

D r p t :

3 e i =



s e h e

f u n g .



N^{ro}. I. Sonntag, den 4^{ten} Januar 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, den 27. December.

Am 25. December, als am ersten Weihnachtst-
feiertage, wurde abhier in der Casanschen Cathedrale ein feierliches Dankgebet, für den mit Versien abgechlossenen Frieden, für den in diesem vorflossenen Jahre so glücklichen Fortgang der eussischen wie der verbündeten Waffen, für die durch selbige bewirkte wichtige Veränderungen in Europa, für die Befreiung der meisten europäischen Staaten vom französischen Joch, gehalten. Dabei ward folgendes Allerhöchste Manifest verlesen.

Ein Jahr ist's her, seitdem Wir, geliebte Untertanen, Gott für die Errettung Unseres Reiches von grausamen und mächtigen Feinden dankten. Kaum ist dieses Jahr verflossen und schon wehen Unsere siegreiche Fahnen an den Ufern des Rheins, und freiwillig wandelt ist mit Uns Europa, das gegen Uns bewaffnet war. Alle, zwischen Rußland und Frankreich gelegene Staaten folgen Unserm Beispiele und kehren ihre Waffen, vereint mit den Unserigen, gegen den Unterdrücker der Freiheit der Reiche! Nur durch Gottes besondere Macht konnte eine so große Veränderung auf dem Erdrunde vollführt werden. Es steigen und sinken durch Seines Armes Allmächtigkeit die Schicksale der Völker und Staaten. Wer ist's, der mächtig wäre ohne ihn? Wer ist's, der stark wäre und fest ohne Seinen Willen? — Laßt Uns Unseren Geist und Unser Herz zu Ihm wenden; laßt Uns nicht stolz seyn auf unsere Thaten und nicht wahnern, Wir seyen mehr als schwache Sterbliche. Was sind Wir? So lange die Hand Gottes über Uns ausgestreckt ist, sind mit Uns Weisheit

und Kraft. Ohne Ihn ist nichts was da ist. Und so verstumme denn vor Ihm jeder menschliche Ruhm, er sey von jedem unter uns Dem zum Opfer dargebracht, der ihn Uns verlieh: Unser wahrer Ruhm und Unsere wahre Ehre ist ehrensichthvolle Demüthigung vor Ihm. Wir sind überzeugt, daß dieses stets, und insbesondere nach so großer über Uns ausgegoßener göttlicher Gnade, jeder Unserer getreuen Untertanen im Innersten seiner Seele fühlt. Indem Wir daher Unserer eigenen Demuth, wie der ihrigen, folgen, befehlen Wir: daß sich auch jetzt im ganzen Umfange Unseres Landes alle Tempel des Herrn öffnen, und in allen Kirchen dem Schöpfer feierliche Gebete mit Knieverbeugung dargebracht werden; heiße Thänen des Dankes bringe Ihm alles Volk dar, für Seine an Uns erwiesene Barmherzigkeit. Mit der Allmacht Seines Armes hat Er Uns aus bodenloser Tiefe gezogen und Uns auf des Ruhmes Höhe gestellt: was wollen Wir Ihm anderes darbringen als Thänen der Freude.

Das Original ist unterschrieben:

Hauptquartier Carlsruhe, Haupt-
stadt des Großherzogthums Baden, Alexander.
den 6. December 1813.

Wer sich in solcher Demuth erniedrigt, wird erhöht zu unsrerlichem Ruhme! Wer unter dieser Regide kämpft, der siegt!

Wolmar, den 27. December.

Der Abend des 23ten Decembers war es, an dem die Allgeliebte Monarchin, Ihre Majestät unsere angebetete große Frau und Kaiserin Elisabeth Alexiowna, auf dem Guthe Wolmarshof,

am dort zu übernächtigen, anlangte. Zu Allerhöchster derselben Empfang waren Sr. Excellenz unser hochverehrter Herr General-Gouverneur, Citoiloberbereshaber, Generaladjutant Sr. Kaiserlichen Majestät und mehrerer hohen Orden Ritter Marquis Paulucci aus Riga herbeigeeilt. — Schon waren in dem großen Saale des schönen Gebäudes des Herrn von Löwenstern Sr. Excellenz, sämtliche Glieder der Behörden, und 26 von Wolmars Bürgerköchtern versammelt, als das entzückende Wort erkoll: Sie kommt! Begleitet von 17 jungen Männern vom Kaufmanns- und Bürgerstande, die unter sich eine kleine Garde gebildet, sich geschmackvoll decorirt hatten, und eine Strecke Weges entgegengeritten waren, langte unter dem Jubel der versammelten Menge die Huldseilige an. Die Luft ertönte von dem freudigsten Hurrah! und ein Theil von Russlands wackern Druschinen begrüßten in militärischer Ordnung die sehnlichst herzlichste Erwartete. Empfangen von Sr. Excellenz nahmen Allerhöchstdieselben sich, unter dem Ruf der in zwei Reihen sich gestellten, Blumen streuenden 26 jungen Mädchen: „Lang und glücklich lebe unsere große Kaiserin!“ Der zu Ueberreichung eines kleinen Gedichts auf einem blauweidenen Kissen durch das Voos Erwählten, richteten huldreichst die Kniende auf, und begaben sich in das für Allerhöchstdieselben bereitete Zimmer. Nicht lange darnach, als Sr. Excellenz der Herr Ober-Kammerherr Hbro Majestät das Gedicht auf dem Kissen überreicht hatte, erschien — wer beschreibt das Entzücken über die Milde und Herablassung der erhabenen Monarchin! — Hbro Majestät Elbisch, naheten Sich dem Kreise der Mädchen, und in den huldreichsten der erhabenen Seele der vortrefflichsten Herrscherin so eigenen Ausdrücken, dankten Allerhöchstdieselben für die Liebe und Treue der jugendlichen Herzen! Mit den wackern Druschinen hielt die Bürger-Garde die Nacht hindurch Wache. Als am andern Morgen Hbro Majestät um 7 Uhr Ihre Reise wiederum antraten, ritt die Bürger-Garde in der besten Ordnung vor und neben den Wagen, und als Allerhöchstdieselben sich der Stadt-Gränze, — wo eine geschmackvolle Ehrenforte erbaut war — und sich die Glieder des Magistrats und die ganze Bürgerschaft versammelt hatten — naheten, erschallte das Geläute der Glocken, das sich mit einem allgemeinen Hurrah vermischte, welches nicht eher endete, als bis die angebetete Monarchin das äußerste Ende der erleuchteten Stadt erreicht hatten. Weiter begleitete Allerhöchstdieselben die Bürger-Garde, und als dieselbe, nachdem Hbro Majestät auf das huldreichste Ihre Zufriedenheit zu erkennen gegeben, und das weitere Begleiten verboten hatten, sich nahe an der Stadt-Gränze in zwei Reihen gestellt, und die Honneurs abgegeben hatten, ertönte ein nochmaliges Hurrah, und Glück und Segenswünsche folgten der Allgeliebten angebeteten Monarchin weit in die Ferne nach.

Ein freudiges Mosh, an dem sämtliche Behörden, die Bürger-Garde, und alle die bei der Feierlichkeit beschäftigt gewesen waren, theilnahmen, ingleichen eine Masquerade, zu welcher die 26 jungen Damen besonders eingeladen waren, und auf welcher unentgeltlich jedermann erscheinen konnte, endigte am ersten Feiertage die Feierlichkeit. Unvergleichlich wird uns der 2ste und 4ste December bleiben, denn an diesen Tagen erfuhren wir, welches Glück es sey, von Alexander und Elisabeth beherrscht zu werden.

Lang und glücklich lebe und regiere das erhabenste angebetete Kaiser-Paar!

Aus Memel, vom 7. Januar.

Der General-Gouverneur von Ostrow ist mit 2 Reifemarschällen zum Empfang Ihrer Majestät der Kaiserin hier eingetroffen. Die königberger Bürger haben Ehrengarden für Ihre Majestät gebildet.

Schreiben aus Berlin, vom 1. Jan.

180,000 Mann sind bei Düsseldorf, Wiesbaden und Basel über den Rhein gegangen. 30,000 Mann Oesterreicher und Russen sind nach Genf marschirt. Die Schweizer haben sich durch eine Kapitulation erklärt. — Unser König soll vor dem 1. Januar nicht von Frankfurt abreisen. Tausenzen steht vor Wittenberg und hofft die Festung zu haben, ehe Torgau geräumt ist.

Der Friede mit Dänemark ist offiziell.

Darvust ist bei Embsbühl zurückgedrängt. Die Schweden stehen in den Landhäusern vor Hamburg, und auch das Hauptquartier des Kronprinzen ist in einem Garten vor Hamburg.

Kiel, den 24. December.

Nach einem gedruckten Befehl des Marsschalls Prinzen von Schmühl, sind seit dem 1sten dieses alle Thore und Häfen von Hamburg geschlossen. Am 20ten haben alle Einwohner, welche nicht auf 6 Monate mit Lebensmitteln versehen sind, desgleichen alle Fremde von beiden Geschlechtern, die nicht in der Stadt ihren gewöhnlichen Wohnsitz haben, und seit dem ersten Januar 1813 keine direkte Steuer bezahlen, ferner: alle außerhalb der Mauern von Hamburg geborne Studierende, Handlungsdiener, Handwerksgefallen und Lehrlinge (in so fern sie nicht zu Befestigungsarbeiten gebraucht werden), endlich alle Bettler und Vagabunden aus der Stadt auswandern und, bei Strafe als Espione behandelt zu werden, unter keinem Vorwande nach Hamburg zurückkehren sollen.

Um das Schicksal dieser unglücklichen Vertriebenen möglichst zu mildern, hat der Kronprinz von Schweden bekannt machen lassen, daß durch eine Kommission von drei Mitgliedern, nämlich einem ausgewanderten Hamburger, einem Einwohner von Lübeck und einem Einwohner von Bremen, den Dürftigen sogleich Kleider und Lebensmittel

gereicht werden, die Greise, Frauen und Kinder in Lübeck und in Bremen aufgenommen, diejenigen Männer aber, welche zur Befreiung der Stadt Hamburg mitwirken wollen, in Oldeslohe und in Segeberg Waffen bekommen, gleich der übrigen Armee bezoldet werden und in der Folge einen Theil der Nationalgarde von Hamburg ausmachen sollen. Für das erste Bedürfnis leistet die schwedische Kriegskasse einen Vorschuß von vierzigtausend Thälern.

Hauptquartier Kiel, vom 26. Dec.

Aus Hamburg waren einige Kanonen-Schattuppen ausgelassen, um sich mehrerer bei Blankenese versammelten Schiffe zu bemächtigen. Um ihnen diesen Fang zu vereiteln, ließ General Wallmoden einige Truppen mit einer Kanone an der Küste aufmarschiren, worauf zwischen diesen und der Flottille, die 8 Stück Geschütz führte, ein lebhaftes Feuer entstand. Jetzt wurden 40 Mann russischer Jäger eingeschickt, um die feindlichen Fahrzeuge zu entern. Diese aber hielten es für sicherer, ihrer Ueberlegenheit und dem Vortheil des Windes ohnerachtet, den Angriff nicht abzuwarten, sondern suchten das Weite.

Auf den Antrag des Königs von Dänemark, ist der Waffenstillstand bis zum 6. Jan. verlängert worden. Dies ist eine beträchtliche Verlängerung, wie nachtheilig sie aber dem Interesse der Verbündeten auch immer seyn mag, so wird es diese doch nie gereuen, sie zuzustanden zu haben, wenn man bis dahin mit der Grundlage des Friedens zu Stande kommt. Schweden hat der dänischen Regierung vortheilhafte Bedingungen angeboten, und es steht zu hoffen, daß sie dieselben um des allgemeinen und um ihres eigenen Besten willen annehmen wird. Das unparteiische Europa wird dies neue Opfer zu würdigen wissen, welches Schweden dem Wunsch — im Norden die Ruhe herzustellen, darbringt. Norwegen ist ihm durch feierliche und unverbrüchliche Traktaten zugesichert. Sie beruhen auf so heiligen Gewährleistungen, daß Schweden völlig überzeugt seyn kann, die Scandianavische Halbinsel sey dem Einfluß und der Politik Napoleons auf immer entzissen. Die Hoffnung, den Frieden hergestellt zu sehn, hat den Cours des dänischen Papiergeldes um hundert Procent verbessert.

Mitten unter den vorhandenen Friedenshoffnungen ist eine aus Engländern, Russen und Preussischen Schiffen bestehende Kauffahrtei-Flotte im Grunde von Seeräubern, die französische und dänische Klage führten, angehalten, und würde von ihnen ohnefährlich gekapert worden seyn, wenn nicht Schwedische Kriegsschiffe ihr hätten Schutz andeuten lassen. Die Ladung dieser Kauffahrtei-Flotte war aber von bedeutendem Werth, und bestand zum Theil aus Flinten und Montirungsschiffen.

Nach eingetretendem Waffenstillstande ist ein russischer Offizier, der aus Frankfurt mit Depeschen

für den General Wallmoden kam, von seinem Wege ab bis an die Thore von Rendsburg gekommen. Dort ward er angehalten, zum Kommandanten geführt, seine Papiere wurden ihm abgenommen, erbrochen und durchgesehen. Zwei an den englischen Gesandten gerichtete Schreiben, hat der dänische Kommandant ebenfalls an sich genommen und zurück behalten.

Von der Nieder-Elbe, vom 20. Dec.

Der Mecklenburgische Prinz Gustav befindet sich außer aller Gefahr, und wird heute in Ludwigslust eintreffen.

In Lübeck sind die 12 Bürger, welche die Franzosen als Geiseln mitgenommen hatten, wieder eingetroffen.

Im költnischen werden die Russen, besonders wegen der ehemaligen Verhältnisse, sehr freundschaftlich aufgenommen.

Bremen, den 17. October.

Ueber die vortreffliche Mannszucht, welche von dem hieselbst eingerückten alliirten Truppen-Corps beobachtet wird, herrscht hier nur eine Stimme. So verschiedenartig auch die Völkergstämme sind, die unter dem Commando Sr. Exc. des Herrn Generals von Tettenborn sich in unsern Mauern vereinigen, alle schienen sich das Wort darauf gegeben zu haben, durch ordentliches Betragen und ein humanes Benehmen ihrem würdigen Anführer Ehre zu machen und das Vorurtheil vernichten zu wollen, welches von dem Betragen leichter und regulairer Truppen eine verschiedene Erwartung hegt.

Jeder Einwohner, welcher die Militär-Bebehörde etwas vorzutragen hat, findet augenblicklich Gehör und wird sowohl von dem Herrn General, als von dem Herrn Platz-Commandanten, Rittmeister H. von Schulz, einem Offizier von ausgezeichneten Talenten, mit der größten Zusehlichkeit empfangen, und den wenigen Beschwerden, wozu sich Veranlassung findet, wird jederzeit mit einer Promptitüde abgeholfen, die nichts zu wünschen übrig läßt.

Düsseldorf, den 12. Dec.

Ein Theil des Großherzogthums Berg, dem Sr. Majestät der König von Preußen im Jahre 1806 von den gegenwärtigen Bestandtheilen desselben begeben hatte, insonderst das Fürstenthum Essen, die Grafschaften Werden und Mark, sind für dessen Rechnung in Besitz genommen worden. Sie stehen unter dem preussischen Gouvernement für die Länder zwischen der Weser und dem Rhein. Zu diesem Gouvernement gehört ferner: Cleve diesseits des Rheins, Ostfriesland, Tecklenburg, Lingen, Münster, Minden und Ravensberg. Die übrigen Theile des Großherzogthums werden von einem provisorischen Civilgouverneur, dem russischen Statrath Justus Bruner, für den Kaiser von Rußland und dessen hohen Würten administrirt. Der bisherige Minister der Justiz und des

Innern des Großherzogthums, Graf Nesselrode, hat am 10ten sein bisheriges Hotel, welches der Militär Gouverneur (der preussische Generalmajor Prinz von Solms-Lich) bezogen hat, verlassen, und ist auf seine Güter in der Grafschaft Neuchâtel gezogen.

Wien, den 22. December.

Unsere Hofzeitung liefert den am 2ten Oktober zu Töplitz zwischen Oesterreich und England, durch unsern Minister Fürsten Metternich, und den Lord Aberdeen abgeschlossenen Präliminär-Allianz-Traktat in 8 Artikeln. Der Inhalt desselben ist:

Der Kaiser von Oesterreich, fest entschlossen, den gegenwärtigen Krieg mit aller möglichen Kraft fortzusetzen, macht sich anheischig, alle Streitkräfte zu den activen Operationen gegen den gemeinschaftlichen Feind zu verwenden, der König von Großbritannien aber die Anstrengungen Oesterreichs durch alle in seiner Gewalt stehenden Mittel zu unterstützen.

Beide contrahirende Theile werden bei den Militär-Operationen im vollkommensten Einverständnis handeln. Sie werden sich ohne Rücksicht dasjenige, was ihre Politik betrifft, mittheilen. Vor Allem verpflichten Sie sich gegenseitig, mit dem gemeinschaftlichen Feinde keine Separat-Unterhandlungen zu pflegen, keinen Frieden, Waffenstillstand, noch was immer für eine andere Konvention anders, als mit gemeinschaftlichem Einverständnis abzuschließen. Bei den Oberbefehlen der agirenden Armeen sollen Offiziere accreditirt werden, welche das Recht haben, mit ihren Höfen zu correspondiren, und sie beständig in Kenntniß der vorfallenden Militär-Ereignisse, und alles dessen zu erhalten, was sich auf die Operationen dieser Armeen bezieht. Die Handelsverhältnisse sollen gegenseitig wieder hergestellt werden.

Bamberg, vom 22. Dec.

Ein Reisender, der aus Paris kommt, mußte nebst andern Deutschen, in bestimmter Zeitfrist das französische Gebiet räumen. Nach seiner Aussage ist die Unzufriedenheit des Volks in Paris, so wie im ganzen Reich, über die Fortdauer des Kriegs allgemein. Bauern wurden in Haufen von 40 bis 50 Mann in die Festungen zum Schanzen mit Gewalt zusammengetrieben; aber von Militär bemerkt der Reisende auf der ganzen Straße von Paris nur wenig.

Mugsburg, vom 31. Dec.

Die hiesige Zeitung meldet Folgendes: Vom König Joachim sagt man bestimmt, er sey auf dem besten Fuß mit den Engländern, und werde sich mit allen disponiblen Truppen, und sogar mit seinem Hofe nach dem Römischen begeben, unter dem Vorwande, dort die Reserve zu bilden. Alles steht ruhig einer Umwälzung entgegen. In Toscana denkt man nicht daran, die beschlossene Aushebung zu vollziehen.

München, den 18. Dec.

Der Anruf zur allgemeinen Landesbewaffnung, welchen der Kronprinz unter dem 10ten dieses, noch von Salzburg aus, an alle Dienstfähige von 16 bis 60 Jahren erlassen hat, schließt mit folgenden künftigen Worten: „Nur wenn jeder Deutsche gegen den allgemeinen Feind die Waffen ergreift, nur dann ist des verlorren Glückes Wiederkehr möglich. Alle Kräfte nimmt Frankreichs Kaiser aufzuwickeln, und wieder in Knechtschaft, in schmähliche noch, zu stürzen; wenden wir auch die untrigen ganz an, uns auf immer zu befreien. Welt Herrschaft war sein Ziel, er hat es auch jetzt nicht aufgegeben, nahe war er daran, es zu erreichen, und wird es noch erreichen, wenn wir nun ruhen. Auch vor 13 Jahren wurde für unmöglich gehalten, daß er werden könnte, was er dann geworden, um so unerschütterlicher sey unser Widerstand.“

Frankfurt, den 24. December.

Die sich verbreitete Nachricht über den Rhein-Übergang hat sich vollkommen bestätigt. Die kaiserlich-oesterreichischen Truppen sind auf verschiedenen Punkten über denselben gegangen, bei Hünningen, Korrach, Alt-Breisach und Rheimweiler. Sie sollen dabei keinen wesentlichen Verlust erlitten haben.

Heute sind viele russische Truppen aus hiesiger Gegend nach dem Oberrhein aufgebrochen. Dagegen sind mehrere tausend Mann preussischer Landwehr hier eingerückt, welche Morgen Rasttag halten und sodann zu dem Belagerungskorps von Mainz stoßen werden.

Büch, vom 13. Dec.

Mehrere Offiziere, die einen Theil des Generalkorpses des Marschalls Gouvion St. Cyr ausmachen, sind, mit Deutschen Pässen versehen, durch hiesige Stadt passiert, um nach Frankreich zurückzufahren.

Estrasburg, den 19. Dec.

In hiesiger Stadt kommandirt General Broussier; der Divisionsgeneral Dübessie ist hier eingetroffen, um das Oberkommando des Forts Rehl zu übernehmen; der Herzog von Belluno bewohnt die Mairie; unsere Besatzung ist sehr zahlreich; unterhalb der großen Rheinbrücke ist eine Schiffsbrücke nach Rehl geschlagen. Die Nationalgarden längs dem Rheinstrom sind größtentheils gut bewaffnet, aber noch nicht sämtlich uniformirt.

Aus Frankreich,

Der Oesterreichische Beobachter vom 22ten December enthält folgende, grade jetzt auch durch den Ort ihrer Erscheinung wichtige Nachricht:

„Alle Nachrichten, welche man aus Frankreich auf sicheren Wegen erhält, stimmen darin überein, daß die größte Niederge schlagenheit in diesem Lande herrsche. Selbst die immerwähren-

den, ohne alle Aufforderung ertheilten, Versicherungen in den französischen Blättern: „daß man in den von den verbündeten Heeren zunächst bedrohten Städten und Gegenden, in Köln, Maynz, Strasburg, Bapone u. s. w. nie ruhiger als gerade in diesem Augenblick gewesen sey“, sind die sprechendsten Beweise von der wirklichen Unruhe und Angst, in welcher die Regierung für das Schicksal dieser Städte schwelt. Die vorlehte, und besonders die letzte Konfiskation finden als äußerst drückende und harte Maßregeln, in den meisten Departementen den lebhaftesten Widerstand. Das Kaiserl. Dekret vom 1ten November über die erhöhten Steuern und Abgaben; die Senatus-Konsulte wegen Verbeibaltung der vierten Serie im gesetzgebenden Korps, und des vom Kaiser an sich gerichteten Rechtes, den Präsidenten dieser Staats-Behörde zu ernennen, — beides offenbare Eingriffe in die Konstitution des französischen Reichs — erzeugen um so lautes Murren, als dem Volke nun durch die so edle und großmüthige Erklärung der verbündeten Mächte neuerdings die Augen geöffnet wurden, und es klar steht, für welche seinem wahren Interesse durchaus fremde Zwecke, man so große Anstrengungen von ihm fordert.“

„Da dieser Zustand von Führung der Regierung unmöglich verborgen bleiben konnte, so eilte man, das Volk durch Friedens-Gerüchte aller Art zu beruhigen. Allerdings ist es nur der Friede allein — aber ein dauerhafter, sicherer Friede — welcher den beiden Frankreichs und Europa's ein Ziel zu setzen im Stande ist. Einen solchen Frieden wünschen auch die verbündeten Mächte, und sind jederzeit bereit, die Hand dazu zu bieten. Jedem andern, der nur ein Waffenstillstand sehn würde, verschmähen sie; und wir sind überzeugt, daß, wenn es auch, in was immer für einer Epoche, zu Unterhandlungen kommen sollte, dadurch der große Gang der Operationen nicht im Mindesten gehemmt werden würde.“

Bis zum 5ten December sprachen die Pariser Zeitungen weder von den Vorgängen in Holland, noch von der Nichtratifizierung der Dresdner Kapitulation, in der That einer der tödtlichsten Streiche, die Napoleon treffen konnten.

Vermischte Nachrichten.

Einer zuverlässigen eingelaufenen Nachricht zufolge, wird Erfurt am 6. Jan. übergeben.

Privatnachrichten zufolge, soll der Kaiser Napoleon bedeutende Verstärkungen nach Holland marschiren lassen, aber auch die hohen Verbündeten verstärken die dort siegreich vordringenden Truppen ansehnlich.

Von der dresdner Garnison wurden 3 Kanonen, jede ungefähr 6000 Mann stark, zwischen dem 11. und 14. December über Töplitz nach Böhmen abgeführt.

Auch das Badensche Militär kreist schon am linken Rhein-Ufer bei Nacht, und macht Gefangene.

In Mainz ist der Präsekt, der Adjunkt des Maire und ein General an der Epidemie gestorben.

Das Bordinum der Engländer und Preussen von Bergen op Zoom gegen Namur, wird, so bald die Mäirten ihnen über den Rhein entgegen kommen, wahrscheinlich fast ganz Belgien durch bloße Marschiren befreien.

Am 23ten December zog der Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel in seine Hauptstadt ein.

Die Garnison von Torgau bleibt kriegsgefangen in den Preussischen Staaten.

In Danzig sind 500 Kanonen und 40,000 Gewehre gefunden worden. Am 1sten Januar hat die Besatzung das Gewehr gestreckt, wie direkte Briefe aus Danzig melden. General Rapp wird über Grodno nach Rußland geführt.

Der Gesandte des Bischofs Dalberg ist von den alliirten Regenten nicht angenommen, sondern gleich zurückgeschickt worden.

Es war am 21sten Dec., daß Basel durch Kapitulation besetzt wurde.

In dem Waffenstillstande zwischen den Schweden und Dänen war festgesetzt, daß die ersten ihren Angriff auf Glückstadt fortsetzen könnten.

Ein Abgeordneter des Kaisers von Oesterreich ist zum Könige von Neapel gegangen.

Maddison, sagt der Preussische Korrespondent, ist dem Grabe nahe, aus Gram und Neue über den Krieg. —

Der König und die Königin von Bayern, die Königin Friederike von Schweden, und die Frau Markgräfin hatten von Karlsruhe aus eine Zusammenkunft mit dem Herzog von Weimar zu Weichsel.

Am 19ten Dec. traf der Herzog von Cambridge zu Hannover, und der Erbprinz von Dänemark aus Spanien zu Amsterdam ein.

Einigen Nachrichten zufolge, war Feldmarschall Wellington in der Richtung von Toulouse vorgerückt.

Auf die dem Senatsstift zu Halle von dem Weichselstift Minister Malchus abgedruckten Preussischen Staatschuldscheine über 60,000 Thlr., ist zum Besten des Stifts Beschlagnahme gelegt worden.

Glückt es Wittgenstein, sich in Genf fest zu setzen, so ist Napoleon der einzige bequeme Armee-weg nach Italien, die neue Simplonstraße, abgeschnitten.

Auf dem Erie-See in Nord-Amerika ist am 10ten September ein hartnäckiges und blutiges Gefecht zwischen einer Englischen und einer stärkern Amerikanischen Flottille vorgefallen, in Folge dessen die erstere die Segel gestrichen hat.

Die Amsterdamer Zeitung vom 5ten Dec. enthält eine sehr merkwürdige aufgefangene Instruktion des Großrichters Regnier, vom 19ten Nov., „an alle hohe Gerichtshöfe in Frankreich.“ Sie fängt an: „In diesen Augenblicken des Schreckens, wo jeder, dem ein Französisches Herz in der Brust schlägt, von den Gefahren des Vaterlandes tief erschüttert seyn muß, — und fordert dann die Mitglieder der Tribunale auf, ihr persönliches Ansehen zu verwenden, damit das Volk Theilnahme für das Vaterland zeige, und die Anhebung der bewilligten dreihundert und fünfzig tausend Kontributoren gut von Etatten gehe. Jetzt sey nicht mehr von Frankreichs Ruhm, sondern von seiner Rettung die Rede u. s. w. Der Inhalt dieser Instruktion beweist, daß sie geheim zu bleiben bestimmt war.

In den Gewässern von Nord-Amerika, in Kenhaven-Bucht, ist der erste wirkliche Versuch mit der verderblichen Maschine gemacht worden, wodurch man Schiffe von unten her in die Luft sprengen will. Ein gewisser Mig soll das Englische Linieneschiff Plantagenet in der Nacht vom 24. Juli durch eine solche Maschine, die er Torpedo nennt, sehr beschädigt haben.

Das Londoner Blatt the Courier versichert, Napoleons neueste Eingriffe in die von ihm selbst aufgedruckte Konstitution, habe im Senat lebhaften Widerstand gefunden, und der Tyrann habe darauf vier Senatoren in das Dungeon de Vincennes werfen lassen. Ist es nicht gehehen, so kann man doch darauf rechnen, daß so etwas bald geschieht, oder er selbst dahin gebracht wird. Daß er jetzt die Ernennung des Präsidenten im gesetzgebenden Körper an sich reißt, beweist, er fürchte, man werde ihm nur solche Personen zu dieser Stelle vorschlagen, die ihm Widerstand leisten.

Der Moniteur versichert, es kämen so ungeheuer viel Ergebenheits-Adressen ein, daß er sie gar nicht alle einrücken könne; er wolle künftig nur die Städte nennen, die sie einsenden. Man kann darauf rechnen, daß auch Hamburg, Frankfurt und Amsterdam werden aufgeführt werden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In der Wohnung des Herrn Pedellen Falting im großen Universitäts-Gebäude, werden am 12ten Januar a. c. Nachmittags um 3 Uhr, Bettzeug, Delgemälde, Wäsche, Damenkleider u. s. w. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 1. Januar 1813.

Ad mandatum:

Witte, Notar. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät Selbstherrschers aller Reußen u. s. w. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt

Dorpat in Liefland kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Schneidermeister, Johann Carl Reises, witz mit Hinterlassung eines Testaments hieselbst verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an den hier befindlichen Nachlaß Defuncti entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche oder wider das Testament zu Recht ständige Einwendungen zu machen vermeinen, hiemit mittelst peremptorie, daß sie binnen Sechsis Monaten a dato spätestens also am 30sten Juny 1814 Vormittags, ihre etwaigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, so wie ihre etwaigen begründeten Einwendungen wider das Testament gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, dem solches angeht, zu achten hat. B. R. B. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, unter Einem Edlen Rathes Unterschrift mit beigedrucktem Insignel, den 30. Dec. 1813.

Bürgermeister Fr. Akerman.

E. H. F. Kenz, Obersekr. 1

Da höhern Orts mir die Vorsorge für die Verfertigung der Rekruten-Kleidungsstücke, auch bei der jährigen Rekrutierung übertragen und es mir dabei zur Pflicht gemacht worden ist, dafür zu sorgen, daß die Rekruten sogleich nach ihrem Empfang gehörig bekleidet werden; so sehe ich mich veranlaßt, die resp. Herren Güterbesitzer, Arentatoren und Disponenten, welche ihre Rekruten in Dorpat zu stellen haben, hiedurch zu ersuchen: bei Ablieferung der Rekruten, auch zugleich die vorschristsmäßige Quantität Wattmaß und Keinewand abzuliefern, damit nicht etwa hiedurch ein Aufenthalt in der Verfertigung der Rekruten-Kleidungsstücke veranlaßt werde. Sollten jedoch einige Güther den Wattmaß und die Keinewand in natura zu liefern nicht im Stande seyn, so habe ich hieselbst Jemand ausfindig gemacht, der Beides zu einem billigen Preise zu stellen übernommen hat. Weshalb diejenigen, die hievon Gebrauch zu machen wünschen sollten, sich bei mir zu melden haben, woselbst sie das Nähere erfahren können. — Zugleich zeige ich hiemit an: daß nur auter liefländischer und gehörig gewalkter Wattmaß von vorschristsmäßiger Breite empfangen, dahingegen dünner und ungewalkter, so wie russischer Wattmaß, welcher letztere nicht die vorschristsmäßige Breite hält und mit kuhhaaren vermischt ist, nicht entgegengenommen werden kann. Dorpat, den 31. Dec. 1813.

Polizeimeister v. Gessingkn. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Rellin fügen hiemit zu wissen: Demnach der hiesige Schneider-Weisak Otto Johann Koch hieselbst supplicando angetragen, wie derselbe beehre des, in forma probante producirt, am 29. Juny

1812 zwischen ihm und dem hiesigen Stadt-Notar August Wilhelm Voßrochm abgeschlossen und am 1. Juli desselben Jahres bei Em. Erlauchten Kaiserl. Exzellenzen des hiesigen corrobortierten Hauskauf-Kontraks das, in dieser Stadt unter Nr. 106 belegene, vom besagten Stadt-Notar Voßrochm beehre producirt und gleichfalls gehörig corrobortierten Protokoll Extraks d. d. 23sten Juny 1810 sub hasta publica acquirte, ehemalige kleinere Grubenstraße Wohnhaus cum appertin, für die Summe von 950 Rbl. B. M. käuflich an sich gebracht habe, und gebeten, daß dieser Kauf wie gewöhnlich proclamirt werden möge, diesem petito auch deferirt worden: als werden alle und jede, welche an vorgedachtes Haus Schulden oder Forderungen halber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde, einige Ansprüche zu haben vermeinen sollten, hiedurch aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen Jahr und Tag a dato huius bei diesem Edlen Rathe schriftlich, in gefesselter Art zu melden und ihre Gerechtsame ausübrig zu machen; unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präcludischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem obbenannten Käufer das gekaufte Haus cum omnibus appertin, zum unwillkürlichen Eigenthums-Recht adjudicirt werden solle. Gegeben auf dem Rathhause zu Rellin, am 1sten Nov. 1813.

Bürgermeister und Rath und im

Namen derselben,

Bürgermeister W. Töpper.

G. J. Grewinck, Syndikus

und Secreter. 1

Die Comität der Dorpatischen Abtheilung der St. Petersburgischen Bibelgesellschaft macht durch deren unterzeichneten Secretairen bekannt, daß bei diesem die confirmierten Statuten dieser Abtheilung, so wie der in St. Petersburg unter dem Titel: „Ueber Bibelgesellschaften im Allgemeinen, und Errichtung einer solchen Gesellschaft in St. Petersburg“ gedruckte Aufsat, unentgeltlich zu empfangen sind. H e b n. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Maj. des Selbstherrschers aller Reußen u. s. w. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der ehemalige hiesige Kaufmann Wilhelm Möller ab intestato hieselbst verstorben; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an den hier befindlichen Nachlaß Defuncti entweder als Gläubiger oder Erben, gegründete Ansprüche zu machen vermeinen, hiemit mittelst peremptorie, daß sie binnen Vier Wochen a dato, also spätestens am 1sten Januar 1814, ihre etwaigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon

präcludirt seyn soll. Gleichergestalt werden auch alle diejenigen, welche an den Verstorbenen etwa schuldig seyn möchten, zur Angabe und Abtragung ihrer Schulden in eodem termino aufgefordert, widrigenfalls gegen selbige gesetzlich verfahren werden soll. Wonach sich ein jeder, dem solches angeht, zu achten hat. B. R. B.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, unter Einem Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insignel, den 17. Dec. 1813.

Im Namen und von wegen Es. Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

E. H. F. Kenz, Obersekr. 3

Zu dem bevorstehenden Jahrmarkt sind in dem alten akademischen Gebäude am Markte drei an einander hängende Zimmer, wovon das eine sehr gut zu einem Waarenlager geeignet ist, zu vermieten. Das Local wird auf Verlangen von dem Aufseher des Hauses, Herrn Volkmann, vorgezeigt, die näheren Bedingungen aber sind in der Cancellen der Universitäts-Kentkammer zu erfahren. Dorpat, den 20. December 1813.

Ad mandatum:

D. Kirchelsen, Secr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

Am 6. Januar c. wird auf der Muffe Ball seyn, zu dem Abends vorher die Billette vom Jour-Vorsteher ausgegeben werden.

Die Vorsteher.

Hiedurch mache ich bekannt, daß ich auch bei der gegenwärtigen Rekrutenhebung die Waade, und zwar für ein Honorar von 5 Rubel pr. Mann zu besorgen bereit bin, und ersuche einen Jeden, der mir die Abgabe zu übertragen willens ist, mir zeitig davon Anzeige zu thun. Mein Logis ist im Hause des Maurermeisters Herrn Krannhals des Jüngern. Dorpat, am 2. Januar 1814.

Baron Bielsky,

Adjunct eines Kaiserlichen Dorptschen

Ordnungs-Gerichts. 1

Da ich binnen kurzer Zeit Dorpat verlassen werde, so fordere ich alle diejenigen auf, welche an mich Forderungen haben könnten, sich des baldigsten bei mir zu melden. Dorpat, den 30. Dec. 1813. Ruhm. 1

Eine junge Person, von guter Führung, wünscht sich bei Herrschaften zur Aufsicht bei Kindern oder sonstiger weibl. Beschäftigung zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 1

In einem Hause in der Stadt, ist man erbötig, Kinder, als Pensionäre anzunehmen. Zu-

gleich erbiethet man sich auch, über ihr Betragen zu wachen, und wenn sie etwa die hiesigen Schulen frequenziren sollten, eine stete Aufsicht über ihre häuslichen Arbeiten zu führen. Eine nähere Auskunft hierüber ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Es wünscht jemand, der hinlängliche Sicherheit stellen kann, ein Gut, welches im Dorpt-werschen Kreise belegen seyn muß, entweder auf den Zehnten oder zur Verrent zu haben. Der näheren Bedingungen wegen hat man sich mit dem Herrn Forstmeister von Schulmana, wohnhaft in Dorpat im Hause des Herrn Büchsen Schmidt Mentin zu besprechen, welcher dazu beauftraget ist.

Auf dem Gute Wesnershof ist Brennholz zu haben, welches nach Dorpat geliefert werden kann; ganz reines Birkenholz, den Faden von sieben Fuß Höhe und Länge und über zwei Fuß Tiefe, zu 10 Rubel, mit Birken, Gräben und Espen vermischte, zu 8 Rubel den Faden, auch sind dort trockne Birken-Planen, guter türkischer und Futter Hafer käuflich zu haben.

Ein gut meublirter Saal ist mit Heihung während des Jahrmärktes zu vermieten bey dem Oberlehrer Dr. Struve.

Für den bevorstehenden Januar-Markt sind bei mir zwei meublirte Zimmer allenfalls auch eine gemeinschaftliche Domestiken-Stube, nebst Stallraum und Wagen-Remise zu vermieten. Auch steht bei mir eine vollständige Einrichtung zu einer Gewerz-Bude zum Verkauf.

Bei dem Kupferschmidt Hrn. Schütz ist ein Logis von 3 Zimmern nebst Stallung für die Jahrmärkzeit zu vermieten. Auch ist bei ihm graues Wollengarn in Kommission zu haben.

Bei mir sind während des Jahrmärktes 2 aneinander hängende warme Zimmer zu vermieten.

Dem bevorstehenden Jahrmarkt über, sind zwey Zimmer bey mir zu vermieten. Wahr.

In dem, in der Peterburgischen Vorstadt unterm No. 26. belegenen Hause des Herrn Majors v. Dogatschikoff sind 4 Zimmer monatlich oder auch Jaherweise zu vermieten, und der Preis bey dem Eigenthümer zu erfragen.

Bei mir sind sehr gute dreiviertelstößige Bouteillen zu 22 Rubel das Hundert zu haben.

Einem hohen Adel und geehrten Publico habe ich die Ehre hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich den bevorstehenden hiesigen Jahrmarkt mit einem sehr wohl assortirten Waaren-Lager, bestehend in Tuch, Seiden, Baumwollen, und mehreren andern Waaren im neuesten Geschmack, beistehen und dasselbe im Meisterrischen Hause am großen Markte eine Treppe hoch, eröffnen werde. Billige Preise und die reellste Bedienung versichere denen respect. Käufern, und hoffe, auch diesmal das Zutrauen derselben, wie mir schon früher

solches geschenkt worden ist, zu rechtfertigen. Auch werde ich eine Quantität Brantwein und Roggen ankaufen.

Johann Martin sen. 1
Ich Endesbenannter habe die Ehre, einem hohen Adel und geehrten Publikum hiedurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit meinem selbstverfertigten wohl assortirten Messings-Waarenlager während dem Jahrmarkt ausstehen werde, als: große und kleine messingene Theemaschinen, nach englischer Facon gemacht, nebst darunterstehenden Tellern. Alle Gattungen ovale und runde Kaffeekannen nebst Holzlampen, Theekesseln, dreifantige und runde Spirituslampen, Schmandfasserollen aus einem Stücke, Zuckerboxen, Bettwärmer, Durchschliffe, Reiben, Fischlötheln, Rauchfässer mit Deckeln, auch zum Gebrauch mit Eau de lavande, Spültumpen, inwendig verzinnt, Wachshochboxen, runde Waschbecken, Moostesseln von 2 bis 12 Stof groß, runde und ovale Manschettenesseln, Möser mit Reulen, große und kleine Plettsen, alles von reinem Kathunmessing gegossen. Mehrere Gattungen feine Tisch- und Toilettenleuchter mit runden und vierfantigen Füßen in oplongum, Reiseleuchter, die zusammen zu schrauben sind, Aufstiebsplatten, Comtoirplatten mit hohen und niedrigen Pfeifen, Rohrenleuchter mit Griffen, Profften, Talsammler, Lichtscheeren, wie auch Kinderspielsachen. Meine Bude ist unweit der Promenade im Hause der verwittweten Madame Holz.

Carl Johann Huldmann. 1
Die Kopf-Buchhändlerin Madame Stoye, aus St. Petersburg, empfiehlt sich dem hohen Adel und geehrtem Publico mit einem ansehnlichen Vorrath von Damenschmuck, als: allerley gestickten und ausgehähten Kleidern, den modernsten Damenschürzen u.dgl. und versichert die billigste Behandlung. Ihr Magazin ist im Hause des Gürtlermeisters Herrn Schreiber, an der großen Promenade.

Da ich wegen Familien-Verhältnisse Dorpat in diesen Tagen verlasse, so mache ich allen denjenigen, die eine Forderung an mich haben, dieses bekannt, damit sie sich bis zum 8. Januar bei mir melden. Auch sind bei mir Meubeln zum Verkauf.

Caroline von Toll, geb. von Baranoff. 2
Bei mir ist ein Absteigequartier von mehreren aneinander hängenden Zimmern für Herrschaften, mit Heihung, foglich und für den bevorstehenden Jahrmarkt zu vermieten.

Hammermeister sen. 2
Zum bevorstehenden Jahrmarkt ist in der Rigischen Vorstadt, im Hause Nr. 67, eine geräumige Wohnung mit Möbelen, Stallraum und Wagentemise zu vermieten.

Bei mir, der russischen Kirche gegenüber, ist zum bevorstehenden Jahrmarkt eine Wohnung von zwei heihbaren Zimmern, nebst Stallung für 4 Pferde zu vermieten.

Schlossermeister Kall. 2

Dorpt, See Zeitung.

Nro. 2. Mittwoch, den 7^{ten} Januar 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balt, Censor.

Da von mehreren Liebhabern dieser Zeitung die Anfrage geschehen, ob auf selbige noch Bestellung angenommen wird, so sehe ich mich veranlaßt, den Pränumerations-Termin noch bis zum 20. d. M. zu verlängern. Der Pränumerationspreis für den ganzen Jahrgang ist hier zur Stelle 17 Rbl. B. M. Auswärtige belieben ihre Bestellungen bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Unter zu machen. Dorpat, den 7. Jan. 1814. M. G. Geringius.

St. Petersburg, vom 27. December.

Die Zahl der Mitglieder der St. Petersburgischen Bibelgesellschaft vermehrt sich unaufhörlich, und die Unterzeichnungen der jährlichen Darbringungen zum Besten dieser Gesellschaft dauern sowohl hier in St. Petersburg, als auch in andern Städten und Gouvernements bis jetzt fort. Die Komitit dieser Gesellschaft steht jeden der Unterzeichner von dem Tage an, da die Unterzeichnung geschehen, als ihr Mitglied an und deswegen braucht die jährliche Eintragung der Summe, zu welcher sich jemand durch Unterzeichnung verbunden hat, nicht von allen Mitgliedern zu einer und derselben Zeit erneuert zu werden, sondern jeder trägt seinen Beitrag nach einem Jahre von dem Tage an, da er sich unterzeichnet hat, ein. Der wohlthätige Zweck dieser Gesellschaft giebt der Komitit derselben volle Hoffnung, daß es nicht nöthig ist, den S. S. Mitgliedern die von ihnen freiwillig übernommene Verpflichtung, der Bibelgesellschaft

in diesem christlichen Werke durch alljährige Eintragung der von ihnen selbst bestimmten Summe behülflich zu seyn, in Erinnerung zu bringen, und deswegen erwartet die Komitit mit voller Ueberzeugung von jedem Mitgliede dieser Gesellschaft, daß die Eintragung der Summe auf welche sich ein jeder unterzeichnet hat, alljährig wird erneuert werden.

Aus Riga, vom 26. December.

Vorgestern Abends um 7 Uhr langten Ihre Majestät die regierende Kaiserin hier an. Se. Excellenz der Herr General-Gouverneur waren Ihrer Majestät entgegengereist. Am der Gränze des Stadtgebietes, anderthalb Meilen von hier, wurden Allerhöchst Sie von einer Deputation der Stadt empfangen. Vom äußersten schön illuminierten Thor der Vorstadt, zog die jubelnde Volksmenge den Wagen, um den die reitenden Bürgergarden paradirten. Die neue Promenade, eine Straße Riga's war illuminiert und auf

der Mitte des Platzes ein Obelisk errichtet. Unter Kanonen-Donner und Glockengeläut zogen Ihre Majestät in die Stadt. Die Bürgergarde zu Fuß hatte die Straßen bis zum Schloß beehrt, wo große Präsentation Statt hatte.

Gestern, nach dem feierlichen Gottesdienst, welchen Ihre Majestät beizuwohnen geruhten, war große Kirchen-Parade, dann Cour, und Mittagstafel bei Ihrer Majestät. Abends, nach dem Theater, geruhten Ihre Majestät aus den Fenstern des Schlosses ein auf der Düna abgebranntes Feuerwerk anzusehen, dann eine Fahrt durch die auf die mannigfaltigste Weise illuminierte Stadt zu machen und sich dann zu einem Ballé zu erheben, der in dem Local der Musse von der Kaufmannschaft veranstaltet worden.

Heute früh Morgen, d. 28. Dec. um 9 Uhr, setzten Ihre Majestät Dero Reise weiter fort. Auch jetzt wurden wieder die Kanonen geläutet und die Glocken geläutet; die Bürger-Compagnien standen in den Straßen, die reitenden Gardes geleiteten Sie. Ein breiter Weg, mit einer Launen-Allee begränzt, führte Sie über den Strom, durch eine Ehren-Pforte von Schiffs-Flaggen; beim zweiten Verpfosten wurden die Gardes entlassen; und auf der Gränz-Station Olai, wo Hoch-Dieselben zu dejeuner gerubeten, die Repräsentanten des Livländischen Gouvernements und der Stadt Riga von denen des Kurländischen abgelöst. Noch vor der Abreise aus Riga hatten Sr. Excellenz, der Livländische Herr Civil-Gouverneur, weltlicher Stats-Rath und Ritter, Du Hamel, zum Beweise der Kaiserlichen Huld einen kostbaren Brillant-Ring mit dem Namens-Zuge Ihrer Majestät erhalten; und so auch die Herren Generalmajor Tretjakow, Landrath von Kipbart, Landmarschall Baron Schouls, Kammer-Junker Löwenstern und von den Bürger-Garden der Major Rathsh. Collins, der Rittm. Th. von Schröder und Corn. P. B. Semt Brillant-Ringe von hohem Werthe; nachher noch auch der Polizei-Meister Obrist und Ritter von Krüdner einen Ring und der Schauspieldirector Feddersen eine goldene Uhr. Auch hatten Ihre Majestät, in gnädigster Berücksichtigung verschiedener erhaltener Supplichen, dem Herrn Civil-Gouverneur eine ansehnliche Summe Geldes zur Vertheilung unter die Supplicanten übergeben.

Sr. Excellenz der Herr General-Gouverneur genießen der Ehre, Ihre Kaiserlichen Majestät bis Volangen zu begleiten.

Berlin, vom 4. Januar.

Nach so eben angekommenen Nachrichten aus Freiburg, ist bereits Colmar und Besancon in Sturm genommen, und unsere Vorposten geben über Besancon gegen Dijon vor. Dünkirchen ist mit Sturm genommen worden.

Napoleon zieht jetzt eine Armee zwischen Metz und Luxemburg zusammen.

Winzingerode hat unserm General Vorkel vor Wesel abgelöst; Vorkel ist hierauf nach Holland aufgebrochen. Das Hauptquartier von Schwarzenberg war schon in Bern.

Berlin, vom 4. Jan.

Am 23ten December hieltten H. H. die Kaiser von Rußland und von Oesterreich Ihren feierlichen Einzug in Basel. Das Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg war damals in Bern und wurde in Genf erwartet, da die leichten Truppen seiner Armee, schon über diese Stadt hinaus waren.

Durch eine Bestimmung unsers neuen Finanzministers in den heutigen Zeitungen, sind, zur Herstellung der nöthigen Einheit, die bisherigen sieben Abtheilungen des Finanz-Ministeriums aufgehoben, und statt ihrer acht Bureaus desselben eingerichtet worden, die alle im Diensthaus des Ministers ihren Sitz haben. — In den Preussischen Provinzen zwischen der Elbe und Weser, sind alle Gerichte und Vormundschaften angewiesen worden, die vorrätigen Gelder an die Berliner Bank zu senden. — Zwischen dem 21ten und 29ten sind bei Alten allein 10,000 Preussen über die Elbe gegangen, um nach dem Ober-Rhein zu marschieren.

Der Russische General-Lieutenant Graf Ostermann, ist von seinen in dem Helidenkampfe bei Kulm erhaltenen Wunden hergestellt, und wird zur Armee am Ober-Rhein gehn.

Aus der Schweiz, vom 24. Decbr.

Nicht an vier, sondern an dreizehn verschiedenen Punkten sind die allirten Truppen über den Rhein gegangen; durch und um Basel sind allein gegen 150,000 Mann, durch Schaffhausen 24,000 Russen passirt etc. Das Elß ist ebenfalls schon von den Allirten besetzt. Der Bayerische General der Kavallerie Graf von Wrede hat dort, und zwar in Colmar, sein Hauptquartier.

Aus Wien, vom 29. December.

Folgendes sind die wichtigen Proklamationen, welche der Oberbefehlshaber der Allirten, Fürst Schwarzenberg, an die Schweizer und die Franzosen erlassen hat:

Wohnen der Schweiz!

„Die hohen verbündeten Souverains, auf deren Befehl ich mit der meiner Leitung anvertrauten Armee den Schweizerischen Boden betrete, haben für nöthig erachtet, von der Veranlassung und dem Zweck dieses Unternehmens, durch eine bestimmte Erklärung, Euch und Europa Rechenschaft zu geben. Diese Erklärung wird Euch beweisen, in welchen Gesinnungen Ihr Entschluß gefaßt worden ist, wie rechtmäßig die Bewegungsgründe Ihres Verfahrens, wie rein und lauter Ihre Absichten sind.“

„Ich setze mit voller Zuversicht voraus, daß unser Eintritt in die Schweiz, unter denen, welche das wahre Interesse des Landes zu erkennen und zu beherzigen wissen, unter allen Freunden der alten Unabhängigkeit, des alten Ruhmes und

Wohlfandes, der alten von aller Welt geachteten und geehrten Föderativ-Verfassung der Schweiz, die aufschüttigste Freude verbreitet wird. Von dieser, gewiß sehr zahlreichen Klasse verständiger und echter Patrioten, denen es von selbst einleuchtet, wie tief der große Gegenstand des jetzigen Krieges, die Wiederherstellung eines gerechten und weisen politischen Systems für das gesammte Europäische Gemeinwesen, in die künftigen Schicksale der Schweiz und in ihre wichtigsten National-Angelegenheiten eingreife, glaube ich mich vollkommen berechtigt, überall die freundschaftlichste Theilnahme, und jede Art von Beistand und Hülfleistung zu erwarten. Bestimmten Widerwillen bejorge ich nur von jenen, die ausgeartet oder verblendet genug sind, die Aufrechterhaltung der Französischen Oberherrschaft dem Wohle ihrer Mitbürger vorzuziehen; und Unzufriedenheit oder Aukstheit allenfalls von solchen, die bei sonst rechtlichen Gesinnungen den Einmarsch einer fremden Armee in ihr Land, als das größte der Uebel betrachten. Die einen werden hoffentlich in einem Zeitpunkt, wo das Schweizerische Gefühl durch ihre eigne Kraft die Oberhand gewinnen müssen, und wo kein fremdes Gebot, kein fremder Druck die freie Volksstimme mehr fesseln wird, wenig Anhänger finden. Die andern mögen wohl erwägen, daß augenblickliche Opfer bald verschmerzt sind, wenn die Erhaltung der höchsten Güter einer Nation, wenn eine freie und glückliche Zukunft der Preis ist, und daß nur schwache, oder in Selbstsucht verlorne Gemüther, den verlängerten Genuß einer zweideutigen Ruhe, durch den fortschreitenden Verfall und die bleibende Herabwürdigung des Vaterlandes zu erkaufen geneigt seyn können.“

„Was nur legend durch strenge Ordnung und Disciplin, durch pünktliche Vergütung der zu leistenden Verpflegungs- und Transportmittel, durch schonende Maaßregel aller Art zur Erleichterung der mit der Anwesenheit einer so zahlreichen Armee unvermeidlich verknüpften Lasten geschehen kann, soll mit gewissenhafter Sorgfalt veranstaltet werden. Als Freunde Eures Landes, Eures Namens, Eurer Rechte, fehren wir bei Euch ein; als solche werden wir, von Eurem guten Willen und Eurer Mitwirkung überzeugt, unter allen Umständen zu Werke gehen; als solche hoffen wir, von Eurem Dank und Euren Segenswünschen begleitet, Eurer Land wieder zu verlassen, wenn das große Ziel, wornach wir streben, erreicht, und zugleich mit Eurer Freiheit und Eurem Glück, der Friede der Welt gesichert seyn wird.“

Hauptquartier Körrach, den 21. Dec. 1813.

F r a n z o s e n !

„Der Sieg hat die verbündeten Heere an Eure Gränzen geführt. Sie werden dieselben überschreiten.“

„Wir führen nicht gegen Frankreich Krieg, aber wir stoßen das Joch zurück, welches Eure Regierung unsern Kindern auflegen wollte, die gleiche

Ansprüche, wie Euer Land, auf Unabhängigkeit und Wohlfahrt haben.“

„Drigkeit, Grundbesitzer, Handwerker! Bleibt ruhig bei Euren Stellen, in Eurer Heimath, bei Euren Beschäftigungen. Ueberall, wo die verbündeten Heere durchziehen oder verweilen, wird Ordnung und Ruhe gehandhabt, das Privateigenthum geschützt, die strengste Mannszucht beobachtet werden. Kein Geist der Rache treibt die verbündeten Heere; nicht vergelten wollen sie Frankreich die Leiden ohne Zahl, mit welchen Frankreich seit zwanzig Jahren seine Nachbarn, und die entferntesten Länder heimsuchte. Andere Gründe, andere Absichten als die, welche Eure Heere zu uns führten, leiten die Schritte der verbündeten Monarchen. Europa's Leiden so schnell als möglich zu enden, ist ihr Ruhm. Nichts wollen sie erobern als den Frieden; aber einen Frieden, welcher Ihren Staaten, welcher Frankreich und Europa einen wahren und dauerhaften Ruhestand sichern möge.“

„Wir hoffen ihn zu finden ohne den Französischen Boden zu betreten; wir müssen ihn nur dort suchen.“

Hauptquartier Körrach, den 21. Dec. 1813.

Der Oberbefehlshaber der verbündeten

Land-Armee,

Feldmarschall Fürst v. Schwarzenberg.

Aus Holland, vom 19. Dec.

Bei dem Preussischen General Bülow, der gestern sein Hauptquartier in Bienen hatte, befindet sich der Prinz Friedrich von Oranien. Ausser der aus England unter dem Befehl des Herzogs von Braunschweig-Dels zu Scheveningen gelandeten Infanterie, sind auch 1500 Mann Kavallerie aus England überschifft worden. Gestern sind 1600 Mann Englischer Gardes durch Willemsstadt nach Berg-op-Zoom marschirt. Die Französische Garnison in Antwerpen ist nicht mehr als 3000 Mann stark; sie hat bei Breschat eine Position genommen, um die Zugänge zu dem Haven von Antwerpen zu vertheidigen.

A u s D e u t s c h l a n d.

Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers von Rußland ist in Berlin auf eine eigenthümlich feierliche Weise gefeiert worden, um die Dankbarkeit der Preussen für ihre Befreiung auszuwirken. Die Balläste der Prinzen und Prinzessinnen und der Minister waren erleuchtet, und Abends um 10 Uhr ging eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten bei Kadellshain, von einem Korps Hautbalken und reitender Polizei begleitet vor das Haus des Russischen Gesandten, brachte unter voller Musik dem Kaiser ein dreimaliges Hebeho, und übergab sodann dem Gesandten ein Glückwünschungs-Schreiben.

V e r m i s c t e N a c h r i c h t e n.

Der Herzog von Koburg hat das Kommando eines beträchtlichen Korps Contingents-Truppen, aus den Sächsischen und Mecklenburgischen Her-

gehört, erhalten. Man schätzt es auf 20,000 Mann.

Noch sind, West mitgerechnet, 4 Preussische Festungen in den Händen der Franzosen. Da sie meistens nur von Landweh eingeschlossen sind, dienen sie dieser zu Lehrgeschulen für den Kriegsdienst.

Aus Frankfurt a. M. meldete man am 28. Dec., daß die Bewohner der Deutschen Fürstenthümer am linken Rheinufer, die alliierten Truppen sehr freudig entgegen nehmen. — General Kappeler, der bei Frankfurt steht, hatte damals schon 50,000 Mann beisammen. — In Frankfurt behauptete man, die Franzosen hätten die Stadt Erfurt erobert, und sich in die Citadelle gezogen.

Indes die Schweizer überall dem großen Entschluß verhängen, neutral zu bleiben, ließ Napoleon eine beträchtliche Macht gegen ihre Grenzen vorrücken. Hätten die Alliierten sich durch jene Erklärung der Schweizer, hören lassen, so wäre er in das Land derselben eingerückt, und sie hätten dann ohne Zweifel Himmel und Erde zu Zeugen gerufen, daß sie nicht anders könnten, als ihre ganze Macht mit der seinigen verbinden, und seine Truppen vernichten.

Wellington's Manduvres, um die Franzosen aus Katalonien zu entfernen, thun ihre Wirkung. Schon ist der General Harispe mit einem Theil des Suchet'schen Korps, bei Pau zu Saut gestossen.

Nachstehendes ist der Hauptinhalt der Allerhöchsten Verordnung über die vorläufigen Verhältnisse der Stadt Frankfurt a. M. Man sieht daraus, daß die Behauptung, sie sey wieder für eine freie Reichsstadt erklärt worden, zu voreilig war.

„Die allerhöchsten verbündeten Mächte genehmigen, daß die Stadt Frankfurt mit ihrem ehemaligen Gebiets sich von dem Großherzogthum trenne, und ordnen eine eigene städtische Verfassung in der Art an, daß sie vorläufig in ihre vor-malige Municipal-Verfassung zurücktrete. Die somit von dem Großherzogthum zu trennende Stadt Frankfurt nebst Gebiete, bleibt aber ganz vollkommen in ihren bisherigen Verhältnissen zu den verbündeten allerhöchsten Mächten, zu dem obersten Verwaltungs-Departement und zu dem General-Gouverneur.“

In Folge dieses, hat der General-Gouverneur, der Prinz von Hessen-Homburg, selbst den Schwulst und die Bürgermeister vorläufig ernannt.

Kommandant von Frankfurt am Main ist der General-Major von Bartholomä, ein Liefländer, der auch dem Oesterreichischen Besold-, und dem Preussischen vorderen, Adler-Orden erhalten, und in den Oesterreichischen Reichsfürstenthum erhoben ist.

Man sagt, Wellington marschiere gegen Toulouse. Ist es gegründet, so scheint es im Werk, zwischen seiner Armee und der großen aus

Deutschland kommenden, eine Kommunikation zu Stande zu bringen, durch welche das südliche Frankreich vom nördlichen getrennt würde. Dann gälte es wahrscheinlich, den Frieden ohne neue Schlacht zu dikiren.

Mit dem Fürsten Joseph Poniatowsky ist das Haus dieses Namens geschlossen, das seit Karls des Zwölften Einbruch in Pohlen, so großen und mannigfachen Einfluß auf das Schicksal seines Vaterlandes hatte. In der Gegend von Leipzig, wo Fürst Joseph fiel, hat sein Großvater den Friedens-Vertrag ausgearbeitet, durch welchen die Krone Pohlen nach der Vorschrift des Königs von Schweden vergeben wurde.

Cassan, der französische Gouverneur von Bampelona, scheint einer der ärgsten Feinde unter Napoleons Leuten zu seyn. Die Sieger setzten in der Kapitulation fest, daß die Summe, die er während der Belagerung vom dem Einwohnern erpreßt habe, für eine Schuldforderung Spanient an Frankreich gelten solle. Er antwortete: „da würde wohl keine Schwierigkeit machen, da Navarra der französischen Regierung noch Kontributionen schuldig sey.“ Wenn es jemand glückt, aus den Händen des Räubers zu entkommen, eh er geplündert wurde: ist er dem Räuber das Gerechte schuldig?

In Kamosse haben die Russen 82 Kanonen vom größten Kaliber gefunden, und einen großen Vorrath von Gewehren. Die Festung ist sehr stark, und durchaus unbeschießbar. Im Februar hatte der Kommandant eine Garnison von 6,000 Mann, und zu Konstis 3,000. Das Belagerungskorps unter General Rath betrug damals nur 2400 Mann. Erst lange nachher wurde er durch die Willigen aus Kleinrussland verstärkt, die aber meistens keine Waffen hatten, jetzt sind sie gut exercirt und bewaffnet, und bilden schöne Regimenter.

Beim Einrücken der Engländer in Frankreich, hatte die Regierung den Einwohnern der bedrohten Gegend befohlen, sich zu entfernen, aber sie blieben daheim, und viele die man mit Gewalt fortgeführt hatte, entwichen und kehrten zurück. Noch mehr! Viele Franzosen retteten sich zu den Engländern, um der Konstriktion und den Steuergeiern zu entgehen.

Wiel hat eine Garnison von 15,000 Mann, darunter drei Regimenter Schweizer. Von diesen letzteren desertiren aber so viele, als aus der Festung herauskommen können; sie erhalten vom dem Militär-Behörden der Verbündeten Pässe nach ihres Heimaths.

Der Kommandant von Torgau hat vor der Kapitulation 51 Bürger der Stadt erschießen lassen, weil sie aus Verzeihung den Preussen ein Thor öffnen wollten, — denen er bald hernach die Festung übergab. Der gräßlichen Observanz nach kann man ihn freilich nicht als einen Räuber ver-

folgen: man muß sich begnügen, den Menschen zu verabscheuen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In der Wohnung des Herrn Bedellen Felling im großen Universitäts-Gebäude, werden am 22ten Januar a. e. Nachmittags um 3 Uhr, Versteigerung, Delgemälde, Wäsche, Damenkleider u. s. w. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 1. Januar 1813.

Ad mandatum: Witter, Notar. 2

Auf Befehl Selter Kaiserlichen Majestät Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. 1c. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat in Kiefand kraft dieses öffentlichen Proclamationis zu wissen: Demnach der bliesige Bürger und Schneidermeister, Johann Carl Reises wih mit Hinterlassung eines Testaments hieselbst verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an den hier befindlichen Nachlaß Defuncti entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche oder wider das Testament zu Recht begründete Einwendungen zu machen vermögen, hieselbst peremptorie, daß sie binnen Sechs Monaten a dato (wäreus also am 30sten Juny 1814 Vormittags, ihre ewanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, so wie ihre etwaigen begründeten Einwendungen wider das Testament gehörig verifizirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon precludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, dem solches angeht, zu achten hat. W. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, unter Eines Edlen Rathes Unterschrift mit beigedrucktem Insekel, den 30. Dec. 1813.

Bürgermeister Fr. Akerman. 2

E. H. F. Fenz, Obersekr. 2
Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Gellin fügen hiemit zu wissen: Demnach der bliesige Schneider-Beisatz Otto Johann Koch hieselbst supplicando angetragen, wie derselbe belehre des, in forma probante producirt, am 29. Juny 1812 zwischen ihm und dem bliesigen Stadt-Beisatz August Wilhelm Hoffrohm abgeschlossenen und am 1. Juli desselben Jahres bei Em. Erlauchten Kaiserl. Kieftändischen Hofgerichtliche corroborirten Hauskauf-Kontraktis das, in dieser Stadt unter Nr. 106 beilegende, vom besagten Stadt-Beisatz Hoffrohm belehre producirt und gleichfalls gehörig corroborirten Protokoll-Extraktis d. d. 28ten Juny 1810 sub hacta publica acquirirt, edemalige kleinere Grubenersche Wohnhaus cum appertin. für die Summe von 950 Rbl. W. off. käuflich an sich gebracht habe, und gebeten, daß dieser Kauf wie gemöhnlich proclamirt werden möge, diesem petito auch deferirt worden: als werden

asse und jede, welche an vorgedachtes Haus Schick den oder Vöhrrechts halber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde, einige Ansprüche zu haben vermögen, hieselbst aufzufordern, sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen Fünf und Tag a dato hiuus bei diesem Edlen Rathe schriftlich, in gesetzlicher Art zu melden und ihre gerechtfame ausüblich zu machen; unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präklusivischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem obenannten Käufer das gekaufte Haus cum omnibus appertin. zum unvinderstlichen Eigenthums-Recht adjudicirt werden solle. Gegeben auf dem Rathhause zu Gellin, am 18ten Nov. 1813.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben. Bürgermeister W. Eppfer. S. J. Grewinck, Syndikus und Sekretair. 2

Da hießer Orts mir die Vorsehr für die Verfertigung der Rekruten-Kleidungsstücke, auch bei der seßigen Rekrutierung übertragen und es mir dabei zur Pflicht gemacht worden ist, daß ich zu sorgen, daß die Rekruten sogleich nach ihrem Empfang gehörig bekleidet werden; so sehe ich mich veranlaßt, die resp. Herren Güterbesitzer, Aukendatoren und Disponenten, welche ihre Rekruten in Dorpat zu stellen haben, hieselbst zu ersuchen: bei Uklirierung der Rekruten, auch zugleich die vorschristmäßige Quantität Wattmaß und Keinwand abzuliefern, damit nicht etwa hiedurch ein Aufenthalt in der Verfertigung der Rekruten-Kleidungsstücke veranlaßt werde. Sollten jedoch einige Güterbesitzer den Wattmaß und die Keinwand in natura zu liefern nicht im Stande seyn, so habe ich hieselbst jemand anssändig gemacht, der Beides zu einem billigen Preise zu stellen übernommen hat. Weshalb diejenigen, die hievon Gebrauch zu machen wünschen sollten, sich bei mir zu melden haben, woselbst sie das Nähere erfahren können. — Zugleich zeige ich hiemit an: daß nur guter kieseländischer und gehörig gewalkter Wattmaß (wenn solcher auch nicht die vorschristmäßige Breite halten sollte, welches wieder in der Länge berechnet werden wird) empfangen, dahin gegen dünner und ungewalkter, so wie russischer Wattmaß, da letzterer mit Rubhaaren vermischt ist, nicht entgegengenommen werden kann. Dorpat, den 31. Dec. 1813.

Pölschmeister v. Gessknitz. 2
Von der Kaiserl. Dörptischen Polizei-Verwaltung wird in Anlehnung einer Requisition des Kaiserl. Dörptischen Universitätsgerichts, sammtlichen hiesigen resp. Einwohnern hiemit aufgegeben: sobald ein, von dem gegenwärtig vertretenden Studenten, in sein Quartier zurückkehrt, oder ein anderes Quartier bezieht, so wie wenn auch ein neu ankommender Student ein Quartier mietet, ganz ohnsehlbar und ohne den mindesten Anstand

sofort dem Herrn Stadtheiß-Ausscher seines Stadtheiß, eine Anzeige davon zu machen und die namentliche Liste der bei ihnen wohnenden Studenten aufzugeben, um solche Einem Kaiserl. Universitätsgerichte von hieraus mittheilen zu können. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 7. Januar 1814.

Polizeimeister v. Gessinskij.
G. J. Strus, Sekretair.

Die Comitè der Dörptischen Abtheilung der St. Petersburgischen Bibelgesellschaft macht durch deren unterzeichneten Sekretairen bekannt, daß bei diesem die confirmirten Statuten dieser Abtheilung, so wie der in St. Petersburg unter dem Titel: „Ueber Bibelgesellschaften im Allgemeinen, und „Errichtung einer solchen Gesellschaft in St. Petersburg“ gedruckte Aufsatz, unentgeltlich zu empfangen sind.

Die Comitè der Dörptischen Abtheilung der St. Petersburgischen Bibelgesellschaft ladet durch deren unterzeichneten Sekretairen sämtliche Mitglieder dieser Abtheilung ein, bei der auf den 15ten Januar 1814 Vormittags um 10 Uhr in dem von St. Kaiserl. Universität gestifteten bewilligten auditorio maximo angeordneten General-Versammlung gegenwärtig zu seyn.

Unerwartete Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Hiermit empfehle ich mich zum bevorstehenden Jahrmarkt allen meinen geehrten Freunden und Gönnern aufs beste, und werde gewiss eifrigst bemüht seyn, durch eine billige und solide Behandlung Jeden, der mir die Ehre seines Besuchs zu gönnen die Güte haben wird, zufrieden zu stellen.

Joachim Wigand.

In der Karlowaschen Straße, im ehemaligen Ernizschen jetzt Treuerischen Hause, ist ein Erkerzimmer für die Jahrmarktszeit zu vermieten. Liebhaber melden sich in diesem Hause.

Da ich schon seit mehreren Jahren das Vertrauen sowohl eines hiesigen, als ausländischen Publikums zu besitzen mich schmeicheln darf, so empfehle ich mich auch in diesen Jahrmarkt mit allerlei Ellenwaaren, baumwollenen und leinenen Tüchern, den modernsten Zigen und Halbziggen, alle Gewürzwaaren, vorzüglich gute Sorten Kaffee und Zucker, sehr gutes feines Moskowisches Mehl, gute Wolgaische Lichte, Seife etc., und werde diesen Markt hindurch für herabgesetzte Preise verkaufen; weshalb ich dann auch einen zahlreichen

Zuspruch der resp. Käufer entgegen sehe. Dorpat, den 7. Jan. 1814. Schamajew.

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Vornezzen, welche sämtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übergens wird er sich das Vertrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Zu erfragen ist er in der Behausung des Hrn. Richter, an der Promenade.

Herr Anton Nervo empfiehlt sich mit den schönsten Kupferstichen und neuesten Landkarten von den berühmtesten Meistern; auch sind bei ihm die neuesten wohlgetrockneten Porträts der kommandirenden Herren Generale, nach der neuesten Art verfertigte Thermometer und Barometer, wie auch richtige Brandweinsproben etc. zu haben. Sein Logis ist bei Hrn. Richter, an der großen Promenade.

Einem hochgeehrten Adel und resp. Dörptischen Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich den bevorstehenden Jahrmarkt über ein wohl assortirtes Waarenlager von Tuch aller Art, Zigen, seidenen Zeugen etc. in dem Hause des Hrn. Zachariae eine Treppe hoch aufschlagen, und in allen Stücken bemüht seyn werde, durch billige Preise und prompte Bedienung mich zu empfehlen.

Jakob Abraham Bonaparte,
Brillenschleifer des Kaufmanns Hr.
Gilde Morfuschewig.

Der Kaufmann Hr. Peter Klimow, aus Kronstadt, welcher sein Waarenlager in der Behausung des Hrn. Zachariae am Markt, in der 2ten Etage rechter Hand aufgeschlagen hat, empfiehlt sich dem hiesigen resp. Publikum während dem Markt mit den vorzüglichsten Ellenwaaren, als: feine und mittel Rembr's, Kallinkof's, Messelbacher, Salop und andere Tücher, gestreiftweinen, Servietten und anderes Leinen, diverse Sorten Laken, den besten Theesorten etc. und versichert die billigsten Preise. Auch hat er einen sehr modern gearbeiteten weißigen broncirten Wagen zum Verkauf, welcher täglich bei dem Kaufmann Hrn. Abland zu besehen ist.

Der Revalische Kaufmann Hr. Nikitin Germanoff, welcher diesen Januarmarkt zum erstenmal besucht, empfiehlt sich mit allen möglichen Seidenwaaren, Tuch, Kasmire, Zige und Halbzigge, Kallinkof's, Killof's, Hamann, engl. Leinen, bunte Rembr's, türkischen u. bucharischen Tüchern, seidenen Salopstüchern, madrasenen, baumwollenen und zigenen Tüchern, ostindischen Panquin, verschiedene Dessins Wessenzuge Bettentrippligen, Kleiderbesäßen und mehrere deutsche und russische Waaren. Sein

Waarenlager ist im Saale des Jorreschen Hauses am Markt, eine Treppe hoch. Durch die niedrigen Preise und prompte Bedienung schmeichelt er sich eines zahlreichen Zuspruchs der respectiven Käufer.

Herr Kallitin, aus St. Petersburg, der in den verflochtenen Märkten sein Waarenlager in der Bude unter dem Hause des Hrn. Bürgermeisters Linde hatte, macht dem hochgeehrten Publikum hiedurch bekannt, daß er im gegenwärtigen Jahrmarkt sein Waarenlager in der Bude unter dem alten Universitäts Hause, am Markt, aufgeschlagen. Er empfiehlt sich mit allen Belgattungen fertigen Kavottis, Ebenis etc. etc. und versichert den resp. Käufern eine prompte und billige Behandlung.

Die Kauf-Wuchbändlerin Madame Stoppé, aus St. Petersburg, empfiehlt sich dem hohen Adel und geehrtem Publikum mit einem ansehnlichen Vorrath von Damenschmuck, als: allerley gestickten und ausgeführten Kleidern, den modernsten Damenschürzen u.dgl. und versichert die billigste Behandlung. Ihr Magazin ist im Hause des Gürtlermeisters Herrn Schreiber, an der großen Promenade.

Einem hohen Adel und geehrten Publico habe ich die Ehre hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich den bevorstehenden hiesigen Jahrmarkt mit einem sehr wohl assortirten Waaren-Lager, bestehend in Tuch, Seiden, Baumwollen, und mehreren andern Waaren im neuesten Geschmack, beziehe und dasselbe im Meisterschen Hause am großen Markte eine Treppe hoch, eröffnen werde. Billige Preise und die reellste Bedienung versichere denen respect. Käufern, und hoffe, auch diesmal das Vertrauen derselben, wie mir schon früher solches geschenkt worden ist, zu rechtfertigen. Auch werde ich eine Quantität Brantwein und Roggen ankaufen.

Johann Martin sen.

Ich Endesbenannter habe die Ehre, einem hohen Adel und geehrten Publikum hiedurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit meinem selbstverfertigten wohl assortirten Messings-Waarenlager während dem Jahrmarkt auslegen werde, als: große und kleine messingene Theemaschinen, nach englischer Facon gemacht, nebst darunterstehenden Telleren. Alle Gattungen ovale und runde Kaffeekannen nebst Holienlampen, Theesesseln, dreifantige und runde Spirituslampen, Schmandkasserollen aus einem Stücke, Zuckerboxen, Bettwärmer, Durchschläge, Reiben, Fischlöfeln, Rauchfässer mit Deckeln, auch zum Gebrauch mit Eau de lavande, Spülkumpen, inwendig verglantz, Wachsstockboxen, runde Waschdecken, Moosfesseln von 2 bis 12 Stof groß, runde und ovale Manschettenreihen, Wörfer mit Keulen, große und kleine Bettdecken, alles von reinem Kathunmessing gegossen. Mehrere Gattungen feine Tisch- und Toilettenleuchter mit runden und vierkantigen Füßen in opiongum, Reiseleuchter, die zusammen zu schrauben sind, Aufschiebplatten, Comtoirplatten mit hohen und niedrigen Preis-

sen, Möbrenleuchter mit Griffen, Prokten, Talgsammler, Lichtscheeren, wie auch Kinderpielsachen. Meine Bude ist unweit der Promenade im Hause der verewitweten Madame Holz.

Carl Johann Huldmann.

Da ich wegen Familien-Verhältnisse Dorpat in diesen Tagen verlasse, so mache ich allen denjenigen, die eine Forderung an mich haben, dieses bekannt, damit sie sich bis zum 8. Januar bei mir melden. Auch sind bei mir Meubeln zum Verkauf.

Caroline von Toll,
geb. von Baranoff.

Eine am großen Markte belegene Wohnung von drei aneinander hängenden Zimmern, wie auch eine Erkerwohnung ist während der Jahrmarktszeit zu vermieten. Der Bedingungen wegen belieben sich Miethliebhaber an den Universitäts-Redell Herrn Kellner zu wenden.

Im Hause der FrauRathsverwandtin Hennig ist ein Zimmer mit Heizung während des Jahrmarkts zu vermieten.

Ein gut meublirter Saal ist mit Heizung während des Jahrmarkts zu vermieten beym Oberlehrer Dr. Struve.

Für den bevorstehenden Januar-Markt sind bei mir zwei meublirte Zimmer allenfalls auch eine gemeinschaftliche Domestiken-Stube, nebst Stallraum und Wagen-Remise zu vermieten. Auch steht bei mir eine vollständige Einrichtung zu einer Gemüth-Bude zum Verkauf.

Bei dem Kupferschmidt Hrn. Schütz ist ein Logis von 3 Zimmern nebst Stallung für die Jahrmarktszeit zu vermieten. Auch ist bei ihm graues Wollengarn in Kommission zu haben.

Bei mir sind während des Jahrmarkts 2 aneinander hängende warme Zimmer zu vermieten.

Dem bevorstehenden Jahrmarkt über, sind zwei Zimmer bey mir zu vermieten. Dahr.

In dem, in der Peterburgischen Vorstadt unterm No. 26. belegenen Hause des Herrn Majoren v. Dogatschikoff sind 4 Zimmer monatlich oder auch Jahrweise zu vermieten, und der Preis bey dem Eigenthümer zu erfragen.

Im ehemaligen Dreverschen Hause, in der Carlswachen Straße Nr. 149, sind 3 aneinander hängende Zimmer, nebst separater Küche, wie auch zum bevorstehenden Jahrmarkte 2 auch 4 Zimmer, nebst Stallraum für 2, 3 auch 4 Pferde, Heuboden und Wagenremise, zu vermieten. Der Bedingungen wegen hat man sich in demselben Hause an unterzeichneten, als gegenwärtigen Bekker, zu wenden. — (Die ersten 3 Zimmer sind gleich zu beziehen.)

In einem Hause in der Steinkraße sind zwei aneinander hängende Zimmer, mit Meubeln, zum Jahrmarkt zu vermieten. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junges Frauenzimmer von guter Auf-

führung, welche schon gedient hat, in weiblichen Hand- und Zubehörsarbeiten geübt ist, auch erforderlichen Falls Elementarunterricht erteilen kann, wünscht bei einer Herrschaft, in der Stadt oder auf dem Lande, oder auch in Russland, als Aufseherin bei Kindern oder als Kammerjungfer, in Dienste zu treten. Nähere Auskunft giebt der Universitäts-Bedell, Herr Klein.

Bei mir steht ein wohlkonditioniertes Billard mit 30 Bällen und allem Zubehör für einen billigen Preis zum Verkauf.

Gastketter, Restaurateur. 1

Ein großer Wiener Flügel von sechs Octaven ist zu verkaufen bey dem Professor Burdach, im Hause des Herrn Landraths von Rennenkampff, am Markte.

Ein junger gebildeter Mann von guter Führung, wünscht zur Ausfüllung einiger Stunden, täglich in einem Hause in der Stadt Kindern in den Anfangsgründen der russischen, französischen und deutschen Sprache zu unterrichten. Zu erfragen ist er bei dem Universitäts-Bedell Herrn Kellner.

Es ist einem Burschen am 24. v. M. von dem Universitäts-Hause ein gewöhnliches Bauerpferd, welches vor einem Schlitten gespannt war, entlaufen. Wer solches aufgefangen, wird gebeten, es im ehemaligen Veltermann Vätertschen Hause bei dem Kaufmann Hrn. Gustav Emanuel Schulz gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern.

In einem Hause in der Stadt, ist man erbditig, Kinder, als Pensionäre anzunehmen. Zugleich erbiethet man sich auch, über ihr Betragen zu wachen, und wenn sie etwa die hiesigen Schulen frequentiren sollten, eine stete Aufsicht über ihre häuslichen Arbeiten zu führen. Eine nähere Auskunft hierüber erteilt die Expedition dieser Zeitung.

Es wünscht jemand, der hinklangliche Sicherheit stellen kann, ein Gut, welches im Dorptwischen Kreise belegen seyn muß, entweder auf den Rechten oder zur Pacht zu haben. Der näheren Bedingungen wegen hat man sich mit dem Herrn Forstmeister von Schulmann, wohnhaft in Dorpat im Hause des Herrn Bäckers Schmidt-Mentlin zu besprechen, welcher dazu beauftraget ist.

Bei mir ist ein Absteigequartier von mehreren aneinander hängenden Zimmern für Herrschaften, mit Heizung, sogleich und für den bevorstehenden Jahrmarkt zu vermieten.

Hammermeister sen. 3

Zum bevorstehenden Jahrmarkt ist in der Nigischen Vorstadt, im Hause Nr. 67, eine geräumige Wohnung mit Möbeln, Stauraum und Wagenremise zu vermieten.

Bei mir, der russischen Kirche gegenüber, ist zum bevorstehenden Jahrmarkt eine Wohnung

von zwei heizbaren Zimmern, nebst Stallung für 4 Pferde zu vermieten. Schlossermeister Falk. 3
Ein vierzehnjähriger Knabe von sehr guten Eltern, in Schulwissenschaften gebildet und schon konfirmirt ist, wünscht in einer Handlung angestellt zu werden. Das Nähere hierüber erteilt die Expedition dieser Zeitung.

Man wünscht einen jungen Menschen, der deutsch und estnisch spricht, in einer Fabrik nicht weit von Dorpat als Dolmetscher zu engagiren. Liebhaber hiezu erhalten von dem Herrn Collegienassessor Wildenhan nähere Nachricht.

In der akademischen Buchhandlung von F. F. Meinshausen ist folgendes zu bekommen: Ein mein getretetes Vaterland, von F. G. F. v. S. 40 Kopfen. — Etwas über Land. Magazine überhaupt und die Viehhändischen insbesondere, von C. H. A. von Bod. 75 Kopfen.

Im ehemaligen Professor Mütchelschen Hause, in der Breitstraße, ist ein Sofa mit 6 Sesseln, wie auch Kinderschnupftücher, grauer Wattmull u. s. w. zu verkaufen.

Bei dem Verüdenmachermeister Dreming, auf dem Sandberge, ist ein Logis von 4 Zimmern in der untern Etage, nebst Stauraum, Wagenremise und eine separate Küche, wie auch 5 Erkerzimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Im ehemaligen Normannischen Hause, an der St. Petersburger Straße, ist eine Wohnung von drei Zimmern, nebst Stallung auf 4 Pferde und Wagenremise, zu vermieten und sogleich zu beziehen. Mietthliebhaber erfahren das Nähere bei dem Baumeister Herrn Knuter, dem Gärtner Oberleitner schrey über.

Bei mir sind sehr gute dreiviertelstößige Bouteillen zu 22 Rubel das Hundert zu haben.

Johann Abischwerd. 2

Sollte ein Bursche von deutscher Herkunft und guter Führung, entweder hier in der Stadt, oder vom Lande, geneigt seyn, das Gärtnereimer zu erlernen, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei mir zu melden. Auch ist bei mir ein Erkerzimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Gürtler Großmann. 3

Auf dem Gute Haackhof sind 100 Löse gute Gerste zu verkaufen. Kaufthliebhaber belieben sich zu wenden an

Christoph Meier. 1

Gute Hofbutter, à 9 Rbl. pr. Eysd., guter Honig, à 9 Rubel 50 Copf. pr. Eysd., wie auch Roggen, Gerste und Hafer ist in großen und kleinen Quantitäten, käuflich zu haben bei

Triebel. 2

Da ich binnen kurzer Zeit Dorpat verlassen werde, so fordere ich alle diejenigen auf, welche an mich Forderungen haben könnten, sich des baldigsten bei mir zu melden. Dorpat, den 30. Dec. 1813.

Blum. 2

Dorptische Zeitung.

Nro. 3. Sonntag, den 11^{ten} Januar 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Valf, Censor.

Da von mehreren Liebhabern dieser Zeitung die Anfrage geschehen, ob auf selbige noch Bestellung angenommen wird, so sehe ich mich veranlaßt, den Pränumerations-Termin noch bis zum 20. d. M. zu verlängern. Der Pränumerationspreis für den ganzen Jahrgang ist hier zur Stelle 17 Rbl. W. M. Auswärtige belieben ihre Bestellungen bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Amte zu machen. Dorpat, den 7. Jan. 1814.

M. G. Grenzius.

St. Petersburg, vom 30. Decbr.

Folgendes sind laut unsrer heutigen Zeitung die Bedingungen des Friedens mit Persien:

„Persien tritt an Rußland ab die Thanschaften Karabag, Ganishin, Schekin, Schirwan, Derbent, Rubin, Baku, Talpichin und ganz Dagestan; überdies entläßt es allen seinen Rechten und Ansprüchen auf Grusen nebst der Provinz Schuragel, auf Imeretien, Gurien, Mingretien und Abchazien, und erkennt diese Länder auf immer als Rußland zugehörig an. Auf dem Kaspiischen Meere wird einzig nur die Kriegs-Flagge des Russischen Reichs zugelassen, so daß außer Rußland keine andre Macht eine Kriegs-Flagge dort haben kann. In Rücksicht des Handels sind unter andern folgende Grundsätze festgesetzt: die Russischen Unterthanen können ihre Waaren nicht nur nach Persien

bringen, sondern sie auch von dort in andere angrenzende Länder verschicken, und zahlen nicht über fünf Procent Zoll-Abgaben einmal bei ihrer Ankunft, und eben so viel von den Waaren, die zurück aus Persien ausgeführt werden; in allen ihren Geschäften unter sich sowohl als mit den Unterthanen Persiens, stehen sie unter der Gerichtsbarkeit der Russischen Konsuls oder Agenten, welche die Russische Regierung in allen Städten Persiens, in welchen sie es für nöthig findet, ernennen kann.

Uebersicht der Kriegsbegebenheiten.

In Deutschland ist nur noch eine Provinz, in welcher der Krieg seine Schrecken auf offenem Felde zeigt, Schlesien, das noch so unglücklich ist, in

einem fremden Staate zu gehörr. Noch immer ist der Friede mit Dänemark, so bestimmt es versichert wurde, er sey geschlossen, wenigstens nicht officiell bekannt gemacht. Der König von Dänemark soll auf dem festen Lande — vermuthlich in Jütland, — angelangt seyn, und der Französischc Gefandte zu Kopenhagen soll den Befehl erhalten haben, sich zu entfernen. Diese Umstände lassen den raschen Abschluß des Friedens erwarten. Für den Fall, daß er nicht Statt hätte, haben die allirten Truppen in Holstein Befehl, sich zum Vorrücken, so bald der Waffenstillstand abgelaufen ist, bereit zu halten. — Privatnachrichten sagen, ein hoher Dänischer Staatsbeamter habe den König aufmerksam gemacht, wie sehr seine Unbeugsamkeit jener gleiche, die in einem benachbarten Reiche eine Thronveränderung veranlaßte, — und sey dafür in Ungnade gefallen. Man behauptet, so bald der König wieder nach Kopenhagen komme, werde der Staatsrath, der seit dem Tode des vorigen Königs nicht versammelt wurde, zusammen berufen werden. Die entlassenen Minister Schimraelmann und Reventlow sind Mitglieder desselben geblieben.

Nicht der Kronprinz von Schweden, sondern Bennisgien steht vor Hamburg. Er hat alle Waffenfähige die Hamburg verlassen haben, aufgefordert, sich unter seine Fahnen zu verammeln; er hat eben diese Einladung an die 2.000 Holländer erlassen, die sich unter den 14.000 Mann befinden, die Davoust noch in der Stadt hat; er hat den erkern versprochen, die Zerstörer ihrer Vaterstadt ihrer gerechten Rache zur Züchtigung auszuliefern. Es läßt sich fast behaupten, daß Davoust diese Proclamation nicht vermuthet hatte, als er zwei Tage früher den Befehl erließ: jeder Hamburger, der sich nicht auf 6 Monate verproviantirt oder die Stadt verlassen hätte, solle fünf und zwanzig Stockprügel erhalten. Ihm würde sonst so etwas von einer Andung vorgeschwebt haben, daß ihm am Tage der Rache vorkommen könne, womit er, — Sein Maskeaden-Titel eines Fürsten von Edmühl würde ihn nicht schützen. — Vor Magdeburg, küßrin und Slogan ist nichts Wichtiges vorgefallen. Wittenberg wird beschossen, und Torgau sollte erst am 10ten Januar von den Preussen besetzt werden, weil sie vorher Sicherungs-Maassregeln gegen die Seuche nehmen wollten.

für sehr wichtig hält. — Von der Spanischen Seite her scheint Frankreich einige Wochen lang nichts beorgen zu dürfen. Am 17ten December hatte man Derschen vom Lord Wellington vom 5ten. denen zufolge sein Hauptquartier noch in St. Jean de Luz war, und er erklärte, vor dem März an keine neue Operationen denken zu können.

Altona, den 24. Dec.

Einem (im ersten Stück dieser Zeitung unter dem Artikel Kiel mitgetheilten) unterm 1sten d. erlassenen Befehl des Prinzen von Schmühl zufolge, sollten alle außerhalb Hamburg geborne und daselbst nicht ansässige Personen von den arbeitenden und dienenden Klassen am 19ten, alle Hamburger aber, welche sich nicht auf 6 Monate hatten verproviantiren können, am 20ten die Stadt verlassen. An diesem lehtern Tage erschien eine Warnung des Maire, daß alle vorgenannte, welche am nächsten Morgen jenem Befehl nicht nachgelebt haben würden, durch Militär aus der Stadt gebracht und ihre Habseligkeiten konfiscirt werden sollten. Am 22ten erfolgte ein neuer Befehl, des Inhalts, daß, da dem Prinzen von Schmühl vorge stellt worden, es sey vielen Personen, auch bei dem besten Willen, nicht möglich gewesen, in der bewilligten Frist sich noch zu verproviantiren, er noch einen lezten Termin bis zum 24ten bewilligt habe. Dieser Verordnung war nachstehende Warnung beigefügt:

Schreiben aus Bergedorf unweit Hamburg,
vom 31. December.

müssen sie Preis geben. Die meisten nehmen, wie ich höre, über Altona ihren Weg und vertheilen sich ins Holsteinsche.

Vom 3. Januar.
Aus Hamburg sind nun schon über 30,000 Menschen herausgejagt, und der Ort selbst ist so furchtbar verödet, daß ihn Niemand mehr kennen kann; übrigens ist noch nichts gegen Hamburg unternommen worden.

Von Deventer hört man noch nichts. Es scheint, daß man diese Stadt eingeschlossen hat. Inzwischen leiden die umliegenden Dörfschaften sehr viel und viele Häuser in der Nachbarschaft von Deventer sind abgebrannt.

Neuchâtel, den 22. December.

Der Ebf der Douaniers von Stenno ist in verfloßener Nacht hier durch paßirt, und hat ohne sich aufzuhalten, seine Reise fortgesetzt. Der Föbel hat seine Bureaux erbrochen, und seine Papiere verbrannt. Unser Gouverneur, General Lesperet, befindet sich noch hier; allein er ist, wie es heißt Willens bald abzureisen. Wir machen uns von einem Augenblicke zum andern auf große Ereignisse gefaßt.

Basel, den 25. Dec.
Am 20ten noch vor Mitternacht wurden die aufgestellten Kanonen überall abgeführt, und am 21ten, zwischen 8 und 9 Uhr Morgens, rückten alliirte Truppen, Infanterie, Kavallerie, Artillerie u. s. w. hier ein, und zogen durch das Spalten Thor durch Elßaß. Es geschah bey ihrem Uebergange über die Brücke kein Schuß aus Häningen. Man glaubt, daß bis 80000 Mann hierdurchkommen werden.

Man schätzte die Anzahl der schon in Elfaß befindlichen Truppen der Allirten auf mehr als 200 000 Mann. Nur Ausnahme der Elfaßer werden sie in den Krieg durch die Grande Contée fortgehen.

Heute war Schießen noch nicht über; es war alles still, und man hörte keinen Schuß. Am Weihnachtsfest wurde hier wegen der Zeitumstände nicht kommuniziert.

Selbst die nicht an der Hauptstraße gelegenen Ortschaften sind von Truppen besetzt; die nicht beträchtliche Stadt Boffingen z. B. hat am 23ten drei Regimenter einquartiert, und die ganze dortige Gegend war mit Truppen angefüllt.

(Eben so bedeutende Truppenszüge, als durch Bern, hatten auch durch Warberg und auf den nördlichen am Jura gelegenen Straßen statt. In Neuchâtel soll der Einmarsch des Vortrabs der Allirten am 23ten Abends erfolgt seyn. Viel ist gleichfalls besetzt. S. Neuchâtel.)

Schaffhausen, den 22. December.

Unsere Lage hat sich seit vorgestern Mittag schnell geändert, und erst mit dem Einrücken der allirten Truppen vernahmen wir, daß unsere Neutralität nicht anerkannt wurde; die Kontingenter zogen sich zurück, wir haben starke Durchmärsche und viele Truppen sollen noch folgen. Alles nimmt den Weg nach Genf.

Frankfurt, den 30. Dec.

Vor dem Uebergang über den Rhein erließen Sr. Excellenz, der Feldmarschall von Blücher, nachstehende Proclamation an die unter seinen Befehlen stehende schlesische Armee:

Der Feldmarschall v. Blücher an die schlesische Armee.

Als ihr von der Oder zum Rhein vordrangt, tapfere Soldaten der schlesischen Armee! mußten dem Feinde Provinzen entzissen werden, die er sich früher unterworfen hatte. Jetzt geht ihr über den Rhein, um den Feind, der es nicht verschmerzen kann, seine neunzehnjährigen Eroberungen in zwei Kampagnen verloren zu sehen, zum Frieden zu zwingen.

Soldaten! den Siegern an der Rappach, bei Wartenburg, bei Möckern und bei Leipzig darf ich nur den Weg des Ruhms zeigen, und ich bin des Erfolgs gewiß; allein ich habe Euch neue Pflichten aufzulegen. Die Bewohner des linken Rheinufers sind nicht feindsch gegen uns gesinnt; ich habe ihnen Schutz und Sicherheit des Eigentums versprochen, ich that's in Eurem Namen — Ihr müßt es halten! — Ehre bringt dem Soldaten die Tapferkeit, jedoch der Gehorsam und die strengste Mannszucht sind seine schätsen Bieder.

Frankfurt a. M., den 30ten December 1813.

v. Blücher.

Hauptquartier Raab am Rhein (zwischen Bacharach und Coblenz), den 1. Januar 1814.

So eben, Morgens 10 Uhr, passiert die 4000 Mann starke Avantgarde der siegreichen schlesischen Armee hier auf Rähnen den Rhein, unter unbedeutenden Widerstand des Feindes; gegen Mittag,

wo die Schiffbrücke fertig ist, wird das ganze Armeekorps noch im Laufe des heutigen Tages dieselbe passieren. Nachmittags ist die so eben vom Feldmarschall erlassene Proclamation:

An die Bewohner des linken Rheinufers.

Ich habe die schlesische Armee über den Rhein geführt, damit die Freiheit und Unabhängigkeit der Nationen hergestellt, damit der Friede errungen werde.

Der Kaiser Napoleon hat Holland, einen Theil von Deutschland und von Italien dem französischen Reiche einverleibt; er hat erklärt, daß kein Dorf dieser Eroberungen wieder herausgegeben würde, selbst wenn der Feind auf den Höhen von Paris erschiene.

Gegen diese Erklärung, gegen diese Grundsätze marschiren die Armeen aller europäischen Mächte.

Wollt Ihr diese Grundsätze verteidigen? Woblan, so tretet in die Reihen des Kaisers Napoleon, und versucht Euch im Kampfe gegen die gerechte Sache, die die Vorsehung so augenscheinlich beschützt. Wollt Ihr es nicht, so findet Ihr Schutz bei uns. Ich werde Euer Eigentum sichern, jeder Bürger, jeder Handmann bleibe ruhig in seiner Wohnung, jeder Beamte an seinem Platz, und setze ungehindert seine Dienstverrichtungen fort.

Von dem Augenblick des Einrückens der verbündeten Truppen muß jedoch alle Verbindung mit dem französischen Reiche aufhören. Wer sich dieser Anordnung nicht fügt, begeht Verrath an den verbündeten Mächten, er wird vor ein Militärgericht gestellt, und erleidet die Todesstrafe.

Am linken Rheinufer, den 1. Januar 1814.

v. Blücher.

Leipzig, den 25ten December.

Gestern feierte unsere Stadt mit der innigsten Nahrung der Dankbarkeit das größte und schönste Fest, das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers Alexander, des wahrhaft großen Beherrschers des größten Reichs der Welt, des Wiederherstellers Deutscher Freiheit, des großmüthigen Beschützers von Sachsen.

Schon am 23ten December Nachmittags um 4 Uhr verkündigten 100 Kanonenschüsse und das Gekläte aller Glocken das bevorstehende Fest, und eben so begrüßte der Donner der Kanonen und das Gekläte aller Glocken um 6 Uhr früh dem festlichen Tag selbst.

Um 10 Uhr Morgens war feierliche Messe in der griechischen Kirche, welcher sämtliche Behörden, so wohl vom Militär als von der Stadt bewohnten, das Militär stand in Parade aufmarschirt, und nach geendigter Messe wurde das Te Deum gesungen, in welches der Donner der Kanonen einstimmt.

Um 1 Uhr versammelten sich die Generalität, die Oberoffiziere so wie die Behörden und ange-

sehenen Einwohner von Leipzig bei einem festlichen Mittagmal, daß der Kommandant der Stadt, Herr Oberst v. Brendel, gab. Die Tarel an welcher Freude und Frohsinn herrschte, war mit der Lorbeer bekränzten Büste Sr. Majestät des Kaisers getiert. Es wurden dabei folgende Toasts ausgebracht: „Auf das hohe Wohlergehen des erhabenen und glorreichen Kaisers Alexander! Ehrfurchtvolles erhob sich die ganze Versammlung; ein dreimaliges Er lebe hoch! töntes alle Lippen und jauchzten alle Herzen, und hundert Kanonenschüsse verkündeten diesen Glückwunsch der Stadt. — Ferner: „Auf das Wohl der hohen verbündeten Mächte und die Freiheit der Deutschen! — Die Mitbegründer der Deutschen Freiheit, die mit unvergänglichem Lorbeer gekrönt braven Russen, unsere Freunde, unsere Brüder! Ewig sey unser Bündniß! nie verlosche unser Dankgefühl!“

Um 6 Uhr ward die Oper Taniska im Theater gegeben. Der Unternehmer der Gesellschaft, Hr. Secunda, hatte die Einnahme zum Besten der Verwundeten bestimmt.

Um 7 Uhr begann die allgemeine und glänzende Erleuchtung der Stadt und sämtlicher Vorstädte. Bis ins 5te Stock hinauf war jedes bewohnte Zimmer erleuchtet. Man erblickte viele Transparents und Aufschriften.

Der 25ste Dec., als der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, wurde auch von Seiten des sächsischen Armeekorps mit herzlichster Liebe und inniger Dankbarkeit gegen diesen erhabenen Monarchen in den Staats-Kantonnements-quartieren zu Merseburg, Querfurt, Utern und Mücheln gefeiert.

In dem Artillerie-Staatsbarrackement zu Mücheln war auf den Markte eine große, aus 3 Bögen bestehende Dekoration erbauet und mit folgenden Aufschriften decorirt: Auf dem mittelm Bögen brannte im blauem Feuer der Buchstabe A. mit der Krone. Dem zur Seite links waren die Worte Recreationi Germaniae, (dem Wiederhersteller Deutschlands), rechts Conservatori Saxoniae, (dem Erhalter von Sachsen), auf dem äußersten linken Bögen Miles Militi (der Krieger dem Krieger), und auf dem rechten Pyrotechnia Alexandro, (die Artillerie dem K. Alexander), transparent erleuchtet.

Vermischte Nachrichten.

In eben der Nacht, in welchen Blücher bei Raab, nehmlich in der Neujahrs-Nacht, soll auch der König von Preussen bei Mannheim über den Rhein gegangen seyn.

Die Nationalgarde von Middelburg auf Zeeland, weigerte sich nach Vlissingen zu marschiren; sie wurde nun von den Franzosen entwaffnet, die nun in Vlissingen selbst eine bewaffnete Nationalgarde errichteten. — Die Mäunung von Bieriksee wurde durch die Landleute der Gegend er-

zwungen, die in Masse vor dem Thore erschienen und den Abmarsch der Franzosen forderten.

Auf Ansuchen des bayerischen General-Kommissärs von Tyrol, sind dort österreichische Truppen eingerückt, und der österreichische Administrator des Theiles von Tyrol, den Napoleon zu Italien und Syrien geschlagen hatte, ist nach Innsbruck gegangen.

Die französischen Truppen, welche den Bayern den Uebergang über den Rhein freitig machen sollten, waren frisch zusammengetraut und größtentheils noch in Bauertitteln. Nach einzeln einzelnen Schüssen, ließen sie uesteinander, und ließen eine schwarze Fahne mit dem französischen Adler zurück.

Set es, weil Napoleon wirklich die tiefe Schändlichkeit seines Benehmens gegen Ferdinand VII. fühlte, sey es, daß er ihn dadurch auch ohne Mord zu vernichten glaubte: so lange der Usurpator der öffentlichen Stimme in Europa die Kehle zudrücken konnte, hörte man kein Wort von dem unglücklichen Monarchen Spaniens. Jetzt weiß man, daß er noch lebt, und wider muthige Hoffnungen nähert, daß aber Buonaparte alle Spanier von ihm entfernt und ihn bloß mit Franzosen umringt hat. Der Bruder des Marshalls Marmont ist sein Kerkermeister; ein ehrenvolles Amt!

In Mexiko ist eine aus 40 Personen bestehende Verwaltung vom Volk niedergesetzt worden, die sich für die Regierung des Landes erklärt hat, und in deren Namen der Krieg geführt wird.

In Cadix erwartete man sehr noch ein Schiff aus Vera Cruz, daß der spanischen Regierung 4 Millionen Piaster mitbringen sollte. Diese hat beschlossen, zu Madrid eine Nationalgarde zu errichten.

Der britische Staats-Sekretär Lord Castlereagh ist durch Holland ins große Hauptquartier gereist.

Koncert-Anzeige.

Nach hoher Uebereinkunft hat die nordische Gesellschaft, unter der Direction der hohen Verbündeten, zum Besten von ganz Europa aufgeführt:

Die Befreiung aus der Sklaverei.

Erster Theil.

- 1) Das Rad an der Rappach. Drouour-Arie, von Blücher.
- 2) Ein Miserere für Vandamme. Terzett, von Ostermann, Coloredo und Kleist.
- 3) Der vereitelte Wunsch, oder die mißlungene Absicht auf Prag und Berlin, von Richtenstein und Laurenzien.
- 4) Das Gastmahl von Fäterbock. Solo, vom Kronprinzen von Schweden.
- 5) Die Michaelis-Messe von Leipzig. Von Schwarzenberg und Blücher, mit Begleitung des ganzen Orchesters.

- 6) Zärtlicher Abschied bei Hainau und Frankfurt.
Von Brede, mit Obligaten Instrumenten.
7) Treue Begleitung auf unwirthbaren Gefilden.
Solo, von Hiller.

Die Spring-Märche der ihrem Vaterlande
zueilenden Weltbewinger gewähren dem Publikum
einen lustigen Anblick.

Da die hohen Unternehmer bereits den voll-
kommensten Beifall diesseits des Rheins erhalten
haben, so werden sie den zweiten Theil jenseits
aufführen.
(Nig. Zeit.)

Gelehrte Anzeigen.

Dorpat, den 7. Januar.

Schon lange war es unserer Stadt ein
Bedürfnis, einen Vereinigungspunct zu
finden, wo man mit dem Neuesten der
Literatur in fortwährender Bekanntschaft
bliebe. Jetzt haben wir Hoffnung, diesen
Wunsch erfüllt zu sehn, da der Univer-
sitäts-Buchhändler, Hr. Meinshausen,
hier in Kurzem ein Museum eröffnen
will, wo man posttäglich die wichtigsten
politischen und gelehrten Zeitungen des
Inn- und Auslandes, so wie auch alle
bedeutenden Werke der neuern Literatur,
so wie sie erschienen sind, vorfinden soll.
Mögte doch diesem mit Eifer begonnenen
Unternehmen die gehörige Theilnahme
aller Stände werden, damit es nie wieder
ins Stocken gerathe, sondern mit der Zeit
noch umfassender werden könne.

Die resp. Subskribenten zu den von mir
herausgegebenen Tänzen belieben ihre pränumi-
nirten Exemplare aus der Meinshausenschen Buch-
handlung ablangem zu lassen.
Bursch. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der Kaiserl. Dörptischen Polizei-Ver-
waltung wird in Ansehung einer Requisition des
Kaiserl. Dörptischen Universitätsgerichts, sämtli-
chen hiesigen resp. Einwohnern hiemit aufgege-
ben: sobald ein, von den gegenwärtig verzeihen
Studenten, in sein Quartier zurückkehrt, oder ein
anderes Quartier bezieht, so wie wenn auch ein
neu ankommender Student ein Quartier miethet,
ganz obsehlbar und ohne den mindesten Anstand
sodort dem Herrn Stadtheils-Ausscher seines

Stadtheils, eine Anzeige davon zu machen und
die namentliche Liste der bei ihnen wohnenden
Studenten aufzugeben, um solche Einem Kaiserl.
Universitätsgerichte von hieraus mittheilen zu kön-
nen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung,
den 7. Januar 1814.

Polizeimeister v. Gessinsky.

G. J. Strus, Sekretär. 2

Da höhern Orts mir die Vorsorge für die
Verfertigung der Rekruten Kleidungsstücke, auch
bei der seßigen Rekrutierung übertragen und es
mir dabei zur Pflicht gemacht worden ist, dafür
zu sorgen, daß die Rekruten sogleich nach ih-
rem Empfang gehörig bekleidet werden; so sehe
ich mich veranlaßt, die resp. Herren Güterbesitzer,
Arrendatoren und Disponenten, welche ihre Re-
kruten in Dorpat zu stellen haben, hiedurch zu
ersuchen: bei Ablieferung der Rekruten, auch zu-
gleich die vorschristmäßige Quantität Wattmaß
und Keimwand abzuliefern, damit nicht etwa hie-
durch ein Aufenthalt in der Verfertigung der Re-
kruten-Kleidungsstücke veranlaßt werde. Sollten
jedoch einige Güter den Wattmaß und die Keim-
wand in natura zu liefern nicht im Stande seyn,
so habe ich hieselbst Jemand ausfindig gemacht, der
Beides zu einem billigen Preise zu stellen über-
nommen hat. Weshalb diejenigen, die hievon Ge-
brauch zu machen wünschen sollten, sich bei mir
zu melden haben, woselbst si das Nähere erfahren
können. — Zugleich setze ich hiemit an: daß
nur guter fleischlicher und gehörig gewalkter
Wattmaß (wenn solcher auch nicht die vorschrist-
mäßige Breite hatten sollte, welches wieder in der
Länge berechnet werden wird) empfangen, dahin-
gegen dünner und ungewalkter, so wie russischer
Wattmaß, da letzterer mit Kuhhaaren vermischt
ist, nicht entgegengenommen werden kann. Dor-
pat, den 31. Dec. 1813.

Polizeimeister v. Gessinsky. 3

In der Wohnung des Herrn Bedellen Kal-
ling im großen Universitäts-Gebäude, werden am
12ten Januar a. c. Nachmittags um 3 Uhr, Bett-
zeug, Delgemälde, Wäsche, Damenkleider u. s. w.
auktionis lege gegen gleich baare Bezahlung ver-
kauft werden. Dorpat, den 1. Januar 1813.

Ad mandatum:

Witte, Notar. 3

Absichten der zum Verkauf einer Quantität
Getreides aus denen dreien Kronen-Vorschuß-Ma-
gazin auf der Insel Osel und Moon höhern
Ortes verordneten und beständigen Commission,
wird hiedurch zur jedermannlichen Wissenschaft
gebracht, daß aus gedachten dreien Kronen-Vor-
schuß-Magazin circa Ein Tausend Fünf Hun-
dert Ektwert 115 à 116pfündiger Roggen und
Acht Hundert Ektwert 109 à 110pfündige grobe
Gerste theilweise und meistbietend öffentlich ver-
kauft werden soll. Kaufliebhaber werden hiedurch
aufgefordert, sich am 20ten Januar, am 3ten Fe-
bruar und allendlich am 17ten Februar des künfti-

gen 1814ten Jahres bei gedachter Commission in
der Kreis-Stadt Arensburg und dem Sessions-
Zimmer der Kaiserl. Oeconomie-Verwaltung der
Provinz Osel — woselbst diese Commission alsdann
versammelt seyn wird — einzufinden, sich mit de-
ren näheren Bedingungen bekannt zu machen, und
ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen. Arens-
burg, am 11. Decbr 1813.

Im Namen und von Seiten der verordneten
Commission.

Oeconomie-Director Bugborden.

Kreis-Commissaire G. H. v. Bartholomä.

Provincial-Fiscal P. E. Bergmann.

G. Seeland, Sekr. 2

Uderweltige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Concert-Ankündigung.

Mittwoch am 14. Januar werden die
Herrn Gebrüder Bohrer die Ehre haben,
im v. Krüdnerschen (vormaligen Baranoff-
schen) Saale ein Concert zu geben. Bil-
deter sind in ihrer Wohnung, im alten Uni-
versitäts-Gebäude am Markte oben linker
Hand, und bei dem Ober-Auditeur Peter-
sen zu haben. Die Affiche wird das Nä-
here ankündigen. Dorpat, den 10. Januar
1814.

Diejenigen, welche in die dörptische Kreis-
schule zu treten gesonnen sind, haben sich daselbst
den 17ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr zur
Prüfung, mit Schiefertafeln versehen, einzustellen;
an demselben Tage, und zwar Vormittags um 10
Uhr, wird auch die Prüfung für die hiesige Töch-
terschule, in der Wohnung des Lehrers derselben,
Statt haben. Schul-Inspector Carl Anders.

Der Futteralmacher J. Hartwig aus St.
Petersburg, empfiehlt sich zu diesem Marke zum
erstenmal mit einem gut assortirten Vorrath in
Saffian gearbeiteten Damens-Nähesäcken, mit
und ohne Instrumente, Strickbeutel, Handfö-
rchen, Gribaditel, Barbierfäcken, Futterale und
Streichriebe zu Barbiermesser, Jagdbouteillen,
kleine und große Taschenuhren, alle Arten Porte-
feuille's, mit und ohne Schreibzeug, Schreib-
fäcken, Plats de menage, Bouteillennuntersäfer,
Futterale mit Trinfäßer, Blaacobüchsen, und
mehreren dergleichen Sachen. Er hat seine Woh-
nung hinter dem Natiraute im gewissen Schuh-
machermeister Kestler'schen Hause, bei dem Buch-
bindermeister Hrn. Benker. Er verspricht billige
und gute Bedienung. 1

Zu den Marktpreisen sind neben allen
Gewürz-Waaren, auch feiner, mittel und
ordin. Kaffee, verschiedene Sorten Zucker,
sehr gute ausländische getrocknete Birnen,
Apfel, Kirschen, Himbeeren, verschiedene
Sorten Weine, so wie auch Sibirisches
Stangen- und Schmeisen, Moskowsches
Mehl, sehr gute Lichte zc. in der Handlung
bei J. J. Bresinsky Wwe. zu haben. 1

Herr Peter Kaschin aus Reval, empfiehlt
sich mit verschiedenen Ellenwaaren, als: Bizen,
Halbizen, Kallinko's, Fillosch, Hamann, Bucha-
ratische Tücher und Shawls, Geantien, Tuch und Ka-
simir, Engl. Keinen, fertige Rekrutenkleider, so
wie auch mehrere russische Waaren. Im Kollegien-
assessor Wildenhain'schen Hause, im großen Saale
daselbst. 1

Einem hohen Adel und geehrtesten Publi-
kum habe ich die Ehre hiedurch ergebenst anzuzei-
gen, daß ich in diesem Jahrmarkt unter vielen an-
dern Waaren auch folgende habe, als: geschliffene
und ordin. Gläser aller Art, allerley platirte und
latirte Sachen, feines und ordin. Porcellain, sehr
moderne Kronleuchter, Kinderpielsachen zc. Durch
civile Preise und aufrichtige Behandlung, hoffe ich
die Zufriedenheit eines jeden resp. Käufers zu er-
halten. Mein Waarenlager ist in der Debaufung
des Tischlermeisters Herrn Selig ohnweit der Pro-
menade. J. Wenzel Nitsche. 1

Der Fabrikant Iwan Alex. Panow, aus
Tula, empfiehlt sich mit allen möglichen Eisen-
und Stahl-Waaren, als: feine Tischmesser, Flin-
ten, Pistolen, Säbel, Lichtscheeren, Theemaschi-
nen, Bleitessen zc. in der hölzernen Bude neben
dem ehemaligen Villenfeld'schen Hause, am Markte.
Einem hochgeehrten Publico empfehle ich
mich mit den neuesten Gattungen verzierter
Zucker-Wasen, Mooschaalen, Salzsfässern, Frucht-
föden, Theefläschen und Karaffinen, geschliffenen
Bier- und Weingläsern, feinem und ordin. Porcel-
lain, allen Sorten Tafel- und Federmessern,
engl. Bleisfedern, feinen und ordin. Siegelack,
Pomade, wohlriechende Wasser, Eau de Cologne,
ferner platirten und messingenen Leuchtern Plats de
menage und Präsentirtellern, engl. und ordin.
Teller, Ragout- und Braten-Schälfein, Terrinen-
und Waschbecken, so wie auch verschiedene Sorten
Rauch- und Schnupftoback, Damenstücher und
Handschube, beste grüne und schwarze Theesorten
Chokolade und ganz neue Kinderpielsachen. Durch
civile Preise und prompte Bedienung, schmeichle
ich mir die Zufriedenheit eines jeden resp. Käufers
zu erhalten. Mein Waarenlager ist befindlich im
Hause des Gürtlermeisters Schreiber, bei der gro-
ßen Promenade. Franz Böhner, aus Reval. 1
Bei mir in meinen Buden am Wasser Nr. 45.
und 46. ist gutes graues Soldaten-Tuch und
Wattmaß, alle Gewürzwaaren, Zucker und Kaffee.

Diverse Ellenwaaren, gestreiftes Möbellein, Sibirisches und Schwedisches Stangen- und Bandseifen, Moskowisches Mehl, Kasanische Seife, Wologdaische Fische etc. für billige Preise zu haben.

Joh. Pabo, sen. 1
Auffer allen gebräuchlichen Artikeln habe ich mich zu diesem Jahrmarkt mit verschiedenen Gattungen Manteln, foulerte und weisse Kaliko's, Mull, feine Baumwolle, allerlei Schreibpapier, als: Bienenkorb, Propagula, mehrere Eisen und Stahlwaaren, verschiedene Sorten Leder etc. versehen. Jeder resp. Käufer hat die niedrigsten Preise und eine prompte Bedienung zu erwarten, weshalb ich um geneigten Zuspruch bitte. Meine Bude ist am Wasser Nr. 9.

J. Pabo, jun. 1
Bei mir sind unter mehreren Waaren auch Schachteln mit Früchten und Biskernmünze, Tabakino, Afrikanische Pfeffer, Weintrauben, allerlei Devisen und dergl. mehr zu haben.

Konditor E. Liver. 1
Bei mir steht ein moderner Schlitten für einen billigen Preis zum Verkauf. **Kremmel.**
Im Brodtschen Hause, unweit der St. Petersburgischen Nagasse, steht eine moderne fast ganz neue Kalesche zum Verkauf. Des Preises wegen haben sich etwanige Liebhaber bey dem Hrn. Capitain von Boettiger zu melden.

Im Hause des Hrn. Kreisarztes Wilmer ist 1)
1) eine neue blecherne Cappe nebst Windelmaschine, auf einen schlechtziehenden Schornstein zu setzen; 2) ein Paar neue, und zuverlässig mit Eisen beschlagene Schlittenschleifen, unter einen Reisewagen zu setzen; 3) von nun an frischen Spargel; 4) im bevorstehenden Frühlinge, alle erforderliche Garten- und die beliebtesten Blumenstämmeren; so wie auch 5) die vorzüglichste und blühende Blumenstöcke und 6) noch einige frische Blumen: Savoyen- und Weisstohl, käuflich zu haben, und bey dem Gärtner daselbst zu erfragen.

Wer das Baron Ugküllsche Haus in der Steinstraße, No. 106, erforderlichen Falls mit Stallraum auf 4 Pferde, während dieses Jahrmarkts zu mietben gesonnen seyn sollte, hat sich desfalls an den Kaufmann Herrn Ephraim Normann zu wenden.

Im ehemaligen Schuhmacher Kochschen Hause sind zwei Zimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen. Auch wünscht man daselbst noch ein Paar Kinder gegen eine billige Vergütung in Pension zu nehmen, welche unter guter treuer Aufsicht und Pflege genommen werden sollen. Eltern oder Vormünder belieben sich der Bedingungen wegen bei der Gouverneme. Sekret. Adoloff daselbst zu melden.

Wenn ein junger Mensch von guter Führung, der der ehstnischen Sprache mächtig ist und schreiben kann, die Landwirtschaft erlernen will, so hat er sich der näheren Bedingungen wegen bey dem Disponenten Hägel auf dem Guthe Hama zu melden.

Ich bitte daß Niemand etwas auf meinen Namen verabsolgen lasse, ohne meine eigenhändige Unterschrift.

Berm. von Bodt,
geb. von Staßberg. 1
Bei Endesunterzeichneten, wohnhaft im Hause der verw. Frau Mathus Schulz, an der Breitstraße, ist sehr gut und schmackhaft zubereitetes Essen, für den Mittag und Abend, Portionen weise, so wie auch diverse Getränke, als Punsch, Grog, feine Brandweine, Bier etc. für billige Preise zu haben. Auch hat er zwei Zimmer zu vermieten.

Ehr. Lorenz. 1
Es hat sich am 7ten d. M. vor dem Hause des Aelste-Pleners Kolbe eine roth-braune sechs-jährige Stute, welche vor einem russischen Schlitten, in welchem zwei Pferdebeden befindlich waren, verlaufen. Wer solche aufgefunden und bei der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltung davon Anzeige macht, oder sie daselbst abliefern, hat ein Douceur von 25 Rbl. B. Aß. zu erwarten.

Noggen, Gerste, Hafer, Butter, Honig,
Sibirisches Stangenseifen, Schwedisch Eisen, sehr gute Kavalische Kiloströmmlinge, sind zu haben für billige Preise bei

Christian Conrad Holz. 1

Im Hause der Frau Rathverwandtin Hennig ist ein Zimmer mit Heizung während des Jahrmarkts zu vermieten.

Da ich schon seit mehreren Jahren das Vertrauen sowohl eines hiesigen, als Landischen Publikums zu bezeugen mich schmeicheln darf, so empfehle ich mich auch in diesen Jahrmarkt mit allerlei Ellenwaaren, baumwollenen und leinenen Tüchern, den modernsten Zigen und Halbzigen, alle Gewürzwaaren, vorzüglich gute Sorten Kaffee und Zucker, sehr gutes feines Moskowisches Mehl, gute Wologdaische Fische, Seife etc. und werde diesen Markt hindurch für herabgesetzte Preise verkaufen; weshalb ich dann auch einen zahlreichen Zuspruch der resp. Käufer entgegen sehe. **Dorpat, den 7. Jan. 1814.**

Schamajew. 2
Hiemit empfehle ich mich zum bevorstehenden Jahrmarkt allen meinen geehrten Freunden und Gönnern aufs beste, und werde gewiss eifrigst bemüht seyn, durch eine billige und solide Behandlung Jeden, der mir die Ehre seines Besuchs zu gönnen die Güte haben wird, zufrieden zu stellen.

Joachim Wigand. 2

In der Karlowaschen Straße, im ehemaligen Ernizschen jezt Treuerschen Hause, ist ein Erkerzimmer für die Jahrmarktszeit zu vermieten. Liebhaber melden sich in diesem Hause.

Dorpt. s e h e 3 e i = f u n g.

N^{ro}. 4. Mittwoch, den 14^{ten} Januar 1814.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Ball, Censur.

Da von mehrern Liebhabern dieser Zeitung die Anfrage geschehen, ob auf selbige noch Bestellung angenommen wird, so sehe ich mich veranlaßt, den Pränumerations-Termin noch bis zum 20. d. M. zu verlängern. Der Pränumerationspreis für den ganzen Jahrgang ist hier zur Stelle 17 Rbl. B. M. Auswärtige belieben ihre Bestellungen bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Amte zu machen. **Dorpat, den 7. Jan. 1814.**
M. G. Grenzjuss.

Dorpat, den 13. Januar.
Am heutigen Tage feierte die hiesige Kaiserl. Universität das hohe Geburtsfest Ihres Kaiserlichen Majestät Elisabeth Alexiowna. Sie versammelte sich nach dem Gottesdienste im großen akademischen Hörsaal des Universitätsgebäudes um 11 Uhr. Daselbst hielt eine Rede der Herr Collegienrath D. Lorenz Ewers, ordentl. Professor der Theologie. Sie handelte „von dem wichtigen Einflusse der Denkungsart und Gesinnungen der Fürstinnen eines Landes auf die Sittlichkeit, mitbin, auf das Wohl oder Wehe der Unterthanen.“ Der Vortrag schloß mit heißen Segenswünschen für die allverehrte Landesmutter. Hr. Collegienrath D. Lorenz Ewers, der ehrwürdige Senior dieser Universität, hatte ausdrücklich sich die Ehre des Auftrags ausgebeten, der Vollmetscher der allgemeinen Gefühle und Wünsche am heutigen Festtage zu seyn.

Aus Königsberg, vom 15. Jan.
Gestern Nachmittags um 4 Uhr langten Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland hier an, und wurden mit den ausgesuchtesten Festerlichkeiten und, was mehr ist, mit aufrichtigem Jubel empfangen.

Berlin, vom 11. Jan.
Hier eingegangenen Privat-Nachrichten zufolge, soll sich die Festung Hainingen, nachdem sie durch das angelangte schwere Geschütz zu beschützen angefangen worden war, am 3ten Januar den verbündeten Truppen ergeben haben. Die Stadt Besfort nur ist bis jetzt von den verbündeten Truppen besetzt worden, da sich die Citadelle noch hält. Auch verbreitet sich die Nachricht, daß sich Coblenz den verbündeten Mächten ergeben hat. Sicher aus dem Hauptquartier Kiel hier eingegangenen Nachrichten zufolge, ist der Waffenstillstand mit Dänemark vom 8ten ab, noch verlängert worden.

Von Mainz, vom 28. Decbr.

Man berichtet, die Besatzung der Citadelle von Würzburg habe sich ergeben, den von ihr besetzten Theil der Stadt jenseits des Flusses übergeben zu wollen, wenn man ihr Arzeneien zukommen lasse. Dies soll abgeblagen seyn. Die Direction der Besatzung ist hart und die Krankheiten sind verheerend.

Die Großfürstin Katharina, vermittelte Herzogin von Oldenburg, wurde an der Gedränge des Kantons durch Scharbäumers Dragoner empfangen, und die in der Stadt liegende St. Galler-Gr.-nabier-Kompagnie paradierte bei ihrem Absteige Quartier. Die Straßen der Stadt, durch welche Ihre K. Hoheit fuhr, waren erleuchtet. Sie hat ein Gefolge von 14. Wagen bei sich.

Durch Frankfurt passirt viel schweres, wie man vermuthet, gegen Mainz bestimmtes Geschütz.

Man erwartet 2000 Mann Russen auf ihrem Marsch aus Böhmen über Baireuth und Bamberg nach dem Rhein. — Die in Torgau gemachte Beute soll an 50 Millionen Franken betragen.

Freiburg, vom 2. Jan.

Die Österreichische Hauptarmee, zu welcher auch Bayern und Württemberger gehören, ist bis Betanzen vorgedrungen; die Einwohner kommen überall entzogen und erleiden sich zur besten Aufnahme. Konfiskirte, die durch Gend'armen geschlossen und gebunden zusammengetrieben werden, gehen zu uns in großer Zahl über. Ein großes Heer hat Napoleon noch nicht beisammen; er sammelt seine Truppen bei Metz. Was noch aufgetrieben wird, soll sich in der Gegend von Paris vereinigen. Eine russische Armee hat die Straße über Bern nach Italien eingeschlagen, die Italiensche Armee, welche im Rückzuge ist, von dieser Seite zu begrüßen. Die Verbindung zwischen Strasburg und Paris ist unterbrochen, es sind Menschen von hoher Wichtigkeit aufgefangen.

Von der Französischen Grenze, vom 24. Dec.

Napoleon hat zur Verstärkung seiner Kavallerie, außer 15,000 Mann Kavallerie aus Katalonien, die Neapolitanische Kavallerie und alle Französischen und Italienischen Ehrengarden zusammengezogen. Auch sind von den Böhmen Frankreichs und Italiens alle zum Dienst taugliche Positionen mit ihren Pferden requirirt, und der größte Theil der 40,000 Douaniers ist unter die Regimenter gesteckt worden.

Ybbeck, vom 3. Januar.

Die tyrannische Maßregel Davoust's, so viele Bewohner aus Hamburg hinaus zu jagen, trifft vorzüglich tüchtige Männer, und scheint aus der Furcht hervorzurufen, das diese bei dem Sturm, zu dem sich die Allirten bereiten, das Volk innerhalb der Stadt zu unterstützen würde. Hier war man sich dazu entschlossen, wenn die hiesige Garnison es auf einen Sturm hätte ankommen lassen. — Vor ihrem Abzuge versuchten die Franzosen hier

noch eine sehr kostbare Schändlichkeit, die ihnen indeß nicht gelang. Sie vertriehen vier unserer See-Schiffe in untern Haven, und besetzten die übrigen in Neustadt liegenden hierher, um diese auch zu zerstören, und so untern Handel auf lange Zeit unmöglich zu machen. Glücklicher Weise ließen die Allirten ihnen nicht Zeit, und die vertriehenen Schiffe haben wir schon wieder herausgewunden. An dem vierten arbeitet man.

Ybbeck, vom 4. Januar.

Reisende, welche Altona am 31sten Decembar verlassen haben, bringen die Nachricht mit, daß die Gewaltthätigkeiten des Markschalls Schmöbl bei den am 22sten Decembar erlassenen Verordnungen nicht stehen geblieben sind. Am 24ten und 25ten wurden für die Auswandernden die Stadt-Thore von 10 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags geöffnet; ein jeder ward heraus, niemand aber wieder hereingelassen. Einige die entweder wegen zurückgebliebener Bermaneten, oder auch in der Hoffnung, daß die Stadt bald werde übergeben werden, sich in dem Gewirr der Auswandernden wieder hatten hineinschleichen wollen, wurden erappt, und sollten einer Militär-Kommission zur Verstratung übergeben werden. Mehrere Nächte nach einander wurden eine Menge Menschen aus ihren Betten gerissen, nach den Kirchen geschleppt, dort eingesperrt und des folgenden Morgens aus der Stadt getrieben, ohne daß ihnen a statet ward, das Geringste von ihren Habseligkeiten mitzunehmen. Unter diesen Unglücklichen befanden sich Leute, die noch hinlänglich wohlhabend waren, und sich vortheilhaftig verproviantirt hatten, deren vorräthiger Proviant und übriges Eigenthum aber jetzt konfiscirt, und sie selbst dem Mangel und dem Elende preis gegeben wurden. Man giebt die Zahl der Ausgewanderten auf dreißigtausend an, von denen, der edelmüthigen Vorsorge des Kronprinzen von Schweden ohnerachtet, viele sich in der größten Dürftigkeit, zum Theil im bittersten Mangel befanden, weil der großen Menge wegen, die beabachtigte Hilfe so schnell nicht gesistet werden konnte. In Hamburg selbst sollen von der ehemaligen Bevölkerung von 130,000 Menschen, dormalen nicht mehr als 40,000 anwesend seyn. Auf diesen laßen nun neben Entbehrungen jeglicher Art, alle Arten von Exprobrationen. Kürzlich ist wieder eine Abgabe von sieben Procent von allen vorräthigen Kolonial-Waaren erhoben worden. Die Vorka — seit der Französischen Besetzung Hollands die wichtigste in Europa — ist zu einem Verdessele umgewandelt worden; eben dasselbe ist mit der V. Kobi, der Nikolai-, und der Katharinen-Kirche geschehen. Zum Gottesdienst sind nur noch zwei, die Petri- und die Michaelis-Kirche übrig.

Die Börsenhalle — der vollkommenste kaufmännische Unterhaltungsort, welcher je irgendwo existirte — dient jetzt unten zu einem Neu-Magazin, oben zum Gottesdienst für die Gemeinde

der Nikolai-Kirche; die Gemeinde der Katharinen-Kirche hält ihren Gottesdienst im Bontinschen Hause auf dem Steckdamm.

Alle den Holzhändlern gebörenden Vorräthe von Eichen-, Eichen- und Eichenholz am Stadt-Deich, sind sortgeordnet; alle Eichen-Schiffe werden zerfchlagen und an die Soldaten zur Feuerung vertheilt. Die übriggebliebenen wenigen See-Schiffe werden auch bald an die Reihe kommen.

Der Hamburger Berg, (eine Vorstadt von beinahe tausend Häusern) ist so vernichtet, daß kein Stein auf dem andern geblieben. Alle schönen Garten-Anlagen von Gimsbüttel, der Reichenhof, Grindel, rothe Baum, der Haben vorm Damm-Thor an der Alster etc., mit den herrlichen Häusern, sind zerstört. Ein gleiches Schicksal haben die Gärten am Hammerbaum und im Norderdamm gehabt. Unter Lehren befindet sich der von allen Fremden, wegen seiner seltenen Gewächse und Blumen bewunderte Garten des Herrn Senator Koch, und das Palast-ähnliche Gartenhaus des Herrn Senator Gave. An der Stelle des Lehren ist wegen seiner dominirenden Lage über den Hammerbrook, eine Schanze errichtet.

Altona ist unbefestigt und viele Einwohner — die nächsten Ereignisse und Davoust's Willkühr fürchtend — fliehen über die Elbe.

Auszug eines Schreibens aus Danzig,

vom 3ten Januar.

Gestern schlug endlich die Stunde unserer Erlösung, wo wir nach siebenjährigen Unfällen, die uns am Erde Muth und Entschlossenheit raubten, mit erneuertem Frohsinn der besten Zukunft entgegen sehen konnten. Der Held und Menschenfreund, Sr. Königl. Hoheit, Herzog Alexander von Württemberg, zog am der Spitze seiner Heldenschaar in Danzigs Mauern ein, und alles, Jung und Alt, Arm und Reich, drängte sich an ihn an, und jubelte laut den Erlösern und Befreibern entgegen *). Es war ein imponirender Anblick, den Helden an der Spitze von 16,000 zu dieser Feier bestimmten russischen Russen und Preußen zu sehen. Sein erster Anblick floßte Ehrfurcht und Vertrauen ein. Mit freundlicher Miene begrüßte er rechts und links die frohen Bewohner der geretteten Stadt, und in aller Augen glänzten Freudenthränen; jeder begrüßte den Andern so herzlich, als wäre man Jahre lang getrennt gewesen, und hier und dort fand sich ein fröhlich Zurückkehrender zugleich mit unsern Erlösern ein. Am Thore empfing den edlen Herzog unsere Schützengilde, die seit 7 Jahren außer Thätigkeit gesetzt gewesen war. Der große Held empfing sie

*) Hier (in Berlin) eingelassenen officiellen Nachrichten zufolge ist die Garnison von Danzig kriegsgefangen und wird so weit sie in Franzosen besteht, nach Rußland abgeführt, die rheinländischen Truppen und Polen hingegen nach ihrer Heimath entlassen.

mit Anstand und Freundlichkeit, und sie hatten die Ehre, Sr. Königl. Hoheit allenthalben zu begleiten. Ueberall umgibt ihn die jubelnde Menge, überall mußte sein großes Herz die Freude bemerken, die aus jedem Auge strahlte. Als Sr. Königl. Hoheit das hohe Thor passirt waren, wurden Sie von zwölf bekränzten Mädchen aus den ersten Familien der Stadt begrüßt, und eine derselben überreichte ihm den Ehrenwein in einem silbernen Becher, eine andere einen Vorbeerkranz, welches beides Sr. Königl. Hoheit mit herablassender Güte aufnahmen. Man ging der imponirende Zug die Langgasse hinunter bis nach dem Langenmarkt, wo besonders der Artushof mit den Fahnen der verschiedenen Nationen ausgeschmückt war. Auf diesem Plage ließen Sr. Königl. Hoheit das ganze Korps bei sich vorbeiziehen, worauf dann die Truppen wieder zu einem andern Thore hinausmarschirten und nur die notwendigen Wachen zurückblieben. Der andere Zug ging nun nach der St. Johanniskirche, wo alles zum russischen Gottesdienste eingerichtet war. Der Herzog wohnte demselben mit derjenigen Andacht bei, die großen Seelen eigen ist, welche einen Höheren über sich erkennen. Nun begaben sich Sr. Königl. Hoheit nach der Ober-Pfarrkirche, wo Höchstselben vom Senat empfangen wurden, und nebst der ganzen Generalität im Rathshaus Platz nahmen, um den feierlichen Te Deum beizuwohnen. Als dann gieng es zur Tafel, die der Herzog auf eigene Kosten hatte arrangiren, und die Vornehmsten der Stadt dazu einladen lassen. Während dieser ganzen Zeit dauerte das Donnern der Kanonen von den Wällen und das feierliche Glockengeläute von allen Thürmen der Stadt fort, und alle Estraden wimmelten von frohen Menschen. Bei der Tafel wurde Sr. Königl. Hoheit ein Gedicht und ein Vorbeerkranz von dem Sohne des Hofraths Arnoldi überreicht. Der achtjährige Knabe declamirte das Gedicht zur allgemeinen Bewunderung.

Nachdem die Tafel aufgehoben war, begaben sich der Herzog ins Schauspiel, welches prachtvoll decorirt und zur Feier des Tages eingerichtet war. Ein allgemeines dreimaliges Bibatgeheiß empfing den großmüthigen Erretter. Ein Prolog, der Feier des Tages angemessen, wurde von Mad. Müller mit tiefen Gefühlen gesprochen. Dann folgte: Titus der Großmüthige. Nach dem Schauspiel begaben sich Sr. Königl. Hoheit wieder ins Gouvernements-Haus zurück, und der feierliche Tag wurde durch eine Erleuchtung der Stadt beschlossen, welche mit froherem Herzen veranstaltet war, als die bisher erzwungen freiwilligen Illuminationen.

Uebrigens ist es ausgemacht, daß unsere Stadt durch das Bombardement, besonders durch den Brand der Speiche, schrecklich gelitten hat; aber das war die entseßliche unausbleibliche Folge des verderblichsten Krieges! Wie muß das edle Herz

des menschenfreundlichen Fürsten gebietet haben bei den Gräueln, die er über eine Stadt verhängen mußte, welche er so gern durch Milde und Schonung erobert hätte. Gewiß hat seine Seele doppelt gelitten, und dann — so schrecklich dies Unglück auch war — so viel Bürger auch dadurch ihre Güter verloren haben — so war es doch dem Ganzen unaussprechlich wohlthätig; hätten die Feinde nicht gebrandt, so ständen die großen französischen Magazine noch, so hätten wir noch wenigstens vier Monate lang im tiefsten Elende geschwachtet, und die meisten von uns wären des Hungertodes gestorben! Gelobt sey also Gott, der diese Schreckens-Szenen von uns abwendete, und gerufen sey der edle Held und seine tapfere Schaar, der es so weise berechnet hatte, daß auch das schrecklichste Unglück unsere Rettung und unser Glück herbeiführen mußte.

Vom Elbthron, vom 20. Decbr.

Wenn der Beitritt des Herzogs von Anhalt-Bernburg zum großen Bunde für Freiheit und Recht später erfolgte, als der der Herzogthümer Anhalt-Deßau und Cöthen, so ist dies keineswegs einem geringeren Eifer für die gute Sache, sondern lediglich dem Umstande zuzuschreiben, daß Anhalt-Bernburg weit länger von den Franzosen besetzt blieb.

Der Herzog von Anhalt-Deßau trat schon im Monat April d. J. für sich und als Vormund des minderjährigen Herzogs von Cöthen, vom Rheinbunde ab, und beide Länder stellten schon damals ein Contingent zur verbündeten russisch-preussischen Armee.

Dafür mußte aber auch der Herzog von Deßau schwer büßen, als nach den Bestimmungen des Waffenstillstandes ganz Anhalt wieder von den Franzosen besetzt wurde.

Aber freilich hatte wohl der patriotische Fürst schon früher den Unwillen Napoleons dadurch gereizt, daß er es mit einer in der That seltenen Furchtlosigkeit gewagt hatte, die vom verstorbenen Herzog von Cöthen eingeführte französische Konstitution gleich beim Antritte seiner Vormundschaft wieder abzuschaffen.

Es etwas vergab Napoleon nicht, den es gleich wenig rührte, ob ein Land durch seine Gesetze, oder durch sein Schwert ruiniert wurde. Nun sind wir, Gott sey Dank, vor besten sicher!

Keipzig, den 5. Januar.

Heute marschirten die hier befindlichen Huzaren der freiwilligen Sachsen, unter Anführung ihres Kommandeurs, des Herrn Oberlieutenants v. Felsbach, in der trefflichsten militärischen Haltung zu ihrer weckern Bestimmung von hier ab. Die blüthige Bürgergarde begleitete sie mit fröhlichem Muff.

Bermischte Nachrichten.

In einem Briefe aus Berlin, vom 21sten Oktober (im Courier de Londres) befindet sich

folgende Scene vom 1sten Oktober: Am Abend dieses Tages trat Bonaparte in das Zimmer, wo sich der König und die Prinzessin von Sachsen befanden und sagte ihnen, daß sie ihm Glück zu dem großen Siege wünschen mußten, den er eben errungen habe, daß er aber demüthigachtet gedächte, sich auf seine Magdanne zurück zu ziehen, und daß er hoffe, sie würden ihm folgen. Die Antwort war daß man ihm schon zu lange gefolgt sey, und daß man jetzt den Entschluß gefaßt habe, sich der Grafschaft der Allierten zu überlassen. Es versteht sich, daß Bonaparte in Wuth gerieth, mit dem Fuße stampfte und zum Zimmer hinaustrannte. Indem er die Thüre zuwarf, sagte er zur Prinzessin: „Quant à votre père, Madame, c'est un grand coquin.“ (Was Euren Vater betrifft, Madame, so ist er ein großer Epigrafe.)

Als Herr Veltier, Redakteur des Ambigu, das samstags Gespräch mitgetheilt hatte, das zwischen dem Schwedischen Gesandten, Herrn von Lagerbielte und Napoleon statt fand, sagte er über Veltier: „Toujours le même toujours impertinent et canaille à la fois.“ (Immer derselbe, immer geblöthetisch und pöbelhaft gemein zugleich.) (N. J.)

Privatberichte aus Paris sollen versichern, daß dort ein allgemeiner Aufstand ausgebrochen; daß die Gardes sich geweigert haben, auf das Volk zu schießen, daß hierauf zwei Generale erschossen worden und Napoleon nach Straßburg geflohen sey.

Das Sächsisch-Korps ist in der Neujahrs-Nacht bei Mannheim über den Rhein gegangen, und nahm sogleich eine Redoute mit 300 Mann und sechs Kanonen. Seitdem ist dort eine Brücke geschlagen. Der König von Preußen war bei dem Uebergange gegenwärtig.

Der Oesterreichische Gesandte in Neapel ist unvermuthet in Wien eingetroffen und reist in Kurzem wieder nach Neapel zurück.

In Paris behauptet man, Napoleon werde sich die Diktatur übertragen lassen, — d. h. den Senat auseinander fügen.

Die in Torgau gemachte Beute soll an 20 Millionen Franken betragen.

General Thielmann ist mit 9.000 Sachsen im Hauptquartier des Generals Bülow zu Bismarck angekommen.

Uebereinstimmenden Privatnachrichten aus England und aus Holland nach, hatten die Franzosen vor ihrem Abzuge aus Holland, die Schändlichkeit begangen, an mehreren Orten die Weiche zu durchbrechen. Sie wollten das Land mit seinen Bewohnern ersaufen, da sie diese nicht mehr mißhandeln sollten. Glücklicher Weise hielt vier Wochen lang ein scharfer Südostwind an, und trieb die Flut vom Lande ab; die Franzosen wurden indeß verjagt, die Durchschnitte aber entdeckt und ausgefüllt. Eben dieser anhaltende Ostwind war es indeß auch, der die Britischen Hülfssoldaten so lange hinderte zu landen.

Einmalochschiffen brechen von dem Uebertritt des Königs Joachim zu der guten Sache Europas, als einer völlig abgeschlossenen Uebereinkunft.

Die Erklärung, welche die Proklamation des Fürsten von Schwarzenberg, begleitet, setzt die Nullität der Schweizerischen Neutralitäts-Erklärung auseinander, erörtert was die Schweiz seit 1798 dulden mußte, beweist die Unmöglichkeit der aufgedruckten Verfassung, und schließt mit der Bestimmung: die Allierten seyen entschlossen, der Schweiz in Rücksicht ihrer ausgedehnten Verhältnisse, dieselbe frei und vortheilhafte Stellung zuzusichern, die sie vor der Revolution gehabt; zu welchem Ende die Integrität des Schweizerischen Gebiets in seinen alten Grenzen von allen Seiten hergestellt werden müsse.

Es war in den deutschen Blättern nur beiläufig einer Verschwörung erwähnt, die bald nach der Ankunft des Prinzen von Oranien, entdeckt ward. Der Courier de Londres giebt hierüber aus einem Privat Schreiben aus Amsterdam, folgende nähere Umstände:

„Die Absicht der Verschwornen, deren Anzahl sich auf 4000 belief, war, mehrere Häuser in verschiedenen Stadttheilen zugleich in Brand zu stecken, und auf dieses gegebene Zeichen, mit Mord und Plünderung anzufangen. Sodann wollte man die Vermirung benutzen, um die Feuersbrünne zu verbrennen und — General Molitor, der sich zu Utrecht befand, sollte zu gleicher Zeit in Amsterdam mit seinen Truppen einrücken und mit Hilfe der 4000 Banditen, Alles über die Klinge springen lassen! Die Verschwörung ist durch einen Spion entdeckt worden, den ein Kosak am Thore anhielt. Die Angst, welche die Franzosen vor den Kosaken haben, brachte den Spion zum Geständniß. (Also wieder ein Beleg zu der Wahrheit, daß ein Französischer Revolutions-General, ein Vandal und ein Mordbrenner, ganz gleichbedeutende Dinge sind.) (Berl. J.)

In Breslau herrscht noch immer häufiges Sterben. In einem Monat starben dort 379 Nichtmilitärs.

Die Franzosen haben einen zweiten Versuch auf Breda gemacht, der aber eben so schicksalig als der erste. Sie zogen sich zum zweitenmale zurück, so bald sie die Annäherung Preussischer und Holländischer Truppen erfuhren. Seitdem ist die Belagerung sehr verstärkt und mit allem versehen worden, um kräftigen Widerstand zu leisten. In Gertruidenberg ist Preussische Besatzung. Gorkum, wo der Generals-Kampfen mit 5000 Mann liegt, wird von den Preussen blockirt.

Am 25ten December traf der Feldmarschall Dessauw in Wien ein, und übernahm das Kommando der Oesterreichischen Armee.

Der außerordentlichen Tagung der Fürstlichen Konferenz in Wien, wo die Gesandten von zwölf Kantons wohnten, hat die Einmündung der Mediationsakte

und die Würde eines Landammanns für aufgehoben, und ernannten Fürst zum Vorort.

Bischof Laberg ist nach Regensburg gegangen, wo er den Winter zubringen will.

Massena soll ein Kommando in Italien erhalten haben; der König Joachim nach Rom gereist seyn.

Am 22. und 23. wurde Fürst von Oesterreich besetzt. Der franz. Gesandte Tellenrand eilte fort, wurde von den Oesterreichern gefangen, nach Aarau gebracht, aber bald wieder nach Bern, wo er schon alles umgekehrt fand. Ein beträchtliches Korps der Allierten, soll von Bern aus nach dem Simplon aufgebrochen seyn.

Der Feldmarschall-Vicutenant Graf Reiberg ist nach Neapel mit solcher Eile gereist, daß er sich nicht einmal im Hauptquartier des Grafen Bellegarde aufgehalten hat.

Fouché hat sich, nach einigem Aufenthalt in Rom, nach Neapel begeben, bloß um — die dortigen Merkwürdigkeiten zu sehen. Man hofft, daß er dort in der That merkwürdige Dinge werde geschehen sehen.

Nach Privat-Nachrichten hat die Schweiz sich dem großen Völkerbunde angeschlossen. Es giebt 20.000 Mann zu dem heftigen Kampfe.

Der Friede zwischen Dänemark und Schweden, den man in den letzten Tagen wieder bewieselt, scheint jetzt gewiß, ungewisser ist die Nachricht, daß Lord Castlereagh mit einer Friedenssendung aus dem Hauptquartier der Verbündeten nach Paris abgegangen sey.

Unter französischer Oberherrschaft wurden die Mobilien des Herzoglichen Residenzschlosses zu Oldenburg an den Meißelbietenden verkauft. Eine beträchtliche Anzahl Unterthanen von Stadt und Land gaben sich das Wort, dieselben meißelbietend an sich zu bringen, und ihrem geliebten Herrscher aufzubewahren. Es geschah, und der vertriebene Fürst fand unlängst bei seinem Einzuge sein Schloß wieder mit den vorigen Mobilien, nebst mehreren neuen, von den Unterthanen hinzugekauften, ausgestattet.

Die Frauenkirche zu Dresden, welche die Franzosen in ein Magazin verwandelt hatten, wurde so schnell in Stand geriebt, daß man am 12ten December schon das Dankfest wegen der Befreiung Deutschlands feiern konnte. An eben diesem Tage erhielt der königlich-sächsische Appellations-Rath Körner, Vater des unergötlichen Theodor Körner, durch den Fürsten Reymün den russischen St. Annen-Orden 2ter Klasse.

Der russische Astronom und Geograph Bismest hat in dem verfloßenen Jahre die höchste Kuppe der Kaukasischen Gebirgsreihe gemessen und 16760 Pariser Fuß, oder 21/2 einer geographischen Meile, hoch gefunden. Dieser Berg ist demnach unter den Bergen der alten Welt, deren Höhe bis jetzt gemessen worden, der höchste, und der Kaukasus behauptet vor den Alpen der Schweiz den Vor-

hang. Denn die höchste Kuppe der letztern, der Montblanc, welcher seither für den höchsten Berg der alten Welt gehalten wurde, ist nur 14580 Pariser Fuß hoch und 2120 Fuß niedriger als des Kaufasus Gipfel.

Auch in dem verfloßenen Jahre 1813 sind zwei Kometen entdeckt und beobachtet worden. Der eine den 4ten Februar bei dem Sternbilde der Eide, klein und ohne Schweif, von Pons in Marseille; dieser ging durch das Sternbild Friedrichs Ehre zu den Fischen. Der andere, den 2ten April von Pons in Marseille und den 4ten April von Harding in Göttingen, in Pontatowskis Stier, anfangs klein und ohne Schweif mit einem ziemlich hellen Kerne; dieser ging durch den südlichen Theil des Sternbildes Dyrachus zu dem Sternbilde Scorpion und rückte besser geworden und beschleunigt, so daß er ohne Fernrohr gesehen werden konnte, unter den südlichen Horizont bei dem Sternbilde des Schiffes.

Leider! hat der große und unermüdete Beobachter des Himmels, Schröter in Lilienthal, durch einen Nordbrand, welchen der verderbliche Krieg veranlaßt hat, einen beträchtlichen Theil seines Vermögens, das er ganz der erhabenen Wissenschaft widmete, und mehrere seiner vorzüglichsten astronomischen Instrumente verloren.

Anzeigen.

Ich ersuche Diejenigen, welche noch Forderungen an mich haben sollten, sich deshalb baldigst bei mir zu melden, indem ich in einigen Wochen Dorpat verlassen werde. Professor Burdach. 1

Den respectiven Pränumeranten auf die „Reise in meinem Zimmer, von D. Jacquet,“ zeige ich an, daß diese Schrift, bei Herrn Häcker in Riga gedruckt, nächstens erscheinen wird. Anderweitige Beschäftigungen in der Druckerey haben die Vollendung des Drucks so lange verzögert. Sobald die Schrift erschienen ist, wird Herr Bürgermeister Linde die Güte haben, es in diesem Blatte anzuzeigen, und den respect. Pränumeranten gegen Rückgabe des Pränumerationscheins ihre Exemplare verabfolgen zu lassen. In meiner Vorrede zu dieser Schrift finden Sie die Berechnungen der eingegangenen Gelder, die Rechenschaft von ihrer Verwendung, und die Quittung vom Köni-

gliche Preussischen Militärgouvernement zu Berlin. Professor Burdach. 1

Bücher-Anzeige.

Bei den Universitäts-Buchhändler Meinhäusen in Dorpat sind folgende neue Werke zu erhalten:

Rievethal, J. G., Ceres oder Beiträge zur Kenntniß des Menschen, besonders nach seinen körperlichen und geistigen Anlagen und Eigenschaften, imgleichen interessante Bruchstücke aus der Natur- und Kunstgeschichte, Länder- und Völkerkunde, zum Nutzen und Vergnügen. . . 3 Rubel 25 Copken.

Rievethal, J. G., Manuel de conversation en ordre alphabetique accompagné d'un appendice explicatif. Rédigé pour l'usage de la jeunesse. . . br. 2 Rubel 50 Cop.

Thiel, W., Unterhaltungen aus der vaterländischen Geschichte für die Jugend.

geb. 5 Rubel B. A.

Mein Leben. J. G. Seume. 5 Rubel 75 Cop.

Schwarz, D. F. H. C., Geschichte der Erziehung nach ihrem Zusammenhang unter den Völkern von alten Zeiten her bis auf die neueste, 2 Tble. . . 17 Rubel.

Reigentesch, Aug. Freiherrn v., Märchen, auf Druckpapier 2 Rubel 50 Cop.

auf Velinpapier 5 Rubel 75 Cop.

Desselben Lustspiele, 3 Tble. . . 17 Rubel.

Druckpapier 14 Rubel.

Beckmann, W., Handbuch der praktischen Arithmetik zum Gebrauch für Kaufleute und die der Handlung sich widmende Jugend.

8 Rubel B. A.

Nouveau Dictionnaire russe français-allemand composé et augmenté d'après le Dictionnaire de l'Académie russe. 2 Vol. br. 15 Rubel.

Die resp. Subscribenten zu den von mir herausgegebenen Längen belieben ihre pränuminirten Exemplare aus der Meinhäusenschen Buchhandlung ablangen zu lassen. Wursp. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. füget Ein Kaiserl. Universitätsgericht desmittelt zu wissen, welcher Gestalt der Herr Kollegienrath und Ritter, Professor D. Barrot hieselbst angetragen, daß alle diejenigen, welche aus dem verfloßenen oder einem der frühern Jahre Rechnungsforderungen an ihn zu haben vermeinen sollten, durch ein öffentliches Proclam aufgefordert werden möchten, diese ihre Forderungen in einer bestimmten Frist bei ihm zu

exhibiren, gedachtem Gesuche des Herrn Supplikanten auch aus bewegenden Ursachen deferirt worden, es werden hiedurch von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte alle diejenigen, welche Rechnungsforderungen an Herrn Supplikanten haben können, hiedurch aufgefordert, dieselben obsehbar bis zum Eintritte des künftigen Monats ihm zu übergeben, widrigenfalls dieselben, wenn sie keine legitimen Ursachen eines längern Stillstehens anzuführen im Stande sind, mit ihren Forderungen an Herrn Supplikanten nach Ablauf der präfixirten Frist präcluidirt seyn sollen. Wornach sich zu achten und vor Schaden zu hüten. Dorpat, den 14. Januar 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts. M. E. Strog, d. i. Prorector.

Witte, Notar. 1

Eine Allerhöchst-Berordnete Messungs-Revisions-Commission fordert desmittelt diejenigen Herrn Landmesser, welche gesonnen seyn sollten, die preussische Vermessung und Einrichtung der Bauerländer und Hofsiedler des im Dorptischen Kreise und Russischen Reichspatril belegenen Gutts Waimales zu übernehmen, auf: sich am 10. März d. J. bei derselben in Weid, zur Verlautbarung ihrer Forderungen und Abschließung des Contracts einzufinden. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Unterzeichneter hat die Ehre einem hohen Adel sich im Miniaturmalen zu empfehlen. Wohnhaft in der Carlowschen Straßse bei dem Knochenhauermeyster Herrn Gengelbach, No. 150.

Professor Vernet, aus Berlin.

In einem guten Hause zu Lande, im Dorptischen Kreise, wird ein Hauslehrer gesucht, der in den nöthigsten Schulwissenschaften, im Zeichnen und der Musik Unterricht giebt. Auch wird in diesem Hause eine zuverlässige Person verlangt, die in der Küche und im Nähen geübt ist. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 1

Da ich Werro verlassen werde so bin ich willens, mein hieselbst befindliches Wohnhaus mit Nebengebäuden und Garten so bald als möglich zu verkaufen. Kauffliehhaber belieben sich deshalb an mich selbst zu wenden. Werro, den 30. December 1813. Dr. Ernst. 1

Zu den Marktpreisen sind neben allen Gewürz-Waaren, auch feiner, mittel und ordin. Kaffee, verschiedene Sorten Zucker, sehr gute ausländische getrocknete Birnen, Äpfel, Kirschen, Himbeeren, verschiedene Sorten Weine, so wie auch Sibirisches Stangen- und Schineisen, Moskowisches Mehl, sehr gute Lichte zc. in der Handlung bei J. J. Bresinsky Wwe. zu haben. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publico, empfehle ich mich mit allerlei Parfümerien, Farben, Pinseln, schwarzer Kreide, Bleifedern, Violinaiten vorzüglich guten Schnupftoback, Gummi-Elasticum, Chocolade, Zeichenpapier, allerlei Kinderbücher, Vorchriften, Bucharischen Tüchern zc. zc. Mein Logis ist bei Hrn. Richter, an der großen Promenade. Awanjo. 1

Der Scheerenschleifer Bückse aus Reval, empfiehlt sich dem hochgeehrten Publico mit seiner Arbeit, und bittet um gütige Aufträge. Zu erfragen ist er bei der Bäckermittwe Mollse. 1

Der Bleichenkünstler Markus Schloffer empfiehlt sich dem resp. Publico mit den schönsten aprobirten Bleichenstoffen, so wie auch mit Repariren schadhaft gemordener. Sein Logis ist beim Gold- und Silberarbeiter Hrn. Voemström. 1

Ich Endesbenannter habe die Ehre, einem hohen Adel und geehrten Publicum hiedurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit meinem selbstverfertigten wohl assortirten Messings-Waarenlaar während dem Jahrmart austreten werde, als: große und kleine messingene Theemaschinen, nach englischer Facon gemacht, nebst darunterstehenden Tellen. Alle Gattungen ovale und runde Kaffeekannen neben Vollenlampen, Theetesseln, dreifantige und runde Spirituslampen, Schmandkasserollen aus einem Stücke, Zuckerdosen, Bettwärmer, Durchschläge, Reiben, Fischlöfeln, Rauchfässer mit Tefeln, auch zum Gebrauch mit Eau de lavande, Epistumpen, innwendig verzinnt, Wachsstockdosen, runde Waschbecken, Salzfassen von 2 bis 12 Stof groß, runde und ovale Metallenteneien, Mörier mit Keulen, große und kleine Pletzeien, alles von reinem Lathumessing gegossen. Mehrere Gattungen seine Tisch- und Tischleuchter mit runden und vierkantigen Füßen in oblongum, Keiseluchter, die zusammen zu schrauben sind, Aufstiehlplatten, Comtoirplatten mit hohen und niedrigen Pfeifen, Möbrentleuchter mit Griffen, Preßten, Talgsammler, Lichtkerzen, wie auch Kinderstiehluchter. Auch nehme ich altes Messing und Metall im Tausche gegen neue Sachen an. Meine Bude ist unweit der Promenade im Hause der vermittelten Madame Holz. Carl Johann Huldmann, aus Reval. 1

Hiermit mache ich ergebenst bekannt, daß ich in meiner Gewürzhandlung gegen baare Bezahlung alle Waaren zum Jahrmart-Preise verkaufe, und

daß in meiner Weinhandlung guter Portier zu drei Rubel die Douteille zu haben ist.

B. M. Thun. 1
Bei mir ist sehr guter, frischer Kavlar, zu 1 Rbl. 50 Kop. das Pfund, wie auch gutes Moskowsches Mehl zu verkaufen. **B. Krifjoff.**

Eine ansehnliche Quantität leinwandlicher Tuch zu Mantrungen für die Rekruten ist für einen billigen Preis im Hause der verwitweten Rathsbereit Schenk zu haben.

Im Hause des Hauemeisters Herrn Lange haben drei brauchbare Pferde, wovon das eine zum reiten eingerichtet, zum Verkauf.

1
In der Steinstraße, dem Färber Hrn. Weiß gegenüber, im Hause der Wittve Saebler sind zwei Garnitur seines damastirten ausländischen Tischzeug, ganz neu, wovon die Tischtücher 12 Ellen lang und 4 Ellen breit sind, nebst 2 Duzend Servietten zu jedem Tischstuch, desgleichen auch ein neues großes modernes Schreib-Bureau mit Schublade von Madagony-Holz für billige Preise zu verkaufen.

1
Eine hier kürzlich angekommene Dame, wünscht folgendes an Meubles bald zu haben — ein Eßtisch auf 10 bis 12 Personen, ein Buffet von mittler Größe, einige Fenster-Rouleaux zu großen Fenstern. Wer dergleichen für billige Preise abzugeben hat, erfährt in der Zeitungs-Expedition wo er sich zu melden hat.

1
Eine Wittve wünscht einige junge Kinder vom Hande, die die hiesigen Schulen frequentiren, bei sich in Quartier und Kost zu nehmen. Wobei sie sich zugleich verpflichtet, für ihre Pflegeempfehlen in jeder Hinsicht zu machen. Eltern, die nähere Nachricht wünschen, erhalten sie vom Buchbinder Herrn Frauch.

2
Im Hause der Frau Rathsverwandtin Hennig ist ein Zimmer mit Heizung während des Jahresmarkts zu vermieten.

3
Wer das Baron Ugüllsche Haus in der Steinstraße, No. 106, erforderlichen Falls mit Stallraum auf 4 Pferde, während dieses Jahresmarkts zu mieten gesonnen seyn sollte, hat sich deshalb an den Kaufmann Herrn Ephraim Noemann zu wenden.

2
Bei mir sind unter mehreren Waaren auch Schachteln mit Früchten und Pfeffermünze, Tabacco, Astrachanische Äpfel, Weintrauben, allerley Devisen und dergl. mehr zu haben.

Konditor B. Liver. 2
Bei mir steht ein moderner Schitten für einen billigen Preis zum Verkauf. **Reemela.**
Bei Endesunterzeichneten, wohnhaft im Hause der verw. Frau Mathias Schulz, an der Breitstraße, ist sehr gut und schmackhaft zubereitetes Essen, für den Mittag und Abend, Portionenweise, so wie auch diverse Getränke, als Punsch, Grog, feine Brandweine, Bier &c. für billige Preise zu haben. Auch hat er zwei Zimmer zu vermieten. **Ehr. Lorenz.** 2

Diejenigen, welche in die bürgerliche Kreisschule zu treten gesonnen sind, haben sich daselbst den 17ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr zur Prüfung, mit Schiefertafeln versehen, einzustellen; an demselben Tage, und zwar Vormittags um 10 Uhr, wird auch die Prüfung für die hiesige Töchterschule, in der Wohnung des Lehrers derselben, Statt haben. **Schul-Inspektor Carl Anders.**

Ein großer Wiener Flügel von sechs Octaven ist zu verkaufen bey dem Professor Burdack, im Hause des Herrn Landraths von Rennenkampf, am Markte.

Der Futteralmacher J. Hartwig aus St. Petersburg, empfiehlt sich zu diesem Markt zum erstenmal mit einem gut assortirten Vorrath in Cassian gearbeiteter Damens-Nähtaschen, mit und ohne Instrumente, Strickbeutel, Handtöcher, Leibgürtel, Barbierstücken, Futterale und Streichrieme zu Barbiermesser, Nagelbouteillen, kleine und große Taschenuhrer, alle Arten Portfeulles, mit und ohne Schreibzeug, Schreibstücken, Plans de ménage, Bouteillennuntersäher, Futterale mit Trinkgläser, Zigaroöchchen, und mehreren dergleichen Sachen. Er hat seine Wohnung hinter dem Rathbause im gewissen Schuhmachermeister Kellerschen Hause, bei dem Buchbindermeister Hrn. Zentner. Er verspricht billige und gute Bedienung.

2
Der Peter Kaschin aus Reval, empfiehlt sich mit verschiedenen Eisenwaaren, als: Zügen, Halbziigen, Kallintof, Füllsch, Hamann, Pucharsche Lächer und Schenke, Kerantinn, Tuch und Kasimir, Engl. Leinen, fertige Rekrutenkleider, so wie auch mehrere russische Waaren. Im Kollegien-assessor Wildenhainischen Hause, im großen Saale daselbst.

Einem hohen Adel und geehrtesten Publico habe ich die Ehre hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich in diesem Jahresmarkt unter vielen andern Waaren auch folgende habe, als: geschliffene und ordin. Gläser aller Art, allerley platirte und lackirte Sachen, feines und ordin. Porcellain, sehr moderne Kronleuchter, Kinderstuhlfachen &c. Durch billige Preise und aufrichtige Behandlung, hoffe ich die Zufriedenheit eines jeden resp. Käufers zu erhalten. Mein Waarenlager ist in der Behausung des Tischlermeisters Herrn Selig ohnweit der Promenade. **J. Wenzel Nittze.** 2

Der Fabrikant Iwan Alex. Panow, aus Tula, empfiehlt sich mit allen möglichen Eisen- und Stahl-Waaren, als: feine Tischmesser, Glinozen, Bistohlen, Säbel, Lichtscheren, Theemaschinen, Plättelisen &c. In der hölzernen Bude neben dem ehemaligen Villenfeldischen Hause, am Markte.

Roggen, Gerste, Hafer, Butter, Honig, Elberliches Stangenweizen, Schwedisch Eisen, sehr gute Revalische Kiloströmlinge, sind zu haben für billige Preise bei

Christian Conrad Holz. 4

D ö r p t : s c h e B e i - f u n g .

N^{ro}. 5. Sonntag, den 18^{ten} Januar 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balf, Censor.

Königsberg, den 16. Januar.
Heute, Morgens um 9 Uhr, segten Jbro Maj., die Kaiserin von Rußland, ihre Reise weiter fort. Auf der grünen Brücke in der Gegend der Börse war eine Ehrenpforte aus verzierten Massen und Flaggen erbaut, in welcher, zwischen zwei vergoldeten mit Blumenkränzen verhängenen Ankern, die Schiffe der Kaiserin angebracht war. Die Kaufmannschaft überreichte hier der Kaiserin einen Hofschmuck von Bernstein, den sie huldreich aufnahm.

Berlin, den 13ten Januar.
Vorachtern Abends spät erhielten wir nachstehendes Dekret Vuklein Seiner königlichen Hoheit des Kronprinzen von Schweden aus dessen Hauptquartier Kiel vom 6. Januar.

Da die dänische Regierung die ihr angetragene Grundlage zum Frieden verworfen hat; so sind die Feindseligkeiten heute früh von neuem ausgebrochen.

Die Blockirung von Rendsburg ist zu Stande gebracht, und die Vorposten der Belagerung haben sich unter die Kanonen der Festung zurückziehen müssen.

Für Holstein und Schleswig ist ein Generalgouverneur ernannt.

Der Oberst Narischkin hat, bei einer Unternehmung auf dem jenseitigen Rheinufer, den Dörsten vom 20sten Chasseur-Regiment, nebst einem Unteroffizier und einigen Gemeinen zu Gefangenen gemacht.

Eine Abtheilung von der Armer des General en Chef Grafen von Benningfen hat das

Korps des Generalleutenants Grafen von Woronzow in dessen bisheriger Stellung vor Hamburg abgelöst. Diese Truppen haben den so genannten Dänenwerder besetzt, und dadurch bei den Kürsten von Schmühl große Besorgnisse erregt. Er hat versucht, sie, durch Mannschaft, welche auf Rähnen übergesetzt werden sollte, und dadurch bei den Kürsten von Schmühl große Besorgnisse erregt. Er hat versucht, sie, durch Mannschaft, welche auf Rähnen übergesetzt werden sollte, und dadurch bei den Kürsten von Schmühl große Besorgnisse erregt. Er hat versucht, sie, durch Mannschaft, welche auf Rähnen übergesetzt werden sollte, und dadurch bei den Kürsten von Schmühl große Besorgnisse erregt.

Die hanseatische Legion hat den Sold eines Monats, den sie eben ausgezahlt erhalten hatte, zur Unterstützung ihrer durch den Kürsten von Schmühl aus Hamburg vertriebenen Landsleute hergegeben. Diese Wohlthätigkeits-Erweisung gereicht den braven Hanseaten zu desto größerer Ehre, weil sie dieses Soldes bedurften, um sich überhand kleine Montirungsstücke dafür anzuschaffen.

Die Festung Glückstadt hat gestern Abend capitulirt und ist heute früh von den schwedischen Truppen besetzt worden. Die Garnison ist kriegsgefangen und wird, unter der Verpflichtung während Jahr und Tag nicht gegen die Verbündeten zu dienen, nach der Insel Alsen übergeschifft; sie war mehr als dreitausend Mann stark. Der General Baron von Doye und die von ihm kommandirten Truppen haben während der Belagerung von ihrer Tapferkeit und Ausdauer die rühmlichsten Beweise gegeben. Alle Zugänge zu der Festung standen unter Wasser, und hiernächst hatten die Belagerer auch mit stetem Regen und mit der ungesundesten Witterung zu kämpfen. Die zur Belagerung erforderlichen Laufgräben konnten nur

auf schmalen Dämmen und unter einem Hagel von Kugeln und Kartätschen angelegt werden. Um sich gegen das Geschütz des Feindes zu decken, mußten in jeder Nacht Traversen von Schanzkörben angelegt werden. Die Belagerer haben hier ungleich mehr Schwierigkeiten auszuweichen, und mehr Entbehrungen zu tragen gehabt, als deren sonst bei jeder Belagerung zu Winterzeiten vorzukommen pflegen. Desto mehr Ehre geführt daher dem Talent des Generals und dem kriegerischen Geist seiner Truppen. Die Anlage und Bedienung der Batterien, so wie alle übrigen zur Artillerie gehörigen Arbeiten, sind vom Kapitain Högrefl dirigirt worden, und die schwedische, so wie die englische, desgleichen die vom Korps des Grafen Woronzow detaillierte russische Artillerie, haben sich in hohem Grade ausgezeichnet. Der General Baron v. Boge rühmt besonders den Eifer und die Kenntnisse der Ingenieure - Kapitains Thersner und Melander.

Der englische Kapitain Farquahar hat mit der von ihm kommandirten Flottille zu dem Erfolg des Angriffs sehr wesentlich beigetragen.

Glücksstadt ist für die Elbschiffahrt ein bedeutender Ort. Wir haben dahielf 325 Stück Geschütz, und zwar 119 darunter von Metall, in unserer Gewalt bekommen. Die Festung sollte, sobald Frost einfallen würde, mit Sturm erobert werden. Der General Graf von Woronzow hatte zu diesem Behuf schon ein Bataillon von 600 Mann auslesener russischer Grenadiere formirt, welche den zur Eskadron bestimmten Schweden zur Reserve dienen sollten.

Glücksstadt ward vom König Christian dem Vierten im Jahre 1620 auf einem morastigen Boden erbauet, und gereichte den Holländern zu großem Mißvergnügen (weil der Elbhandel durch die Festung beherrscht werden konnte). Im Jahre 1628 ward es von dem berühmten General Tilly belagert, er mußte aber nach Verlauf von 15 Wochen, während welcher er ununterbrochene Anstrengungen gemacht hatte, die Belagerung aufgeben. Als General Torstenson die Schweden hierher führte, waren Glücksstadt und Kremenpe die beiden einzigen Orte in den Herzogthümern, welche die Schweden nicht besetzten.

Seit ihrem Einmarsch in Holstein hat die verbündete Armee 470 Stück Geschütz erobert.

Die Festung Friedrichsort wird demolirt und gänzlich außer wehrhaften Stand gesetzt. Die Schiffahrt auf der Ostsee und in den Belten wird dadurch um desto weniger gehindert werden können, sie war ursprünglich angelegt worden, um den Handel der Engländer mit den nordischen Mächten Zwang anzuhun.

Der vom Fürsten v. Schmühl abgeschickte französische Kriegeskommissarius Prehand hat sich von Hamburg aus bis zu den dänischen Vorposten heranzuwachen gewußt, und ist mit Instruktionen der französischen Regierung für den Gesandten,

den Baron Alquier, nach Kopenhagen abgegangen. Ebendasselbst ward auch der General v. Alkemand erwartet.

Es ist den schwedischen Kriegsschiffen, von neuem aufgeben worden, alle Seeräuber in Grund zu bohren, die in der Ostsee den Handelsverkehr der Engländer, der Russen, der Preußen und der Schweden stören.

Alle Häfen der eimbrischen Halbinsel (Füsiland) stehen nunmehr den Seefahrern der verbundenen Nationen offen. In diesem durch das Continental System so lange karnieler gedrückten Lande wird jetzt der Handel wieder aufblühen und der Wohlstand wiederkehren. Die Einwohner von Norwegen, die alle Drangsale des Mangels und der Entbehrungen erfahren haben, sollen unverzüglich inne werden, daß ihnen, bei der bevorstehenden Vereinigung ihres Vaterlandes mit Schweden, eben die Vortheile zu Theil werden sollen, deren sich jetzt die Bewohner der eimbrischen Halbinsel (Füsiland) erfreuen, frei und glücklich wird alsdann Norwegen sich nicht mehr als eine Kolonie behandelt sehen, sondern zum vollen Besitz aller ihm zukommenden politischen Rechte und Befugnisse gelangen.

Berlin, den 14. Januar.

Aus Coswig vom 13ten dieses Monats geht bei einem bliesigen hohen Militär - Gouvernment so eben die offizielle Nachricht ein, daß die Festung Wittenberg in der Nacht vom 12ten zum 13ten dieses mit Sturm genommen worden ist. Die Tranche war am 28sten Dezember vorigen Jahres eröffnet worden, und durch eine beispiellose Thätigkeit, Anstrengung und Ausdauer der Truppen ist es Sr. Excellenz, dem Herrn General der Infanterie, Grafen von Tauenzien, in dieser Jahreszeit gelungen, am 12ten d. M. die Bresche - Batterien davor anzulegen.

Der Gouverneur wurde am 12ten Mittags um 12 Uhr aufgesordert, da seine Antwort aber nicht genügend ausfiel, wurde die Disposition zum Sturm auf der Stelle gegeben und alle Anordnungen dazu getroffen, und schon um 12 Uhr Mitternacht waren wir Meister der Stadt.

Der Angriff geschah in vier Kolonnen, welchen ihre Contingens und Reserven zugetheilt waren, einer jeden Kolonne gelang es vollkommen, die ihr nach der Disposition übertragene Attaque glücklich auszuführen.

Alle Hindernisse, als: Pallisaden, Wasser, Wall - Verteidigung u. s. w., wurden mit beispielloser Tapferkeit und Kaltblütigkeit von unsern braven Truppen überschritten. Der Gouverneur von Wittenberg hatte das Schloß, das Rathhaus und einige andere Gebäude zur Verteidigung eingerichtet lassen, und warf sich in selbige; das Rathhaus gieng, nachdem es angegriffen wurde, sogleich über, und augenblicklich waren 17 Offiziere und einige hundert Mann zu Gefangenen gemacht. Das Schloß, worin der Gouverneur sich befindet,

wurde, um unsere braven Truppen nicht zu exponiren, wenn derselbe auf den sonderbaren Einfall kommen sollte, sich darin zu verteidigen zu wollen, nicht angegriffen; der Gouverneur wurde daher aufgefordert, und es festgestellt, daß alles bei längerem Widerstand über die Klinge springen sollte, worauf sich derselbe auf Discretion ergeben hat.

Unser Verlust ist unbeträchtlich, er bestand in sieben bis acht bliesigten Offizieren und ungefähr hundert todt und bliesigten Gemeinen.

Die nähern Details werden noch erwartet. Die Gefangenen, deren Zahl noch nicht zu bestimmen ist, werden sämmtlich nach Berlin dirigirt.

Schreiben aus dem Hauptquartier Taub am Rhein, vom 1. Januar.

Die Bewohner des linken Rheinufers neben seit Mitternacht unsere Glückwünsche zum neuen Jahre an.

10000 Preußen schwimmen bei Bacharach, Oberwesel u. s. w. Gegen Abend wird unsere Schiffsflotte fertig seyn und wir werden in Bacharach mit unserm verehrten Blücher heute den Jahreswechsel feiern. Mit jeder Minute erwarten wir, daß unser Feldmarschall mit uns nach Bacharach abgeht.

Bei Coblenz und zwischen Mainz und Coblenz und andern Orten setzt die schlesische Armee über. Ich habe mein Quartier hart am Rhein, und sehe mit Entzücken die kleinen Kähne so voll von alten Soldaten und Landwehr, daß mir oft angst wird.

(Nach Privatberichten sollen die Allirten, die 20000 Mann stark und mit 40 Kanonen bei Coblenz über den Rhein gegangen, schon bis Andernach und Singig streifen).

Freiburg im Breisgau, vom 26. Dezbr.

Der Schauplatz des Krieges, wenigstens des Durchmarsches der ganzen Armee, ist jetzt nach der Schweiz verlegt. Doch ist die große Truppenzahl, die schon durch die Schweiz passiert ist und noch täglich dahin abgeht, noch nicht beendigt, denn heute sind hier wieder 60000 Mann und 36000 Pferde angefangen; sie werden vier Tage hier ausruhen. Graf Platon kommt mit 30000 Russen, der übrige Theil der Armee wird aus Preußen bestehen. — Die Durchzüge werden noch bis zum 1sten Januar fort dauern, immer gegen Basel hin. Heute werden dreißig Backöfen wieder abgebrochen und mit den Häckern der Armee nachgeführt.

Von Ofenburg wird unter dem 20sten Dec. gemeldet: Die Durchmärsche dauern noch ununterbrochen fort, und wir sehen nun eine Armee von 30000 Russen und 14000 Württembergern hier durchpassiren.

Frankfurt, den 6. Januar.
Der Feldmarschall von Blücher hat mit seinem Hauptquartier bereits Kaiserslautern passiert, und die äußersten Vorposten seiner aus leichter Ka-

vallerie bestehenden Avantgarde streifen schon bis wenige Meilen von Metz; eine Abtheilung seines Armeekorps hat jenseits des Rheins einen nach Mainz bestimmten Wagenpark, nebst mehreren Stück Geschütz, sammt der 800 Mann starken Bedeckung abgehoben.

Vom Rhein, vom 8. Januar.

Nach den neuesten Berichten aus Karlsruhe soll das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten von Schwarzenberg am 20sten v. M. in Besfort gewesen seyn.

Graf St. Priest ist mit seinem Armee - Korps in der Nacht vom 1sten Januar bei Koblenz über den Rhein gegangen. Seine Avantgarde rückte um halb 4 Uhr dort ein, machte über 1500 Gefangene und nahm 7 Stück Geschütz. Den 2ten sehten die allirten Truppen von dort ihren March rheinaufwärts fort, 800 Kosacken sollen auf Trier marschirt seyn.

Das Wittgensteinsche Armee - Korps ist in der Nacht vom 2ten Januar bei Raßadt über den Rhein gegangen.

Vom Rhein, vom 1. Januar.

Um eine richtige Vorstellung der Verlegenheit zu geben, worin man sich jetzt in Frankreich befindet, so theilen wir aus dem Schreiben des Großrichters, Ministers der Justiz, vom 19ten November, an die Tribunale des Reichs Folgendes mit:

„Meine Herren! in diesen Augenblicken des Schreckens, worin alle, die ein französisches Herz haben, tief über die Gefahren des Vaterlandes bewegt seyn müssen, wende ich mich an Sie, die mit dem allgemeinen Vertrauen beehrt, auf den Geist und die Gefühle Ihrer Mitbürger einen mächtigen Einfluß haben können. Die Grenzen des Reichs sind von der Seite der Pyrenäen und des Nordens angegriffen; die des Rheins und jenseits der Alpen werden bedroht, und man muß sich nicht wundern, wenn das Innere Frankreichs die Beute des Feindes wird, wenn nicht schnelle und kräftige Maßregeln genommen werden, seine Entwürfe zu beschämen.

Die Rettung des Vaterlandes liegt an der schleunigen und vollkommenen Ausführung des Genatusconsults vom 16ten vorigen Monats, wodurch 300.000 Mann zur Disposition des Kriegsministers gestellt werden; es ist von unvermeidlicher Nothwendigkeit, daß dieses geschehe, oder man hat zu erwarten, daß Frankreich der Schauplatz des Krieges, so wie allen den Nebeln überliefert werde, welche derselbe mit sich führt.“

München, den 29sten December.

An das Wrede'sche 5te Korps schließt sich rechts das 4te vom Kronprinzen von Württemberg kommandirte, an, und General Wittgenstein hält das rechte Rheinufer von Breisach zum Neckar besetzt, und wird bei Rehl übergeben.

Das Belagerungskorps von Güninaen rückt in seinen Arbeiten eifrigst vor; der General Wrede,

welcher die Festung am 23ten rekonnostrirt hatte, um die Punkte zu Anlegung der Batterien zu bestimmen, ließ noch in der folgenden Nacht einen vom Feinde besetzten starken Thurm, an welchen der letztere den linken Flügel seiner Vorpostenkette anlehnte, durch das 5te und 6te leichte Infanterie-Bataillon im Sturm wegnehmen, bei welcher Gelegenheit mehrere Gefangene gemacht wurden. — Der Verlust dieses Thurms beschränkt den Feind nicht nur in seinen Vertheidigungsanstalten, sondern dient nunmehr dem Belagerungskorps bei Anlegung der Parallelen, die sofort eröffnet werden sollen. Am 24ten machte die Besatzung einen starken Ausfall, wurde aber nach einem lebhaften Gefecht in die Festung zurückgeworfen.

Der Generalmajor Graf von Deroy traf am 24ten zu Bruntrut ein. — Am 23ten wurde der Hauptmann des Generalliaabes von Weidigger mit einer gemischten Abtheilung auf Reconnostrirung gegen Blamont ausgesendet; aus mehreren Anzeichen schien hervorzugehen, daß dieser Platz sich nicht in dem gehörigen Vertheidigungsstande befinden möchte; alsbald besaß der Kapitän Weidigger, einen kühnen Versuch zu dessen Einnahme zu machen. Er stellte seine Infanterie in Reihe auf, und stürzte sich mit einer halben Eskadron vom 1ten Chevau-légers-Regiment unter dem Kommando des Rittmeisters Grafen von Erdon gegen die Feste, und ohne Widerstand zum offenen Thore hinein.

Blamont ist ein festes Schloß mit einem Felsen von 400 Einwohnern; man hat darin zwölf Stück Batteriegeschütz und einen achtzölligen Mörser nebst einer sehr ansehnlichen Quantität Munition gefunden; da dieses Geschütz sich in einem trefflichen Zustande befindet, so kann dasselbe sogleich zur Beschießung anderer fester Plätze herausgezogen werden.

Am 25ten kapitulierte das feste Bergschloß Landsfron und die Garnison (60 Mann) ergab sich.

Die Depeschen und Briefe, welche man aufgefangen hat, geben ein lebhaftes Bild der Verwirrung, welche der Rheinübergang des verbündeten Heeres in den nächstgelegenen Provinzen Frankreichs verbreitet hat; mit Uebersehung sucht man alle halbwegsigen Plätze in Vertheidigungsstand zu setzen. Die Uebergabe weiser nicht unwichtige französische Forts, wovon das eine nach kurzem Widerstande fiel, und das andere durch einen kühnen Handstreich genommen wurde, zeigt, wie wenig man sich noch in Frankreich auf dieses Unternehmen gefaßt gemacht hatte; die höheren Angestellten der Regierung entfernen sich bei Annäherung der Gefahr von ihren Posten, und überlassen ihre Untergebenen ihrem Schicksale; diese hingegen sehen in der Fortdauer des gegenwärtigen Krieges den Ruin Frankreichs, und wünschen einen Frieden, der ihren mannigfaltigen Leiden ein Ziel setzen möge; selbst höhere Militärpersonen

äußern sich hierüber laut und unverbolen. Man hat bisher alle Ursache gehabt, mit dem Betragen der Einwohner zufrieden zu seyn, sie kommen den Truppen mit allen Erfordernissen bereitwillig entgegen, aber das Land ist arm, und die Behörden, welche für eine gleiche Vertheilung der Lasten sorgen sollten, sind verschwunden. Mehrere elssässische Gemeinden haben ihre Kreuze, deutsche Truppen unter sich zu sehen, laut zu erkennen gegeben.

Aus Frankreich, vom 12ten Dec.
Nach öffentlichen Blättern soll die französische Garde sich geweigert haben, auf die unruhigen Pariser zu feuern, und hierauf 2 Generale erschossen worden, der Kaiser aber nach Strassburg abgereiset seyn. (?)

London, den 20. December.
Unsere Armee von Süd-Frankreich hat, aufs neue siegreich, Soult aus seiner verschanzten Position geschlagen, und Wellington hat sein Hauptquartier zu St. Pierre an der Adour, dicht oberhalb Bayonne.

Am 9ten ließ der Lord seinen linken Flügel, unter Sir John Hope, die französische stark verschanzte Stellung angreifen. Der andächtige Widerstand war vergebens; die Schanzen wurden nach zwei Stunden mit Verlust von 300 Mann genommen, und Sir John setzte sich zu Anglet, eine halbe Meile unterhalb Bayonne, fest. Während der Zeit ging Wellington mit dem Centrum und dem rechten Flügel über die Nive, und trieb alles, fast ohne Widerstand, bis an die Ufer des Adour, an welchem Bayonne liegt, wohin Soult sich retirirt haben soll. Sein Lager unter den Kanonen der Stadt ist zwar noch unberührt, aber jetzt von geringer Bedeutung, weil das ganze Land an beiden Seiten der Nive im Besitz der Allirten ist. (Nach französischen Berichten sollen die Engländer jedoch vom rechten Ufer der Nive später wieder zurückgetrieben seyn.) Die französischen Gefangenen auf dem Einsen in der Mündung des Medouan gerietben auf die Nachricht von den Unfällen ihrer Landsleute in Worthreit; einige stimmten für Bonaparte, andere für die Bourbons. Endlich kam es zum Kampfe, in welchem die Bourboniden siegten. — Die Einwohner Hollands erleichtern unsere Fortschritte, besonders stürzten die Bürger von Brillre selbst die französischen Schanzen. Dagegen weigern sich die Nationalgarden den Franzosen zu gehorchen, z. B. die von Bliessingen, die nicht nach Norden gehen wollten. Auch die spanischen Herangenien in den Niederlanden machen den Franzosen Noth.

Aus dem Badenischen, vom 22. Dec.
Zuverlässigen Berichten zufolge, liegen in Mainz nur 15.000, und in Straßburg 13.000 Mann. Ueberdies raffen in ersterer Stadt ansehnliche Reiber täglich eine Menge Menschen weg, und schwächen besonders auch die Besatzung Große Strecken der Ueber-Rheinischen Gegenden werden von dieser Seuche heimgesucht. Sie erstreckt

sich bis nach Metz, und überall wo sie herrscht, ist die Sterblichkeit ungeheuer. Epvey, Frankenthal, Worms, Landau, Koblenz und andere mehr haben schon einen bedeutenden Theil ihrer Bewohner verloren, und noch täglich unterliegen viele Menschen.

Burg, vom 9. Januar.
Dreitausend Mann Franzosen machten einen Ausfall jenseits des Elbflusses nach Frobie hin, wurden aber bald wieder nach Magdeburg zurückgeschlagen. Nammittags erneuerten sie den Ausfall mit 5.000 Mann, und auch diese wurden nach einem kurzem Gefecht gegen Abend in die Festung zurückgetrieben. — Man sagt, nachdem die Holländischen Kanonieren auf dem Rhädjuge die Französischen Kanonen vernagelt, sind die Holländer desertirt.

Kiel, vom 7. Januar.
Ehesten Abend ist der Schwedische General Major von Tarnaw wieder aus Kopenhagen zurückgekommen, und dagegen der in Kaiserlich-Oesterreichischen Diensten stehende Graf von Bombelles, von hier heute abgegangen, daher man auch die Friedenshoffnungen mit Dänemark, trotz der wieder ausgebrochenen Feindschaften, noch nicht ganz aufgibt, indem der König doch endlich einmal taub gegen die Eingebungen des Generals Gallemand und des französischen Gesandten Aquier seyn, und der Stimme seiner Unterthanen Gehör geben, und sein eigenes, so wie das Glück und Wohl seines Landes bekräftigen wird.

Vermeinte Nachrichten.
Im Vornahmen nach sind in Danzig gegen eintausend und dreihundert Stück Geschütze erbeutet worden; die nach Rußland abgesehene französische Besatzung war gegen 9000 Mann stark, unter welcher Anzahl sich über 1000 Offiziere befanden; der General Rapp war auch, wie es heißt, unter den vorgelagerten Städten in Rußland, Neval zu seinem alten Platzort erbeutet.

Am 5ten trat der General Gernitsch, am 6ten der General von Kötter in Düsseldorf ein. Durch Münster ist am 30. December und die folgenden Tage das Armeekorps des russischen kaiserlichen Generals von Wladimirov passirt.

Endlich haben sich alle französische Truppen vom feinen Lande nach der Insel Rhénen zurückgezogen, und alle Hüfen der Embrechtsen Halbinsel (wie ein Völkchen des Kronprinzen Schleswig und Hurland nennt,) stehen den Allirten offen. Die Festung Friedrichsort wird demolirt.

Am 3ten Januar wurde Genf besetzt, obgleich Napoleon die bestmöglichen Befehle zur Vertheidigung dieses wichtigen Ortes ergehen, und einige Bataillons aus Turin dorthin beordert hatte. Nach dem Feldmarschall-Kapitän Graf Bubna sich zum Sturm bereitete, stellte das Vertheidigungs-Korps der Stadt die weiße Fahne auf. Die Oesterreicher marschirten ohne Kapitulation ein und fanden 117 Kanonen. Die Fran-

zösische Kavallerie floh nach der Seite von Chamois. Graf Bubna schickte sogleich Detachements auf die Straße nach Gexum, St. Claude zu befehlen; andre von ihm ausgesandte Streif-Korps sind schon über Martigny auf dem Simplon und dem St. Bernhardsberg eingetroffen. Die große feibare Kriegsstrafe, die Napoleon nach Italien anlegte, ist ihm also genommen, er ist von Italien abgeschnitten, und nun ganz auf Frankreich beschränkt.

Nach einem im Oktober den Cortes von den Spanischen Ministern erstatteten Bericht, haben die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika Ferdinand VII. nicht als König von Spanien anerkannt, doch die Residenz eines Spanischen Ministers erlaubt. Die Spanische Armee wird auf 145.000 Mann Infanterie und 18.000 Mann Kavallerie, 15.000 Artillerie-Pferde, die Artillerie auf 6 Eskadrons und 12 Bataillons angegeben, zu deren Unterhalt 8 Millionen angewiesen worden. Die Zahl der Freiwilligen beträgt 10.000 Mann. Aus England waren im Jahr 1812 für 100.000 Mann Infanterie, in diesem Jahr für 3.000 Mann Kavallerie-Kleidung angekommen. Ein Mangel an Kleidungsstücken und Schuhen riß ein. Die 7 Militärschulen enthalten 1500 Zöglinge. Die Flotte, noch aus 245 Schiffen aller Art bestehend, sey im schlechtesten Zustande.

Napoleon hat nicht nur das Mißgeschick, mehrere seiner besten Generale verloren zu haben, sondern auch feindlicher Held, den er auf immer glaubte los zu seyn, tritt wieder auf. Der Prinz von Hessen-Philippsthal, mit Recht berühmt durch seine vortreffliche Vertheidigung von Gaeta, ist über Konstantinopel und Ofen nach Hessen gegangen, wo man ihn bald in Thätigkeit sehen wird.

Privatnachrichten sprechen davon, daß in Spanien, außer der Bekämpfung der Armeen, eine allgemeine Nationalanstrengung vorbereitet werde, um die Franzosen schnell und gewaltig aus dem Lande zu treiben, aber leider sehr selten herauszuweisen, den sie noch in Spanien besitzen, aus Barcelona und ganz Katalonien. Wenigstens ist es gewiß, daß man Spaniens Rettung so lange nicht für vollendet, nicht einmal für entschieden ansehen, und Wellington nicht sicher in Frankreich vorrücken kann, als die Franzosen noch Herren jener Festung und ihrer Umgebungen sind.

Portugal ist jetzt so glücklich, daß sein Name in den blutigen Geschichten des Tages gar nicht mehr genannt wird. Man spricht von der nahen Rückkehr des Prinz-Regenten; aber was sie unwahrscheinlich macht, ist, daß die Flamme der Revolution an allen Grenzen Brasiliens immer höher empor steigt. Seine Entfernung könnte das Signal werden, daß auch jener Theil von Amerika sich von Europa losrisse.

König Dronismus ist mit einer großen Anzahl Deutscher Greten zu Compiègne angekommen.

aber es sind lauter Grafen, die er selbst gemacht hat, und größtentheils Franzosen.

Am 29ten December haben 16 Kantons der Schweiz zu Zürich eine neue Bundesakte unterzeichnet, worin unter andern ausdrücklich festgelegt wird: daß künftig unter den Theilen der Schweiz kein Unterthanenverhältniß geduldet werden soll. Bern, Tessin und Unterwalden haben diese Akte noch nicht unterzeichnet.

Es hat sich bestätigt, daß die Tyroler Insurgenten dem Oesterreichischen Feldmarschall Bellegarde bei seiner Durchreise eine Ehrenwache gaben, die ihn ein Paar Tage aufhielt.

Die Oesterreichischen Vorposten sollen schon gegen Lyon streifen, Lichtenstein in Besancon stehen. Im südlichen Frankreich soll der Herzog von Grammont unter Engl. Schutz ein Corps National-Franzosen gebildet haben. Wellington soll nach einem neuen Siege an Bayonne vorübergegangen seyn, aber diese Stadt eingeschlossen haben.

In Wallis und in Savoyen ist das Volk in vollem Aufstande gegen die Franzosen. Etrien ist von den Oesterreichern besetzt. Die Neapolitanischen Truppen haben zu Ancona Halt gemacht.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. ertheilt Ein Kaiserliches Universitätsgericht in Nachschaffen weilsand Herrn Hofraths und Professors Dr. von Karslsarow, nachdem das übliche Konvocations-Proklam ergangen und abgelaufen, folgenden

B e s c h e i d:
daß allen demjenigen Gläubigern der Nachschaffen, welche sich im Laufe des Proklams und sodatens bis zum 9ten Januar 1814 mit ihren Forderungen hieselbst nicht gemeldet haben, aditus zu präcludiren, wie dies hierdurch geschieht. W. R. W. Dorpat, den 17. Januar 1814.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

M. E. Styr, d. J. Prorektor. Witte, Notair.

Eine Allerhöchst Verordnete Messungs-Revisions-Kommission fordert desmittels diejenigen Herren Landmesser, welche gesonnen seyn sollten, die specielle Aufmessung und Einteilung der Bauerländer und Hofesfelder des im Dörptischen Kreise und Kaiserlichen Kirchspiel belegenen Gutts Walzmäcker zu übernehmen, auf: sich am 10. März d. J. bei derselben in Wald, zur Verlautbarung ihrer Forderungen und Abschließung des Contracts einzufinden.

Unerwartete Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Unterzeichneter hat die Ehre einem hohen Adel sich im Miniatürmahlen zu

empfehlen. Wohnhaft in der Carlowschen Straßse bei dem Knochenhauermeister Herrn Gengelbach, No. 150.

Professor Vernet, aus Berlin.

Zu den Marktpreisen sind neben allen Gewürz-Waaren, auch feiner, mittel und ordin. Kaffee, verschiedene Sorten Zucker, sehr gute ausländische getrocknete Birnen, Äpfel, Kirichen, Himbeeren, verschiedene Sorten aufrichtige Weine, so wie auch Sibirisches Stangen- und Schieneisen, Moskowisches Mehl, sehr gute Lichte etc. in der Handlung bei J. J. Dresinsky Wwe. zu haben.

Hiemit empfehle ich mich zum bevorstehenden Jahrmarkt allen meinen geehrten Freunden und Gönnern aufs beste, und werde gewiß eitrigh hemüht seyn, durch eine billige und solide Behandlung Jeden, der mir die Ehre seines Besuchs zu gönnen die Güte haben wird, zufrieden zu stellen. Joachim Wigand.

Hiemit mache ich ergebnß bekannt, daß ich in meiner Gewürzhandlung gegen baare Bezahlung alle Waaren zum Jahrmarkt-Preise verkaufe, und daß in meiner Weinhandlung guter Portter zu drei Rubel die Bouteille zu haben ist.

B. M. Thun.

Es wünscht Jemand ein kleines Guth oder eine abgetheilte Hofsage, oder auch etwa einige wüste Bauergesinde und Buschland in einer angenehmen Gegend wo möglich nahe bei Dorpat, oder doch im Dörptischen oder Fellinschen Kreise, zu kaufen. Sollte irgend einer der Herren Guthsbesitzer nun gewilligt seyn, ihm ein überflüssiges Stück Land, oder unbesetzte Bauergesinde zu verkaufen, so bitet Unterzeichneter, ihm die Bedingungen gefälligst schriftlich oder mündlich mitzuthellen. Dorpat, den 16. Jan. 1814.

Johann Heinrich Bremer.

Der Mitauische Kaufmann H. D. Kapenheim, welcher erst in diesen Tagen hier eingetroffen ist, und sein ansehnliches Waarenlager in der Bude unter dem ehemaligen Baranoffschen Hause am Markte aufgeschlagen hat, empfiehlt sich Einem Hohen Adel und geehrten Publikum mit vielerlei Gattungen diverse Lächer, welche auch in gro-

ßen Quantitäten bei ihm verkauft werden, ferner mit mehreren engl. seidnen und andern Waaren. Er wird durch die annehmlichsten Preise und reelle Behandlung die resp. Käufer gewiß zufrieden stellen.

Herr Ephraim Davidow, aus Libau, welcher erst jetzt hier angekommen, empfiehlt sich dem Hohen Adel und resp. Publikum mit den feinsten, mittel und ordin. Laken und allen möglichen Schnittwaaren. Durch wohlfeile Preise und aufrichtige Behandlung schmeichelt er sich im Voraus eines zahlreichen Zuspruchs. Sein Waarenlager befindet sich im Hause des Hrn. Werner sen. hinter dem Rathhause, eine Treppe hoch.

Wer Bettstühle, oder Namenszüge aller Art gut arischen zu haben wünscht, beliebe sich mit Aufträgen dieser Art an den Mechanikus Politur, im Gräfl. Stadtelbergischen Hause an der Poststraße, zu wenden.

In meinem Hause am Markte sind gleich nach diesem Jahrmarkt zwei Buden mit heizbaren Zimmern zur Miete zu haben. Mietlustige belieben sich bei mir selbst zu melden. E. Meister.

Wer eine gut konditionirte Rolle von Eschenholz, einen großen und zwei kleinere Mobilien zu kaufen willens ist, erfährt nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung.

Kochens Almanach für 1814. Pr. 3 Rbl. E. M.; Die Plünderung Moskwa's durch die Franzosen. 12. Bd. 7 Rbl. V. N.; Tschuikewitsch Betrachtungen über den Krieg von 1812, 70 Kop. E. M. sind in Kommission zu haben bei

Frantz, Buchbinder
Auf der Warrofschen Biegel-Grabit, siebenzehn Werst von der Stadt, sind eine Quantität kleine Ofenriegel, in Form der Klinker, zu haben. Die Preise mit oder ohne Anfuhr ertheilt die Guts-Verwaltung daseibst.

Ich mache hiedurch bekannt, daß ich im künftigen Winter ein Quantum von 7 — 800 Faden Brennholz von meinem Gute Kersaer nach der Stadt verkaufen werde, und zwar unter nachstehenden Bedingungen: 1) die Lieferung des Holzes geschieht — wohin man wünscht — nur bei Rahn und wird nach Bequemlichkeit der Käufer eingerichtet. 2) der zu liefernde Rahn enthält 2/3 Faden und 1/3 Etern Holz, ist 7 Fuß hoch, 7 Fuß breit, und übriges 1 Maschine lang. 3) der Preis ist 8 Rubel pr. Faden. 4) die Zahlung wird bey jedesmaliger Lieferung baar geleistet. Diejenigen, welche von dieser Quantität etwas zu haben wünschen, belieben sich zeitig bey mir zu melden. Dorpat am 14. Januar 1814.

A. v. Schwebbs.
Einem hochzuverehrenden Adel und geschätzten Publica habe ich die Ehre, mich mit einem wohlaffor-

tierten Lager von Rauch- und Schnupftabackern bestens zu empfehlen, welche ganz nach ausländischer Art verfertigt, denselben an Güte nichts nachgeben, und zu folgenden billigen Preisen bey mir verkauft werden.

Rauch-Tabak:
Amsterdamer, in Ro. Mßg.
Marinas-Kanasser ver Pfund 6 Rubel
Hamburger:

Feiner Kanasser — — 5 —
Petit Kanasser — — 3 —

Bremer:

Vortocarero — — 3 — 50 Kop.
Drey Kronen — — 1 — 50 —

Drey Möhren — — 1 — 50 —

Matrosen — — 1 — 25 —

A B Reiter Tabac — — 1 — —

Wagstaff — — 2 — —

Havanna Zigaros in Kisten

zu 1000 Stück à 60 —

dito dito die 100 Stück 8 —

Schnupf-Taback:
Tabac d'Etrennes de la Ferme, in

blechernen Büchsen à 10 —

dito dito ver Pfund 2 — 50 —

Tabac de Strasburg in Blei p. Pf. 2 — 50 —

Tabac Naturel — — 2 — 50 —

Bolongaro Tabac — — 2 — 50 —

St. Omèr de Dunquerque — 2 — —

Nappè St. Omèr ver Pfund 1 — 50 —

Haut Gout — — 1 — —

Auf 50 Pfund Rauch- und Schnupf-

tabacke, 5 Kisten Zigaros und 20 Büchsen Tabac

d'Etrennes gestatte ich einen Rabatt von 10 pro

Cent. E. Rodde.

In meinem Hause, unweit der feinsten Brücke, dem Hause des Kaufmanns Krifskoff gegenüber, ist eine Wohnung von vier zusammenhängenden Zimmern und zwei gleichfalls mit einander verbundenen Kerkern, nebst Küche, Keller, Stallraum für zwei Pferde, Wagenhaus und einen Obstgarten, zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Liebhaber können selbige täglich in Augenschein nehmen.

Revisor Sengbusch.

Im Hause des Herrn Kreisarztes Wilmer ist 1) eine neue blecherne Cappe nebst Windelfabns, auf einen schlechtziehenden Schornstein zu setzen; 2) ein Paar neue, und zuverlässig mit Eisen beschlagene Schlittenschleifen, unter einen Reisewagen zu setzen; 3) von nun an frischer Spargel; 4) im bevorstehenden Frühlinge, alle erforderliche Garten- und die beliebtesten Blumenameren; so wie auch 5) die vorzüglichste und blühende Blumenstöcke und 6) noch einiger frischer Blumen-Savoyer- und Weistohl, künstlich zu haben, und bey dem Gärtner daseibst zu erfragen.

Ich bitte daß Niemand etwas auf meinen

Namen verabsolgen lasse, ohne meine eigenhändige

Unterschrift. Berw. von Bod,

geb. von Stadtelberg.

Außerordentliche Beilage

zur

D ö r p t s c h e n Z e i t u n g.

Musikalischer Genuß.

Aus einem Schreiben von München vom 26. November 1813.

Es ist eine allgemeine Klage und vielleicht nur ein zu gerechter Vorwurf, den man den Concerten im allgemeinen macht, daß sie nämlich „eine bloße Uebung für Seher und Spieler, und eine ganz unbestimmte, weiter auf nichts abzielende Ergötzung des Ohres seyen.“ Man könnte diesem noch beifügen, daß sie eigentlich nur für Musiker allein von wahrem Interesse seyn können, welche die Schwierigkeiten zu ermessen verstehen, die der Concertmeister auf seinem Instrument zu besiegen hat, und daß demnach für Jeden, der an die Musik die Forderung macht, daß sie wohlthätig auf sein Gefühl wirken möge, diese, man könnte sagen, übertriebenen Anstrengungen des Spielers verloren gehen müssen. In vieler Hinsicht ist dem auch so, aber nicht in jeder. Das erste mag sich leicht aus folgendem Grunde herleiten lassen: Es gibt Concertmeister, die ihre ganze Fertigkeit einzig nur einer mechanischen Uebung verdanken und es durch Fleiß auch dahin gebracht haben, Con-

zerte selbst zu komponiren. Da solche, aus Mangel an Phantasie und, was man hier füglich so ausdrücken kann, aus Mangel an einem musikalischen Gemüthe auf weiter nichts fassen, als ihren Satz durch äußerst schwere, die Fertigkeit des Spielers vorzüglich heraushebende Sprünge und Läufe zu überladen, ohne zugleich auch jenes Liebliche hinzuzulegen, was das Herz in Anregung bringt, so müssen ihre Compositionen eben sowohl, wie ihr Spiel jene künstlich klingende Tändelei und jenes Leere und Unbestimmte in der Form an sich tragen, wogegen sich der Kunstrichter mit gerechtem Tadel erhebt. So häufig Vorfälle dieser Art sind, so sind sie doch keineswegs allgemein. So darf man z. B. nur ein Concert von Carl Maria von Weber, vorgetragen von Herrn Bärmann, vernehmen, um sogar in Versuchung zu kommen, den Concerten vor allen übrigen Gattungen musikalischer Compositionen den Vorzug zu geben. Derselbe Fall trat auch gestern vollkommen ein. Das Erste, womit Hr. Camello und gestern nach einer vorzüglichen Ouvertüre von Hrn. Blumroder überraschte, war ein von ihm selbst componirtes und vorgetragenes Concert auf

Einem hohen Adel und geehrten Publico empfehle ich mich mit den neuesten Gattungen verzierter Zucker-Hasen, Saftschalen, Salzhasen, Fruchtformen, Theefläschen und Karaffinen, geschliffenen Bier- und Weingläsern, feinem und ordin. Porcellain, allen Sorten Tafel- und Federmessern, engl. Bleifedern, feinen und ordin. Siegelwachs, Pomade, wohlriechende Wasser, Eau de Cologne, ferner platirten und messingenen Leuchten Plats de menage und Pressenstücken, engl. und ordin. Teller, Ragout- und Braten-Schüsseln, Terrinen und Waschecken, so wie auch verschiedene Sorten Rauch- und Schnupftoback, Damasttücher und Handschuhe, beste grüne und schwarze Theesorten, Chokolade und ganz neue Kinderspielsachen. Durch civile Preise und prompte Bedienung, schmeichle ich mir die Zufriedenheit eines jeden resp. Käufers zu erhalten. Mein Waarenlager ist befindlich im Hause des Stüttermeyers Schreiber, bei der großen Promenade. Auch und in diesem Hause vorzüglich gute Nevalische Killoströmlinge für billige Preise zu haben.

Franz Bahner, aus Neval.

Der Futteralmacher J. Hartwig aus St. Petersburg, empfiehlt sich zu diesem Markt zum erstenmal mit einem gut assortirten Vorrath in Cassian gearbeiteter Damast-Nähtaschen, mit und ohne Instrumente, Streichbeutel, Handförschen, Leibgürtel, Barbierkästchen, Futterale und Streichsäge zu Barbiermesser, Ragdbouteillen, kleine und große Taschenbücher, alle Arten Portefeuilles, mit und ohne Schreibzeug, Schreibkästchen, Plats de menage, Bouteillenuntersätze, Futterale mit Trinkgläser, Zigarobüchsen, und mehreren dergleichen Sachen. Er hat seine Wohnung hinter dem Rathhause im gewesenen Schuhmachermeister Kefler'schen Hause, bei dem Buchbindermeister Hrn. Zunker. Er verspricht billige und gute Bedienung.

Herr Peter Raschin aus Neval, empfiehlt sich mit verschiedenen Ellenwaaren, als: Ziken, Halbzihen, Kallinkos, Fillosh, Hamann, Bucharische Tücher und Shawls, Levantin, Tuch und Kasimir, Engl. Ketten, fertige Refrutenkleider, so wie auch mehrere russische Waaren. Im Kollegien-assessor Wildenhain'schen Hause, im großen Saale daselbst.

Einem hohen Adel und geehrtesten Publico habe ich die Ehre hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich in diesem Jahrmarkt unter vielen andern Waaren auch folgende habe, als: geschliffene und ordin. Gläser aller Art, allerley platirte und lackirte Sachen, feines und ordin. Porcellain, sehr moderne Kronleuchten, Kinderspielsachen u. c. Durch civile Preise und aufrichtige Behandlung, hoffe ich die Zufriedenheit eines jeden resp. Käufers zu erhalten. Mein Waarenlager ist in der Behausung des Tischlermeisters Herrn Selig ohnweit der Promenade.

H. Wenzel Richter.

Der Fabrikant Iwan Alex. Panow, aus

Tula, empfiehlt sich mit allen möglichen Eisen- und Stahl-Waaren, als: feine Tischmesser, Glinten, Pistolen, Säbel, Lichtscheeren, Theemaschinen, Brettseilen u. c. in der hölzernen Bude neben dem ehemaligen Villenfeld'schen Hause, am Markte. Roggen, Gerste, Hafer, Butter, Honig, Sibirisches Stangenweizen, Schwedisch Eisen, sehr gute Nevalische Killoströmlinge, sind zu haben für billige Preise bei

Christian Conrad Holz.

Eine ansehnliche Quantität lithographisches Tuch zu Mündungen für die Rekruten ist für einen billigen Preis im Hause der verwitweten Rathsherrin Saksler zu haben.

Im Hause des Mauermeisters Herrn Lange stehen drei brauchbare Pferde, wovon das eine zum reiten zuerichtet, zum Verkauf.

In der Steinstraße, dem Färber Hrn. Weiß gegenüber, im Hause der Wittwe Sandler sind zwei Garnitur seines damastirten ausländischen Tischzeug, ganz neu, wovon die Tischstühle 12 Ellen lang und 4 Ellen breit sind, nebst 2 Duzend Servietten zu jedem Tischstucke, desgleichen auch ein neues großes modernes Schreib-Bureau mit Schublade von Mahagoni-Holz für billige Preise zu verkaufen.

Eine hier kürzlich angekommene Dame, wünscht folgendes an Meubles bald zu haben — ein Stisch auf 10 bis 12 Personen, ein Buffet von mittler Größe, einige Fenster-Rouleaux zu großen Fenstern. Wer dergleichen für billige Preise abzugeben hat, erfährt in der Zeitungs-Expedition wo er sich zu melden hat.

Ein großer Wiener Flügel von sechs Octaven ist zu verkaufen by dem Professor Burdach, im Hause des Herrn Landraths von Rennenkampf, am Markte.

Einem hohen Adel und geehrten Publico empfehle ich mich mit allerlei Parfümerien, Farben, Pinseln, schwarzer Kreide, Bleifedern, Violinaiten vorzüglich guten Schnupftoback, Gummi-Elasticum, Chokolade, Zeidenpapier, allerlei Kinderbücher, Vorschriften, Bucharischen Tüchern u. c. Mein Logis ist bei Hrn. Richter, an der großen Promenade.

Der Scheerenschleifer Bücks aus Neval, empfiehlt sich dem hochgeachteten Publico mit seiner Arbeit, und bittet um gütige Aufträge. Zu erfragen ist er bei der Bäckerwittwe Moll.

Bei mir steht ein moderner Schlitten für einen billigen Preis zum Verkauf. K r e m m e l a.

Bei Endesunterzeichneten, wohnhaft im Hause der verw. Frau Markus Schulz, an der Breitstraße, ist sehr gut und schmackhaft zubereitetes Essen, für den Mittag und Abend, Portionenweise, so wie auch diverse Getränke, als Punsch, Grog, feine Brandweine, Bier u. c. für billige Preise zu haben. Auch hat er zwei Zimmer zu vermieten.

Ehr. Lorenz.

der Guitarre. Es war nicht das fertige Spiel der Finger allein, wodurch er sich auszeichnete, sondern was ungleich weit mehr als die höchste mechanische Gewandtheit ist, es war sein geschickter Geist im Erfinden immer neuer Gedanken, es war die Kraft im Ausdruck, und das Gefühlvolle und Phantasiereiche seines Spieles, das so feurig und gewaltsam aus ihm hervorströmte, daß es schien, als wäre er in Eins mit seinem Instrumente verschmolzen, als hätte er die Saiten mit geistigem Hauche belebt, und als erklangen sie nun von selbst in wunderbaren, das Herz erschütternden Tönen. Ihm ward der rauschendste Beyfall.

Da wir nicht wissen, wie lange wir Hrn. Carmelo hier besitzen werden, so haben wir den Trost, daß, wenn er uns einst verlassen soll, seine hohe Kunst bei uns zurückbleiben wird. Herr Carmelo selbst hat uns zu dieser Hoffnung Gelegenheit gegeben. Wir hörten gestern Variationen auf der Guitarre von ihm, die er mit seiner eilfjährigen Schülerin, Mlle. Emmerich, vortrug, und mußten den Meister doppelt, nämlich an und für sich und zugleich auch in seiner Schülerin bewundern. Die Variationen waren von Hrn. Carmelo componirt und von ausnehmender Schönheit. Man darf sie ohne Uebertreibung für das Schwerste halten, was je für dieses Instrument componirt worden ist, und wenn man auch von der bekannten Geschicklichkeit des Herrn Carmelo erwartet, daß er jede Schwierigkeit, zumal eine selbst geschaffene, durch seine seltene Gewandtheit glücklich besiegen werde, so mußte doch die Fertigkeit und der feste Takt, womit seine junge Schülerin mit ihm in die Wette eiferte, alle Erwartung übertreffen.

In einem Terzette für die Guitarre, Flaute und Viola, von Call, entwickelte uns Mlle. Emmerich zuerst ihre große

Fertigkeit auf der Guitarre, und überraschte alle Zuschauer durch ihr anmuthiges, seelenvolles Spiel. — Die Composition dieses Terzetts ist von der gefälligsten Art. Die Instrumente scheinen nur Verlangen und Sehnsucht zu athmen, die Töne schmelzen mit der größten Weiche und Zartheit ineinander, und gleiten wie spielende Wellen über Blumen dahin. Gleich einer melodischen Stimme im Wald erklangen die Laute der dumpfern Viola, während die der Flöte und der Guitarre lieblich zusammenschwärmten, wie das leise Murmeln der Quelle mit dem schmeichelnden Kosen gelinder Zephyre, und dem süßen Geflüster der Blumen. Gleich den gaukelnden Schatten in einem düstern Gebüsch ziehen, indem man sich seiner Phantasie während dieser Musik überläßt, abwechselnd durch die Seele holde Bilder der Liebe, freundliche Erinnerungen und süße Schauer der Wehmuth. Die Guitarre ist aber auch ganz und gar ein romantisches Instrument, welchem die Begleitung der Flaute und der Viola vortrefflich zu statten kommen muß. Bezauobernder läßt sich nichts denken, als diese gemüthliche Poesie der Töne, die, mit den sinnigen Farben der Blumen vergleichbar, wie auf schönen, glänzenden Schwingen die junge Künstlerin als eine reizende Psyche emportragen, zwischen goldenen Wolken und ambrosischen Düften sie wiegten und dann wieder sanft herabließen in unsere Mitte. Diese Ausdrücke mögen vielleicht nicht in der Art gewöhnlicher Zeichnungen von Kunstsaachen liegen, allein das Schöne läßt sich nicht anders als bildlich beschreiben. — Die Flaute spielte Herr Kessler, und Herr Ramlo die Viola; beyder Vortrag entsprach vollkommen dem herrlichen Geiste, der die Composition durchaus erfüllt.

Das Spiel der Mlle. Emmerich auf der Guitarre hat schon jetzt eine der höchsten

Bildungsstufen erreicht. Sie besitzt Ausdruck im Vortrag, Gewandtheit des Spieles — und vor Allem, eine seltene Festigkeit im Tacte. Alles dieses, bey noch so zartem Alter, sehr nothwendig die glänzendsten Anlagen für Musik voraus und rechtsfertigt die oben angeführte Behauptung, daß sie in kurzer Zeit denselben außerordentlichen Grad von Vollkommenheit auf der Guitarre erreichen wird, den ihr berühmter Meister Herr Carmelo erstiegen hat. Sie genoß den Unterricht des letztern erst in dreißig Lectionen und es sind nur erst anderthalb Jahre, seit sie überhaupt dieses Instrument zu lernen begann. Den Grund hatte eine Tante der jungen Künstlerin gelegt, Mlle. Bohrer, eine Schwester der berühmten Gebrüder Bohrer, deren Name in allen Hauptstädten Europa's mit der höchsten Auszeichnung genannt ward. *)

*) Auch unsere Stadt Dorpat, wo echte Virtuosen einer würdigen Aufnahme stets gewiß waren, genießt den Vorzug, sich des herrlichen Kunsttalents der Gebrüder Anton und Max Bohrer zu erfreuen. Sie haben nicht nur im verfloßenen Jahre sowohl öffentlich, als auch im Privatcirkel in dem durch reinen und lebendigen Sinn für wahre Musik seit vielen Jahren ausgezeichneten Hause der Hrn. von R. auf C. bey Dorpat, mehrmals den Freunden und Verehrern der Tonkunst durch ihr bewundernswürdiges Spiel auf der Violine und dem Violoncello den reichsten Genuß gewährt; sondern auch andern lockenden Einladungen den Aufenthalt in unserer Stadt für den ganzen Januarmonat dieses Jahres vorgezogen, wo sie, sowohl in den Versammlungen des vom hiesigen Adel veranstalteten Casino, als auch bereits am 14. Januar in einem öffentlichen glänzenden Concert, aus neue Gelegenheit gegeben haben, nicht nur die außerordentliche Fertigkeit, Präcision, Kraft und Delicatesse ihres in brüderlicher Harmonie innigst verschmolzenen Spiels zu bewundern, sondern auch ihnen

Ihre Erscheinung war von außerordentlicher Wirkung, wie es das enthusiastische Lob, das ihr einstimmig geworden, auf die glänzendste Weise bewiesen:

Fromm war ihr Blick und süßsam die Gebärde,
Und zart und rein erklangen ihre Saiten;
Ihr Wesen, alzu sehr für die Erde,
Schien auf ein schönes Heimathland zu deuten.
Doch wie sie pranzt in frischer Jugendblüthe,
Zu sie gleich uns der Sinnen-Welt entflammet,
Nur in dem reinen kindlichen Gemüthe,
Da wohnt der Gott, der sie zur Kunst entflammet.

Das Schwierigste, was unstreitig das größte Aufsehen erregen mußte, waren Variationen, welche Herr Carmelo auf einer einzigen Saite spielte. Ein solcher Versuch mußte allerdings Kühnheit scheinen, wenigstens glaubte man erwarten zu dürfen, daß ein Spiel auf einer einzigen Saite äußerst monoton ausfallen müsse, wenn es auch von einem andern Instrumente (Mlle. Emmerich begleitete ihn auf der Guitarre dabey) unterstützt werden sollte. Da der Fall unerhört war, so konnte man leicht so etwas vermuthen. Aber der Erfolg belehrte uns eines Bessern. Wer es nicht wußte, daß Hr. Carmelo nur auf einer Saite spielte, würde es sicherlich auch nicht errathen haben; und wer es wußte, der glaubte noch immer das ganze Instrument und nicht eine einzige Saite zu hören. So groß war die Allmacht des Künstlers.

für die seltne, von der Muse ihnen verliehene, Himmelsgabe zu danken, daß sie die Phantasie der Zuhörer aus mannigfaltigsten und lebendigsten anzuregen, und das Herz derelben in seinen geheimsten Tiefen zu bewegen verfehn, wovon der wohlthätige Eindruck im Gemüth noch lange nachbleibt, wenn die seelenvollen Töne längst verhallt sind. Das treffliche Brüderpaar wird während dieses Jahresmarkts noch ein öffentliches Concert zu Dorpat geben.

Am Schlusse gab uns Hr. Carmelo noch ein komisches italienisches Liedchen, begleitet von der Guitarre, zum Besten, und versetzte die ganze Versammlung dadurch in die lustigste Laune. Daran erkennt man

den ächten Charakter des Künstlers. Statt sich in einer stolzen Glorie über den erhaltenen Beyfall zu brüsten, zeigt er sich als munterer Humorist und entläßt seine Bewunderer unter Lachen und Scherzen.

Druck- Beifung.



Nro. 6. Mittwoch, den 21^{ten} Januar 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balf, Censor.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 31 Dec.

Der bei der Commission zur Redaction der Gesetze stehende wirkliche Staatsrath Rosenkranz ist Allerhöchstdigst zum Ritter vom St. Annen-Orden 1^{ter} Klasse ernannt.

Für Auszeichnung in den Gesetzen am 16ten und 17. August dieses Jahres sind Allerhöchstdigst verliehen: beim Leibgarde-Preobrajenskijschen Regiment dem Obristen Titow 1. beim Leibgarde-Semenowschen Regiment dem Obristen Baron Friedrichs, dem Capitain Brinken, der St. Annen-Orden 2^{ter} Klasse; beim Leibgarde-Semenowschen Regiment den Obristen von Partol, einen goldenen Regen mit der Aufschrift: Für Tapferkeit.

St. Petersburg, vom 13. Januar.

Am verwichenen 10. December sind Allerhöchstdigst zu Rittern ernannt: vom St. Vladimir-Orden, von der 2ten Klasse, der Oberbefehlshaber über den Kronstädter Port und Kriegsgouverneur, Vice-Admiral von Moller; von der 3ten Klasse, der Rath beim Auditoriat-Departement des Marineministeriums, von der 4ten Klasse Ignatjew, und von der 4ten Klasse, der Ober-Auditor bei demselben Departement, von der 7ten Klasse Polonow; vom St. Annen-Orden, von der ersten Klasse der Contre-Admiral Murawiew, und von der 2ten Klasse beim Auditoriat-Departement des Marineministeriums der Kriegsrath Reblinder, und die beim Appanage-Ministerium stehenden Hofräthe Ebslodowitsch und Schmakin.

Der beim Departement des Berg- und SalzweSENS stehende Oberbergmeister von der 7ten

Klasse Frolow ist Allerhöchstdigst zum Berghauptmann von der 6ten Klasse, mit Anciennität von dem Tage an, da er die gesellschaftlichen Jahre ausgedient hat, ernannt.

Bei den Armeen sind von dem Oberbefehlshaber derselben, General von der Infanterie Grafen Darclat de Tolti folgende zwei Befehle erlassen.

1. Vom 16. December, im Hauptquartier Donau-Eschingen.

„Beim Einmarsch in die Schweiz oder in Frankreich, wird es den sämtlichen H. H. Befehlshabern zur besondern Pflicht gemacht, den Gemeinen anzuzeigen und es ihnen einzuprägen, daß der erstere dieser Staaten unser Bundesgenosse ist und daß wir in den Lichtern nicht einzutreten, um Rache, an den Feinden Rußlands zu üben oder Eroberungen zu machen, sondern einzig um die allgemeine, selbst von den Franzosen so sehr gewünschte, und so lange Zeit hindurch von dem französischen Kaiser verlebte Ruhe zu erlangen. Ich hoffe, daß die H. H. Befehlshaber der Truppen selbst fühlen werden, wie sehr der Erfolg dieser heilsamen Abzucht unsers Allerhöchstdigsten Monarchen von der Aufzählung der Truppen, und von deren freundschaftlichem Umgang mit den Einwohnern abhängen wird, und deswegen bin ich vollkommen überzeugt, daß ein jeder von ihnen alle von ihm abhängende Maßregeln und Mittel zur Abwendung jeder Gewaltthatigkeit und Bedrückung der Einwohner dieser Länder, die für den allgemeinen wohlthätigen Zweck so schädlich, und für die Krieger, deren Tapferkeit und Heldengeduld die Welt

den Frieden zu verdanken haben wird, so schimpflich sind, anwenden wird. Bei wohlgeordneten Truppen können keine Fälle etwaiger Blünderungen, Gewaltthätigkeiten und Ungehorsam entschuldigen, und deswegen mache ich es mir zur unabänderlichen Regel, die geringste Nachsicht des Befehlshabers, und jeden eigenmächtigen Schritt des Gemeinen nach aller Strenge der für diesen Gegenstand bestehenden Gesetze unvermeidlich zu bestrafen.“

2. Vom 15. December, im Hauptquartiere des Vorles Neustadt.

„Soldaten! Durch Euren Triumph über den Feind der allgemeinen Ruhe habt Ihr alle und jede genöthigt, Euch zu bewundern, Euch nachzuahmen. Der Kaiser der Franzosen, der durch Euren Arm seine schrecklichen Streikkräfte verlor, hat mit ihnen auch alle seine Bundesgenossen verloren; die Völker von fast ganz Europa, die unlängst unter seinen Fahnen zur Unterjochung der ganzen Welt und zu ihrer eigenen Unterjochung vereinigt waren, vereinigen sich bereits mit Euch zur Vertheidigung ihrer ehemaligen Freiheit, ihres ehemaligen Wohlstandes. Selbst die seinem Schwert unterworfenen Völker, — selbst die Franzosen, erwarten jetzt von Euch die Befreiung von dem Joch, das sie drückt. Na tapfere Soldaten! Ihr habt alle beiegt, und Euch bleibt nur noch übrig, Euren Sieg bloß über die Herrschaft des Gebieters der Franzosen zu vollenden, der Welt den Frieden zu geben, und mit dem Danke derselben wieder in den Schoos Eures geliebtesten Vaterlandes zurück zu kehren. Indem wir, unter solchen Gefinnungen, die Gränzen Frankreichs betreten müssen wir bloß Erleichterung, aber durchaus nicht Vermehrung des Elendes dieses Landes zum Ziel haben; wir müssen die Bewohner desselben überzeugen, daß bloß die Ehre uns zu ihnen führt. Tapferkeit und Großmuth sind jederzeit das größte Verdienst der Krieger gewesen; — mögen Tapferkeit und Großmuth Euch auf dieser neuen Bahn zur Unsterblichkeit verherrlichen. Ueberzeugt von der Wichtigkeit und den Vortheilen der Kriegs- Disciplin, werdet Ihr sie gewiß auch hier nach aller Strenge bewahren, und dadurch zu Euren Ruhme neuen Glanz hinzufügen. Sollten aber wider Vermuthen unter Euch sich solche finden lassen, die die Pflicht des Berufs und der Ehre vergessend, sich durch Eigenmächtigkeiten, Gewaltthätigkeiten und überhaupt durch tadelhaftes Betragen gegen die Einwohner befechten möchten, so werden dieselben, als Verleher der guten Ordnung und Widersacher des allgemeinen Wohls, ganz der Strenge der Gerechtigkeit ohne alle Rücksicht übergeben werden.“

Wosneßk, vom 10. December.

Gestern traf Ihre Majestät die Königin von Sicilien mit Ihrem Gefolge, in Begleitung des Hrn. Kriegsgouverneurs von Ebersen und anderer Militär- und Civilbeamten, hier ein, und wurde mit allen angemessenen Ehrenbezeugungen von dem Hrn. Kosaken-Ataman des Bugischen Kosakenkorps,

nebst den Kosaken-Altesten und Beamten, empfangen. Der Hr. Ataman bewirthete diese hohe Reisende nebst Ihrem ganzen Gefolge in seinem Hause mit einer Abendmahlzeit, zu welcher auch die Adelligen beiderlei Geschlechts eingeladen waren. Heute, nach eingenommenem Frühstück, hat Ihre Majestät Ihre weitere Reise fortgesetzt. Bei Ihrer Durchreise durch die Stanizen ward sie in jeder Staniza von dem Stanizen-Ataman mit den Kosaken empfangen.

Kameniez-Bodolfs, vom 29. Dec.

Am 14ten dieses kam Ihre Majestät die Königin von Sicilien auf der Gednize des hiesigen Gouvernements an. Nachdem Sie sich in Tulczin erholte und in dem Hause der Familie Potodsch zuhause, einige Erfrischung zu sich genommen hatte, schickte Sie ihre weitere Reise über die Städte Winniza und Lischin bis Nowosonstantinow fort, wo sie den 1sten eintraf. Der Hr. Civilgouverneur von Bodolien, Graf Saint Vriest, begleitete Ihre Majestät durch das ganze Gouvern. Bodolien. Auf der Gränze des Gouvernements Wolhynien wurde Sie von dem Dirigirenden dieses Gouvernements Hrn. Geheimrath und Senator Kombarlei empfangen.

Kamtschatka, vom 15. August.

Der sich hiezu befindende Flotte-Lieutenant Babuschkin hat, nach Beendigung der ihm übertragenen Auflösung der Militärkommanden zu Jibiga, durch sein Beispiel eine freiwillige Unterzeichnung zur Erleichterung des Zustandes der dortigen armen Einwohner eröffnet, auf welche schon 412 Rubel 50 Kopeken zusammen gekommen sind. Er hat ein öffentliches Haus errichtet, in welchem sich die armen Einwohner versammeln, und von der erwähnten Summe ihren täglichen Unterhalt bekommen; und um auch für die Zukunft ihnen den Unterhalt zu sichern, hat er, mit ihrer allgemeinen Zustimmung, eine Gärberei für Rennthierfelle angelegt, wo sie für ihre Arbeit Zahlung erhalten werden.

Aus Königsberg, vom 23. Januar.

Zu Kiel am 15ten Januar Morgens um 4 Uhr, ist der Friede zwischen Schweden und Dänemark unterzeichnet. Einstimmung giebt man als Bedingungen an: Dänemark tritt Norwegen an Schweden ab, und erhält dafür Schwedisch-Pommern und eine Million Thaler. England rübt — nicht die Flotte, wohl aber — die Insel St. Thomas und St. Croix zurück, und eine Subsidie von 200tausend Pfd. für ein Hülfskorps von 10.000 Mann, das Dänemark zu den Armeen der Allirten stoßen läßt.

Kiel, vom 14. Januar.

Nachdem am 6ten dieses Monats die Feindseligkeiten mit Dänemark wieder begonnen, die Dänen das feste Land geräumt hatten, und daselbst von den alliirten Truppen besetzt worden war, schickte das Dänische Cabinet mehrere Parlamentaire, und bat um Pässe für den Herrn von Buch-

der als Bevollmächtigter des Königs von Dänemark nach Kiel gehen sollte, um den Frieden zu unterhandeln, da der König die ihm vorgelegte Basis zum Frieden jetzt annehmen wolle. Für den Herrn von Buche sind darauf Pässe nach den Verbothen gefordert, die Feindseligkeiten wieder eingeleitet, und seit mehreren Tagen befindet sich Herr von Buche hier, um den Frieden abzumachen. Bereits sind nicht allein die Hauptbedingungen festgesetzt, sondern die Friedenspräliminarien schon abgeschlossen, und daher leidet es gar keinen Zweifel, daß morgen oder übermorgen der Friede mit Dänemark proklamirt werden wird.

Frankfurt, den 8. Januar.

Privatnachricht zufolge, soll der französische Groß-Statthalter Goulincourt, Herzog von Vicenza, in dem Hauptquartier der hohen verbündeten Monarchen eingetroffen seyn, daß-ibe aber auch bereits wieder verlassen haben.

Heute ist wieder ein ansehnlicher Transport französischer Kriegsgefangener, worunter sich mehrere Officiere und Espione befanden, hier eingebracht worden.

Freiburg im Breisgau, den 30. Dec.

Heute wurde großer Kriegsrath gehalten; General Hiller, der dazu einberufen worden ist, ist aus Italien hier angekommen; Fürst Plawow ist auch gegenwärtig. Eben so kam gestern Abend aus dem Hauptquartier Vörrach der Fürst Schwarzenberg hier an. Die beiden erhabenen Monarchen arbeitsen Tag und Nacht; ein wichtiges Resultat davon wird sich bald zeigen.

Vom Oberhein, den 5. Jan.

Nach baseler Nachrichten ist am 1sten d. früh der königlich-bayerische General der Kavallerie, Graf Brede, von Bloßheim nach Altentirchen aufgetroffen. General Graf v. Becker commandirt das bei Sünningen zurückgebliebene Belagerungskorps. Nach den nämlichen Nachrichten waren alliirte Truppen zu Montbelliard und Beaumes les Dames eingebrückt.

Eine Abtheilung des General Graf Wittgensteinschen Armeekorps ist bereits bis Elsaßjaden (Caverne) vorgezogen.

Karlsruhe, den 7. Jan.

Aus der Gegend von Dürkheim erhält man folgende weitere Nachrichten über die dortigen Kriegsvorfälle: Es war auf dem sogenannten Schindbuckel, einer auf den Anhöhen zwischen Dürkheim und Ellersstadt liegenden Höhe, wo man sich am 2ten dieses schlug. Bereits um 11 Uhr Vormittags hatte der Herrg von Ragusa (Marmont) den Einwohnern Dürkheims andeuten lassen, daß sie sich ruhig in ihren Wohnungen verhalten und ihr heiliges Eigenthum vorsorglich wohl verwahren sollten. Kurz nach 12 Uhr verkündigte der Kanonendonner den Anfang des Gefechts. Der bald darauf erfolgte Rückzug der Franzosen ging theils durch Dürkheim, theils an der Stadt vorbei nach der Hartenburg, wo sie auf neue Posten

saßen. Dort verweilten sie bis zur Nacht vom 3ten zum 4ten, wo sie, nach einer vorgenommenen starken Reconnoissance, völlig abzogen. Sehr viele Kranke und Verwundete wurden zurückgelassen, welche auf Veranlassung des kaiserl. russischen Befehlshabers auf mehr als 100 aufgeborenen Wagen nach Speyer transportirt wurden.

Bei dem französischen Armeekorps befanden sich sieben Kavallerieregimenter, welche aber kaum 900 Mann ausmachten. Am 5ten befand sich das Hauptquartier des die kaiserlich-russ. Avantgarde commandirenden Herrn Generals von Kansoi zu Hochspeier, ungefähr anderthalb Stunden von Lautern, und am 6ten ist dieselbe, wie es heißt, in Lautern eingebrückt.

Hauptquartier Lörrach, den 29. Dec.

Officiell hier eingegangene Nachrichten melden, daß ein unter dem General Wöber vorpostirtes Korps bis Willers und Darwan vordrang und sich anhielt, an dem Flüßchen Doubs Posse zu fassen. Der größte Theil der Division des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Crenneville war schon in Porrentruy eingetroffen, der Ueberrest zog sich nach Delle, wodurch die Kommunikation der bayerischen Truppen von Besort hergestellt ist.

Reisende, welche bei Rufach auf die Truppen des Generals Frimont stießen, versichern, daß sie auf ihrem ganzen Wege von Paris nach Colmar nur sehr wenig uniformirte Kontribuzirte und Kavalleristen ohne Pferde angetroffen hätten; sie fügten hinzu, in allen großen Städten, durch welche sie gekommen wären, befänden sich Militairhospitäler, in denen die Sterblichkeit sehr beträchtlich sei. — Der bayerische Generalkommandant Graf von Brede macht einen Rapport des Generals Frimont bekannt, nach welchem 18 Gensd'armen bei Cernan einen Korporalposten angriffen. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Gefreier Husar, Namens Egmund Töb, von 5 Gensd'armen umrungen, deren 4 er bleistete, den 5ten aber gefangen nahm. Er erhielt zur Belohnung seiner Bravour die große silberne Medaille.

Nach Nachrichten aus dem Hauptquartier zu Altkirch vom 4ten Januar, macht der General der Kavallerie, Graf Brede, aus Bloßheim bekannt, daß der auf die Straße von Länerville vorwärts geschickte Chevaulegers-Lieutenant Baron Gager bei Lure auf ein feindliches Püster stieß, welches aus 25 Chasseurs und 20 Gensd'armen bestand, die sich hinter diesem Orte aufstellten. Der Lieutenant Baron Gager griff sie an, schlug sie in die Flucht, eroberte 9 Pferde und machte einen Chasseur zum Gefangenen, 15 Feinde wurden niedergeschlachtet. Ferner wird gemeldet, General Frimont hätte von Ensisheim aus gegen heilig Kreuz, unter Anführung des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Harberg, eine Reconnoissance vornehmen lassen. Der Oberst Baron Menges führte den Vortrab in 3 Kolonnen, und war beordert, mit der ersten Kolonne alle feindlichen Vor-

posten auf seinem Wege anzugreifen, mit den Glük-
tigen in heillosen Kampf einzurücken, zu verhindern,
daß sich der Feind nirgendwo formirte und ihn
jenseits der Stadt zu verfolgen. Die beiden über-
gen Kolonnen sollten diesen Ort rechts und links
umgeben. Die feindlichen Bedetten und das er-
wiesene wurden überfallen und niedergeschlachtet. Allein
die Feldgarde, welche aus einer Eskadron und
mehreren Detachements Kavallerie bestand, war
auf ihrer Huth, indeß wurde auch sie nach einem
lebhaften Angriff des Obersten Mengen dahin ge-
bracht, nach der Stadt zu fliehen, wo sie sich weh-
rerer Häuser bemächtigte und aus den Fenstern ein
sehr lebhaftes Feuer machte, wodurch der brave Ka-
pitain Wolf von Schwarzenberg Uhlanen getödtet
und der Lieutenant Baron Mallomitz verwundet
wurde. — Der Verlust des Feindes war beträch-
lich, vorzüglich an Todten, wir haben ihm 11
meistens verwundete Gefangene und 30 Breche
abgenommen. — Uns wurden nur einige Unteroffi-
ziere und Soldaten verwundet.

Breda, den 26ten Dec.

Wie man vernimmt, ist Berg-op-Zoom ge-
genwärtig von den Engländern eingeclüßet; einige
Schiffe mit Mehl und geschütteten Waaren der
Douanen und anderer französischen Behörden, die
aus Berg-op-Zoom nach Bilsingen und Antwer-
pen bestimmt waren, sind den Engländern in die
Hände gefallen.

Kaufmann, den 4ten Januar.

Die österreichische Kavallerie, welche über
St. Moritz in das Walliserland eingebrungen ist,
hat einen aus Italien kommenden Courier ange-
halten, welcher wichtige Nachrichten bei sich hatte.

Die Truppen der verbündeten Armeen, welche
in der Schweiz vordringen, theilen sich in zwei
Eskadren, deren eine südwestlich von Bern über
Verdun, und die andere über Rolle nach Broy
304. Die ganze Richtung derselben geht indeß
nach dem südlichen Theile der Schweiz, von wo
aus höchst wahrscheinlich der Zug durch die italie-
nischen Landvogteien der Schweiz über die Rhone
nach Italien geht. Dies ist um so mehr zu ver-
muthen, da von Broy nach dem Thale von Mos-
sane über Villeneuve, Biana u. nur ungefähr 20 Mei-
len sind.

Amsterdam, den 7. Jan.

Am 4ten dieses, Vormittags um halb 11
Uhr, verließ die französische Flottille die Küste
Nymwegen, und zog nach Erve ab. Um halb 7
Uhr überbrachten hierauf drei angeordnete dortige
Beamte dem nächsten kommandirenden Offizier der
verbündeten die Schlüssel der Stadt, und eine
halbe Stunde nachher rückten die Truppen bereit
dort ein. — Am 3ten dieses sind wiederum 16 Tran-
sportschiffe mit englischen Truppen, darunter viel
Kavallerie, bei Helvoetsluis angekommen; diese
Truppen gehen nach Breda, wo bereits 4500 Mann
Engländer in Besatzung stehen, dergleichen 300
Mann Kosaken. Am 3ten machten die Franzosen,

welche die Forts am Helder noch besetzt haben, von
dort einen Ausfall; sie wurden aber mit einem
Verlust von mehreren Todten und 13 Gefangenen
zurückgetrieben.

Paris, vom 31. December.

(Aus dem Moniteur.)

Gestern Donnerstag den 30. December um
2 Uhr, empfingen S. M. der Kaiser und König
auf ihrem Throne, von den Prinzen Großwürden-
trägern, den Ministern, den Großbeamten, den
Großadlern der Ehrenlegion und ihrem Hofstaate
umgeben, den Senat.

Se. Exe. der Herr Graf von Lacépède,
Präsident des Senats, überreichte S. M. nachste-
hende Adresse:

„Sire!

Der Senat überbringt Ew. R. R. M. die
Huldigung seiner ehrensüchtigen Ergebenheit, und
seines Dankes für die letzten Mittheilungen,
welche er mittelst seiner Kommission erhalten hat;
Ew. M. treten sogar den Vorschlägen Ihrer
Feinde, die Ihnen einer von Ihren Ministern in
Deutschland überbrachte, bei. Welch härteres
Unterschied Ihres aufrichtigen Verlangens nach
Frieden konnten Sie geben.

Sire! Sie haben ohne Zweifel geglaubt,
daß sich die Macht, in dem Sie sich Schranken setzt,
bereinigt, und daß die Kunst das Glück der Völker
zu schonen, die erste Politik eines Monarchen sey.
Der Senat dankt Ihnen dafür im Namen des
französischen Volks.

Im Namen eben dieses Volkes danken wir
Ihnen für alle gesegnete Verteidigungsmittel,
welche Ihre Weisheit ergreifen wird, um uns den
Frieden zu sichern.

Der Feind ist in unser Gebiet eingefallen.
Er will bis in den Mittelpunkt unserer Provinzen
vordringen. Die Franzosen, die unter einem
Oberhaupt wie Sie, nur Ein Herz und Ein In-
teresse haben können, werden ihre Energie nicht
beugen lassen. Reiche, wie Menschen, haben ihre
Tage der Trauer und des Glückes; nur unter
großen Umständen lernt man große Nationen
kennen.

Nein, der Feind wird dieses schöne und
edle Frankreich nicht zerreißen, welches sich seit
vierzehn Jahrhunderten unter so vielem Glück-
wechsel mit Ruhm behauptet, und welches selbst
zum Vortheile der benachbarten Völker jederzeit
ein so bedeutendes Gewicht in die Waagschale von
Europa gelegt hat. Ihre heldenmüthige Stand-
haftigkeit, und das Ehrgefühl bürgen uns dafür.
Wir setzen ihr ein theures Vaterland,
zwischen den Gräbern unserer Väter und den
Wiegen unserer Kinder!

Sire! Erreichen Sie den Frieden durch
eine letzte Anstrengung, die Ihrer und der Fran-
zosen würdig sey! Und dann, wenn die Ruhe der
Welt gesichert ist, möge Ihre so oft siegreiche
Hand die Waffen niederlegen.

Dieses, Sire! ist der Wunsch des Senats,
der Wunsch Frankreichs, der Wunsch und das
Bedürfnis der Menschheit!“

Se. Majestät ertheilte hierauf folgende Ant-
wort!

„Ich bin von den Gesinnungen, welche Sie
mir bezeugen, gerührt. Aus den diplomatischen
Aktenbüchern, welche ich Ihnen zur Einsicht habe
vorlegen lassen, haben Sie gesehen, was ich zur
Erlangung des Friedens thue. Die Anstrengungen,
welche die von Feinden vorgeschlagenen und von
mir angenommenen Friedensbedingungen erheischen,
sollen mich nicht gereuen. Das Glück der Fran-
zosen ist der einzige Zweck meines Lebens. Indes
sind mehrere Provinzen, das Vearn, das Elsass, die
Granche-Comté und Brabant vom Feinde ange-
griffen. Das Geschick nach Hilfe, welches jener
Theil meiner Familie jetzt erhebt, verleiht mir das
Herz. Ich rufe die Franzosen von Paris, von der
Bretagne, von der Normandie, von der Cham-
pagne und von den andern Departements auf,
sich zur Rettung ihrer Väter zu erheben. Kön-
nten wir sie im Unglück ihrem Schicksal überlassen?
Friede und Befreiung des französischen Volks
muß unser Leitspruch sein. Wenn das Volk
sich in Muth erhebt, so werden die Franzosen
stehen. Auf den vom Feinde selbst vorgeschlagenen
Bedingungen wollen wir den Feind einweichen.
Von Wiedererlangung unserer bisserigen Erober-
ungen ist jetzt die Rede nicht mehr.“

Vermischte Nachrichten.

Die neue russische Armee bricht aus
der Gegend von Wladimir nach dem Rhein auf.

Die Sage läuft (bald wird sie Wahrheit
seyn.) Kron und Rache sey genommen.

Die in der Schweiz vorrückenden allirten
Truppen eilen größtentheils, wie es scheint, nach
Italien.

Man berichtet, Se. königl. Hoheit der
Kronprinz von Schweden habe geräuert, er hoffe
in vierzehn Tagen mit 60.000 Mann am Rhein zu
seyn.

Eine der Folgen der Wasserverbesserungen,
welche Ober-Italien im vorigen Ansatze erlitt, ist,
daß das verfallene Schloß Turin, welches auf einem
isolirten Felsen, von allen Seiten mit Bergen
umgeben, dem Besatzen ein ganz in der Nähe
schwebend war, jetzt von den meisten Seiten 3 bis 4
Meilen weit in die Augen fällt. Da der Fels sich
schwerlich gehoben haben kann, so müssen die ihn
umgebenden Berge gesunken seyn.

Die Friedensschlüsse zu Lüneville und
zu Amiens.

Da die Eröffnung und noch mehr der glük-
liche Erfolg von Friedensunterhandlungen, Ge-
stände der allgemeinen Sehnsucht sind, bei diesen
Verhandlungen aber sicher auf die früheren Trak-
tate von Lüneville und Amiens große Rücksicht

genommen werden dürfte, so wird eine Erinne-
rung an den Inhalt derselben um so weniger
zweckmäßig seyn, da im Publikum zum Theil ir-
rige Angaben davon umlaufen. Selbst auswärtige
öffentliche Blätter behaupteten jüngst: dem Lüne-
viller Frieden gemäß, müsse das Königreich Ita-
lien dem Kaiser zufließen; allein im Jahre 1801,
beim Abschluß jenes Friedens, war von einem Kö-
nigreich Italien noch gar nicht die Rede, nicht
einmal von einer italienischen Republik, sondern
nur von einer cisalpinischen, die Napoleon eigen-
mächtig erst umformte und dann 1805 in ein
Königreich verwandelte.

Durch den am 9ten Februar 1801 zwischen
dem Deutschen Kaiser und der französischen Re-
publik zu Lüneville unterzeichneten Frieden, erhielt
Frankreich außer Belgien, welches schon im Frie-
den von Campo Formio abgetreten worden, auch
das ganze linke Rheinufer, so daß der Thalweg die
Grenze zwischen beiden Staaten bildete, und die
Franzosen allen Festungswerken, die sie am rechten
Ufer behaupteten, förmlich entsagten. Die durch
Abtretung des linken Rheinufers leidenden Erbkür-
sten sollten durch geistliche Besitzungen entschädigt
werden. In Italien erhielt Oesterreich Istrien,
Dalmatien, die Stadt Venedig und den Theil des
venetianischen Staats auf der Ostseite der Etsch,
so daß die Stadt Verona und Porto Legnago, die
an beiden Ufern liegen, zwischen Oesterreich und der
cisalpinischen Republik getheilt wurden. Dem
Herzog von Modena sollte für sein Land, welches
dieser Republik zufiel, der Breisgau, und dem
Großherzog in Toscana für das seinige, welches
dem Herzog von Parma unter dem Titel des Kö-
nigreichs Etrurien zugesichert ward, in Deutschland
vollkommen Entschädigung gegeben werden. Die
ligurische (genueische), datavische (holländische),
und belvetische Republik wurden noch in diesem
Frieden anerkannt.

Zwischen England und Frankreich wurde der
Friede zu Amiens den 25ten März 1802 unter-
zeichnet. England gab darin alle eroberte Koloni-
en, auch des Kay — bis auf Trinidad den Spa-
niern, und Ceylon den Holländern achörig — zu-
rück; die Häfen der Börde wurden garantirt, die
Republik der sieben vereinigten Inseln anerkannt,
und Malta, unter verschiedenen Modifikationen,
dem Johanniter Orden zugesagt. Der König
Ferdinand war damals noch im Besitz beider Si-
cilien, der Kirchenstaat bestand, und Ruca galt
noch als eine unabhängige Republik. Durch jenen
Separat-Traktat übertrug die französische Republik
den 24ten Mai 1802 dem Prinzen von Oranien
das Bisthum Fulda, die Abteien Korvey und
Reingarten, und die Städte Dortmund, Pader-
born und Bielefeld zu.

Piemont und Genf waren schon früher,
aber mitten im Frieden und durch bloße Gewalt-
reiche von Frankreich verschlungen worden.

Anzeigen.

Ich ersuche Diejenigen, welche noch Forderungen an mich haben sollten, sich deshalb baldigst bei mir zu melden, indem ich in einigen Wochen Dorpat verlassen werde. Professor Burdach. 2

Den respectiven Pränumeranten auf die „Reise in meinem Zimmer, von D. Jacquet,“ zeige ich an, daß diese Schrift, bei Herrn Hacker in Riga gedruckt, nächstens erscheinen wird. Anderweitige Beschäftigungen in der Druckerey haben die Vollendung des Drucks so lange verzögert. Sobald die Schrift erschienen ist, wird Herr Bürgermeister Linde die Gute haben, es in diesem Blatte anzuzeigen, und den respect. Pränumeranten gegen Rückgabe des Pränumerationscheins ihre Exemplare verabfolgen zu lassen. In meiner Vorrede zu dieser Schrift finden Sie die Berechnungen der eingegangenen Gelder, die Rechenschaft von ihrer Verwendung, und die Quittung vom Königlich Preussischen Militärgouvernement zu Berlin. Professor Burdach. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Nach einer vom Finanz-Ministerio-Departement der Reichs-Behörden eingegangenen Vorschrift, sollen nachbenannte im Ländlichen Gouvernement belegene Krons-Güter durch den Meistbot auf Sechs Jahre, von ultimo März 1814 an bis ultimo März 1820 gerechnet, zur Arrende abgegeben werden, und war:

Im Rügischen Kreise:
das Guth Ubbesern mit Saarum von 13 3/4 Haaken.

Im Dörptischen Kreise:
Falkenau von 13 Haaken, — Neu Camelecht von 8 1/2 Haaken, — Epanfau von 10 1/8 Haaken, — Marienhof von einem Haaken, — Wottiger von 5 1/4 Haaken, — Klein Kurrumpab Koidel von 4 3/4 Haaken, — Neu Casserik von 13 1/2 Haaken, — Tammenhof von 16 Haaken, — Odenpach von 16 7/8 Haaken, — Alt Rüggen von 5 3/8 Haaken, — Almiern von 10 3/8 Haaken, — Antrepshof von 25 3/8 Haaken, — Casseloh von 13 3/4 Haaken.

Im Bernauchen Kreise:
Barrasma von 7 1/4 Haaken, — Nidenhof von 15 3/4 Haaken, — Bapern von 5 1/4 Haaken, —

Torgell von 9 1/4 Haaken, — Paissar von 23 3/8 Haaken, — Saaramosse von 1 Haaken, — Woring von 11 1/2 Haaken, — Bartenhof von 2 7/8 Haaken, — Suik von 2 1/2 Haaken, — Wolla von 6 Haaken und Woltker von 35 3/8 Haaken, — Insel Kuno, ohne Haakenzahl.

Im Arensburgischen Kreise:
Masick von 57 25/38 Deseßlicher Haaken, — Restfer von 14 1/2 Haaken, — Sackla von 9 3/4 Haaken, — Ppbla von 12 1/8 Haaken, — Tamsel von 16 1/4 Haaken, — Kappimossie von 3 2/3 Haaken, — Eim-mada von 27 1/8 Haaken, — Laissberg von 23 19/24 Haaken, — Tabbul von 16 1/6 Haaken, — Hankenhof von 9 5/6 Haaken, — Bittel von 16 2/3 Haaken und die Pasumoische Geld-Bauern in 11 Haaken.

Von dem Ländlichen Kammeralhofe werden also diejenigen, welche ein oder das andere von diesen Gütern in Arrende nehmen wollen, hiedurch aufgefordert, sich am 4ten und 18ten Februar und 5ten März dieses Jahres, mit gehöriger Caution, welche Hieselbst nach zum wenigstens die zweijährige Revenue des Gutes betragen muß und geschieht der Bot für die zu zahlende Arrendesumme, in Reichs-Banco Assignmenten, — zum Torge bei diesem Kammeralhof einzustellen. Riga, den 9ten Jan. 1814.

Ad mandatum:

Joh. G. Haferung, Secr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. Da die Studirenden der Medicin, Christ. Heinrich, Vanden, Alexander Seidler und Carl Seidler; die Studirenden der Rechtswissenschaft, Alexander Heinrich Höppler und Paul Eduard Baranov; die Studirenden der Theologie, Joh. Anton Eickler, Wilb. Carl Schiemann und Joh. Friedrich Seeberg; und die Studirenden der Philosophie, H. von dem Brinken und Robert von Mohrenschild, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaniger Creditoren gebeten haben; als werden hienit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht befähigende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gezeigten Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 14. Januar 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

M. E. Strog, d. J. Prorektor.

Witte, Notar. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. s. w. füget Ein Kaiserl. Universitätsgericht desmittels zu wissen, welcher Gestalt der Herr Kollegienrath und Ritter, Professor I. Parrot hieselbst angetragen, daß alle diejenigen, welche aus dem verfloßenem oder einem der frühern Jahre Rechnungsforderungen an ihn zu haben vermaßen sollten, durch ein öffentliches Proclam aufgefordert werden möchten, diese ihre Forderungen in einer bestimmten Frist bei ihm zu exhibiren, gedachtem Gesuche des Herrn Supplikanten auch aus bewegenden Ursachen deferirt worden, als werden hiedurch von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte alle diejenigen, welche Rechnungsforderungen an Herrn Supplikanten haben mögen, hieburch aufgefordert, dieselben ohnfehlbar bis zum Schluß des künftigen Monats ihm zu übergeben, widrigenfalls dieselben, wenn sie keine legalen Ursachen eines längern Stillstehens anzuführen im Stande sind, mit ihren Forderungen an Herrn Supplikanten nach Ablauf der präfixirten Frist präcludirt seyn sollen. Wornach sich zu achten und vor Schaden zu hüten. Dorpat, den 14. Januar 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

M. E. Strog, d. J. Prorektor.

Witte, Notar. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. erteilt Ein Kaiserliches Universitätsgericht in Nachstehenden weiland Herrn Hofraths und Professors Dr. von Kaysarow, nachdem das übliche Konvokations-Proklam ergangen und abgelesen, folgenden

B e s c h e i d:
daß allen denjenigen Gläubigern der Nachlassmasse, welche sich im Laufe des Proklams und spätestens bis zum 9ten Januar 1814 mit ihren Forderungen hieselbst nicht gemeldet haben, adnus zu präcludiren, wie dies hiedurch geschieht. W. R. W. Dorpat, den 17. Januar 1814.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

M. E. Strog, d. J. Prorektor.

Witte, Notar. 2

Von der in Dorpat niedergelegten Rekruten-Empfangs Commission wird denjenigen Hültern, welche für die abgelieferten Rekruten den Wartmahl und die Weinwand, noch nicht abgegeben haben, desmittels in Erinnerung gebracht, daß dieselben den noch rückständigen Wartmahl und die Weinwand sofort abliefern mögen, widrigenfalls der restirende Wartmahl und die Weinwand für Rechnung der Eäumigen angekauft und das Geld dafür executivisch beizutreiben werden müsse, indem die Abfertigung der Rekrutenpartien nicht aufhalten werden darf. Dorpat, den 21. Jan. 1814.

Baron Ungern Sternberg 1

Ein Kaiserliches Dörptisches Landgericht bringt es zu allgemeiner Wissenschaft daß Ein Erlauchtes Kaiserl. Kreis-Hofgericht gewillt ist, bei sich das

in concursu creditorum des Georg von Sta. Delberg dem Herrn Major Otto Fabian von Sta. Delberg verkaufte Guth Tammen im Dörptischen Kreise und Cannarabischen Kirchspiele, für Gefahr des leihern, am 13. Februar c. öffentlich zu verkaufen, und zwar unter nachfolgenden Bedingungen, nemlich daß

- 1) Der Kaufschilling in drei Monaten baar oder durch Arrangement mit denen Creditoren berichtigt werde;
- 2) man in jeder beliebigen Münzsorte biete, jedoch die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werde;
- 3) Die Kronspocent-Gelder in der Münzsorte wie geboten wird, außer dem Kaufschillinge, in Sechs Wochen erlegt werden, und eber das Gut nicht übergeben werde;
- 4) der Käufer 100 Rubel S. M. in Sechs Wochen baar, und 50 Rubel S. M. in 8 Tagen a dato des Zuschlages zu denen nothwendigen Kosten erlege.

Dorpat, am 17. Januar 1814.

Im Namen und von wegen Et. Kaiserl. Landgerichtes Dörptischen Kreises.

R. J. L. Samson, Landrichter.
Sekretair Hehn. 1

Vom Kaiserlichen Oberkirchen-Vorsteheramt Dörptischen Kreises wird desmittels bekannt gemacht, daß desselben Kanzeln sich gegenwärtig im Weignerischen Hause am Markte befindet, und in selbiger die an das Oberkirchen-Vorsteheramt gerichtete Berichte, Anzeigen, Kirchenrechnungen und einzuliefernde Gelder, an den bey dieser Behörde angestellten Herrn Rathren Carl August von Korb, abzugeben sind. Dorpat, den 13. Januar 1814.

Landrath von Piskobors,
Oberkirchen-Vorsteher. 1

Ad Commisum Eines Erlauchten Kaiserl. Kreis-Hofgerichts bringt es dieses Kaiserl. Landgericht zu öffentlicher Wissenschaft, daß ersigedachtes hohe Forum gewilliget ist, das im Dörptischen Kreise und Rügischen Kirchspiele belegene Guth Ticheler bei sich unter nachstehenden Bedingungen am 12. Februar 1814 zum Meistbot zu stellen

1. daß der Meistbieter den Kaufschilling in sechs Monaten liquide;
2. vor der Uebergabe die Krons-Procente außer dem Kaufschilling erlege;
3. die Messung vor seine Kosten übernehme;
4. den Prozeß wegen der nach Benningh verpfändeten Heute gleichfalls übernehme;
5. die Creditores vor dem Zuschlage annoch gehört werden.

Dorpat, am 27. November 1813.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichtes Dörptischen Kreises.

R. J. L. Samson, Landrichter.
Sekretair Hehn. 2

Unberweilige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Am künftigen Sonntage, den 25. d. M. wird auf der Musse Ball seyn. Die Billette werden Abends zuvor vom Dejour-Vorsteher ausgegeben. Dorpat, den 20. Januar 1814.

Die Vorsteher.

Freitag, als den 23ten d. M., wird im Saale der Bürgermusse Masquerade seyn, wozu die Billette den Tag vorher, durch ein Mitglied dieser Gesellschaft, von dem dejourirenden Vorsteher gelöst werden müssen.

Dorpat, den 21. Januar 1814.

Die Vorsteher.

Da mir von der Direktion der hiesigen Bürger-Musse kommenden Sonntag, als am 24. d. M. einen Ball zu geben verstattet worden, und ich den Ertrag desselben zum Besten der hiesigen Armen bestimme, so schmeichle ich mir, daß die resp. Liebhaber meine Absicht durch einen zahlreichen Zuspruch rechtfertigen werden. Deconom Kienitz.

Indem ich meinen verehrungswerthen Gönnern und Bekannten für das mir bisher geschenkte Zutrauen hierdurch meinen gehorsamsten Dank abstatte, mache ich zugleich denenselben bekannt, daß ich meinen bisher gehaltenen Posten bei der hiesigen Kaiserl. Universitäts-Bibliothek verlassen und mich als Buchbindermeister hieselbst etablirt habe. Durch eine prompte und reelle Behandlung, hoffe ich mir das fernere Zutrauen meiner resp. Gönner zu erhalten. Meine Wohnung ist im ehemaligen Schuhmacher Kesslerschen Hause, No. 28, nicht weit vom Rathhause. Dorpat, den 21. Jan. 1814.

J. G. Z e n k e r.

Hiedurch zeige ich an, daß ich jetzt meine Wohnung in dem ehemaligen Lubdischen Hause, in der nach Bischofshof führenden Straße, sub No. 59 habe.

E. D. Fabricius.

Arrende-Liebhaber zu den 3ten Exzellenz der verwitweten Frau Generalin v. Knorring, geb. Baronne v. Löwenwoldes gehörigen Gü-

thern Mey und Rastkoma belieben sich der Arrende-Bedingungen wegen bei Ex. Excellenz dem Herrn Generalen Ober v. Knorring zu melden. Dorpat, den 18. Januar 1814.

1
Jemand wünscht seine aus einer bedeutenden Anzahl vorzüglich aus ausgewählter Bücher bestehende Bibliothek faktischen Inhalts, die fast gar nicht gebraucht und in jeder Rücksicht völlig unbeschädigt und so gut als neu sind, im Ganzen zu verkaufen. Der Preis ist sehr gering. Auch ist ein ganz neuer, moderner, in jeder Rücksicht sehr bequemer und vorzüglicher, Kutschsattel für einen billigen Preis zu verkaufen. Bis zum 24ten d. M. erfährt man das Nähere des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr bei

Fr. Neumann,

in der Steinstraße unter No. 117.

Ein ganz neuer, noch nicht getragener Manns-Belt, von Schweden, aussergewöhnlich, nebst einer ebenfalls ganz neuen Schweden-Polke von Wolfschwämmen, jedoch ohne Heberzug, sind billigen Preises zu verkaufen oder einzeln, zu verkaufen, und täglich im Richterischen Hause an der Promenade zu sehen.

1
Ein Pferd nebst Geschirr, eine Droschke und Schlitten werden zum Verkauf ausgesetzt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

1
Da ich als beidseitiger Stadt-Wärter in Reval angestellt bin; so zeige ich hiemit solches Einem hochwohlgeborenen Adel und einem geehrten Publikum mit der Bitte an, mich mit ihren Aufträgen zu beehren. Ich hoffe durch prompte, und reelle Bedienung mich diesem Geschäftes werth zu machen. Meine Wohnung ist in der Stadt Reval in der Badstuben-Straße sub No. 371.

1
Johann Justinaus Gebauer.

1
Im Hause No. 76, in der St. Petrusburgischen Vorstadt, neben der Stadts-Ed. Miete, sind sehr gut gehaltene Kartoffeln wie auch feiner weißer Kopfschl zu verkaufen. Auch erfährt man in diesem Hause wo vier Fabrikanten des Kiefl. Repertoriums, von Fricke, käuflich zu haben sind.

1
In meiner Debaufung, hinter der russischen Kirche, am Wasser, ist eine Wohnung von zwei Zimmern, nebst die Hälfte des dabei befindlichen Gartens zu vermieten.

1
Redlin, Schneidermeister.

1
Feine Kalkins, Koffer, Zucker, alle Gewürz-Waaren, Moskowisches Mehl, Sibirisches und Schwedisches Eisen, Blatt-Tabak, Seife, Lichte, gute Speckbeeringe und feine Strömlinge in ganzen, halben und Vierteltonnen sind für billige Preise zu haben bei

1
Lubba

1
Der Baumeister Hr. Baurelle hat ein separates Wohnhaus, von 5 Zimmern, 2 Kellern, Stallraum für 5 Pferde, Wagenremise, Kette, nebst einem großen Küchengarten zum bevorstehenden Februartmonat zu vermieten. Mietliebhaber erfahren die Bedingungen bei ihm selbst.

Beilage

zu No. 6. der Dörptschen Zeitung. 1814

Unberweilige Bekanntmachungen.

Der Mitauische Kaufmann H. H. Nappenheim, welcher erst in diesen Tagen hier eingetroffen ist, und sein ansehnliches Waarenlager in der Bude unter dem ehemaligen Baranoffschen Hause am Markte aufgeschlagen hat, empfiehlt sich Einem Hohen Adel und geehrten Publikum mit vielerlei Gattungen diverse Bücher, welche auch in großen Quantitäten bei ihm verkauft werden, ferner mit mehreren engl. seidenen und andern Waaren. Er wird durch die annehmlichsten Preise und reelle Behandlung die resp. Käufer gewiß zufrieden stellen.

Herr Ephraim Dawidow, aus Libau, welcher erst jetzt hier angekommen, empfiehlt sich dem Hohen Adel und resp. Publikum mit den feinsten, mittel und ordin. Latex und allen möglichen Schnittwaaren. Durch wohlfeile Preise und aufrichtige Behandlung schmeichelt er sich im Voraus eines zahlreichen Zuspruchs. Sein Waarenlager befindet sich im Hause des Hrn. Werner sehr hinter dem Rathhause, eine Treppe hoch.

Der Echeerenkleiser Büfse aus Reval, empfiehlt sich dem hochgeneigten Publikum mit seiner Arbeit, und bittet um gütige Aufträge. Zu erfragen ist er bei der Bäckerwitwe Wölle.

3
Ich Endesbenannter habe die Ehre, einem hohen Adel und geehrten Publikum hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit meinem selbstverfertigten wohl assortierten Messings-Waarenlager während dem Jahrmärkte ausstehen werde, als: große und kleine messingene Theemaschinen, nach englischer Facon gemacht, nebst darunterstehenden Telleren. Alle Gattungen ovale und runde Kaffeemaschinen neben Vollenlampen, Theekesseln, dreifantige und runde Spirituslampen, Sammandkaffeeollen aus einem Stück, Zuckerdoesen, Pfeffermörser, Durchschläge, Reiben, Fischschöpfen, Rauchfässer mit Deckeln, auch zum Gebrauch mit Eau de lavande, Spültümpfen, inwendig verzinnt, Wachsstockdoesen, runde Waschbecken, Seifenschalen von 2 bis 12 Stof groß, runde und ovale Manschetteneisen, Mörser

mit Reulen, große und kleine Plettsen, alles von reinem Lathunmessing gegossen. Mehrere Gattungen feine Tisch- und Toilettenleuchter mit runden und vierkantigen Füßen in oblongum, Reifelleuchter, die zusammen zu schrauben sind, Aufschiebplatten, Comtoirplatten mit hohen und niedrigen Pfeifen, Rohrenleuchter mit Griffen, Profiten, Talg-sammel, Lichtschereen, wie auch Kinderspielsachen. Auch nehme ich altes Messing und Metall im Tausche gegen neue Sachen an. Meine Bude ist unweit der Promenade im Hause der verwitweten Madame Holz. Carl Johann Huldman, aus Reval.

2
Einem hochzuverehrenden Adel und geschätzten Publico habe ich die Ehre, mich mit einem wohl assortierten Lager von Rauch- und Schnupftaback beflissen zu empfehlen, welche ganz nach ausländischer Art verfertigt, denselben an Güte nichts nachgeben, und zu folgenden billigen Preisen bey mir verkauft werden.

Rauch-Tabak:			
Amsterdamer,		in Bo. Wiff.	
Varinas-Kanaker	per Fund 6	Rubel	
Hamburger:			
Feiner Kanaker	—	5	—
Weiß Kanaker	—	3	—
Bremer:			
Vortocareros	—	3	— 50 Kop.
Drey Kronen	—	1	— 50 —
Drey Wöhren	—	1	— 50 —
Matrosen	—	1	— 25 —
A B Reiter Tabac	—	1	— —
Wagstaff	—	2	— —
Havanna Zigaros in Kisten			
zu 1000 Stück	60	—	—
ditto die 100 Stück	8	—	—
Schnupf-Tabak:			
Tabac d'Etrennes de la Ferme, in blechernen Büchsen	10	—	—
ditto die 100 Stück	2	— 50 —	—
Tabac de Strasbourg in Blech p. Pf.	2	— 50 —	—
Tabac Naturel	2	— 50 —	—
Bolognaro Tabac	2	— 50 —	—
St Omèr de Dunquerque	2	— —	—
Nappè St. Omèr	1	— 50 —	—
Haut Gout	1	— —	—
Auf 50 Pfund Rauch- und Schnupftaback, 5 Kisten Zigaros und 20 Büchsen Tabac d'Etrennes gestatte ich einen Rabatt von 10 pro Cent.			
G. Rodde.			

Der Pfeifenkünstler **Maximilian Schloffer**, empfiehlt sich dem resp. Publico mit den schönsten approbirten Pfeifenböden, so wie auch mit Reparaturen schabhart gewordenen. Sein Logis ist beim Gold- und Silberarbeiter **Hrn. Loewenstöm.** 2

Der Futteralmacher **J. Hartwig** aus St. Petersburg, empfiehlt sich zu diesem Markt zum erstenmal mit einem gut assortirten Vorrath in Cassian gearbeiteter Damens- u. Mädelstücken, mit und ohne Instrumente, Strickbeutel, Handfächer, Leibgürtel, Barbierstücken, Futterale und Streichriehme zu Barbiermesser, Jagdbouteillen, kleine und große Taschenbücher, alle Arten Portefeuilles, mit und ohne Schreibzeug, Schreibstücken, Plais de menage, Bouteillenuntersätze, Futterale mit Trinfklärer, Zigarobüchsen, und mehreren dergleichen Sachen. Er hat seine Wohnung hinter dem Rathhause im gewissen Schuhmachermeister **Hrn. Penker**. Er verspricht billige und gute Bedienung. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publico empfehle ich mich mit allerlei Porzumenten, Farben, Pinseln, schwarzer Kreide, Bleistiften, Violinsaiten, vorzüglich guten Schnupftoback, Gummi-Elastikum, Ebsolade, Zeichenpapier, allerlei Kinderbücher, Vorderschriften, Bucharischen Tüchern etc. etc. Mein Logis ist bei **Hrn. Richter**, an der großen Promenade. 3

Der Optikus, **Michaelis Hartog**, welcher seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publicum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Vornetze, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird: übrigens wird er sich das Vertrauen des Publicums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Zu erfragen ist er in der Wohnung des **Hrn. Richter**, an der Promenade. 3

Herr Anton Nervo empfiehlt sich mit den schönsten Kupferstichen und neuesten Landkarten von den berühmtesten Meistern; auch sind bei ihm die neuesten wohlgetrockneten Porträts der kommandirenden Herren Generale, nach der neuesten Art verfertigte Thermometer und Barometer, wie auch richtige Brandweinsproben etc. zu haben. Sein Logis ist bei **Hrn. Richter**, an der großen Promenade. 3

Einem hochgeehrten Adel und resp. Dörpischen Publicum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich den bevorstehenden Jahrmarkt über ein wohl assortirtes Waarenlager von Tuch aller Art, Zigen, seidenen Zeugen etc. in dem Hause des **Hrn. Zacha-**

riac eine Treppe hoch aufschlagen, und in allen Straßen bemüht seyn werde, auch billige Preise und prompte Bedienung mich zu empfehlen. 3

Isak Abraham Bonaparte,
Beisitzer des Kaufmanns **Hrn. Giké Moskuschew.** 3

Der Kaufmann **Hr. Peter Kilmow**, aus Kronstadt, welcher sein Waarenlager in der Wohnung des **Hrn. Zacharia** am Markt, in der 2ten Etage rechter Hand aufgeschlagen hat, empfiehlt sich dem hiesigen resp. Publico während dem Markt mit den vorzüglichsten Ellenwaaren, als: seine und mittel Rembr's, Kallinof's, Nesselthier, Calop und andere Tücher, gestreift Keinen, Servietten- und anderes Keinen, diverse Sorten Laken, den besten Theesorten etc. und versichert die billigsten Preise. Auch hat er einen sehr modern gearbeiteten zweiflügeligen broncirten Wagen zum Verkauf, welcher täglich bei dem Kaufmann **Hrn. Ahland** zu besehen ist. 3

Der Revalische Kaufmann **Hr. Nikitin Gernanoff**, welcher diesen Januarmarkt zum erstenmal besucht, empfiehlt sich mit allen möglichen Seidenwaaren, Tuch, Kaimire, Zige und Halbzigie, Kallinof's, Fillosh, Hamann, engl. Keinen, bunte Rembr's, türkischen u. bucharischen Tüchern, seidenen Saloptrüchern, madrasenen, baumwollenen und zigenen Tüchern, östlichen Manquin, verschiedene Dessins Weißzeug, Petinettylgen, Kleiderbesägen und mehrere deutsche und russische Waaren. Sein Waarenlager ist im Saale des **Hrn. Petersen** am Markt, eine Treppe hoch. Durch die niedrigen Preise und prompte Bedienung schmeichelt er sich eines zahlreichen Zuspruchs der respectiven Käufer. 3

Herr Kallitin, aus St. Petersburg, der in den verschiedenen Märkten sein Waarenlager in der Wade unter dem Hause des **Hrn. Bäckermeister Kinde** hatte, macht dem hochgeehrten Publico hiedurch bekannt, daß er im gegenwärtigen Jahrmarkt sein Waarenlager in der Wade unter dem alten Universitäts Hause, am Markt, aufgeschlagen. Er empfiehlt sich mit allen Belagungen fertigen Kapotts, Ebenills etc. und versichert die resp. Käufern eine prompte und billige Behandlung. 3

Da ich schon seit mehreren Jahren das Vertrauen sowohl eines hiesigen, als Landlichen Publicums zu besitzen mich schmeicheln darf, so empfehle ich mich auch in diesen Jahrmarkt mit allerlei Ellenwaaren, baumwollenen und leinenen Tüchern, den modernsten Zigen und Halbzigie, alle Gewürzwaaren, vorzüglich gute Sorten Kaffee und Zucker, sehr gutes feines Moskowsches Wehl, gute Wologdaische Lichte, Seife etc., und werde diesen Markt hindurch für herabgegebene Preise verkaufen; weshalb ich dann auch einen zahlreichen Zuspruch der resp. Käufer entgegen sehe. Dorpat, den 7. Jan. 1814. **Schamajew.** 3

Zu den Marktpreisen sind neben allen Gewürzwaaren, auch feiner, mittel und ordin. Kaffee, verschiedene Sorten Zucker, sehr gute ausländische getrocknete Birnen, Nessel, Kirichen, Himbeeren, verschiedene Sorten aufrichtige Weine, so wie auch Sibirisches Stangen- und Schieneisen, Moskowsches Wehl, sehr gute Lichte etc. in der Handlung bei **J. J. Bresinsky** Wwe. zu haben. 3

Hiermit mache ich ergebenst bekannt, daß ich in meiner Gewürzhandlung gegen baare Bezahlung alle Waaren zum Jahrmarkt-Preise verkaufe, und daß in meiner Weinhandlung guter Portier zu drei Rubel die Bouteille zu haben ist. 3

P. M. Thun. 3
Bei mir sind unter mehreren Waaren auch Schachteln mit Früchten und Pfeffermünze, Jabalino, Aschachische Pfeffer, Weintrauben, allerlei Devisen und dergl. mehr zu haben.

Konditor V. Eber. 3
Kokebue's Almanach für 1814. Pr. 3 Rbl. S. M.; Die Blüderung **Moskwa's** durch die Franzosen, 1r. Bd. 7 Rbl. S. M.; **Tschukewitsch** Betrachtungen über den Krieg von 1812. 70 Kop. S. M. und in Kommission zu haben bei

Frank, Buchbinder 2
Eine ansehnliche Quantität litländisches Tuch zu Muntungen für die Rekruten ist für einen billigen Preis im Hause der verwitweten **Kathoberrin Echefer** zu haben.

Wer eine gut konditionierte Rolle von Eschenholz, einen großen und zwei kleinere Nebelassen zu kaufen willens ist, erfährt nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 2

Auf der **Warrorschen Ziegel-Fabrik**, sieben Meilen west von der Stadt, sind eine Quantität kleine Dienziegel, in Form der Klinker, zu haben. Die Preise mit oder ohne Anfuhr erteilt die Gutsverwaltung daselbst. 2

Ich mache hiedurch bekannt, daß ich im künftigen Winter ein Quantum von 7 — 800 Faden Brennholz von meinem Gute **Kerraser** nach der Stadt verkaufen werde, und zwar unter nachstehenden Bedingungen: 1) die Lieferung des Holzes geschieht — wohin man wünscht — nur bei Bahn und wird nach Bequemlichkeit der Käufer eingerichtet. 2) der zu liefernde Faden enthält 2/3 Dicken und 1/3 Ellen Holz, ist 7 Fuß hoch, 7 Fuß breit, und übriges 1 Arschine lang. 3) der Preis ist 8 Rubel pr. Faden. 4) die Zahlung wird bey jedesmaliger Lieferung baar geleistet. Dienjenigen, welche von dieser Quantität etwas zu haben wünschen, belieben sich zeitig bey mir zu melden. Dorpat am 24. Januar 1814. **H. v. Schwed.** 2

Im Hause des **Manermeisters Herrn Lange** stehen drei brauchbare Pferde, wovon das eine zum Reiten zugerichtet, zum Verkauf. 3

In der **Steinstraße**, dem **Färber Hrn. Weiß** gegenüber, im Hause der **Witwe. Saedler** sind zwei Garnitur seines damastirten ausländischen Tischzeug, ganz neu, wovon die Tischstühle 12 Ellen lang und 4 Ellen breit sind, nebst 2 Dugend Servietten zu jedem Tischstühle, desgleichen auch ein neues großes modernes Schreib-Bureau mit Schublade von Mahagoni-Holz für billige Preise zu verkaufen. 3

Eine hier kürzlich angekommene Dame, wünscht folgendes an Meubles bald zu haben — ein Estrich auf 10 bis 12 Personen, ein Buffet von mittler Größe, einige Fenster-Moulaux zu großen Fenstern. Wer dergleichen für billige Preise abzugeben hat, erfährt in der Zeitungs-Expedition wo er sich zu melden hat. 3

Bei mir steht ein wohlfonditionirtes Billard mit 30 Bällen und allem Zubehör für einen billigen Preis zum Verkauf. 3

Saksetter, Restaurateur. 2
Im **Brocken'schen Hause**, unweit der St. Petersburgischen Nagale, steht eine moderne fast ganz neue Kalesche zum Verkauf. Des Preises wegen haben sich etwanige Liebhaber bey dem **Hrn. Capitain von Voettiger** zu melden. 2

Wer Pfeischäfte, Wappen, oder Namenszüge aller Art gut gekochen zu haben wünscht, beliebe sich mit Aufträgen dieser Art an den Mechanikus **Politur**, im **Gräfl. Stadelberg'schen Hause** an der Poststraße, zu wenden. 2

In meinem Hause am Markt sind gleich nach diesem Jahrmarkt zwei Zuden mit heizbaren Zimmern zur Miete zu haben. Mietblusige belieben sich bei mir selbst zu melden. **C. Meier.** 2

In meinem Hause, unweit der **Heinrichen Brücke**, dem Hause des Kaufmanns **Kriffjoff** gegenüber, ist eine Wohnung von vier zusammenhängenden Zimmern und zwei gleichfalls mit einander verbundenen Verkerfluben, nebst Küche, Keller, Stallraum für zwei Pferde, Wagenhaus und einen Obstgarten, zu vermieten und sogleich zu beziehen. Liebhaber können selbige täglich in Augenschein nehmen. **Revisor Cengbusch.** 2

Im Hause des **Herrn Kreisargtes Wilmer** ist 1) eine neue blecherne Cappe nebst Windelfahne, auf einen schlechtziehenden Schornstein zu setzen; 2) ein Paar neue, und zuverlässig mit Eisen beschlagene Schlittenschleifen, unter einen Reifwagen zu setzen; 3) von nun an frischer Spargel; 4) im bevorstehenden Frühlinge, alle erforderliche Garten- und die beliebtesten Blumenmehren; so wie auch 5) die vorzüglichste und blühende Blumenstöcke und 6) noch einiger frischer Blumen-Savoyer- und Weißkohl, käuflich zu haben, und bey dem Gärtner daselbst zu erfragen. 3

Unterzeichneter hat die Ehre einem hohen Adel sich im Miniaturmalen zu empfehlen. Wohnhaft in der Carlowschen Straßse bei dem Knochenhauemeister Herrn Gengelbach, No. 150.

Professor Vernet, aus Berlin.

In einem guten Hause zu Lande, im Dörptschen Kreise, wird ein Hauslehrer gesucht, der in den nöthigsten Schulwissenschaften, im Zeichnen und der Musik Unterricht giebt. Auch wird in diesem Hause eine zuverlässige Person verlangt, die in der Küche und im Nähen geübt ist. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung.

Da ich Werro verlassen werde so bin ich willens, mein hieselbst befindliches Wohnhaus mit Nebengebäuden und Garten so bald als möglich zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich deshalb an mich selbst zu wenden. Werro, den 30. December 1813. Dr. Ernst.

Eswünscht Jemand ein kleines Guth/oder eine abgetheilte Hoflage, oder auch etwa einige wüste Bauergetinde und Buschland in einer angenehmen Gegend wo möglich nahe bei Dorpat, oder doch im Dörptschen oder Fellinschen Kreise, zu kaufen. Sollte irgend einer der Herren Guthsbesitzer nun gewilligt seyn, ihm ein überflüssiges Stück Land, oder unbesetzte Bauergetinde zu verkaufen, so bittet Unterzeichneter, ihm die Bedingungen gefälligst schriftlich oder mündlich mitzutheilen. Dorpat, den 16. Jan. 1814.

Johann Heinrich Bremer.

Sollte ein Barfche von deutscher Herkunft und guter Führung, entweder hier in der Stadt, oder vom Lande, geneigt seyn, das Gürtlermetier zu erlernen, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei mir zu melden. Auch ist bei mir ein Erkerzimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Gürtler Großmann.

Man wünscht einen jungen Menschen, der deutsch und ehmsisch spricht, in einer Fabrike nicht weit von Dorpat als Dollmetscher zu engagieren. Liebhaber hiezu erhalten von dem Herrn Collegienassessor Willdenhagen nähere Nachricht.

In der Karlowaschen Straßse, im ehemaligen Ernischschen jetzt Träuerfchen Hause, ist ein Erkerzimmer für die Jahrmarktszeit zu vermietthen. Liebhaber anmelden sich in diesem Hause.

Wer das Baron Ugküllsche Haus in der Steinstraßse, No. 106, erforderlichen Falls mit Stallraum auf 4 Pferde, während dieses Jahrmarkts zu mietthen gesonnen seyn sollte, hat sich deshalb an den Kaufmann Herrn Ephraim Normann zu wenden.

Im ehemaligen Schuhmacher Kochschen Hause sind zwei Zimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Auch wünscht man daselbst noch ein Paar Kinder gegen eine billige Vergütung in Pension zu nehmen, welche unter guter treuer Aufsicht und Pflege genommen werden sollen. Eltern oder Vormünder belieben sich der Bedingungen wegen bei der Gouverneme. Eckert. Nadeloff daselbst zu melden.

Wenn ein junger Mensch von guter Führung, der der ehmsischen Sprache mächtig ist und schreiben kann, die Landwirthschaft erlernen will, so hat er sich der näheren Bedingungen wegen bei dem Disponenten Fägel auf dem Guthe Hawa zu melden.

Ein junges Frauenzimmer von guter Führung, welche schon gedient hat, in weiblichen Hand- und Nadelarbeiten geübt ist, auch erforderlichen Falls Elementarunterricht erteilen kann, wünscht bei einer Herrschaft, in der Stadt oder auf dem Lande, oder auch in Rußland, als Aufseherin bei Kindern oder als Kammerjungfer, in Dienste zu treten. Nähere Auskunft giebt der Universitäts-Bedell, Herr Klein.

Ein vierzehnjähriger Knabe von sehr guten Eltern, in Schulwissenschaften gebildet und schon konfirmirt ist, wünscht in einer Handlung angestellt zu werden. Das Nähere hierüber erteilt die Expedition dieser Zeitung.

Eine Wittwe wünscht einige junge Kinder vom Lande, die die hiesigen Schulen frequentieren, bei sich in Quartier und Kost zu nehmen. Wobei sie sich zugleich verpflichtet, für ihre Pflegeverpflegung in jeder Hinsicht zu wachen. Eltern, die nähere Nachricht wünschen, erhalten sie vom Buchbinder Herrn Frauch.

Ein junger gebildeter Mann von guter Führung, wünscht zur Ausfüllung einiger Stunden, täglich in einem Hause in der Stadt Kindern in den Anfangsgründen der russischen, französischen und deutschen Sprache zu unterrichten. Zu erfragen ist er bei dem Universitäts-Bedell Herrn Kellner.

Ich bitte das Niemand etwas auf meinen Namen verabsolgen laßt, ohne meine eigenhändige Unterschrift.

Werro. von Bod, geb. von Staßfeldberg.

Dörpt, Bei =



sche f u n g.

No. 7. Sonntag, den 25^{ten} Januar 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 20. Januar.
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, erteilt bei der Parole im Hauptquartiere in der Stadt Frankfurt am Main.

Vom 27. November.
Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch ist zum Chef des Leibgarde-Regiments und des Leibgarde-Finländischen Regiments ernannt.

St. Petersburg, vom 17. Januar.
Wir haben unsern Vefern bereits Nachricht mitgetheilt von den Klinten, welche zur Vertheidigung des Vaterlandes von dem eifrigen Sohne desselben, dem Herrn Reichskanzler Grafen Nikolai Petrowitsch Rumánzow, zum Geschenk dargebracht worden sind. Diese tausend Klinten waren bekanntlich in England gekauft, und kosteten 2161 Pf. Sterling (über 33000 Rubel). Jetzt hat Se. Erlaucht das Glück gehabt, wegen dieses Geschenkes folgendes Allerhöchste Reskript Sr. Kaiserl. Majestät, d. d. Freiburg, den 22. December, zu erhalten:

„Graf Nikolai Petrowitsch. Der Kriegsgouverneur von Riga berichtet Mir, daß unter der Zahl der aus England eingebrachten Klinten, die sehr bei der aktiven Armee angekommen, sich tausend Stück befinden, die auf Ihre Kosten gekauft sind. Dies nützliche, aus Liebe zum Vaterlande gemachte Geschenk verbindet Mich, Ihnen Meine vollkommene Dankbarkeit zu bezeigen, und Sie Meines fleten Wohlwollens zu versichern, mit welchem Ich Ihnen Reis wohlgerogen verbleibe.“

Alexander.

Der Direktor der Kanzlei des Medizinal-Departements des Polizeiministeriums, Kollatsienassessor Bölsner, ist Allergnädigst zum Hofrath befördert.

Riga, den 19. Jan.
Ibro Majestät, die regierende Kaiserin, haben Allerhöchst geruht, dem bei der Geleitzung bis nach Memel bei Sr. Excellenz, dem rigaschen Militär-Gouverneur etc., Marquis Paulucci, befindlich gewesenen Adjutanten, Garde-Kapitain und Ritter Korlarewsky, eine goldne Dose zu verleihen.

Deutschland.

Die Sage, daß in Torgau ein großer Schatz, an barem Gelde befindlich sey, hat genaue Untersuchungen veranlaßt, die aber nach dem von elf Preussischen Offizieren und Beamten unterzeichneten Zeugniß, dargeban haben, daß jene Sage ungegründet war.

Mühlhausen, das ehemals im Schweizer Schutzhand, hat eine Schweizer Sauerwagde erhalten, und Biel, welches Frankreich ebenfalls sich zugeeignet hatte, ist wieder mit Bern in sein altes Bundesverhältnis getreten. Auch das Wallis hat sich durch eine Deputation an den Landammann der Schweiz dazu erbotten, und Bevollmächtigte ins Hauptquartier der Allirten geschickt. Zu den Operationen nach Italien, ist der Beiritt dieser Provinz, wegen der Passage über den Simplon und St. Bernhard, von ausnehmender Wichtigkeit.

Die Passage über den Mont-Cenis, welche durch den häufig gefallenen Schnee gehemmt

worden war, ist nach der Turlner Zeitung, wieder völlig frei.

Nachdem Napoleon eine lange Reihe von Jahren alles angewandt hat, was Despotismus, Deklamation und bestürzter Egoismus vermögen, um den Feinden jede patriotische Selbstthätigkeit des Volkes für den Staat, unmöglich, verhaft und lächerlich zu machen, nachdem er Ludwig des Vierzehnten: *L'Etat c'est moi!* auf tausend verschiedene Weisen ausgesprochen und ausgedehnt hat, nimmt er jetzt wieder so ängstlich seine Zuflucht zum Volk, daß er sogar alle Werkzeuge des Jakobinismus, die ihm noch übrig sind, anwendet. Er hat fünf und zwanzig Kommissarien ernannt, fast lauter Bekannte aus dem Jakobinerklub, wiewohl zum Theil mit neuen Namen, und in die verschiedenen Provinzen, nicht mehr Departements, gesandt, um die Volksbewaffnung zu besorgen; aber seine Forderungen wirken wenig mehr als die Ueberzeugung, daß — seine Regierungskraft sehr gesunken, viel schwächer geworden ist, als die der Direktoren war, da er diese verdrängte.

Berlin, den 22. Jan.

Heute, Sonnabend den 22ten um Mittag, werden Ihre Majestät, die regierende Kaiserin von Rußland, unter dem Donner des Geschüßes, dem Kluten aller Glocken und Paraderie des sämmtlich hier anwesenden Militärs und der Bürgergarden, Allerhöchst Ihren feierlichen Einzug in die hiesige Residenz halten; Allerhöchstdieselben kommen, dem Vernehmen nach, heute von Frankfurt an der Oder, Ihrem letzten Nachtquartier.

Ihre Majestät werden auf dem königlichen Schlosse das Corps de Logis des hochseligen Königs Maiestät, auf der Seite nach dem Lustgarten hin, bewohnen.

Aus Westpreußen, vom 4. Jan.

Die Stadt Danzig hat durch die Belagerung und durch die Erpressungen des Feindes außerordentlich gelitten, und jetzt vormalig unter preussischer Regierung so blühende Ort, ist jetzt sehr tief gesunken, doch die unglücklichen Einwohner desselben werden durch den Gedanken, daß sie bald das Glück haben werden, mit uns gleiche Verfassung zu theilen, gekräftigt. Beweise treuer Anhänglichkeit an König und Vaterland haben fast alle Klassen der Einwohner der Stadt und ihres Gebiets gegeben; freiwillig stellten zum Beispiel die Bewohner desselben, im März vorigen Jahres 140 Pferde zur Mobilmachung der Armee, und leisteten auf die Vergütung dafür Verzicht, und noch jetzt sind aus der fast völlig verheerten Danziger Hebrung nicht unbeträchtliche Beiträge für die verwundeten Preußen eingesandt worden.

Danzig, den 6. Januar.

Nach unserer Befreiung und so vielfältig erlittenen Drangsalen, hatten wir das Glück, nach einer so langen Störung des Handels, heute das erste Schiff, trotz der vorgerückten Jahreszeit, in

unsern Hafen einlaufen zu sehen; dasselbe kam von Kibau, und war mit Viskalien, Salz und andern sehr notwendigen Bedürfnissen beladen und hierher bestimmt, konnte uns also nicht erwünschter erscheinen.

Düsseldorf, den 1. Januar.

Gestern trafen der russische General von Winingenrode und die Generale Fürst Wollersich und Krenn hier ein. Der Prinz von Sachsen-Koburg, so wie der General Gornau, befindet sich auch noch hier. Viele Truppen werden erwartet.

Unter dem 12ten December ist zwischen dem russischen Etatsrath und bergischen Civil-Gouverneur Justus Gruner und dem preussischen Civil-Gouverneur Freiherrn von Vinke zu Münster wegen des Großherzogthums Berg ein Vertrag abgeschlossen worden, welcher im Wesentlichen Folgendes enthält:

Der Herr von Vinke übernimmt die Verwaltung folgender, zum Gouvernement zu Düsseldorf gehörigen Distrikte, nämlich der Kantons Rheda, Küniburg, Recklingshausen, Dülmen, Waltern, Borken, Bocholt, Stadthof, des ganzen Arrondissements Erenfurt, der Stadt und Grafschaft Dortmund und des vormaligen Amtes Weypen, für Rechnung der Verbündeten.

Die beiden im Arrondissement Düsseldorf inkorporierten preussischen Vöcker Wannheim und Angershausen bleiben dagegen beim Arrondissement Düsseldorf.

Die Ueberschüsse der Einkünfte werden monatlich in die Hauptkasse zu Düsseldorf übertragen. Die aus gedachten Distrikten (mit Ausnahme von Rheda und Küniburg) jetzt zu fließende Mannschafft gehört zum Kontingent des bergischen Gouvernements. Die Kanzlers des aufgelösten großherzoglich bergischen Kanzler-Regiments, welche aus der Grafschaft Mark, den Aemtern Ehen, Werden und dem Herzogthum Kleve gebürtig sind, werden zu dem zu Düsseldorf zu formirenden Kavallerie-Regiment abgegeben.

Das Großherzogthum Berg ist noch mehr beschränkt, da auch, in Gemäßheit eines Traktats mit den hohen Alliierten, der Fürst von Nassau-Oranien von den Fürstenthümern Siegen, Dillenburg und Hadamar, und den darin gelegenen Herrschaften Beilstein und Weiburg, Besitz genommen hat. — Mark, Essen und Werden waren schon früher für Preußen in Besitz genommen.

Cassel, den 10. Januar.

Heute kam das ausgezeichnete schöne Jäger-Corps und mehrere Infanteriebataillons der sächsischen Armee hier an, und gingen, nachdem sie von dem Herzog von Sachsen-Weimar gemustert worden, und vor dem Kurfürsten, dem Kurprinzen, dem Landgrafen Friedrich, dem General v. Kleist (welcher seit einigen Tagen sich hier befindet) vorbeisprachen waren, zu ihrer weiteren Bestimmung ab. Heute Mittag trafen ein Infanterieregiment

und mehrere Infanterieregimenter vom Corps des Generals Kleist hier ein. Das acht kriegerische, von Fülle der Kraft und des Muthes zeigende Ansehen dieser braven Preußen erregte allgemein die lebhaftesten Gefühle der Bewunderung, der Freude und die schönsten Hoffnungen für die Sache, der solche Kräfte gewisheit sind.

Erfurt, den 7. Januar.

Gestern endlich erfolgte die so lange ersehnte Uebergabe der hiesigen Stadt an die königl. preussischen Truppen. Der Jubel der Einwohner nach so langen und harten Bedrängnissen war unbeschreiblich, jede Brust athmet wieder freier, und giebt sich der Hoffnung besserer Tage vertrauensvoll hin.

Schade nur, daß ein sehr trauriges Ereigniß, das aber leicht noch viel trauriger hätte werden können, die allgemeine Freude der Gutsgefinnten storte. Der Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar, Oberst der königl. sächsischen Fußgarde, ein Prinz, der auch schon in früheren schwierigen Verhältnissen sich die allgemeine Liebe und Achtung bei allen Wohlgefinnten dieser Stadt erworben hatte, kam auf seiner Reise zu seinem in Wittenhausen stehenden Regiment gerade hier durch, als die Uebergabe der Stadt geschehen war. Er ging mit dem neuen königl. preussischen Kommandanten zu Fuß über den sogenannten Anger, zu dem Hauptplatz der Stadt, auf das Hotel zum römischen Kaiser zu, als ein dicht dabei von der gebathen Wache am Ursuliner Kloster abziehender französischer Offizier mit 12 bis 15 Gemeinen vorüberzog, der, so wie er die sächsische Uniform ansah, in die höflichsten Schimpfereien ausbrach, und zugleich seine Soldaten auf dem Prinzen anschlagen ließ. Dieser, die entsetzliche Betrunkenheit des Offiziers sogleich bemerkend, vermied jeden Wortwechsel, und trat schnell in das Thor des Hotels. Der französische Offizier folgte, griff den Prinzen bei beiden Armen an und drang ungestüm auf Antwort. Noch jetzt gelassen antwortete der Prinz bloß: „Si je n'avois pas égard à l'habit que Vous portez, j'en agirois bien autrement envers Vous“ und schob ihn von sich weg zum Thorwege hinaus. Mehrere umherstehende Bürger, im gerechten Zorn über die Brutalität des Offiziers, drangen nun auf ihn ein, aber der Prinz suchte auch jetzt noch ihn vor jeder Mißhandlung zu schützen, als der Offizier sich rückwärts zu seiner Wache wandte, und dieselbe zu feuern befohl.

Sechs bis acht Kugeln flogen auf den Prinzen ab, und indem seine Begleiter, Graf E., und sein Adjutant ihn der Gefahr zu entziehen und ins Haus zurückbringen suchten, schloß ein französischer Unteroffizier ihn mit dem Bayonett in den Oberschenkel, 5 Viertel Zoll tief ins Fleisch, und versetzte auch seinem Bedienten einen andern Stich. Das Blut des Prinzen entflammte die Wuth der zusammengelaufenen Bürger, sie drangen trotz des fortwährenden Feuers der Franzosen auf sie ein,

blieben sie größtentheils zu Boden und versetzten insbesondere dem franz. Offizier einige schwere Blessuren, an welchen er heute früh verstarb. Die andern Franzosen wurden vom preussischen Militär mit Mähe gerettet.

Die Wunde des Prinzen ist zum Glück nicht gefährlich. Man hofft, in wenig Tagen werde er wenigstens im Stande seyn, seine Reise fortzusetzen.

Aber der allgemeine Schmerz über diesen Vorfall äußerte sich aufs lauteste, und selbst alle vornehmern französischen Offiziers eilten dem Prinzen ihre Indignation über dieses Ereigniß persönlich an den Tag zu legen.

Buillchem, den 4. Januar.

Nicht allein über die Waal bei Bommel, sondern auch über die Maas bei Ween sind Schiffsbrüden geschlagen; der Uebergang geschieht schnell, General Bülow folgt seinem Corps nach Drabant, sein Hauptquartier rückt nach Breda vor.

Amsterdam, den 3. Januar.

Ungeachtet des bestigen feindlichen Feuers sind in der Nacht vom 1ten die beiden Brücken bei Naarden von unsern Truppen zerstört worden, so daß die Garnison keine Ausfälle bewerkstelligen kann.

Zwole, vom 3. Januar.

Die Franzosen hatten aus Röverden mehrere Ausfälle gemacht und Vieh geraubt, jetzt ist es eng eingeschlossen; die ganze Gegend steht unter Waffen.

Dortrecht, vom 7. Januar.

Die Flottille vor Gorkum besteht aus 16 Kanonenbooten, sie brachte gestern das feindliche Feuer zum Schweigen; das Bülow'sche Corps wird 40 bis 50000 Mann geschätzt.

Soes, den 30. December.

Wir haben hier 1000 Mann Engländer, außerdem ist das ganze Land gerüstet, wenn sich Franzosen mit ihren Fahrzeugen nähern, selbst die Frauen bleiben nicht zu Hause, wenn die Karmglocke gelutet wird. Seit drei Jahren sind wir hier durch die Franzosen sehr gequält gewesen, unsere Bauern waren ganz verarmt, weil die Ausfuhr nach Holland verboten war, schon deswegen waren sie hier gehaft, nun kommt noch dazu, daß sie in den letzten Tagen mehrere Höfe ausgeplündert haben. Die Engländer haben 1000 Gewehre ausgebeutet. Alles, was die Engländer requiriren, wird baar bezahlt.

Tholen, vom 1. Januar.

Bergen op Zoom ist noch nicht ganz eingeschlossen, dadurch hat der Feind Gelegenheit bekommen, noch einige Truppen hineinzuwerfen, so daß jetzt die Garnison 2500 Mann stark ist.

Alkmar, vom 4. Januar.

Die Franzosen, welche die Fests vom Helder noch in Besitz haben, machten gestern einen Ausfall, die Kosaken tödteten 8 und nahmen 13 gefangen, drei Kosaken wurden verwundet.

Torgau, vom 11. Januar.

Die Quelle der hier ausgebrochenen Epidemie, die so vielen Tausenden das Leben kostete, ist in der bedeutenden frühern Ueberfüllung und jegigen noch höchst nachtheiligen Beschaffenheit der von französischen Behörden bisher geleiteten Lazarethe dieses Orts einzig zu suchen. Der General-Chirurgus Graef, der in diesen Tagen die Anstalten unteruchte, fand auf den Lazarethhöfen mit 12000 angefüllte Wagen, für deren Fortschaffung wenig Sorge geübt wurde. Einzelne Kadaver lagen unbedeckt, bald von Schnee bedeckt, an den Eingängen des Lazareths. Die Krankenstaben waren auf empörende Weise, ohne Ausnahme, so sehr auf alle Art verunreinigt, daß sie den unauferstehlichen Dingen gleich gestellt werden konnten. Die Luft war hierdurch, so wie durch das faule Lagerstroh der Betten, in allen Krankenzimmern zu einem Grade verpestet, der das Athmen nur mit Beschwerde und Ekel möglich ließ. Es sind bereits alle Vorkehrungen getroffen, um die Kranken, die noch in jener traurigen Städte an 2000 liegen, in die ganz neuen, schon im Voraus zu dem Behuf angelegten, mit allem Nöthigen versorgten, völlig isolirt liegenden Anstalten nach Leipzig, eine viertel Stunde von Torgau, zu bringen. Auf solche Weise wird den Kranken Rettung und den Bewohnern der Stadt ein Schutz gegen die Fortdauer des Uebels gegeben. Außerdem ist noch eine besondere Sanitäts-Kommission niedergesetzt, welche unter der Leitung des General-Chirurgus Graef die medizinisch-polizeilichen Maßregeln ausübt, die zur Bekämpfung der zwar um etwas gemindert, aber doch nicht ganz erloschenen Seuche für nothwendig gehalten werden; auch ist darauf geachtet, daß keine stärkere Garnison einrückt, als die Häuser, nicht vom Nervenfieber ergriffener Bewohner, fassen können.

London, vom 29. Decbr.

Noch diesen Abend sollen die Depeschen von Lord Wellington, vom 14ten December, durch eine außerordentliche Hofposten bekannt gemacht werden. Wir wissen nur, daß fünf Tage gefochten worden. Unser Verlust bestand in ungefähr 3.000 Mann; die Feinde verloren 10.000 Mann. Coult ist es unter die Wälle von Bonne zurückgetrieben. General Hope ist leicht verwundet, verließ aber das Schlachtfeld nicht; General Bernes ist leicht und General Robinson schwer verwundet.

Der Werth des speculativen Papiergeldes wird nach Breunners Thaler, oder Blätter zu anderthalb Thaler berechnet, kein Schein aber unter hundert Thaler ausgestellt. Diese Kreditscheine, an deren Spitze die Worte: „Auf Autorität des Königs und des Parlaments von Großbritannien und Irland“ stehen, und die auf den Vortrager lauten, tragen keine Zinsen; allein es soll in einer vorbedachten Stadt ein Haupt-Comtoir errichtet werden, wo die Brüder si. f. f. f. d. b. in 6procentige Staats-Obligations verwandelt, oder

als Schuldscheine (debentures) zu 6 Procent registriert lassen können, von denen die Zinsen alle 6 Monate gezahlt werden. Die nicht fundirten oder registrierten genießen monatlich ein halb Procent Interesse. Die Einlösung der Scheine erfolgt einen Monat nach Abschluß des Friedens, in monatlichen Raten von einer Million.

London, vom 3. December n. St.

(Aus dem Morning-Chronicle.)

Der vorige Mittwoch (1ste Dec.) war ein für die maurerische Welt denkwürdiger und wichtiger Tag, indem an diesem Tage in den zwei großen Logen von England, von dem Herzoge von Kent, als Großmeister der Freimaurer alten Systems, und dem Herzoge von Sussex, als Großmeister der Freimaurer vom Neu-Englischen System, förmlich angezeigt wurde, daß am 25ten November in Kensington Palace eine Vereinigungsurkunde zwischen gedachten beiden, seit einem Jahrhundert getrennt gewesenen Gesellschaften unterzeichnet und beseelt worden sey.

Als Er Christoph Wren, welcher viele Jahre Großmeister der gesammten Englischen Freimaurer gewesen war, Alters wegen sein Amt niederlegte, gerieth die Freimaurerei für einige Zeit in Verfall, und als hernach im Jahr 1717 die große Loge wieder auflebte, so fielen einige Veränderungen vor, die eine Art von Uneinigkeit unter den Logen bewirkten, welche sowohl durch heftige Ausdrücke, als auch durch die nachtheiligen Darstellungen einiger Männer, die sich nicht schämten, das Institut der Freimaurerei in einen einträglichen Handel zu verwandeln, genährt und unterhalten wurden.

Der Trennung ungeachtet, die hierauf unter den Logen Statt fand, (indem die einen die alte Verfassung beibehielten, die andern aber die im Jahr 1717 gemachten Veränderungen aufnahmen) blühten beide große Logen, und verbreiteten ihre Töchter über die ganze Erde.

Seit einigen Jahren äußerten beide eine zur Versöhnung geneigte Stimmung, welche durch die brüderlichen Arbeiten, durch gegenseitige Nachgiebigkeit und das Beispiel der beiden Grand-Maitres, an der Spitze der zwei Verbindungen stehenden Prinzen, glücklicher Weise eine völlige Einigkeit in Rückzicht des künftigen zu befolgenden Systems hervorgebracht hat.

Vor einiger Zeit hatte der Herzog von Athol, welcher 23 Jahr lang Großmeister der Freimaurer alten Systems gewesen war, diese Würde zu Gunsten des Herzogs von Kent niedergelegt. Mit der Insallirung dieses letztern als Großmeister begann eine Unterhandlung zur Wiedervereinigung beider Systeme. Die beiden königlichen Prinzen, als Gönner, traten von drei Vollmachten unterstützt für den Unterhandlung, und brachten mehrere Konferenzen. Das Resultat davon war die am 25ten December erfolgte förmliche Unterzeichnung der Vereinigungsurkunde,

durch welche die Grundsätze, Traditionen und Rituale des alten Systems angenommen, so wie auch die Rechte und Privilegien eines jeden Mitglieds der beiden Verbindungen erhalten worden sind. — Neben dies wurde die Haltung zweier großen Logen an einem und demselben Tage beschlossen, um die Vereinigungsurkunde allgemein anzunehmen und zu bestätigen, welches auch am letzten Dienstage wirklich geschehen ist.

Vor der Bekanntmachung der Vereinigung versammelte sich die große Freimaurerloge alten Systems in der Kron- und Anker-Tavern, um dem Herzog von Kent als ihren Großmeister zu insalliren. Dies geschah mit allen Gebräuchen und Feierlichkeiten, die seit den ältesten Zeiten von den Freimaurern beobachtet worden sind. Seine königliche Hoheit der Herzog von Sussex, begleitet von den Groß Dignitäts, die dem Konferenzen beigewohnt hatten, und mehrere andere ausgezeichnete Mitglieder seiner Brüderschaft, ließen sich darauf in einer Privatloge den Meistergrad nach altem System ertheilen, als ein Beispiel, welches gegenseitig befolgt werden soll, um eine völlige Gleichheit aller Glieder der beiden Logen herbei zu führen. (Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Da der Kommandant von Glogau, General Kaplane, sich durchaus weigert, die dort garnisonirenden Kroaten, Holländer, Frankfurter, Spanier u. zu entlassen, sondern denselben auch die Nachrichten von den Veränderungen in ihrem Vaterlande vorzuenthalten, so sind sie nun durch 3000 vermittelst Raketen in Glogau ausgesessene Proklamationen in Kunstschiff davon gesetzt worden. Dies hatte die Wirkung, daß der Kommandeur der Frankfurter, Graf Hesse-Hannau, die Festung, deren Zustand er genau kennt, verlassen, und der sächsische Artillerie-Major von Hattstein weiter mit den Franzosen zu dienen sich geweiht hat. (Man sollte nun auch die Kroaten von dem guten Beispiel unterrichten, da ihre Brüder zu Zara u. gegen die französischen Kerkermeister gegeben.)

Leipziger Briefe verkünden, Napoleon habe den Marschall Berthier in des Hauptquartier der hohen allirten Monarchen gesendet, und auf jede Bedingung um Frieden gebeten.

Der Kabinetts-Minister der Pöblischen Verhältnisse zu Dresden, Graf Breza, hat Befehl erhalten sich nach Riga zu begeben, wohn auch der Graf Marcolini anfänglich bestimmt war.

Die von den Engländern bei Livorno und Lucca gelandeten Truppen waren Sardinier. Bei Livorno verloren sie Franzosen 300 Gefangene und bei Lucca 100 Detachements.

Herr Hauptmann von Gr. Fr. aus Wiel im Ranton: Et. Gallen, hat die Festung gemacht, mit halber Ladung eben so weit und eben so mächtig mit Kanonen zu werfen, als man bisher mit einer Ladung im Stande war. Er hat zu Reiffe

Proben davon abgelegt, und reiste vor einigen Tagen durch Leipzig, um sich ins Hauptquartier der hohen Allirten zu begeben.

Die Garnison von Brügge und Gent sind nach Frankreich zurückgezogen, weil das Volk sie oft insultirte. Es werden in Belgien keine Kontributoren mehr ausgehoben, und die Ausgehobenen kommen mit den erhaltenen Waffen nach Hause. Zwischen Brügge und Gent steht ein ganzes Korps von Kontributoren, die sich frei gemacht haben, unter der Anführung eines gewissen Conind.

Auf das wiederholte Ansuchen des Gallischen Adels, auf eigene Kosten ein Ublanen-Regiment zur Vertheidigung der großen Sache zu errichten, hat der Kaiser von Oesterreich nicht nur diese Erlaubniß ertheilt, sondern dem neuen Regiment den Namen Kaiser Ublanen beigelegt, und große Vorrechte gegeben.

Am 2ten Januar machte die Französische Besatzung von Mainz auf dem rechten Rhein-Ufer einen Ausfall, wurde aber von General Langron sehr blutig zurückgewiesen. Die Würzburger Zeitung versichert, das Französische Korps sey 25.000 Mann stark gewesen, und habe den Befehl gehabt, Frankfurt zu plündern und zu verbrennen. Jetzt ist Mainz auf beiden Rhein-Ufern eingeschlossen, und das aus Prag herbeieilende Belagerungsgeheiß, wird bald sein kräftiges Spiel anfangen.

Darüber soll an einem nervösen Gallenfieber krank liegen. Es wäre eine wahre Ungerechtigkeit des Schicksals, wenn der Tod ihn der Demüthigung entzöge, ein Gefangener der Hanseaten zu werden.

Der General Gomini hat Memoiren über den Feldzug von 1813 geschrieben, die aber erst nach dem Frieden herauskommen sollen. Jetzt ist nur ein Auszug derselben gedruckt. Der General, bekanntlich der Verfasser der „Vergleichung der Feldzüge Friedrichs des Großen und Napoleons“, ist ein geborner Waatländer. Nach der Schlacht bei Baulen war er, wie eine Anzeige jenes Auszuges demselben nachtrifft, zum Divisions-General vorgeschickt, aber nicht dazu ernannt worden, worauf er, da jedes Abschiedsförmel gefährlich war, die Französische Armee ohne Abschied verließ. Wie der General erzählt, fiel er 1807 bei Napoleon in Ungnade, weil er sich in einem Memoire gegen die Herrschaft Pöblens erklärte, und 1810 bei Berthier, weil dieser „keine Superiorität ertragen konnte.“

In der Festung Wittenberg hat man vorzüglich viel Reis und Haber, so wie in Torgau eine Menge ausgesuchter chirurgischer Instrumente gefunden. Der Gouverneur von Wittenberg, General Va. Bopp, und der Kommandant Obrist v. Kochhausen werden mit der Garnison nach Rußland abgeführt.

Oeffentlichen Nachrichten aus Oestreich zufolge, bringen die französischen Besatzungen der jetzt gefallenen Festungen, die hochstehenden Krank-

halten mit, und müssen daher als Verpestete behandelt werden. Die Befragung von Dresden, welche bestimmt ist, als Kriegsgefangenen nach dem Banfars zu marschiren: soll, ehe sie, Böhmen verließ, durch die Menge ihrer Kranken am Weiterziehen verhindert worden seyn. In der Gegend von Lomolitz sollen einige Tausend Franzosen hingerufen, und ein Dorf, das zu viel Gemeinheit mit ihnen gehabt hatte, fast ganz entvölkert seyn.

Der bekannte Dichter Hofrath F. G. Jacob von Düsseldorf, ein Greis von einigen 70 Jahren, ist wenige Tage, nach einem Gedicht, womit er den ersten Tag des Jahres begrüßte, gestorben.

Nach Briefen aus der Schweiz sollen in Frankreich Befehle zur Aufführung einer zahlreichen Reservearmee bei Chalons-sur-Saône (bei Lyon) ergangen seyn.

Unedote.

Zu Altona gab man Ende Novembers Nothus Pumpernickel. Die Jungen, welche den Pumpernickel verfolgen, ließen sich beifallen, auf einmal ihn mit den Worten: die Russen, die Russen! anzuschreien. Der Lärm ward allgemein; die Franzosen entfernten sich schnell aus dem Theater, einige fielen in Ohnmacht und mußten weggetragen werden; nach den Gensd'armen flohen Steine — kurz, aus diesem Lustspiel ward ein Trauerspiel.

Todes-Anzeige.

Auch er ist hin! — mein geliebter Sohn, Otto Friedrich von Reuß, seit 16 Jahr und 3 Monat meines Herzens Freude! — auch er blutete in der Schlacht bei Leipzig, und opierte den linken Arm; kaum geheilt, aber noch erschöpft, eilt er zur Armee. Doch, er sollte nicht — nach wenig Stunden Wegs ergriff ihn das tödtliche Nerven-Fieber. Im Hause eines Landpredigers fand er sein letztes Lager, und — hinüber schlummerte die kindlich reine Seele. — Hier heb ich nun in die Reihe der Weinenden, die ihr geliebtes Opfer gaben, und blicke ihm voll Wehmuth nach.

Coddiger, am 17. Januar 1814.

Charlotte von Reuß,
geb. v. Neutern,
in Abwesenheit meines Mannes.

Litterarische Anzeige.

Diesenigen Hrn. Subscribenten auf den ersten Jahrgang meiner Dörschischen Beiträge für Freunde der Philosophie, Litteratur und Kunst, welche ihre Exemplare bis jetzt noch nicht haben abholen lassen, werden ersucht, es nicht länger aufzuschieben, da

die erste Hälfte des Jahrgangs, wie zu seiner Zeit in der Dörschischen Zeitung bekannt gemacht worden, bereits zu Ende Novembers fertig wurde. Für solche, die nicht subscribirt haben, sind sowohl bei mir, als beim Herrn Universitäts-Buchhändler Meinshausen noch Exemplare des ersten Jahrgangs für zehn Rubel B. A. zu haben. Die zweite (kleinere) Hälfte desselben, welche den Interessenten ganz neue Aufklärung als Rest geliefert wird, soll noch in diesem Frühjahr gedruckt werden. Dorpat, den 20. Januar 1814.

Collegienrath Morgenstern. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von dem Kaiserlich Dörschischen Ordnungs-Gericht wird hiedurch bekannt gemacht, daß am 27sten c. Vormittags um 11 Uhr bei demselben mehrere Arbeits-Pferde auctionis lege werden verkauft werden. Dorpat, den 23. Januar 1814.

Ad mandatum:

Notar A. Schmalzen.

Auf Befehl Er. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Russen u. c. Da die Studirenden der Medicin, Christ. Heinrich. Bander, Alexander Seidler und Carl Seidler; die Studirenden der Rechtswissenschaft, Alexander Heinrich Höppler und Paul Guach Baranov; die Studirenden der Theologie, Joh. Anton Seidler, Wilh. Carl Schiemann und Joh. Friedrich Seeberg; und die Studirenden der Philosophie, H. von dem Brinken und Robert von Möbrenschild, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchsten kaiserlichen Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes abhür herührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Warnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende abhür gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 14. Januar 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Strog, d. J. Protector.
Witte, Notar. 3

Von der in Dorpat niedergesetzten Rekruten-Empfangs-Commission wird denjenigen Gutsbesitzern, welche für die abgelieferten Rekruten den Wattmaß und die Keinswand, noch nicht abgegeben haben, desmittels in Erinnerung gebracht, daß dieselben den noch rückständigen Wattmaß und die Keins-

wand sofort abliefern mögen, widrigenfalls der rückständige Wattmaß und die Keinswand für Rechnung der Gutsbesitzer angelauft und das Geld dafür executivisch beigetrieben werden müsse, in dem die Abfertigung der Rekrutenpartien nicht aufhalten werden darf. Dorpat, den 21. Jan. 1814.

P. Baron Ungern Sternberg. 2

Von der Kaiserl. Dörschischen Polizei-Verwaltung wird in Ansehung einer Requisition des Kaiserl. Dörschischen Universitätsgerichts, nämlich hiesigen reipet. Einwohnern hiemit aufgegeben: sobald ein, von den gegenwärtig vertheilten Studenten, in sein Quartier zurückkehrt, oder ein anderes Quartier bezieht, so wie wenn auch ein neu ankommender Student ein Quartier mietet, ganz obsequiell und ohne den mindesten Anstand dem Herrn Stadtheils-Ausgeber nebst Stadtheils, eine Anzeige davon zu machen und die namentliche Liste der bei ihnen wohnenden Studenten aufzugeben, um solche Einmündigen Universitätsgerichte von hieraus mittheilen zu können. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 7. Januar 1814.

Polizeimeister v. Gessinsky.

G. J. Strus, Sekretair. 3

Abseiten der zum Verkauf einer Quantität Getreides aus denen dreien Kronen-Vorschuß-Magazinen auf der Insel Dösel und Moon höheren Ortes verordneten und beauftragten Commission, wird hiedurch zur jedermannlichen Wissenschaft gebracht, daß aus gedachten dreien Kronen-Vorschuß-Magazinen circa Ein Tausend Fünf Hundert Centner 115 a 116pfündiger Roggen und Acht Hundert Centner 109 a 110pfündige grobe Gerste theilweise und meistentheils öffentlich verkauft werden soll. Kaufinteressenten werden hiedurch aufgefordert, sich am 20sten Januar, am 2ten Februar und allendlich am 17ten Februar des künftigen 1814ten Jahres bei gedachter Commission in der Kreis-Stadt Arensburg und dem Sessions-Zimmer der Kaiserl. Oeconomie-Verwaltung der Provinz Dösel — woselbst diese Commission alsdann versammelt seyn wird — einzufinden, sich mit deren näheren Bedingungen bekannt zu machen, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen. Arensburg, am 11. Decbr. 1813.

Im Namen und von Seiten der verordneten Commission.

Oeconomie-Director Bughövden.
Kreis-Commissaire G. H. v. Bartholomä.
Provincial-Fiscal P. E. Versmann.
E. Seeland, Secr. 3

Vom Kaiserlichen Oberkirchen-Vorsteheramt Dörschischen Kreises wird desmittels bekannt gemacht, daß desselben Kanzeln sich gegenwärtig im Wegnerschen Hause am Markte befindet, und in selbiger die an das Oberkirchen-Vorsteheramt gerichtete Berichte, Anzeigen, Kirchrechnungen und einzuliefernde Gelder, an den bey dieser Behörde

angestellten Herrn Rathren Carl August von Roth, abzugeben sind. Dorpat, den 13. Januar 1814.
Landrath von Rühlhoffs,
Oberkirchen-Vorsteher. 2

Auderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Indem ich meinen verehrungswerthen Gonnern und Bekannten für das mir bisher geschenkte Zutrauen hierdurch meinen gehorsamsten Dank abstatte, mache ich zugleich denenselben bekannt, daß ich meinen bisher gehaltenen Posten bei der hiesigen Kaiserl. Universitäts-Bibliothek verlassen und mich als Buchbindemeister hieselbst etablirt habe. Durch eine prompte und reelle Behandlung, hoffe ich mir das fernere Zutrauen meiner resp. Gönner zu erhalten. Meine Wohnung ist im ehemaligen Schuhmacher Kellerschen Hause, No. 28, nicht weit vom Rathhause. Dorpat, den 21. Jan. 1814.

J. G. Zenker.

Indem ich von einer hohen Obrigkeit als beedigter Stadt-Verwalter angestellt bin, so empfehle ich mich ergebenst einem Hochwohlgebornen Adel und einem geehrten Publicum. Mein Bestreben wird seyn, durch strenge Redlichkeit und Unparteilichkeit in denen mir anvertrauten Geschäften mich nützlich zu machen und auf diese Art das mir geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen. Reval, am 17. Januar 1814.

Hendenschildt. 1

Die Gräfl. Stacksbergischen Güther Mahfowl, und Alt- und Neu-Corküll im Revalischen Gouvernement werden zur Arrende ausgeteilt. Arrende-Viebhaber haben sich bey dem Herrn Director von Meiners zu melden. 1

Ich habe die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publicum, hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich Unterricht im Gesang und auf der Guitarre zu ertheilen mich erbielte. Die Stunde 5 Rubel Banco.

Philippine Bessel,

wohnhaft im Hotel de St. Petersburg. 1
Auf dem letzten Casino im Gräfl. Stacksbergischen Hause ist am 22. Jan. ein feiner, wenig gebrauchter, in St. Petersburg gekaufter runder Hut zufällig verwechselt worden. Der, welcher den unrechten genommen hat, wird ergebenst ersucht, sich bey dem Schwärzer des Casinos, der im Freherl. Bieringhofischen Hause wohnt, zu melden, um gegen den vermischten Hut den feinen auszuwechseln.

Hiedurch zeige ich an, daß ich jetzt meine Wohnung in dem ehemaligen Lutherschen Hause, in der nach Bischofshoff führenden Straße, sub No. 59 habe. C. D. Fabricius. 2

Verrende-Liebhaber zu dem Hro Excellenz der verwittweten Frau Generalin v. Knorring, geb. Baronne v. Löwenwolde gehörigen Gütern Meg und Rachtowa belieben sich der Verrende-Bedingungen wegen bei Sr. Excellenz dem Herrn General en Chef v. Knorring zu melden. Dorpat, den 18. Januar 1814. 2

Jemand wünscht seine aus einer bedeutenden Anzahl vorzüglich gut ausgewählter Bücher bestehende Bibliothek tactischen Inhalts, die fast gar nicht gebraucht und in jeder Rücksicht völlig unbeschädigt und so gut als neu sind, im Ganzen zu verkaufen. Der Preis ist sehr gering. Auch ist ein ganz neuer, moderner, in jeder Rücksicht sehr bequemer und vorzüglicher, Kutschsitten für einen billigen Preis zu verkaufen. Bis zum 24ten d. M. erfährt man das Nähere des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr bei Fr. Neumann, in der Steinstraße unter No. 117. 2

Ein ganz neuer, noch nicht getragener Manns-Pelz, von Sibirischen Fuchsschwänzen, nebst einer ebenfalls ganz neuen Schlitten-Decke von Wolfsschwänzen, jedoch beide ohne Ueberzug, sind billigen Preises, zusammen oder einzeln, zu verkaufen, und täglich im Richterschen Hause an der Promenade zu belehen. 2

Ein Pferd nebst Geschirr, eine Droschke und Schlitten werden zum Verkauf ausgeben. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Da ich als beedigter Stadt-Mäßer in Reval angestellt bin; so zeige ich hiemit solches Einem Hochwohlgebornen Adel und einem geehrten Publikum mit der Bitte an, mich mit Ihren Aufträgen zu beehren. Ich hoffe durch prompte, und reelle Bedienung mich diesem Geschäft werth zu machen. Meine Wohnung ist in der Stadt Reval in der Badstuben-Straße sub No. 371. 2

Johann Augustus Gebauer. 2
Im Hause No. 76, in der St. Petersburgischen Vorstadt, neben der Stadts-Schmiede, sind sehr gut gehaltene Kartoffeln wie auch frischer weißer Kopfschl zu verkaufen. Auch erfährt man in diesem Hause wo vier Jahrgänge des Kiefl. Repertoriums, von Fricke, käuflich zu haben sind. 2

In meiner Behausung, hinter der russischen Kirche, am Wasser, ist eine Wohnung von zwei Zimmern, nebst die Hälfte des dabei befindlichen Gartens zu vermieten. 2

Redlin, Schneidermeister. 2
Feine Rallinofs, Kaffee, Zucker, alle Gewürz-Waaren, Moskowisches Mehl, Sibirisches und Schwedisches Eisen, Blatt-Tabak, Seife, Pische, gute Pfefferlinge und frische Strömlinge in ganzen, halben und Vierteltonnen sind für billige Preise zu haben bei Kuchba 2

Der Baumeister Hr. Baewerle hat ein separates Wohnhaus, von 5 Zimmern, 2 Kellern, Stallraum für 5 Pferde, Wagenremise, Kete, nebst einem großen Küchengarten zum bevorstehenden Februarmonat zu vermieten. Wirklichhaber erfahren die Bedingungen bei ihm selbst. 2

Eine ansehnliche Quantität Holländisches Tuch zu Montirungen für die Rekruten ist für einen billigen Preis im Hause der verwittweten Rathsherrin Schesler zu haben. 2

Kochbuch's Almanach für 1814. Pr. 3 Rbl. S. M.; Die Pünderung Mostwa's durch die Franzosen, 1r. Bd. 7 Rbl. V. R.; Tschukewitsch Betrachtungen über den Krieg von 1812, 70 Kop. S. M. sind in Kommission zu haben bei Franz, Buchbinder 3

In meinem Hause am Markte sind gleich nach diesem Jahrmarkt zwei Buden mit beihbaren Zimmern zur Miethe zu haben. Miethlustige belieben sich bei mir selbst zu melden. C. Meiser. 3

Der Pfeiffentünstler Markus Schloffer empfiehlt sich dem rechr. Publico mit den schönsten aprobirten Pfeiffenköpfen, so wie auch mit Repariren schadhaft gewordener. Sein Logis ist beim Gold- und Silberarbeiter Hrn. Koemström. 3

Der Futteralmacher J. Hartwig aus St. Petersburg, empfiehlt sich zu diesem Markt zum erstenmal mit einem gut assortirten Vorrath in Cassian gearbeiteter Damens- Nähnähstichen, mit und ohne Instrumente, Strickbeutel, Handkörben, Leibgürtel, Barbierstücken, Futterale und Streichrieme zu Barbiermesser, Jagdbouteillen, kleine und große Taschenbücher, alle Arten Portefeuilles, mit und ohne Schreibzeug, Schreibstischen, Plats de menage, Bouteillenunterscher, Futterale mit Trinkgläser, Zigarobüchsen, und mehreren dergleichen Sachen. Er hat seine Wohnung hinter dem Rathhause im gewissen Schuhmachermeister Kessler'schen Hause, bei dem Buchbindermeister Hrn. Zenker. Er verspricht billige und gute Bedienung. 2

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assigna
100 Rubel Gold	4	4	—
1 Rubel Silber	12	7	—
1 neuer holl. Duk.	5	53	—
1 neuer holl. Rth.	5	19	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	13	—

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B.A.	—
— zweidrittel Brand	—

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 50 Kopek.	neue,
— — — — — 12 — 30 —	alte,
Agio auf Silber 2 Rubel 99 Kopeken,	—

D ö r p t, s e h e B e i - f u n g.

Nro. 8. Mittwoch, den 28^{ten} Januar 1814.

Es ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balf, Censor.

Aus Deutschland.

Ihre Majestät die regierende Frau und Kaiserin trafen am 22ten Januar n. St. gegen Abend zu Berlin ein. Allerhöchst Sie waren von dem Prinzen Karl von Preussen, Sohn des Königs, in Friedrichsfelde komplementirt worden; unter dem großen Portale des Schlosses zu Berlin, waren die übrigen hier anwesenden Prinzen und Prinzessen zum Empfange versammelt. Nach Beendigung der Cour, geruhten Ihre Majestät einen Besuch von dem Könige, der Königin und der Prinzessin von Sachsen anzunehmen, der denselben, wie den übrigen Prinzen, am folgenden Tage erwiedert wurde. Die Feierlichkeiten dieses Tages und der folgenden, waren in jedem Punkt des erhabenen Anlasses würdig. Am 25ten Nachmittags wollten Ihre Majestät Allerhöchst Dero Reise fortsetzen. 2

Am 13ten (2ten) Januar trafen JJ. Majestäten der Kaiser von Rußland und der König von Preussen in Basel ein, wo Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich Sie empfing. Am 10ten wollten die Monarchen nach Mülpegaard aufbrechen, von wo das Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg nach Bezoul gegangen war. 2

Folgenden Armeebefehl haben Se. Majestät der Kaiser Alexander am 6ten Januar zu Freiburg erlassen. 2

„Krieger! Euer Muth und Eure Tapferkeit haben Euch von der Osa bis an den Rhein geführt. Sie werden uns noch weiter führen! Wir geben über den Rhein und betreten ein Land, mit welchem wir einen blutigen und hartnäckigen

Krieg führen. Wir haben bereits unser Vaterland gerettet, dasselbe berühmt gemacht, und zugleich Europa seine Freiheit und Unabhängigkeit wieder gegeben. Es bleibt uns weiter nichts übrig, als viele Großthaten mit einem erwünschten Frieden zu krönen. Möge Ruhe und Zufriedenheit auf dem ganzen Erdball zurückkehren! Möge jeder Staat unter der Macht seiner eigenen Gesetze und seiner Regierung wieder glänzen! Mögen in allen Ländern, zum allgemeinen Wohl der Völker, die Religion, Künste und Wissenschaften und die Handlung wieder aufblühen! — Dieses ist Unser Wunsch; nicht aber die Verlängerung des Krieges und der Zerstörung. Als die Feinde in Unser Reich einbrachen, haben Sie uns viel Uebel zugefügt, dafür aber eine fürchterliche Strafe erlitten. Der Zorn Gottes hat Sie getroffen. Wir wollen ihnen nicht gleichen; dem allerhöchsten Wesen kann keine Unmenslichkeit gefallen. Wir wollen die Handlungen Unserer Feinde vergessen und nicht die Hand zur Rache, sondern zur Versöhnung und Freundschaft zu ihnen hinübertragen. Der Ruhm der Russen besteht darin, ihre Feinde zu besiegen, den Uebervundenen aber und deren friedlichen Brüdern Gutes zu thun. Dies lehrt uns die unsern Herzen heilige Religion. Sie verurtheilt uns aus ihrem göttlichen Munde: Liebet Eure Feinde und thut wohl Euren Gegnern. Krieger! Ich bin völlig überzeugt, daß bei einem bescheidenen Betragen im feindlichen Lande, ihr dasselbe durch Großmuth eben so besiegen werdet, als mit den Waffen, und daß ihr durch Tapferkeit gegen Bewaffnete, verbunden mit christlicher

Niede gegen Wehrlose, Eure mühsame Laufbahn bald vollenden, und dabei den schon errungenen Ruhm eines mutthvollen und tugendhaften Volkes erhalten werdet. Dadurch befördert ihr Unsere Wünsche, einen allgemeinen Frieden zu erlangen und ich bin zuversichtlich überzeugt, daß Eure Anführer alle erforderliche und strenge Maßregeln treffen werden, damit nicht etwa jemand aus Eurer Mitte, durch ein entgegengesetztes Betragen den guten Namen verdunkle, den ihr euch bereits erworben habt. Freiburg, am 6ten Januar 1814.

A l e g a n d e r.

Aus Mailand meldet man vom 3ten Jan.: 1,800 Neapolitaner seyen am 30ten December zu Bologna eingetroffen, und die Truppen des Vicekönigs hätten sich bei ihrer Ankunft zurückgezogen; auch hätten die Neapolitaner Ancona militärisch besetzt, und die Neapolitanische Flagge aufgesteckt. — Zu Triest lagen sechs Englische Linienfahrer und 10 Kaper. Vier von den ersten waren gegen Venedig bestimmt, wo große Noth herrschte. Palma Nuova wurde stark bombardirt.

Am 29ten December sind die Depeschen Wellingtons über die neuesten Siege, datirt vom 14ten, aus St. Jean de Luz, publicirt worden.

In Folge der dem Kronprinzen von Würtemberg, welcher mit einem Theile seiner Truppen Breisach besetzt hatte, gewordenen Bestimmung nach Remiremont (Reumersberg) vorzurücken, hat das Bayerisch-Deutscher Armee-Korps nunmehr auch die Belagerung von Breisach zu übernehmen.

Berlin, den 25. Januar.

Von Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen von Schweden, geht nachstehendes 27te Bulletin hier ein aus dessen

Hauptquartier Kiel, vom 17. Januar. Der Friede zwischen Dänemark, Schweden und England ist am 14ten dieses unterzeichnet worden. Gestern, Sonntags, war große Parade und ein gottesdienstliches Dankfest, bei welchem, unter Abfeuerung des Geschüßes, das Te Deum angestimmt ward. Der Friedensstrafat ist Sr. Majestät dem Könige von Dänemark zur Ratification zugesandt worden, und man sieht derselben übermorgen den 19ten dieses entgegen. Die gesammte Armee bricht nach dem Rhein hin auf. Unter den verschiedenen Völkern Nordens giebt es nun nicht mehr weder Zwiespalt, noch Eifersucht. Sie haben eingesehen, daß ihr Interesse sie gemeinschaftlich unter einander verbindet. Zu gleichem, und zwar zu dem edelsten, Zweck mit einander vereinigt, werden sie die Freiheit des Continents und die Unabhängigkeit der Souverains und der Nationen erkämpfen helfen. Die Völker des Nordens sehen keinesweges die Franzosen als ihre Feinde an, nur den erkennen sie für ihren Feind, der alles angewendet hat, ihre Vereinigung zu hintertreiben, und der, es kann nicht oft genug

gesagt werden, alle Völker unterjochen und sie alle ihres Vaterlandes hab berauben wollen.

Berlin, vom 26. Jan.

Heute früh erschien hier der dreizehnte Bericht der sächsischen Armee. Die Franzosen verließen am 14ten Januar die Mosel und zogen sich auf Toul zurück. Der General-Major Prinz Viron von Kurland, überreichte am 14ten dieses dem General der Infanterie Baron von Sacken die Schlüssel von Nancy. — (Nancy hat 30000 Einwohner.) Am 16ten Jan. verlegte Blücher sein Hauptquartier nach Nancy. Das Preussische Korps, das bei Culm mitfocht, die Hessen und die zu den Allirten gestellten Kontingents-Truppen des Rheinischen Bundes, sind der sogenannten Sächsischen Armee unter Blücher zugegeben, die dadurch verdoppelt ist.

In einem Armeebefehl des Fürsten von Schwarzenberg, vom 9ten Januar, ist erklärt worden, daß jede Ortschaft in Frankreich, deren Bewohner den Allirten Widerstand leisten, verbrannt werden soll.

Berlin, vom 22. Januar n. St.

Hier ist so eben die Nachricht eingelaufen, daß die Deutscherischen Truppen unter dem General Grafen Bubna in Lyon eingerückt, und daselbst mit den größten Freundschaftsbezeugungen, Jubel und nächstlicher Beleuchtung der Stadt, aufgenommen worden sind.

Auch heißt es, daß ein Korps Kosaken begriffen ist, sich der Lord Wellingtonschen Armee anzuschließen.

Kiel, den 19. Januar.

Der König von Dänemark hat den Frieden in allen Punkten ratificirt. Sämmtliche Truppen brechen ungesäumt auf. Das Korps des Generals Grafen Woronzoff geht bei Blankensee, das Korps des Generals Grafen Wallmoden bei Ottenburg, die schwedische Armee bei Boitzenburg über die Elbe, und, dem Vernehmen nach, über Hannover und Bielefeld nach Düsseldorf zu. Heute giebt der Kronprinz einen großen Ball, und morgen bricht das Hauptquartier von hier auf.

Lausanne, den 7. Januar.

Man hört von unsern Anhöhen fortwährende Kanonaden in verschiedenen Richtungen: die entfernteste scheint sich mit einer fürchterlichen Schnelligkeit zu wiederholen. Die Kanonade vom Schlosse Joug her beweist wenigstens, daß es sich noch vertheidigt, ungeachtet es stark von den Anhöhen von Lamont beschossen wird, wo die Deutscher ihre Artillerie auf gebahnten Wegen hinführten.

Mannheim, den 7. Januar.

Nach offiziellen Nachrichten ist das Wittgensteinsche Korps bis Bergabern vorgedrungen und nun das linke Rheinufer bis an die Vogesen und das Haardgebürg besetzt. Die Vorposten der Preussischen Armee müssen bereits vor Dion stehen. General Sacken hat bereits sein Hauptquartier in

Alzen, wo er sich mit der preussischen Armee, die am 1sten bei Raub über den Rhein gieng, vereinigte. Das Wittgensteinsche Korps, das bei Fort Louis über den Rhein gegangen, hat sich an den linken Flügel des Sackenschen bei Vandau angeschlossen. Im Fort Louis befindet sich nun ebenfalls eine stehende Schiffbrücke. — Die Russen halten auf dem linken Rheinufer sehr strenge Mannsjucht: nicht ein Haar ist den Einwohnern geklumpt worden. Zu Oggersheim haben die Franzosen ein großes Tabacks-Magazin zurückgelassen; der Pöbel fiel vor dem Einrücken der Russen über dasselbe her, um Heute zu machen, die er nun in kurzer Zeit bei militärischer Strafe erschießen soll. Bei dem hiesigen Brückenkopf wird thätig gearbeitet. Die Freiensheimer Schanze ist demolirt, und die dort erbeuteten 4 Kanonen von schwerem Kaliber und 2 Haubitzen stehen hier auf dem Paradeplatz.

Es treffen fortwährend bei der russischen Armee beträchtliche Verstärkungen aus dem Innern Rußlands ein. So hat das Korps Kangeron 16000 Mann Fußvolk und 3000 Mann trefflich bewaffneter Reiterei erhalten, und es wird, ungeachtet des starken Verlustes, den es in diesem kurzen, aber thatenreichen Feldzuge erlitten, bald wieder 50000 Mann stark seyn.

Die Schweiz stellt 18000 Mann den Verbündeten. Das Hauptquartier der Kaiser und des Königs ist in Basel und rückt vor. Neuchâtel ist im Namen unsers Königs besetzt. Das Korps, welches einen Theil der Franche Comte und einen Theil von Burgund besetzt, hat nirgend Widerstand von den Einwohnern erfahren; pariser Nachrichten sprechen von allgemeiner Erschütterung, niemand mag sich mit dem allgemeinen Aufgebote abgeben, es würde nur den Frieden verzögern, meinen sie, den sie allein von den Verbündeten erwarten. Der Herzog von Vicenza hat sich nach Lüneville begeben.

Schaffhausen, den 4. Januar.

Der Feldmarschall-Lieutenant Graf Bubna hat beim Eintritt seiner Armeen in Frankreich folgenden Generalbefehl erlassen.

Mion, den 30. December.

Soldaten! Wir betreten brüt das feindliche Gebiet. Die Blinderungen, welche die feindlichen Armeen in unserm Vaterlande sich erlaubt haben, sind für uns kein Bild der Nachahmung. — Diese Kreoler sind nicht mehr. Eis und Schwert haben sie vernichtet! — Ein Soldatenberg kennt keine Rache, am wenigsten an wehrlosen Einwohnern, die nur das Uebel des Kriegs zu ertragen haben. Für einen rechtlichen Unterhalt des Soldaten ist gesorgt. Ich fordere aber bei strenger Abndung die nämliche Ordnung und Disciplin, die bisher geherrscht haben, von welcher die Bewohner der Schweiz eine rühmliche Erwähnung machen werden, und welche allein errungene Vortheile in die Länge sichern können. Den Regiments- und Ba-

tailons-Kommandanten der Infanterie gebe ich meine Zufriedenheit für die gute Marsch-Ordnung, die sie in der Truppe gehalten haben, zu erkennen. Die Anstrengung war groß, aber das Ziel wichtig, und ist nun erreicht.

Graf Bubna, Feldmarschall-Lieutenant. Auszug aus einem Schreiben aus Danzig, den 17. Jan. n. St.

Schrecklich ruhte die zürnende Hand Gottes besonders auf Danziger Bewohner. — Sieben Jahre wurden wir auf die unmenslichste Weise unterjocht; — so forderte man 1. B. im Frühjahre 1813, 3 Mill. Franks. Der Rath schlug zwar die Zahlung ab, allein das Gouvernement setzte selbst eine Kommission ein, und diese forderte ohne Kenntniß des Vermögenslandes unserer Bürger aufser getathewohl zu 20 bis 30 000 Franks ab, und wer die gemachte Forderung nicht genügt, wurde bestraft. Man hatte zu diesem Zweck das Heinrichsdorfsche Gartenhaus und andere Gebäude auf der Niederstadt eingerichtet. Hier wurden die angesehnen unserer Kaufleute auf strenge bewacht, ja sogar Morgens und Abends wie die niedrigsten Verbrecher namentlich zum Appell abgerufen. Als aber dieses, ja selbst die Drohung mit Festung oder Tod, fruchtlos blieben, wurde ein großer Theil nach Weichselmünde, eine Meile von der Stadt, nach Kavalierie am hellen Tage, gerade an einem Sonntage, zu Fuß transportirt. Hier saßen sie so lange in den elendesten Kasematten, bis sie nach und nach die Zahlung herbeischafften. — Dies ist Thatsache von denen man noch Hundert ähnliche aufstellen könnte.

Besonders litten durch das Bombardement und den dadurch entstandenen Feuersbrünsten, der Buttermarkt, vorstädtischer Graben, Voggenpfuhl, Dielenmarkt, Kaffade, Niederstadt und die Speicher-Inseln, auf denen allein 139 Speicher abbrannten. Nicht einmal war es den Eigenthümern erlaubt, selbst mit Lebensgefahr, etwas von ihrem sauer erworbenen Eigenthum zu retten, nur daß es ihnen vergönnt wurde, auf der langen Brücke zu stehen, und ihr Habe und Gut in Flammen aufgehen zu sehen. — 70 Tagelang währte dies schreckliche Bombardement, und man kann ohne Uebertreibung sagen, daß oft an einem Tage mehr Wurfgeschüß in der Stadt fiel, als während des ganzen Bombardements 1807. Die engl. Brandraketen und glühende Kugeln ängstigten uns am meisten. Evidente Krankheiten, Wasser, Feuer und Hungersnoth schienen uns völlig verderben zu wollen. Mehrere Menschen fand man verhungert an ihren Häusern und auf den Straßen liegen. Jeder war zu sehr mit sich selbst beschäftigt, als daß er etwas Bedeutendes für andere hätte thun können.

Während der Belagerung waren die Lebensmittel zu enormen Preisen gestiegen, z. B. kostete 1 Pfund Rüböl 6 bis 8 Gulden, (1 Gulden beträgt ohngefähr in russ. Gelde 1 Rubel. B. M.)

Schafffleisch das Pund 7 Gulden; **Schweinefleisch** 5 Gulden. — **Schinken** 10 bis 12 Gulden. — **Pferdefleisch** 2 Gulden 20 Dürchen. — **Hunde** und **Katzen** wurden auf der Strafe gegriffen und folglich nicht bezahlt; dagegen galt das **Menschenfleisch** eine Zeitlang 45 Dürchen. — **Milch** 1 Gros 8 Gulden. — 1 altes Huhn 21, ein junges 12, eine zahme Ente 25, eine wilde dito 50, eine Taube 12, ein Truthahn 80 und ein Hühnerer 2 Gulden. — Ein **Achtel Kartoffeln** 32 Gulden. — Eine gelbe Rübe 2, eine Pastinakwurzel 1, eine Estrade Porro 3, ein Scheffel Roggen 220, ein Scheffel Weizenmehl 320, ein Scheffel Klei 70 Gulden. — **Brandwein** schlammig, welcher stark mit Kleie oder Treber vermischt, gegessen wurde. — Ein **Waisendrod**, von der Größe einer Obertasse, 8 Dürchen. — Ein **Pund fein Roggenbrod** 3 Gulden 6 Dürchen. — 1 Ochsenkopf 20, 1 **Pferdekopf** 8, ein **Pferdegeschlinge** 30 Gulden. u. s. w. **Wien**, vom 31. Dec. n. St.

(Aus der Voss. Verk. Zeit.)

Ein Privatschreiben in der Brünner Zeitung enthält folgende, auf die Versicherung eines Augenzeugen gegründete, der Bekanntmachung würdige Anekdote: Als der Kaiserl. Königl. Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg durch die Niederlage und Flucht des Feindes die dreitägige Schlacht bei Leipzig am 19ten Oktober 1813, entschieden sah, sprengte er im gestreckten Gallop von dem Kampfsplatze, um seinem Souverain die erste Nachricht von dem glorreichen Siege zu überbringen.

Die drei Monarchen befanden sich kaum eine halbe Stunde von dem Kriegssplatze entfernt auf einer Anhöhe. Der Feldmarschall eilte auf Sie zu, salutirte mit dem Hute, und sprach zu dem Kaiser seinem Herrn: „Eure Majestät! die Schlacht ist geendet, der Feind auf allen Punkten geschlagen, — er flieht, — der Sieg ist in unsern Händen.“ — Ein Blick zum Himmel und eine Thräne im Auge war die Antwort.

In demselben Augenblicke stiegen Sr. Maj. vom Pferde, legten Huth und Regen auf die Erde, knieten nieder und dankten Gott mit lauten Worten. Diefem frommen Beispiele folgten der Kaiser von Rußland und der König von Preußen; ferner und mit allgemeinem Haupte sprachen Sie: „Brüder! der Herr ist mit Dir.“ — Und plötzlich sank auch die sämtliche Generalität auf die Knie. Es war ein herzergreifender Anblick, die drei gekrönten Häupter mit Ihrem Generalsstaabe, Ihren Gardes, unter Gottes freiem Himmel knelend — dem Herrn der Heerschaaren danken zu sehen.

Eine feierliche Stille herrschte — auf einmal riefen hundert Stimmen wie aus einem Munde: „Der Herr ist mit Ihm.“ Thränen flossen über die Wangen der anwesenden Krieger, bei denen der Eindruck, mit dem dieser heilige Akt auf sie wirkte, lebenslanglich unauslöschbar sein wird.

Nach diesem erhabenen Beweise echter Frömmigkeit und Gottesfurcht, sprachen Sr. Maj. der Kaiser von Preußen, als Höflichkeitelben aufgetreten waren, mit ruhig besserer Mine: „Das Schicksal Europas ist zu seinem Besten entschieden.“ — Hierauf nahm der geliebte Monarch seinen eigenen Orden und stierte damit die Brust des tapferen Fürsten von Schwarzenberg. — Einhellig erscholl im ganzen Heer der Alltitten Mächte in den verschiedenen Mutter-sprachen derselben das Lösungswort: „Der Herr ist mit uns.“

London, vom 3. December n. St.
(Aus dem Morning Chronicle.)

Beschluß.

Dann begann die Procession, und begab sich in folgender Ordnung in die große Loge:

1) Der Großmarichall mit seinem Stabe; 2) Er. Königl. Hoheit Musiker, so viel deren Maurer sind; 3) Die Regalien des gewählten Großmeisters auf einem seidenen Kissen, getragen von einem Groß-Stuart, auf dessen jeder Seite zwei Groß-Stuarts mit ihren Stäben gingen; 4) Neun ausgewählte Meister, zu drei und drei tragen die Zeichen der Maurerei und zwar: a) die ersten drei, tragend die Zeichen des Lehrlings; b) die zweiten drei, tragend die Zeichen des Gesellen; c) die dritten drei, tragend die Zeichen des Meisters. 5) Das Banner der heiligen Royal-Arch; 6) Der Großprinzipal der heiligen Royal-Arch; 7) Der deputirte Großsekretär, tragend das Konstitutionsbuch; 8) Der Großsekretär, tragend das große Siegel; 9) Der Großschahmeister, tragend seinen Schlüssel; 10) Die Groß-aufsicher der andern Logen, als Besuchende; 11) Der Meister des jüngern Großaufsehers auf seinem Bredestal, getragen von einem Meister; 12) Der jüngere Großaufseher mit seinem Schwert; 13) Die Standarte der alten Maurerei, an beiden Seiten die gewesenen Groß-Aufsicher; 14) Der Meister des ältern Großaufsehers auf seinem Bredestal, getragen von einem Meister; 15) Der ältere Großaufseher mit seinem Schwerte; 16) der deputirte Groß-Kaplan, in seinem engen Anterrocke tragend auf einem sammetnen Kissen die heilige Bibel, das Winkelmaß und den Zirkel; 17) der Großkaplan in seinen weißen Anseidenen; 18) die deputirten Großmeister der übrigen Logen, als Besuchende; 19) die gewesenen deputirten Großmeister paarweise; 20) das Banner des letzten Großmeisters; 21) der deputirte Großmeister von England; 22) das Banner des erwählten Großmeisters; 23) der Großschwertträger; 24) der gewählte Großmeister, Seine Königl. Hoheit, der Herzog von Kent, begleitet von Sr. Königl. Hoheit, dem Herzog von Sussex, Großmeister der übrigen Bruderschaft der Englischen Maurer; 25) zwei Groß-Stuarts; 26) der Großlegelbedeckter.

Nach der Ceremonie in der Loge, vollzogene unter dem Schutze der Trompeten, mit ei-

ner höchst baren Stimme, der Großkaplan die Installation des Großmeisters zu drei wiederholten Malen, also:

„Hört Ihr, — Der Allermächtigste, Seine Königl. Hoheit, Prinz Eduard, Herzog von Kent und Strathearn, Graf von Dublin, Ritter des edlen Ordens des Hosenbandes, so wie des berühmten Ordens von St. Peter, Feldmarschall der Armeen Sr. Majestät, Gouverneur von Gibraltar, Obrist des ersten oder königlichen Schottischen Infanterieregiments, Großmeister der Maurer in Kanada u. s. w., ist installirt worden als Großmeister der freien und angenommenen Maurer von England alten Systems. Ihn möge Gott lange erhalten.“ — Wozu die ganze Bruderschaft sagte: „Amen.“

Hierauf richtete der Großkaplan ein Gebet an den erhabenen Baumeister der Welt, den er um seinen Segen zu den Arbeiten der Bruderschaft anrief.

Nach der Ceremonie in der großen Loge begaben sich Ihre Königl. Hoheiten, begleitet von den Großduchtern, den benachbarten Brüdern und einer Menge Meister, in Procession nach einem andern Saale, wo ein prächtiges Mittagsmahl bereitet war. — Der Herzog von Kent ward auf dem Thronsitze umgeben von seinem Königl. Bruder, und von Eherer Excellenz, dem Schwedischen Minister beim Spanischen Hofe, welcher auch ein Freimaurer-Großmeister ist. — Der Nachmittags wurde mit vieler Fröhmlichkeit zugebracht. — Um 8 Uhr hielten die beiden Großmeister, begleitet von ihren beiderseitigen Großduchtern, eine große Loge, — die eine in dem Saale, der am Vormittage gebraucht war, die andre in Freemason-Hall, in Great-Queenstreet, in welchen beider Versammlungen die Vereiniungsaufkünde in einem und demselben Augenblicke einstimmig angenommen und bestätigt wurde.

Die große Versammlung beider Bruderschaften zur Feier ihrer Vereinigung soll am Tage St. Johannis des Evangelisten (Montag den 27ten Dec.) gehalten werden. Man wird darin eine brüderliche Verwendung bei den großen Logen von Schottland und Irland beschließen, um Abgedruckt an sie zu senden, damit in der ganzen Maurerwelt eine völlige und gänzliche Uebereinstimmung bewirkt werde.

Eine musterhaftere und anstandslosere Versammlung, als die am letzten Mittwoch, ist nie gegeben worden. Ungefähr 10000 Freimaurermeister waren im Saale versammelt, alle gleichförmig schwarz gekleidet, mit ihren maurischen Ehrenzeichen, mit Schürzen und weißen Handtuchern, ihre Banner an den Wänden aufgestellt, und alle nach ihren Graden sitzend. Die Stille, Aufmerksamkeit und Ordnung, welche bei der ganzen Feierlichkeit herrschte, waren ein deutlicher Beweis von dem heilsamen Einflusse, den die Freimaurerei auf das menschliche Gemüth hat.

Vermischte Nachrichten.

Schon am 9ten Jan. hatte man zu Wien aus Bayonne selbst sichere Nachricht, daß Soult am 13ten Dec. in die Linien von Bayonne hineinmarschirt worden. Während der Schlacht waren die Nassauischen und frankfurterischen Truppen zu den Engländern übergegangen. Das Badensche Regiment wurde für seinen Mangel an Entschlossenheit eben so zu handeln, gestraft. Soult ließ es nach der Schlacht entwaffnen und als kriegsgefangen behandeln.

In Küßtrin war am Ende Decembers eine Garnison von 2200 Mann, deren größter Theil aber aus Westphalen und Pflanzern bestand, die man der Desertion halber, nicht auf die Vorposten zu stellen wagte. So zusammengepackte Garnisonen scheinen zum Sturm einzuladen.

In der Provinz Zeeland haben die Franzosen noch Bath, Veere und Vlissingen; auf dem festen Lande nur noch Bergen op Zoom, Gorcum, Delzijl und Koedoben; übrigen sind die vereinigten Niederlande frei.

Der Baicha von Janina, Aly, hat 30.000 Albaner versammelt, um sich gegen den Großmeister zu verteidigen, wenn dieser ihn angreifen sollte; vielleicht auch ihn anzugreifen, wenn er sich zurückzieht.

Die aus 48 Bataillons und 72 Eskadrons bestehende Reserve-Armee die sich bei Wien bildete, ist theils an den Rhein, theils nach Italien abmarschirt.

Das Journal de l'Empire erörterte vor kurzem sehr weitläufig, welche große Vortheile die Belgier von ihrer Einverleibung in Frankreich hätten. Im Grunde seyen sie die allerältesten Franzosen.

Briefe aus Lübeck vom 18ten Januar melden, die Engländer, die dort gestanden, seyen fortmarschirt, der Kronprinz von Schweden aber sey mit 10.000 Mann dorthin zurück gekommen.

In Bielefeld soll beim Einmarsch der Preußen, ein Bürger vor Freude gestorben seyn.

Der Kommandant von Glogau hat sich in einem sehr groben, unanständigen Brief darüber beschwert, daß man seine Garnison durch Raketen von der wahren Lage der Dinge benachrichtigte. Der Kommandant des Blokade-Korps hat seiner selbst würdig geantwortet.

Caulincourt hat einen Bericht an Bonaparte erstattet, über den Einmarsch der Alltitten in die Schweiz; und sagt darin unter andern groben Unwahrheiten, die Neutralität der Schweiz sey seit drei Jahrhunderten respektirt worden. Wo soll man denn die Kosten der Europäischen Expedition? Was geschah im Jahre 1799; 1800 in der Schweiz? Wer entriß den Schweizern das Wallis, und brichte drei Jahr lang das Tessin? Kann ein Staat noch neutral seyn, der von einer der freilebenden Mächte als Unterthan behandelt wird?

Am 6ten Januar trafen zu West 8 Französische Generale, 18 Obersten, 25 Oberst-Lieutenants und 504 Offiziere als Kriegsgefangene auf dem weitem Wege ein. Die Soldaten, die sich unter den zahlreichen Französischen Gefangenen befinden, werden nach ihrer Heimath entlassen, um für die Befreiung derselben mitzukämpfen.

Obgleich die Armee des Vicönigs bis jetzt noch keine Heldenthaten verrichtet hat, so sind unter sie doch 350 Dekorationen der Ehrenlegion und der eisernen Krone vertheilt worden.

Die Kosaken holten den Präfecten von Koblenz und den Französischen General Guerin bei Simmern ein, und nahmen ihnen die von Koblenz fortgeschleppten 150.000 Franken ab.

In der Königsberger Zeitung wird folgender Vorschlag gemacht: Christen! Warum nennen wir denn die vier letzten Monate im Christenjahre noch immer September bis December; Sie sind ja der neunte bis zwölfte; warum nicht viel schicklicher nach vereinigenswerthen Namen solcher Regenten jetziger Zeit, deren Großthaten uns wohl erfreulicher strahlen als jene, zum Theil fabelhaften, eines Janus, Mars, Jullus, August, einer Majas und Junos? — Schwächt doch die vier letzten Monate unsers Jahres mit den schönen Namen — Alexander, Franz, Friedrich Wilhelm, George, zum Zeichen ewiger Dankbarkeit. Die Mehrzahl der Christen wird es lobpreisen. Im Januar 1814.

Bitterdrische Anzeige.

Diesenigen Hrn. Subscribenten auf den ersten Jahrgang meiner Dörptischen Beyträge für Freunde der Philosophie, Litteratur und Kunst, welche ihre Exemplare bis jetzt noch nicht haben abholen lassen, werden ersucht, es nicht länger aufzuschieben, da die erste Hälfte des Jahrgangs, wie zu seiner Zeit in der Dörptischen Zeitung bekannt gemacht worden, bereits zu Ende Novembers fertig wurde. Für solche, die nicht subscribirt haben, sind sowohl bei mir, als beim Herrn Universitäts-Buchhändler Meinshausen noch Exemplare des ersten Jahrgangs für zehn Rubel B. W. zu haben. Die zweite (kleinere) Hälfte desselben, welche den Interessenten gegen Luttung als Rest geliefert wird, soll noch in diesem Frühjahre gedruckt werden. Dorpat, den 20. Januar 1814.

Collegienrath Morgenstern. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Nach einer vom Finanz-Ministerio-Departement der Reichs-Beihilfsstellen eingegangenen Vorchrift, sollen nachbenannte im Liefändischen

Gouvernement belegene Krons-Güter durch den Meistbot auf Sechs Jahr, von ultimo März 1814 an bis ultimo März 1820 gerechnet, zur Verende abgegeben werden, und war:

Im Rügischen Kreise:
das Gut Uddenorm mit Saarum von 13 3/4 Haafen.

Im Dörptischen Kreise:
Galdenau von 13 Haafen, — Neu Camelch von 8 1/2 Haafen, — Eranfau von 10 1/8 Haafen, — Marienhof von einem Haafen, — Wottiger von 5 1/4 Haafen, — Klein Kierumpah Koickel von 4 3/4 Haafen, — Neu Casserth von 13 1/2 Haafen, — Tammehof von 16 Haafen, — Odenpach von 16 7/8 Haafen, — Alt Riegen von 5 3/8 Haafen, — Ilmijew von 10 3/8 Haafen, — Murepshof von 25 3/8 Haafen, — Cassoloh von 13 3/4 Haafen.

Im Berauschen Kreise:
Parrasma von 7 1/4 Haafen, — Aidenhof von 15 3/4 Haafen, — Idävern von 5 1/4 Haafen, — Torgell von 9 1/4 Haafen, — Kaidfar von 2 3/8 Haafen, — Saaramosse von 1 Haafen, — Worring von 11 1/2 Haafen, — Vattenhof von 2 7/8 Haafen, — Suick von 2 1/2 Haafen, — Wolla von 6 Haafen und Wotkiser von 35 3/8 Haafen, — Insel Rūno, ohne Haafenzahl.

Im Arensburgischen Kreise:
Masick von 57 25/8 Desslicher Haafen, — Restker von 14 1/2 Haafen, — Sackla von 9 3/4 Haafen, — Puhla von 12 1/8 Haafen, — Tamsel von 16 1/4 Haafen, — Kappimose von 3 2/3 Haafen, — Limmada von 27 1/8 Haafen, — Eaisberg von 23 19/24 Haafen, — Tabbul von 16 1/8 Haafen, — Ganzenhof von 9 5/8 Haafen, — Pichel von 16 2/3 Haafen und die Pajumoische Geld-Bauern in 11 Haafen.

Von dem Liefändischen Kammeralhofe werden also diejenigen, welche ein oder das andere von diesen Gütern in Arrende nehmen wollen, hiedurch aufgefordert, sich am 4ten und 1sten Februar und 5ten März dieses Jahres, mit gehöriger Caution, welche Gesetzen nach zum wenigstens die zweifelhafte Revende des Gutes betragen muß und geschiet der Bot für die zu zahlende Arrendesumme, in Reichs-Banco-Assignmenten, — zum Torge bei diesem Kammeralhof einzustellen. Riga, den 9ten Jan. 1814.

Ad mandatum:

Joh. G. Haferung, Secr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. s. w. füget Ein Kaiserl. Universitätsgericht desmittelt zu wissen, welcher Gestalt der Herr Collegienrath und Ritter, Professor D. Barrot hieselbst angetragen, daß alle diejenigen, welche aus dem verfloßnen oder einem der seubern Jahre Rechnungsfordernungen an ihn zu haben vermeinen sollten, durch ein öffentliches Proclam aufgefordert werden möchten, diese ihre Forderungen in einer bestimmten Frist bei ihm zu exhibiren, gedachtem Gesuche des Herrn Suppli-

kanten auch aus bewegenden Ursachen deferirt worden, als werden hiedurch von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte alle diejenigen, welche Rechnungsfordernungen an Herrn Supplikanten haben mögen, hiedurch aufgefordert, dieselben ohnfehlbar bis zum Schlusse des künftigen Monats ihm zu übergeben, widrigenfalls dieselben, wenn sie keine legalen Ursachen eines längern Stillstehens anzuführen im Stande sind, mit ihren Forderungen an Herrn Supplikanten nach Ablauf der präfixirten Frist präcludirt seyn sollen. Wornach sich zu achten und vor Schaden zu hüten. Dorpat, den 14. Januar 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Stern, d. z. Prorector.

Witte, Notdr. 3
Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät Selbstherrschers aller Reußen u. s. w. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat in Viesland kraft dieses öffentlichen Proclamas zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Schneidermeister, Johann Carl Reissewitz mit Hinterlassung eines Testaments hieselbst verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an den hier befindlichen Nachlaß Defuncten entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche oder wider das Testament zu Recht befindliche Einwendungen zu machen vermeinen, hiedurch peremptorie, daß sie binnen Sechs Monaten a dato spätestens also am 30ten Juny 1814 Vormittags, ihre erwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, so wie ihre erwanigen begründeten Einwendungen wider das Testament gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache abmittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wornach sich ein jeder, dem solches angeht, zu achten hat. B. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, unter eines Edlen Rathes Unterschrift mit beigedrücktem Iniegel, den 30. Dec. 1813.

Bürgermeister Fr. Aferman.

E. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Von der in Dorpat niedergesetzten Refruten-Empfangs-Commission wird denjenigen Githern, welche für die abgelieferten Refruten den Wattmahl und die Keinwand, noch nicht abgegeben haben, desmittelt in Erinnerung gebracht, daß dieselben den noch rückständigen Wattmahl und die Keinwand sofort abliefern mögen, widrigenfalls derestirende Wattmahl und die Keinwand für Rechnung der Sumigen angekauft und das Geld da für executivisch beigetrieben werden müsse, indem die Abfertigung der Refrutenpartien nicht aufhalten werden darf. Dorpat, den 21. Jan. 1814.

B. Baron Ungern Sternberg. 3

Ein Kaiserliches Dörptisches Landgericht bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserl. Lief. Hofgericht gewillt ist, bei sich das

in concursu creditorum des Georg von Stadelberg dem Herrn Major Otto Fabian von Stadelberg verkaufte Guth Tammehof im Dörptischen Kreise und Cannapähischen Kirchspiele, für Gefährde des letztern, am 13. Februar c. öffentlich zu verkaufen, und zwar unter nachfolgenden Bedingungen, nemlich daß

- 1) Der Kauffchilling in drei Monaten baar oder durch Arrangement mit denen Creditoren berichtigt werde;
- 2) man in jeder beliebigen Münzsorte biete, jedoch die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werden;
- 3) Die Kronspcent-Gelder in der Münzsorte wie geboten wird, außer dem Kauffchillinge, in Sechs Wochen erlegt werden, und eben das Gut nicht übergeben werde;
- 4) der Käufer 100 Rubel S. M. in Sechs Wochen baar, und 50 Rubel S. M. in 8 Tagen a dato des Zuschlages zu denen nothwendigen Kosten erlege.

Dorpat, am 17. Januar 1814.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichtes Dörptischen Kreises.

R. J. E. Samson, Landrichter.
Secretair Hehn. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Außerhalb der Rigischen Ragatke, im großen Saal der Kammerherr Schilling'schen Wohnung, sind Abreise halber, verschiedene Möbeln, als: Stühle, Divans, Spiel-, Spiegel-, Koffee- und Nachttische, Komoden, ein Büffet, ein großer neuer Speisetisch etc., ferner zwei Fortepiano's, zwei Guitarren, Fenstergardinen von Musselin, Kron- und Wand-leuchter, Argantsche Lampen, Waasen u. s. w. zu verkaufen, welche täglich Vormittags von 11 bis 2 Uhr daselbst besehen werden können. 1

Den resp. Mitgliedern der Bürgermüsse wird hiedurch bekannt gemacht, daß Sonnabend, den 21sten d. M., der letzte Masfball Statt haben wird, wozu die Entreebilletts den Abend zuvor auszunehmen sind. Nichtmitglieder können ihr Einlaßbillet nur durch ein wirkliches Mitglied lösen lassen.

Mit nachsuchender Bewilligung der hiesigen Kaiserlichen Polizei-Verwaltung sollen nach-

stehende zwei bedeutende Werke auf der Misse verlost werden. Nämlich:

1) Die Brachtausgabe von Wielands sämtlichen Werken in klein Octav, auf Velinpapier, mit den zu derselben gehörenden Kupfern, welche letztere sämtlich unter Glas und Rahmen gefaßt sind.

NB. Die beiden Bände welche den Oberon enthalten, sind durchs Ausleihen verloren gegangen, auch fehlen die letzten sechs Supplementbände. Beide Preise können noch jetzt vom erwanigen Gewinner aus der Götschen Buchhandlung ergänzt werden.

2) Die hinterlassenen Werke Friedrichs des Großen (ein Original, d. h. in franz. Sprache) sechs starke Bände in groß 8.

Der Preis für jedes Loos ist 1 Rubel S. M., welcher bei dem Collegienrath und Prof. D. Balf abgegeben und dafür das Loos, als Quittung empfangen wird. Der Tag der Verlosung wird, sobald die Zahl der nöthigen Interessenten vollständig ist, durch die hiesigen Zeitungen bekannt gemacht werden.

Bei dem Stahlmacher Herrn Busch, in der St. Petersburgischen Vorstadt, nicht weit von der Bäche, sind drei heizbare Zimmer nebst Stallraum zu vermiethen und am 10ten Februar d. J. zu beziehen.

Ein Korteplano, ein Paar Schränke, einige Tische und Stühle, ein Sopha und zwei große Spiegel, dergleichen etliche Polsterstücke sind von der Hand zu verkaufen im Hause des Herrn Oberpastor L. n. i.

Indem ich von einer hohen Obrigkeit als beedigter Stadtschlichter angestellt bin, so empfehle ich mich ergeb. mit einem wohlgebohrten Adel und einem gebeten Publicum. Mein Bestreben wird seyn, durch strenge Rechtschaffenheit und Unparteilichkeit in denen mir aufgetragenen Geschäften mich nützlich zu machen und auf diese Art das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Reval, am 17. Januar 1814.

Herderschildt. 2

Die Gräfl. Stodtbergischen Güther Altschmidt, und Alt- und Neu Sorküll im Revalischen Gouvernement werden zur Versteigerung ausgeschrieben. Interessenten haben sich bey dem Herrn Director von Meiners zu melden.

Ich habe die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publicum, hiemit ergebenst anzuzeigen, das ich Unterricht im Gesang und auf der Guitare zu ertheilen mich erbiete. Die Stunde 5 Rubel Banco.

Philippine Bessel,

wohnhaft im Hotel de St. Petersburg. 2

Hiedurch zeige ich an, daß ich jetzt meine Wohnung in dem ehemaligen Lubdof'schen Hause, in der nach Bischofshoff führenden Straße, sub No. 59 habe.

C. D. Fabietus. 3

In einem guten Hause zu Lande, im Dörptschen Kreise, wird ein Hauslehrer gesucht, der in den nothigsten Schulwissenschaften, im Zeichnen und der Musik Unterricht giebt. Auch wird in diesem Hause eine zuverlässige Person verlangt, die in der Küche und im Nahen geübt ist. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 3

Da ich Werro verlassen werde so bin ich willens, mein hieselbst befindliches Wohnhaus mit Nebengebäuden und Garten so bald als möglich zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich deshalb an mich selbst zu wenden. Werro, den 30. December 1813. Dr. Ernst. 3

Es wünscht Jemand ein kleines Guth, oder eine abgetheilte Hoflage, oder auch etwa einige wüste Bauergerinde und Buschland in einer angenehmen Gegend wo möglich nahe bei Dorpat, oder doch im Dörptschen oder Fellinschen Kreise, zu kaufen. Sollte irgend einer der Herren Guthsbesitzer nun gewilligt seyn, ihm ein überflüssiges Stück Land, oder unbesetzte Bauergerinde zu verkaufen, so bittet Unterzeichneter, ihm die Bedingungen gefälligst schriftlich oder mündlich mitzutheilen. Dorpat, den 16. Jan. 1814.

Johann Heinrich Bremer. 3

Jemand wünscht seine aus einer bedeutenden Anzahl vorzüglich gut ausgewählter Bücher bestehende Bibliothek künftigen Inhalts, die fast gar nicht gebraucht und in jeder Rücksicht völlig unbeschädigt und so gut als neu sind, im Ganzen zu verkaufen. Der Preis ist sehr gering. Auch ist ein ganz neuer, moderner, in jeder Rücksicht sehr bequemer und vorzüglicher, Kutschsattel für einen billigen Preis zu verkaufen. Bis zum 24ten d. M. erfährt man das Nähere des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr bei

Kr. Neumann,

in der Steinstraße unter No. 117.

In meinem Hause, unweit der kleinen Brücke, dem Hause des Kaufmanns Kriff, o f gegenüber, ist eine Wohnung von vier zusammenhängenden Zimmern und zwei gleichfalls mit einander verbundenen Verkerküben, nebst Küche, Keller, Stallraum für zwei Pferde, Wagenhaus und einen Obstdgarten, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Liebhaber können selbige täglich in Augenschein nehmen. Revisor Sengbusch. 3

D o r p t,
B e i =



s e h e
f u n g.

N^{ro}. 9. Sonntag, den 1^{ten} Februar 1814.

3 st zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 7. Januar.

Nach dem Befehl, ertheilt bei den Armeeen von dem Oberbefehlshaber derselben Hrn. General von der Infanterie Grafen Barclai de Tolly, sind für Auszeichnung in den Schlachten am 2ten, 4ten und 6ten Octbr. 1813 bei der Stadt Leipsig, zu Ritttern vom St. Anna-Orden 2ter Klasse ernannt: Beim Leibgarde-Reg. der Stabskapit. Schewina 1.; beim 24ten Jägerregim. der Obrist-Lieut. Baron Brede; beim Leibgarde-Infanterieregim. der Rittmeister Baron Ungern-Eternberg; beim Kürassierregim. des Militär-Ordens der Rittmeister Meyer; beim Astrachanschen Kürassierregim. der Major Rehbinder; beim Taurinischen Regiment der Kommandeur, Obristlieut. Belinhausen.

Außerhöchste Befehle ertheilt bei der Barole im Hauptquartier in der Stadt Frankfurt am Main.

Vom 28. November 1813.

Befördert sind! Vom Weirussischen Husarenregiment der Kornet Jakobson zum Lieutenant; beim Elisabethgarischen Husarenregiment der Obristlieutenant Baron Rosen 3. zum Obristen.

Vom 29. November.

Vom Podolschen Infanterieregiment der Major Baron Rettelhorst zum Platzmajor in Pervan verordnet.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgende im Treffen Gebliebene, vom St. Petersburg. Dragonerregiment der Fähnrich Goldenshtam; vom Polnischen Ulanenregim. der Kornet Klein 2.; vom Muromschen Infanterieregim. der Obristlieut. Vietinghoff; vom St. Petersburg. Dragonerregiment

der Chef desselben, Generalmajor Graf Mantoufel; vom Muromsch. Infanterieregiment der Fähnrich Reimers.

Berlin, den 26. Jan.

Gestern Abend ging nachstehender Bericht der schlesischen Armee auf offiziellem Wege bei uns ein: St. Avold, 5 1/2 Meilen diesseits Metz, den 15. Januar.

Am 9ten Jan. ließ der Generalmajor Kapoff die Saar, unweit Saargemünd, von Kosacken passiren, und als der Feind den Ort in Folge eines Gefechts verlassen hatte, die zerstörte Brücke herstellen; der General von York hatte bei Bedding eine Brücke über die Saar bauen lassen, um am 10ten Januar des Morgens seine Kavallerie zum Angriff übergeben zu lassen.

Der Feind hatte jedoch die Position der Saar um Mitternacht bereits verlassen, und sich auf St. Avold zurückgezogen.

Gegen Mittag war die Brücken bei Saarbrück und Saargemünd hergestellt. Die leichte Kavallerie beider Korps erreichte an diesem Tage noch Forbach.

Den 11ten Januar fanden die Avantgarden den Feind in St. Avold. 1 Bataillon des 12ten Infanterieregiments nahm die Stadt, und der Feind zog nach Metz ab.

General von York folgte auf dieser Straße, ließ Saarlouis blockiren, sandte eine Brigade gegen Thionville und eine Brigade gegen Luxemburg.

Die Kavallerie der Avantgarde warf den Feind bis an die Thore von Metz und machte Gefangene. Das Korps von Sacken rückte ge-

gen Nancy und Pont-a-Mousson. Die Kavallerie der Avantgarde kam am 13ten Januar vor diesen Orten an und manövrirte, die Ankunft der Infanterie abwartend. Der Feind verließ am 14ten Januar die Mosel, zog sich auf Toul zurück, und der königl. preuß. Generalmajor, Prinz Biron von Kurland, überreichte dem General der Infanterie, Baron von Sacken, die Schlüssel der Stadt Nancy *). Dies ist eine der schönsten Städte Frankreichs von 30000 Einwohnern.

Der Feind hatte den Übergang der schlesischen Armee über den Rhein nicht erwartet. Er versuchte es jetzt, einen Landsturm zu organisiren. Es bleibt ihm jedoch keine Zeit zur Ausführung dieser Maßregel, und das Volk kennt seine Vortheile zu gut, um sich zu Schritten verleiten zu lassen, die zu nichts dienen würden, als es grenzenlos unglücklich zu machen.

Die Landstrassen sind von Deserturen und entlaufenen Konfiskirten bedeckt, welche Pässe in ihre Heimath bekommen.

Die Kavallerie der schlesischen Armee verfolgt den Feind gegen die Maas.

Armee-Befehl.

Hauptquartier Mumpelgard, den 8. Januar.

Mit Bezug auf die aus Anlaß der Vorrückung der Armee über die Gränze Frankreichs bereits erlassenen Kundmachungen und Armee-Befehle finde ich für gut, denen Herren Abtheilungs-Kommandanten nochmals zu erinnern, daß sie die unterstehenden Regiments-, Bataillons- und Korps-Kommandanten für die Aufrechterhaltung der Ordnung, der Mannszucht, der Mäßigkeit und Bescheidenheit der Mannschaft gegen die Einwohner, besonders aber dafür verantwortlich zu machen haben, daß über den für die Armee festgesetzten Etappen-Tarif nichts weiter gefordert werde.

Jenes Vertrauen in die Disziplin und Ordnungsliebe der alliirten Armeen, mit welchem die

*) Nancy, die Hauptstadt des Departements de la Meurthe, war auch die Hauptstadt des alten Herzogthums Lothringen, dieser Stammbesitzung des jetzigen österreichischen Hauses, welche dasselbe 1735 Frankreich überlassen und dafür Toskana annehmen mußte. Die Stadt liegt an der Straße von Straßburg nach Paris, von dieser auf dem Postwege 45 1/2 Meile entfernt. Da nun die ins Elsass eingerückten Alliirten auch nordwärts marschiren, so werden sie leicht dem Marschall Blücher die Hand bieten können. Zwischen Nancy und Paris liegt weiter keine bedeutende Festung, denn Toul ist nicht stark und die elsässischen Hauptfestungen wurden an dieser Seite als Schutzwehren des französischen Reichs angesehen. Metz, Thionville und Verdun liegen nördlich abwärts von jener Straße.

höhen verbündeten Souveraine in ihren Manifesten und Erklärungen dem französischen Volke Schonung und Schutz versprochen haben, muß vollkommen bewährt und durch das Betragen der Armee die von den verbündeten Monarchen ertheilte feierliche Versicherung begründet werden, daß der Krieg nicht gegen die französische Nation, sondern um den Frieden zu erkämpfen geführt werde. Nicht nur durch die erprobte Tapferkeit, sondern auch durch musterhafte Mannszucht muß die Armee die Bewunderung der Zeitgenossen und der Nachwelt erringen.

Jede gegen mein Verhoffen vorkommende Uebertretung dieses Befehls werde ich mit der Strenge, die ich dem Ruf der Armee schuldig bin, bestrafen lassen. Dagegen wird der Armee zur Richtschnur und den Einwohnern Frankreichs zur Warnung allgemein bekannt gemacht, daß alle mit den Waffen in der Hand ergrißenen Bürger oder Bauern, die sich nicht wenigstens durch Soldatenkleidung als Bestandtheile der feindlichen Armee legitimiren können, von den Abtheilungs-Kommandanten ohne weiteres vor ein Kriegsgericht zu stellen und unanfechtlich mit dem Tode zu bestrafen seien.

Jene Ortschaften, in denen die Armee von Seiten der Landleute Widerstand findet, werden zum abschreckenden Beispiel durch Feuer zerstört werden.

Feldmarschall

Fürst zu Schwarzenberg.

Leipzig, den 21. Januar.

Als die Nachricht von der Uebergabe von Wittenberg nach Leipzig kam, wurde sogleich mit allen Glocken geläutet, in allen Kirchen ein Dankgebet gehalten und das Lied dabei gesungen: Nun danket alle Gott. Bei der Ankunft des Generals Grafen von Tanenhausen in Leipzig brachten ihm die dortigen preussischen Offiziere bei Fackelschein eine Musik und ein Vivat, worin das hingeströmte Volk jubelnd einstimmt.

Lübeck, den 22. Jan.

Hier in Lübeck rechnet man auf etwa 1500 vertriebene Hamburger, mehrtheils dürftige, denen einige Häuser, welche gut gefüllt werden, eingeräumt sind. Ihr Lager besteht in Strohd, Segeln von Schiffen und barenen Decken; ihre Nahrung in Rumpfschüssel Suppe, Grütze etc. Sonntags bekommen sie Fleisch. Auch ist ein Hospital und eine Entbindungs-Anstalt etabliert. Diejenigen Familien, welche früher wohlhabend waren, und ihre Armuth zu verbergen wünschen, werden im geheim unterstützt.

Seit vorigen Sonnabend sind nun die Thore von Hamburg gänzlich geschlossen, und keiner kommt mehr heraus noch hinein. Niemand, der an diesem Tage noch die Stadt verließ, erzählt, daß von den Franzosen Betten, Ueberröcke und silberne Köffel in Requisition gesetzt wurden. Das Straßenpflaster war noch nicht aufgerissen. Es fehlte an Mehl. Die großen Wassermühlen den

Stadt waren durch die Verbindung der Älster mit der Elbe unbrauchbar geworden, indem fast alles Wasser aus der Älster gelaufen war. Man suchte diesem Mangel theils durch Handmühlen, theils durch Requisitionen von dem Vorrath der Bürger, womit sie sich verproviantirt hatten, zu ersehen. Es werden hier heute die Hanseaten eintreffen, auch der Kronprinz von Schweden wird heute kommen.

Erlangen, den 14. Jan.

Heute Nachmittag brannte hier das schöne königliche Schloß ab, das die vermittelnde Frau Markgräfin von Baireuth seit vielen Jahren bewohnte.

Karlsruhe, den 14. Januar.

Aus der Gegend von Neustadt vernimmt man, daß am 10ten dieses Landau völlig eingeschlossen worden sei. Tages zuvor trafen noch Kandleute und Deliquents aus dieser Festung in den benachbarten Ortschaften ein, welche sämmtlich in der Aussage übereinstimmen, daß sie eine sehr schwache, größtentheils aus Konfiskirten bestehende Besatzung und wenig Artillerie habe.

Durch den schnellen Marsch eines Theils der schlesischen Armee befindet sich, wie es heißt, das über Lautern zurückgegangene Korps des Marschalls Marmont abzuschnitten.

Es scheint, als ob die französischen Armeen sich hinter die Saone und Mosel zurückzögen; Marschall Kellermann hatte sein Hauptquartier am 6ten Januar zu Metz, soll aber späterhin mit seinen 50000 Mann nach Chalons an der Marne zurückgewichen sein. Am 10ten Januar soll das Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg zu Gray, unweit Dijon, gewesen sein.

Vom Oberrhein, vom 11. Januar.

Nach Aussage eines glaubwürdigen Reisenden, welcher am 11ten December von Paris abgereist ist, befand sich der Kaiser noch immer daselbst, und ging häufig spazieren. Man hatte große Ursache zu glauben, daß er sich nicht aus dieser Hauptstadt entfernen würde. Der Marschall Ney befand sich ebenfalls daselbst.

Breda, den 11. Januar.

Das Korps des Generals Bülow ist in drei Kolonnen, über Hundert Hoograten und Nispen aufgebrochen, und hat mit den Franzosen ein sehr ernstliches Gefecht bestanden, in Folge dessen die Franzosen Hoograten und Weiler Werthel verlasten haben, und die Preußen in Turnhout eingerückt sein sollen.

Vom Oberrhein, vom 18. Januar.

Einigen Nachrichten zufolge soll die Kaiserl. österreichische Hauptarmee unter Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg die Straße über Rengers verlassen, und die nach Toul und Nancy eingeschlagen haben, indem in dortiger Gegend die feindliche Hauptmacht sich versammeln soll.

Mannheim, den 18. Januar.

Den 12ten hatte der Fürst Schwarzenberg sein Hauptquartier zu Besoul. Der Kronprinz von Württemberg hat zu Epinal (Hauptstadt des Departements der Vogesen) eine glänzende Affaire gehabt, zwei Kavallerie-Regimenter der jungen Garde fast vernichtet, und 800 Mann Gefangene gemacht. Der Prinz von Hessen-Homburg befehlte sein Hauptquartier zu Olion (der Hauptstadt des Departements Cote d'Or in Bourgogne) wo die Kavallerie ohne Gegenwehr eintrafte. General Sacken war den 15ten zu Nancy, und seine Kavallerie soll Toul bereits besetzt haben, und die leichte Kavallerie schon weit voraus streifen. Die Armee von Schlesien hält Metz eingeschlossen, von wo das französische Heer sich wirklich zurückgezogen hat. Vor Landau haben die Alliirten selbst das Dorf Queichheim besetzt, welches im Revolutions-Kriege zu den Festungswerken gezogen war, und beschäftigten sich mit Anlage der ersten Parallele.

Freiburg, den 12ten Januar.

Der Kaiser aller Neuen hat dem österreichischen Hofrath von Genz den St. Annenorden 2ter Klasse verliehen, und dabei folgendes Schreiben an denselben erlassen:

„Herr Hofrath von Genz! Der Eifer, mit welchem Sie verderblichen Meinungen zu einer Zeit wo Throne und Staaten davon bedroht wurden, angriffen, Ihre Beherzlichkeit in diesem Kampfe, als Frankreich schon das Uebergewicht in Europa erlangt hatte, den Nutzen, welchen Ihre Schriften gestiftet haben, Ihre ausgezeichneten Talente und Ihre politischen Grundzüge: — das alles hatte seit langer Zeit meine Aufmerksamkeit auf Sie gerichtet. Um Ihnen einen Beweis meiner Zufriedenheit zu geben, überende ich Ihnen anbei die Insignien meines St. Annenordens der zweiten Klasse. Tragen Sie solche als ein öffentliches Zeugniß der Gerechtigkeit, die man dem Verdienst angedeihen läßt! Und hiemit, mein Herr Hofrath, bitte ich Gott, daß er Sie in seinen heiligen Schutz nehme!

Freiburg, den 3ten Januar, 1814.

(Unters.) Alexander.

Der Umstand, daß hier sämtliche zu den Hospagern gehörige Quartiere vorbehalten worden sind, gewährt den Einwohnern Freiburgs die angenehme Hoffnung, Ihre Majestäten bald wieder in ihrer Mitte zu besitzen. Auf Einladung des Kaisers von Oesterreich ist der Großherzog von Württemberg ins Hauptquartier zu den Verbündeten abgereist.

Vom Main, vom 21ten Januar.

Der Elb des Generalgouvernements für die wiederoberbten deutschen Länder des linken Rheinufers soll nach Mannheim kommen.

Der Kaiser Alexander hat sich am 17ten nach Mumpelgard begeben, wurde aber wieder in Basel erwartet. Die Belagerung von Mainz ist dem Herzog von Sachsen-Koburg übertragen, da

der General Langeron zur Blücher'schen Armee
Hofen wird.

Dortrecht, den 14. Januar.

Gestern Nachmittag ging ein Offizier aus
dem Hauptquartier des General von Bülow mit
der Nachricht von dem am 11ten erfolgten
Siege hier durch nach dem Haag. Auch die
Kriegsgefangenen kamen heute an und wurden
nach Rotterdam transportiert.

Ein Deserteur aus Gorkum erzählt, daß
dort 150 Mann Nationalgarden, meist Friesen,
entwaffnet sind, es herrschen Krankheiten, auch
fehlt es an manchem Bedürfnis. Ein anderer
Ueberläufer aus Rüssel erzählt, daß eine allgemeine
Bewaffnung aller Männer von 18 bis 45 Jahren
anbefohlen worden, daß man sie aber einstimmig
verweigert habe. Es geht hier das Gerücht ein
von neuen Vortheilen, welche die Verbündeten,
bei Breslau erforscht haben sollen.

Breda, den 11. Januar.

Sechstausend Mann Sachsen von allen
Waffen sind hier durchmarschirt.

Edam, den 8. Januar.

Gestern war hier in der großen Kirche die
Festung zur Landmiliz, alle waren zufrieden mit
ihrem Koole, sonst zur Zeit der Franzosen, war der
Tag der Konfektion mit Trauer auf jedem Ge-
sichte bezeichnet.

Basel, den 10. Januar.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland sind
gestern früh von hier in das Hauptquartier nach
Besoul abgereiset. Am 20. dieses reiten auch Se.
Maj. der König von Preußen dahin ab; Se. Maj.
werden den 21. dieses dahin eintreffen. Wenn des
Kaisers von Oesterreich Majestät abreisen werden,
ist noch nicht bekannt.

Aus Frankreich, vom 25. Jan.

Das Vorrücken der verbündeten Truppen
verursacht in Paris allgemeine Bestürzung. Viele
vom Lande flüchten in die Stadt; und viele der
Städter packen ein, um aus der Residenz zu flie-
hen, wenn die Allirten noch weiter vordringen
sollten. Bekannte und Freunde, die sich einander
begegnen, fragen sich mit verstörten Gesichtern,
ob und was es Neues gebe, und was man vom
Kaiser wisse. Ringsum ziehen die Heere wie
schwarze Wetterwolken heran. Die Bewohner der
Kaiserstadt, getauert durch die trügerischen öffent-
lichen Blätter, haben sich die Gefahr nicht so nahe
gedacht; darum ist der Schrecken desto ergreifender.
Im Lande, so weit die Verbündeten sich aus-
gebreitet haben, sind sie gut aufgenommen worden.
Man hat französischer Seits den Einwohnern die
größten Dinge von der Grausamkeit dieser Bar-
baren erzählt, die mit Plündern und Morden an-
fingen, und mit Sengen und Brennen enden
werden. Diese Gerüchte, und vielleicht geheime
und höhere Befehle, sind denn die Veranlassung
gewesen, daß viele, und besonders die Autoritäten
an manchen Orten, beim Einmarsch der Verbün-

deten flüchtig geworden sind; indessen kehren die
mehesten, da sie hören, daß die gefürchteten Krie-
ger gegen den Wehrlosen sich menschlich betragen,
daß sie strenge Mannszucht halten, und über die
Freude des siegreichen Vordringens, die glühende
Rache vergessen haben, die sie bis hierher getrie-
ben, in ihre Wohnungen zurück und genügen den
Ansprüchen, die man im geschlichen Wege, Behufs
der Armeeverpflegung an sie macht, mit ungezwun-
gener Bereitwilligkeit.

Wien, den 15ten Januar.

Die von hier in das Kaiserl. Hoflager abge-
sandte Deputation, bestehend aus dem Bürger-
meister v. Wolleben, dem Vice-Bürgermeister v.
Leeb, und 2 Räten, traf am 7ten d. zu Freiburg
ein. Am folgenden Tage geruhten Se. K. M.
Majestät derselben eine feierliche Audienz zu erteilen,
bei welcher der vorführende Bürgermeister eine
Anrede an Se. Majestät hielt, welche Se. K. M.
Majestät mit folgenden huldvollen Ausdrücken zu
beantworten geruhten:

„Im Glück und in Unglück hat Meine
Hauptstadt sich nie verläugnet. Der Ausdruck
Ihrer Liebe läßt mich; er ist Mir aber nicht neu.
Auch in dem gegenwärtigen entscheidenden Kampfe
blieben Meine treuen Wiener sich gleich, und
leuchteten der Monarchie mit rühmlichem Beispiele
vor. Mit Völkern wie die, welche Mir die Vorse-
hung anvertraute, mit einer Armee wie die Mei-
nige, konnte Oesterreich nicht unterliegen. Ich habe
auf die Festigkeit der Nation, auf die Tapferkeit
der Verteidiger des Vaterlandes am rechten
Tage gebaut.“

„Der Allmächtige hat die gerechte Sache
gesegnet! Bald kommt der Zeitpunkt, wo Meine
Unterthanen für die Opfer, die sie gebracht haben,
reichlichen Lohn einnehmenden werden.“

„Die Elemente der Zwietracht sind gerichtet;
die Völker werden wieder in bürgerlicher Eintracht
unter einander wohnen. Wenige Jahre der Ruhe
werden hinreichen, um die Wunden zu heilen,
welche eine unglückliche Zeit auch uns geschlagen
harte. Zeuge Ihres erneuerten Wohlstandes und
Glückes wird der Dank und die Liebe Meiner
Unterthanen den Rest Meiner, Ihrem Besten
einzig gewidmeten Jahre, lohnen.“

Ueberbringen Sie der Stadt Wien die Ver-
sicherung Meines fortwährenden Wohlwollens. Ich
hoffe Mich bald in Ihrer Mitte zu befinden. Der
Tag der Rückkehr zu meinen Kindern wird einer
der schönsten Meines Lebens seyn.“

Sodann verfügten sich die Deputierten zu
dem Fürsten v. Metternich, um denselben das
Ehrendiplom eines Wiener Bürgers zuzustellen.

Nach dem Hauptquartiere des Fürsten von
Schwarzenberg verfügte sich am 9ten dieses ein
Ausschuß der Deputation um Hochdieselben ein
gleiches Ehren Diplom zu überbringen.

Nachrichten aus Freiburg zufolge, ist daselbst
eine Deputation des Walliser-Landes angekommen.

welche den verbündeten Monarchen die Gefühle
des Dankes für die Befreiung ihres Vaterlandes,
und den Wunsch, wieder mit der Schweiz verun-
den zu werden, ausdrückte. Das Volk eilt in
diesem Lande überall zu den Waffen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Den neuesten hier eingegangenen
Nachrichten zufolge, stehen die drei großen Armeen
unter dem Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg,
dem Feldmarschall Bülicher und dem General der
Kavallerie Grafen Brede, jetzt in direkter Verbin-
dung mit einander, und alle drei waren im Vor-
rücken auf Paris begriffen; das Hauptquartier des
ersten befand sich in Chaumont, und seine Avant-
garde hatte schon Troyes besetzt, welches etwa noch
20 Meilen von Paris entfernt ist, der Feldmarschall
Blücher stand in Toul, und das unter den Befeh-
len des königlich bayerischen Generals von Brede
stehende Armeekorps hatte Dijon und Langres
besetzt; die französische Hauptmacht soll sich hinter
Chalons an der Marne in einer vortheilhaften
Position aufgestellt haben, und — wie Privatbe-
richte versichern — der Kaiser Napoleon sich dabei
befinden.

Der Kronprinz von Schweden hat dem Käu-
fer die Stadt-Schlüssel feierlich zurück-
geben lassen.

General Loison weigerte sich, Kommandant
der Stadt Hamburg zu seyn. Ein holländischer
Offizier wurde daselbst erschossen, weil er 8 bis 10
Kanonen auf den Wällen vernagelt hatte.

Die Totalsumme der Truppen, welche der
ehemalige Abtrünnig für seine Befreiung von
dem tyrannischen Protektor stellt, beträgt 145000
Mann.

Das Volk zu Erfurt hat, noch im Bei-
seyn des französischen Militärs, den Obelisk, den
Napoleon sich dort errichten ließ, mit Stroh und
Reisig umgeben, und ihn verbrannt.

Der König von Preußen läßt aus eroberten
Kanonen Medallien verfertigen, die alle Preußen,
die im Jahr 1813 ehrenvoll im Felde dienten, tra-
gen sollen.

Seit dem Rhein-Übergange bis zum 13ten
Januar, also ungefähr in drei Wochen, hatten die
Franzosen, nach einer genauen Berechnung, 178
Etüde Geschütz verloren, in Gent allein 117.

Von den in St. Petersburg gemachten Ame-
rikanischen Gesandten ist Hr. Galatin nach Schwe-
den abgereist. Hr. Buzard aber auf seiner Reise
nach Deutschland, in Riga eingetroffen.

Zum nächsten Geburtstage der Prinzessin
von England, die mit ihm als Kron Erbin mün-
dia wird, wird zu Carlton-House ein prächtiges
Fest gegeben, den mehrere andre, heißt es folgen
sollen, die mit der Verheirathung der Prinzessin
mit dem Erbprinzen von Dänemark endigen werden.

In der letzten Schlacht riß eine Flinten-
kugel dem Lord Wellington die Spitze des Hutes
weg. — Soult ist von Bayonne abgeschnitten.

Auch Herr Arndt hat jetzt den Gedanken,
daß der Rhein ein deutscher Binnenstrom sey, in
einer eigenen Schrift ausgeführt: „Der Rhein,
Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands
Grenze.“

Englische Blätter gaben folgenden Operati-
onsplan der Allirten an:

Der Kronprinz von Schweden solle in Hol-
land eindringen, mit 130,000 Mann, (was nicht
mehr nöthig ist); Blücher solle über den Rhein ge-
hen mit 115,000 Mann; Schwarzenberg durch die
Schweiz eindringen mit 250,000 Mann und dann
nordwestlich gehn; Bellegarde mit 70,000 Mann
in Italien agiren; 60,000 Mann sollten durch Pie-
mont in Südfrankreich eindringen und Wellington
entgegen, der 120,000 Mann habe; 125,000 M-
sollten indes die Festungen belagern. Hiernach
wären 825,000 Mann gegen Frankreich im Felde.

Privatbriefe aus Königsberg sprechen von ei-
ner Bataille bei Chalons sur Marne, deren Re-
sultat das Einrücken eines beträchtlichen Korps
unter Blücher in Paris gewesen seyn soll.

Der berühmte Mechanicus Reichenbach in
München hat ein achromatisches Fernrohr von 24
Pariserfuß Focallänge mit einer Oeffnung des Ob-
jectinglases von 8 Zoll im Durchmesser zu Stande ge-
bracht. So groß ist vornehmlich kein Achromat
verfertigt worden. Es ist sowohl gelungen, daß
auch am Rande des Gesichtsfeldes nicht das ge-
ringste Farbenspiel bemerkt wird. Die angebrach-
ten Vergrößerungen sind bis auf die 1200malige
getrieben. Das Instrument ruhet auf einer maß-
stabsparallatischen Maschine und kann vermittelst
eines Uhrwerks, welches durch ein Gewicht in Be-
wegung gesetzt wird, dem Laufe der Himmelskör-
per folgend eingerichtet werden, so daß die
Sterne, die man beobachten will, ohne andere
Nachhülfe stets in dem Gesichtsfelde bleiben. Der
Künstler ist sehr willens, ein noch größeres Achro-
mat, dessen Objectivalas 12 Zoll im Durchmesser hal-
ten soll, zu verfertigen und hofft damit zu Stande
zu kommen. Es scheint also, als wenn diese Er-
findung eines Deutschen Gelehrten, des berühmten
Eulers, endlich doch durch einen deutschen Künst-
ler ihrer Vollkommenheit näher gebracht werden
wird.

In Wien erhebt sich eine Deutsche Dame
zur practischen Astronomie. Die Frau Baronin
von Matt hat sich ein glühiges Passage-Instru-
ment (Fernrohr im Meridian aufgestellt) mit 530-
fachen achromatischen Objectiv-Gläse von dem ge-
schicktesten Mechanicus Reichenbach in München ver-
fertigen lassen und denkt jetzt an die Anlage einer
vollständigen Sternwarte für sich.

B e r u f
an Jeho Majestät die Kaiserin von
Rußland
Elisabeth Alexiewna
bei Allerhöchster Ankunft in Berlin
am 22ten Januar 1814
von Karl Müchler, in Musik gesetzt von
F. P. Schmidt.

Du kommst zu uns! — so tönt's von tausend
Tungen,
Ein Genius der Hoffnung ziehst Du ein.
Er haben sie! nim die Huldigungen,
Die Dir die Herzen treuer Brennen weihn.

D, laß Dir heut so laut und innig sagen,
Wie es Louise nur von uns g'hört,
Wie alle Herzen liebend für Dich schlagen,
Wie innig Dich ein biederer Volk verehrt.

Sieh, alles stömt Dir lustberauscht entgegen,
Denn eines Alexanders Siegerband
Vertrieb den Feind, gab uns der Freiheit Segen,
Da süß Er auf, als unter Retter Hand.

Treu hielt Er tren, was fromm Er einß be-
schworen,
An Friedrichs Grust, am heiligen Altar.
D Heil dem Tag, der Dich der Welt geboren,
Und der uns einß den Einzigen gebat.

Du eilst Ihm nach, des Siegers Ruhm zu
theilen,
D lehre bald mit Ihm zu uns zurück,
Um länger dann hier unter uns zu weilen,
Denn Er nur fehlt uns noch zu unserm Glück.

Mit Freude und Dank blicke ich auf
meine hiesige Laufbahn zurück, denn ein
gütiges Geschick hat hier unter der Zahl
Derer, die ich achten und verehren lernte,
manchen meinem Herzen näher gebracht,
und ich habe viel Freundliches und Liebes
hier erfahren. Mögen meine verehrten
Freunde immer mit Liebe meiner gedenken!
Ich vergesse Dorpat nicht.
Dorpat, den 30. Jan. 1814.
Carl Friedrich Burdach,
Professor.

Gerichtliche Bekanntmachungen.
Da die Baujahre der der Kaiserl Stadt
Dorpat gehörigen Patrimonial-Güter 1) Sotaga,

2) Soddorff und 3) Jama mit dem dazu gelegten
Kirchen-Dorfe Engaser, dem St. Jürgenshof, und
dem Kirchenlande auf Ockern 1814 zu Ende gehen,
und Ein Edler Rath, mit Einkünfteung Es. Köbl.
Stadt-Cassa-Collegii, beschloßen hat, diese Güther
auf's neue, und zwar auf Sechs nach einander fol-
gende Jahre, nämlich von Ockern 1814 ab, bis
Ockern 1820 den Meistbietenden gegen Zahlung der
Arrende in Reichs-Banco-Assignationen dergestalt
zu verpachten, daß 1) Sotaga mit dem dazu geleg-
ten Dorfe Wenigier, 16 Hufen enthaltend; 2) das
Guth Soddorff 10 3/8 Hufen groß, und endlich
3) das Guth Jama mit dem Kirchendorf Engaser,
dem St. Jürgenshofe, und dem Kirchenlande 1 Huf-
fen betragend, jedes einzeln ausgeteilt werden soll:
so wird solches hiedurch zu Jedermanns Wissen-
schaft gebracht, damit diejenigen, welche Lust haben,
diese Güther zu pachten, sich 1) wegen Sotaga
am 27ten Februar d. J.; 2) wegen Soddorff
am 28ten Februar d. J.; 3) wegen Jama, und
der dazu geschlagenen Ländel am 2ten März d. J.
allhier vor Einem Edlen Rathe einzufinden, und
ihren Bot und Ueberbot in Banco-Assign. zu ver-
lautbaren haben, worauf nach geschobenem Meist-
bot das Weitere verfügt werden soll.

Die Wafenbücher, Gutts-Anschläge, und die
Bedingungen, unter welchen Ein Edler Rath diese
Güther verpachten will, sind bei dem Köbl. Stadt-
Cassa-Collegio nachzusehen, und da Ein Edler
Rath diese Güther nicht anders, als gegen genü-
gliche Bürgschaft, verpachten will, so haben diejeni-
gen, welche darauf bieten wollen, ihre Bürgschaft
ten wenigstens 14 Tage vor dem Auktions-Ter-
min bei Em. Köbl. Stadt-Cassa Collegio niederzu-
legen, indem von einem solchen, der die Caution
nicht vorher der gehörigen Bürgung unterworten
haben und eine solche allererst im Ausbot-Termine
vorlegen würde, kein Bot angenommen, dagegen
aber einem jeden, der den Meistbot nicht wird ge-
than haben, seine Bürgschaft ohne Anstand zurück-
gegeben werden soll.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 31.
Januar 1814.

Im Namen und von wegen Einß Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Aferman.

E. H. F. Lentz, Drerskr. 1
Nach einer vom Finanz-Ministerio. Depar-
tement der Reichs-Behörden eingewogenen
Vorschrift, sollen nachbenannte im Russischen
Gouvernement belegene Krons-Güther durch den
Meistbot auf Sechs Jahre, von ultimo März 1814
an bis ultimo März 1820 gerechnet, zur Arrende
abgegeben werden, und war:

Im Rügischen Kreise:
das Guth Uddenorm mit Saarum von 13 3/4
Hufen.

Im Dörptischen Kreise:
Falkenau von 13 Hufen, — Neu Camelsch von
8 1/2 Hufen, — Spankau von 10 1/8 Hufen, —

Marlenhof von einem Hufen, — Wottigser von
5 1/4 Hufen, — Klein Kircumpäd Koickel von
4 3/4 Hufen, — Neu Casserich von 13 1/2 Haa-
fen, — Tammenshof von 16 Hufen, — Odenpech
von 16 7/8 Hufen, — Alt Rüggen von 5 3/8 Haa-
fen, — Ilmiers von 10 3/8 Hufen, — Anterscho
von 25 5/8 Hufen, — Gadowitz von 1 3/4 Hufen.

Im Bernaunischen Kreise:
Barrauma von 7 1/4 Hufen, — Aldenhof von
15 3/4 Hufen, — Jävern von 5 1/4 Hufen, —
Torgell von 9 1/4 Hufen, — Järdar von 2 3/8
Hufen, — Saaramoie von 1 Hufen, — Wör-
ring von 1 1/2 Hufen, — Bartenhof von 2 7/8
Hufen, — Suick von 2 1/2 Hufen, — Wolla
von 6 Hufen und Wottigser von 3 5/8 Hufen, —
Jugel Kuno, ohne Hufenzahl.

Im Arensburgischen Kreise:
Masick von 57 25/18 Desellicher Hufen, — Restfer
von 14 1/2 Hufen, — Sadla von 9 3/4 Hufen,
— Puhla von 12 1/8 Hufen, — Taimel von 16 1/4
Hufen, — Kappemoie von 32 3/8 Hufen, — Ein-
mada von 27 1/8 Hufen, — Laysberg von 23 19/24
Hufen, — Tähul von 16 1/6 Hufen, — Ganzen-
hof von 9 5/6 Hufen, — Pechel von 16 2/3 Haa-
fen und die Bajumoische Geld-Bauern in 11
Hufen.

Von dem Piesändischen Kammeralhofe werden
also diejenigen, welche ein oder das andere von
diesen Gütern in Arrende nehmen wollen, hiedurch
aufgefordert, sich am 4ten und 18ten Februar und
5ten März dieses Jahres, mit gehöriger Caution,
welche Gesetzen nach zum wenigstens die zweijäh-
rige Revenue des Gutes betragen muß und ge-
schiehet der Bot für die zu zahlende Arrende-
summe, in Reichs-Banco-Assignationen, — zum
Torge bei diesem Kammeralhof einzustellen. Riga,
den 9ten Jan. 1814.

Ad mandatum:

Joh. G. Haferung, Secr. 3

U n d e r m e i t l i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei - Verwaltung hieselbst.

Concert - Anzeige.

Montag, den 2ten Februar, wird der junge
Mayer, 13 Jahr alt, im Academischen Hör-
saale ein Concert zu geben die Ehre haben.
Er schmeichelt sich den Beifall aller Kenner und
Musikliebhaber zu verdienen. Die gedruckte Afsicht,
welche an diesem Tage ausgegeben wird, zeigt
das Nähere an. Billette zu 2 Rubel 50 Kopeten,
sind im Normannischen Hause, in der Steinstraße,
zu haben.

Vor einiger Zeit hatte jemand in dieser Zei-
tung die Anzeige gemacht, daß ihm beim Zugden-
schen Krüge eine Flinte geschoßen worden. Da

nun der dortige Krüger eine gefunden, und es
wahrscheinlich dieselbe ist, so wird der Eigenthümer
aufgefordert, sich mit seinen gültigen Ansprüchen
im gedachten Zugdenschen Krüge zu melden. 1

Da meine verschriebene ausländische Edmo-
regen, der erhaltenen Nachricht zufolge, erst den
10. Januar in Memel angekommen sind, und
wahrscheinlich der schlechten Wege halber erst zu
Ende Februar d. J. hier eintreffen können, so
ersuche ich meinen reis. Gönnern und Bekannten,
die mich zum Theil schon mit Austragen beehrt
und noch Bestellungen bei mir machen wollen,
sich gütigst bis dahin zu gedulden. So bald ich
im Besitze derselben bin, werde ich durch gedruckte
Verzeichnisse davon Anzeige machen, und sonach
jeden Auftrag pünktlich und verbunden mit aller
Aufrichtigkeit zu eines jeden Zufriedenheit besor-
gen. Dorpat, den 29. Januar 1814.

Christian Oberleitner. 4

Bei mir in meiner Wohnung, im Müßkus
Schulischen Hause, ist sehr guter nach Schweizer
Manier zubereiteter Käse in Kommission zu haben.

Köhrens. 1

Mit nachsuchender Bewilligung der hiesi-
gen Kaiserlichen Polizei-Verwaltung sollen nach-
stehende zwei bedeutende Werke auf der Muffe
verlooset werden. Nämlich:

1) Die Brachtausgabe von Wielands sämtlichen
Werken in klein Octav, auf Velinpapier, mit
den zu derselben gehörenden Kupfern, welche
letztere sämtlich unter Glas und Rahmen
gefaßt sind.

NB. Die beiden Bände welche den Oberon
enthalten, sind durchs Ausleihen verloren
gegangen, auch fehlen die letzten sechs
Supplementbände. Beide Defecte können
noch jezt vom etwaigen Gewinner aus
der Götscheschen Buchhandlung ergänzt
werden.

2) Die hinterlassenen Werke Friedrichs des Gro-
ßen (im Original, d. h. in franz. Sprache)
sechs starke Bände in groß 8.

Der Preis für jedes Loos ist 1 Rubel S. M.,
welcher bei dem Collegienrath und Prof. D. Balz
abgegeben und dafür das Loos, als Quittung, em-
pfangen wird. Der Tag der Verloosung wird,
sobald die Zahl der nöthigen Interessenten voll-
ständig ist, durch die hiesigen Zeitungen bekannt
gemacht werden. 2

Bei dem Stuhlmacher Herrn Busch, in
der St. Petersburgischen Vorstadt, nicht weit von
der Bäche, sind drei heizbare Zimmer nebst Stall-
raum zu vermieten und am 10ten Februar d. J.
zu beziehen. 2

Der Baumeister Hr. Bauckert hat ein sepa-
rates Wohnhaus, von 5 Zimmern, 2 Kellern,
Stallraum für 5 Pferde, Wagenremise, Kete, nebst
einem großen Küchengarten zum bevorstehenden Fe-
bruarmonat zu vermieten. Miethliebhaber ersa-
hen die Bedingungen bei ihm selbst. 3

Außerhalb der Rigischen Ragatke, im großen Saal der Kammerherr Schilling'schen Wohnung, sind Abreise halber, verschiedene Möbeln, als: Stühle, Divans, Spiel-, Spiegel-, Koffee- und Nachttische, Komoden, ein Buffet, ein großer neuer Speisetisch etc., ferner zwei Fortepiano's, zwei Gitarren, Fenstergardinen von Musseln, Kron- und Wandleuchter, Argantsche Lampen, Waasen u. s. w. zu verkaufen, welche täglich Vormittags von 11 bis 2 Uhr daselbst besehen werden können. 2

Ein Fortepiano, ein Paar Schränke, einige Tische und Stühle, ein Sopha und zwei große Spiegel, desgleichen einige Holzschränke sind von der Hand zu verkaufen im Hause des Herrn Oberpostsekret. 2

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich im künftigen Winter ein Quantum von 7 — 800 Faden Brennholz von meinem Gute Kerrafer nach der Stadt verkaufen werde, und zwar unter nachstehenden Bedingungen: 1) die Lieferung des Holzes geschieht — wohin man wünscht — nur bei Bahn und wird nach Bequemlichkeit der Käufer eingerichtet. 2) der zu liefernde Faden enthält 2/3 Birken und 1/3 Eichen Holz, ist 7 Fuß hoch, 7 Fuß breit, und übrigens 1 Arschine lang. 3) der Preis ist 8 Rubel pr. Faden. 4) die Zahlung wird bei jedesmaliger Lieferung baar geleistet. Dietenigen, welche von dieser Quantität etwas zu haben wünschen, belieben sich zeitig bei mir zu melden. Dorpat am 14. Januar 1814. 2

A. v. Schwab. 3
Sollte ein Bursche von deutscher Herkunft und guter Führung, entweder hier in der Stadt, oder vom Lande, geneigt seyn, das Gärtnereimer zu erlernen, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei mir zu melden. Auch ist bei mir ein Exerzizium zu vermieten und sogleich zu beziehen. Gärtnereimer. 3

Im ehemaligen Schubmacher Koch'schen Hause sind zwei Zimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen. Auch wünscht man daselbst noch ein Paar Kinder gegen eine billige Vergütung in Pension zu nehmen, welche unter guter treuer Aufsicht und Pflege genommen werden sollen. Eltern oder Vormünder belieben sich der Bedingungen wegen bei der Gouvern. Sekret. Nadeloff daselbst zu melden. 3

Arrende-Liebhaber zu den Jhro Excellenz der vermittelten Frau Generalin v. Knorring, geb. Baronne v. Löwenwold, gehörigen Güthern Metz und Rastowa belieben sich der Arrende-Bedingungen wegen bei Sr. Excellenz dem Herrn General en Chef v. Knorring zu melden. Dorpat, den 18. Januar 1814. 3

Ein junges Frauenzimmer von guter Führung, welche schon gedient hat, in weiblichen Hand- und Nadelarbeiten geübt ist, auch erforderlichen Falls Elementarunterricht erteilen kann, wünscht bei einer Herrschaft, in der Stadt oder auf dem Lande, oder auch in Rußland, als Aufseherin bei Kindern oder als Kammerjungfer, in Dienste zu treten. Nähere Auskunft giebt der Universitäts-Bedient, Herr Klein. 3

Keine kalte's. Kaffee, Zucker, alle Gewürz-Waaren, Mosowitsch's Mehl, Sibirisches und Schwedisches Eisen, Blatt-Tabak, Seife, Lichte, gute Speckterringe und kleine Strömlinge in ganzen, halben und Viertelstücken sind für billige Preise zu haben bei 3

Zuer eine gut konditionirte Rolle von Eisenholz, einen großen und zwei kleineren Rebitalen zu kaufen willens ist, ersucht nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 3

Auf der Porzellan-Fabrik, sieben Meilen West von der Stadt, sind eine Quantität feine Dienstleut, in Form der Klunker, zu haben. Die Preise mit oder ohne Anfuhr erteilt die Guts-Verwaltung daselbst. 3

Wenn ein junger Mensch von guter Führung, der der estnischen Sprache mächtig ist und schreiben kann, die Landwirthschaft erlernen will, so hat er sich der näheren Bedingungen wegen bey dem Disponenten Jägel auf dem Gute Pawa zu melden. 3

Ein ganz neuer, noch nicht getragener Manns-Belt, von Sibirischen Fuchsschwänzen, nebst einer ebenfalls ganz neuen Schürze von Fuchsschwänzen, jedoch beide ohne Ueberzug sind billigen Preises, zusammen oder einzeln, zu verkaufen, und täglich im Richterischen Hause an der Promenade zu beziehen. 3

Im Brock'schen Hause, unweit der St. Petersburg'schen Ragatke, steht eine moderne fast ganz neue Kasse zum Verkauf. Des Preises wegen haben sich etwanige Liebhaber bey dem Hrn. Capitain von Voettiger zu melden. 3

Geld - Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assignat
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	4	2	—
1 neuer holl. Duk.	12	7	—
1 neuer holl. Rthl.	5	53	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	19	—
1 Rthlr. Funter	5	13	—

Brandweinspreis.

1 Fass Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.	—
— zweidrittel Brand	—

Geld - Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 50 Kopek. neuer.	—
— — — — — 12 — — — — — alte.	—
Agio auf Silber 2 Rubel 99 Kopeken.	—

D r p t, s e h e 3 e i - f u n g. N^{ro}. 10. Mittwoch, den 4^{ten} Februar 1814.



Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.
Dr. D. G. Wall, Censor.

St. Petersburg, vom 28. Januar.
Mit Veranlaßung haben wir im diesjährigen 10ten Hefte des Journals, welches unter dem Titel: *Слѣдъ омерзѣнна*, hier herausgegeben wird, das Projekt von einer freiwilligen Abgabe von dem Gewinnst im Pokon-Spiele zum Besten der Armen geleitet. Der Erfinder dieses Projekts nimmt an, daß in Rußland täglich wenigstens 1000 Partien Pokon, jede von 4 bis 12 Gängen, gespielt werden; einige spielen die Marke zu 5 Rubel, andere zu 5 Kopeken. Die Mittelzahl nimmt er zu 25 Kopeken an, und schlägt vor, daß von jedem gewonnenen Spiele der Spieler eine Marke zum Besten der Armen auf die Seite legen möge. Nach der von ihm bestimmten Mittelzahl zu 25 Kop. die Marke, berechnet er von allen 1000 Pokon-Partien 6000 Rubel täglich, welches für das ganze Jahr eine Summe von ungefähr 2,190,000 Rubel ausmachen würde. . . . Man kann mit den eignen Worten des Erfinders sagen, daß dieser glückliche Gedanke ein „vortreffliches Mittel ist, großes Gutes, durch einfache, leichte und bequeme Mittel zu bewirken.“ Sein scherzhafter Stolz wirft nicht im geringsten einen Schatten auf diesen weisen Einfall, der, wenn auch nur die Hälfte oder der dritte Theil von der Summe zusammen kommen würde, die er nach seiner Berechnung bestimmt, auch dann noch hinreichend wäre, viele dürftige Familien dem eisernen Focke der Armuth zu entreißen. Welcher Gutgesinnte wird dem nicht bestimmen, daß das Pokon-Spiel, als eine bloß zum Zeitvertreib und zur Berührung dienende Beschäftigung, nach diesem Vorschlage nicht

ein weites Feld für Wohlthaten eröffnen sollte, und daß der, welcher den Weg zum Guten bei dieser bis jetzt, so zu sagen, unnützlich gewesenen Beschäftigung gezeigt hat, nicht jeder Dankbarkeit würdig sei. — Es ist uns angenehm gewesen, in dem folgenden Hefte dieses Journals zu lesen, daß dies Projekt hier schon beginnt ausgeführt zu werden. Man kann offenherzig wünschen, daß man auch in andern Städten dasselbe so gern annehmen, und daß auf diese Art diese nützliche Erfindung in vollem Maße vollführt werden möge. In einem gewissen Hause spielte man zwei Abende hinter einander die Marke zu 10 Kop., und jeden Abend nicht über 8 Gänge, und an diesen beiden Abenden bekamen die Armen für ihren Theil 14 Rubel 20 Kop. Es steht jetzt zu erwarten, daß in den hiesigen Buden und Mode-Magazinen nun bald porzelläne, gläserne, knöcherne und lederne Körben und Schüsseln mit der Aufschrift: Zum Besten der Armen, zum Verkauf erscheinen werden.

Aus Riga, vom 29. Januar.
An Stelle des Herrn General-Lieutenant von Emme, ist Herr Oberste von Richter zum Kommandanten von Riga ernannt worden.

Deutsche Land.
Die befreiten Provinzen jenseit des Rheins sind in drei Departements getheilt worden, deren Hauptstädte Aachen, Trier, Kolmar sind: ein viertes, das aus den Französischen Departements der Saar und des Jura besteht, hat Besoul zur Hauptstadt. Daß die allirten Monarchen die befreiten Provinzen als Theile Deutschlands betrach-

ten, beweist der Umstand, daß sie allen aus Belgien, Lothringen, dem Elsaß, den sogenannten Rhein-Departements, so wie auch den aus Piemont und Savoyen gebürtigen Gefangenen die Freiheit geben, in ihre Heimath zurück zu kehren. Dies läßt einen bestimmten Blick in die neuen Eröffnungen thun, von denen man seit der Ankunft des Lord Gailereagh in Basel, versichert, daß sie der Französischen Regierung gemacht werden sollen. — In Lüttich rückten die Russen am 18ten Jan. ein. — In Frankfurt muß bei hoher Strafe sich jeder wehrhafte Mann mit Waffen versehen, um bei einem feindlichen Streifzuge zur Vertheidigung beitragen zu können.

Berlin, vom 1. Februar.

Lyon wurde vom Feldmarschall - Lieutenant Grafen Bubna am 18. Jan. besetzt; die Stadt hatte dem Grafen eine Deputation entgegen geschickt, um die Einwohner und das Eigenthum der Großmuth der Sieger zu empfehlen, wogegen sie versprach, die Truppen friedlich aufzunehmen und beßens zu versorgen. — Nach einem Schweizer Blatt soll das Volk zu Lyon den früher zur Organisation des Landsturms dahin geschickten Senator Chaptal, nebst der 2500 Mann starken Besatzung fortgesetzt, eine 3.000 Mann starke Bürgergarde errichtet, und dann eine Deputation zu dem im Lager vor Lyon stehenden Grafen Bubna geschickt haben.

In einem zu Lyon am 4ten Januar bekannt gemachten Französischen Tages - Befehl hieß es:

„Der Kaiser versammelt zu Rheims ein Heer von 100.000 Mann, wobei sich 40.000 seiner Gardes befinden. Diese Macht erlaubt dem Feinde nicht, sich unsern Gränzen mehr zu nähern.“

„Der Friede mit Spanien ist geschlossen.“

„Es ist gewiß, daß Se. Majestät der Kaiser alle Bedingungen in einem allgemeinen Frieden genehmigt hat, und daß Se. Egg. der Herzog von Cadore nach dem Hauptquartier der Allirten abgereiset, um dort das große Friedenswerk zu beendigen.“

Zeit dem 20sten Jan., wo es am blutigsten bei Hamburg herging, schlägt man sich dort täglich. Während von Ochsenwerder aus eine Demonstration auf Wilhelmsburg gemacht wurde, unternahm man am 20sten eine den naben Angriff vorbereitende Reconnoissance gegen die Befestigungen Hamburgs (das Schloß und der schwarze Berg), welche sechs bis achthundert in der Stadt gemachte Gefangene in Kübel einbrachte, und von der Beschaffenheit der Befestigungen genaue Kenntniß verschaffte.

Aus Nancy vom 18ten Januar wird Folgendes gemeldet: „Aus dem von Napoleon in seinen Staaten angeordneten Landsturm ist nichts geworden, die Einwohner sind ruhig in ihren Wohnungen geblieben, und wünschen nichts sehnlicher, als daß die Waffen der verbündeten Mächte, ihnen den so lang ersuchten Frieden erstämpfen mögen,

Genug, der Geist ist für uns. Wir halten, so wohl Russen als Preussen eine strenge Mannszucht. Die in Frankreich verhafteten dort reims eine Abgabe, welche auf den Schenk- und Gastwirthen, so wie den Brennerreien ruhet, sind von uns abgeschafft.“

Am 14ten Januar hat sich das Fort Jouy auf der Straße nach Besançon, ergeben.

Direkte Nachrichten aus Paris bis zum 7ten Januar, machen von der dortigen Lage der Dinge folgende Schilderung:

Frankreich seufzt seit Jahren nach Ruhe und Frieden. Alle Unternehmungen der Regierung im Sinne des Krieges, und alle Resultate, wenn sie selbst Provinzen auf Provinzen mit dem Französischen Reiche vereinigten, waren stets den Wünschen der Nation entgegen. Der Feldzug im Jahre 1812 hatte seine Folgen jedoch vorläufig erst auf die Armee ausgedehnt. Der Schauplatz des Krieges blieb fern vom Französischen Gebiete und niemand zweifelte, daß das Resultat irgend eines für Napoleon glücklichen militärischen Ereignisses im Jahr 1813, der Friede seyn würde. Die Hoffnungen der Nation wurden jedoch auch diesmal getäuscht, und eine traurige Abnung bemerzte sich aller Gemüther, als man erfuhr, daß die Negotiationen zu Prag mit keinem günstigen Erfolge gekrönt wurden. Den Zustand der Französischen Armee dachte man sich jedoch nicht so schlecht. Frankreich war seit mehr als 10 Jahren gleichsam in zwei Theile getrennt, den inneren und den äußeren. Die Armee war dem Vaterlande gewissermaßen fremd geworden; nur einzelne Briele schilderten den Abgang, welchen dieselbe erlitt; die Armee selbst war und blieb ferne. Die Gewohnheit, auf Siege zu rechnen, war noch nicht ganz erloschen, als die großen Ereignisse bei Leipzig, Frankreich selbst eine nahe bevorstehende Gefahr verkündeten. Viele Deutsche Berichte über das eigentliche Wahre klärten die Mährchen, welche die Französischen Bulletins erzählten, auf. Die bald erfolgte Rückkehr zerstreuter, im schlechtesten Zustande ankommender, den Namen Armee nicht mehr verdienender Truppen, drückten der Mahrheit das Siegel auf. Der Wunsch nach Frieden sprach sich täglich lauter aus, und wurde durch die Erklärung der verbündeten Mächte vom 1sten December, auf das Höchste gesteigert. Frankreich in gehörige Gränzen und in die Schranken der Macht zurückführen, gilt in Frankreich längst für kein feindliches Unternehmen mehr. Die Regierung fing an, das Bedenkliche ihrer Lage zu röhren, und es bedarf wohl keiner andern Beweise dieser Wahrheit, als die letzte Versammlung und Rede bei Gelegenheit der Eröffnung des gesetzgebenden Korps und des Senats, und die Maßregeln, welche zu Sicherung der Napoleonischen Gewalt bei der Versammlung des ersten getroffen wurden.

Über auch die Mäßigung, welche Napoleon in seine Worte legt, sind weit entfernt, die Wünsche der Nation beriebt zu haben. Sie will den Frieden selbst. Als sich Napoleon am 19ten December in jederlichem Staate nach dem gesetzgebenden Korps verfügte, wurde er überall mit dem Rufe nach Frieden von dem Volke begrüßt. Die Akten der Verhandlungen, welche seit der Durchreise des Herrn von St. Aignan durch das Hauptquartier der verbündeten Monarchen, Staat gesunden haben, wurden dem Senat und dem gesetzgebenden Korps vorgelegt. Die Aeußerung des Senats über diese wichtigen Fragen sind zur Kenntniß des Publikums gelangt. Jene des gesetzgebenden Korps sind aber als nichtbeirrtigend bestätigt, und die Versammlung selbst ist durch ein Dekret vom 31sten December unter einem Vorwande aufgehoben worden, welche sich auf eine Voraussetzung gründet, der durch ein eigenes früheres Dekret vorgebeugt wurde. Die Regierung mochte bei Erlassung jenes ersten Dekrets noch mehr Nachsichtigkeit bei einer Behörde vorausgesetzt haben, die sich seit mehreren Jahren alles politischen Einflusses beraubt sah. Der Vergleich der Akten und des Ganges der verbündeten und des französischen Kabinetts, soll der Meinung der Komité des gesetzgebenden Korps gemäß, nicht zu Gunst des letzteren ausgefallen seyn. Das gesetzgebende Korps scheint nicht minder diese Gelegenheit benützt zu haben, um an den Monarchen mehrere Vorstellungen und Bitten gelangen zu lassen, welche nicht genehm gehalten wurden. Der Bericht der Komité, welcher von der Versammlung zum Druck befördert wurde, ist auf Befehl der Regierung unterschlagen worden.

Alle Aufrufe und Betriebsamkeit der Präfekten, um einen Landsturm zu bewerkstelligen, sind bisher ohne alle Folgen geblieben. Die Stimme des Volks will Frieden — und das Volk begt allgemein die Ueberzeugung, daß es keineswegs in dem Sinne der verbündeten Mächte liege, Frankreichs wahres, mit dem Europäischen so eng verbundenes Interesse zu gefährden: warum sollten sich ruhige Bürger Anstrengungen und Gefahren aussetzen, welche das geboffte Ziel eher entfernen, als näher bringen dürften? Dieser Sinn belebt die gesammte Nation. Der Anblick von Paris ist traurig. Mit gänzlichlicher Ergebung in das Schicksal vernahm man die übertriebenen Gerüchte über die Annäherung der Feinde, gleichzeitig mit der Nachricht von dem Uebergange der verbündeten Hauptarmeen über den Rhein. Alle Geschäfte gerieten alsbald in gänzliche Stodung; das Spiel auf der Börse blieb das einzige Geldgeschäft des Augenblicks. Die Pant - Obligationen, welche vor zwei Jahren noch über 1200 standen, schwanken zwischen 690 und 700. Die konsolidirten 5 Procent standen bereits auf 48 vSt.; sie sinken und steigen, je nachdem sich Gerüchte des Friedens erheben oder verschwinden. So i. B. liegen sie um

mehrere Procente auf die Nachricht der Abreise des Herzogs von Vercenza nach Lüneville, und sanken den folgenden Tag tiefer als sie standen, weil man in Paris die Nachricht von dem Rhein - Uebergange des Feldmarschalls Blücher mit einer auf 100.000 Mann berechneten Armee erfuhr.

Berlin, den 1. Februar.

Mit wenigen Worten haben wir einen großen Verlust anzuzeigen. Deutschland hat seinen tiefsten, schärfsten Denker verloren. Fichte ist nicht mehr. Er starb in Berlin am Nervenfieber, den 29ten Januar, im 51ten Jahre seiner rastlosen Geistes- und Lebensbätigkeit.

Lüb., den 20. Januar.

Nach Briefen vom 18ten d. wird in Hamburg alles Silberzeug abgeliefert. Die Kommunikation mit Altona blieb sehr erschwert. Man sagt der Prinz Schmühl habe in einem Kriegsrath geäußert, daß er zu kapituliren Willens sey. Graf Kossion aber habe sich aus dem Grunde dagegen erklärt, weil sein früher ertheilter Rath, Hamburg auszugeben, und sich nach Holland zu ziehen, um es Frankreich zu erhalten, verworfen sey, und jetzt dem in Hamburg befindlichen Korps nichts übrig bleibe, als diese Stadt zu behaupten.

Das Borongowsche Korps sollte am 18ten d. über die Elbe geben. Auch das Wallmodensche Korps, erwartete man. Die Kanonen geben der Altenburg über die Elbe, auch sah man einen großen Artilleriepark von Glückstadt her entgegen. Alle Anstalten geben zu erkennen, daß es in wenig Tagen auf Hamburg losgehen wird.

Seit Eintritt des Frohes gebraucht der Fürst von Schmühl die Einwohner von Hamburg die Außenworte mit Wasser zu besäulen, um ein zu besüchtendes Sturmlaufen zu erschweren, auch mußten dieselben das Eis auf der Alster durchsagen, um den Kosaken das Evapirerellen und Reconnoisciren zu benehmen, wobei leider, durch das auf sie von den Belagerern gemachte Feuer, 12 bis 16 dieser armen gequälten Menschen das Leben verloren haben.

Basel, den 18. Januar.

Das Dekret, die Organisation der Nationalgarde von Paris betreffend, welche Se. Maj. selbst anführen wird, ist eine von den großen Ideen, die ihren Zweck bei einem so großmüthigen Volk, wie das der Franzosen, unmöglich verfehlen kann. In allen Zeiten betrachteten sie dieselbe als einen Bestandtheil des Palladium des Rechts. Unter allen seinen durch Wohlthaten berühmten gewordenen Königen, war wohl je einer, der, nachdem ihm alle Schätze, die zur Zierde und als Eigenthum der tapfern Einwohner dieser tapfern Hauptstadt gehörten, dargebracht worden waren, hat ihn je einer einen solchen Beweis von Achtung bewilligt?

In dem Augenblicke, wo sich der Kaiser an der Spitze seiner Armee setzte, begrüßte er

seine treuen Bewohner von Paris mit folgenden Worten: Euch vertraue Ich den Sitz des Reichs, das Centrum der höchsten Gewalt, die Bewahrung aller Monumente der Kunst und der Trophäen unserer Siege. In euren Händen lasse Ich das, was Mir das Glück ist, Meine Gemahlin und Meinen Sohn, die Hoffnung des Staats und die Meinigen. In der Mitte von den Gefahren, die Mich umgaben, waren Meine Gedanken bei euch; wenn Ich euch in der Mitte von Triumpfen glänzende Proben Meiner Achtung und Meiner Liebe gegeben habe, so gebe Ich euch heute die größten von allen.

Der Kaiser Napoleon ist mit der Kaiserin und dem Könige von Rom, am 15ten Januar, nach Chalons für Marne abgegangen. Die Verbindung zwischen Paris und Chalons wird schon durch Kosaken beunruhigt und unsicher gemacht.

Vermischte Nachrichten.

Die Französische Armee zieht sich von Chalons zurück.

3,000 Kontribuite aus dem Elsaß und Lothringen (Deutsche) sollen zu den Allirten übergegangen seyn und ihre Französischen Offiziere gebunden mitgebracht haben.

Man soll die Franzosen verlassen haben. Es heißt, Napoleon habe seinen Kriegsminister Clarke erschossen, weil die Festungen nicht versproviert sind.

Die Straßburger Bürger (Deutsche) haben es mit Entschlossenheit abgeschlagen, sich zu bewaffnen, und als man einige arretirte, befreite das Volk sie mit Gewalt. Die Garnison allein ist zu schwach zur Vertheidigung. Dies wurde zu München officiell publicirt.

Der König von Neapel, sagt eine zuverlässige Nachricht, ist den Allirten beigetreten und hat Rom besetzt.

Das Postamt zu Basel hat am 3ten Januar bekannt gemacht, daß es Briefe sowohl nach Paris und dem nördlichen Frankreich annehme, als nach dem südlichen Frankreich, jedoch dabei vor politischer und militärischer Korrespondenz gewarnt. Diese Erscheinung ist wichtiger und erfreulicher, als sie beim ersten Blicke scheint. Sie ist ein unverkennbarer Rückschritt zu jener humanen Weise des Kriegsführens, die in Europa gleichsam Gesetz war, ehe Bonaparte die Beschlässe seines rohen Tyrannenfinns dazu machen konnte. Dieser hochmüthige Barbar fand Gefallen daran, in jedem Lande das er betrat, alle Verbindungen der bürgerlichen Gesellschaft aufs Schmerzlichste zu zerrütten; daher war die Ländermasse vor seinem Heere, von der hinter demselben immer durch eine eiserne Mauer geschieden. Während des ganzen siebenjährigen Krieges blieb der Postenlauf ununterbrochen, wurde höchstens nur laugweilig in den Gegenden, durch welche Truppen zogen,

Nach einer ziemlich genauen Berechnung, hat Napoleon in den Jahren 1812 und 1813 in Frankreich allein 1,307,000 Kontribuite erhoben — und die meisten sind umgekommen.

Die Kommunikation zwischen Hamburg und Hamburg ist unterbrochen. In Hamburg war der Altonaer Meier für Todesstrafe verboten.

Am 25ten December begann ein fürchterlicher Ausbruch des Vesuvius, der am 27ten noch fortbauerte.

Es bestätigt sich, daß Soult von Bayonne abgeschnitten ist.

General Dubray war es, der die Brücke bei Fort Louis schlug, und gleich darauf Fort Louis und Fort Wisace besetzte. — Am 6ten Januar hieb die Wittgensteinsche Kavallerie einige Französische Escadrons unter den Kanonen von Straßburg zusammen.

Die innern Angelegenheiten der Schweiz scheinen sehr zerrütet. In jedem Kanton sind die bestialen Streitigkeiten zwischen der alten, 1798 abgesetzten Regierung und derjenigen, die zuletzt an der Spitze stand. In Solothurn versammelten sich die wenigen noch lebenden Mitglieder der ersten, bei Nacht, erklärten sich für die wahre Regierung, erließen ein Schreiben nach Zürich, und riefen die Gesandten zurück. Am Tage versammelte sich die andre zu Olten, und sandte eine Protestation nach Zürich. Jene erhielt sich indes und ließ viele Personen arretiren, ernannte neue Landvögte, versuchte also auch, ihre Mitbürger wieder zu Unterthanen zu machen. In Graubünden sind blutige Unordnungen vorzukommen.

Vier Französische Linienfahrtschiffe sind im Angesicht von Toulon, von den Engländern genommen worden.

Bei Belangon wurden 6 Französische Offiziere bloß dadurch gefangen, daß ihre Soldaten beim Anblick der Allirten davon liefen.

Die neue Aushebung zur Verstärkung der Oesterreichischen Armee, beträgt für Ungarn allein 60,000 Mann.

Man glaubt, die Abtretung von Norwegen werde den Kronprinzen von Schweden veranlassen, die Armee auf einige Zeit zu verlassen.

Im vorigen August ist zwischen Mekka und Aleppo eine Karavane von 2,000 Menschen vom Samum erstickt worden.

Man erinnert sich die Unterredung Wielands mit Napoleon. Die Ersterer erzählte, was das Fikanteste derselben, daß Napoleon behauptete, die Existenz Christi sey eine bloße Erfindung von Paulus. — und Cäsar habe Unrecht gehabt, seine Feinde leben zu lassen.

Am 20sten Januar gingen zwei Savoyarden-Offiziere eilig durch Kaufanne ins Hauptquartier der Allirten; wahrscheinlich als Deputirte des Herzogthums.

Der Herzog von Angoulême ist im Hauptquartier der Allirten angelangt seyn.

Unter der wenigen neuen Kavallerie, die Napoleon ins Feld senden will, ist auch ein Korps, das wie die Kosaken fast nur mit einer Lanze bewaffnet ist.

Die Arouer Zeitung will wissen, der Graf Solms hätte bereits seine Funktion als Central-Kassen-Direktor der Deutschen Allirten zur Verstärkung der Kriegskosten angetreten, und mit den Abgeordneten mehrerer Höfe konferrirt. Die Brutto-Einkünfte der Länder dienen zum Maßstabe. Man sucht sich durch Kontributionen auseinander zu setzen. Schon soll dabei auf die Beihandtheile ehemals zu Ueberherrnschischen Kreisheiten Deutschlands gebürer Länder Rücksicht genommen werden, um sie finanziell auszuscheiden. Eben diese Zeitung spricht von unverbürgten Gerüchten über Deutschlands künftige Kreiseinteilung. Das königreich Bayern werde, wie es heiße, einen eignen Kreis bilden, die Staaten Württemberg, Baden, Hohenzollern und Lichtenstein einen zweiten, Würzburg, Hesse Darmstadt, Nassau und Frankfurt einen dritten, Sachsen den vierten, Kurheßen den fünften, Hannover und die Preussischen Besitzungen in Niederdeutschland den sechsten u.

Stünungen leidet Mangel an Lebensmitteln, und es ist bei Todesstrafe verboten, dergleichen dahin zu führen.

Der bisherige Preussische Gesandte von Gumbert ist nach Neuchâtel abgegangen, um gedachte Provinz für Preußen in Besitz zu nehmen.

Zwei gefangene junge Freiwillige der schwarzen Schaar sind, nach zuverlässigen Nachrichten, von Napoleon zu den Galerien verdammt worden.

Die reguläre Hannoversche Macht soll auf 40,000 Mann gebracht werden, und eben so hoch die Landwehr.

Nach Briefen aus Neapel war daselbst ein Oesterreichischer General angekommen, dem man große Ehre bewies.

Der päpstliche Nuntius wird sich nach Basel begeben, um den daselbst versammelten Souverainen seine Aufwartung zu machen; man versichert, er sey zu dieser Reise eingeladen worden.

Kellermann, ist zu Metz mit Tode abgegangen.

In Köln erpöckten die Franzosen vor ihrem Abzuge von den Reichern noch eine Kontribution; doch erhielten sie, wegen des gefundenen Widerstandes, etwa nur ein Viertel der geforderten großen Summe.

Der Marschall Et. Cyr hat nicht die Erlaubniß erhalten, sich in Böhmen anzukaufen, sondern ist schon in Ungarn angekommen.

Die Stodprängel, mit denen Davoust die Hamburger Bürger bedroht, sind nicht bloß Rednerfigur. Schon in der Mitte des Decembers ließ der Mensch einen angesehenen Mann, der im Alter-Pavillon erkrankte, er habe in der Nähe der Stadt eine Kosaken-Patrouille gesehen, in derselben

Stunde bei der Parade 50 Stodprängel geben und ihn zur Stadt hinausjagen. Bekanntlich darf auch der gemeinste Franzose nicht mit dieser schimpflichen Strafe belegt werden; man sieht also, was die Deutschen in den Augen jenes Elenden sind.

Ein Schweizer-Blatt versichert, Ferdinand der Siebente sey von Napoleon in Freiheit gesetzt und nach Spanien gereist.

Nicht nur die Schweizer Behörden, auch die Schweizer Zeitungen warteten sich, Louis Bonaparte's Erklärungen über die Krone von Holland, anzunehmen.

Die Armee des Vizekönigs ist, ohne die Garnisonen, 25,000 Mann stark.

Man behauptet in Süd-Deutschland, Marschall Blücher sey zum Fürsten von Neuchâtel ernannt. Es ist ungegründet; die Sage beweist aber, daß es eben nicht überraschen würde, wenn man die den Franzosen abgenommenen Provinzen anwenden wollte, die Feldherren zu belohnen, die Deutschland befreiten.

Der von Er. Majestät dem Kaiser Alexander geschickte Riß des großen National-Denkmaals, das zu Moskau errichtet wird, ist in England in Kupfer gestochen. Man hat Abdrücke davon in Aiga. Auf der Spitze der Kanonen-Pyramide steht der doppelte Russische Adler, das Symbol der Ewigkeit im Schnabel. Auf den vier Ecken der Grundfläche sitzen vier Französische Adler, Ritten um den Hals, passender und wahrer, als Ludwig der Vierzehnte vier Nationen an seine Bildsäule fetten ließ.

Am 17ten Januar besetzte F. J. M. Glulay Langens. Mortier hat sich nach Chapillon zurückgezogen.

Wenig bekannt ist es, wie tief Napoleons Tyrannensinn in Frankreich selbst im Innern der Familien Unglück stiftete. Um diesen oder jenen seiner Anhänger zu belohnen, suchte er irgend eine reiche Erbin aus, und ließ ihr befehlen, jenen zu heirathen. Im vorigen Sommer vergiftete sich eine junge Dame in Paris, um einer solchen Heirath zu entgehen.

General Rapp ist in Warschau angelangt. Es heißt, Baudamme sey in Pensa gestorben.

Anzeige.

Wer von Herder's sämtlichen Werken, 36 Theile, die bessere Ausgabe auf weißem Papier (Tübingen, bei Gotta,) die rob 51 Thaler 18 Mt. Vorausbezahlung gefordert hat, in halben Franzband gebunden und gut erhalten, für 250 Rubel B. A. kaufen will, kann sich deswegen bei dem Hofrath und Professor Gners melden. Der Käufer gewinnt, ohne den erhöhten Ladenpreis zu rechnen, am Einbände und am Cours über 90 Rubel B. A.

Bitterärsche Anzeige.

Diejenigen Hrn. Subscribenten auf den ersten Jahrgang meiner Dörptischen Beyträge für Freunde der Philosophie, Litteratur und Kunst, welche ihre Exemplare bis jetzt noch nicht haben abholen lassen, werden ersucht, es nicht länger aufzuschieben, da die erste Hälfte des Jahrgangs, wie zu seiner Zeit in der Dörptischen Zeitung bekannt gemacht worden, bereits zu Ende Novembers fertig wurde. Für solche, die nicht subscribirt haben, und sowohl bei mir, als beim Herrn Universitäts-Buchhändler Meinshausen noch Exemplare des ersten Jahrgangs für zehn Rubel B. A. zu haben. Die zweite (kleinere) Hälfte desselben, welche den Interessenten gegen Quittung als Rest geliefert wird, soll noch in diesem Frühjahr gedruckt werden. Dorpat, den 20. Januar 1814.

Collegientath Morgenstern. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es werden am 16ten Februar a. c. Nachmittags um 2 Uhr und an den folgenden Tagen im Sessionszimmer des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts mehrere naturhistorische, besonders chemische und physikalische Bücher auctionis legs gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Das Verzeichniß derselben ist früher in der Kanzley zu inspiciren. Dorpat, den 4. Februar 1814.

Ad mandatum

Witte, Notar. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da die Studirenden der Philosophie, Carl Eduard Hynameder, Hermann Magnus Buchheit und Andreas Staël von Holstein; der Studirende der Theologie, Carl Eduard Kaupach; und der Studirende der Rechtswissenschaft, Werner Kienitz, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daseibst ihre Vertretung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gebachte Abgehende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 31. Januar 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Uitz, d. J. Rector.
Witte, Notar. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamatus zu wissen: Demnach dieser Rath zur Regulirung des Nachlasses des verstorbenen hiesigen Bürgers und Buchbindermeisters Johann Michael Kugge verfügt hat, dessen sämtliche etwanige Creditoren und übrige Prästendenten an seinen Nachlaß, zur Angabe ihrer Prästentionen zu adiren: so werden hiemit durch alle und jede, welche an den Nachlaß des verstorbenen, entweder als Gläubiger oder Erben, gegründete Ansprüche zu machen vermeinen, hiemit peremptorie aufgefordert, daß sie binnen Sechs Monaten a dato, spätestens also am 17ten Juni 1814, ihre etwanigen Ansprüche, aus Erbrecht, oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon praeccludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, dem solches angeht, zu achten hat. B. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigemerktem Inseigel, den 17. Dec. 1813.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Aferman.
C. H. F. Krenz, Obersekr. 3

Ein Kaiserliches Dörptisches Landgericht bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserl. Hoff. Hofgericht gewillt ist, bei sich das in concursu creditorum des Georg von Etzelberg dem Herrn Major Otto Fabian von Etzelberg verkaufte Guth Tannen im Dörptischen Kreise und Cannapähischen Kirchspiele, für Gefahr des letztern, am 13. Februar c. öffentlich zu verkaufen, und zwar unter nachfolgenden Bedingungen, nemlich daß

- 1) Der Kaufschilling in drei Monaten baar oder durch Arrangement mit denen Creditoren berichtigt werde;
- 2) man in jeder beliebigen Münzsorte biete, jedoch die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werden;
- 3) Die Procent-Gelder in der Münzsorte wie geboten wird, außer dem Kaufschillinge, in Sechs Wochen erlegt werden, und eber das Gut nicht übergeben werde;
- 4) der Käufer 100 Rubel S. M. in Sechs Wochen baar, und 50 Rubel S. M. in 8 Tagen a dato des Zuschlages zu denen notwendigen Kosten erlege.

Dorpat, am 17. Januar 1814.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichtes Dörptischen Kreises.
R. D. L. Samson, Landrichter.
Sekretair Heyn. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen: Demnach der hiesige Schneider Veisak Otto Johann Koch hieselbst supplicando angetragen, wie derselbe belehre des, in forma probante produirten, am 29. Juni 1812 zwischen ihm und dem hiesigen Stadt-Altesten August Wilhelm Voßroehm abgeschlossenen und am 1. Juli desselben Jahres bei Em. Erlauchten Kaiserl. Vizekämmerlichen Hofgerichte corroborirten Hauskauf-Kontracts das, in dieser Stadt unter Nr. 106 belegene, vom besagten Stadt-Altesten Voßroehm belehre produirten und gleichfalls gehörig corroborirten Protokoll-Egtracts d. d. 28ten Juni 1810 sub hasta publica acquirirte, ehemalige kleinere Grubenersche Wohnhaus cum appertin. für die Summe von 950 Rbl. B. A. käuflich an sich gebracht habe, und gebeten, daß dieser Kauf wie gewöhnlich proclamirt werden möge, diesem petito auch deferirt werden: als werden alle und jede, welche an vorgedachtes Haus Schulden oder Naderrechts halber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde, einige Ansprüche zu haben vermeinen sollten, hiedurch aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen Jahr und Tag a dato huius bei diesem Edlen Rathe schriftlich, in gesetzlicher Art zu melden und ihre Gerechtsame ausüblich zu machen; unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclausischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem obenannten Käufer das gekaufte Haus cum omnibus appertin. zum unabwehrlichen Eigenthums-Recht adjudicirt werden solle. Gegeben auf dem Rathhause zu Fellin, am 1sten Nov. 1813.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.
Bürgermeister W. Köpfer.
C. R. Grewinck, Syndikus und Sekretair. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Sonnabend den 7ten Februar wird zu einem wohlthätigen Zwecke, im Saale der Bürgermüsse, Masquerade seyn, wozu die Bilette sowohl von den resp. Mitgliedern als von Nichtmitgliedern den Abend vorher von dem dejourirenden Vorsteher zu lösen sind. Dorpat, den 4. Februar 1814.

Die Vorsteher.

Der verstorbene Schneidermeister Herr Johann Carl Reifewitz hat am 6ten September 1813 alle seine respect. Herren Debitoren aufgefordert, binnen drei Monaten ihre bei ihm gebal-

tenen Rechnungen zu berichtigen. Wenn da, obachtet der von mehreren gethanen Veraprechnungen, nur von wenigen dieser Termin eingehalten worden, Herr Reifewitz aber unterdessen mit Tode abgegangen, mich zu seinem Erben eingesetzt und mir dadurch sehr viele Verpflichtungen auferlegt hat; so ersuche ich, um den eben beregten Verpflichtungen nachkommen zu können, nunmehr nochmals alle diejenigen, welche mit mehrgenanntem Herrn Reifewitz in Geschäften und daher rührenden Rechnungen gestanden haben, binnen drei Monaten a dato diese Rechnungs-Beträge an mich zu berichtigen, und sowohl sich als auch mich mit allen Unannehmlichkeiten und ermanigen gerichtlichen Weiterungen, welche im Unterlassungsfalle daraus entstehen könnten und müßten, zu verschonen. Meine Wohnung ist im Hause des verstorbenen Herrn Reifewitz am Markte hieselbst. Dorpat, am 4. Februar 1814.

Johann David Neumann. 1

Da ich Endesunterschrriebener mit meiner Frau ins Ausland zu reisen gedente, und wir die Kammerjungfer Marie Arnoldi, und den Bedienten Ludwig Nady mit uns zu nehmen gedenken, so werden hiemit alle diejenigen, so wider Erwarten, an uns oder an obbenannte, bey uns in Diensten stehende, Personen irgend eine Forderung zu machen hätten, aufgefordert, sich binnen sechs Tagen in meiner Wohnung im Wrenkschen Hause alhier zu melden; widrigenfalls sie auf keine Zahlung weitere Ansprüche machen können. Dorpat, am 4. Februar. 1814.

August Carl Graf Dose. 1

Ein Guth von 5 Haafen, in einer fruchtbaren Gegend gelegen, mit hinlänglichen Menschen, guten Wohn- und Wirtschafts-Gebäuden, Land, Heuschlägen, Wald und einem guten Viehstand reichlich versehen, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt Unterzeichneter.

Gouvernementssekr. Keibniz. 1

Ein in der Stadt belegenes Wohnhaus, mit 7 Zimmern, Volksküche, Wagenhaus, Klee, Stallraum für mehrere Pferde und einem großen Garten, ist von der Mitte des May's an, zu vermieten. Wer es mietet, kann schon früher den Garten in Besitz nehmen, um die Frühlingsarbeiten darin zu besorgen. Nähere Nachricht in der Expedition dieser Zeitung.

Im Hinterhause, der Frau Landrathin von Taube ist ein geräumiges Zimmer zu vermieten, und kann gleich bezogen werden. Das Nähere ist bey der Frau Eigenthümerin zu erfragen. 1

Meinen verehrungswerthen Gönnern und Bekannten zeige ich hiermit ergebnis an, daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig meine Wohnung im Königschen Hause, dem Baron Wietinghoffischen Hotel gegenüber, habe, woselbst ich wie zuvor, alle mir zu machenden Aufträge prompt besorgen werde.

Damen Schneider Polakatur. 2

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig im von Eichlerschen Hause, am Domberge, wohne. Ich werde fernerhin bemüht seyn, meinen reis. Gönnern und Bekannten sowohl, als auch Jedermann mit den wohlgeschmeckten und gut zubereiteten Speisen außer dem Hause für billige monatliche Vorauszahlung, zu versehen.

Wittwe Kriska u. 1
Der Kaufmann Rundalow, in der Bude Nr. 30, wünscht Branntwein in Quantitäten zu kaufen.

Auf einem großen Guthe, im Dörpschen, wird ein tüchtiger Waldförster, der zugleich ein guter Schütze ist, gesucht. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere.

Vor einiger Zeit hatte jemand in dieser Zeitung die Anzeige gemacht, daß ihm beim Eugendischen Krüge eine Flinte gestohlen worden. Da nun der dortige Krüger eine gefunden, und es wahrscheinlich dieselbe ist, so wird der Eigenthümer aufgefordert, sich mit seinen gültigen Anprüchen im gedachten Eugendischen Krüge zu melden.

Da meine verschriebene ausländische Samenrezepte, der erhaltenen Nachricht zufolge, erst den 10. Januar in Memel angekommen sind, und wahrscheinlich der schlechten Wege halber erst zu Ende Februar d. J. hier eintreffen können, so erlaube ich meinen reis. Gönnern und Bekannten, die mich zum Theil schon mit Aufträgen beehrt und noch Bestellungen bei mir machen wollen, sich gütigst bis dahin zu gedulden. So bald ich im Besitze derselben bin, werde ich durch gedruckte Verzeichnisse davon Anzeige machen, und sonach jeden Auftrag pünktlich und verbunden mit aller Aufrichtigkeit zu eines Jeden Zufriedenheit besorgen. Dörpat, den 29. Januar 1814.

Christian Oberleitner. 2
Da ich als beedigter Stadt-Mäkler in Reval angeheft bin; so zeige ich hiemit solches Elnem Hochwohlgebohrnen Adel und einem geehrten Publikum mit der Bitte an, mich mit Ihren Aufträgen zu beehren. Ich hoffe durch prompte, und reelle Bedienung mich diesem Geschäftes werth zu machen. Meine Wohnung ist in der Stadt Reval in der Badstuben-Straße sub No. 371.

Johann Justinus Gebauer. 3
Bei dem Stuhlmacher Herrn Busch, in der St. Petersburgischen Vorstadt, nicht weit von der Bäche, sind drei beizbare Zimmer nebst Stallraum zu vermietthen und am 10ten Februar d. J. zu beziehen.

Ein Fortepiano, ein Paar Schränke, einige Tische und Stühle, ein Sopha und zwei große Spiegel, desgleichen etliche Holzgeschirre sind von der Hand zu verkaufen im Hause des Herrn Oberpastor K. u. 3

Ein Pferd nebst Geschirre, eine Kutsche und Schlitten werden zum Verkauf ausgesetzt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Bei mir in meiner Wohnung, im Muskus Schulischen Hause, ist sehr guter nach Schweizer Manier zubereiteter Käse in Kommission zu haben. Kobrens. 2

Bei mir steht ein wohlbeditioniertes Billard mit 30 Bällen und allem Zubehör für einen billigen Preis zum Verkauf.

Gastketter, Restaurateur. 3
Im Hause No. 76, in der St. Petersburgischen Vorstadt, neben der Stadt-Schmiede, sind sehr gut gehaltene Kartoffeln wie auch fetter weißer Kopfkohl zu verkaufen. Auch erfährt man in diesem Hause wo vier Jahrgänge des Kiefl. Repertoriums, von Friede, käuflich zu haben sind.

In meiner Behausung, hinter der russischen Kirche, am Wasser, ist eine Wohnung von zwei Zimmern, nebst die Hälfte des dabei befindlichen Gartens zu vermietthen.

Redlin, Schneidermeister. 3
Die Gräfl. Stodolbergischen Güter Waskini, und Alt- und Neu Sotküll im Revalischen Gouvernement werden zur Verpachtung ausgeschrieben. Interessirte Liebhaber haben sich bey dem Herrn Director von Meiners zu melden.

Ich habe die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publicum, hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich Unterricht im Gesang und auf der Guitarre zu ertheilen mich erlaube. Die Stunde 5 Rubel Banco.

Philippine Bessel, 3
wohnhaft im Hotel de St. Petersburg. 3

Indem ich von einer hohen Obrigkeit als beedigter Stadts-Mäkler angeheft bin, so empfehle ich mich ergebenst einem Hochwohlgebohrnen Adel und einem geehrten Publicum. Mein Bestreben wird seyn, durch strenge Rechtschaffenheit und Unparteilichkeit in denen mir aufgetragenen Geschäften mich nützlich zu machen und auf diese Art das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen. Reval, am 17. Januar 1814.

Heydenschildt. 3
Außerhalb der Rigischen Ragatke, im großen Saal der Kammerherr Schillingenschen Wohnung, sind Abreise halber, verschiedene Möbeln, als: Stühle, Divans, Spiel-, Spiegel-, Koffee- und Nachttische, Komoden, ein Büffet, ein großer neuer Speisetisch etc., ferner zwei Fortepiano's, zwei Gitarren, Fenstergardinen von Musselin, Kron- und Wand-leuchter, Argantsche Lampen, Waasen u. s. w. zu verkaufen, welche täglich Vormittags von 11 bis 2 Uhr daselbst besehen werden können.

Hierbei folgt eine literarische Anzeige.

Dörpt, s e h e 3 e i = f u n g.



N^{ro}. II. Sennag, den 8^{ten}. Februar 1814.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balf, Censor.

Aus Deutschland.
Ihre Majestät die regierende Frau und Kaiserin von Rußland haben am 28ten Allerhöchst Ihre Reise von Leipzig nach Weimar fortgesetzt.

Dörpat, vom 5. Februar.
Mit Vergnügen hat man hier vernommen, daß Herr von Schelichow, der vor 4 Jahren auf der kaiserlichen Universität Kriegswissenschaften studierte, und darauf bei dem Illustren Husarenregiment Dienste nahm, im gegenwärtigen Kriege sich so vorthellhaft ausgezeichnet hat, daß er von unserm Allergnädigsten Kaiser zum Stabs-Rittmeister erhoben, mit einem goldenen Adels für Tapferkeit und dem b. Vladimir-Orden 4ter Classe belohnt wurde. Früher bekam er von dem Kronprinzen von Schweden, bei welchem er als Adjutant seines Regiments stand, eine goldene Medaille, welche nur Offizieren für ausgezeichnete persönliche Tapferkeit ertheilt wird, nebst dem königlich Schwedischen Schwerdtorden, begleitet mit diesem Schreiben:

Herr Rittmeister von Schelichow!
„Die Drenke, die Sie der gemeinschaftlichen Sache während des gegenwärtigen Feldzugs aneignet haben, beweisen Mich, Ihnen im Namen des Königs, Meines Herrn, das Ritterkreuz seines Schwerdt-Ordens zu ertheilen. Ich glaube keinen würdigeren Gebrauch der Vollmacht, deren Mich Seine Majestät zu würdigen anvertraut haben, machen zu können. Über dieß bitte Ich Gott, daß Er Sie, Herr Rittmeister

von Schelichow, in seinem heiligen und würdigen Schutze immer erhalte.“

Karl Johann.
Herr Rittmeister von Schelichow!
„Der Kronprinz von Schweden, wünschend seinen öffentlichen Beweis seiner Zufriedenheit mit dem Eifer, der Tapferkeit und Thätigkeit, die Sie, Mein Herr, im gegenwärtigen Kriege anzeigt haben, hat mir aufgetragen, die goldene Medaille, welche Offizieren jedes Ranges für glänzende Thaten ihrer Tapferkeit bestimmt ist, und nur zur Kriegszeit ertheilt wird, Ihnen von Seiner Seite zu senden. Im Erfüllen der Befehle Seiner königl. Hoheit, bitte ich Sie, auch die Versicherungen meiner vollkommenen Achtung genehmigen zu wollen.“

Baron von Sparre,
Sous-Chef de l'Etat Major général,
Im General-Quartier zu Kiel, den 11. Dec. 1813.

Dieser verdienstvolle Offizier ist der Sohn des bekannten Mannes, welcher zuerst die Russische Schifffahrt auf dem östlichen Ocean von Norbost aus bis nach den westlichen Küsten von Nord Amerika erweiterte, dort in sich Kolonien anlegte, und in Rußland die Russisch-Amerikanische Gesellschaft stiftete.

Köpen, den 30. Januar.
Seinem Mittag um 1 Uhr hat uns der Kronprinz von Schweden wieder verlassen, und sich fürs erste nach Pinneberg begeben, wo er dem Ber-

nehmen nach eine Zusammenkunft mit dem General Baron von Bennigsen haben wird. Das Gerücht, daß sich nach dem Frieden mit Dänemark der Prinz von Eckmühl auf Kapitulation habe ergeben wollen, daß aber seine Vorschläge abgelehnt worden seyen, erhält sich.

In Hamburg werden, nach einem Befehl vom 17ten Januar, alle Einwohner und Militärs, die man auf dem Elbe, der Alster, des Stadtgrabs u. a. Gewässern findet, angehalten. Bürger werden von der Wache festgehalten, erlegen eine Geldbuße von 2 Mark und erhalten Stockschläge; Militärpersonen werden ins Gefängniß gebracht. Bis zum Abend des 18ten Januars mußten 1510 Strohsäcke, 1498 Korbfässer, 1494 Bettdecken, 1777 Federbetten oder Matratzen, zu denen auch die Bevollmächtigten der Ausgewanderten beitragen müssen, für die Kasernen abgeliefert seyn. Allen Säumigen war Militär-Erektion angedroht. Der schwarze Berg bei Haaburg, von dem man so oft behauptet hat, daß er genommen sey, befindet sich noch in den Händen der Franzosen. — Altona ist von den Russen gesichert. Die Russen sind bis an die Hammerische vorgeückt, auf welche sie am 28sten mehrere Kugeln richteten. Vor dem Dammtore stehen die Vorposten bis an Eibes Garten. Die Sternschanze ist noch nicht genommen. Eine Abtheilung russischen Fußvolks eroberte unlängst die Schanze am Kub-Tich mit 2 Kanonen (die erste von Nr. 4), verließ sie aber wieder.

Da die Bäder in Hamburg größere Getralde-Vorräthe angegeben haben sollen, als sie wirklich beizien, so gab ihnen der Herzog von Eckmühl am 8ten Januar das schmer auszuübende Gebot: ihre Vorräthe, aber nicht aus Hamburg, zu ergängen. Er sey nicht gewohnt, Befehle zurückzunehmen, und die Bäder sollten mit ihren Köpfen für die Quantität von Korn ic. haften. Der Frost macht dem Marschall große Sorge, jeden Morgen soll er ängstlich fragen: gele-t-il encore? o mon dieu! (o mein Gott, friert es noch?). Die Kosacken erbeuteten in dem letzten Gefechte bei Hamburg viele Pferde, die sie für 2 bis 3 Louisdor das Stück verkauften.

Bremen, den 23. Jan.

Heute traf Graf Woronzow hier ein. Es sind bereits 6 bis 7000 Mann von allen Waffengattungen von seinem Korps hier durchpassirt. Im Laufe dieser Woche werden überhaupt an 40 bis 4500 Mann hier durch zur Armee nach Holland gehn. Das Korps unter dem General Wallmoden ist bereits den 21sten bei Blankensee über die Elbe gegangen; zu diesem Korps gehört die russische litische Legion. Sämmtliche Truppen haben den Uebergang über die Elbe auf Schiften gemacht.

Aus der Gegend von Hamburg sind mehrere Nachrichten eingegangen. Die Elbinseln Moorburg und Altenwerder sind den 19ten von den russischen Truppen genommen worden. Durch die

Wegnahme dieser Inseln ist die Kommunikation zwischen Hamburg und Haaburg fast gänzlich aufgehoben, und Haaburg, welches von der Elbreite wenig besetzt ist, muß nun schnell in unsere Hände fallen.

Frankfurt, den 24. Januar.

Durch Frankfurt passirten am 20. Januar 3000 Hessen und am 21sten ein von Hanau gekommenes bessisches Infanterie-Regiment, außerordentlich schöne, gut montirte Leute. In einigen Tagen sollen ihnen noch 14000 bessische Freiwillige und Landwehr folgen. Alle diese Truppen sind zur Blockirung der Festung Mainz bestimmt, wogegen das Langeronsche Korps von dort aufbricht und zur Armee des Feldmarschalls Blücher stoßen wird.

Die Kommission des französischen gefegebenden Korps soll, nach Untersuchung der ihr vorgelegten Aktenstücke, den Abschluß des Friedens für eine leichte Sache erklärt haben, da die Allirten nur Unabhängigkeit, nicht Eroberungen begehren. Selbst der Senat hat, wie es heißt, in einer Adresse den Monarchen gebeten, die ehemaligen Eroberungen zu vergessen, um nur der Nation den Frieden zu gewähren.

Vermischte Nachrichten.

Als eine Grundbedingung der neuen Friedens-Vorschläge, die Frankreich gemacht werden sollen, giebt man an: daß alle unabhängige Staaten, die bei dem Ausbruche der Französischen Revolution existirten, wieder hergestellt werden sollen, also auch Toskana, Luffa, Genua, der Kirchenstaat, u. s. w.

Privatberichten aus Vohau zufolge, soll der Neapolitanische General Vignatelli die definitive Bestätigung des Beitritts seines Königs zur allgemeinen Sache von Europa ins alliirte Hauptquartier überbringen. Bis jetzt hatte zwischen dem Neapolitanischen Truppen zu Bologna und dem Korps des Generals Nugent ein Waffenstillstand bestanden, welcher von acht zu acht Tagen erneuert wurde. Der König wurde nun nächstens zu Bologna erwartet.

Die Schafhauser Zeitung will wissen, es seyen von Seite der Französischen Regierung dringende und wiederholte Gesuche eingegangen, dem Fürsten von Benevent und dem Herzog von Vicensa Pässe ins alliirte Hauptquartier zu erteilen; es sey aber zur Antwort gegeben worden, die hohen Souverains könnten nur mit ihren Alliirten gemeinschaftlich unterhandeln, und wollten in Paris sehn, was zu thun sey.

Aus Basel meldet ein Schwäbisches Blatt, die Englische Regierung solle den alliirten Mächten den Bunsow geduldet haben, die Französische Krone wieder auf das Haus Bourbon zu übertragen, und nennt dazu den Herzog von Angoulême.

Als die alliirten Truppen sich Straßburg

näherten, machte Marschall Victor einen Streifzug, und als er zurückkehren wollte, fand er — was er wahrscheinlich voraus berechnet hatte — die Stadt schon eingecllossen und sah nun gegen Nancy, wo er aber nur mit Mühe den Vortrupps der Blücher'schen Armee entkam.

Ein öfentliches Blatt sagt: der König von Preußen fordere, daß ihm aus Französischem Staatseigenthum die ungeheure Kontributionen ersetzt werden, welche Napoleon mit Hilfe der Franzosen von Preußen so widerrechtlich erprete.

Zufolge einer Biographie Wellington's, ist er mit Napoleon in einem Jahre, nemlich am 1sten May 1769 geboren. Seine erste Bildung erhielt er zu Eton; die spätere in der Militär-Akademie zu Angers, also in Frankreich.

Nach den neuesten Nachrichten war es noch zweifelhaft, ob die Französischen bei Chalons versammelte Armee unter den Marschällen Ney, Marmont und Viktor, eine Schlacht annehmen oder sich zurückziehen werden. Die höchsten Angaben schätzen die Armee, welche Napoleon den Allirten entgegen stellen kann, wenn die bei Paris versammelten Korps sich mit ihr vereinigen, auf 150,000 Mann.

Zum General-Gouverneur von Norwegen ist der Feldmarschall v. Essen, zum Eissamtmann von Drontheim Herr v. Adlersparre ernannt.

Berlin v. 5. Feb. In Nachrichten von der Armee heißt es: „Bleibt sich Napoleon gegen Paris zurück, so wird man die ganze Gegend von Paris umzingeln. In wenigen Tagen wird Hunger bewirken, was man wünscht. Diese große Weltbewegung hat mit einer Umdüzung angefangen: sie muß mit einer zweiten enden. Napoleon muß den Thron verlieren, wenn die Welt Ruhe haben soll. Frankreich behält seine wahre Ausdehnung; aber so weit Deutsch gesprochen wird, bleibt alles Land Deutsch, folglich der Rhein ganz Deutsch. Holland, sämtliche Niederlande, kurz, allen mehr als hundertjährigen Raub muß Frankreich zurückgeben. — Die Französischen Bevollmächtigten zum Friedensschlusse wurden deshalb zurückgewiesen, weil ihre Vollmachten von Napoleon waren und nicht vom Senat und der Nation; denn mit Napoleon wollen die verbündeten Monarchen nicht unterhandeln.“

Einem Privatschreiben aus Toul vom 23ten zufolge, streiften die leichten Truppen der schlesischen Armee um diese Zeit schon über Chalons an der Marne hinaus, von wo sich die französische Armee, die übrigens noch nicht in solcher Stärke dort beisammen war, um sich mit unfern Truppen zu messen, zurückgezogen hatte. Das Blücher'sche Korps gedachte in vier Tage Marschen Chalons zu erreichen, und könnte von dort nach Paris, bei fernerer Ermangelung eines bedeutenden Widerstandes, etwa noch 10 Marsche rechnen; in Toul waren die Truppen vorzüglich gut aufgenommen worden.

Der französische Oberst Turenne bringt die Nachricht von der Uebergabe Torgaus nach Paris.

Als wir von neuem den Kompi begannen — schrieb ein waderer Staats-Offizier eines braven preussischen Husaren-Regiments beim Ubergange über den Rhein — fiel es wohl schwerlich Jemand ein, daß wir noch Weintrauben vom Edele am Rhein essen würden. Doch, wer weiß, was wir noch weiter erleben? Jetzt hätte ich alles für möglich, selbst daß wir nach Paris kommen.

Die Königin von Sicilien ist in Lemberg angekommen, wo sie vor der Hand bleiben wird.

In dem letzten Treffen auf böhmischen Boden wurde der preussische Major v. Blücher nach einer heldenmüthigen Gegenwehr endlich von einem polnischen Uhlanen gefangen, der ihm mit seiner Lanze die siebente Wunde gab. Frohlockend führte der Pole seinen Gefangenen rückwärts in die Nähe des Kaisers, und dieser ließ ihn sogleich, blutriesend, wie er war, vor sich führen. Er fragte ihn erst huldig nach seinem Namen und Range, und dann mit noch größerer Hast: „Wie viel Truppen hat der König von Preußen? und wie viel kann er wohl in das Feld stellen?“ — Mit gesammelter Kraft, aber kalt, antwortete der aus allen Wunden blutende Held: „Der König von Preußen hat so viel tapfere Soldaten, als er treue Unterthanen hat.“ — Diese Antwort ist sehr stolz! sprach mit Fingerring der Kaiser und ließ den hochherzigen Feind nach Dresden bringen, aber hier mit großer Auszeichnung behandeln. Er wohnte bei einem General, ward sorgsam gepflegt und verbunden, und erhielt, wie es heißt, mit der Genesung auch seine Freiheit wieder.

Anzeige.

Wer von Herder's sämtlichen Werken, 36 Theile, die bessere Ausgabe auf weißem Papier (Tübingen, bei Gotta,) die rob 51 Thaler 18 Mk. Vorausbezahlung gekostet hat, in halben Franzband gebunden und gut erhalten, für 250 Rubel B. A. kaufen will, kann sich deswegen bei dem Hofrath und Professor Ewers melden. Der Käufer gewinnt, ohne den erhöhten Ladenpreis zu rechnen, am Einbände und am Cours über 90 Rubel B. A.

Todes-Anzeige.

Am 30sten Januar entschlief mein theurer Gatte Karl Hofmann, Probst und Pastor zu Bafel, fast sieben und vierzig Jahr alt, an den Folgen einer Leber-Entzündung. Unsere glückliche Ehe währte 18 Jahr und 11 Monate. Ueberzeugt von der aufrichtigen Theilnahme seiner und meiner Freunde an meinem und meiner vier unversorgten Kinder unersetzlichem Verluste, verbitte

ich alle Meldezeugungen. Riga, am 2ten
Februar 1814.

Konstanz verm. Hofmann,
geborne Hilbrig.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

B e f e h l

Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Reußen etc.,
aus der livländischen Gouvernements-
Regierung,

zur jedermannnigen Wissenschaft und Nachachtung.

Der von dem dirigirenden Senate der liv-
ländischen Gouvernements-Regierung zugefertigte
Auszug aus dem Journal des Reichsraths vom
1sten December 1813 — betreffend die auf ein
Jahr an noch gestattete Circulation der ausländi-
schen Scheidemünze (Billon) in den Gouvernements
Liv- und Kurland, und der hierauf Bezug nehm-
ende Auftrag Seiner Excellenz, des Herrn Mi-
nistrs und Civil- Oberbefehlshabers ic. Marquis
Paulucci, in welchem letzteren enthalten: 1) daß
der Umlauf der ausländischen Scheidemünze (Billon)
in den Ostsee-Provinzen für das Jahr 1814 noch
statt finden, nach Ablauf dieser Frist aber, bei
Strafe, das selbige als falsche Münze werde konfis-
cirt werden, aufgehoben und unterlagt seyn soll,
und 2) wie und auf welche Art diese ausländische
Scheidemünze im Laufe des Jahres 1814 außer
Circulation gesetzt werden könne, — wird desmit-
telst in der von dem Journal-Auszug und dem
Auftrage veranfaßten deutlichen Uebersetzung von
der livländischen Gouvernements-Regierung mit
der Anzeige zur allgemeinen Wissenschaft und Nach-
achtung bekannt gemacht, daß noch besonders publi-
cirt werden soll, wann der in Riga errichtete Pro-
bierhof eröffnet, und an die Kreis-Controllen die
Ordnung zur Einwechslung der ausländischen Schei-
demünze erlassen seyn wird.

Riga Schloß, den 14. Januar 1814.

(L.S.) B. D. Hamel, Civilgouverneur.
Carl Dahl, Regierungsrath.
Secrétaire Gehn.

Uebersetzung.

Das Original hat der Präsident des Reichs-
raths überschrieben: zur Erfüllung.
Unterzeichnet: Präsident des Reichsraths,
Graf Nicolas Soltikow.

Ergreift aus dem Journal der allgemeinen
Versammlung des Reichsraths. Den 1. Dec. 1813.

Daß die Circulation der ausländischen Schei-
demünze in den Gouvernements Kur- und Livland
noch auf ein Jahr ausgesetzt ist.

Der Reichsrath, welcher in der allgemei-
nen Versammlung sich das, auf die Vorstellung
des Finanz-Ministrs, daß die Circulation der
ausländischen Scheidemünze in den Gouvernements

Kur- und Livland noch auf ein Jahr erlaubt wer-
den möge, niedergeschriebene Journal der vereinig-
ten Departements der Gesehe und der Staats-
wirtschaft vortragen lassen, und deren Sentiment
über diesen Gegenstand, nach geschäpener Beprü-
fung, rechtmäßig befunden hat — sentirt da-
hin: den freien Umlauf genannter Münze in den
Ostsee-Gouvernements auf ein Jahr, näm-
lich bis zum Jahre 1815, dergestalt zu bewilligen,
daß dasselbe mit dem Ablauf des Jahres 1814 in
bezeichneten Gouvernements auf immer aufhören
und gänzlich verboten seyn, den Zollbefehlshaber-
schaften aber aufs strengste anverboten werden
müsse, auch im gegenwärtigen Jahre mit verhöp-
pelter Aufmerksamkeit darauf zu sehen, daß keine,
unter dem Namen Billon bekannte, ausländische
Scheidemünze mehr über die Gränze ins Reich ge-
führt werde.

Das Journal trägt im Original die Unter-
schrift des Präsidenten und der Mitglieder.

Uebersetzt von F. B. Koop,
Regierungs-Traducteur.

Uebersetzung.

Vom Riga'schen Militair-Gouverneur und Civil-
Oberbefehlshaber in Liv- und Kurland, an die
livländische Gouvernements-Regierung.

Auftrag.

Der Herr Finanz-Minister hat mir nachste-
hende, vom Reichsrath beprüfte Verordnung, wel-
che die Abschaffung der unter dem Namen Billon
circulirenden ausländischen Scheidemünze betrifft,
mitgetheilt:

1) Soll der Umlauf der ausländischen Schei-
demünze in den Ostsee-Gouvernements für das
Jahr 1814 statt finden.

2) Um diese Münze zu ersetzen, wird, außer
den bereits verschickten Summen in Kupfer, jetzt
und künftighin soviel, als nöthig, an russisches
Kupfer- und Silber-Scheidemünze, je nachdem
selbige ausgeprägt wird, nach gedachten Gouver-
nements abgefordert werden, damit sie im Laufe des
Jahres 1814 einen hinlänglichen Vorrath davon
erhalten.

3) Es werden denjenigen, welche ausländische
Scheidemünze besitzen, drei Wege offen gelassen,
solche außer Circulation zu bringen: 1) sie beim
Riga'schen Probierhofe, der bald eröffnet werden
wird, nicht als Münze, sondern als Silber einzu-
liefern, und dafür russisches Silbergeld, nach dem
für die Probierhöfe erlassenen Realment zu em-
pfangen; 2) sie gegen russische Kupfermünze und
Banco Assignationen — den Fein zu drei Ko-
pelen, den Mark zu 6 Kopeken und den Änker zu
fünf und zwanzig Kopeken gerechnet — zu verwech-
seln, und 3) diese Münze auf den Fall, daß man
sie weder beim Probierhofe einliefert, noch gegen
Banco Assignationen und Kupfermünze verwechseln
wollte, über die Gränze zu lassen, was jetzt mit
jeder ausländischen Münze erlaubt ist.

4) Die Verwechslung der ausländischen

Scheidemünze gegen russische, geschieht in allen
Reiscontrollen des liv- und kurländischen Gou-
vernements.

5) Für die beim Probierhofe eingelieferte
ausländische Scheidemünze werden auf hundert Ru-
bel, fünf und siebenzig Rubel in Bank- und fünf
und zwanzig in Scheidemünze an Silber gezahlt.
6) Es müssen die Thaler, halbe Thaler
und Tercer beim Riga'schen Probierhofe abgegeben
werden, wo man sie einschmiltz und dafür — in
Anleitung des für die Probierhöfe erlassenen Re-
glements — russische Bank- und Scheidemünze
zurückgibt.

7) Die Zahlung für die Thaler, halbe Tha-
ler und Tercer geschieht, auf hundert Rubel Sil-
ber mit achtzig Bank-Rubeln, und, nach dem
Wunsche des Abgebers, mit zwanzig Rubeln Schei-
demünze.

8) In allen Kreis-Controllen muß ein Ru-
bel Banco-Assignationen für einen Rubel Kupfer,
und so umg kehrt, gezahlt werden.

9) Vom 1sten Januar 1815 wird die Cir-
culation der ausländischen Scheidemünze nicht al-
lein gänzlich verboten, sondern es wird auch selbige,
wo sie im Umlauf kommt, als falsche Münze
konfisirt.

Die Tercer, halbe Thaler und Thaler sind
hiervon ausgeschlossen, da sie ihren innern Werth
haben, und so nach Kurland gebracht werden.
Sie dürfen daher nicht als Münze, sondern als
Stangen Silber circuliren.

Der Reichsrath welcher die Motive zu vor-
stehender Verordnung in Erwägung zog, hat den
Umlauf der ausländischen Scheidemünze in den
Gouvernements Liv- und Kurland noch auf ein
Jahr, jedoch unter der Bedingung bewilligt, daß
qualifizierte Münze mit dem Ablauf des Jahres
1814 gänzlich und auf immer aufhören solle, wobei
zugleich die Zollbefehlshaberhatten Vorchrift er-
halten haben, im gegenwärtigen Jahre ihre Auf-
sicht zu verdoppeln, daß selbige nicht mehr ins
Reich gelassen werde.

Hiermit ich solchemnach sothane Verordnung
des Reichsraths und die von demselben beiliegenden
Grundzüge einer livländischen Gouvernements-
Regierung zur Kenntniß bringe, trage ich auf, eine
seine Anordnung entsprechende Publication zur all-
gemeinen Wissenschaft zu erlassen, damit vom
Jahre 1815 an, die ausländische Scheidemünze in
diesem Gouvernement durchaus und unter keinem
Vorwande mehr circulire.

General-Ministrant Marquis Paulucci.

Riga, den 31. December 1813.

Uebersetzt von F. B. Koop,
Regierungs-Traducteur.

Demnach, zwölfe Ritters Fr. Excellenz,
des livländischen Herrn Civil-Gouverneurs,
wirklichen Staats-Raths und mehrerer Orien-
tals D. Hamel, ein Edler Rath der Kaiserl.
Stadt Dorpat verfügt hat, zur Aufbewahrung ei-

nes, zum hiesigen Proviant-Magazin gebührten,
Quantum Kron-Geldes einen Speicher auszu-
mitteln, und wegen des Mieth-Preises ein Torg
abgehalten werden soll: so werden von Einem
Edlen Rathe dieser Stadt diejenigen Hausbesitzer
hieselbst, die einen zum Aufbewahren des Kron-
Geldes tauglichen und sichern Speicher haben,
und vermiethe wölten, desmittels aufgefordert, sich
am 13. 14. und 16ten d. Monats Vormittags im
Essenszimmer eines Edlen Rathes zum Torg
einzufinden, worauf nach verlaublichen Mindestes
das Weitere verfu. werden soll. Dorpat-Rath-
haus, den 7. Dec. 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Herman.
C. H. F. Ketz, Oberster.

Das Kaiserliche Hofgericht ist gemüthigt, das
zur Couc. v. Massi des Herrn Landraths Otto
Friedrich von Vishoffors gehörige im per-
sonlichen Kreise belegene Guth Ruttigser am 19ten
März a. c. und dessen Inventarium separat bei
sich zum Meistbott zu stellen, und zwar unter
nachstehenden Bedingungen:

1) daß der Käufer sich wegen des Kauffchillings
mit dem Creditstium berechne, und das zur
Befriedigung etwaiger Privilegiatorum erforderliche
Geld in 6 Wochen vom Tage des
Zuschlages ab, in Silber We. beim Hofge-
richte beibringe, auch das Überschüssende des
Kauffchillings liquidire;

2) daß der Voth und Ueberbott in Silber-
Münze geschehe, und die Kron-Procente in
6 Wochen d. d. des Zuschlages bezahlt werden,
widrigenfalls der Kauf für nicht geschehen zu
achten, und der Meistbott für allen Schaden
aufkommen müsse;

3) daß die Creditores noch vor dem Zuschlage
gebt werden.

welches bekannt gemacht wird, damit Kaufschreiber
sich an diesem Tage zeitig einkinden mögen. Riga
Schloß den 22ten Januar 1814.

In fidem

Adolph v. Godel, Actuarius.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des
Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. thun Wir
Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt
Dorpat tragt des gegenwärtigen Jedermann kund
und zu wissen, weil es sich die Tochter des ver-
storbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Ivan
Geodolow Plechanow, namens Maria
Iwanowna Plechanowa, in gehörigem Ver-
stande, welche arbei. producirt, mit der hiesigen
Bürgers- und Tischlers-Witwe Anna Elisa-
beth Dierck geb. Baggett in erbetenem Ver-
trage, so sich und im Namen ihrer drei un-
verheiratheten Töchter am 1. August 1813. abschloß
senen und am 16ten Septbr. bey Em. Ex-
cellenz, kaiserl. livländischen Hofgerichte
höflich corroborirten Pund und eventuellen Kauf-
Contract, das der letztern gehörige, abhiet. Im

Dorpat im 3ten Stadtheil sub No. 184. auf Kirchgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, von dato des Contracts ab, auf zehn nach einander folgende Jahre für die Summe von 2600 Rubel No. 184. Pfandweise acquirirt und über die Pfändung und eventuellen Kauf, zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes hölzernes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. § 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, also spätestens am 27. Febr. 1815., bei Pön der Präclufion und des ewigen Stillchweigens, andero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefördert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der hiesigen Bürgers- und Kaufmanns-Tochter Maria Jwanowna Peschanowa der ungehörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der hiesigen St. Johannis-Kirche an den Platz, nach Inhalts des Contracts zugesichert werden soll. B. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, und beigebrudtem Insignel auf dem Rathhause zu Dorpat, den 16ten Januar 1814.

Bürgermeister, F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Ober-Sekr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt die Frau Kollegien-Registratorin Tatjana Jwanowna Andrejanowa, in ehelicher Affiance belehrt des in originali andero producirt, mit der Wittve des verstorbenen hiesigen Einwohners Franz Peter, namens Anna, in gehörigem Beistand, am 20. Septbr. 1813. abgeschlossenen, und am 15. Novemb. bey Em. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contracts, des der letztern gehöriges alhier im 3ten Stadtheile sub No. 53 auf Kirchen-Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, für die Summe von 1800 Rubeln No. 184. Pfandweise acquirirt und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzernes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu

können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. § 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, also spätestens am 7ten März 1815., bei Pön der Präclufion und des ewigen Stillchweigens, andero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefördert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der Käuferin, Frau Kollegien-Registratorin Tatjana Jwanowna Andrejanowa, die mehrgedachten Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der hiesigen St. Johannis-Kirche an den Platz, als ihr wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. B. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigebrudtem Insignel auf dem Rathhause zu Dorpat am 24ten Januar 1814.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Ober-Sekr.

Da die Pachtjahre der der Kaiserl. Stadt Dorpat gehörigen Patrimonial-Güter 1) Solaga, 2) Saddoküll und 3) Jama mit dem dazu gelegten Kirchen-Dorfe Engaser, dem St. Jürgenhof, und dem Kirchenlande auf Ostern 1814 zu Ende geben, und Ein Edler Rath, mit Zustimmung Es. Köbl. Stadt-Cassa-Collegii, beschloffen hat, diese Güther aufs neue, und zwar auf Sechs nach einander folgende Jahre, nämlich von Ostern 1814 ab, bis Ostern 1820 den Meistbietenden gegen Zahlung der Arende in Reichs-Banco-Alsignationen dergestalt zu verpachten, daß 1) Solaga mit dem dazu gelegten Dorfe Wenigier, 16 Haken enthaltend; 2) das Gut Saddoküll 103½ Haken groß, und endlich 3) das Gut Jama mit dem Kirchendorf Engaser, dem St. Jürgenhofe, und dem Kirchenlande 1 Haken betragend, jedes einzeln ausgetoten werden soll: so wird solches hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, damit diejenigen, welche Lust haben, diese Güther zu pachten, sich 1) wegen Solaga am 27ten Februar d. J.; 2) wegen Saddoküll am 28ten Februar d. J.; 3) wegen Jama, und der dazu geschlagenen Lander am 2ten März d. J. alhier vor Einem Edlen Rathe einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot in Banco-Alsign. zu verlaubbaren haben, worauf nach geschehenem Meistbot das Weitere verfügt werden soll.

Die Wafenbücher, Gutts-Anschläge, und die Bedingungen, unter welchen Ein Edler Rath diese Güther verpachten will, sind bei dem Köbl. Stadt-Cassa-Collegio nachzusehen, und da Ein Edler Rath diese Güther nicht anders, als gegen genügende Bürgschaft, verpachten will, so haben diejenigen, welche darauf bieten wollen, ihre Bürgschaften wenigstens 14 Tage vor dem Auktion-Termin bei Em. Köbl. Stadt-Cassa-Collegio niederzulegen, indem von einem solchen, der die Caution nicht vorher der gehörigen Prüfung unterworfen

haben und eine solche allererst im Ausbot-Termine vorlegen würde, kein Bot angenommen, dagegen aber einem jeden, der den Meistbot nicht wird abthun haben, seine Bürgschaft ohne Anstand zurückgegeben werden soll.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 31. Januar 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 2
Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt die verwittwete Frau Pastorin Maria Friederika Wos, geb. Mützel, belehrt des in originali andero producirt, mit dem dimittirten Herrn Kapitain Friedrich Bernhard von Frankenstein am 31ten October d. J. abgeschlossenen und am 15ten November bei Em. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte corroborirten Contracts, das dem letztern gehörige, alhier in Dorpat im 1sten Stadtheil sub Nr. 126 auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt seiner Nebengebäude und Appertinentien, für die Summe von 4450 Rubl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle und jede, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. § 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, also spätestens am 22. Januar 1815, bei Pön der Präclufion und des ewigen Stillchweigens, andero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefördert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der Käuferin, verwittweten Frau Pastorin Maria Friederika Wos, geb. Mützel, mehrgedachte Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den Platz, als ihr wahres Eigenthum adjudicirt werden sollen. B. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigebrudtem Insignel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 11. Dec. 1813.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 3

Uderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.
Bei dem Hrn. Apotheker Wegener, neben

dem Rathhause, sind noch Wohnungen für Anvers beirathete zu vermieten.

Eine beträchtliche Quantität Roggen ist in Hellenorm und Fodushoff zu verkaufen, oder gegen Gersten zu vertauschen.

Bei mir im geweihten Seebachischen Hause, bei der alten hölzernen Brücke ist ein guter Karster Pflanzwagen, wie auch zwei neue Abschauren, ferner sehr guter Pier- und Wassereisig, ersterer zu 50 und letzterer zu 40 Kopfen das Stof zu vertauschen. Bremer.

In meiner Bude, Nr. 46 und im Logis des Hrn. Bischoff ist sehr guter feiner unverfälschter Rum, zu 5 Rubel 25 Kopfen die Douteille, so wie auch guter Conjaß käuflich zu haben.

F. P a b o.

Wer guten reinen Kummel zu verkaufen hat, beliebe solches in der Handlung bei J. J. Dresinsky Wittve anzuzeigen.

Wer altes Leinen zu Bandagen und Charple, zu verkaufen gedenkt, wird ersucht, solches bei dem Kaufmann Kollnow, in der Bude unter der Behausung des Hrn. Kollegienrath von Wittenbain, gegen Bezahlung von 50 Kopfen pr. Pfund abzuliefern.

Die Erben der Gold- und Silberarbeiter Wittve Berg, sind willens ihr am großen Markte unter der No. 18, belegenes feineres Wohnhaus aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich des Preises wegen an den Herrn Ehrlich Messer zu wenden.

Ein Haus nebst Neben-Gebäuden, mit einem kleineren und größeren Garten-Platz, ist zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich bey dem Herrn Ignatius zu melden.

Indem ich meinen verehrungswerthen Gönnern und Bekannten für das mir bisher geschenkte Zutrauen hierdurch meinen gehorsamsten Dank abstatte, mache ich zugleich denenselben bekannt, daß ich meinen bisher gehabten Posten bei der hiesigen Kaiserl. Universitäts-Bibliothek verlassen und mich als Buchbindermeister hieselbst etablirt habe. Durch eine prompte und reelle Behandlung, hoffe ich mir das fernere Zutrauen meiner resp. Gönner zu erhalten. Meine Wohnung ist im ehemaligen Schuhmacher Kesslerischen Hause, No. 28, nicht weit vom Rathhause. Dorpat, den 21. Jan. 1814.

J. G. Z e n k e r.

Mit nachzufuchender Bewilligung der hiesigen Kaiserlichen Polizei-Verwaltung sollen nachstehende zwei bedeutende Werke auf der Muffe verlooet werden. Nämlich:

1) Die Prachtausgabe von Wielands sämmtlichen

Werken in Klein Octav, auf Velinpapier, mit den zu derselben gehörenden Kupfern, welche letztere sämmtlich unter Glas und Rahmen gefaßt sind.

NB. Die beiden Bände welche den Oberon enthalten, sind durchs Ausleihen verloren gegangen, auch fehlen die letzten sechs Supplementbände. Beide Defecte können noch ißt vom etwaigen Gewinner aus der Götteschen Buchhandlung ergänzt werden.

2) Die hinterlassenen Werke Friedrichs des Großen (im Original, d. b. in franz. Sprache) sechs starke Bände in groß 8.

Der Preis für jedes Voos ist 1 Rubel S. M., welcher bei dem Gollgierath und Prof. D. Ball abzugeben und dafür das Voos, als Leihung, empfangen wird. Der Tag der Berlosung wird, sobald die Zahl der nöthigen Interessenten vollständig ist, durch die hiesigen Zeitungen bekannt gemacht werden.

3) Wer Bettstühle, Wappen, oder Namenszüge aller Art gut gezeichnet zu haben wünscht, beliebe sich mit Aufträgen dieser Art an den Mechanikus Politur, im Gräflich Staatsbergischen Hause an der Poststraße, zu wenden.

Hierdurch zeige ich ergeblich an, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig im von Eshlerschen Hause, am Domberg, wohne. Ich werde fernerhin bemüht seyn, meinen resp. Gönnern und Bekannten sowohl, als auch Jedermann mit den wohltheuersten und gut zubereiteten Speisen außer dem Hause für billige monatliche Vorausbezahlung, zu versehen.

Wittwe Kristiana.

2) Der Kaufmann Mandation, in der Bude Nr. 30, wünscht Branntwein in Quantitäten zu kaufen.

1) Auf einem großen Guthe, im Dörptchen, wird ein tüchtiger Waldförster, der zugleich ein guter Schütze ist, gesucht. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere.

2) Vor einiger Zeit hatte jemand in dieser Zeitung die Anzeige gemacht, daß ihm beim Eugdenschen Krüge eine Kintze gestohlen worden. Da nun der dörptige Krüger eine gefunden, und es wahrscheinlich dieselbe ist, so wird der Eigenthümer aufgefordert, sich mit seinen gültigen Ansprüchen im gedachten Eugdenschen Krüge zu melden.

3) Da meine vertriebene ausländische Schmecken, der erhaltenen Nachricht zufolge, erst den 10. Januar in Remei angekommen sind, und wahrscheinlich des schlechten Wege halber erst zu Ende Februar d. J. hier eintreffen können, so ersuche ich meinen resp. Gönnern und Bekannten, die mich zum Theil schon mit Aufträgen beehrt und noch Bestellungen bei mir machen wollen, sich möglichst bis dahin zu gedulden. So bald ich im Besitze derselben bin, werde ich durch gedruckte Verzeichnisse davon Anzeige machen, und sonach

jeden Auftrag pünktlich und verbunden mit aller Aufrichtigkeit zu eines Jeden Zufriedenheit besorgen. Dorpat, den 29. Januar 1814.

Christian Oberleitner. 3) Bei mir in meiner Wohnung, im Musikus Schultschen Hause, ist sehr guter nach Schweizer Manier zubereiteter Käse in Kommission zu haben. Kobrens.

Der verstorbene Schneidermeister Herr Johann Carl Reikewitz hat am 8ten September 1813 alle seine resp. Herren Creditoren aufgefordert, binnen drei Monaten ihre bei ihm gehaltenen Rechnungen zu berichtigen. Allein da, ohnerachtet der von mehreren gethanen Versprechungen, nur von wenigen dieser Termin eingehalten worden. Herr Reikewitz aber unterdessen mit Tode abgegangen, mich zu seinem Erben eingesezt und mir dadurch sehr viele Verpflichtungen auferlegt hat; so ersuche ich, um den eben beregten Verpflichtungen nachkommen zu können, nunmehr nochmals alle diejenigen, welche mit mehrernannten Herrn Reikewitz in Gesäften und daher ruhenden Rechnungen gestanden haben, binnen drei Monaten a dato diese Rechnungs-Verträge an mich zu berichtigen, und sowohl sich als auch mich mit allen Unannehmlichkeiten und etwaigen gerichtlichen Weiterungen, welche im Unterlassungsfalle daraus entstehen könnten und müßten, zu versehen. Meine Wohnung ist im Hause des verstorbenen Herrn Reikewitz am Markte dieselbst. Dorpat, am 4. Februar 1814.

Johann David Neumann. 2) Da ich Eidesunterschriftener mit meiner Frau ins Ausland zu reisen gedenke, und wir die Kammerjungfer Marie Arnoldi, und den Bedienten Ludwig Radu mit uns zu nehmen gedenken, so werden hiermit alle diejenigen, so wider Erwarten, an uns oder an obbenannte, bey uns in Diensten stehende, Personen irgend eine Forderung zu machen hätten, aufgefordert, sich binnen sechs Tagen in meiner Wohnung im Preisstoschen Hause außer zu melden; widrigenfalls sie auf keine Zahlung weitere Ansprüche machen können. Dorpat, am 4. Februar. 1814.

August Carl Graf Dose. 2)

Geld - Cours in Riga.			
100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4	2	—
1 neuer holl. Duk.	12	7	—
1 neuer holl. Rth.	5	51	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	19	—
1 Rthlr. Fünfer	5	13	—

Brandweinspreis.

1 Eas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A., zweidrittel Brand

Geld - Cours in St. Petersburg.
Holländische Dukaten, 12 Rubel 50 Kopek. neue, — — — 12 — 30 — alte.

Agio auf Silber 2 Rubel 99 Kopeken.

Dörpt,

Bei =



sehe
fung.

N^{ro}. 12. Mittwoch, den 11^{ten} Februar 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.

Dr. D. G. Ball, Censor.

St. Petersburg, vom 4. Febr.

Am 26. December des verwichenen 1813. Jahres haben Sr. Kaiserl. Majestät in der Stadt Freiburg folgenden Befehl an die Russischen Armeen erlassen:

„Bei der Befestigung der Truppen des Garde- und Grenadier-Korps, der Reserve-Kavallerie und der zu denselben gehörenden Artillerie, welche unter dem Befehl Sr. Kaiserl. Hoheit des Besarowitz und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch stehen, habe Ich, zu Meinem besondern Vergnügen, vollständige Ordnung in allen Theilen, Schonung der Leute und Pferde, und in der Kleidung Reinlichkeit und Sauberkeit gefunden. Für diese so große Sorgfalt für die Truppen bei so weiten Märschen und nach den so glorreichen Schlachten bei Kulm und Leipzig, gebe Ich dem Oberbefehlshaber der Armee, General von der Infanterie, Grafen Barclay de Tolly, und Sr. Kaiserl. Hoheit dem Besarowitz und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, so auch folgenden, die sich unter seinem Kommando befinden, dem General von der Infanterie Grafen Miloradowitsch, dem Generalleutnant Fürsten Golizyn, und allen Corps-, Divisions- und Brigade-Generalen, und den Regiments-, Batterie- und Bataillons-Kommandeuren, Meine Dankbarkeit und Mein Wohlwollen zu erkennen.“

Alexander.

Dorpat, den 9. Februar.

Gestern Vormittag hatten wir das Glück Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Michael und Nikolai Pawlowitsch auf Ihrer Reise nach dem Auslande hier eintreffen zu sehen. Allerhöchstdieselben wurden bei dem St. Petersburg'schen Schlagbaum von der hiesigen Polizei empfangen

und bis zur Poststation begleitet, woselbst zu Allerhöchstderselben Empfangs sich die Mitglieder der Universität, mehrere Chefs der hiesigen Autoritäten und viele Herren vom Adel versammelt hatten. Ihre liebreiches, einnehmendes Betragen, entzückte Alle. Nach gewechselten Pferden setzten Allerhöchstdieselben Ihre Reise unter dem Aufsachen und Segenswünschen aller Anwesenden, fort.

Von der Niederelbe, den 1. Febr.

Der Kronprinz von Schweden ist den 30sten die Elbe passiert; er hat, weil der Marshall Steuding sich unspätlich befindet, das Kommando der schwedischen Armee, die in drei Kolonnen unter dem Generalen Doye, Vegeff und Carbell, über Hannover nach dem Rhein geht, übernommen; die Hanseaten stoßen zum zweiten Corps der Nord-Armee, welches der Herzog von Braunschweig kommandirt. General Kettenborn ist zu Bremen auf dem Wege nach Holland angekommen. — Am 31sten haben die Russen zwei der nächsten Schanzen vor Hamburg weggenommen. — Der Friede mit Dänemark, der von dem schwedischen Hoffantler von Wetterstätt und dem dänischen Kammerherrn von Burde am 14ten Januar zu Kiel unterzeichnet wurde, ist nun bekannt gemacht. Er besteht aus 28. Artikeln, und enthält im Wesentlichen Folgendes: Dänemark verspricht auf das formlichste, nichts zu unterlassen, was seinerseits den Frieden mit Rußland und Preußen, den Schweden vermitteln will, wieder herzustellen; ferner in aller Form und Thätigkeit (formellement et activement) der gemeinschaftlichen Sache gegen Frankreich beizutreten. Es tritt Norwegen, mit Ausfluß der Nebenlande, (Island, Grönland und

der Färder Kisten) ab, daß es ein mit Schwede vereinigt Königreich bildet.

Dänemark erhält Schwedisch-Pommern, und Schweden macht sich anheischig, sich für Dänemark bei dem allgemeinen Frieden noch um eine billige Entschädigung zu verwenden. Pommern wird erst geräumt, wenn die norwegischen Festungen überliefert sind. Die Freiheiten der abgetretenen Unterthanen werden geschützt, auch die Rechte der milden Stiftungen, der Pensionäre u., die Universität zu Greiswalde und die neue für Norwegen projektierte Universität bleiben. Die Unterthanen der abgetretenen Provinzen dürfen sich mit ihrem Vermögen entfernen. Da in Pommern nie schwedisches Papiergeld circulierte, so darf auch kein dänisches eingeführt werden. Dänemark läßt jedoch die in Pommern von Schweden gemachten Dotationen (jährlich 43000 Thaler an Werth) gelten. auch den Vertrag Schwedens mit England, vermöge welchem dieses 20 Jahre lang in Stralsund ein Niederlagsrecht gegen 1 Procent pro Aus- und Einfuhr genießt. Jeder Theil übernimmt die Schulden des ihm zugewiesenen Landes. Die den Festungen gehörige Artillerie bleibt, die Kriegsfahrgänge aber kann jeder Theil mitnehmen; Sequestrationen der Güter sind aufgehoben. Schweden entsagt seinen Ansprüchen wegen der von den Dänen gekaperten Schiffe. — Das dänische Hülfskorps von 10.000 Mann, welches zur Armee des Kronprinzen kößt, wird vom Generalmajor von Schulenburg, der Dejagow mit erschweren half, kommandirt.

Nancy, den 22sten Jan.

Der Feind wurde auf verschiedenen Punkten von den Vorposten der schlesischen Armee angegriffen, worauf er die Maas verließ und sich nach Châlons zurückzog. Die französische Armee ist völlig aufgelöst, die alten Soldaten wurden durch die Scinde hingerafft, oder liegen noch zum Theil in den Hospitälern; die Kontribuirten haben keine Waffen, die Muthlosigkeit und das Mißvergnügen sind auf das höchste gestiegen. Von den französischen Marschällen an bis zu den gemeinen Soldaten schreibt Jedermann die Unglücksfälle der beiden letzten Feldzüge, so wie den Eintritt der Allirten in Frankreich dem ausgelassenen Ehrgeiz ihres Beherrschers zu, und alle sehen die Ereignisse als eine Strafe Gottes an.

Das Benehmen des Kaisers gegen den gefesselt liegenden Körper hat alle denkende Franzosen lebhaft durchdrungen, und ihnen gezeigt, was sie noch zu erwarten haben.

Vor der Ankunft der allirten Armee hatte sich zu Nancy ein Jakobinerklub gebildet, welcher aus dem niedrigsten Pöbel bestand, den die französische Regierung vorher schon aufgelöst hatte. Diese Jakobinischen Hefen ausgenommen, seufzt ganz Frankreich nach der Zurückkehr der Ordnung und der Ruhe.

Langres, den 24. Jan.

Die österreichischen Truppen unter dem Grafen Colloredo sind den 22ten zu Dijon eingedrückt. Se. Durchlaucht, der Fürst von Schwarzenberg, hatte sich dahin versetzt, um über die Truppen Disposition zu halten.

Langres, den 25. Jan.

Gestern hatte vorwärts Encomont in der Nähe von Bar an dem kleinen Hügelchen Aube ein sehr hitziges Gefecht statt. Die Franzosen wurden gezwungen, Bar zu verlassen; unsere Artillerie hat ihnen vielen Schaden zugefügt, und unter andern viele Pulverkarren in die Luft gesprengt, welche mitten zwischen der französischen Infanterie staken. Dem Herrn General Guislay wurde ein Pferd unter dem Leibe getödtet.

Gestern Abend ist Se. Majestät der König von Preußen hier angekommen. Diesen Morgen hat Se. Majestät der Kaiser von Österreich seinen Einzug hier gehalten, auch Lord Castlereagh befindet sich hier.

Die Stimmung des französischen Volks ist vortreflich, die Allirten werden überall mit offenen Armen aufgenommen.

Als Se. Majestät der Kaiser von Rußland in Besoul einzog, wurde er unter dem Jubeln des Volks empfangen.

Diesen Morgen ist Herr de la Harpe hier angekommen.

Genf, den 22. Januar.

Es heißt, Se. Exz., der Gen. Graf Bubna, habe der Stadt Bourg-en-Bresse eine Kontribution von 100.000 Fr. als Strafe auferlegt, weil einige Einwohner bei dem Einrücken der österreichischen Truppen in den Straßen Feuer gaben, und auf diese Weise den Tod einiger Mannschaft und zweier Offiziere verursachten.

Der Graf Bubna hatte am 18ten sein Hauptquartier zu Montmel, 4 Stunden von Lyon. Seine Refugiosirungen dehnten sich bis an letztere Stadt hinaus, welche entschlossen schien, keinen Widerstand zu leisten.

Zufolge späterer Privatnachrichten aus Genf vom 23ten Januar sind die unter dem Befehl des K. M. G. Grafen Bubna stehenden österreichischen Truppen, ohne einen Schuß zu thun, in Folge einer zwischen dem Maire der Stadt und dem Grafen Bubna abgeschlossenen Kapitulation, am 20. Januar, Morgens um 9 Uhr, in Lyon eingerückt.)

Beim Einrücken der österreichischen Truppen in Savoyen wurde daselbst nachstehende Proklamation an das Volk erlassen:

Thonon, den 14. Januar.

Savoyarden!

Auf, zu den Waffen! zu den Waffen! Der Augenblick ist gekommen, um das Joch abzuschütteln, das ein ehrgeiziger Despot euch auflegte. Spanien, Deutschland, Rußland und beinahe ganz

Europa haben die Unabhängigkeit wieder erlangt, auf welche alle Nationen Anspruch haben. Eine kurze aber großmüthige und kräftige Anstrengung wird Savoyen seinen König, seinen Rang unter den Nationen, Frieden und Glück wiedergeben; es giebt keinen höhern Ruhm, als ihr seine Religion, seinen König und sein Vaterland zu schützen.

Alle Krieger Savoyens! reißet euch unter die Fahnen eures geliebten Monarchen; schließt euch an die allirten Truppen an, die euch zu Hülfe kommen.

Soldaten Savoyens! welchem Lande, welchen Fürsten ihr auch gedient habt, das Vaterland ruft euch auf, kommt, unsere Gefahren und unsern Ruhm zu theilen.

Tapfere Jugend, die ihr es verweigert habt, auszuweichen, um Länder zu verwüsten, deren Einwohner eure Befreier geworden sind, kommt, schließt euch an uns an. Die Zeit ist nicht mehr, wo ihr dem Hunger, dem Tode und dem Elende Trost bieten sollt, um den Ehrgeiz eines einzelnen Mannes zu befriedigen; ihr seid berufen, eurem Könige zu dienen und euer Vaterland zu verteidigen.

Einwohner Savoyens, Muth! Es lebe der König! Es lebe Savoyen!

Baron Simbschen,
Oberst und Kommandant eines Korps
der allirten Truppen.

Lausanne, den 21. Januar.

Nachstehendes ist die Proklamation, welche der Graf von Bubna in seinem Hauptquartier zu Bourg-en-Bresse am 14ten Januar erlassen hat: Bewohner des Departements der Aine!

Verschiedene Einwohner der Stadt haben es gewagt, die Waffen zu ergreifen und gegen die allirten Truppen unter den Mauern zu streiten. Sie wurden gezwungen, die Stadt zu verlassen; sie haben sich meiner Discretion übergeben. Ihre Namen sind mir bekannt. Ihr kennt die Gesetze des Krieges; ich hätte über ihr Leben und ihr Eigenthum verfügen können; allein, taub gegen jede Art Rache, habe ich sie mit einer Mäßigung geschont, die ihnen Bedauern über ihr Betragen einflößen wird.

Ich vernehme mit großem Erstaunen, daß Nebelgesinnung das Gerücht im Umlauf gebracht haben. Ich hätte die Stadt verbrannt. Allzu leichtgläubige Einwohner, kommt, seht in die Mauern von Bourg zurück. Ihr werdet daselbst Ruhe und Ordnung herrschen und provisorische Regierungsverwaltung niedergelegt finden. Ich wende mich an die Bürger dieser Stadt. Sie waren Jüngern der großmüthigen Art und Weise, womit ich einem Feinde Einkalt anthat habe, daß ihnen nur zu nachtheilhaft hätte werden können. So handeln die Truppen der allirten Armeen. Möge dieses Gemäßigte Betragen euch beweisen, wie getreulich

sie den Proklamationen ihrer Souveraine nachkommen.

Am 17ten Januar wurde eine zweite Proklamation zu Thonon bekannt gemacht:

Im Namen Victor Emmanuels des Ersten, Königs von Sardinien, Cypern und Jerusalem, Herzogs von Savoyen, Fürsten von Piemont u. s. w.

Tapfere Krieger Savoyens!
Euer alter General ruft euch auf, euerm Könige, euerm Vaterlande und der gemeinschaftlichen Sache Europas zu dienen.

Wir müssen jeden Parteilichkeit, jeden Haß, jede Privatrage entfernen. Unser einziger Zweck ist, unsern guten Könige zu dienen, seinen Namen dem Vaterlande wieder zu geben, und aus allen unsern Kräften zur Wiederherstellung der Ruhe und des Friedens der Welt mitzuwirken.

Wo ist der Savoyard, der bei der Stimme des Vaterlandes taub bleiben würde, der nicht die Gefahren und Vorbeere seiner Landsleute und unserer tapfern Befreier theilen wollte! — Ich schlage mein Hauptquartier zu Thonon auf.

Graf von Sonnaz.

Vom Rhein, vom 28. Januar.

Das Hauptquartier des Grafen von Wittgenstein befindet sich seit dem 19ten Januar zu Hagenau. Nachrichten aus Mannheim gehen hin, der Marschall Victor habe kurz vor der eingetretenen Verrennung von Straßburg dort einen Streifzug unternommen; da er nun nicht mehr zurückkehren könne, so habe er sich nach Nancy gewendet, und sei nur mit Mühe dem schnell vordringenden Blücher'schen Korps entkommen. — Die Besatzung der Feste Marienberg bei Würzburg soll sich bereits von Pferde- und Rapsfleisch nähren.

London, den 20. Januar.

In der Nacht vom 14ten zum 15ten ist Oberst Haubury zu Lord Wellington abgereist; dem Vernehmen nach, mit der Instruktion, übereinstimmend mit den Bewegungen der Allirten tiefer in Frankreich einzudringen.

Man glaubt, daß die Grundlage des allgemeinen Friedens, die gänzliche Unabhängigkeit aller der Staaten, so wie solche bei dem Ausbruche der Revolution 1792 war, seyn wird.

Berichten aus Nord-Amerika zufolge, soll der Staat von Neu-England dem Krieg abgeneigt und entschlossen seyn, nöthigenfalls einen Privatfrieden mit Großbritannien einzugehen.

Paris, vom 7. Januar.

Essentielle Blätter enthalten den Aufruf des Senators Röderer an die Straßburger. Es heißt in demselben unter Andern: Straßburger! Ich schwöre in Eurem und meinem Namen, dem Kaiser, seiner erlauchten Gemahlin und jenem theuren Kinde, in dem ein doppelt Kaiserl. Königl. Blut roth, und welches das Unterpfand der Festigkeit unsrer gemeinschaftlichen Existenz ist, ich schwöre Treue und Ergebenheit!

Am Moniteur soll sich eine wichtige Erklärung des Kaisers Napoleon an den Senat befinden, worin er demselben seine Gemahlin und seinen Sohn empfiehlt, mit der Versicherung, daß er zur Armee abreißen, und nur als Sieger, oder nicht mehr zurückkommen werde.

Frankreich.

Erzählungen eines aus Frankreich entkommenen Niederländers.

Der Kaiser hatte das geschehene Corps beauftragt, eine Adresse an die Franzosen zu verfassen, und in derselben mit der Aufforderung zu Danksagen und Anstrengungen eine Schilderung der Lage des Reichs zu verbinden, die Muth und Enthusiasmus erwecke. Aber der von der Versammlung gewählte Erbpur ihrer Kommission war so gerathen, daß er bei dem Kaiser die leidenschaftlichsten Ausdrücke von Unwillen erregte. Am Tage darauf, den 1. Jan., war große Cour, wobei das gehobene Corps in seiner Gesamtheit erschien. Der Kaiser empfing es mit dem heftigsten Zorn: hieß die Deputirten, in den kaiserschen Ausdrücken, ihrer Wege gehen, und verließerte ihnen, daß er sie gar nicht brauchen und entbehren könne. Man vernahm unter den Deputirten nicht Gemurmel allein; man hörte auch lachen. — Das Volk hatte sich in Haufen vor den Thüren versammelt. — Referent, selbst Mitglied der Versammlung, hielt es nun für ratsam, sich aus Paris zu entfernen, und batte das Glück, ohne von den französischen Vorposten angehalten zu werden, zu denen des Generals von Bülow zu kommen.

Er erzählt ferner, daß die Franzosen ihre Sinnungen so stark äußern, daß man sie gar nicht bezweifeln könne; daß man die Allirten die Feinde nenne, und sage, es stünden freilich wohl furchtbare Augenblicke bevor, aber man müsse sie muthig erwarten und ertragen, weil man aus dem jetzigen Elend auf diesem Wege errettet werden könne.

Keine Festung in den französischen Niederlanden ist mit Vorräthen versehen, und das Mißgeschick ist so heftig, daß die sehr kleine Garnison von Lille von den Einwohnern aus der Stadt verjagt und nöthig geworden ist, auf dem Wege zu bivouaquieren. Auf der ganzen Straße von Paris her hat er nirgends Truppen angetroffen, die nach der Grenze marschirten, sondern meistens einen Theil der alten Garde, auf Wagen nach Paris zurückziehend, wobei der Kaiser sie seiner Eitelkeit wegen entboten hat. Die Kapitulanten allein hängen ihn an. Die schrecklich erhöhten Ausgaben seiner Lebenshaltung seit erbtrennung selbst seine nächsten Umgebungen. Die Kaiserin wird mit dem größten Argwohn beobachtet.

Nachrichten von Angehörigen der vorläufigen Versammlungen einiger christlichen Gesellschaften in London.

Die allgemeine sächsische Versammlung der so ausgebreiteten Abtheilung der christlichen Gesellschaften am 3. May, v. J. Vormittags um 9 Uhr, auf dem Saale eines dazu bestimmten Hauses, welcher gegen 10000 Menschen fast. An dessen hinteren Ende war ein erhöhter Platz, zur Versammlung der Comités mit dem Vorsteher von Fort Tynmouth. Mit Schulen, waren die Seiten und die Mitte besetzt. An beiden Seiten waren Plätze für die Zuhörer in der Mitte Bänke, wie auch darüber einige Bögen. Um 10 Uhr waren im Saale keine Bänke mehr übrig, 5 Reihen, alle Ecken waren gedrängt voll von Mannschaften aus allen christlichen Religions-Parteien. Unter einem allgemeinen Handschütteln traten um 12 Uhr die Redner auf. Es befanden sich unter den Rednern vier sehr ehrenwürdige Bischöfe, außer vielen Geistlichen, auch viele Edelleute und Herren. Der Bisthum verlas einen mehrere Bogen langen Abvort von der Wirksamkeit der Bibelgesellschaft nach und das sehr vernünftigen Jahres. Die Bibel ist bereits in 59 verschiedenen Sprachen übersetzt. Im letzten Jahre waren 72 Hülfs-Bibel-Gesellschaften mehr, als im vorherigen, und die ganze Summe solcher anglikanischer Bibelgesellschaften beläuft sich jetzt auf 152 durch das ganze Königreich, die mehr oder weniger zum Druck der Bibel, in allen noch ungedruckten Sprachen oder bei schon gedruckten in neuen Auflagen, willig und reichlich beitragen. Außer den in Deutschland vertheilten Exemplaren und dort 70.000 Bibeln und 150.000 des neuen Testaments vertheilt und etwa 70.000 Pfund Sterling oder 350.000 Rthlr. zu diesem Bedarf eingesammelt worden. Während der Vorlesung des Präsidenten, da er kaum bis zur Hälfte gekommen war, durchdrang die ganze Versammlung ein lautes Freudengeräuschen über hohe Ankommen. Es waren Ihre Königl. Hoheiten die Herzöge von Sussex und Kent, Ebnen des tiefverehrten und geliebten Königs, Lord Tynmouth blieb im Präsidenten Stuhle dem zur Rechten der Herzog von Sussex sich setzte und zur Linken sein durchlauchtiger Bruder. Hierauf hob, sobald der Lord genädigt hatte, das Wort, grüßte die Versammlung, und that eine äußerst ruhrende Ansprache.

Er erklärte seine herzlichste Freude und seinen eignen Antheil an eine Sache, die ihm wichtig geworden sei, nachdem er die Bibel selbst untersucht und geforscht hätte und nannte sich sogar einen Mitarbeiter an dem Werke. Die Zuhörer erwiderte, sie möchten doch ihr Möglichstes zur Unterstützung einer so löblichen Anstalt thun; sie sollten aber auch, indem sie andern das Wort des Lebens auspredigten, sich selbst nicht vergessen, sondern es als Nahrung für ihre eigenen Seelenbedürfnisse täglich genießen. Den Lord Präsidenten

den ehrte er damit, daß er ihm öffentlich seinen Dank abkündete für alle seine in und außer dem Reich thätigen Bemühungen, die er in diesem Werke so reichlich abgeben hätte.

Nach dem der Lord Präsident seinen Dank erwidert hatte, stand der Herzog von Kent auf, der ebenfalls seine Dankesworte an die Gesellschaft Gottes und unsern Theil hat deren Mitglieder zu versichern. Nach dem er es, daß er sich nicht er, als erst seit einem Jahre, mit dieser so lothbaren, als wohlthätigen Gesellschaft verbunden habe. Er wolle, wie der edle Herzog unter andern sagte, bester Antheil mit desto größerem Eifer meiner Aufmerksamkeit und Zuneigung zu kennen zu geben, indem ich endlich auslase, daß ich zu aller Zeit und Stunde bereit sein werde, die Mühe und Fruchtbarkeit dieser Gesellschaft zu fördern.

Dann redeten außer dem verehrungswürdigen W. Berkeley der Bischöfe, mehrere Parlaments-Mitglieder, Prediger und Widner hohen weltlichen Standes. Die Gesellschaft an All. bewachte von dem großen Eifer und herrschenden Vertrauen, daß das heilige Wort Gottes unter allen Nationen der Erde bekannt gemacht und zur Verbreitung der Zeit mitgetheilt werde, da die ganze Erde von der Erkenntniß des Herrn voll sein wird.

Die Versammlung währte ohngefähr bis halb sechs Uhr. Die Abendpredigt hielt Herr David Wood über Ap. Hebr. 2. 30. Denn erweret und erweret Kindern in diese Verheißung, und alle die fern sind, welche Gott unser Herr, herzu rufen wird.

Die Gesellschaft zur Ausbreitung des Reichs Gottes unter den Juden hielt den 6. Mai v. J. ihre Versammlung und Vormittags und Abends ihre Predigt in verschiedenen Kirchen. Es wurden 4 Juden und 1 erwachsene Jüdin getauft.

Bereits der 4. May war der allgemeine Versammlungstag der christlichen Missionsgesellschaft. Um zehn ein halb Uhr hielt der Professor Paulus die Missionspredigt über die Worte, 2 Cor. 5. 14. Die Liebe Christi dringt uns, wobei sich die Collecte über 1000 Rthlr. belief. In der folgenden Verhandlung machte die Gesellschaft ihre letztjährige Verhandlungen bekannt, wobei Lord Gambler sprach. Mund um ihn her waren die Mitglieder der Comités, die Vice Präsidenten, sechs einiacen Parlamentsmitglieder und darunter besonders W. Berkeley. Den übrigen Theil des großen Saals füllten die anderen Aemter der Societät. Der Lord Gambler leitete den Abend der Versammlung. Der Herr Stewart, Prediger, sprach, theils alles das mir was im letzten Jahre durch die Sammlung des Herrn unter den Heiden getrieben ist. Dann kamen nacheinander Männer christlichen und weltlichen Standes auf, welche über verschiedene Punkte in Hinsicht des Eifers und der Bekehrung der Missionsgesellschaften redeten. Einmüthig wählte die Gesellschaft wegen ihrer

Bemühungen in der Sache des Herrn den Pastors J. Smith in Berlin zum Vice-Präsidenten. Besonders rührend war, als der ehrenwürdige W. Berkeley auftrat, welcher schon ein vorzügliches Werkzeug in der Hand Gottes zur Verführung des Sclavenhandels war, und jetzt mit geheiligter Beredsamkeit den Namen und das Verdienst unseres Herrn Jesu Christi öffentlich darstellte, und damit, obgleich schon alt und von kleiner sonst unanerkennlicher Statue tiefen Eindruck machte.

Nach dieser Versammlung kamen zwei Adressen mit Entschiedenheit an, welche die englischen Damen für die Missions-Gesellschaft von ihrem Kopf und Halskette hergegeben hatten. Es war eine Menge von Konbarkaten, Berlin, goldene Ringe mit Diamanten, Halsketten von kostbaren Steinen, elfenbeinerne und andre schön gearbeitete Käber, Brustschmucke, Bierathen, Kunstwerke und dergleichen. So wurde z. B. in Bristol bei einer Predigt solcher Konbarkaten an Werth 7500 Rthlr. dargebracht. Mitten in solchen trüblichen Zeiten des Krieges und der Noth, wo mehr als je zur Unterhaltung großer Armeen beigetragen werden muß, der dergleichen Collecten dennoch solche erhebliche Summe zu einem sonst nicht allgemein beliebten, aber höchst nothwendigen Zwecke aufzubringen, das zeugt doch vom christlichen Geiste.

Erst am 12. Mai fingen die Versammlungen der großen Missions-Gesellschaft an. Vormittags 9 Uhr war die Court Gewelle, die ohngefähr 10000 Menschen fast so anfüllte, daß noch Hunderte draußen standen. In einem großen Saal herum saßen gegen 300 Prediger, hinter ihnen die übrigen Missions-Prediger. Um 11 Uhr ging der Gottesdienst an. Die Predigt war über Ps. 22. 28. 29. Es werde gekniet aller Welt Ende, daß sie sich zum Herrn bekehren und vor ihm anbeten alle Gefallen der Heiden. Denn der Herr hat ein Reich, und er herrscht unter den Heiden. Sie dauerte 1 1/2 Stunde. Vor der Collecte traten f. monn heimlich eine Banknote von 100 Pfund Sterling — 500 Rthlr. in der Sacrificen auf die Tafel. Ein. Dame nahm ihr goldenes Schmucke von ihrem Busen und legte es auf den Teller, mit noch einigen Pfundnoten. Vormittags um 6 Uhr ward eine Predigt im Tavernat gehalten, die der berühmte Metropolit. Dr. Taylor, Metropolit, ergab, welcher seit wenigstens 500 Predigten hält, und schon um 4 Uhr genötigt voll ward, und die Kanzeltreppe hand so voll, daß der Redner kaum aufsteigen konnte; auf dem Kirchhofe aber standen noch viele hundert Menschen, weil sie nicht in der Kirche Raum fanden. Die Missionspredigt ward gehalten über Joh. 4. 6. „Es soll nicht durch Kraft oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.“ (Beim Aufbruch aus der Kirche wurden 500 Pf. Sterling oder 2500 Rthlr. collectirt.)

(Der Beschluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Den neuesten gestern hier eingegangenen Nachrichten zufolge, sind die combinirten Armeen in Frankreich in ihrem Vorrücken begriffen; das Hauptquartier des Feldmarschalls von Blücher befand sich am 24ten zu Vaucouleurs. Seine Majestät der König von Preußen befanden sich am 29ten zu Chaumont, und gedachten am 1sten Februar in Troyes einzutreffen.

Die Leipziger Zeitung kündigt aus dem russischen Hauptquartier Langres vom 25ten als officiell an: daß die Vereinigung der verbündeten Armeen bei Langres nun vollkommen bewerkstelligt sey, sich die letzteren im vollen Marsch auf Paris befinden.

Nach der Leipziger Zeitung streifen die Kosaken schon bis Fontainebleau, 7 Meilen von Paris, wo der Papst seinen Sitz hat. Der Kanton Solothurn hat öffentlich den Wunsch geäußert, daß die hohen Mächten besonders die Wiederherstellung des heil. Vaters in seine Rechte und Würde sich angelegen seyn lassen möchten.

Nach Pariser Nachrichten ist man schon beschäftigt, das Museum einzupacken.

Am 23ten Januar soll Schwarzenberg in Chalons für Marne gewesen seyn. Man glaubte, er werde am 8ten Februar in Paris seyn. (Aus Basel, vom 25ten Febr.)

In Genf lief das Gerücht, Napoleon habe sich mit seinen übrigen Truppen ins südliche Frankreich gezogen, seine Gemahlin und sein Sohn seien von einigen Senatoren begleitet, ins Hauptquartier der Allirten gereist.

Sucht ist aus Katolonten aufgebrochen, und nach Frankreich zu Soult marschirt.

Der Oberst Baron Eimbschen hat das im Walliser-Lande errichtete Jäger-Bataillon bereits auf 7 Kompagnien (durchaus Eingeborne) gebracht.

Der Simphon und der Bernhardsberg sind gehörig besetzt. Letzterer ist durch die Flug vorgenommene Sprengung des Weges gegen Aosta, in dem besten Verteidigungsstande.

Am 17. Jan. machte die Garnison von Candau, die nur aus 1500 Mann meist Kontribuirten besteht, einen Ausfall, wurde aber von den Russen mit Verlust von 5 Kanonen und einigen 50 Gefangenen, zurückgeschlagen.

Aufforderung.

Die Dörptsche Zeitung No. 10. enthält den wohlthätigen Plan zum Beßen der Armen von jedem gewonnenen Spiele eine Marke abzulegen, so wie der russische Invalide No. 10. des Resultats erwähnt. Die Gesellschaft der Mäße, die zuerst ihr Haus den verwundeten Kriegerern eingab, hat auch schon den Anfang gemacht, und von jedem gewonnenen Spiele wird eine Marke zum Beßen der Armen abgelegt.

Dörptsche Einwohner zeichneten sich so oft und so ehrenvoll durch Wohlthaten aus.

Da ich nun überzeugt bin, daß in jeder öffentlichen und privat Gesellschaft, man zum Beßen der Armen oder Invaliden von jedem gewonnenen Spiele gerne eine Marke ablegen wird, so ersuche ich, das in jedem Monat so gewonnene Geld, mir gegen Quittung einzuschicken und dabei zu bemerken: ob es zum Beßen der Armen oder der Invaliden eingesandt werden soll, welches ich mit Vergnügen besorgen werde. Dörpat, den 10. Februar 1814.

Polizeymeister v. Gessinsky.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es werden am 16ten Februar a. c. Nachmittags um 2 Uhr und an den folgenden Tagen im Sessionszimmer des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts mehrere naturhistorische, besonders chemische und physikalische Bücher auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Das Verzeichniß derselben ist früher in der Kanzley zu inspiciren. Dörpat, den 4. Februar 1814.

Ad mandatum

Witte, Notär. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Russen etc. etc. Da die Studirenden der Philosophie, Carl Eduard Hynameder, Hermann Magnus Buchsteb und Andreas Etzel von Holslein; der Studirende der Theologie, Carl Eduard Raupach; und der Studirende der Rechtswissenschaft, Werner Kienig, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchsten konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier verrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie dafelbst ihre Forderung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dörpat, den 31. Januar 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Strog. d. J. Rector.
Witte, Notär. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dörpat kraft des gegenwärtigen Hebermanns und zu wissen, welchergehal der hiesige Kaufmann dritter Gilde Michaila Zwanow Kunin beehre an-

hero producierte, mit der verheiratheten Frau Aeltermannin Christina Preinsky geb. Henning, am 7. Jan. 1813. abgeschlossenen, und am 1sten November bei Em. Erlauchten Hochpreislich Kaiserl. Kiefländischen Hofgerichts gehörig corroborirten Kauf-Contrakt das der letztern gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub No. 41., auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, für die Summe von 2500 Rubel R. R. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes hölzernes Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermögen, sich damit nach Vorschrift des Rathslichen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclama, also spätestens am 19. März 1815., bey Wn der Präclation und des ewigen Etischweigens, anbers zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorirten Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Käufer, hiesigen Kaufmann dritter Gilde Michaila Zwanow Kunin, die mehrgedachte Immobilien nebst dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. W. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und begedrucktem Insignel, auf dem Rathhause zu Dörpat, den 5ten Februar 1814.

Bürgermeister F. A. Kerman.

C. H. F. Kenz, Obersek.

Demnach, zu Folge Reskripts Sr. Excellenz, des Kaiserlichen Herrn Civil- Gouverneuren, miedlichen Etats-Raths und mehrerer Orden Ritters Du Hamel, Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dörpat verfügt hat, zur Aufbewahrung eines, zum hiesigen Proviant Magazin gehörigen, Quantum Kron Getreides einen Speicher auszumitteln, und wegen des Mietz-Preises ein Torg abgehalten werden soll: so werden von Einem Edlen Rathe dieser Stadt diejenigen Hausbesitzer hieselbst, die einen zum Aufbewahren des Kron-Getreides tauglichen und sicheren Speicher haben, und vermieten wollen, desmittels aufgefordert, sich am 13. 14. und 16ten d. Monats Vormittags im Sessionszimmer eines Edlen Rathes zum Torg einzufinden, worauf nach verlaublichen Mindestbot das Weitere verfügt werden soll. Dörpat Rathhaus, den 7. Febr. 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dörpat.

Bürgermeister F. A. Kerman.

C. H. F. Kenz, Obersek. 2

Eine Allerhöchste Verordnete Messungs-Revisions-Commission fordert desmittels diejenigen Herrn Landmesser, welche gesonnen seyn sollten, die specielle Aufnahme und Eintheilung der Bauerndauer und Hofesfelder des im Dörptschen Kreise und Laitschen Kirchspiel belegenen Guts Wai-manier zu übernehmen, auf: sich am 10. März d. J. bei derselben in Walf, zur Verlautbarung ihrer Forderungen und Abchließung des Contracts einzufinden. 3

Uderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es wird ein Landgut, mit einem vollständigen Inventarium, auch mit allen Kornsaaten, ausgebaut. Das Gut ist neu bebaut, hat einen schönen Bauwald, worin 68 Mastbäume, von 6 Ellen im Umfange, sich befinden, Kirschenland und Brennholz hinreichend; auch eine Torfgrube, die einen Vorrath, wohl auf 100 Jahre enthält, und dieser Torf sehr gut, die Aiegen damit zu beizen; da das Korn davon keinen bitteren Geschmack bekommt. Die Viehweide, im Gebölze, ist außerordentlich nahrhaft, weil es mit 28 Sorten frisches Gras-Gefälle, aus Basel, seit 20 Jahren beidet, und hiezu 300 Aelbr. Alb., verwandt worden; daher man auch 100 Stück Hornvieh reichlich halten kann. Der Kornboden ist von mittlerer Güte. Das ganze Gut ist gemessen und die Gänder eingetheilt; die Garte davon ist fertig, und befindet sich bei der Allerhöchsten Messungs-Revisions-Kommission in Walf; hat am großen Landwege, einen neu erbauten Kreuz, mit 2 vollkommenen Stadtdollen; eine Wassermühle, wobei auch 4 Stück neue Mählschneide sich befinden; hat 3 Arten Leimen, dem ordinären, den blauen, und den rothen Topferleimen, vortreflich zu Dachpfannen; 6 Küchen- und 2 Baumgärten; einen Fischteich; 2 vortrefliche Stellen zur Vienenzucht; Federwild reichlich, auch Hochwild; ein Kälberkoppel; ein Bleichgarten; auch sonst, so manches, wird der Liebhaber vorfinden, wenn er es in Augenschein nehmen wird.

Die Bedingungen sind folgende:

Das ganze Kapital bleibt im Gute stehen, bis nach 20 Jahre, nach dem Tode des jetzigen Besitzers, nach welcher Frist das Kapital an die Erben desselben, dann erst auszugeben ist. — Dahingegen aber behält sich der Verkäufer vor: daß der künftige Besitzer des Gutes ihm eine sichere egyptonische Caution leiste; und daß er die Erste Inossolation haben müsse. — Angleich müssen die Interessen prompt fallen; im ausbleibendem Falle aber, — versteht es sich von selbst, — daß das Kapital dadurch auf-

Kündigt worden ist. Als Ursache des Ausbotes, veranlaßt nur das greise Alter, und die damit verbundene Schwächlichkeit des Besitzers, der Ruhe bedarf, und von Weltgeschäften sich zu entziehen wünscht. Nähere Auskunft kann der Professor Lorenz Ewers in Dorpat geben. 1

In der Akademischen Buchhandlung des Herrn J. F. Meinshausen sind folgende neue Musikalien zu haben: Marsch triomphale sur l'entree des Truppes russes à Francfort sur le Mein. p. P. F. par Aumann. 2 Nbl. R. M.; Walzes (13) p. P. F. par differents Auteurs. 2 Nbl. R. M.; Dussek Var. p. P. F. sur l'Air: God the save the King. 1 Nbl. 75 Kop. R. M.; Dussek Rondo p. P. F. detaché de son gr. Concerto 12me. 3 Nbl. 75 Kop. Dussek Rondo p. P. F. Oeuvre Posthume 2 Nbl. 50 Kop. R. M.; Dussek, Rondo Pastorale p. P. F. 2 Nbl. 25 Kop. R. M.; Kayser, Air, Russe. (молчитъ струйки чисты) avec Var. p. P. F. 1 Nbl. 75 Kop. R. M.; Mess. Polonais composée d'un Duo de l'Opera: Le Prince invisible. p. P. F. 1 Nbl. R. M.; Steibelt, Pot-Pourri p. P. F. 2 Nbl. 75 Kop. R. M.; Steibelt, 6 nouv. Walzes à trois mains. 4 Nbl.; Steibelt, l'Embrasement de Moscou Grande Fantaisie p. P. F. 9 Nbl. 50 Kop. Steibelt, Romance Guerrière avec accomp. de P. F. 1 Nbl. 75 Kop. Ouverture de l'Opera: la Vestale de Spontini arr. p. P. F. avec Violon ad lib. 2 Nbl. 75 Kop.; Berger, nouv. Polonaise à 4 m. p. P. F. 1 Nbl. 25 Kop.; wie auch hirtes Notenpapier, Violin- und Guitare-Saiten. 1

Außerhalb der Rügischen Ragatke, im großen Saal der Kammerherrn Schilling'schen Wohnung, sind Abreise halber, verschiedene Möbeln, als: Stühle, Divans, Spiel-, Spiegel- und Nachttische, Komoden, ein Buffet, ein großer neuer Speisetisch etc., ferner zwei Fortepiano's, zwei Guitarren, Fenstergardinen von Musselin, Kron- und Wandleuchter, Argantsche Lampen, Waasen u. s. w. zu verkaufen, welche täglich Vormittags von 11 bis 2 Uhr daselbst besehen werden können. 1

Sollte ein Bursche von deutscher Herkunft und guter Führung, entweder hier in der Stadt, oder vom Lande, geneigt seyn, das Schneidermettier zu erlernen, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei mir zu melden. 1

Schneidemeister Christiani. 1

Auf einem Gute, nicht weit von Dorpat, wird ein brauchbarer mit guten Attestaten versehener Disponent verlangt. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 1

Die Erben der Gold- und Silberarbeiter Wittwe Berg, sind willens ihr am großen Markte unter der No. 18, belegenes feineres Wohnhaus aus freyer Hand zu verkaufen. Käuferhaber belieben sich des Preises wegen an den Herrn Christoph Meißner zu wenden. 2

Ein Gut von 5 Haufen, in einer fruchtbaren Gegend gelegen, mit hinkünftigen Menschen, guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, Land,

Heuschlägen, Wald und einem guten Viehstand reichlich versehen, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt Unterzeichneter

Gouvernementsrath Leibniz. 2

Ein in der Stadt belegenes Wohnhaus, mit 7 Zimmern, Volksstube, Wagenhaus, Klee-, Stallraum für mehrere Pferde und einem großen Garten, ist von der Mitte des May's an, zu vermieten. Wer es mietet, kann schon früher den Garten in Besitz nehmen, um die Frühlingsarbeiten darin zu besorgen. Nähere Nachricht in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Hinterhause, der Frau Landrathin von Taube ist ein geräumiges Zimmer zu vermieten, und kann gleich bezogen werden. Das Nähere ist bey der Frau Eigenthümerin zu erfragen. 2

Meinen verehrungswürdigen Gönnern und Bekannten zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig meine Wohnung im Bönningschen Hause, dem Baron Dietrichhoff'schen Hotel gegenüber, habe, woselbst ich wie zuvor, alle mit zu machenden Aufträge prompt besorgen werde.

Damenschneider Polufatur. 2

Ein Haus nebst Neben-Gebäuden, mit einem kleineren und größeren Garten-Platz, ist zu verkaufen. Käuferhaber haben sich bey dem Herrn Jgnatius zu melden. 2

Bei dem Hrn. Apotheker Wegener, neben dem Rathhause, sind noch Wohnungen für Unverheirathete zu vermieten. 2

Eine beträchtliche Quantität Roggen ist in Hellenorm und Fordushoff zu verkaufen, oder gegoff Gersten zu verkaufen. 2

Bei mir im gewesenen Seebach'schen Hause, bei der alten hölzernen Brücke ist ein guter harter Plahwagen, wie auch zwei neue Abschauren, ferner sehr guter Vier- und Wassereßig, ersterer zu 50 und letzterer zu 40 Kopelen das Stof zu verkaufen. 2

Bremer. 2

In meiner Bude, Nr. 46 und im Logis des Hrn. Bischoff ist sehr guter feiner unverfälschter Rum, zu 5 Rubel 25 Kopelen die Bouteille, so wie auch guter Coniac käuflich zu haben. 2

F. B a b o. 2

Wer guten reinen Kimmel zu verkaufen hat, beliebe solches in der Handlung bei J. F. Breinsty Wittwe anzuzeigen. 2

Wer altes Leinen zu Bandagen und Charpie, zu verkaufen gedenkt, wird ersucht, solches bei dem Kaufmann Köhnert, in der Bude unter der Behausung des Hrn. Kollegienrath von Wildenhann, gegen Bezahlung von 50 Kopelen pr. Pfund abzuliefern. 2

Der Kaufmann Randausow, in der Bude Nr. 30, wünscht Branntwein in Quantitäten zu kaufen. 2

Auf einem großen Gute, im Dörpt'schen, wird ein tüchtiger Waldbesitzer, der zugleich ein guter Schütze ist, gesucht. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 3

Dörpt,

Zeitung.



ische

fung.

Nro. 13. Sonntag, den 15^{ten} Februar 1814.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Valf, Censor.

Neueste Nachrichten von den Armeen.

Seine Kaiserliche Majestät benachrichtigt Seine vielgeliebte Mutter, daß der Allmächtige die Waffen der verbündeten Mächte mit neuen Erfolgen gekrönt habe. Ein ruhmvoller Sieg ist über Napoleon im Innern von Frankreich erröthet worden. Bei dessen Anfunft zur Armee in Chaalons sur Marne unternahm er sogleich eine Bewegung, in der Absicht, den Feldmarschall Blücher, welcher mit der Hälfte seiner Armee, bestehend aus dem Korps des Generals Sacken, bis nach Brienne, um sich der großen Armee zu nähern, vorgerückt war, zu schlagen. Das Korps des Generals York war zwischen Nancy und Marne zurückgeblieben, um Metz und die von dieser Seite etwa sich zeigenden feindlichen Truppen zu beobachten.

Den 17ten Januar griff Napoleon den Feldmarschall Blücher bei Brienne an, und obgleich er an Kräften überlegen war, so fand er doch einen festen und unerbrochenen Widerstand. Der Feldmarschall Blücher behauptete auf eine glänzende Weise den Schlachtplatz, und eroberte durch einen Kavallerie-Angriff acht feindliche Kanonen.

Den 1sten erhielt der Feldmarschall Blücher den Befehl, sich noch mehr der großen Armee bei dem Dorfe Tran, unweit Par sur l'Aube, zu nähern. Der 19te Januar ward benutzt, unsere Truppen zwischen diesen beiden Punkten in der Absicht zusammen zu ziehen, um den folgenden Tag Napoleon mit den vereinigten Korps der Generale Sacken, Giulay, Kronprinzen von Württemberg,

Brede, des Grenadier- und Kürassier-Korps, und der Russischen, Preussischen und Baadischen Gardien, anzugreifen.

Die an den wahrhaft denkwürdigen Tage am 20sten Januar unternommene Ausführung dieses Plans hat die verbündeten Truppen mit Ruhm bedeckt. — Durch die Fügung des Allerböchsten wurde Napoleon bei Brienne geschlagen, und verlor daselbst 68 Kanonen und über 4000 Mann an Gefangenen, unter denen ein Divisions- und ein Brigade-General sich befanden.

Seit jenem Augenblick ist der Feind im völligen Rückzuge, so daß am 21sten unsere Truppen bloß mit seiner Artilleriegarde bei Remont und Nonney Gefechte hatten. — Die Armee des Feldmarschalls Blücher und die Korps des Generals Brede und des Kronprinzen von Württemberg sind beordert, den Feind zu verfolgen; — die große Armee aber hat ihre Richtung nach Troyes und Sens auf der nach Paris führenden Straße genommen. Es haben sämtliche Truppen mit einer ausgezeichneten Tapferkeit, Kaltblütigkeit und Ordnung gekämpft. — Unser Verlust ist ziemlich mäßig. — Es sind alle von dem Gefühl beseelt, daß mit Gottes Hülfe nichts unmöglich sey. —

Berlin, vom 14. Febr.

Der Staats-Rath Krause kam gestern als Courier aus Frankreich vom Wahlplatze, oder aus Langres, und brachte eine große Sieges-Nachricht mit. Die Armee Napoleons ist so deroutirt gewesen, daß alles für ihn verloren zu seyn scheint. Zuletzt hat es geheißen, als wenn er selbst seinen Tod gestimmt gesucht hat. Er hat die Kavalle-

und Garden selbst ins stärkste Feuer geführt, und unter seinen Augen sind die letzten 36 Kanonen abgenommen worden, wobei ihm das Pferd unter dem Leibe erschossen. Der nächste Courier muß wichtige Resultate bringen. Alles ist aufgebrochen. Der König wollte von Bar sur Aube nach Troyes gehen, wohin ihm der Staatskanzler am 4ten folgen sollte.

Danzig, den 3. Februar.

Nachdem nunmehr die Bestimmungen der hohen verbündeten Monarchen über unser künftiges Schicksal eingegangen waren, in deren Folge heut und in den folgenden Tagen die Stadt und Festung nebst Zubehör von den kaiserlich-russischen an die königlich-preussischen Truppen ausschließlich übergeben wird: so ist auch von Seiten des kommandirenden Generals des vereinigten bisherigen Belagerungs-Korps, Herrn Herzogs Alexander zu Württemberg Königl. Hoheit, der hiesigen Regierung officiell angezeigt worden:

„daß Danzig mit seinem Territorio wieder „unter Königl. Preuss. Hoheit zurückkehre.“

Das nachfolgende, von Sr. Excellenz, dem künftl. preuss. Generalleutnant und Gouverneur Herrn von Massenbach, so eben erschienene Publikandum hat dies glückliche Ereigniß zur höchsten Freude der Einwohner bestätigt, welche sich sogleich beeiferten, ihre frohen Gefühle durch freiwillige Illuminationen in den mehrten Straßen, durch vorbereitete Vereinigungen in frohen Zirkeln, in welchen passende Toasts ausgebracht wurden, und durch Entlieferung freiwilliger Geldbeiträge für die verwundeten und kranken Krieger auch öffentlich an den Tag zu legen.

P u b l i k a n d u m.

Die für eine gerechte Sache reichlich setzenden Waffen der hohen Verbündeten haben auch die Stadt Danzig und deren Gebiet in ihre Gewalt gebracht.

In Gefolge des Befehls Sr. Majestät, des Königs, meines Herren, habe ich mich hierher begeben und das mir gnädigst anvertraute Gouvernement der Stadt und ihres Territorii übernommen.

Achtbare Bürger der Stadt, Einwohner derselben und ihrer Umgebungen, ich bin bei Euch eingekehrt, nicht als ein Fremdling, denn ich habe einst Eure Mauern vertheidigen helfen, ich komme zu Euch und fühle ganz die Wichtigkeit meines Berufs, ich kenne meine Pflichten und werde sie, unter dem Beistande der Vorsehung, gegen den König, meinen Herren, gegen Euch, deren Wohlthat mir am Herzen liegt, mit Treue und Eifer erfüllen. Darum stehe Jedem ohne Unterschied des Standes der Zugang zu mir offen, ich werde ihn hören und seinen gerechten Beschwerden soll abgeholfen werden.

Danzigs einst so glückliche Bewohner! Sehen schwärzliche unglückliche Fahren habt ihr erlebt, mit ihnen sahet Ihr Euren Wohlstand, der

— wer unter Euch wird es leugnen — als Preussens Adler Euch bedröhten, den höchsten Grad erreicht hatte, dahinschwinden. Doch sind nicht deutsche Treue, Gemeinsinn und jede andre Vortugend von Euch gewichen, dann könnt Ihr, allen Umständen trogend, mit Muth der Zukunft entgegen gehen. Ihr fehrt zu einem Staate zurück, werdet wieder Theil einer Nation, die gleich Euch gelitten, durch Ausdauer, Selbstverleugnung, Tapferkeit, Liebe und Anbändigkeit an den edelsten der Künste, sich die Bewundrung der Zeitgenossen erworben hat, und deren Name von kommenden Geschlechtern mit Ehrfurcht genannt werden wird. Darum faßt Muth, Ihr habt als Preußen mit Preußen glücklich gelebt, von Preußen getrennt seid Ihr unglücklich geworden, Ihr werdet als Preußen und mit Preußen Euch wieder glücklich sehen.

Gegeben in meinem Gouvernement.

Danzig, den 3. Februar 1814.

v. Massenbach.

Lübeck, vom 7. Februar.

Am 30. Januar ist unser Herr Doktor und Senator Bach, als Abgeordneter der freien Hansestadt Lübeck, in das Hauptquartier der verbündeten Mächte abgegangen.

Das Beobachtungskorps, das seither vor Magdeburg kantonirte, war, um vor Hamburg gebraucht zu werden, bereits am 31. Januar in der Gegend von Lüneburg angekommen. Auch sind mehrere Kanonen und Haubitzen mit den dazu gehörigen Pulverwagen, und an 50 Wagen mit Sturmleitern und Belagerungsgeräthschaften aus der Gegend von Magdeburg nach Hamburg geschafft worden.

Es bestätigt sich, daß das Wallmodensche Korps ebenfalls die Belagerungstruppen vor Hamburg verstärkt hat.

Wassergewanderte aus Hamburg sagen, Prinz Edmund habe an den Straßenecken anschlagen lassen: „daß, da bereits ein Monat seit der Verproviantirung verfloßen, die Einwohner ihren Vorrath auf 4 Monat in die Magazine zu liefern haben, den Rest auf einen Monat aber in ihrer eigenen Verwahrung behalten, und nach Verbrauch derselben die Stadt verlassen sollen.“

Stuttgart, vom 29. Jan.

Auszug eines heute Morgen per Ekspresse aus dem Hauptquartier Langres vom 22. Jan., Abends 8 Uhr, eingegangenen Berichts.

Den 22. Januar, Nachmittags um 3 Uhr, sind Sr. Majestät der Kaiser Alexander zu Langres eingerückt; Fürst Schwarzenberg war ihm entgegen geritten. Langres behauptete seither den Beinamen „die Jungfer“, weil noch nie ein feindlicher Souverain nach Befehlshaber daselbst gewesen war. Vor der Ankunft des Kaisers brachte ein Courier die Nachricht, daß der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog von Vicensa, in Chatillon für Seine angekommen

seyn. Oberstleutnant Graf v. Thurn, der den Vortrab der Avantgarde kommandirt, war eine Stunde vorher eingerückt. Der Graf begab sich zu ihm und verlangte seine Befehle: der Herzog antwortete: diese ziemten nur dem Sieger zu geben. Der Fürst von Schwarzenberg hat sogleich den General nach Herzogenbusch abgeschickt, um seine Person vor jeder zufälligen Unannehmlichkeit zu sichern, und ihm zugleich zu erklären, daß seine Ankunft die Operationen nicht aufhalten könne.

Die Kolonne des Generalleutnants Grafen von Pahlen vom 6ten Armeekorps dirigit sich auf Joinville; die Teten der schlesischen Armee und des 8ten Armeekorps stehen einander gleich. Die russischen und preussischen Garden und Reserven stehen in Kantonirung bei Langres. Der Kronprinz von Württemberg verfolgt den Feind in allen Richtungen. Der Rittmeister von Nagel, vom Jägerregiment Nr. 2, Herzog Louis, fand keinen Feind mehr bis Passy. Ein Selbstmordirriter des württembergischen Regiments Nr. 9 giebt an, daß ihm ein Grenadier der alten Garde durchgehoben und gewagt habe, alle Detachements der Garde müßten in Eilmärschen nach Paris zurück.

Feldmarschall Blücher nahm zu Toul 3 Adler, 3 metallene und 1 eiserne Kanone, den Kommandanten Chaudron, 3 Offiziere und 400 Mann. Sehr viele Vorräthe aller Art, besonders Pulver, wurden daselbst vorgefunden.

Nach neuern Berichten hat General Mator die Maas bei Gre passiert; der Feind zog sich bis Bolansee zurück, wobei er einige Gefangene verlor. Bei fernern Vorrücken zog er sich bis Palencourt und endlich bis Bord zurück, wo die Avantgarde des Marschalls Victor unter General Grouchy, aus 3 Kavallerie-Regimentern bestehend, Posto faßte.

Frankfurt am Main, den 2. Februar.

Heute Abend um 7 Uhr ist die kaiserin von Rußland nebst Allerhöchstem Gefolge hier eingetroffen. Ihre Majestät wurden mit allen Ihrem hohen Range gebührenden Ehrenbewegungen, unter Paraderung des sämmtlich hier anwesenden Militärs und der Bürgergarde empfangen. Die Ankunft Ihrer Majestät wurde mit lautem Jubeln des Volkes bejubelt. Glänzende Erleuchtungen unserer Stadt bezeugten die innige Theilnahme an diesem frohen Ereigniß.

Vom Main, vom 30. Januar.

Es heißt, die verbündeten Mächte hätten dem Herzoge von Vicensa Friedensvorschläge mit der Erklärung zu stellen lassen, wenn sie nicht angenommen würden, werde man auf ganz andere Bedingungen und nur mit der französ. Nation Frieden schließen — Der russische Kaiser hat der Dame, deren Haas er in Basel bewohnte, einen prächtigen Diamantschmuck geschenkt, und einem armen Kinde, das ihn aus dem gegenüberstehenden Hause freundlich küßte, und als er es zu sich holen ließ, mit dieser traulichen Schmeiche-

lei fortfuhr, 25 Dukaten. — Nach englischen Blättern soll der Vater und Bruder des Herzogs von Angoulême, der ehemalige Graf von Artois, und der Herzog von Berry, zur Wellingtonschen Armee gegangen seyn. — Durch Etschbaufen wurden kürzlich 6 von den Oesterreichern eroberte Kanonen und 150 Gefangene geführt. — Rheinische Blätter versichern, doch ohne nähere Begründung, daß die Königl. Spanische Familie wirklich aus der französ. Gefangenschaft entlassen sey.

Basel, den 26. Januar.

Man erhält in diesem Augenblick die wichtige Nachricht, daß Lord Castlereagh zu Besoul eingetroffen sey, um den Frieden zu unterhandeln, und daß man dieses große Werk als schon sehr weit vorgerückt ansehe.

Basel, vom 24. Jan.

Gestern trafen unter andern 300 Tyroler Scharfschützen hier ein. — Vor Hünlingen müssen Landente schwarzen. Seit dem 21sten ist dort alles stille. In Chambers befanden sich beim Einrücken der Oesterreicher die Generale Dessais und Dupas, und erwarteten Verstärkungen aus Italien und Frankreich. Wie es heißt, soll Dupas in einem dort vorgefallenen Gefecht mit 400 Mann gefangen worden seyn. — Man will zu Rheinau, 6 Meilen unter unserer Stadt, eine Schiffbrücke schlagen, welches uns sehr zur Erleichterung dienen würde. Unser Kanton hat bei den andern um Unterstützung angehalten, weil wir die Last des Durchmarsches vor anern schwer tragen müssen.

Breda, vom 2. Febr.

Die Festung Gorcum hat, den Termin bis zum 15. Febr. nicht abwartend, kapitulirt. Es sollen daselbst bedeutende Geldsummen gefunden seyn, indem die Franzosen die in Holland gehobenen Gelder dahin gebracht haben sollen.

Schreiben aus Blankensee, vom 4. Febr.

Gestern sind auf einmal 4 Boßen von Helgoland in Cuxhaven angelangt, und eine spätere ste ist in Helgoland angekommen. Diese bringt die Nachricht, daß Admiral Verbiß die Flotte im Teigel übergeben, und daß Lord Wellington in Bourdeaux eingerückt ist. Man sieht der offiziellen Bestätigung dieser erfreulichen Nachrichten entgegen.

Amsterdam, den 22. Januar.

Reisende, die aus Frankreich kommen, berichten, daß die Gemüther daselbst sehr gespannt seyen; daß es nicht nur an Waffen, sondern daß auch die Kust, dieselben zu gebrauchen, fehle; daß das Geschehende Korps, in diesem Bericht über die Nothwendigkeit des Kaisers, den politischen Zustand des Reichs betreffend, sich sehr kräftig für den Frieden erklärte, und als der Präsident vorschlug, solchen drucken zu lassen, ertönte von den Tribunen der allgemeine Ruf: drucken, drucken, worauf dann mit 280 gegen 50 Stimmen der Druck beschlossen ward. Dieses wird als Beweisausgangur angegeben, warum der Kaiser dieses Korps verjagt hat.

Amsterdam, vom 26. Jan.

Das künftige Wappen unsers Staats ist ein Schild von vier Feldern, in welchen die alten Niederländischen, Brantischen und Nassauischen Wappen (das erstere und letztere enthält gekrönte Löwen, das mittlere ein Jagdhorn) durch die königliche Krone gedeckt und gekrönte Löwen Schildhalter sind.

Heiden, den 29. Januar.

Vorgestern kam der König Ludwig XIII. bei Rattwyß ans Land, und begab sich nach dem Haag. Die Nachricht von der Uebergabe von Herzogenbusch nebst dem Fort Papenbril ist hier als officiell angezeigt.

London, vom 21. Januar.

Es ist hier zu Lande so viel Schnee gefallen, daß der Postenlauf dadurch gehindert wird. Die Wege sind dermaßen zugeschnitten, daß die Herzogin von York am 18ten dieses, als dem Geburtstage der Königin, von ihrem Landsitz Watlands nicht nach Windsor kommen konnte, um persönlich ihren Glückwunsch abzustatten. Auch haben wir einen so harten Frost, als die ältesten Leute ihn nicht erlebt haben. In Liverpool stand am 14ten dieses, innerhalb der Stadt, das Thermometer auf 17 Grad Fahrenheit unter dem Gefrierpunkt. Die kleineren Flüsse und das Innere der Seehafen ist zugefroren; und weil auch die Wasserleitungen zufröhen, so hat man die Hähne an den Leitungsröhren öffnen müssen, so daß in London das zufließende Wasser die Straßen überschwemmt, auf welchen wegen des sandartigen Schnees für Fußgänger fast gar nicht fortzukommen ist. Des solchergestalt vermehrten Bedarfs und der erschwerten Zufuhr wegen steigen die Steinkohlen ungeheuer im Preise.

Nachrichten von Augenzeugen der vorigjährigen Versammlungen einiger christlichen Gesellschaften in London.

(Beschluß.)

Morgens um 7 Uhr am 13. Mai hielt die Tract-Societät ihre jährliche Versammlung. Der Saal war um 6 Uhr mit einigen tausend angesehenen Leuten angefüllt, die ein Liebesmahl hielten, indem sie zusammen frühstückten. Es wurden bei dieser Gelegenheit einige 100 Pfund Sterling gesammelt und viele anwesende Prediger schlossen einen Bund um Auxiliar-Gesellschaften für diese Societät in ihren Gemeinden zu errichten. Lord Reiner war Präsident. Einer der Mitglieder der Commitee las den Bericht ihrer Verhandlungen. Seit Anfang dieser Gesellschaft sind dreizehn Millionen Tractisten vertheilt und durch deren Lesung ist manche Seele zum Nachdenken gebracht worden. Alles war voll Eifer, dies Werk nicht nur fortzusetzen, sondern zu erweitern. Es ward beschlossen, hierauf das jährlich eingesammelte Geld zu verwenden, um Schriften in allen Sprachen zu beför-

dern. Alle waren hierin vollkommen einig, zur Aufmunterung und zum Beispiele verdoppelten mehrere den Subscriptions-Preis. Verschiedene erklärten den großen Nutzen und Segen dieser Gesellschaft.

In der Capelle waren um 9 Uhr schon einige tausend Menschen. Für die Prediger und Missionaire war ein besonderer Platz behalten. Zuerst wurden die jährlichen Missionsberichte vorgelesen, darnach 14 Ansprachen gehalten. Der Wirkungskreis dieser Missionsgesellschaft ist ziemlich ausgedehnt, da sie in Ost-Indien und den dazwischen liegenden Inseln in Süd-Afrika, in der Levante Missionairen hat. In Indien ist ein großes Feld. Es sind dort allein 60 Millionen Britischer Unterthanen. Nachmittags um 6 Uhr waren wieder in einer Capelle 7000 Menschen zur Missionspredigt versammelt, vor deren Drang der Prediger kaum auf die Kanzel gehen konnte, welcher den Text hatte: Jesaias 54, 2. 3. „Mache den Raum deiner Hütte weit, und breite aus die Teppiche deiner Wohnung — und dein Saame wird die Heiden erben, und in den verwüsteten Städten wohnen.“

Morgens um 7 Uhr am 12ten Mai war die jährliche Versammlung der Hebräischen Gesellschaft, welche Schullehrer und Prediger nach Irland sendet, um dort unter den Catholiken reines Christenthum auszubreiten. Sie ist eine Tochter von der Londoner Missionsgesellschaft, mit der sie in genauer Verbindung steht. Sie wüthte seit 7 Jahren unverdrossen fort. Viele tausend Kinder und Erwachsene werden im Lesen, Schreiben und in den christlichen Heilsmährheiten unterrichtet. Die Societät schickte nicht nur Bibeln und Schulbücher nach Irland, sondern auch Brillen, weil arme und betagte Leute begierig sind, lesen zu lernen, welches eine Frau von 69 Jahren in 10 Wochen lernte. Auch für diesen Zweck war die Collecte sehr beträchtlich. Um 11 Uhr ging in einer großen Bischöflichen Kirche die Missionspredigt an, über Matth. 10. 8. — „Umsonst habt ihr es empfangen, umsonst gebt es auch.“

Am Abend dieses Tages zum Schluß der diesjährigen Versammlungen genossen die Directoren und Freunde der Missionsanstalten in zwei Capellen das heilige Abendmahl. Die Bions-Capelle, eine der größten in London, war gedrückt voll. Die Prediger saßen im Circle um die Tafel her, worauf das gesegnete Brodt und der gesegnete Wein befindlich war. Nach Gebet und Gesang und Vorlesung der Einsetzungsworte standen sämtliche Prediger auf und leichten Beides in der Kirche überall herum, während dessen drei Prediger sehr passende Ansprachen an die feiernde Gemeinde thaten, welches von 6 bis 9 Uhr dauerte.

Während der drei letzten Tage sind, außer den bestimmten Subscriptionen an barem Gelde, wozu auch Arme von ihren Almosen-Pfennigen beigetragen haben, 1452 Pfund Sterling, das ist über 7000 Rthlr. gesammelt.

Vermischte Nachrichten.

Die silberne Trompete, welche die dienenden Stettiner Mädchen dargebracht haben, kostet 150 Thaler.

Französische Blätter legen es den Allirten als Mangel an Edelmuth aus, daß sie von Congreßden Raketen gegen Chinesen Gebrauch machten. Sie vergessen, daß die franz. Regierung selbst Versuche mit solchen Raketen anstellen ließ, und sich sogar rühmte, die Erfindung noch verbessert zu haben, und die Raketen noch in einer größern Ferne schleudern zu können. Das war freilich nur Prahlerei; aber man sieht doch, daß zum Bösen nicht der Wille, sondern nur das Vermögen fehlt.

Die Spanier und Engländer sind zu Ette (Eanguedoc) gelandet, und sollen bereits bis Montpellier vorgekommen seyn.

Die französ. Armee soll sich zwischen Meaux und Melun aufgestellt haben, und durch die von allen Seiten her zusammengetriebenen Konfributen, der Zahl nach, noch ziemlich stark seyn.

Bremen hat dem General Tettenborn das Bürgerrecht in einer goldenen Kapsel überreicht.

Am 1sten Januar ist der Fürst Pignatelli, Herr Graham, Sekretair des Lord Bentinck, und Hr. v. Menz, österreichischer Charge d'Affaires, mit der definitiven Erklärung des Königs von Neapel im kaiserl. österreichischen Hauptquartier angekommen. Der König nimmt aktiven Antheil gegen Frankreich mit 30000 Mann, und auf den 23ten oder 24ten dieses dürfte ein allgemeiner Anmarsch auf der ganzen Operationslinie gegen die französ. Armee unternommen werden, an deren günstigem Erfolg man nicht zweifelt.

Zu Stettin war die Bildsäule Friedrichs des Zweiten, während der Belagerung mit Schutzwänden und einem Schutze nach gedeckt worden. Am 24ten Januar, am Geburtstage des Unsterblichen, wurde sie mit der größten Feierlichkeit wieder enthüllt.

Zu Wien war eine ganze Klasse des Kadettenhauses heimlich entwichen, um nach Ungarn zu gehn, und sich enrollingen zu lassen. Die müthigen Jünglinge wurden indeß wieder zurückgebracht, und diejenigen, deren Alter es nur einigermaßen gestattete, sollen nun wirklich angestellt werden.

Die Einwohner von Gent haben die Franzosen verjagt, und ihre Thore geschlossen.

In Norwegen sollen die Schweden mit großer Freude aufgenommen worden seyn. Die Armee von Norwegen hat dem Könige von Schweden den Eid der Treue geleistet. 800 kriegsgefangene Dänen, die zu Stralsund waren, haben Waffen erhalten, und besetzen die Wachen mit den Schweden und Engländern.

Englische Blätter versichern, der Prinz Regent habe nicht nur erklärt, keine Vermittelung des Krieges mit den Vereinigten Staaten in Amerika annehmen zu wollen, sondern auch den Wunsch geäußert, daß diese bei einem künftigen Friedenscongresse nicht mögten zugelassen werden.

Nach Wiener Blättern behält England die vor der Elbe liegende Insel Helgoland, giebt aber die Insel Anholt im Kattegat, und andere Besitzungen an Dänemark zurück.

Um die Französische Nation zum allgemeinen Aufstand zu bewegen, werden ihr in öffentlichen Blättern so gar die Spanischen Bauern als Muster aufgestellt, die bisher nur die Ehre hatten, als Räuber (brigands) gebrandmarkt zu werden. Ein anderes Mittel, dessen man sich in gleicher Absicht bedient, sind Sammerschreiben, angeblich aus den von den Allirten besetzten Ortschaften, und die Verbündeten als wahre Unholde schildernd.

Daß Napoleons Civil-Diener nicht weniger seiner würdig sind, als seine militairischen Führer Davoust und Vandamme, beweist unter andern ein aufgefangener Brief von Cambaceres selbst, vom 8. Sept. 1813. Man hatte vier Männer zu Antwerpen der Veruntreuung bei der Detrou beschuldigt. Die Jury sprach sie frei; aber Napoleon, der sie zum Schreckopfer ausersehen haben mochte, ließ den Ausspruch der Jury durch einen Senatsbeschluss für ungültig erklären. In dem erwähnten Briefe schreibt der Reichsregistrator: er habe die Sache dem Pariser Gerichtshofe übergeben wollen, da ihm aber Savary, Chef der Polizei, gemeldet, daß die Gesinnungen der Magistratspersonen nicht günstig (also auf die Gesinnungen der Richter rechnet man, nicht auf die Begründung der Schuld und den Ausspruch der Gesetze!) so sey er, wenn sich dies bestätigte, der Meinung, die Sache dem Gerichtshof von Douay zu übergeben, dessen Mitglieder, „weil sie auf einem beschränkten Schauplatz stehen, weit weniger dem Einfluß der öffentlichen Meinung ausgesetzt sind.“ — d. h. ohne Rücksicht auf diese, Napoleon's Willkür vollstrecken werden. Diesen Brief liest das schicksaliche Amtsblatt.

Anzeige.

Wer von Herder's sämtlichen Werken, 36 Theile, die bessere Ausgabe auf weißem Papier (Erlangen, bei Cotta,) die rob 51 Thaler 18 Mk. Vorausbezahlung gekostet hat, in halben Frankband gebunden und gut erhalten, für 250 Rubel B. A. kaufen will, kann sich deswegen bei dem Hofrath und Professor Ewers melden. Der Käufer gewinnt, ohne den erhöhten Ladenpreis zu rechnen, am Einbande und am Cours über 90 Rubel B. A.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Russen etc. etc. Da die Studirenden der Rechtswissenschaft, Adam Carl Gustav von Münker und Johann Kasimir von Kobl, und der Studirende der Theor-

Notiz, Carl Johann Korb, Adw. wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer erwan-
der Creditoren gebeten haben; als werden hiemit
den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an
genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41
der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht
beständige, aus der Zeit ihres akademischen Auf-
enthalts allhier herrührende Anforderung haben
möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen
Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und
falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten
sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte
zu melden, unter der Verwarnung, daß nach
Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer
solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier
gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den
9. Februar 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

M. E. Strog, d. J. Rector.

Witte, Notär. 1

Es werden am 16ten Februar a. c. Nach-
mittags um 2 Uhr und an den folgenden Tagen
im Seilionszimmer des Kaiserlichen Universitäts-
Gerichts mehrere naturhistorische, besonders chemi-
sche und physikalische Bücher auctionis lege gegen
gleich baare Bezahlung verkauft werden. Das
Verzeichniß derselben ist früher in der Kanzley
zu inspectiren. Dorpat, den 4. Februar 1814.

Ad mandatum

Witte, Notär. 3

Von Einer Köblichen Steuerverwaltung der
Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt ge-
macht, daß der Termin zur Einhebung der Kopf-
steuer für die 1ste Hälfte dieses Jahres vom 16ten
bis zum 25ten dieses Februar-Monats anberaumt
und alle im Bürger- und Arbeiter-Ofkad ange-
schriebene Personen hiemit angewiesen werden,
während dem obangezeigten Termin die Kopfsteuer
mit der Hochobrigkeitlich festgesetzten Zulage, näm-
lich zum Bürger-Ofkad 1 Rubel 5 Kopfen, also
überhaupt 5 Rubel 5 Kopfen und zum Arbeiter-
Ofkad 93 Kopfen, folglich in Allem 4 Rubel
43 Kopfen, täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr
und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr (Sonntag aus-
genommen) zu Rathhause in der Steuerverwal-
tungs-Kanzley ohnfehlbar abzutragen. Die säm-
migen Zahler haben, sich allen für sie entstehenden
Schaden und Nachtheil selbst beizumessen.

Dorpat's Rathhaus, am 14. Februar 1814.

Wilh. Barnikel, Rathsherr.

J. B. Wilde, Notär. 1

Ein Kaiserliches Land-Gericht Dörptchen
Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß
dasselbe gesonnen, am 25ten Februar c. Vormit-
tags auf dem nahe bei der Stadt Dorpat befind-
lichen Guthe Bischoffshof mehrere Effecten,
Furde nebst Pferdegeschirren, Wagen, Droschken,
Erlitten, Stühle, Tische, Komoden, Spiegel,
Schrank, Bettgestelle, Kissen, Servietten, Tisch-

und Betttücher, 200 Ellen ungebleichte Leinwand,
Kannen, Tassen, Gläser, Kessel und Kaffeelassen
von Kupfer, eiserne Graven, einen Amboss und
Blasebalg, Sättel, Bährendecken, Ahme, Bretter-
Edgen, eine Tischuhr, und Silbergeräthe u. c.
gegen gleich baare Bezahlung in öffent-
licher Auction zu verkaufen. Dorpat, am 12. Fe-
bruar 1814.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl.

Landgerichts Dörptchen Kreises.

Kennachkamppf, Assessor.

Secretaire Hehn. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl.
Landgerichtes Dörptchen Kreises fügen desmittlest
zu wissen, welchergehalt Frau verwitwete Colle-
gialrathin Helene von der Osten, geb. Ba-
ronne Hegküll mittelst des in beglaubigter Ab-
schrift beigebrachten, am 14. Junius 1813 mit
Frau Doctorin Jacobine v. Lamberty, geb.
Wick in ehelicher Assisence ihres Ehemannes
Herrn Doctoris Andre v. Lamberty abge-
schlossenen, bei Einem Erlauchten Kaiserl. Kiefl.
Hofgerichte aber, nach Erlegung der Kron's-Abga-
ben am 4. November 1813 in Kauf verwandelten
und gehörig corroborirten Pfand-Cessions-Con-
tractes dargethan hat, wie dieselbe einen Theil des
außerhalb der Dörptchen Stadtgrenze an der Ni-
gaschen Straße zwischen dem v. Krüdenerischen und
Baron Ungern Sternbergischen Hause auf Erbgrund
belegenen Gartens für die Summe von 2000 Ru-
bel in B. A., und die auf diesen Theil des Gar-
tens zu wahren Hefen desselben verwandten Me-
llorationen und Verbesserungen, in specie aber
auch das auf demselben neuerbaute Wohnhaus mit
den dazu erforderlichen Wirtschaft's-Gebäuden
für 6000 Rubel B. A. käuflich an Sich gebracht,
und zugleich gebeten, über diesen vollzogenen Kauf
das gewöhnliche Proclama ergeben zu lassen, und
ihr nach Ablauf desselben gedachte Besizung zu
adiudiciren. Wann nun diesem petito, mediante
resolutione vom heutigen dato deferret worden,
so werden mittelst dieses öffentlich ausgefegten
Proclamas alle diejenigen, welche an Eingangs-
näher bezeichneten Theil des Gartens, so wie an
die auf denselben zu dessen wahren Hefen ver-
wandten Mellorationen und Verbesserungen und
in specie die Gebäude, irgend eine An- oder Bey-
sprache ex quocunque capite vel jure formiren zu
können vermeynen sollten, aufgefordert, sich mit
ihrer An- oder Baysprache in der veremtorischen
Frist von Sechs Monaten a dato, und spätestens
in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreien
Aclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte
durch Weibung ihrer Fundamentorum zu mel-
den, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß die-
jenigen, so diese Frist veräumen, fernhin mit
ihren An- und Baysprachen nicht gehört noch zu-
gelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präclu-
diret werden sollen, und dagegen das Eigenthums-
Recht Frau Supplicantin adjudiciret werde. Als

wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu-
atten, für Schaden und Nachtheil aber zu küten
hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu
Dorpat, am 14. Januar 1814.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl.

Landgerichtes Dörptchen Kreises.

R. J. v. Samson, Landrichter.

Secretaire Hehn. 1

Udermeitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

Concert-Anzeige.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Ver-
waltung werden wir im großen Akademischen
Hörsale die Ehre haben, Donnerstag, als den
19. Februar, ein Declamatorium, Vocal- und In-
strumental-Concert zu geben. Billette sind in
unsrer Wohnung im Hôtel de St. Petersbourg,
à zwei Rubel fünfzig Kopfen, zu haben. Das
Nähre macht eine Affiche bekannt.

Geschwister Bessel.

Aufforderung.

Im Namen derer resp. Erben des weil.
Hochwohlgebohrnen Herrn Friedrich George von
Kleist, ersuche ich alle diejenigen, welche irgend
eine Anforderung an denselben haben, sich mit ih-
ren rechtlichen Beweisen darüber bey mir im Jo-
hannis-Termin d. J. zu melden.

Mitau, dey 3ten. Februar 1814.

E. D. Zimmermann,

Notarius publicus,

wohnhaft in der katholischen Straße in
dem Hause sub No. 119 des 1ten
Quartiers.

Es wünscht Jemand ein kleines Guth von
1 bis 2 Haken oder auch ein Hölchen oder Hol-
lage, welche mit Deputatisten bewirthschaftet
wird, zu kaufen. Wer nun eine solche Besizung
zu verkaufen willens ist, wird hiedurch ersucht,
die Beschreibung des Gutes, Messungsregister,
Preis und Verkauf-Bedingungen ganz kurz in
einem versiegelten Briefe unter der Adresse A.
B. C. in diese Zeitungs-Expedition an Herrn
Grenzruß per Posto einzusenden. Der Käufer
wird nach Empfang des Briefes prompt selbigen
beantworten.

Es wünscht Jemand Kindern von 5 bis 13
Jahren nicht nur im Lesen, Schreiben und Rech-
nen, sondern auch in den Anfangsgründen der
Lateinischen, Französischen und in der Deutschen
Sprache gründlichen Unterricht zu ertheilen. Auch
erbiethet er sich, in den Elementen der Griechischen
Sprache zu unterweisen. Die nähern Bedingun-
gen erfährt man bei dem Stud. Hartung, im
Hause des Schneidemeisters Herrn Neumann. 1.

Einem hohen Adel und geehrtem Pu-
bliko zeige ich hierdurch ergebenst an, daß
ich mich hieselbst etabliret und meine Woh-
nung im Capitän Wilschbrandtschen Hause
linker Hand, an der Petersburger Ragatke,
habe, woselbst ich Bestellungen zum Fär-
ben von seidenen, baumwollenen, wollenen
Zeugen und Leinen aller Art übernehme.
Ich schmeichle mir im Voraus die Zufrie-
denheit aller derer zu gewinnen, welche
mich mit ihrem Zutrauen beehren werden,
indem angestrengter Fleiß mein vorgesteck-
tes Ziel seyn wird. Färker Mähke. 1

Ein junger unverheiratheter Mann, der mit
gerichtlichen Auführungs-Attestaten versehen und
der Ehrländischen und Russischen Sprache mächtig
ist, wünscht gerne auf dem Lande als Buchhalter,
oder bei der Handlung sich zu engagiren. Das
Nähre erfährt man in der Expedition dieser
Zeitung. 1

Da diebischer Weise ein neues rigisches Ge-
sangbuch mit schwarzem Deckel und gelben Schnitt,
auf dem Titelblatte mit folgenden gedruckten Buch-
staben I F H S. und der Fabrikal 1812. bezeichnet,
entwandt worden ist, so wird ganz ergebenst ge-
beten, wer dieses Buch ansichtig wird, gegen dank-
bare Vergütung im Hause der Frau Kathin Cal-
vör, auf dem Sandberge, abzugeben. Auch sind
daselbst zwei Klaviere zu vermieten. 1

Einem hohen Adel und geehrtem Publi-
ko zeige ich hiedurch an, daß ich gegenwärtig wieder
seidene Zeuge zum färben annehme, und bitte um
geneigten Zuspruch. Sollte ein Dursche von guter
Führung Lust haben, das Färbermetier zu erlernen,
so kann sich ein solcher der Bedingungen wegen
bei mir melden. Wolff. 1

Bei dem Gärtner Knigge in Dorpat sind
von nun an allerlei frische gut keimende Garten-
sämereien, wie auch eine sehr gute Sorte Kar-
toffeln käuflich zu haben. 1

Außerhalb der Rigischen Ragatke, im
großen Saal der Kammerherr Schillingschen
Wohnung, sind Abreise halber, verschiedene Mö-
beln, als: Stühle, Divans, Spiel-, Spiegel- und
Nachtische, Komoden, ein Buffet, ein großer
neuer Speisetisch etc., ferner zwei Fortepiano's,
zwei Gutarren, Fenstergardinen von Musselin,
Kron- und Wandleuchter, Argantische Lampen,
Vaasen u. s. w. zu verkaufen, welche täglich
Vormittags von 11 bis 2 Uhr daselbst besehen
werden können. 2

Sollte ein Dursche von deutscher Herkunft
und guter Führung, entweder hier in der Stadt,
oder vom Lande, aeneiat seyn, das Schneidmetier
zu erlernen, so hat sich ein solcher der Bedingun-
gen wegen bei mir zu melden.

Schneidemeister Christiant. 2:

Es wird ein Landgut, mit einem vollständigen Inventarium, auch mit allen Korn-Saaten, ausgebaut. Das Gut ist neu bebaut, hat einen schönen Bauwald, worin 68 Mastbäume, von 6 Ellen im Umfange, sich befinden; Kirschenland und Brennholz hinreichend; auch eine Torfgrube, die einen Vorrath, wohl auf 100 Jahre enthält, und dieser Torf sehr gut, die Aiegen damit zu heizen; da das Korn davon keinen bitteren Geschmack bekommt. Die Viehweide, im Gehölze, ist außerordentlich nahrhaft, weil es mit 28 Sorten frisches Gras-Gesäme, aus Basel, seit 20 Jahren besetzt, und hiezu 300 Rthlr. Alb., verwandt worden; daher man auch 100 Stück Hornvieh reichlich halten kann. Der Kornboden ist von mittlerer Güte. Das ganze Gut ist gemessen und die Ländel eingetheilt; die Charte davon ist fertig, und befindet sich bei der Allerhöchsten Messungs-Revisions-Kommission in Walf; hat am großen Landwege, einen neu erbauten Krug, mit 2 vollkommenen Stabölen; eine Wassermühle, wobei auch 4 Stück neue Mühlensteine sich befinden; hat 3 Arten Leimen, den ordinären, den blauen, und den rothen Löffelleimen, vortreflich zu Dachpfannen; 6 Rüchen- und 2 Baumgärten; einen Fischteich; 2 vortrefliche Stellen zur Bienenzucht; Federwild reichlich, auch Hochwild; ein Kälberkoppel; ein Bleichgarten; auch sonst, so manches, wird der Liebhaber vorfinden, wenn er es in Augenschein nehmen wird.

Die Bedingungen sind folgende:

Das ganze Kapital bleibt im Gute stehen, bis noch 20 Jahre, nach dem Tode des jetzigen Besitzers, nach welcher Frist das Kapital an die Erben desselben, dann erst auszuzahlen ist. — Dagegen aber behält sich der Verkäufer vor: daß der künftige Besitzer des Gutes ihm eine sichere eppromissorische Caution leiste; und daß er die Erste Ingsoskation haben müsse. — Ungleich müssen die Interessen prompt fallen; im ausbleibendem Falle aber, — versteht es sich von selbst, — daß das Kapital dadurch aufgekündigt worden ist. Als Ursache des Ausbotes, veranlaßt nur das greise Alter, und die damit verbundene Schwächlichkeit des Besitzers, der Ruhe bedarf, und von Weltgeschäften sich zu entledigen wünscht. Nähere Auskunft kann der Professor Lorenz Ewers in Dorpat geben. 2

Auf einem Gute, nicht weit von Dorpat, wird ein brauchbarer mit guten Attestaten versehener Disponent verlangt. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachricht. 2

Ein Gut von 5 Haufen, in einer fruchtbaren Gegend gelegen, mit hinlänglichen Menschen, guten Wohn- und Wirtschaftsgütern, Gebäuden, Land, Heuschlägen, Wald und einem guten Viehstand reichlich versehen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt Unterzeichneter.

Gouvernementsrath. Leibnitz. 3

Der verstorbene Schneidermeister Herr Johann Carl Reifewitz hat am 6ten September 1813 alle seine respect. Herren Debitoren aufgefordert, binnen drei Monaten ihre bei ihm gehaltenen Rechnungen zu berichtigen. Allein da, obachtet der von mehreren gethanen Versprechungen, nur von wenigen dieser Termin eingehalten worden, Herr Reifewitz aber unterdessen mit Tode abgegangen, mich zu seinem Erben eingesetzt und mir dadurch sehr viele Verpflichtungen auferlegt hat; so ersuche ich, um den eben beregten Verpflichtungen nachkommen zu können, nunmehr nochmals alle diejenigen, welche mit mehrgenanntem Herrn Reifewitz in Geschäften und daher rührenden Rechnungen gestanden haben, binnen drei Monaten a dato diese Rechnungs-Beträge an mich zu berichtigen, und sowohl sich als auch mich mit allen Unannehmlichkeiten und etwanigen gerichtlichen Weiterungen, welche im Unterlassungsfalle daraus entstehen könnten und müßten, zu verschonen. Meine Wohnung ist im Hause des verstorbenen Herrn Reifewitz am Markte selbst. Dorpat, am 4. Februar 1814.

Johann David Neumann. 3
Ein in der Stadt gelegenes Wohnhaus, mit 7 Zimmern, Vorküche, Wagenhaus, Klee, Stallraum für mehrere Pferde und einem großen Garten, ist von der Mitte des May's an, zu vermieten. Wer es mag, kann schon früher den Garten in Besitz nehmen, um die Frühlingsarbeiten darin zu besorgen. Nähere Nachricht in der Expedition dieser Zeitung. 3

Im Hinterhause, der Frau Landrathin von Taube ist ein geräumiges Zimmer zu vermieten, und kann gleich bezogen werden. Das Nähere ist bey der Frau Eigenthümerin zu erfragen. 3
Ein Haus nebst Neben-Gebäuden, mit einem kleineren und größeren Garten-Platz, ist zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich bey dem Herrn Ignatius zu melden. 3

Bei dem Hrn. Apotheker Wegener, neben dem Rathhause, sind noch Wohnungen für Unverheirathete zu vermieten. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	3	98	—
1 neuer holl. Duk.	12	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	49	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	12	—
1 Rthlr. Fünfer	5	8	—

Brandweinspreis.

1 Fafs Brandwein halb Brand am Thor	Rub. B. A.
— zweidrittel Brand	—

Geld-Cours in St. Petersburg.
Holländische Dukaten, 12 Rubel 40 Kopek. neue.
— — — 12 — 20 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 95 Kopeken.

Geschichte der Russen. Ein Handbuch von Gustav Ewers, Professor der Geographie, Geschichte und Statistik des Reichs in Dorpat.

Unter diesem Titel wagt der Verfasser, zunächst für seine Zuhörer, den mislichen Versuch, die Geschichte der Russen vorzüglich in Hinsicht der inneren Entwicklung des Staats darzustellen. Andere haben weitläufig genug von den Regenten und deren Feldzügen geschrieben; aber ihre Bücher befriedigen selten den, der lieber die Schicksale des Volks wissen will, als seiner Herrscher, und der den Schlüssel zur Kenntniß des bürgerlichen Zustandes, den Maafsstab der öffentlichen Wohlfahrt, nicht in Händen zu haben glaubt, wenn er sich schmeichelt, den Gang der Hof-Intriguen zu durchschauen, und weiß, wer das Heer in Schlachten führte, und ob es schlug oder geschlagen ward. Dieses Handbuch soll allerdings auch der Kriege gedenken, doch nur meist ihres Ursprunges und ihrer Folgen, genauer forschend nach des Reichs Verfassung und Verwaltung, nach Begünstigungen und Hindernissen des Gewerbfleißes, der Künste und Wissenschaften seiner Bewohner. Selten kann der Zweck erheischen, mehr Züge zur Charakter-Schilderung eines Regenten einzuflechten, als seine Thaten und Gesetze aussprechen. Die pragmatische Erzählung ist von den ältesten Zeiten bis zum Tode der großen Katharina herabgeführt: von den Denkwürdigkeiten der beiden folgenden Regierungen bis zum Ende des laufenden Jahres wird nur ein chronologisches Verzeichniß geliefert.

Den Plan der Schrift ausführlicher hier vorzulegen, scheint überflüssig. Der Verfasser erkennt im voraus ihre großen Unvollkommenheiten an, die Theils seinen geringen Kräften, Theils dem Mangel an guten Vorarbeiten zur Last fallen. Dessen ungeachtet meint er, daß sein Versuch, ehe ein mehr

gelungener wird, und dem Publico

1) Das Bogen enthalten Winter

2) We und Wohnort für ein Exerzieren Rubpapier, in sers: Statt schein über

3) Für nach Mitau fert. Zur dieser Gouv anheischig n

4) We eilfte umson frei zugesent

5) We bestellt, za wird ihm fr schen Gränze

6) Die vorgedruckt. halte diefs f trag nicht ein

7) Die zum Ende de wird erhöht.

Der Ve fordern, sich dieser Anzeig es thun werd Theilnahme Dorpat.

Druck- Zeitung.



N^{ro}. 14. Mittwoch, den 18^{ten} Februar 1814.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Wall, Censor.

St. Petersburg, vom 11. Februar.

Am Sonntage den 8ten dieses, wurde in der Kasanschen Kathedrale, im Beiseyn Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Fedorowna und Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Anna Pawlowna, und bei einer zahlreichen Versammlung der vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts und der ausländischen Minister, auf Veranlassung des glorreichen Sieges, den die verbündeten Truppen am 20. Januar über die von Napoleon selbst kommandirte französische Armee erfochten haben, ein feierliches Dankgebet gehalten, und zugleich auch die Befestigung der Stadt Danzig von den verbündeten Truppen, gefeiert. Vor dem Dankgebet verlas der Dirigirende des Kriegsministeriums, Hr. General-Lieutenant Fürst Gortschakow, die bereits mitgetheilte Relation von den Gefechten am 17. und 20. Jan. Nach Verlesung derselben wurde von Sr. Eminenz, dem hiesigen Metropolitens Ambrosius, nebst der angesehensten Geistlichkeit das Dankgebet gehalten. Bei Annäherung des Gebets für das lange Wohl Sr. Majestät des Kaisers und des ganzen Allerdurchlauchtigsten Kaiserlichen Hauses wurden die Kanonen abgefeuert. Den ganzen Tag über wurden die Glocken geläutet, und Abends war die ganze Stadt erleuchtet.

Im Juli Monat 1812, als beim Eindringen des Feindes schon alle Kommunikation auf der großen Heerstraße nach St. Petersburg von Möbielen unterbrochen war, verfolgte die Post aus dieser Stadt über die Station Alexandriisk ihren Weg

mit einer Summe von 467250 Rubel. Der Aufseher der erwähnten Station Stepan Tschepik hatte bei seiner Gewandtheit bei Zeiten von der, der Post bevorstehenden Gefahr Kenntniß erhalten, und eilte daher, dieselbe über den Dnieper zu bringen, von wo er sie auf Landwegen weiter abfertigte, und dadurch diese beträchtliche Summe, welche auch glücklich in St. Petersburg ankam, vor den feindlichen Händen verwahrte. Jetzt hat der Minister des Innern, nachdem er darüber von dem Birbauischen Postamte die nöthigen Nachrichten erhalten, über diese so eifrige und rühmliche Handlung des Aufsehers Tschepik Sr. Majestät dem Kaiser vorgestellt, und Sr. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruht, den Aufseher Tschepik zum Gouvernementssekretair zu befördern, und den vier Poststationen, welche diese Post geleitet haben, jedem 200 Rubel zur Belohnung auszugeben.

Am 27. December des verwichenen 1813. Jahres ist von dem Oberbefehlshaber der Armeen, Hrn. General von der Infanterie Grafen Barclay de Tolly folgender Armee-Befehl erlassen:

„Seine Majestät der Kaiser haben durch einen an mich gerichteten Ukas vom 22sten, in Betreff der zum Andenken des Jahres 1812 verordneten Medaillen, zu befehlen geruht: 1.) Dieselben allen Fronte-Militairen bei den Armeen und Landwehren, die im Laufe des Jahres 1812 gegen den Feind gefochten haben, ohne Ausnahme zu ertheilen. 2.) Von den nicht zur Fronte gebörenden Personen sie nur denjenigen Priestern und Medizinalbeamten zu ertheilen, die wirklich in den Gefechten unter dem feindlichen Feuer mitgewesen

und, und über dieselben das Namens-Verzeichniß jedes Mal Er Kaiserl. Majestät zur Bestätigung vorzulegen. 3.) Alle Militär-Beamten bei den Armeen und Landwehren, die seit dem Januar des laufenden Jahres gegen den Feind gebraucht sind, so auch alle diejenigen, welche, indem sie sich bei andern Corps, oder bei besonders Aufträgen befanden, an den Gefechten im Jahre 1812 nicht mit Antheil genommen, haben kein Recht zur Erhaltung dieser Medaille. Mit Ausnahme der in den beiden ersten Punkten dieses Ukases Benannten, darf durchaus niemand diese Medaille tragen, aber Er. Majestät behalten es sich vor, mit Ausnahme von den allgemeinen Regeln, bei passenden Vorfällen die Erlaubniß dazu zu ertheilen. In Erfüllung dieses Allerhöchsten Willens schreibe ich vor, daß alle diejenigen Offiziere, Beamten und untern Militärs, die unter diesen Regeln nicht mitbegriffen sind, aber die Medaille getragen haben, sie sogleich abnehmen und sie an die Haupt-Deiour der Armee zurückliefern; den Corps-Bereichshabern aber, den Befehlshabern von Detachements, den Regiments-Chefs, den Kompagnie-Kommandeuren, und den Befehlshabern von Kommanden mache ich es zur Pflicht, darauf zu sehen, daß niemand sowohl von den Offizieren als von den Fronte-Gemeinen, die zur Tragung der Medaille kein Recht haben, es sich, kraft des oben verzeichneten Allerhöchsten Befehls, nicht unterlasse, dieselbe zu tragen, und zwar unter der eignen Verantwortung sowohl dieser als jener; und deswegen müssen sie in die Haupt-Deiour und an den Dirigirenden des Kriegsministeriums neue Namens-Verzeichnisse über diejenigen Militärs einsenden, die, in Gemäßheit des Allerhöchsten Ukases vom 22. December, wirklich zur Tragung der Medaille berechtigt sind; über diejenigen Medizinalbeamten und Priester aber, die im Jahre 1812 während der Gefechte wirklich unter dem feindlichen Feuer mitgewesen sind, und sich dadurch das Recht zur Tragung der Medaille erworben haben, werden sie mir die Namens-Verzeichnisse mit der Bemerkung, wo, wann und in welchem Falle sie unter dem feindlichen Feuer gewesen, zu stellen.

Riga, vom 12. Februar.

S. H. K. R. H. die Großfürsten Nicolai Pawlowitsch und Michail Pawlowitsch trafen auf der nach dem Auslande vorhabenden Reise den 7ten d. M. Nachmittags um 6 Uhr unter dem Donner der Kanonen und dem Freudenraufen der Einwohner, hier ein. S. E. der Herr Kriegs-Gouverneur ic. Marquis Paulucci, der nach Neuermühlen zum Empfange entgegen gefahren war, geleitete Höchstdieselben in die Stadt; des Abends war diese in allen Straßen erleuchtet. — Am folgenden Tage um 10 Uhr hatten die Militär-Personen, die Behörden, der Adel und die angesehensten Konfite das Glück, S. H. K. R. H., welche mit mehreren sich huldreich zu unterhalten geruheten, vorgestellt zu werden. — Hierauf

verfügten sich Höchstdieselben nach der Kathedrale, wo wegen des am 20sten Januar bei Brienne über den Feind erfochtenen vortheilhaften Sieges, ein Te Deum gesungen wurde. Nach geendeten Gottesdienste geruheten S. H. K. R. H. die Festungswerke und die neuen Anlagen in der Vorstadt in Augenschein zu nehmen, und einer Spaziergang auf den Promenaden zu machen, woselbst eine Menge Volkes versammelt war, um sich des Glückes, diese liebenswürdigen Prinzen zu sehen, erfreuen zu können. S. E. der Herr Kriegs-Gouverneur ic. Marquis Paulucci gab hierauf ein Diner auf 50 Couverts, zu welchem die angesehensten Personen eingeladen wurden.

Nachdem S. H. K. R. H., die hier gewiß im Andenken verbleibende Anwesenheit auch noch durch eine milde Gabe bezeichnet hatten, indem Höchstdieselben eine Summe von 2000 Rbl. zum Besten der verarmten hiesigen Einwohner, an den Herrn Kriegs-Gouverneur übergaben, geruheten sie Dero Reise um 5 Uhr Nachmittags fortzusetzen.

S. E. Kaiserliche Majestät haben auf Vorstellung Sr. Excellence, des Herrn Kriegs-Gouverneurs von Riga, Marquis Paulucci, Allerhöchstdieselben geruht, dem Herrn vorführenden Burgemeister unserer Stadt, Barclay de Tolly, und dem Herrn Burgemeister Bulmering den St. Annen-Orden 2ter Klasse; dem Herrn Obervoigt Schwarz, dem Rathsherrn Knieriem, dem Herrn Rathsherrn Collins und dem Titulrath Trubart den St. Wladimir-Orden 4ter Klasse als ein Merkmal der Kaiserlichen Huld für deren dem Gemeinwohl geleisteten Dienste, zu ertheilen.

Aus Deutschland.

St. Petersburg der Herr und Kaiser langten gleich zu Anfang der siegenden Schlacht bei Brienne, auf dem Schlachtfelde an, und waren am folgenden Tage zu Par für Ruhe.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Katharina, verm. Herzogin von Oldenburg, sind am 1sten Februar n. St. zu Oldenburg eingetroffen.

Berlin, vom 15. Februar.

General York hat am 4ten Ebalons für Marne aufgeföhrt, und auf abschließliche Antwort sofort bombardirt. Am 5ten hat es kapitulirt: 2000 Mann Gefangene und 22 Kanonen sind darin vorgefunden. Heute ist schon die erste Feldpost vom 7ten Februar, von daher gekommen. Blücher hat am 4ten den Parole-Befehl gegeben; den 5ten wird meine Avantgarde vor den Barrieren von Paris stehen.

Napoleon hat sich über Trojes mit den Trümmern seiner Armee nach Orleans gewandt. Er sucht das südliche Frankreich zu erreichen. Ein Theil der Armee folgt ihm. Der Kaiser von Rußland und der König von Preußen wollten am 4ten in Trojes einrücken; am 3ten waren sie in Beauvoire, 2 Meilen von da.

In Italien hat der König von Neapel im Namen der Allirten, Wiß von Rom für den

Babst genommen, und Ancona mit Sturm genommen, worauf seine Truppen nach Ferrara vorgeführt sind. In Mailand wird Alles eingepackt. Der Vicekönig hat an seine Gemahlin geschrieben, sobald die Neapolitaner über den Po gegangen, möchte sie sich nach Genoa begeben.

N. S. Mainz hat kapitulirt, unter der Bedingung, wenn in 3 Wochen kein Ersatz erfolge. Bis dahin muß es mit Medizin und Holz versehen werden.

Basel, den 29. Januar.

Ein von Langres als Kurier hier eingetroffener russischer Oberst überbringt die Nachricht, daß Setman Plaw mit seinen Kosaken in Fontaineblau eingedrückt sei.

Madrid, vom 7. Jan.

Vorgestern 109 hier unter majestätischen Feierlichkeiten die provisorische Regierung Spaniens ein. Gleich nach ihrer Ankunft wurde ein Comitié der Cortes ein zwischen dem noch immer gefangenen Könige Ferdinand dem Siebenten und Napoleon geschlossener Friedens-Traktat vorgelegt, aber, in Folge früherer Verträge, verworfen. Er soll indeß der vollen Versammlung der Cortes noch einmal vorgelegt werden.

London, vom 26. Jan.

Die Rede, welche der Präsident des Amerikanischen Kongresses am 7ten Dec. hielt, lautet sehr feindlich und kriegerisch. Am 15ten December dekretirte der Kongreß mit einer großen Stimmenmehrheit, ein Embargo auf alle Schiffe in den vereinigten Staaten. — Eine diesen Morgen angekommene Dredschke aus Lissabon, vom 12ten Jan. datirt, bringt einen Brief des Lord Wellington an den Englischen Gesandten mit, worin er erklärt: er habe den Britischen Truppen befohlen, Cadix und Cartagena zu räumen, da diese Städte der Britischen Besatzung nicht mehr bedürfen, und dies die beste Widerlegung der Fäße sey, die Engländer wollten jene Städte behalten.

Vermischte Nachrichten.

In Charillon-sur-Seine befinden sich Gesandte, welche über den Kongreß deliberriren sollen. — Viele Einwohner von Paris flüchten ihre Effekten nach Rouen.

Englische Blätter behaupten, Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich habe eine Erklärung zu Gunsten der Wiedereinsetzung des Hauses Bourbon ertheilt. Auch sagt sie, Hr. von Chabannes, Neffe des Hrn. von Talleyrand, Erzbischof von Reims, sey in London gewesen, um mit Ludwig dem 18ten eine Unterhandlung einzuleiten.

Bis zum 1sten Februar sollte Wellington mit 15000. Graham (in den Niederlanden) mit 5000 Mann verstärkt seyn.

Die Thore von Herzogenbusch wurden (am 26sten Jan.) den Preußen von den Einwohnern geöffnet.

Wie es heißt, sind es die Grafen Rasumowsky und Stadion, und der Freiherr von Humboldt, die zu Charillon mit Caulincourt unterhandeln.

In Neuchâtel behauptete man am 26sten Jan. aus direkten Quellen zu wissen, daß die Oesterreicher am 20sten in (das Herzogthum) Weiland eingedrückt seyen.

Er. Durchlaucht der Herzog von Weimar, als Russisch-Kaiserlicher General der Kavallerie, kommandirt nicht bloß die Sächsisch-Armee, sondern hat auch die Generale Bülow, Wülfingeroode und Wallmoden unter seinem Oberbefehle, die vorher zu der Armee des Kronprinzen von Schweden gehörten.

Die Göttinger Universität ist nun völlig wieder auf den alten Fuß eingerichtet, hat auch die Universitätsgerichte wieder erhalten, da unter der Napoleonischen Regierung sie bloß die Disciplin hatte, alle Sachen der Studenten aber disciplinarisch behandelt wurden.

Der Serbische Anführer Stamatowits, genannt Klawats, hat in den Gebirgen und Waldungen Serbiens ein Corps von 6,000 Mann zusammengebracht und harclirt die Türken.

Man erinnert sich, daß Vandamme der Lieger, im vorigen Frühling, das Städtchen Eilienthal niederbrennen ließ, wodurch 180 Häuser in Asche gelegt wurden, und auch der berühmte Astronom Schröder seine Sternwarte und alle seine Instrumente verlor. Die Einwohner, die löschen wollten, wurden mit Flintenschüssen verjagt; und die etwas von ihren Habseligkeiten zu retten suchten, geplündert. Die Veranlassung dazu war, wie jetzt erwiesen ist, daß ein im Städtchen zurückgebliebener Kosak seine Flinte einigemal gegen die Seite hin abschöß, von der 1600 Mann Franzosen anmarschirten. Einige Wochen früher, am 25sten März, hatte Garra St. Cyr Bremerlebe ausplündert und mehrere Einwohner ermorden lassen. Eine Süd-Deutsche Zeitung stellt die Frage auf: ob es nicht passend wäre, Vandamme, der ein ungeheures Vermögen zusammengeraubt hat, anzuhalten, daß er den Eilienthalern eine Entschädigung geben? Wenigstens wäre es keine Verletzung des Völkerrechts, wenn man für jede von den Franzosen verheerte Deutsche Stadt, zwei oder drei Französische — nicht verheerte, aber mit einer außerordentlichen Kontribution zum Wiederaufbauen jener Städte belegte.

Noch ein Zug zur Charakteristik Vandammes. Zwei Tage, ehe er die Landrätche Fink und Berger ermorden ließ, hatte er von Napoleon die Erlaubniß erhalten, sie leben zu lassen.

Eine Berliner Zeitung behauptet, Moreau sey in Bordeaux eingedrückt. Dazu hätte er aber durch die Landes heben müssen, Einwohnern, die zu keiner Jahreszeit für eine Armee zugänglich sind, und sehr am wenigsten.

Die Folgen der unter Bonaparte's Tyrannei erzwungenen Vernachlässigung des Damm- und Deichbaues in Holland, fangen schon an, in furchtbarer Gestalt sichtbar zu werden. Schon stehen ganze Städte und Dörfer fünf bis sechs Fuß tief unter Wasser. Was wird das Thauwetter des Frühlings wirken.

Vor seinen Ausmarsch aus Paris erließ Napoleon eine Proclamation, worin er versicherte: „er wolle andre Monarchen nicht in ihren Staaten beunruhigen, aber auch nicht leiden, daß sie ihn in den seinigen beunruhigten.“ Glende Heuchelei! So etwas mag er in der Raubböhle selbst zu sagen, die überfüllt ist mit dem Raube, den er aus allen Theilen Europa's zusammenschleppte! Magt er zu sagen, vor den Augen von ganz Europa, das ihn von Moswa her nach Hause gefesselt sah!

In Koblenz hat der Präsekt auf öffentlichem Plage einen schönen Brunnen errichten und mit der Inschrift versehen lassen: Napoleon le Grand; An 1812 memorable par la Campagne contre les Russes (merkwürdig durch den Feldzug gegen die Russen). Der Russische Kommandant ließ den 1sten Januar das Wort le Grand auslöschen, und unter der letzten Hälfte die Worte setzen, womit gewöhnlich die Reisepässe bestätigt werden: Vu et approuvé par nous, Commandant Russe de la ville de Coblenz, le 1. Janv. 1814. (Gesehen und genehmigt durch mich, den Russischen Kommandanten von Koblenz).

Die Neapolitaner haben Ancona im Namen der Allirten besetzt.

Der Prinz Regent von England hat den Holländern die direkte Schifffahrt mit ihren ehemaligen Kolonien zugesprochen.

Man sagt, Napoleon habe Ferdinand den Siebenten zu den Separat-Frieden gezwungen, da die Cortes aber diesen nicht ratificiren wollen, werde er den unglücklichen Monarchen im Gefängniß behalten.

Der Präsident, den Napoleon dem geschlagenen Korps aufgedrungen, ist fast noch nirgend genannt worden, und gleichwohl ist es sehr wissenswerth, welcher Franzose sich sogar der sinkenden Tyrannei noch hingab, den letzten großen Miß durch jene Konstitution zu machen, für die Napoleon sein Scepter eintauchte. Es war der Mann in Frankreich, dessen Pflicht es fast am meisten ist, über die Gesehe zu wachen, der Oberrichter Regnier, mit dem Beinamen Herzog von Massa. Auch ist wenig bekannt, daß Bonaparte den geschlagenen Körper ganz auflösen wollte, dieser aber so energisch protestirte, daß er sich mit der Vertagung begnügte.

Es war am 20sten (sten) Jan., daß die Oesterreicher die Hauptstadt Savoyens, Chambéry, nach einem leichten Gesechte bei Rumilly besetzten. Bald nachher schoben sie ihre Vorposten nach der Seite von Grenoble vor, daß sie wahrscheinlich schon besetzt haben.

Ein merkwürdiger, selbst wichtiger Umstand: die Generale und Offiziere der Neapolitanischen Armee, also auch die Hülfskorps, sind fast lauter Franzosen, die Napoleon bei derselben anstellen ließ. Der Chef des Generalstabes heißt Aimai; der Kommandeur der Reserve ist der Marchal de Camp Macdonald u. s. w.

Der Admiral Verbuul, der durch die Vertheidigung des Tegels für einen Kosen, seinem Vaterlande so großen Schaden gethan, (denn er macht die Schifffahrt nach Amsterdam unmöglich,) wird den Dank finden, den er verdient. Schon versichern die Pariser Zeitungen, das ganze Verdienst der Vertheidigung des Tegels gehöre dem Obersten Paris.

Der Vicekönig hat eine Kommission niedergesetzt, um zu untersuchen, ob die 4 Millionen in Bons, die zur Verproviantirung der Festungen angewiesen wurden, auch wirklich dazu verwendet sind. Jene Bons haben aber fast keinen Werth mehr: es wird nicht viel dafür angeschafft seyn.

Am 25ten Januar wurde Neuschatel wieder für den König von Preußen in Besitz genommen.

Die Schloßkirche zu Wittenberg, worin Luther und Melancthon, Friedrich der Weise und Johann der Beständige begraben liegen, die Mutterkirche des Protestantismus, wie ein Deutsches Blatt sagt, hat durch das Bombardement am 28ten September 1813 ihren Thurm verloren; die Metallplatte von Luthers Grabe stahl ein Franzose; das zugemauerte Archiv der Kirche wurde erbrochen und geplündert, und auf den Gräbern jener beiden Kurfürsten, in der Kirche selbst, legte der Kommandant Kapowne zwei Noßmühlen an. — Das traurige Schicksal Wittenbergs ist auf sonderbare Weise von den Einwohnern selbst verschuldet worden. Schon 1764 erklärte der Kurfürst, Wittenberg sey keine Festung mehr; aber Wall und Gräben blieben, weil man sich in der Stadt darüber stritt, wer sie wegschaffen, und wem ihr Platz gehören sollte. 1810 wiederholte der König jene Erklärung; aber die alte Ursache ließ alles stehen. 1813 im März erklärte Victor, Wittenberg solle stärker besetzt werden; doch als im März die Russen vorbeimarschirten, war diese Arbeit kaum angefangen und die Garnison sehr schwach. Hätten die Einwohner nur die Entschlossenheit gehabt, die Thore zu öffnen, oder nur die Russen zu benachrichtigen und Unterstützung des Angriffs zu versprechen, welches unaussprechliche Elend hätten sie sich erspart! — Die Universität mußte bekanntlich die Stadt räumen. Die Juristen-Fakultät derselben, und mit ihr Rektor und Dekane, zogen nach Schmiedeberg, von wo aus auch jetzt noch die Angelegenheiten der Universität verwaltet werden.

Der größte Theil der Garnison von Antwerpen, der zu der jungen Garde gehörte, mußten in Eilmärschen nach der Champagne, und ist bei

Brienne mit geschlagen worden. In Antwerpen blieben nur noch 6,000 Mann zurück.

Öffentliche Nachrichten aus Wien sagen: „Man schmeichelt sich hier, daß Ihre Majestät die regierende Kaiserin von Rußland ihren Rückweg aus Deutschland, über München und Wien nehmen werde.“

In England wie in Holland, sieht man die Vermählung der Prinzessin Charlotte von England mit dem Erbprinzen von Holland, für gewiß an.

Der Bischof von Konstanz, Dalberg, nennt sich noch „Fürst Primas.“

Die vereinigten Niederlande werden nicht in die ehemaligen 7 Provinzen, sondern in acht Militär-Arrondissements getheilt. — Die Französischen Verordnungen über die Heeringsschifffahrt sind aufgehoben, und die alten von 1801 wieder eingeführt.

Aus Spanien meldet man, daß zwei Regimenter die Suchet verstärken sollten, bis auf den letzten Mann — verschwunden sind.

Ueber Suchet war man noch ungewiß, ob er zu Soult stoßen, oder nach Lyon, zu Augereau, marschiren würde. In Lyon glaubte man das Letztere, und dies scheint die Uebergabe der Stadt verbindet zu haben. In England hieß es dagegen, der Herzog von Berry werde nach Lyon gehn, wo die Behörden entschlossen wären, die königliche Flagge aufzuziehn.

Bandamme ist am 19ten Januar auf ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät des Kaisers nach Wlaska transportirt worden. Als ihm angekündigt wurde, daß er sich zur Abreise auf den folgenden Tag bereit halten sollte, rief er aus: „Aha! Ich werde also die dummen Streiche, die man macht, in der Nähe sehen.“ (Aha! j'irai voir de près les sottises qu'on fait.) Er war nemlich in der Meinung, daß er nach Frankreich abgehen sollte, und erschaute daher nicht wenig, als man ihm andeutete, es ginge nicht nach Paris, sondern nach — Wlaska. (N. F.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es hat Herr G. R. L. während dieses Winters zur Unterstützung der hiesigen Armen mit Holz funfzig Rubel Dec. Aßig., und sehr abermals Einbundert Rubel Dec. Aßig. zu demselben wohlthätigen Zweck bey der Armen-Verwaltung abzugeben. Ich halte mich für verpflichtet, diesem edlen Manne den innigen Dank derjenigen hiesigen Hausarmen, unter welche diese humane Gabe vertheilt worden, hier abzustatten.

Dorpat, Rathhaus, den 18. Februar 1814.

Bürgermeister F. Akerman.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. Da die Studierenden der Rechtswissenschaft, Adam Carl Gustav von Münster und Johann Kasimir von Kobl, und der Studierende der Theologie, Carl Johann Korb, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden bemißt den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 9. Februar 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

M. E. Strog, d. J. Rector.

Witte, Notar.

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen ist, das Pfandrecht an das zur Concurs-Masse weil. Hof- und Oekonomle Rathes Alexander Anton Schults gehörige, im Dörptschen Kreise und Wendauschen Kirchspiele belegene, 4 5/8 Halen große Gut Kibdiern nebst dem zu demselben, am Embach gelegenen großen Luch-Heuschlage, Kassabach-Niet genannt, am 28. März c. Vormittags um zehn Uhr in dieses Kaiserl. Landgerichts-Sessions-Zimmer zum abermaligen Meistbote zu stecken, und zwar unter nachfolgenden Bedingungen:

1. daß plus licitans sogleich zu den erforderlichen Ausgaben Drey Tausend Rubl. B. A. bringe;
2. der Bot in beliebiger Münzsorte geschehe, und der Meistbotshilling innerhalb Sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage beigebracht, auch vor der Uebergabe die Kron-Gebühr entrichte;
3. die Erndte des Herbstes 1813 in Korn oder Brandwein, jedoch dergestalt, daß diejenige, so von der Erndte vor dem Zuschlage bereits veräußert worden, dem Acquirenten in Gelde, und zwar so viel ersetzt werde, als wie aus den verkauften Perseelen gelöst worden — zugleich veräußert werde, und
4. die Gläubiger annoch vor dem Zuschlage gehört werden.

Dorpat, am 14ten Februar 1814.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl.

Landgerichts Dörptschen Kreises.

v. Kennenkampff, Assessor.

Sehr. Hehn.

Von Einer Köblichen Steuerverwaltung der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Termin zur Einhebung der Kopfsteuer für die 1ste Hälfte dieses Jahres vom 16ten bis zum 28ten dieses Februar Monats anberaumt und alle im Bürger- und Arbeiter-Ofiad angeschriebene Personen hienmit angewiesen werden, während dem obangeseigten Termin die Kopfsteuer mit der Hochobrigkeitlich festgesetzten Zulage, nämlich zum Bürger-Ofiad 1 Rubel 5 Kopeken, also überhaupt 5 Rubel 5 Kopeken und zum Arbeiter-Ofiad 93 Kopeken, folglich in Allem 4 Rubel 4 Kopeken, täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr (Sonntag ausgenommen) zu Rathhaue in der Steuerverwaltungs-Kanzley ohnfehlbar abzutragen. Die sämigen Zahler haben, sich allen für sie entstehenden Schaden und Nachtheil selbst bezumessen.

Dorpat's Rathhaus, am 14. Februar 1814.

Wilh. Barnikel, Rathsherr.

H. B. Wilde, Notair.

Ein Kaiserliches Land-Gericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gefunden, am 25ten Februar v. Vormittags auf dem nahe bei der Stadt Dorpat befindlichen Guthe Bischoffshoff mehrere Effecten, Pferde nebst Viehdreschirren, Wagen, Droschken, Schlitten, Stühle, Tische, Komoden, Spiegel, Schränke, Bettgestelle, Kissen, Servietten, Tisch- und Betttücher, 200 Ellen ungeliebte Keimwand, Kannen, Tassen, Gläser, Kessel und Kasserollen von Kupfer, eiserne Graven, einen Amboss und Haiselbalt, Sädel, Wäbendecken, Ahme, Bretter-Etzen, eine Tischuhr, und Silbergeräthe u. u. gegen gleich baare Bezahlung in öffentlicher Auction zu verkaufen. Dorpat, am 12. Februar 1814.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl.

Landgerichts Dörptschen Kreises.

Kennen kam pff, Affessor.

Secrétaire Hehn.

Da die Pachtjahre der der Kaiserl. Stadt Dorpat gehörigen Patrimonial-Güter 1) Gotaga, 2) Soddoküll und 3) Jama mit dem dazu gelegten Kirchen-Dorfe Engafer, dem St. Jürgenhof, und dem Kirchenlande auf Ostern 1814 zu Ende geben, und Ein Edler Rath, mit Einkimmung Es. Köbl. Stadt-Cassa-Collegii, beschloffen hat, diese Güther aufs neue, und zwar auf sechs nach einander folgende Jahre, nämlich von Ostern 1814 ab, bis Ostern 1820 den Weißbletenden gegen Zahlung der Arrende in Reichs-Banco-Allegationen dergestalt zu verpachten, daß 1) Gotaga mit dem dazu gelegten Dorfe Weniger, 16 Haken enthaltend; 2) das Gut Soddoküll 10 2/3 Haken groß, und endlich 3) das Gut Jama mit dem Kirchendorf Engafer, dem St. Jürgenhofe, und dem Kirchenlande 1 Haken betragend, jedes einzeln ausgeteilt werden soll; so wird solches hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, damit diejenigen, welche Lust haben,

diese Güther zu pachten, sich 1) wegen Gotaga am 27ten Februar d. J.; 2) wegen Soddoküll am 28ten Februar d. J.; 3) wegen Jama, und der dazu gelegten Ländel am 2ten März d. J. alhier vor Einem Edlen Rathe einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot in Banco-Alsign. zu verlaubbaren haben, worauf nach geschobenem Meistbot das Weitere verfügt werden soll.

Die Wafenbücher, Gutts-Ansaldge, und die Bedingungen, unter welchen Ein Edler Rath diese Güther verpachten will, sind bei dem Köbl. Stadt-Cassa-Collegio nachzusehen, und da Ein Edler Rath diese Güther nicht anders, als gegen genügende Bürgschaft, verpachten will, so haben diejenigen, welche darauf bieten wollen, ihre Bürgschaften wenigstens 14 Tage vor dem Licitations-Termin bei Em. Köbl. Stadt-Cassa-Collegio niederzulegen, indem von einem solchen, der die Caution nicht vorher der gehörigen Prüfung unterworfen haben und eine solche allererst im Ausbot-Termin vorlegen würde, kein Bot angenommen, dagegen aber einem jeden, der den Meistbot nicht wird gethan haben, seine Bürgschaft ohne Anstand zurückgegeben werden soll.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 31. Januar 1814.

Im Namen und von wegen Einem Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackerman.

C. H. F. Venz, Obersekr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Russen u. u. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Tochter des verstorbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Jwan Feodotow Plechanow, namens Maria Jwanowna Plechanowa, in gehörigem Verstande, belehre anberb producirt, mit der hiesigen Bürgers- und Tischlers-Wittwe Anna Elisabeth Dierck geb. Daggert in erbetenem Verstande, für sich und im Namen ihrer drei unverheiratheten Töchter am 1. August 1813. abgeschlossenen und am 16ten Febr. bey Em. Er. Hochpreisl. Kaiserl. Riefändischen Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, das der letztern gehörige, alhier in Dorpat im 2ten Stadtheil sub No. 484. auf Kirchengrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, von dato des Contracts ab, auf zehn nach einander folgende Jahre für die Summe von 2600 Rubel Pro. Alf. pfandweise acquirirt und über diese Pfandung und eventuellen Kauf, zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes hölzernes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider die geschehene Pfandung und eventuellen Verkauf desselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder

Einwendungen machen zu können vermeiden, sich damit nach Vorchrift des Richtigsten und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI, § 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamans, also spätestens am 27. Febr. 1814., bei Pöen der Präclution und des ewigen Stillschweigens, anberb zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszusprechen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlich peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der hiesigen Bürgers- und Kaufmanns-Tochter Maria Jwanowna Plechanowa der ungenörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der hiesigen St. Johannis-Kirche an den Platz, nach Inhalts des Contracts zugesichert werden soll. B. H. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, und beigeschloßtem Insignel auf dem Rathhause zu Dorpat, den 16ten Januar 1814.

Bürgermeister, Fr. Ackerman.

C. H. F. Venz, Obersekr.

Das Kaiserliche Hofgericht ist gewilligt, das zur Concurs-Massa des Herrn Landraths Otto Friedrich von Bischoffs gehörige im verpachteten Kreise belegene Gut Rutziger am 19ten März a. c. und dessen Inventarium separat bei sich zum Meistbot zu stellen, und zwar unter nachstehenden Bedingungen:

- 1) daß der Käufer sich wegen des Kauffchillings mit dem Creditoren berechnen, und das zur Befriedigung etwaiger Privilegiatorum erforderliche Geld in 6 Wochen vom Tage des Zuschlages ab, in Silber-Mze. beim Hofgerichte beibringen, auch das Ueberbleibende des Kauffchillings liquidiren;
- 2) daß der Bot und Ueberbot in Silber-Münze geschehe, und die Kron's Procente in 6 Wochen a dato des Zuschlages bezahlt werden, widrigenfalls der Kauf für nicht geschehen zu achten, und der Meistbieter für allen Schaden auskommen müsse;
- 3) daß die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werden.

welches bekannt gemacht wird, damit Kaufliebhaber sich an diesem Tage zeitig einkünden mögen. Riga Schloß den 22ten Januar 1814.

In lidem

Adolph v. Gavel, Actuarius.

Uderweilige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Eingetretener Umstände wegen, haben wir das zu Donnerstag angezeigte Concert bis zum Sonnabend den 21. Februar verschoben, solches wir einem verehrungswürdigen Publikum bekannt machen.

Gedwiffer Vessel.

Ein Gut im dörptschen Kreise, ungefähr 50 Werste von Dorpat, nach der St. Petersburgischen Seite hin an einer großen Straße gelegen, nach der alten Revision mit zehn Haken im Anschlage, soll aus freier Hand verkauft werden, weil den bisherigen Besitzer Familien-Angelegenheiten nöthigen, aus diesem Gouvernement fort zu ziehen. Dieses Gut ist mit allen Appertinentien besonders mit Wald, Brenn- und Bau-Holz gehörig versehen, hat Wind- und Wasser-Mühlen und außer der Hof- und Hoflags-Krügerei, vier privilegirte Krüge an großen Straßen gelegen. Wer Lust hat, auf ein solches Gut zu entziren, wird belieben, in dieser Zeitungs-Expedition sich zu erkundigen, wo das Nähere und die weiteren Bedingungen zu erfahren. Auch kann dieses Gut, wenn sich kein Käufer finden sollte, vorderhand von diesem künftigen Ostern ab, verarrendirt werden. Liebhaber werden ebenfalls ersucht, sich des weitern wegen in der hiesigen Zeitungs-Expedition zu erkundigen. 1

Auf dem Wege von Dorpat bis Narwa hat jemand eine Kiste mit wohlriechenden Wässern gefunden. Der Eigentümer wird hierdurch aufgefordert, seine gültigen Beweise über sein Eigenthum recht spätestens innerhalb sechs Wochen a dato beizubringen, und sodann obgedachte Kiste gegen Erhaltung der gebabten Unkosten, bei Endesunterzeichneten in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 17. Febr. 1814. Johann Hinrichsen.

Eine Quantität gut gebrannter Ziegel wie auch Dachpfannen von besonderer Güte, welche von der Sabjermischen Hoflage, 4 Werste von der Rewalschen Straße, vom Tappferischen Krüge, abzuholen sind, werden zum Verkauf ausgeteilt. Der Preis für Ziegeln ist 15 Rubel Pro. und für Dachpfannen 18 Rubel Pro. das Tausend. Liebhaber melden sich auf dem Gute Sabjerm. 1

Es wünscht Jemand Kindern von 8 bis 13 Jahren nicht nur im Lesen, Schreiben und Rechnen, sondern auch in den Anfangsgründen der Lateinischen, Französischen und in der Deutschen Sprache gründlichen Unterricht zu ertheilen. Auch erbietet er sich, in den Elementen der Griechischen Sprache zu unterweisen. Die nähere Bedingungen erfährt man bei dem Stud. Hartung, im Hause des Schneidermeisters Herrn Numann. 2

Ein junger unverheiratheter Mann, der mit gerichtlichen Ausführungs-Acten versehen, und der Estländischen und Russischen Sprache mächtig ist, wünscht gerne auf dem Lande als Buchhalter, oder bei der Handlung sich zu engagiren. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Die Erben der Gold- und Silberarbeiter-Wittwe Berg, sind willens ihr am großen Markte unter der No. 18, belegenes steinernes Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich des Preises wegen an den Herrn Christoph Meyer zu wenden. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich hieselbst etablirt und meine Wohnung im Kapitan Wildebrandschen Hause linker Hand, an der Petersburger Ragatte, habe, woselbst ich Bestellungen zum Färben von seidenen, baumwollenen, wollenen Zeugen und Leinen aller Art übernehme. Ich schmeichle mir im Voraus die Zufriedenheit aller derer zu gewinnen, welche mich mit ihrem Zutrauen beehren werden, indem angestrengter Fleiß mein vorgestelltes Ziel seyn wird. Färber Mäcke. 2

Es wünscht Jemand ein kleines Guth von 1 bis 2 Haken oder auch ein Höfchen oder Hoflage, welche mit Deputatisten bewirthschaftet wird, zu kaufen. Wer nun eine solche Besetzung zu verkaufen willens ist, wird hiedurch ersucht, die Beschreibung des Gutes, Messungsregister, Preis und Verkauf-Bedingungen ganz kurz in einem versiegelten Briefe unter der Adresse A. B. C. in diese Zeitungs-Expedition an Herrn Grenzius per Posto einzusenden. Der Käufer wird nach Empfang des Briefes prompt selbigen beantworten. 2

In der Akademischen Buchhandlung des Herrn J. F. Meisshausen sind folgende neue Musikalien zu haben: Marsch triomphale sur l'entrée des Truppes russes à Francfort sur le Mein. p. P. F. par Aumann. 2 Nbl. R. M.; Walzes (13) p. P. F. par différents Auteurs. 2 Nbl. R. M.; Dussek Var. p. P. F. sur l'Air: God the save the King. 1 Nbl. 75 Kop. R. M.; Dussek Rondo p. P. F. detaché de son gr. Concerto 12me. 3 Nbl. 75 Kop. Dussek Rondo p. P. F. Oeuvre Posthume 2 Nbl. 50 Kop. R. M.; Dussek, Rondo Pastorale p. P. F. 2 Nbl. 25 Kop. R. M.; Kayser, Air, Russe. (молитва скупки чина) avec Var. p. P. F. 1 Nbl. 75 Kop. R. M.; Mess. Polonais composée d'un Duo de l'Opera: Le Prince invisible. p. P. F. 1 Nbl. R. M.; Steibelt, Pot-Pourri p. P. F. 2 Nbl. 75 Kop. R. M.; Steibelt, 6 nouv. Walzes à trois mains. 4 Nbl.; Steibelt, l'Embrasement de Moscou Grande Fantaisie p. P. F. 9 Nbl. 50 Kop. Steibelt, Romance Guerrière avec accomp. de P. F. 1 Nbl. 75 Kop. Ouverture de l'Opera: la Vestale de Spontini arr. p. P. F. avec Violon ad lib. 2 Nbl. 75 Kop.; Berger, nouv. Polonaise à 4 m. p. P. F. 1 Nbl. 25 Kop.; wie auch linirtes Notenpapier, Violin- und Guitarre-Saiten. 2

Einem hohen Adel und geehrtem Publikum zeige ich hiedurch an, daß ich gegenwärtig wieder seidene Zeuge zum färben annehme, und bitte um geneigten Zuspruch. Sollte ein Bürsche von guter Führung Lust haben, das Färbermetier zu erlernen, so kann sich ein solcher der Bedingungen wegen bei mir melden. Wolff. 2

Bei dem Gärtner Rulge in Dorpat sind von nun an allerlei frische gut keimende Gartensamerien, wie auch eine sehr gute Sorte Kartoffeln käuflich zu haben. 2

Auf einem Guthe, nicht weit von Dorpat, wird ein brauchbarer mit guten Mitteln versehener Disponent verlangt. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 3

Sollte ein Bürsche von deutscher Herkunft und guter Führung, entweder hier in der Stadt, oder vom Lande, geneigt seyn, das Schneidermetier zu erlernen, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei mir zu melden. 3

Schneidermeister Christian. 3
Hiedurch zeige ich ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig im von Ehlerschen Hause, am Domberge, wohne. Ich werde fernerhin bemüht seyn, meinen resp. Gönnern und Bekannten sowohl, als auch Jedermann mit den wohlgeschmecktesten und gut zubereiteten Speisen außer dem Hause für billige monatliche Vorausbezahlung, zu versehen. 3

Wittve Kristian. 3
Meinen verehrungswerthen Gönnern und Bekannten zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig meine Wohnung im Böningschen Hause, dem Baron Vittinghoffischen Hotel gegenüber, habe, woselbst ich wie zuvor, alle mir zu machenden Aufträge prompt besorgen werde. 3

Damenschneider Polukatur. 3
Eine beträchtliche Quantität Regen ist in Hellenorm und Forbushoff zu verkaufen, oder gegen Gersten zu vertauschen. 3

Bei mir im gewissen Seebachschen Hause, bei der alten hölzernen Brücke ist ein guter starker Plahmwagen, wie auch zwei neue Abschauern, ferner sehr guter Vier- und Wassereßig, ersterer zu 50 und letzterer zu 40 Kopfen das Stof zu verkaufen. Bremer. 3

Wer guten reinen Kummel zu verkaufen hat, beliebe solches in der Handlung bei J. J. Dreisinger Wittve anzuzeigen. 3

Wer altes Leinen zu Bandagen und Charaple, zu verkaufen gedenkt, wird ersucht, solches bei dem Kaufmann Kollnow, in der Bude unter der Behausung des Hrn. Kollegienass. von Wildenhagen, gegen Bezahlung von 50 Kopfen pr. Pfund abzuliefern. 3

Außerhalb der Rigischen Ragatke, im großen Saal der Kammerherr Schillingschen Wohnung, sind Abreise halber, verschiedene Möbeln, als: Stühle, Divans, Spiel-, Spiegel- und Nachttische, Komoden, ein Büffet, ein großer neuer Speisetisch etc., ferner zwei Fortepiano's, zwei Gitarren, Fenstergardinen von Musselin, Kron- und Wandleuchter, Argantsche Lampen, Waasen u. s. w. zu verkaufen, welche täglich Vormittags von 11 bis 2 Uhr daselbst besesehen werden können. 3

Dorpt. s e h e Zeitung.

Nro. 15. Sonntag, den 22^{ten} Februar 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Ball, Censor.

St. Petersburg, vom 11. Februar.

Wir glauben unsern Lesern ein Vergnügen zu machen, indem wir ihnen hier den Gnadenbrief mittheilen, den Sr. Kaiserl. Majestät am 24. September des verwichenen 1813. Jahres im Hauptquartier zu Komorau in Böhmen, an den Adel des Gouvernements Bistow, für dessen ausgezeichnete Verdienste während des Eindringens des Feindes in Rußland, zu erlassen geruht haben. 3

„Im verwichenen Jahre, als auf Zusage Gottes der bösgewinnende Feind mit gewaltigem theils aus verschiedenen Nationen zusammen gezogenen Kriegsbeeren in unsere Gränzen eindrang, und nach der Vornehmigkeit des allmächtigen Gottes über uns, kaum mit kleinen Ueberresten im Elend und Schmach über dieselben zurück zu fliehen vermochte, in dieser für Rußland unvergesslichen Epoche empfing ihn der wohlgebohrne Adel von Bistow, welcher der Wuth und dem Borne des grausamen Feindes zuerst mit ausdauerndem, mit Standhaftigkeit und Muth, so wie es den Russen eigen ist; und hörte während des ganzen Kampfes, vom Eindringen des Feindes an bis zu seiner Verjagung, nicht auf, durch ansehnliche freiwillig dargebrachte Opfer, zur Vernichtung des Feindes mit beizutragen, indem er unsern den Feind verfolgenden Truppen alle Hilfsmittel und Mundvorrath lieferte. Dieser rühmliche Eifer und die Auszeichnung des sämmtlichen Adels von Bistow lenkt unsere dankbare Aufmerksamkeit auf ihn, zu deren Verehrung Wir ihm diesen unsern Kaiserlichen Gnadenbrief, um die großen Verdienste des-

selben vor dem Vaterlande und der Nachkommenschaft zu bezeichnen, verleihen.“

W e g a n d e r.
Mit Vergnügen theilen wir hier unsern Lesern den Befehl mit, den der General von der Kavallerie Graf Wittgenstein bei der von ihm befehligten Armee am 11ten Jan. dieses Jahres im Hauptquartier Naßau erlassen hat. Soldaten! Der Allerhöchste hat unser heiliges Geheiß erhört, und Deutschland ist frei. Schon schweben unsere Adler weit innerhalb der Gränzen Frankreichs, und der in Furcht gejaagte Feind sucht seine Zuflucht ganz im Innern seiner eigenen Besitzungen, um sich vor der gerechten Rache aller von ihm beleidigten und unterdrückten Nationen zu verbergen. Nicht eilen auch wir über die Klutten des Rheins, um Europa durch unsere gemeinschaftliche Wirkung mit unsern Kriegsgesährten den so sehnlichst gewünschten Frieden bald zu verschaffen. Zwei denkwürdige Jahre, die unsere Waffen mit wahrem Ruhme gekrönt haben, sind bereits verfloßen. Soldaten! Bei dem gegenwärtigen Eintritt des neuen Jahres bleibt mir nichts weiter übrig zu wünschen, als daß Ihr in demselben eben so fern möget, als Ihr in den beiden verfloßen Jahren gewesen seyd. Gegenwärtig können auch die Truppen des Großherzogthums Baden unter meinen Befehl: sie werden gemeinschaftlich mit Euch die Feinde schlagen. Ihr seyd ich gewohnt, Euren Ruhm und Eure Siege brüderlich mit den Preussen und den Deutschen zu theilen; ich seyd diesen Euren neuen Kriegsgesährten Brüder und Freunde. Und Ihr, tapfere

Badener, die Ihr in den beiden verwichenen Jahren durch die Gewalt des Tyrannen in den Krieg gegen Rußland, das Euch sehr befreit hat, mit fortgerissen wurden, Ihr seht jetzt den gerechten Finger Gottes, Der die wahren Krieger, welche die gerechte Sache verteidigen, erhöht, und diejenigen strafft, welche den so achtungswürdigen Stand des Soldaten durch Raubereien und Gewaltthatigkeiten erniedrigen! Folgt dem Beispiele Eurer neuen Kriegsgesährten, welche die Bösewichter zu schlagen, und sich den Dank der friedlichen Einwohner zu erwerben verstehen. Ich zweifle nicht an Eurer Tapferkeit, und danke dem Schicksale, daß mich zu Euren Feldherren gemacht hat. Wadensche Krieger! Seid artig und geht mit den Einwohnern Frankreichs um, als mit Euren Landesleuten: schlägt die, welche sich Euch im Felde entgegen stellen, aber seid Freunde und Beschützer der friedlichen Bewohner der Städte und Dörfer. Möge ihr freundlicher Empfang Euch in jeder Wohnung entgegen lächeln, und ihr Segen Euch auf dem Wege zu Siegen geleiten. Dies ist der edelste Zweck eines jeden wahren Helden! Nicht die Beleidigungen und alles was Ihr während so vieler Jahre von den Franzosen erlitten habt, bloß im Felde an unsern Feinden. Soldaten! Die Bahn zum Ruhme werde ich Euch zeigen; aber die Bahn zur Unsterblichkeit erwerbt Euch durch den Segen der Völker, die Ihr überwindet. Die Disziplin ist die Seele des Kriegsdienstes! Wisst, bin ich, Gott sey Dank, als Vorgesetzter von Russischen, Preussischen und Oesterreichischen Truppen nicht genöthigt gewesen, die ganze Strenge meiner Gewalt zur Aufrechterhaltung der Ordnung, wie sie dem Ruhme der verbündeten Monarchen gebührt, anzuwenden. Soldaten! benehmt mich auch jetzt die süßeste Hoffnung nicht, daß Euer guter Wille und die eigene Ueberzeugung eines jeden für das allgemeine Beste mich auch jetzt nicht zu Maßregeln der Strenge die meinem Herzen so fremd ist, bringen werde. Freunde! Nahe ist bereits das Ziel aller unsern Absichten, aller unser Wünsche! Folgt meinem Rathe, und ein glücklicher Friede wird Eure Thaten und Eure Anstrengungen krönen. Reichliche Belohnung von unsern Monarchen wird jeden Verdienten auszeichnen; und der wahre Ruhm wird Eure Namen bei der spätesten Nachkommenschaft unsterblich machen.“

Wladimir, vom 16. Januar.
Hr. T***, welcher in Moskau gewohnt, und sich durch seinen geschickten Pinsel nicht nur in Rußland, sondern auch in Europa berühmt gemacht hat, war im verwichenen 1812. Jahre, beim Einrücken der Franzosen in Moskau, gezwungen, sich in Gemeinschaft mit andern von dort zu flüchten. Die Grausamkeiten, welche die Feinde in ihrer Raserie verübten, machten so einen heftigen Eindruck auf ihn, daß er dadurch in tiefe Melancholie verfiel, welche bei stufenweiser Zunahme seine Gesundheit vollkommen zerstörte. Er blieb auf

dem Wege von seinen sich mit ihm zugleich aus Moskau geflüchteten Reisegefährten zurück, und entfernte sich in den Wald. Hier ward er von den Einwohnern, die sich ebenfalls vor dem Feinde verborgen, gefunden und für einen feindlichen Spion gehalten, weil er nicht gut Russisch sprechen konnte. Sein Leben war sogar wegen dieser Ursache in Gefahr. Er ward in eine an der Straße von Moskau nach Wladimir belegene Stadt gebracht, geschlossen ins Gefängnis geworfen. Dieser Umstand mußte natürlich seine Gesundheit noch mehr zerstören. Aber er ward bald befreit, indem einige Durchreisende aus Moskau, die ihn erkannten, die Versicherung gaben, daß er wirklich der ihnen bewußte Künstler sey. Hiernach wurde Hr. T*** unvorzüglich, aber in ganz zerrüttetem Gesundheitszustande, nach Wladimir gebracht. Stets mehr an Kräften abnehmend, ward er endlich von schrecklicher Verwerfung ergriffen, und befand sich bereits an den Pforten des Todes. Allein der Rathschluß des Allgütigen ließ ihn nicht umkommen. Es wurde ihm schleunige Hülfe geleistet; er kam wieder zu sich, und ward durch die besondere Vorsorge des Chefs vom Gouvernement Wladimir, und durch die Bemühungen der dortigen Ärzte endlich von seiner Krankheit wieder hergestellt. Nun that er, im tiefen Gefühl der über ihn ausgegossenen unaussprechlichen Gnade Gottes, Der ihn so oft vom Verderben errettet hatte, ein Gelübde, und dieses Gelübde bestand darin, daß er, nach seiner völligen Genesung, für die Kathedrale zu Wladimir ein großes historisches Gemälde, den heil. Gottesfürstlichen Großfürsten Wladimir, wie er die Bewohner des Nordens zur heiligen Taufe führt, darstellend, malen wolle. Der hiesige Civilgouverneur, Hr. wirkliche Staatsrath Suponow, der von dieser Absicht des Hrn. T*** Nachricht erhielt und ihm dazu behülflich zu seyn wünschte, verschaffte ihm vermittelst Subskription der Adelligen und anderer gutgesinnten Personen die nöthige Summe zu den erforderlichen Materialien für dies Gemälde, und Hr. T***, nachdem er sich gestärkt rührte, schritt sogleich zur Ausführung seines Gelübdes. Dies Gemälde nähert sich bereits unter seinem geschickten Pinsel seiner Beendigung. Je lebhafter diesen Künstler das Gefühl der Dankbarkeit zu dem barmherzigen Gott anreißt, je mehr bemüht er sich, sein Talent bei seiner jetzigen Arbeit zu erhöhen. Dies Gemälde stellt 38 Personen dar, und ist 7 Arschin lang und 4 Arschin breit. Die hiesigen Einwohner warten mit Ungeduld auf die Zeit, da sie in ihrer alten Kathedrale diese neue Bierde, die Arbeit von der geschickten Hand des Hrn. T*** sehen werden.

Lübeck, den 12. Februar.

Mit außerordentlicher Gelegenheit ist hier aus Hannover die zuverlässige Nachricht eingegangen, daß der Friede zwischen Rußland und Dänemark am 8ten dieses Monats von dem russisch-sä-

serlischen General von Suchtelen und dem königl. dänischen Kammerherren von Bourke zu Hannover unterzeichnet ist.

Frankfurt, den 12. Februar.

Nicht Ludwig der 18te, sondern sein Bruder, der Graf von Artois, der sich jetzt Monsieur nennt, ist unter dem Namen eines Grafen von Ponthieu nach Basel gereist.

Vom Niederrhein, vom 8. Februar.

Die Armee des Kronprinzen ist im vollem Marsche nach dem Rheine, und wird an folgenden Tagen in Köln eintreffen: am 8ten 6883 Mann, 3381 Pferde; am 9ten 7116 Mann, 3733 Pferde; am 10ten 9800 Mann, 4433 Pferde; am 11ten 12800 Mann, 5075 Pferde. Im Ganzen 30599 Mann, 16624 Pferde. Der Kronprinz von Schweden selbst wird am 10ten oder 11ten in Köln erwartet. Er ist aus Hannover, wo er 12 der schönsten Pferde des königlichen aus England wieder zurückgekommenen Marstalls zum Geschenk erhielt, den 15ten abgereist.

Breda, den 6. Februar.

General Wizingerode ist von Namür nach Rheims in Champagne aufgebrochen.

Amsterdam, den 3. Februar.

Von Seiner königl. Hoheit ist eine Verordnung erlassen, in Betreff der von den Franzosen streng unterdrückten Pressfreiheit und des Buchhandels. Censur findet nicht mehr Statt; jeder, der etwas schreibt, druckt oder ausgiebt, ist dafür dem Gouvernement verantwortlich. Eine jede Schrift, welche ohne Angabe des Verfassers, des Buchdruckers, der Zeit und des Orts der Ausgabe erscheint, soll als ein Libell angesehen, und ihr Ausgeber und Verbreiter als Delinquant verfolgt werden. Wer das Manuscript eines niederländischen Originals Werks heimlich besitzt, hat für sich und seine Erben das alleinige Recht, es drucken und ausgeben zu lassen. Der Nachdruck eines solchen Werks ist bei Strafe der Konfiskation aller noch vorräthigen Exemplare, nach dem Verkaufspreis, zu Gunsten des rechtmäßigen Eigenthümers verboten.

Stuttgard, den 6. Februar.

Die Nachricht von dem am 1ten und 2ten dieses Monats über die französische Armee erfolgten berücklichen Siege ist heute früh durch den als Courier hierher abgefertigten Kapitain Schwarz überbracht und sogleich durch ein Tebeum gefeiert worden, welchem der König, der gesammte Hof und die fremden Gesandten beizuwohnen kamen. Die württembergischen Truppen, und an der Spitze derselben der Kronprinz, haben vorzüglich Gelegenheit gefunden, sich auszuzeichnen. Der Kaiser Alexander hat unserm Kronprinzen den Georgenorden zweiter Klasse verliehen, und eben so auch dem General Wrede.

Schreiben aus dem Hauptquartier Pinneberg, vor Hamburg, vom 12. Februar.

Am 9ten war wieder ein ernsthaftes Gefecht

auf den Elbinseln, welches die Wilhelmsburg gänzlich in unsere Gewalt brachte; da aber der Zustand des Stroms uns nicht erlaubte, die errungenen Vortheile zu verfolgen, und es zu kostbar gewesen seyn würde, sie, ohne diesen Zweck erreichen zu können, behaupten zu wollen, so ward die Insel in der Nacht wieder geräumt. Wir brachten aber eine ansehnliche Beute von der Expedition zurück; an Gefangenen 15 Offiziere und an 1000 Gemeine, dann 12 Kanonen, 50 Tennen Pulver, 30000 Patronen und den ganzen Vorrath von Lebensmitteln. Unser Verlust besteht aus ungefähr 400 Todten und Verletzten; der Feind hat weit mehr verloren.

Brüssel, den 2. Febr.

Gestern früh um 5 Uhr sind die Russen unter dem Befehl des Generals Marischkin hier eingedrückt. Der General Maison hat sich, um nicht abgeschnitten zu werden, in größter Eile nach Halle zurückgezogen; es sind zu seiner Verfolgung bereits Truppen abgeschickt. — In Gorceum dessen Uebergabe am 20sten d. erfolgen wird, sollen alle die baaren Gelder bündlich seyn, welche die Franzosen bei der Räumung von Holland mit sich haben fortbringen können.

Angers, den 5. Februar.

In der Schlacht von Brinne zeichnete sich von der österreichischen Kavallerie das Regiment Schwarzenberg vblanen vorzüglich aus, denn es attrakzte und warf gänzlich das französische Garde-Kürassier-Regiment, welches die Franzosen für das vorzüglichste ihrer ganzen Armee ausgaben. Dies sind die nämlichen Schwarzenbergischen Ublanen, die, einem französischen Bulletin zufolge, in der Schlacht bei Hanau gänzlich aufgerieben seyn sollten! Nach Aussage von Ueberläufern ist in der Schlacht der General Flahand geblieben und General Forestier soll gefangen seyn.

Der Mißmuth der französischen Truppen soll überaus groß seyn, und im Fall der Krieg fort-dauert, die übelsten Folgen drohen. Die Truppen der Allirten rückten am Morgen des 2ten um 8 Uhr in das Schloß Brienne ein, wo der franz. Kaiser vom 1sten zum 2ten übernachtet hatte, und erst 2 Stunden vor Anfunft der verbündeten Truppen, um 6 Uhr Morgens, von da abgegangen war. Seine Armee retrirte, zur Beschleunigung ihres Rückzuges, in zwei verschiedenen Richtungen; ein Theil, unter Napoleon, nach Tropez, der andre, unter Marmont, nach Chalons; die dieser wird durch Blücher und Schwarzenberg, Napoleon durch Colloredo und General Wrede, gleiches durch den Großfürsten Konstantin verfolgt. Am 3ten und 4ten war indeß, außer einigen kleinen Kanonaden, nichts von Bedeutung vorgefallen; am 4ten standen unsere Vorposten nur noch zwei Stunden weit von Tropez. Der Fürst Schwarzenberg, Feldmarschall Blücher und der General Barlat de Tolly haben vom Kaiser Alexander mit Lorbeerzweigen geschmückt und reich-

mit Willkanten besetzte Degen zum Geschenk erhalten. Das Hauptquartier Sr. Majestät des Königs von Preußen befand sich am 4ten dieses in War für Aude. Mittlerweile sind in Charlotten die Friedensunterhandlungen wirklich eröffnet. In dem darstellt befindlichen französischen Bevollmächtigten, Herzog von Vicenza (Cautincourt) haben sich aus dem Hauptquartier der Verbündeten österreichischer Seite der Graf Stadion, russischer Seite der Graf Rasumowsky, englischer Seite Lord Aberdeen, preussischer Seite der Minister am Wiener Hofe, Baron Humboldt, hin begeben.

Petersburg, vom 21. Jan. n. St.

(Auszug aus einem Schreiben eines russischen Offiziers.) Am 1sten Tage dieses 1814. Jahres brachte der russische Kaiser, der große Monarch des Nordens, an den Ufern des Rheins dem allgewaltigen König der Könige für die Befreiung Europas von der Unterjochung ein feierliches Dankgebet dar, und ging hernach bei Basel über diesen Strom. Es ist unmöglich, die Freude zu beschreiben, welche die Bewohner der Schweiz hierbei bewiesen. Allgemeiner Jubel, und Gebete zu dem Allerhöchsten begleiteten Seinen Zug. Sie konnten sich nicht genug wundern über das erhabene und vortheilhafte Ansehen unserer Armee. Dieser Tag wird für die künftigen Generationen ewig denkwürdig bleiben. — Drei Tage nachher betrat der russische Monarch den Boden Frankreichs, das, nach den schrecklichen Umwälzungen, die es erlitten, jetzt von Ihm seine Befreiung von dem schweren und langen Joch erwartet. Wer hätte wohl geglaubt, daß das künftige Volk, welches sich bisher so feindselig gegen Rußland bewiesen, unsern Kaiser so empfangen und unsere Truppen so aufnehmen würde, als wir es hier überall sehen. Jetzt merken wir es deutlich, daß die Franzosen wider ihren Willen zu den Plänen des ruhmstüchtigen Herrschers mitgewirkt haben, der sie durch seinen eisernen Scepter an seinen schrecklichen Kriegs-Wagen knüpfte, sie niedergeschlagen und bedrückt mit sich fortzuschleppte, und sie nicht zu sich selbst kommen ließ, so, daß diese Nation welche einst durch ihre Aufklärung und ihre Industrie eine glänzende Rolle spielte, zu einer traurigen, aller Kraft des Geistes und aller eignen Wirkung beraubten Herde herab sank. Diesen seinen Zweck erreichte er vollkommen, irrte sich aber darin, daß er einen festen Grund seiner Ketten Größe in demselben zu haben glaubte. In Frankreich findet man jetzt nicht einmal den Schatten von dem Wohlstande, den man noch an einigen Orten Deutschlands bei allen den unerhörten Drangsalen, welche selbiges gedrückt haben, sieht. Hier herrscht überall Armuth und Mangel; überall preffen sich Elendliche Krüster über denjenigen aus der bellomene Brust hervor, der durch seine öftern Proclamationen an den Senat alle glauben zu machen sich bestrebt, daß der einzige Zweck seiner Hand-

lungen der Wohlstand Frankreichs sey! Noch unlängst konnten seine Reden Zutritt zu ihm einflößen, aber jetzt ist dasselbe verschwunden in der Meinung und in dem Geiste der Nation. Die Franzosen haben nunmehr durch lange Erfahrung gelernt, wie sehr ihre unüberdachte Unvorsichtigkeit verderblich für sie selbst, und für andere Nationen gewesen ist. Jetzt sind sie schon vorsichtiger, und ihre Wünsche untercheiden sich von den Wünschen der verbündeten Mächte in nichts mehr. — Unser Kaiser ward in dieser Stadt auf eine ausgezeichnete Art empfangen: Straßen und Fenster waren angefüllt von den Einwohnern, die Ihr mit den freudigen Zurufen: Vive l'Empereur de Russie pour le bonheur de la France! begleiteten. Was für Entzücken erregte bei allen Seine unbeschreibliche Güte! In diesem nämlichen Tage ging hier die erfreuliche Nachricht von dem Frieden Dänemarks mit Schweden ein. Und so ist nun auch endlich diese Macht, die sich noch dem allgemeinen Bunde Europas widersetzt, der gerechten Seite beigetreten. Lob und Ehre dem russischen Monarchen und Seinen treuen Unterthanen! Segen und Ruhm der allmächtigen Vorsehung, die Rußland einen solchen Monarchen, und Seinen wohlthätigen Unternehmungen so großen Erfolg verliehen hat!

Wien, vom 2. Februar n. St.

Hier ist der Befehl gegeben worden, ein genaues Verzeichniß von Allem aufzusuchen, was die Franzosen bei ihrer Anwesenheit in Wien in dem Jahren 1805 und 1809 an literarischen und Kunstwerken weggenommen haben. Man hatte zwar in beiden Jahren die Vorrichtung gebraucht, die Schatzkammer und das Münzkabinett ganz zu retten, aus der Hofbibliothek und aus der Bildergalerie wenigstens das Seltenste fortzuschaffen. Doch, da auch das wenige Seltenste, wenn man es umsonst haben kann und nehmen zu dürfen glaubt, immer noch Liebhaber findet, so zeigten sich auch die Franzosen als solche, und nahmen, was ihnen von Gemälden, Kupferstichen und Büchern anstand. Das Verzeichniß davon ist nun vollendet, und wird eben eingeschickt.

Schreiben aus dem Haag, vom 29. Jan. n. St.

(Aus dem Preuss. Correspondenz.)

Gefahren! Preuss. Hofe, Monsieur, Bruder Ludwigs XVIII. Er ist diesen Morgen in das große Hauptquartier abgereist. Ich hatte ihn seit 19 Jahren nicht gesehen, und finde ihn sehr gealtert; sein Anstand ist aber unverändert, der alte hochfürstliche Graf de Scaers begleitet ihn. Die Prinzen, seine Söhne, haben sich auch zu den Abschieden begeben.

Vermischte Nachrichten.

Das Gerücht, daß das Großherzogthum von Toskana für einen Prinzen des Kaiserlichen Hauses (Großherzog von Würzburg) wieder in

vorläufigen Besitz genommen sey, erneuert sich, und mit ihm lebt auch die Sage auf, daß der Papst wieder nach Rom zurück kehren werde.

Der Ausbruch des Feuers dauert fort, zwar sehr heftig, aber ohne bisher Schaden zu thun. Am 20sten December bildete sich ein neuer Krater. Der König erschien selbst unter dem Volke, sprach den verzagten Muth ein, und zeigte ihnen, daß der Strom sie nicht bedrohe, und ließ denen, die ihre Wohnung dennoch verlassen wollten, bei Wegschaffung ihrer Geräthschaften behilflich seyn.

Privatbriefe aus Gibraltar sollen nach London die Nachricht gebracht haben, daß 4 französische Linienfahrtschiffe vor Toulon von Sir Edward Pellew genommen worden wären.

Berlin. Den neuesten aus Frankreich hier eingegangenen Privatbriefen zufolge, war es der General v. York, der nach der Schlacht bei Brienne am 4ten Februar vor den Thoren von Chalons für Marine erblühte, und die Stadt, die von den Franzosen noch besetzt war, zur Uebergabe aufforderte: nach erfolgter abschlägigen Antwort ward die Stadt während der Nacht beschossen, und unter andern auch einige englische Brandraketen hineingeschickt; diese letztern zündeten, und es gerietzen 15 Gebäude mehr oder weniger in Brand, worauf man französischer Seite sich erbot, die Stadt durch Kapitulanten zu übergeben; es ward dem zufolge ein 12stündiger Waffenstillstand abgeschlossen, während welchem die französischen noch in der Stadt befindlichen Truppen dieselbe räumten, worauf am 6ten Mittags unsere Truppen daselbst siegreich einzogen.

Der Feldmarschall von Blücher ließ zwei Tage nach der Schlacht bei Brienne durch einen Tagesbefehl bekannt machen: „er hoffe, daß zum 1sten Februar mit den siegreichen Truppen der französischen Armee vor den Barrieren von Paris zu stehen.“ Bei einer Attaque, welche die schwarzen Husaren während der Schlacht auf französische Kürassiere machten, warfen diese bei ihrer über-eilten Flucht ihre Kürasse und Helme von sich; die nachrückende preussische Infanterie, die das Feld damit bedeckt fand, schnallte sich erstere um, setzte sich letztere auf und durchzog nun so geschmückt die französischen Dörfer und Städte, in welchen wenige Tage zuvor die gedachten französischen Helden mit der an ihnen gewohnten Großmuth unsern tapfern Truppen Tod und Verderben vorbeigeleitet hatten!

Der Kaiser von Rußland hat dem Prinz-Regenten sein Brustbild überliefert, und ihm dabei gemeldet, daß er gesonnen sey, sobald die Umstände es erlauben, nach England zu kommen.

Es war der General Marischkin, der am 1ten Febr. in Brüssel einrückte.

Auch General Andreossy ist bei Brienne geblieben.

Die Kapitulation von Gorkum ist am 6ten Februar ratifizirt worden. Die Festung sollte am

zohen übergeben werden; aber die Ingenieur- und Kriegs-Kommissäre der Allirten wurden schon am 7ten hineingelassen, um Verzeichnisse aufzunehmen.

Blücher marschirt auf Napoleons rechter Flanke; — York ist es, der Macdonald aus Chalons verjagt, und ihn noch weiter verfolgt.

In Basel soll eine Garnison von 5000 Mann seyn.

Mit und seit dem Westphälischen Frieden (1648) hat Frankreich durch jede Friedensschlüsse, (nur wenige ausgenommen,) seine Grenzen erweitert.

Im Westphälischen Frieden, (1648) (der in allen folgenden Traktaten bis zum Jahre 1790 erneuert wurde,) erhielt es die Souveränität über die 3 Bistümer Metz, Toul und Verdun, Ingelshen über den Elsas.

Im Rastattischen Frieden (1659) erhielt Frankreich die Grafschaft Roussillon und mehrere Städte in Flandern, Hennegau und Luxemburg.

Im Nachener Frieden (1668) erhielt es die Städte Charleroi, Dinck, Ath, Douai, Tournai, Dudenarde, Bläse, Armentieres, Courtrai, Bergen und Weurne (in Flandern und Hennegau.)

Im Rymweger Frieden (1678 und 1679) erhielt es die Franche-Comté, (die Grafschaft Burgund) Valentignnes, Bouchain, Condé, Cambray, Aire, St. Omer, Ypern, Marwick, Barne-ton, Poperingen, Bailleur, Mont-Rassel, Baval, Maubeuge (in Flandern und Hennegau), und die Stadt Freiburg im Dreisgau.)

Gleich nach dem Rymweger Frieden ließ sich Frankreich durch die Reunionskammern (1680) zusprechen: Straßburg, Courtrai, Digmünden und Luxemburg. Straßburg und Rehl wurde durch die Traktate von Regensburg (1684) zurück gegeben.

Im Ryswiker Frieden (1697) erhielt Frankreich Straßburg; aber das Fort, Rehl, Freiburg, Breisach und Philippsburg, nebst dem, was durch die Reunionskammern zugefallen war, wurde zurück gegeben. Von Vorbringen behielt es nur Saar-Louis und Longwy.

Im Utrechter Frieden (1713) der dem Spanischen Successionskriege ein Ende machte, verlor Frankreich Menin, Tournai, Dourenes, das Fort Knoke und Ooern, gewann aber dabei das Vorrecht, daß das Haus Bourbon den Spanischen Thron besitze, und durch den Traktat zu Baden (in der Schweiz, 1713) die Festung Landau.

Im Wiener Frieden (1733) erhielt es die Anwartschaft auf Vorbringen und Bar.

Im Nachener Frieden (1748) erhielt Frankreich für sich seinen Länderanwachs, aber für Ludwigs XV. Schwiegersohn D. Philipp, die Herzogthümer Parma, Placenza und Guastalla, mußte aber die Festungswerke von Dänkirchen schließen.

Durch den Pariser Frieden (1762) trat Frankreich Canada, die Insel Cap Breton, Granada, St. Vincent, Dominique und Tobago an England, und Louisiana an Spanien ab.

Im Frieden von Versailles (1783) erhielt Frankreich die Erlaubnis zurück, Nünkirchen zu besetzen, und von England die Inseln Miquelon und St. Pierre, St. Lucie und Tobago, Pondichery, und die Insel Goree in Afrika.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

B e f e h l
Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Rußen etc.
aus der livländischen Gouvernements-Regierung.

zur jedermannlichen Wissenschaft und Nachachtung.
In Beziehung auf die unterm 14ten Januar c., sub Nr. 1156, von der livländischen Gouvernements-Regierung darüber erlassene Publikation, daß die Circulation der ausländischen Scheidemünze für das Jahr 1814 annoch verstatet seyn, und weil sie dann gänzlich außer Umlauf gesetzt werden soll, unter andern die Verwechselung derselben auch in den Kreis-Controllen gegen russisches Geld geschehen könne — wird desmittels von der livländischen Gouvernements-Regierung bekannt gemacht, daß

die Kreis-Controllen die doppelten ausländischen Fünfer, oder 5 Markstücke, zu 50 Kopeken, und die halben ausländischen Fünfer zu 12 1/2 Kopeken, die polnischen Sechser aber gar nicht einwechseln und annehmen werde.

Riga-Schloß, am 9ten Februar 1814.
(L.S.) H. Du Hamel, Civilgouverneur.

Carl Dabl, Regierungsrath.
Secretaire Hehn.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. werden von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, alle diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie, Carl Jacob Minkelde und Friedrich George v. Kleist, aus der Zeit ihres Hierseins legitime Forderungen nach § 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praelusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 15. Februar 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Stvg, d. s. Rector.

Witte, Notar.
Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da der Studierende der Medicin, Andreas Boorten, und der Studierende der Rechtswissenschaft,

Herrmann Kolb, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften zu Recht befähigte, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier betreffende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Forderung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider geachtete Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 15. Februar 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Stvg, d. s. Rector.
Witte, Notar.

Wir Landrichter und Assessores eines Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises fügen desmittels zu wissen, welcher Gestalt Herr ausländischer Geheimrath und Ritter Carl Ludwig Johann von Löwenstern hieselbst eingefommen, und unter Anseize, daß er einen wahl. Herrn Kammerherrn und Ritter Grafen Stakelberg sub hypotheca des Gutes Löwenstern über 3380 Rubl. B. A. ausgestellt, am 1. May 1810. zahlbar gewesen, und am 21. May 809. ingroßirten Wechsel, so wie zwei den Herrn Majoren Baron Eudberg zu Gleichenhof im Jahre 1809. ausgestellt, und am 13. Julius 1809. ingroßirte Obligationen, die eine über 5000 Rbl. B. A. die andere über 1000 Rbl. B. A., zwar gehörig eingelöst, jedoch hinterher verlohren habe, gebeten hat, alle diejenigen, welche aus diesen dreien Documenten Ansprüche formiren zu können vermögen sollten, aufzufordern, diese Ansprüche in einer ihnen zu präfixirenden veremtorischen Frist sub poena praelusi, perpetui silentii et mortificationis ausföhrig zu machen. Wann nun diesem petito, mediante decreto vom 13. März 1813 bereits deferirt, und die erforderlichen Exemplare des Proclams extrahirt, allein den öffentlichen Blättern mit Ausschluß der St. Petersburgischen Zeitung nicht inserirt worden, so werden nunmehr, mittels dieses öffentlich ausgegebenen Proclams, alle diejenigen, welche aus den Eingangsnäher angegebenen dreien Documenten Ansprüche zu formiren gefonnen seyn sollten, aufgefordert, diese Ansprüche in der veremtorischen Frist von sechs Monaten und spätestens in den darauf folgenden, von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreien Declamationen hieselbst zu überreichen, und ausföhrig zu machen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist veräumen, mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präcludirt und abgewiesen mehrbesagte

Documente aber mortificirt und delirirt werden sollen. Als wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatur im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat am 14ten Februar 1814.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserlichen Landgerichts Dörptischen Kreises.
R. J. E. Samson, Landrichter.

Sehr. Hehn.
Von Einer öffentlichen Steuerverwaltung der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Termin zur Einhebung der Kopfsteuer für die 1ste Hälfte dieses Jahres vom 16ten bis zum 28ten dieses Februar Monats anberaumt und alle im Bürger- und Arbeiter-Ordnung angeführte Personen hiemit angewiesen werden, während dem obangezeigten Termin die Kopfsteuer mit der Hochobrigkeit festgesetzten Zulage, nämlich zum Bürger-Ordnung 1 Rubel 5 Kopeken, also überhaupt 5 Rubel 5 Kopeken und zum Arbeiter-Ordnung 93 Kopeken, folglich in Allem 4 Rubel 43 Kopeken, täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr (Sonntag ausgenommen) zu Rathhaus in der Steuerverwaltungs-Kanzlei obsehbar abzutragen. Die sämigen Zahler haben, sich allen für sie entstehenden Schaden und Nachtheil selbst beizumessen.

Dorpat's-Rathhaus, am 14. Februar 1814.
Wilb. Harnikel, Rathsherr.

H. B. Wilde, Notar.
Ein Kaiserliches Land-Gericht Dörptischen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gefonnen, am 25ten Februar c. Vormittags auf dem nahe bei der Stadt Dorpat befindlichen Guthe Bischoffshoff mehrere Effecten, Pferde nebst Pferdegeschirren, Wagen, Droschken, Schlitten, Stühle, Tische, Komoden, Spiegel, Schränke, Bettgestelle, Kisten, Servietten, Tisch- und Betttücher, 200 Elen ungelackte Leinwand, Kannen, Tassen, Gläser, Kessel und Kasserollen von Kupfer, eiserne Graven, einen Amboss und Blasebalg, Eärtel, Vährendecken, Ahme, Bretter-Eägen, eine Tischuhr, und Silbergeräthe etc. etc. gegen gleich baare Bezahlung in öffentlicher Auction zu verkaufen. Dorpat, am 12. Februar 1814.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.
Kennenstamvff, Assessor.
Secretaire Hehn.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

A u f f o r d e r u n g.
Im Namen derer resb. Erben des weil. Hochwohlgebohrnen Herrn Friedrich George von Kleist, ersuche ich alle diejenigen, welche irgend

eine Anforderung an denselben haben, sich mit ihren rechtlichen Beweisen darüber bey mir im Johannis-Termin d. J. zu melden.

Witau, den 3ten Februar 1814.
C. H. Bimmermann,
Notarius publicus,
wohnhaft in der katholischen Straße in dem Hause sub No. 119 des 1sten Quartiers.

In der akademischen Buchhandlung von F. F. Meinshausen ist folgendes zu erhalten. Rievertal, J. G., Ceres oder Beiträge zur Kenntniß des Menschen, besonders nach seinen körperlichen und geistigen Anlagen und Eigenheiten, imgleichen interessante Bruchstücke aus der Natur- und Kunstgeschichte, Länder- und Völkerkunde, zum Nutzen und Vergnügen. 3 Rub. 25 Kop. B. A. Rievertal, J. G. Manuel de conversation en ordre alphabetique accompagné d'un appendice explicatif. Rédigé pour l'usage de la jeunesse. broch. 2 Rub. 50 Kop. B. A. Herrmann, von F. E. R. Erster Theil: die Teutberger Schlacht. Schreibpapier geb. 5 Rbl. B. A. Druckpapier geb. 4 Rbl. B. A. Der Feldzug von 1813 bis zum Waffenstillstand. 4 Rub. 50 Kop. B. A. Noch Jemandes Feierventheur. Eine heroische Tragi-Komödie von A. v. Koberg. 2 Rub. B. A.

Es wird am 3ten März auf dem Rappinschen Postorathe eine Auction von Commer- und Winter-Equipagen, Hausgeräth, Meublen, Bettzeug u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung statt haben. — Zugleich wird daselbst die, schon früher angezeigte Verloosung der Bibliothek des seligen Pastor Majors, unter Aufsicht des Herrn Pastor Körber zu Wendau, und des Herrn Pastor Odekoop zu Wolme veranstaltet werden. Den Herren Interessenten dieser Verloosung steht es jedoch frey, ihre etwaigen Gewinne in Rappin oder bey Unterzeichneten in Dorpat im Empfang zu nehmen. Fr. Grossenbach.

Sehr guter frischer Gartenzaamen ist für billige Preise zu haben bei H. Neubauer, Gärtner.

Bei mir sind sehr gut konservirte Kartoffeln käuflich zu haben. Wittwe Riens.

Wein, bei dem Theater stehendes separates Wohnhaus, mit Nebengebäuden und die Hälfte des dabei befindlichen Gartens ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Mietliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen bei mir zu melden. Baumeister Baucelle.

Da diebischer Weise ein neues rigisches Gesangbuch mit schwarzem Deckel und gelben Schnitt, auf dem Titelblatte mit folgenden gedruckten Buchstaben I F H S. und der Jahrzahl 1812 bezeichnet, entwandt worden ist, so wird ganz ergebenst gebeten, wer dieses Buch ansichtig wird, gegen dankbare Vergütung im Hause der Frau Kathin Calvör, auf dem Sandberge, abzugeben. Auch sind daselbst zwei Klaviere zu vermieten.

Es hat Jemand am 20ten d. M. Nachmittags um 4 Uhr, auf dem Wege vom Baranoff'schen Hause bis zum großen Universitätsgebäude, ein silbernes goldenes Verloren. Wer es mit allen Instrumenten beim Bedellen Falling, im Universitätsgebäude, abgibt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Bei mir in meiner Bude am Wasser, ist sehr guter Kaviar, das Pfund zu 140 Kopfen zu haben.

Ein Guth im dörptischen Kreise, ungefähr 30 Werste von Dorpat, nach der St. Petersburgischen Seite hin an einer großen Straße gelegen, nach der alten Revision mit 30 Haken im Anschlag, soll aus freyer Hand verkauft werden, weil den bisherigen Besitzer Familien-Angelegenheiten nöthigen, aus diesem Gouvernment fort zu ziehen. Dieses Gut ist mit allen Appertinentien besonders mit Wald, Brenn- und Bau-Holz gehörig versehen, hat Wind- und Wasser-Mühlen und außer der Hof- und Hoflags-Kücherei, vier privilegierte Krüge an großen Straßen gelegen. Wer Lust hat, auf ein solches Guth zu entziehen, wird belichen, in dieser Zeitungs-Expedition sich zu erkundigen, wo das Nähere und die weiteren Bedingungen zu erfahren. Auch kann dieses Guth, wenn sich kein Käufer finden sollte, vorderhand von diesem künftigen Otern ab, verarrendirt werden. Liebhaber werden ebenfalls ersucht, sich des weitem wegen in der hiesigen Zeitungs-Expedition zu erkundigen.

Auf dem Wege von Dorpat bis Narwa hat jemand eine Kiste mit wohlriechenden Wassern gefunden. Der Eigentümer wird hierdurch aufgefodert, seine gültigen Beweise über sein Eigenthumsrecht spätestens innerhalb sechs Wochen a dato beizubringen, und sodann obgedachte Kiste gegen Erstattung der gehaltenen Unkosten, bei Endesunterzeichneten in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 17. Febr. 1814. Johann Hinrichsen.

Eine Quantität gut gebrannter Ziegel wie auch Dachpfannen von besonderer Güte, welche von der Sadjermischen Hoflage, 4 Werste von der Revalischen Straße, vom Tappferschen Krüge, abgehoben sind, werden zum Verkauf ausgedoten. Der Preis für Ziegeln ist 15 Rubel Deco. und für Dachpfannen 18 Rubel Deco. das Tausend. Liebhaber melden sich auf dem Gute Sadjerm.

Ein junger unverheiratheter Mann, der mit gerichtlichen Ausführungs-Attestaten versehen und der Ehrländischen und Russischen Sprache mächtig ist, wünscht gerne auf dem Lande als Buchhalter, oder bei der Handlung sich zu engagiren. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich hieselbst etablirt und meine Wohnung im Kapitan Wildebrandschen Hause linker Hand, an der Petersburger Magatte,

habe, woselbst ich Bestellungen zum Färben von seidenen, baumwollenen, wollenen Zeugen und Leinen aller Art übernehme. Ich schmeichle mir im Voraus die Zufriedenheit aller derer zu gewinnen, welche mich mit ihrem Zutrauen beehren werden, indem angestrebter Fleiß mein vorgestelltes Ziel seyn wird. Färber Mäsk.

Der Kaufmann Rundalson, in der Bude Nr. 30, wünscht Branntwein in Quantitäten zu kaufen.

In meiner Bude, Nr. 46 and im Logis des Hrn. Bischoff ist sehr guter feiner unverfälschter Rum, zu 5 Rubel 25 Kopfen die Bouteille, so wie auch guter Coniac käuflich zu haben.

Bei dem Gärtner Knigge in Dorpat sind von nun an allerlei frische gut leimende Gartensamereien, wie auch eine sehr gute Sorte Kartoffeln käuflich zu haben.

Einem hohen Adel und geehrtem Publikum zeige ich hierdurch an, daß ich gegenwärtig wieder seidene Zeuge zum färben annehme, und bitte um geneigten Zuspruch. Sollte ein Färbere von guter Führung Lust haben, das Färbere zu erlernen, so kann sich ein solcher der Bedingungen wegen bei mir melden.

Es wünscht Jemand ein kleines Guth von 1 bis 2 Haken oder auch ein Hölchen oder Hoflage, welche mit Deputanten bewirthschaftet wird, zu kaufen. Wer nun eine solche Besetzung zu verkaufen willens ist, wird hierdurch ersucht, die Beschreibung des Gutes, Messungsregister, Preis und Verkauf-Bedingungen ganz kurz in einem versiegelten Briefe unter der Adresse A. B. C. in diese Zeitungs-Expedition an Herrn Grenzhaus per Posto einzusenden. Der Käufer wird nach Empfang des Briefes prompt selbigen beantworten.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	5	99	—
1 neuer holl. Duk.	12	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	43	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	6	—
1 Rthlr. Fünfer	5	4	—

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.	—
— zweidrittel Brand	—

Geld-Cours in St. Petersburg.	
Holländische Dukaten, 12 Rubel 40 Kopk.	neue.
— — — — —	alte.
Agio auf Silber	2 Rubel 95 Kopfen.

Dörpt, sehe Bei = f u n g.

Nro. 16. Mittwoch, den 25ten Februar 1814.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Ball, Censor.

Deutschland.

Am 9ten Febr. Abends um 5 Uhr, hielten Ihre Majestät die regierende Kaiserin und Frau Altherbst Ihren Einzug zu Karlsruhe, unter Kanonen-Donner, Glockengeläute und unbeschreiblichem Volksjubel. Ihre Majestät flogen ab bei Ihrer königlichen Hoheit der vermittelten Marggräfin, Hochschwelle mit der Königin Friederike, bis Bruchsal entgegen gekommen waren.

Berlin, vom 22. Februar.
Das Bombardement von Antwerpen hat drei Tage gedauert, und war am letzten Tage, den 5ten, am heftigsten. Es sind gegen 2000 Bomben geworfen worden, wodurch aber die Flotte wenig Schaden gelitten hat. Der berühmte Carnot Kommandirt in der Stadt. Der Herzog von Plaisance (Hebrun) befindet sich als Flüchtling von Gent daselbst. Die Bälowsche Armee ist zwischen Elr und Woske Wozel kantonirt, wird aber unverzüglich aufbrechen. General Borsell ist über Mons hinaus und in Verbindung mit Wisingerode. Der Französische General Maison hat sich auf Courtray gezogen.

Man hatte zu Brüssel am 10ten Februar Abschriften des Moniteurs vom 31sten Januar, welche melden, Napoleon sey am diesem Tage in Paris gewesen. (2) Der rechte Flügel der Französischen Armee sey von einer starken feindlichen Kavalleriemasse umgangen.

Schreiben aus Brüssel, vom 9. Februar.
Gestern trafen Sr. Excellenz der Herr General von Bülow, mit ihrem Hauptquartier hier ein; Sr. Excellenz wurden von der Bürgergarde eingeholt, die ihn unter dem Läuten aller Glocken

bis in sein Hotel begleitete; in allen Straßen ertönte ihm ein lautes Hurrah entgegen, am Abend war die Stadt erleuchtet. Beim Eintritt ins Theater wurde dem Erbprinzen von Dranien, dem Herzog von Weimar, dem Herzog von Clarence und Sr. Excellenz, dem General von Bülow, jedem besonders ein dreimaliges Vivat gerufen; morgen Abend wird diesen Herren zu Ehren ein großer Ball gegeben.

Der General von Bülow hat heute, von des Prinzen von Dranien königl. Hoheit einen goldenen mit Diamanten besetzten Degen, desgleichen lebenslänglich eine jährliche Pension von eintausend Stück Dukaten erhalten, als Belohnung der Verdienste, die sich Sr. Excellenz um die Befreiung Hollands und durch die humane Behandlung seiner Einwohner erworben haben; in welchem Widerspruch steht das Benehmen dieses taufernen und uneigennütigen Generals gegen das der meisten franz. Marischälle; die bei Unterwerfung so wichtiger Provinzen, als die von Holland ist, nur ihren Beutel auf Kosten der durch den Krieg schon ohnehin unglücklichen Einwohner bereicherten! Es ist uns unter andern Vorräthen und Sachen von Werth hier auch ein kaiserliches großes Taback-Magazin von circa 700,000 Pfund Taback in die Hände gefallen, daß in diesem Tage hier öffentlich versteigert werden wird, und wofür wir ungefähr 150,000 Rthlr. zu lösen hoffen.

Teiler, den 11. Februar.
Offizielles Anzeigens-Nachricht:
Die Folgen des gewonnenen großen Sieges beschäftigen und entwickeln für immer die kaiserliche Armee gegen 200 Kanonen und 28000 Gefangene sind

von Langres, 16 von Dijon, 14 von Troyes) war 1152 ein wichtiger Plaz, eine der 17 Gespächte des Landes. Die alten Herzoge von Burgund hielten sich oft mit ihrem Adel daselbst auf. Die Stadt wurde 1476 von den Franzosen erobert und verbrannt. 1631 begab sich das Parlament aus Dijon der Pest wegen, dahin. Der heilige Bernhard brachte seine Jugend in der Lieben-Frauen-Abtei zu, woselbst ein gewisser Bourrot begraben liegt, dessen Leiche 33 Kinder zu Grabe folgten.

Berichten aus Frankreich zufolge, ist der Papst wegen besorglicher Annäherung der Verbündeten von Fontainebleau nach Toulouse abgeführt worden.

Briefe aus der Nachbarschaft von Hamburg melden, daß es dem General Bennigsen am 17ten Febr. geglückt sey, die von den Franzosen neu angelegte lange Brücke, welche Wilhelmsburg mit Hamburg verbindet, in Brandt zu schleien.

Am 10ten Februar ist das Hauptquartier Sr. Königl. Hoheit, des Kronprinzen von Schweden, in Köln eingetroffen. Das Korps des Generalleutnants Grafen Woronzow, welches am 16ten Januar noch am jenseitigen Ufer der Eder stand, hat seinen Marsch dermaßen beschleunigt, daß es jetzt schon in der Nachbarschaft der Roer angelangt ist. Die schwedische Armee und die Korps der General Wallmoden und Stroganoff werden in ganz kurzem am Rhein stehen, die Kolonnenköpfe des Stroganoffischen Korps sind bereits in der Nachbarschaft desselben.

Seitdem der General Graf Bennigsen vor Hamburg steht, hat der Feind in den verschiedenen kleinen Gefechten 25 Kanonen verloren, und an Todten und durch Desertion über 2500 Mann.

Schon am 6ten Februar erzählte die Badener Staatszeitung als Sage: daß eine Deputation aus Paris, im Hauptquartier der Allirten angekommen sey, und die Stadt der Großmuth Derselben empfohlen habe. — Napoleon ziehe sich über Laon zurück.

Einem Delese aus Chalons vom 6ten Febr. zufolge, sind die zehntausend Mann, mit welchen Macdonald aus Belgien herbeigeeilt war, um Antheil an der Schlacht bei Brienne zu nehmen, und deren Ueberreste sich gegen Meims hin rettete, vom General York völlig zerstreut worden. Besser konnte er seine alte kurländische Fehde mit dem Marschall nicht endigen.

Der Herzog von Berry ist in Jersey angelangt, und hat dort aus der Vendee die Versicherung erhalten: So bald er Fuß ans feste Land setze, würden sich 40,000 treue Bourbonnisten um ihn versammeln. Ludwig der Achtzehnte ist in diesem Augenblick der einzige Bourbon in England.

Die Schaafhauser Zeitung behauptet, Wandamme habe offenbart, daß Napoleon 350 Millionen Livres von den in Deutschland zusammengekauften Schätzen, in der Englischen Bank liegen habe, — und zugleich alle Handelshäuser ausge-

ben, auf deren Namen die Bankcheine gestellt seyen.

Erfurt verlor während der Belagerung 230 Häuser; 139 davon vernichtete das Bombardement; 100 aber die Franzosen selbst. Noch sind diese im Besitz der Cyriatsburg und des Petersberges, und machen die Gegend unsicher. Zwar wagen sie keine eigentlichen Ausfälle mehr, um die Dörfer zu plündern; aber sie schließen auf die Reisenden, welche auf der Landstraße nach Gotha vorbeiziehn. — Erfurt hat, bei einer Bevölkerung von 15,000 Menschen, 600 Landwehrmänner gestellt. Noch waren 21 Studenten gegenwärtig: zwanzig davon nahmen Militärdienste.

Was verlor Frankreich in einem Zeitraum von zwei Monaten?

In der Weichsel fiel Danzig mit 1300 Kanonen, Bamoc mit 130, Modlin mit 140 Kanonen. An der Oder: Stettin mit 350 Kanonen. An der Elbe: Dresden mit 280, Torgau mit 240, Wittenberg mit wenigstens 100 Kanonen, Friedrichsort mit 3, Glückstadt mit 225 Kanonen. In Frankreich: Genf mit 117 Kanonen, und außerdem mehrere feste Plätze, in welchen sich 61 Kanonen befanden. In Dalmatien: Zara mit 286 Kanonen, und mehrere Forts, zusammen mit 32 Kanonen, Grado und Cattaro ungerchnet. In Holland: die Plätze Bütten, Doesburg, Arnhem, Briel, Helvoetsluis, Willemsstadt, Gertruidenburg, Breda, Heusden, Bommel, Steendergen, Crevecoeur mit 470 Kanonen, wozu jezt noch Nymwegen mit 25, Herzogenbusch mit 158 Kanonen, und eine Menge anderer kleiner Holländischer Forts mit ihrem Geschütz kommen. Dies giebt zusammen die ungeheure Summe von weit über vier tausend Kanonen! Rechnet man zu diesem Verluste noch die bedeutenden Pulvervorräthe, Magazine und Militäreffekten, welche die Franzosen in diesen Plätzen verloren, wie sehr wird dadurch der Verlust erhöht, den Frankreich seit der Katastrophe von Leipzig erlitt, die in dieser Berechnung gar nicht angeschlagen ist. In Dresden, Torgau, Danzig, Bamoc und Modlin wurden über 50000 Franzosen zu Gefangenen gemacht, in den drei letzten Plätzen waren noch Soldaten von der Alten Armee. Eine große Anzahl, welche Schwert und Hunger verschonte, wurde durch Seuchen hinweggerafft. Man kann annehmen, daß in diesem kurzen Zeitraume, der den Allirten beinahe nichts kostete, 100000 Mann untätig gemacht wurden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. werden von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, alle diejenigen, welche an die Studenten der

Philosophie, Carl Jacob Minkelde und Friedrich George v. Kleist, aus der Zeit ihres Hierseins legitime Forderungen nach § 41 der Allerhöchsten bestätigten Vorschriften für die Studierenden haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a data sub poena praelusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 15. Februar 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

M. E. Strog, d. J. Rector.

Witte, Notar.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. Da der Studierende der Medicin, Andreas Boorten, und der Studierende der Rechtswissenschaft, Herrmann Kold, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Verladung ihrer etwaniger Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem § 41 der Allerhöchsten confirmirten Vorschriften zu Recht beanspruchende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Warnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 15. Februar 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

M. E. Strog, d. J. Rector.

Witte, Notar.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamations zu wissen, welcher Gestalt der Herr Major und Ritter Carl von Krüdener, bey diesem Magistrat angezeigt, daß ein auf dem von ihm sub hasta publica erstandenen, in der Stadt Dorpat am Markte sub No 40. belegenen ehemaligen v. Baranoffischen Steinernen Wohnhause am 20. März 1811. bey Einem Erlauchten Hochpreislichen Kaiserlichen Plesländischen Hofgericht eingetroffen, von dem Herrn Landrath Claus von Baranoff an den Herrn Collegien-Assessor von Wildenhayn über 4500 Rubel R. A. ausgestellter Wechsel mit dem dabey befindlichen Original-Ingressations-Attestat verloren gegangen. nachdem solcher durch ein separates Instrument von dem Herrn Collegien-Assessor von Wildenhayn dem Herrn Supplikanten cedirt worden, und er daher um Erlassung eines Mortifikations-Proclams angelucht hat. Wann nun diesem petitio mittelst Resolution vom heutigen dato deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlichen Proclams alle diejenigen, welche wider die Deletion des erwähnten

Schuld-Dokuments Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, aufgefordert, in der peremptorischen Frist von drey Monaten a dato, spätestens also am 23. May d. J. sich mit ihren Einwendungen hieselbst gehörig zu melden, unter der ausdrücklichen Warnung, daß nach Ablauf dieser Frist niemand weiter gehört, sondern die Deletion mehrgedachten Schuld-Dokuments nachgegeben werden soll. B. R. W. Urkundlich unter Einem Edlen Rathes Unterschrift mit beigedrucktem Inseigel, gegeben Dorpat-Rathhaus, den 23. Februar 1814.

Bürgermeister F. A. Ferman.

C. H. F. Benz, Obersekr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamations zu wissen, welcher Gestalt der Pfandhalter Herr Carl Gustav von Wahl bey diesem Magistrat angezeigt, daß auf dem ihm zugehörigen, alhier in Dorpat im 1sten Stadtbell sub No. 50. belegenen Steinernen Wohnhause annoch folgendes, längst bezahlte, Schuldposten, als:

a) Anno 1788, den 2. März, für Johann Friedrich Hartknoch, 1000 Rubel.

b) Anno 1796, den 2. December für Herrn Tribunal-Rath Baron Ungern-Sternberg 350 Rubel,

ingroßirt stehen, indem diese beiden Posten, weil die eingelohnten Schuldpapiere darüber, verloren gegangen, nicht haben delirt werden können, und daher um Erlassung eines Mortifikations-Proclams angelucht hat. Wenn nun diesem petitio mittelst Resolution vom heutigen dato deferirt worden: so werden mittelst dieses öffentlichen Proclams alle diejenigen, welche aus beiden obengedachten Schuldposten irgend eine Ansprache formiren, und wider die Deletion derselben, Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, aufgefordert in der peremptorischen Frist von drey Monaten a dato, spätestens also am 23ten May d. J. sich mit ihre Ansprüchen und Einwendungen hieselbst gehörig zu melden, unter der ausdrücklichen Warnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter gehört, sondern die gebetene Mortifikation nachgegeben werden soll. B. R. W. Urkundlich unter Einem Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem Inseigel, gegeben Dorpat-Rathhaus, den 23. Februar 1814.

Bürgermeister F. A. Ferman.

C. H. F. Benz, Obersekr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Födermann fund und zu wissen, welcher Gestalt der Herr Major und Ritter Carl von Krüdener, befehle in originali anhero producten, mit dem Herrn Kammerherrn Carl Magnus von Lillensfeld am 21ten May 1812-

auf zehn nach einander folgende Jahre abgeschlossen, am 16ten ejusdem bey Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Vise. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contract, welcher nach Inhalt des, dem Contract angefügten Attestats d. d. 2. Januar 1814, bey gedachter Erl. Behörde in einen förmlichen Kauf verwandelt worden, — das dem letztern gehörige, alhier in Dorpat am Markte sub Nr. 35 auf Erbgrund belegene kleinere Wohnhaus samt allen dazu gehörigen Nebengebäuden für die Summe von 26000 Rubeln Dec. Allg. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes kleinere Wohnhaus und dessen Appertinentien, samt dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Rgtschen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 6. April 1815. bey Pön der Präclufion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Käufer, Herrn Major und Ritter Carl von Krüdener, die mehrgedachten Immobilien nebst dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 23ten Februar 1814.

Bürgermeister F. Aferman.

G. H. F. Kenz, Obersek. 1

In Folge Requisition des Kessländischen Herrn Proviant-Commissionairen der 12ten Classe Schamschow, werden von der Kaiserl. Dörpischen Polizei-Verwaltung diejenigen hiesigen Einwohner welche den Transport einer Quantität von Zweyhundert und Zwanzig Eickewert Roggen-Mehl aus dem Dörpischen Krons-Vorraths-Magazin nach dem ohnweit der alten hölzernen Brücke belegenen zum ehemaligen Seebachischen Hause gehörigen Speicher, mit eigenen Pferden und Leuten zu übernehmen gesonnen sein sollten, hiedurch aufgefordert, sich täglich bis zum 18ten März c. Vormittags bey dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung zum Torge zu melden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung den 25. Febr. 1814.

Polizeimeister v. Gessinsky.

Seckt. Strus. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Russen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dor-

pat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Frau Kollegien-Registratorin Tatjana Fwanowna Andrejanowa, in ehelicher Affluence befehde des in originali anhero producirten, mit der Wittve des verstorbenen hiesigen Einwohners Franz Petter, namens Anna, in gehörigem Beistande, am 20. Septbr. 1813. abgeschlossen, und am 15. Novemb. bey Em. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Vise. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contract, des der letztern gehöriges alhier im 3ten Stadtheile sub No. 53 auf Kirchen-Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, für die Summe von 1800 Rubeln Dec. Allg. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzernes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Rgtschen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 7ten März 1815. bei Pön der Präclufion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Käufer, Frau Kollegien-Registratorin Tatjana Fwanowna Andrejanowa, die mehrgedachten Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der hiesigen St. Johannis-Kirche an den Platz, als ihr wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat am 24ten Januar 1814.

Bürgermeister Fr. Aferman.

G. H. F. Kenz, Obersek. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Kaufmann dritter Gilde Michaila Fwanow Kunin befehde anhero producirt, mit der verwittweten Frau Aeltermannin Christina Drehsch geb. Henning, am 7. Junii 1813. abgeschlossen, und am 18ten Novemb. bei Em. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Vise. Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contract, das der letztern gehörige, alhier im 3ten Stadtheile sub No. 41., auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, für die Summe von 2500 Rubel V. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicher-

heit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Rgtschen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 19. März 1815., bey Pön der Präclufion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Käufer, hiesigen Kaufmann dritter Gilde Michaila Fwanow Kunin, die mehrgedachte Immobilien nebst dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, den 5ten Februar 1814.

Bürgermeister F. Aferman.

G. H. F. Kenz, Obersek. 2

Unerweitigte Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Schloß-Oberpahlensche Guts-Verwaltung zeigt, in Folge des ihr gewordenen Auftrags, einem geehrten Publikum hierdurch an, daß am 13ten März d. J. nachstehende Pferde und Sachen von Werth durch öffentlichen Ausbot meistbietend verkauft werden sollen, als:

- 1) ein älterer und ein junger Hengst, so wie auch zwei junge Stuten von Arabischer und Spanischer Race;
- 2) eine, durch englische Meister erbaute und im besten Stande befindliche Dresch- und Wind-Maschine mit dem dazu gehörigen Apparate;
- 3) mehrere eiserne Gewerke und Geräthe, die zu einem Kupferhammer brauchbar sind. Kaufliebhaber, welche der Entfernung wegen, diesen Verkaufstermin leicht verfehlen können, werden ersucht, sich Tages zuvor auf dem Guthe einzufinden, wo für warme Zimmer und Bedienung gesorgt werden wird.

Indem ich meinen verehrungswürthen Gönnern und Bekannten für das mir bisher geschenkte Zutrauen hierdurch meinen gehorsamsten Dank abstatte, mache ich zugleich denenselben bekannt, daß ich meinen bisher gehaltenen Posten bei der hiesigen Kaiserl. Universitäts-Bibliothek verlassen und mich als Buchbindemeister hieselbst etablirt habe. Durch eine prompte und reelle Behandlung, hoffe ich mir das fernere Zutrauen meiner resp. Gönner zu erhalten. Meine Wohnung ist im ehemaligen Schuhmacher Kesslerschen Hause, No. 28, nicht weit vom Rathhause. Dorpat, den 31. Jan. 1814.

J. G. Zenger.

Es wünscht Jemand in den Anfangsgründen der Lateinischen, Französischen und in der Deutschen Sprache gründlichen Unterricht zu ertheilen. Auch erbiethet er sich in den Elementen der Griechischen Sprache zu unterweisen. Das Nähere hierüber kann man erfahren beim Herrn Collegienrath von Morgenstern, wie auch beim Herrn Hofrath Gustav von Ewers. 1

Da ich noch einige Stunden für meinen privat Unterricht im Hiesigen unbesetzt habe, so selge ich solches den hiesigen Herren Studirenden hienit ertheilt an, damit die etwaigen Liebhaber, welche hierin noch unterrichtet zu seyn wünschen, gefälligst mit mir deshalb Rücksicht nehmen mögen. Ich bin täglich von 7 bis 10 Uhr Vormittags im Klinik, in der Wohnung des Hrn. Stud. von Wehrns zu finden. Carl Heinze. Ein junger unverheiratheter Mann, der mit gerichtlichen Auführungs-Attestaten versehen und der Ehrländischen und Russischen Sprache mächtig ist, wünscht gerne auf dem Lande als Buchhalter, oder bei der Handlung sich zu engagieren. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Ein Mann von gutem Alter, der mehrere Jahre die Stelle eines Lehrers bekleidet, neben den gewöhnlichen Schulwissenschaften auch Unterricht auf dem Fortepiano erteilt, wünscht in dieser Funktion als Hauslehrer vorzüglich auf dem Lande sich zu engagiren; das Nähere ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 1

Jemand, der eigene Equipage hat, und in diesen Tagen nach St. Petersburg zu reisen begriffen ist, sucht einen Reisegefährten zur Hälfte der Reisekosten. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 1

Mein, bei dem Theater stehendes separates Wohnhaus, mit Nebengebäuden und die Hälfte des dabel befindlichen Gartens ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen bei mir zu melden. 1

Baummeister Baewerle. 2

Es hat Jemand am 5ten Febr. d. J. auf der Realischen Straße zwischen dem Gute Rold, und dem Talkhoffischen Krüge, einen Flötenkasten, der die Form eines Trapes hatte, verloren, in welchem sich folgende Sachen befanden:

1) Eine schwarze ebenholzerne Flöte mit 3 Mittelschlägen und 6 silbernen Klappen.

2) Ein sehr schön gearbeitetes, goldnes Pettschaft.

3) 30 Rbl. B. A., die los in einem Briefe lagen.

4) Noch mehrere Briefe, Papiere und Sachen von geringerm Werthe. Wer diese Sachen gefunden hat, oder sonst eine sichere Anzeige geben kann, melde sich im Baranoffischen Hause am Markt. 3 Treppen hoch auf dem Corridor im Zimmer Nr. 1. der ehrliche Finder erhält die 30 Rubel B. A. 1

Wom ichen Mai an ist eine Wassermühle mit zwei Gängen nahe bei Dorpat zu verpachten. Liebhaber dazu haben sich der Bedingungen wegen auf dem Pastorate Ecks zu melden. 1

Ein, noch sehr gut conditionirter Distillir-Kessel, von 32 Stof, steht für billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Behausung der Frau Anwaldin Buschhund, in der Jamaschen Straße. 1

In der akademischen Buchhandlung von J. F. Meinshausen ist folgendes zu erhalten. Rheingebal, J. G., Ceres oder Beiträge zur Kenntniss des Menschen, besonders nach seinen körperlichen und geistigen Anlagen und Eigenheiten, imgleichen interessante Bruchstücke aus der Natur- und Kunstgeschichte, Länder- und Völkerkunde, zum Nutzen und Vergnügen. 3 Rub. 25 Kop. B. A. Kievetthal, J. G. Manuel de conversation, en ordre alphabetique accompagné d'un appendice explicatif. Rédigé pour l'usage de la jeunesse. broch. 2 Rub. 50 Kop. B. A. Herrmann, von F. E. R. Erster Theil: die Teutoburger Schlacht. Schreibpapier geh. 5 Rbl. B. A. Druckpapier geh. 4 Rbl. B. A. Der Feldzug von 1813 bis zum Waffenstillstand. 4 Rub. 50 Kop. B. A. Noch Jemandes: Reiser-Abenteuer. Eine heroische Tragi-Komödie von A. v. Koberg. 2 Rub. B. A. 2

Es wird am 3ten März auf dem Rappinischen Postorthe eine Auction von Sommer- und Winter-Equipagen, Hausgeräth, Meublen, Bettzeug u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung, statt haben. — Zugleich wird daselbst die schon früher angekündigte Verlosung der Bibliothek des seeligen Pastor Majors, unter Aufsicht des Herrn Pastor Körber zu Wendau, und des Herrn Pastor Oiderkopp zu Pölitz veranstaltet werden. Den Herren Interessenten dieser Verlosung steht, es jedoch frey, ihre etwanigen Gewinne in Rappin oder bey Unterzeichneten in Dorpat in Empfang zu nehmen. Fr. Grossebach. 2

Sehr guter frischer Gartensaamen ist für billige Preise zu haben, bei: H. Neubauer, Gärtner. 2

Bei mir sind sehr gut: fangservirte Kartoffeln käuflich zu haben. Wittwe: Kitzsch. 2

Es hat Jemand am 20sten d. M. Nachmittags um 4 Uhr, auf dem Wege vom Baranoffischen Hause bis zum großen Universitätsgebäude, ein chirurgisches Besteck verloren. Wer es mit allen Instrumenten beim Pedellen Felling, im Universitätsgebäude, abgibt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Es wird ein Landgut, mit einem vollständigen Inventarium, auch mit allen Kornsaaten, ausbezogen. Das Gut ist neu bebaut, hat einen schönen Baumwald, worin 68 Mastbäume, von 6 Ellen im Umkreise, sich befinden, Kirschland und Brennholz hinreichend; auch eine Fortytube, die einen Vorrath, wohl auf 100 Jahre enthält, und dieser Torf sehr gut, die Riegen damit zu heizen; da das Korn davon keinen bittern Geschmack bekommt. Die Viehweide, im Gebölze, ist außerordentlich nahrhaft, weil es mit 28 Sorten frisches Gras-Gesäme, aus Basel, seit 20 Jahren beidet, und hiesu 300 Rbl. Alb., verwandt worden; daher man auch 100 Stück Hornvieh reichlich halten kann. Der Kornboden ist von mittlerer Güte. Das ganze Gut ist gemessen und die Länder eingetheilt; die Charte davon ist fertig, und befindet sich bei der Allerböchsten Messungs-Revisions-Kommission in Wall; hat am großen Landwege, einen neu erbaueten Krug; mit 2 vollkommenen Stadöllern; eine Wassermühle, wobei auch 4 Stück neue Mählschneide sich befinden; hat 3 Arten Keimen, den ordinarren, den blauen, und den rothen Topferleimen, vortreflich zu Dachpfannen; 6 Küchen- und 2 Baumgärten; einen Fischteich; 2 vortrefliche Stellen zur Viehzucht; Federwild reichlich, auch Hochwild; ein Kälberkoppel; ein Bleichgarten; auch sonst, so manches, wird der Liebhaber vorfinden, wenn er es in Augenschein nehmen wird.

Die Bedingungen sind folgende: Das ganze Kapital bleibt im Gute stehen, bis noch 20 Jahre, nach dem Tode des jetzigen Besitzers, nach welcher Frist das Kapital an die Erben desselben, dann erst auszuzahlen ist. — Dabingegen aber behält sich der Verkäufer vor: daß der künftige Besitzer des Gutes ihm eine sichere egyptenrische Caution leiste; und daß er die Erste Inossolation haben müsse. — Imgleichen müssen die Interessen prompt fallen; im ausbleibendem Falle aber, — versteht es sich von selbst, — daß das Kapital dadurch aufgekündigt worden ist. Als Ursache des Ausbotes, veranlaßt nur das greise Alter, und die damit verbundene Schwachlichkeit des Besitzers, der Ruhe bedarf, und von Weltgeschäften sich zu entledigen wünscht. Nähere Auskunft kann der Professor Lorenz; Ewers in Dorpat geben. 3

Bei mir in meiner Bude am Wasser, ist sehr guter Kaviar, das Pfund zu 140 Kopelen zu haben. Krifskoff. 2

D o r p t,

B e i =



s c h e

f u n g.

N^o. 17. Sonntag, den 1^{ten} März 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balt, Censor.

Putin, vom 28. Januar.

Am 16. Okt. 1813 gebar in dem Kirchdorfe Tscherepovka im hiesigen Kreise die Bauersfrau Schwischensow zwei im Rücken zusammen gewachsene Knaben. Diese Mißgeburt hat zwei Köpfe, von denen jedem Halbe eine besondere Brust herunter geht, die aber beide so verwachsen sind, daß die rechte Seite des einen Knaben mit der linken Seite des andern sich in einen Körper zusammen vereinigt hat. Die Brust inwendig scheint bei beiden nur eine Höhle, so wie auch der Unterleib, auszumachen. Beide haben nur Einen Rückgrad, aber der Rücken ist eben und glatt, jedoch etwas breiter als gewöhnlich; der rechte und linke Arm liegt von beiden Brüsten einer über den andern auf der Schulter; die Schulterknochen für die vier Arme sind zwischen den Köpfen in natürlicher Lage; die Nägel auf Händen und Füßen, so auch die Kopfhaare haben ihre gehörige Gestalt. — Diese Frau ist 37 Jahr alt, schon zum vierten Mal nieder gekommen, und zwar jetzt 2 Monat vor der Zeit. Uebriqens hat sie während ihrer Schwangerschaft keine besondere Veränderungen bei sich verspürt, und nur eine Woche vor ihrer Niederkunft angefangen Schmerzen zu empfinden. Nach der Niederkunft aber hat sie sieben drei Wochen krank gelegen, hernach Erleichterung erhalten, und jetzt ist sie vollkommen gesund. (M. d. Petersb. Zeit.)

Berlin, den 26 Febr.

Bei einem blässigen hohen Militär-Gouvernement ging gestern nachstehendes Schreiben ein: Einem 2c. Gouvernement sei es ergeben, an, daß ich mit der combinirten schlesischen Armee

bis nahe an La Ferté auf der großen Straße von Chalons nach Paris vorgedrungen bin, und es muß sich nun sehr bald entscheiden, ob der französische Kaiser durch eine abermalige Schlacht, von welcher mit der größten Wahrscheinlichkeit das Resultat für die Waffen der Allirten günstig ausfallen wird, und den Besitz von Paris streitig machen oder uns Paris ohne Schlacht überlassen wird. Geßterh war zwischen Montmirail und La Ferté zwischen dem Sächsischen Korps von meiner Armee und dem Korps des Marschalls MacDonald ein blühiges Gefecht, in welchem dem Feinde 3 Bataillonen abgenommen wurden.

Mein nächster Brief wird hoffentlich von Paris datirt seyn.

Hauptquartier Etoges, den 10. Febr. 1814.
(get.) v. Blücher.

Frankfurt, den 19. Febr.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg war am 12ten dieses zu Sens, und die Vorposten der Verbündeten fanden bis Meulan (fünf deutsche Meilen von Paris.)

In einem Tagesbefehl äußert der Fürst von Schwarzenberg große Unzufriedenheit darüber: daß einige Nachzügler friedliche Einwohner Frankreichs gemißhandelt haben, und droht, künftighin dergleichen Vergehen unvermeidlich mit dem Tode zu bestrafen. (Berl. Zeit.)

Troyes, den 11. Febr.

Die Plankensabergungen der Verbündeten nöthigten den Kaiser Napoleon, Troyes zu verlassen. Einige Stunden vor seinem Abzuge, am 11ten Abends, ließ er den Maire der Stadt zu sich

Kommen, erklärte ihm, daß er, zur Deckung seines Rückzuges, die Stadt diese Nacht abbrennen lassen müsse, und befahl, was an Sachen von Werth im Orte noch befindlich sey, schleunigst herauszuschaffen. Der Maire antwortete ihm: „Eure, wenn es die Rettung von Frankreich erheischt, so brennen Sie die Stadt nieder; Gott wird einst unsere Handlungen richten.“ Der Kaiser wendete sich von ihm, ging in ein anderes Zimmer, und ritt ab, ohne seinen grausamen Willen zu vollführen. Nach Auszüge aller Einwohner war er bei seinem Abzuge äußerst niedergeschlagen und in sich gekürzt. Einige Strafenjungen riefen ihm ein es lebe der Kaiser nach, aber die Bürger machten ihnen dafür ihren Unwillen süßbar. Kein Mensch zog vor ihm den Durb. Seine Gardes, die seit vielen Monaten keinen Sold bekommen haben, und durch das stete Zurückgehen völlig entmuthigt sind, äußerten ihren Unwillen laut, und verflühten Dinge, die ihm keine angenehme Zukunft weissagen.

Den 7ten früh rückten die Vortruppen der Mätkten ein, und wurden mit allgemeiner Freude empfangen. Tropes zählte sonst 40000 Einwohner, und Fabriken, von denen manche 3 — 400 Menschen beschäftigte; durch die unpolitischen Maßregeln des Kaisers ist diese Volkszahl auf die Hälfte herabgekommen, und die sonst wohlhabenden Bürger sind verarmt; alle Straßen wimmeln von Bettlern. Daher ist der Haß zu erklären, in dem sich hier alle Einwohner ohne Ausnahme gegen den Kaiser in unumwundenen Ausdrücken aussprechen. (Berl. Zeit.)

Brüssel, den 10. Febr.

Vorgestern ist der Herzog von Clarence hier eingetroffen. — General Maison sucht sich über Artois und Tournay nach Frankreich zu retten; die Mätkten verfolgen ihn lebhaft. Das Ausreißen nimmt bei den Franzosen so überhand, daß sie truppweise zu 30 bis 40 Mann auf einmal mit Waffen und Gepäc über den Fluß kommen.

Hier ist von Sr. Durchlaucht dem Herzog von Sachsen-Weimar eine Erklärung an die Einwohner Belgens erschienen, in der es heißt:

„Streng werde ich diejenigen strafen, die sich irgend Gemeinschaft mit dem Feinde erlauben. Ich habe Waffen für diejenigen, in denen der Muth ihrer Väter wieder auflebet; Verachtung treffe die Feigherzigen. Erstere sollen gut aufgenommen seyn, die andern aber mögen sich nur entfernen. Wir fürchten nicht, daß sie die Stärke unserer Feinde vermehren. Das Reich des Despotismus ist zu Ende. Die Ordnung wird wieder ausblühen.“

Wäge alles vorläufig an seiner Stelle bleiben; nur Beamte, welche geborne Franzosen sind, können ihre Stellen nicht behalten. Mögen sie in ihre Heimath zurückkehren und die Ruhe eines Landes nicht weiter stören, das seinem Namen, seiner Wohlfahrt, seinem Vorsegn-wieder gegeben ist.

Da Antwerpen noch vom Feinde besetzt ist, so ist der Sitz des Departements zwischen den beiden Rethen vorläufig zu Mecheln aufgeschlagen.

Nach, den 15. Febr.

Bei seinem Ausbruch aus Namür erließ der General Wüthingerode eine Proclamation an die Franzosen, worin es unter andern heißt: „Wir betreten eure alten Grenzen; der Kronprinz von Schweden folgt uns mit seiner Armee. Wir kommen, um den Kaiser Napoleon zu zwingen, euch den Frieden zu geben, den ihr alle wünscht. Nehmt unsere Soldaten freundschaftlich auf; sie werden nichts als Befriedigung von euch verlangen. Bei der geringsten Unordnung, über welche ich eure Klagen stets bereitwillig anhören werde, soll derjenige, welcher, gegen den ausdrücklichen Befehl meines Souverains, sich begeben ließe, einen Franzosen zu beleidigen oder ihn zu plündern, auf das strengste bestraft werden. Wir bekämpfen bloß die Soldaten Napoleons; sollte ein Bürger oder Bauer seinen friedlichen Beruf verlassen und die Waffen ergreifen, so würden ganze Volksschichten der Rache der Kosacken überliefert, und in dem Fall der Unschuldige mit dem Schuldigen gestraft werden.“ (Berl. Zeit.)

Köln, den 17. Febr.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz v. Schweden hat am 12ten Februar aus seinem Hauptquartier in biesiger Stadt an die Franzosen folgenden Aufruf erlassen:

Franzosen! Ich habe auf Befehl meines Königs die Waffen ergriffen, um die Rechte des schwedischen Volks zu verteidigen. Nachdem ich es für die ihm zugefügten Beschimpfungen gerächt und zur Befreiung Deutschlands mitgewirkt habe, bin ich über den Rhein gegangen.

Beim Wiedersitzen der Ufer dieses Flusses, an dem ich so oft und glücklich für Euch gekochten, wird es mir Bedürfnis, Euch meine Gesinnungen bekannt zu machen.

Eure Regierung trachtete beständig, alles herabwürdigend, um sich das Recht zu geben, alles zu verachten; es ist Zeit, daß es mit diesem System sich ändere.

Alle Leute von Einsicht hegen Wünsche für die Erhaltung Frankreichs; sie verlangen nur, daß es nicht mehr die Geißel der Erde sey.

Die Souveraine haben sich nicht mit einander verbunden, um die Nationen zu bekriegen, sondern um eure Regierung zur Anerkennung der Unabhängigkeit der Staaten zu zwingen; daß sind ihre Gesinnungen und ich verbürge mich Euch für ihre Aufrichtigkeit.

Als adoptirter Sohn Karls des Dreizehnten, durch die Wahl eines freien Volkes auf die Stufen des Thrones der großen Gustave gestellt, kann es nur noch mein einziger Ehrgeiz seyn, für das Wohl der skandinavischen Halbinsel zu wirken. Möchte ich, indem ich diese geheiligte Pflicht gegen mein neues Vaterland erfülle, zugleich zum

Wohl meiner alten Vaterlandsbrüder beitragen können!

Gegeben in meinem Hauptquartier zu Köln, den 12. Febr. 1814. Karl Johann.

Der General der Kavallerie Baron von Wüthingerode hat einen Bericht bekannt gemacht, nach welchem er Avesnes überrompelt und erobert, ehe der Kommandant aus Kapituliren denken konnte.

Außer 16 Stücken schwerem Geschütz und der erbeuteten Munition, fiel auch eine Militärfasse mit 25.000 Fr. in seine Hände. — Diesem Bericht ist ein anderer von dem Befehlshaber seiner Avantgarde, aus Rheims vom 7ten Februar beigefügt, nach welchem diese Stadt am 6ten besetzt wurde. Der Feind ward nach der Schlacht bei Brienne so lebhaft verfolgt, daß beinahe seine ganze Arrieregarde, die aus mehreren Kavallerie-Regimenten bestand, niedergehauen wurde. (Berl. Zeit.)

Frankfurt, den 13ten Febr.

Nach der am 7ten erfolgten Einnahme von Troyes war man im Verfolgen der franz. Armee, unter dem Kommando des Kaisers begriffen. Diese Armee scheint auf ihrem Rückzuge ihre Richtung nicht nach Paris zu nehmen.

Ein Schreiben aus Neuchâtel vom 3ten dieses, sagt ausdrücklich: „Die Kosacken streifen bis in die Gegend von Paris.“

Das Hauptquartier der hohen verbündeten Monarchen befand sich nach den neuesten Nachrichten am 11ten d. zu Montmirail. (Berl. Zeit.)

Paris, den 15ten Februar.

Aus der Französischen Zeitung. Die am 24sten Januar von Kaiser Napoleon verordneten 40 stündigen Gebete haben heute in der Metropolitankirche ihren Anfang genommen. Der Herr Kardinal Maury hatte über diesen Gegenstand eine Verordnung bekannt gemacht, in welcher folgende Stelle vorkommt. Nachdem Wir vom Kaiser und König ein Schreiben erhalten haben, in welchem er uns auffordert, öffentliche Gebete anzuordnen, um von Gott Heil für die Waffen zur Verteidigung des Vaterlandes zu erlangen, machen wir dieses Schreiben nebst einem Hirtenbrief kund, welcher am 6ten Februar in allen Kirchen der Diöcesen verlesen werden wird.

Außer den 40 stündigen Gebeten hat noch Se. Eminenz angeordnet, daß bis zur Epoche, wo die Feinde Frankreichs über die Gränzen des Reichs zurückgedrängt seyn werden, in allen Messen eigene Gebete verrichtet werden sollen. (Berl. Zeit.)

Vermischte Nachrichten. Berlin. Ein in der Nacht vom 24. zum 25. dieses aus dem großen Hauptquartier der Verbündeten (Troyes) hier angekommener Kurier, der gebachte Stadt am 14ten verließ, hat von Sr. Majestät dem Könige Einem biesigen hohen Militair Gouvernement die Schlüssel der Städte Chaumont an der Marne und Vitry, desgleichen einige

Nicht bloß Bern, sondern auch Solothurn hat den Verbündeten sein Zeughaus geöffnet, und aus demselben Belagerungsgeschütz, desgleichen Munition geliefert. Offiziere, die von der Armee der Verbündeten in Basel angekommen sind, behaupteten, es werde bei weiterem Vordringen in der Nähe von Paris abermals zu einer Schlacht kommen müssen, indem der Kaiser alles, was er an Truppen zusammenbringen könne, an sich gezogen habe. Am 5ten dieses ist das letzte Regiment von der österreichischen Reserve-Armee durch Kaufen passirt. Ob derselbe ist der Feldmarschall-Lieutenant Röver, und unter ihm kommandiren die Generalmajors Wartensleben und Marquellcaute. Der Generallieutnant bestand aus 50 Offizieren und das ganze Corps aus siebzehntausend Mann und 9600 Pferden. (Nig. Zeit.)

Höher und Fahren überbracht; durch Privatnachrichten, die bei Gelegenheit dieser Kurie, von der Armee mitgeführt wurden, erzählt man, daß beim Vorrück der Armee das Erdbeben. Eins mit Sturm durch das, unter dem Befehl Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen von Witttemberg, stehende Armeekorps genommen ward, und daß die verschiedenen Armeen sich der Hauptstadt Frankreichs immer mehr näherten; das Hauptquartier des Feldmarschalls Bülow, von Schwarzenberg befand sich am 13ten zu Mogent für Seine; der Feldmarschall von Blücher hatte um diese Zeit bereits eine große Refugiosierung bis in die Nähe von Paris vorgenommen. Napoleon hat sich bei Melin aufgestellt. Das Hauptquartier der verbündeten Monarchen ist den 15ten von Trojes, nach Pont für Seine verlegt worden, wo sich ein der Mutter des Kaisers (Madame) gehöriges Schloß befindet, welches zur Aufnahme der Monarchen eingerichtet worden war.

Die Einwohner der verlassenen Orte kommen unsere Truppen mit weißen Kofaden und Binden entgegen, und nehmen sie auf.

Nach Aussage eines holländischen Deserteurs, der am 2ten die französische Armee verlassen hatte, trägt der Mismuth der Truppen von Tage zu Tage; ein Soldat in Reihe und Glied schreift auf den Kaiser, trafe aber nur den Huth. Er hätte noch in der nämlichen Stunde mit dem Tode für den mißglückten Versuch.

Nach englischen Blättern: sollen die Cortes den von Napoleon mit Ferdinand dem Siebenten abgeschlossenen Vertrag, vermöge dessen Spanien mit Frankreich gemeine Sache machen solle, wirklich genehmigt haben. Das läßt sich kaum denken, da bei dem Zustande der spanischen Marine und der Kolonien, der Verlust der letztern die fast unmittelbare Folge eines solchen noch mehr unpolitischen, undankbaren Verbältnisses seyn würde. Selbst einen bloßen Frieden mit Frankreich, so wünschenswerth er auch für Spanien immer seyn mag, würde es doch ohne Genehmigung, Englands, eben aus Rücksicht auf seine Kolonien, schwerlich abzuschließen wagen. (Berl. Zeit.)

Ein Körper Kofaden war am 11ten und 12ten in Fontainebleau, um den Papst zu erlösen, derselbe ist aber 2 Tage früher nach Blois, zur Loire geschleift worden. Viele Departements haben die weiße Kofade aufgesteckt und die Poybonds haben Hoffnung. — Die Verbündete Armeesoll auf Parole Befehl eine weiße Binde um den Arm tragen. Die Arme hat Lebensmittel im Ueberfluß. Alles sieht gut. Napoleon steht bei Vincennes mit 15,000 Mann Garde und einer Menge Konfribitten.

Ein öffentliches Blatt theilt ein Schreiben mit, worin Ludwig der Achtzehnte bei einem großen Monarchen des Kontinents, eine Vorbitte für die 150,000 Franzosen einlegt, die in Dessen Staaten gefangen sind. (M. d. Zisch.)

Der Kisekönig von Italien hat als Ursache, warum er nicht den Alltiten beitreten könnte, angegeben: „Er sey nicht Eigentümer, sondern bloß Bewahrer der Krone.“ Das heißt so lange er dem, dessen Stellvertreter er ist, treu bleibt, ist er etwas; so bald er von ihm abtritt, ist freilich auch die Autorität vernichtet, durch die er regiert. Der Bote von Süd-Tyrol enthält einen Brief aus Mailand, worin der Vicekönig sehr eifrig darüber entschuldigt wird, daß er nicht dem Beispiele des Königs von Neapel gefolgt sey.

Am 19ten Jan. schon soll ein Courier aus Gessen die Nachricht nach London gebracht haben, daß Ferdinand der Siebente in Freiheit gesetzt worden, mit der Bedingung, Napoleon zu unterstützen.

Der Hamburger Berg, den Davoust abbrannte, hatte eine Bevölkerung von 6 bis 7 tausend Menschen.

In England wird eine sehr starke Kriegsflotte gegen Nordamerika ausgerüstet, die viele Kongreßsche Brand-Raketen mitnimmt.

In Leipzig soll Napoleon immer in seiner Nähe einen Menschen gehabt haben, der ihm sehr ähnlich sah, und immer gleich mit ihm gekleidet ging. (Das erinnert an das Gerücht, zur Zeit des hohen Kranken in Dresden, Napoleon lasse sich bei den Revuen, beim Ausreiten u. s. w. durch jemand repräsentiren.)

Die Französischen Zeitungen vergessen das Sprichwort: „Aus der Ferne ist gut lügen.“ Sie thun es über das, was beinahe vor den Thoren von Paris vorgeht. Indes Napoleon schon das Boulogner Höhen zu Palliaden niederbauen lassen muß, unterhalten sie die Pariser nur von Siegen, in dem leichtsinnigsten Tone; doch ohne andre Wirkung, als daß das Volk erbittert, und alles Zutragen zur Regierung vernichtet wird. Die Bankasien, die am 2ten Febr. noch auf 625 Franc standen, sanken am 4ten, auf die Siegesnachrichten von Brienne, auf 480. Hier einen kleinen Auszug: (M. d. Zisch.)

(Gazette de France, vom 5. Febr. Paris, v. 4. Febr. Man spricht zu Paris viel und verschiedentlich von einer Affaire, welche am 1sten Febr. Statt gefunden hat. Wirklich ist die französische Armee zu Brienne um 2 Uhr angegriffen worden, als sie grade manövrierte, um die verschiedenen Korps zusammen zu ziehen. Der Feind wollte sich dieser Vereinigung widersetzen; man mußte ihm mit einer lebhaften Kanonade antworten, welche bis in die Nacht dauerte, dann hat das Gefecht gänzlich aufgehört; die Arme hat ihre Bewegung, um sich zu concentriren, (mouvement de concentration) fortgesetzt, und trotz den Anstrengungen des Feindes, sie an Vollendung,

Ihrer Operationen zu hindern, ihren Zweck erreicht.

Nach allen Nachrichten haben die Französischen Truppen in der Schlacht bei Rotiere sehr hartnäckig gekämpft. Jeder Busch, jeder Hügel mußte erklimmt werden. Deso ehrenvoller ist der Sieg und deso entscheidender sein Resultat. Die Franzosen haben alles geleistet was sie vermochten. (M. d. Zisch.)

Todes-Anzeige.

Aurore Overth, geb. Heydemann, vollendete am 23ten Februar zu Dorpat, nach einem kurzen aber schmerzhaften Krankenlager, ihre mühevollen, durch so manche harte Prüfungen des Himmels führende irdische Laufbahn im 32. Jahre ihres Alters, welches ihren häuslichen Verwandten, Freunden und Bekannten hieburch ergebnis zeigt.

Körper.
Prediger auf Wendau.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wir Landrichter und Assessoren eines kaiserlichen Land-Gerichts, Dorptischen Kreises, legen demnächst kund und zu wissen, welche Regale der Arrondator Martin Bieg, dieselbst insulcientiam honorum angelegt, und um concessionem, beneficium, cessionis, honorum nachgesucht hat. Wann nun diesem petito, merdante decreto vom heutigen Tage decretirt und die Eröffnung des Concursus verfügt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatiss alle diejenigen, welche angedachten Martin Bieg irgend eine Anforderung formiren zu können vermeynen, aufgefordert, sich mit ihnen, ex quoque titulo vel capite herührenden Forderungen innerhalb Sechs Monaten, a dato, das ist bis zum 21ten August dieses Jahres, und längstens in den darauf folgenden, von 10 zu 10 Tagen, abzuwartenden dreymal Acclamationen durch Verbringung ihrer fundamentorum crediti zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß die Ausbleibenden mit ihrem Ansprüchen nicht weiter gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludirt werden sollen. Als woran ein Jeder, dem solches angeht sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Ungleiches wird der Revisor Carl Johann Schul, dessen gegenwärtiger Aufenthalt nicht hat ausgemittelt werden können, demnächst aufgefordert, sich zur Fortsetzung seiner hieselbst pendenden Sache wider den Pfandhalter Christian Anton von Haffe, wegen Auszahlung hier deponirter von Stadenscher Gelder innerhalb Jahres-Frist a dato, hieselbst zu melden, widrigenfalls diese Rechts-Sache delivret werden wird. Signatur im Kaiser-

Reichs Landgerichte zu Dorpat, am 21sten Februar 1814.

Im Namen und von wegen des kaiserlichen Landgerichts Dorptischen Kreises.
R. J. L. Samson, Landrichter.
S. Fr. Hehn.

Da die Ehrlische Districts-Direction des Pless Kreditstems in Dorpat zum 6ten und 7ten April a. c. nachstehende Güter, nemlich Hummelshoff, Rosenhoff mit Schöngängen und Zensell bey sich an den Weibbiethenden vercautendiren wird; so werden alle diejenigen, welche besagte Güter zur Arrende zu übernehmen gesonnen sind, hieburch aufgefordert, an obbenannten Tagen Vormittags um 11 Uhr mit gehöriger Caution versehen, zu erscheinen und ihren Vor und Ueberbot zu verlaublichen. Wer sich von dem abzuschießenden Arrende-Contract informiren will, kann das Schema davon in der Kancellay besagter Direction inspiciren. Dorpat, am 26ten Februar 1814.
Fried. v. Meiners, Director.
Joh. Jos. Volkwerth, Secr.

B e f e h l

Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., aus der livländischen Gouvernements-Regierung,

zur jedermannnighen Wissenschaft und Nachachtung. Der von dem dirigirenden Senate der livländischen Gouvernements-Regierung zugefertigte Auszug aus dem Journal des Reichsraths vom 11ten December 1813 — betreffend die auf ein Jahr annoch gestattete Circulation der ausländischen Scheidemünze (Billon) in der Gouvernements-Elb- und Kurland- und der hierauf Bezug nehmende Austrag seiner Excellenz, des Herrn Militair- und Civil-Oberbefehlshabern: Marquis Paulucci, in welchem letzteren enthalten: 1) daß der Umlauf der ausländischen Scheidemünze (Billon) in den Ostsee-Provinzen für das Jahr 1814 noch statt finden; nach Ablauf dieser Frist aber, bei Strafe, das selbige als falsche Münze werde kanfiscirt werden, aufgehoben und unterlagt seyn soll, und 2) wie und auf welche Art diese ausländische Scheidemünze im Laufe des Jahres 1814 außer Circulation gesetzt werden könne, — wird demnächst im der von dem Journal-Auszuge und dem Auftrage veranlasserten deutschen Uebersetzung vom der livländischen Gouvernements-Regierung mit der Anzeig zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht, daß noch besonders publicirt werden soll, wann der in Riga errichtete Prohierhof eröffnet, und an die Kreis-Regierungen die Ordre zur Einwechslung der ausländischen Scheidemünze erlassen seyn wird.

Riga, den 14. Januar 1814.
(L.S.) J. D. H. Hamel, Civilgouverneur.
Carl Dahl, Regierungsrath.
Secretaire Hehn.

Uebersetzung.

Das Original hat der Präsident des Reichsraths überschrieben: zur Erfüllung unterzeichnet: Präsident des Reichsraths, Graf Nicolay Soltukow.

Ergrafft aus dem Journal der allgemeinen Versammlung des Reichsraths. Den 1. Dec. 1813. Daß die Circulation der ausländischen Scheidemünze in den Gouvernements Kur- und Litland noch auf ein Jahr ausgesetzt sey.

Der Reichsrath, welcher in der allgemeinen Versammlung sich das, auf die Vorstellung des Finanz-Ministers, daß die Circulation der ausländischen Scheidemünze in den Gouvernements Kur- und Litland noch auf ein Jahr erlaubt werden möge, niedergeschriebene Journal der vereinigten Departements der Gelehr- und der Staatswirtschaft vortragen lassen, und deren Sentiment über diesen Gegenstand, nach geschriebener Vernehmung, rechtmäßig befunden hat — senkt es dahin: daß freier Umlauf genannter Münze in den Litsee-Gouvernements auf ein Jahr, nämlich bis zum Jahre 1815, dergestalt zu bewilligen, daß derselbe mit dem Ablaufe des Jahres 1814 in bemeldeten Gouvernements auf immer aufhören und gänzlich verboten seyn, den Zollbefehlshaberschaften aber aufs strengste anbefohlen werden müsse, auch im gegenwärtigen Jahre mit verdoppelter Aufmerksamkeit darauf zu sehen, daß keine, unter dem Namen Billon bekannte, ausländische Scheidemünze mehr über die Gränze ins Reich geführt werde.

Das Journal trägt im Original die Unterschrift des Präsidenten und der Mitglieder.

Uebersetzt von K. P. Koop,
Regierungs-Traducteur.

Uebersetzung.

Vom Rigaschen Militair-Gouverneur und Civil-Oberbefehlshaber in Liv- und Kurland, an die litländische Gouvernements-Regierung.

Auftrag.

Der Herr Finanz-Minister hat mir nachstehende, vom Reichsrath bekräftigte Verordnung, welche die Abschaffung der unter dem Namen Billon circulirenden ausländischen Scheidemünze betrifft, mitgetheilt:

1) Soll der Umlauf der ausländischen Scheidemünze in den Litsee-Gouvernements für das Jahr 1814 Statt finden.

2) Um diese Münze zu ersetzen, wird, außer den bereits verschifften Summen in Kupfer, jetzt und künftighin soviel, als nöthig, an russischer Kupfer- und Silber-Scheidemünze, je nachdem selbige ausgeprägt wird, nach gedachten Gouvernements abgefertigt werden, damit sie im Laufe des Jahres 1814 einen hinlänglichen Vorrath davon erhalten.

3) Es werden denjenigen, welche ausländische Scheidemünze besitzen, drei Wege offen gelassen, solche außer Circulation zu bringen: 1) sie beim

rigaschen Probierhofe, der bald eröffnet werden wird, nicht als Münze, sondern als Silber einzuliefern, und dafür russisches Silbergeld, nach dem für die Probierhöfe erlassenen Reglement zu empfangen; 2) sie gegen russische Kupfermünze und Banco-Assignmenten — den Feiding zu drei Kopfen, den Mark zu 6 Kopfen und den Fünfer zu fünf und zwanzig Kopfen gerechnet — zu verwechseln, und 3) diese Münze auf den Fall, daß man sie weder beim Probierhofe einliefern, noch gegen Banco-Assignmenten und Kupfermünze verwechseln wollte, über die Gränze zu schicken, was jetzt mit jeder ausländischen Münze erlaubt ist.

4) Die Verwechselung der ausländischen Scheidemünze gegen russische, geschieht in allen Kreisrentereien des liv- und kurländischen Gouvernements.

5) Für die beim Probierhofe eingeleferten ausländische Scheidemünze werden auf hundert Rubel, fünf und siebenzig Rubel in Bank- und fünf und zwanzig in Scheidemünze an Silber gezahlt.

6) Eben so müssen die Thaler, halbe Thaler und Dertter beim rigaschen Probierhofe abgegeben werden, wo man sie einschmilt und dafür — in Ansehung des für die Probierhöfe erlassenen Reglements — russische Bank- und Scheidemünze zurüchzahlt.

7) Die Zahlung für die Thaler, halbe Thaler und Dertter geschieht, auf hundert Rubel Silber mit achtzig Bank-Rubeln, und, nach dem Wunsche des Abgebers, mit fünfzig Rubeln Scheidemünze.

8) In allen Kreis-Rentereien muß ein Rubel Banco-Assignmenten für einen Rubel Kupfer, und so umgekehrt, gezahlt werden.

9) Vom 1ten Januar 1815 wird die Circulation der ausländischen Scheidemünze nicht allein gänzlich verboten, sondern es wird auch selbige, wo sie im Umlauf kommt, als falsche Münze confiscirt.

Die Dertter, halbe Thaler und Thaler sind hiervon ausgeschlossen, da sie ihren innern Werth haben, und so nach Rußland gebracht werden. Sie dürfen daher nicht als Münze, sondern als Etangensilber circuliren.

Der Reichsrath, welcher die Motive zu vorstehender Verordnung in Erwägung zog, hat den Umlauf der ausländischen Scheidemünze in den Gouvernements Liv- und Kurland noch auf ein Jahr, jedoch unter der Bedingung bewilligt, daß quälionierte Münze mit dem Ablauf des Jahres 1814 gänzlich und auf immer aufhören solle, wobei zugleich die Zollbefehlshaberschaften Vorkehrung erhalten haben, im gegenwärtigen Jahre ihre Aufsicht zu verdoppeln, daß selbige nicht mehr ins Reich gelassen werde.

Indem ich solchemnach solchane Verordnung des Reichsraths und die von demselben bekräftigten Grundsätze einer litländischen Gouvernements-Regierung zur Kenntniß bringe, trage ich auf, eine,

jene Anordnung entsprechende Publikation zur allgemeinen Wissenschaft zu erlassen, damit vom Jahre 1815 an, die ausländische Scheidemünze in diesem Gouvernemente durchaus und unter keinem Vorwande mehr circulire.

General Adjutant Marquis Paulucci.

Riga, den 31. December 1813.

Uebersetzt von K. P. Koop,
Regierungs-Traducteur.

Wir Landrichter und Assessores eines Kaiserl. Landgerichtes Dörptchen Kreises fügen desmitleist zu wissen, welchergestalt Frau vermittelte Collegienrathin Helene von der Düfen, geb. Baronne Hegkül mittelst des in beglaubigter Abschrift beigebrachten, am 14. Junius 1813 mit Frau Doctorin Jacobine v. Lamberty, geb. Witt in ehelicher Assisence ihres Ehemannes, Herrn Doctoris André von Lamberty abgeschlossenen, bei Einem Erlauchten Kaiserl. Kist. Hofgerichte aber, nach Erlegung der Kron-Abgaben, am 4. November 1813 in Kauf verhandelten und gehörig corroborirten Pfand-Cessions-Contractes dargeban hat, wie dieselbe einen Theil des außerhalb der Dörptchen Stadtgränze an der Rigaschen Straße zwischen dem v. Rüdenerschen und Baron Ungern Sternbergischen Hause auf Erbgrund belegenen Gartens für die Summe von 2000 Rubel in B. A., und die auf diesen Theil des Gartens zu wahrem Besten desselben verwandten Meliorationen und Verbesserungen, in specie aber auch das auf demselben neuerbaute Wohnhaus mit den dazu erforderlichen Wirtschafts-Gebäuden für 6000 Rubel B. A. käuflich an Sich gebracht, und zugleich gebeten, über diesen vollzogenen Kauf das gewöhnliche Proclama ergeben zu lassen, und ihr nach Ablauf desselben gedachte Besizung zu adjudiciren. Wann nun diesem petito, mediante resolutione vom heutigen dato deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgefetzten Proclamatis alle diejenigen, welche an Eingangs-näher bezeichneten Theil des Gartens, so wie an die auf demselben zu dessen wahrem Besten verwandten Meliorationen und Verbesserungen und in specie die Gebäude, irgend eine An- oder Besprache ex quocunque capite vel jure formiren zu können vermeynen sollten, aufgefordert, sich mit ihrer An- oder Besprache in der peremptorischen Frist von Sechs Monaten a dato, und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abwartenden dreym Acclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Beibringung ihrer Fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist veräumen, fernerhin mit ihren An- und Besprachen nicht gehört noch zugelassen, sondern ähnlich abgewiesen und präcludirt werden sollen, und dagegen das Eigentums-Recht Frau Supplicanten adjudicirt werde. Als wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten

hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 14. Januar 1814.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichtes Dörptchen Kreises.

R. J. E. Samson, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Unerweitigte Bekanntmachungen. Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Aufforderung.

Im Namen derer resp. Erben des weil. Hochwohlgebohrnen Herrn Friedrich, George von Kleist, erlaube ich alle diejenigen, welche irgend eine Anforderung an denselben haben, sich mit ihren rechtlichen Beweisen darüber bey mir im Johannis-Termin d. J. zu melden.

Mitau, den 3ten Februar 1814.

E. H. Zimmermann,

Notarius publicus,

wohnhaft in der katholischen Straße in dem Hause sub No. 119 des 1sten Quartiers.

Aus der Loewenboffischen Fabrique von feinen Brandweinen ist in beliebigen Quantitäten in Loewenboff gegen baare Bezahlung diese Waare zu haben; gleichfalls auch in Dorpat bei dem Kaufmann Herrn Kubha und in Werra bei dem dortigen Wäcker der Getränke, Herrn Smyrnos. Auf dem Guthe Tignitz, im Pernauschen Kreise; wird ein junger unverheiratheter Mensch, der die Estnische Sprache versteht, als Buchhalter verlangt; die andern Bedingungen erfährt man auf benanntem Guthe.

Die Schloß-Oberpahlensche Guts-Verwaltung zeigt, in Folge des ihr gewordenen Auftrags, einem geehrten Publico hierdurch an, daß am 13ten März d. J. nachstehende Pferde und Sachen von Werth durch öffentlichen Ausbot meistbietend verkauft werden sollen, als:

- 1) ein älterer und ein junger Hengst, so wie auch zwei junge Stuten von Arabischer und Spanischer Race;
- 2) eine, durch englische Meister erbaute und im besten Stande befindliche Dresch- und Wind-Maschine mit dem dazu gehörigen Apparate;
- 3) mehrere eiserne Gewerke und Geräthe, die zu einem Kupferhammer brauchbar sind. Kaufliebhaber, welche der Entfernung wegen, diesen Verkaufstermin leicht verfehlen können, werden ersucht,

Nach Tages zuvor auf dem Guthe einzufinden, wo für warme Zimmer und Bedienung gesorgt werden wird.

Es wünscht Jemand in den Anfangsgründen der Lateinischen, Französischen und in der Deutschen Sprache gründlichen Unterricht zu ertheilen. Auch erbiethet er sich in den Elementen der Griechischen Sprache zu unterweisen. Das Nähere hierüber kann man erfahren beim Herrn Collegienrath von Morgenstern, wie auch beim Herrn Hofrath Gustav von Ewers.

Da ich noch einige Stunden für meinen privat Unterricht im Hiebsrecht unbesetzt habe, so zeige ich solches den hiesigen Herren Studirenden hiemit ergebenst an, damit die etwaigen Liebhaber, welche hierin noch unterrichtet zu seyn wünschen, gefälligst mit mir deshalb Rücksprache nehmen mögen. Ich bin täglich von 7 bis 10 Uhr Vormittags im Klinik, in der Wohnung des Hrn. Stud. von Behrens zu finden. Carl Heinze.

Ein junger unverheiratheter Mann, der mit gerichtlichen Ausführungs-Attestaten versehen und der Estländischen und Russischen Sprache mächtig ist, wünscht gerne auf dem Lande als Buchhalter, oder bei der Handlung sich zu engagiren. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Ein Mann von gesetztem Alter, der mehrere Jahre die Stelle eines Lehrers bekleidet, neben den gewöhnlichen Schulwissenschaften auch Unterricht auf dem Fortepiano erteilt, wünscht in dieser Funktion als Hauslehrer vorzüglich auf dem Lande sich zu engagiren; das Nähere erteilt die Expedition dieser Zeitung.

Jemand, der eigene Equipage hat, und in diesen Tagen nach St. Petersburg zu reisen beabsichtigt ist, sucht einen Reisegefährten zur Hälfte der Reisekosten. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung.

Es hat Jemand am 2ten Febr. d. J. auf der Redalschen Straße zwischen dem Gute Koid, und dem Taltsoffischen Krüge, einen Flötenkasten, der die Form eines Trapes hatte, verloren, in welchem sich folgende Sachen befanden:

- 1) Eine schwarz ebenbläuerne Kiste mit 3 Mitteleisen und 6 silbernen Klappen.
- 2) Ein sehr schön gearbeitetes, goldnes Portscloß.
- 3) 30 Rbl. B. N., die los in einem Briefe lagen.
- 4) Noch mehrere Briefe, Papiere und Sachen von geringem Werthe. Wer diese Sachen gefunden hat, oder sonst eine sichere Anzeige geben kann, welche sich im Baranoffischen Hause am Markt, 3 Treppen hoch auf dem Corridor im Zimmer Nr. 1; der ehrliche Finder erhält die 30 Rubel B. N.

Vom 1ten Mai an ist eine Wassermühle mit zwei Gängen nahe bei Dorpat zu verarrendiren. Liebhaber dazu haben sich zu Bedingungen wegen auf dem Baronats Ecks zu melden.

Ein, noch sehr gut konditionirter Dilliger Kaffel, von 32 Etof, steht für billigen Preis zum

Verkauf. Wo? erfährt man in der Behausung der Frau Anwaldin Duschbund, in der Jamschen Straße.

Ein Gut im dörptischen Kreise, ungefähr 50 Werste von Dorpat, nach der St. Petersburgischen Seite hin an einer großen Straße belegen, nach der alten Revision mit zehn Haken im Anschlage, soll aus freyer Hand verkauft werden, weil den bisherigen Besitzer Familien-Angelegenheiten nöthigen, aus diesem Gouvernement fort zu ziehen. Dieses Gut ist mit allen Appertinentien besonders mit Wald, Brenn- und Bauholz gehörig versehen, hat Wind- und Wasser-Mühlen und außer der Hof- und Hoflags-Krüge, vier privilegierte Krüge an großen Straßen belegen. Wer Lust hat, auf ein solches Gut zu entziren, wird belieben, in dieser Zeitungs-Expedition sich zu erkundigen, wo das Nähere und die weiteren Bedingungen zu erfahren. Auch kann dieses Gut, wenn sich kein Käufer finden sollte, vorderhand von diesem künftigen Oßern ab, verarrendirt werden. Liebhaber werden ebenfalls ersucht, sich des weitern wegen in der hiesigen Zeitungs-Expedition zu erkundigen.

Auf dem Wege von Dorpat bis Narwa hat jemand eine Kiste mit wohlriechenden Wässern gefunden. Der Eigentümer wird hierdurch aufgefordert, seine gültigen Beweise über sein Eigenthum recht spätestens innerhalb sechs Wochen a dato beizubringen, und sodann obgedachte Kiste gegen Erstattung der gebahren Unkosten, bei Endunterzeichneten in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 17. Febr. 1814. Johann Hinrichsen.

Eine Quantität gut gebrannter Ziegel, wie auch Dachpfannen von besonderer Güte, welche von der Sadjerischen Hoflage, 4 Werste von der Revalischen Straße, vom Tappiferschen Krüge, abgehoben sind, werden zum Verkauf ausgesetzt. Der Preis für Ziegeln ist 15 Rubel Bco. und für Dachpfannen 18 Rubel Bco. das Tausend. Liebhaber melden sich auf dem Gute Sadjer.

Da diebischer Weise ein neues rigisches Gesangbuch mit schwarzem Deckel und gelbem Schnitt, auf dem Titelblatte mit folgenden gedruckten Buchstaben I. F. H. S. und der Jahrszahl 1812. bezeichnet, entwandt worden ist, so wird ganz ergebenst gebeten, wer dieses Buch ansichtig wird, gegen dankbare Vergütung im Hause der Frau Kathin Calwör, auf dem Sandberge, abzugeben. Auch sind daselbst zwei Klaviere zu vermiethen.

Mein, bei dem Theater stehendes separates Wohnhaus, mit Nebengebäuden und die Hälfte des dabei befindlichen Gartens ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Mietthliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen bei mir zu melden.

Sehr guter frischer Gartenlaumen ist für billige Preise zu haben bei H. Neubauer, Gärtner.

Bei mir sind sehr gut konservierte Kartoffeln käuflich zu haben. Wittwe Kien.

Dörpt,

Bei =



Sehe

fung.

Nro. 18. Mittwoch, den 4ten März 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balf, Censor.

Tula, den 26ten Januar.
Am 16ten dieses kam die bliesige Bürgerfrau Jekrosimja Duschakow, welche 35 Jahre alt ist, mit 3 Knaben, nieder. Sie sind alle am Leben, und auch die Mutter ist gesund.

Riga, vom 26. Febr.
Die Post hat hier nachstehendes Bulletin mitgebracht:
Hauptquartier. Sr. Excellenz des Generalen Chef der Pöblischen Armes, Pluteneberg von Hamburg.

Der 17te Februar verdient für die Armes von Pöblen, unter die glücklichen Tage dieses ruhmvollen Krieges gezählt zu werden, an welchem die Russen, an der Elbe sich beeiferten, ihren Kameraden an der Seine nicht nachzustehen.

Der General en. Chef, Graf Bennigsen, befaßl an diesem Tage, eine ähnliche Expedition, als die vom 9ten Februar, auf die Wilhelmsburg, indem er die Festungen Hamburg, und Haarburch von den Generalen Tschaplitz, Chepelleff und Albrendtschild, durch Scheinangriffe bedrohen ließ. Der General der Infanterie von Mostoroff, drang mit 2. Kolonnen, unter Befehl der Generale Graf Tschaplitz und vom Emme, über den Bill- und Ochsenwerder auf die Wilhelmsburg vor, um sich daselbst an der Kommunikation-Ebauffe, zwischen Hamburg und Haarburch, mit der Kolonne des General Markoff zu vereinigen, welche von der Seite von Altona über den Heiderstieg dieselbe Richtung nahm.

Der Marschall Davauff, und sein die wahren Herrn der Wilhelmsburg erscheinend, und dennoch

gezwungen, diese besetzte Insel zu seiner Kommunikation mit Haarburch zu vertheidigen, ohne sie halten zu können, gab, leider zu früh von unserm Angriff unterrichtet, bei der Annäherung unserer Kolonnen mit Tagesanbruch, Zeichen durch Abbrennen eines Hauses und mehrerer Magazetten, worauf sich die feindlichen auf der Wilhelmsburg und den angrenzenden Inseln befindlichen Pöblen zu vereinigen suchten, um so fechtend Hülfe von ihren Festungen zu erwarten. Unsere Kolonnen erlaubten diese Vereinigung nicht, sondern drängten unaufhaltbar gegen die Ebauffe vor, wo sie alsdann gegen Hamburg und Haarburch Front machend, die getrennten Feinde hinter die Wälle dieser Städte zurückwarfen. Der General Albrendtschild unterstützte diese Operation durch eine zu gleicher Zeit gegen Haarburch gemachte Demonstration zur Aufrechterhaltung des General en. Chef, und erleichterte den gegen Haarburch, von der Wilhelmsburg aus, vordringenden Truppen, die so wichtige Abbrennung der Kommunikations-Brücke bei Haarburch. Haarburch wäre dadurch nun vollkommen von Hamburg getrennt, wenn es schon im dem Plane des General en. Chefs läge, die Wilhelmsburg halten zu wollen. Nachdem der Zweck der Expedition auf diese Art so unerwartet schnell schon gegen Mittag erreicht war, und Davauff sich mit seiner, bis auf 20.000 Mann gesammelten Armes, angestrichelt hinter seine Wälle vertheidigt, befaßl der General en. Chef, Graf Bennigsen, die Wilhelmsburg wie das vortige Real wieder zu verlassen, und die Truppen in die alten Kantonsirungen zurück zu führen.

Als Trophäen des Tages führte man 4 Kanonen, 7 Offiziere und 393 Mann Gefangene mit sich, und die Soldaten tranken Viktoria in dem dem Feinde abgefaßten Weine.

Der zu eilig entflohene Feind verlor an diesem Tage vielleicht 500 Mann an Tödteten und Verwundeten, unter welchem mehrere Offiziere von hohem Range seyn sollen. Unser Verlust konnte nicht anders als geringe seyn, da unsere braven Soldaten dem fliehenden Feinde nicht Zeit ließen, wieder Front zu machen; er besteht dennoch in 87 Mann und 7 Offizieren. Eine Proportion, die sehr zur Ehre unserer Offiziere gereicht.

(A. d. Zuch.)

Aus der Schweiz, vom 19ten Februar.

Von der österreichischen Armee, des General Dubna, die jetzt auf 36tausend Mann geschätzt wird, ist ein Detachement am 7ten dieses in Grenoble eingerückt; auch an dem Fuß des Mont Genis ist ein bedeutendes Detachement hingeschickt.

Walländer Briefe versichern: auf Antrag des F. M. Grafen von Bellegarde, und des nahen Friedens wegen, sei in Italien Waffenstillstand. Ein Adjutant des Königs von Neapel traf in Turin ein.

(Berl. Zeit.)

Troves, den 19ten Februar.

Den 1sten d. M. haben die Marschälle Dubino und Victor Montbecan angegriffen, allein sie sind von dem Kronprinzen von Württemberg, welcher von dem General Bianchi unterstützt wurde, mit bedeutendem Verlust zurückgewiesen worden. Die Allirten haben bei dieser Gelegenheit einen General zum Gefangenen gemacht und mehrere Kanonen erbeutet. Der General Graf Wimpfinger meldete, daß Epifons durch den General Erenisch gefangen. Der französische General Langchamps, 3 Bataillone und 3000 Mann wurden gefangen, 16 Feuereschilde fielen dabei in die Hände der Verbündeten. Der feindliche General Rusca blieb auf dem Kampfplatze.

Den 16ten hat Gertmann Plator zu Remours 500 Gefangene gemacht und 9 Kanonen genommen. Die Verbündeten haben den Feind nach einer hartnäckigen Gegenwehr von Fontainebleau verdrängt und bis Reau verfolgt. (B. Zeit.)

Châtillon für Seine, den 7ten Februar.
Vorgestern gab der Herzog von Vicenza dem Lord Castlereagh, englischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, den Lord Cathcart und Obersten, englischen Abgesandten beim Kongress, den Herren Grafen Stadion, Grafen Rasumowski und Baron von Humboldt ein Diner. Es scheint, daß die Negotiationen mit Lebhaftigkeit betrieben werden.

Gestern speisten die Mitglieder des Kongresses bei Lord Castlereagh. Man bemerkt, daß unter allen Abgesandten das beste Einverständnis herrscht, besonders unter jenen von Frankreich und England, die sich wechselseitig viele Aufmerksamkeit bezeigen.

(Berl. Zeit.)

Verona, den 12ten Februar.

Am 11ten hat sich Castell Beschio ergeben. Die Besatzung, 120 bis 130 Mann stark, ist mit militärischen Ehren ausmarschirt. Es sind größtentheils Italiener und Savarden. Die ersten hat man in ihre Heimath entlassen.

Brüssel, den 1sten Februar.

Bis auf einige wenige Festungen haben die Verbündeten nunmehr das ganze Brabant inne. General Maison ist zwar noch in Tournay, wird aber hoffentlich dort nicht mehr lange haften. Der Herzog von Beaufort und die Marquis von Aiche und von Chasteller gehen als Deputirte von Brabant nach dem Hauptquartier der drei Monarchen. Die Vorposten des General Wimpfinger haben bereits bis Solignon hinaus. General Bülow ist von hier aufgebrochen, um sich mit dem Wimpfinger'schen Korps an die sächsische Armee unter dem Feldmarschall Plücker anzuschließen.

In der Nachbarschaft von Lüttich sind alle ehemals zu Holland gehörigen Ortschaften im Namen des Prinzen von Oranien wieder in Besitz genommen und die holländische Flagge aufgespant worden.

Die Franzosen haben auch Huls und Agel geräumt, und diese beiden Festungen werden für den Prinzen von Oranien in Besitz genommen. Am 5ten dieses hat eine englische Flotille die Baffage von Wieringen forsetzt, und erwartet nun Verstärkungen, um sich des Forts zu bemächtigen.

London, den 12ten Februar.

Aus Châtillon ist bereits ein Kurier vom Lord Castlereagh, mit Pässen von Bonaparte, über Calais hier angelangt. Privatbriefe aus dem Hauptquartier des Lord Wellington, vom 27ten Januar, melden, daß die Franzosen ihre seitwärts ihres verschanzten Lagers bei Bayonne stehenden Vorposten, desgleichen ihre bei Bidarrey und bei Aligorey vorpostirten Korps zurückgezogen haben.

Breslau, den 23ten Februar.

Nachdem die Kroaten, Sachsen etc., zusammen 2270 Mann tüchtiger Truppen Glogau verlassen hatten, und nur 15-1600 Mann wehrfähiger Franzosen zurückgeblieben waren, bot der Kommandant G. Kaplane öftersmal nach einander Kapitulation an, die aber verworfen wurde, weil er freien Abzug begehrte. Er scheint jetzt seine geringen Kräfte konzentriren zu wollen, hat die Zerbauer Brücke abgebrannt, den mühsam vor derselben angelegten Brückentopf gesprengt, und die Zerbauer und Wasser-Redoute zum Sprengen mit Pulver gefüllt. In der Nacht zum 11ten nahmen 200 Mann Landwehr, von Russen unterstützt, die Zerbauer Redoute, und besetzten die auf dem rechten Oderufer liegenden Dämme; allein da der Feind die Brustwehr auf seiner Seite bis auf eine Dicke von 3 Fuß abgeschnitten hatte, und sie mit 15 herbeigeführten Kanonen ganz zerstückt, und man fürchten mußte, daß er durch eine Bombe die Dämme sprengen werde, so gab man die Redoute auf,

welche der Feind nachher auch wirklich prengte, doch ohne bedeutenden Schaden, weil alles bloßes Erdwerk war. Unsere Landwehr, die sich bei der besten Kanonade sehr brav gehalten, zählt 2 Tödtete und 2 verwundete Offiziere und 3 Tödtete und 15 verwundete Gemeine. Von den in England zur Unterstützung der in Deutschland durch den Krieg verheerten Gegenden kollektirten 50000 Pfd. Sterling, sind 500 für Schiffe angewiesen. — Die Torgauer Garnison hat in Dreßig und Kauban eine zweite Quarantaine, wo sie nach den schließlichen Festungen abgeführt wird.

Aus einem Schreiben eines Offiziers vom Hellwigischen Korps aus Brüssel, vom 5. Febr.

Im vorigen Monat wandte sich das Hellwigische Korps von der Gegend von Breda nach Hüssel, bald darauf nach der Gegend von Masticht und Lüttich, und sodann nach Tienen (Tillemont). Der Geist der Einwohner war vortreflich. Von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf, wo Bezeugen marschirten, läutete man die Glocken; die Bauern kamen 6 bis 8 Stunden weit nach der Straße, um uns zu sehen; alles war voll Jubel, die sogenannten Freiheitsbäume wurden verbrannt; mit Thronen vollsate Einer dem Andern Glück, sich von dem französischen Joch befreit zu sehn. Am 10sten brachen wir von Tienen auf, um Löwen zu nehmen. Allein der Feind entwickelte dort eine uns überlegene Macht von 6000 Mann Infanterie und 12 Kanonen. Nach einem hitzigen Gefechte zogen wir uns daher nach Tienen zurück. Allein noch in der Nacht kamen wir wieder, besetzten Löwen, und am 12ten Februar vertrieben wir die Franzosen aus Brüssel, wo wir unter grenzenlosem Jubel des Volks einzogen. Hier waren wir nur 4 Tage lang mit einigen Kosaken allein, und Hellwig war Kommandant, bis endlich am 5ten der General Borsell ankam. Morgen wird der General Bülow kommen, und wir werden zur Verfolgung des Feindes nach Mons aufbrechen.

(Berl. Zeit.)

Basel, vom 15. Februar.

Seit dem letzten Bombardement von Hülningen ist kein einziger Kanonenschuß gefallen. Die Festung steht häufig eine weiße und rothe Fahne auf.

Auf Verordnung der provisorischen Administration des Ober-Rheinischen Departements vom 27ten Januar, hat die Entwaffnung des Landes und der Einwohner von Colmar, vor einigen Tagen Statt gehabt. Jedoch wurden, auf Anordnung des Hrn. Generals Grafen von Brede, der dortigen Nationalgarde die Waffen wieder zurückgegeben.

Wien, den 18. Febr.

Da man hier allgemein an eine baldige Beendigung des Krieges gegen Frankreich glaubt, und nach dem Frieden die jetzt im Felde sich befindenden Monarchen in Wien zu verweilen hoffen, so werden in der R. R. Hofburg bereits vorläufige

Anhalten zu den nöthigen Quartiervertheilungen entworfen.

(Berl. Zeit.)

Frankfurt, vom 18. Febr.

Bei Gelegenheit des nahen Einzugs der Allirten in Paris sind mehrere Gesellschaften hier zusammen getreten, und haben unter sich Beiträge gesammelt, die zu Beleuchtungen, Unterstützungen schambakter Armeen, verwundeter Krieger etc. bestimmt sind. Mit dem Falle von Paris steht man auch dem von Mainz entgegen. (Berl. Zeit.)

Freiburg, vom 19. Februar.

Nach officiellen in Colmar eingelangten Berichten, kreifen die Vorposten des Fürsten von Schwarzenberg bereits bis auf 4 Stunden von Paris. Kaiser Napoleon, welchen einige gegen die Normandie, andere gegen Orleans seinen Rückzug nehmen ließen, soll sich, jenen Berichten zufolge, gegen Paris gezogen, und 2 Stunden davon allerdings aufgestellt haben.

(Berl. Zeit.)

Paris, vom 1. Februar.

Man beschäftigt sich in Eile damit, die schwachen Theile der großen Mauer um die Hauptstadt herum mit Mauerwerk und Palisaden zu verstärken. Ueberall sind die Materialien in Bereitschaft, und eine Menge Leute sind mit diesen Arbeiten beschäftigt, welche in wenigen Tagen beendet seyn müssen. Vor den Palisaden wird Artillerie aufgestellt werden. Man versichert, sie werden von den Böglingen der polytechnischen Schule, und von einer gewissen Anzahl Studenten der medizinischen und juristischen Fakultät bedient werden.

Man billigt die Maßregeln, welche mit eben so viel Schnelligkeit, als Emsicht und Eifer ausgeführt werden. Zu mehreren Palisaden sind bereits — die Querbölger gelegt.

Man kann sich keinen Begriff von dem Laufe des Publikums zu der neuen Oper „Draflamme“ machen. Seit drei Tagen war kein Platz mehr zu bekommen. Alles, was das große Interesse des Staats betrifft, was unsere Gefahren, die Tugenden unserer Abnen, die großen Beweise von Muth und National-Gegebenheit ins Gedächtnis zurückruft, erregt sicher den höchsten Enthusiasmus. Seit der rührenden und imposanten Ceremonie, wo der Monarch seine Gemahlin und seinen Sohn der Treue der Pariser-Garde anvertraute, sind die Gemüther und Herzen tief gerührt von diesem edlen Vertrauen, mit nichts anderem beschäftigt, als ihm würdig zu entsprechen.

(Gazette de France, vom 4. Februar.)

Paris, vom 3. Febr.

Gestern ist die erste Infanterie-Division, die man aus Spanien erwartete, in Versailles eingetroffen. Die zweite Division ist um einen Marsch von der ersten entfernt; die dritte eben so weit von der zweiten. Außer dieser schönen Infanterie-Reserve rückt die Kavallerie-Division unter Commando des Generals Treillard, in vorreichten Märschen an. Sie ist in dem Augenblicke an der

Nfern der Poire, und schlägt denselben Weg, wie die Infanterie-Divisionen, ein.

Von einer andern Seite werden andere Regimenter, die aus Galatien kommen, dieser Tag nach und nach in Hon-eintrücken, und das bereits bedeutende Armeekorps, das sich gegenwärtig in den Mauern dieser Stadt befindet, verstärken.

F r a n f r e i c h.

Die Frankfurter Zeitung theilt folgende Antwort des Kaisers mit, die er auf eine ihm überreichte Adresse des gelegebenden Körpers, aus dessen Mitte eine Kommission zur Untersuchung der mitgetheilten Aktenstücke über die Friedensunterhandlungen erwählt war, wovon schon einige Umstände früher erzählt sind, gegeben haben soll.

Ich habe den Abdruck Ihrer Adresse verbessert, sie ist Aufrührer erregend.

Elfs Zwölftheile des gesetzgebenden Körpers
bestehn aus guten Bürgern, ich kenne dieselben
und habe Achtung für sie, das andre Zwölftheil
enthält Rebellen oder schlechte Bürger, und Ihre
Kommission befindet sich unter dieser Anzahl. Keine
ist ein Verräther.

Dieses Zwölftheil besteht aus Leuten, welche die Anarchie wollen und wie die Girondisten sind. Robins hat ein solches Betragen Vergnügen und die andern Chefs gebracht? Auf's Schaffot. Nicht in diesem Augenblick, wo man den Feind von unsern Götzen vertreiben muß, muß man von mir eine Aenderung in der Konstitution verlangen. Man muß das Beispiel vom Elsaß, von der Frankreichs und den Vogesen nachahmen suchen, die mich um Waffen bitten und um Anführer. Ich habe auch in der That Adjutanten dahin abreißen lassen.

Ihr seid nicht die Repräsentanten der Nation, sondern die Deputirten der Departements. Ich habe euch versammelt, um Trost und Luth zu erbalten, nicht weil es mir an Muth feblte, sondern ich hoffte, daß der gesetzgebende Körper denselben noch vermehren würde, Statt dessen hat er mich getäuscht. Anstatt des Guten, welches ich von ihm erwartete, hat er Schaden gethan. Kleinen Schaden indeß, weil er keinen großen thun konnte.

Ihre sucht in eurer Adresse den Souverain von der Nation zu trennen! Ich allein bin der wahre Repräsentant des Volks, und wer von euch vermöchte es wohl diese Last auf sich zu nehmen? Der Thron ist nur ein Ding von Holz, mit Sammet überzogen.

Ich allein bin der wahre Repräsentant des Volks, wenn ich mich nach euch richten wollte, so würde ich dem Feinde mehr abträten, als er selbst verlangt. In drei Monaten sollt ihr Frieden haben, oder ich wills in Stunde gehn, allein gegenwärtig muß man Energie zeigen; ich werde die Feinde aufsuchen und sie schlagen.

Der Geflügelstahl-Körper macht nur einen

Thell des Staats aus, und kommt noch nicht einmal mit dem Senat und dem Staatsrath in Vergleichung. Ich stehe darum an der Spitze der Nation, weil auch die dermalige Staatsverfassung so recht ist. Sollte Frankreich eine andre Konstitution verlangen, welche mir nicht recht wäre, dann würde ich sagen, sucht euch einen andern Souverain.

Die Feinde sind gegen mich noch weit mehr als gegen Frankreich erbittert, allein soll ich mir darum erlauben, das Reich zu versüßeln? Wäre ich nicht meinen Stolz und meine Ansprüche um Frieden zu erhalten? Ja, ich mache Ansprüche, weil ich Muth besitze, und ich bin darum stolz, weil ich große Dinge für Frankreich gethan habe. Eure Adresse ist meiner und des gesetzgebenden Körpers unwürdig, und ich werde sie der einst darum drucken lassen, um den gesetzgebenden Körper und die Nation zu beschämen.

Rehret in eure Heimath zurück, und das zwar in der Voraussetzung, daß auch selbst in dem Fall, wo ich Unrecht haben sollte, es euch nicht zusteht, mir darüber öffentlich Vorwürfe zu machen. Uebrigens bedarf Frankreich mehr meiner, als ich Frankreichs bedarf.

Der Kaiser Napoleon soll vor seiner Abreise zur Armee für die Armeebedürfnisse 15 Millionen Franken baar aus der Bank genommen haben.

Der Herzog von Vassano war am 30sten Januar von Paris in das Hauptquartier des Kaisers Napoleon bekrufen worden. (Berl. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Als die neueste Nachricht aus Tro-
 yes vom 19. Februar erfahren wir über die dama-
 lige Stellung der Armee Nachstehendes: Die
 große Armee war in Memours, Moret und Fon-
 tainebleau aufgestellt, und das Hauptquartier des
 Feldmarschalls Fürsten von Schwarzenberg sollte
 Tags darauf am 20ten nach Orleans verlegt wer-
 den; Graf Wittgenstein stand vorwärts von Nan-
 gis, der Feldmarschall Blücher und die Generale
 von Sacken und von Kleß vorwärts von Chalong,
 die Generale von York und von Winkingerode in
 und um Rheims, von welcher letztern Stadt der
 General von Bülow am 16ten Februar nur noch
 4 Tagemärsche (er stand in Vesnes) entfernt war,
 so daß man im größten Hauptquartier bestimmte
 darauf rechnete, er würde am 19ten, oder späte-
 stens am 20sten, seine Vereinigung mit den Ge-
 neralen York und Winkingerode in Rheims be-
 werksstelligt haben. Der Kaiser Napoleon hatte
 sich in der Gegend von Meaht aufgestellt und man
 glaubte, daß nach der geschehenen Vereinigung
 sämmtlicher verbündeter Armeen dieselbe zu glei-
 cher Zeit von vorn und in den beiden Flanken von
 ihnen angegriffen, und so das Schicksal von Paris
 entschieden werden würde.

Als die Abgeordneten der Hansestädte dem französischen Kaiser am 1sten December 1806 zu

Posen Vorstellungen wegen seines Berliner Dekrets machten und bemerkten, daß sie dadurch aller ihrer Hülfquellen beraubt, und ihre wichtigsten Handlungshäuser zu Grunde gerichtet sehen würden, gab er ihnen zum Bescheid: „dies ist gerade, was ich will; so werden sie am wenigsten im Stande seyn, ihren Verkehr mit meinen Feinden fortzusetzen. Meine Absicht ist, daß in Zukunft nichts vertauscht werden soll, als Leinen gegen Woll, Korn gegen Woll. Man wird mich einen Nero, einen Kaligula nennen; darauf bin ich gefaßt: es liegt mir auch nichts daran.“ Noch rühmte er die Milde, womit er uns Berliner behandelt: „Konnte ich sie nicht, Männer, Weiber und Kinder, als Sklaven verkaufen? Ich habe es nicht gethan. Aber, merken Sie was ich sage! Was nicht geschehen ist, kann noch geschehen.

Um die Mitte des Februars sind wieder mehrere Familien, die ihre Lebensmittel verbraucht haben, aus Magdeburg, welches starken Holzmangel leidet, verwiesen worden. (Berl. Zeit.)

A u f f o r d e r u n g.

In Leipzigs Ebenen war es, wo der entscheidende Schlag geschah, der Deutschlands Freyheit rettete vom fremden Joch, und durch den der Grundstein zu einem dauerhaften Ruhestande für unsern Weltheil gelegt ward. Wer ist der Deutsche, wer der Menschenfreund, der nicht mit innigem Interesse auf dieses denkwürdige Schlachtfeld hinschauete, und der Wohlthat, die hien für das Menschengeschlecht errungen ward, mit erhobenem Herzen und inniger Rührung gedächte? Aber ein Blick des Mitleids wende sich auch auf die Unglücklichen, denen des Krieges wüthender Sturm, des fliehenden Feindes unmenschliche Raubgier, all ihre Haabe zerstörte und entriß, dass sie entblößt von Allem, was das Leben bedarf, trauernd stehn bey dem Jubel der wieder frey sich fühlenden Völker, und nicht einmal der belebenden Hoffnung besserer Tage Raum zu geben vermögen! Die Berichte über die Schlacht bey Leipzig nennen fast alle Flecken und Dörfer in meilenweitem Umkreise um diese Stadt, zu Bezeichnung der Stellen, wo die Thaten geschahen, deren segensreiche Erfolge sich bis auf die späteste Nachwelt übertragen werden. Wie diese Orte für alle Zeiten ein lebendiges Interesse haben werden, so nimmt das Unglück ihrer Bewohner die Theilnahme der Mitwelt dringendst in Anspruch. Denn eine Wüste ist jetzt dieser classische Boden, und die freundlichen Umgebungen Leipzigs liegen zum Theil in wilder Zerstörung. Um das Unglück zu vollenden, haubten verheerende Seuchen, erzeugt durch die Schrecknisse der Schlacht, genährt durch den drückendsten Mangel aller Bedürfnisse, den Familien die Väter und Versorger, und der Jammer

hülfsloser Waisen mischt sich in die Klagen über verlorenen Wohlstand. Bey aller Geneigtheit der Einwohner Leipzigs, das Elend ihrer unglücklichen Nachbarn zu mildern, haben jene dennoch selbst zu viel gelitten, um ihre Mittel mit der Grösse des weit verbreiteten Bedürfnisses im Verhältnisse zu finden, und es haben daher die Unterzeichneten zum Zwecke möglichster Unterstützung dieser Hilfsbedürftigen einen freywilligen Verein unter sich gebildet. Vertrauensvoll wenden sie sich an alle ihre teutschen Brüder, an Alle, denen Völkerglück und Menschenelend zu Herzen geht, mit der angelegentlichsten Bitte, durch milde Beyträge aller Art sie zu Erreichung dieses Zweckes in Stand zu setzen. Ihr Vorhaben beschränkt sich auf die im Bereiche des Schlachtfeldes gelegenen Ortschaften, und sie versprechen in diesem Bezirke für gleichförmige Vertheilung und zweckmässige Verwendung aller einkommenden Beyträge, nach Kräften zu sorgen, wie sie denn auch darüber zu seiner Zeit öffentlich Rechnung ablegen werden. Die einzusendenden Beyträge bittet man an den Unterstützungs-Verein für Leipzige Umgebungen, oder an die Handlungshäuser *Frege und Gomp.* und *Vetter und Preller* zu adressiren.

Leipzig, am 3. Januar 1814.
C. G. Becker, Protonotarius Heimbach.
Wilhelm Seyffert. Ferdinand Gruner,
A. C. F. Köhler. J. G. Treffitz.
Dr. Gruner. Robert Melly,
August Wainich. C. H. Ploss.

Der Unterzeichnete bringt diese Aufforderung, welche ihm von dem Handelshause *Vetter und Pretler*, aus Leipzig mitgetheilt worden ist, zur Kenntniß des hiesigen Publikums; der noch Fremdling in diesem Orte, kann er nicht erwarten, dass seine Bemühungen allein einen Erfolg haben werden, wie es zum Troste der Unglücklichen zu wünschen wäre. Er nennt deswegen die Namen von zwei bekannten Männern, welche willig und bereit sind, Beiträge in Empfang zu nehmen; es sind diess in Dorpat der Herr Bürgermeister Linde und der Herr Oberlehrer Herrmann.

In Riga werden gleichfalls bekannte Männer sich für dieses Geschäft interessiren. Über den Erfolg soll zu Seiner Zeit in den Zeitungen öffentlich Rechenschaft abgelegt werden.

Dorpat, den 28.-Februar 1814.

Candidat Joh. Jac. Henschler,
wohnhaft im Wigandschen Hause bei
der Frau v. Blankenhagen.

F o r d e r - U n g e i g e .

Das am 2ten März d. J. in einem Alter von 60 Jahren erfolgte Ableben der Frau Obristlieutenantin Anna Bayer von Weisfeld, geb. v. d. H.

Kennenkampf, machen wir hiedurch unsern Verwandten, Gönnern und Freunden ergebenst bekannt. Dorpat, am 5. März 1814.
C. von Berg, geb. Bayer v. Weisfeldt,
B. von Berg, Schwiegersohn.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamations zu wissen: demnach der hiesige Herr Veltermann und ehemalige Kaufmann Johann Lange, mit Hinterlassung eines Testaments allhier verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an Defuncti Nachlaß, entweder als Gläubiger oder Erben, gegründete Ansprüche machen zu können vermehren, hiermit peremptorie, daß sie binnen Vier Monaten a dato dieses Proclamations, und zwar: spätestens am 29ten März d. J. bey Uns ihre erwanigen Ansprüche, aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verifizirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß, nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon praeccludirt seyn und defuncti Testament in Kraft verbleiben soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. B. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, unter E. E. Edlen Rathes Unterschrift und beigedruckten Insignel, den 28. Febr. 1814.

Bürgermeister, F. Klerman.

C. H. F. Kenz, Obersek.

Nachdem die in der Publication vom 31. Januar d. J. bekannt gemachten Termine zur Verpachtung der Dörptischen Stadtpatrimonial-Güter Sotaga, Saddofüll und Jamo, am 27ten und 28ten Februar und am 2ten März d. J. abgehalten, der bey der Citation ausgemittelte Meistbot aber dem Werthe nicht angemessen befunden, und dem zufolge ein nochmaliger Ausbot verfügt worden: so wird hiedurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, daß diese Güter aufs neue und zwar auf sechs nach einander folgende Jahre, nämlich von Oken 1814 ab, bis zu Oken 1820, dem Meistbietenden gegen Zahlung der Arrande in Reichs-Banco-Wißig, verpachtet werden sollen, und der Termin wegen der Arrande von Jamo mit dem Kirchendorfer Engager und St. Bürgenshof mit dem Kirchenlande, ein Haßen betragend, am 16ten März d. J., wegen Saddofüll, 10 3/8 Haßen groß, am 19ten März d. J., und wegen Sotaga mit dem Dorfe Wenigser, 16 Haßen enthaltend, auf den 20. März d. J., anberaumt worden; als weshalb alle diejenigen, welche Lust haben, diese Güter zu pachten, aufgefordert werden, sich in

den bestimmten Terminen allhier vor Einem Edlen Rathe einzufinden und ihren Bot und Ueberbot in Banco-Wißig zu verlaubbaren, worauf nach geschehenem Meistbot, wosien die Cautio des Meistbieters für hinlänglich erkannt werden sollte, demselben der Zuschlag erteilt werden soll. Die Wackebücher, und die Bedingungen, unter welchen Ein Edler Rath diese Güter verpachten will, sind bey dem Köblichen Stadt-Cassa-Collegio, nachzusehen, und da Ein Edler Rath diese Güter nicht anders, als gegen genüßliche Bürgschaft verpachten will, so haben diejenigen, welche darauf bieten wollen, ihre Bürgschaften noch vor dem Cautions-Termine bei Einem Köblichen Stadt-Cassa-Collegio niederzulegen, indem von einem solchen, der die Cautio nicht vorher der gehörigen Prüfung unterworfen haben, und eine solche allereinst in Ausbot-Termine vorlegen würde, kein Bot angenommen, dagegen aber einem jeden, der den Meistbot nicht wird gethan haben, seine Bürgschaft ohne Anstand zurückgegeben werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 4ten März 1814.

Im Namen und von wegen E. E. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Klerman.

C. H. F. Kenz, Obersek.

Das Kaiserliche Hofgericht ist gewilligt, das zur Concurs-Masse des Herrn Landraths Otto Friedrich von Bisthoffors gehörige im verlausenen Kreise belegene Gut Ruttigler am 19ten März a. c. und dessen Inventarium separat bei sich zum Meistbot zu stellen, und zwar unter nachstehenden Bedingungen:

- 1) daß der Käufer sich wegen des Kaufschillings mit dem Creditssystem berechnen, und das zur Befriedigung etwaiger Privilegiatorum erforderliche Geld in 6 Wochen vom Tage des Zuschlages ab, in Silber-Wißig, beim Hofgerichte beibringe, auch das Ueberschüssende des Kaufschillings liquidire;
 - 2) daß der Bot und Ueberbot in Silber-Münze geschehe, und die Krons-Procente in 6 Wochen a dato des Zuschlages bezahlt werden, widrigenfalls der Kauf für nicht geschehen zu achten, und der Meistbieter für allen Schaden aufkommen müsse;
 - 3) daß die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werden,
- welches bekannt gemacht wird, damit Kaufliebhaber sich an diesem Tage zeitig einkünden mögen. Riga Schloß den 22ten Januar 1814.

In fidem

Adolph v. Gavel, Actuarus.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamations zu wissen, welchergestalt der Herr Major und Ritter Carl von Krüdener, bey diesem Magistrat angezeigt, daß

ein auf dem von ihm sub hasta publica erkauften, in der Stadt Dorpat am Markte sub No 40. belegenen ehemaligen v. Baranoffschen feinerne Wohnhause am 20. März 1811. bey Einem Erlauchten Hochpreisslichen Kaiserlichen Liebsländischen Hofgerichte ingrossirt, von dem Herrn Landrath Claus von Baranoff an den Herrn Kollegien-Assessor von Wildenhayn über 4500 Rubel B. A. ausgestellter Wechsel mit dem dabey befindlichen Original-Ingrossations-Attestat verloren gegangen, nachdem solcher durch ein separates Instrument von dem Herrn Kollegien-Assessor von Wildenhayn dem Herrn Supplikanten cedirt worden, und es daher um Erlassung eines Reaffirmations-Proklams angelucht hat. Wann nun diesem punto mittelst Resolution vom heutigen dato deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlichen Proklams alle diejenigen, welche wider die Deletion des erwähnten Schuld-Dokuments Einwendungen machen zu können vermehren sollten, aufgefordert, in der peremptorischen Frist von drey Monaten a dato, spätestens also am 23. May d. J. sich mit ihren Einwendungen hieselbst gehörig zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist niemand weiter gehört, sondern die Deletion mehrgedachten Schuld-Dokuments nachgegeben werden soll. B. R. W. Urkundlich unter Einem Edlen Rathes Unterschrift mit beigedrucktem Insignel, gegeben Dorpat-Rathhaus, den 23. Februar 1814.

Bürgermeister F. Klerman.

C. H. F. Kenz, Obersek.

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptischen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe gewonnen ist, das Pfandrecht an das zur Concurs-Masse weil. Hof- und Oekonomis Rathes Alexander Anton Schulz gehörige, im Dörptischen Kreise und Wendauschen Kirchspiele belegene, 4 5/8 Haken große Gut Kiddyierow nebst dem zu demselben, am Embach gelegenen großen Kuch-Heuschlage, Kassapab-Niet genannt, am 28. März c. Vormittags um zehn Uhr in dieses Kaiserl. Landgerichts-Sessions-Zimmer zum obermöglichen Meistbote zu stellen, und zwar unter nachfolgenden Bedingungen:

1. daß plus lethanus sogleich zu den erforderlichen Ausgaben Drey Tausend Rubl. B. A. bringe;
2. der Bot in beliebiger Münzsorte geschehe, und der Meistbotschilling innerhalb Sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage beigebracht, auch vor der Uebergabe die Krons-Gebühr entrichtet;
3. die Erndte des Herbstes 1813 in Korn oder Brandtwein, jedoch dergestalt, daß dieselbe, so von der Erndte vor dem Zuschlage bereits veräußert worden, dem Acquirenten in Gelde, und zwar so viel ersetzt werde, als wie aus den verlaufenen Perfecten gelöst worden — zugleich veräußert werde, und

4. die Gläubiger an noch vor dem Zuschlage gehört werden.

Dorpat, am 14ten Februar 1814.

Im Namen und von wegen Einem Kaiserl.

Landgerichts Dörptischen Kreises.

v. Kennenkampf, Assessor.

Sekt. Hebn.

Da die Stelle eines Buchbinders bey der Universitäts-Bibliothek hieselbst, der zugleich über Reinigung und Heilung der Bibliothek-Säle die Aufsicht, dagegen außer einem kleinen Jahrgelalt freie Wohnung mit Holz und Licht hat, bis jetzt noch nicht wieder besetzt ist: so haben Buchbinder-Gesellen, die zu dieser Stelle Lust haben, sich entweder beim Direktor dieser Bibliothek, Hrn. Collegienrath Morgenstern, oder beim Sekretair derselben, Hrn. Tituldrath Petersen, zu melden. Dorpat, den 28. Febr. 1814.

Uderweilige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Daß ich die Ap. meines Schwiegervaters, weil. Hrn. Apothekers Herring in Dorpat, fortzusetzen mich entschlossen habe, mache ich Einem resp. Publikum hiedurch ganz ergebenst bekannt, mit der Versicherung, daß ich den guten Ruf dieser Apotheke, welchen selbige in Ansehung der Vollkommenheit und Accuratheit, bis hiezu genossen, nicht nur zu erhalten, sondern mich des derselben immer geschenkten Vertrauens auch fernhin würdig zu machen mich eifrig bemühen werde. Dorpat, den 2. März 1814.

D. Reidemeyer,

Medicinas et Chirurgias Practicus.

Von Einer Allerhöchst verordneten Messungs-Revisions-Kommission wird desmittelst bekannt gemacht, daß der, am 10. März a. c. mittelst Insuperat dieser Zeitung anberaumt gemessene Termin, zum Verg der Messung des, im Dörptischen Kreise, und Kaiserlichen Kirchspiele belegenen Guts Wasmaster nicht statt finden wird, weil der Messungs-Kontrakt schon beigebracht worden ist. Walk, den 28. Febr. 1814.

Bei mir sind unter andern folgende neue Waaren angekommen und gegen baare Bezahlung für billige Preise zu haben, als: sehr guter Koffee, Zucker, Thee, Feigen, Pfäumen, Rosinen, Korinten, und mehrere Gewürzwaaren, ferner, beste weißbaumwollene Watten, gestreifte Leinwand, wie auch fein Hemde- und Futterleinen, sehr gute baumwollene Tücher, Mühlen-Segelthuch, bestes St. Petersburg. Sobl- und Fahlbein, ungarische Schwette, grünen, roten und schwarzen Cassian, Damens- und Kinderschuhe, allerlei Sorten Worbang-Schlösser, Schroot adgl. J. Krissoff. 1

Am etwaigen Zerungen und Mißverständ-
nissen vorzubeugen, sehe ich mich veranlaßt, hier-
durch bekannt zu machen: daß alle diejenigen,
welche hinfert gesonnen sind, contractliche Ver-
hältnisse mit dem zum Nachlaß meines seligen Ge-
mahlis, weil. wirklichen Staats-Rath von Bock,
gehörigen Gütern, Sarenhoff, Jägell, Rüdning,
Hallig, Tellerhoff, zu treten, solche nicht ohne
meinem Vorwissen und ohne meine Zustimmung,
rechtsgültig bewerkstelligen können, indem jede an-
derweitige Abmachung von mir nicht anerkannt,
und der Contrahent sich allen etwa daher für ihn
resultirenden Nachtheil selbst beizumessen habe.
Sarenhoff, den 28. Febr. 1814.

Vermittwete von Bock,
geb. von Stackerberg.
Ein gutes Fortepiano ist zu verkaufen. Das
Nähre in der Expedition dieser Zeitung.
Bei mir ist ein Erkerzimmer zu vermieten
und sogleich zu beziehen. Ziebur.
Eine Frau von guter Fährung, welche nicht
allein in der Wirtschaft rutiniert ist, sondern auch
Kenntnisse von der Spinnerei, dem Bleichgarten
und im Färben allerlei Zeugere Uebung hat,
wünscht in einem guten Hause zu hause in der
Wirtschaft angestellt zu werden. Zu erfragen ist
sie im Schumacher Nr. 1, sonst. Hause, an der St.
Petersburgischen Straße.

Die Schloß-Oberpahlen'sche Guts-
Verwaltung zeigt, in Folge des ihr ge-
wordenen Auftrags, einem geehrten Pu-
bliko hierdurch an, daß am 13ten März d.
J. nachstehende Pferde und Sachen von
Werth durch öffentlichen Ausbot meist-
bietend verkauft werden sollen, als:
1) ein älterer und ein junger Hengst, so
wie auch zwei junge Stuten von Arabi-
scher und Spanischer Race;
2) eine, durch englische Meister erbaute
und im besten Stande befindliche
Dresch- und Wind-Maschine mit dem
dazu gehörigen Apparate;
3) mehrere eiserne Gewerke und Geräthe,
die zu einem Kupferhammer brauchbar
sind. Kaufliebhaber, welche der Entfer-
nung wegen, diesen Verkaufstermin
leicht verfehlen können, werden ersucht,
sich Tages zuvor auf dem Guthe einzu-
finden, wo für warme Zimmer und Be-
dienung gesorgt werden wird.

Es wünscht Jemand in den Anfangsgrün-
den der Lateinischen, Französischen und in der
Deutschen Sprache gründlichen Unterricht zu
ertheilen. Auch erbiethet er sich in den Elemen-
ten der Griechischen Sprache zu unterweisen.

Das Nähere hierüber kann man erfahren beim
Herrn Collegienrath von Morgenstern, wie auch
beim Herrn Hofrath Gustav von Ewers.

Ein, noch sehr gut konditionirter Distiller-
Kessel, von 32 Stof, steht für billigen Preis zum
Verkauf. Wo? erfährt man in der Behausung
der Frau Anwaldin Buschbund, in der Jamschen
Straße.

Vom 1sten Mai an ist eine Wassermühle
mit zwei Gängen nahe bei Dorpat zu verarren-
diren. Liebhaber dazu haben sich der Bedingungen
wegen auf dem Pastoratse Ede zu melden.

Es hat Jemand am 1ten Febr d. J. auf
der Nevalischen Straße, zwischen dem Gute Koid,
und dem Talkhoffischen Krüge, einen Kistenkasten,
der die Form eines Trapesit hatte, verloren, in
welchem sich folgende Sachen befanden:

- 1) Eine schwarz ebendölzerne Kiste mit 3 Mit-
telstücken und 6 silbernen Klappen.
- 2) Ein sehr schön gearbeitetes, goldnes Bettstuck.
- 3) 30 Rbl. B. A., die los in einem Briefe lagen.
- 4) Noch mehrere Briefe, Papiere und Sachen
von geringerem Werthe. Wer diese Sachen gefun-
den hat, oder sonst eine sichere Anzeige geben kann,
melde sich im Baranoffischen Hause am Markt, 3
Treppen hoch auf dem Corridor im Zimmer Nr. 1;
der eheliche Finder erhält die 30 Rubel B. A.

Ein Mann von geistigem Alter, der mehrere
Jahre die Stelle eines Lehrers bekleidet, neben dem
gewöhnlichen Schulwissenschaften auch Unterricht
auf dem Fortepiano erteilt, wünscht in dieser
Function als Hauslehrer vorzüglich auf dem Lande
sich zu engagiren; das Nähere ertheilt die Expedi-
tion dieser Zeitung.

Jemand, der eigene Equipage hat, und in
diesen Tagen nach St. Petersburg zu reisen be-
griffen ist, sucht einen Reisegefährten zur Hälfte
der Reisekosten. Die Expedition dieser Zeitung
gibt nähere Nachricht.

Da ich noch einige Stunden für meinen
privat Unterricht im Piesbecten unbefest habe, so
zeige ich solches den hiesigen Herren Studirenden
hiemit ergebend an, damit die erwähigten Liebha-
ber, welche hiehin noch unterrichtet zu seyn wün-
schen, gefälligst mit mir deshalb Rücksprache neh-
men mögen. Ich bin täglich von 7 bis 10 Uhr
Vormittags im Klinik, in der Wohnung des Hrn.
Stud. von Behrens zu finden. Carl Heinze.

Aus der Kowenboffischen Fabrique von sei-
nen Brandweinen ist in beliebigen Quantitäten in
Kowenboff gegen baare Bezahlung diese Waare
zu haben; gleichfalls auch in Dorpat bei dem
Kaufmann Herrn Kubha und in Werra bei dem
dortigen Pächter der Getränke, Herrn Smyrnon.
Ein junger unverheiratheter Mann, der mit
gerichtlichen Ausführungs-Attestaten versehen und
der Ehrländischen und Russischen Sprache mächtig
ist, wünscht gerne auf dem Lande als Buchhalter,
oder bei der Handlung sich zu engagiren. Das
Nähre erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

D ö r p t, s e h e B e i - f u n g.

N^{ro}. 19. Sonntag, den 8^{ten} März 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

Troyes, den 17. Februar.

Seit dem 12ten d. M. ist nichts Entschei-
dendes bei der Armee vorgefallen.

Der Feldmarschall v. Blücher wurde durch
eine ihm sehr überlegene feindliche Macht genö-
thigt, sich etwas zurückzuziehen. Als aber gleich
darauf die Hauptarmee unter dem Fürsten von
Schwarzenberg vorrückte, mußte der Feind weichen.
Er zog sich über Montmirail nach Ferté für Fou-
arre, wo sich nach den letzten Nachrichten Napoleon
befand. Die verbündete Armee steht ihm auf dem
Fuße nach, und hat bereits die sehr festen Efel-
ungen von Provins, Nangis und Dammarie ein-
genommen.

Die Hauptquartiere der Monarchen, welche
bis jetzt in Pont für Seine waren, sind heute nach
Vray verlegt worden. Der Kaiser Franz befindet
sich vorläufig noch hier mit dem diplomatischen
Korps und den Ministern der hohen Allirten.

Nach zuverlässigen Nachrichten aus Italien
war der Feldmarschall Wellegarde in Verona, der
König von Neapel zog sich zurück und der König von
Neapel ließ seine Armee von 30.000 Mann eben-
falls gegen den gemeinschaftlichen Feind agiren.
Die Engländer waren mit 12.000 Mann in Ge-
nuä gelandet, hatten die Stadt besetzt, und erwar-
teten bedeutende Verstärkungen aus Sicilien.

Die Friedens-Unterhandlungen in Chatillon
dauern fort.

Troyes, den 18. Febr.

Die große Armee unter Schwarzenberg hat
die Seine und alle Pösten derselben inne, als Ro-

gent und Pont für Seine. Das große Hauptquar-
tier ist seit gestern Abend hier, das von Blücher in
Aves für Aube. Alles ist concentrirt, daß jeden
Augenblick eine Schlacht geliefert werden kann,
über deren Folgen man bei dem Geiste der Trup-
pen und den angelangten Verstärkungen nicht einen
Augenblick zweifelhaft seyn darf.

Ein anderes Schreiben aus Troyes vom
8ten Februar giebt folgende Darstellung von dem
Stand der Heere. So eben geht die Nachricht
ein, daß General Winzingersode Coisson erkürt
und dort einige Generale und einige tausend
Mann zu Gefangenen gemacht. Um dem General
Blücher der gegen Paris vorrückte, entgegen zu
gehn, hat Napoleon seine feste Stellung zwischen
Mogent und Provins verlassen und sich an die
Marne gezogen, er soll bei La Ferté sous Jouarre
stehn. Seine Position hatte indeß Fürst Schwar-
zenberg eingenommen. General Graf Wittgenstein
hatte vorgestern ein heftiges Gefecht bei Mogent zu
bestehn. Vray blieb nach demselben in unserer Ge-
walt. Die verbündeten Heere stehen daher jetzt in
einem Haken, dessen Spitze vorwärts Chalons ist,
wo sich das Blücher'sche Hauptquartier befindet,
die beiden Enden bei Coissons und Vray. Gene-
ral Bülow muß jetzt mit Blücher vereint seyn.
Blatow hat bei Fontainebleau viel Gefangene und
Kanonen annehmen.

Vom 20sten Febr. Gen. Bülow ist nach be-
wundernswürdigen Märschen, indem er namentlich
von Brüssel bis Mons in einem Tage marichirte,
in Rheims angekommen. General York steht in
Chalons; (Berl. Zeit.)

Trojes, von 19. Febr.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Württemberg sind in Fontainebleau eingetroffen, haben den Stadt Kommandanten zum Gefangenen gemacht, und wurden dadurch in Stand gesetzt, die Marschälle Victor und Dubino zu schlagen.

Feldmarschall Blücher zieht die Korps des General Bülow, des Grafen Winzingerode, des Generals Gienitzsch und des Herzogs von Weimar an sich, und wird auf diese Art 110,000 Mann stark werden. (Berl. Zeit.)

Vom Nieder-Rhein, von 26. Febr.

Der Kronprinz von Schweden wird aus Köln heute in Aachen und Mogen in Kürtich erwartet. Seine Armee passirt, trotz des starken Eisgangs, den Rhein, theils zu Köln, theils zu Düsseldorf.

Vom Main, vom 12. Februar.

Der in der Schlacht von Brienne in Gefangenschaft gerathene Divisions-General Forellier ist an seinen Wunden gestorben. Sein Nachlass wurde in Brienne verkauft, und das gelöste Geld dem dortigen Pfarrer übergeben, um es der Familie des Verstorbenen zu übermachen. Man hat unter seinen Papieren unter andern nachstehende zwei, bei den französischen Armeen bekannt gemachte Tagesbefehle gefunden:

1) „Täglich laufen Klagen über die Art ein, wie sich die Soldaten in ihren Quartieren auführen. Die meisten Einwohner werden so mißhandelt und gequält, daß sie ihre Häuser verlassen.

Die Herren Generale werden aufgefordert, die Truppen zu erinnern, daß sie bei ihren Mitbürgern sind, daß sie ihnen, weit entfernt, sie zu quälen, Schutz angedeihen lassen, und nichts von ihnen fordern sollen, als was ihnen nach den Reglements gebührt.

Im Hauptquartier zu Boid, den 18. Jan. 1814.

Der Marschall, Herzog v. Belluno.

2) „Viele Soldaten entweichen aus ihren Kantonirungs-Quartieren und schwärmen im Lande herum, wo sie die Einwohner mißhandeln und plündern; andere desertiren. Um diesen Mißbräuchen zu begreifen, werden die Herren Generale aufgefordert, häufige Appells zu machen, Posten ausstellen zu lassen, um die Soldaten zu vermindern, aus ihren Kantonirungen zu entfernen, und Patrouillen auszusenden, um diejenigen anzuhalten, welche allenfalls der Wachsamkeit dieser Posten entzichen können.

Im Hauptquartier zu Baccarat den 8. Jan. 1814.

Der Marschall, Herzog v. Belluno.

(Berl. Zeit.)

Madrid, vom 20. Jan.

Am 15ten d. hatte hier in der Hauptstadt die erste Sitzung der Cortes statt. Nachdem die unterm 20ten November zu Cadix erlassene Verfügung der Cortes vorgelesen worden war, hielt

der Präsident eine der Veranlassung gemäße, überaus kräftige Rede. Er gab eine Uebersicht aller früheren Ereignisse, und bewies zuletzt, wie nöthig es sey, in den bisherigen Annäherungen fortzufahren, um die Unabhängigkeit der Nation vollständig zu stellen. Am 1. Ube ließ der Staats-Sekretair für die auswärtigen Angelegenheiten melden, daß er der Versammlung etwas vorzulegen habe, worauf diese sich in eine geheime Commis verwandelte. Tags darauf ward die Versammlung von der Regierung feierlich bewillkommt. In der Sitzung vom 19ten zeigte die Regierung den Cortes an, daß ein abgeordneter des Kaisers von Oesterreich, Namens Genottes, hier eingetroffen sei, um als kaiserlicher Gesandter hier zu residiren, indem der Kaiser die ehemals mit Spanien bestandenen Verhältnisse wieder hergestellt zu sehen wünsche.

Von der geheimen Sitzung der Cortes ist im Publikum noch nichts lautbar geworden. Man glaubt indeß allgemein, daß in derselben von dem zwischen Napoleon und Ferdinand dem Siebenten abgeschlossenen Traktat die Rede gewesen sei, doch ist man, nach dem Ton, der in der Eröffnungsrede des Präsidenten, und seitdem in unsern Zeitungen, herrscht, allgemein überzeugt, daß jener Traktat nicht ratifizirt werden wird. Der ehemalige Gouverneur von Saragossa, der diese Stadt so lange gegen die Franzosen vertheidigte, Don Roie, Robledo y Delasog, ist, mit einer Eskorte von 50 französischen Karabiniers, zu Bich angekommen, und hat von dort einen Kurier an die Regierung dierher geschickt; man vermuthet, daß er von Bonaparte denselben Auftrag als der Herzog Don Carlos erhalten habe. — Man versichert, daß der französische Gouverneur der Festung Tortosa Kapitulationsbedingungen gemacht hat.

In Herrn Viduons Stelle ist Don Thomas Moreno (ein Admiral) zum Staatssekretair für die Marine ernannt. (Berl. Zeit.)

Aus Italien, vom 16. Februar.

Gestern Nachmittags hat sich zu Verona plöztlich das Gerücht einer mit dem Vortienig über die Abnahme des Gebiets zwischen dem Minelo und Po abgeschlossenen Konvention verbreitet; so viel innere Wahrscheinlichkeit die Sache hat, so glaubt man dennoch die Wahrheit nicht verkünnen zu können. Daß die Abstände des so ras von Neapel in der Nähe von Vercenza angekommen ist, bezeugt sich von allen Seiten.

Der König von Neapel hat bei seiner Anwesenheit in Rom der königlichen Familie von Spanien Besuche gemacht und Freundschaft empfangen. Auch ließen Se. Majestät den König von Sardinien besondern, den in der Krankheit das Zimmer zu lüften nöthigte. (Berl. Zeit.)

London, vom 12. Febr.

In Betreff des Traktats von Bonaparte mit Ferdinand dem Siebenten, König von Spanien, erzählt man hier folgendes: Der Herzog von Can-

Carlos überbrachte ihn in der Nacht auf den 4ten Januar zu Madrid, nebst einem Briefe des gefangenen Königs aus Balnear an die Regentenschaft von Spanien. Der König befragt in jenem Briefe seine Dankbarkeit und seine Zufriedenheit für die Aufopferungen der spanischen Nation und für ihre Unterstützung an seine Person; er lobt sehr den ausdauernden Muth der Galla der und die treffliche Ausführung des Herrn Wellington, so wie die der spanischen Generale und die der Verbündeten. Er sagt ferner, daß der Kaiser Napoleon aus eigenem Antriebe ihn durch den Grafen Calorell ersucht habe, einen Friedensstraktat mit Frankreich zu schließen, welcher zur Grundlage habe, die Freilassung seiner Person und die Wiederherstellung seiner Regierung, ohne irgend eine Einschränkung; daß der Herzog von Can Carlos darüber von ihm autorisirt worden sei, um mit dem Grafen Calorell zu unterhandeln, und daß er den am 15ten December 1813 zu Balnear unterzeichneten Friedensstraktat der Regentenschaft zur Genehmigung vorlege.

Dieser Friedensstraktat besteht aus 15 Artikeln. Mehrere betreffen die Unabhängigkeit Spaniens und die Wiederherstellung der Regierung des Königs Ferdinand. Die von den Franzosen befehlten Plätze sollen in dem Zustande, worin sie gegenwärtig sind, zurückgegeben werden. Der König Ferdinand verpflichtet sich, Spanien nebst allen dazu gehörigen Besitzungen, vornemlich Bort Mahon und Ceuta, zu behaupten. Es soll eine militärische Uebereinkunft geschlossen werden, nach welcher die Franzosen und Engländer gleichzeitig die Halbinsel räumen. Bonaparte und Ferdinand sind übereingekommen, die Seeräuber von Europa aufrecht zu erhalten, nach dem Urtrechte der Nationen, und so wie sie 1792 bestanden. Die französische Garnison in Pampelona, die Gefangenen zu Cadix, Corunna &c., und die in den Händen der Engländer, sollen zurückkehren dürfen. Ferdinand soll an seine Citron 30 Millionen Realen jährlich zahlen, und nach dem Tode seines Vaters 2 Millionen Franken an seine Mutter. Es soll ein Handelsstraktat zwischen Frankreich und Spanien geschlossen werden, übereinstimmend mit dem, welcher vor 1792 bestand.

Die Regentenschaft erklärte hierauf, daß sie, übereinstimmend mit dem Beschlusse der Cortes vom Januar 1811 und ihrer Verpflichtung gegen England, in keine Unterhandlungen und keinen Waffenstillstand eingehen könne, so lange der König gefangen wäre, es sei denn mit Zustimmung Englands. Dieser Erklärung fügte die Regentenschaft die Antwort an den König Ferdinand, durch den Herzog von Can Carlos, bei, und fügte noch hinzu, daß obiger Friedensstraktat daher als nicht geschlossen anzusehen sei.

London, vom 1. Februar n. St.

Die Times enthalten folgende Artikel aus Vittoria vom 11ten und 15ten Januar:

So schwierig es scheint, einen dauerhaften Frieden mit Frankreich zu schließen, so lange Bonaparte herrscht, so ist es doch außer Zweifel, daß verhandelt wird. Aus England erfahren wir, daß Lord Castlereagh nach dem Hauptquartier der Verbündeten abgereiset ist, mit Vollmachten über Krieg und Frieden. In Vassas ist vor kurzem ein spanischer Flügel eingetroffen. Er soll der Bruder des Grafen Ferno Manet sein, und bringt Deputaten für die Regierung. Und in Madrid ist der Herzog von Can Carlos eingetroffen, der über Bich (in Catalonien) ankam, von Franzosen eskortirt wurde, und wie wir zuverlässig wissen, Uebersinger von Friedendevoten ist. Wir haben hier ein Schreiben aus Madrid, worin es heißt, daß der Staatsrath eine außerordentliche Versammlung halten wird, zu welcher gedachter Herzog und der Englische Gesandte gezogen werden soll. Er setzt hinzu: Wir sind außer Sorgen, denn nichts kann ohne die Bewilligung der Cortes entschieden werden.

Die Zeitung von Vittoria vom 15ten begleitet obigen Artikel mit Anmerkungen. Eine neue Intrigue von Bonaparte wäre nichts weniger als außerordentlich. Wir kennen ihn alle; kein Mittel ist ihm fremd, um zu seinem Ziel zu gelangen. Wir kennen auch die Aufrichtigkeit unsers geliebten Ferdinand, seinen Mangel an Erfahrung, an Muth, an Führern. Kein Wunder, wenn er sich verliert, oder durch Gewalt gezwungen ließe, einen Traktat zu unterzeichnen. Spanien! Eynd auf eurer Hut! V. will euch beschwichtigen, um gegen die Verbündeten seine ganze Macht zu gebrauchen. Er wird sie von ihnen gegen euch kehren. Spanien seht auf eurer Hut; dieses ist alles, was wir in diesem Augenblick über das Defekt, und die Ankunft des Herzogs von Can Carlos in Madrid sagen können. (Berl. Zeit.)

Paris, vom 25. Jan. n. St.

Am 22ten wurden 800 Offiziere der Pariser Nationalgarde dem Kaiser im Marschallsaale vorgestellt. Der Kaiser hielt eine Anrede an sie, sprach von dem Eintritte der feindlichen Mächte, von seiner nahen Abreise, und von der Hoffnung, die er beuge, mit Gottes Hilfe den Feind über die Grenzen zurück zu treiben. In diesem Augenblicke hob der Kaiser die Kaiserin und den König von Rom, den sie in den Armen hielt, mit großer Bärtlichkeit an, und sagte mit zitternder Stimme (d'une voix tremblante) hinzu, er vertraue seine Gemahlin und seinen Sohn der Liebe seiner treuen Stadt Paris; er hoffe, diese Stadt werde nicht durch die Gegenwart des Feindes bestetzt (sommée) werden; wenn aber in den großen Manövern, die er zu machen habe, einige Haufen (hordes) leichter Truppen die Barrieren von Paris bedrohen sollten, sey er überzeugt, der Muth der tapfern Einwohner werde sie zurück schlagen, und ihnen Einhalt thun. (Die Times machen Anmerkungen zu dieser Rede, und zur Abreise des Kaisers)

am 25ten. „Wenden wir unsre Augen auf diesen Hof hier, auf diese Abreise, so finden wir reichlichen Stoff zu Betrachtungen. Der Tag der Entscheidung ist vor der Thür. Bonaparte wie ein in den Kampfsphäre der feiner Gladiatoren, tritt ihn zum letztenmal. Kein freundlicher Zuruf empfängt und begleitet ihn. Keiner ruft: Gott rette, Gott erhalte ihn! Seine Feinde sind zahlreich und fürchtbar. Seine Unterthanen kalt, finster niedergesunken. Wie verließ er seine Hauptstadt? Wohin beichtete er sie bei seiner Abreise, zum Zeichen seiner Liebe? Mit Bankrott. — Er soll nämlich die Bank aller ihrer Baarschaft beraubt, und die Einrückung haben treffen lassen, daß täglich nur 500000 Franken eingeliefert und bezahlt werden können, und diese nur unter Vergünstigung und mit einem Scherme des Maire des Pets oder Viertels.

Sobald das Kaiserl. Dekret vom 22ten ergangen war, welches die Errichtung einer Pariser Nationalgarde von 12 Regimentern anordnete, erließ der Präfekt des Seine-Departements, Baron Chabrol, nachstehende Proclamation, deren Ton die Muthlosigkeit zu erkennen giebt, die im Volke von Paris auf den ehemaligen Muth und Uebermuth gefolgt ist:

Pariser! Er. Majestät der Kaiser in seiner Rede an den Senat, beruft die Franzosen von Paris, von der Bretagne, Normandie, Champagne, Burgogne und den andern Departements, den angrenzenden Provinzen zu Hülfe zu eilen.

Die Stadt Paris wird der Bretagne, der Normandie, und den übrigen Departements nicht nachsehen. Sie wird nicht zurück bleiben, wenn die Rede davon ist, Liebe für das Vaterland und für die Ehre zu zeigen, Abhänglichkeit der Franzosen für den Souverain, der die Monarchie wieder herstellte, und dessen Gedanken auf den Ruhm und die Wohlfahrt des Reichs gerichtet sind. Die Ehre des Kaisers und unser Vaterland ruft uns.

Der Feind, nachdem er die Neutralität einer von ihm eingewiegten Nation verkehrt, hofft Zwiespalt unter uns auszunutzen, und so über die Gegenden, die er verheert, ein noch größeres Leiden, eine tiefere Schmach für die französische Ehre, auszubereiten.

Der Kaiser beruft Freiwillige zu seiner jungen Garde. Einwohner, fähig die Waffen zu tragen, und solche, die durch Umstände brot- und arbeitslos sind, werden der Einladung mit Eifer folgen.

Ein ehrenvoller Friede, welcher Frankreich in seine natürlichen Gränzen einschließt, und vor allen, eine schnelle Abtreibung des Feindes von unsern Gränzen, müssen unser Lösungswort seyn.

Das Volk von Paris, welches von jeder das Beispiel gab, und in allen Konfiskationen zuerst liierte, wird einen neuen Beweis seiner Abhängigkeit an seinen Souverain ablegen, denn es alles

verdankt, es mag sich als Bewohner von Frankreich oder als Bewohner von Paris ansehen.

Wie könnten Franzosen laus seyn bei dem Ruße um Hülfe, welcher von Frankreich, Comté, Vorbringen etc. erhält, bei der Stimme die von, von dem Feinde bedrohet, erhebt? Wer ist nicht bereit, sein Blut zu vergießen, um die Ehre ungekränkt zu erhalten, die wir von unsern Vorfahren ererbten, um Frankreich nicht in den Gränzen zu erhalten, die die Natur für dasselbe bestimmt hat? Wer wollte der Spott von Europa werden, und das Schicksal Frankreichs der Willkür und dem Hasse seiner Feinde überlassen! Frankreich, welches bisher keines fremden Schutzes, viel weniger fremden Mitleides bedurft, und welches hingegen so viel Beweise von Edelmut und Schutz andern Nationen gegeben?

Möge dieses große und theure Interesse all, die im Stande sind zu dienen, und die welche schon den Dienst verlassen haben, bewegen, in die tapfern Phalanxen zu treten, welche unter den Augen ihres Souverains, unter den Fahnen des ersten Feldherrn der Welt streiten werden.

Der Municipalrath von Paris beschließt den Anschlag und die Bekanntmachung dieses Aufrufs etc.

Pariser Rathhaus, den 21ten Januar 1814, (Unters.) Chabrol.

Montbeillard, von 29. Jan. n. E.

(Auszug eines Privatdreibens.) Die hiesigen Dörfer sind sehr arm. Die Bauern wohnen schlecht und schmutzig. Es ist gar kein Vergleich mit den schönen Dörfern in Deutschland und in der Schweiz, die besser sind als die hiesigen Städte. Dort sieht man überall Ordnung und Reinlichkeit, hier aber das Gegentheil. Hier fehlt alles und bricht in Vermuthungen aus über Napoleon, der, nachdem er Frankreich erschöpft hat, dasselbe jetzt ganz zu Grunde richtet. Junge Leute sieht man hier fast gar nicht. Die unersättliche Herrschsucht hat sie alle verschlungen. Die Verbündeten werden hier eben so gut aufgenommen wie in Deutschland. Welche große Liebe und Achtung man hier dem Russischen Monarchen beweiset, kann nicht beschrieben werden. Welch ein Unterschied! Als Napoleon in Russland war, verwünschten ihn, als Beschützer, ganz Europa und selbst die Franzosen; Alexander hingegen wird in Frankreich nicht nur von Deutschland, Holland u. s. w., sondern von den Franzosen selbst als Befreier gesegnet.

Vermischte Nachrichten.

Folgendes scheint die wahre Gestalt der Begebenheiten in Frankreich: Napoleon, der sich, wie bei Leipzig, in einen immer engeren Kreis zusammengedrängt fühlt, versucht, wie dort, ihn zu sprengen, indem er sich mit seiner ganzen Macht auf Einen Punkt wirft. Er griff Blüchers Armee, die ihm von der andern Seite im Rücken war,

am 11ten mit großer Uebermacht an, und drängte sie nach heftigen Widerstände, allmählig bis Vertus zurück: aber nach dem vortreflichen Operations-Plan der Allirten, wird jedes ihrer Korps im Zurückgehen stärker, und der Feind kann es nicht verfolgen, ohne seinen Rücken preis zu geben. Zu Blücher stießen im Rückzuge so viel andre Korps, daß er bei Vertus sich so eben wieder zum Angriff bereitete, als General Brede von der Schwarzen-bergschen Armee so rasch und schnell in Napoleons Rücken vorrang, daß dieser, um nicht von Paris abgeschnitten zu werden, eilend zurückging; und indeß nun auch die verstärkte Blücher'sche Armee ihn verfolgte, fand er die andern Korps der Allirten sehr viel näher, und seine Situation um eben so viel verschlimmert.

In raschem Strome gehen alle noch in Deutschland befindliche unbeschäftigte Korps der Allirten nach Frankreich vor; so wie die Magazine. Das große von Wehl und Hater, das zu Kindau war, ist nach Basel abgeführt worden.

(Verl. Zeit.)

Den neuesten Nachrichten aus der Schweiz zufolge, hatte der Graf von Artois noch keine Hülfe erhalten können, sich ins Hauptquartier der Allirten zu begeben, und der Buchdrucker, der die bekannte Proclamation druckte, soll verhaftet seyn.

Es heißt, Marshall Suchet sey wirklich mit 12000 Mann zu Lyon eingetroffen. In Kurzem werden wir also wichtige Nachrichten von der Seite der Pyrenäen her, hören.

Um die Einwohner Straßburgs ein wenig auf die Mittel aufmerksam zu machen, die in den Händen des Belagerungs-Korps sind, ließ der Kommandeur der letztern, in der Nacht vom 1ten auf den 15ten die Stadt mit Granaten und Brandkugeln beschießen, wodurch eine solche Verwirrung in der Stadt entstand, daß man nicht einmal das Feuern beantwortete.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Russen etc. etc. Da der Herr Doctor Medicinæ Alexander Friedrich Härtich sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Abgehenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchstd. bestätigten Vorschriften zu Recht bestehende, auf der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrschende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der im folgenden Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie dorthin ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer

solchen Forderung wider gedachten Abgehenden abgehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 6ten März 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Seng, d. 3. Rektor.

Witte, Notar.

Mit Bewilligung des Kaiserlichen Dorptischen Universitäts-Gerichts, werden in der Wohnung des Herrn Studios. philos. Prüfung, bei dem Tischlermeister Hrn. Behre, am 16ten März c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 3 Uhr mehrere Mobilien als: Schränke, Sophas, Stühle, Tische, Komoden, Spiegel, Kasten, Betten u. s. w., ferner Steinzeug, Küchen-Haus-Holz- und Eisengerät, als Senfen, Sicheln und Sägen, dergleichen Matten, Flachs, Hebe, Theemaischen, eine Rolle und eine sehr schöne französische mit Silber ausgelegte Doppelflinte u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung an auctionis lege verkauft werden. Dorpat, den 7. März 1814.

Witte, Notar.

Wir Landrichter und Assessores eines Kaiserlichen Land-Gerichts Dörptischen Kreises fügen desmittels fund und zu wissen, welchergestalt der Arrondator Martin Zieg, hieselbst insubstantiam honorum angezigt, und um concessionem beneficiorum cessionis honorum nachgesucht hat. Wann nun diesem petito, mediante decreto vom heutigen Tage deferret und die Eröffnung des Concurries verfügt worden, so werden mittels dieses öffentlich ausgefetzten Proclamatiss alle diejenigen, welche an gedachten Martin Zieg irgend eine Anforderung formiren zu können vermeynen, aufgefordert, sich mit ihren, ex quocunque titulo vel capite herührenden Forderungen innerhalb Sechß Monaten a dato, das ist bis zum 21sten August dieses Jahres, und längstens in den darauf folgenden, von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden drepen Acclamationen durch Beybringung ihrer fundamentorum crediti zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen nicht weiter gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludirt werden sollen. Als wonach ein Jeder, dem solches angeht sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Ungleiches wird der Revisor Carl Johann Schell, dessen gegenwärtiger Aufenthalt nicht hat ausgemittelt werden können, desmittels aufgefordert, sich zur Fortsetzung seiner hieselbst pendenten Sache wider den Pfandhalter Christian Anton von Haff, wegen Auszahlung hier deponirter von Stadtsicher Gelder innerhalb Jahres-Frist a dato hieselbst zu melden, widrigenfalls diese Rechts-Sache deliret werden wird. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 21sten Februar 1814.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptischen Kreises.

M. J. E. Camson, Landrichter.
Schr. Hehn.

Da die Ebnische Districts-Direction des Reichs-Kreditkassens in Dorpat am 6ten und 7ten April a. c. nachstehende Güter, nemlich Hummels-
hoff, Rosenhoff mit Schönangern und Jenseit bey
sich an den Meistbietenden verarrentiren wiro; so
werden alle diejenigen, welche besagte Güter zur
Verende zu übernehmen gesonnen sind, hierdurch
aufgefordert, an obbenannten Tagen Vormittags
um 11 Uhr mit gehöriger Caution versehen, zu
erscheinen und ihren Bot und Ueberbot zu ver-
lautbaren. Wer sich von dem abzuschießenden
Verende-Contract informieren will, kann das
Schema davon in der Kanzley beilagter Direction
inspiciren. Dorpat, am 20ten Februar 1814.

Fried. v. Meiners, Director.
Hob. Hof. Bollmertz, Secr. 2

B e f e h l

Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Rußen etc.
aus der livländischen Gouvernements-
Regierung.

zur jedermannniglichen Wissenschaft und Nachachtung.
In Vernehmung auf die unterm 14ten Janu-
ar a. c. sub Nr. 1156, von der livländischen Gou-
vernements-Regierung darüber erlassene Publika-
tion, daß die Circulation der ausländischen Schei-
demünze für das Jahr 1814 an noch verhärtet seyn,
und weil sie dann gänzlich außer Umlauf gerath
werden soll, unter andern die Verwechselung der-
selben auch in den Kreis-Rentereien gegen russi-
sches Geld geschehen könne — wird desmittels von
der livländischen Gouvernements-Regierung be-
kannt gemacht, daß

die Kreis-Rentereien die doppelten ausländi-
schen Fünfer, oder 5 Markstücke, zu 50 Kope-
ken, und die halben ausländischen Fünfer zu
12 1/2 Kopeken, die polnischen Sechser aber
gar nicht einwechseln und annehmen werde.

Riga-Schloß, am 9ten Februar 1814.
(L.S.) H. Du Hamel, Civilgouverneur.

Carl Dabl, Regierungsrath.
Secrétaire Hehn. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des
Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. fügen Wir
Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat
mittels dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen,
welchergehalt der Herr Major und Ritter Carl von
Rüdener, bey diesem Magistrats angeteigt, daß
ein auf dem von ihm sub hasta publica erkande-
nen, in der Stadt Dorpat am Markte sub No 40.
belegenen ehemaligen v. Baranoffischen kleinen
Wohnhause am 20. März 1814. bey Einem Er-
lauchten Hochprellischen Kaiserlichen Plesländischen
Hofgerichte ingrossirter, von dem Herrn Landrath
Glaus von Baranoff an den Herrn Kollegien-Mit-
glied von Wildenbagn über 4500 Rubel R. A. aus-
gestellter Wechsel mit dem dabey befindlichen
Original-Ingrossations-Attestat verloren gegangen.

nachdem solcher durch ein separates Instrument
von dem Herrn Kollegien-Mitglied von Wildenbagn
dem Herrn Supplimenten cedirt worden, und er
daber um Erlassung eines Mortifications-Proclams
angefucht hat. Wann nun diesem puncto mittels
Resolution vom heutigen dato deferirt worden, so
werden mittels dieses öffentlichen Proclams alle
diejenigen, welche unter die Direction des erwölnten
E. A. und Dokuments Einwendungen machen zu kon-
nen vermeynen sollten, aufgefordert, in der perem-
torischen Frist von drey Monaten a dato, spätestens
also am 23. May d. J. sich mit ihren Einwen-
dungen brieflich gehörig zu melden, unter der
ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf
dieser Frist niemand weiter gehört, sondern die
Folien desgedachten E. A. und Dokuments nach-
gegeben werden soll. B. R. W. Unterzeich-
net unter Eines Edlen Rathes Unterschrift mit be-
gedrucktem Insignel, gegeben Dorpat-Rathhaus,
den 23. Februar 1814.

Bürgermeister F. Aferman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des
Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. fügen Wir
Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat
mittels dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen,
welchergehalt der Brandhalter Herr Carl
Gustav von Wabl bey diesem Magistrats ange-
teigt, daß auf dem ihm zugehörigen, alhier in
Dorpat im 11ten Stadttheil sub No. 50. belegenen
kleinern Wohnhause an noch folgende, längst be-
zahlte, Saucipien, als:

- a) Anno 1788, den 2 März, für Johann
Friedrich Harthoch, 1000 Rubel.
- b) Anno 1796 den 2 December für Herrn
Tribunal-Rath Baron Ungern-Esternberg
350 Rubel,

ingrossirt haben, indem diese beiden Posten, weil
die eingeklebten Schuldpapiere darüber, verloren
gegangen, nicht haben delirt werden können, und
daher um Erlassung eines Mortifications-Proclams
angefucht hat. Wenn nun diesem puncto mittels
Resolution vom heutigen dato deferirt worden: so
werden mittels dieses öffentlichen Proclams alle
diejenigen, welche aus beiden obgedachten
Schuldposten irgend eine Anwartsche formiren, und
wider die Deletion derselben, Einwendungen
machen zu können vermeynen sollten, aufgefordert
in der peremtorischen Frist von drey Monaten a
dato, spätestens also am 23ten May d. J. sich
mit ihren Ansprüchen und Einwendungen brieflich
gehörig zu melden, unter der ausdrücklichen Ver-
warnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand
weiter gehört, sondern die gebetene Mortifikation
unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit be-
gedrucktem Insignel, gegeben Dorpat-Rathhaus, den
23. Februar 1814.

Bürgermeister F. Aferman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des
Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. fügen
Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen
Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamatis
zu wissen: demnach der hiesige Herr Vettermann
und ehemalige Kaufmann Johann Lange, mit
Hinterlassung eines Testaments alhier verstorben:
so citiren und laden Wir alle und jede, welche
an deselben Nachlaß entweder als Gläubiger oder
Erben, begründete Ansprüche machen zu können
vermeynen, hiezu peremtorie, daß sie binnen
drey Monaten a dato dieses Proclams, und zwar:
spätestens am 23ten Juny d. J. bey Uns ihre
etwanigen Ansprüche, aus Erbrecht, oder Schuld-
forderungen halber, gehörig verhandeln, in duplo
ergabiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung,
daß, nach Ablauf dieser peremtorischen Frist,
niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend
einer Ansprache acquirirt, sondern gänzlich davon
pactabund seyn und deselben Testament in Kraft
verbleiben soll. Wonach sich ein jeder, den solches
angeht, zu achten hat. B. R. W. Gegeben auf
dem Rathhause zu Dorpat, unter E. Edlen
Rathes Unterschrift und begedrucktem Insignel,
den 28. Febr. 1814.

Bürgermeister, F. Aferman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des
Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir
Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt
Dorpat kraft des gegenwärtigen Verbermann fund
und zu wissen, welchergehalt die Tochter des ver-
storbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Jwan
Kedodorow Pleschanow, Namens Maria
Jwanowna Pleschanowa, in gehörigem Ver-
stande, befehle andero produciren, mit der hiesigen
Bürgers- und Tischlers-Witwe Anna Eli-
abeth Fiedt geb. Bagart in erbetenem Ver-
stande, für sich und im Namen ihrer drey unver-
heiratheten Töchter am 1. August 1813. abgeschlos-
sen und am 16ten Febr. bey Em. Erl.
Hofverordn. kaiserl. Plesländischen Hofgerichte ge-
hörig corroborirten Band und rechtlichen Kauf-
Contractes, das der letztern gehörige alhier in
Dorpat im 3ten Stadttheil sub No. 184. auf
Kirchengrund belegene höherne Wohnhaus samt
Appertinentien von dato des Contractes ab, auf
zehn nach einander folgende Jahre für die Summe
von 2000 Rubel Neo Alf ofandweise acquirirt
und über diese Pändung und eventuellen Kauf,
zu ihrer Sicherheit um ein auf öffentliches publicum
proclama na acquirirt an mittels Resolution vom
heutigen dato nachhergehin erhalten hat. Es wer-
den demnach alle diejenigen, die an besagte höl-
zerne Wohnhaus und Appertinentien, oder wi-
der die abschließende Pändung und eventuellen Ver-
kauf derselben rechtswidrige Ansprüche haben oder
Einwendungen machen zu können vermeynen, sich
damit nach Vorchrift des Rathes und hiesigen
Stadtrechts Libr. III. Tit. XI, § 7., innerhalb

Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also
spätestens am 27. Febr. 1815., bei Voer der Procla-
tion und des ewigen Stillschweigens, andero zu
melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art aus-
zuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen,
mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ab-
lauf dieser gesetzlich veremtorischen Frist, Nie-
mand weiter mit irgend einer Ansprache gehört,
sondern der hiesigen Bürgers- und Kaufmanns-
Tochter Maria Jwanowna Pleschanowa
der ungehörte Brandbeß mehrgedachter Immo-
bilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-
Rechte der hiesigen St. Johannis-Kirche an den
Platz, nach Inhalts des Contractes zugewidmet
werden soll. B. R. W. Gegeben unter E. Edlen
Rathes Unterschrift und begedrucktem Insignel auf
dem Rathhause zu Dorpat, den 16ten Januar 1814.
Bürgermeister, F. Aferman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen. Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Hen-
ning ist ein geräumiges Quartier mit Keller,
Stallraum und Wagenremise zu vermietthen. Der
Bedingungen wegen belieben sich Mietbliebhaber
an die Eigenthümerin selbst zu wenden. 1

Da ich binnen 14 Tagen nach Deutschland
zu reisen gedenke, so mache ich solches hiezu be-
kannt, damit diejenigen, welche eine Forderung an
mich zu haben glauben, sich mit solcher bei mir
melden mögen. Auch sind bei mir zwei mit
Koffbaaren gepolsterte Matrazen und eine Kiste
kläuflich zu haben. Dorpat, den 5. März 1814.
Reichert, geb. Behrends,

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Bensa. 1
Ich bin willens, mein, etwa 25 Werß von
der Stadt entlegenes, Gütchen aus freier Hand zu
verkaufen. Etwanige Kaufbliebhaber erfahren das
Nähere in der Expedition dieser Zeitung

Verw. Kollegienrathin Böschmann. 1
Abreise wegen ist das Haus No. 67 in der
Rigischen Vorstadt, mit allen Nebengebäuden,
einem Obst- und Küchengarten zu vermietthen.
Die Bedingungen erfährt man in dem Hause selbst
bis zu den 25. März.

Sehr gute gefasene Strömlinge sind in
ganzen und halben Tonnen für billigen Preis zu
haben bei F. J. Bresinsky Witwe. 1

Bei mir sind unter andern folgende neue
Waaren angekommen und gegen baare Bezahlung
für billige Preise zu haben, als: sehr guter Koffee,
Zucker, Thee, Feigen, Pfäumen, Rosinen, Corinten,
und mehrere Gewürzwaaren, ferner, beste weiße
baumwollene Watten, gestreifte Keimwand, wie
auch tein Hemde- und Futterleinen, sehr gute
baumwollene Lächer, Mühlen-Segeltuch, bestes

St. Petersburg. Sockl und Fuhleder, ungarische Scherhe, grünen, rothen und schwarzen Saffian, Damens- und Kinderstühle, allerlei Sorten Vorhang-Schleier, Schroot u.dgl. J. Krizoff. 2

Es hat Jemand am 20ten d. M. Nachmittags um 4 Uhr, auf dem Wege vom Baranoffschen Hause bis zum großen Universitätsgebäude, ein chirurgisches Besteck verloren. Wer es mit allen Instrumenten beim Bedellen Falling, im Universitätsgebäude, abgibt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

In der Akademischen Buchhandlung des Herrn J. F. Meinshausen sind folgende neue Musikalien zu haben: Marsch triomphale sur l'entree des Truppes russes à Francfort sur le Mein. p. P. F. par Aumann. 2 Abl. R. M.; Walzes (13) p. P. F. par differents Auteurs. 2 Rubel R. M.; Dussek Var. p. P. F. sur l'Air: God the save the King. 1 Abl. 75 Kop. R. M.; Dussek Rondo p. P. F. detaché de son gr. Concerto 12me. 3 Abl. 75 Kop. Dussek Rondo p. P. F. Oeuvre Posthume 2 Abl. 50 Kop. R. M.; Dussek, Rondo Pastorale p. P. F. 2 Abl. 25 Kop. R. M.; Kayser, Air, Russe. (молчишь струйки чисты) avec Var. p. P. F. 1 Abl. 75 Kop. R. M.; Mess. Polonais composée d'un Duo de l'Opera: Le Prince invisible. p. P. F. 1 Abl. R. M.; Steibelt, Pot-Pourri p. P. F. 2 Abl. 75 Kop. R. M.; Steibelt, 6 nouv. Walzes à trois mains. 4 Abl.; Steibelt, l'Embracement de Moscou Grande Fantaisie p. P. F. 9 Abl. 50 Kop. Steibelt, Romance Guerrière avec accomp. de P. F. 1 Abl. 75 Kop. Overture de l'Opera: la Vestale de Spontini arr. p. P. F. avec Violon ad lib. 2 Abl. 75 Kop.; Berger, nouv. Polonaise à 4 m. p. P. F. 1 Abl. 25 Kop.; wie auch linirte Notenpapier, Violin- und Guitarre-Saiten. 3

Ferner ist daselbst auch folgendes zu haben. Rievetthal, J. G., Ceres oder Beiträge zur Kenntniß des Menschen, besonders nach seinen förderlichen und geistigen Anlagen und Eigenheiten, ingleichen interessante Bruchstücke aus der Natur- und Kunstgeschichte, Länder- und Völkerkunde, zum Nutzen und Vergnügen. 3 Rub. 25 Kop. B. A. Rievetthal, J. G. Manuel de conversation en ordre alphabetique accompagné d'un appendice explicatif. Rédigé pour l'usage de la jeunesse. broch. 2 Rub. 50 Kop. B. A. Herrmann, von F. E. R. Erster Theil: die Teutoburger Schlacht. Schreibpapier geb. 5 Abl. B. A. Druckpapier geb. 4 Abl. B. A. Der Feldzug von 1813 bis zum Waffenstillstand. 4 Rub. 50 Kop. B. A. Noch Jemandes Reise-Abenteuer. Eine heroische Tragi-Komödie von A. v. Kogebue. 2 Rub. B. A. 3

Um etwaigen Irrungen und Mißverständnissen vorzubeugen, sehe ich mich veranlaßt, hierdurch bekannt zu machen: daß alle diejenigen, welche hinfert gekommen sind, contractliche Verhältnisse mit dem zum Nachlaß meines seligen Gemahls, weil. wirklichen Etats-Rath von Bock,

gehörigen Güter, Sarenhoff, Bageß, Radding, Hallig, Tellerhoff, zu treten, solche nicht ohne meinem Vorwissen und ohne meine Zustimmung, rechtsgültig bewerkstelligen können, indem jede anderweitige Abmachung von mir nicht anerkannt, und der Contrahent sich allen etwa daher für ihn resultirenden Nachtheil selbst beizumessen habe. Sarenhoff, den 28. Febr. 1814.

Berwittwete von Bock, geb. von Stackelberg. 2
Ein gutes Fortepiano ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bei mir ist ein Erkerzimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen. Bieburg. 2

Ein junger unverheiratheter Mann, der mit gerichtlichen Aufführungs Attestaten versehen und der Ehrländischen und Russischen Sprache mächtig ist, wünscht gerne auf dem Lande als Buchhalter, oder bei der Handlung sich zu engagiren. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Daß ich die Apotheke meines Schwiegervaters, weil. Hrn. Apothekers Haerring in Dorpat, fortzusetzen mich entschlossen habe, mache ich Eiem resp. Publico hierdurch ganz ergebenst bekannt, mit der Versicherung, daß ich den guten Ruf dieser Apotheke, welchen selbige in Ansehung der Vollkommenheit und Accurateße, bis hiezu genossen, nicht nur zu erhalten, sondern mich des derselben immer geschenkten Vertrauens auch fernhin würdig zu machen mich eifrigst bemühen werde. Dorpat, den 2. März 1814.

B. Reidemetter, 2
Medicinae et Chirurgiae Practicus.
Eine Frau von guter Führung, welche nicht allein in der Wirthschaft rüchirt ist, sondern auch Kenntnisse von der Spinnerei, dem Bleichgarten und im Färben allerlei Zeugung Uebung hat, wünscht in einem guten Hause zu Lande in der Wirthschaft angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie im Schumacher Ottoschen Hause, an der St. Petersburgischen Straße. 2

Geld - Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assig.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	3	95	—
1 neuer holl. Duk.	11	97	—
1 neuer holl. Rth.	5	41	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	5	—
1 Rthlr. Fünfer	5	1	—

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — — — — zweidrittel Brand — — —

Geld - Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 40 Kopek. neu.
— — — — — 12 — — — — — alt.
Agio auf Silber 2 Rubel 95 Kopeken.

D ö r p t ,
B e i =



s e h e
f u n g .

N^{ro}. 20. Mittwoch, den 11^{ten} März 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censur.

Auf Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät:
Vom 9. Januar 1814. in der Stadt Langers.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen, vom Korps der Ingenieure der Land- und Wasser-Kommunikation die Verstorbenen, der Obrist Lipbacht und der Major Vogrelli.

Vom 18. Januar, in Chaumont.

Beim Korps der Ingenieure der Land- und Wasser-Kommunikation ist der Rigasche Eingeborne von Dultmerinf als Sekondelientenant angenommen.

St. Petersburg, den 25. Febr.

Durch einen Allerhöchsten Ukas Sr. Kaiserl. Majestät, erlassen zu Vandoeuves in Frankreich, am verwichenen 22ten Januar, an den dirigirenden Senat, ist befohlen, die St. Petersburgische, Novgorodsche, Jaroslawsche, Tulasche und Kalugasche Landwehr nach Hause zu entlassen. Hierbei ist es Sr. Kaiserl. Majestät gefällig gewesen, den sämtlichen Landwehrmännern für die Anstrengung und den Eifer, womit sie ihren einknechtlichen Dienst geleistet haben, im Namen des kaiserlichen Vaterlandes ihre Dankbarkeit, auch den Wunsch zu erkennen zu geben, daß die Krieger den Ruhm, den sie sich auf dem Felde der Ehre erworben, mitten unter ihren Familien in vollkommener Ruhe genießen, und wieder zu den Arbeiten und Geschäften friedlicher Bürger zurückkehren mögen. — Durch einen andern Ukas von eben demselben Tage ist befohlen, die Tweresche und Wladimirsche Landwehr, die sich für den innern Dienst in Rußland befindet, ebenfalls nach Hause zu entlassen.

Se. Eminenz der Metropolit der römisch-

katholischen Kirchen in Rußland, Stanislaus Serbenzowski, hat in diesen Tagen das Glück gehabt, den St. Wladimir-Orden erster Klasse, bei einem Allerhöchsten am 25ten Januar d. J. in War für Seine erlassenen Gnadenbriefe folgenden Inhaltes zu erhalten: „Ihre Bemühungen während Ihrer vierzigjährigen Verwaltung der Abnen in Rußland anvertrauten Kirche, und Ihre Ergebenheit sowohl gegen Unsere Vorfahren als gegen Uns selbst, geben Ihnen das Recht auf Unsere ausgezeichnete Achtung. Um Unser Wohlwollen für diese Verdienste zu bezeichnen, ernennen Wir Sie allergnädig zum Ritter des Großkreuzes vom Orden des heil. Apostelgleichen Fürsten Wladimir erster Klasse, dessen Insignien Ihnen, um sie nach der festgesetzten Ordnung zu tragen, hierbei übermacht werden. Verbleiben Ihnen mit Unserer Kaiserlichen Gnade wohlgewogen.“

Al e r a n d e r .

Tomsk, vom 21. Januar.

In den letzten Tagen des Oktobers verwichenen Jahres erschien in der Umgegend der Kostromschen Kron-Bergbütte, im südlichen Theile dieses Gouvernements beliegen, ein Tiger. Diese Thiere sind hier bis jetzt noch nie gesehen worden, und es ist wahrscheinlich, daß sich derselbe aus den benachbarten warmen kalmpischen Steppen hieher verirrt hatte. Die Bauern des Dorfes Kostrom bewachten sich gegen diesen ungebildeten Gast, kämpften gegen zwei Tage mit ihm, und erlegten ihn endlich; bei seiner Gegenwehr hat er einem Bauer den Arm beschädigt, so wie einem Pferde das Bein, und hat einige Hunde zertrissen. Dieses

Tiger hat einen großen rund geformten, fast ganz fuchsfarbenen Kopf mit wollenförmigen dunkeln Streifen und Flecken, rothbraune Augen, rund geformte Ohren, bei der Öffnung von dunkler Fuchsfarbe, und an den Spitzen mit schwarzen weiß gepunkteten Flecken; die Brust und der Bauch sind weiß mit schwarzbraunen und schwarzen Querstreifen; der Rücken und die Seiten von dunkler Fuchsfarbe mit schwarzen wellenförmigen Querstreifen; die Beine und Pfoten oben von dunkler Fuchsfarbe, unten aber weiß mit braunen Streifen; der Schwanz geht spitz zu, ist von bleicher Fuchsfarbe, und am Ende gräulich. Von der Schnauze bis zum Schwanz misst er zwei Arschin vier und einen halben Werschok; der Schwanz ist eine und eine Viertel-Arschin lang; in der Dicke hält der Tiger hinter den Vorderfüßen eine Arschin und vier und einen halben Werschok, hinten aber eine Arschin drei Werschok, und in der Höhe beträgt er eine Arschin und fünf Werschok.

Berlin, den 8ten März.

Am 5ten dieses trafen die Herren Grafen von Romanoff, in Begleitung des Russisch-Kaiserlichen Generals von der Infanterie, Herrn von Samsoeff, aus St. Petersburg abhiet ein, und gerubeten, in dem Hotel des Russisch-Kaiserlichen geheimen Raths u. Herrn v. Klopeus abzutreten. Sonntags trafen die Hochdeutschen bei den hier anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie Besuche ab, so wie der königliche Sächsischen Familie, und begaben sich zur Tafel mit Ihren Majestäten dem König und der Königin von Sachsen, so wie mit den Mitgliedern der königlichen Familie und den Ministern u. zu der Prinzessin Ferdinande Kön. Hoh. Darauf erschienen Sie Abends im Schauspiel, wobei Sie vom Publikum mit lauten Freudenbezeugungen bewillkommt wurden. Im Gefolge dieser hohen Reisenden sind der wirkliche Staatsrath Samsoeff, die Obersten v. Ushakoff, v. Arsenieff, v. Medinskij, v. Gianotti, und der Doctor Staatsrath Mühl. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag haben Hochdieselben ihren Weg nach der Armee fortgesetzt.

Nach einer officiell bei dem königl. Militair-Gouvernement von dem Befehlshaber des Blotadeforps vor Gützin, Herrn Major von Hinrichs, eingegangenen Nachricht aus Goltzow vor Gützin, vom 5ten d. M.

„hat die Festung Gützin kapitulirt.“

Die ganze Besatzung ist kriegsgefangen, und bleibt bis zur weitern Bestimmung am rechten Oderufer.

Wir sind im Stande, unsern Lesern folgende erfreuliche Nachrichten von der großen Armee aus einem zuverlässigen Briefe, von

Chauumont den 26ten Februar:

datirt, mittheilen zu können:

Die beiden Armeen des Fürsten Schwarzen-

berg und des Feldmarschalls Blücher waren auf verschiedenen Seiten gegen Paris, und einzelne Korps des Heeres bis über Chateau Thierry hinaus, einzelne Abtheilungen des Erstern aber bis Nogent vorgezogen.

Die resp. Hauptquartiere befanden sich zu Troyes und Chalons für Marne.

Seine Korps waren indessen zu weit von einander entfernt, und der Feind, welcher ganz concentrirt war, lieferte ihnen einzelne Gefechte, welche größtentheils zu ihrem Nachtheile ausfielen, und wodurch zuerst der Feldmarschall Blücher nach einem sehr schönen und in der Kriegesgeschichte merkwürdigen Rückzuge nach Chalons, die avancirten Korps der Hauptarmee aber bis in die Gegend von Troyes zurückgedrängt wurden. Dies veranlaßte den Entschluß, eine Position hinter der Seine zu nehmen; und um den für sehr stark gehaltenen Feind von weiteren Unternehmungen abzuhalten, beide Armeen zu vereinigen, welches auch kurz nachher ohne Hinderniß bei Merz erfolgte.

Hier überzeugte man sich von der Nothwendigkeit eines Manövers, welches dahin abzuwecken sollte, die Kräfte des Feindes zu theilen, und uns die Mittel, die Offensive wieder zu ergreifen, zu erleichtern. Aus diesem Grunde gingen, vorgekern und gekern, die Reserven von Bar für Aube hieher, und zum Theil auf längeres zurück; die Armee selbst aber blieb zwischen hier und Bar für Aube stehen, in dessen Nähe sich unser König nach jetzt mit seinem Hauptquartier befindet, und der Feldmarschall Blücher marschirt auf Arcis. Von da hat derselbe jetzt gestern wieder die Offensive ergriffen, und ist über Essonne auf die Straße von Chalons nach Paris zu gegangen. Dieser vorschreitenden Bewegung folgt morgen die Hauptarmee mit der Reserve nach, und wird wahrscheinlich übermorgen über Bar für Aube hinaus rechts von Troyes marschiren. Das diplomatische Hauptquartier ist wegen Mangel an Raum nach Besoul verlegt worden. Die beiden Kaiser von Rußland und Oesterreich nebst den Ministern der großen Höfe befinden sich hier, und werden ebenfalls in diesen Tagen wahrscheinlich vorwärts aufbrechen.

Es ist zu vermuten, daß der Feldmarschall Blücher Vortheile über den Feind erhalten hat, welche ihm erlaubt haben, bis nach Essonne vorzudringen, doch hat man davon bis jetzt keine Nachricht.

Der Feind hat bisher allen diesen Bewegungen wenig Hindernisse in den Weg gelegt, und nur um den Vorzug der Stadt Troyes hat man sich mit einiger Hartnäckigkeit gestritten. Der Feind wurde mehrmals mit Verlust zurückgetrieben und der General Graf Brede blieb Meister der Stadt, die er jedoch 24 Stunden nachher, in Folge der allgemeinen Bewegung der Armeen, freiwillig verließ.

Das Wetter begünstigt diese Märsche und Contremärsche außerordentlich; die Armee leidet keinen Mangel, und ist von dem besten Geiste besetzt.

Unter Verlust in allen vorgefallenen Gefechten ist verhältnißmäßig sehr unbedeutend, und in keinem Fall größer, als der des Feindes, welcher überdies ziemlich viel Gefangene verloren hat.

Es sind in diesen Tagen Ereignisse von bedeutender Art zu erwarten. (Berl. Zeit.)

Wien, den 25ten Februar.

Der Feldmarschall Blücher hatte den Feind auf seinem Rückzuge von Chalons, durch die Generale Sacken und York über Dormans und Montmirail bis Chateau Thierry und La Ferté sous Jouarre verfolgen lassen.

Kaiser Napoleon, der sich nach seinem Rückzuge von Troyes nach Nogent gewendet hatte, durch diesen kühnen March im Rücken und in der Flanke bedroht, brach mit einem großen Theile seiner Armee und dem größten Theile der Garden ellends von Nogent auf, und rückte in der Nacht vom 2ten über Etienne und Champvaubert (Champvaubert). Dies bewog den Feldmarschall Blücher, welcher in Betrüß stand, die vorgekürzten Korps der Generale York und Sacken wieder an sich zu ziehen. In Folge dessen ging General Sacken auf der Straße nach Montmirail, und General York über Biffert zurück. Da ersterer Ort bereits vom Feinde besetzt war, mußte sich General Sacken gleichfalls gegen Biffert wenden, um sich mit dem General York an der Marne zu vereinigen. Bei diesen angeordneten Märschen, auf äußerst beschwerlichen, fast grundlosen Seitenwegen, sind dem Feinde mehrere hundert Gefangene, worunter sich der General Alfusier befindet, und einiges Geschütz welches nicht fortgebracht werden konnte, in die Hände gefallen. (Berl. Zeit.)

Frankfurt, den 2ten März.

Am 21sten befand sich das große Hauptquartier der Allirten zu Troyes, und jenes des Feldmarschalls Blücher zu Arcis für Aube; sein Korps hielt Chalons und Evreux besetzt; General Dölw hat sich mit ihm vereinigt und ist nun in die Nähe getreten. Man erwartet seine königliche Hoheit den Kronprinzen von Schweden.

Basel, den 26ten Februar.

Am 21sten fielen einige Vorpöschengefechte bei Hünningen vor, bei welcher Gelegenheit aus der Festung 2 einigte Kanonenschüsse auf Burg-Ehre gethan wurden; eine der Kugeln traf Madame Freund, die Frau eines Kaufmanns, mitten durch den Rücken, als sie zwischen ihren beiden Kindern ruhig in ihrem Zimmer saß und mit Erntiden beschäftigt war; sie verschied auf der Stelle.

Gegen die neu zu entwerfende Verfassung der Schweiz erheben sich in einzelnen Kantons Stürme, die aber hoffentlich durch den Geist der Mäßigung werden zum Stillstehen gebracht werden.

Bausanne, den 22ten Februar.

Am 11ten und 12ten sollen 12000 Mann von der Armee des Marschalls Suchet zu Wagen in Lyon angekommen seyn. — Vorgestern gingen etwa 1200 Mann Oesterreicher und ein Geldtransport hier durch nach Genf.

Genf, den 22ten Februar.

Die Generale Marchand und Desaix haben nach erhaltenen Verstärkungen am 16ten nach Chambray hin monovirt; zwischen letztem Plaze und Alg hat der General von Beckmeier Posto gefaßt. Er wurde am 15ten angegriffen, man schlug sich den ganzen Tag über mit Erbitterung, die Franzosen versuchten es dreimal diese Position wegzuführen. Sie wurden aber jedesmal mit Verlust abgewiesen, und General Beckmeier behauptete seine Stellung. In diesem Tage machten wir ein Paar hundert Gefangene, auch versuchten die Franzosen keinen neuen Anstich. Die Husaren von Lichtenstein haben sich unter Anführung ihres Obristen Grafen von Bichy sehr vorthellhaft ausgezeichnet.

Cöln, den 25ten Februar.

Der Papst ist am 24ten Januar von Fontainebleau nach Limoges gebracht worden. Zwei Kardinäle haben um Erlaubniß, ihn dorthin begleiten zu dürfen, es ward aber bloß seinem Leibgarde gestattet, ihm zu folgen. Von Weichen aus sind in dem katholischen Theil der Niederlande öffentliche Gebete für die Erhaltung des heiligen Vaters angeordnet worden.

London, vom 18. Februar.

Lord Castlereagh hat vor seiner, am 10ten von Chastillon für seine nach dem Hauptquartier der verbündeten Monarchen, erfolgten Rückreise, eine zweite Deputation über Paris hieher gesandt, die am 15ten hier angelangt ist.

Troyes, vom 17. Jan.

Der Feldmarschall, Fürst von Schwarzenberg hat folgenden Tagesbefehl erlassen:

Soldaten! Wir stehen im Mittelpunkt von Frankreich; wir dürfen in diesem Lande, dessen Volk uns mit offenen Armen empfängt, keine andere Feinde haben, als die, welche die Waffen gegen uns führen.

Ich vernehme, daß einige, ohne Zweifel der Aufsicht ihrer Offiziere entgangene Nachzügler, friedliche Einwohner gewißhabet haben.

Mit Bedauern sehe ich mich gezwungen, meine gegebenen Befehle zu erneuern.

Von nun an soll jeder Soldat, der über Plünderung oder irgend einer Expropiation ergriffen wird, auf der Stelle vor ein Kriegsgericht gestellt und mit dem Tode bestraft werden.

Alle Korpskommandanten sollen ihren Untergebenen diese Maßregeln bekannt machen, und sie müssen, wenn sie mit der Pünktlichkeit, wofür ich sie verantwortlich mache, ausgeführt werden, die Ordnung und die Mannszucht schnell wieder herstellen.

Die Franzosen sollen in uns nur eine Armee sehen, welche für die Ruhe Europas steht. Soldaten, laßt uns unsere Grenzen nicht bestreiten; laßt uns machen, daß man sie liebt; die ganze Welt wird ihnen den Frieden danken.

Der Feldmarschall,
Fürst v. Schwarzenberg.
Paris, vom 10. Febr.
(Aus dem Moniteur.)

Alle Arme sind in Bewegung, Waffen zu schmieden und zu verfertigen. Holz, Eisen, Stahl scheinen keine andere Bestimmung, Kunst und Kunstfertigkeit kein anderes Ziel zu haben. Der Wasgau-Platz (vormals Königsplatz) ist, wie vor 20 Jahren, in ein großes Zeughaus für die Artillerie verwandelt. In den Hallen sind Schmieden, in andern großen öffentlichen Gebäuden Lazarethe angelegt. Alle Einwohner sind eingeladen worden, Bandagen und Charpie zu liefern. Alles ist auf den Angriff und auf die Verteidigung gefaßt.

Man liest im Journal de Paris eine Aufforderung an das weibliche Geschlecht, in den Kampf zu eilen. Folgende Stelle kommt darin vor: „In den gegenwärtigen Umständen muß alles, was Franzose ist, von welchem Geschlecht es sey, dem Feinde Widerstand entgegen setzen, und sich rüsten können, Einen derselben getödtet zu haben. List und Gewalt sind gegen einen Feind erlaubt, der uns zu Sklaven machen will; seine Todesstunde muß schlagen, sey's um Mittag, sey's um Mitternacht. Moge der Kriegesgeist, den die Weiber ebendem zeigten, uns wieder vorangehen! Mögen sich unter ihnen, Heldinnen erheben, wie jene, die das Vaterland dankbar verehrt. Welche Mutter könnte die Schande ihrer Tochter, den Tod ihres Sohnes erleben, ohne von Rache zu entbrennen! Mögen unsre Französischen Frauen den edlen Gallischen Weibern nicht nachstehen, die ihren Männern und Söhnen in die Schlacht folgten, und ihnen durch ihre Gegenwart Muth einflößten!“

(Berl. Zeit.)
Danzig, vom 24. Februar n. St.
Am 19ten dieses erfolgte Königl. Preussischer Seits die Civil-Verordnung der Stadt Danzig, des Vorstands und des Territorii.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Durch den neuesten aus dem Hauptquartier der verbündeten Monarchen am 2ten vorigen Monats abgegangenen und vorgehen hier eingetroffenen Rufes erfährt man durch Privattheile, daß der Feldmarschall von Bellegarde in Italien neuerdings eine große Schlacht gegen den Kaiser gewonnen haben soll, in deren Folge letzterer mit dem Rest seiner Armee nun auch die Gasse Frankreichs verlassen und sich mit dem Verbündeten gegen den Kaiser Napoleon vereinigt haben soll. (Die offiziellen Nachrichten hierüber fehlen noch.) (Berl. Zeit.)

In Hamburg sollen sich epidemische Krankheiten äußern; die Admiralitätsstraße soll gesperrt seyn.

Paris idelt ohne die Fremden, die sich da aufhalten, 630.000 Einwohner, 50.000 Häuser, 720 Straßen, 25 große Plätze, 30 Hospitäler u. s. w. Laut Privatnachrichten ist General Blatom von Fontainebleau bis nach Versailles vorgerückt. Der König von Neapel ist schwer krank, der Piemontesische General Sonnaz, zu Lyon ge- storben.

Die Grundlage der letzten zu Chatillon gemachten Friedensvorschläge war, daß Frankreich wieder die Grenzen erhalten solle, die es 1792 hatte: aber wie es scheint, will das Schicksal diesen Ausweg Napoleon nicht gönnen. Seine Einwilligung, die am 19ten zu Chatillon eintreffen sollte, war ausgeblieben.

Parma ist von den Allirten besetzt.

Unter den Friedensbedingungen, welche Napoleon Ferdinand dem Siebenten gemacht hatte, befand sich auch die Bestimmung, der König solle eine Oesterreichische Prinzessin, die Schwester der jetzigen Kaiserin von Oesterreich, heirathen. Man sieht, Napoleon benimmt sich, als wäre er Familienhaupt des ehrwürdigen Hauses Habsburg.

Aus Nürnberg, v. 2. März. Bei Wery soll eine blutige Schlacht vorgefallen seyn, in welcher die Franzosen total geschlagen worden. (Auch Kourier-Nachrichten sprechen davon, versehen das Schlachtfeld aber nach Tropy. Für Wery scheint der Umstand zu entscheiden, daß man aus Chaumont vom 26ten meldet, Blücher sey schon in Arelis, und müsse Vortheile erfochten haben.)

In den öffentlichen Blättern in Deutschland, erscheinen die Fürsten, welche Napoleon Großherzoge nannte, allmählig wieder mit ihren alten Titeln, die denn auch höhere Würde haben. Man meldet z. B., der Landgraf von Darmstadt stehe selbst an der Spitze seiner Landesbewaffnung.

Einer glaubwürdigen Privatnachricht zufolge, ist der Kongreß zu Chatillon aufgehoben, und sämtliche allirte Monarchen sollen eine sehr wahrdevolle, energische Erklärung gethan haben.

Die Spanischen Cortes erhielten eigentlich zwei Briefe durch den Herzog von San Carlos, den einen von Sr. Maj. dem Könige von Spanien, Ferdinand, den andern von Napoleon. Sie senden den letztern unerschrocken zurück, und besahen, daß kein Bote Napoleons mehr den Spanischen Boden betreten solle.

Am 20ten Febr. Abends um 8 Uhr ist der Graf von Artois von Basel ins Hauptquartier der Allirten abgereist.

Die Französischen Soldaten selbst sollen bei ihrem Rückzuge die Einwohner der Städte und Dörfer aufmantern, nicht vor den Feinden zu fliehen: sie wären nicht unmenlich.

Der Stadt Antwerpen hat Carnot eine Kriegsteuer von 1 Million Francs, in 8 Tagen

zahlbar, aufgelegt, und zur Sicherheit mehrere eingesehene Beschlüsse auf die Citadelle bringen lassen. Außerdem fordert der Bediente Molin von Getränk und Kolonialwaaren eine Abgabe ein.

Die Sage lief, Napoleon habe sich ins südliche Frankreich gezogen, und seine Gemahlin und den Papst mitgenommen. Eine Schweizerische Zeitung stellt empfindsame Betrachtungen darüber an.

Nicht Caulincourt, sondern Lord Castlereagh hat das erste diplomatische Diner zu Chatillon gegeben, nehmlich am 6ten Febr. Caulincourt that es am folgenden Tage.

Zimmer lauter und bestimmter sprechen Gerüchte von einem Siege der Allirten bei Tropy, wobei die Stadt in Brand gerieth.

Der Herzog von Berry hat zu Jersey von Frankreich aus die Warnung erhalten, noch nicht dorthin abzugeben, da die Küste streng bewacht werde.

Auch der Spanische Gesandte zu London hatte die Bestimmung, nach Chatillon abzugeben; und auch ein Preussischer. Das Letztere war ohne Zweifel ein Vorschlag Napoleons, um Mittel und Vorwand zu haben, die Unterhandlungen in die Länge zu ziehen, und Zwiespalt zu stiften.

Bekanntlich sprechen manche Londoner Zeitungen so, daß es schwer ist, ihre Herausgeber nicht für besoldete Werkzeuge Napoleons zu halten. Eins dieser Blätter verkündete kürzlich, Lord Castlereagh habe an seine Minister geschrieben, es sey ratsam, mit Napoleon Friede zu schließen, weil seine Macht gar zu fest und groß sey. „Ein Friede aus diesen Gründen würde ihm bald alles wieder geben, was er verloren hat,“ — sagen da- gegen patriotische Blätter.

Infolge des Ausguges, den die Kopenhagener Staatszeitung aus dem Friedens-Traktat zwischen Großbritannien und Dänemark, bekannt machte, erhält Dänemark alle Kolonien und Besitzungen, die England eroberte, zurück, ausgenommen Helgoland; der König von Großbritannien verspricht, mit dem Könige von Schweden, sich bei den allirten Mächten dafür zu verwenden, daß Dänemark eine angemessene Entschädigung für Norwegen erhalte. (Wozu ist nicht gesagt); der König von Dänemark verspricht, das Seinige zur allgemeinen Abkämpfung der Pöbelbanden beizutragen, und seinen Unterthanen alle Theilnahme an demselben untersagen; u. s. w. Wie glorreich und ehrfurchts- werth erscheint der Geist des Britischen Ministeriums in diesem letzten Punkt!

Der Kurfürst von Hessen hat das Tragen des Dalbergischen Konföderations-Ordens und jenes des Hieronymus Bonaparte's titel, verboten.

Am 2ten Januar befahl Napoleon, daß den Soldaten und Unteroffizieren seiner Armee der Sold für den vorjährigen Julius, den Offizieren für den November ausgezahlt werden solle. Diese Verzögerung ist eine gar einsichtsvolle Finanz-

Refusation. Von dem Soldaten, die den Julius-Sold verbleihen, lebte im Januar der vierte Theil nicht mehr.

Man versichert, es sey der Plan gewesen, wenn die Präliminarien zu Chatillon zu Stande gekommen, einen Kongreß zu Paris zu eröffnen.

Der Kommandant von Livorno hat die Stadt in Belagerungsstand, und zugleich seinen Entschluß erklärt, sie aufs Heuerste zu verteidigen. Madame Bacciotti vernahm sich zu Lucca sehr lebhaft, kriegerische Anstalten zu treffen; die guten Kaffeeer fühlen aber gar kein Bedürfnis, Toscana für sie wieder zu erobern.

Viele Deutsche Zeitungen enthalten den Bericht des Hrn. von St. Aignan über die Konferenzen, die er während seiner Gesandtschaft gehabt. Die Londoner Ministerial-Blätter erklären, daß dieser Bericht voll Unwahrheiten, und daß es die höchste Zeit gewesen sey, Lord Castlereagh nach dem festen Lande zu senden, um jene hinterlistige Erdichtungen zu entgiften.

Die Engländer haben von Batavia Schiffe nach Japan gesendet, um die seit vier Jahren unterbrochene Verbindung mit diesem Reiche wieder anzuknüpfen. Ob aber die Regierung desselben sie wirklich in die Vergünstigungen wird treten lassen, welche die Holländer genießen?

Es ist eine direkte reitende Post von Chatillon über Rom nach Frankfurt a. M. errichtet. (Sämmtlich a. d. Berl. u. Nig. Zeit.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da ein, mit 214 Russen Flächen-Inhalt, auf Universitäts-Grund belegenes und jetzt der Wittwe Hausmann auf Grundzins vergebendes Stück Land, anderweitig auf Grundzins vergeben werden soll; so ladet die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat, alle diejenigen, welche dasselbe zu besitzen wünschen, ein, sich den näheren Bedingungen wegen in der Kanzlei der oben benannten Rentkammer zu melden. Dorpat, den 10. März 1814.

M. E. Stog, d. i. Rector.
D. Kirchhausen, Sekr.

Wir Landrichter und Assessoren eines Kaiserlichen Landgerichts Bernauischen Kreises citiren, beistehen und lazen hiemit und Kraft dieses öffentlich ausgefegten Proclamas Alle und Jede, welche an den Nachlaß der auf dem Gute Lebowa verstorbenen Haushälterin, Maria Martinsohn, als Gläubiger oder Erben irgend eine gegründete Ansprache formiren zu können vermeinen sollten, also und dergestalt edictaliter, daß selbige schuldig und gehalten seyn sollen, mit solchen ihren Forderungen und Erbschafts-Ansprüchen binnen Sechs Monaten und spätestens bis zum 3ten August a. c. entweder persönlich oder auch durch rechtsgültige Bevollmächtigte bei diesem Kaiserl. Landgerichte in

Von Einer Auerbachs verordneten Commission, Revisions-Kommission, wird demittels bekannt gemacht, daß der, am 10. März a. c. mit der Insekt dieser Zeitung anberaumt gewesen Termin, zum Torg der Messung des, im Dörtschen Kreise und Latöschs Kirchspiele belegenen Guts Waimastey nicht halt finden wird, weil der Messungs-Kontrakt schon beigebracht worden ist. Wast, den 28. Febr. 1814.

Unverweigerliche Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da am 12. März, als zum Gedächtnißfest der Thronbesteigung Sr. Kaiserlichen Majestät, auf der großen Musse Ball ist: so wird am 13ten d. M. zu dieser Feierlichkeit Masquerade im Saale der hiesigen Bürgermusse seyn, zu welcher die Billette den Abend vorher von dem dejourirenden Vorsteher zu lösen sind. Dorpat, den 10. März 1814. Die Vorsteher.

Da mir ein auf dem Guthe Eichenanger registrirter und unter den Nummern 306 und 7 registrirter Pfandbrief groß 1000 Thlr. Albr. von abhanden gekommen ist, dessen Zins-Coupon ich jedoch besitze, so sehe ich mich veranlaßt, nachdem ich diesen mir verlohren gegangenen Pfandbrief einer hochverordneten kettlichen Credit-Direktion gehörig angezeigt habe, den etwaigen Besitzer obig angezeigten Pfandbriefs hiemit öffentlich aufzufordern und zu eruchen, selbigen entweder dem Herrn Sekretär F. W. Vander in Riga oder dem Herrn Kollegen-Assessor von Willdenbryn in Dorpat gefälligst zukommen zu lassen, indem nach Ablauf von sechs Wochen a dato benannten mir verlohren gegangenen Pfandbrief gerichtlich werde mortifiziren lassen. v. Wiedau. 1

Da gegenwärtig ein Quartier von zwei Zimmern ohne Küche in meinem Hause am Markt zu vermieten und gleich zu beziehen ist, so zeige ich dieses Liebhabern hierdurch an.

Major und Ritter G. v. Krüdener. 1
Da ich nunmehr im Stande bin, das Buchbinder-Metier fortzusetzen, so habe ich ein verehrungswürdiges Publikum um geneigten Zuspruch ganz gehorsamt bitten wollen: indem ich zugleich die prompteste und solideste Arbeit zu liefern versprechen kann. Werm. C. Rügge, geb. Kleibert. 1
Ausserhalb der zingischen Ragatke, im Kammerherr Schillingischen Hause, stehen verschiedene brauchbare Winter-Equipagen zum Verkauf. 1

Ein junger Mann erbietet sich, zur Ausfüllung seiner noch übrigen Stunden, Kindern in den nöthigsten Schulwissenschaften, gegen eine billige Vergütung, zu unterrichten. Der Herr Kollegienrath Morgenstern giebt nähere Nachweisung. 1

Auf dem Pastorate Talkhof sind 300 Löße Geräte, wovon auch ein Theil Landgersten-Saat und Deutsche Geräte

ist, 500 Löße Roggen, und 80 Löße Habersaat zu verkaufen. 1

Bei mir steht eine Anzahl Brantwein-Abmen, von Gräbnerholz, zum Verkauf. H. Fr. Frey. 1

Ein Mann von mittlern Jahren, der schon mehrere Güter disponirt, und besonders im Brantweinbrennen geübt ist, wünscht wiederum auf einem Gute als Disponent engagirt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Gastwirth Hrn. Ziebach. 1

Der Schweizer-Käsemacher Rabermann wünscht eine Heerde milchender Kühe in Pacht zu nehmen. Er ist zu erfragen im Markus Schulischen Hause, bei dem daselbst wohnenden Gastwirth Hrn. Lorenz, und in Jellin bei dem Buchbinder Hrn. Rabermann. 1

Da ich binnen 14 Tagen nach Deutschland zu reisen gedenke, so mache ich solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich mit solcher bei mir melden mögen. Auch sind bei mir zwei mit Rossbaaren gestopfte Matragen und eine Kibitze käuflich zu haben. Dorpat, den 5. März 1814. Reichert, geb. Behrens, 1

im Hause der Frau Rathsverwandtin Benfa. 2
Ich bin willens, mein, etwa 25 Werst von der Stadt entlegenes, Gütchen aus freier Hand zu verkaufen. Etwanige Kauflichhaber erfahren das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Werm. Kollegienrathin Böschmann. 2
Abreise wegen ist das Haus No. 67 in der Nigischen Vorstadt, mit allen Nebengebäuden, einem Obst- und Küchengarten zu vermieten. Die Bedingungen erfährt man in dem Hause selbst bis zu dem 25. März. 2

Sehr gute gefüllene Erdmringe sind in ganzen und halben Tonnen für billigen Preis zu haben bei J. F. Wresinsky Wittwe. 2

Am etwaigen Freirungen und Mißverständnissen vorbeugen, sehe ich mich veranlaßt, hierdurch bekannt zu machen: daß alle diejenigen, welche hinfest gesonnen sind, Contraktliche Verhältnisse mit dem zum Nachlaß meines seligen Gemahls, weil wirklichen Etats Rath von Post, gehörigen Gütern, Sarenhoff, Jäger, Kudding, Hallig, Tellerhoff, zu treten, solche nicht ohne meinem Vorwissen und ohne meine Zustimmung, rechtsgültig bewerkstelligen können, indem jede anderweltige Abmachung von mir nicht anerkannt, und der Contrahent sich allen etwa daher für ihn resultirenden Nachtheil selbst belassen habe. Sarenhoff, den 28. Febr. 1814. 2

Vermittwete von Post, geb. von Stadellberg. 3
Ein gutes Fortepiano ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Dorpt, s e h e B e i = f u n g.



No. 22. Mittwoch, den 18ten März 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. S. Ball, Censor.

Maloi Karollawez, vom 20 Febr.

Während des feindlichen Eindringens im verwichenen 1812. Jahre, ward auch die hiesige Kathedrale von den kirchenräuberischen Händen des Feindes ausgeplündert. Ihre Majestät die Frau und Kaiserin Maria Fedorowna haben, ehrfurchtsvoll gegen den Tempel des Herrn, dieser Kathedrale prächtige Kirchengewänder und Priester-Ornate zu verleißen gerubet. Am 1ten dieses hatte unsere Stadt das Glück, dies kostbare Geschenk zu erhalten. Es wurde bei einer außerordentlich großen Versammlung mit der schuldigen Ehrfurcht, Gefühlen der Freude und Dankbarkeit, unter dem Geläute der Glocken in die Kathedrale getragen, und daselbst mitten in der Kirche auf einen dazu eingerichteten Tisch gelegt, wobei der Protobierst dieser Kathedrale eine auf diese Gelegenheit passende Rede hielt. Hernach wurde, nachdem die Gewänder und Ornate, nach der Kirchenordnung, unter Gebet mit heiligem Weihwasser besprengt worden waren, im neuen Ornate das Hosamt gehalten, und endlich das Gebet für das Wohl und die lange Erhaltung Sr. Kaiserl. Majestät und des ganzen Allerdurchlauchtigsten Kaiserlichen Hauses angestimmt. Rowel, im Gouv. Wolhynien, vom 19. Februar.

Seit den letzten Tagen des verwichenen Monats sind unaufhörlich durch den Rowelschen Kreis kriegsgefangene Franzosen, die einst die Garnison von Danzig ausmachten, durchgekommen, und zwar allein bis zum 1ten dieses Monats vier Kolonnen, bei welcher sich 11 Generale, 1 Admiral, 760 Stab- und Oberofficiere, und 5664 Un-

terofficiere und Gemeine befanden. Nach der wohlthätigen Verfügung der Regierung erhalten sie alles Nöthige vollaus. Auf ihrem Durchmarsche begegnen sie überall Parteen frischer russischer Krieger, welche auf das Feld der Ehre eilen, um den Ruhm mit den alten Kriegern zu theilen. Auch sehen sie fast auf jedem Schritte zahlreiche Transporte von Remontepferden, die zur Reserve-Armee geben. Alles dies setzt sie in Verwunderung, und sie gestehen öffentlich, daß sie sich nie in Rußland einen solchen Ueberfluß an Mitteln nicht nur allein zur Abwehr, sondern auch zur Niederlage der Feinde, welche wagen, die Ruhe der Einwohner dieses Reichs zu stören, hätten vorstellen können. Den 7ten ging auch der französische General Rapp, der die Garnison in Danzig kommandirt hat, durch diese Stadt.

Dresden, vom 11. März.

Gestern und vorgestern erschienen hier von Seiten unsers Generalgouverneurs nachsichende öffentliche Anschläge:

Der Adjuvant des russischen Oberbefehlshabers, Grafen Barclay de Tolly, Obristleutnant von Bibikoff, bringt eben folgende officielle Nachricht:

Der Feldmarschall Blücher, vereinigt mit den Generalen Wittgenstein, Bülow und Winzingerode, hat den 15ten (27ten) Februar zwischen Ebalons und Bar ihr Aube die französische Armee, welche der Kaiser Napoleon kommandirte, angegriffen, geschlagen und 64 Kanonen, so wie den größten Theil der Equipage des französischen

Kaisers erobert, und 10,000 Mann Gefangene gemacht.

Das Kaiserl. Hauptquartier ist vorwärts verlegt worden, und die verbündete Armee rückt vor, um die errungenen Vortheile zu verfolgen.

Dresden, den 25. Februar (9. März 1814.)

Generalgouverneur Fürst Reymn.

Kriegs-Nachrichten.

Marshall Blücher verfolgt seine errungenen Vortheile. Er befand sich den 18. Febr. (2. März) vereinigt mit den Korps der Generale Wüngenrode, Bülow und den Sachsen, welche zusammen eine Armee von 200,000 Mann bilden, zu Chaumont, Meaux und Elage, d. h. drei Poßen von Paris.

Dresden, den 26. Febr. (10. März) 1814.

Generalgouverneur Fürst Reymn.

(Berl. Zeit.)

Aus einem Schreiben aus Altona, vom 8. März.

Aus Hamburg sind in den letzten Tagen, und auch heute wieder, viele Einwohner ausgewandert. Die Noth ist dort unbeschreiblich groß. Von den Häusern der Ausgewanderten sind in der vorigen Woche viele von den Douanen erbrochen, und was sich darin gefunden, theils weggenommen, theils aufgeschrieben worden. Einige Kaufleute, welche noch Waaren aller Art haben, dürfen nicht verkaufen, sondern müssen abliefern, was requirirt wird. Der sämmtliche vorräthige Wein ist aufgenommen, die dagegen gemachten Vorstellungen und Bitten um Schonung sind fruchtlos gewesen, mit der Aeußerung: Wein und Brod müsse der Prinz für seine Soldaten haben, er müsse für sie, wie für seine Kinder sorgen; er werde sich bis aufs Aeußerste vertheiligen, und wenn er nicht anders könne, ein zweites Troja aus Hamburg machen, obgleich er wisse, daß ihm der Homer fehle, der seine Thaten besingen würde. Dies sind seine eigenen Worte. Ungefähr 55,000 Menschen sind noch in der Stadt. Die Bewohner des Ratharinentkirchhofs, selbst die Prediger, haben binnen 2 Stunden ihre Wohnungen räumen müssen, und ihr Wandrabum sind mehrere an einander stoßende Häuser, die man durchbrochen hat, zu Hospitiälen eingerichtet worden.

Neulich ist ein sehr angesehener Bürger vor ein Kriegsgericht gestellt, weil er den Altonaer Merkur in die Stadt bringen lassen. Nur durch Fürbitte seiner Tochter ward er vom Tode befreit.

Die Angriffe auf Dainburg werden bis zu Ankunft des schweren Geschüßes ausgesetzt.

(Berl. Zeit.)

Frankfurt, vom 10. März.

Ein Privatbrief aus Chaumont vom 4ten März sagt: die Lage unserer Armeen und unsere Aussichten auf bevorstehende Erfolge können gar nicht günstiger seyn. Seit den letzten Ereignissen sind bloß einzelne kleine Gefechte vorgefallen, bei denen überall der Vortheil auf unserer Seite gewesen ist. Das Hauptquartier des Feldmarschalls

Blücher ist in Meaux, demobnerachtet sind die Bevollmächtigten zum Friedensongreß noch beisammen. Der Feldmarschall Schwarzenberg hat ein paar Tage hier (in Chaumont) zugebracht, ist aber jetzt wieder nach seinem Hauptquartier abgegangen. Die beiden Kaiser sind hier, der König von Preußen aber bei der Armee, die im Vorrücken begriffen ist. (Berl. Zeit.)

Genf, den 2. März.

So eben erhalten wir von dem gestrigen Gefechte nähere Nachrichten; es war äußerst lebhaft und der Verlust auf beiden Seiten ziemlich beträchtlich. 6000 Franzosen umgingen die Anhöhen bei dem Fort Geluse und drangen nach Colonge vor; in der Zwischenzeit ging ein anderes Korps bei Chancy über die Rhone, und kam seitwärts auf dem Schlachtfelde an.

Die Oesterreicher schienen indeß ihre Hauptmacht in der Stadt zu concentriren, und zu deren Vertheidigung die nachdrücklichsten Maßregeln zu ergreifen. Man versuchte es, die neue Brücke vorwärts Caronge zu sprengen, allein die Mine versagte. Die hölzerne Brücke ist mit Theer überzogen, und kann jeden Augenblick in Brand gesteckt werden.

Alles ist in Bewegung. Der Herr General Graf von Bubna erwartet zahlreiche Verstärkungen. Vom 4ten Morgens. Wir hören abermals den Kanonendonner. Alles kündigt an, daß man sich in geringer Entfernung von hier schlägt.

Vom 4ten Mittags. Berichte, welche in diesem Augenblicke eintreffen, melden, daß das Gefecht zwischen Mezin und Krenay statt gehabt habe, allein man kennt die Details noch nicht.

(Berl. Zeit.)

Vom Main, den 6. März.

Fünf Darmstädter Regimenter, unter Anführung des Prinzen Emil, sind durch Freiburg zur Armee gegangen. — Durch Nürnberg passiren neulich 6—700 Mann von der Torgauer Garnison, die in russische Dienste getreten; auch brachen von dort 500 Waizen zur Armee auf. Sechs russische Landwehrcorps lagen in und bei Manheim, weil sie des Eisgangs wegen den Strom nicht passiren können. — Aus Landau, welches bloß an Salz und Holz Mangel hat, scheitern viel Deutsche von der obnein nicht flachen Garnison. Am letzten Februar trafen 6 zu Manheim ein. — Die österreichische Landwehr von dem schwachen Einschließungskorps vor Breisach zerstörte neulich die letzte Mühle der Festung unter dem Fort Mortier. — Im Gouvernement des Mittelrheins hat der Staatsrath Gruener die Veräußerung der Kommunalgüter, welche Napoleon angeordnet hatte, verboten.

Düsseldorf, den 5. März.

Täglich werden von dem großen Armeekorps des Kronprinzen von Schweden zahlreiche Kolonnen, alle von einer bewundernswürdigen schönen militärischen Haltung, über den Rhein geschickt.

Morgen wird Seine Durchlaucht, der Erbprinz von Mecklenburg-Schwerin, welcher seine Untertanen, die mit innigster Liebe an ihm hängen, verließ, um für die Sache Deutschlands zu kämpfen und als deutscher Fürst seinen Vernunft und Würde zu bewahren und zu befestigen, ebenfalls mit seiner Division, welche in schwedischen und mecklenburgischen Truppen besteht, hier über den Rhein zu gehen.

Aus dem Haag, vom Ende Februars.

Der Staatssekretair Rold hatte die Ehre, Ihrer königlichen Hoheit unserer Fürstin, am 3ten Februar 250 Dukaten zu überreichen, welche eine Dame zu Amsterdam, statt ihrer Juwelen, zum Dienst des Vaterlandes opferte. Ihre königliche Hoheit erklärten bei dieser Gelegenheit, Selbst einen Theil ihres Geschmeides zur Landesvertheidigung zu opfern, und während des Krieges allen kostbaren Luxus vermeiden zu wollen. Die verwitweten Fürstinnen von Dranien und Braunschweig thaten ähnliche Erklärungen; und man hofft, daß sie allgemeine Nachahmung finden werden.

Die Kommission, die mit den Konstitutions-Entwurf der Niederlande beschäftigt ist, wird ihre Arbeit in wenigen Tagen geendigt haben. Die Grundlage dieses Entwurfs ist: die höchste executive Gewalt kommt in die Hände des Fürsten; das Volk aber wird durch eine unabhängige gesetzgebende Versammlung repräsentirt. Die Vizepräsidenten nannten uns ihre Unterthanen; unser rechtmäßiger Fürst, der als Fürst geboren wurde, nennt uns in seinen Verordnungen „angezogene“ Anassen.

Die Vermählung unseres Erbprinzen mit der Prinzessin von England ist entschieden. — England soll uns den Erwerb von Antwerpen garantirt haben; ja, viele behaupten, daß ganz Brabant und Flandern mit den vereinigten Provinzen zu einem Königreich werde verbunden werden, daß dann wohl die mächtigste Schutzwehr gegen Frankreichs Ufurpationen sein würde.

Unsere Universitäten erhalten wieder ihre alte Organisation. Unser Fürst hat eine Kommission niedersenden lassen, um etwaige Verbesserungen vorzuschlagen. (Berl. Zeit.)

Aus Paris, vom 20. Februar.

Der Montreur fängt schon wieder an — ein schlimmes Zeichen für Napoleon — mit den französischen Generalen zu schmälern. Am 20ten macht er dem General Vberitier Vorwürfe, daß er am 17ten mit seiner Dragoner-Division nicht schnell und kräftig genug gewirkt habe, und dem Marschall Victor, daß er zu spät zu Montreuil eingeetroffen sep. General Montbrun ist suspendirt, weil er sich zurückzog, statt Moret und den Wald von Fontainebleau — mit 1,800 Mann! — zu vertheidigen. — Alle Franzosen in Neapolitanischen Diensten sind zurückberufen worden.

(Berl. Zeit.)

Aus Brüssel, vom 5. März.

Im nördlichen Frankreich ist ein Seitenfeldzug begonnen, der sehr wichtig werden kann. Heute erhielt der Herzog von Weimar einen Bericht aus Chaumont, an der Gränze der Normandie, von dem Obersten Geismar, der mehrere französische Detachements geschlagen, viele Englische und Deutsche Kriegsgefangene in Freiheit gesetzt, die Stadt Doullens nebst ihrer Citadelle genommen, und die letzte mit einer Garnison versehen hat. Er fragte an, ob er sich jetzt nach Paris oder nach Rouen wenden solle? Im letztern Falle, wenn der Oberste stark genug ist, die Stadt zu nehmen, hätte Napoleon auch unterhalb Paris, die Herrschaft über die Seine verloren, und Paris wäre gänzlich tournirt. (Berl. Zeit.)

Ein anderes, vom 5ten März.

Erstern Abend ging hier die offizielle Nachricht ein, daß General Bülow sich des festen Orts la Ferre (in der Picardie) bemächtigt, und dasebst bedeutende Magazine vorgefunden habe. Der nähere Bericht wird sündlich erwartet. (Berl. Zeit.)

Schwerin, den 8ten März.

Briefen aus Kopenhagen zufolge hatte Prinz Christian mit dem schwedischen General Essen eine Uebereinkunft wegen der Räumung Norwegens getroffen, die daher unvorzüglich erfolgen sollte. Zur Uebergabe von Schwedisch-Norwegen ist der schwedische Militairgouverneur von Lübeck, General Eurenain, bestimmt, der durch den General Wegsack ersetzt wird.

Wien, den 22ten Februar.

Nachrichten aus Konstantinopel zufolge, soll der Divan darauf antragen, daß bei einem Friedensongreß auch ein Gesandter der hohen Pforte zugelassen werde, theils um ihr Ansehen als Macht vom ersten Range zu behaupten, theils um bei den Verhandlungen, die die Seefahrt und das Kommerz im Mittel- und schwarzen Meere betreffen, ihren Vortheil wahrzunehmen. Der Handel mit Rußland und Oesterreich wird täglich bedeutender.

London, den 25ten Februar.

Ein heiliges Abendblatt enthält über die Sendung des Lord Castlereagh folgende Aufklärung, welche Vertrauen verdient. Als es beschlossen wurde, daß Lord Castlereagh den verbündeten Armeen folgen sollte, wurden seine Instruktionen auf alle nur möglichen Fälle berechnet. Die Vollmacht Sr. Herrlichkeit war groß, und man hätte ihn zu dieser wichtigen Sendung ausersuchen, weil der Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten als der vorzüglichste Beschüßer unserer äußern Rechte betrachtet wurde. Im brittischen Kabinette haben keine Spaltungen statt gefunden, obgleich es wahr ist, daß kürzlich einige Diskussionen in Rücksicht der dem Hause Bourbon im nördlichen Falle zu leistenden Hülfe entstanden sind. Indessen hat eine große Majorität den festgestellten Versöhnungsplan gebilligt, und unter diesen Umständen

den wie die Lords Liverpool, Elton, Castlereagh, Smouth, Westmoreland, Cumber, Melville, und den Herrn Bannister nennen zu können.

Berlin, am 15. März, Abends 6 Uhr.

Ein offizielles, aus Chaumont vom 5ten März datirter Armeebericht meldet, daß, nach dem Siege am 27ten Febr. bei Bar-sur-Aube, die Franzosen sich bei Troyes stellten, dort am 5ten März von Wittgenstein und Wrede angegriffen und total geschlagen wurden, wobei sie 9 Kanonen und als Gefangene allein, 1000 Mann verloren, worunter 700 alte Kavalleristen.

Privatberichten zufolge sind die Regentin und der König von Rom, von Paris abgeführt (!) worden. Am 5ten vereinigte sich Blücher mit Bülow und Winzingerode. Zum 5ten erwartete man eine Schlacht bei Meaux. — Eine so eben vom General Bülow eingetroffene Stafette, war von Coucy bei Soissons abgeandt. (Berl. Zeit.)

Wien, vom 2. März.

So ernstlich der Krieg von allen Seiten fortgesetzt wird, so unermüdet scheint auf der andern Seite auch an dem Frieden gearbeitet zu werden. Man hört nicht auf, die Interessen aller Parteien genau gegen einander abzuwägen, und Mittel aufzusuchen, um alle insgesamt, und jede besonders zu befriedigen. Daß Holland eine Besingung der Secundogenitur des Großbritannischen Regentenhauses werden soll, ist bekannt. Nun soll diese Besingung weiter ausgedehnt werden. Es heißt, sagt man, der Antrag, die ehemaligen Oesterreichischen Niederlande mit Holland, dem protestirten zweiten Majorate des Hauses Oranien, zu verbinden. Es geht die Sage, der Oesterreichische Minister am englischen Hofe, Frhr. von Wessenberg, werde seinen Posten mit einem andern vertauschen, Finanzminister werden.

In Rücksicht der Angelegenheiten Italiens geht hier die Rede, daß Se. Majestät der König Joachim von Neapel den Oberbefehl über alle, namentlich der Alpen liegenden Oesterreichischen Truppen übernehmen werde. Unser Geldkurs ist gestern auf 204 gegangen; heute ist er weiter auf 209 gestiegen. (Berl. Zeit.)

Mannheim, den 1. März.

Gestern kamen sechs Deserteurs von Landau hier an und sagten Folgendes aus: Bei dem letzten Ausfall in voriger Woche hatten die Hosierrten 19 Köhe in den benachbarten Ortschaften erbeutet, konnten aber nur 8 in die Festung bringen. Dagegen mußten sie 2 Kanonen stehen lassen, die sie nicht mehr fortbringen konnten. Da sich unter der Garnison viele Deutsche befinden, so suchen diese bei jeder möglichen Gelegenheit zu desertiren. Der Rhein wird hier von Fußgängern seit vorgestern passiert.

Bermischte Nachrichten.

Berlin. Den neuesten Privatnachrichten aus Chaumont vom 5ten dieses zufolge, ist am 3ten März, Troyes vom General von Wrede mit Sturm

wieder genommen worden; man schlug sich in den Straßen, aus deren Häusern einzelne Einwohner auf die Truppen schossen, daher denn auch ein Theil der Stadt in Flammen aufging. 2000 Gefangene und 10 Kanonen fielen den Siegern in die Hände, und gegen 2000 Ueberläufer (Konfitebirt aus den rückwärts gelegenen französischen Provinzen) gingen zu uns über, weil sie einstimmig glaubten, daß Paris schon von der Blücher'schen Armee besetzt sey; bereits am 4ten März verlegte der Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg sein Hauptquartier nach Troyes.

Spätere Privatbriefe aus Chaumont vom 7ten dieses, welche ein Courier, der am 5ten daselbst abgegangen, und gestern hier eingetroffen ist, mitgebracht hat, melden, daß das Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg bereits nach Nogent für Seine verlegt ist. Des Feldmarschall von Blücher Armee steht zwischen Chateau Thierry und Soissons aufgestellt, und war bei denselben noch nichts von Bedeutung vorgefallen. Die beiden Kaiser befanden sich noch zu Chaumont.

Bei Annäherung der Allirten gegen Paris soll der Erzkanzler Cambaceres die Kaiserin aufgefordert haben, sich zu entfernen, worauf sie erklärt haben soll: sie werde ruhig in Paris bleiben. Die Nationalgarde dieser Hauptstadt soll sich geweigert haben, außerhalb Paris Dienste zu leisten.

Bekanntlich trat einer der thätigsten und beliebtesten Lehrer der Leipziger Akademie, Professor Krug, zum sächsischen Völkchen, wobei er zugleich eine Anrede an die in Leipzig studirenden Jünglinge: an meine Zuhörer (Leipzig, Rein), betitelt, ausgehen ließ, und den hohen Ruf des Vaterlandes an alle wehrfähige Eöhne desselben commentirte. Krug war grade im letzten Sommer Eemeister Rektor bei der Akademie, und mußte als solcher dem französischen Kaiser im August 1813 aufwarten. Folgende Stelle aus dieser Anrede verdient wohl ausgehoben zu werden. „Jünglinge, ihr habt noch eine besondre Schmach zu rächen, die euch und eurem Rufensitze zugefügt wurde. Als Napoleon mitten im Laufe jenes ewig denkwürdigen Halbjahrs diese Stadt mit seiner Gegenwart beehrte, und die Deputirten aller Verbänden und Stände nach langem Pöffen und Harren zum Anschauen seiner Majestät gelangen ließ, nannte er uns, die akademischen Lehrer, Illuminanten — weil wir das Licht lieben und die Finsterniß haßen, in der nur die Werte des Bösen gedeihen, — und Bedanten, weil wir auf Recht und Ordnung halten und das Gegentheil nicht so nennen wollen; euch aber, junge Männer, nannte er Schulknaben, die noch deciniren und conjugiren lernen sollten. — weil er keine Abnung hat von der hohen Bildung, welche deutsche Jünglinge auf den deutschen Universitäten empfangen. Und diese Schmach wolket ihr dulden? — Was ihr in dieser Zeit an gelehrten Kenntnissen verliert, das werdet ihr gewinnend an Erfahrung, an Gewandtheit des

Körpers, an Gegenwart des Geistes, an Beharrlichkeit des Willens, an Unerückbarkeit des Muthes, an großen Ansichten der Menschenwelt. Fleiß und Eifer können viel ergänzen und nachholen, denn nach dem hoffentlich bald errungenen Frieden wollen wir unser Schwert in die Scheide stecken, und mit neuer Kraft zu unsern stillen Beschäftigungen mit den Mufen zurückkehren.“ Nicht vergeblich erscholl die Stimme eines hochgeachteten und patriotischen Lehrers. An 60 Studierende folgten ihr sogleich.

Die wichtigsten Nachrichten der letzten Post waren die aus Spanien. Napoleon, der wirklich auch Barcellona bis auf das Fort Montjuich, räumen ließ, bietet alles auf, um die Spanier mit den Engländern und unter sich selbst uneins zu machen. Diese letzte Abicht ist es vorzüglich, die er durch die Freilassung Ferdinands des Siebenten bewirkt. Die Kortes haben eben diese Abicht, und deshalb am 3ten Febr. einen äußerst merkwürdigen Beschluß gefaßt. Diesem zufolge soll der König nicht eher für frei erkannt werden, und Gehorsam fordern können, als bis er, und zwar gleich nach seinem Einzuge in Madrid, den Eid geleistet hat, den die neue Konstitution vorschreibt; — er soll durchaus keine Escorte, weder von fremden Truppen, noch von ausgewanderten oder gefangenen gewesenen Spaniern, mitbringen; so wie überhaupt keinen Ausländer oder Emigranten, unter welchem Titel es sey, u. s. w. Alle Zuhörer der öffentlichen Sitzung bezeugten laut ihre Freude über dieses Dekret. Ein Mitglied der Kortes, Namens Regna, äußerte: „Der König besitze durch Erbrecht, die unbedingte Oberherrschaft über die Spanische Nation; aber er ward dafür förmlich aus den Kortes gestochen.“

General Graf Bahlen hat am 27ten zu Bandoevres 800 Gefangene gemacht.

Hr. Wolf, Professor der Mathematik zu Berlin prophezeit aus physikalischen Gründen, für dieses Jahr einen sehr späten Frühling, aber einen langen schönen Herbst.

Herr Rath und Ritter von Gersch, Herausgeber der Russischen Zeitschrift für Politik und Literatur: „der Sohn des Vaterlandes,“ hat von dem Ertrage derselben jährlich 3,000 Rubel B. A. dem St. Petersburgischen Gouvernements-Gymnasium ausgesetzt, zur Erziehung von Eöhnen Russischer Officiere, welche in den Feldzügen von 1812 und 1813 geblieben sind. Der edle Patriot fordert das Publikum auf, diesen Fonds durch Beiträge zu erhöhen. — Die Handlung bedarf keines Lobes, aber die erfreulichste Seite der Erscheinung herauszubeben, ist nicht überflüssig. Indes die meisten in andern Sprachen erscheinenden Zeitschriften in Russland wenig mehr als die Kosten abwerfen mögen, ist es mählich, von einer R. ssisten, die nicht, wie der Invalide, ganz eigentlich den Zweck der pecuniären Wohlthätigkeit hat, ein solches Opfer zu bringen! Das ist

ein sicherer Beweis, daß das große, tapfere, geistreiche Volk Rußland bald im Gebiete der wissenschaftlichen Bildung mit eben der nationalen, eigenthümlichen Selbstständigkeit fortzuschreiten wird, wie auf dem Felde der Politik und des Krieges. (U. d. Zuch.)

Esand ist so fränklisch, daß man daran zweifelt, ob er jemals mehr die Bühne betreten werde. Er selbst bezweifelt seine Genesung und hat schon sein Testament bei den Gerichten niedergelegt.

Die Zahl der Häuser, welche Davoust bis zur Mitte des Februars in und um Hamburg niedergehauen und verbrannt hatte, belief sich auf 2800.

Als Napoleon 1805 Wien zurückgab, äußerte er seine gute Meinung von seiner eigenen persönlichen Liebeshwürdigkeit durch eine Proclamation, in welcher er den Wienern sagte, er habe sich ihnen bloß deshalb nicht gezeigt, um ihrem Monarchen nicht ihre Liebe zu rauben. Womit er damals so lächerlich prahlte, scheint Kaiser Franz nicht in Wahrheit zu rächen. Das Volk in Frankreich soll eine besondere Verehrung gegen den Kaiser der Königin Maria Antoinette, und dem Vater der Regentin äußern.

Die wichtigsten Handelshäuser zu Basel stehen am Bruch, da sie zur Zeit des Kontinental-systems ungeheure Vorräthe von Kolonialwaaren aufhäufte, und diese jetzt so sehr viel wohlfeiler geworden. Sie mögen sich damit trösten, daß Napoleon ihnen diese Vorräthe, sobald er ihre Wichtigkeit erfahren, umsonst weggenommen hätte, ungeachtet sie sie ohne Zweifel von ihm selbst erhalten.

Der Oesterreichische Staatsminister Graf von Berg hat dem Hofkriegsraths-Präsidium vier Flaschen Balsam von Melita, die er vor 40 Jahren von einem Armenischen Bischof erhielt, als patriotisches Geschenk für die verwundeten Soldaten, überreicht.

Der Herrg von Urzel, Maire von Brüssel, ist verhaftet und, begleitet von zwei Preussischen Offizieren, nach Münster abgeführt worden.

Der Herzog von Braunschweig hat die beiden Ministern, die er beim Antritt seiner Regierung für seine besten Rathgeber erklärte, entlassen müssen.

Ein gewisser Jaques, Schachmeister des Königs Joseph, hat sich mit dritztelbillionen Franken unrichtbar gemacht. (König Joseph wird sich wohl mit dem: „wie gewonnen, so zerronnen,“ trösten müssen.)

Münchburg, vom 4. März.

(Dieser Artikel scheint für Viele, sowohl in als außer Münchburg, geschrieben zu seyn.)

Die hiesige Zeitung enthält nachstehenden Artikel: „Die in Paris verkündeten Siegesnachrichten haben manche Krute bruntubigt, die 1808

einer langen Erfahrung noch immer den Moniteur als das Orakel der Wahrheit verehren. Zu bequem, die Berichte zu vergleichen, und oft zu übersteht, den Tag zu beachten, von dem die Berichte datirt sind, lassen sie sich von dem angeblichen Eindrucke hinreißen; würden sie wohl, wenn die am 14. Februar geschehene Eroberung des durch ein beträchtliches franz. Armeekorps besetzten, und mit vieler Anstrengung besetzten Coiffons, des Stützpunktes von Napoleons linken Flügel, und das ebenfalls am 13. und 14. Februar ausgeführte vortreffliche Manövre des Grafen von Brede auf Napoleons rechten Flügel, beachtet, noch an Napoleons Rückzug gezwweifelt haben, der noch dazu in dem Berichte des Grafen v. Brede als geschehen angekündigt wird? Das Napoleon hier zwei Tage später auf das Corps des Kronprinzen von Württemberg warf, und es zum Rückzug zwang, hatte, wie man aus spätern Berichten weiß, gar keine Folgen, denn die Hauptarmee blieb darum nicht gehemmt in ihrem Flug berechneten March, der freilich durch ein von so vielen Klüssen durchschnittenes und zum Theil waldigtes Terrain (der Wald von Fontainebleau enthält allein gegen 36 000 Morgen) nicht so schnell gehen kann, als der Finger auf der Landkarte.

Sollen die Heere der Verbündeten ohne Widerstand, also auch ohne allen Verlust, die Hauptstadt Frankreichs erobern? Wahrlich, dann wäre der Sieg nicht ehrenvoll, und das franz. Heer so wohl, als sein Anführer, würden als feige Menschen den Spott des gegenwärtigen, und die Verachtung des künftigen Zeitalters verdienen. Nein, erkauft soll der Weltfriede werden, und das geschieht nicht im leichten Spiele. Wer für sein Daseyn kämpft, wie jetzt Napoleon und seine Waffengefährten, der kämpft auch mit Kraft, und selbst die Verzweiflung spannt den Muth das dem Tode Geweihten. Nach drei Monaten, sprach Napoleon am 1. Januar, ist ein ehrenvoller Friede erkämpft, oder ich bin nicht mehr. Der Congress zu Chatillon scheint das Ziel nicht erreicht zu haben, und das am 18. Februar übergebene Ultimatum nicht angenommen zu seyn. Das Schwert wird also die Erde enden, und das wollen wir mit Gelassenheit erwarten."

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da ein, mit 214 □ Ruthen Flächen-Inhalt, auf Universitäts-Grund belegenes und seither an die Wittve Hausmann auf Grundhins vergebens Etüd Land, anderweitig auf Grundhins vergeben werden soll; so ladet die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat, alle diejenigen, welche dasselbe zu besitzen wünschen, ein, sich der näheren Bedingungen wegen in der Kanzlei der oben be-

nannten Rentkammer zu melden. Dorpat, den 10. März 1814.

M. E. Strog, d. i. Rector.
D. K. Kerkelien, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Russen u. c. Da der Herr Doctor Medicinæ Alexander Friederich Härtlich sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwaigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Abgehenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchsten konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzten Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie das bei ihrer Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Abgehenden allhier gehört und eingelassen werden solle. Dorpat den 6ten März 1814.

Im Namen des kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Strog, d. i. Rector.
Witte, Notär.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen u. c. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt weil. Herrn Präsident und Hofrath Gerhard Carl von Sievers, belehrt anhero producirten, mit dem Herrn Majorn Reinhold Johann Peter von Bietinghoff am 27. März 1805. auf zehn nach einander folgende Jahre abgescloffenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contract, das dem letztern gebörige, allhier im 2ten Stadttheil aus Nro. 67. auf Carlomaischen Grund belegenes Wohnhaus samt Appertinentien, für die Summe von 5000 Rubel B. A. acquirit, welcher Contract, nach Inhalt des demselben angehängten Attestats d. d. 16ten October 1813, von Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kfsl. Hofgerichte in einen förmlichen Kauf verwandelt und solcher auf den Namen der Erben des erstern verschrieben worden, auch selbige über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten haben.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider dem geschehenen Verkauf derselben, rechtsültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Kaiserlichen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclama, also spätestens am 28. April 1815, bey Pön der Praeclusion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und

ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich angefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprüche gehört, sondern dem Erben weiland Herrn Präsidenten und Hofraths Gerhard Carl von Sievers die mehrgedachten Immobilien, als deren wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. B. R. W. Gegeben unter Einem Erlauchten Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat den 17. März 1814.

Bürgermeister, F. Aferman.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Russen, u. c. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Major und Ritter Carl von Krüdener, belehrt in originali anhero producirten, mit dem Herrn Kammerherren Carl Magnus von Zittenfeld am 15ten May 1812. auf zehn nach einander folgende Jahre abgescloffenen, am 16ten ejusdem bey Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kfsl. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contract, welcher nach Inhalt des, dem Contract angehängten Attestats d. d. 2. Januar 1814, bey gedachter Erl. Behörde in einen förmlichen Kauf verwandelt worden, — das dem letztern gebörige, allhier in Dorpat am Markte sub Nr. 35 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus samt allen dazu gehörigen Nebengebäuden für die Summe von 26000 Rubeln Ro. Wflg. kauslich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, samt dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Kaiserlichen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclama, also spätestens am 6. April 1815, bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprüche gehört, sondern dem Käufer, Herrn Major und Ritter Carl von Krüdener, die mehrgedachten Immobilien nebst dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. B. R. W. Gegeben unter Es Erlauchten Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 23ten Februar 1814.

Bürgermeister, F. Aferman.

C. H. F. Kerkelien, Obersekr. 2

Da die Ehrl. Districts-Direction des Kfsl. Creditstems in Dorpat zum 6ten und 7ten April a. c. nachstehende Güter, nemlich Hummelshoff, Rosenhoff mit Schönangern und Zensell bey sich an den Meistbietenden verarrendiren wird; so werden alle diejenigen, welche besagte Güter zur Arrende zu übernehmen gesonnen sind, hietdurch aufgefordert, an obbenannten Tagen Vormittags um 11 Uhr mit gehöriger Caution versehen, zu erscheinen und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen. Wer sich von dem abzuschließenden Arrende-Contract informieren will, kann das Schema davon in der Kanzlei besagter Direction inspiciren. Dorpat, am 26ten Februar 1814.

Fried. v. Meiners, Director.
Joh. Jos. Bollwerth, Secr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da mehrere Beiträge der resp. Mitglieder dieser Abtheilung der St. Petersburgschen Wels. Gesellschaft noch zur Zeit nicht eingezahlt sind, und daraus die Präsumtion hervorgeht, daß der Termin der Einzahlung nicht bekannt genug ist, so hat die hiesige Comité deren unterzeichnetem Secretairen den Auftrag ertheilt, anzusetzen, daß die sämlichen Beiträge stets im Monate Januar abzutragen sind, um deren Berichtigung bey Herrn Bürgermeister Linde die resp. Mitglieder um so mehr ersucht werden, als wie der Druck des neuen Testaments in Dögypt-Ehrl. Sprache bereits seinen Anfang genommen hat, und einige contractliche Zahlungen bevorstehn. Dorpat, am 14ten März 1814. Hehn.

In Auftrag der Herren Curatoren der Frigize- und Majorschen Concurrs-Masse, ersuche ich die resp. Debitoren dieser Concurrs-Masse, welche der bisherigen vielfältigen Mahnungen ohnerachtet, ihre Schuld noch nicht berichtigt haben, hiemit nochmals ergebenst, wegen selbiger baldigst bei mir Richtigkeit zu treffen, widrigenfalls aber gerichtlicher Maßregeln gewärtig zu seyn. Dorpat, den 18. März 1814.

Advocat Georg Wiganb. 1

In einer sehr gesunden Gegend der Stadt steht ein in dem besten Stande befindliches, mit den nöthigen Nebengebäuden und einem daran grenzenden besonders schönen und großen Obst-Blumen- und Küchengarten versehenes, hölzernes Wohnhaus zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren in der Zeitungs-Expedition das Nähere.

Nachstehende Article sind für billige Preise bey mir zu haben; als: guter Caviar, getrocknete

Stofflich, feiner Numm 10 5 Mol. 50 Roy. die Doul., seines Baumwollen Garn zum Stricken und ausnähen, Nautentuch, gelber Ständischer Manquin, Moskowische Wachlichte zu 5 auf ein Pfund, von ganz vorzüglicher Güte, Belin-Zeichenpapier in großen Bogen, mehrere Sorten Moskowisches Schreibpapier zu äußerst billigen Preisen, Gummiglas, weißes Fensterglas, Rolkfasser, Portafche und St. Petersburg Kalender.

Dorpat, am 18. März 1814.

Joachim Wigand.

Da ich von Einem Hochpreislich Kaiserl. Landgerichte Dörptschen Kreises mittelst Resolution vom 18ten d. M. in die Zahl der daselbst practicirenden Advokaten aufgenommen worden bin; so zeige ich solches hiemit denjenigen an, die mich in ihren etwaigen gerichtlichen Angelegenheiten bey genannter Behörde mit ihrem Vertrauen zu beehren geneigt seyn sollten. Dorpat, den 18ten März 1814.

A. Schumann.

Auf dem Guthe Carlowa sind sehr gute Kartoffeln kostwelle käuflich zu haben.

In der vergangenen Woche ist ein Miniatur-Gemälde ohnweit der Steinernen Brücke gefunden; der Eigentümer kann sich in meinem Logis bey dem Herrn Maler Dörig am Bachufer, zu jeder Tageszeit melden.

G. R. Sch.

Es ist mir in diesen Tagen eine kleine rothe milchende Kuh entlaufen, welche auf der linken Seite mit dem ausgeschnittenen Buchstaben L. bezeichnet ist. Wer solche aufgefangen, wird ersucht, sie mir gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern.

K. A. S.

Eine gesuchte Person, von guter Führung, wünscht sich als Wirthin in einem Hause zu Lande zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung.

Ich bin willens, mein, etwa 25 Werst von der Stadt entlegenes, Gutchen aus freier Hand zu verkaufen, oder auch zu verarrendiren, Etwanige Kauf- oder Mietzliebhaber erfinden das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Werm. Kollegienrathin Pöschmann. 3
Revalische Kistströmlinge, das Tönnchen zu 350 Kop. sind in meiner Gewürzbude zu haben.

L. H. N.

Abreise wegen ist das Haus No. 67 in der Altstaden Vorstadt, mit allen Nebengebäuden, einem Obst- und Küchengarten zu vermieten. Die Bedingungen erfährt man in dem Hause selbst bis zu den 25. März.

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Hennig ist ein geräumiges Quartier mit Keller,

Stallraum und Wagenremise zu vermieten. Der Bedingungen wegen belieben sich Mietzliebhaber an die Eigenthümerin selbst zu wenden.

Da gegenwärtig ein Quartier von zwei Zimmern ohne Küche in meinem Hause am Markt zu vermieten und gleich zu beziehen ist, so zeige ich dieses Liebhabern hierdurch an.

Major und Ritter C. v. Krüdener. 2

Auf dem Pastorate Talkhof sind 300 Löse Gerste, wovon auch ein Theil Landgersten-Saat und Deutsche Gerste ist, 500 Löse Roggen, und 80 Löse Habersaat zu verkaufen.

Da mir ein auf dem Guthe Eichenanger ingrossirter und unter den Nummern 306 und 7 registrirter Pfandbrief groß 1000 Thlr. Albr. von abhanden gekommen ist, dessen Zins-Coupon ich jedoch besitze, so sehe ich mich veranlaßt, nachdem ich diesen mir verlobten gegangenen Pfandbrief Einer hochverordneten kettischen Credit-Direktion gehörig angezeigt habe, den etwanigen Besitzer obig angezeigten Pfandbriefs hiemit öffentlich aufzufordern und zu eruchen, selbigen entweder dem Herrn Kellern J. M. Vander in Riga oder dem Herrn Kollegen-Assessor von Wildenhayn in Dorpat gefälligst zukommen zu lassen, indem nach Ablauf von sechs Wochen a dato benannten mir verlobten gegangenen Pfandbrief gerichtlich werde mortificiren lassen.

3

Abreise halber stehen jenseit der Rigaschen Magatte in der Kammerherr Schillingischen Wohnung verschiedene Winter-Equipagen, Meubeln, Kronleuchter, Argand'sche Lampen, Vasen und mehreres zum Verkauf.

Auch sind daselbst 500 Gristen gutes Heu und 10 Löse Kocherben käuflich zu haben.

Der Schweizer-Käsemacher Kabermann wünscht eine Heerde milchender Kühe in Pacht zu nehmen. Er ist zu erfragen im Mustus Schulischen Hause, bei dem daselbst wohnenden Gastwirth Hrn. Lorenz, und in Gellin bei dem Buchbinder Hrn. Kabermann.

3

Abreisender.

Da ich begriffen bin, innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen, so mache ich solches hiemit bekannt damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich zu haben vermeinen, bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 10. März 1814. Lorenz. 1

Dörpt,
Zeitung.



sehe
fung.

N^{ro}. 23. Sonntag, den 22^{ten} März 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balf, Censor.

Das Allerhöchste Hauptquartier der verbündeten Monarchen wird Privatnachrichten zufolge, bis zur Entscheidung des Schicksals von Paris, in Chaumont bleiben, da durch die Schlachten und die Vor- und Rückmärsche, alle andre Städte auf dem Wege nach Paris, zu sehr gelitten haben, um Allerhöchst Denenelben einen Aufenthalt anbieten zu können.

(U. d. Zuch.)

Berlin, den 1sten März.

So eben ist die officielle Nachricht eingegangen, daß am 6. d. zwischen Soissons und Laon bedeutende Gefechte vorgefallen sind, in welchen Napoleon selbst kommandirte. Am 9. wurde er aber schleunig abgerufen, weil Fürst Schwarzenberg an der Seldne bis Fontainebleau vorgerückten war. Sogleich griff der Feldmarschall Blücher am 9ten den Marschall Ney in der Gegend von Laon an. Die Schlacht war hartnäckig. Blücher eroberte 20 Kanonen, machte viele Gefangene und behauptete das Schlachtfeld. Beide Armeen bivouacquirten. Da brach Abends am 9. Uhr General York auf. überrumpelte die französische Armee, welche glaubte, es sei nur ein Vorpostengefecht, und erlitt eine schreckliche Niederlage unter ihr an, so daß alles in größter Verwirrung entfiel. York verfolgte sie mit der ganzen Kavallerie. 36 Kanonen und viele Gefangene waren schon eingebracht. Blücher folgte York und war am 10ten in Meaux. Nach Soissons, welches am 1ten von uns geräumt wurde hatten sich viele Flüchtige gerettet. General Bülow erhielt Befehl Soissons wieder zu nehmen. Die Resultate waren noch nicht bekannt.

Groß sind sie ohne Zweifel, denn Ney hatte 60000 Mann Kerntuppen, die wohl ziemlich aufgerieben seyn werden.

Es scheint Napoleons letzte Kraft vernichtet zu seyn, und ihm nichts anders übrig zu bleiben, als zu entweichen und Paris Preis zu geben.

Nach einer spätern Nachricht sind dem Feinde 60 Kanonen und einige Tausend Gefangene abgenommen worden. Der Marschall Macdonald, welcher tödtlich blessirt wurde, ist bereits an seinen Wunden gestorben.

Hauptquartier Chaumont, den 3. März.

Armee-Bericht.

Nach dem am 27ten Febr. bei Bar für Ruhe von den Verbündeten erfochtenen Siege nahm der Feind seinen Rückzug auf Troyes, und stellte sich, zu Deckung dieser Stadt, zwischen derselben und dem Dorfe Laubressel in Position. Hier ward er, am 1ten dieses, von den Generalen Grafen Mitzgenstein und Brede angegriffen; unter Beihilfe eines wohlbedirgten bestigen Artilleriefeuers wurden die Dörfer Laubressel und Tonnellere erklümt, und solchergestalt die Franzosen gezwungen, ihre vortheilhafte Stellung aufzugeben. Sie verließen dieselbe in der größten Unordnung, die durch die wiederholten Angriffe der nachfolgenden Kavallerie immer größer ward, so daß sie im drästen und gemischtesten Gedränge nach Troyes bineinliefen. Das Korps des Generals von der Kavallerie Grafen Mitzgenstein hat bei diesem Angriff neun Stück Kanonen erobert und mehr als ein Tausend Mann zu Gefangenen gemacht, darunter siebenhundert Mann alter gedienter Kavallerie. Was

Die Redaktion dieser Zeitung sieht sich aus mehreren Gründen veranlaßt, dem resp. Publika die Tage bestimmt anzuzeigen, an welchen die der Zeitung zu inserirenden Bekanntmachungen einzureichen sind. Die Inserate für das Sonntags-Stück können nur bis Freitag Mittag, und die für den Mittwoch, bis Dienstag Mittag angenommen und dem jedesmaligen Stücke einverleibt werden. Dorpat, den 18. März 1814.

dem vom General Brede kommandirten Korps in die Hände gefallen sein mag, ist in diesem Augenblick noch nicht bekannt, doch läßt der Gang des Gefechts viel erwarten.

Desselben Tages am Morgen hatte die Kavallerie des Wittgensteinschen Korps auf einem Umwege die große Heerstraße gewonnen und auf derselben einen feindlichen Artilleriepark überfallen, mehr als 300 Stück Pferde von demselben getödtet, 40 Kanoniere zu Gefangenen gemacht und die Equipage des General Sicaud erbeutet.

Hauptquartier Chaumont, den 6. März.

Armee-Bericht.

Den 4ten März Nachmittags um 1 Uhr wurde die Stadt Troyes von den verbündeten Truppen besetzt. Der Feind, der sich ihrem Einzuge nur schwach widersetzte, hat sich auf dem Wege nach Nogent zurückgezogen. Unsere Avantgarde verfolgt ihn.

Mehr als zwitausend Gefangene, größtentheils von der jungen Garde, fielen bei Troyes den Siegern in die Hände, unter denselben befinden sich über fünf und vierzig Offiziere von allen Graden.

Chaumont, den 7. März.

Armee-Bericht.

Während die große Armee der Verbündeten täglich neue bedeutende Vortheile über den Feind erhält, rückt sie auch auf allen Punkten siegreich vor. Die zur Nordarmee gehörenden Korps der Generale Baron von Wintzingerode und von Bülow haben am 2ten dieses die Stadt Soissons besetzt, und sich in derselben 18 Stück Kanonen bemächtigt.

Der General Graf Platow kam am 3ten dieses vor Arcis an, welches mit feindlicher Infanterie besetzt war. Diese griff er sogleich an, zerstreute sie, und machte den Kommandanten mit etwa 100 Mann zu Gefangenen. Auch fielen uns dort 500 Stück Klinten in die Hände.

Bei weiterem Vorrücken langte Graf Platow am folgenden Tage, den 4ten, vor Sezanne an, wo ein Detachement von der alten Garde des Kaisers Napoleon in Garnison stand. Der General Preiszarow ließ ein Paar Bomben in die Stadt werfen, da sich dann die Besatzung sogleich zu Kriegsgefangenen ergab. Wir haben in Sezanne ein Hospital mit 200 Kranken gefunden.

Stuttgart, den 7. März.

Das Hauptquartier der beiden Kaiser war am 3ten März noch zu Chaumont, das des Fürsten von Schwarzenberg zu Bar für Aube.

Die letzten eingeangenen Berichte Seiner Königl. Hoheit, des Kronprinzen von Württemberg, waren vom 1sten März Abends. Höchstdieselben standen vor Bar für Seine, und wollten Tags darauf in dieser Stadt einrücken, welche der Feind, so wie Troyes, bei seinem immerwährenden Rückzuge verlassen hatte, woselbst am 3ten der Vorab der großen Armee einrückte.

Am 28ten hatte der Feldmarschall Blücher durch den Generalmajor von Zettenborn eine sehr gut eingeleitete Retragnoirung gegen Fere Champonne vornehmen lassen, wodurch man sich von der genommenen Direktion der Armee unter Kaiser Napoleon und dessen Stärke vollkommen in Kenntniß gesetzt hat, welches den Feldmarschall Blücher bewogen, dieser Armee entgegen zu gehen, und die Schlacht anzubieten, indem seine Ueberlegenheit über den Feind sehr groß ist.

Schon am 1sten März haben die vordersten Kosakenposten sich vor den Thoren von Paris gezeigt. (Berl. Zeit.)

Stuttgart, den 11. März.

Die Nachricht von dem Vorrücken des Feldmarschalls Blücher gegen Paris (heißt es in einem gestern hier offiziell bekannt gemachten Armeebericht) bestärkt sich; sein Hauptquartier war am 1sten noch zu Meaux, die Vorposten zu Bondy, anderthalb Stunden von Paris, und vor den Barrieren dieser Stadt war bereits eine leichte Kanonade vorgefallen. (Berl. Zeit.)

Stuttgart, vom 21. März.

Zu Ludwig (im Bezirk von Troyes) heißt es in einem zu Besoul am 1ten März erschienenen Armeebericht, hatten Konferenzen wegen Schließung eines Waffenstillstandes statt, die aber abgebrochen worden waren. Sie wurden indeß, nach direkten Berichten aus dem Hauptquartier der Verbündeten, auf Verlangen Napoleons wieder angeknüpft. Bis zum 4ten März war jedoch kein Waffenstillstand geschlossen.

Frankfurt am Main, vom 12. März.

Vorgestern sind Sr. Excellenz der Herr General Graf v. Walmoden hier eingetroffen.

Der Prinz Philipp von Hessen-Homburg hat, nachdem er mit seinem Korps einen Theil der Oesterreichischen Reserven vereinigt, mit diesen Truppen die Straße nach Lyon eingeschlagen, um sich an das auf derselben Straße schon in Marsch nach Lyon begriffene Korps des General-Lieutenants v. Bianchi anzuschließen.

Frankfurt am Main, vom 12. März.

Der Feldmarschall von Blücher hat sich, den neuesten Nachrichten zufolge, mit der schlesischen und dem mit ihr vereinigten Theil der Nordarmee vorwärts Meaux in Bewegung gesetzt.

Die Friedensunterhandlungen zu Chatillon gehen ihren Gang fort, doch scheint es nicht, daß es zum Waffenstillstand kommen wird.

Brüssel, den 6. März.

Die Division des preussischen Generals Thümen hat am 28ten Februar ihre Richtung nach La Fere genommen und sich dieser Festung nach einer kurzen Kanonade bemächtigt; außer 400 Gefangenen sind ungeheure, mit Militär-Effekten angefüllte Magazine in die Hände der Sieger gefallen, wovon Nachstehendes das Verzeichniß ist: 1) Mehr als 100 metallene Kanonen, theils mit, theils ohne Kasketten. 2) Kupferne und hölzerne Pontons in

hinlänglicher Quantität, um 2 Schiffsbrücken zu erbauen. 3) Ein Magazin von mehr als 1000 Wagen und neu beschlagenen Kanonenrädern. 4) Ein Holzmagazin zu Wagenarbeit jeder Art, mehr als eine halbe Million Thaler werth. 5) Mehr als 1000 neue Bettstellen. 6) Ein Magazin von Beilen, Schaufeln und anderem Handwerksgeräthe von Eisen. 7) 2 bis 3 Millionen Klintenköpfe. 8) 20 bis 30 Centner Pulver, wovon ein Theil in Kanonen- und Flintenpatronen. 9) Eine Niederlage von mehr als 1000 Klinten, Infanterie- und Kavallerie-Eadeln, Patronasäcken, Karabinern und Pistolen. 10) Ein Magazin von Artillerie- und Train-Geräthschaften, so wie die sich darauf beziehenden Mod.-le. 11) Ein durch seinen Reichtum unschätzbares Magazin von Stangeneisen. 12) Zwei ganz neue Feldschmieden und 9 Pulverwagen. 13) Ein mit Artilleriegegenständen, Eadeln u. angefüllter Schopp. 14) Eine große Menge Matten, Betten und Bettdecken, womit man 4 große Kasernen ausmöbliren kann. 15) Ein Lebensmittel-Magazin, bestehend in mehreren hundert neugebackenen Proben. 16) Ein Weibmagazin von 50 bis 60 Eadeln u. 17) Ein Magazin von rober Leinwand, bestimmt, um Pulver einzupacken und Trainwagen zu bedecken. Der Werth dieser Gegenstände wird auf 20 Million Franken geschätzt.

Basel, vom 4. März.

General Bubna hat, dem Vernehmen nach, Befehl, sich im Nothfall auf die Kantone Waadt und Frenburg, in welchen es eine Menge vortheilhafter Stellungen giebt, zurückzuziehen, und das Terrain Schritt vor Schritt streitig zu machen, bis die Umstände erlauben, ihm größere Verstärkungen zuzusenden. Freilich ist diese Aussicht für die Einwohner der erwähnten zwei Kantone nicht tröstlich; inzwischen wird es auch vermuthlich nicht so weit kommen.

Haag, vom 5. März.

Sr. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien-Nassau, souveräner Fürst der vereinigten Niederlande, haben unterm 2ten dieses ein Dekret erlassen, welchem zufolge sich am 28ten dieses Monats die angehörenden Staatsbürger, welche von den einzelnen Departementen dazu ernannt sind, zu einer großen Versammlung, als Repräsentanten der vereinigten Niederlande (de groote Vergadering, representierende de Vereenigde Nederlanden) in der Hauptstadt Amsterdam constituiren sollen. Diese tröstliche Verordnung, die zugleich beweist, welche Weisheit und reine Absicht den neuen Fürsten der Niederlande bei allen seinen Schritten leitet, enthält in der Einleitung folgende Stellen:

„Es gilt das Wort von ganz Niederland. Das ganze Niederländische Volk muß also mit diesem wichtigen Geschehniß bekannt werden. Das Volk muß die möglichste Versicherung empfangen, daß man dabei sein theuerstes Interesse vor Augen habe; daß der Gottesdienst, als der Brunnquell

alles Guten, dabei geehrt und berücksichtigt; daß die gottesdienstliche Freiheit durch kein weltliches Interesse gestört, aber in der größten Ausdehnung geschützt werde; daß die Auferziehung der Jugend, daß die Ausbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse von der Regierung zu Herzen genommen, aber von allen Fesseln, die den Geist niederdrücken und den Muth beugen, frei gemacht werde; daß persönliche Freiheit kein leerer Sall sey, noch von den Grüssen einer argdenkenden arglistigen Polizei abhänge; daß eine ungefränkte Handhabung der Gesetze, nach festen Regeln bestimmt, jedem das Seine sichere; daß Handlung, Landbau und der Gewerbfleiß nicht gestört, sondern als reiche Quellen der Wohlfaht des Staats und jedes Einzelnen freien Lauf haben; daß die Auflagen gleichmäßig und gerecht vertheilt; daß die Finanzen und die Kriegsmacht die beiden Grundpfeiler des Staatskörpers, in dessen Mittelpunkt gestellt sind, und daß also das große unschätzbare Gut eines freien Volks, dessen Unabhängigkeit herbeigeführt werde. Wer von Euch zweifelt daran, nach der traurigsten Unterwerfung unter eine fremde Zwingherrschaft, welche nie auf euer Bedürfniß Rücksicht nahm, sondern immer nur mit Selbstsucht verfuhr, ja in den letzten Jahren euch unter ein Joch beugte, wie ihr es seit den Spanischen Zeiten nicht ertragen habt?“

„Nun erst erkennt ihr den rechten Werth der theuren Pränder, wofür eure Väter Gut und Blut aufopfert, und des Glückes, welches euch eure Vorfahren bereideten, und welches ihr im stürmenden Wirbel der Zeiten verloren habt.“

„Das diene uns als Vorbild und als eine neue, erziehlische Lehre. Auf mir ruht die Pflicht, als Nachfolger derer, deren Namen ich trage, deren Andenken ich stets tief verehere, das Verlorne wieder herzustellen; für euch ist es Pflicht, mich darin aus allen Kräften zu unterstützen, auf daß wir also unter dem Segen der allgütigen Vorsehung, die uns gemeinsam zu dieser Arbeit ruft, das liebe Vaterland ganz wiederergewinnen und hergestell, unsern Kindern hinterlassen.“

Aus dem Holsteinschen vom 24. Februar.

Wie man vernimmt, haben die angesehenen Personen von Norwegen in einer gemeinschaftlichen Schrift dem Könige von Dänemark für das unter seiner Regierung genossene Gute gedankt, und zugleich erklärt, daß, wenn er auch auf die Würde ihres Oberhauptes Verzicht zu leisten genöthigt gewesen sey, dies ihm kein Recht gebe, über das unabhängige Königreich Norwegen anderweitige Dispositionen zu treffen; daß man in Drontheim einen Kongress halten werde, um über die Bedingungen zu verhandeln, unter welchen man die Vereinigung mit Schweden sich gefallen lasse, und daß, vor der feierlichsten Grundlegung derselben, das Schwedische Militär in keinen Platz von Norwegen aufgenommen werden müsse. Der Dänische Präsident Kaas ist deshalb den 21. Februar

durch Lübeck ins Hauptquartier des Kronprinzen von Schweden gerückt, um die Verächterung zu geben, daß der Prinz Christian (prätentiver Kronprinz von Dänemark) den die Norweger zu ihrem Oberhaupt zu wünschen schienen, unwirksam nach Kopenhagen zurückzuführen, und von Dänischer Seite alles gethan werden sollte, um die Abtretung zu bewerkstelligen. (Die Dänische Staatszeitung sagt, Prinz Christian sey zum Könige von Norwegen gewählt.) (Berl. Zeit.)

London, vom 25. Februar.
Das Amerikanische Embargo ist bereits mit Strenge in Kraft gesetzt; die Küsten werden durch Kanonenböte bewacht, und die auf Amelia Island in Bayung gelegenen Schiffe müssen größtentheils leer nach Europa zurückkehren. Man hat hier keine große Erwartung von einem nahen Frieden mit jenem Lande, weil die Minister die Unterhandlungen nicht eher eröffnen wollen, bis die zur Repressalie eingekerkerten Englischen Offiziere als Kriegsgefangene behandelt werden.

London, vom 1. März.
Das Parlament versammelte sich heute Abend zum erstenmale seit dessen Vertagung. Aber die Sitzungen werden nicht fortdauern, denn es ist zuverlässig gewiß, daß der Prinz Regent morgen eine Botschaft ins Parlament schicken und demselben empfehlen wird, wegen der besondern politischen Zeitumstände seine Sitzungen ferner bis zum 21sten März aufzuschieben. Wiewohl es hundertlei Gerüchte über die Friedens-Unterhandlungen giebt, so scheint man doch mit ziemlicher Gewißheit behaupten zu können, daß der Prinz Regent und seine Minister vermuthen, die Negotiation werde in Zeit von 3 Wochen entweder wirkliche Präliminarien erzeugt haben, oder ihnen doch nahe seyn. Herr Friedrich Robinson ist wirklich wieder mit wichtigen schriftlichen Depeschen, und mit noch wichtigeren mündlichen Aufträgen, aus London in dem Cuttermomyp nach Dover und von dort gestern früh nach Calais abgereist, so daß er morgen in Chatillon seyn kann. Unser Cabinet soll beschloffen haben, sich in Absicht der Person Napoleons und der Herstellung der Bourbonns, größtentheils in den Willen der Allirten zu fügen, aber in andern Punkten über das unwandelbare Interesse Großbritannien's standhaft zu wachen. Einige behaupten Bonaparte habe nach Verwerfung der ihm gemachten Vorschläge, selbst einen Entwurf zum Frieden übergeben, und Herr Robinson sei der Überbringer desselben gewesen.

Ein sehr geachtetes Oppositionsblatt versichert, daß die letzte Depesche welche Herr Robinson überbracht hat, der Hoffnung zur baldigen Abschließung eines Friedens nicht ungünstig sey. Bei der Abreise des Herrn Robinson hatten sich die beiderseitigen Gesandten bereits über die allgemeinen Bedingungen, das feste Land betreffend, vereinigt, und die Punkte, worüber aufs Neue beim Britischen Cabinet angefragt wurde, beisehen sich

bloß auf die Kolonien und auswärtigen Besitzungen. Napoleon soll demnach haben, alle Länder abzutreten, die seit der Revolution mit Frankreich vereinigt worden.

Das Kriegsschiff Venerable nahm lehtbin zwei französische Kriegsgatten, Zyphegen und Alcmene, die am 26. October aus Eborac entkommen waren. (Berl. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Im Inner-Oesterreichlichen wird eine neue Reserve-Armee aufgestellt. Als Grund, warum die Unternehmungen des Generals Bellegarde gegen den Victorionig, bisher nicht mehr Erfolge gehabt, giebt man an, er habe auf die Mitwirkung der Neapolitaner gerechnet, und diese sey ausgeblieben.

Als am 20sten Februar Wittgenstein sich von Noient nach Troves zurückzog, wurde erstes ein Raub der Flammen. Um der letztgenannten Stadt dasselbe Schicksal zu ersparen, hatten die Allirten die Großmuth, dem Maire derselben zu erlauben, daß er bei Napoleon anhalten möge, die Allirten während ihres Rückzuges durch Troves nicht anzugreifen. Napoleon, — was liegt den Korfen an einer französischen Stadt! — schlug es aus.

Nebelgesante wollten die Einwohner von den Allirten befehlen französischen Provinzen zum 1sten März durch Proklamation in Aufstand bringen: diese selbst zeigten es an, und der lächerlich-boshafte Plan war gescheitert.

Man behauptet, Caulincourt soll zu Chatillon außer den frühern Grundlagen des Friedens, auch schon in die Abtretung Brabant's und die Uebergabe von Mayns, Straßburg und Xugemburg, (also drei Deutscher Festungen,) als Garantie für Erfüllung des Friedens, gewilligt haben.

In Cairo sind blutige Gefechte vorgefallen. Ein Diener des Pascha hatte sich einen großen Anhang gemacht, und wollte sich zum Herrn von Cairo aufwerfen. Es mißlang indeß, und er ward hingerichtet. Der Eherif von Meffa, ein Abkömmling Nabomeds, ist eines heimlichen Verständnisses mit den Beduinen überwiefen, gefangen genommen und nach Konstantinopel abgeführt worden. Die Araber wollen nicht länger den Türken gehorchen.

Privatnachrichten aus Berlin vom 18ten versichern, Lord Wellingtons Armee sey 100.000 Mann stark. — Der 10te März soll der Definitiv-Termin gewesen seyn, der Napoleon gesetzt worden, die Friedensbedingungen zu unterzeichnen. Thät ers nicht, so sollte sofort der Kongreß in Chatillon auseinander gehn, und die französische Nation aufgefordert werden, sich einen andern Regenten zu wählen.

In Solifons, das früher genommen, in der Mitte des Februars geräumt, und am Ende des

Monats wieder genommen wurde, machten die Allirten 2000 alte colonnäre Truppen zu Gefangenen, und nahmen 30 Kanonen. Daß diese Befestigung den mit einer hohen festen Mauer und tiefen Wassergräben versehenen Ort nicht vertheidigte, beweist, daß auch sie sich nach der Heimkehr sehn.

Genf ist gesperret; und General Dubna trifft Anstalten, sich aufs Aufferste zu vertheidigen. Von mehreren Seiten rücken sich Oesterreichische Korps zu seiner Verstärkung herbei, ihn von Lyon abzuschneiden. — Indes so die Schweiz der Schauplatz des Krieges zu werden droht, hat sich noch kein Schwerm bei den Allirten eingefunden, die Freiheit seines Vaterlandes vertheidigen zu helfen; ja trotz den neuen Aufforderungen, bleiben Bern, Freiburg und Solothurn dabei, durchaus die Herzen ihrer Mitbürger seyn zu wollen.

Aufforderung.

In Leipzigs Ebenen war es, wo der entscheidende Schlag geschah, der Deutschlands Freyheit reitete vom fremden Joch, und durch den der Grundstein zu einem dauerhaften Ruhestande für unsern Welttheil gelegt ward. Wer ist der Teutsche, wer der Menschenfreund, der nicht mit innigem Interesse auf dieses denkwürdige Schlachtfeld hinschaute, und der Wohlthat, die hier für das Menschengeschlecht errungen ward, mit erhobenem Herzen und inniger Rührung gedachte? Aber ein Blick des Mitleids wende sich auch auf die Unglücklichen, denen des Krieges wüthender Sturm, des stehenden Feindes unmenschliche Raubgier, all ihre Habe zerstörte und entriß, dass sie entblößt von Allem, was das Leben bedarf, trauernd stehn bey dem Jubel der wieder frey sich fühlenden Völker, und nicht einmal der belebenden Hoffnung besserer Tage Raum zu geben vermögen! Die Berichte über die Schlacht bey Leipzig nennen fast alle Flecken und Dörfer, in meilenweitem Umkreise um diese Stadt, zu Bezeichnung der Stellen, wo die Thaten geschahen, deren segensreiche Erfolge sich bis auf die späteste Nachwelt übertragen werden. Wie diese Orte für alle Zeiten ein bleibendes Interesse haben werden, so nimmt das Unglück ihrer Bewohner die Theilnahme der Mitwelt dringendst in Anspruch. Denn eine Wüste ist jetzt dieser classische Boden, und die freundlichen Umgebungen Leipzigs hegen zum Theil in wilder Zerstörung. Um das Unglück zu vollenden, raubten verheerende Seuchen, erzeugt durch die Schrecknisse der Schlacht, genährt durch den drückendsten Mangel aller Bedürfnisse, den Familien die Vater und Versorger, und der Jammer hilfloser Waisen mischt sich in die Klagen über verlorenen Wohlstand. Bey aller Geneigtheit der Einwohner Leipzigs, das Elend ihrer unglücklichen Nachbarn zu mildern, haben jene dennoch

selbst zu viel gelitten, um ihre Mittel mit der Größe des weit verbreiteten Bedürfnisses im Verhältnisse zu finden, und es haben daher die Unterzeichneten zum Zwecke möglicher Unterstützung dieser Hülfsbedürftigen einen freywilligen Verein unter sich gebildet. Vertrauensvoll wenden sie sich an alle ihre teutschen Brüder, an Alle, denen Völkerglück und Menschenelend zu Herzen geht, mit der angelegentlichsten Bitte, durch milde Beyräge aller Art sie zu Erreichung dieses Zweckes in Stand zu setzen. Ihr Vorhaben beschränkt sich auf die im Bereiche des Schlachtfeldes gelegenen Ortschaften, und sie versprechen in diesem Bezirke für gleichförmige Vertheilung und zweckmäßige Verwendung aller einkommenden Beyräge, nach Kräften zu sorgen, wie sie denn auch darüber zu seiner Zeit öffentlich Rechnung ablegen werden. Die einzusendenden Beyräge bittet man an den Unterstützungs-Verein für Leipzigs Umgebungen, oder an die Handlungshäuser Frege und Comp. und Vetter und Preller zu adressiren.

Leipzig, am 3. Januar 1814.
C. G. Becker, Protonotarius Heimbach.
Wilhelm Seyffert, Ferdinand Gruner.
A. C. F. Köhler, J. G. Trefftz.
Dr. Gruner, Robert Melly.
August Wainich, C. H. Ploss.

Der Unterzeichnete bringt diese Aufforderung, welche ihm von dem Handlungshause Vetter und Preller, aus Leipzig mitgetheilt worden ist, zur Kenntniss des hiesigen Publikums; da er noch Fremdling in diesem Orte, kann er nicht erwarten, dass seine Bemühungen allein einen Erfolg haben werden, wie es zum Troste der Unglücklichen zu wünschen wäre. Er nennt deswegen die Namen von zwei bekannten Männern, welche willig und bereit sind, Beiräge in Empfang zu nehmen; es sind diess in Dorpat der Herr Bürgermeister Linde und der Herr Oberlehrer Herrmann.

In Riga werden gleichfalls bekannte Männer sich für dieses Geschäft interessieren. Über den Erfolg soll zu seiner Zeit in den Zeitungen öffentlich Rechnung abgelegt werden.

Dorpat, den 28. Februar 1814.
Candidat Joh. Jac. Henschler,
wohnhaft im Wigandschen Hause bei
der Frau v. Blankenhagen.

Todes-Anzeige.

Am 2ten dieses, früh um 8 Uhr raubte mir der Tod, nach einem 5 wöchentlichen Krankenlager die geliebte Gattin, Anna Wilhelmine geb. Sivers, in ihrem 36sten Lebensjahre, und 18ten Jahre unserer Ehe. Wer sie, die Vollendete gekannt, wird erlauben können, was mit mir, meine 7 verwaisten, noch unerwachsenen Töchter verloren haben. Keine Worte vermögen den Schmerz eines

solchen Verluste zu malen. Theilnehmende Freunde werden ihn auch ohne diese mit mir empfinden.
St. Petersburg, den 11. März 1814.
Cornelius v. Freitag.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von dem Kaiserlichen Dörptischen Universitäts-Gerichte wird hierdurch, auf Anregung der Herren Vormünder der Kinder weil. Herrn Kollegienraths und Professors Dr. Wischmann, Herrn Kollegienraths und Professors Dr. Balf und Herrn Protosindikus Professor Lampe bekannt gemacht, daß die erwannten Kausstehhaber des Güterwens Freiburg sich vor Abschluß des Kontraktes an gedachte Herren Vormünder zu wenden haben. Als wornach sich zu achten und vor Schaden zu hüten. Dörpat, den 20sten März 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. E. v. d. Rector.

Witte, Notar.

Demnach Er. Erlauchte Hochverordnete Kiefländische Gouvernements Regierung diesem Kaiserl. Dörptischen Ordnungs-Gericht unterm 16ten c. No. 2346 das Commisum zu erteilen gerubet hat, zur Tilgung einer Restanz von 283 Lichtw. Mehl 14 Tschetwert, 6 Tschetwerid 3 1/3 Garulb Gerste und 30 Pud Heu, welche in das Kieflige Kroons-Magazin abgeliefert ist, einen Torg zu veranstalten; als werden demzufolge diejenigen, welche gesonnen sind, die vorbemeldete Lieferung zu übernehmen, desmittelft eingeladen, sich an den auf den 2ten und 3ten April c. anberaumten Torg-Tagen Vormittags um 11 Uhr im Kaiserl. Ordnungs-Gericht zur Verlautbarung der Bedingungen einzufinden, und soll sodann der Lieferungs-Contract nach ausgemitteltem Minderbot und erfolgten Bestätigung desselben von Seiten Er. Erlauchten Hochverordneten Gouvernements-Regierung, abgeschlossen werden. Dörpat, im Kaiserl. Ordnungs-Gericht den 21. März 1814.

Baron Felsky, Adjunct.

Notar. A. Schmalzen.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptischen Kreises fügen desmittelft kund und zu wissen, welcher Gestalt der Verrentator Martin Bleg, hieselbst insufficientiam bonorum angelegt, und um concessionem beneficij cessionis bonorum nachgesucht hat. Wann nun diesem petito, mediante decreto vom heutigen Tage deferret und die Eröffnung des Concurres verfaßt worden, so werden mittelft dieses öffentlich ausgefetzten Proclamationis alle diejenigen, welche an gedachten Martin Bleg irgend eine Anforderung formiren zu können vermeynen, aufgefordert, sich mit ihnen, ex quocunque titulo vel capite herührenden Forderungen innerhalb Sechs Monaten a dato, das ist bis zum 21sten August dieses Jahres,

und längstens in den darauf folgenden, von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreym Aclamationen durch Beybringung ihrer fundamentorum creditu zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen nicht weiter gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präclurirt werden sollen. Als wornach ein Jeder, dem solches angeht sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Ungleichm wird der Revisor Carl Johann Schrel, dessen gegenwärtiger Aufenthalt nicht hat ausgemittelt werden können, desmittelft aufgefordert, sich zur Fortsetzung seiner hieselbst penenten Sache wider den Brandbalter Christian Anton von Haffe, wegen Auszahlung hier deponirter von Etadenscher Gelder innerhalb Jahres-Frist a dato hieselbst zu melden, widrigenfalls diese Rechts-Sache desirret werden wird. Eganatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dörpat, am 21sten Februar 1814.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptischen Kreises.

R. J. E. Samson, Landrichter.

Seck. Hebn.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises fügen desmittelft zu wissen, welcher Gestalt Frau vermittelte Collegienrathin Helene von der Osten, geb. Baronne Ueffkül mittelft des in beglaubigter Abschrift beigebrachten, am 14. Junius 1813 mit Frau Doctorin Jacobine v. Lamberty, geb. Wid in ehelicher Assistenz ihres Ehemannes, Herrn Doctoris Andre v. Lamberty abgeschlossen, bei Einem Erlauchten Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte aber, nach Erlegung der Kroons-Abgaben, am 4. November 1813 in Kauf verwandelten und gehörig corroborirten Brand-Cessions-Contractes darzethan hat, wie dieselbe einen Theil des außerhalb der Dörptischen Stadtgrenze an der Algaschen Straße zwischen dem v. Krüdnerschen und Baron Ungern Strenbergischen Hause auf Erbgrund belegenen Gartens für die Summe von 2000 Rubel in R. A. und die auf diesen Theil des Gartens zu wahren Pessen desselben verwandten Meliorationen und Verbesserungen, in specie aber auch das auf demselben neuerbaute Wohnhaus mit den dazu erforderlichen Wirthschafts-Gebäuden für 6000 Rubel R. A. käuflich an sich gebracht, und zugleich gebeten, über diesen vollzogenen Kauf das gewöhnliche Proclama ergeben zu lassen, und ihr nach Ablauf desselben gedachte Verfügung zu adjudiciren. Wann nun diesem petito, mediante resolutione vom heutigen dato deferret worden, so werden mittelft dieses öffentlich ausgefetzten Proclamationis alle diejenigen, welche an Eingangs-näher bezeichneten Theil des Gartens, so wie an die auf demselben zu dessen wahren Pessen verwandten Meliorationen und Verbesserungen und in specie die Gebäude, irgend eine An- oder Besprache ex quocunque capite vel jure formiren zu

können vermeynen sollten, aufgefordert, sich mit ihrer An- oder Besprache in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten a dato, und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreym Aclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Beybringung ihrer fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist veräumen, fernerhin mit ihren An- und Besprachen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präclurirt werden sollen, und dagegen das Eigentums-Recht Frau Supplicanti adjudicirt werde. Als wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dörpat, am 14. Januar 1814.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

R. J. E. Samson, Landrichter.

Secretaire Hebn.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dörpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt die Frau Kollegien-Registratorin Tatjana Swanowna Andrejanowa, in ehelicher Assistenz belehre des in original anhero producirt, mit der Wittwe des verstorbenen hiesigen Einwohners Franz Peter, namens Anna, in gehörigem Verhältnisse, am 20. Septbr. 1813. abgeschlossen, und am 15. November, bey Em. Erlauchten Hochreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contracts, des der letztern gehöriges alhier im 3ten Stadttheile sub No. 53 auf Kirchen-Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, für die Summe von 1800 Rubeln R. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein geistliches publicum proclama nachgelucht, auch mittelft Resolution vom heutigen dato nachgeachtet erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den zwischen dem Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Regiments und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamaus, also spätestens am 7ten März 1815, bei Vorn der Präclurion und des ewigen Schwurweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser geistlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der Käuferin, Frau Kollegien-Registratorin Tatjana Swanowna Andrejanowa, die mehrgedachten Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundbesitz-Rechte der hiesigen St. Johannis-Kirche

an den Platz, als ihr wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Erden Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem Inseigel, auf dem Rathhause zu Dörpat am 24ten Januar 1814.

Bürgermeister Fr. Aferman.

E. J. F. Ketz, Obersekr.

3

Unterweltige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der academischen Buchhandlung von F. F. Meinshausen ist folgendes zu erhalten: Ansicht der Gegenwart und der nächsten Zukunft. Zwöf academische Reden von G. F. Barrot. 75 Kop. R. M. Darstellung des Französisch-Russischen Vernichtungskrieges im Jahre 1812. Ein Versuch von Dr. Friedrich Franz Kögarten 2 Hbl. R. M. Feier-Rede auf Moreau. 1 Rub. 50 Kop. R. M.

Den resp. Pränumeranten der „Reise in meinem Zimmer in den Jahren 1812 und 1813, von Friedr. Dav. Jaquet, mit einem Vorberichte an Publikum von Professor Burdach“ wird hiemit angezeigt, daß diese Schrift bereits erschienen ist, und die Exemplare bey Herrn Bürgermeister Kinde, gegen Rückgabe der Pränumerationscheine, in Empfang zu nehmen sind.

Außerdem hat noch Hr. Buchhändler Meinshausen eine geringe Anzahl von Exemplaren in Commission, zu 5 Rubel das Exemplar.

Gelehrten und Liebhabern der Obstbaumzucht wird hierdurch an, daß ich diesen Frühjahrs eine Baumschule von mehr als 2000 Stück Apfel-, Birn-, Pfäum- und Kirchen-Bäume für die möglichst billigen Preise zu verkaufen gedente, worunter auch ein großer Theil schon seit einigen Jahren tragbar sind, auch einzeln kann ich Liebhabern dienen, so wie in jeder beliebigen Quantität.

G. L. H. 1

Ich sehe mich veranlaßt, alle diejenigen, welchen der nunmehr verstorbenen Kaufmann Herr Wilhelm Möller, während der Zeit, als er meine Niederlage-Handlung in der St. Petersburger Vorstadt vorstand, aus derselben creditirt hat, diese ihre Schulden, nach denen ihnen bereits abgegebenen Rechnungen, innerhalb einem Monat a dato an mich zu berichtigen; widrigenfalls ich mich in die unangenehme Nothwendigkeit verfaßt sehen werde, die unbezahlten Rechnungen nach Verlauf obiger Zeit sofort zur gerichtlichen Beitreibung abgeben zu müssen. Dörpat, den 21. März 1814.

M. G. Werner jun.

Eine fast ganz neue modern gearbeitete Prosche, auf halben Resorts, ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

2

Es hat jemand am 17ten März d. J. auf dem Wege vom Groß-Kambschen Krüge bis Dorpat folgende in ein altes baumwollenes Tuch gebundene Sachen verloren, als: ein hellgrauer lakenes Frack, ein grün damasirter Schlafrock mit weißem Flanell gefüttert, ein graues gestricktes Nacht-Kamtiobl mit Ermeilen und grünen Band gefast, ein Paar weiße wollene Strümpfe, eine roth und weiß geprenkelte baumwollene Nachtmütze, ein weißer lederner Puderbeutel, ein halbseidener Tragband, ein fein Callinco-Manischka mit batistenen Brustkreuzeln und ein fein drellenes Handtuch. Wer obige Sachen gefunden, oder mit in meiner Behausung, nahe an der St. Petersburg. Magatka, Nr. 44. eine solche Nachricht davon giebt; daß ich sie wieder erhalte, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. B. v. Fischer. 1

Bei mir ist jetzt vorzüglich frischer ausländischer Garten- und Blumen-Saamen zu haben, worüber auf Verlangen gedruckte Preisverzeichnisse gegeben werden. Christian Oberleitner. 1

Sehr guter Roggen, à 6 Rbl., Gerste, à 4 Rbl., guter Haber, à 280 Kop. das Vof, ferner Hofsbutter à 10 Rbl., Honig à 10 Rbl., das Kpf. wie auch eine ganz neue Resorbs-Droschke, mit zwei und einem Pferde zu fahren, ist für einen äußerst annehmlichen Preis zu haben bei Christian Conrad Holz, der Postirung gegenüber. 1

Ein wohlgefahrter Landwirth, der zugleich ein guter Branntweinsbrenner ist, russisch, lettisch und esthnisch spricht, auch erforderlichen Falls Vieh- und Pferde-Kuren übernimmt, wünscht sich wiederum auf einem Gute zu engagiren. Ferner sucht ein geübter Jäger eine Waldförstereiste. Beide sind zu erfragen bei dem Schuhmacher Hrn. Meyer. 2

Da ich nunmehr im Stande bin, das Buchbinder-Metier fortzusetzen, so habe ich ein verehrungswürdiges Publikum um geneigten Zuspruch ganz gehorsamt bitten wollen: indem ich zugleich die prompteste und solideste Arbeit zu liefern versprechen kann. Bero. C. Rügge, geb. Kleibert. 3

Bei mir steht eine Anzahl Branntwein-Abzihen, von Gräbnerholze, zum Verkauf. F. J. Frey.

Auctions-Anzeigen.
Von Seiten Eines Kaiserl. Dörpts. Univ. Gerichts, wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 23. d. M. Nachm. um 3 Uhr, in dem großen neuen Drewingschen Hause, gegen gleich baare Bezahlung, mehrere Sachen, als Bettzeug, Meublen, Uhren, Gewehre, Sättel, Equipagen, Oelgemälde, Kupferstiche, ein Destillirkessel, u. m. a. verauctionirt werden soll.

Dorpat, den 14. März 1814.

Bei mir sind unter andern folgende neue Waaren angekommen und gegen baare Bezahlung für billige Preise zu haben, als: sehr guter Koffer, Zucker, Thee, Feigen, Pfäumen, Rosinen, Korinten, und mehrere Gewürzwaaren, ferner, beste weiße baumwollene Watten, gestreifte Leinwand, wie auch fein Hemde- und Futterleinen, sehr gute baumwollene Tücher, Mühlen-Segeltuch, bestes St. Petersburg. Sobl- und Fahlleder, ungarische Schachtel, grüner, rother und schwarzer Caffian, Damens und Kinderschuh, allerlei Sorten Vorhang-Schlösser, Schroot u. d. gl. J. Krizoff. 3

Ein Mann von mittlern Jahren, der schon mehrere Hüther disponirt, und besonders im Branntweinsbrennen geübt ist, wünscht wiederum auf einem Gute als Disponent engagirt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Gastwirth Hrn. Zieburg. 2

Sehr gute Kartoffeln zu 250 Topeden, gutes Weizenmehl zu 375 Cop., das Kpf., geschrotter und gewachter Saucikohl, so wie auch besonders gute Sommer-Butter ist zu 12 Rubel das Kpf. auf dem Gute Wesnershoff zu haben. Bestellungen hierauf nimmt der Herr Veltermann Hammermeister an, bey dem auch die Probe der Butter zu sehen ist. 2

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	3	95	—
1 neuer holl. Duk.	11	97	—
1 neuer holl. Rth.	5	41	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	2	—
1 Rthlr. Funter	5	—	—

Brandweinspreis.

1 Fafs Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A., — zweidrittel Brand —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 10 Kopek. neue. — — — 12 — — — alte.

Agio auf Silber 2 Rubel 97 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft: Backerweizen, nach Qualität, — die Last 530 Rbl. B. N.

Weizen	—	420	—	—
Backerrocken	—	300	—	—
Rocken	—	295	—	—
Gerste	—	—	—	—
Grobe Gerste	—	270	—	à 260
Haber, nach Qualität	—	135	—	—
Malz, nach Qualität	—	225	—	—
Grobes Malz	—	280	—	à 290
Branntwein, nach Qualität	—	—	—	—
das Fals	—	59	—	—

Dörpt,

Bei =



sche

fung.

N^{ro}. 24. Mittwoch, den 25^{ten} März 1814.

ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Ball, Censor.

St. Petersburg, vom 18. März.

Der General von der Kavallerie Baron Winkler ist, für die Einnahme der Stadt Soissons, als zum Ritter vom St. Vladimir-Orden erster Klasse ernannt.

Für bewiesene Auszeichnung in der Schlacht bei Wienne sind Alexander ernannt, die General-Lieutenants Walskytrow und Fürst Scherbatow zu Ritters vom St. Georgen-Orden des Großkreuzes zweiter Klasse, und der General-Lieutenant Graf Lieven zum Ritter vom St. Alexander-Newski-Orden.

Am Hauptquartier des Feldmarschall Blücher zu Laon erstien am 10ten folgende gedruckte Bekanntmachung in französischer Sprache:

Combinirte Nordarmee. Gestern, am 9ten hat der Feind die alliirte Armee in der Stellung von Laon angegriffen; er ist im Centrum und auf dem rechten Flügel komplett zurückgeschlagen worden; auf dem linken Flügel, wo die Korps der Generale York und Kleist waren, ist er gegen das Ende des Tages, bei dem Dorfe Athies, selbst angegriffen, geworfen und vollständig in Veroute gebracht worden. Er hat alle seine Artillerie, alle seine Munitionswagen und seine ganze Bagage, so wie eine große Anzahl von Gefangenen verloren. Man ist heute in seiner Verfolgung begriffen.

Am 12ten wurde ebendasselbst folgende Bekanntmachung, gleichfalls in französischer Sprache, an den Straßenenden angeschlagen:

Nach der Schlacht am 9ten, in welcher der Marschall Marmont völlig geschlagen worden war, 45 Kanonen und 5000 Gefangene verloren hatte,

griff Napoleon selbst, vermuthlich durch die Nachrichten aus dem Süden höchst gedrängt und das Aeußerste versuchend, am 10ten und am 11ten das Blücher'sche Korps und Laon selbst an. Alle Vörerrinasun standen in Klammern. Der Sturm auf Laon scheiterte an der Ausdauer und heldenmuthigen Tapferkeit unserer Truppen. Am 12ten gab Napoleon den Angriff auf, und zog sich zurück. Die Blücher'sche Armee verfolgte ihn in der Richtung von Soissons und Reims. (Berl. Zeit.)

Berlin, den 21 März.

So eben geben hier folgende authentische Nachrichten von den verbündeten Armeen ein:

Wülffel, den 13. März

Auszug einer Depesche Sr. Durchl. des regierenden Herzogs von Sachsen-Weimar und Eisenach, an den Herrn Grafen von Kottum, Gouverneur von Brüssel, d. d. Courtrai, den 12ten März 1814.

Nach einem von den hohen Allirten kombilirten Plan sollten sich sämtliche Armee-Korps in zwei große Armeen konzentriren. Zu diesem Ende war eine augenblickliche rückwärtige Bewegung nothwendig. Die Armee des Feldmarschall Blücher konzentrierte sich bei Laon. Napoleon mit 80tausend Mann stand ihm gegenüber.

Der gestern angekommene Courier brachte die Nachricht mit, daß der Feldmarschall den 9ten eine Schlacht liefern würde.

So eben, trifft ein zweiter Courier mit folgender Relation des Feldmarschall Blücher ein.

Heute Morgen den 9ten, vor Anbruch des Tages, griff der Feind meinen rechten Flügel und mein Centrum, unter den Generalen von Winkler

gerode und Pilsow, an, und drang, von Einem undurchdringlichen Nebel beengt, bis an die Mauern von Saan vor. — Als gegen Mittag der Nebel fiel, gingen benannte Korps dem Feinde entgegen, engagierten im coupirtten Terrain heftig Infanteriegefechte, und gewannen bis zum Einbruch der Nacht Terrain. Gegen 3 Uhr Nachmittags erschienen die feindlichen Kolonnen auf meinem linken Flügel, nahmen das Dorf Althies und engagierten eine heftige Kanonade mit den Korps v. York und v. Kleist. Ich hatte diesen Fall vorausgesehen, und schob die Korps Graf Yorke von und von Sacken zur Verstärkung des linken Flügels vor, mit dem Auftrage an die Korps von York und von Kleist zur Offensive überzugehen. Die Generale v. York und v. Kleist führten diesen Auftrag mit der gewohnten Emsigkeit aus. Der Feind wurde mit Einbruch der Nacht gänzlich über den Haufen geworfen, sein Geschütz, seine Munitionswagen und eine große Anzahl von Gefangenen fielen in unsere Hände, und General v. York meldet mir so eben, daß er noch im Verfolgen des Feindes beiriffen sey, seine Kavallerie aber den Feind in völliger Deroute via Corbent bereits getrieben habe.

Nachschreibung. Bis jetzt sind 70 Kanonen gemeldet. Die Anzahl der Gefangenen und Pulverwagen ist noch gar nicht zu überschauen. Der Sieg wurde hauptsächlich durch eine Kavallerie-Charge entschieden. Unter linker Flügel passirt morgen die Aisne. Ob Napoleon in Person kommandirt habe, ist noch nicht klar. Die meisten Gefangenen wollen ihm gefolgt haben.

Defecteurs sagen aus, daß er den 5ten Abends mit 15000 Mann auf Paris abmarschirt sey, weil die große Armee unter dem Fürsten von Schwarzenberg Fontainebleau genommen habe.

(Gef.) Blücher.

Köln, den 9. März.

Die kühnere Zeitung vom 14ten März enthält folgende bis jetzt noch unverbürgte Nachrichten:

Von dem Armeekorps Sr. Exzellenz, des Ober-Generals Hrn. Baron v. Wimpfingerode, ist Herr Ketzeli, Lieutenant von den Leib-Abthlen, hier eingetroffen, und überbringt dem Herrn Major von Kiemert, Kommandant unserer Stadt, folgende wichtige Nachrichten:

Während des kurzen Rückzuges des F. M. von Blücher lag sich General Wimpfingerode von Coiffons auf Rheims. Der Herzog von Tarent, Marschall Macdonald, bezieht nun Coiffons.

Der Ober-General Baron von Wimpfingerode griff denselben am 11ten März dort an, schlug ihn gänzlich, nahm ihm 16 Kanonen und machte 4000 Gefangene. — General Sebastiani ist geblieben. — Der Marschall Macdonald war noch in Coiffons, als die russischen Truppen dort einrückten. Der Kapitän der Decourter, Hr. Giers, lag vor das Haus, worin er sich befand. Etwa

40 franz. Grenadiere bildeten die Wache in demselben; man nahm sie gefangen. Sie waren den Hrn. Kapitän, das Haus zu respektiren, weil ihr Marschall auf dem Totenbette liege.

Der Kapitän trat in das Zimmer des Marschalls, fand denselben durch eine Kugel schwer am Kopf verwundet, noch unverwundet, in seinem Blute liegend; der Marschall ließ sich seinen Degen bringen, überreichte ihn dem Kapitän und bald darauf starb er.

Macdonald war einer der tapfersten französischen Generale; um so wichtiger ist der Sieg, den das Wimpfingerode'sche Korps hier erfochten. Der Degen des Marschalls seine zwei Reitpferde und sein Wagen sind bereits in Köln angekommen.

Der Ober-General Baron von Wimpfingerode marschirte nach obigem Gesichte direkt auf Meaux zu.

Marschall Macdonald ist mit vieler Feierlichkeit in Coiffons beerdigt worden.

Nach besonders Nachrichten, die aber aus guter Quelle kommen, war man in Euvillon bereits über die Validität des Krieges Artikel einig. Der Status quo vor der französischen Revolution sollte zur Basis dienen. Aber Napoleon hat die Unterschrift verweigert. Ein Waffstillstand, den man ihm in der Konferenz zu Erlaubnis anbot, wurde ebenfalls von ihm ausgeschlagen.

(Gef.) vom 6. März.

Man behauptet, der Marschall Augereau habe dem hieherwärts detachirten Korps, welches bis dreizehntausend Mann stark seyn soll, auf die Nachricht, daß von der Hauptarmee ein Korps zum Entsatz unserer Stadt hieher unterwegs sey, welches die französische Kolonne abbrechen könnte, anbefohlen, sich nicht weiter vorzuwagen, damit es nöthigenfalls sich ungehindert nach Lyon zurückziehen könne. General Bubna erwartet nun täglich Verstärkungen, theils von der großen Armee, theils über Schaafhausen von der Reserve-Armee.

Um die Kommunikation der im Walliserlande stehenden österreichischen Truppen mit der österreichischen Armee in Italien zu unterhalten, haben die Österreicher, von Briga aus, Bellinzona besetzt, und auch das Schloss von Evy besetzt.

(Gef.) vom 8. März.

Seit dem 3ten dieses haben die Franzosen, unter Kommando des Generals Desaix, das nicht weit von unsern Thoren belegene (zu Savoyen gehörende) Städtchen Carouge besetzt, und durch einen Parlamentair, der mit verbundenen Augen in die Stadt eingelassen wurde, den General Bubna zur Übergabe auffordern lassen. Der Parlamentair fertigte aber mit einer abschlägigen Antwort zurück. Der General Desaix ließ hierauf den General Bubna erlauben, daß er seiner Familie, die sich nicht weit von hier, in Thonon aufhält, eine Schutzwaide bewilligen möge. Mittlerweile werden hier die kräftigsten Verteidigungsanstalten getroffen.

Ein Bataillon Franzosen war am 11ten dieses über den Simplon bis zwei Stunden weit vor Briga vorgedrungen; es ward aber durch den am letzteren Orte kommandirenden Obristen Simbichen, mit Beistand des Landsturms vom Walliserlande, angriffen und endlich aufgerieben. Ein Oberst, 1 Oberlieutenant, 1 Major, 7 Kavaliere, 16 Lieutenants und 180 Gemeine wurden bei dieser Gelegenheit zu Gefangenen gemacht. Der Paß über den Simplon ist nun wieder in der Gewalt der Österreicher.

Brüssel, den 9ten März.

Va von Müßiggängern die albernen Gerüchte von Kriegsbegebenheiten hier ausgebreitet werden, so hat der Gouverneur unserer Stadt gestern eine Bekanntmachung erlassen, in welcher er zur Beruhigung des Publikums verspricht, demselben alle politischen Begebenheiten immer ohne Verästelung mitzutheilen, und das Gütliche so wie das Widerwärtige gleich gewissenhaft kund zu machen. Er fügt hinzu: die Truppen der Verbündeten hätten weder Mons noch Gent einen Augenblick verlassen, der regierende Herzog von Sachsen-Weimar und Eisenach habe sein Hauptquartier noch fortwährend zu Tournay, das von Lille aus gegen Dudenarde vorponirte Streikommando sei am 5ten dieses bei Beveren mit Verlust in die Flucht geschlagen worden.

Zweihundert Abthlen, die mit dem General Maison aus Lille gekommen waren, sind zu den Allierten übergegangen und mit Waffen und Geld in Briga angekommen. — Die Gegend von Antwerpen ist von den Belagerten verwüstet, der größte Theil der Häuser von St. Wilibord und von Vegehout sind niedergegerissen und die schönen Landhäuser um die Stadt her sind niedergebrannt. Frankfurt am Main, vom 17ten März.

Der General Konowitsch ist hier eingetroffen, um die Großfürsten Nicolaus und Michael zu der großen Armee zu begleiten. Sie sind gestern dahin abgegangen.

Hannover, den 2ten März.

Alle Gesuche um Befreiung von der Landwehrpflicht sollen nicht mehr unmittelbar, sondern mit dem Bericht der Ortsobrigkeit an die Rekrutungskommission eingesandt werden. Die Arbeiten zur Aufstellung der Landwehr sind bereits in dem ganzen Lande geendigt. Wer aus der Landwehr freiwillig in ein Feldbataillon tritt, behält seine Ansprüche auf Verabschiedung nach sechsjähriger Dienstzeit bei. Die Staatsglaubhäger der bis zur französischen Besitznahme im Jahr 1803 aufgenommenen Landesschulden sind aufgefordert sich in den verschiedenen Kantonen, worauf die Schuldbriefe lauten, zu melden, damit die Zinszahlung, deren Anfang nächsten zu erwarten, sodann keinen weiteren Aufschub leide. Die Calenbergische Wittwen-Kasse hat bereits zu zahlen angefangen. Das Postwesen ist sowohl in den hiesigen als auch in den Braunschweigischen Kantonen wieder in sein altes

Recht getreten und der meistfällige Anlag darank veranlagt, jetzt ist der Postvertrag von dem herabgesetzten Brietgelde bei weitem größer als zur verwichenen Zeit.

Strecken aus Basel, vom 3ten März.

Briefe aus Chaumont vom 9ten dieses melden folgendes: Gestern und heute haben wir hier eine heftige Kanonade gehört, deren Resultat noch nicht bekannt ist. Es stehen aber merkwürdige Ereignisse zu erwarten, von welchen Nachsichendes das Vorspiel gewesen seyn dürfte. Als nach dem Rückzuge der Verbündeten aus Troyes die Franzosen wiederum dort einrückten, ward der Herr von Gaud, welcher während des Aufenthalts der Verbündeten daleibst das Ludwigskreuz getragen hat und beschuldigt worden ist, an einer Deputation Theil genommen zu haben, welche zum Westen des Hauses Bourbon sich den hohen Verbündeten soll haben vorstellen lassen, ergriffen, und auf Napoleons eigenen ausdrücklichen Befehl erschossen. Herr von Gaud starb als ein Mann! Als man ihm die Augen verbinden wollte, rief er das Tuch weg und sagte zu den Umstehenden: „mein verstärkter Blick sieht heller als der Eure; ich falle als das letzte Opfer für das Haus Bourbon, und darum sterbe ich mit Freuden. Acht, indem er sich zu den Soldaten wendete, die auf ihn anstiegen, jetzt schießt, ihr Elenden!“ Er hinterläßt eine blühende junge Frau und einen sehr achtbaren Familienkreis. Von dem Augenblick an, daß die Kugeln seiner Soldlinge das Herz dieses Mannes durchbohrten, hat Napoleon hunderttausend Feinde im Lande mehr, denn alle die alten Familien wissen nun, was sie von ihm zu erwarten haben, wenn er am Ruder bleibe. Am 5ten brach hier (in Chaumont) um Mitternacht Feuer aus, welches Gefangene angelegt hatten, um die Stadt in Alarm zu setzen und in dem Getümmel aus ihrem Verhaft zu entkommen. Es ward aber bald gelöscht. Es sind mehrere Bauern eingebracht, die auf Offiziere der Verbündeten geschossen haben. Sie sollen zum abschreckenden Beispiel arbeitslos werden.

Kassel, den 10ten März.

Die Entfernung so vieler Fremden, welche der vormalige königliche Hof hiehergezogen hatte, war etwas sichtbarer. Die Gewerbetreibenden fühlen wohl keine große Veränderung; andere aber, welche auf den Verbrauch eines glänzenden, üppigen und verschwenderischen Hofes und der hohen Stände zu rechnen sind, fühlen sie desto mehr. Eine auffallende Erscheinung ist, daß in dem Augenblick, worin der Miethwerth der Häuser auf so viele Hunderte sinkt, als sonst Tausende gezahlt wurden, ihr Kaufpreis sich hebt.

Paris, den 2ten März.

Seit zwei Tagen liefern unsere Zeitungen gar keine Anzeiger, sondern begnügen sich mit Rationnements. Der Divisionsgeneral Remy, der in der Schlacht bei Leipzig gefangen, bald auf-

gewechselt worden und nach Paris zurückgekommen war, wollte von hier zur Armee des Kaisers abgehen, ward aber in Genua krank, kehrte zu seiner Heimath zurück, ist aber am 27ten Februar gestorben. Vierzig Aerzte sind von hier nach den nördlichen Departements abgegangen, wo eine ansteckende Krankheit ausgebrochen ist.

Eine Division unserer Flotte, die am 12. Febr. von Toulon ausgelaufen war, um ein Schiff, das aus Genua erwartet ward, zu eskortiren, ist von der englischen Flotte angegriffen worden. Unser Linien Schiff *Romulus* und die Fregatte *Adrienne*, welche die Arriergarde machten, haben das erste 70, die Fregatte 11 Tode u. d. Verwundete gehabt, sind aber doch wieder in Toulon angekommen.

London, vom 3. März.

Gestern wurde das Parlament bis zum 21sten März vertagt. Es hatte dabei eine sehr lebhaft Debatte statt.

Aus New-Orleans, vom 27. Novbr.

Die Mexikanische Insurrektion gewinnt eine, wie es scheint, entscheidende Gestalt. Die Insurgenten haben die Haven *Atapulco* und *San Blas* erobert. In *Atapulco* befanden sich große Schätze, 2000 Musketen und die beste Artillerie des Königreiches. Nach dieser Eroberung hat der Insurgenten-General *Murillo* die Festung *Perote* mit 70.000 Mann eingeschlossen, die Kommunikation zwischen *Vera Cruz* und *Mexiko* unterbrochen, und aus den Distrikten, die er in seiner Gewalt hat, einen Kongress zusammenberufen.

Aus Caracao, vom 4. Novbr.

Die Provinz *Venezuela* nähert sich einem Zustande, wie jener von *Domingo* ist. Die Negers waren bewaffnet, und bedrängten die Weissen, hatten so gar schon viele derselben ermordet. Am 12ten September erschienen eine Fregatte und 6 Transportschiffe mit Truppen aus *Edig* zu *La Guayra*. Man lockte sie durch Aufstachelung der Königl. Flagg, und andre Betrügereien unter die Batterien, u. d. beschloß sie dann mit 60 Kanonen vom schweren Kaliber. Sie klappten indeß schnell die Lase und entkamen.

Aus Montevideo, vom 19. Oktober.

Beide Expeditionen aus *Edig* sind hier eingelaufen; aber 800 Mann der mitgebrachten Truppen liegen krank am Sterben, und wir haben keine Kavallerie. Noch immer steht der Feind unter den Wällen dieses letzten festen Punktes, den Spaniern am *Laplata* hat.

Vermischte Nachrichten.

Im Hauptquartier zu *Laon* machte ein öffentlicher Anschlag bekannt, Marschall *Soult* habe sich mit seinem ganzen Armee-Korps für die *Bourbons* erklärt, befinde sich in *Bourdeaux*, und wolle mit den Engländern vereinigt nach Paris marschiren. (Berl. Zeit.)

Berlin. Durch Privatbriefe, die der gestern hier eingetroffene und aus *Chamont* am 13ten d. in der Frühe abgegangene Kourier von dort mitgebracht hat, erfahren wir, daß die beiden Kaiser im Begriff ständen, gedachte Stadt zu verlassen und dem Feldmarschall *Fürsten* von *Schwarzenberg* zu folgen, der am 11ten sein Hauptquartier bereits in *Bray* für seine hatte. Des Königs von Preußen Majestät waren mit einem Theil der Garden schon einige Tage zuvor nach *Chalons* aufgebrochen, um nöthigenfalls den Feldmarschall *Blücher* mit diesen Reserven zu versetzen und zu unterstützen. Kurz vor Abgang des Kouriers (am 13ten) erhielt man zu *Chamont* auch die offizielle Nachricht des herrlichen, vom Feldmarschall *Blücher* bei *Laon* errungenen Sieges, worüber alles dort in großer Freude war. (Berl. Zeit.)

Das Banner der freiwilligen Sachsen, das nach den letzten Nachrichten schon in der Nähe von *Chamont* war, wird die Ehre haben, als eine Garde der allirten Monarchen angesehen zu werden, und zu dienen.

Die Pariser Zeitungen geben den wenigen Russischen Gefangenen, die am 17ten durch *Paris* gingen, das Zeugniß, daß sie die Denkmäler davor kein Blickes gewürdigt haben, was die Eitelkeit der Parier sehr kränkte.

Die aus *Glogau* entlassenen Kroaten, zwei Bataillons, marschirten am 7ten März durch *Preßburg*, wo sie mit großer Freude bewillkommen wurden. — Das aus *Modin* entlassene Bataillon *Würzburger* ist schon durch *Würzburg* zur großen Armee marschirt.

Der General *Rugent* nennt sich „General der Oesterreichischen und Englischen Truppen am Po.“ Am 9ten Febr. ernannte er zu *Modena* die „provisorische Regierung der Staaten des Hauses Este“ die am 12ten die Konstitution aufhob und die Abgaben auf ein Drittel herabsetzte. General *Rugent* sagt in seiner Proklamation: da die Staaten von *Modena* unter die Oesterreichische Armee Administration gelören, so setze ich eine provisorische Regierung ein, u. s. w.“ Von einer Ueber-einkunft mit dem Könige von *Neapel* wegen dieser Einsetzung spricht er nicht.

Am 26. Febr. war das schwere Geschütz zur Beschießung von *Hamburg* eingetroffen.

Die Belagerung von *Antwerp* beträgt 10000 Mann, das Belagerungskorps 15000.

Pariser Blätter vom 23. Februar gestanden schon, *Kojaken*abtheilungen hätten bis *Orleans* gestieft.

Die ganze Hanöversche Macht, Feld- und Landwehrbataillone, sind auf dem Marsch nach Frankreich.

Folgendes ist der Eid, welchen der König von Spanien der neuen Konstitution zufolge, ablegen muß: „N. von Gottes Gnaden und durch die Konstitution der Spanischen Monarchie, König

von Spanien, schwöre bei Gott und den heiligen Evangelien, daß ich die römisch-katholische, apostolische Religion vertheidigen und erhalten will, ohne eine andre im Königreiche einzulassen, daß ich die politische Konstitution und die Hierarchie der Monarchie aufrecht erhalten und aufrecht erhalten lassen, und bei allem, was ich thue, seine andere Absicht, als das Interesse und die Wohlfahrt derselben haben will; daß ich keinen Theil des Königreichs abtreten, veräußern oder veräußeln will, daß ich nie Leistungen an Geld, Früchten oder andern Gegenständen verlangen will, wenn sie nicht von den Cortes befreit worden sind; daß ich mich Niemandes Eigenthum bemächtigen und vor allen die politische Freiheit der Nation und die persönliche Freiheit des Individuums achten will; und wenn ich diesem Eide ganz oder zum Theil zuwider handle, so soll mir nicht Gehorsam geleistet werden, und was dem entgegen ist, null und nichtig seyn. Dazu helfe mir Gott, oder mache mich, wenn ich es nicht thue, dafür verantwortlich.“

Der Postmeister zu *Genf* und sein Sohn sind gefänglich abgeführt worden, weil sie in Verdacht waren, *Devisen* unterschlagen und mit dem Feinde correspondirt zu haben.

Beim Einrücken in *Fontainebleau* haben die Allirten den Ballast vor allen Verletzungen gesichert, und der General ließ unter andern vor der Bibliothek zwei Schildwachen stellen. So handeln gebildete Nationen. Aber was waren die Sensen, die den *Kreml* in die Luft sprengten, und muthwillig alle Kunstsätze und Bibliotheken in *Moskwa* verbrannten, — und deren Anführer dann jauchzend ausrief: Er habe *Rußland* um ein Jahrhundert in seiner Kultur zurückgeworfen?

Die *Prüssische* Zeitung berichtet, Oesterreich werde wieder Statthalter der Römischen Staaten, und in dieser Rücksicht ihr die Erhaltung der aus *Rom* entfernten Kunstschätze sorgen.

Nach der Erzählung, in welcher *Napoleon* das gefesselterte Korps aufhob und *Kaine* einen Beräthrer schalt, ging dieser zum Polizeiminister *Cavary*, um sich ihm zum Gefangenen zu geben und eine Untersuchung zu fordern. *Cavary* war nicht zu Hause; aber *Kaine* wartete in seiner Amtskleidung vier Stunden vor dem Palais desselben auf und ab. Endlich kam er, und da er viele vom Volk versammelt sah, suchte er *Kaine* zu beruhigen, „weil *Napoleon* in seiner gegenwärtigen Lage ein hartes und doch nicht böses gemeintes Wort entschließen könne,“ versprach ihm *Räse* u. s. w. *Kaine* ließ sich beruhigen, reiste ab und — soll entkauft seyn. — Erwidert durch die Bewegung, welche das Entlassen des gefesselterten Korps veranlaßte, soll *Napoleon* es am folgenden Tage wieder haben versammelt wollen, aber die meisten Deputirten waren abgereist.

Die Senatoren versprachen dem Volk, in den Provinzen die *Droits réunis* und die Kontribution sollten abgeschafft werden.

Am 10ten März machte die *Magyer* *Garnison* einen Ausfall, wurde aber mit blutigen Kämpfen zurückgeschickt.

Im vorigen Sommer ist *Mexiko* von einer furchtbaren Seuche heimgesucht worden. In der Hauptstadt allein starben bis zum 16ten October 27.000 Menschen, ein Siebentel der Bevölkerung. Zuletzt umgab man die Stadt mit einer Truppen-Kette und ließ niemanden mehr heraus.

Ein Herr *Bright*, der in einer Vorstadt von *London* sehr ärmlich lebte, starb vor kurzem und ließ ein Testament zurück, worin er einer Dame, die er nie gesprochen hatte, ein Vermögen vermacht, das jährlich 30.000 Pfd. Sterl. Einkünfte giebt. Lady *Wilson*, so heißt sie, erinnert sich seiner Person nicht weiter, als daß er sie im Schauspiel oft unverwandelt angesehen, und ihr dadurch sehr lästig gewesen.

Bei dem Sturm auf *Perger* von *Boom*, am 10ten März, haben die Engländer 1.500 M. und einen General verloren.

Die ehemaligen Regierungs-Beamten von *Genf*, die von den Oesterreichern wieder eingesetzt wurden, haben ihre Aemter niedergelegt.

Das Schicksal *Hamburgs*. (— Aus dem Fr. Korresp.) Nach der Besetzung *Holsteins* von den Truppen der Nord-Armee wurde, in der Mitte Decembers, *Hamburg* durch *Russische* Armee-Korps nach jeder Richtung zu, *Altona* mit begriffen, bis auf eine Stunde Entfernung eingeschlossen.

Altona, auf dem *Glacis* der Festung liegend, ist weder von französischen noch Russischen Truppen besetzt, durch letztere aber vom übrigen *Holstein* streng abgeschnitten.

Die Bedrückungen, die bis an den Zeitraum dieser Einrückung die unglücklichen Bewohner *Hamburgs* erlitten, hier zu schildern, wäre zu weit führend: die Straf-Kontribution von 48 Millionen Fr. ist bekannt, so wie der Bank-Raub; es ist nur zu erwähnen, daß die geleisteten Requisitionen über 40 Millionen betragen, daß auf 750 Tonnen um die Wälle alles niedergeworfen und abgebrannt wurde, wie auch 61 Häuser von Hamm, und eine Verproviantirung von 9 Monat aufgelegt worden.

Über die Verhältnisse der untern Volksklassen und die so bebauten nächsten Umgebungen *Hamburgs* kennt, wird den Umfang des Unglücks schon in diesem Beginn erkennen. — Es wurde den verschiedenen Civil-Administrationen, als Regie, Post, Polizei, Douane u. gewaltsame Verproviantirung in den benachbarten Pöfzern distriktweise anbefohlen, wodurch eine Menge Handleute aufs grausamste mit bewaffneter Hand ausgeplündert wurden.

In der Weihnachtswoche traten ausgedehntere Maßregeln ein: alle Vorstädte und Voröfener

Es werden demnach alle diejenigen, die an
erfaute Grundstücke, oder wider die geschehene
Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben
rechtsgiltige Ansprüche haben oder Einwendungen
machen zu können vermeinen, sich damit nach Vor-

Schrift des Rigschen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 2. März 1815, bey Bön der Präclation und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Anverträge in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern Ihrer Excellenz, der verwittelten Frau Geheimr. Raths, Gräfinn v. Mengden geb. Gräfinn zu Solms und Teflenburg, der ungeschöbte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren Rechte der Stadt an die derselben gehörigen Plätze, nach Inhalt des Contracts zu geüchert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Raths Unterschrift und beiderdrücktem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21. März 1814.

Bürgermeister F. A. Ferman.

G. H. K. Lenz, Oberst.

Demnach Er. Erlauchte Hochverordnete Kiefländische Gouvernements Regierung diesem Kauterl. Dörpschen Ordnungs-Gericht unterm 16ten c. No. 2346 das Commisum zu ertheilen geübt hat, zur Tilgung einer Restanz von 283 Thlr. 14 Scherwert, 6 Scherwert 3 1/3 Garnis (Gente) und 30 Pud Heu, welche in das hiesige Krons-Magazin abzuliefern ist, einen Vorg zu veranlassen; als werden demzufolge diejenigen, welche gezeigten sind, die vorbeweltete Lieferung zu übernehmen, desmittels eingeladen, sich an den auf den 2ten und 3ten April c. anberaumten Vorg-Tagen Vormittags um 11 Uhr im Kaiserl. Ordnungs-Gericht zur Verlautbarung der Bedingungen einzufinden, und soll sodann der Lieferungs-Contract nach ausgemitteltem Minderbot und erfolgten Bestätigung desselben von Seiten Er. Erlauchten Hochverordneten Gouvernements Regierung abgeschlossen werden. Dorpat, im Kaiserl. Ordnungs-Gericht den 21. März 1814.

Baron Pielsky, Adjunct.

Notar. A. Schmalzen.

Unterweilige Bekanntmachungen.
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Freunden der Musik zeige ich an, dass bey mir Gesänge, für 4 Stimmen

Die Redaktion dieser Zeitung sieht sich aus mehreren Gründen veranlaßt, dem resp. Publika die Tage bestimmt anzuzeigen, an welchen die der Zeitung zu inserirenden Bekanntmachungen einzureichen sind. Die Inserate für das Sonntags-Stück können nur bis Freitag Mittag, und die für den Mittwoch, bis Dienstag Mittag angenommen und dem jedesmaligen Stücke einverleibt werden. Dorpat, den 18. März 1814,

gesetzt und jede in ein besonderes Heft geschrieben, zu haben sind. Auch nehme ich Musik abzuschreiben an,

B. Dittler,

wohnhast in der Behausung des Hrn. Obersecretair Lenz.

Ein unverheiratheter Disponent aus dem Nevalschen, der zugleich ein guter Buchhalter ist, und auch den Branntwein-Brand versteht, wünscht in seinem Fache weiter angestellt zu werden. Derselbe ist zu erfragen bey dem Kaufmann Herrn Joachim Wigand in Dorpat.

Bei dem Kaufmann Kordes in Werro ist eine Holländische Wanne, ein Wohnhaus von 8 Faden lang und 5 Faden breit, nebst Stall, Keller und Kiste, wie auch einem guten Garten für einem billigen Preis zu kauf zu haben. Kaufliebhaber haben sich bey ihm selbst in Werro zu melden.

Bei mir ist extra feiner Rumm zu 5 Rubl. 50 kop. und extra feiner Dv. Ma. extra-Wein zu 4 Rubl. 50 kop. die Bouteille zu haben. Ferner ist bey mir ein sehr schönes Treförmiges Fortopiano nach der neuesten Spielart von Mahagony-Holz von 5 1/2 Octaven und von einem englischen Meister vorfertigt zum Verkauf. Kaufliebhaber können dieses Instrument zu jeder Tageszeit bey mir sehen.

Joh. A. H. Schwenk.

Da mehrere Beiträge der resp. Mitglieder dieser Abtheilung der St. Petersburgerischen Bibel-Gesellschaft noch zur Zeit nicht eingekahlt sind, und daraus die Präsumtion hervorgeht, daß der Termin der Einkahlung nicht bekannt genug ist, so hat die hiesige Comité deren unterzeichnetem Secretairen den Auftrag ertheilt, anzuzeigen, daß die obelichen Beiträge stets im Monate Januar abzurufen sind, um deren Berichtigung bey Herrn Bürgermeister Linde die resp. Mitglieder um so mehr ersucht werden, als wie der Druck des neuen Testaments in Dörpt-Schänischer Sprache bereits seinen Anfang genommen hat, und einige contractliche Zahlungen bevorstehn. Dorpat, am 14ten März 1814.

Hehn.

Abreisender.

Da ich begriffe bin, innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen, so mache ich solches hiemit bekannt damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich zu haben vermeinen, bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 10. März 1814. Lorenz.

Dörpt, Bei =



sehe f u n g.

Nro. 25. Sonntag, den 29^{ten} März 1814.

ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Valf, Censor.

Danilow, (Gouv. Jaroslawl) v. 28. Febr.

In dem Dorfe Muzofalowa im hiesigen Kreise lebt ein, dem Gutsbesitzer Sulimow zugehöriger Bauer, Namens Iwan Sajow, dessen starke Leibesbeschaffenheit alle in Verwunderung setzt. Bei seinem hohen Alter von 114 Jahren verrichtet er jede Landarbeit den jungen Leuten gleich, ist gesund und munter, und stübt noch gar eine Schwäche. Ueber dies beschäftigt er sich fast allein in seiner Topferwerkstatt.

Chanmont, den 13. März.

Diesen Morgen traf hier ein Courier ein, der eine vom Grafen v. St. Priest in Rheims dem Feinde abgenommene Kabane überbrachte. Graf St. Priest hat den kommandirenden General und 8000 Gefangene gemacht. 1000 Mann Kavallerie wurden niedergeworfen, und die übrige Kavallerie gefangen. 10 Kanonen sind erbeutet. Um den Märtyrern Sieg am 9ten und die Einnahme von Rheims zu feiern, wurde nach der Messe, welcher Er Majestät der Kaiser von Rußland beistand, ein Festmahl gegeben. (Berl. Zeit.)

Der Kaiser Napoleon läßt Brücken über die Marne schlagen, um seinen Rückzug fortzusetzen. Nachrichten aus Besaul zufolge, wird der Graf von Artois daselbst angelangt. Eine Reise durch die Franche Comte (Grafschaft Burgund) gleich einem Triumphzuge: aus mehreren Orten spannten die Einwohner die Pferde vom Wagen und sich selbst davor.

Die Generalin Moreau verläßt England, und folgt der Kaiserl. Einladung nach Rußland.

Der Kaiser giebt ihr 100.000 Rubel zur Reise, einen schönen Ballast in der Gegend von St. Petersburg, und einen ansehnlichen Jahresgehalt.

Den 14ten März.

Ihre Majestäten der Kaiser von Rußland und der König von Preussen sind heute von hier nach Trojes abgegangen, wohin Sie von der Russisch-Preussischen Garde-Reserve begleitet werden. Ihre Majestäten hatten ihr erstes Nachtlager zu Bar-sur-Aube, und treffen heute in Trojes ein.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich gehen heute von hier ab, und nehmen ihr Nachtlager in Bar-sur-Aube. Man weiß nicht, ob Se. Majestät sich nach Trojes oder nach Arcis-sur-Aube begeben werden.

Der Fürst von Schwarzenberg ließ vor einigen Tagen folgende Proklamation ergehen:

Franzosen! Eure Epikenz, Eure National-Untatigkeit wird sogleich mit der unfreigen versichert werden; ihr werdet nicht mehr das reinste Herzensblut Eurer Kinder für ein Interesse fließen lassen, das Euch fremd ist.

Der Friede allein kann die alliterten Heere vermögen, den Boden von Frankreich zu verlassen. Neue Scharen bereiten die Straßen von Deutschland, Belgien, Spanien, Italien. Franzosen! erhebt Eure Stimme zu Gunsten des Friedens von Europa, eines Friedens, der das einzige Ziel der Anstrengungen so vieler Mächte, das einzige Ziel Eurer Wünsche ist! Fordert von Eurer Regierung die Rückgabe Eurer Kolonien, die Wiedereröffnung Eurer Häfen, die Freiheit Eures Handels zurück.

Alle diese Vortheile werden Euch angeboten. Alles was ihr thun werdet, den Krieg fortzusetzen, wird wider euch ausschlagen, und jeder irregeleitete oder verführte Franzose geht seinem gewissen Verderben entgegen.

Aus dem Hauptquartier Troyes, den 10. März 1814.
(Gey.) Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg.

N. S. Spätere Nachrichten zufolge, ist der Kaiser von Rußland dem Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg gefolgt, der am 13ten auf 3 Punkten, bei Montereau, Nogent und Bray über die Seine gegangen. Am 12ten war das Hauptquartier des Fürsten in Ves-Grey gewesen. (Berl. Zeit.)

Auszug aus einem Schreiben aus dem Hauptquartier des Lords Wellington, datirt den 15. Februar.

Seit meinem letzten Briefe sind große Veränderungen vorgegangen. Soult ist aus der Linie an dem Aduar aufgebrochen, und zieht mit einem großen Theil seiner Armee auf Paris (Marched for Paris). *) Die Stellung von St. Jean Pied de Port ist in so ferne von den Franzosen verlassen worden, daß man nichts mehr von ihnen zu fürchten hat; Suchet hat Spanien verlassen, in Barcelona und in andern Festungen Truppen zurücklassend; er hatte am Aien sein Hauptquartier zu Avignon, sich auf dem Marsch nach Lyon befindend.

Nach Berichten aus Paris vom 1sten dieses ist der Schrecken, den die Flucht des Maitres und andern vornehmen Männern aus Meaux nach dieser Hauptstadt verbreitet hat, ungläublich. Auch hat das Achten von hier nach den weßlichen Provinzen sehr zugenommen, besonders seit man erfährt, das Lord Wellington mit 100,000 Mann auf Paris anrückt. (Berl. Zeit.)

Aus Ungarn, vom 3. März.

Der Französische Vorkämpfer am Türkischen Hofe, Graf Andreosi, hat häufige Konferenzen mit dem dortigen Ministerium; und hieraus schließen Einige, daß sich das in Westen bedrängte Frankreich durch die Aufreizung der Türken in Osten Lust machen wolle. Doch sollte auch etwas an der Sache seyn, so wird es der Divan wohl nun bei einigen drohenden Krißungen im Innern des Landes bewenden lassen, sich aber nirgends bewaffnet an der Grenze zeigen; denn nie bedurfte wohl das Türkische Reich der Ruhe mehr als gegenwärtig. In Aien und Afrika sind in einigen Gegenden die traurigen Folgen so eben erst gedämpfter Unruhen noch zu vermischen, in andern Gegenden sind noch wirklich fortdauernde Unruhen zu dämpfen. In Europa sieht es nicht besser aus. In der Moldau und Wallachei sind dem Großherren alle Einkünfte versieget; Serbien und ein Theil Bulgariens liegen fast wüste, und das ganze südliche Ufer der

Donau bis an das Meer hat noch von den Folgen des letzten Krieges wider Rußland sich zu erholen. Auch haben seit drei Jahren starke Auswanderungen in die Russischen, sowohl als Oesterreichischen Staaten die Volkszahl nicht unbedeutlich vermindert. (Berl. Zeit.)

Frankfurt, vom 12. März.

In verfloßener Woche hat man zu Mainz das erste Pferd geschlachtet. Es vergeht kein Tag, wo nicht 12 bis 20 Mann aus dieser Festung desertiren, wodurch natürlicher Weise die Garnison sehr vermindert wird. Es verlautet, daß heute diese Festung zur Uebergabe aufgefordert werden soll. Schon vor mehreren Tagen hat man eine Menge großer Leitern in der umliegenden Gegend von Mainz requirirt, weshalb man auf einen baldigen Angriff auf diese Stadt schließt.

Basel, vom 9. März.

Verfloßene Nacht von ein bis halb fünf Uhr wurde Hünningen wieder bestrigt bombardirt. Die Festung antwortete lebhaft, und verschonte auch Basel nicht. Eine 150pfündige Bombe fiel in das Haus des Statthalters Gyllendörfer in der Vorstadt St. Johann, drang bis in den Keller, und richtete große Verwüstungen an; das Haus fing an zu brennen, doch wurde das Feuer bald wieder gelöscht. Mehrere andre Häuser in der nehmlichen Vorstadt, so wie Klein-Basel, Klein-Hünningen, Neuborf und Bourglibre haben gleichfalls stark gelitten. Die Einwohner der am meisten ausgelegten Gegenden flüchten sich mit ihren Effecten. Da die Luft neblig ist, so kann man nicht beurtheilen, welcher Schaden in Hünningen geschehen seyn mag. Heute früh um 9 Uhr hat das Bombardement wieder angefangen; man sagt, es solle mehrere Tage fortgesetzt werden. Die Französischen Bomben fallen schon wieder nach Basel und in die Gegend der Rheinbrücke.

N o r d - A m e r i k a.

Sir G. Prevost, kommandirender General der brittischen Truppen in Nord-Amerika, hat unter dem 12ten Januar eine Proklamation an die Einwohner der brittischen Provinzen in Nord-Amerika erlassen, worin er ihnen bekannt macht, daß wegen der Verwüstung von Newark und der grausamen Behandlung der Einwohner dieser Stadt durch die amerikanischen Truppen, er das Vergeltungsrecht auszuüben sich genöthigt gesehen, und daher Befehl gegeben habe, die Dörfer Bemiston, Black-Rock und Buffalo (an der Niagara-Gänge, die von den Engländern erobert worden) anzuzünden. Er vergleicht in einer Uebersicht das Betragen der brittischen und amerikanischen Truppen seit 1812, und schildert zuletzt das Elend der Einwohner des Dorfs Newark in Ober-Canada, wo die Amerikaner, nachdem sie unter dem Brigadegeneral Milgure das Fort George räumen mußten, die sämtlichen 150 Häuser des Dorfes niederbrannten und 400 Einwohner hüßlos dem Elende überließen.

P h y s i k a l i s c h e Z e i t u n g e n.

Nach einem Briefe von Helgoland hatte sich, wie in England, der heftige Frost durch dicken Nebel und häufigen Schnee angeklündigt. Dieser fiel 10 bis 12 Fuß hoch. — Es kam niemand an, und wenige Krute wagten es auszugehen. Selbst Versuche von Nachbarn zu einander waren nicht ohne Gefahr; denn wenn sie auch nur wenige Stunden dauerten, so fand man beim Begeben die Thorwege von Schnee versperrt, und konnte an dem Abend nicht nach Hause kommen, wenn man nicht zu einem Fenster des zweiten Stockwerks heraussteigen und auf Brettern über den Schnee herabsteigen wollte.

M i s c e l l e n.

The Times theilen aus einem englischen Provinzialblatte folgenden Artikel mit:

Doctor Jones, Bischof von Kilbarn, 109 1775 aus einem in der königlichen Bibliothek zu Paris befindlichen Buche, folgende Prophezeiung des Bischofs von Arles, von 1610, aus:

„Die Regierer dieses Königreichs (Frankreich) werden vom Kaiser so verblendet werden, daß sie es ohne Schuß lassen werden. Die Hand Gottes wird über sie kommen und über alle Reichen. Es werden zwei Ehemänner seyn, ein rechter und ein falscher, 1) der rechtmäßige wird seinen Unterthänigen finden. 2) Eine Trennung wird im Hause Gottes entstehen. 3) Es wird ein groß Blutbad angerichtet werden, und so großes Blutvergießen seyn, als zur Zeit der Heiden. Die Kirche und die ganze Welt wird den Untergang und die Zerstörung einer berühmten Stadt 4) die Hauptstadt eines großen Volkes beklagen. Die Altäre und Tempel werden zerstört, 5) die Jungfrauen gemißhandelt und aus ihren Klöstern getrieben, und die Kirche aber ihrer zeitigen Güter beraubt werden, 6) aber endlich wird der schwarze Adler und der Löwe 7) aus fernen Gegenden erscheinen. Wehe dir Stadt des Reichthums! Du wirst im Anfange frohlocken, aber dein Ende wird kommen. Wehe dir, Stadt der Philosophie 8)! du wirst unterjocht werden, und Gefangen und ihre Kronen wieder erhalten. 9).

Heldenmüthige weibliche Treue.

Während so, wie das Lied brüugt: „Der König rief, und Alle kamen!“ die Hünslinge und die jungen Männer der Preussischen Nation zu den Waffen eilten, um die Unabhängigkeit des Vaterlandes wieder herzustellen, brachten die

Weiber nicht nur ihre liebsten Kostbarkeiten, sondern nächst diesen auch das Wert ihrer Hände, an funktreichen und nützlichen Arbeiten, als Opiere in Beförderung der Bewaffnung und zu Unterstützungen der Verwundeten dar, noch andere übernahmen, als ihrem eignen Hauswesen untergeordnet, mit Verklugnung aller Ruhe und Bequemlichkeit, ja mit Gefahr ihres eigenen Lebens, persönlich die Pflege und Wartung der Verwundeten und Kranken. Wie viel und wie Herrliches in dieser Art geleistet worden ist, wird leider nie vollständig bekannt werden, doch anerkannt wird es gewiß! und in Ermangelung ausdrücklicher Belohnung mögen die guten, die braven, die edeln Weiber und Mädchen, gleich den hochberühmten Freiwilligen denken, der überall mitgefochten hatte und bei Kulm verwundet, zur völligen Genesung hierher transportirt, auf die ihm bezugte Verwundung, daß er das eiserne Kreuz noch nicht erhalten habe, mit belohnendem Selbstgefühl zur Antwort gab: „Alle können wir es nicht bekommen. Ich trage es unnter dem Rock, mit dem Bewußtseyn in der Brust: es verdient zu haben!“

Unter den vielen Tugenden von thätiger und hochverdienstlicher weiblicher Hingebung, welche die jetzige Zeit veranlaßt hat, eilen wir, aus dem neuesten Heft der „Schlesischen Provinzialblätter“ den nachstehenden zur allgemeineren Kenntniß zu bringen.

Bei dem Glogauer Belagerungskorps war der Bataillonschirurgus der Neumarkischen Landwehr, Herr Weiß, als Folge seiner Berufstreue von dem epidemischen Nervenfieber ergriffen worden. Seine Krankheit stieg, ungeachtet aller dort möglichen medizinischen Pflege, immer höher, und sein von Natur schwächlicher Körperbau gab wenig Hoffnung zu seiner Genesung. Seine Gattin, Karoline geb. Etchner, hatte kaum von seinem Hoffnungslosen Zustande die erste ärtternde Nachricht erhalten, so eilte sie auch (obgleich diese Reise für sie als schwangere Frau sehr beschwerlich war) von Neumarkt zu ihm hin, um ihn mit Gottes Hilfe durch ihre Pflege zu retten. Sie fand ihren Mann im völligen Fieber und bewußtlos in einem kleinen Hüschen zu Moskiz, unweit Glogau. Aber kaum hatte sie seiner Pflege sich angenommen, so wurde durch einen Ausfall der Glogauer Besatzung am 10ten November vorigen Jahres (bekanntlich der stärkste) die dasige Gegend, und besonders auch jenes Dorf, in die größte Beschränkung gesetzt. Alle Einwohner des Dorfes waren geßädert. Sie allein mit ihrem todtkranken Manne war in dem Hüschen, welches von dem feindlichen Heer vielleicht deswegen auf das bestmögliche beschossen wurde, weil es vor den übrigen durch ein Ziegeldach sich auszeichnete. Mehrere Granaten schmetterten das Dach und zündeten auf dem Boden. Sie sprang, nachdem sie ihren Mann tief in die Betten gehüllt, und gleichsam darin begraben

*) Daher das Gerücht, er gehe auf Paris los.

1) Napoleon. 2) Ludwig XVI. 3) Die constitutionelle Geistlichkeit in Frankreich. 4) In Portugal, Spanien u. s. w. 5) Durch die Vereinigung Roms mit dem französischen Reiche. 6) Rußland und England oder Preußen. 7) Paris. 8) Der König von Spanien. (Anmerkungen des englischen Originals.)

hatte, mit einer Wasserkanne auf dem Boden, löschte das Feuer und eilte sogleich wieder zu ihrem kranken Mann. Sie fand ihn, zu ihrer großen Freude, in einer profusen Transpiration, aber der fortwährende Kugelregen machte ihren Aufenthalt immer gefahrvoller. Ein Zwölffschüßler schlug dicht neben dem Bette ihres Mannes ein, ohne jedoch ihm noch ihr den geringsten Schaden zuzufügen. Entschlossen, mit ihm zu sterben, legte sie sich an seine Seite und erwartete so ihr gemeinschaftliches Schicksal. Der Mittag kam heran, und die Bravour der Preußen hatte den Feind wieder in die Fehung getrieben. Sie wurde dringend ersucht, auf ihre Rettung Bedacht zu nehmen, da man nicht wissen konnte, ob der Feind nicht einen neuen Ausfall unternehmen würde. Sie verschmähte ihre eigene Rettung, wenn nicht auch die ihres Mannes damit verbunden sey, und ungeachtet keiner der Umstehenden ihr dazu die heftigste Hoffnung gab, und die Transportirung des Kranken, der durch den heftigen Schweiß vollends entkräftet worden war, als etwas Unmögliches viderathen wurde, so entschloß sie sich doch zu diesem zwar gewagten, aber doch einzigen Mittel, ihn wenigstens in Sicherheit zu bringen. Eingehüllt in Betten legte sie ihn auf einen Dreierwagen, band ihm Hände und Füße, damit er sich nicht rühren und erkalten konnte, und stehend auf dem Wagen beobachtete sie ihn von Minute zu Minute. Sie fuhr langsam auf Scharfau zu, aber kaum hatte sie Noßwitz im Rücken, so feuerten die Belagerten aus der Festung auch auf diese Gegend hin. Die Kugeln flogen dicht um den Wagen, und der erschrockene Junge, der ihn fuhr, suchte sein Heil bald unter ihm, bald unter den Pferden. Es gelang ihr, auch dieser Gefahr glücklich zu entkommen. Sie kam mit ihrem Kranken in Scharfau an, — welches bereits mit Verwundeten überfüllt war — fuhr in den nächsten Bauerhof und bat um Aufnahme. Die Wirthin des Hauses, deren erster Mann am Nervenfieber gestorben war, und die erst kürzlich den zweiten geheiratet hatte, kam wie eine Furie auf sie los, drehte die Pferde um, und bedrohte sie unter Schimpfen und Schelten, ihre Schwelle nicht zu betreten. Unsere Weiß wählte in dieser verzweifelten Lage ein beherztes, verweifeltes Mittel. Fast außer sich zog sie den Regen ihres Mannes und setzte ihn mit den Worten der Frau auf die Brust: wenn sie ihren Mann nicht augenblicklich aufnehme, so wäre sie ein Kind des Todes. Erschrocken über diese unerwartete Anrede gab diese ihrer Forderung nach, und der Kranke wurde in die Wohnstube gebracht, in welcher bereits 15 Verwundete lagen. Aber zu ihrem Entsetzen bemerkte sie, daß ihr geliebter Mann ohne das geringste Zeichen des Lebens blieb. Er lag im Starrkampf, und die Umstehenden riefen ihr, sich weiter keine Mühe mit ihm zu geben, und erboten sich, ihn als einen Todten auf Stroh zu legen.

Sie gab es durchaus nicht nach, sondern legte ihn ins Bette, froirte unaufhörlich seinen erstarrten Körper, und bemühte sich, ihm theilhaftigste Wein einzuschenken, die einzige Medizin, die sie bei sich hatte. Mit Anbruch des folgenden Tages erlosch das gekündete Leben des Kranken allmählich, und ihre Kreide war unheilbarlich. Sie fuhr in ihrer Pflege fort, und nach einigen Tagen hatte sie die entsetzliche Belohnung, ihn gerettet zu sehen. Nun erbieth sie auch von der freundschaftlichen Gewohnheit ein besonderes Stücken. Als die Genesung ihres Mannes fortschritt, so kehrte sie mit demselben nach Neumarkt zurück, um sich hier mit größerer Bequemlichkeit zu vollenden. Leider war während ihrer Abwesenheit eins ihrer beiden Kinder, ein liebenswürdiger Knabe, krank geworden, und ihre mütterliche Pflege konnte diesen nicht retten. Sie brachte der Vorbereitung mit fremder Ergebung die geforderte Opfer, da sie das Leben ihres Mannes durch sie erhalten sah, und ihrer Dohut empfahl sie ihn, da er Anfang Februars wieder zu seinem Bataillon nach Glogau zurückkehrte, um seinen geschätzten Beruf auf neue zu übernehmen.

Gott erhalte diesem braven und geschickten Mann, und ein ehrenvolles Andenken finde die heldenmüthige Treue seiner Gattin in den Herzen aller Männer, die weibliche Tugenden zu würdigen wissen.

Vermischte Nachrichten.

Nachrichten aus Chaumont vom 14ten dieses melden, daß der Kongreß von Chatillon nicht aufgelöst ist, und von neuem Friedenshoffnungen aufblühen.

Glaubwürdige Privatnachrichten melden, daß Glogau zu capituliren verlangt hat. Der 10te April wird als der Tag der Uebergabe genannt.

Bei Düsseldorf gingen nach Berichten vom 5ten März, noch immer zahlreiche schwedische Kolonnen über den Rhein. Am 6ten wurde der Erbprinz von Mecklenburg-Schwerin mit seiner aus Schweden und Mecklenburgern bestehenden Division erwartet. Auch bei Kölln setzen fortwährend Truppen über den Strom. Der deutsche Beobachter schätzte die Stärke des Schwedisch-Russischen Armee-Korps, welches gegenwärtig unter unmittelbarer Anführung des Kronprinzen von Schweden in Eilmärschen längs der Maas nach Frankreich vorrückt, auf mehr als 40.000 Mann.

Nach Versicherung des Journal de l'Empire war vom Marsfelde bei Paris ein Park von 150 Stücken zur Armee abgegangen. Auch wurden zu Paris einige neue Kürassier-Regimenter errichtet.

Folgendes ist ein Auszug aus einem Tagesbefehl in dem Hauptquartier der Andalusischen Heerarmee in Alizondo, durch den provisorischen Oberbefehlshaber Giron erlassen: „Soldaten! Ihr habt mit Ruhm den letzten Feldzug unsers Natio-

nalheeres beendet. Als einen Theil der Allirten Armeen, sendt ihr von dem erlauchten Oberfeldherrn des Spanischen Heeres, dem Herzog von Ciudad Rodrigo in Person angeführt worden. Ihr habt euch mit unabweislichen Vorzügen bedeckt, da sein erhabenes Genie euch beständig zum Siege führte. Kunst Hauptschlachten und eine große Anzahl Siege gewonnen; drei Festungen vom ersten Range, verschiedene Kastelle und feste Städte eingenommen; mehr denn 650 Feuerschlünde, viele Adler und Fahnen erobert; 60,000 Feinde getödtet oder gefangen; einer Strecke von 100 Stunden Landes euch aneignert; die Vorräthe überfliegen; den Krieg in das Gebiet des Feindes verpflanzt; das Selbstvertrauen des Französischen Heeres vernichtet, dessen berühmtesten Feldherren beständig geschlagen und die Freiheit Spaniens auf immer gesichert: — dieß, Soldaten! sind die Trophäen des Heeres, worin ihr gebort; dieß die Früchte dieses denkwürdigen Feldzuges. Soldaten! Das Vaterland ist euch dank schuldig; ihr habt euch 100000 Verdienste gemacht, und diese Verschönerung nur euch die schönstverdienliche Belohnung sein. Ruhet nun eine Weile von euren ruhmwürdigen Arbeiten, um in kurzem neuen Triumphen entgegen zu eilen, so daß die vollkommene Freiheit und Unabhängigkeit eures Vaterlandes errungen, und der Thron eures Königs Ferdinands des Siebenten befestigt, ihr in dem Schatten der aus eurem Blute entworfenen Vorzeichen und in dem Schöße der Eurigen von so vielen Beschwerden ausruhen möget.“

Zu Troyes waren die Einwohner sehr erbittert, nachdem Napoleon 4 dasige Bürger hatte erschießen lassen, welche bei der ersten Bildung von Troyes durch die Allirten auf der Manipulation in Einquartirungsgeschäften 10. Dienste geleistet hatten. — Bei der Einnahme von Troyes ist ein geschlossenes französisches Kavallerie-Regiment sammt einer Batterie britischer Artillerie übergegangen.

Auch nach Maarden hat man Granaten hinein geschleudert, worin die Proclamationen des Fürsten von Oranien an die Holländer, welche noch in feindlichen Diensten sind, und Zeitungsblätter verflocht waren. Dies Mittel hat die gewünschte Wirkung gehabt, indem schon viele Holländer aus der Festung entwichen sind.

Nach Briefen aus England vom 18ten Februar sind daseibst die Kolonialwaaren, besonders Zucker, Kaffee und Pfeffer, sehr theuer, sehr raffinirter Zucker bis auf 170 und 175 Schilling der Zentner; ein Preis, den sich der älteste Kaufmann gewiß nicht erinnern kann, und wovon Englands Handelsgehilfe gar keine Vorstellung aufzuweisen hat.

Zu Elchnädr manövrirte am 17ten Februar das Personale des dasigen königl. Stad-

gerichts, der königl. Finanzdirection, der Kreisfiskal, die Advokaten und andere königl. Staatsdiener, zusammen 40 Köpfe, 4 Stunden lang im Feuer. —

Literarische Anzeigen.

In der Universitäts-Buchdruckerei, bei M. G. Grenzhaus, ist so eben erschienen: „Ueber Verbesserung liefländischer Bauernwohnungen, von einem liefländischen Gutsbesitzer.“ Die Piece wird zum Verbot eines wohlthätigen Zweckes für Einen Rubel D. A. d. selbst verkauft.

Für der academischen Buchhandlung von F. F. Meinshausen ist folgendes zu erhalten: „Ansat der Gegenwart und der nächsten Zukunft. Zwey academische Reden von G. F. Burror. 75 Kop. R. M. Darstellung des Französisch-Russischen Vennichtungsrieges im Jahre 1812. Ein Versuch von Dr. Friedrich Franz Kologarten 8. Vel. Dec. Feyer-Rede auf Moreau. 1. Rub. 50 Kop. R. M. 2

Den resp. Pränumeranten der „Reise in meinem Zimmer in den Jahren 1812 und 1813, von Friedr. Dav. Jaquet, mit einem Berichte ans Publicum von Professor Burdach“ wird hiemit angezeigt, daß diese Schrift bereits erschienen ist, und die Exemplare bey Herrn Bürgermeister Linde, gegen Rückgabe der Pränumerationscheine, in Empfang zu nehmen sind.

Außerdem hat noch Hr. Buchbändler Meinshausen eine geringe Anzahl von Exemplaren in Commission, zu 5 Rubel das Exemplar. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Vom dem Kaiserlichen Dörfischen Universitäts-Gerichte wird hierdurch, auf Anregung der Herren Vormünder der Kinder weil. Herrn Kollegienraths und Professors Dr. Böckmann, Herrn Kollegienraths und Professors Dr. Balf und Herrn Protosyndikus Professor Lampe bekannt gemacht, daß die ewigenen Kauflichshaber des Städtens Freiburg sich vor Abschluß des Kontraktes an gedachte Herren Vormünder zu wenden haben. Als wozu sich zu achten und vor Schaden zu hüten. Dorpat, den 20sten März 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts. M. E. Etyg, d. 3. Rector.

Witte, Notar.

Mit Bewilligung eines Kaiserlichen Universitäts-Gerichts, werden Abreise wegen im Hauptgebäude des botanischen Gartens. am 4ten April a. c. Nachmittags um 2 Uhr mehrere Mobilien: als Sopha's, Stühle, Tische, Bettstellen:

Spiegel, Komoden u. s. w.; ferner Equipagen, Holz- und Küchengeräth, Etenszeug u. s. w. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 24ten März 1814.

Witte, Notair. 2

Es werden im Sessionszimmer des Kaiserl. Universitäts-Gerichts am 7ten April a. c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 3 Uhr, über 1000 juristische, theologische, naturhistorische, philosophische und besonders medicinische Bücher in deutscher, lateinischer, französischer, italienischer und englischer Sprache auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Verzeichniß der Bücher kann früher bei dem Bedell Hrn. Kellner inspicirt werden. Dorpat, den 24ten März 1814.

Witte, Notair. 1

Demnach Sr. Erlauchte Hochverordnete Biständliche Gouvernements-Regierung diesem Kaiserl. Dörpischen Ordnungs-Gericht unterem 16ten c. No. 2346 das Commisum zu erteilen gerübet hat, zur Tilgung einer Restanz von 283 Tschw. Mehl 14 Tschwert, 6 Tschwert 3 1/2 Garnaß Gerste und 30 Pud Hen, welche in das kieselige Krons-Magazin abzuliefern ist, einen Torg zu veranstalten; als werden demzufolge diejenigen, welche gesonnen sind, die vorbemeldete Lieferung zu übernehmen, desmittelfst eingeladen, sich an den auf den 2ten und 3ten April c. anberaumten Torg-Tagen Vormittags um 11 Uhr im Kaiserl. Ordnungs-Gericht zur Verlautbarung der Bedingungen einzufinden, und soll sodann der Lieferungs-Contract nach ausgemitteltem Minderbot und erfolgten Bestätigung desselben von Seilen Sr. Erlauchten Hochverordneten Gouvernements-Regierung, abgeschlossen werden. Dorpat, im Kaiserl. Ordnungs-Gericht den 21. März 1814.

Baron Pletzky, Adjunct.

Notar. A. Schmalzen. 3

Uderweltige Bekannmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es ist ein Paquet, mit gedruckten einblütigen Fellschen Müssen-Marken, im verflossenen Jahre in Dorpat verloren gegangen, die ohne Nummern und Namens-Unterschriften in der Gegend von Werro jetzt eirculiren sollen. Die Vorsteher der Fellschen Müssen finden sich dadurch veranlaßt, dieses dem resp. Publico öffentlich bekannt zu machen, damit diese nicht statt derjenigen nummerirten und unterschriebenen Marken angenommen werden mögen. Fellschen, den 25. März 1814.

Zu einem am 22sten April d. J. im Hause der Müssen am Markt Nachmittags um 3 Uhr zu haltenden Convente der hiesigen Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Gesellschaft, worinn die letzten Rechnungen vorgelegt werden sollen, auch mehrere andere Gegenstände von großer Wichtigkeit vorzutragen sind, werden sämtliche Mitglieder dieser Anstalt hieburch mit der Bitte eingeladen, sich so zahlreich als möglich einzufinden. Dorpat, den 21sten März 1814. Die Vorsteher. 1

Es wünscht einer der Seminaristen in der Geschichte, Geographie, Mathematik, der deutschen, lateinischen und französischen Sprache und noch in andern Wissenschaften Unterricht zu erteilen. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Collegienrath von Häfche. 1

Im Botanischen Garten ist eine Parthie von circa 150 Stück Centirollen, Rosensträucher in Töpfen, welche im nächsten Winter getrieben, als auch in diesem Frühjahr ins Land gepflanzt werden können, ferner einige schöne Morellen-Bäume, wovon einige in Töpfen, Goldlack und Yuccoen, theils blühende, theils in Knospen, gute Sorten Nelken in Töpfen, Sellerie und Petersilien-Wurzeln, ein nicht volles Geschir mit geschärbten und ein dergl. mit gebachten gut eingemachten sauren Kohl, für einen sehr billigen Preis zum Verkauf. Wer einen dieser Artikel ganz nimmt, erhält ihn noch billiger. 1

Im Hause des Kupferschmiedemeisters Herrn Schübe, gegenüber der Postirung, ist Leinwand, Drell, Strumpfwirnen, schwarzer und weißer Nähzwirn, grau und weißes Wollengarn, gestricke Kleidungsstücke, eigen gewürktes Lachen u. s. für billige Preise zu haben; auch ist man daselbst erbötig, mehrere Sachen dieser Art in Commission zu nehmen. 1

In dem vormaligen Kammerherrn von Allienfeldschen Hause, sind zwei Zimmer, in der untern Etage, zu vermieten. Liebhabere haben sich zu melden, im Tennerschen Hause, ohnweit des Theaters. 1

Gartenfreunden und Liebhabern der Obstbaumzucht zeige ich hieburch an, daß ich diesen Frühjahr eine Baumschule von mehr als 2000 Stück Äpfel, Birn, Pflaum- und Kirichen Bäume für die möglichst billigsten Preise zu verkaufen gedenke, worunter auch ein großer Theil schon seit einiaen Jahren tragbar sind, auch einzeln kann ich Liebhabern dienen, so wie in jeder beliebigen Quantität. 2

Bei mir ist extra feiner Rumm zu 5 Rubl. 50 Kop. und extra feiner Dry Madenta-Wein zu 4 Rubl. 50 Kop. die Bouteille zu haben. Ferner ist bey mir ein sehr schönes Tafelförmiges Ferror-piano nach der neuesten Spielart von Mahagony-Holz von 5 1/2 Octaven und von einem englischen Meister verfertigt zum Verkauf. Kaufliebhaber können dieses Instrument zu jeder Tageszeit bey mir sehen. 2

Job. A. Lischewer.

Ein in der Stadt Werro, an der großen Plescomschen Straße belegenes hölzernes neues schuldenfreies Wohnhaus von 7 warmen Zimmern, mit allen erforderlichen Nebengebäuden, einem Küchen-, Obst- und Blumen-Garten nebst Gartenhaus, alles im besten Stande, soll wegen der Abreise des Besitzers, Herrn Doctor Ernst verlooßet werden. Es sind schon mehrere Loose genommen und viele verlangt. Hundert Loose werden nur à 30 Rubel R. M. vertheilt und ein Loos gewinnt. Die Verloosung wird unter gerichtl. Autorität geschehen, und sobald alle 100 Loose ausgenommen und bezahlt sind, bekannt gemacht werden. Die Loose sind zu haben in Werro beim Pächter und in Dorpat beim Herrn Kreisfiskal Oherauditeur Petersen.

In Auftrag der Herren Curatoren der Fritzsche- und Majorschen Concurs-Masse, ersuche ich die resp. Debitoren dieser Concurs-Masse, welche der bisherigen vielfältigen Mahnungen ohnerachtet, ihre Budenschuld noch nicht berichtigt haben, hiemit nochmals ergebenst, wegen selbiger baldigst bei mir Richtigkeit zu treffen, widrigenfalls aber gerichtlicher Maßregeln gewärtig zu seyn. Dorpat, den 18. März 1814.

Advocat Georg Wigand. 1

In einer sehr gesunden Gegend der Stadt steht ein in dem besten Stande befindliches, mit den nöthigen Nebengebäuden und einem daran grenzenden besonders schönen und großen Obst-Blumen- und Küchengarten versehenes, hölzernes Wohnhaus zum Verkauf. Kaufliebhabere erfahren in der Zeitungs-Expedition das Nähere. 2

Ich sehe mich veranlaßt, alle diejenigen, welchen der nunmehr verlebene Kaufmann Herr Wilhelm Möller, während der Zeit, als er meine Niederlage Handlung in der St. Petersburger Vorstadt vorstand, aus derselben creditirt hat, diese ihre Schulden, nach denen ihnen bereits abgegebenen Rechnungen, innerhalb einem Monat a dato an mich zu berichtigen; widrigenfalls ich mich in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt sehen werde, die unbezahlten Rechnungen nach Verlauf obiger Zeit sofort zur gerichtlichen Beitreibung abgeben zu müssen. Dorpat, den 21. März 1814.

M. G. Werner jun. 2

Nachstehende Articula sind für billige Preise bey mir zu haben; als: guter Caviar, getrockneter Stodfisch, feiner Rumm zu 5 Rubl. 50 Kop. die Bouteille, feines Baumwollen Garn zum Stricken und ausnähen, Raventuch, gelber Stindischer Nanquin, Moskowische Wachselichte zu 5 auf ein Pfund, von ganz vorzüglicher Güte, Belin Zeichenpapier in großen Bogen, mehrere Sorten Moskowische Schreibpapier zu äußerst billigen Preisen, Gummi Elasticum, weißes Fensterglas, Moskanner, Portaische und St. Petersburger Kalender.

Dorpat, am 18. März 1814.

Joachim Wigand. 2

Sehr guter Roggen, à 6 Rubl., Gerste, à 4 Rubl., guter Haber, à 250 Kop. das Kos, ferner Hofsbutter à 10 Rubl., Honig à 10 Rubl., das Lufd. wie auch eine ganz neue Ressorts-Droschke, mit zwei und einem Pferde zu fahren, ist für einen äußerst annehmlichen Preis zu haben bei

Christian Conrad Holz,

der Postirung gegenüber. 2

Auf dem Pastorathe Randen ist eine ansehnliche Quantität vorzüglich guter Stauden-Roggen-Saat, wie auch sehr reiner Gersten-Saat zum Verkauf. Kaufliebhabere belieben sich an den dortigen Käufer Petch zu wenden. 2

Eine fast ganz neue modern gearbeitete Droschke, auf halben Ressorts, ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Bei mir steht eine Anzahl Brantwein-Abmen, von Gräbnerholze, zum Verkauf.

J. J. Frey. 2

Bei mir ist jetzt vorzüglich frischer ausländischer Garten- und Blumen-Saamen zu haben, worüber auf Verlangen gedruckte Preisverzeichnisse gegeben werden. Christian Oberleitner. 2

Auf dem Guthe Carloma sind sehr gute Kartoffeln kostweise käuflich zu haben. 2

Es ist mir in diesen Tagen eine kleine rothe milchende Kuh entlaufen, welche auf der linken Seite mit dem ausgeschnittenen Buchstaben L. bezeichnet ist. Wer solche aufgefunden, wird ersucht, sie mir gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern. 2

L. A. B.

Ein Mann von mittlern Jahren, der schon mehrere Güther disponirt, und besonders im Brantweinbrennen gütig ist, wünscht wiederum auf einem Guthe als Disponent engagirt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Gastwirthe Hrn. Zieburp. 3

Abreise halber stehen jenseit der Nigaschen Nagatke in der Kammerherr Schillingschen Wohnung verschiedene Winter-Equipagen, Meubeln, Kronleuchter, Argandische Lampen, Vasen und mehreres zum Verkauf.

Auch sind daselbst 500 Grissen gutes Heu und 10 Lode Kocherben käuflich zu haben. 3

Revalische Kistostromlinge, das Tönnchen zu 350 Kop. sind in meiner Gewürzbude zu haben.

L. H. N.

In Beziehung auf die in Nr. 18 der Dörpt-
schen Zeitung enthaltene Bekanntmachung von
Ihrer Excellenz der Frau wirklichen Etatsrätin
von Bock, geborene von Stadelberg, bringe ich
unten folgendes Attestat eines hochpreislichen Kai-
serlichen Dörptischen Landgerichts zur allgemeinen
Wissenshaft.

A t t e s t a t.

Auf Ansuchen Sr. Excellenz des Herrn Ge-
heimraths, Senateurs und Ritters Grafen von
Mannteuffel, wird hierauf aus einem Kaiserlichen
Dörptischen Landgerichte attestirt, daß in Kraft des
hierzu exhibirten Transacts, welchen derselbe und
die vermittelnde Frau wirkliche Etatsrätin von
Bock, geb. von Stadelberg Excell. unter dem 7ten
Oktober 1807 ratificirte der zum Nachlaß weiland
Herrn wirklichen Staatsraths M. J. von Bock Excell.
gehörigen Güter Saarenhoff, Kudding, Jaquell,
Hallik und Tellerhoff geschlossen, worin es wört-
lich heißt:

„§. 1. Ihre Excell. die Frau wirkliche Staatsrätin
von Bock, als Schwiegermutter, über-
lassen hiedurch Sr. Excellenz dem Herrn Ge-
heimrath, Grafen von Mannteuffel Ihr
sämmthliches Vermögen, namentlich die Gü-
ter Saarenhoff, Kudding, Tellerhoff, Ja-
quell und Hallik, zur völligen Disposition.“

Gedachter Herr Graf Mannteuffel Excell.
in allen vorgekommenen Fällen als Welcher oben
erwähnter Güter angesehen worden, wie solches
namentlich in dieses Kaiserlichen Landgerichts in
der Folge von Einem Erlaudenten hochpreislichen Kai-
serlichen Livländ. Hofgerichte bestätigten Urtheile
d. d. 7. December 1809 Nr. 2120, in Sachen wi-
der den ehemaligen Tellerhoffischen Pächter Adolf
Statt gefunden. — Urkundlich unter Einem Kaiser-
lichen Dörptischen Landgerichts Unterschrift und
Siegel. Dorpat, den 13. März 1814.

Im Namen und von wegen eines Kaiserl.
Landgerichts Dörptischen Kreises.

A. v. Rennenkampff, Assessor.
Sekretaire Hehn.

Dorpat, den 14. März 1814.

Graf Mannteuffel. 3

Da mehrere Verträge der resp. Mitglieder
dieser Abtheilung der St. Petersburgischen Bibel-
Gesellschaft noch zur Zeit nicht eingelebt sind, und
daraus die Präsumtion hervorgeht, daß der Termin
der Einzahlung nicht bekannt genug ist, so hat die
hiesige Comité deren unterzeichnetem Secretairen
den Auftrag ertheilt, anzuzeigen, daß die jährli-
chen Verträge stets im Monate Januar abzutragen
sind, um deren Verrichtung bey Herrn Bürger-
meister Linde die resp. Mitglieder um so mehr
ersucht werden, als wie der Druck des neuen
Testamentes in Dörpt-Schänischer Sprache bereits
seinen Anfang genommen hat, und einige contract-
liche Zahlungen bevorstehn. Dorpat, am 14ten
März 1814. Hehn. 3

Ein wohlverfahrener Landwirth, der zugleich
ein guter Branntweinsbrenner ist, ruffisch, lettisch
und estnisch spricht, auch erforderlichen Falls
Vieh- und Pferde-Karren übernimmt wünscht sich
wiederum auf einem Gute zu engagiren. Ferner
sucht ein geübter Jäger eine Waldschutzhütte.
Wird er zu erfragen bei dem Schuhmacher
Hrn. Meyer. 3

Sehr gute Kartoffeln zu 250 Copern,
gutes W. Kornmehl zu 375 Cop., das Fein., ge-
schäutet und gebacht Sauremehl, so wie auch
besonders gute Sommer Butter ist zu 12 Rubel
das Pfd. auf dem Gute Wegnershoff zu haben.
Bestellungen hierauf nimmt der Herr Veltermann
Hammmermeister an, bey dem auch die Probe der
Butter zu sehen ist. 3

Abreisender.

Da ich begriffen bin, innerhalb 8 Tagen von
hier zu reisen, so mache ich solches hiemit bekannt
damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige For-
derung an mich zu haben vermeinen, bei der
hiesigen Kaiserl. Post-Verwaltung melden mögen.
Dorpat, den 23. März 1814. Lorenz. 3

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	3	97	—
1 neuer holl. Duk.	11	38	—
1 neuer holl. Rth.	5	35	—
1 alter Alb. Rthir.	4	99	—
1 Rthlr. Funter	4	96	—

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor	Rub. B. A.
— zweidrittel Brand	— — —

Geld-Cours in St. Petersburg.	
Holländische Dukaten, 12 Rubel 10 Kopek. neue.	—
— — — — — 12 — — — — — alte.	—
Agio auf Silber 2 Rubel 97 Kopeken.	—

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft; Backerweizen, nach Qualität,			
	die Last	530 Rbl. B. N.	
Weizen	—	420	—
Backerrocken	—	300	—
Rocken	—	295	—
Gerste	—	—	—
Große Gerste	—	270	— à 260
Haber, nach Qualität	—	135	—
Malz, nach Qualität	—	225	—
Grobes Malz	—	280	— à 290
Braunwein, nach Qualität			
das Fals	—	59	—

Dörpt- sche Zeitung.

N^{ro}. 26. Mittwoch, den 1^{ten} April 1814.

3 fl zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Wall, Censor.

St. Petersburg, vom 20. März.

Für Auszeichnung in den Treffen am 4ten,
5ten, 6ten und 7. October 1813 bei der Stadt Leip-
zig sind Allergnädigst verliehen: der St. Georgen-
Orden, von der 1ten Klasse, dem Oesterreichischen
Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg, und dem
Preussischen Feldmarschall Blücher; von der 2ten
Klasse, Sr. Kaiserl. Hoheit dem Besarabitsch und
Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, dem Gene-
ral von der Infanterie Baron Sacken, dem Ge-
neralleutnant Prinzen Eugen von Württemberg,
und dem Preussischen Generalleutnant Kleist; der
St. Andreas-Orden, dem General von der Kavale-
rie Grafen Platon, und dem General von der
Infanterie Grafen Miloradowitsch; der St. Wla-
dimir-Orden 1ter Klasse, den Generalleutnants,
dem Generaladjutanten Kononowitsch, Fürsten Gort-
schakow 2., und Sabaniew; der St. Alexander-
Nevski-Orden, den Generalleutnants, dem Ge-
neraladjutanten Grafen Schumalow, Grafen Pa-
len und Grafen Woronzow, den Generaladjutan-
ten, dem Chef des Generalstabs Sr. Majestät
Fürsten Wolkonskoi, Grafen Stroganow und
Wassiljtschikow, und dem Preussischen Generalmajor
Gnesenau; der St. Wladimir-Orden 2ter Klasse,
den Generaladjutanten Grafen Scheremetjew und
Grafen Orlov Denikow, dem Oesterreichischen Ge-
neral Wakant und dem Preussischen Generalmajor
Knefbeck; der St. Annen-Orden 1ter Klasse, dem
Generalleutnant Baron Nomin, und dem Oes-
terreichischen Generalmajor Vanaenau; der St. Ge-
orgen-Orden von der 3ten Klasse, dem General-
major Fürsten Schtscherbatow, dem Oesterreichischen

General-Quartiermeister Radeffi, und dem Oes-
terreichischen General Feldmarschall-Lieutenant Bi-
anca; derselbe Orden von der 4ten Klasse, dem
Generalmajor Pototski, dem Preussischen General-
major Schöler, dem Schwedischen Generaladjutan-
ten Grafen Löwenhelm, und dem Flügeladjutanten
Sr. Kaiserl. Majestät, Obristen Lamsdorf; der St.
Wladimir-Orden von der 3ten Klasse, dem Gene-
ralmajor Fürsten Wolkonskoi, den Oesterreichischen
Obristen Katour und Treffer, und den Flügeladju-
tanten Sr. Kaiserl. Majestät, Obristen Grafen
Prantitsch und Fürsten Menschitschikow; derselbe
Orden von der 4ten Klasse, bei der Suite
Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen
dem Sekondlieutenant Ramburg, und dem Fähn-
rich Wischnakow; der St. Annen-Orden von der
2ten Klasse, bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät
dem Kapitain Michailowskoi Danilewskoi, und der-
selbe Orden von der 3ten Klasse, bei der Suite
Sr. Kaiserl. Majestät dem Fähnrich Rosenbach,
und beim 43ten Jägerregiment dem Stabskapitain
Lelowskoi.

Riga, den 24. März.

Sr. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst
geruhet, auf Vorstellung des Herrn Kriegs-Gou-
verneurs von Riga H. Marquis Paulucci, dem
livländischen Herrn Landrath von Richter, dem
Herrn Landmarschall Baron von Enoult, dem
vernauchten Bürgermeister Herrn Collegien-As-
essor Harber und dem Sekretair des livländ. Hrn.
Civil-Gouverneurs, Titularrath Meyer, erlieh
in den St. Annen-Orden 2ter Klasse, und
ließern den St. Wladimir-Orden 1ter Klasse

ertheilen, worüber die Allerhöchsten Rescripte aus Chaumont vom 21sten Februar d. J. datirt sind. Auch ist mittelst Allerhöchsten Befehls von demselben Dato dem kais. Director des Hrn. Kriegs-gouverneur, Herrn Hofrath und Ritter v. Fölscher-sabm, der folgende Rang allergnädigst verliehen worden.

Mitau, vom 14. März.

Am 1sten dieses verstarb hier zum allgemei-nen Jeldwesen die Staatsdame Ihrer kaiserlichen Majestäten der Frauen und Kaiserinnen, Ordens-Dame des St. Katharinen-Ordens, Gräfin Lu-liaua von der Pahlen im 61. Jahre ihrer irdischen Laufbahn.

Leipzig, vom 24. März.

Saut hier eingegangenen Briefen, melden die neuesten Nachrichten aus Italien folgendes: Feldmarschall Bellegarde's Armee ist auf 3 Punk-ten über den Mincio gegangen, und hat den wich-tigen Posten von Cavaleseccella mit Sturm ge-nommen, auch 600 Gefangene gemacht. Pestschiera wird sich nun ergeben müssen, oder wenigstens in kurzem in unsere Gewalt seyn. Den 1sten März sind die Ratifikationen des Allianztraktats mit dem Könige von Neapel beim Feldmarschall Bellegarde eingetroffen, und den 1sten hat der König von Neapel bei Parma die beiden Generale Grenier und Sevaroli geschlagen. Letzterer hat durch eine Kanonenkugel einen Arm verloren.

In einem russischen Bulletin aus dem Haupt-quartier des 6ten Armee-Corps (des Generals Grafen von Wittgenstein) zu Romisch an der Seine, vom 1ten März 1814, heisst es unter an-derm: — „das geschlagene französische Corps zog sich in der größten Unordnung bis Nogent zurück, wo es in der Nacht vom 6ten auf den 7ten März die Seine passirten und die Brücke zerstörten.

Marschall Blücher ist am 2. März über die Marne gegangen; er hat zu Ely ein von Paris gekommenes Corps zurückgeschlagen.

Napoleon hat die Marne bei la Ferte sous Jouarre am 4ten passirt.

Graf Platon ist heute, den 6ten, zu la Ferte Gaucher; er hat das Land zwischen der Marne und Seine inne und unterhält die Kommunikation zwischen Graf Wittgenstein und Marschall Blü-cher, Graf Wrede marschirt gegen Bray, und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Würtem-berg auf Montereau. (Berl. Zeit.)

Augsburg, vom 17. März.

Hier wurde heute folgendes als Extrablatt ausgegeben:

Der so eben hier durchgeeilte R. R. Kabinets-Courier, Anton v. Kemperle, welcher am 14ten dieses aus dem Hauptquartier Chaumont abgegan-gen war, hat von Sr. Durchl. dem Fürsten Met-ternich den Auftrag erhalten, ein in französischer Sprache gedrucktes Bulletin von der großen alliir-ten Armee bei seiner Durchreise zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, welches schon früher mitge-

theilt worden. Er setzte noch mündlich hinzu: der Generalleutnant Graf von Bubna sey in Lion eingerückt, und habe sich mit einem Theil seines Corps mit Lord Wellington vereinigt.

Die Freude, welche diese glänzende Nachrich-ten im Hauptquartier verbreitete, (so schließt das Blatt) ist unbeschreiblich. Die Niederlage des Feindes bei Laon ist mit jener bei Leipzig zu ver-gleichen. Unter den eingebrachten Trophäen soll auch eine von Ihrer Majestät der französischen Kai-serin eigenhändig gestiftete Fahne sich befinden.

Chaumont, vom 13. März.

Nach dem zweifachen Siege der Blücher-schen Armee über den Kaiser, bei Laon, und über das von demselben getrennte Corps des Marschall Marmont, retirirte der Kaiser mit dem Rest sei-ner Armee nach Soissons. Erht er diese Art Krieg zu führen; „sich verweigert zu schlagen und dann weiter zurückzuziehen“ noch einige Wochen fort, so wird, wie ein Blick auf die Karte zeu-gen kann, der Halbkreis um Paris jenseits dieser Stadt eben so mit den Reichthümern seiner Heere bedeckt und von den Greueln des Krieges verwü-stet seyn, als es jetzt der Halbkreis diesseits der Kaiserstadt bereits ist, und die Bewohner der Re-sidenz werden es ihm vorzuwerfen haben, daß er ihre nächsten Umgebungen in Wüsten verwandelt.

Von dem Siege des General Bianchi über den Marschall Angereau erwartet man hier stünd-lich nähere Nachrichten. Bei der Einnahme von Rheims durch den Grafen St. Priest haben wir 3000 Mann zu Gefangenen gemacht, von der feindlichen Kavallerie gegen 1500 Mann niederge-hauen, und 10 Stück Kanonen erobert.

An dem baldigen Vorrücken der Armee nach Paris ist nun gar nicht mehr zu zweifeln. (Berl. Zeit.) Vom Main, vom 15. März.

Aus Tross hat der Feind über 3000 bei der Schlacht bei Bar-sur-Aube leicht Verwundete eifertig zurückgeschickt; 900 schwer Verletzte aber mußte er zurücklassen. — Der Attramann Platon streift mit starken Kolonnen zwischen der Seine und Marne, und unterhält die Kommunikation zwischen der Haupt- und der Blücher'schen Armee. Am 26. Februar machte die Garnison von Thion-ville einen starken Ausfall, und besorgte das Dorf Kengig aus. Allein auf dem Rückzuge ver-folgte sie der heftige Major von Haller mit sei-nem Grenadierbataillon, nahm ihr eine Kanone, einen Offizier und 40 Gefangene und sämtliche ge-machte Beute wieder ab. Auch verlor sie 40 Mann an Todten und Verwundeten. — Den 10ten März fielen die Mäurer gegen Wombach mit großer Macht aus, so daß die in Frankfurt liegen-den Truppen eifertig ausbrechen mußten. Allein unterwegs erfuhren sie, daß der Feind mit großem Verlust in die Festung getrieben sey.

An der Wiederbesetzung Bonn's wird stark gearbeitet, und vor Weisel ist das Pottlische Corps von Wladenburg angekommen.

Breda, vom 10. März.

Die Engländer stießen ihren Verlust bei dem Sturm auf Bergen op Zoom auf 1500 Mann; es soll ein General geblieben, ein anderer und meh-tere Oberken verwundet seyn.

Helsingör, vom 5. März.

Es ist gewiß, daß der dänische Prinz Chri-stian Friedrich von den Norwegern zum König ernannt ist. Einer der schwedischen, zur Uebernahme des Landes ernannten Kommissarien, Graf Rosen, mußte 3 Tage auf Audienz warten, worauf der Prinz ihm erklärte, daß er die Unabhängigkeit sei-nes Landes gegen jeden Angriff schützen werde. Weil man in England diese unerwarteten Schwie-rigkeiten nicht voraus sah, so war gleich nach be-kannt gemachtem Frieden der Berlebr erlaubt, und Norwegen ist bereits mit vielen Bedürfnissen ver-sehen worden. Ueberdies hat der Prinz eine Pro-klamtion erlassen, wonach jedes Schiff, das Zwei-drittel Proviant bringt, Ein Drittel an anderen Waaren kostenfrei einbringen darf. Man fürchtet, daß die freie Schifffahrt von Norwegen aus beein-trächtigt werden kann, das ein Geschwader von 8 Fregatten und eben so viel Briggs belist.

Aus Berlin, vom 26. März.

Se. Maj. der Königin von Preussen haben be-fohlen, daß, „zur Aufrechthaltung des äusseren An-standes der Bürger-Bataillons,“ die jungen Bür-ger bei Gewinnung des Bürgerrechts, den Eid in der Uniform ablegen sollen. — Irth ist die West-phälische Verfassung in den Provinzen aufgehoben worden, welche von dem weiland Westphälischen Königreiche an unsern Staat zurückgefallen sind.

Von der Donau, vom 6. März.

Wie man vernimmt, sind die ersten Engli-schen Subsidien zu Triest angekommen. Da sie größtentheils in Kaufmannswaaren abgeköhrt wer-den, so besteht die erste Lieferung in 33,000 Cen-ter Zucker, 500 Centner Muskat, 500 Cent-ner Gewürznelken, 500 Centner Muskatblüthe &c. Die zweite Lieferung soll aus Cyparinde, Nhabar-ber, Moschus &c. bestehen.

Aus Paris.

(Aus Englischen Blättern.)

Die aus dem Hauptquartier Sr. Majestät des Kaisers eingegangenen Nachrichten melden, daß die verschiedenen Armeekorps im vollen Marobir-ren begriffen sind, und daß der Kaiser sich bei dem erwünschtesten Wohlbeyn befindet. Gestern, den 22ten März, rückten fünftehalbtausend Mann Na-tionalgarden aus den Departements Doux, Seores, Nieder-Seine, und Jöle und Vilaine ein, die zur großen Armee marschieren; es ist ein kräftiger Schlag von Menschen. Unser General-Komman-dant, Graf Hülin, hat hier einen Tagesbefehl er-lassen, in welchem es heisst: „Da die Armee jetzt unablässig in Bewegung ist; so wird es dringend nöthig, dafür zu sorgen, daß durchaus Keiner von allen denen, die zur Armee kommandirt sind, auf dem Marsch dahin zurückbleibe, vielmehr müssen

die Maires überall dafür sorgen, daß kein Militair seinen Aufenthalt in den Städten vortheilhaftig verlängere, sondern daß jeder sich nach dem Corps, zu welchem er beordert ist, auf den Weg mache. Die Gensdarmarie muß vorgügig dahin sehen, daß alle auf der Landstrasse einzeln angetroffenen Militairs, wes Ranges sie auch seyn mögen, ange-halten und zu exemplarischer Bestrafung hieher nach Paris eskortirt werden mögen.“ (Berl. Zeit.)

London, v. 8. März.

Vom Lord Wellington sind neuerlich keine Dereschen eingelaufen, unsere heutigen Zeitungen enthalten bloss einen Privatbrief von einem Offizier seiner Armee, der folgendes meldet:

St. Jean de Luz, v. 20. Febr.

„Seit zehn Tagen haben wir vortreffliches Wetter, die Heerstrassen sind völlig abgetrocknet. Gestern brachen die Mätschnpfsführer und die Con-gevischen Raketen-Batterie von der Reserve, nach Bayonne hin, auf. Sie sollen, dem Vernehmen nach, dazu gebraucht werden, die Anfertigung ei-ner Schiffsbrücke zu decken, die unterhalb Bayonne auf Fahrzeugen über den Adour geschlagen werden soll. Die Fahrzeuge dazu sind in den Häfen von St. Jean de Luz und von Socoa bereits zusammen-gebracht, wir warten nur noch auf die Bohlen, deren Herbeischaffung Zeit erfordert. Die Brücke wird nicht weniger als 800 Yards (1500 Fuß) lang und, stromaufwärts, durch vorgelegte Bäume gegen alles, was zur Zerstörung derselben auf dem Flusse herabgeschwemmt werden könnte, gesichert werden. Gestern habe ich Jemand gesprochen, der eben aus Bayonne gekommen war. Seiner Aussa-ges zufolge, wünschten die Einwohner nichts schnel-ler, als sich zu ergeben; allein die Citadelle hält die Stadt ganz und gar in Baum. Von der Stadt aus, sind die in das Innere des Landes führenden Heerstrassen zwanzig Stunden Weges weit, zu beiden Seiten durch Schanzen flankirt. Manglaube, das in Pau die weiße Kokarde wieder aufgesteckt werden. Bekantmachungen, die zu diesem Behufe unter das Volk vertheilt werden sollen, sind bereits gedruckt, und Lord Wellington hat von dem zuletzt aus England erhaltenen Geld-Transport hundert und fünf und dreißig tausend Pfund Sterling zurückbehalten, wahrscheinlich, um die Anhänger des Hauses Bourbon, die sich zu Gunsten desselben zeigen werden, damit zu unterstützen.“

Die letzten Depeschen von Wellington selbst meldeten, am 13ten, 14ten und 15ten Febr. seyen siegreiche Gefechte mit einer französischen Divi-sion vorgefallen, die dabei 3000 Mann verloren. Am 22ten habe man Anstalten getroffen, Bayonne anzugreifen, und am 23ten Februar habe die ganze Armee vorrücken sollen.

Suchet ist mit zehntausend Mann nach Lyon aufgebrochen, hat aber in Barcellona 6000 Mann zurückgelassen. Er wurde sehr lebhaft von den Engländern und Spaniern verfolgt, die eben so bald in Frankreich zu seyn hofften, als er.

Brügge, d. 18. März. Gestern haben die Franzosen von Ostende aus mit 600 Mann einen Ausfall hieher gemacht, und unsere Stadt, in welcher nicht mehr als 15 Kosaken die Bürgerwehr aber ohne Waffen war, mit Bomben beworfen, wodurch sieben Einwohner getödtet worden sind. Hierauf haben sie von der Stadt hunderttausend Franken Kontribution gefordert, von welchen achtzigtausend Franken baar, der Rest aber in Wein und Weinwand hat geliefert werden müssen. Mit dieser Beute sind sie sodann nach Dünkirchen zurückgekehrt, haben aber auch den Intendanten des Departements und unsern Maire mit sich fortgeschleppt.

Bermischte Nachrichten.

Durch Riga ging am gestrigen Tage ein Kourier mit den Schlüssen von Rheims (A. d. R.) Die dänischen Zeitungen enthalten ein Reskript des Königs von Dänemark an den Prinzen Christian Friedrich, vom 22ten Febr., worin demselben die am 17ten und 19ten Januar und am 2ten Februar erteilten Befehle, in Rücksicht der Abreise nach Norwegen, wiederholt werden, und ein Reskript ähnlichen Inhalts an alle dänische Civil- und Militär-Beamte in Norwegen. — Die Erfüllung wird erwartet.

Der 10te März, der Jahrestag der ersten Befreiung Lübecks vom Joch der Franzosen, ist dort als ein Fest gefeiert worden.

Der Verlust der Franzosen an Gefangenen allein, vom 2ten April bis zum 7ten November 1813, wird auf 140,662 Mann angegeben.

In der Schweiz soll die Kälte im Anfang März so strenge gewesen seyn, daß der Boicem drei Schuh dick zugefroren (!). Der General-Intendant der Armeen, Baron Pfannenberglie, ließ durch eine Strecke von vier Stunden das Fahrwasser aufeisen.

Die Stände der Deutschen Erbstaaten Oesterreichs und von Gallicien wollen ihrem Monarchen bei seiner Rückkehr aus dem Felde, ein Geschenk mit den Kosten eines neuen Baues der Kaiserburg in Wien, machen.

Die Herren von der Dugn und Fagel gehn aus dem Haag nach London, als werdende Gesandten, um die Hand der Prinzessin. Im Haag glaubte man, die Vermählung werde im Junius vor sich gehn.

Der ehemalige Fürst Primas, nachheriger Großherzog von Frankfurt, jetzige Erzbischof von Konstanz, ist am 10ten in Regensburg eingetroffen, und im Gasthose zu den drei Helmen abgesehen.

Ehe der König Joseph wieder zum Vizekönig General Napoléons bestellt wurde, lebte er auf seinem Landsitz Morfontaine ganz in der Stille mit seiner Familie. Jagden, Fischeien und Villard waren seine Unterhaltungen, und er schien munterer als damals, da er die Spanische Krone trug.

Von dem in England gedruckten Entwurf des großen National-Denkmaals, das zu Moskau errich-

tet werden soll, ist ein Nachschick in den (in Altona erscheinenden) Deutschen Blättern als Kupfer beigelegt. Die dazu gehörende Erklärung macht die, in gedruckte Vermuthung, zur Gewissheit, nämlich daß die Idee dieser Zeichnung eigentlich Seiner Excellenz dem Herrn Geheimen Rath und Staats-Rath Graf v. Stein gehört. Der Herausgeber des Repository of arts, Hr. Ackermann in London, erklärt in der genannten Schrift ausdrücklich, daß ihm die Zeichnung aus St. Petersburg zugeandt wurde. In den Deutschen Blättern sagt ein Kunstkenner von diesem Entwurf: „Wie ist eine große Idee herrlicher aufgefaßt, und größer dargestellt worden.“ Und dieser Entwurf, wie die Thaten, die durch ihn verewigt werden sollen, ist national Russisch!

Von den 4000 Mann, welche Berthier als sogenannter Fürst von Neufchatel, zu dem Kriegszuge nach Rußland stellte, sind nur 25 zurückgekommen.

Die Deutsche Legion marschirt nach Genf. Am 5ten März gingen tausend Serbier durch Laibach nach Italien. — Das kühnste Freikorps ist in ein Feld-Requiment verwandelt.

Briefe aus Washington sollen behaupten, Mr. Clay, der zur Friedensunterhandlung nach Gothenburg geht, sey einer der leidenschaftlichsten Vertheidiger des Krieges. Man sieht dies für einen neuen Beweis der feindseligen Gesinnung des Präsidenten Madison an.

Am 11ten März n. St. gingen durch Rempten 31 Stück Geschütz, welche das Bayerische Armee-Korps in Frankreich erbeutet hat.

Vom Rhein, unterm 12ten März n. St. schreibt man: Willington soll in Toulouse eingerückt seyn. — General Duca soll am 5ten nach Chabumont zurückgekehrt seyn. Am 10ten erwartete man etwas Entscheidendes über den Frieden. Von einer andern Seite meldete man, Caulincourt habe erklärt, am Abende des 10ten die geforderte Definitiv-Erklärung Napoleons übergeben zu wollen.

Marschall Victor ist am 5ten März schwer verwundet worden; auch die Generale Grouchy und Egelmanns.

Die Graubündner sind die ersten Schweizer, die Entschlossenheit zur That für die gute Sache gezeigt haben. Sie wollten ein Aufseebot von 12 hundert Mann veranstalten, um das zum Königreich Italien geschlagene Veltlin mit Chiavenna und Domio, wieder zu nehmen. Nach den letzten Nachrichten waren schon 200 Mann beisammen.

Aus Basel, unterm 15ten März behauptete man, der Friedenskongreß zu Chatillon sey am 12ten auseinander gegangen.

Die alliierten Monarchen sollen erklärt haben, sie wollten die Eintheilung der Schweiz in 19 Kantons durchaus beibehalten haben.

Der Graf von Artois soll nach Nancy abgereist seyn, wohin ihn eine Reputation eingeladen habe.

Nachrichten aus Stuttgart zufolge, hat Blücher

am 13ten März abermals die französische Armee unter Napoleons Anführung auf ihre Retirade nach Coiffons angegriffen, 62 Kanonen erobert, und 14000 Gefangene gemacht.

Pariser Blätter behaupten, daß Blücher, Winzingerode, Bülow, York, Klein, Kangeron u. s. w. kühnlich vernichtet worden wären, wenn nicht der verrätherische Kommandant von Coiffons ihnen die Thore geöffnet hätte.

Die Weichsel ist ausgetreten und die Passage wird dadurch sehr erschwert. Alle Posten und Kouriere werden deshalb aufgehalten, und die Post, die sonst in Riga am Mittwoch eintraf, war heute, Sonnabend, Nachmittags 2 Uhr, noch nicht hier.

Am 7ten März hat der König von Neapel Reggio wieder eingenommen, und darin einen Divisions-General und 600 Mann gefangen genommen. (Ob nach dieser Wiedereroberung die früher aufgestellten Wappen des Hauses Este noch einmal aufgestellt worden, wird nicht gesagt.) Am 8ten ließ der König eine Recognoscierung gegen Guastalla machen.

Aus Freiburg wird unterm 16. März Folgendes gemeldet: So eben erhielt der hier anwesende Kaiserl. russische General von Kubanow von einem als Kourier nach Berlin durchreisenden Kaiserl. russischen Offizier, der am 14ten dieses die Gegend von Paris verließ, die mündliche Nachricht, daß der Kosaken-Hettmann, Graf Platow, eine Vorstadt von Paris bereits besetzt habe, die Kosaken in dem Bois de Boulogne streifen, und das Hosiager beider kaiserl. Majestäten zu Troies sich befinden.

Nach der Brüsseler Zeitung wird Oesterreich wieder Schutzherr der römischen Staaten, und in dieser Eigenschaft für die Rückerrichtung der von den Franzosen genommenen Kunstwerke sorgen.

Einem Gerüchte zufolge, hat sich Bayonne bereits ergeben.

Aus französ. Blättern erfieht man, daß Kosaken in der Gegend von Orleans umher streifen, und Oesterreichische leichte Truppen die Appenninen und das Genuesische beunruhigen.

In der Schlacht am 10. März bei Lyon hat sich der Feldmarschall v. Blücher so exponirt, daß er schon von feindlicher Kavallerie umringt, nur durch die Hironette ein Paar Preuß. Bataillone wieder befreit werden konnte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Mit Bewilligung des kaiserlichen Dorpat'schen Universitäts-Gerichts werden in dem Hause der Frau Gouvernements-Sekretärin E. D. Gödeken am 13ten April c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an: eine ausgetheile Bibliothek von 700 Bänden, kupferstich. Kammer, seine Wäste, neue Kleider, Pelze, neue Kissen, Stühle, Schränke, Komoden,

eine schöne Klinte, ein englischer Sattel nebst Schabracke und übrigem Zubehör, seine englische Weilen, Kaspien und andere Schlosse, Kunstwerke, eine vollständige Einrichtung zur Genäthe u. s. w. auctoris lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Verzeichniß der Bücher kann früher bei dem Bedell, Herrn Kellner, inspicirt werden.

Dorpat, den 31. März 1814.

Witte, Notar. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic. Da der Herr Stud. juris Wilhelm von Engelhardt, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwaigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Abgehenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit seines akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Warnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Abgehenden allhier gehört und ausgelassen werden solle. Dorpat den 31ten März 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts. M. C. Ery, d. J. Rektor.

Witte, Notar. 1

Auf Befehl Seiner kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcherseits der Herr Major und Ritter Carl von Krüener beziehe des im original anders prooucurierten Abbildes eines Erlauchten kaiserlichen kaiserlichen kaiserlichen Hofgerichts d. d. 15 Febr. 1813 dargethan, daß ihm das, sub hasta publica für die Summe von 22 500 Rubeln Dec. W. und 5200 Rubel Silbermünze meistbietend erhandene, zur Konkurs-Masse des Herrn Kamraths Claus Gustav von Baranoff geogene, allhier in Dorpat am Markte sub No. 40 auf Erbgrund belegene seinerne Wohnhaus sammt Appertinentien zugeschlagen, auch durch das angeführte Attestat gedachter Erlauchten Behörde vom 7ten Januar 1814, erwiesen, daß solchane Immobilien als gekaufte wirklich auf seinen Namen erworben worden, und nun über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum puoclama nachgesucht auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachzugeben erhalten hat.

Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes Haus und dessen Appertinentien, rechtsgültige Ansprüche haben, sich damit nach Vorfrist des Richtigens und hiesigen Stadtraths Lib. 11.

Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato huius proclamationis, spätestens also am 9ten May 1815., bey Vön der Prædication und des ewigen Seilschweigens, andern zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprüche gehört, sondern dem Käufer, Herrn Mayor und Ritter Carl von Krüdener, die mehrgedachten Immobilien nebst dazu gehörigen Erbgut, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. A. W. Gegeben unter Es Edlen Rathes Unterschrift und beigedruckten Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 28. März 1814.

Bürgermeister F. A. Kerman.

C. H. F. Kert, Obersek.

Wir Landrichter und Assessores eines Kaiserlichen Landgerichts Bernauchen Kreises citiren, beisehen und laden hiemit und Kraft dieses öffentlich ausgefertigten Proclamas Alle und Jede, welche an den Nachlaß der auf dem Gute Jehoma verstorbenen Haushalterin, Maria Martinsohn, als Gläubiger oder Erben irgend eine gegründete Ansprüche formiren zu können vermeinen sollten, also und dergestalt edictaliter, daß selbige schuldig und gehalten seyn sollen, mit solchen ihren Forderungen und Erbschafts-Ansprüchen binnen sechs Monaten und spätestens bis zum 3ten August a. c. entweder persönlich oder auch durch rechtsfähige Bevollmächtigte bei diesem Kaiserl. Landgerichte in Fellen zu melden, ihre Anforderungen und Ansprüche gehörig zu documentiren und das fernere Rechtliche entweder in Person oder per Mandatarium hieselbst abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremptorischen Frist und der darauf folgenden dreien Reclamationen von 10 zu 10 Tagen der fernere Adhuc praeculdiert und schlechterdings Niemand weiter mit irgend einer Ansprüche admittirt werden wird. Fellen, den 31. Jan. 1814.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl.

Landgerichts Bernauchen Kreises.

F. G. Kungmus, Akt. subst.

D. G. Poelzig, 1. Secrs.

Wir Landrichter und Assessores eines Kaiserl. Landgerichts Dorptischen Kreises fügen desmittels zu wissen, welchergeralt Herr ausländischer Geheimrath und Ritter Paul Ludwig Johann von Löwenstern hieselbst eingekommen, und unter Anzeige, daß er einen wohl. Herrn Kammerherren und Ritter Grafen Stalberg sub hypotheca des Gutes Löwenhoff über 3380 Rubl. V. A. ausgefallen, am 1. May 1810. zahlbar gewesen, und am 21. May 1809. ingrossirten Wechsel, so wie zwei den Herrn Majoren Baron Buddberg zu Fiehrenhoff im Jahre 1809. ausgefallte, und am 13. Julius 1809. ingrossirte Obligationen, die eine über 5000 Rubl. V. A. die andere

über 1000 Rubl. V. A., zwar gehörig eingelöst, jedoch hinterher verlohren habe, gebeten hat, alle diejenigen, welche aus diesen dreien Documenten Ansprüche formiren zu können vermögen sollten, auszufordern, diese Ansprüche in einer ihnen zu präskribirten peremptorischen Frist sub poena praeculdi, perpetui silentii et mortificationis auszuführen zu machen. Wann nun diesem petito, mediante decreto vom 13. März 1813 bereits deferirt, und die erforderlichen Exemplare des Proclams extrahirt, allein den öffentlichen Blättern mit Ausschluß der St. Petersburgischen Zeitung nicht inserirt worden, so werden nunmehr, mittelst dieses öffentlich ausgefertigten Proclamas, alle diejenigen, welche aus den Eingangskündiger angegebenen dreien Documenten Ansprüche zu formiren gefonnen seyn sollten, aufgefordert, diese Ansprüche in der peremptorischen Frist von sechs Monaten und spätestens in den darauf folgenden, von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreien Reclamationen hieselbst zu überreichen, und ausföhrig zu machen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist veräumen, mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präcluidirt und abgewiesen mehrbesagte Documente aber mortificirt und delirt werden sollen. Als wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat am 14ten Februar 1814.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserlichen Landgerichts Dorptischen Kreises.

A. J. C. Samson, Landrichter.

Sehr. E. chn.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Drei Werk von der Stadt Reval, an einer großen Drecksraße, sind drei verschiedene, von einander getrennte Wohnungen, nebst erforderlichen Schläfen und Wagenremisen auf diesen Sommer zu vermieten. Die Lage derselben ist an einem Bach, der dicht unter den Fenstern fließt, die übrigen Umgebungen bestehen in hübschen Gehägen und besäeten Kornfeldern, und da die offene See auch nur einige Schritte von besagten Wohnungen entfernt ist, so haben die Mietber, außer dem ländlichen Genuß, auch noch besonders die Bequemlichkeit ganz nahe bey der Wohnung, in der offenen See baden zu können! Die äußerst billigen Mietbedingungen sind bey Unterzeichneten, wohnhaft in der Stadt Reval, in der Langstraße, in dem Hause No. 41 zu erfahren, an dem sich Mietbliebhaber auch schriftlich wenden können.

H. M. Krause.

Ein in der sogenannten Schweinefopplstraße,

neben dem Instrumentenmacher Noack, auf Stadtgrund, unter No. 175 belegenes Häuschen mit Gartenland, steht aus freier Hand zum Verkauf. Die nähere Bedingungen erfahren Kaufliebhaber in demselben Hause.

Im Hause der Schuhmachermittwe Rutenberg, bei der vormaligen Jakobspforte, ist ein Logis für Ungeheirathete zu vermieten.

Ein unverheiratheter Mann von mittlern Jahren, der mehrere Jahre in Estland disponirt, von der Landwirthschaft, der Buchhalterey und dem Branntweins-Brande die erforderlichen Kenntnisse besitzt, auch deshalb gute Auteate vorzutragen hat, wünscht sich wieder in Est- oder Livland zu engagiren. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an.

Eine leichte Galeiche, welche mit zwey Pferden zu fahren und in brauchbarem Stande ist, wird für einen sehr billigen Preis zum Verkauf ausgeben und ist zu erfragen bey dem Universitäts-Bedell Fromhold Kellner im großen Universitäts-Gebäude. Auch ist bei ihm ein großer ovaler Klappstuhl für 40 Personen, zu verkaufen.

Da ich von Einem Hochpreisl. Kaiserl. Landgerichte Dorptischen Kreises mittelst Resolution vom 18ten d. M. in die Zahl der daseibst practisirenden Advokaten aufgenommen worden bin; so zeige ich solches hiemit denjenigen an, die mich in ihren etwaigen gerichtlichen Angelegenheiten bey genannter Behörde mit ihrem Vertrauen zu beehren geneigt seyn sollten. Dorpat, den 18ten März 1814.

A. Schumann.
Eine gefeste Person, von guter Führung, wünscht sich als Wirthin in einem Hause zu Lande zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann erbietet sich, zur Ausfüllung seiner noch übrigen Stunden, Kindern in den nöthigsten Schulwissenschaften, gegen eine billige Vergütung, zu unterrichten. Der Herr Kollegienrath Morgenstern giebt nähere Nachweisung.

Freunden der Musik zeige ich an, dass bey mir Gesänge, für 4 Stimmen gesetzt und jede in ein besonderes Heft geschrieben, zu haben sind. Auch nehme ich Musik abzuschreiben an,

B. Dittler,
wohnhaft in der Behausung
des Hrn. Obersecretair Lenz.

Ein unverheiratheter Disponent aus dem Revalischen, der zugleich ein guter Buchhalter ist, und auch den Branntweins-Brand versteht, wünscht in seinem Fache wieder angestellt zu werden. Derselbe ist zu erfragen bey dem Kaufmann Herrn Joachim Wigand in Dorpat.

Wey dem Baumeister Kordes in Werro ist

eine Holländische Windmühle, ein Wohnhaus von 8 Faden lang und 5 Faden breit, nebst Stall, Keller, und Klete, wie auch einem guten Garten für einen billigen Preis zu kauf zu haben. Kaufliebhaber haben sich bey ihn selbst in Werro zu melden.

Es ist ein Paquet, mit gedruckten ein klugliche Fellsinschen Russen-Marken, im verfloffenen Jahre in Dorpat verloren gegangen, die ohne Nummern und Namens-Unterschriften in der Gegend von Werro jetzt circuliren sollen. Die Vorsteher der Fellsinschen Musse finden sich dadurch veranlaßt, dieses dem resp. Publico deutlich bekannt zu machen, damit diese nicht statt der echten nummerirten und unterschriebenen Marken angenommen werden mögen. Fellen, den 25. März 1814.

Zu einem am 22ten April d. J. im Hause der Musse am Markte Nachmittags um 3 Uhr zu haltenden Convente der hiesigen Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Gesellschaft, worin die letzten Rechnungen vorgelegt werden sollen, auch mehrere andere Gegenstände von großer Wichtigkeit vorzutragen sind, werden sämtliche Mitglieder dieser Anstalt hiedurch mit der Bitte eingeladen, sich so zahlreich als möglich einzufinden. Dorpat, den 21ten März 1814.

Die Vorsteher.
Es wünscht einer der Seminaristen in der Geschichte, Geographie, Mathematik, der deutschen, lateinischen und französischen Sprache und noch in andern Wissenschaften Unterricht zu ertheilen. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Collegienrath von Nische.

Im Botanischen Garten ist eine Partheie von circa 150 Stück Centiolen, Rosensträucher in Töpfen, welche im nächsten Winter getrieben, als auch in diesem Frühjahr ins Land gepflanzt werden können, ferner einige schöne Morellen-Bäume, wovon einige in Töpfen, Goldlack und Kercosen, theils blühende, theils in Knosven, gute Sorten Nellen in Töpfen, Sellerie und Petersilien-Wurzeln, ein nicht volles Geschir mit geschärbten und ein dergl. mit gebachten gut eingemachten sauren Kohl, für einen sehr billigen Preis zum Verkauf. Wer einen dieser Artikel ganz nimmt, erhält ihn noch billiger.

Im Hause des Kupferschmidtmeisters Herrn Schübe, gegenüber der Postirung, ist Leinwand, Drell, Strumpfwirnen, schwarzer und weißer Nähzwirn, grau und weißes Wollelgarn, gestricke Kleidungsstücke, eigen gewaschene Läden u. dergl. billige Preise zu haben; auch ist man daseibst erbötig, mehrere Sachen dieser Art in Commission zu nehmen.

In dem vormaligen Kammerherren von Klienfeldschen Hause, sind zwey Zimmern, in der untern Etage, zu vermieten. Liebhaber haben

Ich zu melden, im Tennerischen Hause, ohnweit des Theaters.

Gartenfreunden und Liebhabern der Obstbaumzucht zeige ich hierdurch an, daß ich diesen Frühjahr eine Baumschule von mehr als 2000 Stück Apfel-, Birn-, Pflaum- und Kirchen-Bäume für die möglichst billigsten Preise zu verkaufen gedente, worunter auch ein großer Theil schon seit einigen Jahren tragbar sind, auch einzeln kann ich Liebhabern dienen, so wie in jeder beliebigen Quantität.

Bei mir ist extra feiner Rumm zu 5 Rubl. 50 Kop. und extra feiner Dry-Madepa-Wein zu 4 Rubl. 50 Kop. die Bouteille zu haben. Ferner ist bey mir ein sehr schönes Tafelförmiges Fortopiano nach der neuesten Spielart von Mahagony-Holz von 5 1/2 Octaven und von einem englischen Meister verfertigt zum Verkauf. Kaufliebhaber können dieses Instrument zu jeder Tageszeit bey mir sehen.

Joseph Abtschwerd. 3
Nachstehende Artikel sind für billige Preise bey mir zu haben; als: guter Caviar, getrockneter Stockfisch, feiner Rumm zu 5 Rubl. 50 Kop. die Bouteille, feines Baumwollen Garn zum Stricken und ausnähen, Ravenuch, gelber Ostindischer Manquin, Moskowische Wachlichte zu 5 auf ein Pfund, von ganz vorzüglicher Güte, Belin-Zeichenpapier in großen Bogen, mehrere Sorten Moskowisches Schreibpapier zu äußerst billigen Preisen, Gummi-Elasticum, weißes Fensterglas, Kollanasser, Portraits und St. Petersburger Kalender.

Dorpat, am 18. März 1814.

Joseph Wigan. 3
Auf dem Pastorate Randen ist eine ansehnliche Quantität vorzüglich guter Stauden-Reggen-Saat, wie auch sehr reiner Gersten-Saat zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben sich an den dortigen Küster Bericht zu wenden.

Eine fast ganz neue modern gearbeitete Droschke, auf halben Resforts, ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. Bei mir steht eine Anzahl Braantwein-Abmen, von Gräbnerholze, zum Verkauf.

F. J. Frey. 3
Bei mir ist jetzt vorzüglicher frischer ausländischer Garten- und Blumen-Saamen zu haben, worüber auf Verlangen gedruckte Preisverzeichnisse gegeben werden. Christian Oberleitner. 3

Auf dem Gute Carlowa sind sehr gute Kartoffeln Hofweise käuflich zu haben.

Es ist mir in diesen Tagen eine kleine rothe milchende Kuh entlaufen, welche auf der linken Seite mit dem ausgezeichneten Buchstaben L. bezeichnet ist. Wer solche aufgefunden, wird ersucht, sie mir gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern.

Kais. 3
In Auftrag der Herren Curatoren der Fritzsche- und Majorschen Concurs-Masse, ersuche ich die resp. Debitoren dieser Concurs-Masse, welche der bisherigen vielfälti-

gen Mahnungen ohnerachtet, ihre Schuld noch nicht bezahlt haben, hienit nochmals ergebenst, wegen selbiger baldigst bei mir Richtigkeit zu treffen, widrigenfalls aber gerichtlicher Maßregeln gewärtig zu seyn. Dorpat, den 18. März 1814.

Advocat Georg Wigan. 2
In einer sehr gesunden Gegend der Stadt steht ein in dem besten Stande befindliches, mit den nöthigen Nebengebäuden und einem daran grenzenden besonders schönen und großen Obst-Blumen- und Küchengarten versehenes, hölzernes Wohnhaus zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren in der Zeitungs-Expedition das Nähere.

Ich sehe mich veranlaßt, alle diejenigen, welchen der nunmehr verstorbene Kaufmann Herr Wilhelm Möller, während der Zeit, als er meine Niederlage-Handlung in der St. Petersburger Vorstadt vorstand, aus derselben creditirt hat, diese ihre Schulden, nach denen ihnen bereits abgegebenen Rechnungen, innerhalb einem Monat a dato an mich zu berichtigen; widrigenfalls ich mich in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt sehen werde, die unbezahlten Rechnungen nach Verlauf obiger Zeit sofort zur gerichtlichen Zeitrückung abgeben zu müssen. Dorpat, den 21. März 1814.

M. S. Werner jun. 3
Sehr guter Roggen, à 6 Rubl., Gerste, à 4 Rubl., guter Haber, à 280 Kop. das Vof, ferner Hofsbutter à 10 Rubl., Honig à 10 Rubl., das Vofd. wie auch eine ganz neue Resforts-Droschke, mit zwei und einem Pferde zu fahren, ist für einen äußerst annehmblichen Preis zu haben bei

Christan Conrad Holz, der Postirung gegenüber. 3

Ein in der Stadt Werro, an der großen Plescowischen Straße belegenes hölzernes neues schuldenfreies Wohnhaus von 7 warmen Zimmern, mit allen erforderlichen Nebengebäuden, einem Küchen-, Obst- und Blumen-Garten nebst Gartenhaus, alles im besten Stande, soll wegen der Abreise des Besitzers, Herrn Doctor Ernst verlooft werden. Es sind schon mehrere Loose genommen und viele verlangt. Hundert Loose werden nur à 30 Rubel R. A. vertheilt und ein Loos gewinnt. Die Verloosung wird unter gerichtl. Autorität geschehen, und sobald alle 100 Loose ausgenommen und bezahlt sind, bekannt gemacht werden. Die Loose sind zu haben in Werro beim Fesiger und in Dorpat beim Herrn Kreisshofskat Oberauditeur Petersen.

Dorpt, s e h e Beifung.

Nro. 27. Sonntag, den 5^{ten} April 1814.

3^{te} zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur:
Dr. D. G. Hall, Censor.

St. Petersburg, vom 24. März.
Allergnädigst verliehen sind: für Auszeichnung bei der Einnahme der Stadt Kassel und bei der Verfolgung des Feindes aus derselben, der St. Vladimir-Orden 2ter Klasse, dem Generaladjutanten Tichonow; — für die Eröffnung der Kommunikation mit der Armee des Kronprinzen von Schweden und für das Gefecht bei Altenburg, der St. Annen-Orden 1ster Klasse, dem Generalmajor Fürsten Rudaschew; — für das Gefecht am 21. September bei Wartenburg, der St. Georgen-Orden 2ter Klasse, dem Generalleutnant Gork; für die Schlacht bei Dennewitz, der St. Vladimir-Orden 2ter Klasse, dem Generalleutnant Tauenzien, und dem Generalmajor Gnesenau; der St. Georgen-Orden 3ter Klasse, dem Generalmajor Bringen von Melkenburg-Etreich; der selbe Orden 4ter Klasse, dem Generalmajor Rauch, und dem Obristen Wülfing; — für die Aufreißung und dreier feindlicher Kavallerieregimenter, der St. Annen-Orden 1ster Klasse, dem Generalmajor Dobinski; derselbe Orden 2ter Klasse, dem Adjutanten des Generals Rüdiger Kapitän Brünnel; — zur Belohnung für bewiesene ausgezeichnete Tapferkeit und Unerschrockenheit gegen den Feind, der St. Annen-Orden 1ster Klasse dem Oesterreichischen Generalmajor Trappe; — für ausgezeichneten Dienst, der St. Annen-Orden 1ster Klasse, dem Ingenieur-Generalmajor Grafen Eisevich, der das Amt eines Befehlshabers über die Ingenieur bei den Truppen unter dem Oberbefehl des Generals Barclai de Tolly versah; derselbe Orden 2ter Klasse, dem Kapitän bei der Deutschen Ge-

olon, Pötker; — für ausgezeichnete Thaten im Treffen am 16. August 1813, der St. Georgen-Orden 4ter Klasse, dem Kommandeur des Moskowischen Grenadierregiments, Generalmajor Polujekow, und dem Chef des Neu-Ingbermanlandschen Infanterieregiments, Generalmajor Swetitschin; — für Auszeichnung in den Treffen am 16. und 17. August 1813, der St. Georgen-Orden 4ter Klasse, dem Kapitän beim Leibgarde-Regiment, Wistrom; — für Auszeichnung bei der Einnahme der Stadt Leipzig, der St. Georgen-Orden 4ter Klasse, dem Ingenieur-Obristen Kechner, und dem Lieutenant beim Quartiermeisterwesen, Marquis de la Maisonfort; — für die Schlacht bei Leipzig am 4ten, 5ten, 6ten und 7ten October, der St. Alexander-Newski-Orden, den Oesterreichischen Generalen von der Kavallerie, Erbprinzen von Hessen Homburg und Grafen Meerfeld; der St. Vladimir-Orden 2ter Klasse, dem Oesterreichischen General von der Kavallerie Grafen Klenau, und dem Oesterreichischen General Koller; der St. Georgen-Orden 3ter Klasse, dem Oesterreichischen General Hardegg; derselbe Orden 4ter Klasse, dem Oesterreichischen Generalmajor Haugwitz, und dem Obristenlieutenant Fürsten Winkel de Lichtenslein; der St. Annen-Orden 1ster Klasse, dem Oesterreichischen Generalleutnants Grafen Nostitz, Grafen Rudna, Reiskner, Weissenwolf und Brodskaj; der St. Vladimir-Orden 3ter Klasse dem Oesterreichischen Obristenlieutnants Fürsten Windischgrätz und Baron Rothkirch, den Adjutanten des General-Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg, Obristen Pauls, Ziala und Paar; derselbe Orden

Alter Klasse mit der Schleife, den Oesterreichischen Majors Koppert, Hugelmann und Bertoni, den Kapitänen Ruppner, Castiglione, Seceni, Antl, Apel, Schulenburg, und den Lieutenants Thiele u. Esß.
(Die Fortsetzung folgt.)

Troves, den 10. März.

Unterm heutigen Datum hat der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg nachstehenden Befehl allhier erlassen: Auf das vom Generalkommandanten der 18ten Militärdivision, dem General Alig, erlassene Aufgebot zum Landsturm und der Disziplin, wie derselbe zu verfahren habe, verordnen und verfügen wir hierdurch Nachstehendes: 1) Ein jeder Landsturmmann, der mit dem Waff in der Hand ergriffen wird, soll als Krieger gefangen behandelt und als solcher in die entlegenen Staaten der Verbündeten transportirt werden. Jeder Bürger oder Bauer, der einen Soldaten von den verbündeten Armeen tödtet oder verwundet, soll vor ein Kriegsgericht gestellt und binnen 24 Stunden arbeitslos werden. 2) Jeder Ort, in welchem zum Aufgebot der Mannschaft die Sturmglocke geläutet wird, soll in Brand gesteckt werden. 3) Jeder Ort, wo ein Mordmord begangen wird, soll dafür verantwortlich gemacht und nach Maßgabe der Volkszahl an Gelde gestraft werden. Eine Stadt, die 20,000 Einwohner hat, erlegt 500,000, eine Stadt von 10—20,000 Einwohnern 300,000, eine Stadt von 5000—1500 Einwohnern betrag, erlegt 100,000 Franken; Flecken, die nicht 1500 Einw. zählen, nach Verhältnis weniger. 4) Jeder Anführer eines Korps ist ersichtlich, nach vorstehenden Vorschriften zu verfahren und erforderlichen Falls unter den angeführten Einwohnern Geldern auszuheben, die hinter die Armee geschafft und nicht über gelassen werden, bis die Strafgelder erlegt und die Schuldigen ausgeliefert sein werden. 5) Jeder Ort, dessen Einwohner in Masse gegen die Verbündeten aufstehen werden, soll der Plünderung Preis gegeben und nachher in Brand gesteckt werden. 6) Jeder Handlanger und Helfershelfer, der darauf betroffen wird, daß er die vorgedachte Verfügung des General Alig verbreitet, oder zu deren Befolgung thätig mitwirkt, soll als Spion behandelt und auf der Stelle arbeitslos werden. 7) Alle französische in der Gewalt der Verbündeten befindliche Kriegsgefangene haben für alles, was man französischer Seits gegen unsere Truppen, die in Kriegsgefangenschaft gerathen möchten, verhängen dürfte. Um dagegen anderer Seits dem ruhigen Bürger gebührenden Schutz angedeihen zu lassen, erneuern wir hiermit ausdrücklich alle unsere früheren, wegen Beobachtung der strengsten Mannsacht erlassene Befehle, und tragen den verantwortlichen Kommandeuren eines jeden einzelnen Korps auf, über deren genaue Befolgung aufs strengste zu machen. Zu desto fester Handhabung sollen besondere Kommandos betraffet werden, um hierüber zu wachen.

Gegenwärtige Verordnung soll in der 1sten Militärdivision, so weit solche jetzt von den verbündeten Truppen besetzt ist, oder in der Folge noch besetzt werden wird, desgleichen überall, wo die feindlichen Generale und die Civil-Administration ähnliche Verfügungen, als die vom General Alig erlassene, treffen möchten, aller Orten zu Jedermanns Kenntniß öffentlich angeschlossen werden.

Gegeben im Hauptquartier zu Troves, am 10ten März 1814.

Der General en Chef der verbündeten Armee.

Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg.

Paris, den 9. März. Vbro Majestät die Kaiserin ist heute auf der Terrasse der Tuileries spazieren gegangen.

Nach dem heutigen Journal de l'Empire war der Kaiserin Fürst Sagarin hier eingetroffen. London, vom 11ten März.

Man liest in mehreren hiesigen Zeitungen folgenden Artikel:

„Wir hoffen mit Gewissheit, die gegenwärtige französische Regierung völlig gestürzt zu sehen, und es ist unüberlegbar, daß dies der aufrichtige Wunsch des größten Theils der Minister Sr. Majestät war. Wir sehen keinen Augenblick an, zu versichern, daß das Cabinet sich entschließen erklärt habe, zur Herbeiführung eines so wünschenswerthen Gegenstandes von Seiten unseres Landes aufs kräftigste mitzuwirken. Aber die vom Herrn Robinson mitgebrachten Depeschen haben eine solchen Wunsch geradezu entgegengesetzte Wirkung herbeigeführt. Jedem Plan, Napoleon zu entthronen und zu internationalisieren, hat eine der vornehmsten Mächte Europas, obgleich alle übrigen sich vereinigt hätten, die Grausamkeit des allgemeinen Feindes zu tödlichen und seinen Ehrgeiz zu unterdrücken, unüberlegliche Hindernisse entgegengestellt. Diese Macht wollte allerdings den ausschweifenden Anmaßungen des Beherrschers von Frankreich begegnen, seinem Einfluß, seiner Oberherrschschaft, seinen Territorial-Dependenzen stehe und bestimmte Grenzen setzen, und im Herzen seiner eigenen Staaten ein strenges Vergeltungsrecht andeuten, aber dabei ist sie auch stehen geblieben. Die Vorstellungen Russlands, Preussens und Großbritanniens sind auf gleiche Weise unwirksam geblieben, und man hat dem unabhängigen Entschlusse einer Macht nachgeben müssen, die durch eine einzige Bewegung von 100,000 Menschen die Waage zum Sinken bringen konnte, von welcher das Schicksal Europas abhängt. — Dies erzwungene und schmerzhafte Nachgeben Alexanders und Friedrich Wilhelms, hat demnach auch die Zustimmung Großbritanniens, die mit noch mehr Widerwillen gegeben wurde, nach sich gezogen. Die Nothwendigkeit dieses Nachgebens war einleuchtend, und wir lassen bloß dem Geiste und dem Herzen des

Lordes Castlereagh Gerechtigkeit widerfahren, indem wir annehmen, daß er dem niederbeugenden Druck von Umständen unterlag, die er nicht überwinden konnte, ob er gleich seine eigne Meinung und die feste Ueberzeugung von dem Gefahren behielt, die mit jedem Vertrag mit dem Imperator Frankreichs verbunden sind. Dagegen die Rückkehr des Herrn Robinson, daher die plötzliche Veränderung in den Gesinnungen des Englischen Cabinets, daher endlich die Vertagung des Parlements bis zum 21sten dieses Monats.“

Im Widerspruch mit diesem Artikel, melden einige unserer öffentlichen Blätter Folgendes:

Herr Robinson, der am 24ten v. M. von Châtillon hier eingetroffen war, ist gestern wieder nach dem ersten Lande abgegangen; vorher hatte er bei Sr. Königl. Hoh. dem Prinz-Regenten, eine Audienz, in welcher er höchst demüthigen über einen äußerst wichtigen Gegenstand mühevollen Bericht abgelesen haben soll. Es wird versichert, das Cabinet von St. James hatte nach vielen und langen Sitzungen, mit reichlicher Ueberlegung den Entschluß gefaßt, der Meinung der alliierten Mächte beizutreten: die Bourbonen wieder auf Frankreichs Thron zu setzen. (N. dem Correspondenten der freien Hansestadt Lübeck, Nr. 23).

Auch Londoner Privatbriefe, so wie selbst die öffentlichen Blätter vom 8ten, wissen nichts von der ersten Nachricht, und es scheint eine der vielen Zeitungs Nachrichten zu sein, die in den nächsten Blättern widerrufen werden. — So ist auch das ganze Gerücht von der Reise der Königin von Württemberg nach England, auch nur ein Gerücht, und man schreibt darüber.

Frankfurt, vom 24. März.

Man schreibt uns über Basel: nach Briefen aus Troves vom 17ten dieses, hat man das selbst, über Paris, die Nachricht eines großen Sieges erhalten, den die Engl. Armee am 23ten Febr. zwischen Dribes und St. Sever über den Marschall Soult davon getragen. 4 feindliche Generale und mehrere Offiziere sind gefangen, 40 Kanonen erbeutet. Der Marschall Soult hat sich nach Aken zurückgezogen. Lord Wellington war den 4. März mit der Avantgarde bei Roquefort auf dem Wege nach Bourdeaux.

Frankfurt, vom 14. März.

Die Unüberlegtheit, womit die engl. Zeitungsreiber jedes leere Gerücht und jede falsche unüberlegte Meinigkeit aufnehmen und in ihren Zeitungen abdrucken lassen, ist so bekannt, daß man sich nicht wundern darf, daß diejenigen Nachrichten, welche die Zeitung (Times) enthält, in Betreff einer Reise Ihrer Majestät der Königin v. Württemberg nach England, um dort ihren künftigen Aufenthalt zu nehmen, in diesem öffentlichen Blatte einen Platz finden konnten.

Wir sind ermüdet, zu erklären, daß die in diesem Artikel enthaltene Behauptung durchaus falsch und ganz wahrheitswidrig sei.

Wagburg, v. 17. März.

Der Kaiserl. Königl. Kabinetts - Courier

Anton von Kämpf, welcher am 14ten dieses aus dem Hauptquartier Chaumont abgegangen war, und hier mit 4 blasenden Postillons durchlief, hat folgende Nachrichten mitgebracht:

„Die feindliche Armee, die bereits am 1ten von dem Feldmarschall Blücher total geschlagen worden, ist am 13ten bei Coiffons noch einmal angegriffen, gänzlich in Detroue gebracht, und ihr 61 Kanonen abgenommen worden.“

„Napoleon ist mit dem Rest der Straße nach Breckagne gezogen, und wird von der alliierten Armee verfolgt, die den letzten Nachrichten zufolge bereits 16 Stunden über Paris, nach Westen zu, avancirt sein soll.“

Basel, vom 9. März.

Es bestätigt sich, daß 30,000 Mann über Dijon gegen Lyon marschiren, um den General Gratien Dubna zu unterwerfen.

Ausgang eines Russenheeres aus Basel, vom 15. März.

Ein Offizier, der in der Nacht vom 12ten auf den 13ten Chaumont verließ, rapportirt, daß am 12ten für den Grafen Marmont und die übrigen Bevollmächtigten der verbündeten Mächte Quartier abgesetzt sei, welche in Folge der günstigen Auflösung des Friedens-Kongresses von Chaumont in Chaumont erwartet wurden.

Basel, den 17. März.

Man kündigt uns die nahe Ankunft von 12,000 franz. Kriegsgefangenen an, heute ist bereits ein Transport durchgesegelt.

Es ist die allgemeine Sage hier, daß Hünningen in kurzer Zeit einen beständigen Angriff zu erwarten habe, und daß es mit Sturm weggenommen werden soll. Die Ankunft des schweren Geschüßes wird zu dem Ende nur noch abgewartet.

Seit gestern Abend sind hier wieder mehrere Couriere durchgesegelt und wie man vernimmt, so sind die bestimmtesten Befehle erteilt worden, noch frische Truppen nachrücken zu lassen, um den Kampf nachdrücklich fortzusetzen.

Die französische Armee scheint sich bei Meaux konzentriren zu wollen, und man erwartet in der Gegend dieser Stadt, oder zwischen Meaux und Melun, eine Hauptschlacht, welche den so sehr gewünschten Frieden entscheiden soll.

(Berl. Zeit.)

Brüssel, vom 14. März.

Der General-Lieutenant Thielemann ist am 10ten dieses hier angekommen.

Heute werden wegen des großen Sieges des General-Feldmarschalls Blüchers, unter den Mauern von Laon, die Glocken geläutet und die Kanonen gelöst; es ward wegen der Befreiung Belgiens von großer Gefahr ein Dankfest gefeiert und in der St. Gerula-Kirche ein Te Deum gesungen, wobei sich alle bürgerliche Militär-Beörden einfanden. Ein berühmter öffentlicher Redner, Herr

Mann, hielt dabei eine treffliche Rede: „Es ist, sagte er, ein neuer Schritt zur Verheilung der Welt gethan; der Baum, der seine giftigen Zweige über das unglückliche Europa ausstreckte, ist bis in seinen Wurzeln erschüttert; noch einige Streiche, und er liegt gestürzt da!“

Nach dieser Rede erreichte die Begeisterung ihren höchsten Gipfel; alles rief: „Es leben die Verbündeten! Es leben unsre Erlöser! Es lebe General Blücher!“ (Berl. Zeit.)

Brüssel, vom 18. März.

Ein Reisender, der am 4ten aus Paris angekommen ist, berichtet unter andern Folgendes: „Das Volk wird einig und allein durch die außerordentliche Bemühung der Nationalgarde von Paris in Zaum gehalten, die 40.000 Mann stark ist, und wovon täglich der 4te Theil die Wachen bezieht. Napoleon hat verschiednemal diese Garde aufgefordert, ins Feld zu ziehen, doch sie hat sich standhaft geweigert; endlich hat er den zehnten Mann gefordert, aber auch vergebens. Den Handwerks-Gesellen ist strenge befohlen, sich der Arbeit zu enthalten, um sie dadurch zum Dienst zu zwingen, aber diese Maßregel hat nur Erbitterung verbreitet, ihm aber keine Soldaten verschafft. Alle Wege sind mit Gensdarmen besetzt, um die Deserture aufzufangen, und dennoch ist das Desertiren sehr häufig. Paris würde schon lange seine Barrieren den Allirten geöffnet haben, hätten nicht die Zeitungen über das Verrathen der verbündeten Truppen so schmählisch Unwahrheiten verbreitet; aber der Eindruck davon ist so stark, daß selbst die öffentlich an die Bürger ergangene Versicherungen der Kaiserin, sie werde in ihrer Mitte bleiben, sie nicht von Fährten abhalten können.“ (Berl. Zeit.)

Münberg, den 20ten März.

Ein prächtiger Kaiserl. Russischer Artilleriepark von 36 Kanonen, meistens schweres Geschütz, mit vollständiger Zahl Munitionswagen und auslesener Bespannung, ist in den letzten Tagen voriger Woche vor unserer Stadt angekommen. Dieses Geschütz soll, nach Aussage der dabei kommandirten Offiziere, von Sr. Majestät einem dem Kaiserhaufe verwandten Fürsten zum Geschenk bestimmt seyn.

Mehrere tausend Mann Kaiserl. Russischer Kavallerie marschiren in drei Kolonnen durch Oberfranken zur großen Armee, und sind bereits in Münberg angelangt. Eine durch Böhmen marschirende Russische Reserve-Armee, deren Etaple man auf 60.000 Mann angiebt, wird in den letzten Tagen des März zum Durchzug erwartet.

Die Depots von 16 Russischen Kavallerie-regimenten haben in der Gegend von Hof Kantonnierungsquartiere bezogen. (Berl. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Aus Paris.
Am 17ten, Abends um 7 Uhr, hat der Feind 17 bis 1800 Mann Kitterei paré, sämtlich Kosaken,

mit zwei Kanonen und einer Haubitze, nach einem Gefecht bei Chateaufort die Stadt Orleans angegriffen. Während der Nacht plünderte und vernichtete der Feind die Häuser außerhalb der Stadt, und nahm alle Pferde mit, die ihm gefallen.

Am 15ten dieses waren die Bremer Hanseaten noch in Küttich, wo die Kavallerie auf den Dörfern fantomirte. Auf Befehl des Kronprinzen von Schweden war dort verboten, andre Kosaken als die Stadt-Wappens zu tragen, nämlich roth und gelb.

Die Amsterdamer Zeitung vom 19ten März merkt aus Brüssel: daß Paris, in Folge einer Kapitulation, von Truppen der Hauptarmee besetzt werden solle, und daß die Vendée sich gänzlich für die Bourbons erklärt habe, und man dort nur die weiße Kosarde trage. Die Bestätigung dieser Nachrichten ist zu erwarten.

Im Herzogthum Warschau ist die Ausgabe von Lebensmitteln unterjagt worden, um Mangel für die Armee zu verhüten.

Kord Wellington hat sich mit seiner 93tausend Mann starken Armee am 13ten Februar nach Toulouse hin in Bewegung gesetzt.

Privatnachrichten zufolge sollen die Festungen Magdeburg und Glogau unter der Bedingung, daß die respectiven Garnisonen freien Abzug nach Frankreich erhalten, zu capituliren verlangt haben; es sind Unterhandlungen deshalb im Gange.

Davoust hat zwei Leute erschießen lassen, weil sie vom Feinde bezahlt, die Holländer zur Desertion verleiteten, und zu schlimme Gerüchte über Holland verbreitet, in demselben Augenblick, wo die Französischen Armeen wieder siegreich in dieses Land eingerückt sind und täglich neue Fortschritte machen. Den Bauern der Elb-Inseln, die eine vom Feinde ihnen gegebene Ordre vollziehen, sollen die Häuser abgebrannt werden.

Napoleon hat am 5ten März in seinem Hauptquartier Gismes an der Wesle zwei Dekrete erlassen, worin er ankündigt, daß wenn die verbündeten Truppen Kandleute, die sich in seinem Dienst bewaffnet hatten, todschießen lassen würden, er an den Gefangenen der Verbündeten Repressalien nehmen werde. Das zweite Dekret macht die Bewaffnung des Landvolks allen Mairren, Beamten und angesehenen Einwohnern zur Pflicht; die darin nachlässig gefunden und davon abrathen würden, wird die Regierung als Verräther betrachten und als solche behandeln. (Uebrigens bemerkt, daß Napoleon nur mit dem größten Zwang eine Art Curragat von Landwehr bilden kann; für Deutschlands geliebte Verrückten bewaffnet sich das Volk freudiger und bereitwilliger.)

Der König Ferdinand nebst seinem Onkel und Bruder reiste am 8 März aus Valenay nach Spanien ab, ohne sich zu etwas verpflichtet zu haben. — Berichte aus Bilbao sagen, daß die Truppen, welche von den Cortes beschliffet waren, den

König Ferdinand nach Spanien zu begleiten, bereits abmarschirt waren.

Briefe aus Guadeloupe vom 19. Jan. melden, daß man dort in Kurzem die Schweden erwartete, um Besitz von dieser Insel zu nehmen, wo denn die dortige starke Garnison anderswo, vielleicht in Nordamerika, gebraucht werden könnte.

Ein am 4ten März von Paris in Kaufanne eingetroffener Reisender, sagte aus, daß man daselbst 60.000 Pistolen fabricirte, um einen Theil der Nationalgarde zu bewaffnen, und man über die Möglichkeit, die Allirten einzurücken zu sehen, nicht ruhig wäre.

Der Russische Kaiser hat dem Württembergischen Armeekorps 20 St. Georgs-Orden 1ten Klasse, zu theilen lassen.

Man versichert, der Papst werde unverzüglich nach Rom zurückkehren, wo ihm der König von Neapel einen sehr ausgezeichneten Empfang bereiten läßt.

Damit die Allirte Hauptarmee nicht an Lebensmitteln Mangel leide, schickt man wöchentlich von Nancy aus, 300 Wagen mit Brod und Wein dahin.

Alle officielle und halboffizielle Blätter in Paris sind gegen zwei der allirten Mächte sehr böse, gegen die andern voll der geruchtesten Beleidigungen. Was dadurch erreicht werden soll, fällt in die Augen. Napoleon soll an die verbündeten Monarchen Briefe erlassen haben, von denen er sich große Wirkung versprochen; sie sollen aber an den Kongreß in Chatillon gesandt worden seyn.

Am 11ten und 12ten Januar sind heftige Aufritte in dem Nordamerikanischen Kongresse gewesen. Man warf dem Präsidenten sehr bitter seine Parteilichkeit für Frankreich vor; unter andern auch, daß er einen sehr ungebührlichen Brief, dem ihm der Französishe Gesandte geschrieben, dem Kongreß nicht mitgetheilt habe. Da mehrere Motionen, diesen Brief bekannt zu machen, verworfen wurden, machte Herr Gasson noch eine Motion darüber, in welcher er den Brief selbst vortrug. Auch diese wurde verworfen, aber nun steht der Brief doch in den Akten.

Die Englischen Blätter versichern, der Amerikanische Finanz-Etat habe in diesem Jahr ein Deficit von 34 Millionen.

Die Garnison von Berlin, 22tausend Mann stark, hat Ordre erhalten, nach Frankreich auszuweichen. Auch die von Breslau ist schon auf den Marsch dahin.

Napoleon soll die Gegend von Paris, fünf Meilen im Umkreise haben verbereen, und sogar ein Lustschloß der Kaiserin zerstören lassen.

Am 17ten Februar soll in Paris ein Volksaufstand gewesen seyn, den Napoleon, dem man einen Courier sandte, persönlich durch die Versicherung stillte, der Friede sey nah. (Im Jahr 1785 stülte er einen Volksaufstand durch Kartätschen; das durf-

te er jetzt nicht wagen. Er ist schwächer, als er damals als bloßer General war.)

Der Kommandant von Magdeburg soll erklärt haben, er werde die Festung übergeben, sobald er erfahre, daß die Allirten in Paris eingerückt sind.

Napoleon soll durch eine Flintenkugel im Gesicht verwundet seyn.

Literarische Anzeigen.

Die resp. Herren Pränumeranten auf die „Darstellung des Französischen Russischen Vernichtungskrieges im Jahre 1812, von D. Fr. Fr. Kosegarten“ können ihre Exemplare gegen Einreichung der Abonnements-Quittungen bei mir abholen lassen. Zugleich zeige ich an, daß einige wenige Exemplare à 8 Rubel B. A., so wie von den Reminiscenzen aus Napoleons Leben, die mit der Kriegsgeschichte in Verbindung stehen, à 160 Kopfen R. M. bei mir zu haben sind. Dorspar, den 25. März 1814. Grenzius.

In der Universitäts-Buchdruckerei, bei M. G. Grenzius, ist so eben erschienen: „Ueber Verbesserung liefländischer Bauernwohnungen, von einem liefländischen Gutsbesitzer.“ Die Piece wird zum Bedarf eines wohlthätigen Zweckes für Einen Rubel B. A. daselbst verkauft.

In der academischen Buchhandlung von J. F. Meinshausen ist folgendes zu erhalten: „Anficht der Gegenwart und der nächsten Zukunft. Zwey academische Reden von G. F. Barrot. 75 Kop. R. M.“ Darstellung des Französischen Russischen Vernichtungskrieges im Jahre 1812. Ein Versuch von Dr. Friedrich Franz Kosegarten 8 Abt. 80. Feiler-Rede auf Moreau. 1 Rub. 50 Kop R. M. 3

Den resp. Pränumeranten der „Reise in meinem Zimmer in den Jahren 1812 und 1813, von Friedr. Dav. Jaquet, mit einem Verichte ans Publicum von Professor Burdach“ wird hiemit angezeigt, daß diese Schrift bereits erschienen ist, und die Exemplare bey Herrn Bürgermeister Kinde, gegen Rückgabe der Pränumerationscheine, in Empfang zu nehmen sind.

Außerdem hat noch Hr. Buchhändler Meinshausen eine geringe Anzahl von Exemplaren in Commission, zu 5 Rubel das Exemplar. 3

Todes-Anzeigen.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten zeige ich den schmerzlichen Verlust meines, mit ewig unvergesslichen Gatten an, der mit und neben vier unimündigen Kindern in einem Alter von 48 Jahr und 2 Monate, am 8ten März durch einen Nervenschlag plötzlich entziffen wurde. Ich

der Kinder, Neben Geschwister, beweinen den frühen Tod des treuen Vaters, liebenden Vaters und jählichen Bruders. Freunde, Verwandte, gönnt mir das tröstende Bewußtsein Eurer Theilnahme an meinem Verlust.

St. Petersburg, am 22. März 1814.

Vermittlerte von Schröders,
geborene von G.

Tiefgebeugt erfülle ich die schmerzliche Pflicht, allen meinen Verwandten und Freunden hienüt ergebenst anzuzeigen, daß es dem Herrn des Lebens gefallen hat, meinen Ehegatten, Herrn Johann Christoph Brämer, weiland Pastor zu G. S., im 56ten Jahre seines Alters, und im 19. seines Amtes und unserer ehelichen Verbindung zu sich zu rufen. Er starb an Entkräftung. Um seinen Verlust trauern mit mir vier unverheiratete Waisen, drei Söhne und eine Tochter. Die große Achtung und Liebe, die der Selbige bei Allen, die ihn näher kannten, sich erworben hatte, überzeugt mich, zu meinem nicht geringen Troste, von der Theilnahme an meinem Verlust und Schmerz.

Dorpat, den 31. März 1814.

Friederika Catharine verwitw. Brämer,
geborene Deding.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die öfters wiederholten Warnungen der Kaiserlichen Universitäts-Behörden, daß sich Niemand das Tobacktrauchen, das Schießen auf dem Dome — so wie das Betreten der Terrassen dafelbst erlauben möge, werden hienüt auf das ernstlichste wiederholt — mit dem Bedenten, daß im Fall sich Jemand auf dergleichen polizeiwidrigen, den Gebäuden und Anlagen auf dem Dome, Nachtheil drohenden Unordnungen betreten lassen sollte, derselbe ohne Ansehen der Person zur gerichtlichen Ahndung gezogen werden soll.

Dorpat, den 4. April 1814.

ad Mandatum

H. Frisch, Secr.

Es werden im Sessionszimmer des Kaiserl. Universitäts-Gerichts am 7ten April a. c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 3 Uhr, über 1000 juristische, theologische, naturhistorische, philosophische und besonders medicinische Bücher in deutscher, lateinischer, französischer, italienischer und englischer Sprache auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Verzeichniß der Bücher kann früher bei dem Bedell Hrn. Kellner insinuiert werden.

Dorpat, den 24ten März 1814.

Witte, Notair.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. c. c. Da der Herr Stud. juris Wilhelm von Engelhardt, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität

gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hienüt den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Abgehenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchsth. konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider getachten Abgehenden alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 31ten März 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

H. E. E. v. d. R.

Witte, Notair.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat macht hiedurch bekannt: daß, nachdem ein Theil des jetzher zum Stadtgute Janna gehörigen, an der St. Petersburgischen Heerstraße bey der Einfahrt in die Stadt auf beiden Seiten belegenen, Feldes zur Stadt gezogen worden, und daraus mehrere Plätze zum Anbau gebildet, und gegen Grundzinsen vergeben werden sollen, diejenigen Bürger und Einwohner dieser Stadt, welche sich daselbst anbauen wollen, die Anzeige davon bey dem Oberkammerer, Herrn Rathsherrn Kobland, unaufhältlich zu machen haben, worauf Ein Edler Rath wegen Eintheilung und Einziehung der Plätze, wie auch wegen Bestimmung der Grundzinsen, das Weitere gesetzlich verfügen wird. Womach sich diejenigen, die es angeht, zu achten. Gegeben Dorpat. Rathhaus, den 4. April 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

E. H. F. v. d. R.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. c. c. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Bevollmächtigung und zu wissen, welchergehalts der Herr Major und Ritter Carl von Krüdener befehlet des in original anhero producirten Abtheilendes eines Erlauchten Oberpräsidenten Kaiserlichen Kiefländischen Hofgerichts d. d. 15. Decbr. 1813 dargegeben, daß ihm das, sub hasta publica für die Summe von 22 500 Rubeln Ro. W. und 5200 Rubel Silbermünze meistbietend erstanden, zur Konturs Masse des Herrn Landraths Claus Gustav von Baranoff gezeigte, alhier in Dorpat am Markte sub No 40 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien zugeschlagen, auch durch das angerufte Attestat gedachter Erlauchten V. hörde vom 7ten Januar 1814, erwiesen, daß solchane Immobilien als gekaufte wirklich auf seinen Namen corroborirt worden, und nun über diesen Kauf zu

seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes Haus und dessen Appertinenten, rechtsgültige Ansprüche haben, sich damit nach Vortheil des Richtigens und höchsten Staatsrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamat. spätestens also am 9ten May 1815., bey Vorn der Präsektion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen prätorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Anprache gehet, sondern dem Käufer, Herrn Major und Ritter Carl von Krüdener, die mehrgedachten Immobilien nebst dazu gehörigen Grund, als jein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. B. A. W. Gegeben unter Es Edlen Markes Unterschrift und beigeschrieben Jnnegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 28. März 1814.

Bürgermeister Fr. Aferman.

E. H. F. v. d. R.

Wir Landrichter und Assessores eines Kaiserl. Landgerichts Dorpaten Kreises klagen desmitlest zu wissen, welchergehalts Herr ausländischer Geheimrath und Ritter Paul Ludwig Johann von Könenstein hieselbst angekommen, und unter Antrage, daß er einen nach Herrn Kammerherren und Ritter Grafen Etzelberg sub hypothea des Gutes Könenhoff über 3380 Rubl. B. A. ausgestellt, am 1. May 1810. zahlbar gewesen, und am 21. May 1809. ingrossirten Wechsel, so wie zwei den Herren Majoren Baron Duhberg zu Giebrendorf im Jahre 1809. ausgestellt, und am 13. Julius 1809. ingrossirte Obligationen, die eine über 5000 Rubl. B. A. die andere über 1000 Rubl. B. A., zwar gehörig eingeliefert, jedoch hinterher verlohren habe, gebeten hat, alle diejenigen, welche aus diesen dreien Documenten Ansprüche formiren zu können vermögen sollten, aufzufordern, diese Ansprüche in einer ihnen zu vorschreibenden prätorischen Frist sub poena praeciusi, perpetui silentii et mortificationis auszuführen zu machen. Wann nun diesem petito, mediante decreto vom 13. März 1813 bereits deferirt, und die erforderlichen Exemplare des Proclamas extrahirt, allen den öffentlichen Bildtern mit Ausschluß der St. Petersburgischen Zeitung nicht interirirt worden, so werden nunmehr, mittelst dieses öffentlich ausgegebenen Proclamat. alle diejenigen, welche aus den Eingangsdaher angezeigten dreien Documenten Ansprüche zu formiren gesonnen seyn sollten, aufgefordert, diese Ansprüche in der prätorischen Frist von sechs Monaten und spätestens in den darauf folgenden, von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreien Reclamationen hieselbst zu überreichen, und ausführlich

zu machen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist veräumen, mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präcludirt und abgewiesen mehrbesagte Documente aber mortificirt und delirirt werden sollen. Als vornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat am 14ten Februar 1814.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserlichen Landgerichts Obergerichtes Kreises.

R. J. C. Samson, Landrichter.

Secr. Hehn.

Demnach das Kaiserliche Hofgericht gewillt ist, das Testament weiland Seiner Excellenz des Herrn General-Majors und Ritters Alexei Gregorjewitsch Dobrinski am 10ten April a. c. bey sich zu publiciren; als wird solches bekannt gemacht, damit die, so darüber zu sprechen gesonnen sind, solches sub poena praeciusi in einem Jahr und sechs Wochen bemerkthelligen mögen.

Riga-Schloß, den 13. Martii 1814.

Im Namen und von wegen des Kiefländischen Hofgerichts.

(L.S.)

H. v. H. v. H. v. H.

H. v. H. v. H. v. H.

H. v. H. v. H. v. H.

Unerwartige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Im Wohnhause, neben der Manege, ist haushaltswegs schwarzer und grüner Casimir, zu 3 Rubl. 50 Cop. die Elle, zu haben. Auch sind dafelbst gute Saftartoffeln, das Roß zu 2 Rubel zu bekommen.

Auf dem Gute Willsa ist sehr gutes Buchten, das Roß zu 20, 18 und 15 Cop. zur Stelle zu verkaufen.

Wenn ein Bursche von guter Herkunft und guter Erziehung, 13 bis 15 Jahre alt, das Buchbinder-Handwerk zu erlernen Lust hat, hat sich ein solcher der Bedienung wegen bei dem Buchbinder Herrn W. S. e., bei der deutschen Kirche, zu melden.

Ein Bursche von deutscher Herkunft, wünscht in Dorpat die Uhrmacherei zu erlernen. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung.

Wer Bücher von mir geliehen hat, den ersuche ich, sie so bald als möglich mir wieder abzuliefern.

Dr. Struve.

Mahagoni und andere Möbeln, Schränke, Spiegel, Bettstellen, Steinzeug, Küchengeräthe u. s. w. sind wegen bevorstehender Abreise aus freier Hand zu verkaufen beim Oberlehrer Dr. Struve.

Eine sehr gut gearbeitete kleine Dreher-Droschke steht für einen billigen Preis zu verkaufen bei Ernst Bernh. Schuch, an der Poststraße.

Im Hause des Herrn Sekretärs Schulz

ben wegen Mangel an Raum, 2 Kutschen zum Verkauf, die eine ganz neu in St. Petersburg gearbeitet, mit einem Relie- und einem Paradebock für 1500 Rbl.; die andere vor etwa 10 Jahren in Dorpat gearbeitet, aber wenig gebraucht, für 600 Rubel.

1 Mühlentfeld d. j. wird diese Woche die Ehre haben, ein Concert zu geben. Das Nähere wird der besonders gedruckte Zettel anzeigen.

Drei Berril von der Stadt Reval, an einer großen Heerstraße, sind drei verschiedene, von einander getrennte Wohnungen, nebst erforderlichen Sedlen und Wagenremisen auf diesen Sommer zu vermieten. Die Lage derselben ist an einem Bach, der dicht unter den Fenstern fließt, die übrigen Umgebungen befinden in hübschen Gärten und beideten Kornfeldern, und da die offenbare See auch nur einige Schritte von besagten Wohnungen entfernt ist, so haben die Mieter, außer dem ländlichen Genuß, auch noch besonders die Bequemlichkeit ganz nahe bei der Wohnung, in der offenen See baden zu können! Die äußerst billigen Mietbedingungen sind bei Unterzeichneten, wohnhaft in der Stadt Reval, in der Langstraße, in dem Hause No. 41 zu erfahren, an dem sich Mietzlehhaber auch schriftlich wenden können.

2 J. M. Krause.
Ein in der sogenannten Schweinekopffstraße, neben dem Instrumentenmacher Noack, auf Stadtgrund, unter No. 175 belegenes Häuschen mit Gartenland, steht aus freier Hand zum Verkauf. Die nähere Bedingungen erfahren Kaufhaber in demselben Hause.

2 Im Hause der Schuhmacherswitwe Rutenberg, bei der vormaligen Fabrikpforte, ist ein Logis für Ungeheiratsleute zu vermieten.

2 Ein unverheirateter Mann von mittlern Jahren, der mehrere Jahre in Eshland disponirt, von der Landwirtschaft, der Buchhalterei und dem Branntweins-Brande die erforderlichen Kenntnisse besitzt, auch deshalb gute Atteste vorzuzeigen hat, wünscht sich wieder in Esh- oder Estland zu engagiren. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an.

2 Eine leichte Calische, welche mit zwei Pferden zu fahren und in brauchbarem Stande ist, wird für einen sehr billigen Preis zum Verkauf ausgebaut und ist zu erfragen bei dem Universitäts-Bedell Frombold Kellner im großen Universitäts Gebäude. Auch ist bei ihm ein großer ovaler Klappstuhl für 40 Personen zu verkaufen.

2 Da ich von Einem Hochverpflichtet Kaiserl. Landgerichte Dorptischen Kreises mittelst Resolution vom 18ten d. M. in die Zahl der dazulast practisirenden Advokaten aufgenommen worden bin; so zeige ich solches hiermit denjenigen an, die mich in ihren erwannten gerichtlichen Angelegenheiten bei genannter Behörde mit ihrem Vertrauen zu beehren geneigt seyn sollten. Dorpat, den 18ten März 1814. A. Schumann.

3 Zu einem am 22ten April d. J. im Hause der Waise am Markt Nachmittags um 3 Uhr zu haltenden Convente der barmhertigen Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Gesellschaft, worin die letzten Rechnungen vorgelegt werden sollen, auch mehrere andere Gegenstände von großer Wichtigkeit vorzutragen sind, werden sämtliche Mitglieder dieser Anstalt hiedurch mit der Bitte eingeladen, sich so zahlreich als möglich einzufinden. Dorpat, den 21ten März 1814. Die Vorsteher.

3 Es wünscht einer der Seminaristen in der Geschichte, Geographie, Mathematik, der deutschen, lateinischen und französischen Sprache und noch in andern Wissenschaften Unterricht zu ertheilen. Das Nähere erdacht man bei dem Herrn Collegienrath von Jäfer.

3 Im Hause des Kupferschmidtmeisters Herrn Schüke, gegenüber der Postirung, ist Feinwand, Drill, Ectrumpfwirn, schwarzer und weißer Nähzwirn, grau und weißes Wollengarn, gestricke Kleidungsstücke, eigen gewicktes Faden u. für billige Preise zu haben; auch ist man dazulast erdacht, mehrere Sachen dieser Art in Commission zu nehmen.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assignt
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	3	97	—
1 neuer holl. Duk.	11	88	—
1 neuer holl. Rth.	5	35	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	99	—
1 Rthlr. Fünfer	4	96	—

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.	—
— zweidrittel Brand	—

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 35 Kopek. neue.	—
— — — — — 12 — — — — — alte,	—
Agio auf Silber 2 Rubel 97 Kopeken.	—

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerweizen, nach Qualität,	die Last	42: Rbl. B.N.
Weizen	—	420 —
Backerrocken	—	300 —
Rocken	—	295 —
Gerste	—	—
Große Gerste	—	275 —
Haber, nach Qualität	—	140 —
Malz, nach Qualität	—	230 —
Grobes Malz	—	275 —
Branntwein, nach Qualität	—	—
das Fals	—	60 —

Dorptische Zeitung.

No. 28. Mittwoch, den 8ten April 1814.

31 zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

Neueste Armee-Nachrichten.

Königsberg, den 14. April.

Diesen Augenblick erhalten wir per Estafette von dem Königl. Militair-Gouvernement zu Berlin nächstwichtige Nachrichten.

Einnahme von Paris.

Der Feind, der einst wähnte, unsere Hauptstadt heimgesuchen, der ihr Gräuel aller Art zugebracht, der seine Soldaten im Voraus schon angewiesen hatte, Noth und Elend bei uns zu verbreiten, ist, Gott sey es Dank! in tiefer Ohnmacht versunken; der Feind, der unser Dach und Fach uns über den Kopf anzuzünden drohte, hat, mit Schmach und Verachtung bedeckt, seine eigene Hauptstadt Paris verlassen, und sie den siegreichen combinirten Heeren räumen müssen.

Am 31. März rückten die verbündeten Truppen in Folge einer am 30. d. statt gehaltenen Schlacht, durch Kapitulation in Paris ein. Unser geliebter König, nebst dem Kaiser von Rußland sind unter großen Jubel des Volks eingezogen. Der Senat kam den hohen Herrschaften entgegen, die Truppen rückten

ganz ruhig ein, ohne daß auch nur ein Schuß gefallen ist, und mit dem Ausruf des Volks: Vive le Roi, à bas l'Empereur! General Sacken ist zum Gouverneur von Paris ernannt. Eine Proklamation der Allirten macht bekannt: daß sie nie mit Napoleon oder dessen Dynastie Frieden schließen werden; das Volk hat größtentheils die weiße Kokarde aufgesteckt.

Heil unserm geliebten, unserm tief verehrten Könige! Heil dem Vaterlande und seinen heldenmüthigen Ketzern!

Berlin, den 10. April 1814.

Allerhöchstverordnetes Militair-Gouvernement.

v. L'Estocq. v. Bülow.

Lüttich, den 4ten April.

Eine am 30. März bei Montmartre hart an Paris statt gefundene Schlacht zwischen der Schwarzenbergischen und einem kleinen Theil der Blücher'schen Armee gegen die Marschälle Mortier und Marmont hat das Schicksal dieser Hauptstadt entschieden, so daß am 31ten sich des Kaisers von Rußland und unsers Königs Majestäten, bereits in Paris befunden haben. 170 Kanonen waren das Resultat jener Schlacht, nach der

Maßregeln gegen Florida eine interessante Correspondenz entsponnen hat.

Wenn wir fortfahren, gegen Großbritannien Krieg zu führen, dann müssen wir erwarten, daß Rußland, Schweden und Dänemark uns feindlich behandeln werden.

Winden, den 12. März.

Morgen wird der Anfang mit der Befestigung unserer Stadt gemacht; es sind täglich 4000 Arbeiter dazu bestimmt. Lippstadt und Münster sollen auch zu Festungen gemacht werden.

Vermischte Nachrichten.

Wenn man einen Rückblick auf die Ereignisse um Dresden im verfloßnen Jahre wirft, so wird man eine Ähnlichkeit mit der kühnen militairischen Lage Napoleons in und bei Paris nicht verkennen. So wie dort, kann er aus dem Bannkreise nicht hervordringen, der ihn enger und enger umschließt und alle seine forcierten Märsche fruchtlos macht. Reist er sich aber am Ende von dem Angelpunkte seines Wackens los, um neue Bahn zu brechen, zieht er z. B. (wie einst an die Weisse) jetzt an die Elbe, so könnte ein zweiter Tag wie jener bei Leipzig kommen; denn von allen Seiten umgarnen ihn die Heere, und Wellington wird nicht ausbleiben, um den den Kreis zu schließen.

Die französischen Soldaten tragen auf ihren Röcken vier N., welche man im Jahr 1812 auf folgende Art deutete: „Nur Nicht Nach Norden.“

Der Mechanicus Heintze zu Augsburg macht sich anstrengend, eine Kunstmaschine zu liefern, wodurch geschwinde als durch die größten Armeen und Geschütze, Frankreich sowohl im Frieden, als zu allen von den koalirten Mächten ihm vorausschreibenden Bedingungen gewonnen werden könne. Er verlangt dafür bloß den Abkauf seiner mannichfaltigen gemeinnützigen Erfindungen oder ein paar Tonnen Goldes — in Vergleich mit dem unermesslichen Aufwand an Gut und Blut, den sonst die völlige Ueberwältigung Napoleons kosten dürfte, gewiß ein recht billiger Vorschlag.

Literarische Anzeigen.

Die resp. Herren Pränumeranten auf die „Darstellung des französischen Russischen Vernichtungskrieges im Jahre 1812, von D. Fr. Fr. Kossegarten“ können ihre Exemplare gegen Einreichung der Abonnements-Quittungen bei mir abholen lassen. Zugleich teile ich an, daß einige wenige Exemplare à 8 Rubel R. N., so wie von den Reminiscenzen aus Napoleons Leben, die mit der Kriegsgeschichte in Verbindung stehen, à 160 Kopeln R. N. bei mir zu haben sind. Dorpat, den 25. März 1814. Grentius.

In der Universitäts-Buchdruckerei, bei M.

G. Grentius, ist so eben erschienen: „Ueber Verbesserung liefländischer Bauernwohnungen, von einem liefländischen Gutsherrn.“ Die Piece wird zum Behuf eines wohlthätigen Zweckes für Einen Rubel R. N. da selbst verkauft.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Er. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Georg von Stempel und Alexander Ernst von Niermann aus der Zeit ihres Hierseins legitime Forderungen nach § 41 der allrösch. beständigen Vorschriften für die Studierenden haben sollten, aufzufordern, sich binnen 4 Wochen a dato sub poena praeclosure bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 4ten April 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

M. E. Strog, d. J. Rector.
Witte, Notar.

Zur Erfüllung einer von Er. Erlaucht dem Herrn Minister der Aufklärung, Graten Rumjenzko, dieser Universität ertheilten Vorschrift, werden von dem Consil der Kaiserlichen Universität zu Dorpat, alle und jeder der hieselbst Studirenden, welche auf irgend eine geschlichte Weise von der Kopfsteuer exemptirt sind oder exemptirt sein vermeynen, hiermit aufgefordert, binnen sechs Wochen a dato sich in der Kanzlei des Consils persönlich einzufinden und, daß sie unter Kopfsteuer nicht stehen, gehörig zu documentiren. Dorpat, den 6. April 1814.

Im Namen des Consils der Kaiserlichen Universität.

M. E. Strog d. J. Rector.
H. Krusch, Secr.

Mit Bewilligung des Kaiserlichen Dorpat'schen Universitäts-Gerichts werden in dem Hause der Frau Gouvernements-Sekretärin E. D. Gödeken am 15ten April c. und an den folgenden Tagen, Nammittags von 2 Uhr an: eine ausserlesene Bibliothek von 700 Bänden, Kupferstiche, Landkarten, feine Wäsche, neue Kleider, Pelze, neue Kissen, Stühle, Ecksänke, Komoden, eine schöne Kline, ein englischer Sattel nebst Schabracke und überdem Zubehör, seine englische Feilen, Raspseln und andere Schloßer-Instrumente, eine vollständige Einrichtung zur Gewürzbude u. s. w. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Verzeichniß der Bücher kann früher bei dem Pächter, Herrn H. H. H. Einsicht werden. Dorpat, den 31. März 1814.

Witte, Notar.

Auf Veranlassung des von Er. Erl. Gouvernements-Regierung an Er. Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat ergangenen Rescripts vom 28ten März c. a., womitt die hohe Genehmigung Er. Excell. des Herrn Oberbergrathes des Militairs- und Civilgouverneurs etc. Marquis Paulucci, in Betreff des unterlegten Plans, zur Erhebung der Quartier-Beiträge, eröffnet worden, wird hierdurch allen denjenigen, die ihre früher repartirten Quartier-Beiträge bis hierzu restituiren, zur Nachachtung bekannt gemacht, daß selbige diese restituirenden Quartier-Beiträge, ohne Ausnahme, bis zum 23. April c. bei Em. Excl. Quartier-Collegio zu entrichten haben, widrigenfalls diese Quotienten sofort exekutivisch beigetrieben werden sollen. Dorpat-Rathhaus am 8. April 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister, F. Ackermann.
E. H. F. Ketz, Oberst.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen: demnach der hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, Herr Rathsherr Ernst Johann Rohland, das dem hiesigen Bürger und Kohgerbermeister Jacob Johann Seebach gehörige, alhier im 2ten Stadtheil sub No. 183 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, bey der bey diesem Rathe statgehabten Subhastation für die Summe von 3000 Rubeln Dec. Alf. meistbietend erkaufen, auch belehre des andern producierten Original-Dokuments, den darüber ihm ertheilten gerichtlichen Zuschlag am 7. Januar 1814 von Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. liefländischen Hofgerichte als Kauf gehörig hat corroboriren lassen, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gerichtliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelfst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erlaßen hat: so werden alle diejenigen, die an besagtes Haus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, rechtsgültige Ansprüche haben, sich damit nach Vorschrift des Richters und hiesigen Stadtraths Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamat. also spätestens am 15ten May 1715., bey Vm der Präclusion und des ewigen Stillstehens, andern zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuwirken, förmlich aufzufordern und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlich verordneten Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprüche gehört, sondern dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, Herrn Rathsherrn Ernst Johann Rohland, die mehrbedachten Immobilien, dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. R. N. W.

Gegeben unter Einem Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insigne, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 3ten April 1814.

Bürgermeister F. Ackermann.
E. H. F. Ketz, Oberst.

Underweilige Bekanntmachungen.

Es wird auf einem Gute im Dorfschen ein Disponent verlangt, der sowohl der Wirtschaft als auch des Brandweinsbraudes ganz kundig ist. Der näheren Bedingungen wegen hat derselbe sich bei dem Hrn. Notar Witte zu melden.

Auf einem Gute nicht weit von Dorpat wünschet man einen Schreiber zu engagiren, der eine gute Hand und correct schreibt. Sollte ein solcher Mann auch andere Geschäfte übernehmen wollen, so ist es um so besser. Man meldet sich diervorne bey dem Herrn Rentanten Ehlerz alhier.

Ein wohlgerathener Disponent, der lange Jahre auf einem Gute im Reval'schen die Wirtschaft geführt, wünschet wiederum angestellt zu sein. Nähere Auskunft giebt Unterzeichneter. Auch sind bei ihm ein vierhüfiger und ein weißhüfiger Wagen zu äußerst billigen Preisen zu haben.

Joseph Antonow, wohnt
Ein auf dem Domberge belegenes bequemes Haus von 4 Zimmern und einem Saal, nebst Keller und Stadtraum auf 4 Pferde, ist entweder als Abtheilung Quartier, oder für einen Garten-Liebhaver, aus treuer Hand zu verkaufen oder zu verpachten, weswegen man sich an den Conditior Herrn Ebozev zu adressiren hat, auch bietet derselbe dem im Rathshofischen Garten befindlichen Haus, unter billigen Bedingungen zum Verkauf aus.

Sollte jemand auf einer Reise ins Ausland nach Ablauf des Junius dieses Jahres von einem Orte begleitet zu werden wünschen, so kann der Herr Collongentat und Professor Falsche in Dorpat mündlich oder schriftlich Auskunft über einen solchen geben, mit dem eine Vereinbarung dieser Art möglich wäre.

Da ich gesonnen bin, spätestens am 15ten May d. J. von hier zu reisen; so fordere ich hiemit alle diejenigen hiesigen Orts auf, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich spätestens bis zum 20ten d. M. bei mir zu melden und sogleich Liquidation zu erwarten; auch ersuche ich alle diejenigen, die mit schuldig sind, besonders die auf dem Lande wohnenden, binnen benannter Zeit mit mir zu liquidiren.

Dorpat, den 8. April 1814.

Natusch, botan. Gärtner.

Einem Hochgeehrten Publico zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig in der Wohnstube des Fuhrmanns Häger, in der Straße zwischen dem Hause des

Der Anführer oben erwähnter 12,000 Mann Kavallerie, welcher Napoleon beobachtet, berichtet, daß Napoleon auf die Nachricht des gegen die gedachten vier Marschälle gerichteten Angriffs sofort mit seiner Armee eine rückgängige Bewegung zur Deckung von Paris unternommen habe; man glaubt aber allgemein, daß diese Deckung nunmehr ohne Erfolg bleiben, und nach der Stellung der Truppen das Wülfingerode'sche Korps das erste seyn wird, welches in die Hauptstadt Frankreichs einzieht. Man nennt namentlich die Württembergischen und Baierschen Truppen, welche mit Kömuth gefochten haben sollen.

Des Russischen Kaisers Majestät haben die verwundeten Französischen Generale mit außerordentlicher Herablassung und Keuschlichkeit behandelt, und ihnen Allerhöchste Dero Equipagen zur Fortbringung vom Schlachtfelde, erlaubt.

Die höchst erfreuliche Nachricht von Bordeaux Einnahme und dem dortigen loyalen Bezeugen der Einwohner ist durch einen besondern Botschafter aus Carltonhouse (dem Palast des Prinz-Regenten) Sr. Majestät Ludwig dem Achtezehnten bekannt gemacht worden, welcher Monarch ausserdem durch einen Französischen Offizier Depeschen von den Prinzen, Herzogen von Angoulême und Berry, seinen Neffen, empfangen hat.

Der Wallfischfang, den jetzt England ganz allein betreibt, ist von so bedeutendem Umfange, daß von der einzigen Stadt Hull, nicht weniger als 58 Schiffe dazu ausgesandt worden sind. Zur Beschäftigung eines so wichtigen Zweiges der Englischen Thätigkeit, wird die Regierung bei Grönland und in der Straße Davis, so lange die Fährzeit des Fanges dauert, zur Sicherung unserer dortigen Wallfischfänger einige Fregatten Station nehmen lassen.

Brüssel, vom 17. März.

In einem Briefe aus Abimis, vom 11ten d. liest man Folgendes: „Den neuesten Nachrichten aus Paris, vom 9ten zufolge war die Kaiserin im Begriff, abzureisen, und in der Hauptstadt herrschte die größte Bekümmung. Der Polizeiminister Savary, der wie bekannt, auch eine Rolle in Spanien spielte, hat einige hundert Kosaken-Uniformen in den Vorstädten von Paris gefunden. Man weiß nicht, wozu einen Gebrauch man von denselben machen wollte, aber man mutmaßt, daß Diebstahlsindel sie benutzen wollte, um so gekleidet bei Gelegenheit der Einnahme der Hauptstadt durch die Verbündeten, zu plündern.“

Haag, vom 21. März.

Unsere heutige Staatscourant enthält folgende Proclamation von Seiten des Königs.

Der Marquis von Chabannes, erster Adjutant des Königs, durch Se. Majestät mit Vollmacht versehen, für die Provinzen des Nordens (du Nord).

„Der Augenblick Eurer Erlösung naht! Euer König, begleitet von der Tochter Ludwigs

XVI., von dem Prinzen Condé und von dem Vater des Herzogs von Enghien, ist bereit zu Euch zu kommen. Monsieur, der Bruder Ludwigs XVIII., und Höchstseelichen Söhne sind bereits im Osten, Süden und Westen von Frankreich vorgegangen; sie kündigen die väterlichen Absichten Eures Königs an, und verbürgen Euch, in dessen Namen, die Herstellung des Glüdes und Friedens unter einer Herrschaft, welche Beschürmerin der Gerechtigkeit und öffentlichen Freiheit seyn wird.“

„Der unsern Vätern so theure Ruf: „Es lebe der König!“ ertöne von allen Seiten, wiederhole in Aller Herzen, die weiße Flagge flattere über Eure Städte; sie verkünde den Kambewohnern die Rückkehr der Ordnung, der Belebung des Handels, der Sicherheit des Herdes, des innigen Vereins aller Franzosen.“

„Ihr sollt den Krieg, die Konstitution, den Mißbrauch der Drons réunis nicht mehr zu ertragen haben; alles, was das Unglück der Nation ausmacht, soll mit dem Tyrannen verschwinden.“

„Der König will der kaisert. Garde und allen Generalen, Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten, welche sich für ihn erklären, ihren Rang, Sold und Traktament, allen Beamten und Angestellten bei der Administration und Judicial-Verörden, die sich für ihn erklären, ihre Aemter bekleiden lassen; er wird denjenigen mit ehrenvollen Belohnungen entgegen kommen, die solche verdient haben; der Gottesdienst wird seinen Glanz, das Eigenthum alle erforderliche Sicherheit erhalten; nichts soll die Uebereinstimmung, worin sich alle Franzosen vereinigen müssen, stören, und der König und seine Familie wird als ein Vorbild, die Anspornungen, die Rechte und das Interesse Aller beizusichern wissen.“

„Franzosen! So geschieht die Contre-Revolution, welche zum Heile und zur Verbrüderung der Welt gegenwärtig statt findet. Ganz Europa weilt eifert, um das rechtmäßige Staats-Erbe wieder herzustellen. Eend Ihr die einzigen, welche unter der tiefsten Knechtschaft beharren wollen? Es lebe der König!“

„Tapfere Flamänder, Artoiser und Picarden! Empfangt gleicherweise die Bezeugung der Achtung und Ehrerbietung, womit der für Euch durchdrungen ist, der das Glück hat, Euch in diesem Augenblick den Wunsch und die Absichten unsers Königs kund zu thun.“

Der Marquis de Chabannes, (Die Instruktion zu dieser Proclamation im nächsten Blatt.)

Vom Rhein, vom 18. März.

So süßbar zu Mayns der Mangel an Holz und Fleisch zu werden anfängt, so grundlos sind ohne Zweifel die früheren Gerüchte von Unterhandlungen wegen Uebergabe des Platzes, denn man ist noch hinfänglich mit Brodt und Wein versehen und dieser Punkt ist für Frankreich nicht nur im Allgemeinen in militärischer Hinsicht, sondern

auch als Niederlage eines ungeheuren Vorraths an Kriegsmunition wichtig. So liegen 1. B. Kanonen, zum Theil noch ungebohrt, schichtenweise zu Hunderten aufgethürmt da.

Berlin, den 5ten April.

Eine Ekafette aus Kütlich bringt die Nachricht, daß von den Korps des Feld-Marschall Bredes, des Kronprinzen von Württemberg, und des russischen Generals Kaiserly über den Marschall Ney am 13/25. März zwischen Vitry und Fere Champenoise der Sieg, von welchem die früher eingegangene Ekafette schon vorläufige Nachricht ertheilte, erkochten ist. 4 feindliche Kolonnen streckten das Gewehr ohne Schuß, eine that es nach sehr geringem Widerstande. Gegen 10000 Gefangene, 8 Generale, und 80 Kanonen waren bis zum 26. März Abends in die Hände der Sieger gefallen. — Der Feind wurde mit Nachdruck mehrere Meilen ohne Unterlaß verfolgt. J. J. M. der Kaiser von Rußland und der König von Preußen befanden sich selbst bei der Schlacht gegenwärtig. Am 14/26. März war das Hauptquartier Ihrer Majestäten in Fere Champenoise, von wo der Courier abgegangen. — Feldmarschall Blücher ist in Montmiral. Unserer Seits ist der Verlust ganz unbedeutend — nur ein Adjutant des Kaisers, sonst niemand von hohem Range, ist geblieben.

London, den 25ten März.

Das Kriegsdepartement hat so eben nachstehendes bekannt machen lassen: Downing Street den 22ten März. Vom Lord Wellington sind Depeschen aus Airc, (an dem Adour, nordöstlich von Bayonne) vom 14ten dieses Monats datirt, eingegangen. Die bestigen Regengüsse und die Bewegung, welche der Marschall Soult mit seiner Armee gegen Tarbes hin gemacht hat, haben Lord Wellington bewogen, mit dem Haupt-Korps seiner Armee zwischen Pau, (welche letztere Stadt von einem Theil des Korps des General Hill besetzt ist) und Airc Halt zu machen. Nach Bordeaux ist der Marschall Beresford detachirt und am 12ten daselbst eingerückt.

Die verbündeten Truppen sind mit allen möglichen Freundens- und Freundschaftsbezeugungen aufgenommen worden.

Die Einwohner haben das Wappen der jetzigen Regierung überall heruntergenommen und in Früden verschlagen, und aus freiem Antriebe allgemein die weiße Kokarde angeheftet, auch sich laut für die Herstellung und Unterstützung des Hauses Bourbon erklärt.

Zu Hannover erschien gleich nach Ankunft dieser erfreulichen Sieges-Nachricht nachstehender öffentlicher Anschlag:

Nach einer von Seiner Königl. Hohen Herrn General-Gouverneur, Herzog von Cambridge, uns zu weiterer Bekanntmachung gütigst mitgetheilten Nachricht, ist Lord Wellington's Armee nach verschiedenen glücklichen Gefechten bis Bordeaux vorgerückt, und in dieser von

Ihr am 12ten März besetzten Stadt mit sichtbarer Freude aufgenommen, indem die Einwohner die Adler abrißen, und durch Anheftung der weißen Kokarde sich für die Bourbons erklärten.

Hannover, den 29ten März 1814.

Ranco, den 22ten März.

Se. Königl. Hohen Monsieur, Bruder Sr. Majestät des Königs Ludwigs des Achtezehnten, ist am 19ten dieses alhier eingetroffen. Der General-gouverneur (von Lothringen und Bar, Herr von Altopfau) hatte dem Prinzen bis an die Grenze ein Detaschement Kavallerie entgegen geschickt, um ihn hieher zu begleiten. Seine Königl. Hohen wurden in der Kirche Marienhülfe, wo Sie aus dem Wagen stiegen, von dem Generalgouverneur und von einer Deputation der Stadt empfangen, an deren Spitze Herr Mique eine Anrede an den Prinzen hielt. Se. Königl. Hohen beantworteten dieselbe mit großer Mäßigkeit, und versicherten, daß Ihr Bruder, der König, nichts schärlicher wünsche, als die Wunden Frankreichs zu heilen, und vorzüglich, daß alle Franzosen, jede frühere Trennung und Spaltungen vergessend, einander wie Brüder lieben möchten. Beim Schluß dieser Antwort erscholl von allen Seiten und von allen Anwesenden der Freudenschrei: Es lebe der König, es lebe der Graf d'Artois. Aus der Kirche verlegte sich der Prinz nach der Wohnung des Herrn Generalgouverneurs, und nahm dort, in Gesellschaft des Generals Grafen Wittgenstein und mehrerer Generale, das Mittagmahl ein. Auf dem großen Plage, und eben so auch, als der Prinz nach der Tafel zu Fuß nach seiner Wohnung ging, die er so lange besessen hat, bis das erzbischöfliche Palais zu seiner Aufnahme in Stand gesetzt seyn wird, hörte man überall rufen: „Bivat der König.“

Aus dem Haag, vom 22ten März. Ueber Bremen erfährt man aus der Gegend von Hamburg über den Zustand in dieser letzteren Stadt sehr betrübende Nachrichten. Vom 6ten bis zum 10ten März hat der Marschall Davoust abermals zwischen zwei und dreitausend Personen aus der Stadt fortgeschickt. In den Lazarethen sterben im Durchschnitt täglich 10 Kranke. Bei dem allen giebt der Marschall vielfältig Concerte und Bälle, auch wird noch immer wechselseitig deutsches und französisches Schauspiel gegeben, und der Garnison ist bekannt gemacht worden, daß der Kaiser Napoleon die Allirten geschlagen hat, und mit hunderttausend Mann zum Entsch von Hamburg nach Bremen aufgebrochen ist.

Paris, den 9ten März.

Der Moniteur theilt aus nordamerikanischen Blättern Nachstehendes mit: „Wir sind autorisirt, bekannt zu machen, daß Rußland, Schweden und Spanien die vereinigten Staaten von Amerika neuerdings aufgefordert haben, die gegenwärtige Regierung in Spanien anzuerkennen, und daß sich zwischen den Repräsentanten dieser Nation und unserm Staatssecretair in Beziehung unserer

ren Beendigung bereits die Deputirten des Senats bei den verbündeten Monarchen erschienen, um sich eine Frist bis zum folgenden Tage zu erbitten, nach deren Ablauf die allirten Truppen geöffnete Thore und keine Gegenwehr finden würden. Dies ist von den hohen Allirten angenommen worden. In der Zwischenzeit hat sich die Kaiserin und die sammtliche Familie ihres Mannes nach Orleans geflüchtet, auch ist Joseph Bonaparte mit einem großen Theil der Nationalgarde aus Paris marschirt. In Paris selbst sollen sich bloß die Gardes, welche bei der Schlacht am 30sten den Hauptschlag gegeben haben sollen, befinden, und die übrigen Truppen außerhalb der Stadt bivouaquieren. Bei dem Einrücken der Allirten steckten sammtliche Einwohner der Hauptstadt die weiße Kokarde auf. Der Russische General Sacken ist Gouverneur von Paris.

Erklärung.

Die Heere der verbündeten Mächte haben die Hauptstadt Frankreichs besetzt. Die verbündeten Souveraine kommen dem Wunsch der französischen Nation entgegen.

Sie erklären:

daß, wenn die Friedensbedingungen stärkere Bürgschaften in sich schließen müssen, als es noch darauf ankam, Bonaparte's Ehrgeiz zu fesseln, sie weit günstiger seyn müssen, wenn Frankreich selbst, zu einer weisen Regierung zurückkehrend, Zusicherung dieser Ruhe darbiethet.

Die verbündeten Souverains thun folglich kund, daß Sie mit Napoleon Bonaparte nicht mehr unterhandeln werden, noch mit Jemanden aus seiner Familie; daß Sie die Integrität des alten Frankreichs, so wie sie unter rechtmäßigen Königen war, respektiren. Sie können sogar noch mehr thun, weil Sie stets den Grundsatz hegen, daß zum Glück von Europa, Frankreich groß und stark seyn müsse, und daß Sie die Konstitution, welche die französische Nation sich geben wird, anerkennen und garantiren werden.

Sie laden daher den Senat ein, eine provisorische Regierung zu bezeichnen, die dem Bedürfniß der Administration Genüge leisten und diejenige Konstitution vorbereiten

ten könne, welche dem französischen Volke angemessen seyn wird.

Die Gefinnungen, welche Ich so eben ausgedrückt habe, sind Mir gemein mit den übrigen Mächten.

Paris, den 31. März 1814, n. St.
um 3 Uhr Nachmittags.
(unterzeichnet) **Alexander.**

St. Petersburg, vom 24. März.
(Fortsetzung.)

Der St. Annen-Orden 2ter Klasse, den Adjutanten des General-Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg, Obristleutnants Grafen Horedt, Böhm und Woina, dem Major Ross, und dem Kapitän Grafen Klamitz; — für Auszeichnung in dem Treffen am 16/28. September, der St. Wladimir-Orden 4ter Klasse mit der Schleife, dem Preussischen Obristleutnant Grafen Clair, der sich beim Generallieutenant Thielemann befindet; dem Preussischen Major Stranz, Chef des Stabes des Generals Thielemann; beim 2ten Schlesiischen Husarenregiment dem Rittmeister Pisker, und dem Eskadron-Chef beim Schlesiischen National-Husarenregiment, Grafen Wartenstein; der St. Annen-Orden 3ter Klasse, beim Schlesiischen Husarenregiment den Lieutenants Dettig, Bauer, Rieger und Ross; beim Schlesiischen Ulanenregiment dem Rittm. Röder; beim 1sten Schlesiischen Husarenregiment dem Lieutenant Baron Rothkirch, und beim Schlesiischen National-Husarenregiment dem Rittmeister Reichensbach; — für Auszeichnung in verschiedenen Gefechten gegen den Feind, der St. Georgen-Orden 2ter Klasse, beim Donischen Kosakenkorps dem Generalmajor Zlowatzki 12, und dem Kaiserlichen General Wrede; derselbe Orden 4ter Klasse, dem Russischen Artillerie-Obristen Riuz; der St. Wladimir-Orden 4ter Klasse mit der Schleife, dem Preussischen Kapitän Horn; — für Auszeichnung bei Leipzig am 18ten, 19ten und 7. Oct., und für die Besinnahme der Festung Königshofen, der St. Georgen-Orden 4ter Klasse, der Kapitän beim Leibgarde-Preobraschenskiischen Regiment, Bergmann; der St. Wladimir-Orden 4ter Klasse mit der Schleife, beim Pawlogradischen Husarenregiment dem Stabsrittmeister Pantchulidsew; dem Preussischen Major Kleist, den Preussischen Kapitäns Grafen Stahl und Flemming, und den Preussischen Lieutenants de Seifert, de Flemming, Dubasow und Schmidt; der St. Annen-Orden 2ter Klasse, dem Preussischen Obristleutnant Grafen Kalkreuth, und beim 1sten Jägerregiment dem Stabskapitän Orlovskoi; — für ausgezeichnete Tapferkeit bei der Besinnahme von Kassel, der St. Wladimir-Orden 4ter Klasse mit der Schleife, beim Leibgarde-Husarenregiment dem Rittmeister Darnow; — zur Belohnung für ausgezeichnete Bemühungen im Laufe der letzten

Kampagne, der St. Annen-Orden 2ter Klasse, dem bei St. Kaiserl. Hofrat dem Bearewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch stehenden Titularerath Singer; — zur Belohnung für Verdienste, der St. Wladimir-Orden 4ter Klasse mit der Schleife, dem Adjutanten des Generalleutenants Balaschom, Stabskapitän im Leibgarde-Pawlowitschen Regiment Krufomskoi; derselbe Orden 4ter Klasse ohne Schleife, dem aus fremden Diensten in unsern Dienst genommenen Ingenieur-Kapitän Koller; — für Eifer gegen den Thron St. Kaiserl. Majestät, der St. Wladimir-Orden 4ter Klasse ohne Schleife, den Edl.lichen Beamten, dem Oberleutnant des Chemisch-Pharmazie, Unger; dem Obristen Terber und Durich; dem Chemisch-Pharmazie-Magistrat Wittgubitz; dem verabschiedeten Major aus Preussischen Diensten, Baron Welz; — für ausgezeichneten und eifrigen Dienst bei der Aufsicht über die Verwundeten, der St. Wladimir-Orden 4ter Klasse, dem Berliner Doktor und Professor Reiz; — zur Belohnung für Verdienste und ausgezeichnete Tapferkeit, ein mit Diamanten gezierter goldner Degen, mit der Inschrift: für Tapferkeit, dem Preussischen General-Feldmarschall Plücher; — für Auszeichnung in der Aktion bei Bautzen am 21. November, bei der Stadt Worsow am 15ten, und bei dem Dorfe Studenky am 16ten November, der St. Annen-Orden 1ster Klasse, dem Chef des Magazinskiischen Infanterieregiments, Generalmajor Harpe; der St. Georgen-Orden 2ter Klasse, den Generalmajors, beim Donischen Kosakenkorps Modionow, dem Chef des Nirowschen Infanterieregiments Nachmanow, und beim Semikischen Infanterieregiment Lukow; der St. Georgen-Orden 4ter Klasse, dem wirklichen Kammerherrn Eberow; der St. Wladimir-Orden 3ter Klasse, den Generalmajors, beim Witwischen Dragonerregiment Gengrosch, und beim Chevaliergarde-Regiment Perichow; — für Auszeichnung in verschiedenen Detachements Gefechten vom 18. Oktober 1812 bis zum Januar 1813, der St. Georgen-Orden 3ter Klasse, dem bei der Armee stehenden Generalmajor Lettenborn.

Dorpat, den 7ten April 1814.

Gestern Abend nach 4 Uhr gieng hier die erwünschte Nachricht ein, daß unsers Allergnädigsten Kaisers Majestät mit Sr. Majest. dem Könige von Preussen, nach einem durch den Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg am 30sten März n. St. bei Montmartre erfochtenen glorreichen Siege, in die Hauptstadt des Feindes in Paris eingerückt sind. Unsere Stadt aufserte ihre allgemeine Theilnahme an diesem frohen Ereigniß durch eine freiwillige Illumination. Beide Mussen geben Frei-Fälle.

Miga, den 4. April.

Unter den hier erlebten Ereignissen ist der diebstahlige einer der unglücklichsten. Am 31. März, Mittags gegen 2 Uhr, brach das Eis auf unserm Dünastom, verschob sich ein wenig, und wurde in der Nacht nach der Gegend des Katharinendammes getrieben, wo er sich festsetzte. In derselben Nacht wurde das Eis in der bei Thorensberg vorbeifließenden Kanal hinein gedrängt und bedeckte den niederen Theil von Thorensberg, nemlich den ganzen Distrikt von dem Brückenkopfe an bis an den hohen Berg, und überdeckte nicht alle andere Gegend jenseits der Düna mit seinen ungeheuren Last. Durch den Ambarendamm, kurz vor der darauf angelegten Batterie, bahnte sich das Wasser einen Weg, und nahm mit sich ein Stück einen großen Theil der Ambaren unter stürmlichem Getöse mit sich fort, aus denen nur ein Theil der darin aufbewahrt gewesenen Hauf und Flache gerettet worden ist. Die große, in dem Winkel des Ambarendammes befindliche gewesene Batterie versank auch bald darauf, und durch ihr Versinken wurde zugleich der andere Theil der Ambaren fortgerissen, so daß von den dort befindlich gewesenen 34 Ambaren nur noch eine, und zwar die sogenannte Bürger-Ambara, übrig geblieben ist. Bald darauf sah man in kurzer Zeit fünf Schiffe denselben Weg hintrieben. Der Hammer ist groß und die Zertrümmerung unabschätzbar. Sonderbar ist es, daß das Wasser an der Stadtseite sehr niedrig ist, und auf einigen Stellen nur flach auf dem Ufer steht.

Extra-Blatt der Hauke- und Spenerischen Zeitung Nr. 49. Mittwoch, den 3ten April 1814. Lüttich, vom 30. März.

Gestern Nachmittag kam ein Offizier vom Schwedischen Generalstab hier an. Er brachte folgende höchst erfreuliche Nachrichten, nachdem er den Ereignissen als Augenzeuge beigewohnt und den 23ten früh die große Armee verlassen hatte.

Napoleon legte sich am 24ten mit 70 000 Mann gegen Reimsville in Bewegung, wahrscheinlich um die Allirten zu locken, ihn in einer für ihn höchst günstigen Position, da anzugreifen, und sie zugleich von Paris abzuweichen. Sie ließen sich indeß durch diese Vorrücktbewegung Napoleons nicht täuschen, sondern sandten ihm 12 000 Mann Kavallerie zur Beobachtung nach, während dem sie den herrlichen Entschluß faßten, die vier Maréchal de Roiter, Dudinot, Macdonald und Marment, welche Napoleon mit ihren 50 000 Mann starken Korps zur Deckung von Paris zurückgelassen hatte, anzugreifen. Dies geschah am 25ten mit einem Erfolg für Ruhe und Frie Campenotte, und fiel um so glücklicher aus, als der Feldmarschall v. Plücher Gelegenheit fand, dem Feinde in die linke Flanke und in den Rücken zu fallen. Die Resultate des Tages waren am 26ten früh bereits 10 000 Gefangene, worunter 4 Generale; 80 Kanonen, 10000 bei in unsere Hände.

Hrn. Kollegienraths Krause, und des Knochen-
baurmeisters Hrn. Koffenz, dem Sandberge
hinauf, wohne. Schumacher Grabn. 1

Bei mir, nahe bei der alten hölzernen
Brücke, sind zwei freundliche Zimmer an Unge-
heirathete zu vermieten. E. F. Kienz. 1

Eine Dame wünscht ein Kind, weibl. Ge-
schlechts, aus guter Familie, der Gesellschaft we-
gen, für ein billiges in Pension zu nehmen. El-
tern, welche sie mit ihrem Vertrauen beehren wollen,
können sich der besten Behandlung ihres Kindes
versichert halten. Bei der Wittve Kienz ist
nähere Auskunft einzubolen. 1

Da ich meine hieselbst bestehende Bibliothek
seit vorigen Herbst mit verschiedenen guten und
neuen Werken beträchtlich vermehrt habe, auch sel-
bige in diesem Jahre durch Anschaffung neuer Sa-
chen immer mehr Vollkommenheit zu geben bemüht
bin, so empfehle ich mich den resp. Gesellschaftern,
besonders auf dem Lande, und bin überzeugt, daß
dieselben bey näherer Kenntniß meiner Bibliothek
ihre Zufriedenheit äußern und mich mit ihrem güt-
igen Zuspruch beehren werden. Der Catalog ist
wie gewöhnlich gedruckt bey mir hieselbst zu haben.
Fellin, den 25. März 1814.

George Heinrich Berg. 1
Ich bedarf 200 Köse (wenn mehr geliefert
werden kann, nehme ich auch etwas mehr) gut
gebrannten ungeschlachten Steinkalk, jedoch von der
weißen Gattung. Wer mir diese vor Ende Juni-
Monat d. J. in Dorpat auf meinem Gehöft lie-
fert, dem zahle ich für jedes Koof, mit Inbegriff
des Fuhrlohns, 1 Rubel und 60 Kop. B. M., mit
dem Vorbehalt, daß mir noch vor Ende Mai-Mo-
nat die Lieferung angezeigt wird. Auch ist bei
mir im Mai-Monat eine Erker-Wohnung, mit se-
parater Küche und kalter Kammer, zu vermieten.

J. G. Kranhals sen.,
wohnhaft hinterm großen Universitäts Hause. 1
Auf dem Gute Neuniggen, 16 Werst von
Dorpat, stehen 25 Stück gut gemästete Landochsen
zum Verkauf. Sollten einzelne Haushaltungen
bei der erhöhten Fleischfrage es vorthellhaft finden,
sich von dort aus zu versorgen, so können diesel-
ben auch einzeln denen Kaufleuten überlassen
werden. Die Preise erfährt man bei dem Inspek-
tor des Gutes, wie auch in dem Baron Ungern-
schen Hause jenseits der Rigaischen Ragatte. Auch
sind ebendasselbst 150 Köse ganz reiner Saat-Getreide
und 15 Köse Saat-Erbisen zu haben. 1

Eine wenig gebrauchte Droschke und ein
Sattel nebst allem Zubehör ist für einen billigen
Preis bei mir zu haben. Rickmann. 1

Es wünscht jemand nahe bey Dorpat auf
einem Gute, das höchstens 25 Werst entfernt seyn
kann, 80 bis 100 Stück milchende Kühe in Pacht
zu nehmen. Das Nähere darüber erteilt Unter-
zeichneter. Auch sind bey selbigen 40 Kpf. gute,
reine, und wohlgeschaltene Hofs-Butter 10 Rbl.
faßlich zu haben. Zimmermeister Grassmann. 1

Gute Commerbutter ist bei mir in meinem
Hause an der Poststraße Lofdwetß und auch in
größeren Quantitäten 10 Rubel das Kpf. zu
haben. Villebois. 1

Eine gefesete Person, von guter Führung,
wünscht sich als Wirtin in einem Hause zu Lande
zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedi-
tion dieser Zeitung. 3

Ein junger Mann erbietet sich, zur
Ausfüllung seiner noch übrigen Stunden,
Kindern in den nöthigsten Schulwissen-
schaften, gegen eine billige Vergütung,
zu unterrichten. Der Herr Kollegienrath
Morgenstern giebt nähere Nachweisung. 3

Freunden der Musik zeige ich an,
dass bey mir Gesänge, für 4 Stimmen
gesetzt und jede in ein besonderes Heft
geschrieben, zu haben sind. Auch neh-
me ich Musik abzuschreiben an,

B. Dittler,
wohnhaft in der Behausung
des Hrn. Obersecretair Lenz. 3
Ein unverheiratheter Disponent aus dem
Revalschen, der zugleich ein guter Buchhalter ist,
und auch den Brantwein-Brand versteht, wünscht
in seinem Fache wieder angestellt zu werden. Der-
selbe ist zu erfragen bey dem Kaufmann Herrn
Joachim Wigan in Dorpat. 3

Es ist ein Paquet, mit gedruckten ein-
rublige Fellinschen Russen-Marken, im ver-
floßenen Jahre in Dorpat verloren gegan-
gen, die ohne Nummern und Namens-Un-
terschriften in der Gegend von Berro jetzt
circuliren sollen. Die Vorsteher der Fellin-
schen Müsse finden sich dadurch veranlaßt,
dieses dem resp. Publika öffentlich bekannt
zu machen, damit diese nicht statt der ech-
ten nummerirten und unterschriebenen Mar-
ken angenommen werden mögen. Fellin,
den 25. März 1814.

Abreisender.

Ich bin willens innerhalb acht Tage von
hier zu reisen, und mache solches desmittlest be-
kannt, damit diejenigen welche eine begründete
Forderung an mich zu haben glauben, sich mit
solcher bei der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung
hieselbst melden mögen. Dorpat, den 7. April 1814.
Schornsteinfeger-Gesell Th. F. Sellner. 1

Dorpt,

Bei =



sehe
fung.

N^{ro}. 29. Sonntag, den 12^{ten} April 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 31. März.
Allergnädigst verliehen sind: für Auszeich-
nung in dem Treffen am 26. October 1812 bei
der Stadt Witebsk, der St. Wladimir-Orden
3ter Klasse, dem Chef des Kawaginskischen Infan-
teriereg., Generalmajor Harpe; — für Auszeich-
nung während des Treffens bei der Stadt Ladi,
der St. Wladimir-Orden 3ter Klasse, dem bei
der Armee stehenden Generalmajor Grafen Ygel-
ström; der St. Georgen-Orden 4ter Klasse, dem
Chef des Tchenginskischen Infanteriereg., General-
major Kälin; — für Auszeichnung in den Gefech-
ten während der Verfolgung des Feindes von der
Stadt Mals-Paroslaw bis zum Niemen Strom,
und nach dem Uebergang über denselben in Preus-
sen bis Danzig, der St. Georgen-Orden 3ter
Klasse, dem Generalleutnant beim Donischen Ko-
sakenkorps, Martynow; der St. Wladimir-Orden
2ter Klasse, dem Generalleutnant beim Donischen
Kosakenkorps, Denisow 7; der St. Annen-Orden
1ter Klasse und der St. Wladimir-Orden 3ter
Klasse, dem Generalmajor beim Donischen Kosa-
kenkorps, Gickow 1. und der St. Georgen-Orden
3ter Klasse, dem Generalmajor beim Donischen
Kosakenkorps, Glowskij 3; — für Auszeichnung
in verschiedenen Gefechten während der Verfol-
gung des Feindes, der St. Georgen-Orden 3ter
Klasse, dem Generalmajor beim Leibgarderegiment
zu Pferde Fürsten Kudachew, und dem bei der
Armee stehenden Generalmajor Kaskarow, und der
St. Wladimir-Orden 3ter Klasse, dem bei der
Armee stehenden Generalmajor Kamenew; — für
Auszeichnung in dem Treffen am 1. Februar 1813

bei der Stadt Kalisch, der St. Wladimir-Orden
2ter Klasse, beim Weißrussischen Husarenreg. dem
Generalleutnant Sanskoj; der St. Georgen-Or-
den 2ter Klasse, dem Generalmajor beim Quar-
tiermeisterwesen, Krenn, dem Artillerie-Ge-
neralmajor Nikitin, den Generalmajor, Brigaden-
Kommandeur der Uralischen Kosakenregimentes
Graf de Witte, und dem Chef des 26sten Jägerreg.
Fürsten Schachowskoi; der St. Annen-Orden 1ter
Klasse, den Generalmajor, dem Chef des Tataren-
Ulanenreg. Knorring, dem Chef des Tobolskischen
Infanterieregimentes Schreiber, und dem Chef des
Krementschugischen Infanterieregiments Wyssnitski;
der St. Wladimir-Orden 3ter Klasse, dem bei
der Armee stehenden Generalmajor Tolosin, und
dem Generalmajor, Chef des Tchenginskischen In-
fanteriereg. Kälin; — für Auszeichnung bei der
Befestigung der Festung Gienichow, der St. Wladim-
ir-Orden 2ter Klasse, dem Generalleutnant
Grafen Kieven 3; — für Auszeichnung bei der
Einnahme der Stadt Lüneburg und bei der Auf-
reißung des Korps des Generals Morant, der St.
Annen-Orden 1ter Klasse, dem bei der Kavallerie
stehenden Generalmajor Bentendorf; — für Aus-
zeichnung in dem Gefecht am 23. Mai bei der
Stadt Lufau, der St. Wladimir-Orden 3ter
Klasse dem Preussischen Generalmajor Dopen; der
St. Annen-Orden 1ter Klasse, den Generalmajor,
dem Chef der Jüngerer, Grafen Sievers, beim
Quartiermeisterwesen Krenn, dem Chef des Eba-
rowschen Dragonerregiments Juchowitsch, dem
Chef des 26sten Jägerregiments Roth, dem Chef
des Grodnoschen Husarenregiments Nidiger, dem

Chef des Tenzinskischen Infanterieregiments Kälin, beim Leibgarde - Litauischen Regiment, Adam, beim Leibgarde Grenadierregiment Ebeltschkin, dem Chef des Wehrhussischen Husarenregiments, Generalleutnant Kanskoi, dem Generalmajor, Kommandeur der 2ten Reserve-Artilleriebrigade Merklin, den bei der Armee stehenden Generalmajors Fürsten Newkow und Kaifarow, und dem Chef des Kiewischen Dragonerregiments Emmanuel; der St. Georgen-Orden 3ter Klasse, den Generalmajors, dem Chef des Donezischen Infanterieregiments Turtshandinow, dem Kommandeur des 1sten Jägerregiments Karpenkow, dem Chef des 34sten Jägerregiments Willar, dem Kommandeur der 21sten Artilleriebrigade Hübine, bei der Leibgarde Artilleriebrigade Rosen, bei der 14ten Artilleriebrigade Staden, und dem Regiments-Kommandeur beim 1sten Litaschen reitenden Kosakenregiment, Generalmajor Fürsten Schtscherbatow; der St. Wladimir-Orden 3ter Klasse, den Generalmajors, beim Leibgarde - Jägerregiment Richter 2, dem Chef des Sibirischen Grenadierregiments Schenschin, und dem Chef des Karpowischen Dragonerregiments Pohl; — für das Treffen am 16ten und 17. August 1813, der St. Georgen-Orden 3ter Klasse, beim Leibgarde - Jägerregiment dem Generalmajor Makarow; — für Auszeichnung in den Treffen am 1ten, 5ten, 6ten und 7. Oktober 1813 bei der Stadt Leipzig, die diamantnen Insignien des St. Alexander-Newski-Ordens, dem General von der Infanterie Grafen Sangeron; ein mit Diamanten gezierter goldener Sabel mit Korberin und mit der Inschrift: Für Tapferkeit, dem General von der Kavallerie Grafen Wittgenstein; mit Diamanten gezielte goldene Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit, den Generaladjutanten Fürsten Trubezoi und Solenitschikow Kutusow, und den Generalmajors Fürsten Solizyn und Wlodek; die diamantnen Insignien des St. Annen-Ordens 1ster Klasse, dem Generaladjutanten Fürsten Nepnin; die diamantnen Insignien des St. Annen-Ordens 2ter Klasse, beim Quartiermeisterwesen dem Obristleutnant Sachnowski; goldene Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit, beim Quartiermeisterwesen dem Obristleutnant Sazonow, und beim Leibgarde - Jägerregiment dem Kapitain Tschepyschew.

Riga, den 7ten April.

Die Gesellschaft der Harmonie in Wenden hat durch eine veranstaltete Maserade und durch freiwillige Beiträge 1025 Rubel zum Besten der Russischen Kaiserlichen Krieger gesammelt, wovon 525 Rubel an die im Wendischen Kreise befindlichen Invaliden verteilt und 500 Rubel Sr. Excellenz dem Herrn Kriegs-Gouverneur von Riga Marquis Paulucci zur Anwendung zugewandt worden sind.

Nicht ist alle Gefahr mit dem Eisgang vorüber, der Strom schon wieder fahrbar; — nur die Sorge, den geschehenen Schaden zu heilen und alles in den vorigen Zustand zu setzen, ist übrig geblieben.

Für diese drei angestrichenen Tage wurden wir indeß heimlich entschädigt, denn am 5ten Mittags verkündigte der Donner der Kanonen, das längst Erwartete sei geschehen, der Wahn des Eroberers, Paris werde sich einst zur Hauptstadt der Welt erheben, sei vernichtet. — (Das hierauf Bezug habende Bulletin enthält das vorige Stück unserer Dörptschen Zeitung.)

Die allgemeine Freude verbreitete sich bald von Straße zu Straße; das heiligste Bauwerden und Ueberwallen war zu entschuldigen. Nach geschlossenem Schauspiel, in welchem dieser großen Begebenheit wegen Kürze der Zeit bloß im Allgemeinen gedacht werden konnte, erklang auf den Straßen ein allgemeines Hurrah! Die Häuser des Theaters schlossen sich bald an die froh gestimmte Menge an und unter Anführung einiger angesehenen Bürger der Stadt wählte sich die ganze Masse, die sich mit jedem Augenblicke vergrößerte, durch die erleuchteten Straßen, um Sr. Excellenz, dem Herrn Kriegsgouverneur, Marquis Paulucci, ein Bivat zu bringen, welches Hochdieselben so gnädig wie immer aufzunehmen geneigt waren. Hierauf hielt der Zug bei Sr. Excellenz dem Herrn Zivilgouverneur, Du Rongel, und endlich bei Sr. Magnificenz dem Hrn. vorstehenden Bürgermeister und Ritter Barclay de Tolly, unter beständigem Bivat- und Hurraukrufen, still, bis sich die Menge wiederum in die gewohnten Schranken zurückzog. Der Pöbel, und wer ihm sonst noch glich, zeigte freilich hierbei die rauhe Seite der Freude, indem man diejenigen Fenster, die durch Zufall, oder weil sie wohl gar inwendig vermauert, unerleuchtet geblieben waren, ziemlich unsanft behandelte, allein die wahnsinnige Dröseligkeit ermangelte nicht, diese rauhe Seite bald abzuschleifen.

Der gestrige Tag, der wie, gleich einem Festtage. Nach geendeter Glückwünschungscur bei Sr. Excellenz dem Herrn Kriegsgouverneur, woselbst sich alle Autoritäten und angelebene Personen der Stadt versammelten, war feierlicher Gottesdienst in der hiesigen Cathedralkirche. Mittags war bei hochgedachter Sr. Excellenz große Tafel, und auch die theilnehmenden Mitglieder der Musse versammelten sich daselbst, um die Freuden des Gemüths durch gesellschaftlichen Verein zu erhöhen. Am Abend waren die Straßen wiederum erleuchtet, und zwar etwas heller als gestern. Das Volk ließ die Ausbrüche seiner Freude, bis tief in der Nacht hinein, hören. — Heute wird ein großes Diner in der Gesellschaft der Ressource gegeben, auch wird wieder illuminirt werden. Möchte es ein glückliches Ungeschehn fügen, daß die Fortsetzung dieses Festes durch noch mehrere günstige Nachrichten veranlaßt würde!

Basel, vom 30. März.
(Durch außerordentliche Gelegenheit.)
Unter gestrigem Datum erschien hier nachstehendes Extra-Blatt:

Armee-Nachrichten.

Nach einer am heutigen Tage bei Sr. Excellenz dem Kaiserlich Russischen Herrn Generalleutnant v. Dertel, durch Kouriere eingetroffenen Nachricht, hat die Vereinigung der Schwabenbergischen und Blücherischen Armee-Korps am 25ten dieses statt gefunden, nachdem dem Feinde noch vorher durch den Russischen General Scheltow bei Witz ein Treffen geliefert worden war, in welchem er ihm 2,100 Gefangene und 20 Kanonen abgenommen hat.

Die Armeen, welche bei Abgang des Kouriers nur noch fünf Tagemärsche von Paris entfernt war, wird, aller Wahrscheinlichkeit nach, am 29ten oder 30ten in diese Stadt einrücken, von welcher Napoleon gänzlich abgeschnitten ist, und die ohne bedeutende Garnison sein soll.

Tagbefehl.

Krieger der verbündeten Heere!

Die Hoffnung der Mächte auf die augenblickliche Herstellung des Friedens ist abermals vernichtet. Eure Siege, die Vernichtung ganzer Armeen, das Glend der schönsten Provinzen Frankreichs, nichts konnte die Französische Regierung in die Bahn der Mäßigung und Billigkeit führen!

Die Unterhandlungen zu Chatillon sind aufgehoben.

Ihr habt in Einem Feldzuge die Herrschaft Frankreichs über das Ausland vernichtet, und die Hälfte des Französischen Reichs erobert. Frankreich wollte dennoch erobernde Macht bleiben. Nicht bloß die Selbstständigkeit, die Freiheit und die Ruhe Frankreichs sollten gefährdet werden. Die Französische Regierung wollte noch, daß ihr alle Mittel blieben, unsere Ruhe, unsere Freiheit, unsere Selbstständigkeit, durch die Ausdehnung und die Natur der Gränzen des Reichs, durch ihren Einfluß auf das Ausland, nach Gutbefinden zu stören. Nur wenn ihr dem Vaterlande den Genuß dieser ersten aller Güter gesichert habt, werdet ihr aus dem ehrenvollen Kampfe treten. Frankreich sey alsdann glücklich und frei, aber nicht auf Kosten der Freiheit und des Glückes anderer Staaten!

Sieger von Kulm, von Leipzig, von Hanau, von Brienne! Auf Euch sind die Augen Europas gerichtet! In Euren Händen liegt das Schicksal der Welt. Ihr eilt dessen naher Entwicklung entgegen. Noch wenige Augenblicke, und die Welt verdanket Euch ihre Rettung.

Vergeßt nicht in der Stunde der Entscheidung, daß Ihr nur Feinde in Reihe und Gliedern zu bekämpfen habt. Laßt ein großes Volk den harten Sinn seines Herrschers nicht entgelten!

Frankreich theilt Eure Wünsche. Die Wünsche Europas werden in Erfüllung gehen! Hauptquartier Pongh, den 23ten März 1814.

Der Oberbefehlshaber des großen verbündeten Heeres F. M. Fürst v. Schwarzenberg.
Berlin, vom 7. April.

Authentische hier eingegangene Nachrichten zufolge, ist der Generalleutnant Bianchi, der unter lauten Freuden-Außerungen der Einwohner in Lyon am 21ten einrückte, den Reichsmarschall Angereau, der sich mit seinem höchstens noch 15,000 Mann stark geädhten Korps nach Valence zurückzog, rasch gefolgt. Das Hauptquartier des Generalleutnants Bianchi, befand sich den letzten Nachrichten zufolge, schon mehrere Meilen über Lyon hinaus, in Vienne, und die Gräcke seines Armee-Korps, nebst dem, was der Prinz von Hessen-Homburg ihm zugesührt und den von Genf unter dem Grafen von Dubna ausgebrochenen Truppen, deren Zahl sich täglich durch nachrückende einzelne Detachements noch vergrößerte, beträgt mindestens 40,000 Mann.

Daag, vom 21. März.

(Folgendes ist die Instruktion der Proklamation, von welcher im vorigen Blatte Erwähnung geschah.)

Instruktion.

Art 1. Bezieht Euch überall, wohin diese Proklamation kommen sollte, dieselbe anzuschlagen, und sie auf die bestmögliche Weise bekannt zu machen.

2) Geht sie von einer Hand in die andere, bringt sie von Ort zu Ort und auf die nächsten Orter, die Eure Wohnplätze umgeben, damit sie aufs schnellste verbreitet werde.

3) Druckt sie allenthalben nach, wo Druckereien sind; der Voransch der Kosten soll Euch reichlich erstattet werden, und der König gelobt allen Druckern und Arbeitern Belohnungen zuwenden, welche sie für die dabei verbundene Gefahr vollkommen entschädigen.

4) Jeder Maire muß sorgfältig den Namen desjenigen bemerken, wodurch sie ihm zu Händen kommt, so wie auch den Tag; der König will solche Verbreiter persönlich kennen und belohnen.

5) Alle Militär- und Administrations-Beamte müssen sich an die Spitze der königlichen Gefannten stellen, und jeder an seinem Orte die weiße Flagge wehen lassen. Ein jeder muß die weiße Kokarde, das unterscheidende Kennzeichen seiner treuen Gesinnung, ansetzen.

6) Die weiße Kokarde, das sicherste Zeichen des Friedens und der Uebereinstimmung mit den verbündeten Mächten, befehlt der König ausdrücklich jedem Maire, und diejenigen, welche sich nicht zuerst damit versehen haben, sollen alle Lasten des Krieges allein tragen; denn die, welche einen Kurvator gegen seinen rechtmäßigen Conservator und gegen die erlauchten Beschirmer der Freiheit der Welt zu unterstützen streben, verdienen alle die den Jammer eines Krieges zu dulden, welchen die

unersättliche Ehrsucht eines verächtlichen Fremdlinges über das unglückliche Frankreich gebracht hat.

7) Aller Orten muß jeder Courier des Tyrannen, und jeder der von seinen Söldlingen abgesandt worden, angehalten und ihm seine Devisen abgenommen; alle Fahnen müssen von den Telegraphen abgerissen, alle Reisende, die nicht evident beweisen können, daß sie in keiner Verbindung mit dem Tyrannen stehen, müssen gefangen genommen, und von allen Posten muß jeder Briefwechsel mit seinem Gouvernement einbehalten werden.

8) In jeder Commune muß augenblicklich eine Nationalgarde unter dem unmittelbaren Befehl des Maire errichtet werden, und diese Garde, mit einer Gensd'armen-Brigade, soll besonders über die Sicherheit der Personen und des Eigenthums wachen.

9) Jedweder der sich, es sey gegen wen es wolle, die geringste Gewaltthat erlaubt, wird sogleich verhaftet und ins Gefängniß gebracht.

10) Jeder, der das Glück haben will, seinem Könige zu dienen, muß sich folgendermaßen ausstatten: Ein blauer Rock, Knöpfe mit Lilien, oder in Ermangelung derselben, schlichtgelb, rothe Weste, eine weiße Schärpe um den Leib, ein weißer Streifen mit drei gestickten Lilien um den rechten Arm, eine große weiße Feder auf dem Hut; einen Säbel, ein Paar Pistolen, eine Pferdebedeckung von blauem Tuch mit einer weißen, zwei Daumen breiten Tresse, ein Pferd.

11) Der Versammlungsort wird bald angewiesen werden.

12) Diese achtungswerthen Freiwilligen sollen, nachdem sie dem König bei seiner Krönung als Ehrenwache gedient haben, frei seyn, um mit Beweisen der Zufriedenheit, die sie von Sr. Majestät zu gewärtigen haben, nach Hause zurück zu kehren, oder sie können unter die Haustruppen des Königs eintreten, wo sie mit dem Range, dessen sie würdig sind, placirt werden sollen.

13) Von dieser Gank ist kein Franzose ausgeschlossen.

14) Die Gensd'armen müssen überall das Beispiel geben, und durch ihre Bereitwilligkeit für die Sache des Königs, und durch ihren Eifer für die Verbreitung der Proclamation, machen sie sich würdig, in das Korps der Eliten-Gensd'armen aufgenommen zu werden, welche Sr. Majestät willens sind, zu errichten, um ihre erhabene Person zu umgeben.

15) Der König rechnet auf die Treue, den Eifer und die Unerschütterlichkeit des geistlichen Standes.

16) Ueberall, wo die Civil- und Militair-Behörden nicht binnen 24 Stunden dem Aufreuf, der vom König oder seinen Abgeordneten ergeht, Folge leisten, müssen sie sich gewärtigen, daß man sie als Widerspenstige gegen die gerechte Sache, und als Feinde des Vaterlandes behandelt. Die Kö-

niglich-Gefannten sind alsdann aller Orten berechtigt, jene Behörden verhaften zu lassen, und solche Männer an ihren Platz zu stellen, welche sie für geschickt halten, die väterlichen Absichten des Königs zu erfüllen.

17) Der König befiehlt jedem Franzosen, die Truppen der Erlauchten Befreier von der Tyrannei mit der Gastfreundschaft und Dankbarkeit aufzunehmen, die wir ihrem edelmüthigen Unternehmen schuldig sind; und wenn die strengsten Befehle, und die trefflichste Mannstucht auch nicht einige unvermeidliche Unordnungen sollten verhindern können, so ist dies wenigstens das letzte Elend, welches der Tyrann über uns gebracht hat; und der Friede unter der Regierung der Bourbons und des weisen und heilen der Könige wird bald Glück und Segen in das unglückliche Frankreich zurückführen.

Marquis de Chabannes.

München, vom 26ten März.

Sr. Majestät haben den General der Kavallerie Grafen Wrede zum Feldmarschall zu ernennen gerubet. Der General Grimont hat dem Marschall im Namen der demselben untergebenen österreichischen Armee-Abtheilung Glückwunsch abgesehrt, und der Fürst von Schwarzenberg schrieb dem Grafen Wrede: indem er seine herzlichste Theilnahme über diese erhabene und sehr verdiente Beförderung bezeugt, dürfe er versichern, daß die ganze vereinte Armee diese Gefinnung aufrichtig mit ihm theile. — Am 19ten wurden 31 von unsern Truppen eroberte Kanonen und mehrere Munitions- und Rüstwagen, wovon einer mit Kürassen beladen war, feierlich eingebracht.

Frankfurt, den 28ten März.

Heute ist hier auf zuverlässigem Wege die Nachricht eingegangen, daß nach mehreren Gefechten, in welchen die Franzosen den Kürzern gezogen, der Marschall Mureau sich genöthigt gesehen hat, in der Nacht vom 20sten Lyon zu räumen, worauf am 21sten Morgens der Prinz von Hessen Homburg mit seinem Armeekorps das auf 40.000 Mann geschätzt wird, dort eingerückt ist. Die Nationalgarde empfing die verbündeten Truppen in Parade unter dem Gewehr stehend. Es blieben indes nur 4000 Mann von den Allirten in der Stadt, die übrigen gingen geraden Weges durch, und nahmen zum Theil den Weg nach St. Etienne, die Kavallerie setzte dem Rest der retirirenden Ausgerauschten Armee nach, die dem größern Theile nach aus ganz ungelübter in der Eil zusammengegraster Mannschaft bestehen soll.

London, den 22ten März.

Ich habe, heißt es in der Depesche des Lord Wellington, datirt aus Aired vom 13. März, das Vergnügen, Eure Herrlichkeit zu benachrichtigen, daß der Marschall Beresford gestern in Bordeaux einrückte, (die kleine Truppenzahl, die sich dort befand, war Abends zwar über die Garonne ge-

gangen) und daß diese wichtige Stadt in unserm Besitze ist.

Die neuesten Nachrichten aus Katalonien gehen bis zum 20ten Februar. Die Kommandanten der Besatzungen von Gerida, Requienza und Manzon sind durch Eil zur Räumung dieser festen Plätze bewegen, mittelst Ordres in der Chiffreschrift des Marshalls Suchet, die der Baron d'Escolles sich zu verschaffen gewußt hatte. Die Truppen dieser Besatzungen, die sich vereinigt hatten, sind auf ihrem Marsch nach der französischen Grenze in dem Paß von Martorell umzingelt, vom Detachement der englisch-sicilischen Armee und von der ersten spanischen Armee. Generalleuten. Gopons gestattete ihnen eine Kapitulation, worüber das Umständliche noch nicht bekannt war.

Der Baron van der Duyn von Maasdam, Großheimmeister Seiner königlichen Hoheit des souverainen Fürsten der Niederlande, welcher am 9ten dieses nebst dem holländischen Gesandten, Herrn Jagel, Seiner königlichen Hoheit, dem Prinzen Regenten vorgestellt wurde, kam, wie man nun zuverlässig weiß, am hiesigen Hof, um feierlich und förmlich um die Prinzessin Charlotte im Namen des Erbprinzen von Oranien anzuhalten. Das Jawort und die Bemüßigung des Prinzen Regenten, der Prinzessin selbst, des ganzen Hofes und der Regierung, sind bereits erfolgt; die Bedingungen und Artikel der beiden zu vermählenden hohen Personen werden von eigens dazu ernannten Bevollmächtigten in Form eines Heiraths-Kontrakts sofort entworfen werden; der Herr van Maasdam hat alle dazu erforderliche Vollmacht.

Der mischte Nachrichten.

Nach Privatberichten wird wegen Uebergabe der Citadelle von Erfurt, unterhandelt.

Die Köllner Zeitung widerkriegt die neulich von ihr verbreitete Nachricht von dem Tode des Marschall Macdonald und des Generals Sebastiani.

Nantes, die Hauptstadt der Vendee, hat die weiße Fahne und Kokarde aufgestellt. Marschall Beresford hat sich von Bordeaux dorthin in Marsch gesetzt.

Wellington hat in Bordeaux 120 Amerikanische Schiffe mit Wein beladen, gefunden, und sie sogleich nach England spekirt.

Rochele, Rochefort und Toulouse sind dem Weispiet Bordeaux gefolgt. Die weiße Kokarde ist auch in diesen Städten aufgestellt.

Todes-Anzeige.

Am 22ten März ging unsere innigste Mutter, vermittelte Frau Hofrathin Anna Louise von Baer, geb. von Freymann, nach fast zurückgelegtem soßen Jahre ihres immer thätigen Lebens in jene Welt hinüber. Ueber 1 Jahr ward sie von den heftigsten Gichtschmerzen unaussprechlich gequält, bis der sonst gesunde

Körper nicht mehr widerstehen konnte, sondern endlich unterliegen mußte. Nur die Ueberzeugung, daß der Tod allein sie von diesem Leiden befreien konnte, indem alle angewandte ärztliche Hülfe sie doch nicht einmal zu lindern vermochte, kann unsern so gerechten Schmerz über diesen für uns immer noch zu frühen Verlust mindern. Alle Verwandte und Freunde der Entschlafenen werden dieses Gefühl mit uns theilen; davon sind wir auch ohne Beileidsbezeugung überzeugt. — 6 Kinder, 1 Schwiegersohn, 2 Schwiegertöchter, 19 Enkel und 2 Enkelkinder, weinen an dem Grabe der von allen geliebten und verehrten Wohlbedenten, während der ihr lange vorangegangene zärtliche Gatte mit 5 Kindern, 1 Schwiegersohn, 5 Enkeln und 2 Enkelkindern sie früh am Thron des Allmächtigen empfängt. Neval, den 2ten April 1814.

Gertrude und Louise v. Baer, im Namen sämmtlicher Kinder und Schwieger-Kinder.

Berichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Gellin fügen hiemit zu wissen: Demnach die Wittwe des verstorbenen hiesigen Bürgers, Gold- und Silber-Arbeiters Warm geborne Christina Elisabeth Scharffenberg hieselbst angezeigt, daß sie ihre Gläubiger nicht anders als durch den Verkauf ihres sub No. 53 alhier belegenen Wohnhauses cum appertinentien befriedigen könne, und daher gebeten, dasselbe zu deren Nutzen zum öffentlichen Verkauf zu bringen und ein Proclama ad Concursum Creditorum zu erlassen, welchem petito auch deferirt worden; als werden mittelst dieses Proclamat die Gläubiger besagter verw. Warm geb. Scharffenberg aufgefordert, ihre Forderungen in der gesetzlichen Form binnen 9 Monaten a dato bey diesem Edlen Rathe zu akthieren, widrigenfalls sie nach Verlauf dieser Frist mit denselben praeludirt und nicht weiter gehört werden sollen. Auch wird hiedurch bekannt gemacht, daß obbesagtes Wohnhaus cum appertin. am 20ten November d. J. auf dem hiesigen Rathhause vormittags um 11 Uhr an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung des Meistbotts-Schillings und Verklätigung des Rathslin, nach dem die Gläubiger zuvor gehört werden, subhastirt werden sollen. Gellin-Rathhaus, am 20. Februar 1814.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Rathsberr Joh. A. Kind.

E. J. Grewtack, Syndic u. Sekr. Von Einem hiesigen Volgetesgerichte der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittels bekannt gemacht: daß am 18ten d. M. Nachmittags von 3 Uhr ab auf dem Rathhause, in dem Rathsaussa-

amer des volgentlichen Gerichts, verschiedene Kundenmaaren und Effekten, als: eine Parthie Strohhüte, goldene und silberne Treffen, mehrere Säuren Perlen, Ringe und Ohrgehänge, Damens-Kämme und Damen-Schube, einige seidene Zeuge und Tücher u. s. w. ferner ein silberner Teller, mehrere Tische, Stühle, Schränke, etwas Bettzeug, Küchengeräthe, drei große Kästen u. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden sollen.

Dorpat, d. 11ten April 1814.

Im Namen und von wegen Eines löblichen Voigtgerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat.
C. D. Fabricius, Syndicus.

1. Mit Genehmigung des Kaiserlichen Dörschen Universitäts-Gerichts werden in dem Hause der Frau Gouvernements-Sekretairin E. D. Göbdechen am 13ten April c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an: eine auslesene Bibliothek von 700 Bänden, Kupferstiche, Landkarten, seine Wäsche, neue Kleider, Pelze, neue Kissen, Stühle, Schränke, Komoden, eine schöne Kiste, ein englischer Sattel nebst Schabracke und übrigem Zubehör, seine englische Feilen, Raseln und andere Schüssler-Instrumente, eine vollständige Einrichtung zur Gewürzbade u. s. w. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Verzeichniß der Bücher kann früher bei dem Pödel, Herrn Kellner, insicirt werden.

Dorpat, den 31. März 1814.

Witte, Notair. 3

Auf Veranlassung des von Er. Erl. Gouvernements-Regierung an En. Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat ergangenen Rescripts vom 25ten März c. a., womitt die hohe Genehmigung Er. Excell. des Herrn Oberbefehlshabers des Militärs- und Civilgouvernements, Marquis Paulucci, in Betreff des unterlegten Plans, zur Erhebung der Quartier-Beiträge, eröffnet worden, wird hierdurch allen denjenigen, die ihre früher repartirten Quartier-Beiträge bis hierzu restituiren, zur Nachachtung bekannt gemacht, daß selbige diese restituirenden Quartier-Beiträge, ohne Ausnahme, bis zum 23. April c. bei Em. Höbl. Quartier-Collegio zu entrichten haben, widrigenfalls diese Restituten sofort exekutorialisch begehrt werden sollen. Dorpat-Rathhaus am 3. April 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister, F. A. Kerman.

C. H. F. Ketz, Übersetzer. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. s. w. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen: demnach der hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, Herr Rathsherr

Ernst Johann Rohland, das dem hiesigen Bürger und Vöghermeister Jacob Johann Eerbach gehörige, allhier im 2ten Stadtheil sub No. 183 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, bey der bey diesem Rathe stattgehabten Subhastation für die Summe von 3000 Rubeln Dec. Ass. meißbietend erkanden, auch belehre des andern productirten Original-Dokuments, den darüber ihm ertheilten gerichtlichen Zuschlag am 7. Januar 1814 bey Einem Erlauchten Hochprethl. Kamertl. Kiefländischen Hofgerichte als Kauf gehörig hat corroboriren lassen, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat: so werden alle diejenigen, die an besagtes Haus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, rechtsgültige Ansprüche haben, sich damit nach Vorchrift des Righischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 15ten May 1715., bey Pön der Präclauson und des ewigen Stillstehens, andero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, Herrn Rathsherrn Ernst Johann Rohland, die mehrgedachten Immobilien, dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. B. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigebrühtem Innsiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 3ten April 1814.

Bürgermeister F. A. Kerman.

C. H. F. Ketz, Übersetzer. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcherfall der hiesige Kaufmann dritter Gilde Michaila Iwanow Kunin belehre andero productirte, mit der vermittelten Frau Aeltermannin Christina Bresinsky geb. Henning, am 7. Junii 1813. abgeschlossen, und am 18ten Novemder bei Em. Erlauchten Hochprethl. Kiefländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contrakts, das der letztern gehörige, allhier im 3ten Stadtheil sub No. 41., auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, für die Summe von 2500 Rubel R. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den

geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermaßen, sich damit nach Vorchrift des Righischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 19. März 1815., bey Pön der Präclauson und des ewigen Stillstehens, andero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Käufer, hiesigen Kaufmann dritter Gilde Michaila Iwanow Kunin, die mehrgedachte Immobilien nebst dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. B. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigebrühtem Innsiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, den 5ten Februar 1814.

Bürgermeister F. A. Kerman.

C. H. F. Ketz, Übersetzer. 3

Unerweltige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ich habe das Schuppockenimpfungs-geschäft wieder angefangen. Da es mir aber nicht selten an hinlänglichen Impflingen gebricht, um meinen Stoff lange fort-pflanzen zu können: so ersuche ich einem jedem, der sein Kind durch mich impfen zu lassen beabsichtigt, daß er höchstens bis zum 1sten May c. a. davon eine Anzeige bei mir machen lassen wolle. Dorpat, den 7ten April 1814.

Wilmer,

Erstarzt.

Bei J. J. Bresinsky Wwe. sind außer alle Gewürze, auch ganz aufrichtige Weine, als: extra alter und mittel Franzwein, roth und weißer Port a Port, rother und weißer Cathalonischer Wein, vorzüglich guter Mallaga, Muscatwein, Margeaug, Chateau-Margeaug, Dry Madeira und Xeres-Wein, Jamaica-Rum, zu 5 Rbl. 50 Kop. die Bouteille, Sarsaparilla Senf in ganzen und halben Pfunden, gute volland. Heeringe, gelben und braunen Waggst, wie auch Petersburger Waggst und andere Sorten mehr, für billige Preise zu haben; ferner sind daselbst Handtücher-Drell, Steintücher, so wie auch zu heruntergesetztem Preise eingesalzene Strömlinge, in ganzen und halben Tonnen, daselbst zu bekommen sind.

Ein wohlbeditionirter zweifelhiger Wagen ist bei dem Sattler Herrn Schumann, auf dem Sandberge, käuflich zu haben. 1

Ein junger Mann, der bereits in einem Material-Waarenlager in Reval die Handlung erlernt hat, und aus diesem Handlungshause ein sehr rühmliches Zeugniß über seine Führung aufweisen kann, wünscht wieder eine Condition zu bekommen. Sollte jemand für eine solche Handlung ihn zu engagiren willens seyn, so wird derselbe ergebenst ersucht, das Nähere hierüber im Hause des Buchbinder Hrn. Frank, in der Wohnung im Hofe, sich einzuholen.

Es wünscht jemand, der schon mehrere Jahre als Disponent oder Buchhalter gewirthschaftet hat, wiederum eine solche Stelle anzunehmen. Das Nähere erfährt man beim Gastwirth Hrn. Zieburg. 1

Der große Garten hinter dem ehemaligen Burmeisterischen Hause, ist für diesen Sommer oder auf mehrere Jahre zu vermieten. Ewige Liebhaber wenden sich an Hrn. 1

Bei mir steht ein sehr guter Frachtwagen, so wie auch 2 Absäuerer zum Verkauf, welche Kaufliebhaber zu jeder Tageszeit bei mir besehen und die Preise erfahren können. Bremer. 1

Da ich auf dem Gute Altarrischhof eine Heerde Stammvieh von 120 bis 150 Stück von guter Race, und 4 Brandweinstöckeln im besten Zustande zu veräußern habe, so mache ich solches ermanigten Kaufliebhabern hierdurch bekannt.

Widenhoff, am 2ten April 1814.

J. v. Mensenkampff. 1

Eine Dame wünscht ein Kind, weibl. Geschlechts, aus guter Familie, der Gesellschaft wegen, für ein billiges in Pension zu nehmen. Eltern, welche sie mit ihrem Vertrauen beehren wollen, können sich der besten Behandlung und die größte Aufmerksamkeit ihres Kindes versichert seyn. Auch kann das Kind in demselben Hause in allen Umständen bekommen. Das Nähere erfährt man bei Herrn C. Kienst. 1

Ein auf dem Domberge belegenes bequemes Haus von 4 Zimmern und einem Saal, nebst Keller und Stallraum auf 4 Pferde, ist entweder als Absteige-Quartier, oder für einen Garten-Liebhaber, aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermieten, weswegen man sich an den Conditior Herrn Chores zu adressiren hat, auch bietet derselbe sein, im Rathshofischen Garten befindliches Haus, unter billigen Bedingungen zum Verkauf aus. 1

Sollte jemand auf einer Reise ins Ausland nach Ablauf des Junius dieses Jahres von einem Arzte begleitet zu werden wünschen, so kann der Herr Collingentath und Professor Schäfer 1

Dorpat mündlich oder schriftlich Auskunft über einen solchen geben, mit dem eine Vereinbarung dieser Art möglich wäre.

Da ich gesonnen bin, spätestens am 1sten May d. J. von hier zu reisen; so fordere ich hiemit alle diejenigen hiesigen Orts auf, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich spätestens bis zum 20sten d. M. bei mir zu melden und sogleich Liquidation zu erwarten; auch ersuche ich alle diejenigen, die mir schuldig sind, besonders die auf dem Lande wohnenden, binnen benannter Zeit mit mir zu liquidiren.

Dorpat, den 8. April 1814.

Natusch, botan. Gärtner.

Einem hochgeehrten Publico zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig in der Wobauung des Fudemanns Häger, in der Straße zwischen dem Hause des Hrn. Kollegienraths Krause, und des Knochenbauersmeisters Hrn. Koffrent, dem Sandberge hinauf, wohne.

Schumacher Grabn.

Bei mir, nahe bei der alten hölzernen Brücke, sind zwei freundliche Zimmer an Ungeheirathete zu vermietben.

E. F. Kienst.

Da ich meine hieselbst bestehende Bibliothek seit vorigen Herbst mit verschiedenen guten und neuen Werken beträchtlich vermehrt habe, auch selbige in diesem Jahre durch Anschaffung neuer Sachen immer mehr Vollkommenheit zu geben bemüht bin, so empfehle ich mich den resp. Gesehtenhabern, besonders auf dem Lande, und bin überzeugt, daß dieselben bey näherer Kenntniß meiner Bibliothek ihre Zufriedenheit äußern und mich mit ihrem gütigen Zuspruch beehren werden. Der Catalog ist wie gewöhnlich gedruckt bey mir hieselbst zu haben.

Tessin, den 25. März 1814.

George Heinrich Berg.

Ich bedarf 200 Köse (wenn mehr geliefert werden kann, nehme ich auch etwas mehr) aus gebrannten ungelöschten Steinfalk, jedoch von der weißen Gattung. Wer mir diese vor Ende Junimonat d. J. in Dorpat auf meinem Gehöft liefert, dem zahle ich für jedes Koof, mit Zudegriff des Fubriobus, 1 Rubel und 60 Kop. B. Aft., mit dem Vorbehalt, daß mir noch vor Ende Mai-Monat die Lieferung angezeigt wird. Auch ist bei mir im Mai-Monat eine Erker-Wohnung, mit separater Küche und kalter Kammer, zu vermietben.

J. G. Kraannhals sen.,

wohnhaft hintern großen Universitäts Hause.

Auf dem Gute Neuniggen, 16 Werst von Dorpat, stehen 25 Stück gut gemästete Kanonchen zum Verkauf. Sollen einzelne Haushaltungen bei der erböbten Fleischtage es vorthelhaft finden, sich von dort aus zu versorgen, so können dieselben auch einzeln denen Käusliebhabern überlassen werden. Die Preise erkährt man bei dem Inspetor des Gutes, wie auch in dem Baron Ungernschen Hause jenseits der Rigaischen Nagatte. Auch

und ebendasselbst 150 Köse ganz reiner Saat-Gerste und 15 Köse Saat-Erdien zu haben.

Eine wenig gebrauchte Prosche und ein Sattel nebst allem Zubehör ist für einen billigen Preis bei mir zu haben.

Richtmann.

Es wünschet jemand nahe bey Dorpat auf einem Gute, das höchstens 25 Werst entfernt seyn kann, 80 bis 100 Stück milchende Kühe in Pacht zu nehmen. Das Nähere darüber ertheilt Unterzeichneter. Auch sind bey selbigen 40 Kpf. gute, reine, und wohlschmeckende Hais-Butter à 10 Rbl. käuflich zu haben. Zimmermeister Grassmann.

Gute Sommerbutter ist bei mir in meinem Hause an der Poststraße Kpfweis und auch in größeren Quantitäten à 10 Rubel das Kpf. zu haben.

Willebois.

Abreisender.

Ich bin willens innerhalb acht Tage von hier zu reisen, und mache solches desmittelft bekannt, damit diejenigen welche eine gegründete Forderung an mich zu haben glauben, sich mit solcher bei der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 7. April 1814.

Schornsteinfegergesell Th. F. Sellner.

Geld-Cours in Riga.

120 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assigne
1 Rubel Silber	3 —	97 —	—
1 neuer holl. Duk.	11 —	91 —	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	40 —	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	8 —	—
1 Rthlr. Fünier	4 —	96 —	—

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A., zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 35 Kopek. neue, — — — 12 — 20 — alte.

Agio auf Silber 2 Rubel 98 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingetührtes Getraide ist verkauft:

Backerweizen, nach Qualität,	die Last	425 Rbl. B. N.
Weizen —	420 —	—
Hacker-Trocken —	300 —	—
Rocken —	295 —	—
Gerste —	—	—
Grohe Gerste —	275 —	à 260
Haber, nach Qualität —	140 —	—
Malz, nach Qualität —	230 —	—
Grobes Malz —	275 —	à 290
Branntwein, nach Qualität	—	—
das Fals —	60 —	—

Verichtigung. Im vorigen Stücke dieser Zeitung, in der Natricht von Dorpat, soll es heißen: März — statt May.

Dorpt, s e h e Z e i - f u n g.



Nro. 30. Mittwoch, den 15ten April 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, den 10. April.

Officielle Nachrichten von den Armeen.

Se. Kaiserliche Majestät benachrichtigen Ihre geliebteste Mutter die Kaiserin Maria Fedorowna, aus Kette-Edampensisse vom verwichenen 14ten März:

Daß zwischen Ortes und St. Sever der Feldmarschall Wellington den Marschall Soult geschlagen und ihm 40 Kanonen abgenommen hat. Soult verlor 4 Generale, und zog sich hinter die Garonne zurück. Wellington rückte über Moquefort vor, und nahm von der Stadt Bordeaux Besitz.

Der Prinz von Hessen-Homburg wird bereits, wie man annehmen kann, in Lyon eingedrückt seyn.

Der Kongreß zu Chatillon besteht nicht mehr. Nach vielfältigen unglücklichen Ver suchen gegen die Armeen des Feldmarschalls Blücher, warf sich Napoleon mit äußerster Schnelle auf Arcis; allein unsere Armeen, die von diesem Vorhaben benachrichtigt war, konzentrierte sich und empfang ihn vor diesem Orte. Den 8. März zwang sie ihn, sich in die Stadt selbst zurück zu ziehen, und den 9ten um Mittag griff sie ihn an; er verlor 8 Kanonen, retirirte im Angesicht unsrer Armeen auf die Anhöhen jenseits der Aube, und zog sich auf die Straße nach Vitry. In Arcis wurden über 2000 Mann Getödtete gefunden. Unter Napoleon ward ein Pferd getödtet. Gefangen genommen sind auf 2500 Mann, worunter 400 Mann von den reitenden Grenadiereu seiner Garde.

Nachdem auf solche Art Napoleon starke Niederlagen bei Arcis erlitten hatte, entloß er sich zur Operation mit Etrennügen, und ging unweit Vitry über die Marne. Durch auf gefangene Kourliere ist seine Absicht, sich nach seinen Festungen zu wenden, um uns dadurch von der Residenz abzuziehen, bekannt geworden. Unsere Armeen wird seine Bewegungen beobachten, ihm die Kommunikation abschneiden, und sich zwischen Paris nähern. Graf Dibarowsky, der die leichte Garde Kavallerie kommandirte, verfolgte die feindlichen Kolonnen, und nahm ihnen bei dieser Gelegenheit 20 Stück Geschütz und 80 Pulverfaffen ab. Hierauf nahm unsere Armeen ihre Richtung auf die Stadt Vitry, welche immer von unsrer Garnison besetzt geblieben war. Und eben hierdurch vereinigte sich die Hauptarmee, welche sich im Rücken von Napoleon befand, mit der Armeen des Feldmarschalls Blücher; sie geben nun vereinigt gegen die von Napoleon in Montmirail wider den Feldmarschall Blücher zurück gelassenen Korps von Marmont und Morier, und von dort auf Paris. Zur Verfolgung Napoleons ist der General Misingerode mit 10000 Mann Kavallerie und 40 Stück Geschütz von der reitenden Artillerie abbeordert.

Am 13. März wurde eine Schlacht geliefert, deren Erfolg unsere Waffen mit neuem Glanze bedeckte. Das Marmontsche Korps ist gänzlich geschlagen. Zwei Divisionen vom Marmontschen Korps, die sich mit ihrer Hauptarmee vereinigen wollten, wurden abgeschnitten, und erlitten durch vier glückliche Attacken unsrer reitenden

den Artillerie, unter Anführung Sr. Kaiserl. Majestät und des Königs von Preußen, eine so vollständige Niederlage, daß auch nicht ein Mann, vom General bis zum Trommelschläger, davon kam. Diese Divisionen befanden sich unter dem Kommando der Generale Pactod und Amey. Ausser diesen 2 Divisionsgenerale und über 5000 Mann gefangen genommen. Mehr als 50 Kanonen sind schon zusammen gebracht, und noch einige blieben auf dem Schlachtfelde. — Ist es möglich, auch bei diesem Ereigniß nicht mit Demuth vor dem Herrn, der uns so große Gnade wiederfahren läßt, auszurufen: „Du bist der Gott, der Wunder thut!“

Der Sieg in dieser glänzenden Schlacht ist das Werk unserer Kavallerie und reitenden Artillerie. Wir haben nicht über 200 Mann verloren; doch befindet sich leider unter diesen der Flügeladjutant Kapatel, der vor den Augen Sr. Kaiserl. Majestät getödtet wurde. Die Infanterie hat nicht nöthig gehabt, einen einzigen Schuß zu thun. Se. Kaiserl. Hoheit der Kaiserinwitwe und Großfürst Konstantin Pawlowitsch hat sich besonders ausgezeichnet, und mit der Garde zu Pferde 6 Kanonen genommen; die Chevaliergarde und die Uhlanen nahmen 17 Kanonen, und alle insgesamt haben sich mit unverwundlichem Ruhme bedeckt.

Nach Abfertigung des Kuriers werden Se. Kaiserl. Majestät gerufen, weiter zu gehen.

Königsberg, den 21. April. n. St.

So eben geht hier per Ekspresse die Nachricht ein, daß der Marschall Marmont mit 12,000 Mann zu den Allirten übergegangen ist.

Offizielle Extra-Nachricht.

Der Krieg ist beendet. Napoleon Bonaparte hat abgethan, als Marschall Marmont von ihm abtrat. Mehrere Marschälle sind schon in Paris eingetroffen, und haben sich dem Russischen Kaiser unterworfen. Napoleon Bonaparte begiebt sich mit seiner ganzen Familie auf die kleine Insel Elba bei Livorno, und erhält jährlich 6 Million Franken Pension.

Von der Kaiserin heißt es, sie gebe mit ihrem Sohne nach Hause. —

Riga, vom 11. April.

Gestern ging Se. Erlaucht der Russisch-Kaiserliche Herr General-Adjutant und Ritter Graf Kutusow hier durch, um die Schlüssel von Paris nach St. Petersburg zu bringen. Aus einigen, von ihm, St. Erl. unsern Herrn Kriegs-Gouverneur mitgetheilten gedruckten Aktenstücken ergiebt sich Nachstehendes: A.) Zufolge einer Beilage zum Moniteur vom 2ten April, Nr. 92, versammelte sich der Senat-Conservateur den 1sten April Nachmittags, auf Einladung des Fürsten von Benevent (Talleyrand), und beschloß, ein provisorisches Gouvernement von 5 Personen zu errichten. Diese sind Talleyrand, Graf Beurnonville, Graf Fauconnet, Duc de Dalberg und Montes-

quiu. Sie sollen sofort der Nation ihre Organisation nebst deren Veranlassung bekannt machen, und den Entwurf zu einer Konstitution anfertigen. Als Grundsätze, von denen dabei ausgegangen werden soll, sind festgesetzt: 1) Der Senat und das gesetzgebende Korps gehören wesentlich zur neuen Konstitution. 2) Die Armee, so wie die Offiziere und Soldaten außer Dienst, die Wittwen und die pensionirten Offiziere behalten ihre Grade, Ehrenzeichen und Pensionen. 3) Die Rechte der Staatsgläubiger sind unverletzlich. 4) Der Verkauf der National-Domänen bleibt un widerruflich. 5) Kein Franzos ist für seine jetzigen politischen Meinungen verantwortlich. 6) Freiheit der Gewissen und der verschiedenen Botschaften, so wie Freiheit der Presse; letztere bloß unter persönlicher Verantwortlichkeit.

B.) Eine Adresse aux Armées Françaises Paris, vom 2. April, unterzeichnet von den fünf Mitgliedern des provisorischen Gouvernements, erklärt, nach vorausgeschickten Beweggründen: „Ihr seyd nicht mehr Napoleons Soldaten; der Senat und ganz Frankreich spricht euch von euerm Eide los.“ C.) Eine Proklamation endlich du Conseil général du Département de la Seine et du Conseil municipal de Paris an die Einwohner von Paris vom 1. April, entsagt förmlich allem Gehorsam gegen Napoleon Bonaparte, und spricht den Wunsch aus: daß die monarchische Verfassung wieder hergestellt werden möge in der Person Ludwigs XVIII. und seiner rechtmäßigen Erben.

Privat-Nachrichten über die neuesten Vorfälle in Paris.

Als der Retter Europas, unser angebetete Monarch, in Paris seinen Einzug hielt, drängte sich das Volk so enthusiastisch an ihn, daß er mehreremale gezwungen war, stille zu halten, und nur mit Mühe durch die freudetrunkene Menge durchkommen konnte.

Abends wurde, während des Schauspiels, die bekannte Arie Vive Henri IV. laut gefordert. Man sang sie, und es waren Couplets auf unsern Monarchen und den König von Preußen eingeschaltet, die mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen wurden. Talma recitierte in den Zwischen-Acten eine Rede, die die Stimmung der Pariser ausdrückte. Am Ende wurde ein Vivat Ludwig dem 1sten gebracht. Am Schlusse des Schauspiels wurde zum andern Tage die Vestalin angekündigt. Ueberlaut verlangte das Publikum aber, den Triumph des Trajans und es konnte nur beruhigt werden, als der Directeur der Oper versicherte, daß es der ausdrückliche Wille Sr. Majestät des Kaisers Alexander wäre, daß die Vestalin gegeben werden sollte, und der König von Preußen die Vorstellung mit ihrer Gegenwart beehren würden.

Am andern Tage den 1sten April waren alle Buden offen, und in allen Buden fertige Uniformen der Russischen Armee von allen Gattungen zu haben.

Sechs Senateurs sind nach England abgereist, um Ludwig den 1sten nach Paris einzuladen.

Berlin, den 11ten April.

Die glorreiche Schlacht vom 30. v. M. auf den Höhen von Montmartre vernichtete die Kräfte, welche dem Marschall Mortier übrig geblieben waren. Nach der Kapitulation, welche derselbe am Abend dieses Tages abschließen mußte, ist er Tags darauf nach der Bretagne abgezogen, also in einer ganz entgegengesetzten Richtung von derjenigen, welche Napoleon Bonaparte genommen hat. Dieser ist mit ungefähr 50,000 Mann zwischen Melun und Orleans aufgestellt und wird, da die Verbündeten über viermal mehr der versuchten Kette als zu seiner Vernichtung disponibel haben, seinem Schicksale nicht entgehen. Der Kaiserin haben sich nach Rambouillet begeben. Se. Maj. der Kaiser Alexander wohnen in dem Palaste des Fürsten v. Benevent, welcher in Paris geblieben ist; Se. Maj. der König von Preußen in dem Palast von Luxemburg. Die Garden H. M. sind kasernirt. Der Jubel des Volks beim Einzuge überstieg alle Grenzen, vorzüglich als die gekrönten dem Publikum bekannt gemachte Proklamation des Kaisers v. Rußland das jeder echten Franzosen die Bürgerschaft künftigen Glücks und ruhigen Wohlstandes gab. Das Volk von Paris war bei der Abreise des Kuriers beifälligst, Napoleons Kosakathie auf dem Place Vendôme herunterzureißen und zu zerstören, und alles drängte sich dazu mit sichtbarem Eifer. Sofort nach dem Einzuge war das Hotel des Invalides von den Garden besetzt und alle darin befindlichen Trophäen in Beschlag genommen.

Täglich können wir jetzt den letzten Nachrichten von Napoleons Beginnen entgegen sehen. Mit Frankreich ist die Sache der Welt abgethan. Jetzt kommt es noch darauf an, sie vollends von dem Einflusse eines Mannes zu befreien, dessen unerfättlicher Ehrgeiz ihn von der höchsten Stufe, welche ein Sterblicher erklimmen kann, heruntergestürzt hat.

Berlin, den 12ten April 1814.

Allerhöchste Verordn. Mil.-Gouv. zwischen der Elbe u. Ober-Elbe. Wilom.

Berlin, den 12ten April.

Ueber die Befestigung der Hauptstadt des französischen Reiches selbst, können wir, aus den bis jetzt eingelaufenen Berichten dem Publikum vorläufig nachstehendes mittheilen:

Am 30sten März (heute) ist es in dem Bericht eines Augenzeugen, der dem Einzuge der verbündeten Truppen, und dem, was demselben vorausging, mit beivohnte) hatten die beiden Marschälle, Mortier und Marmont, mit circa 20 bis 30,000 Mann die Höhen von Montmartre und Belleville besetzt, als die verbündete Armee nur noch einige Stunden Weges von Paris entfernt, in mehreren Kolonnen gerade auf Paris vorrückte. Das Geschick begann gegen 9 Uhr Morgens und dauerte mit vieler

Härtnackigkeit bis gegen 6 Uhr Abends, als der Feind nach durch das Zurückdrängen seines linken und das Tourneiren seines rechten Flügels, so wie durch beständige Angriffe in seiner Fronte genöthigt sah, Parmentars zu schicken, um die Stadt nicht der Gefahr eines allgemeinen Sturms auszuweichen. Dem zufolge ward nun von dem Herzoge von Treviso (Marschall Mortier) als kommandirendem General, eine Kapitulation für seine Truppen und die Stadt abgeloosen — nachdem ein kurzer Waffenstillstand zuvor statt fand, in Folge dessen die Armee-Korps, welche Paris vertheidigt hatten, freien Abzug nach Rennes in Bretagne zugesichert erhielten, und sich dagegen verpflichteten, sogleich die Stadt Paris zu räumen und nichts von dort mitzunehmen. Die Truppen der verbündeten Armee rückten nun noch am Abend des 30sten bis an die Barrieren von Paris. Gegen 80 Kanonen fielen in unsere Hände.

Am 31sten zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags hielten Ihre Majestäten der König von Preußen und der Kaiser von Rußland, von einem sehr zahlreichen Gefolge ihrer Generalität u. Suiten begleitet, an der Spitze der Garden ihren feierlichen Einzug in Paris, unter dem Jauchzen und dem lauten Jubel des Volks, welches unsere Couverts ihre Erreiter nannte, die ihnen den so lange gewünschten Frieden wiedergeben würden. Es ist unmöglich, ein Bild des Freudenthums zu entwerfen, der die Pariser ergreifen zu haben schienen. Vive l'Empereur Alexandre! vive le Roi de Prusse! vive Louis XVIII! vivent les Bourbons! vive la Paix! à bas Napoleon! ward von allen Seiten so durch einander geschrien, daß es schwer seyn würde, zu bestimmen, welche dieser Exclamationen die Oberhand behalten hätte. Ein großer Theil des Pariser Volks hatte die weiße Kokarde aufgesteckt, oder trug sonst weiße Abzeichen, als weiße Tücher um die Hüfte und Arme etc.

In den Champs Chésés hielten Ihre Majestäten der Kaiser und König Musterung über ihre Garden. Auch hier drängten die Pariser haufenweise herbei, ergöhten sich an dem Anblick dieser schönen Truppen, — deren Menge als bloße Garde ihnen sehr auffallend war — und konnten nicht genug die Keutlichkeit rühmen, mit der sie von den Monarchen behandelt wurden, während man ihnen sonst nie gestattete, ihre eignen Truppen bei ähnlichen Reueen anders als in einer Entfernung von mehreren hundert Schritten zu sehen.

Tages darauf, am 1sten April, waren die Garden beordert, alle früher den verbündeten Truppen abgenommene Trophäen wieder aus dem Dôme des Invalides abzuholen, da sie sämmtlich dort zurückgelassen sind.

Die Kaiserin mit ihrem Sohne, so wie Joseph Bonaparte, waren den Tag vor dem Einzuge unserer Truppen von Paris abgegangen. Erstere, wie es heißt, nach Rambouillet.

Nur die Garden wurden in der Stadt Pa-

ris einquartiert, jedoch auch nur in die Kasernen gelegt, der übrige Theil der Truppen bivouacirte in der Nähe der Stadt.

Nach den neuesten Nachrichten sollte Bonaparte mit 40 bis 50000 Mann in der Nähe von Melun stehen.

Der Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg erließ, als derselbe vor den Thoren von Paris angekommen war, nachstehende Proklamation:
Einwohner von Paris!

Die verbündeten Heere befinden sich vor Paris. Sie kommen mit dem gegründeten Vertrauen nach der Hauptstadt Frankreichs, daß sie sich jetzt mit diesem Reiche vollkommen und auf die Dauer ausöhnen werden. Zwanzig Jahre lang schwebt nun Europa in Blut und in Thränen. Alle Versuche, so vielfältigem Elende ein Ziel zu setzen, sind fruchtlos abgelaufen, weil ein unübersteigliches Hinderniß zum Frieden in der jetzt bestehenden Obergewalt der Regierung selbst liegt, unter deren Tyrannie ihr leuchtet. Gewiß giebt es wohl keinen Franzosen, der hiervon nicht selbst überzeugt wäre.

Die verbündeten Monarchen sehnen sich aufrichtig danach, daß in Frankreich eine heilsame Obergewalt vorhanden sey, mit welcher alle Nationen und alle Regierungen in gutem Einverständnis treten und verbleiben können. Paris als der Hauptstadt kommt es unter den vorhandenen Umständen zu, den allgemeinen Weltfrieden zu beschleunigen. Wie Paris sich äußern werde, darauf ist jetzt die allgemeine Erwartung mit dem höchsten, der Wichtigkeit des Gegenstandes angemessenen Interesse gespannt. Sobald Paris sich ausgesprochen hat, wird das vor seinen Thoren stehende Heer diesem Ausspruch den erforderlichen Nachdruck geben.

Einwohner von Paris! ihr wißt, in welcher Lage sich euer Vaterland befindet! auch wißt ihr wie Bordeaux sich genommen hat, daß Lyon besetzt, aber nichts weniger als feindlich behandelt worden, was für Unglück über Frankreich herbei geführt worden ist, und wie eure Mitbürger im Jenseits eigentlich gestirbt sind. Laßt euch nun durch das was ihr wißt und was ihr seht, dazu bringen, dem Reize von Außen und dem Zwiespalt im Innern ein endliches Ziel zu setzen. Jüdeln führt nur ein Weg.

Für die Unversehrtheit eurer Stadt und für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe in derselben sind die Verbündeten erbötig, mit denjenigen Behörden und mit den achtbaren, eurer Mitbürger, die das allgemeine Vertrauen besitzen, gemeinschaftlich zu sorgen. Die Hauptstadt soll mit militärischer Einquartierung verschont bleiben. Mit solchen Gefinnungen und Erklärungen steht die Militärmacht Europas vor euren Mauern! Eilet, um dem Vertrauen zu entsprechen, welches in eure Vaterlandsliebe und in eure Weisheit gesetzt wird!

Der General im Chef der verbündeten Armeen, Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg.

Amsterdam, von 2. April.

Am 29ten März hatte hier in der neuen Kirche die große Versammlung der Repräsentanten Statt, in welcher über das Grund-Gesetz der neuen Konstitution deliberirt wurde. Der Fürst und seine beiden Bräutigame waren dabei gegenwärtig. Um 2 Uhr verkündigte der Kanonen-Donner die Dekretirung des Gesetzes. Vorgelesen wurden darauf die Huldigungsfeierlichkeiten begangen. Sr. königliche Hoheit unser Souverain hielt eine Rede und schloß mit dem Eide, welche das erwähnte Grund-Gesetz dem souveränen Fürsten vorschreibt: die Unabhängigkeit des Staates und die Freiheit und Wohlfahrt der Einwohner zu befördern. Dann legte der Präsident der Repräsentanten des Volks den Huldigungs-Eid ab.

Madrid, von 9. März.

Gestern theilte der Kriegsminister den Kortes ein Schreiben des Generals Copon, Kommandeurs der ersten Armee aus Vich, in Katalonien, vom 4ten d. mit. Er habe, schreibt er, aus verschiedenen Quellen erfahren, daß Ferdinand der Siebente auf dem Wege nach Pervignan bereits durch Toulouse gegangen sey, und ein unbeglaubliches Gerücht lasse denselben bereits auf Spanischen Boden angekommen seyn. Der Präsident der Regentenschaft hält sich fertig, Sr. Majestät entgegen zu gehn, sobald bestimmte Nachricht von seiner Ankunft eintrifft. Sennor Martinez de la Rosa äußerte den Wunsch: bald den König in der Versammlung der Kortes den konstitutionsmäßigen Eid ablegen zu sehn, wodurch die Verleumdung, daß man in Spanien eine Republik zu errichten strebe, widerlegt werden würde.

Beimischte Nachrichten.

Der Montmartre war zu einer Art Festung gemacht worden; er wurde erstürmt, nicht ohne Blutvergießen, hauptsächlich von den Gardes. Als man darauf im Begriff war, die besetzten Vorstädte mit Gewalt zu nehmen, erschien die Deputation, welche um 24 Stunden Aufschub bat, um dann Paris ohne Gegenwehr zu überliefern. Der Antrag wurde gewährt.

Der König von Preußen soll sich nicht lange in Paris aufgehalten haben, sondern mit den Truppen zur Verfolgung der Reste der Armee der geschlagenen Marschälle aufgebrochen, und nur der russische Kaiser in Paris zurückgeblieben seyn.

Napoleon soll sich mit seiner Armee über Arcis-sur-Aube und Sens nach der Loire hingezogen haben.

Der Kaiserlich-Russische General von Sacken und der Königlich-Preussische General von Jagow sind, ersterer Gouverneur, letzterer Kommandant von Paris. Dem Vernehmen nach hat der Senat am Tage nach dem Einzuge der hohen Allirten einen Aufruf an alle noch im Dienst von Napoleon Bonaparte befindlichen französischen Generale und Offiziere erlassen, binnen einer festgesetzten Zeit bei Konstatation ihres Vermögens die Kassen des Tyrannen zu verlassen.

Als am 21ten März die allirten Truppen in Lyon einrückten, empfing die Nationalgarde sie mit militärischer Parade, und blieb unter dem Gewehr. Die Allirten ließen nur 4tausend Mann in der Stadt, und verfolgten mit den übrigen Truppen Augereau.

Trief und Fiume sind wieder für Freiläusen erklärt.

Am 10ten März besetzten die Oesterreich Perama.

Der Schwedische Kurs soll jetzt noch schlechter stehn, als der Dänische.

In Holland wird eine National-Bank errichtet.

Dem Frankfurter Landsturm ist die Hanseatische Kokarde bewilligt, und darüber Ehrenblätter.

Schon im May soll die Vermählung des Erbprinzen von Oranien mit der Prinzessin von England vor sich gehn.

Die Englischen Blätter behaupten, der Herzog von Berry sey viel mutziger und entschlossener als sein Bruder, der künftige König.

Bonaparte soll einen großen Theil seiner Schätze mit Fregatten nach Amerika gesandt haben.

Ein Londoner Blatt versichert, es werde zwischen Rußland, Oesterreich, Preußen und England eine neue Quadrupel-Allianz auf zwanzig Jahre geschlossen werden, worin sie einander alle Weisungen verbürgen, die ihnen durch den Frieden zu fallen, und sich, im Fall eines französischen Angriffs ein Hülfz. Heer von 150tausend Mann versprechen, statt deren England 5 Millionen Pfd. Sterl. giebt.

Bald nach der Nachricht über die Eroberung von Bordeaux, langten in London auch zwei Deputirte von dort an.

Der Graf von Artois hatte nach den letzten Nachrichten, noch vor der Eroberung von Paris, schon ein Korps von 8000 Mann Franzosen zusammen.

Am 26ten März machten 400 Mann von der Garnison zu Landau einen Ausfall, wurden aber abgeschnitten und sämmtlich gefangen. Es sollen nur noch 600 Mann in der Festung seyn.

Am 11ten März hat Molliß die Engelsburg geräumt und ist nach Frankreich abgezogen.

Der Maire von Bordeaux hat eine sehr bereckte Proklamation erlassen, worin er die Bürger auffordert, sich Ludwig dem Achtebaten und dem Schwiegersohn Ludwig des Sechshebten zu unterwerfen.

Den letzten Nachrichten aus London (vom 29ten März) zufolge, machte damals Ludwig der Achtebte Anstalt, nach Bordeaux zu gehn. (Jetzt wird er wohl schon in Paris seyn.)

Für Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Katharina, ist zu London ein prächtiges Hotel auf 6 Monat gemiethet worden.

Am 13ten März wußte man in Kopenhagen

gen, daß schon 70 Schiffe mit Korn in die Norwegischen Häfen eingelaufen, und zwei andre Korn-Expeditionen dorthin, aus England unter Segel gegangen. Auch ein bedeutender Transport von Munition und Waffen ist in Bergen gelandet worden. Man behauptete, es sey die Vermählung einer Englischen Prinzessin mit dem Prinzen Christian im Werk. — Einige glauben, der Kronprinz von Schweden werde zurückkehren, um Norwegen mit Gewalt zu unterwerfen.

Wittgenstein hat wegen seiner am 15ten (27.) Febr. erhaltenen Wunde, die Armee auf kurze Zeit verlassen und sich nach Rashadt zu seiner Gemahlin begeben. Das Kommando seines Korps hat General Rajewsky.

Bei einem Spalier-Ritt, den Lord Wellington und General Hill am 19ten Febr. machten, wurde von einer Französischen Batterie eine Kanone auf sie abgefeuert, deren Kugel dicht am Kopfe des Lords vorbeiflog und dem Pferde des Generals durch den Leib ging.

Der Schwedische Merkur sagt, im Ober-Elsaß sey eine Konspiration entdeckt worden, die den Zweck gehabt, die Besatzung von Mühlhausen zu ermorden, Hünningen zu entsezen, Basel aber zu plündern und zu verbrennen.

Die Englische Zeitung Times wirft den Holländern sehr bitter vor, daß sie sich nicht selbst bewaffnen, sondern für einige elende Dufaten Miethlinge annehmen, das Vaterland zu verteidigen.

In der kleinen Festung St. Quentin eroberten die Preußen 40 metallene Kanonen.

Aus Brüssel meldete man am 21ten März, Napoleon sey sehr krank.

Es heißt, Bonaparte habe alle zusammenge- raubte Kunstwerke und Schätze in die sogenannten Katafomben von Paris bringen lassen, deren Zugänge nur die Polizeidiener kennen.

Die edle Ritterchaft des Kevalischen Gouvernements hat auf Ihrem Landtage zehntausend Abst. B. Abt. zur Unterstützung verwundeter Krieger zusammengeschossen, und diese Summe dem Herrn Herausgeber des „Russischen Invaliden“, übersandt.

Literarische Anzeigen.

Der Herr Hofrath Recke in Mitau beschäftigt sich mit einem allgemeinen Gelehrten-Lexicon der Ostsee-Provinzen, in welchem er Gadebusch's Livländische Bibliothek, die vier Nachträge dazu in Hupels Miscellaneen und des verewigten Bürgermeisters J. Ch. Schwartz Materialien, zu einem Ganzen verarbeitet, mit Berichtigungen, Ergänzungen und Fortsetzungen bis auf die neueste Zeit. Die biographischen Notizen werden freilich nicht die, zuweilen nur zu weitläufige, Ausführlichkeit Gadebusch's haben, aber auch nicht die Kürze des Meusel'schen gelehrten Deutschlands, sondern eine

Mittelstraße halten, ungefähr wie Meusels Lexicon der seit 1750 verstorbenen Schriftsteller. Der gründliche und unermüdete Verfasser wird, selbst für die ältern Zeiten, auch aus bisher noch ganz unbenutzten Quellen schöpfen; rechnet übrigens aber auch auf thätige Unterstützung von andern Freunden der Literatur. Zu dem Ende fordert der Hr. Hofrath Recke in Mitau im dortigen Intell. Bl. Nr. 19. alle jetzt in Kur-, Lav- und Ehstland lebenden Schriftsteller, wenn sie auch nur eine einzelne Katheder-Abhandlung, eine Preloge, oder einen Journal-Aufsatz in Druck gegeben haben, auf, eine kurze chronologisch-genaue Nachricht von ihren Lebens-Umständen, und ein vollständiges Verzeichniß ihrer Schriften, mit Angabe des Druckortes, Jahres und Formats, ihm zukommen zu lassen. Auch andere Notizen und Collectaneen für seinen Plan werden ihm willkommen seyn. — Der Herr General-Superintendent Sonntag erbetet sich alles entgegen zu nehmen, was man etwa bequemer findet, durch ihn dem Hrn. Hofrath Recke zu übermachen. — Mit Recht kann man hoffen, daß dieses patriotische, gewis aufserst nützliche Unternehmen von Jedermann thätig unterstützt werden wird! —

Die resp. Herren Pränumeranten auf die „Darstellung des Französischen Russischen Vernichtungskrieges im Jahre 1812, von D. Fr. Fr. Kosgarten“ können ihre Exemplare gegen Einreichung der Abonnements-Quittungen bei mir abholen lassen. Zugleich setze ich an, daß einige wenige Exemplare à 8 Rubel B. A., so wie von den Reminiscenzen aus Napoleons Leben, die mit der Kriegsgeschichte in Verbindung stehen, à 160 Kopfen R. M. bei mir zu haben sind. Dorpat, den 25. März 1814. Grenzius.

In der Universitäts-Buchdruckerei, bei M. G. Grenzius, ist so eben erschienen: „Ueber Verbesserung liessländischer Bauernwohnungen, von einem liessländischen Gutsbesitzer.“ Diese Piece wird zum Beauf eines wohlthätigen Zweckes für Einen Rubel B. A. dafelbst verkauft.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. c. c. Da die Studierende der Medicin, Ludwig Struve und Otto Heinrich Gideon Rosenberger, der Studierende der Theologie Carl Wehrmann, und der Student der Philosophie, Paul von Freygang, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaniger Creditoren gebeten haben; als werden hiemit

den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie dafelbst ihre Verrieditung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 9. April 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts. M. E. Strog, d. J. Rector. Witte, Notar. 1
Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. c. werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Georg von Stempel und Alexander Ernst von Riesenmann aus der Zeit ihres Hierseins legitime Forderungen nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden haben sollten, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 4ten April 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts. M. E. Strog, d. J. Rector. Witte, Notar. 2
Zur Erfüllung einer von Sr. Erlaucht dem Herrn Minister der Aufklärung, Grafen Rasumowski, dieser Universität erhaltenen Vorchrift, werden von dem Conseil der Kaiserlichen Universität zu Dorpat, alle und jede der hieselbst Studierenden, welche auf irgend eine gesetzliche Weise von der Kopfssteuer exempt sind oder exempt zu seyn vermeinen, hiemit aufgefordert, binnen sechs Wochen a dato sich in der Kanzlei des Conzeils persönlich einzufinden und, daß sie unter Kopfssteuer nicht stehen, gehörig zu documentiren. Dorpat, den 6. April 1814.

Im Namen des Conzeils der Kaiserlichen Universität.

M. E. Strog d. J. Rector. H. Frisch, Secr. 2
Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. c. c. Da der Herr Stud. juris Wilhelm von Engelhardt, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Abgehenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der

gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie dafelbst ihre Verrieditung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Abgehenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 3ten März 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts. M. E. Strog, d. J. Rector. Witte, Notar. 3

Die öfters wiederholten Warnungen der Kaiserlichen Universitäts-Behörden, daß sich Niemand das Tobackrauchen, das Schießen auf dem Dome — so wie das Betreten der Terrassen dafelbst erlauben möge, werden hiemit auf das ernstlichste wiederholt — mit dem Bedeuten, daß im Fall sich Jemand auf dergleichen vollenwidrigen, den Gebäuden und Anlagen auf dem Dome, Nachtheil drohenden Unordnungen betreten lassen sollte, derselbe ohne Ansehen der Person zur gerichtlichen Abhandlung gezogen werden soll.

Dorpat, den 4. April 1814.
ad Mandatum H. Frisch, Secr. 2
Der Ehrländische Kameralhof ladet hierdurch alle diejenigen, die das im Ehrländischen Gouvernement, Wiesschen Kreise und Harelschen Kirchspiele belegene Kronsgut Sauley von etwaig ein achtel Haaken, welches zwey Hundert fünf und achtzig männliche Seelen zählt, Gutshaderländer gegen fünf und vierzig Tonnen Roggen und eben so viel an Sommergetreide Aussaat, Heuschläge, Wald, Fischerey, eine Wassermühle und zwey Krüge hat, auf sechs Jahre in Arende zu nehmen wünschend, ein, bey gedachtem Kameralhofe, auf dem 21sten und 28sten April und 1sten May, als an diejenigen Tagen, an welchen Jeder seinen Vorverlautbaren kann, zu erscheinen.

Rath Johann Haucke. Secret. Friedrich Ahrens. 1
Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen: Demnach die Wittve des verstorbenen hiesigen Bürgers, Gold- und Silber-Arbeiters Warm gebohrne Christina Elisabeth Scharrffenberg hieselbst angezeigt, daß sie ihre Gläubiger nicht anders als durch den Verkauf ihres sub No. 53 allhier belegenen Wohnhauses cum appertinentis befriedigen könne, und daher gebeten, dasselbe zu deren Besten zum öffentlichen Verkauf zu bringen und ein Proclama ad Concursum Creditorum zu erlassen, welchem penno auch deferirt worden; als werden mittelst dieses Proclamatis die Gläubiger besagter Warm geb. Scharrffenberg aufgefordert, ihre Forderungen in der gesetzlichen Form binnen 9 Monaten a dato bey diesem Ehrl. Rathe zu exhibiren, widrigenfalls sie nach Verlauf dieser Frist mit denselben praeccludirt und nicht weiter gehört werden sollen. Auch wird hiedurch bekannt

gemacht, daß obbesagtes Wohnhaus cum appertinentis am 20ten November d. J. auf dem hiesigen Rathhause vormittags um 11 Uhr an den Meistbietber gegen baare Bezahlung des Meistbotes, Schillings und Veräufung der Föschlin, nach dem die Gläubiger zuvor gehört werden, subhastirt werden sollen. Fellin-Rathhaus, am 20. Februar 1814.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Rathsherr Joh. A. Rind. C. J. Grewinck, Syndic. u. Secr. 3

Underweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Bei mir in meiner Bude, Nr. 46, sind ausser andern gewöhnlichen Handels-Artikeln, auch moderne Litze, Halbätze, Bucharische Madras- und diverse seidene Moden-Tücher, schwarze, weisse und koulerte Nankuns, weisse und koulerte Kalinko's, sehr moderne Talcant- und Atlas-Bänder, schwarze und gelbe Kuttar's, unterschiedene Sorten mittel Laken, alle Gewürzwaaren, verschiedene Mahler- und Zeug-Farben, feine und ordin. Schreibpapiere, als: Post-, Bienenkorb-, Propatria-Papier etc., ferner diverse Damens- und Manns-Schuhe, Ungarische Stichel-schechte, Sibirisches und Schwedisches Stangen-Eisen, ordin. Rum, wie auch eine große Balancier-Waage mit den dazu erforderlichen Gewichten käuflich zu haben. Da ich jetzt meine Handlung selbst vorstehe, so haben die resp. Käufer um so mehr die billigsten Preise und die reellste Behandlung sich versichert zu halten.

Dorpat, den 15ten April 1814.

J. Pabo, sen.
Es ist Jemandem am 12ten d. M. auf dem Wege von dem botanischen Garten bis zum Postcomtoir, bey der russischen Kirche vorbeig, von seinem Uhrbände ein Sprungring mit 2 Pettschalten und 2 Uherschlüsseln abgefallen. Der ehrliche Finder wird ersucht, diese Sachen in der Expedition dieser Zeitung gegen eine reichlich angemessene Belohnung einzuliefern.

Zweijährige Spargelpflanzen, (das Hundert 2 Rubl.) gutes Kartoffelmehl à 45 Kop. und getrocknete Aepfel à 65 Kop. sind im Hezelschen Garten auf dem Dom käuflich zu haben.

Vri dem Gärtner Knigge, in der Karlowaschen Straße, sind zu haben: junge Eichenbäume, das Stück zu 50 Kop. — sehr gute Sorten junge Aepfelbäume, — englische volltragende rothe und weisse Johannisbeer-Ableger, — edle Centifolia-Rosen-Ableger, so wie auch gefüllte tragbare Stodrosen-Pflanzen, und große Heisen-Stauden, aus geßau-

tem Saamen gezogen, das Stück zu 20 Kop. — zidbrige Spargelplanzen, das Hundert für 2 Rubel, — eine große schöne Sorte Erbsenplanzen, das Hundert für 50 Kop. — ferner sind bei ihm sehr gut keimende Garten-Samerien zu bekommen.

Ein geheiratheter, mehrschaffensfundiger Mann, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, Russisch, Deutsch und Ebstnisch lesen und schreiben kann, und dessen Frau eine erfahrene Wirthin ist, wünscht auf einem Guthe als Disponent angestellt zu werden. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung.

Da mir am 9ten April in der Frühsunde auf meiner Retourreise von Wall nach Dorpat, zwei Pferde aus dem Ringenschen Krüge, wovon eins eine Nobel-Fuchs-Stute mit grünllicher Bläße 7 Jahr, und ein brauner Wallach mit einem Kamms-Kopfe, 10 Jahr alt, geschoben worden; welches vermuthlich durch Russen geschehen, die ihre Route nach Riga genommen, so bitte einem jedem, der solche anständig wird, zu greifen, und nach Gros Ringen abzuliefern, wogegen 25 Rubel Douceur erfolgen werden. Auch ist bey mir eine gute Reise-Britische Kuchel zu haben.

Einem resp. Publico mache ich hierdurch ergehenst bekannt, daß ich mein seitheriges Waarenlager unter dem ehemaligen Kammerherrn Villenfeldschen Hause, nach der Ed. Wude unter dem Meierischen Hause am Markt, und zwar rechter Hand daselbst verlegt habe. A. Doctaness. 1

Herr Schleicher bietet sein in Werro belegenes neues Wohnhaus, mit einem feineren Speicher, einer neuerbauten Herberge, nebst dabei befindlichem Obstharten aus freier Hand unter annehmlichen Bedingungen zum Verkauf aus. Kaufliebhaber belieben sich an ihm selbst zu wenden. Zugleich ersucht er alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihm zu haben glauben, sich mit solcher binnen einer Frist von zwei Monaten a dato, bei ihm zu melden.

Werro, den 15ten April 1814.

Ein in einer lebhaften Straße nahe beim Markt belegenes Haus von 8—9 Zimmern, mit Domestiken-Wohnung, Stallraum, Wagenremise und einem gewölbten Keller ist vom 1sten Juny d. J. ab, zu vermieten. Mietliebhaber erhalten nähere Anzeige in der Expedition dieser Zeitung. 1

Da ich bereits seit 9 Jahren in Werro jährlich ein Weibenschiffchen verankert habe, welches jedesmal mit einem zahlreichen Zubruch beehrt worden, und solches auch dieses Jahr am 18ten und 19ten May mit Bewilligung eines Edlen Rathes Statt finden, auch zugleich ein Ball dabei gehalten werden wird; so mache ich solches zu dem Ende durch diese Zeitung bekannt, damit auch auswärtige entfernte Liebhaber daran Theil nehmen mögen. Es steht einem jedem Theilnehmer frei, beim Schiffchen sein eigenes, gezogenes oder ungezo-

nes, Gewehr zu gebrauchen. Auch werden zwei Prämien an die besten Schützen ausgetheilt werden.

Werro, den 15. April 1814.

Schleicher. 1

Der Conditor-Gesell Martin Persche, und der Bäcker-Gesell Graß und willens, binnen acht Tagen von hier zu reisen und machen solches biesmittheil bekannt damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an sie zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 14. April 1814. 1

Bei dem Baumeister Kordes in Werro ist eine Holländische Windmühle, ein Wohnhaus von 8 Faden lang und 5 Faden breit, nebst Stall, Keller, und Kiste, wie auch einem guten Garten für einen billigen Preis zu kauf zu haben. Kaufliebhaber haben sich bey ihm selbst in Werro zu melden. 3

Im Botanischen Garten ist eine Parthie von circa 150 Stück Centisolen, Rosensträucher in Töpfen, welche im nächsten Winter getrieben, als auch in diesem Frühjahr ins Land gepflanzt werden können, ferner einige schön Morellen-Bäume, wovon einige in Töpfen, Goldlack und Lercojen, theils blühende, theils in Ra ven, gute Sorten Nelken in Töpfen, Sellerie und Petersilien-Wurzeln, ein nicht volles Geschir mit geschärften und ein dergl. mit gebachten gut eingeschnittenen sauren Kohl, für einen sehr billigen Preis zum Verkauf. Wer einen dieser Artikel ganz nimmt, erhält ihn noch billiger. 3

In dem vormaligen Kammerherrn von Villenfeldschen Hause, sind zwei Zimmer, in der untern Etage, zu vermieten. Liebhaber haben sich zu melden, im Tannerschen Hause, ohnweit des Theaters. 3

Im Nothastischen Hause, neben der Manege, ist hausgeworfen schwarzer und grüner Castmir, zu 3 Rubl. 50 Cop. die Elle, zu haben. Auch sind daselbst gute Saatkartoffeln, das Koof zu 2 Rubel zu bekommen. 2

Auf dem Gute Wiska ist sehr gutes Luchtschaf, das Lpfd. zu 20, 18 und 15 Cop. zur Stelle zu verkaufen. 2

Wenn ein Bursche von guter Herkunft und guter Führung, 13 bis 15 Jahre alt, das Buchbinder-Metier zu erlernen Lust hat, hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei dem Buchbinder Herrn Monike, bei der deutschen Kirche, zu melden. 2

Ein Bursche von deutscher Herkunft, wünscht in Dorpat die Uhrmacherkunst zu erlernen. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 2

Wer Bücher von mir geliehen hat, den ersuche ich, sie so bald als möglich mir wieder abzuliefern. Dr. Struve. 2

Eine sehr gut gearbeitete kleine Dreber-Froschle steht für einen billigen Preis zu verkaufen bei Ernst Bernh. Schulz an der Poststraße. 2

Beilage.

Beilage

zu No. 30. der Dörptschen Zeitung. 1814

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Nachdem von Einer Erlauteten Hochverordneten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung die gedruckte Publikation vom 13ten März d. J. No. 2285., betreffend das Einwechselungs-Geschäfte der ausländischen Scheidemünze, den Umlauf der Russischen Kupfermünze von altem Gepräge gegen Russische Kupfermünze von neuem Gepräge, wie auch der Verwechselung der alten und großen Banko-Noten gegen kleine Banko-Noten, und der festen silbernen Rubel gegen silberne Reichs-Scheidemünze, diesem Magistrat zugesendet, und verfügt worden, diese Publikation wegen des dabei verlaufenden Interesses der hiesigen Einwohnerschaft zur allgemeinen Kenntniß derselben zu bringen, so wird oblaudirte Publikation hierdurch nachstehend zur allgemeinen Wissenschaft gebracht.

Dorpat-Nachhaus, den 11ten April 1814.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat. Bürgermeister F. A. Kermann. 1
C. H. Benz. Obersekr.

Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen etc. aus der livländischen Gouvernements-Regierung, zur jedermännlichen Wissenschaft.

In den Publikationen der livländischen Gouvernements-Regierung vom 14. Januar und 9ten Februar d. J. wurde zur allgemeinen Kenntniß gebracht: daß der Umlauf der ausländischen Scheidemünze in den Ostsee-Provinzen für das Jahr 1814 noch statt finden, nach Ablauf dieser Frist aber bei Strafe: daß selbige als falsche Münze werde konfiscirt werden, aufgehoben und unterlagert seyn soll; auch daß unter andern Mitteln die ausländische Scheide-Münze zu verwechseln, es den Einwohnern dieser Provinzen freigestellt werde, sie in die Kreis-Kantereien einzuliefern, wo ein Terding zu drei Kopelen, ein Mark zu sechs Kopelen, ein halber ausländischer Künser zu zwölf und einen halben Kopelen, ein ganzer ausländischer Künser zu fünf und zwanzig Kopelen und ein doppelter ausländischer Künser oder Fünsmarkstück zu fünfzig Kopelen angenommen und eingewechselt werden würde. —

Da nunmehr sämtliche Kreis-Kantereien dieses Gouvernements mit der für dieselben bestimmten Summe an kaiserlicher Reichs-Scheidemünze, wie auch an kleinen Banko-Noten versorgt sind, und mit silberner Reichs-Scheidemünze, auch unversäglich versehen werden sollen, mithin das Einwechselungs-Geschäfte der ausländischen Scheide-Münze seinen Anfang nehmen kann; hiemit aber auch die russische Kupfer-Münze von altem Gepräge gegen russische Kupfer-Münze von neuem Gepräge umgetauscht werden soll, und die Veranlassung getroffen worden, daß alte und große Banko-Noten gegen kleine Banko-Noten, und der feste silberne Rubel gegen silberne Reichs-Scheidemünze verwechselt werden können; so wird hiemit zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht: daß das vorbezeichnete Einwechselungs-Geschäfte nunmehr werde statt finden, und nach folgender Ordnung ausgeführt werden:

- 1) Die Einwechselung der ausländischen Scheide-Münze und des Kupfer-Geldes vom alten Gepräge, so wie die Einwechselung der alten und großen Banko-Noten gegen kleine Banko-Noten und Kupfer-Münze nimmt mit dem 25ten März dieses J., und die Verwechselung von festen silbernen Rubeln gegen silberne Reichs-Scheidemünze mit dem 10ten April d. J. bei den Kreis-Kantereien zu Riga, Wenden, Dorpat, Pernau und Arensburg seinen Anfang.
- 2) Die Vollziehung dieses Geschäftes wird bei allen gedachten Kantereien am Montage, Mittwochen, Freitag und Sonnabend in den Nachmittagsstunden, und zwar in der Riga'schen von 1 bis 5 Uhr, in den übrigen Kantereien aber von 2 bis 6 Uhr statt finden. —
- 3) Bei dem Einwechselungs-Geschäfte sind folgende Regeln von den Kreis-Kantereien zu beobachten:
 - A) Bei dem Verkauf von Stempelpapier.
 - a) wird die ausländische Scheide-Münze nach dem Eingangs angeführten Werthe angenommen;
 - b) geschieht der Verkauf gegen Reichsgeld, so wird hierbei die frühere Ordnung beobachtet werden, daß nämlich jeder unmittelbar die Summe entrichten muß, für deren Betrag er Stempelpapier erhalten will, und das Herausgeben der etwa bei Erlegung einer größern Banko-

- Note überschüssigen Summe nicht fordern und erwarten darf. —
- B) Bei Entrichtung der Abgaben, welche in Banko-Noten und Kupfergeld festgesetzt sind,
- a) wird die ausländische Scheide-Münze nach dem oben bemerzten Werthe entgegengenommen;
 - b) muß bis zu dem Betrage von drei Rubeln alles in Kupfer-Münze entrichtet werden; wer aber drei Rubel zu betichtigen hat, kann mit einer Banko-Note von fünf Rubeln zahlen, und erhält zwei Rubel Kupfer-Münze zurück. — Ausländische Scheide-Münze aber darf weder in diesem, noch sonst in einem andern Falle, zur Ausrichtung von den Kreis-Rentereien gefordert oder auch verabfolgt werden. —
- C) Bei Entlieferung der Kupfer-Münze von altem Gepräge erhält jeder, nach seiner Wahl, neue Kupfermünze oder auch den ganzen Betrag in kleinen Banko-Noten
- D) Bei Verwechslung der alten und großen Banko-Noten gegen kleine wird nach der darüber in Folge des Allerhöchsten Befehls vom 2ten Febr. 1810 bereits früher getroffenen Anordnung jedem, welcher eine Banko-Note von 100 Rubeln zum Verwechseln bringt, dagegen eine Banko-Note von 50 Rubeln, eine von 25 Rubeln, zwei von 10 Rubeln und eine von 5 Rubeln gegeben. Um aber den größten dem Kupfergelde und den Reichs-Banko-Assignationen festgestellten gleichen Werth aufrecht zu erhalten, und jeder Abgabe von Kupfer-Münze gegen Banko-Assignationen vorzubeugen, hat jeder, der in die Kreis-Rentereien Banko-Noten zum Verwechseln einliefert, das Recht, dafür auch Kupfer-Münze, jedoch nach dem Verhältniß zu fordern, daß ihm
- a) gegen eine Banko-Note von 100 Rubeln oder 50 Rubeln, zehn Rubel in Kupfer-Münze, und
 - b) gegen eine Banko-Note von 25 Rubeln und 10 Rubeln fünf Rubel in Kupfer-Münze,
- und das übrige in Banko-Noten;
- c) gegen 5 Rubel Banko-Noten aber sechsbis fünf Rubel in Kupfer-Münze verabfolgt werden. —
- E) Bei der Einwechslung der ausländischen Scheide-Münze wird,
- a) damit nicht Einzelne die Rentereien mit der Verwechslung so sehr beschäftigen, daß diejenigen, welche nur kleine Summen ausländischer Scheide-Münze zum Verwechseln bringen, zu sehr aufgehalten werden, in der nächsten

Kreis-Renterei von Niemand mehr, als der Werth von dreihundert Rubeln Banko-Assignationen, und in den übrigen Kreis-Rentereien von Niemand mehr, als der Werth von hundert Rubeln, auf einmal angenommen;

- b) denjenigen, welcher den Werth von hundert Rubeln Banko-Noten in ausländischer Scheide-Münze zum Verwechseln bringt, fünfzig Rubel in kleinen Banko-Noten und fünfzig Rubel in Kupfergeld, und so in gleichem Verhältniß bis auf den Werth von fünf Rubeln, der ganz in Kupfer-Münze zu entrichten ist, gezahlt; wobei es jedoch der Wahl eines jeden überlassen wird, in Stelle des Kupfergeldes auch bloß kleine Banko-Noten zu nehmen. —

F) Bei Verwechslung fester silberner Rubel gegen silberne Reichs-Scheide-Münze, um nämlich durch Vertheilung der letztern, auch die durch Einziehung der ausländischen Scheide-Münze sich ergebende Verminderung der Scheide-Münze überhaupt, zu ergänzen, werden Niemandem mehr als zehn Rubel auf einmal verabfolgt werden. —

Damit aber ferner dem durch diese Anordnung beabsichtigten Zwecke durch die Wechsel oder andere Personen kein Eintrag geschehe, so wird selbigen hierdurch, bei Strafe der Konfiskation der Summe, welche sie in andere Geldsorten umsetzen, angedeutet, von dem Tage der Eröffnung des vorerwähnten Einwechslungs-Geschäftes an, kein Agio auf feste silberne Rubel gegen silberne Scheidemünze, und umgekehrt, oder auf Banko-Noten gegen Kupfer-Münze, oder auch auf Kupfer-Münze gegen Banko-Noten zu nehmen. —

Endlich wird noch in Hinsicht, daß die geringere Klasse in den Städten und die Bauern auf dem Lande über alle diese Anordnungen gehörig belehrt und besonders davon unterrichtet werden müssen, daß der Umlauf der ausländischen Scheide-Münze, bei Strafe der Konfiskation, nur bis zum 1sten Januar 1815 statt haben darf — den Stadtmagistraten und Herren Predigern vorgeschrieben, fortgehend an jedem Sonntage die diesbezügliche Bekanntmachung in den Kirchen zu veranlassen. —

Miga-Schloß, den 13. März 1814.

General-Adjutant Marquis Paulucci.
(L.S.) F. v. Hamel, Civilgouverneur.
G. v. Rietmann, Carl Dahl,
Regierungsrath. Sekretaire Hehn. 1

Im Hause der Schuhmacherwitwe Muten-berg, bei der vormaligen Hafenspörcke, ist ein Logis für Ungeheirathete zu vermieten. 3

D ö r p t, s e h e B e i = f u n g.



N^{ro}. 31. Sonntag, den 19^{ten} April 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Katharina sind am 29sten März, begleitet vom Herzog von Clarence, zu Cherneß gelandet, und mit den höchsten Ehrenbezeugungen empfangen worden. Am 30ten reisten höchst Sie in der Equivage des Prinz-Regenten, begleitet von einem Detachement Kavallerie von Cherneß nach London ab, und zogen dort feierlich ein. Am 31sten gab der Prinz-Regent höchst Denckselben ein prächtiges Diner, dem die Königin nebst allen Prinzessinnen beizuhoben.
(a. d. Russ.)

Berlin, den 15. April.
Im Theater ward gestern unter unglaublichem Jubel des überfüllten Hauses nachfolgendes, wenige Stunden zuvor angelommene Schreiben des königl. Oberstleutnant zc. v. Töle, an den Militärgouverneur Herrn von Ertzberg Egc. v. lesen:

Ew. Excellenz
übersende ich gehorsamst die inliegenden Aktenstücke, welche Ihnen Nachricht von der hiesigen Lage der Dinge geben werden. Meine Eile in dem Strom der höchst wichtigen Vorkommnisse, in dem man fortrücken wird, ist so groß, daß ich nur einige Worte zusagen kann. Der Altmüller von Pölitz wird Ihnen mündlich sagen, in welchem Grade die beiden Monarchen hier verachtet werden. Wer diese Zeit verlebt hat, kann freudig sterben. Nicht eben sehr die Nachricht ein, daß nach Empfang des Aufrufs an die französische Armee der Marschall Marmont sogleich mit seinem ganzen Korps den Beschluß gefaßt hat, Bonaparte

zu verlassen; er wird noch diese Nacht zu uns übergeben, nachdem darüber eine Konvention mit ihm abgeschlossen worden ist. Nach großer Wahrscheinlichkeit werden ihm noch zwei Korps unverzüglich nachfolgen. So ist das Reich der Tyrannei zusammengeführt und wir haben das Werk der Weltbekehrung glorreich beendet. Ich werde mich breilen, Ew. Exc. fortwährend von den weiteren Vorgängen zur weitem geneigten Publikation zu be- nachrichtigen. Paris, den 4. April. v. Töle.
P. S. In wenig Tagen erwartet man hier die Prinzen des Bourbonischen Hauses.

Der Siegeswagen vom Brandenburger Thor ist über Brüssel nach Berlin unterwegs.
Frankreich. Hauptarmee.
Die Leipziger Zeitung vom 14. d. M. enthält folgenden Artikel:

Mürnberg, den 11. April.
Durch eine Glossette, die gestern von Stuttgart abgegangen ist, trifft so eben folgende Nachricht ein: Das provisorische Gouvernement von Frankreich hat an die Armeen die Aufforderung erlassen, sich Napoleons zu bemächtigen und ihn auszuliefern. Marschall Marmont und sein Korps gab das erste Zeichen zum Abfall, und Napoleon wurde arretirt. Er bat um Schonung — diese wurde ihm auch gestattet, indem man ihm eine jährliche Rente von 600.000 Franken aussetzte und ihn auf die Insel Elba verwies.
— Es wird berichtet, daß auch die Marschälle Ney und Macdonald sich für die Sache der Bourbons erklärt haben.
— Marschall Augereau soll sich nach Valence

zurückgezogen haben. General Desaix hat mit wenig Truppen die Straße nach Moutierne eingeschlagen, und General Marwand sucht sich mit March U. Angereau zu vereinigen. Mafseke ist, verneint man, von den Allirten für einen Freihafen erklärt, ob dieselben gleich noch nicht in diese Stadt einmücht sind.

— Bonaparte hatte den Senat von Paris entfernen wollen; dieser befolgte aber den Befehl nicht und blieb. In Folge der des j. hien Aufenthalt der Kaiserin Marie Louise mit ihrem Sohne hat man bis jetzt noch keine Gewissheit. Es hieß einen Augenblick in Paris, sie befände sich noch zu Versailles und dieser Ort sollte für neutral erklärt werden.

— Bonaparte hatte Caulaincourt mit neuen Friedensvorschlägen nach Paris geschickt, die aber abgewiesen wurden. Es ward jedem verhofft, aus Paris abzureisen; doch haben nur wenige die Erlaubnis benutzt, unter ihnen der Polizeiminister Savary, einer von Bonaparte's eifrigsten Freunden und Dienern. Die Nationalgarden versehen unbewaffnet den inneren Stadtdienst.

Paris, den 3. April.

Der Senat versammelte sich am 1sten d. Nachmittags halb 4 Uhr, und nach einer Rede des Fürsten v. Benevent wurde eine provisorische Regierung erwählt, die aus 5 Mitgliedern besteht: dem Fürsten Benevent, dem Senatoren Beurnonville, Ducourt, dem Staatsrath Herzog von Palberg, Abt von Montesquieu, ehemal. Mitglied deres Assemblee constituante.

Folgende Vorschläge wurden gemacht und angenommen:

- 1) Der Senat und der gesetzgebende Körper werden mit gehörigen Modifikationen als wesentliche Bestandtheile der beabsichtigten Konstitution angesehen.
- 2) Die Armee, so wie die entlassenen Offiziere und Soldaten, die pensionirten Wittwen und Offiziere, werden in ihren Graden, Ehren und Pensionen bestätigt.
- 3) Es wird zum Nachtheil der öffentlichen Schuld nichts abgeändert.
- 4) Der Verkauf der Nationaldomainen wird unwiderruflich bestätigt.
- 5) Kein Franzose darf seiner politischen Meinungen wegen belangt oder beunruhigt werden.
- 6) Die Freiheit des Gottesdienstes, des Gewissens und der Presse (letzte mit vorchriftsmäßiger Verbütung der Mißbräuche) wird beibehalten.

Die künftige Konstitution soll auf obigen Punkten, als rechtliche Grundlage, beruhen.

Am 2ten schickte der Präsident des Senats folgendes Schreiben an die provisorische Regierung:

„Meine Herren Mitglieder der provisorischen Regierung. Der Senat trägt mir auf, Sie zu ersuchen, morgenden Tages dem französischen

Volke kund zu thun, daß der Senat durch ein am heutigen Tage erlassenes Dekret die Abhängung des Kaisers Napoleon und seiner Familie erklärt, und dem zufolge das französische Volk und die Armee von dem Eide der Treue entbunden hat. Diese Akte wird Ihnen morgen mit den damit verbundenen Gründen und Veranlassungen mitgetheilt werden. Den 2ten April 1814, halb 10 Uhr Abends.“

(gez.)

Barthelemy.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland saß in der Audienz, die er dem Senat am 2ten ertheilte: „Ein Mann, der sich meinen Allirten nannte, hat im ungerathen Angriff meine Etappen mit Krieg überzogen, mit ihm habe ich Krieg geführt, nicht mit Frankreich. Ich bin der Freund des französischen Volks; was von Ihnen geschieht ist, verdoppelt diese Gesinnungen in mir. Es ist gerecht, es ist weise, Frankreich starke und liberale Grundlagen zu geben, die mit der gegenwärtigen Aufklärung im Verhältniß stehen; meine Allirten und ich sind nur gekommen, die Freiheit Ihrer Entschlüsse zu beschützen.“

Hier hielt der Kaiser einige Augenblicke inne, und fuhr alsdann mit sichtbarer Rührung fort:

„Zur Versicherung des dauerhaften Friedens, welches ich mit Ihrer Nation schließen will, gebe ich derselben alle französische Gefangene zurück, die sich in Rußland befinden. (Es sind deren noch 200,000.) Die provisorische Regierung hatte mich schon darum ersucht; ich schenke sie dem Senate in Folge der heute von demselben genommenen Beschlüsse.“

Aus Frankreich.

Der erhabenste, unvergängliche Triumph, den Alexander über den einst so übermächtigen Bösewicht erlangt hat, ist der Kontrast seines Einzuges in Paris, mit dem, den Bonaparte in Moskau hielt. Alexander ging der Hauptstadt Frankreichs auf, wie die beglückende Sonne, und wurde also mit Sonnenstrahlen empfangen. Bonaparte lagerte sich auf Moskau, wie eine aus Stümpfen aufgestiegene Wolke von giftigem Dunst, wie ein Drache der Fabel auf Leichenhaufen. Welche Binge von der Seelenboheit unsers Monarchen gehen schon aus folgendem Journal, über die Einnahme und Behandlung von Paris, hervor.

Am 28sten März reiste, auf Bonaparte's Befehl, seine Gemahlin nebst ihrem Sohne ab.

Am 29sten erließ Joseph N. eine Proklamation, worin er den Pariser sagt: „Ich verlasse euch nicht.“ (Man danke!) Gegen Abend rückten die Verbündeten heran. Am 30sten Morgens um 7 Uhr, befahl derselbe Joseph der Nationalgarde, sich den Truppen anzuschließen, was auch von einem Theil derselben geschah; um 10 Uhr wiederholte er den Befehl, die Stadt zu verteidigen; um 11 Uhr ließ er davon, hinterließ aber den Befehl, um halb zwölf bekannt zu machen, „er sey noch da.“ Um halb 4 Uhr hörte das Feuer

auf. Um halb 6 Uhr war der Waffenstillstand geschlossen. Gegen Abend kamen alle Maires der Stadt ins Hauptquartier. Se. Majestät der Kaiser sagten ihnen in einer äußerst huldreichen Anrede: „daß Allerhöchst Sie die Franzosen als Ihre Freunde betrachteten, und ihnen nicht das Unheil beizubringen, das Bonaparte in Rußland angerichtet. Sie betrachteten nur diesen als Ihren Feind. Paris sollte aus Ihren Schicksal rechnen.“ Kein Mann von den allirten Truppen kam an diesem Abende in die Stadt — Aber welche Nacht, die unter den Muren von Paris!

Am 31sten Morgens erfolgte der Einzug unter lauten Jubel des Volks. Voran einige Escadrons Kavallerie; dann folgten die Monarchen und ihre Felschergen; dann kam Infanterie. Im Palais des Fürsten von Benevent traten die Monarchen ab. Die Truppen besaßen indeß die Stadt; die Offiziere aßen bei den Restaurateurs. Alle Thüren waren offen und veranlaßten viel für barees Geld. — Gegen Abend waren alle Spaziergänge mit jubelnden Einwohnern besetzt. Ueberall schon sah man weiße Kokarden und Fahnen; ein Franzose warf Bonaparte's Bildsäule einen Strich um den Hals, andre feilten ihr die Köpfe ab; doch führte man sie nicht um, damit ihr Fall nicht Schaden thue. Kaiser Alexander ließ dem Polizeiforsten anordnen, die gefangenen Royalisten in Freiheit zu setzen. Es ergingen Deklationen an die Pariser.

London, den 29sten März.

— Die Minister sollen beurlaubt haben, die Royalisten in Frankreich, besonders in Guenne, Gascoigne und Vanguedoc, mit Truppen, Waffen und Ammunition zu unterstützen. Eine Kavallerie-Brigade, eine starke Abtheilung von Ingenieuren und funfzigtausend Gewehre werden unverzüglich dahin abgehen. Es sollen ferner von hier so viele Offiziere und Unteroffiziere abgeschickt werden, als man nur entbehren kann, um die französischen Rekruten zu exerciren. Als die Abgeordneten aus Bordeaux reisten, war es beschlossen, 2 Jägerkorps und 5 Regimente Fußvolk in gedachter Stadt und ihren Umgebungen anzuwerben. Die Montur der ersten sollte grün u. die der letzteren weiß seyn, gerade so, wie es ehemals in der altfranzösischen Armee zu seyn pflegte.

Die beiden Abgeordneten aus Bordeaux kamen nach London, um Ludwig XVIII. im Namen ihrer Handelsstadt den Eid der Treue zu schwören. Man glaubt, Ludwig XVIII. werde sofort nach Bordeaux abgehen, um durch seine Gegenwart der Sache neues Leben und neue Kraft zu geben. Da er den Erbthron von Rheims mitnimmt, so hält man dafür, er werde sich dort krönen lassen.

London, den 29sten März.

Ein Englisches Blatt, the Publik Ledger

vom 17ten März, enthält folgende Lobrede auf den Feldmarschall Blücher:

Die Vorbedeutung, die mir gestern hatten, daß Blücher, den Stolz des Tyrannen beugen würde, ist eingetroffen. (Es ist vom Siege bei Baon die Rede.) Dieser große Mann hat unsere Hoffnungen übertraffen. Wir hoffen, England, welches große Heldenthaten zu würdigen weiß, und nicht Unsch hat sie zu beneiden, werde diesem edlen Veteran öffentliche Beweise seiner Achtung geben; es ist Englands und Blücher's würdig, daß eine Heldennation einen Helden ehre.

Ehre und Preis Dir, edler Veteran! Wißt, daß England, erhaben über konventionelle Abzichten, Tugend und Genie auch auf fremden Boden bewundert!

(Taufere Russen, empfangt auch ihr den Hohn unsers Lobes, und Ihr alle, die Ihr euch in diesem heil. Kriege ausgezeichnet habet!) (Berl. Zeit.)

Paris, den 28sten März.

In der Nacht vom 26sten auf den 27sten d. kamen die Russischen Großfürsten, Brüder Sr. Majestät des Kaisers Alexander, von ihrer Reise nach Frankreich bleibend zurück. Gestern und heute ging hier eine beträchtliche Anzahl Russischer und Oesterreichischer Truppen durch, welche mehr als hinreichend sein würden, den Weg zur Hauptarmee wieder zu sichern.

Vermischte Nachrichten.

Am 20sten März war das Hauptquartier des F. M. Wellington zu Tarbes, das englische Heer stand an der Garret und Barrois.

Se. Maj. der König von Preußen hat den Degen und die Schärpe Friedrichs des Großen aus dem Dom des Invalidenbauses zurückgenommen; diese Trophäen sind schon auf dem Wege nach Berlin.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge, wird die Uebergabe von Glogau den 15ten April erfolgen. Eine wohlthätige Folge der Einnahme von Paris ist die Uebergabe der Festung Rüllich.

Nach Privatnachrichten aus Italien pasirten Se. H. der Pabst am 26sten d. bei Parma die österreichischen Vorposten, um sich wieder nach Rom zu begeben.

Zu Gditz hat man den Bruder des Marschalls Dubinat gefangen, der 52 Millionen Realen bei sich hatte, und eine Contre-Revolution bewirken wollte.

Ein Haufen Französischer Bayern hat Chaumont erreicht, ein anderer, bei dem Militär ist, Chaumont für Marne. Die Nachrichten aus Paris werden ihnen wohl die Waffen aus der Hand nehmen; oder die Kofalen werden es thun. (Am 29sten März sind zwölf Handelsführer zu Besoul gehangen.)

Am 1sten April eilte der Kronprinz von

Schweden durch Köln ins Hauptquartier der Allirten, also nach Paris.

Der Kaiser von Oesterreich hat dem Feldmarschall Marquis von Wellington den großen Maria-Theresien-Orden, und der König von Schweden das Großkreuz des Schwert-Ordens zugesandt.

Die ungegründete Nachricht von Marischall Macdonald's Tode ist, wie man sagt, durch einen Betrug entstanden. Ein sterbender französischer Officier in Soissons wurde für den Marischall ausgegeben, damit dieser desto sicherer, durch einen Umweg, entweder sich retten, oder die allirte Armee umgehen konnte.

Napoleon soll am 27ten März zu dem Grafen Wessenberg gesagt haben: „Es sind ihrer zu viel gegen mich. Es ist Zeit, daß alles aufhöre. Ich gehe nach Paris. Dort will ich den Frieden abschließen. Die Pariser und die Franzosen verdienen meine Anstrengungen nicht.“

Buonaparte hatte seiner Gemahlin am 24ten geschrieben, er wolle sich zwischen den allirten Armeen durchziehen, um den Kriegsschauplatz an den Rhein zu versetzen. In der That hat er sich durchgezogen, aber wie der Flachs durch die Hechel.

Angereau soll den Plan gehabt haben, zu den Allirten überzugehen, aber entdeckt und verhaftet seyn.

In einer zu Lüttich, im Hauptquartier des Kronprinzen von Schweden erlassenen Publikation wird versichert, der Prinz Christian habe von Kopenhagen die Instruktion mitgenommen, die Uebergabe Norwegens auf jedem Fall bis zum allgemeinen Frieden zu verzögern.

Am 21ten März u. St. hatte Bremen eine Befehung von einigen Dänischen Bataillons, und der Dänische General Schulenburg kommandirte daselbst.

In einigen ausländischen Blättern sprach man von einer Vermählung Sr. Majestät des Königs von Preussen mit der Britischen Prinzessin Marie.

Napoleons Geschäftsträger in Konstantinopel, Andreossi, zeigt sich seines Herrn werth. Der Oesterreichische Hof hatte ihm das ehemalige holländische Palais zu Pera abgekauft; da Holland jedoch wieder ein selbstständiger Staat wurde, ehe die Zahlung geleistet worden, so schob man diese auf, bis der Friede entschieden, wenn das Palais zugehöre; aber Andreossi miethte eine Schaar Gesinde, fiel in den Palast ein, bemaßtigte sich desselben nicht nur, sondern auch aller Sachen des gerade abwesenden Oesterreichischen Gesandten. Dieser forderte bei seiner Rückkehr Genugthuung von dem Großvezier; aber dieser wich der Forderung aus! Ohne Zweifel dadurch ermutigt, erbat sich Andreossi die Erlaubniß, mit den sehr zahlreichen wehrfähigen Franzosen, die sich in der Türkei befinden, einen Einfall in Ungarn zu thun. Dies soll ihm verweigert worden seyn; aber es hatten

vor kurzem wirklich beträchtliche Räuberbanden Einfälle in das Oesterreichische Gebiet gemacht.

In der Schlacht am 23ten bei Casere Champeoise wurden einige tausend Gefangene gemacht. Als sie bei den allirten Monarchen desfilirten, riefen sie: Es lebe der König; Nieder mit Napoleon.

Der Oesterreichische Gesandte Wessenberg wurde von Bauern geblüdet, und nach Vandœuvre zu Bonaparte gebracht, der ihm 20 Goldstücke zur Fortführung der Reise geben ließ. Damals bestand Buonapartes ganzes Gefolge nur noch aus vier Wagen.

Wieder in der Nähe des Kaisers wie Moreau, wurde Moreaus Adjutant Rapatel von einem der ersten Kanonen-Schüsse von Montmarte getödtet. Von einem der ersten, wie Moreau. In der Mitte der Schlacht mag der Dampf den Mordmördern das Zielen unmöglich machen.

Am 1sten März, fünf Stunden ehe Engländer einrückten, entfloß Madame Bacciochi aus Lüttich, ohne viel mitnehmen zu können. Sie floh nach Lucin, wo sie ein Paar Stunden ausrubte und dann weiter eilte nach Paris, von wosie jetzt wohl auch schon wieder zurück seyn wird.

Nachrichten aus Lissabon zufolge, scheint das unglückliche Spanien auf dem Punkt, durch einen Bürgerkrieg zerrissen zu werden. Es giebt dort zwei Parteien, die äußerst erbittert gegen einander sind. Die eine, stärkere, ist für die neue Konstitution; die andere, für die Anerkennung Ferdinands, ohne daß er den konstitutionellen Eid schwört.

Weim Einzug des Kaisers und des Königs von Preussen in Paris, rief das Volk: „das sind Fürsten! Unser Kork war nur ein Glückspil!“

Die Großmuth, mit welcher Kaiser Alexander allen in Paris gebliebenen verwundeten und gesunden Militärs die Freiheit gab, ist um so erhabener, da in der Kapitulation von Paris ausdrücklich bestimmt wurde, sie sollten Gefangene seyn.

Am 4ten April sollte Wittgenstein nach Nancy gehn, um ein neues Korps der Hauptarmee nachzulühren; andere sagten, weil ein französisches Korps sich jener Stadt näherte. Er ist also hergestellt.

Die Pariser, die selbst im Analst, über alles lachen, schonen Buonaparte weniger als jeden andern. Der arme Mann, sagen sie im Epote, hat viel zu leiden. Erst hatte er Hüftweh (mal aux reins; Wortspiel mit Rhin, der Rhein und les reins, die Hüften); dann bekam er Schmerzen in den Weichen (mal à l'aîne; Wortspiel mit aine, die Aine, und Aisne, der Fluß Aisne bei Soissons, Vaonze. Jetzt hat er Herzweh (mal au coeur) seitdem ihm Paris, das Herz von Frankreich, entrißen ist.

Literarische Anzeige.

Der Herr Hofrath Recke in Mitau beschäftigt sich mit einem allgemeinen Gelehrten-Lexicon

der Ostsee-Provinzen, in welchem er Gadebusch's Landische Bibliothek, die vier Nachträge dazu in Hupels Miscellaneen und des verewigten Bürgermeisters J. Ch. Schwartz Materialien, zu einem Ganzen verarbeitet, mit Berichtigungen, Ergänzungen und Fortsetzungen bis auf die neueste Zeit. Die biographischen Notizen werden freilich nicht die, zuweilen nur zu weitläufige, Ausführlichkeit Gadebusch's haben, aber auch nicht die Kürze des Meusel'schen gelehrten Deutschlands, sondern eine Mittelstraße halten, ungefähr wie Meusels Lexicon der seit 1750 verstorbenen Schriftsteller. Der gründliche und unermüdete Verfasser wird, selbst für die altern Zeiten, auch aus bisher noch ganz unbenutzten Quellen schöpfen; rechnet übrigens aber auch auf thätige Unterstützung von andern Freunden der Literatur. Zu dem Ende fordert der Hr. Hofrath Recke in Mitau im dorigen Intell. Bl. Nr. 19. alle jetzt in Kur-, Liv- und Ehstland lebenden Schriftsteller, wenn sie auch nur eine einzelne Katheder-Abhandlung, eine Predigt, oder einen Journal-Aufsatz in Druck gegeben haben, auf, eine kurze chronologisch-genaue Nachricht von ihren Lebens-Umständen, und ein vollständiges Verzeichniß ihrer Schriften, mit Angabe des Druckortes, Jahres und Formats, ihm zukommen zu lassen. Auch andere Notizen und Collectaneen für seinen Plan werden ihm willkommen seyn. — Der Herr General-Superintendent Sonntag erbiethet sich alles entgegen zu nehmen, was man etwa bequemer findet, durch ihn dem Hrn. Hofrath Recke zu übermachen. — Mit Recht kann man hoffen, daß dieses patriotische, gewis außerst nützliche Unternehmen von Jedermann thätig unterstützt werden wird! —

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. Da die Studierende der Medicin, Ludwig Struve und Otto v. ein. i. b. Widen Rosenberger, der Studierende der Theologie Carl Wehrmann, und der Student der Philosophie, Paul von Freygang, als wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaniger Creditoren gebeten haben; als werden hienit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften in Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer

solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 9. April 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Strog, d. J. Rector.
Witte, Notar.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechts- und Naturwissenschaft, Georg von Stempel und Alexander Ernst von Riesenmann aus der Zeit ihres Hierseyns legitime Forderungen nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden haben sollten, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 4ten April 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Strog, d. J. Rector.
Witte, Notar.

Zur Erfüllung einer von Sr. Erlaucht dem Herrn Minister der Anklärung, Grafen Rumjowsky, dieser Universität ertheilten Vorschrift, werden von dem Conseil der Kaiserlichen Universität zu Dorpat, alle und jede der hieselbst Studierenden, welche auf irgend eine gesetzliche Weise von der Kopfsteuer exempt sind oder exempt zu seyn vermaßen, hienit mittelst aufgefordert, binnen sechs Wochen a Dato sich in der Kanzlei des Conseils persönlich einzufinden und, daß sie unter Kopfsteuer nicht stehen gehörig zu documentiren. Dorpat, den 6. April 1814.

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität.
M. E. Strog d. J. Rector.

H. Frisch, Secr.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die öfters wiederholten Warnungen der Kaiserlichen Universitäts-Verbörden, daß sich Niemand das Tobackrauchen, das Schießen auf dem Dome — so wie das Betreten der Terrassen daselbst erlauben möge, werden hienit auf das ernstlichste wiederholt — mit dem Bedenten, daß im Fall sich Jemand auf dergleichen volleyswidrigen, den Gebäuden und Anlagen auf dem Dome, Nachtheil drohenden Unordnungen betreten lassen sollte, derselbe ohne Ansehen der Person zur gerichtlichen Abredung gezogen werden soll.

Dorpat, den 4. April 1814.

ad Mandatum

H. Frisch, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gade, Herr dimittirte Rathsherr Joachim Wiaand belehre anhero, pro duciten, mit der vermittelten Frau Landrätshin Louise Juliane Baronat von Tessen, geb. Baronne

von Uffku, in kuratörischer Assistenz, und den gerichtlich konstituirten Herren Vormündern ihrer Kinder, Hans Reinhold, Carl Gustav, und Carl-Heine Sophie Baronne von Fersen, am 4. März d. J. abgeschlossen, und laut angfügten Urtheils Es. Est. Hochpreisl. Kaiserl. V. St. Hofgerichts, datselbst am 13ten ejusd. corroborirten Kauf-Contrakt, das den letztern gebührende, allhier im 1sten Stadtheil am Markte sub No. 6. auf Erbgut und bezeugt steinerne Wohnhaus samt allen Appartements, für die Summe von 40.000 Rubel Dec. R. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein geschicktes publicum proclama nachgesucht, auch mittelfst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher alle diejenigen, die an besagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appartements und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschickenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigschen und biesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, also spätestens am 26. May 1815, bey Pön der Präclution und des ewigen Stillstehens, anders zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen verordnenden Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprüche gehort, sondern dem Käufer, biesigen Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, dimittirten Hrn. Rathsherrn Joachim Wigand, die mehrgedachten Immobilien nebst dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. W. R. W. Gegeben unter Es. Est. Rathes Unterschrift, und beigeschriebenem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, den 14. April 1814.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Ketz, Obersek.

Demnach das Oberdirektorium der Kisch. Kredit. Societät am 22sten April 1814 seine Rückreise nach Riga antreten wird, so wird sover einem jeden, dem daran gelegen, hierdurch bekannt gemacht. Dorpat am 15ten April 1814.

Der Estländische Kameralhof ladet hierdurch alle diejenigen, die das im Estländischen Gouvernement, Wiekfons Kreise und Harelschen Kirchspiele belegene Kronsgut Sauley von zwanzig ein achtel Haaken, welches zwey Hundert fünf und achtzig männliche Seelen zählt, Guthsackerländerereyen, gegen fünf und vierzig Tonnen Roggen und eben so viel an Sommergetraide Auslaas, Heuschläge, Wald, Fischereyen, eine Wassermühle und zwey Krüge hat, auf sechs Jahre in Arrende zu nehmen wünschten, ein, bey gedachtem Kameralhofe, auf dem 21sten und 23sten April und 11ten May, als an diesen Tagen, an welchen Jeder seinen Vorverkaufbaren kann, zu erscheinen.

Rath Johann Hauke.

Seckel. Friedrich Ahrens. 2

Nachdem von Einer Erlauteten Hochverordneten Kaiserlichen Estländischen Gouvernements Regierung die gedruckte Publikation vom 13ten März d. J. No. 2285., betreffend das Einwechslungs-Geschäfte der ausländischen Scheidemünze, den Umlauf der russischen Kupfermünze von altem Gepräge gegen russische Kupfermünze von neuem Gepräge, wie auch der Verwechslung der alten und großen Banko Noten gegen kleine Banko Noten, und der festen silbernen Rubel gegen silberne Reichs-Scheidemünze, diesem Ministerium zugefertigt, und von demselben für zweckdienlich erachtet und verfügt worden, diese Publikation wegen des dabey verhandelnden Interesses der biesigen Einwohnerschaft zur allgemeinen Kenntniß derselben zu bringen, so wird obblaudite Publikation hierdurch nachstehend zur allgemeinen Wissenschaft gebracht.

Dorpat. Rathhaus, den 11ten April 1814.

Zim Namen und von wegen Einns Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Ketz, Obersek.

B e f e h l
Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Rußen etc.
aus der Estländischen Gouvernements-Regierung,
zur jedermannlichen Wissenschaft.

In den Publikationen der Estländischen Gouvernements-Regierung vom 14. Januar und 9ten Februar d. J. wurde zur allgemeinen Kenntniß gebracht: daß der Umlauf der ausländischen Scheidemünze in den Dneer-Provinzen für das Jahr 1814 noch statt finden, nach Ablauf dieser Frist aber bei Estrate: daß selbige als falsche Münze werde konfiscirt werden, aufgehoben und unterlagt seyn soll; auch daß unter andern Mitteln die ausländische Scheide-Münze zu verwechseln, es den Einwohnern dieser Provinzen freigestellt werde, sie in die Kreis Rentereien einzuliefern, wo ein Fending zu drei Kopeken, ein Mark zu sechs Kopeken, ein halber ausländischer Fünfer zu zwölf und einen halben Kopeken, ein ganzer ausländischer Fünfer zu fünf und zwanzig Kopeken und ein doppelter ausländischer Fünfer oder Fünfmarkstück zu fünfzig Kopeken angenommen und eingewechselt werden würde.

Da nunmehr sämtliche Kreis Rentereien dieses Gouvernements mit der für dieselben bestimmten Summe an kupferner Reichs-Scheidemünze, wie auch an kleinen Banko Noten versorgt sind, und mit silberner Reichs-Scheidemünze, auch unverzüglich versehen werden sollen, mithin das Einwechslungs-Geschäfte der ausländischen Scheide-Münze seinen Anfang nehmen kann; hiernächst aber auch die russische Kupfer-Münze von altem Gepräge gegen russische Kupfer-Münze von neuem Gepräge umgetauscht werden soll, und die Veranstellung getroffen worden, daß alte und

große Banko-Noten gegen kleine Banko-Noten, und der feste silberne Rubel gegen silberne Reichs-Scheidemünze verwechselt werden können; so wird demnach zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht: daß das vorbezeichnete Einwechslungs-Geschäfte nunmehr werde statt finden, und nach folgender Ordnung ausgeführt werden:

- 1) Die Einwechslung der ausländischen Scheide-Münze und des Kupfer-Geldes vom alten Gepräge, so wie die Einwechslung der alten und großen Banko-Noten gegen kleine Banko-Noten und Kupfer-Münze nimmt mit dem 25ten März dieses J., und die Verwechslung von festen silbernen Rubeln gegen silberne Reichs-Scheidemünze mit dem 10ten April d. J. bei den Kreis-Rentereien zu Riga, Wenden, Dorpat, Bernau und Arensburg seinen Anfang.
- 2) Die Vollziehung dieses Geschäfts wird bei allen gedachten Rentereien am Montage, Mittwoch, Freitag und Sonnabend in den Nachmittagsstunden, und zwar in der Riga'schen von 1 bis 5 Uhr, in den übrigen Rentereien aber von 2 bis 6 Uhr statt finden.
- 3) Bei dem Einwechslungs-Geschäfte sind folgende Regeln von den Kreis-Rentereien zu beobachten:
 - A) Bei dem Verkauf von Stempelpapier.
 - a) wird die ausländische Scheide-Münze nach dem Eingangs angeführten Werthe angenommen;
 - b) geschieht der Verkauf gegen Reichsgeld, so wird hierbei die frühere Ordnung beobachtet werden, daß nämlich jeder unmittelbar die Summe entrichten muß, für deren Betrag er Stempelpapier erhalten will, und das Herausgeben der etwa bei Erliegung einer größeren Banko-Note überschüssenden Summe nicht fordern und erwarten darf.
 - B) Bei Entrichtung der Abgaben, welche in Banko-Noten und Kupfergeld festgesetzt sind,
 - a) wird die ausländische Scheide-Münze nach dem oben bemerkten Werthe entgegengenommen;
 - b) muß bis zu dem Belange von drei Rubeln alles in Kupfer-Münze entrichtet werden; wer aber drei Rubel zu berichtigen hat, kann mit einer Banko-Note von fünf Rubeln zahlen, und erhält zwei Rubel Kupfer-Münze zurück. — Ausländische Scheide-Münze aber darf weder in diesem, noch sonst in einem andern Falle, zur Ausgleichung von den Kreis-Rentereien gefordert oder auch verabsolgt werden.
 - C) Bei Entlieferung der Kupfer-Münze von altem Gepräge erhält jeder, nach seiner Wahl, neue Kupfermünze oder auch den

- ganzen Betrag in kleinen Banko-Noten
- D) Bei Verwechslung der alten und großen Banko-Noten gegen kleine wird nach der darüber in Folge des Allerhöchsten Befehls vom 2ten Febr. 1810 bereits früher getroffenen Anordnung jedem, welcher eine Banko-Note von 100 Rubeln zum Verwechseln bringt, dagegen eine Banko-Note von 50 Rubeln, eine von 25 Rubeln, zwei von 10 Rubeln und eine von 5 Rubeln gegeben. Um aber den zwischen dem Kupfergeld und den Reichs-Banko-Assignmenten festgestellten gleichen Werth aufrecht zu erhalten, und jeder Agiotage von Kupfer-Münze gegen Banko-Assignmenten vorzubeugen, hat jeder, der in die Kreis-Rentereien Banko-Noten zum Verwechseln einliefert, das Recht, dafür auch Kupfer-Münze, jedoch nach dem Verhältniß zu fordern, daß ihm
 - a) gegen eine Banko-Note von 100 Rubeln oder 50 Rubeln, zehn Rubel in Kupfer-Münze, und
 - b) gegen eine Banko-Note von 25 Rubeln und 10 Rubeln fünf Rubel in Kupfer-Münze, und das übrige in Banko-Noten;
 - c) gegen 5 Rubel Banko-Noten aber jetzt fünf Rubel in Kupfer-Münze verabsolgt werden.
- E) Bei der Einwechslung der ausländischen Scheide-Münze wird,
 - a) damit nicht Einzelne die Rentereien mit der Verwechslung so sehr beschäftigen, daß diejenigen, welche nur kleine Summen ausländischer Scheide-Münze zum Verwechseln bringen, zu sehr aufgehalten werden, in der Rigschen Kreis-Renterei von Niemand mehr, als der Werth von dreihundert Rubeln Banko-Assignmenten, und in den übrigen Kreis-Rentereien von Niemand mehr, als der Werth von hundert Rubeln, auf einmal angenommen;
 - b) denjenigen, welcher den Werth von hundert Rubeln Banko-Noten in ausländischer Scheide-Münze zum Verwechseln bringt, fünfzig Rubel in kleinen Banko-Noten und fünfzig Rubel in Kupfergeld, und so in gleichem Verhältniß bis auf den Werth von fünf Rubeln, der ganz in Kupfer-Münze zu entrichten ist, gezahlt; wobei es jedoch der Wahl eines jeden überlassen wird, in Stelle des Kupfergeldes auch bloß kleine Banko-Noten zu nehmen.
- F) Bei Verwechslung fester silberner Rubel gegen silberne Reichs-Scheidemünze, um nämlich durch Vertheilung der letztern, auch die durch Einziehung der ausländischen Scheide-Münze sich ergebende

Verminderung der Scheide-Münze überhaupt, zu ergänzen, werden Niemandem mehr als zehn Rubel auf einmal verabfolgt werden. —

Damit aber ferner dem durch diese Anordnung beabsichtigten Zwecke durch die Wechsel oder andere Personen kein Hindrang geschehe, so wird selbigen hierdurch, bei Strafe der Konfiskation der Summe, welche sie in andere Geldsorten umsetzen, angedeutet, von dem Tage der Eröffnung des vorbezeichneten Einwechslungs-Geschäftes an, kein Agio auf feile silberne Rubel gegen silberne Scheidemünze, und umgekehrt, oder auf Banko-Noten gegen Kupfer-Münze, oder auch auf Kupfer-Münze gegen Banko-Noten zu nehmen. —

Endlich wird noch in Hinsicht, daß die geringere Klasse in den Städten und die Bauern auf dem Lande über alle diese Anordnungen gehörig belehrt und besonders davon unterrichtet werden müssen, daß der Umlauf der ausländischen Scheide-Münze, bei Strafe der Konfiskation, nur bis zum 1sten Januar 1815 statt haben darf — den Stadt-magistraten und Herren Predigern vorgeschrieben, fortgehend an jedem Sonntage die diesbezügliche Bekanntmachung in den Kirchen zu veranlassen. —

Riga-Schloß, den 13. März 1814.
General-Adjutant Marquis Paulucci.
(L.S.)

J. D. Hamel, Civilgouverneur.
G. v. Riekmann, Carl Dahl,
Regierungsrath. Sekretäre Hehn. 2

Unerweiltige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Der Weißgerbermeister Hr. Witter in Walf wünscht einen Burischen von etwa 15 Jahr alt und deutscher Herkunft unter guten Bedingungen in die Lehre zu nehmen. Diejenigen Eltern oder Vormünder eines solchen hierzu Lust habenden Burischen werden ersucht, die erforderliche Abmachung mit ihm zu treffen. 1

Wenn ein Burische von deutscher Herkunft und guter Führung, etwa 15 — 16 Jahr alt das Zimmermanns-Metier zu erlernen Lust hegt, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei dem Baumeister Knüter, an der Petersburger Straße, dem Hause des Hrn. Strifky gegenüber zu melden. 1

Sich mache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich mein Quartier verandert, und gegenwärtig im Wäcker Meisterrischen Hause am Markte nach dem Gedöste zu, wohne.

Schneidermeister Hausmann. 1
Die Frau Generalin v. Prandt Excell. ist beglückt, von hiesiger Gegend zu reisen, und

macht deshalb solches hienit bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an sie zu haben vermeinen, sich mit solcher, entweder schriftlich oder mündlich, innerhalb 10 Tage auf dem Gute Neu Koifel melden mögen.

Ein, auf dem Sandberge belegenes kleines Wohnhaus, von zwei Seiten, mit dabei befindlichem Obigarten ist zu vermieten. Das Nähere bei dem Fuhrmann Jäger. 1

In einem angesehnen gelegenen Hause an der Poststraße, sind mehrere Zimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 1

Wer Bücher von mir geliehen hat, den ersuche ich, sie so bald als möglich mit wieder abzuliefern. Dr. Struve. 3

Mahagoni und andere Möbeln, Schränke, Spiegel, Bettstellen, Steinzug, Küchengeräthe, eine Rolle und ein Klavier sind wegen bevorstehender Abreise aus freier Hand zu verkaufen.

Oberlehrer Dr. Struve. 3

Ein in einer lebhaften Straße nahe beim Markte belegenes Haus von 8 — 9 Zimmern, mit Domänen-Wohnung Stallraum, Wagenremise und einem gewölbten Keller ist vom 1sten Juny d. J. ab, zu vermieten. Miethliebhaber erhalten nähere Anzeige in der Expedition dieser Zeitung. 2

Wenn ein Burische von guter Herkunft und guter Führung, 13 bis 15 Jahre alt, das Buchbinder-Metier zu erlernen Lust hat, hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei dem Buchbinder Herrn Moncke, bei der deutschen Kirche, zu melden. 3

Ein Burische von deutscher Herkunft, wünscht in Dorpat die Uhrmachere Kunst zu erlernen. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 3

Im Nothhaffischen Hause, neben der Manege, ist hausgemachtes schwarzes und grüner Casimir, zu 3 Rbl. 50 Cop. die Elle, zu haben. Auch sind daselbst gute Saatkartoffeln, das Koof zu 2 Rubel zu bekommen. 3

Auf dem Gute Wila ist sehr gutes Luchtheu, das Eysd. zu 20, 18 und 15 Cop. zur Stelle zu verkaufen. 3

Abreisende.

Der Conditor-Gesell Martin Petsche, und der Bäcker-Gesell Graß und willens, binnen acht Tagen von hier zu reisen und machen solches hienit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihnen zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 14. April 1814. 2

Sich bin willens innerhalb acht Tage von hier zu reisen, und mache solches desmitleist bekannt, damit diejenigen welche eine gegründete Forderung an mich zu haben glauben, sich mit solcher bei der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 7. April 1814.

Schornsteinfeger-Gesell Th. J. Sedner. 3

Dorpt, s e h e 3 e i - f u n g.

N^o. 32. Mittwoch, den 22^{ten} April 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg den 17ten April.
Officielle Nachrichten von den Armeen.

Se Kaiserliche Majestät beauftragten Ihre geliebteste Mutter die Kaiserin Maria Fedorowna durch den am 13. dieses Aprils als Kurier hier angekommenen Generaladjutanten Er. Kaiserl. Majestät, Generaladjutanten Kutusow, vom verwichenen 19. März aus Paris folgendes:

Der Ort, von wo diese Nachricht abgefertigt ist, dient demjenigen überauswilligen Wohlbefinden zum Beweise, welche die Vorsetzung über uns ausgleist. Kann man sie hinlänglich genug schätzen und würdigen genug für dieselben danken? 3

Nach dem 14. März verfolgte unsere Armee ihren Marsch nach Terschow, den 15ten nach Gollomiers, den 16ten nach Quincy, den 17ten ging sie über die Marne bei Meaux und Trilport nach Bondy, wobei nur kleine Avantgarde Gefechte vorkamen. Den 18ten attackirte sie den Feind in seiner Position vor Paris. Die Marschälle Mortier und Marmont, verstärkt durch viele Depots-Departements der alten Garde und durch alle andere Truppen, die nur in den Umgebungen von Paris zusammengebracht werden konnten, vertheidigten diese durch die Anhöhen von Bellevue, durch den Montmartre und mehrere andere Feldschanzen, die besonders wegen der daselbst befindlichen Menge von kleinen Steinernen Gebäuden mit steinernen Garten-Mauern zur Vertheidigung sehr geeignet waren, sehr starke Position. Alles dies ward durch eine zahlreiche Artillerie, die außer der, welche sich bei Meaux befand, aus den Pariser Arsenalen genommen war, gedeckt. Der Tag war sehr heiß;

allein, Dank sey dem Allerhöchsten, der unsere Hoffnung auf seine allgütige Vorsetzung bestätigt, alles unterwarf sich der Tapferkeit unsrer Truppen, und alle Beschäftigungen wurden eine nach der andern mit Sturm genommen. — Abends, um eben dieselbe Zeit, da wir in die Stadtmauern eindringen wollten, schickte der Feind Parlementsairs mit dem Antrage, daß sie dieselbe Nacht die Stadt räumen wollten.

Andern wir hierin einwilligten, ward von uns in den Bedingungen unter andern vorgeschrieben, uns die Arsenalen und alles der Regierung gehörige Eigenthum zu überliefern; hierdurch ward ein großer Verlust an Leuten abgehandelt, und auch jeder Unordnung vorgebeugt. Gestern sind dem Feinde auf dem Schlachtfelde abgenommen, 2 Februn, 71 Kanonen und einige tausend Mann Gefangene, worunter zwei Brigade-Generale. — Was sich in den Arsenalen befindet, ist noch nicht bekannt. Unsere Avantgarden fahren fort, die aus Paris abgezogenen feindlichen Korps, die nach den ersten Niederlagen nicht über 15000 Mann betrogen, zu verfolgen. 19

Den 19. März, Morgens, stiegen Er. Kaiserliche Majestät und Er. Majestät der Königin von Preußen in Begleitung der Garde ihren Einzug in Paris. Das Wetter war vorzüglich. Der Lauf des Volks unablöslich. Doch der Empfang, der Ihren Majestäten zu Theil wurde, überstiegt jede Beschreibung. Sie befanden sich gar nicht wie mitten unter den Feinden, sondern wurden als Retter empfangen. Das Volk umringte Sie, drückte die entzückendsten Gefühle, und sprach die

Arme gegen Sie aus, mit dem Ruf: Es leben unsere Erretter! —

Gott allein regiert alles; Er wird auch diese Sache vollführen.

Der Feldmarschall Barclay de Tolly, die Generale Miloradowitsch, Langerson, Katschinskij, Prinz Eugen von Wirttemberg, die Divisionskommandeure Fürst Gortschakow, Gernolow, Fürst Paschwil, Kudjewitsch, Emanuel und Diebitsch haben sich an diesem denkwürdigen Tage besonders ausgezeichnet. Nur der eine Brigade-General Kott ist verwundet worden; überhaupt sind von verschiedenen Graden verwundet und getödtet 4 bis 5000 Mann.

Jakutsk, vom 15. Febr.

Die Tschuktschen, welche den nordöstlichen Theil von Sibirien bewohnen, führten mit den Koraken, mit welchen sie in unverdrosslicher Feindschaft lebten, einen ewigen Krieg. Die Koraken, welche umwelt der Ishiginskischen und Penschinskischen Landeste des Ochotskischen Meeres nomadisch, unterwarfen sich deshalb den Russen, um gegen diese wilde und tapfere Nation Schutz zu bekommen. Ob nun gleich die Erfolge unserer Waffen für die Tschuktschen sehr empfindlich waren, so konnte man doch wegen des außerordentlich gebirgigten Landes derselben, und wegen der weiten Entfernung ihrer Wohnungen eben keine große Vortheile über sie erhalten, und der Tod des tapfern Majors Pawluzskij (er ward in der Folge zum Obristlieutenant befördert, und starb zuletzt als Wojewode zu Jakutsk), der die Tschuktschen besonders im Jahre 1731, tapfer geschlagen hatte, verwandelte unsern Angriff in einen Vertreibungskrieg. In der Folge ließ die Regierung von den gewaltsamen Maßregeln zur Verjagung der Tschuktschen ab, wodurch diese, aufgemuntert durch den freundlichen Umgang mit ihnen, und da sie keinen Angriff von unserer Seite weiter gegen sich sahen, auch ihrer Seits ruhiger wurden. Hierzu trug auch die Bemühung des ehemaligen Sibirienverwaltenden Kommissars Banner zu, der sie bewog, alljährlich im Nischnenolymarchen Kreise zu erscheinen, um gegen ihre Pelzwaaren die ihnen nöthigen Sachen von Eisen, Tabak u. s. w. einzutauschen. Auf solche Art sicherte der Handel mit den Tschuktschen und das Bedürfnis der Russischen Waaren für dieselben, die ganze Gegend von Kolyma vor ihren früher Statt gehaltenen unaufhörlichen Einfällen; und indem unsere Kaufleute durch diesen Handel keine geringe Vortheile erzielten, brachte derselbe auch damit zugleich die Tschuktschen in nähere Verbindung mit den Russen, und gab Hoffnung, daß sie sich mit der Zeit freiwillig mit Rußland vereinigen lassen würden. Nach Banners Tode aber sank dieser Handel in kurzer Zeit. Der Reid zwischen unsern Kaufleuten steigerte die Tauschpreise im Vergleich mit den vorigen ganz außerordentlich, und die Kaufleute, welche nunmehr nur geringen Vortheil in diesem Handel fanden,

suchten sich durch schlechte Güte ihrer Waaren und durch andere Mittel schadlos zu halten. Die Tschuktschen wurden von Jahr zu Jahr unzufriedener, so daß man endlich völligen Bruch mit ihnen befürchten mußte; und bei dem unzureichenden Verteidigungsstande der ganzen Gegend von Kolyma, konnten die Einfälle der Tschuktschen unangenehme Folgen haben. Die im Jahre 1811 erfolgte neue Anordnung für den Handel mit den Tschuktschen, und die darnach genommenen Maßregeln von der Obrigkeit, versprachen einen baldigen und sichern Erfolg. Der auf fester Grundlage errichtete, für beide Theile vortheilhafte, redliche Handel, die besten Vorschriften zum Umgang mit den Tschuktschen, und die sichersten Vorkehrungsregeln, stellten nicht nur die vorige Eintracht wieder her, sondern bewirkten auch das, was man im Laufe fast eines ganzen Jahrhunderts umsonst erwartet hatte, nämlich den Uebergang der Tschuktschen in Russische Unterthänigkeit, und die Sicherung unserer Erdungen vor ihren Einfällen und Grausamkeiten.

(Die Fortsetzung folgt.)

Wladimir, vom 20. März. — Im hiesigen Gouvernement in der Stadt Surjew. Wolskoj ward am verwichenen 1ten Februar die Frau des Kaufmanns Gordinow von einer Tochter, und vier und zwanzig Tage darauf, nämlich in der Nacht auf den 25ten wiederum von einer andern Tochter entbunden. Beide Neugeborene sind noch am Leben, aber die Mutter ist sehr krank.

Woronesch, vom 10. März. — Im verwichenen Jahre war hier die Viehzucht in ziemlich guten Stände, welches daraus abzunehmen ist, daß bloß in unserer Stadt zum Talg schmelzen 147,000 Schafe, und auf 4000 Däsen geschlachtet wurden. Talg wurde fast für eine Million Rub. ausgeschmolzen, außerdem Talglichter über 15000 Pud gefertigt, und Schafwolle erhielt man für eine Summe von ungefähr 400000 Rubel. Die Wolle ist größtentheils nach Moskau auf die Fabriken, der Talg nach dem St. Petersburgischen Port, die Talglichter aber theils nach Moskau, theils nach St. Petersburg abgefertigt.

Odesa, vom 28. Februar. — Seit dem 21ten dieses sind hier aus Konstantinopel drei Handelsfahrzeuge, nämlich ein Russisches und zwei Türkische angekommen.

Berlin, den 18ten April.

Gestern, an dem Tage des allgemeinen Dankfestes für den Fortgang der vaterländischen Waffen, traf die erwünschte Nachricht von dem Ende des Krieges ein. Folgender Auszug aus einem Schreiben des Herrn Obristlieutenants v. Thiele ward durch das Allerhöchste verordnete Militär-gouvernement dem Publikum mitgetheilt.

In der Nacht auf den 7ten April ist die offizielle Erklärung von Napoleon Bonaparte eingegangen, daß er dem Throne entsagt und sich bei allen Bedingungen der verbündeten Mächte

ohne Ausnahme unterwirft. Die Marschälle sind hierauf eingetroffen, die französische Armee, vorheute an unsere Verbündete, wird in Kantonnirungen verlegt und ist bereit, der neuen Regierung den Eid der Treue zu leisten. Die Bourbonnischen Prinzen werden in den nächsten Tagen hier erwartet.

Berlin, vom 19. April.

Die zur Räumung Magdeburgs und Hamburgs vom Französischen Gouvernement gegebenen Befehle sind an die, die Belagerung dieser Festungen kommandirenden Generale gelangt, und die ihrer Seits sie den Französischen Gouverneurs gedachter Plätze sofort einhändigen lassen werden. Beide Plätze sollen 24 Stunden nach Empfang der Ordre, an die Verbündeten übergeben werden; im Uebrigsten geben die Französischen Gouverneure derselben, ihrer Güter in Frankreich verlustig und werden überdies als Rebellen behandelt.

Paris, den 17ten April.

(Aus dem Moniteur.)

Tagesbefehl an die Armeen, erlassen vom Marschall Grafen Barclay de Tolly, General en Chef der kombinierten Russischen und Preussischen Armeen.

Soldaten.

Euer Ausdauer und Eure Tapferkeit haben die Französische Nation von dem Tyrannen befreit, der sie unterdrückte, der nur für sich allein handelte, und alles aus dem Auge setzte, was er einem edlen Volke schuldig war.

Die Französische Nation hat sich für uns erklärt. Unsere Sache ist die ibrige geworden, unsere erhabenen Monarchen haben ihr Schutz und Beistand versichert.

Von diesem Augenblicke an sind die Franzosen unsere Freunde. Eure Waffen mögen die kleinen Haufen der Elenden zerstören, die den ehrgeizigen Napoleon noch umgeben; aber der Landbauer, der friedfertige Städtebewohner werde mit Achtung und Freundschaft behandelt, wie es Allirte verdienen, welche kein Interesse vereinigt.

Gegeben im Hauptquartier Paris, den 2. April 1814.

Für glaubwürdige Abschrift

(gek.)

Dieser Abschrift des Kreditivs des von E. M. dem Kaiser von Rußland bei der provisorischen Regierung von Frankreich ernannten Kommissarius.

Vor meiner Entfernung von Paris habe ich für notwendig erachtet und auf Mittel gedacht, die Verhältnisse mit der provisorischen Regierung so vollständig zu machen und so sehr zu vereinfachen, als möglich. Demzufolge habe ich meinen Generalmajor Boggio di Boggio ernannt, um bei derselben als General-Commissair zu residiren. Ich lade Sie ein, allein, was er Ihnen Meinerseits zu sagen haben wird, Glauben beizumessen, und mir durch ihn alle Mittheilungen, die Sie an mich haben werden, zukommen zu lassen. Er

genießt mein ganzes Vertrauen, und wird es gewiß auch bei dieser Gelegenheit rechtfertigen, indem er kein Mittel vernachlässigen wird, die Friedens- und Freundschaftsverhältnisse, die so glücklich zwischen Rußland und Frankreich wieder hergestellt sind, zu beschließen. Empfangen Sie die Versicherung meiner ganzen Achtung.

Paris, den 4. April 1814.

(gek.)

Alexander.

Sobald E. Majestät der Kaiser von Rußland die Veränderung in der französischen Regierung vermittelt des Senats, und die Einrichtung einer provisorischen Regierung in Erfahrung gebracht, haben E. Majestät im Namen der allirten Mächte, an Napoleon Bonaparte den Vorschlag ergehen lassen, für sich und seine Familie einen Zufluchtsort und Stand (établissement de retraite) auszuwählen. Der Herr von Wiczenja hat den Auftrag erhalten, ihm denselben zukommen zu lassen. Dieser Vorschlag ist den allirten Mächten vorzüglich durch den Wunsch eingegeben worden, dem Blutvergießen Einhalt zu thun, und durch die Ueberzeugung, daß wenn ihn Napoleon annimmt, das allgemeine Friedenswerk und die innere Ruhe in Frankreich, das Geschäft eines einzigen Tages sein werde.

Heute hat sich der General Kaizerow der Stadt Melun bemächtigt, das Kavalleriecorps, das ihr zur Bedeckung diente, zerstreut, und viel Gefangene gemacht.

Der Senator Sienes hat einer Unpäßlichkeit wegen seine Beistimmung zu allen Beschlüssen des Senats schriftlich eingeschickt.

Der Kassationshof hat seine Beistimmung ebenfalls eingeschickt.

Paris, den 6. April.

Napoleon Bonaparte stand in den ersten Tagen des Aprils mit seinem ihm noch übrigen Heere von etwa 40 bis 50.000 Mann zu Fontainebleau, umgeben von 180 Eskadrons russischer Kavallerie, die ihm alle Mittel der Eubronung abschneiden, während in Paris seine Entthronung dekretirt wurde. Man kann ihn also als festgehalten an demselben Orte ansehen, wo er früher den Papst und den König von Spanien festhielt, deren Entthronung er beschlossen hatte.

Von 139 Stimmen im Senat haben 105 für die Entthronung Bonaparte's gestimmt. Sie ist per Eilafette an den Armeeoberbefehlshaber mitgetheilt worden.

Ganz Paris erschrocken über die Nachricht, daß Bonaparte am 30ten März Ordre gegeben, das Pulvermagazin zu Grenelle (nicht bei Paris) zu sprengen. Es enthielt 240 Zentner Pulver und außerdem 5 Mill. Infanteriepatronen, 25.000 Kanonenladungen, 3000 gefüllte Haubizen und eine Menge Kunstfeuer. Wer sich erinnert, welche schreckliche Wirkung im Fe. 1794 nur 8 Zentner Pulver, die bei Grenelle aufstiegen, hervorbrachten, der wird sich vorstellen können, welche Verheerung

gen ein soomal so großer Vorrath anrichten mußte. Der größte Theil der Hauptstadt würde dabei zu Grunde gegangen seyn. Das Verfahren ist so schrecklich und unmenschlich, daß manche genügt waren, es in Zweifel zu ziehen. Aber der Major Gescourt, der die Aufsicht über das Pulvermagazin hatte, und den der Kaiser Reganter wegen des wichtigen von ihm geleisteten Dienstes mit dem St. Annenorden 2ter Klasse belohnte, bewies in einem Schreiben an den Redakteur des Journals de l'Empire die Wahrheit der Thatsache.

Es war am Abend des Angriffs auf Paris beschützt, Pferde zum Fortbringen der Artillerie herbeizuschaffen, als gegen 9 Uhr ein ihm unbekannter Oberst zu Pferde ankam und mit dem Direktor der Artillerie zu sprechen verlangte. Gescourt stellte sich und jener fragte: „Ist das Pulvermagazin von Grenelle geräumt?“ „Nein,“ war die Antwort, „es kann auch nicht geräumt werden, weil es an Zeit und an Pferden fehlt.“ „Gut, so muß es sogleich gesprengt werden: oder werden Sie Bedenken tragen?“ Nach einem Augenblick Besinnung, und aus Besorgniß, er möchte Andern gleiches Befehle geben, antwortete Gescourt mit schwebender Stimme, daß er sich sogleich damit beschäftigen werde. Von dem Bureau der Artillerie konnte der Befehl nicht kommen, weil Gescourt alle Offiziere desselben kennt, und der Kriegsminister und der Divisionschef der Artillerie Paris verlassen hatten. (Die Gazette de France nennt den Unbekannten Gordin.)

Das Monument auf dem Platz Vendôme steht unter dem Schutze Sr. Maj. des russischen Kaisers; die Statue auf demselben konnte nicht mehr da bleiben — sie wird herabgelassen und der Statue des Friedens Platz machen.

Der neuernannte General-Postdirektor Borene hat bekannt machen lassen, daß die unsägliche Menge Briefe, vornehmlich alle aus England gekommene, welche seit drei Jahren auf der Post zurückgehalten worden sind, jetzt unverzüglich an ihre Adressen abgeliefert werden sollen.

Unsere Zeitungen enthalten manche kleine Anekdoten über die beiden hier befindlichen Monarchen. „Schon lange, sagte man dem Russischen Kaiser, sehnte man sich in Paris nach E. M. Anfuhr.“ „Ich würde eher gekommen seyn, antwortete kühnlich der Monarch, die Schuld meines Ausbleibens lag an der Tapferkeit der Franzosen!“

Paris, vom 7. April.

Die Regierungskommission hat den Modestus für die einzige offizielle Zeitung erklärt. In derselben lautet das am 2ten April vom Senat erlassene Dekret Buonapartes (nach der Baseler Uebersetzung) folgendermaßen:

In Betrachtung, daß in einer verfassungsmäßigen Monarchie der Monarch nur in Kraft der Verfassung oder des gesetzlichen Vertrages regiert; Daß Napoleon Buonaparte, während etliche Zeit einer festen und klugen Regierung der

Nation Grund gegeben, für die Zukunft auf weise und gerechte Verordnungen zu zählen, daß er aber nachher den Vertrag, der ihn mit dem französischen Volke verband, zerriß, und namentlich, indem er Auflagen anders als in Kraft der Verfassung, gerade dem Inhalt des Eides zuwider, den er bei seiner Thronbesteigung laut S. 53. der Verfassungsurkunde vom 28ten Februar Jahr 12, beichworen hatte;

Daß er diesen Eingriff in die Rechte des Volks in dem Moment beging, wo er das gesetzgebende Korps ohne Noth ajournirte, und einen Verzicht dieses Korps, dem er seine Ansprüche und Ansehen an Nationalrepräsentanten bestritt, unterdrückte;

Daß er eine Reihe von Kriegen unternommen hat in Uebertretung des S. 501 der Verfassungsurkunde vom 22ten Frimaire Jahr 8, welcher vorschreibt, daß eine Kriegserklärung vorgeschrieben in Uebereinkunft genommen, dekretirt und gleich den Gesetzen promulgirt werden müsse;

Daß er verfassungswidrig, mehrere Dekrete, die die Todesstrafe enthielten, erlassen hat, namentlich die zwei Dekrete des Lehrern Gen. Märs, dahingehend, einen Krieg als National-Krieg darzustellen, der nur für das Interesse seines übermäßigen Ehrgeizes unternommen war;

Daß er die Gesetze der Verfassung durch seine Dekrete, die Staatsgefährdungen betreffend, verlegt hat;

Daß er die Verantwortlichkeit der Minister verleiht, alle Gewalten vereinigt und die Unabhängigkeit der richterlichen Behörden vernichtet hat;

In Betrachtung, daß die als ein Recht der Nation eingeführte und gesetzlich beschützte Pressefreiheit immerfort der willkürlichen Censur seiner Polizei unterworfen blieb, indeß er sich des Druckpressen bediente, um Frankreich und Europa mit erdrossenen Thatsachen, mit Verhören zum Despotismus, und Kästungen gegen auswärtige Regierungen zu überschwemen;

Daß Akten und Berichte dem Senat vorgebracht, in ihre Publikation Verfassungen erlitten haben;

In Betrachtung, daß er statt allein für das Interesse für die Ehre und Wohlfahrt des französischen Volkes zu regieren, wie sein Eid vorschrieb, er, Napoleon, das Unglück des Vaterlandes vollendete, als er es abschlug, auf Bedingungen zu unterhandeln, welche das National-Interesse anzunehmen gebot, und welche die Ehre der Franzosen nicht preis gaben.

Durch den Mißbrauch aller Mittel an Mannschaft und Geld, die ihm anvertraut waren;

Durch die Hülfslosigkeit, in welcher er die Verwundeten ohne Verband, ohne Unterstützung, und ohne Nahrung ließ;

Durch mehrere Maßregeln, welche die Verarmung der Städte, die Entvölkerung des Landes,

Hungernoth und ansteckende Seuchen zur Folge hatten;

In Betrachtung, daß aus allen diesen Gründen, die kaiserliche Regierung durch das Senats Dekret v. 28. Floreal Jahr 12 eingeführt, aufgehört hat zu existiren, und der offensbare Wunsch aller Franzosen für eine Ordnung spricht, deren erstes Resultat die Herstellung des allgemeinen Friedens und zugleich der Moment, der feierlichen Ausöhnung aller Staaten der großen Europäischen-Familie seyn soll;

Daß der Senat erklärt und verordnet wie folgt: S. 1. Napoleon Buonaparte ist vom Throne entsetzt, und das in seiner Familie eingeführte Erbrecht ist aufgehoben.

S. 2. Das französische Volk und die Armee sind ihres Eides der Treue gegen Napoleon Buonaparte entbunden.

S. 3. Das gegenwärtige Dekret soll durch eine Vorkommission der provisorischen Regierung Frankreichs überhand, sogleich allen Departementen und den Armeen zugesandt und in allen Quartieren der Hauptstadt auf der Stelle proklamirt werden.

Der vom der Regierungskommission ausgearbeitete Entwurf einer Konstitution ist dem Senate eingebracht, und, nachdem derselbe der Beschlusssammlung zweimal vorgelesen worden war, einen Ausschuss veranlaßt worden, um ihn zu prüfen, und dem Senate Bericht darüber abzuwarten. Dies erfolgte am 5ten dieses Monats um 8 Uhr. Nachdem die Verlesung darüber eine Zeitlang gedauert hatte, ward das Konstitutions-Projekt einstimmig angenommen. Vermöge desselben ist Buonaparte als Kaiser aus Frankreich, dem Wunsch der Französischen Nation gemäß, aus der Exilie derselben gestrichen, und seine Familie davon beseitigt, das französische Volk, nach Vorsehung einer Konstitution, die dem Volke und dem Vorrat der selben gleich vorteilhaft ist, zu regieren.

(Der Beschluß folgt.)

Paris, vom 6ten April.

Die Marschälle und Generale Buonapartes trafen heute Abend hier ein, um ihren und der Armee Beistand zur neuen Regierung zu erklären.

Es kommen augenblicklich Offiziere und Soldaten von Buonaparte an. Sie tragen die weiße Kokarde.

Der Herzog von Velluno (Mittot) noch nicht von seinen Wunden genesen, hat seinen schriftlichen Beistand eingebracht.

Vivorno, vom 16. März.

Oben erschienen hier folgende Proklamation im Druck:

„Italien, Großbritannien hat seine Truppen an euren Küsten gelandet; es reicht euch seine Hand, um euch von Buonapartes eisernen Joch zu befreien. Portugal, Spanien, Sicilien, Holland, bezeugen die edelmüthigen und uneigennütigen Grundsätze, von welchen diese Macht besteht ist.“

Spanien hat durch seinen kühnen Entschluß, durch seine Tapferkeit, und durch den Beistand seiner Bundesgenossen, die schändliche Unterwerfung durchgekreuzt; die Franzosen sind von seinem Gebiete vertrieben, seine Unabhängigkeit ist gesichert, seine bürgerliche Freiheit hergestellt. Stillen, unter dem Schutze der nehmlichen Macht, hat sich auch aus der allgemeinen Unabhängigkeit gerettet und nichts gelitten. Durch die wohlthätige Heilung seines Fahrens ging es aus der Sklaverei zur Freiheit über, und strebt seinen alten Glanz unter den unabhängigen Nationen herzustellen. Holland zilt nach dem nehmlichen Ziele. Soll denn Italien allein unter dem Joch des Tyrannen und für die Knechtschaft des Vaterlandes gegen Italien stehen? Italiener, werdet nicht länger, zeigt euch als Italiener! Und du besonders, Italienische Armee, bedenke, daß die größte Angelegenheit deines Vaterlandes jetzt in deinen Händen liegt. Krieger Italiens, mühet euch nicht von euch, daß ihr zu uns stoßt; man wünscht nur, daß ihr eure eignen Rechte geltend machen, und frei seyn möget. Ruft uns und wir werden herbeieilen. Dann werden unsere vereinten Anstrengungen bewirken, daß Italien das wieder wird, was es in seinen besten Zeiten schon war, und was Spanien schon jetzt ist. Vivorno, den 14. März 1814. (Unter.) William G. Bentinck, Oberbefehlshaber der Großbritannienischen Truppen.

Koblenz, den 10ten April.

5 Uhr Abend.

Mittels Glafette geht aus Trier folgende Nachricht ein: So eben verkündet uns der Donner der Kanonen, daß die Festung Luxemburg sich an die Allirten ergeben habe.

Der mittliche Nachrichten.

— Lyon, Marseille, Rouen und Garm haben den König Ludwig den Achtebenten proklamirt.

— Das Journal de l'Empire hat den Namen Journal des Debats wider angenommen.

— Nach Briefen aus der Gegend von Hünin gen vom 6ten d. M. hat diese Festungen die weiße Fahne aufgesteckt und zu Kapitulation verhandelt.

Der französische Kommandant in Hünin hat erklärt, daß er die Festung übergeben werde, sobald er von der jetzigen neu eingesetzten Regierung Frankreichs den Befehl dazu erhalten.

Die Kapitulation von Paris besteht aus acht Punkten. Der Inhalt derselben ist: daß Mortier und Marmont die Stadt räumen; und alle Gendarmen ihrer Korps mit sich nehmen. Daß die Feindseligkeiten erst zwei Stunden nach der Räumung wieder anfangen dürfen. Daß alle Gefangenen u. s. w. den Allirten unverändert übergeben werden sollen; daß die National- oder Bürger- und die Munitipal-Garde nach dem Willen der Allirten beibehalten, oder entlassen und verabschiedet werden könne; daß die zurückbleibenden Ver-

wundeten oder Maroden, Kriegsgefangene sind, und Paris der Großmuth der Allirten empfohlen wird.

Am 17ten März landeten zwei Norwegische Deputirten zu Gravesand, und baten um Pässe nach London.

Vord Bentink wirbt Italienische Legionen, die sehr großen Zulauf haben.

Im Kanton Aargau ist ein Komplott entdeckt worden, die Regierung abzusetzen und die Berner mit Gewalt in Besitz des Landes zu setzen.

Daß unter den Mitgliedern von der provisorischen Regierung von Frankreich, auch ein Deutscher, der Neffe des Bischofs Dalberg ist, ist wohl nur Zufall, nicht aber eine vorläufige Bewahrung des Besizes Deutscher Provinzen.

Vord Bentink war, nach einem zehntägigen Aufenthalt bei dem Könige von Neapel, am 20ten März zu Verona, bei dem Grafen Hellgarde angelangt. Er erwartete noch mehr Verstärkungen aus Sicilien und Spanien.

Die Pyramide auf dem sogenannten Hausberg bei Achen, ein Denkstein für Napoleons Ruhm, sei am 2ten April Morgens in Trümmern zusammen; ob durch Zufall oder absichtlich gekürzt, weiß man nicht.

Die drei Monate sind abgelaufen, nach welchen Bonaparte den Franzosen öffentlich versprochen hatte, zu fliehen oder zu sterben. Es ist Zeit, Wort zu halten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Mit Bewilligung des Kaiserl. Dörptischen Universitäts-Gerichts werden Abreise wegen am 1. Mai c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, in der Wohnung der Herrn Kollegienraths und Professors Dr. Grindel, im Hause der vermittelten Frau Bürgermeisterin Klein, mehrere Mobilien, als: Sophas, Stühle, Tisch, Spiegel, Betten, Kommoden, Schränke, Kisten u. s. w.; ferner Kupferstiche, Holzgeräthe, Equipagen u. s. w. auuctionen lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 24. April 1814.

Witte, Notär.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat alle diejenigen, welche an die Herren Dr. med. Friedrich August Stürmer und Joh. Georg Karl Riefenkamp, die Studierenden der Rechtswissenschaft, Christoph H. von Riesenmann, Jakob Friedrich Wilb. Attelmayer, Gustav Wilbert, August Ferdinand von Hoffwegen, Carl von Noide

und Johann H. Hoffe und den Studenten der Philosophie, Otto v. Noide, aus der Zeit ihres Hierseyns legitime Forderungen nach §. 41 der Allerhöchst beistehenden Vorschriften für die Studierenden haben sollten, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato sub poena praeliis bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 18ten April 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

M. E. Strog, d. J. Rector.

Witte, Notär.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. Da die Studierende der Medicin, Ludwig Struve und Otto Heinrich Gideon Rosenberger, der Studierenden der Theologie Carl Wehrmann, und der Student der Philosophie Paul von Freygang, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaiger Creditoren gebeten haben; als werden hienüt den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehöret und zugelassen werden solle. Dorpat, den 9. April 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

M. E. Strog, d. J. Rector.

Witte, Notär.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des gegenwärtigen Bedermann und und zu wissen: demnach der hiesige Bürger und Kaufmann meiter Gilde, Herr Rathsherr Ernst Johann Robland, das dem hiesigen Bürger und Kohgerbermeister Jacob Johann Eschbach gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 183 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, bey der bey diesem Rathe stattgehabten Subhastation für die Summe von 3000 Rubeln Pco. Aff. meißbietend erkannt, auch belehre des andern producirten Original-Dokuments, den darüber ihm ertheilten gerichtlichen Zuschlag am 7. Januar 1814 bey Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. kaiserlichen Hofgericht als Kaufg.hörig hat corroboriren lassen, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten

hat; so werden alle diejenigen, die an besagtes Haus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, rechtsgültige Ansprüche haben, sich damit nach Vorbericht des Righischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 15ten May 1715., bey Pön der Preclation und des ewigen Stillstehens, andern zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprüche gehöret, sondern dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann meiter Gilde, Herrn Rathsherrn Ernst Johann Robland, die mehrgedachten Immobilien, dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Einem Edlen Rathes Unterschrift und begedrücktem Innsiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 3ten April 1814.

Bürgermeister Fr. Klerman.

E. H. F. Kenz, Obersekr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat macht hiedurch bekannt: daß, nachdem ein Theil des seitder zum Stadthaus zugehörigen, an der St. Petersburghischen Heerstraße bey der Einmündung in die Stadt auf beiden Seiten belegenen, Feldes zur Stadt gezogen worden, und daraus mehrere Plätze zum Anbau gebildet, und gegen Grundlinien vergeben werden sollen, diejenigen Bürger und Einwohner dieser Stadt, welche sich daselbst anbauen wollen, die Anzeige davon bey dem Verkaufer, Herrn Rathsherrn Robland, unaufhältlich zu machen haben, worauf Ein Edler Rath wegen Einbettung und Einweisung der Plätze, wie auch wegen Bestimmung der Grundlinien, das Weitere gesetzlich verfügen wird. Wohnen sich diejenigen, die es angeht, zu achten. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 4. April 1814.

Im Namen und von wegen E. Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Klerman.

E. H. F. Kenz, Obersekr.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Unter dem Guthe Schl. Overpahlen in dem sogenannten Haffewerke ist, Umstände halber, ein sehr bequemes Haus, mit allen nöthigen Nebengebäuden, als Wagen und Holzschauer, Stall, Klee-ten und eine Rige zum Dreschen mit den dazu gehörigen Geräthen; so wie auch eine daran hängende Kollammer, um einen mäßigen Preis zu verkaufen. Das Wohnhaus bestehet in sich auf der einen Seite 7 warme aneinander hängende Zim-

mer, welche alle mit doppelten Fenstern und die größten Zimmer mit Stüvelagen versehen sind; die andere Seite enthält 1 Kuchzimmer mit Alcoven, Schafferei und Küchen-Kammer; das Haus ist mit Querspannen gedeckt. Es befindet sich dabei 1 Kuchengarten von 422 1/2 □ Rutben, ein daran hängender Obsthgarten mit Apfel, Morellen, Pfau-ten, und Birnbäume bestehend, von 140 □ Rutben; eine Koppel, vom Hause 1200 Fuß rbeinländisch, entrent, von 500 □ Rutben; eine Insel in dem vorbeistießenden Bache, mit Strauch bewachsen, von 33 □ Rutben. Dieser Flächen Inhalt jährl. jährlich 700 Cpp. Grundzins an das Gut Schl. Overpahlen. Wer diese Bedingungen zu haben wünscht, hat sich der Bedingungen wegen in Dorpat an die ehemalige Heringische Apotheke, oder an Unterzeichneten in Overpahlen zu wenden. Overpahlen, den 18. April 1814.

H. v. Dreyer,

Ritterschafts-Revisor.

Zum Verkauf wird ausgedoten:

Ein ganz von Messing auf Geant-Füssen mit elsenbeinenen Rollen, in London sehr accurat verfertigter Charten-Transporteur, auch Storch-sannabel genannt, nebst Mabagoni-Kasten; desgleichen ein in Stockholm verfertigtes Dioptrical, die Dioptrien sind auf Federn, und auf dem Kineal sind drei Maßstäbe, alles sehr accurat. Eine komplette Messel, ebendafelbst verfertigt, wozu drei Reißbretter, die einwendig höhl und mit Messingmuttern versehen; der Stativ ist so wie das übrige ganz von Messing mit einer Nuß, und darer beim Rechten als auch Vertikal zu stellen sehr bequem; die Füße zu dem Stativ sind in einer Base von Aepelholz, mit Messingdrauben und Muttern, convenable angebracht. Auch ein Instrumenten-Kasten von Eschenholz, mit doppelter Einrichtung und mit einem Reglerflos und des Compasses wegen mit messingenen Hängen, so wie auch das Schloß, versehen. Ebenfalls ist eine wenig gebrauchte zwei- und im Nothfall auch vierstellige Kutsche, mit grauem Tuch und Vorden ausgelagert, und mit doppelten Fenstern, wovon die eine Hälfte mit Spiegelglas, versehen, ist wegen baldiger Veränderung für sehr billigen Preis zu haben. Kauflichsaber belieben sich bei Unterzeichnetem in Sellin zu melden.

J. J. Koblen.

Auf dem Gute Immoser im St. Bartholomäus Kirchspiel sind gut gemästete Land-Ochsen zu verkaufen.

Ein junger Mann, der mehrere Zeit auf großen Gütern die Buchhalterey vorgestanden, und Vewerke seiner Führung aufzuweisen hat, wünscht sich wieder als solcher zu engagiren. Auch kann er allentals in der äußerlichen Wirtschaft behilflich seyn. Zu erfragen ist er bey dem Herrn Kellermann Schandrock.

Auf einem Gute im Dörptischen Kreise wird ein guter Landwirth als Wirthschaft gesucht, der

gleich ein vorzüglicher Branntweinsbrenner ist; Buchhaltergeschäfte werden nicht verlangt. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Anzeig. 1
Es hat sich in den ersten Tagen des vorigen Monats auf dem Wege von Jägafel bis Dorpat, eine graue schwarz getlegerte Vorüberhündin, mit einer sehr kurzen Ruthe verlaufen. Wer solche aufgefunden und sie auf dem Gute Elbfel wieder anküpfert, hat ein Douceur von fünf Rubeln zu empfangen.

Ein geschickter Gärtner, der auch Drangerien vorsetzen kann und mit guten Zeugnissen versehen ist, kann eine sehr vortheilhafte Stelle, 400 Werst von Dorpat in Pleseauschen Gouvernement bei einem russischen Fürsten erhalten. Der näheren Bedingung wegen hat man sich zu wenden in Dorpat beim Kreisfiskal C. Petersen.

Es wird hiermit von der Kais. Schlossischen Deconomie-Verwaltung bekannt gemacht, daß daselbst so wohl, wie im Hause des Herrn Majoren und Ritter Carl v. Krüdner jenseits der Nigischen Nagaisa, Fischsen - Garn zum Weben angenommen wird.

Bei mir ist eine kleine Wohnung mit separater Küche zu vermieten.

C. Fr. Fabnert.
Auf dem Gute Carloma ist gute feine Buchweizen-Größe käuflich zu haben.

Auf dem Gute Neu-Camelsch ist eine Parthei von 1000 Lose Roggen, 500 Lose Saats-Getreide, 800 Lose Saats-Haber, 10 Lose Haarf-Saat und 60 Lose Weizen zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich an den Herrn Rathsherrn Brod zu wenden.

Bei mir in meiner Bude, Nr. 46, sind ausser andern gewöhnlichen Handels-Artikeln, auch moderne Litze, Halbseize, Bucharische Madras und diverse seidene Moden-Tücher, schwarze, weisse und koulourte Nanquins, weisse und koulourte Kalinko's, sehr moderne Taffent- und Atlas-Bänder, schwarze und gelbe Kittas, unterschiedene Sorten mittel Laken, alle Gewürzwaren, verschiedene Mahlar- und Zeug-Farben, teine und ordin. Schreibepapiere, als: Post-, Bienen-Korbe, Proppatir-Papier etc., ferner diverse Damens- und Manns-Schuhe, Ungarische Stübel-schnecke, Schürchen und Schwedisches Stangen-Eisen, ordin. Rum, wie auch eine große Balancier-Waage mit den dazu erforderlichen Gewichten käuflich zu haben. Da ich jetzt meine Handlung selbst vorstehe, so haben die resp. Käufer um so mehr die billigsten Preise und die reellste Behandlung sich versichert zu halten.

Dorpat, den 4ten April 1814.

J. Pabo, von.

Die Frau Generalin v. Brandt Excell. ist begreiflich, von welcher Gegend zu reisen, und macht deshalb solches hiermit bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihr zu haben vermeinen, sich mit solcher, entweder

schriftlich oder mündlich, innerhalb 10 Tage auf dem Gute Neu-Koifel melden mögen.

Zweijährige Spargelpflanzen, (das Hundert 2 Rubl.) gutes Kartoffelmehl à 45 Kop. und getrocknete Aepfel à 65 Kop. sind im Hezelschen Garten auf dem Dom käuflich zu haben.

Bei dem Gärtner Kniage, in der Karlowaschen Strafe, sind zu haben: Junge Eichenbäume, das Stück zu 50 Kop. — sehr gute Sorten junge Aepfelbäume, — englische vortragende weisse und weisse Johannisbeere-Abieger, — echte Centifolia-Rosen-Pöleger, so wie auch gefüllte tragbare Stacheln-Pflanzen, und große Reifen-Etauden, aus gefüllten Saamen gezogen, das Stück zu 20 Kop. — silbrige Spargelpflanzen, das Hundert für 2 Rubel, — eine große schöne Sorte Erdbeerpflanzen, das Hundert für 50 Kop. — ferner sind bei ihm sehr gut leumende Garten-Edelweizen zu bekommen.

Der Weißgerbermeister Hr. Bitter in Wald wünscht einen Burschen von etwa 15 Jahr alt und deutscher Herkunft unter guten Bedingungen in die Lehre zu nehmen. Diesenigen Eltern oder Vormünder eines solchen hierzu Lust habenden Burschen werden ersucht, die erforderliche Abmahnung mit ihm zu treffen.

Wenn ein Bursche von deutscher Herkunft und guter Führung, etwa 15 — 16 Jahr alt, das Zimmermanns-Metier zu erlernen Lust hegt, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei dem Baummeister Knauer, an der Petersburger Strafe, dem Hause des Hrn. Streichs gegenüber zu melden.

Ein in einer lebhaften Strafe nahe beim Markt gelegenes Haus von 8 — 9 Zimmern, mit Domestiken-Wohnung, Stallraum, Wagentremise und einem gewölbten Keller ist vom Hrn. Jung v. J. ab, zu vermieten. Mietliebhaber erhalten nähere Anzeige in der Expedition dieser Zeitung.

Abreise

Da ich willens bin, in kurzer Zeit von hier zu reisen, so mache ich solches hiermit bekannt, damit diejenigen, welche Forderungen an mich haben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen.

Dorpat, den 21. April 1814.

F. A. Trauer, Buchdrucker.

Der Cantor, Gehl. Major, Poische, und der Wäcker, Gehl. Graf und wüßens, binnen acht Tagen von hier zu reisen und machen solches hiermit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihnen zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 14. April 1814.

Dorpt, s e h e Z e i t u n g.



N^o. 33. Sonntag, den 26^{ten} April 1814.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

Riga, den 20. April.

Seine Kaiserliche Majestät haben Allergnädigst gerubet, auf Vorstellung des Herrn Kriegs-Gouverneurs zu Riga, ic. Marquis Paulucci, den in dessen Kanzlei als Secrétaire angestellten Titularrath Hippus, Ruchtsch seines ausgezeichneten Dienstleisters, zum Kollegienassessor zu ernennen, wie auch denen Kanzlisten von Schmidt und Grefskinsky den Rang als Kollegienregistratoren zu verleihen.

Gefasst, vom 15. Februar.

(Schluß.)

Am 25. Februar 1812 kamen 70 Mann Tschuktschen in das Fort Angara, welches 350 Werst von Nihokolmsk am großen Anui-Ströme liegt. Dort wurde sie von dem Kommissair, Rathmann Sacharow empfangen, dem es, wegen seiner Ersparuna, besonders übertragen worden war, die neue Anordnung über den Tauschhandel mit den Tschuktschen in Wirkung zu setzen. Die Unterhandlungen des erwähnten Sacharow mit den Obern der Tschuktschen hatten so guten Erfolg, daß den dritten Tag darauf 55 Tschuktschen Sr. Kaiserl. Majestät den Eid der Treue ablegten. Bei dieser Gelegenheit wurde nach den Gebräuchen der dortigen Gegend folgendes Ceremoniell beobachtet: Die 55 Mann, welche den Wunsch zu erkennen gegeben hatten, Unterthanen von Rußland zu werden, wurden nebst den übrigen Tschuktschen um Mittag auf den mit Gras besetzten Hof des Forts geführt. In der Mitte des Hofes war ein Tisch hingestellt, auf welchem sich das Bildniß des Heilands befand. Die Dolmetscher lasen ihnen in Tschuktschischer

Sprache den Eid vor, den die Tschuktschen mit sichtbarer Freude und besondrem Vergnügen von Wort zu Wort nachsprachen. Die getauften Tschuktschen küßten das Evangelium und das Kreuz, und die nichtgetauften beugten die Knie vor dem Namenszuge Sr. Kaiserl. Majestät, der auf den zur Vertbeilung an die Tschuktschen eingesandten silbernen Hirschfängern befindlich war. Rüssen der angehenden Tschuktschen wurden Medaillen, und dreien Befehlshabern silberne Hirschfänger ertheilt, wornach die sämtlichen Tschuktschen mit Taback bewirtet wurden. Am 28. Februar erboten sich 10 Mann von ihnen aus freien Stücken, die heilige Taufe zu empfangen, und wurden von dem dortigen Protobierel Eleptom getauft. Die Tschuktschischen Befehlshaber verpflichteten sich, für jeden getauften Tschuktschen ein Fuchsfell Tribut zu zahlen, und trugen für das erste Jahr 27 der besten rothen Fuchsfelle ein. Der Handel mit ihnen geschah nach der neuen Anordnung, und war ihn beide Theile vortheilhaft. Man tauscht ihnen Eisen, Taback, Glasflaschen und andere Kleinigkeiten gegen Marderfelle, rothe und schwarze Fische, Ereinschübe, Wallroßhäute gegen Seelwölven, Wallroß und Rennthierfelle und Riemten um. Es ist darf man erwarten, daß die Tschuktschen von Jahr zu Jahr mehr in die Russische Unterthänigkeit übergehen werden, und es ist Hoffnung, daß die Russen mit der Zeit zu Lande bis zur Berings-Strasse kommen, und mit den bei dieser Strafe wohnenden, an solbarem Pelzwerke und Wallroßhäuten reichen Amerikanern unmittelbaren Handel treiben werden.

Se. Majestät unser Allergnädigster Kaiser und Herr haben das heilige Osterfest (den 10ten April n. St.) begangen, wie noch nie ein Monarch, in der Hauptstadt ihres entthronten Kindes, und mit feuriger Dankbarkeit verehrt, von dessen heimatlichen Unterthanen, wie vom Eigenen Volke.

Auf dem Platze Ludwig des Funfzehnten war ein großer Altar, zwölf Stufen hoch, errichtet. Ein Bischof und sechs Geistliche, der Griechischen Kirche, begingen an demselben die heiligen Riten. Sotausend Krieger aus fast allen Nationen Europas und eine unzählbare Menge Zuschauer umgaben ihn.

Um 12 Uhr Mittags erhoben sich Sr. Majestät der Kaiser und Herr, begleitet von Sr. Majestät dem Könige von Preussen, Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Konstantin, und dem Fürsten von Schwarzenberg, zu den Boulevards, und ließen die dort aufgestellten Truppen die Revue passieren. Um 1 Uhr begaben sie sich, gefolgt von dem Englischen Gesandten, dem Generalstaab aller anwesenden Truppen und den Marschällen auf den Platz Ludwig des Funfzehnten. Die Nationalgarde von Paris densirte durch die Truppen, und stellte sich zunächst um den Altar. Die Monarchen stiegen zum Altar hinauf; und nun wurde ein Tedeum angestimmt, für die erfochtenen Siege und die Befreiung Frankreichs. Nach Vollendung des Hochganges empfingen Ihre Majestäten, Ihre Begleitung, und alles Militäre feiernd den Segen. Beim Erheben gaben Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin ein Signal, worauf hundert Kanonen gelöst wurden, in dem Ihre Maj. und Ihre Begleitung auf das dargebotene Kreuz den Kuß der Verehrung drückten. (a. d. Zisch.)

Aus Frankreich.

Sr. Majestät der Kaiser von Oesterreich und der Graf von Artois wurden am 12ten April u. St. zu Paris erwartet.

Seit dem 10ten April sind die verbündeten Heere in weitere Kontrirungs Quartiere verlegt, die sie bis zum Abschlusse des Friedens behalten werden. Die Russischen und Preussischen Gardes, 6 Oesterreichische Grenadier Bataillons und 2 Kavallerie-Regimenter besetzen Paris. Die übrigen verbreiten sich über das östliche Frankreich von den Gränzen der Normandie und dem Kanal, bis nach Savoyen. Die Französischen Truppen konzentriren an der untern Seine, d. h. in der Normandie.

Die am 6ten zu einem Fundamental-Gesetze Frankreichs erhabene Konstitutions-Acte enthält 29 Artikel. Die wichtigsten sind:

Die Französische Regierung monarchisch, und erblich im Mannstamme. — Der älteste Bruder des letzten Königs wird aus freiem Antriebe vom Volk zum Thron berufen. — Der alte Adel erhält seine alten Würden wieder; der neue behält die fernigen erblich, so wie die Ehrenlegion ihre Vorrechte. — Der König hat die ausübende Gewalt; die gesetzgebende theilt er mit dem Senat und dem gesetzge-

benden Korps. — Die Stellen der 150 bis 200 Senateurs sind erblich; die gegenwärtigen Mitglieder bleiben in demselben. — Die Glieder des gesetzgebenden Korps werden, wie bisher, in den Departements von den Wahlkollegien gewählt, und zwar immer auf fünf Jahr. Es hat das Recht, sich zu jedem ersten Oktober zu versammeln. Der König kann es außerordentlich berufen, auch auflösen; aber in letzterem Fall ist es die Pflicht der Wahlkollegien, in drei Monaten ein neues aufzustellen zu haben. Die Gleichheit in den Abgaben ist ein Grundgesetz. Es kann keine Auflage erhoben werden, ohne freie Zustimmung des Senats und des gesetzgebenden Korps, denen das Budget jährlich vorgelegt werden muß. — Die Art der Rekrutierung soll künftig bestimmt werden. — Die Person des Königs ist unverletzlich; aber alle Aktenstücke der Regierung müssen von einem Minister unterzeichnet werden, und dieser ist verantwortlich für ihren Inhalt. — Die Staats-Schulden sind garantiert, und der Verkauf der National-Domänen un widerruflich bestätigt. — Jeder hat das Recht, jeder Autorität Petitionen zu übergeben. — Jeder Franzose kann zu jedem Amte gelangen. — Dieser Entwurf soll dem Volk zur Annahme vorgelegt werden; und der, Ludwig Stanislaus Xaver soll zum Könige der Franzosen ausgerufen werden, sobald er diese Konstitutions-Acte beschworen, und eine Urkunde darüber unterzeichnet hat.

Die provisorische Regierung hat den Befehl erlassen, alle Kriegsgefangene, welche sich in Frankreich befinden, auf freien Fuß zu stellen. Unter diesen sind auch 800 Spanische Bauern, die Bonaparte nach Rochefort und Brest auf die Galeeren geschickt hatte. Auch die gefangen gehaltenen Kardinäle und Priester sollen auf freien Fuß gestellt werden.

Durch ein andres Dekret ist der höchstnarrnische Befehl Buonaparte's aufgehoben worden, dem zufolge die Söhne einer großen Anzahl von Familien in den öffentlichen Anstalten, nach dem von ihm vorgeschriebenen Form zu Werktagen für ihn, erzogen werden mußten. Die geraubten Kinder sind ihren Eltern wieder gegeben worden. Für den Augenblick darf in Paris keine Flugchrift publicirt werden, die nicht mit dem Imprimatur der Polizei versehen ist.

Soult hat sich nach Toulouse zurückgezogen, und Wellington war nur noch 6 Stunden von dieser Stadt entfernt, als er die letzten Depeschen abschickte.

Paris, den 7. April.

(Aus der Gazette de France, die wieder die drei Villen um die Königskrone führt.)

Gestern um 11 Uhr versammelten sich der Senat, und den Konstitutionen vorlesen zu hören. Nach langen Erörterungen wurde Abends um 11 Uhr der Entwurf angenommen und unterzeichnet. Noch sind die Grundlagen der Konstitution unbekannt. Man weiß bloß, daß sie aus 30 Hauptar-

tikeln bestehen; daß die Monarchie wieder in die Familie der Bourbons kommt; daß der Senat und der Gesetzgebende Rath beibehalten sind. Die Acte wird der provisorischen Regierung vorgelegt und der Annahme des Königs heingestellt werden.

Man versichert, Bonaparte habe diesen Abend, die dürre (pure et simple) Thronentragung eingeschickt.

Vorgestern (meldete ein Schreiben aus Fontainebleau) sind die Marschälle Macdonat, Ney und Dudinot zu Bonaparte aufs Zimmer gekommen, um ihm die Akte seiner Entsetzung im Pallast von Fontainebleau mitzutheilen.

Anfangs brach er in einen fütterlichen Born aus; bald nachher ergab er sich in sein Schicksal. Am folgenden Tage den 5ten, ließ er seine Truppen die Revue passieren, und äußerte große Mitleidsgelassenheit. Nach der Revue befahl er den Marschällen, die Truppen aufbrechen zu lassen, um noch einmal das Glück der Waffen zu versuchen. Die Marschälle weigerten sich, mit der Erklärung, sie wollten keinen Bürgerkrieg veranlassen. Die Divisions-Generale gaben dieselbe Erklärung von sich. Demzufolge ist heute ein schändlicher Waffenstillstand geschlossen worden. Man hofft das Blut vergossen sein zu Ende.

Gestern gegen 5 Uhr besuchten Sr. Maj. der König von Preussen, in Begleitung Ihrer königl. Hoheiten des Kronprinzen, des Prinzen Wilhelm und des Prinzen Friedrich, den Pallast des Gesetzgebenden Rathes. Eine Menge Deputirte aus verschiedenen Departements, die sich gerade in diesem Augenblick in der Bibliothek des Pallastes befanden, empfingen kaum die Ankunft des Königs, als sie Sr. Majestät und die Prinzen an ihren Kutschenschlägen in Empfang nahmen. Sr. Maj. haben mit vieler Huld den Zoll der öffentlichen Dankbarkeit aufgenommen, den diese Deputirten höchstzühnen für die kräftige Theilnahme an der Befreiung von Frankreich und an der Wiederherstellung des königl. Hauses, abzulegen die Ehre hatten.

Diese Gefühle der Dankbarkeit des französischen Volks gegen das erhabene Preussische Königshaus, und der Wunsch zwischen beiden Reiche, ein ewiges Bündnis entstehen zu sehen, wurden mit eben der Huld von den drei jungen Prinzen aufgenommen, deren eine Unbefangenheit, deren ruhende Festigkeit hinlänglich erklären, wie und warum die ganze königl. Familie von ihren Unterthanen verehrt und angebetet wird.

Sr. Maj. und die Prinzen besuchten den Versammlungssaal, den Thronsaal, die königl. Bibliothek, wo mehrere Handschriften ihre Aufmerksamkeit auf sich zogen. Der König und die Prinzen lasen mit dem größten Interesse eigenhändige Noten des Dauphins, Vaters Ludwigs XVIII. auf den Rand der Pflichten des Cicero, geschrieben.

Paris, den 12. April.

Noch am 4ten d. M. erließ Napoleon zu Fontainebleau ein Dekret, des Inhalts: daß jeder, bei dem man eine teile dem Einmarsch der Allirten in Paris dafelbst gedruckte Zeitung finden würde, arbeitslos werden sollte. Allein an eben diesem Tage erfuhren die Marschälle und Generale, was von Seiten des Senats und der Regierungskommission geschehen war; Napoleon machte indeß zum bösen Spiel gute Mine, ließ sein Häuflein Soldaten aufmarschiren, um eine Art von Revue zu halten. Da sagte aber der Marschall Ney ihm unverholen ins Ohr: Sie können sich nur dadurch retten, daß Sie dem Thron entsagen. Bonaparte stellte sich, als habe er ihn nicht verstanden und ritt die Linie herunter. Kaum aber war die Art von Parade beendet, so ging der Marschall Ney dem Kaiser ins Schloß nach und fragte ihn in seinem Kabinett: ob er wisse, was von Seiten des Senats in Paris erfolgt sey? Bonaparte erwiderte, er wisse von Nichts. Nun zog Ney die Zeitungen aus der Tasche, Bonaparte las sie durch und sagte: Wohlan, Ney, was meinen Sie dazu? — Ihre Majestät müssen abtreten, ganz Frankreich verlangt dies. — Sind denn die Generale eben so gesinnt? Ja, Ihre Majestät. — Und die Armee? Eben so! In diesem Augenblick trat der Marschall Beresbore ins Zimmer und sagte mit Heftigkeit zum Kaiser: „Sie sind verloren! Auf den guten Rath derer, die es mit Ihnen wohl meinten, haben Sie nicht hören wollen, der Senat hat sie des Thrones für entsetzt erklärt!“ Bonaparte ward vor Schrecken blaß, und brach in einen Strom von Thränen aus. Er sammelte sich indeß bald wieder und setzte nun eine Erklärung auf, vermöge welcher er zu Gunsten seines Sohnes entsagte.

Am 5ten um 11 Uhr Vormittags verühten sich mehrere Generale zu dem Herzog von Bassano, der fast immer allein um Bonaparte war, und drangen in ihn, daß er ihn abhalten möchte, auf der Parade zu erscheinen. Er ließ sich aber nicht davon abbringen, blieb jedoch nur 10 Minuten ungesähr, und sah auffallend bleich und verstört aus. Um halb 12 Uhr war er mit Entwurfung eines neuen Operationsplans fertig, und ließ denselben vom Herzog von Bassano mit unterschreiben. Dieser romanhafte Plan bestand darin, daß er mit zwanzigtausend Mann sich nach Italien ziehen und dort zum Bizekönig stoßen wollte. — Der Herzog von Ragusa, den er hatte rufen lassen, erklärte aber, daß ihm die Truppen nicht folgen würden. Zwischen zwölf und ein Uhr Nachts kamen die Marschälle, die er als Bevollmächtigte nach Paris geschickt hatte, zurück. Marschall Ney trat zuerst in Bonaparte's Zimmer. Haben Sie es durchgesehen? rief ihm dieser entgegen. Auf die Antwort: Es ist zu spät, morgen wird der Senat deklariren, daß die Bourbons wieder auf den Thron kommen, fragte er: Wo soll den ich

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es werden im Sessionszimmer des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts mit dessen Bewilligung am 1ten Mai a. c. und an den folgenden Tagen Nachmittags von 2 Uhr an: Landkarten, 600 philosophische, theologische u. s. w. Bücher in mehreren Sprachen und vorzüglich ausgesuchte lateinische und griechische Klassiker auctionis lege verkauft werden.

Das Verzeichniß der Bücher kann früher in der Kanzlei inspectirt werden.

Dorpat, den 24ten April 1814.

Witte, Notaie. 1

Mit Bewilligung des Kaiserl. Cörcpschen Universitäts-Gerichts werden Abreise wegen am 1. Mai c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, in der Wohnung der Herrn Kollegienraths und Professors Dr. Grindel, im Hause der vermittelten Frau Bürgermeistern Klein, mehrere Mobilien, als: Sophas, Stühle, Tische, Spiegel, Bettstellen, Komoden, Schränke, Kisten u. s. w.; ferner Kupferstiche, Holzerdbe, Equipagen u. s. w. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 24. April 1814.

Witte, Notaie. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat alle diejenigen, welche an die Herren Dr. med. Friedrich August Stürmer und Job. Georg Karl Niesenkamp, die Studierenden der Rechtswissenschaft, Christoph H. von Niesemann, Jakob Friedrich Wilb. Artelmayer, Gustav Wilpert, August Ferdinand von Stoffregen, Carl von Nolde und Johann B. Hoffe und den Studenten der Philosophie, Otto v. Nolde, aus der Zeit ihres Hierseyns legitime Forderungen nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden haben sollten, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 1sten April 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

M. E. Styrz, d. J. Rector.

Witte, Notaie. 2

Der Estländische Kameralhof laßt hierdurch alle diejenigen, die das im Estländischen Gouvernement, Wilschen Kreise und Harellschen Kirchspiel belegene Kronsgut Sauley von zwanzig ein achtzig Haaken, welches zwey Hundert fünf und achtzig männliche Seelen zählt, Estländerlandereyen, gegen fünf und vierzig Tonnen Roggen und eben so viel an Sommergetraide Ausfaat, Heuschläge, Wald, Fischerey, eine Wassermühle und zwey Kühe hat, auf sechs Jahre in Arrende zu nehmen wünschen, ein, bey gedachtem Kameralhofe, auf

dem 21ten und 28ten April und 1ten May, als an diejenigen Tagen, an welchen Jeder seinen Bot verlaubaren kann, zu erscheinen.

Rath Johann Hauke.

Secret. Friedrich Abrens. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Hebermann fund und zu wissen, welchergestalt weil. Herrn Präsident und Hofrath Gerhard Carl von Evers, beehrte anhero producirt, mit dem Herrn Major Heinrichs Johann Peter von Dietinghoff am 27. März 1805, auf zehn nach einander folgende Jahre abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contractis, das dem letztern gehörige, alhier im 2ten Stadttheil aus Nro. 67, auf Carlowschen Grund belegenes Wohnhaus samt Appertinentien, für die Summe von 5000 Rubel B. A. acquittirt, welcher Contract, nach Inhalt des demselben angefügte Attestats d. d. 16ten October 1813., bey Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Cörcpschen Hofgerichte in einen förmlichen Kauf verwandelt und solcher auf den Namen der Erben des erstern verschrieben worden, auch selbige über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gleichliches publicum proclama nachgezeichnet, und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten haben.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider dem geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermaßen, sich damit nach Vorchrift des Allglichen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamat. also spätestens am 28. April 1815., bey Von der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich angefordert und angewiesen, mit der ausorücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehöret, sondern den Erben weiland Herrn Präsidenten und Hofraths Gerhard Carl von Evers die mehrgedachten Immobilien, als deren wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. B. A. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Inseigel, auf dem Rathhause zu Dorpat den 17. März 1814.

Bürgermeister, F. Aferman.

E. H. F. Lent, Obersekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Hebermann fund und zu wissen, welchergestalt der Herr Major und Ritter Carl von Kludener, beehrte in originali anhero producirt, mit dem Herrn Kammerherrn Carl Magnus von Willensfeld am 1ten May 1812, auf zehn nach einander folgende Jahre abgeschlos-

sen, am 16ten ejusdem bey Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Cörcpschen Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contractis, welcher nach Inhalt des, dem Contract angefügten Attestats d. d. 2. Januar 1814, bey gedachter Erl. Behörde in einen förmlichen Kauf verwandelt worden, — das dem letztern gehörige, alhier in Dorpat am Markte sub Nr. 35 auf Erbgrund belegene feinerne Wohnhaus samt allen dazu gehörigen Nebengebäuden für die Summe von 26000 Rubeln Bco. Allg. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gleichliches publicum proclama nachgezeichnet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes feinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, samt dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermaßen, sich damit nach Vorchrift des Allglichen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamat. also spätestens am 6. April 1815. bey Von der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich angefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehöret, sondern dem Käufer, Herrn Major und Ritter Carl von Kludener, die mehrgedachten Immobilien nebst dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. B. A. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Inseigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 23ten Februar 1814.

Bürgermeister F. Aferman.

E. H. F. Lent, Obersekr. 3

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat macht hierdurch bekannt: daß nachdem ein Theil des zeitlich zum Stadtgute Jama gehörigen, an der St. Petersburgischen Heerstraße bey der Einfahrt in die Stadt auf beiden Seiten belegenen, Feldes zur Stadt gezogen worden, und daraus mehrere Plätze zum Anbau gebildet, und gegen Grundzinsen vergeben werden sollen, diejenigen Bürger und Einwohner dieser Stadt, welche sich daselbst anbauen wollen, die Anträge davon bey dem Oberkammerer, Herrn Rathsherrn Kobland, unaufbätlich zu machen haben, worauf Ein Edler Rath wegen Eintheilung und Einweisung der Plätze, wie auch wegen Bestimmung der Grundzinsen, das Weitere gesetzlich verfügen wird. Wonach sich diejenigen, die es angeht zu achten. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 4. April 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Aferman.

E. H. F. Lent, Obersekr. 3

Unterweltige Bekanntmachungen. Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Vertheilung des 2ten Theiles meiner Briefe über die Chemie, kann nach Vollendung der Kupfern, nur von Riga aus, geschehn und geschieht spätestens in 14 Tagen.
Dorpat, den 25. April 1814.

Prof. Grindel.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Cörcpschen Polizei-Verwaltung werden am 6ten May c. in der Wohnung des Herrn Raths und Oberlebrers Dr. Straube Abreise halber mehrere Meublen, als: Tische, Stühle, Schränke, Haugeräthe u. s. w. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 25. April 1814.

Koll. Secr. Strus. 1

Sollte Jemand geneigt seyn, in einem guten Hause unweit Dorpat für die gewöhnlichen Schulwissenschaften auf mehreren Jahren bei freier Station eine Lehrerstelle anzunehmen, um solche gleich nach Johannis dieses Jahres anzutreten, so wird selbiger ersucht, sich mit Angabe seiner Adresse schriftlich an den Kaiser Hauke in St. Simonis-Pastorat über Lize und Vögdrus zu wenden.

Sollte jemand einen Buchhalter oder Disponenten, der schon in diesem Fache geübt ist, nöthig haben, so erdicht derselbe das Nähere bei dem Gastwirth Herrn Becker.

Ein in der Schweineköpffstraße, dem russischen Kaufmann Kun dalzoff gegenüber, belegenes Wohnhaus, No. 199, nebst Hinter- und Nebengebäuden und einem Küchengarten, steht aus freier Hand zu verkaufen.

In einer guten Gegend der Stadt, ist ein auf Erbgrund belegenes feineres Haus von 9 Zimmern, mit 3 gewölbten Kellern, Eßraum, Waschküche, Klee- und Herberge für Domestiken, aus der Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition.

Eine unverheiratete Person wünscht einen gefunden, muntern dreißigjährigen Knaben bei edelgefinnten, viellicht linderloren, Ebeuten zur fernern Erziehung zu übergeben. Es würde sich glücklich fühlen, ihr Kind von wohlthätigen Händen aufgenommen zu sehen, indem es ihr an Mitteln fehlt, ihr die weitere Erziehung desselben zu sorgen. Die Expedition dieser Zeitung giebt mehr Nachricht.

Am 7ten d. M., dem Tage der allgemeinen Freude, ist von der Russe aus Verthum ein Roborost mitgenommen worden. Es befand sich an demselben außer einem goldenen Knopfe mit dem Buchstaben R und einer Zwinge von Silber, ein grünes

Bändchen, und ist unterhalb ein wenig eingeknickt. Wer mir selbst, oder dem Schweizer der Wasse genannten Stod abliefern, wird mich sehr verpflichten. F. Kiefer ist v. 1

Es wird auf einem Gute im Dorptischen ein Disponent verlangt, der sowohl der Wirtschaft als auch des Brandweinsbrandes ganz kundig ist. Der näheren Bedingungen wegen hat derselbe sich bei dem Hrn. Notar Witte zu melden. 2

Auf einem Gute nicht weit von Dorpat wünscht man einen Schreiber zu engagiren, der eine gute Hand und correct schreibt. Sollte ein solcher Mann auch andere Geschäfte übernehmen wollen, so ist es um so besser. Man meldet sich daherwegen bei dem Herrn Adanten Ebletz abhier. 2

Ein wohlgefabrter Disponent, der lange Jahre auf einem Gute im Revalischen die Wirtschaft geführt, wünscht wiederum angestellt zu sein. Nähere Auskunft giebt Unterzeichneter. Auch sind bei ihm ein vierstücker und ein zweistücker Wagen zu äußerst billigen Preisen zu haben. 2

Johann Altschwerd, 2
Ich mache hierdurch ergebnis bekannt, daß ich mein Quartier verändert, und gegenwärtig im Wäcker Märschen'sen Hause am Markte nach dem Gehöfte zu, wohne.

Schneidermeister Hausmann.
Der große Garten hinter dem ehemaligen Burmeister'schen Hause, ist für diesen Sommer oder auf mehrere Jahre zu vermieten. Etwa- nige Giebhaber wenden sich an Hehn. 2

Bei mir steht ein sehr guter Frachtwagen, so wie auch 2 Abschaurn zum Verkauf, welche Kaufliebhaber zu jeder Tageszeit bei mir besehen und die Preise erfahren können. Bremer. 2

Da ich auf dem Gute Altarrishoff eine Heerde Stammvieh von 120 bis 150 Stück von guter Race, und 4 Brandweinsfesseln im besten Zustand zu verkaufen habe, so mache ich solches etwa- nigen Kaufliebhabern hierdurch bekannt.

Widenhoff, am 2ten April 1814.

J. v. Mensenkampff. 2
Ein auf dem Domberge belegenes bequemes Haus von 4 Zimmern und einem Saal, nebst Keller und Stallraum auf 4 Pferde, ist entweder als Absteige Quartier, oder für einen Garten-Giebhaber, aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermieten, weswegen man sich an den Conditor Herrn Thoren zu adressiren hat, auch bietet derselbe sein, im Rathshof'schen Garten befindliches Haus, unter billigen Bedingungen zum Verkauf aus. 3

Ich ersuche Jedermann, nichts auf meinen Namen verabsolgen zu lassen, als gegen meine eigenhändige Unterschrift. Dorpat, den 24. April 1814.

Professor Ledebour. 1

Da ich gesonnen bin, spätestens am 1sten May d. J. von hier zu reisen; so fordere ich hiemit alle diejenigen hiesigen Orts auf, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich spätestens bis zum 20ten d. M. bei mir zu melden und sogleich Liquidation zu erwarten; auch ersuche ich alle diejenigen, die mir schuldig sind, besonders die auf dem Lande wohnenden, binnen benannter Zeit mit mir zu liquidiren.

Dorpat, den 8. April 1814.

Natusch, Botan. Gärtner. 3
Einem hochgeehrten Publico zeige ich hiemit ergebnis an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig in der Behausung des Fuhrmanns Zäger, in der Straße zwischen dem Hause des Hrn. Collegienraths Krause, und des Knochenbauersmeisters Hrn. Koffers, dem Sandberge hinauf, wohne. Schumacher Grabn. 3

Abreisender.
Da ich willens bin, in kurzer Zeit von hier zu reisen, so mache ich solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche Forderung an mich haben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen.

Dorpat, den 21. April 1814.

F. A. Träger, Buchdrucker. 2

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assigs
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	3	98	—
1 neuer holl. Duk.	11	97	—
1 neuer holl. Rth.	5	39	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	8	—
1 Rthlr. Fünftel	4	99	—

Brandweinspreis.
1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 25 Kopek. neue.
— — — 12 — 10 — alte.

Agio auf Silber 2 Rubel 98 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:
Backerweizen, nach Qualität,

	die Last	42s Rbl. B.N.
Weizen	—	420 — —
Bäckerrocken	—	300 — —
Rocken	—	295 — —
Gerste	—	— — —
Große Gerste	—	275 — — à 260
Haber, nach Qualität	—	140 — —
Malz, nach Qualität	—	230 — —
Grobes Malz	—	275 — — à 290
Brantwein, nach Qualität	—	— — —
Fals — das	60	— —

Dorpt, sehe Zeitung.

N^{ro}. 34. Mittwoch, den 29^{ten} April 1814.

3^{te} zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, den 15ten April.
Verwichenen Montag, den 13ten dieses, des Morgens, verübte der Kanonendonner von der hiesigen Peter-Pauls-Festung die Ankunft des Generaladjutanten Seiner Kaiserlichen Majestät, Herrn Generalleutnants V. W. Golenischtschew Kutusow der von Seiner Majestät dem Kaiser aus Paris hieher gesandt worden, mit der Nachricht von der Besetzung dieser Hauptstadt des französischen Reichs durch die verbündeten Truppen.

Während der ganzen Osterwoche war hier große Promenade. Auf dem Petri und Isaaksplatz waren eine große Menge Schaufen von verschiedener Form und Größe errichtet, auch befanden sich dort sehr gut gestellte Bretterscheunen, in welchen verschiedentliche Vorstellungen zur Ergötzung des Publicums gegeben wurden. Alles dieses, so wie die den Eisbergen nachgeahmten Sommerberge auf dem Petriplatz, lockten täglich eine große Menge Menschen von verschiedenem Stande, Geschlecht und Alter herbei. Das schöne Wetter, welches die ganze Woche über ununterbrochen fort-dauerte, begünstigte die Belustigungen sehr. Außer denen, welche an diesen Lustbarkeiten persönlichen Antheil nahmen, befanden sich dazwischen eine unabhä- lige Menne von müßigen Zuschauer. Am letzten Tage, nämlich am Sonntage nach der Osterwoche, belief sich die Anzahl der Menschen, die sich mit Schaufen, mit Herabfahren von den Sommerber- gen, und in den verschiedenen Komödie-Scheunen belustigten, auf 20000. Um dieses Raubergemäbde der Volksbelustigung führen, nach der getroffenen Einrichtung der hiesigen Polizei, in der besten Ord-

nung in vier Reihen Equipagen in einem Kreise herum, deren Zahl endlich bis auf 3500 stieg. Die dabei beobachtete Ordnung war so schön, daß bei dieser unabweichen Menge auch nicht der gering- ste unangenehme Vorfall sich ereignete, welches man mit Dankbarkeit und Vergnügen der hiesigen Polizei zur Ehre anrechnen kann, die sich bei allen Gele endreien durch musterhafte Thätigkeit und weise Wachsamkeit auszeichnet.

Rusin, den 29ten März.
Am 17ten dieses kam hier der Leichnam des durch seine Tapferkeit, seinen Muth und seine Un- erschrockenheit bekannten General-Majors Kulnew an, der im vorverwichenen 1812ten Jahre, zum allgemeinen Leidwesen, in der für die russischen Waffen berühmten Schlacht bei Klästin blieb. Aus Dankbarkeit gegen das Andenken dieses russi- schen Helden gingen die hiesigen Beamten und die Geistlichkeit dem Leichnam desselben vor der Stadt entgegen. Den folgenden Tag, den 18ten, ward die Asche dieses für den Monarchen und das Va- terland gefallenen Helden von den Beamten und der Geistlichkeit mit gebührender Feierlichkeit auf die Bahre gehoben, und hierauf nach dem 15 Werst von hier entleenen Gute Vergesal gebracht, und dort mit angemessenen Ehrenbezeugungen zur Erde bestattet.

Aus Deutschland.
Am 2ten (14ten) April trafen Ihre Maje- stät die regierende Frau und Kaiserin in Karls- ruhe ein, wo Altschwerd's. Der Anstalt den größ- ten Anbel erregte. Am folgenden Tage wollten Ihre Majestät sich nach Rastatt verfügen, um

den neugeborenen Sohn des Generals Grafen von Wittgenstein, mit dem Namen Gabriel, zur Taufe zu halten.

Am 21sten März (2ten April) ertheilte Ihre Kaiserliche Hoheit die Gräfin Romanow, zu London den sämtlichen Britischen Ministern Audienz.

Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Nikolaus und Michael sind am 31sten März (12ten April) durch Schaffhausen nach Zürich gereist.

Aus Berlin, vom 26. (14ten) April.

Unter sehr feierlichen Ceremonien hielt der Graf von Artois am 12ten seinen Einzug in Paris. Fünfhundert Schritt vom Thor begrüßten ihn die Marschälle, wobei Ney das Wort führte; näher an der Stadt hielt der Fürst von Benevent, an der Spitze der Regierungs-Kommission eine Ansprache an ihn.

Am 13ten, um 8 Uhr Abends, wurde der Senat und der gesetzgebende Rath bei Sr. Königlichen Hoheit dem Grafen d'Artois zur Audienz gelassen. Der Prinz von Benevent hielt, als Präsident, die Ansprache; in dieser sagte er, dem Wesentlichen nach: „In der Ueberzeugung, daß Ew. Königliche Hoheit den Grundrissen der neuen Konstitution vollkommen beistimmen, ertheilt Ihnen, mein Prinz, der Senat durch das Dekret, welches ich hier zu überreichen die Ehre habe, bis zur Ankunft des Königs, Ihres erlauchten Bruders, die Regierung unter dem Titel eines General-Lieutenants des Königs. — Der Senat hat die Rückkehr Ihres Regentenhauses auf den Französischen Thron begehrt. Durch die Vergangenheit wie durch Gegenwart nur allsehr belehrt, wünscht der Senat, und wünscht die Nation die Herstellung des Königthums, die jedoch, auf einer richtig abgewogenen Vertheilung der Gewalt und auf der allgemeinen Freiheit beruhen muß, weil nur vermittlest dieser Modifikationen das Glück und das Interesse der Gesamtheit der Unterthanen sicher gestellt werden kann.“ — Der Prinz antwortete: „Ich habe den Konstitutions-Entwurf eingesehen, nach welchem der König, mein Bruder, zum Thron berufen wird, und, obgleich ich nicht bevollmächtigt bin, denselben in seinem Namen zu genehmigen, so zweifle ich doch keinen Augenblick, daß der König die Grundzüge desselben gut heißen wird. Da der König im Allgemeinen bereits erklärt hat, daß er die gegenwärtige Regierungs-Verfassung aufrecht erhalten wolle; so hat er, eben dadurch, schon anerkannt, daß neben der monarchischen Obergewalt die Mit-Regierung der Nation durch deren Stellvertreter statt finden, und daß diese letztere aus zwei Kammern oder Häusern, nemlich aus dem Senat und aus den Departements-Deputirten bestehen soll. u. s. w. Dann setzte der Prinz hinzu: „Ich danke Ihnen, meine Herren, im Namen des Königs meines Bruders, für alles, was Sie für die Zurückberufung des rechtmäßigen Regenten-Stammes und

zum Besten Frankreichs gewirkt haben, für dessen Wohl der König und sein gesamtes Haus nöthigenfalls ihr Leben lassen würden. Was vorgegangen ist, sey vergessen, wir müssen jetzt den einzigen Gedanken festhalten, uns der einzigen Einsicht überlassen, daß wir alleamt Brüder sind.“ Während der, hessentlich ganz kurzen Zeit meiner Landesverwaltung, werde ich zu dessen Besten nichts verabsäumen.“ Einer der Anwesenden konnte sich nicht enthalten, auszurufen, das ist ein rechter Abkömmling Heinrichs des Vierten! Der Prinz erwiderte — dem Blute nach bin ich, hätte ich nur auch seinen Kopf, wie ich sein Herz und seine Liebe zum Lande besäße.

Nach dem Senat gelangten auch die Mitglieder des gesetzgebenden Rathes bei dem Prinzen zur Audienz. Die Ansprache des Präsidenten, Felix Faucon, und die Antwort des Prinzen waren ungefähr so wie beim Senat. Der Prinz schloß die seinige folgendermaßen: „Wir wollen uns jetzt bloß mit der Zukunft beschäftigen. Zu dem mutigen Widerstande, den Sie, meine Herren vom Gesetzgebenden Rathe, in einer Zeit, wo Gefahr damit verbunden war, gegen die Tyrannei bewiesen haben, muß ich Ihnen Glück wünschen. Jetzt sind wir endlich alle wiederum Franzosen.“

Champagny, Savary, selbst Vertier und Maret haben ihren Beitritt zur neuen Konstitution unterzeichnet, so bald Buonaparte entsagt hatte.

Am 13ten legte eine Deputation der — Pölnischen Generale und Offiziere, welche den Stamm von 40 Regimentern kommandiren, ihre Huldigung Sr. Majestät dem Kaiser und Herrn zu Füßen. Sr. Majestät nahmen sie huldvoll auf und erklärten, die Pölnische Armee solle ihre Formation beibehalten, und von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Konstantin kommandirt werden. Ludwig der Achtzehnte hat vor seiner Abreise aus England, sich vom Prinz-Regenten die Freilassung aller Französischen Gefangenen erbitten, und sie erhalten.

Karlruhe, v. 14. April.

Die früher bekannt gewordene erneuerte Nachricht von der Gefangennehmung Napoleons, bekräftigt sich vollkommen durch den aus dem Hauptquartier an die Kaiserin abgeordneten Courier, Baron v. Bode. Als er in einer Rede seinen Soldaten die Plünderung von Paris zuscherte, soll ihn ein Veteran der Garde mit den Worten bei der Kehle ergriffen haben: „Wir sind keine Räuber und Diebe!“ wodurch das Zeichen zum allgemeinen Tumult gegeben ward. Nur mit Mühe soll ihm durch einige Offiziere das Leben erhalten worden seyn, um welches er kleinmüthig gefleht, und um Auslieferung an den Kaiser Alexander gebeten haben soll. Er wird in Fontainebleau bewacht.

Aus England, vom 8. April.

Man sagt, in Rücksicht des kritischen Verhältnisses, in welches sich der Kaiser von Oestreich durch

die unglückliche Verbindung seiner Prinzessin befand, hätten die verbündeten Monarchen ihm, nachdem die Unterhandlungen aufgehoben worden, vorgeschlagen, Seine Truppen von der Europäischen Armee zurückziehen, aber Sr. Majestät hätten beschlossen, der Verbindung treu zu bleiben.

London, den 8ten April.

Zwei Königliche Yachten, die Royal Charlotte und der Royal Sovereign, werden zu Portsmouth in Bereitschaft gesetzt, um Ludwig den 18. und dessen Gefolge nach Frankreich hinüberzuführen. Seine Königliche Hoheit, der Herzog von Clarence, Groß-Admiral der britischen Flotte, hat Befehl erhalten, seine Flagge auf dem Royal Sovereign aufzusetzen, und außer der königlich-großbritannischen Standarte wird auch die französische aufgezogen werden. Der Kapitain Sir John Beresford, Bruder des berühmten Marschalls Beresford, wird den Royal Sovereign kommandiren, und der Kapitain Blackwood wird der Kapitain des Herzogs von Clarence seyn.

Seine Majestät Ludwig der 1ste hat jetzt einen Anfall vom Podagra; man hofft aber eine schnelle Besserung. Er wird in London erwartet.

Durch die gestern aus Spanien eingegangenen Zeitungen, die bis auf den 26. März reichen, erfahren wir aus Madrid, daß in der am 24sten gehaltenen Sitzung der Cortes nachstehender Brief des Königs Ferdinand des Siebenten an die Regierungen-Kommission vorgelesen worden ist. Valencey, vom 10ten März. Der Inhalt des Briefes, den die Regierungen-Kommission mir unterm 28sten Januar geschrieben hat, ist mir durch Don Balasar richtig gekommen und hat mir großes Vergnügen gewährt, insofern ich daraus ersehe, wie sehr sich die Nation meine Rückkunft wünscht. Mich selbst verlangt nicht weniger darnach, damit ich bei meiner Ankunft auf dem spanischen Gebiete alles ins Werk richten könne, was zum Glücke meiner lieben Unterthanen, denen ich so viel schuldig bin, erforderlich seyn mag. Ich kann der Regierungen-Kommission nunmehr anzeigen, daß ich am 13ten dieses von hier abzureisen und den Weg nach Katalonien zu nehmen gedenke. Die Regierung wird deshalb mit dem Ueberbringer dieses, Don de Jazas, Rücksprache zu halten und wegen meiner Ankunft in Evanten das Nöthige zu verfügen belieben. Was die Herstellung der Cortes betrifft, welche die Regierung in ihrem Schreiben von mir fordert, so wie alles was während meiner Abwesenheit zum Besten des Landes geschehen seyn mag; so werde ich das, als meiner königlichen Willensmeinung genehm, jederzeit gut heißen.

Unterzeichnet: Ferdinand.

Aus London, vom 12. April.

Die Amerikanischen Gesandten die in Russland waren, sind in England angekommen.

Die neue Französische Konstitution wurde gestern Ludwig dem Achtzehnten vorgelegt, und

dessen Bestätigung derselben durch einen Courier abgesandt.

Paris, vom 7ten April.

(Fortsetzung.)

Artikel der Franz. Konstitutions-Akte, welche in Nr. 32 d. Zeit. nicht angeführt wurden:

§. 4. Die ausübende Gewalt gehört dem Könige zu.

§. 5. Der König, der Senat und der gesetzgebende Körper concurriren bei Abfassung der Gesetze. In dem Senat und in dem gesetzgebenden Körper können ebenfalls Gesetzesvorschläge gemacht werden. Vorschläge zu neuen Ausgaben können nur in dem gesetzgebenden Körper vorkommen.

Der König kann obige beide Korporationen einladen, sich mit Gegenständen zu beschäftigen, die ihm zweckmäßig scheinen.

Zu der vollständigen Gültigkeit eines jeden Gesetzes ist die Sanction des Königs notwendig.

§. 6. Der Senat wird aus wenigstens 150 oder aus höchstens 200 Mitglieder bestehen. Ihre Würde ist bleibend und in der nehmlichen Abstammung nach dem Rechte der Erbfolge erblich. Ihre Ernennung geschieht durch den König.

Die dermaligen Senatoren mit Ausnahme derjenigen, welche auf die Eigenschaft eines Französischen Bürgers Verzicht leisten, werden beibehalten und sind Mitglieder des Senats. Der Senat behält seine und der Senatoren gegenwärtige Dotation bei. Die Einkünfte derselben werden unter sie gleich vertheilt, und gehen auf ihre Nachfolger über. Auf den Fall, wo ein Senator mit Tode abgeht, ohne eine direkte männliche Nachkommenschaft zu hinterlassen, fällt dessen Antheil an den Einkünften, dem öffentlichen Schatz anheim. Diejenigen Senatoren, welche in Zukunft ernannt werden, haben an dieser Dotation keinen Antheil.

§. 7. Die Prinzen der königlichen Familie und die Prinzen von Geblüt haben das Recht Senatoren zu sein. Die Verrichtungen eines Senators können nur nach zurückgelegter Volljährigkeit ausgeübt werden.

§. 8. Der Senat hat das Recht, die Fälle zu bestimmen, in welchen seine Verhandlungen öffentlich oder insgeheim gepflogen werden sollen.

§. 9. Ein jedes Departement wird zu dem gesetzgebenden Körper die nehmliche Anzahl von Deputirten ernennen, welche dasselbe bisher dazu abgeschickt hat.

Diejenigen Deputirten, welche während der letzten Vertagung des gesetzgebenden Körpers ihren Sitz in demselben hatten, fahren fort, denselben zu behaupten, bis sie durch andere Mitglieder ersetzt werden. Sie behalten sämmtlich ihren Gehalt bei.

In Zukunft werden sie unmittelbar durch die Wahl-Kollegien, welche fortbestehen werden erwählt, es sey denn, daß in der Organisation dieser Kollegien durch ein eigenes Gesetz Veränderungen gemacht werden.

Die Dauer der Funktionen der Deputierten in dem gesetzgebenden Körper ist auf fünf Jahre festgesetzt.

Die neuen Wahlen werden für dessen Sitzung im Jahr 1816 statt haben.

S. 11. Der gesetzgebende Körper hat das Recht, Unterhandlungen einzugehen. Seine Sitzungen sind öffentlich, den Fall ausgenommen, wo er es für zweckmäßig findet, sich in eine General-Kommission zu verwandeln.

§. 12. Der Senat, der gesetzgebende Körper, die Wahl-Kollegien und die Kantons-Versammlungen erwählen ihre Präsidenten aus ihrer Mitte.

(Der Beschluß folgt.)

Paris, den 15. April.

Ein Schreiben aus Orleans vom 10ten April meldet Folgendes: Gestern um 7 Uhr Abends traf die Prinzessin Maria Louise (Tochter des Kaisers von Oesterreich) mit ihrem Sohne, unter Bedeckung ihrer Leibgarde und, wie es heißt, in Begleitung eines russischen Generals allhier ein. Ihr Gefolge und die Menge ihrer Packwagen waren so zahlreich, daß der Zug den größten Theil des Tages dauerte. Sie hat heute hier Rubetag, wo sie weiter hingehet, weiß man noch nicht. (Die neuesten Pariser Zeitungen melden, daß diese Prinzessin nebst ihrem Sohne am 13ten Abends in Rambouillet, einem, dem französischen Souverain gehörigen ländlichen Lustschloß, wozugleich eine vorzügliche Schäferei von acht Merinos ist, angekommen sey. Es wird hinzugesetzt: Sie werde künftig in Barma residiren, welches Herzogthum, nebst Placenza, schon ehemals einer österreichischen mit einem Infanten von Spanien vermählten Prinzessin zugehörte.)

Der Kronprinz von Schweden ist in der Nacht vom 12ten auf den 13ten hier in Paris eingetroffen, und in dem seiner Gemahlin gehörigen Hotel Marboeuf abgetreten. Am Morgen kam ihm der Kaiser Alexander mit seinem Besuche zuvor; er war nur von einem einzigen Offizier begleitet und blieb sehr lange bei dem Kronprinzen. Dieser letztere erwiderte bald nachher den Besuch bei Seiner Kaiserlichen Majestät und verfügte sich von diesem zu Seiner Majestät dem Könige von Preußen. Am 13ten Nachmittags um 4 Uhr machte er dem Herzoge von Artois seinem Bewillkommungs-Besuch, den dieser desselben Abends erwiderte.

Am 13ten hat, auf vorgängige Einladung des Grafen d'Artois, der Kaiser Alexander den in den elysischen Feldern belegenen Palast Bourbon bezogen. Derselben Morgens stieg der Kaiser dem Prinzen in dessen Wohnung in den Tuilleries einen Besuch ab. Er kam, wie ein Privatmann, ganz ohne alle Begleitung, und blieb wohl drei Viertelstunden bei dem Prinzen. Nach ihm kamen auch Seine Majestät der König von Preußen, und beide, sowohl der Graf d'Artois als der König von

Preußen, speisten hierauf bei Seiner Majestät dem Kaiser zu Mittag.

Am Abend ward eine Deputation des Instituts (der Akademie der Wissenschaften) bei Sr. Majestät dem Kaiser Alexander zur Audienz gelassen. Sie bestand nächst den Präsidenten und den Secretairen der vier Abtheilungen aus noch mehreren einzelnen Mitgliedern. Lacroix hielt die Anrede, welche der Kaiser ungefähr mit folgenden Worten beantwortete: „Alles was die Franzosen zu den Fortschritten in Künsten und Wissenschaften beigetragen haben, habe ich immer sehr hoch geschätzt. Europa hat ihnen in Hinsicht seiner Aufklärung sehr viel zu verdanken. Der Klasse der Gelehrten schreibe ich das Unglück dieses Landes nicht zu, und nehme an der ihnen nun widergekauften Denkfähigkeit das größte Interesse. Den Menschen nützlich zu werden, macht mein höchstes Glück aus. Bloß dieser Trieb hat mich nach Frankreich geführt. Ich behalte mir vor, meine Herren, gelegentlich nähere persönliche Bekanntschaft mit Ihnen zu machen.“

Paris, den 15ten April.

Die auf Bonaparte's Befehl nach dem Innern des Landes geschickten Kassen sind überall angehalten, und sollen zusammen nicht weniger als 44 Millionen Franken (11 Mill. Thaler) baaren Geldes enthalten haben. — Auch die Kronjuwelen und das Silberzeug ist in Sicherheit.

Verfügungen der Regierungskommission.

1) Eine Proclamation, welche die Regierungskommission an die Armee erlassen hat, hebt folgendermaßen an: „Soldaten! ihr gehört nicht mehr Napoleon an, wohl aber dem Vaterlande, dem zu fördertst treu zu bleiben ihr geschworen habt. In diesem heiligen Eidswur müßt ihr unverbrüchlich fest halten. In der neuen Verfassung sind euch die herkömmlichen Ehrenbezeichnungen, und jedem sein Rang und sein Sold unverkürzt zugesichert. Der Senat und die Regierungskommission halten sich dagegen versichert, daß ihr eure Pflicht nicht aus den Augen setzen werdet. Von diesem Augenblick an haben eure Entbehrungen und eure Mühseligkeiten ein Ende, und der ertungene Ruhm bleibt euer Eigenthum. Der Friede wird euch für eure Anstrengungen lohnen. — Eine neue Ordnung der Dinge hebt nunmehr an; ihr sollt nicht mehr viele hundert Meilen Weges weit von euren Gräbern für das Hingespinnst einer leeren, unbaltbaren Größe kämpfen. Fürsten, die, gleichwie ihr selbst, geborne Franzosen sind, werden eures Blutes schonen, eben weil sie geborne Franzosen sind. Sie stammen von Heinrich dem Vierten ab, diesem Fürsten, den die Soldaten noch jetzt den tapfern Helden und den der Landmann noch jetzt den guten Landesherrn nennt. Seine Abkömmlinge werden über euch regieren, wie zu seiner Zeit er auch regierte.“

2) Zu Beförderung des Ackerbaues, der Gewerbe und des Handels sollen von allen diensthenden

Truppen, bei der Infanterie je der zehnte, bei der Kavallerie, der Artillerie und dem Ingenieurwesen aber je der fünfzehnte Mann verabschiedet werden, doch müssen alle, welche willkürlich nach Hause gegangen sind, sich sogleich wieder bei ihren Korps einfinden, widrigenfalls sind sie von den jetzt zu bewilligenden Abschieden gänzlich ausgeschlossen, und sollen durch strenge Verfügungen angehalten werden, sich wieder zu stellen.

3) Edmüthliche auf dem französischen Gebiet befindliche Kriegsgefangene sollen auf der Stelle ihren Landesherrn zurückgegeben und, bei Ertheilung der Nachricht davon, die bevollmächtigten Minister dieser Regierungen um eine gleiche Verfügung zu Gunsten der kriegsgefangenen Franzosen in ihren Ländern ersucht werden.

4) Die auf Befehl Bonaparte's seit vier Jahren in gefänglicher Verhaft befindlichen Umgebungen des Papstes: der General des Barnabiten-Ordens, Vater Fontana, Theologe Sr. Heiligkeit; Monsignor Gregorio, Sekretär der Congregation der Concilien; und der Abt Bodinot, Sekretär des päpstlichen Staatssekretärs Kardinals Fucce, sind, nach ihrer nunmehr erfolgten Freilassung, nach Rom abgereist.

Dem Kardinal Maury, der von Bonaparte zum Erzbischof von Paris ernannt, vom Papste aber nicht bestätigt war, und der sein Amt bisher bloß von der weltlichen Macht geschützt verwaltete, ist jetzt von dem Domkapitel die Ausübung desselben unterzogen, und die Räumung des erzbischöflichen Palastes auferlegt worden; dieser Befehl ward ihm, zu seiner großen Demüthigung, gerade am ersten Osterfeiertage bekannt gemacht, als in der Kirche der Thronbimmel, unter welchem er das Hochamt halten wollte, zu seinem Empfange bereits aufgerichtet war. — Am Ostermontage ist er hierauf aus Paris abgereist.

Der General-Vossdirektor hat bekannt gemacht, daß die Badesteele zwischen Frankreich und England, wie ehemals, wöchentlich an drei Tagen zwischen Calais und Dover hin und her gehen.

Die Bank bezahlt wieder alle ihre laufenden Billets mit baarem Gelde.

Eine Societät von Banquiers hat es übernommen, täglich 800 Rubel russischer Bank-Assignationen gegen baares Geld auszuwechseln. Von dieser Summe werden an Generalspersonen täglich 500, an Staatsbeamte 200 und an Subalternen 100 Rubel ausgewechselt.

B o n a p a r t e .

Bis zum 9ten April hatte Bonaparte es durch seine Veranstellungen doch zu verhindern gewußt, daß bei dem Rest seiner Anhänger unter dem Willkür und in Fontainebleau selbst, von der in Paris vorgegangenen Regierungs-Veränderung nichts Umständliches und mit Gewißheit bekannt geworden war; von gedauertem Tage an drang aber das Gerücht dennoch durch. Die

Gegend umher war außer mehreren andern Detachements von der verbündeten Armee in einem weiten Umkreise mit dreitausend Kosaken umstellt, die Tag und Nacht überall gute Wache hielten. Nachdem er das Thron-Entsagungs-Dokument unterzeichnet hatte, war er sehr angegriffen und bekam Nervenzufälle (epileptische Krämpfe), um deren willen ihm Bäder und das Welt zu hüten verordnet wurden. Diese körperlichen Leiden schienen auch auf seinen Geist gewirkt zu haben; man versichert, er habe unter andern gesagt: Ich höre, man will mich auf dem Wege nach der Insel Elba hin durch eine Eskorte von funfzehnhundert Mann Kavallerie begleiten lassen; wozu das? Ich könnte unbedenklich ganz allein reiten, wer würde mich antaßen, ich habe ja Niemand Leides zugefügt. — Dann wieder — Elba ist eine Ewange lang, das ist so gut als ein Staats-Gefängniß, da werde ich nicht bleiben; nach England will ich gehen, das ist das einzige Land, wo man für große Toden und Entwürfe Sinn hat und sie zu würdigen weiß. — Dem Vernehmen nach bleiben bei Bonaparte und gehen mit ihm nach Elba: die Generale Bertrand, Lefebvre Desnouettes und Ornano, desgleichen der Oberst Mallet. Sein Leib-Rammelsch, Kustan, (ein Franzose, der bloß türkische Kleidung trägt,) soll sich aber weigern, seinem Herrn zu folgen. Der Bruder Joseph und Bruder Hieronymus gehen, wie es heißt, nach Amerika, Louis nach der Schweiz. Die Mutter Bonaparte's und Kardinal Fesch wollen den Papst bitten, ihnen in Rom einen Aufenthalt zu gestatten.

Vermischte Nachrichten.

In Meaux ist geschehen, was Bonaparte Paris zugebracht hatte: die Franzosen sprengten bei ihrem Abzuge ein Pulver-Magazin und die ganze Stadt liegt in Trümmern.

General Bennigsen hat Davoust auffordern lassen. Die Englischen Kanonenbälle sind bei Blankenese angekommen.

In einem zu Dresden unter Autorität gedruckten öffentlichen Anschlag wird gesagt, Buonaparte habe sich gestürzt, seinen Aufenthalt auf der Insel Elba zu nehmen, weil diese Insel den Engländern gehört. Er habe deshalb gebeten, daß der Kaiser Alexander ihm einen Aufenthalt in Rußland gestatten solle, welches ihm aber abge schlagen worden sey.

Als Buonaparte seine erste Entsagung unterschrieb, hatte er von seiner ganzen Armee nur etwa noch 8,000 Mann bei sich.

In Nürnberg behauptete man am 15ten durch einen Courier die Nachricht zu haben, daß das weitere Vordringen der Kaiserlichen unterbleiben solle.

Es heißt, die Britische Regierung habe beschlossen, den Officieren aller im Felde stehenden

aktierten Truppen einen zweimonatlichen Sold als Gratifikation anbieten.

Im Februar stehen in Dresden und der Gegend fünfzehnhundert fast nackte elternlose Kinder die Barmherzigkeit an. Kein Wunder, da in der Lausitz allein 80 Dörfer niedergebrannt wurden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es werden im Sessionszimmer des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts mit dessen Bewilligung am 4ten Mai a. c. und an den folgenden Tagen Nachmittags von 2 Uhr an: Landkarten, 600 philosophische, theologische u. s. w. Bücher in mehreren Sprachen und vorzüglich ausgefuchte lateinische und griechische Klassiker auctionis lege verkauft werden.

Das Verzeichniß der Bücher kann früher in der Kanzlei inspectirt werden.

Dorpat, den 24ten April 1814.

Witte, Notair.

Mit Bewilligung des Kaiserl. Dörptischen Universitäts-Gerichts werden Abreise wegen am 1. Mai c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, in der Wohnung der Herrn Kollegienraths und Professors Dr. Geinzel, im Hause der vermittelnden Frau Bürgermeistlerin Klein, mehrere Mobilien, als: Sopha's, Stühle, Tische, Spiegel, Bettstellen, Komoden, Schränke, Kisten u. s. w.; ferner Kupferstiche, Holzerstiche, Equipagen u. s. w. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 24. April 1814.

Witte, Notair.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat alle diejenigen, welche an die Herren Dr. med. Friedrich August Stürmer und Joh. Georg Karl Niesenkamff, die Studierenden der Rechtswissenschaft, Christoph H. von Niesemann, Jakob Friedrich Wilh. Attemayer, Gustav Willbert, August Ferdinand von Stoffregen, Carl von Nolde und Johann B. Basse und den Studenten der Philosophie, Otto v. Nolde, aus der Zeit ihres Hierseyns legitime Forderungen nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden haben sollten, aufgefodert, sich binnen 4 Wochen a dato sub poena praeclosurei bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 18ten April 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

M. E. Strog, d. J. Rector.

Witte, Notair.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. u. u. thun Wir

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Salomon von Krüdener, mehrere anhero producirt, mit dem Herrn Major und Ritter Carl von Krüdener am 2. Januar 1814 abgeschlossen und am 20sten März bey Em. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserlichen Kiefländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand und eventuellen Kauf-Contracts, das alhier am Markte sub Nr. 35. auf Erbgrund belegene, von dem Herrn Kammerherren Carl Magnus von Kienfeld erbaute, und durch Herrn Verpfändern künstlich acquirirte, auch bereits proclamirte steinerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, vom dato des Contracts ab, auf Beihn nacheinander folgende Jahre für die Summe von 30.000 Rubeln Bro. Alf. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, welchem petito mittelst Resolution vom heutigen dato auch deferirt worden ist.

Es werden daher alle diejenigen, welche an ein besagtes steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, so wie den dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben und Einwendungen machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und biesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 5. Junii 1815., bey Pön der Präclulsion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Herrn Salomon von Krüdener der ungeschöbte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Contracts zugesichert werden soll. B. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beiderdüktem Inseigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 24. April 1814.

Bürgermeister F. Ackermann.

C. H. F. Lenz, Obersekr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Pastor Philipp Ludwig Postels, mehrere anhero producirt, mit der vermittelnden Frau Verrentatorinn Margaretha Baumgarten arb. Tode, in gehörigem Besitze, am 1. November 1811. abgeschlossen und am 20. März 1814. bey Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kiefländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, das der letztern gehörige, alhier im 3ten Stadtbelle sub Nr. 125. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, vom dato

des Contracts ab, auf Beihn nacheinander folgende Jahre für die Summe von 4245 Rubeln Bro. Alf. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben und Einwendungen machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und biesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 5. Junii 1815., bey Pön der Präclulsion und des ewigen Stillschweigens anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Herrn Pastor Philipp Ludwig Postels der ungeschöbte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Contracts, zugesichert werden soll. B. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beiderdüktem Inseigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 24. April 1814.

Bürgermeister F. Ackermann.

C. H. F. Lenz, Obersekr.

Unterweilige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung bieselbst.

Es sucht jemand, der sein eigenes Fahrzeug hat, einen Reisegefährten nach St Petersburg auf die Hälfte der Reisefosten. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere.

An dem ehemaligen Kieflischen Garten auf dem Sandberge werden schöne Sorten Aurikel, Tulpen und Narben, auch Collet verkauft.

Eine sehr gute und bequeme Britische ist zu verkaufen. Sie ist zu besehen im Edlundischen Hause in der Carlowschen Straße neben dem Bergischen Hause, woselbst man auch den Preis erfährt.

Ich habe Sonnabends, d. 25. April, Nachmittags auf dem Wege vom russischen Markte gerade nach dem botanischen Garten 2 goldene Bettische und einen Urtschüssel, jedes mit einem Carneol, alle 3 zusammen an einem dünnen goldenen Ringe, verlobren. Wer sie mir wiederbringt oder sichere Nachricht davon giebt, so daß ich sie wiederbekomme, erhält funfzehn Rubel B. R.

Professor Ledebour.

Zu verarrendiren.
Da ich mich entschlossen habe, meine im Rügischen Gouvernement und Wolmarschen Kreise gelegenen Güter Calisbourg und Zbden zu verarrendiren, so ersuche ich hiemit diejenigen, die etwa gesonnen wären darauf zu entziren, sich bey dem Herrn Obristen und Ritter von Krüdener in Riga, zu melden, wo die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Julie v. Vietinghoff,
geb. v. Völckersham.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Dörptischen Polizei-Verwaltung werden am 6ten May c. in der Wohnung des Herrn Rathes und Oberlehrers Dr. Struve Abreise halber mehrere Meublen, als: Tische, Stühle, Schränke, Hausgeräth u. s. w. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 25. April 1814.

Koll. Sekr. Strus.

Sollte Jemand geneigt seyn, in einem guten Hause unweit Dorpat für die gewöhnlichen Schulwissenschaften auf mehreren Jahren bei freier Station eine Lehrerstelle anzunehmen, um solche gleich nach Johannis dieses Jahres anzutreten, so wird selbiger ersucht, sich mit Angabe seiner Adresse schriftlich an den Pastor Paucker in St. Simonis-Pastorat über Feme und Pöddrus zu wenden.

Sollte jemand einen Buchhalter oder Disponenten, der schon in diesem Fache geübt ist, nöthig haben, so erfährt derselbe das Nähere bei dem Gastwirth Herrn Zieburh.

Es wird auf einem Gute im Dörptischen ein Disponent verlangt, der sowohl der Wirtschaft als auch des Brandweinsbrandes ganz kundig ist. Der näheren Bedingungen wegen hat derselbe sich bei dem Hrn. Notair Witte zu melden.

Auf einem Gute nicht weit von Dorpat wünscht man einen Schreiber zu engagiren, der eine gute Hand und correct schreibt. Sollte ein solcher Mann auch andere Geschäfte übernehmen wollen, so ist es um so besser. Man meldet sich dieserwegen bey dem Herrn Rentanten Ehlerz alhier.

Ein wohlerfahrener Disponent, der lange Jahre auf einem Gute im Rügischen die Wirtschaft geführt, wünscht wiederum angestellt zu sein. Nähere Auskunft giebt Unterzeichneter. Auch sind bei ihm ein vierstelliger und ein weißstelliger Wagen zu äußerst billigen Preisen zu haben.

Johann Ahlischwerd,
Ich mache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich mein Quartier verändert, und gegenwärtig im Bäder Meierischen Hause am Markte nach dem Seebste zu, wohne.

Schneidermeister Hausmann.
Der große Garten hinter dem ehemaligen Bürgermeisterischen Hause, ist für diesen Sommer oder auf mehrere Jahre zu vermieten. Etwanige Liebhaber wenden sich an Hehn.

Bei mir steht ein sehr guter Frachtwagen.

so wie auch 2 Abschauern zum Verkauf, welche Kaufliebhaber zu jeder Tageszeit bei mir besehen und die Preise erfahren können. Bremer. 3
Da ich auf dem Gute Altkarrishoff eine Heerde Stammschaf von 120 bis 150 Stück von guter Race, und 4 Brandweinschaf im besten Zustande zu verkaufen habe, so mache ich solches etwaigen Kaufliebhabern hierdurch bekannt.
Hidenhoff, am 2ten April 1814.

J. v. Mensenkampff. 3
Bei dem Gärtner Knigge, in der Karlswalchen Straße, sind zu haben: junge Eichenbäume, das Stück zu 50 Kop. — sehr gute Sorten junge Kiefern- bäume, — englische vortragende rothe und weiße Johannisbeere-Ableger, — eine Gentianella-Rosen- Ableger, so wie auch gefüllte tragbare Stockrosen- Pflanzungen, und große Hecken- Stauden, aus gefüll- tem Saamen gezogen, das Stück zu 20 Kop. — zährige Eurgelbstpflanzen, das hundert für 2 Ru- bel, — eine große schöne Sorte Erdbeerpflanzen, das hundert für 50 Kop. — ferner sind bei ihm sehr gut leimene Garten- Samereien zu bekom- men.

Der Weißgerbermeister Hr. Bitter in Walsch wünscht einen Burschen von etwa 15 Jahr alt und deutscher Herkunft unter guten Bedingun- gen in die Lehre zu nehmen. Diejenigen Eltern oder Vormünder eines solchen hierzu Lust habenden Burschen werden ersucht, die erforderliche Anma- chung mit ihm zu treffen.

Wenn ein Bursche von deutscher Herkunft und guter Führung, etwa 15 — 16 Jahr alt, das Zimmermanns- Metier zu erlernen Lust begt, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei dem Baumeister Knuter, an der Petersburger Straße, dem Hause des Hrn. Estrichs gegenüber zu mel- den.

Ein in einer lebhaften Straße nahe beim Markte gelegenes Haus von 8—9 Zimmern, mit Domeken- Wohnung, Stallraum, Wagenremise und einem gewölbten Keller ist vom 1sten Juny d. J. ab, zu vermieten. Miethliebhaber erhalten nähere Anzeige in der Expedition dieser Zeitung.

Drei Werk von der Stadt Reval, an einer großen Heerstraße, sind drei verschiedene, von ein- ander getrennte Wohnungen, nebst erforderlichen Ställen und Wagenremisen auf diesen Sommer zu vermieten. Die Lage derselben ist an einem Bach, der dicht unter den Fenstern fließt, die übrigen Umgebungen bestehen in hübschen Gehägen und besäeten Kornfeldern, und da die offenebare See auch nur einige Schritte von besagten Wohnungen entfernt ist, so haben die Miether, außer dem ländlichen Genuß, auch noch besonders die Be- quemlichkeit ganz nahe bey der Wohnung, in der offenen See baden zu können! Die äußerst billigen Miethbedingungen sind bey Unterzeichneten, wohnhaft in der Stadt Reval, in der Langstraße, in dem Hause No. 41 zu erfahren, an dem sich Miethliebhaber auch schriftlich wenden können.

J. M. Krause. 3

Eine Dame wünscht ein Kind, weibl. Ge- schlechts, aus guter Familie, der Gesellschaft we- gen, für ein billiges in Pension zu nehmen. El- tern, welche sie mit ihrem Zutrauen beehren wollen, können sich der besten Behandlung und die größte Aufmerksamkeit ihres Kindes versichert halten. Auch kann das Kind in demselben Hause in allem Unter- richt bekommen. Das nähere erfährt man bei Herrn C. Kiens.

Ein in der sogenannten Schweineköpffstraße, neben dem Instrumentenmacher Noack, auf Stadts- grund, unter No. 175 belegenes Häuschen mit Gartenland, steht aus freier Hand zum Ver- kauf. Die nähere Bedingungen erfahren Kauflieb- haber in demselben Hause.

Unter dem Gütche Schl. Oberpahlen in dem sogenannten Hackelwerke ist, Umstände halber, ein sehr bequemes Haus, mit allen nothigen Nebenge- bäuden, als Wagen und Holzscheuer, Stall, Klee- ten und eine Rige zum Dreien mit den dazu gehörigen Geräthen; so wie auch eine daran hän- gende Kollamme, um einen mäßigen Preis zu verkaufen. Das Wohnhaus schließt in sich auf der einen Seite 7 warme aneinander hangende Zim- mer, welche alle mit doppelten Fenstern und die 4 größten Zimmer mit Glaslaas versehen sind; die andere Seite enthält 1 Kuchengarten mit Alcoven, Schafferei und Küchen- Kammer; das Haus ist mit Dachpfannen gedeckt. Es befindet sich dabei 1 Kuchengarten von 42 1/2 □ Rutben, ein daran hangender Obstgarten mit Äpfeln, Morellen, Pfau- men, und Birnbäume besteh, von 140 □ Rutben; eine Koppel, vom Hause 1200 Fuß rdtländisch, entrent, von 500 □ Rutben; eine Insel in dem vorbeistießenden Bache, mit Strauch bewachsen, von 33 □ Rutben. Dieser Flächen Inhalt zahlt jährlich 7 Rubel Grundzins an das Gut Schl. Oberpahlen. Wer diese Besitzungen zu haben wünscht, hat sich der Bedingungen wegen in Dor- pat an die ehemalige Heringische Prothode, oder an Unterzeichneten in Oberpahlen zu wenden. Ober- pahlen, den 18. April 1814.

H. v. Drever, Mitterschaffs- Revisor. 2
Eine leichte Calische, welche mit zwey Pferden zu fahren und in brauchbarem Stande ist, wird für einen sehr billigen Preis zum Verkauf ausgeben und ist zu erfragen bey dem Universi- täts- Bedell Kromhold Kellner im großen Universitäts Gebäude. Auch ist bei ihm ein großer ovaler Klappstuhl für 40 Personen, zu verkaufen. 3

Abreisender.
Da ich willens bin, in kurzer Zeit von hier zu reisen, so mache ich solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche Forderung an mich haben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei- Ver- waltung melden mögen.

Dorpat, den 21. April 1814.

J. A. Träger, Buchdrucker. 3

Dorpat, s e h e 3 e i = f u n g.



N^o. 35. Sonntag, den 3^{ten} May 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts- Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

Dorpat, den 26. April.

Schon als die erste Nachricht von der Ein- nahme der Hauptstadt des Feindes hier eintraf, ergriff derselbe Enthusiasmus, der aller Herzen durchströmte, auch das empfängliche Gemüth un- serer studierenden Jugend. Sie versammelten sich im feierlichen Zuge auf dem Markte, und sangen, indem einige aus ihrer Mitte die Begleitung der Instrumentalmusik übernahmen, in feierlicher Stü- rang das bekannte Lied: Heil, Alexander, Heil! — Als aber nun die schönen Nachrichten sich häuften, als man gewiß war, daß Frieden und Freude in die Welt herrlicher als je durch Alexan- ders Wohlthaten zurückkehren werde, da legten sie durch eine öffentliche Feier, die, wenn auch klein, doch herzlich war, die Gesinnungen ihrer Mitfreu- de bei der Freude und bei dem Jubel der erlösten Welt an den Tag. Am gestrigen Abend nach 7 Uhr versammelten sich alle Studenten auf der hiesigen geräumigen Promenade, ein schöner Abend und laue Frühlingswitterung begünstigte das frohe Fest. Alle hier anwesenden verwundeten russischen Offiziere, alle Professoren, der Herr Polizeimeister Major und Ritter v. Gessing, und mehrere aus dem hiesigen Publikum waren zur Theilnahme eingeladen. In frohen Kreisen bewegte sich alles untereinander; meh- rere Reihen von Zuschauern jedes Standes und jedes Geschlechtes umgaben den Platz, in dessen Mitte ein Felt aufgeschlagen war. Musik ertönte darmit- schen, und wie es dunkel ward, war die ganze Pro- menade mit mehreren 100 Lampen erleuchtet. Als die Gesellschaft ganz versammelt war, ward ein Kreis geschlossen, und ein von einem der Herren Studenten, dem Hrn. von Waer, verfertigtes Ge-

dicht auf diese frohe Feier ward in andächtiger Stil- le abgesungen. Ein lautes: Alexander lebe hoch, schallte wiederholt dazwischen, die innigste Freude begeisterte alles. Groß war auch der Ju- bel bei den Gesandten aus unser erhabenes Kai- serhaus. Auch der Helden des Tages, die zum großen Werke beigetragen haben, wurde dankbar und öfter gedacht, und so laut dauerte der frohe, bald leise, bald lautere Jubel bis mitten in die Nacht fort. Das erwähnte Lied, durch welches die Feiernden ihre Gefühle ausdrücken, war folgendes:

Mel. Singt auch, Brüder, in die Runde.
Dankt dem Wogen, der gerichtet
Unser Feinde frevelthat!
Frankreichs Heere sind vernichtet,
Rußlands Adler aufgerichtet
In der stolzen Seine-Stadt!

Chor.
Zu dem blauen Himmel töne
Unser heißer Dank empor!
Jubelt, Rußlands brave Söhne
Jubelt im vereinten Chor!

Preiset Ihn, vor dessen Blicken
Sich die Tyranney vertrieht,
Der die Feinde durch Beglücken
Durch der Völker Hoch-Entzücken
Nicht durch Furcht und Schreck besiegt.

Chor.
Von des Eber stolzen Fluthen
Bis zum Ob und Unadir
Danken alle Edlen, Guten
Kaiser Alexander, Dir!

Ungern schmückst Du Deinen Degen
Mit des Lorbers stolzem Grün,
Gern wirst Du ihn niederlegen,
Mit des Weltheils reichem Segen
Seim ins Land der Russen ziehn.

C h o r.

Zu den Rindern kehre wieder,
Zu den Russen kehre zurück;
Dann erheben Jubellieder,
Singen unser hohes Glück.

Auch den Schüzern in Gefahren
Werd' ein volles Glas geleert,
Die bei Leipzig Sieger waren,
Vor Paris die franken-Schaaren
Wahren Feldsinn gelehrt!

C h o r.

Euer Blut und euer Leben
Wagtet Ihr fürs Vaterland
Eurem Beispiel nachzustreben,
Reichen wir uns hier die Hand.

Nach Beendigung des Gesanges faßte die stürzende Jugend mit Enthusiasmus die mitgetheilte Nachricht von einem unglücklichen Sohne des Vaterlandes mit dem Geiste auf, mit dem man Alexander's Siege feiern muß. Das Gland des Hülfslosen zu enden, trug jeder gern nach seinen Kräften bei, und fühlte sich um so würdiger, das hohe Fest zu begeben.

St. Petersburg, den 18ten April.

Bei Gelegenheit der hier erhaltenen erfreulichen Nachricht von der Befreiung der französischen Hauptstadt Paris von den verbündeten Truppen, wurde am verwichenen Mittwoch, den 15. d., in der Kasan'schen Kathedrale, in Beiseyn F. R. Maj. der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna nebst F. R. Hob. der Großfürstin Anna Pawlowna, und bei den daselbst versammelten ausländischen Ministern und einer außerordentlichen Menge von Personen beiderlei Geschlechts, unter Anleerzeugung ein feierliches Dankgebet gehalten. Vor dem Gebet verlas der Dirigirende des Kriegsministeriums, Hr. Generalleutnant Fürst Gortschakow, die hierüber erhaltene Nachricht. Die Ankündigung des „Herr Gott Dich loben wir“ verkündete der Kanonendonner von der Festung und das Geläute der Glocken aller Kirchen. Heißer Dank stieg aus dem Innersten des Herzens sowohl aller Anwesenden in der Kirche, als der auf dem Platze vor derselben versammelten Menge zu Dem empor, dessen allgütige Vorlesung die Waffen Rußlands und dessen großmächtigen Beherrschers zum Werkzeuge auserwählt hat, seine großen Rathschläge in Bezug auf die Fürsten und Staaten Europas zu vollführen. Als F. R. Kaiserl. Maj. und F. R. Kaiserl. Hob. sich aus der Kirche wieder zurückbegaben, erkönte die Lust von dem vielfältigen Hurrahgeschrei des den höchsten Enthusiasmus fühlenden Volkes. Nach dem Dankgebet begaben sich der heil. dirigirende Synod, die Herren Minister, die Herren Mitglie-

der des Reichsraths und die Herren Senatoren aus der Kathedrale gerade in den Senat, um den Beschluß zu fassen, Sr. Kaiserl. Majestät im Namen der getreuen sämmtlichen russischen Nation wegen der so glorreichen, für das russische Reich und für ganz Europa den erwünschten Frieden herbeiführenden Erfolge der Waffen Rußlands und dessen Verbündeten, als die Folgen der unermüdeten Arbeiten und der weisen Thätigkeit unsers Allerdurchlauchtigsten Monarchen, den allerunterthänigsten Dank darzubringen. — Den ganzen Tag über wurden die Glocken geläutet, und am Abend war die ganze Stadt auf das ausgezeichnetste illuminirt.

Donnerstag den 16ten war bei F. R. Kaiserl. Maj. große Mittagstafel, zu welcher Sr. Eminenz der Metropolit Ambrosius, die Mitglieder des Reichsraths, die Minister, die vornehmsten Hof-Beamten, und die Personen der beiden ersten Klassen beiderlei Geschlechts gezogen waren. Bei Ausbringung des Wohlseins Sr. Kaiserl. Majestät donierten die Kanonen von der Festung. Ueber Tische spielte Musik, und es wurden in Ehren des Befreiers von Europa, unsers Großen Kaisers, Gedichte abgelesen, bei deren Anhörung Alle bei der Tafel das Entzücken ihres Herzens durch lautes Applaudiren zu erkennen gaben. Am Abend war die ganze Stadt wieder eben so glänzend illuminirt, als am vorigen Tage.

Riga, den 28ten April.

Selne Kaiserliche Majestät haben auf Vorstellung des Kriegsgouverneurs zu Riga H. R. Marquis Paulucci, Allerhöchst geruht, den Doctor Med. Hofrath Sommer am 28ten Februar d. J. zum Ritter des St. Wladimir-Ordens 4ter Klasse zu ernennen.

D e u t s c h l a n d.

Sr. Majestät der Kaiser von Rußland haben Allerhöchst geruht, der Erzhersogin Maria Louise Kaiserl. Hoheit, in deren Gesellschaft sich noch eine andre Deutsche königliche Fürstin befindet, einen Besuch zu machen. Auch geruheten Sr. Majestät am 16ten April Malmaison zu besuchen, und beehrten den Marschall Ney mit der Annahme eines Dineur.

Ihre Majestät die regierende Kaiserin von Rußland sind am 16ten April von Karlsruhe nach Bruchsal zurückgekehrt.

Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Nikolaus und Michael, sind am 12ten von Zürich nach Basel zurückgekehrt, und am 15ten von dort nach Paris abgereist.

Paris, vom 17. April.

Am 15ten um 10 Uhr Morgens traf Sr. Maj. der Kaiser von Oesterreich hier ein. Der Kaiser Alexander und der König von Preußen waren ihm entgegen gegangen. Monsieur empfing ihn, begleitet von der Nationalgarde, bei den Boulevards des Tempels. Auf dem Platz Ludwigs des 15ten fand große Heerschau statt. S. M. der Kaiser von Oesterreich nahm die rechte Seite ein

dann folgten der Kaiser Alexander, der König von Preußen, der Kronprinz von Schweden und dann Monsieur; vor den hohen Herrschaften stand der Fürst Schwarzenberg. Die Parole war Wien, die Lösung Paris. Am 10ten früh reiste der Kaiser von Oesterreich nach Versailles, um in Trianon eine Unterredung mit seiner Tochter zu haben.

Monsieur hat außer den ruhenden Mitgliedern der vorläufigen Regierung noch den Marschall Moncey, den Marschall Oudinot und den General Desfolles ernannt: Baron Vitrolles ist als vorläufiger Sekretair beistellt.

S. M. der Kaiser von Rußland beehrten am 16ten den Marschall Ney mit einem Besuch, und geruheten, ein Frühstück einzunehmen: General Tchernitschew und Lord Alford begleiteten den Monarchen. Mehrere Damen waren eingeladen.

Bonaparte's Krankheit schien anfangs ernsthaft; der Dr. Corrochia mußte nach Fontainebleau abgehen; allein er befindet sich besser und sollte am 17ten bestimmt abgehen. Er wird von dem engl. Obersten Campbell, dem russ. Gen. Schumaloff, einem österr. und einem preuß. General begleitet. Die Eskorte der verbündeten Truppen besteht aus 1500 Mann.

Am 16ten Abends ging der preuß. Feldmarschall Blücher nach seiner Wiederherstellung zum ersten Mal im Palais Royal spazieren. Der Zulauf, diesen besetzten Helden zu sehen, war ungeheuer; man bemerkte, daß er nicht weniger als hiebzehn verschiedene Ritterorden trug.

Zu Blois wurde noch nach der Revolution bei Fackelschein eine Proklamation, von Montalivet, Clarke, Morel und Konsorten unterzeichnet, bekannt gemacht, worin die Stadt Paris außer dem Gesetze erklärt, Bonaparte's Soldaten eine sechsstündige Plünderung darin versprochen und angekündigt wird, daß er an der Spitze von 150.000 Mann gegen die rebellische Stadt marschire. Diese Herren hielten Karneval in der Charwoche. — Ueberhaupt verbreitete sich die Nachricht von den großen Ereignissen in Paris sehr langsam in den Departements; wo sie aber hindrang, wurde sie mit dem freudigsten Enthusiasmus aufgenommen, und man kann wohl mit Recht sagen, daß in diesem Augenblick das ganze Reich die Empfindungen und Gesinnungen der Hauptstadt theilt.

F. Maj. die Kaiserin Marie Louise erhalten bei dem nächst zu schließenden Frieden die Herzogthümer Parma, Piacenza und Guastalla, als volles Eigenthum, welche auf höchstlichen Sohn übergeben, der so gleich den Titel eines Prinzen von Parma und Piacenza annimmt.

A u s F r a n k r e i c h.

Die Stuttgarter Hofzeitung vom 17. April versichert, die Korps der Europäischen Armeen würden nur zwei höchstens drei Wochen in ihren Kantonnements in Frankreich bleiben, und dann den Rückmarsch antreten; die Russischen Korps über Magagn und Koblenz; die Preussischen über

Rhein und Wesel u. s. w. Die Reserve, Transporthilfe u. s. w. hätten bereits Befehl, nicht weiter vorzurücken. Wirklich sind auch schon am 15ten einige Bairische und Baderbergische Truppen von Paris ausgebrochen, in der Richtung nach der Campagne. Im südlichen Frankreich fiel indeß noch am 10ten April eine blutige Schlacht vor. Wie es heißt, wurden die Kavaliere der provisorischen Regierung, welche allen Generalen befehlen sollten, die Feindseligkeiten einzustellen, von Uebelwollenden aufgefangen, und da eben diese natürlich auch keine Kavaliere an Lord Wellington durchgelassen hätten, so griff der Lord den Marschall Soult am genannten Tage bei Toulouse an, und zwang ihn nach einem hartnäckigen Kampfe, die Stadt zu räumen, in welcher gleich darauf alles die weiße Kokarde aufsteckte. Von einer andern Seite hatte der General damals, der beim Einrücken der Oesterreicher in Lyon, mit einigen hundert Mann entflohen, ein Korps von 6000 zusammengebracht, und war nur noch wenige Stunden von dieser Stadt entfernt, als ihn das Dekret der provisorischen Regierung erreichte, worauf er Halt machte. Augereau soll mit einer weißen Kokarde in Lyon eingetroffen seyn.

Der Herzog von Berry ist am 13ten in Cherbourg aus Land gestiegen und hat dem Kommandanten angezeigt, der König wüßte in einem französischen Kriegsschiffe die Ueberfahrt zu machen, worauf sogleich ein solches nach England abgesandt wurde. Man glaubt indeß nicht, daß der König vor Anfang May in Frankreich eintreffen werde. Die alirirten Monarchen haben jeder einen General an ihn geschickt, um ihn zu komplementiren. — Der Herzog von Angoulême ist noch immer zu Bordeaux, und hat Herrn Kainez zum Bräutigam ernannt. (Man sieht, die Nachricht, Kainez sey entvauplet, war falsch.)

Monsieur, als General-Statthalter von Frankreich, hat durch eine „Regierungs-Akte“ vom 17ten April, alle geheime Kommissionen aufgehoben, welche der König vor der Befreiung Frankreichs, Einzelnen daselbst erteilt gehabt. Durch eine zweite hat derselbe einen provisorischen Staatsrath ernannt, der aus 8 Personen besteht. An der Spitze steht Talleyrand; dann folgen Moncey, Oudinot, Dalberg, Jaucourt, Beuronville, Abbe Montesquiou und der General Desfolles. Die ersten sind alle mit den Kleinen genannt, die Buonaparte ihnen erteilte. — Kardinal Maury ist nach Charenton gegangen, wird sich aber in sein Bisthum Montefascone begeben. — In 14 Tagen sind in Frankreich zwölftausend Staatsgefangene in Freiheit gesetzt.

Der General Graf Girardin hat öffentlich erklärt, daß er den Befehl nicht überbracht habe, das Pulver-Magazin von Grenelles zu sprengen.

A u s E n g l a n d.

Die Eroberung von Paris ist in London durch die glänzendsten, prachtvollsten Freudenbe-

gefangen gefeiert worden. — Die Regierung hat erklärt: „da sie mit Schweden in freundschaftlichem Verhältnis stehe, könne sie durchaus nichts zugehen, wodurch die Verbindung Norwegens mit Schweden gehindert werde.“ Der norwegische Abgeordnete ist also unverrichteter Sache wieder abgereist. (Nachrichten aus Kopenhagen besagen, der Prinz Christian habe, in Folge der britischen Erklärung, die Vertheidigung von Norwegen aufgegeben, und schon um Schwedische Hülfen gebeten, um durch Schweden nach Kopenhagen zurückzukehren.) Es heißt, der Prinz Regent werde die Zustimmung des Parlaments begehren, um der Krönung Ludwig des Achtzehnten beizumohnen. (Bekanntlich führt der König von England auch den Titel König von Frankreich. Dieser Umstand macht den Entschluß des Prinz-Regenten noch merkwürdiger.)

Aus S t a l i e n.

Der Papst wollte die Charwoche zu Gmola, seinem ehemaligen Bischofs-Sitz, zubringen, und hatte auch dorthin viele Palästen beschieden. Lord Bentinck hat Er Heiligkeit im Namen des Prinz-Regenten von Großbritannien zehntausend Bechinen zu den Reisekosten angeboten. Jetzt erzählt man, daß Buonaparte dem Papst schon am 10ten März durch ein Dekret die Departements Rom und Trastime (vermutlich, weil sie schon nicht mehr in seiner Gewalt waren,) wieder gegeben hat. Er Heiligkeit sind von den Neapolitanischen Truppen mit großer Ehrfurcht empfangen worden, und haben eine Zusammenkunft mit dem Könige von Neapel gehabt, der Denselben seine tiefe Devotion erklärte. (Man ist gespannt darauf, ob der Papst die Regierungs-Maassregeln, die der König zu Rom getroffen hat, alle bestätigen werde.) Der König hat an die Bischöfe in Neapel und dem übrigen Italien folgendes Schreiben erlassen: „Herr Bischof von * * * *! Die Rückkehr Er. päpstlichen Heiligkeit, für welche wir jederzeit wahre Freundschaft und tiefe Ehrfurcht empfinden haben, erfüllt unser Herz mit Vergnügen, so wie sie alle Völker der Christenheit erfreut. Es ist demnach unser Wille, daß in allen Kirchen Ihrer Diocese dem Allerhöchsten feierliche Hymnen des Dankes für dieses glückliche, zum Wohl der Kirche und zum Troste aller Gläubigen seit lange ersehnte Ereigniß, abgelesen werden mögen. Da dieses Schreiben. Hr. Bischof von * * * * keinen andern Zweck hat, so bitten wir Gott, daß er Sie in seinen heiligen Schutz nehme. Bologna, den 24. März 1814.“

Daß es die höchste Zeit für die Franzosen sey, Italien zu verlassen, wird immer sichtbar. In einer Gegend hat sie ein Korps von einigen tausend Italiensche Kontributoren gesammelt, die nicht für, sondern wider den Willen kämpfen wollten, und ihren Anführer gekrönt haben sollen. Ja, in der Armee des Vic. Königs selbst, kam es Anfangs Aprils zu einem blutigen Gefecht zwischen

den Italienschen und den Französischen Truppen, wobei 800 Mann blieben.

Aus d e r S c h w e i z.

Die Tagelöhner der neunzehn Kantone hat schon vier Sitzungen gehabt. Die Discussion des ersten Artikels der Konstitutions-Acte durch den alle Kantone sich, ihre Rechte und Güten gegenseitig anerkennen, ist indes bis jetzt ausgeht worden; da die allirten Mächte aber erklärt haben, daß die Fortdauer aller neunzehn, die erste Bedingung ist, unter welcher sie die vollständige Ergebung der Schweiz überhaupt anerkennen, so ist der Aufschub unbedeutend. In Folge der bestimmten Aufforderung der Allirten, endlich einmal thätig an der allgemeinen Sache Theil zu nehmen, hat die Tagelöhner beschossen, 5000 Mann an die Grenze zu setzen. (In Buonaparte's Armee mußten zehntausend Schweizer immer vollständig seyn.) Ueber die Entfernung der Schweizer-Truppen aus dem Französischen Dienst, will die Tagelöhner so gleich die Unterhandlung anfangen lassen. (Der Dienst der Schweizer in Frankreich ist bekanntlich eine Geldspekulation. Das kleine Land würde seine Einwohner wenigstens nicht mit dem Luge ernähren können, an den sie sich gewöhnt haben; daher wählte der Ueberschuß der Bevölkerung — wie zu der Zeit des Orgetorig, nur in anderer Form, — die Auswanderung. Aber haben die übrigen Europäischen Staaten nicht das Recht zu fordern, daß die Schweiz, wenn sie fort dauern wolle, ihre Söldlinge wenigstens nicht in Europa für den Mißbrauch des Schwertes lasse?) Das Wiener-Obat hat seine Wiedervereinigung mit Uri sehr freudig angenommen.

Aus Basel, vom 10. April.

Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten machten gestern der Gräfin de Tolly einen Besuch, um ihr zu der Erhebung ihres Gemahls zum Feldmarschall Glück zu wünschen.

Aus D e u t s c h l a n d.

Am 17ten (5ten) April hatte die wirkliche Räumung der Festung Glogau statt. Man hat in der Festung Lebensmittel auf neun Monate und ungeheure Vorräthe von Munition gefunden. Der kommandant von Anwerpen hat seiner Gar- nison die Entlassung Buonapartes und die Verur- theilung Ludwig des Achtzehnten angezeigt, aber zugleich erklärt, die Festung bis auf's Aeußerste für letztern vertheidigen zu wollen. Hannovers hat sich am 16ten ergeben, sollte aber erst am 21sten ganz überliefert werden. Die Straßburger haben am 15ten einen Aufruf gemacht, den General Broussier fortgesetzt und die weiße Fahne aufge- steckt. Am 17ten sollten Wädische Truppen ein- rücken. Der kommandant von Landau bleibt aber noch dabei, sich zu vertheidigen, und hat noch am 19ten auf einen Französischen Obersten, der im Namen Ludwig des Achtzehnten zu ihm wollte, schließen lassen. Der kommandant von Magdeburg hat dagegen schon Stadt und Festung geöffnet,

und seine Garnison wird sich bis zu ihrem Abzuge, auf eigene Kosten verpflegen. Von Davoust erwartet man in kurzem die Besatzung, da er, nach einigen Nachrichten, schon seine Magazine verkaufen soll. Er hat indes auch das Letzte aus der Bank abholen und am 10ten April wieder 2000 Einwohner aus der Stadt treiben lassen. Da in der Stadt keine Pferde mehr sind, müssen die Bürger reitend, bei 100 Ecken, sich jeden Morgen stellen, und den Rest von den Straßen fortfahren. Der bisherige Gouverneur, Hagedorn, einer der ärgsten Wüthende, der viele Männer erschossen, und an- gereichte Frauen vertheidigt, soll seit den letzten Nachrichten aus Paris ganz still und zurückgezogen leben. Das wird seine Anbaten nicht vergessen lassen, und die Deutschen Regierungen nicht ab- halten, von der Französischen genugsamende Ver- strafung der verübten Greuel zu fordern.

Die Blockade der Elbe ist von den Engländern aufgehoben worden.

Ver mischte Nachrichten.

Bonaparte soll unter andern drei Bibliotheken, z. B. die aus Fontainebleau, mitzunehmen verlangt haben, und alle seine kaischen, 160 an der Zahl. Womit er wohl sein Eigenthumrecht auf die ersten beweisen wollte? — Es heißt, einer seiner Vertrauten habe ihm am Abend des Tages, da er die Entlassungs-Acte unterschrieb, ein ge- lades Bistrol auf den Rand des Tisches gelegt. Am andern Morgen habe es in der Mitte des Tisches gelegen, sey also zwar nicht gebraucht, aber auch nicht übersehen worden. Wie läme ein Buonaparte so lazu, zu herben wie Cat? — Den letzten Nachrichten zufolge, soll er am 20sten noch zu Fontainebleau gewesen seyn, und an einer Hautkrankheit leiden, die Wäder und Medicin nöthig macht, — in so fern es nöthig ist, daß er u. i. w. Sein ehemaliger Leibarzt hat die Krank- heit für unbedeutend erklärt. Ein General geht freiwillig mit ins Exil. Sein Name verdient nicht, genannt zu werden.

Der Prinz von Hessen-Philippsthal, dem das Parlament von Stettin einen mit Brillanten besetzten Ehren-Erdel verleiht hat, wird nach Pa- lermo zurückkehren.

Ein ehemals Hessischer General, der 1806 sogleich zu den Franzosen übertrat, ist von dem Kaiserlichen zu zehnjährigen Festungs-Arrest verur- theilt worden.

Er. königl. Hoheit der Regent von Frank- reich soll allen Festungs-Kommandanten ange- kündigt haben: jeder von ihnen, der ist noch die U- ergabe seiner Festung verzögere, werde bei der Einnahme nach Sibirien gebracht werden.

Nach einigen Nachrichten soll Buonaparte am 1ten eine Flotte an seine Soldaten gehalten, ihnen einiges von dem was in Paris vorgegangen, erzählt haben, und dabei in die Worte ausgebrochen seyn: die ganze Nation, die ganze Armee hat sich entlehrt. Hier soll ihm einer seiner Generale mit

Hestigkeit ins Wort gefallen seyn, und die Juris- nadme gefordert, Napoleon aber sein Pferd umge- wandt haben, und davon geritten seyn.

Buonaparte's Krönungs-Wagen und seine Büste die auf dem Vendome-Platz stand, sind nach Petersburg abgeführt worden.

Magn hat seine Thore den Europäischen Truppen geöffnet. Nach den neuesten Nachrichten ging das Frankfurter Marktschiff schon wieder dahin.

Vor allem in einem glänzenden Licht hat sich die Theilnahme der Güter für das Unglück Hamburgs gezeigt. Seit dem 31sten Dec. v. J. strömten die Flüchtlinge dorthin. Die tüchtigen Männer wurden bewogen, und unterstützt, in die Hamburgische Bürgergarde zu treten; für die Ar- men unter ihnen, die bald Anfangs 2000 betrug, wurden 5 große Häuser zur Wohnung eingerichtet und 3 große Koch-Anstalten angelegt; außerdem noch 5 große Krankenhäuser mit 500 vollständigen Betten; besondere Verpflegungs-Anstalten für Wöchnerinnen und kranke Kinder; eine eigne Be- kleidungs-Kommission u. i. w. Bis zum Ende März hatte die Kommission 4390 Personen ver- sorgt, die ungerichtet, die Reitergeld zum weitem Fortkommen erhielten. Zu jener Zeit waren noch 2618 Personen anwesend, und darunter 637 Kranke.

In Nr. 16 der inländischen Blätter, welche in Riga erscheinen, befinden sich unter andern nachste- hende Anzeigen. Dorpat. Die Studierenden der hiesigen Universität haben dem Herrn Professor Burdach, noch einen Beweis ihrer Dankbarkeit nachgesendet; einen von dem Riga'schen Künstler, Hrn. Goldschmidt Wismann, sehr sauber gearbeiteten ansehnlichen Silber-Vocal mit der Inschrift: C. F. Burdachio, Viro Clarissimo, Professori quam maxime dilecto Studiosi Universitatis Dor- patensis 1814. Auf der Gegenseite das Anatomis- cum auf dem Dome, mit der Unterschrift: Forsan et haec olim meminisse juvabit. (Auch die Erin- nerung an dies freut uns wohl noch.)

Kerner unter der Rubrik:

Literarische Nachrichten.

Briefe über die Chemie, zur belehrenden Unterhaltung für Dilettanten, herausgegeben von Dr. H. Grindel, Coll. Rath, Prof. der Chemie zu Dor- pat. u. i. w. Zweiter Band, mit 2 Kupfer-Tafeln. Riga 1814 bei Hartmann. 220 S. 8.

Für diese Blätter, und diesen Herausgeber derselben, eignet sich wohl von einem solchen Bu- che bloß die Anzeige, daß es erschienen ist. Denn selbst der Verlag, daß es die Erden, die Metalle, die Salze, die Säuren u. i. w. abhandelt, müßte des Breiten erst verdeutlicht werden, wenn er das gehörige, und nicht viellecht gar ein fal- sches Licht auf den Inhalt werfen sollte. Höch- stens erlaubt sich der Herausg. anzudeuten, daß diese Briefe ihn auf eine sehr angenehme Weise an das eben so unterhaltende, als interessante Er-

perimental-Collegium erinnert haben, welches er, nebst einer Anzahl anderer Freunde und Freundinnen wissenschaftlicher Bildung, im Winter 1812 bei dem Hrn. Verfasser über diese Gegenstände gehört hat. Der Verlust, welchen Dorpat in dem nach bevorstehenden Abgange des Hrn. Coll. A. von dortiger Universität erleidet, wird hoffentlich seiner Vaterstadt Riga, wohin er zurückkehrt, weiterhin den Vortheil verschaffen, diese lehrreichen Unterhaltungen gleichfalls haben zu können.

Die alte berühmte Universität zu Wittenberg hat bekanntlich im letzten Kriege ungemein gelitten. Man sehe darüber unter andern das Intelligenzblatt der Jenaischen Allgem. Literatur-Zeitung 1814. Nr. 17 und 18. In der dort gegebenen Nachricht steht folgendes, im Allgemeinen durchaus wahres, aber von gewissen Leuten von beschränkten Einsichten und noch größtem Eigennutz, noch immer nicht hinreichend erkanntes Raisonnement: „Während Kaufleute, Krämer, Branntweinbrenner, Bierbrauer, Speisewirthe, Bäcker, Fleischer, Hötzer, und fast alle die, welche bürgerliche Gewerbe treiben, bei der Einquartierung in den Städten gewinnen, und die auf sie selbst geschriebene Einquartierung nur einen kleinen Theil dieses Gewinns wieder vergrünmet, die Bequartierten selbst aber in ihren Gewästen beinahe gar nicht unterbricht: leiden nicht nur die Gelehrten, besonders die auf einen Gehalt gerichteten, einen empfindlichen Verlust an barem Gelde durch die Einquartierung, für welche bei ihnen durchaus kein Surrogat Statt findet; u. müssen auch ihren Beruf darüber vernachlässigen, und auf alle anhaltende und zusammenhängende geistige Arbeit verzichten. Besonders ist die bei akademischen Gelehrten der Fall. Dieß fühlten unsere Vorfahren, und befreiten deshalb alle Professoren von der Bequartierung, damit nicht die studierende Jugend darunter leide, und Männer, die an sich nie von der Stadt, wo sie leben, Vortheile haben, sondern erst dieser Stadt gewöhnlich Nahrung und Wohlstand geben, in ökonomischer Hinsicht nicht derangirt, und in ihrer berufsmäßigen geistigen Thätigkeit unterbrochen würden.“

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es werden im Sessionszimmer des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts mit dessen Bewilligung am 4ten Mai a. c. und an den folgenden Tagen Nachmittags von 2 Uhr an: Landkarten, 600 philosophische, theologische u. s. w. Bücher in mehreren Sprachen und vorzüglich ausgelesene lateinische und griechische Klassiker auctionis lege verkauft werden.

Das Verzeichniß der Bücher kann früher in der Kanzlei inspicirt werden.

Dorpat, den 24ten April 1814.

Witte, Notair.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werrö fügen hiemit zu wissen:

Es hat die Direction der hiesigen weiblichen Erziehungsanstalt, belehre eines am 4ten d. M. abgeschlossenen und am 17. ejusd. bei Einem Erlauchten Hochpreislichen Kaiserlichen livländischen Hofgerichte corroborirten Kontracts, das dem Herrn Doctot medicinae Johann Gottfried Erich, gehörige in der Stadt Werrö sub No. 17 belegene hölzerne Wohnhaus, samt dem Nebengebäude, Garten, Garten-Hause und allen zu dem Bauplatze gehörigen Appertinentien, vom 1sten Mai d. J. auf 10 Jahre für die Summe von 2500 Rubel Banko Allign. u. s. d. antichireico gepändert, und um proclamation der geschiedenen Pfandrecht gegeben.

Dieser Bitte hat der Magistrat deferirt und werden demnach alle diejenigen, welche an das obenbezeichnete Wohnhaus und dessen Appertinentien, irgend eine Ansprache zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, solche binnen Jahr und 6 Wochen alhier zu instituiren, ausbleibenden Falles aber, nach Ablauf der bestimmten Frist, gemäthet zu seyn, daß der Direction der weiblichen Erziehungsanstalt das unwiderstehliche Pfandrecht adjudicirt werden soll. Werrö Rathhaus den 23ten April 1814.

Rathsherr J. C. Schmidt.

Kanzlist G. Schröder.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen, daß vor uns der Herr Dr. Medicinae Carl Heinrich Bachmann supplicando angetragen, welcherseits er von dem Herrn Gouvernements Sekretair Jacob Johann von Koblen das, demselben zugehörig gewesene, ehemalige von Brümmerische, sub No. 37 alhier belegene Wohnhaus cum appertinentio belehre des, in forma probante producirten, zwischen ihnen beiden am 2. April 1813 abgeschlossenen und am 9. Januar d. J. bei Einem Erlauchten Kaiserl. livländischen Hofgerichte corroborirten Brand-Cessions-Contracts für die Summe von 3300 Rub. Dec. All. pfandweise acquirirt und gebeten habe, diesen Contract in gesetzlicher Art zu proclamiren.

Wenn nun mittelst Resolution vom heutigen dato diesem petitto deferirt worden; als werden alle und jede, welche an vorgezeichnetes Grundstück sammt Zubehör eine Ansprache, Schulden oder Nötherrichts halber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde zu haben glauben, hiezu aufgefordert, sich binnen Jahr und Tag a dato mit demselben in gesetzlicher Art hieselbst zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist, Niemand weiter gehört, sondern Herrn Supplicant das unwiderstehliche Pfandrecht an besagtes Immobile cum appertin. Inhalts des Contracts zugesichert werden solle. Wonach ein jeder, dem solches angeht, sich

zu achten hat. Fellin-Rathhaus, d. 17. April 1814. Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister J. J. Töpffer.
C. J. Grewinet, Secr.

Udermeitige Bekanntmachungen. Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ankündigung
eines musikalischen Journals unter dem Titel
S a p p h o.

Von mehreren Musikliebhabern und Freunden aufgemuntert, welche in geselligen Zirkeln meine noch ungedruckten Lieder mit Wohlgefallen aufnahmen, habe ich mich entschlossen, selbige unter dem Titel: Sappho der Gesangliebenden Welt mit Begleitung des Klaviers oder Fortepianos mitzutheilen. Alle Monate erscheint ein Heft von vier Bogen und jeder Vierteljahrgang erhält einen geschmackvollen Umschlag. Sobald durch die Pränumeration die Kosten hinlänglich gedeckt sind, wird der Druck sogleich angefangen. Den Preis von acht Rubel Silb. Münze für den ganzen Jahrgang oder zwey Rubl. Silb. Münze für den Vierteljahrgang oder drey Monatshefte, wird, hoffe ich, niemand zu hoch finden. Pränumeration nimmt entgegen der Herr Universitäts-Buchhandler Meinshausen in Dorpat.
Riga den 24sten April 1814.

Carl Eisrich.

1 Musikdirector des deutschen Theaters.

Durch die in hiesiger Gegend von Jahr zu Jahr zunehmenden literarischen Arbeiten, die von der hiesigen Universitäts-Buchdruckerei nicht alle zum Druck befördert werden können, ist es Bedürfnis geworden, daß eine zweite Buchdruckerei hier in Dorpat etablirt werde. — Auf Anrathen des Herrn Kollegienraths, Professor Morgenstern, und vorzüglich durch die Aufforderung des Präsidenten der livländischen gemeinnützigen und ökonomischen Societät, Herrn Landvon Liphart, habe ich den Entschluß gefaßt, mich in ein kostspieliges Unternehmen einzulassen und eine von Grundes aus neue Buchdruckerei hier anzulegen. Wenn sie gleich noch nicht zu einer gänzlichen Vollkommenheit für einen Universitätsort gediehen ist, und noch ein Theil unterwegs befindlicher Lettern bald erwartet wird, so bin ich doch schon gegenwärtig im Stande, in Thätigkeit treten und den Druck aller Sachen besorgen zu können. Schnelle Beförderung und die Lieferung eines guten reinen Drucks soll meine unablässige Pflicht sein. In Hinsicht der Druckpreise werde ich die größte Billigkeit beobachten; jedoch bitte ich, auf die gegenwärtigen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen, wo hier Alles, was zum Lebensunterhalt, und vorzüglich

alles das, was zur Unterhaltung einer Buchdruckerei nothwendig ist, in sehr hohem Preise steht. Eine Erhöhung der Druckpreise führen auch die immer höher steigenden Papierpreise herbei; jedoch hoffe ich, den Druck im Verhältnis billig stellen zu können; — nur bitte ich, von folgender Norm gefällige Notiz zu nehmen: Die Verhältnisse meiner Offizin erlauben mir keine Abweichung von dem bei Buchdruckereien gewöhnlichen Gebrauch, daß mir nämlich — nach Uebersicht des Druckpreises — sogleich bei der Übergabe eines Manuskripts etwa die halbe Summe der Druckkosten, oder ein Theil derselben, und bei der Ablieferung des gedruckten ganzen Werks in seiner Anzahl richtiger Exemplare die zweite Hälfte oder der Rest, entrichtet werde. Hiervon kann ich keine Ausnahme machen. — In etwaniger kurzer Abwesenheit bitte ich Jeden, sich mit Bestellungen an Herrn Kramer in meiner Offizin zu wenden.

Dorpat, im Mai 1814.

J. C. Schünmann,

Buchdrucker der livländischen gemeinnützigen und ökonomischen Societät, wohnhaft im Bar. Uxküllschen Hause in der Steinstrasse.

Es sollen nachstehende Pretiosa, in drei Gewinne, in Witau im Hotel de Petersburg, zu fünf Rubel W. A. oder deren Werth in andern Münz- Sorten das Loos, verlooost werden, als:

1ster Gewinn: Ein goldner Ring mit großen Brillanten gefaßt.

2ter dito Ein großer goldner Ring mit sehr vielen kleinern Brillanten gefaßt.

3ter dito a Ein Ring mit einem schönen Gemälde, welches auf eine nicht gewöhnliche u. schöne Art gefaßt ist.
b Eine Dames-Uhr.

Sobald nur die nöthigsten Loose debittirt sind, und Nachrichten deshalb eingehen, wird die Ziehung der Loose den 13ten Juny d. J. gewiß geschehen; das Nähere dabero zuvor angezeigt werden. Die Wickelung, Mischung und Ziehung der Loose wird unter Aufsicht öffentlichen Glauben habenden Personen geschehen, auch die Nummern, den die Gewinne zugefallen, von ihnen öffentlich angezeigt, und die Gewinne zugesellt werden. Loose sind in Dorpat auf der adelichen und Bürger-Messe zu haben.

Dorpat, den 24. April 1814.

Das Guth Borrischhof im Walfschen Kreise und Lufdeschen Kirchspiel belegen, eben nicht groß an Acken-Zahl, mit allen Appertinentien versehen, gut bebaut, fruchtbaren Bodens, ansehnlicher Krügeren von zwey großen Krügen an der St. Petersburgschen Straße, wird zum Verkauf, oder auch zur Miete, gegen baar zu leistender gewöhnli-

Wer Sicherheit ausgebothen, und haben Liebhaber hiezu sich bey dem Eigenthümer desselben in Raisum directe, pr. Lenzenhoff relais der nähern Bedingungen und Vereinbarungen wegen, gefälligst zu melden. 1

Zum besten verwundeter Vaterlandsvertheidiger werden, unter Direktion des Hrn. Fricke, Musikfreunde, Sonnabend den 9ten May, ein Konzert geben, wovon das Nähere, an dem genannten Tage angezeigt werden wird. 1

Bei mir ist eine kleine Wohnung mit separaten Küche zu vermieten. C. Fr. Zahnenh. 1

Vier heizbare, aneinander hengende freundliche Zimmer eines in einer gesunden Gegend der Stadt belegenen Wohnhauses, nebst Keller, Stallraum, Wagenremise u. s. w. sind mit Möbeln zu vermieten und gleich zu beziehen. An das Haus stößt ein schöner Garten, welcher bedingungsweise von dem Mieter zugleich benutzt werden kann. Die Zeitungs-Expedition ertheilt hierüber nähere Nachricht. 1

Im ehemaligen Haffischen Hause sind drei aneinander hängende Zimmer mit erforderl. Bequemlichkeit zu vermieten; die näheren Bedingungen erfährt man bey dem Gold- und Silber-Weber Herrn Harkel. 1

Meinen verehrungswürdigen Gönnern und Freunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig in der Behausung des Maurermeisters Hrn. Krennbals sen. hinter dem neuen Universitäts-Gebäude, eine Treppe hoch wohne. 1

Schneidermeister Dornbaum. 1
Wer an mich eine rechtmäßige Forderung hat, beliebe sich innerhalb 4 Wochen bei dem Herrn Apotheker Thörner zu melden.

Professor D. H. Grindel. 1
Im Hause des Herrn Röder, ohnweit dem Dohm, ist Stumpfwürm und weißes Wollengarn zu Kauf zu haben.

Eine Quantität sehr gutes Heu, ohngefähr 150 Grief, steht zu verkaufen, wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 1

Im Hause der Wittwe Hausmann, an der großen Promenade, sind mehrere Zimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen. 1

Im Hafferschen Hause, dem Gymnasio gegen über, steht eine sehr gute, moderngearbeitete Droschke zum Verkauf. 1

Ein braunes gutes Wagenpferd steht im Baron Hafferschen Hause zum Verkauf. 1

Ein sehr angenehmes gelegenes Haus, mit Stallraum, Wagenremise und allen erforderlichen Bequemlichkeiten ist entweder jahrweise, oder als Abtheile-Quartier für Herrschaften, zu vermieten. Nähere Anzeige giebt die Expedition dieser Zeitung. 1

Bei F. F. Bresinsky Wwe. sind außer alle Gemüthe, auch ganz aufreißige Weine, als: extra alter und mittel Frankwein, roth und weißer Port a Port, rother und weißer Catalonischer Wein, vorzüglich guter Malaga, Muscatwein, Margeaug, Chateau Margeaug, Dry Madeira und Feres-Wein, Jamaica-Rum, Liqueur zu 5 Rbl. 50 Kop. die Bouleille, Satepischer Esenz in ganzen u. halben Pfunden, gute holländ. Pörringe, gelben und braunen Wagsaß, wie auch Petersburger Wagsaß und andere Sorten mehr, zu billigen Preisen zu haben; ferner sind daselbst Handrührer, Drell, Steinföhlen, so wie auch zu heruntergesetztem Preise eingefasene Etömlinge, in ganzen und halben Tonnen, daselbst zu bekommen sind. 2

Eine wenig gebrauchte Droschke und ein Sattel nebst allem Zubehör ist für einen billigen Preis bei mir zu haben. Rickmann. 3

Es wünschet jemand nahe bey Dorpat auf einem Gute, das höchstens 25 Werst entfernt sein kann, 80 bis 100 Stück milchende Kühe in Pacht zu nehmen. Das Nähere darüber ertheilt Unterzeichneter. Auch sind bey selbigen 40 Kpf. gute, reine, und wohlgeschaltene Hais-Butter à 10 Rbl. käuflich zu haben. Zimmermeister Grassmann. 3

Gute Sommerbutter ist bei mir in meinem Hause an der Poststraße Kpfweis und auch in größeren Quantitäten à 10 Rubel das Kpf. zu haben. Willebois. 3

Ein geheiratheter, wirthschaftsfundiger Mann, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, Russisch, Deutsch und Estnisch lesen und schreiben kann, und dessen Frau eine erfahrene Wirthin ist, wünscht auf einem Gute als Disponent anstellt zu werden. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 2

Da mir am 9ten April in der Frühsunde auf meiner Retourreise von Walk nach Dorpat, zwei Pferde aus dem Ringenschen Krüge, wovon eins eine Bobel-Ruch-Stute mit graulichem Blasse 7 Jahr, und ein brauner Wallach mit einem Hamm-Rosse, 10 Jahr alt, gestohlen worden; welches vermuthlich durch Russen geschehen, die Ihre Route nach Riga genommen, so bitte einem jedem, der solche anständig wird, zu greifen, und nach Gros-Ringen abzuliefern, wogegen 25 Rubel Douceur erfolgen werden. Auch ist bey mir eine gute Reise-Wirtschka käuflich zu haben. Kan, Landmesser. 2

Einem resp. Publika mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich mein jetztheriges Waarenlager unter dem ehemaligen Kammerherr Willensfeldschen Hause, nach der Est-Rode unter dem Messerschen Hause am Markt, und zwar rechter Hand daselbst verlegt habe. H. Wodanneck. 2

Eine sehr gut gearbeitete kleine Dreber-Droschke steht für einen billigen Preis zu verkaufen bei Ernst Bernh. Schulz, an der Poststraße. 3

Dorpt, s e h e 3 e i = f u n g.

Nro. 36. Mittwoch, den 6^{ten} May 1814.

3t zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, den 22ten April.
Die Illumination zur Feier der Beisehung von Paris durch die russischen und verbündeten Truppen, welche drei Abende hinter einander, den 15. 16. und 17. dieses wiederholt wurde, war sehr unterschieden von den gewöhnlichen Illuminationen. Die Einwohner wetteiferten einer vor dem andern, ihre Häuser mit ausgezeichnete Pracht und mit Geschmack zu erleuchten. An sehr vielen Orten sah man dieser Begebenheit entsprechende, mit verschiedenfarbigem Feuer sehr stark erleuchtete Transparente mit Emblemen, welche die allgemeine Freude über das gegenwärtige Ereigniß, Ehrtracht gegen die allwaltende Vorsehung, und die reiche Dankbarkeit gegen den Befehlten des Herrn, unsern Allergnädigsten Herrn und Kaiser, der Stand auf die höchste Stufe des Ruhmes und der Wohlthat erhoben hat, darstellten. Zu noch größerer Vermehrung der allgemeinen Freude spielten an mehreren Orten Musik. An allen drei Abenden dauerte die Illumination weit über Mitternacht hinaus. Das Publikum ergöhte sich zu Fuß, zu Pferde und in Equipagen in unzähliger Menge an dem Anblick dieses so seltenen Schaupiels, und wo H. Kaiserl. Maj. im Wagen durchkamen, erhob das Volk in seinem herrlichen Entzücken ein vielfältiges Hurrah!

Das von der Russischen-Amerikanischen Kompanie am 8. Oktober des verwichenen 1813ten Jahres aus dem Kronstädter Hafen abgefertigte Schiff Sumorow, ist am verwichenen 10ten März aus Portsmouth ausgelaufen. Es hat seine Fahrt mit der Englischen Westindischen Flotte und unter

Englischer Konvoi gegen Afrika, das Vorgebirge der guten Hoffnung vorbei, genommen.

(Aus der Nord-Post.)
Die Gesellschaft zur Vorjorge für die vom Feinde Veranlaßten hat uns sowohl das von dem Hrn. Generaladjutanten Fr. Kaiserl. Majestät, P. W. Golenitschikow Kutusow erhaltene Schreiben, als auch ihre Antwort auf dasselbe in Kopie mitgetheilt, und wir eilen, beide hier mitzutheilen, in der gewissen Ueberzeugung, unsern Lesern dadurch ein eben so großes Vergnügen zu machen, als wir selbst beim Durchlesen derselben empfunden haben.

„Gnädige Herren! Nachdem ich das Glück habe, von Sr. Kaiserl. Majestät an die Allergnädigste Frau und Kaiserin Maria Feodorowna mit der Nachricht von der Beisehung der Hauptstadt Frankreichs durch die verbündeten Truppen gerandt worden zu seyn, bin ich schon dadurch überdeweglich beehrt, daß ich für St. Petersburg der Verdienst der Ruhms unsers Großen Monarchen und des Russischen unbesiegblichen Kriegerhelden, und gleichsam das Werkzeuge desigenen Entzückens gewesen bin, welches zu sehen und mit seinen Vaterlandsbürgern zu theilen, schon ein solches Glück ist, das ein Mensch in dieser Welt nur genießen kann! — Allein die geachtete St. Petersburgische Kaufmannschaft hat mein Glück noch verdoppelt: sie hat in mir die Gefühle ihres Entzückens bezeichnet, indem sie mir eine silberne Schüssel und einen Krug mit viertausend Dukaten geschenkt hat. Dankbarkeit verleiht derjenige zu fühlen, der Geschenke am besten zu gebrauchen weiß. Dabei bin

ich ein Rasse, verheirathet nicht, etwas zu genießen, wenn ich meinen Genuß nicht theile. Die Süßigkeit und den Krug behalte ich für mich und meine Kinder zum Andenken der unvergesslichen und für mich schmerzhaften Gewogenheit der geehrten St. Petersburgischen Kaufmannschaft; von den Dukaten aber wünschte, bei dieser allgemeinen Feier der Russen, auch ich in dem Entzücken meines Herzens ein Fest zu geben, und zu Theilnehmern desselben die zu machen, welche im gegenwärtigen Kriege das Ihrige verloren haben. In dieser Absicht überfende ich an die Gesellschaft zur Vorsorge für die vom Feinde Verarmten die mit gescheiterten viertausend Dukaten, und schmeichle mir mit der Hoffnung, daß der Gebrauch, den ich von denselben mache, der geehrten St. Petersburgischen Kaufmannschaft das bezeichnen wird, was ich derselben schuldig bin: sie hat mir die Mittel gegeben, ein solches Werk zu thun, zu dessen Vollführung ich in meinem ganzen Leben weder Gelegenheit noch das Vermögen gehabt haben würde. Mit ausgezeichnetster Achtung habe ich die Ehre u. s. w. (Unters.) Pawel G. Kutusow.

St. Petersburg, den 19. April 1814.
„Gnädiger Herr, Pawel Wassiljewitsch! Die Gesellschaft zur Vorsorge für die vom Feinde Verarmten hat das Glück gehabt, das Schreiben Ew. Excellenz und die viertausend Dukaten, die Ihnen bei Gelegenheit der von Ihnen überbrachten erfreulichen Nachricht von der St. Petersburgischen Kaufmannschaft überreicht worden sind, zu erhalten. Die vielen Darbringungen, die zum Besten der durch den feindlichen Einfall Verarmten an diese Gesellschaft eingegangen sind, haben der ganzen Welt bewiesen, daß die Russen ihr Vermögen nicht schonen, sobald es die Unterstützung ihrer Mitbürger gilt; aber die Gesellschaft kann nicht umhin, Ihre Darbringung besonders zu schätzen als eine, die auf den alleredelsten Antriebe von einem Manne gemacht wird, der, indem er sich zugleich mit den übrigen Kriegern wahre Rechte auf die Erkenntlichkeit des Vaterlandes für den Antheil an den größten Thaten, die von unserm großen Monarchen zum allgemeinen Wohl unternommen und mit unermesslichen Ruhm gekrönt worden sind, erworben hat, ein so ausgezeichnetes Beispiel von Neigung zum Wohlthun giebt. Die Gesellschaft, von diesem Gefühle befeelt, hält es für ihre Pflicht, sie Ew. Excellenz zugleich mit ihrer Dankbarkeit zu erkennen zu geben. Sie wird nicht unterlassen, Ihre Darbringung, nach Grundlage ihrer Regeln, zur Unterstützung der Verarmten zu verwenden. Wir haben die Ehre zu seyn u. s. w.

Unters. Graf B. Kotschubei.

Graf B. Golowin.

Fürst Alexander Solizyn.

Riga, den 29ten April

Die Mäße der Stadt Walf hat bei der, in Veranlassung der Einnahme von Paris am 19ten

d. M. daselbst stattgefundenen Feier, 750 Rubel B. u. zum Besten der verdienten Russisch-Kaiserlichen Krieger gesammelt, wovon 600 Rubel an Sr. Erl. den Herrn Kriegs-Gouverneur zu Riga, 10. Marquis Paulucci übersandt, und 150 Rubel dem seiner Wunden wegen in Walf sich aufhaltenden Führer vom Riga'schen Dragoner-Regiment Chalousoff zugetheilt worden sind.

Bremen, den 20ten April.

Heute ist hier durch außerordentliche Gelegenheit folgende erfreuliche Nachricht aus Hamburgs Gegend eingegangen: Es war der königliche dänische Oberlieutenant Auhert, aus dessen Händen Davoust die aus Paris ihm zugesandten Papiere annahm; allein er ertheilte eine abschlägige Antwort. Hierauf ließ General Graf Bennigsen die nachdrücklichsten Anstalten zum Angriff machen und dabei rund um Hamburg mit 20 weißen Fahnen Demonstrationen machen. Gleich darauf hat am 24ten dieses Davoust einen Offizier abgesandt, mit dem Anerbieten, die Festung zu räumen; vermuthlich von seinem Etappe dazu gezwungen. Der Russisch-Kaiserl. General befindet sich abwechselnd in Blankenese und Altona, um abzuhelfen. Wien, den 23ten April.

Unser Vatersvater bewohnt zu Paris das dem Prinzen Vorghese (Schwager Bonaparte's) gehörige Hotel, und ließ sich daselbst von dem Grafen d'Artois die franz. Marschälle vorstellen. — Die Kaiserin Marie Louise befand sich am 11ten zu Orleans, begab sich aber auf die Einladung, welche ihr Vater durch den Fürsten Pul Esterhazy an sie gelangen ließ, nach Rambouillet.

Es dürfte wohl schwerlich jemals eine impetuosere Vereinigung Statt gefunden haben, als die gegenwärtige der Monarchen in Paris. Die Unterzeichnung des Friedens wird jetzt ohne alle Schwierigkeiten von Statte gehen. Die Vereinigung der Kabinette in Paris erleichtert dieses heilbringende Geschäft außerordentlich. Täglich halten die Minister der vereinigten Höfe Konferenzen bei dem K. K. Minister der australischen Angelegenheiten, Grafen v. Metternich. Für die Armeen ist bereits eine Demarkationslinie festgesetzt. Eine Konvention über die Einstellung aller Feindseligkeiten und die Uebergabe der Plätze in den Ländern außerhalb der alten Gränzen Frankreichs, wird ehestens abgeschlossen werden, und dem bevorstehenden Präliminarfrieden der allirten Mächte mit Frankreich den Weg bahnen.

Paris, vom 19. April.

Die Oesterreichischen und Kaiserlichen Truppen versammelten sich am 16ten Morgens zu Bourglibre, um in die Festung Hünningen einzurücken. Nach Ankunft des Generalkommandos und der Russischen Prinzen setzte sich das Armeekorps in Marsch; die Väter machten die Avantgarde. Der Festungskommandant mit den Linientruppen erwartete die Allirten in den Außenwerken, und nach den üblichen Ceremonien rückten diese in die Festung ein,

und machten die Tour auf den Wällen herum. Es ist kein Haus, das nicht mehr oder weniger gelitten hätte; mehrere sind ganz zerstört. Für die Garnison waren ungenügend für einen Monat noch Lebensmittel vorräthig. Es ist keine Familie, die nicht einen Todesfall zu beklagen hätte. Sehr viele wohlhabende Bürger von Basel sandten am Tage nach der Uebergabe Brod, Gemüse, Fleisch, Früchte u. dgl. nach Hünningen, um die Bewohner damit zu erquicken. Der Kommandant versammelte vortheilhaft die Soldaten der Kohorte und die Konfessanten, und kündigte ihnen an, daß sie in ihrer Heimath zurückkehren könnten.

Paris, den 22ten April.

Gestern traf der Herzog v. Berry (jüngster Sohn des Grafen d'Artois), in Begleitung der Marschälle, die ihm entgegen geritten waren, allhier ein, und ward am Stadthore von der Municipalität, an deren Spitze der Präfect eine Rede hielt, empfangen. Der Prinz schloß sein Antwort mit dem Ausruf: Es leben die Franzosen! Der Marschall Berthier ritt ihm zur Rechten, Moncey zur Linken, die übrigen hinter ihm.

Als der Prinz, bei dem Schlosse der Tuilleries vom Pferde stieg, empfing ihn sein Vater, der Graf d'Artois, unten an der Treppe und umarmte ihn mit sichtbarer Inbrunst. Nach einem halbstündigen Verweilen setzten beide sich in einen Wagen und statten bei den verbündeten Monarchen Besuche ab.

Am 19ten stattete der Kaiser Alexander bei der Erzherzogin Marie Louise Kaiserl. Hoheit in Rambouillet einen Besuch ab. Höchsteren Abreise nach Wien ist auf den 21sten festgesetzt; sie nimmt ihren Sohn und dessen Oberhofmeisterin, die Gräfin Montesquieu, nebst der Gouvernante, Madame Soufflot, mit sich.

Fontainebleau, den 18ten April.

Bonaparte ließ, trotz seiner Krankheit, täglich die Pariser Journale. Seine Hand zittert, indem er sie hält, und sein starrer Blick durchläuft sie flüchtig. Es ist als suche er noch immer die übertriebenen und lächerlichen Hohenherbungen, womit sie ihn überhäufte; aber leider enthalten sie jetzt bittere und zu wache Wahrheiten.

Außer drei Bibliotheken hat Bonaparte sich auch einen Chemiker, einen Botaniker und einen Astronomen ausgebeten, um mit ihm nach der Insel Elba zu gehen. Man weiß noch nicht, welche Gelehrten sich entschließen werden, ihm dieses Opfer zu bringen.

Trient, den 19ten April.

Auch das Schicksal Italiens ist entschieden. Am 17ten April wurde zwischen dem General Bellegarde und dem Vizekönig eine Konvention geschlossen, nach welcher die Festungen Novara, Palma, Vercelli und Venedig am 20ten den Oesterreichern übergeben werden. Zwei Deputirte des italienischen Senats begeben sich, in Begleitung des österreichischen Oberlieutenants v. Egeditsch, nach Paris, um

Italien der Gnade der Allirten zu empfehlen. Sämmtliche französische Truppen in italienischem Dienst werden entlassen und nach Frankreich geschickt. (Die Wiener Rettungen bis zum 23ten melden noch nichts hiervon.)

London, vom 15. April.

Die bisher in den Kasernen zu Normann Groß gewesenen französischen Kriegsgefangenen sind bereits auf ihrem Wege, um nach Frankreich eingeschickt zu werden. Am 12ten dieses gingen die ersten 500 von dort ab.

Von der morgenden Hofzeitung erwartet man die offizielle Bekanntmachung der Blockade-Vertheilung aller französischen Schiffe im Kanal.

Man sagt, daß Lord Castlereagh und alle seine Kollegen im Friedens-Kongresse zu Chatillon große Noth hatten, entweder der Eimordung oder einer sehr schlechten Behandlung zu entgehen, sobald es bekannt wurde, daß die Unterhandlungen sich zerlegt hätten. Bonaparte hatte die umherwandelnden Landleute aufgekehrt. Man sagt, Lord Castlereagh verdanke sein Leben der Geduldlosigkeit seines Pferdes. — Er kam am 10ten in Paris an und es ist nicht unwahrscheinlich, daß er für jetzt dort bleiben werde.

London, den 15ten April.

Nach Amerika gehen 25 000 M. Truppen, besonders von der Gironde (also von Wellingtons Heer) und 30 000 Gewehre, Edel u. dgl. Der Krieg soll mit Nachdruck fortgesetzt werden, da der Präsident von Nordamerika, Madison, 54 neue Regimenter wirbt, um Kanada zu erobern.

Man erwartet in kurzen Tagen Lord Wellington in London.

Es ist hier eine geheime Rathesordre erschienen, welche allen Verkehr zwischen Großbritannien und Norwegen verbietet, weil in dem letzteren Lande große Unordnungen herrschen.

London, vom 19. (7ten) April.

Die Fregatte Jason wird aufs prächtigste ausgerüstet; die Kabinen werden mit Gramm- Sammet und goldenen Tressen tapeziert u. s. w. Der Herzog von Clarence Königl. Hoheit wird das Kommando übernehmen um den König von Frankreich in sein Reich zu führen. Man schmeichelt sich, daß der Prinz die Ehre haben wird, Sr. Majestät den Kaiser von Rußland dagegen nach England herüber zu bringen. Beim Landen wird der Prinz Regent den hohen Gast empfangen. — Ein Gerücht behauptet, der Prinz Regent sey von allen verbündeten Monarchen eingeladen, der Krönung Ludwigs des Achtehnten beizuwohnen, und werde die Beistimmung des Parlaments dazu verlangen. Es sind 30 000 Flinten und Edel nach Amerika eingeschickt worden. Die ganze Nation wünscht die kräftigste Fortführung des Krieges, und die Regierung hat den Deputirten Bazard und Gallatin angefragt: Es sey ihr leid, nicht mit ihnen unterhandeln zu können, bevor der Streit über die Gräuel entschieden sey. — Präsident Madison da-

gegen hat jedem Rekruten 124 Dollars Handgeld, und 8 Dollars Prämie für den Werber ausgeboten. — Es sollen zwei Deputirte angekommen seyn, Ludwig dem Achtebnten zu bitten, daß er auf einem französischen Kriegsschiffe zurückkehre.

The Times stellt heute den Vorschlag auf, den Hamburgern als Entschädigung für das erlittene Unglück, auf manig Jahre in allen Theilen Frankreichs einen Rückstoß von allen Einfuhrsteuern zu gestatten, unter dem Namen: „Entschädigung für 1813.“ Es wird hinzugefügt: England, das so viele Eroberungen zurückzugeben habe, sey verbunden, seine Liberalität zu üben, bis die rechtmäßigen Schulden dieser Art (von Frankreich) bezahlt worden.

Gleich nach der Schlacht bei Toulouse, sollen 5000 Franzosen zu Wellington übergegangen seyn. — Die Penzion, die Buonaparte erhält, giebt man hier nur zu 700tausend Fres an. — Bayonne ist von unsern Truppen besetzt.

Privatbriefe aus Paris sagen, daß Lord Castlereagh, Graf Metternich und Herr Talleyrand häufige Konferenzen haben, welche, wie man vermutet, sich auf die Präliminarien eines Friedens-Traktats mit den Allirten beziehen, indem die Verzögerung der einzelnen Punkte bis zum allgemeinen Friedens-Kongresse aufgehalten wird.

Alle Verwandte von Buonaparte haben viele Diamanten gekauft, um im Stande zu seyn, ihre Reichthümer leicht wegzuschaffen zu können. Madame Mutter hat eine große Menge Edelsteine, welche sie überall für die höchsten Preise einkaufte, vorgedacht um sie ihren Enkeln zu hinterlassen, aber eigentlich um sie ohne Mühe mit sich fortnehmen zu können, falls das schicksal Unglück eintreten sollte. Josephine hatte auch einen schönen Schatz von Diamanten, aber Buonaparte soll bei einem seiner freundschaftlichen Besuche zu Malmaison, die schönsten und kostbarsten davon weggenommen haben.

London, vom 19. April.

Der Kapitain Boue oder Bauvet segelte in der französischen Fregatte Arethuse nebst der Subgenie, am Donnerstag entweder aus St. Malo oder aus Morlaix, wie man sagt, ohne Besatz und aus eigenem Antriebe. Man glaubt, er hat einige Personen von Buonaparte's Familie und Angehörigen, Schätze u. a. Bord. Mehrere von unsern Schiffen waren nur fünf Seemeilen von ihm, und er kann ihnen schwerlich entgehen.

Man versteht, die Leute zu Fontainebleau waren so erbittert auf Buonaparte, daß man sie kaum hindern konnte, ihn in Schanden zu zerreissen.

Dieppe, vom 15. April.

Unser Kommissarius Herr Beutin hat so eben Nachricht erhalten, daß Soult, sobald er von Buonaparte's Thronentsagung gehört, erklärt habe, er sey bereit den Befehlen des provisorischen Gouvernements zu gehorchen.

Man sagt, der Marschall Marmont und der Senator Barthélemy sollen von der provisorischen

Regierung nach England geschickt werden, um sich zu Ludwig dem Achtebnten zu verfügen, und von ihm die förmliche Annahme der französischen Konstitution und den ersten Eid, daß er sie beobachten wolle, zu empfangen. Man erwartet sie täglich hier.

Brüssel, den 25ten April.

Unterm 17ten d. hat der Kronprinz von Schweden von Paris aus die Ordre hieher geschickt, daß die Nordarmee aufgelöst sei; diese Ordre ist am 22ten allen Korps bekannt gemacht worden, und sämtliche Militär- und Civilbediensteten kehren nach ihren Wohnorten zurück. Die schwedische Armee tritt in diesen Tagen ihren Rückmarsch an; bloß eine Division Infanterie und ein Regiment Kanallerie von derselben bleiben, unter den Befehlen des englischen Generals Graham, vorläufig noch in Belain stehen. Der Kronprinz selbst wird morgen aus Paris hier in Brüssel zurück erwartet.

Vermischte Nachrichten.

Bonaparte hat in Fontainebleau geduldet: „Wenn ich es recht bedenke, so finde ich, die Sachen könnten nicht länger geben wie sie gingen; so viel ist gewiß, es konnte kein besseres Ende nehmen. Die Pariser haben sehr wohl daran gethan, Ludwig den 1sten zurückzurufen. Ich habe gute Nachrichten über ihn; er ist ein vorzüglicher Mann, ein Mann von Geist, unterrichtet, ohne Leidenschaft ohne Vorurtheil. Er ist der König, den Frankreich jetzt haben muß. Man muß ihn lieben, ich bin's gewiß. Wenn wäre ich einer seiner Generale geworden.“

Die Erzherzogin Marie Louise von Oesterreich reitet bestimmt am 21ten April von Rambouillet nach Wien ab. Die Postrelais sind schon gelegt.

Am 10ten April fing der regelmäßige Gang der Englischen Paketboote von Dover nach Calais wieder an. An demselben Tage traf aus geradem Wege die erste französische Post in London ein.

Der Königl. Bayerische Divisions-General Baron von Zoller, ist zum einstweiligen Gouverneur von Hünningen ernannt.

Es wird wieder mit Bestimmtheit behauptet, daß der Großherzog von Würzburg, nach Toscana zurückkehren werde.

Im Archiv der geheimen Polizei zu Paris hat man unter andern folgende Artikel in einer Ausgabenrechnung gefunden:

„Für den Enthusiasmus des Parterre, als der Kaiser nach seiner Rückkehr aus Rußland, in die Oper ging, 2500 Fres.“

„Für den Volksjubel, als der Kaiser zu Fuß spazieren ging, 5000 Fres.“

Am 7ten April sind die Ratifikationen des

Englisch-Dänischen Friedens zu Kütlich ausgetauscht worden.

Aus sehr glaubwürdiger Quelle meldet man: die Bedingungen des Friedens sind festgesetzt. Bis zu ihrer gänzlichen Erfüllung bleiben 100tausend Mann von der Europäischen Armee in Frankreich. Die Regierung hat von den Eroberungen Buonaparte's in Frankreich, 35 Millionen (Francs?) für eine Nationalschuld anerkannt, bis zu deren Tilgung vier französische Regungen, unter denen auch Straßburg ist, in preussischen Händen bleiben.

Joseph und Hieronymus Buonaparte sollen an den nach Orleans abgeführten Nationalascheen einen ungeheuren Raub verübt haben, und jetzt mit Strafbriefen verfolgt werden. Ein noch wichtigerer Raub ist ihnen mißlungen.

Ferdinand der Siebente hatte sich in seinem Briefe aus Valengay an die Cortes, d. s. Auslands vassallos bedient. Mehrere Glieder der Cortes sollen gegen diesen Ausdruck lebhaft protestirt haben: „Sie seyen nur Besäßen des Reiches.“

Der Oesterreichische Beobachter vom 25ten April meldet, daß der König von Neapel sich am 13ten in Bewegung gesetzt, über den Taro gezogen sey und die Italienische Armee angegriffen habe. Die Truppen des Königs sollen sich erst nach einer hartnäckigen Gegenwehr zurückgezogen und 900 Mann beklüdet haben. Dies unnütze Blutvergießen ist hoffentlich das letzte in diesem Feldzuge gewesen. Am 10ten wurde die längst unterhandelte Konvention über die Räumung von Venedig u. s. w. und den Rückmarsch aller französischen Truppen, abgeschlossen; und der König von Neapel ist davon benachrichtigt worden.

Man versichert, ein Hauptumstand der Buonaparte's Ausführung verzögere, sey, daß die Kron Juwelen nicht zu finden seyen. Wahrscheinlich hat er sie bei sich. Er soll in der Englischen Bank 5 Millionen Pfd. Sterling haben — wodurch das aus der Hamburger Bank geraubte ersetzt werden könnte. — Auch die Medicinische Venus und der Apoll von Belvedere werden in Paris vermisst. Wahrscheinlich waren sie es, was man in die sogenannten Katakomben schickte.

Die Hanseatische Zeitung enthält einen Brief des Prinzen Christian aus Norwegen, vom 19ten (7ten) Februar, an den König von Dänemark, worin Ersterer erklärt, er halte es für seine Pflicht, dem erhaltenen Befehl zur Räumung Norwegens, nicht zu gehorchen: übrigens verspricht, daß die Norwanner nie gegen Dänemark feindselig handeln sollen. Unter den Motiven seines Verwehrens stellt der Prinz auch dieses auf: Schweden mit Norwegen vereinigt, würde früher oder später Dänemark unwiderstehlich überwältigt haben.

Auf meinen Freund

Bernhard von Toll,
geblieben vor Hamburg, den 9. Febr. 1814.

Hamburg, Zierde deutscher Städte!
Dein Bedrängen rief zur Rache auf
An dem Feind, der würgend nährte
Deine Bürger hin im Tageslauf.
Von Iutensien Gefilden malte
Muthiger Krieger Heer zur Rettung hin:
Hurrah! Hurrah! durch die Reihen schallte,
Und — des Freundes Leben sank dahin.

Friede sey mit deinem Staube,
Wo ihn auch das Schicksal hingebracht! —
Wurdest zwar dem Tod zum Raube,
Doch dich raubt mir keine Todesmacht.
Laut Gebonner aus dem Feuermunde,
Kriegesgeschrei von jedem Kampfgenoss
Feierte die letzte heilige Stunde,
Die mit deinem Leben dahin floss.

Schön hat sich's so oft bewährt:
Nicht dein Name bloss, dein Herz noch mehr
Trug den Adel, den man ehret,
Als der Wahrheit und der Unschuld Wehr.
Früh der Wissenschaft dein Geist geweiht,
Ward auch darin deines Standes Zier;
Freundschaft, wie nur selten sie gedeiht,
War mit Sohnespflicht vereint in dir.

Mutter! Schwester! eure Thränen
Um den einzigen Liebbling fließen schon —
Ach, vergebens sich die Herzen sehnen
Hier nach einem Bruder, einem Sohn!
— Doch, ein bessres Schicksal winkt nach

oben —
Nach der kurzen Trennung herben Schmerz
Werden wir — so ahnden wir's — gehoben
An des Lieblings, an des Freundes Herz.
M.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußien u. s. u. Da die Studirenden der Rechtswissenschaft, Gustav von Quersfeldt, Friedrich Martens, Carl Friedrich Hippus und Johann Georg Schwartz, die Studirende der Theologie, Wil-

Helm Hermann Düllo, Carl Akerstedt und Friedrich Wilhelm Scholvin, den Doctorand. B. Gotlieb Brosse und die Studierende der Philosophie Alexander M. von Tawast, Christian Friedrich Nivva, Friedrich Kaupach und Iwan Swanow Murawsky, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaiger Creditoren gebeten haben; als werden hie mit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der geachteten Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 27. April 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
E. E. v. d. J. Rector.
Mitte, Notar. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Bürger und Buchbindermeister Johann Bender, belehrt anbers producierten, mit der hiesigen Bürger- und Schuhmachermeisters - Wittwe Anna Dorothea Kessler geb. Bernander am 20. August 1813 geschlossenen, und am 11. April 1814. bey Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kieisländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, das der letztern gehörige, allhier im 1ten Stadtheil sub No. 28. auf Erbgund belegene Wohnhaus sammt allen Appertinentien, vom dato des Contracts ab, auf zehn nach einander folgende Jahre für die Summe von 2000 Rubeln Wco. Pfandweise acquiritet, und über diese Pfandung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches Publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, so wie dazu gehörigen Erbgund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtmäßige Ansprüche haben und Einwendungen machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorchrift des Rigschen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 12. Junii 1815, bey Pön der Präclussion und des ewigen Stillstehens, anders zu

melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichsten Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Buchbindermeister Johann Bender der ungenüßte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Contracts zugesichert werden soll. B. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, und beigedrücktem Siegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 1. May 1814.

Vürgermeister F. Akermann.
C. F. Ketz, Obersekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Am Montag den 1ten May soll die Auction bey dem Hrn. Oberlehrer Dr. Struve fortgesetzt werden Nachmittags um 2 Uhr.

Zum Besten verwundeter Vaterlands-Vertheidiger wird Sonnabend den 9ten May unter Direction des Herrn Fricke von Studierenden, mit Beihülfe mehrerer Liebhaber und Liebhaberinnen der Musik, ein Vocal und Instrumental-Concert gegeben werden. Billette à 2 R. B. A. sind vorläufig bei Herrn Collegienrath Professor L. Ewers im Thornerschen Hause am Markte zu haben. Das nähere wird eine besondere Bekanntmachung anzeigen.

Es ist am 3ten dieses, Sonntag Abend um 11 Uhr, von dem Hause Hbro Erl. der Frau Gräfin von Mengden, durch der kleinen Gasse bei dem Gärtner Hrn. Oberleitner vorbei, bis über der steinernen Brücke, ein schmales mit braun und gelbmellten seinem Tuche überzogenes Kissen von der Droßke verloren gegangen. Wer solches gefunden und im Hause Hbro Erl. der Frau Gräfin von Mengden oder bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst abliefern, erhält eine angemessene Belohnung. 1

Eine ganz neue in St. Petersb. verfertigte sehr modern gearbeite Droßke, steht im Baron Bietinghoffischen Hause zum Verkauf. Kaufsüchtige belieben sich an den Aufseher dieses Hauses zu wenden. 1

Da der Müssen-Garten zum Himmelfahrtstage (Donnerstag d. 7. May.) eingerichtet sein wird, so wird solches den resp. Müssen-Mitgliedern hiedurch gebührend bekannt gemacht.

Die Vorsteher.

In der akademischen Buchhandlung von S. F. Wiershausen ist folgendes zu erhalten.

Einch. lyrischer Hymnus auf die Vertreibung der Franzosen aus dem Vaterlande im Jahr 1812. Zum Ruhm des allmächtigen Gottes, des großen Kaisers, des treuen Volks, des weissen Jeldherrn und des tapfern russischen Kriegsheers. Verfaßt von P. D. Gölze. 1 Rubl. R. M. Wierowa. Taschenbuch Jahr 1814. 14 Rubl. B.

Dem resp. hiesigen sowohl, als ländlichen Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß ich meine beiden Waarenlager, als, das unter dem ehemaligen Kammerherrn Vittenfeldschen Hause, in der Bude unter dem neuerbauten Meßerschen, nahe am Bergschen Hause, und das zweite unter dem ehemaligen Landrath Baranoffischen Hause, in der Bude unter der Behausung des Hrn. Kirchenvorstehers Zacharia, am Markte, verlegt habe. Bei dieser Veränderung werde ich mich zugleich aufs neue beeifern, jedermann prompt und reell zu behandeln. A. Bokaweff. 1

Ich habe das Schuppockenimpfungs-geschäft wieder angefangen. Da es mir aber nicht selten an hinlänglichen Impfungen gebricht, um meinen Stoff lange fortzusetzen zu können; so ersuche ich einem jedem, der sein Kind durch mich impfen zu lassen beabsichtigt, daß er höchstens bis zum 1sten May c. a. davon eine Anzeige bei mir machen lassen wolle. Dorpat, den 7ten April 1814. Wilmer, Kreisarzt.

Zu verarrendiren.

Da ich mich entschlossen habe, meine im Riga'schen Gouvernment und Wolmarschen Kreise gelegenen Güter Salisbourg und Jbden zu verarrendiren, so ersuche ich hie mit diejenigen, die etwa gesonnen wären darauf zu entree, sich bey dem Herrn Obristen und Ritter von Krüdener in Riga, zu melden, wo die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Julien Bietinghoff,
geb. v. Böldersabm. 2

Ein junger Mann, der bereits in einem Material-Waarenlager in Reval die Handlung erlernt hat, und aus diesem Handlungshause ein sehr rühmliches Zeugniß über seine Führung aufweisen kann, wünscht wieder eine Condition zu bekommen. Sollte jemand für eine solche Handlung ihn zu engagiren willens seyn, so wird derselbe ergebenst ersucht, das

Nähere hierüber im Hause des Buchbinder Hrn. Frank. in der Wohnung im Hofe, sich einzuholen.

Herr Schleicher bietet sein in Werro belegenes neues Wohnhaus, mit einem kleinen Speicher, einer neuerbauten Herberge, nebst dabei befindlichem Obstgarten aus freier Hand unter annehmlichen Bedingungen zum Verkauf aus. Kaufsüchtiger belieben sich an ihm selbst zu wenden. Zugleich erucht er alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihm zu haben glauben, sich mit solcher binnen einer Frist von zwei Monaten a dato, bei ihm zu melden.

Werro, den 15ten April 1814. 2

Da ich bereits seit 9 Jahren in Werro jährlich ein Scheidenschießen veranstaltet habe, welches jedesmal mit einem zahlreichen Zuspruch besetzt worden, und solches auch dieses Jahr am 18ten und 19ten May mit Bewilligung eines Edlen Rathes Statt finden, auch zugleich ein Ball dabei gehalten werden wird; so mache ich solches zu dem Ende durch diese Zeitung bekannt, damit auch auswärtige entfernte Liebhaber daran Theil nehmen mögen. Es steht einem jedem Theilnehmer frei, beim Scheidenschießen sein eigenes, gezogenes oder ungezogenes, Gewehr zu gebrauchen. Auch werden zwei Prämien an die besten Schützen ausgetheilt werden.

Werro, den 15. April 1814.

Schleicher. 2

Ein wohlkonditionirter zweisitziger Wagen ist bei dem Sattler Herrn Schumann, auf dem Sandberge zu verkaufen. 2

Ein sehr angenehmes gelegenes Haus, mit Stallraum, Wagenremise und allen erforderlichen Bequemlichkeiten ist entweder jährweise, oder als Abtheile Quartier für Herrschaften, zu vermieten. Nähere Anzeige giebt die Expedition dieser Zeitung. 2

Bei F. J. Brestinsky Wwe. sind außer alle Gewürze, auch ganz aufrichtige Weine, als: extra alter und mittel Franzwein, roth und weißer Port a Port, rother und weißer Catholonischer Wein, vorzüglich guter Wallaga, Muscatwein, Morgeaug, Chateau Morgeaug, Dry Madeira und Xeres-Wein, Jamaica-Rum, letzterer zu 5 Rbl. 50 Kope die Douzeille, Sarrapacher Senf in ganzen u. halben Pfunden, gute holländ. Heeringe, gelben und braunen Wagstaff, wie auch Petersburger Wagstaff und andere Sorten mehr, für billige Preise zu haben; ferner sind daselbst Handtücher Dress, Steinkohlen, so wie auch zu heruntergesetztem Preise eingefasene Strömlinge, in ganzen und halben Tonnen, daselbst zu bekommen sind. 3

Da mit am 9ten April in der Frühlunde auf meiner Retourreise von Walf nach Dorpat, zwei Pferde aus dem Ringenschen Krüge, wovon eine eine Bobel Fuchs-Stute mit graulichem Blau 7 Jahr, und ein brauner Wallach

mit einem Ramm's-Kopfe, 10 Jahr alt, gestohlen worden; welches vermuthlich durch Russen geschehen, die Ihre Route nach Riga genommen, so bitte einem jedem, der solche ansichtig wird, zu greifen, und nach Gros-Ringen abzuliefern, wogegen 25 Rubel Douceur erfolgen werden. Auch ist bey mir eine gute Reise-Wettschka käuflich zu haben. Kas, Landmesser. 3

Es ist mir abermals und zwar zum drittenmale ein noch wenig gebrauchter Thekeffel von mittler Größe aus dem neuen Universitätsgebäude vom Feuerherde gestohlen worden. Da mir diese wiederholten Diebstähle sehr empfindlich werden, so ersuche ich jedermann, wo derselbe zum Verkauf angeboten werden sollte, solchen anzuhalten, und sodann der Kaiserl. Polizei-Verwaltung davon Anzeige zu machen.

Universit.-Bedell Kellner. 1
Auf dem Gute Neuniggen, 16 Werst von Dorpat, stehen 25 Stück gut gemästete Landochsen zum Verkauf. Sollten einzelne Haushaltungen bei der erhöhten Fleischtheure es vortheilhaft finden, sich von dort aus zu versorgen, so können dieselben auch einzeln denen Kaufliebhabern überlassen werden. Die Preise erkohrt man bei dem Inspektor des Gutes, wie auch in dem Baron Ungernschens Hause jenseits der Riga'schen Rapotte. Auch sind eben selbst 150 Körn ganz reiner Saat-Gerste und 15 Körn Saat-Erbjien zu haben. 2

Zum Verkauf wird ausgeboten:
Ein ganz von Messing auf Geant-Güßen mit elfenbeinernen Rollen, in London sehr accurat verfertigter Chronen-Transporteur, auch Storchschnabel genannt, nebst Mahagoni-Kasten; desgleichen ein in Stockholm verfertigtes Dioptricalneal, die Dioptrien sind auf Federn, und auf dem Lineal sind drei Maßstäbe, alles sehr accurat. Eine komplette Mensch, ebendasselbst verfertigt, wozu drei Reißbretter, die einwendig hohl und mit Messingmuttern versehen; der Stativ ist so wie das übrige ganz von Messing mit einer Nuß, und daher beim Nichten als auch Vertikal zu stellen sehr bequem; die Füße zu dem Stativ sind in einer Base von Aepfelholz, mit Messingschrauben und Muttern, convenable angebracht. Auch ein Instrumenten-Kasten von Eichenholz, mit doppelter Einrichtung und mit einem Verriegelungs- und des Compasses wegen mit messingenen Hängen, so wie auch das Schloß, versehen. Ebenfalls ist eine wenig gebrauchte zwei- und im Nothfall auch vierfüßige Kutsche, mit präuem Tuch und Borden ausgeschlagen, und mit voppelten Fenstern, wovon die eine Hälfte mit Spiegelglas, versehen, ist wegen häuslicher Veränderung für sehr billigen Preis zu haben. Kaufliebhaber belieben sich bei Unterschriebenem in Fellin zu melden. 2

H. J. Koblens. 2
Auf dem Gute Immofer im St. Bartholomäus Kirchspiel sind gut gemästete Land-Ochsen zu verkaufen. 2

In dem ehemaligen Billeschen Garten auf dem Sandberge werden schöne Sorten Kürbisse, Tulpen und Nelken, auch Sallat verkauft. 2

Eine sehr gute und bequeme Britschka ist zu verkaufen. Sie ist zu besehen im Gländischen Hause in der Carlowschen Straße neben dem Bergschen Hause, woselbst man auch den Preis erfährt. 2

Ich habe Sonnabends, d. 25. April, Nachmittags auf dem Wege vom russischen Markte gerade nach dem botanischen Garten 2 goldene Bettische und einen Uhrschlüssel, jedes mit einem Carneol, alle 3 zusammen an einem dünnen goldenen Ringe, verlohren. Wer sie mir wiederbringt oder sichere Nachricht davon giebt, so daß ich sie wiederbekomme, erhält funfzehn Rubel W. A. 2

Professor Ledebour. 2
Ein geheiratheter, wirtschaftsfundiger Mann, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, Russisch, Deutsch und Esthnisch lesen und schreiben kann, und dessen Frau eine erfahrene Wirthin ist, wünscht auf einem Gute als Disponent angestellt zu werden. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 3

Sollte jemand auf einer Reise ins Ausland nach Ablauf des Junius dieses Jahres von einem Arzte begleitet zu werden wünschen, so kann der Herr Collegenrat und Professor Häfke in Dorpat mündlich oder schriftlich Auskunft über einen solchen geben, mit dem eine Vereinbarung dieser Art möglich wäre. 3

Im Hause des Herrn Sekretärs Schulz stehen wegen Mangel an Raum, 2 Kutschen zum Verkauf, die eine ganz neu in St. Petersburg gearbeitet, mit einem Reiter- und einem Paradebock für 1500 Rbl.; die andere vor etwa 10 Jahren in Dorpat gearbeitet, aber wenig gebraucht, für 600 Rubel. 2

Es ist ein Paquet, mit gedruckten ein Rublige Fellinschen Russen-Marken, im verfloßenen Jahre in Dorpat verloren gegangen, die ohne Nummern und Namens-Unterschriften in der Gegend von Werro steht eir uliren solln. Die Vorsieher der Fellinschen Musse finden sich dadurch veranlaßt, dieses dem resp. Publico öffentlich bekannt zu machen, damit diese nicht statt der echten nummerirten und unterschriebenen Marken angenommen werden mögen. Fellin, den 25. März 1814. 2

Ein, auf dem Sandberge belegenes kleines Wohnhaus, von zwei Seiten, mit dabei befindlichem Obdgarten ist zu vermieten. Das Nähere bei dem Fuhrmann Jäger. 2

In einem an nehm gelegenen Hause an der Poststraße, sind mehrere Zimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 2

Dorpt, s e h e B e i = f u n g.

N^{ro}. 37. Sonntag, den 10^{ten} May 1814.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Valf, Censor.

Aus Riga, vom 3ten May.

Er. Erlaucht dem Herrn Militair- und Civil-Oberbefehlshaber dieser Provinzen Marquis Paulucci, wurde am 1sten May durch eine Deputation das Indigenats-Diplom der Ritterschaft von Kurland und Semgallen überreicht.

Aus Frankfurt.

Die Französische Regierung hat publieirt, es sey am 23ten April zwischen den Bevollmächtigten sämmtlicher hohen Allirten und dem Reichsverweser, eine Konvention des wesentlichen Inhalts geschlossen:

Daß die Feindseligkeiten vor allen Festungen aufhören sollen, sobald die Kommandanten die selbige Französische Regierung anerkennen;

Daß die allirten Truppen das Französische Gebiet, nach den Gränzen die es am 1sten Januar 1792 hatte, räumen werden, nach Maafgabe, wie die außerhalb diesen Gränzen, noch von Französischen Truppen besetzten Städte, von diesen geräumt, und an die Allirten übergeben werden.

Daß die Festungen am Rhein und in den Niederlanden binnen 10, die in Italien binnen 20 Tagen, und alle auch die entfernten bis zum 1ten Junius von den Franzosen geräumt werden sollen. Die Garnisonen nehmen ihre Waffen, ihr Privateigenthum, und zu 1000 Mann drei Kanonen mit; alles Staatsigenthum bleibt zurück. Die Allirten heben sogleich die Blockade der Festungen auf, und die Französischen Flotten- und einzelnen Schiffe bleiben wo sie sind, bis zum definitiven Frieden u. s. w.

Die Regierung hat ferner beschlossen, der Armee einen einmonatlichen Sold auszugeben. Der Graf von Artois hat dazu die zu Orleans auf gehaltenen Summen bestimmt, die ihren Kassen als Anlehen angerechnet werden.

Am 22ten hat die Regierung Kommissarien in alle Provinzen geschickt, die das Volk mit der Einführung der neuen Regierung bekannt machen, und über die Vollstreckung ihrer Befehle machen, unter andern alles abstellen sollen, was für eine Fortführung des Krieges angeordnet ist. Diese Kommissarien bestehen aus Marschällen, Senatoren, Gliedern des alten Adels und des neuen, ohne Unterschied.

Diese Maafregel ist um so notwendiger, da an zwei entgegen gesetzten Gränzen des Landes kürzlich neues Blutvergießen Statt gehabt. Der General Hope, der die Belagerung von Bayonne befehligte, zeigte dem Kommandanten am 13ten April die Regierungsveränderung an. Dieser dankte und versprach am folgenden Morgen Antwort; in der Nacht aber machte er einen Ausfall, wobei die unbesorgten Englischen Truppen sehr viel verloren und General Hope selbst gefangn wurde. Auch zwei sehr verdienstvolle Englische Obersten sind dabei geblieben. — In Lille wiederum machte ein Theil des Korps, mit dem sich der General Maison in diese Festung geworfen hatte, am 14ten April einen blutigen Tumult, und zog unter dem Ausruf: „Es lebe der Kaiser!“ zu den Thoren hinaus. Am folgenden Tage erließ der General eine Proklamation und alle Ausgänge wurden mit Kanonen besetzt.

Man ist sehr eifrig mit den Anstalten zum feierlichsten Empfange des Königs beschäftigt. Mit der Herzogin von Angoulême wird, wie es heißt, auch Moreau's Wittve nach Paris zurückkehren. Marschall Wellington hat die Einladung, nach Paris zu kommen, durch die Aeußerung erwiedert: da der König von Spanien, dessen Armee er bisher kommandirt, jetzt in seinen Staaten angelangt, so halte der Lord es für Pflicht, diesem Monarchen vorher persönlich seine Ehrfurcht zu bezeigen. — Bisher ist nach England abgereist — Die Marschälle Soult, Suchet, und Angereau haben nach Empfang der Depeschen aus Paris, eine Konferenz mit Lord Wellington gehabt, und sind alsdann nach Bordeaux abgereist, um dem Herzog von Angoulême ihre Unterwürfigkeit zu bezeugen.

Fontainebleau, den 1. April.

Gestern um 12 Uhr Vormittags ist Bonaparte von hier abgereist. Ihm folgten 14 Wagen. Seine Eskorte bedurfte 60 Köpfer. Die vier Kommissare der allirten Mächte, welche ihn begleiteten, sind der russische Gen. Schumaloff, der preuß. Gen. Köhler, ein öfter. und ein engl. General. In seiner Suite befinden sich vier Offiziere seines Hauses, nebst seinem Väder. Nur wenige Militärs sind mit ihm abgereist, und auch diese sollen vorhaben, ihn zu verlassen, sobald er sich eingeschifft.

Im Augenblick seiner Abreise soll er die noch um ihn gewiesenen Offiziere und Unteroffiziere der alten Garde mit folgenden Worten angeredet haben:

Ich nehme von euch Abschied. Seit den 20 Jahren, in welchem wir beisammen waren, bin ich immer mit euch zufrieden gewesen. Ich fand euch immer auf der Bahn des Ruhms. Alle europäischen Mächte haben sich gegen mich bewaffnet, ein Theil meiner Generale ist zum Verräther an seiner Pflicht geworden, so wie ganz Frankreich an der feindlichen.

Mit euch und den übrigen Braven, die mir treu geblieben sind, habe ich Frankreich drei Jahre lang gegen einen Bürgerkrieg gekämpft.

Seid dem neuen Könige getreu, den sich Frankreich gewählt hat, gehorcht euren Anführern und verlaßt euer liebes Vaterland nicht, es war nur zu lange unglücklich.

Beklagt mein Schicksal nicht, ich werde glücklich sein, wenn ich höre, daß ihr es seid. — Ich hätte sterben können, nichts würde mir weniger Mühe gekostet haben! allein ich will noch einmal den Weg des Ruhms betreten und dasjenige niederreiben, was wir gethan haben. Ich kann euch nicht alle umarmen, ich umarme daher euren General in euer aller Namen — kommen Sie her General (er umarmte ihn).

Man bringe mir meinen Adler, daß ich auch ihn umarme, und indem er ihn küßte, sprach er

die Worte: geliebter Adler, mögen die Küsse, die ich dir gebe, in der Nachwelt wiederhallen! — Adieu meine Kinder, Adieu meine Braven — umgebe mich noch einmal. Hierauf schloß der Generalstaab nebst den 4 Kommissaren der allirten Mächte, welche immer gegenwärtig gewesen waren, einen Kreis um ihn. Unmittelbar darauf stieg Bonaparte in seinen Wagen; dieser Aufruhr überraschte ihn und er vergoß einige Thränen. —

Paris, vom 18. April n. St.

(Aus der Hoff. Berl. Zeit.)

Der General Facken hat an alle Maires von Paris nachstehende Ordre erlassen:

Den Befehlen des Feldmarschalls Grafen Barclay de Tolly, d. d. 15ten April 1809, gebe ich Ihnen auf, alle (Französische) Generale und Offiziere, die sich in Paris aufhalten, ohne dazwischen in Thätigkeit zu sein, unverzüglich nach ihren respektiven Armeekorps zurück zu lassen; denn dieses ist Sr. Maj. des Kaisers von Rußland gemessener Befehl und Wille.

Der General Gouverneur von Paris.

(84.)

G a c e n.

Paris, den 24. April.

Am 22ten statterten Sr. Maj. der König von Preußen bei der Erzherzogin Marie Louise zu Rambouillet einen Besuch ab und führten, nachdem sie eine Stunde verweilt hatten, nach Paris zurück.

Die Erzherzogin Marie Louise ist heute von Rambouillet nach Wien abgereist. Das erste Nachlager ist in Gros-Bois angedrungen, und Sr. Maj. der Kaiser Franz sind von Paris aus abgegangen, um ihrer geliebten Tochter persönlich eine glückliche Reise zu wünschen. Zur Begleitung Sr. Kais. Hoheit sind ernannt: der General Cassaroli, der Baron Menneval und der Leibarzt Doktor Corvisart.

Die auf der Landstraße nach Orleans geschickten Baarschaften, Juwelen und das Silbergeräth, welche eingeholt und wieder zurückgebracht worden sind, gehören zum Kronschatz. Der Graf d'Artois hat verordnet, daß das baare Geld für die Bedürfnisse der Armee angewendet und von diesem Zweige der Verwaltung als ein Capital an gesehen werden soll.

Die ehemalige Königin von Etrurien und der König, ihr Sohn, waren seit dritthalb Jahren in Rom in ein Nonnenkloster eingeweiht, und es durfte Niemand zu ihnen gelassen werden. Dieser enge Verhaß war deshalb angeordnet, damit Bonaparte ihr die bei der Abreise des Königreichs Etrurien ihr stipulirten 400 000 Franken jährlicher Renten nicht erhalten dürfte, die sie auch wirklich nicht erhalten hat. Der König von Neapel hat diese Prinzessin am 19ten Januar d. J. aus dem Kloster entlassen, und sie befindet

sich jetzt bei ihrem Vater, dem Könige Carl dem Vierten von Spanien, in Rom.

A u s I t a l i e n.

Der Vizekönig hat das Ober-Kommando der noch in Italien befindlichen Truppen, dem General Grenier übergeben, und in einer Proclamation von ihrem Abschied genommen, da sie ins Vaterland zurückkehrten, ihn aber die Pflicht in der Mitte derjenigen Nation zurückhalte, für deren Wohl er seit zehn Jahr thätig gewesen. Privatbriefe melden indeß, der Italienische Senat habe am 17ten April zu Mailand eine provisorische Regierung niedergesetzt, weil die Autorität des Vizekönigs durch Bonaparte's Thronentsetzung aufgehört habe. — In Folge der am 16ten abgeschlossenen Konvention soll alles, was vom Königreich Italien von den Allirten noch nicht besetzt wurde, auch nicht eher besetzt werden, als bis der Friede über sein Schicksal entscheidet. Eine Deputation des Senats ist in das Hauptquartier der Allirten abgegangen. Sollte die Antwort die sie erhält, nicht beruhigend seyn, so können die Feindseligkeiten doch erst nach einer Ausrufung von 14 Tagen wieder anfangen. — Die Französischen Truppen, gehen auf vorgeschriebenem Wege nach Mizia. Die Deutschreichischen Truppen marschiren erst 10 Tage nach dem Abzuge jener, durch das Königreich Italien, aber über Cremona und Brescia, ohne die Hauptstadt, Mailand, zu berühren. Beide Armeen werden von Italienischen Kommissarien geführt.

A u s E n g l a n d.

Am 20ten (sten) April hielt Ludwig der Achtzehnte im Staatswagen des Königs, seinen Einzug in London, und trat in Grillon's Hotel ab. Der Prinz-Regent war ihm entgegen gefahren, und selbst alle Straßen waren durch die feurige Freude der Einwohner glänzend decorirt. Der Jubel des Volks war unermeßlich. Ludwig theilte dem Prinz-Regenten und dem Herzog von York, den Heiligen-Geist-Orden, und erhielt den Orden vom blauen Hofenbunde. Am 23ten sollte Ludwig nach Dover abreißen, um sich nach Frankreich einzuschiffen. — Der Prinz-Regent wird eine Proclamation erlassen, durch welche alle Hindernisse des Handels mit Frankreich und Italien, für aufgehoben erklärt werden. Schon geben täglich außer den bestimmten Packboten eine Menge andre nach Frankreich ab. Es soll ein vorläufiger Handels-Traktat mit Frankreich abgeschlossen werden.

Das Parlament fing am 18ten seine Sitzungen wieder an. Am 21ten fielen lebhafteste Debatten über die Emancipation der Irlandschen Katholiken vor. Nach demselben fragte ein Mitglied an, ob es mit der Vermählung der Prinzessin seine Richtigkeit habe? Der Kanzler antwortete: Es

habe noch keinen Befehl, sich darüber zu erklären. Hr. Whitbread sagte: er finde es achtungswürdig, daß das Parlament darüber aus Holland die erste Nachricht erhalten. Er hoffe, man werde dafür sorgen, daß die Prinzessin nicht aus dem Lande gehe. Man glaubt indeß, das werde keine Schwierigkeit haben, da sie, so lange ihr Vater nur noch Prinz von Wales heißt, nicht die nächste Kronerbin ist. Hr. Whitbread fragte weiter: „ob man wirklich die Absicht habe, Norwegen die Zufuhr der Lebensmittel abzuschneiden?“ aber der Kanzler gab eine ausweichende Antwort.

Die Königin läßt ihren Stadipalast aufs prächtigste aufputzen und möbliren; wie es heißt, zur Vermählungsfeier.

Man spricht von Veränderungen im Ministerio, durch die Herr Canning erster Lord der Admiralität werde, und Lord Castlereagh's Stelle im Unterhause erhalten solle.

Als Bonaparte zur Regierung kam, legte er Beschlagnahme auf alles Eigenthum Englischer Unterthanen in den Französischen Fonds. Diese Gläubiger haben jetzt eine Versammlung gehalten und Kommissiönäre ernannt, welche ihre Forderungen, die über 2 Millionen Pfd. Sterl. betragen, einreiben sollen. Sie wollen auch Ludwig dem Achtezehnten ein Memorial übergeben.

Es heißt hier, St. Domingo, und Martinique seien an Frankreich zurück; Schweden beziehe Guadeloupe und Isle de France; Antwerpen und das nördliche Flandern falle an Holland, das südliche Flandern an Frankreich.

Portsmouth, den 15. April.

Heute Nachmittag, 4 Uhr, überraschte uns ein ungewohnter Anblick. Wir sahen ein Französisches Linienschiff, der Pole, von 84 Kanonen. Es führte die Vice-Admiralflagge, und weiße Winde mit dem königl. Wapen der Bourbons. Es legte sich vor Anker, salutirte das Schiff des Admiral Bickerton und die Stadt. Es wurde gesalutirt, Admiral Trondt stieg ans Land, und begab sich alsobald nach London.

A u s D ä n n e m a r k.

Die Kopenhagener Staatszeitung vom 23ten April enthält einen offenen königlichen Brief vom 18ten, worin das Benehmen des Prinzen Christian in Norwegen verworfen, und allen Beamten daselbst, die Dänemark für ihr Vaterland erkennen, befohlen wird, binnen vier Wochen nach Dänemark zurückzukehren, bei Verlaß aller Rechte und Vortheile, auf die sie als Dänen Anspruch machen. Auch hat der König dem Contr-Admiral Wille und dem Obersten von Konbu die Vollmacht ausgestellt die Uebergabe aller Norm gischen Festungen, Kasernen und Domänen an Schweden zu beschleunigen. Der Prinz hat indeß am 10ten April den Norwegischen Landtag eröffnet. Dieser besteht

aus 154 Gliedern, unter denen 80 Dänische Offiziere sind.

Aus Deutschland.

Zu Brüssel ist es zwischen den neu errichteten Belgischen Truppen und andern, besonders den Hanseaten, zu blutigen Händeln gekommen, wobei von beiden Seiten mehrere umgekommen sind. Der Preussische Kommandant hat bekannt gemacht, daß die Preussischen Truppen keinen Antheil daran genommen. Die Schwedische Division unter dem General Boyen bleibt vorläufig noch dort. — In Frankfurt glaubte man, die allirten Monarchen würden dort bald wieder eintreffen, und der Friedenskongreß werde dort gehalten werden.

Aus einem Schreiben aus Holtenburg (bei Hamburg), vom 19ten April n. St.

(Aus der Post. Berl. Zeit.)

Vor drei Tagen sind wieder 1200 Menschen aus Hamburg gegangen; sie zogen zwei Tage hinter einander weg, jeden Tag 600. Ich habe mit mehreren von ihnen gesprochen. Das Elend steigt mit jedem Tage, und mit dem Elend die Sterblichkeit, besonders unter dem Militär. Die vermögendsten Einwohner haben kranke Soldaten in ihre Häuser nehmen müssen. Von den Wirthen sind schon mehrere gestorben; ja sogar einige Ärzte, denn viele der Krankenbetten sind ansteckend. Davoust ist vor ungefähr 8 Tagen, mit einer hiesigen Schauspielerin, auf dem Pferdemarkt umgeworfen worden. Der Wagen fuhr an einem der tausend Misthaufen, die auf den Straßen liegen, an und um. Seitdem wurde Befehl gegeben, den Mist wegzuräumen. Aus Mangel an Pferden, müssen ihn die Bürger mit Schubkarren fortzuschaffen. Der Unrath wird theils nach dem Domkirchhof, theils aus dem Steinthor gebracht. Alle Schiffe, die dem Feuer entgangen sind, hat Davoust beim Hamburger Berg in die Elbe versenken lassen, um den Engländern das Herankommen zu erschweren. Der ehemalige Gouverneur, Graf Hogenborg, soll jetzt ganz als Privatmann leben, und sich um nichts kümmern. Bordin hat er sehr gewüthet, Männer todtzuschießen, Frauen mit Ruthen peitschen lassen &c.

Vermischte Nachrichten.

Korrika hat Buonaparte entsetzt, und soll den Englischen Schutz aufgerufen haben.

Es heißt, Genua hat seine Thore den Engländern geöffnet.

Ludwig Buonaparte ist am 22ten April in Lausanne angekommen, und hat sich dort ein Haus gemiethet.

Die Garnison der beiden Festungen auf der Insel Elba wird aus allirten und Französischen Truppen zusammengesetzt seyn. Die Französischen Generale Bertrand und Drouot bleiben bei Buonaparte.

Eine Gesellschaft Londner Banquiers will Ludwig dem Achtebenten eine Anleihe von zwölf Millionen Pfund zu 3 Procent anbieten.

Ludwig 18. ist am 24. zu Calais gelandet. Der Großherzog von Würzburg hat durch ein Pat. nt Befehl von Toskana genommen.

Öffentliche Blätter sprechen von dem Gerücht, daß Oestreich seine ehemaligen Niederlande an Holland abtreten, und dafür von England eine große Geldsumme erhalten werde, womit das Oestreichische Vaylergeld eingelöst werden sollte. England sollte durch Holländische Beskungen in Ostindien, entschädigt werden. — In Paris selbst sprach man davon, daß Frankreich noch einen Theil von Belgien behalten, daß Uebrigte an Holland kommen werde. Oestreich solle Italien, Venedig und die Lombardie erhalten; der Großherzog von Würzburg Toskana, der Erbprinz Franz von Este, Modena, der Vizekönig Würzburg. Vom künftigen Schicksal der ehemaligen vier Rheindepartements und Piemonts, abhandelt man noch nichts. Der König von Sardinien soll indeß schon zu Turin anerkennen seyn.

Öffentliche Blätter behaupten ficht, die Familie Buonaparte's stamme aus dem Kanton Appenzell und beste eigentlich Guttbeil. Gewiß ist, daß sein Oheim Fädel aus Basel stamme, wo ein Vetter von ihm Kuchenbäcker ist, und er selbst vorher Handlungs Commis war.

Ein an Davoust nach Hamburg, durch Bremen am 26ten April durchgefallener Franz. Officier hat ihm Befehl seiner Gemalin und des Marschalls Neg. gebracht. Hamburgs Befreiung scheint nicht mehr fern.

Der Gouverneur Carnot zu Antwerpen gab am 24ten April dem Generalsstabe der Engl. Armee ein Diner.

Altona ist seit dem 28. April von den verbündeten Truppen besetzt, und der General Wernigsen hat jetzt dort sein Hauptquartier.

Es bestätigt sich, daß die weiße Fabne vom Michaelsthorne in Hamburg weht. Auch soll Davoust schon eine Proklamation erlassen haben, und zur Feiern der Ereignisse in Paris das Geschick auf den Wällen gelöst worden seyn.

Die Russen stimmen schämlich darin überein, daß Paris ihrer Vorstellung nicht entsprechen habe; sie geben Petersburg den Vorzug vor der Hauptstadt Frankreichs.

Man zählt ungefähr 10,000 Französische vornehmte Emigranten in London, die sich nun hintereinander wieder nach Frankreich begeben. Mehrere von ihnen brachten große Schätze nach England. Das baare Geld, das sie mit sich nehmen, veranlaßt augenblickliches Einßen der Fonds.

Er. Maj. der König von Sachsen haben die Ecole de Charité in Berlin zu der diesjährigen Kollekte mit 50 Thalern zu beschenken gerühet.

Als sich alles in England über die Flucht Buonaparte's aus Russland freute, sagte Ludwig XVIII. Ich und mein Haus können nur über ein Ereigniß weinen, welches 200,000 Franzosen das Leben kostet.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Russen &c. &c. Da die Studierenden der Rechtswissenschaft, Gustav von Luerfeldt, Friedrich Martens, Carl Friedrich Hippus und Johann Georg Edwartz, die Studierende der Theologie, Wilhelm Hermann Dultlo, Carl Akerstedt und Friedrich Wilhelm Scholvin, den Doctorand. P. Gottlieb Brosse und die Studierende der Philosophie Alexander W. von Lawast, Christian Friedrich Rippa, Friedrich Raupach und Iwan Iwanow Morawesky, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaniger Creditoren gebeten haben; als werden hiebei den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes alhier betrübende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gerichtlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Vertheidigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende alhier gehort und zugelassen werden solle. Dorpat, den 27. April 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

E. Styr, d. R. Rector.

Witte, Notdr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Russen &c. &c. Ich, Ivan Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann fund und zu wissen, welchergehalt der hiesige Bürger und Buchbindermeister Johann Bender, belehre anders producirt, mit der hiesigen Bürgers- und Buchbindermeisters Wittwe Anna Dorothea Kessier geb. Wernander am 20. August 1813 geschlossen, und am 11. April 1814. bey Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Pfändischen Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontracts, daß der h. l. thern gehörige, alhier im 1sten Stadttheil sub No. 28. am Erdgrund belegene Wohnhaus sammt allen Appertinentien, vom dato des Contracts ab, auf 3 J. nach einander folgende Jahre für die Summe von 2000 Rubeln Reo. Rss. pfandweise acquirirt, und über diese Pfandung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gerichtliches Publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, so wie dazu gehörigen Erdgrund, oder wider die ge-

schebene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben und Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Rglichen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclama, spätestens also am 12. Junii 1815, bey Pön der Predication und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gebört, sondern dem hiesigen Bürger und Buchbindermeister Johann Bender der ungelöbte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Contracts zugesichert werden soll. W. R. W. Geben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, und beiderseitigem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 1. May 1814.

Bürgermeister F. Aker mann.

E. P. S. Benj, Obersekr.

2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Eine Einlen-Droschke, von mittler Größe, für etwa 4 — 6 Personen, welche im besten Stande befindlich ist, wird zum Verkauf angeboten. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. Sollte ein junger Mann von guter Erziehung Lust haben, sich in einer guten Buchhandlung in St. Petersburg zu engagiren, so hat derselbe sich bey Unterzeichnetem in Dorpat zu melden. Man fordert vorzüglich, daß das zu engagierende Subjekt deutsch und russisch spricht, die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, ein sittliches Betragen und guten Willen hat, und gesund ist, auch eine gute deutliche Hand schreibt. Dagegen hat dasselbe eine anständige und gute Behandlung zu erwarten, und zugleich Gelegenheit, sein Fach gründlich zu lernen. Dorpat, am 10ten May 1814.

Joachim Wtgaard.

Bei mir sind für billige Preise zu haben: gute Moagen, Gersten und Hafer, so wie auch Liefständiger Hopfen.

Robland.

Jenseit der Rglichen Ragatka in der Kammerherr Schillingschen Wohnung, werden Abreise halber jetzt alle dort noch befindliche Möbeln, und auch verschiedene Equipagen verkauft.

Es ist am 3ten dieses, Sonntag Abend um 11 Uhr, von dem Hause Hro Erl. der Frau Gräfin von Menagen, durch der kleinen Gasse bei dem Gärtner Hrn. Oberleitner vorbei, bis über der

செலிதர. 3

Ankündigung des musikalischen Journals unter dem Titel Sappho.

Von mehreren Musikliebhabern und Freunden aufgemuntert, welche in geselligen Zirkeln meine noch ungedruckten Lieder mit Wohlgefallen aufnehmen, habe ich mich entschlossen, selbige unter dem Titel: Sappho der Gesangliebenden Welt mit Begleitung des Klaviers oder Fortepianos mitzutheilen. Alle Monate erscheint ein Heft von vier Bogen und jeder Vierteljahrgang erhält einen geschmackvollen Umschlag. Sobald durch die Prämumeration die Kosten hienalich gedeckt sind, wird der Druck sogleich angefangen. Den Preis von acht Rubel Silb. Münze für den ganzen Jahrgang oder zwey Rubl. Silb. Münze für den Vierteljahrgang oder drey Monatshefte, wird, hoffe ich, niemand zu hoch finden. Prämumeration nimmt entgegen der Herr Universitäts-Buchhändler Meinshausen in Dorpat.

Riga den 24sten April 1814.

Carl Eisrich.

Musikdirector des deutschen Theaters. Durch die in hiesiger Gegend von Jahr zu Jahr zunehmenden literarischen Arbeiten, die von der hiesigen Universitäts-Buchdruckerei nicht alle zum Druck befördert werden können, ist es Bedürfniss geworden, das eine zweite Buchdruckerei hier in Dorpat etablirt werde. — Auf Anrathen des Herrn Kollegienraths, Professor Morgenstern, und vorzüglich durch die Aufforderung des Präsidenten der hvländischen gemeinnützigen und ökonomischen Societät, Herrn Landraths von Liphart, habe ich den Entschluß gefaßt, mich in ein kostspieliges Unternehmen einzulassen und eine von Grunde aus neue Buchdruckerei hier anzulegen. Wenn sie gleich noch nicht zu einer gänzlichen Vollkommenheit für einen Universitätsort gediehen ist, und noch ein Theil unterweges befindlicher Lettern bald erwartet wird, so bin ich doch schon gegenwärtig im Stande, in Thatigkeit treten und den Druck aller Sachen besorgen zu können. Schnelle Beförderung und die Lieferung eines guten reinen Drucks soll meine unablässigste Pflicht sein. In Hinsicht der Druckpreise werde ich die größte Billigkeit beobachten; jedoch bitte ich, auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse Rücksicht zu nehmen, wo hier Alles, was zum Lebensunterhalt, und vorzüglich alles das, was zur Unterhaltung einer Buchdruckerei nothwendig ist, in sehr hohem Preise steht. Eine Erhöhung der Druckpreise führen auch die immer höher steigenden Papierpreise herbei; jedoch hoffe ich, den Druck im Verhältniß billig stellen zu können; — nur bitte ich, von folgender Norm gefällige Notiz zu nehmen: Die Verhältnisse meiner Offizin erlauben mir keine Abweichung von dem bei Buchdruckereien gewöhnlichen Gebrauch, dass mir nämlich — nach Ueereinkunft des Druckpreises — sogleich bei der

Übergabe eines Manuskripts etwa die halbe Summe der Druckkosten, oder ein Theil derselben, und bei der Ablieferung des gedruckten ganzen Werks in seiner Anzahl richtiger Exemplare die zweite Hälfte oder der Rest, entrichtet werde. Hiervon kann ich keine Ausnahme machen. — In erwartung kurzer Abwesenheit bitte ich Jeden, sich mit Bestellungen an Herrn Kramer in meiner Offizin zu wenden.

Dorpat, im Mai 1814.

J. C. Schünmann,

Buchdrucker der hvländischen gemeinnützigen und ökonomischen Societät.
Wohnhaft im Bar Uxküllschen Hause in der Sternstrasse.

Meinen verehrungswürdigen Gönnern und Freunden zeige ich hierdurch ergeben an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig in der Behausung des Maurermeisters Hrn. Kraumbals sen. hinter dem neuen Universitäts-Großhause, eine Treppe hoch wohne.

Schneidermeister Dornbaum.

Im Hause des Herrn Röder, ohnweit dem Dohm, ist Strumpfwirren und weißes Wollengarn zu Kauf zu haben.

Im Hause der Wittwe Hausmann, an der großen Promenade, sind mehrere Zimmer zu vermietzen und sogleich zu beziehen.

Geld - Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4	—	—
1 neuer holl. Duk.	12	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	—	—
1 Rthlr. Fünfer	4	96	—

Brandweinspreis.

1 Faß Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A. zweidrittel Brand —

Geld - Cours in St. Petersburg.
Holländische Dukaten, 12 Rubel 10 Kopek. neue, — 12 — 10 — alte,
Agio auf Silber 2 Rubel 95 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:
Backerweizen, nach Qualität, die Last 425 Rbl. B. N.

Weizen	400	—	—
Backerrocken	300	—	—
Rocken	295	—	—
Gerste	—	—	—
Große Gerste	270	—	—
Haber, nach Qualität	140	—	à 135
Malz, nach Qualität	230	—	à 240
Grobes Malz	275	—	à 280
Branntwein, nach Qualität das Faß	60	—	à 62

Dorpt,

Bei =



ische

fung.

N^{ro}. 38. Mittwoch, den 13^{ten} May 1814.

Es ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

Aus der St. Petersburgischen Zeitung.

Für Auszeichnung in den Gelehrten am 7., 14., 15., und 17. Aug. 1813 sind allgerdighl verliehen: den Generalleutenants Kaviemitch und Fürsten Schtscherbatov der St. Alexander-Newski-Orden; den Generalmaj. Grafen Witte, beim Donischen Kosakenkorps Grafen Bahlen 2. der St. Annen-Ordens 1ster Klasse; dem Generalmajor Emanuel der St. Georgen-Orden 1ter Klasse; beim Kiemschen Dragonerregim. den Majors Klingenberg, von Tolsdorf, beim Litthauischen Ulanenregim. dem Obristen Baron Etacelberg, beim 1ten Jägerregim. dem Ober desselben, Obristen Niedernd, der St. Georgen-Orden 4ter Klasse; dem Obristen. Baron Siegroth die diamantenen Insignien des St. Annen-Ordens 2ter Klasse.

Aus Riga, vom 5. May.

Der Herr General-Lieutenant Graf Elmt hat ein in der St. Petersburgischen Vorstadt belegenes Grundstück zum Besien der hiesigen Militär-Waisen-Anstalt abgegeben, aus dessen Verkauf 1300 Rub. B. A. zum vorbenannten Behuf eingekassirt sind.

Paris, den 27ten April.

Alle russische Officiere tragen jetzt, nächst ihrer National-Kofarde auch zugleich die französische weiße Kofarde zum Zeichen der brüderlichen Vereinigung dieser beiden mächtigen Nationen.

Die beiden jüngsten Brüder des kaisers Alexander, die Großfürsten Nicolaus und Michael, sind in Paris angekommen.

Paris, den 30ten April.

Ein Herr Montbreuil, oder Maubreuil, hat

am 27ten April in der Frühe um 7 Uhr, zwischen Ramours und Seng, die Wagen der vormaligen Königin von-Weisphalen angehalten, und derselben 100.000 Fr. in Gold, nebst ihren Diamanten, im Werth von 4-5.000.000 abgenommen. Er gab vor, hiezu eine Fede von König Ludwig XVIII. zu haben. Er hatte ungefähr 20 Mann bei sich, theils in der Uniform der Jäger von der Garde, theils in der Ciomeluchentracht. Dieser Avanturier war ehemals ein Oberhaupt der Chouans, stand darauf vor 7 Jahren in weisphälischen Diensten, erhielt in Spanien die Decoration der Ehrenlegion, kam sodann nach Frankreich, wo er sich mit Kleiderungsgeschäften abgab, und schlechte Streiche gemacht hat. Es ist der Befehl erteilt worden, ihn, wo man ihn findet, zu verhaften.

Paris, den 30ten April.

Ludwig der 1ste ist in Compiègne angekommen, und wird einige Tage bleiben, ehe er nach Paris kommt, woselbst alles in Bewegung und mit den Vorbereitungen zum Empfange des geliebten Monarchen beschäftigt ist. Der Tag seiner Ankunft ist noch nicht bestimmt. Vor einigen Tagen sind die Kommissarien zur Uebergabe der nach der Konvention vom 24ten dieses an die Allirten abzugebenden Festungen von hier abgegangen, wonach Magdeburg, Erfurt und Weiel nun unverzüglich geräumt werden.

Aus der Schweiz.

Ein Bevollmächtigter der Franz. Regierung ist in der Schweiz angekommen, um den alten Allianztraktat und die ehemalige Kapitulation über Schweizertruppen in Franz. Sold, zu erneuern.

Es heißt, aus der Schweiz sey ein Bevollmächtigter mit eben dem Auftrage nach Frankreich gesendet.

Deutschland.

Der Generalgouverneur des Mittelrheins Herr Justus Bräuer, hat zu Koblenz am 17ten April folgende Erklärung erlassen: „Uebelgegründete Fälschungen des Gerüchtes zu verbreiten, die Länder des Mittelrheins würden an Frankreich zurückfallen. Zur Beruhigung aller Unangetrübten erkläre ich, dasselbe hierdurch offiziell für durchaus ungegründet. Wir haben keinen Krieg mit den Franzosen mehr, aber alle alte Deutschen werden mit Deutschland wieder vereinigt bleiben. So ist der Wille der hohen verbündeten Monarchen. Darüber ist das Blut unserer Brüder geflossen. Und wer Anderes behauptet, verdient als Unruhbestifter bestraft zu werden, wozu ich sämtliche Behörden hierdurch anwende.“

Aus Berlin, vom 10. May.

Aus Amsterdam hat man die Nachricht, daß in Bergen von Boom, im Helder und auf der Flotte, die weiße Kokarde aufgesteckt worden. Man hatte erwartet, die Oranienfahne aufgesteckt werden, besonders da Verhuul ein Holländer ist.

Aus Lissabon meldet man, daß der Prinz von Brasilien dort erwartet, und zu seiner Ankunft alles in Bereitschaft gesetzt werde.

In Dänemark glaubt man, der Prinz Christian werde seinem Unabhängigkeits-Plan entsagen, und nach Kopenhagen zurückkehren. Es hatte sich in Norwegen eine Partei gegen ihn gebildet, die es einsieht, daß dieses menschenarme, unfruchtbare Land allein keinen sichern Staat bilden, aus seiner Vereinigung mit Schweden aber große Vortheile ziehen könne; und diese Partei scheint die stärkste.

In Mailand ist es zu manchen blutigen Auftritten gekommen und es sind große Veränderungen aufeinander gefolgt. Am 17ten April wollte ein Theil des Senats den Vicekönig zum König ausrufen; aber ein größerer Theil widersetzte sich, und das Volk erklärte sich laut dagegen. Der Senat sandte nun 3 Deputirte an die Milizen. Am 20ten machte das Volk einen Aufstand, stürmte den Palast des Senats, der sich schnell zerstreute, ermordete den Finanzminister und verlangte, man solle die Deputirten zurückrufen. Da man am 21sten einen noch ärgeren Tumult besorgte, legte der Senat seine Funktion nieder. Das Wahlkollegium ernannte eine provisorische Regierung, erklärte den Senat für aufgelöst, den Staatsrath für aufgehoben, die abgesandte Deputation für ungültig. Dagegen sandte es selbst eine andre Deputation ab, welche die alliierten Monarchen bitten sollte, daß Sie Italien als einen unabhängigen Staat anerkennen, und ihm eine zeitgemäße Konstitution (nach dem Muster der Britischen,) und einen Erbmonarchen geben möchten. Bald nachher traf der Oesterreichische General Sommariva zu

Mailand ein, und machte bekannt, er habe Befehl, den Ueberrest des Königreichs zu befehlen. Das Wahlkollegium setzte indes seine Funktionen fort.

Niedereifel, vom 19. April.

Zwei königlich-französische Officiere von hohem Range gingen durch Braunsberg, der Eine nach Hamburg, der Andere nach Magdeburg, um diesen beiden Kommandanten den Befehl zu bringen, diese Festungen sogleich bei Antritt der Depeschen der Todesstrafe an die kompetenten Behörden zu übergeben und ihren Marsch ungestört auf Frankreich zu richten, wozu ihnen die Disposition der Marschroute einzuzeichnen haben.

Eppendorf, eine Stunde von Hamburg, den 2ten Mai.

General Sinaet, begleitet von einem General der Milizen, ist gestern von Paris mit dem Auftrage an Davoust angelangt, Hamburg sogleich zu überliefern. Die Truppen sollen in Haufen von circa 300 Mann, unter Bedeckung ausmarschieren, und bis zum 30ten May alles geräumt seyn.

Vor Ankunft dieser Herren hat General Bennigsen eine Unterredung mit Davoust gehabt, worin verabredet wurde, daß Requisitionen und Kontributionen nun nicht mehr einzutreiben seyen, und daß man die in vielen Häusern liegende Exekutionen-Mannschaft sofort zurück zu nehmen hätte.

Hierauf ist denn nun freilich dem Unfug, welchen die französischen Autoritäten noch in den letzten Tagen trieben, abgeholfen, aber über den wesentlichen Punkt, die Errichtung des Banks-Fonds, ist noch nichts abgemacht.

Hamburg, den 2ten Mai.

Am 4ten erschien hier folgende Benachrichtigung: Der Herr Marschall Prinz von Eckmühl macht bekannt, daß von morgen an, den 5ten Mai 1814 der Handel gänzlich frei in Hamburg sowohl zu Wasser als zu Lande seyn wird. Die Waaren die ein- oder ausgehen, werden bloß die Detroit entrichten, die zum Besen der Stadt gehoben wird, und den Bedingungen unterworfen seyn, die die Douanen oder die Marine zu machen gemeint seyn werden, um die Anzahl dieser Waaren zu beschneiden. Hamburg, den 4. Mai 1814.

Am 5ten ward noch folgender Tagbefehl bekannt gemacht:

Hauptquartier Hamburg am 4. Mai. 1814.

Der Herr Marschall macht dem Armeekorps bekannt, daß Sr. Königl. Hoheit der Graf von Artois, Generalleuten. des Königreichs, im Namen Sr. Maj. Ludwig 18. unterhandelt und mit den verbündeten Mächten eine Uebereinkunft in Betreff der Räumung Frankreichs geschlossen hat.

In Folge dieser Uebereinkunft, fallen die Plätze Hamburg und Harburg und die davon abhängigen Plätze im Lauf dieses Monats geräumt und den Verbündeten überliefert werden.

Kübeck, den 27ten April.

Aus sichern Quellen will man hier wissen, daß Prinz Christian Friedrich sich entschlossen habe,

Norwegens Regierung zu entsagen, und nach Kopenhagen zurückzukehren. Es hat sich nemlich eine starke Partei gegen ihn, die Gebrüder Anker ergebildet, welche die Vereinigung mit Schweden unter sicherer Garantie normännischer Volksrechte, wünschen, und die die Unmöglichkeit einsehen, aus einem eben so menschenarmen als hülfbedürftigen Lande einen unabhängigen Staat zu bilden.

Mainz, den 4ten Mai.

Heute in der Frühe ist die französische Gar-nison hier ausmarschirt, dagegen sind die alliierten Truppen unter dem Kommando Seiner Durchlaucht, des Herrn Herzogs von Koburg, in diese Stadt und Festung eingezogen und mit Freundschaftsbezeugungen empfangen worden.

Unterm 29ten April öffnete auch die Festung Bühl, und unterm 30sten die Festung Landau den davor stehenden Blockaderschiffen ihre Thore; bis zum förmlichen Abmarsch der französischen Truppen wird in beiden genannten Festungen, von diesen Tagen an, der Dienst gemeinschaftlich von den beiderseitigen Truppen verbleiben.

Frankfurt, den 4ten Mai.

Die russischen Armeen (heißt es in dem heutigen Etate unserer Zeitung) verlassen ebenfals Frankreich, um sich an den Rhein, und von da an die Oder zu begeben. Diese Armeen bilden 5 Korps.

Aus Frankfurt am Main, vom 4. May.

Sr. Majestät der Kaiser Alexander hatten allen in Frankreich befindlichen Militärs Wohlwünsche Nation, St. Denis zum Sammelplatz angewiesen, und haben dort Allerhöchste geruht, am 21sten April Revue über sie zu halten.

London, vom 26. April.

Am 23ten April früh um 8 Uhr reiste Ludwig XVIII. aus London ab. Zwei Brüder des Prinz-Regenten, der Herzog von Sussex und der Herzog von Kent, ritten neben den Wagen her. In Dover war schon früh der Herzog von Clarence angekommen, um den König zu empfangen. An der königl. Yacht sah man die Flaggen aller verbündeten Monarchen auf ein feindliches Sonnendeck, kunstreich gemalt, welches Abends mit Lampen erleuchtet, eine treffliche Wirkung that. Die Straßen von Dover bis weit vor die Stadt, waren mit Soldaten besetzt und die Einwohner hatten ihre Häuser mit Vorbeergehen, weißen Flaggen u. s. w. verziert. Um vier Uhr verließ die Donner der Kanonen die Ankunft des Prinz-Regenten, welchen das Volk mit dem lautesten Beifallrufen empfing. Bald darauf traf die Herzogin von Angoulême, nebst etlichen Wagen mit französischen Milizen ein. Abends um halb 7 Uhr verließ endlich eine weite Flotte der Kanonen die Ankunft Sr. Allerhöchsten Majestät. Als er eintraf, feuerten nicht allein die Kanonen vom Schlosse, sondern auch alle die vielen Kriegsschiffe in der Rade salutiren, indes mehrere Bauhöfen französische Mien bliesen, und das

Volk unaussprechlich: „Vivat, der König! Es leben die Bourbons!“ rief. Sr. Majestät wurde vom Prinz-Regenten sogleich auf die königl. Yacht geführt, wo ein herrliches Gastmahl zubereitet war; Abends war ganz Dover erleuchtet. Am 24ten, Nachmittags um 1 Uhr, segelten die hohen Gäste bei dem günstigen Winde aus Dover ab, und schon um 4 Uhr sah man die königl. Yacht nebst dem begleitenden Geschwader von Künien Schiffen, in der Rade von Calais ankern. Zu Dover weiß man sich seit Menschengezeiten keines solchen Tages zu erinnern, und man glaubt, Dover ist seit dem Tage, wo Carl II. aus Holland landete, nicht so lebhaft als am vorigen Sonnabend und Sonntag gewesen.

London, den 13ten April.

Am Sonntage gab es eine sehr lustige Scene zu Richmond. Die Matrosen und die jungen Leute aus der Stadt feierten den Fall von Bonaparte durch eine Procession. Alle Theilnehmer trugen die weiße Kokarde, Lilien und mehrerlei sinnbildliche Zeichen. Einige stellten die bei dem großen vorgegangenen Ereigniß hauptsächlich interessirten Personen in Charakterkleidung dar. An der Spitze der Procession sah man verschiedene merkwürdige Personagen. Darauf folgte Bonaparte in höchst lächerlichem Kostüm, und von dem Spott und Hohnge-lächter der Menge verfolgt, hinter ihm eine furiensähnliche Figur, die ihre Reden über ihn ausschützte und ihn den Korporal von der Leipziger Brücke nannte. Der Exkönig Joseph erschien im spanischen Kostüm; er schien in diesem herausgeputzten Wesen sich genirt und unbehaglich zu befinden, als ob das Kleid nicht für ihn gemacht gewesen wäre. Der übrige Theil seiner Bekleidung war ziemlich a la sansculotte, nicht als ob Joseph ein Freund der Sansculotten-Partei gewesen wäre, sondern weil sein Erbschaftmeister eines Morgens in aller Frühe mit der ganzen königlichen Garderobe, in ein Schnupftuch gewickelt, und dem écuquer des Königs, das Joseph den ganzen Tag vorher in einer Tasche seiner Soldatenkleidung hatte stecken lassen, sich aus dem Staube gemacht hatte. Endlich kam der arme Jerome, eine ganz auseinanderfallende Figur, Augenbraunen und Schnaubart sich sträubend. — Die Procession endigte sich mit einigen Schüssen aus kleinen am Ufer aufgestellten Kanonen.

Bonaparte.

Im selbst verschuldeten Unglück ist nicht leicht Jemand so allgemein verlassen gewesen, als Bonaparte es ist, sagt ein in Paris gedrucktes öffentliches Blatt, nicht bloß seine Brüder, seine eigene Mutter hat nicht mit ihm ziehen wollen. Die nämliche Zeitung fügt hinzu: wenn nicht die verbündeten Mächte ihm einen Aufenthaltsort angewiesen hätten, — wo hätte er bleiben, in welchem Winkel der Erde hätte er seine Zuflucht nehmen wollen, wo würde man ihn aufgenommen und

geduldet haben, ihn, der in jedem auch in dem entlegensten Winkel von Europa unzählige Seufzer und Thränen veranlaßt hat!

Ueber die Pension von 6 Millionen Livres jährlich, welche Bonaparte bewilligt worden ist, liest man nachstehende Berechnung:

Der, als Berichterstatter mancher tapfren Schaar, In Blut, in Eifer schwomm, dies Ungeheuer Bezieht nur sechs Millionen Gold im Jahr? Dies ist für jeden Mord noch nicht ein Dreier! Paris, den 1ten Mai.

Heute hielten des Kaisers von Rußland, von Oesterreich und des Königs von Preußen Majestäten, Revue über die Kaiserl. und Königl. Gardes. Die Allerhöchsten Herrschaften begaben sich nach beendeter Revue in das Schloß der Tuilleries, und ließen die Truppen vorbeifahren. Sr. Königl. Maj. von Frankreich und die Prinzen des Hauses Bourbon sahen diesen wahrhaft imposanten Schauspiel aus den Fenstern des Schlosses zu. Ein fortwährendes Geseire: es leben die hohen Alliirten, es lebe der König und das Haus der Bourbons! erfüllte die Luft, und die Schönheit dieser Truppen, ihre Zahl und ihr wahrhaft kriegerisches Ansehen, flößte dem in ungeheurer Zahl versammelten Volke eben so viel Ehrfurcht als Entzücken ein.

Vermischte Nachrichten.

Etwas Ausführlicheres über die Insel Elba.

Die Insel Elba zwischen der betrurrischen Küste und Corsica belegen, ist 7 Quadratmeilen groß und hat 12.000 Einwohner. Von der betrurrischen Küste wird sie durch den Canal von Piombino getrennt, dessen geringste Breite 2 geographische Meilen ist. Corsica ist 8 solcher Meilen von ihr entfernt. Zu den Zeiten der römischen Imperatoren war Elba bloß ein Verbannungsort und Aufenthalt des Elends. In neuern Zeiten diente sie den Römern und Bisancern zu einer Freistätte für insolvente Schuldner und Bankerottirer, auch für Verbrecher, welche sich dahin flüchteten. Der Flecken Capo Liveri (caput liverum) hat daher seinen Namen. Dieser Ort, welcher 1000 Einwohner zählt, ist wegen der ganz ausgezeichneten Lügenhaftigkeit und Streitsucht seiner Bürger berühmt. Verneaud, in seiner Schilderung der Insel Elba erzählt darüber folgendes: „Die Bewohner dieses Orts besitzen eine solche unbesiegbare Neigung zum Lügen, daß sie ihnen zur Leidenschaft geworden ist, und Jeder den Andern in der Geschicklichkeit zu lügen zu übertreffen sucht; denn der beste Lügner wird hier für den fähigsten Kopf gehalten. Man liudlet hier die Kunst zu lügen gleich einer ehrenvollen Wissenschaft. On s'y forme, on s'y fagonne comme à un exercice d'honneur, sagt Montaigne. Essais. L. 1. Ch. 9.

„Treu und Glaube gelten nichts; Jeder mißtraut dem andern; darum muß auch alles schriftlich verhandelt werden; dennoch sind die Prozesse unjählig.“

Die Insel ist arm an Hausthieren und zahmen Vieh. Desso besser gedeihen daselbst Schlangen, als Blindschleicher, Kratteln und giftige Vipern, Scorpione und vorzüglich die Kröten, von welchen nach jedem warmen Regen im Sommer das Feld so überfüllt ist, daß man keinen Schritt thun kann, ohne welche zu treten. Außer den sammtlichen Insekten Italiens, welche man alle auf dieser Insel beisammen findet, ist hier noch besonders die punktirte Spinne, Aalea tredceim punctata zu bemerken, welche ihr Netz auf der Erde ausspannt und mühsend über ihre Beute, besonders über die kleinen Scorpionen, herfällt. Ihr Biß ist giftig, ja oft für den Menschen tödtlich.

Das zu Vordem erscheinende Journal polit. enthält ein Schreiben aus Vätich, vom 16ten (4ten) April, worin gesagt wird: Der Aufbruch des Kronprinzen von Schweden nach Frankreich sey dadurch verzögert, daß kein Schwedischer Abgeordneter nach Chatillon berufen, und die Hanseatische Legion den Befehlen des Kronprinzen entnommen worden. Sobald diese Umstände ausgeglichen, sey Sr. Königl. Hoheit nach Paris aufgebrochen. Die Schwedischen Truppen sind übrigens schon auf dem Rückmarsch, um über Lübeck, Rostock und Stralsund nach Schweden zurückzukehren.

Eine Frankfurter Zeitung stellt die Bemerkung auf, daß, obgleich schon ein Monat seit dem Einrücken der Allirten in Paris verfloßen, die Postkommunikation mit jener Hauptstadt noch nicht regelmäßig hergestellt sey; und die Tübingen Allgemeine Zeitung vom 29ten April n. St. macht dieselbe Bemerkung in Rücksicht auf Schwedenland.

Zu Neuwied fand man: nöthig, die verfallenen Reimerceien eines dortigen Tischlers, Vorkelders, zu confisciren. Bei dieser Gelegenheit, versichert der Rheinische Merkur, fand man eine andere Schrift, betitelt: „Die Auflösung des Rheinbundes und ihre natürlichen Folgen,“ und diese leitete auf die Spur einer großen Verwirrung, deren Fäden bis Paris liefen. — Dasselbe Blatt enthält ein Schreiben des General-Gouverneurs des Mittelrheins an einen hohen Beamten zu Koblenz, des Inhalts: „Da der ehemalige Forstinspektor Tamisier ausgeprengt, alle Domänenverkäufe sollten annullirt werden, und da besagter Tamisier offenbar die Absicht gehabt, dadurch viele Familien zu ruiniren und der Deutschen Sache abgeneigt zu machen, so findet der General-Gouverneur es nöthig, den schlechthinigen Menschen über den Rhein, wenigstens zwanzig Meilen rückwärts zu verschicken.“

Die Amerikanischen Abgeordneten, die zu

Gothenburg über den Frieden unterhandeln sollten, sind in England angekommen. Die Amerikanischen Zeitungen von Adams's Partei sollen jetzt friedlicher werden.

Am 2ten May hat man zu Kibitz unter großen Feierlichkeiten angefangen, die angelegten Befestigungswerke wieder zu demoliren.

Am 28ten März waren 6 Kisten von Paris zu Wasser nach Havre abgeschickt worden. Das vorstichtige und geheimnißvolle Wesen, das bei ihrer Abführung beobachtet wurde, ließ vermuten, daß sie große Schätze enthielten. Am 13ten dieses wurden sie in Besonn der Obrigkeit zu Havre geöffnet; man fand aber nichts darin, als die vollständige Sammlung der Kupferplatten der Cassinischen Karten.

Der Kaiser von Oestreich läßt 100tausend Ehrenmedaillen aus eroberten Kanonen prägen.

Es läuft das Gerücht, Biegegrü lebe. Schon zum Tode verurtheilter Verbrecher Namens Berriet, sey statt seiner im Gefängniß erdrosselt worden, er aber entkommen.

Man behauptet, die wiedereroberte Viktoria werde nicht wieder über das Brandenburger Thor zu Berlin aufgestellt werden, sondern statt ihrer ein Kreuz.

Mehrere Deutsche Zeitungen, z. B. der Rheinische Merkur, enthalten sehr bittere Bemerkungen über die neue Französische Konstitution.

Der Kammerdiener Konstant hat bekannt gemacht, er habe nicht mit Buonaparte reisen können, weil er krank sey; sobald er gesund geworden, werde er nach Elba abreisen. Der Mammistuch, Nissan, dagegen hat in den Zeitungen bekannt gemacht: er habe gerechte Gründe gehabt, seinen seit 16 Jahren verwalteten Dienst aufzugeben, und sey keine Rechenschaft darüber schuldig.

Es war am 11ten April (30ten März), daß die Hauptstadt von Korika, das Hoch abwarf. Der General Berthier hatte, nach der Weise, wie Buonaparte's Gefährten die Franz. Provinzen zu behandeln pflegten, eine Kontribution von 500tausend Fres. ausgefordert, aber die Einwohner, vom Landvolk unterstützt, verjagten ihn, bemächtigten sich der Citadelle, und setzten dadurch 300 Kroaten in Freiheit, die dort eingesperrt waren, seitdem Kroaten wieder an Oestreich fielen. Diese Kroaten sind jetzt die Garnison; und die Verwaltung ist einer provisorischen Regierung übergeben. Auch auf der Insel Elba, und zwar namentlich zu Porto Ferrajo, sind sehr lebhaft Volksbewegungen gegen die Franz. Autoritäten.

Es heißt, der ehemalige Vicetönig von Italien, sey nach München abgereist. Das Palais des Petrosas Wilhelm wurde dort für die Vicetönigin in Stand gesetzt. Am 11ten May erwartete man die Erbprinzeßin Maria Louise.

Vord. Harrowby wird Gesandter zum Friedenskongreß und, nachher, am Französischen Hofe.

Die Russischen Truppen in Holstein bezahlen jetzt alle ihre Bedürfnisse baar, wodurch dort viel Geld in Umlauf gekommen ist.

Bei der Revue, welche der Statthalter von Frankreich über eine Legion der Nationalgarde zu Paris hielt, überreichte ihm ein Kaporal derselben den Legen Ludwig des 14ten, der während der Revolution von ihm war aufbewahrt worden.

Der ehemalige Vicetönig hat seinen Beitritt zur neuen Verfassung Frankreichs eingeleitet. Auch der Marschall Massena hat es gethan und erklärt, daß er jetzt als Gouverneur von Toulon vorzüglich dafür sorgen werde, die Marine-Anstalten und die Flotte für Ludwig 18. zu erhalten. Er hat sich unterzeichnet: Herzog von Rivoli, Fürst von Esslingen.

Man sagt, Buonaparte habe 200 Kanonen und eine Fregatte verlangt, um die Insel Elba gegen die Korsaren zu verteidigen, aber er wußte wohl, daß er nicht nach Elba gebracht werde, um die Insel zu beherrschen, sondern um dort bewacht zu werden. Diefenigen, die von ihr so umständliche, statistische Nachrichten gaben, müssen freilich das Erstere vermutet haben. Als Besitzer von Elba von 200 Kanonen und einer Fregatte, würde er sehr bald mit den Korsaren gemeinschaftliche Sache machen.

Am 26ten April starb in Paris der durch sein Gemälde von Paris und andere Werke allgemein bekannte Literator, Mitglied der dritten Klasse des Instituts, Herr Mercier. Er pflegte in den letzten Jahren vielfältig zu sagen: „Ich lebe nur noch aus Neugier; ich möchte nemlich noch gern sehen, was aus dem Allem werden wird.“

Am 3ten Mai hielt Ludwig 18. seinen festlichen Einzug in Paris, begünstigt von der schönsten Witterung. Der König trat seinen Einzug von St. Quen aus, um 11 Uhr an. Der Weg nach Paris war mit saugenden Menschen so dicht angefüllt, wie die lebhaftesten Straßen dieser Stadt selbst.

Nachdem Sr. Maj. in Paris selbst angelangt waren und sich an mehreren Plätzen aufgehalten hatten, ging der Zug nach der Kathedrale, woselbst der König mit dem beikömmlichen Ceremoniel empfangen wurde.

In der Kirche befand sich unter andern der Großfürst Konstantin mit seinem Generalstabe, der Gouverneur von Paris Graf Sacken, und eine große Menge alliirter Generale und Officiere.

Auszug aus dem Schreiben eines Einwohners von Paris, an seinen Freund in St. Petersburg.

„Ihr habt die Beschreibungen unserer Feste und unserer Freuden gelesen. Doch was sind alle dies. Besreibungen? Todte Buchstaben, Schattenspiele; nichts in Vergleich mit den Begebenheiten selbst. Ihr leidet, daß Euer Kaiser, daß Alexander, Euer Alexander — sey

Stolz darauf, Ihn so nennen zu können — der Gegenstand der Liebe aller Franzosen, wie aller Völker der Erde ist; allein wer kann es beschreiben; wie jeder Augenblick des Tages, jede seiner Handlungen, jedes seiner Worte, ein Zartgefühl, einen Edelmutb ohne gleichen verräth, und Sein gefegnetes Andenken auf ewig in die Herzen eines ganzen Volkes gräbt? Er fühlt nicht nur mit bewunderungswürdiger Richtigkeit, was dem Einzelnen sowohl, wie Allen in diesem oder jenem Augenblicke am Liebsten, am Tröstlichsten seyn würde, sondern der Triumph seiner vollendeten Menschengröße ist der, daß Er früher fühlt, was hunderttausende von Menschen erst später fühlen könnten. Hier ein Beispiel unter hunderten; Der Einzug des Grafen Artois, des Bruders unseres Königs, unser Entzücken, unser Jubel — daß alles ist auch Euch bekannt. Aber Ihr wißt nicht, was selbst wir erst spät bemerkten, daß Alexander gewollt hatte, es sollte der Bruder unseres Königs nur Franzosen, und Franzosen sollten nur den Bruder ihres Königs sehen; — denn kein russischer Offizier, kein russischer Soldat, obgleich wir in ihnen gewiß dankbar unsere großmüthigen und lebenswürdigen Weirer verehren, — erschien an diesem Tage an öffentlichen Orten!! — Wie solche Buge der höchsten Zartheit uns rühren; wie sie unseren Enthusiasmus für Alexander den Seelengroßen (le Magnanime) steigern, daß läßt sich nur fühlen, aber nicht mit Worten darstellen. Nur Er, nur Euer Großer Kaiser konnte den Tyrannen stürzen, weil Ihm die Welt, weil Ihm die Herzen aller Menschen angehören! — — —

(Aus dem Russischen Invaliden.)

Literarische Anzeige.

Die von der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek in St. Petersburg herausgegebene Beschreibung ihrer Erfindung, unter dem Titel:

Описание торжественнаго открытія Императорской публичной Библиотеки, бывшаго Генваря 2. дня 1814 года. (206 Seiten in 8.)

wird, höherer Verlegung gemals, „zum Besten der Verstimmlen und zu Grunde gerichteten“ (das Exemplar jedoch nicht unter 4 Rbl. B. A.) verkauft. Das Conseil dieser Kaiserl. Universität hat den Verkauf einer, ihr zu diesem Zwecke zugesandten Anzahl von Exemplaren mir aufgetragen. Indem ich dies Geschäft freudig übernehme, mache ich zugleich hierdurch öffentlich bekannt, daß bey mir, sowohl in meiner Wohnung von 12 bis 2 Uhr, als auch jeden Nachmittag von 2 bis 4 Uhr in der Kaiserl. Univers. Bibliothek, Exemplare dieser Schrift kaulich zu

haben sind. Der edele Patriotismus der Einwohner Dorpat's bedarf keiner Aufseuerung, wenn es das Wohl leidender Brüder gilt.

Dorpat am 12. May. 1814.

Karl Peterfen, Univers. Sekr. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Russen etc. etc. Da der Herr Doctorand. Carl Ludwig Gauger sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwaigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Abgehenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Warnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gebachten Abgehenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 11ten Mai 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

M. E. Etzg, d. Z. Rektor.

Witte, Notar.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Russen etc. etc. Da die Studirenden der Rechtswissenschaft, Gustav von Quersfeldt, Friedrich Martens, Carl Friedrich Hippus und Johann Georg Schwartz, die Studirende der Theologie, Wilhelm Hermann Dultro, Carl Akerstedt und Friedrich Wilhelm Scholvin, den Doctorand. H. Gottlieb Brosse und die Studirende der Philosophie Alexander M. von Lamast, Christian Friedrich Hippo, Friedrich Raupach und Jwan Jwanow Morawsky, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Warnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gebachte Abgehende allhier

gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 27. April 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

E. Etzg, d. Z. Rektor.

Witte, Notar.

Von dem Pfäländischen Kammeralhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche wohnen von Isdran, die Kronsgüter Aidenhof von 15 3/4 Haufen, und Epanfau von 10 1/8 Haufen, auf 6 Jahre in Pacht zu nehmen und für Aidenhof 6000 Rubel, für Epanfau aber mehr als 4050 Rubel jährlich in Pacht zu zahlen, sich am 20. M. d. J. um 11 Uhr Vormittags, entweder persönlich mit einer gehörigen Caution beim Kammeralhofe einfinden, oder ihre schriftliche Declaration an selbiger einfinden mögen. Riga, den 9ten May 1814.

ad mandatum

Johann G. Hafertung, Sekr. 1

Ein Kaiserl. Kammergericht Nördlichen Kreises bringt es zur öffentlichen Wissenschaft, daß dasselbe am 25. May d. J. Vormittags auf dem im Wandaufsen Kirchspiele belagerten Gute Kiddyern Vieh, kupferne Brandwurstkessel, Haus- und Kupfer-Geräth, Holz-Geschirre u. dgl. gegen gleich baare Bezahlung auctoris lege verkaufen werde.

Dorpat, am 12ten May 1814.

ad mandatum

Hehn,

Wenn von Einem Hochverordneten, Kaiserl. Pfäländischen Collegio der allgemeinen Fürsorge mir der Verkauf der Spielfarten in Dorpat übertragen, und mir bereits ein neuer Vorrath Spielfarten zugestellt worden ist; als ermangete ich nicht, Ein respectives dörrisches Publikum hiervon zu avvertiren, und dabei zugleich anzuzeigen, daß von jetzt an zu jeder Tageszeit bei dem, im Rathhause wohnenden Diener Nebst Spielfarten, sowohl Dugend- als Spielweise zu nachstehenden Preisen zu haben seyn werden, als:

Das Dugend von der ersten Sorte zu Acht Rbl.

— von der zweiten Sorte — Sechs Rbl. 40 Kr.

— von der dritten Sorte — Vier Rbl.

Diejenigen, welche mehrere Dugend Spiele auf einem Male zu erhalten wünschen, werden sich an mich in der Cancellie der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu wenden belieben.

Hierbei halte ich es zugleich für meine Pflicht, den 3ten Punkt der, von Einem Hochverordneten Kaiserl. Pfäländischen Collegio der allgemeinen Fürsorge mir zur genauen Nachachtung erteilten Instruction, worin es heißt:

„3. Haben Sie darauf zu sehen, daß Niemand au-

ßerdem einen Handel weder mit al- noch mit

neuen verordneten, noch auch unverordneten,

ausländischen, oder einheimischen, Karten treibe,

und falls solches geschieht, mit Zuteilung der

Polizei, den sämtlichen beim unbedingten

Verkäufers etwa vorgefundenen Vorrath, auf

der Stelle zu confisciren, den Verkäufer dersel-

ben der Polizei zur gesetzlichen Aburtheilung, zu überliefern, und sowohl von einer jeden Confiscation sogleich, als von dem Definitiv-Beschleße der Behörde zu seiner Zeit diesem Collegio Bericht zu erstatten, und dabei die Gerechtsame der Karten-Pacht nach dem von der Gouvernements-Regierung erlassenen Patent, nach der Form dessen wahrzunehmen.“

hiedurch zur Wissenschaft eines resp. Publikums zu bringen. Dorpat den 13. May 1814.

Collegien-Sekret. Struss.

Am 15. May d. J. von Nachmittags um 2 Uhr an, werden im Garten-Zimmer der Kaiserl. Polizei-Verwaltung einige Stühle und Tische, so wie verchiedenes Haus- und Küchengeräth, in öffentlicher Auction an den Weißbietenden gegen baare Bezahlung versteigert werden. Welches hiedurch bekannt gemacht wird.

Dorpat, den 13. May 1814.

Colleg. Secret. Struss. 1

Anderweltige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung von F. Meinshausen ist folgendes zu bekommen: Die Abenteuer, Nicolas Bonaparte's und seine Ankunft in der Hölle. Ein tragi-komisches Gedicht. Von K. F. W. B. 1 Rbl. R. M.

Bei dem Kaufmann Hrn. Schamajew, in dessen Rude am Wasser, sind vorzüglich gute, feische Zitronen so eben angekommen und käuflich zu haben.

Bei mir sind zu vermietthen 4 beizbare aneinander hängende Zimmer, eine separate Küche, Keller, nebst 3 Schaffereien, und 1 Stall auf 3 Pferde.

Goldarbeiter Eigenfelder. 1

Meinen verehrungswürdigen Gönnern und Freunden zeige ich hiedurch ergeben an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig in der Behausung des Maurermeisters Hrn. Krannhals sen. hinter dem neuen Universitäts-Gebäude, eine Treppe hoch wohne.

Schneidermeister Dornbaum. 3

Im Hause des Herrn Röder, ohnweit dem Dohm, ist Strumpfwirren und weißes Wollengarn zu Kauf zu haben.

Im Hause der Wittwe Hausmann, an der großen Promenade, sind mehrere Zimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen.

Ein wohlkonditionirter zweifelhiger Wagen ist bei dem Sattler Herrn Schumann, auf dem Sandberge zu verkaufen.

Es ist mir abermals und zwar zum drittenmale ein noch wenig gebrauchter Theesessel von mittler Größe aus dem neuen Universitätsgebäude

vom Feuerherde gestohlen worden. Da mir diese wiederholten Diebstähle sehr empfindlich werden, so erlaube ich jedermann, wo derselbe zum Verkauf angeboten werden sollte, solchen anzuhalten, und sodann der Kaiserl. Polizei-Verwaltung davon Anzeige zu machen.

Universit. Bedell Kellner. 2

Auf dem Gute Neuniggen, 16 Werst von Dorpat, stehen 25 Stück gut gemästete Landochsen zum Verkauf. Sollten einzelne Haushaltungen bei der erhöhten Fleischtheure es vortheilhaft finden, sich von dort aus zu versorgen, so können dieselben auch einzeln denen Kaufliebhabern überlassen werden. Die Preise erlährt man bei dem Inspektor des Gutes, wie auch in dem Baron Ungernschen Hause jenseits der Riga'schen Ragatke. Auch sind ebendasselbst 150 Körbe ganz reiner Saat-Gerste und 15 Körbe Saat-Erbisen zu haben.

Zum Verkauf wird ausgesetzt:

Ein ganz von Messing auf Gelenk-Füßen mit elfenbeinernen Rollen, in London sehr accurat verfertigter Charten-Transporteur, auch Etorsch-nabel genannt, nebst Mahagoni-Kasten; desgleichen ein in Stockholm verfertigtes Dyptrich-neal, die Dyptrich sind auf Federn, und auf dem Lineal sind drei Maßstäbe, alles sehr accurat. Eine komplette Mensel, ebendasselbst verfertigt, wozu drei Reifbretter, die einwendig hohl und mit Messingmuttern versehen; der Stativ ist so wie das übrige ganz von Messing mit einer Fuß, und daher beim Nichten als auch Vertikal zu stellen sehr bequem; die Füße zu dem Stativ sind in einer Base von Nesselholz, mit Messingstücken und Muttern, conveniente angebracht. Auch ein Instrumenten-Kasten von Eschenholz mit doppelter Einrichtung und mit einem Verriegelungs- und des Compasses wegen mit messingernen Hängen, so wie auch das Schloß, versehen. Ebenfalls ist eine wenig gebrauchte zwei- und im Nothfall auch viersitzige Kutsche, mit grauem Tuch und Wenden ausgeschlagen, und mit doppelten Fenstern, wovon die eine Hälfte mit Spiegelglas, versehen, in wegen häuslicher Veränderung für sehr billigen Preis zu haben. Kaufliebhaber belieben sich bei Unterschriebenem in Rellin zu melden.

H. J. Kohlen. 3

Auf dem Gute Immofer im St. Bartholomäischen Kirchspiel sind gut gemästete Land-Ochsen zu verkaufen.

In dem ehemaligen Bilschen Garten auf dem Sandberge werden schöne Sorten Auzikel, Tulpen und Nelken, auch Callit verkauft.

Eine sehr gute und bräunliche Brinckha ist zu verkaufen. Sie ist zu besichtigen im Ehlundischen Hause in der Carlowschen Straße neben dem Bergschen Hause, woselbst man auch den Preis erlährt.

Ich habe Sonnabends, d. 25. April, Nachmittags auf dem Markt vom russischen Markte gerade nach dem botanischen Garten 2 goldene Vetschaste

und einen Urkschlüssel, jedes mit einem Carneol, alle 3 zusammen an einem dünnen goldenen Ringe, verlobren. Wer sie mir wiederbringt oder sichere Nachricht davon giebt, so daß ich sie wiederbekomme, erhält fünfzehn Rubel R. R.

Professor Bedebour. 3

Dem resp. hiesigen sowohl, als landlichen Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß ich meine beiden Waarentidger, als, das unter dem ehemaligen Kammerherrn Ullensfeldischen Hause, in der Ebbude unter dem neu erbauten Meierischen, nahe am Bergschen Hause, und das zweite unter dem ehemaligen Landrath Baranoffischen Hause, in der Bude unter der Behausung des Hrn. Kirchenvorstehers Zacharia, am Markte, verlegt habe. Bei dieser Veränderung werde ich mich zugleich aufs neue beeifern, jedermann prompt und reell zu behandeln.

H. Bokaneweff. 3

Ein, auf dem Sandberge belegenes kleines Wohnhaus, von zwei Seiten, mit dabei befindlichem Obstgarten ist zu vermiethen. Das Nähere bei dem Fuhrmann Jäger.

Durchpassirte Reisende:

Den 3ten Mai. Sr. Erl. der Hr. Graf Deloff Denntsch, von Paris, nach St. Petersburg.

Den 6ten. Der Hr. Capit. Tschertnin, als Courier, und der Hr. Capit. Dornschoff, als Courier, von Paris, nach St. Petersburg.

Den 8ten. Sr. Excell. der Herr Generalleutnant v. Toll, von Paris, nach St. Petersburg. — Sr. Erl. der Herr Geheimrath Fürst Kuratin, von St. Petersburg, nach Paris.

Den 10ten. Sr. Excell. der Hr. Generalmaj. Rischanowsky, von Riga, nach St. Petersburg. — Sr. Excell. der Hr. General von der Kavalierie Tormajoff, von St. Petersburg, nach dem Hauptquartier. — Sr. Erl. der Hr. Geheimrath Graf Rümänoff, von Riga, nach St. Petersburg. — Sr. Erl. der Hr. Geheimrath Graf Salitoff, von St. Petersburg, nach dem Hauptquartier.

Abreisender.

Der Schneidergesell Joh. Christian Schickhofer, in Willens, innerhalb 8 Tage von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine geordnete Forderung an ihn haben, bei der hiesigen Kaiserlichen Polizei-Verwaltung melden mögen.

Die Zahl der bis zum 9. Mai in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 84.

D r o p t ,
B e i =



s e h e
f u n g .

N^{ro}. 39. Sonntag, den 17^{ten} May 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, den 26ten April.

Bestördert sind: für Auszeichnung im Dienst, beim Leibgarde-Kürassierreg. der Vienten. Ebeling zum Stabsritt. für Auszeichnung in der Schlacht bei Leipzig, beim Sibirischen Infanteriereg. der Unterfähn. Stabsfeldzug zum Fähnrich.

vom 13. Januar 1814.

Am 4. Novbr. v. J. Der Adjut. im Leibgarde-Infanterieregim. Könnstern zum Rittmeister, mit Verbeibaltung seines Postens — Beim 32sten Jägerregim. der Vienten. Schilling zum Stabskapit. beim 38sten der Sekondleut. Heiden zum Vienten; für Auszeichnung im Dienst, beim 2ten Jägerregim. der Sekondleut. Meyer zum Vienten; beim St. Petersburg. Grenadierregim. die Fähnriche Peterson und Rehbinder zu Sekondleuten; beim Feldjägercorps der Fähn. Blumenthal zum Sekondleuten.

Sr. Kaiserl. Majestät geben folgenden, die sich durch Tapferkeit ausgezeichnet haben; in dem Treffen am 4. Novbr. 1813 bei dem Flecken Wingen, beim 32sten Jägerreg. dem Obrist. Illatow, und in verschiedenen Gefechten, beim Leibgarde-Infanterieregim. dem Obristen Vock, Ihr Allerhöchster Wohlwollen zu erkennen.

Zu Adjutanten sind verordnet: vom Alexanderischen Infanterieregim. der Rittmeister Helfreich, und vom Grenodsch. Infanterieregim. der Vienten. Esen beim General v. der Inf. Grafen Barclay de Tolly.

vom 19. April.

Zur Belohnung der bewiesenen ausgezeichneten Thaten in verschiedenen, vor dem Einzuge der

Ungelichten russischen Truppen in die Hauptstadt Frankreichs, gegen den Feind statt gebabten Gefechten sind Allerhöchstd. verliehen, beim Sibirischen Infanterieregim. dem Rittmeister Schilling der St. Georgen-Orden 4. Klasse; beim Quartiermeisterwesen dem Fähnrich Strandmann der St. Annen-Orden 3ter Klasse.

Paris, den 2. May.

Der völlige Abbruch des Friedens dürfte, nach englischen Blättern, noch wohl einige Verzögerung erfahren; weil Ludwig der 18te sich gegen einen oder zwei Artikel der Konstitution erklärt und auf die Entfernung gewisser Senatoren gedrungen hat.

Der Gouverneur von Vincennes soll, wie englische Blätter versichern, bei der Einfendung seiner Bestimmungsakte erklärt haben, daß er den Schlüssel zu diesem Gefängniß nur in die Hände Ludwigs XVIII überliefern wolle, indem er einen Staatsgefängenen in seiner Obhut habe, über dessen Namen ganz Europa erschauern werde.

Paris, den 2. Mai.

Morgen wird der feierliche Einzug des Königs stattfinden. Am 29ten April Abends gegen 6 Uhr traf er in Compiegne ein. Die Marschälle Ney und Marmont waren ihm bis Mouchy entgegen geritten, hatten ihn, im Namen der Armee, bewillkommt, und waren, nebst dem Marschall Monteb, neben dem Wapen geblieben. Pariser beklagte Nationalgarde, Gensdarmen, reisende Garde-Jäger und Ehrengarden machten die Eskorte Seiner Majestät aus. Beim Eintritt in das Schloß gingen alle in Compiegne anwesende acht

Marshall: der Prinz Berthier (von Neuchâtel,) Moncey, Ney, Marmont, Mortier, Lefebvre; Bourban, Brüne und Serrurier, mit dem Gefolge des Königs nach dessen Zimmern hinauf und der Prinz von Neuchâtel hielt folgende Anrede an Seine Majestät: „Nach 25-jährigem kühnlichen Hinz- und Herschwanke, überträgt endlich das französische Volk die Sorge für sein Wohl dem alten Herrscher-Stamme wieder, der, (länger als irgend ein anderer in der Welt) acht Jahrhunderte hindurch mit Ruhm über dieses Land gewaltet hatte! Die Marshallen von Frankreich sind, in ihrem zwiesfachen Beruf, als Soldaten und als Staatsbürger, jenem Beschlusse der Nation von ganzem Herzen beigetreten, und werden denselben mit allem was sie vermögen, unterstützen. Ein unbedingtes Vertrauen zu den künftigen Schicksalen Frankreichs, Bewunderung die wir der Erleuchtung im Unglücke schuldig sind, und Rück Erinnerungen aus den früheren Zeiten — alles dies hat bei unsren Soldaten (die den Ruhm der französischen Waffen stets kräftig aufrecht erhalten haben) jenen Jubel veranlaßt, mit welchem Ew. Majestät auf Ihrem Wege überall begrüßt worden sind. Schon vor Ihrer Ankunft hatten sich Ew. Majestät den erkenntlichen Dank der Armee erworben, denn mit tiefer Rührung hatte diese Armee vernommen, daß Ew. Majestät, mitten in Ihrer eigenen bebrängten Lage, sich stets der in Kriegsgefangenschaft schmachtenden Franzosen angenommen, und noch neuerlich gegen den großmüthigen Kaiser Alexander geäußert hatten: „Es gilt gleichviel, unter wessen Fahnen jene 150-tausend Mann, die jetzt Ew. Majestät Kriegsgefangene sind, gedient haben mögen, sie sind unglücklich, und ich kann sie nicht anders als für meine Kinder ansehen.“ An diesen Worten, die Ein Soldat dem andern wieder erzählt, erkennt jeder den Abkömmling jenes Heinrichs des Großen, der dem feindselig gegen ihn gesinnten und von ihm belagerten Paris demohnachtet Proviant zukommen ließ! Gleich diesem Ihrem erlauchten Ahnherren werden Sie, Sire! alle Franzosen zu Einer Familie machen; die Armee, in deren Namen die Marshallen heute hier sprechen, wird sich glücklich schätzen, durch Hingebung und durch Treue, die Bemühungen Ew. Majestät zu jenem Zwecke zu unterstützen.“

Der König antwortete mit Rührung, daß es ihm höchst wohlthuend sey, die Herren-Marschälle vor sich zu sehen, und daß er sich auf die Ergebenheit und Treue, deren sie ihm, im Namen der Armee versicherten, vollkommen verlasse; sodann ließ er sie sich einzeln nennen und sagte ihnen mancherlei Wohlwollendes. Als hierauf der König von seinem Sitze aufstand, und, des Bodas wegen, seine Hofbeamten ihm beifällig seyn wollten, lehnte er sich, statt ihrer, auf die beiden ihm zunächst stehenden Marshallen, und sagte ganz zutraulich: Ihr, meine Herren Marshallen, ihr seyd es, auf die ich mich immer stützen will; schließt auch

alle um mich her, ihr habt euch immer als brave Franzosen betragen. Ich hoffe, Frankreich wird eures Segens nicht mehr bedürfen, sollte es aber, was Gott verbüten wolle, dennoch seyn müssen, so würde ich, trotz meines Bodas, sicherlich mit Euch ausziehen! Die Marshallen antworteten: „Sehen Sie uns immer als die festesten Stützen des Throns an, Sire, wir werden denselben stets aus allen Kräften zu schützen bemüht seyn. Hierauf ging der König in sein Kabinett und die Marshallen wurden der Herzogin von Angoulême, desgleichen dem Prinzen von Condé und dem Herzoge von Bourbon, jedem einzeln, vorgestellt. Zur Tafel waren sie bei dem Könige eingeladen. Gleich nach dem Niederstehen erhob der König die Stimme und sagte, indem den Marshallen Wein präsentirt ward: Ich schenke Ihnen Weine, meine Herren Marshallen, wir wollen mit einander auf das Wohl der franz. Armee trinken! Die Marshallen waren einen Augenblick zweifelhaft, ob sie, statt dessen, nicht lieber die Gesundheit des Königs ausbringen sollten? Sie erinnerten sich indeß, daß Gehorsam besser sei als Opfer, und tranken mit Danksgefühl, was ihnen der König zugebracht hatte. Nach Aufhebung der Tafel rief der König von den Marshallen einen nach dem andern beim Namen zu sich heran, und sagte jedem etwas verbindliches über seine Waffenthaten, und wie sehr er von ihren wohlmeinenden Gefinnungen überzeugt sey. —

Die Pariser Blätter vom 1ten enthalten folgende Deklaration des Königs:

Ludwig, von G. G. König von Frankreich und Navarra, allen, die dies sehen werden, Gruß. Nachdem wir den von dem Senat in seiner Sitzung vom 5ten April entworfenen Plan der Verfassung aufmerksam gelesen, haben wir erkannt, daß die Grundlagen desselben gut, eine große Anzahl der Artikel jedoch das Geordghe der Eil tragen, mit welcher sie gemacht worden sind, und daher in ihrer gegenwärtigen Gestalt nicht die Grundzüge des Staats werden können.

Entschlossen, eine liberale Konstitution zu genehmigen, wöhlend, daß sie weise kombiniert sey, und die notwendig berichtigt werden muß, nicht annehmen föhrend, berufen wir den toten des Monats Junius gegenwärtigen Jahres den Senat und das gesetzgebende Korps zusammen, und verbinden uns, die Arbeit, welche wir mit einer aus dem Schooße dieser beiden Korps gewählten Kommission werden gefertigt haben, ihnen vor Augen zu legen, und dieser Konstitution folgende Bürgschaften zu geben:

Das repräsentative Gouvernement wird so, wie es heute besteht, in 2 Korps getheilt, beibehalten werden, nemlich:

Der Senat und die aus den Deputirten der Departements gebildete Kammer.

Die Anträge werden frei bemittelt.

Die öffentliche und individuelle Freiheit gesichert.

Die Freiheit der Presse geachtet, unbeschadet den Vorsichtsmaaßregeln, welche die öffentliche Ruhe erheischt.

Die Freiheit der Religionsübungen verbürgt. Das Eigentum unverletzlich und geheiligt; der Verkauf der Nationalgüter unvierrücklich.

Die Minister sind verantwortlich, und können sowohl von der einen als andern der gesetzgebenden Kammern belangt werden.

Die Richter sind unabsehbar, und die richterliche Gewalt unabhängig.

Die öffentliche Schuld wird gesichert; die militairischen Pensionen, Grade, Ehren, werden beibehalten, so wie der alte und der neue Adel.

Die Ehrenlegion, deren Dekoration wir bestimmen werden, wird beibehalten.

Jeder Franzos ist zu Civil- und Militairstellen zulässig.

Kein Individuum kann wegen seiner Meinungen und Wünsche beunruhigt werden.

Gegeben zu Saint-Duen, d. 2. Mai 1814.

L u d w i g.

A u s F r a n k r e i c h.

Am 3ten May zog Ludwig der 1ste in Paris wieder ein. Neben dem Wagen ritt der Graf von Artois und der Herzog von Berry; — vor dem Wagen Marshall Berthier, und hinter dem Wagen Marshall Moncey. Im Wagen saß neben dem Könige die Herzogin von Angoulême; gegenüber saßen der Prinz von Condé und der Herzog von Bourbon.

Es heißt, der König werde mit seiner ganzen Familie in den Tuilerien wohnen und eine gemeinschaftliche Hofhaltung haben.

Der Kronprinz von Schweden hatte den Feldmarschall Edeing nach Compiègne gesandt, Ludwig den 1sten zu komplementiren. Am 30ten April verließ er Paris, um selbst nach Compiègne zu gehen, und von dort grade nach Schweden zurückzukehren. Ueber seine Zusammenkunft mit dem Könige erzählen die Zeitungen noch nichts. Eine aus Brüssel, vom 28ten April, datirte Nachricht versichert, die alliirten Höfe hätten Abgeordnete nach Kopenhagen gesandt, um den König von Dänemark zur Erfüllung des Traktats über Norwegen aufzufordern. Von Kopenhagen sollen diese Abgeordnete nach Norwegen übergeben, um eine ähnliche Aufforderung an den Prinzen Christian zu thun.

Es heißt, daß die Droits réunis und die Salzabgaben, bei den großen Bedürfnissen Frankreichs, wieder erhoben werden sollen.

Compiègne, den 1ten Mai.

Ein heute früh hier eingetroffener Courier brachte die Nachricht, E. Majestät der Kaiser von Rußland würden um 10 Uhr aus Paris abgehen, und auf dem hiesigen Schlosse eintreffen. Sogleich wurde E. Majestät ein Detaschement Ehrengarde entsandt. Abends 4 Uhr kam der Kaiser in einer vierpännigen Kalesche, von seinem ersten

General-Adjunkten, General Siernitschew, begleitet, an. Der Prinz von Condé empfing E. Majestät an der Treppe, und führte Sie in das Zimmer des Königs ein, wo sich beide Monarchen mit einiger Nührung lange unterhielten. Eine lange Unterredung folgte auf diesen ersten Empfang. Bald nachher traten E. Kaiserl. Majestät, von den Marshallen Moncey, Ney und Marmont begleitet, bei dem Prinzen Condé einen Besuch ab. Der Kaiser speisete hierauf mit E. Majestät, und nahm seinen Platz zwischen den König und die Herzogin von Angoulême ein.

A u s S p a n i e n.

Die Spanischen Cortes haben dem Könige Ferdinand eine Civilliste von 40 Millionen Reales gemacht, und zur ersten Einrichtung seines Hofstaates 6 Millionen Reales ausgesetzt. (Im Jahr 1789, bald nachdem Karl der Vierte zur Regierung gekommen war, beschloffen er und seine Gemahlin Beschränkungen bei dem Hofstaate. Die Ersparnisse, welche die Letztere allein an ihrem Hofstaate machte, wurde auf 30 Millionen Reales geschätzt; (s. den Hamburger Korrespondenten 1789.) Der tapfere Vertheidiger von Saragossa, Don Palag, ist zum Oberbefehlshaber der Spanischen Nationalmacht ernannt.

Aus Cadix äußert man die Hoffnung, das Spanische Südamerika werde sich dem Mutterlande wieder anschließen, wenn es das Recht erhalte, Deputirte zu den Cortes zu senden.

Vermischte Nachrichten.

Der zehnte Mai.

An Magdeburg.

Vor hundert drei und achtzig Jahren ging die ein zehnte Mai aus trüber Nacht hervor. Die Sterbeglocke schlug an dein entsehtes Ohr; Mit Feuer und mit Schwerdt durchwühlten Feindes-Schaaren Dein Innerstes; die Flamme schlug empor Und leuchtete der öden Grabesstätte.

Daß ein zweiter zehnte Mai Dich von der tiefen Sclaverei, Von der verhassten Knechtschaft rette, Die dir so manches ewiglange Jahr Verderblicher als Tilly's Schlachtschwert war, Ein zweiter zehnte Mai zerbreche deine Kette!

An den Mai 1814.

Nehm' er's nicht übel, lieber Mai, Daß ich den Tag ihm lese! Ich bin auf ihn, daß sag' ich frei, Wahrhaftig bitterböse, Und dreißt sag' ich's ihm in's Gesicht;

Er ist ein wunderbarer Nicht,
Ein solcher böser Engel
Voll Fieber und voll Mängel.

Schon hatt' ich an ein Lied gedacht,
Das wollte ich ihm bringen;
Aber er hat sich drum gebracht,
Und nichts werd' ich ihm singen!
Ja, dem April verzeiht man's wol,
Wacht dieser es auch noch so toll:
Doch er soll Lust und Wonne
Verleihen, bei warmer Sonne.

Statt dessen aber — lieber Gott! —
Was hat er uns gegeben? —
Nichts, weiter nichts als pure Noth! —
Nicht saure wird uns das Leben! —
Nicht Blatt, nicht Blume zeigt sich,
Der Nordwind brauset fürchterlich,
Und zwingt uns, daß wir immer
Noch hüten unsre Zimmer.

Gott sei's geklagt! es hat noch gar
Fast alle Nacht gefroren!
Den Gärten hat er, das ist klar,
Den Untergang geschworen.
Die Sonne thut zwar, was sie kann:
Aber sein Nord, der barsche Mann,
Verachtet ihre Werke
Mit unerschämter Stärke.

Wie mancher Kranke möchte gern
In Thälern und auf Höhen,
Vom köstlichen Gerummel fern,
Sich sonnen und ergehen! —
Doch ach! umsonst! es kann nicht sein!
Der Himmel mög' es ihm verzeihn,
Daß er gar kein Erbarmen
Hat mit der Noth der Armen.

Nach grade wird's die höchste Zeit,
Daß er sich hübsch befehdet,
Und seine Härte wohl bereut,
Und Wäme uns bescheret,
Daß wir uns unsers Lebens freun:
Dann woll'n wir gnädig ihm verzeihn
All' unsere Beschwerden,
Und wieder Freunde werden.

H. S. . . g.
(Nig. Zeit.)

Erinnerungen aus dem Thun und

Treiben Bonaparte's

(Aus der Berl. Zeit.)

Im Januar ließ Bonaparte dem Papst durch
einen Bischof anbieten, ihm einen Theil seiner
Staaten zurück zu geben, wenn er den andern ab-
treten wolle, erhielt aber zur Antwort: „das Erbe
des h. Peters ist nicht mein Eigenthum, es gehört

der Kirche, und ich kann in keine Abtretung willigen. Sagt aber euren Kaiser, daß, wenn auch ich
meiner Sünden wegen nicht nach Rom zurück feh-
ren soll, doch mein Nachfolger, aller Bemühun-
gen des französischen Gouvernements ungeachtet,
triumphirend dort einziehen wird.“ Auf den Ver-
such des Bischofs, Bonaparte'n zu rechtfertigen,
versetzte Pius: „ich verlasse mich weit mehr auf
die verbündeten Fürsten als auf ihn.“ Da der Ab-
geordnete hierüber Erklärung verlangte, sagte das
Oberhaupt der Kirche: „es ziemt weder mir, sie zu
geben, noch euch, sie zu fordern.“ Den Kardina-
len, die er trotz des Verbots noch zu sich kommen
ließ, gab er noch die Anweisung, keine Angelei-
dung der französischen Regierung zu tragen und keine
Penzion von derselben, auch keine Wahlzeit von ihren
Beamten anzunehmen. Sie warfen sich alle ihm wei-
nend zu Füßen. Sein Verlangen, daß sie mit ihm
reisen dürften, wurde unter dem Vorwand: die
Umstände verstateten es nicht, sie zusammen nach
Rom zu entlassen, abgeschlagen. „Nun“, erklärte da-
auf Pius VII., wenn der Kaiser sich wie einen sim-
peln Geistlichen behandeln will, so brauche ich nichts
als einen Wagen, um mich nach Rom zu bringen,
damit ich daselbst mein Stitenamt verwalte.“ Der
Bischof sprach nun von der dem Kirchenhaupt ge-
bührenden Achtung, und daß seine Ehrenwache und ein
Ordnungsbegleiter folgen solle; der Papst verbat aber
wenigstens die Gegenwart des lehrers in seinem
Wagen, und reiste nicht an dem vorgeschriebenen,
sondern an einem von ihm bestimmten Tage ab.

Als es im Frühjahr 1805 zu einem Kriege
mit Oesterreich sich ansetzte, erklärte der neue Kaiser
Napoleon: „Wenn der Kontinentalkrieg wieder be-
ginnen sollte, so wird meine Dynastie in 5 Jah-
ren die älteste in Europa sein.“ Der politische Se-
her hat sich sehr getäuscht, seine junge Dynastie
und die von ihm gepflanzten Dynastien der Sei-
nigen sind, wie Metere kaum erschienen, schon
wieder verschwunden, während die älteren, zum
Theil verdunkelten, zum Theil verdeckten Sterne
des politischen Himmels, im verjüngten Glanze wie-
der hervorgehen. Wie gut er es übrigens mit den äl-
teren regierenden Häusern meinte, hat er wenigstens
durch einen Provokedenpunsch verrathen. Bonaparte
hat auch keinem der von ihm mit Gewalt und Unrecht
verdrängten deutschen Fürsten Pensionen angeboten, ja
sogar sich ihres Privatvermögens zu bemächtigen,
und z. B. die von dem Kurfürsten von Hessen ausge-
liehenen Kapitalien durch Verheißungen und Dro-
hungen von den Schuldnern einzuziehen versucht.

Die Erzherzogin Marie Louise erhält nicht
nur Parma und Plasenz, sondern, wie man sagt,
auch einen Theil der 6 Millionen Livres Renten,
die für Napoleon bestimmt sind. Jeder von dessen
3 Brüdern bekommt davon 30.000 Livres außerhalb
Frankreich zu verzeihen. Madame Josephine de
Bonaparte erhält Malmalson, ihre Leibrente und

auch das schöne Schloss Navarre in der Normandie
unter dem Titel Duchesse d'Evreux.

In Brabant und Flandern soll die von
Bonaparte ausgeschriebene Kriegsteuer beigetrie-
ben werden, um die Nationalmacht auszurüsten.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich ha-
ben den Etat von 4 Millionen Livres, welcher
der Erzherzogin Maria Louise angeboten wurde,
ausgeschlagen.

Der Aufstand zu Brescia wurde dadurch
veranlaßt, daß die Franzosen auf ihrem Rückzuge
die Stadt plündern wollten. 4000 Italienische
Soldaten erklärten gleich, daß sie sie aus der
Hand verteidigen würden, und alle Einwohner grif-
fen zu den Waffen, worauf die Unthat unterblieb.

Mehrere nicht offizielle Pariser Zeitungen
enthalten einen langen, von Aktensücken beglei-
teten Aufsatz, in welchem bewiesen wird, daß es
nicht Caulincourt, sondern der sehr verstorbene
General Ordanner gewesen, der den Herzog von
Enghien zu Ettenheim arretrirt habe. (Schon frü-
her wurde einmal behauptet, Caulincourt habe nicht
das nach Ettenheim gesandte, sondern das andere
Detachement commandirt, daß zu gleicher Zeit in
einem andern Deutschen Orte (Offenburg?) Emi-
granten aufhob.)

Davonst ist in dem letzten Besuche vermun-
det worden.

Die zu Paris geschlossene Convention zeich-
net Frankreich die Grenzen von 1792 vor. Die
im Jahr 1789 Deutschen Fürsten im Ein-
tritte der Verfassungen, so wie das 1791 einverleibte
Avignon würden also bei Frankreich bleiben. Mit
diesen Ländern giebt ein Blatt die übrige Bevöl-
kerung Frankreichs, mit einem hohen Schein der
Wahrheit, noch auf 28 bis 29 Millionen Menschen
an.

Schweizerische und Westdeutsche Blätter ent-
halten wörtlich folgenden Artikel:

„Man sagt, daß ein Prinz dem verbündeten
Souverains seinen Entschluß zu erkennen gegeben,
auf eine Nordische Krone zu Gunsten des Sohnes
von Gustav dem Vierten Verzicht zu leisten. Die-
ser junge Prinz ist mit den größten Talenten
begabt, und empfängt unter den Augen der Kö-
nigin, seiner Mutter, die sorgfältigste Erziehung.“

Eine Westdeutsche Zeitung vom 4ten May
erzählt, Bayern werde das Innviertel und Ty-
rol an Oesterreich zurückgeben, und dagegen Mainz,
das Fürstenthum Nassau und Würzburg
erhalten; Baden Provinzen auf dem linken Rheinu-
fer; Württemberg einen Theil von Baden.

Aus der Sammel versichert man, Sr. Ma-
jestät der König von Preussen habe erklärt, er
werde mit seinen Staaten, denen er eine Stände-
verfassung geben wolle, wieder zum Deutschen Reich
zurückkehren.

Man erzählt der berühmte Guinquens ha-
be auf eine Aufforderung, gegen Bonaparte zu
schreiben, erwidert: „Ich überlasse das denen, die
ihn bisher vergötterten.“

Bekanntmachung

Die von der Kaiserlichen öffentlichen Biblio-
thek in St. Petersburg herausgegebene Beschrei-
bung ihrer Eröffnung, unter dem Titel:

Описание торжественного открытия
Императорской публичной Би-
блиотеки, бывшего 2. дня
1814 года. (206 Seiten in 8.)

wird, höherer Verfügung gemäß, „zum Besten
der Verstümmelten und zu Grunde Ge-
richteten“ (das Exemplar jedoch nicht unter
4 Rbl. B. A.) verkauft. Das Conseil dieser Kai-
serl. Universität hat den Verkauf einer ihr zu die-
sem Zwecke zugesandten Anzahl von Exemplaren
mir aufgetragen. Indem ich dies Geschäft freudig
übernehme, mache ich zugleich hierdurch öffent-
lich bekannt, daß bey mir, sowohl in meiner
Wohnung von 12 bis 2 Uhr, als auch jeden Nach-
mittag von 2 bis 4 Uhr in der Kaiserl. Univers.
Bibliothek, Exemplare dieser Schrift käuflich zu
haben sind. Der edele Patriotismus der Einwoh-
ner Dorpat bedarf keiner Anfeuerung, wenn es
das Wohl leidender Brüder gilt.

Dorpat am 12. May. 1814.

Karl Peterfen, Univers. Sekr. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbst-
herrschers aller Russen u. c. u. c. Da der Herr
Doctorand. Carl Ludwig Gauger sich we-
gen seines Abganges von dieser Universität ge-
hörig gemeldet und um die erforderliche Vorla-
dung seiner ewanigen Creditoren gebeten hat;
als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und
Jede, welche an genannten Abgehenden irgend eine,
nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vor-
schriften zu Recht bestehende, aus der Zeit seines aka-
demischen Aufenthalts alhier herrührende Anfor-
derung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der
gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm
selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht
erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-
Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß
nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer
solchen Forderung wider gedachten Abgehenden al-
hier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat
den 11ten Mai 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

M. E. Strog, d. J. Rektor.

Witte, Notär. 2

Edictal-Citation.

Wenn von Einem Kaiserlichen Zivilrathlichen
Ober-Consistorium, auf Ansuchen der Ehefrau
Barbara Helena Rehbahn gebornen Schulz, wi-
der ihren Ehemann den Röttcher Johann Fried-
rich Rehbahn, wegen bösslicher Verlassung, die
Edictal-Citation verfügt und eine dreimanatliche
Weldungs-Frist angesetzt worden. Als wird be-

lagter Johann Friedrich Rehbahn hiermit vorge-
laden, bis zum 24ten Julius dieses Jahres bei
dieser Behörde in Person zu erscheinen und auf
seiner Ehefrau's Klage zu antworten; widrigen-
falls aber zu gewärtigen, daß nach Ablauf obigen
Termins und der von drei zu drei Tagen abge-
warteten Reclamations-Termine in contumaciam
wider ihn gesprochen und die Ehe sub concessione
ad alia vota für Klägerin getrennt werden.

Gegeben im Kaiserl. Kivländischen Ober-Consistorio
auf dem Schlosse zu Riga, d. 24. April 1814.

E. N. Graf Mellin,

Direktor u. Präsus.

K. S. Sonatag,

Generalsuperintendent u. Präsus.

G. Büsch, Sekr.

Ein löbliches Wettgericht der Kaiserlichen
Stadt Dorpat sieht sich durch den im vorigen Jahre
für das hiesige Publikum so drückend gewordenen
Holzmangel und durch die daher entstandene Theu-
erung dieses Bedürfnisses, veranlaßt, nachstehend,
folgende, bereits im August-Monat 1812. bekannt
gemachte Anordnung für den Holzverkauf in Dor-
pat, hiermit nochmals zur Wissenschaft und allge-
meinen Nachachtung zu publiciren.

1. Es soll in dem Gebiete dieser Stadt Nie-
mand mit Brennholz Handel treiben und daher
nicht mehr an sich kaufen, als er zu seines Hau-
ses Nothdurft in einem Jahre gebraucht. Unver-
boten ist es jedoch, wenn Nachbarn oder Freunde
einander von dem zur eigenen Consumtion ange-
kauften Vorrathe sich einige wenige Faden für den
Einkaufspreis überlassen wollen.

2. Alle diejenigen, welche im Frühjahr oder
Sommer Brennholz in größeren Quantitäten zum
Verkauf nach Dorpat bringen, sind gehalten, sel-
biges bis zum 1sten Octbr. eines jeden Jahres obn-
fehlbar zu verkaufen, oder es wieder aus dem Stadt-
gebiete wegzuführen; widrigenfalls haben sie sich zu
gewärtigen, daß gleich nach Ablauf dieses Termins
alles zur Consumtion des Eigenthümers selbst nicht
erforderliche Brennholz für dessen Rechnung öffent-
lich versteigert werden wird.

3. Alles auf dem Embachflusse hieher gebrachte
Brennholz ohne Ausnahme, muß unter Aufsicht
eines hiezu bestellten Stadtdieners an den Embach-
flüssen und nicht mehr, wie es bisher zuweilen ge-
schah, in den Hofräumen der Verkäufer aufge-
stapelt werden. Dieser Stadtdiener zeichnet die
Quantität des angeführten Brennholzes auf, und
bemerkt in seinem Register, aus welchem er wö-
chentlich Einem löblichen Wettgerichte rapportirt,
ob es schon verkauft sey oder nicht. Damit nun
aber jeder, der sich nach dem Stapelplatz zum An-
kauf hinbegibt, sogleich wissen und sehen könne,
welches Holz noch unverkauft sey, so bezeichnet er
die Stapeln das als frey oder nicht vorher contra-
hirt befindenden Brennholzes mit dem Buchstaben F.

4. Jeder, der Brennholz ankauft, hat es,
bey Strafe der Confiscation des dritten oder bey

größern Quantitäten, des fünften Fadens, dem
dazu bestellten Diener mit Benennung des Mannes,
von dem er es gekauft, wie auch der Quantität,
und ob er es für sich allein, oder, nach erhaltenen
Aufträgen, zugleich für andere gekauft habe. —
die jedoch in einem solchen Falle zugleich mit nam-
haft zu machen sind — anzugehen, auch bey glei-
cher Strafe, daß Holz entweder mit seinem oder mit
dem Namen desjenigen, für den es gekauft ist, zu
bezeichnen, damit man wisse, wieviel ein jeder
Ankauf.

Publicatum, Dorpat Rathhaus, d. 12. May. 1814.

Im Namen und von wegen eines löbli-
chen Wettgerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Oberwetherr Friebe.

A. Schumann, Sekr.

Von dem Kivländischen Kammeralhofe wird
hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche
willens seyn sollten, die Krons-Güter Aldenbof
von 15 3/4 Saaten, und Spankau von 10 1/8 Saaten,
auf 6 Jahre in Arrende zu nehmen und für
Aldenbof mehr als 6300 Rubel, für Spankau aber
mehr als 4050 Rubel jährlich in Bro. Alf. zu zah-
len, sich am 20. May d. J. um 11 Uhr Vormit-
tags, entweder persönlich mit einer gehörigen
Caution beym Kammeralhofe einfinden, oder ihre
schriftliche Declaration an selbiger einfinden mögen.

Riga, den 9ten May 1814.

ad mandatum

Johann G. Haferung, Sekr.

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptischen Kreises
bringt es zur öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe
am 25. May c. Vormittags auf dem im Wendau-
schen Kirchspiele belegenen Gute Kiddisier Vieh,
kupferne Brandweinsessel, Haus- und Kupfer-
Geräth, Holz-Geschirre u. dgl. gegen gleich baare
Bezahlung auctionis lege verkaufen werde.

Dorpat, am 12ten May 1814.

ad mandatum

Hehn,

Wenn von Einem Hochverordneten, Kaiserl.
Kivländischen Collegio der allgemeinen Fürsorge mir
der Verkauf der Spielfarten in Dorpat übertragen,
und mir bereits ein neuer Vorrath Spielfarten zu-
gestellt worden ist; als ermangete ich nicht, Ein re-
spectives dörptisches Publikum hiervon zu advertiren,
und dabel zugleich anzugehen: daß von jetzt an, zu
jeder Tageszeit bei dem, im Rathhause wohnenden
Diener Nedah Spielfarten, sowohl Fußend- als
Spielweise zu nachstehenden Preisen zu haben seyn
werden, als:

Das Dugend von der ersten Sorte zu Acht Rbl.

— von der zweiten Sorte — Sechs Rbl. 40 Kr.

— von der dritten Sorte — Vier Rbl.

Diesem, welche mehrere Dugend Spiele auf ein-
nem Male zu erhalten wünschen, werden sich an
mich in der Canzelle der Kaiserl. Polizei-Verwal-
tung zu wenden belieben.

Hierbei halte ich es zugleich für meine Pflicht,
den 3ten Punkt der, von Einem Hochverordneten

Kaiserl. Kivländischen Collegio der allgemeinen Für-
sorge mir zur genaueren Nachachtung ertheilten Instru-
tion, worin es heißt:

„3 Haben Sie darauf zu sehen, daß Niemand an-
herdem einen Handel weder mit alien noch mit
neuen verordneten, noch auch unverordneten,
ausländisch, oder einheimisch, Karten treibe,
und falls solches geschieht, mit Zuziehung der
Polizei, den sämmtlichen beim unberechtigten
Verkäufer etwa vorgefundenen Vorrath, an
der Stelle zu confisciren, den Verkäufer derselb-
en der Polizei zur geschlichen Aburtheilung
zu überliefern, und sowohl von einer jeden
Confiscation sogleich, als von dem Definitiv-
Verfahren der Behörde zu keiner Zeit diesem
Collegio Bericht zu erstatten, und dabel die
Gerechtigkeit der Karten-Pacht nach dem von
der Gouvernemens Regierung erlassenen Pa-
tent, nach der Form desselben wahrzunehmen.“
Hiedurch zur Wissenschaft eines resp. Publikums zu
bringen. Dorpat, den 13. May 1814.

Colleg. Secret. Strus.

Am 15. May c. von Nachmittags um 2 Uhr
an, werden im Garten-Zimmer der Kaiserl. Po-
lizei-Verwaltung einige Stühle und Tische, so
wie verschiedenes Haus und Küchen-Geräth, in
öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen
baare Bezahlung versteigert werden. Welches hie-
durch bekannt gemacht wird.

Dorpat, den 13. May 1814.

Colleg. Secret. Strus.

Unerweltige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung bieselbst.

Diejenigen Herren, welche ihre Geminne aus
der, im März d. J. verkauften Bibliothek meines
seligen Vaters noch nicht erhalten haben, werden
hiedurch ersucht, dieselben heftens bey dem gewes-
enen Stadthaupt, Herrn Paul Major bieselbst in
Empfang zu nehmen. Dorpat, den 15. Mai 1814.

verwittwete Pastorin Major.

Im Nothfälligen, oder igitim Wulfschen
Hause in der Breitstraße, neben der Behaulung des
Hrn. Pastor Moritz, werden einige gemachte
Kivländische Ochsen zum Verkauf ausgeboten, das
Stück zu 55, auch 70 und 75 Rubel R. N. Kauf-
liebhaber belieben dabelst ihre Bestellungen zu
machen. Die Haut eines jeden Ochsen wird,
wenn es verlangt wird, für 8 Rubel zurück genom-
men.

In einem Hause in der Stadt wird eine
deutsche Person als Wirthin verlangt. Das Na-
here bei dem Instrumentenmacher Hrn. Noack.

Bei mir ist gute reine Hoff's-Aut-r, das
Lbld. zu 10 Rubel, zu haben.

Einem hochgeehrten Publika zeige ich hiermit
ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe,

und gegenwärtig in der Behausung des Fuhrmanns
Fäger, in der Straße zwischen dem Hause des
Hrn. Kollegienraths Krause, und des Knochen-
baurmeisters Hrn. Koffrens, dem Sandberge
hinauf, wohne. Schumacher Grabn.

Frische Citronen sind während der
Feyertage in meiner Wohnung, nachher
aber in meinen beyden Buden, für billige
Preise zu haben.

Joachim Wiganb.

Auf einem Guthe im Dörptischen Kreise wird
ein guter Landwirth als Disponent gesucht, der
zugleich ein vorzüglicher Branntweinsbrenner ist;
Buchhaltergeschäfte werden nicht verlangt. Die
Expedition dieser Zeitung giebt nähere Anzeige.
Bei dem Kaufmann Hrn. Schmajew, in
dessen Bude am Wasser, sind vorzüglich gute,
frische Citronen so eben angekommen und käuflich
zu haben.

Bei mir sind zu vermietthen 4 heibbare an-
einander hängende Zimmer, eine separate Küche,
Keller, nebst 3 Schaffereien, und 1 Stall auf 3
Pferde.

Goldarbeiter Eigenfelder.

Ich ersuche Jedermann, nichts auf
meinen Namen verabfolgen zu lassen,
als gegen meine eigenhandige Unterschrift.
Dorpat, den 24. April 1814.

Professor Ledebour.

Ankündigung
eines musikalischen Journals unter dem Titel
Sappho.

Von mehreren Musikliebhabern und Freun-
den aufgemuntert, welche in geselligen Zirkeln
meine noch ungedruckten Lieder mit Wohlgefal-
len aufnahmen, habe ich mich entschlossen, sel-
bige unter dem Titel: Sappho der Gesanglie-
benden Welt mit Begleitung des Klaviers oder
Fortepianos mitzutheilen. Alle Monate erscheint
ein Heft von vier Bogen und jeder Vierteljah-
gang erhält einen geschmackvollen Umschlag. So-
bald durch die Pränumeration die Kosten hinlän-
gich gedeckt sind, wird der Druck sogleich an-
gefangen. Den Preis von acht Rubel Silb. Münze
für den ganzen Jahrgang oder zwey Rubl. Silb.
Münze für den Vierteljahrgang oder drey Monats-
hefte, wird, hoffe ich, niemand zu hoch finden.
Pränumeration nimmt entgegen der Herr Universi-
tats-Buchhändler Meinshausen in Dorpat.
Riga den 24sten April 1814.

Carl Eirich.

Musikdirector des deutschen Theaters.
In der akademischen Buchhandlung von F.
F. Minshausen ist folgendes zu bekommen: Die
Wentheuer, Niclas Bonaparte's und seine Ankunft
in der Hölle. Ein traagi-komisches Gedicht. Von
K. F. W. B. 1 Rubl. R. M.

Auf dem Guthe Carlowa ist gute feine
Buchweizen-Größe käuflich zu haben.

Abreisender.

Der Schneidergesell Joh. Christian Schick
böser, ist Willens, innerhalb 8 Tage von hier zu
reisen, und macht solches hiemit bekannt, da-
mit sich diejenigen, welche eine gegründete Forde-
rung an ihn haben, bei der hiesigen Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung melden mögen. 2

TAXA

für
den Monat May 1814.

Weizenbrod:

Ein Krinzel von reinem Weizenmehl,
aus Wasser gebaden, soll wägen
und gelten 1 Etb. 1 Rp.

Ein Semmel oder Krinzel, von reinem
Weizenmehl, aus Milch gebaden,
soll wägen und gelten 1 Etb. 1 Rp.

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem
Roggenmehl, soll wägen und gelten 1 Pfd. 9 Rp.

Ein grobes, jedoch aus reinem Roggen-
mehl gebadenes Brod, soll wägen
und gelten 1 Pfd. 6 Rp.

Gute ausgebackene Kallatschen 5 1/2 Etb. 1 —

Ein süßsaures Brod von feinem gebeu-
teltem Roggenmehl soll wägen und
gelten 1 Pfd. 28. 10

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll
gelten 1 Pfd. 17 Rp.

Minder gutes dito u. auch vom Grasvieh 1 — 15 —

Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel. 1 — 25 —

dito dito vom Vorderviertel 1 — 20 —

Minder gutes dito vom Hinterviertel 1 — 15 —

dito dito vom Vorderviertel 1 — 12 —

Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviertel. 1 — 16 —

dito dito vom Vorderviertel, 1 — 14 —

Gutes fettes Schweinefleisch 1 — 20 —

Gutes Lammfleisch 1 — 14 —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd. 17 Rp.

dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd. 20 —

Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber
à Pfd. Rp.

Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd. —

1 paar große Kogasse —

1 paar kleine dito —

100 große frische Kefse 120 —

100 kleine Kefse 100 —

Frachten:

1 Pfund von und nach Riga 20 Rubel.

1 Pfund von und nach Pernau, Reval
und Narwa 12 —

Bier und Brantwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Etof — Kop.

dito dito 1 Bouteille von 2 Etof 17 —

Ordinaires oder Krugbier, 1 Etof 10 —

Schwaches Bier, 1 Etof 5 —

Gemeiner Kornbrantwein, 1 Etof 80 —

Abgezogener u. verputzter Brantwein, 1 Et. 130 —

Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 Et. 160 —

Meth, 1 Etof 50 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorge-
nannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu
verkaufen, und so diese Lage zu überschreiten, der
soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen ver-
lustig, sondern auch allemal, und so oft er dabei be-
troffen werden sollte, in 50 Rubel Strafe verfallen
seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebt,
die Hälfte zu genießen haben soll. Desgleichen wird
der Verkauf der Getränke unter obestehender Lage,
verboten, bei Strafe, daß ihr der unter der Lage
verkauften einzelnen Etof fünf Rubel beigetrieben
werden sollen, dem Angeber die Hälfte vorbehältlich.
Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Ver-
waltung, den 30sten April 1814.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold Rub. Cop. Banco-Assignat

1 Rubel Silber 3 — 94 — — —

1 neuer holl. Duk. 11 — 84 — — —

1 neuer holl. Rth. 5 — 44 — — —

1 alter Alb. Rthlr. 5 — 4 — — —

1 Rthlr. Fünfer 4 — 93 — — —

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B.A.,
— zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 10 Kopek. neue,
— 12 — 10 — alte.

Agio auf Silber 2 Rubel 95 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft;

Backerweizen, nach Qualität,
die Last 600 Rbl. B.N. à 550

Weizen — — 360 — — à 350

Backerrocken — — 290 — —

Rocken — — 285 — —

Gerste — — — —

Grobe Gerste — — — —

Haber, nach Qualität 130 — — à 135

Malz, nach Qualität 230 — — à 240

Grobes Malz 290 — — à 280

Brantwein, nach Qualität
das Fals 61 — — 62

Literarische Anzeige.

Aufgefordert durch mehrere Freunde des Schulwesens, will ich, wo möglich, noch im Laufe
des 1814ten Jahres folgende Schrift herausgeben, und in Dorpat bei Herrn Schünmann unter
dem Titel drucken lassen:

Historische Beschreibung der Schulpforte,

von
einem ehemaligen Zögling derselben.

Diese Schrift hat es hauptsächlich mit der alten Verfassung der berühmten Schulpforte zu thun,
und soll in der „historischen Beschreibung“ zugleich eine unparteiische Charakteristik jener
Anstalt liefern. Dem verdienten Ruhme derselben soll weder etwas entzogen werden, noch ir-
gend ein Mangel der älteren Verfassung unberücksichtigt bleiben. Der Verfasser wird sich be-
mühen, ein vollständiges historisches, und, wenn er so sagen darf, faktisches Gemälde
aufzustellen, in welchem jeder dankbare Zögling der Pforte die alte ehrwürdige Pflegerin gründ-
lichen Wissens, deutscher Gelehrsamkeit und Kunst mit Freude wiedererkennen, jeder Freund
deutscher Bildung überhaupt an die alte künftige Zeit erinnert, und dadurch auch Mancher der
Pforte zugewendet werden wird, der durch leidenschaftlich-einseitige, oder zu kurze und flüchtige
Berichte eine falsche Ansicht von jener Anstalt erhalten hatte. Der Verfasser erachtet für noth-
wendig, das Material seiner Schrift in vier Hauptabschnitten aufzustellen.

Der erste Abschnitt wird eine kurze Geschichte des Klosters Pforte enthalten;

die zweite von der Verwandlung desselben in die Schulpforte handeln;

der dritte eine Charakteristik der Schule, ihres Geistes und ihrer Form zc. bis zu ihrer neuer-
sten Umwandlung liefern, und

der vierte darstellen, was die Pforte in wissenschaftlicher Hinsicht durch Lehrer und
Schüler geleistet hat; biographisch-literarische Notizen, einige, keineswegs trockne, chro-
nologische Verzeichnisse, und eine das Speziellste und Eigenthümlichste umfassende Dar-
stellung jener Anstalt in der genannten Periode — werden besonders Nr. 3 und 4 den
eigentlichen Literaten und — denkenden Pädagogen nicht uninteressant machen.

Die Schrift erscheint auf Pränumeration; die resp. Abonnenten zahlen 1 Rubel S. M. (zu
4 Rub. R. M.) und erhalten dafür beinahe ein ganzes Alphabet auf gutem Druckpapier und mit
gefälligen Lettern. Pränumeration wollen gefälligst empfangen:

1. In Dorpat der Herr Censur-Sekretair K. Petersen und der Herr Oberpastor Lenz.
2. In Riga der Herr Gouvernements-Schuldirektor und Ritter v. Albanus, und der Herr
Buchhändler Meinhäusen.
3. In Wiburg der Herr Propst und Consistorialrath Wahl.
4. In St. Petersburg der Herr Wilh. Mayer, Commissionair der Verlags-Buchhandlung
der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.
5. In Reval der Herr Sekretair Dr. Jordan.
6. In Pernau der Herr Oberpastor Wolleydt.
7. In Wenden der Herr Protokollist Kuhl.
8. In Jellin der Herr Dr. Schöne.

9. In Abt. der Herr Lector Meyer, Universitätsbuchhändler.

Außerdem auch noch der Herr Propst Asverus auf Lorma, und der Herr Pastor Kornumpp in St. Jakobi.

Auf zehn Exemplare erhält man das erste frei; die Namen der resp. Pränumeranten mit Stand und Wohnort werden der Schrift vorgedruckt. Zu seiner Zeit wird in den öffentlichen Blättern gemeldet werden, wann die resp. Subskribenten ihre Exemplare in Empfang nehmen können. Für die Entfernteren wird Herr Buchhändler Meinshausen die Versendung übernehmen. Bis Ende Juli bleibt die Pränumerationsliste offen; hoffentlich wird die Schrift noch vor Weihnachten d. J. erscheinen; möchte sie eine günstige Aufnahme finden!

Larwast Pastorat, den 12ten Mai 1814.

Dr. R. H. Päßler,
Pastor zu Larwast.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Dorpat, den 13. Mai 1814.

Dr. D. G. Balf, Censor.

D ö r p t s e h e Z e i t u n g.



N^{ro}. 40. Mittwoch, den 20^{ten} May 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balf, Censor.

Bergeborn bei Hamburg, vom 9. May.
Unter der Französischen Besetzung von Hamburg und unter den Administrations Behörden derselben herrschen, wegen der weissen und wegen, der dreifarbigten Kokarde, noch immer Spaltungen; die letztere hat noch öffentlich und heimlich, viel Anhänger. Die Deutschen, Holländischen und Italicenischen Truppen haben jeder ihre Landes-Kokarde angeheftet. Der jetzige Maire hat aus der Stadt zu entkommen gesucht, es hat ihn aber damit so wenig, als mit dem Ansuchen um eine Anstellung bei der künftigen Regierung der Stadt, glücken wollen.

Aus der Gegend von Hamburg, vom 11. May.
Der General von Hogendorf ist vorgestern nach Holland abgereiset, und der Marschall Davoust wird, wie man vernimmt, in einigen Tagen nach Frankreich abgehen. Der königl. Preussische General von Smetow ist heute im Hauptquartier des Generals von Benningsen angekommen um alles zu reguliren, was sich auf die Uebergabe von Hamburg und den Marsch der Garison nach Frankreich bezieht.

Avignon, den 28. April.

Am Sonntage, den 23^{ten}, kamen 3 Wagen mit den Kaiserl. Koffern an der Post an, auf der Stelle verbreitete sich das Gerücht, es sey Bonaparte. Das Volk, das schon vorher seine Freude über den Fall Bonaparte's sehr lebhaft geäußert hatte, versammelte sich, läuft zu den Wagen, öffnet die Thüren gewaltig und sucht ihn überall. Endlich weiß es sich aus, daß er es nicht ist, sondern bloß Kute von seinem Gefolge; man hört

weiter nicht darauf, läßt sie die weisse Kokarde aufstecken, und sie mußten rufen: es lebe der König, es lebe Ludwig der 18te! Erst nachdem man die Adler von den Wagen weggerissen hat, läßt man sie abfahren; unglücklicherweise hatte das Volk im Gespräch erfahren, daß Bonaparte in der Nacht oder Montag früh ankommen solle, und es schien entschlossen, ihn festen Fußes zu erwarten. Die Gährung war groß; indes gegen Abend vermindert sich die Menge, man legt sich zu Bett und es ward wieder ruhig.

Montags um 4 Uhr Morgens kommt der englische Kommissair an, der vor Bonaparte vorausgeht; der Offizier von der Garde fragt ihn, ob die Bedeckung Bonaparte's stark und im Stande sey, jede Art von übler Bewegung zu verhindern. Der Kommissair schien sehr betreten über die Furcht, die man gegen ihn äuferte, und bat die Garde, mit allen ihren Kräften die Durchreise Napoleons zu beschützen, dessen Leben und Sicherheit unter dem Schutze der erhabenen Allierten stehe.

Um 6 Uhr endlich kommt der Wagen von Bonaparte an; allein, nach den Befehlen, die man gegeben hatte, hält die Begleitung an dem entgegengekehrten Ende der Stadt von dem, wo Napoleon eigentlich durchkommen mußte. Die Postpferde waren dorthin gebracht, und der nämliche Offizier, der mit dem englischen Kommissair gesprochen hatte, läuft mit seiner Truppe dahin; er findet den Wagen unvorbereitet und das Volk im Begriff, Egoisse zu begehen. Wädhner und Weiber forderten ihre Kinder, ihre Verwandten, die Opfer von Bonaparte's

Ehrgeiz zurück, und beschwerten sich über alle die Scherereien, die sie erduldet hatten. Schon legt ein Mann die Hand auf den Kutschenschlag; ein Diener von Napoleon, der auf dem Kutschbock sitzt, will den Säbel ziehen, um seinen Herrn zu verteidigen. „Unglücklicher,“ sagt der Offizier zu ihm, „führe dich nicht,“ und mit diesen Worten schleicht er den Mann weg, der sich an den Kutschschlag hielt. Bonaparte läßt schnell das vordere Kutschfenster nieder, schreit dreimal seinem Bedienten zu, er solle ruhig bleiben, und macht dem Offizier ein Zeichen des Dankes. An diesen Bewegungen hatte das Volk Bonaparte erkannt, und es schien dadurch nur um so mehr erhöht zu werden. Endlich bringt es der Offizier so weit, mit seiner Truppe die Kutschräder frei zu machen, einen Durchweg zu bahnen, und er befiehlt dem Postillon, im starken Galopp fortzufahren. Bonaparte hat nur die Zeit zu rufen: „Ich verbunden.“

Die fremden Generale, die Bonaparte begleiteten, haben aussteigen und mit den Soldaten im Nothfall den ihnen anvertrauten Gefangenen verteidigen wollen; aber man hat sie vom Ort, nicht aus ihren Wagen aussteigen, und die Achtung, die man von ihrem Charakter hat, ist eine der Ursachen, die Bonaparte gerettet hat.

Bonaparte ist sehr verändert; er hat etwas Verhöretes in den Augen; seine Hautfarbe ist noch gelber als sonst; seine Haltung sehr nachlässig.

Der General Bertrand saß in der Ecke links im Wagen; er hat sich nicht gerührt, und während alles das vorging, kein Wort gesagt.

In einiger Entfernung von hier, wo die Pferde gewechselt wurden, hat das zusammengelaufene Volk Bonaparte gezwungen: es lebe der König! es lebe Ludwig der 18te! zu rufen.

Er soll sich am 28ten April auf einer Englischen Fregatte in dem Hafen von Triest eingeschiffet haben; (dies war der Ort, an dem er aus Land stieg, als er aus Egypten zurückkam) und eine Französische Fregatte begleitet die Englische. Die Generale der hohen Allirten haben sich mit ihm eingeschiffet. Tags vorher hatte er mit seiner Schwester Dorothee eine Unterredung, und hat sie inständig, ihn zu begleiten, welches sie hartnäckig ausschlug. Sie war gezwungen worden, Nizza zu verlassen. Sie wird nur von einer einzigen Dame begleitet und wird sich nach Rom begeben, woselbst der heilige Vater die Milde hatte, ihr einen Zufluchts Ort anzubieten.

Paris, den 5. Mai.

Der Kaiser von Oesterreich hatte Ludwig den Achtzehnten, in dessen letzten Nachtlager vor Paris, zu St. Ouen, bewillkommen. Am Tage des Einzugs sahen die Kaiser von Rußland und von Oesterreich demselben, incognito, von einem Fenster herab zu, der König von Preußen hingegen hatte sich mit den Prinzen, seinen Eöhnen und seinem Neffen in der Kirche eingefunden. Seine Majestät erschienen, ohne alles äußere Kenn-

zeichen, und hatten im Chor neben dem Kaiser Platz genommen. Es ward von dem Kaiser ein Publikum für ein besonderes Zutrittsgeld angesetzt, daß von den verbündeten Monarchen keiner durch öffentliches Erscheinen bei dem Einzuge des Königs die Fest-Auszeichnungen des Volks, welche an diesem Tage ausschließender Weise dem Kaiserthum gelten sollten, hätte theilen wollen. Bald nach seiner Ankunft in den Tuilleries hatte der König Ihren Majestäten den beiden Kaisern, und dem Könige von Preußen, einen Besuch abgestattet. Gestern erwiederten die verbündeten Monarchen gemeinschaftlich diesen Besuch. Sie waren sämmtlich zu Pferde u. ihr Gefolge glänzend.

Man hat den unter Bonaparte eingeführten Katechismus abgekehrt, und dagegen den vormaligen Dörfenkathechismus wieder eingeführt.

Die 140 Damen, welche die Herzogin von Angoulême im Schloße der Tuilleries empfing, waren insgesammt von altbäulichen Familien.

Seit der Ankunft des Königs haben auch die Schweizer wiederum in den Tuilleries die äußere Wache.

Der General von Sacken hat, als Gouverneur von Paris, bekannt gemacht: Die Herren Bankiers von Paris hätten ihm 8000 Franken ungesteckt, die sie durch das Steigen der Russischen Baviere, in den ersten Tagen der Besignahme von Paris gewonnen hätten, um solche unter die Russischen Blessirten auszutheilen. Der Kaiser von Rußland hat den Herren Bankiers sein Wohlgefallen über bezeugen, aber zugleich das empfangene Geld in 4 Theile theilen, und jedem Armeekorps der Allirten einen davon für ihre Blessirten zusetzen lassen.

Paris vom 8ten May.

Dem Vernehmen nach sind die Marschälle Berthier und Marmont zu Kapitäns der königlichen Leibgarde, und sechs Regimenter von der alten Garde, zu der neu zuformirenden Garde ernannt. Auf dem Kreuz der Ehrenlegion wird, anstatt Bonaparte's, das Bildniß Heinrichs des Vierten, und statt des Alters werden Willen zu stehen kommen; die Umschrift: „für Ehre und Vaterland“ bleibe.

Der Feldmarschall Barthelemy de Tolley geht bereits am 12ten dieses Monats ab, und die verbündeten Monarchen erheben sich, wie es heißt, am 13ten von hier nach England.

Paris, den 8ten Mai.

Der Senat und der reichgebende Rath, die, zu Unterstutzung der ihnen vorzulegenden Konstitution auf den 10ten Junius zusammenberufen waren, sollen sehr früher, nämlich schon am 31ten dieses Monats, zusammen kommen.

Aus Italien, vom 2ten Mai.

Am 21sten April ist der Papst wohlbehalten in Rom eingetroffen. Der Kardinal Risch ist mit seiner Schwester (der Mutter Bonaparte's) dahin unterwegs.

Aus F t a l i e n.

Es heißt, die Erbitterung des Volkes zu Mayland sey vorzüglich durch die Proklamation veranlaßt, die der ehemalige Kriegerkönig an die Franzosen erließ und worin er spricht, als sey ihm die Krone Italiens gewiß. Er soll während des Aufstandes am 20sten April, selbst verkleidet in Mayland gewesen seyn. Auch in Mantua, nachdem er wieder eine wohlklingende Proklamation, und zwar an die Italiener, erlassen hatte, schwor er am Tage seiner Abreise, am 27sten, in großer Anstalt. Die Truppen, die seit einem Jahr keinen Sold erhalten haben, waren in wilder Bewegung, und er fürchtete, daß die Generale Paolucci und Palombini seine Abreise verhindern würden.

Aus S a c h s e n.

Das General-Gouvernements-Blatt für Sachsen enthält ein Patent vom 10/22. April, dem zufolge den in Sachsen sich aufhaltenden Griechischen Christen die ihnen zeitlich verweigerten bürgerlichen Rechte in dem Maße zugesprochen werden, wie solche den Katholiken und Reformirten bereits zugesprochen worden sind.

Aus H o l l a n d.

Haag, den 8. Mai. Am 2ten Mai ward die erste Versammlung der General-Staaten um 10 Uhr des Morgens gehalten. Nachdem die sämmtlichen Mitglieder den Eid in die Hände unsers Souveräns abgelegt hatten, begaben sie sich in den Binnenhof und nach der, für die Sitzung vor Alters bestimmten Treves-Kammer, wo sich S. K. H. unser Souverän, nebst höchstselben jüngstem Sohne und einem zahlreichen Gefolge, ebenfalls einfinden und die Versammlung eröffnen.

Brüssel, den 4. Mai.

Gestern sind Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden, aus Paris wiederum hier eingetroffen, haben heute Mittag den russischen und preussischen Behörden Ihres Hauptquartiers Audienz ertheilt, und selbige hierauf zur Tafel gezogen. Seine königliche Hoheit gehen morgen von hier über Köln und Hannover nach Lübeck, und schiffen sich von letzterem Orte nach Schweden hin.

Der Siegeswagen vom brandenburgischen Thore zu Berlin ist, von Paris kommend, in Kisten verpackt auf sechs Wagen heute hier eingetroffen und sehr morgen seinen Weg nach Berlin fort.

London, den 19. April.

Es dürfen zwar noch keine Schiffe nach franz. Häfen auslaufen, aber man erlaubt den Kaufleuten, ihre Waaren im Zollhause anzugeben, weil in etlichen Tagen die Erlaubniß zum Auslaufen erscheinen wird. Alle Häfen von Italien sind bereits für englischen Schiffen zugänglich erklärt.

Der Prinz Eugen Beauharnois (ehemal. Vizekönig von Italien) hat auf seiner Reise nach Paris am 6. Mai Karlsruhe passiert.

Wien, den 28. April.

Man zweifelt hier nicht, daß Oesterreich von

dem ehemaligen venetianischen Gebiete alles bis an die Gränzen zurückhalten werde.

Der ehemalige König von Holland, der sich bekanntlich mehrere Jahre zu Gröb in Exil aufhielt, und erst beim Ausbruch dieses Krieges von da nach der Schweiz abging, wünscht wieder nach Exil zurückzukehren.

London vom 29. April.

In der letzten Sitzung des Unterhauses fragte Herr Whitbread den Minister, ob in der neuerlich mit Frankreich abgeschlossenen Konvention die Abtretung der Insel Guadeloupe an Schweden stipulirt worden, und ob England vielleicht gar gezwungen sey, mit den Waffen in der Hand das Norwegische Volk zu zwingen, sich dem Schwedischen Oeyper zu unterwerfen? Der Minister antwortete: daß in der mit Frankreich geschlossenen Konvention der Insel Guadeloupe gar nicht erwähnt sey, und daß das endliche Schicksal von Guadeloupe so wie von Norwegen, noch von weitem Unterhandlungen abhängt; ein mehreres lasse sich jedoch vor der Hand hier im Parlament nicht sagen.

Die neuesten Amerikanischen Zeitungen, welche das letzte Heften bis zum 13ten März mitgebracht hat, melden, daß ein Deputirter von Maryland, Herr Wright, im Unterhause vorgeschlagen habe, das Verbot gegen die Einfuhr Englischer Waaren, während der Friedensunterhandlungen auszuheben, daß aber sein Antrag mit 68 gegen 65 Stimmen verworfen worden, und daß in der officiellen Zeitung der in Washington verbreiteten Nachricht, als ob der Friede mit England nächstens zu Stande kommen werde, förmlich widersprochen worden sey.

Vermitzte Nachrichten.

Die Pariser ergreifen begierig jede Gelegenheit, um ihrem großmüthigen Befreier, dem Kaiser von Rußland ihre Dankbarkeit zu bezeugen. So wollten sie durchaus die Ueberschrift von der Brücke von Austerlitz abreißen; allein der große Alexander widersetzte sich dem und sagte: „Seht nur noch hinzu, daß der Kaiser von Rußland mit seiner Armee im Jahre 1814 über die Brücke von Austerlitz in Paris einzog.“

Die Fahrt, auf welcher Ludwig der Achtzehnte die Ueberfahrt nach Calais gemacht hat, wird nach Boulogne abgehen, um die drei verbündeten Monarchen nach England hinüber zu bringen. Während ihrer Anwesenheit in London wird die Vermählung des Erbprinzen von Danien mit der Tochter des Prinz-Regenten vollzogen werden. Der Kaiser Alexander wird in dem Palast des Erzbischofs von York, der Kaiser Franz in den Apartments des Herzogs von Cumberland, und der König von Preußen in den Zimmern des Herzogs von Clarence, (beide in dem Palast St. James,) wohnen.

Die schwedische Armee marschirt in 4 Kompanien; auch die sächsische Landwehr desgleichen mit spezieller Bewilligung Sr. Maj. des Kaisers

von Russland; auch die Freiwilligen von Sachsen-Gotha, Rudolstadt und Sondershausen, haben bereits den Rückmarsch nach ihrem Vaterlande angetreten.

Die Englischen Zeitungen sind voll Nachrichten Englischer Reisenden in Frankreich. — Das Land ist so sehr von jungen Mannspersonen entblößt, daß in den Vororten zu Calais Franzosen immer die Stelle der Provvisoren vertreten haben. — Auf der Straße von Calais nach Paris kann man durchaus keine Pferde, und nicht einmal ein Bett bekommen; daher reisen viele Hunderte zu Fuß dorthin, und sind froh, wenn sie unterwegs in einem Wagenschuppen oder Stalle ein Bund Stroh oder Heu für ihre Nachtlager erhalten können. Wenn sie nach Paris kommen, so geht es ihnen nicht viel besser. Für eine anständige Schlafkammer bezahlt man jede Nacht zwei bis fünf Louisdor, und bei den Traiteurs kann man kaum einen Stuhl bekommen, um zu spielen.

Die Kriegsgefangenen von den verbündeten Truppen, die sich zu Antwerpen befanden, sind in Freiheit gesetzt; ehe sie abgingen, wurden Kleider und Geld unter sie vertheilt, welche sie der Sorgfalt des Gouverneurs, und der Menschfreundlichkeit der Einwohner dieser Stadt verdanken.

Am 1ten ist De Helder nebst allen dazu gehörigen Forts und Kriegsschiffen, den Holländischen Truppen unter dem Generalmajor de Jonge, in Folge, der am 23ten April zu Paris abgeschlossenen Convention übergeben, und von dem Gouverneur von Nord-Holland, van Tets van Goudriaan, feierlich für Wilhelm I. in Besitz genommen.

Nach Behauptung des Journals des Debats soll der gewesene König Joseph von Spanien am 24ten April in der Gegend von Autun seinen Führern, die ihn nach der Insel Elba bringen sollten, aber ihm Achtung und zu viel Vertrauen bewiesen, in der Nähe eines Waldes entführen seyn. Man hatte hierauf die ganze Gegend zu durchsuchen angefangen. Der gewesene König von Westphalen soll, nach eben dieser Zeitung, am 21ten April ohne Eskorte zu Luz, im Mivernois, übernachtet haben, wo er, vermutlich zu seiner Sicherung gegen etwaige Beleidigungen von Seiten der Einwohner, behauptet haben soll, der Kaiser sein Bruder sey mächtiger als je, und werde bald über seine Feinde triumphiren: man belege eine kleine, durch 3 oder 4 Personen veranlaßte, Unruhe mit dem Namen Konterrevolution, u. dergl.

Nach Pariser Nachrichten sollen in Folge eines vom Staatsrath François Mantes, Directors der droits réunis, erlassene Circulars, die Administrationen dieser Gebühen ihre Stellen allenthalben, wo sie eingestellt worden sind, wieder antreten; wahrscheinlich jedoch nur provisorisch. Nach denselben Berichten bleiben die Englischen Fabrikate und Manufakturwaaren vorläufig noch in Frankreich verboten.

Nach Schweizer Blättern wurde eine Fran-

zösische Kolonne von 5000 Mann, welche am 25ten April mit 17 Kanonen und dazu gehörigen Munitionswagen durch Mailand zog, mittelst Erhebungen gezwungen, alle bei sich habende Italienische Artillerie zurückzulassen.

Man fürchtet, die Einwohner der Insel Elba möchten Buonaparte nicht besonders gut empfangen, so könnten sich dabei eine Erörterung entspannen soll.

Es soll morgen eine Piece erscheinen, worin die Nothwendigkeit erwiesen wird, Buonaparte's Minister vor Gericht zu ziehen, da sie der vorigen Konstitution zufolge für ihre ministerielle Dekrete verantwortlich seyn.

Die Schifffahrt auf dem Kieler Kanale ist schon wieder ganz hergestellt.

Privatbriefe aus Leipzig, vom 14ten May, geben als zuverlässig folgendes Arrangement:

Sachsen bezahlt 13 Millionen Thaler an Preußen, tritt diesem Staat Wittenberg, Torgau und einen Theil der Niederlausitz ab, und erhält dafür die Grafschaft Barby.

Preußen wird bis zu einer Volksmasse von 13 Millionen verstärkt, und erhält Mainz, Trier, Köln und alle Länder zwischen dem Rhein und der Maas.

Die Niederlande ausgenommen, erhält Oesterreich alle seine ehemaligen Besitzungen zurück, und einen Theil von Burgund.

Frankreich zahlt an Preußen 35 Millionen Thaler.

Man versichert, Blicher werde eine Pension von 2000 Rthl. Sterling erhalten.

Wellington traf grade noch zu rechter Zeit in Paris ein, um bei dem Einzuge des Königs gegenwärtig zu seyn. Er wird Herzog.

Die Kranken der Französischen Garnison von Hamburg, sollen zu Schiffe transportirt werden.

Officiellen Nachrichten zufolge, geben die Engländer in Surinam alles Holländische Eigenthum zurück. Selbst die Summen, die aus dem Verkauf eines Theiles desselben gelöst wurden sind zur Disposition gestellt.

In Folge seiner großthätigen Handelsgesetze, hatte Buonaparte den Kaufmann Balkema aus Emden, wegen angeblicher Einfuhrung Englischer Waaren, mit Brandmarck zeichnen und auf die Galeere schicken lassen. Er. Majestät der König von Preußen haben den Unglücklichen reclamirt.

Als Kommissar für den Empfang der Französischen Gefangenen in Russland, ist der General Maurin ernannt worden.

Louis Buonaparte hat zwar bei dem Oesterreichischen Minister um Pässe angehalten, vorläufig nach seiner kleinen Besetzung bei Grätz zurückzuführen; für die Folge will er jedoch seinen Aufenthalt in Rom ausschlagen.

Bekanntlich hatte Buonaparte den Sachsen befohlen, dem Dürer ein Denkmal zu setzen. Die

dazu treu-gehorfamst zusammengebrachte Summe ist jetzt der Hülfskommission in Sachsen, eingehändigt worden.

Ein öffentliches Blatt sagt, die Uebergabe von Mainz sey durch das Interesse vieler darin geworbenen Französischen Generale verzögert worden; sie hätten sogar 140 Kanonen zerlegt und als Metall verkaufen wollen.

Die Gaz. de France erzählt als Thatsache, welche die ganze Stadt Rennes verborst, daß allda im Hotel de France im Jahr 1808 eine Magd lebte, und vielleicht noch lebt, die sich Buonaparte nannte; ihr Vater, ein alter Soldat, war aus Korsika gebürtig. Sie ist also ganz gewiß mit Buonaparte verwandt. Als dieser durch Rennes reiste, wollte man ihm diese Verwandtin vorstellen, er mochte aber nichts von ihr wissen, und Buonaparte's Bischen mußte nach wie vor die Tafel im Gasthaus decken.

Mein Einzige des Grafen von Artois in Paris, brachte eine Mutter unter vielem Schutze die Worte heraus: „Gottlob! unsere Kinder werden alt werden.“ Ein erhabenes Wort mütterlicher Empfindungen.

In England sollen nicht weniger als 72tausend Franz. Kriegsgefangene seyn. Die Rückkehr aller Franz. Kriegsgefangenen wird Frankreich sehr schnell wieder eine große, geübte Armee geben, freilich aber auch eine starke Masse unruhiger Köpfe.

V e f a n n t m a c h u n g.

Начальство опредѣлило, изданную ИМПЕРАТОРСКОЮ публичною Библиотечною книгу подъ заглавіемъ:

Описание торжественнаго открытія Императорской публичной Библиотеки, бывшаго Генваря 2. дня 1814 года.

(206 стр. въ осмужкѣ)

продавать „въ пользу увѣчныхъ и раззоренныхъ“ (однако экземпляръ не менше, нежели по 4 рубля Гос. Ассигнаціями). На сей конецъ и нѣкоторое число экземпляровъ доставлено въ здѣшній ИМПЕРАТОРСКИЙ Университетъ, котораго Совѣтъ препоручилъ мнѣ продажу оныхъ. Радосно принявъ на себя такоево препорученіе, я извѣдаю. симъ Публику, что ежедневно у меня, какъ въ моей квартирѣ отъ 12го до 2го часовъ, такъ и въ Университетской Библиотецѣ отъ 2го до 4го часовъ по полудни, можно достать экземпляры сей книги. Доскохвальный Паміюшизмъ Дерптскихъ

жителей не имѣетъ надобности въ возбужденіи, когда предлагаются о облегченій участи страждущихъ соотечичей. Дерптъ Мая 12. дня 1814.

Университетскій Секретарь Карлъ Петерсенъ.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Er. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da die Studirenden der Rechtswissenschaft, Heinrich von Ströf, Johann Ernst Stegeman und Ludwig August Rhode, die Studirenden der Theologie, Heinrich Eberhard von Bergmann, Peter Williams, Hermann Harten und Joh. Martin Dehlmann, der Student der Medicin Joh. Ch. Ernst Boetticher und der Student der Philosophie, Carl Wilh. Engel sich wegen ihres Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht befähigende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden; unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 11. Mai 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts. E. Ströf, d. J. Rector. Witte, Notar.

Auf Befehl Er. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da der Herr Doctorand. Carl Ludwig Gauger sich wegen seines Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Abgehenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht befähigende, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer

solchen Forderung wider gedachten Abgehenden all-
hier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat
den 11ten Mai 1814.

Um Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Strog, d. B. Rektor.

Witte, Notar. 2
Edictal, Citation.

Wenn von Einem Kaiserlichen Nidländischen Ober-Consistorium, auf Ansuchen der Ehefrau Barbara Helena Rehbahn gebohrnen Schulz, wider ihren Ehemann: den Hörticher Johann Friedrich Rehbahn, wegen bösslicher Verlassung, die Edictal-Citation verstükt und eine dreimanatliche Meldungs-Frist angeleget worden. Als wird besagter Johann Friedrich Rehbahn hiermit vorgeladen, bis zum 24ten Julius dieses Jahres bei dieser Behörde in Person zu erscheinen und auf seiner Ehefrauen Klage zu antworten; widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß nach Ablauf obigen Termins und der von drei zu drei Tagen abgewarteten Reclamations-Termine in contumaciam wider ihn gesprochen und die Ehe sub concessione ad alia vota für Klägerin getrennt werden.

Gegeben im Kaiserl. Biölandischen Ober-Consistorium auf dem Schlosse zu Riga, d. 24. April 1814.

L. A. Graf Mellin,
Direktor u. Präses.

R. H. Sonntag,
Generalsuperintendent u. Präsus.

G. Büsch, Secr. 2

Von dem kaiserlichen Kammeralhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche willens seyn sollten, die Kronsgüter Aldenhof von 15 3/4 Haafen, und Spankau von 10 1/8 Haafen, auf 6 Jahre in Pacht zu nehmen und für Aldenhof mehr als 6300 Rubel, für Spankau aber mehr als 4050 Rubel jährlich in Pacht zu zahlen, sich am 20. May d. J. um 11 Uhr Vormittags, entweder persönlich mit einer gehörigen Caution beym Kammeralhofe einfinden, oder ihre schriftliche Declaration an selbiger einreichen mögen.

Riga, den 9ten Mey 1814.

ad mandatum

Johann G. Haferung, Sectr. 3

Ein Kaiserl. Landgericht Nöbtschen Kreises bringt es zur öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe am 25. May c. Vormittags auf dem im Wendau-
schen Kirchspiele belegenen Gute Keddijerns Vieh,
kupferne Brandweinsessel, Haus- und Kupfer-
Geräth, Holz- u. Geschirre u. dgl. gegen gleich baare
Verkaufung auctions-weise verlaufen werde.

Dorpat, am 12ten May 1814.

ad mandatum

Hehn, 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. thun
Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt
Dorpat kraft des Gegenwärtigen Födermann fund
und zu wissen, welchergehalbt Hro Exzellenz, die
vermählte Frau Geheime Rathlinn, Gräfinn von

Mengen den geb. Gräfinn zu Solms und Tellenburg, befehrt in original andero producirten, mit Hero Excellenz, der vermittelten Frau General-Majorin, Gräfinn Elisabeth Dürer geb. von Pöhl am 15. October 1813. geschlossen, und am 25ten ejusd. bey Einem Erlauchten Hochprei. Kaiserl. Kest. Hofraths gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracte, den, auf den Namen der letztern corroborirten, von den Erben weil. Herrn Baron Hans von Uffell erlaufenen, alldier in Verordt im sten Stadtheil sub. No. 81. belegenden Erbh. mit oßen darauf stehenden, theils alten, theils neuen Ständen, nebst dem dazu gehörigen Garten, so wie auch den, diesem Erbth. gegenüber auf Stadts-Grund unter No. 80 und 82 belegenen Garten, mit Innbegriff des im Jahre 1798 den 21. April von der Stadt auf Grundriss erhaltenen Stückes Land, — von dato des Contracts ab, auf Zehen nach einander folgende Jahre für die Summe von 7000 Rubel Dec. Aßig. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesehen, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgesehen erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagte Grundstücke, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vor- schrift des Nizischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 2. May 1815, bey Pön der Präclution und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetz- lichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern Ihrer Excellenz, der verwittweten Frau Gebeime Rath- binn, Gräfinn v. Mezgen geb. Gräfinn zu Solms und Tellenbuss, der ungesüßte Pöndbessl mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren - Rechte der Stadt an die derselben gehörigen Plätze, nach Inhalt des Contracts zu- gesichert werden soll. B. R. W. Gegeben unter Es. Eölen Rath's Unterschrift und beiderdrättem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21. März 1814.

Bürgermeister F. Affermann.

E. H. F. Benz, Übersetzer. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Rußen &c. &c. &c. thun
Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt
Dorpat kraft des Graenwärtigen Fiedermann zu
und zu wissen, welchergestalt der hißige Bürger
und Kaufmann zweiter Gilde, Herr dimittirte
Marksherr Joachim Wgand befehle anhero pro
ducirten, mit der verwittweten Frau Landrathinn

Julie Juliane Baronne von Ferjen, geb. Baronne von Uffell, in curatorischer Assisienz, und den gerichtlich constituirten Herren Vormündern ihrer Kinder, Hans Reinhold, Carl Gustav, und Caroline Anne Sophie Baronne von Ferjen, am 4. März d. J. abgeschlossenen, und laut angefügten Attestate Ex. Erl. Hochpreigl. Kaiserl. Kisch. Hofgerichts, dardelbst am 13ten ejusd. corroborirten Kauf Contrakts, das den lehtern gebörige, alhier im ißen Stadtheil am Markte sub No. 6. auf Erbgund belegene steinerne Wohnhaus samt allen Appartinentien, für die Summe von 40,000 Rubel Wro. Aß. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher alle diejenigen, die an besagtes kleine Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Nigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 26. May 1815, bey Pön der Präclufion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mir der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Anprache gebort, sondern dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, dimittirten Hrn. Rathsherrn Joachim Wigand, die mehrgedachten Immobilien nebst dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. W. A. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift, und beigedrucktem Inseel, auf dem Rathhause zu Dorpat, den 14. April 1814.

Bürgermeister Fr. Alf erman.

E. H. F. Henn, Überschr. . 1

Unerweiterte Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Wegen meiner bevorstehenden Abreise fordere ich alle, die aus rechtlichen Gründen etwas von mir zu fordern haben sollten, auf, sich bei mir zu melden, und ihr Geld zu empfangen.

Dr. S t r u v e, Oberlehrer.

den 19ten May. 1814.

Ein unverheiratheter Mann, der schon mehrere Güter disponirt, wünscht wieder als Disponent angesetzt zu werden. Zu erfragen ist er bei Hrn. Ullschmied jun. 1

Sollte jemand den Aufenthalt des Branntweinbrenners Jakobson wissen, so ersuche ich denjenigen, mir solchen gefälligst anzuzeigen.

Dorpat, den 29. Mai 1814.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich nach fortwährend auf dem Gute Harna, 10 Werst von Dorpat, hart an der St. Petersburger Straße, wohne, und daselbst sowohl Tuche, als allelei Wattenmaln zum Walken, Färben, Scheeren und Pressen annehme, jedoch nur mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß ich nur diejenigen Sachen zum Färben annehme, welche bei mir gewalkt und geschoren werden. Eiright werde ich nicht bemühen seyn, mich immermehr die Zufriedenheit derer zu erwerben, welche mich mit Ihrem Vertrauen beehren werden, besonders kann ich dieses sehr um so mehr ausführen, da ich mein ganzes Werk in bestmögklichem Stand gesetzt habe, und jedermann prompt und nach Billigkeit auf bedient werden wird.

zur Bewirthschaftung eines ansehnlichen Gutes wird ein Diponent verlangt, welcher über seine Führung gute Atteste besitzt. Subjekte, die sich hierzu qualifiziren, haben sich auf dem Gute Roskon zu melden.

Ein erfahrener Landwirth, der zugleich Kenntnisse vom Branntweinbrennde beßte, und mit den besten Aesthaten versehen ist, wünscht wider kein solches Engagement, oder die Stelle eines Buchhalters anzunehmen. Zu erfragen ist er bey dem Galwirth Hrn. Siburg.

Diesem Herrn, welche ihre Gewinne aus
der, im März d. J. verkauften Bibliothek meines
seeligen Mannes noch nicht erhalten haben, werden
hierdurch ersucht, dieselben ehestens bey dem gemein-
nen Stadthaupt, Herrn Paul Major hieselbst in
Empfang zu nehmen. Dorpat, den 15. Mai 1814
verwittwete Pastorin Major.

Es sollen nachstehende Prätiosa, in drei Gewinne, in Mitau im Hotel de Petersburg, zu fünf Rubel B. A. oder deren Werth in andern Münz - Sorten das Loos, verlooſet werden, als:

1ster Gewinn: Ein goldner Ring mit großen Brillanten gefaßt.

2ter dito Ein großer goldner Ring mit sehr vielen kleinern Brillanten gefaßt

3ter dito a Ein Ring mit einem schönen Gemäthe welches auf eine nicht gewöhnliche u. schöne Art gefaßt ist
b Eine Dames Uhr.

Sobald nur die nöthigen Koosse debitor sind, und Nachrichten deshalb eingeben, wird die Ziehung der Koosse den 13ten Juny d. J. gewis geschehen; das Mehrere dabero zuvor anzeigend werden. Die Wicelung, Mischung und Ziehung der Koosse wird unter Aufsicht öffentlichen Glaubens habenden Personen geschehen, auch die Nummern deren die Gewinne ausgefallen, von ihnen öffentlich

angereicht, und die Gewinne zugestellt werden. Loose sind in Dorpat auf der adelichen und Bürger-Messe zu haben.

Dorpat, den 24. April 1814.

Das Gutth Borrischhof im Walfschen Kreise und Lutherschen Kirchspiel belegen, eben nicht groß an Packer-Zahl, mit allen Apperimenten versehen, gut bebaut, fruchtbaren Bodens, ansehnlicher Krügerey von zwey großen Krügen an der St. Petersburgischen Straße, wird zum Verkauf, oder auch zur Miete, gegen baar zu leistender gewöhnlicher Sicherheit ausgedorhen, und haben Liebhaber hierzu sich bey dem Eigenthümer desselben in Raistum directe, pr. Lenzenghoff reitars der nähern Bedingungen und Vereinbarungen wegen, gefallenst zu melden.

Bei mir ist eine kleine Wohnung mit separater Küche zu vermieten. C. St. Zahnenh. 2
Vier behabare, aneinander hengende freundliche Zimmer eines in einer gesunden Gegend der Stadt belegenen Wohnhauses, nebst Keller, Stallraum, Wagenschuppen u. s. w. sind mit Möbeln zu vermieten und gleich zu beziehen. An das Haus löst ein schöner Garten, welcher bedingungsweise von dem Miether zugleich benützt werden kann. Die Zeitungs-Expedition ertheilt hierüber nähere Nachricht.

Zum ehemaligen Walfschen Hause sind drei aneinander abhängende Zimmer mit erordentl. Bequemlichkeit zu vermieten; die nähern Bedingungen erfährt man bey dem Gold- und Silber-Arbeiter Herrn Härtel.

Im Walfschen Hause, dem Gymnasio gegen über, steht eine sehr gute, moderngeordnete Droschke zum Verkauf.

Ein braunes gutes Wagenpferd steht im Baron Ustjalschen Hause zum Verkauf.

Eine Linien-Droschke, von mittler Größe, für etwa 4 — 6 Personen, welche im besten Stande befindlich ist, wird zum Verkauf angeboten. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Sollte ein junger Mann von guter Erziehung Lust haben, sich in einer guten Buchhandlung in St. Petersburg zu engagiren, so hat derselbe sich bey Unterzeichnetem in Dorpat zu melden. Man fordert vorzüglich, daß das zu engagirende Subiect deutsch und russisch spricht, die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, ein sitzliches Betragen und guten Willen hat, und gesund ist, auch eine gute deutsche Hand schreibt. Dagegen hat dasselbe eine anständige und gute Behandlung zu erwarten, und zugleich Gelegenheit, sein Fach gründlich zu lernen. Dorpat, am 10ten May 1814.

Joachim Wlgand.

Bey mir sind für billige Preise zu haben: guter Roggen, Gersten und Hafer, so wie auch verschiedner Hopfen.

Jenseit der Rigischen Ragatka in der Kammerherr Schilling'schen Wohnung, werden Abreise halber jetzt alle dort noch befindliche Möbeln, und auch verschiedene Equipagen verkauft.

Es ist am 1ten dieses, Sonntag Abent um 11 Uhr, von dem Hause Hbro Erl. der Frau Gräfin von Mengden, durch der kleinen Gasse bei dem Gärtner Hrn. Oberleitner vorbei, bis über der kleinen Brücke, ein schmales mit braun und gelbemaltes feinem Luche überzogenes Kissen von der Droschke verloren gegangen. Wer solches gefunden und im Hause Hbro Erl. der Frau Gräfin von Mengden oder bei der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst abliefern, erhält eine angemessene Belohnung.

In der akademischen Buchhandlung von F. F. Meinschauen ist folgendes zu erhalten.

Georg. Lichtenberg's Opus auf die Vertreibung der Franzosen aus dem Vaterlande im Jahr 1812. Zum Ruhm des allmächtigen Gottes, des großen Kaisers, des neuen Volks, des weisen Feldherrn und des tapfern russischen Kriegerheers. Verfaßt von Derschawin. Aus dem Russischen überetzt von B. D. Gole. 1 Rubl. R. M. Minerva. Taschenbuch für 1814. 14 Rubl. B.

Ein junger Mann, der mehrere Zeit auf großen Gütern die Buchhalterey vorgestanden, und Beweise seiner Föhrung aufzuweisen hat, wünscht sich wieder als solcher zu engagiren. Auch kann er auser als in der äußerlichen Wirtschaft behülflich seyn. Zu erfagen ist er bey dem Herrn Altermann Schwandt.

Zum Nothartmen, oder ihigem Walfschen Hause in der Brückstraße, neben der Behausung des Hrn. Pastor Moritz, werden einige gute lebhafte Dänen zum Verkauf ausgeboten, das Stück zu 55, auch 70 und 75 Rubl. B. A. Kaufhaber belieben dabeist ihre Bestellungen zu machen. Die Haut eines jeden Dänen wird, wenn es verlangt wird, für 8 Rubl. jurüst genommen.

In einem Hause in der Stadt wird eine deutsche Person als Wirthin verlangt. Das Nähere bei dem Instrumentenmacher Hrn. Noack.

Bei mir ist gute reine Hoffs-Butter, das Kpf. zu 10 Rtbl. zu haben.

Abreisender.

Der Schneidergesell Rob. Christian Schickhöfer, ist Willens, innerhalb 8 Tage von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine geordnete Forderung an ihn haben, bei der kaiserlichen Polizey-Verwaltung melden mögen.

Dorpat:

Beilage



Seite

Funf

N^{ro}. 41. Sonntag, den 24^{ten} May 1814.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Walf, Censor.

Moskwa.

Welcher russische Unterthan hätte wohl nicht, wo auch immer er leben mag, bei seiner Feier der Beisnabme von Paris, sie mitbezogen für Moskwa, in dem Gedanken: „was muß man dort dabei empfinden!“ Natürlich denn daß das Fest, an Ort und Stelle selbst gefeiert, ein hochbegeistertes seyn mußte. Der Tag schon, von welchem es sich ankündigte, gab ihm, für den Nationalstimm, eine Weihe mehr. Es war der 23. April; der Tag des heiligen Groß-Martyrers und Siegesbringers Georg. Am Morgen war Hochamt in der Kathedrale, wo der Ober-Befehlshaber Hr. Graf Rasbopchin Erl. die Nachricht von der Veranlassung des Festes verlas, und Sr. Eminenz der Blcar-Erzbischof Augustin eine Rede voll Kraft und Salbung hielt. Mittags war große Tafel beim Ober-Befehlshaber. Am 24. April gaben die Astrachanischen und Kasanischen Tataren ein Diné von 500 Personen; am Abende die Adels-Verammlung einen Ball. Den 25. April feierte den Vormittag die Universität mit einer Rede, die der Hr. Professor Timofsew hielt, und einer vom Curator der Universität, Hrn. Geh. R. Grafen Kutusow verfaßten Ode, die der Hr. Prof. Sandunow ablas. Musik und Chöre, für das Fest eigens gedichtet, verschöneren es auch von Seiten der Kunst. Ein Frühstück schloß. Am Abende gab die Kaufmannschaft eine Maskerade von 2000 Personen, bei welcher der bei weitem größte Theil der Damen in reicher Nationaltracht, mit Sarafanken und Band-Madamen erschienen. Am 26. April gab Sr. Excell. der Herr General Posnjakow eine

Maskerade für 1000 Personen, bei welcher die Damen dem Patriotismus selbst ihren ästhetischen Abwechslungs-Trieb zum Opfer brachten, und abemahls national sich kleideten. Nachfolgenden Sonntag hatten die Kaufmannschaft und Bürgerschaft zehn Ebevaare aus, von welchen jede Braut 300 Rubl. Aussteuer erhielt. Daß alle die Fest-Tage hindurch die Glocken rastlos ertönten, und am Abende die Stadt bis spät in die Nacht erleuchtet war, bedarf wohl noch kaum erst der Erwähnung. An 200 Kronen- und Privat-Gebäude hatten Transparents, allegorische Gemälde u. dergl. Am meisten zeichnete sich durch ihren Sinn, wie ihre Pracht, die Illumination des Ober-Befehlshabers aus. Der Obriste Graf Walsjew, welcher die Nachricht von Paris nach Moskwa überbracht hatte, erhielt von dem Ober-Befehlshaber eine Tabatiere von 5000 Rub. an Werth; von dem Adel eine von 3000 Rub.; und von der Kaufmannschaft eine silberne Schüssel mit 500 Ducaten. Auch wurden für die bei Montmartre Verwundeten, Geschenke dargebracht (von den 53 auf Zeit sich dort aufhaltenden Griechen 6530 Rub.; von dem Reschitischen Griechen Petrow 5000 Rub.; von den Preobraschensischen Altblubigen 500 Rub. u. s. w.; zusammen 20,000 Rub. Welche der Ober-Befehlshaber in Ducaten umgekehrt, und an den Hrn. Feld-Marschall Grafen Barclay de Tolly Erl. überliefert hat. (Moskw. Btg.) — Hier ist fest auch, den 14. April, die adeliche Pension (ein mit der Universität in Verbindung stehendes großes Unterrichts- und Erziehungs-Institut) unter religiösen und literarischen Feierlichkeiten wieder eröff-

net, und der Unterricht von neuem begonnen worden. Zum Wiederausbau des verwüsteten Gebäudes hat der Minister des öffentlichen Unterrichts eine bedeutende Summe bestimmt. Für jetzt beschließt man sich in einem gemietheten Locale. (Nord. Post). — Ein hiesiger Geistlicher kaufte unlängst von einer Unbekannten ein Verrücken. Er fand darin 705 Rubel, die er an die Polizei abliefern wollte. Das eine Drittheil davon, als dem Finder gebührend, überlieferte diese, auf seinem Wunsch, an die Petersburgerische Bibel-Gesellschaft; und zwei Drittheile gab sie an das Collegium allgemeiner Fürsorge. (Nord. Post).

Eudzwon, vom 29 April.

Vom 8. bis zum 15. dieses sind von den hiesigen Ansurten nach St. Petersburg abgefertigt, 146 Barken mit unterschiedlicher Ladung, über 12 Millionen Rubel an Werth. Diese Ladungen bestehen größtentheils in Hanf, in Hanföhl, in Talg, in Fellen, und in Bronntweiln.

Hamburg, den 14ten Mai.

Auf Verlehl Seiner königlichen Hoheit, Monseurs, hat der Prinz von Schwablen den Oberbefehl über das 1ste Korps und die zu Hamburg befindlichen Truppen an den General Gerard abgeben müssen. Außer dem Marschall Davoust sind auch der Bedestadt Pretzsch und der General-Polizei-Kommissar: d'Aubignasse durch den General Gerard ihrer Funktionen entsetzt worden. Sie haben die Wohnungen, in deren Besitz sie sich wiederrechtlicher Weise gesetzt hatten, in dem Zustande, worin sie sie gefunden, an die vorigen Eigenthümer zurückzugeben und auf eigene Kosten andere beziehen müssen. Man hofft, daß sie schmittlich, besonders wegen der aus der Bank genommenen Gelder, zur Rechenschaft werden gezogen werden.

Paris, den 9ten Mai.

Gestern ist ein Postinspektor abgegangen, um die Vorkehrungen zur Reise Ihrer Majestäten des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen nach England zu besorgen.

Paris, den 11ten Mai.

Die vier Kommissarien der verbündeten Mächte, die Bonaparte nach der Insel Elba begleitet haben, sind nach Paris zurück. Als, was man von seiner Furcht und seinen Verkleidungen gesagt hat, ist buchstäblich wahr, und wird in allen einzelnen Zügen bestätigt. Er weinete in dem Augenblick, wo er einiges Zusammenlaufen des Volks bemerkte; seine Züge veränderten sich; er fürchtete immer todgeschlagen zu werden. Stieg der Tumult, so vergoß er Ströme von Thränen; glaubte er die Gefahr vorüber, so affektirte er eine große Sicherheit, nahm die Unterredung wieder auf, und sprach viel; aber seine Ideen gingen nicht zusammen. Es scheint, sein Kopf verliert sich alle Tage. Er äußerte unaufhörlich den Wunsch, nach England zu gehen; er hat nicht das mindeste Bedauern bezeugt, Frankreich zu verlassen.

Man sagt, in der Unterredung mit dem

Marschall Mucureau habe Bonaparte mehrmals geäußert: In Europa ist alles für mich aus; aber Asien erwartet einen Mann.

Dion, den 30sten April.

In der Provinz Bourgogne, zirkulirt seit eine Adresse an Ludwig den Achtkenten, worin die Wiederherstellung der unbeschränkten königlichen Gewalt verlangt wird. Die obersten Behörden fordern jedermann öffentlich auf, diese Adresse zu unterzeichnen; sie ist in der ganzen Provinz bekannt gemacht, und allenthalben eilen die Einwohner, sie mit ihrer Namensunterschrift zu versehen.

Es heißt in derselben: Eure! Ihre getreuen Unterthanen von Bourgogne haben nicht ohne lebhafteste Unruhe den Konstitutions-Entwurf lesen können, der Ew. Majestät vorgelegt werden soll; sie haben zu leben geglaubt, wie die Revolution sich auf sich selbst zurückziehe, um sich mit ihren Unfällen und ihren Verbrechen aufs neue zu erwecken, sie sind erschrocken über den Keim der Zwietracht, wozu dieselbe den ersten Stoff wieder geben und anbauen könnte, sie haben besonders mit Schmerz wahrgenommen, daß Ihre beiläufige, fortwährend unterdrückte Autorität nicht den ganzen Umfang haben solle, den die Lage des Staats gebieterisch fordert. Wir werden es nicht unternehmen, Ihnen alle Gebrechen dieser Konstitution zu schildern, deren Urheber sich nur damit zu beschäftigen scheinen, eine von der Nation an sich geübte Gewalt in ihren Familien fortzupflanzen und das Erbtheil des Staats unter ihren Nachkommen zu vertheilen; wir sind überzeugt, daß keiner das Recht hatte, und niemals haben wird, Ihnen Rechte vorzuschreiben, daß die Nation nur das Recht hat, Auflagen zu bewilligen und die persönliche Freiheit zu sichern. Herrschen Sie, Eure, mit der Machtausübung Ihrer erhabenen Vorfahren, seyn Sie König von Frankreich wie Philipp August, Ludwig der Zwölfte und Franz der Erste. Es ist, Eure, unsere feste Meinung, daß Sie nur von Gott und Ihrem Schwerdt abhängig sind, und unser Entschluß ist, zu sterben, wenn es seyn muß, um die Unabhängigkeit und die Würde Ihrer Krone zu behaupten.

Aus Frankreich.

Der Graf von Artois, als Statthalter in Frankreich, hat am 21sten April eine Verordnung erlassen, worin er vorläufig die Marine von Frankreich, sobald die Friedenspräliminarien abgegeschlossen sind, auf 13 Linienschiffen, 21 Fregatten, 55 kleineren Kriegsschiffen und 60 Transportschiffe zu beschneiden befehlt, und zum Commando dieser Flotte, provisorisch nur zwei Contre-Admirale ernannt.

Mit der Eingangsformel: „Ludwig, von Gottes Gnade König von Frankreich und Navarra, daß der König von Frankreich einen offenen Brief erlassen, worin er verspricht, zu regieren wie Ludwig 12. und Heinrich 4.; dem Volke die Nähe des Friedens und des Rückmarsches der allirten

Truppen verkündigt; sich darüber beschwert, daß nach Abschließung des Waffenstillstandes noch Requisitionen ausgesprochen worden; erklärt, er sey von den allirten Mächten autorisirt, die Leistung solcher Forderungen zu verbieten, zugleich aber die Franzosen auffordert, ihr die Bedürfnisse der fremden Truppen freiwillig zu sorgen. Nebstlichen Inhalts ist eine Verordnung, die Ludwig 18. am 5ten May erließ, worin er sich darauf beruft, daß in Folge des 5ten Artikels der Konvention, die Requisitionen aufhören sollten, so bald die französischen Provinzen zurückgegeben worden.

Den erhabenen, großmüthigen Sinn der allirten Monarchen charakterisirt von neuem ein Befehl vom 9ten May, den der Freiherr v. Stein, als Chef der Centraladministration der eroberten Provinzen erließ, daß die Administration der eigentlichen franz. Provinzen den königlichen Kommissarien übergeben werden soll.

Am 6ten May schrieb der Fürst von Schwarzenberg an den Chef des franz. Kriegsparlaments einen Brief, worin er bedauert, daß es zwischen den Oesterreichischen Grenadiern und den Grenadiern der französischen Garde, wegen der grünen Reiter, welche die einen an ihren Hüften tragen, zu Händeln gekommen, und zugleich versichert, diese Reiter seyen kein Gegenstand, sondern ein übliches Vereinigungszeichen.

Am 6ten May hatten der Senat und das gesetzgebende Korps Audienz bei dem Könige. Zum Präsidenten des Erstern sagte er: Er werde halten, was er versprochen, und die obersten Kollegien immer gern zu Rathe ziehn. Zum Präsidenten des Letztern: „Er hoffe, daß die Mitglieder des gesetzgebenden Korps sich seines Rathens immer werth zeigen werden.“ Am 9ten May wurde dem Könige im Thronsaale verschiedene Marschälle, Herzöge und Gesandte: — im Friedenssaale Generale und solche vorgestellt, die 1792 im Dienst, oder einst Ludwig dem 16ten waren vorgestellt worden. Zu den Hofwürden nennt man lauter Altadliche.

Alle Mitglieder des gesetzgebenden Korps aus den südlichen Provinzen Frankreichs, kamen in Procession zum Feldmarschall Herzog Wellington, um ihm für die Großmuth zu danken, die er jenen Provinzen bewies. Als er am Abend mit dem Flecken des Königs, dem Herzog von Berry, im Theater erschien, rief das Publikum dem Vord ein Lebehoch zu.

Zu Bordeaux haben einige unruhige Köpfe ein Exemplar der neuen franz. Konstitution auf der Bühne verbrannt, weil „der Senat darin die Rechte des alten Adels, dem neuen Adel aufgegeben habe.“ Der Herzog von Angoulême, der gegenwärtig war, äußerte großes Mißfallen über die Handlung.

Am 29sten traf Marschall Suchet in Bordeaux ein, wo er dem Herzog von Angoulême die Hand küßte. Der Herzog reiste mit ihm in das Lager zu Carcassonne, um dort die Truppen zu mustern.

Es ist eine äußerst wichtige und gehaltvolle Schrift von dem berühmten Senateur Gregoire erschienen, über die neue Konstitution von Frankreich. Er erhebt sich zuerst gegen diejenigen, die eine Konstitutions-Urkunde überhaupt für überflüssig erklären, dann aber führt er mit großer Scharfsinnigkeit die Fehler der aufgestellten aus einander. Er findet, daß für das persönliche Wohl der Senatoren darin zu viel, zur Sicherung des Senats aber und des gesetzgebenden Körpers, so wie der Rechte der Staatsbürger, zu wenig geschehen sey.

Die französischen Truppen, die in Paris eingerückt waren, um beim Einzuge des Königs zu paratiren, sind wieder ausmarschirt; das Pöthliche Korps ist dagegen eingerückt, und der Gouverneur von Paris, General Saclen, hat die dem platten Lande ertheilten Säuwargarden einberufen.

Der König hat befohlen, daß man das aus dem Haag geraubte Staatsarchiv den Niederlanden, und zehn der vornehmsten Spanischen Familien die ihnen genommenen Kostbarkeiten zurückgeben soll.

Der General Schumaloff, der Bonaparte nach Kreus begleitete, war am 12ten May schon wieder in Paris.

Werkwürdig ist der Umstand, wenn er sich bestätigt, daß der französische General Montreior mit Englischen Truppen nach Korsika geht.

Von der Insel Elba ist eine Deputation in Paris angelangt, die bitten soll, sie mit der Einquartierung Bonaparte's zu versehen. Zu eben dieser Zeit verbreitete sich das Gerücht, die Englische Fregatte, auf welche sich Bonaparte zu St. Raybeau bei Kreus eingeschifft, sey nicht nach Elba, sondern nach Gibraltar gefahren. Gewiß soll es seyn, daß die franz. Fregatte, von welcher man glaubte, sie solle zu B's Disposition nach Elba gehn, Gegenbefehl erhalten hat. (Eine Anfrage im Britischen Parlament: ob es wahr sey, daß die allirten Mächte mit Bonaparte einen Vertrag geschlossen, dem England nicht beigetreten sey? — verweigerten die Minister die Antwort, weil sie unschädlich seyn würde.)

Aus England.

Ihre kaiserl. Hoh. die Großfürstin Katharina haben eine Reise nach Oxford, Birmingham u. s. w. angetreten.

Die Londoner Hofzeitung vom 6ten May zeigt an, daß der Feldmarschall Arthur von Wellington zum Marquis von Douro, und zum Herzog von Wellington erhoben worden. Da die Dänische Kompagnie seinem Bruder dem Marquis Willshen eine große Pension ausgesetzt hat, ist es im Werke, daß sie auch ihm eine ertheilen solle. In London behauptete man, der Friede werde im Junius unterzeichnet und ratifizirt seyn. Frankreich entziehe allen Anwürfen, auf Ostindien, aber verlasse den Englischen Fabrikanten den Eingangs. Auf die Frage des Lord Grey: Ob die nach

Wien und Norwegen gesendeten Deputirten den Befehl hätten, auf die Einlieferung Norwegens an Schweden, als auf eine unerlässliche Bedingung, zu bestehen, gab Lord Liverpool am 2ten May eine ausweichende Antwort; aber schon am 30ten April machte die Hoffzeitung bekannt, daß die Blockade der Norwegischen Küsten angeordnet sey. — Das Oberhaus hat den Prinz-Regenten in einer Vitzschrift ersucht, in den Friedens Traktat Bedingungen gegen den Regierhandel aufzunehmen, da schon an vielen Orten wieder darauf spekulirt würde. — Besondere Freude erregte in London die Nachricht, einem Amerikanischen Kaper, der sich mit einer Brise nach Cherbourg hüdtete, seien dort Kanonen und Mästen genommen, und die Brise sey in Freiheit gesetzt. — General Hope ist nicht todt. Er ist zum Pair erhoben. — Ein Reisender, der New-York am 21ten (yien) März verließ, hat die Nachricht gebracht, daß der kongreß alle ausländische Fabriken verboten, und dem Präsidenten Madison eine Anleihe von 35 Millionen Dollars zur Fortsetzung des Krieges bewilligt habe. — Die Admiralität hat erklärt, der Krieg mit Amerika erlaube nicht, die Flotte auf den Friedensfuß zu setzen; und Herzog Wellington sucht 10tausend Mann aus seiner Armee aus, die nach Kanada eingeschifft werden sollen. Er selbst geht nach Madrid; wie man sagt, als Gesandter.

A u s D e u t s c h l a n d .
Ein vielfaches Zeichen der herrschenden Stimmung in Deutschland, ist das Benehmen der Behörden und des Volkes in denjenigen Städten, durch welche der Berliner Triumpfwagen zurückgeht. Als man zu Düsseldorf — das, wohl zu bemerken, nie unter Preussischer Herrschaft stand. — die mit ihm besetzten Wagen am andern Ufer des Rheins erblickte, gingen die Behörden der Stadt ihm unter Kanonendonner und Glockengeläute entgegen; und als er ausgeschifft wurde, spannte das Volk sich vor die Post-Wagen und zog sie unter fortwährendem Lärmen und Kanoniren, bei Fackelschein in die Stadt, durch die freiwillig erleuchteten Hauptstraßen, nach der Karlsstadt, wo die Garnison in Parade stand und sie mit Musik begrüßte. Auf eine ähnliche Weise wurde der Transport in Elberfeld empfangen. Man sieht: diese (kunstreich genug aus Kupferblech getriebene) Thorverzierung von Berlin, die vorzüglich wegen der Stellung (der Siegeswagen nehmlich fuhr in die Stadt hinein, und unter ihm durch hielt weltlich Buonaparte seinen Einzug;) von manchem Berliner ehemals bespöttelt wurde, gilt den Nord-Deutschen jetzt für ein National-Heiligtum. Die eigentlichen Preußen werden Mühe haben, den Einflußasmus der Fremden dafür zu überbieten.

Hannover, den 5. Mai.
Hier werden 4 Regimenter freiwilliger Husaren errichtet; zwei derselben sind bereits vollständig. Auch für die Landwehr wird noch immer rekrutirt und die Mannschafft exercirt. Es heißt, daß vor

von derselben als Freiwilliger sich zum Kriegsdienst nach Amerika einschiffen wolle, gute Bedingungen zu erwarten habe. Der Herzog von Cambridge geht, wie es heißt, nach England zurück, und der Herzog von Cumberland kommt wiederum hieher.

B e r m i t t e N a c h r i c h t e n .
Auszug aus dem Schreiben eines Augenzeugen über die Reise Bonaparte's nach der Insel Elba. Bis Villeneuve. Hier war Bonaparte durch Detachements seiner Garde begleitet worden. In Valence empfingen ihn französische Truppen, welche weiße Kokarden trugen, mit den sonst gewöhnlichen Ehrenbezeugungen, und die französischen Husaren, welche ihn noch einige Stunden weiter begleiteten, verließen ihn mit dem Rufe: vive l'Empereur! wahrscheinlich der letzte Ruf dieser Art. Caen in Orange schloß ihm ein lautes: vive le Roi entgegen, und bei Brignion, wo die Pferde gewechselt wurden, verband die versammelte Menge damit noch heftige Schimpfwörter. In mehreren Dörfern erneuerte sich diese Scene, und in Orgen war gerade vor der Post, an einem förmlichen Galgen eine ausgeklopfte Figur in französischer Uniform aufgestellt, welche ein blutbespritztes Papier mit den Worten in der Hand hielt: voilà le sort qui attend le tyran tôt ou tard. (Das wird früh oder spät das Schicksal des Tyrannen seyn.) Alle Arten von Schimpfreden wurden ihm entgegen gerufen, und ohne den Schuß der ihn begleitenden Offiziere wäre er von dem Volke aus dem Wagen gerissen worden.

Den Tag vorher hatte man ebendasselbst die Leute seines Gefolges gemißhandelt, und sie gezwungen, die weiße Kokarde aufzustechen, vive le Roi zu rufen, alle seine Insignien und Wappen zu vernichten und Geld auszustreuen. Dies veranlaßte ihn, sich in seinem Wagen als Kourier zu kleiden, und die weiße Kokarde aufzustechen. Er besaß ein Postpferd, ließ seine Umgebungen dieselbe Kokarde nehmen, und ihre Uniformen und Livreen mit einfachen Ueberröcken vertauschen. Er hörte, daß in Alg ihn mehrere tausend Menschen erwarteten, saß in St. Cannat seinen Wagen mit Estrichen versehen, und rettete sich darauf in eine Fuhrmannsherberge, wo er von seiner Begleitung eine österreichische Uniform, einen russischen Mantel und eine preussische Feldmütze beehrte und anlegte. Seine Furcht war grenzenlos, er zitterte und weinte, und saß sich nach einer Seitenthür oder einem bequemen Fenster um, wodurch er sich retten könnte. Am Mitternacht erst entschloß er sich abzureisen, nachdem man, um ähnlichen Austritten vorzubeugen, einen Offizier vorangeschickt hatte.

Auf seiner weitem Reise beehrte ihn keine Unannehmlichkeit, als die Wiederholung des Rufes: vive le Roi.

Am 26ten traf er in fremdem Wagen und geliebten Kleidungsstücken zu Luc ein. In einem nahe gelegenen Landhause fand er seine Schwester Pauline.

In Krefus, wo er am 27ten Mittags ankam, lud er die ihn begleitenden Offiziere und den Kapraln der englischen Kregatte, welche er am 28. Monats bestien, zur Tafel ein.

Werkwürdig ist, daß er sich, weil die Wege unfahrbar waren, nicht zu St. Tropez, wie es bestimmt war, sondern an demselben Orte einrückte, wo er landete, als er aus Egypten nach Frankreich zurückkehrte.

Ein französischer Arzt, Double, hat ein sehr hülfreiches Mittel gegen den Lungen-Catarth, den Keichhusten und die häutige Bräune bekannt gemacht; es ist die Schwefelröhr mit Honig vermischt, von 6 bis 10 Gran Morgens und Abends. Der Doctor Wefener in Dülmen, im Xypischen, hat auch bereits sehr gelungene Versuche damit angestellt.

Aus einer kleinen Schrift: Qu'est devenu Bonaparte? heben wir eine noch unbekannte Anekdote aus seinem Aufenthalte in Fontainebleau bis zum 10ten April aus:

„Elba will man mir geben? sagte er einst. Da will ich mich so verhalten, daß es niemand wagen wird, mich anzugreifen. Da will ich schreiben.“ Er schaffte sich alle mögliche Karten und Nachrichten über Elba an, trugte einmal über das andere: Wie viel Einwohner? Welches ist ihre Gemüthsart? Ist die Insel frei? Hat sie Festungen? Gibt es herrschaftliche Jagd? Ist sie reich? Welches sind ihre Produkte? — Und als er erfuhr, daß die Insel Eisengruben hat, rief er sich die Hände, lief im Zimmer auf und ab, und wiederholte mehrere Male: Eisengruben! Eisengruben!

Auch Lauriston hat seine Unterwerfung eingekauft, und ist nach Paris zurückgekehrt.

Der ehemalige Vicekönig, den die Zeitungen jetzt den Prinzen Eugen nennen, langte am 1ten in Paris an, und machte Ludwig dem Achtgehrnten seine Aufwartung.

Auch die Pariser Blätter rügen das barbarische Verfahren des Davoust lebhaft. Es ist also Gerechtigkeit zu hoffen.

Auch in Turin herrschte große Gährung, und der Prinz Voghese — verschwand.

Am 15ten (3ten) May wurde die erste Kollonne der rückkehrenden Helden, Rußlands zu Frankfurt am Main erwartet.

In der Proklamation, durch welche der General Vincent sich als Militär-Gouverneur von Belgien ankündigte, sagte er: Belgier! Kalier Franz schickt mich. Ihr seyd nicht mehr Franzosen! Im Namen der Allirten nehme ich Besitz von Antwerpen. u. s. w.

Die Stadt Antwerpen hat Ludwig den Achtgehrnten um die Rückgabe der schönen Gemälde gebeten, welche aus ihren Kirchen geraubt wurden.

Die Mitglieder der Ehrenlegion tragen jetzt statt des rothen, ein weißes Band.

In ganz Italien herrscht das Gerücht, der

Papst werde nach Paris gehen, um Ludwig den Achtgehrnten zu krönen.

Die Hamburger Zeitung sagt, es sey dem Könige von Preussen überlassen worden, Buonaparte's künftiges Einkommen zu bestimmen, und der Monarch habe ihm 9 Millionen ausgesetzt. Buonaparte protestirte davor: nun setzte der König es auf 6 Million herab. Buonaparte protestirte von neuem; hierauf erklärte der König, es bleibe zwar bei den 6 Millionen, aber 4 davon sollten ihm zum Schadenersatz für Preussen, abgezogen werden. Jetzt war Buonaparte zufrieden.

In Kopenhagen versicherte man, England habe Dänemark im Fall eines Krieges eine Hülfe von 12 Linienschiffen, und eine Entschädigung für Norwegen versprochen. Man glaubt, daß diese aus der Insel Guadeloupe bestehen werde. Prinz Christian soll unter dem Namen Christian Frederik der Erste, als König von Norwegen ausgerufen seyn, wird also den Befehl des Königs von Dänemark, das Land zu übergeben, nicht mehr glauben beachten zu dürfen. Der König von Schweden hat eine Proklamation an die Normänner erlassen, worin er ihnen alle Rechte verspricht, wodurch öffentliche Freiheit besteht; ihnen das Verugniß zugesichet, sich eine neue Konstitution zu machen, und verheißt, daß Norwegen nie etwas dazu beitragen soll, Schwedens Schulden zu bezahlen. Die Einkünfte Norwegens sollen nicht aus dem Lande gehn u. s. w.

B e k a n n t m a c h u n g .

Die von der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek in St. Petersburg herausgegebene Beschreibung ihrer Eröfnung, unter dem Titel:

Описание торжественнаго открытия Императорской публичной Библиотеки, бывшаго Генваря 2. дня 1814 года. (206 стр. въ осмушкѣ)

wird, höherer Verfügung gemals, „zum Besten der Verstummelten und zu Grunde Geratheten“ (das Exemplar jedoch nicht unter 4 Rbl. B. A.) verkauft. Das Conseil dieser Kaiserl. Universität hat den Verkauf einer ihr zu diesem Zwecke zugesandten Anzahl von Exemplaren mir aufgetragen. Indem ich dies Geschäft freudig übernehme, mache ich zugleich hierdurch öffentlich bekannt, daß bey mir, sowohl in meiner Wohnung von 12 bis 2 Uhr, als auch jeden Nachmittag von 2 bis 4 Uhr in der Kaiserl. Univers. Bibliothek, Exemplare dieser Schrift kaulich zu haben sind. Der edele Patriotismus der Einwohner Dorpat bedarf keiner Anleuerung, wenn es das Wohl leidender Bruder gilt.

Dorpat am 12 May. 1814.

Karl Peterien, Univers. Sekr. 5

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da die Studirenden der Rechtswissenschaft, Heinrich von Ströf, Johann Ernst Stegeman und Ludwig August Rhode, die Studirenden der Theologie, Heinrich Eberhard von Bergmann, Peter Williams, Hermann Harten und Job. Martin Dehlmann, der Student der Medicin Job. Eb. Ernst Boettcher und der Student der Philosophie, Carl Wilh. Engel sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes abhür herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Vertheidigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 11. Mai 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
E. Ergz. d. 3. Rector.
Witte, Notar. 2

Edictal-Citation.

Wenn von Einem Kaiserlichen Violändischen Ober-Consistorium, auf Ansuchen der Ehefrau Barbara Helena Rehbnah geborenen Schulz, wider ihren Ehemann, den Hörtlicher Johann Friedrich Rehbnah, wegen bösslicher Verlassung, die Edictal-Citation verhängt und eine dreimanatlige Forderung-Frist angeordnet worden. Als wird besagter Johann Friedrich Rehbnah hiermit vorgelesen, bis zum 24ten Julius dieses Jahres bei dieser Behörde in Person zu erscheinen und auf seiner Ehefrauen Klage zu antworten; widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß nach Ablauf obigen Termins und der von drei zu drei Tagen abgemessenen Reclamations-Termine in contumaciam wider ihn gesprochen und die Ehe sub concessione ad alia vota für Klägerin getrennt werden.

Gegeben im Kaiserl. Violändischen Ober-Consistorium auf dem Schlosse zu Riga, d. 24. April 1814.

K. A. Graf Mellin,

Direktor u. Präsid.

K. H. Sonntag,

Generalsuperintendent u. Präses.

G. Büsch, Sekr.

Ein löbliches Weltgericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat sieht sich durch den im vorigen Jahre für das hiesige Publikum so drückend gewordenen

Holz-mangel und durch die daher entstandene Theuerung dieses Bedürfnisses, veranlaßt, nachstehend, folgende, bereits im August-Monat 1812, bekannt gemachte Anordnung für den Holzverkauf in Dorpat, hiemit nochmals zur Wissenschaft und allgemeinen Nachachtung zu publiciren.

1. Es soll in dem Gebiete dieser Stadt Niemand mit Brennholz Handel treiben und daher nicht mehr an sich kaufen, als er zu seines Hauses Nothdurft in einem Jahre gebraucht. Unverboten ist es jedoch, wenn Nachbarn oder Freunde einander von dem zur eigenen Consumption angekauften Vorrathe sich einige wenige Saizen für den Einkaufspreis überlassen wollen.

2. Alle diejenigen, welche im Frühjahr oder Sommer Brennholz in größeren Quantitäten zum Verkauf nach Dorpat bringen, sind gehalten, selbiges bis zum 1sten Octbr. eines jeden Jahres ohne Gefahr zu verkaufen, oder es wieder aus dem Gebiete wegzurühren; widrigenfalls haben sie sich zu gewärtigen, daß gleich nach Ablauf dieses Termins alles zur Consumption des Eigenthümers selbst nicht erforderliche Brennholz für dessen Rechnung öffentlich versteigert werden wird.

3. Alles auf dem Embadfluß hieher gebrachte Brennholz ohne Ausnahme, muß unter Aufsicht eines hiezu bestellten Stadtdieners an den Embadflußern und nicht mehr, wie es bisher zuweilen geschehen, in den Hofställen der Verkäufer ausgelagert werden. Dieser Stadtdiener zeichnet die Quantität des angeführten Brennholzes auf, und bemerkt in seinem Register, aus welchem er wöchentlich Einem löblichen Weltgerichte rapportirt, ob es schon verkauft sey oder nicht. Damit nun aber jeder, der sich nach dem Stapelplatz zum Verkauf des Holz nach Dorpat begeben will, so bezeichnet er die Stapeln das als frey oder nicht vorher contrahirt befundenen Brennholzes mit dem Buchstaben F.

4. Jeder, der Brennholz ankauft, hat es, bey Strafe der Confiscation des dritten oder bey größeren Quantitäten, des fünften Theils, dem dazu bestellten Diener mit Nennung des Mannes, von dem er es gekauft wie auch der Quantität, und ob er es für sich allein, oder, nach erhaltenen Aufträgen, zugleich für andere gekauft habe. — die jedoch in einem solchen Falle zugleich mit namentlich zu machen sind — anzugeben, auch bey gleicher Strafe, daß Holz entweder mit seinem oder mit dem Namen desjenigen, für den es gekauft ist, zu bezeichnen, damit man wisse, wieviel ein jeder ankauft.

Publicatum, Dorpat Rathhaus, d. 12. May. 1814.

Im Namen und von wegen Einem löblichen Weltgerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Oberwirth Herr Triebel.

H. Schumann, Sekr. 2

Wenn von Einem Hochverordneten, Kaiserl. Plebanischen Collegio der allgemeinen Fürsorge mit der Verkauf der Spielfarten in Dorpat übertragen

und mir bereits ein neuer Vorrath Spielfarten zugestellt worden ist; als ermangele ich nicht, Ein respectives dörptisches Publikum hieron zu avertiren, und dabei zugleich anzuzeigen: daß von jetzt an, zu jeder Tageszeit bei dem, im Rathhause wohnenden Diener Redaß Spielfarten, sowohl Zugend als Spielweise zu nachstehenden Preisen zu haben seyn werden, als:

Das Dupend von der ersten Sorte zu Acht Abl.

— von der zweiten Sorte — Sechs Abl. 40 R.

— von der dritten Sorte — Vier Abl.

Diesem, welche mehrere Dupend Spiele auf einem Male zu erhalten wünschen, werden sich an mich in der Kanzley der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu wenden belieben.

Hierbei hatte ich es zugleich für meine Pflicht, den 3ten Punkt der, von Einem Hochverordneten Kaiserl. Plebanischen Collegio der allgemeinen Fürsorge mir zur genauen Nachachtung ertheilten Instruction, worin es heißt:

„3. Haben Sie darauf zu sehen, daß Niemand au-

ßerdem einen Handel weder mit alten noch mit

„neuen verordneten, noch auch unverordneten,

„ausländischen, oder einheimischen Karten treibe,

„und falls solches geschieht, mit Zurückung der

„Polizei, den sämtlichen beim unbefugten

„Verkauf etwa vorgetriebenen Vorrath, au-

„ßer Stelle zu confisciren den Verkäufer derse-

„ben der Polizei zur gefälligen Aburtheilung

„zu überliefern, und sowohl von einer jeden

„Confiscation sogleich, als von dem Definitiv-

„Verfahren der Behörde zu seiner Zeit diesem

„Collegio Bericht zu erstatten, und dabei die

„Gerechtiame der Karten-Nacht nach dem von

„der Gouvernements Regierung erlassenen Pa-

„tent, nach der Form desselben wahrzunehmen.“

Hierdurch zur Wissenschaft eines resp. Publikums zu bringen. Dorpat, den 13. May 1814.

Collegien-Secret. Ertus. 2

Udnerweilige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Wegen meiner bevorstehenden Abreise fordere ich alle, die aus rechtlichen Gründen etwas von mir zu fordern haben sollten, auf, sich bei mir zu melden, und ihr Geld zu empfangen.

Dr. Struve, Oberlehrer.

den 19ten May. 1814. 2

Ein unverheiratheter Mann, der schon mehrere Güter disponirt, wünscht wieder als Hypothek angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei Hrn. Abischwerd jun. 2

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich noch fort-

dauernd auf dem Gute Hawä, 10 Werst von Dorpat, hart an der St. Petersburger Straße wohne, und daselbst sowohl Luche, als allerlei Wurmholz zum Walfen, Färben, Schreiben und Pressen annehme, jedoch nur mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß ich nur diejenigen Sachen zum Färben annehme, welche bei mir gewalt und geschoren werden. Geirigt werde ich stets bemüht seyn, mich immermehr die Zufriedenheit derer zu erwerben, welche mich mit Ihrem Vertrauen beehren werden, besonders kann ich dieses jetzt um so mehr ausführen, da ich mein ganzes Werk in bestmögklichem Stand gesetzt habe, und jedermann prompt und nach Möglichkeit gut bedient werden wird.

Ludwiger W. E. L. M. A. N. 2
Zur Bewirtthschaffung eines ansehnlichen Gutes wird ein Disponent verlangt, welcher über seine Führung gute Attestate besitzt. Subjekte, die sich hiezu qualificiren, haben sich auf dem Gute Kopyon zu melden.

Ein erfahrener Landwirth, der zugleich Kenntnisse vom Brandweinbrennen besitzt, und mit den besten Attestaten versehen ist, wünscht wieder ein solches Engagement, oder die Stelle eines Buchhalters anzunehmen. Zu erfragen ist er bey dem Gaudwirth Hrn. Ziburgh. 2

Diesem, welche ihre Gewinne aus der, im März d. J. verlassenen Bibliothek meines seligen Vaters noch nicht erhalten haben, werden hiezu ersucht, dieselben ebenfalls bey dem gewesenen Stadtoaupt, Herrn Paul Major hieselbst in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 15. Mai 1814.

vermählte Pastorin Major. 3

Es sollen nachstehende Präiosa, in drei Gewinn, in Mitau im Hotel de Petersburg, zu fünf Rubel W. A. oder deren Werth in andern Münz-Sorten das Koos, verlosset werden, als:

1ter Gewinn: Ein goldner Ring mit großen Brillanten gefaßt.

2ter dito Ein großer goldner Ring mit sehr vielen kleinen Brillanten gefaßt.

3ter dito a Ein Ring mit einem schönen Gemälde, welches auf eine nicht gewöhnliche u. schöne Art gefaßt ist.
b Eine Dam. s. Uhr.

Sobald nur die nöthigen Loose debittirt sind, und Nachrichten deshalb eingegeben, wird die Ziehung der Loose den 13ten Juny d. J. gewiß werden. Das Nähere dabero zuvor angezeigt werden.

Die Wickelung, Mischung und Ziehung der Loose wird unter Aufsicht öffentlichen Glauben habenden Personen geschehen, auch die Nummern, deren die Gewinne zugefallen, von ihnen öffentlich angezeigt, und die Gewinne zugestellt werden. Loose sind in Dorpat auf der adelichen und Bürger-Messe zu haben.

Dorpat, den 24. April 1814. 3

Ein geschickter Gärtner, der auch Orangerien vorsetzen kann und mit guten Zeugnissen versehen ist, kann eine sehr vortheilhafte Stelle, 400 Werst

von Dorpat in Plescauschen Gouvernement, bei einem russischen Fürsten erhalten. Der nähere Bedingung wegen hat man sich zu wenden in Dorpat beim Kreisfiskal G. Petersen.

Es wird hiermit von der Kais.-Schlossischen Oeconomie-Verwaltung bekannt gemacht, daß daselbst so wohl, wie im Hause des Herrn Majoren und Ritter Carl v. Krüdner jenseits der Nigischen Nagafka, Flächsen-Garn zum Weben angenommen wird.

Auf dem Guthe Neu-Cawelecht ist eine Parthei von 1000 Löße Roggen, 500 Löße Saatt-Größen, 800 Löße Saatt-Haber, 10 Löße Haapf Saatt und 60 Löße Welken zu verkaufen. Kaufliebhaber beliehen sich an den Herrn Rathsherrn Brodt zu wenden.

Eine unverheiratete Person wünscht einen gefunden, munteren dreißährigen Knaben bei edelgesinnnten, vielleicht kinderlosen, Eheleuten zur ferneren Erziehung zu übergeben. Sie würde sich glücklich fühlen, ihr Kind von wohlthätigen Händen aufgenommen zu sehen, indem es ihr an Mitteln fehlt, für die weitere Erziehung desselben zu sorgen. Die Expedition dieser Zeitung giebt mehr Nachricht.

In einer guten Gegend der Stadt, ist ein auf Erdgrund belegenes feines Haus von 9 Zimmern, mit 3 gewölbten Kellern, Stalkraum, Wagenremise, Klette und Herberge für Domestiken, aus der Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition.

Es ist mir abermals und zwar zum drittenmale ein noch wenig gebrauchter Tresor von mittler Größe aus dem neuen Universitätsgebäude vom Feuerherde gestohlen worden. Da mir diese wiederholten Diebstähle sehr empfindlich werden, so ersuche ich jedermann, wo derselbe zum Verkauf angeboten werden sollte, solchen anzuhalten, und sodann der Kaiserl. Polizei-Verwaltung davon Anzeige zu machen.

Im Hause des Herrn Sekretärs Schulz stehen wegen Mangel an Raum, 2 Kutichen zum Verkauf, die eine ganz neu in St. Petersburg gearbeitet, mit einem Reise- und einem Paradebock für 1500 Rbl.; die andere vor etwa 10 Jahre in Dorpat gearbeitet, aber wenig gebraucht, für 600 Rbel.

Sollte jemand den Aufenthalt des Branntweinsbrenners Jakobson wissen, so ersuche ich denjenigen, mir solchen gefälligst anzuzeigen.

Dorpat, den 29. Mai 1814.

Stebortz. 2
Frische Citronen sind in meiner Wohnung, und in meinen beyden Buden, für billige Preise zu haben.

Joachim Wiganb. 2
Auf einem Guthe im Dörptschen Kreise wird

ein guter Landwirth als Disponent gesucht, der zugleich ein vorzüglicher Branntweinsbrenner ist; Buchhaltergeschäfte werden nicht verlangt. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Anzeige.

Bei dem Kaufmann Hrn. Schamajew, in dessen Bude am Wasser, sind vorzüglich gute, frische Bittrenen so eben angekommen und käuflich zu haben.

Bei mir sind zu vermietthen 4 heizbare aneinander hängende Zimmer, eine separate Küche, Keller, nebst 3 Schaffereien, und 1 Stall auf 3 Pferde.

Goldarbeiter Eigenfelder. 3
Bei mir in meiner Bude sind frische Bittrenen und Apfelsinen für billige Preise zu haben. Auch sind bei mir brauchbare Branntweins-Abmen zu bekommen.

Im Wäcker Molleschen Hause, dem Gymnasio gegen über, steht eine sehr gute, moderngearbeitete Droschke zum Verkauf.

Ein bräunes gutes Wagenpferd steht im Baron Uegfällschen Hause zum Verkauf.

Eine Linien-Droschke, von mittler Größe, für etwa 4 — 6 Personen, welche im besten Stande befindlich ist, wird zum Verkauf angeboten. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Geld - Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	3 —	94 —	—
1 neuer holl. Duk.	11 —	84 —	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	44 —	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	4 —	—
1 Rthlr. Fander	4 —	93 —	—

Branntweinspreis.

1 Fafs Brandwein halb Brand am Thor Rub. B.A. zweidrittel Brand

Geld - Cours in St. Petersburg.
Holländische Dukaten, 12 Rubel 10 Kopek. neue.
— — — — — 12 — 10 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 95 Kopaken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:
Backerweizen, nach Qualität,

	die Last	500 Rbl. B.N.	à 550
Weizen	—	360	— à 400
Backerrocken	—	295	—
Rocken	—	290	—
Gerste	—	—	—
Grobe Gerste	—	260	—
Haber, nach Qualität	130	—	à 135
Malz, nach Qualität	230	—	à 240
Grobes Malz	290	—	à 280
Branntwein, nach Qualität	—	—	—
das Fafs	61	—	60

Dorpt, s e h e Z e i t u n g.

Nro. 42. Mittwoch, den 27^{ten} May 1814.

3 st zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 22. May.

Se. Kaiserliche Majestät haben im Hauptquartiere in der Stadt Paris folgenden Befehl an unsere Armeen zu erlassen geruht:

Vom 19ten März 1814.

Der General von der Infanterie Graf Barclay de Tolly ist, für seine bewiesenen Großthaten im Laufe des ganzen Krieges, und für den vor den Mauern von Paris erfolgten Sieg, Allergnädigst zum General-Feldmarschall ernannt.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseigenhändig unterzeichnet:

A l e x a n d e r.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole im Hauptquartiere in der Stadt Paris.

Vom 2. April 1814.

Dem Astrachanschen, Sibirischen und Kiewschen Grenadierreg. und dem Asianschen Infanteriereg. sind, für wiederholt bewiesene Auszeichnung gegen den Feind, die verordneten Zeichen auf den Ärmern mit der Aufschrift: F ü r A u s z e i c h n u n g, verliehen.

St. Petersburg, den 13ten Mai.

Am vergangenen Sonntag, den 10ten d., geruhten S. M. die Kaiserin Maria Fedorowna und S. Kaiserl. Hoh. die Großfürstin Anna Pawlowna das hiesige Theater mit Ihrer hohen Gegenwart zu bereichern. Das Theater war prächtig erleuchtet und von Zuschauern ganz angefüllt. Beim Eintritt S. Kaiserl. Maj. in dieloge hallte das Theater wieder von den lauten Ausdrücken der Freude und einem

vielfältigen Hurrah! Es wurde das bekannte Stuch Polarskii gegeben. Bei jeder schönen Stelle dieses Stücks, deren Sinn sich auf den letzten Triumph der Russen, auf ihre Liebe zum Vaterlande, und auf den Sturz des Feindes von Europa durch den großen Alexander bezieht, geriethen die Zuschauer in hinreißendes Entzücken, und das Theater schien erschüttert von den lauten Beifallsbezeugungen. Bei dem Stuch: Das Fest im Lager der verbündeten Heere bei Montmartre, das den Beschluß machte, und in welchem alles den Triumph und den Ruhm des russischen Monarchen ausdrückte, wurden diesmal, außer den Versen zu seiner Ehre, auch noch viele Verse zu Ehren der Allerdurchlauchtigsten Mutter dieses von Oben herab zur Herstellung der Fürsten und Staaten Gesegneten gesungen. Bei dem Verse, „Besegethe der Frauen...“ und: alle erkennen wir in Dir, Maria! die Mutter,“ erreichte der Enthusiasmus der Zuschauer den höchsten Grad; der unaussprechliche Jubel, das vielfältige Hurrah! die Thränen der Freude und Rührung, das allgemeine Jauchzen, verwandelten das ganze Theater vollkommen in einen Triumphsaal.

Paris, vom 5. Mai. n. St.

Bonaparte duldete es nicht, daß die Marschälle, selbst nicht wenn sie, wie Lefebvre, am Bonaparte litten, in seiner Gegenwart niederstehen durften, er ließ sie, während er gemäßlich auf seinem Polstersuhl ruhete, Stundenlang vor sich stehen. Ludwig der achtzehnte beobachtete das Gegentheil; in Compigne mußten sie sich allerseits neben ihm setzen. Den Marschall Lefebvre rief er heran, und

sagte ihm, seines Babagea wegen, Ihnen geht es wie mir, sehen Sie sich neben mich, Herr Kollege.

Paris, vom 14. May.

Alle im Departement der Seine bis zum 1sten März dieses Jahres rückständige Militär- und Invaliden-Pensionen, werden, vom 17ten dieses Monats an, baar ausgezahlt.

Am 12ten ward, in der zu diesem Endzweck zweckmäßig verzierten Kirche Notre-dame zum Andenken Ludwig des Sechzehnten, seiner Gemahlin, seines Sohnes und seiner Schwester, ein feierliches Todten-Amt (Seelen-Messe) gehalten. (Es ist dies gerade der Sterbetag Heinrich des Vierten und Ludwig des Dreizehnten.)

Paris, den 14ten Mai.

Zum Chef (colonel-général) sämtlicher Nationalgarben des Reichs ist der Graf d'Artois ernannt. Die öffentlichen Bauten werden wieder vorgenommen und im Gange erhalten, damit es der arbeitenden Klasse nicht an Verdienst fehle. — Wegen der Wiederkunft des Königs soll durch das gesamte Reich ein Dankfest gehalten und das Liedum gesungen werden.

Dem Kardinal Maury ist höhern Orts angeordnet worden, daß er aus dem erzbischöflichen Palaß ausziehen solle, und dem Domkapitel der Notre-dame-Kirche hat der König bei der Audienz gesagt: Ich werde darauf bedacht seyn, Ihnen einen Erzbischof zu geben, der Ihrer würdig sei.

Der Marschall Soult ist am 12ten in Paris angekommen. Sein Armeekorps ist mit dem vom Marschall Schmettau kommandirten unter dem Namen der Armee des Südens vereinigt und unter des letztern Oberbefehl gestellt worden. Dagegen ist der Herzog Wellington nach dem südlichen Frankreich zurückgereist.

Strasburg, vom 5. May.

Der Chevalier de la Salle hat zwei Proklamationen erlassen, die eine an die Elsässer, die andere an das in der 5ten Division befindliche französische Militär. In der ersten kündigt er unter andern an, daß die allierten Monarchen ihren Truppen den Befehl gegeben hätten, über den Rhein zurückzutreten, und nicht durch die französischen Festungen zu ziehen. Er fordert die Einwohner von Elsaß auf, die Truppen als Freunde und Brüder zu behandeln, die sich nur für das Wohl Frankreichs gegen die Franzosen geschlagen haben. In der zweiten versichert er den Truppen, sie würden bald den König selbst oder einen der Prinzen seines Hauses im Elsaß sehen. Er fordert sie zum strengen Gehorsam gegen ihre Chefs auf, und warnt sie vor der Desertion. Auch ermuntert er sie zu freundschaftlicher Behandlung der allierten Krieger. Beide Proklamationen unterschrieb er als Adjutant von Monsieur, Bruder des Königs.

Venedig, vom 30. April.

Auch unsere Drangsale sind nun vorüber. Unter wohlverdienten Verwünschungen verließ uns endlich unser bisheriger Kommandant, Cerras,

Davoust's würdiger Kollege. Er schrieb eine Requisition nach der andern aus, den ungerachtet war die Garnison bereits auf halbe Ration gesetzt; denn der ehrliche Mann mußte seine Vorräthe auch wieder zu rechter Zeit und vortheilhaft zu verkaufen. Uebrigens waren noch Lebensmittel für mehrere Monate vorhanden, und ohne die glückliche Wendung der Dinge hätten wir wahrscheinlich noch ein viel härteres Schicksal ausstehen müssen. Von Triest sind bereits einige Schiffe angekommen, und wir hoffen, daß unter den Auspizien unsrer jetzigen Regierung, das Andenken an unsre ausgestandenen Leiden bald verichwinden werde.

Italienische Gränze, vom 11. May.

Es geht die Sage, es sen allerdings richtig, daß das Haus Hürat Neapel auf ewige Zeiten gegen Sardinien abtreten werde, und daß der König von Sardinien dafür zu seinen alten Staaten auf dem festen Lande, auch Mailand, und über das Ganze den Königtitel von Italien erhalte; allein er wird diese Krone sogleich auf ein anderes Haupt setzen. Man sagt, er wird seinen Tochtermann, den Erzherzog Franz von Oesterreich, zum König von Italien krönen lassen, und da dieser Prinz, vermöge der von seiner Mutter, der Erzherzogin Beatrix, auf ihn vererbten Rechte zugleich Regent von Modena wird; so fiel dadurch unter seinen Zepter eine Ländermasse zusammen, die ihn mächtig genug machte, den Franzosen künftig alle Invasionen in Italien zu wehren. Auf diese Art würde auch der Wunsch der Mailänder befriedigt, die nichts mehr fürchteten, als ihr Land unter einem kleinen Herrn gerathen, oder gar in mehrere Theile zerstückelt zu sehen, wodurch die Bürger eines Staates in Kurzem einander fremd werden. Uebrigens ist hier nur das eigentliche Mailand gemeint; denn Mantua fällt an Oesterreich.

Paris, vom 21. April.

Wer etwas Neues von Buonaparte's Thrannei weiß, läßt es drucken: täglich erscheint etwas dergleichen. Gestern rief man in den Straßen Buonaparte's mea culpa aus; vor einigen Tagen verkaufte man ein Gedicht: der Geist des Herzogs von Englien an seinen Mörder. Herr Maltebrun, der noch vor kurzem an der Polizei stand, und für Buonaparte schrieb, giebt nun einen speeiatueur heraus, worin er viele in England erschienene Anekdoten über denselben, unter dem Titel: Bonapartiana, sammelt.

London, den 6ten Mai.

Ein Privatbrief aus Paris sagt: Bei vielen Leuten ist hier mit einer großen Gleichgültigkeit und Kälte immer noch eine geheime Bewunderung der militairischen Talente Buonaparte's verbunden. Es ist merkwürdig, daß die gemeinen Leute Buonaparte noch den Kaiser nennen. Daß die franz. Offiziere keine böynenden Bemerkungen über Napoleon vertragen können, davon hatte man dieser Tage ein Beispiel. Ein Kerl sang und verkaufte auf dem

Straßen eine komische Erzählung von Buonaparte's Sturze; ein französischer Offizier erschloß ihn auf der Stelle. — Man will sagen, Buonaparte sei bei seiner Abreise sehr gelassen gewesen. Er soll auch geäußert haben, daß er nicht eher zurückkommen würde, als bis ihn Frankreich zurückriefe, welches in drei Jahren geschehen würde. Paris ist äußerst voll und alles sehr theuer. Ein Logis ist fast gar nicht zu bekommen.

London, vom 6. Mai.

Man versichert, daß der Prinz-Regent, um die hier erwarteten Monarchen nach Paris zur Krönung Ludwigs des Achtebenten begleiten zu können, eine Botschaft ins Parlament schiffen werde, damit es die diesfalls erforderlichen Vorkehrungen machen möge. Es werden dann vermuthlich Kommissarien ernannt werden, welche die ausübende Gewalt in der Abwesenheit des Prinz-Regenten verwalten.

London, vom 10. May.

Am 14ten April sind drei Deputirte aus Korsika bei Lord Bentinck in Livorno angekommen und haben, im Namen des korsischen Volkes, darum angehalten, daß, da sie sich der bisherigen Oberherrschaft Buonaparte's entzogen und die bisherige französische Besatzung von Bastia als Gefangene nach Livorno geschickt, auch die von Buonaparte widerrechtlich in Kerker geworfene unbekannte Priester und andere vornehme italienische Geistliche in Freiheit gesetzt hätten, sie nunmehr unter Englische Oberherrschaft zu gelangen wünschten, und, zu Sicherstellung der öffentlichen Ruhe, um ein Korps Englischer Truppen anzuhalten. Der Lord bat ihnen zu ihrer glücklich errungenen Freiheit Glück gewünscht, ihr Verlangen dem Prinz-Regenten vorzutragen versprochen, und hiermit den General Montresor mit einem Korps Englischer Truppen einschiffen lassen, welches am 23ten April von Livorno nach Korsika unter Segel gegangen ist.

Dem Vernehmen nach werden von Cadix aus zwölftausend Mann versuchter Spanischer Truppen nach dem Spanischen Amerika übergeschifft, die gegen die dortigen Insurgenten und, wie es heißt, auch zur Wiedereroberung von Kuba na (welches sich Buonaparte von Karl dem Vierten abtreten ließ, und es nachher für achtzehn Millionen Livres an die vereinigten Staaten von Nordamerika verkaufte) gebraucht werden sollen.

Berlin, vom 24. May.

Durch einen Kabinet's Befehl vom 13ten Dec. v. J. hatte der König von Preussen verordnet, daß zum Behufe des Krieges, vom 1sten Julius 1814 an alle Civil Gehalte vermindert werden sollten. Da der Krieg geendigt ist, haben Sr. Majestät den Befehl widerrufen.

Erstern ist, einer ersten Nachricht zufolge, Magdeburg von der französischen Besatzung, die noch 18 bis zwanzig Mann stark seyn soll, geräumt worden. Vor einigen Tagen marschirten schon 1000 Neapolitaner und 2000 Holländer, Ita-

liener und Spanier ab, um sich in ihre Heimath zu begeben.

Mannheim, vom 14. May.

Nach einer zu Mainz vorgenommenen Untersuchung zeigte sich, daß seit der Rückkehr Buonaparte's über den Rhein, in und um Mainz, 7000 Einwohner und 21 000 Militäre begraben wurden. Der Quindmarsch des vierten Russischen Korps ist bereits hier angelangt. Am 23ten May kommen 17,600 Mann und 4 000 Pferde, den 29ten 15,000 Mann und 4,000 Pferde, den 30ten 8,000 Mann und 11,000 Pferde. Von Mannheim bis Nürnberg haben sie drei Rasttage.

Düsseldorf, den 14. Mai.

Die Festung Wesel ist nunmehr von Preussischen Truppen besetzt. Der Kön. Preuss. Oberst von Krauenack besorgte die Uebernahme. Man fand ungeheure Bestände. 400 Kanonen, worunter 100 metallene Zwölfpfünder, 9000 Centn. Pulver, 20,000 Gewehre, 20,000 vollkommene Bekleidungen nebst einer großen Menge Lebensmittel und anderer Dinge, waren der Ebn unserer Anstrengungen. Die Besatzung betrug 5 — 6000 Mann. — Mainz, welches gleichfalls übergeben ist, sollte erst von andern Truppen besetzt seyn, doch so eben wird durch eine königliche Ordre der hier die Etappenstraße organisirende Königl. Preuss. Oberst v. Krausenack in jene wichtige Festung als Kommandant abgerufen, und eilt bereits seiner Bestimmung entgegen. — Dadurch, daß Wesel und Mainz in Preussischen Händen sind, wird Deutschlands Freiheit um vieles mehr gesichert.

Büdeß, den 21ten Mai.

Sr. Kön. Poh. der Kronprinz v. Schweden sind heute Abend gegen 9 Uhr hier eingetroffen. Der Postenlauf mit Hamburg ist bereits hergestellt. Wien, vom 11. May.

Von der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers wissen wir noch immer nichts Zuverlässiges; doch hält man sie nunmehr für nahe, da bereits der Minister von Paduaci aus dem allerhöchsten Hoflager hier angekommen ist, auch der Fürst von Metternich und der Graf von Wrtna schon mehreres von ihrem Gepäcke nach Wien zurück geschickt haben. Die Reise Sr. Majestät na: England wurde demnach aufgegeben; auch fängt man hier an die Hoffnungen fahren zu lassen, daß Ihre Majestäten der Kaiser von Rußland und der König von Preussen, Wien besuchen werden. Zur Ursache steht man theils die später beschlossene Reise des Russischen Monarchen nach England an theils den Umstand, daß alle hohe Aemter nun schon zu dringend durch die innern Angelegenheiten ihrer Reiche und Länder nach Hause gerufen werden, als daß sie ihre Abwesenheit noch weiter verlängern könnten.

Vom Ober-Rhein, vom 2. May.

Der größte unter allen Deutschen Bundesstaaten (Oesterreich und Preussen abgerechnet) soll bereits über seine Territoriaquaquisitionen seine

Verträge abgeschlossen haben, und außer seinen alten Stammländern, dießseits und jenseits des Rheins ein Contiguum etwa zwischen der Quich und Mosel bis zur alten Gränze Frankreichs erhalten, dießseits des Rheins aber mehrere Austausch negociiren, um jenen Landstrichen eine breitere Verbindungslinie mit den oberen Staaten zu verschaffen.

Vom Rhein, vom 13. May.

Nachdem die Franzosen seit zwanzig Jahren fast ganz Europa geplündert haben, so sollen allerdings große Schätze in ihrem Lande; allein da der Erbhandel so lange Zeit geipert, soiglich der Handel ebenfalls nur unbedeutend war, so ist das dort in Umlauf befindliche baare Geld nicht so häufig, als man sich fast allgemein einbildet. Die Reichthümer sind in den Händen der Wenigern, und das circulirende Geld steht kaum mit den Bedürfnissen im gebührenden Verhältnisse. Daher wird den Franzosen die ihnen auferlegte Kontribution von 50 Millionen livres sehr lästig, und sie haben bei den hohen Allirten Veruche gemacht, um eine Verminderung dieser Summe zu bewirken.

Narau vom 7. May.

Nach einem Artikel in der hiesigen Zeitung, sind mehrere teigige Mediatürken nach Paris gerückt, und scheinen ihre Rückkehr zur Immediatität zu negociiren.

Antwerpen, vom 9. May.

Bei Gelegenheit des Einzugs der allirten Truppen, ist von den Bürgern einiger Unfug verübt. Sie haben das Haus des Ex. Marie Cornelissen geplündert und der Freisheitsbaum ist umgehauen, und vor der Thüre derselben, die ihn errichtet haben, verbrannt. Die Ruhe ist aber bald wieder hergestellt, und die Englischen Truppen besetzen mit der Nationalgarde von Antwerpen gemeinschaftlich die Wachen.

Unter Autorisation des Grafen von Künigl, Kaiserl. Oesterreichischen Generals und Kommissars der verbündeten Mächte, im Einverständniß mit dem General Gouverneur von Belgien, ist eine billige, provisorische Bollordnung hier eingeführt. Die Schiffe müssen beim Fort Killo anlegen, und sich einer Visitation des dortigen Militär-Kommandanten unterwerfen.

Aus der Schweiz.

Öffentliche Nachrichten aus Zürich vom 10ten May melden: „Dem Einmarich der Bündner Truppen in das St. Jakobsthal, fanden sie von einigen noch dafelbst postirten Italienschen Truppen ungeachtet der vorhergegangenen Aufforderung Widerstand, doch zogen sich die Italiener nach einem kurzen Gefecht zurück, und räumten auch Glöven. Die Bündner zählten in dem Gefechte einen Vermissten und drei Verwundete. Der Verlauf der Italiener ist unbekannt. Da Nachrichten aus Mailand es wahrscheinlich machten, daß das Bestiin auf Befehl des K. M. v. Bellegarde von Oesterreichischen Truppen besetzt werden dürfte, so wird heute Abend, um Unannehmlichkeiten zu

verhüten, ein Courier nach Mailand abgeschickt. Morgen früh marschieren unsre Truppen nach dem Bestiin.“

Christiania, vom 24. April.

Die Deliberation unserer Reichsversammlung zu Eidsvold über unsere Staatsanordnung, gewährte bis zum 19ten dieses, folgende Resolution: „Norwegen soll eine erbliche, eingetheilte Monarchie seyn; das Reich frei und untheilbar; der Regent, König. Der Gottesdienst des Staats und des Regenten bleibt die Evangelische; allein die Befenner jeder andern Glaubensart behalten ihre Freisheiten und Rechte. Der König hat das Recht, Krieg und Frieden zu schließen, so wie das Veräußerungsrecht. Das Volk übt durch seine Stellvertreter die gesetzgebende Macht und das Recht aus, allgemeine Steuern aufzulegen. Die richterliche Gewalt bleibt fortwährend von den übrigen Zweigen der Regierung geschieden. Fortan sollen weder Personen, noch Korporationen erbliche Privilegien ertheilt werden. Der Kunstfleiß und die bürgerlichen Gewerbe sollen keiner neuen Einschränkung unterworfen sein. Es soll uneingeschränkte Pressfreiheit herrschen.“ Man sieht baldigst der Entwerfung der ganzen, auf diesen Grundlagen ausgearbeiteten Constitution entgegen.

Kopenhagen, vom 12. May.

Durch ein heute erlassenes königliches Patent, in welchem der König nicht mehr den Titel von Norwegen führt, ist es verboten, Wäße nach diesem Lande zu ertheilen, es sey denn für den Weg durch Schweden;

ist verboten, Getraide oder irgend Lebensmittel anderer Art dahin auszuführen oder auch einen Handel, Verkehr und Briefwechsel dahin zu führen, es sey denn durch Schweden;

ist endlich jedes Verkehr mit einem Schiffe verboten, das eine Flagge führt, die nicht von Dänemark und andern Europäischen Mächten anerkannt ist.

Madrid, vom 21. April.

Den 10ten trafen Et. M. Majestät der König in Valencia ein, und werden morgen hier erwartet. Der Herzog von San Carlos hat die Konstitution beschworen, und ist o dann dem Monarchen von der Regensschaft als Ober-Kammerherr, entgegen getreten worden.

Ver mischte Nachrichten.

Das Journal des Debats sagt, es sey ermächtigt, der Nachricht eines Schweizer-Blatts, daß ein nordischer Prinz in Genua des Todes durch das Bistum des Vrients auf eine Krone des Nordens Verzicht leisten würde, zu widersprechen.

Ein Londoner Blatt behauptet, der wichtige Gefangene sey niemand anders, als Ludwig der Siebzehnte, dessen Tod im Temple nur erdichtet gewesen. —

Londoner Blätter sagen, Altona würde so lange von verbündeten Truppen besetzt bleiben, bis Dänemark den Prinzen Christian und den Nor-

weatischen Adel zum Gehorsam gebracht, und Norwegen an Schweden übergeben haben wird.

Der Prinz Christian ist ein Bruder des verstorbenen Kronprinzen von Schweden, und war nach dessen Tode auf dem Punkte, an seine Stelle gewählt zu werden.

Es hieß, zu Gothenburg sey ein Dänischer Offizier gefangen genommen mit Wepischen an den Prinzen Christian, worin er aufgefordert wird, Norwegen frei zu erhalten. Dort sollen indeß drei Parteien herrschen. Die erste ist für den Prinzen, aber ein Theil derselben verlangt, er solle seinem Erbrecht auf Dänemark entsagen, damit Norwegen nie wieder mit diesem Lande verbunden werde; die zweite, die vorzüglich aus Bauern besteht, ist für die Verbindung mit Schweden; die dritte wünscht eine rein demokratische Verfassung. (Einen Adelsstand hat Norwegen nicht.)

Der Regierungs-Kommissär zu Worms, Baron Dittschdör, hat den zurückgekehrten Französischen Post-Direktor Gaullet, wegen seines „vernünftlosen, ordnungswidrigen Betragens“ der Polizei übergeben, und versichert in einer Proklamation, „die Rheinländer würden nie mehr zu einem Volke zurückkehren, dessen anmaßende Eitelkeit sie mit Hohn und Härte behandelte, indeß es selbst einem Utrypator kurchisch diente, andere Völker zu mißhandeln und zu plündern.“

Der Englische Gesandte, Lord Strangford, soll, nach dem Morning Chronicle, der Portugiesischen Regierung zu Rio Janeiro einen unerwarteten Voranschlag gethan haben. Er verlangte, daß die Inseln Madeira und St. Katharina, so wie eine Station für die Schiffe in Brasilien, an Großbritannien abgetreten werden sollten. Dies Begehren wurde auf der Stelle abgeschlagen, und man sagt, daß Lord Strangford hierauf seine Seilpass verlangt habe.

Die neutliche Nachricht von der Ankunft des heil. Vaters zu Rom war zu vorzeitig; er wurde erst gegen den 10ten oder 11ten May erwartet.

Der Russische Obrist-Lieutenant v. Tartarinow benachrichtigt in der Karlsruher Zeitung das Publikum daß er von Kaiserl. Russischer Seite als Kommandant in Karlsruhe geleitet sey, um für die Ordnung über die durchmarschirenden Truppen Aufsicht zu haben.

Eden vor dem Einzug der Allirten in Paris, laßt ein offizielles Blatt, begann die große Revolution, die nun Frankreich eine andere Gestalt geben wird. Mehrere wohlgeachtete Patrioten hatten den Entschluß gefaßt, an diesem Tage das Joch der Sklaverei abzuschütteln, und, wie Vordanz, die Bourbonen wieder zu krönen zu verlangen. Die Entschlossenen unter ihnen haben ihre Pforten, begaben sich auf den Platz Ludwig XV., wo bekanntlich der unglückliche Ludwig XVI. enthauptet worden ist, knieten mit-

ten auf demselben nieder, und schwuren heute ihren Entschluß auszuführen. Sie steckten die weiße Kokarde auf ihre Hüte, und begaben sich, in Begleitung einer Menge Volks, worunter einige ihrem Beispiel folgten, auf die Boulevards, wo dieser Aufzug außerordentlich auffiel. Buonaparte hatte solch eine Macht ausgeübt, daß noch die Meisten mit Zittern an seine Rückkehr dachten. Zum ersten Mal, seit der Gefangennehmung Ludwig des Sechszehnten, erschoß beim Anblicke der weißen Kokarden, das so beliebte Vive le Roi! Der Zug wurde immer größer, weiße Fahnen wurden in der Eile gemacht und vor dem Zuge hergetragen.

Aus dem Geheime des kardinal Gabrieli, der über Frejus nach Rom zurückkehrt, schreibt jemand unterm 10ten May, wie folgt: „Es mochten etwa dreißig Personen seyn, die sich mit Buonaparte nach Elba hin einschifften. Nur drei von diesen kannte ich von Person, nemlich: die Generale Bertrand, Drouot und Dombrowski.“ Bei der Ankunft am Orte der Einschiffung hatte Buonaparte die Wahl: ob er auf einer Englischen oder auf der vom Kapitan Montcabrier kommandirten Französischen Fregatte die Ueberfahrt nach Elba machen wollte? Er wählte die Englische Fregatte, und die Französische segelte, zu Begleitung der Englischen, mit. Bei der Ankunft in Portoferraio fand man die Insel von Französischen Truppen besetzt. Buonaparte hat nemlich, so bald ihm die Insel Elba zum Aufenthaltsort angetragen worden war, durch seine Anhänger den Befehl nach Italien gesandt, daß von den dort vorhandenen Französischen Truppen, dreitausend Mann als Garnison nach Elba übergeschifft werden sollten. Dies war, (man weiß noch nicht genau durch welche Intrigue und durch welche Durchsicht) wirklich bewerkstelligt worden, und diese Truppen wußten durchaus nichts von der Entschung Buonaparte's, sondern glaubten noch in seinem Dienste zu stehen. Als bei der Ankunft in Portoferraio der Englische Schiffskapitain Französische Truppen darschickte vorband, und doch zuvor nicht unterrichtet worden war, daß dort Französische Garnison sey; so glaubte er nicht, es bei so veränderten Umständen, wagen zu dürfen, Buonaparte hier ans Land zu setzen. Er eruchte deshalb den Kapitan der Französischen Fregatte, daß er eiligst nach Paris gehet, und neue Verhaltungsbefehle einholen möchte. Bis zu seiner Rückkunft wolle er Buonaparte an Bord der Fregatte behalten, und, um nicht vor Anker liegen zu bleiben, unterdies an der Küste hin und her kreuzen. Mit der Nachricht von diesem Vorgange ist Herr v. Montcabrier am 10ten May in Paris eingetroffen, und am 12ten wieder nach der Küste zurückgegangen. Welche Befehle die Regierung ihm ertheilt haben mag, ist noch nicht bekannt, die Sache selbst aber hat ihre volle Wichtigkeit.

Ei fern Privatnachrichten zufolge, sind die Russen in Hamburg eingerückt, General Emme ist

Kommandant, und Davoust von der Französischen Regierung selbst, demselben unter Aufsicht gegeben, bis —.

Eine Zeitung versichert, beim Einzuge Ludwig des Achtzehnten sey der Jubel lange nicht so laut gewesen, als beim Einzuge der aliierten Monarchen. Eben dies Blatt erzählt. Monsieur habe zu einigen seiner Begleiter gesagt: „Ich bitte Sie, mein Herr, nicht royalistisch zu seyn, als der König und ich.“

Der Bremische Senat hat nöthig gefunden, die Einwohner seiner Stadt aufzufordern, daß sie sich aller Beleidigungen gegen die durchmarschirenden Franz. Truppen enthalten mögen.

Das Vorliche Corps soll in Belgien Kantonnirungsquartiere beziehen.

Der Herzog von Angoulême ist nach Bordeaux zurückgekehrt.

Die Gemahlin des Kronprinzen von Schweden hat in Paris den Titel einer Gräfin von Gothland angenommen, und unter diesem der königlichen Familie einen Besuch gemacht. Ihr Aufenthalt in Paris ist nur eine Reise zur Befestigung ihrer Gesundheit.

Der Admiral Berthuel ist aus dem Helder in Havre de Grace angekommen, scheint also in französischem Dienst bleiben zu wollen.

Der Österreichische Beobachter erzählt von der Reise Buonaparte's, daß man zu Aix, um ihn vor der Wuth des Volkes zu warnen, die Stadttore schloß, daß aber die Einwohner ihm ihre Vermuthungen von den Wällen zuriefen. Eben dies Blatt, daß ihn am 1sten Mai noch den „Kaiser Napoleon“ nennt, sagt, er habe den General Drouot zum Kommissär der Besatzung von der Insel Elba ernannt, und dieser habe am Bord einer Französischen Flotte vorausgehen sollen, um dies Geschäft vor seiner Ankunft zu verrichten.

Der König von Neapel unterzeichnet seinen Brief an den Papst: „Joachim Napoleon.“

Folgender Tagesbefehl an die Franz. Truppen gemäht einen besten Blick in ihre Organisation und Lage, zur Zeit der Rückkehr Ludwig des Achtzehnten: „Die Regierung hat erfahren, daß Corps oder Detachements sich herausnehmen, ohne Erlaubnis ihre Kantonnierungsquartiere zu verändern, oder sich über die ihnen bestimmten hinaus auszu dehnen. Dieses, den Regeln militärischer Mannsucht durchaus zuwiderlaufende Betragen, führt sehr bedeutende Unannehmlichkeiten herbei, weil die Departements, wo die Armee-Corps stationirt sind, nur mittelst einer richtigen Vertheilung der Truppen für die Bedürfnisse der Soldaten und den Unterhalt der Pferde sorgen können. Jede willkürlich ausgeführte Bewegung kann also nur den allgemeinen Eifer der Nachtheil bringen, den Dienst gefährden und Unordnung verursachen. Es ist daher allen Corps-Anführern

und Kommandanten von Truppen, Detachements oder Depots ausdrücklich untersagt, ihre Kontonirungen, ohne höhere Autorisation, weiter auszu dehnen oder zu vertauschen. Se. Königl. Hoheit Monsieur, Bruder des Königs, General-Vize- nant des Königreichs, macht sie insbesondere dafür verantwortlich. — Se. Königl. Hoh. erinnert auch die Herren Corps-Chefs und Officiere daran, daß es vor allem Pflicht ist, eine gehörige Mannsucht aufrecht zu erhalten. Es soll durch Maassregeln, welche von den Generalen und den Civilbehörden übereinstimmend ergriffen worden, für die Bedürfnisse der Truppen gesorgt werden. Die willkürliche Wegnahme der Lebensmittel ist ein Verbrechen, welches die Rechte der Bürger verletzt und unsere Hülfquellen zerstört. Die Herren Oberbefehlshaber können nicht sorgfältig genug darauf sehen, daß diesem abgeholfen und der regelmäßige Gang der Administration aufrecht erhalten werde. Paris, den 1sten May 1814. Der Kommissär beim Kriegs-Departement, unterz. General Graf Dupont.“

В е с т н и к и.

Начальство определяло, изданную ИМПЕРАТОРСКОЮ публичною Библиотекою книгу под заглавиемъ:

Описание торжественнаго открытія Императорской публичной Библиотеки, бывшего Генваря 2. дня 1814 года. (206 стр. въ осмушкѣ)

продавать „въ пользу увѣчныхъ и разоренныхъ“ (однако экземпляръ не менше, нежели по 4 рубля Гос. Ассигнаціями). На сей конецъ и пѣкторое число экземпляровъ доставлено въ здѣшній ИМПЕРАТОРСКИЙ Университетъ, котораго Совѣтъ препоручилъ мнѣ продажу оныхъ. Радостно принявъ на себя таковое препорученіе, я извѣщаю симъ Публику, что ежедневно у меня, какъ въ моей квартирѣ отъ 12го до 2го часовъ, такъ и въ Университетской Библиотецѣ отъ 2го до 4го часовъ по полудни, можно достать экземпляры сей книги. Достохвальный Патриотизмъ Дерптскихъ жителей не имѣетъ надобности въ возбужденіи, когда предлагается о облегченіи участи страждущихъ соотечичей. Дерптъ Мая 12. дня 1814.

Университетскій Секретарь Карлъ Петерсенъ.

T o d e s - A n z e i g e.

Mit kummervollen Herzen mache ich allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten den für mich so schmerzlichen Verlust meines mir unvergesslichen Mannes des weil. Medico-Charurgus und Apothekers Reide meißer, mit welchen ich fast zwei Jahrzehnte in den glücklichsten ehelichen Verein gelebt hatte, bekannt. Der 9te May a. c. war der traurige Tag, an dem ich den geliebten Gatten, und meine Kinder, — 3 Töchter und 4 Söhne, den gefühlvollsten Vater verlor. Mehrjähriger kränklicher Zustand war die Ursache seines Todes, welcher mich um so tiefer beugte, da nur erst vor vier Monaten der Tod meinen theuren Vater, meinen einzigen Vater und Führer in meiner Jugend — (indem ich meine Mutter sehr früh, und ohne sie gekannt zu haben verlor) — mir geraubt hatte. Indem ich nun von der Vererbung mir und meinen unmündigen Kindern Kraft und Stärke erbittet, diesen harten Schlag des Schicksals zu ertragen, bin ich überzeugt, daß jeder theilnehmende Mensch diesen doppelten Verlust ohne Beileidsbezeugungen mißhellen wird. —

E. E. Reidemeister, geb. Herring.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Russen u. c. werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat alle diejenigen, welche an die Herren Studenten der Medizin, Eduard Albanus und Johann Dietrich Schmidt und den Studenten der Philosophie, Eduard Brückling aus der Zeit ihres Hierseins legitime Forderungen nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden haben sollten, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 21sten May 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

M. E. Etyg, d. J. Rector. Mitte, Notar.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Russen u. c. Da die Studierenden der Rechtswissenschaft, Heinrich von Etyg, Johann Ernst Eregeman und Ludwig August Rhode, die Studierenden der Theologie, Heinrich Eberhard von Bergmann, Peter Williams, Hermann Harten und Joh. Martin Dehlmann, der Student der Medizin Joh. Cr. Ernst Boettcher und der Student der Philosophie, Carl Willb. Engel sich wegen ihres Abganges von diesem Universitäts-Gerichte gemeldet und um die erforderliche Verladung ihrer etwaniger

Creditoren gebeten haben; als werden Etwas den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 11. Mai 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts. E. Etyg, d. J. Rector. Mitte, Notar.

В е с т и

Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen u. c., aus der livländischen Gouvernements-Regierung,

zur jedermannlichen Wissenschaft. Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät wird vom der livländ. Gouvernements-Regierung desmit- telst bekannt gemacht, daß nachstehende in Kurland belegene Kronsgüter, nemlich:

- a) in der Sellburgschen Oberhauptmannschaft:
 - 1) Das Gut Winderheim.
 - 2) „ „ Malemitche.
- b) in der Goldingschen Oberhauptmannschaft:
 - 3) das Gut Erbringsenhoff.
 - 4) „ „ Lemsern.
 - 5) „ „ Wärenhoff.
 - 6) „ „ Groß-Bejern.
 - 7) „ „ Klein-Bejern.
 - 8) „ „ Sasau.
 - 9) „ „ Wagenhoff.
 - 10) „ „ Ranken.
 - 11) „ „ Rothhoff.
 - 12) „ „ Nemaiten.
- c) in der Mitauischen Oberhauptmannschaft:
 - 13) das Gut Granteln.
 - 14) „ „ Mittelhof.
 - 15) „ „ Ufsen.
 - 16) „ „ Toblen.
 - 17) „ „ Mäseffau.
 - 18) „ „ Groß-Friedrichshoff.
 - 19) „ „ Dracken und Ranken.
 - 20) „ „ Eichenhoff und Eitelshoff.
- d) in der Tulturischen Oberhauptmannschaft:
 - 21) das Gut Angern und Hagenfem.
 - 22) „ „ Rawnern.
 - 23) „ „ Edwarden.
 - 24) „ „ Etkhoff.
 - 25) „ „ Tahlen.
 - 26) „ „ Dietelley.

auf sechs Jahre öffentlich zur Verrentde bei dem Kurländischen Kameralhofe ausgesetzt, und die abermaligen Torge am 9ten und 11ten Juni d. J. abgehalten werden sollen, auf welchen Personen von allen d. Ständen zugelassen werden, denen im Allerhöchsten Manifeste vom Jahr 1810 das Recht, diese Güter käuflich an sich zu bringen, gestattet war; und werden hiernächst alle Diejenigen, welche diese Güter in Verrentde zu nehmen gewilligt seyn möchten, hiedurch aufgefordert, sich an den benannten Tagen zu den Torgen bei dem Kurländischen Kameralhofe einzufinden und ihren Bot zu verlaubaren. Riga-Schloß, den 19. Mai 1814. (L.S.) G. v. Hamel, Civilgouverneur.

G. v. Rickmann, Regierungsrath.
Carl Dahl, Regierungsrath.

Nr. 18. Secretaire Hebn. 1
Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat, wird hiedurch bekannt gemacht, daß bey demselben am 11ten Junii d. J. verchiedene Sachen: als Manns- und Damens-Kleidungsstücke, Bettzeug, einiges Hausgeräthe, Silberzeug, wie auch Bücher, mittelst öffentlicher Versteigerung gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen; weshalb die Kaufliebhaber eingeladen werden, sich am benannten Tage Nachmittags um 2 Uhr in Eines Edlen Rathes Sessions-Zimmer einzufinden.

Dorpat-Rathhaus, den 27. May 1814.
Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
ad mandatum
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Udermeitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es ist mir am 25ten dieses, beim Feuer-schaden, ein Rohrstoß von abhänden gekommen. Ich ersuche demjenigen, welcher ihn vielleicht in Verwehr genommen, mit solchen gefälligst wieder abzugeben.
Unio. Bedell Kellner. 1

Es wird eine vorzüglich gut gearbeitete mit allen Apparaten versehene Elektrisir-Maschine,

deren Glas-Schelte von seltener Dicke ist, zum Verkauf ausgeboten, und haben kauftriebhabere hiezu solche bey dem Herrn Universitäts-Buchdrucker Grenzius zu besehen, und zugleich auch von ihm den Preis zu erfahren. 1

Bey mir in dem Hause des Tischlermeisters Herrn Behre, sind einige Meubeln, als: Tische, Stühle, ein Sopha, Flachs, Wolle und Bettstellen unter der Hand zu verkaufen. Prüssing. 1

Bei mir ist die Gegenüberseite, bestehend in einer Stube und zwei kleinen Zimmern, für Unverheirathete zu vermietthen. Bremer. 1

Ein junger Mann wünscht zur Ausfüllung seiner noch übrigen Stunden, auf dem Klaviere Unterricht zu geben. Zu erfragen ist er bei dem Speisewirth Hrn. Freymann, bei der russischen Kirche. 1

Ein gutes Clavier ist für billigen Preis zu haben. Das Nähere erfährt man bey Herrn Bock in der Eck-Bude des alten Universitätsgebäudes am Markte.

Ein großer vierstüger Kutschwagen, steht für 600 Rub. B. A. bey dem Schneidermeister Herrn Bretschneider, zum Verkauf. 1

Wegen meiner bevorstehenden Abreise fordere ich alle, die aus rechtlichen Gründen etwas von mir zu fordern haben sollten, auf, sich bei mir zu melden, und ihr Geld zu empfangen.

Dr. Struve, Oberlehrer.
den 19ten May. 1814. 3

Ein unverheiratheter Mann, der schon mehrere Güter disponirt, wünscht wieder als Disponent angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei Hrn. Abtschwerd jun. 3

Im ehemaligen Haffischen Hause sind drei aneinander hängende Zimmer mit erforderl. Bequemlichkeit zu vermietthen; die nähern Bedingungen erfährt man bey dem Gold- und Silber-arbeiter Herrn Harken. 3

Bei mir ist eine kleine Wohnung mit separaten Küche zu vermietthen. C. Fr. Zahrenh. 3

Die resp. Interessenten dieser Zeitung, welche die Vorausbezahlung nicht fürs ganze Jahr geleistet und solche noch ferner zu halten wünschen, werden ersucht, ihre Bestellung darauf noch vor Ablauf des künftigen Monats bei mir zu machen. Der halbjährige Pränumerations-Preis beträgt für das hiesige Publicum Acht Rbl. 40 Kop. B. N. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden muß, belieben ihre Bestellung darauf bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir zu besorgen.
Dorpat, den 27. Mai 1814. M. G. Grenzius.

Vertiffement.

Während meiner Juristen-Laufbahn habe ich gefunden, daß es für den Geschäftsmann sehr unbequem ist, in einem voluminösen Buche von 238 Bogen, wie unser Schwedisches Landrecht, oder die sogenannte Land-Lage, dasjenige mühsam hervor zu suchen, was sich auf dem vorliegenden Fall etwa anwenden lassen möchte, da der große Theil des Inhaltes bei unseren Behörden nicht mehr angebracht werden kann.

Dieser Umstand veranlaßt mich, einem respectiven Publico einen Auszug des Schwedischen Landrechts de Ao. 1709 anzubietthen, der etwa 70 gedruckte Bogen enthalten wird und der mich drittelhalb Jahr mühevoll beschäftigt hat.

Dieser Auszug bestehet aus dem vollständigen Inhalt der Land-Lage, in sofern sie (die Land-Lage) in Liefand gesetzliche Kraft hat und bei dem bestehenden Gerichtsbehörden angewendet wird, mit Weglassung alles dessen, was für uns nicht mehr anwendbar ist und mit jedesmaliger Hinweisung auf das Original, zur Bequemlichkeit für die Geschäftsmänner, nebst einem vollständigen Register.

Um die Druckkosten zu decken, wähle ich den Weg der Pränumeration. Der Preis ist für jedes Exemplar auf Schreibpapier 15 Rub. B. Alf. Sammler erhalten das 1te Exemplar gratis. Die Namen der Herren Pränumeranten werden dem Werke vorgedruckt. So bald die Kosten gedeckt sind, wird der Druck bei dem Herrn Universitäts-Buchdrucker Grenzius in Dorpat angefangen. Pränumeration nehmen an, in Fellin der Verfasser, in Dorpat der Herr Universitäts-Buchdrucker Grenzius;

in Riga Herr Buchhändler Hartmann;
in Reval Herr Buchhändler Kornwasser;
in Pernau Herr Buchdrucker Marquard;
in St. Petersburg Herr Buchhändler Lissner.

Fellin, am 15. Mai 1814.

Reinhold Heinrich von Sivers.

Es zu drucken erlaubt worden.
Dr. D. G. Balf, Censor.

D ö r p t,

3 e i =



s e h e

f u n g.

N^{ro}. 43. Sonntag, den 31^{ten} May 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Valt, Censor.

St. Petersburg, vom 21. Mai.

Wie theilen mit Vergnügen unsern Lesern hier einen Auszug aus einem Briefe mit, der von der besondern Achtung und Zuneigung der Englischen Nation gegen Rußland und dessen Allerblickwürdigsten Monarchen zeugt. Der bekannte Hr. Paterson, der einige Zeit in Rußland gelebt hat und nun in sein Vaterland, England, zurückgekehrt ist, schreibt von dort an den Sekretair der St. Petersburgischen Bibelgesellschaft H. J. T. unter andern folgendes: „Ich kann Ihnen das Entzückte nicht schildern, worin die Engländer bei dem Namen Rußlands und dessen Großen Monarchen gerathen. Seine Muth, Seine Standhaftigkeit, Seine Weisheit, und Seine Großmuth haben sich jedem Engländer theuer gemacht. Der Schutz, den Er der Bibelgesellschaft angedeihen läßt, hat ihm einen Platz im Herzen aller wahren Christen gegeben, u. sie bewogen, ihre Gebete für Ihn und ihren Dank zum Himmel empor zu schicken. Als ich in die erste Kirche in London trat, wie herrlich ward ich gerührt, da ich den Priester feurige Gebete zu Gott empor schicken hörte: Er wolle Seinen göttlichen Segen über den Kaiser von Rußland ausschütten, Sein Leben lange erhalten, damit Er bis in die spätesten Jahre der Vater Seines Volkes sey, und sich unter Seinem Schutze die Evangelisation des Wortes Gottes immer mehr und mehr verbreite! Alle Anwesenden vereinigten mit diesem Gelächern ihre eifrigsten Gebete, und wurden in der Fülle ihres Herzens die Worte des Lobens nach, Amen; es geschähe! — Derwöchentliche Woche war ich in der Stadt Leicester,

und befand mich dort in der jährlichen Versammlung der Bibelgesellschaft, welche aus ungefähr 900 Personen bestand. Man hatte mich zu derselben eingeladen, um vor ihnen eine Rede zu halten und sie zu benachrichtigen, was auf dem festen Lande vorgehe. Sobald sie erfuhren, daß ich gerade aus Rußland angekommen sey, ward ich mit Freuden- ausrußungen bewillkommt; und als ich sie benachrichtigte von dem Eifer und der Thätigkeit der St. Petersburgischen Bibelgesellschaft, wurden ihre Lobeserhebungen so laut, daß ich einhalten mußte; aber als ich nun erwähnte, was der Kaiser für die Bibelgesellschaft gethan, glänzte unbeschreibliche Freude in aller Augen, und jeder pries Seine Größe. Sie schienen sämmtlich nicht genug hören zu können von Rußland und dessen geliebten Monarchen u. s. w.“

Aus Deutschland.

Bei dem Ausmarsch aus Magny gaben General Morand und die Garnison ihren Unwillen über die Eindämmung einer soldaten Festung, sehr tropig zu erkennen. „Aber, sagte der General, ein soldater Friede kann nicht lange dauern.“ Wie lange meinen Sie wohl? fragte man ihn. „Nicht zwanzig Monate,“ antwortete er.

Das General-Gouvernement von Belgien bekommt ein wichtiges Ansehen. Unter dem Titel Kommissäre, haben Rußland, Preußen und selbst Oesterreich Residenten bei demselben.

Der Kronprinz von Schweden hat unterm 21. May in Lnd. eine Proclamation an die Schwedischen Lurpen erlassen, worin er sie mit den Ansprüchen Schwedens auf Norwegen bekannt

macht, und sie auffordert, nicht die Norweger, sondern die Anführer, die jene ihre leiteten, tapfer zu bekämpfen.

Altona, den 12ten Mai.

Vor einer Stunde ist Davoust arretirt worden! — General Gerard ist mit Vollmacht von Ludwig dem 18ten eingetroffen, hat den Marschall gleich bei seiner Ankunft seiner Funktionen entsezt, und ihn unter Esorte aus der Stadt nach St. Georg geschickt. Wie es heißt, wird er ihn so nach Paris transportiren lassen. Ludwig der 18te will ihn wegen seiner Gewaltthaten zur Verantwortung ziehen. So sehr dieser, aus der Frankfurter Zeitung entlehnten, Nachricht Bestätigung zu wünschen wäre, so wird sie bis jetzt doch nicht auf direktem Wege bestätigt.

Burg, den 11ten Mai.

Noch nitgends hat man hier bemerkt, daß die sechs strengen Nachfröste zu Anfangs Mai den Baumbüthen sonderlich geschadet haben. Vielmehr verfrüht man sich dieses Jahr viel Obst.

Gestern ist die Post aus Burg zum ersten male wieder nach Magdeburg abgegangen, nachdem Magdeburg über 13 Monate belagert gewesen ist. — Bis zum 26ten dieses sollen alle Rechnungen von den Stadt- und Landleuten über den Schaden und Verlust, welchen die Franzosen bei ihren Ausfällen angerichtet haben, beim Rechnungs-Amte zu Magdeburg eingereicht werden. — Bis zum 30sten d. müssen die Franzosen Magdeburg, Erfurt u. Wesel geräumt haben; sie sollen in kleinen Transporten zu 500 Mann abgehen.

Kopenhagen, den 14ten Mai.

Es begaben sich über hier nach Christiania zur Konferenz mit dem Prinzen Christian der Herr z. Orlov von russischer, General von Streigentsch von österreichischer, Major von Martens von preuss. Seite und auch ein englischer Offizier.

Die Lage Norwegens ist so traurig, daß man unverzüglich dem Ende der Empörung entgegenlehn darf. Der Prinz hat bereits für 3 Millionen Reichsthaler Papiergeld in Umlauf gesetzt, das unmöglich sich in irgend einem Werth erhalten kann. Dem Gewerbe werden durch die allgemeine Bewaffnung fast alle Hände entzogen.

Aus der Schweiz.

Die Tagelager hat von ihrer Kriegs-Kommission einen Bericht erhalten, des Inhalts, es sey nothwendig, daß die Schweiz noch vergrößert werde, und unter andern auch die Festung Nünningen erhalte, — wenn sie ihre Neutralität solle behaupten können. Die alliirten Minister versprochen darüber zu unterlegen.

Frankfurt den 18ten Mai.

Nach Privatberichten aus Paris ist die Abreise N. N. des Kaisers v. Rußland und des Königs v. Preußen nach London noch nicht so nahe, als man angekündigt hatte. Man glaubt, sie werde erst zu Ende d. M. erfolgen. Se. Durchl. der Fürst v. Metternich, welchen Kaufmann Zeitun-

gen durch Genf passiren ließen, um sich nach Italien zu begeben und daselbst der Organisation des Königreichs beizuwohnen, hat Paris nicht verlassen. Man berichtet, dieser Fürst werde Se. Maj. den Kaiser v. Oesterreich nicht nach Wien begleiten, sondern die Reise nach London mitmachen. Es bestätigt sich immer mehr und mehr, daß zu Wien die Angelegenheiten Deutschlands ins Reine gebracht werden sollen.

General Bertrand hat am 4ten d. aus Porto Ferrajo geschrieben, er sei mit Bonaparte auf der Insel Elba angekommen und befände sich daselbst besser, als er anfangs gehofft hätte.

Die Anzahl der franz. Offiziere soll so außerordentlich groß seyn, daß sie für eine Armee von 600,000 Mann hinreichend sei.

Die Bamberger Zeitung sagt, die Nachricht von der Einstellung der Rekrutierung in den österr. Staaten sei ohne Grund, vielmehr sollen alle österr. Regimenter komplett gemacht werden.

Aus Genua.

Aus Bologna. Noch kurz vor seiner Abreise aus Bologna hat der König von Neapel organische Dekrete über die Verwaltung dieser Stadt und ihrer Provinz erlassen, woraus zu erhellen scheint, daß er sie für sein Eigenthum ansieht.

Aus Genua. Am 28ten April hat die neue Regierung der „fürtrefflichsten (eccellentissima) Republik Genua“ ihre Funktionen durch eine Proklamation angetreten. — Am 2ten May ist der Freihaufen wieder eröffnet worden. Die Genuessche Sanitäts-Kommission hat die Insel Elba und Pianosa bis auf Weiteres unter Quarantäne gesetzt.

Aus Padua, vom 7. May.

Der hier erscheinende neue Beobachter erklärt, er kenne die Verhandlungen und Verfügungen der Mailändischen Regierung wohl; aber er möge sie nicht mittheilen, da sie nichtig seyen. Die Verfügungen der Alliirten würden über das Schicksal der Kombardei und des ganzen Italiens entscheiden. (Die Oesterreichischen Truppen, die bei Lausanne standen, erhielten am 10ten May Befehl, nach Italien zu marschiren.)

Aus Turin, vom 8. May.

Heute nahm General Bubna im Namen des Königs von Sardinien, Besitz von dieser Stadt.

Aus Mailand, vom 4ten May.

Die Wahl-Kollegen haben ihre Arbeiten bis zum Eintreffen der Deputation von Paris, oder wichtiger Depeschen, unterbrochen. An Lord Venet war von hier zwei Deputirte nach Genua gesendet, von denen einer mit dem Englischen General Macerlan hier wieder eingetroffen ist. — Die provisorische Regierung setzt ihre Verwaltung thätig fort.

Aus Spanien.

Am 5ten April überreichte der Präsident der Regentschaft, Cardinal Bourbon, dem Könige zu Valencia die Konstitution, und küßte ihm, zum Zeichen der Unterwürfigkeit, die Hand. Am 6ten

April langte der König in Saragossa an, wo ihn das Volk mit Enthusiasmus empfing. Der Herzog von Infantado ist bei dem Monarchen eingetroffen; man hofft, daß mehrere Grandes ihm folgen, und so eine Annäherung zwischen dem Könige und den Ständen entstehen werde. Noch halten die Cortes streng über ihre Rechte. Eine Zeitung versichert indeß, sie beständen aus lauter unbedeutenden Menschen.

Aus Frankfurt.

Zum Unterhalt der fremden Truppen in Paris, hat der Stadtrath von den Einwohnern als verzinsbares Anlehn, einen Voransch von 5 Millionen Fres. gefordert. Auf den Militärstrafen, auf welchen die alliirten Truppen ihren Rückmarsch machen sollen, werden überall zu ihrer Verpflegung Magazine angelegt.

Der Krönungstag des Königs ist noch nicht bestimmt. Einige glauben ihn nah; andre noch sehr entfernt. Zum Entwerfen der Konstitution hat er eine Kommission von 9 Senatoren und 9 Mitgliedern des ausschgebenden Korps ernannt, mit denen der Großkanzler, der Minister des Innern, und der Chef des Postamts arbeiten sollen.

Es heißt, die Senatoren Cambaceres, Sieyes und Francois de Neufchateau haben ihre Stellen niedergelegt. Wahrscheinlich bewogte sie dazu der aus hundert Schritten laut ausschreiende Unwille des Volks, über die Rolle, welche der Senat gegen Bonaparte spielte, und über die neue Konstitution. Vorzüglich wird der Artikel sehr bitter angegriffen, durch welchen Frankreich ein Oberhaus wie das Britische erhalten sollte, nehmlich derjenige, der die Erblichkeit der Senatoren-Würde bestimmte. Eine Menge satyrischer Flugblätter erklären diesen Artikel als einen Versuch der Senatoren, die erschmelzten Vorzüge ihren Kindern zu wenden.

Man behauptet, der Friede sey so gut als unterzeichnet; und die Pariser Zeitungen geben sich große Mühe, dem Publikum einleuchtend zu machen, die Französische Nation bedürfe zu ihrem Glück, nur ihrer ehemaligen Gränzen. Die noch in Frankreich befindlichen Bairischen Truppen haben die Vermittlung eines der höchsten Alliirten angerufen, um von der Französischen Regierung den rückständigen Sold und die verheißene Entschädigung für die Einbuße ihrer Equipagen, zu erhalten. Sie ist ihnen genehigt worden.

Die hohen Verbündeten haben den Prinz Eugen sehr huldreich behandelt. Ueber den Tag Allerköstl Abreise scheint noch nichts bestimmt zu seyn; doch behauptet man, Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich habe zwischen dem 25ten und 30ten May abreisen wollen.

Aus England.

Am 10ten May gelangte an beide Häuser des Parlaments eine Petition des Prinz-Regenten, worin darauf angetragen wurde, dem Herzoge Wellington und seinem Nachkommen ein jährliches

Einkommen von 17tausend Pfd. auszusetzen. Nach vielfachen Debatten, wurde beschlossen, ihm ein für allemal ein Geschenk von 400,000 Pfd. auszusahlen. — Der Graf Gray hatte schon in den vorigen Sitzungen dringend angefragt, ob es die Absicht der Minister sey, Norwegen auszuheuern? — in welchem Fall er im Namen der Englischen Nation bei dem Prinz-Regenten klagen werde. Da er immer nur ausweichende Antworten erhalten, trug er am 10ten darauf an, die Blockade Norwegens aufzuheben. Lord Liverpool gab auch diesmal nur eine ausweichende Antwort, indem er, ohne des Norwegischen Volkes zu erwähnen, bloß erklärte: „Der Kronprinz von Schweden habe Holstein und Schleswig erobert, und der König von Dänemark dafür Norwegen abgetreten.“ Lord Gray's Antrag wurde durch eine Mehrheit von 81 Stimmen verworfen. — Eine Anfrage, warum Guadaloupe noch nicht an Schweden ausgeliefert worden? — erhielt zur Antwort: Schweden habe es nicht gefordert.

Admiral Stirling, der angeklagt worden, daß er sich von Kaufahrteischiffen, die er auf Befehl der Regierung konvoyirte, seinen Schutz bezahlen lassen, ist mit halbem Sold entlassen worden. — Die Erhöhung der Accise zum Kriege, ist aufgehoben; die Erhöhung der Grundsteuer dauert noch fort.

Die Preise der Kolonialwaaren sind durch die Friedensnachrichten gesunken.

Vermischte Nachrichten.

Am 5ten May betrug die Summe des Werths der bis dahin in Hamburg abgegebenen Lieferungen an die Franzosen, bereits 125 Millionen Franken. Dies ist aber nur der kleinere Werththeil des Verlustes, welchen Hamburg erlitten hat. Weiterhöher ist der Werth, der in den Vorstädten und umgelegenen Dörfern niedergebrannten Häuser, deren Schädigung die Besitzer noch nicht haben einreichen können. Die Verheerungen sind so groß, daß man die vormals so reizenden Umgebungen von Hamburg nicht wieder erkennt.

Ein Brieffreund aus Avignon vom 30sten April meldet noch Folgendes über Bonaparte's Reise: Die Gefahren, die Verleibungen häuften sich, seine Furcht, seine Besorgnisse nahmen zu. Sein Anzug verleihte ihm keine hinlängliche Sicherheit. Gleichwohl durfte keine Person im Wagen nicht fehlen. Endlich überredete er einen Courier, Namens Berner, seinen Platz einzunehmen, und verlor sich selbst in seinem Gefolge. Dieser ließ sein Ohr und sein Auge den Bewachungen, und den Auftritten, die ihm nicht galten. So ging's bis nach St. Raphael.

Bei einem der mühsendsten Anfälle des Volks gegen Bonaparte, schlug einer der mitfolgenden Generale sich ins Mittel: „Nehmt ihn lebend“, sagte er zur aufgetragenen Menge, „Das Leben ist für ihn eine größere Pein, als der Tod.“ So wurde er für diesmal gerettet, und dankte

dem General mit den Worten: „Haben Sie Dank, General, ich habe Ihnen zugehört; Sie haben gesprochen, wie ein Gott.“ (Aus Franz. Blättern.)

Am 21. (9ten) May wurde zum ersten Mal wieder Börsen in Hamburg gehalten. Man machte vorzüglich Geldgewinne und kaufte Papier auf Holland, um von dort bares Geld zur Heilung der Bank konstanten zu ziehen. (Ein Beweis, daß weder Hamburg noch Holland so sehr ruhmirt sind, als man gewöhnlich glaubt.)

Einige Zeitungen versichern, Ludwig Buonaparte habe nichts von seinem Bruder Napoleon angenommen, sondern sich aus dem Verlaufe seiner Kostbarkeiten ein Vermögen gebildet, von dem er lebe. Die erwähnten Blätter lagen nicht, ob er jene Kostbarkeiten etwa von seinem Vater geerbt, oder wo er sie sonst her habe? Sein Königreich hatte er von Napoleon.

Der Buonapartische Kommandant von Torgau wird beschuldigt, er habe 18000 Gewehre heimlich verladen lassen. Nachdem er deshalb zu Berlin einige Zeit unter Aufsicht gestanden, ist er von dort wieder nach Torgau abgeführt worden, um an Ort und Stelle Rechenschaft abzulegen. Bei diesem Anlaß erneuert sich das Gerücht, daß dort große Schätze anderer Art verborgen seyen, und aus Berlin sollten Kommissarien zur Untersuchung hingeschickt werden.

Ueber Buonaparte's Schicksal und Lage sind die abweichendsten Gerüchte im Umlauf. Mit der Ueberschrift: Marielle, vom 30ten April meldet ein Brüssler Blatt: die Fregatten, welche ihn nach Elba hätten bringen sollen, seyen wieder zu Toulon angelangt. Auf der Höhe von St. Tropez seyen sie von Englischen Linien Schiffen gezwungen worden, ihren Buonaparte auszuliefern, und kaum habe er eines dieser Linienschiffe betreten, so sey er über ein Tau gesprungen und ins Meer gefallen, ohne daß es möglich gewesen, ihn zu retten — Pariser Blätter erklären dagegen die Nachricht, daß er noch im mittelländischen Meere kreuze, für unwahr, und behaupten, General Bertrand, der bekanntlich mit ihm reiste, habe am 4ten May aus Elba gemeldet: der Aufenthalt daselbst sey angenehmer, als er vermutet. — General Dombrowsky, der ihn begleitet haben sollte, ist in Paris; und der Fregatten-Kapitän Montebrier, der um Verhaltungsbefehle zu erhalten, von Elba nach Paris zurückgekehrt seyn sollte, hat in den Zeitungen bekannt gemacht, er habe gar nicht die Bestimmung erhabt, nach Elba zu gehen, und sey auf einen Befehl des Seeminiisters nach Paris gekommen — Nicht gegründet ist wahrscheinlich die neue Nachricht aus Genua, vom 7ten May, der Kapitän einer andern Englischen Fregatte sey am Bord seiner gewesen, auf welcher sich Buonaparte befinde, habe mit ihm zu Mittag gespeist, und ihr sehr ruhig und unbefangen über das wechselnde Schicksal Europas gesprochen gehört.

Die Leibgarde des Königs von Frankreich soll künftig 30.000 Mann stark seyn. Er hat allen Brigaden-Generals den Titel Maréchaux de Camp, und den Divisions-Generalen die Benennung General-Kleutenant ertheilt.

Die Festungswerke von Minden werden geschleift. So wird denn Deutschland wieder eine wehrlose Stadt mehr haben.

Die Erzherzogin Marie Louise hat sich auf ihrer Reise immer Marie Louise Napoleon unterworfen.

Eine Süddeutsche Zeitung macht den Vorschlag, das Sternbild Andromeda künftig Marie Louise zu nennen. (Wienerberger Korrespondent von und für Deutschland.)

Es heißt, daß auch nach dem Frieden noch 200tausend Mann Deutsche Truppen auf beiden Seiten längst dem Rheine bleiben würden.

Der zu Gothenburg arrestirte Dänische Kammerjunker, nicht Offizier, heißt Gyldenpalm, und hatte nur Briefe von Privatpersonen bei sich.

Am 22ten May sollte der König von Spanien seinen Einzug in Madrid halten.

Englische Blätter versichern, der Kronprinz von Schweden habe Buonaparte zu Fontainebleau besucht, und ihm Vorwürfe gemacht, daß er ihn in Stockholm habe wollen umbringen lassen.

Der Fürst der Niederlande hat einen Gesandten nach Nordamerika ernannt, Hrn. Crangulon, der seine Reise bezieht, da der Krieg zwischen England und Nordamerika, dem Holländischen Handel Vortheil verspricht.

Eine Menge dürftiger Pariser hatten bey St. Maj. dem Kaiser von Rußland Petitionen eingereicht. St. Majestät ließen deshalb jeden Staatsparrer eine namhafte Geld-Summe zuwenden, sie unter die Armen ihres Kirchspiegels zu vertheilen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der K. K. Univ. zu Dorpat ladet desmittels alle diejenigen, welche eine Forderung von 600 Faden Brennholz übernehmen wollen, hierdurch ein, sich am 5ten, 12ten und 19ten Junius d. J. zum öffentlichen Torge in der Rentkammer zur gewöhnlichen Vormittags-Zeit einzufinden. Derjenigen, welche nicht für eigene Rechnung erscheinen, werden sie u. dab. mit den erforderlichen, in gehöriger gesetzlicher Form abgefaßten Vollmachten zu versehen haben. Dorpat den 10ten May 1814.

ad mai. datum

D. Kirchheisen Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Obgenannten Bedemanns Fund und zu wissen, welchergestalt der Herr Notaire und

Advocat Felig Kieferichy, belehre anhero producten, mit der verewigtenen Frau Posiorina Sophia Dorothea Andree geb. Willden am 25. September 1813 geschlossen und am 14. April 1814 bei Em. Erlauchten Hochpreislichen Kaiserl. russländischen Hofgericht gek. la. corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, das der letztern gehörige, alhier im 1sten Eta. theil. sub No. 34 auf Grund belegenes hölzernes Wohnhaus samt allen Appertinenten, vom dato des Contracts ab, auf Leben noch einander folgende Jahre für die Summe von 4000 Rubeln Dec. Ass., prämienweise acquittirt, und über diese Veränderung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein geschlossenes publicum proclama nach-gesucht auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes hölzernes Wohnhaus und dessen Appertinenten, so wie den dazu gehörigen Grund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben und Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Russischen und bürgerlichen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 8ten Julii 1815, bey Vön der Präclution und des ewigen Stillstehens, anders zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich anzufragen und anzuweisen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Herrn Notaire und Advokaten Felig Kieferichy der ungehörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien nach Inhalt des Contracts zugesichert werden soll. W. R. W. Gegeben unter Einem Edlen Rathes An-erkrift, und beigebrütem Ansigel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 27. May 1814.

Bürgermeister F. Ackermann.

C. H. F. Venz, Oberst.

Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Kellin fügen hiemit zu wissen, welchergestalt der Herr Gouvernements Secrétaire und Denunzations-Gerichts-Notaire George Friedrich Gundlach hieselbst subpublicando angetragen, wie derselbe belehre dos, in forma probante producten, am 14. Januar 1809 zwischen ihn und dem hiesigen Wohnwaser Johann Friedrich Overmüller abgeschlossen, am 29. Dec. desselben Jahres bei Einem Erlauchten Kaiserl. russländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Haus-Tausch Contracts gegen sein, unter der Police Nummer 43 alhier belegenes Wohnhaus das, besagten Overmüller zugehörige, unter der Police Nummer 144 alhier gleichfalls belegene Wohnhaus cum appertinentibus für eine Zugabe von 1100 Rbl. Dec. Ass. eingetauscht und abeten habe, über diesen Tausch das gesetzliche proclama ergehen zu lassen. Wenn nun dieem Punkt deferirt worden; als werden alle und jede, welche an letztgedachtes Grundstück und wider den

geschehenen Tausch rechtsgültige Ansprüche haben, oder solche machen zu können vermeinen sollten, hiemit aufgefordert, sich mit denselben nach Vorschrift der Russischen Stadt Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hier zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser präclutiven Frist nicht weiter gehört, sondern präclutiv Herr Acquirenten zum un widerruflichen Eigenthum eingeweiht werden solle.

Kellin-Rathhaus, am 19. May 1814.

Bürgermeister J. J. Döppfer.

C. J. Gremnick, Secr.

Mit Bewilligung Es. Kaiserl. Dorpschen Ordnungs Gerichts werden wegen der bevorstehende Abreise des Herrn Cammerherren von Skilling in seiner, außerhalb der Russischen Nagatke belegenen Wohnung, am 8 Juny Nachmittags von 3 Uhr an nachstehende, daselbst früher auch in Augenschein zu nehmende Sachen gegen gleich baare Bezahlung meistbietlich verkauft werden, als Hausgeräth, Küchengeräth, Fapance, Gläser, Divans, Sofas, Stühle, Schränke, Tische, Kisten, argantische Lampen verschiedener Art, Armleuchter, Girandols, kleine Aufsätze, Vasen, Tisch Aufsätze, platirte und lackirte Sachen, Gemäldte, und endlich Winter und Sommer-Equipagen.

Dorpat, den 30. May 1814.

A. Schmalzen, Secr.

Ein löbliches Weltgericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat sieht sich durch den vorigen Jahre für das hiesige Publikum so drückend gemeynen Holzmangel und durch die daher entstandene Theuerung dieses Bedürfnisses, veranlaßt, nachstehend, folgende, bereits im August-Monat 1812. bekannt gemachte Anordnung für den Holzverkauf in Dorpat, hiemit nochmals zur Wissenschaft und allgemeinen Nachachtung zu publiciren.

1. Es soll in dem Gebiete dieser Stadt Niemand mit Brennholz Handel treiben und daher nicht mehr an sich kaufen, als er zu seines Hauses Nothdurft in einem Jahre gebraucht. Unverboten ist es jedoch, wenn Nachbarn oder Freunde einander von dem zur eigenen Consumption angekauften Vorrathe sich einige wenige Faden für den Einkaufspreis überlassen wollen.

2. Alle diejenigen, welche im Frühjahr oder Sommer Brennholz in größeren Quantitäten zum Verkauf nach Dorpat bringen, sind gehalten, selbiges bis zum 1sten Octbr. eines jeden Jahres ohne Verzug zu verkaufen, oder es wieder aus dem Stadtgebiete wegzuführen; widrigenfalls haben sie sich zu gewärtigen, daß gleich nach Ablauf dieses Termins alles zur Consumption des Eigenthümers selbst nicht erforderliche Brennholz für dessen Rechnung öffentlich versteigert werden wird.

3. Alles auf dem Embarkaus hieher gebrachte Brennholz ohne Ausnahme, muß unter Aufsicht eines hiezu bestellten Stadtdieners an den Embark-

Wenn und nicht mehr, wie es bisher zuweilen geschehen, in den Hofräumen der Verkäufer aufgeschleppt werden. Dieser Stadtdiener zeichnet die Quantität des angeführten Brennholzes auf, und bemerkt in seinem Register, aus welchem er wesentlich Einem löblichen Wetzgerichte rapportirt, ob es schon verkauft sey oder nicht. Damit nun aber jeder, der sich nach dem Stavelplatz zum Ankauf hinbegibt, so gleich wissen und sehen könne, welches Holz noch unverkauft sey, so bezeichnet er die Staveln das als frey oder nicht vorher contrahirt befundenen Brennholzes mit dem Buchstaben F.

4. Jeder, der Brennholz ankauft, hat es, bey Strafe der Confiscation des dritten oder bey größern Quantitäten, des fünften Fadens, dem dazu besetzten Diener mit Benennung des Mannes, von dem er es gekauft, wie auch der Quantität, und ob er es für sich allein, oder, nach erhaltenen Aufträgen, zugleich für andere gekauft habe. — die jedoch in einem solchen Falle zugleich mit namhaft zu machen sind — anzuzeigen, auch bey gleicher Strafe, daß Holzknecht mit seinem oder mit dem Namen desjenigen, für den es gekauft ist, zu bezeichnen, damit man wisse, wieviel ein jeder ankauft.

Pudicatum, Dorpat Rathhaus, d. 12. May. 1814.
Im Namen und von wegen Eines löblichen Wetzgerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Oberweibherr Friebe.
H. Schumann, Secr. 3

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat, wird hiedurch bekannt gemacht, daß bey demselben am 1sten Junii d. J. verchiedene Sachen: als Manns- und Damens-Kleidungsstücke, Bettzeug, einiges Hausgeräthe, Silberzeug, wie auch Bücher, mittelst öffentlicher Versteigerung gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen; weshalb die Kaufstrebhaber eingeladen werden, sich am benannten Tage Nachmittags um 2 Uhr in Eines Edlen Rathes Sessions-Zimmer einzufinden.

Dorpat-Rathhaus, den 27. May 1814.
Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
ad mandatum
C. H. F. Venz, Obersekr.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiemit zu wissen:
Es hat die Direction der hiesigen weiblichen Erziehungsanstalt, belehre eines am 4ten d. M. abgeschlossenen und am 17. ejusd. bei Einem Erlauchten Hochpreislichen Kaiserlichen livländischen Hofgerichte corroborirten Contrakts, das dem Herrn Doctor medicinae Johann Gottfried Ernst, gehörige in der Stadt Werro sub No. 17 belegene hölzerne Wohnhaus, samt dem Nebengebäude, Garten, Garten-Hause und allen zu dem Bauplatze gehörigen Appertinentien, vom 1sten Mai d. J.

auf 10 Jahre für die Summe von 2500 Rubel Banco Assign. iure antichretico acceptet, und um proclamation der geschehenen Pfändung gebeten.

Dieser Bitte hat der Magistrat deferirt und werden demnach alle diejenigen, welche an das obenbezeichnete Wohnhaus und dessen Appertinentien, irgend eine Ansprache zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, solche binnen Jahr und 6 Wochen alldir zu instituiren, ausbleibenden Falles aber, nach Ablauf der bestimmten Zeit, gewilliget zu seyn, daß der Direction der weiblichen Erziehungsanstalt das unwiderstehliche Pfandrecht adjudicirt werden soll. Werro Rathhaus den 23sten April 1814.

Rathsherr H. E. Schmi d e.
Kanzellist G. Schröder.

Wenn von Einem Hochverordneten, Kaiserl. Rießländischen Collegio der allgemeinen Fürsorge mit der Verkauf der Spielarten in Dorpat übertragen, und mir bereits ein neuer Vorrath Spielarten zu gestellt worden ist; als ermangele ich nicht, Ein respectives dorptisches Publikum hiervon zu advertiren, und dabei zugleich anzuzeigen: daß von jetzt an, zu j. der Tageszeit bei dem, im Rathhause wohnenden Diener Nedap Spielarten, sowohl Dugend als Spielweise zu nachstehenden Preisen zu haben seyn werden, als:

Das Dugend von der ersten Sorte zu Acht Rbl.
— von der zweiten Sorte — Sechs Rbl. 40 Kr.
— von der dritten Sorte — Vier Rbl.

Diejenigen, welche mehrere Dugend Spiele auf einem Male zu erhalten wünschen, werden sich am mich in der Cancellen der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu wenden belieben.

Hierbei halte ich es zugleich für meine Pflicht, den 3ten Punkt der, von Einem Hochverordneten Kaiserl. Rießländischen Collegio der allgemeinen Fürsorge mit der genau-nachachtung ertheilten Instructione, worin es heißt:

„3 haben wir darauf zu sehen, daß Niemand außer dem einen Handel weder mit alien noch mit neuen verordneten, noch auch unverordneten, ausländisch. oder einheimisch. Karten treibe, und falls solches gescheht, mit Zuziehung der Polizei, den sämtlichen beim unbedienten Verkäufers etwa vorgerundenen Vorrath, an der Stelle zu confisciren. den Verkäufer daniel, den der Polizei zur gefälligen Aburtheilung zu überliefern, und sowohl von einer jeden Confiscation zugleich, als von dem Definitiv-Verfahren der Behörde zu seiner Zeit diesem Collegio Bericht zu erstatten, und dabei die Gerechtiame der Karten-Nacht nach dem von der Gouvernements Regierung erlassenen Patent, nach der Form besser wahrzunehmen.“

Hiedurch zur Wissenschaft eines resp. Publikums zu bringen. Dorpat, den 13. Nov. 1814.

Collegien-Sekret. Strauß.

R e f e h t
Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Rüssen etc.,
aus der livländischen Gouvernements-Regierung,

zur jedermannnützlichen Wissenschaft.
Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät wird von der livländ. Gouvernements Regierung desmittheil bekannt gemacht, daß nachstehende in Kurland belegene Kronsgüter, nemlich:

- a) in der Selbstburgischen Oberhauptmannschaft:
 - 1) Das Gut Windheim.
 - 2) „ „ Malemunche.
- b) in der Goldingischen Oberhauptmannschaft:
 - 3) das Gut Erbprinzshof.
 - 4) „ „ Kemern.
 - 5) „ „ Warenhof.
 - 6) „ „ Groß-Bezern.
 - 7) „ „ Klein-Bezern.
 - 8) „ „ Sajau.
 - 9) „ „ Wagenhof.
 - 10) „ „ Raufen.
 - 11) „ „ Rothhof.
 - 12) „ „ Us-matten.
- c) in der Mitauischen Oberhauptmannschaft:
 - 13) das Gut Granitz.
 - 14) „ „ Mittelhof.
 - 15) „ „ Uden.
 - 16) „ „ Doblen.
 - 17) „ „ Neureffau.
 - 18) „ „ Groß-Friedrichshof.
 - 19) „ „ Dracken und Ranten.
 - 20) „ „ Esenhof und Etelshof.
- d) in der Tukumischen Oberhauptmannschaft:
 - 21) das Gut Angern und Uggensem.
 - 22) „ „ Kavern.
 - 23) „ „ Schmarden.
 - 24) „ „ Eethof.
 - 25) „ „ Tahlen.
 - 26) „ „ Nidellien.

auf sechs Jahre öffentlich zur Arrende bei dem kurländischen Kamarkasse ausgeboten, und die abmaligen Lorge am 9ten und 11ten Juni d. J. abgehalten werden sollen, auf welchen Personen von allen den Etänden zugelassen werden, denen im Allerhöchsten Manifeste vom Jahr 1810 das Recht, diese Güter käuflich an sich zu bringen, gestattet war; und werden hiernächst alle diejenigen, welche diese Güter in Arrende zu nehmen gewilligt seyn möchten, hiedurch aufgefordert, sich an den benannten Tagen in den Lorgen bei dem kurländischen Kamarkasse einzufinden und ihren Bot zu verlaublichen. Riga-Saloff den 19. Mai 1814. (L.S.)

H. Duhamel, Civilgouverneur.
G. v. Rickmann, Regierungsrath.
Carl Dahl, Regierungsrath.
Secretaire v. b. n.
Nr. 18.
Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Riga fügen hiemit zu wissen, daß vor uns

der Herr Dr. Medicinae Carl Heinrich Sachmann supplicando angetragen, welchergestalt er von dem Herrn Gouvernements Secretair Jacob Jobann von Kohlen das, demselben zugehörig gewesene, ehemalige von Brümmerische, sub No. 37 alhier belegene Wohnhaus cum appertinentio belehrt des, in forma probante productirten, zwischen ihnen beiden am 2. April 1813 abgeschlossenen und am 9. Januar d. J. bey Einem Erlauchten Kaiserl. Rießländischen Hofgerichte corroborirten Pfand-Contrakts für die Summe von 3300 Rub. Bco. Assign. pfandweise acquirirt und gebeten habe, diesen Contract in gesetzlicher Art zu proclamiren.

Wenn nun mittelst Resolution vom heutigen dato diesem petito deferirt worden; als werden alle und jede, welche an vorgedachtes Grundstück sammt Zubehör eine Ansprache, Schulden oder Nüchters halber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde zu haben glauben, hiemit aufgefordert, sich binnen Jahr und Tag a dato mit demselben in gesetzlicher Art hieselbst zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präklusivischen Frist, Niemand weiter gehört, sondern Herrn Supplicant das unwiderstehliche Pfandrecht an besagtes Immobile cum appertinentio, Inhalts des Contrakts zugesichert werden solle. Wonach ein jeder, dem solches angeht, sich zu achten hat. Fellen-Rathhaus, d. 17. April 1814.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.
Bürgermeister J. J. Töpffer.
C. J. Grewinck, Secr. 1

Unterweilige Bekanntmachungen.
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Mit Bewilligung des hiesigen Kaiserlichen Ordnungs-Gerichts, wird Sonntag den 7ten Juni auf Annenhoff ein Scheibenschießen veranstaltet, wozu die resp. Hrn. Liebhaber eingeladen werden.

Im Hause des Maurermeisters Hrn. Lange ist eine gute brauchbare Familien-Droschka für billigen Preis zu haben.

Ein freier Mensch, der russisch und estnisch spricht und schreibt, auch im Rechnen Übung hat, wünscht sich entweder bei einer Position, oder auch als Kleinen-Aufscher zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung.

In dem am Markt belegenen Hause des Hrn. Grats-Raths v. Etternhielm, ist die Wohnung, welche die Frau Collegien-Räthin v. Möller bewohnt, vom 1sten August 1815 zum 1sten Januar 1816, und auch auf längere Zeit zu vermieten. Nähere Nachrichten giebt im nemlichen Hause der

Eigenthümer selbst, oder der Herr Doctor W. Wert h.

Auf dem Gute Carlowa ist weißer Kanne-
waß, so wie auch guter Mercedis käuflich zu ha-
ben.

Ein junger Mann von guter Führung wünscht
sich als Buchhalter oder Wirtschaftss-Gebülde zu
engagiren. Zu erfragen ist er in der Expedition
dieser Zeitung.

Es wünscht jemand ein nicht großes Gut,
im Dörptischen oder Werroschen Kreise, in Arren-
de zu nehmen. Die Arrendesumme erbietet er sich
entweder fürs halbe oder ganze Jahr voraus zu
zahlen. Der Revisor Hr. S. Linberg in Werro
nimmt deshalb nähere Nachricht entgegen.

Sollte ein junger Mann von guter Erzie-
hung Lust haben, sich in einer guten Buchhandlung
in St. Petersburg zu engagiren, so hat derselbe
sich bei Unterzeichnetem in Dorpat zu melden.
Man fordert vorzüglich, daß das zu engagirende
Subject teutsch und russisch spricht, die nöthigen
Schulkenntnisse besitzt, ein sittliches Betragen und
guten Willen hat, und gesund ist, auch eine gute
deutliche Hand schreibt. Dagegen hat dasselbe ei-
ne anständige und gute Behandlung zu erwarten,
und zugleich Gelegenheit, sein Fach gründlich zu
lernen. Dorpat, am 10ten May 1814.

Joachim Wigand.
Rey mir sind ihr billige Preise zu haben:
guter Roggen, Gersten und Hafer, so wie auch
liefländischer Hecken. Hobland.

Im Rothbarnischen, oder ibigem Wulfschen
Hause in der Breitstraße, neben der Behausung des
Hrn. Pastor Moritz, werden einige genähte
liefländische Ohlen zum Verkauf ausgesetzt, das
Stück zu 55, auch 70 und 75 Rubel R. A. Kauf-
liebhaber belieben dabeilb ihre Bestellungen zu
machen. Die Haut eines jeden Ohsen wird,
wenn es verlangt wird, für 8 Rubel zurück genom-
men.

In einem Hause in der Stadt wird eine
deutsche Person als Wirthin verlangt. Das Ad-
dere bei dem Instrumentenmacher Hrn. Noack.
Bei mir in gute reine Hoff's Butter, das
Lpf. zu 12 Rubel, zu haben. Lubba.
Der hier kürzlich aus St. Petersburg ange-
kommene Damens-Schneider, August Willer,

welcher sein Logis im Abraham'schen Hause an der
St. Petersburg'schen Straße, eine Treppe hoch, dem
Schuhmacher Otto'schen Hause gegenüber, hat,
empfiehlt sich dem Wohlgebohrnen Adel und geehr-
ten Publikum in Vertretung aller Damenskleider,
Kopfs etc. etc. nach der neuesten Fagon. Durch
punctuelle und solide Bedienung wird er sich die
Zufriedenheit der resp. Gönner zu erwerben fleiß
bemüht seyn.

Sollte jemand den Aufenthalt des Brand-
weinbrenners Jakobson wissen, so ersuche ich den-
selben, mir solchen gefälligst anzuzeigen.

Dorpat, den 29. Mai 1814.

Bleibortz.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assig.
1 Rubel Silber	4	—	—
1 neuer holl. Duk.	11	89	—
1 neuer holl. Rth.	5	48	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	20	—
1 Rthlr. Funter	5	—	—

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.
Holländische Dukaten, 11 Rubel 90 Kopek. neue.
— — — 11 — 75 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 95 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft	Backerweizen, nach Qualität	die Last	525 Rbl. B.N.	à 550
Weizen	—	350	—	à 400
Backerrocken	—	295	—	—
Rocken	—	290	—	—
Gerste	—	—	—	—
Grobe Gerste	—	260	—	—
Haber, nach Qualität	—	135	—	à 125
Malz, nach Qualität	—	230	—	à 240
Grobes Malz	—	275	—	à 280
Brandwein, nach Qualität	—	—	—	—
das Fals	—	61	—	—

Die resp. Interessenten dieser Zeitung, welche die Vorausbezahlung nicht fürs
ganze Jahr geleistet und solche noch ferner zu halten wünschen, werden ersucht, ihre
Bestellung darauf noch vor Ablauf des künftigen Monats bei mir zu machen. Der
halbjährige Pränumerationen-Preis beträgt für das hiesig. Publicum Altes Rbl. 50
Kop. B. N. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden muß, belieben
ihre Bestellung darauf bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir zu besorgen.
Dorpat, den 27. Mai 1814.

M. G. Orenzius.

Dörptische Zeitung.

N^{ro}. 44. Mittwoch, den 3^{ten} Juny 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 29. Mai.
Uebersetzung des Schreibens des Präsidenten
der Großbritannischen und ausländischen Bibelge-
sellschaft, Lord's Langmouth an den Präsidenten der
St. Petersburgischen Bibelgesellschaft Fürsten A.
N. Gallitzin.

„Das durch den Hrn. Pastor Waterson mir
zugestellte Schreiben Ew. Erlaucht an mich, habe
ich die Ehre gehabt, gerade zu der Zeit zu erhalten,
da unsere ganze Nation mit Entzücken die
glorreichen Erfolge feierte, mit denen der Aller-
höchste die Waffen St. Majestät des Kaisers von
Rußland, und der hohen verbündeten Mächte ge-
segnet hat. Indem ich Ihnen zu der glücklichen
Beendigung der Erschütterungen, die so lange
Europens Ruhe gestört haben, meinen aufrichti-
gen Glückwunsch abdratte, wünsche ich nebst der
Großbritannischen und ausländischen Bibelge-
sellschaft Ew. Erlaucht und der St. Petersburgischen
Komitè auch zu den schneller Fortschritten Ihrer
wohlthätigen Gesellschaft Glück. In Wahrheit,
sie wirkt mit einer Sorgfältigkeit und Thätigkeit,
die uns in Erstaunen setzt und entzückt. Wir
freuen uns über die Begierde, mit welcher man
an dieser Sache im Russischen Reiche, dem so
mannigfaltiger Vortheil daraus entspringt, und
welches die Zahl der Unter-Abtheilungen dieser
Gesellschaft vermehrt, Theil nimmt, und sehen,
bei der anhaltenden und eben so angestrengten
Fortsetzung dieser Großthaten, die wohlthätigen
Ausichten und die väterliche Sorgfalt Sr. kaiserl.
Majestät für die Befestigung und Vermehrung der
guten Einnlichkeit und der Gottesfurcht Seiner

Untertanen, schon zum voraus in Erfüllung ge-
hen. Aus der Tiefe unserer Herzen rufen wir
unsern Dank zu dem Allhöchsten empor schiden,
daß Er gerubet hat, der Großbritannischen und
ausländischen Bibelgesellschaft Gelegenheit zur Er-
richtung eben einer solchen Gesellschaft in St. Pe-
tersburg zu geben, die schon so viel Gutes bewirkt
hat, und von deren Arbeiten für die Zukunft noch
größere Fortschritte zu erwarten sind. Ruhm und
Ehre dafür sey dem allmächtigen Gott! — Das
Zeugniß Ew. Erlaucht und der Komitè über die
Verdienste und die rastlosen Bemühungen des
geehrten Hrn. Waterson, ist eben so schmeichelhaft
für ihn, als angenehm für uns gewesen, und wie
freuen uns, daß unser festes Vertrauen zu seiner
Frömmigkeit, seinem Eifer und seiner Weisheit,
durch seine Anstrengungen, deren Sie mit solcher
Achtung Erwähnung thun, gerechtfertigt worden
ist. Mit dem aufrichtigen Wunsche für den
Wohlstand Ihrer Gesellschaft, an welchem wir
brüderlichen Antheil nehmen, und mit der Ver-
sicherung meiner vollkommenen Achtung gegen Ew.
Erlaucht, habe ich die Ehre u. s. w.

Perm, den 25. April.

Unter diesjährige Perdtische Jahrmarkt ist
sehr betruet gewesen, und an Waaren hatte man
für mehr als fünf Millionen Rubel auf denselben
gebracht, von denen über die Hälfte verkauft wor-
den. Chinesische Waaren, besonders aber Thee,
sah man weniger als im vorhergehenden Jahre, und
die Preise auf den Thee, so wie auf geschnittene
Baumwolle sind gestiegen. Baumwollene Waaren,
sowohl Russische als Asiatische, waren genug vor-

Handen, so auch Tuch und seidene Waaren, und wurden wohlfeiler als im verwichenen Jahre verkauft; die Pelzwaaren aber, obgleich von denselben sehr viel auf den Jahrmarkt gebracht war, stiegen durch die große Anzahl der Käufer im Preise gegen das verwichene 1813. Jahr.

Lübeck, vom 23. Mai n. St.

(Aus der Voss. Berl. Zeit.)

Vorgestern ist hier folgender Aufruf Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Schweden an sein Heer, in Schwedischer und Französischer Sprache erschienen. (Wir theilen ihn in der officiellen Uebersetzung mit.)

Der Kronprinz von Schweden an seine Waffenbrüder.

Soldaten!

Ein Grober, eben so furchtbar in seinen Plänen, als durch seine Mittel, drohte Europa an sich zu reißen, und unter dem Druck seiner Macht suchte Deutschland. Schweden faßte den edlen Entschluß, zur Befreiung der Völker Deutschlands mitzuwirken, aber ehe es seine Verteidiger auf einen fremden Boden schicken konnte, mußte es sich gegen ein Gränzland sichern, das unter dem Einfluß des allgemeinen Feindes stand. Zwar hatte euer König, indem er die Bildung eines Nordischen Bundes verhinderte, dem Vaterlande das Unglück erspart, die Provinz eines andern Reichs zu werden, aber er konnte die Freiheit desselben nicht sicher stellen, ohne der Schwedischen Nation die Normänner zu Freunden zu geben. Feindliche Verträge wurden geschlossen; sie sicherten Schweden die Vereinigung Norwegens, und der König von Dänemark hat, indem er im Kieler Frieden seine Rechte auf dieses Land abtrat, diesen Verträgen einen heiligen und unverletzlichen Charakter gegeben.

Soldaten, bevor diese Verträge nicht ihre Vollziehung finden, giebt es keine Ruhe für uns! keine Sicherheit für unsere Familien! kein Glück für den Norden!

Soldaten! Deutschland ist frei, und ihr habt zu seiner Befreiung beigetragen. Ein Prinz, welchem das Beste der Normänner anvertraut war, will ihr Glück aufopfern, indem er sich, gegen den Willen der Nation, einen Vertrag zu vollziehen weigert, der, andre Vortheile zu geschweigen, die Dänemark zugesprochen worden sind, diesem die Herzogthümer Schleswig und Holstein zurück gegeben hat, die dieser Prinz einst zu beherrschen wünschen muß. Wenn er fortfährt, die Stimme der Pflicht und Vernunft zu überhören, wenn wir in die unglückliche Nothwendigkeit versetzt sind, den Nachbarn der Verträge und die Rechte Schwedens durch die Gewalt der Waffen geltend zu machen: so erinnert euch, Soldaten, daß es nicht die Norwegische Nation ist, welche wir bekriegen, daß es nur die Aufwiegler, die sie verführen, sind, welche wir züchtigen müssen, und die Menschen, die über sie zu herrschen fortfahren, welche wir zu bekäm-

pfen haben. Schonet verblendete Brüder, welche, von ihrem Irrthum zurück gekommen, zu der Einsicht gelangen werden, daß die Schwedische Regierung, indem sie die Vereinigung der beiden Länder wünschte, keine andere Absicht hatte, als die Ruhe des Nordens zu sichern, und die Normänner frei und unabhängig zu machen.

Soldaten! Durchdrungen von demselben Vertrauen, mit welchem ich euch an die Küsten geführt habe, die wir zu verlassen im Bedröckniß sind, werde ich euch führen, die glorieichen Pflichten zu erfüllen, zu welchen das Beste des Vaterlandes euch ruft. Ihr werdet sie erfüllen, weil ihr Schweden seid! Gott wird unsere Sache segnen, weil sie gerecht ist!

Gegeben in meinem Hauptquartier zu Lübeck, den 21ten Mai 1814. Karl Johann.

Lübeck, den 26ten Mai.

Gestern hat sich der Kronprinz von Schweden, durch eine Deputation des Senats bis an das Ufer begleitet, zu Travemünde eingeschifft; ebendasselbe ist auch das Regiment Royal Suédois und eine Anzahl anderer schwedischer Truppen in andern Dockschiffen eingeschifft worden.

Lübeck, vom 27. May.

General Simme war hier, um den Kronprinzen von Schweden zu complimentiren. In dem Linien Schiff Gustav ist ein ganzes Regiment National-Franzosen, die sich aber sehr ungern einschiffen ließen, nach Schweden abgegangen.

Eine Reise nach Hamburg ist hier jetzt das Hauptgeschäft, und das Lieblingsvergnügen. — Die Vorstädte und Gärten sind an Theil der Stadt liegen im Schutt. Von den Einwohnern haben vorzüglich solche viel gelitten, die mit Gegenständen handelten, welche die Franzosen brauchten; besonders die Holz- und Weinbändler. Man beschäftigt sich dort mit Einrichtung einer neuen Assurance-Kompagnie, und hat dabei die Abmachung getroffen, daß alle Interessenten gleich Anfangs ihren ganzen Beitrag baar errichten müssen, da sonst nur ein Drittel konstant erlegt zu werden brauchte.

Magdeburg, den 25ten Mai.

Am 23ten d. marschirte die dritte und letzte Kolonne der bisherigen franz. Garnison aus, und diese wichtige Festung wurde unmittelbar darauf von preussischen Truppen besetzt. Es sind außerordentlich große Bestände überliefert worden, namentlich: 841 Stück Geschütz, worunter 405 metallene Stücke; an 32.000 Feuegewehre; einige tausend Säbel; 8445 Etn. Pulver; eine ungeheure Menge Eisenmunition; das Approvisionnement für die 18.000 Mann starke Besatzung auf 5 Monat; Bekleidungsgegenstände und das Depot an Reitzzeugen, Geschützen u. für die franz. Armee von sehr bedeutendem Werth; auch sind die Gegenstände, welche von der Fortifikation übernommen wurden, so umfassend, daß sie, nach dem Werth gerechnet, eine Summe von vielleicht 100,000 Thaler betra-

gen. Magdeburg war 5 Monat eingeschlossen, mehrere Ausfälle wurden von unsern braven Truppen mit bedeutendem Verlust für den Feind zurückgeworfen; die anfänglich 30,000 M. starke Garnison unter dem Befehl des Divisionsgen. Kemarows reducirte sich durch diese misglückten Ausfälle und durch angestrengten Dienst bis auf 18.000 M. Die glorieichen Ereignisse haben diese wichtige Festung in dem besten Zustande, zur großen Freude der treuen Bewohner, unter St. Maj. Scepter zurückgeführt.

Hamburg, vom 10. Mai.

Wie es bei uns hergegangen, mit welcher flüchtigen Grausamkeit wir behandelt worden sind, davon erfordert eine Beschreibung mehr Zeit und Ruhe als wir jetzt haben und der Anblick des Grauels der kieseligen Vermählung leidet jeden, was verloren wurde. Die Preise aller Lebensmittel, der Feuerung u. stiegen unbeschreiblich; ein Sack Korn galt schon 108 Mk. Cour, ein Huhn 5 bis 6 Mk., eine Laube 2 Mk., Butter 4 Mk., Fleisch 2 Mk., Käse, Etwas ebensoviel und darüber das Pfund, die Eide Tork galt 1 Schill., Holz, die Klafter 60 bis 70 Mk., Branntwein 3 Mk., Wein, Milch und frisches Fleisch waren in der letzten Zeit der Belagerung gar nicht zu haben. Brodfeindlich wurde nicht nur von dem Militär, sondern auch von den Einwohnern häufig genossen. Jetzt sind Brod, Mehl, Fleisch, Kartoffeln mobilisirt; ein 12 pfündiges Kaugen Brod kostet 1 Mk. 8 Schill. das Pfund. Kartoffeln das Emt 3 bis 4 Schill. Viele Einwohner sind gestorben, auch der größte Theil unserer Aerzte, Wundärzte und Apotheker. Die Ruhe wüthete stark. Der Militär-Kirchhof, der früher vor dem Dammthor war, ist auf die St. Georg's Weide am Stadigraben verlegt, wo gewiß zehn tausend Menschen, Bürger und Soldaten, größtentheils nackt oder in Säcken eingescharrt sind. Die Häuser auf dem Stadtdiech bis zum Uebermagazin, der ganze Willwärders-Teich, der vordere, der Stadt zunächst liegende Theil der St. Georgs-Vorstadt, mit Ausnahme des Steindammes, aber an der Mauer nur ein einziges Haus, sind demolirt, und zugleich an den Gärten und Befriedigungen der schönsten Frucht- und Blumen Anpflanzungen gewissenloser Frevel geschieden. Die Hälfte der Vorstadt war zum Abbrechen aufgegeben; aber endlich entschloß man sich, in der Mauer eine große hohe enge Brühlwand anzulegen, um so diesen bedrohten Theil der Festung zu sichern. Der in der Stadt angerichtete Schaden ist u. geheimer groß, da fast alle Kirchen, Eide, alle Häuser und Ewerker, der ganze Wandrath, das ich-e Waisen- und Armenhaus, Lazareth und schließlich besetzt sind, eine bedeutende Anzahl Häuser in der Stadt und Vorstadt sind als Katernen verbraucht.

Frankfurt, den 23ten Mai.

Privatbriefen aus Paris zufolge ist die Abschießung des Friedens ganz nahe bevorstehend. Bei dem allgemeinen, laut ausgesprochenen Wider-

willen der Nation gegen den jetzigen Senat erwartet man, daß nur ein Theil desselben in den vom Könige neu zu errichtenden eintreten werde. Die Zahl seiner Mitglieder soll, dem Vernehmen nach, auf 200 gebracht werden. (Die Kasseler Zeitung meldet, daß vermuthlich in der Voremsprechung ihrer Ausmerzung, bereits 15 bis 20 von den jetzigen Senatoren ihre Stellen niedergelegt hätten, namentlich Fouché, Sieyes, Cambaceres u.)

Frankfurt, vom 23. May.

Se. Heiligkeit haben durch eine aus Cesena, vom 4ten May datirte Proklamation von Rom, und den Legationen Bologna und Romagna Besitz ergriffen; indeß hat der König von Neapel noch am 7ten zu Bologna durch Aufhebung des Esquers, das auf den Gütern des dortigen Erzbischofs lag, als Souverän gehandelt. Am 8ten aber hat der Oesterreichische General Ehard von Bologna und seiner Provis. provisorischen Besitz genommen. Zu Urbino haben die Einwohner die Franz. vom Könige von Neapel bestätigten Autoritäten abgesetzt und fortgesetzt.

Vom Main, vom 19. May.

Es hieß anfangs, Baiern werde bis an den Main und die Mosel ausgedehnt werden; es scheint aber, daß dasselbe seine alte Arrondirung vorzieht. Seitdem soll man Preußen den Besitz von Mainz und eine Ausdehnung über den Rhein vorgeschlagen haben; es hat sich aber noch nicht darüber erklärt. — Oesterreichs Protektorat scheint entschieden. — Frankfurt bleibt Reichs-Stadt eben so Köln.

Der Rüdmarisch der Oesterreichischen und Preussischen Truppen wird nicht sehr eilig betrieben, und dürfte sich noch wohl einige Zeit verzögern.

Wien, vom 25. (13.) Mai.

Am 21sten Abends um 7 Uhr langten die Erbkaiserin Marie Louise K. K. zu Schönbrunn an, und wurden von Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich und dem ganzen kaiserl. Hause mit froher Feierlichkeit empfangen. Eine Viertelstunde später traf der Prinz von Parma ein.

Wien, vom 13ten May n. St.

Stand der den verbündeten Mächten abgetretenen festen Plätze.

In Deutschland. Hamburg, Magdeburg und Erfurt.

In Holland: Naarden, die Forts von Helder und von Texel, Deventer, Delfzijl, Coorvorden und Berg op Zoom.

In den Niederlanden: Flissingen, Terwerre und die andern Forts der Insel Walchern; Breskens, Ventsch und die davon abhängenden Forts; Antwerpen, Fort Villo. Liefsenshoek, Vah und alle andern Forts an der Schelde; Mende, Nieuport und Oprez.

Zwischen dem Rhein und Alt-Frankreich: Grave, Venlo, Vliet, Mastricht, Wesel und Buerich, Mainz und Kassel, Luxemburg und Rehl.

Nordseite der Alpen: Massandela, Placenza, Gavi, Turin, Fenestrelles, Mont-Genis, Genova, Savona und Bardia.

In der Grafschaft Nizza: Nizza, Villefranche und San-Remo.

In Spanien: Barcellona, Girona, Tortosa, Figueras und Mosas.

Im Adriatischen Meere: Corfu.

England.

Am 4. Mai ist der Feldmarschall Blücher, dem der Prinz Regent einige schöne Pferde nach Paris zum Geschenk geschickt hat, in London angekommen. Diese Stadt giebt ihm und dem Fürsten von Schwarzenberg Ehrenbegleiten.

Die feierlichen Vorbereitungen zum Empfang der 3 verbündeten Herrscher dauern fort. Man glaubt, der Kaiser Alexander werde bei seiner Schwester, der Erbherzogin von Oldenburg, der Kaiser Franz aber im St. James Pallast wohnen.

Der Erbprinz von Danien, künftiger Gemahl der Kronprinzessin Charlotte, ist inkognito in London angekommen.

Der Friedensvertrag zwischen den verbündeten Mächten und Frankreich soll so weit gediehen seyn, daß er binnen 5 Wochen unterzeichnet werden kann. Es heißt, Frankreich entsage allen Ansprüchen auf Ostindien, die Einfuhr engl. Manufakturwaaren aber werde von den franz. Fabrikanten nicht zugegeben.

Die Regierung des Publikums, nach Frankreich zu reisen, ist außerordentlich. Am 22. und 23. wurden über 6000 Pässe nach diesem Lande erteilt.

Frankreich.

Unter den Fremden, die jetzt Paris durch ihren Aufenthalt verherrlichen, befindet sich seit kurzem auch der Lord Wellington, der überall die Auszeichnung findet, die seinem hohen Verdienst gebührt. Er ist zum engl. Gesandten bei Sr. Maj. dem König von Frankreich ernannt. Er begleitete den letzten am 7., als er durch die Schalle der Kanonen zur Messe gieng.

London, vom 16. May.

Dem Vernehmen nach wünschen Ihre Majestäten der Kaiser Alexander und der König von Preussen, ohne das Höchstdenckselben zugeordnete Bevollmächtigte in England anzuhalten, und wollen zu dem Ende nicht auf der Facht, welche Ludwig den Achtzehnten nach Frankreich gebracht hat, sondern auf einem gewöhnlichen Paketboot die Ueberfahrt machen, so sogar mit der am Abend eintretenden Fluth in den Haven einlaufen.

Paris, vom 21. May.

Es befinden sich jetzt, die Mitglieder unserer eigenen königlichen Familie mit eingerechnet, nicht weniger als 31 theils gekrönte Häupter, theils regierende und andere mit ihnen nahe verwandte Fürsten in Paris. Man glaubt, daß in diesem Kreise täglich eine Million und zweimalhunderttausend Franken ausgegeben werden.

Vermischte Nachrichten.

Eins der thätigsten Mitglieder der Bibelgesellschaft, der schottische Doctor Buchanan, durchreiste nach neuerlich unter mannigfaltiger Lebensgefahr Mesopotamien und Syrien, unterzucht die Dunkelheiten auf dem Wege Eubanus, und erörterte genau, ob zu Aleppo und in Jerusalem neue Bibelstellen angelegt werden könnten. Von da sollte seine Reise in die Levante und nach dem Archipelagus gerichtet seyn, um wegen einer ganz neu zu druckenden neugriechischen Bibel die nöthigen Erkundigungen einzuziehen. Der 9te Bericht dieser Bibelgesellschaft, die jährlich über 16000 Pf. in Bibeln verorruet und vertheilt, ist zu Anfang des Jahres 1814 erschienen. In Europa hat sie Niederlagen in Dänemark, Island, Finnland, Rußland, Deutschland, in der Schweiz und in Frankreich, und correspondirende Mitglieder in Basel, Berlin, Wilna, Regensburg, Zürich und Tobolsk. In Asien ist in Calcutta ein Hauptverein. Ceylon hat auch seine eigene Verbindung der Art, und ihre Bemühungen erstrecken sich bis nach China. Afrika hat eine Unterzeichnung auf dem Cap und in Sierra Leona. In Amerika haben sich viele Associationen angeschlossen, so wie in Westindien. Die Küste von Labrador, Newschottland und beide Canadas nehmen Theil an dieser Wohlthat. Aber die Hauptkraft bethätigt sich doch im Mutterlande selbst am wirksamsten unter den mancherlei Benennungen von Hülfsgeellschaften, Pienninggesellschaften, (penny a week society, wo jedes Mitglied, oft die ärmsten Diensthofen und Handlanger, seinen Pienning wöchentlich zur Bibelverbreitung steuert, und Bibelassociationen. Bekanntlich verbrannte bei der so zerstörenden Feuersbrunst zu Serampore im Britischen Hindostan eine außerordentlich starke Niederlage von Bibeln für die zum Christenthum bekehrten Bengalesen und Siamesen. Um nun diesen Schaden möglichst zu ersetzen, bewilligte die Komitit 2000 Ries Papier (die, bei den schon gestiegenen Papierpreisen, in England selbst schon 2800 Pf. werth sind, in Indien aber 5000 Pf. betragen, und über dies noch 5000 Pf. zur Verbreitung und Unterhaltung in den verschiedenen Gegenden von Hindostan.

Bonaparte's Ankunft auf Elba.

Vom Wachtthurme auf Porto-Ferrajo wird ein Kriegsfahnen signalisirt. Schon sind auf Elba die großen Veränderungen in Frankreich bekannt. Die Ankunft des Schiffs läßt keinen Zweifel über das Unglück übrig, welches der Insel bevorsteht. Man eilt auf den Strand; man forscht, man erkundigt sich; man wirft die große Frage auf, ob man in diesem friedlichen, abgesonderten Winkel den allgemeinen Feind des Kontinents aufnehmen werde. Inzwischen läuft das Schiff in den Hafen ein. Kein Freudenruf erschallt vom Borde. Das

gewöhnliche Gurgeln der Matrosen bleibt aus; alles bleibt stumm. Als sey es von feindlichen Winden verschlagen, als bringe es die Seuche des Morgenlandes mit sich, legt es schweigend an, läßt die Anker verholten fallen. Ein Boot trennt sich von ihm, rudert heran, stört aus dem Land. Der erste, welcher aussteigt, bestet alle Blicke auf sich. In jedem seiner Züge liest man die Verzweiflung der gefallenen Größe; er gleicht Miltons verlorne Engel. Die Menge sammelt sich um ihn, doch in einer gewissen Entfernung; man betrachtet ihn, aber mit geheimen Schaudern. Ein einziger aus dem Haufen tritt näher; es ist ein Greis: Wer bist du, redet er ihn an, du, der die Arme gegen dieses Land ausstreckst, als wollest du es in Besitz nehmen? Bist du wohlthätig, weise, menschlich, friedfertig? so, so, wir wollen dich aufnehmen; und bist du der tugendhafteste unter uns, so wirst du auch der gerechtesten seyn. Wießt du aber den Krieg? Hinderst du Freude am Blutvergießen? Was ist du dir ein Spiel aus der Treulosigkeit, und aus dem Despotismus ein System? O, so stieb diesen Boden; er bringt Eisen hervor, aber nicht, um Ketten daraus zu schmieden, nur um Tyrannen zu beketten; hier schenkt uns der milde Himmelsstich eine lange Folge von Jahren; hier mag man seinen Füßlen, der für seine Untergebenen den Segen des Lebens in Tod verwandeln möchte; hier wünscht man nur dann das von der Natur vorgesezte Ziel früher zu erreichen, wenn das Leben eine Schande, und der Tod das einzige Mittel ist, ihr zu entfliehen. Dann stirbt man. — Wir fürchten uns nicht vor dem Kriege, wenn er gerecht, geschmacklich ist; aber wir verabscheuen die Sklaverei unter jeder Gestalt und jedem Rahmen. Der Wuth der Inseln, die dieses Meer besüßelt, war von jeder den Tyrannen verderblich. Cäsar Porgia regierte eine Zeitlang über uns; er war ohne Treue, ohne Erbarmen; erinnere dich, wie er endete! Nicht weit von hier erheben sich die Felsen von Caprea. Über libte neun Jahre in Caprea, erinnere dich seines Endes! Man sagt, du habest die Welt erobern wollen; und jetzt begnügtst du dich mit einem Etande von wenig Meilen im Umfange? Hat es denn nicht bei dir gestanden, dich mit einem weit kleinern Erdraum zu begnügen? O Meer Meer, das unsere Küsten besüßelt, du hast uns mehr als einmal Stürme und Gewitter zugeführt. Die Winde, die sie vor sich hin reiben, die Flüße, die Wasserströme, die sie in ihrem verderblichswangeren Schooße enthielten, haben mehr als einmal unsre Felder verheert, unsere Wohnungen zerstört, unsere Bräuer und Mitbürger das Leben geraubt. Noch beweinen wir sie; gleichwohl o Meer, das unsre Küsten besüßelt, nimm Bonaparte von uns, und überließ uns dafür mit deinem schwärzesten Ungewitter!

(Aus der Wost. Berl. Zeit.)

Die erste Maasregel, welche Bonaparte in seinem Staatsrathe zu Porto-Ferrajo nahm, war,

daß er 20tausend Fres zur Errichtung eines Lazareths ausrichtete. Einige schließen daraus, daß sein neues Reich sich in sehr tränklichen Umständen befinde; andre berechnen, ob wohl der zehntausendste Theil derjenigen, die durch ihn Krüppel wurden, von jener Summe erhalten werden könnten?

Es heißt, daß ganz Louisiana zu den Wäffsen gegriffen, den Verkauf des Landes an die Nordamerikanischen Staaten für ungültig, und sich für einen Theil der Spanischen Monarchie erklärt hat.

Lucian Buonaparte lebt in England eigentlich als Staatsgefangener, wiewohl nur durch sein Wort gebunden. Seine älteste Tochter soll vor kurzem an einen Engländer verheirathet worden seyn.

Die Invaliden zu Paris sollen den Degen Friedrich des Einzigen zerbrochen, und die bei ihnen verwahrten Preussischen Fahnen verbrannt haben. Man hat sie Anfangs darüber hart angelassen und gedroht, sie nieder zu schießen. Es ist indes unterblieben.

Bis zu Ende Aprils waren bei dem Grafen von Artois 61,000 Geinde um Pension, von Offizieren und Generalen eingereicht worden.

Bei dem Cortes ist der Antrag gemacht worden, einen Kommissar nach Frankreich zu schicken, der die aus Spanien geraubten Kunst- und Literatur-Sätze, zu Verdaug und Paris aufsuchen und zurückfordern soll.

Mit dem Druckort: Fontainebleau, im April 1814, circulirt zu Paris eine Adresse vom Kaiser Napoleon an die Franzosen: „Worin die Schuld aller seiner Fehltritte auf die Minister, den Staatsrath und den Senat geschoben wird. Der Ton der Befehrschreibung der in dieser Schrift herrscht, beweist, daß sie unecht ist.“

Briefe aus Paris versichern, Belgien werde im Frieden eine Militär-Gränze erhalten, indem Frankreich demselben die Festungen Valenciennes, Rossel und Douai, die ohnehin eigentlich zu den Niederlanden gehören, abtreten werde. Es wird immer wahrscheinlicher, daß zwischen Belgien und Holland die uralte Verbindung wieder werde angeknüpft werden.

Zu den wichtigsten Hindernissen des Friedens sollen die Schwierigkeiten gehören, die Handelsverhältnisse zwischen England und Frankreich fest zu setzen. Dem Projekt der Französischen Handels-Kammer zufolge, sollen zwar die Kolonial-Produkte gegen sehr mäßige Abgaben zugelassen werden; aber England fordert auch ungehinderte Einfuhr aller Britischen Fabrikate.

Anecdote.

Einst warf N. Bonaparte, denn über alles wollte er urtheilen, einem berühmten Komponisten in Paris vor, er künste zu viel mit seiner Musik; er sey nicht monoton (!) genug. Der Künstler gab ihm zur Antwort: „Erlauben Sie Mir, daß ich Ihrem Rathe nicht folge; so wie ich es mit

nise verzehren würde, Sw. Maj. beim Plane eines Feldzugs rathen zu wollen." Dies vergaß ihm Bonaparte nie.

Fragen und Antworten zur Verubigung ängstlicher Gemüther.

Ob der jüngste Tag nächstens eintreffen werde? Nein; die Zeichen und Wunder, die nach der Prophezeiung ihm vorangehen sollen, sind noch nicht geschehen. Weder am Himmel, noch in der Luft, noch auf und in der Erde selbst, sind Anzeichen einer so großen Veränderung des Himmelskörpers den wir bewohnen; vielmehr deutet Alles auf die bleibende Fortdauer des jetzigen Zustandes im Ganzen.

Ob ein Komet am Himmel jetzt sichtbar sey? Nein. Es ist weder hier in unsern nördlichen Ländern durch die besten Fernrohre ein Komet kürzlich wahrgenommen worden; noch hat man Nachricht, daß in südlichen Ländern, wo die Mächte jetzt nicht so hell sind wie bei uns, kürzlich ein dergleichen Himmelskörper entdeckt worden sey.

Ob ein Komet nächstens zu erwarten sey? Nein. Die Astronomen erwarten in diesem Jahre keinen der sonst Erschienenen.

Ob, wenn ein neuer unerwarteter käme, derselbe der Erde gefährlich werden könnte? Nein. Man hat noch keine einzige Erfahrung, daß je ein Komet geradezu auf einen andern Himmelskörper: Planeten, oder Kometen, oder Fixstern, getroffen sey. Vielmehr hat man mehrmals beobachtet, daß Kometen, welche der Sonne, dem Monde, dem Jupiter und dessen Monden nahe kamen, ganz friedlich vorüber zogen, ohne weder auf dem nahen Himmelskörper merkliche ungewöhnliche Veränderungen hervorzubringen, noch selbst dergleichen von jenen zu erleiden. Es schwamm Jeder derselben seinen Weg im Himmel so ruhig fort, wie zwei Fische im Wasser, die keinen Appell zu einander haben.

Woher kommen die Vermuthungen über die verderblichen Einwirkungen der Kometen? Aus der menschlichen Phantasie, welche, wo sie von Erfahrungskennntnissen verlassen wird, zu willkürlichen Annahmen ohne notwendigen Grund aus Furcht ihre Zuflucht nimmt, sich stützend auf vorausgesetzte Eigenschaften, deren Daseyn in den Himmelskörpern unbedingt nicht erwiesen werden kann.

Woher das jetzt in und um Dorpat herumlaufende Gespräch von einem der Erde sich nähernden Kometen, der ihr den jüngsten Tag bringen soll? Aus eben der Quelle, aus welcher Hundert und Tausend ähnliche grundlose Gerüchte berfließen: Von Scherz in munterer Gesellschaft, in welcher sich Leute befinden, die Scherz nicht verstehen und deren

Reizgläubigkeit in schalkhaften Gemüthern den Reiz erregt, sich über diesen lustig zu machen. H u t b.

Litterarische Anzeige.

So eben ist folgende Schrift fertig geworden: Klopstock als vaterländischer Dichter. Eine Vorlesung von Karl Morgenstern. Dorpat und Leipzig, auf Kosten des Verf. gedruckt bey J. C. Schumann. 8 $\frac{1}{2}$ Bogen in Quart. Nach einem Eingange über die neu erwachte Liebe der Deutschen zu ihren ältern Dichtern, spricht der Verf. ausführlich von Klopstock, besonders von dessen großen, aus drey Bardieten bestehenden dramatischen Gemälden Hermann. Dieses poetische Nationaldenkmal ist hier genauer und vollständiger, als bisher irgendwo geschnitten, gewürdigt. Am Schluß druckt der Verf. die patriotischen Gesühle jedes Deutschen in Ausland bey der Feier des letzten zwölften Decembers aus. Denn diese Schrift diente ursprünglich als Rede bey Bekanntmachung der Preisaufgaben für die Studierenden dieser Kaiserl. Universität, am Tage des Geburtsfestes Sr. Kaiserl. Majestät, unsers erhabenen Monarchen. Am Schluß befinden sich auf zwey mit kleinster Schrift gedruckten Bogen Anmerkungen, theils litterarisch-kritische Erläuterungen, theils Beziehungen auf die großen Weltbegebenheiten seiner Tage enthaltend. Ein Exemplar dieser Schrift auf Druckpapier kostet beyrn Universitäts-Buchhändler Meinshausen drey, ein Ex. auf Postp. vier Rubel R. M. oder einen Silb. Abl. Auch kann man beyrn Veri., Herrn Collegienrath Morgenstern, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, Exemplare erhalten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da die Studierenden der Rechtswissenschaft, Joh. Christoph Hackel und Leopold Gerimsky und der Student der Philosophie, Alexander von Sengbusch sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaniger Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier betrübende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte

zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende adhibet gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 25. Mai 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
E. Styg, d. J. Rector.
Witte, Notdr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat alle diejenigen, welche an die Herren Studenten der Medicin, Eduard Albanus und Johann Dietrich Schmidt und den Studenten der Philosophie, Eduard Prüssing aus der Zeit ihres Hierseyns legitime Forderungen nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden haben sollten, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 21sten May 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

M. E. Styg, d. J. Rector.
Witte, Notdr. 2

Mit Bewilligung des Kaiserl. Universitäts-Gerichts werden in dem Wittenstein Hause, außerhalb der rügischen Magerke, am 12ten Juni c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr an, mehrere dem Herrn Universitäts-Notären von Witte gehörige mahagoni und andere Mobilien, als: Sopha's, Stühle, Komoden, Tische, Spiegel, Schränke, Bettstellen, Kassen, Klaviere, Kupferstiche u. s. w., wie auch mehrere Sommer- und Winterequipagen und Gartenbänke auctiois lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 2. Juni 1814. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergeralt die vermittelte Frau Landrätbinn Helena Wendula von Taube, geborne von Bachmann, belehre lanhero producirten, mit dem Herrn Landgerichts-Asessor und Ritter Woldegar von Wistoborsky am 24. September 1813 geschlossen und am 15. May 1814 bey Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kist. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand-Cessions- auch eventuellen Kauf-Contrakts, das, nach Innhalt des hofigerichtlichen Abschiedes vom 18. December 1811 und 27. Junii 1812 im Pfandbesitz des lehtern stehende, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 46., 91. und 92., theils auf Kronen-, theils auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus samt allen dazu gehörigen Appertinentien, vom dato des ersten Pfand-Contrakts ab, auf die datinn bestimmte noch übrige Zeit d. b. bis zum 1. Januar 1890., für die Summe von 17,000

Rubeln Bro. Alf. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, so wie dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermögen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatiss, spätestens also am 14. Julii 1815., bey Hön der Präclussion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der vermittelten Frau Landrätbinn Helena Wendula von Taube, geborne von Bachmann, der ungehörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der hohen Krone an den ihr gehörigen Grund, nach Innhalt des Contrakts zugesichert werden soll. B. R. W. Gegeben unter Einem Eilen Rathes Unterschrift und beidrücktem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 2ten Junii 1814.

Bürgermeister F. Alfermann.
C. F. F. Benz, Obersekr. 1

Uderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ist die Witterung günstig, so wird das schon früher bekannt gemachte Scheibenschießen den 7. Juny künftigen Sonntag auf Annenbof ganz bestimmt seyn. — Wer Antheil an diesem Vergnügen nehmen will, wird so gefällig seyn, sich bei Hrn. v. Glinzky im Bierlingsoffischen Hause eine Schieß-Marke zu lösen, für zwei Abl. R. M., wogegen jeder der Herren Interessenten 3 Schüsse auf die Scheibe hat. — Der Erste nächste Schuß am Mittelpunkt der Scheibe gewinnt eine silberne Taschenuhr mit einer Kapsel. — Der zweite eine höherne mit silber beschlagene Champagner-Pfelfe. — Jeder der Herren Interessenten muß sein eigenes Gewehr, Pulver und Blei besorgen, oder suchen mit einem Freunde in Compagnie zu schießen. — Spätestens 3 Uhr Nachmittags wird der Anfang gemacht, weshalb alle die Hrn. Liebhaber ersucht werden, vor noch bestimmter Zeit sich zur Versammlung einzufinden.

Ein in einer lebhaften Straße nahe beim Markt belegenes Haus von 8—9 Zimmern, mit

Domeiken-Wohnung, Stallraum, Wagenremise und einem gewölbten Keller ist zu vermieten. Mietliebhaber erhalten nähere Anzeige in der Expedition dieser Zeitung.

Im Hause der verm. Frau Haubold, an der großen Promenade, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, mit Stallung u. zu vermieten.

In der Wohnung der Frau Baronin v. Fersen, in der zweiten Etage ihres gewiesenen Hauses am Markte, steht ein sehr gutes Fortepiano, von 5 1/2 Octaven, zu verkaufen.

Der Weissenfussler Edelberg empfiehlt sich Einem Hochgeehrten Publikum mit sehr schönen meerschäumenden Weissenfussler; auch übernimmt er die Reparaturen beschädigter Weissen aller Art.

Auf dem Gute Hama an der St. Petersburgischen Straße, 11 W. ist v. Dorpat, sind zwei gute Wohnzimmer und eine kalte Kammer, nebst andern wirtschaftlichen Bequemlichkeiten jährlich zu vermieten, — derjenige, der zugleich die Ober-Aufsicht über dem dortigen Vieh übernimmt, erhält selbige zu sehr billigen Bedingungen, die in Wessnershoff zu erfragen sind.

Der Wählergeist Fauter ist willens, von hier zu reisen und macht solches hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gütliche Forderung an ihn haben, bei der kaiserl. polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Eine erfahrene Wirtin, welche schon mehrere Jahre zu Lande funditionirt, wünscht wieder in einem herrschaftlichen Hause zu Lande sich in diesem Fache zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung.

Ein erfahrener Landwirth, der zugleich Kenntnisse vom Branntweinsbrennen besitzt, und mit den besten Attischen versehen ist, wünscht wieder ein solches Engagement, oder die Stelle eines Buchhalters anzunehmen. Zu erfragen ist er bey dem Gastwirth Hrn. Zibury.

Frische Citronen sind in meiner Wohnung, und in meinen beyden Buden, für billige Preise zu haben.

Joachim Wigan d. 3. Bei mir in meiner Wube sind frische Zitronen und Apfelsinen für billige Preise zu haben. Auch sind bei mir brauchbare Branntweins-Admen zu bekommen.

Das Guth Porrißhof im Walfschen Kreise und Ludwischen Kirchspiel besigen, eben nicht groß an Hacken-Zahl, mit allen Apperimenten versehen, gut bebaut, fruchtbaren Bodens, ansehnlicher Krügeren von zwey großen Krügen an der St. Petersburgischen Straße, wird zum Verkauf, oder auch zur Arrende, gegen baar zu leistender gewöhnlicher Sicherheit ausgebothen, und haben Liebhaber hiezu sich bey dem Eigenthümer

desselben in Raissam directe, pr. Lenzenhoff relais der nähern Bedingungen und Vereinbarungen wegen, geräthlich zu melden.

Vier beihbare, aneinander hängende freundliche Zimmer eines in einer gesunden Gegend der Stadt belegenen Wohnhauses, nebst Keller, Stallraum, Wagenremise u. s. w. sind mit Möbeln zu vermieten und gleich zu beziehen. An das Haus führt ein schöner Garten, welcher bedingungsweise von dem Mieter zugleich benutzt werden kann. Die Zeitungs-Expedition erhält hierüber nähere Nachricht.

Zur Bewirthschaftung eines ansehnlichen Gutes wird ein Disponent verlangt, welcher über seine Führung gute Atteste besitzt. Subjekte, die sich hiezu qualifiziren, haben sich auf dem Gute Nepton zu melden.

Es wird eine vorzüglich gut gearbeitete mit allen Apparaten veriebene Elektrisir-Maschine, deren Glas Scheibe von seltener Diste ist, zum Verkauf ausgebothen, und haben kauftriebhabere hiezu solche bey dem Herrn Universitäts-Buchdrucker Grenzius zu besehen, und zugleich auch von ihm den Preis zu erfragen.

Bei mir in dem Hause des Tischlermeisters Herrn Behre, sind einige Meubeln, als: Tische, Stühle, ein Sopha, Flachs, Wolle und Bettstellen unter der Hand zu verkaufen.

Bei mir ist die Regenüberseite, bestehend in einer Etube und zwei kleinen Zimmern, für Unverheirathete zu vermieten.

Ein gutes Clavier ist für billigen Preis zu haben. Das Nähere erfährt man bey Herrn Woff in der St. Wude des alten Universitätsgebäudes am Markte.

Ein großer vierstücker Kutschwagen, steht für 600 Rub. B. N. bey dem Schneidermeister Herrn Bretschneider, zum Verkauf.

Der hier kürzlich aus St. Petersburg angekommene Damens Schneider August Waller, welcher sein Logis im Abramosschen Hause an der St. Petersburgischen Straße, eine Treppe hoch, dem Schuhmacher Ostoschen Hause gegenüber, hat, empfindet sich dem Wohlgebohrnen Adel und geehrten Publikum in Verfertigung aller Damenskleider, Kapots u. s. w. nach der neuesten Fagon Durch die prompteste und solideste Bedienung wird er sich die Zuriichenheit der resp. Gönner zu erwerben fleiß bemüht seyn.

Es wünscht jemand ein nicht großes Guth, im Dörpschen oder Werroischen Kreise, in Arrende zu nehmen. Die Arrendesumme erbietet er sich entweder fürs halbe oder ganze Jahr voraus zu zahlen. Der Revorator Hr. H. Linbera in Werro nimmt deshalb nähere Nachricht entgegen.

Auf dem Guth Carloma ist weißer Kanewas, so wie auch guter Werredig käuflich zu haben.

D ö r p t s c h e Z e i t u n g.

N^{ro}. 45. Sonntag, den 7^{ten} Juny 1814.

Es ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 30. Mai.

Der General von der Infanterie Fürst Lobanow-Rodoskij ist Allerhöchstdi zum Ritter vom St. Andreas-Orden ernannt.

Hamburg, den 31. Mai.

Die heutige Zeitung enthält nachstehende Bekanntmachung:

Hambur^{ger}: das letzte und bitterste eurer Prüfungs-Jahre ist abgelaufen! Ihr habt gesehen, wie Gott den Tyrannen gestraft und vernichtet hat, welcher mit Arglist und Gewalt eure schon zerbrochenen Ketten neu und schwerer schmiedete. Nun dürft ihr freudig einem festen und dauernden Frieden entsagen sehen, in dessen Segnungen die euch so schmerzhaft geschlagenen Wunden bald vernarben werden.

Die Kraft und Weisheit eurer Vorfahren und der herrliche Strom, welcher euch mit allen Ländern verbindet, erhoben eure Stadt zu dem reichsten kleinsten eures Deutschen Vaterlandes. Um so härter traf euch die Geißel der Zeit, indem sie euer Glück zerstörte und euch von dem alten heiligen Bund trennte. In der Wiederaufnahme in denselben, in der Erneuerung eurer freien Verfassung und eurer freien Thätigkeit behaltet die Vergangenheit zur Lehre und Warnung stets vor Augen. In dem hitzeren Gedränge und in den verführerischen Genüssen des Friedens sind eingebt euer wackere, wehrhaften Altvordern, deren Beispiel sich vor Jahr und Tag unter euren Mitbürgern verflucht nur darum nicht eben so allflich als schon erneuert, weil früher in der biquamen Gewohnheit und Kunst des Krieges gering

geachtet und vergessen wurde. Ihr habt gesehen, wie kriegerische Völker sich ermannen und zu unglaublichen Thaten begeistert werden.

Ich freue mich, euch heute die braven Bürger wieder zurückführen zu können, welche unter Entbehrung, Anstrengung und Gefahr jeder Art standhaft in dem Willen beharrten, eure Befreiung mit ihrem Blute zu erkaufen.

Die übrigen Laster, welche mich in eure Mauern begleiteten, halfen euren, so wie ihrem Vaterlande die Freiheit erkämpfen. Sie warteten ungeduldig auf meinen Wink, eure Unterdrücker von den Wällen zu stürzen, als Alexander und seine hohen Bundesgenossen an der Spitze ihrer heldenmüthigen Scharen auf den Höhen von Paris den Rest jenes gräßlichen Gebäudes der Tyrannei umstürzten, und vielen Städten und Völkern Tod und Flammen ersparten.

Ihr kennt die Gesinnungen meines erhabenen Kaisers und Herrn. Er theilt sie den Seinigen mit. Das hoffe ich, werden die bei euch eintreffenden Rufen beweisen. Rechnen, so lange mich die Befehle meines Kaisers bei euch halten, auf meine Gerechtigkeit und auf meinen Schutz. Dagegen baue ich auf euer ernstes Bemühen, durch Entzucht und weise Verabthung und in dem christlichen Vertrauen auf Gott, welches eure Vorfahren stark machte, einen neuen glücklichen Zustand eure Stadt vorzubereiten, und in diesem edlen und großen Zweck jede kleinliche Neigung des Zwiesels und der Rache zu unterdrücken. Durch Verachtung und Hochmuth werden die Schwachen und Verblendeten geheilt. Die bösen Werkzeuge

der so glücklich gelöseten Sklaverei werden sammt ihrem Werkmeister gestraft, wie es dem Himmel so gut dünkt.

Dies hielt ich geziemend, dem herzlichsten Gruß und Glückwunsch vorauszuschieken, mit welchem ich durch eure Thore eintreibe.

Graf von Bennigsen.

Der Rath hat ein Publikandum erlassen, damit am heutigen Tage, den 3ten Mai, bei der Feier der wieder erlangten Unabhängigkeit der Stadt und dem Einzuge der kaiserl. Russischen Truppen, alles mit Ordnung und ohne Unfall zugehe.

Der Einzug soll um 12 Uhr geschehen. Mehrere Gewerke und Korporationen eröffnen ihn. Während des Zuges wird mit allen Glocken geläutet. Von 1—2 Uhr werden Lob und Danklieder von den Glockenspielen auf dem Petri- und Nikolai-Thurm gespielt. Abends ist großes Schauspiel, worin Hr. Excell. der Graf von Bennigsen erwartet, und feierlich empfangen wird. (Es wird ein neues Vorspiel und das Dorf im Gebirge gegeben.) Nachts ist die Stadt freiwillig illuminirt. Der Gottesdienst wird ausgeföhrt und ein besonderer Dankfest auf den 3ten Juni in allen Kirchen angefezt.

Nachdem unsere theure Obrigkeit am 26ten d. das Ruder der Regierung wieder übernommen, erschien eine Proklamation in welcher es heißt: dieses geschieht auf einstimmiges Verlangen der allmächtigen Mächte; zugleich müsse aber die Bürgerwehr von Hamburg zur Ruhe mitwirken, die bewaffneten und unbewaffneten Fremden als Freunde und Retter empfangen, und besonders gegen die nachstehenden einrückenden Truppen der hohen Mächte, bei denen sich auch die Hamburger bewaffneten Bundeskinder befänden, ein freundschaftliches Verhalten beobachten.

Stralsund, den 25ten Mai.

Unsere Zeitung enthält die wichtige Mittheilung, daß Schwedisch-Pommern für Norwegen an Dänemark habe abgetreten werden sollen: da aber jenes Land nicht friedlich übergeben sei, so habe man einen solchen Aufwand aus kriegerische Maßnahmen machen müssen, der eine Entschädigung forcire, und Schweden werde Pommern daher behalten. Sollte indessen, wird hinzugesetzt, Schweden es seiner Politik angemessen finden, seine Besitzungen jenseits des Meeres zu haben, so dürfte das Land der Preussischen Monarchie einverleibt werden.

Küttich den 25ten Mai.

Hier ist heute öffentlich bekannt gemacht worden; nach einer Öffnung der hohen Mächte sollen das Fürstliche Land und das Departement der Rurte von Preuss. Truppen unter dem Kommando des Generals Voigt, Oberbefehlshaber des ersten Armeekorps, besetzt werden.

Paris, den 24ten Mai.

Königliche Verordnung. Da Wir Unserer

Marine einen Beweis Unserer Achtung und Unseres Wohlwollens zu geben geordnet sind, so ernennen Wir Unseren Befehl, den Herzog von Angoulême, zum Admiral von Frankreich.

Der Kaiser Alexander besuchte vor einigen Tagen die kaiserl. weibliche Erziehungsanstalt von Evreux. Er war unterrichtet alles auf das genaueste und ist von den dortigen Einrichtungen vollkommen zufrieden. Mehrere von den jungen Damen machten Kunst und Längen vor Er. Maj. Die Kaiserin Madame Campan führte den Kaiser allenthalben herum, auch in der Kapelle des ehemals dem Herzog von Montmorency gehörigen Schlosses.

Wir haben heute Nachrichten aus der Insel Guba vom 2ten v. erhalten, wo in es unter andern heißt: Die erste Handlung, womit Bonaparte seine Ankunft auf dieser Insel anzeigte, war die Verdoppelung der Ausgaben. Man erwartete jedoch hinsichtlich der Ankunft des Truppenkorps der allmächtigen Mächte zur Besetzung der Insel und zum Saug der Einwohner, deren Anzahl sich auf 9 bis 10000 Mann belaufen soll.

Frankfurt, den 27ten Mai.

Am 25ten d. reiste der Gen. Dombrowski in Begleitung mehrerer poln. Officiere hier durch nach Warschau. Sämmtliche noch in Frankreich vorhandene polnische Truppen treten in 3 Kolonnen den Rückmarsch nach ihrem Vaterlande an.

Der Generalgouverneur vom Mittelrhein Herr v. Julius Gruner, ist am 23ten in Mainz, seinem ausschließlichen Verlangen gemäß, ohne feierliche Bewillkommnung, eingetroffen, und wird dort residiren.

Ein Russ. kaiserl. Offizier, der am 24. dieses aus Paris in Hamburg eingetroffen ist, hat den in dortiger Gegend kantonirten Truppen die Ordre überbracht, daß sie am 27ten zum Rückmarsch nach Hause aufbrechen sollen. Er verheißt zugleich, daß die aus Frankreich bereits abmarichirten Kolonnen russischer Truppen, welche ursprünglich über Hanau, Ebernach, Götba, Leipzig und Berlin marichiren sollten, jetzt von Leipzig aus auf dem kürzesten Wege gerade nach Polen zu gehen beordert sind.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg hat, unterm 2ten Mai, das Kommando über die verbündeten Truppen nieder gelegt und denselben in einem Tagesehele für ihre bewiesene Tapferkeit, Ausdauer und beobachtete gute Mannschafft gedankt. Er sagt ihnen darin, daß als ihm über die herrliche und tapferste Armee von ganz Europa der Oberbefehl ertheilt worden, er, in der Ueberzeugung, daß sie selbst eingesehen, wie nur Sieg oder Tod ihr Loos sein müsse, des Erfolges gewiß gewesen sei, den die Truppen auch durch ihre bei Culm, Leipzig, Hanau, Brienne, Fere Champenoise und bei Paris bewiesene Bravour errungen und dadurch die Freiheit von Europa und die Unabhängigkeit der Nationen wiedererlangt hätten.

Nom Niederrehein, den 24ten Mai.

Am 20ten ist der souveraine Fürst der vereinigten Niederlande nach Paris abgereist, wie es allgemein heißt, zur Unterzeichnung des Friedens, die von den dort versammelten Souverains noch vor ihrer, gegen Ende d. M. bestimmten Abreise vollzogen werden soll.

Aus England.

Am 20ten May sah man in London die Ankunft Er. Majestät des Kaisers, so wie der Königs von Preussen für sehr nahe an, weil schon kavaleries- Detachements zu Atherbörst Dero Empfang nach Dover abgekehrt worden. Der Herzog von Clarence war schon mit der Eskadre in See gestochen, mit welcher er die Monarchen herüberbringen sollte, wurde aber durch Telegraphen-Signale zurückgerufen; wahrscheinlich, weil grade jetzt der Entschluß Ihrer Majestäten, ganz prunklos in einem Paketboot herüber zu schiffen, war angezeigt worden. Man ist in London äußerst geschäftig mit Vorbereitung der prachtvollen, nationalen Festlichkeiten, mit welchen man die Monarchen vergnügen will. Die erhabenste ist ein großes Erre-Treffen, in welchem 50 Linienfahrzeuge manövriren werden, und, wie man sagt, eine ausgezeichnete Fregatte in die Luft gesprengt, eine andere verbrannt werden soll. Das größte Linienfahrzeu, das je in England erbaut worden, soll in Gegenwart der Monarchen vom Stapel laufen; auch wird ein großes Wiederrennen veranstaltet, ein prachtvolles Feuerwerk, bei dem eine ungeheure Menge Congrevescher Raketen springen sollen.

Eine der ersten Früchte, die England von dem Frieden erndet, ist, daß es eine große Menge von Arbeitern dem Fabrikstand und dem Ackerbau wieder geben kann. Sechzig Regimenter Landmilitär werden in den nächsten 6 Monaten verabschiedet.

Von der Armee, die für Spanien steht, sind die nach Amerika bestimmten Truppen schon, unter Kommando des Generals Picton, abgefeselt. Man hofft indeß, daß sie nicht viel Geschäfte haben werden. Nachrichten vom Anfange Aprils zufolge, hatten die Neuigkeiten aus Europa die Amerikaner friedlicher gestimmt, so daß sie das Gesetz der Einfuhr Britischer Manufakturen, widerrufen haben. Man behauptet, England fordere jetzt als Friedensbedingung, die ungeheilte Herrschaft über die großen Pinnen. Es ist in der Nachbarschaft Kanadas, den Ohio zur Grenze, und die Rückgabe Louisiana's. Einige Britische Politiker meinen, man müsse die Amerikaner auch von der Furcht der Neutrandung auslöschen; andre befürworten, jene Bedingungen möchten die Amerikaner zu einer verwerfungslosen Fortsetzung des Krieges reizen.

In Rücksicht der Norwegischen Angelegenheiten erklärt sich die Stimme des Volks, wie es scheint, gegen die Maßregeln der Minister, und selbst im Oberhause haben viele, und unter

ihnen drei Prinzen, ihre Protestation dagegen niedergelegt.

Herzog Wellington hat die Ambassadeurs-Stelle in Paris angenommen, wird aus Madrid nach London gehn, um seine Instruktion abzuholen, und dann nach Paris.

Aus Frankfurt.

Es. Majestät der Kaiser von Rußland haben gerufen, von den in Paris anwesenden Enn ändern eine große Cour anzunehmen, und ihnen viel Guldreid es zu sagen.

Der König von Frankreich hat seinen Befehl und Thronerben, den Herzog von Angoulême, zum Admiral von Frankreich ernannt. Die bisherigen vier Vice-Admirale behalten ihre Einkünfte und Vorrechte, heißen aber General-Inspektoren der Marine.

Die Verathschlagung über die neue Konstitution wird im Palais des Großkanzlers gehalten. Nach den neuesten Nachrichten beschäftigt sie sich mit der Unternehmung: 1) ob den gegenwärtigen Mitgliedern des Senats und des gesetzgebenden Körpers, persönliche Vorrechte und Beisetzungen zukommen? 2) Ob der König die Ernennung der Mitglieder des gesetzgebenden Körpers ganz haben, oder jedesmal unter drei von den Wahl-Kollegien ernennen, Einen ernennen solle? 3) Ob dem König ausstehend das Recht gebühre, Gesetze in Vorschlag zu bringen? Die Entscheidung dieser drei Fragen wird wahrscheinlich das künftige Schicksal Frankreichs bestimmen. — Die zur Unternehmung der Konstitution erwählten 9 Senatoren sind: Vichetemy, Marschall Serrurier, Darbo Marbois, Fontanes, Garnier, Pajoret, Simonville, Boissy d'Anglas und Vimar.

Auch zu Rennes, Straßburg und Marseille wie in Bordeaux, hat die Erneuerung der Droun reuons Tumulte veranlaßt. Zu Paris selbst waren am 10ten und 11ten May Aufstände von Tagelöhnern, die Arbeit verlangten. Sie wurden durch Kavallerie auseinander getrieben, und ihre Anführer aretirt. Bei einem derselben fand man viel Geld. An den Gräzen sind die Französischen Douanen wieder in voller Thätigkeit. Alle Fabrikate, fast ohne Ausnahme, dürfen nicht eingeführt werden.

Madrid, den 13ten Mai.

Am Abend vor seiner Abreise aus Valencia erließ der König eine sehr ausführliche Proklamation, worin er seinen Unwillen gegen die auferordentlichen und ordentlichen Cortes ausdrückt, eine baldige Zusammenberufung der rechtmäßigen Cortes verspricht, um sich mit ihnen über eine angemessene Verfassung zu vereinbaren, deren Grundlagen sein werden: persönliche Freiheit, Pressefreiheit mit den nöthigen Beschränkungen, freie Bewilligung der Auflagen, Trennung der Civilliste von den übrigen Staatsausgaben u. s. w. Der Generalgouverneur von Madrid, Eguia, der vorher von diesem Beschlusse unterrichtet war, führte

sich sogleich aus; das Volk war ganz auf seiner Seite.

Herr Macanaz, den Bonaparte zu Vicens einberufen ließ, ist vom König Ferdinand zum Justizminister ernannt.

Madrid, den 11ten Mai.

Das Volk hat sich ganz entschieden zu Gunsten Ferdinands erklärt. Die Hauptmitglieder der Cortes sind entweder verhaftet, oder auf der Flucht. Die vornehmsten Individuen, Agier und Ciscar, die die Regentenschaft ausmachten, sind im Schlosse Villa Viciosa eingeschlossen, wo auch der Friedensfürst vor 6 Jahren aufbewahrt wurde.

Der König wird vom Herzoge von Infantado, den Generalen Elío, Copons, Jaces, Adonell u. s. w. nebst einer beträchtlichen Kriegsmacht begleitet.

Vermischte Nachrichten.

Miga. Vom 29. April an, als an welchem Tage das erste Schiff in unsern Hafen einlief, sind bis zum 29. Mai angekommen: 241 Schiffe (in zwei Tagen, den 21. u. 22. Mai, 62); und ausgelassen 46. Von den angekommenen waren 178 mit Ballast beladen, und kamen meistens auf gutes Glück an; wo denn zu fürchten steht, daß sie auch meistens, zu schlechtem Glück, mit Ballast wieder werden absegeln müssen. (Schade, daß man noch nicht legend eine Katheder-Reduction der ein Kasselei-Memoire hat, wie die Handels-Communicationen, zum allgemeinen Vortheile, auf gegenseitige Ballast-Zufuhre sich beschränken lassen könnte). Von den wirklich beladenen Schiffen brachten 20 Salz allein, und 3 außerdem auch noch Stückgut u. s. w.; 12 Stückgut; 7 Heringe; 7 Wein theils allein, theils mit anderer Ladung; 5 Steinföhlen; 3 Mauersteine und Dachpfannen. Ausgeführt wurde in 11 Schiffen Saat; in 9 Flachs und Hanf; in 9 Flachs theils allein, theils mit anderer Ladung. Mit Roggen, Gerste, Hafer, Wehl giengen bloß 6, und noch dazu nicht allein damit; mit Branntwein 1. Nach Petersburg gieng 1 Schiff mit Gyps-Steinen, und 1 mit altem Eisen.

Ueber die sonderbare Witterung des gegenwärtigen Nicht-Frühlings geben aus verschiedenen Gegenden Nachrichten ein. Aus Kown schreibt man: Nachdem wir vorher, einige Zeit, das schönste Frühlingswetter gehabt, fiel den 15. April ein so tiefer Schnee, daß man an mehreren Orten auf Schlitten fahren konnte. Er lag einige Tage. Zu gleicher Zeit wehte ein äußerst heftiger Nordwind. — Aus Wilkomir (Grod. Gouv.) Vom 1 — 10. April hatten wir sehr angenehmes Wetter, Hitze und Gewitter; vom 11. bis zum 15ten war es kalt; und am 15ten fiel tiefer Schnee, der bis zum 18ten Felder und Gärten bedeckte. — Aus Radziwilow: Nach vorhergegangnem Frühlingswetter hatten wir hier, in der Nacht, vom 1. Mai, ein heftiges Gewitter mit starkem Plazregen. Hierauf fiel ein tiefer Schnee, der bis zum 3ten

d. M. lag. — Auch aus dem Lwowschen Gouvernement, von Kalischin, wird gerichtet, daß man dort vom 1. bis zum 15. April Wärme abhabe, an diesem Tage aber einen Sturm mit Frost und mehrthilgigem Schnee, so daß man Schritten getrieben sei. (Jahrbücher d. Natur.)

Berlin. Der Friede soll in Paris abgeschlossen seyn.

Die traurige Nachricht vom erfolgten Abschieden Sr. Durchl. des Erbprinzen Friederich von Anhalt Dessau ist hier eingelaufen.

Der Friede, sagt die Gazette der France, sey deswegen nur noch nicht bekannt gemacht, weil man die Ratifikation des Prinzen Regenten von England erwarte.

Das Journal de Paris sagt: man muß dasjenige nicht glauben, was die Gazette de France von Napoleon's Reise nach der Insel Elba erzählt. Sie stützt sich auf das Ansehen eines Schiffkapitains, der, sagt man alles was sie berichtet hat, nicht anerkennt. Die gute Gazette ist beweilen nicht bei sich.

Am 11ten April 1796 eröffnete Bonaparte seine militairische Laufbahn durch die Schlacht bei Montenotte, welche er gewann; — und achtzehn Jahre später, am 11ten April 1814, stellte er die Entzugesakte auf die Kronen von Frankreich und Italien aus.

Die Anzahl der Kanonen, welche Frankreich nur allein im letzten Kriege verloren, und die in der Gewalt der Allirten sind, schätzt man auf zwölf tausend Stück.

Die Eroberungen, die der Pascha von Egypten in Arabien gemacht hat, scheinen große Gefahr zu lausen. Die Absehung und Verhaftung des Erbprinzen von Mekka hat dort großes Mißvergnügen erregt, und die Wittve des im vorigen Jahr zu Konstantinopel hingerichteten Medakki, hat sich an die Spitze der Wehhabiten gestellt, den Rufum Pascha angegriffen und zum Rückzuge nach Taifa gezwungen, von wo er Vordrängung um schleunige Verstärkungen an seinen Vater nach Kairo sendend bat.

Eine Süddeutsche Zeitung erklärt alle Nachrichten von Buonaparte's Wohlergehen und seinen Verwaltungsmassregeln auf Elba, für einen Spott der Italienschen Zeitungen.

Ueber die weiße Kille der Nationalgarde in Frankreich, sind viele Späße in Paris im Umlauf. Man nennt die Gardisten bald la compagnie des innocens, bald les compagnons d'Ulisse (du Lis). Man weiß, was diese durch Cicer's Raubermacht wurden. Es giebt Leute, die in diesem Ewerg den Keim sehr ernstlicher Dinge sehn.

Das Fürstenthum Massa Carrara ist für die Erzherzogin Maria Beatrix, Schwiegermutter des Kaisers Franz, in Besitz genommen.

Zu Genua war schon ein Schiff von der Insel Elba mit einer weißen und rosenrothen Flagge, worin drei Vienen gestift waren, und mit einem gedruckten Passe vom „Kaiser Napoleon“

an gekommen. Die Italienschen Zeitungen nennen ihn den Kaiser von Genua.

Der Kaiser von Frankreich nennt die Marschälle in öffentlichen Reden: „Unser Vater.“ Dubinet und Ney sind zu Chefs einzelner Korps ernannt.

Am 27ten (15ten) May hielt es zu Paris; der Friede lag an diesem Tage unterzeichnet worden; und die sämtlichen Monarchen wählten am 31ten nach England abgerehn. Der Herzog von Angoulême war in Paris eingetroffen.

Die Deputirten von und Englischen Truppen marschiren aus dem nördlichen Italien ins südliche.

Die Wiener Zeitung giebt jetzt ihre Nachrichten aus Belgien unter der Ueberschrift: Niederländische Niederlande.

Es heißt, Frankreich erhalte Guadeloupe, Martinique, St. Domingo, Isle de France und zwei Comptoirs in Maïobar und Coromandel zurück, und behalte Avignon, Mülhhausen, selbst einen Theil von Belgien.

Es soll vorzüglich der Reife des ehemaligen Fürsten Brimas, Dalberg, gewesen seyn, der die Waischälle aufgedrückt, Frankreich den Rhein zur Genua zu verschaffen. Ein echter Deutscher, wie sein Oberrn.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Unter der Leitung eines Dr. Lambe hat sich seit 3 Jahren in London ein eigener Verein gebildet, der sich zum erdatischen Grundgesetz macht, nur aus dem Pflanzenreich Speisen zu genießen, und sich alles Fleischs völlig zu enthalten. Sie leben bloß von Vegetabilien, Früchten und distillirten Wassern, und genießen dabei, wie versichert wird, ein weit höheres Wohlbeyn, als die gewaltigsten Fleischesser, die wie bekannt, in England zu Hause sind. Das Haupt dieses vegetabilischen Vereins, Dr. Lambe, da er alles, was den Lust reizen kann, gänzlich vermeidet, hat es schon dahin gebracht, daß er in Monatsfrist nur einige Kannen Klüßigkeiten verbraucht. Einer seiner Schüler, Newton in Chesham, hat diese Lebensweise in einer eignen Schrift, die er Rückkehr zur Natur (Return to nature) betitelt, zu empfehlen gesucht.

Die Frankfurter Zeitung erwähnt eines merkwürdigen Mittels wider die Biheuche: man soll nämlich die Kühe zwischen die Pferde in den Pferdehällen bringen: setzt wenn sie bei gefallenem Vieh gestanden haben, werden sie alsdann von der Anstichung nicht weiter ergriffen. Man braucht auch die Krippen und Tröge nicht neu anzuhaken, es ist genug, sie abzuwaschen, den Stall auskehren und Pferd-mist hinein bringen zu lassen, und einige Tage Weide zwischen die Kühe zu stellen, um alle weiteren Anstichung vorzubeugen.

Litterarische Anzeige.

So eben ist folgende Schrift fertig geworden: Klopstock als vaterländischer Dichter. Eine Vorlesung von Karl Morgenstern. Dorpat und Leipzig, auf Kosten des Verf. gedruckt bey J. C. Schumann. 8 $\frac{1}{2}$ Bogen in Quart. Nach einem Umgange über die neu erwachte Liebe der Deutschen zu ihren äitern Dichtern, spricht der Verf. ausmündlich von Klopstock, besonders von dessen großen, aus drey Bardieten bestehenden dramatischen Gemälden Hermann. Dieses poetische Nationaldenkmal ist hier genauer und vollständiger, als irgendwo geschelhn, gewürdigt. Am Schluß drückt der Verf. die patriotischen Gefühle jedes Deutschen in Ausland bey der Feier des letzten zwanzigen Decembers aus. Denn diese Schrift diente ursprünglich als Rede bey Bekanntmachung der Preisaufgaben für die Studierenden dieser Kaiserl. Universität, am Tage des Geburtsfestes Sr. Kaiserl. Majestät, unsers erhabenen Monarchen. Am Schluß befinden sich auf zwey mit kleinster Schrift gedruckten Bogen Anmerkungen, theils litterarisch-kritische Erläuterungen, theils Beziehungen auf die großen Weltbegebenheiten unsrer Tage enthaltend. Ein Exemplar dieser Schrift auf Druckpapier kostet beyrn Universitäts-Buchhändler Meinhauseu sen drey, ein Ex. auf Poßp. vier Rubel R. M. oder einen Silb. Rbl. Auch kann man beyrn Verf., Herrn Collegenrath Morgenstern, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, Exemplare erhalten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat alle diejenigen, welche an die Herren Studenten der Medicin, Eduard Albanus und Johann Dietrich Schmidt und den Studenten der Philosophie, Eduard Brüßing aus der Zeit ihres Meritens legitime Forderungen nach §. 41 der Allerhöchst benötigten Vorschriften für die Studierenden haben sollten, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 21ten May 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

M. E. Styr, d. J. Rector, Witte, Notar.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. u. Da die Studierenden der Rechtswissenschaft, Job. Christoph Hackel und Leopold Gerzinsky und der Student der Philosophie, Alexander von Sengbusch sich wegen ihres Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet und um

die erforderliche Vorladung ihrer etwaniger Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht- beizuhaltende, aus der Zeit ihres akademischen Auf- enthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie dieselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 25 Mai 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
E. Strog, d. 3. Rector.
Witte, Notar.

Mit Bewilligung des Kaiserl. Universitäts- Gerichts werden in dem Wittenstein Hause, außer- halb der richtigen Magatte, am 12ten Juni c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr an, mehrere dem Herrn Universitäts-Notären von Witte gehörige mahagoni- und andere Mobiliten, als: Sopha's, Stühle, Kommoden, Tische, Spiegel, Schränke, Bettstellen, Kassen, Klaviere, Kupferstiche u. s. w., wie auch mehrere Sommer- und Winterequipagen und Gartenbänke aus- und in- lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 2. Juni 1814.

Mit Bewilligung Es. Kaiserl. Obrstlichen Ordnungs-Gerichts werden wegen der bevorstehende Abreise des Herrn Cammerherren von Schilling in seiner, außerhalb der richtigen Magatte belegenen Wohnung, am 8. Juny Nachmittags von 3 Uhr an nachstehende, dieselbst früher auch in Augnschein zu nehmende Sachen gegen gleich baare Bezahlung meistbietlich verkauft werden, als: Hausgeräth, Küchengeräth, Fayance, Gläser, Di- vane, Sophas, Stühle, Schränke, Tische, Koffer, argantische Lampen verschiedener Art, Armleuchter, Girandols, kleine Aufsätze, Vasen, Tisch-Aufsätze, platirte und lackirte Sachen, Gemäldte, und endlich Winter- und Sommer-Equipagen. Dorpat, den 30. May 1814.

H. Schmalzen, Sekr. 2
Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiemit zu wissen:

Es hat die Direction der hiesigen weiblichen Erziehungsanstalt, welche eines am 4ten v. M. abgeschlossenen und am 17. ejusd. bei Einem Er- lauchten Hochpreislichen Kaiserlichen Holländischen Hofgerichte corroborirten Kontrats, das dem Herrn Doctot medicinae Johann Gottfried Ernst, gehörige in der Stadt Werro sub No. 17 belegene hölzerne Wohnhaus, samt dem Nebengebäude, Gar- ten, Garten-Haus und allen zu dem Bauplatze gehörigen Appertinentien, vom 1sten Mai d. J. auf 10 Jahre für die Summe von 2500 Rube

Ranfo Missan. iure antichretico verpfändet, und um proclamation, der geschriebenen Pfändung geor- den.

Dieser Bitte hat der Magistrat deferirt und werden demnach alle diejenigen, welche an das obenverzeichnete Wohnhaus und dessen Appertinen- tien, irgend eine Ansprache zu haben vermehren, hiedurch aufgefordert, solche binnen Ende und 6 Wochen alhier zu instituiren, ausbleibende kales aber, nach Ablauf der bestimmten Frist, gewaltig- get zu sein, daß der Direction der weiblichen Erziehungs-Anstalt das unvorbereitete Pfändrecht adjudicirt werden soll. Werro Rathhaus den 23sten April 1814.

Rathsherr E. Schmidt.
Kanzellist G. Schröder.

B e s e t z
Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Reußen etc.,
aus der kurländischen Gouvernements-
Regierung,
zur jedermanniglichen Wissenschaft.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät wird von der kurländ. Gouvernements-Regierung resmit- telt bekannt gemacht, daß nachstehende in Kurland belegene Kronsgüter, nemlich:

- a) in der Selbstherrlichen Oberhauptmannschaft:
 - 1) Das Gut Windstein.
 - 2) " " Woldemunde.
- b) in der Goldingischen Oberhauptmannschaft:
 - 3) das Gut Erbspringenboff.
 - 4) " " Lemien.
 - 5) " " Warenboff.
 - 6) " " Gros Beyern.
 - 7) " " Klein Beyern.
 - 8) " " Jarau.
 - 9) " " Wagenboff.
 - 10) " " Kasten.
 - 11) " " Rothboff.
 - 12) " " Umanien.
- c) in der Mitauischen Oberhauptmannschaft:
 - 13) das Gut Granstein.
 - 14) " " Mittelboff.
 - 15) " " Uden.
 - 16) " " Doblen.
 - 17) " " Neukissau.
 - 18) " " Grok-Friedrichshoff.
 - 19) " " Dracken und Ranten.
 - 20) " " Eisenboff und Ertelshoff.
- d) in der Tschumischen Oberhauptmannschaft:
 - 21) das Gut Angern und Hagenj.m.
 - 22) " " Ravern.
 - 23) " " Esmarden.
 - 24) " " Edthoff.
 - 25) " " Talsen.
 - 26) " " Drabben.

auf jedes Jahre öffentlich zur Verrende bei dem kurländischen Kammerkolle ausgeboten, und die abertmaligen Lote am 9ten und 11ten Juny d. J.

abgehalten werden sollen, auf welchen Personen von allen den Ständen zugelassen werden, denen im Verordnungen Ministern vom Jahr 1810 das Recht, diese Güter käuflich an sich zu bringen, ge- stattet war; und werden hiernächst alle diejenigen, welche diese Güter in Verrende zu nehmen gewil- ligt seyn möchten, hiedurch aufgefordert, sich an den benannten Tagen zu den Losen bei dem Kur- ländischen Kammerkolle einzufinden und ihren Bot zu verhandeln. Siga. Salup, den 19. Mai 1814. (L. S.) J. D. Hamet, Civilgouverneur.

G. v. Rickmann, Regierungsrath.
Carl Dahl, Regierungsrath.
Secretaire Hehn.

Nr. 18.
Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, weidergestalt der biesige Bürger und Bauvördermeister Johann Bender, welche anhero productirt, mit der biesigen Bürgers- und Schulmachersmeisters Witwe Anna Dorobea Kestler geb. Vernoher am 20. August 1813 ge- schlossen, und am 11. April 1814. bei Einem Erlauchtem Hochpreislichen Kaiserl. kurländischen Vor- gerichte geröhrig corroborirten Pfand und even- tuellen Kauf-Kontrats, das d. r. letztern gehörige, alhier im 1sten Stadtheil sub No. 28. auf Erb- grund belegene Wohnhaus sammt allen Appertinen- tien, vom dato des Contrats ab, auf zehn nach einander folgende Jahre für die Summe von 2000 Rubeln Dec. 25 p. p. anworstet, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu sei- ner Sicherheit um ein gerichtliches Publicum pro- clama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, so wie dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die ge- schlossene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, irgendwelche Ansprüche haben und Ein- wendungen machen zu sonen vermehren, sich dar- mit nach Vorchrift des kurländischen und biesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, späte-stens also am 12. Juny 1815, bei Hon der Pro- clamation und des einzigen Erbgrundwegens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art aus- zuweisen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichsten Verwarnung, daß nach Ab- lauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, nie- mand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem biesigen Bürger und Bauvördermei- ster Johann Bender der ungehörte Pfandbesitz mehrgeachteter Immobilien, und Innhalt des Contrats zugesichert werden soll W. R. W. Ge- geben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, und be- gedrückt mit Siegel, auf dem Rathbaue zu Dorpat, am 1. May 1814.

Bürgermeister J. Aker mann.
E. H. F. Ketz, Obersekr. 3

Ueberweltige Bekanntmachungen.
Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung bieselfbst.

Diesjenigen, welche an den Herrn Dr. Grot aus der Zeit seines letzten biesigen Aufent- halts Forderungen zu machen haben, belieben sich deshalb an den Herrn Rathsherrn Werner Jun- binnin acht Tagen a dato zu melden.

Dorpat, den 6. Juni 1814.
Da ich balde, Dorpat verlassen werde, so fordere ich alle, die eine rechtmässige Forderung an mich haben, hiemit auf, sich bey mir zu mel- den. Dorpat den 3ten Juni 1814.

Pastor Rosenberger. 1
Abreise wegen ersuche ich diejenigen, die noch etwas von mir oder meinen Leuten zu fordern ha- ben könnten, sich zum Empfang ihrer Bezahlung zu melden. J. E. v. Schilling

Maltbaser-Ritter und Kammerherr.
Es wünscht Jemand ein kleines Gut in der Nähe von Dorpat zu kaufen. Wer diesen Wunsch erfüllen will, hat sich zu melden bey dem Herrn Namhel, wohnhaft in Reval, in der untern Etage des Tiedböhlschen Hauses, der Cistern- porte gerade gegenüber. 1

Es wird das in der Jamschen Vorstadt auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus Nr. 135, zu dem mehrere Nebengebäude und besonders ein großer Obst- und Gemüsegarten mit zwei Teichen gehören, aus freier Hand zum Verkauf ausgesetzt. Kaufliebhaber können alles zu jederzeit in Augen- schein nehmen und von der Eigenthümerin, der vermittelt Frau Gouv. Secretärin Wulch und den Preis und die näheren Kaufbedingungen erfahren. Dorpat, den 5ten Juni 1814.

M. E. Witte Wulch und, geb. Essl. 1
Es ist nicht weit von Dorpat ein kleines Gutchen zu verarrendiren, welches neben gute Ländereien auch vorzüglich gute Heuschläge hat. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Wenn jemand eine gebrauchte aber noch starke Reise-Wittsche für einen billigen Preis zu verkaufen willens ist, der beliebe die Anzeige davon zu machen, in der Bude der Madame Breslinsky. 1
Im ehemaligen Kijischen Garten auf dem Sandberge, werden verschiedene Gattungen guter Kobylsplanzen, Hundert- und Beertweise, Spargel, Sallat, Souverampfer u. s. w. verkauft. 1

Ein siebenjähriges grünes Fahrenpferd ist zu verkaufen. wo? erfährt man in der Expedition die- ser Zeitung. 1

Ein junger Mann wünscht zur Ausfüllung seiner noch übrigen Stunden, auf dem Klaviere Unterricht zu geben. Zu erfragen ist er bei dem Speisewirth Hrn. Freymann, bei der russischen Kirche. 2

Ein junger Mann von guter Führung wünscht sich als Buchhalter oder Wirtschafters-Gehülfe zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bei mir in meiner Bude sind frische Stroh-

wen und Apfelsinen für billige Preise zu haben. Auch sind bei mir brauchbare Brantweins-Äpfeln zu bekommen. 3

Es wird eine vorzüglich gut gearbeitete mit allen Apparaten versehene Elektrisir-Maschine zum Verkauf ausgeboten, und haben Kaufliebhaber diezu solche bei dem Herrn Universitäts-Buchdrucker Grenzius zu besehen, und zugleich auch von ihm den Preis zu erfahren. 2

Auf dem Gute Carlowa ist Barberienkast kauftlich zu haben. 1

Bey mir in dem Hause des Tischlermeisters Herrn Behre, sind einige Meubeln, als: Tische, Stühle, ein Sopha, Flachs, Wolle und Bettstellen unter der Hand zu verkaufen. Prüssing. 3

Bei mir ist die Gegenüberseite, bestehend in einer Stube und zwei kleinen Zimmern, für Unverheirathete zu vermieten. Bremer. 3

Ein gutes Clavier ist für billigen Preis zu haben. Das Nähere erfährt man bey Herrn Vogt in der St.-Bude des alten Universitätsgebäudes, am Markte. 2

Ein großer vierfüßiger Kutschwagen, steht für 600 Rub. B. A. bey dem Schneidermeister Herrn Bretschneider, zum Verkauf. 3

Der hier kürzlich aus St. Petersburg angekommene Damens-Schneider, August Willer, welcher sein Logis im Abramosschen Hause an der St. Petersburgs Straße, eine Treppe hoch, dem Schuhmacher Dittoischen Hause gegenüber, hat, empfiehlt sich dem Wohlgeborenen Adel und geehrten Publikum in Verfertigung aller Damenkleider, Kavots u. c. nach der neuesten Fagon. Durch die prompteste und solideste Bedienung wird er sich die Zufriedenheit seiner resp. Gönner zu erwerben fleiß bemüht seyn. 3

Es wünscht jemand ein nicht großes Guth, im Dorptischen oder Werroschen Kreise, in Arren- de zu nehmen. Die Verrentsumme erstethet er sich entweder fürs halbe oder ganze Jahr voraus zu zahlen. Der Medior Dr. H. Künberg in Werro nimmt deshalb nähere Nachricht entgegen. 3

Die resp. Interessenten dieser Zeitung, welche die Vorausbezahlung nicht fürs ganze Jahr geleistet und solche noch ferner zu halten wünschen, werden ersucht, ihre Bestellung darauf noch vor Ablauf des künftigen Monats bei mir zu machen. Der halbjährige Pränumerations-Preis beträgt für das hiesige Publikum Nur Rbl. 50 Kop B N Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden muß, beibehalten ihre Bestellung darauf bei dem ihnen zunächstgelegenen Post-Comptoir zu besorgen.

Dorpat, den 27. Mai 1814.

M. G. Grenzius.

Eine erfahrene Biethin, welche schon mehrere Jahre zu Lande konfessionirt, wünscht wieder in einem Herrschaftlichen Hause zu Lande sich in diesem Fache zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 2

Abreisender.

Der Mahlergeßell Janter ist willens, von hier zu reisen und macht solches hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gültige Forderung an ihn haben, bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. 2

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	4	2	—
1 neuer holl. Duk.	11	95	—
1 neuer holl. Rth.	5	60	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	21	—
1 Rthlr. Funter	5	—	—

Brandweinspreis.

1 Fafs Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.	—
— zweidrittel Brand	—

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 90 Kopek. neue.	—
— — — — — 11 — — — — — alte.	—
Agio auf Silber 2 Rubel 99 Kopeken.	—

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft: Backerweizen, nach Qualität

	die Last	525 Rbl. B.N.	550
Weizen	—	350	— a 400
Backerrocken	—	295	—
Rocken	—	290	—
Gerste	—	—	—
Grobe Gerste	—	260	—
Hafer, nach Qualität	—	135	— a 125
Malz, nach Qualität	—	230	— a 240
Grobes Malz	—	275	— a 280
Brantwein, nach Qualität	—	—	—
das Fafs	—	61	—

Dorpt, s e h e 3 e i - f u n g.



N^{ro}. 46. Mittwoch, den 10^{ten} Juny 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Ball, Censor.

Moskau, vom 21. Mai.

Vorgestern wurde hier von einer adeligen Gesellschaft, zu Ehren unsers Großen Monarchen und Rußlands, in dem vortreflich ausgebauten Hause des Hrn. Staatsraths Voltarskij, welches sich durch seine Lage noch besonders auszeichnet, ein prächtiges Fest gegeben, auf dessen Vorbereitung man nicht wenig Zeit und eine ansehnliche Summe verwandt hatte. Den Anfang machte ein auf diese Gelegenheit verfaßter Prolog. Die handelnden adeligen Personen bei diesem Prolog waren außerordentlich reich gekleidet. Der Glanz des Kopfschmucks und der übrigen mit kostbaren Steinen verzierten Kleidung blendete die Augen der Zuschauer, die bei dieser Vorstellung besonders gerührt und entzückt wurden, als im Hintergrunde sich der Tempel der Unsterblichkeit, in welchen man auf einem prachtvollen und vortreflichen, mit ausnehmendem Geschmack gearbeiteten Piedestal die Büste Sr. Majestät des Kaisers sah, öffnete, die Nationen verschiedener Staaten, und mit ihnen Europa und Asien vor der Büste auf die Knie nieder sanken, und der Ruhm die Büste mit einem Vorbeerzang krönte. Nach dem Prolog wurde im Garten, unter Musik, ein Feuerwerk abgebrannt. Sowohl der ganze Garten, als auch die Leiche in demselben waren illuminiert, und auf dem Hofe vor den Fenstern des Hauses war eins der vortreflichsten Transparents mit dem Namenszuge Sr. Kaiserl. Majestät und mit verschiedentlichen Sinnbildern angebracht. Auf das Feuerwerk folgte ein prächtiger Ball mit großer Musik und einem Sängerchor, der mehrere auf diese Veranlassung gebrachte Verse sang. Den Beschluß machte eine Abendtafel für die durch Billette dazu eingeladenen Personen. — Der Zulauf des Volks vor dem Hause war außerordentlich, und zur Belustigung befanden sich vor demselben Schaukeln, Komödianten, Musikanten und Volksfänger. Auch die sich zu diesem Feste einbefundene Versammlung war äußerst zahlreich, und das vortrefliche Wetter begünstigte dasselbe sehr.

Belem, vom 10. Mai.

Der hiesige Handel wird mit aller nur möglichen Thätigkeit betrieben. So sind z. B. bis zum 7ten dieses von der hiesigen Anfuhr nach Riga 77 Strufen und 17 Schuten mit Mehl, Gröhe, Waizen, Malz, Schweinschmalz, Thran, Schinken, Fleisch, Tobak, Keinsamen, Eisen, Schreibpapier, Segeltuch, Matten, Honig, Seife, Talglütern, Fisch, Kaviar, Fastenochl, Flachs, Hanf, Stricken, Schafwolle u. s. w. für den Werth von fast 2 Millionen abgefertigt.

St. Petersburg, den 6ten Juny.

Der Herr von Thomas, schon bekannt durch seine in Dorpat errichtete Fabrik zur Verfertigung von Wachstaffett und verschiedene saubere Papp- Sachen, hat nun angefangen, sich mit der Anfertigung von elastischen Röhren, Sonden, Katheter, und überhaupt allen Arten elastisch-chirurgischer und medicinischer Instrumente zu beschäftigen. Die Proben derselben wurden zur Prüfung vorgelegt, und zwar zuerst der medicinischen Fakultät der Kaiserl. Universität zu Dorpat, und darauf dem höchstverordneten Medizinal-Rath in St. Petersburg. Das dieser letztern Be-

börde vorgelegte Ministerium der Aufklärung fand das Buch sowohl als auch die elastisch-chirurgischen Instrumente vorzüglich gut, und bekräftigt demnach das von der medizinischen Fakultät zu Dorpat über diese Instrumente ertheilte Urtheil. Der Herr von Thomas ist nun Willens, größere und kleinere Assortiments aller elastisch-chirurgischen und medizinischen Instrumente zu versertigen. (Aus der nordischen Post No. 45. übersetzt.)

Dorpat, den 7. Juny.
Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Konstantin trafen heute Nachmittags hier ein und setzten Höchstdero Reise von der Armee nach St. Petersburg, nach gewechselten Pferden, sogleich fort.

Berlin, vom 2. Junii n. St.
Das Bescheidende der Gewissheit, daß ein dauernder Friede seine Segnungen über meine Staaten verbreiten wird, theile ich mit Meinem Volk um so lebhafter, je unvergleichlicher Mir die vielfachen Opfer sind, welche dasselbe für diesen großen Gewinn dem Vaterlande dargebracht hat. Ich freue Mich, daß auch die Stadt Berlin dieses Glück theilen wird, überzeugt von der Treue der Einstellungen, welche sie durch ihren Magistrat und Stadtverordneten am 11ten v. M. ausgesprochen hat.

Hauptquartier Paris, den 8ten Mai 1814.
Friedrich Wilhelm.
An den Magistrat und die Stadtverordneten zu Berlin.

Hamburg, den 1sten Junii.
Bei dem feierlichen Einzuge der hanseatischen Bürgergarde erließ der Chef derselben, Obristleutenant Mettlerkamp, einen trefflichen Tagesbefehl an seine Kameraden, worin er ihnen sagt: „Wir stehen nicht mehr im Felde, dem Feinde gegenüber. Weg daher, Kameraden, mit allem militärischen Dünkel. Schlecht würde es den Bürger kleiden, welcher nur für sein Vaterland die Waffen trug. Hinweg mit allen Anmaßungen, allen Ansprüchen auf Verdienst. Mögen Reichthum und Anspruchlosigkeit, mögen Liebe und herzliches Entgegenkommen unsern Mitbürgern beweisen, daß wir Mäthe, biedere Hamburger sind. Beweisen wollen wir, daß eben unsere militärische Laufbahn für uns eine Schule der Ordnung, des Gehorsams, der Zucht war, daß sie uns keine der Tugenden fremd werden ließ, welche den Freund des Vaterlandes und den ruhigen rechtlichen Bürger bezeichnen.“ — Als am 31sten Mai im Vorspiele: „der Tag der Erldigung“ das Eintrachtband, mit Hanseatenkreuzen geziert, ins Parterre gereicht ward, sog die Gemahlin des Gen. Bennigsen das Band zu sich hinauf, und bestete, unter lautem Jubel der Zuschauer, ein Stück davon an die Brust. — Der Herr von Hoven ist zu unserm Platzkommandanten, Herr v. Jakob zum Platzmajor vom General Bennigsen bestellt worden. — Dagegen hat nicht nur sämtliche in der Bank

besindliche Fonds der Interessenten, 7,489,343 Mark 12 Schill. 6 Pf., sondern auch die zu den Administrationskosten dienenden Umsatzgebühren, zusammen daher 7,506,956 Mark 4 Schill. nach und nach aus der Bank weggenommen. Unser Senat verspricht, kein unthunliches Mittel unangewendet zu lassen, eine zu thörende Entschädigung möglichst zu befördern.

Hamburg, den 2. Juny.
Gestern ging das erste mit Stückgut nach Berlin beladene Schiff, mit Musik und lautem Jubel eine halbe Meile begleitet, ab; heute folgt das erste nach Magdeburg.

Hamburg, vom 25. Mai n. St.
Alles gewinnt hier wieder Leben, Thätigkeit und Freude, der Elbstrom ist wieder mit Fahrzeugen aller Art angefüllt, und es sind bereits mehrere reichbeladene Kauffahrer hier eingetroffen. Die noch hier befindliche französische Garnison stört den Handel, die Gewerbe, das Ein und Auspassiren nicht im Geringsten. Der Weg von Altona nach Hamburg ist mit einem fast ununterbrochenen Wagenzuge von geküßter gemessenem Hausgeräthe u. angefüllt. Der Reiche wie der Arme nimmt wieder Besitz von den verlassenem Wohnungen. Die Miethspreise sind ungeheuer gestiegen, und steigen mit jedem Tage. Aus den Trümmern der Vorstädte erheben sich bereits wieder viele kleine Hütten und Buden; auch sucht man die Grundmauer zum neuen Aufbauen zu benutzen.

Aus Italien, vom 20ten Mai.
Zu Rom hat der päpstliche Legat Rivarola die französische Gesandtschaft und andere Verfügungen aufgehoben, und den Ordensgeistlichen beider Geschlechter den Betrag ihrer angewiesenen Pension auf 2 Monate zu zahlen verordnet. Ueber das Zusammentreten in Körperschaften und das Anlegen des alten Ordenskleides, will sich der heilige Vater, nach reiflicher Erwägung, selbst die Entscheidung vorbehalten. Alle von der vorigen Regierung ertheilte Titel sind nichtig; die Privilegien der Geandachtstafel sind wieder beseitigt, sofern sie dem Völkerrath nicht widerstreiten.

In Korrika brach ein Aufruhr aus, sobald man Nachricht von den Ereignissen in Paris erhielt. Selbst die Priester riethen zur englischen Herrschaft, weil unter dieser die Religion weit weniger gefährdet sei, als unter der bisherigen. Auch werde Korrika seinen Handel alsdann wieder aufblühen und jedem ausbrechenden Kriege die Kommunikation nicht so abgeschnitten sehen.

London, den 21ten Mai.
Aus Kopenhagen wird geschrieben, der Enthufasmus der Norweger sei auf das höchste gestiegen. Siebenzig Tausend Freiwillige haben sich zur Vertheidigung des Königreichs angeboten. Der Prinz Christian hat einen Theil mit Belobung ihres Eifers zurückweisen müssen. Eben so lebhaft ist aber auch der Enthufasmus der Schweden. Das Korps des Generals von Essen, 15,000 Mann stark, hätte

schon am 29. April in Norwegen einrücken können; man wartet nur, um die Feindseligkeiten anzufangen, auf die Ankunft des Kronprinzen von Schweden und seiner Armee aus Deutschland. Russische und Englische Korps sollen, wie es heißt, in andern Theilen von Norwegen Division machen.

Man versichert, Lucian Bonaparte werde England nicht eher verlassen, bis er sein Gedicht: Carl der Große, herausgegeben haben wird.

London, den 24ten Mai.
Die Friedensunterhandlungen mit Amerika werden wieder in Gorkenburg noch im Haag, sondern in Gent geschlossen werden. In eben dem Maße, in welchem wir die Friedensbedingungen unserer Seite höher wannen, in eben dem Maße werden auch, zu Erreichung dieser Forderungen, mehr Truppen nach Amerika übersandt, als ursprünglich dazu bestimmt waren. Außer dem General Picton sind auch die Generale Beresford und Hill von der Wellingtonschen Armee dahin zu gehen beordert; von Bordeaux aus sind zwei und von Cork in Irland ein drittes Infanterieregiment nach Kanada abgeseelt, und zehn andere Regimenter haben Dore, sich marschfertig zu halten. Auch zur See werden gegen Amerika größere Anstrengungen als bisher gemacht, und namentlich sind aus Bermuda mehrere Schiffe mit Waffen und Munition nach den südlichen Provinzen der vereinigten Staaten von Nordamerika abgeseelt, welches anzudeuten scheint, daß wir dort im Lande selbst eine Parthei zu haben oder zu gewinnen hoffen, welche, zu Beförderung unserer Absichten, mit Waffen versehen werden soll. Der Seeheld der Amerikaner, der Commodore Rogers, hat die von ihm kriegslustige Fregatte, Präsident, abtadeln lassen, und ist für seine Person nach den Seen in Kanada abgereiset, wahrscheinlich um das Kommando der amerikanischen Seemacht auf diesen Seen zu übernehmen. Zwei russische Kauffahrtschiffe, die Baumwolle und Kolonialwaaren geladen hatten, sind von amerikanischen Kapern genommen und nach amerikanischen Seehäfen aufgebracht worden. Dies wird das Spiel der Amerikaner nicht verbessern.

Eine aus dem mittelländischen Meere eingehende Nachricht erregt Aufmerksamkeit: In der Nacht vom 25ten zum 26ten Januar ist nehmlich im Archipelagus, die von den Türken so genannte kleine Salomonsinsel von sehr geringem Umfange, verfunken. Die Nacht war warm und gänzlich windstill.

Paris, den 26ten Mai.
Man sagt, daß die verbündeten Herrscher am 31sten d. M. Paris verlassen werden. Täglich geben Abtheilungen ihrer Truppen fort. Vorgesetzt hat Herr Gouin, vormalig Divisionschef und Generalpostdirektor, einer der standhaftesten Anhänger an das königliche Haus. Seiner Majestät Ludwig dem 18ten in einer be-

sondern Audienz das Schnupstuch überreicht, welches man in der Tasche Ludwigs des 16ten nach dessen Tode auf dem Blutgerichte gefunden hat. Der König empfing dieses kostbare Andenken seines, den Wälderpretor gestorbenen, Bruders mit tiefen Rührung.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland besuchte gestern die Medaillen-Münze. Es wurde ihm eine Medaille auf Peter dem Großen vorgezeigt, mit der Aufschrift: Petri Rutorum Autocratorem cum Rege congressio MDCCXXVII. (Peters, Selbstherrschers aller Russen Zusammenkunft mit dem Könige *) 1717.

Der Zeichner des jungen Ludwig Napoleon, ältern Sohnes des ehemaligen Königs Ludwig von Holland, war bisher in einer Kapelle der Metro-politanische deponirt, und sollte in St. Denis beigesetzt werden. Auf Anfrage des Kaplains von Notre-Dame in der Beschlus erfolgt, dieser Leichnam soll auf dem Kirchhofe von Clamart wie eine gewöhnliche Leiche beerdigt werden.

Vorgestern ist bei Pontoise in der Nachbarschaft von Paris, Schnee gefallen.

Basel, den 24. Mai.
Seit ein paar Wochen sitzt hier in enger Gefangenschaft ein Bauer aus dem Elsas, der mehrere bei ihm einquartirte Soldaten nach und nach umgebracht hatte. Ein österreichischer Husar, dem das nemliche Schicksal zugedacht war, entging denselben und rettete vielleicht manchem seiner Kameraden das Leben. Dieser Husar der in der Nacht unausgekleidet und wachend auf seinem Bette lag, und ein paar geladene Pistolen neben sich hatte, hörte die Thür der Kammer öffnen, schoss auf dem unangemeldeten Besucher und traf ihn in ein Bein. Der Bauer, ein sehr starker Kerl, durch die Wunde nur noch mehr erhit, wollte seinen Vorsatz dennoch ausführen. Allein der Husar wehrte sich mit seinem Edel und machte Yerm, so daß einige seiner Kameraden ihm zu Hilfe kamen. Der Mörder ward gebunden hierher geführt, und erwartet den Lohn seiner Verbrechen. In seinem Keller hat man 6 Leichname von ermordeten Soldaten gefunden.

Rom Rhein, vom 22. May.
Am Mittel-Rheine deutet Manches noch auf eine längere Dauer der provisorischen Regierung. Ein besonderes Gouvernements-Blatt, die Verordnungen und Beschlüsse des General-Gouvernements enthalten, wird in Mainz mit nächstem erscheinen.

*) Ludwig XV. Er war damals 7 Jahr alt. Um der Streitfrage der Etikette ein Ende zu machen, welchem der beiden Souveraine beim ersten Zusammentreffen die rechte Hand gebühre, nahm Peter das Kind in die Arme und trug ihn die Treppe herauf.

Die Gazette de France erzählt, daß Buonaparte auf Elba einen Aufruf erließ, der also beginnt: „Ich, der Kaiser der Franzosen, Beschützer des Rheinbundes, habe Frankreichs Thron an die Familie der Bourbonen abgetreten, und zu meinem Aufenthalt Elba gewählt.“ — Der ihm aber dennoch nicht gefallen muß, weil er bereits dreimal an Lord Castlereagh schrieb und ihn ersuchte, ihm in England einen Zufluchtsort auszumitteln. — Die Mutter des Buonaparte äußerte bei ihrer Abfahrt aus Orleans: „Es ist noch nicht aller Tage Abend; wir Korsen versprechen uns auf Revolutionen.“

Wie man vernimmt, ist eine Bitte an die allerhöchsten Kaiser und Könige aus einer Gegend Deutschlands gegangen, worin mit Verschönerung die vollkommene Ergänzung Deutschlands, namentlich durch Elsaß und Lothringen, dem Stammlande des erlachten Kaiserhauses, und um eine Verfassung gebeten wird, die bei der eigentlich Deutschen Achtung und Anerkennung des Einzelnen, Einheit und Kraft im Ganzen giebt.

Paris, den 28ten Mai.
Unsere öffentlichen Blätter machen schon die Friedensbedingungen bekannt. Wenn sie, bemerkt das Journ. de Paris darüber, so, wie man sie uns mittheilt, wirklich echt sind, so muß man sie für so günstig halten, als sich bei der gegenwärtigen Lage Frankreichs irgend erwarten läßt.

Einige Politiker, gewöhnt, Hirngespinnste und ihre Ansicht der Dinge und ihre Wünsche an die Stelle der Wirklichkeit zu setzen, beklagen sich, daß man zu Paris nicht ähnliche Vortheile ausbedungen, als man zu Wien erpreßte. Allein redliche und aufgeklärte Männer und alle, die sich wahrhaft für die Ruhe Europas und das Glück Frankreichs interessieren, werden eingesehen, daß der Friede, so wie er eben geschlossen worden, einzig möglich und vielleicht auch einzig wünschenswerth war. Nach den Umständen aller Art, welche Frankreich erdrückten, und da dieses von allen Seiten überschwemmt, seine Administration überall desorganisiert, seine Hauptstadt besetzt war, ist dieser jetzt geschlossene Friede die größte Wohlthat, welche man von der Festigkeit des Königs, von der Geschicklichkeit der Unterhändler und von den friedfertigen Gesinnungen der verbündeten Fürsten erwarten konnte.

Unter den Erstattungen, die aus der Friede gewöhren soll, zählt man auch St. Domingo; zwar möchte es uns jetzt an Hilfsmitteln fehlen, sie ihrem ehemaligen schwarzen Oberhaupt, dem Neger Christoph, mit Gewalt abzunehmen; man hofft aber, daß dies durch Hilfe seines Nebenbuhlers, des weit menschlicher gesinnten Pothien, möglich sei, und daß Christoph, so wie hier zu Lande sein Ebenbild in der Torannel, sich mit einer guten Pension zu Niederlegung der Regierung werde bewegen lassen.

Der Herzog von Angoulême, jüngster Sohn

des Grafen d'Artois, ist aus den südlichen Departements hier eingetroffen. Sein Einzug war überaus glänzend.

Die im Jahr 1812 bei dem feindlichen Einfall Napoleons in Schwedisch-Pommern zu Gefangenen gemachten schwedischen Offiziere, 85 an der Zahl, die anfänglich nach Stettin, dann nach Magdeburg, endlich in das Innere von Frankreich transportiert wurden, kehren jetzt aus Bois und dortiger Gegend in ihr Vaterland zurück.

Der Kardinal Maury, dieser wetterwendische geistliche Handlanger Napoleons, ist von dem Papste nach Rom bechieden worden, um von seinem Benehmen Rechenschaft zu geben. In seinem Erzbisthum zu Monte Fiascone verwaltert, auf Befehl des Papstes, ein Vikarius das Hirtenamt des Kardinals.

Vom Rhein, vom 23. May:

Jhr Wachen ist das Hauptquartier der Sächsischen Armee auf unbestimmte Zeit. Die Truppen, angeblich 19,000 Mann, liegen im Winter südlich von dieser Stadt. In das Gouvernement des Mittel-Rheins sind nun die Russischen Kolonnen von Saaten und Wägingerode eingerückt, und ziehen den Rhein zu, den sie in diesen Tagen erreichen werden.

Man erzählt, daß durch die Kapitulation von Paris, alle Arsendale und das Staats-Eigenthum den Verbündeten zu Theil geworden.

Kopenhagen, vom 24. May:

Man hat aus Norwegen von den durch Schweden dahin gesandten Königl. Dänischen Kommissarien, Admiral Wille und Oberst von Lönborg, die Nachricht, daß der Prinz Christian, der zu Eidsvold bei der Versammlung der Deputierten war, sie nicht hat annehmen wollen, da die Auforderung der Fühungs-Kommandanten doch keine Wirkung haben würde.

Die Kommissarien haben darauf dem Prinzen das Königl. Reskript zugestellt, wodurch Er. Hoheit auferlegt wird, unter Verlust der Königl. Huld und Gnade zurück zu kommen; so wie den Aufruf an die Beamten.

Die spätesten Nachrichten von den Dänischen Kommissarien, die an den Prinzen Christian abgehandelt worden, enthalten die Nachricht, daß dieser Prinz am 17ten May zum Könige erwählt und am 19ten proklamiert worden ist.

Kopenhagen, vom 27. May:

Der in Norwegen zusammenberufene Landtag hat am 19ten April seine Sitzungen beendigt. Der Prinz Christian beschloß sie mit einer Rede, welche der Präsident beantwortete, und dem Prinzen für die zu des Landes Besten bewiesene Vorsehung dankte. Hierauf erließ letzterer ein Schreiben an den König von Schweden.

Auf der Schwedischen Gränze ward der Norwegische Offizier, der diesen Brief nach Stockholm überbringen sollte, um den Inhalt desselben betragt, und als er eine Abschrift davon mittheilte,

ward ihm das eigenhändige Schreiben des Prinzen Christian unterschrieben zurückgegeben, und ihm angeboten, daß er getraden Weges zurückreisen möchte.

Oberradet No wegen sowohl von der Land- als von der See Seite blockirt ist; so soll es doch von Schottland und von Holland aus, auf ein volles Jahr mit Korn und Munition versorgt werden sein, und der Kapitän Halling, der zum C f der Norwegischen Marine ernannt ist, soll bereits mehrere Schwedische Kauffahrtsschiffe gesapert haben.

Wien, vom 23. May:

Die Ankunft Sr. Majestät unsers Kaisers erwartet man jetzt bis zum 1sten Junius.

Viere, die von der Petersburger Küste einlaufen, versichern, daß es in Korsika noch immer nicht ruhig ist. In Neapel so wie in Ober-Italien, ist man der Meinung, daß Korsika mit Einwilligung der Allirten von den Engländern besetzt wurde, und zwar nicht zu Englands Gunsten, sondern um es dem Kaiser Napoleon einzuordnen, der wie es heißt, dafür auf die 6 Millionen jährlicher Renten Verzicht thun wolle, die ihm bei der Niederlegung der Krone von Frankreich und Italien, zugesichert worden.

Paris, vom 28. Mai:

Der Kaiser Alexander hat dem Senor aller Französischen Künstler, dem Architekten Claisseau, der ehemals in Diensten Seiner Großmutter, der Kaiserin Katharina, gestanden hatte, eine Audienz ertheilt, und den 93 Jahr alten Greis überaus gnädig empfangen. (Er ist Mitglied der Kunst-Akademie, und hat ein Werk über die Alterthümer Frankreichs herausgegeben.)

Vermischte Nachrichten.

Die Zahl der in Madrid in der Nacht des roten bis zum 17ten Mal verhafteten Personen ist sehr groß: es finden sich unter ihnen mehrere Gelehrte von Ruf und Gelehrte.

Am 20sten Mat hielt der König Victor Emanuel seinen feierlichen Einzug in Turin.

Professor Görres ist der Herausgeber des zu Koblenz erscheinenden „Rheinischen Merkurs“.

Der Herzog von Angoulême ist ein Paar Mal zufällig in Lebensgefahr gewesen: einmal durch das Umstürzen seines Wagens auf der Reise nach Toulouse; ein andres Mal, indem er auf einem Spazierritte von einem wildgewordenen Pferde, dessen Reiter es nicht zu lenken verstand, mit seinem Pferde zu Boden gestürzt ward.

Von Seiten der Republik Genf ist, mit Bestimmung der verbündeten Mächte, der Beitritt zur schweizerischen Eidgenossenschaft erklärt worden. Man ist nun beschäftigt, dem Lande eine innere Verfassung zu geben.

Die Erklärung des Königs Ferdinand des Vierten, daß er sein Königreich Neapel nicht abgetreten habe, steht in der unter britischer Autorität erscheinenden Zeitung von Genua, und in dem

Giornale Ital. das zu Mailand unter Oesterreichischer Aufsicht erscheint.

Um die Franzosen über den wahren Vortheil, den das Eroberungssystem ihrem Lande gebracht hat, zur Besinnung zu bringen, wird jetzt, unter andern Angaben, aufgedeckt, daß in dem Anschlag der Staats-Ausgaben für das Jahr 1814, die Zinsen der Landverschulden Hollands allein mit 28 Millionen Franken angeschlagen standen: daß die Ausgaben für die Belgischen Provinzen jährlich sechs Millionen mehr betragen als sie einbrachten, und daß die Festungswerke der Stadt Alexandria in Ober-Italien mehr als 36 Millionen Franken gekostet haben. Wenn, heißt es in diesem Aufsatz, Künste und Wissenschaften so weit vorgerückt sind, soll denn die Regierungskunst allein nicht fortwähren, und von Eroberungen und Gebietsverweiterungen endlich auf innere Verbesserungen, und auf Verbesserung der Verwaltung hingelenkt werden?

Der Rheinische Merkur und aus diesem andre Blätter, erzählen die Sage, daß für einen hohen Oesterreichischen General ein souveränes Fürstenthum in Deutschland bestimmt seyn solle, und loben den Gedanken sehr: „denn wer die Selbstständigkeit der Nation gerettet hat, verdient dafür durch eigene Selbstständigkeit belohnt zu werden.“ Andre finden es dagegen sehr insonsequent, daß man die Rettung der nationalen Selbstständigkeit dadurch belohnen will, daß man einen neuen Riß darin mache. Sie behaupten, daß alles Unglück Deutschlands von seiner Zerstückelung entstanden sey, sollte man es zum Grundgesetz einer neuen Verfassung machen, daß keine neue Zerstückelung vorgenommen, und jeder Anlaß ergriffen werden solle, die vorhandene allmählig ausbessern zu lassen.

Gegen Ende des Mat ist die Berlinische Victoria zu Hannover angekommen. Sämmtliche Wagen waren so mit Blumen, Bändern und Inschriften überdeckt, daß man gar nicht erkennen konnte, was darunter war. Diese Masse hat sich in Hannover noch mehr vermehrt. Zwei Tage standen die Wagen dort, einer Reparatur wegen, auf dem Paradeplatze, während welcher Zeit ganz Hannover dahin walfahrte.

Die Gewerfabrikt zu St. Etienne bei Lyon lieferte täglich 800 Gewehre, ebe der Prinz Ferdinand von Koburg sie, kurz vor Einstellung der Feindseligkeiten, auf viele Jahre unbrauchbar machte. Er vernichtete 800,000 Edrille und die Maschinen, und nahm für mehrere Millionen Gewehre und für mehr als eine Million Zementstahl, den Frankreich aus der Fremde bezog, weg.

In Cambridge ist bei der Universitätsdruckerei eine von dem Herrn Bacon erundene und patentirte treffliche Maschinerie nach einer genauen Unterzuchung der Universitätsaufseher aufgefunden und so gleich in Anwendung gebracht worden, zur Beschleunigung des Drucks. Die Maschine verbindet Genauigkeit mit Schnelligkeit. Sie vertheilt

durch ihre eigne Wirksamkeit die Druckerschwärze und giebt den Druck. In einer Minute werden 16 Bogen gedruckt und ihre Schnelligkeit wird nur durch die Operation des Unterschiebens und Wegnehmens der Bogen gehemmt, sie nämlich nicht auf andere Weise erzielt werden kann.

Der Cardinal Maury soll so kleine Tagereten nach Rom machen, die man glaubt, er werde ein Monat unterwegs seyn. Es ist ihm nicht zu verdenken. Der Papst hat ihn beufen, um Reichenschaft abzulegen, und die wird ihm schwer werden.

Für den 28ten, 29ten und 30ten May war in Mannheim eine Einquartierung von 40000 Mann und 190000 Pferden, von der zurückmarschirenden Russischen Armee, angelegt.

Es heißt, der Etatsrath Gruner, jetzt General Gouverneur des Mittelrheins, solle Preussischer Minister und oberster Chef der Polizei in den Preussischen Staaten, der Minister von Stein, dirigirender Minister von Schlessen werden.

Der Herzog von Angoulême besitzt eine Porcellanfabrik zu Paris, die unter Buonaparte's Regierung mit der Firma Dill und Gherard, aber immer für Rechnung des Prinzen, arbeitete. Man schätzt die Französische Armee, wenn alle Garnisonen werden zurückgeführt seyn, auf 300000 Mann, worunter 50000 Officiere.

Canova hat den Auftrag, zur Bereicherung des Sieges der Kirche, eine kolossale Bildsäule zu verfertigen, welche die Religion vorstellt.

Die in Mainz gefundenen Vorräthe aller Art, betragen nach dem Inventario 20 Millionen Gulden an Werth. Die künftige Besatzung der Stadt besteht aus 7 Bataillons Preußen.

Viele Deutschländische Zeitungen nennen den Kaiser Franz jetzt „Kaiser von Deutschland.“

Buonaparte soll in seinen Gesprächen sehr oft äußern: „Es gehöre viel mehr Geistesstärke dazu, das Unglück gefaßt zu ertragen, als es durch einen Selbstmord von sich zu werfen.“ Der Satz ist unstreitig wahr; aber um achtungswürdig zu seyn, muß diese Stärke aus dem Bewußtseyn wahren Verdienstes, wenigstens doch der Schuldlosigkeit hervorgehen.

Am 26ten Mai sollen in London Depeschen aus Spanien mit der Nachricht eingelaufen seyn, Ferdinand der Siebente habe bei seinem Eintritte in Madrid, den Versammlungssaal der Cortes umzingelt, die ausgezeichnetesten Mitglieder derselben arretilen lassen, und die übrigen auseinander zu geben gezwungen. In Galicien und in Cadix sollen zwischen den Royalisten und den Anhängern der Cortes, sehr wilde Streitigkeiten obwalten.

Die Berlinische (Börsche) Zeitung vom 7ten Juny meldet, Sr. Majestät der König von Preußen sey in Gefolge des Staatskanzlers Hardenberg und des Feldmarschalls Blücher nach England gereist.

Der Moniteur hat die Quelle aller Kriegesübel, die Europa seit so langer Zeit verheereten,

endlich aufgedeckt. Er versichert, das Feseln des Homer in den Schulen fülle die jugendlichen Gemüther mit zu großer Kriegeslust. (Man behauptet indeß, daß Vandalismus und mancher seiner Gefährten nie in der Schule gewesen, und kaum in ihrer Muttersprache lesen können.)

Das Morning Chronicle vom 9ten May versichert, mehrere Mairade hätten bei den allirten Monarchen dringend anzuhalten, die Franz. Krone dem Sohne Buonaparte's und die Regentenschaft der E. Herzogin Marie Louise zu übergeben. Sie hätten zur Antwort erhalten: der Senat und das gesetzgebende Korps würden darüber entscheiden. Nun hätte Talleyrand bei diesen beiden Autoritäten auf die Zurückberufung der Bourbons gedrungen, um Frankreich vor einer Willkür-Regierung zu sichern.

Anzeige.

Wer bey dem Hrn. Dr. Struve und bey mir auf Willigerods Geschichte Esthland subscribirt hat, wird ersucht, sein Exemplar gegen Entstattung des Pränumerations-Preises (2 Rubel W. A.) bey mir abholen zu lassen.

Dorpat am 9ten Junius 1814.

Karl Petersen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da die Studirenden der Rechtswissenschaft, Job. Christoph Hackel und Leopold Herximsch und der Student der Philosophie, Alexander von Sengbusch sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden bleibend den Statuten gemäß, alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine nach dem §. 41 der Allerhöchstd. kaiserlichen Vorschriften in Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts abhür herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Vertretung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider geachtete Abgehende abhür gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 25. Mai 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
C. E. v. d. B. Rector.
Witte, Notär. 2

Mit Bewilligung des Kaiserl. Universitäts-Gerichts werden in dem Wittenberg Hause, außerhalb der richtigen Magatte, am 12ten Juni c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr an, mehrere dem Herrn Universitäts-Notären von Witte gehörige mahagoni- und andere Mobilien, als: Sopha's, Stühle, Komoden, Tische, Spiegel, Schränke, Bettstellen, Kasten, Klaviere, Kupferstiche u. s. w., wie auch mehrere Sommer- und Winterquapagen und Gartendanks auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Dorpat, den 2. Juni 1814.
Die Rentkammer der Kait. Univ. zu Dorpat ladet desmittelft alle diejenigen, welche eine Verzeigung von 600 Faden Brennholz übernehmen wollen, hierdurch ein, sich am 12ten, 13ten und 14ten Junius d. J. zum öffentlichen Lorge in der Antikammer zur gewöhnlichen Vormittags-Zeit einzufinden. Dazungen, welche nicht für eigene Rechnung erscheinen, werden sich dabey mit den erforderlichen, in gehöriger gesetzlicher Form abgefaßten Vollmachten zu versehen haben. Dorpat den 30ten May 1814.

ad mandatum

D. Kirchseisen, Secr. 2

Wann bey Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, auf die Requisition der Verwaltung des hiesigen Kronen-Procurators, wegen Vermahlens einer Quantität von 177 Tschetwert Roggen zu Mehl, und von 1096 Tschetwert, 3 Tschetwert und 6 26/30 Garnt, Getreide zu Gröhe, mit dem Transport aus dem Magasin zur Mühle, und wieder zurück ins Magasin und gehöriger Aufstapelung daselbst in Schwaden in Kronen-Edlen, dem Lorge abgehalten werden sollen, so ladet Ein Edler Rath diejenigen, die das Vermahlen des besagten Getreides samt dem Transport und Aufstapelung übernehmen wollen, hierdurch ein, sich zu den Torgen, den 12ten, 13ten und 14ten d. M. Vormittags im Sessions-Zimmer eines Edlen Rathes einzufinden.

Dorpat-Rathhaus, den 10. Juny 1814.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Altmann.

C. H. F. v. d. B. Rector. 1
Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Jellin fügen hiemit zu wissen, welcher Gestalt der Herr Gouvernements-Secretaire und Notarungs-Gerichts-Notare George Friedrich Gundlach hieselbst subphicando angetragen, wie derselbe befehle das, in forma probante producieren, am 14. Januar 1809 zwischen ihn und dem hiesigen Notarier Johann Friedrich Obermüller abgeschlossen, am 29. Dec. desselben Jahres bei Einem Erlauchten Kaiserl. Kessänvischen Hofgerichte gehörig corroborirten Haus-Tausch Contracts gegen sein, unter der Polizei-Nummer 43 alhier belegenes Wohnhaus das, besagten Obermüller zugehörige, unter der Polizei-Nummer 144 alhier gleichfalls belegene Wohnhaus cum appertinentis

für eine Zugabe von 1100 Rbl. Dec. W. eingetauscht und gebeten habe, über diesen Tausch das gesetzliche proclama ergeben zu lassen. Wenn nun diesem petito desicirt worden; als werden alle und Jede, welche an letztgedachtes Grundstück und wider den gesetzbenen Tausch rechtsgültige Ansprüche haben, oder solche machen zu können vermeynen sollten, hiermit aufgefordert, sich mit denselben nach Vorschrift der Rigaichen Stadt Rechte Lib. III. Tit. XL §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hier zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser präclutivischen Frist nicht weiter gehört, sondern präclutirt, auch oftberetiges Wohnhaus cum appertinentis Herrn Acquirenten zum unwiderrüpflichen Eigentum eingeweiht werden solle.

Jellin-Rathhaus, am 19. May 1814.

Bürgermeister B. J. Löbffer.

C. J. Grewinck, Secr. 2

Underweitzige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Mit Bewilligung des hiesigen Kaiserl. Ordnung-Gerichts wird künftigen Sonntag, d. 14ten Juny, wenn die Witterung günftig ist, abermals auf Annenhoff nach der Scheibe geschossen, wozu die resp. Herren Theilnehmer dieses Vergnügens eingeladen werden.

Da die Vorsteher der Musse, der resp. Gesellschaft mehrere die Musse betreffende Gegenstände zur Entscheidung und Bestimmung vorzutragen haben; so laden sie die resp. Mitglieder der Musse ein, sich Sonnebends d. 13ten Juny gesälligst zahlreich im Sommer-Vocale der Musse einzufinden. Dorpat d. 8ten Juny 1814.

Die Vorsteher.

Ein Flügelfortepiano von 5 1/2 Octave, von Eyrenger verfertigt, ist zu verkaufen, und kann gesehen werden in meiner Wohnung, dem Universitätsgebäude gegenüber im v. Wahlischen Hause.

Barckelsen. 1
Ein ganz neuer großer Mahnmagen ist bei mir für einen billigen Preis zu haben.

C. J. Kienst. 1
Ein junger Mann von guter Führung wünscht sich als Buchhalter, Wirtschaftsbefähigter oder als Untercommissair zu engagieren. Zu erfragen ist er bei Hrn. Christiani, wohnhaft beim Stablmacher-Meister F. K. 1

Frische Heeringe, so wie auch neue Brantweinsabmen sind zu verkaufen bei Kubba. 1

Das dem Herrn Arrendator Dreming gehörige kleinere, der Behausung der Frau Pastorin Oleskov schrey über belegene Wohnhaus von 3 Zimmern, einer Domestikenstube, nebst Stalkraum und Keller ist zu vermieten. Das Nähere in demselben Hause. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich noch fortwährend auf dem Gute Gawa, 10 Werst von Dorpat, bart an der St. Petersburger Straße wohne, und daselbst sowohl Tuche, als allerlei Watten zum Waschen, Färben, Scheren und Pressen annehme, jedoch nur mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß ich nur diejenigen Sachen zum Färben annehme, welche bei mir gewalkt und geschoren werden. Eitrigst werde ich stets bemüht sein, mich immermehr die Zufriedenheit derer zu erwerben, welche mich mit Ihrem Vertrauen beehren werden, besonders kann ich dieses sehr um so mehr ausführen, da ich mein ganzes Werk in bestmöglichem Stand gesetzt habe, und jedermann prompt und nach Möglichkeit gut bedient werden wird. **Zuschere W e l a n n.** 3

Im Hause des Maurermeisters Hrn. Lange ist eine gute brauchbare Familien-Droschka für billigen Preis zu haben. 2

Ein freier Mensch, der russisch und estnisch spricht und schreibt, auch im Rechnen Übung hat, wünscht sich entweder bei einer Postkammer, oder auch als Kisten-Aufsicht zu engagieren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 2

In dem am Markt belegenen Hause des Hrn. Etats-Raths v. Stierhilm, ist die Wohnung, welche die Frau Collegien-Räthin v. Möller bewohnt, vom 1sten August bis zum 1sten Januar 1815, und auch auf längere Zeit zu vermieten; nähere Nachrichten giebt im nemlichen Hause der Eigenthümer selbst, oder der Hr. Doctor Vollwerth. 2

Es wird eine vorzüglich gut gearbeitete mit allen Apparaten versehene Elektrisir-Maschine zum Verkauf ausgeboten, und haben Kaufliebhaber hiezu solche bey dem Herrn Universitäts-Buchdrucker Grenius zu besehen, und zugleich auch von ihm den Preis zu erfahren. 3

Auf dem Gute Carlowa ist Barberierschaft käuflich zu haben. 2

Bei mir ist die Gegenüberseite, bestehend in einer Stube und zwei kleinen Zimmern, für Unverheirathete zu vermieten. **Bremer.** 3

Ein gutes Clavier ist für billigen Preis zu haben. Das Nähere erfährt man bey Herrn Voss in der Eck-Bude des alten Universitätsgebäudes, am Markte. 3

Eine erfahrene Wirthin, welche schon mehrere Jahre zu Lande conditionirt, wünscht wieder in einem Herrschaftlichen Hause zu Lande sich in diesem Fache zu engagieren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 3

Es wünscht Jemand ein kleines Gut in der Nähe von Dorpat zu kaufen. Wer diesen Wunsch erfüllen will, hat sich zu melden bey dem Herrn Namhel, wohnhaft in Reval, in der untern Etage des Tideböhlschen Hauses, der Cisternpforte gerade gegenüber. 2

Diejenigen, welche an den Herrn Dr. Grot aus der Zeit seines letzten hiesigen Aufenthalts Forderungen zu machen haben, belieben sich deshalb an den Herrn Rathsherrn Werner jun. binnen acht Tagen a dato zu melden.

Dorpat, den 6. Juni 1814.

Ein junger Mann von guter Führung wünscht sich als Buchhalter oder Wirtschafters-Gehülfe zu engagieren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 2

Es wird das in der Samaschen Vorstadt auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus Nr. 135, zu dem mehrere Nebengebäude und besonders ein großer Obst- und Gemüsegarten mit zwei Teichen gehören, aus freier Hand zum Verkauf ausgetoten. Kaufliebhaber können alles zu jeder Zeit in Augenschein nehmen und von der Eigenthümerin, der vermittelst Frau Gouv. Sekretärin Wachs und den Preis und die näheren Kaufbedingungen erfahren.

Dorpat, den 5ten Juni 1814.

M. G. Wittw. Busch und, geb. Cass. 2

Es ist nicht weit von Dorpat ein kleines Gütchen zu verarrendiren, welches neben gute Ländereien auch vorzüglich gute Heuschläge hat. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Wenn jemand eine gebrauchte aber noch starke Reise-Brittsche für einen billigen Preis zu verkaufen willens ist, der beliebe die Anzeige davon zu machen, in der Bude der Madame Berlinsky. 2

Im ehemaligen Litischen Garten auf dem Sandberge, werden verschiedene Gattungen guter Kohlplanzen, Hundert- und Beete-Weise, Spargel, Sallat, Sauerkraut u. s. w. verkauft. 2

Ein in einer lebhaften Straße nahe beim Markt belegenes Haus von 8-9 Zimmern, mit Domestiken-Wohnung, Stallraum, Wagenremise und einem gewölbten Keller ist zu vermieten. Miethliebhaber erhalten nähere Anzeige in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Hause der verm. Frau Haubold, an der großen Promenade, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, mit Stallung u. s. w. zu vermieten. 2

In der Wohnung der Frau Baronin v. Fersen, in der zweiten Etage ihres gewiesenen Hauses am Markte, steht ein sehr gutes Fortepiano, von 5 1/2 Octaven, zu verkaufen. 2

Der Wissenschaftler Edelberg empfiehlt sich Einem Hochgeehrten Publikum mit sehr schönen mericaumenen Pfeiffen; auch übernimmt er die Reparaturen beschädigter Pfeiffen aller Art. 2

Abreisender.

Der Mahlergesell Gantner ist willens, von hier zu reisen und macht solches hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gütliche Forderung an ihn haben, bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. 3

Dorptische Zeitung.

Nro. 47. Sonntag, den 14^{ten} Juny 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Valf, Censor.

Berlin, den 9. Juni.

Den 7ten Juni Nachmittags traf hier der Major und Kintageladjutant Sr. Maj. des Königs, Herr Graf von Stolberg Bernigerode, als Kurier mit der Nachricht von dem zu Paris abgeschlossenen Frieden ein. Der Friede ist am 20ten Mai abgeschlossen und am 31. unterzeichnet worden.

Er ist in französischer Sprache abgefaßt, und enthält 33 für alle Mächte geltende Artikel, außerdem aber noch einige mit jeder von Ihnen besonders abgeschlossene.

Der erste Artikel enthält die gewöhnliche Eingangsformel.

Der zweite bestimmt, daß Frankreich seine Grenzen von 1792 behalte und noch eine Gebietsvermehrung.

Der dritte setzt die Demarkationslinie in 8 Punkten fest, durch welche Frankreich einige Gräben und eingeschlossene Dörfer erhält, die es 1792 nicht hatte. Das wichtigste darunter ist: daß es nicht nur Landau behält, sondern ein Gebiet bekommt, wodurch diese Festung mit Frankreich in voller Verbindung steht; daß es die Unterpräfekturen Chauxenay und Arnon, so wie Avignon, Vaulx und Murselgard gew.unt. Genf wird ein Theil der Schweiz.

Der vierte bestimmt, daß die Straße über Belfoy, Frankreich und Genf gemeinschaftlich gehört.

Der fünfte: daß die Schifffahrt auf dem Rhein frei seyn soll.

Der sechste: daß Holland, unter der Souveränität des Hauses Drauten, eine Vergrößerung

erhalten, sein Fürst aber nie eine auswärtige Krone tragen soll;

daß die Staaten Deutschlands unabhängig und einen Bund bilden sollen;

daß Schweiz unabhängig bleiben und sich selbst regieren soll;

daß Italien, außer den an Oestreich zurückfallenden Provinzen, aus souveränen Staaten bestehen soll.

Der siebente: Maltba mit allem Zubehör gehört England.

Der achte: Frankreich erhält alle seine außer-Europäischen Besitzungen wieder, ausgenommen Tabago, St. Lucia, Isle de France, welche alle England, und den ehemaligen Antheil an St. Domingo, den Spanien wieder bekommt.

Der neunte: Schweden willigt in die Rückgabe von Guadalupe.

Der zehnte: Der König von Portugal giebt das französische Guayana zurück.

Der elfte: Die Colonien sollen im gegenwärtigen Zustande zurückgegeben werden.

Der zwölfte: Gross-Britannien bewilligt den Franzosen in Ostindien dieselben Vortheile, welche andre Nationen genießen; die Franzosen dürfen dort keine Festungen bauen.

Der dreizehnte: Die Fischeereien bei Amerika wie vor 1792.

Der vierzehnte: Die Kolonien dieses des Vorgebirgs der guten Hoffnung werden in 3 Monaten, die sonstigen in 6 zurückgegeben.

Der funfzehnte: Von den Flotten und Arsenalen in den von den Allirten besetzten eyernais

Französischen Seehäfen, erhält Frankreich zwei Drittel zurück.

Antwerpen ist künftig nur ein Handelshafen.

Der sechszehnte: In den durch diesen Traktat abgetretenen Ländern, soll niemand seiner früheren politischen Meinungen oder Handlungen wegen verfolgt werden.

Der siebzehnte: Den Einwohnern der abgetretenen Länder wird eine Abzugsfrist von 6 Jahren gegeben.

Der achtzehnte: Beide Theile entsagen allen Entschädigungs-Forderungen.

Der neunzehnte: Die Französische Regierung bezahlt die Forderungen der Privatpersonen in den allirten Staaten.

Der zwanzigste bis sechsundzwanzigste Artikel enthält fernere Bestimmungen über Geldleistungen.

Der siebenundzwanzigste bestimmt: Die verkauften Domänen in Belgien, den Rheindepartements und dem der Alpen, bleiben den Käufern.

Der achtundzwanzigste bis dreißigste enthält juristische Bestimmungen.

Der einunddreißigste: Daß alle geraubten Archive, Karten und Urkunden erstattet werden.

Der zweiunddreißigste: Binnen zwei Monaten sollen sich Bevollmächtigte aller kriegführenden Mächte in Wien versammeln, zu Verhandlung dieses Traktates.

Der dreißigste: In vierzehn Tagen oder früher soll dieser Traktat ratifiziert sein.

Als Additonal-Artikel zwischen Rußland und Frankreich, führt ein Berliner Blatt an, daß eine Liquidations-Kommission in Warschau niedergesetzt werden soll.

Zwischen England und Frankreich: Daß Frankreich zur Abschaffung des Negerhandels mitwirken, und ihn selbst nur noch fünf Jahre fortsetzen wolle;

daß die gegenseitigen Forderungen wegen der Kriegsgefangenen, in Ordnung gebracht, und die Handels-Verhältnisse künftig bestimmt werden sollen.

Zwischen Preußen und Frankreich: Daß der Basler und alle seitherigen Traktate, so wie alle Dekrete gegen Franzosen in Preußischem Dienst, annulliert sind.

Zwischen Oesterreich und Frankreich: Daß die Folgen der Friedensschlüsse von 1805 und 1809 und alle Dekrete gegen Franzosen in Oesterreichischem Dienst, annulliert sind.

Paris, den 27. Mai.

Se. Maj. der König hat heute F. F. M. M. dem Kaiser von Rußland und dem Könige von Preußen einen Besuch abgestattet.

Als Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich das Blindeninstitut (Hotel des quinze-vingt) besuchten, führten die Begleiter desselben mehrere Reden aus. Unter andern schrieb einer derselben

in Gegenwart Sr. Majestät folgende Worte auf: „Heute fühlen wir es innig, daß wir des Lichts beraubt sind, da wir so das Vergnügen entbehren, unsern Befreier zu sehen.“

Sr. Majestät der König wird sich, wie man versichert, am 3ten d. in das gesetzgebende Corps begeben, um dasselbe zu eröffnen. An eben diesem Tage verlassen auch, wie es heißt, die fremden Souveraine die Hauptstadt. Täglich rücken Truppen-Kolonnen von hier aus. Auch das Kaiserl. Russische Hauptquartier bereitet sich zum Abmarsch.

Der Major Gerard hat die Ehre, den Kaiser von Rußland, die Könige von Frankreich und von Preußen zu mahlen.

Der Kaiser von Rußland beehrte ein Fest der Marschallin Ney mit seiner Gegenwart.

Der Großmeister Sr. Maj. des Kaisers aller Rußen hat bekannt gemacht, daß an dem Pfingstfeste, wegen des engen Raums der Kaiserl. Russ. Kapelle, die kaum das dort zu erscheinende Militär in sich fassen kann, weder den Pariser, noch den hier anwesenden Fremden der Zutritt gestattet werden könne.

Paris, den 30sten Mai.

Hier hat sich das Gerücht verbreitet, daß der Marschall Davoust verlangt habe, sich nach der Insel Elba zu begeben.

Die Kaiserin Josephine war seit drei Tagen von einer gangränösen Bräune angegriffen; ungeachtet aller Hülfe der Kunst machte das Uebel so schnelle Fortschritte, daß sie gestern Morgen um 5 Uhr verstorben ist. — Der Prinz Eugen und seine Schwester haben sich nach St. Petersburg beggeben.

Der Feldmarschall Blücher hat g. w. Paris verlassen, um nach dem Preussischen zurückzufahren.

Es sind jetzt Fünffrankensstücke mit dem Bilde des Königs geprägt; sie zeigen auf der Hauptseite das Brustbild des Königs. Die Paare sind gekräftigt und hinten mit einem Bande zusammengehalten. Die Umschrift lautet: Ludwig XVIII. König von Frankreich. Die Rehrseite zeigt einen Schild, der drei Lilien enthält; oben ist er mit einer Krone versehen und ruht auf zwei Delzweigen. Um den Schild liest man: Fünffrankensstück 1814. Im Abschnitt steht: Domine salvum fac regem.

Man wird übrigens die Eintheilung durch zehn beibehalten.

Aus dem Badischen, vom 24ten Mai.

Die ganze Linie längs des Rheins scheint von den Bundesheeren auf dem rechten Ufer besetzt zu werden, ohne daß man die Dauer dieser Maßregel kennt. Am Oberrhein werden die Oesterreicher, am Mittelrhein die Baiern und ein Theil Russen, und am Niederrhein Preußen stehen.

Im Großherzogthum Baden sind allein vier österreichische Hauptquartiere angelagt; eins nach Freiburg unter F. M. Fürst v. Schwarzenberg, eins nach Rastadt vom Gen. Lederer, eins nach

Offenburg vom Gen. Colloredo und eins nach Heidelberg vom Gen. Erbprinzen von Hessen-Darmstadt. Das große russische Hauptquartier soll mit 2400 Offizieren nach Karlsruhe kommen. Man hofft jedoch noch auf einige Erleichterungen, denn Baden hat an Kriegslieferungen aller Art seit dem Einmarsch der Allirten die ungeheure Summe von 12 Millionen Gulden geleistet, und außerdem an 20.000 Mann eigener Truppen in das Feld gestellt. Welche Anstrengung für eine Million Menschen in einem Zeitraum von sieben Monaten, nach allen führen lassen und beiden der franz. Kriege.

In Paris sind seither schon über dreißig fremde Offiziere durch Duelle und andere Wege umgekommen. Die Händelsucht der Franzosen zeigt sich auffallend, und die französische Eitelkeit kann es nicht ertragen, zumal Deutsche siegreich in Paris zu sehen, wenn diese auch auf die schonen Weise dort sind, während Napoleons Soldaten Jahre des Friedens in deutschen Hauptstädten zur Last lagen, und jeden Privatstreckt gegen französische Militärs so gern als Spuren eines feindseligen Aufstrebens geltend machten.

Madrid, den 10ten Mai.

Der König ist vorgestern unter dem lauteften Zuruf des Volks eingezogen. Von Branzú bis nach Madrid ward der Wagen vom Volk gezogen. Die Verhaftungen dauern fort. Die verwiesenen Predikanten werden zurückgerufen. Die Inquisition soll wieder hergestellt sein. Auch der Gouverneur von Cadix ist verhaftet; der König hat den Herrn Villa Vicencio an seine Stelle gesetzt.

A u s F r a n k r e i c h

Se. Majestät der Kaiser und der König von Preußen hielten am 30sten May über ihre Garden, zusammen 40.000 Mann, Revue.

Die Sitzungen des gesetzgebenden Rathes, die am 31sten May anfangen sollten, sind bis zum 4ten Juny aufgeschoben worden. Der König hat ihm mehrere neue Vorrechte ertheilt, unter andern, sich mit den Divisions-Generalen und dem Senat, im Friedenssaal zur Cour zu versammeln. — Der König selbst wird die erste Sitzung eröffnen.

Als zuverlässig meldet man, die neue Constitution sehr fest; die gesetzgebende Gewalt solle zwischen dem Könige, einem Oberhause und einem Unterhause getheilt sein; die ausübende Gewalt ganz in den Händen des Königs. Die Glieder des Oberhauses erkennt der König; die des Unterhauses werden von den Bürgern gewählt. Um ins Unterhaus zu kommen, muß man wenigstens 1000 Francs Kontribution jährlich bezahlen. Die Mitglieder beider Häuser können nur von diesen gerichtet werden. Die Pressefreiheit ist anerkannt; Mißbräuche derselben werden von den Gerichtshöfen gerichtet. Jeder Franzose kann zu jedem Amt gelangen u. s. w.

Indeß der König mit großer Thätigkeit Ordnung zu schaffen sucht, verbreitet sich die unruhige Stimmung des Volks immer weiter, und

auch zu Orleans soll sie ausgebrochen sein. Zwar bemühen sich viele öffentliche Stimmen, das Volk von der unerwarteten Vorteilhaftigkeit des Friedens zu überzeugen; aber dieser allein ist es nicht, was das Volk bestränzt. Es herrscht Zwiespalt über die Verfassung von Frankreich. Zu Paris ist die Bourbonische Partei die stärkste; andre wünschen den Prinzen von Parma zum Monarchen; ja, schon soll man wieder eine Partei bemerken, welche die ganze Zwischenkunft Buonaparte's und was seitdem geschah, für eine bloß vorübergehende Unterbrechung der Revolution erklärt, und für die republikanische Verfassung stimmt. — Nicht unbedeutend sind dabei solche Erwägungen, wie die, daß der „Herzog von Rovigo“ das heißt der wohlbekannte Savary, sich als gemeiner Grenadier bei der Nationalgarde engagiert hat, sich aber zur Cour, so wie die „Grafen“ Regnaud und Daru, mit den andern altfranzösischen Herzögen und Grafen, mit allen Orden dekoriert, einfindet. —

Privatbriefe aus Paris meldeten nach London, der Unwille des Volks habe die Regierung bewogen, die Vergünstigungen, welche der Herzog von Angoulême zu Bordeaux den Englischen Handel zugestanden, zurück zu nehmen; und mehrere Englische Schiffe hätten sich daher wieder entfernen müssen, ohne ausladen zu können. — Zu Straßburg erließ der Maire eine Proklamation, worin er verbot, die Offiziere der allirten Armeen zu beleidigen.

Alle diese Nachrichten sind indeß um einen oder zwei Tage älter, als der Abschluß des Friedens. —

Berlin, vom 27. Mai n. St.

Gestern traf von den Russisch-Kaiserl. Armeen die erste aus Frankreich nach Rußland zurückkehrende Artillerie-Brigade unter dem Kommando des Obristen Dolgovo-Saburov hier ein. Ihr Anblick erregte bei jederman Erstaunen, die Mannschaft sah vortreflich und gesund, die Pferde aus bester Gattung aus, kein Merkmal, daß selbige aus so großen Kriegstatigen und so weit herkommen. Die Ordnung und Mannschucht, wodurch sich diese schönen Truppen auszeichneten, macht sie als Krieger und Menschen höchst achtungswürdig.

Paris, den 31sten Mai.

Bahreiche Artilleriesalven verkündigten heute um 5 Uhr den Abbruch des Friedens mit Oesterreich, Rußland, England und Preußen. Es sollen nach einem Befehl des Kriegsministers in allen Städten und Waffenplätzen 200 Kanonenschüsse gethan werden.

Die Zusammenkunft des gesetzgebenden Corps ist bis auf den 4. Juni verschoben.

Kord Wellington begiebt sich nach Madrid, wie es heißt, um eine Vermittlung der Streitigkeiten zu versuchen.

Die Kornausfuhr aus Frankreich ist verboten.

Royenbagen, den 31sten Mai.
Der Verkehr mit Norwegen ist unterm heutigen Dato bei Todesstrafe verboten worden. —
Se. Königl. Hoh. der Kronprinz von Schweden sind in Schonen angekommen.

Vermischte Nachrichten.

In Savona sind 850 Mann von Napoleons alter Garde, und Englische Transportschiffe bereizten sich, sie nach Elba hinüber zu führen.
In Bremen sollten Abgeordnete aus Hamburg, Lübeck und Danzig, zur Regulierung der Hanseatischen Verhältnisse eintreffen.

In Lucern ist ein ehemaliger Rathsherr, weil er Volksbewegungen zu veranlassen suchte, zu zwölfjähriger Strafen-Arbeit verurtheilt, diese Strafe aber in zweijährigen Zuchthaus-Arrest verwandelt worden.

Der Krieg wird in Mexiko mit einer so unmenslichen Erbitterung geführt, daß seine Beendigung nicht nahe sein kann. Von beiden Seiten läßt man die Kriegsgefangenen niederhauen. Der Spanische General Planos ließ auf einmal 700 Hinrichten.

Am 12ten May wurden zu Paris acht Franzosen hingerichtet, die in Kosakentracht in der Gegend umher Räubereien getrieben hatten.

Der Prinz von Brasilien wird nicht nach Europa zurückkehren, sagt man jetzt in London, weil die alte Königin die Seereise scheut.

Deutsche Blätter versichern, daß Ludwig der achtzehnte bei den Friedensunterhandlungen einen unerwartet hohen Ton angenommen habe.

Am 24ten May hatte man zu London die überraschende Nachricht, daß der Amerikanische Konsul zu Havre de Graces, ohne daß sich die Französische Regierung darin mischte, mehrere von Amerikanischen Kapern gemachte Preisen condempnirt habe. Es war eins darunter, das Hamburgische Flagge führte.

Ein Süddeutsches Blatt äußert den gräßlichen Gedanken: Ludwig dem Achtezehnten scheine in seiner bedenklichen Lage fast kein Ausweg übrig, als einen neuen Krieg anzufangen, der allen Parteien auswärtige Beschäftigung gäbe. Diese Aeußerung beweist wenigstens, was für Ansichten im Umlauf sind.

Gegen den General Caulincourt werden die Anschuldigungen wegen Aufhebung des Herzogs von Engblen wieder erneuert. Savary und Fouché halten sich fortwährend in Paris auf, auch Maret und Daru, welche aber in der größten Abgeschiedenheit leben.

Seit dem Einrücken der Allirten in Paris giebt der dortige Restaurateur Berg seinen täglichen Gewinn auf 10 bis 12,000 Franken an.

In Genua haben sich am 20sten dieses 2 Regimenter alliirter Truppen eingeschifft, wahrscheinlich nach Elba.

Der regierende Herzog von Braunschweig und der regierende Herzog von Bärnburg sind in Paris eingetroffen. — Unter den jetzt dort anwesenden Fremden sollen sich zwischen zehn- und zwölftausend Engländer befinden!

Es heißt, sagen englische Blätter, daß der letzte König von Spanien, Karl der 4te, sich an die alliirten Monarchen mit der Vorstellung gewandt habe, daß der spanische Thron ihm, nicht Ferdinand dem 7ten, geböre, und daß, da Ludwig der 18te in Frankreich wieder auf den Thron gesetzt sei, dasselbe auch mit ihm in Spanien geschehen müsse.

In Dänemark bereitet man sich zum Kriege, hofft aber noch Frieden, vorzüglich weil Schweden 60tausend Norweger, die unter den Waffen seyen, gegen sich haben würde. —

Der Prinz von Spanien hält sich noch immer incognito zu London auf, hat aber Besuche bei seiner Braut gemacht. Die Prinzessin soll erklärt haben, sie werde sich zu dieser Heirath nicht eher verheihen, als bis festgesetzt sey, daß sie England nicht zu verlassen brauche, und ihre Mutter der Trauung beizubohnen werde.

Ein Süddeutsches Blatt versichert, in Paris seyen bittere Spötterei über die Persönlichkeit des Königs im Umlauf.

Auf dem Marsche von Wilna nach Drissa machte das vierte Corps an einem heißen Tage mehr denn 40 Werst. Zu Mittag kam ein Theil der Truppen an ein Dorf, wo sie auf freiem Felde sich lagern mußten, ohne Schatten, ohne Wasser sogar. Einige Soldaten, wie sie so auf dem Grate lagen, murrtent laut: Wohin führt man uns? Rückwärts und immer rückwärts! Sind wir Feige, die sich schlagen nicht können oder nicht wollen? Unbesonnen! sel auf einmal eine Stimme aus einiger Entfernung ein, was spricht ihr da? Es war ein alter Soldat, der jetzt eifernd näher trat. Ich bin wohl auch erschöpft, daß ich kaum athmen kann; aber gegen seine Anführer zu murren, muß man sich nicht beikommen lassen. Vorwärts oder rückwärts! das ist ihre Sache. Der Soldat muß gehorchen und beten. Nicht so, braver Alter, rief ein Officier ihm zu, der seine Aeußerungen aus der Ferne gehört hatte. Wie lange dienst du? Sechs und zwanzig Jahre, antwortete er. Ich war mit Suworow in der Schweiz und Italien. Die Willkür die, daß sie gleich vermacheten wollen in ein wenig Hitze! Wenn wir dort, auf den Bergen und tie Abgründe durch, kletterten, da hatten wir's wohl beßer. Aber wie ächzten nicht, sondern bereten, wenn's schwer ward. Di eräble Alter — baten recht, ihn umringend, die jüngeren Soldaten, — eräble uns von Suworow. Er that's; sie horchten zu; vergessen war Müdigkeit, Hitze und Durst. (Russ. Herald 1814. 5. H.)

Von der schwedischen Erfindung, Taback aus Kartoffel-Blättern zu gewinnen, haben die

Secreten Gen. H. Engelmann und Apotheker Lindblom der Medicinischen Gesellschaft zu Petersburg gelungene Versuche vorgelegt, wofür Hr. L. eine Medaille erhalten hat. Mit Vermischung von 1/3 wirklichem Taback giebt es einen Schnupf-Taback, der zu 80 Kop., und Rauch Taback, der zu 40 Kop. das Pfund verkauft wird. Für das Pfund Kartoffel-Blätter zahlt Hr. L. 10 Kop. Man hat übrigens nicht den Gedanken, den wirklichen Taback damit zu verdrängen oder zu verdrängen. Sondern die Sache verdient nur Aufmerksamkeit für solche Gegenden hauptsächlich, wo kein Taback, wohl aber die Kartoffel fortkommt; was besonders im nördlichen Sibirien der Fall ist. Die dortigen Nomaden würden an dem Kraute eine Befriedigung ihres Janges zum Rauchen und an den Knollen ein veredligames Nahrungsmittel erhalten. (Nord. Post.)

Belohnungen und Anstellungen. Se. Durchl., der vormahlige Kriegs-Gouverneur von Riga und Civil-Ober-Befehlshaber von Liv- und Curland, Fürst Lubanow-Rossorsky, welcher, für seine Verdienste bei Formirung der Reserve-Armee, früher schon zum Mitgliede des Reichs-Rathes ernannt worden war, hat jetzt auch den Andreas-Orden erhalten. — Zu Mitgliedern des bei dem Ministerium der Aufklärung befindlichen Medicinal-Rathes und ernannt, die Herren: der Inspector des Petersburgischen Ports, Coll. Rath Wylus; der Professor zu Wilna, Coll. Rath Lebenwein; der Apotheker Coll. R. Schmenton; der Stoll-Gener.-Stabs-Chirurgus Hoff. Haffing.

(Värländ. Bl.)

Anzeigen.

Die öffentliche Prüfung der Zöglinge unserer Schulen, welche, den allerhöchsten Vorschriften gemäß, am Ende des jährlichen Lehr-Cursus anzustellen ist, wird am 18. d. M., um acht Uhr Vormittags in der Kreis-Schule, um drei Uhr Nachmittags in der Elementar-Schule, am folgenden Tage um neun Uhr Vormittags in der Töchter-Schule, und am 20sten, um dieselbe Stunde, im Gymnasium Statt finden.

Alle Gönner und Freunde dieser Anstalten, Se. Magnificenz der Herr Rector, die Mitglieder der Universität, und insbesondere der Schul-Commission, so wie die Mitglieder aller anderen Kaiserlichen Behörden und eines hochedlen Magistrats, nebst der hochwürdigsten Geistlichkeit beider Confessionen, die Aeltern und Angehörigen der Schüler jeglichen Standes werden hierdurch ehrenbitigst eingeladen, diese Prüfungen mit ihrer Gegenwart zu beehren.

Dorpat, am 12. Juny 1814.

Hofrath G. Ewers,
d. Z. Director der Dorpatischen Schulen,

Bei mir ist in Commission zu haben. ...
Minnesänger, von Chr. Heinr. Gottl. Köchy, Kaiserl. Russischem Hofrath und Professor. Preis: 1 Rubel auf Post- und 75 Kop. auf Druckpapier das Exempl. Grenzius.

Todes-Anzeige.

Am 20ten May dieses Jahres entschlief nach einer kurzen Krankheit meine Schwägerin das Fräulein Helena von Cabdous auf Alt-Cawelech zu einem schonern Leben. Wer sie kannte, oder wenn sie gar als Freundin näher stand, weiß, was die Welt an ihr verlor, und daß sie unter die Trefflichsten ihres Geschlechts gehörte. Als nächster Verwandter entliche ich mich der traurigen Pflicht, ihren Hingang in eine bessere Welt, ihren Verwandten und Freunden bekannt zu machen, indem ich mir alle Beileidsbezeugungen verbitte.

Paul Roman-Rosorowsky,
Pastor zu Trifaten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Directorium der Kaiserl. Universität zu Dorpat sieht sich auf wiederholte Anzeigen gemüßigt, die am 4. April dieses Jahres erlassene Warnung im Betreff der bemerkten Beschädigungen der Anlagen und Pflanzungen auf dem Dom hiedurch mit der ernstlichen Androhung in Erinnerung zu bringen, daß wenn jemand sich bey muthwilliger Beschädigung derselben betreten lassen und auf die Erinnerungen der bestellten Wächter nicht achten sollte, derselbe von nun an ohne Ansehen der Person und ohne Rücksicht der gerichtlichen Bestrafung unterzogen werden soll. Die Domwächter haben sowohl in dieser Hinsicht als auch in Betreff des Schließens und Tabackrauchens auf dem Dom die gemessenen Befehle, und es wird sich Jeder die unangenehmen Folgen selbst beizumessen haben, die ihm die Nichtachtung der diesseits erlassenen Warnungen unausbleiblich zu ziehen wird.

Dorpat, den 13. Juny 1814.

Im Namen des Directorii der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

M. E. Styr, d. Z. Rector.

H. Frisch, Secr.

Die Rentkammer der Kais. Univ. zu Dorpat ladet desmittelft alle diejenigen, welche eine Vierung von 600 Faden Brennholz übernehmen wollen, hiedurch ein, sich am 5ten, 12ten und 19ten Junius d. J. zum öffentlichen Torge in der Rentkammer zur gewöhnlichen Vormittags-Zeit einzufinden. Diejenigen, welche nicht für eigene Rechnung erscheinen, werden sich dabei mit den erforderlichen, in gehöriger gesetzlicher Form abgefaßten Vollmachten zu versehen haben. Dorpat den 30ten May 1814.

ad mandatum
D. Kirchheim, Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen: demnach die Vogtgerbermeisterin Christina Louise Herbst, geboorne Schumann und der Vogtgerbermeister Johann Wilhelm Herbst als deren ehelicher Assistent Beauftragter der Regulierung und Auseinandersetzung mit ihren Creditoren um ein Proclama zur Zusammenberufung derselben Gläubiger, welche rechtsgültige Anforderungen an die, von ihnen seither begebenen sub No. 69 und 117 alhier belegenen Häuser und Grundstücke haben, supplicando angetragen, welchem Antrage auch deferirt worden; als werden mittelst dieses Proclamatiss alle und jede, welche an vorbenannte Häuser und Grundstücke rechtsgültige Anforderungen zu haben glauben aufgesordert, sich mit denselben schriftlich und in gesetzlicher Art bei diesem Edlen Rathe innerhalb 6 Monaten a dato hujus sub poena praeclosure zu melden und ihre Fundamenta creditu zu exhibiren, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Frist nicht weiter gehört und die auf den Grundstücken quest. haftenden Forderungen dehnrt werden sollen.

Publicat. Fellin-Rathhaus, am 1sten Juny 1814.
Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Rathsherr Joh. A. Kind.
C. F. Grewinck, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Salomon von Krüdener, belehre anhero productiren, mit dem Herrn Major und Ritter Carl von Krüdener am 2. Januar 1814 abgeschlossen und am 20sten März bey Em. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserlichen Kiefländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contractis, das alhier am Markte sub Nr. 35. auf Erbgrund belegene, von dem Herrn Kammerherren Carl Magnus von Etliensfeld erbaute, und durch Herrn Verpfändern käuflich acquirirte, auch bereits proclamirte steinerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, vom dato des Contractis ab, auf Zehn nach einander folgende Jahre für die Summe von 30,000 Rubeln Dec. Ass. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, welchem penno mittelst Resolution vom heutigen dato auch deferirt worden ist.

Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, so wie den dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschlossene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben und Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigschen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 5. Junii 1815., bey Pön der

Präclauson und des ewigen Stillischweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufzuredern und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehöret, sondern dem Herrn Salomon von Krüdener der ungeschönte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Contractis zugesichert werden soll. W. R. W. Gegeben unter Einem Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 24. April 1814.

Bürgermeister F. Ackermann.
C. F. Grewinck, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Pastor Philipp Ludwig Pöfel, belehre anhero productiren, mit der vermittelten Frau Artendatorinn Margaretha Baumgarten geb. Tode, in gehörigem Verstande, am 1. November 1811. abgeschlossen und am 20. März 1814. bey Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kiefländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contractis, das der letztern gehörige, alhier im 3ten Stadtheile sub Nr. 125. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, vom dato des Contractis ab, auf Zehn nach einander folgende Jahre, für die Summe von 4245 Rubeln Dec. Ass. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschlossene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben und Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigschen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 5. Junii 1815., bey Pön der Präclauson und des ewigen Stillischweigens anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufzuredern und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehöret, sondern dem Herrn Pastor Philipp Ludwig Pöfel der ungeschönte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Contractis, zugesichert werden soll. W. R. W. Gegeben unter Einem Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 24. April 1814.

Bürgermeister F. Ackermann.
C. F. Grewinck, Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen, welchergestalt der Herr Gouvernements-Secretaire und Ordnungs-Gerichts-Notaire Georg Friedrich Sandach hieselbst supplicando angetragen, wie derselbe belehre das, in forma probante productiren, am 14. Januar 1809 zwischen ihn und dem hiesigen Wärmacher Johann Friedrich Obermüller abgeschlossen, am 29. Dec. d. hiesigen Jahres bei Einem Erlauchten Kaiserl. Kiefländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Haus-Tausch-Contractis gegen sein, unter der Polizei-Nummer 43 alhier belegenes Wohnhaus das, besagten Obermüller zugehörige, unter der Polizei-Nummer 144 alhier gleichfalls belegene Wohnhaus cum appertinentis für eine Zugabe von 1100 Rbl. Dec. Ass. eingetauscht und gebeten habe, über diesen Tausch aus gesetzlicher Proclama ergehen zu lassen. Wenn nun diesem penno deferirt worden; als werden alle und jede, welche an letztgedachtes Grundstück und wider den geschlossenen Tausch rechtsgültige Ansprüche haben, oder solche machen zu können vermeinen sollten, hiermit aufgesordert, sich mit denselben nach Vorschrift der Rigschen Stadt Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hier zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser präclausiven Frist nicht weiter gehört, sondern präclausiv auch ostderes Wohnhaus cum appertinentis Herrn Acquirenten zum ununterbrochenen Eigenthum eingewiesen werden solle.

Fellin-Rathhaus, am 19. May 1814.

Bürgermeister F. F. Töpffer.
C. F. Grewinck, Secr.

Wann bey Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, auf die Requisition der Verwaltung des hiesigen Krone-Prodiant Magazins, wegen Vermählens einer Quantität von 177 Tichetwert Roggen zu Mehl, und von 1096 Tichetwert, 3 Tichetwert und 6 26/30 Garus, Gerste zu Gröhe, mit dem Transport aus dem Magazin zur Mühle, und wieder zurück ins Magazin und geordneter Aufstapelung dafelbst in Schichten in Kronen-Erdten, drey Torge abgehalten werden sollen, so ladet Ein Edler Rath diejenigen, die das Vermahlen des besagten Getreides samt dem Transport und Aufstapelung übernehmen wollen, hiedurch ein, sich zu den Torgen, den 12ten. 15. und 18ten d. M. Vormittags im Sessions Zimmer eines Edlen Rathes einzufinden.

Dorpat-Rathhaus, den 10. Juny 1814.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Ackermann.

C. F. Grewinck, Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen, daß vor uns der Herr Dr. Medicinæ Carl Heinrich Bachmann supplicando angetragen, welchergestalt er von dem Herrn Gouvernements-Secretaire Jacob Johann

von Kohlen das, demselben zugehörig gewesen, ehemalige von Brümmeriche, sub No. 37 alhier belegene Wohnhaus cum appertinentio belehre des, in forma probante productiren, zwischen ihnen beiden am 2. April 1813 abgeschlossen und am 9. Januar d. J. bey Einem Erlauchten Kaiserl. Kiefländischen Hofgerichte corroborirten Pfand-Contractis für die Summe von 3300 Rub. Dec. Ass. pfandweise acquirirt und gebeten habe, diesen Contract in gesetzlicher Art zu proclamiren.

Wenn nun mittelst Resolution vom heutigen dato diesem penno deferirt worden; als werden alle und jede, welche an vorgedachtes Grundstück sammt Zubehör eine Ansprache, Schulden oder Nüchterschaft halber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde zu haben glauben, hiemit aufgesordert, sich binnen Jahr und Tag a dato mit demselben in gesetzlicher Art hieselbst zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclausiven Frist, niemand weiter gehört, sondern Herrn Supplicanten das ununterbrochene Pfandrecht an besagtes Immobile cum appertinentis Inhabers zugesichert werden solle. Wonach ein jeder, dem solches angeht, sich zu achten hat. Fellin-Rathhaus, d. 17. April 1814.

Bürgermeister F. F. Töpffer.
C. F. Grewinck, Secr.

Uderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da ich balde Dorpat verlassen werde, so fordere ich alle, die eine rechtmäßige Forderung an mich haben, hiemit auf, sich bey mir zu melden. Dorpat den 3ten Juni 1814.

Pastor Rosenberger.

Mit Bewilligung des hiesigen Kaiserl. Ordnungs-Gerichts werde ich künftigen Sonntag, den 21sten Juny, in der Novkölischen Allee ein Schießfest veranstalten, welches, wenn es überhaupt die Witterung erlaubt, auch am Montag Vor- und Nachmittag fortgesetzt werden wird, wozu ich die reip. Liebhaber dieses Vergnügens hiedurch ergebenst einlade. Es sind dazu 4 Gewinne ausgesetzt, welche in silbernen Tisch und Thee-Servicen bestehen, wovon der höchste 45, der 2te 30, der 3te 20 und der vierte 15 Rubel an Werth beträgt. Erfrischungen mehrerer Art werden Jedermann gegen baare Bezahlung gereicht werden. Das Entreebillet dazu wird mit zwei Rubel gelöst. Der Anfang des Schießens ist um 3 Uhr Nachmittag. Dorpat, den 12ten Juny 1814.

Gastketter.

Eine sehr gute Thurm-Uhr, welche Stunden schlägt, Minuten und Stunden zeigt, und vier Tage lang in einem Aufzuge gehet, ist bei mir käuflich zu haben; und kann solche noch in

Diesem Sommer zu jeden beliebigen Thurm eingerichtet werden. Der nähere Bedingungen wegen belieben sich Kaufliebhaber an mich zu wenden.
Dorpat, den 12ten Juny 1814.

B. Politur. 1
In einem Hause zu Lande wird eine gefachte Person als Wirthin gesucht, die jedoch keine Beschäftigung in der Landwirtschaft, sondern alle weibliche häusliche Arbeiten zu verrichten hat. Wer diese Stelle anzunehmen willens ist, erübrt das Nähere bei dem Gürtler Hrn. Gropmann.
Kirch angekommenes ächtes Selter- und Gaschinger-Brunnen-Wasser von den Herren Rob. Dürßen und Como in St. Petersburg zu 3 Rbl. die Krucke, wird in einigen Tagen in Commission zu haben seyn bei dem Herrn Apotheker Wegener.
Dorpat den 1ten Juny 1814.

Bei mir ist ein Fortepiano, von Friderici gebaut, zu verkaufen.

Instrumentenmacher Mähring. 1
Ein in einer lebhaften Straße nahe beim Markt belegenes Haus von 8-9 Zimmern, mit Domestiken Wohnung, Stallraum, Wagenremise und einem gewölbten Keller ist zu vermieten. Mietliebhaber erhalten nähere Anzeige in der Expedition dieser Zeitung.

Zum Hause der verw. Frau Raubold, an der großen Promenade, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, mit Stallung u. zu vermieten.

In der Wohnung der Frau Baronin v. Jersen, in der zweiten Etage ihres gewiesenen Hauses am Markte, steht ein sehr gutes Fortepiano, von 5 1/2 Octave, zu verkaufen.

Der Pfeiffenkünstler Edelberg empfiehlt sich Einem hochgeehrten Publikum mit sehr schönen meerschäumenden Pfeiffenröcken; auch übernimmt er die Reparaturen beschädigter Pfeiffen aller Art. Sein Logis ist beim Stuhlmacher Hrn. Beilich am Domgrab.

Mit Bewilligung des kaiserl. Ord-nungs-Gerichts wird künftigen Sonntag, d. 14ten Juny, wenn die Witterung günstig ist, abermals auf Annenhof nach der Straße geschossen, wozu die resp. Herren Theilnehmer dieses Vergnügens eingeladen werden.

Ein Flügelfortepiano von 5 1/2 Octave, von

Die resp. Interessenten dieser Zeitung, welche die Vorausbezahlung nicht fürs ganze Jahr geleistet und solche noch ferner zu halten wünschen, werden ersucht, ihre Bestellung darauf noch vor Ablauf dieses Monats bei mir zu machen. Der halbjährige Pränumerations-Preis beträgt für das kiefige Publicum Acht Rbl. 50 Kop. B. N. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden muß, belieben ihre Bestellung darauf bei dem ihnen zunächstgelegenen Post-Comtoir zu besorgen.

Dorpat, im Juny 1814.

M. G. Grenzius.

Sprenges verfertigt, ist zu verkaufen, und kann verbleiben werden in meiner Wohnung, dem Universitätsgebäude gegenüber im v. Wahlchen Hause.
Bartelsen.

Ein ganz neuer großer Blahnwagen ist bei mir für einen billigen Preis zu haben.

C. F. Kienst. 2
Ein junger Mann von guter Führung wünscht sich als Buchhalter, Wirthschafts-Gehülfe oder als Unterformmeister zu engagiren. Zu erfragen ist er bei Hrn. Christiani, wohnhaft beim Stuhlmacher-Meister Beilich.

Auf dem Guthe Carloma ist weißer Kanewas, so wie auch guter Meredig käuflich zu haben.

Geld - Cours in Riga.			
100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4	5	—
1 neuer holl. Duk.	11	95	—
1 neuer holl. Rth.	5	67	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	22	—
1 Rthlr. Fünfer	5	—	—

Brandweinspreis.
1 Fafs Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— zweidrittel Brand — —

Geld - Cours in St. Petersburg.			
Hollandische Dukaten,	11	Rubel 90	Kopek. neue.
—	11	75	alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 99 Kop. ken.			

Getraide- und Brandweins-Preise.			
in Reval.			
Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:			
Buckerweizen, nach Qualität			
	die Last	530 Rbl. B. N.	à 550
Weizen	—	316	— à 400
Buckerrocken	—	280	—
Rocken	—	270	—
Gerste	—	—	—
Große Gerste	—	260	—
Hafer, nach Qualität	—	130	— à 125
Malz, nach Qualität	—	230	— à 235
Grobes Malz	—	275	— à 285
Brandwein, nach Qualität	—	—	—
das Fafs	—	54	— à 52

Dorpt, s c h e Z e i - f u n g.

N^{ro}. 48. Mittwoch, den 17^{ten} Juny 1814.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 10. Junil.
Gestern früh verkündete der Donner der Kanonen den Einwohnern der kiefigen Residenz die glückliche Ankunft E. kaiserl. Hoheit des kaiserl. Mitwitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch.

Memel, vom 13. Junil n. Et.
So eben ist hier die Nachricht eingegangen, daß der Friede zwischen den verbündeten Mächten und Frankreich, zur allgemeinen Freude, am 30. Mai abgeschlossen ist.

Hamburg, den 7ten Junil.
Dem Wunsche der Bürgergarde gemäß, ist der Herr Obristleutnant Mettlerkamp zu ihrem provisorischen Chef ernannt worden.

Am 5ten wurde das obrigkeitlich angeordnete Dankfest wegen der Befreiung unserer Stadt in den Kirchen aller Konfessionen begangen. In der großen Michaelskirche (der einzigen, die während der unglücklichen Belagerung verschont blieb) sprach der ehrwürdige Senior des geistlichen Ministeriums, Hr. Dr. Rambach über die Worte Ps. 77. v. 14-16. Das Liedum wurde gesungen, worauf eine Salve von 50 Kanonenschüssen erfolgte. Tags vorher hatte der Englische Generalkonsul allhier, Herr Mitschel, auf seinem Landsthe das Geburtsfest des Königs von England gefeiert. Die Englischen Kriegsschiffe und Kanonenboote auf der Elbe salutirten zur Ehre des Tages, und waren des Nachts erleuchtet.

Von der Niederelbe, vom 8. Junil.
In Schonen ist das Realment Royal Enebois aus Deutschland angekommen, und bald werden

den alle dorthin bestimmten Truppen vereint seyn, um mit dem Korps der Generale Adlekreutz und Essen gegen Norwegen zu agiren, wenn die Norweger in ihrem Widerstande fortfahren sollten.

Den 7ten ward die Hamburger Bank mit einem Fonds von 5 Millionen Mark Banco eröffnet, und alles eingelieferte feine Silber eingeschmolzen, um den Bestand zu vermehren. Bis her wurden die Geschäfte in Louisdor betrieben, die bis auf zwölf Mark Banco (über 6 Thaler) stiegen. Die russische Besatzung beträgt etwa nur 4000 Mann, allein sehr viel Offiziere sind einquartiert. — Zu Bremen erwartet man Abordnete von Hamburg und Lübeck um die neue politische Einrichtung der Hansestadt zu entwerfen und den Verbündeten zur Behätigung vorzulegen. — Die Wittve des 1800 verstorbenen Eberhards von Braunschweig, geborne Prinzessin von Dranien, hat, mit Genehmigung des K. r. r. r., den Titel einer verwitweten Herzogin von Braunschweig angenommen.

Vom Main, vom 4ten Junil.
Der Oesterreichische Kaiser war den 4ten zu Basel, ward den 8ten zu München erwartet, und soll den 15ten seinen feierlichen Einzug in Wien halten, wo man ausnehmende Anstalten trifft, die gegenwärtige Epoche, die glänzendste des Oesterreichischen Kaiserthums, nach Gebühr zu feiern.

Paris, vom 4. Juny
Die verbündeten Monarchen haben uns nunmehr allerseits verlassen. Am 3ten dieses, früh um 3 Uhr, ist der Kaiser Alexander, und einige Stunden später auch der Kaiser von Oesterreich ab-

gereiset; letzterer nach Wien, der erstere nach Bonlogne, wo sich bereits seit drei Tagen die Engländer, zur Ueberfahrt der Monarchen beordnete Flottille, unter Kommando des Herzogs von Clarence, befindet. Heute, den 4ten, folgt dem Kaiser der König von Preußen eben dorthin.

Seit dem Friedensabkluß haben Franz. Truppen die allirten Posten an den Barrieren und Stadthoren abgelöst. Alle allirten Truppen in den Umgebungen von Paris sind gestern aus ihren Kantonnements aufgebrochen; ein Theil ist durch Paris gezogen. Nach Mitternacht wird sich kein Mann von fremden Truppen in Paris befinden. Der Kaiser von Rußland hat seiner Garde einen außerordentlichen Jahres-Gold auszahlen lassen. Der General Pozzo di Borgo bleibt als kaiserl. Russischer Gesandter hier. Die Stadt Paris hat dem General Sacken, Gouverneur der Stadt, aus Dankbarkeit, einen Degen mit goldenem Griff, stark mit Brillanten besetzt, einen Karabiner und ein Paar Pistolen zum Geschenk dargebracht.

Hier sind 3 Tagesbefehle erschienen. Im ersten wird allen Offizieren, die sich in Paris befinden, befohlen, sich unverzüglich in die Hauptörter der Departemens zu begeben, wo die General-Inspektoren ihre Funktionen anfangen werden. Im zweiten heißt es: Der erste Augenblick nach dem abgeschlossenen Frieden ist auch derjenige, wo die neue Organisation der Armee in Thätigkeit gesetzt werden muß. Schon ist ein großer Theil der Truppen in Bewegung, um das von Sr. Maj. dem Könige am 12ten Mai vorgeschriebene Zusammenfließen (amalgamen) zu bewerkstelligen. Dem zufolge haben sich die dazu ernannten General-Inspektoren unverzüglich nach den ihnen angewiesenen Divisionen hinzubeggeben, um die neue Zusammensetzung in's Werk zu führen.

Im dritten Tagesbefehl des Kommandanten der Nationalgarde von Paris, macht es General Dessolles bekannt, daß sie Sr. Maj. den König am 4ten nach dem gesetzgebenden Korps begleiten und den Ballast mit Wache besetzen soll. Am 6ten, sobald die Truppen in Paris einrücken, werden sie die alten Posten besetzen, und die Nationalgarde wird nur diejenigen beibehalten, die sie ihrer Bestimmung zur Folge zu bewachen hat.

Die Reden, Meinungen, Aeußerungen und Einfälle Buonaparte's im Staatsrathe, sind sorgfältig gesammelt worden, und werden jetzt im Auszug bekannt. Hier einige zur Probe:

1) „Wenn ich mit dem Papst durch Frankreich zöge, würde alles mich stehen lassen, um den Papst anzufassen.“ 2) Es wurde vom neuen Wapen in Frankreich gesprochen. Eine Kommission hatte den Hahn vorgeklagen. „Nein, sagte B., der Hahn ist ein zu schwaches Thier, ein Haus- und Hofthier; dahin gehört er, nicht in das Wapen eines großen Reichs, wie Frankreich.“ Man wähle zwischen dem Adler, dem Elefanten und dem Löwen. Ich habe Lust zum Löwen; er liege

auf der Landkarte von Frankreich, strecke die Läge nach dem Rhein und spreche: „Wehe dem, der mich reizt.“ 3) Bei Gelegenheit des Kronas-festes sagte er: „Keinen Aufzug auf dem Marsfeld; das wäre ein Vortritt, und das Volk von Paris darf sich nicht für die Nation ansehen. Wer wollte sich dem Paratras des Hebris preis geben? Das war gut im Anfangs einer Revolution, wo jeder Theil des Volks, jede Vorstadt für die Nation hielt, sich die Nation nannte.“ — Ferner sagte er beim Anblick des Laternen-Schmucks: „Wenn ihr mich in alle diese Leuchten werdet eingewickelt und eingemündelt haben, so werde ich ausleuchten, wie ein Bagode, (oder wie ein Affe, magor). Mit euerem kaiserlichen Aufzuge fürst ihr dem Volk von Paris keinen Staub in die Augen; es ist an der gleichen gewöhnt und hecht in seine Prachtkleider in der Oper, wenn Kais und Chören aufstehen, die sich in ihrem Aufzuge besser zu tragen wissen, als ich.“ (Darauf nahm er Unterricht von Tchernak, könnten ihr denn nicht den Kaisermantel über euren meinen schlichten Rock werfen?)

Befürhungen der Regierung: 1) Bis zum 15ten dieses Monats soll die Umformung der Armee vollendet sein. Diejenigen Offiziere, welche verabsäumen, sich in der Zwischenzeit bei ihren Regimentern oder Korps einzufinden und vor dem Inspektor, der die neue Formation besorgt, zu stellen, werden als freiwillig vom Dienste abgegangen angesehen; 2) das Kreuz des militairischen Sanct Ludwigs-Ordens ist ertheilt (wie es in der deshalb erlassenen Verordnung des Königs heißt) unsern Vettern, den Marschällen von Frankreich: Moncey, (Herzog von Conegliano), Jourdan, Massena, Angereau, Soult, Brüne, Mortier, Ney, Victor, Dabiot, Marmont, Macdonald, Suchet, Gouvion St. Cyr, Lefebvre, Berignon; (die den Herzogstitel führenden Marschälle sind in der Verordnung auch mit Angabe dieser Titel aufgeführt); und nächst diesen sind noch, mit Einschluß des Marine-Ministers, Baron Malouet, 39 Generalleutenants zu Rittern gedachten St. Ludwigs-Ordens ernannt worden, unter andern Lauriston, Lecourbe, Souham, Maizon, Latour-Maubourg, Mansouty, Sebastiani u. a. m.; 3) der gesammten Armee ist, seit Ludwig des achtzehnten Rückkunft, jetzt schon der dritte Monat ihrer fälligen Röhnung ausgezahlt worden.

(a. d. Zuseh.)

Wien, vom 1. Juny.

Mehrere Personen der Suite, welche die Erzherzogin Maria Louise hieher begleiteten, geben wieder nach Frankreich zurück. Die übrigen, welche hier bei ihr ferner verbleiben, bestehen noch aus 84 Personen. Ihr Aufenthalt in Schönbrunn zieht noch immer zahlreiche Besuche aus Wien dahin. Ihr kleiner Prinz ist gegenwärtig der Stoff aller Gespräche. Als man ihm den Prinzen Vigne in der Eigenschaft eines Feldmarschalls von Oesterreich vorstellte, sagte er: „Sind Sie auch einer von

den Marschällen, die meinen Vater verlassen haben?“

Aus Deutschland.

Ein Norddeutsches Blatt sagt: „Man mißt die Verhaftung des Marschalls Davoust, der auf einem Landgut bei Hamburg wohl bewacht wird, dem Freiherren von Stein und dem Ansehen einiger Preussischer Unterthanen bei, die beträchtliche Summen verloren, welche sie in der Hamburger Bank hatten. Wirklich trafen zu Hamburg schon zwei Bankiers von Berlin ein, die eine Forderung von 48,000 Thalern liquidirten. Davoust soll bereits 3 Millionen an barem Gelde und 1 1/2 Millionen in Varen abgegeben haben, die er aus der Bank nahm und als sein Privateigenthum bei mehreren Bankiers niederlegte. Dies bewirkte jedoch keine Veränderung in seiner Lage, weil man von Seite der Verbündeten verlangt, daß er alles wieder erstatte, was er wider das Völkerrecht aus der Bank nahm; und da man weiß, daß er sehr reich ist, so hegt man einige Hoffnung zum Erfolge des Verlorenen.“

London, vom 27. May.

Die Gesinnungen über die Angelegenheiten Spaniens, sind in unserm Publikum sehr getheilt. Einige sind für die neue königl. Regierung, andere für die Cortes. „Wir sind, sagt die Times, keine Freunde eines usurpirenden Senats, der aus den Verbrechen einer blutigen Revolution hervorgegangen und vormals das Werkzeug der Sklaverei von Frankreich geworden war; so sehr wir aber die Herrschaft eines solchen Korps wie dieses verabscheuen, so wünschen wir, daß eine wahre National-Repräsentation in der Ausübung ihrer wichtigen Geschäfte auf alle Art unterstützt werde. Sechs Jahre lang haben die braven Spanier aufs unermüdete und glorreichste gekämpft. Von den Cortes haben wir wiederholte wesentliche Beweise ihrer Ergebenheit erhalten. Sie tritten für die gemeinschaftliche große Sache. Mit uns haben sie gelitten und triumphirt; laßt uns jetzt sie nicht verlassen.“ —

Herr Doctor von Hef hat hier eine treffliche Schrift über den Werth der Freiheit der Handelsstädte herausgegeben, die mit außerordentlichem Verfall gelesen wird.

Als Buonaparte seinen Einzug auf der Insel Elba hielt, gingen, nach unsern Blättern, drei Violinpieler und drei Pfeifer vor ihm her.

Es bestätigt sich, daß Sir George Prevost, der Englische in Kanada kommandirende General, den Amerikanern einen Waffenstillstand vorgeschlagen hat. Die Amerikanische Regierung ging ihn ein, falls der Waffenstillstand so wohl zur See als zu Lande Statt haben würde. Man glaubt daher, daß die Sache zu Stande kommen werde. Aber in New-York hegte man eine außerordentliche Furcht vor einer neuen Besetzung und Landung.

Man muß gesehen, sagen bißige Blätter, daß Buonaparte seinem Nachfolger kein Bette von

Rosen bereitet hat. Es sind herkulische Arbeiten zu verrichten, um die alten Wunden zu heilen, den Geist des Volks in Frankreich zu leiten und die Ausbrüche der Parteifucht zu hemmen. 300,000 Kriegsgefangene, die in diesem Augenblick sich in Rußland, Deutschland und England befinden, werden in kurzem in ihr Vaterland zurückzuführen, und da die meisten derselben nur ihr Kriegshandwerk verlernt und kein anderes Gewerbe gelernt haben, würde es nicht weniger gefährlich als unmenschlich sein, sie auf einmal zu entlassen und sie ihren Gemeinden zur Last zu legen. Nicht weniger müßsam wird es aber noch sein, einer so großen Anzahl Unterhalt zu verschaffen, als Leute dieser Art in eine angenehme und nützliche Wirksamkeit zu setzen. Dies ist ein Knoten, den die Regierung schwer zu lösen wissen wird. Es sind Menschen, die die besten Jahre ihres Lebens in der Zügellosigkeit eines Feldlagers zugebracht, welche an außerordentliche Abentheuer gewöhnt, die mit verzweifelten Unternehmungen vertraut geworden sind. Daher ist zu fürchten, daß viele, die in ihr Vaterland zurückkehren, sich schwerlich gleich an die neue Ordnung werden gewöhnen können. —

Paris, den 4ten Junius.

Der am 30sten Mai erfolgte Abschluß des Friedens ward am 31sten Mai durch Salven aus dem schweren Geschütz, die, mit Pauken, Abends von 5 bis 6 Uhr dauerten, dem Volke angedündigt, und am 31sten ward er auf den 8 größten Plätzen dieser Hauptstadt, durch einen Waffenheerd zu Pferde, der von einem glänzenden Zuge begleitet war, öffentlich ausgerufen. Der Regen konnte das Zutreten des Volks nicht hindern; am Abend waren viele Häuser erleuchtet. In eben diesem Abend fand in dem Hotel de Brisse ein glänzender Ball statt, dem Sr. Majestät der König von Preußen und sämtliche Prinzen dieses Fürstenthums beizubohnten.

In sämtlichen Festungen des Landes sollen, nach Vorschrift des Kriegsministers, zu Ankündigung des Friedens 200 Kanonenschüsse abgefeuert werden.

Seitdem der Friedens-Traktat durch den Druck allgemein bekannt geworden ist, liest man, über dessen Inhalt, in unsern Zeitungen nachstehende Ansicht desselben: Haben wir nicht vom Glück zu sagen und Ursache froh zu seyn, daß, nachdem unsre achtmalshunderttausend Mann starke Armee aufgegeben, unser Land verheert, Paris in der Gewalt der Sieger, und unsre Seemacht vernichtet war, wir dennoch einen Frieden erlangen, der ehrenvoller und vortheilhafter ausfällt, als der den wir uns beim Schluß des siebenjährigen Krieges, im Jahre 1763 gefallen lassen mußten, und annehmlicher als jener, zu welchem sich die Holländer gegen Ludwig den Vierzehnten erkoten? ja weit günstiger als der den Buonaparte zu unterzeichnen bereit war? Gewiß darf die Nation sich etwas darauf zu Gute thun, daß sie unter den vor-

hunderttausend Umständen nicht nur ihr gesamtes Land, gebietet ungeschmälert behält, sondern dasselbe mehr als zuvor gerundet, in militärischer Hinsicht verstärkt und an Bevölkerung, einen Zuwachs von sieben bis achthunderttausend Seelen erlangt hat. Im Süd-Osten ist uns der beste Theil von Savoyen zugefallen. Im Osten und in Norden gewinnen wir, jenseits unserer dreifachen Linie von Festungen, einen bedeutenden Streich Landes. Wenn wir, jenseits des Weltmeeres, Guyana, Martinique und Guadeloupe, dergleichen, wie ein Zusammen treffen günstiger Umstände dies vermuten läßt, auch den uns ehemals unabhängigen Theil von San Domingo wieder erhalten; so haben wir, besonders in Hinsicht dessen was unsrer Seemacht begegnet ist, volle Ursache zufrieden zu seyn. In den indischen Meeren büßen wir freilich Isle de France ein, und dies ist allerdings ein Verlust, indeß behalten wir in jener Weltgegend wenigstens noch die Insel Bourbon, und auf der Halbinsel von Ostindien selbst noch einige feste Punkte, auf welche unser Handel und unser Kunstfleiß sich stützen können. Was wegen der Schweiz, wegen Holland, Deutschland und Italien strittig ist oder werden wird, schadet uns nicht geradezu, sondern kann vielmehr, insofern es der Dauer der Ruhe im Allgemeinen nützlich ist, bei unserm freundschaftlichen Vernehmen mit diesen Nachbar-Ländern, mittelbarer Weise gewiß von großem Nutzen werden. Der Handel ist ein unentzehlliches Bedürfnis aller Nationen von Europa. So lange Frankreich durch sein politisches Benehmen sich selbst dessen beraubt hatte, und durch Eroberungen sich darüber schadlos halten wollte, mußte es alle andere Nationen gegen sich aufbringen. Jetzt, da es in das allgemeine Handelsverkehr von neuem eintritt, wird es seinem, seiner Nachbarn mehr überläßig, von keinem angereizet, durch friedlichen Verkehr zu seinem vorigen, lange genug entbehrten, Wohlstande zurückzukehren.

Amsterdam, den 2ten Juni.
Bei Hoederde trieb am 26ten Mai, vor der Batterie Westeroi, eine wohlverpackte Flasche an, worin sich folgender Brief in hochdeutscher Sprache, mit Bleistift geschrieben befand: Er. van Hoym aus Berlin, E. E. Rasche aus Elbing, Joseph Becker aus Bonn, und H. Caper aus Amsterdam, sind am 4ten December 1813 an der Küste von Madagascar (auf der Süd Ost Küste von Afrika) gestrandet, und bieten ihren Freunden das letzte Lebewohl. Gott gebe dieser Flasche eine glückliche Richtung.

Paris, den 4ten Juni.
Im Moniteur vom 2ten hieß es von Er. Maj. den Kaiser von Rußland: (als dessen Abreise angezeigt wurde.)

„Se. Majestät der Kaiser von Rußland verläßt morgen diese Residenzstadt. Dieser würdige Souverain hat allen seinen Handlungen und Schrift an unsern uns. des edelsten, Stempel aufgedrückt.

Die Sorge seiner mächtigen Mitwirkung zum allgemeinen Friedensschluß, hielt diesen Monarchen nicht ab, mit vorzüglicher Aufmerksamkeit jede unsrer öffentlichen Anstalten in höchsten Augenblicken zu nehmen, und oft zu erkennen zu geben, daß sie ehrenvoll für die Nation sind, und daß er entschlossen, sie ähnliche Anstalten in seinen Staaten, nach dem, was er in den unsrigen zweckmäßiger fand, zu verbessern. Unse Gelehrten haben seine Kenntnisse unsrer Künstler seinen Geschmack zu schätzen gewußt; alle Klassen von Einwohnern haben ihn sehen, sich ihm nähern können; niemand gelangte zu ihm, ohne aus seinem Munde entweder verdientes Lob, oder gerechte Aufmunterung, oder ehrenvolle Zeichen des Wohlwollens zu erhalten. Allenhalben begleiteten ihn die Huldigungen des Publikums, und Se. Majestät hat sie mit Wohlgefallen anzunehmen gerubet, weil sie ihm mit der ganzen Offenheit und den ganzen Edelmut des französischen Charakters dargebracht wurden. Bei seiner Abreise von Paris, nimmt der Monarch die Empfindungen der Hochachtung (estime) und Ehrfurcht mit sich, die ein Volk, das die hohen Tugenden seiner eigenen Herrscher bewundert, einem fremden Fürsten zu sollen würdig ist. Er hinterläßt unter uns, wie einst in der Geschichte, das Andenken an seine erhabenen Eigenschaften und an seinen erlauchten Namen.

London, den 27ten Mai.
Herr Forster, der als Abgeordneter nach Kopenhagen geht, um die Angelegenheit wegen Norwegen ausgleichen zu helfen, hatte vorgeden eine lange Unterredung mit dem Staatssekretair Grafen Liverpool, und empfing seine letzten Instruktionen; er steht im Begriff, die Reise nach Dänemark anzutreten (Herr Morier geht, dem Vernehmen nach, in gleicher Absicht nach Norwegen.)

Bei der Ueberfahrt des Kaisers Alexander und des Königs von Preußen, wird der vierte Sohn des Herzogs von Clarence, der ein Seemann werden will, seinen Dienst (als Schiffsjunge) antreten; die drei ältern Söhne des Herzogs wollen in der Landmarine dienen.

Der Erbprinz von Mecklenburg Strelitz und der Erbprinz von Würtemberg werden hier erwartet, und der Erbprinz von Oranien, der bisher incognito hier war und in einem Privatbause bei einem Banquier wohnte, hat jetzt das Incognito abgelegt und der Prinzessin Charlotte einen Besuch abgestattet.

Die russischen Einienische, welche seit dem Ausbruch des jetzigen Krieages in englischen Verwahr gegeben waren, gehen nunmehr, in zwei Divisionen, beide von englischen Seeoffizieren geführt, nach Cronstadt zurück.

Der Friede zwischen England und Nordamerika wird nun doch im Haag, und zwar, Großbritannischer Seits, durch den Admiral Lord Gambier unterhandelt werden. Nord-Ameri-

kaisischer Seits sind nicht weniger als fünf Negotiatoren dazu ernannt, nämlich die Herren Ward, Galatin, Clay, Russell und Adams.

Vermischte Nachrichten.

Der berühmte Komponist Himmel zu Berlin ist, 51 Jahr alt, an der Wasserfucht gestorben.

Von dem Heldengedichte, das Lucian Buonaparte gemacht hat, erscheint in Paris eine Prachtausgabe bei Didot, ganz jener ähnlich, welche derselbe Typograph von Racines Werken gemacht hat. (Gewiß trägt Herr Buonaparte selbst die Kosten dazu; denn ehe man weiß, ob das Mäcchwerk werth hat, wird wohl kein Verleger ein Kapital daran wenden. Daß der Verfasser seine Arbeit geradehin neben Racine's Meisterwerk stellt, erweckt kein gutes Vorurtheil von ihm.) Lucian Buonaparte war aus England zu Rotterdam angekommen, und setzte von dort seine Reise nach Rom fort.

Die neue Hofburg zu Wien wird nach dem Plan erbaut werden, welchen Fischer von Erlach, Hofarchitekt Karls des Sechsten, entwarf. (Deutsche Zeitungen belehren ihre Leser, daß dieser Mann längst verstorben sey. Das ist freilich wahrscheinlich. Der Kaiser Karl starb vor 75 Jahren.)

Der White-Club zu London wird den Monarchen in dem Garten des Burlingtonpallastes eine Site geben, zu welcher jeder Subskribent 20 Guineen bezahlt, wozu er 4 Willers erhält. Die Monarchen erhalten jeder 300 Willers.

Der Prinz-Regent von Großbritannien hat als Tatzelaufgabe für die erste Mahlzeit, welche die fremden Monarchen bei ihm einnehmen werden, zwei große massiv goldne Adler arbeiten lassen, die auf dem Rande eines Restes sitzen, und an denen jeve Ge. er nach der Natur gearbeitet ist.

Am 15ten May fiel zu Paris ein förmliches Gefecht zwischen Offizieren der allirten Armeen und französischen Offizieren vor. Man schlug sich nicht mehr auf den Stroh, sondern auf Pistolen, und so zogen die Franzosen den Kürzern. Von beiden Theilen zusammen sollen 60 Personen umgekommen seyn.

Zu Giverno waren drei kleine Fahrzeuge aus Elba mit der Flagge Buonaparte's angekommen, aber das Volk wahr sehr unzufrieden darüber, daß man sie zuließ.

Einige Pariser Blätter stimmen schon wieder ihre alten bößhaften Fänsereien mit den Englischen Blättern an.

Nach Herr de Flalsan, bekannt, sogar sehr gerühmt, als Verfasser der Geschichte der französischen Diplomatie, hat gegen Napoleon geschrieben, und beschuldigt ihn, „Moskwa, die Plübe Asiens, und die heiligen Oete in die Luft gesprengt zu haben, wo die Asche der Glare aus dem Hause Romanow ruht, und die selbst von den Kaiserlichen der Tattaren, von den Hunderten

und den Flammen verschont worden.“ Herr de Flalsan ist Professor der Geschichte.

(Aus dem Cons. imp.)

In Nordamerika soll ein Waffenstillstand geschlossen seyn. — Der Kongreß hat die Anlegung einer National-Bank beschlossen. —

Wertbier, — Ferrurier, Davoust und Vandamme sind die einzigen Marschälle, die nicht das Ludwigskreuz erhalten haben.

Der Marschall Davoust ist am 30ten May durch Nienburg paßirt.

Wie man vernimmt, sollen 20 Wagen mit Effekten u. des Marschalls Davoust und der übrigen französischen Generalität vom Besatzungskorps zu Hamburg, vor kurzem die Alster bei Retheim paßirt seyn. —

Das Journal des Debats thut des Gerücht der Arretirung des Marschalls Davoust Erwähnung. Das Journal de Paris spricht nur davon, daß er unter Surveillance gesetzt sey; dem Vernehmen nach habe man den größten Theil der von ihm aus der Bank genommenen Gelder wiederbekommen; ein Franzose habe den Ort, wo sie vergraben gewesen, angezeigt.

Ein öffentliches Blatt erzählt den Abschied, den Mortier von Napoleon genommen haben soll. Der Marschall ging in dessen Zimmer, und brachte vor, er sey gekommen, ihm Lebewohl zu sagen, da er nun selbst der Regierung sich entschlagen habe. Napoleon sah ihn eine Zeitlang an, und begann darauf eine Rede im gleichgültigsten Tone von einer ganz fernen Begebenheit, von einem Gefechte, wobei er zugegen war, und von den Dispositionen, die man dabei hätte treffen sollen. Er ging dabei immer bestig im Zimmer auf und nieder, und die Rede zog sich, von einem zum andern übergehend, mehr und mehr in die Länge. Endlich bedünkte es den Marschall allzu lange, und er nahm die Gelegenheit wahr, als Napoleon in seine Nähe kam, und machte seine Verbeugung mitten in der Rede, um sich zu entfernen. Napoleon fixirte ihn, hob plötzlich den Arm, wies gegen die Thüre, und rief ihn an: Allez-vous-en!

A n z e i g e n.

Die öffentliche Prüfung der Zöglinge unserer Schulen, welche, den allerhöchsten Vorschriften gemäß, am Ende des jährlichen Lehr-Cursus anzustellen ist, wird am 18. d. M., um acht Uhr Vormittags in der Kreis-Schule, um drei Uhr Nachmittags in der Elementar-Schule, am folgenden Tage um neun Uhr Vormittags in der Töchter-Schule, und am 20sten, um dieselbe Stunde, im Gymnasium stattfinden.

Alle Gönner und Freunde dieser Anstalten, Se. Magnifizenz der Herr Rektor, die Mitglieder der Universität, und insbesondere der Schule

Commission, so wie die Mitglieder aller anderen Kaiserlichen Behörden und eines hochedlen Magistrats, nebst der hochachtungswürdigen Geistlichkeit beider Confessionen, die Aeltern und Angehörigen der Schüler jeglichen Standes werden hierdurch ehrenbietigst eingeladen, diese Prüfungen mit ihrer Gegenwart zu beehren.

Dorpat, am 12. Juny 1814.

Hofrath G. Ewers,

d. Z. Director der Dorpatischen Schulen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da die Studirenden der Theologie Ludwig Carl Friedrich Kolbe und Carl Ch. Reuentrich, und den Studenten der Rechtswissenschaft, Ernst Joh. von Schulmann, und der Student der Philosophie, Alexander Andreas von Gercken sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer erwaniger Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Rechtshandlungen, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes abhürrende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie dazselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende abhürren oder zugelassen werden sollte. Dorpat, den 8. Juni 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

M. E. Strog, d. Z. Rector.

Witte, Notar.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. werden von diesem Kaiserlichen Universitätsgerichte alle diejenigen welche an den Nachlaß des verstorbenen Herrn Professors desig: Dr. J. Ludwig Hochmann irgend eine Anforderung zu haben vermaßen sollten, hierdurch veremtorlich aufgefordert, binnen sechs Monaten a dato proclamatus entweder selbst oder durch einen gehörig bevollmächtigten ihre Ansprüche rechtlicher Art nach hieselbst auszuführen oder sich sofort nach Ablauf dieses Termins der Präclusion zu gemäßen. Auch werden hiemit alle erwanige Schuldner und Inhaber der zum Nachlaß des Verstorbenen gehörige Effecten aufgefordert, in dem präfixirten Termine deshalb die erforderliche gerichtliche Anzeige zu thun. Als wernach sich ein Jeder zu achten und vor Schaden

zu hüten hat. Gegeben Dorpat, d. 13. Juni 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

M. E. Strog, d. Z. Rector.

Witte, Notar.

Das Direktorium der Kaiserl. Universität zu Dorpat siehet sich auf wiederholte Anzeigen gemüßigt, die am 4. April dieses Jahres erlassene Warnung im Betreff der bemerkten Beschädigungen der Anlagen und Pflanzungen auf dem Dom hiedurch mit der ernstlichen Androhung in Erinnerung zu bringen, daß wenn jemand sich bey muthwilliger Beschädigung derselben betreten lassen und auf die Erinnerungen der bestellten Wächter nicht achten sollte, derselbe von nun an ohne Ansehen der Person und ohne Rücksicht der gerichtlichen Bestrafung unterzogen werden soll. Die Domwächter haben sowohl in dieser Hinsicht als auch in Betreff des Schießens und Tabakrauchens auf dem Dom die gemessensten Befehle, und es wird sich Jeder die unangenehmen Folgen selbst beizumessen haben, die ihm die Nichtachtung der diesseits erlassene Warnungen unausbleiblich zu ziehen wird.

Dorpat, den 13. Juny 1814.

Im Namen des Directorii der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

M. E. Strog, d. Z. Rector.

H. Frisch, Secr.

Wenn auf Befehl Sr. Excellenz des Vize-ländischen Herrn Civil-Gouverneur, wirklichen Staatsrath und Ritter D. Hamel, der, unter Aufsicht Es. Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat befindliche, vom Verfaule nachgebliebene Rest von 253 Pud 3 Pf. Krons-Salz mittelst dreimaliger, öffentlich abzuhalten, Torge verkauft werden soll: so wird solches zu dem Ende hiedurch bekannt gemacht, damit diejenigen, die dieses Salz kaufen wollen, sich zu den Torgen, zum ersten am 22sten, zum zweiten am 25sten, und zum dritten und letzten am 27sten Junii d. J. Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden mögen. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 17ten Junii 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

C. H. F. Lenz, Obersekr.

In Auftrag des Hrn. Landraths und Oberkirchen-Vorstehers v. Liphart zeige ich desmit an, daß wegen einer notwendigen Reise des selben der Empfang der jetzt fälligen Abgaben erst im Julius statt haben wird. Er fängt in meiner Wohnung im ehemaligen Burmeisterischen Hause am 2ten Julius an, und wird bis zum 16. Julius an den jedesmaligen Montagen und Donnerstagen Vormittags fortgesetzt.

Dorpat, am 15. Junius 1814.

Hehn.

Auf Requisition des Hrn. Proviant-Commissionairen, 12ter Classe Schamischew, werden diejenigen, welche die Lieferung einer Anzahl

von fünfhundert Stück neuer Säcke von guter und dauerhafter Weinewand, von welchen ein jeder Sack ein Tschetwert oder drei Köbe in sich faßt, zu übernehmen willens sind, hiemit aufgefordert, sich zum Torge an 17ten, 22sten und 27sten dieses Juny: Monats Vormittags in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzufinden und ihren Bot und Mindestbot zu verlautaren. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 16. Juny 1814.

Polizeymeister Gessinskij

Stras, Secr.

Die Kaiserl. Polizei-Verwaltung findet sich in Rücksicht der eingetretenen heißen Witterung veranlaßt, den hiesigen respect. Einwohnern hiedurch zu warnen, ihre Hunde, besonders die großen, nicht frey auf der Straße herumlaufen zu lassen, sondern sie eingesperrt oder an der Kette zu halten, widrigenfalls diejenigen Hunde, welche frey auf der Straße herumlaufen und mit keinem Zeichen vom hiesigen Stadtrathe versehen sind, (die großen Hunde dürfen auch dann, wann sie Zeichen haben, unter keinem Vorwande auf der Straße frey herumlaufen) ohne Rücksicht werden erschlagen werden. Als weshalb von hietaus den Stadt-Knechten bereits der Befehl ertheilt worden ist. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung d. 16. Juny 1814.

Polizeymeister Gessinskij.

Stras, Secr.

Wann bey Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, auf die Requisition der Verwaltung des hiesigen Kronz-Proviant-Magazins, wegen Vermählens einer Quantität von 177 Tschetwert Roggen zu Mehl, und von 1096 Tschetwert, 3 Tschetwert und 6 26/30 Garniz Gerste zu Gröhe, mit dem Transport aus dem Magazin zur Mühle, und wieder zurück ins Magazin und gehöriger Aufstapelung dazselbst in Schichten in Krons-Säcken, drei Torge abgehalten werden sollen, so ladet Ein Edler Rath diejenigen, die das Vermahlen des besagten Getreides samt dem Transport und Aufstapelung übernehmen wollen, hiedurch ein, sich zu den Torgen, den 12ten, 15. und 18ten d. M. Vormittags im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden.

Dorpat-Rathhaus, den 10. Juny 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

C. H. F. Lenz, Obersekr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Kellin fügen hiemit zu wissen, daß vor uns der Herr Dr. Medicinæ Carl Heinrich Bachmann supplicando angetragen, welchergehalt er von dem Herrn Gouvernements-Secretair Jacob Johann von Koblen das, demselben zugehörig gewesene, ehemalige von Brümmerich, sub No. 37 alhier belegene Wohnhaus um appertinentio belehre des, in forma probante producirten, zwischen ihnen beiden am 2. April 1813 abgeschlossenen und am

9. Januar d. J. bey Einem Erlauchten Kaiserl. Vize-ländischen Hofgerichte corroborirten Pfand-Cessions-Contractes für die Summe von 3300 Rub. Dec. Alf. pfandweise acquirirt und gebeten habe, diesen Contract in gesetzlicher Art zu proclamiren.

Wenn nun mittelst Resolution vom heutigen dato diesem petito deferirt worden; als werden alle und jede, welche an vorgedachtes Grundstück sammt Zubehör eine Ansprüche, Schulden oder Nachrechts halber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde zu haben glauben, hiemit aufgefordert, sich binnen Jahr und Tag a dato mit demselben in gesetzlicher Art hieselbst zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist, Niemand weiter gehört, sondern Herrn Supplicanti das unwiderstehliche Pfandrecht an besagtes Immobile cum appertin. Inhabits des Contractes zugesichert werden solle. Wonach ein jeder, dem solches angeht, sich zu achten hat. Kellin-Rathhaus, d. 17. April 1814.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister J. J. Löwyer.

C. J. Grewinck, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der Herr Salomon von Krüdener, beehrte anders producirt, mit dem Herrn Majorn und Ritter Carl von Krüdener am 2. Januar 1814 abgeschlossen und am 20ten März bey Em. Erlauchten Hofpreisl. Kaiserlichen Vize-ländischen Hofgerichte gehörigcorroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contractes, das alhier am Markte sub Nr. 35. auf Erbgrund belegene, von dem Herrn Kammerherren Carl Magnus von Kienfeld erbaute, und durch Herrn Verpfändern käuflich acquirirte, auch bereits proclamirte feinerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, vom dato des Contractes ab, auf zehn nacheinander folgende Jahre für die Summe von 30,000 Rubeln Dec. Alf. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, welchem petito mittelst Resolution vom heutigen dato auch deferirt worden ist.

Es werden daher alle diejenigen, welche an an besagtes feinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, so wie den dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben und Einwendungen machen zu können vermaßen, sich damit nach Vorchrift des Hiesigen Stadtraths Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 5. Junii 1815., bey Vön der Präclusion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewie-

setzt, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Anvrache gehöret, sondern dem Herrn Salomon von Krüdener der ungehörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Contractes zugesichert werden soll. W. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, und beigedrucktem Inseigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 24. April 1814. Bürgermeister F. Kermann. 3
C. F. F. Kerk, Obersek.

Anderweltige Bekannmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.
Eingetretener Umstände wegen, kann das am 21sten Juny d. J. angekündigte Schiedsschieden in der Hopfischen Allee, nicht gehalten werden. F. G. Kerk.
In der Bude Nr. 20, am Wasser, sind gute felsche Kalksteine für einen billigen Preis zu haben. 1

Im Hause der vermittelten Frau Stadtmusikus Schulz ist eine Wohnung von fünf Zimmern zu vermieten und sogleich zu beziehen. 1
Da ich binnen kurzer Zeit von hier zu reisen gedenke, so zeige ich solches hiemit an, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich mit solcher bei der Kais. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 16. Juny 1814. 1

Anna Louise Bissakoff.
Auf dem Gute Tschefter, stehen gegenwärtig allerlei Sommer- und Winter-Equipagen zum Verkauf; bestehend in Kutschen, Britischen, Droschken, Kutschschlitten und kleinen Schlitten. Den Preis erfährt man von der Eigentümerin, wohnhaft bei Madamie Dornbaum auf dem Tschefterischen Berge, angrenzend der Wohnung des Universitäts-Buchdruckers Herrn Grenzius. 1
Dorothea Krucken.

Nach dem Wunsche mehrerer Mitglieder werden die Zeitungen und Journale, an den Posttagen: Dienstag, Freitag und Sonnabends, von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags im untern Lokale des Russen-Hauses zu lesen sein, und um 5 Uhr nach dem Garten gebracht werden. Dorpat d. 16. Juny 1814. 1

Die Vorseher.
Auf dem Gute Hava an der St. Petersburgischen Straße, 11 Werst v. Dorpat, sind zwei gute Wohnzimmer und eine kalte Kammer, nebst andern wirthschaftlichen Bequemlichkeiten jährlich zu vermieten; — derselbe, der zugleich die Ober-Aufsicht über dem dortigen Vieh übernimmt, erhält selbige zu sehr billigen Bedingungen, die in Wespenshoff zu erfragen sind. 2

Im Hause des Maurermeisters Hrn. Lange ist eine gute brauchbare Familien-Droschka für billigen Preis zu haben. 3

Ein treuer Mensch, der russisch und christlich spricht und schreibt, auch im Rechnen Übung hat, wünscht sich entweder bei einer Postirung, oder auch als Kleinen-Aufsicht zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 3

In dem am Markt belegenen Hause des Hrn. Stats-Raths v. Stierndielm, ist die Wohnung, welche die Frau Collegien-Räthin v. Woller bewohnt, vom 1sten August bis zum 1sten Januar 1815, und auch auf längere Zeit zu vermieten; nähere Nachrichten giebt im nemlichen Hause der Eigentümer selbst, oder der Hr. Doctor Vollbrecht. 3
Auf dem Gute Caridwa ist Barberier-Stuhl käuflich zu haben. 3

Es wünscht jemand ein kleines Gut in der Nähe von Dorpat zu kaufen. Wer diesen Wunsch erfüllen will, hat sich zu melden bey dem Herrn Namhel, wohnhaft in Reval, in der untern Etage des Tideböhlschen Hauses, der Cistern-Plorte gerade gegenüber. 3

Ein junger Mann von guter Führung wünscht sich als Buchhalter oder Wirthschafts-Gehülfe zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 3

Es wird das in der Jamaiken Vorstadt auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus Nr. 135, zu dem mehrere Nebengebäude und besonders ein großer Obst- und Gemüsegarten mit zwei Teichen gehören, aus freier Hand zum Verkauf ausgeteilt. Kaufliebhaber können alles zu jeder Zeit in Augenschein nehmen und von der Eigentümerin, der verwittw. Frau Gouv. Sekretärin Busch und den Preis und die näheren Kaufbedingungen erfahren. Dorpat, den 5ten Juny 1814. 3

W. E. Wittw. Busch und, geb. Cass. 3

Es ist nicht weit von Dorpat ein kleines Gütchen zu verarrendiren, welches neben gute Ländereien auch vorzüglich gute Heuschläge hat. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Wenn jemand eine gebrauchte aber noch starke Reise-Britische für einen billigen Preis zu verkaufen wißens ist, der beliebe die Anzeige davon zu machen, in der Bude der Madamie Bresinsky. 3

Im ehemaligen Klaischen Garten auf dem Sandberge, werden verschiedene Gattungen guter Kohlsflanzen, Hundert- und Beetweisse, Espargel, Sallat, Sauerkraut u. s. w. verkauft. 3

Ein ganz neuer großer Plahwagen ist bei mir für einen billigen Preis zu haben. 3

C. F. Kerk. 3

Ein junger Mann wünscht zur Ausfüllung seiner noch übrigen Stunden, auf dem Klaviere Unterricht zu geben. Zu erfragen ist er bei dem Expensier-Hrn. Freeman, bei der russischen Kirche. 3

Ein siebenjähriges gesundes Fährferd ist zu verkaufen, wozu erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Dorpt, s e h e 3 e i - f u n g.



Nro. 49. Sonntag, den 21^{ten} Juny 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balt, Censor.

St. Petersburg, vom 13. Junil.
Auf Veranlassung der Infantin Sr. Kaiserl. Hoheit des Zarenwitsch und Großfürstin Konstantin Pawlowitsch mit der erfreulichen Nachricht von dem mit Frankreich abgeschlossenen Frieden, war die hiesige Residenz verwichenen Dienstag am Abend illuminirt.

Denselben Dienstag, in der Frühe, kamen Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna nebst Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Anna Pawlowna aus Pawlowsk hier im Taurischen Palais an.

Am demselben Tage, Vormittags um 11 Uhr, war General-Versammlung im dirigirenden Senat, wo folgendes Allerhöchste Manifest vorgelesen wurde:

Von Gottes Gnaden
Wir Alexander der Erste.
Kaiser und Selbstherrscher von ganz
Rußland u. s. w. u. s. w. u. s. w.
Ihnen allgemein Kund:

Der Sturm des Krieges, von dem Feinde der allgemeynen Ruhe, von Rußlands unversöhnlichem Feinde angefaßt, der unlängst im Herzen unsers Vaterlandes wüthete, sich nun auf das feindliche Land selbst hinwälzte, hat dasselbe nieder gedrückt. — Wohl ward das Mauth der Gerechtigkeit, des Beschützers der Gerechten! — Der Allmächtige waffnete Rußland, durch dessen Völkern und Staaten die Freiheit wieder zu geben,

die Gefallenen wieder empor zu heben! — Das Jahr Ein tausend acht hundert und zwölf, hart durch die Wunden, welche die Brust unsers Vaterlandes empfing, um die boshaften Absichten eines herrschsüchtigen Feindes zu Schande zu machen, hat Rußland auf den Gipfel des Ruhms erhoben, hat es vor dem Angesichte der ganzen Welt in seiner Größe offenbaret, den Grund gelegt zur Freiheit der Völker. — Mit Kummer der Seele, und nachdem Wir alle Mittel erschöpft hatten, um einen ungerechten Krieg abzuwenden, nahmen Wir unsere Zuflucht zu den Mitteln der Gewalt. Die bittere Nothwendigkeit gebot uns, das Schwerdt zu ziehen. Die Würde des Volks, das durch die Gnade des Höchsten unserer Fürsorge anvertraut worden, verfallene nicht, es in die Scheide hinab zu lassen, so lange der Feind in unserm Lande sich befand. — Feyerlich gelobten Wir dies. Gelobten es, nicht durch den Glanz des Ruhmes getäuscht, nicht von Herrschsucht berauscht, nicht in Zeiten des Glücks. — Aus reinem Herzen ergossen sich unsere Gebete am Altare des Ewigen im festen Vertrauen auf Seine Gerechtigkeit, und erfüllt von dem Gefühle unsers Rechtes lebten Wir Ihnen zum Beispiel an! — Wir unternahmen ein großes Werk; durch die göttliche Gnade vollführten Wir es. — Die Gemüthlichkeit unsrer lieben getreuen Unterthanen, ihre bekante Liebe zum Vaterlande, befestigte unsere Hoffnung. Der Russische Adel, diese kräftige Stütze des Thrones, auf welchen stets dessen Größe beruhte; Die Diener des Altars des allmächtigen Gottes, durch deren Frömmigkeit wir gestärkt werden auf dem Pfade

des Glaubens; die durch ihre Verdienste ausgezeichnete Kaufmannschaft und Bürgerschaft; keiner sparte Opfer. Der fromme Landmann, bisher unbekannt mit dem Geräusch der Waffen, vertheilte mit den Waffen den Glauben, das Vaterland und den Monarchen. Ein geringes Opfer schien ihm das Leben. — Fremd ist dem Herzen des Russen das Gefühl der Knechtschaft. Nie beugte der Russe sein Haupt vor fremder Macht. — Wagte es jemand, ihm ein Knie aufzuliegen; es ereilte ihn die Strafe! Drangen Feinde mit den Waffen in der Hand in sein Vaterland ein; er zeigt die Gräber, die sie decken! So erhebt Gott den, der auf ihn baut! — Die Feinde flohen vor unserem Angesichte. Wenige entrannten, zu verkündigen ihren Untergang. — So strahlt Gott den Hoffärtigen! — Unterdeß rühten sich die Feinde aufs neue. — Völker, die noch eben gegen Rußland gestritten hatten, setzten ihre Sicherheit in die Vereinigung ihrer Kräfte. — Um das Vaterland vor dem Eindringen der Feinde zu schützen, mußte der Krieg über seine Grenzen hinaus verlegt werden, und unsere siegreiche Heere erschienen an der Weichsel. — Es trat das Jahr Ein tausend acht hundert und dreizehn ein! Die Völker neigten ihr Ohr der Stimme der Wahrheit. Der durch das Elend niedergedrückte Muth ermachte wieder! Ihre Seelen verschmolzen in Einheit. Die bewaffneten Völker wurden Ein Heer. — Die sich widerlegten, wurden mit den Waffen bewungen. Und schnell vom Siege zum Siege eilend, gelangten wir an die Ufer des Rheins. — Unbeweglich zum Frieden verblieb der Feind. Doch kaum verstrich ein Jahr, und er erblickte uns vor den Thoren von Paris! — Das französische Volk, das nie feindliche Gefühle in uns geweckt, hielt den Donner auf, der bereit war, über selbiges auszubrechen. Frankreich öffnete die Augen über den Abgrund, der es umgab, zerriß die Bande der Täuschung, schämte sich, das Werkzeug eines Herrschsüchtigen zu seyn. Die Stimme des Vaterlandes erwachte im Herzen des Volks. Es begann eine neue Ordnung der Dinge: der rechtmäßige Fürst ward zum Thronen berufen. — Frankreich wünschte den Frieden. Es ist ihm ein großmüthiger und dauerhafter geschenkt worden. — Dieser Friede, das Unterpfand der Sicherheit jedes Volks insbesondere, so wie der allgemeinen und fortwährenden Ruhe, der die Unabhängigkeit beschützt, die Freiheit befestigt, verspricht Europens Wohlfahrt, bereitet den Lohn, würdig der überstandenen Beschwerden, der überwundenen Gefahren. — So hat der Allmächtige dem Ende ein Ziel gesetzt: Unter geliebtes Vaterland für alle künftige Geschlechter verheerlicht, uns gelohnt nach Unserm Veyen und nach Unsern Wünschen. — Indem Wir in Ehrfurcht aus der Tiefe Unserer Seele, dankend zu dem Herrn, dem Geber alles Guten, Unsere Gebete empor schicken, befehlen Wir: in dem ganzen Umfange Unserer Reichs sel-

bstliche Dankgebete dem barmherzigen Gott darzubringen. Wir sind überzeugt, daß Rußland, knieend vor dem Throne des Allmächtigen, Tränen der Freude vergießen wird.

Gegeben zu Paris am achtzehnten Mai im Jahre nach Christi Geburt Ein tausend acht hundert und vierzehn, uns Unserer Regierung im vierzehnten. (Der Verfolg künftig.)

Altona, den 9ten Juni.

Der größte Theil der russischen Truppen, welche das Belagerungsheer von Hamburg ausmachten, und diese Stadt zuerst besetzten, haben dieselbe jetzt verlassen und sich in ganz Holstein, mit Ausnahme von Rendsburg als Festung, und von Kiel als Handelsbasen, ausgebreitet. Die dänischen Truppen haben sich bei ihrer Annäherung auf allen Punkten zurückgezogen.

Noch ehe die russischen Truppen in Hamburg einrückten, waren die See- und Schiffsverträge englischer Seits übernommen und abgeführt worden. Dr. Gildemeister ist von dem obersten Verwaltungs-Departement der hohen Verbündeten zum Agenten bei den Hansestädten ernannt und bei dem Senat in Bremen akkreditirt worden. — Sowohl in Lübeck als in Bremen sind Pläne zu einer Lotterie unter Autorität publicirt worden. — Die Schrift des Herrn von Hef: über den Werth und die Möglichkeit der Freiheit der Hansestädte ist ins Englische übersetzt zu London erschienen. Portoferrajo, auf der Insel Elba, den 24. Mai.

Der Souverain dieser Insel beschäftigt sich unermüdet mit der Regierung derselben. Er hat ein Conseil niedergelegt, das aus dem General und Pallastmarschall Bertrand, dem General Drouot, als Kommandant der Insel, dem Intendanten Balbani, 9 Räten und 1 Sekretair besteht; er hat ferner 4 Kammerherren mit 1200 Franken, 4 Pagen mit 1000 Franken jährlichen Gehalts und 4 Ordonnanzoffiziere ernannt.

Unterm 11ten ward eine Verordnung Napoleons, von dessen Großmarschall des Pallastes, dem General Bertrand, mit unterzeichnet, bekannt gemacht, vermöge welcher die bisher erhobenen Schiffsabgaben und Zollarsälle aufgehoben, und dagegen von allen fremden Schiffsgefahren doppelt so viel als bisher für Anker- und Hafengebühren an die Hafenkasse entrichtet werden soll. In eben dieser Verfügung ist auch festgesetzt, wie viel für Nationalisirung fremder Schiffe und für Handelslicenzen erlegt werden soll.

Der geistliche General-Vikarius der Insel, Arrighi, ermahnt in einem Hirtenbriefe die Einwohner zum Gehorham und zur Liebe gegen ihren neuen Landesherren, und verordnet, daß wegen seiner glücklichen Ankunft ein Te Deum gesungen werden soll.

Paris, den 5ten Juni.

Die verbündeten Truppen sind nun ohne Ausnahme von hier und der umliegenden Gegend abmarschirt, bloß in den Kazeretten befinden sich

noch Verwundete und Kranke. Morgen schon beziehen die zur Garnison von Paris bestimmten französischen Truppen die Kasernen. Die Infanterie der russischen Garde wird, dem Vernehmen nach, in Cherbourg an Bord der nach Rußland zurückkehrenden russischen Kriegsschiffe geben, und zur See nach Kronstadt transportirt.

An den russischen Gouverneur, General Baron von Sacken, hat der König ein schmeichelhaftes Dankagschreiben wegen dessen gehaltenen Mannszucht und Erleichterung der Bürger, erlassen, und zum Andenken eine mit seinem Bildniß gezeirte und reich mit Brillanten besetzte Tabatiere beigelegt.

Eine goldene Dose mit seinem in Brillanten geführten Namenszuge hat der König von Preußen dem Arzte, der sich der preussischen Verwundeten in dem Kazereth zu Versailles angenommen hat, mit einem sehr verbindlichen Schreiben übersandt.

Wien, den 8ten Juni.

Von dem Gefolge, welches die Erzherzogin Marie Louise aus Frankreich mitgebracht, werden 84 Personen nicht zurückkehren. — Nach Schönbrunn zieht die Fürstin noch immer viel Besuch, und ihr Sohn in der Stof aller Gespräche. Wenn Honoratioren den Prinzen zu sehen wünschen, so werden immer 8 bis 10 Personen eingelassen.

In dem Johanneum zu Grätz haben die steyermärkischen Stände die marmornen Büsten des Kaisers und des Erzherzogs Johann aufstellen lassen.

Paris, den 6ten Juni.

Es ist Befehl erteilt, daß nach dem Abschluß des Friedens mit England, es den amerikanischen Kapern nicht mehr erlaubt ist, die Vortheile in den französischen Häfen zu genießen, wie zur Zeit des Kriegs: es soll kein Schiff für Rechnung der Kriegsführenden Mächte in den französischen Häfen ausgerüstet werden, und kein französischer Unterthan soll an ihren Rüstungen Theil nehmen.

In Hinsicht auf Amerika führen die englischen Blätter, und selbst die Times, eine sehr bittere Sprache: sie wollen von nichts anderm wissen als Unterwerfung.

Nach sehr glaubwürdigen Nachrichten wird der Po auf einer Seite, und der Ticino auf der andern die Grenze der österreichischen Besitzungen in Italien bilden.

Aus der Berl. Voss. Zeitung. vom 18. Juni.

An Mein Volk!

Beendigt ist der Kampf. zu dem Mein Volk mit mir zu den Waffen griff! Glückselig brendigt, durch die Hülfe Gottes, durch unter Landsgenossen treuen Beistand — durch die Kraft, den Muth, die Ausdauer die Entbehrung, die jeder, der Preusse sich nennt, in diesem schweren Kampfe bewiesen hat. Nehmt meinen Dank dafür! Groß sind Eure Anstrengungen. Euer Ofter gewesen! Ich kenne, und erkenne sie; und auch Gott, der über uns waltet, hat sie erkannt. Errungen haben

mir, was mir erringen wollten. Mit Ruhm gekrönt steht Preußen vor Welt und Nachwelt da; — selbstständig durch bewiesene Kraft, bewährt im Glück und Unglück. Allesamt Einer wie alle, eilet ihr zu den Waffen, im ganzen Volke nur ein Gefühl! So auch war der Kampf! Soldaten Sinn, sprach Ich damals, lohnet Gott. Er wird ihn jetzt lohnen, durch den Frieden den er uns gab! Eine bessere Zeit wird wiederkehren, durch diesen Frieden! Nicht für Fremde wird der Landmann mehr jähren: er wird erndten für sich! Handel, Kunstfleiß, und Wissenschaft wird wieder aufleben, Wohlstand aller Klassen wird wieder grünen, und in einer neuen Ordnung werden die Wunden heilen, die langes Leiden euch schlug.

Paris, den 3ten Juni 1814.

Friedrich Wilhelm.

Der Justizminister von Kirchheim bat von Sr. Majestät unter Ausrufung Allerhöchster Zufriedenheit den großen rothen Adler-Orden erster Klasse erhalten.

Ver mischte Nachrichten.

Seine Majestät, der König von Preußen; haben gerührt, den Herrn Staatskanzler Freiherrn von Hardenberg, und Feldmarschall Blücher unter dem Namen Blücher von Wahlstatt, in den Fürstenstand, die Generale York unter dem Namen York von Wartenburg, Kleist unter dem Namen Kleist von Nollendorf, Bülow unter dem Namen Bülow von Dennewitz, den Generalleutnant Gneisenau, den General Tauernzien unter dem Namen Tauernzien von Wittenberg für sich und ihre Nachkommen zu Grafen zu erheben; zugleich ist denselben sammtlich die Verleihung eines Reiches an liegenden Gründen huldreich zugesagt. Der General Dupont versichert, daß Napoleon in seinem 16ten Jahre ein junges Mädchen, welches von ihm schwanger war, vergiftete.

Der Herzog von Nassau-Weilburg und der Fürst von Nassau-Usingen haben alle Beschränkungen des Buchhandels und der Pressefreiheit aufgehoben. Die Buchdrucker sind nur verbunden, ihren Namen auf den Titel zu setzen und den Verfasser oder denjenigen, der ihnen eine Handschrift übergeben hat, zu nennen, wenn sie von der Obrigkeit zufolge eines rechtlichen Verfahrens darüber befragt werden. Der Nachdruck deutscher Bücher ist strenge verboten.

Aus Neapel. Tostana, welches er 1801 dem Herzoge von Parma gegen dessen Land, unter dem Titel des Königreichs Petruin überlassen hatte, 1807 mit Frankreich vereinigte, wurden als Gründe angeführt: ionst könne er nicht mit Neapel communiciren; er fände in Tostana Hände und Beistandtheile der Marine; er habe sich entfernte Gegenstände aus Politik unterworfen, warum sollte er vernachlässigen, was vor seinem Thron liege; und endlich, das Vaterland der Medici das Vaterland der Wissenschaften und Künste müsse unmittelbar einen Bestandtheil des fran-

pöthchen Gebiets ausmachen. Toscana nahm er also, weil es gut kultivirt war, den Kirchenstaat aber, weil er schlecht regiert worden. Mit solchen Rechtsgründen fehlte es ihm freilich nicht an Ansprüchen auf die ganze Welt.

Es heißt, der Papst des Papstes werde bei seinem Einzuge in Rom von den vornehmsten Römern mit seidenen Seilen gezogen werden.

Bei der Königs Wahl zu Ende vord hatte Prinz Christian 81 Stimmen, der Kronprinz von Schweden aber auch 11, und der Graf Wedel Karlsberg 4 Stimmen. Dieser Graf hatte auch bei der letzten Kronprinzen Wahl in Schweden zwei Stimmen. (Es giebt in Norwegen nur zwei Familien, die den Grafen Titel haben, doch ohne weitere Vorrechte damit zu verbinden: Wedel Karlsberg und Laurwid.)

Die abgesonderte Verfassung der Französischen Kolonie zu Berlin, die ihre eignen Gerichte und große Vorrechte vor den ursprünglichen, den Deutschen Staatsbürgern hatte, ist in der Stille aufgehoben, und so der Preussische Staat von einem wichtigen innern Uebel befreit worden.

Von der alten Garde Buonaparte's geben 200 Uhlanen und 90 Mamelucken nach Parma, um die Leibwache der Erzherzogin Marie Louise zu bilden.

Die Brüder Buonaparte's werden, wie es heißt, sich alle, ausgenommen Lucian, nach Genua begeben. Hieronimus ist nebst seiner Gemahlin schon dorthin abgereist.

In Hamburg wird sehr eine Unterdrückung gegen diejenigen von den Franzosen angestellten Polizeibeamten angestrebt, die bei der Austreibung der Einwohner mit großen Grausamkeiten verfahren sind, und das Eigenthum der Vertriebenen schändlich geplündert haben. Man wünscht den Verleumdungen auf diesem Wege einigen Ersatz zu verschaffen; wir fürchten aber, daß schwerlich viel dabei herauskommen wird, obgleich nichts wünschenswerther seyn kann, als wenn die Schurken und Bösewichter zur Rechenschaft und Strafe gezogen werden.

Der Fürst von Thurn und Taxis hat zu Hamburg, Bremen und Lübeck bereits wieder Postämter errichtet, und über den Durchlauf der aus jenen Städten kommenden Postpakete mit Preußen, Hannover und Hessen Konventionen abgeschlossen.

Die Büsten der Römischen Imperatoren, aus schwarzen Marmor, welche Napoleon aus Herenthausen abführen lassen, sind schon wieder in Hannover angelangt.

Weniger Blätter nennen Buonaparte wieder „Se. Majestät den Kaiser Napoleon.“ Eben diese theilen auch sehr ausführlich die Verhandlungen des Norwegischen Reichstages mit.

Die Nachrichten von den Siegen der Allirten, soll in Nordamerika großes Schrecken veranlaßt haben. Aus Furcht vor den Engländern flüch-

tete man aus New-York so viel man konnte, ins Innere des Landes. In London sprach man vom der Eroberung von Baltimore.

Da in der neuen Konstitution über die Thronfolge in Frankreich nichts gesagt wird, scheint sie in alter Weise, mit Ausschluß der Prinzessinnen, fortzudauern zu sollen.

Die Kopenhagener Zeitung erzählt von dem Rückzuge des Dänischen Hülfskorps, daß auf dem Marisch an den Rhein war: als der Befehlshaber hörte, daß die Schwedischen Truppen mit forcirten Märschen zurückkehren wollten, that er dasselbe, und zwar mit einer solchen Vorsicht, daß die Soldaten beständig mit geladenen Flinten und aufgestellten Bagagen marschirten, und in jeder Nacht Piquets und Vorposten aufgestellt wurden. Jede Schwedische Militärperson, die einer Dänischen Kolone begegnete, wurde arretirt und durchsucht. So gelang es den Dänen, einen großen Vorsprung zu erlangen.

Berlin. Privatbriefe zufolge hat die Heberfabrik H. W. des Kaisers v. Rußland und des Königs v. Preußen von Boulogne nach der Küste von England am 7ten unter großen Feierlichkeiten statt gefunden; die ganze dort aufgestellte russische Kriegesflotte nebst vielen englischen Kriegsschiffen und Fregatten salutirte bei Annäherung der Monarchen, und von beiden sowohl von der französischen als von der engl. Küste, die bei dem Abfahrts- und Landungspunkt mit Menschen von beiden Nationen übersät waren, hörte man ein ununterbrochenes Kanonfeuer. Als die Monarchen an der engl. Küste an's Land stiegen und sich in die wartenden Reisewagen setzten, sprang sie sich im Nu das Volk davor, und zog unter dem hunderttausendfach wiederholten Krudenruf: Es lebe der Kaiser von Rußland! Es lebe der König von Preußen! die erhabenen Monarchen bis in die Stadt (Dover).

Der Feldmarschall v. Blücher wurde im eigentlichen Sinne des Wortes Stunden weit vom Volke getragen, die jungen Mädchen aus den ersten Familien drängten sich um ihn und ließen ihn nicht eher in Frieden ziehen, bis sie den übrigen erzählen konnten, den Feldherren geküßt zu haben; der Freudentaumel des Volks ging so weit, daß der Feldherr Stücke von seinem Heberrock zum Besten geben mußte, da von denen, die ihm nahe kommen konnten, gern ein Feder ein, wenn auch noch so unbedeutendes Andenken haben wollte. Am andern Morgen früh um 4 Uhr setzten die Monarchen, um dem Andränge zu entgehen, in gewöhnlichen Postkassen ihre Reise nach London fort; kaum ward dies, 2 Stunden später, gegen 6 Uhr (als der zur Abreise der Monarchen eigentlich bestimmten Zeit) beim Volk bekannt, als alles, Wagen, Reiter und Fußgänger in der höchsten Eile den Monarchen nachrückte, um vor oder doch mit ihnen zugleich in die Königl. Residenz einzuziehen.

Die Franzosen, die aus Erfurt abzogen, sagten von ihren weißen Fahnen und Hutzeichen: „Das sind unsere Bäume für Deutschland.“ Die aus England zurückkehrenden Kriegsgefangenen sollen meistens eine beständige Erbitterung gegen die jetzige Franz. Regierung äußern.

Es heißt, der Kaiser von Oestreich mache so bald als möglich eine Reise nach Italien. Das diesem Monarchen größtentheils zugefallene Königreich dieses Namens, hatte siebenethalb Millionen Unterthanen.

Eine Hauptursache zur Verzögerung des Friedens soll gewesen seyn, daß der Oestreichische Hof Vorbringen und Entschlüsse der Französischen Provinzen nicht allein nicht abtraten, sondern auch Belgien und die Rheindepartements behalten wollte.

Zu sieben in Frankreich erledigten Präfectenstellen, haben sich 500 Bewerber gemeldet.

Der ehemalige Dänische Kammerjunker Gyltenbalm, ein geborner Norweger, ist in Ketten nach Stockholm gebracht worden.

Der König von Frankreich hat zwei neue Marschälle ernannt. Der eine ist Herr von Euguier.

In Rom steht das Volk mit Entzücken unter den großen Anhalten zum Empfange des Papstes, alles Alte wiederfahren, das sehr neu geworden. Die alten Mönchsräte, die Schweizerwache in ihrer abentheuerlichen Urvärter Tracht, die weiß und gelbe Flagge auf der Engelsburg, die ganz vergoldete Staatskutsche des Papstes u. s. w. Auch die Bettler aber, die sonst alle Straßen bedeckten, und die unter Franz. Regierung ganz verschwundene Mordlust sind wieder da. Unter eben dem Volk, das Buonaparte's Foch ohne Widerstand trug, fallen jetzt täglich drei, vier Mordthaten vor. — Am 19ten arretirte man plötzlich sechszehn Personen, welche hüßliche Hand dabei geleistet, als die Franzosen in den Palast drangen, den Papst zu entführen.

Die Inländischen Blätter vom 16 Juny d. J. enthalten unter andern folgenden Aufsatz:

Es ist dem Herausgeber, von Freunden Hand eines, auch schon seit geraumer Zeit verstorbenen, Livländers poetische Erzählung eines Vorfalles mitgetheilt worden, der sich vor ungefähr 40 Jahren in Riga ereignet hat. Er giebt ihn, — wie diese Blätter es fordern, — ohne die Einkleidung; die übrigens, durch ihre Einfachheit auch für die Glaubwürdigkeit der Geschichte spricht. Zudem im Jahre 1778 verstorbenen Commerzien-Rathe B — s von R — d kam einmal der Pächter eines polnischen Großen, um in dessen Namen ihm eine bedeutende Schuld abzutragen. Verschieden Sie, sagte er, indem er das Geld zu zahlen anfang, daß ich, der öfteren Erinnerungen meines Herrn ungeachtet, es nicht eher habe entrichten können. Unglücksfälle verschiedner Art haben

mich daran gehindert. Hier sind jedoch auch die Renten für die acht Jahre. Die Renten, erwidert der Rigasche ehrwürdige Greis, nehmen Sie nur wieder mit sich. Tief gerührt geht der Pole ins Vorhaus, und bringt seinen draußen wartenden Bruder herein. Gott lobne es Ihnen, spricht er zu B. v. R., was Sie da gethan, thun Sie für meine sieben Kinder und diesen meinen Bruder da. Aus der Nacht gesch, habe ich bei ihm mit den Meinigen Zuflucht gefunden, und selbst zu diesem Gelde hier gab Er mir, mit Aufopferung seines Lehten, den dritten Theil. Still davon, sagte der Bruder leise zu ihm. Hast du ja oft an mir mehr gethan, als ich jetzt für dich. Und wir Soldaten sind es ohnehin gewohnt, wenn wir haben, mit den Kameraden zu theilen. — Aber hören Sie, Herr! — wendet er sich zu dem Kaufmanne — wenn Sie sich entschließen wollten, meinem Bruder noch 50 Ducaten zu leihen, so könnte er eine neue Nacht, die man ihm gestern angetragen, übernehmen, und ihm wäre geholfen. Kinier, erwiderte der Greis, eine solche Bruderliebe verdient ein besseres Gesicht; dal nehmst die Handschrift und das ganze Geld zurück; bleibe auch immer so treu; Gott sei mit euch. Und damit ging er zur Thüre hinaus, und ließ sie stehen — man kann denken, in welche Gefühle versunken.

В е с т н и к и

Начальство опредѣлило, изданную ИМПЕРАТОРСКОЮ публичною Библиотечною книгу подъ заглавіемъ:

Описание торжественнаго открытія Империаторской публичной Библиотеки, бывшаго Генваря 2. дня 1814 года. (206 стр. въ осмушкѣ):

продавать „въ пользу увѣчныхъ и раззоренныхъ“ (однако экземпляръ не меньше, нежели по 4 рубля Гос. Ассигнаціями). На сей конедѣ и въ некоторое число экземпляровъ доставлено въ здѣшній ИМПЕРАТОРСКИЙ Университетъ, котораго Совѣтъ препоручилъ мнѣ продажу оныхъ. Радосно принявъ на себя таковое препорученіе, я извѣщаю симъ Публику, что ежедневно у меня, какъ въ моей квартирѣ отъ 12го до 2го часовъ, такъ и въ Университетской Библиотекѣ отъ 2го до 4го часовъ по полудни, можно достать экземпляры сей книги. Достохвальныи Патриотизмъ Дерптскихъ жителей не имѣетъ надобности въ воз-

буждений, когда предлагается о облегчении участи страждущих соотечичей. Дерпт 12. Мая 1814.

Университетский Секретарь Карлъ Петерсенъ.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der Unterzeichnete ist von mehreren Seiten her benachrichtigt worden, daß sich in Lief- und Eßland das Gerücht verbreitet habe, als hätte er die Zerstörung und den Untergang der Erde durch das Zusammentreffen mit einem Kometen auf den Junius oder Julius dieses Jahres vorher verkündigt, und daß diese Prophezelung bereits nachtheilige Wirkungen auf den gemeinen Mann hervorgebracht habe. Er erklärt daher hiemit öffentlich, daß er sich nicht bemüht ist, auf irgend eine Art Veranlassung zu diesem grundlosen Gerüchte gegeben zu haben, und ersucht jeden Freund der Wahrheit, in seinem Kreise dem Glauben an eine solche Fabel entgegen zu arbeiten, ihm auch, wo möglich, den Urheber derselben, der sie auf seine Rechnung verbreitet, nachhaftig zu machen. Mitau, den 5. Jun. 1814. Professor Dr. Paucker.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat macht hierdurch bekannt, daß sie am 3ten Julius d. J. noch einen Torg für das der Universität nöthige Brennholz von 600 Kaden zu veranstalten beschloßen habe. Alle diejenigen, welche diese Lieferung im Ganzen oder auch theilweise zu übernehmen gedenken, werden hierdurch eingeladen, an diesem Tage Vormittags um 11 Uhr sich in der Rentkammer einzufinden.

Dorpat, den 20ten Junius 1814.

ad mandatum.

D. Kirchhoffen, Sekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Russen etc. etc. Da die Studirenden der Theologie Ludwig Carl Friedrich Kolbe und Carl Eb. Neuenknechten, und der Student der Rechtswissenschaft, Ernst Joh. von Schulmann, und der Student der Philosophie, Alexander Andreas von Gercken sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Auf-

enthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gerichte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 8. Juni 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

E. Etyg, d. J. Rector.

Witte, Notar.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Russen u. s. w. werden von diesem Kaiserlichen Universitätsgerichte alle diejenigen welche an den Nachlaß des verstorbenen Herrn Professors desig: Dr. F. Ludwig Kochmann irgend eine Anforderung zu haben vermeinen sollten, hierdurch veremtorlich aufgefordert, binnen sechs Monaten a dato proclamaus entweder selbst oder durch einen gehörig bevollmächtigten ihre Ansprüche rechtlicher Art nach hieselbst auszuführen oder sich sofort nach Ablauf dieses Termins der Präclusion zu gewärtigen. Auch werden hiemit alle etwaige Scauldner und Inhaber der zum Nachlaß des Verstorbenen gehörige Effecten aufgefordert, in dem präfixirten Termine deshalb die erforderliche gerichtliche Anzeige zu thun. Als wornach sich ein Jeder zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Gegeben Dorpat, d. 13. Juni 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

M. E. Etyg, d. J. Rector.

Witte, Notar.

Das Direktorium der Kaiserl. Universität zu Dorpat liebet sich auf wiederholte Anzeigen gemüßiget, die am 4. April dieses Jahres erlassene Warnung im Betreff der bemerkten Beschädigungen der Anlagen und Pflanzungen auf dem Dom hiedurch mit der ernstlichen Androhung in Erinnerung zu bringen, daß wenn jemand sich bey muthwilliger Beschädigung derselben betreten lassen und auf die Erinnerungen der bestellten Wächter nicht achten sollte, derselbe von nun an ohne Ansehen der Person und ohne Rücksicht der gerichtlichen Bestrafung unterzogen werden soll. Die Domwächter haben sowohl in dieser Hinsicht als auch in Betreff des Schließens und Tabakrauchens auf dem Dom die gemeinsten Befehle, und es wird sich Jeder die unangenehmen Folgen selbst bezumessen haben, die ihm die Nichtachtung der hiesig erlassene Warnungen unausbleiblich zu ziehen wird.

Dorpat, den 13. Juny 1814.

Im Namen des Directorii der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

M. E. Etyg, d. J. Rector.

H. Frisch, Sekr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt

Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcherhalt der hiesige Herr Apotheker Jacob Daniel Thörner, beehre andere Producten, mit dem (nunmehr verstorbenen Herrn) Bürgermeister Christian Andreas Bienenot am 4. Junii 1796 geschlossen, und am 7. Januar 1814. bey Em. Erlauchten hochpreisl. Kaiserl. Keständischen Justizcollegio gehörig corroborirten Kauf-Contracts, was dem letztern gehörige, alhier im 1ten Stadttheil sub No. 27. auf Erbgrund belegene kleinere Wohnhaus mit allen appertinentien für die Summe von 4260 Rubel Silbermünze käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetztes publicum proclamaus nachgesucht, auch mittelst Resolution vom geultigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes kleinere Wohnhaus, dessen appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen sich damit nach Vorschrift des Richtigens und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamaus, also spätestens am 30. Julii 1815., bey Wön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, andero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorlichen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprüche gehört, sondern dem hiesigen Herrn Apotheker Jacob Daniel Thörner die medgedachten Immobilien nebst dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum, gerichtlich adjudicirt werden sollen. W. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, und beigedrucktem Inseigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 18. Juni 1814.

Bürgermeister F. Ackermann.

E. H. F. Lentz, Obersekr.

Wenn auf Verlehl Sr. Excellenz des Keständischen Herrn Civil-Gouverneur, würdichen Staatsrath und Ritter Du Hamel, der, unter Aufsicht Es. Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat beaufsichtigt, vom Verfaute nachgebliebene Rest von 283 Pud 3 Pf. Krons-Salz mittelst dreimaliger, öffentlich abuhaltender, Torge verkauft werden soll; so wird solches zu dem Ende hiedurch bekannt gemacht, damit diejenigen, die dieses Salz kaufen wollen, sich zu den Torgen, zum ersten am 22ten, zum zweiten am 25ten, und zum dritten und letzten am 27ten Junii d. J. Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einfinden mögen. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 17ten Junii 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Ackermann.

E. H. F. Lentz, Obersekr.

Auf Acquisition des Kist. Hrn. Proviant-

Commissionairen, 12ter Classe Schamshew, werden diejenigen, welche die Lieferung einer Anzahl von Hundert Stück neuer Sacke von guter und dauerhafter Fellewand, von welchen ein jeder Sack ein Gewicht oder drei Kör in sich faßt, zu übernehmen willens sind, hiemit aufgefordert, sich zum Torge an 17ten, 22ten und 27ten dieses Juny-Monats Vormittags in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung einzufinden und ihren Bot und Mindestbot zu verlaubaren. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 16. Juny 1814.

Polizeymeister Gessinskij

Strus, Sekr.

Die Kaiserl. Polizey-Verwaltung findet sich in Rücksicht der eingetretenen heißen Witterung veranlaßt, den hiesigen respect. Einwohnern hiedurch zu warnen, ihre Hunde, besonders die großen, nicht frey auf der Straße herumlaufen zu lassen, sondern sie eingeperrt oder an der Kette zu halten, widrigenfalls diejenigen Hunde, welche frey auf der Straße herumlaufen und mit keinem Zeichen vom hiesigen Stadtrechte versehen sind, (die großen Hunde dürfen auch dann, wann sie Zeichen haben, unter keinem Vorwande auf der Straße frey herumlaufen) ohne Rücksicht werden erschlagen werden. Als weshalb von hieraus den Stadt-Knechten bereits der Befehl ertheilt worden ist. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung d. 16. Juny 1814.

Polizeymeister Gessinskij.

Strus, Secret.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizey-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung sind folgende Bücher zu bekommen: De Buonaparte et des Bourbons, pr. Mr. de Chateaubriand. 4 Rbl. B. A. Supplement, à Pourrage précédente 2 Rbl. B. A. L'Empereur Alexandre et Buonaparte 2 Rbl. B. A. Invocation a la paix, ou les bien-faits d'Alexandre le Grand. Suivis d'un Parallele entre Alexandre, Roi de Macedoine, et Alexandre, Empereur de toutes les Russies. 1 Rbl. B. A. N'en parlons plus et parlons en toujours 1 Rbl. B. A. Contrition et re-cognition des amis de Buonaparte 1 Rbl. B. A. — Auch sind daselbst noch einige wenige Exemplare von General Super. Sonstags Prebriat: Ueber das junge Grün des Frühlings, à 50 Cop. R. M. zu erhalten.

Da ich in wenigen Tagen von hier nach Petersburg abreisen werde, so fordere ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben, auf, sich bei mir zu melden. Zugleich mache ich bekannt, daß bei mir Meublen als: Sopha, Stühle, Tische etc. aus freier Hand verkauft werden.

Professor Neumann.

Die Vorsteher sehen sich veranlaßt die resp. Gesellschaft der Muske zur Entscheidung einer Sache und zur Wahl geneigt zahlreich zum 22ten Juny (Montags) in's Gartenhaus einzuladen. Der eintretende Johannis-Tag, und daß viele Mitglieder verreisen macht die baldige Versammlung am Montage nothwendig.
Dorpat, d. 20. Juny 1814.

Die Vorsteher.

Nach dem Wunsche mehrerer Mitglieder werden die Zeitungen und Journale, an den Posttagen: Dienstag, Freitag und Sonnabends, von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags im untern Locale des Russen-Hauses zu lesen sein, und um 5 Uhr nach den Garten gebracht werden.
Dorpat d. 16. Juny 1814.

Die Vorsteher.

Eine sehr gute bequeme Reise Galeische, auf 4 Personen, ist für einen billigen Preis zu haben im Bresinschischen Hause.

Auf dem Gute Hawa an der St. Petersburgischen Straße, 11 Werst v. Dorpat, sind zwei gute Wohnzimmer und eine kalte Kammer, nebst andern wirtschaftlichen Bequemlichkeiten jährlich zu vermieten, — derjeniger, der zugleich die Ober-Aufsicht über dem dortigen Vieh übernimmt, erhält selbige zu sehr billigen Bedingungen, die in Weshershoff zu erfragen sind.

Da ich binnen kurzer Zeit von hier zu reisen gedenke, so zeige ich solches hiemit an, damit diejenige, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.
Dorpat, den 16. Juny 1814.

Anna Louise Bischoff.

In einem Hause zu Lande wird eine gesuchte Person als Wirthin gesucht, die jedoch keine Beschäftigung in der Landwirtschaft, sondern alle weibliche häusliche Arbeiten zu verrichten hat. Wer diese Stelle anzunehmen willens ist, erfährt das Nähere bei dem Gärtler Hrn. Großmann.

Frisch angekommenes ächtes Selter- und Fäschinger-Brunnen-Wasser von den Herren Hrn. Dürsch und Comp. in St. Petersburg zu 3 Rbl. die Krucke, wird in einigen Tagen in Commission zu haben seyn bei dem Herrn Apotheker Wegener.
Dorpat den 11ten Juny 1814.

Die resp. Interessenten dieser Zeitung, welche die Vorausbezahlung nicht fürs ganze Jahr geleistet und solche noch ferner zu halten wünschen, werden ersucht, ihre Bestellung darauf noch vor Ablauf dieses Monats bei mir zu machen. Der halbjährige Pränumerations-Preis beträgt für das hiesige Publicum Acht Rbl. 50 Kop. B. N. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden muß, belieben ihre Bestellung darauf bei dem ihnen zunächstgelegenen Post-Comtoir zu besorgen.
Dorpat, im Juny 1814. M. G. Grenzius.

Durchpassirte Reisende.

Den 1sten Juny. Der Herr Gehelmerath v. Bietinghoff, von St. Petersburg, nach Riga. Der Herr Generaladjut. Konowitsch, aus dem Hauptquartier, nach St. Petersburg. — Der Herr Kammerherr der 4ten Klasse Bar. von Dudderg, von St. Petersburg, nach Wolmar.

Den 19ten. Der Hr. Landrichter von Samson, nach St. Petersburg. Hr. Hofrath Transebe, nach Riga. — Sr. Ex. der Polnische Hr. General Dombrowsky von Warschau, nach St. Petersburg.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assignt
1 Rubel Silber	4	2	—
1 neuer holl. Duk.	11	94	—
1 neuer holl. Rth.	5	57	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	17	—
1 Rthlr. Funt	5	2	—

Brandweinspreis.

1 Fafs Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A. — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 90 Kopek. neue. — — — 11 — — — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 99 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft: Backerweizen, nach Qualität

die Last	530 Rbl. B. N.	à 540
Weizen	—	à 400
Bäckerrocken	—	280 — —
Rocken	—	270 — — à 275
Gerste	—	— — —
Grobe Gerste	—	260 — — à 250
Haber, nach Qualität	—	140 — — à 125
Malz, nach Qualität	—	240 — — à 235
Grobes Malz	—	275 — — à 280
Branntwein, nach Qualität	—	— — —
das Fafs	—	50 — —

Dorptische Zeitung.

Nro. 50. Mittwoch, den 24^{ten} Juny 1814.

Es ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Walt, Censor.

St. Petersburg, vom 13. Junil.

(Beschluss.)

Nach Verlesung des Allerhöchsten Manifestes im Senat wurde denselben Mittwoch, den 10ten dieses, in der Isaafs-Kathedralkirche, im Bekennn Ihrer Kaiserl. Majestät und Ihrer Kaiserl. Hohheiten, bei einer zahlreichen Versammlung der vornehmen Standespersonen, und bei einem großen Zusammenfluß des Volkes, ein feierliches Dankgebet gehalten. Vorher verlas der Hr. Justizminister J. J. Dmitrijew das Manifest (sie im vor. St. d. B.), wornach Sr. Eminenz Ambrosius, Metropolit von Nowgorod und St. Petersburg, nebst der angeesehenen Geistlichkeit, mit Knieverbeugung das Dankgebet verrichtete, wobei die Kanonen abgefeuert wurden. Das Geläute der Glocken, welches gleich nach dem Dankgebete begann, dauerte den ganzen Tag über bei allen Kirchen fort. — Einige Reparaturen und Veränderungen in der Kasan'schen Kathedrale waren Ursache, daß an diesem Tage das Dankgebet in der Isaafskathedral-Kirche gehalten wurde. Jedoch ist dies unverhoffte Ereigniß sehr bemerkenswerth: denn in dem, zum Andenken an die Geburt des Großen Peters erbauten Tempel, wurden auf Veranlassung der Feier der glorreichen Begebenheit für das dem Herrn Peters so theure Rußland und für den würdigen Nachfolger Seiner Größe, Gebete des Dankes in dem Allerhöchsten empor geschickt. Dieser Tempel erinnerte ohne Zweifel jeden daran, daß Peter Rußland zu seinem künftigen Ruhme, durch welchen Alexander, von Peters Geiste geleitet, jetzt ganz Europa und die ganze Welt in Erstaunen ge-

setzt, umgewandelt hat. Wer erinnert sich nicht der Zeit, da Peter, während Seines Aufenthalts in Paris im Jahre 1717, den minderjährigen König von Frankreich Ludwig XV auf dem Arm nahm und sagte: Nehmt halte ich ganz Frankreich auf dem Arme. Merkwürdige Worte! Aber das, was damals Peter in einem andern Sinne sagte, indem Er unter ganz Frankreich die königliche Person verstand, hat jetzt Alexander, der ganz Frankreich in Seinen Händen hatte, und es glücklich machte, indem Er den Nachkommen dieses nämlichen Ludwig XV, den der Große Peter einst auf seinem Arme gehalten, wieder auf den Thron von Frankreich setzte, in der That erfüllt. Peter war in Paris als Reisender zum Besen Seines Rußlands, Alexander war in Paris als Sieger und als Begründer der dauerhaften Wohlfahrt Seines Rußlands, Frankreichs selbst, und des ganzen Europäischen.

Donnerstag, den 11ten dieses, war im Taurischen Palais große Mittagstafel bei Ihrer Kaiserl. Majestät, zu welcher die vornehmsten Standespersonen gezogen waren. Ueber der Tafel donnerten die Kanonen von der Festung. Den ganzen Tag über wurden die Glocken bei allen Kirchen geläutet, und Abends war die Stadt illuminiert.

Gestern, Freitag, geruheten Ihre Kaiserl. Majestät aus dieser Residenz wieder nach Pawlowsk abzureisen.

Hamburg, vom 6. Junil.

Am 3ten und 5ten dieses marschirte die vom Felde der Ehre zurück kehrende St. Petersburgische Landwehr in zwei Kolonnen durch unsere

Stadt. Diese Krieger wurden mit den Gefühlen der Freude und Ehrung empfangen, welche die Vertheidiger des Glaubens, des Monarchen und des Vaterlandes verdienen.

Vorwitsch, vom 1. Junii.

Es ist hinlänglich bekannt, daß auf der ganzen Strecke der Wasserstraße, auf welcher die fortreichen Gouvernements, durch welche die Wolga fließt, ihren Ueberfluß nach der Residenz fördern, die Vorwitschischen Wasserfälle die allerwichtigsten und für die Fabrique die allergefährlichsten Stellen sind, indem sich der Fall des Wassers auf einer Strecke von 28 Werst bis auf 210 Fuß beläuft. Ueber dies muß man sich die häufigen Biegungen des Stroms, die von der Natur gebildeten Wasserfälle, auf welchen die Fahrzeuge außerordentlicher Gefahr ausgeht sind, das dumpfe Geräusch der zwischen den Klippen schäumenden Wellen, und die scharfen Felsen des Ufers, die so zu sagen über dem Wasser hängen und jede Minute herab zu stürzen drohen, vorstellen, wenn man einen deutlichen Begriff bekommen will, wie viel Geschicklichkeit nöthig ist, bei solch einer reißenden Schnelle der Strömung und bei solchem Falle des Wassers ein Fahrzeug zu regieren, das bis 18 Faden in der Länge hat. Bei dem Zusammentreffen aller dieser von der Natur erzeugten Hindernisse ist bis jetzt, bei aller angewandten Sorgfalt, noch keine einzige Karamane, die gewöhnlich aus 6 bis 700 Fahrzeugen bestehen, diese Wasserfälle passiert, ohne daß nicht 6 bis 8, und zuweilen auch mehr Barken, von denen nicht immer die Ladung gerettet wurde, verunglückten. Wer könnte nun nach allem diesem wohl glauben, daß diesmal eine noch nie so groß geführte Karamane, die aus 1000 Fahrzeugen bestand und, wie zuverlässig bekannt ist, an Waaren über 50 Millionen Rubel geladen hatte, ungeachtet der hier 10 Tage angehaltenen starken Winde, diese gefährlichen Stellen so glücklich passiert ist, daß nicht nur kein einziges Fahrzeug den geringsten Schaden erlitten hat, sondern auch von der Ladung nichts verloren gegangen und naß geworden ist. Einen so seltenen Fall können sich auch die ältesten Leute hier nicht erinnern. Wir Uferbewohner, als diesen gefährlichen Stellen zunächst wohnend, können dreist sagen, daß die Verfügungen sowohl der obersten als auch der Unterbehörden bei der innern Schifffahrt, und ihre Sorgfalt für die Bervollkommenung dieses Faches, denselben Ehre macht, und nicht nur uns, als Theilhaber an dem Handel mit Getreide und andern Produkten, sondern auch, nach unsrer Meinung, alle andere, die sich mit diesem Handel beschäftigen, zur Dankbarkeit auffordert.

Reval, vom 28. Mai.

Auch in unser Gegend beschäftigen sich jetzt, wie in der Kreim und in Kleinrußland viele Gutsbesitzer mit der Zucht von Schafen von feiner Wolle, und die Schafzucht breitet sich bei uns, ungeachtet das hiesige Klima weit strenger, als in

den südlichen Gouvernements von Rußland ist, mit unglaublichen Fortschritten aus. Ieinem zum Belege dient, daß auf den Sandereien des Grafen Rehbinder sich jetzt gegen 4000 echte Merinos befinden, und auf den Sandereien des Baron Ungern-Sternberg über 2000 Schafe von halbspanischer Race gezüchtet werden. Außer diesen großen giebt es hier noch eine Menge kleinerer Schäfereien, so daß die ganze Quantität der Wolle, die in Estland die Schafe von vorerwählter Race geben, wenigstens jährlich 6000 Pud beträgt.

Berlin, den 18. Juny.

An Mein Heer!

Als ich Euch aufforderte, für das Vaterland zu kämpfen, hatte Ich das Vertrauen, Ihr würdet zu siegen oder zu sterben wissen.

Krieger! Ihr habt Mein Vertrauen, des Vaterlands Erwartung nicht getäuscht. Fünfzehn Hauptschlachten, beinahe tägliche Gefechte, viele mit Sturm genommene Städte, viele eroberte feste Plätze in Deutschland, Holland, Frankreich, bezeichnen Euren Weg von der Oder bis zur Seine, und keine Gräueltat hat ihn besleckt. Nehmt Meine Zufriedenheit und des Vaterlandes Dank. Ihr habt seine Unabhängigkeit erkämpft; seine Ehre bewahrt; seinen Frieden begründet. Ihr seid des Namens würdig, den Ihr führt! Mit Achtung sieht Europa auf Euch; mit Ruhm gekrönt kehrt Ihr aus diesem Kriege, mit Dank und Liebe wird das Vaterland Euch empfangen.

Hauptquartier Paris den 3. Juny. 1814.

Friedrich Wilhelm.

An den Staatskanzler Freiherrn von Hardenberg.

Was Sie dem Vaterlande waren, und bleiben werden, kann Ich durch keine Standeserhöhung anerkennen, Sie werden den Lohn Ihrer Anstrengungen in der Entwicklung der großen Weltbegebenheiten finden, zu welcher Sie rastlos beitrugen.

Ihre und Ihrer Nachkommen Erhebung in den Fürstenthum, welche Ich Ihnen hierdurch bekannt mache, sey Ihnen indessen ein Beweis Meiner Dankbarkeit, welchen Ich mit dem herzlichsten Wunsch begleitet, daß Sie die Vorzüge dieser Ernennung lange genießen mögen. Es wird demnachst Meine erste Sorge sein, Ihnen noch einen andern Beweis meiner Erkenntlichkeit durch die Verleihung eines Besitzes in liegenden Gütern für Sie und Ihre Nachkommen zu geben.

Hauptquartier Paris, den 3. Juny. 1814.

Friedrich Wilhelm.

An den Feldmarschall von Blücher.

Sie haben den Kampf für das Vaterland glücklich und ruhmvoll geendet, aber die Dankbarkeit, welche Ihnen der Staat schuldig ist, dauert fort; zum Beweise derselben erneue ich Sie hierdurch zum Fürsten Blücher von Wahlstatt und erhebe Ihre Nachkommen in den Grafenstand, mit Vorbehalt des Namens Blücher von Wahlstatt. Demnachst wird es Meine erste Sorge sein, Ihnen

noch einen andern Beweis Meiner Erkenntlichkeit, durch die Verleihung eines Besitzes in liegenden Gütern für Sie und Ihre Nachkommen zu geben.

Hauptquartier Paris, den 3. Juny. 1814.

Friedrich Wilhelm.

An den General von der Infanterie, von York.

Durch Ihr hohes Verdienst um die glückliche Entwicklung der großen Angelegenheit, die Wir eben verfochten, haben Sie sich das Vaterland dauernd verpflichtet. Ich wünsche Ihnen einen thätigen Beweis der Anerkennung davon zu geben, indem Ich Sie und Ihre Nachkommen hierdurch in den Grafenstand, unter Beilegung des Namens York von Wartenburg erhebe. Demnachst wird es Meine erste Sorge sein, Ihnen noch einen andern Beweis Meiner Erkenntlichkeit durch die Verleihung eines Besitzes in liegenden Gütern für Sie und Ihre Nachkommen zu geben.

Hauptquartier Paris, den 3ten Juny 1814

Friedrich Wilhelm.

In gleichen buldvollen Ausdrücken haben Se. Maj. für sich und ihre Nachkommen in den Grafenstand erhoben:

- 1) den General der Infanterie, v. Kleist, mit dem Namen Kleist von Hohenkroff;
- 2) den General der Infanterie, v. Bülow, mit dem Namen Bülow von Dennenitz;
- 3) den Generalleutnant v. Sneyenau;
- 4) den General der Infanterie Grafen Tauenzien aber haben Eöschdiel, eben den Namen Graf Tauenzien von Wittenberg, beigelegt, und diesen vier Generalen ebenfalls die Verleihung liegender Güter für sie und ihre Nachkommen verheissen.

Berlin, den 21ten Juny.

Die Königl. Preuss. Regierung und die Königl. Dänische Regierung, von gleichem Wunsch befeelt, das gegenseitige Handelsverkehr wieder herzustellen, haben zu diesem Zweck, bis zum Zeitpunkt des Friedensschlusses, durch ihre Bevollmächtigte unterm 2ten d. M. zu Paris eine vorläufige Uebereinkunft abschließen lassen, deren Inhalt folgender ist:

- 1) Es soll vom Tage der gegenwärtigen Uebereinkunft an völlige Freiheit des Handels zwischen Preußen und Dänemark statt finden, und alles, was hierauf Bezug hat, auf den alten Fuß wiederhergestellt seyn, jedoch mit Vorbehalt derjenigen Modifikationen, worüber man sich in der Folge zu vereinigen für gut finden möchte.

- 2) Die Preussische Regierung macht sich anheißig, sogleich das Embargo wieder aufzuheben, welches in ihren Häfen auf Dänische Schiffe und deren Ladungen angeordnet worden ist, und verpflichtet sich auch, den Verschlag, welcher auf dänisches Eigenthum, sei es zu Wasser oder zu Lande, gelegt seyn möchte, wieder aufzuheben, indem

den Eigentümern gestattet seyn soll, darüber nach Gefallen zu disponiren. Sie übernimmt die Verpflichtung, alle dänische Matrosen, welche die Mannschaft der unter Verhaft genommenen Schiffe ausmachen, an den Bord derselben zurückzuschicken.

3) Die Dänische Regierung übernimmt gegen seitig dieselben Verpflichtungen gegen die Preussische Regierung in Ansehung der Aufhebung des Embargo und der freien Schifffahrt in der Dniepr, und indem die Dänische Regierung der Preussischen noch einen Beweis ihres aufrichtigen Wunsches geben will, die Bande der Freundschaft und des guten Einverständnisses bald wieder anzuknüpfen, erklärt sie ferner:

- a) alle seit der Unterzeichnung des Traktats von Kiel gemachten Willen der Preussischen Regierung zurückgeben zu wollen, in Gemäßheit der Bestimmungen, welche dieser Traktat deshalb enthält, und
- b) die Entscheidung des Preisengerichts über alle anhängige Sachen, bis zum Zeitpunkt des definitiven Friedenstraktats zwischen Preußen und Dänemark suspendiren zu wollen.

4) Diejenigen Reklamationen, welche die Unterthanen des einen der hohen kontrahirenden Theile gegen das Gouvernement des andern formiren könnten, sollen ohne Ausnahme bis zum Frieden ausgesetzt bleiben.

Von der Niederelbe, den 16. Juny.

Am 15. verlor der Fischerort Blankensee an der Elbe 102 Häuser durch eine heftige Feuerbrunst.

Alle in Hamburg befindlichen Franzosen müssen sich bei dem Königl. Kriegskommissar Dr. donnatour Monnay melden. Diejenigen, die nicht im Dienste des Königs stehen, können nur gegen Bürgschaft in die Stadt eingetragen, und mit Karren, bis auf weitere Ordre in der Stadt zu bleiben, verhehen werden. Die Uebrigen werden als verächtlich verhaftet und fortgeschafft. Zum Dienst bei der Nationalgarde sind fortwährend alle Hamburger vom 18ten bis 45ten Jahre für verpflichtet erklärt.

Rom, den 28ten Mai.

Am 24ten dieses hielt Seine Heiligkeit, Papst Pius der Siebenze, seinen feierlichen Einzug in die Stadt. Der Jubel, welchen der Anblick dieses heiligen Mannes erregte, übersieg alle Beschreibung. In allen Straßen paradirten die Bürgergarden, die päpstlichen Truppen, die Garde des Senats, die päpstliche Schweizergarde, österreichische und neapolitanische Kavallerie und österreichische Infanterie. Am frühen Morgen waren schon Seine Exzellenz, der Chevalier Eyzelen, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich am päpstlichen Hofe, Seiner Heiligkeit entgegen gegangen.

25. May. der König von Spanien Carl

der Vierte, die Königin, dessen Gemahlin, die Königin von Etrurien, der königliche Infant Don Francesco, und Ihre königliche Hoheit die Frau Herzogin von Chablais, von Ihrem ganzen Hofstaat begleitet, waren gleichfalls dem heiligen Vater entgegengefahren.

Der König von Sardinien hat sich in die Kirche des Vatican begeben; bei der Ankunft des Papstes warf sich Seine Majestät zu dessen Füßen, um sie zu küssen, der heilige Vater suchte ihn, indem er ihn umarmte, von diesem Zeichen der Ergebenheit abzuhalten.

Abends war ganz Rom mit einer Pracht und Schönheit beleuchtet, von welcher man sich, ohne sie gesehen zu haben, keinen Begriff machen kann.

Die ungarische Kavallerie hat bei dem heiligen Vater den Dienst einer Ehrengarde zu Pferde versehen.

Gestern Morgens begaben sich H. H. katholische M. M. König Carl der Vierte, die Königin seine Gemahlin, und der Friedensfürst in den päpstlichen Palast. Er. päpstliche Heiligkeit unterhielt sich einige Zeit mit Ihren Majestäten.

Gestern kam Herr Lucian Bonaparte hier an, und begab sich Abends unverzüglich in die Audienz des heiligen Vaters.

Aus England.

Dem Herzoge von Wellington hat die Regierung bewilligt, das St. Georgen-, das St. Andreas- und das St. Patricks-Kreuz (durch welches, mit darüber befindlicher Kaiserkrone, die Vereinigung von England, Schottland und Irland zu einem Kaiserreiche, angedeutet wird) in sein Familien-Wappen aufnehmen zu dürfen.

München, den 10ten Juni.

Gestern Nachmittags halb 4 Uhr trafen Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich in Begleitung Ihres Durchlauchtigst. Herrn Bruders, des Erbherzogs von Würzburg, Kaiserl. Hoheit, auf dem Schlosse zu Nymphenburg ein.

Neapel, vom 30ten Mai.

Durch den Kapitain einer sizilianischen Schenke, welche von Palermo kommend am 22. im hiesigen Hafen eingelaufen ist, vernehmen wir, daß am 13ten d. M. in dieser Hauptstadt eine Proclamation angeschlagen war, welche die Nachricht ertheilt, der sizilianische Hof hätte zur Entschädigung für das Verlorne auf dem festen Lande die Souveränität der Jonischen Inseln erhalten.

Am 8ten Juni lief nach 8 Jahren zum ersten Male wieder die Heringsflotte, 50 Duxen stark, unter preussischer Flagge, von Emden aus.

Mannheim, den 9ten Juni.

Das Korps des Kaiserl. österreichischen General Frimont, welches vor einigen Tagen, aus Frankreich kommend, hier durchpassirt ist, und bereits zu Neckergemünde und der Gegend von Heilbronn stand, hat Gegenbefehl erhalten, und ist heute in der Frühe, Infanterie und Kavallerie, mit Munitions- und Bagagewagen hier durch

zurück nach dem linken Rheinufer marschirt. Wahrscheinlich hängt dieser Gegenbefehl mit der Nachricht zusammen, daß die ganze K. M. Graf von Wrede'sche Armee in der Gegend von Alzei sich sammelt, und hierauf bis zum 15ten dieses Monats Mainz mit 40000 Mann besetzen werde.

London, den 7. Juni.

Am 1sten d. traf ein Trupp donischer Kosaken aus Dover hier ein und erregte allgemeines Aufsehen. Man vermuthet, daß sie, unter Kommando ihres Hettmann Platon, der mit dem Kaiser Alexander ankommt, die Eskorte Sr. Majestät ausmachen. Vorläufig sind sie in den Kasernen von Knightsbridge, in der Nachbarschaft der Hauptstadt, einquartirt worden.

Hier angekommen sind bereits der Herzog von Oldenburg, der Kronprinz von Württemberg und der österr. Gen. Graf Colloredo.

Bei dem Kaiser Alexander ist der Graf Dartmouth, bei dem Könige von Preußen Lord Karl Bentinck zu diensttuenden Kammerherren bestellt.

Am 4ten d. hat der König sein 76stes Lebensjahr zurückgelegt. Er ist körperlich gesund und im zunächst vergangenen Monat auch ganz ruhig gewesen, die Geisteserrüttung aber dauert in gleichem Maße unverändert fort.

Lord Castlereagh hat in der gestrigen Sitzung des Unterhauses den Friedensvertrag überbracht und ihn der Versammlung vorlesen lassen, die beim Schluß desselben einstimmig in einen Freudenruf ausbrach. Am 17ten wird das Unterhaus denselben in Ueberlegung nehmen. Herr Wilberforce verwunderte sich, daß Frankreich sich noch 5 Jahre lang vorbehalten habe, den Sklavenhandel beizubehalten; Lord Castlereagh erwiderte: es sei der Klugheit gemäß, in diesem Punkt Frankreich nicht zu drängen. Es werde von selbst den Termin der Sklaveneinfuhr so möglich abzukürzen suchen.

Von der Armee des Herzogs v. Wellington sind 9 Regimenter Infanterie am 28. Mai aus Bordeaux nach Amerika unter Segel gegangen, und zehn Bataillons, desgl. ein berittenes Dragonerregiment, sollen sich zur Einschiffung bereit halten. Auch wird eine ungeheure Menge von Geschütz, von Pulver und von Kugeln nach Amerika übergeschifft. Der Angriff ist vornehmlich gegen die Seemacht und gegen die Schiffswerfte und Arsenalen der Amerikaner gerichtet.

Die letzten Nachrichten aus Amerika vom 27. April melden, daß am 18. die Sitzungen des Kongresses einstweilen ausgesetzt werden sollten. Eine engl. Fregatte und Brig hat in dem Hafen von Betsyhague, durch ein Detachement von 150 Gensoldaten, sechs amerikan. Kaufschiffe in Brand stecken lassen, die auch bis auf den Rand des Wassers abgebrannt sind; der Schaden wird, ohne die Ladungen, auf 140,000 Dollars angegeben. Die Einwohner wagten nicht, sich der Brandstiftung

zu widersetzen, weil die Fregatte drohte, in diesem Fall die Stadt selbst zu zerstören.

In Overcanada ist der vierte Versuch der Amerikaner, in diese Provinz einzudringen, vereitelt, und ihr Gen. Wilkinson der Cole-Wild, nach einer verlorren Aktion, zum Rückzuge gezwungen worden. Wir haben nunmehr auch auf den großen Landseen: Ontario, Erie und Champlain wiederum die Oberhand, und die Amerikaner haben Ursache, für ihren dortigen Haupthafen „Sackets Hafen“ besorgt zu seyn.

Wir scheinen unserer Seite mit den Amerikanern gar keine Umstände machen zu wollen. Die Kriegsoperationen gehen, der Friedensunterhandlungen ungeachtet, ihren Gang unaufhaltsam fort. Wenn die Amerikaner sich nicht unbedingt zum Ziel legen, so könnte es wohl dahin kommen, daß unsere Schiffe bis nach Washington hinauf gelangten und dort Geschehe vorschrieben.

Unsere Flotte, die im Potomackfluß agiren soll, ist 13 Segel stark, und die zum Angriff gegen Baltimore bestimmte Escadre bestand sich am 14. April nur noch 24 Stunden Weges weit von dieser Stadt, aus welcher alles wegflichtete, da der amerikan. Kommandant, General Smith, erklärt hatte, daß er, aus Mangel an hinreichender Mannschaft und an Geschütz, die Stadt nicht mit dem erforderlichen Nachdruck verteidigen könne.

Nächst den beiden Monarchen sind in Dover auch angelangt: der Prinz Heinrich von Preußen, die Feldmarschälle Blücher und Barclay de Tolly, der Hettmann Platon und der Fürst Metternich.

Die ganze Stadt ist auf den Beinen, um den Kaiser Alexander und den König von Preußen ankommen zu sehen, und obachtet man nicht mit Zuverlässigkeit weiß, ob sie nicht ohne alles Gepränge, in bloßen Postschaffen, folglich inkognito, hier eintreffen werden, so sind doch viele Häuser und Fenster mit Fahnen geziert, auf welchen der russische und der preuss. Adler, desgleichen die franz. drei Lilien zu sehen sind. In den Straßen, die zu den Absteigequartieren der Monarchen führen, sind eine Menge Häuser abgedeckt, um desto mehr Zuschauer fassen zu können. Zu beiden Seiten dieser Straßen hält ein Wagen an andern, und wo das Lokal es erlaubt, sind für Zuschauer, die nicht anders unterkommen können, Gerüste erbaut. Auf morgen ist die Bürgerschaft von London zusammenberufen, um die Glückwünschungsadresse an den Kaiser Alexander und an den König von Preußen zu entwerfen, desgleichen um über den Antrag zu entscheiden, daß den kommandirenden Oberbefehlshabern der verbündeten Monarchen, jedem ein Degen von 200 Pfund Sterl. an Werth überreicht werden solle.

Wien, den 11ten Juni.

Man weißt hier nun nicht mehr, daß die blutige Hauptstadt des Bergnügen haben wird, S. S. W. M. den Kaiser von Rußland und den König von Preußen in ihren Mauern zu verehren;

doch glaubt man, daß er vor der Hälfte des Monats July nicht geblieben werde.

Paris, den 11ten Juny.

General Bertrand, welcher Bonaparte nach der Insel Elba begleitet hatte, ist nach Paris zurückgekommen und sagt aus: bei seiner Abreise hätte der Ex-Kaiser den Verstand völlig verloren gehabt, und die Aerzte zweifelten durchaus an dessen Wiederherstellung.

Stockholm, den 6ten Juni.

Am 3ten dieses ist der Kronprinz hier in der Hauptstadt angekommen und sehr feierlich empfangen worden.

Vermischte Nachrichten.

Der Fürst von Schwarzenberg übernimmt den Oberbefehl aller Deutschen Truppen am Rhein, von der Schweiz bis zur Mosel, bis die Deutschen Angelegenheiten gänzlich entschieden sind.

Die Pässe und öffentlichen Papiere von Savais und Vaudogne erscheinen immer noch mit Bonaparte's Wappen und Titel. Auch werden dort die schweren Havengelder noch bezahlt.

Einige Tage vor Abbruch des Friedens soll bei einem Dinner in den Tuilleries, zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem König von Frankreich ein lebhafter Wortwechsel wegen Abtretung gewisser Provinzen vorgefallen seyn. Ludwig der Achtzehnte soll gesagt haben: Eh' er darin willige, würde er sich, so vordagrlich er sey, auf ein Schlachtfeld tragen lassen.

Nachrichten aus Madrid vom 24sten May melden, daß zwischen dem Herzoge von Wellington und den Ministern Ferdinands des Siebenten schon ein Vertrag abgeschlossen worden, dem zufolge die Cortes zur Entwerfung einer neuen Konstitution berufen werden müssen.

Aus Dänemark geht ein Gesandter an den Hof Ludwigs des Achtzehnten. Ob auch aus Stockholm, ist noch nicht gemeldet worden.

Man sagt, Darnout habe mit dem Degen auf der Brust gezwungen werden müssen, sich Ludwig dem Achtzehnten zu unterwerfen.

Auf dem platten Lande im Kirchenstaate sollen Unruhen, und die Straßenrüber wieder sehr geschäftig seyn.

Zweihundert Bauern waren es, welche in Solothurn die alte Regierung ab, und eine neue einsetzten. Am Abend that man einen Kanonenschuß auf diese bewaffnete Volksmacht, worauf sie sich zerstreute, und die alte Regierung wieder ihr Amt antrat.

Die Norweger haben mehrere Schwedische Kaper weggenommen, und selbst vier in See geschickt.

Ein Handschreiben des Kaisers von Oesterreich vom 11ten May kündigt dem Gouverneur von Venedig an, daß die Vereinigung der ganzen Lombardie und Venedigs mit Oesterreich, entschie-

den sep. (Reht auch Belgien zur Herrschischen Monarchie zurück, so steigt die Bevölkerung derselben über 30 Millionen.)

Kleine literarische Notizen.

Der berühmte Englische Chemiker Davy in London hat Proben angestellt über die neu entdeckte Verbindung des Stickgases mit der Kohlen, die einem Oehl gleicht, und schon durch die bloße Wärme der Hand eine so gewaltige Explosion hervorbringt, daß, obgleich Davy nicht mehr als ein Senfkorn groß davon nahm, die Heftigkeit derselben doch sogar die des Verholteschen Knallsilbers übertraf, weshalb er auch warnt, sehr vorsichtig damit umzugehen. Er selbst wurde am Auge schwer verwundet durch das Zerspringen eines Glases, und Dulong, der Entdecker dieser Substanz, hat ein Auge und einen Finger dadurch verloren.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete ist von mehreren Seiten her benachrichtigt worden, daß sich in Lief- und Ehrland das Gerücht verbreitet habe, als hätte er die Zerstörung und den Untergang der Erde durch das Zusammentreffen mit einem Kometen auf den Junius oder Julius dieses Jahres vorher verkündigt, und daß diese Prophezeiung bereits nachtheilige Wirkungen auf den gemeinen Mann ausgeübt. Er erklärt daher hiemit durch seines Namens Unterschrift öffentlich, daß er sich nicht bewußt ist, auf irgend eine Art Veranlassung zu diesem grundlosen Gerüchte gegeben zu haben, und ersucht jeden Freund der Wahrheit, in seinem Kreise dem Glauben an eine solche Fabel entgegen zu arbeiten, ihm auch, wo möglich, den Urheber derselben, der sie auf seine Rechnung verbreitet, nachhaft zu machen. Mitau, den 5. Jun. 1814. Professor Dr. Paucker.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da die Studirenden der Theologie Ludwig Carl Friedrich Kolbe und Carl Ch. Neuenknecht, und der Student der Rechtswissenschaften, Ernst Joh. von Schulmann, und der Student der Philosophie, Alexander Andreas von Gercken sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht-

beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 8. Juni 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts. E. Styr, d. J. Rector. Witte, Notar.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. werden von diesem Kaiserlichen Universitätsgerichte alle diejenigen welche an den Nachlaß des verstorbenen Herrn Professors desig: Dr. J. Ludwig Hochmann irgend eine Anforderung zu haben vermehren sollten, hierdurch veremtorlich aufgefordert, binnen sechs Monaten a dato proclamaus entweder selbst oder durch einen gehörig Bevollmächtigten ihre Ansprüche rechtlicher Art nach hieselbst auszuföhren oder sich sofort nach Ablauf dieses Termins der Präclusion zu gemäßen. Auch werden hiemit alle etwanige Schuldner und Inhaber der zum Nachlaß des Verstorbenen gehörige Effekten aufgefordert, in dem präfixirten Termine deshalb die erforderliche gerichtliche Anzeige zu thun. Als nachmach sich ein Jeder zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Gegeben Dorpat, d. 13. Juni 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts. M. E. Styr, d. J. Rector. Witte, Notar.

Das Direktorium der Kaiserl. Universität zu Dorpat siehet sich auf wiederholte Anzeigen gemüßigt, die am 4. April dieses Jahres erlassene Warnung im Betreff der bemerkten Beschädigungen der Anlagen und Pflanzungen auf dem Dom hiedurch mit der ernstlichen Androhung in Erinnerung zu bringen, daß wenn jemand sich bey muthwilliger Beschädigung derselben betreten lassen und auf die Erinnerungen der bestellten Wächter nicht achten sollte, derselbe von nun an ohne Ansehen der Person und ohne Rücksicht der gerichtlichen Bestrafung unterzogen werden soll. Die Domwächter haben sowohl in dieser Hinsicht als auch in Betreff des Schießens und Tabakrauchens auf dem Dom die gemessenen Befehle, und es wird sich Jeder die unangenehmen Folgen selbst bezumessen haben, die ihm die Nichtachtung der hiesiger erlassene Warnungen unausbleiblich zu ziehen wird. Dorpat, den 13. Juni 1814.

Im Namen des Directorii der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

M. E. Styr, d. J. Rector. H. Frisch, Secr.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat macht hierdurch bekannt, daß sie

am 3ten Julius d. J. noch einen Lorg für das der Universität nöthige Brennholz von 600 Faden zu veranlassen beschloßen habe. Alle diejenigen, welche diese Lieferung im Ganzen oder auch theilweise zu übernehmen gedenken, werden hierdurch eingeladen, an diesem Tage Vormittags um 11 Uhr sich in der Rentkammer einzufinden.

Dorpat, den 28ten Junius 1814.

ad mandatum.

D. Kirchelsen, Secr.

Es sind allhier in der Stadt zwei Tabackspfeifen, wovon die eine Meerschäumene und die andere eine hölzerne ist, auf der Straße gefunden und bey dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung eingeleistet worden. Es werden demnach von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung die Eigentümer gedachter Pfeifen hiedurch aufgefordert, sich zum Empfang derselben innerhalb vier Wochen hieselbst zu melden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 23. Juny 1814.

Polizeimeister Gessinský.

Strus, Secret.

Wenn einer verdächtigen Person eine goldene Dames-Halskette, von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung abgenommen worden; als wird solches hiermit bekannt gemacht, und der rechtmäßige Eigentümer nachträglich, zugleich aufgefordert, sich zum Empfang derselben mit den gehörigen Beweisen, sich bey dieser Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 2sten Juny. 1814.

Polizeimeister Gessinský.

Strus, Secret.

Wenn auf Befehl Sr. Excellenz des kaiserlichen Herrn Civil-Gouverneur, wirklichen Etatsrath und Ritter Du Hamel, der, unter Aufsicht Es. Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat befindliche, vom Verfaule nachgebliebene Rest von 253 Pud 3 Pf. Krons-Salz mittelst dreimaliger, öffentlich abzuhaltender, Lorge verkauft werden soll: so wird solches zu dem Ende hiedurch bekannt gemacht, damit diejenigen, die dieses Salz kaufen wollen, sich zu den Lorgen, zum ersten am 22ten, zum zweiten am 25ten, und zum dritten und letzten am 27ten Juni d. J. Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden mögen. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 17ten Junii 1814.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister J. Altmann.

E. H. F. Kena, Obersecr.

Auf Acquisition des H. H. H. Proviant-Commissionairen, 12ter Classe Chamischew, werden diejenigen, welche die Lieferung einer Anzahl von Fünfhundert Stüd neuer Sacke von auer und dauerhafter Leinwand, von welchen ein jeder Sack ein Schwert oder drei Ebe in sich faßt, zu übernehmen willens sind, hiemit aufgefordert, sich zum Lorge an 17ten, 22ten und 27ten dieses

Juny-Monats Vormittags in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzufinden und ihren Bot und Mindebot zu verlaublichen. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 16. Juny 1814.

Polizeimeister Gessinský.

Strus, Secr.

Die Kaiserl. Polizei-Verwaltung findet sich in Rücksicht der eingetretenen heißen Witterung veranlaßt, den hiesigen respect. Einwohnern hiedurch zu warnen, ihre Hunde, besonders die großen, nicht frey auf der Straße herumlaufen zu lassen, sondern sie eingesperrt oder an der Kette zu halten, widrigenfalls diejenigen Hunde, welche frey auf der Straße herumlaufen und mit keinem Zeichen vom hiesigen Stadtknechte versehen sind, (die großen Hunde dürfen auch dann, wann sie Zeichen haben, unter keinem Vorwande auf der Straße frey herumlaufen) ohne Rücksicht werden erschlagen werden. Als weshalb von hieraus den Stadt-Knechten bereits der Befehl erteilt worden ist. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung d. 16. Juny 1814.

Polizeimeister Gessinský.

Strus, Secret.

In Auftrag des Hrn. Landraths und Oberkirchen-Vorstehers v. Kipbart zeige ich demselben an, daß wegen einer nothwendigen Reise derselben der Empfang der jetzt fälligen Abgaben erst im Julius statt haben wird. Er fängt in meiner Wohnung im ehemaligen Butmeisterschen Hause am 2ten Julius an, und wird bis zum 16. Julius an den jedesmaligen Montagen und Donnerstagen Vormittags fortgesetzt.

Dorpat, am 15. Junius 1814.

Sehn.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Alle diejenigen, die noch Bücher von dem Hrn. Pastor Rosenberger in Händen haben sollten; werden hiemit ergebnis ersucht, sie im Hause der Frau Kollegien-Rathin von Langhammer baldigst abzugeben. Dorpat, d. 25. Juny. 1814.

M. Langhammer.

Eine junge Person, welche in der Landwirthschaft bewandert, sucht sich in einem landlichen Hause als Wirthin zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei dem Kammerdiener des Hrn. Baron v. Stampe.

Briquets oxygéné oder das bekannte bequeme Feuerzeug aus rothen Schwefelböhren bestehend, welche in concentrirter Schwefelsäure getaucht, im Momente sich entzündet, sind in Commission in der Apotheke des Hrn. Thörner für billige Preise zu haben.

Junge Canarienvögel nebst einem großen

Seckbauer und kleinen Vogelbauern sind um billigen Preis, wegen baldiger Abreise, in der Behausung des Hrn. Lubbe, zu verkaufen.

Eine auf großen Resports im besten Stande befindliche moderne Droschke, auf zwei auch einem Pferde zu fahren, ist für einen billigen Preis zu verkaufen bey H. Wilschwerd.

In der akademischen Buchhandlung von F. F. Meinshausen ist folgendes zu erhalten: Politisches Gemälde von Europa nach der Schlacht bey Leipzig. Aus dem Französischen von Dr. Bernh. Kosegarten. 2 Bbl. 50 Cop. B. A.

Frische Heeringe, so wie auch neue Brannweinshahnen sind zu verkaufen bei Lubba.

Das dem Herrn Arrondator Drenning gehörige kleinere, der Behausung der Frau Pastorin D. Dekop schrey über belegene Wohnhaus von 3 Zimmern, einer Domestikensube, nebst Stallraum und Keller ist zu vermieten. Das Nähere in demselben Hause.

Eine sehr gute Thurm-Uhr, welche Stunden schlägt, Minuten und Stunden zeigt, und vier Tage lang in einem Aufzuge geht, ist bei mir käuflich zu haben; und kann solche noch in diesem Sommer zu jedem beliebigen Thurm eingerichtet werden. Der nähern Bedingungen wegen belieben sich Kaufliebhaber an mich zu wenden.

Dorpat, den 12ten Juny 1814.

B. Politour.

Bei mir ist ein Fortepiano, von Friderici gebaut, zu verkaufen.

Instrumentenmacher Mörhing.

Im Hause der verwitweten Frau Stadtmusikus Schultze ist eine Wohnung von fünf Zimmern zu vermieten und sogleich zu beziehen.

In einem Hause zu Lande wird eine gefeste Person als Wirthin gesucht, die jedoch keine Beschäftigung in der Landwirtschaft, sondern alle weibliche häusliche Arbeiten zu verrichten hat. Wer diese Stelle annehmen willens ist, erfährt das Nähere bei dem Gürtler Hrn. Großmann.

Frisch angekommenes köstliches Selter- und Fäschinger-Brunnen-Wasser von den Herren Joh.

Dürsten und Comp. in St. Petersburg zu 3 Rbl. die Krucke, wird in einigen Tagen in Commission zu haben seyn bei dem Herrn Apotheker Wegener.

Dorpat den 11ten Juny 1814.

Eine sehr gute bequeme Reise Calesche, auf 4 Personen, ist für einen billigen Preis zu haben im Dresnischen Hause.

Da ich binnen kurzer Zeit von hier zu reisen gedenke, so zeige ich solches hiemit an, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich mit solcher bei der Kais. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 16. Juny 1814.

Anna Louise Bissajoff.

Auf dem Guthe Tscheller, stehen gegenwärtig allerlei Sommer- und Winter-Equipagen zum Verkauf; bestehend in Kutschen, Briquetsen, Droschken, Kutschschlitten und kleinen Schlitten. Den Preis erfährt man von der Eigenthümerin, wohnhaft bei Madame Dornbaum auf dem Tschellerischen Berge, angrenzend der Wohnung des Universitäts-Buchdruckers Herrn Grenzias.

Dorothea Krucke.

Ein in einer lebhaften Straße nahe beim Markt belegenes Haus von 8—9 Zimmern, mit Domestiken-Wohnung, Stallraum, Wagenremise und einem gewölbten Keller ist zu vermieten. Mietliebhaber erhalten nähere Anzeige in der Expedition dieser Zeitung.

Nach dem Wunsche mehrerer Mitglieder werden die Zeitungen und Journale, an den Posttaen: Dienstag, Freitag und Sonnabends, von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags im untern locale des Russen-Hauses zu lesen sein, und um 5 Uhr nach den Garten gebracht werden.

Dorpat d. 16. Juny 1814.

Die Vorsteher.

Da ich in wenigen Tagen von hier nach Petersburg abreisen werde, so fordere ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben, auf, sich bei mir zu melden. Zugleich mache ich bekannt, daß bei mir Meublen als: Sopha, Stühle, Tische etc. aus freier Hand verkauft werden.

Professor Neumann.

Die resp. Interessenten dieser Zeitung, welche die Vorausbezahlung nicht fürs ganze Jahr geleistet und solche noch ferner zu halten wünschen, werden ersucht, ihre Bestellung darauf noch vor Ablauf dieses Monats bei mir zu machen. Der halbjährige Pränumerations-Preis beträgt für das hiesige Publicum Acht Rbl. 50 Kop. B. N. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden muß, belieben ihre Bestellung darauf bei dem ihnen zunächstgelegenen Post-Comptoir zu besorgen.

Dorpat, im Juny 1814.

M. G. Grenzias.

Dorpt:

Bei =



tsche
fung.

N^{ro}. 51. Sonntag, den 28^{ten} Juny 1814.

Es ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Wall, Censor.

St. Petersburg, vom 20. Junii.

Verwichenen Mittwoch, den 17ten dieses, war in Pawlowsk bei Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna, auf Veranlassung des zwischen Frankreich und den übrigen Europäischen Mächten abgeschlossenen erwünschten Friedens, von welchem die Nachricht Sr. Kaiserlichen Hoheit der Besarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch hieher gebracht haben, ein sehr ausgezeichnetes Fest, von welchem wir, in Erwartung der nähern Nachrichten darüber, hier nur sagen, daß die Promenaden im Garten und eine vorzügliche Kolation, ein Schauspiel mit Ballet, Tänze und Musik, Illumination und eine prächtige Abendtafel auf einander folgten, und die Mannigfaltigkeit dieser Belustigungen die Anwesenden unaufhörlich mit abwechselnden Gegenständen so beschäftigten, daß sie, wie durch Zauber, von einer Erregung zur andern übergingen. Hierin gefestete sich noch die unaussprechliche Gnade der Allerdurchlauchtigen Wirthin, der Ertsterin dieses Festes, gegen alle Gäste, Ihre huldreichste Herablassung gegen jeden, und Freude und Vergnügen, durch das Ereigniß hervorbrachte, das Anlaß zu diesem Feste gegeben, waren die Begleiter Ihrer Majestät und ergossen sich um Sie über alle Anwesende. Es ist bekannt, daß die von unbeschränkter Liebe zu Rußland und zu dessen Gesegnetem Monarchen besetzte sehr Gottedankwürdige Mutter Derselben, während der ganzen Dauer des Krieges medel Schauspieler, noch Välle bei sich zu haben gerubete, und sich auch keine ähnliche Lustbarkeiten erlaubte. Um so lebhafter wurden diese bei Hofe wieder erneuerten Belusti-

gungen, reißt der wiederhergestellten allgemeinen Ruhe auf dem Erdboden und der Wohlfahrt der Kinder Rußlands geföhlt. Nicht nur die sehr vielen dazu eingeladenen vornehmsten Standespersonen, sondern auch eine große Menge Menschen von allen Ständen, die nach Pawlowsk gekommen waren, nahmen an demselben Theil. Alles war veranugt und triumphirte, und das schönste Wetter erhöhte das Fest. Nicht ein Wölkchen verdunkelte diesen glänzenden Tag; niemanden von den dort Anwesenden verließen auch nicht auf einen Augenblick die freudigen Entzückungen, die durch die ungeheuchelte Liebe und Ergebenheit gegen den Russischen Monarchen und Seine erhabene Mutter noch vermehrt wurden. Das Fest dauerte bis 2 Uhr nach Mitternacht.

Folgendes sind die zwei Reden, die der dirigirende des Kriegsministeriums, Herr General-Lieutenant Fürst A. F. Gortschakow, beim Einmarsch der St. Petersburgischen Landwehr in hiesige Residenz, die eine an die Landwehr, die andere an Ihre Majestät die Frau und Kaiserin Maria Feodorowna, womit er Ihrer Kaiserlichen Majestät diese Landwehr vorstellte, hielt.

Rede an die Landwehr.

„Tapfere Krieger! Ich wünsche euch, die ihr mit Sieg geköhnt zu uns zurück geköhrt seyd, Glück. Mit dem Egen Gottes bewaffnet ihr euch gegen den Feind. Die heilige Fahne, die euch von dem Monarchen selbst übergeben wurde, hat euch von Sieg zu Sieg geführt. Voloß, Tschaschnik und viele andere Ort bezeugen eure Thaten. Danzigs Mauern fielen vor euch. Stark

Durch euer Vertrauen auf Gott, besiegt ihr alle Hindernisse, überwandet ihr den Feind. Euer hier anwesender Anführer, Se. Königl. Hoh. der Herzog Alexander von Württemberg, hat euch vor dem Monarchen die schuldige Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Gilt und dankt dem Allerhöchsten für alle euch erzeigte Gnade. Die heil. Kirche ist bereit, euch zu empfangen, und eure Mitbürger, euch zu bewillkommen. Ehre und Ruhm sey euch, ihr tapfern Russischen Krieger! Bald werdet ihr in eure Wohnungen zurückkehren, wo euch eure Väter, eure Mütter, eure Weiber, eure Kinder erwarten. Seid glücklich, seid stolz auf den Russischen Namen!

Rede an Ihre Majestät die Kaiserin.
„Allergnädigste Kaiserin! Dies sind die Krieger, die vom Felde der Ehre zurückkehren; sie haben sich, als Vertheidiger des Glaubens, des Monarchen, ihres Vaterlandes, — als Vertheidiger Ew. Majestät, mit ewigem, unverwelklichem Ruhm bedeckt, und sie sind glücklich. Sie haben ihr Werk vollendet. Gott hat sie gelehrt, ihre Thaten gekrönt durch Seinen Schutz. Allergnädigste Kaiserin! Sie sind glücklich, denn sie haben alle Beschwerden, alles Elend mit dem ihnen von Gott verliehenen Monarchen getheilt, der, um den gegen Russland, gegen das ihm geliebte Vaterland, aufgestandenen Feind zu vertreiben, — Selbst weder Seine Gesundheit, noch Sein Leben gesont, und sich allen Gefahren ausgesetzt hat. — Lob dem Monarchen! Lob den tapfern Kriegern. — Schmelzhaft ist es, zur Russischen Nation zu gehören, wo der Monarch, Sein Leben nicht schonend, sich mit der Wohlfahrt Seines Volks beschäftigt. Ew. Majestät haben heute diesen tapfern Kriegern Ihrer besonderen Aufmerksamkeit durch Allerhöchste Ihre Gegenwart bei ihrer Rückkehr in die Residenz zu würdigen geruht. Sie fühlen dies im vollen Maße, und werden, indem sie in ihre Wohnungen zurückkehren, mit Ehrfurcht diesen für sie glücklichen Tag segnen.“

London, vom 3. Juni n. St.

Das Schicksal von Pohlen, sagen hiesige Blätter, ist entschieden. Es wird wieder zu einem Königreiche erhoben, dessen Souverain der Kaiser von Russland ist, der den Titel eines Königs von Pohlen annimmt.

Zu Dover ist die Avantgarde der Kaiserl. Russ. Garde ans Land geschlagen. Sie besteht aus der Kosakengarde.

Die Kaiserliche Barke Napoleons, 60 Fuß lang und schön verziert, ist in Bordeaux auf ein Linieneschiff gebracht worden, und für den Prinzen Regenten bestimmt.

Nach einigen Nachrichten wird die Engl. Armee auf den Friedensfuß gesetzt, nach andern wird bloß die Wallis abgeschafft, und die Garde vermehrt.

8000 Mann Kaiserl. Russischer Garden werden bei Southampton ankommen und in Russischen Schiffen nach ihrem Vaterlande geführt werden.

Konstantinopel, vom 27. Mai n. St.

Den 16. dieses kam hier aus dem Hauptquartier der verbündeten Monarchen zu Paris, an den hier befindlichen Russischen Gesandten, Herrn Geheimrath Stalinski, ein Kurier an. Derselbe überbrachte auch Depeschen von der neuen Franz. Regierung an den Franz. Gesandten, General Androssy, dem sie unverzüglich übergeben wurden. Den folgenden Tag ließ Hr. Androssy die dreifarbige Flagge und das Wappen der Familie Bonaparte's abnehmen, und gleich darauf die weiße Flagge und das Wappen des königlichen Bourbonischen Hauses aushängen. Man sagt, der Sultan habe befohlen, äußerst reiche Geschenke zur Abfertigung an den Russischen Kaiser zu bereiten.

Bom. Main, vom 16. Juni.

Der Großherzog von Würzburg hatte vor seiner Abreise nach München einen Staatsrath zur Verwaltung seines Landes eingeleitet. Seine Familie hat Würzburg ebenfalls verlassen, und sich auf ihre Güter nach Böhmen begeben. Am 10ten traf General Brede ein. Man glaubt, er werde nach Wien zum Kongreß gehn, der bald nach der Ankunft des Kaisers zusammentreten soll. Der ganze Plan sei wahrscheinlich schon entworfen und bedürfe nur noch des förmlichen Abschlusses. — Schiddeutschland wird jetzt von heimkehrenden Truppen nach allen Richtungen durchkreuzt; den Oesterreichern kommt dabei die Donau sehr zu Statten. 2 Husarenregimenter derselben sind durch Anspund nach Italien gegangen. — Aus Böhmen sieben auch schon viele kriegsgefangene Franzosen nach dem Rhein zu. — Von der franz. Armee sagt ein Schweizer Blatt, sie zeigte anfangs viel Unzufriedenheit, wird aber von Tage zu Tage weniger übel gestimmt. Die Gefeß werden auf den Händen getragen, und waren schon erbötig, dem König zur Niederreißung aller Schranken behüßlich zu seyn, welche man seiner Gewalt zu setzen wünschte. (Nach Handelsbriefen war das Geld, womit ihr jüngst der dritte Monatslohn gezahlt wurde, aus England gekommen.) Des Königs vertrautester Rathgeber ist der Kanzler v. Ambroy.

En g l a n d.

Der Prinz Wilhelm, dem Prinzen Regenten und dessen Gemalin, nimmt immer mehr einen öffentlichen Charakter an. Im Parlament forderte ein Mitglied der Opposition, man solle ausmitteln, welcher Rathgeber den Prinzen bewogen habe, die Prinzessin von den Hoffeten auszuschließen; und die Ministerial-Partei warf der Opposition vor, daß sie die Schritte der Prinzessin leide. Das Volk äußert bei jeder Gelegenheit große Theilnahme für letztere, und dagegen vor Kurzem bei einer Wagnersfahrt des Prinzen, sein Mißvergnügen. Der Kaiser ließ die Pferde in Gaslpy. — Nach einer großen Fete, bei welcher die Prinzessin auch nicht gewessen war, erschien sie im prachtvollsten Puße im Theater, wo auch ihr Ge-

mahl war. So bald sie hereintrat, stand derselbe auf und machte nach ihrer Ede hin drei tiefe Verbeugungen. Das Publikum brach in lauten Jubel darüber aus.

Die Kaufmannschaft in England soll nicht mit den Bedingungen zufrieden seyn, welche Lord Castlereagh in dem Friedensstratrat für Großbritannien ausgewirkt hat.

London, den 10ten Juni.

Unsere Zeitungen sind mit Nachrichten über die Ankunft H. M. des Kaisers von Russland und des Königs von Preußen und ihres Gefolges angefüllt, wenn sie von Seiten des Hofes mit der Pracht und der Würde empfangen wurden, die so erhabenen Gästen gebühre, so waren das frohe und ungestüme Gedränge des Volks und die mannigfaltigen Aeußerungen seiner Freude und Theilnahme äußerst lebendig und eigenthümlich; überall spricht sich ein Gefühl aus, und daher hört man auch nirgends von langen Reden oder zerstückten Ueberraschungen, sondern nur von aufrichtigen Beifällen und Ausbrüchen der Neigung und des Wohlwollens.

Jetzt zur Sache: Montags, den 6ten d., Mittags um 1 Uhr, folgten die beiden Monarchen von Boulogne ab. Sie befanden sich beide am Bord des vom Herzog v. Clarence kommandirten Linien Schiffes, the Impregnable (der Unabzwingliche), und nächst diesem bestand die Flottille aus der Fregatte Jason, den königl. Jachtschiffen der Souverain und die königliche Charlette, nebst einigen andern Schiffen. Bei ziemlich heftigem Schwinde war die Fahrt um dreiviertel auf 5 Uhr vollendet, allein da es eben Ebbezeit war, so mußte der Impregnable eine (deutsche) Viertelmeile weit vom Hafen vor Anker gehen, und die Boote wurden abgeschickt, um die Etelle ausfindig zu machen, wo, bei dem eben vorbandenen Wasserstande, das Anlanden am bequemsten bewerkstelligt werden könne. Dort ward eine Brücke geschlagen, auf welcher die hohen Fremden, beim Aussteigen aus den Booten, trocknen Fußes bis auf das feste Ufer gehen sollten. Diese Vorrichtungen hatten indes längere Zeit erfordert, während welcher die Ebbe noch weiter vom Ufer zu. rückgewichen war, weshalb man einen andern Landungspunkt wählen mußte, und so ward es halb 7 Uhr, bis die erlauchten Reisenden sich auf englischem Grund und Boden befanden. Der Moment des Anlandens stellte ein schönes Schauspiel dar. Alle Matrosen auf den zur Ueberfahrt gebrauchten und auf den im Hafen befindlichen königlichen Schiffen in blaue Jacken und weiß leinene Hosen neu gelei det, standen im Täuwerk oder saßen auf den Seegelstangen, und schwenkten unter Freuden geschei ihre Hüte; alle Schiffe waren mit Flaggen und Wimpeln geschmückt, und feuerten unablässig. Am Ufer, wo, unter einem unabsehbaren Gedränge von Menschen, ein Detaschement Garde, mehrere Regimenter Linieninfanterie u. einige Pa-

ralmons Landmiliz in Parade standen, wurden die Monarchen von den zur Aufwartung bei ihnen ausserordentlichen Kammerherren, den Lords Yarmouth und Bentinck und dem Grafen Hohen, Dames des Regenten empfangen. Die Gesellschaft und die Begleitung der beiden Souverains bestand aus dem Kronprinzen von Preußen und dessen jüngerem Bruder, dem Prinzen Friedrich (Brudersohn des Königs von Preußen), ferner dem Prinzen Bruder des Königs u. dem Prinzen August Ferdinand, Blücher, Hardenberg, Humboldt u. Russischer Seite befanden sich bei dem Kaiser Alexander: der Prinz Adam Gortchikoff, Graf Nesselrode, Baron Anstedt, Gen. Gernikoff, Leibarzt Wallie u. Der Kaiser von Russland war, wie dies bei hoher See wohl zu geschehen pflegt, ein wenig seetranke gewesen; doch waren alle diese hohen Gäste bei dem Herzog von Clarence zur Tafel, waren sehr vergnügt und begaben sich gegen 11 Uhr zur Ruhe, der Kaiser in einem für ihn bereit gehaltenen Privatbause, die Preussischen Herrschaften in dem großen Gasthofe Yorks-Hotel; die fremden Generale und Winkler in dem sogenannten Schiff's Hotel, wo Lord Yarmouth den Wirth machte. Der Fürst Metternich war schon am Sonntag Abend, die russischen Feldherren Platon, Barclay de Tolly und Graf Tolstoi waren am Montag früh um 2 Uhr, und der Prinz Heinrich v. Preußen, der auf der Kanonierschuluppe Pincher die Ueberfahrt gemacht hatte, war fünf Stunden früher als der König, nämlich Montag Nachmittags um 2 Uhr, in Dover angelangt.

Hier in London hieß es, die Monarchen müßten am Dienstag früh um 9 Uhr von Dover abreisen. Nun war die ganze Landstraße, von hier bis Dover, eine Strecke von 72 englischen (16 deutschen) Meilen, mit Wagen, Reitern und Fußgänger, die von allen Seiten herbeigeströmt waren, wie überfüllt. Es kamen Wagen die Menge von Dover, auch Reisewagen, in denen man, ihrer aus andischen Bauart wegen, die Fremden wohl vermuten konnte, allein da die Relaispferde aus dem königl. Marstalle unterwegs noch immer an den ihnen angewiesenen Orten angestrandt in Bereit schaft standen, und jene fremden Reisewagen nichts Ausgezeichnetes hatten, so blieb Jedermann in ungeduldiger Spannung, bis Nachmittags um 3 Uhr der General Charles Stewart in W. King, wo er Pferde wechselte, dem Volke sagte, sie konnten nicht länger warten, denn die beiden Monarchen wären schon seit 2 Stunden in London. Und so war es wirklich.

Der Kaiser Alexander war mit seinem Gesandten, dem Grafen Lieven, in dessen vierspännigem Wagen, ohne die allermindeste Auszeichnung gereiset, und stieg Nachmittags um halb 3 Uhr, eben so unbemerkt, in Pittenys Hotel (wo seine Schwester, die Erbprinzeßin von Oldenburg, wohnt), aus, ohne beim Eintreten erkannt zu werden. Auf der Treppe begegnete ihm der Fürst Gagarin, der

sofort umkehrte und die Erbherzogin herbeirief, die den Kaiser in der äußern Zimmerthür umarmte. Er küßte ihren kleinen Sohn, den Prinzen Alexander, sehr herzlich, und nachdem sie kaum eine halbe Viertelstunde bei einander verweilt hatten, zeigte sich der Kaiser, dessen Ankunft nun ruckbar geworden war, dem in Menge versammelten Volke auf dem Balkon, unter vielen freundlichen Verbeugungen für das ihn bewillkommende Freudengeschrei. Um halb 5 Uhr fuhr der Kaiser mit dem Grafen Zieten und in dessen Wagen zum Prinzen-Regenten, der ihn sehr herzlich, aber seinem Verlangen gemäß, ganz in der Stille, gleichsam insgeheim, empfing. Von da fuhr der Kaiser zu seiner Schwester zurück und erst auf dem Rückwege begleitete die für ihn bereit stehende Eskadron von der Garde seinen Wagen. Am Abend speiste der Kaiser mit seiner Schwester ganz allein, zeigte sich aber, um dem Drange des Volks zu genügen, bis um 11 Uhr Abends zu wiederholten Malen auf dem Balkon seiner Wohnung. In demselben Theile des Palastes von St. James, den der Herzog von Cumberland bewohnte, waren die Appartements für den Kaiser zubereitet, und dort warteten die dienstthuenden Cavaliers bis um 8 Uhr Abends, ob der Kaiser bei seiner Schwester vielleicht nur für die ersten Augenblicke abgesehen sein, aber denn doch im Schlosse wohnen möchte; nun aber ließ er es förmlich abfragen.

Der König von Preußen kam ebenfalls unerkannt gegen 3 Uhr in dem für ihn bereit gehaltenen Hause des Herzogs v. Clarence an, und statete um 4 Uhr dem Prinzen-Regenten einen Besuch ab.

Se. Maj. der König von Preußen geruhte am 9ten, die Zeichen des Ordens vom Hofenbunde in einem ordentlichen Kapitel nach Ordensformungen sich anlegen und zum Ritter aufnehmen lassen.

Die Erleuchtung am 9ten wird sehr schwierig abetroffen werden; selbst hier hat man noch nichts so Herrliches gesehen.

Man war hier durch ein Gerücht, das sich aber glücklicherweise nicht bestätigte, sehr beunruhigt; als wäre der Herzog von Wellington nebst 2 Adjutanten in Spanien ermordet worden.

Vom Main, vom 19. Juni.

Welch eine Gährung im Innern Frankreichs herrsche, beweiset ein Aufruf des Präfects im Loiredepartement, in welchem von verbreiteten Schwerechnachrichten, Zusammenrottirungen und Verwackungen der Einwohner und von der Eangsamkeit, mit der sie die Abgaben entrichten, die Rede ist. Er ermahnt die Einwohner, Napoleons Ausruf: „die Franzosen müssen mit eisernem Repter regiert werden,“ nicht dadurch bestätigen, daß sie der Regierung der Gerechtigkeit und Sanftmuth den Gehorsam verweigern.

Das Journal de Debats wünschte bekanntlich den Franzosen zu der Verminderung ihres Gebiets Glück, als zu einer wahren Eroberung, mit

dem Beisügen: wie werden also künftig wenigstens unter uns seyn, und bei dem Eintritt in den Senat, Staatsrath u. nicht mehr jene Menschenengesehen aus Süden und aus Norden erblicken, die so ungeschickt sich abquälten, uns in Eitrie Manier und Sprache ähnlich zu werden. Dazu macht ein rheinisches Blatt die Bemerkung: Großer Gott! warum haben sie uns das nicht früher gesagt, daß es ihnen Vergnügen gemacht, so recht unter sich, und gleichsam en famille zu seyn! Unser Vergnügen trifft hierin mit dem ihrigen so wunderbar zusammen, daß schon seit langer Zeit uns nichts Angenehmeres hätte begegnen können, als zur Erfüllung dieses Wunsches ihnen beihilflich zu werden. Aber nach dem was sie seit 20 Jahren thaten, konnten wir nicht anders glauben, als daß ihnen unter Fremden, bei fremden Kleistöpfen, fremden Weibern und fremden Geldfassen gerade am wohlsten sei. Sieht, da wir ihre eigentlichen Absichten kennen, werden wir, trotz aller uns nachgesagten Wacennatur, gewiß bössich genug seyn, sie in so einem Genuße nicht zu stören, so wenig als möglich sie in ihrem Lande durch Besuch zu belästigen, vorzüglich aber ihnen, ihres eigenen Wesens wegen, die Zähne zu weissen oder die plumpen deutschen Fäuste fühlen zu lassen, wenn sie, sich selbst vergessend, uns wieder zu besuchen anfangen wollten.

Dem Marschall Brede und seiner Beicendenz ist vom Könige von Baiern die fürstliche Würde ertheilt und eine erbliche Dotation zugesagt worden.

Warschau, den 2ten Juni.

Die Militairs fangen schon an zurückzukehren.

Nachrichten aus Paris zufolge wird hier ein Militair-Ausschuß von den Generalen Dabrowsky, Zajacel, dem Fürsten Suikowsky, Wilschorsky, Sierakowsky und dem Fürsten Gedroicz gebildet werden; dieser Ausschuß wird sich unverzüglich mit der Reorganisation der polnischen Armee beschäftigen, welche dem Vernehmen nach aus 50,000 Mann, nämlich 30,000 Mann Infanterie und 20,000 Mann Kavallerie bestehen soll. Man sagt allgemein, daß der Großfürst Constantin zu Anfang des Monats September in Warschau eintreffen soll. Der General Krutowski ist nach London, der General Pasikowski nach Ungarn, und ein dritter General nach Berlin abgeschickt worden, um die Rückkehr der Polen, die sich in jenen Ländern in Kriegsgefangenschaft befinden, aus der sie durch die gnädige Verwendung Sr. Maj. des Kaisers aller Neussen befreit werden sollen, in ihr Vaterland zu beschleunigen.

D e u t s c h l a n d.

In Hamburg ist man über die Wiedereröffnung der Bank voll Freude, aber dort, wie in den meisten Gegenden Deutschlands, wird es sichtbar, daß man die Wiedererlangung der Freiheit, nicht bloß zur Herstellung des Allens, sondern zur Verbesserung desselben benutzen will. Es ist eine vom

der Bürgerkassat gewählte Kommission niedergelegt worden, welche sich mit Abheilung verschiedener Mängel der Verfassung beschäftigt: z. B. eine andere Bildung des Kollegiums der Oberalten, Trennung der Administration vom Justizwesen, eine bessere Einrichtung des Finanzwesens, Wahlbarkeit der katholischen und Reformirten u. s. w. bewirken soll. Bis jetzt soll die Kommission unter sich uneinig seyn, aber ein Vorschlag derselben, den der Senat mißbilligte, ist gleichwohl von der Bürgerkassat beiläufig worden. Er betrifft die Vereinigung mehrerer Stöße.

Das General-Gouvernement des Mittelrheins ist aufgelöst, und Staatsrath Gruner zum Preussischen Civil-Gouverneur des Herzogthums Berg ernannt.

A u s D ä n n e m a r k.

Die officielle Staatszeitung zu Kopenhagen vom 11ten Junius, enthält einen langen Auslass, in welchem eine Menge von Gerüchten über kriegerische Maßregeln von Seiten Dänemarks, widerlegt werden. Die Staatszeitung vom 13ten giebt die Anzeige, daß die meisten Dänischen Regimenter und Korps auf den Friedensfuß gesetzt worden, und in ihre Garnisonen zurückzuziehen. Nur ein Paar Regimenter bilden in Holstein einen Kordon, aber in der Friedensstärke; und selbst die Mannschafft der Kanoniere ist beurlaubt worden.

Der Großbritannische Gesandte, Foster, ist in Kopenhagen angekommen. Die Helsingör-Äbde, ist voll von Schiffen, unter denen auch Französische sind. Die allgemeine Zuversicht, daß Dänemark Frieden behalte (also weder für noch gegen Norwegen kämpfen werde,) hat den Dänischen Cours schnell verbessert.

Der Prinz Christian soll am 7ten Junius mit großer Feierlichkeit gekrönt worden seyn, und hat 20 Kammerherren ernannt.

Die Schwedischen Truppen in den Grenzprovinzen liegen noch immer so ruhig in Kantonnirung, daß viele eine friedliche Auskunst hoffen.

A u s F r a n k r e i c h.

Die Nachricht, daß Buonaparte wahninnig und General Beirand in Paris angekommen sey, war falsch. Letzterer hat nur an seine Gattin geschrieben, er werde wohl bald zurückkommen, da Buonapartes Betragen täglich wunderlicher werde.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Kardinal Maury und Davoust haben Vertheidigungsschriften herausgegeben. Ist es möglich die Dreizigkeit weiter zu schreiben.

Die Nordamerikaner bieten jeden auswärtigen General, der in ihren Dienst treten will, tausend, und jedem fremden Offizier 30 Acker Landes als Handgeld.

Man fand zu Bordeaux Buonapartes falsche Karte, auf der er nach England segeln wollte. Sie ist nach England abgeführt worden.

In London existirt ein Traktat, der am 11ten April zwischen den allirten Mächten und

Napoleon geschlossen seyn soll. Die wichtigsten Artikel darin sind: er, und seine Gemahlin behalten den kaiserlichen Titel, und alle seine Verwandten den fürstlichen, den er ertheilt. Er erhält die Insel Elba als Souverän auf Lebenszeit, und 2 Millionen jährliches Einkommen, in dem großen Buche Frankreichs. Eine Million davon erhält seine Gemahlin. Drittehalb Million jährliches Einkommen sollen unter seine Verwandten vertheilt werden. Madame Josephine erhielt außerdem eine Million jährlich. Der Prinz Eugen soll ein unabhängiges Establishement außerhalb Frankreich bekommen. Alle Krondiamanten sollen in Frankreich bleiben. — 1500 Mann von seiner alten Garde sollten B. nach St. Tropez begleiten. (Dies geschah bekanntlich nicht.) 400 Mann soll er nach Elba mit sich nehmen dürfen. Kein Franzose, der ihm folgt, und binnen drei Jahr nicht zurückkehrt, soll deshalb seine Rechte als Staatsbürger Frankreichs einbüßeln; u. s. w. — In wiefern dieser Traktat echt oder nach dem Vergangenen geschmiedet ist, wird wohl bekannt werden.

Der berühmte Arzt Hufeland hat in den Berliner Zeitungen, in Folge einer Reihe von Versuchen, bekannt gemacht: Es ist ein vielfach erprobtes Mittel gegen die Hundswuth oder Wascerscheue, den Kranken, so bald sich die Abneigung gegen Getränk äußert, bis zur Ohnmacht zur Ruck zu lassen, und dieß zu wiederholen, so oft die Zufälle wiederkehren, und nach dem Ueberlass alle 4 Stunden eine Pille von 4 Gran Kalomel und ein Gran Opium zu geben. Ohne Ueberlaß helfen diese Mittel nichts.

Diese Kour ist in Ostindien erfunden und dort allgemein.

In Paris erzählt man sich, eine hohe Person habe den berühmtesten Accoucheur zu sich kommen lassen, und sich eine Stunde lang ganz allein mit ihm unterhalten.

Ein Schreiben des Königs von Frankreich an die Schweiz, ist aus dem 19ten Regierungsjahre desselben datirt.

Die Englischen Redner und Zeitungen streiten darüber, ob Marlborough der im Spanischen Successions-Kriege zu Anfang des achtzehnten, oder Wellington der in dem Successions-Kriege zu Anfang des neunzehnten Jahrhundert Frankreichs Griff nach dem Universal-Scepter zurückweisen half, für größer zu halten.

Der Rheinische Merkur versichert, daß die Einwohner der an Frankreich zurückgegebenen Dert auf dem linken Rheinufer voll Verzweiflung darüber sind. In Saarbrücken sollen die Weiber mit Feuerbränden herumgelaufen seyn und gedroht haben, den Ort in Brand zu setzen. Einzelne haben große Summen geboten, um der verhassten Herrschaft zu entgehen.

Davoust hat auf seiner Rückreise alle Städte vermieden; ist um sie herum gefahren. Sein Kaut ist ihm auf zwanzig Wagen nachgeführt.

worden. Seine Strafflosigkeit erregt in Deutschland viel Schmerz. Ein Süddeutsches Blatt schreibt einen Aufsatz darüber mit den Worten: „Die Strafe der Prügel haben wir überstanden. Was folgt, steht in Gottes Hand. Der Geist der Zeit ist nicht beruhigt.“ Da das Elend mit allen Grenzfürungen Grausamkeit geblieben ist, sprechen viele laute Stimmen, von schleuniger Befestigung von Kehl, Neuenburg, Altkreisbach, Offenburg, Magstadt und Mannheim.

Auf Grundrissen der künftigen Deutschen Verfassung giebt ein Deutsches Blatt an: „Ist überhaupt eines freien, aber nicht föderativ, sondern materiell vereinten Staates; Landesverfassung; Landwehr; freier Weg für jedes Verdienst zur höchsten Staatsstelle, ohne Abgrenz.“

Es hieß, Österreich werde gegen eine Entschädigung die Bukowina und noch zwei Kreise von Ungarn abtreten.

Am 7ten trafen Ihre Kaiserl. Hoheiten die jüngeren Gräfinnen von Russland, aus Paris in Brüssel ein, und setzten am 8ten ihre Reise nach Deutschland weiter fort. Am 9ten ist der Kaiser von Österreich in München eingetroffen. Am 11ten traf der regierende Herzog von Braunschweig wieder in seine Residenz ein.

Der Marschall Davoust ist den 2ten Junii infognito, in einem 4 spännigen Wagen, durch Elberfeld gereist.

Wahlstadt, dessen Name, der Feldmarschall Fürst Blücher führt, ist ein großes Dorf in der Nähe von Kegnitz und der Kachbach, woselbst Heinrich II. von Schlessen den Tataren 1241 am 9ten April eine blutige Schlacht lieferte, in welcher die Tataren siegten, und der Herzog umkam. Zum Andenken an denselben ist das Dorf erbaut worden. Die Beschreibung der Schlacht wird jährlich in der dortigen Evangelischen Kirche von der Kanzel verlesen.

In Venedig ist offiziell bekannt gemacht worden, daß die Vereinigung der ganzen Lombardie und der eigentlichen Staaten mit der österreichischen Monarchie nunmehr definitiv entschieden sei. „Man glaubt, der Erzherzog Johann wird Generalgouverneur in Italien werden.“

Die Krönung Ludwigs des 18ten ist, dem Vernehmen nach, auf den 25. August, als den heil. Ludwigstag, angesetzt.

Mitau. Unter dieklähriger Neu-Johannis-termin, vom 11-13. Junius, hat mehr Ehre eingelegt, als Manche erwarteten. Nicht bloß daß die Renten im Ganzen gehörig entrichtet wurden; sondern auch Capitalien, samt allen rückständigen Renten wurden gezahlt, auf welche die Gläubiger vielleicht schon verzichtet hatten. Der Patriot freut sich dieses Zeichens wieder aufstehenden Wohlstandes und Handels um so mehr, als er sich in demselben zugleich des von neuen geschätzten staatsbürgerlichen Credits und moralischen Vertrauens für die Provinz erkennen kann, (Zit. Land. Blätter.)

Trauriges Natur-Ereignis.
Den 30. Mai wurde in Jürgensburg, Rigaischen Districts, das ganze Haggelsfeld, sowohl des Hofes, als aller drei Höfungen, durch einen schrecklichen Hagel und Sturm vernichtet; es ist, ohne Uebertreibung, im strengsten Sinne des Wortes, nichts nachgeblieben. Auch der größte Theil des Sommer-Getraides ist vernichtet; denn Alles, was aufgewachsen war, ist gar nicht mehr zu sehen, und der dortige Rebnoboden so zertrümmert, daß man darauf dreihen kann. Drei und dreißig Bauern haben mit dem Hofe gleiches Schicksal. Die kleinsten Hagelkörner waren so groß wie gute Dusch-Äpfel, der größere Theil aber wie Hühner-Eier. Auch wurden ein Dastärke von 3 Jahren und mehrere Kammern und Schaafe erschlagen. Nach 24 Stunden war selbst auf freiem Felde noch Hagel zu finden. (Zit. Blätter.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Er. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da die Studirenden der Theologie Ludwig Carl Friedrich Kolbe und Carl G. Neuenkirchen, und der Student der Rechtswissenschaft, Ernst Joh. von Schumann, und der Student der Philosophie, Alexander Andreas von Gerecht, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchsten konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes abhört herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichten Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider geordnete Abhört gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 8. Juni 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts: E. E. v. d. R. Rector. Witte, Notar.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat macht hierdurch bekannt, daß sie am 3ten Julius d. J. noch einen Torg für das der Universität nöthige Brennholz von 600 Faden zu veranstalten beabsichtigt habe. Alle diejenigen, welche diese Lieferung im Ganzen oder auch theilweise zu übernehmen gedenken, werden hierdurch

eingeladen, an diesem Tage Vormittags um 11 Uhr sich in der Rentkammer einzufinden. Dorpat, den 20ten Junius 1814.

ad mandatum.
D. Kirchstein, Celler. 3
Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatus zu wissen: demnach die Frau Katharina Aurora abgeschiedene Ewerth geb. Heydemann kürzlich hieselbst ab intestato verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an der defunctae Nachlaß hieselbst gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen; hiemit peremptorisch, sich binnen Sechs Wochen a dato, spätestens also am 4. August d. J. mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter schriftlicher Angaben, bey diesem Magistrat zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprüche admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. B. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 23. Juny 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat. Bürgermeister F. Alfermann. C. H. F. v. d. Oberleut.

Wenn wegen des Em. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat höhern Ortes committirten öffentlichen Verkaufes des abhört befindlichen Krone-Salt-Reiss von 283 Pud 3 Pf., die vorschristmäßigen drei Torge bereits abgehalten; und nun noch ein allendlicher Veretorg am 27en Junii d. J. abgehalten werden soll: so ladet E. Edl. Rath diejenigen, die besagtes Salt-Kaufen wollen, hiedurch ein, sich am genannten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes zum Veretorg einzufinden. Dorpat, Rathhaus, d. 27. Junii 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat. Bürgermeister F. Alfermann. C. H. F. v. d. Oberleut.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Födermann fund und zu wissen, welcher Gestalt die vermittelte Frau Landrathinn Helena Wendula von Taube, geborne von Bachmann, belehre anhero producirt, mit dem Herrn Landgerichts-Professor und Ritter Wolde mit von Büschlors am 24. September 1813 geschlossen und am 15. May 1814 bey Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Hofgericht gehörig corroborirten Pfand-Exspons. auch eventuellen Kauf-Contracts, das nach Innhalt des hofgerichtlichen Beschiedes vom 18. December 1811. und 27. Prätil 1812 im Pfandbesitz des letztern stehende; alhier im 1sten Stadtheil sub No. 46, 91. und 92. theils auf Rußen, theils auf Erbgrund-belegene steinerne

Wohnhaus, samt allen dazugehörigen Appertinentien, vom dato des ersten Pfand-Contracts ab, auf die Kaiserl. bestimnte noch übrige Zeit d. h. bis zum 1. Januar 1890, für die Summe von 17,000 Rubeln Hoch. Auf. Pfandweise acquirirt; und über diese Pfändung, und eventuellen Kauf, zu ihrer Sicherheit um ein geschicktes publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, so wie dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschickte Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, spätestens also am 14. Julii 1815, bey Von der Predication und des ewigen Stillstehens, alhier zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufzufordern und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichten peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprüche gehört, sondern der vermittelten Frau Landrathinn Helena Wendula von Taube, geborne von Bachmann, der ungehörte Pfandbesitz mehrgebadter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren Rechte der hohen Krone an den ihr gehörigen Grund, nach Innhalt des Contracts zugesichert werden soll. B. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 27en Junii 1814.

Bürgermeister F. Alfermann. C. H. F. v. d. Oberleut.
Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Födermann fund und zu wissen, welcher Gestalt die hiesige Herr Apotheker Jacob Daniel Thörner, belehre anhero producirt, mit dem (nunmehr verstorbenen) Herrn Bürgermeister Christian Andreas Bliender am 4. Junii 1796 geschlossen, und am 7. Januar 1814 bey Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Hofgericht gehörig corroborirten Kauf-Contracts, das dem letztem gehörige, alhier im 1sten steinerne Wohnhaus mit allen Appertinentien, theils die Summe von 4266 Rubel Silbermünze theils an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein geschicktes publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien, oder wider den geschickten Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können

vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigschen und hiesigen Stadtrechts Libr. III, Tit. XI, §. 7., innerhalb Nacht und Tag a dato hujus proclamationis, also spätestens am 30. Jultii 1815., bey Pön der Präclution und des ewigen Stillschweigens, andern zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen verrentorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Herrn Vorsteher Jacob Daniel Thörner die mehrgedachten Immobilien nebst dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum, gerichtlich adjudicirt werden sollen. W. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, und beglaubtem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 18. Junii 1814.

Bürgermeister F. Akermann.

E. H. E. n., Oberleut.

In Auftrag des Hrn. Landraths und Oberkirchen-Vorstehers v. Kiphart zeige ich desmit-
telt an, daß wegen einer notwendigen Reise des-
selben der Empfang der jetzt fälligen Abgaben erst
im Julius, statt haben wird. Er fängt in meiner
Wohnung im ehemaligen Burmeisterischen Hause
am 2ten Julius an, und wird bis zum 16. Julius
an den jedesmaligen Montagen und Donnerstagen
Vormittags, fortgesetzt.

Dorpat, am 15. Junius 1814.

H. E. n.

Es sind hiebt in der Stadt zwey Taback-
Weisen, wovon die eine eine Weierchaumene u. die an-
dere eine hölzerne ist, auf der Straße gefunden
und bey dieser Kaiserl. Polizey-Verwaltung ein-
geliefert worden. Es werden demnach von der
Kaiserl. Polizey-Verwaltung die Eigenthümer ge-
suchter Weisen hiedurch aufgefordert, sich zum
Empfang derselben innerhalb vier Wochen hieselbst
zu melden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey-Ver-
waltung, den 23. Juny 1814.

Polizeymeister Gessinsk.

Str. u. Secret.

Unerwartete Verkaufsmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizey-Verwaltung hieselbst.

Da ich in wenigen Tagen von hier nach
Betschburg abreisen werde, so fordere ich alle die-
jenigen, die eine Forderung an mich haben, auf,
sich bei mir zu melden. Zugleich mache ich be-
kannt, daß bei mir Meublen als: Sopha, Stühle,
Tische &c. aus freier Hand verkauft werden.

Professor Neumann.

Ein unweit dem Kaufmanns-Haus am
legenen hölzernes Haus nebst Hof und Stallraum,
ist aus freier Hand zu verkaufen oder, vom 1sten
July d. R. an zu vermieten. Mehrere Nachrich-
ten erhält man in der Bude, No. 46, bey dem Kauf-
mann Hrn. W. A. G.

Es wünscht eine Person Handarbeiten zu
erhalten, als Nähen, Stricken und der gleichen.
Zu erfragen ist sie in der Steinstraße im Pastor
Postelschen Hause.

Eine Wohnung von mehreren Zim-
mern, nebst einem Keller und Schaffe-
rey ist vom 1. August d. J. ab zu ver-
mieten. Das Nähere hierüber erfährt
man bey dem Kanzell. Gust. Treuer,
wohnhaft in der Karlowaschen Straße.

Eine junge Person, welche in der Landwirth-
schaft bewandert, sucht sich in einem landlichen
Hause als Wirthin zu engagiren. Zu erfragen ist
sie bei dem Kammerdiener des Hrn. Baron v.
Stamppe.

Junge Canarienvögel nebst einem großen
Heckbauer und kleinen Vogelbauern sind um billigen
Preis, wegen baldiger Abreise, in der Behausung
des Hrn. Lubbe, zu verkaufen.

Eine auf großen Resports im besten Stande befindliche
moderne Droschke, auf zwei auch einem Pferde
zu fahren, ist für einen billigen Preis zu verkauf-
en bey J. A. H. Schmidt.

Frische Heeringe, so wie auch neue Brannt-
weinsämen sind zu verkaufen bei Lubbe.

Geld - Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4	3	—
1 neuer holl. Duk.	11	94	—
1 neuer holl. Rth.	5	38	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	11	—
1 Rthlr. Fünfer	5	3	—

Brandweinspreis.

1 Fafs-Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.

zweidrittel Brand

Geld - Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 90 Kopek. neue.

— — — 11 — 75 — alte.

Agio auf Silber 2 Rubel 99 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise

in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerweizen, nach Qualität	die Last	530 Rel. B.N.	à 550
Weizen	—	360	— à 400
Backerrocken	—	280	— à 400
Rocken	—	270	— à 275
Gerste	—	—	—
Grobe Gerste	—	260	— à 250
Haber, nach Qualität	—	125	—
Malz, nach Qualität	—	230	— à 235
Grobes Malz	—	275	— à 280
Branntwein, nach Qualität	—	—	—
das Fafs	—	55	— à 54

D ö r p t, s e h e B e i = f u n g.



N^o. 52. Mittwoch, den 1^{ten} July 1814.

3^{te} zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur,

Dr. D. G. Balt, Censor.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät,
ertheilt bei der Parole im Hauptquartier Paris.

Vom 8. April 1814.

Zu den Jägerregimentern, die neu formirt
werden, sind vertheilt: zum 53ten, vom 39ten Jä-
gerreg. der Major v. Buddenbrock; — zum 57ten,
vom Archangelgorodischen Infanterieregiment der
Major Riemann.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: fol-
gende im Treffen Gefallene, von Taurischen Gre-
nadieregiment der Sekondlieutenant Vpf und der
Fähnrich von Vittinghof.

Vom 16. April.

Befördert sind für bewiesene Auszeichnung
in den Gefechten: am 7., 11., 15. und 17. August
des verw. Jahres, beim Leibgarde - Husarenregim.
der Stabsritt. Graf Bugbölden zum Rittmeister;
beim Dorptisch. reitenden Jägerregim. der Kapit.
Sonntag zum Major; beim Ewerakisch. reitenden
Jägerregim. der Stabskapit. Rönne 2. zum Kap.
pit.; beim Litt. Uhlanenregim. der Stabsritt.
Schwarz zum Rittmeister; beim 10ten Grenadier-
regim. der Major Michailow zum Obristl.; beim
22ten der Major Bachmann zum Obristl.; beim
37ten der Kapitain Rosenberg zum Major; beim
39ten der Major Haffe zum Obristlieut.; bei der
Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeister-
wesen der Stabskapitain Danneberg zum Kapit.,
und die Lieut. Howen und Kernenkamp zu Stabs-
kapit.; beim Krimschen Infanterieregim. die Lieu-
ten. Belinsky und Hanke zu Stabskapit.; beim
Archangelgorodischen der Fähnrich Grünblat zum
Sekondlieut.; beim Tarnopolschen der Sekondlieu-

ten. Baron Wrangel zum Lieut.; beim 10ten Gre-
nadier - Jägerregiment der Fähnrich von Ziegler
zum Sekondlieuten.; beim 24ten der Sekondl. von
Buttler zum Lieuten.; beim 49ten der Sekondl.
Kosel zum Lieuten.; bei der 1ten Artill. Br. der
Fähnrich Baron Ungern - Sternberg zum Sekondl.;
bei der 34ten Batterie - Art. Komp. der Sekondl.
von Freymann 2. zum Lieuten.; beim 4ten Ukrain-
schen Kosakenregiment der Junker Fischbach zum
Fähnrich.

Sr. Kaiserl. Majestät geben folgenden, wel-
che sich in den Gefechten im Augustmon. v. J.
ausgezeichnet haben, und zwar beim Kostromaschen
Dragonerregim. dem Major Wrangel; beim 32ten
Jägerregim. dem Obristlieut. Richter, und dem
Obristl. Schubert Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu
erkennen.

Schreiben aus Oxford, vom 15. Juny.

(Abends um 9 Uhr.)

Gestern Abend war ganz Oxford schön er-
leuchtet. Die Straßen wimmelten von Gruppen
von Menschen, die auf die verschiedenste Art gelei-
det waren. Um 1 Uhr des Morgens erhob sich ein
heftiger Sturm und Gewitter, wodurch alle Lam-
pen ausgelöscht wurden.

Heute Morgen waren in dem sogenannten
Theater-Saale *) große akademische Feyerlichkeit.
Der Kaiser und der König von Preussen traten
berein, mit Manteln bekleidet, und nahmen Ihre

*) So nennt man in Oxford und Cambridge
das große Auditorium.

Sitze zu den Seiten des Prinz-Regenten. Der Kanzler Lord Grenville, überreichte darauf den beiden Majestäten das Diplom als Doktor der Rechte. Der Kanzler schlug hierauf vor, ein ähnliches Diplom auch dem Herzog von Wellington zu bewilligen. Der Vorschlag ward sogleich einstimmig angenommen, nachdem die beiden Souveraine ihre Stimmen als Doktoren der Universität gegeben hatten. Hierauf ward der Grad als Doctor honoraire dem Fürsten von Metternich, dem Fürsten Blücher von Wahlstadt und dem Grafen v. Gienem ertheilt. Alsdann hielt Hr. Crome als Redner der Universität eine lateinische Rede mit Glückwünschen an die anwesenden Souveraine. Einige Studenten verlasen selbstgemachte Gedichte über den Brand von Moskau, über den Sturz von Bonaparte, über die Heldenthaten der Russischen und Preussischen Generale. Das Verlesen einiger griechischen und lateinischen Oden beendigte die Feyerlichkeit.

Die Souveraine begaben sich nunmehr nach dem Stadthause, wo Ihnen das Bürgerrecht von Oxford in goldnen Kapseln überreicht wurde, nachdem sie noch Heidelberg besucht hatten, kehrten sie heute, um 5 Uhr des Abends, nach London zurück.

Großbritannien.

Die Zuschrift der Prinzessin von Wales an den Sprecher des Unterhauses, welche derselbe in der Sitzung des Unterhauses am 2ten Juny vorlas, lautete so: „Die Prinzessin von Wales wünscht, daß der Herr Sprecher die Kammer der Gemeinen gefälligst benachrichtigen möchte, daß Se. königl. Hoheit gerathen worden ist, Maßregeln zu nehmen, welche die Prinzessin hindern, bei Hofe zu erscheinen, und daß Sie erklärt haben, entschlossen zu seyn, niemals und bei keiner, sowohl öffentlichen als Privatgelegenheit, mit ihr zusammenzutreffen. Die Diskussionen von 1806, 1807 und dem letztverflossenen Jahre sind noch in frischem Andenken, so wie auch die durch dieselben herbeigeführte vollständige Rechtfertigung der Prinzessin. Es ist der Prinzessin von Wales unmöglich, die Absicht, die man bei obigem, dem Prinzen Regenten gegebenen Rathe gehabt haben mag, und die Möglichkeit weiterer Absichten, welche die Sicherheit der Thronfolge und den innern Frieden des Königreichs gefährden könnten, sich zu verbergen. Unter diesen Umständen würde, wenn auch die Pflichten der Prinzessin gegen sich selbst ihr stillzuschweigen erlaubten, das Gefühl dessen, was sie ihrer Tochter und dem großen Interesse des Vaterlandes schuldig ist, sie zu gegenwärtiger Mittheilung an die Kammer der Gemeinen nöthigen. Die Prinzessin von Wales legt eine Abschrift der Statt gehaltenen Korrespondenz bei, und bittet den Herrn Sprecher, sie der Kammer mitzutheilen. Schloß Connaught, den 3. Juny.“

England.

Die fremden Herrscher besuchen alle großen und merkwürdigen Einrichtungen. Am Sonnabend,

den 1ten, besuchten sie das königl. Schauspiel mit ihrer Gegenwart. Da es bekannt geworden war, versammelte sich ein so ungeheures Gedränge, daß die Schranken niedergerissen wurden und viele Personen, die Eintrittsgeld nicht hatten, besonders Frauen, mußten mit zerrissenen Gewändern heimkehren. Die Times beklagen, daß nicht ganz der Anstand und die Zierlichkeit beobachtet ward, die man von der Versammlung in der Oper erwarten durfte. Es ward die Oper Aristodemus gegeben. Graßini machte die Heldin. Auf der Gallerie waren noch einige Unruhen; es hieß, daß Leute, die keine Plätze finden konnten, wofür sie bezahlt hätten, ihr Geld zurückforderten; hierüber entstanden von allen Seiten Aeußerungen des Unwillens und der Verachtung. Die Zuschauer sollen jedoch in der Stille sich dieses Mittels bedient haben, um die Unruhigen zu entfernen. Gegen halb zehn erschien in der Staatsloge ein Adjutant und das ganze Haus erhob sich, wie auf einen Antrieß, um die Ankunft der hohen Herrschaften zu feiern. Der Kaiser, der König und der Prinz-Regent erschienen zugleich, und wurden mit dem lautesten Beifall klatschen empfangen. Die Herrscher verneigten sich, worauf das Klatschen erneuert ward, und tausend Stimmen verlangten God save the King. Nun fingen die frühern Ausbrüche der Freude aufs neue an. Das Lied ward noch einmal verlangt. Das Stück spielte zwar fort, aber ohne daß jemand daran Theil nahm. Es ward noch einmal unterbrochen. Um 11 Uhr hörte man das Geschrei: „Blücher! der alte Blücher“ und man entdeckte den Feldherrn in einer der untern Logen, wo man ihn anfangs wegen seiner einfachen Kleidung nicht bemerkt hatte.

Am 14ten Morgens haben die erlauchten Gäste ihre Reise nach Oxford angetreten. Sie werden Blenheim besuchen, wohin Lord G. Spencer zu ihrem Empfange abgegangen ist. Sie werden in Oxford von den Vorstehern der Kollegien empfangen, in das Senatszimmer geführt und zu Ehrenmitgliedern der Universität aufgenommen werden.

Die an Frankreich abgetretenen Distrikte vom linken Rheinufer bezeugen keine Freude darüber, daß sie wieder unter französische Herrschaft kommen. In Saarbrück sind Unruhen gewesen.

Konstantinopel, den 26. May.

Veinabe wäre es hier vor einigen Tagen wieder zu einem öffentlichen Ausbruche von Unruhen gekommen. Die Janitscharen, aufgebracht durch die Nachricht von einigen Hinrichtungen ihrer Kameraden in Widin, drangen ungestüm auf Genugthuung gegen den dortigen Kommandanten Hafiz Ali Pascha. Sie suchten auch die Dschebedschis und Topdchis in ihre Partei zu ziehen, allein diese beiden Korps gaben zum Glück allen ihren Aufhebungen kein Gehör; auch der Janitscharen-Agawegerte sich, an ihre Sache Theil zu nehmen, und verwies sie unmittelbar an den Großwesir.

Dieser ließ Abgeordnete des Korps vor sich kommen, verwies ihnen das Unziemliche ihres Betragens, zeigte ihnen, daß sie sich durch ihre Handlungsweise ähnlich zu Mitschuldigen ihrer aufrührerischen Kameraden in Widin erklärten, und ermahnte sie zur Ruhe und zum Gehoriam. Er versprach ihnen zugleich, ihre Beschwerden gegen Hafiz Ali Pascha durch einen eigenen Kommissär an Ort und Stelle selbst näher untersuchen zu lassen, und brachte es durch ein kluges, mächtiges und doch ernstes Betragen dahin, daß diese gefährliche Gährung gleich in ihrem ersten Entstehen gedämpft, Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten, und der gewöhnliche Zahlungen Divan der Truppen am 17ten dieses ohne das geringste Murren oder Zeichen von Mißernügen vorgenommen wurde. Auch ging unmittelbar darauf ein Kapidchi-Pascha nach Widin ab.

Das Pestübel dauert in der Hauptstadt so wohl als in den Dörfern des Bosphors noch fort; doch ereignen sich weniger Fälle, als sonst. In Smyrna hingegen sollen, den letzten Nachrichten von dort her zufolge, noch täglich 200 bis 250 Menschen sterben.

Berlin, vom 11. Juny.

Der Weg von hier nach dem Schlosse Grunwald, eine harte Meile von hier, gleicht seit gestern einer Wallfahrt, weil Tags zuvor die bekannte Victoria dorthin eingetroffen war. Gestern zählte man über 150 Kutschen auf dem Wege dahin, und eine ungeheure Anzahl von Fußgängern und Reitern. Es heißt, die Victoria werde dort ausgebessert werden, weil sie durch das zweimalige Auseinandernehmen und den weiten Transport gelitten haben soll. — Man versichert jetzt, das Friedensfest werde in sämtlichen Preussischen Staaten nicht eher als am 3ten August, dem Geburtstage unsers verehrten Monarchen, gefeiert werden.

Schreiben aus Hamburg, vom 24. Juni.

Schon herrscht in Hamburg eine große Thätigkeit; aber sie ist von außen her erzeugt, nicht aus dem innern Leben hervorgegangen. Mehrere hundert Schiffe sind schon aus England und vorzüglich aus Schottland gekommen, und ihre Zahl vermehrt sich noch täglich; der Platz wird mit Waaren überfüllt, die noch keinen Abgang finden, weil die fremden Eigenthümer zu den jetzigen Preisen, bei denen schon großer Verlust ist, nicht verkaufen wollen; werden aber zu noch niedrigeren loszuschlagen müssen, und dann wird Hamburg ein reich versorgter Markt für ganz Norddeutschland, und beträchtliche Summen durch Kommissionen verdienen. Unter diesen Umständen ist es glücklich, daß man die Zeit benutzt, das große erleichterungs-Mittel der Circulation, die Bank, ganz nach den alten bewährten Grundrissen wiederherzustellen, und sich nicht durch diejenigen, die ihre machen lassen, die um ihr Geld besser anzubringen und ihre Kapitalien vortheilhafter aus England zu ziehen, unter Vorspiegelung, daß es an Silber fehlen wür-

de, allerlei Modifikationen und provisorische Abänderungen vorgeschlagen hätten. Was die Verständigen voraussehen, ist gegeben; das Bedürfnis des Silbers hat es herbeizuziehen; es fließt von allen Seiten her und die Bank füllt sich sogar über alle Erwartung schnell. Die Wechselgeschäfte werden sich also bald wieder heben und die Umjäge mit der vorigen Kräftigkeit geschehen.

Es verbreitet sich hier allgemain das Gerücht, die Türken wären mit einer bedeutenden Macht in Serbien eingebrochen, und hätten dort große Verwüstungen und ein ungeheures Blutbad angerichtet.

Schreiben aus Amsterdam vom 18. Juny.

Am 12ten d. trafen Ihre Kaiserl. Hoheiten, die Russischen Großfürsten Michael und Nikolaius, hier ein, besuchten am folgenden Tage einen Theil von Nordholland, unter andern das durch Peter dem Großen so merkwürdig gewordene Sordam; besaßen hierauf die hiesigen Merkwürdigkeiten, und setzten am 15ten Ihre Reise von hier über Utrecht fort. (Ihre Kaiserl. Hoheit sind den 21. über Cöln in Frankfurt eingetroffen.)

Unser ältester berühmter Seemann, der Ritter Kingsbergen, ist von Unsem Souverain zum Admiralitäten ernannt.

Von der Niederelbe, den 22. Juni.

Der Herzog von Holstein-Gottorp-Augustenburg, Schwager des Königs von Dänemark, ist am 14ten gestorben. — In diesen Tagen passiren durch Hannover noch 10,000 Schweden, das Hauptquartier des Kronprinzen aber wird zu Gothenburg erwartet, in dessen Nähe 17,000 M. stehen. England bietet alles auf, die norwegischen Angelegenheiten gütlich auszugleichen, und der Prinz Christian hat aufs neue einen Landtag einberufen. — Auf Veranlassung der Preussischen und Hannoverschen Regierung läßt der General Bennigsen 5000 in Hamburg zurückgebliebene franke Franzosen zu Schiffe nach Havre und Dünkirchen bringen. Bei heißer Jahreszeit könnten sie der Stadt und den Provinzen, die sie auf ihrer Heimkehr zu Lande berührten, sehr gefährlich werden, da noch jetzt täglich 30 bis 40 sterben, besonders von den unreifen Jünglingen. In Hamburg waren 66 Epidämien errichtet, die im Februar 10,000 Mann enthielten. Vom Juni 1813 bis 1814 wurden daraus 9546 Leichen abgeführt. So wie ein Hospital geräumt ist, trägt die Gesundheitskommission für vollständige Reinigung des Hauses Sorge, ehe der Besitzer einziehen darf. — Zwischen dem 2ten und 13. Juli kommen die braunschweigischen Truppen in ihrer Heimat an. Der Herzog hat bekannt gemacht, daß sie nicht in englischen Sold treten.

Aus Italien, vom 10ten Juni.

General Bellegarde sagt in einer zu Mailand erlassenen Proklamation: Völker der Lombard, des Mantuanischen, Trevisanischen, Bergamaschen u. Cremonischen! Eure Provinzen sind nunmehr dem österreichischen Kaiserthum einverleibt.

Frankfurt, vom 14. Juny.

Es heißt, daß der Kongreß zu Wien, welcher den 16ten July eröffnet werden sollte, um kurze Zeit verschoben worden sey. Der gewesene König von Schweden befindet sich seit mehreren Wochen hier. Unter den kaiserlich durch Frankfurt gekommenen Fremden befand sich auch der Franz. Obrist Levesque, welcher nach St. Petersburg geht, um die Rückkehr der Franz. Kriegsgefangenen nach Frankreich leiten zu helfen. Die ganze Anzahl soll sich nach den Franz. Listen auf 130,000 belaufen.

Wien, vom 17ten Juny.

Unsere Zeitungen enthalten folgendes:

Der Traktat mit Frankreich ist der wichtigste und entscheidende Schritt zur Wiederherstellung der allgemeinen Ruhe in Europa: die erste, zur vollen Reife gediehene Frucht jener wohlbedachten Pläne und heldenmüthigen Anstrengungen, von welchen auch die beiden größten Jahre der neuern Geschichte ein unvergänglicher Glanz fallen wird. Durch diesen Traktat kehrt Frankreich in Gränzen zurück, das es mit den übrigen Europäischen Hauptmächten in ein richtiges Ebenmaaß stellen, und behält, indem es allen ungerechten Vortheilen entsagt, doch den Grad von Einfluß und Macht, dessen es bedarf, um wohlthätig auf das Ganze zu wirken. Dieß große Werk ist vollendet; wer würde nun nicht auf das, was zu thun noch übrig bleibt, mit Zuversicht, wer nicht mit Muth und Vertrauen in die Zukunft blicken? Die Hoffnungen und Wünsche der Welt werden in Erfüllung gehen. In den Bedürfnissen der Gegenwart liegt, wie in dem Andenken an die Leiden der Vergangenheit, die Bürgschaft einer glücklichen Zeit. Es giebt keinen Staat in Europa, der nicht tiefe Wunden zu heilen hätte; diese Wunden hatten zuerst blinde Neuerungssucht, vermessen's Streben nach eingebildeter Vollkommenheit, Verachtung ewiger, nie ungestraft übertretener Grundsätze, geschlagen; milde Leidenschaften, süßne Verbrechen, besamernswürdige Mißgriffe, eine Reihe von Widerwärtigkeiten, denen keine menschliche Weisheit noch Kraft mehr gewachsen schien, haben sich furchtbar erweitert. Doch aus dem Uebermaaße des Verderbens ging die Erlösung hervor. Heil den Fürsten, die, von eitler Ruhmbegierde und lähmender Furcht, von blinder Erbitterung und unwürdiger Schwäche, von Verzweiflung und Uebermuth gleich weit entfernt, in einer glücklichen Vereinigung ihrer Kräfte, die gemeinshaftlichen Rettungsmittel suchten und fanden! Heil den Völkern, die durch Treue gegen Fürst und Vaterland, durch großmüthige Aufopferungen aller Art, den Sieg der gerechten Sache beförderten! Heil den tapfern Heeren, die im evelsten Wettsstreite beweisen, was vereintes Wollen und Wirken, was das das Höchste gilt, Entschlossenheit zu jeder Unternehmung, Verachtung jeder Gefahr, was lebendiges Ehrgefühl, und was unerschütterliche Beharrlichkeit vermag.

Wien, den 23ten Juny.

Man zählt hier über 40,000 Fremde, die zu den Freudenfesten herbeiströmen.

Der anfangs August hier zu haltende Kongreß hat keine Hauptpunkte mehr abzumachen, sondern sich nur über die Art, alles und jedes in Erfüllung zu bringen, zu berathen und einzusehen.

Man hofft, Sr. Maj. den Kaiser von Rußland schon den 8ten Juli an den Gränzen von Oestreich zu empfangen. Ueber den Tag der Ankunft Sr. Maj. des Königs von Preußen weiß man noch nichts zuverlässiges.

München, den 13ten Juny.

Sr. Majestät der König haben dem Feldmarschall Grafen von Wrede am Tage nach seiner Ankunft dahier, durch Altherbst'schen Ihren Staats- und Konferenz-Minister Grafen von Montgelas, das hier nachstehende Allerhöchste Handbillet zu stellen lassen.

„Mein lieber Feldmarschall Graf von Wrede! Die Verdienste, welche Sie um Mich und dem Staat im Laufe des glücklich beendigten Krieges sich gesammelt haben, geben Ihnen ein besonderes Recht auf meine Erkenntlichkeit. Als Vorfahr derselben verleihe Ich Ihnen und Ihrer Descendenz in direkter Linie beiderlei Geschlechts die fürstliche Würde, und behalten Mir vor, als Votation eine Bestimmung in Meinen Staaten gelegen Ihnen und Ihren männlichen Nachkommen in gerader Linie anzuweisen und die Urkunde hierüber Ihnen zuzustellen. Ich gedenke hierdurch nicht nur Ihnen einen Beweis meiner Zufriedenheit mit Ihren geleisteten Diensten zu geben, sondern auch diese Dienste Ihren Nachkommen in steten Andenken zu erhalten. Uebrigens bin Ich Ihnen, Mein lieber Feldmarschall Graf von Wrede, mit Königl. Huld und Gnade wohl belagert.“

München, den 9ten Juny 1814.

M a g. Z o s e p h.

Kastatt, den 7ten Juny.

Der längere Aufenthalt der Oest. Armee im Großherzogthum Baden, scheint nun völlig abgeändert und die Heere ziehen nur durch. Dagegen werden jetzt die Russen länger in diesen Gegenden weilen, indem (ungeachtet die Garde-Infanterie in Eberbourg eingeschickt worden ist) ganz neuerdings die Garde-Kavallerie für den Einmarsch angefordert, und so lange bleiben soll, bis der Kaiser Alexander aus England zurückkehrt und dann seine Gemahlin abholt, um die Rückreise nach Petersburg anzutreten. Außerdem werden noch 38,000 Mann Russ. Infanterie von Hagenau durch das Großherzogthum insirabirt, wie auch einige Kavallerie, während unausgesetzt bei Mannheim starke Russ. und Oest. Truppenkolonnen durchziehen und längere oder kürzere Zeit rasten. Es herrscht jetzt schnelle Wandelbarkeit in den Marschrichtungen am Rhein.

Karlruhe, den 19. Juny.

Heute Vormittags ist dießige Residenz durch

die glückliche Rückkehr Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs ihres geliebtesten Souverains, aus Frankreich, nach einer Abwesenheit von mehreren Monaten, erfreut worden. — Seit den 16ten dieses befinden Sich Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland mit Ihrer Frau Mutter, Ihre Hoheit der Frau Markgräfin und Ihre Frau Schwester, Ihre Majestät der Königin Friederike in Baden.

Paris, vom 16. Juny.

Die ehemalige Fürstin Borghese ist zu Freiburg, und soll sich zu ihrem Bruder auf die Insel Elba begeben wollen.

Das Resultat der Organisation der Franz. Armee ist, daß 8 bis 10,000 Offiziere außer Dienst gesetzt werden, bis erledigte Plätze ihre Anstellung möglich machen. Hierunter befinden sich aber auch viele Offiziere, die schon vor dem letzten Feldzuge pensionirt waren, und die nur gezwungen wieder Dienste genommen haben.

London, vom 16. Juny.

Als am 12ten der Kaiser Alexander von dem Gottesdienste in der Russischen Kapelle zurückkam, war die Begierde ihn zu sehen, sich ihm zu nähern, so groß, daß er endlich nachgeben, und mehreren Damen die Hand schütteln mußte. Es war wieder große Mittagstafel bei dem Prinz-Regenten.

Am 14ten besuchten die beiden Monarchen Oxford*). Sie verließen London früh Morgens, berührten im Vorbeigehn Wexham (das von der Nation dem berühmten Marlborough erbaute und geschenkte Schloß). Hier empfing sie der heutige Herzog, Lord Carl Spencer, mit einem Frühstück. Der Prinz-Regent begab sich ebenfalls nach Oxford.

Am 15ten machten den hohen Souverainen der Senat, die Professoren der Universität mit ihrem Redner im großen Kostüme die Aufmerksamkeit, und erbaten sich die Ehre, ihnen als Ehrenmitgliedern die Doktorwürde erteilen zu dürfen. Das Anerbieten wurde angenommen, und die Ceremonie ging im großen Kollegium oder Senatsaal vor sich. Der Kaiser von Rußland wurde in das Verzeichniß der Doktoren von Mertons-College, der König von Preußen in das von Corpus Christi, der Prinz-Regent in das von Christchurch eingetragen.

Sum großen Feste, welches die Stadt am 19ten geben wird, werden die größten Vorkehrun-

*) Die Universität Oxford gegründet vom König Alfred dem Großen, dessen Sohn auf derselben studirte, besteht aus 18 Kollegien (deren ältestes von Alfred gestiftet ist) und 7 sogenannten Hallen. Sie zählt 1000 Studenten, welche freigehalten werden; und überdies noch immer über 2000. Beide stehen unter Lehrern (Fellows) und Professoren. Der Professor sind 18. Der dortige Rektor führt den Namen des Orator (Redners).

gen getroffen. Alle Geschäfte sind bis dahin unterbrochen. Das Fest soll gerade in der Art gegeben werden, wie zur Krönungsfeier eines Königs von England. Alle Gerichtsstuben, Zimmer und Säle von Glühball sind dazu eingerichtet und verziert. Alle Kaffeehäuser in der Umgegend sind gemiethet, um denjenigen Theil des Gefolges der Monarchen zu bewirthen, der in der großen Halle nicht Platz finden kann. Auch der Prinz Regent ist eingeladen.

Der Prinz-Regent und die beiden Monarchen gehen bestimmt nach Portsmouth und Spithead ab. Noch ist der Tag nicht festgesetzt. Der 21ste wird genannt. Der Kaiser tritt in Gouvernementsbaule, der König von Preußen im Kommandantenbaule, der Prinz-Regent auf den Werften, die Großherzogin von Oldenburg in der Bank ab. Der Feldmarschall Blücher, Platon etc. wohnen in den Stadt-Hotels. Gleich nach Ihrer Ankunft werden die hohen Herrschaften die Werste, Arsenal, Vorrathshäuser etc. etc. besuchen; alsdann in Begleitung des Herzogs von Clarence die Nacht Royal Souverain besichtigen, und die Flotte in hohen Augenschein nehmen. Die Kriegsschiffe, 100 an der Zahl von allen Gattungen, worunter 38 Linienfahrtschiffe sollen zwei Linien von Spithead bis St. Helens in Schlachtordnung aufgestellt werden.

Auch mußte man noch nicht, ob beide Monarchen nach London zurückkehren, oder ihre Abschiedsbesuche vor der Reise nach Dartmouth ablegen werden.)

Während der Ueberfahrt des Monarchen nach England am 6ten d. besah der Kaiser Alexander alle Theile des Impregnable, und war unter andern während des Mittagessens der Matrosen zugegen. Diese brachten ihm ein Hurrah, setzten ihm einen Bumper und einen Teller mit Rindfleisch vor. Der Kaiser griff in die Tasche, und dankte ihnen mit einer Handvoll Dukaten.

Vermischte Nachrichten.

Der Accoucheur Dubois, der eine geheime Audienz von einer Stunde bei Ludwig dem Achtzehnten hatte, soll derselbe seyn, der bei der Geburt des ehemaligen Königs von Rom seine Kunst äbte.

Der an Frankreich abgetretene Theil von Savoyen macht die Hälfte des Landes aus.

Zweitausend Römer hatten dem Könige von Neapel eine Bittschrift um die Fortdauer der weltlichen Herrschaft, überreicht. Der Papst hat ein Verzeichniß derselben erhalten.

Die Kommissaire von Oestreich, Rußland, Großbritannien und Preußen traten am 21sten dieses ihre Reise von Kopenhagen nach Norwegen an.

Mehrere Chefs der Franz. Armee sollen sich erboten haben, den König von der Nothwendigkeit einer Konstitution zu befreien. —

Ueber mehrere Deutsche Provinzen scheinen bereits definitive Verfügungen getroffen zu seyn. Die Administration der bisher unter gemeinschaftlicher Verwaltung gestandenen Länder hat am 15ten Juny größtentheils aufgehört, und die Länder jenseits des Rheins, sollen abgesondert provisorisch von Oesterreich, Preußen, England, Holland &c. verwaltet werden. Die Länder am linken Rheinufer von Hünningen bis Koblenz, werden von Oesterreichischen und Baierschen Truppen besetzt. Mainz soll für eine Bundesfestung erklärt werden und die Garnison soll aus Oesterreichern und Preußen bestehen.

Man sagt, die Frau Marischallin Coult sey neulich, als sie sich bei Hofe präsentirte, vor vielen andern altadelichen Damen vorgelassen worden, worüber sich diese sehr beleidigt gefunden haben sollen. — Es scheint gewiß zu seyn, daß eine Ausmerzung unter der Pariser Nationalgarde Statt finden werde, und daß alle Handverfälschten die Erlaubniß erhalten werden, aus derselben zu treten.

Unlängst wurde in einer Oper zu Paris ein Ballet gegeben, wo alle Nationen in ihrer Landes-tractat vorgestellt wurden. Die Engländer stellten man als lächerliche Fieskes dar, was die anwesenden Engländer ziemlich verdroß.

Ein biographischer Nachtrag zu Napoleons Charakter ist der Befehl an die kleine Garde, die den König von Rom umgab, manchmal in der Nacht plötzlich zu trommeln, um so das Kind an das große Kottopiel mit Menschen zu gewöhnen. Man versichert, Erzherzog Karl werde Gouverneur der Niederlande, und Erzherzog Johann Gouverneur von Syrol.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen &c. &c. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, Herr dimittirte Rathsherr Joachim Wigand beehrte anhero producirten, mit der vermittelten Frau Candrabinn Louise Juliane Baronne von Fersen, geb. Baronne von Uffall, in curatorischer Assistance, und den gerichtl. konstituirten Herren Vormündern ihrer Kinder, Hans Reinhold, Carl Gustav, und Caroline Anne Sophie Baronne von Fersen, am 4. März d. J. abgeschlossenen, und laut angefügten Urtheils E. E. Erl. hochpreisl. Kaiserl. Visk. Hofgerichts, daselbst am 13ten ejusd. corroborirten Kauf-Contracts, das den letztern gehörige, alhier im 1sten Stadtheil am Markte sub No. 6. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus samt allen Appartinentien, für die Summe von 40 000 Rubel Dec. Auf. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches

publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher alle diejenigen, die an besagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschickenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigißen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 26. Junii 1815, bey Pön der Präclution und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, dimittirten Hrn. Rathsherrn Joachim Wigand, die mehrgedachten Immobilien nebst dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigentum gerichtl. adjudicirt werden sollen. W. R. W. Gegeben unter E. E. Edl. Rathes Unterschrift, und beigebrücktem Inseigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, den 14. April 1814.

Bürgermeister Fr. Afermann.

E. H. F. Lenz, Obersek.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Pastor Philipp Ludwig Böfels, beehrte anhero producirten, mit der vermittelten Frau Irrendatorinn Margaretha Baumgarten geb. Tode, in gehörigem Weistande, am 1. November 1811, abgeschlossenen und am 20. März 1814. bey E. E. Erl. hochpreisl. Kaiserl. Visk. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf Contracts, das der letztern gehörige, alhier im 3ten Stadtheile sub Nr. 125. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, vom dato des Contracts ab, auf Jahr nach einander folgende Jahre, für die Summe von 4245 Rubeln Dec. Visk. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschickene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben und Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigißen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 5. Junii 1815, bey Pön der Präclution und des ewigen Stillschweigens anhero zu

melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Herrn Pastor Philipp Ludwig Böfels der ungehörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Innhalt des Contracts, zugesichert werden soll. W. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigebrücktem Inseigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 24. April 1814.

Bürgermeister F. Afermann.

E. H. F. Lenz, Obersek.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen &c. &c. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Apotheker Jacob Daniel Thörner, beehrte anhero producirten, mit dem (nunmehr verstorbenen Herrn Bürgermeister Christian Andreas Bliedt am 4. Junii 1796 geschlossen, und am 7. Januar 1814. bey E. E. Erlauchten hochpreisl. Kaiserl. Visk. Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contracts, das dem letztern gehörige, alhier im 1sten Stadtheil sub No. 27. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus mit allen Appertinentien für die Summe von 4260 Rubel Silbermünze käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschickenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigißen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 30. Julii 1815, bey Pön der Präclution und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Herrn Apotheker Jacob Daniel Thörner die mehrgedachten Immobilien nebst dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigentum, gerichtl. adjudicirt werden sollen. W. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, und beigebrücktem Inseigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 18. Juni 1814.

Bürgermeister F. Afermann.

E. H. F. Lenz, Obersek.

Es sind alhier in der Stadt zwey Tabacks Pfeifen, wovon die eine eine Meerchaumene u. die andere eine hölzerne ist, auf der Straße gefunden

und bey dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung eingeliefert worden. Es werden demnach von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung die Eigenthümer gedachter Pfeifen hiedurch aufgefordert, sich zum Empfang derselben innerhalb vier Wochen hieselbst zu melden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 23. Juny 1814.

Polizeymeister Gessinsky.

E. R. S. Secret.

Wenn einer verdächtigen Person eine goldene Dames-Halskette, von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung abgenommen worden; als wird solches hiermit bekannt gemacht, und der rechtmäßige Eigenthümer gedachter Halskette, zugleich aufgefordert, zum Empfang derselben mit den gehörigen Beweisen, sich bey dieser Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 23ten Juny. 1814.

Polizeymeister Gessinsky.

E. R. S. Secret.

Wenn wegen des E. E. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat höhern Ortes committirten öffentlichen Verkaufs des alhier befindlichen Kronen-Salz-Resis von 283 Pud 3 Pf., die vorschristmäßigen drey Torge bereits abgehalten; und nun noch ein allendlicher Peretorg am 4ten Julii d. J. abgehalten werden soll: so ladet E. E. Edl. Rath diejenigen, die besagtes Salz kaufen wollen, hiedurch ein, sich am genannten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer E. E. Edlen Rathes zum Peretorg einzufinden. Dorpat-Rathhaus, d. 27. Junii 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat

Bürgermeister F. Afermann.

E. H. F. Lenz, Obersek.

Unerweitigte Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die von E. E. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, zur Unterstützung einiger Haus-Armen, den Hr. v. E. übersandten sechzig Rubl. W. R. nebst noch einen kleinen Veytrag eines aus dem Revalschen Gouvernment anwesenden Herrn vom Adel, haben wir mit rührender Erkenntlichkeit empfangen, und statten beschämt unsern verbindlichsten Dank durch Unterzeichnung der Anfangsbuchstaben unserer Namen, hiemit ab.

Dorpat, den 29. Juny 1814.

E... P... G... S...

In der akademischen Buchhandlung sind folgende Bücher zu bekommen: De Buonaparte et des Bourbons, pr. Mr. de Chateaubriand. 4 Rbl. W. A. Supplement, à l'ouvrage précédente 2 Rbl. W. A. L'Empereur Alexandre et Buonaparte 2 Rubel W. A. Invocation a la paix, ou les bien-faits d'Alexandre le Grand. Suivis d'un

Parallele entre Alexandre, Roi de Macedoine, et Alexandre, Empereur de toutes les Russies. 1 Rbl. B. A. N'en parlons plus et parlons en toujours 1 Rbl. B. A. Contition et re-lons en toujours 1 Rbl. B. A. —
 signation des amis de Bonaparte 1 Rbl. B. A. —
 Auch sind daselbst noch einige wenige Exemplare von General Super. Sonntags Predigt: Ueber das junge Grün des Frühlings, à 50 Cop. R. M. zu erhalten.

Zu einem am 13ten Julii d. J. im Hause der Musse am Markte Nachmittags um 3 Uhr zu haltenden Convente der hiesigen Witwen- und Waisen-Verpflegungs-Gesellschaft werden sämtliche Mitglieder derselben hiedurch mit der Bitte eingeladen, sich so zahlreich als möglich einzufinden.

Dorpat den 30. Juny 1814.

Die Vorsteher.

Meinen resp. Gönnern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig an der St. Petersburger Straße, neben dem Hause des Sattlermeisters Hrn. Ringe, Nr. 45 wohne. Jedermann, der mich mit Aufträgen beehren wird, hat eine prompte und billige Bedienung zu erwarten.

Schmiedemeister F. A. Becker.

Auf dem Gute Meyershoff wird ein unverheiratheter Mann verlangt, der sowohl Kenntnisse von der Landwirtschaft als auch vorzüglich vom Branntweinsbrennen besitzt. Wer diese Stelle anzunehmen wünscht, hat sich der Bedingungen wegen auf obigem Gute zu melden.

Im Fall ein Revisor-Gehülfe geneigt seyn sollte, unter sehr vortheilhaften Verbindungen in Letztland für diesen und auch vielleicht künftigen Sommer Geschäfte übernehmen zu wollen, so ersucht derselbe das Nähere darüber im Hause des Gold- und Silberarbeiters Hrn. Kau.

Ein geschickter Buchhalter, der dieses Amt schon mehrere Jahre vorbestanden, sucht sich wieder als solcher oder auch als Lehrer zum ersten Unterricht bei Kindern in einem landischen Hause zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung.

Es ist vor kurzem aus dem Hause des Schneidermeisters Hrn. Redlin ein silberner Eßlöffel mit den Buchstaben D. E. v. P. entwandt worden. Die resp. Herren Gold- und Silberarbeiter besonders werden ersucht, solchen beim etwaigen Verkauf anzubalten und zur Ausfindigmachung des Thäters, deshalb bei der Kaiserl. Polizei-Bewachung daselbst oder auch in obigem Hause Anzeige zu machen.

Durch die Uebernahme des Painküllschen Kupferbarnemers bin ich zugleich in Stand gesetzt, alle Gattungen große und kleine

Brandweins- und andere Fufserne Kessel sowohl neu anzufertigen, als auch schadhaft gewordene zu repariren. Diejenigen resp. Herren Gutsherrn, welche mit ihr Zutrauen zu schenken belichen werden, haben sich einer soliden prompten Behandlung und die möglichst billigen Preise versichert zu halten. Carl Soederlund.

Den resp. Mitgliedern der großen Musse wird hierdurch bekannt gemacht, daß den 5ten dieses, als am hochverordneten Friedensfeste, im Sommergarten zu Mittag gespeiset und Abends ein Ball daselbst Statt haben wird. Dorpat, den 1. Juli 1814.

Die Vorsteher.

Briquets oxygène oder das bekannte bequeme Feuerzeug aus rothen Schwefelschölgern bestehend, welche in concentrirter Schwefelsäure getaucht, in Momente sich entzündet, sind in Commission in der Hypothek des Hrn. Thörner für billige Preise zu haben.

Eine auf großen Resports im besten Stande befindliche moderne Droschke, auf zwei auch einem Pferde zu fahren, ist für einen billigen Preis zu verkaufen des J. A. H. Schwerd.

Junge Canarienvögel nebst einem großen Hechbauer und kleinen Vogelbauern sind um billigen Preis, wegen baldiger Abreise, in der Behausung des Hrn. Kuhde, zu verkaufen.

Das dem Herrn Herrenbater Dreming gehörige kleinere, der Behausung der Frau Pastorin D. desop schräg über belegene Wohnhaus von 3 Zimmern, einer Domestikensube, nebst Stallraum und Keller ist zu vermietthen. Das Nähere in demselben Hause.

Eine sehr gute Thurm-Uhr, welche Stunden schlägt, Minuten und Stunden zeigt, und vier Tage lang in einem Aufzuge gehet, ist bei mir käuflich zu haben; und kann solche noch in diesem Sommer zu jeden beliebigen Thurm eingerichtet werden. Der nähere Bedingungen wegen belichen sich Kaufliebhaber an mich zu wenden.

Dorpat, den 12ten Juny 1814.

B. Politour.

Eine sehr gute bequeme Reise-Calesche, auf 4 Personen, ist für einen billigen Preis zu haben im Bresnischen Hause.

Auf dem Gute Tschelker, stehen gegenwärtig allerlei Sommer- und Winter-Equipagen zum Verkauf; bestehend in Kutschen, Vrschiffen, Droschken, Kutschschlitten und kleinen Schlitten. Den Preis erfährt man von der Eigenthümerin, wohnhaft bei Madame Dornbaum auf dem Tschelkerischen Berge, ananend der Wohnung des Universitäts-Buchdruckers Herrn Grenzhaus.

Dorothea Kruden.



Nro. 53. Sonntag, den 5ten July 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
 Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
 Dr. D. G. Walf, Censor.

St. Petersburg, den 30. Juny.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole im Hauptquartiere Paris.

Vom 27. April.

Zur Belohnung der ausgezeichneten Tapferkeit und des Muthes, welche das Leibgarde-Finnländische Reg. in der Schlacht bei Leipzig am 4ten October 1813 bewiesen hat, werden demselben silberne Trompeten verliehen.

Für Auszeichnung während der jehigen Kampagne, und besonders am 15. Februar bei der Stadt War für Aube, werden dem Vermschen, Mogilewischen und Kalugischen Infanterier., und dem 26. Jäger. Pleche auf den Klwern, mit der Aufschrift für Auszeichnung, verliehen.

Befördert sind: für Auszeichnung gegen den Feind, der Generalm. Roth zum General. mit Ernennung zum Divisionskommandeur der 3ten Grenadier-Division; beim Leibgarde-Preobraschensischen Reg. der Kapitän Vergmann, und der Regimentskommandeur beim 48. Jäger., Obristl. Charitonow zu Obristen;

Der, da er sich in Gefangenschaft befunden, aus der Dienstliste ausgeschloffen gewesene Lieut. von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen Kobebue, wieder beim Quartiermeisterwesen anstellt.

Verlaubet sind: der Chef vom Tataren-Abkament., Generalm. Knorring zu den Mineralquellen bis zur Heilung seiner Krankheit, und vom

Larnowolischen Infanterier. der Kay. Hasenkampf nach Rußland bis zur Heilung seiner Wunden.

Sr. Kaiserliche Majestät geben, beim 1sten Grenad. Jäger. dem Obristl. Beck und dem Lieut. Wladyskin; beim 31sten Jäger. dem Obristl. Brewern; beim 39sten Jäger. dem Kay. Amator; beim Grodnoschen Husaren. dem Rittm. Aderskas, dem Lieut. Hochhausen; für den Eifer, womit sie sich der ihnen gegebenen Aufträge entledigt, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

Der aus der Gefangenschaft zurück gekommene Chef vom Wilnastrandischen Infanterier., Generalm. Tutschkow, wird bei der Armee stehen.

St. Petersburg, vom 24. Junij.

Allen denen, die sich mit dem innern Handel in Rußland beschäftigen und die vaterländische Industrie lieben, halten wir für nöthig mitzutheilen, daß in diesen Tagen aus dem dirigirenden Senat ein Ukas, nebst beigefügtem und die Vorstellung des Ministers des Innern bestätigendem Beschluß des Reichsraths erfolgt ist, durch welchen allen Ständen insgesamt erlaubt wird, auf allen Jahrmärkten in Rußland während der Dauer derselben ungehindert Handel zu treiben.

Der General-Medizinal-Inspektor bei der Armee, wirkliche Staatsrath Wolke, der beim Allerhöchsten Hofe in der Eigenschaft als Leibchirurg steht, ist Allergnädigst zum Leib-Medik, ernannt worden.

Unsern Lesern ist bereits aus unser Zeitung (Nr. 97. des verwichenen 1813. Jahres) bekannt,

daß von dem, von den Japanern in Verhaft genommenen und bei sich als Gefangenen zurück behaltenden Kommandeur der Schaluppe Diana von der Ochotskischen Flottille, Hrn. Flott-Kapitain-Lieutenant Golowin, von dem man lange Zeit nicht die geringste Nachricht hatte, endlich eingehändige Briefe eingingen. Auch benachrichtigten wir in dieser Nummer, daß die Japanische Regierung mit dem gegenwärtigen Kommandeur der erwähnten Schaluppe Diana, Hrn. Kapitainlieutenant Rickord, dem Dienstgenossen des Hrn. Golowin, und Vorgesetzter der zur Befreiung unserer Landsleute aus der Gefangenschaft bestimmten Expedition, in Unterhandlungen getreten. Jetzt haben wir aufs neue die zuverlässige Nachricht aus Ochotsk und aus dem Peters-Paul Hafen (in Kamtschatka) erhalten, daß Hr. Rickord seine Unterhandlungen mit der Japanischen Regierung wegen Befreiung des Hrn. Golowin und seiner Gefährten aus der Gefangenschaft mit dem erwünschten Erfolg beendigt, und sie auf der Schaluppe Diana den 3. November des verwichenen 1813. Jahres nach den erwähnten Hafen gebracht hat. Hr. Rickord und Hr. Golowin wollten den 1sten December nach Ochotsk zu Lande abgehen, und hofften deswegen, ihre Gefährten im März-Monat in Ochotsk wieder zu sehen. Alle sprechen von Hrn. Rickord mit großer Achtung. Er hat in den Unterhandlungen mit den Japanischen Beamten wegen Befreiung des Hrn. Golowin und seiner Gefährten besondere Einsicht und Gewandtheit bewiesen. Es ist bekannt, daß er solche Menschen vor sich hatte, mit denen es sehr schwer ist, etwas zu thun zu haben, und folglich beweist die Ueberwindung aller Schwierigkeiten und der Erfolg, den er in seiner Unternehmung erhalten, daß Hr. Rickord wirklich ausgezeichnete Eigenschaften besitzt.

St. Petersburg, vom 27. Junil.

Auf Veranlassung der Feier des Geburtstages Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Nikolai Pawlowitsch, war verwichenen Donnerstag, den 25ten dieses, große Versammlung in Pawlowsk, um Ihrer Kaiserl. Majestät den Glückwunsch abzulassen. Ausser denjenigen, denen der Zutritt in Pawlowsk erlaubt ist, waren an diesem Tage auch die ausländischen Minister dorthin eingeladen. Die Mittagstafel wurde im großen Saale gehalten. Abends begaben sich Ihre Majestät die Kaiserin nebst Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin, und die ganze Gesellschaft ins Theater, wo von den Russischen Hofchauspielern die schöne Oper: der Wasserträger aufgeführt wurde. Nach dem Theater fuhr die ganze Gesellschaft auf Linien nach dem Rosen-Pavillon, wo Abendstafel gehalten wurde. Das Wetter war vortreflich, und alles erhöhte dieses Fest.

Der jetzt bestehende Tarif vom Jahre 1811 mit den dazu im Jahre 1812 erlassenen Ergänzungs-Berechnungen, soll, auf Allerhöchsten Be-

fehl, auch für dies laufende 1814. Jahr in seiner ganzen Kraft beibehalten werden.

Hamburg, den 28. Juni.

Am Donnerstag, dem 28ten werden die Hanseaten, welche kürzlich ganz neu und besonders die Kavallerie kostbar equipirt sind, 80 Offiziere, 2760 Mann und 1225 Pferde stark, ihren Einzug in Hamburg halten. Eine Deputation des Rathes wird ihnen entgegen geschickt, und ihre Mitbürger werden sie mit mancherley Feierlichkeiten bewillkommen. Am Sonntage soll eine sich hierauf beziehende religiöse Feierlichkeit in der Kirche statt finden, und eine von Schwenke komponirte Musik aufgeführt werden; die angesehenen jungen Mädchen haben sich erbotten, bey dieser Gelegenheit als Sängertinnen aufzutreten. Das Corps dürfte dann nicht lange mehr besammeln bleiben; die meisten jungen Leute, aus denen es besteht, sind entschlossen, die militairische Laufbahn zu verlassen, und sich wieder ihren vorigen Beschäftigungen zu widmen, welches um so wünschenswerthiger ist, da es überall sehr an Arbeitern fehlt. Die Bürgergarde hat sich bereits aufgelöst, und ihr würdiger Anführer Mettlerlamp treibt sein voriges Gewerbe wieder. Der während seiner Verbannung für seine Mitbürger so thätige Perthes, der keinen andern Ehrgeiz gehabt, als zur Befreiung seines Vaterlandes mitzuwirken, ist jetzt ganz mit seinem Buchhandel beschäftigt. Auch Hr. v. Hess dürfte nächstens zurückkehren. Dieser wirklich um Hamburg sehr verdiente Patriot hat der Stadt in England manchen wichtigen Dienst geleistet, und ihr auch noch kürzlich den Vortheil verschafft, das Paketboot wieder direkte nach Rughaven geschickt werden.

Holsteinische Gränze, vom 27ten Junil.

Die Gerüchte von kriegerischen Vorfällen an der Norwegischen Gränze haben sich nicht bestätigt. Ein Reisender, der jenes Land vor vierzehn Tagen verlassen, hat manche interessante Nachrichten von dort mitgebracht. Der Einzug des Prinzen in Christiania ist eben so rührend als feierlich gewesen. Unter einem herrlichen Triumphbogen von Tannen kamen ihm Matronen und junge Mädchen mit Wünschen und einem Verzeichnisse reichlicher Geschenke an Gold, Silber, Kupfer, Getraide und mancherley Bedürfnissen für die Armee entgegen, welche Gegenstände alle auf einem benachbarten Felde ausgebreitet lagen. In der Kirche, nach der Predigt, stimmten Kinder beiderlei Geschlechts: „es lebe Vater Christian Friedrich!“ an. Der gerühmte Prinz vermochte nur die Worte hervorzubringen: „Ich werde mich nie von meinem Volke trennen.“ Den Nachmittag wurden Alle, ohne Unterschied des Standes, zur Audienz gelassen. Statt der Erleuchtung, die er sich verbat, weil die Aermern hier nicht mit den Reichen wettsiefern könnten, lud er sämtliche Einwohner

in den Schlossgarten ein, wo sie auf's einfachste, mit Punsch, Brantwein und Kringel bewirthet, und mit Musik und Tanz unterhalten wurden.

Spanien.

Die Londoner Zeitung meldet unter der Aufschrift: Madrid vom 24. Mai, daß König Ferdinand nach verschiedenen Verhandlungen mit Lord Wellington eine Erklärung abgegeben hat, daß er schleunigst eine Versammlung der gesetzmäßigen Cortes des Reichs berufen werde, um gemeinschaftlich mit ihnen an einer neuen Verfassung zu arbeiten. Der Lord soll nach der Versicherung wohl unterrichteter Männer, nicht bloß im Namen Englands, sondern sämtlicher verbündeten Mächte gehandelt haben.

Paris, den 21ten Mai.

Frankreich ist jetzt in 85 Departements eingetheilt. Zur Zeit der konstituierenden Nationalversammlung bestand dasselbe aus 83, durch den neuesten Friedensschluß sind zwei hinzugekommen: das Departement von Montblanc und das von Vauchäse.

London, den 17. Juni.

Nach einem kurzen Aufenthalte zu Oxford sind die Durchl. fremden Souverains wieder nach London zurückgekehrt. Der Kaiser und die Herzogin von Oldenburg trafen gestern Morgen um 3 Uhr hier wieder ein, und unerachtet der Reisetrapazen hielt der Kaiser das von ihm gegebene Wort, nämlich einem Ball beizuwohnen, welchen die Gräfin von Jersey gab. Er blieb auf dem Ball bis um 6 Uhr des Morgens.

Einer der interessantesten Anblicke für die erhabenen Monarchen bot sich Ihnen gestern in der großen St. Paulskirche dar, wo alle Kinder der Freischulen von ganz London, 11,000 an der Zahl, in der Emporkirche auf 50 über einander aufgeführten Bänken sitzend, unter Anführung ihrer Schulmeister und Schulmeisterinnen versammelt waren, um zu Ehren der hohen Monarchen eine Hymne zu singen.

Der Aufenthalt der Durchl. Monarchen, welche England mit Ihrem Besuche beehren, ist, was auch die Zeitungen darüber sagen, noch völlig ungewiß. Man darf es indessen mit Zuversicht annehmen, daß Ihre Majestäten innerhalb 14 Tagen noch fortwährend auf Britischen Boden seyn werden. Die Reise der beiden Monarchen geht dann nach Wien und Berlin.

Gestern gab Lord Castlereagh den Souverains ein prächtiges Gastmahl.

Vorgestern gab Lord Bowther dem Hettmann Grafen Platon, ein großes Dreieuer und die Vorstellung eines heftigen Faustkampfes (Boxing) worin die ersten Männer dieses Faches, Eriob und Mollacur, ihre ganze Kunst an den Tag legten.

Der General Graf Platon hat dem Prinz-Regenten den berühmten Schimmel zum Geschenk gemacht, dessen er sich in seinen bisherigen Feldzügen bediente.

Malland, den 15. Juni.

Am 12. erschien hier folgende Proklamation des Feldmarschalls Grafen von Bellegarde:

Der am 30. zu Paris unterzeichnete Friede hat Europens Schicksal und Ruhe besiegelt und gesichert. Auch das Loos dieser Länder ist darin entschieden worden.

Ihr Völker der Lombardei, ihr Mantuaner, Brescianer, Bergamascher und Cremoneser, euch erwartet eine glückliche Zukunft; eure Provinzen sind mit dem Oesterreichischen Kaiserthume unwillkürlich verbunden. Ihr seid alle vereinigt, genießt alle gleichen Schutz unter dem Scepter des Erlauchtesten Kaisers und Königs Franz I., dieses von seinen Unterthanen angebeteten Vaters, dieses von allen Staaten, welche ihm anzuhehören das Glück haben, geliebtesten Monarchen. &c. &c.

Von der Insel Elba, und namentlich aus Porto-Ferrajo, wird unterm 6ten dieses berichtet; gestern um halb 5 Uhr Nachmittags spürte man hier eine starke Erschütterung, die zwar keinen Schaden verursachte, aber unter allen Einwohnern großen Schrecken verbreitete. Napoleons Schwester, Madame Pauline, ist hier eingetroffen und wohnt bei ihm. Für seinen Dienst sind noch 100 Pferde und 19 Wagen angekommen. Er befindet sich äußerst wohl und macht oft kleine Ausflüge, theils zu Lande, theils zur See. In unsern Gewässern kreuzen noch immer zwei Englische Kriegsschiffe.

Dresden, den 16. (28.) Juni.

Das General-Gouvernement von Sachsen sieht sich veranlaßt, zur Vermeidung aller falschen und beunruhigenden Gerüchte über eine am 15ten (27.) Juni d. J. Statt gefundene Pulver-Explosion in Dresden Nachstehendes zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Die Explosion geschah am gedachten Tage Vormittags gegen 9 Uhr, ohne daß der wahre Grund ihrer Entstehung bis jetzt hat ausgemittelt werden können, in der Bastion Imperviale vor dem schwarzen Thore vor Dresden, woselbst das den Franzosen abgenommene Pulver aufbewahrt war. Die Zahl der dadurch theils getödteten, theils verwundeten Personen vom Civilstande beläuft sich auf 14, und eben so viel sind von dem Militair theils getödtet, theils verwundet worden. Kein Gebäude in der Nachbarschaft hat dadurch Schaden gelitten, nur hat der Knall der Explosion in mehreren die Fenster Scheiben zerplatzt. Die Unersehbarkeit und die Gegenwart des Geistes des gleich zur Hülfe herbei geeilten russisch. und sächsisch. Militairs hat übrigens gleich nach der erfolgten Explosion, und als noch die Flammen umherprühten, einem größern Unglück vorgebeugt, indem dadurch ledig-

sch verhindert wurde, daß nicht ein Vorrath von noch 300 Fässern dort aufbewahrten Pulvers in Brand gerieth. Das Nähere über dies Ereigniß wird zu seiner Zeit ebenfalls öffentlich bekannt gemacht werden.

Frankfurt, den 23. Juni.

Man rechnet, daß 25,000 Belgier den franz. Kriegsdienst verlassen. Von Belgien wird, wie es heißt, der Theil am linken Ufer der Maas, von Venlo bis Dinant, an Holland, der zwischen der Maas und der Mosel gelegene Theil (Luxemburg, Limburg und östreichisch Geldern) an eine andere benachbarte Macht kommen. — General Kosjuszko fehrt jetzt, dem Vernehmen nach, in sein Vaterland zurück.

Aus Neapel, vom 15. Juni.

In neapolitanischen Zeitungen werden die Erwartungen, die Mißgunst und Parteiligkeit von Veränderungen im Reiche hegen, für sehr thöricht erklärt, da der König mit den ersten Mächten im besten Verhältniß steht.

Vom Main, den 22. Juni.

Man rechnet, daß 70 bis 80,000 Mann Preußen und 30 bis 40,000 Oesterreicher, also, die Engländer und Holländer in Belgien ungerchnet, gegen 120,000 Mann, am Rhein stehen bleiben. Von den Baiern befehdt sich nur noch eine Division jenseit des Rheins, unter dem General de la Motte, nahe bei Mainz. Die andern sind zurückgegangen und haben zum Theil Wschaffenburg und Würzburg besetzt, von wo die Kosbarkeiten des Großherzogs nach Italien abgeschickt werden.

Warschau, den 14. Juni.

Man glaubt, der größte Theil der zurückkehrenden russischen Armee werde in unserm Herzogthum Kantonnirungsquartiere beziehen, bis die Angelegenheiten Deutschlands beendet und der Friede geschlossen worden. Auch aus dem Oesterreichischen kehren unsere Gefangenen zurück, und einige Regimenter, die in Hamburg standen und sich nach Dänemark gezogen hatten, haben dem Großfürsten Konstantin ihre Untwerfbarkeit gezeigt und sind auf dem Marsch hierher. Die Truppen aus Magdeburg sind bereits angekommen, aber wie alle, äußerst zusammengeschmolzen. — Bei Willna sind bereits 25,000 franz. Gefangene versammelt, welche nach und nach in ihre Heimat zurückkehren werden. Von der Gesamtzahl der Gefangenen, über 130,000 Mann, sollen an 80,000 sich in Rußland angesiedelt haben.

Aus Spanien.

Zu Madrid ist eine politische Streitschrift in mehreren Händen und mit vielen Kupfern erschienen, unter dem Titel: „Napoleon oder der wahre Spanische Don Quixote.“ Der Verfasser be-

hauptet, die Reise Ferdinands nach Bayonne, sey der Nation sehr nützlich gewesen.

Vermischte Nachrichten.

Zwischen Ludwig dem Achtzehnten und dem Fürst von Benevent soll, wie sich eine Zeitung ausdrückt, „stelt einiger Zeit große Kälte geherrscht haben.“ Ein großer Monarch habe das Mißverständniß beseitigt.

Es heißt, Sr. Durchlaucht der Herzog von Weimar werde den Titel Großherzog annehmen.

In Wesel sollen die Franz. Truppen aus Hamburg, beim Durchmarsch mit den Preußen so blutige Händel bekommen haben, daß fünfhundert der Erstern geblieben sind.

Ein ehemaliger Westphälischer Officier, der als Kriegsgefangener in Kasan lebte, hat in Hannover erzählt, daß den Tag vor seiner Abreise aus ersterer Stadt, Baudamme sich in seinem Zimmer erkant habe.

Der Herzog von Orleans soll seine Reise nach London vorzüglich in der Absicht gemacht haben, die Rückgabe Neapels an seinen Schwiegervater auszuwirken, aber die Antwort erhalten haben: über Neapel sey anderweitig disponirt, und König Ferdinand erhalte Entschädigungen. — In Neapel ist dagegen der Reichthum, die Sicilianischen Schiffe so zuvorkommend aufzunehmen, als die der befreundeten Staaten.

Die Russisch-Deutsche Legion soll in Preussischem Dienst stehen, und die Englisch-Deutsche künftig einen Bestandtheil der hannoverschen stehenden Armee seyn.

Alle Verwandte Buonaparte's sollen eingeladen worden seyn, sich in die Oesterreichischen Stangen zu begeben.

Kehl ist von Oesterreichern besetzt worden. Die Badenschen Truppen die darin waren, weigerten sich, ihnen zu weichen, thaten es aber doch endlich.

Berlin. Mit einem am 19ten Juni von London abgegangenen und gestern hier eingetroffenen Courier sind Privatnachrichten eingegangen. Am 19ten sollte das große Fest beim Lord Mayor seyn. Am 20sten sollten die fremden Monarchen und der Prinz-Regent nach Portsmouth abgehen, woselbst sie Abends erwartet wurden, um auf dem Royal-Souverain zu speisen. Am 21sten sollte das Schellingfest und die See-Revue gehalten werden. Am 22sten wurden die Herrschaften in London zurück erwartet. Die Abreise war auf den 23sten bestimmt, Beide Monarchen reisen über

Frankreich zurück; des Kronprinzen von Preußen und der jungen königl. Prinzen K. K. H. gehen wie man versichert über den Haag gerade nach Berlin. Sr. Majestät der König von Preußen werden vermuthlich den 26sten in Paris und am 6ten in Neuchâtel eintreffen, und von da nach einem einzigen Aufenthalt, entweder in Karlsruhe mit Sr. Majestät dem Russischen Kaiser, welcher daselbst auf kürzerm Wege am 5ten erwartet wird, zusammentreffen, oder über Schaffhausen und Schwaben nach München und Wien reisen.

In Wien sollen viele darüber mißvergünstigt seyn, daß Frankreich keine Rückzahlung an Oesterreich machen muß. — Man glaubt, daß der Kaiser in Ungarn einen Reichstag berufen, und ihm unter andern ihm sehr bedeutende Vergrößerungen nach Eiden anstündigen werde.

Die Kaiserin Marie Louise wurde zu Parma und Biacenza am 6ten Junius als Beherrscherin proklamirt.

Ludwig Buonaparte hat in die Lausanner Zeitung eine Erklärung eingelegt, wodurch er sich und seine Kinder alle Vortheile ausklagt, die ihnen in der Konvention vom 1ten April bestimmt wurden. Er unterzeichnet als Louis von St. Leu. Seine Gemahlin soll zur Herzogin von St. Leu erhoben seyn.

Man versichert, das Musée Napoléon sey nur mit der Bedingung in Paris gelassen worden, daß es künftig Europäisches Museum heißen, und neben dem Franz. Direktor, auch einen Russischen, Oesterreichischen und Preussischen haben solle.

Ein öffentliches Blatt sagt, es liefen grauenvolle Gerüchte aus Madrid um, die es lieber nicht nachzählen möge. Ein Englisches Blatt behauptet, nur die Anwesenheit einer Armee erhalte die Ruhe in Madrid.

15 Bataillons Hannoveraner marschieren wieder nach Brabant.

Buonaparte soll einen Freundschafts- und Handelsvertrag mit den Barbaren geschlossen haben. Eine Englische Eskadre mit Sicilianischen Soldaten an Bord, war in die Gegend von Porto Ferrajo gesegelt.

Koblenz bleibt als Brückenkopf in Preussischen Händen; übrigens wird das rechte Moselufer von Oesterreichern und Bayern besetzt.

Der neue Polizei-Minister in Frankreich hat eine sehr strenge Verordnung über die Feiertage des Sonntags ergehen lassen. Alle Arten von Arbeiten, ausgenommen die Erndt-Arbeiten, sind am Sonntage untersagt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, thun Wir Bür-

germeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der Herr Pastor Philipp Ludwig Pöfels, belehre anhero producirt, mit der vermittelten Frau Arrendatorinn Margaretha Baumgarten geb. Tode, in gehörigem Verstande, am 1. November 1811. abgeschlossen und am 20. März 1814. bey Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Vießländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Wand- und eventuellen Kauf-Contracts, das der letztern gehörige, allhier im 3ten Stadttheile sub Nr. 125. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, vom dato des Contracts ab, auf zehn nach einander folgende Jahre, für die Summe von 4245 Rubeln Wco. Aß. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher alle diejenigen, welche am besagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben und Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rgisches und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 5. Junii 1815, bey Pön der Präclation und des ewigen Stillschweigens anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehöret, sondern dem Herrn Pastor Philipp Ludwig Pöfels der ungestörte Pfandbesitz mehrgeachteter Immobilien, nach Inhalt des Contracts, zugesichert werden soll. D. R. B. Gegeben unter Einem Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Inseigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 24. April 1814.

Bürgermeister F. A. Hermann.

C. H. F. Lenz, Obersek.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. z. u. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der hiesige Herr Apotheker Jacob Daniel Thörner, belehre anhero producirt, mit dem (nunmehr verstorbenen Herrn) Bürgermeister Christian Andreas Vlietend am 4. Junii 1796 geschlossen, und am 7. Januar 1814. bey Em. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Vießländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheile sub No. 27. auf Erbarund belegene steinerne Wohnhaus mit allen Appertinentien für

die Summe von 4260 Rubel Silbermünze käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes kleinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschenehen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rüglichen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 30. Julii 1815., bey Pön der Präclussion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Herrn Vorsteher Jacob Daniel Wörner die mehrgedachten Immobilien nebst dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum, gerichtlich adjudicirt werden sollen. W. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, und beigebrücktem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 18. Juni 1814.

Bürgermeister F. A. Kermann.

C. H. F. Lenz, Obersekr.

3
Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen: demnach die Kohgerbermeisterin Christina Koutse Herbst, geborne Schumann und der Kohgerbermeister Johann Wilhelm Herbst als deren ehelicher Assistent Beaufs der Regulirung und Aueinandersehung mit ihren Creditoren um ein Proklama zur Zusammenberufung derjenigen Gläubiger, welche rechtsgültige Anforderungen an die, von ihnen seitber besessenen sub No. 69 und 117 allhier belegenen Häuser und Grundstücke haben, supplicando angetragen, welchem Antrage auch deferirt worden; als werden mittelst dieses Proclamatis alle und jede, welche an vorberegte Häuser und Grundstücke rechtsgültige Anforderungen zu haben glauben aufgefordert, sich mit denselben schriftlich und in gesetzlicher Art bey diesem Edlen Rathe innerhalb 6 Monaten a dato hujus sub poena praecclusi zu melden und ihre Fundamenta crediti zu exhibiren, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Frist nicht weiter gehört und die auf den Grundstücken quest. haftenden Forderungen delirt werden sollen.

Publicat. Fellin-Rathhaus, am 1sten Juny 1814.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Rathsherr Joh. A. Kind.

C. H. F. Lenz, Obersekr.

2
Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. u. u. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt

Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt Hbro Eggeles, die verwitwete Frau Gebeime Rätthin, Gräfinn von Wiergden g. b. Gräfinn zu Solms und Tellenburg, belehre in original anhero producirten, mit Hbro Eggeles, der verwitweten Frau General-Majorin, Gräfinn Elisabeth Dükler geb. von Doß am 15. October 1813. geschlossenen, und am 25ten ejusd. bey Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichts gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, den, auf den Namen der letztern corroborirten, von den Erben weil. Herrn Baron Hans von Uffküll erkauften, allhier in Dorpat im 3ten Stadttheil sub No. 81. belegene Endplatz mit allen darauf stehenden, theils alten, theils neuen Gebäuden, nebst dem dazu gehörigen Garten, so wie auch den, diesem Erbplatz gegenüber auf Stadts-Grund unter No. 80 und 82 belegenen Garten, mit Inbegriff des im Jahre 1798 den 21. April von der Stadt auf Grundhins erhaltenen Stückes Land, — von dato des Contracts ab, auf Zehen nach einander folgende Jahre für die Summe von 7000 Rubel Dec. Allsg. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagte Grundstücke, oder wider die geschenehe Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rüglichen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 2. May 1815, bey Pön der Präclussion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern Ihrer Eggeles, der verwitweten Frau Gebeime Rätthin, Gräfinn v. Wiergden geb. Gräfinn zu Solms und Tellenburg, der ungeschöbte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren - Rechte der Stadt an die derselben gehörigen Plätze, nach Innhalt des Contracts zugesichert werden soll. W. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigebrücktem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21. März 1814.

Bürgermeister F. A. Kermann.

C. H. F. Lenz, Obersekr.

2
Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. u. u. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund

and zu wissen, welchergehalt der Herr Notaire und Advocat Fellig Kiefferich, belehre anhero producirten, mit der verwitweten Frau Positorinn Sophia Dorothea Andre geb. Wilden am 25. September 1813 geschlossenen und am 14. April 1814. bei Em. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kiefländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, das der letztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 34. auf Erbgrund belegene hölzernes Wohnhaus samt allen Appertinentien, vom dato des Contracts ab, auf Zehen nach einander folgende Jahre für die Summe von 4000 Rubeln Dec. Allsg. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes hölzernes Wohnhaus und dessen Appertinentien, so wie den dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschenehe Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben und Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rüglichen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 8ten Julii 1815, bey Pön der Präclussion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Herrn Notaire und Advokaten Fellig Kiefferich der ungeschöbte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Innhalt des Contracts zugesichert werden soll. W. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, und beigebrücktem Insignel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 27. May 1814.

Bürgermeister F. A. Kermann.

C. H. F. Lenz, Obersekr.

Uderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die bisher von dem Herrn Pastor Rosenberger in der hiesigen Kreiskule ertheilten Privatstunden werde ich unter den schon bekannten Bedingungen fortsetzen sobald sich eine hinlängliche Anzahl von Schülern dazu findet.

Kreisschul-Gelehrer Boubrtg.

Den vielen Nachfragen zu begegnen, dienet hiermit zur Nachricht, daß das erste Fragment des von dem Herrn Doctor v. Kamberg angekündigten Werks über die neuesten Fortschritte der Destillirung in Zeit von sechs Wochen bei mir die Presse verlassen wird. Buchdrucker Schünmann.

Hiemit mache ich ergebenst bekannt, daß ich mein neues von der Frau Landrätthin Baronin von Fersen gekauft Haus, unter welchen ich nun schon 21 Jahre meine Bude gehabt, bezogen habe; wodurch ich also jetzt im Stande bin, meine respectiven Käufer zu jeder beliebigen Tageszeit aufwarten zu können. Eine billige und solide Behandlung werde ich mir nach wie vor zur ersten Pflicht machen; so wie mein ganzes Bestreben dahin gerichtet seyn soll, das Vertrauen, welches ich bisher zu genießen das Glück hatte, auch für die Zukunft zu erhalten. Zugleich kann ich nicht umhin, für die vielen Beweise von Wohlwollen und Freundschaft, die mir in den wenigen Tagen, seitdem ich mein neues Haus bewohne, zu Theil geworden sind, hiemit meinen öffentlichen Dank abzustatten; indem ich mich zugleich der fernern Gewogenheit meiner geehrten Freunde aufs angelegentlichste empfehle.

Dorpat, am 2ten Julij 1814.

Joachim Wigan.

Den resp. Mitgliedern der großen Musse wird hierdurch bekannt gemacht, daß den 1sten dieses, als am hochverordneten Friedensfeste, im Sommergarten zu Mittag gespeiset und Abends ein Ball daselbst Statt haben wird. Dorpat, den 1. Juli 1814.

Die Vorsteher.

In der St. Petersburger Vorstadt, neben dem Hause des Gärtners Hrn. Oberleitner, unter der Nr. 87, steht das daselbst belegene hölzerne Wohnhaus, nebst einem kleinen Küchengarten, einer Klete und Stallung, aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich an den Baumeister Herrn Rauter zu wenden.

Ein junger Mann der die Landwirthschaft versteht, auch schon mehrere Güter disponirt und Kenntnisse vom Brandweins-Brand hat, wünscht wieder als Disponent oder Buchhalter, eine Stelle anzunehmen. Zu erfragen ist er im Pastor Postelschen Hause, in der Steinstraße.

Wenn Eltern oder Vormünder ihre Kinder oder Pupillen in einem stillen Hause hier in der Stadt in Pension zu geben wünschen, wo sie bei treuer Aufsicht und guter Begegnung, auch im Lesen und Schreiben, so wie auch die vom weiblichen Geschlechte im Nähen und Stricken unter-

Wachtet werden können; so belieben sich diejenigen, die diese Anstalt zu benutzen gedenken, das Nähere in der Expedition dieser Zeitung einzuholen 1

T A X A

für

den Monat July 1814.

Weizenbrod:

Ein Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten 1 Lth. 1 Rp.

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten 1 Lth. 1 Rp.

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeutelm Roggenmehl, soll wägen und gelten 1 Pfd. 9 Rp.

Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten 1 Pfd. 6 Rp.

Gute ausgebackene Kallatschen 5 1/2 Lth. 1 —

Ein süßsaures Brod von feinem gebeutelm Roggenmehl soll wägen und gelten 1 Pfd. 28. 10

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten 1 Pfd. 17 Rp.

Minder gutes dito u. auch vom Grasvieh 1 — 15 —

Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel. 1 — 25 —

dito dito vom Vorderviertel 1 — 20 —

Minder gutes dito vom Hinterviertel 1 — 15 —

dito dito vom Vorderviertel 1 — 12 —

Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviertel. 1 — 16 —

dito dito vom Vorderviertel, 1 — 14 —

Gutes fettes Schweinefleisch 1 — 20 —

Gutes Lammfleisch 1 — 14 —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd. 17 Rp.

dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd. 20 —

Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd. Rp.

Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd. —

1 paar große Aegasse —

1 paar kleine dito —

100 große frische Aegasse 100 —

100 kleine Aegasse 50 —

Frachten:

1 Eßfund von und nach Riga 18 Rubel.

1 Eßfund von und nach Bernau, Reval und Narva 10 —

Bier und Brantwein.

Dorvelt- oder Bouteillen, 1 Eßfund — Kop.

dito dito 1 Bouteille von 1/2 Eßfund 17 —

Ordinäres oder Krugbier, 1 Eßfund 10 —

Schwaches Bier, 1 Eßfund 5 —

Gemeiner Kornbrantwein, 1 Eßfund 80 Kop.
Abgezogener u. verlästeter Brantwein, 1 Eßfund 130 —
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 Eßfund 160 —
Metz, 1 Eßfund 50 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 50 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebt, die Hälfte zu genießen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getränke unter obensiehender Tage, verboten, bei Strafe, daß für den unter der Tage verkauften einzelnen Eßfund fünf Rubel beigetrieben werden sollen, dem Angeber die Hälfte vorbehaltlich. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 1ten July 1814.

Gold-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 —	3 —	—
1 neuer holl. Duk.	11 —	94 —	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	44 —	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	11 —	—
1 Rthlr. Fünfer	5 —	5 —	—

Brandweinspreis.

1 Fafs Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A. zweidrittel Brand —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 90 Kopek. neu. — 11 — 75 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 99 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise

in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft: Backerweizen, nach Qualität

	die Last	530 Rbl. B.N.	à 550
Weizen	—	360 —	à 400
Backerrocken	—	280 —	à 400
Rocken	—	270 —	à 275
Gerste	—	—	—
Grobe Gerste	—	260 —	à 250
Haber, nach Qualität	—	125 —	—
Malz, nach Qualität	—	230 —	à 235
Grobes Malz	—	275 —	à 280
Brantwein, nach Qualität	—	—	—
das Fafs	—	55 —	à 54

Abreisender.

Der Beckergeselle Joh. Fried. Tschloss, ist willens von hier zu reisen. Er macht solches hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu machen haben, deshalb bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 1

D o r p t,

3 e i =



s e h e

f u n g.

N^{ro}. 54. Mittwoch, den 8^{ten} July 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Balt, Censor.

Dorpat, den 5ten Juli.

Heute feyerte die Kaiserliche Universität nach der Rückkehr aus beiden Kirchen von den dort gehaltenen Andachten das Friedensfest in ihrem großen Hörsaal, welcher von den jungen Damen in den Familien der Professoren festlicher geschmückt worden war. Zwischen den Kapitälern der Schulen hingen grüne mit Blumen durchflochtene Festons herab; ähnliche Guirlanden zierten den Katheder; demselben gegenüber schwebte, umgeben von einem Lorbeer-Kranze, das A von Rosen gebildet. Diese einfache Verzierung machte einen gefälligen Eindruck.

Vor einem glänzenden Auditorio Einheimischer und Fremder, das so zahlreich noch nie gewesen war, sang zuerst ein Chor von Damen und Studierenden, begleitet von Musik, das von dem Studierenden Herrn Carl Bursy verfertigte gedruckte Lied: „Habt den Herrn! des Friedens Palme webet Welten Heil und Ruh: u. s. w.“

Hierauf bestieg der Rector der Universität, Herr Professor Styg, den Katheder, sprach passende Worte zur Eröffnung dieses der Welt so wichtigen und heiligen Festes, erinnerte an die Gelübde, zu welchen das unverrückte Andenken an diesen der gesammten Menschheit wohlthätigen Frieden anfordert, und lud zur Anhörung der folgenden Reden ein. Herr Professor Rammbach stellte nun in einer Rede voll Wärme und Würde theils allgemeine Betrachtungen über das Glück des Friedens an, theils besondere über die Natur dessen, der jetzt durch die Weisheit und Milde Alexanders

der Welt geschenkt worden ist. Er forderte zu Gesinnungen und Handlungen auf, welche den Unterthan des Genusses der beglückenden Regierung eines solchen Kaisers würdig machen. Nach ihm las Herr Professor Hüth in gebundener Rede Patriottische Herzens-Ergüsse bei dieser Friedensfeier, welche Begeisterungen, Ermahnungen, Wünsche, und Ermunterung zu festlichem Jubel enthielten, vor. Sodann hielten noch drei Studierende kurze Reden: Herr Gottlieb Wichmann aus Moskau beantwortete in Prosa, nach Blicken in die Vergangenheit und die Gegenwart, die Frage: Was haben Rußlands Unterthanen während der großen Begebenheit gethan, um Alexandern den Gefegneten zu preisen? beruhigend und tröstend; er knüpfte eine Aufforderung an seine Comilitonen an, dem vorerwähnten Ziele eifrig entgegenzutreten, um im Geiste und Willen des Erbhabenen Monarchen zu wirken. Herr Johann Friedrich Weisse aus Reval schilderte in Prosa ersichtlich den in allen Verhältnissen des Lebens sich Erbhabenen Monarchen, dem Ehrfurcht und Dankbarkeit aus willigem Herzen fließet, dann die Thätigkeit in welcher der Frieden jedes Alter und jedes Geschlecht aufgeregt hat und schloß mit einem Gebete um lange Erhaltung und Beglückung des Aelgeliebten Regenten. Herr Carl Bursy aus Curland führte in einem Gedichte den Wechsel des Kampfes und des Friedens von dem moribunden Urforunge der Welt bis auf die Ereignisse der neuesten Zeiten hin; und schloß, wie Alexander den letzten und härtesten Kampf der Welt um Frieden gesiegt und Europens Freiheit begründet

Sod, wobei die W-gelührung zuleht den Dichter an die in diesem Kriege ruhmvoll gefallenen Helden wandte.

Den Beschlus der ganzen Felerlichkeit machte der Geiang des Chors mit dem Liede: „Heil Dir im Sieg kranke. u. s. w. in welchen die Zuhörer mit einstimmten. Alle verließen dieses bergliche Fest mit patriotischer Nührung und Zufriedenheit.

Zu Mittage war großes Diner in dem Garten der großen Muffe, wobei die Toasts auf die lange Dauer des Friedens und auf die Gesundheit unsers Erbabensten Allgeliebtesten Monarchen mit frohem Entzücken ausgebracht wurden. Am Abend dieses festlichen Tages war Ball und Illumination in beiden Muffen. Hier und in allen kleinern gesellschaftlichen Eirkeln herrschte die innigste herzlichste Freude, begleitet von Dankgefühl und Segenswünschen. Alle Häuser der Stadt, vorzüglich am Markte und in den angränzenden Straßen, waren erleuchtet.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, erteilt bei der Parole im Hauptquartiere Paris.

Vom 3. Mai. 1814.

Für bewiesenen ausgezeichneten Muth und Tapferkeit im letzten Kriege, sind dem Oboistfchen und Kamtschatskischen Infanterier. Georgen-Fahnen, dem Achterfalschen Husaren. Georgen-Standarten, dem Weiskussischen Husaren. silberne Trompeten, dem Sewskischen, Oboistfchen und Simbirskischen Infanteriereg., dem 41sten Jäger-, und den Art. Batterie-komp. Nr. 10 und 13 die verordneten Bleche auf den Kilmern, mit der Anschrift: Für Auszeichnung, und der reitenden Art. Komp. Nr. 18 Kilmern verliehen.

Verdient ist in dem Range, zu welchem er von dem Generalfeldmarschall Grafen Barclai de Tolly befördert worden: vom Sibirischen Grenadierreg. der Fähnrich Brümmer zum Sekondlieut.

Berücht sind: vom Astrachanschen Kürassierreg. der Rittmeister Battkall zum Kilmischen Husarenreg. Vom Chevaliergarderreg. der Ruten. Smiten zum Adjut. beim Generalfeldmarschall Grafen Barclai de Tolly verordnet.

Beurleubet sind: der Generalmaj. Tettenborn nach Oesterreich auf 6 Monat; vom Wolhynischen Ulanenregim. der Kornet Graf Druck, auf 6 Monat.

Vom 6ten Mai.

Befördert sind: beim Achterfalschen Husarenreg. der Rittmeister Frank zum Major, beim 17sten Jägerregim. der Ruten. Baron Rönne zum Stabskapit.; der Junker Engelhardt zum Kornet.

Berücht sind: vom Kurländisch. Dragonerreg. der Stabskapit. Ristrom 6. zum Leibgarde-Ulanenreg als Stabsritt.; vom Savenreaim. der Stabskapit. Baron Ealy zum Alexandr. Husarenregim.

Ernannt sind: der Generalm. Schenklin zum Brigadefommandeur des Archangelgorodischen

und Schlüsselburgischen Infanterier.; der Generalm. Mosenow zum Chef des Weiskussischen Husarenreg., und der Regimentskommandeur beim Elisabethenaradischen Husaren., Generalm. Schepasow zum Chef dieses Regiments.

Der Sekondlieut. Nebbinder ist zum Brigadef. Adjut. beim Generalmaj. Schenklin ernannt. In Dienst sind angestellt: aus Engl. Diensten der Ritter Baron Körenstein beim Alexandr. Husarenreg. als Stabsritt.; aus Französisch. Diensten der Kapitain Schtiberbinsky.

Vom 10ten Mai.

Vom 10ten Jägerregim. der Obrist Heideken, seiner Wunden wegen, vom Militairdienst als Staatsrath und mit Anstellung beim Reichskollegio der auswärtigen Angelegenheiten, entlassen.

Aus Riga, vom 2. Julp.

Sr. Majestät der Kaiser und Herr werden, offiziellen Nachrichten zufolge, am 9ten Julp hier erwartet.

Aus Memel, vom 11. Julp (29. Juny.)

Hier sind offizielle Aufträge eingetroffen, die voraussehen, Sr. Majestät der Kaiser von Ausland würden am 7ten Julp n. St. von Karlsruhe abreisen, und über Weymar, Leipzig, Frankfurt a. d. D., Königsberg und Memel nach St. Petersburg gehen.

Hamburg, den 30sten Junl.

Heute war der Ehrentag, an welchem die Hanseat. Region, mit Sieg und Ruhm gekrönt, aus dem Felde in die Vaterstadt triumphirend zurückkehrte. Der Einzug erfolgte von Harburg her auf der großen Brücke über Wilhelmsburg. Ein Chor von 75 weiskussischen, mit Blumenquirlen schön geschmückten, Mädchen überbrachte den einziehenden heldenmüthigen Eöhnen des Vaterlandes des Vorbeers- und Eichenkränze nebst freundlichen Bewillkommungsworten. Das Ganze gendhrte den rührendsten Anblick. Als der Zug auf dem neuen Wall beim Stadthause angekommen war, bekränzten aufs Neue einige Mütter, die den Stolz und die Freude hatten, ihre Eöhne in der Region der Tapfern glücklich zurückzusehen zu sehen, die siegreichen Fahnen derselben. General Bennigsen begrüßte auf das schmeichelhafteste diese edlen Krieger, für die auf dem Wall ein Frühstück bereitet war. Am Theater wurde: der Tag der Erldung! vom Regisseur Schmidt gegeben.

Von der Niederelbe, vom 30. Junl.

Am 29. gingen nach Randeburg 3000 M. russisch. Infanterie nach Hamburg, wo sie, heißt es, eingeschickt werden sollen. Premien hatte den Senator Schmidt an die drei verbündeten Monarchen geschickt: er hat von jedem derselben andige Handstreichen mitgebracht, worin die Selbstständigkeit der Hansestädte zugesagt, jedoch auf new sie Veränderungen hindeutet wird. In dem Schreiben Sr. Maj. des Königs von Preußen heißt es: „Meine und der mit mir verbündeten Mächte Absicht ist immer gewesen, die Freiheiten der Hansestädte so-

wohl in ihrer Verfassung als in ihrem Handel wieder herzustellen. Wir sind bereit, sie auch in der Folge gegen alle Eingriffe zu schützen, und erwarten nur dagegen, daß ihre Stadt sich in diejenigen Einrichtungen füge, welche die Erhaltung der innern und äußern Ruhe und die Unabhängigkeit Deutschlands und dessen Verfassung künftig erfordern wird.“ — Herr von Hörer ist als österreichischer Geschäftsträger zu Hamburg angekommen, dessen Festungswerte geschleift werden sollen.

Der Prinz Christian wurde zu Christiania feierlich empfangen, die Beleuchtung verbat er sich aber und gab dagegen den Einwohnern im Schloßgarten Bunsch, Brantwein, Kringel und Tanzmusik zum Vellen. — Aus England werden nun die dänischen Gefangenen entlassen.

Aus Italien, vom 20. Junl.

Auch zu Turin erschien ein königl. Dekret, das die Freimaurelogen aufhebt und ein Freimaurer zu seyn verbietet bei Gesandtschaften von einigen Jahren. Desgleichen ist die Einfuhr aller Bücher verboten, wozu man keine Erlaubnis erhalten. So schreitet die Welt, die im Argen lag, unvermerkt zum Bessern vorwärts. — Auf Korru rear bis Mitte Mon, ungeachtet man die Vorfälle in Frankreich wußte, noch keine Veränderung in der Verwaltung vorgefallen. — Zu Rom soll eine Pyramide als Denkmal der Befreiung von Europa errichtet werden mit dem Bildnisse der Verbündeten, des Papstes und der ausgezeichneten Krieger.

Dresden, den 20. Junl.

Am 11. d. M. wurde die Rückkehr des hier gebildeten Landwehrbataillons aus dem Kampfe für Deutsche Freiheit auf die ehrenvollste Weise gefeiert. Sr. Exc., der Herr Generalgouverneur, Fürst Reppin, empfing selbst die rückkehrenden Krieger in Begleitung des Generalstaabs der Landesbesatzung, und verfügte sich mit den Truppen auf den Neumarkt, wo der Chef des Generalstaabs, Herr Generalmajor von Bieth, im Namen Sr. Exc., des Herrn Generalgouverneurs, eine Ansrede hielt, die folgendermaßen endigte:

„Ich werde wahrscheinlich noch eine geraume Zeit die Ehre haben, der Verwaltung des Landes vorzustehen, und mich in dieser Zeit nach meinem Verken und nach meiner Pflicht bemühen, ihr Glück befördern zu helfen und ihnen ein wohlthuerender Freund zu seyn. In dieser Stelle ermahne ich jeden zur Ruhe, Geduld und zu ergebender Ausdauer.

Die guten und verständigen Sachsen werden einsehen, daß nur die Rechtskänisse im Großen den eigentlichen Ausbruch über die Bestimmung ihres Vaterlandes noch ausseßen, und sich überzeugen, daß der erfolgende Ausbruch Sachsens Wohlstand und Ehre auf die angemessenste und dauerhafteste Weise begründen wird. Sie werden sich an das erinnern, was ich ihnen früher gesagt habe, daß es der aufrichtige Wunsch des Kaisers, meines Herrn, sei, die Brüdern und die Geliebte Sachsens

unerschert zu erhalten. Aber sie werden auch bedenken, daß die jetzige Zeit eine Zeit der Prüfung und Zuversicht ist, daß höhere und nicht immer zu faßende Zwecke oft dem besten Willen entgegenstehen, und daß eben aus dieser Prüfungszeit ein neues Leben, ein neuer Wohlstand entspringen muß und wird, dessen herrliche Blüthe aber gerade durch einseitiges Wollen und unzeitiges Eingreifen leicht erstickt werden kann.

Ich erwarte fernerhin die Beweise der Liebe und des Vertrauens der Sachsen, und werde diese Beweise stets zu schätzen wissen und stets zu verdienen trachten.“

Paris, den 21sten Junl.

Der Prinz Eugen hat von dem Könige Abschied genommen und ist im Begriff nach München abzureisen. Er behält das Eigenthum von Malmaison.

Der König hat 16 neue Präfecten erwählt; größtentheils ehemalige Präfecten und Unterpräfecten.

Die Leiche des Sohnes von Ludwig Bonaparte ist nach der Kirche von Ven gebracht worden, und Napoleons Statue, die ehemals auf der Siegessäule stand und beim Herabnehmen sehr beschädigt ward, liegt jetzt bei ihrem Schöpfer Kaunay. Es hieß, sie würde nach Ausland geschickt werden.

Berlin, den 5ten Julp.

Gestern Mittag trafen vom Felde der Ehre die ersten Detachements unserer tapfern Krieger, die freiwilligen Jäger von der Fuß- und reitenden Garde, aus Paris kommend, hier ein, erstere 14 Offiziere, 60 Oberjäger und 700 Jäger stark, unter kommando des Major v. Bodt; letztere 17 Offiziere, 30 Oberjäger und 340 Jäger stark unter kommando des Major v. Kroygk. Vom ersten Detreten der preuß. Grenze an bis zu den Thoren unserer Residenz, gleich ihr Marsch einem beständigen Triumphsuge; Dörfer und Städte, durch welche sie kamen, empfingen die lang Ersehnten mit Festlichkeiten aller Art und so fand auch ihr feierlicher Einzug in die Residenz Statt. — Innerhalb der Stadt, wo Vater, Mutter, Schwester und Freund den Sohn, Bruder und Freund fanden, erkannten und in ihre Mitte nahmen, ging alles, froh und überglücklich, gemischt durch einander; unter den vielen Freudenthränen, die dieser Einzug entlockte, mischte sich aber auch manche Thräne des bittersten Schmerzes über den Verlust eines geliebten Kindes, eines guten Freundes, den man vergebens unter den Heimkehrenden suchte! —

London, den 21sten Junl.

Das Fest, welches die Stadt London am 17. den hohen Fremden gegeben, war so prächtig und glänzend, daß sich nur der einen Begriff davon machen kann, welcher selbst daran Theil nahm. Gestern ward der Friede feierlich bekannt gemacht.

Kord Hill ist zum obersten Befehlshaber des nach Amerika gesandten Heeres ernannt, das aus

20 Regimentern Fußvolk, einem Regiment Dragoner, 6 Kompagnieen Geschütz und der Congregischen Brigade besteht.

Die Vermählung zwischen dem Erbprinzen von Oranien und der Prinzessin Charlotte von Wallis ist abgebrochen worden. Am letzten Dienstag Abends kehrte der Erbprinz nach Holland zurück. Die Abneigung der Prinzessin gegen jeden möglichen Aufenthalt in Holland und gegen jede Entfernung aus England wird als die Hauptursache angegeben. Sie soll eine Clause in dem Heirathsvertrag gefordert haben, wodurch es ihr unterlagt würde, England zu verlassen. Der Erbprinz, der sein Wort gegeben, daß er seine Gemahlin seinen Unterthanen zeigen wolle, hat sich darum genöthigt gesehen, alle fernern Unterhandlungen abzubringen.

Der Herzog von Wellington ist gestern Nachmittags von Paris hier eingetroffen. Zu Ehren des unsterblichen Helden werden Feste mancherlei Art veranstaltet werden.

Frankfurt, den 29. Juni.

Mainz ist durch eine Demarkationslinie in zwei Theile getheilt, deren einen die Preußen, den andern die Oesterreicher inne haben; auch bleibt es zwei abgesonderte Hauptwachen und Exercierplätze.

Das große Hauptquartier der russischen Armee, welches sich bei der Reservearmee befindet und mit dieser nach Rußland zurückgeht, war auf gestern in Bruchsal angelagt. Die vom General Miloradowitsch kommandirte Reserve besteht aus der gesamten Garde zu Pferde und 12 Regim. Grenadiere. Diese Truppen marschieren über Würzburg, Jülmann, Dresden, Görlitz, Liegnitz und Breslau nach Warschau, wo sie den 22. Juli eintreffen sollen.

Die Infanterie der russischen Garde wird in Cherbourg auf russischen Schiffen eingeschifft, und geht von da geraden Weges nach Cronstadt, ohne in England an das Land zu steigen, wie es anfänglich der Plan war.

Nus Italien, den 20. Juni.

Der von Lord Bentinck, in Folge der aus Korsika bei ihm angekommenen Deputation dahin abgeordnete Gen. Montresor hat zu Bastia am 21. Mai bekannt machen lassen, daß Korsika vermöge der zwischen England und Frankreich getroffenen Uebereinkunft, wieder unter die Herrschaft Ludwigs des 18ten trete. — In Neapel ist Befehl ergangen, die sicilianischen Schiffe mit aller Rücksicht, welche Schiffe einer befreundeten Macht fordern können, aufzunehmen.

Düsseldorf, den 25. Juni.

Zufolge einer von der General-Postadministration in Brüssel an die hiesige Postadministration eingetroffenen Enkasette, werden J. J. M. der Kaiser v. Rußland und der König v. Preußen am 25. in Brüssel landen, und von da über Antwerpen nach Louvain gehen, um den souverainen Fürsten von Holland zu besuchen.

München, den 22. Juni.

Durch ein Patent vom 19. hat Sr. Maj. der König Tyrol in dem Umrange und den Gränzen, wie solche durch den Preßburger Frieden an Baiern gekommen, an Oesterreich zurückgegeben; ferner die Voralbergischen Herrschaften, mit Ausnahme des Amtes Weiler. Zugleich sind zwei Verordnungen erschienen, nach welchen Baiern vom Großherzogthum Würzburg und Fürstenthum Aschaffenburg Besitz ergriffe.

Wien, vom 18. Juni.

Man hofft, Sr. Majestät den Kaiser von Rußland schon den 8ten July an den Gränzen von Oesterreich zu empfangen. Ueber den Tag der Ankunft Sr. Majestät des Königs von Preußen weiß man noch nichts Zuverlässiges. Unter diesen allerdurchlauchtigsten Gästen hofft und wünscht man auch, Sr. Majestät den König von Baiern, diesen nächsten Nachbar der deutschen Kaiserstadt, zu verehren. Das hiesige Publikum äußert bei allen Gelegenheiten seine Zufriedenheit über die Beweise von Ehrfurcht, Verehrung und Liebe, welche dem Oesterreichischen Monarchen auf seiner Reise durch Baiern von allen Seiten her zuströmen. — Man erwartet, daß der Kongreß, der sich Anfangs August in Wien zu versammeln hat, das letzte Siegel auf die Urkunde des allgemeinen Friedens drücken werde, und sieht ihm daher mit Ungeduld entgegen. Wie man sagt, wird er seine Sitzungen in dem Palais des Fürsten von Metternich halten. Einige wollen, die Europäischen Fürsten würden sich auf diesem Kongresse über die Anzahl der Truppen einverständigen, die ein jeder in Friedenszeiten unterhalten sollte; theils um allen wechselseitigen Besorgnissen zuvor zu kommen, theils um den Völkern die außerordentliche Last der lebenden Armeen wo nicht abzunehmen, doch zu erleichtern.

Schreiben aus Paris, vom 24. Junius.

Morgen wird in der ehemaligen hiesigen St. Ludwigskirche ein feierliches Todtenamt zum Andenken der Generals Biehlegrü, Georges, Moreau und der 11 Unglücklichen gehalten werden, die mit dem General Georges umgekommen sind.

Wie es heißt, wird der Marschall Jourdan das Kommando in der Normandie, der Marschall Massena in der Provence, Marschall Augereau zu Lyon, der Herzog von Albufera zu Bordeaux und der Herzog von Tarent das Kommando von Berry erhalten.

Der König von Spanien hat durch ein Edikt befohlen, das Betragen aller Beamten während der Franz. Okkupation streng untersuchen zu lassen. London, vom 24. Juny.

Heute ist das Urtheil über Lord Cochrane und über die Herren von Berenger, Richard Butt, Thomas Halloran, Ralph Sander und Henry Lyne wegen des auf der Stockbörse geübten Betrugs oder des falschen Berichtes von Bonapartes Tode gefällt worden. Dieses strenge Urtheil, welches das erste in seiner Art ist, lautet also: „daß

D ö r p t, s c h e Z e i t u n g.



N^o. 55. Sonntag, den 12^{ten} July 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balt, Censor.

Rußlands Gruß
an
Europens Friedens-Genius,
Alexander den Edelmüthigen,
nach
Dessen Rückkehr in Seiner Völker Mitte.

Willkommen Held! im theerlichten Glanze,
Gegrüßt sey uns auf väterlicher Zahl;
Dich schmückt der Helmschild in dem Vorbeertrange,
Dich nennet: „Kriegsg.“ die Natur. —

Am nächstlich schwarz umwölften Himmelszelle,
In Tagen, — voll des Schreckens dunkler Nacht
Erscheinst Du Hesper'n gleich. — Dein Glanz erhellt
Der Menschheit Pfad, — uns schützt Deine Macht. —

Und wie im hohen weiten Aether-Raume
Geborcht der Sterne namenlose Zahl;
Des Führers Ruf, — im Abendpurpursaume:
So folgt Europa Deinem Güterstrahl. —

Des Himmelsbeeres Glanz erhob den Schleier
Den um uns Nachtigewölke gehüllt;
Dir ward der Sieg, — die Menschheit fühlt sich freier,
Aus ihrer Brust Dir Dankgefühl entquillt.

Du kämpfst, — es fliehen Todes-Finsternisse,
Der Schöpfung Kreis umkränzt des Sieges Glück;
Du siegst, — da schwinden Krieger's Feuersgüsse,
Des Friedens Aeon kehrt verjüngt zurück.

Und lächelnd an der Himmelswölbung Rande
Ruft Lucifer die Aetherschaar zurück,
Und führt die Friedenssonn' am Rosenbände;
Ruft Welten-Heil herbei: — des Friedens Glück.

So sey gegrüßt im lieben Vaterlande!
So sey gegrüßt, o Liebling der Natur!
Geknüpft halt Du der Menschheit Brüderbände,
Die blüht des Friedens segensreiche Flur. —
M. E. Levy, med. Stud.

Unerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät,
ertheilt bei der Parole im Hauptquartiere Paris.
Vom 10ten Mai.

Befördert sind: für Auszeichnung, gegen den
Feind in dem Treffen am 13. März in Frankreich,
bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiers-
meisterwesen die Kapit. Mandersstern und Baron
Veskul zu Obristl. und der Stabskapit. Messing zum
Kapit.; bei der ersten Depot-Artill. Brig. der
Stabskap. Baron Rosen zum Kapit.; für Auszeich-
nung im Dienst beim Wohlthätigen Ablanereg.
der Obristl. Jägerbataillon zum Obristen mit Anc. vom
20. Mai 1813.; beim Selbstgarde-Finländischen Re-
gim. der Vicuten. Engelhardt zum Stabskapit.

St. Petersburg, vom 3. Jult.

Am verwichenen 22. Junii verstarb hier,
nach einer mehrtagigen Krankheit, die Prinzessin
de Tarent, Staatsdame Ihrer Majestäten der
Frauen und Kaiserinnen, und Ordensdame vom
St. Ekaterinen-Orden des kleinen Kreuzes. Die
Lebenden, mit welcher sie in diesem zeitlichen Le-
ben geziert war, erwarben ihr wahre Achtung und

angebeueltete Liebe von allen, die sie kannten, und werden auf immer in dem Andenken derselben unvergessen bleiben. Bekanntlich genoß sie ausgezeichnete Gnadenbezeugungen von der Königin von Frankreich, der Gemahlin Ludwig XVI. Bis zu ihrem letzten Lebenshauch verblieb sie ihnen und deren Erben ergeben und treu. Während der Revolution, welche das königliche französische Haus und ganz Frankreich in grenzenloses Unglück stürzte, kam sie nach Rußland, wo sie nicht nur einen ruhigen Zufluchtsort für sich fand, sondern auch das Glück hatte, sich die Gnade und den Schutz der russischen Monarchen zu erwerben. Bei allen dem aber hörte sie nicht auf, sich über das fortdauernde Elend ihres Vaterlandes zu betrüben. Der allmächtigen Vorsehung war es gefällig, ihre Tage, zum Trost ihres kummervollen Herzens, bis zu der glücklichen Epoche zu verlängern, da sie erfuhr, daß der französische Scepter den Händen des sich gewaltiam aufgeschwungenen, unrechtmäßigen Oberhauptes entrißen, und dem Bourbonischen Hause wieder zurück gegeben sey. Sie starb mit allen Gefühlen einer wahren Christin im festen Vertrauen auf unsern Heiland.

St. Petersburg, vom 4. Jull.

Bewichenen Donnerstag, den 2ten dieses, sind Sr. Kaiserl. Hoheit der Zetarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch auf der weißrussischen Route von hier nach Warschau abgereiset.

Bewichenen Donnerstag, den 2ten dieses, geruheten Ihre Kaiserl. Majestät die Frau und Kaiserin Maria Fedorowna von Pawlowsk hieher in die Residenz zu kommen. Allerhöchst Sie beschickten einige Institute, die das Glück haben, unter dem Allerhöchsten Schutz Ihrer Majestät zu stehen, und kehrten denselben Tag wieder nach Pawlowsk zurück.

Wien, vom 18. Junil.

Am 9ten dieses ward hier im Beiseyn Sr. Eminenz des Vikars der Moskowschen Metropole, Augustin, und der übrigen Gemlichkeit, zu dem Andau bei dem Glockenturm Iwan Welisij der Grundstein gelegt. Bei dieser Gelegenheit fand, nach der Liturgie, eine feierliche Prozession aus der Kathedrale zu Mariä Himmelfahrt um diesen Glockenturm Statt, und Sr. Eminenz legte, nach Befolgung des Bauplazes mit heil. Weihwasser, selbst die ersten Steine an den Ecken. Während dieser ganzen Ceremonie wurden die Glocken gelautet.

A u s E n g l a n d.

Nicht weniger prächtig als die Fete, welche die Stadt London den erhabenen Gästen des Regenten gab, war diejenige, welcher Sie in White's Club bezuwohnen geruheten. Die Englischen und Deutschländischen Zeitungen sind sehr umständlich in der Beschreibung derselben. Die Marine-Revue, welcher die Monarchen in Portsmouth bewohnten, wurde von 80 Kriegsschiffen gebildet.

Bald nach dem die Monarchen abgereist waren, langte Herzog Wellington an.

Er begegnete seinem Bruder dem Marquis Wellesley auf der Straße. Die Brüder umarmten sich mit inniger Herzlichkeit, und fuhrn dann sogleich zu ihrer Schwester. Das Volk lobte vor Freude bei dem Anblick seines Helden.

Es heißt, das Parlament werde dem Herzog das prächtige Ebezerfeldhause zur Stadtwohnung kaufen.

Im Parlament wurde ein sehr lebhafter Antrag gemacht, um die Ursachen zum Abbrechen der Vermählung der Prinzessin zu erforschen. Das Ansinnen wurde indeß abgelehnt. Eine zweite Motion, die Revenüen der Prinzess-Regentin zu erhöhen, wurde gebilligt, doch noch nicht durchgeführt. — Es heißt, der Prinz von Dranien habe zuletzt nur gefordert, die Prinzessin Charlotte solle als seine Gemahlin nur auf zwei Wochen nach Holland kommen, aber sie habe die Furcht geküßert, man werde sie länger aus England abwesend halten, und jede Entfernung verweigert. Man fürchtet, daß die Hintertreibung der Heirath für Holland die nachtheilige Folge haben wird, daß es nun nicht die gehofften Vergrößerungen erhalten, sondern Brabant an England selbst fallen werde.

Der Krieg mit Amerika scheint sehr ernstlich gemeint. Wenigstens versichern die öffentlichen Blätter, die Kommandirenden würden Befehl erhalten, sich durchaus auf keinen Waffenstillstand einzulassen, sondern Baltimore und andre große Städte zu nehmen, nach Washington vorzudringen, und dort den Frieden zu diktiren. Andre halten einen Volkskrieg jenseits des Oceans für eben so gefährlich, als diesseits desselben. (A. d. Zus.)

A u s D e u t s c h l a n d.

Ihre Majestät die regierende Kaiserin und Frau geruheten Allerhöchst Sich am 19ten (27ten) Juny von Baden nach Bruchsal zu begeben, um die russische Kavallerie-Garde, die unter dem General Miloradomitsch durchmarschirte, in Augenschein zu nehmen, die Allerhöchst Sie mit begeisterten Jubel begrüßten. Auch Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten waren dort.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Herzogin von Oldenburg schiffen sich am 14ten (26ten) Juny zu Dover ein nach Calais.

Da man von französischer Seite Forderungen gegen die Deutschen Länder auf dem linken Rheinufer gemacht hat, die denselben sehr lästig sind, so hat der Gouverneur Esch sich deshalb an den Minister von Stein gewandt, und von ihm die Antwort aus Paris erhalten, daß Modifikationen unterhandelt werden sollen, man aber vorläufig Gegenmaßregeln nehmen könne. Es wird eine Deutsche Zoll-Linie gegen Frankreich angelegt.

In Hamburg hat die Erbitterung zwei Glieder der Bürgergarde hingerissen, einen Franz. Offizier zu mißhandeln. Sie wurden einem Kriegs-

gericht übergeben, und der eine verurtheilt, erschossen zu werden, der andre zum Spießruthenlaufen durch 4000 Mann. General Bennigsen hat sie indeß, aus Rücksicht auf ihre Militärverdienste, dem Senat ausgeliefert.

Die definitive Gränz-Regulirung zwischen Deutschland und Frankreich, haben die Allirten Oesterreich überlassen, und der General Baccant steht an der Spitze der dazu ernannten Kommission.

Vom Maln, vom 30sten Juni.

In Lyon waren, nach dem St. Galler Erzähler, 800 Hefen und Franzosen durch Herausforderung zu einem Handgemenge in der Stadt gekommen.

Im Moniteur und andern Zeitungen hatte die Nachricht gestanden: daß die in ihr Vaterland zurückgekehrten bairischen Truppen, deren Bestimmung man noch nicht kenne, dem Fürsten von Schwarzenberg untergeordnet bleiben würden. — Hiezu machen die Stuttgarter Zeitungen folgende Anmerkung: „Wie kann über die Bestimmung der königlichen Truppen nach eingetretenerm Frieden und der Rückkehr in die Staaten des Königs ein Zweifel obwalten? Wie kann man glauben, daß diese Truppen einem fremden General untergeordnet bleiben würden? Wie kann solche Meinung entstehen?“ — Nach Brabant marschiren 18 Bataillone Hannoveraner, um die Preußen abzulösen. — Die aus der Schweiz zurückkehrende östreichisch-deutsche Legion wird zu Konstanz entlassen. — Der Fürst von Thurn und Taxis bleibt im vorläufigen Besitz der Posten am linken Rheinufer.

Wien, den 30sten Juni.

In der Nacht auf den 24ten ist der Fürst Schwarzenberg von seinen böhmischen Gütern hier eingetroffen. Ueberall auf seinem Wege, und auch hier, wurde er mit vieler Auszeichnung aufgenommen. Heute trat der Fürst die Präsidentsstelle des Hofkriegsraths an, welche der Monarch in Erwägung seiner vielen Verdienste ihm zu übertragen geruht hatte. Sr. Durchl. waren von Sr. Maj. von der Eidesleistung entbunden worden.

Dem englischen Regenten hat der Kaiser ein Husarenregiment verliehen, welches den Namen „Prinz-Regent von England“ führen soll.

London, vom 21. Junil. n. St.

(Aus der Woss. Berl. Zeit.)

Donnerstag (den 16ten) besuchten der Kaiser von Rußland, Nachmittags 3 Uhr, (nachdem Sie die Paulskirche verlassen) mit der Herzogin von Oldenburg Kaiserl. Hoheit die neue Münze, besahen die ganze Maschinenrie, geruheten eine goldene Medaille mit Ihrem Bildniß (dieselbe, die der Großfürstin bei ihrer ersten Erscheinung in der Münze überreicht ward) anzunehmen, und verließen nach eingenommenem Frühstück die Anstalt. Denselben Tag gaben die Mitglieder von Woodie's Club dem Feldmarschall Fürsten Blücher, den Generalen Blom, Hill und Berezford, eine große Mahlzeit in den Freimaurer-Tavern. Abends

wohnten Sr. Majestät der Kaiser von Rußland einem großen Ball bei der Marquise von Hertford, und blieben auf denselben bis zum

Freitag (den 17ten) Morgens 5 1/2 Uhr.

Am 6 Uhr begaben sich Sr. Majestät der Kaiser nach Ihrem Hotel, und besuchten um 11 Uhr das Militär-Waisenhaus und Hospital zu Chelsea. Sr. Majestät begleiteten Ihre Durchlauchtigste Schwester und Lord Harcourt. Im Waisen-Hause trafen Sr. Kaiserl. Majestät mit Sr. Majestät dem Könige von Preußen zusammen. Beide wurden vom Gouverneur der Anstalt, dem Herzoge von York, und den übrigen Vorgesetzten der Anstalt empfangen. Es war ein rührender Anblick, so viel verarmelte Kinder der in den Schlachten gebliebenen Krieger zu sehen, denen dasselbe rühmliche Soldat bevorsteht. Von da begaben sich die hohen Herrschaften nach dem Invalidenhaus (Chelsea Hospital), und wurden vom Gouverneur allenthalben herumgeführt.

Der Kaiser von Rußland und die Großfürstin besuchten hierauf Greenwich-Hospital (das Invalidenhaus für die Marine), die Sternwarte und alles Sehenswürdige daselbst. Nach Ihrer Rückkehr in Puultenehouse, ertheilten der Kaiser 2 eben angekommenen Amerikanischen Herrn Audienz.

(Die Fortsetzung folgt.)

Paris, den 27. Juni.

Eins der verhassten Werkzeuge Bonaparte's, der Justizminister Regnier, ist in der Nacht zum 26ten Juni plötzlich am Schlagflusse gestorben.

Vermöge einer königl. Verordnung sollen die für den Unterricht bestehenden Gelehr- und Vorschritten so lange in Kraft bleiben, bis darüber zweckmäßige Modifikationen getroffen sind.

Der Herzog von Angoulême ist Vorsteher und Ehrenmitglied der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Paris geworden.

Es heißt, der Herzog von Berry werde sich mit einer nordischen Prinzessin vermählen.

Nach der Gazette de France wird der König von Preußen infolge, unter dem Namen eines Grafen von Ruppin, hierher kommen.

Herzog Wellington ist zum Generalkapitain (Feldmarschall) von Spanien ernannt worden.

Es ergiebt sich aus einer gemachten Berechnung, daß vom 27. Novbr. 1812 bis in den April 1814 in Frankreich vorweislich mehr als 1,600,000 Kontributte ausgehoben wurden.

Den Brüdern Bonaparte's ward der Aufenthalt in Frankreich, den besonders Joseph wünschte, nicht gestattet.

Madrid, den 8. Juni.

Der Herzog von San Carlos hat den Ministern auf Befehl des Königs bekannt gemacht; die Entfernung Sr. Maj. und die feindliche Ueberhebung des Landes haben den Staatsdienern Gelegenheit gegeben, zu zeigen, ob sie ihrer Stellen würdig sind, oder nicht. Es soll daher eine Liste

aller Angelegenheiten nebst Gutachten über Leben angefertigt werden, und zwar nach 4 Klassen, je nachdem sie keine Stellen vom Feinde angenommen, oder ihre vorigen behalten, oder nachdem sie weiter befördert worden — vermutlich weil sie aus Neigung dienen — oder gar die Partei des Feindes durch die Verführung anderer Bürger oder Befolgung treuer Bürger zu verstärken suchten.

Unter den Adressen, die dem König überreicht wurden, zeichnet sich besonders die der Universitäts-Salamanka aus: Auf Erfüllung der Hoffnung, die Existenz und das Wohl des Volks gesichert zu sehen, wird darin um so mehr gerechnet, da ein Spanier und ein König sein Wort darauf gegeben habe. Unter die Wohlthaten, die die Universität sich verspricht, gehört auch die Wiederherstellung der gerechten Pressfreiheit und der Korrekts.

Turin, den 14. Juni.

Der König hat den Gebrauch der Folter ganz abgeschafft und hat alle, die vor dem 21sten Mai d. J. zu körperlichen Strafen oder andern Bußen verurtheilt waren, mit Ausschluß der größten Verbrecher, begnadigt. Auch sind unter schweren Strafen, alle geheimen Gesellschaften verboten worden.

Zu Rom: soll eine Pyramide als Denkmal der Befreiung von Europa errichtet werden, mit den Bildnissen der Verbündeten, des Papstes und der ausgezeichneten Krieger.

Vivorno, den 6. Juni.

Naparte fährt fort, sein kleines Eiland zu beherrschen, als ob er noch an der Spitze eines großen Reichs stände; man glaubt eine Puppenhölle zu sehen und seine Bekanntmachungen gleichen den Anschlagzetteln eines Marktschneiders. Er hat seine Stelle verändert, ohne seine Gemüthsart zu ändern. Folgende Geschichte ist zuverlässig. Einen Monat vorher, ob Lucian Frankreich verließ, hatte er mit seinem Bruder eine lebhaftere Unterredung über seine wenige Mäßigung. Bonaparte ward böse, und indem er sich dem Fenster nahte, rief er: Heißt Du den Stern? Lucian antwortete, er sehe nichts. Nun gut, ich sehe ihn, und so lange ich ihn allein sehen werde, werde ich nicht aufhören, mich auf ihn zu verlassen. Lucian zog seine Uhr hervor, warf sie auf den Boden vor Bonaparte und sagte: Du wirst zerstückt werden, wie diese Uhr, und es wird der Tag kommen, wo Du unglücklich sein wirst, so wie Frankreich und alle die Demigen.

Kolonien der Eurovorder.

Man hat in London durch die Fregatte Ceres neue Nachrichten, sowohl vom portugiesischen als spanischen Südamerika erhalten. Der Prinzregent wird in Brasilien bleiben, weil er seine achtzigjährige Mutter nicht verlassen will, doch hatte er einwilligt, seinen Sohn und die vermählte Prinzessin (seine Schwester) zurückkehren zu lassen. Die Städte Montevideo und Buenos Ayres hatten

jede ein Geschwader ausgerüstet, doch ohne sich noch großen Schaden gethan zu haben: es hieß, daß Unterhandlungen zur Annäherung angeknüpft wären. Im Innern haben die von Lima vorgedrungenen Truppen wieder weichen müssen, zufolge neuer Empörungen im Lande.

Der mischte Nachrichten.

Der Moniteur versichert, Dänemark werde eine neue Konstitution erhalten, weil die bisherige verlegt worden. Das sogenannte Königsgesetz verbiete die Abtretung irgend eines Theils des Staates, und Norwegen sey abgetreten worden. Auch sey die Thronfolge, durch die Entsagung des Prinzen Christian, in Unordnung gebracht. Durch die neue Konstitution würde die Krone der ältesten Prinzessin, Tochter des Königs zugesprochen werden, und die Stände würden dann die unermesslichen Staatschulden garantiren. — Dem Grafen Wedel-Stralsberg ist der Dannebrog-Orden 4ter Klasse in einem feierlichen Kapitel genommen worden. Der Professor Giese zu Dublin, hat ihn erhalten.

Der Betrag dessen, was Hamburg bloß an Requisitionen, Kontributionen, abgebrannten und beschlagnahmten Häusern durch die Franzosen vom 30. Mai 1813 bis dahin 1814 gelitten hat, beträgt mit der geraubten Bank 75 Millionen Fr.

Die vormalige Königin von Holland soll zur Herzogin, und der älteste Sohn zum Herzog von St. Leu, der zweite zum Grafen ernannt werden.

Der berühmte dänische Dichter Vaggesen ist seiner Professur in Kiel entlassen worden.

Als in Dover eine Deputation des Stadtrathes und der Bürgerschaft, Sr. Majestät dem Kaiser Alexander eine Bewillkommungs-Adresse überreichte, fieng der Kaiser seine Beantwortung in Englischer Sprache, folgendermaßen an: „Inverachtet ich ihre Landessprache verstehe, meine Herren; so ist sie mir doch nicht so geläufig, daß ich es wagen möchte, mich derselben zu meiner Antwort zu bedienen. Diejenigen von der hier anwesenden Deputation, welche das Französische verstehen, werden daher so gut seyn, den andern, welche des Französische unfähig sind, das, was ich sagen werde, zu verdolmetschen“ und nun sagte der Kaiser das Uebrige seiner Antwort in: Französischer Sprache.

Beim Einzug der Hanseaten-Region in Hamburg trauerten vier Mütter junger Hanseaten die Kadine derselben mit Rosen und Eichenlaub. Zu der Kollekte für die verarmten und erkrankten Hanseaten schickte der franz. Kriegskommissar Monop im Namen Ludwigs des 18ten eine Anweisung auf 50 Louisd'or ein. Dem Rittmeister der Legion, Panitz, hatten die Franzosen das ganze Vermögen konfiskirt, und bei seiner Rückkehr fand er, daß sie ihm wirklich 70,000 Mark genommen hatten; seiner Vaterstadt hatte er außerdem 140,000 Mark freiwillig dargebracht, und solche vornehmlich zu Ausrüstung junger Krieger verwendet.

In Köpen sind die Kapuziner, die Franzosen

hater und viele Nonnen wieder in ihre Klöster zurückgeführt und haben ihre Tracht wieder angelegt.

Kapellmeister Reichardt ist gestorben.

Eine Kontner Zeitung sagt, und eine Papper wiederholt, der König von Preußen habe die Anrede des Lord-Magor in Preussischer Sprache beantwortet.

Es heißt, der König von Sachsen werde künftig in Schwedt residiren.

Man macht in Frankreich Anstalten zu einer Expedition nach Domingo, und eine große Menge Deutschnneider drängen sich dazu, daran Theil zu nehmen. Eine kleine Erleichterung für Europa! Leider nur eine kleine.

Auf die Nachricht, daß England sich gegen den Prinzen Christian erklärt habe, soll besonders im südlichen Theil Norwegens eine ansehnliche Partei für die Vereinigung mit Schweden stimmen.

Es heißt, die Norwegischen Häden würden jetzt von 12 Fregatten blockirt, worunter 4 Englische und 4 Schwedische sind.

Die Kaiserin Maria Louise hat auf ihren Antheil an der Pension ihres Gemahls verzichtet.

In Paris soll die Wiederunterjochung Deutschlands die Lieblings-Unterhaltung sein. Man nennt diesen Plan „den großen Gedanken“, und glaubt mit Oesterreich anfangen zu müssen, würde es aber hoffentlich sogleich mit ganz Deutschland zu thun haben.

Rufen (Wolm. Dist.) Hier starb, nach einer leider viel-monatlichen alldmüthigen Entkräftung des Geistes und Körpers, den 30. Jun. der Pastor dieses Kirchspiels und zweite geistliche Assessor des Livländischen Ober-Consisistoriums, Hr. Gustav von Bergmann. Er war geboren zu Neuermühlen bei Riga den 28. März 1749; studirte auf Gymnasium zu Weimar und der Universität Leipzig; wurde ordinirt den 29. Jul. 1771, als Pastor zu Arrasch; von da nach Salisburg versetzt im Mai 1780; von da nach Rufen im Decbr. 1784; Assessor des Ober-Consisistoriums im Decbr. 1807. Er hinterläßt 2 Töchter und 7 Söhne, von welchen letzteren drei Offiziere sind, und einer, seither Pastor zu Erlaa, jetzt zum zweitenmale dem Vater altnachfolgt, der bekannte Reisende und ethnographisch-historische Schriftsteller, Hr. Benjamin von Bergmann ist. Der Verewigte war ein sehr thätiger Mit-Redacteur des neuen lettischen Gesangbuchs, hat einen Jahrgang lettischer Predigten u. mehreres Andre in dieser Sprache, so wie eine Geschichte von Livland, eine Vater Unser-Sammlung in 150 Sprachen, eine Sammlung von Provinzial Wörtern und Anderes mehr herausgegeben. Mandies davon druckte er selbst in einer kleinen Privat-Druckerei, mit der er sich, eine Anzahl Jahre hindurch, in Neben-Stunden beschäftigte, und aus welcher auch Abdrücke einiger seltenen

Schriften zur Livländischen Geschichte, so wie einiger Bücher zum Jugend-Gebrauche erschienen sind. Er hinterläßt ein völliig ausgearbeitetes Manuscript eines neuen vollständigen lettischen Regelbuchs, und eine sehr ansehnliche Bibliothek, mit vielen vaterländischen, insbesondere lettischen, zum Theil handschriftlichen, Seltenheiten, und einer wichtigen Bibel-Sammlung in vielerlei Sprachen, schönen Ausgaben von Classikern und vielen belletristischen Werken. Seit 36 Jahren betrieb er die Boden-Limpfung; erst mit Menschen, dann mit Schuß-Blättern, und hat über 10,000 Personen geimpft. Er erhielt, in Allerhöchster Anerkennung seines diesfälligen Verdienstes, vor mehreren Jahren, von Sr. Majestät dem Kaiser und Herrn, die goldne Medaille der Gemeinnützigkeit. Auch außerdem war er oft in seinem Kreise, mit ärztlichen und chirurgischen Rathschlägen und Bemühungen eben so glücklich als willkührig. Wozu er die Neigung und Geschicklichkeit während seiner Schul-Jahre in Weimar erhielt; durch seinen damaligen Aufenthalt im Hause eines dasigen Chirurgen. Was aber einem so mannschaftig und rastlos thätigen Leben die Krone aufsetzte, war sein Biederfinn und seine Gutmüthigkeit und Wohlthätigkeit, die ihm die allgemeine Verehrung und Liebe des Kirchspiels und der Gegend, der höhern wie der niederen Stände, erwarben. Achtung seinem Andenken! (Inländ. Blätt.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da die Studirenden der Medizin, George August Behold und Friedrich von Rittich, den Studenten der Philosophie, Carl von Böttler und der Student der Theologie Michael Gerbard Schwan sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaniger Creditoren gebeten haben; als werden hienit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchsten konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 28. Juni 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts:
E. Strog, d. J. Rector.
Witte, Notar.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da der Herr Dr. med. Otto Christiani von Grifko sich wegen seines Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Abgehenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Abgehenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 12ten Juli 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. S t e n g, d. B. Rektor.
W i t t e, Notär.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann fund und zu wissen, welchergehalt der hiesige Bürger und Baumeister Jacob George Knuter belehre anhero produirten, mit den Erben weil. Hrn. Keltermanns der hiesigen St. Antont-Gilde Johann Friedrich Kuetten, am 25. Novbr. 1813, geschlossenen, und am 25. May 1814. bey Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Pf. Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub No. 38. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, für die Summe von 3000 Rubel Dec. Alf. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Righischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 18. August 1815., bey Pön der Preclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Käufer, hiesigen Bürger und Baumeister Jacob George Knuter, die mehrgedachten

Immobilien samt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum gerichtlich abjudicirt werden sollen. B. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insigne, gegeben Dorpat-Rathhaus, den 7. Julii 1814.

Bürgermeister F. A l e r m a n n.
C. H. F. L e n z, Obersekr.

Ein Kaiserliches Land-Gericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserliches Pf. Hof-Gericht gewilliget ist, am 18. August. c. das Pfandrecht des im Dörptschen Kreise belegenen Gutes Kühnen, welches der Gold- und Silber-Arbeiter Mich a e l L e y in Dorpat acquirirct, öffentlich zu subhastiren. Die blühende haben sich bey gedachter Erlauchten Ober-Verhörde zeitig einzufinden, die vom Kredit-Systeme gemachten Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlaubbaren, und bewandten Umständen nach den Zuschlag zu gewärtigen. Dorpat, am 10. Julius 1814.

Ad mandatum H e h n,
Caes. Jud. Prov. Distr. Dorp.
Secretarius.

Ein Kaiserliches Dörptsches Land-Gericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserliches Pf. Hof-Gericht gewilliget ist, das Pfandrecht des im Dörptschen Kreise belegenen Gutes Groß-Johannishoff, welches der Secretaire Paul Valentin Gottlieb v. Hausenberg am 15ten Februar 1810 pfandweise acquirirct, am 20. August. c. öffentlich zu subhastiren. Liebhaber haben sich bey gedachter Erlauchten Ober-Verhörde zeitig einzufinden, die vom Kredit-Systeme gemachten Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlaubbaren, und bewandten Umständen nach den Zuschlag zu gewärtigen. Dorpat, am 10. Julius 1814.

Ad mandatum H e h n,
Caes. Jud. Prov. Distr. Dorp.
Secretarius.

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserliches Pf. Hofgericht gewilliget ist, das Gut P a l l o p e r, welches dem Herrn Asleslori nobili, Baron Gustav Friedrich Rosen eigenthümlich gehört, am 19. August. c. öffentlich zu subhastiren. Kaufslüste haben sich demnach bey gedachter Erlauchten Oberverhörde zeitig einzufinden, die vom Kredit-Systeme gemachten Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlaubbaren, und bewandten Umständen nach, nach erlegten Kron-Procent-Geldern, den Zuschlag zu gewärtigen. Dorpat, am 10. Julius 1814.

Ad mandatum H e h n,
Caes. Jud. Prov. Distr. Dorp.
Secretarius.

Vom Magistrat der Stadt W e r r o wird desmittelt bekannt gemacht, daß das in der Nach-

lassenschaft des allhier verstorbenen Ausländers, Johann Grund vorgefundenen Testament am 16. d. M. publicirt werden soll.

W e r r o - Rathhaus d. 2. Juli. 1814.
Bürgermeister C. A. K o r b.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamaus zu wissen: demnach die Frau Pastorinn Aurora abgeschiedene Ewerth geb. Heydemann kürzlich hieselbst ab intestato verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an der defunctae Nachlaß hieselbst gegründete Ansprüche machen zu können vermeynen, hiermit peremptorie, sich binnen Sechs Wochen a dato, spätestens also am 4. August d. J. mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter schriftlicher Angaben, bey diesem Magistrate zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, niemand weiter bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon pracludirt seyn soll. B. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 23. Juny 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. A l e r m a n n.
C. H. F. L e n z, Obersekr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stad Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann fund und zu wissen, welchergehalt die vermittelte Frau Landrätbinn Helena Wendula von Taube, geborne von Bachmann, belehre anhero produirten, mit dem Herrn Landgerichts-Assessor und Ritter Wolde mar von Biskobroich am 24. September 1813 geschlossenen und am 15. May 1814 bey Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Pf. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand-Cessions- auch eventuellen Kauf-Contracts, das, nach Inhalt des hofgerichtlichen Abschiedes vom 18. December 1811 und 27. Junii 1812 im Pfandbesitz des letztern lebende, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 46., 91. und 92., theils auf Kronen, theils auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus samt allen dazu gehörigen Appertinentien, vom dato des ersten Pfand-Contracts ab, auf die darin bestimmte noch übrige Zeit d. h. bis zum 1. Januar 1890., für die Summe von 17,000 Rubeln Dec. Alf. pfandweise acquirirct, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, so wie dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeynen,

sich damit nach Vorschrift des Righischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 14. Julii 1815., bey Pön der Preclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der vermittelten Frau Landrätbinn Helena Wendula von Taube, geborne von Bachmann, der ungeschöhrte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der hohen Krone an den ihr gehörigen Grund, nach Inhalt des Contracts zugesichert werden soll. B. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insigne, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 2ten Junii 1814.
Bürgermeister F. A l e r m a n n.
C. H. F. L e n z, Obersekr.

3

Anderweitige Bekanntmachungen.
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ich habe am 5ten Julius Vormittags, vermuthlich auf dem Wege von der russischen Kirche bis zum großen Gebäude der Universität, eine gelbe, länglich viereckige, durchbrochen gearbeitete Patent-Schubhahle verloren. Wer sie gefunden hat und mir einliefert, kann eine angemessene Belohnung erwarten. Professor B a l k.

Die gehaltvolle Rede, welche der Herr Hofrath, Professor R a m b a c h, am 5ten Juli zur Feier des Friedensfestes im großen akademischen Hörsaal hielt, ist gedruckt und wird, zum Besten des Invalideninstituts in St. Petersburg, verkauft. Exemplare, zu 2 Rubel R. M., sind bey dem Hrn. Kreisfiskal P e t e r s e n und bey dem Herrn Collegienrathe, Professor B a l k, zu haben.

Hiedurch mache ich ergebenst bekannt, daß ich außer meiner seitherigen Handlung annoch die Eck-Bude im alten Universitätsbaue, am großen Markte eröffnet habe, in welcher neben den modernsten Zeug- und Ellen-Waaren auch Wand- und Toilet-Spiegel von verschiedener Größe im neuesten Geschmack, Meublen und mehrere andere Waaren zu den billigsten Preisen zu haben sind. Dorpat, den 11. July 1814.

Ernst Johann K o b l a n d.
Bei dem Herrn Frey, in der St. Petersburger Vorstadt, sind sehr gute Federbetten für billige Preise in Kommission zu haben.
Bei mir ist ein Zimmer für Unverheirathete zu vermietthen und sogleich zu beziehen.

B r e m e r.
Es ist vor kurzem aus dem Hause des Schneidemeisters Hrn. Redlin ein silberner Esst-

fel mit den Buchstaben D. E. v. P. entwandt worden. Die resp. Herrn Gold- und Silberarbeiter besonders werden ersucht, solchen beim etwaigen Verkauf anzuhalten und zur Ausfindigmachung des Fälschers, deshalb bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst oder auch in obigem Hause Anzeige zu machen.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung wird unterzeichnet auf seine Durchreise von Riga nach St. Petersburg, die Ehre haben, allhier in Dorpat am 12ten dieses M. von 6 Uhr Nachmittags an, zum zweitenmale seine geheimer und physikalischen Künste im Theaterhause des Baumeisters Herrn Bauecker zu zeigen. Die gedruckten Zettel werden das Nähere bezeichnen. Dorpat d. 8. July 1814.

Meckholdt.

Wenn Eltern oder Vormünder ihre Kinder oder Pupillen in einem stillen Hause hier in der Stadt in Pension zu geben wünschen, wo sie bei treuer Aufsicht und guter Begegnung, auch im Lesen und Schreiben, so wie auch die vom weiblichen Geschlechte im Nähen und Stricken unterrichtet werden können; so belieben sich diejenigen, die diese Anstalt zu benutzen gedenken, das Nähere in der Expedition dieser Zeitung einzuholen.

Ein unweit dem Kaufmann Rundallow gelegenes hölzernes Haus nebst Hof und Stallraum, ist aus freyer Hand zu verkaufen oder vom 1sten July d. J. an zu vermieten. Mehrere Nachrichten erhält man in der Bude No. 46. bey dem Kaufmann Hrn. Babo.

Ein geschickter Buchhalter, der dieses Amt schon mehrere Jahre vorgestanden, sucht sich wieder als solcher oder auch als Lehrer zum ersten Unterricht bei Kindern in einem landischen Hause zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung.

In der St. Petersburger Vorstadt, neben dem Hause des Gärtners Hrn. Oberleitner, unter der Nr. 87, steht das daselbst belegene hölzerne Wohnhaus, nebst einem kleinen Küchengarten, einer Klete und Stallung, aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich an den Baumeister Herrn Ruter zu wenden.

Ein junger Mann der die Landwirthschaft versteht, auch schon mehrere Güter disponirt und Kenntnisse vom Brandweins-Brand hat, wünscht wieder als Disponent oder Buchhalter, eine Stelle anzunehmen. Zu erfragen ist er im Pastor Postelschen Hause, in der Steinstraße.

Ein in einer lebhaften Straße nahe beim Markt belegenes Haus von 8-9 Zimmern, mit Domestiken-Wohnung, Stallraum, Wagenremise und einem gewölbten Keller ist zu vermieten. Miethliebhaber erhalten nähere Anzeile in der Expedition dieser Zeitung.

Durchpassirte Reisende.
Den 8ten Juli. Der Herr Obrist Baron v. Dubberg, und der Herr Titul. Rath Michelson, von Riga, nach St. Petersburg.
Den 9ten. Der Herr Graf von Koraküll, und der Herr Bürgermeister Bulmering, von Riga, nach St. Petersburg.
Den 10ten. Der Herr Major v. Berg, und der Herr Kammerjunfer Kowenslern, von Riga, nach St. Petersburg.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assig.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	4	3	—
1 neuer holl. Duk.	11	89	—
1 neuer holl. Rth.	5	46	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	11	—
1 Rthlr. Fünfer	5	—	—

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A., zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 90 Kopek, neue, — — — 11 — 75 alte.

Agio auf Silber 2 Rubel 99 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft; Backerweizen, nach Qualität

	die Last	530 Rbl. B.N.	à	550
Weizen	—	360	—	à 400
Backerrocken	—	280	—	à 400
Rocken	—	270	—	à 275
Gerste	—	—	—	—
Grobe Gerste	—	260	—	à 250
Haber, nach Qualität	—	125	—	—
Malz, nach Qualität	—	230	—	à 235
Grobes Malz	—	275	—	à 280
Brantwein, nach Qualität	—	—	—	—
das Fals	—	55	—	à 54

Abreisende.

Der Bediener Joh. Fried. Tschloß, ist willens von hier zu reisen. Er macht solches hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu machen haben, deshalb bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen.

Der Wirtmeister Graf ist willens von hier zu reisen und macht solches desmittels bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat,
Bei =



Zeitung.

Nro. 56. Mittwoch, den 15ten July 1814.

Es ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balt, Censor.

Riga, den 10. Juli.

Seit langer Zeit schon haben Riga's Einwohner der Ankunft ihres vielgeliebten Kaisers entgegen, der nach Vollendung seines großen Werks, den treuen Unterthanen seine Gegenwart wieder schenken will. — Eine Menge Fremder vom Lande versammelten sich gleichfalls hier, um unsern Bürgern nicht allein das Vorrecht zu lassen, sich an dem Anblick des Siegers über den bösen Geist der Zeit zu laben. Jeder suchte von Jedem die Zeit seiner Ankunft zu erporschen, man konnte sagen, veinlich zu ergötzen; täglich, ja stündlich liefen bald für die Hoffnung günstige, bald ungünstige Nachrichten ein. Mittlerweile wurde alles für den erwünschten Fall vorbereitet. Vorzüglich anmuthig ist der Anblick der Brücke, die außer dem an der jenseitigen Aufsahrt befindlichen geschnittenen Ehrenbogen auf beiden Seiten mit Lannendäumen geschmückt ist, so daß sie einer langen, sorgfältig gepflegten Allee gleicht. Endlich kam gestern die niederzuschlagende Nachricht an, der Kaiser werde seinen Weg diesmal über Komro u. Dünauburg nehmen, mithin Riga nicht berühren. — So schmerzbart diese Nachricht auch war; so müssen wir doch die weisen Beschlüsse des Monarchen ehren, die zu nichts als zum Guten abweisen. — Dem Vornehmen nach wird Riga jedoch für diese vereitelte Hoffnung entschädigt werden, weil man wissen will, daß unsere Allergnädigste Landesmutter auf Ihrer Rückreise unsere Stadt nicht unberührt, unsre Herzen durch ihre Milde nicht unbewegt lassen werde.

In der freudigen Hoffnung, den so innig geliebten Monarchen bald in unsern Mauern zu sehen, sangen die Mitglieber der Euphonie, bei der Eröffnungsfest der Gesellschaft am 8ten d., unter andern folgende, das allgemeine Gefühl ausdrückende, Strophen:

Seht, der im Friedensfranze herrlich glänzt,
Den Gott zum Retter auserlehn,
Er kommt! er kommt! Ruthens Völker, trauzet
Mit Palmen euch, Ihn zu erböhen!
Heil Dir! o Heil Dir im Friedensgewand!
Ewig-Gelegener Hoz genannt!

Wir haben Nichts, das Deiner würdig wäre!
Wie sollen wir Dir feiernd nahen?
Im Auge glänzt des heißen Dankes Zähre,
Und jede Brust klopt himmelan!
Heil Dir! o Heil Dir im Friedensgewand!
Ewig-Gelegener Hoz genannt!

Noch kehrt der Vater zu den Kindern wieder,
So will er nicht des Glanzes Pracht:
Der Treue Hoz und der Begehrung Bieder,
Sie fern Ihm jauchzend dargebracht!
Du, den die fernsten Völker erböhen,
Uns nur, uns bist Du zum Vater ersohn!
Riga, den 10ten Juli.

General Wandamme ist am 8ten dieses, gegen Mitternacht, mit dem Schiffer Johann Petersen aus Kownen, mit welchem er wegen der Fahrt bis Dünikirchen übereingekommen war, von Riga abgegangen.

Sent, den 29. Juni.

Heute Morgen trafen hier Se. Maj. der Kaiser Alexander durch den Triumphbogen ein, der am Thore von Brügge errichtet war. Das Wetter war abentheuerlich; indeß fuhr der Monarch in einer offenen Kalesche, unter dem Jubel des Volks, herein, und hielt bald nachher zu Pferde Revue über die Truppen der hiesigen Garnison unter dem Generalleutnant von Borkel.

Paris, den 29. Juni.

Der reine Nachlaß der verstorbenen Kaiserin Josephine wird auf 14 Millionen angegeben. Das schöne Landgut Malmaison trägt jährlich 130000 Frankener Rente.

Der General-Lieutenant Decaen ist zum Gouverneur der 11ten Division zu Bourdeaux, und der Marschall Durbiniot, Herzog von Reggio, zum Gouverneur in Vohringen ernannt.

Antwerpen, den 30. Juni.

Gestern Nachmittags um 5 Uhr trafen Se. Maj. der Kaiser Alexander unter dem Donner der Kanonen und dem Läuten aller Glocken hier ein, und wurden bei Ihrer Landung aufs feierlichste und frohste bewillkommen. Abends war die ganze Stadt erleuchtet. Heute Morgen nach 8 Uhr setzte der Kaiser, nachdem er um halb 5 Uhr den Hafen, die Werfte etc. in Augenschein genommen hatte, die Reise von hier nach Holland fort.

London, vom 28. Juni.

Das lange vacant gewesene Kommando zu Gibraltar erhält der General-Lieutenant Clinton. Unsere Armee wird für das nächste Jahr bis auf 100000 Mann reducirt.

Der Name des Lords Cochrane ist aus der Marineliste ausgestrichen worden.

Küttich, den 2. Juli.

Gestern Abend um 9 Uhr traf F. R. H. die Großfürstin Catharine, in Begleitung des Fürsten Gagarin und des österreich. Generals Koller, über Brüssel hier ein, und setzte heute Morgen die Reise nach Wien fort.

Wien, vom 29. Juny.

Hier trägt man sich seit gestern Abends mit einem sehr unwahrscheinlichen Gerüchte. Man erzählt, Napoleon habe an den Oesterreichischen Feldherren in Italien, Grafen von Bellegarde, geschrieben, daß er sich auf Elba vor den Seeräubern nicht gehörig gesichert finde, und daher einige Oesterreichische Grenadierbataillone zu erhalten wünsche. In dieses Ansuchen sey zwar sogleich gewilligt worden; allein als die Grenadierbataillone bereits auf dem Puatle waren, in Givorno eingeschifft zu werden, sey die Nachricht erschollen, die Englischen Bevollmächtigten hätten dem Kaiser in Elba aufbehalten und zu Schiff bringen lassen, und seien mit ihm nach Malta, andern Verichten zufolge gar, nach St. Helena im westlichen Ocean, absegelt. Noch andere Berichte wollen, sie hätten ihn bloß von Elba weggebracht, und versiegelt, ihnen aus England angekommenen Befehle, die sie erst auf einer gewissen

Höhe in der See eröffnen dürften, würden ihnen anzeigen, wohin sie ihn zu bringen hätten.

Haag, den 1. Juli.

Heute, Nachmittags 4 Uhr, ward unserer Stadt das Glück zu Theil, Se. Maj. den Kaiser aller Reussen, von Sr. Königl. Hoheit dem Erbprinzen von Nassau-Drankien begleitet, unter Kanonendonner und Glockengeläute, hier eintreffen zu sehen. Se. Maj. traten in einer offenen Kalesche. Die ganze Stadt ist mit Huilanden, Flaggen etc. verziert, und an allen Häusern und Gebäuden werden Anstalten zu einer freiwilligen Beleuchtung gemacht.

P o l e n.

Am 7ten Juni kam zu Warschau der Divisionsgeneral Dabrowski an, und den Tag darauf besuchte er den Fürsten Labanow-Rossowsky, Oberanführer der Russischen Heeresarmee, den Generalgouverneur Kanefov und andre hohe Regierungspersonen. An denselben begrüßten ihn alle sich in dieser Hauptstadt aufhaltende Generale und Offiziere. Das erste Gespräch dieses Generals wird darin bestehen, in alle Departemente des Herzogthums, Polnische Offiziere zu schicken, mit dem Auftrage, alle dort gegenwärtige Polnische Militärs aller Waffengattungen aufzuschreiben. In der Bekanntmachung, die er deshalb erlassen, sagt er unter andern: „Der großmüthige Kaiser Alexander hat dem Ueberrest unserer Armee die Waffen in der Hand gelassen, und mir erlaubt, mit ihm in sein Vaterland zurückzufehren; nicht genug damit, er hat die Nothwendigkeit erkannt, die bewaffnete Nationalmacht zu erhöhen, und befohlen, daß alle Polen, welche den letzten Krieg mitmachten, und sogar die, welche in Gefangenschaft geriethen, an dieser seiner Wohlthat Theil nehmen sollen.“

Rom Main, den 1. Juli.

Öffentliche Blätter reden davon, auch auf dem rechten Rheinufer würden in Süddeutschland eine dreifache Reihe von Festungen, bis ins Baiersche hinein, den Französischen Festungen entgegengekehrt werden. — Die Bedenkung kehrt durch die Oesterreicher sieht man als Beweis an, daßelbe wieder die Reichsfestung werden soll.

Am 29ten ging die letzte Abtheilung der österr. Armee durch Basel. Nur noch einzelne Detachements werden folgen. Am 30. passirte die letzte Kolonne der über Manheim ziehenden Russen den Rhein. — Am 4. Juli zog der Kurprinz von Hessen an der Spitze der ersten Kolonne seines Korps, in Kassel ein.

London, vom 24. Junii. n. St.

Ehe Se. Majestät der Kaiser von Rußland von hier abreiseten, sandt sich eine Deputation von Quäkern bei Ihnen ein, die Sr. Majestät eine Adresse überreichte.

Bei einem Konzert, welches noch am 20ten in Carltonhouse dem Kaiser von Rußland gegeben wurde, ließ sich auch der berühmte Romberg auf dem Violoncell hören.

Rom, den 8. Juny.

Den Rutschern, die es wagen würden, in den Stunden der Hohnleichnam-Procession eine Straße zu berühren, durch welche die Procession geht, ist Galerienstraße auf 5 Jahre, eine Strafe von 1000 Lblrn. in Gold, Konfiskation des Wagens u. s. w. gedroht. Diejenigen aber, die sich als Zuschauer in den Seitengassen befinden, sollen gehalten sein, ohne Unterschied der Personen, abzustiegen und niederknien.

Der heil. Vater hat am 5. dieses den Quirinal-Palast verlassen und jenen des Vaticans bezogen. Erster erweckte bittere Erinnerungen in ihm. (Es war im Quirinal-Palaste, wo der Pabst in der Nacht vom 5ten zum 6ten Juni 1809 von Französischen Truppen entführt wurde, um in der langen Gefangenschaft zu schmachten.)

Wien, den 2ten Juli.

Der Kaiser und die Kaiserin haben sich mit den Erbköniginnen Leopoldine und Maria nach Baden begeben, um daselbst die Badetur zu gebrauchen. Dort traf auch am 28ten Juni die Kaiserin Maria Luise aus Schönbrunn ein, um Abschied zu nehmen, da sie am 29ten nach Algier bei Chabery (in dem von Frankreich abgetretenen Theil von Savoyens) abreisen wollte, um die dortigen Bäder zu gebrauchen. Sie reiset infognito, und wird nach vollendeter Kur wieder zurückkommen, Ihr Sohn, der Prinz von Parma, bleibt zu Schönbrunn. — Bereits am die Mitte des Juni ist der bisherige König von Neuchâtel, unter dem Namen eines Grafen von Harz mit seiner Königl. Gattin (Tochter des Königs von Württemberg) in Erlenmaier angekommen, und bezog das gräflich Herbersteinische Lustschloß Eggenberg bei Gräf. Döffen Schwester, die Prinzessin Elise, bisherige Großherzogin von Toskana, kam am 26ten in Gräf an.

Rom, den 13. Juny.

Am 11ten dieses statteten Se. Heiligkeit, Pabst Pius VII. dem König Carl IV. von Spanien und der königlichen Familie einen Besuch ab. Als der heil. Vater weggehen wollte, ließ er die ganze Familie zum Fußfuß zu.

Turin, den 21. Juny.

Unser König hat sich ein Gesicht daraus gemacht, nie über die neue prächtige Brücke über den Po zu fahren, da selbige in den letzten Jahren seinem unglücklichen Volke so viel gekostet hat.

Die Oesterreichische Macht, welche Piemont bis weiter besetzt hält, wird auf 65000 Mann an gegeben.

Florenz, vom 24. Juny.

Dem Vernehmen nach wird Napoleon Buonaparte in kurzem auf der Insel Elba einen Besuch von einer Prinzessin erhalten, die er jährlich liebt. Die Ueberfahrt wird am Bord einer Englischen Fregatte stattfinden.

Paris, den 1. Juli.

Es war vorgestern Nachmittag um 4 Uhr,

als der König von Preußen unter dem Namen eines Grafen von Muppin von London hier wieder eintraf und in dem Hotel Breteuil abtrat.

Auf dem Wege nach Paris fuhr der Wagen des Königs so schnell, daß er zu Gewonen brach. Se. Maj. waren genöthigt, in den Wagen eines Ihrer Adjutanten zu steigen. In St. Denis nahmen sie einen dastigen Wagen, um unerkannt nach Paris zu kommen.

Der Aufenthalt des Königs zu Paris wird ungefähr 5 Tage dauern und dann die Reise über Neuchâtel vorgerichtet werden. Auch der Prinz August von Preußen ist hier unter dem Namen eines Grafen v. Abensberg eingetroffen.

Die schöne Gemäldesammlung und die Möbeln des Kardinal Reich, deren Werth man auf 3 Millionen schätzt, werden hier nächstens verauktionirt werden.

Vorgestern trug Herr Dumolard darauf an, dem König den Vorschlag zu übergeben, daß das Haus der Pairs und die Kammer der Deputirten allein das Parlament von Frankreich ausmachen und so benannt werden möchten.

In Korika ist Aufruhr ausgebrochen. Die Prinzessin Vorghese hat die Insel Elba verlassen, um sich nach Neapel zu begeben.

Der König hat 94 Personen, worunter einige Pairs und viele Generale, zu Rittern des Ludwigordens ernannt, und den Marschall de Comp Gröndler zum Kommandeur von Paris.

London, vom 21. Juni n. St.

(M. d. Voss. Berl. Zeit.)

(Fortsetzung.)

Nachdem Se. Maj. der König von Preußen unter andern auch die Militärschule von Coblenz in hohen Augenschein genommen, statteten Sie bei Höchst Ihrer Frau Schwester, der Herzogin von York, einen Besuch ab, und begaben sich von da, nach dem Pallast von St. James, wo Se. Maj. von dem ersten Beamten des Hofmarschallamts Hrn. Maib überall herum geführt wurden. Als Se. Majestät sich wieder nach dem Clarence-Hotel zurück begeben hatten, erhielten Sie, noch vor Tafel, einen Besuch vom Prinzen von Mecklenburg. Beide begaben sich nun nach dem Kauf-Gewand-Hause, (Marchant Taylors-Hall) zum Mittagmahl, welches die Bankiers und Kaufleute in London, den hohen Gassen von England zu geben die Ehre hatten.

Schon um 3 Uhr waren alle Zugänge so dicht mit Zuschauern besetzt, daß das nachhabende Militär-Regiment Nähe hatte, sich Raum zu machen. Ueber hundert Damen vom höchsten Range hatten sich beim Oberaufseher versammelt, um das Schauspiel der Ankommenen in der Nähe zu genießen. Von 4 Uhr trafen die Eingeladenen hinter einander ein, um die hohen Souveraine zu empfangen, welche um 6 Uhr erwartet wurden. Noch zwei Stunden verfloßen. Um 8 Uhr kamen die ersten Königl. Equipagen mit den Königl. Prinzen von

Preußen an. Sie wurden mit lautem Jubel empfangen. Das Militär-Regiment präsentirte. Die Dautboisten spielten das God save the King. Eine Viertelstunde nachher kündigte ein lautes Hurrah über das ander, die Ankunft der Monarchen an. In Abwesenheit des Prinz-Regenten, nahm der Herzog von York die erste Stelle ein; ihm zur Rechten saß Sr. Majestät der König von Preußen; zur Linken Sr. Maj. der Kaiser von Rußland, mit ihrem eigenen und Englischen Orden angethan. Neben dem Kaiser die Herzogin von Oldenburg; Kaiserl. Hoheit, dann in langen Röben die Prinz-Prinzessin, Minister, Gesandten, mehrtheils in militärischer Tracht. Es wurde von Silber gekostet. Die Toast waren: Der König. Der Kaiser von Rußland. Der König von Preußen. Der Prinz-Regent. Der Kaiser von Preußen. Die tapfern verbündeten Generale. Herzog Wellington und die Armeen. Die Stadt-London. Der Herzog von York. Lord Castlereagh: ihm sey Dank für den seinen, ehrenvollen Frieden! Die verbündeten Souveraine und ihre Feldherren. Die Herzogin von Oldenburg! — Um 11 Uhr schied alles aus einander.

Nach aufgehobener Tafel begaben sich die hohen Herrschaften ins Schauspiel von Coventgarden, wo man schon anfang an ihrem Erscheinen zu verwirkeln. Es wurde Sadak-Kalastrade gegeben. Um 11 1/2 Uhr, bei ihrem Eintritt, hielt das Spiel ein; God save the King wurde angelulmt, ein neunfacher Tusch für die Monarchen geblasen, und das Hauptstück, das große Bündniß, aufgeführt. Das Schauspiel dauerte bis gegen 1 Uhr. In der Hauptloge saßen die Monarchen. In der anstößenden die Königl. Prinzen von Preußen.

Sonnabend (den 18ten) erteilten Sr. Maj. der König von Preußen früh Morgens den hiesig angefahrenen Preussischen-Kaufleuten Aubien, befehlen hierauf, in Begleitung des Lord Bentinck, Colnaaght's Kupferfischhandlung, Herrn Whitbread's (des bekannten Parlamentsgliedes) große Brauanstalt, die Bank. — Sr. Majestät der Kaiser von Rußland verließ den Weltereg-Hotel nicht vor 4 Uhr, als der Paradewagen des Prinz-Regenten Sr. Majestät nach Guildhall abholte. Der Prinz-Regent begab sich gleich nach 3 Uhr in den Ballast von St. James, im größten Kostüm, mit allen Orden angethan. Der König von Preußen begab sich aus dem Hotel des Herzogs von Clarence eben dahin. Sie stiegen beide in den Paradewagen des Prinz-Regenten. Dieser sah dem Könige von Preußen zur Linken, der Herzog von Montrose und der Marquis von Winchester gegen über. So fuhren sie zur Mittagstafel nach Guildhall wo die Stadt-metropolitan-Corporation den hohen Souverains das weite Fest gab. Früh Morgens waren die dahin führenden Straßen mit Sand bestreut, mit Stranzen versehen, um 2 1/2 Uhr mit Militair besetzt (ungefähr 8000 M.). Es war der erste Parade-Aufzug nach Guildhall seit der Krönung ihres lebendigen Majestäten. Er setzte sich gleich,

nach 4 Uhr in Bewegung. Voran ritt eine Abtheilung der blauen Dragoner Garde. Mit dem Herzog von York fuhren die beiden Königl. Prinzen von Preußen (ohne Sr. Maj.). Der Wagen des Regenten war mit 8 isabellfarbenen Pferden bespannt; die Geschirre mit blauen Bändern geschmückt. Hinter dem Wagen 4 Königl. Kavaliers, von Golde fahrend. Voran 12 Etalbediente in Galla-Uniform; die Königl. Herolde mit ihren Wappenröcken; zuletzt die Königl. Freiwilligen von der Garde, und eine Abtheilung leichter Dragoner vom Regiment des Prinzen.

Der Lord Mayor, die Sheriffs und Aldermen hielten in ihren Wagen bei Templebar, den Zug in Empfang zu nehmen, und sich demselben anzuschließen. Sie empfingen den Prinz-Regenten mit der gewöhnlichen feierlichen Anrede. Zugschelte sich der Zug, wie folgt, nach der Eing in Bewegung:

1) Eine Abtheilung Dragoner mit Trompeten und Pauken; 2) des Lord Majors Staatswagen (in demselben sein Kavalier); 3) die Wagen der Aldermen (vier); 4) die Marschälle des Mayors und der Stadt zu Fuße, Paarweise; 5) 20 Aldermen, Paarweise zu Pferde (alle in großem Kostüm); 6) der Aufruf mit seinem Stabe; 7) der Lord Mayor zu Pferde auf einem schönen Reiter, mit entbloßtem Haupte, das Staatsfahnen in der Hand; 8) der Paradewagen des Prinz-Regenten, worin Sr. K. H. mit Sr. Marschälle dem König von Preußen saßen; 9) die übrigen Equipagen. Der Prinz langte gegen 5 1/2 Uhr bei Guildhall an, und wurde von Lord Mayor empfangen. Eine Viertelstunde später trafen Sr. Maj. der Kaiser von Rußland mit der Großfürstin in einer Staatskarosse, die mit 6 hannoverschen Schimmel bespannt war, an, wurden von Lord Mayor ebenfalls komplimentirt, und vom Prinz-Regenten empfangen. Die ganze Zeit hindurch wurden Nationalalliederspieler. Es als die Monarchen eintrafen: „Sieh, der Held tritt ein“; als zur Tafel gegangen wurde: Englands alter Nothruf. Der Prinz-Regent nahm die Mitte ein. Ihm zur Rechten saßen Sr. Maj. der Kaiser von Rußland, neben diesem der Herzog von York und die Königl. Prinzen. Ihm zur Linken saßen Sr. Majestät der König von Preußen, neben diesem die Herzogin von Oldenburg, Kaiserl. Hoheit und ihr Sohn. Der Lord Mayor stellte sich einem Augenblick hinter den Sessel des Prinz-Regenten, der ihn einlud, seinen vorigen Sitz einzunehmen. Gleich nach dem Prinzen kamen der Fürst Bück, der Graf Blaton, der Lord Kanler: Lord Castlereagh, der Lord Mayor, und andere stießen mit dem Fürsten Bück an. Während der Tafel sprachen die 3 hohen Herrschaften viel mit einander. Der Prinz-Regent erklärte ihnen die Verzierungen der großen Halle. Gegen 9 Uhr wurde das Non-vous-Loin auf Verlangen, gesungen; und hierauf der erste Toast: „der König von Eng-

land vom Prinz-Regenten ausbracht, hernach God save the King gespielt. Der Lord Mayor brachte die Gesundheit des Prinz-Regenten aus; dieser trank auf den Lord Mayor und die Stadt, und dankte zugleich für die Bewirtung. Die folgenden Gesundheit waren: Die Königin. Die Königl. Familie. Der Kaiser von Rußland. Der König von Preußen. Der Kaiser von Preußen. Die Herzogin von Oldenburg. Der König von Frankreich. Ferdinand VII. von Spanien. Der souveraine Fürst der Niederlande. Der Erbprinz von Oranien. Alle Helden Englands zur See und zu Lande. Alle Generale der verbündeten Heere. Während der Tafel wurde Rule Britannia und andere Volkslieder gespielt. Bei Happy Isle wurde die Gesundheit der Gemahlin des Lord Mayor und der anwesenden Damen vom Prinz-Regenten ausgebracht.

Als um 10 3/4 Uhr die Königl. Gäste aufbrachen, folgte ihnen ein tausendfacher Ruf nach; denn so groß war die Gesellschaft an den Tafeln und auf der Gallerie. (An den Haupt- und Nebentafeln saßen 470 Personen, in der Gallerie 600 Damen.) Um 3 Uhr gingen die übrigen Gäste auseinander. Der Prinz-Regent hatte beim Eintritt in dem Saale den Lord Mayor mit dem Baronets-Titel begrüßt. (Der Beschluß folgt.)

W u s e n g l a n d .

Am 28ten erschienen die Generale Stewart, Picton, Clinton und Bringle vor dem Unterhause. Der Sprecher stand auf und dankte dem General Stewart für die Dienste desselben in der Schlacht bei Vittoria. Nachdem der General geantwortet hatte, stand der Sprecher wieder auf, und dankte den Generalen Stewart und Bringle für die Gefechte in den Pyrenäen; — zum dritten Male aber den genannten Generalen und den Generalen Picton und Clinton zusammen.

Es wurde beschlossen, daß der Admiral Cockrane unter Aufsicht eines Marshalls der Kings Bench am 2ten Juli, nebst seinen Gefährten, vor dem Unterhause erscheinen sollten. Die Akten ihres Processes werden gedruckt.

Am 28ten (18ten) Juni wurde der Friedensvertrag dem Oberhause vorgelegt und mit großer Wärme vom demselben gebilligt. Am 29ten geschah eben das im Unterhause, und Lord Castlereagh hielt dabei folgende Rede, die als Epilog zu dem schauderhaftesten aber auch erhabensten Schauspiel, das die Weltgeschichte kennt, hier unabgelesen mitgetheilt wird:

„Es wäre der größte Unsinn und die größte Handlung menschlicher Vermessenheit, wenn man den außerordentlichen Ausgang der Begebenheiten, der jetzt überall Kreide durch ganz England und durch ganz Europa verbreitet, irgend einem Mann oder gewissen Klassen von Männern zuschreiben wollte. (Hört! hört!) Die billige Sache glückte, weil sie den ewigen Gesetzen der Gerechtigkeiten anheimelien war. Die Saamen des Triumphs werden

In den Tagen der Reiben und Gefahren geküßt (Hört! hört!); sie hatten in den Herzen aller Fürsten und Völker Europa's tiefe Wurzel gefaßt. Wie unvollständig wäre der Erfolg gewesen, hätte er sich nicht mit der Wiederherstellung der alten königl. Familie auf den Thron Frankreichs geendigt. (Hört! hört!) Durch die Bourbon's ist Frankreich wieder in ruhige, gesellschaftliche Verbindung mit den übrigen Theil von Europa gesetzt. Dieser Hauptvorteil konnte von keinem Frieden erwartet werden, der mit dem Individuum, mit dem Mann geschlossen wäre, der zuletzt Frankreich beherrschte. Aus den Erfahrungen, die ich bei den Unterhandlungen zu Chatillon gemacht habe, kann ich versichern, daß das Gemüth jenes Individuums durch die Vorgänge, die sich ereignet hatten, so tief verwundet worden war, daß kein sicherer oder dauerhafter Friede mit ihm geschlossen werden konnte. Wäre jener Mann auch wirklich aus dem Traume seines unersättlichen Ehrgeizes endlich erwacht und hätte er Frieden gewünscht, so würde doch ein mit ihm geschlossener Friede stets mit Eifersucht und Argwohn angesehen worden seyn. Und doch blieb, so lange sich Bonaparte an der Spitze der Franz. Regierung befand, kein anderes Mittel für England übrig, als mit ihm zu unterhandeln. (Hört! hört!) Hätten die Unterhandlungen zu Chatillon mit einem Frieden geendigt, so würde dieser mit Bonaparte geschlossene Friede den Empfindungen der Engländer wenig angemessen gewesen seyn; und doch würde ich einen solchen Frieden mit Bonaparte geschlossen haben, da ich von der Nothwendigkeit desselben überzeugt war. Hätte man sich geweigert, mit Frankreich, während es von jenem Individuum beherrscht wurde, zu unterhandeln, so hätten wir gleich den Grund zu der Trennung der großen Konföderation gegen ihn, gelegt. Jeder der Allirten hätte dann für sich unterhandeln wollen. Sobald er aber aufgehört hätte, zu regieren, trat eine ganz andere Politik ein. Der Friedens-Entwurf, den die Allirten zu Chatillon übergaben, wurde zu einer Zeit überreicht, als Bonaparte in 5 Graden siegreich gewesen war, und als ein beträchtlicher Grab, ich will nicht sagen von Zweifel; sondern von Ungewißheit wegen des Ausgangs des Feldzuges bei den Allirten obwaltete. Indeß ward zu Chaumont von den Allirten die Konvention geschlossen, wodurch sich vier derselben feierlich verpflichteten, 600,000 Mann ins Feld zu stellen; der wichtigste Kontrakt, den die Europäische Diplomatie vielleicht je geliefert hat. Der Standhaftigkeit der Allirten ist ihr ruhiger Einzug in Paris zuzuschreiben. Ihr Triumph in dieser Hinsicht rühmt allein von den Zeitbüchern und der Verblendung des Beherrschers von Frankreich her. Hätte er sich nicht so weit von der Hauptstadt entfernt, hätte er nicht so viele falsche Bewegungen bei dem regierten Geiste gemacht, der ihn bis zum letzten Augenblick beherrschte, und hätte nicht der Fürst von Schwarzenberg durch ein

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes hölzernes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Riga'schen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 18. August 1815., bey Pön der Proclation und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehort, sondern dem Käufer, hiesigen freien Einwohner, Koch Georg Johann Busch, die mehrgedachten Immobilien samt Appertinentien, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. B. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift, und beigedrucktem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 7. Julii 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Keng, Obersekret. 2

Unerweiterte Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung von F. K. Meinhaußen ist folgendes zu erhalten: Politisches Gemälde von Europa nach der Schlacht bey Wirtitz. Aus dem Kaiserlichen von Dr. Bernh. Rosengarten. 2 Abl. 50 Cop. B. A. 2

Die gehaltvolle Rede, welche der Herr Hofrath, Professor Rambach, am 5ten Juli zur Feier des Friedensfestes im großen akademischen Hörsale hielt, ist gedruckt und wird, zum Vessen des Invaliden-Instituts in St. Petersburg, verkauft. Exemplare, zu 2 Rubel R. M., sind bey dem Hrn. Kreisfiskal Petersen und bey dem Hrn. Kollegienrathe, Professor Balf, zu haben. 2

Ich habe am 5ten Julius Vormittags, vermuthlich auf dem Wege von der russischen Kirche bis zum großen Gebäude der Universität, eine gelbe, länglicht vierseitige, durchbrochen gearbeitete Patent-Schubkinnale verloren. Wer sie gefunden hat und mir einliefert, kann eine angemessene Belohnung erwarten. Professor Balf. 2

Die bisher von dem Hrn. Pastor Rosenberger in der hiesigen Kreiskirche ertheilten Privatstunden werde ich unter den schon bekannten Bedingungen fortsetzen sobald sich eine hinlängliche Anzahl von Schülern dazu findet.

Kreisschul-Lehrer Douritz. 3
In der Iamasschen Vorstadt ist eine Wohnung von 6 Zimmern, nebst Stallraum, für einen billigen Preis zu vermieten. Nähere Nachricht ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann der die Landwirthschaft versteht, auch schon mehrere Güter disponirt und Kenntnisse vom Brandweins-Brand hat, wünscht wieder als Disponent oder Buchhalter, eine Stelle anzunehmen. Zu erfragen ist er im Pastor Postelschen Hause, in der Steinstraße. 3

In der St. Petersburger Vorstadt, neben dem Hause des Gärtners Hrn. Oberleitner, unter der Nr. 87, steht das daselbst belegene hölzerne Wohnhaus, nebst einem kleinen Küchengarten, einer Kiste und Stallung, aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich an den Baumeister Herrn Knuter zu wenden. 3

Im Hause der vermittelten Frau Stadtmuflus Schulz ist eine Wohnung von fünf Zimmern zu vermieten und sogleich zu beziehen. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 13ten July.
Der Herr Staats-Sekret. Engel, aus dem Hauptquartier, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant. Fürst Trubetsky, von Wilna, nach St. Petersburg. 3

Den 14ten.
Se. Erlaucht der Herr General-Gouverneur Prinz von Oldenburg, von Riga, nach St. Petersburg. 3

Den 15ten.
Die Frau Generalleuten. Baronin Rosen, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Feldjäger Herr Vicuten. Petrowsky, von Paris, nach St. Petersburg. — Der Herr Vice-Admiral, Tschitschagoff, von Bruchsal, nach St. Petersburg. — Der Herr Generalmajor. Mischoff, von Paris, nach St. Petersburg. 3

Abreisende.

Die Schneidergesellen, Wethermann und G. M. Kamyen, und der Schuhmachergesell Grünberg sind willens von hier zu reisen und machen solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche rechtliche Forderungen an ihnen zu haben glauben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 15. July 1814. 4

Der Böttgermeister Graf ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. 4

Der Beckergeselle Joh. Fried. Lehmann, ist willens von hier zu reisen. Er macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihn zu machen haben, deshalb bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 4

Dorpt. s e h e 3 e i - f u n g.

N^{ro}. 57. Sonntag, den 19^{ten} July 1814.

ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. S. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 11. Julii.
Uebersetzung des Allerhöchsten Reskripts Sr. Kaiserl. Majestät, welche der Oberbefehlshaber zu St. Petersburg, Hr. General von der Infanterie Wärsmitinow am 7. Julii dieses 1814. Jahres erhalten hat.

„Sergei Kosmitsch! Es ist zu Meiner Kenntniß gelangt, daß verschiedene Zubereitungen zu Meinem Empfang gemacht worden. Da Mir dergleichen stets zuwider sind, so finde ich sie jetzt noch um so weniger schicklich. Des Allerhöchsten Willen allein sind die Begebenheiten, die dem blutigen Kriege in Europa ein Ende gemacht haben. Vor Ihm müssen wir alle niederknien. — Machen Sie überall Meinen unabänderlichen Willen bekannt, damit ganz und gar kein Empfang und keine Bewillkommung für Mich veranstaltet werde. Schicken Sie Befehle an die Gouverneurs, damit sich auch nicht einer zu diesem Behuf von seinem Posten entferne. Ich mache Sie für die pünktliche Erfüllung dieses Befehls verantwortlich. Verbleibe Ihnen auf immer wohlgenegen.“

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchst eigenhändig unterzeichnet.

A l e x a n d e r.

Aus Riga, vom 13. Julii.

Se. Majestät der Kaiser und Herr trafen am 10ten zu Dünaburg ein, und setzten Allerhöchst Dero Reise nach St. Petersburg an dem nehmlichen Tage fort. Unser Herr Generalgouverneur Marquis Paulucci Erlaucht, genossen der Gnade, dem unerblicklichen Heiter Europa's zu Dünaburg aufzuwarten, und von Allerhöchstdemselben sehr huldreich aufgenommen zu werden.

Aus Frankreich.
Das Reglement, welches die Kammer der Deputirten für ihre Sitzungen erlassen hat, gleicht sehr umständliche Vorschriften, durch die den Unanständigkeiten vorgebeugt werden soll, durch welche in Frankreich seit dem Anfange der Revolution, so oft öffentliche Versammlungen der Corps herabgewürdigt wurden. In Rücksicht des Stimmens ist festgesetzt worden, daß über jeden Gesetzes-Vorschlag mit Ballen, über weniger erhebliche Gegenstände durch bloßes Aufstehen der Glieder gestimmt werden soll. — Wichtiger als diese Anordnung war der Antrag, den ein Mitglied machte, daß die Minister aufgefordert werden möchten, der Kammer einen Bericht über den Zustand der Nation vorzutragen. Ein solcher Bericht scheint in mancher Rücksicht sehr bedenklich, da die Verwaltung wie die Verfassung, noch nicht in Ordnung, und die öffentliche Stimmung besonders der Armee, sehr unzuverlässig scheint. In Lyon sind Ueruben ausgebrochen. Zu Straßburg haben 3600 aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrte Militärs sich geradezu geweigert, die weiße Kofarde aufzusetzen, worüber es zu blutigen Ausritten gekommen seyn soll. Noch bedenklicher ist das Benehmen der Gardes. Schon die Regimenter, die beim Einzuge Ludwigs paradirten, sollen dabei durchaus nicht: „Es lebe der König! gerufen haben, sondern nur: „Es lebe Frankreich! Es leben die braven Franzosen!“ Sie mußten wegen ihrer Handelsucht und ihre Spottereien über die Nationalgarde und den Allien-Orden, schnell wieder entfernt werden. Andre Gardes-Regimenter, welche der Herzog von

Berry in der Mitte des Juni zu Versailles mußte, weigerten sich auch, „Es lebe der König!“ zu rufen. Man machte ihnen darauf bekannt, die Lage der Finanzen mache es notwendig, ihren Sold von 25 Sous täglich, auf 15 Sous herabzusetzen. Wenn sie sich das gefallen ließen, und sonst nicht, sollten sie nach Paris. Sie weigerten sich, es anzunehmen, und wurden nun nach Toulon geschickt. Man glaubt, sie sollten nach den Colonien, fürchtet aber, daß sie das zum offenen Aufstand bringen könnten. Diese Lage der Dinge bewog den Kriegeminister, eine allgemeine Schau des Französischen Heeres anzukündigen, wobei auch die Invaliden und die Kriegsgefangenen angegeben werden sollten; auch hat er den Befehl erlassen, daß kein zurückkehrender Offizier wieder in die Armee aufgenommen werden soll, wenn er sich nicht der gegenwärtigen Regierung ganz anschließt. Wer von den befreiten Kriegsgefangenen unruhige Reden führt, soll einem Kriegsgericht übergeben werden. Die Zeitungen suchen indeß das Volk in Spannung zu erhalten. Die Gazette de France versichert bald, daß Oesterreich wegen des Besitzes von Mainz, bald, daß es wegen Gallizien in einen Krieg verwickelt werden würde. Die Verwendung Englands für Abschaffung des Sklavenhandels, erklären Pariser Blätter für eine Maßregel, um den Colonien Frankreichs und Spaniens alle Mittel zur Wiederherstellung ihres Anbaues abzuschneiden, indeß die Englischen Pflanzungen blühten. Bei diesen Verwickelungen ist der Fürst von Venevent der einzige Leitstern der vernünftigeren Royalisten; aber die „Stoßbourbonisten“ und die „Stoßbonapartisten“ haben sich verbunden, sein Ansehen zu untergraben. Man hofft indeß, daß die Pariser ruhig bleiben werden, da zwei Bogen und einige Paare Streitzähne aus England angelangt sind, — sagt eine Süddeutsche Zeitung.

Wien, den 5ten Juli.

Gestern kamen Se. Durchl. der Fürst Sabanow Roslawsky, Oberanführer der Kaiserl. Russ. Reservearmee, hier an. Heute begann die Musterung der hier und in der Gegend stehenden und zu der Oberanführung des Fürsten gehörigen Truppen.

Aus dem Haag, vom 5ten Juli.

Es war im Hause im Busch, wo der Kaiser Alexander die Aufwartung der Gesandten und Staatsbeamten empfing. Am 1. des Abends war Haag prächtig illuminiert. Die hohen Personen, welche dem franz. Schauspiel beigewohnt hatten, nahmen die Illumination in Augenschein, und kehrten darauf nach dem wie ein Zauberschloß illuminierten Hause im Busch zu einem Ball zurück, an welchem der Monarch Theil zu nehmen gerühete. Am folgenden Tage begab sich der Kaiser zu Pferde, in Begleitung unsers Converains und seiner Söhne, des Erbprinzen und Prinzen Friedrich von Oranien, über Katwijk nach Harlem, und von da nach Amsterdam. Hier war der Ein-

zug einer der prachtvollsten. Es waren Ehrenporten errichtet und die Straßen, mit Flaggen und Guirlanden geziert, waren mit einer unendlichen Menge Menschen angefüllt. Abends war Amsterdamm allgemein illuminiert, und die fürstlichen Personen tanzten bis spät in die Nacht auf dem Ball, der im Ballast gegeben wurde. Am 4. begaben sich K. Kaiserl. Maj. über V nach Bannendam, um das kleine Haus in Augenschein zu nehmen, in welchem Peter der Große wohnte, als er das Schiffsimmerhandwerk daselbst erlernte. Dieses Haus ist jetzt ein Eigenthum des russischen Kaisers geworden, da der Besitzer desselben es dem Monarchen angeboten, von dem er auf das Kaiserliche entschädigt worden.

Aus England.
(Beschluß.)

„Ich gehe nun zu den Grundsätzen“ selbst über, welche Britannien bei dem Traktat geleitet haben.“

„Es war bestimmt, daß, wenn die Völker Europa's für ihre eigne Freiheit kämpfen wollten, England sie unterstützen würde; wollten sie sich aber dem Kampf entziehen, so wollte England nur für seine eigne Sicherheit sorgen. (Hört! hört!) England hatte alle Französische Kolonien erobert, war aber bereit, viele Eroberungen herauszugeben, wenn es dadurch zu einer dauerhaften Ruhe von Europa beitragen könnte. Die alte getreue Macht Holland, mußte wieder hergestellt und mit einer Barriere zur Sicherung seiner Unabhängigkeit versehen werden. Alle Arrangements, welche Holland betreffen, werden erst in den noch bevorstehenden Unterhandlungen völlig bestimmt werden. Was die Abtretung so vieler Kolonien an Frankreich betrifft, so ist sie deswegen geschehen, weil es dienlich ist, Frankreich die Mittel zur friedlichen Beschäftigung zu geben. Es ist ja weit besser für England, daß Frankreich ein handelnder und ruhiger, als daß es ein militärischer und erobernder Staat sey. (Hört! hört!) Tabago ward an uns abgetreten, da es schon fast ganz von Engländern besetzt ist. Isle de France ist deswegen an England gekommen, weil es, wenn es sich in Französischen Händen befindet, unsern Handel äußerst nachtheilig ist, wie der letzte Krieg bewiesen hat. Frankreich hat die 4 besten Häfen in Weindien, nämlich zu Guadeloupe, Martinique, St. Lucie und Les Saintes. Nach der Meinung unsrer Seemänner war einer dieser Häfen zu unsrer Sicherheit durchaus notwendig, und wir bekamen St. Lucie. Wir hatten nur Les Saintes verlangt, Frankreich wollte aber diesen wegen der Nähe von Guadeloupe nicht abtreten. Wir haben nur unsern Handel sichern, nicht aber die Kommerz, Wohlfahrt von Frankreich über den Haufen stürzen wollen. (Hört! hört!) Von der Newfoundland-Fischerei konnte Frankreich nicht ganz ausgeschlossen werden, weil dies sonst gleich Elfer sucht und Unwillen erregt hätte. Was Neapel betrifft, so hat die Britische Regierung keine

Verpflichtungen mit der Person kontrahiert, die sich an der Spitze dieses Staates befindet; es ist bloß ein Waffenstillstand beliebt worden, und ich kann mich über den Gang der Politik nicht erklären, der in Rücksicht Neapels wahrscheinlich befolgt werden wird. (Hört! hört!) Großbritannien hat den 20jährigen Kampf mit Ehre und Ruhm bestanden, unterstützte kräftig seine Allirten und überließ den Ausgang der Vorsehung. Wir genießen jetzt die Segnungen nicht bloß derer, mit denen wir kochten. (Hört! hört!) Kein Gefühl ist jetzt zu Paris allgemeiner als die Verehrung des Englischen Charakters. England behandelte Jahre lang gastfreundtschaftlich die Bourbonen und führte sie, mit den Allirten, triumphirend auf den Thron von Frankreich zurück. Die National-Erbitterung muß jetzt abnehmen. Dankbar müssen wir gegen die erhabene Person seyn, die sich an der Spitze unsrer Regierung befindet, die das Staatsruhr in den gefährlichsten und unruhigsten Zeiten übernahm, durch Ihre Standhaftigkeit England und Europa den Frieden wiedergab, und so den Wunsch des königl. Vaters erfüllte, während Se. Majestät sich auf dem Thron befand.“

Müßeldorf, den 7ten Juli.

Nachdem Se. Maj. der Kaiser von Rußland mehrere Tage vergebens in Ruß erwartet worden, hatte die Stadt gestern das Glück, diesen erbabenen, so sehnlich erwarteten Monarchen innerhalb ihrer Ringmauern zu sehen. Weinade die ganze umliegende Gegend war in Ruß versammelt. Se. Maj. kamen zwischen 12 und 1 Uhr in einem offenen Wagen an, und setzten, nach gewechselten Pofferden, sogleich Ihre Reise weiter nach Köln fort.

Köln, den 2. Juli.

So eben ist K. Kaiserl. Hoh., die Großfürstin Katharina, hier eingetroffen.

Der Kronprinz von Württemberg ist gestern hier angekommen.

Aus Spanien.

Es heißt, König Ferdinand habe Madrid, in Folge eines dort ausgebrochenen Aufstandes, verlassen. Man glaubt, daß das durch Herzog Wellington hergestellte Einverständnis des Königs mit England, von kurzer Dauer seyn werde. Wie es scheint, werden von einer Franz. Partei vorsätzlich mancherlei Ansichten und Sagen verbreitet, die das Volk gegen England erbittern können, z. B. daß England mit dem Prinzen von Brasilien über die Abtretung Portugals unterhandelt, und ihm Spanische Besitzungen in Südamerika dafür verspreche; daß es sich an Spanischen Kolonien für die Rückgabe der Holländischen und Französischen schadlos halten wolle u. s. w.

Aus Italien.

Der Papst hat alle während der Franz. Verwaltung im Kirchenstaate gefällte Urtheile für ungültig erklärt. Tausende von Processen müssen denn also von neuem angefangen werden. — Es heißt,

die Neapolitaner zögen aus Ancona ab. Daß die Schwester Buonapartes nach einem kurzen Besuche bei ihm, zu ihrem Schwager nach Neapel ging, hält man für politisch wichtig.

Die Kaiserlich Russische Armee im Auslande.

Am 20ten Juny (2ten July) traf in Breslau die erste Kolonne der Russischen aus Frankreich kommenden Armee, unter dem General Schwalow zu Breslau ein. Am 24. und 26ten Juny (6ten und 8ten July) gingen wieder 32tausend Russen unter Kommando des Generals Sacken durch dieselbe Stadt. — Se. Exc. der Feldmarschall Barclay de Tolly traf am 21ten Juny a. St. zu Frankfurt ein. — Am 19ten Juny (1ten Juli) langten 8 Russische Linienische und eine Fregatte, die Russische Truppen am Bord hatten, von Eberburg zu Deal an, von wo sie nach St. Petersburg segeln sollten. — Aus Hamburg meldet man, der General Graf Bennigsen habe den St. Georgen-Orden erster Klasse erhalten.

Frankfurt, den 4. Juli.

Gestern traf der Feldmarschall Barclay de Tolly, Generalissimus der Russ. Kaiserl. Armeen, hier ein. Se. Exc. begaben sich nach Mainz, um daselbst den Kaiser zu erwarten. Auch der Fürst von Wrede und der Generalgouverneur Fürst Reuß sind dahin abgegangen.

Die Großfürsten Nicolaus und Michael haben ihre Reise über Stuttgart nach der Schweiz fortgesetzt.

London, den 5ten Juli.

Sir James Wylie, Generalinspektor des medizinischen Departements der russ. Armeen, Leibarzt Sr. Kaiserl. Majestät u., ist zum brit. Baronet erhoben worden.

Wie das Schicksal der Niederlande auf dem Kongreß bestimmt worden, werden Ostende, Brügge, Namur und Nieupoort von engl. Truppen besetzt.

Die Fürsten von Hardenberg, von Metternich und von Lichtenstein sind am 2ten d. M. auf der Fregatte Jason von Dover nach dem festen Lande abgesegelt.

Fürst Blücher ist jetzt in Cambridge, wo man ihm den Doktorhut dekretirt hat, und wird am nächsten Donnerstag von England abreisen.

Der Kronprinz von Preußen, die Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich, sind vergangenen Sonntag von hier nach Dover abgereist und haben sich dort schon eingeschifft.

Gestern wurde das neue Linienischiff, Lord Nelson, von 120 Kanonen, unter einem großen Menschenzulaufe zu Woolwich vom Stapel gelassen.

Die beiden Prinzen von Braunschweig wurden gestern Sr. Kön. Hoh. dem Prinzregenten vorgestellt.

Paris, den 2ten Juli.

Die Wittve des Gen. Moreau ist mit ihrer 22jährigen Tochter, aus England kommend, am 29ten v. M. in Calais angekommen. Sie reist in Gesellschaft ihres Bruders, des Gen. Hulot, und begiebt sich vor der Hand nach Paris.

Man spricht hier von einem Handelsvertrag, welcher den Talenten derjenigen, die ihn entworfen haben, große Ehre machen soll.

Der König von Preußen hat bei seinem diesmaligen Aufenthalt in Paris das für ihn zubereitete Hotel de Breteuil nicht bezogen, sondern ist bei seinem Gesandten, den Grafen von Solty, abgeblieben.

London, vom 21. Juni n. St.

(N. d. Post. Berl. Zeit.)

(Beschluß.)

Guilddhall war prächtig verziert worden. Vor dem Haupteingange war ein neuer Eingangsbau, mit grünem Tuche ausgeschlagen, mit Decken belegt, mit Kronleuchtern behangen. Im 2ten Eingange (dem wirklichen) standen im Kreise ausländische Pflanzen, Stauden und Bäume, in schönster Blüthe, amphitheatralisch-stufenweise aufgestellt, und abwechselnd von Lampen und Wandleuchtern erhellt. Die Halle selbst, der große Saal, war wunderschön geschmückt. Die Wände mit Karmesintheil behangen. Um die Halle lief eine 8 Fuß breite Gallerie, auf welcher die Damen, als Zuschauerinnen, sich eingefunden hatten. Am obersten Ende des Saals, dem für den Hof bestimmten Plaze, erhob sich über dem erhöhten Boden ein prächtiger Thronhimmel von Karmesin sammt, reich mit goldenen Fransen- und Quaden besetzt. Auf der Estrade standen drei Thronessel, über welchen die Feder des Prinz-Regenten (mit der Devise „Ich dien“), und die Preussischen und Russischen Adler angebracht waren. Diese Sessel waren für die drei Herrschaften bestimmt. Die Tafel, so wie zwei Schenkische rechts und links, waren außerordentlich mit massivem Gold und Silbergeräth versehen. Zwischen den Aufsätzen hatte man kleine Fahnen aufgestellt, mit den Wappen des Prinz-Regenten, der fremden Monarchen und anderer Fürsten. Am entgegen stehenden Ende hing ein großer zusammengesetzter Spiegel, der das Ganze wiederholte und vervielfältigte.

Allem Lichte von außen war der Zugang verwehrt. Acht große Kronleuchter miltten im Saale, auf welchen große Wachslichter brannten, die Kronleuchter auf der Gallerie, und eine dreifache Reihe bunter Lampen, die die Wände umlie, erhellten den Saal. Ganz oben von der Decke

hing die Stadtfahne, nebst noch einigen Fünffahnen herab. Die Fenster von buntem Glase waren von außen beleuchtet, und machten eine schöne Wirkung.

Der Zug bewegte sich in eben der Ordnung zurück, in welcher er angekommen war, und langte 10 Minuten vor Mitternacht bei St. James an. Die Marfchälle, Hofknechte u. s. w. trugen Jackeln. Das Erdgeschloß des Pallastes war beleuchtet. Dem Könige von Preußen, dem Prinz-Regenten wurde von den Kammerherren mit Wachskerzen bis in ihre innern Zimmer vorgeluchtet.

Sonntag (den 20ten) gleich nach 10 Uhr, hielten Se. Majestät der Kaiser von Rußland nebst der Großfürstin Ihre Andacht in der Russischen Kapelle. Hierauf gingen Sie in die Audienzversammlung in Peterscourt, wo Sie über eine Stunde verweilten. Se. Maj. der Kaiser gaben um Mittag große Audienz, bei welcher unter andern der General Dumouriez erschien.

Montag (den 21ten) war große Revue im Hydepark.

Gegen 10 Uhr erschien der Herzog von York mit dem Generalkstabe. Ein Kanonenschuß verkündete die Ankunft der Monarchen. Eine Abtheilung Husaren ritt voran. Dem Prinz-Regenten ritt der König von Preußen zur Rechten, der Kaiser von Rußland zur Linken. Das Gefolge der Monarchen war überaus zahlreich und glänzend. Sie ritten die Linie herauf, nahmen hierauf ihre Stellung im Mittelpunkt des Parks ein, und wurden von einer dreimaligen Salve begrüßt. Die verschiedenen Korps desilirten vor ihnen vorbei. Man schätzte das Ganze auf 15000 Mann. Alle Bäume des Thiergartens waren mit Zuschauern belegt. Mehrere Fleße brachen unter der Last. Von großen Unglücksfällen hat man nichts gehört.

Nach der Revue speiseten die Monarchen, jeder auf seinen Zimmern. Um 5 1/2 Uhr hielt Ihre Majestät die Königin eine Privat-Cour, und erhielt die Besuche der beiden Monarchen, und der Herzogin von Oldenburg Kaiserl. Hoheit. Die Herrschaften fuhren in gewöhnlichen Kutschen, ohne Abzeichen. Es wurde bei diesem Besuche, der die Stelle eines förmlichen Abschiedsbesuches ersetzen sollte, aller Schein der Etikette vermieden. Die Königin weihte hierauf mit den Prinzessinen beim Herzoge von Cambridge.

Weber die Russische Garde, noch andere Russische Truppen werden in England landen. Der Kaiser hat gewünscht, daß sie von Cherbourg aus nach Petersburg gebracht werden möchten. (Nachrichten aus Frankreich zufolge, gehen sie zu Lande ab.)

Aus Deutschland.

Man versichert in Wien, daß die Hofdruckerei bei verschlossenen Thüren arbeite und wichtige Veränderungen in Rücksicht des Papiergeldes in Wert wären, indem die 45 Millionen Anticipationscheine aus dem Cours kämen, aber es scheint alles

bis zur Beendigung des Kongresses aufgeschoben. Auch die Armee bleibt bis dahin auf dem Kriegsfuße. Daß dies nicht überflüssig ist, bewies der Umstand, daß in den letzten Tagen des Junius plötzlich wieder eine starke Oesterreichische Garnison nach Basel gelegt werden mußte, weil ein Franz-Korps einrücken wollte. — Am 26ten Junius wurde die Hebergabe Tyrols an Oesterreich, zu Innsbruck feierlich vollzogen. Die Tyroler erhielten das Versprechen, Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich würde bald selbst die Provinz besuchen. — Der Hamburger Syndikus Gries meldete seinem Senat aus Paris, daß die Franz. Regierung die Wegnahme der Bank für einen Raub erklärt, und den Beraubten den Regress an Davoust offen gelassen. Dies veranlaßte die früher gemeldete Deputation nach England, von der man sehr wenig hofft. — Es heißt, daß Holstein einem Oldenburgischen Prinzen abgetreten werden, und dieser sich mit der Dänischen Kronprinzessin vermählen werde. Indes man so von einer Seite hofft, Holstein wieder zu Deutschland zurücktreten zu sehn, fangen die Deutschen Blätter endlich an, den Gedanken aufzugeben, daß auch die Schweiz dazu gehört, und die Bewohner sich ihrer Nation anschließen sollten.

(N. d. Post.)

Vermischte Nachrichten.

Ein Deutsches Blatt versichert, der Versuch in Schweden die Konstitution vom 16ten Jahr an, einzuführen, habe dort vorzüglich bei dem Bauerstande große Unzufriedenheit veranlaßt. Die Ritterschaft sey aus andern Gründen mißvergnügt, und größtentheils gegen die Verbindung mit Norwegen, aus welcher den einzelnen Ständen freilich kein Vortheil erwächst. — Der Kronprinz ist nicht zur Arme, sondern ins Bad, nach Ramlösa, gegangen.

Die neue Verfassung von Frankfurt am Main ist dem Minister von Stein zur Prüfung und Bestätigung unterlegt worden.

Es heißt, Buonaparte soll noch aus Göttingen lebhaften Briefwechsel mit dem Präsidenten der Verein. Amerik. Staaten fortgesetzt haben. Man scheint eine Verbindung zwischen diesem Gerücht, und dem von seiner Aufhebung durch die Engländer, zu ahnden.

Es ist eine Schwedische Eskadre in die Nordsee gegangen; man bezweifelt aber die Möglichkeit, Norwegen die Zufuhr abzuschneiden, da alle in die Dörre gehenden Schiffe den Norwegischen Küsten bis auf ein Paar hundert Klafter nahe kommen.

Während der letzten Kriegsergebnisse bei Paris, wurde der gefangne Spanische General Mina, der eine tiefe Wunde am Fuß hatte, an einen ehemaligen Vontégeneral, gefesselt, von Vincennes nach Saumur geführt. So wurden Kriegsgefangene bei einem Volk behandelt, das sich wohl selbst das civilisirte, den Lehrer der Völker nennt.

Man macht jetzt in London Vorbereitungen zum Friedensfest, das am 12ten August, also am

Geburtstage des Prinz-Regenten, gefeiert werden soll. Englische Blätter sagen, Admiral Codrane, der an den Amerikanischen Küsten kommandirt, habe einen Aufruf an die Negerklaven in den vereinigten Staaten erlassen, worin er ihnen Freiheit und Versorgung im Britischen Amerika verspricht. In Hallifax sollen schon über 2000, in Bermuda 700 entwichene Neger angekommen seyn, wo die Männer sogleich Arbeit und einen Dollar Tagelohn erhielten.

Von allen neuen Verordnungen soll die Kaiser keine so überlaunigt gemacht haben, als diejenige, welche ihnen befiehlt, den Sonntag zu feiern.

Zu Wien sind durch eine „Kundmachung des Oberbaurathes“ schon einige Hoffen für die Anwesenheit der erwarteten fremden Monarchen angeordnet: eine große Hofedoute, von 8 bis 10 tausend Personen; eine Redoute parée für 4 tausend, und ein großes Konzert für 4 tausend Personen.

Eine Schweizer Zeitung giebt folgenden merkwürdigen Beitrag zur Zeitgeschichte: Als die Kaiserin Marie Louise am 2ten April nach Blois kam, wußte man von der Abiegung Buonapartes noch nichts. Man machte mehrere Tage hindurch Anstalten, Blois zu vertheiligen, und am 7ten erließ die Kaiserin folgende Proklamation: „Franzosen! Die Kriegsergebnisse haben die Hauptstadt in die Gewalt der Ausländer gebracht. Zu ihrer Vertheidigung ist der Kaiser an der Spitze seiner so oft siegreichen Armeen hinzugeeilt, und sie stehen im Angesicht des Feindes vor den Mauern von Paris. Nur allein von der Residenz aus, die ich und die Minister des Kaisers gewählt haben, werden die Befehle ergehen, die ihr anerkennen habt. Jede Stadt, die sich in den Händen des Feindes befindet, hört auf frei zu seyn; jede Anordnung, die aus einer solchen Stadt ergeht, ist die Sprache des Auslandes. Ihr werdet euren Schwören treu seyn; ihr werdet die Stimme einer Fürstin hören, die sich eurer Treue überläßt, und die darin ihren Ruhm setzt, eine Französin und mit dem Schicksal des Souveräns verbunden zu seyn, den ihr freiwillig gewählt habt. Seine Rechte und seine Person stehen unter eurem Schutz.“ — Am 8ten April verbreitete sich das Gerücht, der Graf Schumaloff sey angekommen, um die Kaiserin aufzusuchen. Wenige Augenblicke nach seiner Ankunft verließen die Minister den Palaß. Der Graf Schumaloff ging noch an demselben Tage zur Kaiserin, und am 9ten reiste die Kaiserin mit ihrem Sohne nach Orleans und von da bekanntlich nach Rambouillet.

Wie es heißt, dürfte Schweden für Guadeloupe durch Surinam oder andere ehemals holländ. Inseln entschädigt werden.

Der ehemalige König von Schweden ist von Frankfurt nach Tirol gegangen.

Französische Blätter erklären den Eifer Englands gegen den Sklavenhandel für sehr eigennützig, weil die Kolonisten fast aller Mächte, mit

*) Bekanntlich sind diese Worte in deutscher Sprache die Devise des Prinzen von Wallis seit der Schlacht von Grech.

**) Das Goldservice allein betrug über 200,000 Pfd. Sterl. an Werth.

Ausnahme der brittischen, ruiniert sind, und ohne Sklaven nicht leicht wieder in Stand gesetzt werden und den englischen das Gleichgewicht würden halten können. Es lasse sich daher erwarten, die Engländer auf die strenge Erfüllung dieser Bedingung sehr dringen zu sehen.

Am 20. Thermidor des Jahres 2 schrieb Bonaparte, nach dem Sturz von Robespierre, an den General Lillo: „Die Katastrophe von Robespierre hat mich etwas afficirt; ich liebe ihn und hielt ihn für unschuldig; wäre er aber mein Vater, so hätte ich ihn selbst ermordet, wenn er nach der Tyranney gestrebt hätte.“

Wegen der Pest stockt in Smyrna der Handel beinahe ganz; sie macht fürchterliche Verheerungen; es sterben täglich an 500 Menschen. Man rechnet, daß schon 20,000 Türken und 10,000 Griechen, Armenier, Juden u. Opfer der Seuche geworden sind. Der Hafen wird in Kurzem ohne Schiffe seyn; denn alle wollen sich aus Furcht entfernen, nachdem schon einige von der Krankheit ergriffen und Quarantaine zu halten genöthigt sind. Smyrna gleicht in diesem Augenblicke einer Stadt ohne Einwohner, ob man gleich gegen 180,000 Seelen darin zählt. Mit Anfang der Hundstage hofft man auf einige Erleichterung.

Am 10ten Juli ist der ehemalige Königl. Sächsishe Staatsminister, Graf Marcolini, in seinem 78sten Jahre zu Prag mit Tode abgegangen.

In Leipzig verweilte Graf Wittgenstein auf seiner Rückreise 3 Tage, umritt das ganze Feld der berühmten Völkerschlacht, und ließ sich das Detail aller Armeekorps ausmischen.

Dorpat, den 13. Juli.

In der Nacht vom 11ten auf den 12ten d. gingen Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Cesarewitsch Konstantin Pawlowitsch nebst Suite hier durch nach St. Petersburg.

Auf die getäuschte Hoffnung, des Kaisers Alexanders Majestät bei der Rückkehr von der Armee nach St. Petersburg auf der Durchreise in Dorpat zu sehen,

von einem Einwohner Dorpats.

„Der beste Kaiser kommt! die Rosse ihn zu fuhren stehn bereit.“

So rufen alle Nachbarn sich einander zu. Es eilen Knabe, Jüngling, Mann und Greis zu schauen aus nach ihm. Es schmücken Mädchen Frau und Greisin sich und halten Blumen in den Händen, zu streuen ihm auf den Weg. In Jedermanns Gesicht die höchste Freude.

„Der beste Kaiser kommt!“ so jubelt's laut auf allen Straßen.

O! tragen möchten sie auf ihren Händen den Held, den Sieger, der den Feind aus unserm Land von unsern Grenzen weit vertrieb,

verfolgt' bis hinter dessen Festen ihn, verjagt' ihn draus, und ließ ihm keine Ruh, bis er um Frieden bat, den Gnade ihm verlieh.

„Der beste Kaiser kommt! der Mächtige, der Gütige, der Weise, den zu sehen so glücklich macht. Er kehrt zurück zu Seinem Volk, das Er gerettet hat, das goldne Zeiten hofft aus Seiner Hand.“

So schallt's von Mund zu Mund; und Jeder ist gespannt zu sehn den Liebling seines Herzens; und Jeder möchte selbst ihm danken und küssen diese Segensvolle Hand.

— Doch, ach! Welch plötzliches Verstummen! —

Wie? Du sagst: „Der Kaiser kommt, doch nicht durch unsre Stadt; und kam' Er auch durch sie, Er will nicht Lob, nicht Dank, nicht Gruß.“ Wie? das will Er nicht? des Dankes des Lobes Würdigster.

So ist Er ja in Allem groß und triumphirt in Allem über Seinen Feind. — — —

So denkend kehrt bewundernd und betrübt nun Jeder, Jede, heim.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. u. u. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der hiesige Kaufmann dritter Gilde Peter Jwanow, welche andere producierten, mit dem hiesigen Kaufmann zweiter Gilde Mina Archipow Rundalow, am 6. März d. J. abgeschlossen, und am 25. May bey Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte corroborierten Contracts, das dem letztern gehörige, alhier im 3ten Stadttheil sub No. 178. auf Stadt-Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien für die Summe von 3450 Rubl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschienen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Rigschen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamaus, also spätestens am 24. August 1815., bey Von der Präclussion und des ewigen Stillschweigens, anbero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art anzuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Warnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Kaufmann Peter Jwanow, als Käufer,

das mehrgedachte hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, als sein wahres Eigenthum gerichtl. adjudicirt werden sollen. B. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Inseigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 13. Julii 1814.

Bürgermeister J. A. Fernan.

C. H. F. Benz, Obersekr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen: Demnach die Wittwe des, ohne Leibeserben in dieser Stadt verstorbenen hiesigen Bürgers und Tischlermeisters Johann Heinrich Berggrün, geborne Anna Elisabeth Hasenjdager um die Erlassung eines Proclamaus ad convocandos creditores et haeredes defuncti gebeten — welchen pempto auch deferirt worden; als werden mittelst dieses Proclamaus alle und jede, welche an den Nachlaß besagten Berggrün Schulden, Erb-rechts halber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde Anforderungen haben, aufgefordert, sich mit denselben schriftlich und in gesetzlicher Art binnen sechs Monaten a dato huj. alhier sub poena praecclusi et perpetui silentii zu melden, widrigenfalls auf dieselben nach Ablauf dieser Frist weiter keine Rücksicht genommen und in Ansehung des Nachlasses quest. das Rechtliche statuiert werden solle. Zugleich werden diejenigen, die dem Verstorbenen schuldig sind, und von ihm Sachen oder Pfänder in Händen haben, hiedurch aufgefordert, solche zur Vermeidung gesetzlicher Ahndung binnen besagter Frist hieselbst zu berichtigen und beizubringen. Gegeben auf dem Rathhause zu Fellin, am 6. July 1814.

Rathsherr J. A. Kind.

C. F. Grewind, Sekr.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiermit zu wissen: Es hat der Hr. Stud. juris Friedrich v. Essen, unter Producirung eines mit den Erben weil. Hrn. Majoren Ehrlicher Johann v. Glasenapp am 25ten Novbr. 1813. abgeschlossen, bei Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte am 11ten Junius d. J. corroborierten Contracts doerirt, daß er das in der Stadt Werro sub. Nr. 28 belegene steinerne Wohngebäude samt Nebengebäuden und Garten, wie auch den sub. Nr. 52 bezeichneten Bauplatz, dem darauf befindlichen Eiskeller, Garten und andern Appertinentien, für die Summe von 10,000 Rubl. B. R. jure antichretico gepfändet habe, und in solcher Folge um Erlassung eines Proclamaus ange sucht.

Diesem Gesuch hat der Magistrat deferirt, und werden demnach alle diejenigen, welche an vorbenannte Grundstücke eine rechtliche Forderung zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, solche innerhalb Jahresfrist und sechs Wochen bei diesem Stadtmagistrat anzulegen und zu verifiziren, ausbleibenden Falls aber gemäthigt zu sein, daß nach Ablauf der präfixirten Frist, Niemand mit seiner Forderung gehört, sondern das unwiderrufliche

Pfandrecht dem Hrn. Studiosus Friedrich von Essen adjudicirt werden soll. Werro Rathhaus d. 4ten Juli 1814.

Bürgermeister C. A. Roth.

Kanzleist G. Schrödel.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiermit zu wissen: Es hat der hiesige Kaufmann Jewgraf Smirnoi einen bei Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte gehörig corroborierten Kaufbrief alhier producirt, laut welchem er das den Erben weiland Hrn. Artillerie-Lieutnants Johann Christovh von Samson gehörig gewesene, in der Stadt Werro sub Lit. D. belegene Wohnhaus samt Nebengebäuden, Gärten und allen dem Grundstück inhärritenden Rechten und Vortheilen, für die Summe von 3500 Rubel Dec. Aff. gekauft hat und um gesetzliche Proclamation sethnen Kaufbriefes gebeten.

Diesem Gesuch hat der Magistrat deferirt, und werden demnach alle diejenigen, welche an vorbenanntes Haus und dessen Appertinentien eine rechtliche Forderung zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, solche innerhalb Jahresfrist und sechs Wochen bei diesem Stadtmagistrat anzulegen und zu verifiziren, ausbleibenden Falls aber gemäthigt zu seyn, daß nach Ablauf der präfixirten Frist Niemand mit seiner Forderung gehört, sondern das unwiderrufliche Eigenthumsrecht dem Kaufmann Jewgraf Smirnoi adjudicirt werden soll. Werro Rathhaus, den 4. Juli 1814.

Bürgermeister C. A. Roth.

Kanzleist G. Schrödel.

Mann bey. der Kaiserl. Polizey-Verwaltung ein, auf der Straße gefundenes messingenes Siegel mit einem Wappen, ingleichen ein gefundenes Bauer-Pferd eingeleiert worden ist; so wird solches hiermit bekannt gemacht und die rechtmäßigen Eigenthümer hiermit aufgefordert, sich zum Empfang des Pferdes u. des Siegels binnen Vier Wochen hieselbst zu melden, widrigenfalls das Pferd nach Ablauf dieser Frist, zum Besten der Armen wird verkauft werden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, d. 18ten Juli 1814.

Polizeimeister Gessingky.

Secret. Strus.

Unerweitigte Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Des Herrn Professors Huths Patriottische Herzens-Ergüsse bei der Friedens-Feier in der Universität zu Dorpat haben so eben bei mir die Presse verlassen und ist davon das Exemplar auf Schreibpapier für 75 Kopeken bei mir zu haben.

Grenzias.

Den mir so schmeichelhaften Aufforderungen folgend, lasse ich meine Rede zur Feier des Friedens im Drucke erscheinen. In der academi-

sehen Buchhandlung und beym Herrn Buchdruck-
fer Schünmann (im Baron v. Uexküllschen Hause)
wird sie zu haben seyn. Das Exemplar kostet
50 Cop. B. A.

G. G. Wichmann d. A. G. Bchl. 1

Die Direction der Musse ersucht die
resp. Mitglieder derselben, sich künftigen
Mittwoch, den 22. d. M., so zahlreich als
möglich im Sommerlocale einzufinden, um
sich die Rechenschaft vom jezzigen Etat der
Musse, sammt einigen andern wichtigen Ge-
genständen, vorlegen zu lassen.

Die Vorsteher.

Auf dem Gute Carlowa steht eine unge-
brauchte neue Brett-Droschka zum Verkauf. Kauf-
lustige, haben sich daselbst, bei dem dortigen Dispo-
nenten Weidenbaum zu melden, von dem sie das
übrige erfahren.

Die auf Carlowschen Grunde wohnenden
respect. Einwohner, werden ersucht, in diesem lau-
fenden July-Monat, ihre residierende Grundzins zu
entrichten, widrigen Falls, da die meisten der
selben, seit mehreren Jahren die Grundzins re-
sirenen, die letzte Aufforderung namentlich gesche-
hen u. durch Nichterliche Beihülfe nachgeschickt
werden wird.

Carlowa den 18. Juli. 1804.

Ein junger Mann der in Gefangenschaft ge-
wesen, wünscht sich in einem guten Hause als Ge-
hülfe der Französischen Sprache zu engagieren. Zu
erfragen ist er in der Zeitungs-Expedition.

Ein junger Mensch von guter Erziehung,
der Deutsch, Russisch, Ebnisch firm spricht und
schreibt und auch mit der Branntweins-Distilla-
tion wohl bekannt ist, wünscht auf einem Gute
die Stelle als Buchhalter oder Wirtschaftsbefehlshaber
anzunehmen. Die Expedition dieser Zeitung giebt
nähere Auskunft.

Im zweiten Stadtheil, neben dem Hause
des Hrn. Polizeymeisters Major und Ritter v. Ges-
sinsky unter der No. 183. steht das daselbst auf Erb-
grund belegene hölzerne Wohnhaus und dessen Ap-
partementen, aus freier Hand zum Verkauf. Kauf-
liebhaber haben sich an den Kaufmann Hrn. Nob-
land zu wenden.

Bei dem Kaufmann Hrn. Schamajew sind
wiederum frische Zitronen für billige Preise zu
haben.

Meinen resp. Gönnern zeige ich hiermit
ergebenst an, daß ich mein Logo verändert habe,
und gegenwärtig an der St. Petersburger Straße,
neben dem Hause des Sattlermeisters Hrn. Ringe,
Nr. 45 wohne. Jedermann, der mich mit Auf-
trägen beehren wird, hat eine prompte und billige
Bedienung zu erwarten.

Schmiedemeister F. A. Becker.

In der samaschen Vorstadt ist eine Wohnung
von 6 Zimmern, nebst Stallraum, für einen billi-
gen Preis zu vermieten. Nähere Nachricht ertheilt
die Expedition dieser Zeitung.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assig.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	4	2	—
1 neuer holl. Duk.	11	74	—
1 neuer holl. Rthl.	5	42	—
1 alter Alb. Rthl.	5	11	—
1 Rthl. Funter	4	89	—

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— zweidrittel Brand —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 90 Kopek, neue,
— — — 11 — 75 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 98 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft
Backerweizen, nach Qualität

	die Last	535 Rbl. B.N.	à 550
Weizen	—	370	— à 400
Bäckerrocken	—	285	—
Rocken	—	280	— à 275
Gerste	—	—	—
Große Gerste	—	260	—
Haber, nach Qualität	—	115	— à 110
Malz, nach Qualität	—	240	— à 235
Grobes Malz	—	275	— à 285
Branntwein, nach Qualität	—	—	—
das Fals	—	60	—

Abreisende.

Die abgeschiedene Madame Löpfer ist willens
von hier zu reisen und macht solches hiemit be-
kannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmä-
ßige Forderung an sie zu haben glauben, mit sol-
cher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden
mögen.

Die Schneidergesellen, Wessermann und
G. M. Kampe, und der Schuhmacherge-
sell Grünberg sind willens von hier zu reisen und
machen solches hiemit bekannt, damit diejeni-
gen, welche rechtliche Forderungen an ihnen zu ha-
ben glauben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Poli-
zei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 15. July 1814.

Der Wirtzmeister Graf ist willens von
hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt,
damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung
an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der
Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpt.

Bei =



sehe

fung.

N^{ro}. 58. Mittwoch, den 22^{ten} July 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 10. Julii.

Am 2ten dieses haben der Adel und die
Kaufmannschaft der Residenz St. Petersburg das
Glück gehabt, Sr. Kaiserl. Hoheit dem Befarewitsch
und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, zum Zei-
chen ihres Gutes und ihrer innigsten Dankbarkeit,
eine goldne Schüssel mit dem Namenszuge Sr.
Kaiserl. Hoheit umgeben von einem Lorbeerkranz,
und mit der Inschrift: Dem, der sein Leben
dem Vaterlande darbrachte und ihm
den Frieden verkündigte. — Die Stadt
des heil. Peters 1814. (in Russ. Sprache.)

Dies Geschenk gerubten Sr. Kaiserl. Hoheit
mit ausgezeichnete Gnade und Wohlwollen anzu-
nehmen, mit der Zusage, es als ein Denkmahl
aufzubewahren.

Der St. Petersburgische Gouvernements-
Adelsmarschall hat die Ehre, dies denjenigen Per-
sonen zur Kenntniß zu bringen, die dazu beigetra-
gen haben, so auch, daß, der wohlthätigen Neube-
rung Sr. Kaiserl. Hoheit zufolge, von dem Adel
und der Kaufmannschaft dieser Residenz bestimmt
ist, hundert tausend Rubel zum Besten der in den
Treffen bei Fere Chamvonoise und bei der Einnah-
me von Paris verkrüppelten Krieger einzuliefern.

Der General von der Kavallerie Graf Ben-
nigsen ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Geo-
rgen-Orden des Großkreuzes erster Klasse ernannt.

Von dem Prinzen von Oranien sind dem
Generalmajor Wentendorf zwei silberne Trompeten,
die eine für das Tulasche Infanterieregiment, u.
die andere für das 2te Jägerregiment, mit der

Inschrift: Amsterdam, und mit dem Datum, da
diese Regimenter in Amsterdam einmarschirt sind,
desgleichen ein goldner Degen, mit der Inschrift:
Amsterdam und Breda, für den Generalmajor
Wentendorf selbst, überliefert. Zur Annahme und
zum Gebrauch sowohl dieser Trompeten, als auch
des Degens, ist die Allerhöchste Genehmigung
erfolgt.

St. Petersburg, vom 15. Julii.

Vorgestern, Montag den 13ten dieses, früh
Morgens nach 6 Uhr, ward die hiesige Residenz
durch die glückliche Ankunft Sr. Majestät des Kai-
sers erfreut. Sr. Kaiserliche Majestät gerubten ge-
rade nach der Kasanschen Kathedrale zu fahren,
sich von dort, nachdem Sie in derselben Ihr Ge-
bet verrichtet, ins Winterpalais, und hernach nach
Kamennoi-Ditrow zu begeben. Das entrückte Volk
gab seine Freude durch ein vielfältiges Hurrabge-
schrei zu erkennen.

Auch trafen Ihre Kaiserl. Majestät die Frau
und Kaiserin Maria Feodorowna am Montage aus
Pawlowsk hier an.

Sr. Kaiserl. Hoheit der Befarewitsch und
Großfürst Konstantin Pawlowitsch und ebenfalls in
diese Residenz wieder zurück gekommen.

Gestern, Dienstag den 14ten, wurde auf
Veranlassung der glücklichen Rückkunft Sr. Kai-
serlichen Majestät, in der Kasanschen Kathedra-
le, im Beisein Sr. Majestät des Kaisers, Ihrer
Majestät der Kaiserin, Ihrer Kaiserl. Hoheiten des
Befarewitsch und der Großfürstin, und bei Ver-
sammlung einer großen Menge von vornehmen
Standespersonen und der ausländischen Minister,

unter Knieverbeugung ein feierliches Dankgebet gehalten. Beim Eingange in die Kathedrale wurden Se. Kaiserliche Majestät von Sr. Eminenz dem Metropolit Ambrosius, begleitet von den Archiereen und der angesehensten Geistlichkeit, mit dem Kreuze empfangen und mit einer passenden Rede bewillkommt. Hiernach begann das Hochamt, welches Sr. Eminenz Ambrosius verrichtete. Bei Anstimmung des „Herr Gott Dich loben wir“ wurden die Kanonen abgefeuert, auch wurden die Glocken geläutet, und damit den ganzen Tag über fortgefahren. Abends war die ganze Stadt illuminirt. Wir sind unvermögend, die frohen Gefühle der schütterlichen Einwohner der Residenz, wie sie sich bei der glücklichen Rückkehr ihres hochgeliebten Monarchen geäußert, zu beschreiben. Der Kaiser ward von dem Volke bis zur Kirche und wieder zurück mit einem herzerhebenden Hurrah! begleitet.

Wissow, vom 4ten Juli.

Gestern um halb drei Uhr Nachmittags trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch hier ein, speisten bei dem Hrn. Civilgouverneur zu Mittag, und setzten um 4 Uhr Ihre weitere Reise auf der Route nach Warschau in erwünschtem Wohlsein fort.

St. Petersburg, vom 10ten Mai.

Vermuthen 23. April traf der, dem Russen bereits bekannte Flott-Kapitänlieutenant Goltwin, der sich 2 Jahr und 3 Monat bei den Japanern in Gefangenschaft befunden, hier ein. Man sagt, er werde in kurzem nach St. Petersburg abgehen.

Am 2. April verstarb hier im 69. Jahre seines Lebens der durch seine Gelehrsamkeit und durch die Verfassung des ersten Juridischen, für die Kaiserl. Universität zu Moskau herausgegebenen Legations bekannte Hr. Staatsrath F. J. Vanghans.

Calais, vom 28. Junii. n. St.

Heute Morgen verkündigte der Donner der Kanonen auf der Engl. Küste die Abreise Sr. Maj. des Kaisers von Russland. Um 7 Uhr näherte sich unserm Hafen, in Begleitung 12 anderer Fahrzeuge, eine Schaluppe unter Russischer Flagge, auf welcher sich der Kaiser Alexander und die Großfürstin, Herzogin von Oldenburg Kaiserl. Hoheit, befanden. Der Vorkieber des hiesigen Hafens, Herr von Segur, fuhr sogleich in einem prächtigen Boote ab, um die Durchlauchtigsten Reisenden aufs feierlichste zu empfangen. Se. Majestät, welche in dem Hotel von Louillac abtraten, schenken den Matrosen des Boote 100 Duk., und dem Herrn von Segur einen Ring mit Diamanten. Um 9 Uhr setzten der Kaiser in einer offenen Kalesche die Reise über Gravelines, Ostende nach Gravelines, Ostende nach Rotterdam u. dem Haag fort. Die Großfürstin reiste diesen Nachmittag um 3 Uhr über St. Omer ab.

Rotterdam, vom 2. Julii n. St.

(Aus der Voss. Berl. Zeit.)

Gestern hatten wir das Vergnügen, Se.

Majestät, den Kaiser Alexander den Geseigneten, über Antwerpen hier eintreffen zu sehen. Der Monarch, kam in einer simplen Kalesche an, und hatte sich alle Ehrenbezeugungen verbeten. Des Abends gerubten Se. Majestät, einen Ball der Stadt mit Ihrer Gegenwart zu beehren. Als der Monarch an dem Tanze selbst Theil nahm, stieg die Freude aufs höchste. An dem Souper nahmen Se. Majestät keinen Theil, sondern aßen nur stehend etwas. Als der Kaiser in die andern Säle kam, und ein Jeder aufstand, sagte Er mit der ihm eigenen Huld: „Sehen Sie sich; ich ersuche die Damen, sich doch zu sehen.“ (Car zittent, ik verzoek de Dames toch te ziten.)

Aus Frankreich.

Die 1200 Mann von der alten Garde, (erzählen mehrere öffentliche Blätter) die Napoleon auf der Reise folgten, erlaubten sich auf dem Wege, was ihnen gut dünkte; sie rissen die weißen Fahnen von den Thürmen herab, keine weiße Kosarde durfte sich vor ihnen blicken lassen. Als das Volk an einem Orte beim Durchzuge ihnen zurief: Vivent les Bourbons! antworteten sie: Herunter mit den Bourbons! Es lebe Napoleon. Darauf rief das Volk kleinlaut: Vivent les Français! Sie aber schrien wieder: Wir sind keine Franzosen, wir sind Soldaten Napoleons. In solcher Stimmung zogen sie hin, und in dieser sind Mehrere in der Armee. Er hat sie zum Raub geführt, er hat die Schatzkammer aller Völker ihnen aufgethan; so lange er lebt, wird keine Ruhe in diesem Lande seyn, und das Volk wird in ewigem Zwiespalt getheilt erscheinen. Mag der Hof auch alles anwenden, um sie zu beschwichtigen, Ehren, Dedes, Ueberredung, Schmeicheleien, es wird alles wenig vor schlagen. Die Sehnsucht nach dem Soldaten-Kaiser wird er nicht auslöten können, so lange einige Hoffnung ist, ihn wieder zu erlangen. Die Gährung in diesem Lande wird so lange dauern, als dieser noch mit dem Kommen droht; und andererseits bis sie ihre Nachbarn in solcher Fassung sehen, daß sie wohl wahrnehmen, wie Verderben ihnen nothwendig aus jedem Angriff erwachsen müsse. Einige Zeit vor dem Abtritte des Friedens, als der König einige Unzufriedenheit mit den Bedingungen gezeigt, die man ihm zugemuthet, durften die Marschälle ihm sagen: „Sire! Sie sprechen nur ein Wort, und das ganze Heer wird das Schwerdt ziehen.“ Es ist leicht zu errathen, welche Sprache sie gegenwärtig führen mögen. Damit kein werthlos Haupt der edlen Gesellschaft fehlen möge, wenn sie die Umwälzung unter einander halten, so ist Davoust nun auch wohlbehalten und frohen Muthes zurückgekehrt, nachdem er von Hamburg unter Bedeckung von 30 Mann mit gespannten Fahnen, und in Gesellschaft von 3 Offizieren ausgefahren; einzig nur bedauernd, daß er nicht auch die hölzerne Brücke über die Elbe noch zu guter Leht verbrannt. Wenn sie nun zusammen überlegen, was sie der Welt geboten, wie sie alle

heimgeführt, Allen Trost geboten, Alle geplagt und geschändet haben, und nun also herrlich und freudig sich bei einander finden, dann muß sie wohl der Uebermuth anwandeln, und sie möchten sich noch nach dem Einzigen sich sehnen, den man auf der Insel ausgesetzt, und der als das Letzte noch fehlende Kleinod den Ring schließen muß.

Wien, den 9. Juli.

Die wichtigen Verhandlungen des englischen Parlaments und die Unmöglichkeit, daß der zu dem Wiener Kongreß bestimmte erste Staatssekretär der auswärtigen Geschäfte (Castlereagh), sich vor der gänzl. Beendigung der Parlaments-Sitzungen aus England entfernen könne: nicht minder, der Drang der Geschäfte, welche Sr. Kaiserl. Majestät von Russland verhindert haben würden, Ihren Aufenthalt fern von Ihren Staaten, in Erwartung der Eröffnung des Kongresses noch durch Wochen zu verlängern, haben vermöge offizieller, aus England eingelangter Nachrichten, die daselbst versammelten Monarchen und Kabinette bewogen, die Eröffnung des Kongresses, welche in dem Laufe des Monats August in Wien Statt finden sollte, auf den 1ten Oktober d. J. festzusetzen.

Die feste Vereinigung der verbündeten Monarchen, welche als die Grundlage des glücklichen Ganges des beendigten Krieges anzusehen ist, wird auf die endliche Ausgleichung der Europäischen Angelegenheiten denselben erwünschten Einfluß haben. Se. russisch-kaiserl. Majestät, welche den 22. Juni London verlassen haben, und sich über Holland, den Rhein aufwärts nach Karlsruhe, und dann durch Preußen nach St. Petersburg begeben, werden nach einem dreiwöchentlichen Aufenthalt Ihre Residenz abermals verlassen, und sich nach Wien verfügen, woselbst höchst-Ele vor Ende September eintreffen werden. Alle provisorisch besetzten Länder bleiben bis zu den Verfügungen des Kongresses in ihren gegenwärtigen Verhältnissen.

Neuchâtel, vom 2. Juli.

Der provisorische Zustand unsers Fürstenthums hat aufgehört. Der Marschall Berthier hat in einer Acte der Souveränität über Neuchâtel entsagt. Diese Acte ist mit einer von Sr. Maj. dem Könige von Preußen am 18. Juni zu London erlassenen Constitutionsacte des Fürstenthums Neuchâtel an den Gouverneur eingegangen. Nichts von Bedeutung wird in der Verfassung geändert. Um 11 Uhr versammelte sich der Staatsrath und leistete sammt der Bürgerschaft den Eid der Treue. Groß sind die Anstalten, welche zum Empfange des Königs getroffen werden.

Aus der Schweiz, vom 1. Juli.

Den ertheilten Erklärungen der Allirten Monarchen zufolge wird die Schweiz, nach erfolgter Annahme der Bundesverfassung und Rekonstitution der Kantone, eine Deputation zu dem Friedenskongreß in Wien abordnen, wo die Garantie der neuen Schweizerverfassung ausgepro-

ben werden soll. Man ist indeß noch in vollkommener Ungewißheit darüber, ob die Regierungen von Bern, Freiburg und Solothurn, und hinwieder die kleinen Kantone, der Bundesakte ihre Bestimmung ertheilen werden. Die am 27ten verammelte Landsgemeinde des Kantons Schwyz bat, mit Beistimmung dieser Versammlung und des von der Tagung einmütig beschlossenen Status quo, wegen Einverleibung der St. Gallischen Landschaft Urnach einen eigenmächtigen Beschluß genommen. Zu Bern waren Abgeordnete von Freiburg und Solothurn versammelt, um sich über die Sanction der Bundesverfassung zu verständigen, und man versichert, ihr Entschluß sey verneinend ausgefallen.

Paris, den 7ten Juli.

Der König hat 25 ordentliche, 15 außerordentliche, 24 Ehren-Staatsräthe, ferner eine große Anzahl von maitres des requettes (die Zahl der ordentlichen beläuft sich auf 50) ernannt; zugleich ist eine Verordnung über die Organisation des Staatsraths erschienen, der aus den Prinzen des Königl. Hauses, dem Kanzler von Frankreich, den Staatssekretären, den Staatsministern, den Staatsräthen und den maitres des requettes besteht. Der König bezieht sich vor, nachher auch Staatsräthe von der Kirche und vom Jegen zu ernennen. Der Staatsrath zerfällt in mehrere Abtheilungen. Im Ganzen ist die alte Einrichtung, wie sie vor der Revolution bestand, wieder hergestellt.

In dem Hause der Abgeordneten ist am 5ten Juli der Entwurf eines Gesetzes über die Pressefreiheit durch den Minister vorgelegt, die dadurch auf das engste beschränkt wird.

Der König hat alle Gemeine von den ehemaligen Leibgarden, die sich dargestellt haben, zu Offizieren erhoben; viele derselben waren mit Wunden bedeckt, die sie bei der Vertheidigung ihres Postens während der Revolution erhalten hatten.

Madrid, vom 26. Juni.

Die Cortes hatten bestimmt, daß künftig auch Bürgerliche Offiziers-Stellen erhalten könnten. Jetzt aber ist Allerhöchst verfügt worden, daß keiner Kadett bei der Artillerie und bei andern Korps werden könne, der nicht vorher seine Abentheuerungen abgelegt habe.

Das Dom-Kapitel zu Astorga hat Sr. Majestät ein freiwilliges Geschenk von 40.000 Realen gemacht. Ueberhaupt beeifern sich die Geistlichen aufs angelegentlichste, Sr. Majestät ihre größte Anhänglichkeit zu erkennen zu geben.

Lucca, den 22. Juny.

Hundert Kisten mit Silberzeug, Prätiosen etc., welche im Großherzogthum Toscana genommen worden waren und für die Prinzessin Elise ausgeführt werden sollten, sind auf Vermittlung des General-Gouverneurs, Grafen von Stahremberg, arretirt und nebst vielem andern Kirchlichen Staats und Privat-Eigenthum gerettet worden.

Madrid, den 23. Juni.

Durch ein Dekret vom 3. Juni erklärt der König von Spanien alle durch die Zentral Junta, die Cortes und die Regentenschaft gemachten Ernennungen für ungültig; doch sollten verdienstvolle Personen dadurch von der Gnade des Königs nicht ausgeschlossen sein. Diesem Dekret nach war auch Wellington des Ranges als Grand und des Geheims von Sirea de Roma verlustig, aber ihm ist beides bestätigt. — Das Einführen von Personen, welche sich mit Beifall über die eingeführten unerseligen Neuerungen geäußert haben, aber die öffentliche Ruhe doch nicht in Gefahr bringen, ist durch ein Circulare des Justizministers verboten worden, weil durch solche mißthätliche Verhaftungen zahlreiche Familien in Trauer und Kummer verlegt werden.

Der König hat beschlossen, alle Papiere und Kunstschätze reklamieren zu lassen, welches die Agenten von Joseph Bonaparte aus Spanien nach Frankreich haben führen lassen.

Auf den Posten werden alle Briefe genau untersucht, und man verhindert mit großer Wachsamkeit, daß keine Nachricht von dem wirklichen Zustand der Dinge sich ins Ausland verbreite. Auch dauern die Verhaftungen noch fort. Die königliche Partei ist auf einige ihrer Mitglieder eifersüchtig geworden, und General Elío ist ins Gefängnis gesetzt.

Rom, den 18. Juni.

Am vergangenen Donnerstag wurde hier die Frohnleichnamss-Procession feierlich gehalten. Se. Heil. der Papst folgten ihr zu Fuß in Begleitung der Cardinals-Kollegiums und einer ungeheuren Menge Menschen, unter Paradirung Oesterreichischer Husaren.

Man bereitet sich, durch freiwillige Darbietung von Pferden die päpstl. Kavallerie, die eben errichtet wird, beritten zu machen.

In Rom sind alle vormalige, wegen des Getreide- und des Tabackswesens bestandene Zwangs-Gesetze hergestellt, und unter dem 18. Juni alle Staatsgläubiger aufgefordert worden, binnen acht Tagen, bei Strafe gerichtlicher Eintreibung, alle ihre Rückstände abzurufen.

Alle unter der bisherigen Regierung geschlichteten Rechtsfachen, sollen für ungültig erklärt werden, wodurch unzählige und ruinirende Prozesse aufgeregt werden müssen. — In Ansehung der Frohnleichnamss-Procession war unter andern verordnet, daß Kutichen, die eine der Gassen, durch welche der Zug geht, berühren würden, mit fünfjähriger Galeerenstrafe belegt werden sollen.

Toulouse, vom 2. Juni.

Auf Befehl Sr. Majestät ist die Armee im Süden aufgestellt. Alle Korps derselben begaben sich jetzt nach ihren Garnisonen zurück.

Der Marschall Scher, Herr von Albufera, ist zum Gouverneur der 10ten Militär-Division ernannt.

Paris, vom 6. Jul.

In der Rede, womit Herr Dumasard in der Kammer der Deputirten seinen Antrag machte: Vorlegung des Zustandes des Reichs zu verlesen, sagte er unter andern: „Unsere Kommittenten, durch Erinnerung an die Vergangenheit zu Besorgnissen für die Zukunft befüßt, sind der gegenwärtigen Unordnung der verschiedenen Verwaltungszweige überdrüssig. Man muß muthig das prüfende Eisen in die Wunden des Staats stecken, bevor der Krebschaden die Lebenstheile ergreift.“ Die jährliche Darstellung von der Lage des Reichs sey, eine glückliche Maasregel gewesen, deren Werth man aber freilich nicht nach den lügenhaften Berichten der vorigen Regierung beurtheilen dürfe.

Durch die Milderung der Abgaben ist besonders das so gebäufige und lästige Haus- und Keller-Visitiren beschränkt. Der Abgang von der Einnahme wird durch Erhöhung des Zolls vom Getreide gedeckt.

Der Kriegsminister zeigt in einem Tagesbefehl an, daß die Kriegsgefangenen, denen man schon Kommissarien ins Ausland entgegen geschickt, um ihre Rückkehr zu erleichtern, gleich nach ihrer Ankunft auf französischem Boden mit Kleidern, Geld etc. versehen, die Dienstunfähigen nach ihrer Heimath entlassen; andern der verlangte Urlaub ertheilt, und den übrigen Devots angewiesen werden.

Marmont ist besonders ein Gegenstand des Tadels der Unzufriedenen, weil er, statt Paris, welches sein geschlagenes und zerstücktes Korps doch nicht decken konnte, der äußersten Gefahr Preis zu geben, lieber kapitulirte. Auch verspricht man sich von der Sendung der Marschälle in die Departements nicht viel, weil manchem nicht zu trauen, und mancher ohne Einfluß bei der Armee ist, besonders Jourdan, der nach seinem Siege bei Fleurus, fast überall geschlagen ward.

Die Englische Kavallerie zieht in zwei Kolonnen nach Kalais, die eine über Angoulême und Touraine, die andere über Toulouse und Orleans. Bei jeder ist ein Kriegskommissär, der ihre Bedürfnisse gleich bezahlt.

Bom Main, vom 8. Jul.

Eine nicht zu verbürgende Privatnachricht aus Mainz sagt: in Paris sey am 30ten Jun. ein tumultuöser Auftritt gewesen, und der Marschall Marmont von dem Marschall Dudinot erschossen worden. (Die Pariser Blätter melden von keinem erschlagenen Todesfall, den sie doch anzeigen würden, wenn auch nicht die Art und Weise.) — Am 26ten Jun. war in Paris ein kleiner Aufruhr im Palais royal, der durch einen Streit zwischen dem Militär und Bürgern entstanden war: Sobald indeß ein halbes Duzend Bajonnette erschossen, wurde es ruhiger.

Paris, vom 8. Jul.

Se. königl. Maj. hat haben sich selbst das Kreuz der Ehrenlegion angelegt.

Wekern hielt der Herzog von Berry Reue über sein Regiment Jäger zu Pferde. Mit Er. königl. Hoheit an der Spitze, besetzte darauf das Regiment vor dem Fürsten von Wagram, mit welchem sich der Prinz hernach auf die Jagd begab.

Bemerkenswürdig ist es, daß, obgleich gegen 300,000 Mann fremder Truppen 6 Monate lang auf dem französischen Gebiete lebten, Requisitionen aller Art gemacht worden se, unser Land dennoch so viele Hülfquellen hat, daß es nicht nur diese ungeheuren Lasten tragen konnte, sondern daß sogar alle Lebensmittel äußerst wohlfeil sind, und das Apfelmännchen Brodt um einen Sou abgeschlagen hat.

Der Marschall, Herzog von Albufera, wird unverzüglich in Paris erwartet.

Die Staatsräthe werden wieder dasselbe Kökümme, wie vormals, anlegen.

Ueber 200 Leute arbeiten jetzt an der Herstellung des Schlosses zu Versailles.

Der König hat die Kosten des Todtenamts für die Generale Moreau, Bismarck, Georg etc. etc. auf sich genommen. Ueber 6000 Officiere haben dieser religiösen Feier mit großer Sammlung beigewohnt.

Hier sind über Hundert Ankündigungen von neuen Zeitungen im Werke. Die bestehenden sehen täglich über 60000 Exemplare ab.

Bermischte Nachrichten.

Der Tuchfabrikant Georg Wagner in Meiningen hat, als eine Probe, „wie weit deutscher Kunstgeiß gediehen sey,“ die Aufgabe glücklich gelöst, daß am Abend der Mensch schon seine Bekleidung von der Wollse tragen könne, die das Schaafe noch am Morgen auf seinem Leibe hatte. Die ganze Arbeit war im besten Zustande in 15 Stunden vollendet, wo der fertige Rock so leicht angezogen u. zur Ehre des Herrn Wagner getragen wurde. Bei der berühmten Englischen Wette in Manchester bedurfte die Herstellung 24 Stunden.

In Basel und im Innern von Frankreich richtet das Herrenheben fortwährend schreckliche Verheerungen an.

Von Surrogaten heißt es in einem Leipziger Messbericht, war gar nicht mehr die Rede; die wollte jeder nach Elba schicken, (da gebören sie auch hin, nicht bloß weil der Patron der Surrogate dort hauset, sondern auch weil Elba selbst jetzt ein Surrogat Reich ist.)

Die Englischen Blätter erzählen den Verkauf der zur Verfertigung des Runkelrübenzuckers bestimmten Geräthschaften, und sagen, daß das Projekt genau verwandt war mit dem, Sonnenstrahlen aus Gärten zu ziehn.

In Frankreich liegt überall noch viel Brennstoß zerstreut: Napoleons Sturz glich einem aufgestiegenen Pulvermagazin, das weit umher Bomben schleuderte, die nun erst eine nach der andern platzten. Alle die alten Kerntuppen, die aus Hamburg und Magdeburg, aus den Rheinischen

Festungen und Spanien, aus der Engländer und Russischen Gefangenenschaft zurückkehrten, würden noch immer eine der schönsten und härtesten Armeen bilden, wenn sie vereinigt wären. Der Stolz auf ihre Adler, der Geist ihrer vorigen Anführer, die Erinnerung an hundert ruhmvolle Tage befeelt sie, und sie wollen sich nicht entschließen, alles das für ein weißes Band und eine kleine Blume hinzugeben; 12000 aus England vor 14 Tagen in Morlaix gelandete Truppen und Matrosen riesen, als sie ans Land stiegen: Vive l'Empereur! und erklärten einstimmig, sie würden gern noch auf drei Jahre in die Bontons zurückkehren, wenn Frankreich und nicht England den Frieden diktiert hätte. Die alten Gardes machen am meisten zu schaffen. Ein Theil wurde nach Toulon, ein anderer nach Neuchâtel in Verfassung geschickt; einige Kavallerie-Regimenter haben sich nachgiebiger gezeigt, und sind in die Gegend von Paris verlegt. Die Nationalgarde wird auf alle mögliche Art mit der feinsten Benutzung der Eitelkeit, zu einer Stütze des Thrones umgeformt, und es ist merkwürdig, daß sie den Anfang und das Ende der großen Revolution einleitete. Auf den Einienfolanten macht es jedoch keinen günstigen Eindruck, den Wobstiß des Königs immer nur von Garde du Corps, Nationalgarden und Schweizern bewacht zu sehen. (Eine Baiersche Btg.)

Das alte Kökümme der hundert Schweizer ist bereits bestellt. Die eine Seite ist roth, die andere schwarz, nach Art der vorigen Schweizer. Die Stimmung unter einem Theile der Truppen und Einwohner von Frankreich ist, nach einstimmiger Aussage der Reisenden, noch immer nicht so, wie man sie wünschen sollte. An vielen Orten hörte man Abends und in der Nacht Witsas rufen, die nicht der Regierung galten; man fand aufrührerische Zettel angeschlagen, und in einer benachbarten Festung des Elsass gingen die Offiziere der Besatzung bei einem Mable, das sie unter sich hielten, als der Wein die Köpfe erhitze hatte, so weit, daß sie Bonapartes Büste auf den Tisch stellten, und dessen Gesundheit tranken. Doch soll jetzt die Regierung zu Paris energische Maßregeln gegen dergleichen Ausbrüche genommen haben. (Ein Schwab. Bl.)

In Sachsen ist das Kriegskollegium aufgelöst und dagegen eine Kriegs-Verwaltungskammer errichtet worden. Ueberhaupt sucht man die Verfassung zu vereinfachen, weshalb mehrere Kassen zusammengezogen werden. Das dem Kanbanbau so verderbliche Wild wird beschränkt. — Der Fürst Revin beschäftigt sich selbst mit Verschönerungen Dresdens und läßt z. B. der Brühlischen Terrasse durch eine imposante Treppe aus Birner Quadern, von dem schönen Platz bei der katholischen Kirche aus, einen Zugang eröffnen.

Nach Londoner Blättern starb dort vor kurzem ein junger Mensch von 16 Jahren an dem Folgen eines sehr sonderbaren Zupandes. Als man

Seinen Leichnam öffnete, fand man nämlich in demselben eine unvollendete, unförmliche Frucht von weiblichem Geschlecht, die wahrscheinlich zu gleicher Zeit mit dem jungen Menschen entstanden war. Der Anatomiker, Doctor Corpen, ist jetzt im Besitz dieser vhyssikalischen Seltenheit, welche von dem Prinz-Regenten und vielen andern Personen in Augenschein genommen worden.

Es heist, der letzte Brief des Prinzen Christian an den dänischen Monarchen sei nicht mehr König unterschrieben, und daher Hoffnung, den Zwist wegen Norwegen beizulegen zu sehen.

Pariser Blätter erzählen, Dänemark werde eine neue Verfassung erhalten, und da Prinz Christian der Krone entsagt habe, diese auf die Tochter des Königs übergeben. Allein außer dem Prinzen Christian und seinem Sohne, lebt ja noch dessen Bruder, Friedrich Ferdinand, geb. 1792.

Nachrichten aus Italien zufolge, hatte Bonaparte schon seit einiger Zeit mit dem amerikanischen Präsidenten, Herrn Madison, einen lebhaften Briefwechsel gepflogen.

Der Den von Algier hält den Hafen von Tunis fortdauernd blockirt.

Man giebt als Veranlassung der Krankheit des Grafen von Artois Folgendes an: Als er dem allirten Hauptquartier in Frankreich folgte, stellten ihm überall Ausgesandte Buonapartes nach. Eines Tages, da er gerade einen heftigen Gichtanfall hatte, erhielt er die Nachricht, die verhassten Häupter seines Gegners seyen ganz in der Nähe. Um ihnen entgegen zu können, nahm er ein kaltes Bad, das die Gicht sogleich unterdrückte, aber dafür einen andern desto heftigern Krankheits-Anfall veranlasste.

Der Kronprinz von Preußen hat zu London die Masern bekommen.

Der Herzog von Dalberg, der Graf von Beurnonville und der Senator Ferrand haben die Aussicht über die Spielhäuser — zu Paris erhalten, deren gänzliche Schließung vorbereitet wird.

Todesanzeige.

Mit tief verwundetem Herzen mache ich hiermit allen auswärtigen Freunden und Gönnern den zu frühen Tod meines geliebten Mannes, weil Jacob Christoph Meßter, bekannt. Er war den 28. Febr. 1768, zu Sills, im Meißelburgischen, geboren und starb am 8. Jul. d. J., nachdem ich mit ihm fast 14 Jahre hindurch die züfrieude und glücklichste Ehe geführt. Er war der liebevollste Vater und Gatte, und vier noch unerwachsene Kinder beweinen nun mit mir den zu frühen und frühen Verlust.

Indem ich nun allen Freunden und Bekannten, welche mit meinem seel. Manne in Geschäften standen, für das ihm geschenkte Vertrauen den ergebendsten Dank abstatte, bitte ich zugleich, die

Fortdauer desselben auch mir zu schenken, indem ich entschlossen bin, dieselben Geschäfte fortzusetzen.
Dorpat, den 20. Julii 1814.

Werm. Meßter,
geb. Maria Müller.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. Da die Studirenden der Medicin, George August Behold und Friedrich von Nittich, den Studenten der Philosophie, Carl von Buttler und der Student der Theologie Michael Gerhard Schwan sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 28. Juni 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
E. Styr, d. J. Rector.
Witte, Notär.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. Da der Herr Dr. med. Otto Christian von Gribko sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Abgehenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Abgehenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 12ten Juli 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Styr, d. J. Rector.
Witte, Notär.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann, Dockmann der Köbl. großen Gilde, Johann Hinrichsen, welche anhero producirt, mit Er. Köbl. großen hiesigen Gilde am 6ten May d. J. abgeschlossen, und am 25ten ejusd. bey Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Contracts, den der letztern gehörigen, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 81. belegenen Erbplaz mit allen darauf befindlichen alten steinernen Fundamenten für die Summe von 1500 Rubl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein geschlechtes publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagten Erbplaz, oder wider den geschehenen Verkauf desselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 31. August 1815., bey Pön der Präclussion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Kaufmann, Dockmann der Köbl. großen Gilde, Johann Hinrichsen, der vorbezeichnete Erbplaz als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. W. R. W. Geben unter Gs. Edlen Rathes Unterchrist und beirgedrücktem Insigne, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 20. Julii 1814.

Bürgermeister J. Aker mann.
C. H. F. Venz, Oberst.

Ein Kaiserliches Dörptisches Land-Gericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserliches Kiefl. Hof-Gericht gewilliget ist, das Gut Palloper, welches dem Herrn Aslesori nobili, Baron Gustav Friedrich Rosen eigenthümlich gehört, am 19. August. c. öffentlich zu subhastiren. Kauflustige haben sich demnach bey gedachter Erlauchten Oberbehörde zeitig einzufinden, die vom Kredit-Systeme gemachten Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlaublichen, und bewandten Umständen nach, nach erlegten Kron's Procent-Geldern, den Zuschlag zu gewärtigen. Dorpat, am 10. Julius 1814.

Ad mandatum H e h n,
Caes. Jud. Prov. Distr. Dorp.
Secretarius.

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptischen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserliches Kiefl. Hof-Gericht gewilliget ist, das Gut Palloper, welches dem Herrn Aslesori nobili, Baron Gustav Friedrich Rosen eigenthümlich gehört, am 19. August. c. öffentlich zu subhastiren. Kauflustige haben sich demnach bey gedachter Erlauchten Oberbehörde zeitig einzufinden, die vom Kredit-Systeme gemachten Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlaublichen, und bewandten Umständen nach, nach erlegten Kron's Procent-Geldern, den Zuschlag zu gewärtigen. Dorpat, am 10. Julius 1814.

Ad mandatum H e h n,
Caes. Jud. Prov. Distr. Dorp.
Secretarius.

Ein Kaiserliches Land-Gericht Dörptischen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserliches Kiefl. Hof-Gericht gewilliget ist, am 18. August. c. das Pfandrecht des im Dörptischen Kreise belegenen Gutes Kühnen, welches der Gold- und Silber-Arbeiter Michael Lev in Dorpat acquirirt, öffentlich zu subhastiren. Bietlustige haben sich bey gedachter Erlauchten Oberbehörde zeitig einzufinden, die vom Kredit-Systeme gemachten Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlaublichen, und bewandten Umständen nach den Zuschlag zu gewärtigen. Dorpat, am 10. Julius 1814.

Ad mandatum H e h n,
Caes. Jud. Prov. Distr. Dorp.
Secretarius.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat in Kiefland kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige freie Einwohner, Koch Georg Johann Busch, welche anhero producirt, mit dem hiesigen freien Einwohner, Koch Baan, am 15. April 1809. geschlossen, und am 15. May 1814. bey Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 167. auf Universitäts-Grund belegene, hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien, für die Summe von 700 Rubel Bco. Aß. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein geschlechtes publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 18. August 1815., bey Pön der Präclussion und

Des ewigen Stillschweigens, andern zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Käufer, hiesigen freien Einwohner, Koch Georg Johann Wusch, die mehrgedachten Immobilien samt Appertinentien, als sein wahres Eigentum gerichtlich adjudicirt werden sollen. W. A. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift, und beigebrühtem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 7. Julii 1814.
 Bürgermeister F. Ackermann.
 C. H. F. Lenz, Obersek. 3

Uderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung von F. F. Meinschauen ist folgendes zu erhalten: Anleitung zur Fortwirthschaft für Livland. Von A. von Kowis, 4 Rbl. Des. — Stichmuster von Woffe, No. 1—20. à 1 Rbl. R. M.

Die gebaltvolle Rede, welche der Herr Hofrath, Professor Rambach, am 5ten Julii zur Feier des Friedensfestes im großen akademischen Hörsale hielt, ist gedruckt und wird, zum Besten des Invalideninstituts in St. Petersburg, verkauft. Exemplare, zu 2 Rubel R. M., sind bey dem Hrn. Kreisfiskal Petersen und bey dem Hrn. Kollegienrath, Professor Balk, zu haben.

Ich habe am 5ten Julius Vormittags, vermutlich auf dem Wege von der russischen Kirche bis zum großen Gebäude der Universität, eine gelbe, länglicht viereckige, durchbrochen gearbeitete Patent-Schubnadel verloren. Wer sie gefunden hat und mir einliefert, kann eine angemessene Belohnung erwarten. Professor Balk.

Den vielen Nachfragen zu begegnen, dienet hiermit zur Nachricht, daß der erste Theil des von dem Herrn Doctor v. Lambert i angelündigten Werks über die neuesten Fortschritte der Desillir-kunst in Zeit von sechs Wochen bei mir die Presse verlassen wird. Buchdrucker Schumann.

Da ich Endeunterzeichnet auf einige Zeit eine Reise ins Ausland unternehmen werde, so mache ich solches desmittels bekannt, und fordere auch zugleich diejenigen, welche gerechte Ansprüche an mich haben, hierdurch auf, sich mit selbigen binnen 10 Tagen bei mir zu melden, damit ich deshalb Rücksicht treffen kann. Dorpat, am 22. Juli 1814. Sekret. W. J. Vollwerth.

Ein eben hier angekommene Musiklehrer der sich durch eine neue und systematische Lehrmethode auszeichnet, wünscht sich und andern durch Unterricht auf dem Pianoforte nützlich zu werden. Die-

senigen, die ihn deswegen zu sprechen wünschen, finden seine Wohnung bei Herrn Kaufmann Nor-mann.

Folgendes Hornvieh wird zum Verkauf aus-geboten, als: 6 große Ochsen; 2 große Bullen, von 3 1/2 Jahr; 2 kleinere von 1 1/4 Jahr, und zwei do. halbjährige; 3 Ochsenfellen, von 2 1/2 Jahr; 3 do. von 1 1/2 Jahr; 3 Kuhlhefen, von 2 1/2 Jahr; 2 do. von 1 1/2 Jahr; so wie auch 3 mil-chende Kühe. Zusammen 26 Stück. Käuferhaber belieben sich das Nähere in der Expedition dieser Zeitung einzuholen.

Im alten Meisterschen Hause wird eine Brutsche zum Verkauf ausgedoten.

Im Hause der Hofräthin Hermann, Nr. 90, der Briefpost gegenüber, ist vom 1. Sept. an eine Wohnung zu vermiethen, bestehend aus sieben an-einanderhängenden Zimmern, nebst Küche, gewölb-ten Keller, Alerte, Waidküche, Boden, Dome-stiken Stube, Stalkraum auf 4 Pferde und Was-gen Remise; der Bedingungen wegen hat man sich schriftlich an die Verheerung selbst über Wol-mar nach Bauenhoff, zu wenden.

Herr Andreeen, welcher zuletzt in Sago-nis als Inspektor in Dienst gestanden, wird auf-gefordert, sich in der Expedition dieser Zeitung zu melden, um daselbst etwas ihm Betreffendes entge-gen zu nehmen.

Bei mir sind 2 heizbare Zimmer für Ungeheirathete jährlich zu vermieten, und sogleich zu beziehen. Auch ist bei mir ein im besten Zustande brauchbarer Schmiede-Blasebalg zum Verkauf. Eigensfelder, Gold- u. Silberarbeiter. 2

Abreisende.

Der Tischlergesell Schönfelder und der Stuhl-machergesell Friedrich Krekler sind willens von hier zu reisen und machen solches hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche Forderungen an ih-nen zu haben glauben, mit solchen bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 21. July 1814

Die abgeschiedene Madame Töpfer ist willens von hier zu reisen und macht solches hiermittels be-kannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmä-ßige Forderung an sie zu haben glauben, mit sol-cher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen.

Die Schneidergesellen, Weßermann und G. M. Kampen, und der Schuhmachergesell Grünberg sind willens von hier zu reisen und machen solches hiermittels bekannt, damit diejeni-gen, welche rechtliche Forderungen an ihnen zu ha-ben glauben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Poli-zei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 15. July 1814.

Dorpt, scheinung.

Nro. 59. Sonntag, den 26^{ten} July 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universität = Censur.
 Dr. D. G. Balk, Censor.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei Hochsdero Aufenthalt in der Stadt London, am 30. Mai 1814.

Dem Sumyschen, Grodnoschen, Lubnyschen Husaren, und dem Tschugujewschen Ublanenregim. werden, für bewiesene Auszeichnung in allen Ge-sechten, besonders aber in der Schlacht am 2. Oct. 1813. bei Leipzig, desgleichen dem kleinrussischen Grenadierr. für bewiesene Auszeichnung in dem Treffen am 18. März bei Paris, den ersten dreien und dem kleinrussischen Grenadierr. die auf den Kiewern verordneten Bleche mit der Inschrift: Für Auszeichnung, und dem Tschugujew-schen Ublanenregim. silberne Trompeten mit dem Georgen Kreuz verliehen.

St. Petersburg, vom 18. Julii.
 Verwichenen Mittwoch, den 15ten dieses, war bei Sr. Kaiserlichen Majestät im Taurischen Palais große Mittagstafel, wo Ihre Majestät die Frau und Kaiserin Maria Feodorowna, Ihre Kaiserl. Hoheiten der Cesarewitsch und Großfürst und die Großfürstin, desgleichen Ihre königl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Wir-temberg, zu speisen geruhten.

Ueber dies waren die Hof Chargen, die Mit-glieder des heil. Synods, des Reichsraths und des dirigirenden Senats, so auch mehrere andere vor-nehme Standespersonen zur Tafel gezogen. Abends war die ganze Stadt illumirt.

Die Kammerjunker von der 5ten Klasse Graf Iwan Woronzow-Daschkow und Graf Lew Worotki sind Allerhöchstdigst zu Kammerherren am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Der Hofrath Butagin, erster Ambassade-Sekretair in Paris, ist Allerhöchstdigst zum Kammer-junker am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Auch vorgestern, am 16ten dieses, war die hiesige Residenz Abends illumirt, und, wie es schien, noch prächtiger, als die beiden Tage vorher.

Der Moskowsiche Kaufmann Kosma Fersiloff hat, da er erfahen, daß im Militair mehrere Gemei-ne von der Griechisch-Russischen Religion Kreuze, die gewöhnlich auf der bloßen Brust getragen wer-den, zu haben wünschen, von dergleichen messingge-nen und silbernen Kreuzen 20655 Stück für die Reserve-Armee zum Geschenk eingeliefert. Dies ist zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers gebracht, und Sr. Kaiserliche Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, ihm, Fersilow, statt des rothen Bandes, ein blaues zu ertheilen, um an demselben die ihm früher verliehene Medaille zu tragen.

Aus England.
 Die Prinzessin von Wales hat dem Unte-rhause in einem Briefe für das ihr ausgesetzte Ein-kommen von 50tausend Pf. gedankt, aber zugleich erklärt, daß 35tausend Pfd. völlig hinreichend wä-ren, und gebeten, den Gehalt, bei den großen Ausgaben der Nation, auf diese letzte Summe zu beschränken. Lord Castlereagh sagte, daß er erst nach vorhergegangener Anfrage bei der Prinzessin und mit ihrer Beistimmung auf 50tausend ange-tragen habe, die sie damals als ihr gebührend ange-sehen. Da Ihre königl. Hoheit ihre Ansichten ge-ändert, so rathe er, ihr Verlangen zu bewilligen, — welches auch nach einigen Debatten geschah. Es heißt, die Prinzessin werde England verlassen.

Auf sein Verlangen hatte Lord Cochrane am 2ten Juny Zutritt zum Unterhause. Er hielt eine sehr heftige Rede, worin er die Minister des Einverständnisses mit der Committee der Stockholmer beschuldigte; behauptete, was man ihm vorwerfe, sei etwas ganz Gewöhnliches, er aber sei unerschütterlich. Nachdem man ihn öfters zur Ordnung gerufen, ward der Druck seiner Rede verboten; er selbst der Aufsicht der Wache übergeben und durch einen förmlichen Befehl aus dem Unterhause ausgeschlossen; zugleich wurden die Minister aufgefordert, ihn am 10. August seine Strafe am Schandpfahl ausliehen zu lassen. Nichts desto weniger hat er noch eine Partei. In einer Versammlung der Wähler von Westminster, vertheidigte Buxton ihn sehr lebhaft und beredete sie, ihn zum zweiten Male zu wählen. Ob das nach seinem Ausstellen an der Willkür angeht? Sheridan hat in einem Briefe an dieselben Wähler, auf seine Ansprüche, zum Besten Cochranes, Verzicht gethan.

Die Amerikanische Regierungs-Zeitung giebt zwar auch Nachricht von der Eroberung von Paris, erklärt aber, deshalb sei die Buonapartistische Dynastie noch nicht entthront, und spricht sehr heftig gegen die Bourbons. — Die Amerikanische Armee besteht jetzt aus 44 Infanterie- und 17 Kavallerie-Regimenten. — Die Kondner Hofhaltung macht eine Kiste von 5 kleinen Amerikanischen Kriegsschiffen und 40 Kauffahrern bekannt, welche die Engländer genommen. Indes ist auch eine Englische Brigg von 18 Kanonen durch eine Amerikanische Korvette von 22 Kanonen erobert worden.

Die Armee, die bis jetzt jährlich 17 Millionen Pfund kostete, soll in diesem Jahre nur 15 Millionen kosten. Da man im Parlament diese Ausgabe im Frieden ungeheuer fand, erklärte Lord Canterbury; der Krieg in Amerika und die Verhältnisse in Italien, erlaubten noch nicht, völlig zum Friedensfuß zurückzukehren.

Nach einer bekannt gemachten Berechnung hat England während des letzten Krieges 834 Kanonen, 766 Millionen Artillerie-Patronen 2 Millionen Musketen und Karabiner, 162 Millionen Flinten-Patronen u. s. w. den Allirten geliefert. 544 von jenen Kanonen erhielt Spanien; Preußen nur 103.

Aus H e l s i n g ö r.

Vom 12ten bis zum 16ten Juli sind 4 Englische Kriegsschiffe mit Russischen Gardes den Sund passiert.

London, den 24. Juny.

Die Abreise der fremden Monarchen wird, wie folgt, im Courier angezeigt. (Alle engl. Blätter gedenken das Hieseyn der hohen Herrschaften und ihrer Umgebungen mit Ehrerbietung, Bewunderung und Theilnahme. Es sind keine fable Komplimente, wie wir sie in den franz. Blättern lesen, sondern der Ausdruck des Gefühls, der Wahrheit und der Schlichtheit.)

Unsere erhabene Gäste haben uns verlassen. Diese unvergeßlichen Anreden haben, neben ihren Generalen das engl. Volk einen unaussprechlichen Eindruck gemacht. Es ist zu vermuthen, daß das Land einen eben so tiefen Eindruck auf sie gemacht haben werde, nicht bloß den vorübergehenden der Freude, die man über Anstalt empfand, sondern den bleibenden der zahlreichen und vortheilhaften Landesausstellungen mit denen sie sich näher bekannt gemacht haben. Die Erinnerungen, die sie aus England mit sich nehmen, sind, — die Sorgfalt, mit welcher wir unsere Kranken, unsere Armen, unsere Greise behandeln, — der Reichthum der böhern Klassen, — die Eleganz der Mitteln, — der Wohlstand, der Niedern, — das harmonische Verhältniß im Gesehade unserer Konstitution, — der Schutz, den sie allen Klassen angedeihen läßt, — die Welchheit und Menschlichkeit unserer Gesetze, — die ununterbrochene Einrichtung der Gesehnen in den Gerichten, — unsere prächtigen wissenschaftlichen Anstalten, — unsere Freisheit. —

In der Einsicht ist ihre Reise nach England eine Nationalwohlthat; nicht allein eine Wohlthat für unser Volk, sondern auch für die übrigen, welche nach der nähern Bekanntschaft der Souveraine unter sich, ebenfalls in nähern Verbindung treten werden. Der Friede und die Freundschaft zwischen den drei Nationen ist aller Wahrscheinlichkeit nach geeignet, fest und dauerhaft zu bleiben.

Paris, den 8ten Juli.

Es ist von Heiligsprechung Ludwigs des 16ten und von der Revision seines Prozesses die Rede; auch des der Königin und der Prinzessin Elisabeth.

Das Schloß von Versailles ausgenommen, finden die Bourbons alle ihre Wohnungen, besonders das Schloß der Tuilleries und St. Cloud, besser und schöner als sonst. Dies veranlaßt neuerlich den Grafen Artois, zu sagen: Bonaparte war ein guter Miethsmann; er hat alles im besten Stande erhalten.

Dem Vernehmen nach sind einem ausgezeichneten Redner, der jetzt eine wichtige Stelle im Staat bekleidet, 300 000 Franken angeboten worden, wenn er sich auf einige Zeit nach der Insel Elba begeben wolle, wo man sich seiner Feder und seiner Talente bedienen würde.

Der ehemalige Senateur Garat hat eine Hofschrift auf den Gen. Moreau drucken lassen und sie dem Kaiser Alexander zugeeignet.

Der König von Spanien hat dem Marschall Fürsten Blücher, durch seinen Gesandten in London den großen Karlsorden zu stellen lassen.

München, den 9ten Juli.

Die Verbindung zwischen unserm Hofe und dem Kaiserl. Hofe ist jetzt die engste und freundschaftlichste. Bei seiner neulichen Durchreise versicherte der Kaiser unserm König wiederholt und aus's freimüthigste seiner ewigen Freundschaft. Er war außerordentlich leutlich gegen Jedermann und vertheilte kostbare Geschenke.

Wie es heißt, soll jetzt auch eine Königl. Kaiserliche Garde errichtet werden.

Aus der Schweiz, vom 10. Juli.

Die Berner Regierung hat ein großes Korps Milizen an der Spitze des Aargau versammelt, und droht einen Einbruch. Die Aargauer hält die ganze Elite marschfertig, organisiert die Reserve, und hat die Festung Aargau stark besetzt. In den benachbarten Kantons bereiten sich viele Offiziers und junge Leute, den Aargauern zu Hülfe zu kommen. Nur Zürich, Aargau, Waadt, Glarus und St. Gallen haben bis jetzt die Bundesakte angenommen. Die Regierung von St. Gallen hat am 2ten Julius folgende Note der auswärtigen Minister bekannt gemacht, vorzüglich weil Schwyz das Linacher Thal zurückfordert. „Wir, die hier unterzeichneten kaiserl. Minister, haben die gekern von den Herren Deputirten des Kantons St. Gallen bei der außerordentlichen Tagung uns übergebene Darstellung der, von verschiedenen Seiten beabsichtigten, Zergliederung seines Gebietes in Erwägung genommen. Nichts ist dem Willen und den erklärtesten Absichten Ihrer kaiserl. und königl. Majestäten fremder, als eine solche Zersplitterung durch solche Mittel. Weder Unnach noch Earganz, noch irgend ein anderer Theil des gegenwärtigen Gebietes des Kantons, soll von demselben getrennt werden. Auch von der Rückkehr des Herrn Fürstbis und seines Stiftes in ihre vorigen Rechte und Besitz, kann keine Frage mehr seyn. Dieses ersuchen Wir zugleich im Namen unsers Herrn Mitbevollmächtigten, des königl. Preussischen außerordentlichen Gesandten, Freiherrn von Chambrier den Herren Präsidenten und dem kleinen Rath, in dem gesammten Umfange Ihres Kantons kund zu machen, so wie Wir unsers Drees auch die Regierungen von Schwyz und Glarus dessen unter beutigem verständigen. Hierdurch, hoffen Wir, werden jede Bewegungen und Umtriebe, welche Perse Angehörige bisher beunruhigten, sogleich aufhören. Würde demungeachtet aber Jemand verwegen genug seyn, fernere Schritte einer solchen Bezielung sich zu erlauben, so vertrauen Wir zu sehr auf die Feigigkeit der Regierung des Kantons in Behauptung ihrer eignen Pflicht und Rechte, als daß Wir gegenwärtiger Erklärung noch eine Ermahnung beifügen sollten. Wir dürfen übrigens nicht zweifeln, die außerordentliche Tagung, werde, nach Erfordern, ihr mit jeder Unterstützung zur Seite seyn; eben so, wie hinwieder Ihre kaiserl. und königl. Majestäten selbst auch der Eidgenossenschaft bedürftenden Falls mit aller Kraft beistehen werden.

Zürich, den 30. Juni 1814.

Schraut, Graf v. Capo d' Istria.

Aus Frankreich.

Es scheint Unsicherheit in der königlichen Familie zu seyn. Der Herzog von Bourbon, Sohn des Prinzen von Conde, hat seinem Hofe beigewohnt, sondern um Pässe nach England gebeten, sie aber nicht erhalten. Man schreibt dies einem

Plane des Königs zu, durch welchen dem Herzog die Aussicht genommen werden könnte, einst den Thron zu bestiegen. — Die strenge Verordnung über die Feier des Sonntag, ist eigentlich ein Werk der sehr fromm gesinnten Herzogin von Angoulême. Der König war anfangs sehr darüber, gab aber ihren Vorstellungen nach, und sie hatte dagegen die Gefälligkeit, ihn in die Oper zu begleiten, die sie bisher, als ein zu weltliches Vergnügen, noch nicht besucht hat. Man berechnet, daß dadurch in Paris ungefähr 20tausend Menschen (kleine Schenkwirthe, Fiakers u. s. w.), welche die ganze Woche von dem Leben, was sie Sonntag verdienen, in die bitterste Armut versinken. — Es sind 400 Beamte von der Verwaltung der droux réunis entlassen worden, und man hofft daher, daß diese verabscheute Auflage, um deren willen wieder zu Landrecies, Bezoul und im Elsaß Unruhen waren, bald werde abgeschafft werden. Dagegen giebt es Leute, welche behaupten, von der Constitution werde bald nicht mehr die Rede seyn, und das Volk nennt die Kammer der Pairs: la chambre des compères (die Gevatterstube.) Der König braucht Sturzräder. Verthier soll von dem Könige von Preußen, als Entschädigung für das Fürstenthum Neuchâtel, eine Pension von 25tausend Francs erhalten haben. — Madame Josephine hat, trotz ihrem großen Vermögen, 3 Millionen Francs Schulden nachgelassen. —

Vom Main, den 15. Juli.

Zu Manheim kam des Russischen Kaisers Maj. in einfacher Kleidung und ohne alles Gefolge den 7ten an, und wurde daselbst im Namen des Großherzogs v. Baden, der Unmöglichkeit halber ihn nicht selbst empfangen konnte, bewillkommt. Auf dem Lustschloße seiner Schwiegermutter, Koblenz, fand der Kaiser seine Gemahlin, aus Baden zurückgekehrt.

Der Minister von Stein ist dem Kaiser gefolgt.

Dem Vernehmen nach wird die Kaiserin bei ihrer Familie bleiben, und erst im Oktober über Wien mit ihrem Gemahl nach St. Petersburg zurückkehren.

London, den 12ten Juli.

Privatnachrichten aus Spanien zufolge, sind nicht weniger als 4000 Personen in Verhaft genommen worden. Der Herzog von Infantado hat hauptsächlich das Vertrauen des Königs von Spanien.

Am 7ten d. segelten 10 Russische Kriegsschiffe unter Admiral Lape mit Truppen aus den Dänen nach St. Petersburg ab.

Während seines Aufenthalts zu Basel, sagen hiesige Blätter, schickte Joseph Bonaparte täglich Kouriers nach Paris, und es soll der Anschlag gewesen seyn, eine Regentschaft unter dem Namen des Königs von Rom zu errichten.

Bei seiner hiesigen Anwesenheit beehrte der Kaiser Alexander die Wittve des Generals Moreau

Am 10. gaben Se. Exc. der Hr. Gen. Feldmarschall Graf v. Ka'kreuth der hohen Russischen Generalität zu Ehren ein großes Diner, nach

Aus dem Meckelburgischen, d. 14. Juli.
Mit allgemeinem Jubel ist in Moskau der
Plan aufgeführt worden, dem Fürsten Blücher in
dieser seiner Geburtsstadt ein Monument zu setzen.
In noch nicht völlig einer Stunde hatten die
Kaufleute allein schon 2500 Thlr. dazu unterzei-
chnet, und wer würde hier mit seinem Ehrgeiz
zurückbleiben wollen, wenn Moskau es nur ver-
gönnt, die das ganze Land Antheil daran nimmt!
Der Plan dazu ist einfach und schön. Ein für

a) Dieselbe ist ein Denkmal des 30-jährigen Krieges und wird jetzt in einer Plantage von Obstbäumen und Weinstöcken benutzt.

Der Vortr. entfalt. folgende Nachrichten aus Italien. In Parma wurde das Reglement der provisorischen Staatsverwaltung des Großherzogthums im Namen Ihrer Maj. der Kaiserin Marie Luise bekannt gemacht. Es bekräftigt die unter der französischen Regierung bestandenen Geleße, mit Ausnahme der Geleße in Betreff der Eheverbindung. Zu Elba führt die neu erscheinende Münze, auf der einen Seite Napoleons Bildniß, auf der andern die Inschrift: Napoleon, Imperator atque

Der berühmte Dubois Crancé, der Henker von Lyon und Avignon, wurde bei der Nachricht von der Rückkehr der Bourbons, vom Schlage gerührt, und ist jetzt gestorben.

Am 20ten dieses Monats entschlief nach einem thätigen pflichtgetreuen Leben mein innig geliebter Gatte, Theodor Siegfried Gerich.

Archivarius des hiesigen Landgerichts, in einem Alter von fast 70 Jahren, von Nervenschläge gelähmt, nach einem kurzen Leiden von vier Tagen, Sein Tod war sanft, weil sein Leben fromm und edelich war. Indem ich meinen Verlust allen seinen entfernten Hönnern, mit denen der Verewigte in Geschäftsverbindungen stand, trauernd anzeige, verbitte ich mir jede Beileidsbezeugung, die meinen gerechten Schmerz nur vermehren würde.
Dorpat, am 23. Julii 1814.
Wilhelmine Elisabeth Gerich,
geb. Holmer.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt Ihre Excellenz, die verewittwete Frau Generalmajorin Annette von Etrepf geb. Baronne Ungern-Esternberg, belehre des anhero producirten mit dem Herrn Direktor des Kaiserl. Militaire-Waisenhauses, Obristen und Ritter Friedrich von Hehn, am 24. Junii 1814. abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, das dem letztern zustehende Pfand- und eventuelle Kaufrecht an dem in der Stadt Dorpat im 2ten Stadtheil unter den Nummern 78. und 79. belegenen kleineren Wohnhause, alle dazu gehörigen Appertinentien, und dem hinter dem Hause theils auf Erbpfalz, theils auf Stadtgrund belegenen Garten, für die Summe von 21,000 Rubel Dec. Ass. an sich gebracht, hierauf, belehre des dem Contract angehängten Urtheils Es. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Viesl. Hofgerichts vom 30. Junii, sothanen Pfand-Cessions-Contract, nach Erlegung der der hohen Krone gebührenden Abgaben, in einen förmlichen Kauf verwandelt, und nun über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein geschickliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes kleineres Wohnhaus, dessen Appertinentien, und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermaßen, sich damit nach Vorschrift des Rigitischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamat, also spätestens am 1ten September 1815., bey Pön der Präclution und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser geschicklichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern ihrer Excellenz, der verewitteten Frau Generalmajorin Annette von Etrepf geb. Baronne Ungern-Esternberg, die vorbezeichneten, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. B. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift, mit beigebrücktem Iniegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21. Julii 1814.

Bürgermeister F. Afermann.
C. H. F. Kenz, Übersetzer.
Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der Arentador Hr. Berend Johann Falk, belehre anhero producirten, mit dem dimittirten Herrn Rathsherrn, Kaufmann Joachim Wigand, am 1. Junii d. J. abgeschlossenen, und am 8. ejusd. bei Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Viesl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contracts, das dem letztern gehörige, alhier im 1ten Stadtheil sub No. 97. auf Erbgrund belegene kleineres Wohnhaus sammt allen Appertinentien, für die Summe von 30,000 Rubel Dec. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein geschickliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes kleineres Wohnhaus, dessen Appertinentien, und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermaßen, sich damit nach Vorschrift des Rigitischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamat, also spätestens am 1. September 1815., bey Pön der Präclution und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser geschicklichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Arentador, Herrn Berend Johann Falk, die vorbezeichneten, von ihm erkaufte Immobilien, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. B. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift, mit beigebrücktem Iniegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21. Julii 1814.

Bürgermeister F. Afermann.
C. H. F. Kenz, Übersetzer.
Ein Kaiserliches Dörptisches Land-Gericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserliches Viesl. Hof-Gericht gewilliget ist, das Gut Palloper, welches dem Herrn Asleslori nobili, Baron Gustav Friedrich Rosen eigenthümlich gehört, am 19. August. c. öffentlich zu subhastiren. Kauflustige haben sich demnach bey gedachter Erlauchter Oberbehörde zeitig einzufinden, die vom Kredit-Systeme gemachten Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlaubaren, und bewandten Umständen nach, nach erlegten Kronen-Procent-Geldern, den Zuschlag zu gewärtigen. Dorpat, am 10. Julius 1814.

Bürgermeister F. Afermann.
C. H. F. Kenz, Übersetzer.
Ein Kaiserliches Dörptisches Land-Gericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserliches Viesl. Hof-Gericht gewilliget ist, das Brandrecht des im Dörptischen Kreise belegenen Gutes Groß-Johannshoff, welches der Secretaire Paul Valentin Gottlieb Hausen-

bera am 15ten Februar 1810 pfandweise acquirirt, am 20. August. c. öffentlich zu subhastiren. Liebhaber haben sich bey gedachter Erlauchter Ober-Behörde zeitig einzufinden, die vom Kredit-Systeme gemachten Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlaubaren, und bewandten Umständen nach den Zuschlag zu gewärtigen.

Dorpat, am 10. Julius 1814.
Ad mandatum Hehn,
Caes. Jud. Prov. Distr. Dorp.
Secretarius.
Ein Kaiserliches Landgericht Dörptischen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserliches Viesl. Hof-Gericht gewilliget ist, das Gut Palloper, welches dem Herrn Asleslori nobili, Baron Gustav Friedrich Rosen eigenthümlich gehört, am 19. August. c. öffentlich zu subhastiren. Kauflustige haben sich demnach bey gedachter Erlauchter Oberbehörde zeitig einzufinden, die vom Kredit-Systeme gemachten Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlaubaren, und bewandten Umständen nach, nach erlegten Kronen-Procent-Geldern, den Zuschlag zu gewärtigen. Dorpat, am 10. Julius 1814.

Ad mandatum Hehn,
Caes. Jud. Prov. Distr. Dorp.
Secretarius.
Ein Kaiserliches Land-Gericht Dörptischen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserliches Viesl. Hof-Gericht gewilliget ist, am 18. August. c. das Pfandrecht des im Dörptischen Kreise belegenen Gutes Lübben, welches der Gold- und Silber-Arbeiter Michael Key in Dorpat acquirirt, öffentlich zu subhastiren. Vierlustige haben sich bey gedachter Erlauchter Ober-Behörde zeitig einzufinden, die vom Kredit-Systeme gemachten Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlaubaren, und bewandten Umständen nach den Zuschlag zu gewärtigen. Dorpat, am 10. Julius 1814.

Ad mandatum Hehn,
Caes. Jud. Prov. Distr. Dorp.
Secretarius.
Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Bürger und Kaufmann, Doctmann der Köbl. großen Gilde, Johann Hinrichsen, belehre anhero producirten, mit Er. Köbl. großen hiesigen Gilde am 6ten May d. J. abgeschlossenen, und am 25ten ejusd. bey Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Viesl. Hofgerichte gehörig corroborirten Contracts, den der letztern gehörigen, alhier im 1ten Stadtheil sub No. 81. belegenen Erbpfalz mit allen darauf befindlichen alten kleineren Fundamenten für die Summe von 1500 Rubl. P. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein geschickliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagten Erbpfalz, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermaßen, sich damit nach Vorschrift des Rigitischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamat, also spätestens am 31. August 1815., bey Pön der Präclution und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser geschicklichen peremtorischen Frist, niemand

publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes köhleres Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermaßen, sich damit nach Vorschrift des Rigitischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamat, also spätestens am 18. August 1815., bey Pön der Präclution und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser geschicklichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Käufer, hiesigen Bürger und Baumeister Jacob George Knuter, die mehrgedachten Immobilien sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. B. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift und beigebrücktem Iniegel, gegeben Dorpat-Rathhaus, den 7. Julii 1814.

Bürgermeister F. Afermann.
C. H. F. Kenz, Übersetzer.
Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Bürger und Kaufmann, Doctmann der Köbl. großen Gilde, Johann Hinrichsen, belehre anhero producirten, mit Er. Köbl. großen hiesigen Gilde am 6ten May d. J. abgeschlossenen, und am 25ten ejusd. bey Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Viesl. Hofgerichte gehörig corroborirten Contracts, den der letztern gehörigen, alhier im 1ten Stadtheil sub No. 81. belegenen Erbpfalz mit allen darauf befindlichen alten kleineren Fundamenten für die Summe von 1500 Rubl. P. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein geschickliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagten Erbpfalz, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermaßen, sich damit nach Vorschrift des Rigitischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamat, also spätestens am 31. August 1815., bey Pön der Präclution und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser geschicklichen peremtorischen Frist, niemand

weiter mit legend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Kaufmann, Dockmann der köbl. großen Gilde, Johann Hinrichsen, der vorbezeichnete Erbplatz als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. W. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Inseigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 20. Julii 1814.

Bürgermeister F. A. Hermann.
C. H. F. Venz, Obersekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da der auf den 13ten d. M. bestimmt gewesene Convent der hiesigen Witwen- und Waisen-Verpflegungs-Anstalt, wegen eingetretener Hindernisse nicht hat Statt finden können; so werden saemtlliche Interessenten nunmehr eingeladen, sich am 22sten August Nachmittags um 3 Uhr möglichst zahlreich, im Local der Musse in den bekannten Zimmern einzufinden.

Dorpat den 22. Julii 1814.

Die Vorsteher.

Auf dem Wege vom Ordnungsaerichte über der steinernen Brücke bis an der Promenade, ist mir im Fahren von der Droschka mein Rohrstock mit einem vergoldeten Knopfe verloren gegangen; der ehrliche Finder wird arbeiten, für eine angemessene Belohnung in meinem Hause selbigen abzugeben.

Gouv. Secr. Reinfeldt.

Da ich Endeunterzeichnet auf einige Zeit eine Reise ins Ausland unternehmen werde, so mache ich solches desmitlest bekannt, und fordere auch zugleich diejenigen, welche gerechte Ansprüche an mich haben, hierdurch auf, sich mit selbigen binnen 10 Tagen bei mir zu melden, damit ich deshalb Richtigkeit treffen kann. Dorpat, am 22. Juli 1814. Sekret. J. F. Bollwerth.

Nachdem ich in Erfahrung gebracht, daß zu dem pbl. Gutte Habnhoff erbgehörige Leute, männ- und weiblichen Geschlechts, in Dorpat, Werro, Walf und auch auf dem Lande ohne Dienstschaine sich herumtreiben, und gehalten werden; so ersuche ich hiedurch einen Jeden, der Habnhoffische Leute bey sich hat, wenn sie auch einen von ihrer vorigen Herrschaft noch nicht abgelassenen Dienstschain haben, sie mir zuzuschicken, damit ich die außerhalb des Gebietes dienenden Kronsbauern in das gehörige Buch eintragen lassen kann. Sollten sich binnen 14 Tagen keine zu Habnhoff gehörigen Leute bey mir gemeldet haben, so bin ich gezwungen, durch Ein Kaiserl. Ordnungs Gericht, und der Stadts-Polizei gesetzliche Maßregeln ergreifen zu müssen, und werde einen Jeden, der einen

Menschen ohne Schein hält, als Kauflingsbeler belangen. Die in Dorpat dienenden Leute haben sich bei mir in Brinkenhoff oder auch in Werro und auf dem Lande in Habnhoff, bey meinem dasigen Disponenten zu melden. Habnhoff d. 20. Juli 1814. Præsell.

Bei mir sind folgende gute und dauerhafte Schlosser-Arbeiten zu haben, als: Doppel- und Angelbüxen, Schränke- und Fensterbeschläge, wie auch alle Arten von Schlössern.

Fried. Töhl, Schlosser-Meister.
Auf dem Gute Habnhoff sind gesunde zwey- und dreijährige Ochsen für einen annehmbaren Preis, wie auch ein paar junge gute Bollen zu haben; wer dieses Vieh zu kaufen willens ist, kann es in Habnhoff besehen und auch dort den Preis erfahren.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	4	1	—
1 neuer holl. Duk.	11	75	—
1 neuer holl. Rthl.	5	41	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	9	—
1 Rthlr. Fünfer	4	98	—

Brandweinspreis.

1 Fafs Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 90 Kopek. neue.
— — — 11 — 75 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 98 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:
Backerweizen, nach Qualität

	die Last	535 Rbl. B.N.	à 550
Weizen	—	400	— à 525
Bäckerrocken	—	265	—
Rocken	—	270	— à 265
Gerste	—	—	—
Grohe Gerste	—	260	—
Haber, nach Qualität	—	120	—
Malz, nach Qualität	—	240	— à 235
Grobes Malz	—	290	—
Branntwein, nach Qualität	—	—	—
das Fafs	—	60	—

Abreisende.

Da ich in Kurzem aus Dorpat reise, so ersuche ich hiemit diejenigen, welche an mich Forderungen zu haben glauben, sich damit bei mir innerhalb 8 Tagen zu melden.

Dorpat, d. 25ten Julii. 1814.

Carl Berger. Handlungs-Commis. 1

Dorpt, s c h e Z e i = f u n g.

Nro. 60. Mittwoch, den 29^{ten} July 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 22. Julii.

Die Tochter des verstorbenen Generals von der Infanterie von Strandmann, Fräulein Karolina von Strandmann, und die Tochter des wirkl. Kammerherrn Fürsten Schachowskoi, Fürstin Warwara Schachowskoi, sind Allernädigst bei Ihren Kaiserl. Majestäten den Frauen und Kaiserinnen zu Hoffdamein ernannt.

Die Freude, die bei den Einwohnern der hiesigen Residenz durch die glückliche Rückkunft Sr. Kaiserl. Majestät in dieselbe erweckt wird, kann sich nicht bloß auf das eigene Gefühl beschränken, sondern strebt auch, sich durch die Ergießung ihrer Seligkeit auf andere zu äußern. Dießem zum Belege kann unter andern einer der hiesigen Gutsbesitzer dienen, der dies für uns feierliche Ereigniß durch die Verminderung der Leistungen der Bauern seiner Güter hat bezeichnen wollen, damit auch sie in vollem Maße die wohlthätige Wirkung dieser allgemeinen Freude auf sie fühlen, und den Urheber derselben um so mehr preisen mögen. Er hat den hier in seinen Dörfern wohnenden die auf ihnen lastende Schuld erlassen, und über dies jezt nach Moskau und an seine Fabriken geschrieben, daß er auch den dortigen Arbeitern einen Theil ihrer Leistungen erlaßt. Im Ganzen beläuft sich dies ihnen gemachte Geschenk auf eine Summe von 35089 Rub. 62 Kopeken. — Dieser Gutsbesitzer ist der Hofmeister am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät, G. A. Demidow.

Kronstadt, vom 17. Julii.

Auf der hiesigen Rbede sind aus England zwei Abtheilungen von der sich dort befundenen

Russischen Flotte angekommen, von welchen die erstere unter dem Kommando des Hrn. Viceadmirals Crown steht; die zweite, kommandirt von dem Hrn. Admiral Tate, kam heute an.

Muroni, vom 11. Junii.

In diesem Frühjahre ist hier eine so große Ueberschwemmung von den ausgetretenen Flüssen gewesen, wie sich seit langer Zeit niemand erinnert. Noch erstreckte sich die Ueberschwemmung von unserm ausgetretenen Dflastrome beinahe auf 10 Werst weit von der Stadt, als bei starkem Nordwinde ein heftiger Sturm entstand. Drei nicht weit von der Stadt vor Anker liegende Fahrzeuge befanden sich hierbei in großer Gefahr. Eins von denselben, welches mit Getreide beladen war, fing schon an, zu sinken. Der sich auf dem Fahrzeuge befindende Aufseher, der den Untergang desselben voraus sah, warf sich mit einer kleinen Anzahl von den Leuten in ein Boot, und erreichte glücklich das Ufer. Inzwischen rissen die Wellen plötzlich das Verdeck ab, schwemmten es mit den darauf befindlichen Leuten, 85 an der Zahl, mit sich fort den Fluß hinab und zerbrachen es in Stücke. Die Leute wären unfehlbar sämmtlich verloren gewesen, wenn ihnen die Einwohner nicht schnell zu Hülfe gekommen wären. Diese nämlich warfen sich in Böte, fuhren mit eigener Lebensgefahr zu den Unglücklichen, die sich auf den zerbrochenen Stücken des Verdecks befanden, nahmen sie zu sich in die Böte und brachten sie ans Ufer. Auf solche Art wurden alle diese 85 Menschen gerettet. Hernach sah man in der Mitte des Flusses noch 7 Menschen, die sich nur noch mit

Noth an den Boden eines zertrümmerten Fahrzeuges festhielten. Das zunehmende Wasser und die immer höher empor brausenden Wellen setzten ein fast ganz unüberwindliches Hinderniß zur Rettung dieser Unglücklichen auf gewöhnlichen Böden entgegen. Aber nichts konnte den Eifer und die Entschlossenheit des Ruomschen Kaufmanns Wbow und der Bürger Gladkow und Taganow zurück halten. Sie luden 15 Einwohner ein, sich mit ihnen in eine große Schaluppe zu werfen, und entriß diese sieben Unglückliche dem Rachen des Todes. Durch diesen guten Erfolg aufgemunter, fuhren sie dreißig zu den andern beiden Fahrzeugen heran, denen ein gleiches Schicksal drohte, und brachten sie, nach aller angewandten möglichen Anstrengung, glücklich nach dem Ufer an einen sichern Ort. Auf solche Art verunglückte von den drei Fahrzeugen nur eins, die Leute aber wurden sämmtlich gerettet.

Niga, am 20. Julius.
(Eingefandt.)

Fünftausend Mann von verschiedenen Gardes-Infanterie-Regimenten, welche als Reserve zum Kampfe bereit gestanden, rückten den 17. und 19. hier ein, um den folgenden Tag ihren Marsch nach St. Petersburg fortzusetzen. Die meisten Kompagnien hatten schöne wohlgewachsene Leute. Sie wurden als die zuerst heimkehrenden Truppen mit vielem Interesse aufgenommen und nicht nur für bequemes Fortkommen ward hier eifrig gesorgt, sondern auch die Stadt und ihre Kaufmann- und Einwohnerchaft konnten sich die Freude nicht verjagen, diese in 2 Abtheilungen formirten Truppen an der Stadtmauer mit Fleisch, Fisch, Brandwein und Weißbrod, zur Erinnerung an die Stadt Niga, bewirthet zu lassen etc. (a. d. Rusch.)

Paris, den 13ten Juli.

Gestern verlas der Minister des Innern Abbé de Montesquieu in der Kammer der Deputirten folgende merkwürdige Darstellung der jetzigen Lage Frankreichs.

„Nachdem Sr. Maj. die Regierung wieder übernommen, so wünschte Sie (sagte er im Wesentlichen) Ihren Vätern den Zustand bekannt zu machen, in welchem Sie Frankreich fanden. Die Ursache der Uebel, die unser Vaterland drückten, ist verschwunden; aber die Wirkungen davon dauern noch fort. Lange noch wird Frankreich unter einer Regierung, die sich bloß mit Herstellen beschäftigt, von den Streichen leiden, die demselben von einer Regierung verfehrt worden, die bloß zu zerstören thätig war.

Unzweifelhaft ist der Krieg die Hauptursache der Leiden Frankreichs gewesen. Die Geschichte liefert kein Beispiel einer großen Nation, die so wider ihren Willen zu den gefährlichsten und verheerendsten Unternehmungen fortgerissen worden. Mit Schrecken und Bewunderung sah man, wie ein civilisirtes Volk verurtheilt war, sein Glück und seine Ruhe gegen das herumstreifende Leben

barbarischer Völker zu vertauschen. Die Bünde der Familien wurden zerrissen; die Väter wurden alt, fern von ihren Kindern, und die Kinder gingen dem Tode, 400 Meilen weit von ihren Vätern, entgegen. Keine Hoffnung der Rückkehr hinderte diese trübselige Trennung. Man hatte sich gewöhnt, sie als unvermeidlich, als immerwährend zu betrachten. Man hat gesehen, daß Bauern in der Bretagne, nachdem sie ihre Kinder bis an den Ort ihres Abmarsches geführt hatten, nach der Kirche ihrer Gemeinde zurückgingen, um im voraus die Todtengebete für ihre Kinder zu verrichten.

Der schreckliche Aufwand an Menschen, den die vorige Regierung machte, läßt sich unmöglich genau berechnen. Strapazen und Krankheiten und die schlechte Einrichtung der Hospitäler und Lazarette haben eben so viele Menschen weggerafft, als der Krieg. Ausgehobene Massen, die sonst große Armeen ausgemacht hätten, verschwanden auf diese Art, ohne einmahl Theil an dem Kampfe zu nehmen.

In den letzten 14 bis 15 Monaten sind allein 1 Million 300,000 Menschen ausgehoben. Hiernach läßt sich berechnen, welchen Menschenverlust die Nation seit 22 Jahren erlitten hat.

Ministerium des Innern.

Der Ackerbau hatte in Frankreich wirklich Fortschritte gemacht; welche Hindernisse und Verdrückungen fand er aber unter der letzten Regierung! Die Besitztümer von Weinbergen hatten durch das kontinental-Exile unendlichen Schaden; im südlichen Frankreich wurden viele Weinböden ausgerissen, und die niedrigen Preise der Weine und Brandweine benahmen allen Muth zu dieser Art des Landbaues.

Schon unter Ludwig XVI. ward die französische Schaafsucht mit Erfolg in Frankreich eingeführt; allein, der Chef der vorigen Regierung, welcher selbst den Gang der Natur seinem unruhigen Ehrgeiz hätte unterwerfen mögen, glaubte, daß diese Verbesserungen nicht schnell und ausgebeutet genug von Staaten ginge. Durch ein Dekret vom 8ten März 1811 befahl er die Errichtung von 500 Depots von spanischen Widern, unter so drückenden Bestimmungen, daß die bisherigen Eigentümer ihre eigenen spanischen Schäferheiden aufgeben, und daß die Hagen verdoeben wurden. Keine unkluge Maßregel hat Frankreich über 20 Millionen gekostet. Seit dem 1sten Januar 1812 beträgt sein Verlust an Pferden wenigstens 230000 Stück, oder über 105 Millionen an Geld.

Nicht genug, daß der Landmann von seiner thätigen Tyrannei heimgesucht wurde, die bis in seine letzte Hütte drang; nicht genug, daß ihm seine Arme, seine Kapitalien entzogen wurden, daß er verurtheilt war, seine Kinder loszukaufen, um sie ihm hernach wieder zu rauben; — Requisitionen, die man die klügliche Entdeckung des Despotismus nennen kann, raubten ihm auf einmal alle Früchte seiner Arbeit. Wird es die Nachwelt glau-

ben können, daß sich ein Mensch zum unumschränkten Herrn unsers Eigenthums und unsrer Subsistenz erhob, daß er uns verurtheilte, die Lebensmittel nach den Orten zu führen, wo er gebrachte, sie uns zu rauben; daß alle Einwohner ihr Vermögen diesem neuen Herrn Preis geben mußten, gleich noch, wenn seine Agenten nicht noch einen infamen Wucher mit unsren Leiden verbanden. Aber was den Muth von diesen Unwürdigkeiten! Fast uns die Größe der Entzettel vergessen, um die Geschenke zu bewundern, die uns der Urheber der Natur gegeben hat. Welches andere Land hätte nicht so vielen Kalamitäten gänzlich erlegen?

Im Jahre 1787 waren 15000 Arbeitskräfte zu Lyon im Gange; diese Anzahl verringerte sich im letzten Kriege bis auf 8000. Jetzt erhebt sich Lyon wieder. Alles bewies die Absurdität des Kontinentalsystems.

Handel.

Wie konnte dieser unter der vorigen Regierung gedeihen, die ihn seinen Kanonen und Verdrückungen unterwarf! Das Exile der Vizenzen hat eine Menge Kaufleute ruiniert oder muthlos gemacht. Wie konnten die Kaufleute ruhig sehn, da sie an der Regierung einen so gierigen Nebenbuhler hatten.

Administration des Innern, der Gemeinden etc.

Der Wunsch, alle Einkünfte Frankreichs zu kennen, um sich eines Tages derselben zu bemächtigen, war die Hauptursache der Verwaltungsart, die man wegen der Güter der Gemeinden annahm. Für die Wasserländer im ganzen Lande waren nur vier Millionen angewiesen; eine Ausgabe, die sich jetzt jährlich auf 9 Millionen erstreckt.

Öffentliche Arbeiten.

Es wurden große öffentliche Anstalten und Unternehmungen gemacht, einige aus Gründen von wirklichem Nutzen, viele andere bloß aus Ostentation oder ruhmstüchtiger Pracht. Während prächtige Decretirten an den Gränzen angelegt wurden, blieben die Heerstraßen im Innern vernachlässigt. Bei der Kasse für Brücken und Eisen befindet sich ein Rückstand von mehr als 28 Millionen. Wie vieler Schwade, den der letzte Krieg angerichtet hat, ist in dieser Hinsicht zu verbessern. Dreißig Hauptbrücken sind abgebrochen oder verbrannt worden. Das Holz zur Reparatur wird allein 1 Million 800000 Franken kosten. Die Kanäle befinden sich in einem besondern Zustande. Der Kanal von Bourgogne hat schon 12 Millionen gekostet, und erfordert noch 5 Millionen. Dieses Unternehmen, so wie der Kanal von Saint Quentin, verdienen Lob. Der Kanal de l'Oise macht noch eine Ausgabe von wenigstens 18 Millionen nothwendig. Die Arbeiten zu Paris waren ein Hauptgegenstand der Sorgfalt der Regierung, weil sie darin ein Mittel fand, eine große Pracht an den Tag zu legen, und sich populär zu machen. Mehrere dieser

Anlagen sind wirklich nützlich. Die Rückstände, die das Ministerium des Innern zu bezahlen hat, betragen gegen 50 Millionen.
(Die Fortsetzung folgt.)

Auszug eines Schreibens aus Potsdam, vom 26. Juli.

Sie werden meinen Brief leider nur morgen Abend erhalten. Seit gestern Abend hat sich hier viel Neues und Schönesgetragen. Ihre Konhobiten der Kronprinz und der Prinz Friedrich sind unermuthet eingetroffen, und mit denjenigen Liebe empfangen worden, die man hier, wie bei Ihnen, für alles bezt, was zur königl. Kamille gehört. Junge Mädchen hatten sich am Vandenburger-Thore versammelt und überreichten dem Kronprinzen Blumen und Kränze, welche Sr. Königl. Hoheit mit Dank und der Aeußerung annehmen; Fürst Blücher käme nach! Kurz nach Ihrer Ankunft besuchten Sr. Königl. Hoheit die Prinzessin Charlotte. Der ganze Weg nach Sans-Souci wurde von neuem mit Blumen bekrönt, und die Lust mit Jubel erfüllt. Heute Dienstag mit dem frühesten 5 Uhr versammelte sich die Bürgergarde in Parade unter den Fenstern des Kronprinzen, der die ihm dargebrachte Huldigung gnädig aufnahm und dankend erwiderte.

Als sich Sr. Königl. Hoheit Mittags nach Sans-Souci zur Prinzessin Charlotte versetzten, wurden Sie mit neuem Ausdruck der Freude empfangen und begleitet.

Mittag 1 Uhr, traf der Feldmarschall Fürst Blücher von Wahlstadt Durl. ein. Er überraschte die Offiziere der Bürgergarde, welche ihm hatten entgegen gehen wollen und sich ihn so früh nicht vermuthen waren. Die Straßen, durch welche er fuhr, waren mit Blumengewinden geschmückt, mit Menschen angefüllt. Die Bürgergarde paradierte vor den Fenstern seiner Wohnung. Der Kommandant derselben, Herr Hecker, begab sich zum Fürsten, und hielt eine kurze Anrede, die von Sr. Durl. dankbar beantwortet wurde. Das Musikcor spielte vor den Fenstern das: Heil dir im Siegerkranz, desflurte hierauf vor den Augen des Fürsten vorbei, nachdem es ihm ein dreifaches Vivat gebracht, in welcher die Masse der Zuschauer einfiel. Eine Schaar junger Mädchen brachte ihm Geisse Blumen; er umarmte diejenige unter ihnen, die ihm den Kranz aufgesetzt hatte. Den ganzen Nachmittag war freier Zutritt bei ihm.

Niederelbe, den 26. Juli.

Am 24ten und 25ten d., fielen unruhige Auftritte in Altona vor. Die Hanseaten können es den Altonaern Stadtsoldaten nicht verzeihen, daß ihr König zu seiner Zeit gemeinschaftliche Sache mit den Franzosen gegen Hamburg gemacht hat. Es ist zu einer förmlichen Entacht gekommen, wobei dem Kapitän der Stadtwache der Kopf gespalten worden ist. Auf beiden Seiten sind mehrere verwundet, 4 oder 5 Hanseaten ugen in der Wache, und die Sache wird jetzt untersucht.

General Benningfen ist seit dem 25ten, von seiner Reise nach Hannover zurück. Seine Gemahlin und Familie werden erwartet, um sich fürs erste in Hamourg niederzulassen.

Der Ausgang der Unterhandlungen in Norwegen läßt keinen Zweifel mehr übrig, daß es zu feierlichen Austritten kommen werde. Die 4. Kommissarien haben immer in Gemeinschaft gehandelt, immer ihre Audienzen zusammen bei dem kaiserlichen Christian gehabt, der beständig von seinem Conseil umgeben war. Der Russische Kommissar Graf Orlov führt das Wort; die andern sprechen in seinem Sinne, besonders der Engl. Deputirte Herr Foster. Der Antrag zum Waffenstillstande kam von den Kommissarien. Der Prinz schien zu befürchten, man wolle ihm eine Falle legen, und gab vor, die Bedingungen des Waffenstillstandes dem Reichstage vorlegen zu müssen, voraus setzend, daß man dieses nicht abwarten würde. Der König von Dänemark hat den Präsenzen mit der Niederlegung eines Gerichts gedroht, worin ihm, als Rebellen, das Erbfolgerecht auf Dänemark würde abgesprochen werden.

Der Prinz hat in einem milden Tone geantwortet: daß er, bei seiner gränzenlosen Ergebenheit für den König, seinen Vetter, es innig bedauerte, ihm die verdrüßlichen Folgen eines unwillkürlich gefassten Entschlusses nicht ersparen zu können. Der Konferenzrath Anker, Vater des Generals, lebt in London, und steht dem Ausgange ruhig entgegen.

Bermischte Nachrichten.

Der Erzherzog Karl hat ein Werk geschrieben, das unter dem Titel: „Grundzüge der Strategie, erläutert durch den Feldzug von 1796 in Deutschland,“ gedruckt worden ist.

Der Papst ist krank.

Der Erzherzog Franz hat Besitz von seinem Erzbisthum Modena genommen.

Der Kardinal Gualvi soll den Auftrag gehabt haben, mit dem Prinz-Regenten auch wegen der Irlandschen Katholiken zu unterhandeln. Bekanntlich ist der Kardinal schon wieder fortgeeilt.

In Paris wird die Rückgabe der Güter an die ehemaligen Emigranten, in einer Menge von Brochüren lebhaft empfohlen.

120 von Schills Helden, die Buonaparte auf einer der Hierischen Inseln, Port-Grög eingesperrt hielt, sind durch Frankfurt a. M. passiert.

Am 11ten Jul. (29. Jun.) waren alle Britische und Amerikanische Gesandten in Gent beisammen, und die Unterhandlungen sollten anfangen.

Die Gar. de France will. Folgendes von den Hauptanordnungen, die beim Wiener Kongreß vorgeschlagen werden sollen, wissen: Der Kaiser von Preußen nimmt den Titel als Kaiser von Deutschland wieder an, und erhält, außer Tirol und Vorarlberg, noch Breisgau, die Ortenau etc. Der König von Preußen soll außer seinem alten Gebiete

noch einen beträchtlichen Theil von Sachsen, Wittenberg und Leipzig mit einbegreifen, und Schwedisch-Pommern erhalten. Mainz bleibt in den Händen der Preußen; Speier fällt an Oesterreich. Bayern erhält, außer Würzburg und Aschaffenburg, noch einen andern Gebietszuwachs. Hannover dehnt sein Gebiet bis zur Elbe aus. Der König von England soll seinen alten Titel annehmen, und man glaubt, daß ihm Oesterreich mit dem Gebiete zwischen Leipzig und Böhmen werde zurückgegeben werden. Der Kurfürst von Hessen werde die seine alten Besitzungen. Die Hansestädte werden aufrecht erhalten.

Die Schuldenlast Deutschlands rechnet man auf 1000 Millionen Thaler.

Zwischen der Geistlichkeit und dem Adel von Spanien sollen sich ernstliche Streitigkeiten, verschiedener Meinungen und Interessen wegen, erhoben haben.

Der König von Sardinien soll in seinen Staaten die Schulplatten verboten haben. (Die Nachricht ist entweder ungegründet, oder dies Verbot, wodurch mitten in Europa vorläufig eine Niederlage für das gräßliche aller Verwüthungen würde, kann nicht lange dauern. Großbritannien verwendet sich bei andern Staaten, um den Negerhandel abzuschaffen; ganz Europa mühte und würde sich für die Fortschaffung dieses Kerkers verwenden.)

Aus Wien. Die angekündigten Hof- und andern Feste dürften wohl einige Wochen verschoben werden, geben aber doch selbst in dem Falle vor sich, da die fremden Monarchen nicht her kommen; weil der Kaiser Franz, der bei seiner Zurückkunft alles, von der Grenze an bis zur Hauptstadt, im Feierkleide getroffen hat, diese Feste zunächst dazu bestimmt, die Freude des Wiedersehens auch Seinerseits zu äußern. Für den Empfang der Monarchen sind wieder andere Feste bestimmt. — An mehreren größern Deutschen Höfen, und selbst in Wien, geht das Gerücht, daß sich der Kaiser von Oesterreich und mehrere der angesehensten Deutschen Fürsten nach Italien begeben würden. Zugleich sollen die meisten Länder Italiens, die ehemals Leben des Deutschen Reiches waren, neuerdings mit Deutschland verknüpft werden. Es kann wohl seyn, daß man dadurch den Völkern jenseit des Rheins und der Alpen, für die Zukunft allen Vorwand benehmen wolle, ihre Blicke wieder auf den Römischen Kaiserthron zu werfen.

(Korr. t. D.)

Die berühmte Siegesgöttin steht schon wieder auf dem Brandenburger Thore zu Berlin, aber verhüllt, bis zur Ankunft des Königs.

Eine königl. Publikation vom 19ten Juli untersagt den Preussischen Unterthanen vorläufig, allen Handel nach Norwegen.

Der General von Eckern hinterließ bei seinem Abzuge von Paris eine Summe zu Unterstützung der Armen. — Man sagt, daß in einer der

letzten Versammlungen der Palts der Herzog von Danzig, als er sah, daß einige Mitglieder sich eifrigst um die ersten Plätze drängten, eine Rede über die Gleichheit des Ranges gehalten habe, welche in dieser Kammer Statt finden sollte.

Die Engländer Journale sprechen in einem ganz ironischen Tone von den Bedingungen des Friedens und sagen unter anderem, daß Frankreich, zur Aufrechterhaltung der Ruhe im Innern 11,000 Kanonen, 75,000 Säbel und 150,000 Flinten nach Deutschland geschickt habe.

Die Gypsabbildungen von den vorzüglichsten Antiken des Louvre, die Buonaparte schon 1807 den Berlinern versprochen, sind jetzt unterwegs; aber das schärfst nur den Schmerz derselben über die kostbaren Antiken selbst, die er ihnen raubte.

Die Gegenden von Trojes und Montmirail sind noch immer mehrere Meilen umher so von bössartigen Fiebern geplagt, daß man nöthig erachtet hat, zur Warnung der Reisenden schwarze Fahnen auf die Landstrasse zu stecken.

Buonaparte soll in den Englischen Fonds sehr beträchtliche Summen besitzen; in den Französischen hat er zusammen 4,500,000 Franken Einkünfte. Dies Vermögen wurde betrachtet, als während seines Konsulats zurückgelegtes Privatvermögen, und von den Mächten garantiert. Daher überläßt er sich auf der Insel Elba einer außerordentlichen Geschäftigkeit, und zieht Arbeiter aus allen Gegenden Italiens in sein Gebiet.

Frankreich hat von den Gemeinden des Departements des Geman vollständig Besitz ergriffen.

Man schätzt jetzt die Kapitalien, welche Fremde in der Englischen Bank haben, auf fast 100 Mill. Pf. Sterl.

Englische Zeitungen sagen: Auf den Pariser Blättern scheint noch der Buonapartistische Druck zu liegen. Von einer großen Menge von Ereignissen, die in Paris Statt gehabt, sprachen sie gar nicht.

Buchhändler-Gastmahl in der Leipziger Jubilatemesse.

Der Vorsitzer der Buchhändlerbörse auf der Messe zu Leipzig, Herr Buchhändler Horvath aus Borsdam, hatte den glücklichen Gedanken, seine sämtlichen in Leipzig anwesenden Kollegen, zu einer Zusammenkunft aufzufordern, in welcher man, bei gemeinschaftlichem Genusse vom Speise und Trank, einmal nicht rechnen und Geld zahlen, sondern sich des Lebens freuen sollte.

Nachdem der Vermüster von Europa Jahrelang daran gearbeitet hatte, den Deutschen Buchhandel zu zerstören; nach der unbedingten Vernichtung der Pressfreiheit in den meisten Deutschen Staaten; nach Palm's schändlicher Ermordung; nach dem furchtbaren Kriegsjahre 1813, in welchem zweimal, gerade zur Mischzeit, bey Leipzig der Ka-

nontendonner am furchtbaren ertönte; endlich, nachdem so mancher Deutsche Buchhändler physisch und merkantilisch schlafen gegangen; nach allem dem verdiente die Buchhändlerweise, in welcher zum erstenmale wieder freier geathet wurde, eine dankbare Feier von Seiten der Uebriggebliebenen.

Es wurde dies Fest weder im Hôtel de France, noch im Hôtel de Saxe sondern im Hôtel de Prusse, als in einem sehr passenden Lokale, gefeiert, und wenn gleich manches theures Haupt noch fehlte, z. B. der ehrenwerthe Vertiges aus Hamburg, so war doch die Versammlung schon sehr zahlreich. Als Repräsentant zweier entfernten Nationen, erschienen die Herren Hartleben aus Pesth, und Wobke aus London. — Man erwartete sogar Nicolaus Bonaparte, der sich seit kurzem erklärt hat, er wolle sich ins Christenthum begeben, und seine Memoires schreiben. Er würde hier aller Wahrscheinlichkeit nach ein gut Geschäft gemacht haben. Denn obschon man sich einigermaßen verabredet hat, keine Französische Partisanen in Deutschland zu verbreiten und verbreiten zu helfen, sondern der Franzosen Sprache und Literatur künftig unangenehm zu lassen, wenigstens sie einer Quarantaine von einigen Jahren zu unterwerfen, so würde es doch dem von Frankreich öffentlich zum Ausländer erklärten Korffaner, zu seiner neu angekündigten Schrift: „Aus meinem Leben, Dichtung und Wahrheit,“ bestimmt an seinem Verleger geschrieben haben.

Bemerkungen

über die Verbesserungen der l. l. l.

Bauer-Wohnungen.

Wenn man den wohlthätigen Zweck zur Einführung der verbesserten holländischen Bauernwohnungen, auch in Ansehung der Sicherheit und Wohltheilheit, nach dem d. J. in Dorpat im Druck erschienenen Aufsatz, und den dabei beifolgenden Plan, bestmöglichst erreichen will, so ist dies wohl auf keinem andern Weg zu erlangen, als als ein solches verbessertes Bauernhaus, wenn es gebaut wird, gleichviel von welchem Material, es, in Ansehung der Sicherheit, so gut und einfach der Plan auch ist, von sachkundigen Maurern, die die Anlage und Ausführung desselben, besonders bei den Brandstellen, dirigiren, geschehen und in Ansehung der Wohltheilheit, in der Dorptschen Gegend von ehstnischen Bauhandwerkern gebaut werden muß.

Da ich nun aus Erfahrung weiß, daß es in der Gegend um Dorpat äußerst wenige ehstnische Maurer giebt, die im Stande sind, wenn sie auch gleich eine ziemlich gut verbundene und gerade Mauer aufzuführen, die Anlage und Ausführung eines verbesserten Bauernhauses, besonders der Brandstellen, indem diese nicht immer eintreten sind, übernehmen zu können, so bin ich

erhöhtig, die ehstnischen Maurer, welche verbesserte Bauernhäuser bauen wollen, bei einem solchen Bauernhause während des Baues, die ihnen nöthigen Sachkenntnisse, zur Anlage und Ausführung desselben, beizubringen und wenn es erforderlich ist, so will ich auch den Plomiken, den ihnen noch fehlenden Unterricht zur Aufbringung der Lagebalken, die Verbindung und Aufbringung des Gesperres zum Dache, mittheilen; doch mit dem Vorbehalt, daß der Bau eines solchen Bauernhauses nicht über 20 Werst von Dorpat entfernt seyn muß, und der Anfang des Baues mit dem Anfange Mai beginne und ununterbrochen fortgesetzt wird. Für meine Bemühungen verlange ich weiter nichts, als freie Equipage, um zum Bauplatz hin und zurück zu fahren, indem ich keine Equipage halte.

Ebenso geneigt bin ich auch, diejenigen, die zwar nach den benannten verbesserten Plan Bauernwohnungen bauen wollen, aber aus verschiedenen Gründen, nicht von lufttrockenen Lehmziegeln bauen können — oder wollen, sondern ein solches Haus von Balken aufkätzen müssen — oder wollen, bei der Anlage und Ausführung eines solchen Bauernhauses; den ehstnischen Maurer, besonders bei den Brandstellen, die hier in mancher Hinsicht mehr Aufmerksamkeit erfordern, als ein von lufttrockenen Lehmziegeln aufgebautes, den ihnen nöthigen Unterricht zu ertheilen. Und wenn ein solches von Balken aufgekatzenes Bauernhaus zwei Jahr gestanden, so daß die Balken gehörig ausgetrocknet sind und sich die Wände gesetzt haben, ihnen auch zeigen, wie sie die Balkenwände im Innern auf eine einfache und dauerhafte Art, mit dazu präparirten Lehm bewerkeln, und nachdem die Wände trocken sind, mit Kalk überweissen können. Im Fall die Lage nicht mit Brettern, sondern mit Lehmhölzern, nach Art der sogenannten Windelhöden, belegt werden soll, will ich ihnen auch hier die nöthigen Handgriffe zeigen, indem diese Arbeit in dieser Gegend unter den ehstnischen Maurern wenig und fast gar nicht bekannt ist.

Wenn nun ein von Balken aufgekatzenes Bauernhaus im Innern mit Lehm so ausstaffirt wird, so ist es auch im Innern fast eben so gut für Feuersgefahr gesichert, als ein von lufttrockenen Lehmziegeln aufgebautes. Freilich ist es wahr, daß ein solcher Bau von lufttrockenen Lehmziegeln weit dauerhafter, für Feuersgefahr noch sicherer, und weit schneller beendigt werden kann, als von Balken. Ueberhaupt sind die Mauern von lufttrockenen Lehmziegeln unter den mir bekannten verschiedenen Gattungen Lehm-Mauern, nach meiner Ueberzeugung, die festesten, dauerhaftesten, am leichtesten aufzuführende, und in Ansehung des Trockenhaltens die besten, so daß sie bei gehöriger Bedeckung und Dachreparatur — und gehöriger Entfernung von

der Erde — wie man aus Erfahrung weiß, Jahrhunderte aushalten.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß wenn ein ehstnischer Maurer ein verbessertes Bauernhaus unter meiner Aufsicht gebaut hat, wobei ich ihm alle die nöthigen Handgriffe zur Anlage und Ausführung desselben, besonders bei den Brandstellen, getreulich zeigen werde, er nicht allein, die übrigen Bauernhäuser ohne meine Unterweisung aufbauen könne, zumal wenn die Brandstellen bei allen Bauernhäusern einerlei Form behalten, welches hier insofern ohne Nachtheil geschehen kann, sondern er auch andere Maurer, die noch im Anlegen und Aufführen desselben unwissend sind, unterrichten kann. Weshalb ich denn wohl den Vorschlag machen möchte, daß wenn man in entferntern Gegenden von Dorpat verbesserte Bauernhäuser baut und die Maurer noch nicht mit den dazu nöthigen Sachkenntnissen ausgerüstet sind, man einen guten Maurer bei dergleichen Bauten schicke, der die unwissenden von dem, was ihnen fehlt, unterrichte. Dagegen könnte ein anderer von diesen Arbeitern an dessen Stelle zu einer andern Arbeit abgegeben werden, damit an den Arbeitstagen dieser Leute nichts verloren gehe, das ganze hingegen doch dabei gewinne. Es wird wohl überflüssig seyn, zu bemerken, daß die Maurer, die ich, von dem was ich gesagt habe, unterrichten will wenigstens von der Maurerei so viel verstehen müssen, daß sie eine ziemlich gut verbundene und gerade Mauer, ohne weitere besondere Aufsicht, aufzuführen können.

Auf diesem Wege können, in der Gegend um Dorpat, die kleinen, aber doch immer unentbehrlichsten Sachkenntnisse, zur Anlage und Ausführung der verbesserten hiesigen Bauernwohnungen: sehr bald unter den ehstnischen Maurern allgemein bekannt werden.

Dorpat, im Julius 1814.

L. G. Krannhals sen., Maurermeister,
wohnhaft hinter dem großen Universitäts-Gebäude.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehal der hiesige Kaufmann dritter Gilde Peter Iwanow, belehrt anhero producirten mit dem hiesigen Kaufmann zweiter Gilde Wladiwisch Rundakow, am 6. März d. J. abgeschlossenen, und am 25. May bey Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Vize-Hofgerichte corroborirten Contracts, das dem letztern gehörige, alhier im

3ten Stadtheil sub No. 178. auf Stadt-Grund besagtes hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien u. s. w. zum Preis von 3150 Rubl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gerichtliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rathschen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclama, also spätestens am 24. August 1815., bey Pön der Präclation und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Vermahnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Kaufmann Peter Iwanow, als Käufer, das mehrgedachte hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. W. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigeschloßtem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 13. Julius 1814.

Bürgermeister F. Kermann.

E. H. F. Kenz, Obersekr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehal der hiesige Bürger und Baumeister Jacob George Knuter belehrt anhero producirten, mit den Ehen weill. Hrn. Aeltermanns der hiesigen St. Antoni Gilde Johann Friedrich Kuetten, am 25. Novbr. 1813. geschlossen, und am 25. May 1814. bey Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Vize-Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contracts, das dem letztern gehörige, alhier im 3ten Stadtheil sub No. 38. auf Grund besagtes hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, für die Summe von 3000 Rubel Bco. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gerichtliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rathschen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclama,

also spätestens am 18. August 1815., bey Pön der Präclation und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Vermahnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Käufer, hiesigen Bürger und Baumeister Jacob George Knuter, die mehrgedachten Immobilien samt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. W. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift und beigeschloßtem Insignel, gegeben Dorpat-Rathhaus, den 7. Julius 1814.

Bürgermeister F. Kermann.

E. H. F. Kenz, Obersekr.

Mann bey der Kaiserl. Polizei-Verwaltung ein, auf der Strafe gefundenes messingenes Siegel mit einem Wappen, imgleichen ein gefundenes Bauer-Pferd eingetiefert worden ist; so wird solches hiemit bekannt gemacht und die rechtmäßigen Eigenthümer hiemit aufgefordert, sich zum Empfang des Pferdes u. des Siegels binnen Vier Wochen hieselbst zu melden, widrigenfalls das Pferd nach Ablauf dieser Frist, zum Besten der Armen wird verkauft werden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, d. 18ten Juli 1814.

Polizeimeister Geffinsch.

Secret. Stras.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung von J. F. Meinshausen ist folgendes zu erhalten: Anleitung zur Forstwirtschaft für Livland. Von A. von Löwis, 4 Rbl. Bco. — Stichmuster von Doffe, No. 1—20. à 1 Rbl. R. M.

Des Herrn Professors Huths Patriotische Herzens-Ergüsse bei der Friedens-Feier in der Universität zu Dorpat haben die Presse verlassen und ist davon das Exemplar auf Schreibpapier für 75 kopeken bei mir zu haben. Grenzius.

Den vielen Nachfragen zu begehnen, dienet hiermit zur Nachricht, daß der erste Theil des von dem Herrn Doctor v. Lamberti angekündigten Werks über die neuesten Fortschritte der Desillirung in Zeit von sechs Wochen bei mir die Presse verlassen wird. Buchdrucker Schünmann.

Den mir so schmeichelhaften Aufforderungen folgend, lasse ich meine Rede zur Feier des Friedens im Drucke erscheinen. In der akademischen Buchhandlung und bey dem Herrn Buchdrucker Schünmann (im Baron v. Uexküllschen Hause

wird sie zu haben seyn. Das Exemplar kostet 50 Cop. B. A.

G. G. Wichmann d. A. G. Besl. 2

Es wird ein neuer Oeconom für die Gesellschaft der Musse in Dorpat gesucht. Wer die Eigenschaften dazu besitzt und diese Stelle anzunehmen Lust hat, melde sich beim Dejour-Vorsteher daselbst. 1

Da der auf den 13ten d. M. bestimmt gewesene Convent der hiesigen Witwen- und Waisen-Verpflegungs-Anstalt, wegen eingetretener Hindernisse nicht hat stattfinden können; so werden sämmtliche Interessenten nunmehr eingeladen, sich am 22sten August Nachmittags um 3 Uhr möglichst zahlreich, im Local der Musse in den bekannten Zimmern einzufinden. 1

Dorpat den 22. Julii 1814.

Die Vorsteher. 2

Da ich Endeunterzeichneter auf einige Zeit eine Reise ins Ausland unternehmen werde, so mache ich solches desmittels bekannt, und fordere auch zugleich diejenigen, welche gerechte Ansprüche an mich haben, hierdurch auf, sich mit selbigen binnen 10 Tagen bei mir zu melden, damit ich deshalb Richtigkeit treffen kann. Dorpat, am 22. Juli 1814. Secret. J. J. Bollwerth. 3

Auf dem Wege vom Ordnungsgerichte über der Steinernen Brücke bis an der Promenade, ist mir im Fahren von der Droschka mein Rohrstoß mit einem vergoldeten Knopfe verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, für eine angemessene Belohnung in meinem Hause selbigen abzugeben. 1

Gouv. Secr. Reinfeldt. 2

Ein sehr sauber von Mahagony nach der neuesten Art gearbeitetes tafelförmiges Fortepiano, von 5 1/2 Octave und sehr gutem Ton, mit mehreren Zügen, ist bei mir käuflich zu haben. Kaufliebhaber können solches bei mir zu jeder Tageszeit besehen und den billigsten Preis erfahren. 1

Sprenger,

im Hause der Wittve Eschscholz,
bei der Postirung. 1

Es wird auf einem kleinen Gute, unweit Dorpat ein gebegabter, ordentlicher freyer Mensch verlangt, der die Landwirthschaft versteht und solche besorgt, auch dabei einen Krug mit Land, nahe beym Hofe, übernimmt. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachricht hierüber. 1

In einem Hause auf dem Sandberge sind zwey an einander hängende Zimmer an Studierende zu vermietben und sogleich zu beziehen. Auch kann der an dem Hause belegene schöne Garten von dem

Miether mit benutzt werden. Die Zeitungs-Expedition ertheilt nähere Nachricht. 1

Wer sich zur Ueberrahme der Stelle eines Buchhalters in der Kreis-Renterey in Dorpat qualifizirt, und solche anzunehmen wünscht, hat sich der Bedingungen wegen bei dem Kreis-Rentmeister daselbst zu melden. 1

In Kellin ist die Stelle eines Brandmeisters zu besetzen; wer solche vorzuziehen Fähigkeit hat, und sie anzunehmen willens ist, hat sich bei Em. Edlen Rathe daselbst zu melden. 1

35 Maß Branntwein, 1/2 Brand in Silber, sind käuflich zu haben. Wo? erzählt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im Hause des Tischlermeisters Herrn Seelig wohne, wie auch, daß ich erdöblich bin, von nun an, die besten und wohlthätigsten Speisen für baare Bezahlung außer dem Hause zu liefern, mache ich hiermit ergebenst bekannt. Ferner bin ich willens, noch einige Kinder, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, in Kost zu nehmen, und für deren sorgfältige Behandlung und Aufsicht zu wachen. Volkmann. 1

Im zweiten Stadttheil, neben dem Hause des Hrn. Polizeymeisters Major und Ritter v. Gessinsky unter der No. 183. steht das daselbst auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich an den Kaufmann Hrn. Robb-land zu wenden. 2

Abreisende.

Der Schneidergeselle Joh. Krzyzanowski ist willens binnen 8 Tagen von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche rechtliche Forderungen an ihn zu haben glauben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 1

Da ich in Kurzem aus Dorpat reise, so er- suche ich hiemit diejenigen, welche an mich Forderungen zu haben glauben, sich damit bei mir innerhalb 8 Tagen zu melden. 1

Dorpat, d. 25ten Julii. 1814.

Carl Berger. Handlungs-Commis. 2

Der Stubenmachergeßel Friedrich Krefler, ist willens von hiezu reisen. Er macht solches hierdurch bekannt, daß sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderungen an ihn zu machen haben, sich deshalb an der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 1

Dorpat, den 21. July 1814. 2

Die abgeschiedene Madame Töpfer ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an sie zu haben glauben, mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 1

Dorpt,

Bei =



sche

fung.

N^o. 61. Sonntag, den 2^{ten} August 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 25. Julii.

Verwichenen Dienstag, den 21sten dieses, trafen Ihre Kaiserl. Hohheiten die Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Michael Pawlowitsch, in erwünschtem Wohlgegn, aus dem Auslande wieder hier ein, und begaben sich gerade nach Peterhof, wohin sich Sr. Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin, und Ihre Kaiserl. Hohheit die Großfürstin am Tage zuvor, nämlich am Montage, auf einige Tage zu begeben gerufen hatten. 1

Verwichenen Mittwoch, den 22sten dieses, wurde in Peterhof der hohe Namensdag Ihrer Kaiserl. Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna, und Ihrer Kaiserl. Hohheit, der Großfürstin Maria Pawlowna gefeiert. Die Versammlung dort war außerordentlich zahlreich. Nach dem Hochamte wurden Ihrer Majestät die Glückwünsche abgeleitet. Ueber der Tafel, zu welcher die vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts gezogen waren, wurden bei Ausbringung des Wohl-ergehens Sr. Kaiserl. Majestät die Kanonen abgefeuert. Abends war große Maskerade, auf der sich eine außerordentliche Menge Menschen eingefunden hatte, und die Gärten waren auf das prächtige illuminirt. — Auch in der hiesigen Residenz war an diejem Abend Illumination. 1

Der beim Finanzministerium Bekende Hofrath Lew Klenckern ist Allerhöchstdigst zum Kammerjun-ker am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät ernannt. 1

Kameniec-Podolsk, vom 2. Julii.

Sr. Eminenz, der Erzbischof von Podolien und Brailow, Soaromski, hat unlängst zwei dem- sich geräumige, schöne Gebäude im Ushitschen

Kreise in dem Kirchdorfe Primorotje, 40 Werst von hier, nicht weit von der Steinernen, ebenfalls von ihm auf seine eignen Kosten erbauten Steinernen Kirche, aufgebaut. Diese Gebäude sind für eine Landschule bestimmt, in welcher 12 Waisen auf seine Kosten werden unterrichtet und unterhalten werden. Auch die für sie angenommenen Lehrer werden ihre Wohnungen in denselben erhalten. Am 9. Mat, als am Feste des Heiligen dieser Kirche, ward die erwähnte Schule eröffnet. Nach dem Hochamte und nach der Einweihung des Wassers begab sich die ganze Versammlung, sowohl die geistlichen als die weltlichen Personen, in die für die Klassen bestimmten Zimmer. Hier hielt einer der Lehrer eine passende Rede, nach welcher der Unterricht seinen Anfang nahm. Hiernach wurde zum Beschluß das Lied für die lange Erhaltung Sr. Majestät des Kaisers und des ganzen Allerdurchlauchtigsten Kaiserlichen Hauses ange- stimmt. 1

Aus Frankreich.

Vonaparte hat in einem Schreiben an Savary seine Gründe auseinander gesetzt, warum er zu Chatillon keinen Frieden schloß. Er sagt, da die Nation mit dem vom Könige geschlossenen unvorteilhaft sey, würde sie es in noch viel höherm Grade mit dem gewesen seyn, den er erhalten könn-ten. Savary hat diesen Brief dem General-Director der Polien zugesandt; aber es mag wohl eine Abschrift zurückgeblieben seyn, da das Publi- kum den Inhalt kennt. — In der Deputirten- kammer hat Hr. Crenave den Antrag gethan, dem Gemeinde-Verwaltungen das Recht zu nehmen,

wildhörnlich Contribution zu erpressen; und in Straßburg ist den Soldaten verboten worden, sich mit bewaffneter Hand aus den Gärten der Einwohner Gemüse und Früchte zu holen. —

Aus Belgien.
Die Freude des Volks zu Rom ist durch die Bemerkung herabgestimmt, daß Brodt und Fleisch eben so theuer, und Wein noch theurer ist, als unter der vorigen Regierung. Die von den Franzosen eingeführte Salz- und Tabackspacht, ist bestätigt worden. Sie trägt täglich 1000 Thaler ein. —

Man erzählt sich, Napoleon sey zu Parma angekommen; man behauptete sogar, er werde noch weiter reisen; aber alles das kann nur ein leeres Gerücht seyn, da er durch seine nicht bewilligte Entfernung von Elba, den Besitz dieser Insel einbüßen könnte. Mit mehr Bestimmtheit erzählt man, und zwar, heißt es, aus dem Munde des Prinzen Borghese, Napoleon habe ein Schiff mit der Equipage u. s. w. des Prinzen, zwei Millionen Fres. an Werth, da es zu Porto Ferraja eingelaufen, konfiscirt, als eine Entschädigung für die Mitgift seiner Schwester, mit welcher der Prinz nicht mehr lebe. Manche bringen diesen Vorgang in Verbindung mit dem in Toskana gefassten Beschlusse, „das Privat Vermögen der Familie Buonaparte, zur Sicherheit der Staatsschulden, die sie machte, zu sequestriren.“ —

Aus Schwaben, vom 26. Julii n. St.
In Stuttgart waren seit dem 7. alle Anstalten zum Empfange des Kaisers von Ausland getroffen, die Staatsdiener dort versammelt, Ehrenporten, Illuminationen, Jagden, Schauspiele und andere Feste bereitet. Auch in Karlsruhe sind die meisten Anstalten überflüssig gewesen. Sie waren mannigfaltig und glänzend, und auf mehrere Tage berechnet.

Das Nervenfieber läßt in Basel nach, aber in der Franche Comté und in Bourgogne herrscht noch große Sterblichkeit.

Wien, den 19. Juli.
Hr. Majestät die Russische Kaiserin, ist mit Hrn. Durchlauchtigen Familie nach Baden abgegangen, höchstwahrscheinlich werden sich dort bis in den künftigen Septembermonat aufhalten, und sodann die Reise nach Wien antreten, woselbst Hr. Kaiser. Majestät zugleich mit des Kaisers Alexander Majestät, eintreffen werden.

An mehreren größern Deutschen Höfen, und selbst in Wien, geht das Gerücht, daß sich der Kaiser von Oesterreich und mehrere der angesehensten deutschen Fürsten nach Italien begeben würden. Zugleich sollen die meisten Länder Italiens, die ehmalig Lehen des Deutschen Reiches waren, neuerdings mit Deutschland verknüpft werden.

Schreiben aus Elberfeld, den 21. Juli.
Am vergangenen Mittwoch sahen wir in unserer reformirten Kirche eine, gewiß höchst seltene Erscheinung. Ein Preussischer Major nämlich, aus

dem ehrenvollen Kampfe heimkehren, der Krieger, trat, mit zwei Orden geschmückt, auf die Kanzel. Bischof nur Abendgebet verrichtet wurde, so war doch die Kirche von krieger- und bürgerlichen Zuhörern erfüllt, und der mannkräftige Vortrag des Kriegredners machte allmählichen Eindruck. In der That herzerregende Nührung weckte es, diesen Mann, welcher vor kurzen erst noch für Deutschlands Gemeinliche biederfertig focht, nun auch voll Eilung begeisternd sprechen zu hören für höhere Angelegenheiten der Religion, würdig seines früheren geistlichen Berufs. Denn unser Preuss. Major ist Spieker, welcher vorher zu Frankfurt an der Oder Professor war, und sich außer Predigten auch berühmt gemacht hat, durch seine schöne Schrift. „Emiliens Andachtsstunden.“

Mainz, den 15. Juli.
Am 6ten hat der Oesterreichische Minister, Freiherr von Hügel, im Namen Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, Besitz von der Grafschaft Falkenstein genommen. Unter alle Besitzungen der Herzoge von Lothringen, war sie die einzige, die im Friedensschlusse von 1735, als Lothringen abgetreten ward, zurückbehalten wurde. Diese Grafschaft liegt zwischen dem Oberamte Alzei, dem Amte Landsberg, dem Fürstenthum Rautern und der Herrschaft Kirchheim. Als Kaiser Joseph im Jahre 1777 nach Frankreich reiste, nahm er bekanntlich den Namen eines Grafen von Falkenstein an.) Das große Oberkommando des Deutschen Armeekorps ist noch keinesweges aufgelöst, sondern — und das sehr weislich — alles nur auf provisorisch weitere Kantonnirungen und Erleichterung der laufenden Kosten beschränkt. Es läßt sich gar nicht denken, daß Deutschland künftig von Mainz bis nach Basel ohne bedeutende Festung, bleiben werde, wo von jeder die Franzosen ihre Einfälle am leichtesten machten.

Paris, den 13ten Juli.
(Beschluß.)

Kriegs-Ministerium.
In diesem lag die Quelle alles Uebels, und die Ursache in den drei letzten Campaignen vermehrten des Chaos. Im Mai des vorigen Jahres bestand die französische Landmacht aus mehr als 520,000 Mann, außer 125,597 abgedankter oder pensionirten Militärs. 160,000 Gefangene kehrten aus Preußen, Oesterreich, England und Rußland nach Frankreich zurück. Der Generalstab der Armee betrug 1814 Personen. Der Krieg von 1812 und 1813 hat an Artillerie-Effekten und Kriegs-Vorräthen aller Art ein Kapital von 250 Millionen vernichtet. Seit 1804 hat die Unterhaltung der Kriegssoldaten des alten Frankreichs 55 Millionen, und die Unterhaltung der Kriegssoldaten in den Ländern, denen Frankreich entzogen, 115 Millionen betragen. Die Ausgaben des Kriegs-Ministeriums für das Jahr 1814 waren auf 710 Millionen angewachsen, die Rückstände dabei betragen 261 Millionen.

Marine-Ministerium.
Auf allen Küsten eine erstärkste Macht aufstellen, den Schein zu haben, auf Nissen-Entwürfe zu sinnen, während die Mittel dazu gar nicht hinreichend; in den Seelen bloß eventuelle Reserven für die Landmacht zu bilden — das war der Plan, den die verwesene Regierung stets befolgte, und welcher die Vernichtung der Marine, Population und die gänzliche Erschöpfung aller Reserven herbeiführte. Alle Vorstellungen der erfahrensten Männer gegen ein solches System blieben nichts.

Im Jahre 1804 kündigte man präkündend das Project einer Landung in England an. So gleich wird ein Hafen, wo man nie etwas anders als Fischer-Fahrzeuge und Wadestöcke sehen sollte, in ein großes Marine Arsenal verwandelt; unermessliche hydraulische Arbeiten werden in einer Gegend unternommen, welche Stürme und Fluten stets mit Sand bedecken; mit großen Kosten werden Forts, Batterien, Werkstätte, Magazine errichtet; tausende von Fahrzeugen werden auf allen Küsten des Oceans und auf den Flüssen im Innern aufgestaut, ohne daran zu denken, ob sie auch nach dem Orte kommen können, der zu ihrer Vereinigung bestimmt ist; Paris selbst sieht in seiner Mitte ein See-Werft entstehen. Und was ist jetzt von allen jenen Rüstungen übrig? Trümmer einiger Barken und leidige Rechnungen, welche beweisen, daß über 150 Millionen aufgeopfert werden, um diese monströse Flottille zu erbauen und verrotten zu lassen.

Alles, was das Talent der Ingenieure, die müthige Ausdauer der Seeleute bewirken konnte, war auf der Schelde zu Stande gebracht. In kurzer Zeit fuhr eine zahlreiche Eskadre leicht auf einem Alu einher, den man für große Kriegsschiffe für unquaßig hielt. Zahlreiche Equipagen, die durch die Sorgfalt eines geschickten Admirals formirt worden, unterstützten, wenn es erforderlich ist, die Operationen der Landarmee, und noch neulich hat man gesehen, wie sie mit einer seltenen Tapferkeit das Arsenal verteidigten, aus welchem ihre Flotte abgefegelt war.

Aber diese Art von Erfolg genügt nicht dem Stolz der Macht; nur die Hoffnung, die Natur selbst zu besiegen, kann ihm allein schmeicheln. So gleich werden die Ufer der Schelde mit Werken angefüllt, die alle Wälder der Nachbarschaft nicht mit Holz hätten versehen können, während die Bauten fortgesetzt werden. Vergebens stellt man vor, daß ein einziger strenger Winter die Sandbänke verändern und die Passage für Linienchiffe vom ersten Range verschließen könne, und daß bei Annäherung des Eises die Schiffmannschaften in die Bassins eingeschlossen werden, wo sie wieder verlernen, was sie im Sommer erlernt haben. — Keine Vorstellung findet Gehör, und die Eskadre Frankreichs werden für einen Zweck aufgeopfert, der sich nicht erreichen läßt.

Die mit so vielem Erfolg zu Eberbourg aus-

geführten Arbeiten und die schöne Flotte von Toulon stellen allein nützliche Resultate dar; sonst sieht man überall nichts als Fehler und Unbesonnenheiten.

Alle unsere Seearsenale sind gänzlich entblößt. Seit 15 Jahren hat Frankreich durch schlecht entworfene und schlecht ausgeführte Expeditionen 43 Linienchiffe, 82 Fregatten, 76 Korvetten und 62 Transport- oder Abzischiffe verloren, die sich nicht mit 200 Millionen ersetzen lassen.

Der Hafen von Vrest, der schönste, der beste vielleicht in ganz Europa, wo unermessliche Flotten in Sicherheit vereinigt werden können, ist ganz außer Acht gelassen worden. Die Seeleute wurden zu regulären Truppen gemacht, fochten mit in den Gefilden von Deutschland und in den Gebirgen von Asurien, und vergaßen darüber die Marinewebungen. Die Totalschuld der Marine beträgt 61,300,000 Franken.

Finanz-Ministerium.
Beim ersten Anblick stellt sich das Finanzsystem der vorigen Regierung mit einem Anschein von Ordnung und Genauigkeit dar; allein manche Angaben waren mutmaßlich und wurden durch die Umstände verändert. So liefern die Budgets von 1812 und 1813 ein Deficit von 312,032,000 Franken. Dem Chef des Gouvernements waren diese Deficits nicht unbekannt; er hoffte aber immer, sie durch Tribute aus der Fremde und auf andere Art zu decken. Alle Gelder, die nicht zu den Kriegskosten bestimmt waren, wurden dazu verwandt, und daraus ist ein sehr beträchtlicher Rückstand erfolgt.

Das Total der Anticipationen, oder der anders gebrauchten und von der vorigen Regierung im voraus verzeiheten Fonds, beträgt nicht weniger als 805,469,000 Fr. Mit Einschluß der Rückstände der andern Ministerien beläuft sich das Ganze der Anticipationen und dieses Rückstandes auf 1 Milliarde 305,469,000 Fr.

Rechnet man hierzu noch 17 Millionen immerwährender Renten, die ein Kapital von 340 Mill. ausmachen, so ist die franz. Staatsschuld binnen 13 Jahren auf eine Milliarde, sechshundert fünf und vierzig Millionen, viermal hundert neun und sechzig tausend Fr. gestiegen.

Diese Berechnung ist in der That erschrecklich; man muß indeß die Resultate nicht als ein Uebel ohne Mittel ansehen. Der Finanzminister wird die Summen angeben, die unmittelbar einzufordern sind, diejenigen, die erst in spätern Zeiten eingefordert werden können, und diejenigen, die sich in eine bloße Last von Interessen verwandeln.

Die Moral, so wie der öffentliche Wohlstand, können dem verderblichen Einfluß einer schlechten Regierung nicht entgehen. Derjenige, der neulich geendigt hat, brachte in diesem Stücke die Uebel, welche die Revolution verursacht hatte, aufs höchste. Er stellte die Religion bloß wieder her, um daraus ein Werkzeug zu seinem Gebrauch zu machen. Der öffentliche Unterricht und die Geistesbildung, litten

außerordentlich durch den Despotismus, der die Gemüther beherrschen wollte, um alles zu unterjochen. Es giebt Zeiten, wo die Völker, so wie die Könige, nöthig haben, die Wahrheit zu hören, wenn sie auch noch so traurig und bitter ist. Wir haben nicht gefürchtet, Eynen die Wahrheit zu sagen. Die Verlegenheiten des Augenblicks sind groß und drückend; das Vertrauen der Nation und der Eifer ihrer Deputirten müssen die väterlichen Absichten der Regierung unterstützen. Möge, meine Herren, der Dank der spätesten Nachkommen, Ihre Ermunterung, Ihr Ruhm und Ihre Belohnung, segnen!

England.

Im Parlament ist eine neue Fremden- (alien) Bill durchgegangen, dem zufolge jeder Fremde, auch wenn er ohne Paß und Empfehlung nach England kommt, sich nur bei einer Behörde zu melden braucht, um sogleich einen Paß für ganz England zu erhalten. — In Irland scheinen die Unruhen bedenklich zu sein, da beschlossen worden ist, 20 Miliz-Regimenter deshalb unter Waffen zu behalten.

Lord Cochrane ist kesslich, noch ehe er von der Strafe des Schandpfahls freigesprochen worden, wieder zum Parlamentsglied erwählt worden, und zwar als Repräsentant von Westminster. — Der Prinz Regent hat ihn aus dem Verzeichniß der Rath-Ritter ausreichen, und ihm die Insignien abfordern lassen, aber er hat die Auslieferung verweigert.

Urs Deutschlan.

Eine lebhafte Freude erregte die Nachricht, daß im Herzogthum Warschau an die Schuldner der Wittwen-, Armen- Universitäts- und andern Kasien zu Berlin, Königsberg und Marienburg, die Weisung ergangen ist, ihre Schulden zu bezahlen. — In Wien hatte das Verschleiden des Kongresses mancherlei bange Besorgnisse erregt; aber darin, daß ein großer Monarch auf seiner Rückreise auch Berlin nicht berührt hatte, sah man einen Grund, aus dem Aufbruch seiner Reise nach Wien nichts Betrügendes schließen zu dürfen. Es heißt, die Gesandten zum Kongreß würden unverzüglich zu Schönbrunn ihre Vortragsarbeiten anfangen. — In den jenseitigen Rheinprovinzen ist man in einem beständigen Kampfe mit den französischen Anmaßungen, die so weit gehen, daß man in Paris die Zahlung der Tratten für geforderte und geleistete Handelslieferungen geradehin verlagert. In Hamburg blüht dagegen der Handel wieder täglich lebhafter auf. Die Bank ist schon wieder im Besitz ansehnlicher Reichthümer, und man versichert sehr, durch den Raub derselben hätten meistens nur Fremde verloren, die auf den Namen eines Hamburger Geld darin hätten. Alrona allein soll einen Verlust von einer Million Mark dabei erlitten haben. — Es heißt, General Bennigsen werde mit seiner Armee noch tiefer in Pommern eindringen. —

Aus Sachsen, vom 20ten Juli.

Es war zu Weimar, wo die Deputation des russischen Senats dem Kaiser Alexander den Vorschlag in Betreff des Benennens des Gipsnetzes überbrachte, wobei zugleich um die Erlaubniß erlucht wurde, Allerhöchst demselben ein Monument zu errichten. Ersteres nahm der Kaiser an; in Hinsicht des Monuments aber erklärte er, daß die Errichtung desselben der Nachwelt überlassen bliebe.

Aus Riga, vom 28. Jul.

Vorsern Abends vdr, sangte Sr. Exe. der Herr General Graf Wittgenstein hier an. Sein Eintreffen erinnerte an die bange Nacht, die im Sommer und Herbst 1812 auch Rietland umgeben hatte, und an die Siege, mit denen Er betrübend durchblühte. Welche Gefühle daher alles erfüllten, bedarf nicht, gesagt zu werden.

Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg. Wie befinnen den Monarchen wieder in untern Mauern. Von einer Rückkehr, wie diese, mußte das Mensche ja wohl dem Staatsbürgerlichen vorgehen. Zuerst traten Sr. Majestät in Pawlowsk ein, am 12. Juli Abends um 10 Uhr. Durch einen Courier von der nahen Ankunft benachrichtigt, vermochte es die überglückliche Mutter nicht, den Sohn im Palaß zu erwarten. Sie ging vor demselben auf nieder, setzte sich bald, bald stand sie auf, das Auge stets auf die Straße von Gatchina hingewandt, die den Erlebnen ihr herbeiführen sollte; jetzt sah sie den Himmel, jetzt umarmte sie die Tochter. Er kam; er stieg aus dem Wagen; die Mutter sank stumm vor dem Sohne hin. Er hob sie auf, bedeckte ihre Hand mit Küßen; Maria drückte ihre Lippen auf Alexanders liegekrante Stirn; kein Laut in dem feiernden Kreise rings umher, als die unwillkürlichen Ausbrüche heiliger Rührung.

Am 13. Juli morgens nach 6 Uhr kam der Monarch, so einfach, als jetzt eben unermartet, in der Residenz an, und fuhr gerade nach der Kaiserlichen Kirche, wo er sein Gebet verrichtete. Von da begaben sich Sr. Majestät nach dem Winter-Palais, und dann nach Kammenoi. Dinstag. Derselben Tages auch noch trafen der Kaiserin Mutter Majestät mit Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Anna und Sr. Kaiserl. Hoheit der Chäromitich Constantin in Petersburg ein. In Ihrer Mitte, so wie unter dem Geleite der höchsten Staatsbeamten und ausländischen Minister, wurde dem 14. Juli in der Kaiserlichen Kirche ein feierliches Dankgebet mit Hochamt und Kniebeugung gehalten; nachdem der Metropolit Ambrosius, an der Spitze der vornehmsten Geistlichkeit, Sr. Majestät mit dem Kreuz und einer Rede bewillkommt hatte. Am 15. Juli war im Laurischen Palais große Mittags-Tafel; zu welcher, außer des Herrs und der Herzogin von Württemberg Königl. Hoheiten, die obersten Hofbeamten, die Mitglieder des dirigirenden Synods, des Reichs-Raths, des Senats und

andere Personen von Rang eingeladen waren. Drei Tage hintereinander war die Stadt erleuchtet.

(Inland. Blätter.)

Aus unsern Gegenden hat abermal das Jakobstädtsche Dilettanten-Theater 300 Rubel dargebracht; und der Rigaische Kaufmann und Kunstgärtner, Herr Ziga, 200 Exemplare seines in russischer Sprache erschienenen Obilgärtners, welche zum Besten der Invaliden, in der Senats-Buchhandlung, für 5 Rubel das Exemplar verkauft werden.

Die St. Petersburgische Bibel-Gesellschaft läßt, mit Bewilligung eines dirigirenden Synods, 5000 Exemplare von der russischen ganzen Bibel, und eben so viel vom Neuen Testament drucken. Die Versorgung des Drucks hat die Moskowsische Gesellschaft übernommen, und es sind dazu neue Lettern gegossen worden. In anderthalb Jahren hofft man die Ausgabe vollendet zu haben. Das Armenische Neue Testament ist fertig; jetzt hat man einen Abdruck der ganzen Bibel in derselben Sprache zu 5000 Exemplaren angefangen. Rathfamer, als den Druck mit sieben bleibenden Lettern, findet man jetzt den Stereotypen-Druck, und erwartet den von Herrn Pastor Peterson aus England dazu überschiedenen Künstler. Dieser wird zuerst die Stereotypen zur russischen Bibel anfertigen; und sodann zur deutschen; da nach diesen beiden im Reiche die stärkste Nachfrage ist. — Auch hat die Petersburgische Bibel-Gesellschaft, von den aus England für die französischen Kriegs-Gefangenen ihr zugeschiedenen französischen neuen Testamenten, 200 Exemplare zu diesem Behufe an die Rigaische Bibel-Gesellschaft überreicht. (Inland. Blätter.)

Der kleine Prinz von Parma lernt bereits Deutsch sprechen, und ist der Liebling des Kaisers Franz, der ihn häufig um sich hat. (Verl. Zeit.)

Bei der Eröffnung der Pairskammer zu Paris, sollen sehr lebhafte Rangstreitigkeiten entstanden seyn. Marschall Fereyve sagte dabei: „Nur das wären wahre Pairs, die ihren Platz mit dem Edel erworben hätten.“ Endlich ordnete man sich nach dem Alpbader.

Es heißt, der König Karl der Vierte werde 6 Millionen aus Spanien erhalten.

Nicht nach Schwedt, sondern nach Friedelsfelde unweit Berlin, wird die königlich sächsische Familie ihren Sitz verlegen.

In öffentlichen Blättern schlägt man dem Verlust an Menschen, den Frankreich durch den Frieden erlitt, auf 20 Millionen an, aber das ist zu gering. In Italien ist z. B. nur das Königreich dieses Namens als Verlust aufgeführt; aber Buonaparte hatte ja die ganze Halb-Insel.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte wird desmittels bekannt gemacht, daß dasselbe am

sten August a. z. und den folgenden Tagen, in der Wohnung des Herrn Gouvernements-Sekretaire Schmalzen, Nachmittags um 3 Uhr, die Effekten des verstorbenen Hrn. Professors designati Dr. Hermann auctionis lego gegen gleich baare Zahlung verkaufen werde.

Dorpat, den 1. August 1814.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Kambach, Rektor design.

Witte, Notar. 1

Mit Bewilligung eines Kaiserl. Land-Walser-Gerichts, wird am 26. August d. J. auf dem Gute Ham a, 9 Werke von Dorpat, der Nachlaß des verstorbenen Inspektors Jäggell, bestehend in allerlei Haus- und Küchen-Geräthe, Vieh, Pferde, Sommer-Fahrräder, wie auch Wäsche, eine Rolle zc. gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden. Wozu sich Kaufliebhaber einzufinden, hierdurch eingeladen werden. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen zc. zc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchegehalt der hiesige Kaufmann dritter Gilde Peter Iwanow, beziehe anberso produirten, mit dem hiesigen Kaufmann zweiter Gilde Mina Archipow Rundalow, am 6. März d. J. abgeschlossen, und am 25. May bey Em. Erl. Hochpreigl. Kaiserl. Kieß. Hofgerichte corroborirten Contracts, das dem letztern gehörige, alhier im 3ten Stadttheil sub No. 178. auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinenten für die Summe von 3450 Rubl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinenten, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. K. 5. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamans, also spätestens am 24. August 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillstehens, anberso zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Kaufmann Peter Iwanow, als Käufer, das mehrgedachte hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinenten, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. W. R. W. Gegeben unter Einem Edlen

Rathes Unterschrift und beigebrühtem Inseigel,
auf dem Rathhause zu Dorpat, am 13. Julii 1814.
Bürgermeister F. Aker mann.
C. H. F. Venz, Obersek.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. thun
Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt
Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund
und zu wissen, widergehalt der hiesige Bürger
und Kaufmann, Doßmann der Köbl. großen Gilde,
Johann Hinrichsen, belehre anhero producierten,
mit Er. Köbl. großen hiesigen Gilde am 6ten May
d. J. abgeschlossenen, und am 25ten ejusd. bey
Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte ge-
korig corroborierten Contracts, den der letztern ge-
hörigen, alhier im 1ten Stadtheil sub No. 81.
belegenen Erbplaz mit allen darauf befindlichen al-
ten steinernen Fundamenten für die Summe von
1500 Rubl. B. A. käuflich an sich gebracht, und
für diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein ge-
seßlich publicum proclama nachgesucht, auch mit-
telst Resolution vom heutigen dato nachgegeben er-
halten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche
an besagten Erbplaz, oder wider den geschehenen
Verkauf desselben, rechtsgültige Ansprüche haben
oder Einwendungen machen zu können vermeinen,
sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hie-
sigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., inner-
halb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, al-
so spätestens am 31. August 1815., bey Vorn der
Bekanntmachung und des ewigen Stillstehens, anhero
zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art
auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen,
mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ab-
lauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand
weiter mit irgend einer Ansprüche gehört, sondern
dem hiesigen Bürger und Kaufmann, Doßmann
der Köbl. großen Gilde, Johann Hinrichsen, der
vorbezeichnete Erbplaz als sein wahres Eigenthum
gerichtlich adjudicirt werden soll. B. A. W. Ge-
geben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und
beigebrühtem Inseigel, auf dem Rathhause zu
Dorpat, am 20. Julii 1814.

Bürgermeister F. Aker mann.
C. H. F. Venz, Obersek.

Wenn bey der Kaiserl. Poltzen Verwaltung
ein, auf der Strafe gefundenes messingenes Sie-
gel mit einem Wappen, ingleichen ein gefundenes
Wauer-Wied eingeliefert worden ist; so wird sol-
ches hiemit bekannt gemacht und die rechtmäßigen
Eigenthümer hiemit aufgefordert, sich zum Em-
pfang des Wieres u. des Siegels binnen Vier Wo-
chen hieselbst zu melden, widrigenfalls das Bier
nach Ablauf dieser Frist, zum Besten der Armen
verkauft werden. Dorpat, in der Kaiserl.
Polizei-Verwaltung, d. 18ten Juli 1814.

Polizeimeister Gessing.
Secret. Strus.

Uderweiltige Bekannmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung von F.
F. Meinschausen ist folgendes zu erhalten: Politi-
sches Gemälde von Europa nach der Schlacht bey
Weyßig. Aus dem Französischen von Dr. Bernh.
Kosegarten. 2 Bbl. 50 Cop. B. A.

Indem ich hiemit ergebenst anzeige, daß ich
bey dem Kaiserlichen Dorptischen Landgerichte und
den hiesigen Stadt-Beörden als Advocat recipirt
worden bin, versichere ich jeden, der mich mit sei-
nen Aufträgen beehren wird, der gewissenhaftesten
Erfüllung meiner Pflichten.

Dorpat am 1. August 1814.

Advocat F. Grossenbach.

Des Herrn Professors Huths Patrio-
tische Herzens-Ergüsse bei der Frie-
dens-Feier in der Universität zu Dor-
pat haben die Presse verlassen und ist davon das
Exemplar auf Schreibpapier für 75 Kopeken bei
mir zu haben.

Grenzhaus.

Den mir so schmeichelhaften Aufforderun-
gen folgend, lasse ich meine Rede zur Feier des
Friedens im Drucke erscheinen. In der academi-
schen Buchhandlung und bey dem Herrn Buchdruk-
ker Schünmann (im Baron v. Uexküllschen Hause
wird sie zu haben seyn. Das Exemplar kostet
50 Cop. B. A.

G. G. Wichmann d. A. G. Bess.

Es wird ein neuer Oeconom für die
Gesellschaft der Musse in Dorpat gesucht.
Wer die Eigenschaften dazu besitzt und
diese Stelle anzunehmen Lust hat, melde
sich beim Dejour Vorsteher daselbst.

Da der auf den 13ten d. M. bestimmt
gewesene Convent der hiesigen Witwen-
und Waysen-Verpflegungs-Anstalt, we-
gen eingetretener Hindernisse nicht hat
statt finden können; so werden saemtliche
Interessenten nunmehr eingeladen, sich
am 22sten August Nachmittags um 3 Uhr
möglichst zahlreich, im Local der Musse
in den bekannten Zimmern einzufinden.

Dorpat den 22. Julii 1814.

Die Vorsteher.

Auf dem Wege vom Ordnungsgerichte über
der steinernen Brücke bis an der Promenade, ist
mir im Fahren von der Droschka mein Roßstod
mit einem vergoldeten Knopfe verloren gegangen; der
eheliche Finder wird gebeten, für eine angemessene
Belohnung in meinem Hause selbstig abzugeben.

Gouv. Eist. Reinfeldt.

Ein sich hier aufhaltender Postkutschker, der
die besten Beweise seiner Geschicklichkeit vorzulegen

gen hat, empfiehlt sich dem Verehrungswürdigen
Publikum in Verfertigung der schönsten Namens-
züge, Wappen und Stempel aller Art. Zu erfra-
gen ist er bei dem Kaufmann Hrn. Heldt, in der
Karlowaschen Strafe, Nr. 148.

Bei dem Knochenhauer Fischer in der Karlo-
waschen Strafe werden zu Mittag und Abend sehr
rein und schwachhaft zubereitete Speisen gegen
billige Vorausbezahlung außer dem Hause verab-
folgt.

Auf dem Guthe Carlowa steht eine unge-
brauchte neue Bretter-Droschka zum Verkauf. Kauf-
lustige, haben sich daselbst, bei dem dortigen Dispo-
nenten Weidenbaum zu melden, von dem sie das
Nöthige erfahren.

Die auf Carlowschen Grunde wohnenden
respect. Einwohner, werden erucht, in diesem lau-
fenden July Monat, ihre restierende Grundzinse zu
entrichten, widrigen Falls, da die mehesten der-
selben, seit mehreren Jahren die Grundzinse re-
stieren, die letzte Aufforderung namentlich geschie-
hen und durch Richterliche Beihilfe nachgesucht
worden wird.

Carlowa den 18. Jull. 1804.

Ein junger Mann der in Gefangenschaft ge-
wesen, wünscht sich in einem guten Hause als Leh-
rer der Französischen Sprache zu engagiren. Zu
erfragen ist er in der Zeitungs-Expedition.

Ein junger Mensch von guter Erziehung,
der Deutsch, Russisch, Schottisch fremd spricht und
schreibt und auch mit der Brauntweins-Distilla-
tion wohl bekannt ist, wünscht auf einem Gute
die Stelle als Buchhalter oder Wirtschaftsgeldhülfe
anzunehmen. Die Expedition dieser Zeitung giebt
nähere Auskunft.

Bei dem Kaufmann Hrn. Schamajew sind
wiederrum frische Strohnen für billige Preise zu
haben.

Meinen resp. Gönnern zeige ich hiermit
ergebnis an, daß ich mein Logis verändert habe,
und gegenwärtig an der St. Petersburger Strafe,
neben dem Hause des Sattlermeisters Hrn. Ringe,
Nr. 45 wohne. Jedermann, der mich mit Auf-
trägen beehren wird, hat eine prompte und billige
Bedienung zu erwarten.

Schmiedemeister F. A. Becker.

In der samatischen Vorstadt ist eine Wohnung
von 6 Zimmern, nebst Stallraum, für einen billi-
gen Preis zu vermieten. Nähere Nachricht erteilt
die Expedition dieser Zeitung.

Durch die Uebernahme des Painküll-
schen Kupferhammers bin ich zugleich in
Stand gesetzt, alle Gattungen große und kleine
Brandweins- und andere kupferne Kessel sowohl
neu anfertigen, als auch schadhaft gemordene
zu repariren. Diejenigen resp. Herren Gutsbe-
sitzer, welche mir ihr Vertrauen zu schenken belieben
werden, haben sich einer soliden u. prompten Behand-
lung und die möglichst billigen Preise versichert
zu halten.

Carl Soederlund.

Hiedurch mache ich ergebnis bekannt, daß ich
außer meiner seitherigen Handlung annoch die St.
Bude im alten Universitätsbaue, am groen
Markte eröffnen habe, in welcher neben den modern-
sten Beng- und Ellen-Waaren auch Band- und
Toilet-Etwiel von verschiedener Größe im neu-
sten Geschmack, Meublen und mehrere andere
Waaren zu den billigsten Preisen zu haben sind.
Dorpat, den 11. July 1814.

Ernst Johann Robland.

Bei dem Herrn Frey, in der St. Peters-
burger Vorstadt, sind sehr gute Federbetten für
billige Preise in Kommission zu haben.

Bei mir ist ein Zimmer für Unverheirathete
zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Bremer.

Ein eben hier angekommene Musiklehrer der
sich durch eine neue und systematische Lehrmethode
auszeichnet, wünscht sich und andern durch Unter-
richt auf dem Pianoforte nützlich zu werden. Die-
jenigen, die ihn deswegen zu sprechen wünschen, fin-
den seine Wohnung bei Herrn Kaufmann No-
mann.

Es wünscht eine Person Handarbeiten zu
erhalten, als Pläben, Stricken und der gleichen.
Zu erfragen ist sie in der Steinstraße im Pastor
Postelichen Hause.

Eine Wohnung von mehreren Zim-
mern, nebst einem Erker, Keller und
Schafferey, ist vom 1. August d. J. ab-
zu vermieten. Das Nähere hierüber
erfährt man bey der Kanzell. Gust. Treuer,
wohnhaft in der Karlowaschen Strafe.

Eine junge Person, welche in der Landwirth-
schaft bewandert, sucht sich in einem landlichen
Hause als Wirthin zu engagiren. Zu erfragen ist
sie bei dem Kammerdiener des Hrn. Baron v.
Stampe.

Hiermit mache ich ergebnis bekannt,
daß ich mein neues von der Frau Land-
rätthin Baronin von Fersen gekauft
Haus, unter welchen ich nun schon 21 Jah-
re meine Bude gehabt, bezogen habe; wo-
durch ich also jetzt im Stande bin, meine
respectiven Käufer zu jeder beliebigen Ta-
geszeit aufwarten zu können. Eine billige
und solide Behandlung werde ich mir nach
wie vor zur ersten Pflicht machen; so wie
mein ganzes Bestreben dahin gerichtet seyn
soll, das Vertrauen, welches ich bisher
zu genießen das Glück hatte, auch für die
Zukunft zu erhalten. Zugleich kann ich
nicht umhin, für die vielen Beweise von
Böthwillen und Freundschaft, die mir in
den wenigen Tagen, seitdem ich mein neu-

es Haus bewohne, zu Theil geworden sind, hiemit meinen öffentlichen Dank abzustatten; indem ich mich zugleich der fernern Gewogenheit meiner geehrten Freunde aufs angelegentlichste empfehle.

Dorpat, am 2ten July 1814.

Joachim Wiganb.

Im Fall ein Revisor-Gebäude geneigt seyn sollte, unter sehr vortheilhaften Verbindungen in Lettland für diesen und auch vielleicht künftigen Sommer Geschäfte übernehmen zu wollen, so ersucht derselbe das Nähere darüber im Hause des Gold- und Silberarbeiters Hr. Bau.

In einem landlichen Hause wird bei einigen Knaben ein Lehrer verlangt, der in den üblichen Schulwissenschaften Unterricht zu geben versteht. Das Nähere bei dem Schneidermeister Herrn Christiani.

Es wünscht eine Frau, die viele Jahre eine Wirthschaft auf dem Lande besorgt hat, in dieser Eigenschaft eine Stelle zu bekommen. Das Nähere in der Zeitungs Expedition.

Eine Wohnung für eine kleine Familie ist zu haben und gleich zu beziehen bey Herren Apotheker Wegener.

Eine geistliche Person sucht sich entweder in der Stadt, oder zu Lande als Wirthin oder Kammerjungfer zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung.

Auf dem Guthe Meyershoff wird ein unverheiratheter Mann verlangt, der sowohl Kenntnisse von der Landwirthschaft als auch vorzüglich vom Branntweinsbrennen besitzt. Wer diese Stelle anzunehmen wünscht, hat sich der Bedingungen wegen auf obigem Guthe zu melden.

Bei mir sind folgende gute und dauerhafte Schlosser-Arbeiten zu haben, als: Doppel- und Angeltüren, Schränke- und Fensterbeschläge, wie auch alle Arten von Schlössern.

Friedr. Loh, Schlosser-Meister.

Wer sich zur Uebernahme der Stelle eines Buchhalters in der Kreis-Kantorei zu Dorpat qualifizirt, und solche anzunehmen wünscht, hat sich der Bedingungen wegen bei dem Kreis-Kantmeister daselbst zu melden.

35 Joh Branntwein, 1/2 Brand in Silber, sind käuflich zu haben. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Im alten Meierischen Hause wird eine Britische zum Verkauf ausgesetzt.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	3	97	—
1 neuer holl. Duk.	11	65	—
1 neuer holl. Rth.	5	48	—

1 alter Alb. Rthlr. 5 Rub. 5 Cop. Banco-Assign.
1 Rthlr. Funfer 4 — 90 — —
Brandweinspreis.
1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B.A.
zweidrittel Brand — — — —
Geld-Cours in St. Petersburg.
Holländische Dukaten, 11 Rubel 90 Kopek, neue.
— 11 — 75 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 98 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:
Backerweizen, nach Qualität

die Last	535 Rbl. B.N.	à 550
Weizen	400 —	à 525
Backerrocken	265 —	—
Rocken	270 —	à 265
Gerste	—	—
Große Gerste	260 —	—
Haber, nach Qualität	120 —	—
Malz, nach Qualität	240 —	à 235
Grobes Malz	290 —	—
Branntwein, nach Qualität	—	—
das Fals	60 —	—

Abreisende.

Der Conditor Christian Majest ist willens von hier zu reisen und macht solches in der Absicht bekannt, damit diejenigen, welche an ihn eine rechtmäßige Forderung haben könnten, sich mit selbiger bei Einer Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, am 2. August 1814.

Der Musikus Iwanowsky ist beglückt von hier zu reisen und macht solches zu dem Ende bekannt, damit diejenigen welche eine gegründete Forderung an ihn haben könnten, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen.

Der Schneidergeselle Joh. Krzyanowski ist willens binnen 8 Tagen von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche rechtliche Forderungen an ihn zu haben glauben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen.

Da ich in Kurzem aus Dorpat reise, so ersuche ich hiemit diejenigen, welche an mich Forderungen zu haben glauben, sich damit bei mir innerhalb 8 Tagen zu melden.

Dorpat, d. 25ten Julii. 1814.

Carl Berger, Handlungs-Gesamist.

Der Etublwachergesell Friedrich Kriller, ist willens von hier zu reisen. Er macht solches hiemit bekannt, daß sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu machen haben, sich deshalb an der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen.

Dorpat, den 21. July 1814.

Dorpt, s c h e 3 e i = f u n g.

N^{ro}. 62. Mittwoch, den 5^{ten} August 1814.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 19. Julii.

Verwichenen Sonntag, den 26sten dieses, war in Pawlowsk von Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna ein prächtiges Fest zu geben bestimmt, welches aber, wegen der ungünstigen Witterung, bis auf den folgenden Tag verschoben wurde; jedoch war Abends Ball und Abendtanz. Montag, den 27sten aber, fand dieses Fest Statt, und war so über das Gewöhnliche erhaben, so groß und so gut angeordnet, daß wir, aus Furcht, es durch eine mangelhafte Beschreibung unsern Lesern nicht in seiner wahren Gestalt darzustellen, dies aussagen, bis wir sicherere und umständlichere Nachrichten darüber von Augenzeugen werden erhalten haben. Wir können jetzt bloß sagen, daß die Straße nach Pawlowsk von St. Petersburg an, an diesen beiden Tagen mit Equipagen und Fußgängern ganz bedeckt war, denn fast die ganze Stadt bereifte sich, Zeuge dieses Festes zu seyn, welches die Allerdurchlauchtigste Mutter unsers allgeliebten Großen Monarchen Ihm, auf Veranlassung Seiner erfreulichen Rückkunft gab.

Der sich zu seiner Vervollkommenung in den Wissenschaften in England befindende Doctor der Medicin, Coll. Assessor Hamel, dessen wir in unserer Zeitung schon öfter erwähnt haben, hat unlängst aus London an den Hrn. Minister des Innern eine Menge interessanter Beschreibungen von neuen Entdeckungen und Erfindungen im Fache der Manufakturen eingesandt. Wir haben das Vergnügen, unsern Lesern hier eine dieser Beschreibungen mitzutheilen, die eben so interessant als

nützlich ist. — Hr. Brunell, der Erfinder der vorzüglichsten Säge- und anderer Maschinen in Portsmouth und Woolwich, hat kürzlich in London eine Fabrik eingerichtet, auf welcher Schube mittelst Maschinen gemacht werden. Diese Maschinen sind sehr einfach und so bequem, daß, nach den Worten des Erfinders, Ein Mensch, wenn er nur erst mit der Maschine umzugehen weiß, im Stande ist, den Tag über acht Paar starke Schube zu verfertigen. Die Sohlen werden am Oberleder mit eisernen Nägeln oder einer gewissen Art von Nieten befestigt. Bei den Schuben, die für die Armee gemacht werden, ist die ganze Sohle mit dergleichen Nieten beschlagen, weswegen sie sehr lange getragen werden. Ueber dies haben diese Schube auch noch den Vortheil, daß sie wasserfest sind. Mehrere der angeführten Reisenden haben diese Fabrik besucht und sich durch die Versuche, die vor ihnen gemacht worden, sowohl von der Vortreflichkeit als Wichtigkeit der Arbeit selbst überzeugt: denn das Wasser, das in die Schube gegossen ward, drang auch nach einer geraumen Zeit nicht im geringsten durch. Diese Anstalt ist besonders wegen des Nutzens wichtig, den sie durch die Lieferung dauerhafter und geschwind verfertigter Fußbekleidung der Armeen bringen kann. Hr. Hamel wird in kurzem einen ganzen Schub von dieser Arbeit, als auch die einzelnen Theile, aus welchen er besteht, hier einsenden.

Kronstadt, vom 24. Julii.

Heute früh um 6 Uhr geruhten Se. Majestät der Kaiser von Oranienbaum auf der hiesigen Rhede anzukommen, und nach Mustering der auf

derselben liegenden Flotte, Nachmittags nach 4 Uhr sich wieder zurück nach Oranienbaum zu begeben.

Taganrog, vom 19. Juni.

Bermuthen 10. Mai um 2 Uhr Nachmittags trug sich unweit Alt-Temruk, den Salinen gegen über, im Tschernomorsischen Gebiet, auf dem Asowschen Meere eine sehr sonderbare Erscheinung zu. Bei heiterm und stillem Wetter entstand 200 Faden vom Ufer plötzlich ein schreckliches Getöse, und zu gleicher Zeit setzte sich der Meeresboden auf der Oberfläche des Wassers, und wie, bei Fluten, den Kanonenschüssen ähnlichen Schlägen, zugleich mit einer Flamme und schwarzem dicken Rauche, Klumpen Erde und Steine von ungewöhnlicher Größe, die sehr hoch in die Luft flogen, aus. Die ersten zehn Schläge, die einer nach dem andern innerhalb einer Viertel Stunde erfolgten, waren die aller stärksten, die letzten wurden allmählich seltener und schwächer, so wie auch der Auswurf nach Maßgabe dessen abnahm. Diese Erschütterung dauerte fast bis in die Nacht. Sie war von einem starken üblen Geruch von einer ganz besondern Art begleitet, der dem Schwefelgeruch nicht im geringsten ähnlich war, und sich auf eine nicht geringe Strecke in der Luft verbreitet, so daß er in einer Entfernung von 4 Werst von diesem Orte noch sehr empfindlich war. Die Schläge wurden auch in Neu-Temruk gehört, welches 20 Werst von dort entfernt ist, und sogar mit einer unterirdischen Geräuschvollen Bewegung. Hiernach blieb auf dem erwähnten Plage eine Insel mit mehreren Quellen an verschiedenen Stellen zurück, welche dünnen Koß in die Höhe warfen und dann bald darauf bei wenigem vertrockneten. Am 20ten wurde diese Insel beichtigt, und man fand sie von allen Seiten, wegen des sie auf 5 Faden breit umgebenden zähen Schlammes, unzugänglich, und nur eine Stelle entdeckte man, durch welche man bis in die Mitte der Insel kommen konnte. Die Länge der Insel von Westen nach Osten, zusammen mit dem sie umgebenden Schlamm beträgt 70 Wersch, und die Höhe über der Wasseroberfläche anderthalb Faden. Die Oberfläche derselben besteht aus einer steinernen Kruste, einer schwammartigen dicken Baumrinde ähnlichen Substanz, von welcher die ganze Insel, nebst mehreren runden Höchern in der Mitte und kleinen sich überall befindenden Rissen bedeckt ist. Am westlichen Ufer war um diese Zeit nur noch eine kleine Quelle übrig, die mit schnell auf einander folgenden großen Blasen mit Koß vermischtes Naphta-Wasser auswarf. Auf derselben hat man auch gewöhnliche Steine gefunden, die von dem Brande einer bekannte Schwere verloren hatten, und die man mit bloßen Händen leicht in mehrere Schelben zerbrechen konnte. In einigen Stellen auf der Oberfläche wurden eine Menae kugelförmiger Steine von unterschiedlicher Größe, die aus thonartiger Erde bestanden, und auch kleine fast ganz zu Kugeln geformte Steine aufgefunden.

Sowohl sie, als auch der erwähnte Schlamm gaben einen brandigen Geruch von sich. Beim Hinwerfen eines großen Steines auf die Oberfläche der Insel empfand man unter den Füßen eine Erschütterung, als wenn man auf weicher, noch nicht genug erhärteter Erde stände. Ein ähnliches Ereigniß hatte auf der nämlichen Stelle am 5. Septbr. 1699 Statt, allein da dies kurz vor dem Herbst war, und die Erde nicht genug austrocknen konnte, so spülten die Meereswellen die ganze Erde weg und ließen nur eine Bank nach. Jetzt ist die Oberfläche der Insel von der Sonne schon ziemlich erhärtet, und wenn kein großer Sturm auf der See entsteht, so wird sich diese Insel lange behaupten können.

Moskau, den 8ten Juni.

Die hiesige Hauptstadt fängt an schöner als je aus ihrer Asche hervor zu gehen. Die Straßen werden regelmäßig angelegt und die Häuser besser wie vormals gebaut. Eine Menge Kaufleute, Manufakturisten und Künstler sind hier bereits angekommen. Noch in diesem Jahre hoffen wir das Glück zu haben, unsern Monarchen hier zu sehen. Bei einem neulichen prächtigen Feste, welches ihm zu Ehren hier gegeben wurde, war auch unser Generalgouverneur, der Graf von Rosjopschin, gegenwärtig.

Hamburg, den 9. Juli.

Hamburg eilt seinem neuen Wohlstande mit Riesenschritten entgegen. Selbst unsre eignen Einwohner erkennen über die großen Hülfsmittel, welche die Stadt darbietet. Von allen Seiten gehen nicht allein bedeutende Beiträge zur Unterstützung der durch den Krieg Verunglückten ein, sondern selbst sonst hier wenig bekannte Individuen öffnen ihre bisher in Sicherheit gedachten Geldkästen, und spenden zu Tausenden, sowohl für öffentliche Anstalten, als für diejenigen, welche im Stillen über das Unglück der verflochtenen Zeit klagen. Von der andern Seite vermehrt sich der Bankfonds täglich. So unglücklich die Wegnahme der in der Bank niedergelegten Kapitalien war, so hat doch bei dieser Gelegenheit das Institut gewissermaßen seinen Triumph gefeiert, denn es war mehr Geld in derselben, als nöthig gewesen wäre, um alle Interessen bis auf den letzten Heller zu bezahlen. Auch der Gewinn der Bank war ganz vorrätig. Bekanntlich wird die Mark fein zu 27 Mk. 10 Sch. angenommen; bei der Herausnahme der Silberbaren berechnet sie hingegen 27 Mk. 12 Sch. Dieser geringe Vortheil vom 2 Schillingen für die Mark fein war demungeachtet sehr bedeutend. Das hiesige und auswärtige Publikum hat bei dieser obgleich sehr traurigen Gelegenheit die Sicherheit kennen gelernt, deren sich das Bankgeld unter der Direction der Stadt und der Bankbürger zu erfreuen hat, so lange keine äußere Gefahr droht. Im Auslande glaubt man allgemein, daß nur hamburgische Kaufleute durch die Wegnahme der Bank gelitten. Dies ist ein großer

Fehler. Sehr viele hiesige Kaufleute trauten schon lange vorher der französischen Regierung nicht, und nahmen daher ihr Bankgeld in Barren heraus. Gewiß mehr als die Hälfte des Bankgeldes gehörte in den letzten Zeiten auswärtigen Kaufleuten, oder auch Regierungen, die ihrer Waaren- oder Geldgeschäfte halber bedeutende Summen in der hamburgischen Bank haben mußten. Dies konnten sie aber nicht auf ihren Namen thun, sondern mußten sich dazu eines hamburgischen Kaufmanns bedienen; denn nach den Bankreglementen kann kein Fremder auf seinen Namen ein Bankfolum haben. Nach einer sichern Berechnung hatte Altona gegen eine Million Mark zur Zeit der Wegnahme in der Bank; eben soviel Kopenhagen; Kienburg, Kiel, Glückstadt waren ebenfalls bedeutend interessiert. Kurz, man kann mit großer Sicherheit annehmen, daß die dänischen Kaufleute 2 1/2 Million Mark verloren haben. Die Holländer, Schweizer, Wiener Petersburger und Stockholmer Kaufleute, vorzüglich aber die Pariser Banquiers, haben bedeutend eingebüßt. Der Verlust der hamburgischen Kaufleute für ihre eigene Rechnung ist eben so groß nicht, obgleich einige hiesige Geldwechsler ansehnliche Summen eingebüßt haben; deren sind jedoch nur wenige. In der Bank standen nebenbei viele deponirte, im Prozeß begriffene, Pupillen- oder Depositenfelder. Aus allem diesem läßt es sich begreifen, daß so schnell wieder mehrere Millionen (in diesem Augenblicke rechnet man 4 1/2 Millionen) in der Bank zusammengekommen sind. Der Handel fängt nun auch wieder an sich sehr zu heben, vorzüglich aber die Wechselgeschäfte nach allen Ländern. Im Waarenhandel ist man jetzt noch sehr vorsichtig, denn die Preise aller Waaren sind heruntergegangen, und sinken täglich mehr. Es giebt also täglich wenig Spekulant, indem ein jeder noch niedrigere Preise erwartet. Es wäre irrig geschlossen, wenn man aus diesem Umstande folgern wollte, daß es an Geld mangle. Dies ist nicht der Fall. Der Diskonto steht im Gegentheil sehr niedrig.

Paris, den 24. Juli.

In der Gegend von Paris reiten jetzt viele Kavalleriepatrouillen, die unter andern zum Zweck haben, diejenigen von der ehemaligen kaiserlichen Garde zu arretiren, welche ohne Erlaubniß und mit unzufriedenen Gesinnungen nach Paris kommen.

Die Gemahlin Napoleons, Herzogin von Parma u. s., hat in ihren Ländern den Code civil, den Code des procedures und den Code pénal mit wenigen Modifikationen wieder hergestellt.

Dem Vernehmen nach ist der Graf Just de Moailles, zweiter Sohn des Prinzen von Paig, Kapitains der Gardes und Paris von Frankreich, zu unserm Ambassadeur in Rußland ernannt.

Jetzt kann Jeder für 25 Franken die Erlaubniß erhalten, am Sonntage zu arbeiten. Die

ses Sündenvergeben um Geld macht eine besondere Sensation im Publikum.

Auch hiesige Blätter versichern jetzt, daß der Fürst von Venevent als außerordentlicher Gesandter zum Kongreß nach Wien abgehen werde.

Das Befinden von Madame Moreaus, die gefährlich krank war, ist jetzt besser. Mit königl. Erlaubniß wird sie künftig den Titel: Madame la Maréchalle, führen.

Die franz. Armee hat jetzt 15 Marschälle und 4 Senatoren, die diesen Titel führen, 247 Divisionsgenerals, 479 Brigadegener., 248 Adjutants-Generals u. s. Der Verlust, den wir im letzten Feldzuge erlitten haben, wird auf 210 französische Kanonen, 600 000 Flinten, 12 000 Artilleriemägen und 70 000 Pferde angegeben. Unsere Seemacht bestand zu Anfang dieses Jahres aus 468 Kriegsschiffen aller Art; hiezu noch 51 Kriegsschiffe zu Antwerpen, von denen Frankreich zwei Drittheile erhält; überdem zu Genua, Venedig und Corfu 40, die aber bis auf die zu Corfu, für uns verloren sind.

Dem Schmause, welchen am 18ten d. die Nationalgarde des Gardes du Corps gegeben, wohnte der Herzog von Berry bei, welcher bei dieser Gelegenheit unter andern zum General Maizon sagte: unsere Bekanntschaft ist noch im Entstehen; allein wenn wir erst ein paar Feldzüge mit einander gemacht haben, dann werden wir einander näher bekannt seyn. (Die Pariser Blätter nennen diese Worte einstimmig einen sehr glücklichen Ausdruck.)

Wien, vom 24. Juli.

Endlich nach 12 monatlicher Belagerung, hat der Kapudan-Pascha das Bergschloß Salatia an der Küste Klein Asiens eingenommen, nicht mit Gewalt, sondern die Garnison verließ ihren Anführer, der nach Konstantinopel abgeführt ist.

Berlin, den 30. Juli.

Heute Vormittags um 10 Uhr erfolgte hier der Einzug eines aus dem Felde zurückkommenden Berliner Landwehrregiments. Dieser ibnen so nahe angehörenden Schaar waren die guten Berliner bis nach Charlottenburg und weiter entgegen gegangen, und hatten sie dort freudig bewillkommt und reich bekränzt. Von des Fürsten Blücher Durchlaucht und von einem Detaschement der reitenden Bürgergarde begleitet, kam der Zug, unter lautstühallendem Jubel, durch das Potsdamer Thor, die Wilhelmstraße und die Linden entlang, nach dem Schloßplaz. Hier, vor einem glänzenden Verein von Generalen und hohen Offizieren, unter denen außer dem Fürsten Blücher, der ehrwürdige Feldmarschall Graf von Kalkreuth und Prinz Wiron von Curland bemerkt wurden, marschirte das Regiment auf. Der streng militärischer Anblick der geschlossenen Reihen ging auf das Anmuthigste in das Bild des Friedens und der frohen Wiederkehr über, indem Väter, Freunde, Brüder, Mütter, Schwestern, Bräute sich unaufhaltsam zwischen und durch die Glieder drängten, ihre Lieben suchend,

aufend, findend, bewillkommend, umarmend und bekräftigend. Die Anführer der Zurückgekommenen versammelten sich um den Fürsten Blücher, welcher sie, mit herzlichem Händedruck, nochmals begrüßte, und dann, unter lautem Zuruf, sich in das königl. Schloß zurück zog. Bald aber zeigte sich wieder der alte Held, mit der Prinzessin Wilhelmine königl. Hoheit, auf dem Balcon: allgemeines Jubelgeschrei und Heuboch, und Schmettern der Trompeten von unten empfing ihn. Die Landwehrmänner zerstreuten sich nun, jeder mit den Seinigen gehend. Fürst Blücher, umringt von einer jauchzenden Menge, ritt wieder die Linden hinunter, zu des Prinzen Wron Durchl., und nachdem er eine kurze Zeit bei diesem verweilt, stieg er abermals zu Pferde, und wurde unter fortwährendem Jauchzen und Freudengeschrei, nach Hause begleitet.

Vom 31. Heute, Sonntag, sind viele unserer wackern Landwehrmänner in einzelnen Familienfreien, zum frohen Willkommen, freundlich bewirthet worden.

Vom Rhein, den 23. Juli.
Nach dem Leipziger Journal, sollen die Italiänischen Krieger bis jetzt den Gesinnungen des neuen Landesherren nicht entsprechen. Man meldet von Mailand, daß aller Mittel ungeachtet es noch nicht gelang, die Corps, vorzüglich die freiwilligen Regimenter, vollständig zu machen. Man läßt dem Krieger ihre Orden (worauf sie viel halten); man bewilligt ihnen Grade, und doch bleiben alle diese Versuche bis jetzt ohne Erfolg. — Nachrichten aus Paris wollen den Verdacht erheben, als hätten Napoleon und Joseph in geheimer Verbindung mit den Unzufriedenen: Wäre aber ein hinlänglicher Beweis hierüber vorhanden, so würden Frankreich und England ihre Maßregeln dagegen wohl treffen. Für ganz grundlos ist die Besorgniß anzusehen, als würden in Geheim von Außen die Buonapartisten begünstigt. — Unter allen Franz. Kriegsgefangenen sollen diejenigen, die aus England zurückkehren, die unruhigsten seyn.

Wien, den 22ten Juli.
Seit mehreren Tagen haben wir unausgesetzt Durchmärsche Kaiserl. Russisch. Truppen von dem Corps. Sr. Ege. des Oberanführers Grafen Wittgenstein, Ritters mehrerer Orden. Sr. Ege. selbst sind gestern hier angekommen, und wurden auf eine diesem berühmten Feldherren angemessene Art empfangen und begrüßt.

Vom Niederrhein, vom 24. Juli.
Der Haß des franz. Volks gegen Alles, was Deutsch ist, hat in den letztern Zeiten sehr zugenommen. Manche Beamte, die als Deutsche in den franz. Grenzländern angestellt waren, sind mit Mühe und Lebensgefahr entkommen.

Rostock, den 22ten Juli.
Hier ist folgendes erlassen worden:
„Wir erfüllen, meine Waffenbrüder und ich, eine unsern Herzen so theure wie heilige Pflicht,

wenn wir unsern geliebten Landsleuten unsern tiefgefühlten Dank ausdrücken, den wir über die so herzlich, wie für uns so ehrenvolle, Aufnahme empfangen, welche sie uns bei unserer Rückkehr ins Vaterland gegönnt haben. So gerne möchten wir einem jeden insbesondere danken können! Rismar, Bukow, Kröplin, Dobberan, die so vorzüglich patriotisch gesinnte Stadt Rostock, haben uns so ruhrende Beweise ihrer Gesinnungen gegeben, daß uns die Worte fehlen, würdig zu schildern, was wir fühlen.

Für Mecklenburgs Ruhe und Unabhängigkeit zu kämpfen, war uns ein herrliches Loos. Glück, beide gesichert zu sehen, wird sie ferner zu bewahren und unversehrt zu erhalten, uns der Bestimmungen schönste seyn. Rostock, den 19ten Juli. 1814.

Friedrich Ludwig,
Erbrprinz von Meckelburg-Schwerin.
Aus Italien, vom 16ten Juli.
Vius beschäftigt sich mit Wiederherstellung der Sapienza (Universität) und der Erziehungsanstalten Roms; die unter der vorigen Regierung ernannten Doktoren müssen sich einer Prüfung unterwerfen.

Der General Lord Wilhelm Bentinck hat dem heil. Vater ein weißes Papier mit Unterschrift seines Regenten überreicht, um darauf die Summe zu verzeichnen, deren er zur ersten Einrichtung in seinem Staate bedürfte. Es wurde mit Thränen der Bewunderung und Dankbarkeit angenommen. Hanau, vom 25. Juli.

Eine französische Armee von 90,000 Mann wird dem Vernehmen nach bei Schlestadt im Elsaß ein Lager beziehen.

Aus dem Oesterreichischen, vom 20. Juli.
Wiener Briefe melden, daß bis zum 10ten September die Staatsminister der 4 großen Mächte, nemlich: Fürst Metternich, Graf Mettelrode, Lord Castlereagh und Fürst Hardenberg in Wien ein treffen und die Friedensbasis festsetzen werden. Bis den 27ten September erwartet man Ihre Majestäten, den Kaiser von Rußland und den König von Preußen, Allerböchstwelchen in Vereinbarung mit dem Kaiser v. Oesterreich die Friedensbasis zur Ratifikation vorgelegt wird.

Nach diesem geschieht am 1sten Oktober die Eröffnung des Friedenscongresses, wozu alle interessirte Staaten Europas gezogen werden.

Mehrere von unsern Offizieren haben die Erlaubniß erhalten, den neapolitanischen Orden zu tragen.

Genua, den 6. Juli.
Herr Quirio, Kriegskommissar der 28ten Militärdivision, ist von dem französischen Kriegsminister beauftragt, alle im Gebiete dieser Militärdivision durch die französischen Truppen angekauften Kosten zu liquidiren.

Paris, vom 2. Juli.
Ein Corps, über welches Marschall Dudinot neu-lich Revue hielt, schrie aus Leibesträßen: „Es

lebe der Kaiser!“ und wollte seinen andern Laut von sich geben. Dudinot stieg ab. Der König überließ dem Marschalle nach Belieben zu verfahren. Die Truppen wurden einige Tage darauf im Felde versammelt; sie zeigten ihre vormaligen Gesinnungen. Dudinot ließ die Offiziere hervortreten, kassirte sie sämmtlich, gebot ihnen die Begegnung abzugeben, und ernannte die ältesten Korporale und Sergeanten zu Offizieren. Es dauerte kaum fünf Minuten, so wurde von einem Ende der Linie zum andern: „Es lebe der König!“ gerufen. Einige Hundert Gardes, die in Courbeville sich widerspenstig bewiesen, sind ohne Umstände des Dienstes entlassen worden, und sehr niedergeschlagen in ihre Heimath gegangen.

Vom Main, vom 24ten Juli.
Noch ehe an Bonaparte im geringsten gedacht wurde, schrieb Rousseau die merkwürdigen Worte: „J'ai quelque pressentiment, que cette île (Korlisa) produira un jour homme, qui étonnera l'Europe.“ (Ich ahne, daß Korlisa einst einen Mann hervorbringen wird, der Europa in Erstaunen setzen wird.) — Worte, die jetzt vielfach kommentirt werden.

Das Gerücht, daß Genua eine freie Stadt bleiben, aber alle sein Gebiet verlieren würde, scheint bis jetzt keinen Glauben zu verdienen.

Die Preussischen Truppen verlassen Belgien. Vermischte Nachrichten.

General Kosciuszko befindet sich noch in London. Der päpstl. Nuntius in Spanien, Gravina, welcher 1813 gegen die Abschaffung der Inquisition protestirt hatte, und deshalb des Landes verwiesen wurde, ist jetzt nach Madrid zurückgerufen und in seine Güter wieder eingesetzt worden. Das Defret zur Wiederherstellung der Inquisition ist, mit einigen Modifikationen, schon vom Könige unterzeichnet, und wird nächstens erscheinen.

Die Bevölkerung, welche durch den Frieden Frankreichs mittelbarem oder unmittelbarem Einfluß (Spanien ungerchnet) entzogen worden, ist höher als 20 Millionen.

Der Magistrat von Wittenberg hat Befehl erhalten, einem Preussischen zur Ausmessung in Sachen beorderten Ingenieursoffizier allen Beistand zu leisten.

Hamburg behält von der Hanseat. Legion: 800 Mann Infanterie und 100 Mann Kavallerie als Stadtmilitair bei; die übrigen treten, wenn sie bemittelt sind, aus der Rest in hannoversche Dienste.

Die hannoversch-Deutsche Legion, die unter dem General Waltham bei Wellington stand, zieht, 5000 Mann stark, durch Belgien in ihre Heimath.

Ein Schweizer Blatt enthält die Nachricht, General Vandamme hätte sich selbst ransodnet und sei in die Dienste der Vortre getreten! —

Essentielle Blätter reden von einer Verschwörung zu Paris, die von einem Anhänger der

vorigen Regierung eingeleitet, aber von einem andern bekannten Handlanger derselben entdeckt, (S) und derentwegen die Wachen in den Tuilleries verstärkt wären. Man hatte aufrührerische Zettel verbreitet, auf deren einem die erste Kolonne vorreden auf die jetzige, die zweite aber Schmähungen auf die vorige Regierung enthielt. Was man aber beide in gerader Linie, so war der ersten die schlimmste Bedeutung gegeben.

In der Parauer Zeitung liest man folgende Korrespondenz-Nachrichten aus Paris, vom 14ten Juli: In den ersten Tagen dieses Monats verbreitete sich in einigen Städten des Departements de la Loire das Gerücht, daß Buonaparte von der Insel Elba entflohen sey, und an der Spitze zahlreicher Truppen nach Frankreich zurückkehre. Man kann sich die Wirkung dieses Lärms vorstellen; der Schrecken war allgemein, besonders bei denen, die in seinen Diensten waren und sich betnach gegen ihn erklärten. Man erfuhr indessen bald, daß es nur blinder Lärm war. — Eine neue Karrikatur, betitelt le lutrin de village, hat den Kardinal Maury zum Gegenstande.

Ein Deutsches Blatt sagt: „Während seiner letzten Anwesenheit in Paris hatte der König von Preußen häufige Unterredung mit Ludwig XVIII. Man glaubt allgemein, daß sie auf die großen Unterhandlungen Bezug gehabt, die dem Vernehmen nach jetzt das Cabinet der Tuilleries beschäftigt, und die zwar noch von undurchdringlichem Schleier verhüllt, aber von äußerster Wichtigkeit seyn sollen.“

Briefe aus Livorno in Schweizer Blättern erzählen, daß wegen starken Aufstausen, welche Napoleon in Livorno habe machen lassen, die Ausfuhr daselbst auf unbestimmte Zeit verboten worden sey. Zu Livorno war man der Meinung, Napoleon treffe Vorbereitungen für die Ankunft einer sehr hohen Person auf Elba. In den dortigen Gewässern kreuzen fortwährend mehrere Englische Linienfahrer und Fregatten.

Der dritte Theil des wenigen Ackerlandes in Norwegen liegt unbesetzt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte wird desmitleist bekannt gemacht, daß dasselbe am 1ten August a. c. und den folgenden Tagen, in der Wohnung des Herrn Gouvernements-Sekretaire Schmalz, Nachmittags um 3 Uhr, die Effekten des verstorbenen Hrn. Professors designati Dr. Kochmann auctionis lego gegen gleich baare Zahlung verkaufen werde.

Dort, den 1. August 1814.
Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Kambach, Rector designat.
Witte, Notar.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro thun hiemit kund und zu wissen. Es hat der Hr. Anton Sitovl einen bei Em. Erl. Hochpreiſlichen Kaiſerlichen Liſt. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand-Brief allhier producirt, nach welchem er die dem Hrn. Rathherrs Johann Schmidt gehörig geweseue in der Stadt Werro sub Litt. H. belegene Wohnherberge, sammt dem Nebengebäude und Küchengarten, auf 30hn nach einander folgende Jahre für 1000 Rubel Wco. Aſſ. jure antichretico gepfändet hat, und um geſchliche Proclamation forhaner Pfändung gebeten.

Wenn nun dieſem Geſuche deferirt worden, ſo werden alle dieſenigen, welche aus itgend einem Rechte, an die bezeichnete Wohnherberge und deſſen Appertinentien Ansprüche machen zu können ver-
meinen, hiedurch aufgefordert, ſich innerhalb eines Jahres und 6 Wochen entweder perſönlich oder durch gehörig inſtruirte Bevollmächtigte bei dieſem Stadtmagistrat zu melden, und ihre etwanigen Forderungen und Ansprüche zu dociren, widrigen-
falls ſie ſich zu gewärtigen haben, daß nach Ablauf des präſigirten Termins, Niemand weiter gehört, vielmehr die geſchändete Wohnherberge nebst Appertinentien dem Hrn. Anton Sitovl als rechtmäßiges Pfandcigenthum adjudicirt werden wird.

Werro-Rathhaus, den 23. Juli 1814.

Bürgermeister C. A. Roth.

Kanzleliſt C. Z. Schröder. 1

Mit Bewilligung eines Kaiſerl. Land-Waiſen-Gerichts, wird am 26. Auguſt d. J. auf dem Gute Hama, 9 Werſte von Dorpat, der Nachlaß des verſtorbenen Inſpektors Jdgell, beſtehend in allerlei Haus- und Kühen-Geräthe, Vieh, Pferde, Sommer-Fahrzeuge, wie auch Waſche, eine Rolle u. gegen gleich baare Bezahlung meiſt biethend verſteigert werden. Wozu ſich Kauſliebhaber einzufinden, hiedurch eingeladen werden. 2

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiemit zu wiſſen: Es hat der dieſige Kaufmann Jerggraf Emirnoi einen bei Em. Erl. Hochpreiſl. Kaiſerl. Liſt. Hofgerichte gehörig corroborirten Kaufbrief allhier producirt, laut welchem er das den Erben weiland Hrn. Artillerie-Lieutenants Johann Chriſtoph von Samſon gehörig geweseue, in der Stadt Werro sub Litt. D. belegene Wohnhaus ſamt Nebengebäuden, Gärten und allen dem Grundstück inhäerirenden Rechten und Vortheilen, für die Summe von 3500 Rubel Wco. Aſſ. gekauft hat und um geſchliche Proclamation forhaner Kaufbriefes gebeten.

Dieſem Geſuch hat der Magistrat deferirt, und werden demnach alle dieſenigen, welche an vorbezeichnetes Haus und deſſen Appertinentien eine rechtliche Forderung zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, ſolche innerhalb Jahresfriſt und ſechs Wochen bei dieſem Stadtmagistrat anzuzeigen und zu verſchreiben, ausbleibenden Falls aber gewärtigt zu ſeyn, daß nach Ablauf der präſigirten Friſt Niemand mit ſeiner Forderung gehört, ſondern das

unwiderrückliche Eigenthumsrecht dem Kaufmann Jerggraf Emirnoi adjudicirt werden ſoll. Werro-Rathhaus, den 4. Juli 1814.

Bürgermeister C. A. Roth.

Kanzleliſt C. Z. Schröder. 2

Da in der Stadt Fellin die Stelle eines Brandmeiſters und Schornſteinfegers bald vacant werden wird; ſo ſordert dieſer Magiſtrat alle dieſenigen, die dieſe Stelle zu übernehmen wünſchen und die dazu erforderlichen Eigenſchaften beſitzen hiedurch auf, ſich, mit den Atteſtaten über ihre Kenntniſſe ſowohl als über ihre gute Führung verſehen, bei dieſem Magiſtrat zu melden. Der beſtimmte Gehalt dieſer Stelle beträgt 400 Rubel Wco. Aſſ. mit der Zuſicherung einer Zulage von Einhundert Rubel Wco. Aſſ. bey untadelbarem Dienſte. Fellin-Rathhaus, den 24. Juni 1814. Bürgermeister und Rath und im Namen

Bürgermeister J. J. Löpffer.

C. Z. Gremind, Secr. 3

Auf Beſehl Seiner Kaiſerlichen Maieſtät, des Selbſtherrſchers aller Ruſſen u. u. u. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiſerl. Stadt Dorpat kraft des gegenwärtigen Jedermann kund und zu wiſſen, weſtgerſtalt Ihre Exzellenz, die vermittelte Frau Generalmajorinn Annette von Ströck geb. Baronne Ungern-Eſternberg, beſchre des anhero producirt mit dem Herrn Direktor des Kaiſerl. Militaire Waiſenhanſes, Obrſten und Ritter Friedrich von Hehn, am 24. Juni 1814. abgeſchloſſenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contrakts, das dem letztern zuſehende Pfand- und eventuelle Kautrecht an dem in der Stadt Dorpat im 1ten Stadtheil unter den Nummern 78. und 79. belegenen ſteinernem Wohnhauſe, alle dazu gehörigen Appertinentien, und dem hinter dem Hauſe, theils auf Erbplaz, theils auf Stadtgrund belegenen Garten, für die Summe von 21.000 Rubel Wco. Aſſ. an ſich gebracht, hierauf, beſchre des dem Contrakt angehängten Atteſtats Es. Erl. Hochpreiſl. Kaiſerl. Liſt. Hofgerichts vom 30. Juni, forhaner Pfand-ſeſſions-Contrakt, nach Erlegung der der hohen Krone gebührenden Abgaben, in einen förmlichen Kauf vermandelt, und nun über dieſen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein geſchliches publicum proclama nachgehandelt, auch mittelft Reſolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle dieſenigen, welche an obbeſagtes ſteinernes Wohnhaus, deſſen Appertinentien, und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geſchehenen Verkauf derſelben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, ſich damit nach Vorſchrift des Rigiſchen und dieſigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, alſo ſpäteſtens am 1ten September 1815, bey Vön der Præclution und des ewigen Stillſchweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert

und angewieſen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieſer geſchlichen peremtorischen Friſt, niemand weiter mit itgend einer Anſprache gehört, ſondern Ihrer Exzellenz, der vermittelten Frau Generalmajorinn Annette von Ströck geb. Baronne Ungern-Eſternberg, die vorbezeichneten Immobilien, als Ihr wahres Eigenthum, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den ihr gehörigen Plaz, geſchlich adjudicirt werden ſollen. B. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterſchrift und beigedrücktem Inſiegel, auf dem Rathhauſe zu Dorpat, am 21. Juli 1814.

Bürgermeister G. Afermann.

C. H. F. Ketz, Oberſekr. 2

Uderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiſerlichen Polizei-Verwaltung dieſelbſt.

Ein ſich hier aufhaltender Veſchierſteher, der die beſten Beweiſe ſeiner Geſchlichkeit vorzuzeigen hat, empfehlſt ſich dem verehrungswürdigen Publikum in Verfertigung der ſchönſten Namenszüge, Wapen und Stempel aller Art. Zu erſta-
gen iſt er bei dem Kaufmann Hrn. Heldt, in der Karlowiſchen Straße, Nr. 148. 2

Des Herrn Profeſſors Huths Patrio-
tiſche Herzens-Ergüſſe bei der Friedens-Feier in der Univerſität zu Dorpat haben die Preſſe verlaſſen und iſt davon das Exemplar auf Schreibpapier für 75 Kopeken bei mir zu haben. Grenzius.

Den mir ſo ſchmeichelhaften Aufforderungen folgend, laſſe ich meine Rede zur Fier des Friedens im Drucke erſcheinen. In der academischen Buchhandlung und bey dem Herrn Buchdrucker Schunmann (im Baron v. Uexküllſchen Hauſe) wird ſie zu haben ſeyn. Das Exemplar koſtet 50 Cop. B. A.

G. G. Wichmann d. A. G. Beſl. 3

Es wird ein neuer Oeconom für die Geſellſchaft der Muſſe in Dorpat geſucht. Wer die Eigenſchaften dazu beſitzt und dieſe Stelle anzunehmen Luſt hat, melde ſich beim Dejour Vorſteher daſelbſt. 2

Auf dem Wege vom Ordnungsgerichte über der ſteinernen Brücke bis an der Promenade, iſt mir im Fahren von der Froſchla mein Rohrſtock mit einem vergoldeten Knapf verloren gegangen; der ehrliebe Kinder wird gebeten, für eine angemessene Belohnung in meinem Hauſe ſelbigen abzugeben.

Geuv. Secr. Kainfeldt. 3

Indem ich hiemit ergebeut anzeige, daß ich bey dem Kaiſerlichen Dörptſchen Landgerichte und den dieſigen Stadt-Beſörden als Advocat reſpirt

worden bin, verſichere ich ſeden, der mich mit ſeinen Aufträgen beehren wird, der gewiſſenbaſteſten Erfüllung meiner Wiſchten.

Dorpat am 1. Auguſt 1814.

Advocat F. Groſſenbach. 2

Da ich meine Niederlage-Handlung auf it-
ter alten Stelle, im dritten Stadtheil, im Hauſe, des Hrn. Knater wieder eröfnet habe, ſo mache ich meinen trey. Gönnern und Freunden ſolches hiemit bekannt, und bitte um die Fortſetzung ihres geneigten Zuſpruchs.

Mr. G. Wernert jun. 1

Die auf dem vormaligen Gildplatz im 1ten Stadtheil sub No. 81. befindlichen hölzernen Gebäude und Häuſe, wie auch eine große Hofſtorte und ein kleines Häuſchen von Laten ſind zu verkaufen, und haben Kauſliebhaber ſich deſhalb an den Kaufmann Hrn. Sacharow zu wenden. 1

Eine leichte Kaſeſche, die mit 2 Pferden zu fahren iſt, wird verkauft und iſt zu beſehen im Hauſe des Hr. Baron Ungern-Eſternberg jenseits der Rigaiſchen Magatte. 1

Bei mir, der ruſſiſchen Kirche gegenüber, iſt ein Erkerzimmer mit ſeparater Küche zu vermietthen und ſogleich zu beziehen.

Schloſſermeister Fald. 4

In dem vormaligen Kiliſchen Garten auf dem Sandberge werden weiſſe Kiliſenpflanzen, Tulpenzwiebeln, Aurikelpflanzen, Bohnen u. a. m. verkauft. 1

Einem Hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebeut an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im Hauſe der vermittelten Stabs-Chirurgus Schreiber, dem Maurermeister Lange ſchrey über, wohne.

Handſchumacher Meyer. 1

Am vergangenen Sonntag iſt auf dem Wall der großen Muſſe ein runder Caſorbut, in deſſen Futter die Namen E. v. Ungern eingeſchrieben waren verloren worden. Es wird gebeten, daß derjenige, der ihn in der Menge für den ſeinigen gehalten, ihn in dem am ruſſiſchen Markt belegenen Hauſe der Fr. Baronin v. Ungern abzugeben die Güte hat.

Folgendes Hornvieh mtd zum Verkauf aus-
geboten, als: 6 große Ochſen; 2 große Bullen, von 3 1/2 Jahr; 2 kleinere von 1 1/4 Jahr, und zwei do. halbjährige; 3 Ochſterken, von 2 1/2 Jahr; 3 do. von 1 1/2 Jahr; 3 Kuhſterken, von 2 1/2 Jahr; 2 do. von 1 1/2 Jahr; ſo wie auch 3 milchende Kühe. Zuſammen 26 Stück. Kauſliebhaber belieben ſich das Nähere in der Expedition dieſer Zeitung einzuholen. 3

Nachdem ich in Erfahrung gebracht, daß zu dem publicken Gute Hahnſhoff erbehörige Leute, männ- und weiblichen Geſchlechts, in Dorpat, Werro, Waſſ und auch auf dem Lande ohne Dienſſcheine ſich herumtreiben, und gehalten werden; ſo erſuche ich hiedurch einen Jeden, der Hahnſhoffſche Leute bey ſich hat, wenn ſie auch einen von ihrer

vorigen Herrschaft noch nicht abgelassenen Dienst-
schein haben, sie mir zuzuschicken, damit ich die
außerhalb des Gebietes dienenden Kronsbauern
in das gehörige Buch eintragen lassen kann.
Sollten sich binnen 14 Tagen keine zu Hahnhoff ge-
hörigen Leute bey mir gemeldet haben, so bin ich
gezwungen, durch Ein Kaiserl. Ordnungs-Gericht,
und der Stadtpolizei gesetzliche Maßregeln ergrei-
fen zu müssen, und werde einen Faden, der einen
Menschen ohne Schein hält, als Käuflingsbeler be-
langen. Die in Dorpat dienenden Leute haben sich
bei mir in Brinkenhoff oder auch in Werro und
auf dem Lande in Hahnhoff, bey meinem dasigen
Disponenten zu melden. Hahnhoff d. 20. Juli 1814.

Brackell. 2

Auf dem Gute Hahnhoff sind gesunde zwey-
und dreißigjährige Ochsen für einen annehmbaren
Preis, wie auch ein paar junge gute Bollen zu ha-
ben; wer dieses Vieh zu kaufen willens ist, kann
es in Hahnhoff besehen und auch dort den Preis
erfahren.

Es wird auf einem kleinen Gute, unweit
Dorpat ein gebeyratheter, ordentlicher freyer Mensch
verlangt, der die Landwirthschaft versteht und solche
besorgt, auch dabei einen Krug mit Land, nahe
beym Fische, übernimmt. Die Expedition dieser Zei-
tung giebt nähere Nachricht hierüber.

In einem Hause auf dem Sandberge sind
zwei an einander hängende Zimmer an Studierende
zu vermietthen und zugleich zu beziehen. Auch kann
der an dem Hause belegene schöne Garten von dem
Miether mit benutzt werden. Die Zeitungs-Expe-
dition ertheilt nähere Nachricht.

Daß ich mein Logis verändert habe, und ge-
genwärtig im Hause des Tischlermeisters Herrn
Eeelig wohne, wie auch, daß ich erbörig bin, von
nun an, die besten und wohlgeschmecktesten Speisen
für bare Bezahlung außer dem Hause zu liefern,
mache ich hiemit ebenfalls bekannt. Ferner bin
ich willens, noch einige Kinder, welche die hiesigen
Schulen besuchen sollen, in Kost zu nehmen, und
für deren sorgfältige Behandlung und Aufsicht zu
wachen.

Wolkmann. 2

Im zweiten Stadtheil, neben dem Hause
des Hrn. Polizeimeisters Major und Ritter v. Gef-
sinshy unter der No. 183. steht das daselbst auf Erb-
grund belegene hölzerne Wohnhaus und dessen Ap-
partementen, aus freier Hand zum Verkauf. Kauf-
liebhaber haben sich an den Kaufmann Hrn. Rob-
land zu wenden.

Es wünscht eine Person Handarbeiten zu
erhalten, als Nähen, Stricken und der gleichen.
Zu erfragen ist sie in der Steinstraße im Pastor
Postellsen Hause.

Im Hause der Hofrathin Hermann, Nr. 90,
der Briefpost gegenüber, ist vom 1. Sept. an eine
Wohnung zu vermietthen, bestehend aus sieben an-
einanderhängenden Zimmern, reißt Küche, gewöl-
bten Keller, Klee, Waschküche, Nöden, Dome-
stiken-Stube, Stallraum auf 4 Pferde und Wa-

gen-Remise; der Bedingungen wegen hat man
sich schriftlich an die Verleiherin selbst über Wols-
mar nach Bauenhoff, zu wenden.

Bei mir sind 2 heizbare Zimmer für
Ungeheirathete jährlich zu vermietthen, und
sogleich zu beziehen. Auch ist bei mir ein
im besten Zustande brauchbarer Schmiedes-
Blasebalg zum Verkauf. Eigenfelder,
Gold- u. Silberarbeiter. 3

Ein sehr sauber von Mahagony nach der
neuesten Art gearbeitetes tafelförmiges For-
tepiano, von 5 1/2 Octave und sehr gutem
Ton, mit mehreren Zügen, ist bei mir käuf-
lich zu haben. Kaufliebhaber können sol-
ches bei mir zu jeder Tageszeit besehen
und den billigsten Preis erfahren.

Sprenger,

im Hause der Wittwe Eschscholz,
bei der Postirung. 2

Bei dem Knochenhauer Fischer in der Karlo-
waschen Straße werden zu Mittag und Abend sehr
rein und schmackhaft zubereitete Speisen gegen
billige Vorausbezahlung außer dem Hause verab-
folgt.

Auf dem Guthe Carlowa steht eine unge-
brauchte neue Brett-Droschka zum Verkauf. Kauf-
lustige, haben sich daselbst, bei dem dortigen Dispo-
nenten Weidenbaum zu melden, von dem sie das
übrige erfahren.

Eine junge Person, welche in der Landwirth-
schaft bewandert, sucht sich in einem landischen
Hause als Wirthin zu engagiren. Zu erfragen ist
sie bei dem Kammerdiener des Hrn. Baron v.
Stamppe. 2

Abreisende.

Der Conditor Christian Mazold ist willens
von hier zu reisen und macht solches in der Ab-
sicht bekannt, damit diejenigen, welche an ihn eine
rechtmäßige Forderung haben könnten, sich mit sel-
biger bei Einer kaiserlichen Polizei-Verwaltung
hieselbst melden mögen. Dorpat, am 2. August 1814.

Der Musikus Twariansky ist begreifen von
hier zu reisen und macht solches zu dem Ende be-
kannt, damit diejenigen welche eine gegründete For-
derung an ihn haben könnten, sich mit solcher bei
der hiesigen kaiserl. Polizei-Verwaltung melden
mögen.

Der Schneidergeselle Joh. Krjzjanowski ist
willens binnen 8 Tagen von hier zu reisen und
macht solches hiemit bekannt, damit diejeni-
gen, welche rechtliche Forderungen an ihn zu ha-
ben glauben, sich mit solchen bei der kaiserl. Po-
lizei-Verwaltung melden mögen. 3

Dorpt, s e h e 3 e i = f u n g.



N^{ro}. 63. Sonntag, den 9^{ten} August 1814.

ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 1. August.

Das Fest, das Ihre Majestät die Kaiserin
am 27. Juli, bei Gelegenheit der ertheulichen
Rückkunft Sr. kaiserl. Majestät. in Pawlowsk ga-
ben, ging bei allgemeiner Fröhllichkeit mit dem bes-
ten Erfolg von Statuen. — Beim Anfange des
nach dem Rosen-Pavillon führenden Reges waren
Pforten oder eine Art Tempel von Grün errich-
tet, die von 12 Kolonnen gehalten wurden, welche
mit Laub und Blumen umwunden waren. Auf
dem Fronton nach der Seite Jaroslaw-Selo hin
war folgende, aus einer Ode von Anna Petrowna
Bunin genommene Aufschrift: Тебя являю
нобданы не вьсочайш. (Zu klein sind für
Dich die Stegspforten.) Der Weg zum Rosen-
Pavillon selbst war auf beiden Seiten mit Grün-
landen von grünen Bildern und Blumen verziert,
und nahe bei der Kaskade erhoben sich andre
Triumph-Pforten von natürlichen Korbeern. In der
Mitte dieser Pforten hing ein Lorbeerkranz. — Se.
Majestät der Kaiser, Höchstwelche kurz vor 7 Uhr
von Jaroslaw-Selo angekommen waren, setzten sich
mit Ihrer Majestät der Kaiserin in eine offene
Kalesche, die übrigen hohen Personen der kaiserl.
Familien aber, so wie auch die Hof-Chargen und
die andern vornehmen Standesperionen auf Kinten,
und fuhren so nach dem Rosen-Pavillon. Der
Platz um denselben war von drei Seiten mit De-
korationen umgeben, die verschiedene Landgebäude
und Pauerthütten so natürlich darstellten, als läße
man wiesliche Dörfer und Landhöfe. Der meist-
baste Pinzel des geschickten Gonzago zeigte sich

noch in seiner ganzen Vollkommenheit. — Bei den
ersten Pforten empfingen die bei dem Tempel ste-
henden Säger Se. Majestät mit einem harmoni-
schen Gesang in Versen, die auf diese Gelegenheit
von Juri Alexandrowitsch Medwedinskiy Meleky ge-
dichtet waren; auch bei der zweiten Triumph-Pforte
wurden Verse gesungen. Nach der Ankunft Ihrer
Majestäten in den Rosen-Pavillon zeigten sich links
von der Haupt-Fagade desselben, oder nach Süden
hin, auf einem schönen Rasenplatze mehrere Grup-
pen Kinder, welche sich mit, ihrem Alter ange-
messenen Spielen belustigten. Sie liefen um die
Wette, drehten sich in Kreisen, schaukelten sich,
sprangen, schlugen Ball, sammelten tanzend Blu-
men in Körbe, und errichteten von denselben einen
Altar. Hernach tanzten sie um den Altar herum,
und während der ganzen Scene wurden passende
Verse gesungen, durch welche, wie durch die Ge-
spräche, die sie unter sich führten, ihre Freude aus-
gedrückt ward, mit welcher sie die Rückkehr ihrer
Eltern vom Feldzuge erwarteten, und sich bereite-
ten, den Monarchen zu empfangen. Blühlich stün-
gen sie aber nach einer Raube von Rosen, mit Ge-
sang und Fröhllichkeit, als zu Einem Empfang. —
Man ward die Aufmerksamkeit Ihrer Majestäten
auf ein Schauspiel auf der westlichen Seite von
Pavillon gezogen. Hier war die Jugend beiderlei
Geschlechts versammelt von welchen einige zusam-
men lustwandelten, andere sich mit Gespräch un-
terhielten, und noch andere auf der Karte den Weg
mit ihren Augen verfolgten, den die siegreichen
russischen Truppen von Moskau bis Paris marschirt
sind. Ein junger Künstler beschäftigte sich dort

mit Beendigung einer Wüste, unter welcher ein andrer die Worte: Legen der der Geseignete, schrieb. Ein Maler malte das Porträt des Monarchen. Weiter besahen und bereiteten junge Mädchen verschiedene Arbeiten, oder flochten Gürteln, Vorbeerstände u. s. w. Einige sangen, begleitet von einer Harfe oder Gitarre. Auf der andern Seite flochten Jünglinge mit dem Degen, oder vermaßen Hand. In der Ferne waren Acker- und Garten-Geräthe zu sehen. Dort banden Jünglinge und Mädchen in russischer Kleidung Garben, gingen hinter dem Pfluge, sammelten Heu u. s. w., während andere tanzten und Verse sangen, in denen die Erwartung des von Allen geliebten Monarchen ausgedrückt wurde. Dem sie alle ihre jugendlichen Talente, Fähigkeiten, ihre Arbeiten dazubringen wünschten, und vor Ungeduld brannten, ihren Eltern und erwachsenen Brüdern, die schon das Glück gehabt, Ihm zu dienen und sich auszuzeichnen, gleich zu werden. Hernach schickten sie heiße Gebete zum Himmel empor, Er wolle seinen Segen ausschütten über den Monarchen. — (Die Fortsetzung folgt.)

Paris, den 23. Juli.

In der Hauptstadt herrscht eine gewisse Sprechfreiheit, die man so lange nicht gewohnt war, daß man sich darüber wundert, wie man jetzt eben so gut ohne den Schrecken lebt, den sonst die Mouchards (Polizeihorcher) an allen Ecken und Orten zu erhalten wußten. Uebrigens sind die Meinungen äußerst gemäßig; was man äußert, ist eigentlich nicht einmal Meinung einer Partei, sondern es sind einzelne Gesinnungen, eine Art von politischer Kannegießerei, wo man den Einen mit bedeutendem Blicke verschönern hört, Napoleon sei von der Insel Elba entwichen; den Andern, der König sei mit dem Grafen d'Artois noch immer nicht ganz einig; den Dritten, es habe seine sehr wichtigen Ursachen, warum der russische Kaiser in London nicht auch im Oberhause gewesen sei, so wie er in der Sitzung der Gemeinen war; und endlich den Vierten, es müsse denn doch seine besondern Gründe haben, warum der Wiener Kongreß immer von einem Zeitpunkt auf den andern verschoben werde.

Der Herzog von Berry fragte neulich einen Soldaten, warum er: Es lebe der Kaiser! rief? Weil er uns immer zum Siege führte, war die Antwort. Früherwahr, erwiderte der Prinz, ein großer Verdienst mit solchen Braven wie ihr seid! Diese Worte, zur rechten Zeit gesprochen, erregten allgemeinen Enthusiasmus der Truppen, und einstimmig stimmten sie: es lebe der Herzog von Berry! an. — Viele aus Mitau und Ungarn zurückgekommene Gefangene danken öffentlich für die freundliche Aufnahme, die sie dort gefunden.

Der Leichnam der verstorbenen Gemahlin Ludwigs des 18ten wird nächstens aus London hier erwartet.

Der hiesige spanische Ambassadeur, Chevalier

Kabrador, erklärt in unsern Blättern, daß alle Nachrichten von Vahrungen, von aufreißerischen Unternehmungen des Generals Mina ungegründet wären; so wie die Erklärung des Infanten Don Antonio, daß der König in eine Krankheit verfallen sei, die ihn unfähig zum Regieren mache &c.

Aus Italien.

In Italien, vorzüglich im nördlichen, soll sich viel Mißmuth und Betrübniß über die neue Vertheilung des Landes in kleine Staaten, äußern. Die Italiener sehnen sich darnach, eine Nation zu bilden, wodurch die Verhältnisse Europa's sehr verändert. Frankreichs furchtbares Uebergewicht da selbst, auf immer beseitigt würde.

In Rom sind die Juden wieder in ihre alte Straße, den Ghetto, verwiesen. Sie zahlten 5000 Piafter, um einen Aufschub von zwei oder drei Monaten zu erhalten; aber die Verhandlungen kamen vor den Papst, der einen Bericht forderte, und nach demselben befahl, daß sie ohne Aufschub zurückkehren sollten. —

Dresden, den 6. Juli.

Die Ursache des Ausfliegens des Blockhauses in der vertheidigten so genannten Napoleonschanze wird Geheimniß bleiben, weil der Mund d'ier, welche dabei gegenwärtig waren, auf ewig verschlossen ist. Soviel ist aber kein Geheimniß, daß wegen des Tabakrauchens in der Nähe des Pulvers häufiger Wortwechsel zwischen den Einheimischen und fremden Militärs vorkam. Alle Schreie umher sind beschwächt, besonders die Kaserne, worin der größte Theil unserer russischen Besatzung lag. Diese und die aufgeschreckten Einwohner stoben im Augenblick der Gefahr nach der Elbbrücke, auf welcher das Gedränge das Zerprengen der eisernen Geländer befürchten ließ. So lange man ungewiß war, ob die in dem Blockhause liegenden Granaten sich nicht auch noch entzündeten würden, bot man den Arbeitern große Preise, und gebrauchte die Karrengefangenen zur Aufdeckung des Schutzes. — Seit Anfang dieses Monats erscheint das Gouvernementsblatt allein in deutscher Sprache, während bisher die Verordnungen in russischer und deutscher Sprache auf gebrochenen Bögen abgedruckt wurden. Ueberhaupt kann Deutschland während dieses Krieges Bekanntmachungen in allen lebenden europäischen Sprachen aufweisen, etwa das Türkische ausgenommen.

Vom Main, vom 27. Juli.

Als der König von Preußen zu Neuchâtel einzog, magte ein einzelner Soldat, den allgemeinen Jubel durch den Ruf: Es lebe Napoleon! zu fördern. Er wurde aber vom Volke ergriffen und so gemüthlich behandelt, daß er nur der Polizei seine Rettung dankte.

Der Prinz von Monaco hat, in Gemäßheit des am 30ten Mai abgeschlossenen Friedens, unter dem Namen Honorius der 4te, von seinem Fürstenthum wieder Besitz genommen.

Wien, den 23ten Juli.

Durch die am 12ten d. erfolgte Ankunft des Herrn Grafen von Clamun weiß man nun aus zuverlässiger Quelle, daß Se. Majestät der Kaiser Alexander am 27ten September hier eintreffen wird. Se. Majestät werden bloß die dringenden Angelegenheiten in Rußland erledigen und am 12ten Septbr. die Reise von Petersburg hierher antreten. Lord Castlereagh soll versichert haben, er werde sich nach dem Willen des Monarchen bequemen, und bis zum 10ten September hier eintreffen. — Vor einigen Tagen wollte man hier den Marsch mehrerer unserer Regimenter nach Gallizien durch das Gerücht von Egeressen in Krakau erklären; man sagt nun aber, daß dieses Gerücht übertrieben gewesen und Krakau ruhig sey.

Sichern Nachrichten zufolge, sollen sich die bevollmächtigten Minister im Schlosse von Schönbrunn versammeln, um bis zur Ankunft der Souveraine sich mit den Vorarbeiten zur Erörterung der bei dem Konkrete vorkommenden großen Interessen zu beschäftigen.

Bei dem feierlichen Einzuge Kaisers Franz II. in Wien strahlte der Fürst Esterhazy in einer wahrhaft Orientalischen Pracht; seine Stiefeln waren Brillanten, die Einfassung seine Perlen, die Knöpfe seiner Hüsaren Uniform Diamanten, die Schnüre Perlen von der Dicke einer Erbse, auf seiner Adrenmütze blühte eine Türkische Ruthe von den kostbarsten Edelsteinen; man schätzte seinen Anzug an diesem Tage auf 6 Millionen.

Die Beleuchtung Wiens in jener Nacht übertraf Alles, was man noch jemals von dieser Art gesehen hatte. Für ein transparentes Gemälde, welches der bekannte Danquiver, Graf v. Fries, harte verfertigen lassen, wurden allein dem Maler 20,000 Gulden bezahlt. Der Herzog Albert von Sachsen Teichen befahl, nur den mittelften Stock zu beleuchten, welches 40000 Gulden kostete, und ließ die übrigen 50000 Gulden unter die Armen theilen.

Wien, den 10. Juli.

Am 9ten Juli 1794 traten die Franzosen zum erstenmal in diese Stadt. Sie verließen sie den 31. Jan 1814, nach einem Aufenthalt von 19 Jahren 7 Monaten 9 Tagen. In der Zwischenzeit hat man uns 9 Konstitutionen zu fassen gegeben, und uns der Vormäßigkeit der Konvention, des gesetzgebenden Körpers, des Direktoriums, der drei Konsuln, des lebenswierigen Konsuls und des Kaisers unterworfen.

Es heißt in Franz. Blättern, Frankreich wolle den Elfenbeinhandel unter der Bedingung entsagen, daß es Belgien wieder besäße, welches sich sehr nach der Franz. Regierung zurücksehe (??)

Hannover, den 21. Juli.

Wie es heißt, wird Kurhannover bei seiner bevorstehenden Veräußerung einen Zuwachs von 30000 Seelen erhalten.

Aus Italien, vom 19. Juli.

Privatnachrichten melden, daß seit einigen Tagen in Livorno an die 90 Personen arretirt worden sind. Man sagt, sie haben für Napoleon auf der Insel Elba viele Leute anzuwerben gesucht. Andere Gerüchte sprechen von Truppenbewegungen gegen das südliche Italien.

Niederelbe, vom 29. Juli.

Die Krönung des Königs von Dänemark wird ohne großen Aufwand begangen werden. — Der Schleswig-Holsteinischen Mitternacht ist angezeigt worden, daß bei dieser Gelegenheit ihre Privilegien bestätigt werden sollen.

Münster, den 21ten Juli.

Heute beginnt der Durchmarsch von 2400 Franzosen, die aus der Kriegsgefangenschaft in Rußland nach ihrem Vaterlande zurückkehren. Sie treten vier in 7 Kolonnen ein. — Die französischen Gefangenen, welche sich in Ungarn befinden, haben noch keinen Befehl zum Aufbruch erhalten.

London, den 22ten Juli.

Als gestern im Unterhause über die Bewilligung eines Kredits von 3 Millionen debattirt wurde, gab Lord Castlereagh folgende merkwürdige Erklärung, welche so manche falsche Gerüchte widerlegt, die aus dem besten Lande verbreitet sind: „Obgleich,“ sagte er, „der Friede mit Frankreich glücklich unterzeichnet worden, so können wir doch nicht gleich von allen Kassen befreit werden, die der Krieg im Gefolge hat. Uebrigens bietet der gegenwärtige Zustand von Europa nicht den geringsten Grund zu Besorgnissen dar. Ich bin überzeugt, daß dieselben erhaben und ausgezeichneten Grundzüge, welche die alliierten Mächte den ganzen großen Kampf hindurch geleitet haben, auch auf dem bevorstehenden Kongreß zu Wien herrschen werden, und daß am Schlusse desselben nichts vorgefallen seyn wird, was nicht dem Anfange entspräche, oder was das Ganze im geringsten trüben könnte.“

Aus der Schweiz, vom 31. Juli.

Wie sind wieder unabhängig geworden, sei der aber nimmt die Zwietracht, die jetzt unter mehreren Kantons herrscht, einen Charakter an, der wenn nicht bald Abänderungen eintreffen, einen Bürgerkrieg besorgen lassen könnte.

Französische Gränze, vom 20. Juli.

Man bedauert, daß der König in den jetztigen kritischen Umständen den vormaligen Polizeiminister Fouché nicht gebrauchen kann, da derselbe für den Tod Ludwigs des Sechzehnten gestimmt, und in der Revolution allerhand Grauel angehängt hat. Er ist jedoch von Ludwig dem Achtehnten sehr gütig empfangen worden, und hat ihm seine Neue über sein voriges Betragen beigegeben. Man glaubt, der König ziehe Fouché seitdem zu Rathe.

Die Nationaleifersucht gegen die Engländer zeigt sich, Mode und Schnitt ausgenommen, schon wieder auf manche Weise. In einem Stücke des

französischen Theaters ward England die Pflege-mutter der Verbrecher genannt. Es war unvor-sichtlich, ein solches Stück zu geben. Die Stelle wurde wiederholt befristet. Ein Engländer, der zugegen war, schrie aus seiner Bage: Es lebe Eng-land und meine Landsleute! Hinaus mit ihm! antwortete das Parterre. Die Polizei mußte sich ins Mittel legen. —

Kellende, welche von Paris und Lyon kom-men, behaupten hingegen, daß die Gerüchte von Störungen und Unruhen in Frankreich schlechter-dings grundlos seyen, und wenn sich auch die und da noch bisweilen unter einzelnen Militairs Unzu-friedenheit äußerte, so wären doch solche Vorbe-ruhungen getroffen, diese Menschen für die Störung der öffentlichen Sicherheit völlig unschädlich zu machen. Man sehne sich in Frankreich allgemein nach Ruhe, und seue sich einer nun eingeführten festen Ordnung der Dinge.

Aus England.

Die neuen Deportirten aus Norwegen sind schon in London angekommen, werden aber nur als Privatleute behandelt.

In London versichert man, in den Nordame-rikanischen Staaten würden jetzt eine Menge Witt-schriften eingegeben, die um die Absehung des Präsidenten Madison anhielten. Auch behauptete man, der Admiral Beresford gebe mit einem Vi-nzenschiffe nach Brasilien, um den Prinz-Regenten von Portugal zurück zu führen. Der Prinz besitzt indeß selbst 10 Linienchiffe.

Paris, den 20. Jull.

5 bis 600 Arbeiter sind jetzt zu Versailles angestellt, um das dasige Schloß einzurichten. Nach dem Beispiel seiner Vorfahren will der König dort sein Hoflager halten. Paris wird dadurch in man-cher Hinsicht verlieren.

Als der Herzog von Angoulême durch Guidel im Nordiban Departement passirte, hatten die Bauern Hühner auf ihre Heugabeln gesteckt und riefen: Es lebe die Familie unsers guten Königs Heinrichs des Vierten. Sein Nachkomme wird uns auch wieder Hühner in den Topf bringen.

Als der Herzog von Angoulême durch die Vendee passirte, näherten sich bei Rouelle-le-Ra-velais der Maire und der Pfarrer dieses Orts sei-nem Wagen, und der Pfarrer überreichte dem Prinzen drei in einander verschlungene Lilien mit folgenden Worten: „Monsieur, wir können Ihnen nichts Besseres, als diese Lilien anbieten. Sie litten zwar sehr während der Revolution; wir haben aber gesucht, sie sorgfältig in unserm Depar-teament, und besonders in unserer Gemeinde, zu kultiviren; auch haben wir das Vergnügen, sie da-selbst blühen zu sehen. Wir bitten Ew. Königl. Hoheit, sie als ein Pfand unserer Liebe und Treue anzunehmen.“

Vermischte Nachrichten.

Im Journal de Frankfurt vom 19ten Jull ließ man folgendes:

Mit Vergnügen nehmen die Freunde der Ordnung in Frankreich wahr, daß seit einiger Zeit die Gemüther merklich ruhiger werden, daß man sich wieder um den Thron herum vereinigt und der König tagtäglich eine große Anzahl neuer Anbän-ger gewinnt. In der That ist das Vortragen der Regierung auch so weise, so abgemessen und zugleich so fest, daß es diese Wirkung hervorbringen muß. Es ist unmöglich, die Aufmerksamkeit weiter zu reizen, als es der König für die Nationalgarde thut, vorzüglich um die Einigkeit zwischen den Linientruppen, der Nationalgarde und der Gar-de du Corps zu erhalten. Der Sturz Napoleons hat auch den Sturz Anderer nach sich gezogen, die viel Vermögen hatten und große Hoffnungen nab-ten. Die Unordnung, in welcher er die Finanzen hinterließ, und die Verkleinerung des Gebiets ha-ben die Aufhebung vielerämter und Gehalts-Re-ducirung nothwendig gemacht. Nicht ist die Ursache von vielen und unvermeidlichen Klagen, von man-cher Unzufriedenheit mit der Gegenwart, von Be-trübniß über die Vergangenheit und traurigen Prophezeiungen wegen der Zukunft, welche dem Geiste des Volks eine traurige Stimmung gaben, welche die Bosheit sehr übertrieben hat und wor-über viele wohlbesinnte, aber furchtsame Personen, zu leicht unruhig geworden sind. In der Masse der Nation herrscht ein allgemeines Gefühl von Glück, dem kein anderes die Wage halten kann.

Viele Familien in Deutschland betrauern den Verlust einzelner Angehörigen, welche im Sommer 1812 mit nach Rußland zogen, und seit der Ver-nichtung des französischen Heeres nichts mehr von sich hören ließen. Nicht zu gedenken aber, daß in der ungeheuren Ausdehnung des russischen Reichs der Briefwechsel unendliche Schwierigkeiten findet, und folglich Schweigen noch nicht für Todtsein gelten kann; so sind bei der gränzenlosen Verwir-rung und gänzlichen Auflösung, in welche die Ar-meekorps damals gerathen waren, sogar bestimmte Nachrichten nicht immer für zuverlässig zu hal-ten; zumal wenn französische Angestellte die Hand dabei im Spiele gehabt haben. Denn die, theils aus Unkunde theils aus Leichtsinne und Nachlässigkeit, vermehren die Verwirrung. So wenig im Jahre 1813 ein französischer Feldsicher, in einem Lazareth zu Leipzig, Bedenken trug, einem Soldaten, statt seines Kameraden, dessen Nummer mit der seinigen war verwechselt worden, sein gesundes Wein, trotz aller Protestationen des armen Kerls, abzugeben: so wenig werden sie vorkommenden Falls, Beden-ken tragen, einen Lebenden als todt zu melden. Eine Bekätigung haben unsere obigen tröstenden Bemerkungen jetzt durch einen deutschen Offizier erhalten. Er hat den förmlich über ihn ausgesell-ten Todtenschein, den seine Verwandten schon lan-ge in den Händen hatten, durch seine vor einigen Wochen erfolgte persönliche Ankunft widerlegt.

Seine Sorglosigkeit und Unzuverlässigkeit der französischen Behörden war schon den deutschen

Truppen in Spanien 1809 und 1810, sehr bemerk-lich und fühlbar. War einmal ein Soldat, zumal ein der französischen Sprache unkundiger, von sei-nem Corps getrennt, zum Beispiel im Lazareth: so hielt es für seine Freunde äußerst schwer, ihn ausfindig zu machen. Die Kisten iran östlicher Offi-cianten gewährten nicht leicht Auskunft, im Ge-gentheil oft die abentheuerlichsten Resultate, was durch ihre Entstehungsart begrifflich wird. Erschien z. B. ein Hannoverischer oder Halberstädter Kon-scribirtor vor einem Bureau, so wurde er, auf fran-zösisch, soaleich gefragt, wie er heiße. Den Fra-ger nicht verstehend, wandte er sich zu einem nächst-liegenden Kameraden, mit den Worten: „Wat seest de Kerl?“ (Was sagt der Kerl?) Hiermit vollkommen befriedigt, trug der Herr Employé ohne Verzug in seine Kiste: „Nom et Prénom: Vat-seigste de Querelle.“

Nach Eröffnung der Wiener Hofseierung lebt in Prag ein Künstler, Namens Joseph Vojez, von dessen mechanischen Erfindungen folgende bemerkt worden: In der Schlacht bei Culm verlor Fürst Josilanti eine Hand; obiger Künstler ersuchte sie ihm durch eine andere, deren Mechanismus alle Erwartung übertraf. Auch für den bei Dresden verunglückten General Moreau verfertigte dieser er-finderische Mechaniker ein Paar künstliche Füße, deren Bestimmung der Tod des Helden zwar über-ellte, die indeß doch nicht ungenutzt blieben. Der Russisch-kaiserliche Artillerie Offizier, Fedor von Dantelowsky, hatte bei Dresden beide Beine unter den Knien verloren. Vojez's Genie verfer-tigte ihm künstliche Füße mit so gutem Erfolge, daß der Brunglückte nicht nur auf einer Ebene ohne Stoch gehen, Treppen auf und absteigen, son-dern sogar sich selbst ohne Weibülfe aufs Pferd schwingen und in starkem Galopp reiten kann.

Graf Artois erholte sich nur langsam von sei-ner Krankheit. Die raube Unbeständigkeit der Wit-terung ist ihm sehr nachtheilig. Sein Uebel wird für eine hartnäckige Leberkrankheit gehalten. Der König, wenn er den Kranken besucht, fährt in 22 Minuten von Paris nach St. Cloud; das können nicht alle Reiter der Nationalgarde aushalten. Schon mancher ist abgestürzt worden, oder hat ein Wein gebrochen.

Darouf will ein Rechtfertigungs-Memoire herausgeben. Schon ist auch eine Erklärung auf ihn erschienen, worin er als ein edler, und vor allen Dingen, sehr uneigennützigter Mann geschildert wird.

Zu Charlestown ist am 16ten Jun. das erste Nordamerikanische Linienchiff vom Stapel gelaufen, wahrscheinlich der Anfang einer bald furchtbaren Kriegsmacht. Es führt 72 Kanonen und besitzt die Unabhängigkeit.

Der bekannte Denon, der Buonapartes Raub aus den Kunstgalerien und Bibliotheken der besiegten Länder leitete, hat damit nicht im näm-lichen allein, sondern auch für sich selbst, nicht

aus Gieße zur Kunst, sondern zum Gelde. Er hat-te in London ein Gemälde-Bureau, wo sehr viele der herrlichsten Kunstfachen zum Verkauf standen, die man nun natürlich vergebens in Paris sucht.

In Paris behauptet man, Wellington habe zu einem aus dem Gefolge Ludwigs XVIII. gesagt: Ich besorge, Ihr kommt noch in diesem Sommer nach England zurück.

Der Prinz Christian soll schon gekrönt seyn. Krone und Scepter dazu wurden in England ver-fertigt, sagt man. Uebrigens heißt es jetzt, auch Norwegens Schicksal solle in Wien entschieden werden.

In einer Kirche zu Paris wurde kürzlich auf einer Kanzel mit großer Festigkeit für die Herstellung der Geistlichkeit gesprochen, der Redner aber beim Heruntersteigen arretirt.

Der Professor Krug in Leipzig, der nach der Schlacht bei Leipzig sich zum Wanne der freiwilli-gen Sachsen begab, hat seine Vorlesungen wieder angefangen und ein Programm drucken lassen, worin er alle Studierende Künzlinge auffordert, in Zu-kunft Kriegswissenschaften zu studiren. Er selbst ließt über diese Wissenschaften, und unterschreibt sich: Professor und Rittmeister im Wanne der freiwilligen Sachsen.

Dem Franz. Kustlager von gotausend Mann, das sich im Elbth veriammeln soll, steht das Gerücht jetzt ein Deutsches bei Mainz entgegen.

Das aus Südamerika in England angelan-arte Silber und Gold, wurde auf dreizehn großen Frachtwagen von Deal in die Bank geführt. Auch aus Frankreich kommt das Silber zu Tausenden von Pfunden an. Der Preis des Goldes und Sil-bers fällt daher schnell, und die Guinee gilt nur noch 21 Schilling.

Die Times enthalten umständlich motivirte Beschwerden über die in die Englische Postvermal-tung eingeschlichenen Mißbräuche, besonders rüch-sichtlich der Zeitungen. Es wird der Postvermal-tung vorgeworfen, daß sie von den aus dem Lande gehenden Exemplaren Englischer Zeitungen, zu ho-her Aufgelde erhöhe. Daß irgend ein Postvermal-ter sich unterfangen könnte, für England selbst den Preis der Englischen Zeitungen willkürlich zu er-höhen, oder gar irgend ein inländisches Blatt un-terdrücken zu wollen, um desto mehr ausländische zu verkaufen, gehört in England zu den ganz un-denkbaren Dingen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Freilin tügen hiermit zu wissen, welcher Gestalt der Herr Verrentator Carl Magnus Schloßmann hie-selbst suppleando angetroffen, wie derselbe belebte des in forma probante producenten, am 20. Juni d. J. zu machen ihm und dem Hrn. Kollegien-Offi-cior Johann Christ. v. Kung in Vollmacht der Frau

Kollegien-Ässessorin von Andred, geb. von Knorring, als Erbin der wohl Frau Kollegien Ässessorin Barone von Schlippenbach, geb. von Knorring, abgeschlossenen, am 10. Juli d. J. bey Einem Getauchten Kaiserl. Kisch Hofgerichte corroborirten Kauf-Contrakts das, besagter Frau Kollegien-Ässessorin von Andred zugehörige, ehemalige von Schlippenbachsche sub No. 169. alhier belegene Wohnhaus cum appertinentis für die Summe von 1800 Rbl. Deco. Äff. käuflich an sich gebracht und gebeten habe, über diesen Kauf das geistliche proclama ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petito deferirt worden; als werden alle und jede, welche an besagtes Immobile und wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, hiedurch aufgefordert, sich damit nach Vorchrift der Rgischen Stadtrechte Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato zur Vermeidung der Preclusion anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, unter ausdrücklicher Verwarnung, daß nach Ablauf dieser premtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern gedachtes Wohnhaus cum appertinentis dem Acquirenten, Hrn. Arrendator G. M. Schloßmann zum unwiderruflichen Eigenthum eingewiesen werden solle.

Fellin-Rathhaus, am 1. August 1814.
Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Rathsherr C. J. Pfeiffer.

C. F. Grewinck, Secr. 1

Mit Bewilligung eines Kaiserl. Land-Waisen-Gerichts, wird am 26. August d. J. auf dem Gute Hama, 9 Werste von Dorpat, der Nachlaß des verstorbenen Inspektors Jäggell, bestehend in allerlei Haus- und Küchen-Geräthe, Vieh, Pferde, Sommer-Fahrräder, wie auch Wäsche, eine Rolle u. gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden. Wozu sich Kaufleute einfinden, hiedurch eingeladen werden. 3

Bürgermeister und Rath der Stadt Wierow fügen hiemit zu wissen: Es hat der biesige Kaufmann Jewgraf Smirnow einen bei Em. Erl. Hochverr. Kaiserl. Kisch. Hofgerichte gehörig corroborirten Kaufbrief alhier produziert, laut welchem er das den Erben weiland Hrn. Artillerie-Lieutenants Johann Christoph von Samson gehörig gewesene, in der Stadt Wierow sub Litt. D. belegene Wohnhaus samt Nebengebäuden, Gärten und allen dem Grundstück inbegriffenen Rechten und Vortheilen, für die Summe von 3500 Rubel Deco. Äff. gekauft hat und um geistliche Proclamation solthamen Kaufbriefes gebeten.

Diesem Gesuch hat der Magistrat deferirt, und werden demnach alle diejenigen, welche an vorbesagtes Haus und dessen Appertinentien eine rechtliche Forderung zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, solche innerhalb Jahresfrist und sechs Wochen bei diesem Stadtmagistrat anzuklagen und zu verifiziren, ausbleibenden Falls aber gewärtigt

zu seyn, daß nach Ablauf der präfixirten Frist Niemand mit seiner Forderung gehört, sondern das unwiderrufliche Eigenthumsrecht dem Kaufmann Jewgraf Smirnow adjudicirt werden soll. Wierow-Rathhaus, den 4. Juli 1814.

Bürgermeister C. A. Roth.

Kan. Rist H. Schröder. 3

Da zur Herbeischaffung der, zur Unterhaltung der Universitäts-Reisbahn und der Dom-wirtschaft, vom 1. Sept. d. J. an, auf ein Jahr erforderlichen Bedürfnisse an Proviant, Fourage u. dgl., ein Torg bei der Rentkammer der Kais. Universität gehalten werden soll, so werden alle diejenigen, welche eine solche Lieferung übernehmen wollen, hiedurch eingeladen, sich am 14ten, 21sten und 28ten August d. J. o. s. Vormittags um 11 Uhr zur Verlautbarung ihrer Bedingungen, in der Rentkammer einzufinden, wo auch einige Tage vorher das Verzeichniß der zu prästirenden Artikel, jedem der es begehrt, zu näherer Ansicht vorgelegt werden kann. Dorpat, den 8. August 1814.

Ad mandatum

D. Kirchseisen, Secr. 1

Uderrweltige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung ist zu erhalten: Wieder für Freunde der geistigen Freude. Dritte Auflage. 2 Rbl. 50 Cop. B. A. 1

Bei Erdesunterzeichnetem ist ein vorzüglich schönes Forte-Piano, von-Gerhard Rohde aus Petersburg, zu verkaufen. Der Preis ist 600 Rubl. B. A.

Carl Bursy,

im Hause des Hrn. Bürgermeist. Akermann.

In einem Hause in der Breitstraße ist eine Wohnung von 5 Zimmern zu vermieten und so gleich zu beziehen. Die Expedition dieser Zeitung ertheilt nähere Nachweisung. 1

Eine sehr gute Droschke, die sowohl mit Riehmerklängen, als auch mit einer Peischel zu fahren ist, wird zum Verkauf ausgesetzt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Ich bin willens, mein in der Stadt Wierow belegenes, im besten Stande befindliches Wohnhaus, mit Nebengebäuden und einem Obsthofgarten aus freier Hand zu verkaufen. Die näheren Bedingungen erfährt man bei dem Hrn. Organisten Thomson in Wierow, und in Dorpat bei Hrn. Altschwerd. jun.

Tanzlehrer Skromt. 1

Die auf Carlowschen Grunde wohnenden respect. Einwohner, werden ersucht, in diesem lau-

fenden July-Monat, ihre residirende Grundzins zu entrichten, widrigen Falls, da die meisten derselben, seit mehreren Jahren die Grundzins registern, die letzte Aufforderung namentlich geschehen und durch Richterliche Beihilfe nachgesucht worden wird.

Carlows den 18. Juli. 1804. 3

Ein junger Mann der in Gefangenschaft gewesen, wünscht sich in einem guten Hause als Lehrer der Französischen Sprache zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Zeitungs-Expedition. 3

Ein junger Mensch von guter Erziehung, der Deutsch, Russisch, Schilisch firm spricht und schreibt und auch mit der Branntwein-Distillation wohl bekannt ist, wünscht auf einem Gute die Stelle als Buchhalter oder Wirtschaftsgeldverwalter anzunehmen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Auskunft. 3

Bei dem Kaufmann Hrn. Schamajew sind wiederum frische Zitronen für billige Preise zu haben. 3

Hiedurch mache ich ergebnis bekannt, daß ich außer meiner seitherigen Handlung annoch die Edelwade im alten Universitätsbau, am großen Markte eröffnet habe, in welcher neben den modernsten Zeug- und Ellen-Waaren auch Wand- und Toilette-Spiegel von verschiedener Größe im neuesten Geschmack, Meublen und mehrere andere Waaren zu den billigsten Preisen zu haben sind. Dorpat, den 11. July 1814.

Ernst Johann Nobland. 3

Bei dem Herrn Frey, in der St. Petersburg-Bürger Vorstadt, sind sehr gute Federbetten für billige Preise in Kommission zu haben. 2

Bei mir ist ein Zimmer für Unverheirathete zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Wremer. 3

Ein eben hier angekommenes Musiklehrer der sich durch eine neue und systematische Lehrmethode auszeichnet, wünscht sich und andern durch Unterricht auf dem Pianoforte nützlich zu werden. Diejenigen, die ihn deswegen zu sprechen wünschen, finden seine Wohnung bei Herrn Kaufmann Norrmann. 3

35 Faß Branntwein, 1/2 Brand in Silber, sind käuflich zu haben. Wozu erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Im alten Märischen Hause wird eine Dreischke zum Verkauf ausgesetzt. 3

Nachdem ich in Erfahrung gebracht, daß zu dem publiquen Gute Hahnhoff erbschuldige Leute, männ- und weiblichen Geschlechts, in Dorpat, Wierow, Walf und auch auf dem Lande ohne Dienst-scheine sich herumtreiben, und gehalten werden; so erlaube ich hiedurch einen Heden, der Hahnhoffische Leute bey sich hat, wenn sie auch einen von ihrer vorigen Herrschaft noch nicht abgelassenen Dienst-schein haben, sie mir zuzuschicken, damit ich die außerhalb des Gebietes dienenden Kron-Bauern in das gehörige Buch eintragen lassen kann.

Sollten sich binnen 14 Tagen keine zu Hahnhoff gehörigen Leute hiezu gemeldet haben, so bin ich gezwungen, durch Ein Kaiserl. Ordnungs-Gericht, Hrn. der Stadt-Polizei geistliche Maassregeln ergreifen zu müssen, und werde einen Heden, der einen Menschen ohne Schein hält, als Kaufstübeler be-sorgen. Die in Dorpat dienenden Leute haben sich bei mir in Brinkenhoff oder auch in Wierow und auf dem Lande in Hahnhoff, bey meinem dafigen Disponenten zu melden. Hahnhoff d. 20. Juli 1814. Brackell. 3

Eine Wohnung von mehreren Zimmern, nebst einem Erker, Keller und Schafferey, ist vom 1. August d. J. ab zu vermieten. Das Nähere hierüber erfährt man bey dem Kanzell. Gust. Treuer, wohnhaft in der Karlowaschen Strasse. 3

Bei mir sind folgende gute und dauerhafte Schloffer-Arbeiten zu haben, als: Doppel- und Angel-schloffen, Schränke- und Kastenbeschläge, wie auch alle Arten von Schloffen.

Fried. Löbl, Schloffer-Meister. 3

Wer sich zur Uebernahme der Stelle eines Buchhalters in der Kreis-Kanterey zu Dorpat qualifizirt, und solche anzunehmen wünscht, hat sich der Bedingungen wegen bei dem Kreis-Kantmeister daselbst zu melden. 3

Am vergangenen Sonntag ist auf dem Wall der großen Mühle ein runder Eschortut, in dessen Futter die Namen E. v. Ungern eingeschrieben waren, verloren worden. Es wird gebeten, daß derjenige, der ihn in der Menge für den seinigen gehalten, ihn in dem am russischen Markt belegenen Hause der Fr. Baronin v. Ungern abzugeben die Güte hat. 2

Auf dem Gute Hahnhoff sind gesunde zwey- und dreijährige Ochsen für einen annehmbaren Preis, wie auch ein paar junge gute Vögel zu haben; wer dieses Vieh zu kaufen willens ist, kann es in Hahnhoff besehen und auch dort den Preis erfahren. 3

Es wird auf einem kleinen Gute, unweit Dorpat ein gebratener, ordentlicher freyer Mensch verlangt, der die Landwirthschaft versteht und solche besorgt, auch dabei einen Krug mit Land, nahe bey dem Hofe, übernimmt. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachricht hierüber. 3

In einem Hause auf dem Sandberge sind zwey an einander hängende Zimmer an Studierende zu vermieten und sogleich zu beziehen. Auch kann der an dem Hause belegene schöne Garten von dem Miether mit benutzt werden. Die Zeitungs-Expedition ertheilt nähere Nachricht. 3

Daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im Hause des Tischlermeisters Herrn Eetlig wohne, wie auch, daß ich erdbüchig bin, von nun an, die besten und wohlgeschmecktesten Speisen für baare Bezahlung außer dem Hause zu liefern,

M. G. Werner jun. 2
 Ern sich hier aufhaltender Verschleißlicher, der
 die besten Beweise seiner Geschicklichkeit vorzu-
 legen hat, empfiehlt sich dem verehrungswürdigen
 Publikum in Verfertigung der schönsten Namens-
 züge, Wappen und Stempel aller Art. Zu erfa-
 gen ist er bei dem Kaufmann Hrn. Heldt, in der
 Karlowaschen Straße, Nr. 148. 3

A b r e i s s e n d e .

Der Conditor Christian Mazold ist wißend von hier zu reisen und macht solches in der Absicht bekannt, damit diejenigen, welche an ihn eine rechtwäßige Forderung haben könnten, sich mit selbiger bei Seiner Kaiserlichen Polizey-Verwaltung hieselbst melden möaen. Dorspar, am 2. August 1814.

Der Musikus Twarianstky ist begriffen von hier zu reisen und macht solches zu dem Ende bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn haben könnten, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden möaen.

»Graf Nikolai Petrowitsch. Vermögen durch

„Ihre während Meiner Abwesenheit aus der Residenz zu wiederholten Malen eingegebenen Bittschriften, und durch abermaliges Anbitten, entlasse Ich Sie von allen Ihnen übertragenen Geschäften. Nach Meiner Ihnen bekannten Aufmerksamkeit gegen Ihre Verdienste, können Sie urtheilen, wie schmerzlich es für Mich ist, diesen Ihren Wunsch zu befriedigen. Jedoch hoffe Ich ohne Zweifel, daß Sie aus Liebe zum Vaterlande sich nicht entschlagen werden, demselben mit Ihren Kenntnissen und Ihrer Erfahrung wieder nützlich zu sein, so bald es der Zustand Ihrer Gesundheit erlauben wird. Empfangen Sie bei dieser Gelegenheit die Versicherung Meiner ausgezeichneten Dankbarkeit für die Dienste, die Sie dem Vaterlande erwiesen haben, und Meiner standhaften Achtung gegen Sie. Verbleibe Ihnen stets wohlgelegen.“

A l e x a n d e r .

St. Petersburg, vom 1. August.

(Beschluss.)

Ihre Majestäten richteten nun die Blicke nach der dritten Seite des Pavillons. Vertheilte Frauen saßen dort bei verschiedenen Arbeiten. Einige nähten oder strickten, andere stikten, andere flochten Blumen-Guirlanden oder Kränze, andere gingen herum mit schmachsender Erwartung und Ungeduld, und noch andere schmückten ihre Wohnungen oder beschäftigten sich mit Zubereitungen zum Empfang ihrer Gatten. Einige hatten Wiegen mit ihren Kleinen vor sich. Alle schienen sie sich in großer Unruhe und Erwartung zu befinden. Die Werke, die gesungen wurden, drückten ihre schmachternde Ungeduld aus, die geliebten Gatten zu sehen, die mit dem gepriesenen Monarchen zurück kehren sollten. Plötzlich wird diese Scene von einer starken Kriegsmusik unterbrochen, die auf einmal die lebhafteste Freude verwandelt. Es erscheinen bewaffnete Krieger auf Wagen, und Reiter zu Pferde ziehen auf den Wegen einher, die zu diesem Plaze führen. Die Krieger steigen ab von den Wagen und Pferden, und werfen sich in die Arme ihrer Gattinnen, welche ihnen entgegen eilen. Der Chor drückte in diesem Augenblick ihr Entzücken, den Ruhm des Kaisers, und die Thaten Seiner tapfern Waffengefährten aus. Das Schauspiel wird noch anziehender bei Erscheinung der Kinder und Jünglinge, die in die Arme ihrer Eltern eilen und mit ihnen mannigfaltige Gruppen bilden. — Ihre Majestät richteten indessen Ihre Aufmerksamkeit auf ein neues Schauspiel. Auf der nördlichen Seite neben dem Pavillon erhoben sich Greise und alte ehrwürdige Mütterchen, die sich bis dahin mit Lesen, Stricken oder Gesprächen beschäftigt hatten, sobald sie von dieser Seite die Erscheinung Ihrer Majestäten sahen, von ihren Plätzen, denn eben benachrichtigte sie ein Geis von der Ankunft des Kaisers, Freude blühte nun aus den Augen Aller. Mit langsamen, zitternden Schritten gingen sie einer zum andern,

umarmten sich, wischten sich die Thränen herzlich Freude aus den Augen, und hoben die Hände und Augen zum Himmel empor. Ihre Gefühle, welche der Gesang des Chors ausdrückte, ließen sich auch deutlich in ihren Gebärden und Bewegungen lesen; sie dankten den Schöpfer für die Verlängerung ihrer Tage bis zu diesem glücklichen Augenblick, um Zeuge von so großem Ruhme seyn, den von allen geliebten Monarchen noch einmal sehen, die theuren Söhne noch einmal umarmen zu können, die mit Ruhm in ihre Heimath zurück gefehrt sind. Ihnen näherten sich nun von der einen Seite die von männlichem Alter, welche Söhne und Töchter dieser Greise, und von der andern Jünglinge und Kinder, welche Enkel derselben vorstellten, und gaben durch gegenseitige Umarmungen Ihre Entzücken zu erkennen. Der gesammte Chor erfüllte die Lust mit Ausdrücken der allgemeinen Freude, Liebe und Ergebenheit gegen den Monarchen, und alle kamen sie einstimmig überein, in den Tempel zu gehen und dem Allerhöchsten ihr heißes Dankgebet für die glückliche Rückkunft des Kaisers darzubringen. Nun fuhren mit Ochsen bespannte, und mit Teppichen, Blumen, Guirlanden, Bändern u. s. w. gezierter Wagen vor, auf denen die Greise, Frauen und Kinder Platz nahmen, insofern die Männer und Knaben neben her gingen. Auf solche Art ging dieser Zug ab, indem er den vorigen Gesang wiederholte. — Die Musik ertönte nun in dem Rosen-Pavillon, und der Ball nahm seinen Anfang. Bald aber ward er durch ein neues belustigendes Schauspiel unterbrochen. Auf der rechten Seite des Pavillons, wo die Dekoration einen Parkhof mit zerstreuten ländlichen Gebäuden vorgestellt hatte, fuhr plötzlich das Gemälde auseinander, und öffnete den Blicken der überstrahlten Zuschauer, bei einem starken Getraße des von beiden Seiten in die Luft fliegenden sogenannten Marsfeuers, und bei erschallender Kriegsmusik, mit lebhaft grünem Feuer brennende Palmenbäume, und in der Mitte derselben den Namenszug Sr. Kaiserl. Majestät von eben solchem Feuer, umgeben von Vorde- und Nebelzweigen, mit denen auch der Piederstall umwunden war. Nach dieser ersten Dekoration des Feuerwerks bestanden die zwei folgenden aus mannigfaltigen Rädern und Figuren, die mit verschiedenfarbigem Feuer brannten. Nach jeder Dekoration ließ man während der Veränderung ein Haufen Raketen oder Schwärmer fallen. Vor der fünften Dekoration undeten die mit Edelmännern angefüllten Minen-Kassen, indem sie gesprengt wurden, ein großes Gemälde an, das, sobald es vom Rauche frei wurde, im aufstehenden Glanze von äußerst lebhaftem verschiedenfarbigem Feuer einen Triumph-Platz darstellte, der mit einer Gallerie umgeben war, in welcher zwischen den Kolonnen Trophäen und Wäfen sich befanden. An den Enden waren viereckige Tempel mit dampfendem Weihrauch. In der Mitte des Platzes erhob sich ein großer Obelisk mit dem Russischen Wap-

pen, und über dem Obelisk glänzte im lichten Scheine der Namenszug Sr. Majestät des Kaisers. Auf dem Piederstall vom Obelisk, der mit verschiedenfarbigen Tropfen verziert war, lag man in farbigem Feuer die Aufschrift: Der Besegnete. Nun trugen hinter diesem Gemälde mehrere tausend Raketen auf, durch deren donnerndes Getraße die Luft erbebt und die ganze Umgebung auf einige Minuten mit einem starken Wiederhall erfüllt wurde, mit welchem sich das laute Jubelgeschrei des sich aus der Residenz zu diesem Feste in unzähliger Menge versammelten Publikums vermischte, welches sein freudiges Hurrah! ertönen ließ. Plötzlich dem Gemälde hörte man die ganze Zeit über, so lange es brannte, Hornmusik. Ueberhaupt war dies Feuerwerk, wegen der künstlichen Zusammenfassung der Figuren, ganz außerordentlich. Der Platz, wo es abgebrannt wurde, stellte die Ansichten von Montmartre vor. Nachher wurde mit Tanten im Rosen-Pavillon fortgefahren, und im Garten überall Illumination angezündet. Um 11 Uhr begann die Abendtafel. Die Tafeln waren gedeckt im Friedens-Pavillon und in verschiedenen Gärten, von welchen einige besonders für die Militärs bestimmt waren. Ihre Kaiserl. Majestäten beehrten alle die Orte, wo die Tafeln waren, mit Ihrer hohen Gegenwart, und überall, wo Sie erschienen, wurde Ihre Gesundheit getrunken, begleitet von einem herzlichem Hurrah! Diese prächtige Abendmahlzeit endigte erst lange nach Mitternacht, worauf der Ball im Rosen-Pavillon wieder seinen Anfang nahm, der bis um 3 Uhr Morgens so dauerte. — So endigte sich dieses wahrhaft Kaiserliche Fest, das durch das allgemeine Vergnügen, welches nicht nur die zu demselben eingeladenen Gäste, sondern auch die in außerordentlicher Menge herbei geströmten Einwohner von St. Petersburg genossen, und durch die seltenen Schauspiele und Belustigungen desselben, auf immer im Andenken verbleiben wird.

Poltawa, vom 12. Julii.

Der glorreiche Tag des Poltawaschen Sieges ward diesmal mit besonderer Feierlichkeit begangen. Am 26. Junii, nämlich am Vortage der Gedächtnis-Feier dieses Sieges, wurde bei den Gräbern, welche die Gebeine der Krieger decken, die in diesem glorreichen Kampfe für das Vaterland ihr Leben hingaben, ein Todtenamt gehalten, welchem der Hr. Generalgouverneur, die sämtlichen Gouvernements-Beamten und der Adel beivohnten. Auf dem Leichenbühl, auf welchem ein goldnes Kreuz aufgerichtet stand, waren bis zur äußersten Höhe desselben in einigen Reihen die Böglinge des Armen-Erziehungshauses aufgestellt, auch wehten daselbst die Stadtfahnen. Bei dem außerordentlichen Zusammenfluß des Volkes stellte dieses Schauspiel ein sehr erhabenes Gemälde dar. Den folgenden Tag, nämlich den 27ten, nach gehaltenem Hochamte in der Kathedraalkirche, wurde das Allerhöchste Manifest über den abgeschlossenen Frieden

mit Frankreich verlesen, und darauf Gott dem Herrn mit Knieverbeugung ein feierliches Dankgebet dargebracht. — So feierten wir also an dem nämlichen Tage, an welchem vor 105 Jahren Peter der Große auf den Poltawaschen Schlachten den Ruhm Russlands fest begründete, und auf den nämlichen Feinden steht den durch die unsterblichen Thaten des Großen Urkells von Peter, Alexander des Ersten, vollbrachten Ruhm Russlands. — Die allgemeine Freude war unbeschreiblich. Der Herr Generalgouverneur gab der Heiligkeit, den Beamten und dem Adel Mittagstafel. Abends war in der Stadt Illumination.

Schreiben aus Uddewalla, vom 29. Juli.

Seine Majestät der König sind gestern von hier nach Strömstadt abgereiset, um sich an Bord des Linienschiffs Gustav der Große zu begeben.

Die Kriegs-Operationen gegen Norwegen haben nunmehr ihren Anfang genommen, indem am 26ten dieses die feindliche Flottille von unsern Kriegsschiffen zurückgetrieben worden.

Schreiben aus Gothenburg, vom 28. Juli.

Vorgestern, um 11 Uhr Vormittags, gab der General-Admiral ac. Freiherr Pute das Signal, daß die große und die kleine Flotte die Anker lichten sollte, um gegen die Norwegische Flotte vorzurücken, welche bei den Smalbarne (Smalö Insein) stationirt war, und zwar unter dem Schutze von 20 und einigen Batterien. Die Flotten waren sogleich unter Segel, und der Wind anfangs günstig. Nach Verlauf von ein paar Stunden ward er aber still, und aller angewandten Bemühungen ungeachtet, und obgleich die Kanonenschaluppen bugirt wurden, so konnte doch bis um 6 Uhr Nachmittags nur ein Linienschiff und eine Fregatte in Linie gestellt werden. Den übrigen Schiffen, welche beordert waren, die norwegischen Positionen in Rücken zu nehmen, war auch eine starke Strömung hinderlich, so daß sie vor Abend ihre Bestimmung nicht erreichen konnten, weshalb der Angriff bis zum folgenden Tage mußte aufgeschoben werden, an welchem dann des Morgens früh die Flotten gemeinschaftlich vorrückten. Der Norwegische Befehlshaber, der eine gänzliche Zerstörung der Schiffe unter seinem Befehl voraussetzte, hatte indeß die Nacht benutzt, um die Smalbarne zu verlassen, und war bei Ankunft der schwedischen Eskadre bereits in vollem Rückzuge nach Fredrikssund, und floh mit einer solchen Eile, daß kein schwedisches Fahrzeug ihn einholen konnte.

Das Räumen der Smalö-Insein war in solcher Eile geschehen, daß die Norweger ihre meisten Batterie-Kanonen in die See warfen. Das Regiment Vohuslehn war das erste der Landungstruppen, welches die Inseln besetzte.

Auf diese Art ist die wichtigste Position zur Eröffnung des Feldzugs ohne Verlust eines Mannes von uns besetzt, und man hofft, daß die norwegische Flottilla die Unmöglichkeit einsehen werde, der schwedischen Kriegsmacht die Spitze zu bieten,

welche, von dem enthusiastischen Muth befebt, bald dem thörichten Vorhaben, die Vereinigung Norwegens mit Schweden zu verzögern, ein Ende machen wird; ein Vorhaben, welches auf gleichnerische Absichten gegründet und durch List unterhalten, unverzüglich seine Auflösung bekommen und die Anstifter mit dem Tode treffen wird, den ihr züchtiger Versuch verdient und den unsre gerechte Sache so feierlich herbeiführt.

Die Einwohner zeigen sich zufrieden und glücklich, daß ihre Leiden beendet werden; sie werfen den Reichen und Angesehenen vor, daß sie Ursache aller der Uebel sind, die ihr Vaterland bedrohen.

Die Insel Kragerö, die am Eingange des Hafens von Frederikshavn liegt, wird morgen angegriffen werden.

Stockholm, den 29. Juli.

Unterm 10ten dieses ist eine königliche Proclamation an die Norweger erschienen, worin sie zur Unterwerfung aufgefordert werden, und worin die von dem Prinzen Christian zusammenberufene Reichsversammlung für geschwändrig erklärt wird.

Schreiben von der Norwegischen Gränze, vom 27. Juli.

Auch der Prinz Christian war im Begriff zur Armee abzugehen.

Die norwegischen Kriegsfahrzeuge haben wieder verlorene Pfosten gemacht, dagegen haben die Schweden neuerdings eine Anzahl nach Norwegen bestimmter Schiffe genommen.

A u s F r a n k r e i c h.

Am 23ten Jul. wurden elf abgedankte Gardisten verhaftet wegen ihrer Reden gegen den König. Seit mehreren Tagen sind den Schildwachen des Schlosses die Signalelemente von Personen gegeben, die sie nicht einlassen, oder wenn sie sich zeigen, sogleich verhaften sollen. Zwischen den Leibwachen und der Nationalgarde herrscht immerfort Mißverständnis. Bei Tag und Nacht begegnet man zeitenden Patrouillen. In der Nacht vom 14ten sollen drei Personen gemordet seyn. Auch die Anzahl der Selbstmorde ist größer als gewöhnlich. Letzteres rührt von der unvermeidlichen Abdanlung vieler unnützen kleinen Beamten her; sie haben Frau, Kinder, und keine Hülfsmittel als den Gehalt. Verzweiflung führt sie in die Seine. — Auf Cambaceres und Regnaud de St. Jean d'Angely soll die Polizei ein sehr aufmerksames Auge haben. Man glaubt, der Hof denke sie bei erster Gelegenheit zu exiliren. Es ist nicht ungereimt zu vermuten, daß, da alle berühmte Anhänger Napoleons ohne Unterschied nach Paris zurückgekommen sind und sich allda aufhalten, dieses auf Geheiß ihres alten Herrn geschehen sey.

Nach dem Beispiele seiner Vorfahren wird der König zu Versailles Hofsager halten. Das kann die Hauptstadt um einen Theil ihrer Bedeutung, wenigstens derjenigen Bedeutung bringen, welche

sie im Laufe der Revolution erhalten hat. Die Publicisten besorgen, die Regierung werde in Versailles unzugänglicher und unumschränkter wirken, als sie sich solches erlauben darf, so lange sie in Paris bleibt. Den Beamten mißfällt diese Veränderung, weil sie mit Kosten und Zerrüttungen angewohnter Verhältnisse notwendig verbunden ist. Besser sorgt der König für seine Ruhe, wenn er nach Versailles geht. In Paris ist seine Sicherheit immerfort bedroht; die Leibgarde sind nicht hinreichend, eine große stürmische Bevölkerung im Raum zu halten, und den Nationalgarden wird der Hülfssdienst am Ende doch zu lästig werden. Bei einiger Vorsicht und Entschlossenheit, ist in Versailles eine Ueberumpelung unmöglich.

Im Allgemeinen ist das Volk, wenn nicht mißvergnügt, doch unbefriedigt, weil seine Erwartungen nicht alle erfüllt worden, und die Auflagen sich bis jetzt nicht gemindert haben. Vom Könige läßt sich unmöglich eine gänzliche Verläugnung, ausgestammter Ideen erwarten. Die Religion, welche ihn leitet, ist ein unwandelbarer fester Punkt; er glaubt ihr seine Wiederherstellung schuldig zu seyn. Wie könnte er an ihr und ihren Priestern undankbar werden? Um nicht anzustoßen gegen den beinahe zum Protestantismus sich neigenden Religionsgeist der Franzosen mußte man nach dem übeln Eindruck, den die Polizeimaßregel der Sonntagsfeier gemacht hat, Rückschritte thun. — Von Dreißigkeit, die hier zu Lande nie ohne Hinterhalt Statt findet, zeugt die öffentliche Ermordung des Briefes welchen Fouché im Monat Mai an den Grafen Blacas geschrieben hat, um dem Könige zu raten, sich nicht von den ersten Grundlinien der Revolution zu entfernen, und ja nicht Vorstellungen Gehör zu geben, oder Absichten zu verfolgen, die dem Geiste des Zeitalters geradezu widersprechen. Der Oppositionston, den das Journal de Paris, und ein andres, welches seit einigen Tagen unter dem Titel le Censeur erscheint, annehmen, bedeutet in der Wirklichkeit weniger als dem Anschein nach. Die Journale können ja noch immer nicht ohne Genehmigung der Polizei auftreten. Andern sie ihre Sprache, so steckt irgend eine Intrigue dahinter. Dem Publikum gefällt der Oppositionston. Die meisten Journale, welche diesen Ton geistlich vermeiden, sehen die Zahl ihrer Abonnenten schwinden. Herr Duchesne erschien mit einer Schrift über die Pressefreiheit, die, alles was diesen Gegenstand betrifft, beim lesenden Publikum viel Interesse erregt. Die öffentliche Meinung ist durchaus für Pressefreiheit, die man in Besitz nehmen, und nicht erst vom Gesetz erwarten will. — In der Regierung ist ein Streben, alle Leute, die in mißfällige Revolutionsereignisse verwickelt gewesen sind, auf eine oder die andere Weise aus den Aemtern zu treiben. Der Präsident des Kassationstribunals, Merlin von Douay, ist eingeladen worden, seine Dimission zu geben; er hat sich geweigert es zu thun. — Von den Advokaten des Kassationstri-

bunals, die man zu Advokaten des Staatraths gemacht hat, wurden drei nicht mit Beförderung, weil sie in den Proceß des Königs verwickelt waren. Hr. Chabroud bezeugte das nemliche, weil er zur Zeit der konstituierenden Versammlung in dem bekannten Proceß, den der Hof wegen der Aufnahme vom 5ten und 6ten October in Versailles gegen Mirabeau und dem Herzog von Orleans richtete, Berichterstatter gewesen ist. — Dennoch ist man nicht der Meinung, daß man notwendig nach Mirabeau zu befürchten habe. Daß Bonaparte den Gaul, den er schon einmal beinahe zu Tode geritten, zum zweitenmal beiseigen, oder wenn er ihn bestiegen, sich darauf festhalten könne, ist sehr unwahrscheinlich; er ist zu sehr in der Meinung aller Verdächtigten gesunken, und so viele andere Leute haben sich dann seiner Rache preisgegeben, wenn er wieder käme. — Sehr spielen, sagt man, drei Hauptrollen, und wirken zuweilen eins; dem andern entgegen. Hr. von Blacas hat außer dem Vertrauen des Königs keine weitere Basis, ihm buldigen die Minister des Innern, des Kriegs- und Seewesens; um den Kanzler Dambray versammeln sich Herr von Ferrand und der ganze alte Adel, der Herr von Blacas zu jung und sein Credit zu groß ist. Diese Coterie ist trefflich zur Wegräumung der Hindernisse. Der Finanzminister hält sich an den Fürsten von Benevent, und der General-Polizeidirektor wird sich, wie man glaubt, auch wohl wieder unter dessen Fahnen stellen.

Paris, den 27. Juli.

Als die Herzogin von Angouleme durch Moulins kam, drängten mehrere aus England zurückkommende Kriegsgefangene sich an ihren Wagen. Einer ging an die Wagenthür, streifte seinen Armel zurück und sagte: „Fürchten Sie nichts, gnädige Frau, hier ist eine Wunde, die Sie verbunden haben.“

Woh! Mann, vom 30. Jul.

Essentiellen Nachrichten zufolge, sind die Grundlinien zur künftigen Verfassung Deutschlands gegeben. Die ursprüngliche Verfassung desselben, wie solche vor ihrer Ausartung beschaffen war, mit einigen wesentlichen, den Zeitbedürfnissen angemessenen Modifikationen, wird zur Basis der künftigen Konstitution dienen. Ein allerhöchstes Tribunal, bestehend von den die neue Konstitution garantirenden Mächten, unter einem von dem Kaiser der Deutschen zu bestellenden Präsidium, wird über die geschehliche Aufrechterhaltung der konstitutionsmäßigen Verfassung wachen; in kirchlichen Angelegenheiten wird jedoch immer der Vorbehalt unter den Ministern jener Mächte wecheln, die am meisten nach der Konstitutionsurkunde geeignet sind, die fraglichen Gegenstände zu entscheiden. Keine ausländische Macht wird berechtigt seyn, über die innern Angelegenheiten Deutschlands irgend eine Stimme zu geben, und im Deutschen Reichs-Senate wird nie ein ausländischer Minister zum Beisitz gelassen werden; selbst in der Stadt, wo dieser Reichs-Senat

seinen Sitz hat, soll kein ausländischer Minister als Kommissar residiren dürfen.

Die Deutsche Kaiser-Würde soll erblich seyn, und die Kaiserl. Macht mehr ausgedehnt und nicht mehr durch so vielseitige Kapitulations-Punkte, die zum Nachtheil des Reichs diese Macht eben so sehr lähmen, beschränkt werden.

Nur den Mächten vom ersten Range, soll gemeinschaftlich die Befugniß, die Deutsche Militär-Macht zu dirigiren, jedoch nur immer für das National-Interesse, nie aber für das Privat-Interesse ihrer Erbstaaten, übergeben werden.

Paris, vom 24. Juli n. St.

(Aus der Hoff. Berl. Zeit.)

Ein Officier der Gendarmarie wurde im Palais royal als derjenige erkannt, der den Herzog von Engbrien arrestirt hatte. Dies gab einen großen Lärm; man umzingelte ihn, und warf ihm vor, er habe die Hauptmannsstelle als Belohnung für die Expedition erhalten, die er unter Caulaincourts Befehlen ausgeführt habe. Der Officier läugnete es gar nicht, und kam eben so wenig außer Fassung, sondern nannte im Gegentheil noch seinen Namen, und versicherte, daß er sich mit jedem messen würde, der es verlangen sollte. Da der Tumult sich indeß vergrößerte, und man bereits Anstalt machte, den Officier durchzuprügeln, so flüchtete er sich in eine benachbarte Hauptwache, wo er so lange blieb, bis der Haufe sich verlaufen hatte.

Brüssel, vom 23. Juli.

Das Schloß zu Laeken ist zum Empfange des souverainen Fürsten der Niederlande, den man hier in kurzem erwartet, in Stand gesetzt worden.

Es ist sehr gewiß, daß das Schicksal unsers Landes schon beim Abschluß des Friedens zu Paris entschieden worden. Die Vereinigung desselben mit einem benachbarten Lande ist nicht mehr zweifelhaft; es bleibt aber noch auf dem Wiener Kongreß die Bestimmung der Gränzen unsers neuen Vaterlandes übrig. Inzwischen werden wir starke Englische Besatzung behalten.

A u s F r a n k r e i c h.

Aus Spanien heißt es, daß Milna an der Spitze von 60,000 Mann sich handhaft den Befehlen des Königs Ferdinand widersetzt. Sein Heer soll sich täglich durch Mißvergnüge verstärken, und dem Könige viel Unruhe verursachen. Man fürchtet, es möge in diesem Lande, wo der Geist der Unabhängigkeit sich allgemein verbreitet hat, zum Ausbruch eines Bürgerkriegs kommen. Es ist nicht zu läugnen, daß Ferdinand sehr äbel berathen worden, und sich fast durch alle seine Anordnungen viele und große Feinde zugezogen habe. Man macht in Spanien Vorübungen zur Einschiffung von Truppen nach dem Spanischen Anttheil von Amerika. Die Berichte von daher lauten aber so gefährlich, daß die Soldaten keine Lust dazu bezeugen. Man fürchtet, Amerika sey für Spanien verloren. —

Bermischte Nachrichten.

Das Morning-Chronicle enthält einen sehr bitteren Aufsatz gegen den Kronprinzen von Schweden, nennt ihn einen Franzosen, und beschuldigt ihn, er führe jetzt dieselbe Sprache gegen die Norweger, deren sich Buonaparte sonst in seinen Proclamationen gegen andere Völker bedient habe.

Wie gut es die Franzosen mit Deutschland meinen und was es von ihren Intriguen zu erwarten habe, zeigt ein von ihnen auf dem linken Rheinufer verbreiteter und selbst nach Mainz gebrachter Aufruf an die vier Deutschen Departements, worin sie diesen den guten Rath geben, eine Republik zu bilden, und die allgewaltige, wohlthätige Protektion Frankreich zu verlangen.

Zu Vannes in Bretagne sind die Ehrengarde, welche den Herzog von Angoulême eskortirte, und die Nationalgarde, welche ihn in Empfang zu nehmen kam, aufs blutigste zusammengestossen, weil die einen weiße Schärpen um den Arm trugen, und die andern verlangten, daß sie abgelegt würden. Der Herzog von Angoulême mußte den Weg verlassen, um den Handgemeine und den Schelbischen Einhalt zu thun. Der Herzog vertraute seine Sicherheit den Linientruppen.

Nach Briefen zeigt sich in Frankreich fortwährend, besonders beim Militär, eine große Erbitterung gegen die noch dort befindlichen Rekonvalescenten der Verbündeten. Es wird ihnen daher nicht gestattet, Städte zu berühren, wo französische Garnisonen liegen. Diese erlauben sich Drohungen, die man von einem Volke in der Lage der Franzosen billig nicht erwarten sollte. Bei Rheims sind unlängst einige Preussische Militärs auf der Landstraße todt gefunden worden. Dagegen werden die durch Deutschland marschierenden Französischen Kriegersgefangenen mit größter Menschlichkeit behandelt, und dürfen nicht hungern, wie auf ihrem Rückmarsche durch Frankreich die braven Rekonvalescenten der Verbündeten, denen man, ihrer Aussage nach, oft nicht einmal für baare Geld die nöthigsten Lebensmittel verabsorgen läßt.

(Voss. Berl. Zeit.)

Zu London war das Gerücht verbreitet, der Kaiser von Oesterreich werde nicht nur mit dem Prinzen von Parma nach Mailand reisen, sondern dort auch „eine wichtige Person“ sprechen.

Zwei sehr wichtige Beobachtungen in Rücksicht der Schutzblättern. Man hatte in England die Bemerkung gemacht, daß seit einigen Jahren die Röcheln oder Masern mehr Kinder weggrasten, als sonst, und schrieb dies den Schutzblättern zu. Der Arzt Stanger, der bei einem Waisenhause in London angestellt ist, ging die Verzeichnisse desselben durch, und fand, daß von 131 Kindern, welche die Menschenblättern gehabt, elf, von 131 Kindern, welche vaccinirt worden, nur zwei an den Röcheln gestorben waren. — Dagegen sagt ein Bericht des Vaccine-Institutes zu London vom 25ten May, daß lange fortge-

setzte und sorgfältige Beobachtungen bewiesen haben, nur in dem Falle könne man sich ganz sicher darauf verlassen, daß die Schutzblättern die Menschenblättern abwehren, wenn man bei jeder Impfung wenigstens eine Pustel ungedöfnet abtrocknen lasse.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. u. c. Da der Student der Medicin Gustav Reinhold Fosse in und der Student der Theologie Anton Georg Vosse sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Abgehenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Warnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Abgehenden alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 11ten Aug. 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. J. Rektor.

Witte, Notär.

Im Sessions-Zimmer des Kaiserl. Universitäts-Gerichts werden mit dessen Bewilligung am 1sten August i. e. Nachmittags von 3 Uhr an, mehrere medicinische, theologische, juristische und philosophische Bücher auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Das Verzeichniß derselben kann früher in der Kanzlei inspicirt werden. Dorpat, den 12. Aug. 1814.

Witte, Notär.

Es werden hierdurch alle diejenigen, welche Anforderungen an die von hier abreisende Frau Dr. Berze haben sollten, aufgefordert, sich mit denselben binnen 14 Tagen a dato in der Kanzlei des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu melden. Dorpat, den 12. Aug. 1814.

Ad mandatum

Witte, Notär.

Da zur Herbeischaffung der, zur Unterhaltung der Universitäts-Reisbahn und der Domwirthschaft, vom 1. Sept. d. J. an, auf ein Jahr erforderlichen Bedürfnisse an Proviant, Fourage u. dgl., ein Torg bei der Rentkammer der Kais. Universität gehalten werden soll, so werden alle diejenigen, welche eine solche Lieferung übernehmen wollen, hierdurch eingeladen, sich am 14ten, 21sten und 28ten August d. J. des Vormittags um 11

Uhr zur Verlautbarung ihrer Bedingungen, in der Rentkammer einzufinden, wo auch einige Tage vorher das Verzeichniß der zu verpachtenden Artikel, jedem der es begehrt, zu näherer Ansicht vorgelegt werden kann. Dorpat, den 8. August 1814.

Ad mandatum

D. Kirchzeig, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. u. c. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittels dieses öffentlichen Proclamatus zu wissen: Demnach der Handlungs-Geselle Friedrich Michael Harder kürzlich hieselbst ab intestato verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des defuncti, hier befindlichen Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, sich binnen Sechswochen a dato, also spätestens am 19. Sept. d. J. mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter schriftlicher Angaben, bei diesem Magistrat zu melden, unter der ausdrücklichen Warnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon pracludirt seyn soll. W. R. W. Gegeben Dorpat-Nathhaus, am 8. Aug. 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

Chr. Helnt. Fr. Kenz, Ober-Secr. 1
Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt

Fellin fügen hiermit zu wissen, welcher Gestalt der Herr Arrondator Carl Magnus Schloßmann hieselbst supplicando angetragen, wie derselbe beehrte des, in forma probante producirt, am 20. Juni d. J. zwischen ihm und dem Hrn. Collegien-Assessor Johann Christ. v. Kenz in Vollmacht der Frau Collegien-Assessorin von Andrea, geb. von Knorring, als Erbin der weyl. Frau Collegien-Assessorin Daronne von Schluppenbach, geb. von Knorring, abgetheilt, am 10. Juli d. J. bey Einem Erlauche Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contrakts das, besagte Frau Collegien-Assessorin von Andrea zugehörige, ehemalige von Schluppenbachische sub No. 160. alhier belegene Wohnhaus cum appertinentiis für die Summe von 1800 Rbl. Dec. Aß. käuflich an sich gebracht und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche proclama ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petito deferirt worden; als werden alle und jede, welche an besagtes Immobile und wider den geschriebenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, hierdurch aufgefordert, sich damit nach Vorschrift der Righden Stadtrechte Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato zur Vermeidung der Præclusion anbero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, unter ausdrücklicher Warnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter mit

irgend einer Ansprache gehöret, sondern gedachtes Wohnhaus cum appertinentiis dem Acquirenten, Hrn. Arrondator C. M. Schloßmann zum unwiderstehlichen Eigenthum eingewiesen werden solle. Fellin-Nathhaus, am 1. August 1814.

Fellin-Nathhaus, am 1. August 1814.
Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Rathsherr E. J. Pfeiffer.

E. J. Grewinck, Secr. 2

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiezu zu wissen: Es hat der hiesige Kaufmann Jewgraf Smirnoi einen bei Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kaufbrief alhier producirt, laut welchem er das den Erben weiland Hrn. Artillerie-Lieutenants Johann Christoff von Camlon gehörig gewesene, in der Stadt Werro sub Latr. D. belegene Wohnhaus samt Nebengebäuden, Gärten und allen dem Grundstück inhärrirenden Rechten und Vortheilen, für die Summe von 3500 Rubel Dec. Aß. gekauft hat und um gesetzliche Proclamation solch einen Kaufbriefes gebeten.

Diesem Gesuch hat der Magistrat deferirt, und werden demnach alle diejenigen, welche an vorbezeichnetes Haus und dessen Appertinentien eine rechtliche Forderung zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche innerhalb Jahresfrist und sechs Wochen bei diesem Stadtmagistrat anzuzeigen und zu verificiren, ausbleibenden Falls aber gewärtigt zu seyn, daß nach Ablauf der präfixirten Frist Niemand mit seiner Forderung gehöret, sondern das unwiderstehliche Eigenthumsrecht dem Kaufmann Jewgraf Smirnoi adjudicirt werden soll. Werro-Nathhaus, den 4. Juli 1814.

Bürgermeister E. A. Roth.

Kanzlist G. Schrödel. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ich zeige hierdurch an, daß die Subscription und Pränumeration auf meine Historische Beschreibung der Schulvorste noch bis zum 30. Sept. d. J. offen seyn wird. Tarnaw-Pastorat, den 10. Aug. 1814. K. Päßler. 1

Die resp. Pränummeranten zu den Briefen über die Chemie, von dem Herrn Collegienrath Grindel, belieben den zweiten Theil derselben von der Expedition dieser Zeitung ablangen zu lassen.

Ein sich gegenwärtig in Dorpat aufhaltender Italiener, der mit kurzen Attestaten und Empfehlungen versehen ist, wünscht eine Anstellung in einem guten Hause auf dem Lande. Er will die Aufsicht über Kinder übernehmen, ihnen zugleich Unterricht in der italienischen Sprache er-

Heilen und sie im Sprechen derselben und der Französischen üben. Das Nähere erfährt man bei dem Herausgeber dieser Zeitung.

Es ist jemanden aus seiner Wohnung in Oberpahlen ein silberner stoßiger Becher von 45 3/4 Loth Gewicht, einwendig vergoldet und mit den Namen Johann Sündström und Christina Proknapa 1747 entwandt worden. Wer in der Dörptischen Zeitungs Expedition eine solche Nachricht davon zu geben wißt, daß der Eigenthümer ihn wieder bekommt, erhält ein Douceur von 25 Rubel.

Der gewöhnliche Oberpahlen'sche Bahnamarkt wird den 15. Septbr. d. J. unter dem Guthe Neu-Oberpahlen Statt haben, welches hienit den resp. Handelnden bekannt gemacht wird.

In dem ehemaligen Burmeister'schen Hause ist ein Quartier von sechs, und ein zweites von zwei Zimmern zu vermieten. Beide können sofort bezogen werden. Kiebbaber wenden sich an die jetzige Eigenthümerin, der Frau General-Majorin von Strick, im Germanschen Hause, dem Post-Hause gegenüber.

Ein paar kleine, starke Pferde nebst gehörigem Geschirr und Droschke ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Es werden zu einem Bouteillen- und einem Kleinglas-Ofen die erforderlichen Glasblaser verlangt. Diejenigen Meister, die eine solche Stelle zu haben wünschen, können sich allhier im Hause der Frau Rathsverwandtin Schreffler, bey dem Studiosus Herrn Borkum melden.

Bei dem Schneidermeister Bretschneider, in der Altschen Vorstadt, ist eine Wohnung mit Stallung und Wagenremise zu vermieten.

Hienit mache ich ergebenst bekannt, daß ich mein neues von der Frau Landrätzin Baronin von Fersen gekauftes Haus, unter welchen ich nun schon 21 Jahre meine Bude gehabt, bezogen habe; wodurch ich also jetzt im Stande bin, meine respectiven Käufer zu jeder beliebigen Tageszeit aufwarten zu können. Eine billige und solide Behandlung werde ich mir nach wie vor zur ersten Pflicht machen; so wie mein ganzes Bestreben dahin gerichtet seyn soll, das Vertrauen, welches ich bisher zu genießen das Glück hatte, auch für die Zukunft zu erhalten. Zugleich kann ich nicht umhin, für die vielen Beweise von Wohlwollen und Freundschaft, die mir in den wenigen Tagen, seitdem ich mein neues Haus bewohne, zu Theil geworden sind, hienit meinen öffentlichen Dank abzusprechen; indem ich mich zugleich der fer-

nern Gewogenheit meiner geachteten Freunde aufs angelegentlichste empfehle.

Dorpat, am 2ten July 1814.

Josephim Wiganb. Auf dem Guthe Meyersdorf wird ein unverheiratheter Mann verlangt, der sowohl Kenntnisse von der Landwirthschaft als auch vorzüglich vom Branntweinbrennen besitzt. Wer diese Stelle anzunehmen wünscht, hat sich der Bedingungen wegen auf obigem Guthe zu melden.

Eine geachtete Person sucht sich entweder in der Stadt, oder in Lande als Wirthin oder Kammerlanger zu engagiren. Anzuerfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung.

Am vergangenen Sonntag ist auf dem Pahl der großen Mäße ein runder Casorbut, in dessen Futter die Namen E. v. Ungern eingeschrieben waren, verloren worden. Es wird gebeten, daß derselbe, der ihn in der Menge für den seinigen gehalten, ihn in dem am russischen Markte belegenen Hause der Fr. Baronin v. Ungern abzugeben die Güte hat.

In dem vormaligen Ellieschen Garten auf dem Sandberge werden weiße Lilienpflanzen, Tulpenwiebeln, Aurickelpflanzen, Bohnen u. a. m. verkauft.

Einem Hochgeachteten Publikum zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im Hause der verwitweten Etabs-Chirurgus Schreiber, dem Maurermeister Lange schräg über, wohne.

Handschumacher Meyer. In der akademischen Buchhandlung ist zu erhalten: Kieder für Freunde der geistlichen Freunde. Dritte Auflage. 2 Abl. 50 Cop. B. A.

Da ich meine Niederlage-Handlung auf ihrer alten Stelle, im dritten Stadttheil, im Hause, des Hrn. Knuter wieder eröffnet habe, so mache ich meinen resp. Gönnern und Freunden solches hienit bekannt, und bitte um die Fortsetzung ihres geneigten Zuspruchs.

M. G. Werner jun. Die auf dem vormaligen Gildesplatz im 1ten Stadttheil sub No. 81. befindlichen hölzernen Gebäude und Räume, wie auch eine große Hofpforte und ein kleines Bäunchen von Katten sind zu verkaufen, und haben Kaufliebhaber sich deshalb an den Kaufmann Hrn. Sacharow zu wenden.

Abreisende.

Folgende Personen sind willens, von hier zu reisen und machen solches hienit bekannt, damit sich diejenigen, welche begründete Forderungen an ihnen zu haben glauben, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden können, als: Hr. Ludwig Nadeloff und der Bäckergeßel Joh. Josephim Tret.

Dorpt, 3 e i = f u n g.



Nro. 65. Sonntag, den 16ten August 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur, Dr. D. S. Balf, Censor.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 1. August.

Zum Garde-Generalstab sind versetzt: von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen die Obristen Harting Ischerasow und Pálin, die Kap. Michailowsski, Danilewsski, Traßkin und Schtscherbinin 1., die Etabs. Murawjew 1. und Schtscherbinin 2., Berg, Perowskij 1. und Durnowo, Dannenberg 2., Berg, Perowskij 2. und Durnowo, die Kreis. Glasow, Kutasch, Murawjew 2. und Fürst Gollizyn 1., die Sefondits. Ramburg, Murawjew 5., Schtscherbinin 2., Fürst Gollizyn 2. und Perowskij 2., und die Fähnr. Burzow 1., Graf Buturlin, Rochefort und Murawjew 6.

Der Rittm. im Chevaliergardereg., Poterfon, ist zum wirklichen Kammerherrn am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät umbenannt.

Der Wjnt. des Generaladjut. Rüssen Repnin, Rjut. im Alexandrinskischen Husarenr. Bibikow, mit Beibehaltung seines Postens, zum folgenden Rang befördert.

Vom 2. August.

Sr. Kaiserliche Majestät geben den sämtlichen H. H. Generalen, Etabs- und Oberofficieren der aus dem Feldzuge zurück gekommenen Regimenter der 1ten Garde-Division, nämlich: des Preobraschenski'schen, Semenowischen, Asmatowischen und des Bagerragiments, der Garde-Equipage, so auch der Komp. Nr. 1 und 2. der Leibgarde-Art. Bria, und des Artillerie-Kommandos der Garde-Equipage, für die am anstehenden Tage gewesene Parade, Ihre besondere Dankbarkeit zu erkennen,

Paris, vom 26. Juni n. St.

Gegenwärtig sind hier gegen 60000 Individuen, welche aus den 43 abgetretenen Departementen hieher zurück gekommen sind. Die Hälfte derselben lebte von dem monatlichen Gehalte, den sie bezogen, sind also jetzt ganz ohne Vermögen und ohne Auskommen. Da diese Herten im Auslande meistens gut, oder, um recht zu sagen, schwelgerisch lebten, so finden sie sich in ihrer jetzigen Lage um desto unglücklicher. Unsere Regierung kann auch bei dem besten Willen ihre Lage nicht verbessern, und daher wird so mancher von diesen einst in der Fremde vornehmen Herren wieder in jene Rangordnung herabsinken müssen, der er sich für immer entzogen zu haben glaubte. Allein, da es schwer ist, einer bequemen Lebensart zu entsagen, um sich an anhaltende Arbeit und an Entbehrung zu gewöhnen, so sind viele dieser Employes schon in eine solche Dürftigkeit gerathen, daß ihnen die Regierung eine — Kaserne zu ihrem Unterkommen angewiesen hat. Sie empfangen da selbst auch einige Lebensmittel.

Neulich wurden 4 kleine, ganz unbedeutende Schreiber-Stellen bei der Post fällig. Es meldeten sich dazu nicht weniger als 3000 ehemalige, zum Theil sehr angesehene Postoffizianten, welche in Folge des Pariser Friedens ihre Stellen verloren. Man koste jedoch, daß sobald wir wieder in dem Besitze unserer Kolonien sind, dieselben einen großen Abzug von Mühseligkeiten in dem Mutterlande zur Folge haben werden.

Viel aus Ungarn und Mitau in Mch. angesehene Kriegsgefangene bitten den Redakteur

des Moniteurs öffentlich, für das freundschaftliche Benehmen der Kurländer und Ungaren zu danken. Kopenhagen, vom 6. August.

In einer Note, welche die Briten Kommissaren zu Christiania, den 7ten Jul., dem Prinzen Christian übergeben, zeigten sie ihm an: es sehe die Armee des General Benningsen und ein Preussisches Korps zur Disposition Schwedens, und mit England sey die Blokade Norwegens verabredet, wenn er nicht mit Güte nachgebe. Den vorgeschlagenen Waffenstillstand wollten sie sich gefallen lassen unter der Bedingung: daß 1) der Weins alle Rechte in die Hände der Repräsentanten der Nation niederlege, welche sie ihm anvertraut hätten, und seinen ganzen Einfluß aufbiete, um die Vereinigung Norwegens mit Schweden zu bewirken; 2) daß die Norwegischen Truppen das Gebiet zwischen den Glommen und der Schwedischen Gränze (den südöstlichen Theil des Landes), die Wallisch-Inseln, Friedrichsstadt (die regelmäßigste Festung des Landes) mit der Citadelle, auch Friedrichshall und Kongswinger räumen. Das Land soll neutral seyn, die Festungen aber von Schweden besetzt werden; 3) dagegen wollte man indeß die Blokade von Christiania, Bergen und Christiansand aufheben. (Ohne Räumung jener Festungen könnte Schweden auch wohl seinen Waffenstillstand zugesenden, weil sonst die einzig bequeme Jahreszeit, dort zu agiren, und also der ganze diesjährige Feldzug mit den Rüstungskosten verloren ginge.)

Die Englischen und Russischen Kommissarien hatten sich vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten nochmals nach Norwegen begeben, aber wieder ohne Erfolg. Nach Briefen aus Gothenburg, machten die Schweden am 27ten Jul. einen vergeblichen Angriff auf die feste Insel Krageroe bei Friedrichsstadt, aber am 28ten eroberten sie dieselbe, doch mit Verlust von 1500 Mann, weil sie von 5 Punkten, die sie angriffen, auf 3 derselben zurückgeschlagen wurden. Die Norwänner haben viel Kanonen und 40 Schiffe versenkt, und die Einwohner von Friedrichsstadt (800) ihre Häuser geräumt, mit der Erklärung an den Kommandanten der Festung: er könne jetzt mit der Stadt machen was ihm gefiele. (Sie soll abgebrannt seyn.) Die Schweden sind vornehmlich durch ihre Uebermacht zur See furchtbar, und könnten diesmal den Norwegern gefährlicher werden als bei ihren ehemaligen meistens vergeblichen Angriffen, die sie wegen der stärkern Dänischen Seemacht, nur auf der durch Gebirge gedeckten Landseite beginnen konnten.

Aus Frankreich. Die Pariser tragen sich noch immer mit der Sage, daß große Uneinigkeiten unter den Allirten herrsche, und versichern, Frankreich werde eine Hülf-Armee von Soutausend Mann gegen Oesterreich aufstellen.

Der König soll Fouché wirklich eine Mini-

sterstelle haben antragen lassen, wenn er, wie die Deutschen Blätter sich ausdrücken, sich zu einem „Rückgebet“ verstehen wolle. Er soll es ausgedrückt haben. — Man glaubt, Marthele werde zu einem Freihafen erklärt werden.

Der neue Eid der Geistlichkeit verpflichtet sie zur Treue gegen Ludwig den Achtebenten, und zur Anzeige, wenn sie irgend eine Conspiration gegen ihn entdeckt.

In der Deputirten-Kammer ist darauf angetragen worden, für den König und sein Haus jährlich 25 Millionen, für alle übrigen Prinzen zusammen 8 Millionen Franks jährlich auszusuchen. Das Louvre und die Tuilleries sind zur Wohnung des Königs, Versailles, Marly, St. Cloud Meudon, St. Germain, Rambouillet und Compiègne zur Dotation der Krone bestimmt. — Marschall Oudinot hat allen Soldaten der ehemals kaiserl. Garde befohlen, sich vor ihm zu stellen, bei Strafe, als Deserteurs behandelt zu werden. Vor einigen Wochen hatte man einige derselben darüber erlappt, daß sie sich in der Uniform der königl. Garde in das Louvre hineinsetzten wollten. Drei sind erschossen worden; 35 sitzen noch gefangen. — Einige Pariser Kaufleute hatten Englische Fabrikate als solche angekündigt: man hat sie ihnen sogleich konfisziert. — Der junge Lauriston, der unter den Offizieren der alten Ehrengarde sich am längsten weigerte, die königliche Kokarde anzusetzen, ist der einzige, der mit einem höhern Grade unter die Velgarde aufgenommen. — Hr. Labiche, den man für einen eifrigen Anhänger Buonaparte's ausgiebt, ist Direktor des Bureau's de l'esprit public geworden. — Bei Nacht hatte die Polizei in einige Druckereien dringen wollen, aber man hatte sich widersezt. (!!) Der Verfasser einer Schrift gegen Hrn. v. Bicas, ist arretirt.

Konstantinopel, vom 25. Juni n. St.

In Smyrna seht das Pest-Übel seine Verheerungen mit Wuth fort. Auch aus den verchiedenen Asiatischen sowohl als Europäischen Provinzen, so wie aus Egypten, laufen fast allenthalben beunruhigende Nachrichten über die Verbreitung dieser Seuche ein.

Paris, den 2. August.

Der Herzog von Berry ist über Douay und Lille nach England abgereiset. Vier seiner Adjutanten begleiten ihn. Seine Abwesenheit soll, dem Vernehmen nach, nur acht Tage dauern.

Es sollen in Bordeaux und einigen andern Häfen des Reichs englische Schiffe mit Fabrikwaaren an der Ausladung und am Verkauf derselben verhindert worden seyn. Man fürchtet, daß England nun die Kolonien erst nach Unterzeichnung eines Handelsvertrats herausgeben werde.

Die Kriegsverwaltung ist nun wieder mit dem Kriegsministerium vereinigt, und 430 Personen wurden entlassen, erhalten aber Unterstützung aus den Abzügen, die man den im Dienst gebliebenen macht.

Den Truppen sollen alle Rückstände gezahlt werden.

Am 25. Juli erhielten die Grenadiere und Jäger von Frankreich, (zur ehemaligen alten Garde a. b. o.) neue Fahnen, und nahmen sie mit dem freudigen Ruf: Es lebe der König! vom Herzog v. Berry an.

Nach den Staats, die dem Budget für das Jahr 1815 beigelegt worden, sind die Ausgaben folgendermaßen bestimmt: Civilliste 25 Mill., Königl. Familie 8, Kammer der Pairs 4, Kammer der Deputirten 3.200.000, Kanzleien 20, auswärtige Angelegenheiten 9 1/2, innere Angelegenheiten 85, Krieg 200, öffentliche Schuld 100, Marine 51, allg. meiste Polizei 1, Finanzen 23, Interessen der Kauttionen 8 und Unterhandlungskosten 10, zusammen 547 Mill. 700.000 Franken.

Wie man berichtet, ist der Friede zwischen Frankreich und Spanien nunmehr zu Paris unterzeichnet worden.

General Rapp ist in Paris angekommen und die Verteidigungsarbeit des Marsch. Davoust ist in Druck erschienen. Er sagt darin, daß er sich auf Befehl des Königs, der ihm durch den Kriegsminister zugekommen, auf folgende Beschuldigungen verantworten solle: 1) daß er, nachdem ihm die Wiedergelung der Bourbons auf den Thron bereits bekannt gemacht worden sei, doch noch auf die vor Hamburg aufgepfanzte weiße Fahne habe mit Kanonen feuern lassen; 2) daß er die der Bank von Hamburg zinsändigen Gelder aus derselben habe wegnehmen lassen; 3) daß er durch sein willkürliches Verfahren den französischen Namen verfaßt gemacht habe: — so erklärte er hierdurch, daß er in Allem nach seinen Vorschriften, die er im Original vorzulegen bereit sei, stets als ein Mann von Ehre, und zum Besten seines Vaterlandes und der Armee gehandelt habe. Er fügte seine Rechtfertigungsschrift (160 Extravertien stark) und die Abschrift der ihm zugekommenen Befehle bei, und bitte den König, zur Untersuchung der gegen ihn erhobenen Klagen eine Kommission von Marschällen niederzusehen und ihm gebührende Satisfaction wiederfahren zu lassen.

Die Publiken besorgen, die Regierung werde in Versailles unzugänglicher und unumschränkter wirken, als sie sich solches erlauben darf, so lange sie in Paris bleibt. Den Beamten mißfällt diese bevorstehende Veränderung, weil sie mit Kosten und Zerrüttung gewohnter Verhältnisse notwendig verbunden ist.

Während der Friedensunterhandlungen hat die engl. Privatindustrie in den franz. Kolonien alle Produkte dergestalt aufgekauft, daß sie bis zur nächsten Erndte im ausschließlichen Besitze des Kolonialhandels bleibt und von Frankreich keine Konkurrenz zu besorgen hat. Gleichfalls sind die franz. Kolonien so sehr mit engl. Fabrikaten gefüllt, daß dem Absatz des Mutterlandes auf lange wenig Spielraum dort gelassen ist.

Auf Cambaceres und Regnauld de St. Jean d'Angely soll die Polizei ein sehr aufmerksames Auge haben.

Bei Tag und Nacht begegnet man in Paris reitenden Patrouillen; dennoch fallen viel Mordthaten vor. Auch die Anzahl der Selbstmorde ist größer als gewöhnlich.

Aus Spanien.

In Kastilien sind mehrere Klöster, die so eben wieder von den Religiösen bezogen werden sollten, in Brand gesteckt; dagegen wiederum wurden manche Personen bloß deshalb verfolgt, weil sie für Freunde der Kortes galten. — In Katalonien sehten die Parteien schon.

Der Ton der Spanischen Minister soll bei allen Unterhandlungen sehr hoch seyn.

Die Gastwirthe in Spanien, die Englische und Portugiesische Zeitungen halten, werden zu zehnjährigen Zwangsarbeiten verurtheilt.

Das J. de P. versichert, eine Madridter Zeitung dränge liebevoll darauf, alles was Jude heißt, zu verbrennen.

Frankfurt, vom 28. Julii n. St.

Die aus Rußland heimkehrenden Franzosen ziehen in sieben Kolonnen; die erste, 2400 Mann stark, ist bereits Nürnberg passiert. Bei Gelegenheit des Durchmarsches der genesenen Russen durch Toul, erließ der Maire eine Bekanntmachung, worin es heißt: Nicht ist die Sache eine Verletzung des Völkerrechts; fällt sie auf wehrlose Menschen, so ist sie Freizeit; wenn sie 150000 Mitbürger als Geißeln für ein schlechtes Verfahren in Gefahr setzt, so ist sie ein Verbrechen gegen die Nationalwürde und Sicherheit.

Aus England.

Am 30ten (18ten) Jul. begab sich der Prinz-Regent, begleitet vom Lord Wellington, der das Staats-Schwert trug, in das Oberhaus, um das Parlament zu prorogiren. Ehe er seine Rede anfang, brachte der Sprecher des Unterhauses das Creditvotum an die Barre. In seiner Rede erklärte der Prinz, seine angestrengtesten Bemühungen würden dahin gerichtet sein, auf dem Kongress die Befriedigung Europa's nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Unparteilichkeit zu vollenden. Der Krieg mit Amerika und die Lage der Dinge fordere indeß, daß Großbritannien noch fremde Kriegsvölker in Sold behalte.

Das Assisengericht hat den verabschiedeten Admiral W. Bardsley, wegen eines Postbetrugs, der etwa 17 Mbl. Eisl. beträgt, zum Tode verurtheilt.

Brüssel, den 1. August.

Vorgestern sind Sr. Königl. Hoheit, der souveraine Fürst der vereinigten Niederlande, hier eingetroffen. Gleich nach der Ankunft wurden im Pallast der Präfektur der Lord Wynedoch, die erste engl. Offiziers und der Stab der belgischen Truppen Sr. Königl. Hoheit vorgestellt, und Abends war die ganze Stadt erleuchtet. Heute wurde Sch-

Königst. Hohelt, der Prinz von Oranien, als Generalgouverneur von Brabant anerkannt. Auch erschien heute Morgen eine Proklamation von dem bisherigen Gouverneur, Baron von Vincent, worin er von den Brabantern Abschied nimmt und ihnen sagt: daß sie unter die Herrschaft des Oranischen Hauses kommen würden. Eine ebenfalls heute erschienene Proklamation von der souverainen Fürstin der vereinigten Niederländischen Provinzen, sagt am Schlusse: daß die Natur selbst schiene die Brabantier dazu bestimmt zu haben, um mit jenen Völkern, worüber er wirklich herrsche, einen einzigen großen und glücklichen Staat auszumachen.

In Velsien werden bis weiter 60 000 M. Truppen gehalten werden, die von heute an in Holländischen Sold treten.

Byrmount, den 25. Juli.
Der Feldmarschall Kört von Wahlstatt kam den 19ten an hiesigen Sidore an. So glänzend und zahlreich die diesjährige Hudegesellschaft ist, war sie seit 10 Jahren nicht. Wie der ehrwürdige Held hier, wo von jedem deutschen Lande gleichsam, Repräsentanten zugegen waren, empfangen wurde, ist leicht zu denken. Glänzend war die Erleuchtung der Häuser und die Allee. Letztere war mit Fischen fränzen behangen. Alle beurtundeten freudigerer Enthusiasmus und seligere Wohnegefühle sich lebendiger in diesem glücklichen Thale, das den grauen Helden, der so oft diese Heilquelle besuchte, wohl kannte.

London, den 2. August.
Durch eine Proklamation werden alle englische Unterthanen aufgefordert, die amerikanischen Staaten zu verlassen.

Das Parlament ist vorgestern bis zum 27. August prorogirt worden.

In Madrid ist den 15. Juli zwischen Großbritannien und Spanien ein Freundschaftsbündniß unterzeichnet worden.

Der wichtigste Nachrichten.

Nach Versicherung eines Londoner Blattes ist in Spanien nicht nur die Inquisition, sondern auch das ganze alte Finanzsystem, mit voller Abgabefreiheit des Adels und der Geistlichkeit, wieder hergestellt worden.

Der Graf Torreno, eins der vorzüglichsten Mitglieder der Cortes, hatte sich vor den Verfolgungen, die er in Spanien erlitt, nach England geflüchtet. Die Times machen auf den Kontrast aufmerksam, daß derselbe Torreno vor mehreren Jahren als Abgeordneter nach London kam, um Unterstützung zu Herbeiführung Ferdinands auf den Thron von Spanien nachzusuchen.

In China ist ein heftiger Bürgerkrieg ausgebrochen.

Deutscha. Die kirchliche Jahres-Liste von 1813 aus der hiesigen Eparchie gehört unter die vorzüglichst interessanten und erfreulichen. Bei einer im Ganzen nicht sehr großen Anzahl der Geborenen und Gestorbenen beträgt der Ueberschuß

an Geborenen 22,405. Es sind nämlich geboren worden 28,558 Kinder männlichen Geschlechts, und 24,52 weiblichen Geschlechts; Summa 53,410 etc. Gestorben dagegen nur 16,263 Personen männlichen Geschlechts, und 14,742 weiblichen Geschlechts; Summa 31,005 Tödt. Darunter beinahe sich 72 Personen, welche das hundertste Jahr und darüber erreicht hatten; eine von 131 Jahren. Gestraut wurden 11,005 Paare. (Mosk. Bl.)

Reval. Gouvern. Unter dem, im Regelschen Archivspiele und im West harrischen Districte belegenen, Gute Böggis, bat sich am 20. Jul. Draufstehendes zugetragen. Am Morgen genannten Tages geben zwei Bauernwitbe, ihre Weiber, und die übrigen sich in den Gefinden befindenden Personen, nach ihren, von der Wohnung entfernt liegenden, Heuschlägen zur Arbeit, und lassen ihre sechs Kinder, von denen eins ins 9te Jahr, zwei 8 Jahre, zwei 6 Jahre, und eines 3 Jahre alt gewesen, zur Hüftung der Erbschaft zurück. Wie sie an demselben Abend zurück nach Hause kommen, und die Kinder nicht finden, auch die für selbige ausgegebenen Speisen unangerührt leben, suchen sie überall, jedoch vergeblich; bis eine der Mütter zu einem in ihrer Kammer stehenden Kasten, etwas herauszunehmen, geht. So wie sie den Kasten öffnet, findet sie sämtliche 6 Kinder in demselben todt aufeinander liegend! — Vermuthlich waren die Kinder, um in dem Kasten zu spielen, in selbigen gestiegen, durch die von ihnen im Kasten gemachte Bewegung aber war der Deckel des Kastens ins Schloß gefallen, und keines von ihnen war stark und geschickt genug gewesen, ihnen von innen zu öffnen. Alle angewandte Mühe, die Kinder wieder ins Leben zu bringen, ist fruchtlos geblieben.

(N. e. Br.) (Zuland. Blätter.)
In Berlin soll ein Kupferstich auf den sich folgenden Frieden erscheinen; von Weiß gemalt, von Berger geschnitten, 19 Zoll hoch, 25 Zoll breit, mit 25 Portraits. Alexander, Friedrich Wilhelm und Franz fahren in einem Triumph-Wagen vom Tempel des Ruhms nach dem Tempel der Eintracht. Ihnen zur Rechten reiten der Kaiserin Constantine, der Erbprinz Karl-Johann und Wellington. Zur Linken die ausgezeichnetesten Generale der allirten Armeen: russischer Seite Barclay de Tolly, Wittgenstein, Platon, Benningsen, Sacken, Winzingerode, Miloradomitsch, Eheminskow. Aus den Wolken schauen, sich umarmen, Kutusow und Morcau. Unter dem Wagen schweben Gama und Victoria, letztere mit drei Lorbeer- und Palmenkränzen am Arme, und einen Lorbeerkranz in der Rechten, den sie über die Verbündeten hält; in der Linken eine Krone mit: „Friede und Eintracht allen Völkern!“ (Was, nach dem Obigen, letzteres alles wirklich nöthig?) Der Abonnements-Preis ist 4 Ducaten oder 50 Rthl. B. A., wovon die Hälfte pränumerirt wird. Im Julius nächsten Jahres soll das Werk erscheinen. (Zuland. Blätter.)

In Serbien und Bosnien wüthet die Pest,

sagt die Pressburger Zeitung. Belgrad soll von allen Christen verlassen seyn, die vor der Pest in die Wälder geflüchtet sind, und immer weiter flücht. Eine in Hamburg erschienene Flugdrift: „Ueber den Dänischen Staat,“ wagt zu behaupten, der König von Dänemark verschleife alles Elbth in seinen Schatz, darum sey Dänemark ohne Handel und Kredit.

Buonaparte wohnte am 1ten Jun. einem Abendessen und Ball bei, das der Englische Capitain Tower auf seiner Fregatte gab. Er trug einen grünen Rock mit goldenen Epaulets und einem Brillantstein, weiße Pantalons, Klappstiefel und einen Galanterie Degen. Seine Schwester Borghese hat die Riste nach Elba auf einer Neapolitanischen Fregatte gemacht, sich einen Tag auf Elba aufgehalten, und ist dann auf derselben Fregatte nach Neapel gereist. Eine Engli Fregatte begleitete sie. Von Neapel will sie nach England.

Amerikanische Raper haben einen Englischen Schiffsfahrer und sechs andre reiche Schiffe genommen.

Die Gemälde-Gallerie des Cardinals Fesch, die weit reicher und geschmackvoller seyn soll, als die der Tuillerien, soll verkauft werden.

Der Pabst soll die Epiuskiten aus Palermo und Bologna nach Rom eingeladen, und über die Herstellung ihres Ordens mehrere Konferenzen gehabt haben. Wie es heißt, sollen Se. Heiligkeit auch die Herstellung der geistlichen Mission beschloffen haben, und alle Regenten „der Christenheit“ — zur Unterstützung dabei auffordern wollen.

Sr. Excellenz:
dem
Russisch-Kaiserl. General-Feldmarschall:
Herrn

Grafen Barclay de Tolly
bei Seiner Ankunft
in Dresden
am 17ten July 1814
gewidmet.

Ein Genius stand auf im tiefen Norden,
Und sah die Welt zur Wüste weit geworden,
Und was des Einen Mannes Fluch vollbracht;
Und trat hervor aus seinen sichern Zonen,
Ein Gott der Rache hundert Nationen,
Bekannt mit Huld, umgürtet mit der Macht!
Und winkte Dir: sammle meine Schaaren,
Voll zeuch dahin, wo einst die Freyen waren.
Und Grabes Lust nun auf der Erde liegt,

Und heut den Völkern meine starke Rechte
Zum Gottesbund, zum heiligen Gelechte,
Bis er, der Dränger, Deinem Schwert erliegt!

Da zogst Du aus, das Wort zur That zu heben,
Und wieder Heil der müden Welt zu geben,
Und zu vollziehen des grossen Kaisers Wort,
Und als sie sahn sich Dein Panier entfalten,
Wie da zu Dir Europens Männer walteten! —
Und Knaben riss der Kreuzzug fort.

Da ward dem stolzen Dränger Ross und Wagen,
Auf seiner Brust des Trotzes Schild zerschlagen,
Dass weit von ihm sein guter Engel wich!
Am Elbstrom hier, dort auf der Seine Hügel
Hielst Du der Strafe, Du der Rache Zügel,
Dem Volke mild, dem Dränger fürchterlich!

Als Alles so sich auch im deutschen Lande
Mit neuem Muth zu Deiner Rechten wandte,
Und Hurr und Haus vom Waffenklang erscholl;
Da griff auch unsre Hand nach Schwert und Lanze,
Und flog hinaus zum grossen Waffentanze,
Bescheiden, fromm und Glaubens voll.

Was unser noch — als Letztes noch geblieben
Von unserm Werk, das wir mit Gott getrieben,
Bis Er herein in unsern Garten trat,
Das gaben wir um noch ein Schwert zu schwingen,
In Deiner Schlacht in Reih und Glied zu ringen,
Wie lange schon das stille Herz erbat.

Das sahst Du wohlund was das Volk getragen,
Um welches sonst in frühern, bessern Tagen
Nur gute Zeit die weihen Flügel schwang,
Wo immer sonst dem Winzer seine Traube,
Dem Gärtner stets die Zucht der Frühlingslaube,
Dem Schnitter stets die junge Saat gelang!

Das sahst Du wohl und Deine Huld gewährte
Was unsers Volkes stummer Blick begehrte,
Was Deines Herzens stiller Rath gehot,
Sey fürder hold der Sachsen gutem Lande,
Dann ist Dein Fuss an unsrer Elbe Strande
Des neuen Tages schönes Morgenroth!

Du darfst es ja, was Dir die Sachsen sagen,
Zu Deines grossen Kaisers Throne tragen,
Wo Seine Hand das Loos der Völker wagt,
Ein edler Mann umarmt mit seinem Herzen
Den Jubel einer Welt und ihre Schmerzen,
Weil er die Welt am Herzen tragt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Kaiser:
herrscher: aller: Russen etc. etc. Da der Student der Medicin Gustav Reinhold Koeplin und der Student der Theologie Anton Georg Basse sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gebürd gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer ehemaligen Creditoren gebeten, und als werden hienit den Statuten gemäß, etc.

Zebe, welche an genannte Abgehenden legend eint, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines adädemischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Abgehenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 1sten Aug. 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. C. Ram bach, d. J. Rektor.
Mitte, Notär. 2

Im Exsessen-Zimmer des Kaiserl. Universitäts-Gerichts werden mit dessen Verwilligung am 18ten August e. Nachmittags von 3 Uhr an, mehrere medicinische, theologische, juristische und philosophische Bücher auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Das Verzeichnis derselben kann früher in der Kanzlei inspicirt werden. Dorpat, den 12. Aug. 1814.

Mitte, Notär. 2

Es werden hierdurch alle diejenigen, welche Anforderungen an die von hier abreisende Frau Dr. Berge haben sollten, aufgefordert, sich mit denselben binnen 14 Tagen a dato in der Kanzlei des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu melden. Dorpat, den 12. Aug. 1814.

Ad mandatum

Mitte, Notär. 2

Da zur Herbeischaffung der, zur Unterhaltung der Universitäts-Reitbahn und der Domwirthschaft, vom 1. Sept. d. J. an, auf ein Jahr erforderlichen Bedürfnisse an Proviant, Fourage u. dgl., ein Sorg bei der Rentkammer der Kaiserl. Universität gehalten werden soll, so werden alle diejenigen, welche eine solche Lieferung übernehmen wollen, hierdurch eingeladen, sich am 14ten, 21sten und 28ten August d. J. des Vormittags um 11 Uhr zur Verlautbarung ihrer Bedingungen, in der Rentkammer einzufinden, wo auch einige Tage vorher das Verzeichnis der zu verpachtenden Artikel, jedem der es begehrt, zu näherer Ansicht vorgelegt werden kann. Dorpat, den 8. August 1814.

Ad mandatum

D. Kirchseisen, Sekr. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen: Demnach die Wittwe des, ohne Geisteserben in dieser Stadt verstorbenen hiesigen Bürgers und Tischlermeisters Johann Heinrich Berggrün, geborne Anna Elisabeth Hansenjäger um die Erlassung eines Proclamatums ad convocandos creditores et haeredes defuncti gebeten, welchen petito auch deferirt worden; als werden mittelst dieses Proclamatums alle und jede, welche an den Nachlaß besagten Berggrün Schulden, Erb-

rechts halber, oder aus legend einem andern rechtlichen Grunde Anforderungen haben, aufgefordert, sich mit denselben schriftlich und in geschlicher Art binnen sechs Monaten a dato huj. allhier sub poena praeclosure et perpetui silentii zu melden, widrigenfalls auf dieselben nach Ablauf dieser Frist weiter keine Rücksicht genommen und in Ansehung des Nachlasses quest. das Rechtliche statuiert werden solle. Gleichgültig werden diejenigen, die dem Verstorbenen schuldig sind, und von ihm Sachen oder Pfänder in Händen haben, hiedurch aufgefordert, solche zur Vermeidung geistlicher Abhandlung binnen besagter Frist hieselbst zu berichtigen und beizubringen. Gegeben auf dem Rathhause zu Fellin, am 6. July 1814.

Rathsherr F. A. Klad.
C. J. Grewinck, Sekr. 2

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiermit zu wissen: Es hat der Hr. Stud. juris Friedrich v. Esen, unter Production eines mit den Erben weil. Hrn. Majoren Christen Johann v. Glafenapp am 25ten Novbr. 1813. abgeschlossenen, bei Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte am 1ten Junius d. J. corroborirten Kontrakts dociret, daß er das in der Stadt Werro sub. Nr. 28 belegene kleinerne Wohngebäude samt Nebengebäuden und Garten, wie auch den sub. Nr. 52 bezeichneten Bauplatz, dem darauf befindlichen Eiseller, Garten und andern Appertinentien, für die Summe von 10,000 Ruhl. B. N. jure antichretico gepfändet habe, und in solcher Folge um Erlassung eines Proclamatums angeht.

Diesem Gesuch hat der Magistrat deferirt, und werden demnach alle diejenigen, welche an vorgenannte Grundstücke eine rechtliche Forderung zu haben vermaßen, hiedurch aufgefordert, solche innerhalb Jahresfrist und sechs Wochen bei diesem Stadtmagistrat anzugehen und zu verifiziren, ausbleibenden Falls aber gewärtigt zu sein, daß nach Ablauf der vorgedachten Frist, Niemand mit seiner Forderung gehört, sondern das unwiderstehliche Pfandrecht dem Hrn. Studiosus Friedrich von Esen abjudicirt werden soll. Werro Rathhaus d. 4ten Juli 1814.

Bürgermeister C. A. Roth.
Kanzlist G. Schröder. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Maj. st. des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatums zu wissen: Demnach der Handlungs-Geselle Friedrich Michael Harder kürzlich hieselbst als intestato verstorben; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des defuncti, hier befindlichen Nachlaß begründete Ansprüche machen zu können vermaßen, hiermit peremptorie, sich binnen Sechs Wochen a dato, also spätestens am 19. Sept. d. J. mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter schriftlicher Angaben, bei diesem Magistrat zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, nie-

mand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon praeccludirt seyn soll. B. N. W. Gegeben Dorpat-Rathh. us, am 8. Aug. 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. A. Kerman.

Ehr. Heinrich Fr. Kenz, Ober-Sekr. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welcher Gestalt der Herr Arrendator Carl Magnus Schloßmann hieselbst supplicando angetragen, wie derselbe beehre des, in forma probante producten, am 20. Juni d. J. zwischen ihm und dem Hrn. Kollegien-Meßsior Johann Christ. v. Kenz in Vollmacht der Frau Kollegien-Meßsiorin von Andrea, geb. von Knorring, als Erb. der weyl. Frau Kollegien-Meßsiorin Barone von Schluppenbach, geb. von Knorring, abgeschlossenen, am 10. Juli d. J. bey Einem Erlauchten Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contrakts das, besagter Frau Kollegien-Meßsiorin von Andrea zugehörige, ehemalige von Schluppenbachsche sub No. 160. allhier belegene Wohnhaus cum appertinentiis für die Summe von 1800 Rbl. Deo. M. käuflich an sich gebracht und gebeten habe, über diesen Kauf das geistliche proclama ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petito deferirt worden; als werden alle und jede, welche an besagtes Immobile und wider den gegebenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermaßen, hiedurch aufgefordert, sich damit nach Vorchrift der Niglischen Stadtrechte Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato zur Vermeidung der Präclusion anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, unter ausdrücklicher Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern gedachtes Wohnhaus cum appertinentiis dem Acquirenten, Hrn. Arrendator C. M. Schloßmann zum unwiderstehlichen Eigenthum eingewiesen werden solle. Fellin-Rathhaus, am 1. August 1814.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Rathsherr C. J. Pfeiffer.

C. J. Grewinck, Sekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der Arrendator Hr. Berend Johann Falk, beehre anhero produciren, mit dem dimittirten Herrn Rathsherrn, Kaufmann Joachim Wigand, am 1. Junii d. J. abgeschlossenen, und am 8. ejusd. bei Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contrakts, das dem letztern gehörige, allhier im 1ten Stadtheil sub No. 97. auf Erbgrund belegene kleinerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien, für die Summe von 30,000

Rubel Deo. M. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein geistliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes kleinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien, und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den gegebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermaßen, sich damit nach Vorchrift des Niglischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatums, also spätestens am 1. September 1815., bey Von der Präclusion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen; mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Arrendator, Herrn Berend Johann Falk, die vorbezeichneten, von ihm erkauften Immobilien, als sein wahres Eigenthum gerichtlich abjudicirt werden sollen. B. N. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift, mit beigedrücktem Inseigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21. Julii 1814.

Bürgermeister F. A. Kerman.

C. H. F. Kenz, Obersekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ich zeige hierdurch an, daß die Subscription und Pränumeration auf meine Historische Beschreibung der Schulpforte noch bis zum 30. Sept. d. J. offen seyn wird. Larwaß-Pastorat, den 10. Aug. 1814. K. Päßler. 2

Die resp. Pränumeranten zu den Briefen über die Chemie, von dem Herrn Collegienrath Grindel, belieben den zweiten Theil derselben von der Expedition dieser Zeitung ablangen zu lassen. 2

Ein sich gegenwärtig in Dorpat aufhaltender Italiener, der mit guten Attestaten und Empfehlungen versehen ist, wünscht eine Anstellung in einem guten Hause auf dem Lande. Er will die Aufsicht über Kinder übernehmen, ihnen zugleich Unterricht in der italienischen Sprache erteilen und sie im Sprechen derselben und der Französischen üben. Das Nähere erfährt man bei dem Herausgeber dieser Zeitung. 2

Es ist jemanden aus seiner Wohnung in Döbvalden ein silberner stoffiger Becher von 45 3/4 Loth Gewicht, einwendig verguldet und mit dem Namen Johann Sündtöröm und Christina Prokopen

2747-enthaupt worden. Wer in der Dörptschen Zeitung eine solche Nachricht davon zu geben will, daß der Eigentümer ihn wieder bekommt, erhält ein Douceur von 25 Rubel.

Der gewöhnliche Oberpablenfäße Babemart wird den 15. Septbr. d. J. unter dem Guthe der Dörptschen Stadt haben, welches hienit den reis Handelnden bekannt gemacht wird.

In dem ehemaligen Burmeisterischen Hause ist ein Quartier von sechs, und ein zweites von zwei Zimmern zu vermieten. Beide können sofort bezogen werden. Liebhaber wenden sich an die selbige Eigentümerin, der Frau General-Majorin von Streich, im Germanischen Hause, dem Post-Hause gegenüber.

Ein paar kleine, starke Pferde nebst gehörigem Geschirr und Droschke ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere in der Zeitung-Expedition.

Es werden zu einem Bouteillen- und einem Kleinglas-Ofen die erforderlichen Glasbläser verlangt. Dergleichen Meister, die eine solche Stelle zu haben wünschen, können sich allhier im Hause der Frau Rathsverwandten Scheffler, bey dem Studiosus Herrn Worfum melden.

Bei dem Schneidermeister Bretschneider, in der Rigschen Vorstadt, ist eine Wohnung mit Stalung und Wagenremise zu vermieten.

Eine leichte Kalesche, die mit 2 Pferden zu fahren ist, wird verkauft und ist zu besichtigen im Hause des Hr. Baron Ungern-Sternberg senferts der Rigschen Hagasse.

In der akademischen Buchhandlung ist zu erhalten: Lieder für Freunde der gesellschaftlichen Freude. Dritte Auflage. 2 Rbl. 50 Cop. B. A.

In einem Hause in der Breitstraße ist eine Wohnung von 5 Zimmern zu vermieten und sogleich zu beziehen. Die Expedition dieser Zeitung ertheilt nähere Nachweisung.

Eine sehr gute Droschke, die sowohl mit Kirchmierslangen, als auch mit einer Delschel zu fahren ist, wird zum Verkauf ausgesetzt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Ich bin willens, mein in der Stadt Werro belegenes, im besten Stande befindliches Wohnhaus, mit Nebengebäuden und einem Obstkarten aus freyer Hand zu verkaufen. Die näheren Bedingungen erfährt man bei dem Hrn. Organisten Thomason in Werro, und in Dorpat bei Hrn. Wilschwerd. Jun.

Tanzlehrer Strowl. In dem vormaligen Kiliischen Garten auf dem Sandberge werden weiße Kilienspflanzen, Tulpenzwiebeln, Aunkelypflanzen, Bohnen u. a. m. verkauft.

Die auf dem vormaligen Bildplatz im 1ten Stadttheil sub No. 81. befindlichen hölzernen Gebäude und Bäume, wie auch eine große Hofpforte und ein kleines Schenken von Katten sind zu ver-

kaufen, und haben Kaufliebhaber sich deshalb an den Kaufmann Hrn. Sarbatow zu wenden.

Einem Hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im Hause der vermittelnden Stabs-Chirurgen Schreiber, dem Maurermeister Lange schrey über, wohne.

Handschumacher Meyer. Bei Endesunterzeichnetem ist ein vorzüglich schönes Forte-Piano, von Gerhard Rohde aus Petersburg, zu verkaufen. Der Preis ist 600 Rubl. B. A.

Carl Bursy, im Hause des Hrn. Bürgermeist. Akermann.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
400 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	3	92	—
1 neuer holl. Duk.	11	45	—
1 neuer holl. Rthl.	5	25	—
1 alter Alb. Rthl.	5	90	Cop. Banco-Assign.
1 Rthl. Fünfer	4	82	—

Brandweinspreise.
1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
zweidrittel Brand

Geld-Cours in St. Petersburg.
Holländische Dukaten, 11 Rubel 90 Kopek. neue.
11 — 75 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 98 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:	
Bäckerweizen, nach Qualität	die Last 535 Rbl. B. N. à 540
Weizen	— 430 — — à 400
Bäckerrocken	— 275 — — à 265
Rocken	— 270 — — à 265
Gerste	— — — —
Grobe Gerste	— 260 — —
Haben, nach Qualität	— 120 — — à 115
Malz, nach Qualität	— 240 — — à 230
Grobes Malz	— 290 — — à 280
Brannwein, nach Qualität	— — — —
das Fals	— 65 — —

Abreise n d e.

Folgende Personen sind willens, von hier zu reisen und machen solches hienit bekannt, damit sich diejenigen, welche gegründete Forderungen an ihnen zu haben glauben, sich mit solchen bei der kaiserl. Polizei-Verwaltung melden können, als: Hr. Ludwig Radloff und der Rademachergeßel Bob. Boach im Treck.

Dörpt- Beifung.



sche fung.

Nro. 66. Mittwoch, den 19ten August 1814.

3t zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Ball, Censor.

St. Petersburg, vom 4. Aug.
Allerhöchste Befehle ertheilt bei der Parole
in St. Petersburg.

Vom 26. Juli.
Für bewiesene Auszeichnung in den Schlachten am 2ten, 4ten und 6. October des verwichenen 1813. Jahres bei der Stadt Belozia sind befördert: zu General, die Generalmaj. der Chef des 20. Jägerregim. Fürst Schewarsky, und der Chef des Estländischen Infanteriereg. Helfreich; zum Generalmaj. der Obristleut. beim Nowogorodischen Kürassieregim. der Major Kochus zum Obristleuten.; beim Grodnoschen Husarenregim. der Obrist. Hirsch zum Obristen, der Rittm. Taube zum Major; beim Astrachanschen Grenadierregiment der Obristleuten. Friburg 2. zum Obristen, der Stabskapit. Voigt zum Kapit.; beim Sewskischen Infanterieregim. der Maj. Reich zum Obristleuten.; beim Revalschen Infanteriereg. die Majors Wrangel und Müller 1. zu Obristleuten. und die Stabskapit. von Villebois, Schulz und Rykow zu Kapit.; beim Tobolskischen der Kapit. Neumann zum Major; bei den Artilleriebrigad. bei der 14ten der Kapitain Nolde zum Obristleuten. und der Stabskapit. Wachsmuth zum Kapit.; beim Pskowschen Kürassieregim. der Junker Elsner 2. zum Kornet; beim Grodnoschen Husarenregim. der Kornet Klein zum Leuten.; beim Taurischen Grenadierregim. der Leuten. Brigadeadjut. des Generalmajors Sulima, Schröder zum Stabskapitain mit Verbeibaltung seines Postens; beim St. Petersburg. Grenadierregim. die Fähnriche Lindorf und Wachslager zu Sekondleutenants.

St. Petersburg, den 11. August.
Die für ganz Europa erfreuliche Nachricht von dem feierlichen Einzuge Sr. kaiserl. Majestät mit den siegreichen Truppen in Paris, und die Herannahung des ersehnten Friedens, erfüllten die Herzen aller Russen mit der lebhaftesten Dankbarkeit gegen den Urheber dieser großen Ereignisse. Die obersten Regierungen, belebt von den allgemeinen Gefühlen, und der einbälligen Stimme ihrer Mitbürger zuvorkommend, wünschten vor dem Angesichte der Welt den Eifer der unterthänigen getreuen Russischen Nation gegen den allgeliebtesten Monarchen zu bezeichnen. Nachdem sie diesen Entschluß gefaßt und Gott dem Herrn ein feierliches Dankgebet für die wunderbaren Erfolge, womit Er den Ruhm der Russischen Waffen gekrönt, dargebracht hatten, bildeten die Korporationen des heiligsten dreigliedrigen Synods, des Reichsraths und des dreigliedrigen Senats eine Allgemeine Außerordentliche Versammlung. In dieser wurde gemeinschaftlich erwogen, was für ein Tribut der allgemeinen Dankbarkeit Sr. Majestät dem Kaiser für die Verherrlichung des Vaterlandes zu Füßen zu legen sey; denn durch Seinen Muth und Seine unerschütterliche Festigkeit wurden die ungemeinen Anstrengungen des Feindes, der sich erkühnte, in die Gränzen Russlands einzurücken, zurück geschlagen, die unzähligen Regimenter von den verschiedensten Nationen besiegt, verfolgt und vernichtet. Europa, welches mit dem Falle der letzten Schutzwehr seiner Unabhängigkeit seinem gewissen Verderben entgegen sah, erblickte mit Verwunderung die siegreichen Fahnen des Kaisers Alexander

und Seiner Bundesgenossen jenseits des Nleinen, der Weichsel, der Oder, der Elbe und des Rheins. Bald ward der Krieg in das Herz der Herrschaft Napoleon verlegt; bald wurden seine letzten Pläne durchschlagen. Ihm in naheliegenden Schlachten neue Niederlagen beigebracht. Paris ergab sich den Sieger, und Frankreich, das nach langwierigen Kriegen den rechtmäßigen Monarchen über sich wieder herstellte, vereinigte seine Stimme des Dankes mit dem Jubelgeschrei Europas.

Der heiligste dirigirende Synod, der Reichsrath und der dirigirende Senat, welche den unschätzbaren Ruhm, den sich die Russische Nation erworben, der unerschütterlichen Festigkeit und der Seelengröße Sr. Kaiserl. Majestät, Welche durch Ihre Stimme und Ihr Beispiel alle Stände beleben, zuschreiben haben, und bewogen, nicht von slavischen Befehlen, sondern von herzlichen Gefühlen, die alle wahre Söhne des Vaterlandes entflammten, beschloffen einstimmig: 1) Sr. Majestät Kaiser, im Namen des triumphirenden Russlands allerunterthänigst Glück zu wünschen und aufs lebhafteste zu danken für alles das Große, was Sie zur Vermehrung des Ruhms und der Wohlfahrt Ihres Reichs vollführt haben. 2) Seinen geliebten Namen den Titel des Geseigneten beizulegen, der um so mehr der Beweisheld und frommen Demuth Sr. Majestät des Kaisers angemessen ist, da Seine großen Thaten augenscheinlich mit dem Schutz der göttlichen Botschaft bezeichnet gewesen sind. 3) Um den gegenwärtigen Ruhm Russlands und die innige Dankbarkeit gegen den Urheber desselben für die späteste Nachkommenschaft aufzubewahren, eine Medaille zu prägen, und in der Medaille ein Denkmal zu errichten, mit der Aufschrift: Alexander der Geseignete, dem Kaiser von ganz Russland, dem Großmüthigen Wiederhersteller der Reiche von dem dankbaren Russland. Und um dies Vorhaben auszuführen, allen Korporationen und Ständen im Reich ohne Ausnahme insgesammt den Weg zur freiwilligen Darbringung von ihrem Eigenthum nach Maßgabe des Einkommens und des Vermögens eines jeden, zu öffnen. — Um zu allen diesen die Allerhöchste Genehmigung Sr. Majestät auszuwirken, wurden als Deputirte abgeordnet, die H. H. Mitglieder des Reichsraths, der wirkliche Geheimrath von der ersten Klasse, Senator und Ritter Fürst Alexander Woronowitsch Kurakin, der General von der Kavallerie und Ritter Alexander Petrowitsch Tormašov, und der Hofmeister, Senator und Ritter Graf Alexander Nikolajewitsch Saltykow, denen übertragen ward, zu den Fürsten Sr. Kaiserlichen Majestät die durch die Unterschrift der sämmtlichen, in der Außerordentlichen Versammlung zugegen gewesenen Mitglieder beauftragte allerunterthänigste Witzschrift, folgendes Inhalts, niederzulegen. **Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster, Großer Herr, Kaiser, Selbsherrscher von ganz Russland!**
„Nachdem dem Allerhöchsten Gott, der Selb-

ne Gnade über Dich so wunderbar großbarbar hat, Lob, Ehre, Ruhm und Dank dargebracht worden, wendet sich das über Dich entzückte, durch Deinen Ruhm über alle Reiche erhabene, durch Dich glückliche Russland heute zu Dir, Geliebter des Herrn! und bringt durch Deinen heiligen Synod, Reichsrath und Senat, welche sämmtlich die Knie vor Dir beugen, Dir das allgemeine Opfer Deiner treuen Unterthanen, das Opfer der durch Deine großen, in den Jahrhunderten der Welt kein Beispiel habenden Thaten entzückten Herzen dar. — Höre, Allergnädigster Herr! den Ruf Deiner Kinder, und empfangen gnädig den aus der Tiefe ihres Herzens empor gefandenen Dank. Aber wie danken wir Dir würdig für die unerschütterliche Festigkeit, mit welcher Du, Dich auf die Liebe und die Ergebenheit Deiner Unterthanen verlassen und sie dadurch erheben, nicht anfangend, den Frieden mit dem türkischen Feinde zu verwerfen, der durch das gelungene Eindringen in unsere Grenzen stolz geworden war? — Womit danken wir Dir, Der Du die Sicherheit unsers Vaterlandes durch die Wiederherstellung der Selbstständigkeit der an dasselbe angrenzenden Staaten befestigt hast? — Welches Lob kann hinreichend seyn für Dich, Der Du uns an dem verwegenen Feinde nicht nur durch Deinen siegreichen Einzug in seine Hauptstadt, sondern auch durch die vollkommene Stürzung dieses schrecklichen Unterdrückers von Europa, der die Throne erschütterte und seinen eisernen Scepter alle Völker und Staaten zu unterwerfen wählte, geröthet hast? — Indem wir Dich hochpreisen als Sieger, segnen wir auch Deine Gnade, die vor dem Angesicht der ganzen Welt durch großmüthige Verzeihung der Ueberwundenen und durch ihre Befreiung von dem Joche des Tyrannen bezeichnet worden ist. Wer von den Erden-Königen kommt Dir, Großer, gleich! Wer von ihnen, der die Waffen erhob zur Verteidigung des Vaterlandes, hat sie von einem Ende Europas bis zum andern getragen, nicht um persönlichen Ruhm zu erwerben, sondern um fremde, von dem Joch unerträglicher Herrschaft schuldlos niedergedrückte Völker zu retten und um ihnen ihre rechtmäßigen Führen wieder zu geben! Wer hat es vermocht, durch seine Weisheit und durch sanfte Ueberzeugung, während der größten Noth, die feindlichen Nationen sich zu seinen Bundesgenossen zu machen, indem er dadurch ihr eigenes Wohl schuf! — Deine Thaten, Herr! werden mit Deinem Namen, dem Namen Alexander des Großen, des großmüthigen Beschützers Europas, des Wiederherstellers der rechtmäßigen Regierungen, verewigt werden. Schön legt Dir die ganze Welt, staunend über Deine Größe, und der Stimme der unpartheilichen Nachwelt zufluchtend, alle diese Tugenden bei. — Du aber, würdiger Auserrwählter des Allerhöchsten, Der Du alle Deine großen Thaten einzig Seiner allgütigen Vorrichtung zuschreibst, findest dein Wohlgefallen am Vorkommer und veredelt unsern Mund durch Deine Demuth. — Dir ges-

voramend, Herr! fränken wir Deine Beweisheldheit nicht mit Lobesjubiläum: aber es wollen die allgemeinen Segnungen Deiner und der fremden Völker und der Segen Gottes, der stets mit Dir ist und sich in allem Deinen Beginnen offenbart, die Kühnheit Deiner Dir ergebenen Kinder rechtfertigen, die Dir den von allen einstimmig bestätigten Titel, welcher der Güte Deines Herzens, unsern Gefühlen gegen Dich entspricht, und ohne dessen Erwerbung keine wahre Größe Satt findet, den Titel — der Geseignete darbringen. — Erstigt stehen wir Dich an, verwirf nicht dies Opfer, das Dir von Deinen Söhnen dargebracht wird. — Damit aber die Gefühle unser Dankbarkeit, die wir Dir hierdurch zu erkennen geben, nicht stumm seyen vor der Nachwelt, so wünschen wir, sie durch ein sichtbares Zeichen, obgleich Deiner Allerbüchlicher Monarch, nichtwürdig genug, zu bezeichnen, und deswegen stehen wir Dich, Geseigneter, an, Du wollest uns nicht unterlagen, in Deiner Residenzstadt für das kommende Zeitalter ein Denkmal zu errichten, das Deine großen Thaten verkündet: es sehe nicht etwa dem Ruhme Deines unvergesslichen Namens irgend etwas hinzu, aber es rechtfertige uns vor unsern Nachkommen. Ja, mögen sie uns nicht einst Gefühlslosigkeit vormerken gegen die durch Dich über uns ausgegossenen Wohlthaten, und möge den Söhnen unsrer Ebnne dies Denkmal bis auf die spätesten Zeiten ein Beweis unsrer Liebe und unsrer grenzenlosen Ergebenheit gegen Dich seyn.“

Sr. Kaiserliche Majestät haben diese allerunterthänigste Witzschrift der drei Reichs-Korporationen Allergnädigst annehmen und auf dieselbe mit einem Allerhöchsten Ukas, folgendes Inhalts, zu antworten geruht:
Ukas an den heiligsten dirigirenden Synod, den Reichsrath und den dirigirenden Senat.

Das Mir von dem allerheiligsten Synod, dem Reichsrath und dem dirigirenden Senat unterlegte Gesuch, Ich möge gestatten, daß Mir ein Denkmal in der Hauptstadt errichtet werde, und den Meinamen des Geseigneten annehmen, hat mich innigst gerührt und erfreut, sowohl weil der Segen Gottes sichtbar über uns gewaltet hat, als auch wegen der Gefinnung, welche die ersten Beamten und Stände des Reichs an den Tag legten, indem sie Mir einen Namen darboten, der Mir höchst schmeichelhaft seyn muß. Denn das ganze Streben und jeder Gedanke meiner Seele geht dahin, Mir und dem Mir anvertrauten Volke die göttliche Gnade zu erheben, und so von Meinen treuen und geliebten Unterthanen und vom ganzen Menschengeschlecht geliebt zu werden. Dies ist mein höchster Wunsch, mein höchstes Glück. Doch bei allem Streben darnach, kann Ich, als Mensch, Mir nicht den lobnen Gedanken erlauben, daß Ich wirklich mein Ziel erreicht habe, und jenen Meinamen sofort annehmen und führen dürfe. Ich

halte dies um so weniger mit Meinen Grundfätzen und Meiner Denkart vereinbar, da Ich immer und bei jedem Anlaß mein Volk zur Demuth und Bescheidenheit ermahnt habe, und hier ein Beispiel vom Gegentheil geben würde. Unter Berücksichtigung meiner vollkommenen Wohlbeleibtheit, erlaube ich daher die Städte meines Reichs, ihren Plahn nicht weiter auszuführen. In Ihren Gefühlen erhebe sich ein Denkmal für Mich, gleich dem, das in meinem Gefühl für sie begründet ist. In seinem Herzen segne Mich mein Volk, wie Ich es in meinem Herzen segne. Wohlergehen verbreite sich über Russland! Der Segen Gottes rube auf Mir und meinem Reich!

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät unterzeichnet, wie folgt:
A l e x a n d e r.

Der heiligste dirigirende Synod, der Reichsrath und der dirigirende Senat, welche mit Ersucht sich dem Allerhöchsten Willen Sr. Kaiserl. Majestät unterwerfen, haben beschlossen: 1) Diesen Allerhöchsten Ukas, als ein neues Unterpfand des Wohlwollens Sr. Majestät gegen Ihr Volk, so auch die allerunterthänigste, von diesen drei Korporationen im Namen des triumphirenden und dankbaren Russlands überreichte Witzschrift, nebst allen geübten Absichten der Außerordentlichen Versammlung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. 2) Den Original-Ukas zusammen mit den Verhandlungen der Außerordentlichen Versammlung und der Moskowsischen Senats-Departements bei eben dieser Gelegenheit, zum Andenken für die Nachwelt in einer besondern Kapfel bei der Generalversammlung des heiligsten Synods aufzubewahren.

Aus Berlin, vom 16. (4.) August.
Vorgestern traf hier die zweite Division der Kaiserl. Russischen Garde ein. Sr. Majestät der König Selbst hatten sie Tages zuvor in Potsdam eingeführt, und thaten es auch hier, begleitet von den königl. Prinzen, dem Fürsten Blicher, und dem Feldmarschall Graf Kalckreuth. Am Mittage gab die Stadt allen Offizieren der Russischen und Preussischen Garde ein glänzendes Gastmahl, das Sr. Majestät unvermüdet mit Allerhöchster Dero Gegenwart beehrte. Sr. Majestät saßen bei der Tafel zwischen dem Herzog von Augustenburg und dem General Miloradowitsch.

Gestern Mittag gaben Sr. Majestät den Russischen und Preussischen Truppen, vom Feldmarschall abwärts, unter den Linden ein Fest.

London, vom 5. August.
Die Britischen Kommissarien zur Unterhandlung des Friedens mit Amerika, sind heute von Dover in dem Kaiserlichen Dampschiff nach Ostende abgesetzt.

München, den 28. Juli.
In Schwelm wollten die Bürger durchaus die Feste von dem Wagen Sr. Königl. Hoheit den Kronprinzen von Preussen swachen, und den alleierten Königssohn mit eigener Armee statt im

Triumphe durch die Stadt ziehn. Aber der an-
spruchsvolle und gegen sich selbst strenge Prinz dul-
dete es nicht; er kramt vielmehr aus dem Wagen
und rief: „Nicht doch heute! das wäre zu früh,
ich muß es erst verdient haben: es wird daher von
Euch abhängen, ob ich zu Fuße gehn, oder mit
meinen Postpferden weiter fahren soll.“

Aus Italien, vom 24. Juli.
Die fortwährend statt findende Gegenwart
des Kapitan Usher auf Elba, (sagt eine Englische
Zeitung) der mit einem Geschwader die Insel zu
beobachten fortfährt, scheint nicht ohne Absicht zu
seyn und giebt dem Aufenthalte Napoleons auf der-
selben mehr das Ansehen einer glänzenden Ver-
bannung, als einer souverainen Regierung.

Aus Stockholm, vom 2. August.
Nicht vom Könige, wie es anfangs hieß,
sondern vom Kronprinzen ist hier eine Proklama-
tion an die Normänner erlassen, worin unter an-
dern gesagt wird: „Die Absicht des Mannes, der
sie verleihe, gehe dahin, die Krone von Norwegen
dereinst mit der von Dänemark zu vereinigen; die
Natur aber wolle, in Verbindung mit einer ver-
nünftigen Politik, daß die Normänner und die
Schwedischen Freunde und Brüder seyn sollen.“
Dieser Proklamation zufolge, erhielt Dänemark
für die Abtretung Norwegens, die Räumung von
Schleswig und Holstein, die Rückgabe der Festun-
gen Glückstadt und Friedrichsort, die Anerkennung
des Sundzolles, die Erlassung von 12 Millionen
Thaler Kontribution, und einer gleichen Summe
für Preisen, eine beträchtliche Summe baaren Gel-
des, wovon ein Theil bezahlt ist, und das Verspre-
chen der Abtretung von Schwedisch-Pommern, so-
bald vier genannte Norwegische Festungen einge-
räumt worden.

Paris, vom 5. August.
Wie es heißt, hat Spanien durch einen be-
sondern Traktat mit England, demselben den Spa-
nischen Theil von St. Domingo abgetreten.
Afrikanische Korsaren bedrohen wiederholt,
nach unsern Blättern, die Insel Elba.

London, den 11ten August.
Johanne Southcock, eine Prophetin, die
hier seit langer Zeit in einem Gebäude, welches
die Inschrift führt: „Das Haus Gottes,“ ihr We-
sen treibt, hat nun ihren zahlreichen Anhängern
verkündigt, daß sie, 70jährige Frau, nächstens den
wahren Messias gebären werde. Eine Gläubige
bestellte sogleich eine kostbare Wiege, die jetzt von
einem Mobilienhändler gezeigt wird, und Johanna
hat einen Accoucheur und zwei Bischöfe eingeladen,
Zeugen ihrer Entbindung zu seyn.

Vom Rhein, den 5. August.
Das neueste Londoner Blatt the Times sagt,
daß in Italien Kuriere angehalten wurden, die
Deutschen nach und von Elba führten, deren In-
halt weit umfassende Ränke enthielte, um Euro-
päische Ruhe abermals zu stören, fügt aber bei,
daß es dies Gerücht nicht verbürgen könnte.

Ueber die Kriegs-Gerichte in Französischen Blät-
tern machen sich die Londoner Blätter lustig; sie
glauben, eine Sicherheit gegen jedes rasche Un-
ternehmen, läge schon Armuth des festen Landes
und der schrecklichen Unordnung der Finanzen in
den meisten Staaten.

Vom Rhein, v. 4. August.
Zu Nemours kamen 3 Bataillons auf dem
tollen Einfall, Buonapartes Fahne aufzustechen,
und gegen Paris zu manöuvrieren. Die Offiziere
wollten die Gemeinen zurückhalten und es kam
zum Blutvergießen. Marschall Dudinot, der eben zu
Paris war, eilte auf die Nachricht hiervon herbei,
und ließ 3 Räufelührer hinarbeiten. Mögen die
die letzten Opfer in einer thörichten Sache seyn!

Brüssel den 4ten August.
Der österreichische General, Baron von
Vincent, welcher die Stelle eines General-Gouver-
neurs von Belgien bekleidete, wird in wenigen
Tagen nach Paris abreisen, wohin er mit einer
diplomatischen Sendung, von Seiten seines Ma-
nachern beauftragt ist.

In der Abschieds-Proklamation, die derselbe
unterm 21sten Juli entließ, sagte er unter andern:
„Belager! Eure schönen Städte, Gent,
Brügge, Ostende, Antwerpen etc., diese Denkmä-
ler eures Kunstfleißes, welche durch die Zeitum-
stände gelitten haben, werden abermals an Anstren-
gungen und an Erfolg mit den ersten handelnden
Nationen wetteifern. Einwober Belgiens! das
Interesse Europa's hat euch ein unschätzbares Voos-
getheilt. Eine unaussprechliche Verehrung sichert
euch die Dauer desselben unter dem ehrwürdigsten
Schutze zu, den die menschliche Macht geben kann.
Nachdem ich mit euch in diesen schwierigen Zeiten
gegen die Widerständigkeit gekämpft habe, sey es
mir erlaubt, zu hoffen, daß ihr in euren Tagen
des Glücks auch bisweilen meiner gedenken werdet.“

Die Belgischen Beamten trugen, als sie am
11ten dem souverainen Fürsten vorgestellt wurden,
die Kranische Kofarde.

Wien, vom 3ten August.
Man erzählt, der päpstliche Hof habe dem
heiligen Hofe Anstößigkeiten und Vorschläge ge-
macht, die wenig Beifall finden. Unter andern soll
von päpstlicher Seite auf die Wiederherstellung
des Patriarchats in Venedig gedrungen werden,
wie auch auf die Erneuerung anderer, zur Zeit der
Republik bestandener Einrichtungen.

Uddevalla, vom 5. August.
Zufolge heute aus dem Hauptquartier Er-
hönl. Hoheit angemommener offizieller Berichte,
ist Frederikstadt von unser Truppen eingenommen
worden. Man hatte Hoffnung, daß die Festung
Kongsteen, welche die Stadt dominiert, sich unver-
züglich ergeben werde.

Die Insel Kragerö ist in Gegenwart des
Königs ebenfalls erobert worden. Die Anwesenheit
Er. Majestät. belebte die Truppen mit dem hoch-

sten Enthusiasmus, so daß ein jeder wetteiferte, sich
des Allerhöchsten Beifalls würdig zu machen.

Die Einnahme dieser für unsre Operationen
so wichtigen Inseln hat nur zwei Mann gekostet.

Das Bombardement von Frederiksborg hat
am 3ten seinen Anfang genommen. Geschütz wur-
den glühende Kugeln in die Festung geworfen und
man erwartete, daß sie sich binnen wenigen Tagen
ergeben, oder in einen Schutthaufen würde ver-
wandelt werden.

Die Division der Generale Sander und
Poste rücken vorwärts. Die Jägerposten stehen
bei Helsingland, am linken Ufer des Blommen-Flusses.

Die Stimmung des Volks in Norwegen ist
im ganzen für Schweden.

Die Avantgarde Sr. Exz. des Feldmarschalls,
Grafen von Essen, hat in Tindöalen 50 Norwegi-
sche Soldaten zu Gefangenen gemacht. In einer
kleinen spätern Affaire sind die Normänner, nach
lebhaftem Widerstande, zurückgetrieben worden.
Ein Normann, Namens Bild, Besitzer des Land-
guts Bärby und mehrerer andrer Güter, hat für
sich und seine Gutsleute dem Könige von Schwe-
den den Eid der Treue geleistet.

Vermischte Nachrichten.

Die Ueberreste vom Freikorps Schills, 600
an der Zahl, nachdem 500 geblieben und viele nach
Preußen entlassen waren, wurden von Stralsund,
wo man sie gegen die schon geschlossene Kapitulation
angegriffen hatte, unter starker Begleitung über
Braunschweig und Kassel nach Mainz gebracht, und von
der weil an einer Kette an Hals und Fuß zusammenge-
fesselt nach Wies geführt. Nachdem hier auch die
Gefangenen vom Herzogl. Braunschweigischen
Korps zu ihnen geflohen waren, wurden sie in die
Festungen Kongow, Sedan, Montmedy, Dourlens,
Veras, Amiens, Lille in Flandern etc. vertheilt.
Ihr trauriger Aufenthalt daselbst dauerte sechs
Monate, dann führte man sie, unter Hochenge-
lärte und großem Jubel der Dörfer und Städte,
zur Schmach und zum Hohn der Unglücklichen, den
südlichen Küsten von Frankreich zu. Des Nachts
wurden sie gewöhnlich in Scheunen eingesperrt, wo
noch mancher von dem wüthenden Pöbel Mißhan-
dlungen erlitt. Man drohte ihnen mit Erschießen,
hängen und Guillotiniren, und ein Offizier jagte
einst ein paar mitleidige Menschen, die einem
Durstenden Wasser reichen wollten, mit den Wor-
ten weg: „diese Räuber verdienen nur zu verhun-
gern oder gerädert zu werden.“ In Toulon auf
die Galeeren geführt, wurden sie so schnell als
möglich ausgekleidet, oder vielmehr die Kleider
ihnen vom Leibe gerissen; nackt mußten sich vier
und vier auf eine Bank setzen, und so schleppte
man sie an ein 25 Pfund schweres Eisen, und gab
ihnen dann die Kleidung der Verbrecher. Der Ort,
wo sie sich bewegen konnten, war ungefähr drei
Schritte lang und einen breit, darin lagen
4 Menschen. Schon früh des Abends befahl man
ihnen, sich niederzulegen: rührte sich noch einer,

oder senkte über sein Elend, so sprangen die Gar-
barischen Aufseher herbei und schrien: „Schlaft
Kanakken, oder stellt euch wenigstens so!“ Nach
zwei und einem halben Jahre wurden sie durch den
Marschall Massena aus der Sklaverei wieder befreit;
man gab ihnen andere Kleidungsstücke, schickte sie
ein, und setzte sie auf die hiesigen Inseln Por-
tugallers, Porteros und Isle du Levant aus, wo
sie schwere Arbeit unter Stockschlägen und sehr ge-
ringer Bezahlung thun mußten. Hier harrten sie
mittlen im Meere und ohne alle Hoffnung je erlöst
zu werden, bis endlich der 9te Mai dieses Jahres
unerwartet der Tag ihrer Befreiung wurde.
Welcher Jubel, welches Frohlocken! — (Aus der
Erzählung des Dreijährigen Grund vom Schillschen
Korps. Im allgemeinen Anzeiger der Deutschen.)

Briefe aus Pottsdam melden, das Schiff, auf
dem Vandamme seine Reise machen wollte, habe auf
offener See durch einen Bliz seinen Mast verloren
und in Nothstand einkommen müssen. Kaum sei Van-
damme aus Land gestiegen, so habe auch das Volk
angefangen, ihn zu steinigen. Nur mit der äußer-
sten Mühe sei es dem Militär gelungen, ihn zu
retten, nachdem er drei Kopfwunden erhalten.

Die Zeitung von Parma vom 25ten Jul.
meldet, daß nach glaubwürdigen Privatbriefen die
Kaiserin Marie Louise gegen Ende Augusts daselbst
ihren Einzug halten werde.

Mit dem 1ten August sind die Belgischen
Truppen in Holländischen Sold getreten.

Man sagt, Madame Buonaparte (die Mutter)
habe Befehl erhalten, Rom zu verlassen und sich
auf die Insel Elba zu begeben.

Einem Befehl der Königs von Frankreich zu
Folge, werden alle Nichtfranzosen, die die vorige
Regierung auf die Galeeren oder in die Gefäng-
nisse verurtheilt, losgelassen und ihren Weberschern
mit Abschrift ihres Prozesses ausgeliefert.

Das Journal de Paris widerspricht allen
den Gerüchten, welche über Mißverständnisse der
nordischen Mächte und Oesterreich ausgebreitet wor-
den sind, und behauptet, man beschäftige sich in
den Coteries zu Paris viel zu sehr mit einem Men-
schen, den man weit besser der Vergessenheit über-
geben sollte. Jedoch erzählt es selbst von Buona-
parte Folgendes: Er habe sich, um das Vergnügen
zu genießen, sein Reich in großer Ausdehnung mit
zahlreichen Menschen bevölkert zu erblicken, eine
Menge Vergrößerungsgläser und Mikroskope von
der größten Schärfe angeschafft. Alle Morgen
ertheile er seinen Staatsbeamten Audienz, unter de-
nen sich auch der Pfarrer, der Vizekönig und der
Schulmeister von Elba befänden. Sehr oft wird
über die Armees Heerschaar gehalten, welche jedoch
daran, und an dem Aufenthalt auf einer Insel,
wo die Mittel, sich zu zerstreuen, weder häufig
noch abwechselnd sind, gar keinen Wohlgefallen zu
haben scheint. Man sieht ihn oft von seinen Mini-
stern, Zeremonienmeistern, Kammerherren und
Pagen umgeben. Wöchentlich zwe- bis dreimal ist

ist Gezele, bei welchem die Damen der Insel in
großem Conzerte erscheinen. Die öffentlichen Ar-
beiten und die Verschönerung der Insel wird mit
unermüdeter Thätigkeit betrieben. Schon ist die
Hauptstadt von einem Ende bis zum andern ge-
pflastert, und ein alter Meierhof in ein geschmack-
volles Lustschloß umgewandelt.

Bei Koptahä Krattia im Kirchenstaat, ist ein
Gericht zwischen päpstlichen Ehirren und Neapolit-
anischen Soldaten vorgefallen, worin die ersten
nach einem kurzen Gefecht zerstreut wurden. Wei-
de Parteien sollen sich gegenseitig für Räuber an-
gesehen haben.

Zu Stockholm sollen an dem Königs-Pallast
(mehrere Bettel angeschlagen seyn, worauf vom
Prinzen Gustav V. als rechtmäßigen Kronerben die
Rede ist. Man kündigt diese Bettel den Emisären
eines benachbarten Königreichs zu.

Die Zeitungen in Norwegen enthalten be-
stimmte Aeußerungen gegen einen berühmten Preisen,
den sie eines geheimen Briefwechsels mit Napoleon
im Februar dieses Jahres anklagen. Da Lord Grey
die nehmliche Anklage im Parlament anbrachte, so
soll nun eine rechtfertige Erklärung erscheinen.

Mit welcher Entschlossenheit und Kühnheit
die Amerikaner ihren gegenwärtigen See-Krieg füh-
ren, beweist ihre Kriegesflotte Beacoff, von wun-
dlich 32 Pfundern und 150 Mann, die bis in den
Kanal zwischen England und Irland gekommen ist,
und dort viele Britische Schiffe, unter andern
auch eine Englische Kriegesflotte genommen und
verbrannt hat. Sie verheert alle Schiffe die sie er-
beut, sehr aber die Mannschafft an Land.

Die Oesterreichischen Truppen, welche bisher
noch im Breisgau standen, sind aufgebrochen, und
bald wird dort nur noch das Andenken der mannig-
faltigen kriegerischen Scenen, die man seit dem
letzten December erlebte, übrig seyn. Die Maga-
zine, welche die Oesterreicher zu Lörrach hatten,
wurden verkauft; es waren noch über 12,000 Cent-
ner Mehl vorhanden.

Ein von Nantes zu Lissabon angekommenes
Schiff hat ausgelegt, daß 2 Algierische Fregatten
und 2 Schiffe der Meerenge passirt wären, um
den Portugiesen und den Flaggen der Häfshäde,
der Neussen, Dänen etc. den Eingang in den Tajo
zu sperren. Unmittelbar sind schon 4 Schiffe von
den Algierern genommen worden. Auch im mit-
teländischen Meere zeigen sich diese Korsaren
nicht minder thätig, und haben z. B. bei Nea-
pel ein Oesterreichisches Schiff genommen. Der Kö-
nig läßt gegen sie eine Flotte ausrücken. Die
neue französische Flotte aber beschließen sie. Sollte es
nicht ein allgemeines Kongreß würdiger Ge-
genstand seyn, die Sicherung der Flagge der
Europäischen Staaten gegen die barbarischen Staa-
ten zu stehen?

Deutsche Blätter sagen: Als der König von
Sachsen 1713 nach Böhmen gegangen, habe er dem
Oesterreichischen Hofe erklärt, in allem dessen

Maafregeln beizutreten zu wollen, und dagegen die
geheimen Pläne desselben erfahren. Als der König
nach Dresden zurückgekehrt, habe Napoleon ihm
das ganze Geheimniß entlockt, und dafür einen
Vertrag mit ihm abgeschlossen, worin ihm die
Mark Brandenburg und ein Theil von Böhmen
versprochen worden.

Bei einem Frühlings zu Braunschweig, aus-
Ferte der Fühl Häuser, er wolle lieber noch einen
Zugzug machen, als noch einmal nach London
gehen.

Stimmer häufiger werden in den Deutschlän-
dischen Zeitungen und Flugchriften die Besenken
und Untersuchungen über die neue Verfassung
Deutschlands. Selbst der Hamburger Korrespon-
dent enthält einen Aufsatz, worin es als noch un-
entschieden beahndelt wird, wem die Deutsche Kai-
serkrone zufallen werde, und über die innern Ver-
hältnisse vieles gemeldet wird. Wieder andre glaub-
en, daß vorrath die Hauptsache sey, dem Reichs-
verbande die höchste Energie zu geben; die Bestim-
mung der innern Verhältnisse der einzelnen Deut-
schen Staaten solle man ihnen selbst überlassen.
Mögen diese Verschiedenheiten der Ansichten, sehr
Vorgehen haben Zwiespaltes zwischen den Deut-
schen seyn!

A n z e i g e.

Wer mich in Universitäts-Geschäften zu
sprechen wünscht, wird mich am sichersten
bis 9 Uhr Morgens in meinem Hause, und von
10-12 in der Unvers. Cancellie finden. In
dringenden Fällen bin ich zu jeder Stunde zu
sprechen. Dorpat, den 18. Aug. 1814.

Dr. Friedr. Eberh. Rambach,
d. Z. Rector. 1

T o d e s - A n z e i g e.

Unter der Bürde seiner 74jährigen schweren
Seelenleiden erlag am 15ten d. M. im 55ten
Jahre seines Alters mein mir ewig theurer Vater,
Pastor Gottfried Ludwig Philipp Po-
stels, und schlummerte sanft in einer gänzlichen
Entkräftung hinüber in die Gefilde der Ruhe.
Mit mir verloren an ihn zehn größtentheils un-
mündige Kinder ihre Stütze und ihren Versorger.
Indem ich diesen meinen unerflichen Verlust
hiemit allen unsern entfernten Verwandten und
Freunden anzeige, gewähren mir die vielen so
schätzbaren Beweise von Theilnahme an meinem
Schicksale, die mir so gar Unbekannte zu geben
die Güte hatten, und für welche ich ihnen die-
durch mit dem gerühmtesten Herzen danke, auch
ohne schriftliche Beileidsversicherungen die feste
Ueberzeugung, daß sie meinen gerechten Schmerz
mit mir fühlen. Dorpat, den 18. Aug. 1814.

Auguste Antonette Postels,
geb. Mollus.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbst-
herrschers aller Reussen etc. etc. Da der Stu-
dent der Medicin Gustav Reinhold Foye-
lin und der Student der Theologie Anton Georg
Woffe sich wegen ihres Abganges von hiesiger Uni-
versität gehörig gemeldet und um die erforderliche
Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben;
als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und
Jede, welche an genannte Abgehenden irgend eine
nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vor-
schriften zu Recht bestehende, aus der Zeit seines ab-
demselben Aufenthaltes alhier herrührende Anfor-
derung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der
gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm
selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht
erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-
Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß
nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer
solchen Forderung wider gedachten Abgehenden al-
hier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat
den 18ten Aug. 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rector.
Witte, Notär. 3

Mit Bewilligung eines Kaiserl. Universitäts-
Gerichts, wird künftigen Montag, am 24ten d.
M. im untern Bibliothek-Saale, auf dem Dome,
eine Auktion von Büchern in verschiedenen Wis-
sensschaften, besonders der Oekonomie, gehalten
werden. Kataloge sind bei dem Bedell Herrn
Kellner und bei Unterzeichnetem zu haben.
Gouv. Sectr. Leibniz. 1

Es werden hierdurch alle diejenigen, welche
Anforderungen an die von hier abreisende Frau
Dr. Berze haben sollten, aufgefordert, sich mit
denselben binnen 14 Tagen a dato in der Cancellie
des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu melden.
Dorpat, den 12. Aug. 1814.

Ad mandatum

Witte, Notär. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbst-
herrschers aller Reussen etc. etc. fügen Wir Bür-
germeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat
mittels dieses öffentlichen Proclamatius zu wissen:
Demnach der Handlungs-Geselle Friedrich Mi-
chael Harder kürzlich hieselbst ab intestato verstor-
ben; so citiren und laden Wir alle und Jede,
welche an des defuncti, hier befindlichen Nachlaß
gegründete Ansprüche machen zu können vermei-
nen, hiemit peremptorie, sich binnen Sechs Wo-
chen a dato, also spätestens am 19. Sept. d. Z.
mittels in duplo einzureichender, gehörig verfici-
ter schriftlicher Angaben, bei diesem Magistrat zu
melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung,
daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, nie-
mand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer

Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon pra-
cludirt seyn soll. W. R. W. Gegeben Dorpat,
Rathhaus, am 8. Aug. 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rae-
thes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinrich Fr. von, Ober-Sekt. 3

Da Ein hochwohlgeborenes Landraths-Col-
legium diesem Kaiserl. Dörpischen Ordnungs-Ge-
richt den Auftrag ertheilt hat, für Rechnung eini-
ger Güter, welche über repartirten Auktoren von dem
der hohen Regie offerirten Brandwein nicht helle-
fert haben, ein Quantum von 67 Wedder anzu-
kaufen; so werden diejenigen aufgefordert, welche
diese Lieferung zu übernehmen willens sind, sich
zum 22sten c. Vormittags um 11 Uhr hieselbst zu
melden und die Bedingungen zu äußern. Dorpat,
am 18. Aug. 1814.

Ordnungs-Richter C. Schwebb.

Sekt. Schmalzen. 1

Das Kaiserl. Dörpische Ordnungs-Gericht
bringt desmittels zur allgemeinen Wissenschaft,
daß es vom 24ten c. an, seine Sessionen in dem
Hause des Sekretären Schmalzen halten wird.
Dorpat, am 18. Aug. 1814.

Ordnungs-Richter C. Schwebb. 1

Demnach das diesem Kaiserl. Land-Gerichte
übergebene Testament des in Rosenberg unter
Kurellia verstorbenen ehemaligen Painkallischen
Kupferschmids Josias am 1. Sept. c. Vormittags
um 11 Uhr in dessen Session's-Zimmer publicirt
werden soll, so macht dasselbe solches Interessenti-
bus desmittels bekannt. Dorpat, am 14. August
1814.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl.
Land-Gerichts Dörpischen Kreises.
A. v. Rönneka in öff. A. Sessor. 1

Secretaire Hehn.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt
Gellin fügen hiemit zu wissen: Demnach die Wittwe
des, ohne Belbeserben, in dieser Stadt verstorbenen
hiesigen Bürgers und Tischlermeisters Johann
Heinrich Berggrün, geborne Anna Elisabeth Ha-
senidger um die Erlassung eines Proclamatius ad con-
vocandos creditores et haeredes defuncti gebeten
welchen petito auch befertigt worden; als werden
mittels dieses Proclamatius alle und Jede, welche an
den Nachlaß besagten Berggrün Schulden, Erb-
rechts halber, oder aus irgend einem andern recht-
lichen Grunde Anforderungen haben, aufgefordert,
sich mit denselben schriftlich und in geschlossener Art
binnen sechs Monaten a dato huj. alhier sub penna
praeclusi et peremptorii zu melden, widrigen-
falls auf dieselben nach Ablauf dieser Frist weiter
keine Rücksicht genommen und in Aufhebung des
Nachlasses quest. des Rechtliche statuirte werden solle.
Inwiefern werden diejenigen, die dem Verstorbenen
schuldig sind, und von ihm Easien oder Forderungen
in Sparten haben, hierdurch aufgefordert, solche

Vermeidung gefehliger Abhandlung binnen beflagter Frist hieselbst zu berichtigen und beizubringen. Gegeben auf dem Rathhause zu Gellin, am 6. July 1814. Rathsberr F. A. Lind. C. F. Grewind, Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung ist folgendes zu erhalten: Skizzen zu einer Geschichte des Russisch-Französischen Krieges im Jahre 1812. 8 Rbl. Bco.

Die resp. Mitglieder der Bürgers-Musse werden hierdurch ergebenst eingeladen, sich, am Donnerstag, als den 27ten d. M., zu einer Versammlung im Saale dieser Musse zahlreich einzufinden. Dorpat, den 19. August 1814.

Die Vorsteher. 1

Da der unter dem 22. Julius a. c. angekündigte Convent der hiesigen Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Gesellschaft wegen einem dem hier in Dorpat wohnenden Vorsteher betroffenen Unfälle am 22. dieses Monats abermals nicht gehalten werden kann, so wird solches hiermit bekannt gemacht und weiterhin ein anderer Tag dazu angezeigt werden.

Dorpat, den 18ten August 1814.

Die Vorsteher. 1

Der Kupferhändler, Anton Nervo, welcher sich hier eine kurze Zeit aufhalten gedankt, empfiehlt sich dem geehrten Publico mit den schönsten Kupferstichen, den neuesten Landkarten, und Portraits der berühmtesten Generale, wie auch mit sehr guten Barometern und Thermometern, sehr zuverlässigen Brannweinproben etc. Sein Logis ist bei Herrn Richter, an der Promenade. 1

Wenn jemand nach Petersburg zu reisen willens ist, und einen Reisegefährten zu haben wünscht, bestimme sich innerhalb 8 Tagen zu melden bei Wille. 1

Das gegenüber der Steinkirche belegene, dem Hrn. Secretär Schulz gehörige Haus ist vom 1. Septbr. auf 8 Monate zu vermieten. 1

Bei mir ist eine Wohnung von 4, auch 6 Zimmern, mit und ohne Meubeln, nebst Stallraum auf 5 und mehreren Pferden, Wagenremise, Kete und Keller, wie auch ein großer

Schauer zum Aufbewahren der Equipagen oder des Brennholzes, zu vermieten und sogleich zu beziehen. George Laß, bei der Rigaischen Nagatte. 1

Wenn ein Bursche, von etwa 15—16 Jahr, und guter Führung, die Uhrmacherkunst in St. Petersburg unter guten Bedingungen zu erlernen Lust hat, so erfährt ein solcher das Nähere bei dem Landbothen Carl Strach. 1

In Carlowa ist feine Buchweizen-Gräbe und Buchweizen-Mehl zum Verkauf zu haben. 1

Meinen hochgeehrten Gönnern und Bekannten zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im ehemaligen Adam Beningschen Hause, dem Baron Wittlinghoffischen-Hause gegenüber, wohne. 1

Schneidermeister Christiani. 1 Bei dem Schneidermeister Bretschneider, in der Rigaischen Vorstadt, ist eine Wohnung mit Stallung und Wagenremise zu vermieten. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 14ten August. Der französische Courier Hr. Duwinillo, von St. Petersburg, nach Pörlangen. — Der schwedische Courier Hr. Beck, von Riga, nach St. Petersburg. — Der schwedische Herr Minister Graf Wöwenhielm, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Oberprocurator v. Verschau, von Mittau, nach St. Petersburg. — Der Hr. Kollegienrath Möller, von St. Petersburg, nach Königsberg.

Den 15ten. Der Kaufmann Hr. Mitchell, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 16ten. Der Feldbürger Hr. Parkatschew, von Baden, nach St. Petersburg. — Ihre Excell. die Frau Generalin v. Emme, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Hr. Capitain Beresin, von Königsberg, nach St. Petersburg. — Der Hr. Generalmajor Delannoff, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 18ten. Die Frau Generalin Kossin, von Narva, nach Riga. — Et. Excell. der Hr. General Kleinmichel, von Pölsch, nach St. Petersburg. — Der Hr. Minister Graf Sabelsky, von St. Petersburg, nach Kowno.

Abreisende.

Folgende Personen sind willens, von hier zu reisen und machen solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche gegründete Forderungen an ihnen zu haben glauben, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen, als: Hr. Ludwig Madloff und der Rademachergeßel Joh. Nacht im Treet. 2

Dorpt, s e h e B e i = f u n g.



Nro. 67. Sonntag, den 23ten August 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balt, Censor.

St. Petersburg, vom 4. August.
Allerhöchste Befehle.
vom 20. Juli.

Befähigt sind in dem Range, zu welchem sie für bewiesene Auszeichnung in den Schlachten am 2ten, 4ten und 6. October des verwichenen 1813. Jahres bei der Stadt Riga befördert worden: von dem General von der Kavallerie Grafen Wittgenstein, bei den Husarenregim. beim Grodnoschen der Sekondlieut. Münster, die Kornets Frank, Kupfert 2. und 3. zu Kleuten.; beim Sumischen die Kornets Baranow, Wulfert und Melzer zu Kleut.; beim Serpuchowschen der Lieutenant Kurfel zum Stabsrittmeister.; beim Tschernigowschen Infanterieregim. der Kleuten. Huhn zum Stabskapit. und der Fähnrich Wikstrom zum Sekondlieuten.; beim Murowschen die Kleuten. Wächter und Briskorn zu Stabskapit.; beim Mogilewischen der Fähnrich Wittmar und Rosenburg zu Sekondlieuten.; beim 24sten Infanterieregim. der Sekondlieuten. Weimarn zum Kleutenant.; bei der 33ten Art. Komp. der Sekondlieut. Kefeld zum Kleuten.; bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen der Kleuten. Zur Mühlen zum Stabskapit., der Sekondlieuten. Peucker zum Kleutenant.

Sr. Kaiserl. Majestät geben folgenden, welche sich in den Schlachten am 2ten, 4ten und 6. Oct. des verwichenen 1813. Jahres bei der Stadt Riga ausgezeichnet haben, beim Leibgarde-Fügerregim. dem Kapit. Dobe; beim Pskowschen Kürassierregim. dem Obristen Richard; beim Kleinsuss. dem Major Wichte; bei der 27ten leichten Artill. Komp. dem Obristen Taube, und bei der Suite Sr. Kaiserl.

Majestät beim Quartiermeisterwesen dem Kapitain Wanderskern Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Von demselben Tage.

Befördert sind: bei der 11ten Batterie-Art. Komp. der Kleuten. Guldenschang zum Stabskapit.; beim 2ten Kadettenkorps der Kleuten. Hartog zum Stabskapitain.

Vom St. Petersburgischen innern Garn. Batt. der Major Hübne, mit Umbenennung zum Kapit. beim Regiments als Gouverneur angeheft.

Auf Allerhöchsten Befehl vom 27. April 1814. Beim Korps der Ingenieure der Wasser-Kommunikation sind der Major Baron Salt und der Kleuten. Ramsdorf, für ihren Eifer im Dienst und für ihre Auszeichnung in verschiedenen Gefechten gegen den Feind, zum folgenden Range befördert.

St. Petersburg, vom 14. August.

Am 5ten, 7ten, 8ten und 10ten dieses Monats hatten die Deputirten des Adels, die hier aus den Gouvernements angekommen sind, um Sr. Majestät dem Kaiser zu der glücklichen Rückkunft in hiesige Residenz nach den von Sr. Kaiserl. Majestät nicht nur zum Wohle Seiner, sondern auch der fremden Völker vollführten großen Werke, allerunterthänigst Glück zu wünschen, das Glück, im Palais auf Kamennoi-Ostrow vorgestellt und mit ausgezeichnetem Wohlwollen von dem Monarchen aufgenommen zu werden. Am 12ten wurden die Deputirten von der Kaufmannschaft vorgestellt, welche ebenfalls der Allerhöchsten Aufmerksamkeit gewürdigt wurden.

Bereitsam, vom 15. Juli.

Der hiesige sogenannte Decimal-Fahrmarkt war diesmal weit besuchter auch reicher an Waaren als sonst. Die Thätigkeit der Verkäufer und Käufer schien sich verdoppelt zu haben durch die ersten Nachrichten von der Einnahme von Paris, von der Stärkung des allgemeinen Selbstvertrauens, und von der Herstellung des erwünschten Friedens in Europa. Käufer und Verkäufer vergaßen auf einige Zeit ihre Geschäfte, und eilten mit entzückten Herzen in den Tempel des Herrn, um Ihm ihre inbrünstigen Gebete für diese wichtigen Ereignisse darzubringen.

Dessa, vom 5. Juli.

Am Laufe des März, April, Mai- und Juni-Monats sind hier 167 Kaufschiffe angekommen, nämlich: Russische, 87 von Konstantinopel und 1 von Malta; Englische, 4 von Konstantinopel und 1 von Malta; Österreichische, 2 von Konstantinopel und 1 von Galatz; Türkische 71 von Konstantinopel und von andern Orten.

U. S. P. a. n. i. e. n.

Die Strenge, mit welcher die königliche Regierung sowohl diejenigen verfolgt, welche Joseph Buonaparte anhängen, als diejenigen, welche unter der Leitung der Cortes ihm widerstanden, hat eine starke Auswanderung zur Folge. In Frankreich allein sollen schon mehr als zehntausend exilirte Spanier sehn; und sehr wandert eine noch größere Anzahl nach Italien. In Saragossa und in Ronnana sind Unruhen vorgefallen, doch vorläufig unterdrückt.

Englische Zeitungen erzählen, als König Ferdinand nach Valencia gekommen, sey seine erste Frage nach seinem ehemaligen Reichthum gewesen. Als er hörte, daß der König in sein Geburtsland, nach Teneriffa, zurückgekehrt sey, habe er einen eigenhändigen Brief an ihn geschrieben, und sogleich zur Uebersendung desselben eine Krieger-Brigade auszurücken befohlen. Zu eben der Zeit hätten alle Briefe-Gesellschaften nach Mexiko und Peru, zu Kolumbina und Kadix liegen bleiben müssen, weil man keine Schiffe zu ihrer Versendung gehabt. — Es ist zu Madrid eine Vorlesung gedruckt worden, welche ein Theil der Cortes dem Könige nach Valencia gesandt haben soll, und worin dem andern Theil seiner Versammlung besitzige Vorwürfe gemacht werden.

Hamburg, den 16. August.

So eben sind Ihre Königliche Hoheit, die Prinzessin von Wallis, mit Ihrem zahlreichen Gefolge aus England hier eingetroffen: und im Könige von England abgetreten.

Paris, den 10. August.

In der Deputirtenkammer wird die große Frage, ob die Pressfreiheit beschränkt werden soll oder nicht, fortdauernd erörtert. 24 Mitglieder haben sich für die Beschränkung, 36 laut gegen dieselbe erklärt. Ihre Reden und Vorträge beschäftigen und erfüllen die Sitzungen. Dänemark sprach

hisher am stärksten. Unter andern sagte er: „Die Pressfreiheit ist bei dem gegenwärtigen Zeitgeist, bei der Stufe der Cultur, auf welcher wir stehen, die einzige notwendige Bedingung der bürgerlichen und politischen Freiheit. Diesen Schilde abwerfen, hieße die Freiheit tödten. Worin besteht die Pressfreiheit? In dem Rechte seine Gedanken bekannt zu machen und sie zu verantworten. Man bestrafe die Schuldigen, die Libellisten, aber man erschicke nicht die Freiheit zu denken und zu schreiben. (Die gehaltenen Reden werden nicht gedruckt.)“

Der König hat nur eine Tafel, zu welcher die Herzöge von Berry und Angoulême und Monsieur, bei seinen Erwählungen in Paris gezogen werden. Buonaparte hatte 9 Tafeln; eine für sich; eine für seine Gemalin; eine für die wachhabenden Offiziere; eine für die Marschälle; eine für die in Paris anwesenden Generale; eine für das Haus des Kaisers u. c.

Beim Empfange des Generals Rapp, sagte der König zu ihm: „Sie sind brav. Sie haben sich stets gut betragen, und Sie haben besonders Danks gut verdient; ich schätze Sie sehr, und ich werde Ihnen jederzeit Beweise meiner königl. Affektion geben.“

Bekanntlich wurde der ehemalige König von Westphalen bei der Abreise aus Frankreich der größte Theil ihrer Diamanten von Menschen abgenommen, die ihr von Paris aus zu Pferde nachgehetzt waren. Unser so thätiger Polizei ist es gelungen, diese Diamanten im Wasser zu entdecken. Man hat schon für 1,800,000 Franken in der Seine unter der Brücke Ludwig's XVI. gefunden.

Wien, vom 10. August.

Der Verfasser der Schrift: „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung“, wegen welcher der Buchhändler Palm in Nürnberg erschossen wurde, ist Julius Graf von Ecken.

Der Geheimrath von Götze und der Professor Schleiermacher sind in Frankfurt angekommen.

Gothenburg, den 6. August.

Das beschwerliche Manöver des zweiten Korps unter dem Grafen von Essen ist vollkommen glücklich. Er ging mit 20,000 Mann über das unwegsame Gebirge, forderte den Paß von Wiselbald, umzingelte Fredrikshald und vereinigte sich mit der Armee des Kronprinzen auf der großen Straße von Christiania. Der Graf von Essen auf der Höhe der Ebene vorgeführt war, schickte die Norweger sein Korps nur auf 3—4000 Mann geschätzt zu haben, welche sie bei dem fast unnehmlichen Paß abwehrten, zu können glauben; sie zogen sich also dahin zurück; jedoch beim Anblick einiger und 40 Kanonen mit vieler Kavallerie und 30 Bataillons, zogen sie sich an den Glimmehaus und ließen die Schweden ohne den geringsten Widerstand vordringen, wie denn auch ohne Hinderniß Brücken über den Ewinesund geschlagen wurden, so daß die ganze Armee ohne einzigen Verlust in Norwegen einge-

zogen ist. Graf Essen hat mehr als 100 Gefangene gemacht, denen der Kronprinz erlaubte, nach Hause zu gehen. Nicht mehr als 240 Kranke sind bei der Armee.

London, den 9. August.

Die vereinigten China- und bengalischen Flotten, 32 Schiffe, welche reiche Ladungen enthalten, sind auf der Themse angekommen.

Nach amerikan. Blättern war man selbst in Washington so beunruhigt, daß sogar der Präsident einpacken ließ, um nöthigenfalls gleich weiter fliehen zu können.

Der Präsident hat jedoch unterm 29. Juni eine Proklamation erlassen, worin er versichert, daß der Feind nicht Schiffe genug habe, um die amerikan. Küsten zu blockiren; er lade daher die Mexikaner ein, ihren Handel mit den Amerikan. Häfen fortzusetzen.

Brüssel, den 8. August.

Folgendes ist die Proklamation, die der souveraine Fürst der Niederlande am 1ten d. bei seiner Ankunft hieselbst erließ.

Wilhelm, von Gottes Gnaden, u. c. „Europa verdankt seine Befreiung der Hochvergisheit der allirten Souverains; bald wird es ihrer Weisheit ein politisches System verdanken, welches den Nationen lange Jahre Ruhe und Wohlfahrt sichern.“

Das neue Schicksal eurer schönen Provinzen, und die notwendigen Elemente dieses Systems, und die Unterhandlungen, die man zu Wien eröffnen wird, werden zum Zweck haben, das Schicksal von Belgien anerkennen zu lassen, die Vergrößerung desselben, nach eurem Interesse, nach dem Interesse eurer Nachbarn, und nach dem Interesse von ganz Europa zu konsolidiren.

Zu der Regierung eures Landes während einer kurzen Zwischenzeit berufen, die uns noch von einer so lange gewünschten Zukunft trennt, bringe ich in eurer Mitte den Willen, euch nützlich zu seyn; und alle Gesinnungen eines Freundes und Vaters. Bei dem ehrenvollen Auftrage, den mir das Vertrauen der allirten Monarchen gegeben, und dessen ich Mich perionlich entledige, will ich von den ansehnlichsten und geachteten eurer Landleute umgeben seyn.

Den Uebeln abgubellen, die noch auf Belgien lasten, ohneachtet des entschlossenen und weissen Vortrags des Barons von Vincent in den schwierigen Zeiten, wo er die Stelle als Generalgouverneur verließ; eure Religion zu ehren und schützen; den Adel mit dem Glanze zu umgeben, der seinen Verdiensten gebührt; den Ackerbau, den Handel und alle Arten von Industrie zu ermuntern und zu befördern, das werden meine liebsten Pflichten seyn.

Glücklich, wenn ich, durch Vielfältigung meiner Ansprache auf eure Meinung, es dahin bringe, die Vereinigung vorzubereiten und zu erleichtern, die euer Schicksal bestimmen und die

mit versatten wird, auch in die Liebe der Völker einzuschließen, die die Natur selbst bestimmt zu haben scheint; mit den Einwohnern Belgiens einen mächtigen und glücklichen Staat auszumachen.

M. o. r. w. e. g. e. n.

Der Prinz Christian hat eine Proklamation erlassen, worin er sich den erwählten König von Norwegen nennt. — In Rücksicht des Krieges ließ in Hamburg das Gerücht, beim Einrücken in Norwegen, hätten 3 Generale mit 9,000 Schweden, vor den Norwegern das Gewehr gestreckt, weil sie nicht für einen Ausländer gegen ihre nordlichen Brüder fechten wollten. 7 andre Generale hätten bald hernach dieses Beispiel nachgeahmt, und zu gleich sehr anständige Entlassungen gethan. Das Ganze scheint indes ein völlig grundloses Gerücht, da die offiziellen Berichte von der Armee des Kronprinzen von Schweden nur von Siegen, und von dem unzweifelhaft glücklichen Ausgange des Krieges sprechen.

U. S. F. r. a. n. z. e. i. c. h.

Am 8sten Jul. wurden in Paris alle Waaren plötzlich verpöblich. Aus Brest war die Nachricht eingelaufen, daß ein Regiment, während der Anwesenheit des Herzogs von Angoulême, sich plötzlich vieles Geschützes bemächtigt, und auf den Marsch nach Paris begeben habe. Der Herzog verließ Brest sogleich, kam aber auf der Reise durch den Poissillon in eine neue Lebensgefahr.

Nachdem der Moniteur am 2ten August den Bericht des Hrn. Raynouard für die unbeschränkte Pressfreiheit widerlegt hatte, theilte er ihn erst am 3ten mit. Am 3ten sollte in der Deputirtenkammer über jenen Bericht berathschlagt werden, aber es hatten sich eine solche Menge von Neugierigen, großentheils Fremden und Frauenzimmer in den Saal gedrängt, daß die Deputirten keine Ruhe fanden. Der Präsident ließ das Reglement verlesen, das schlechterdings allen Zuhörern den Zutritt in den Saal verbietet; aber man achtete nicht darauf. Er erklärte darauf die Sitzung für aufgehoben; dies erregte ein lebhaftes Wurren, aber ohne Acht darauf, entfernten sich die Deputirten. Der Moniteur macht, indem er diesen Vorgang erzählt, den Franzosen sehr lebhaften Vorwürfe über ihren Mangel an Respekt für das Gesetz, wovon selbst während der Revolutionszeiten keine ärgere Beispiele gegeben worden, und verweist sie, um ein ausländisches Benehmen gegen die Autoritäten zu erkennen, auf das Beispiel der Engländer. — Am 6ten hatte die erwartete Debatte statt, und ein Deputirter, Hr. Fleury, sprach sehr lebhaft gegen die Pressfreiheit, bei welcher Gelegenheit auch er sehr harte Äußerungen gegen den Charakter seiner Nation vorbrachte.

Der König hatte, nach den letzten Nachrichten, dem General Rapp schon zwei Audienzen ertheilt, und ihm sehr verbindliche Dinge gesagt. Dem Minister Alais, der seiner Pollay mit den Mobilien des Elisee-Bourbon ausgemacht, hat

Der König, als er es erfuhr, diese Möbeln geschenkt. Es soll im Plane seyn, alle Regimenter nach einander in Paris garnisoniren zu lassen, damit sie alle den König und seine Familie kennen, folglich auch lieben lernen.

Bei einer Audienz welche der Herzog von Berry gab, befand sich ein Offizier der Linientruppen. Der Herzog begegnete ihm sehr artig, obgleich sein Benehmen sehr unartig war. Endlich zeigte der Offizier durch Miene und Gebärde Ueberdruß der Verbindlichkeiten, die ihm gesagt wurden und erklärte, wenn ihm die achthundert Franks bezahlt würden, die er zu fordern hätte, so sollte man ihn gewiß nie mehr in den Tuilerien sehn. Der Herzog zog zwei Billards aus der Tasche, die 15hundert Franks ausmachten, die Verbargen legten das Geld zu, und der Prinz erklärte dem Offizier, indem er ihm das Geld gab: Nun könne er in seine Heimat gehn, aber die Uniform verböte er ihm, zu tragen. Einem misvergünstigten Soldatenhaufen schenkte der Herzog fünf Louisdor. Beim Verteilen kamen achtzehn Sous auf den Mann. Statt „Es lebe der König!“ riefen nun die Soldaten: „Es lebe die achtehalb Sous!“

Vermischte Nachrichten.

Als der Feldmarschall Fürst Blücher das letzte Mal vor seiner Abreise beim Prinz-Regenten war, führte ihn dieser in seine Gewehrhammer, reich an den seltensten und kostbarsten Waffen aller Art. Nachdem der Prinz-Regent dem Marschall alles gezeigt, fragte er ihn, welcher von den Säbeln ihm am meisten gefiele? Der Marschall, den Zweck dieser Frage errathend, zeigte auf den, welcher ihm am wenigsten werth zu seyn schien; der Prinz schenkte ihm denselben, wunderte sich aber über die getroffene Wahl, worauf der Marschall erwiderte: der unschätzbare Werth dieses Säbels besteht für mich darin, ihn aus den Händen Ew. Hoheit erhalten zu haben. Hierauf gab der Prinz noch einen geschmackvollen Säbel dem Grafen Moltke und sagte: „Der treue Gefährte des Marschalls muß auch ein Andenken von mir haben.“ (Berl. Zeit.)

Eine interessante und gewisse Anekdote ist, daß Bonaparte schon, bevor er General war, zu einem Vertrauten sagte: Frankreich müsse einen energischen Kopf an seiner Spitze haben; er fühle sich dazu fähig, sollte er aber dahin gelangen, so würde er wahrscheinlich auch nur ein Meteor an dem politischen Horizont seyn.

Dem Kaiser von Oestreich meldete man einen Ritter des (Großherzogth. Frankfurter) Konfordin-Ordens, mit allen Insignien desselben gekleidet, und fragte dabei an, ob der Mann mit diesem Schmucke vorzulassen sey. Der Kaiser erwiderte in seiner schlichten, kurzen, einfachen Weise: „Schämt er sich nicht selbst, den Orden zu tragen, dann mag er immer herein kommen.“

Man glaubt, der Deutsche Reichstag werde künftig zu Frankfurt a. M. residiren.

Die Wiener Hofzeitung vom 1ten August meldet, daß „die Kaiserin Marie Louise“ in der Mitte Septembers nach Wien zurückkehre.

Die Zahl der aus Deutschland geraubten und gleichwohl nicht in Paris befindlichen Gemälde und Antiken soll sehr groß seyn. Fast die ganze Gallerie von Kassei und die von Salzdahlum ist verschwunden, bis auf wenige Stücke, die sich in Malmaison vorgefunden. Man hofft, Denon werde gezwungen werden, genaue Rechenschaft abzugeben.

Davoust geht in seiner Vertheidigungsschrift davon aus, daß der Kriegsminister ihm angekündigt habe, es seyen bei dem Könige schwere Klagen gegen ihn angebracht. — Er behauptet, von den Bank-Kapitalien diejenigen nicht weggenommen zu haben, welche dem Könige von Dänemark und den Hamburger Wohltätigkeits-Anstalten gehören. Ist vorzüglich das Letztere wahr, so haben die Berichte aus Hamburg sehr Unrecht, es verschwiegen zu haben.

Litterarische Anzeige.

Den Subscribenten auf meine Dörptischen Beyträge für Freunde der Philosophie, Litteratur und Kunst wird angezeigt, daß die zweyte Hälfte des Jahrgangs 1813 mit der Chronik der Univers. Dorpat vom J. 1813 bereits seit drey Wochen die Presse verlassen hat, und daß sie ersucht werden, ihre Exemplare gegen Zurücklieferung des empfangenen Scheins bey mir abholen zu lassen. Auch sind Exemplare des ganzen Jahrgangs zu 10 Rbl. B. A. noch bey mir zu haben. — Subscription auf den Jahrgang 1814 von welchem die erste Hälfte noch in diesem Jahre erscheint, wird bey mir angenommen, so wie hiesigen Orts auch bey Hrn. Rath Petersen, Censur- und Bibliothek-Secretär. Der Subscriptionspreis, der für die übrigen Käufer nachmals erhöht wird, ist zehn Rbl. B. A., die erst beym Empfang der ersten Hälfte des Jahrgangs 1814 zu entrichten seyn wird. Dorpat, den 16. Aug. 1814.

Collegienrath Morgensorn,
Professor.

Todes-Anzeige.

Mit tief bekümmerten Herzen erfülle ich die schmerzliche Pflicht, den Tod meiner ältesten Tochter, Agnits von Toll, öffentlich bekannt zu machen. Sie starb in dem Alter von fünfzehn Jahren am 11ten d. M. in meinen Armen. — Ihre Krankheit hatte mich zwar frühe schon auf den Augenblick der letzten Trennung vorbereitet; doch verabigte mich an dem Sarge des geliebten frommen Kindes, der treuesten Freundin meiner Seele, nur der Gedanke, daß ihr endlich wohl ist, und sie ausruht von dem schweren Kampfe ihres kurzen freudlosen Lebens. — Es war der letzte Wunsch meiner Tochter, daß ich öffentlich danken möge für alle die Beweise edler Menschenliebe und treuer Freundschaft die uns aufrichteten in einer Zeit, wo uns Alles verlassen zu wollen schien; — mit inniger Rührung weiche ich diesen Dank aus, und richte ihn an die nahen und entfernten Freunde, die mein Herz nie vergessen wird. Reval, den 19. August 1814.

E. von Toll,
geborne von Baranoff.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da zur Herbeischaffung der, zur Unterhaltung der Universitäts-Reitbahn und der Dom-wirtschaft, vom 1. Sept. d. J. an, auf ein Jahr erforderlichen Bedürfnisse an Proviant, Fourage u. dgl., ein Lorg bei der Rentkammer der Kaiserl. Universität gehalten werden soll, so werden alle diejenigen, welche eine solche Lieferung übernehmen wollen, hierdurch eingeladen, sich am 14ten, 21ten und 28ten August d. J. des Vormittags um 11 Uhr zur Verlautbarung ihrer Bedingungen, in der Rentkammer einzufinden, wo auch einige Tage vorher des Verzeichniß der zu verpachtenden Artikel, jedem der es begehrt, zu näherer Ansicht vorgelegt werden kann. Dorpat, den 8. August 1814.

Ad mandatum

D. Kirchelsen, Secr. 3

Mit Bewilligung eines Kaiserl. Universitäts-Gerichts, wird künftigen Montag, am 24ten d. M. im untern Bibliothek-Saale, auf dem Dome, eine Auktion von Büchern in verschiedenen Wissenschaften, besonders der Oekonomie, gehalten werden. Kataloge sind bei dem Bedell Herrn Kellner und bei Unterzeichnetem zu haben. Gouv. Secr. Leibniz.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Reval fügen hiermit zu wissen, welcherseits die Frau von Helmersen, geb. Dorothea von Jürgen-son hieselbst supplicando angetragen, wie dieselbe befehle des in forma probante producirten, von diesem Rathe am 25ten März d. J. ertheilten und am 24ten July d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. Pleß. Hofgerichte corroborirten Protocoll-Extracts

das, dem Herrn Collegien-Assessor von Gersdorff zugehörig gewesene sub No. 135. alhier belegene Wohnhaus cum appertinentiis für die Weißboths-summe von 2350 Rubel Bro. Alf. sub hasta publica käuflich erstanden und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proclama ergehen zu lassen.

Wenn nun diesem petito deferirt worden; als werden alle und jede, welche an besagtes Immobile und wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche und Einwendungen haben, oder machen zu können, vermerken, hierdurch aufgefodert, sich damit nach Vorschrift der Riga'schen Stadt-Rechte Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato zur Vermeidung der Preclusion anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist, Niemand weiter mit legend einer Ansprache gebört, sondern gedachtes Wohnhaus cum appertinentiis der Acquirentin, Frau Dorothea von Helmersen, geb. von Jürgen-son zum unabwehrlichen Eigenthum eingewiesen werden solle. Reval, den 18. August 1814.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister J. J. Töpffer.

E. J. Grewink, Secr. 1

Da die Ebnischen Districts-Direction des Pleßändischen Kreises das Gut Ruitzger am 1ten Septbr. d. J. bey sich an den Weißbirenden verarrendiren wird; so werden diejenigen, welche dasselbe zur Arrende zu übernehmen gewilligt sind, hierdurch aufgefodert, sich am benannten Tage, Vormittags um 11 Uhr mit gebühriger Caution versehen, in der Ebnischen Districts-Direction zu Dorpat einzufinden und ihren Arrendebot und Ueberbot zu verlaßbaren, wobei sie sich jedoch gefallen zu lassen haben, daß der gethane Arrendebot Ecker Hochverordneten Ober-Direction unterlegt und erst nach der von derselben erfolgten Genehmigung des Arrendebots der Zuschlag ertheilt werden werde. Wer sich von dem abzuschließenden Arrende-Contract vorher informieren will, kann solchen in der Kanzley der Ebnischen Districts-Direction inspiciren.

Dorpat, den 21. August 1814.

Fried. v. Meiners, Direktor.

F. Kieffer, 1

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiermit zu wissen: Es hat der Hr. Stud. juris Friedrich v. Esen, unter Producirung eines mit den Erben weil. Hrn. Majoren Christian Johann v. Glasenapp am 25ten Novbr. 1813. abgeschlossenen, bei Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Pleß. Hofgerichte am 1ten Junius d. J. corroborirten Kontracts doctret, daß er das in der Stadt Werro sub. Nr. 28 belegene Heimerne Wohngebäude samt Nebengebäuden und Garten, wie auch den sub. Nr. 52 bezeichneten Bauplatz, dem darauf befindlichen

den Keller, Garten und andern Appertinentien, für die Summe von 1000 Rubl. Silber und 10,000 Rubl. B. N. jure antichreusio gepfändet habe, und in solcher Folge um Erlassung eines Proclamatiss angebracht.

Diesem Gesuch hat der Magistrat deferirt, und werden demnach alle diejenigen, welche an vorgenannte Grundstücke eine rechtliche Forderung zu haben vermaßen, hiedurch aufgefordert, solche innerhalb Jahresfrist und sechs Wochen bei diesem Stadtmagistrat anzuzeigen und zu verifiziren, ausbleibenden Falls aber gewärtigt zu sein, daß nach Ablauf der präfixirten Frist, Niemand mit seiner Forderung gehört, sondern das unwiderstehliche Pandrecht dem Hrn. Studiosus Friedrich von Essen adjudicirt werden soll. Werro Rathhaus d. Alten Juli 1814.

Bürgermeister C. V. Roth.

Rathsch. G. Schrödel.

Da in der Stadt Fellin die Stelle eines Brandmeisters und Schornsteinfegers bald vacant werden wird; so fordert dieser Magistrat alle diejenigen, die diese Stelle zu übernehmen wünschen und die dazu erforderlichen Eigenschaften besitzen hiedurch auf, sich, mit den Attestaten über ihre Kenntnisse sowohl als über ihre gute Führung versehen, bei diesem Magistrat zu melden. Der bestimmte Gehalt dieser Stelle beträgt 400 Rubel Bco. N. mit der Zusicherung einer Zulage von Einhundert Rubel Bco. N. bei untadelhaftem Dienste. Fellin Rathhaus, den 24. Junii 1814. Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister J. F. Töpffer.

C. F. Grewind, Sekr.

Da Ein hochwohlgebohrnes Landraths-Collegium diesem Kaiserl. Dörptischen Ordnungs-Gericht den Auftrag erteilt hat, für Rechnung einiger Güter, welche ihre repartirten Quota von dem der hohen Krone offerirten Brandwein nicht geliefert haben, ein Quantum von 67 Weddro anzukaufen; so werden diejenigen aufgefordert, welche diese Lieferung zu übernehmen willens sind, sich zum 22ten c. Vormittags um 11 Uhr hieselbst zu melden und die Bedingungen zu äußern. Dorpat, am 18. Aug. 1814.

Ordnungs-Richter C. Schwabs.

Sekr. Schmalgen.

Das Kaiserl. Dörptische Ordnungs-Gericht beauftragt hieselbst zur allgemeinen Wissenschaft, daß es vom 1ten c. an seine Sessionen in dem Hause des Exekutors Schmalgen halten wird. Dorpat, am 18. Aug. 1814.

Ordnungs-Richter C. Schwabs. Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Erbherren aller Reußen zc. zc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt Ihre Excellenz, die verwittwete Frau Generalmajorin Annette von Ströck geb. Baronne Maanen-Eternberg, beehre des anhero produicirten mit dem Herrn Direktor des Kaiserl. Militäres-Waisenhauses, Obristen und Ritter Friedrich von Hebe, am 24 Junii 1814, abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contrats,

dem dimittirten Herrn Rathsherrn, Kaufmann Joachim Wigand, am 1. Junii d. J. abgeschlossen, und am 8. ejusd. bei Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kist. Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contrats, das dem letztern gehörige, alhier im 1ten Stadtheil sub No. 97. auf Erbgrund belegene kleinere Wohnhaus sammt allen Appertinentien, für die Summe von 30,000 Rubel Bro. N. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein geschicktes publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes kleinere Wohnhaus, dessen Appertinentien, und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschenehen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermaßen, sich damit nach Vorschrift des Rgischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. S. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatiss, also spätestens am 1. September 1815, bey Pön der Prdelusion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art anzuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Warnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprüche gehört, sondern dem Verchador, Herrn Berend Johann Falk, die vorbezeichneten, von ihm erkauften Immobilien, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. B. N. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift, mit beigedrücktem Inseigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21. Junii 1814.

Bürgermeister F. A. Fermann.

C. H. F. Ketz, Obersek.

Demnach das diesem Kaiserl. Land-Gerichte übergebene Testament des in Rosenberg unter Kurtila verstorbenen ehemaligen Painküllschen Kupferschmides Jos. am 1. Sept. c. Vormittags um 11 Uhr in dessen Sessionen Zimmer publicirt werden soll, so macht dasselbe solches Interessentibus desmittelt bekannt. Dorpat, am 14. August 1814.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Land-Gerichts Dörptischen Kreises.

A. v. Kennenka moff, Affessor.

Secretaire Hehn.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Erbherren aller Reußen zc. zc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt Ihre Excellenz, die verwittwete Frau Generalmajorin Annette von Ströck geb. Baronne Maanen-Eternberg, beehre des anhero produicirten mit dem Herrn Direktor des Kaiserl. Militäres-Waisenhauses, Obristen und Ritter Friedrich von Hebe, am 24 Junii 1814, abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contrats,

das dem letztern zustehende Pfand- und eventuelle Kaufrecht an dem in der Stadt Dorpat im 2ten Stadtheil unter den Nummern 78. und 79. belegenen kleinerem Wohnhause, alle dazu gehörigen Appertinentien, und dem hinter dem Hause, theils auf Erbplaz, theils auf Stadgrund belegenen Garten, für die Summe von 21,000 Rubel Bro. N. an sich gebracht, hierauf, beehre des dem Contrakt angefügten Attestats Es. Kist. Hochpreisl. Kaiserl. Kist. Hofgerichte vom 30. Junii, sorbanen Pfand-Cessions-Contrakt, nach Erlegung der der hohen Krone gebührenden Abgaben, in einen förmlichen Kauf verwandelt, und nun über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein geschicktes publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an abbesagtes kleinere Wohnhaus, dessen Appertinentien, und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschenehen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermaßen, sich damit nach Vorschrift des Rgischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. S. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatiss, also spätestens am 1ten September 1815, bey Pön der Prdelusion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art anzuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Warnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprüche gehört, sondern Ihrer Excellenz, der verwittweten Frau Generalmajorin Annette von Ströck geb. Baronne Ungern-Eternberg, die vorbezeichneten Immobilien, als Ihr wahres Eigenthum, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den ihr gehörigen Plaz, gerichtlich adjudicirt werden sollen. B. N. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Inseigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21. Junii 1814.

Bürgermeister F. A. Fermann.

C. H. F. Ketz, Obersek.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Erbherren aller Reußen zc. zc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Demoiselle Maria Elisabeth Blofeld, beehre des anhero produicirten, zwischen dem Fräulein Helena von Möller, als Edentinn, und dem Herrn Heinrich Wernhard von Fischer, als Cessionarium, am 18. August 1810 abgeschlossenen am 13. März 1811, bey Einem Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kist. Hofgerichte corroborirten Contrats, welcher von letztern wiederum, nach Inhalt der angefügten Cessions-Actunde d. d. 23. Decbr. 1813, ihr, Demoiselle Blofeld, lechirt, und, beehre angefügten Hofgerichtlichen Attestats, am 24. April 1814, als Kauf gehörig verchrieben worden, den im Pfandbesitz des gedachten Fräulein

Lein von Möller gestandenen, alhier im 2ten Stadtheil sub No. 44. belegene, Gratiaschem Erbplaz samt allen darauf befindlichen Gebäuden, für die Summe von 4000 Rubeln Bro. N. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein geschicktes publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagten Erbplaz und die darauf ruhende Gebäude, oder wider den geschenehen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermaßen, sich damit nach Vorschrift des hiesigen und Rgischen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. S. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatiss, also spätestens am 22. August 1815, bey Pön der Prdelusion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art anzuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Warnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprüche gehört, sondern der Demoiselle Maria Elisabeth Blofeld, als Käuferinn, der mehrgedachte Erbplaz samt allen darauf ruhenden Gebäuden, als ihr wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. B. N. W. Gegeben unter Einem Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Inseigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 11ten Junii 1814.

Bürgermeister F. A. Fermann.

C. H. F. Ketz, Obersek.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Die Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung ist folgendes zu erhalten: Ueber den Krieg. Eine Rede am 30. Aug. 1813 gehalten von Dr. F. E. Rambach. Als Anhang folgt: Desselben Verfassers Rede am Tage der Feier des Sieges bei Preussisch Eylau gehalten am 17. Febr. 1807. 1 Rbl. 50 Cop. B. A. Skizzen zu einer Geschichte des russisch-französischen Krieges im Jahre 1812. 8 Rbl. B. A.

Der Gesellschaft der Musse wird hiedurch bekannt gemacht, daß das gewöhnliche Local der Musse im Musse-Hause wieder bezogen ist und die Abend-Gesellschaften dort wieder statt haben.

Auch wird die resp. Gesellschaft zur gewöhnlichen neuen Vorseher-Wahl, Mittwoch am 26ten Aug. sich geneigt zahlreich einzufinden, hiedurch eingeladen. Dorpat, den 22. August 1814.

Die Vorseher.

Eine bequeme Wohnung, von 6 Zimmern nebst Stallraum, Wagen-Kemise, Kellern, Kette, und andre Bequemlichkeiten ist auf ein Jahr zu vermieten, und so gleich zu beziehen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Im Seebachischen Hause auf der kleinen Seite ist ein gutes Klavier monatlich zu vermieten.

Es ist jemanden aus seiner Wohnung in Oberpahlen ein silberner stoffiger Becher von 45 3/4 Loth Gewicht, einwendig vergoldet und mit den Namen Johann Sündkröm und Christina Prokopa 1747 entwandt worden. Wer in der Dörptschen Zeitung eine solche Nachricht davon zu geben weiß, daß der Eigentümer ihn wieder bekommt, erhält ein Douceur von 25 Rubel.

Der gewöhnliche Oberpahlen'sche Jahrmarkt wird den 15. Septbr. d. J. unter dem Guthe Neu-Oberpahlen Statt haben, welches hiemit den resp. Handelnden bekannt gemacht wird.

In dem ehemaligen Buttermilch'schen Hause ist ein Quartier von sechs, und ein zweites von zwei Zimmern zu vermieten. Beide können sofort bezogen werden. Liebhaber wenden sich an die selbige Eigentümerin, der Frau General-Majorin von Strick, im Germanischen Hause, dem Post-Hause gegenüber.

Es werden zu einem Bouteillen- und einem Kleinglas-Ofen die erforderlichen Glasbläser verlangt. Diejenigen Meister, die eine solche Stelle zu haben wünschen, können sich alhier im Hause der Frau Rathverwandtin Schöffler, bey dem Studiosus Herrn Worsum melden.

Eine leichte Kalesche, die mit 2 Pferden zu fahren ist, wird verkauft und ist zu besehen im Hause des Hr. Baron Ungern Sternberg jenseits der Rigaschen Nagatke.

In der akademischen Buchhandlung ist zu erhalten: Nieder für Freunde der geselligen Freude. Dritte Auflage. 2 Rbl. 50 Cop. B. A.

In einem Hause in der Breitstraße ist eine Wohnung von 5 Zimmern zu vermieten und so gleich zu beziehen. Die Expedition dieser Zeitung ertheilt nähere Nachweisung.

Wenn ein Bursche, von etwa 15—16 Jahr, und guter Führung, die Uhrmacherkunst in St. Petersburg unter guten Bedingungen zu erlernen Lust hat, so erfährt ein solcher das Nähere bei dem Handbothen Carl Strach.

Das gegenüber der Steinstraße belegene, dem Hrn. Sekretär Schulz gehörige Haus ist vom 1. Septbr. auf 8 Monate zu vermieten.

Meinen hochgeehrten Gönnern und Bekannten theile ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Egois verändert habe, und gegenwärtig im ehemaligen Adam Beningschen Hause, dem Baron Wittgenhoffschen Hause gegenüber, wohne.

Schneidermeister Christiant. In Carlowa ist feine Buchweizen-Gräbe und Buchweizen-Mehl zum Verkauf zu haben.

Die resp. Pränumeranten zu den Briefen über die Chemie, von em Herrn Collegienrath Grindel, belieben den zweiten Theil derselben von der Expedition dieser Zeitung ablangen zu lassen.

Die resp. Mitglieder der Bürgers-Musse werden hierdurch erge'ent eingeladen, sich, am Donnerstag, als den 27ten d. M., zu einer Versammlung im Saale dieser Musse zahlreich einzufinden. Dorpat, den 19. August 1814.

Die Vorsteher.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	3	92	—
1 neuer holl. Duk.	11	42	—
1 neuer holl. Rth.	5	22	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	89	Cop. Banco-Assign.
1 Rthlr. Fünfer	4	81	—

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Braud am Thor Rub. B. A. zweidrittel Brand

Geld-Cours in St. Petersburg.
Holländische Dukaten, 11 Rubel 90 Kopek. neu.
— — — 11 — 75 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 92 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:
Bäckerweizen, nach Qualität

	die Last	550 Rbl. B.N.	à 560
Weizen	—	430	— à 440
Bäckerrocken	—	280	—
Rocken	—	270	—
Gerste	—	—	—
Große Gerste	—	260	—
Haber, nach Qualität	—	120	— à
Malz, nach Qualität	—	240	— à 250
Grobes Malz	—	290	— à 300
Brantwein, nach Qualität	—	—	—
das Fals	—	65	—

Abreisender.

Der Ausländer Johann Carl Friedrich Schults, ist wißens von Dorpat zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche gegründete Forderungen an ihn zu haben glauben, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen.

Dörptsche Zeitung.

N^{ro}. 68. Mittwoch, den 26ten August 1814.

Es zu deuten erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Wall, Censor.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 10. August 1814.

Der 45ten Artill. Batterie-Komp. werden für Auszeichnung gegen den Feind bei Leipzig, auf der Uniform goldene Eichen verliehen.

Der Artillerie-Generalmaj. Ulanow ist zum Bezirks-Befehlshaber der Artill. Garnisonen im St. Petersburgischen Bezirk ernannt.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgende im Trefen Gebliebene, vom Leibgarde-Pawlowschen Reg. der Vicent. Volkmer; vom Grodnoschen Husarenregiment die Kornets Drelnstsch und Gramkau; vom Bodolfschen Infanterieregiment der Kapit. Bachmann; vom Moawitschen Infanterieregim. der Fähnrich Ude; vom 1ten Jägerregiment der Fähnrich Mey; vom 24. Jägerregim. der Vicent. Butler; vom 39ten der Obrist Löwis; an Krankheit Verstorbenen vom Rigaschen Dragonerregiment der Lieuten. Willebis.

St. Petersburg, vom 19. August.

Bei Gelegenheit der Entlassung des Reichs-Kanzlers Grafen Humannow von allen Geschäften, ist Allerhöchst befohlen, daß bis auf weiteren Ussch das Kollegium der auswärtigen Angelegenheiten das Mitglied desselben, Geheimrath Wedemeyer, verwalten, der Staatssekretair, Geheimrath Graf Messlirode aber fortfahren soll; Sr. Kaiserl. Maj. in allen Geschäften des auswärtigen Departements zu unterlegen, wie er die während des ganzen Laufs des letzten Krieges gethan hat.

Der Kammer-Oberrath beim Departement für den auswärtigen Handel, Hofrath Fürst Urasow,

ist Allergnädigst, mit Erhebung zum Kollegienrath, zum Vicegouverneur in Kursk ernannt.

Der verabschied. Leibgarde-Kapitain Alexander Turgenew, der beim Finanzministerium angestellt ist, ist Allergnädigst zum Kollegienrath erhoben.

Also, vom 12. August.

Diesen Augenblick ist hier die Privat- aber ganz zuverlässige Nachricht eingegangen, daß der Prinz Christian seiner Präntionen entsagt hat, und daß Ruhe und Frieden in Norwegen die Folge dieser Entsagung ist.

Aus Riga, vom 20. August.

Gestern vor 25 Jahren wurde Sr. Magnificenz der General-Superintendent von Liefland Herr Dr. Sonntag hier zum Prediger geweiht. — Um selbst jede Privatfeier, mit welcher auch nur die liebevolle Aufmerksamkeit der Freundschaft dieses Tages vorher aufs Land gegangen, war Er schon hin folgten Ihm mannigfache Beweise inniger Hochachtung und Ergebenheit. Diese abgerechnet, ist der Jubeltag eines der hochverdientesten Männer die Liefland je besaß, nicht gefeiert worden, weil Er es nicht wollte.

London, vom 5. August.

Die Ritter des Bath-Ordens haben in einer allgemeinen Versammlung beschlossen, den Lord Somers von ihrem Kapitel auszuscheiden. Herr gestern nach der Westminster-Brücke, um, zufolge des ihm ertheilten Befehls, das Panier des Lords Godrone, sein Wappen, Helm, Mantel und Schwert und übrige Insignien abzunehmen. Das

Entehrendste bei dieser Ceremonie war, daß Lord Cochrane's Banner mit den Füßen aus der Kapelle Heinrich des Achten hinausgeschoben ward.

Es sind officielle Nachrichten aus Amerika eingelaufen, welche den vollkommen glücklichen Ausgang einer zu Bermuda ausgerüsteten Expedition gegen die Amerikanischen Inseln in Bassamaquoddy Bay, melden. Diese Inseln wurden von den Britischen Truppen besetzt, und eine große Anzahl Amerikanischer Schiffe ist bei dieser Gelegenheit genommen.

Herr Brackenbury, welcher unlängst von Bordeaux nach Paris abgeschickt wurde, um den freien Einlaß der nach Bordeaux, zufolge des vom Herzog von Angoulême gegebenen Edikts, von England abgeschickten Waaren zu erhalten, ist in seiner Mission ziemlich glücklich gewesen. Der französische Minister hat den niedrigen, durch das Edikt des Herzogs bestimmten Zoll-Tarif, in Rücksicht aller solcher Waaren bestätigt, welche nicht Englischer Manufaktur sind. Diese letztern können indessen auch eingeführt werden, wenn die Signet 5 Procent ad valorem ic. entrichten.

Warschau, den 6. August.

Ein Theil der Ueberreste des ehemaligen Königs von Polen, Stanislaus Leszczyński, ist in Nancy geblieben.

Der höchste einwillige Rath des Herzogthums Warschau hat, nach Erwägung der Vorstellungen der im Herzogthum Warschau wohnenden Juden, wegen Verletzung der Erfüllung des Dekrets Sr. Majestät des Königs von Sachsen vom 30. Oktober 1812, daß nämlich vom 1ten Juli d. J. an kein Jude weder in den Städten noch auf dem platten Lande sich mit Handel, Fabrikation und Schank aller Arten Getränke mehr befassen soll, um einer Seits dem Sinne des obigen Dekrets zu entsprechen, andrer Seits aber auch auf die gegenwärtigen Verhältnisse, welche dessen strenge Erfüllung durchaus nicht zulassen, Rücksicht zu nehmen, festgesetzt:

1) Den Termin der Erfüllung des Dekrets Sr. Majestät des Königs von Sachsen vom 30ten Oktober 1812 bis zum 1ten Juli 1815 zu verlegen. 2) Da, wo sich die Juden schon jetzt nicht mehr mit Handel, Fabrikation und Ausschank der Getränke befassen dürfen, soll es ihnen auch für dieses kommende Jahr nicht erlaubt seyn, dieses Gewerbe zu betreiben. 3) In allen andern Orten hingegen steht es den Juden frei, den Handel, Fabrikation und Ausschank der Getränke unter der Bedingung zu betreiben, daß sie binnen 4 Monaten von den respektiven Departements-Präfecten einen Konsens einholen. Für die diesen Konsens bezahlen sie: auf den Dörfern von jeder Feuerstelle, die zu ihrem Schank oder ihrer Wacht verbunden ist, 1 Gulden 15 Groschen; in den Krügen an den Poststraßen, welche entweder bei einem Dorfe mit weniger als 10 Feuerstellen, oder ganz vom Dorfe entfernt liegen, 30 Gulden vom Krüge; in den Städten und

Städtchen, welche bis 2020 Seelen haben, von jeder Schankstätte, Brauerei oder Brennerei 40 Gulden; in den Städten, welche von 2000 bis 4000 Seelen haben, zu 40 Gulden; in den Städten, welche über 4000 Seelen haben, zu 50 Gulden ic. Von dieser Verordnung nebst den bewegenden Gründen wird Seiner Kaiserl. Majestät Bericht erstattet werden.

Aus Rom, vom 26. Juny.

Hier ist ein vom 22ten July datirtes Indult publicirt worden, wodurch Sr. Heiligkeit alle während der Französischen Besatzung des Staates verübte Vergehungen gegen die Päpstliche Regierung, verzeiht.

Der König von Neapel soll erklärt haben, er werde die noch von ihm besetzten Provinzen des Kirchenstaats behalten, bis ihm eine andere Entschädigung für seine Küstungen angewiesen werde. — — —

Wien, vom 10. August.

Man will wissen, es wären sowohl Oesterreichische als auch Russische und Preussische Truppen beordert, nach der Toskanischen Küste zu marschiren, um von da auf die Insel Elba übergeliefert zu werden; doch weiß man keinen Grund davon anzugeben. Einige suchen ihn in Mißbilligkeiten mit Neapel, andere in ungünstiger Stimmung verschiedener Italienischer Völker, von welcher man, falls man sie allzu gleichgültig überblicken würde, üble Folgen befürchtet, und während welcher man sich der Insel Elba nähern versichern zu müssen glaubt. Unter Kurs, der seit dem letzten Vortag schon auf 254 gegangen war, ist heute plötzlich so zurück gegangen, daß um 254 allenthalben zu kaufen ist; ohne daß man übrigens die Ursache davon mit Zuverlässigkeit anzugeben wüßte.

Antwerpen, vom 13. August.

Am 11ten dieses findet hier eine Auktion von ganz neuer Art statt. Von der Administration der Franz. Marine werden hier nämlich Linien-schiffe und 2 Fregatten, die sich noch auf der Werften befinden, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Unter den Linienschiffen sind 2 von 110, 3 von 80, und 4 von 74, nebst 2 Fregatten von 44 Kanonen.

Brüssel, vom 14. August.

Das traurige Schicksal der vielen Verbannten, die ihre Gelder an die hiesige Stadt geliehen hatten, und die in die unglücklichste Lage gerathen waren, hat sich plötzlich verbessert. Kaum war der souveräne Fürst der Niederlande hier angekommen, so erkannte er, daß diese Stadtschulden von allen die heiligsten waren, und befahl auf der Stelle, daß die Interessen von 1811 zum vollen ausbezahlt werden sollten.

London, den 12. August.

Die Staaten von Massachusetts und Rhode Island haben sich geradezu für den Frieden mit England, unter Rußlands großmüthiger Vermittelung erklärt.

Nach allem was wir aus Spanien erfahren, scheint eine große Explosion bevorzustehen.

Das letzte Bulletin über die Gesundheits-Umstände Seiner Majestät vom 6ten ist folgendes: „Seiner Majestät körperliches Befinden ist ununterbrochen dasselbe, und Dero Gemüthszustand während des letzten Monats beäugt ruhig gewesen, obgleich Seiner Majestät Uebel ohne merkliche Veränderung fortdauert.“

Aus Rio Janeiro haben wir die Nachrichten vom 23ten Junl. Sie bestätigen es, daß der Prinz-Regent sehr bald nach Lissabon zurückkehren werde. Man befürchtet indessen, daß seine Abreise das Signal zu Unruhen in Brasilien seyn werde, weil der Geist der Freiheit, der sich in den benachbarten spanischen Provinzen gezeigt hat, auch Brasilien ergriffen haben soll.

Eine Venezianerin, Namens Giradelli, abmt hier jetzt die Künste des unverbrechbaren Spaniers nach, hält sich auf öffentlichen Plätzen ein glühendes Eisen auf die Zunge, nimmt schmelzendes Blei in den Mund ic.

Nachrichten aus Spanien zufolge hat Karl der Vierte erklärt, daß seine angebliche Thron-Entsagungs-Akte ein ganz untergeordnetes Stück sey, und daß er die Regierung sich selbst vorbehalte. Der Pabst, der König von Neapel und auch Ludwig der Achtebte sollen sich günstig für ihn erklärt haben. Man bemerkt, daß Herr Labrador bis jetzt noch nicht als spanischer Ambassador in Paris anerkannt worden. Die Equipage Karls des Vierten war zu Barcellona angekommen. Von der Norwegischen Gränze, vom 12. August.

Eine Kungfrau Bibl hat, nach einigen Nachrichten, in Norwegen ein Amazonen-Korps errichtet. Was man über die Stärke und Einrichtung desselben anführt, scheint aber viel Uebertriebenes zu enthalten.

Der Prinz Christian soll sich bei einem Gefechte in Norwegen persönlich befunden haben. Der Norwegische General-Major Staffeld ist zum General-Lieutenant und der Oberst von Brocker von gedachtem Prinzen zum General-Major ernannt.

Frankfurt, den 12. August.

Unsere Freiwilligen haben, zum Andenken des Feldzuges, ein roth- und weißgestreiftes Band erhalten; eine silberne Münze, die jetzt in Berlin geprägt wird, soll ihnen nachgeliefert werden. — Da sich alles zur Ruhe anläßt, so glaubt man, daß auch die österreichischen Truppen das Badensche räumen werden. Ihre Magazine zu Lörrach haben Baselsche Kaufleute gekauft.

Uddevalla, den 12. August.

Die Garnison von Fredrikshad ist, zufolge eines officiellen Berichts, 1200 Mann stark, in Freiheit gesetzt, und kehrt nach ihrer Heimat zurück. Die Officiere haben Erlaubnis erhalten, sich zu dem Prinzen Christian zu begeben.

Man ist beschäftigt, den Uebergang über den Glommen vereint zu veranstalten. Ehe dieses nicht

geschehen, können die Operationen nicht mit Kraft vorgenommen werden.

Der König ist bei seiner Ankunft zu Fredrikshad mit 112 Schüssen aus dem Feind abgenommenen Kanonen salutirt worden, und ist im Besitze einer vortreflichen Festung, die sich im besten Zustande befindet.

Seine Majestät treffen heute Abend zu Uddevalla ein.

Kopenhagen, den 16. August.

General Vandamme ist hier in Begleitung mehrerer Officiere von Alga angekommen, nachdem er 22 Tage unterwegs zugebracht hatte. Morgen geht er von hier zu Schiffe seine Reise nach Dänemark fort. (Mithin sind die neulichen Postboten Angaben in öftentlichen Blättern irrige Verwechslung gewesen.)

Paris, den 8ten August.

Des Königs Keuschheit gegen alle Personen, welche die Ehre haben, ihm nah zu kommen, macht ihn sehr beliebt. Er nahm neulich einen Officier der Nationalgarde bei der Hand und sagte ihm: „man hat uns entzweien wollen, aber das soll niemals gelingen.“

Paris, den 12. August.

Nach langen und heftigen Debatten ist in der gestrigen Sitzung in dem Hause der Deputirten entschieden worden, daß in Frankreich für die Zukunft eine gemäßigtere Censur bestehen solle. Der Minister Montesquieu sprach mit vieler Einsicht und Beredsamkeit über die Beibehaltung derselben. Von 217 Stimmen waren 137 für diesen Gesetzensvorschlag, und 80 dagegen. Wenn unsere Minister die Oberhand über einen Raynouard und Benjamin de Constant behielten, welche ihre ganze Beredsamkeit aufgebieten haben, um die Annahme des vorgeschlagenen Gesetzes zu verhindern, so beweist dies offenbar, daß sie sehr triftige Gründe angeführt, und zugleich großen Anhang in der Kammer haben.

Die Büste Napoleons, welche auf dem Bouvresand, ist abgenommen, und an deren Stelle diejenige von Ludwig XVI. aufgerichtet worden. Unter der Herrschaft des letztern war der Bau dieser jetzt sehr schönen Fassade angefangen worden.

Von Dankbarkeit gegen Gott durchdrungen, hat der König befohlen, den Jahrestag des Gelübdes Ludwigs des 13ten zu feiern, wodurch Frankreich, der Monarch und seine Familie, unter den Schutz der heiligen Jungfrau gestellt worden. Am Tage der Himmelfahrt Maria soll demnach in den Kirchen das Edikt Ludwigs des 13ten vom Februar 1638 verlesen werden, wodurch diese Solennität eingeführt worden. Seine Majestät werden der Procession nach der Kirche Notre Dame selbst beiwohnen.

Als der Pabst die Regierung zu Rom wieder antrat, befanden sich in den daßigen Kriminal-Gefängnissen nicht weniger als 911 Inquisiten.

ihre Sachen sind sogleich untersucht und über 600 derselben bereits wieder freigegeben worden.

Der mischte Nachricht.

Lucian. Buonaparte lebte die großherzogliche Würde ab, die sammt dem Besitz von Genua sein Bruder Napoleon ihm darbort; um so mehr muß es diesen kränken, daß jener jetzt die fürstliche Würde vom heiligen Vater angenommen hat.

Von Buonaparte erzählt man folgende Anekdote: Als er in Elba ankam, fehlte es durchaus an Möbeln. Was sich im Porto Ferrajo vorfand, war erbärmlich. Dem Korsen stehen immer Ausfuhrmittel zu Gebote: da er erfuhr, daß seine Schwester Baciocchi ihre Möbeln aus Lucina wegbtinge, so sandte er einige seiner Leute darnach aus; sie legten sich in einen Hinterhalt und machten die Beute. Da er zu gleicher Zeit ein Schiff mit den Equipagen seines Schwagers Borgese ausräumen ließ, so ist er jetzt sehr gut mobilirt. Er reist viel und schreibt viel. Seine Gesellschaft besteht aus vier Kammerherren und einem Cavalca-deur, eigentlich aber hält er keinen Hof.

Ein öffentliches Blatt schreibt aus Brüssel; Ob der souveräne Fürst der vereinigten Niederlande auch Souverän von Belgien, und unter welchen Bedingungen, werde, muß die Zukunft lehren. Seit Zukunft des Lord Lyndoch (Generals Graham) aus London scheint es, daß England 20 bis 22,000 Mann belgische Truppen in seinen Sold nehmen, und daß man mehrere Regimenter errichten werde, um zur Sicherung Belgiens ein starkes Truppenkorps an den Grenzen zu unterhalten, wozu auch schon 29 Hannoversche Bataillons auf dem Marsche sind. Zu dieser Sicherung Belgiens gehört vorzüglich eine Festungslinie, die von der Maas bis an die Nordsee über Charleroi, Bergen, Doornik, Meenen, Xpern und Brunnien sich erstrecken soll. Diese Maßregel wird durch die Zeitumstände gebieterisch vorgeschrieben. Die ehemals österreichischen Niederlande erhalten dadurch erst eine militärische Gränze, ohne welche ihre Eroberung das Resultat eines einseitigen, oder nur eines halben Feldzuges seyn, und die Eroberung Hollands ihr bald folgen würde. Nicht nur Belgien und Holland erhalten dadurch Zuwachs von Sicherheit und Militärkräfte gegen Frankreich, sondern auch Deutschland, indem Holland das linke Rheinufer deckt, welches verloren ist, wenn die Franzosen Meister von Holland sind, so stark auch die Armee seyn möchte, die man am Niederrhein aufstellen wollte. Aber die Befestigung dieser Festungslinie, und die Unterhaltung derselben und der Truppen an der Gränze erfordern einen ungeheuren Aufwand, wozu nicht leicht einer der reichsten Staaten sich entschließen kann. Wenn England der gemeinschaftlichen Sache auch diesen großen Dienst erweist, so wird es ihn vielleicht nicht umsonst leisten; es wird wenigstens so lange im Besitz Belgiens bleiben wollen, bis es sich seinen Aufwand erschlüsselt hat.

Der ehemalige Schmiedler Buonaparte's, der empfindliche Schwäger Chateaubriant versichert in seiner Schrift über jenen, die Zufall-Gezeiten, die er zur Ausbreitung Rumsardischer Suppen während der Hungersnoth in Frankreich bezahlet ließ, hätten der Regierung einen Ueberfluß von 4 Millionen Frcs. gegeben, und das sey die Absicht dieser Wenigkeitsfreundlichkeit gewesen. Kann man denn nicht antworten, zu schmeicheln, ohne Verstand zu werden?

Vetling: soll drei Tage geschlossen gewesen, und während dieser Zeit eine Million Menschen umgekommen seyn.

Ein anonym. Aufsatz im Hamburgischen Korrespondenten versichert, auf dem Kongreß zu Wien werde die Vertilgung der Afrikanischen Seeräuber zur Sprache kommen und beschlossen werden.

Ein Engländer, sonst sehr gemäßigtes Blatt, the Star, geht so weit zu sagen: Es sey schade, daß man Joseph Buonaparte's Interesse nicht von dem seines Bruders habe trennen können. Spanien würde unter seiner Regierung vielleicht glücklicher seyn, als es jetzt ist.

Folgender Bericht, ob er gleich arge Uebertreibungen enthalten mag, wirft ein sehr helles Licht auf den Insurgenten-Krieg im Spanischen Amerika:

„Sarracas, vom 11. April. Diesen Abend ist unser hochansehnlicher Erzbischof in diese Stadt eingezogen. Das Volk hat ihn mit Jubel empfangen. Dieser erhabene Herr war in der Stadt Valencia, wo er sich tapfer vertheidigte, ein Augenzeuge der schrecklichen Kirchenräubereien, welche die aus Westen herangekommenen Räuber, unter Anführung des Cevallos Calzado und anderer Spanier, verübt haben. Er sah, wie die Tabernakel und heiligen Gefäße entwendet und besudelt, wie Weiber im Tempel des Herrn geschändet und ermordet, wie die Kirchen und Altäre unserer geliebtesten Religion entweiht, und in Brand gesteckt worden sind. Der Erzbischof hat nach seiner Ankunft allhier erklärt, er schähe sich glücklich, wieder im Schoße eines christlichen Volkes zu seyn, das mit der Religion zugleich Tugend und Vaterland liebt.“

Ein Schreiben aus Paris erzählt, daß unlängst in einem sehr glänzenden Cirkel, in welchem die gegenwärtigen politischen Verhältnisse der großen Europäischen Mächte den Gegenstand der Unterhaltung ausmachten, ein bedeutender französischer Diplomat sich geäußert habe; daß das, Frankreich ausgehandelt, Recht, einen Gesandten zu dem Kongreß nach Wien zu schicken, ihm mehr als eine gewonnene Provinz werth sey.

Der Nationalabth. der Dänen und Norweger gegen die Schweden, und der Letztern gegen jene, hat jetzt eine solche Hebe erreicht, daß kein Schwede in einen Klubb oder eine öffentliche Versammlung zu Kopenhagen aufgenommen wird, und dage-

gen kein Däne nach Schweden kommen kann, ohne Gefahr, insultirt zu werden. Besonders ist dies auf dem Lande der Fall. — Reisende behaupten, ein schwedisches Regiment sey aufgelöst worden, weil es nicht gegen die Norweger habe sechten wollen. Ein schwedischer Major soll sich nach Kopenhagen geflüchtet und Graf Ugler nebst mehreren vornehmen Schweden sich entfernt haben. Die Mannschaften der von den Schweden aufgeführten Schiffe werden hart behandelt und zu den Arbeiten am Kanal gezwungen.

Am 29ten July erhielt der Fürst der Waschach einen Courier aus Konstantinopel, mit der Nachricht, daß dem Großherren wiederum ein Prinz geboren worden, der den Namen Sultan Achmet erhielt.

Der Bruder Napoleons, Louis, wird bei seinem Bruder Lucian zu Rom erwartet.

Der bekannte Statistiker Colquhoun bestätigt in einem kürzlich erschienenen Werke, daß England und Wales 9. Millionen und 300,000 Einwohner, Großbritannien und Irland 16. Millionen, das ganze Britische Reich aber 61. Millionen Menschen enthalte.

Wie sehr es bei dem, was Buonaparte zu thun schien, nur auf dieses Scheinen angelegt war, beweist unter andern auch Folgendes: Er ließ nach lärmenden Verkündigungen, verschiedne große, wichtige Werke auf Kosten der Regierung drucken, z. B. ein Glossarium, einen allgemeinen Katalog der großen Bibliothek u. s. w., aber die fertigen Bögen Hallenweise als Makulatur verkaufen.

Kürtlich hat eine starke Englische Gar-nison erhalten.

Das Danziger Kourant und die kaufmännische Berechnung darnach, ist in Danzig aufgehoben, und dafür das Preussische Kourant eingeführt worden.

Die neueste Nachrichten aus Mexiko geben fürchterliche Schilderungen von der Wuth, mit welcher der Krieg vorzüglich in der Provinz Sarracas geführt werde. Alle Europäer, die den Kreolen in die Hände fallen, werden ermordet. 500 Mexikaner sollen lebendig verbrannt worden seyn. In- des dieser Krieg in der Kolonie so viele Exanthe hinrafft, und nachdem ein sechsjähriger wüthender Krieg das Mutterland selbst verödete, wandern viele Tausende von der noch übrigen Bevölkerung desselben aus!

Se. Majestät der König von Preussen hat einen neuen Orden für Frauen, die sich durch Patriotismus auszeichneten, gestiftet. Er heißt der Louise'n-Orden und wird 100. Mitglieder haben. Die Vertheilung geschieht durch ein Kapitel, das unter dem Vorsitz der Prinzessin Wilhelmine von Preussen, aus der Staatsministerin Gräfin von Arnim, der Generalin Boguslawsky, der Gattin des Kommandanten Weiser und der Wittve des Bildhauers Eden besteht.

Das Franz. Kriegsministerium hat bekannt-

gemacht, daß die Russischen Krieger, welche die Franz. Spitaler verlassen, in Cherbourg eingeschifft werden, um zu Schiffe nach Riga zu gehn. Man will diesen Helden, die fast durchgehends Glieder verloren haben, die Beschwerden der weiten Landreise ersparen.

Die Londoner Zeitungen vom 2. August beschuldigen sich fast mit nichts Andern, als mit Beschreibung der Feste am 1. August, wo unter dem Namen Jubiläum zu gleicher Zeit der Friede, der Jahrestag der Selangung des Hauses Braunschweig auf den Britischen Thron, und der Jahrestag des Siegs bei Austerlitz gefeiert wurde.

Litterarische Anzeige.

Den Subscribenten auf meine Dörptischen Beyträge für Freunde der Philosophie, Litteratur und Kunst wird angezeigt, daß die zweyte Hälfte des Jahrgangs 1813 mit der Chronik der Univers. Dorpat vom J. 1813 bereits seit drey Wochen die Presse verlassen hat, und daß sie ersucht werden, ihre Exemplare gegen Zurücklieferung des empfangenen Scheins bey mir abholen zu lassen. Auch sind Exemplare des ganzen Jahrgangs zu 10 Rbl. B. A. noch bey mir zu haben. — Subscription auf den Jahrgang 1814 von welchem die erste Hälfte noch in diesem Jahre erscheint, wird bey mir angenommen, so wie hiesigen Orts auch bey Hrn. Rath Petersen, Censur- und Bibliothek-Secretär. Der Subscriptionspreis, der für die übrigen Käufer nachmals erhöht wird, ist zehn Rbl. B. A., die erst bey dem Empfang der ersten Hälfte des Jahrgangs 1814 zu entrichten seyn wird. Dorpat, den 16. Aug. 1814.

Collegienrath Morgenstern,
Professor.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

B e f e h l
Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Ruessen, c.
aus der liefländischen Gouvernements-Regierung
zur jedermannlichen Wissenschaft:
Demnach zufolge eines von dem Twerischen
Herren Civil-Gouverneur an Sr. Excellenz dem

ließ. Herrn Civil-Gouverneur erlassenen Schreibe, eine Quantität von 194.283 Weddros Brandwein nach dem Twerischen Gouvernement geliefert werden soll, und zwar:

für Twer	35.732 Weddros.
• Koshin p.	15.952
• Kalasien	13.595
• Kortchem	14.783
• Belschelt	19.324
• Weshegonst	10.650
• Wischnol Wolotschof	21.174
• Ostaschkow	12.897
• Nischew	9.934
• Subjom	9.105
• Staripa	14.957
• Torischof	15.880

Als wird solches von der K. K. Gouvernements-Regierung hierdurch zu dem Ende zur jedermann-nichtigen Wissenschaft gebracht, damit diejenigen, welche diese Brandweinslieferung nach den Schöden des Twerischen Gouvernements zu übernehmen zehonnen seyn sollten, sich mit den gesetzlichen Unterpfändern bei der in Twer zur Untersuchung der Ursachen der angekauften Getränke. Rücksände niedergesetzten Commission, unfehlbar zum 18. September d. J. melden mögen, woselbst nach abgehaltenen Torgn, die Contrakte wegen obgedachter Lieferung bey dem Kameralhofe geschlossen werden sollten, ein vorschriftsmäßiger Theil des Geldes aber gegen specielle Unterpfänder vorausgezahlt werden wird. Riga-Schloß, den 20. August 1814.

v. Rickmann, Regierungsrath.

Fr. Fessing, Sekr.

Auf Befehl Sr. Excellenz des K. K. Statthaltern Herrn Civil-Gouverneuren, würklichen Stats-Raths und Ritters Du Hamel werden von mir diejenigen, welche die, an der Nigischen Nagatte belegene hölzerne Heu-Scheune umzubauen übernehmen wollen, hiedurch aufgefordert sich zum Torge am 27., 28. und 29. dieses August-Monats Vormittags in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung einzufinden, woselbst ihnen die Art und Weise, wie dieser Umbau zu bewerkstelligen ist, bekannt gemacht werden wird. Dorpat, den 26. August 1814.

Polizeymeister von Gessing.

Da Ein hochwohlgebornes Landraths-Collegium diesem Kaiserl. Dörptischen Ordnungs-Gericht den Auftrag erteilt hat, für Rechnung einiger Güter, welche ihre reparierten Quota von dem der hohen Krone offerierten Brandwein nicht gellefert haben, ein Quantum von 67 Weddros anzukaufen; so werden diejenigen aufgefordert, welche diese Lieferung zu übernehmen willens sind, sich zum 22ten c. Vormittags um 11 Uhr hieselbst zu melden und die Bedingungen zu äußern. Dorpat, am 18. Aug. 1814.

Ordnungs-Richter C. Schweb.

Sekr. Schmalzen.

Demnach das diesem Kaiserl. Land-Gerichte übergebene Testament des in Rosenberg unter

Kurista verstorbenen ehemaligen Painskischen Kupferschmids Joshs am 1. Sept. c. Vormittags um 11 Uhr in dessen Sessions-Zimmer publicirt werden soll, so macht dasselbe solches Interessentibus desmittelt bekannt. Dorpat, am 14. August 1814.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Land-Gerichts Dörptischen Kreises. A. v. Kennenka mpff, Assessor.

Secretaire Hehn.

Das Kaiserl. Dörptische Ordnungs-Gericht bringt desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft, daß es vom 24ten c. an, seine Sessionen in dem Hause des Secretaires Schmalzen halten wird. Dorpat, am 18. Aug. 1814.

Ordnungs-Richter C. Schweb.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der Arrendant Hr. Verend Johann Falck, beehre anhero productiren, mit dem dimittierten Herrn Rathsherrn, Kaumann Joachim Wigand, am 1. Junii d. J. abgeschlossen, und am 8. ejusd. bei Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. K. Hofgerichte gehörig corroborierten Kauf-Contracts, das dem letztern gehörige, alhier im 1ten Stadtheil sub No. 97. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien, für die Summe von 30.000 Rubel Dec. Alf. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu keiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelt Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien, und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermehren, sich damit nach Vorschrift des Nigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 1. September 1815., bey Vön der Præclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Anprache gehört, sondern dem Arrendant, Herrn Verend Johann Falck, die vorbezeichneten, von ihm erkauften Immobilien, als sein wahres Eigentum gerichtlich adjudicirt werden sollen. W. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem Haisel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21. Julii 1814.

Bürgermeister F. A. Hermann.

C. H. F. Ketz, Obersek.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät,

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergehalt die Frau von Helmersen, geb. Dorothea von Jürgenson, hieselbst supplicando angetragen, wie dieselbe beehre des in forma probante productirten, von diesem Rathe am 25ten März d. J. erteilten und am 24ten July d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. K. Hofgerichte corroborierten Protocoll-Extracts das, dem Herrn Collegien-Assessor von Gersdorff zugehörig gewesene sub No. 135., alhier belegene Wohnhaus cum appertinentiis für die Meistbuthsumme von 2350 Rubel Dec. Alf. sub hasta publicā käuflich erstanden und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proclama ergeben zu lassen.

Wenn nun diesem petito deferirt geworden; als werden alle und jede, welche an besagtes Immobile und wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche und Einwendungen haben, oder machen zu können, vermehren, hiedurch aufgefordert, sich damit nach Vorschrift der Nigischen Stadt-Rechte Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato zur Vermeidung der Præclusion anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Anprache gehört, sondern gedachtes Wohnhaus cum appertinentiis der Acquirentin, Frau Dorothea von Helmersen, geb. von Jürgenson zum unwiderruflichen Eigentum eingewiesen werden solle.

Fellin-Rathhaus, am 18. August 1814.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister J. J. Töpffer.

C. J. Grewind, Sekr.

Uderweltige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Der Kupferschmiedler, Anton Nervo, welcher sich hier eine kurze Zeit aufhalten gedenkt, empfiehlt sich dem geehrten Publico mit den schönsten Kupferschmied, den neuesten Vöndarten, und Portraits der berühmtesten Generale, wie auch mit sehr guten Barometern und Thermometern, sehr zuverlässigen Brandweinsproben ic. Sein Logis ist bei Herrn Richter, an der Promenade.

Donntag, den 30ten Aug., soll, mit Genehmigung der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung, das Schreibschreiben im neubauten Rathsherr Roblandschen Hause am Embad-Fuß, von Morgens 8 Uhr an fortgesetzt werden, welches Liebhabern hiedurch bekannt gemacht wird. Die Gewinne, welche dazu ausgelegt worden, bestehen 1. in einer schönen französischen silb. Taschenuhr;

2. in einer vollständigen eleganten Berliner Pfeife; 3. in einem goldenen Verschönerung; 4. in einem schönen, feinen Mafernen sogenannten Champagner Pfeifenkopf. Jedes Anteebillet zu diesem Vergnügen wird mit zwei Rubel B. A. wo möglich Tages zuvor bei mir in meinem Logis gelbset. Nachmals wird nach einer zweiten Scheibe um den Gewinn eines mit Blumen und Bändern geierten Hammels geschossen werden, wazu die Billelte gleichfalls mit zwei Rubel Tages zuvor zu lösen und. Jeder gute Schuß in der Scheibe wird durch Musik verkündet. Auch werden mehrere Erfrischungen gegen gleich baare Bezahlung dafelbst zu haben seyn.

F. Gackstetter, Restaurateur.

Es sucht jemand ein Kapital von etwa 2000 Rubel B. A. gegen sichere Hypothek auf Zinsen. Wer solches zu begeben hat, beliche der Expedition dieser Zeitung davon Anzeile zu machen.

Es wird ein sehr guter Morlandinischer Barometer von vorzüglicher Güte, dessen Rohr von seltner Dicke und Größe ist, zum Verkauf ausgeboten, und haben Kaufliebhaber biez, solchen bey den Herrn Universitäts-Buchdrucker Grenzhaus zu befehen, und auch von ihm den Preis zu erfahren.

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publicum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Vornetten, wie auch Konversations-Brillen, welche sämtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übriges wird er sich das Zutrauen des Publicums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge.

Sein Logis ist beim Schneider-Meister Redlin.

Der Orgelbauer und Instrumentenmacher J. G. Schulte, welcher sich hieselbst etablirt, und bei dem Huf- und Waffenschmied Sachse sein Logis hat, macht dem geehrten Publico bekannt, daß er sowohl alle Arten von Orgeln baut, Fortepiano's, Klavire, Harfen, Gitarren ic. verfertigt, wie auch alle musikalische Instrumente aufs baldigste reparirt und stimmt. Ferner sind bei ihm auch alle Sorten besponnene Gitarren- und Klavierstalten zu bekommen.

Ein Landwirth, der mehrere Jahre Güter disponirt und sich gründliche Kenntnisse darin erworben, auch den Brandweinsbrand vollkommen inne hat, und im Kuriren des Viebes bewandert ist, ebänisch, russisch und lettisch spricht, wünscht sich in Liv- oder Estland als Disponent zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Schumacher Hrn. Meyer.

In der Karlowaschen-Strasse in Hause des

Frau von Buschund ist eine Wohnung, von 4 Zimmern, eine Kette, Keller, Wagenschänke und Stallraum für 3 Pferde zu vermieten und so gleich zu beziehen, das Nähere erfährt man bei der Eigentümerin des Hauses.

Im ehemaligen Gasthofen Hause, an der Post-Strasse gelegen; ist die kleinere Wohnseite, bestehend aus drei aneinander hängende Zimmern, nebst Wagenremise, und Stallraum für vier Pferde zu vermieten; und kann den 12. September dieses Jahres bezogen werden. Auch ist daselbst ein Erker-Zimmer zu vermieten. Ferner hat sich vor einigen Tagen ein Schaaf in demselben Hause eingefunden, welches der rechtmäßige Eigentümer daselbst in Empfang nehmen kann.

Dorpat, den 26. August 1814.

F. C. Haackel.

Es wird ein unverheiratheter Disponent auf einem Gute ohnweit der Stadt, der wegen seiner guten Führung, hinlängliche Zeugnisse aufzuweisen; auch zugleich Kenntnisse vom Brandweins-Brand hat, gesucht. Das Nähere ist in der Konneburg'schen Zucker-Niederlage bey dem Herrn Uke zu erfragen.

Es wünscht Jemand entweder jetzt gleich, oder doch künftiges Frühjahr ein mittelmäßig großes Gut zur Arrende oder auf den Behnten zu erhalten. Nähere Nachricht ertheilt der Unterzeichnete. Dorpat, den 26. August 1814.

Anton Schult,

wohnhaft im Hause des Hrn. Staatsrath von Stizenbleim.

Wenn jemand recht groben feinsten Grand brauchen sollte, dem kann ich solchen nachweisen.

Majör.

Bei mir auf dem Sandberge, No. 26. sind mehrere Gelegenheiten, nebst Stallung für 2 Pferde, Keller u. zu vermieten und so gleich zu beziehen.

J. G. Dreving.

Ein sehr sauber von Mahagoni nach der neuesten Art geackbretetes tafelförmiges Fortepiano, von 5 1/2 Detave und sehr gutem Ton, mit mehreren Zügen, ist bei mir käuflich zu haben. Kaufliebhaber können solches bei mir zu jeder Tageszeit besehen und den billigsten Preis erfahren.

Sprenger,

im Hause der Wittve Eschscholz, bei der Postirung.

Eine bequeme Wohnung, von 6 Zimmern nebst Stallraum, Wagen-Remise, Kellern, Kette, und andre Bequemlichkeiten ist auf ein Jahr zu vermieten, und so gleich zu beziehen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Im Seebach'schen Hause auf der kleinen Seite ist ein gutes Klavier monatlich zu vermieten.

Wenn jemand nach Petersburg zu reisen

willens ist, und einen Reisegelderten zu haben wünscht, beliebe sich innerhalb 8 Tagen zu melden bei

Die resp. Mitglieder der Bürgers-Musse werden hierdurch ergebenst eingeladen, sich, am Donnerstag, als den 27. d. M., zu einer Versammlung im Saale dieser Musse zahlreich einzufinden. Dorpat, den 19. August 1814.

Die Vorsteher.

Da der unter dem 2. Julius a. c. angekündigte Convent der hiesigen Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Gesellschaft wegen einem dem hier in Dorpat wohnenden Vorsteher betroffenen Unfälle am 22. dieses Monats abermals nicht gehalten werden kann, so wird solches hiermit bekannt gemacht und weiterhin ein anderer Tag dazu angezeigt werden.

Dorpat, den 18ten August 1814.

Die Vorsteher.

Der Gesellschaft der Musse wird hierdurch bekannt gemacht, daß das gewöhnliche Local der Musse im Müssen-Hause wieder bezogen ist und die Abend-Gesellschaften dort wieder statt haben.

Die Vorsteher.

In der akademischen Buchhandlung ist folgendes zu erhalten: Ueber den Krieg. Eine Rede am 30. Aug. 1813. gehalten von Dr. F. E. Rambach. Als Anhang folgt: Desselben Verfassers Rede am Tage der Feier des Sieges bei Preussisch Eylau gehalten am 17. Febr. 1807. 1 Rbl. 50 Cop. B. A. Skizzen zu einer Geschichte des Russisch-Französischen Krieges im Jahre 1812. 8 Rbl. B. A.

Bei Endesunterzeichnetem ist ein vorzüglich schönes Forte-Piano, von Gerhard Rohde aus Petersburg, zu verkaufen. Der Preis ist 600 Rubl. B. A.

Carl Bursy,

im Hause des Hrn. Bürgermeist. Akermann.

Abreisender.

Der Ausländer Johann Carl Friedrich Schult, ist willens von Dorpat zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche gegründete Forderungen an ihn zu haben glauben, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen.

Dorpt. s e h e 3 e i t = f u n g.

No. 69. Sonntag, den 30ten August 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Wall, Censor.

St. Petersburg, vom 25. August.
Befehl an Untere Armeen.

Am 18. August 1814.

Soldaten! Vor einem Jahre an eben diesem Tage brachte Ich in den Gefilden von Kulm, wo eure Brust dem ungestümen Eindringen des Feindes in Böhmen Einhalt that, gemeinschaftlich mit euch dem Allerhöchsten, für seine überauswengliche Gnade gegen uns, ein feierliches Dankgebet dar. Eure Helden Begleiter: Muth, Tapferkeit, Geduld und Liebe zum Glauben und Vaterlande, frönten euch nachher mit neuen Vorbeern, öffneten die Pforten von Paris, schenkten den Frieden und gewährten das für den Soldaten schmeichelhafte Vergnügen, mit Ruhm wieder in sein Reich zurück zu kehren. — Dies ist dankbar gegen euren Dienst und gegen eure überstandenen Veschwerlichkeiten: Dankbarkeit bezeuge Ich euch Namens desselben, wünsche euch in seinem Namen Glück zu der Rückkehr ins Vaterland.

Eure Heldenthaten haben stets Meine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. — Um aber dieselben und insonderheit den 18ten Tag des Augusts noch mehr zu bezeichnen, öffne Ich jetzt allen in dem letzten, wegen der glänzenden Thaten unvergeßlichen Kriege versammelten Generale, Etap- und Oberoffizieren, und zwar sowohl denen, die ihren Abschied bereits genommen, als auch denen, die wegen erhaltener Wunden und Versäumnung in diesem Kriege den Dienst noch verlassen werden, und nichts weiter besitzen, als die bei der Entlassung ausgerichteten Pension, einen bequemlichen Weg, sich in aller ihrer Noth an Mich zu wenden. —

Damit aber ihre Vitschriften ohne allen Versuch geprüft, verglichen und Mir vorgelegt werden, sehe Ich eine besondere Komitit nieder, aus den sich bei Mir befindenden Generaladjutanten: dem General von der Kavallerie Uwarow, den Generalleutnants Grafen Stroganow und Golenischtschew, Kutafow, den Generalmajors Sakrowski und Siwagin. — Die Obliegenheit dieser Komitit wird seyn, die Vitschriften anzunehmen, für die mögliche Unterstützung der verstümmelten dürftigen Generale, Etap- und Oberoffiziere zu sorgen, und ihre Memorale über dieselben durch den bei Mir stehenden General von der Artillerie Grafen Kratfchew vorzustellen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät höchstehendändig unterzeichnet:
A l e x a n d e r.

St. Petersburg, vom 22. August.

Es ist bekannt, daß bei der Allergnädigsten Entlassung des Reichs-Kanclers Grafen R. P. Rumänow von allen ihm anvertrauten Geschäften gerubeten, ihm alle genießende Gehalte auch ferner zu verabsolgen. Diese Kaiserliche Gnade hat der Graf Nikolai Petrowitsch Rumänow benutzt, um einen neuen Beweis von seinen wohlmeinenden Herzenstrieben zu geben. Sie sind erörtert in seiner abermuththänigsten Vitschrift an Sr. Kaiserliche Majestät welche lautet wie folgt:

Ich habe ein Glükke erthan, zum Besten derjenigen würdigen Verrthiger des Vaterlandes, welche in dem verwichenen, ewig denkwürdi-

„Ihren Kriege ihren Dienst mit schweren Wunden
„besiegelt haben, und nun genöthigt sind, die mi-
„litairische Kaufbahn zu verlassen, und Unterstützung
„bedürfen, eine Gabe dazubringen. Geruben Sie,
„Allergnädigster Herr, zu befehlen, daß alle
„die Gehalte, die mir von Ihrer Milde überlassen
„sind, an das Kriegsdepartement abgegeben wer-
„den, um daraus zum Besten dieser tapfern und
„verwundeten Krieger bis auf meine weitere
„Verfügung ein Kapital zu bilden, und daß bis
„dahin alljährlich von dieser Summe drei tausend
„Rubel genommen werden, um ihnen davon ein für
„allemal Unterstützungen zu reichen. Der Gedanke,
„daß ich die Erfüllung dieses Gelübdes und die
„Befriedigung des wichtigsten Antriebes meines
„Herzens der Milde Ewr. Majestät zu verdanken
„habe, macht mich vollkommen glücklich. Um dies
„Kapital zu vergrößern, habe ich auch zum Besten
„desselben die Verwendung aller in Tabatieren be-
„stehenden und von den auswärtigen Höfen bei
„verschiedenen Festlichkeiten während der Zeit, daß
„ich das ausländische Departement verwaltet habe,
„erhaltenen Sachen bestimmt. Geruben Sie zu
„befehlen, Allergnädigster Herr! daß diese
„Tabatieres in das Kabinett Ewr. Majestät genom-
„men, und daß das Geld, welches nach der Schät-
„zung dafür kommen wird, ebenfalls zu diesem Ka-
„pital zum Besten der Invaliden, bis auf meine
„weitere Bestimmung über dasselbe, an das Kriegs-
„departement abgegeben werde.“

Diese allerunterthänigste Bittschrift ist des
„Allergnädigsten, im unten folgenden Reklamirten
„an den Grafen Rumänow vom 17. dieses Augusts
„ausgesprochenen Wohlwollens gewürdigt worden:

„Graf Nikolai Petrowitsch! Der neue Be-
„weis Ihres Elfers für das Vaterland und Ihrer
„Aufmerksamkeit gegen die würdigen Verteidiger
„desselben, verbindet mich zu der lebhaftesten Dank-
„barkeit. Indem ich mit Vergnügen Ihren, in
„dem Schreiben vom 5. August gedauerten Wunsch
„erfülle, habe ich den Finanzminister und den
„Dirigenten des Kriegsministeriums, von Seiten
„welcher auch die gehörigen Verfügungen zur Voll-
„ziehung Ihrer wohlthätigen Bestimmung werden
„getroffen werden, mit den nöthigen Befehlen ver-
„sehen. Empfangen Sie aufs neue die Versiche-
„rung meines stetigen Wohlwollens, womit ich
„Ihnen wohlgeneigt verbleibe.“

Alexander.

Der vergangene Dienstag, der 18te dieses
„Monats, ward hier mit einer besondern Feier be-
„zeichnet. An diesem nämlich Tage des verwichenen
„1813: Nahres bedeckte sich die Russische Erde
„mit ewigem Ruhm, und bloß die großmüthige
„Selbstopferung der alten Griechen bei Thero-
„pola kann mit den Heldenthaten der Russen
„bei Kulm verglichen werden. Er. Majestät
„dem Kaiser war es gefällig, das Andenken dieses
„glorreichen Tages durch die Einweihung und Er-
„theilung der Georgenfabriken an die Leibgarde-

Regimenter, nämlich an das Preobraschenskijsche,
„Semionowische, Ismailowische, das Jägerregiment
„und an die Garde-See-Equipage, zu ehren. Zu
„diesem Behuf war mitten auf dem Marsfelde ein
„erhöhter, geräumiger Ambon errichtet, dessen
„Stufen mit rothem Tuche beschlagen waren; oben
„aber bedeckten ihn reiche Teppiche. In Erwartung
„der Ankunft Sr. Kaiserl. Majestät standen die
„erwähnten Regimenter, unter dem Befehl Sr.
„Kaiserl. Hoheit des Befehlshabers, in dichten Kolon-
„nen in den an die vier Ecken des Marsplatzes an-
„stossenden Straßen. Nach der Ankunft Sr. Majes-
„tät des Kaisers mit Ihren Hoheiten den
„Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Mi-
„chail Pawlowitsch um 12 Uhr Mittags, mar-
„schirten die Regimenter von den vier Seiten auf
„das Marsfeld, und formirten sich um den Ambon
„gegen jeder Seite desselben in vier dichte Kolonnen.
„Hiernach wurden von den Portepeschahs der
„Regimenter die neuen Fahnen auf den Ambon ge-
„bracht. Gleich darauf bei Annäherung Ihrer
„Majestät der Kaiserin mit Ihrer Hoheit der
„Großfürstin, gaben Sr. Majestät der Kaiser,
„indem Sie die Regimenter selbst kommandirten,
„Ihrer Allerdurchlauchtigen Mutter, Höchswelche
„sich auf den Ambon zu begeben gerüdeten, die
„Honneurs ab. Die Regimenter bereiteten sich nun zum
„Gebet, und Sr. Eminenz der Metropolit Ambro-
„sius nebst der Geistlichkeit verrichtete auf dem Am-
„bon das heilige Amt, welchete die Fahnen, und
„segnete sie zum Ruhme und Siege des Russischen
„Heeres ein. Während der Einweihung und Einse-
„gung der Fahnen gerüdeten Sr. Majestät der
„Kaiser jede Fahne selbst mit zu halten. Hier-
„nach formirten sich die Regimenter aus den dichten
„Kolonnen in Bataillons-Linien, wodurch um den
„Ambon ein großes Quatre gebildet ward. Die
„Fahnen wurden zu den Regimentern getragen,
„welche sie mit geheimer Ehre unter dem Klange
„der Musik in Empfang nahmen. Als Ihre Kai-
„serliche Majestät sich in den Wagen zu set-
„zen gerüdeten, gaben Sr. Majestät der Kaiser
„mit den Truppen zum zweiten Mal die Honneurs
„ab, und begleiteten Ihre Durchlauchtigste
„Mutter aus dem Quatre, welches die Lust mit ei-
„nem jauchzenden Hurrah! erfüllte. Die Regi-
„menter desilten nun vor Sr. Kaiserl. Majes-
„tät im Ceremonialmarsch vorbei, und marschir-
„ten nach ihren Kasernen.

An diesem Tage war im Taurischen Palais
„bei Sr. Majestät dem Kaiser große Mittags-
„tisch, zu welcher die sämmtlichen hier befindliche
„Generalität, so auch die Stab- und Oberoffiziere
„der sämmtlichen Garde gezogen waren.

Aus Italien.

In Rom sind einige Iräländische Bischöfe,
„die bei dem Papst Erlaubnis nachsuchen, der
„Englischen Regierung, den Eid abzulegen, der
„die Bedingung ihrer Aufnahme ins Parlament ist.
„Der Papst hat eine Kommission niedergesetzt,

um die veräußerten Domänen wieder zu gewinnen.
„Ziele derselben sind an Juden gekommen. —
„Mehrere große Land-Besitzer im Kirchenstaat ha-
„ben sich erbotten, auf ihren Besitzungen Truppen
„zum Dienst des Hofes zu halten, aber der Papst
„hat es abgelehnt, und dagegen eine Rekrutirungs-
„Kommission ernannt.

Der Prinz-Regent hat die Einladung nach
„Paris zu kommen, abgelehnt. — Lord Castlereagh
„reiste am 14ten (2ten) August über Paris nach
„Wien ab. — Der König hat die Vermählung des
„Herzogs von Cumberland mit der verm. Prinzessin
„von Solms, Schwester der Königin von Preussen,
„bewilligt.

Die Friedensunterhandlungen mit den Ame-
„rikanern sollen guten Fortgang haben. — Nach-
„richten aus Nordamerika zufolge, wollen die Ver-
„einigten Staaten ihre Militärs bis auf 92tausend
„Mann erhöhen. In der Delaware-Bay soll eine
„Amerikanische Armee dagegen in Anmarsch seyn.

Man hat entdeckt, daß die Amerikaner die
„Englischen Schiffs-Signale kennen, wodurch sie
„gefährlichen Schaden zu thun vermögen.

Gegen die Fortsetzung des Sklavenhandels
„durch die Franzosen, sind 850 Bittschriften einge-
„geben worden. Die von Liverpool hat 21tausend
„Umschriften; eine andre ist 40 Fuß lang, und hat
„32tausend Umschriften.

Man glaubt, der Prinz Friedrich von Dra-
„nien habe den Plan, die Schwierigkeiten der Ver-
„mählung seines Bruders zu beseitigen, oder die
„Prinzessin für sich zu gewinnen.

In Londons Kaffeehaus ist bekannt gemacht, daß
„die Regierung keiner Transport-Schiffe mehr be-
„darf. — Nach den dortigen Listen haben die Ame-
„rikanischen Raper in einem Monat 108 Englische
„Schiffe genommen.

Aus der Türkei.

Man wird sich erinnern, wie oft in der
„Türkei die Versuche fehl schlugen, ein nach Euro-
„päischer Weise exercirtes Korps zu erhalten, und
„daß Kaiser Selim und Bairaktar darüber zu Grun-
„de gingen. Die jetzige Regierung hat ein Mittel
„dazu gefunden, das allgemeine Weisfall hat. Statt
„ein solches Korps den Janitscharen gegenüber zu
„stellen, läßt sie aus jeder der 195 Ortas derselben,
„selbst 50 Mann auswählen, die gegen eine tägli-
„che Zulage von 10 Aspern, auf Europäische Weise
„geübt werden, und immer zum Dienste bereit seyn
„sollen. Zugleich hat sie in Konstantinopel und al-
„len Städten Regimenter von solchen Janitscharen und
„andern Soldaten eröffnen lassen, die sich, außer
„jezen 50 Mann, freiwillig dazu melden. Der Zu-
„lauf soll umgehend stark sein, und man glaubt,
„daß in kurzem die ganze Armee umgestaltet seyn
„könnte. —

Aus Deutschland.

Pariser Blätter sollen die Versicherung ent-
„halten, Oesterreich habe eingewilligt, daß Preußen
„die beiden Lausitz und das ganze Schlesiens rechte

Elbufer erhalte, wenn das übrige Sachsen dem Kö-
„nige zurückgegeben, und die Thronfolge seinem
„Bruder dem Prinzen Anton (Oheim des Kaisers
„Franz.) zugesichert werde. Auch sey es wahrschein-
„lich, daß Leipzig eine freie Handelsstadt werde.

Am Hofe des Erzherzogs Palatinus werden
„lebhaft Reife-Anstalten gemacht. Man glaubt,
„er werde einem großen Monarchen weit entgegen-
„reisen. — Für die Italienischen Länder, die Oester-
„reich in Besitz genommen, wird in Wien eine
„eigene Hofställe errichtet. Man glaubt, daß auch
„die Verhältnisse Ungarns zu der Oesterreichischen
„Monarchie werden geändert werden.

In Folge der Maxime, daß die Regierungen
„alle vorzügliche Köpfe benutzen müßten, ist auch
„der rühmlich bekannte Schriftsteller Neffens in
„Preussischen Dienst gezogen worden. Es ist zu
„Bonn von ihm eine sehr beredete Proklamation er-
„schienen, worin den Bewohnern des linken Rheins
„ufern aus Herz gelegt wird, welche Vortheile
„sie von der Verbindung mit Preussen erndten wür-
„den. Ähnliche Darstellungen sind auch über die
„wahren Vortheile Sachsens erschienen. — Die er-
„sterwähnte Proklamation scheint vorzüglich durch
„eine anonyme, sehr verführerische Adresse veranlaßt
„worden zu seyn, worin man den Bewohnern der
„genannten Länder sagt: Durch die einmal einge-
„richteten Wahl-Kollegien hätten die ohnehin beren-
„tlose Provinzen das Recht erhalten, sich selbst
„eine Konstitution zu geben, und dies Recht sey durch
„die Trennung von Frankreich nicht aufgehoben u.
„s. w. Ein Schweizerblatt wiederum versichert,
„das ganze linke Rheinufer, von der Gränze des
„Elbs bis zur Mosel, wünsche und habe Hoffnung
„an Bayern zu kommen, das, um die Reichs-Fes-
„tung Mainz zu erhalten, den ganzen Rheinfabri-
„kation bekommen werde. Nicht sowohl durch sich,
„sondern als Zeichen vom Mangel der Einstimmig-
„keit in Deutschland, sind dergleichen Äußerungen
„wichtig.

Das Guldauer Landwehr-Bataillon, welches
„das Korps des Prinzen von Homburg ein Paar
„Tage vor dessen Entlassung, eigenmächtig verließ,
„ist nach Frankfurt gerüchlich eingebracht, und die
„Anführer sitzen auf der Hauptwache in Ketten. —
„Frankfurts neue Verfassung weicht darin von der
„alten ab, daß der Rath und das Bürger-Kolle-
„gium seine Mitglieder nicht mehr selbst wählt.

Der Fürst Esterhazy ist zum Oesterreichischen
„Gesandten nach Rom ernannt. Dagegen behauptet
„man, der Papst werde ein Reife nach Wien
„machen. — In München ist ein päpstlicher Nuntius,
„der von den Preussischen Behörden mit viel Ach-
„tung behandelt wird.

Die Kronprinzessin von Württemberg, geb.
„Prinzessin von Bayern, hat Stuttgart verlassen,
„und wird künftig bei der Herzogin von Zweibrück
„leben. Ihre Ehe ist kinderlos.

London, den 11. August.

Auf Londons Kaffeehaus werden Wetten ge-

welche andeuten, daß man auf einen baldigen Frieden mit Amerika nicht rechnet.

Die China-Flotte hat 24 Millionen Pfund Thee mitgebracht. Der Werth der Ladung der gesammten Ostindischen Retour-Flotte wird auf 12 Millionen Pfund Sterling angegeben.

Der Herausgeber der Rednerbühne der Cortes ist hieselbst angekommen. Er hatte sich mit Lebensgefahr von Cadix nach Lissabon geflüchtet. Es war ein besonderer Verhaftungsbeehl des Königs gegen ihn ergangen. Er entkam in der Verkleidung eines Bauers, und hatte sich das Gesicht bedeckt und gebraunt.

N. u. s. S. c. h. w. e. d. e. n.:

Der nordische Krieg scheint seinem Ende nahe. Officiellen Nachrichten zufolge, hat der Kronprinz von Schweden eingewilligt, die Konvention zu unterzeichnen, zufolge welcher der Prinz Christian die Regierung niederlegt, und während eines 14tägigen Waffenstillstandes mit den Ständen von Norwegen, über die Vereinigung und Unterwerfung dieser Provinz, sagt ein Brief aus Gotenburg, unterhandelt werden soll. — Man glaubt, der Prinz Christian werde nun sogleich nach Kopenhagen zurückkehren. — Das 400. Mädchen starke Norwegische Amateuren-Korps, Schildungsfrauen genannt; ist mit im Feuer gewesen, und viele davon sind gefangen, einige auch getödtet worden.

N. u. s. F. r. a. n. k. r. e. i. c. h.:

Nicht meldet man unverbolen aus Straßburg, daß die Französische Armee während des Kongresses auf dem Kriegsfusse bleibt, und im Elsaß und in Flandern viele Französische Truppen versammelt werden. — Im Ministerium sollen beide Parteien, nehmlich die des Fürsten von Benevent, und die des Kanzlers Hrn. von Blacas, in offenem Streite seyn. Der erste wird bekanntlich zum Kongreß nach Wien gehn, wo schon eine Wohnung für ihn eingerichtet ist. — Der König war am 11ten August zum ersten Male in Versailles. Die Einwohner der Stadt überhäufte ihn mit Freundschaftsbezeugungen. Sie hoffen, die Residenz wieder dorthin verlegt zu sehn. (Die Versailler Bürger-Melie war es; die am 6ten October 1789 den ersten Angriff auf die Garde du Corps machte, und durch ihr wildes Benehmen hauptsächlich dahin wirkte, daß die Residenz des Königs und die Nationalversammlung nach Paris verlegt wurde.)

Zu Eberbourg sind tumultuarische Auftritte wegen der Getraide-Ausfuhr nach England gewesen. Der Pöbel plünderte verschiedene Englische Schiffe, fing an ein Englisches Gasthaus zu demoliren, und ließ jeden Engländer wühend an, der sich sehen ließ. Die Englischen Schiffe waren im Begriff alle abzufahren, als endlich das Militär die Aufwührer überwältigte.

Ein Korse, Namens Bradi, hat der Kammer der Deputirten die Anzeige gemacht, daß Korse zwar alle Vollen der andern Departements trage, aber gar keine Repräsentanten in der Depu-

tirten-Kammer habe, ja, daß nicht einmal seine Wahl-Kollegien organisiert wären. Man hat die Angelegenheit wahrgenommen, aber die Sache lassen müssen, wie sie war, da das Gesetz über die Organisation der Wahl-Kollegien noch nicht erschienen ist.

Zu Paris sind zwei Advokaten und zwei Buchhändler aretirte und in das Gefängniß la Force gebracht worden, weil sie durch anonyme Schriften, „über den Verkauf der Nationalgüter“ und „über die Wiederherstellung der Emigrirten in ihre Güter“, das Volk zum Bürgerkriege gereizt.

In Paris glaubt man zu bemerken, daß die Stimmung der Truppen sich sehr verändere, aber in den Provinzen ist es anders. Zu Toulouse wurden die Geistliche, die den Viscenorden trugen, von Soldaten insultirt.

Der Herzog von Berry, der in der That, bloß deshalb nach England gereist seyn soll, um den Prinz-Regenten zu seinem Geburtstag Glück zu wünschen und ihn nach Paris einzuladen, hat am 14ten August seine Rückreise angetreten. Zu Paris selbst ist auf die Wegzehrung der Buonapartischen Päpsten von allen öffentlichen Dinen, eine sehr boshafte Karikatur erschienen. (Sie stellt die Tuilleries vor. Aus allen Fenstern steigen Adler, und Truthühner, mannichach gerath, fliegen die Treppe hinan.) Zu Mülthausen ist ein Buchhändler aretirte, und nach Kolmar zum Kriminalprozeß gebracht worden, weil er ein aus Basel erhaltenes Paquet mit Flugdrucken und Karikaturen weiter gesendet. (Auch der Verleger dieser Sachen zu Basel, ist eingezogen.)

Riga: Am 20. August erlitt die oberste Gerichts-Behörde von Livland einen Verlust, der zugleich Verlust für die ganze Provinz ist. Es starb, an der Brustwassersucht, der Assessor Substitutus und Secreair des Kbl. Hofgerichts, Professor Harald Gustav von Bröcker. Er war geboren zu Dorpat den 27. März 1758; studirte auf dem Collegium Fridericianum zu Königsberg und der Universität Halle; und wurde 1779 Kausculant im Hofgericht; und 1780 Adjunct seines Vaters, des Secretairs beim Dorpatischen Landgerichte. Im Jahre 1784 erhielt er das Amt eines Secretairs beim damaligen Gerichtshofe der bürgerlichen Rechtsachen, und, nach wieder hergestellter alter Verfassung, wurde er von mehr denn 200 wählenden Adels-Mitgliedern, zum Hofgerichts-Secreair gewählt; so wie 1801 von der Behörde zum Assessor Substitutus. Im Jahre 1798 bereits hatte er den Charakter des Hofraths erhalten. Aus seiner mit Maria Elisabeth, gebornen von Zon-Kewitz im Jahre 1784 vollzogenen Ehe, sah er 9 Kinder, von welchen 3 Söhne im Staatsdienste stehen, und von 4 Töchtern, Eine Verheirathete ihn auch mit Enkeln erfreut hat. Ersten vereinte Vorzüge des Geschäftsmannes und des Mannes.

vereinte Er in einem selten hohen Grade. Drastel seines Geschäftskreises, war er zugleich, bis seine Gesundheit zu wanken anfang, auch die Seele jeder frohen Gesellschaft; mit Gentilität verband er eine kühle gründlicher Kenntnisse seines Faches, mit ausgezeichnete Fertigkeit eine mufterhafte Ordnung im Arbeiten; mit bewundernswürdigen gesellschaftlichem Talent einen Sinn für Häuslichkeit, der sich in den Stunden der Arbeit, wie der Erholung, nirgends besser gefiel, als an der Seite von Gattin und Kinder; mit lebhaftem Wiße endlich ein eben so lebhaftes Mitgefühl und thätige Menschlichkeit. Bei allem diesen Reichtume an Naturgaben und Selbst-Erworbenem drückte ihn doch auch manche Sorgen und Kerkankungen, und in den letzten Jahren, fürverliche Leiden. Wohl ihm, denn, daß er der Bürden entlediget ist! Dank für das, was er Grundliches gab! Nachahmung dem Achtungswürdigen in seinem Beispiele!

(Znl. Blätter.)

Litterarische Anzeigen:

Gegenwärtig ist folgende Schrift fertig geworden: Klopstock als vaterländischer Dichter. Eine Vorlesung von Karl Morgenstern. Dorpat und Leipzig, auf Kosten des Verf. gedruckt bey J. C. Schumann, 8^{te} Bogen in Quart. Nach einem Eingange über die neu erwachte Liebe der Deutschen zu ihren ältern Dichtern spricht der Verf. ausführlich von Klopstock, besonders von dessen großen, aus drei Bardieten bestehenden dramatischen Gemälden Hermann. Dieser poetische Nationaldenkmal ist hier genauer und vollständiger, als bisher irgendwo geschewn geründigt. Am Schluß drückt der Verf. die patriotischen Gesinnungen der Deutschen in Rußland bey der Feier des letzten zwölften Decembers aus. Denn diese Schrift diente ursprünglich als Rede bey Bekanntmachung der Preisaufgaben für die Studierenden dieser Kaiserl. Universität, am Tage des Geburtsfestes Sr. Kaiserl. Majestät, unsers erhabenen Monarchen. Am Schluß befinden sich auf zwey mit kleinster Schrift gedruckten Bogen Anmerkungen, theils litterarisch, kritische Erläuterungen, theils Beziehungen auf die großen Weltbegebenheiten unsrer Tage enthaltend. Ein Exemplar dieser Schrift auf Druckpapier kostet bey der Universitäts-Buchhändler W. Einschausen drey, ein Kr. auf Postopp. vier Rubel R. M. oder einen Silb Abl. Auch kann man bey dem Verf., Herrn Collegienrath Morgenslern, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, Exemplare erhalten.

Auf Anrathen Sachverständiger macherich einem geehrten Publico bekannt, daß der neulich von mir angekündigte Auszug der Liefändischen Landlage auf

Subscription, und zwar für den Platz von 15 Rubel R. M. für das Exemplar auf Schreibpapier und 12 Rubel R. M. für das Exemplar auf gutes Druckpapier, bei dem Hrn. Universitäts-Buchdrucker Grenzjuss, im Druck erscheinen wird. Man subscribirt in Dorpat bei Herrn Grenzjuss, in Riga bey dem Herrn Buchhändler Hartmann, in Reval bey dem Hrn. Buchhändler Bornwasser, in Pernau bey dem Herrn Buchdrucker Marquard, und in St. Petersburg, bei dem Hrn. Buchhändler Lissner.

Ellin, am 24. August 1814.

Reinhold Heinrich v. Sivers. 1

Verfällige Bekanntmachungen.

B e f e h l

Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. aus der Liefändischen Gouvernements-Regierung

zur jedermannlichen Wissenschaft.

Demnach zufolge eines von dem Twerischen Herrn Civil-Gouverneur an Er. Excellenz den Hrn. Civil-Gouverneur erlassenen Schreibens, eine Quantität von 194 283 Weidros Brantwein nach dem Twerischen Gouvernment geliefert werden soll, und zwar:

für Twer:	35,732 Weidros.
• Kusteln	15,952
• Kalaschin	13,595
• Kortichow	14,783
• Westschel	19,324
• Westegones	10,650
• Wischnol Wolotschoff	21,174
• Ostafatow	12,897
• Richow	9,934
• Subjow	9,405
• Stariza	14,957
• Torschoff	15,850

Als wird solches von der Lief. Gouvernements-Regierung, hierdurch zu dem Ende zur jedermannlichen Wissenschaft gebracht, damit diejenigen, welche diese Brantweinslieferung nach den Bedingungen des Twerischen Gouvernment zu übernehmen gesonnen seyn sollten, sich mit dem geschickten Untervandern bei der in Twer zur Untersuchung der Ursachen der angekauften Getränke-Rückstände niedergesetzten Commission, unfehlbar zum 18. September d. J. melden mögen, wofelbst nach abgelaufenen Tagen, die Contracte wegen obgedachter Lieferung bey dem Kameralhofe geschlossen werden sollten, ein vorchriftsmäßiger Theil des Geldes aber:

gegen specielle Unterpfänder vorausgezahlt werden wird. Riga = C. 1846, den 20. August 1814.

v. Rickmann, Regierungsrath.

F. r. Gessing, Secr.

Auf Befehl Sr. Excellenz des Kestländischen Herrn Civil-Gouverneurs, wüßlichen Staats-Raths und Ritters D. H. Samel werden von mir diejenigen, welche die, an der Rigschen Magatte belegene hölzerne Heu-Schütte umzubauen übernehmen wollen, hiedurch aufgefordert, sich zum Torge am 27., 28. und 29. dieses August Monats Vormittags in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzufinden, woselbst ihnen die Art und Weise, wie dieser Umbau zu bewerkstelligen ist, bekannt gemacht werden wird. Dorpat, den 26. August 1814.

Polizeymeister von Gessing, 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Kellin fügen hiermit zu wissen: Demnach die Wittwe des, ohne Leibeserben in dieser Stadt verstorbenen hiesigen Bürgers und Tischlermeisters Johann Heinrich Verggrün, geborne Anna Elisabeth Hasenjäger um die Erlassung eines Proclamatis ad convocandos creditores et haeredes defuncti gebeten — welchem petito auch deferirt worden; als werden mittelst dieses Proclamatis alle und jede, welche an den Nachlass besagten Verggrün Schulden, Erb-rechts halber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde Anforderungen haben, aufgefordert, sich mit denselben schriftlich und in gesetzlicher Art binnen sechs Monaten a dato huj. alhier sub poena praecclusi et perpetui silentii zu melden, widrigen-falls auf dieselben nach Ablauf dieser Frist weiter keine Rücksicht genommen und in Ansehung des Nachlasses quest. das Rechtliche statuiert werden solle. Zugleich werden diejenigen, die dem Verstorbenen schuldig sind, und von ihm Sachen, oder Pfänder in Händen haben, hiedurch aufgefordert, solche zur Vermeidung gesetzlicher Abhandlung binnen besagter Frist hieselbst zu berichtigen und beizubringen. Gegeben auf dem Rathhause zu Kellin, am 6. July 1814.

Rathsherr F. A. Rind.

C. F. Grewinck, Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Kellin fügen hiermit zu wissen, welcher Gestalt die Frau von Helmersen, geb. Dorothea von Jürgen-son hieselbst supplicando angetragen, wie dieselbe beche des in forma probante producirt, von diesem Rathe am 25ten März d. J. erhalten und am 24ten July d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. Kestl. Hofgerichte corroborirten Protocoll-Extrakt das, dem Herrn Collegien-Assessor von Gersdorff zugehörig gewesene sub No. 135. alhier belegene Wohnhaus cum appertinentiis für die Meistbotts-summe von 2350 Rubel Dec. Alf. sub hasta publica käuflich erstanden und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proclama ergeben zu lassen.

Wenn nun diesem petito deferirt worden; als werden alle und jede, welche an besagtes Im-moblie und wider den geschenehen Kauf rechtsgül-

tige Ansprüche und Einwendungen haben, oder machen zu können, verneinen, hiedurch aufgefo-dert, sich damit nach Vorschrift der Rigaichen Stadt-Rechte Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato zur Vermeldung der Prä-clusion andro zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, unter der ausdrückli-chen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser perem-torischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern gedachtes Wohnhaus cum appertinentiis der Acquirentinn, Frau Dorothea von Helmersen, geb. von Jürgen-son zum un widerruf-lichen Eigenthum eingewiesen werden solle.

Kellin-Rathhaus, am 18. August 1814.
Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister F. J. Löffler.

C. F. Grewinck, Secr.

Da die Ebstnische Districts-Direction des Kestländischen Kreises das Gut Nuttiger am 1ten Septbr. d. J. bey sich an den Meistbietenden verarrendiren wird; so werden diejenigen, welche dasselbe zur Arrende zu übernehmen gewilligt sind, hiedurch aufgefordert, sich am benannten Tage, Vormittags um 11 Uhr mit gehöriger Caution versehen, in der Ebstnischen Districts-Direction zu Dorpat einzufinden und ihren Arrendebot und He-berbot zu verlaublichen, wober sie sich jedoch gefal-len zu lassen haben, daß der gethane Arrendebot einer Hochverordneten Ober-Direction unterlegt und erst nach der von derselben erfolgten Geneh-migung des Arrendebots der Zuschlag erteilt wer-den werde. Wer sich von dem abzuschließenden Arrende-Contract vorher informiren will, kann solchen in der Kanzley der Ebstnischen Districts-Direction inspiciren.

Dorpat, den 21. August 1814.

Fried. v. Meiners, Direktor.

F. Kieferitzky, 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt die Demoiselle Maria Elisabeth Blossfeld, beche des anhero producirt, zwischen dem Fräulein Helena von Möller, als Cedentinn, und dem Herrn Heinrich Bernhard von Fischer, als Cessionarium, am 18. August 1810 geschlossen am 13. März 1811. bey Einem Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kestl. Hofgerichte corroborirten Contracts, welcher von letztern wiederum, nach Inhalt der angefügten Cessions-Urkunde d. d. 13. Octbr. 1813., ihr, Demoiselle Blossfeld, cedirt, und, beche angefügten Hofgerichtlichen Urtheils, am 14. April 1814. als Kauf gehörig verschrieben worden, — den im Pfandbisch des gedachten Eduar-leins von Möller genannten, alhier im 3ten Stadttheil sub No. 44. belegene, Gratiastischen Erbplaz samt allen darauf befindlichen Gebäuden, für die Summe von 4000 Rubeln Dec. Alf.

käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum pro-clama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagten Erbplaz und die darauf ruhende Ge-bäude, oder wider den geschenehen Verkauf der-selben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Ein-wendungen machen zu können verneinen, sich da-mit nach Vorschrift des hiesigen und Rigschen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 22. August 1815., bey Pön der Prä-clusion und des ewigen Stillchweigens, andro zu-melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art aus-zuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ab-lauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, nie-mand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der Demoiselle Maria Elisabeth Blossfeld, als Käuferinn, der mehrgedachte Erbplaz samt allen darauf ruhenden Gebäuden, als ihr wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. W. R. W. Gegeben unter Einem Edlen Rathes Un-terschrift und begedrückttem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 11ten Jullit 1814.

Bürgermeister F. A. Rickmann.

C. F. Grewinck, Secr.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiermit zu wissen: Es hat der Hr. Stud-juris Friedrich v. Esen, unter Production eines mit den Erben v. Esen, unter Majoraten Obrister Jo-hann v. Glasenapp am 25ten Novbr. 1813. ab-geschlossenen, bei Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kestl. Hofgerichte am 11ten Janus d. J. corroborirten Contracts dociret, daß er das in der Stadt Werro sub. Nr. 28 belegene steinerne Wohngebäude samt Nebengebäuden und Garten, wie auch den sub. Nr. 52 bezeichneten Bauplaz, dem darauf befindli-chen Eiskeller, Garten und andern Appertinenten, für die Summe von 1000 Rubl. Silber und 10.000 Rubl. B. A. jure antichretico gepfändet habe, und in solcher Folge um Erlassung eines Proclamaus angeführt.

Diesem Gesuch hat der Magistrat deferirt, und werden demnach alle diejenigen, welche an vordenannte Grundstücke eine rechtliche Forderung zu haben verneinen, hiedurch aufgefordert, solche innerhalb Notfrist und sechs Wochen bei diesem Stadtmagistrat anzuzeigen und zu verweisen, aus-bleibenden Falls aber gewärtigt zu sein, daß nach Ablauf der präfixirten Frist, Niemand mit seiner Forderung gehört, sondern des unwiderrufliche Pfandrechts dem Hr. Studiosus Friedrich von Esen adjudicirt werden soll. Werro Rathhaus d. 4ten Jullit 1814.

Bürgermeister C. A. Roth.

Kanzlist G. Schrödel.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro thun hiermit kund und zu wissen. Es hat der Hr.

Anton Sirowt einen bei Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserlichen Kestl. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand-Brief alhier producirt, nach welchem er die dem Hr. Rathherrn Johann Schmidt gehörig gewesene in der Stadt Werro sub Litt. H. belege-ne Wohnherberge, sammt dem Nebengebäude und Küchengarten, auf 3000 nach einander folgende Jahre für 1000 Rubel Dec. Alf. jure antichretico gepfändet hat, und um gesetzliche Proclamation solthener Pfändung gebeten.

Wenn nun diesem Gesuche deferirt worden, so werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechte, an die bezeichnete Wohnherberge und dessen Appertinenten Ansprüche machen zu können ver-neinen, hiedurch aufgefordert, sich innerhalb eines Jahres und 6 Wochen entweder persönlich oder durch gehörig instruirte Bevollmächtigte bei diesem Stadtmagistrat zu melden, und ihre etwanigen Forderungen und Ansprüche zu dociren, widrigen-falls sie sich zu gewärtigen haben, daß nach Ablauf des präfixirten Termins, Niemand weiter gehört, vielmehr die gepfändete Wohnherberge nebst Appertinenten dem Hr. Anton Sirowt als rechtmäßi-ges Pfandenthum adjudicirt werden wird.

Werro Rathhaus, den 23. Jullit 1814.

Bürgermeister C. A. Roth.

Kanzlist G. J. Schrödel. 2

Anderweltige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der Bücher-Auktion, welche Dienstag, den 1sten Septbr. d. J. im un-tern Bibliothek-Saale auf dem Dom fort-gesetzt werden wird, sollen unter andern bis 500 Bände aus allen Fakultäten meistbie-tend verkauft werden, welches Kaufliebha-bern hiedurch bekannt gemacht wird.

Bei dem Herrn Collegien-Secrétaire von Schönning in Walf sind nachstehende Bücher käuflich zu haben, als:

- 1.) Das schwedische Land- und Stadt-Recht nebst der schwedischen Kirchenordnung von Karl. XI.
- 2.) Die livländischen Landesordnungen, nebst den dazu gehörigen Plakaten und Stadgen.
- 3.) Casparis von Ceumern theatridium livonicum oder kleine livländische Schaubühne etc. Riga 1690.
- 4.) Friderici Menii historischer Prodomus des livländischen Rechts und Regiments.

Etwanige Kaufliebhaber haben sich des Preises wegen an ihn selbst zu wenden.

Unterzeichneter macht einem resp. Publikum ergebnis bekannt, daß er die Ehre haben wird, bei seiner Durchreise, kommenden Freitag, als den 4ten Septbr. d. J. eine einzige Vorstellung von verschiedenen physikalischen chemischen und opti-schen Belustigungen in drei Akten, zu geben.

Die nächst ausweichenden Bettel werden die Verschlechterung der Vorstellungen anzeigen.
Billig ist zu Kopen und Paquet zu 2 Rubel B. A. zum Parterre zu 1 Rubel, sind im Hotel de St. Petersburg zu haben.

Professor aus Wien.
Auf dem Wege von Werra nach Dorpat, bei dem Catalaphischen Krüge, sind jemanden ein paar weiß tuchene Uniform-Beinkleider von abhandeln gekommen. Wer solche dem Fuhrmann folgt, in der St. Petersburg Vorstadt, abliefern, oder ihm eine solche Nachricht gibt, daß er sie wieder bekommt, erhält 15 Rbl. B. A.

Ein, in der Rüglichen Vorstadt belegenes Haus, von vier heizbaren Zimmern, und einer Kellerräumung von 3 Zimmern, nebst Kette, Wagenschauer, Stallung für 6 Pferde und Keller, wie auch einem Obst- und Küchengarten ist vom 1sten Octbr. d. J. ab, zu vermieten. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere.

Ein junger Mann, der schon mehrere Güter disponirt, auch Kenntnisse vom Branntweinsbrande hat, sucht wieder eine Stelle als Disponent. Zu erfragen ist er bei dem Restaurateur Hrn. Freymann, im Wernerschen Hause am Markt.

Es hat sich in diesen Tagen von der Knautschen Mühle ein Schwein verlaufen. Wer solches aufgefangen oder Endesunterzeichneten eine zuverlässige Nachweisung davon giebt, so daß er es wieder bekommt, erhält 5 Rbl. B. A. Douceur.

Hob. Matison.
Sonntag, den 30ten Aug., soll, mit Genehmigung der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung, das Scheibenschießen im neuerbauten Rathsherr Rohlandschen Hause am Embachfluß, von Morgens 8 Uhr an fortgesetzt werden, welches Liebhabern hierdurch bekannt gemacht wird. Die Gewinne, welche dazu ausgezogen worden, bestehen:
1. in einer schönen französischen silb. Taschenuhr;
2. in einer vollständigen eleganten Berliner Pfeife
3. in einem goldenen Petscherring; 4. in einem schönen, feinen masernen sogenannten Champagner Pfeifenkopf. Jedes Entreebillet zu diesem Vergnügen wird mit zwei Rubel B. A. wo möglich Tages zuvor bei mir in meinem Logis gelöst. Nachmals wird nach einer zweiten Scherbe um den Gewinn eines mit Blumen und Bändern gestierten Hammels geschossen werden, wozu die Billette gleichfalls mit zwei Rubel Tages zuvor zu lösen sind. Jeder gute Schuß in der Scherbe wird durch Musil verkündet. Auch werden mehrere Erfrischungen gegen gleich baare Bezahlung dafelbst zu haben seyn.

F. Gackstetter, Restaurateur.
Es sucht jemand ein Kapital von etwa 2000 Rubel B. A. gegen sichere Hypothek auf Zinsen. Wer solches zu begeben hat, beliebe der Expedition dieser Zeitung davon Anzeile zu machen.
Es wird ein sehr guter Morlandinischer

Barometer von vorzüglicher Güte, dessen Rohr von feiner Diste und Größe ist, zum Verkauf ausgeboten, und haben Kaufliebhaber hiezu, solchen bey dem Herrn Universitäts-Buchdrucker Grenzins zu befehlen, und auch von ihm den Preis zu erfahren.

Ich bin willens, mein in der Stadt Werra belegenes, im besten Stande befindliches Wohnhaus, mit Nebengebäuden und einem Obstgarten aus freyer Hand zu verkaufen. Die näheren Bedingungen erfährt man bei dem Hrn. Organisten Thomson in Werra, und in Dorpat bei Hrn. Ahlschwerdt jun.

Tanzlehrer Sirowl.
Wenn jemand recht groben, fleißigen Grand brauchen sollte, dem kann ich solchen nachweisen.
Major.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	3	92	—
1 neuer holl. Duk.	11	38	—
1 neuer holl. Rth.	5	29	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	93	Cop. Banco-Assign.
1 Rthlr. Fünfer	4	81	—

Brandweinspreis.
1 Fals Brandwein halb-Brand am Thor Rub. B. A.
— zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.
Holländische Dukaten, 11 Rubel 90 Kopek. neue,
— — — 11 — 75 — alte,
Agio auf Silber 2 Rubel 92 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:			
Bäckerweizen, nach Qualität			
	die Last	550 Rbl. B. N.	à 560
Weizen	—	430	— à 440
Bäckerrocken	—	280	—
Rocken	—	270	—
Gerste	—	—	—
Grobe Gerste	—	260	—
Haber, nach Qualität	—	120	— à
Malz, nach Qualität	—	240	— à 250
Grobes Malz	—	290	— à 300
Branntwein, nach Qualität	—	—	—
das Fals	—	65	—

Abreisender.

Der Ausländer Johann Carl Friedrich Schultze, ist willens von Dorpat zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche gründliche Kenntnisse an ihn zu haben planen, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen.

Dorpt, s e h e 3 e i - f u n g.

Nro. 70. Mittwoch, den 2ten September 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Ball, Censor.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parade in St. Petersburg.
Vom 21. August 1814.

Für bewiesene Auszeichnung in der verwichenen Kampagne sind verlehrt: der Adjut. des Generall. Fürsten Gortschakow 1., bei der Armer. lebende Kleut. Graf Koskul zum Leibgarde-Semenowschen Reg. mit Weib. schwar. Post., und vom Ingenieurkorps der Kleut. Bibikow zum Leibgarde-Preobrajenskischen Regiment.

Vom 22. August.
1. Die gelbe Farbe auf den Epauletts bei allen Divisionen, sowohl bei den Infanterieregimentern als auch bei den Jägerregimentern ist abgeschafft. An Stelle derselben wird bei den Infanterieregimentern jede Division hellblaue Epauletts, bei den Jägerregimentern aber, bei der ersten hellblaue, und bei den zweiten dunkelgrüne mit rothem Vordruck haben.

2. Die Regimentern aller drei Grenadier-Divisionen sollen gelbe Epauletts, die Aufschrift aber von rother Schnur, nämlich die Grenadierregimentern nach der bisherigen Form, und die Jäger-Grenadierregimentern die alten Nummern der Regimentern, haben.

St. Petersburg, vom 25. August.
Die St. Petersburgische Kaufmannschaft, erfüllt von ausgezeichnete Wirkung gegen die Heldenthaten der kühnen Helden Kaiserlichen Garde, womit sie sich im Laufe des verwichenen Krieges so viele Male ausgezeichnet hat, wünschte bei der Rückkehr derselben in hiesige Residenz ihre

Freude auf eine besondere Art an den Tag zu legen. Zu diesem Endzweck kam das Stadthaupt, der Kollegienassessor Markelow, bei dem Hrn. Oberbefehlshaber in St. Petersburg, General von der Infanterie S. R. Wasmutinow, Namens der kaiserlichen Kaufmannschaft mit der Bitte ein, daß es derselben erlaubt seyn möchte, den Garde-Unteroffizieren, Gemeinen und denen von unterm Range, welche nicht zur Fronte gehören, 8 Tage hindurch Portionen reichen, und über dies am achten Tage jedem derselben einen Silberrenkel einhändigen zu lassen, die H. H. Officiere aber am letzten Tage vor dem Einzuge in die Residenz, vor der Stadt mit einem Mittagsmahl zu bewirtheten. Dieser eifrige Wunsch der St. Petersburgischen Kaufmannschaft ward angenommen, und die für die Portionen und für das Geschenk an Silber ausgelegte Summe wohin gehörig abgegeben. Am Tage vor dem Einmarsch der Leibgarde in die Residenz (den 29. August), wurden die H. H. Generale, Stab- und Oberofficiere des geachteten Gardekorps in dem Gasthause 7 Werst von der Stadt am Petersbassischen Wege mit einer prächtigen Mittagstafel von 200 Couverts bewirthet. Dies Mittagsmahl beehrte mit seiner Gegenwart auch Sr. Kaiserl. Hoheit der Befehlshaber und Großfürst Konstantin Pawlowitsch. Während der Tafel spielte Kriegsmusik. Beim Trinken auf die Gesundheit des Allergnädigsten Monarchen, des ganzen Kaiserlichen Hauses, und des kaiserlichen russischen Kriegesbeutes wurde, von den Anwesenden mehrere Mal der Kreuzestegut durch wiederholt, auch wurden dabei die Hymnen

abgefeuert. Für die Unterofficiere und die übrigen wurde am Tage ihres Einmarsches in die Kreibitz Weißbrod und Brantwein nach den Kasernen gebracht. Ueberhaupt empfangen die Krieger der Leibgarde die Ausrüstung der aufrichtigen Herzengestühle ihrer Landesbrüder gegen sie mit der lebhaftesten Dankbarkeit. Sr. Majestät der Kaiser haben gerührt, diese Bewirtung für die Leibgarde Sr. Majestät mit ausgezeichnetem Zufriedenheit aufzunehmen, und dem Oberbefehlshaber in St. Petersburg zu befehlen, der Kaufmannschaft durch das Stadthaupt Ihr Kaiserliches Wohlwollen zu erkennen zu geben.

An den Hrn. Minister des Innern sind aufs neue einige interessante Beschreibungen Englischer Erfindungen aus England von dem sich dort aufhaltenden Doktor der Medizin, Kollegienassessor Hamel eingelangt, und unter diesen: 1) ein Mittel, auf irdenes und auf Fayance-Geschirr Figuren aufzutragen. Die Figuren werden rechtschend in Kupfer gestochen. Die Emailfarbe wird auf einem warmen Steine, mit Hinguthaltung einer sehr klebrigen Substanz, abgetrieben. Die Zubereitung dieser Substanz wird in England geheim gehalten, Hr. Hamel glaubt, daß sie nichts anders, als bis zur Hälfte verdickter Terpentin ist. Die Farbe wird in die gestochenen Figuren eingerieben, nachdem die Kupfertafel, auf welcher sich die Figuren befinden, warm gemacht worden. Hernach werden die Figuren auf sehr feinem Papier, das leicht mit Seife überstrichen ist, abgedruckt. Auf dem Papier zeigen sich nun die Figuren in umgekehrter Stellung. Das Papier wird mit der bedruckten Seite an das rohe einmal im Feuer gewesene Geschirr (biscuit) gelegt und mit Tuch glatt gedrückt. Da die Farbe sehr klebrig ist, so legt sich die ganze Figur an das Geschirr, auf welchem sie nun wieder rechtschend erscheint, fest an, und das Papier wird mit einem nassem Schwamme abgewischt. Auf das Geschirr wird nun Glasur aufgetragen, und hiernach wird es zum zweiten Mal gebrannt. Die Emailfarbe erhält nun ihr gehöriges Ansehen (Kobalt z. B. wird blau), und erscheint durch die durchsichtige Glasur so wie sie sein muß. Durch diese außerordentlich schnelle und leichte Art des Druckens, welches größtentheils von Frauenzimmern verrichtet wird, kommt das das Geschirr sehr wohlfeil zu stehen. Das Auftragen der verschiedenfarbigen Figuren auf irdenes Geschirr wird ebenfalls auf diese Art erleichtert. Gewöhnlich werden die Figuren mit Farben auf das glasierte Geschirr aufgetragen, welches sehr viele Zeit und Mühe erfordert. Statt dessen werden, wie oben beschrieben worden, der Abriß und der Schatten mit schwarzer Emailfarbe vom Papier abgedruckt, und dann die passenden Farben aufgetragen, welches nach den schon aufgedruckten Abrißen sehr leicht ist. Beim abermaligen Brennen bekommt die Farbe ihr gehöriges Ansehen, und die ganze Figur gleicht einem illuminierten Kupferstich. Auf

solche Art werden auf den Tellern Pflanzen mit ihrer botanischen Benennung dargestellt, und man kann sich über Tische mit der Kräuterkunde beschäftigen. — Sehr seltene Figuren werden wieder auf eine ganz andre Art abgedruckt. Die Figur wird auf die gewöhnliche Art in Kupfer gestochen. Auf die Kupfertafel wird dann ein Stück von einer Substanz gelegt, die nicht härter als derber Teig ist. Hr. Hamel glaubt, daß diese Substanz nichts anders ist, als gewöhnlicher, dick eingekochter Tischlerleim. Die gravirten Figuren zeigen sich auf dieser Substanz in ebener Form, inzwischen das übrige glatt bleibt. Die Substanz wird nun an das Geschirr angebrückt und von der Figur bleiben die Spuren von Keime nach. Auf diese wird die zu einem äußerst feinen Pulver gestosene Emailfarbe gestrichen, welche bloß die Figuren, indem sie klebrig sind, annehmen. Nach dem Brennen erhält die Farbe ein sehr sattes Ansehen. —

(Der Beschluß folgt.)

Moskau, vom 17. August.

Am 12ten dieses wurde auf dem Glockenthurm von Iwan Belisoi ein dem vorigen ähnliches Kreuz aufgestellt. Bei dieser Gelegenheit verordnete Sr. Eminenz Augustin, Bischof der bliesigen Metropole, mit der übrigen Geistlichkeit auf derselben Stelle, von welcher das Kreuz in die Höhe gehoben ward, ein Gebet, besprengt es sodann mit heiligem Weihwasser, segnete den Weiser ein und verblieb so lange auf der Stelle, bis das Kreuz aufgestellt war, worauf auch die Glocken des Iwanowischen Glockenthurmes geläutet wurden. Der Zusammenfluß des Volks nach dem Kreml war außerordentlich groß.

Petersburg, vom 19. Julii.

Kürzlich sind aus hiesigem Kreise die kriegsgefangenen Franzosen abmarschirt, die einen Theil der Garnison von Danzig ausmachten, und nun wieder in ihr Vaterland zurück kehren.

Kopenhagen, vom 19. August n. St.

Heute ist hier von Gothenburg die offizielle Nachricht eingegangen, daß in Folge mehrerer bedeutenden Gefechte Prinz Christian es für zweckmäßig gehalten hat, mit Schweden in Unterhandlung zu treten, und den Kieler Traktat durch Vereinigung Norwegens mit Schweden in gänzliche Erfüllung zu bringen.

Gothenburg, vom 17. August n. St.

Ausgang aus einem Briefe vom Sr. Excellenz dem Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten an das Land-Hauptmanns-Amt in Gothenburg, datirt: Uddewalla, den 16. August.

Diesen Mittag kam der Kammerherr, Graf Brabe, aus dem Haupt-Quartier Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen mit der angenehmen Nachricht hier an, daß die Generale Stöldebrand und Widenhierna, die den Auftrag hatten, dem Prinzen Christian die Antwort auf die durch ihn vorgeschlagenen Bedingungen zu überbringen, von Moskau zurück gekommen wären, und daß Sr. Königliche

Hoheit der Kronprinz sich nach der gnädigen Autorisation Sr. Königl. Majestät bereit machte, die geschlossene Konvention zu unterzeichnen.

Dieses ist ehrenvoll für die Armee, und vortheilhaft für beide Reiche. Prinz Christian legt die Regierung nieder, und die Feindseligkeiten hören auf. Frederiksheden wurde aus 30 Mörtern beschossen, und alles war bereit, die Festung zu stürmen, als der Befehl ankam, zu kapitulieren.

Zweites Schreiben aus Gothenburg, vom 17. August n. St.

Der Krieg mit Norwegen ist als beendet anzukommen. Nach einem heute aus dem Hauptquartier Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Schweden eingegangenen offiziellen Berichte sind die Norweger am Blommen geschlagen worden, worauf sie kapituliert haben.

Der Prinz Christian hat die Regierung niedergelegt. Eine Unterhandlung zwischen unserer Regierung und den Ständen Norwegens, während der Dauer eines 14tägigen Waffenstillstandes, wird der Vereinigung und Unterwerfung dieser Provinz unter Schweden nicht länger mehr Schwierigkeiten in den Weg legen.

Drittes Schreiben aus Gothenburg, vom 17. August n. St.

Es ist ein zweimonatlicher Waffenstillstand geschlossen; der Prinz legt die Regentschaft nieder; die Festungen bleiben von Norwegern besetzt; als Basis der künftigen Einrichtung ist festgesetzt, daß Norwegen von einem eigenen Vizekönige und zwar nach der Konstitution, die in Uebereinkunft mit dem letzten Reichstag angenommen worden, regiert werden soll.

Von der Norwegische Gränze, vom 16. August.

Ein am 10ten in Schwedischen Hauptquartier zu Frederiksheden erhaltenes Bulletin bestätigt die Nachricht, daß die Norweger sich sehr brav schlugen. Besonders hieß der General Gabn, der mit 1400 Mann die Hedwärdsländische Gränze decken sollte, einen sehr armen Stand. Am 2ten August griff er die starke Position bei Hier an, vermochte sie aber nicht zu brechen, und zog sich nach einem 4stündigen Gefecht, mit einem Verlust von 31 Todten und 71 Verwunden, worunter 4 Offiziere waren, nach Malmer zurück. Hier attackirte der Feind, der durch Umweg im Gebirge seine Kommunikation abzuschneiden suchte, ihn selbst, und die Detaschements, welche er hie machen mußten, mit überlegener Zahl, wobei die Schweden sich oft mit dem Bajonet den Weg bahnen mußten. Das Gefecht hörte erst, als alle Munition verschossen war, nach 5stündigem Kampf auf, und Gabn verlor 1 Kanone, 5 Troßkarren, 11 Dillere und 240 Soldaten, machte jedoch 31 Gefangene vom Feinde, der auch bedeutend einbüßte, und eine Stellung bei Hier wieder einnahm. Der Landhauptmann von Carlshad-Lebn, v. Schiedt, der aus Dienst eifer dem General Gabn gefolgt war, damit die Truppen gehörig verproviantirt würden ward in

dem Gefecht erschossen. Magister Lundberg, Vize-Bajonet bei dem Reiterbottanischen Regiment, fand während des heftigen Gefechts dem General zur Seite, und ermunterte die Truppen zum Kampf. Zum General Gabn ist Verstärkung abgegangen. In andern kleinen Gefechten hatten die Schweden mehr Glück. Die Feinde verloren mehrere Kanonen und Leute, bei Trögstad z. B. gegen den General Wegesat, allein 200 Gefangene.

Gothenburg, den 19. August.

Nach Privatnachrichten sollen unsere Truppen schon den 15. in Christiania eingerückt seyn. Die schwed. und norwegischen Soldaten sehen sich als Brüder und Freunde an, und besuchen sich in ihren Lägern.

Unsere Regierung hat seit der glücklichen Wendung der Angelegenheiten in Norwegen so gleich bedeutende Aufträge gegeben, um Getreide aller Art nach diesem Lande bringen zu lassen. Der Mangel an gutem Brode drückte die Norweger ungemein, und sie werden unserm Könige gewiß sehr dankbar für sein Bemühen seyn, diesem Mangel so bald als möglich abzuliefern.

Unterm 5ten August erließ der Kronprinz aus Westgöth einen Aufruf an die norwegischen Soldaten, die ungerechte Sache zu verlassen und zu den Fahnen des rechtmäßigen Königs zu stoßen. Alle Schuld wird darin den Fremdlingen beigemessen, die sich in Norwegen befinden. Den norwegischen Offizieren, die sich Schweden unterwerfen, werden Rang, Amt und Einkünfte auf Lebenszeit zugesichert, und die volle 30 Jahre gedient haben, sollen außerdem die Hälfte ihres Gehalts als Pension erhalten. Alle dienende Unteroffizier und Gemeine sollen verabschiedet und aus der Rolle gestrichen werden, und seine Militär- und Civillauterkeit kann sie bei den Fahnen zurückhalten, ohne sich des Majestätsverbrechens schuldig zu machen. Wer will, kann im Dienste bleiben, doch nur auf 4 Jahre, und erhält 10 Rthlr. Spec. Banco Handgeld. Wer 20 Jahr gedient hat, hat Anspruch auf Pension, die vom Staate bezahlt, vom Könige und der Nation bestimmt wird. Die Verpflichtung zum Kriegesdienste hört mit vollendetem 25ten Jahre auf, sofern nicht König und Nation ein anderweitiges Gesetz fassen.

London, den 17. Juli.

Unsere Blätter erzählen, die Prinzessin von Wallis habe den Knaben, den sie schon lange in Schutz genommen, und ein zinnernes Kästchen, worauf die Worte: „beständig bei F. R. H. zu bleiben“ standen, mit einschiffen lassen.

Aus Westindien ist die Flotte, 200 Segel stark, angekommen. General Don ist zum Gouverneur von Gibraltar ernannt.

Paris, den 19. August.

Nach Berichten aus Italien wurde der König Joachim nächstens in Bologna erwartet; wenigstens macht man daselbst große Anstalten zum Empfange einer hohen Person.

München, den 16ten August.

Bei der bayerischen Armee werden bis jetzt noch keine Entlassungen ertheilt. Die Kriegsmacht der Krone Bayern war während des beendigten Kriegs folgende: 13 Regiments Linieninfanterie, 6 Bataillons leichte Infanterie, 18 Bataillons Nationalgarden 2ter Klasse, 8 Bataillons Jäger, 6 Regimenter leichte Reiter, 1 Halarenregiment, 1 Uhlanenregiment, 1 Korps Gendarmerie, Artilleriekorps, Armeefuhrwesen. Bei der gegenwärtigen neuen Organisation der Armee werden aus den Wschaffenburg und Würzburger Truppen 2 neue Regimenter gebildet. Uebrigens stehen unsere Truppen noch immer auf dem Kriegsfuß.

Man zweifelt nun nicht, daß auch der Staatsminister Graf Montgelas bald in den Fürstenthum mit einer angemessenen Dotation werde erhoben werden.

Brüssel, den 18. August.

Der Erbprinz und der Herzog von Wellington reiten in Begleitung von Ingenieuroffizieren täglich aus, um die ganze Gegend näher zu untersuchen.

Der Erbprinz von Dranken und der Herzog von Wellington hatten sich dieser Tage nach Namur begeben.

Diese Stadt soll zu einer Festung vom ersten Range erhoben werden und zu einer Hauptvormauer für Belgien dienen. Charleroi, Mons, Dornik und Menin sollen ebenfalls stark besetzt werden, und mit Dierix und Furnes eine starke Verteidigungslinie längs der franz. Gränze ausmachen.

Man versichert, England wolle einen großen Theil der Unkosten tragen, welche die Besetzung so vieler Punkte veranlassen wird.

Brügge, den 17. August.

Gestern Abend trafen Sr. Königl. Hoh. der Prinz Adolph, Herzog von Cambridge, mit einem kleinen Gefolge von Dienern hier ein, und sehten heute Morgen ihre Reise über Brüssel nach Hannover fort.

Rom, den 6. August.

Obgleich die Generale aller Mönchsorden sich in Rom eingefunden und lebhaft mit Bitten in den Papst gedungen haben, so hat es doch keinen Anschein, daß Sr. Heiligkeit die aufgehobenen Orden im Kirchenstaate ganz herstellen, und ihnen ihre Klöster insgesamt wieder einkommen lassen werde.

Aus Italien, vom 11. August.

Es heißt, daß auch der König von Sardinien eine Reise nach Wien machen werde.

In Venedig werden die von der vorigen Regierung angefangenen großen Bauten fortgesetzt; eben so die Arbeiten an dem Hafen von Malamocco.

Außer den zahlreichen Räuberschaaren, die sich in den piemontesischen Gebirgen aus Desertoren u. gebildet haben, und ungeheure Egoisse verwerfen, treiben Wanden an den Küsten von Vizza

bis Neapel ihr Wesen. Sie haben eigene Statuten, halten strenge Buch und sogar Disziplin, raubt, die, gegen Entlohnung einer kleinen Summe, Sicherheitspässe ausstellen.

Vloorno, den 4. August.

Nach den Befehlen des Generalgouverneurs von Lissabon werden drei Fregatten in Stand gesetzt, um den Prinzen der älteren spanischen Familie bei einer Exreise, welche sie machen werden, zum Gebrauche zu dienen. Diese Schiffe werden mit vielen Luxus eingerichtet.

Aus dem Oesterreichischen, den 20. Aug.

Obgleich die Armee größtentheils wieder ihre alten Quartiere bezieht, so wird doch jedes Regiment bis zur gänzlichen Beendigung der Sachen in marschfertigen Stande abhalten, und sogar die Artillerie mit der nöthigen Verspannung und Munition versehen. Eigentliche kriegerische Demonstrationen sind indes nirgends wahrzunehmen, außer daß die Armee in Ställen beträchtlich verstärkt wird, und man glaubt mit Gewißheit, daß in diesem Lande noch bedeutende Veränderungen des Besitzthums vorgehen werden. — Mit dem Hofe von Neapel wird stark unterhandelt.

Wie verlautet, werden die Erzherzöge dem erwarteten gekrönten Häupter entgegenreisen, nämlich Erzherzog Palatinus an die Gränze von Gallizien zum Empfange des Kaisers Alexander, der Erzherzog Karl an die böhmische Gränze zum Empfange des Königs von Preußen, die Erzherzöge Johann und Anton an die Gränze von Baiern zum Empfange der Könige von Bayern und Würtemberg. Alle Städte, durch welche die fremden Monarchen kommen, sollen Lichter erleuchtet werden.

Wien, vom 1ten August.

Sr. k. k. Majestät haben den Orden der eisernen Krone zu einem Orden Allerhöchst. Bräutigam, und sich als Großmeister zu erklären geruht. — Die Statuten dieses Ordens, so wie dessen äussere Form, werden Sr. k. k. Majestät nächstens festsetzen. Die Ordens-Mitglieder sind indessen befugt, die gegenwärtigen Ordenszeichen fortzutragen.

Vermisste Nachrichten.

Die neueren Sitzungen der Schweizerischen Tagsatzung sollen, kürzlich gewesen sein, daß es fast zu persönlichen Thätlichkeiten gekommen wäre.

Der Baron Bern läßt seine Infanterie-Kompagnien von 36 Mann auf 125 erhöhen.

Die französische Bank soll 77 Millionen Francs in Gold und Silber liegen, und nur für 24 Millionen Banknoten im Umlauf haben.

Zu Grolla in Amerika mußte ein Mann, der einen Feger erlösen wollte, 50 Pfd. Strafe bezahlen; zwei andre Leute, die Gefangen waren, wurden gehängt.

Im Herzogthum Warschau sind alle Dota-

tionen, welche Buonaparte seinen Generalen daselbst gemacht hatte, für ungültig erklärt worden.

Aus manchen kleinen, Deutschen Ländchen, die seit an ihre ehemaligen Besitzer, an denen sie 1806, zurückgekommen sind, wird die Klage laut, daß ihnen von denselben Vassen aufgelegt werden, die selbst zur Zeit der französischen Herrschaft nicht hatten, i. B. Gränz-Gölle, in manchen Ländchen, die jetzt fast nichts sind, als Gränzen, — und die unter der französischen Herrschaft Mittelprovinzen eines großen Staates waren, also dergleichen nicht fühlen.

Ein Blatt vom linken Rheinufer thut den Vorwurf: in allen Städten, die von französischen Beamten geplündert und misshandelt worden, solle man Steine in Gassenform aufstellen, und die Namen der amtlichen Räuber, nebst dem Verzeichnisse ihrer Thaten und der geraubten Kostbarkeiten, darauf eingraben.

Zu Bernon in der Normandie hat ein Regiment, nachdem es in einem wüthenden Tumult keine Offiziere theils vertrieb, theils sogar verwundete, sich in die Wälder gezogen. Man hat die Nationalgarden der umliegenden Gegenden, zu einer Umzingelung „Jagd“, sagt ein Deutsches Blatt, aufgegeben. In wie fern andre Linientruppen der Nachbarschaft das Nachsehen, das ruhig ansehen werden, läßt sich nicht vorausbestimmen.

In der Gegend von Calsac hat Milorde einen betrüblichen, der Regierung gehörigen Geld-Transport weggenommen.

Von Wismann in seiner „Darstellung der Russischen Monarchie“ gibt die Größe derselben, in Vergleich mit andern Staaten, folgendermaßen an: Rußland ist größer als Frankreich 23mal, als Oesterreich 29mal, als Schweden 38mal, als der Rheinbund 42mal, als das Osmanische Reich 5mal, als das Sines. Reich 47/5mal, als Persien 7mal, als Japan 39mal.

Nach Briefen aus Regensburg ist der Fürst Primas zum Kongreß nach Wien eingeladen.

Der Feldmarschall-Lieutenant Bar. Koller, welcher dem Kaiser Napoleon auf die Insel Elba begleitetete, geht in Angelegenheiten des Wiener Hofes nach St. Petersburg.

Aus Südamerika sind bereits mehrere Deputirte zu Madrid angekommen.

Als Napoleon 1812 inognito durch Leipzig ging, erkannte ihn ein Marqueur und nannte ihn Kaiser, erhielt aber zur Antwort: „Mit Recht, nur General.“

In einer Beilage zur Madrider Zeitung vom 22. Jult befindet sich folgender eigenhändiger Brief des Königs an den General Elío, in Bezug auf den angeblichen vom Könige herrührenden Befehl, diesen Gen. erschießen zu lassen. „Mein werther Elío! Der schreckliche und unerhörte Anschlag gegen meine Autorität und gegen keine Person hat bei mir den größten Abscheu erregt. Der göt-

lichen Vorlesung und der Klugheit des Conde de Carvelion haben wir es zu verdanken, daß derselbe nicht in Ausföhrung gebracht worden. Ich übergebe von meiner besondern Achtung überzeugt. Ferdinand.“

Litterarische Anzeig.

Den Subscribenten auf meine Dörptischen Beyträge für Freunde der Philosophie, Litteratur, und Kunst wird angezeigt, daß die zweyte Hälfte des Jahrgangs 1813 mit der Chronik der Univers. Dorpat vom J. 1813 bereits seit drey Wochen die Presse verlassen hat, und daß sie ersucht werden, ihre Exemplare gegen Zurücklieferung des empfangenen Scheins bey mir abholen zu lassen. Auch sind Exemplare des ganzen Jahrgangs zu 10 Rbl. B. A. noch bey mir zu haben. — Subscription auf den Jahrgang 1814 von welchem die erste Hälfte noch in diesem Jahre erscheint, wird bey mir angenommen, so wie hiesigen Orts auch bey Hrn. Rath Petersen, Censur- und Bibliothek-Secretär. Der Subscriptionspreis, der für die übrigen Käufer nachmals erhöht wird, ist zehn Rbl. B. A., der erst beym Empfang der ersten Hälfte des Jahrgangs 1814 zu entrichten seyn wird. Dorpat, den 16. Aug. 1814.

Collegienrath Morgenszern,
Professor.

Auf Rathen Sachverständiger mache ich einem geehrten Publika bekannt, daß der neulich von mir angekündigte Auszug der Liefständischen Landlage auf Subscription, und zwar für den Preis von 15 Rubel B. A. für das Exemplar auf Schreibpapier und 12 Rubel B. A. für das Exemplar auf gutes Druckpapier, bei dem Hrn. Universitäts- Buchdrucker Grenzius, im Druck erscheinen wird. Man subscribirt in Dorpat bei Herrn Grenzius, in Wiga bey dem Herrn Buchhändler Hartmann, in Dieval bey dem Herrn Buchhändler Bornwasser, in Pernau bey dem Herrn

Buchdrucker Marquard, und in St. Peters-
burg, bei dem Hrn. Buchhändler Lissner.
Fellin, am 24. August 1814.
Reinhold Heinrich v. Sivers. 1

A n z e i g e.

Wer mich in Universitäts-Geschäften zu
sprechen wünscht, wird mich am sichersten
bis 9 Uhr Morgens in meinem Hause, und von
10—12 in der Univers. Canzellei finden. In
dringenden Fällen bin ich zu jeder Stunde zu
sprechen. Dorpat, den 18. Aug. 1814.

Dr. Friedr. Eberh. Rambach,
d. Z. Rector. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des
Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da die
Studierenden der Philosophie, August Friedrich
von Richter und Ernst von Firk, und die
Studierenden der Rechtswissenschaft, Robert Ba-
ron von Mengden und Carl Heinrich
Eduard Perle, den Studenten der Theologie
Johann Heinrich Eugen Erleben, die
Studenten der Medicin, Alexander von Käh-
lwein und Ernst Leopold Heinrich Har-
mann und der Herr Dr. medicinae Carl
Ernst von Baer, sich wegen ihres Abganges
von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um
die erforderliche Vorladung ihrer künftigen
Creditoren gebeten haben; als werden hienit
den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an
genannte Abgehende irgend eine, nach dem §. 41
der Allerhöchst confirmirten Vorschriften zu Recht-
beständige, aus der Zeit ihres akademischen Auf-
enthalts allhier herrührende Anforderung haben
möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen
Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und
falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten
sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte
zu melden, unter der Verwarnung, daß nach
Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer
solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier
gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den
20. August 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. Fr. Eb. Ravbach, d. Z. Rector.
Witte, Notar. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Rußen, thun wir Bür-
germeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat
kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu
wissen, welcher Gestalt der hiesige Bürger und Fär-
ber auch Doctmann der Bänke Johann Andreas
Weiß befehle des anhero producirten, mit Er-

Excellenz, dem Herrn Geheimen Rath und Ritter
Heinrich Johann Baron von Wrangel am 29.
Januar 1805, abgeschlossen und am 13. May
1814, bey Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Hoff-
gerichte corroborirten Contracts, das dem letztern
gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 111.
auf Erbgund belegene hölzerne Wohnhaus samt
allen Appertinentien, für die Summe von 7000
Rubl. D. A. käuflich an sich gebracht, und über
diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches
publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Re-
solution vom heutigen dato nachgegeben erhalten
hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche
an obbefagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertin-
entien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider
den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige
Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu
können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des
Richtigen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit.
XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus
proclamat. also spätestens am 9. October 1815.,
bey Pön der Präclusion und des ewigen Still-
schweigens, andero zu melden und ihre Ansprüche
in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefor-
dert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Ver-
warnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen pe-
remtorischen Frist, niemand weiter mit irgend ei-
ner Ansprüche gehört, sondern dem hiesigen Bür-
ger und Färber auch Doctmann der Bänke Johann
Andreas Weiß, das vordesignirte hölzerne Wohn-
haus samt allen Appertinentien und dazu gehöri-
gen Erbgrund als sein wahres Eigenthum gericht-
lich adjudicirt werden sollen. — D. R. W. — Ge-
geben auf dem Rathhause zu Dorpat, unter Ei-
nes Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem
Insignel, am 28ten August 1814.

Bürgermeister F. A. Kermann. 1
Ebr. Heinr. Fr. Kenz, Obersekr.
Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. fügen
Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt
Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamat. zu wis-
sen: Demnach der hiesige Bürger und Stellma-
chermeister Heinrich Weber sein sämmtliches Ver-
mögen seinen Gläubigern abgetreten, und bei die-
sem Rathe um Eröffnung des Konkurses gebeten
hat, diesem Gesuch auch deferirt worden ist: so er-
klären und laden Wir alle und jede, welche an er-
wähnten Stellmachermeister Heinrich Weber recht-
liche Ansprüche machen zu können vermeinen, hier-
mit peremptorie, daß sie binnen 4 Monaten a
dato dieses Proclamat., spätestens also am 29. Dec-
d. J. bey diesem Rathe ihre etwaigen Ansprüche
gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der
ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf die-
ser peremptorischen Frist, niemand weiter bei diesem
Konkurs mit irgend einer Ansprüche admittirt,
sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wo-
nach ein jeder, dem solches angeht, sich zu achten

hat. D. R. W. Gegeben unter Eines Edlen
Rathes Unterschrift, und beigedrücktem Insignel,
auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29. August 1814.
Bürgermeister Fr. A. Kermann.

E. H. F. Kenz, Obersekr. 1
Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt
Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht: daß das
zur Konkurs-Massendes insolventen hiesigen Bür-
gers und Stellmachermeisters Heinrich Weber gezo-
gene, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 26 auf
Universität-Grund belegene hölzerne Wohnhaus,
am 6. Decbr. d. J. sub hasta publica verkauft
werden soll.

Es werden demnach diejenigen, die dieses
Haus kaufen wollen, aufgefordert, sich am benann-
ten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Es. Edl.
Rathes einzufinden und ihren Bot- und Ueberbot
zu verlaubaren; worauf nach geschobenem und durch
den Hammer Schlag ausgemitteltem Meißbot das
weitere verfügt werden soll.
Dorpat-Rathhaus, den 29. August 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Ra-
thes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. A. Kermann.
Ebr. Heinr. Fr. Kenz, Obersekr. 1
B e f e h l

Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Rußen etc.
aus der liesländischen Gouvernements-
Regierung
zur jedermannlichen Wissenschaft.

Demnach zufolge eines von dem Twerischen
Herrn Civil-Gouverneur an Sr. Excellence den
Herrn Civil-Gouverneur. erlassenen Schrei-
bens, eine Quantität von 194,283 Weibros Brant-
wein nach dem Twerischen Gouvernement geliefert
werden soll, und zwar:

für Twer	35,732 Weibros.
• Koshin	15,952
• Kalaesin	13,595
• Kortichew	14,783
• Wessch	19,324
• Wesshegonst	10,650
• Witschot. Wolotschot	21,174
• Detschikow	12,897
• Nischew	9,934
• Eubjon	9,405
• Starika	14,957
• Lorischock	15,880

Als wird solches von der Kiez. Gouvernements-
Regierung hiedurch zu dem Ende zur jedermann-
lichen Wissenschaft gebracht, damit diejenigen,
welche diese Brandtweinslieferung nach den Städ-
ten des Twerischen Gouvernements zu übernehmen
gesonnen seyn sollten, sich mit den geschriebenen Un-
terpfändern bei der in Twer zur Untersuchung der
Ursachen der angehaufenen Getränke-Rückstände nie-
der gesetzten Commission, unfehlbar zum 18. Sep-
tember d. J. melden mögen, woselbst nach abgehal-

tenen Torgen, die Contrakte wegen obgedachter
Lieferung bey dem Kameralhofe geschlossen werden
sollten, ein vorchriftsmäßiger Theil des Geldes aber
gegen specielle Unterpfänder vorausgezahlt werden
wird. Riga-Schloß, den 20. August 1814.
v. R. Schmann, Regierungsrath. 3
Fr. Fessing, Eskr.

Uderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ein junger Gelehrter in der französischen
Schweiz wünscht in den russischen Ostsee-
Provinzen eine Hauslehrer-Stelle zu finden. Er kann
sich zum gründlichen Unterricht in den gewöhn-
lichen Schul-Wissenschaften, so wie in der fran-
zösischen, lateinischen und griechischen Sprache
anheischig machen; der deutschen ist er aber
nicht mächtig. Nähere Auskunft über den Mann,
welchen Sittlichkeit und feine Bildung empfeh-
len, ertheilt auf Verlangen

Professor Gustav Ewers,
Hofrath. 1

In der akademischen Buchhandlung ist fol-
gendes zu erhalten: Timoleon der Befreyer,
ein dramatisches Gedicht von Ernst Raupach.
3 Rubl. 50 Cop. D. A.

Ich erlaube mich zum Unterricht in Freier-
handzeichnungen sowohl, als auch im Planchiren.
Die nähere Verabredung belasse man mit mir in
meinem Logis, bei dem Bäckermeister Hrn. Borch,
bei der Petersburger Nagatka, zu nehmen.

Mr. D. Haase, Stud. juris. 1
Einem respectiven Publico mache ich hier-
durch das Absterben meines Bruders des wohlstän-
digen Kupfer-Schmide- und Hammer-Meisters
Ernst Haase bekannt. So wie mein verstorbenen
Bruder sich das Wohlwollen eines wohlgeborenen
Adels und des Publicum durch untadelhafte promp-
te Arbeit erworben hatte, so werde ich mich gleich-
mäßig bestreben, Vertrauen zu verdienen. Ich
mache daher gehorsamt bekannt, daß ich mit hin-
länglichem Kupfer und mit aus Schweden verschie-
benen Boden hinlänglich versehen bin und daß ich
jede mit aufgetragene Bestellung für die möglichst
billigsten Preise prompt liefern werde. Auch kön-
nen schadhaft gewordene Kessel im Winter in ei-
nem Tage gebessert und mit neuen Boden sogleich
versehen werden. Mein Wohn-Ort ist unverän-
dert zu Rossenberg an der Pieperschen Straße
unter dem Gute Kurrista im Oberpälischen Kirch-
spiel gehörig, nur 50 Werst von Dorpat, 65 Werst
von Fellin, 60 Werst von Wessenberg und eben so
viel von Wessenslein entfernt.

Wilhelm Haase.
Kupfer-Schmide-Meister. 1

Ein sehr gut gebautes Forte-piano, von vor-
züglich gutem Ton, welches 5 1/2 Octave hat-

Recht für billigen Preis zum Verkauf, und kann täglich bei dem Maurermeister Hrn. Lange besesehen werden, woselbst man auch den Preis erfährt. 1
 Bei mir ist sehr guter Bier-Essig zu haben, das Stoop zu 40 und auch zu 50-Copeken. 1
 K r e m m e l a. 2

Im gräflich Stalbergischen Hause ist eine Brosche und ein mit grauem Tuch überzogener Warenpelz zu verkaufen. Liebhaber haben sich deshalb dort an den Hrn. Jäger zu wenden. 1

Im ehemaligen Wollischen Hause, dem Gymnasio gegenüber, werden diverse Waaren zu annehmlichen Preisen verkauft, als: Zucker, Caffee, allerley Gewürze, Manchestabade, Lichte, Salz, Butter, Heeringe, Bouquetillen, Bier, guter Bier-Essig &c. Auch ist daselbst ein Esszimmer zu vermieten. 1
 K r a a t t. 2

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Vornetten, wie auch Conservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er erhält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird: übrige wird er sich das Vertrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. 2
 Sein Logis ist beim Schmelzer, Melster Medlin. 2

Der Orgelbauer und Instrumentenmacher J. G. Schultze, welcher sich hieselbst etablirt, und bei dem Huf- und Waffenschmidt Casse sein Logis hat, macht dem geehrten Publico bekannt, daß er sowohl alle Arten von Orgeln baut, Fortepiano's, Klavire, Harfen, Sultarren &c. verfertigt, wie auch alle musikalische Instrumente aufs baldigste reparirt und stimmt. Ferner sind bei ihm auch alle Sorten bespannene Guitarre- und Klavierfalten zu bekommen. 2

In der Karlowaschen-Strasse in Hause der Frau von Buschbünd ist eine Wohnung, von 4 Zimmern, eine Kete, Keller, Wagenschänke und Stallraum für 3 Pferde zu vermieten und so gleich zu beziehen, das Nähere erfährt man bei der Eigenthümerin des Hauses. 2

Es wird ein unverheiratheter Disponent auf einem Gute ohnweit der Stadt, der wegen seiner guten Führung, hinlängliche Zeugnisse aufzuweisen; auch zugleich Kenntnisse vom Brandweins-Brand hat, gesucht. Das Nähere ist in der Konneburgschen Bucher-Niederlage bey dem Hrn. Hae zu erfagen. 2

Bei mir auf dem Sandberge, No. 26. sind mehrere Gelegenheiten, nebst Stallung für 2 Pferde, Keller &c. zu vermieten und so gleich zu beziehen. 2
 J. G. D r e w i n g. 2

Es wünscht Jemand entweder jetzt gleich,

oder doch künftigen Frühjahrs ein mittelmäßig großes Gut zur Arrende oder auf den Zehnten zu erhalten. Nähere Nachricht ertheilt der Unterzeichnete. Dorpat, den 26. August 1814. 1

Anton Schultze, 2
 wohnhaft im Hause des Hrn. Stadtrath von Stierndielm. 2

Ein Landwirth, der mehrere Jahre Güter disponirt und sich gründliche Kenntnisse darin erworben, auch den Brandweinsbrand vollkommen inne hat, und im Kuriren des Viehes bewandert ist, ebensich, russisch und lettisch spricht, wünscht sich in Est- oder Obland als Disponent zu engagiren. Zu erfagen ist er bei dem Schumacher Hrn. Meyer. 2

Bei dem Herrn Collegien-Secretaire von Schönigk in Walk sind nachstehende Bücher käuflich zu haben, als: 2

1.) Das schwedische Land- und Stadt-Recht nebst der schwedischen Kirchenordnung von Karl. XI. 2

2.) Die lioländischen Landesordnungen, nebst den dazu gehörigen Plakaten und Statuten. — 2

3.) Casparis von Ceumern theatridium livonicum oder kleine lioländische Schaubühne etc. Riga 1690. 2

4.) Frederici Menii historischer Prodomus des lioländischen Rechts und Regiments. 2

Erwähnte Käufer haben sich des Preises wegen an ihn selbst zu wenden. 2

Unterzeichneter macht einem resp. Publikum ergebnis bekannt, daß er die Ehre haben wird, bei seiner Durchreise, kommenden Freitag, als den 1ten Septbr. d. J. eine einzige Vorstellung von verschiedenen physikalischen, chemischen und optischen Belustigungen in drei Akten, zu geben. 2

Die nächst auszugehenden Zettel werden die Verschiedenheit der Vorstellungen anzeigen. 2

Billets zu Logen und Parquet zu 2 Rubel B. A. zum Parterre zu 1 Rubel, sind im Hotel de St. Petersburg zu haben. 2
 Sch u a r, 2
 Professor aus Wien. 2

Auf dem Wege von Werro nach Dorpat, bei der Galatschen Krüge, sind jemanden ein paar weiß-tuchene Uniform-Weinkleider von abhand gekommen. Wer solche dem Fuhrmann Voigt, in der St. Petersburg Vorstadt, abliefern, oder ihm eine solche Nachricht giebt, daß er sie wieder bekommt, erhält 15 Rbl. B. A. 2

D u r c h p a s s i r t e R e i s e n d e.

Den 28. August. Die Frau Generalin von Rautenfeld, von Riga, nach St. Petersburg. — 2

Der Hr. Capitain von Bergmann, von Tilsit, nach St. Petersburg. — Der Hr. Capit. Schalofsky, als Courier, von Tilsit, nach St. Petersburg, und der Hr. Lieuten. Englin, von Warschau, nach St. Petersburg. 2

Den 29ten. Der Hr. Hofrath Scuflos, als Courier, von Königsberg, nach St. Petersburg. 2

D o r p t, s c h e B e i - f u n g.



N^{ro}. 71. Sonntag, den 6ten September 1814.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
 Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
 Dr. D. G. Ball, Censor.

St. Petersburg, vom 29. August.

Der hier in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers von Sr. Majestät dem König von Preussen angekommene Generalmajor Scholer, so wie der in derselben Eigenschaft von Sr. Majestät dem König von Württemberg hier angelommene wirkliche Geheimrath und Kammerherr Graf Lewin-Winzingerode, sind Sr. Kaiserl. Majestät vorgestellt worden, und haben ihre Kreditive überreicht. 2

Das gesammte Offiziercorps der vormaligen Kinnländischen Armee hat, um das Andenken der Allerhöchsten Gnadenbezeugungen ihres Allerdurchlauchtigsten Monarchen Alexander I. zu verewigen, von Sr. Kaiserl. Majestät die Erlaubnis erbeten, eine Medaille prägen zu dürfen. Der Hr. Geheimrath Baron Aminew, der von dem Offiziercorps zum Fürsprecher bei Sr. Majestät dem Kaiser gewählt war, hat das Glück gehabt, während der Abwesenheit Sr. Kaiserl. Majestät die Allerhöchste Erlaubnis zu erhalten, Er Majestät dies schwache Opfer ihrer Ergebenheit zu überreichen. Diese Medaille stellt auf der rechten Seite das Bildniß Sr. Majestät des Kaisers, und auf der linken Seite den Sieg dar, welcher von der Wohlthätigkeit gekrönt wird, mit der Aufschrift: Exercitus quondam Finis diutis. 2

Aus dem Brandenburgischen, den 27. August.

Dem Vernehmen nach ist der Friedensrat zwischen Preussen und Dänemark vorangetrieben worden, und zwar von Sr. Majestät dem Fürsten von Hardenberg Preussischer Seits, 2

und von dessen Herrn Sohne, dem Grafen von Hardenberg-Reventlow, Dänischer Seits. 2

Braunschweig, den 27. August.

Ueberrnorgen werden S. Königl. Hoheit die Prinzessin von Wallis, von hier über Nordheim und Kassel eine Reise nach Italien antreten. 2

Rom, den 10. August.

Versprochen Sonntag, als am 7ten d. erließ Sr. Heiligkeit eine Bulle, wodurch der Jesuitenorden wieder hergestellt wird. 2

Der Papst hat alle von der vorigen Regierung abgeschlossene Nachkontrakte vernichtet, auch die Schule der Künstler und Handwerker, welche bisher manchem armen Künstler Brodt gab, aufgehoben. 2

Gegen das Fluchen und Schwören hat die Inquisition in Rom eine Verordnung gegeben. 2

Gothenburg, den 23. August.

Nachrichten aus Uddevalla zufolge kehren Sr. Königl. Hoheit, der Kronprinz, dahin zurück; auch vermuthet man, daß S. Königl. Hoheit darauf ihre Reise hieher, nach Gothenburg, mit Ihren Majestäten, dem Könige und der Königin fortsetzen und wahrscheinlich bald hier eintreffen werden. 2

Wien, den 15. August.

Wiener Privatbriefe wollen wissen, bis zum 10. Erzb. würden die Staatsminister der vier großen Mächte, nämlich Metternich Graf Nesselrode, Lord Castlereagh und Fürst Hardenberg in Wien eintreffen und die Friedensbasis festsetzen. Bis zum 27. September erwartete man dann Ihre Majestäten, den Kaiser von Rußland und den König von 2

Preußen, welchen in Vereinigung mit dem Kaiser von Oesterreich die Friedensbasis zur Ratifikation vorgelegt werden solle. Nach diesem geschehe am 1sten October die Eröffnung des Friedenskongresses.

Den 6ten d. kam eine ausgezeichnete große in Paris eroberte Kanone hier an, und wurde als Siegeszeichen im Kaiserlichen Zeughause aufgestellt. Sie wiegt 75 Centner, ist 19 Kugel Diameter lang, schließt 48 Pfund Eisen, und kann sammt der Befestigung, nur von 24 Pferden fortgebracht werden. Die Artilleristen nennen sie deswegen den Kanonenvater. Sie ist im Jahr 1669 in Lübeck von Albert Denig geossen, und im Jahr 1806 von den Franzosen nach Paris geführt worden.

Paris, den 14. August.

Von allen Seiten her laufen Adressen der Regimenter an den König ein. Der Napoleonismus der Armee legt sich ganz. Die furchtbare alte Garde, der Schrecken des Zeitalters und des franz. Hofes, ist durch gute Behandlung erst beänstigt, lechzt vom Herzog von Berry ganz gewonnen worden.

Von der Insel Elba hat man die sichere Nachricht, daß der Souverain ungeheuer viel Bücher ankauft, sich mit Schreiben beschäftigt, sehr heiter scheint, neulich siebenzehn Stundenlang von der Insel abwesend war und gegen seine Umgebungen äußerst freigeig ist. Man berichtet von neuen, daß er unter verschiedenen Namen 135 Millionen Kapital in den Englischen Fonds und auf dem Grand Livre eine Million Franken Renten besitzt.

London, den 22. August.

Das Gerücht, daß die Unterhandlungen zu Gent abgebrochen worden, ist ganz ungegründet; sie dürften indeß wegen der Entfernung von Amerika so bald nicht beendigt seyn. Die beiderseitigen Bevollmächtigten haben gegenseitig Projekte übergeben, und die amerikan. Unterhändler haben das britische Projekt nach Amerika gefandt.

Kord Castlereagh war dort angekommen und hatte mit den amerikanischen Bevollmächtigten eine Konferenz, worauf die Unterhandlungen thätig fortgesetzt werden.

König Karl der 4te ward zu Cadix erwartet.

Mit Holland wird jetzt durch Kord Claretz, unserm Ambassadeur im Haag, in Verbindung mit dem Hrn. Rose, ein Handelsvertrag negoziert.

Der Prinz-Regent hat die Einladung des Herzogs von Berry, nach Paris zu kommen, nicht annehmen können, da die königl. Autorität des Prinzen nicht ohne eine besondere Parlamentsakte einem Reiterungsausschusse übergeben werden kann. Unsere Blätter führen zugleich als politischen Grund der hiesigen Anwesenheit des Herzogs von Berry an, daß er von der franz. Regierung beauftragt gewesen, die lebhaftesten Vorstellungen zu machen, daß wegen des Brisses von Belgien neue Einrichtungen getroffen werden möchten. Dies ist

jedoch nicht zu verbürgen. Wenigstens wird unsere Regierung Belgien als Vormauer von Holland nicht aufgeben.

Am 14ten d. M. ist hier der Friede zwischen Dänemark und Spanien durch den hiesigen Dänischen Gesandten, Herrn von Bourke, mit dem Spanischen Ambassadeur bei unserm Hofe, unterzeichnet worden.

Der Herzog von Kent wird in kurzem seinen königlichen Bruder den Herzog von Cambridge zu Hannover besuchen. Für Leutern gehen von hier 44 äußerst schöne Wagen- und Reitpferde ab.

Der Unterstaatssekretair, Herr Cooke, wird dem Wiener Kongresse als erster Sekretair unter Lord Castlereagh beizuwohnen.

Die Prinzessin Charlotte von Wallis fährt jetzt öfters in einem Phaeton spazieren, welcher mit vier kleinen Grauschimmel von der Insel Java bespannt ist, die von ihr selbst geleitet werden. Ihre Durchlauchtige Mutter wird nach unsern Blättern, ein Memoire an alle europäische Höfe erlassen.

Die Bevölkerung von Nordamerika betrug im Jahr 1810: 8,269,207 Menschen.

Nachrichten aus Südamerika bis zum 12ten Juni zufolge, herrschte fortdauernd ein lebhafter Krieg zwischen Buenos-Ayres und Montevideo. Ein gewisser Posados hatte unter dem Namen eines Oberdirektors die Regierung des ersten Landes an sich gerissen, und einen gewissen Brown, einen Engländer von Geburt, zum Admiral von Buenos Ayres ernannt. Dieser schlug die Flotte der Montevideaner, welche den Platz ausblücker hatte. Die Brigg Neptune von 30, eine Korvette von 20 Kanonen und mehrere andere Schiffe wurden erobert. Montevideo ward darauf von der Land- und Seeseite eingeschlossen und litt Mangel an Lebensmitteln. In der Provinz Caraccas ist der royalistische General Cevallos von den Insurgenten geschlagen worden.

Die Rückkehr des Prinz-Regenten von Portugal aus Brasilien ist bis zum nächsten Frühjahr ausgeschlossen worden.

Paris, den 23. August.

Der Moniteur erklärt die Nachricht, daß ein neuer Orden, der Taubenorden, gestiftet werden solle, für grundlos.

Was Teufel wollt ihr denn? (Quo Diable voulez-vous donc?) — ist der Titel einer Schrift, die gegen die Unzufriedenheit gerichtet ist, denen Ruhe und Ordnung nicht gefällt, und die selbst zum Theil nicht wissen, was sie wollen.

Die königl. Familie ist, wie öffentliche Blätter sagen, in zwei ganz verschiedene Meinungen getheilt. Der Graf v. Artois, die Herzogin von Angoulême und ihr Gemahl wollen die reine Wiederherstellung der alten Verfassung; der König denkt gemäßigter; auf seiner Seite steht der Herzog von Berry.

Die Privatschulden des Königs und der Prin-

zen, die während ihres Aufenthalts in der Fremde kontrahirt wurden, werden auf 60 Millionen Franken geschätzt. Nehmen, wie man vermuthet, die hohen Mächte keinen Ersatz ihrer Vorschüsse an (England und Portugal, welches jährlich 300,000 Franken zahlte, gaben die stärksten), so werden die übrigen zum Theil sehr armen Gläubiger um so leichter wieder zu dem Ubrigen kommen.

Die Advokaten Falconet und Dard sind, nebst den Buchdruckern le Normant und Gnefier, die wegen einer Broschüre arrestirt waren, nunmehr wieder in Freiheit gesetzt worden.

Madrid, den 11. August.

Es heißt, daß 112 zwei spanische Infanten in kurzem mit auswärtigen Prinzessinnen vermaälen werden.

Man glaubt, daß König Karl der 4te, der schon 66 Jahr alt ist, bloß nach Spanien kommen werde, um daselbst seine Tage in Ruhe zu beschließen.

Der König von Spanien hat die Forderung abgelehnt, eine bessere Einrichtung der Gefängnisse vorordnet und viele Militairstellen in den amerikanischen Regimentern von Lima, Trugillo und Guayaquil vergeben.

Sibarrat, den 28. Juli.

Durch einen förmlichen Befehl des Königs von Spanien ist allen franz. Schiffen, welche die weiße Flagge führen, das Einlaufen in spanische Häfen verboten worden. Der Kaiser Ludwig des 1sten, den König Karl den 4ten wieder auf den span. Throne zu setzen, soll diesen unerwarteten Befehl veranlaßt haben.

Langenscheidtswald, vom 20. August.

Der Kurfürst von Hessen-Kassel hat das ganze Regiment Kurprinz hieher in Garnison gelegt, was der Ruhe eines Baderorts eben nicht sehr zuträglich ist. Allen Offizieren wurde von ihm der gemessene Befehl ertheilt, ihre Schnurbärte und Backenbärte abzuschaffen, was auch bereits vollzogen ist. Die kurfürstliche Garde mußte sich, wie vor dem Jahre 1806, Haarzöpfe verschaffen, welche Operation mit Schwierigkeiten verbunden war. — Ein merkwürdiger Akt der Billigkeit und Gerechtigkeit erhobte kürzlich die Verdienste des General-Gouvernements der eroberten Provinzen. Die Rittergüter Buchenau, Mansbach, Merda und Lengsfeld, welche eine Bevölkerung von 10,000 Seelen enthalten, und vormalig zu der Reichsritterschaft gehörten, unterwarfen sich vor dem Jahre 1806 dem Kurfürsten von Hessen-Kassel gegen Ausstellung einer Versicherungssakte über mehrere ihnen vorbehalten Rechte. Bei der Errichtung des königreichs Westphalen wurden sie gleich andern Theilen des königreichs organisiert und verwaltet. Der Kurfürst von Hessen-Kassel, welcher von seinem Lande so wieder Besitz nahm, wie er es vor dem Jahre 1806 befallen hatte, und welcher alle bisherigen Handlungen des Königs von Westphalen als nichtig erklärte, machte diesen Grundsatz

zwar für, aber nicht gegen sich geltend. Er nahm von diesen Rittergütern vollen Besitz und wollte alle Hoheitsrechte, gleich dem vormaligen Könige von Westphalen, in denselben ausüben. Von dem Central-Gouvernement sind dagegen jetzt die Besitzer dieser Rittergüter in ihre vormaligen Rechte und Verhältnisse zu Hessen-Kassel, nach der Versicherungssakte wieder hergestellt worden. —

Halle, den 27. August.

Für die hiesige Universität ist die höchst erfreuliche Nachricht eingegangen, daß Kurfürst Er. Majestät allergnädigsten Willens nicht nur sämtliche Glieder derselben von jetzt an wieder vollen Gehalt beziehen, sondern daß auch alle rückständigen Gehalte, wie die Summen, welche zur Wiederherstellung und Fortgang der wissenschaftlichen Anstalten erforderlich sind, gezahlt werden sollen. Zugleich ist die gnädige Versicherung erfolgt, daß alles geschehen werde, um diese längst berühmte Universität wieder zu ihrem alten Glanze zu erheben.

U s t a l i e n .

Das Parlament von Sicilien ist fünf Tage nach seiner Eröffnung, wieder entlassen worden, weil, heißt es, die Abgeordneten von 84 Städten auf demselben fehlten. Der König soll versprochen haben, nächstens ein neues zu berufen. — In Neapel weigert sich die Jugend, in Kriegesdienste zu treten, obgleich der Herzog von Modena selbst hinkam, sie dazu zu bereben. — Es heißt, die Königin von Neapel werde mit einem Erbprinzen, der in Italien Staaten erhalte, vermählt werden. — Der König Joachim ließ einen seiner Officiere in seinem königreich mit der Sicilianischen Korde herumreisen, um den Geist des Landes kennen zu lernen. An vielen Orten soll man Erbprinzen für den König Joachim, an eben so vielen das eigne Militär desselben große Vorliebe für den König Ferdinand von Sicilien gezeigt haben.

U s t a l i e n .

Es wird wiederholt versichert, der König wolle sein bisher befolgtes System verlassen. Als einen Anfang dazu sieht man es an, daß er die Tortur abgeschafft hat. (Auch für die geheimen Prozeduren der Inquisition, die sich ehemals nicht verblieben ließ?) Der König hat dem Regiment Wallonen verboten, sich im Dienst der Französischen Sprache zu bedienen. —

W e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

In Paris soll es fast gar keine Familien-Mahlzeiten mehr geben. Die Frauen gehen mit ihrem Männern zum Restaurateur.

General Vandamme, dessen Befolge aus 23 Offizieren, 2 Damen, 2 Chirurgen, 1 Apotheker und 16 Soldaten besteht, hat in Kopenhagen auch die Kadetten-Akademie besucht, und sehr gelobt. Dieser General, der in der militärischen Laufbahn in Frankreich wenig Glück und Glanz mehr hoffen darf, scheint Kaufmann, und zwar ein Goldhändler werden zu wollen, indem er hier eine ansehn-

Die Partie Bretter gekauft hat, um bei seiner Ankunft in Dinkirchen damit Handel zu treiben.

Zu Paris ist eine Piece unter dem Titel: Denkschrift der Königin von Neapel, von ihr selbst geschrieben, erschienen, und soll echt seyn. Pariser Blätter reden von der Vermählung dieser Fürstin mit einem Erbprinzen.

Der durch seine Egyptisch-Africanische Reise in ganz Europa bekannte William Brown ist ein Opfer seiner unbegrenzten Reise- und Forschungslust geworden. Als er im Juni v. J. bei Tauris (Tebriz) in Persien angekommen war, fiel er mit seinen zwei Dienern in die Hände einer Räuberbande, welche die ersten laufen ließ, ihn aber, bei dem sie Gold vermuten konnten, mit sich fortschleppte. Nach einigen Tagen ward sein Körper, grausam verhämmelt, auf der Straße gefunden.

Aus einem Schreiben des Welt-Umsfegers Krusenstern, London, den 7. August: „Kapitain Ginders Reise ist so eben erschienen. Sie ist höchst merkwürdig, und ich habe sie mit dem größten Interesse gelesen. Gerade an dem Tage, an welchem das Werk zum ersten Mal angeeignet wurde, starb dessen Verfasser an den Folgen seiner beinahe siebenjährigen Gefangenschaft auf Isle de France; denn, obgleich mit einem Passe von der französischen Regierung versehen, wurde er von dem Gouverneur, General Decaen, ins Gefängnis geworfen und eine Zeitlang wie ein Verbrecher behandelt. — Keiner seiner Vorgänger, Cook ausgenommen, verdient den Namen eines Entdeckers mit größtem Rechte als Ginder. Nur dafür lebte er, und hätte die unermessliche Behandlung der Franzosen ihn nicht so früh hingerafft, so würde kein Felsen im Ocean seiner Forschung entgangen seyn.“

Ueber die Wiederherstellung des Jesuiten-Ordens erzählt das Diario Rom.: „Sonntags den 7ten August verfügte sich der heil. Vater in die Jesuitenkirche, las daselbst vor dem Altare des heil. Ignatius eine Messe, und begab sich hierauf in das benachbarte Oratorium der adelichen Kongregation, wo er sich auf einen errichteten Thron setzte, und durch einen Ceremonienmeister mit lauter Stimme die Bulle wegen Wiederherstellung der Gesellschaft Jesu (La bolla di ripristinazione della compagnia di Gesù) vorlesen ließ. Sodann wurden alle anwesende Jesuiten zum Fußfaß gelassen. An ihrer Spitze befand sich der Vater Panzoni, der auf Verlegung des Staats-Sekretariats interimistisch die Geschäfte des aus Rußland erwarteten Ordens-Generals versehen soll. Alle Kardinal, mit Ausnahme der Kranken, mochten dieser Ceremonie bei, und entzogen sich erst nach dem den Jesuiten verrichteten Fußfaß. Nach der Cardinal-Kämmerling Pacca blieb zurück, und ließ ein vollständiges Handschreiben verlesen, das die Zurückgabe der vorhandenen Kapitale des Jesuiten Vermögens, und den provisorischen Ertrag, er veräußerten oder veräußerten anordnet, nebst dem

darauf Bezug habenden Vollziehungs-Dekrete des Papstes, an welchen noch nachzutragen geordnet war.“ So endigte sich (sagt das Diario Romano) diese Ceremonie, welche stets denkwürdig und ruhmvoll bleiben wird!

In Italien sollen große Unruhen seyn. In der Rede des Ministers, mit welcher das Parlament entlassen wurde, gab er fremde Einwirkung als die Ursache an, warum sogar aus Venedig und Palermo keine Repräsentanten erschienen waren.

Davout's Rechtfertigung hat zu Hamburg viel Aufsehen erregt. Es erschien sogleich in dem Hamburgischen Morgenblatte eine blühende Widerlegung, die mit dem größten Beifall gelesen wird. Wirklich berührt Marshall Davout Alles, was ihm zur Last gelegt wird, entweder gar nicht, oder höchst oberflächlich. Käpt der König von Frankreich sein Betragen genau unterzuchen, so ist er unvordenklich verloren. — Man schmeichelt sich, obgleich vermutlich ohne Grund, England werde nicht eher alle Franz. Inseln herausgeben, bis Frankreich die Hamburger Bank wieder errichtet habe.

Das Gerücht erhält sich, daß Karl der Vierte seine Rechte auf die Spanische Krone wieder geltend machen, und vorerst nach Majorca gehen will. — In Spanien sagt man, er wolle dort sein Alter ruhig verleben.

Zweihundertzig Französische Offiziere gehen nach Amerika, um den Amerikanern ihre Dienste anzubieten. Eben dahin gehen Fouche, Sieyes und andere.

Der ehemalige Jeronische Minister, Baron von Münchhausen, ein Greis, hat sich zu Paris wegen Unglück im Spiel erschossen.

General Rapp läßt eine Beschreibung der Belagerung von Danzig drucken.

Wellington wird nicht eher aus Brüssel nach Paris gehen, bis er alle nöthige Maßregeln zur Sicherheit Belgiens getroffen hat.

Der Negers Weibchen auf St. Domingo, soll die Französische Flagge aufgesteckt haben.

In Gegenwart einer großen Menge von Gläubigen, wollte die Prophetin Johanne Southcote einen Todten erwecken. Ein anwesender Polizey-Beamter verlangte, die Leiche solle erst durchschoßen werden, aber der Todte — sprang auf, und ließ davon, ohne seine Erweckung zu erwarten.

Die Römischen Archive gehen nach Rom zurück, nicht aber die Römischen Bibliotheken und Gemälde.

Da einige Hamburger anfangen wollten, ihre Landhäuser vor den Thoren wieder aufzubauen, wurden sie von dem Kommandanten gewarnt: Es könne leicht kommen, daß sie sie wieder abbrechen müßten. Egoisten fürchten, Patrioten hoffen daher, daß Hamburg eine Festung bleiben werde. Es soll dort nicht ganz ruhig seyn, weil viele, während des Krieges für die Vaterstadt kämpften und handelten, nun auch durch Hemter in Verle-

ben, die Beweise des öffentlichen Vertrauens verlangen. Diejenigen aber, unter deren Amtsführung Hamourg zweimal in die Gewalt des Feindes gerieth, haben diese Hemter wieder genommen, und versichern, jene hätten nicht die Fähigkeit dazu. Die Gegenpartei sagt: das Unglück, in das Hamburg gerieth, wäre eben auch kein Beweis von der großen Fähigkeit seiner damaligen Regierter gewesen.

Buonaparte hat den Soldaten auf Elba, die das Kreuz der Ehrenlegion haben, das bisherige Kreuz abnehmen und ein neues geben lassen, das mit Lilien decorirt ist und die Inschrift hat: Vive le Roi! und Gage de la paix. Ohne Zweifel wollte er dadurch dem Könige von Frankreich ein Kompliment machen; aber er hat im Ueberrest seines Herrscher-Hausches vergessen, daß er nicht das Recht hat, das Familien-Wappen desselben, Lilien auszutauschen.

A u f f o r d e r u n g.

Wiederholt ist mir die Anzeige gemacht, daß mehrere Einwohner dieser Stadt fremde Kinder zu sich nehmen, und ihnen gegen Bezahlung Kost und Unterricht geben, oder letzteren durch Privatlehrer erteilen lassen, ohne dazu gesetzlich berechtigt zu seyn, und ohne von den jährlichen Einkünften die gesetzliche Abgabe zu entrichten. Das nöthigt mich, hier den §. 141 der von Sr. Kaiserlichen Majestät höchst eigenhändig bestätigten Statuten der Lehranstalten, vom 5. Nov. 1804, in Erinnerung zu bringen. Derselbe lautet:

„Wenn jemand wünscht, in seinem Hause eine Pensions-Anstalt zu errichten, muß er sich vorher bei dem Director melden, um Erlaubniß dazu anhalten, und seiner Bittschrift die Zeugnisse, die er besitzt, und einen umständlichen Plan beilegen, worin gezeigt ist, in was für Wissenschaften in seiner Anstalt Unterricht erteilt werden soll, was für Personen darin unterrichten werden, ob sie hinlängliche Zeugnisse über ihre Kenntnisse in den Wissenschaften haben, worin sie Andere unterrichten wollen; ferner die Lehrmethode, wie er die täglichen Lehrstunden eintheilt, und was er für eine Bezahlung zum Unterhalt und Unterricht der Schüler verlangt.“

Ueber die jährliche Abgabe verordnet eine, am 25. Mai, 1811, allerhöchst geneh-

ligte Unterlegung des Herrn Ministers der Volksaufklärung, Grafen Alexei Schillovitch, Rasumowsky Erl., Folgendes:

„Jeder Pensionshalter ist verpflichtet, jährlich fünf Procente von dem Gelde, das seine Pensionairs ihm zahlen, beim Ministerio der Aufklärung abzutragen. Das von diesen Procenten mit der Zeit erwachsene Kapital soll zur Errichtung eigener Schulen verwandt werden, in denen, ohne Beschränkung des Alters, die Kinder derjenigen Aeltern erzogen werden sollen, die dem Vaterlande wichtige Dienste erwiesen haben, aber der Mittel, sie gehörig erziehen zu lassen, entblößt sind, dergleichen die Kinder armer Edelleute.“

Ein Rescript desselben Herrn Ministers, vom 23. Decbr. 1811, besteht:

„Daß die Schul-Directoren, ohne einen Unterschied zwischen Pensions-Anstalten und Privat-Schulen in diesem Falle zu machen, die gedachten fünf-Procentelder von den Inhabern und Inhaberrinnen aller Privat-Lehranstalten, sie mögen unter welchem Namen es wolle vorhanden seyn, erheben sollen.“

Als d. J. Director der Dorpatischen Schulen mit der strengen Ausführung dieser Befehle beauftragt, ersuche ich, ohne Unterschied des Standes, alle meine Mitbürger und Mitbürgerinnen, welchen sie angehören, sich unverzüglich bei mir zu melden. Die strafbare Absicht, den allerhöchsten Beordnungen heimlich auszuweichen, setze ich bei Keinem voraus, aber auch die längere Säumniß würde unangenehme Folgen für sie haben, indem sie mir eine Pflicht erschwert.

Dorpat, am 5. September, 1814.

Prof. Gustav Ewers,
Hofrath.

N a c h r i c h t.

Der Unterricht in der hiesigen Töchterschule wird nächsten Mittwochen, den 9ten d. M., nach dem bisherigen Lehr-Plane wieder fortgesetzt werden. Daß die Ausführung des neuen noch nicht beginnen kann, hat seinen Grund in der verspäteten Befestigung des Schulhauses, welche von der Direction der Anstalt keinesweges abhängt.

An alle Aeltern und Vormünder, die ihre Kinder den Unterricht wollen genießen lassen, ergeht die Bitte, dafür zu sorgen, daß sich selbige in den gewöhnlichen Stunden pünktlich einfinden.

Dorpat, den 5. Septbr. 1814.

Prof. Gustav Ewers,
Hofrath.

Anzeige.

Wer mich in Universitäts-Geschäften zu sprechen wünscht, wird mich am sichersten bis 9 Uhr Morgens in meinem Hause, und von 10—12 in der Univers. Canzellei finden. In dringenden Fällen bin ich zu jeder Stunde zu sprechen.
Dorpat, den 18. Aug. 1814.

Dr. Friedr. Eberh. Rambach,
d. Z. Rector.

Auf Anrathen Sachverständiger mache ich einem geehrten Publico bekannt, daß der neulich von mir angekündigte Auszug der Liefständischen Landlage auf Subscription, und zwar für den Preis von 15 Rubel B. A. für das Exemplar auf Schreibpapier und 12 Rubel B. A. für das Exemplar auf gutes Druckpapier, bei dem Hrn. Universitäts-Buchdrucker Grenzius, im Druck erscheinen wird. Man subscribirt in Dorpat bei Herrn Grenzius, in Riga bey dem Herrn Buchhändler Hartmann, in Neval bey dem Hrn. Buchhändler Hornwasser, in Pernau bey dem Herrn Buchdrucker Marquard, und in St. Petersburg, bei dem Hrn. Buchhändler Lissner.

Tessin, am 24. August 1814.

Reinhold Heinrich v. Sivers.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da die Studirenden der Philosophie, August Friedrich von Richter und Ernst von Ficks, und die Studirenden der Rechtswissenschaft, Robert Baron von Mengden und Carl Heinrich Edward Perle, der Student der Theologie Johann Heinrich Eugen Erleben, die Studenten der Medizin, Alexander von Kühnlewin und Ernst Leopold Heinrich Hartmann, und der Herr Dr. medicinae Carl Ernst von Boet, sich wegen ihres Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Verladung ihrer etwanigen

Creditoren gebeten haben; als werden hienüt den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Abgehende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht befähigte, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, dem 20. August 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. Fr. Ed. Rambach, d. Z. Rector.
Bitte, Notdr. 2

Da die Ebstnische Districts-Direction des Liefständischen Creditstems das Gut Ruttigser am 1ten Septbr. d. J. bey sich an den Meißbietenden verarrendiren wird; so werden diejenigen, welche dasselbe zur Arrende zu übernehmen gewilligt sind, hierdurch aufgefordert, sich am benannten Tage, Vormittags um 11 Uhr mit gehöriger Caution versehen, in der Ebstnischen Districts-Direction zu Dorpat einzufinden und ihren Arrendebot und Ueberbot zu verlautbaren, wobei sie sich jedoch gefallen zu lassen haben, daß der gethane Arrendebot Einer Hochverordneten Ober-Direction unterlegt und erst nach der von derselben erfolgten Genehmigung des Arrendebots der Zuschlag erteilt werden werde. Wer sich von dem abschließenden Arrende-Contract vorher informiren will, kann solchen in der Kamelle der Ebstnischen Districts-Direction inspiciern.

Dorpat, den 21. August 1814.

Fried. v. Meiners, Direktor.

F. Kleiserky.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt Ihre Excellenz, die verwittwete Frau Generalmajorinn Annette von Strept geb. Baronne Ungern-Eternberg, befehle des andern producirt mit dem Herrn Director des Kaiserl. Militaire-Waisenhauses, Obrißen und Altkr. Friedrich von Hehn, am 24. Junii 1814. abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contract, das dem letztern zusehende Pfand- und eventuelle Kaufrecht an dem in der Stadt Dorpat im 2ten Stadtbell unter den Nummern 78. und 79. belegenen steinernen Wohnhause, alle dazu gehörigen Appertinentien, und dem hinter dem Hause theils auf Erbpach, theils auf Stadtgrund belegenen Garten, für die Summe von 21.000. Rubel Bco. Alf. an sich gebracht, hierauf, befehle des dem Contract angefügten Attestats Es. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts vom 30. Junii, sothanen

Pfand-Session-Contract, nach Erlegung der der hohen Krone gebührenden Abgaben, in einen förmlichen Kauf verwandelt, und nun über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegehen erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes steinernes Wohnhaus, dessen Appertinentien, und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschenehen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigtischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclama, also spätestens am 1sten September 1815., bey Wön der Praelusion und des ewigen Stillstehens, andern zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszusprechen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehort, sondern Ihrer Excellenz, der verwittweten Frau Generalmajorinn Annette von Strept geb. Baronne Ungern-Eternberg, die vorbenannten Immobilien, als Ihr wahres Eigenthum, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den ihr gehörigen Platz, gesetzlich adjudicirt werden sollen. W. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Inseigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21. Julii 1814.

Bürgermeister F. A. Hermann.

C. H. F. Lenz, Obersch.

3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclama zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Stellmachermeister Heinrich Weber sein sämtliches Vermögen seinen Gläubigern abgetreten und bei diesem Rathe um Eröffnung des Konkurses gebeten hat, diesem Gesuch auch deferirt worden ist: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an erwehnten Stellmachermeister Heinrich Weber rechtliche Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, daß sie binnen 4 Monaten a dato dieses Proclams, spätestens also am 29. Dec. d. J. bey diesem Rathe ihre etwanigen Ansprüche, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, niemand weiter bei diesem Konkurs mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon praeccludirt seyn soll. Wozu nach ein jeder, dem solches angeht, sich zu achten hat. W. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, und beigedrucktem Inseigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29. August 1814.

Bürgermeister Fr. A. Hermann.

C. H. F. Lenz, Obersch.

2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht: daß das zur Konkurs-Masse des insolventen hiesigen Schmieds und Stellmachermeisters Heinrich Weber gezogene, allhier im 2ten Stadtbell sub No. 26 auf Universitäts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus, am 9. Decbr. d. J. sub hasta publica verkauft werden soll.

Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags im Session-Zimmer Es. Edl. Rathes einzufinden und ihren Vor- und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach geschenehem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meißbot das weitere verfügt werden soll.

Dorpat-Rathhaus, den 29. August 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. A. Hermann.

Chr. Heint. Fr. Lenz, Ober-Sch.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro thun hienüt kund und zu wissen. Es hat der Hr. Anton Sitrovi einen bei Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserlichen Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand-Brief allhier producirt, nach welchem er die dem Hrn. Rathhern Johann Schmidt gehörig gewesene in der Stadt Werro sub Litt. H. belegene Wohnherberge, sammt dem Nebengebäude und Küchengarten, auf zehn nach einander folgende Jahre für 1000 Rubel Bco. Alf. jure antichretico gepfändet hat, und um gesetzliche Proclamation sothanen Pfändung gebeten.

Wenn nun diesem Gesuche deferirt worden, so werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechte, an die bezeichnete Wohnherberge, und dessen Appertinentien Ansprüche machen zu können vermeinen, hiedurch aufgefordert, sich innerhalb eines Jahrs und 6 Wochen entweder persönlich oder durch gehörig instruirte Bevollmächtigte bei diesem Stadtmagistrat zu melden, und ihre etwanigen Forderungen und Ansprüche zu dociren, widrigenfalls sie sich zu gewärtigen haben, daß nach Ablauf des präfixirten Termins, Niemand weiter gehört, vielmehr die gepfändete Wohnherberge nebst Appertinentien dem Hrn. Anton Sitrovi als rechtmäßiges Pfandgut abjudicirt werden wird.

Werro-Rathhaus, den 23. Juli 1814.

Bürgermeister C. H. Roth.

Kamellist C. J. Schrödel.

3

Uderweilige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Im Hause No. 76 im 1ten Stadtbell ohnweit dem Hospital neben der Stadtschmiede ist eine neue Droschke auf Resorts zu verkaufen. Dergleichen sind in demselben Hause hieselbst hundert weißer oder schwarzer, wie auch edle Apfelbäume von verschiedenem Alter zum Verkauf.

Sollten einige der hiesigen Herren Gütebesitzer wildens seyn, einige ihrer Erblente die Gärtnerey erlernen zu lassen, so erbieth ich mich unter billigen Bedingungen dieselben darin zu unterrichten. Dorpat, den 5. September 1814.

C. Neumark,
botanischer Gärtner.

Am 2ten September gegen Abend ist ein weißer Vorsteherhund, dessen rechtes Ohr halbbraun, das linke braun gefleckt ist, der auch einen braunen Flecken hinter das rechte Auge, eine runde Schnauze und gebogene Ruthe hat, gestohlen und um 7 Uhr in der Nähe des weißen Rosses an einer mit 2 dunklen Pferden bespannten Wroschka, von welcher 2 Personen ihn beständig anlockten, gesehen worden. Wer diesen Hund im Hause des Gärtners Hrn. Schreiber an der Promenade abliefern, oder von ihm sichere Nachricht giebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Ein Quartier, von fünf Zimmern, mit den nöthigen Bequemlichkeiten, nahe am Markt belegen, ist zu vermieten. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere.

Sollte jemand eine rechtliche Forderung an den Nachlaß des am 13ten d. M. hieselbst verstorbenen Inspector Peter Wichmann, haben; so wird er hienächst aufgefordert, sich bei unterzeichnetem binnen acht Wochen a dato zu melden.

Fennern-Pastor, den 30sten August 1814.

F. C. Hemmelmann,

Prediger zu Fennern und Vormund der Wichmannschen Erben.

Bei mir ist eine Wohnung von 4, auch 6 Zimmern, mit und ohne Meubeln, nebst Stallraum auf 5 und mehreren Pferden, Wagenremise, Klete und Keller, wie auch ein großer Schauer zum Aufbewahren der Equipagen oder des Brennholzes, zu vermieten und sogleich zu beziehen. George Katsch, bei der rigaischen Nagatke.

Im Hause des Herrn Artillerie-Capitain von Birger, auf dem sogenannten Mißberge, stehen zwei Drag-Kessel, von 9 Faß groß, nebst Helmen und Schlangen-Röhren, welche nur ein Jahr hindurch gebraucht worden, wie auch zwei Wasserfessel, von 7 Faß, zum Verkauf.

Bei dem Gärtner Knigge, an der Carlowschen Straße, sind in diesen Herbst einige Hundert wilde Kesseldäume, von ziemlicher Größe und zu jeder Verädelung brauchbar, so wie auch hochstämmige Eichenbäume für billige Preise zu haben. Auch sind bei ihm sehr gute Kartoffeln Loosweise zu bekommen.

In einer soliden Weinhandlung wird ein Durche von guter Erziehung und guter Führung zur Erlernung dieses Geschäfts gesucht. Außer einer guten Behandlung hat ein solcher auch sehr gute Bedingungen zu erwarten. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Bei mir sind unter mehreren andern Artikeln auch vorzüglich gute Wologdatsche Richte käuflich zu haben.

Kupha.

Ein junger Gelehrter in der französischen Schweiz wünscht in den russischen Ostsee-Provinzen eine Hauslehrer-Stelle zu finden. Er kann sich zum gründlichen Unterricht in den gewöhnlichen Schul-Wissenschaften, so wie in der französischen, lateinischen und griechischen Sprache anheischig machen; der deutschen ist er aber nicht mächtig. Nähere Auskunft über den Mann, welchen Sittlichkeit und feine Bildung empfehlen, ertheilt auf Verlangen

Professor Gustav Ewers,
Hofrath.

Im ehemaligen Hasstyschen Hause, an der Post-Straße belegen; ist die kleinere Wohnstube, bestehend aus drei aneinanderhängende Zimmern, nebst Wagenremise, und Stallraum für vier Pferde zu vermieten; und kann den 12. September dieses Jahres bezogen werden. Auch ist daselbst ein Erker-Zimmer zu vermieten.

F. C. Haerlen.

Ein, in der Rigischen Vorstadt belegenes Haus, von vier heizbaren Zimmern, und einer Erkerwohnung von 3 Zimmern, nebst Klete, Wagenschauer, Stallung für 6 Pferde und Keller, wie auch einem Obst- und Küchengarten ist vom 1sten Octbr. d. J. ab, zu vermieten. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere.

Ein junger Mann, der schon mehrere Häuser disponirt, auch Kenntnisse vom Branntweinbrande hat, sucht wieder eine Stelle als Disponent. Zu erfragen ist er bei dem Restaurateur Hrn. Freymann, im Wernerschen Hause am Markt.

Es hat sich in diesen Tagen von der Knautschen Mühle ein Schwein verlaufen. Wer solches aufgefunden oder Endesunterzeichneten eine zuverlässige Nachweisung davon giebt, so daß er es wieder bekommt, erhält 5 Rbl. W. R. Douceur.

Joh. Mattison.

Im arafischen Stadelbergischen Hause ist eine Droschke und ein mit grauem Tuch überzogener Bärenpelz zu verkaufen. Liebhaber haben sich deshalb dort an den Hrn. Jäger zu wenden.

Im ehemaligen Mollischen Hause, dem Gymnasio gegenüber, werden diverse Waaren zu annehmblichen Preisen verkauft, als: Zucker, Caffee, allerlei Gewürze, Rauchtoback, Lichte, Salz, Butter, Heeringe, Bouillottes, Bier, guter Vireffig etc. Auch ist daselbst ein Erkerzimmer zu vermieten.

Kraack.

Wenn jemand recht groben feinsten Grand brauchen sollte, dem kann ich solchen nachweisen.

Major.

Abreisende.

Louise Sacko ist willens von hier zu reisen und macht solches hienächst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine geordnete Forderung an ihr machen zu können glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Police-Verwaltung dieselbst melden mögen. Dorpat, den 4. Septbr. 1814.

Dorpt, s c h e B e i - f u n g.



N^{ro}. 72. Mit'woch, den 9^{ten} September 1814.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Wall, Censor.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 30. August.

Zur Belohnung der in der verwichenen Kampagne erwiesenen ausgezeichneten Thaten sind Allergnädigt verliehen: dem Chevaliergardereg., dem Leibgardereg. zu Pferde, dem Leibgarde-Kürassierreg., dem Leibgarde-Dragonerreg., dem Leibgarde-Abth. near. und dem Archangelgorodischen Infanteriereg. silberne Trompeten mit dem Georgen Kreuze; dem Neurussischen Dragonerreg. und dem Cumyschen Husaren. Georgen-Standarten; dem Kaiserlichen Infanteriereg. Georgen-Fahnen; dem Sewersischen reitenden Jägerreg., dem Maschburgischen Infanteriereg. und dem 33ten Jägerreg. silberne Trompeten; dem Kiemschen Dragonerreg., dem Kiewländischen reitenden Jägerreg., der 8ten reitenden Art. Komp., der 12ten und 39ten Vatterle-Art. Komp., der 2ten leichten Art. Komp., und der Pontonnier-Komp. des Obrists Iwanow, dem ersten auf den Kassen, und den letzten auf den Kiern Bleche mit der Inschrift: für Auszeichnung; dem 1ten, 2ten und 3ten Ukrainischen Kosakenreg. silberne Trompeten.

St. Petersburg, vom 2. Septbr.

Verwichenen Sonntag, den 30. August, am hohen Namenstage Sr. Majestät des Kaisers, war hier früh Morgens große Parade, welche nicht nur den Palais, den Isaaks- und den Petri-Platz, sondern auch die anstoßenden Straßen einnahm. Während der Parade ging die Prozession aus der Kasanschen Kathedrale in das heilige Dreifaltigkeits-Alexanders-

Newsische Kloster bei einer unzähligen Menge Zuschauer von verschiedenem Stande, Geschlechte und Alter, von welchen die ganze Newsische Perspektive von der Kasanschen Kathedrale an bis zum Kloster bedeckt war. Nachher geruheten Sr. Kaiserliche Majestät mit Ihrer Kaiserl. Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna und mit Ihren Kaiserl. Höheiten in der Kirche des erwähnten Klosters dem Hochamte beizumohnen, wobei sich auch die vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts befanden. Nach dem Hochamte besuchten Sr. Majestät der Kaiser nebst der Alldurchlauchtigsten Familie in Begleitung der vornehmsten Standespersonen, Sr. Eminenz den Metropolit Ambrosius mit Ihrem Allerhöchsten Besuch. Vom Alexander-Newsischen Kloster geführten Sr. Kaiserl. Majestät mit dem ganzen Kaiserlichen Hause sich nach dem Taurischen Palais zu begeben, wo große Mittagstafel gehalten ward, zu welcher die vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts gezogen waren. Abends war in der Stadt Illumination.

Am demselben Tage, des Morgens um 9 Uhr, war im dirigirenden Senate allgemeine Versammlung, in welcher das Allergnädigste Manifest Sr. Kaiserl. Majestät über die, bei Gelegenheit des glücklich beendigten Krieges verliehenen verschiedenen Gnadenbewilligungen, und sodann die an diesem Tage erlassenen Allerhöchsten Ukasen verlesen wurden, von welchen wir folgenden hier wörtlich mittheilen:

„Vor dem Ausbruch des verwichenen Krieges setzten Wir auf die Zeit Unserer Abwesenheit

„aus der Residenz den Lauf der Staats-Angelegenheiten fest, und vertrauten ihn der Oberaufsicht unsers General-Feldmarschalls, des Grafen Saltztorf, an. Seine anerkannten Verdienste, seine durch langwierigen eifrigen Dienst erworbene Erfahrung und seine Liebe zum Vaterlande bewogen uns zu dieser Wahl, und er hat, ungeachtet seines tiefen Alters und seines französischen Zustandes, unser Vertrauen in vollem Maße gerechtfertigt. Um unsere Erkenntlichkeit gegen diese neuen Verdienste zu bezeichnen, und um unser besonderes Wohlwollen zu erkennen zu geben, erheben wir ihn, den General-Feldmarschall Grafen Saltztorf nebst seiner Nachkommenschaft in die Fürstliche Würde des Russischen Reichs, mit dem Titel Durchlaucht, und befehlen dem dirigierenden Senat das Diplom darauf auszufertigen und es uns zur Befestigung vorzulegen.“

A l e x a n d e r.

Den 30. August ist folgender Allerhöchste Befehl erlassen:

„Um unser besonderes Wohlwollen gegen den langwierigen Dienst des General-Feldmarschalls Fürsten Saltztorf, und gegen die namhaften Verdienste, die er dem Vaterlande erwiesen, zu bezeichnen, bestimmen wir ihm, zur Auszeichnung, Offiziers-Boche.“

„Der Dirigierende des Kriegsministeriums, Generalleutnant Fürst Gortschakow ist, für seinen bewiesenen ausgezeichneten Eifer zum Dienst bei Verwaltung des Ministeriums während des verwichenen Krieges, mit Verbeibehaltung seines Postens, Allergnädigt zum General von der Infanterie befördert.“

„Der Oberbefehlshaber in Moskau, General von der Infanterie Graf Rasopschkin ist, auf seine Bittschrift, seiner zerrütteten Gesundheit wegen, vom diesem Posten entlassen.“

„Der General von der Kavallerie Tormašov ist zum Kriegsgouverneur von Moskau ernannt.“

Der wirkliche Geheimrath Fürst Kopytschkin ist, in Erwägung seiner ausgezeichneten Verdienste um das Vaterland und seines besonderen Eifers bei Erfüllung der ihm übertragenen Amtspflichten während der Abwesenheit Sr. Majestät des Kaisers im letzten Kriege aus Russland, Allergnädigt zur ersten Klasse erhoben.

Der Justizminister, Geheimrath Smittschew, ist auf seine Bittschrift und in Rücksicht seiner zerrütteten Gesundheit, Allergnädigt vom Dienste entlassen. Hierbei erfolgte an eben diesem 30. August ein an ihn erlassenes Reskript folgenden Inhalts:

„Iwan Iwanowitsch! Indem ich die von Ihnen zu wiederholten Malen angebrachte Bitte, beurlaubt, entlasse ich Sie vom Dienste, und wünsche Ihnen, zum Zeichen meines Wohlwollens gegen denselben, nämlich zehn tausend Rubel Pension aus. Verbleibe Ihnen wohlgezwungen.“

A l e x a n d e r.

Der wirkliche Geheimrath Troschischinski ist Allergnädigt zum Justizminister ernannt.

Dem General von der Artillerie Grafen Krastchew ist Allergnädigt das Posten seiner Kaiserl. Majestät, um es am Hofe zu tragen, verliehen.

Dem Ober-Hofmarschall Grafen Tolstoj, und dem Marineminister, Admiral Marquis de Traversé, ist jedem Allergnädigt ein kostbarer Brillantenring mit dem Porträt Sr. Majestät verliehen.

Der wirkliche Geheimrath Fürst Kusajow ist Allergnädigt zum Oberbefehlshaber über die Bau-Expedition des Kreml und über die Rüstkammer ernannt.

Die Gemahlin des General-Feldmarschalls Grafen Barclay de Tolly ist Allergnädigt zur Staatsdame bei Ihren Majestäten den Frauen und Kaiserinnen ernannt.

Der wirkliche Geheimrath Graf Peter Rasumowski ist Allergnädigt zum zweiten Kammerherrn am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Der Postdirektor zu St. Petersburg, wirkliche Etatsrath Kalinin ist, zur Belohnung seines angestregten und eifrigen Dienstes, Allergnädigt zum Geheimrath befördert.

Der Oberbefehlshaber in St. Petersburg, General von der Infanterie Wasmitschkin, ist Allergnädigt zum Ritter vom St. Andreas-Orden ernannt.

Der Jägermeister am Hofe Sr. Kaiserlichen Majestät, Graf Golowkin, und der Generaldirektor der geistlichen Sachen der fremden Glaubensverwandten, Geheimrath Fürst Gollizyn, sind Allergnädigt zu Rittern vom St. Alexander-Newski-Orden ernannt.

Die wirklichen Geheimräthe, Graf Kotschubel und der Finanzminister Surzew, der Vice-Admiral Schischkow, und der Generalleutnant Balaschew, sind Allergnädigt zu Rittern vom St. Wladimir-Orden des Großkreuzes erster Klasse ernannt.

Der Kammerherr Fürst Tschudin, und die Generalmajors Pawel Kanstol und Gorgol, sind Allergnädigt zu Rittern vom St. Annen-Orden erster Klasse ernannt.

Der Kammerherr, von der 5ten Klasse Nikita Marzschkin, der sich beim Appanage-Departement befindet, ist Allergnädigt zum wirklichen Etatsrath befördert.

Der Kammerjunker, von der 5ten Klasse Alexander Peterow, ist Allergnädigt zum Kammerherrn am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät ernannt, und zum wirklichen Etatsrath befördert.

Beim Kollegio der auswärtigen Angelegenheiten der Hofrath Mohrenheim, der beim Departement des Justizministers stehende Titularrath Fürst Fedor Gollizyn, der verabschiedete Sekondaleutnant Graf Franz Kotsul, und Fürst Tichonwertinski, sind Allergnädigt zu Kammerjunkern

am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät ernannt, und zwar: Mohrenheim mit dem Range eines Kollegienraths, Graf Kotsul mit dem Range eines Titularraths, wobei er zu der Kamlei des Kriegsgouverneurs von Riga gerechnet werden soll, und Fürst Tichonwertinski mit dem Range eines Translatours des Kollegiums der auswärtigen Angelegenheiten.

Der bei Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Ekaterina Dowolnna dienende Hofrath Buschmann, ist Allergnädigt zum Kollegienrath befördert.

Gestern früh gerubeten Sr. Majestät der Kaiser von hier nach Wien abzureisen. Vor Ihrer Abreise besuchten Sr. Majestät die Kasansche Kathedrale.

Dorpat, den 8. Septbr.

Unser allgemein verehrter Herr General-Gouverneur, General-Adjutant unsers großen Monarchen, und verschiedener hoher Orden Ritter Marquis Paulucci, haben bei Hochdero Reise nach St. Petersburg beliebt, die hiesigen Gerichts-Beörden, das hiesige Hospital, die Armenhäuser und die Gefängnisse in Augenschein zu nehmen, und nach Hero Rückkunft am 4ten dieses, nachdem von Hochdenselben zweidienliche Anstalten für die Stadt und deren Bewohner getroffen worden, verließen Sie unsere Stadt am 5ten dieses frühe, begleitet von den heissesten Segenswünschen aller Einwohner.

Rom, vom 11. August.

Seit einigen Tagen sind der alte Pasquino und der Marforio in Rom wieder zum Vorschein gekommen. Beide geben in jeder Nacht Pasquille gegen die Jesuiten von sich, deren eines in italienischen Versen geschrieben, Beleidigungen gegen den Papst enthält, welches die Obrigkeit veranlaßt hat, gegen deren Urheber die strengsten Nachforschungen zu veranstalten.

Venedig, vom 29. August n. St.

Heute ist mit dem Einschiffen der zweiten Division der jungen russisch-kaiserl. Garde auf der Reise von Travemünde der Anfang gemacht, welches bis übermorgen beendigt sein wird. Während der Anwesenheit der Flotte sind auf dem Admiralschiffe und zu Travemünde Bälle gegeben worden, denen hiesige Einwohner und die anwesenden Fremden von Distinktion beizubohnen.

Die überflüssigen Traineferte werden hier öffentlich verkauft.

Mainz, vom 25. August.

In das Rüstenthum Hessen ist eine bedeutende Zahl Exaltations-Teppiche der allirten Mächte eingebracht. Der Sage nach aus dem Grunde, weil ohne Genehmigung der großen Mächte Deutschlands, der mittelhöhe Etat zu sehr vermindert wurde. — In dem Herkathume Nassau geschehen schon Vorfälle, um dem Geiste der Zeit gemäß eine Konstitution einzuführen, welche das Wohl der Deutschen fördert. Nachhens sollen

Landstände errichtet werden. Die Landwehr und Sanitätsarm sind förmlich organisiert, während sie in manchem andern Lande nur dem Namen nach bestehen.

Vom Rhein, vom 24. August.

Nach Gerüchten zu urtheilen, würde Frankreich Krieg mit Amerika bekommen, und mit Hilfe der Engländer die Freiheits-Prinzipien an der Quelle ersticken; denn in der That, wenn nicht die Revolution selbst, so ist doch die Richtung derselben aus Amerika gekommen. Es war letzter Tage Napoleon metamorphosirt in Paris zu sehen. Die frappante Ähnlichkeit eines Unbekannten mit demselben, soll in den Straßen Staunen und Zusammenlauf verursacht haben.

London, den 26ten August.

Als die Prinzessin von Wales bei Ihrer Abreise am Bord der Fregatte Jason angekommen war, fiel sie in Ohnmacht, indem die Empfindungen der Trennung sie überwältigten. Wie am 12. die Fregatte vor dem Tegel vorbeifuhr, ließ die Prinzessin in Ehren des Geburtstages des Prinz-Regenten die Kanonen abfeuern, trank bei der Tafel auf dessen Wohlsein und gab des Abends einen Ball. Die Fregatte Jason ist jetzt in Stand gesetzt, den Prinz-Regenten zu Brighton zu empfangen.

Dieser Tage segelten unsere Kauffahrteiflotten nach dem mittelländischen Meere, nach Ost- und Westindien, gegen 500 Schiffe stark, von Portsmouth nach ihren Bestimmungen ab.

Alle Documente, die sich auf die Abschaffung des Sklavenhandels beziehen, sind hier ins Französische übersezt worden und werden nach Castlereagh nach Wien nachgeschickt.

U s s e r e u s e n.

Wies bedauern, daß der Degen Friedrichs des Großen, den die Franzosen im Jahre 1806 von Berlin oder Böhmen nach Frankreich abzuführen, und zu Paris im Invalidenbau aufzubewahren glaubten, nicht nach Preußen habe zurückgebracht werden können, weil solcher kurz vor dem Einmarsch der Heere der verbündeten Mächte in Paris, vernichtet worden sey. Aber Wenige wissen vermuthlich, daß die Franzosen den wahren Degen des großen Königs nie erhalten haben, sondern einen ganz andern, den man ihnen unter dem Vorgeben, als sey es der ächte, darreichte. —

Aus der Schweiz, vom 19. August.

Der Professor Haller in Bern hat unter der Aufschrift: Was sind Unterthanenverhältnisse? (Im August 1814, 14 S. in 8.) eine Diatribe gegen die in den Bundesvertrag aufzunehmende Bestimmung, der zufolge keine Unterthanenverhältnisse in der Schweiz hergestellt werden sollen, bekannt gemacht. Er sieht in diesem Verlangen die Fortdauer des Jakobinismus; er behauptet, es wolle einzig die liberale (sonst genannt jakobinische) Sekte diesen Grundlag, welche eine Quantessenz der Revolution sey, nicht fahren lassen. Er meint weiter

keine Unterthanen in der freien Schweiz haben wollen, während jedoch den Städten Bern, Luzern, Fribourg und Solothurn (Bürch und Basel werden, vermutlich als politische Reher von dieser Zumuthung dispensirt) solche von Gott und Rechts wegen gebührt — „heisse die Ordnung der Natur ausheben, allgemeine Freiheit und Gleichheit predigen, alle Bande der Menschen auflösen, folglich die Hebert's Chaumettischen Grundsätze von 1793 erneuern wollen.“ Und da dem Herrn Professor ganz klar ist, daß die Schweizer Jakobiner von 1814, welche keine Unterthanen mehr in der Schweiz haben wollen, „damit umgehen, in ganz Europa deren keine mehr zu dulden“, so denuntziert er, wie billig, diese gefährlichen Menschen den Souveränen, „damit endlich zur Sprache komme: was das für Leute seyen, und welche Behandlung sie verdienen.“ Der echte Nachkomme Tell's!

Aus Italien, vom 16. August.

Ein junger Augsburger, der am 1sten Juni von Livorno nach Genua überschifft, traf gleich auf Bonaparten, der ein Gefolge von 12 Personen bei sich hatte, und, so bald er den Fremden anständig wurde, rasch auf ihn zutrag und lebhaft fragte: Wer seyd Ihr? Wo kommt Ihr her? Was ist Euer Geschäft? etc. Die Nachricht, daß jener in Augsburg, wo Napoleon einst im Siegesglanze einzug, anständig sey, schien den Kaiser zu überraschen. Sein Aeußeres ist sehr munter, aber er ist kaum zu kennen, weil er so stark geworden. Seine Residenz besteht aus zwei Corps de Logis, jedes von zwei Stockwerken, und drei Fenster breit, die durch ein einfaches, vier Fenster breites Gebäude verbunden sind und einen kleinen Garten hinter sich haben. Rechts und links stehn Schilderbäuser, und die Garaison soll aus 3200 Mann, meistens Grenadiere der alten Garde, bestehen.

Kopenhagen, vom 30. August.

Die letzten Briefe aus Stockholm melden, daß daselbst ein Tedeum gefangen worden, um den schnellen und glücklichen Ausgang des Krieges gegen Norwegen zu feiern.

Schreiben aus Paris, vom 24. Aug.

Man schätz die Reparaturen, die in Versailles gemacht werden sollen, auf 30 Millionen Franken, und kaum in 2 bis 3 Jahren zu beenden.

Durch eine königliche Verordnung sind jetzt alle Emigranten-Listen vernichtet. Keiner der ehemaligen Emigranten wird noch als solcher angesehen, sondern genießt alle Rechte eines französischen Bürgers.

Am 20ten dieses starb auf seinem Vandaute zu Autrill an einem Nervenfieber im 60ten Jahre seines Alters der berühmte Graf von Rumford, Mitglied des Instituts von Frankreich, der königlichen Gesellschaft der Wissenschaft in London etc. Der Verlust dieses verdienstvollen Mannes wird allgemein bedauert. Wer kennt nicht seinen Namen bloß durch die Rumfordschen Suppen.

Unter der französischen Regierung hatten die Juden in Biewont die ersten obrigkeitlichen Ämter, Gebrüder und andre Bedienstungen erhalten; sie sind aber nun daselbst wieder auf ihren früheren Zustand eingeschränkt worden und wandern jetzt nach Parma, Placencia und Toskana aus.

Paris, den 26ten August.

Vorgestern hatte Lord Wellington als englischer Ambassadeur mit offen einem Votschaffter zukommenden Feierlichkeiten seine Antritts-Audienz bei dem Könige.

Lord Wellington hat das Hotel der Prinzessin Vorphe in der Vorstadt St. Honorre gekauft.

Gestern ward hier das St. Ludwigsfest auf feierliche Weise begangen. Der König empfing im Thronsaal die Glückwünsche und Huldigungen einer Menge von Personen und speisete darauf mit der königlichen Familie an offener Tafel. Des Abends war Paris erleuchtet. Der Herzog von Wellington wohnte mit allen Offizieren seines Gefolges dem Feste bei, bei welchem auch alle hier anwesende französische Marischälle gegenwärtig waren.

Bürich, vom 23. August.

Die Note der Minister von Oesterreich, Rußland und Großbritannien, vom 13ten August, welche der Tagelagerung am 1sten vorgelegt ward, spricht die Ueberzeugung aus, daß alle Bestimmungen des Bundesvertrags, über welche die Meinungen jetzt noch getheilt sind, längst entschieden wären, wenn man solche nicht, statt sie in ihrer Einfachheit zu erhalten, mit den Gebietsansprüchen einiger Kantone vermengt und dadurch Ecken und Begriffe verwirrt hätte. Von allen Kantonen sey kein einziger vermögend, durch sich allein die Aufmerksamkeit der großen Europäischen Mächte festzuhalten; für diese könne nur die gesammte Schweiz, als Bundesstaat, Interesse haben. Um die Eidgenossenschaft von einem drückenden Joch zu befreien, und ihr Willen und Sprache wieder zu geben, hätten die verbündeten Mächte ihren Boden betreten, für sie gesockten und Verträge geschlossen. Sollte nun der einzige Gebrauch, welchen sie von ihrer Unabhängigkeit machen will, eine Trennung ihrer Glieder und eine vollständige Lähmung ihrer Thätigkeit seyn? — Noch hegen die Minister eine bessere Meinung von der Schweiz; sie erwarten, die Tagelagerung werde für eine angemessenere Stellung der Nation im Angesicht des bevorstehenden Friedenskongresses besorgt seyn, und es werden auch jene Bundesglieder, welche bis dahin am meisten Widerstand leisteten, zu dem Gefühl der Pflicht gegen die Mitverbündeten, und der Dankbarkeit gegen ihre großmüthigen Befreier zurückkehren, um durch verdoppelten Eifer und redliches Bestreben für den Abschluß des Bundesvertrages, die früheren Versäumnisse wieder gut zu machen u. s. w.

Der König Karl IV. hat wirklich die Insel Majorca für sich und seine Familie zum Aufent-

halte gewählt, und wird unverzüglich dahin abreisen. Nur der Infant Don Franzesco, welcher vor kurzem die Kardinalskürde erhalten hat, wird nicht dem Friedensstürmen in Rom zurückbleiben.

Wien, den 20ten August.

Es ist, sagen unsere Blätter, ein Jahr verflossen, von dem Tage an, wo unser Hof Napoleon den Krieg ankündigte, und durch diesen großen Schritt das entscheidende Signal zur Rettung Europa's gab. Was seitdem durch die Eintracht der Verbündeten geleistet worden ist, kann im Andenken der Zeitgenossen und der Nachwelt nie erlöschen. Der Partiser Friede hat über Frankreichs Umgebungen entschieden, höchstens kann noch von kleinen Ausbündungen, von den päpstlichen Legationen, vielleicht von Genua die Rede seyn. Die Schweiz thut Kriegsbekunden, ohne Antheil am Kriege; da ist also nichts umzumwerfen, aber zu bereinigen. Ueber Polen, Belgien, die Holländischen Kolonien ist man einig. In Deutschland aber ist die Achse des Gleichgewichts anzubringen. Alles andere hat von dem Kongresse nur Ausführung und Festigkeit zu erwarten.

Man versichert, England wolle einen großen Theil der Kosten tragen, welche die Beilegung so vieler Punkte veranlassen wird.

London, vom 26. August.

Nach Briefen aus Paris vom 21ten dieses, sollen die von Großbritannien in Gent gemachten Vorschläge so beschaffen seyn, daß durchaus kein Friede als Resultat der Unterhandlungen zu erwarten ist.

Ueber ein Gerücht, die Engländer hätten auf den Nordamerikanischen Seen eine große Niederlage erlitten, ist noch nichts Officielles bekannt geworden.

Von allen Seiten gehen Truppen nach Amerika, selbst die Englische Besatzung auf Madaga wird dahin abgeschickt.

Der Amerikanische General Brown bietet alles auf, um in Canada vorzudringen. Es seien schon kühne und kühne Gerichte vor, in deren Folge die Amerikaner bis zum Fort George mit großer Uebermacht vorgedrungen sind. In der Affaire vom 5ten Julius hatten dieselben 1500 Tode gehabt. Der Verlust der Engländer bestand in 500 Mann.

Vermischte Nachrichten.

Die Chinesen schreiben die in ihrem Lande muthende Hungersnoth, den Aufbruch, den finsternen Krieg, kurz alles Elend, welches sie seit einigen Jahren heimgeucht, dem Kometen von 1811 zu. Ein feuriger Meteor, in Peking, befiel seit kurzem das Land in diesem Abglauben. Der Kaiser nimmt keinen Anstand, in einer Proclamation an seine Unterthanen sich selbst alle Schuld beizumessen: er sey sehr von dem Tugenden seines Vaters und seines Großvaters bewogen. Auch seine Minister giebt er als schuldig an. Der kühnere Theil in China schreibt die Verwirrung des Landes und

die Unruhen, der schlechten, schwachen, alten Regierung zu, welche außer Stand ist, das Reich ferner zusammen zu halten. (Voss. Berl. Zeit.)

Den 4. August erlitt Prag den Uebergang dreier Gewitter. Ein Streifzug derselben entlud sich unweit von Biotzhan, auf der Anhöhe der Straße nach Branditz. Der Blitz traf den Wagen des nach Prag fahrenden Brandeiser Königl. Postmeisters, Herrn Tomatschek. Der Postillon blieb todt, die Pferde stürzten bedäbt; der zufällig in Seide gekleidete Postmeister blieb unverfehrt; seltsam genug, da selbst die Gläser an dem Wagen zerplitterten, auch dann bei voller Besonnenheit, als einer der von ihm herbeigerufenen Feldarbeiter von einem zweiten Schläge verfehrt ward.

Öffentliche Blätter erzählen folgende Anekdote: „Als Napoleon einst seinem Bruder Lucian zulehte, daß er sich zum Prinzen von Frankreich solle erheben lassen, und es ihm frei stelte, was er für eine Krone haben wolle, sagte Lucian: „Nun wohlau, ich wüßte ein.“ Napoleon wurde freundlich. „So mache mich (fuhr Lucian fort) zum Könige von England.“ Seit der Zeit wagte es Napoleon nicht wieder, seinem Bruder die Wahl anzubieten.“

Eberubini hat das Kreuz der Ehrenlegion erhalten, welches Napoleon ihm versagte, weil er so kühn war, dem Monarchen im Musikstube zu widersprechen.

Indes frühere Ansichten behaupteten, der Konarch werde sehr kurze Zeit dauern, da alles schon vorher veränderet worden, äußert man jetzt aus Wien die Vermuthung, es würden vor seiner Eröffnung wichtige Unterredungen vorkommen, und einige Monate mit politischen Diskussionen verfließen.

Von Franken aus, wahrscheinlich durch den Grafen von Eoden selbst, wird der Angabe widersprochen, daß er die Schrift: „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung“ geschrieben.

In einer zu Paris erschienenen Schrift, betitelt: La Régence à Blois, wird erzählt, am 8ten April wären Joseph und Jerome Buonaparte zu der Kaiserin Maria Louise gekommen, und hätten sie aufgefordert, aus Blois weiter mit ihnen zu fliehen, da sie der Familie Buonaparte und dem Staat ein Untersand seyen. Die Kaiserin verlangte zu wissen, ob ihr Gemahl das befohlen habe? „Das nicht, war die Antwort, aber es ist nothwendig.“ Die Monarchin brach in Thränen aus, und das gab den beiden — die Dren-Gewalt in den Wagen zu führen, um sie mit um Hilfe, worauf zuerst mehrere ihrer Beamten und gleich darauf Officiere ihrer Garde ins Zimmer traten und erklärten, sie würden nur ihren Befehlen gehorchen, worauf jene sich beschränkt entfernten und sich unter die Menge verloren, — zu der sie gehören.

Wie in den Zeitungen gehen aus Engländern

Blättern eine ausführliche Nachricht von den in Norwegen gepflogenen Unterhaltungen, wobei der Prinz Christian immer der König und Sr. Majestät genannt wird. Dieser Fürst, der seinen Minister und Rathgeber hat, hat in Person und allein mit den sechs Kommissarien unterhandelt, und jedem so geschickt, gerecht und mäßig geantwortet, daß es einen sehr starken Eindruck auf die Kommissarien gemacht.“

Ein Schweizer Blatt redet die Schweizer also an: „Wenn die Könige der Welt erscheinen und fragen werden: Was habt ihr in der Zeit gethan, die wir euch gaben? Der Herbst ist vorhanden, zeigt uns die Aernde! Was habt ihr gesät, nachdem wir von eurem Acker das Unkraut ausgerodet hatten? — Sollen wir dann antworten und sprechen: Ach, wir haben um Länge und Breite des Ackers gehackert, den Jeder bestellen sollte, und geschritten, wer von zweien Brüdern der Herr, und wer der Knecht allein sein sollte! — Nein, nein, nein, das sey ferne!“

Als der König von Wexphalen zum erstenmal nach Hannover kam, nahm er, seiner Gewohnheit nach, gleich ein Bad. Darauf erschien folgendes Epigramm:

Raum trübt er in die Stadt,
So nimmt er auch ein Bad;
Drob freun wir uns nicht wenig:
Das ist doch noch ein König
Der sich gewaschen hat.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da die Studirenden der Philosophie, August Friedrich von Richter und Ernst von Firk, und die Studirenden der Rechtswissenschaft, Robert Baron von Mengden und Carl Heinrich Eduard Perle, der Student der Theologie Johann Heinrich Eugen Erleben, die Studenten der Medicin, Alexander von Kühlewein und Ernst Leopold Heinrich Hartmann und der Herr Dr. medicinae Carl Ernst von Baer, sich wegen ihres Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Abgehende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes ableitende Forderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer

solchen Forderung wider gedachte Abgehende anrufen gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 20. August 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. Fr. Eb. Rambach, d. J. Rector.
Witte, Notar. 3

Wenn Ein Köbliches Quartier-Collegium dieser Stadt wahrgenommen hat, daß annoch einige Einwohner das auf dieselben repartirte, zu verbackende Mehl in den zubereiteten Zwiebacken noch nicht abgeliefert haben; so werden dieselben hiedurch aufgefordert, ohne den mindesten Aufschub die von dem erhaltenen Mehl nach der Vorchrift abzugebenden Zwieback unter der Stadts-Baage abliefern zu lassen, widrigenfalls das fehlende zur ihre Rechnung angeschafft und verbacken werden wird. Zugleich werden auch diejenigen, welche gegenwärtig Mehl zum Verbacken zugetheilt erhalten, hiemit angewiesen, ohne Aufschub die bereiteten Zwiebacken abzuliefern, weil solche zum Bedarf der durch Kriessand zurückkehrenden Truppen Sr. Kaiserl. Majestät bestimmt sind.

Dorpat, Rathhaus, am 9. Septbr. 1814.

Im Namen Es. Köblichen Quartier-Collegii.
Wilhelm Barnikel, Rathsherr.

F. B. Wilde, Notar. 1

Es hat Ein Köbliches Quartier-Collegium dieser Stadt bemerkt, daß annoch einige Beiträge zu den Quartier-Erfordernissen für das Jahr 1812 bis 1813 rückständig verblieben sind; daher denn diejenigen, welche diese ihre Beiträge noch nicht entrichtet haben oder auch aus den früheren Jahren restiren, hiedurch aufgefordert werden, ohne Anstand und zwar spätestens bis zum 19ten dieses September-Monats ihre Restanzen in der Kanzley dieses Collegii abzutragen, widrigenfalls selbige durch die Polizei-Verwaltung executivisch beigetrieben werden. Dorpat, Rathhaus, am 9. Septbr. 1814.

Im Namen Es. Köblichen Quartier-Collegii.
Wilhelm Barnikel, Rathsherr.

F. B. Wilde, Notar. 1

Nachdem Ein Edler Rath, zur gewauenen Ausföhrung der gerichtlichen Ordnung bey den Bauten dieser Stadt, es für zweckmäßig erachtet hat, alle hieselbst vorkommende Bauten unter der Aufsicht und Verantwortlichkeit besonders dazu zu verordnen und zu beaufsichtigender Stadt-Baumeister zu stellen, und hierauf die hiesigen Meister der beiden Bau-Kemter, Maurermeister Lange und Zimmermeister Geist, zu Stadt-Baumeister verordnet ihnen eine gehörige Instruction ertheilt, und sie auf selbige beedigt hat: so wird, damit bey Ausübung ihrer Pflicht jedes etwanige Hinderniß abgewendet werde, von Em. Edl. Rathe dieser Stadt allen Einwohnern derselben die Anstellung der beyden Stadt-Baumeister, Maurer-Meisters Lange und Zimmermann-Geist, mit der Eröffnung hiedurch bekannt gemacht, daß von nun an nicht allein jeder Bau an der Straße, wegen der Aufsicht auf den Stadtpian, Straßenlinie

Fagade, und Solidität des Gebäudes, der Ober-Aufsicht der beiden Stadt-Baumeister übertragen worden, sondern daß von nun an auch überhaupt jeder Bau, unter Aufsicht eines Amts-Meisters der beiden Bau-Kemter, bewerkstelligt werden muß. Dorpat, Rathhaus am 9. Sept. 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. A. Kerman.
C. H. F. Kenz, Obersekret. 1

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die resp. Mitglieder der Bürgermüsse werden hiedurch ersucht, sich am Mittwoch als den 16ten d. M. um 4 Uhr Nachmittags, im Saale dieser Müsse zu einer Versammlung gütigst einzufinden.

Dorpat, d. 9ten Septbr. 1814.

Die Vorsteher. 1

Den resp. Tanzmitgliedern der Bürgermüsse wird hiedurch in Erinnerung gebracht: spätestens bis zum 12. d. M. ihre Pränumeration zu erlegen und dagegen das Tanzbillet in Empfang zu nehmen.

Dorpat, den 9. Septbr. 1814.

Die Vorsteher. 1

Die respectiven Pränumeranten auf den Anlaß zu der Kellerschreibung des Herrn v. Krusenstern, ersuche ich, die fünf letzten Hefte von mir abholen zu lassen.

M. E. Strog. 1

Ich bin willens, mein, auf Erbgrund belegenes Wohnhaus mit allen Nebengebäuden und dem dabei befindlichen Obst- und Küchengarten, welcher gleichfalls Erbgrund ist, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben des Preises und der Bedingungen wegen mit mir zu unterhandeln.

Schwallinger. 1

3/4 stöckige Boutellen und vierkantige Flaschen sind wiederum zu haben bey

W. Barnikel. 1

Bei mir sind unterschiedene Möbeln, als: Tische, Stühle, Schränke etc. aus freier Hand zu verkaufen.

Sattlermeister Aspholm,
im Krienschen Hause bei der alten hölzernen Brücke. 1

Im Hause des Herrn Major von Hüene, außerhalb der St. Petersb. Kasarka, neben dem Bajacethe, ist von Morgens 8 bis 9 Uhr, und zur Mittagszeit von 12 bis 2 Uhr nachstehendes käuflich zu haben als: süßer und saurer Schmand, süße und saure Milch, Kuchen, und frische Butter, Gersten- und Buchwalzen-Größe, Eier, feine weiße spanische Wolle, ungleichen eine große Satzung spanisch. Schaaf. 1

Es wünscht Jemand entweder jetzt gleich, oder doch künftigen Frühjahr ein mittelmäßig gutes Gut zur Arrende oder auf den Zehnten zu erhalten. Nähere Nachricht ertheilt der Unterzeichnete. Dorpat, den 26. August 1814.

Anton Schultz,

wohnhaft im Hause des Hrn. Etatsrath von Sierndhielm. 3

Bei mir auf dem Sandberge, No. 26. sind mehrere Gelegenheiten, nebst Stallung für 2 Pferde, Keller etc. zu vermieten und sogetlich zu beziehen.

J. G. Drevling. 3

Der Orgelbauer und Instrumentenmacher J. G. Schulz, welcher sich hieselbst etablirt, und bei dem Huf- und Waffenschmidt Sachse sein Logis hat, macht dem geehrten Publikum bekannt, daß er sowohl alle Arten von Orgeln baut, Fortepiano's, Klavire, Harfen, Guitarren etc. verfertigt, wie auch alle musikalische Instrumente aufs baldigste reparirt und stimmt. Ferner sind bei ihm auch alle Sorten bespannene Guitaren- und Klaviersaiten zu bekommen.

In der Karlowaschen-Straße in Hause der Frau von Buschund ist eine Wohnung, von 4 Zimmern, eine Kette, Keller, Wacensdane und Stallraum für 3 Pferde zu vermieten und sogetlich zu beziehen, das Nähere erfährt man bei der Eigenthümerin des Hauses.

Es wird ein unverheiratheter Disponent auf einem Gute ohnweit der Stadt, der wegen seiner guten Führung, hinlängliche Zeugnisse aufzuweisen; auch zugleich Kenntnisse vom Brandweins-Brand hat, gesucht. Das Nähere ist in der Ronneburgschen Bucher-Niederlage bey dem Herrn Hake zu erfragen.

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Vornetten, wie auch Konversations-Brillen, welche schmeitlich sein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird: übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge.

Ein Logis ist beim Schneider-Meister Redlin. 3

Ein Landwirth, der mehrere Jahre Güter disponirt und sich gründliche Kenntnisse darin erworben, auch den Brandweinsbrand vollkommen inne hat, und im Kuriren des Viehes bewandert ist, ehestlich, russisch und lettisch spricht, wünscht sich in Liv- oder Estland als Disponent zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Schumacher Hen. Meyer. 3

Auf dem Wege von Werro nach Dorpat, bei dem Galapischen Krüge, sind jemanden ein

haar weiß-tuchene Uniform-Beinkleider von abhän-
den gekommen. Wer solche dem Fahrman Voigt,
in der St. Petersburger Vorstadt, abliefern, oder
ihm eine solche Nachricht giebt, daß er sie wieder
bekommt, erhält 15 Rbl. R. N. 3

Bei dem Herrn Collegien-Secretaire von
Schönking in Walf sind nachstehende Bücher
käuflich zu haben, als:

1.) Das schwedische Land- und Stadt-Recht nebst
der schwedischen Kirchenordnung von Karl. XI.

2.) Die livländischen Landesordnungen, nebst den
dazu gehörigen Plakaten und Etadsen. —

3.) Casparis von Ceumern theatridium livonicum
oder kleine livländische Schaubühne etc. Riga 1690.

4.) Frederici Menii historischer Prodomus des
livländischen Rechts und Regiments.

Erwachte Kauflehaber haben sich des Preises
wegen an ihn selbst zu wenden. 3

Ein sich gegenwärtig in Dorpat aufhalten-
der Italiener, der mit guten Attestaten und Em-
pfehlungen versehen ist, wünscht eine Anstellung
in einem guten Hause auf dem Lande. Er will
die Aufsicht über Kinder übernehmen, ihnen zu-
gleich Unterricht in der italienischen Sprache er-
theilen und sie im Sprechen derselben und der
Französischen üben. Das Nähere erfährt man bei
dem Herausgeber dieser Zeitung. 3

Wenn ein Burche, von etwa 15 — 16 Jahr,
und guter Führung, die Uebermacherei in St.
Petersburg unter guten Bedingungen zu erlernen
kann, so erfährt ein solcher das Nähere bei dem
Landboten Carl Strach. 2

Das gegenüber der Steinstraße belegene,
dem Hrn. Sekretär Schulz gehörige Haus ist vom
1. Septbr. auf 8 Monate zu vermiethen. 2

Meinen hochgeehrten Gönnern und Bekann-
ten zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein
Logis verändert habe, und gegenwärtig im ebema-
ligen Adam Beningschen Hause, dem Baron Wie-
tinghofischen Hause gegenüber, wohne. 3

Schneidermeister Christiani. 3

In Carlowa ist keine Buchweizen-Gräbe
und Buchweizen-Mehl zum Verkauf zu haben. 3

Der Kupferstichhändler, Anton Nervo,
welcher sich hier eine kurze Zeit aufhalten ge-
denkt, empfiehlt sich dem geehrten Publico mit
den schönsten Kupferstichen, den neuesten Landkar-
ten, und Portraits der berühmtesten Generale,
wie auch mit sehr guten Barometern und Ther-
mometern, sehr zuverlässigen Brantweinproben
u. s. w. Sein Logis ist bei Herrn Richter, an
der Promenade. 3

Ich erbitte mich zum Unterricht in Freie-
handzeichnungen sowohl, als auch im Planzeichnen.
Die nähere Verabredung besuche man mit mir in
meinem Logis, bei dem Wäckermeister Hrn. Vork,
bei der Petersburger Nagaska, zu nehmen. 2

Dr. D. Haake, Stud. juris. 2
In der akademischen Buchhandlung ist fol-
gendes zu erhalten: Ueber den Krieg. Eine Rede

am 30. Aug. 1813 gehalten von Dr. F. E. Ram-
bach. Als Anhang folgt: Desselben Verfassers
Rede am Tage der Feier des Sieges bei Preussisch
Eylau gehalten am 17. Febr. 1807. 1 Rbl.
50 Cop. B. A. Skizzen zu einer Geschichte des
Russisch-Französischen Krieges im Jahre 1812.
8 Rbl. B. A. 3

Bei Endesunterzeichnetem ist ein vor-
züglich schönes Forte-Piano, von Gerhard
Rohde aus Petersburg, zu verkaufen. Der
Preis ist 600 Rubl. B. A.

Carl Bursy,
im Hause des Hrn. Bürgermeist. Akermann.

Ich zeige hierdurch an, daß die Subscrip-
tion und Pränumeration auf meine historische
Beschreibung der Schulpforte noch bis
zum 30. Sept. d. J. offen seyn wird. Tarwas-
Pauorat, den 10. Aug. 1814. R. Pächter. 3

Der Gesellschaft der Musse wird hie-
durch bekannt gemacht, daß das gewöhn-
liche Local der Musse im Musen-Hause
wieder bezogen ist und die Abend-Gesell-
schaften dort wieder statt haben.

Die Vorsteher. 3
Es wird ein sehr guter Morlandinischer
Barometer von vorzüglicher Güte, dessen Rohr von
seiner Dicke und Größe ist, zum Verkauf ausge-
boten, und haben Kauflehaber hiezu, solchen
bey dem Herrn Universitäts-Buchdrucker Grenz-
ius zu befehlen, und auch von ihm den Preis zu
erfahren. 3

Ein junger Gelehrter in der französischen
Schweiz wünscht in den russischen Ostsee-Pro-
vinzen eine Hauslehrer-Stelle zu finden. Er kann
sich zum gründlichen Unterricht in den gewöhn-
lichen Schul-Wissenschaften, so wie in der fran-
zösischen, lateinischen und griechischen Sprache
anheischig machen; der deutschen ist er aber
nicht mächtig. Nähere Auskunft über den Mann,
welchen Sittlichkeit und feine Bildung empfeh-
len, ertheilt auf Verlangen

Professor Gustav Ewers,
Hofrath. 3

Abreise n. d. e.

Der Musiklehrer Lindebaum, der Schuh-
machergesell Otto Hagen und der Schneidger-
sell Caspar Eyphardt, sind begreifen von hier
zu reisen und machen solches hiemit bekannt,
damit diejenigen, welche rechtliche Forderungen
an sie zu haben glauben, sich mit solchen bei der
Kaiserl. Polizei-Verwaltung selbst melden mö-
gen. 1

Louise Sacko ist willens von hier zu re-
sen und macht solches hiemit bekannt, damit
sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung
an ihr machen zu können glauben, sich mit solcher
bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung selbst mel-
den mögen. Dorpat, den 4. Septbr. 1814. 2

Dorpt, s e h e Bei = f u n g.



N^{ro}. 73. Sonntag, den 13^{ten} September 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Wall, Censor.

St. Petersburg, vom 4. Septbr.
Se. Kaiserl. Majestät haben an Se. Eminenz
Ambrosius, Metropolit von St. Petersburg
und Nowgorod, ein Allerhöchstes Rescript erlassen,
folgendes Inhalts:

Hochwürdigster Metropolit Ambrosius. Bei
Durchsicht des Memoires von der Kommission der
geistlichen Schulen über den beendigten ersten Kur-
sus der neugebildeten Akademie zu St. Petersburg,
bin Ich überzeugt worden, daß dieser Garten der
Wissenschaften in seiner Zeit reiche Früchte liefern
wird, da er guten Samen empfangen hat und un-
ter dem unmittelbaren Einflusse geschickter Aufse-
her aufgeblühet ist. Lob und Dank dem Allerhöch-
sten. Der Meine Absichten, der Kirche würdige
Seelenhirten zu verschaffen, so segnet hat: Ich
habe das besondere Vergnügen, Ewr. Eminenz bei
dieser Gelegenheit Meine Dankbarkeit zu bezeigen,
indem Ich weiß, mit welchem Eifer Sie zu der
Bereitigung der Jugend in guten Grundsätzen und
zur Erreichung des bei der neuen Bildung der
geistlichen Schulen vorgeschriebenen Ziels beigetragen
haben. Ihre Handlungen bezeichnen stets auf glei-
che Art Ihren ausgezeichneten Dienst und Ihren
Eifer für das allgemeine Wohl. Seyn Sie Mei-
ner unveränderlichen Achtung gegen Sie versichert.
Verbleibe stets Ihr Wohlwogener. 3

St. Petersburg, den 27. August 1814.

St. Petersburg, vom 5. Septbr.
Der Gen. von der Kavallerie Tormasow ist Al-
lergnädigst zum Oberbefehlshaber in Moskau ernannt,
auch ihm die Leitung des Civilsches übergeben.

Der Civilgouverneur von Kurland, Gebei-
merath Sievers, ist Allergnädigst zum Senator er-
nannt, und dem Vicegouverneur in Kurland be-
fohlen, dessen Amt zu verwalten bis zur Anstellung
eines Gouverneurs.

Der Vicegouverneur in Kurland, Etatsrath
Stanekke, ist Allergnädigst zum wirklichen Etatsrath
erhoben.

Der bei der Expedition der Staats-Ein-
künfte stehende Kollegienrath Weidemeyer ist zum Chef
des Archivs der Kanzlei des Finanzministeriums er-
nannt.

Der beim Reichs-Kollegio der auswärtigen
Angelegenheiten stehende Kollegienrath Weidemeyer
ist zum Chef der 1ten Kammer vom Departement
für den auswärtigen Handel ernannt.

Der Rath beim St. Petersburgischen Ka-
meralhofe, Hofrath Fleischer, ist zum Chef der 2ten
Kammer vom Departement der verschiedenen Ab-
gaben und Steuern ernannt.

Wir eilen, unsern Lesern aus dem russischen
Original des am 30. August erschienenen Allerhöch-
sten Gnaden-Manifestes, in Verbindung mit den
näheren Bestimmungen in dem Sum. Ukas an den
Justiz-Minister von demselben Datum, sogleich
einen Auszug zu geben. Sollten, bei der Eile,
mit welcher er gemacht werden mußte, Irrungen
sich eingeschlichen haben, so wird das nächste Blatt
sie berichtigen. Der Weib acht. Tag wird künftig
auch als Gedächtnistag der neuesten Zeit-Beig-
nisse, gefeiert. Die Heiligkeit erhält ein Kreuz
auf der Brust zu tragen, mit der Jahreszahl 1812.

die Armee eine Medaille mit dem Datum der Ausnahme von Paris, und reichlichen und bequemen ökonomischen Etat. Der Adel eine bronzene Medaille am Bladmir-Bande mit 1812, die von dem Ältesten der Familie am Knopfloche getragen, und nach dessen Ableben in der Familie als Denkmahl aufbewahrt wird. Von der namhaften Kaufmannschaft erhalten diejenigen, welche wegen besonderer patriotischer Auszeichnungen dazu vorgerückt werden, dieselbe Medaille am Annen-Bande. Die Bürger und Bauern sind für dieses Jahr, und wahrscheinlich auch für das nächste, und für die ersten folgenden von Recruten-Stellung frei. Die Lage der Krons-Bauern wird Sr. Majestät selbst verbessern, und in Hinsicht auf die der Privat-Besitzer hofft der Monarch, daß diese Seiner Fürsorge für ihre Angehörigen zuvorkommen werden. Es wird eine neue Revision statt haben. Von den Krons-Appanage- und Privat-Bauern werden alle Rückstände bis zum 1. Jan. 1813, desgleichen die Restanzen von den Drosk-Abgaben und von den Strafen für unbefugte Handel treibende Bauern erlassen. Desgleichen die Rückstände der Reventuen-Steuer von 1812, 1813 u. 1814; auch die von den Drosk-Beschlüssen. In den vom Feinde besetzt gewesen und von Seuchen verheerten Gouvernements und Kreisen werden auch die Restanzen der Kopf- und Capitalien-Steuer von 1813 erlassen. Die Betreibung von Krons- und Criminal-Sachen, welche schon über zehn Jahre dauern, hört auf. Krons-Restanzen, welche von Erben einzutreiben waren, werden erlassen. Die wegen Krons-Schulden schon über 5 Jahre verhaftet sind, werden in Freiheit gesetzt; und es wird auch von Privat-Gläubigern Erleichterung des Schicksals ihrer verhafteten Schuldner erwartet. Krons-Nachrechnungen über unabsichtlich entstandene Verluste, die nicht über 2000 Rubel betragen, werden erlassen. Auch, wenn die Summe größer war, aber bis auf so viel bereits abgezahlt ist, und wenn eine größere Summe, auf Mehrere repartirt, für Jeden nur bis Obiges beträgt. Noch nicht eingetriebene gerichtliche Böden werden erlassen, und wegen Suppliken-Beschlüssen Verhaftete in Freiheit gesetzt. Verhaftete und unter Verhör Gebrachte in Sachen unbefugter Schenkerei und Salz-Verkaufs freigesprochen. Deserteure und Flüchtlinge erhalten Pardon, wenn sie, im Innern während Jahresfrist, von jenseit der Gränze binnen zwei Jahren, zurückkehren. Die innerhalb des Reichs Verbliebenen führen, mit Erlassung der verwickelten Strafe in ihre vorigen Verhältnisse zurück. Die von außerhalb des Reichs können sich Stand und Aufenthalt nach Belieben wählen: gehörten sie Privat-Besitzern zu, so werden sie diesen als Recruten zu gut geschrieben. Unter Verhör befindliche Beamte, deren Vergehen nicht in Mord, Straßenraub und Diebstahl besteht, sind freizulassen. Die nach ausgehandelter körperlicher Strafe zu Verschickenden werden ohne diese ver-

schickt. Alle bis zum 30. August statt gefundene Vergehungen, auf welche nicht die Todesstrafe steht, sind vergeben. Alle, die sich, in irgend einer Art vom Feinde zu Verletzung der Vaterlands-Pflichten haben verführen lassen, erhalten Amnestie; die Verhafteten, Verhafteten und unter Aufsicht Gelesenen, haben ihre Freiheit; und alles deshalb confiscirte Vermögen wird zurückgegeben.

(Znl. Blatt.)

Luga, vom 3. September.

Gestern Abend nach 9 Uhr kamen Sr. Kaiserl. Majestät in erwünschtem Wohlsein hier an, und ließen in der Wohnung des hiesigen Stadtvorgs ab, bei dem Höchst Sie auch Ihre nahmen. Kurz vor zehn Uhr geruheten Sie Ihre Reise weiter fortzusetzen.

Aus Riga, vom 20. August.

Gestern trafen Sr. Erlaucht, unser hochverehrter Hr. General-Gouverneur, Marquis Paulucci, hier wieder aus St. Petersburg ein. Diese Rückkehr wird Epoche in der Geschichte Riaslands machen. Mit der hochberzigsten, mit väterlicher Wärme haben Sr. Erlaucht die Sache der Provinz vor dem Throne des erhabensten, menschenfreundlichsten Monarchen geführt, und äußerst wohlthätige Huldbeispiele bewirkt.

Aus St. Petersburg.

Der Papst hat die Herstellung aller regulären Mönchsorden, und die Rückgabe ihrer Klöster und Kirchen befohlen. Die jetzigen Eigentümer derselben sollen entschädigt werden, — so bald die zerrütteten Finanzen es erlauben. Er hat ferner die Wahl eines neuen Stellvertreters des Großmeisters von Malta, bestrahlt. Da König Ferdinand von Spanien ihm einen Entwurf zur Milderung der Inquisition-Gesetze zuwandte, hat er mit König Karl beratbschlagt. — Der König Joachim hat das polotische Inquisition-Tribunal zu Ancona, wieder aufgehoben.

Mit der Bulle zur Wiederinschreibung der Exsulten, sind Kouriers an viele Höfe abgesendet worden. (Bekanntlich geschah die Aufhebung dieses Ordens auf einstimmiges Verlangen vieler katholischen Höfe, deren Antheil an der Wiederherstellung nicht bekannt ist.) Die Generale der Dominikaner und Franciscaner haben sehr lebhaft Vorstellungen gegen die Herstellung der Jesuiten gemacht. —

Norweger.

Der Prinz Christian hat am 16ten August eine Proclamation an die Norweger erlassen, worin er die unerwartete Uebergabe von Fredericks-Haft, den Mangel an Proviant und die Abweisung der Reitschlagboten in England, als den Grund zum Abbruch des Waffenstillstandes anlegt; übrigens nicht die Krone niederlegt, sondern sich nur dazu erbietet. — Prinz Christian ist krank, und hat einen Adjutant mit einem Priester an den König von Dänemark, nach Kopenhagen gesandt. Der Staatsrath regiert jetzt Norwegen. — Es heißt, daß große Trupps Norweger, namentlich

von den Echarssbühen, zu den Schweden übergegangen sind.

Aus Dänemark.

Die Angelegenheiten, welche den König nach Wien zu ziehen bewegen, sind vorzüglich das Evidential Norwegens, das künftige Verhältniß Holsteins zu Deutschland, und die Entschädigung für Norwegen. —

Rom, den 20. August.

Kürzlich ist hier die Trennung der Ehe eines deutschen Kronprinzen mit seiner Gemahlin förmlich ausgesprochen und entschieden worden.

Paris, den 27. August.

Uebermorgen erfolgt hier das Fest, welches die Stadt Paris dem Könige giebt, und worüber ein besonderes Programm erschienen ist. Der Donner der Kanonen verkündigt morgen Abend und übermorgen früh das Fest. Um 5 Uhr Nachmittags fährt der König von den Tuilleries in einem feierlichen Zuge durch einen Triumphbogen nach dem Stadthause. Bei dem Banquet genießt das Municipal-Korps, nach altem Herkommen, das Vorrecht, dem Könige aufzuwarten. Nach dem Banquet werden von Damen der Stadt der Herzogin von Angoulême Blumen überreicht. Alsdann ist Konzert, Ball etc. In den elysäischen Feldern werden an dem Festtage Lebensmittel vertheilt, und Wein fließt von Mittags bis 9 Uhr Abends aus den Fontainen.

Da nun die alten Gebräuche wieder zum Vorschein kommen, so lassen die Verückelmacher (in Paris Haarfünftler genannt) in der Kirche des heiligen Eustachius ein großes musikalisches Hochamt halten, welches auf ihre Kosten mit einem Te Deum begleitet sein wird, zur Dankagung für die Rückkehr der Familie Bourbon auf den Thron von Frankreich.

Kopenhagen, den 3. September.

Da Dänemark mehrere wichtige Angelegenheiten auf dem Wiener Kongreß zu verhandeln hat, und durch das Hin- und Herreisen der Kouriere zu viel Zeit verloren geht, so hat Sr. Maj. es für besser gehalten, diesem höchstmerkwürdigen Kongresse in höchst eigener Person beizumohnen. Die Krönung war schon angelegt, als sie plötzlich, zufolge der Abreise des Königs nach Wien, nach dem ein Kourier von dort eingetroffen, ausgelegt wurde. Am nächsten Montage reist der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Rosenkrantz, ab, und am Dienstage folgt ihm der König zum Wiener Kongresse, begleitet vom Prinzen von Holstein-Beck, General Bülow etc. Er reist über Augsbourg, wo er sich einige Tage bei der Herzogin, seiner Schwester, aufhält, und über Schleswig, wo er seinen Schwiegervater, den Landgrafen Carl von Hessen, besucht. Am 28ten October gedenkt der König wieder hier zu seyn, wo die Krönung am Geburtstage der Königin seyn soll. In der Zwischenzeit fährt die Königin mit dem Staatsrathe die Regierung. — Noch sind hier keine Ver-

fügungen aufgehoben, welche gegen Norwegen genommen worden. Wie man vernimmt, wollte sich der Kronprinz von Schweden nach Christiania begeben, da aber gerade dafelbst noch einige Unruhen herrschten, so ist die Reise unterblieben. Nach den Behauptungen der Norweger haben in ihrer Armee Verordnungen statt gehabt. Das Haus des Generals Hagthausen in Christiania wurde vom Volke geplündert, und der General Staffeld aufgesucht und verfolgt. Es heißt sogar, ein General und drei Offiziere seyen auf Befehl des Prinzen Christian erschossen worden. Doch läßt sich über dies alles nichts mit Bestimmtheit angeben.

Altena, den 3. Septbr.

In der Nacht vom 1ten dieses ist das auf dem Dittmer Kirchhofe befindliche Denkmal Klopstocks umgestürzt und durch die Schwere des Falls zerbrochen. Es ist sehr zu bedauern, daß dieses schöne Werk der Bildhauerkunst, von dem verstorbenen Professor Schefner in Stuttgart, auf solche Art beschädigt worden, daß es schwerlich wird wieder hergestellt werden können.

Wien, den 27. August.

Täglich kommen hier Deputirte zu dem Kongreß an, und die Mittheilungen steigen immer mehr im Preise. Aus Hannover ist hier der Herr von Martens, und aus Paris der Syndicus der freien Hansestadt Hamburg, Herr Doctor Gries, eingetroffen.

Gothenburg, den 30. August.

Endlich ist hier an unserer Börse angeschlagen worden, daß alle norwegische Häfen, sowohl für die schwedischen, als für die Schiffe aller andern Nationen, wieder geöffnet sind. Der Handel dahin soll frei seyn, und alle Waaren, mit einigen Ausnahmen, zugelassen werden.

Frankfurt, den 31. August.

Das Fußvolk von hier entworfene Landwehr-Bataillon wird unter das reguläre Militair gestellt, mehrere Soldaten sind zur Kettenstrafe, der Anführer aber, der dem Obersten die Fahne abtrug, zum Tode verurtheilt.

Madrid, den 12. August.

Die Mönche predigen jetzt mit gleicher Hefigkeit gegen die Freunde der Cortes und gegen die Anhänger des Königs Joseph. Neulich wurde in Madrid ein Frauenzimmer in Folge einer Predigt ermordet, in welcher ein Mönch die Frauen, welche französische Moden angenommen hätten, und besonders diejenigen, die durchsichtige Tuil-Schleier trügen, dem Volke als Gegenstände der zeitlichen und ewigen Verdammnis bezeichnete. Eine achtungswürdige Familien-Mutter, Namens Senora Duro, ging in dem Augenblick bei der Kirche vorbei, als das Volk herauskam, und wurde in Stücke gerissen.

Aus der Schweiz.

In der Schweiz glaubt man ziemlich allgemein, die Unfriedlichkeit der Berner sey eigentlich durch Hieronymus Buonaparte veranlaßt. Eine

Süddeutsche Zeitung meldet indeß jetzt: der Vertrag zwischen Bern und Waadt und Argau sey geschlossen. Bern erkennt die Unabhängigkeit der beiden letzten an, gegen eine Summe Geldes, die sie ihm in Terminen bezahlen, und gegen das Abtreten ihrer Ansprüche an die Summen, welche Bern, da sie noch zu ihm gehörten, in die Englische Bank gelegt. Auch erhält Bern einen Theil des Bisthums Basel. In der That, scheint es die höchste Zeit zu seyn, daß die Schweiz einig wird: schon fangen die Annäherungen und Eingriffe der Franzosen wieder an. Französische Truppen haben Brantrot und einen großen Theil des Bisthums Basel besetzt. In der Schweiz schmeichelt man sich, das könne nur die Folge eines Mißverständnisses seyn, daß sich in Paris oder auf dem Wiener Kongreß leicht auflösen werde.

Aus Frankreich.

In Lille, Metz und Straßburg, von Mortier, Leferre und Kellermann, werden die zurückkehrenden Gefangenen zu neuen Regimentern organisiert, das heißt, drei neue Armeen gebildet, die in wenigen Tagen zusammen seyn können. Am linken Rheinufer fürchtet man daher einen neuen Einbruch, besonders da französische Emigranten dort Adressen zur Unterschrift herumtragen, worin die Unterzeichneten um Vereinigung ihres Landes mit Frankreich bitten. — Im Innern Frankreichs kommen die Verhältnisse zwischen den zurückgekehrten Emigranten und den Häusern ihrer Güter, in immer höhere Gährung. Die ersten nehmen einen sehr hohen Ton an, und in der Bretagne und der Vendée soll es zwischen beiden Theilen zu blutigen Thätlichkeiten gekommen seyn. — Daß die Regierung es wünscht, zwischen ihnen gütliche Verträge entstehen zu sehen, beweist ihr Verstoß, von dergleichen Verhandlungen keine Gebühren zu erheben. Dies Auskunftsmittel ist aber sehr schwierig, da die vornehmen Emigranten zum Theil ganz ungeheure Besitzungen hatten, von denen jetzt viele Familien leben. Die Güter des Herzogs von Uzes allein, sind jetzt unter 800 Landbesitzer vertheilt. Daß man es doch bedenklich finde, so viele aufzuopfern, um einem zu helfen, scheint selbst der Arrest der Advokaten Dard und Fakkonet zu beweisen. Sie hatten für die Rückgabe der Emigranten Güter geschrieben. — Marshall Berthier, ehemals der unzertrennliche Begleiter Buonaparte's, begleitet jetzt eben so unzertrennlich Ludwig den Achtebenten. Einige schreiben das wichtigen Ablichten zu, andere bloß der verläßlichen Gewohnheit des Marshalls, immer im Dienst (en office) zu seyn. — Das Fest, das die Stadt Paris dem Könige gab, ist sehr prachtvoll gewesen, und ruhig abgelaufen. Man wartet indeß noch nicht, die Gardes-françaises herzustellen, da 5000 von Mann Buonaparte's alter Garde in der Nähe von Paris seyn, und Anbruch machen, dazu ernannt zu werden, der König aber nicht Will hat, ihnen seine persönliche Sicherheit anzuvertrauen, besonders da die helle Stimmung,

der Truppen im Innern sich immer von neuem zeigt. Zu Limoges hat man wieder dem Herzog von Angoulême ins Gesicht gerufen: „Es lebe der Kaiser!“ und zu Rouen hat man am Geburtstage Buonaparte's die Kasernen illuminiert. — Man glaube, — doch ist es nicht wahrscheinlich, — die Kammer der Deputirten werde das Censur-Gesetz verwerfen, um Popularität zu gewinnen.

Vermischte Nachrichten.

Zu Neu-Orleans in Amerika starb am 4ten April Herr Berthe Gyron, ein Kaufmann im 74ten Jahre und einer der ältesten eingebornen Bewohner der Stadt. Da er sich mitten in der Nacht unwohl fühlte, so schickte er zu seinem Arzt, Doctor Domingo Fleitas, der zwei Minuten nachdem er den Puls seines Freundes berührt hatte, todt niederfiel, so daß beide in demselben Augenblick ihren Geist aufgaben.

Welche ruhige Aussichten, schreibt man aus Wien, uns fortwährend beleben, und wie faßl nach unsern Ansichten, alles heillose Gewühle von Spannungen unter den Verdünnten und von neuen drohenden Kriegsgewittern ist, dieß beweiset wohl am besten das bedeutende Steigen unsers Kurses.

Das Journal des Nieder- und Mittelrheins meldet: Nach unverbürgten Gerüchten soll ein anderes Gouvernement für Sachien angeordnet seyn, das aus einem Militair- und Civil-Gouverneur bestehen soll. Für das Amt des Militair-Gouverneurs bezeichnet man einen gekannten und verehrten Feldherrn.

Bei dem Ober-Post-Amt in Hamburg verlor ein Sekretair, Johann Kämmerhirt, durch 16jährige angestrengte Arbeit, das Gesicht, und erhielt eine Pension von 800 Mark. Als Hamburg unter französische Herrschaft kam, wurde nicht einmal diese heilige Schuld entrichtet, und der Unglückliche mußte von Almosen leben. — Sogar das so gemeinnützige bannöserische Magazin wurde nach 50 jährigem Bestehen, während der Weyhepächten Regierung unterdrückt. Jetzt er scheint es wieder.

Als Ludwig der Achtebente in Frankreich landete, drückte er die Herzogin von Angoulême an sein Herz und sagte: „Ich erhalte die Krone meiner Ahnherren wieder; wäre sie von Rosen, so würde ich sie Ihnen aus Haupt sehen, da sie aber von Dornen ist, so steht es mir zu, mir die Stacheln damit zu bedecken.“

Man sagt, einer der Gegenstände von der Reise des Herzogs von Berry nach London, sey die sehr große Gefälligkeit der Englischen Censur gegen Buonaparte gewesen.

In Wien hatten reichende Armentier die Nachricht verbreitet, der glückliche Ausgang der Europäischen Allianz gegen Frankreich, habe die Wahrscheinlichkeit der Allianz auf den Gedanken gebracht, eine ähnliche Allianz in ihrer gemeinschaftlichen Verteidigung zu schließen.

Davoust, der durch seine Verteidigungs-Schrift alles glaubte gemacht zu haben, soll sehr erschauet seyn, zu sehn, daß der Proceß gegen ihn erfüllt fortgesetzt wird. Es werden noch immer mehr Zeugen und Beweismittel gegen ihn gesammelt. — Er schickte einen Brief an den Ober-Bathmeister der Armee und forderte seinen Sold, erhielt aber die Antwort, es sey verboten, ihm etwas auszuahlen. Nun schrieb er an den König, und bat um eine Audienz, erhielt aber — keine Antwort. Auch über die beleidigenden Briefe, die er 1811 und 1812 an mehrere regierende Fürsten schrieb, soll er sich rechtfertigen.

In den Assemblen der alten Herzogin von Orleans sollen fast nur Solche erscheinen, die in der Revolution eine Rolle spielten, von den ehemaligen Emigranten sehr wenige.

Ein Kondner Journal bemerkt, ziemlich vornehm, man habe mit Recht die Fregatte Jason zur Ueberfahrt der Prinzessin von Wales nach dem festen Lande gewählt, da der Aufenthalt dieser Fürstin mit 35 000 Pfd. jährlicher Einkünfte, für jede Deutsche Provinz ein goldnes Blich seyn würde.

In der neuen Konstitution, welche sich die Republik Genf gegeben hat, bemerkt man vorzüglich die Festhaltung der Pressfreiheit mit folgenden Worten: „Die Pressfreiheit soll in unserer Republik aufrecht erhalten und die Censur abgeschafft werden, jedoch soll jeder Verfasser einer Druckschrift, derselben seinen Namen beifügen. Auch kann der Rath der Volks-Repräsentanten erforderlichen Falls ein Einsehen thun.“

Einladung.

Das Krönungsfest Sr. Kaiserlichen Majestät wird am 13. d. M., welcher zugleich Stiftungstag der Anstalt ist, des Nachmittags um 4 Uhr in dem hiesigen Gymnasium nach gewohnter Weise gefeiert werden. Ergebenat laden dazu ein Director und Lehrer.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Erbprinzen aller Reußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der kaiserl. Stadt Dorpat kauft des Gegenwärtigen Friedemann kund und zu wissen, welchergehal die Gesellschaft der hiesigen Bürgermüsse, nach Anhalt der Resolution dieses Rathes vom 4. Februar 1813. No 113, das bis dahin gehabte Besigrecht des Herrn Kunds

raths Johann Gottlieb Baron von Wolf an dem von demselben meistbietend erstandenen, dem weil. Herrn Bürgermeister Gerhard Andreas Wilde gehörig gewesenen, alhier am Russischen Markte sub No. 101 auf Erbgund belegenen feinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, für die Summe von 16,500 Rbl. R. A. an sich gebracht, und diese Acquisition (nach Erlegung der der hohen Krone davon gebührenden Abgaben, welche anhero producirten Akte: Es. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. kriegl. Hofgerichts d. d. 21. April 1814, als Kauf gehörig hat verschreiben lassen, und nun, zur Einverleibung, um ein gesetzliches Publicum proclamirt, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes feinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgund, oder minder den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des kaiserlichen und kaiserlichen Stadtraths Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Fabe und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 21. Oktober 1815, bei Poen der Praeclusion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufzufordern und angemessen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehöret, sondern der Gesellschaft der hiesigen Bürgermüsse, das vorbezeichnete feinerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgund, als deren wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. W. R. M. Ergeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insignel, auf dem Rathshause zu Dorpat, am 9. Septbr. 1814.

Bürgermeister F. A. Ferman.

E. H. S. Kenz, Ober-Sekr. 1

Von Em. Edlen Rathe der kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht: daß das zur Konkurs-Masse des insolventen hiesigen Bürgers und Stellmachermeysters Heinrich Weber gezogene, alhier im 2ten Stadtheil sub No. 26 auf Universitäts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus, am 9. Septbr. d. J. sub hasta publica verkauft werden soll.

Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, aufzufordern, sich am benannten Tage Vormittags im Sektions-Zimmer Es. Edl. Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaubaren; worauf nach gechehenem und durch den Hammerichlag ausgemitteltem Meistbot das weitere verfügt werden soll.

Dorpat. Rathhaus. den 29. August 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. A. Ferman.

Ehr. Heint. Fr. Kenz, Ober-Sekr. 3

Wenn Ein Köbliches Quartier-Collegium dieser Stadt wahrgenommen hat, daß annoch einige Einwohner das auf dieselben repartirte, zu verbackende Mehl in den zubereiteten Zwiebacken noch nicht abgeliefert haben; so werden dieselben hiedurch aufgefordert, ohne den mindesten Aufschub die von dem erhaltenen Mehl nach der Vorschrift abzugebenden Zwieback unter der Stadts-Waage abliefern zu lassen, widrigenfalls das fehlende für ihre Rechnung angeschafft und verbacken werden wird. Zugleich werden auch diejenigen, welche gegenwärtig Mehl zum Verbacken zugetheilt erhalten, hienmit angewiesen, ohne Aufenthalt die berechneten Sucharen abzuliefern, weil solche zum Bedarf der durch Vießland zurückkehrenden Truppen Sr. Kaiserl. Majestät bestimmt sind.

Dorpat-Rathhaus, am 9. Septbr. 1814.

Im Namen Es. Köblichen Quartier-Collegii. Wilhelm Barmikel, Rathsherr.

J. P. Wilde, Notair. 2

Es hat Ein Köbliches Quartier-Collegium dieser Stadt bemerkt, daß annoch einige Verträge zu den Quartier-Erforderungen für das Jahr 1812, bis 1813, rückständig verblieben sind; daher denn diejenigen, welche diese ihre Verträge noch nicht entrichtet haben oder auch aus den frühern Jahren restiren, hiedurch aufgefordert werden, ohne Anstand und zwar spätestens bis zum 19ten dieses Septembris Monats ihre Resten in der Kanzley dieses Collegii abzutragen, widrigenfalls selbige durch die Polizey-Verwaltung executivisch beigetrieben werden. Dorpat-Rathhaus, am 9. Septbr. 1814.

Im Namen Es. Köblichen Quartier-Collegii. Wilhelm Barmikel, Rathsherr.

J. P. Wilde, Notair. 2

Nachdem Ein Edler Rath, zur genauern Ausführung der gesetzlichen Ordnung bey den Bauten dieser Stadt, es für zweckmäßig erachtet hat, alle hieselbst vorkommende Bauten unter der Aufsicht und Verantwortlichkeit besonders dazu zu verordnender und zu beaufsichtigender Stadt-Baumeister zu stellen, und hierauf die hiesigen Meister der beiden Bau-Aemter, Maurermeister Lange und Zimmermeister Geist, zu Stadt-Baumeister verordnet, ihnen eine gehörige Instruction erteilt, und sie auf selbige bezeugt hat: so wird, damit bey Ausübung ihrer Pflicht jedes etwaige Hinderniß abgewendet werde, von Em. Edl. Rathe dieser Stadt allen Einwohnern derselben die Anstellung der beiden Stadt-Baumeister, Maurer-Meisters Lange und Zimmermanns Meisters Geist, mit der Eröffnung hiedurch bekannt gemacht, daß von nun an nicht allein jeder Bau an der Straße, wegen der Aufsicht auf den Stadtplan, Straßenlinie, Fagade, und Solidität des Gebäudes, der Oberaufsicht der beiden Stadt-Baumeister übertragen worden, sondern daß von nun an auch überhaupt jeder Bau, unter Aufsicht eines Amts-Meisters

der beiden Bau-Aemter, bewerkstelligt werden muß. Dorpat-Rathhaus am 9. Sept. 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

E. H. Fenz, Obersek. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizey-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung sind folgende neue Musikalien zu erhalten:

Aumau, Marche Triomphale sur le retour de Sa Majesté l'Empereur Alexandre I. p. P. F. 2 Rbl. 50 Cop. I. M. Steibelt, Marche triomphale sur l'entrée à Paris de leurs Majestés Alexandre I. et Frederic Guillaume III. p. P. F. 1 Rbl. 75 Cop. K. M. Steibelt 3 Sonnettes p. P. F. Liv. 2. 3 Rbl. 25 Cop. K. M. Steibelt, la Chasse. Rondo p. P. F. 3 Rbl. 75 Cop. K. M. Steibelt, Fantasia sur les Airs de (Richard) le mon Roi, Charmante Gabrielle et Vive Henry IV avec 8 Var. p. P. F. 4 Rbl. 50 Cop. K. M. Bataille de St. Chaumont, et Entrée dans Paris de L. L. M. M. l'Empereur de Russie et le Roi de Prusse, à la tête des armées liées, Pièce historique p. P. F. par Pacini. 4 Rbl. K. M.

Am 1ten dieses, als am Krönungs-Feste unsers allgeliebten Monarchen wird in der Musse Bal seyn; zu welchen die Billette Abends vorher vom Dejour-Vorsieher abzuholen sind.

Dorpat, am 13. Septbr. 1814.

Die Vorsteher.

Ein junger Studirender wünscht, in einem guten Hause, täglich ein paar Stunden Unterricht zu geben, im Schreiben, Rechnen und den Anfangsgründen der Lateinischen Sprache. Zu erfragen. Bey dem Professor Evers, in dem Hause des Herrn Thörner, am Markte. 1

Die resp. Mitglieder der Bürgermüsse werden hiedurch eruchtet, sich am Mittwoch als den 16ten d. M. um 4 Uhr Nachmittags, im Saale dieser Müsse zu einer Versammlung pünktig einzufinden.

Dorpat, d. 9ten Septbr. 1814.

Die Vorsteher.

Den resp. Tanzmitgliedern der Bürgermüsse wird hiedurch in Erinnerung gebracht: spätestens bis zum 12. d. M. ihre Pränumeration zu erlegen und dagegen das Tanzbillet in Empfang zu nehmen.

Dorpat, den 9. Septbr. 1814.

Die Vorsteher.

Ich erlaube mich zum Unterricht in Freerhandzeichnungen sowohl, als auch im Plangeichnen. Die nähere Verabredung beliebe man mit mir in meinem Logis, bei dem Bäckermeister Hrn. Bock, bei der Petersburger Ragatta, zu nehmen.

M. D. Haase, Stud. juris. 3

Sollte Jemand eine rechtliche Forderung an den Nachlaß des am 13ten d. M. hieselbst verstorbenen Inspector Peter Wichmann, haben; so wird er hienmit aufgefordert, sich bei Unterzeichnetem binnen acht Wochen a dato zu melden. Fennern-Pastorat, den 30ten August 1814.

J. C. Hemmelmann,

Prediger zu Fennern und Vormund der Wichmannschen Erben. 2

Einem respectiven Publico mache ich hierdurch das Absterben meines Bruders des wohlbeliebten Kupfer-Schmide- und Hammer-Meisters Ernst Foss bekannt. So wie mein verstorbenen Bruder sich das Wohlwollen eines wohlgebornen Adels und resp. Publicum durch unadelhafte prompte Arbeit erworben hatte, so werde ich mich gleichmäßig bestreben, Vertrauen zu verdienen. Ich mache daher geborfamst bekannt, daß ich mit hinlänglichem Kupfer und mit aus Schweden verschriebenen Boden hinlänglich versehen bin und daß ich jede mit auftragene Bestellung für die möglichst billigen Preise prompt liefern werde. Auch können schadhaft gewordene Kessel im Winter in einem Tage gebohrt und mit neuen Boden sogleich versehen werden. Mein Wohn-Ort ist unverändert zu Rosenberq an der Piepschen Straße unter dem Gute Kurista im Oberpalschen Kirchthel gehörig, nur 50 Werst von Dorpat, 65 Werst von Fellin, 60 Werst von Wesenberg und eben so viel von Wellensien entfernt.

Wilhelm Foss.

Kupfer-Schmide-Meister. 2

Ich bin willens, mein, auf Erbgrund belegenes Wohnhaus mit allen Nebengebäuden und dem dabei befindlichen Obst- und Küchengarten, welcher gleichfalls Erbgrund ist, aus freier Hand zu verkaufen. Käuferhaber belieben des Preises und der Bedingungen wegen mit mir zu unterhandeln.

Schwallingert. 2

3/4 höfliche Bouteillen und verschiedenartige Flaschen sind wiederum zu haben bey

W. Barmikel. 2

Bei mir sind unterschiedene Möbeln, als: Tische, Stühle, Eckröße etc. aus freier Hand zu verkaufen.

Sattlermeister A. F. Holm,

im Kienschen Hause bei der alten

böhernen Prücke. 2

Am Hause No. 76 im 3ten Stadttheil ohnweit dem Hospital neben der Stadt-Armee ist eine neue Droschke auf Resorts zu verkaufen. Derselbe ist in demselben Hause A. F. Holm hundert weise oder soof weise; wie auch viele Kesselbäume von verschiedenem Alter zum Verkauf.

Sollten einige der hiesigen Herren Gutsbesitz,

zer willens seyn, einige ihrer Erblente die Gärtnerey erlernen zu lassen, so erlaube ich mich unter billigen Bedingungen dieselben darin zu unterrichten. Dorpat, den 5. September 1814.

E. Neumark,

botanischer Gärtner.

Bei mir ist sehr guter Bier-Essig zu haben, das Stöff zu 40 und auch zu 50 Copeken.

Kremmel. 2

Wenn ein Bursche, von etwa 15—16 Jahr, und guter Föhrung, die Uhrmacherkunst in St. Petersburg unter guten Bedingungen zu erlernen Lust hat, so erfährt ein solcher das Nähere bei dem Landbothen Carl Strach.

Das gegenüber der Steinstraße belegene, dem Hrn. Sekretär Schulz gehörige Haus ist vom 1. Septbr. auf 8 Monate zu vermietben.

Wenn jemand recht groben fleißigen Grand brauchen sollte, dem kann ich solchen nachweisen.

Majors. 3

Im ehemaligen Mollerschen Hause, dem Gonnasio gegenüber, werden diverse Waaren zu annehmlichen Preisen verkauft, als: Zucker, Caffee, allerley Gewürze, Rauchtaback, Klöße, Salz, Butter, Heeringe, Bouteillen-Bier, guter Bier-essig etc. Auch ist daselbst ein Erkerzimmer zu vermietben.

Kraack. 3

Ein, in der Niglschen Vorstadt belegenes Haus, von vier heizbaren Zimmern, und einer Erkerwohnung von 3 Zimmern, nebst Kette, Wagenschauer, Stallung für 6 Pferde und Keller, wie auch einem Obst- und Küchengarten ist vom 1sten Octbr. d. J. ab, zu vermietben. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere.

3

TAXA

für

den Monat September 1814.

Weizenbrod:

Ein Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten 1 Lth. 1 Rp.
Ein Emmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten 1 Lth. 1 Rp.

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten 1 Pfd. 9 Rp.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten 1 Pfd. 7 Rp.
Gute ausgebackene Kallatschen 5 1/2 Lth. 1 —
Ein süßsaures Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl soll wägen und gelten 1 Pfd. 28. 10.

Fleisch:		
Gutes fettes Rindfleisch vom Massvieh soll gelten	1 Pfd. 16 Rp.	
Minder gutes dito u. auch vom Grasvieh	1 — 14 —	
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert.	1 — — —	
dito dito vom Vorderviertel	1 — 15 —	
Minder gutes dito vom Hinterviertel	1 — 12 —	
dito dito vom Vorderviertel	1 — 15 —	
Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviert.	1 — 13 —	
dito dito vom Vorderviertel	1 — 20 —	
Gutes fettes Schweinefleisch	1 — 14 —	
Gutes Hammelfleisch	1 — — —	

Fische:		
Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd.	— Rp.	
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd.	— — —	
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber	à Pfd.	Rp.
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd.	— — —	
1 paar große Lgasse	80 —	
1 paar kleine dito	60 —	
100 große Hechte	140 —	
100 kleine Hechte	150 —	

Frachten:		
1 Pfund von und nach Riga	18 Rubel.	
1 Pfund von und nach Pernau, Reval und Narwa	10 —	

Bier und Branntwein.		
Doppel- oder Bouteillen, 1 Stof	— Kop.	
dito dito 1 Bouteille von 1/2 Stof	17 —	
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof	10 —	
Schwaches Bier, 1 Stof	5 —	
Gemeiner Kornbrennwein, 1 Stof	80 Kop.	
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 Et.	130 —	
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 Et.	160 —	
Metz, 1 Stof	50 —	

Wenn sich Jemand unterziehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabei betroffen werden sollte, in 50 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angeht, die Hälfte zu genießen haben soll. Dergleichen wird der Verkauf der Getränke unter obestehenden Tage, verboten, bei Strafe, daß für den unter der Tage verkauften einzelnen Stof fünf Rubel beigetrieben werden sollen, dem Angeber die Hälfte vorbehalten. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 29ten August 1814.

Geld-Cours in Riga.			
100 Rubel-Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	3 —	88 —	—
1 neuer holl. Duk.	11 —	32 —	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	28 —	—
1 alter Alb. Rthlr.	4 Rub.	89 Cop.	Banco-Assign.
1 Rthlr. Fünfer	4 —	85 —	—

Brandweinspreis.		
1 Faß Brandwein halb Brand am Thor Rub. B.A.	— — —	
— — — zweidrittel Brand	— — —	
Geld-Cours in St. Petersburg.	— — —	
Holländische Dukaten, 11 Rubel 90 Kopek. neue.	— — —	
— — — 11 — 75 — alte.	— — —	
Agio auf Silber 2 Rubel 89 Kopeken.	— — —	

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.		
Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:		
Bäckerweizen, nach Qualität	die Last	550 Rbl. B.N. à 560
Weizen — — —	— — —	430 — — — à 440
Bäckerrocken — — —	— — —	280 — — —
Rocken — — —	— — —	270 — — —
Gerste — — —	— — —	— — —
Grobe Gerste — — —	— — —	260 — — —
Haber, nach Qualität — — —	— — —	120 — — — à 1
Malz, nach Qualität — — —	— — —	240 — — — à 250
Grobes Malz — — —	— — —	290 — — — à 300
Branntwein, nach Qualität	— — —	— — —
das Faß — — —	— — —	65 — — —

Durchpassirte Reisende.		
Den 10. Septbr. Der Hr. Leuten. v. Schmitt, als Courier, von Kowno, nach St. Petersburg. Der Herr Sekret. Baron Scheller, als Courier, von St. Petersburg. nach Polangen. Der Obrister Nagel, nach Reval. — Hbro Erceß. die Frau Generalin Gräfin Wanteuffel, von Riga, nach St. Petersburg. — Hbro Erceß. die Frau Generalmaj. Worostkin, von St. Petersburg. nach Warschau.		
Den 11ten. Die Frau Generalin Wasnikoff, von Tilsit, nach St. Petersburg.		
Den 12ten. Der Herr Kommerzienrath Graf Kottküll, von St. Petersburg, nach Riga. — Hbro Erceß. die Frau Generalin Baronne Winzingerode, von St. Petersburg, nach Polangen.		

Abreisende.
Der Musiklehrer Lindebaum, der Schuchmachergeßell Otto Hagen und der Schneidergeßell Caspar Eiphardt, sind bekräftigt von hier zu reisen und machen solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche rechtliche Forderungen an sie zu haben glauben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Kouise Sacko ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihr machen zu können glauben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 4. Septbr. 1814. 3

D o r p t s c h e B e i - f u n g.



N^o. 74. Mittwoch, den 16^{ten} September 1814.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Wall, Censor.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 14ten August 1814.
Befördert sind: für bewiesene Auszeichnung in verschiedenen Gefechten vor Hamburg, beim 47. Jägerregim. die Porteverfäbr. Arnfeld, Hübenett, Baron Elsner, Fleischer und der Junfer Bremen zu Fähnr. — Der bei der Armee stehende Generalmaj. de la Garde zum Chef des 48ten Jägerregiments ernannt. — Von den Russisch-Deutschen Regionen der Major Tepper beim Sibirisch. Uhlanenregim. angestellt. — Der Stabskapit. Pajfel ist beim General von der Infanterie Fensch zum Adjutanten bestellt.

Vom 30sten Aug.
Für bewiesene Auszeichnung in den Treffen in der verwichenen Campagne sind befördert: zu Generalleuten. die Generalmaj., der Chef des Tschuquien-schen Uhlanenregim. Eßanewitsch 1., bei der Armee Wollaminow, und der Chef des Dneprowschen Infanterieregim. Fürst Ebowansky. — Der General. Suchin 2. ist zum Kommandanten der St. Petersburg. Festung ernannt. — Verlegt sind: von der Suite Sr. Kaiserl. Majest. vom Quartiermeisterwesen der Obristleuten. Wandersker für bewiesene Auszeichnung in den Gefechten zum Garde-Generalkab. — Beim Tobolsk. Infanteriereg. der Obrist Trefft zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment. Der Obrist Baron Rosen zum Chef des Tambov'schen Infanterieregim. ernannt.

Vom 31sten Aug.
Beim Leibgardes-Batalion. Regiment der Stabskapit. Angebauer zum Kapitän, der Fähnr.

Ehrenkoly zum Sekondleuten., die Leuten. Willehols und Wille zu Stabskapit., der Sekondleuten. Rousseln zum Leuten., die Fähnr. Grobbe u. Witte 2. zu Sekondleuten.

Vom 1. September.
Die Herren Generale sollen künftig nicht mehr Chefs von Regimentern, mit Ausnahme des Gardes Korps, auf welches diese Vorschrift nicht ausgedehnt wird, seyn, und demnach haben alle Chefs vom Generalränge in der Armee ihre Regimenter nach gesetzlicher Grundlage den ältern Stabskellern in den Regimentern zu übergeben.

St. Petersburg, vom 9. September.
Se. Majestät der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, daß die St. Petersburg'sche Bibelgesellschaft von nun an die russische Bibelgesellschaft genannt werden soll; die übrigen Untere Abtheilungen derselben, die sich in Ausland bereits gebildet haben und sich in Zukunft noch bilden werden, sollen ihren Namen nach denjenigen Gouvernements- oder Kreiskapitän führen, in welchen sie sich befinden werden.

Zur Belohnung des eifrigen Dienstes des Generals von der Infanterie Grafen Rasloppschin, ist derselbe Allergnädigst zum Mitglied des Reichsraths ernannt.

Der Reichs-Sekretair, Viceadmiral Schischkow ist, zur Belohnung seines langwierigen angestrenzten Dienstes und seiner im verwichenen Kriege gedachten Bemühungen, Allergnädigst zum Mitglied des Reichsraths ernannt.

Von dem neulich an den Herrn Minister des Innern durch den in England sich aufhaltenden Doktor der Medizin, Kollegenass. Hamel, eingesandten neuen interessanten Engl. Erfindungen ist noch folgendes nachzuholen: 11. Ein neues Flintenschloß. Für dies Flintenschloß ist weder Flintenstein noch Stahl nöthig. Besonders hat derjenige Theil des Schloßes, welcher sich am Zündloche befindet, eine ganz andere Einrichtung. Das Zündloch ist von demselben völlig zugedeckt. Das Pulver zum Zünden befindet sich inwendig in diesem Theile in einer besondern Kammer, und zwar für dreißig Schüsse. Zu diesem Gebrauch ist das Pulver nicht aus Salpeter, sondern aus Saly, oxymurias potassae genannt, verfertigt. Nach außen kommt aus diesem Theile nur ein Stief zum Vorschein. Der Schlag des Hahns auf den Stief bewirkt die Entzündung des Pulvers. Das Feuer geht reißend durch das Zündloch in den Lauf, und entzündet dort das gewöhnliche Pulver, wobei weder Rauch noch Feuer gesehen wird. Auf diese Art verliert der Schuß seine Kraft nicht durch das Zündloch, wie bei der gewöhnlichen Einrichtung der Flintenschlöße, und die Feuchtigkeit wirkt nicht auf das Zündpulver, so daß man unter dem Wasser schließen kann; auch kann die Flinte nie versagen, die Gefahr, daß das Gewehr, unverhofft losseuert, ist weit geringer, und für den neuen Schuß kommt das Pulver von selbst aus dem Vorrath auf dreißig Schüsse enthaltenden Kammer zum Zündloche, indem man bloß diesen Theil des Schloßes nach unten zu hebt. Auf diese Erfindung ist in England ein Privilegium, oder ein sogenanntes Patent erteilt worden.

Borchow, vom 3ten September.

Heute Morgen nach 9 Uhr trafen Se. Kaiserl. Majestät in erwünschtem Wohlsein hier ein, und setzten nach Umwechslung der Pferde unverzüglich Ihre weitere Reise fort.

Tiflis, vom 26ten Juli.

Den 21ten dieses traf der nach dem Russisch-Kaiserlichen Hofe gehende außerordentliche Botschafter des Persischen Hofes, Mirza Abdul Haslan Chan, hier ein. Bei ihm befindet sich ein zahlreiches Gefolge, auch hat er zwei Elefanten und mehrere vortreffliche Arabische und Persische Hengste mit sich, die zum Geschenk für Se. Majestät den Kaiser bestimmt sind. Der Empfang des Botschafters war außerordentlich glänzend. Ehe er zu der für ihn bestimmten Wohnung gelangte, lehrte er bei dem Oberbefehlshaber in Grusien, Herrn General von der Infanterie M. F. Ritschikow ein, wo er mit einem Frühstück bewirtet ward; bei Ausbringung der Gesandten Sr. Kaiserl. Majestät und des Persischen Schachs wurden die Raketen gelöst.

Aus Riga, am 12. Septbr.

Wir haben in dieser Woche eines erhebenden Schauspielers genossen. In höchster kriegerischer

Schönheit, vollständig und voll hochherzigen Muthes, marschirten hier die Kavallerie-Regimenter der kaiserlichen Garde durch. Begeistert und noch als der Anblick dieser Helden, war die Erinnerung der ewig glänzenden Laufbahn, vor der sie so glorreich zurückkehren.

Aus Riga, vom 9. Septbr.

Gestern Nachmittags langten Se. Kaiserliche Hoheit der Besarewitsch Konstantin hier an, und setzten höchsthero Reise nach Warschau fort.

Riga, den 9ten September.

Bei einer auf der hiesigen Euphonie Statt gehaltenen Versammlung hat die Gesellschaft derselben zum Besten der tapfern Vaterlandsvertheidiger 400 Rubel gesammelt und diese Summe Sr. Excellenz, dem Herrn Riga'schen Kriegsgouverneur u. Marquis Paulucci, durch die Herren Vorsteher zugesandt.

Paris, den 31ten August.

Bei dem Feste, welches vorgestern die Stadt Paris dem Könige gab, hatte der Präfect die Ehre, dem Monarchen bei der Tafel aufzuwarten. Der Herzogin von Angoulême ward von Seiten der Stadt ein prächtiger Tisch von französischem Holze und ein Dejeuner von kostbarem Porzellan verabreicht. Die Damen überreichten ihre einen Korb mit Lilien und Rosen, von denen jeder Zweig eine Devise enthielt, welche an gloriole Thaten des Hauses Bourbon erinnerte. An dem schönsten Strauß war der Name des Königs angedruckt. Unter den eingeladenen Damen befanden sich besonders Damen vom alten Adel, ferner die Gräfin von Mansouty, die Fürstin von Wagram die Gräfinnen von Bourmonville, Ferand und Maison, und die Gemahlinnen der Marschälle Suchet und Dandino. Bei der Erleuchtung des Abends hatte unter andern Herr Etienne Michel in Provenzalischer Sprache die Inschrift angebracht: Es lebe der König! Ich bitte Gott, daß er ihn leben lasse, bis meine Kasse wird schreiben gelernt haben.

Am Morgen des Festes hatte die Stadt Paris dem König fragen lassen: „Ob er seine Tafel nicht aus seiner Küche würde serviren lassen, so wie Bonaparte die Götter eingeführt habe,“ worauf er lachend zur Antwort gab: „Sagen Sie dem Municipalscorp, daß, wenn ich nicht zu Hause speise, ich mich nicht um die Tafel bekümmere, und daß ich willens sey, nur guten Appetit ins Stadthaus mitzubringen.“ — Bei ähnlichen Festlichkeiten ließ Bonaparte die Speisen, die er genießen wollte, von seinen Köchen bereiten. Die Schüsseln wurden ganz zubereitet in verschlossenen Körben in das Stadthaus getragen, von denen ein Favorit die Schlüssel hatte, der sie daselbst wieder herausnehmen und wärmen ließ.

Als der König aus dem Konzertsaal in den Ballsaal gieng, war er von den 25 Damen, die die Honneurs des Festes machten, umringt und gedrängt. Er fühlte glückliche Thränen auf seiner Hand, blieb stehen und von der lebhaftesten Auf-

regung durchdrungen, umarmte er die Barone de Chabrol und sagte zu den andern: „Es thut mir leid, meine Damen, daß die Menge mich verhindert, sie alle zu umarmen.“

Von der Niederelbe, vom 7. Septbr.

Heute ist der König von Dänemark, auf seiner Reise nach Wien, zu Altona angekommen.

Von den fran. bairischen Einrichtungen hat man in Hamburg bekanntlich den Stempel und die Accise, freilich im verklärten Maßstabe beibehalten; letztere allein trägt monatlich 60.000 Mark ein, und die Staatsschulden, welche schon vor 1810 sich auf 52 Millionen Mark beliefen, und damals selbst als pavidarische Eiderarbeit galten, von den Franzosen aber nicht berücksichtigt wurden, werden nun wieder verzinset werden können.

Brüssel, den 3. September.

Man ist sehr thätig mit der Organisation der Armee beschäftigt und hat deswegen das Land in vier Arrondissements getheilt: Hasselt, Löwen, Gent und Bergen. Jedes muß eine gewisse Anzahl Bataillons und Escadrons, nach Maßgabe seiner Volksmenge, liefern. Der General Lieutenant Janssens, der seit einiger Zeit die Geschäfte des Kriegsministers besorgte, ist zum General-Kriegskommissar in den belgischen Provinzen ernannt. Seit dem 31ten August hat der souveraine Großherzog seinen nach dem Schlosse Läden verlegt. In Holland wird jetzt ein Truppenkorps zusammengebracht, um unsere Kolonien zu besetzen. Die erste Expedition von 4 bis 5000 Mann wird wahrscheinlich noch in diesem Herbst nach Ostindien gehen.

Vom Main, den 2. September.

Ehe der Herzog von Weimar nach seinem Lande zurück reiste, besichtigte er Mainz, dessen Werke noch immer befestigt werden. Er wird sich auch nach Wien begeben.

Den in bairischen Dienst übergetretenen und mit dem Konfordin-Orden decorirten Staatsbeamten ist das Forttragen desselben gestattet, der Orden selbst aber aufgehoben worden.

Auch die Stadt Lüttich soll einen Theil des General-Gouvernements von Belgien ausmachen. Lüttichs Lage an der Maas, zwischen Namur und Maastricht, (3 Meilen), seine große Bevölkerung (50.000 Einwohner), seine zahlreichen Waffen-Fabriken, und seine Industrie, sind für die belgischen Provinzen von großer Wichtigkeit.

Wien, vom 30. August.

Seit Anfang letzter Woche wurden in einem Theil des Oberamtes Interlachen, vorzüglich in den Gemeinden Interlachen, Ringenberg, Bönigen, Wilderswyl und Gsteig sehr unruhige Bewegungen unter dem Volke verspürt. Man sah wieder Personen zum Vorschein kommen, welche schon im Jahre 1798 den Einmarsch der Franzosen und alles daher entstandne Unglück begünstigt hatten, und die nun durch ein rasches Herumtreiben und Aufwiegen gegen die rechtmäßige Obrigkeit,

unter dem lägenhaften Vorwand von Erhöhung der Abgaben u. s. w. das Volk dahin zu verlocken suchten, daß es sich an den ersten Beamten vergreifen möchte; wobei denn auch von Mündung der Reichern die Rede war. In Unterseen ward ein Central-Bürger-Comité errichtet, von da aus mit obigen Gemeinden fraternisirt, und dem Oberamtsmann aller Gehorsam verweigert. Die Brigaden, wie Hubern, Grindelwald, Meatenberg, Zeisingen u. s. w., ungeachtet nicht minder beauftragt, blieben alle getreu und sendeten bewaffnete Mannschaften zu Verwahrung des Schloßes nach Interlachen. So bald die Regierung von diesem strafbaren Unfuge benachrichtigt worden war, so wurde eine Compagnie Infanterie nach Interlachen beordert, welche Sonntags Morgens ohne den mindesten Widerstand in Unterseen eingerückt ist. Schon Abends vorher hatte sich der daselbst versammelt gewesene Jakobiner-Club zerstreut, und alles war wieder in einen ruhigen Zustand zurückgekehrt, indem die Nachricht, daß eine große Anzahl Oberhändler zu Herstellung der Ruhe in Annamach wären, einen solchen Schrecken unter dem verführten Volke verursachte, daß es sich alsobald alles zerstreute.

Paris, den 30. August.

Die Kammer der Deputirten hat den Betrag der königl. Civilliste festgesetzt: für den König jährlich auf die Summe von 25 Mill. Livres; für die Prinzen 3 Mill. in Domainen, und 8 Mill. in baarem Gelde, deren Vertheilung der Disposition des Königs überlassen bleibt. Unter diesen Summen sind jedoch die Ausgaben für die königl. Hausruppen noch nicht mitbegriffen.

Da viele Engländer hier um beträchtliche Summen Staatspapiere kaufen, so fahren dieselben fort, im Werthe zu steigen. Dieses Vertrauen der Fremden auf unsere öffentlichen Fonds beweist weit kräftiger als alle Raisonnements, daß wir dormalen ein solides Finanzsystem haben.

Die Dekoration der Lilie, welche Anfangs eitle Eitelkeit und Erfindung des Zufalls war, erhält jetzt einen Zweck. Jeder, der sie tragen will, wozu er eines Diploms bedarf, wird als Anhänger des Hofes angesehen.

Hamburg, den 6. Septbr.

Bekanntlich haben Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland, Sr. Majestät dem Könige von Preußen, während Ihrer Anwesenheit zu London, ein in Form einer Kriegsfregatte erbautes und ausgerüstetes Fabrikat zum Geschenk gemacht. Dieses Schiff wird dieser Tage von Portsmouth hier eintreffen.

Solheimsche Grenze, vom 6. August.

In den Herzogthümern betrifft sich in vielen Gegenden die Ruhe, und richtet fast eben so große Verwüstungen an, als voriges Jahr die Nervenschädel.

Dorpat, den 16. Septbr.

Gestern wurde in unserer Stadt das beglückende Krönungsfest unseres erhabenen, allverehrten Monarchen gefeiert. Ganz Europa feierte diesen Tag gewiß mit uns. Die Behörden, die Kaiserl. Universität, der Adel und die Bürger wohnten zusammen dem deutschen Gottesdienste bei. Hierauf versammelten sie sich in der russischen Kirche zum Dankgebet mit Kniebeugung. Die Garde-Reserve unter dem Generalmajor Gladkow und Obristen Swerschin hielt hier eben Kostig und erhöhte die Feier des Festes durch eine schöne Kirchen-Parade, die sich mit Flinten-Salven nach dem Gottesdienste endigte. Aus der russischen Kirche versammelte sich Alles im großen Hörsaal der Universität, wo dieses Fest zugleich mit dem diesjährigen Rectorats-Wechsel gefeiert wurde.

Der Herr Prof. Dr. Rambach übernahm das Rectorat vom Herrn Prof. Dr. Styg, und trat es an mit einer kraftvollen herrlichen Rede. Abends war Ball auf der großen Wisse und die Stadt war erleuchtet.

Heute marschirte die Garde-Reserve weiter nach St. Petersburg. Ausgezeichnet ist die Schönheit und Haltung dieser Truppen, so wie das Betragen derselben hier sehr musterhaft war.

Vermischte Nachrichten.

Das Morning-Chronicle versichert, der Enghien-Mörder der Belgier bei Ankunft des Fürsten von Holland, zu Brüssel, sey eben nicht sehr groß gewesen. Eben dieses Blatt behauptet, Danzig werde eine freie Hanfschiffahrt werden.

Das Arsenal des Prinzen Moliterno, aus dem er in Neapel eine Revolution bewirken wollte, enthält fünfzig Flinten.

Deutsche Zeitungen behaupten, es würden sich auch Türkische und Persische Gesandte zum Kongress nach Wien begeben.

Ein Arzt, Namens Reese, hat erklärt, die 62jährige Southcote sey wirklich schwanger. Ihre Anhänger haben eine eigne Kapelle in London. Vor der Thüre derselben predigte kürzlich ein Kaiser-Schneider gegen die Prophetin, und zu gleicher Zeit aus den Fenstern ein Schauer für sie.

Man hat in England auch Dampfzöge erfunden, die ohne Bespannung große Lasten sehr schnell fortzuschaffen. Bei mäßiger Belastung legen sie in einer Stunde 10 Engl. Meilen zurück; bei der Last von 30 Kohlenfuhrn aber noch viertelhalb Engl. Meilen in einer Stunde.

An der Türkischen Marine wird eifrig gearbeitet. Anfangs Augusts liefen zwei Fregatten und eine Kriegsbriegg vom Stapel; auch langten in Konstantinopel große Transportschiffe mit Kupferplatten und Bauholz an.

Bombardiere soll sehr fleißig Englisch und Deutsch lernen, viel Tabak rauchen, da er nicht kauen kann, kochen, und mit der Tochter seines Präsidenten Wandeln, spazieren fahren. Als ihn jemand fragte, ob seine versprochenen Memoires

bald erscheinen würden, antwortete er: Meine Laufbahn ist noch nicht geendigt. Ich sammle hier nur Kräfte zu einem neuen Lauf.

Zu Amsterdam soll der Handel noch sehr flücken, zu Rotterdam aber lebhaft seyn. Die Stimmung der Holländer soll gegen England sehr feindselig seyn.

Zu Rom werden wieder auf allen öffentlichen Plätzen Missionspredigten gehalten, denen der Papst nicht selten selbst beizuwohnt.

Man erwartete zu Frankfurt am Main eine Oesterreichische Garnison, und glaubte, die Stadt würde zwei Drittel ihres Unterhalts tragen.

Die Regierung der vereinigten Amerikanischen Staaten hat eine große Prämie auf jedes Engl. Schiff gesetzt, das von Amerikanischen Kapern verbrannt wird.

Die Vairs-Kammer berathschlägt noch immer über das neue Censur-Gesetz, es scheint wirklich, daß sie Lust habe, es zu verwerfen.

Der Papst hat den Römern verboten, Dörfer oder andre heimliche Waffen zu tragen, uhd den Kirchen das Recht genommen, Freistätten für Verbrecher zu seyn.

Am 1ten Septbr. sollte die Kaiserin Maria Louise aus Wien nach Wien zurückkehren.

Karl Graß, der mit Recht hochgeschätzte bairische Maler und Dichter, ist zu Rom, 49 Jahre alt, gestorben. Seine Landschaftsgemälde sind ohne Ausnahme Produkte tiefen, romantischen Gefühls; und fast jedes ist die Ausführung eines edel dichterischen Gedankens; jedes aber ist freilich nur für die Wenigen da und von höchem Werth, denen es gegeben ist, so etwas zu finden und zu genießen. Die Ausführung seiner Maler-Schöpfungen ist nicht selten hart und nachlässig, eben weil ihnen immer ein Gedanke zum Grunde liegt, und wenn dieser kraftvoll dargestellt war, den Maler die schmückende Feile ansetzte. Die berühmtesten derselben sind die vier Sicilischen Landschaften, die einst König Joachim aus der Ausstellung zu Rom kaufen wollte, die Graß ihm aber abschlug, weil er sie lieber für einem geringen Preis nach Neapel senden wollte, — wo sie in einem Privathause wenig beachtet hängen. Seine lyrischen Gedichte tragen den Charakter seiner Gemälde. Das berühmteste derselben heißt „der Rheinfall“, und galt eine Zeitlang für eine der gelungensten lyrischen Dichtungen Schillers, der es in der Rheinischen Thalia bekannt machte. Eins seiner letzten Gedichte ist ein Hymnus auf Alexander und eine Triumphe-Ode gegen Napoleon. Der Styl seiner prächtigen Schriften ist lebhaft, aber einfach und gefällig. Es liegt eine Bekanntschaft seiner Wanderungen durch Sicilien, als Manuskript bei dem Buchhändler Eckstein: möge sie dem Publikum nicht länger vorenthalten werden.

Der nähere Umgang mit Graß wurde zuweilen vermischt durch seine Reizbarkeit, die überall den wahren Reiz zu charakterisiren, ihn aber auch bald erscheinen würden, antwortete er: Meine Laufbahn ist noch nicht geendigt. Ich sammle hier nur Kräfte zu einem neuen Lauf.

Zu Amsterdam soll der Handel noch sehr flücken, zu Rotterdam aber lebhaft seyn. Die Stimmung der Holländer soll gegen England sehr feindselig seyn.

wohl frühe zu verzeihen pflegt; sein Charakter aber war rein und edel. Wer ihn genau kannte, ehrte ihn auf immer; und manchen, der nicht lange mit ihm hätte leben mögen, wird es tief erschüttern, zu erfahren, daß er nicht mehr unter dem Leben den ist.

(a. d. Zuschauer.)

Das neue Preussische Kriegs-Reglement.

maß in der Geschichte Preußens und des ganzen Deutschlands Epoche machen. In dem Geist ausgeführt und beobachtet, in welchem es entworfen wurde, sichert es dem Erden seine Stelle unter den großen Europäischen Mächten, und bildet für das Heutere, selbst wenn seine Berücksichtigung fort-dauert, einen Stützpunkt in jeder Gefahr von außen.

Dies Gesetz geht von dem Punkt aus, daß die Einrichtungen, wodurch die Befestigung des Vaterlandes erreicht, und ihm sein gegenwärtiger Standpunkt erworben wurde, ihm diesen zu sichern, fortdauern sollten. Die ältern Gesetze zur Ergänzung der Armee (folglich das lästige Kantonenwesen) werden also aufgehoben, und dagegen wird festgesetzt:

daß jeder Eingeborne, sobald er das 20ste Jahr erreicht hat, zur Verteidigung des Vaterlandes verpflichtet ist;

daß die bewaffnete Macht 1) aus dem stehenden Heere; 2) aus der Landwehr des ersten, 3) aus der des zweiten Aufgebots, und 4) aus dem Landsturm bestehen soll;

daß die stehende Armee die Hauptbildungsschule der ganzen Nation zum Kriege, und stets bereit seyn soll, ins Feld zu ziehen;

daß sie bestehen soll aus solchen, die sich zum Kriegsdienst melden und einer wissenschaftlichen Prüfung unterwerfen, von welcher die weitere Beförderung abhängt; aus solchen, die sich dem Kriegsdienst widmen, aber keine Prüfung bestehen können; endlich aus einem Theil der gesammten jungen Mannschaft vom 20sten bis zum 25sten Jahre;

daß die letzte Klasse drei Jahre bei den Fahnen des Regiments bleibe, die folgenden zwei Jahre, wenn Kriege in ihrer Heimath lebt;

daß die Landwehr des ersten Aufgebots — die gesammte Mannschaft vom 26sten bis zum 32sten Jahre, — im Inn- und Auslande dient, aber im Frieden, die Übungszeit ausgenommen, in ihrer Heimath lebt;

daß die Landwehr des zweiten Aufgebots, (die gesammte Mannschaft bis zum 33sten Jahre,) im Kriege zu Garnisonen oder auch im Nothfall zur Verstärkung des Heeres gebraucht wird;

daß der Landsturm zusammentritt, wenn ein feindlicher Anfall in die Provinzen dringt, und aus allen fähigen Männern vom 17ten bis zum 30sten Jahre besteht, die nicht in der Armee und in der Landwehr stehen. —

Man ist bei dieser Verordnung davon ausgegangen, daß jeder Fährling bis zum 20sten Jahre seine Bildung fürs bürgerliche Leben ganz, oder doch so weit vollendet haben wird, daß er sie ohne Nachtheil nach den drei überständigen Dienstjahren leicht fortsetzen kann.

(a. d. Zusch.)

Neben der Organisation, durch welche die Kriegsmacht in Preussen zuerst wirklich wird, was sie in Deutschland seyn soll, — nemlich der Theil der Nation, der heute die Waffen in der Hand hat, und morgen ruhen wird, weil dann ein anderer Theil sie ergreift, um sie übermorgen einem dritten zu geben, der sie eben so gut zu brauchen weiß, als der erste, — neben dieser für Deutschland so unansprechlich weisen Einrichtung, ist folgende Nachricht über das Schicksal des Krieges in einem andern Theile Deutschlands sehr merkwürdig, und prophetisch. Der Rheinische Merkur vom 26sten August theilt sie mit.

„Kriegers Erdenwallen. Vor etwa 6 bis 7 Jahren that Bernhard Eckert aus Egenbühl, für den Sohn des B. Reinhart zu Oberbiber als Stellvertreter desselben unter die Landjäger und es wurden ihm dafür 2 bis 300 Florin gegeben, wovon 100 in die Kriegskasse zu Wiesbaden übergeben, und dem Einkassanten verzinst wurden. Da im vorigen Winter die Landwehr erweitert werden mußte, wurde er mit dazu genommen, und fand während der Blokade vor Mainz. Reinhart hatte ihm früher eine Landjägersmontur gestellt, und als diese abgetragen war, eine Zweite. Diese mußte er jetzt abgeben, und sie wurde ihm zu 12 Florin angeschlagen. Bei Reinhart standen noch 15 Florin, diese nahm der Obrist, und daß seinen in die Kriegskasse niedergelegten noch 15 Andere dazu, und dafür wurde ihm eine neue Landwehromontur angeschlossen.“

„Nach Endigung der Blokade von Mainz wurden die Wehrmänner bis auf weitem Befehl entlassen, und auch dieser Pürsche, dessen Vater kein Feld und nichts als eine verschuldete Hütte besaß, kam zurück, und suchte sich bei Andern sein Brod als Knecht zu verdienen. Vor etwa vierzehn Tagen aber traf ein gedruckter Befehl ein, daß er nach Wiesbaden kommen, und dort seinen Abschied erhalten solle. Die Montour mußte er in bester Ordnung mitbringen. Der Tschaisso hatte er für 40 Kreuzer verkauft, und er mußte ihn darum wieder einköfen. Er nimmt zwei Kommissarben mit sich, wovon er das Schadhafte am Leibe trägt, und zwei Paar Schuhe, wovon das Eine sein gehört. Als er an Ort und Stelle angekommen, muß er Alles ausziehen, und es wird ihm weggenommen, bis auf das zerfahrene Hemd am Leibe und eine gleich schadhafte Unterweste ohne Arme, sein Eigenthum. Auch machte man ihm, ihm seine eigenen, noch guten Schuhe hart und abgetragenen alten Hosen anheften, wogegen er sich aber sträubte, und sie darum befiel. Zum Ende hatte

er eine leinene Unterhose sich geliehen und mitgenommen.“

„Als er nun also nackt ausgezogen war, fragte er nach seiner zurückgelassenen Landjägermontour, und verlangte sie oder die 12 Florin, worfür sie angekauft worden, zurück, dazu auch die ihm gebörenden 82 Florin, worauf er denn die Antwort erhielt, er solle sich an das Amt in Hedsdorf wenden.“

„Er erhielt noch von einem Corporal aus Mitleiden ein Zeltsäckchen, um das Haupt zu bedecken, und damit in zerissenem Hemde, leinenen Unterhosen und der Wäsche ohne Hemmel, begab er sich in seine zehn Meilen entfernte Heimath zurück: den Seinigen ein ermunterndes, beratherndes Beispiel, wie das Vaterland seine Verdienste ehrt. Auch brachte er einen geschriebenen Abschied mit, worin stand: er habe acht Jahre treu und redlich diesem Vaterlande gedient; man habe ihm darum ein Jahr aus Gnade für seine Verdienste, als gedient zugerechnet, und ihn zwanzig Kreuzer für dies ehrenvolle Zeugniß zahlen lassen. Da er in seinem Aufzuge allenthalben für einen Bettler und Bagaubunden gehalten werden mußte, so lief er mit andern 20 Kreuzer, die er sich geliehen, die Nacht in einem Fort weg, und kam am Morgen nackt, bloß und verhungert in seinem Hause an.“

„Zu bemerken ist dabei, daß die Kleidung der Landwehr theils aus freiwilligen Beisteuern, theils aus einer Vermögenssteuer von einem Procent, bestritten worden war.“ (a. d. Zuch.)

Danziger Berichte geben den Schaden, den Danzig seit 1807 mittel- und unmittelbar erlitten hat, auf gegen 250 Millionen Gulden an.

Ein am 20ten August zu Chelmsford in England hingerichteter Straßenräuber hat folgenden Vermächtniß hinterlassen: „Ich Edward Clarke, der ich in wenigen Stunden sterben werde, wünsche als letzte Bitte, daß drei Finger von meinen Händen abgeschnitten und meinen drei Kindern als Warnungszeichen gegeben werden, weil diese meine Finger mich zum Galgen und meine Kinder zur Armuth gebracht haben, und ich bitte, daß Colles und Brown, zwei Mitgefängene, dabei als Zeugen seyn mögen: denn sie wissen, welche Finger ich meine, indem sie dieselben auf mein Gesicht mit Dinte gezeichnet haben.“ Der Wundarzt des Gefängnisses hat diese Bitte erfüllt.

Bisher (sagen englische Blätter) hatten wir den Baron von Münchhausen, der wegen seiner Abenteuer und wegen seiner ausgezeichneten Wahrheitsliebe auch in England so bekannt ist, für ein erdichtetes Wesen gehalten. Nunmehr aber sehen wir aus den Pariser Blättern, daß dies nicht der Fall ist, sondern daß er wirklich existirt hat, und am 2ten August im 60sten Jahre seines Alters plötzlich zu Paris gestorben ist. Sein Verlaß wird sehr bedauert. — Ueber die Namens- und Personen-Verwechselung, die hier Statt findet, braucht für deutsche Leser nichts hinzugesetzt zu werden.

Der Prinz von Benevent, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, wird den 7ten September von Paris nach Wien abreisen.

In Piemont sind außer den Gardien und der Artillerie schon 9 Infanterie- und 6 cavallerieregimenter beinahe vollständig organisiert.

Auch ein russisches Schiff ist von den Algierern aufgebracht worden.

Todes-Anzeigen.

Der 8te dieses Monats zerriss das 40jährige Band einer glücklichen Ehe, indem er seinen Gatten, weil General-Major und Ritter Johann Gottfried von Müller, im 70ten Jahre seines Lebens, von meiner Seite riss. Jahrelang kämpfte er mit unheilbaren Körperleiden, allem sein Muth und Vertrauen auf den Allgütigen verheissen ihm nicht bis zum letzten Augenblick, und ruhig mit vollem Bewusstsein vollendete er den dornigsten Pfad seines Lebens. Wer den verwitweten gekannt und geachtet hat, wird eine Thräne des Mitgefühls der verlassenen Gattin und Kindern nicht vergessen.

Dorpat, den 16. September 1814.

Julie verwitwete Generalin v. Müller, geborne von Holzey.

Am 10ten September d. J. endigte mein innig geliebter Gatte, der Collegien-Assessor Ludwig Friedrich von Wildenhan, sein thätiges Leben im 63ten Jahre. Eine völlige Entkräftung, die Folge wiederholter Krankheitszufälle an der Leber, entriß mir den vierzigjährigen treuesten Gefährten meines Lebens und meinen und seinen Brüdern einen weiten liebevollen Vater. Tief niederbeugend ist für mich der Schmerz über die Trennung von der theuersten verlebten Gewohnheit meines Lebens. Aber nicht bloß die Thränen der Gattin- und Kindes-Liebe folgten dem Entschlafenen zur Gruft, sondern auch das herzlichste Wohlwollen und die trauervolle Theilnahme derer, die ihn als einen thätigen, redlichen Geschäftsmann und als einen biedern, bewährten Freund kannten. Ueberzeugt von der Theilnahme der Freunde und Bekannten unsers Hauses an meinem unersehlichen Verlust, verbitte ich mir alle Beileidsbezeugungen. Dorpat, den 1sten September 1814.

Dorothea, verw. v. Wildenhan.

Aufforderung.

Wiederholt ist mir die Anzeige gemacht, daß mehrere Einwohner dieser Stadt fremde Kinder zu sich nehmen, und ihnen gegen Bezahlung Kost und Unterricht geben, oder letzteren durch Privatlehrer erteilen lassen,

ohne dazu gesetzlich berechtigt zu seyn, und ohne von den jährlichen Einkünften die gesetzliche Abgabe zu entrichten. Das nöthigt mich, hier den §. 141 der von Sr. Kaiserlichen Majestät höchstseigenhändig bestätigten Statuten der Lehranstalten, vom 5. Nov. 1804, in Erinnerung zu bringen. Derselbe lautet:

„Wenn jemand wünscht, in seinem Hause eine Pensions-Anstalt zu errichten, muß er sich vorher bei dem Director melden, um Erlaubniß dazu anhalten, und seiner Bittschrift die Zeugnisse, die er besitzt, und einen umständlichen Plan beilegen, worin gezeigt ist, in was für Wissenschaften in seiner Anstalt Unterricht erteilt werden soll, was für Personen darin unterrichten werden, ob sie hinlängliche Zeugnisse über ihre Kenntnisse in den Wissenschaften haben, worin sie Andere unterrichten wollen; ferner die Lehrmethode, wie er die täglichen Lehrstunden eintheilt, und was er für eine Bezahlung zum Unterhalt und Unterricht der Schüler verlangt.“

Ueber die jährliche Abgabe verordnet eine, am 25. Mai, 1811, allerhöchst genehmigte Unterlegung des Herrn Ministers der Volksaufklärung, Grafen Alexei Nikolskowsky Erl., Folgendes:

„Jeder Pensionshalter ist verpflichtet, jährlich fünf Procente von dem Gelde, das seine Pensionairs ihm zahlen, beim Ministerio der Aufklärung abzutragen. Das von diesen Procenten mit der Zeit erwachsene Kapital soll zur Errichtung eigener Schulen verwandt werden, in denen, ohne Beschränkung des Alters, die Kinder derjenigen Aelteren erzogen werden sollen, die dem Vaterlande wichtige Dienste erwiesen haben, aber der Mittel, sie gehörig erziehen zu lassen, entblößt sind, desgleichen die Kinder armer Edelleute.“

Ein Rescript desselben Herrn Ministers, vom 23. Decbr. 1811, besteht:

„Daß die Schul-Directoren, ohne einen Unterschied zwischen Pensions-Anstalten und Privat-Schulen in diesem Falle zu machen, die gedachten Fünf-Procentgelder von den Inhabern und Inhaberinnen aller Privat-Lehranstalten, sie mögen unter

„welchem Namen es wolle vorhanden seyn, erheben sollen.“

Als d. J. Director der Dorpatischen Schulen mit der strengen Ausführung dieser Befehle beauftragt, ersuche ich, ohne Unterschied des Standes, alle meine Mitbürger und Mitbürgerinnen, welchen sie angehören, sich unverzüglich bei mir zu melden. Die strafbare Absicht, den allerhöchsten Beordnungen heimlich auszuweichen, setze ich bei Keinem voraus, aber auch die längere Säumniß würde unangenehme Folgen für sie haben, indem sie mir eine Pflicht erschwert.

Dorpat, am 5. September, 1814.

Prof. Gustav Ewers, Hofrath.

Auf Anrathen Sachverständiger mache ich einem geehrten Publico bekannt, daß der neulich von mir angekündigte Auszug der Liefständischen Landlage auf Subscription, und zwar für den Preis von 15 Rubel R. A. für das Exemplar auf Schreibpapier und 12 Rubel R. A. für das Exemplar auf gutes Druckpapier, bei dem Hrn. Universitäts-Buchdrucker Grenzius, im Druck erscheinen wird. Man subscibirt in Dorpat bei Herrn Grenzius, in Riga bey dem Herrn Buchhändler Hartmann, in Reval bey dem Hrn. Buchhändler Bornwasser, in Pernau bey dem Herrn Buchdrucker Marquard, und in St. Petersburg, bei dem Hrn. Buchhändler Lissner.

Tessin, am 24. August 1814.

Reinhold Heinrich v. Sivers.

Anderweitige Bekanntmachungen.
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Bei mir, auf Annenboff, sind mehrere Möbeln als: Stühle, Tische, Schränke, Komoden, Schlafbänke, eine Wanduhr, wie auch Boutellen, Gläser, eine Droschke, Schlitten u. c. aus freier Hand zu verkaufen, und an jedem Tage zu besehen. Joh. Wendelbrück.

Montag am 14. Septbr. ist auf dem Wege vom Collegien-Assessor Wildenhanischen Hause bis zum Kirchhofe ein großes schwarzes veritables Tuch verloren worden; der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitungs abzugeben.

Ein tafelförmiges Fortepiano, das sich vorzüglich leicht spielt, von gutem Ton, und einem sehr sauberen Aeußern, aus vollem Mahagoni-Holz gearbeitet, ist bei mir aus freier Hand zu verkaufen, und kann zu jeder Zeit in meinem Logis, im Germanischen Hause No. 90, in Augenschein genommen werden. Karl Bieder.

In einem Hause auf dem Lande ist ein silberner Schloßel verloren gegangen, gesetzet G. A. O. 1810, und auf der andern Seite mit dem Stempel des Goldschmids D. M. Man bittet Jeden, welcher den Schloßel etwa zum Verkauf ausbieten sollte, anzuhalten, und gegen eine Vergütung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Einem resp. Publico wird hiemit angezeigt, daß der Vieh- u. Pferde-Markt auf dem, im Doerwahlenischen Kirchspiele belegenen Gute Lufkiser, dieses Jahr den 12. October seinen Anfang nehmen wird. Von Seiten der Guts-Verwaltung ist dafür gesorgt, daß den Kaufleuten bequeme Buden erbaut worden sind, und die Markt-Gasse jeglichen Standes, durch Speisen und Getränke aller Art, für billige Preise auf's Beste bedient werden können.

Es ist Unterzeichnetem am 6ten Septbr. d. J. ein silberner Becher, der inwendig verguldet, mit dem Derfeldischen Wapen versehen, und von der Größe eines Bierglases ist, entwendet worden. Wer denselben bei dem Herrn Haffner Carl v. Samson abliefern, erhält eine angemessene Belohnung. Wilhelm v. Samson.

Sollten einige der hiesigen Herren Gutsbesitzer willens seyn, einige ihrer Erbkühe die Gärtner zu erlernen zu lassen, so erbiete ich mich unter billigen Bedingungen dieselben darin zu unterrichten. Orpat, den 5. September 1814.

C. Neumark, botanischer Gärtner.

Bei mir ist eine Wohnung von 4, auch 6 Zimmern, mit und ohne Meubeln, nebst Stallraum, auf 5 und mehreren Pferden, Wagenremisen, Klete und Keller, wie auch ein großer Schauer zum Aufbewahren der Equipagen oder des Brennholzes, zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Georg Fiedl bei der Kaspischen Nagatta.

Im Hause des Herrn Wittler, Capitain von Birge, auf dem sogenannten Mißberge, stehen zwei Drag-Kessel, von 9 Faß groß, nebst Helm und Schlangen-Möhren, welche nur ein Jahr hindurch gebraucht worden, wie auch zwei Wasserkeßel, von 7 Faß, zum Verkauf.

Bei dem Gärtner Knigge, an der Carlonschen Straße, sind in diesen Herbst einige Hundert wilde Aepfelbäume, von ziemlich Größe und in jeder Veredelung brauchbar, so wie auch hochstämmige Eichenbäume zu billigen Preisen zu haben. Auch sind bei ihm sehr gute Kartoffeln kostweise zu bekommen.

Ein sehr gut gebautes Fortepiano, von vorzüglich gutem Ton, welches 5 1/2 Octaven hat,

steht für billigen Preis zum Verkauf, und kann täglich bei dem Maurermeister Hrn. Bangs besesehen werden, woselbst man auch den Preis erfährt.

Im Hause des Herrn Major von Büne, außerhalb der St. Petersb. Nagatta, neben dem Lazareth, ist von Morgens 8 bis 9 Uhr, und zur Mittagszeit von 12 bis 2 Uhr nachmittags häufig zu haben, als: süßer und saurer Schmand, süße und saure Milch, Kuchen- und frische Butter, Gersten- und Buchwalzen-Größe, Eier, feine weiße spanische Wolle, imgleichen eine große Vattung spanisch. Schaafe.

In einer soliden Weinhandlung wird ein Durche von guter Erziehung und guter Führung zur Erlernung dieses Geschäfts gesucht. Außer einer guten Behandlung hat ein solcher auch sehr gute Bedingungen zu erwarten. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Bei mir sind unter mehreren andern Artikeln auch vorzüglich gute Wologdatsche Eichte häufig zu haben. Lubba.

Im ehemaligen Haschkischen Hause, an der Post-Straße gelegen; ist die kleinere Wohnstube, bestehend aus drei aneinanderhängende Zimmern, nebst Wagenremise, und Stallraum für vier Pferde zu vermietthen; und kann den 12. September dieses Jahres bezogen werden. Auch ist daselbst ein Erker-Zimmer zu vermietthen.

B. C. Haerlen. Ein junger Mann, der schon mehrere Güter disponirt, auch Kenntnisse vom Branntweins-Brennen hat, sucht wieder eine Stelle als Disponent. Zu erfragen ist er bei dem Restaurateur Hrn. Freymann, im Bernerschen Hause am Markt.

Es hat sich in diesen Tagen von der Knautschen Mühle ein Schwein verlaufen. Wer solches aufgefangen oder Endesunterzeichneten eine zuverlässige Nachweisung davon giebt, so daß er es wieder bekommt, erhält 5 Rbl. B. N. Douceur.

Hob. Matison. Im gräflich Stadelbergischen Hause ist eine Droschke und ein mit grauem Tuch überzogener Wagenpelz zu verkaufen. Liebhaber haben sich deshalb dort an den Hrn. Jäger zu wenden.

Das gegenüber der Steinstraße, belegene, dem Hrn. Sekretär Schulz gehörige Haus ist vom 1. Septbr. auf 8 Monate zu vermietthen.

Abreissende.

Der Musiklehrer Lindbaum, der Schulmachersgeßl Oero Hagen und der Schnaldergeßl Caspar Gyphardt, sind begriffen von hier zu reisen und machen solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche rechtliche Forderungen an sie zu haben glauben, sich mit solchen bei der kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

D ö r p t, s e h e 3 e i - f u n g.

Nro. 75. Sonntag, den 20ten September 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Ball, Censor.

St. Petersburg, vom 11. Septbr.

Wir theilen unsern Lesern hier einen Auszug eines Schreibens mit, das hier Herr Winter von London von dem Sekretair der Großbritannischen und ausländischen Bibelgesellschaft, Hrn. Steinlopf, vom 1. Juli n. St. erhalten hat.

Aus dem Schreiben meines Kollegen, des Herrn Owen, werden Sie mit Vergnügen und Dankbarkeit ersehen, wie gnädig Gott gegen uns und gegen die ganze Bibelgesellschaft ist. Ich theile Ihnen hier in kurzem mit, wie wir das Glück gehabt haben, den Russischen Kaiser am 20. Juni, und den König von Preussen am 22ten desselben Monats zu sehn. Unsere Deputation bestand aus unserm sehr geehrten Präsidenten (Lord Langmouth, ehemaligem Generalgouverneur in Hindien), der, obgleich von seiner langwierigen Krankheit noch außerordentlich schwach, dennoch von der Erfüllung dieser seiner Pflicht sich durch keine körperliche Schwäche abhalten ließ; ferner aus den Bischöfen von Salisbury, von Norwich und von Elyne (zwei davon sind Englische, und der dritte ist ein Irändischer Prälat), aus dem Lord Gambier, einem der tapfersten Englischen Admirale, dem Kanzler der Schaatskammer Banstuart, nicht nur einem ausgezeichneten Minister in Verwaltung der Finanzen, sondern auch einem berühmten Parlaments-Redner Wilberforce, und aus drei Sekretären unserer Gesellschaft. — Wir begaben uns zusammen in das Haus, welches der Kaiser bewohnt. Man führte uns in einen Saal, in welchem eine andere Deputation von der sogen-

annten menschenliebenden Gesellschaft (human Society) wartete. Diese Gesellschaft hatte vor zwei Jahren diesem Kaiser eine goldne Preisen-Medaille überreicht, weil dieser menschenliebende Monarch zur Rettung eines ins Wasser gefallenen Unglücklichen vom Tode nicht nur durch Aufmunterung anderer, sondern auch durch seine eigene Bemühung beigetragen. — Sobald der Kaiser in seine Wohnung zurück gekommen war, ließ Er die Deputation der Bibelgesellschaft zu sich rufen. Wir gingen nun in das Gastzimmer. Der Kaiser kam allein zu uns. Niemand als Er und wir waren im Zimmer. Der Präsident fing mit jenem edlen und freien Anstande, der ihm so eigen ist, an zu reden. Er überreichte auf Papier eine Rede, die der Kaiser sehr huldreich annahm. Hernach ließ sich Sr. Majestät mit uns in französischer Sprache in ein Gespräch ein, wobei Er sich so gnädig und herablassend bewies, daß Er uns alle Furchtsamkeit benahm, und das Herz eines jeden mit Vertrauen zu sich belebte. Er sagte, daß Er unsere Bibelgesellschaft für die aller nützlichste Anstalt erkenne, und in seinem Reiche die Genehmigung zur Errichtung eben einer solchen Gesellschaft gegeben habe. „In meinem Reiche,“ sagte Er hinzu, „ist sie weit nöthiger, als irgend wo; denn in demselben befinden sich noch eine Menge heidnischer Völker, die zum Christenthum bekehrt werden müssen.“ Hernach fragte Er: „wie viele Mitglieder unsere Gesellschaft zählt?“ — Ueber 50000, war die Antwort. „Auch ich bin,“ fuhr Er fort, „ein Mitglied der St. Petersburg'schen Bibelgesellschaft. Wie viel Unter-Abtheilungen hat sie

„Fräulein?“ — Ueber 300, die alle von unsrer Hauptgesellschaft ihren Ursprung erhalten haben. — „Auch die Meinige hat ihren Ursprung von der übrigen erhalten.“ — Was für ein edles Gesandnis von einem der größten Monarchen, Der dadurch zeigte, daß Er über alle Eigenliebe eines geringen Geistes weit erhaben ist! — Er bezeugte uns hierbei seine aufrichtige Freude darüber, daß die in seinem Reiche errichtete Bibelgesellschaft in so einseitiger Verbindung mit der unsrigen stehe, und versprach, daß seine Gesellschaft zu jeder Zeit von Ihm besonders Schutz und thätige Unterstützung genießten werde. Bis hieher stand Er immer mitten unter uns, wie ein Vater, umringt von seinen Kindern, wie ein Freund unter Freunden. Aber nun trat Er aus unserm Kreise zum Präsidenten, und reichte ihm die Hand. Von ihm schritt Er zu dem andern Mitgliede der Devotion, reichte ihm ebenfalls die Hand, und fuhr so fort bis zum letzten. Als die Reihe an den Lord Gambier kam, nahm dieser tapfere Seemann mit beiden Händen die ihm dargereichte Hand des Kaisers, und drückte sie mit Gefühl und mit Freudenthränen in den Augen. Vor Wilberforce, der klein an Körper, aber groß an Geist und Herz ist, blieb der Kaiser etwas stehen, als wenn Er wünsche, den Mann recht zu betrachten, der so rathlos gearbeitet hat zum Besten der leidenden Menschheit. Ich war der letzte im Kreise. Bei dem Anblicke des sich mir nähernden Kaisers, in dessen Augen Huld und Güte des Geistes blühte, öffneten sich, bei dem freundschaftlichen Drucke seiner Hand, meine Knieen, und mein Herz und meine gerührte Seele ergoß sich in folgende Segnungen für Ihn: „Möge der allmächtige Gott seine Gnade ausschütten über Ewr. Kaiserl. Majestät. Sie erhalten und segnen; Alle Worte sind zu schwach, die Dankbarkeit auszudrücken, die mein Herz erfüllt. Millionen auf dieser glücklichen Insel, Millionen in Deutschland, meinem Vaterlande, und in ganz Europa segnen Sie, großmüthiger Monarch! als das Werkzeug von Gottes Arm zur Befreiung der niedergedrückten Menschheit. Lange wird in dem Andenken Aller der Name Alexander, nicht nur als Held und Sieger, sondern auch als Freund und Vater seines Volks, und als gefegneter Beförderer des Wortes Gottes verbleiben; ja, möge dieser Name, um ihn zu segnen, der allerhöchsten Nachkommenschaft übergeben werden!“ — Ich sprach deutsch und Er antwortete mit besonderer Gnade ebenfalls in deutscher Sprache. Diese ganze Scene war einzig in ihrer Art; unaussprechlich verbleibe der Eindruck, den sie auf mein Gefühl gemacht hat. — Dienstag, den 22ten, ward unsere Deputation dem König von Preußen vorgestellt, der sie mit eben so großer Gnade und Huld empfing, und sagte, daß er die Bibel-Gesellschaften für sehr nützlich zur Befestigung und Verbreitung des Christenthums halte. Dieser Monarch errichtete schon im Jahre 1806 bei sich eine gewisse Bibel-Anstalt, und schenkte derselben 20 Friedrichsdor.

Suraski, vom 4. September.
Heute nach 11 Uhr gerubeten Se Majestät der Kaiser in erwünschtem Wohlseyn hier einzutreffen, und Nachmittags nach 4 Uhr Ihre Reise weiter von hier fortzusetzen.

Riga, den 12ten September.
Bei dem hier Statt gefundenen Durchmarsche der Russisch-Kaiserlichen Kavallerie - Gardedivision haben die Einwohner Riga's, um jenen braven Kriegern einen Beweis ihrer achtenden Gesinnungen zu geben, der ersten Abtheilung 2500 Rubel, und der zweiten 3000 Rubel Bank-Ausgaben zur Verteilung zu einem Rubel auf den Mann überreicht.

Wien, den 4. Septemb.
Der päpstliche Nuntius hat sämmtlichen hier residirenden fremden Gesandten die Wieder-einführung: Wulle der Jesuiten offiziell mitgetheilt, und zugleich die günstige Aufnahme des Ordens in allen europäischen Staaten empfohlen.

Das durch seine Thaten rühmlichst bekannte österreichische Husaren-Regiment, Erbprinz von Homburg, besitzt ein schönes Anzügen an den letzten glorieichen Feldzug. Es erhielt nämlich von der Frau Großfürstin von Rußland, Madame Pawlowna, Großprinzeßin von Weimar, ein blaues seidnes Esandartenband, reich mit Silber gestickt und mit Köstbarkeiten geziert; auf der einen Seite steht der Name dieser Durchl. Fürstin sammt dem Kaiserl. Russischen und Großherzogl. Sächsischen Wappen, und auf der andern Seite die Inschrift: dem tapfern Husaren-Regiment Hesse-Homburg im Jahre 1813.

So glänzend Wien am Ende dieses und im künftigen Monate seyn wird, ist es gewiß nie gewesen, bei aller Pracht, welche die vöthige Residenz oft gehabt hat. Für Tausende von Personen sind schon Wohnungen gemiethet, und noch immer wächst die Zahl der Fremden. Es kommen mehr Monarchen und Fürsten an, als man anfangs geglaubt hatte. Dem Könige von Preußen wird der Erbprinz Karl mit dem General Göttinge entgegen reisen. Gegen den 20ten werden die Kaiserin von Rußland und Ihre Kaiserliche Majestät erwartet.

Um Deutschlands Eintheilung, Verfassung und Grenzen gilt es dem Kongresse allein nicht. Es wird täglich deutlicher, daß es um das Gleichgewicht eines Welttheils, um Staatenabwägung gegen einander, um die Verbindungsverhältnisse unter ihnen in Bezug auf ein großes allgemeines System, und auf die Ruhe und den Wohlstand der europäischen Völker abgesehen ist.

Ein Theil der Familie Bonaparte, die sich auf einem schönen Landgute in der Gegend von Gredz in Esthermark aufhielt, ist veranlaßt worden, sich von dort nach Triest zu begeben. Als sie von dort ihren Weg nach Italien weiter fortsetzen wollten, wurde sie an der Grenze abgewiesen, und sah sich genöthigt, wieder nach Triest umzukehren, woselbst sie, nach Briefen von daher, wieder einge-

traffen ist. Hieronimus, ehemaliger König von Westphalen, hat sich dort ein schönes Haus auf 18 Monate gemiethet, und ein Vierteljahr mit 3000 Gulden konventionellsgeld vorausbezahlt. Hier denkt er mit seinem nicht geringen Geringe ein willens zu leben.

Von der Niederelbe, vom 12. Sept.
Der König von Dänemark reist unter dem Namen eines Grafen von Falster, und ist am 12. zu Ragnedburg angekommen. Er wohnt in Altona auch eine Musterung der russischen Truppen bei, die der General Bennigsen ihm zu Ehren veranstaltete, und ließ sich von der zur Wieder-Bestimmung der Herzogthümer (Holstein und Schleswig) niedergelassenen außerordentlichen Kommission ausführlichen Bericht über den Zustand derselben abhören. — Den Schaden, den das Dapoutische Korps in der Gegend von Harburg angerichtet hat, wird die Einquartierungskosten ungeteilt, auf 800.000 Thaler angeschlagen. — Die Prinzessin von Wallis reist unter dem Namen einer Gräfin von Kronwallis.

London, den 2. September.
Die Regierung hat gestern die Ordre zur Aufhebung der Blockade der Häfen von Norwegen gegeben.

Das Gerücht, daß sich der Kongreß zu Gent zerfallen habe, ist bis jetzt zu voreilig. Indes ist das amerikanische Schiff Neptune von Gothenburg gegen den ersten Oktober nach Bresl beordert, um die amerikan. Bevollmächtigten, die Herren Clay, Bayard &c. nach ihrem Vaterlande zurückzuführen, falls der Kongreß aufgelöst würde. Herr Galarin, der aus Gent gebürtig ist, dürfte erst eine Reise nach seiner Vaterstadt machen, und die Herren Adams und Russell werden sich in diesem Fall nach ihren resp. Gesandtschaftsposten zu St. Petersburg und Stockholm begeben. Lord Gambier und Herr Goulborn, zwei der englischen Bevollmächtigten, sollen bereits Gent verlassen haben.

Lord Hill, der mit 14.000 Mann nach Amerika bestimmt ist, wird, wenn keine Aenderungen eintreten, auf dem Linienfähre Batlant von 74 Kanonen dahin abgeben. Dieses Schiff ist auf dem Oberdeck mit Congresschem Geschütz versehen.

Nach unsern Blättern hat Lafayette kürzlich Audienz bei Ludwig dem 1sten gehabt, ist sehr gnädig empfangen worden und hat die Anstellungen und Gnadenbezeichnungen erhalten, um die er für Natur-Maubourg und andere Personen ersuchte. Berlin, vom 10. September. n. St.

Verwichenen 27. August ward unweit Punglau bei T.endorf das dem am 28. April v. J. in dem ersten dieser Orte verstorbenen Russischen General-Feldmarschall Fürsten Golenischenw-Kutusow von Smolensk errichtete Denkmahl feierlich eingeweiht.

Berlin, den 10. September.
In den hiesigen Buchhandlungen wird seit

einigen Tagen eine in Leipzig gedruckte Flugschrift verlaßt, die den Titel führt: „Ueber Sachsens Vereinigung mit Preußen. Ein Wort der Verurtheilung für seine Landesleute von Germanus Sago.“ Sie behandelt mit Strenge das Benehmen des Königs Friedrich August im letzten Kriege und warnt die Erwartung auf große Veränderungen im Königreich Sachsen.

A u s N o r w e g e n.
Es sind zwei, vor Ausbruch der Feindseligkeiten geschickte Briefe bekannt gemacht. In dem ersten, vom Prinzen Christian an den Kronprinzen von Schweden, verläßt der erste noch einen freilichen Ausweg zu suchen; die Antwort ist strenge. — Zu Gothenburg ist ein Bulletin vom 23ten August erschienen. Diesem zufolge hatte Schweden, als es sich ergab, eine Garnison von 1.300 Mann, Lebensmittel auf 70 Tage, 134 Kanonen und große Ammunitionsvorräthe. Am Tage des Bulletins beranden sich die äußersten Schwedischen Vorposten auf dem Wege nach Wäster und Lett, 4 Meilen von Christiania. Dies Bulletin versichert, der Landmann sey „in keinem Lande Europa's so gemißhandelt worden, als in Norwegen, wo es eine Menge kleiner Tyrannen gegeben habe: nun würd' es besser werden.“ (Es ist interessant, mit dieser Nachricht die neuesten Reisebeschreiber zu vergleichen.) — Ein anderer diesem Bulletin folgender Aufsatz sagt, der Kronprinz habe Christiania leicht einnehmen können, es aber nicht gethan, weil es Blut gekostet hätte. Auf dem bevorstehenden Reichstage würden die Repräsentanten der Nation einsehen, „daß man keine Zeit mit Untersuchungen über das Recht des Königs von Dänemark, Norwegen abzutreten, verlieren müsse. Der Reichstag könne keinen andern Zweck vor Augen haben, als dem Könige von Schweden den Eid der Treue zu leisten, und mit den königlichen Kommissarien eine neue Regierungsform für Norwegen zu entwerfen.“ Sollten sich auf dem Reichstage die Stimmen einiger „von Privat Interesse geleiteter, Norwegen nicht angehöriger Personen“ gegen die Vereinigung mit Schweden erheben, „so müßte ihr Betragen mit aller Strenge der Gesetze gerichtet werden.“ — Zwei der vier Stifter, aus denen Norwegen besteht, nämlich Bergen und Drontheim, sollen erklärt haben, sie würden keine Deputirten zum Reichstage schicken.

A u s S i c i l i e n.
Der König von Sicilien sandte das Kriegsschiff Minerva nach Triest, um die Königin und den Prinzen Leopold nach Sicilien zurück zu bringen. Die Königin beschloß ihre Abreise bis zum Schluß des Kongresses aufzuschieben, wurde aber in der Nacht vom 7ten September zu P.endorf vom Schläge gerührt und starb plötzlich. — Seit Aufhebung des Parlaments herrscht in Sicilien große Gährung und Erbitterung gegen die Engländer. Mehrere sind bei Nacht ermordet worden. — Zu Rom geht der Eifer gegen die Freimaurer so weit,

Dass alle Personen, die nur Insiguen derselben bei sich bewahren, mit schwerer forpelteter Strafe und Eingebung ihres Vermögens bedroht werden. — Die Geusen, äußern einige Unzufriedenheit mit ihrer sonderbaren Lage. Sie haben ihre eigene Regierung, aber die Engländer haben alle Forts besetzt, und bedienen sich des Arsenal und der Marine Genues, ohne Anfrage. — Der Papst will dem Kongress einen ausführlichen Plan zur Wiedereinrichtung der katholischen Kirche in Deutschland, vorlegen. Der König von Neapel hat noch 8,000 Mann in den Kirchenstaat einziehen lassen. — Auch in Mailand sind die Freimaurerei und alle geheime Orden streng verboten worden. Die am 7ten August erlassene Bulle über die Wiederherstellung der Jesuiten, war bis Ende Augusts noch nicht in die Mailänder Blätter aufgenommen. (In Wiener Blättern stand sie schon.) — „Um dem Könige von Sardinien einen neuen Beweis seiner freundschaftlichen Gesinnung zu geben,“ hat der Kaiser von Oesterreich seine Truppen aus Savoyen und Piemont zurückgezogen. — Die Aduerbanden sollen nun völlig aufgelöst seyn. — Es heißt, die Italienschen Regimenter in Oesterreichischem werden einen Theil ihrer Mannschaft an Deutsche Regimenter abgeben, und eben so viel Deutsche von ihnen zurück erhalten. —

Brüssel, den 6ten September.
In Löwen, wo die Gesellschaft Jesu immer viel Anhänger gehabt, hat sie ihre geistlichen Bedungen bereits wieder angefangen, und lässt durch den hier beliebten Vater Doncho, des Morgens um 5 Uhr und des Abends um 6 Uhr Predigt halten. Frankfurt, den 6ten September.
Die hiesige Herbstmesse läuft nun über Erwartung gut an. Besonders gute Geschäfte haben die Sachsen und Schweizer mit langen Waaren gemacht; sie haben sehr vor Anfang der Messe schon alles verkauft, und könnten noch einmal so viel absetzen, wenn sie nur weitere Vorräthe hätten; allein der Krieg, der den Fabrikanten in der Schweiz und Sachsen so viele arbeitssame Hände entzog, verblindete sie, mehr zu verkettigen. —

Paris, vom 9. Sept.
Zwei Böhne Heinrichs IV., einige Haare aus seinem Stupharde, und etwas Urinen, in welches sein einheimischer Reichthum gewickelt war, ist bei der Zerstückung der königl. Gräber in St. Dams gerettet, und dem Könige zurückgestellt worden.

Deutsch, sagt das Journal de Paris, fand ein Engländer seine kranke todt geglaubte Frau bei einem franz. Officier, was denn bewirkt haben soll, dass alle in Frankreich reisende Briten aus England sofort Pässe genommen haben, und nach ihrer Heimath zurück kehren sind.

Paris, den 2ten September.
Die russische Kaiserin und ihre Mutter und Schwester waren am St. Ludwigsstage insofern bei den Feierlichkeiten in St. Capotz angekommen. — Ein ehemaliger französischer Lieutenant vom 12.

Escadron-Regiment, Namens Wallert, ein geborener Schweizer, wohnte in Baden neben einem russischen, zum Besolge der Kaiserin gehörigen Adressen, und benutzte diese Nachbarschaft, in Chantouille denselben, mit allen darin befindlichen Kisten, zusammen über 100,000 Gulden an Werth, zu entwenden. Er ist aber zu Jutzbach, wo er unvorsätzlich mit einigen der gestohlenen Feuerstücke, ertrunken worden.

Der Verbrünnungs-Vertrag zwischen Bern, Argau und dem Waadtländer ist leider nicht zu Stande gekommen. Die Kantons Argau und Waadt glauben ihrer Sache zu gewiss zu sein, und wollen von keinen Bedingungen und Ausmittelungen etwas hören. Man besorgt, dass die fremden Mächte bei diesen fortwährenden Ränkereien veranlaßt werden dürften, sich nachdrücklich ins Mittel zu legen.

Paris, den 3ten September.
In einer hier erschienenen Flugschrift erzählt Herr von Klossan, der bekannte Verfasser der Geschichte der französischen Diplomatie, dass Napoleon von den 60 Millionen Franken, die er von Nordamerika für das demselben verhandelte Louisiana erhielt, 40 Millionen in seine eigne Chantouille fliessen ließ; ferner dass er, sobald er Spanien besetzt hatte, Ingenieursoffizier abtandte, um die Küste von Afrika aufzunehmen, und mit Vertreibung der Barbaren dort allgemeine Etablissements anzulegen.

Auch der General Vandamme will eine Wertheilungsgeldscheine herausgeben.

Wer nicht zu Machen richte.
Das Englische Blatt the Courier, vom 26sten August, berichtet: da Buonapartes Aufenthalt auf Elba für die Küste Europas gefährlich sey, hätten die großen Mächte beschlossen, ihn entweder von dort fortzuschaffen, oder ihn enge beobachten zu lassen. Alle Englische nach Nordamerika bestimmten Regimenter haben Befehl, sich bis auf 1000 Mann zu verstärken. In der Schlacht bei Toulouse war ein Infanterie-Regiment bis auf 87 Mann geschnitten.

Als Grundlage der Vereinigung Norwegens mit Schweden, giebt man an, ersters sollte durch einen Vikelönig nach der letzten Konstitution regiert werden.

Im Rheinischen Merkur führen zwei Sachsishe Parteien, von denen eine für, die andre wider die Rückkehr des Königs von Sachsen ist, einen sehr lebhaften Streit, — der übrigens nichts entscheiden wird. In Sachsen selbst glaubte man, im Laufe des Septbr. würde das Land von Preussischen Truppen besetzt, und Prinz Wilhelm von Preussen die Lösung von Sachsen werden.

Es waren sächsische Truppen unter Befehl des Generals Thielmanns, die als Expedition in das russische Reich einrückten. Sie sind schon wieder abgezogen.

Officiellen Nachrichten zufolge, hat Sachsen

vom 1sten Januar 1813 bis zum letzten Junius 1814, 900 Millionen Gulden verloren, und 60 Millionen Gulden neue Schulden gemacht.

Aus den Norwegischen Kriegsberichten soll hervorgehen, dass alle Geschütze ohne Ordre geliefert worden. Das Norwegische General-Kommando befehlt immer nur, sich zurück zu ziehen.

Der König von Dänemark soll den Hamburgern versprochen haben, sich dafür in Wien zu verwenden, dass Hamburg nicht besetzt werde, was den Nachbarn freilich nicht angenehm seyn kann.

Indess man sich in Warschau schmeichelt, einen Theil des Reichthums des Königs Stanislaus Kessich aus Frankreich erhalten zu haben, macht die Municipalität zu Nancy bekannt: sie habe Untersuchungen anstellen lassen, und den ganzen Körper untersucht im Grabgewölbe gefunden.

Die zurückkehrenden Truppen haben in Brandenburg von neuem die Menschenpocken verbreitet. In Berlin allein haben in einer Woche acht Kinder daran, es versteht sich, lauter solche, die nicht waren vaccinirt worden.

Zu Köpen hat ein sonst schon als Redner sehr beliebter Jesuite, Vater Doncho, seine Predigten wieder angefangen, und zwar predigt er täglich zweimal. — Schon in der zweiten oder dritten Nacht nach ihrer Eröffnung, wurde die Kirche der Jesuiten erbrochen, und verschiedenes kostbares Kirchengeräthe daraus gestohlen. Ein Blatt äußert, dass müßigen Feinde der Jesuiten gethan haben; wahrscheinlich aber waren es Freunde des Goldes.

Soldaten, die man zu Brest nach Mexindien einschiffen wollte, haben sich widersetzt, und einen Major, der sie beruhigen wollte, getödtet.

Der Preussische General-Gouverneur des Niederreins hat officiell bekannt gemacht, dass die Provinzen würden einem großen Deutschen Staate angeschlossen werden.

Neapolis, der den Papst zu Rom gefangen nahm, hat eine Audienz bei Ludwig dem 18ten gehabt.

Eine Süddeutsche Zeitung meldet unterm 3ten September von der sächsischen Gränze, dass der König von Sachsen allen Ansprüchen auf die fernere Beherrschung Sachsens, durch einen Akt entsagt haben soll.

Der Prinz Christian lag in Norwegen am Nereusfieber gefährlich krank.

Im Orientalischen Asien sind 2000 Konfessionen ausgehoben und nach Holland gelendet worden; auch werden dort von Seiten der Regierung Freiwillige angeworben, die nach Patavia gehen sollen. In einer Süddeutschen Zeitung wird darüber heftig gesprochen. Man behauptet, die Konfessionen h. j. h. aktmal stärker als unter Buonapartes Herrschaft; man nennt die Verbindung seiner Konfessionen einen Menschenbündel, und sagt, nur dann könne es recht seyn, aus

Deutschland eine Garnison für die Holländischen Festungen zu erheben, wenn Holland ein deutscher Kreis geworden.

In Stet, vom 23ten August, liess man folgendes Schreiben eines Engländers: Sollte wohl ein vernünftiger Mensch es sich vorstellen, dass nach ihm, was Frankreich gelitten hat, doch unter dem Volke noch eine Zuneigung für den Tyrannen existirt? In der Normandie und im Pas de Calais spricht man öffentlich zu Buonapartes Gunsten, selbst zu Rouen, das durch den Krieg so gelitten hat, belagert sie auf die unverschämteste Weise seinen Sturz. Beleidigter Stolz ist die wahre Quelle dieses Gefühls; der Gedanke überwunden zu seyn, macht sie wahnsinnig. In einer Tafel, wo ich speiste, fiel das Gespräch auf die verbündeten Souveraine. Ich ergriff die Gelegenheit, ihre Milde zu rühmen, als ein Mann am untern Ende der Tafel satirisch murmelte: „Ja, mild genug für Sieger; aber wäre der Kaiser nicht durch Schurken verrathen worden, so hätten sie diesen Titel nie bekommen.“ — Auch machten sie keinen Anspruch auf diesen Titel erwiederte ich, und handelten nicht, als betrachteten sie sich als Sieger. —

„Wie, ruft ein auf halben Sold gesetzter Offizier mit wildem Blick, haben sie nicht das Reich zerstückelt?“ — Sie ließen Frankreich, sagte ich, größer als es vor der Revolution war. — Nun brach der Sturm los. „Die Revolution, schrieb der Offizier, die Revolution, ist sie nicht Alles? die Natur, unsere Kraft und die Revolution gaben uns Departemente, welche die Allierten uns nun auf einmal entreissen. Man sollte den Kaiser zurückrufen, um sie wieder zu erobern.“ — „Wahr, wahr!“ antworteten verschiedene Stimmen; und alle schrien nach dem Kaiser, nach dem Reich und dessen natürlichen Gränzen etc.

Madame. Paciochi, ehemals Fürstin von Luffa, ist entbunden worden, und zwar von einem Sohne. Die Erben der Ansprüche, welche die Familie Buonaparte glaubt maachen zu können, sind also wieder vermehrt.

Bei nicht mehr als drei Regimentern, die zu Hünningen liegen, sind 200 überflüssige Offiziere. Marschall Kellermann ist selbst hingereist, um sie zu entlassen.

Die Vermählung des Herzogs von Cumberland mit der verm. Prinzessin von Solms, wird zu Berlin gefeiert werden. — Die Bestimmung, dass der Prinz, der etwa aus dieser Ehe entspringt, ein Hannover erben soll, gründet sich auf den Umstand, dass weder die Prinzessin Charlotte von England, noch sogar ein Sohn derselben dieses Land nach den Deutschen Reichsgesetzen erben kann. Alle Deutsche Fürstenthümer und Mannlehen vom Reich. Sobald die Prinzessin den Britischen Thron bestigt, ist Hannover von England getrennt.

Der Madrider Hof, sagt ein Süddeutsches Blatt, hat Befehl gegeben, den König Karl IV.

zu verhaften, so bald er die Spanische Gränze be-
ritt. — Auf Befehl desselben Hofes, ist die Brücke
über den Gränzfluß Bidassoa abgebrannt worden,
sobald die Engländer sich von dort entfernt hatten.

Bei dem Aufstande zu Boulogne soll sich
die Municipalität schwach benommen, und der
Herzog von Berry deshalb den Maire abgesetzt
haben.

Der vielsährige Kammerdiener Ludwig des
16ten, Hue, giebt die Geschichte der letzten Le-
bensjahre des Monarchen heraus.

Man hat zu Malta eine Grabhöhle entdeckt,
an deren Mauer eine Runische Inschrift steht. Der
Ritter Drummond hat sie entziffert und gefunden,
daß dies das Grab Hannibals (?) sey.

Der König von Frankreich hat erklärt, man
habe ihn mit der Unterschrift des Dekrets, wodurch
die Waisenhäuser der Ehrenlegion aufgehoben wor-
den, übereilt.

In Fontainebleau fanden Reisende am Ge-
fäßel der Wand im Gasthose zwei flüchtig mit
Bleistift gezeichnete Köpfe; der eine war unver-
kennbar Bonaparte, ihm gegen über eine grin-
zende Larve, über deren Ähnlichkeit keine Gewiß-
heit war; darüber die lateinischen Worte aus
der Schrift: „Wahrlich, ich sage euch, einer
von euch wird mich verrathen!“

Der Schlitten, auf welchem Bonaparte
seinen Rückzug von Moskau bis Wilna bewerkstel-
ligt hat, wird in London erwartet. Ein Englisches
Schiff bringt ihn aus dem Baltischen Meere.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbst-
herrschers aller Russen, aus der k. k. Gouverne-
ments-Regierung,

an
die Kaiserlichen Ordnungsgerichte zu Riga, Wol-
mar, Bernau und Arensburg.

Bei dem Eintritte in diesem Früh-Jahre
sind von einer Partie Mästen, welche dem nun-
mehr verstorbenen bliesen Kaufmann, Herrn
Gottfried von Bulmering verpfändet wa-
ren, unter andern 142 Stück, die mit den Aufstich-
Marken

I. v. F. AM.

8.
WK. R. AM.

10.
G. S. P. R.

8.
G. N. P. R.

8.
und AM.

bezeichnet sind, den Dünastrom hinabgetrieben
und bis hier zu nicht aufgefunden gewesen.

Auf Ansuchen der von Bulmering'schen

Testaments-Executoren und Curatoren des Nach-
lasses werden demnach von der k. k. Gouverne-
ments-Regierung die Besitzer der am kaiserli-
chen Seestrande belegenen Güter hierdurch ange-
wiesen, falls am Seestrande auf ihrem Grunde
Masten vorgefunden werden sollten, die mit den
vorangegebenen Aufstichmarken und Nummern ver-
zeichnet sind, solches ohne Verzug dem kaiserlichen
Ordnungsgerichte seines Kreises einzubringen,
widrigenfalls sie als Heeler fremden Eigentums
angesehen werden sollen, und mit ihnen nach den
Gesetzen verfahren werden wird.

Hienächst erhalten die abgedachten kaiserl.
Ordnungsgerichte desmittelft den Auftrag, einge-
gangene Anzeigen, der Güter von den mentionir-
ten Mästen der k. k. Gouvernements-Regierung
sogleich einzubringen, auch wenn sich von den Mä-
sten einige in ihrem Jurisdiction-Beytritte vor-
finden sollten, zu deren Sicherung vorläufig Maßre-
geln zu nehmen.

Riga-Schloß, den 10. September 1814.

G. Rickmann.

Sekr. Hehn.

Auf Verfügung eines kaiserl. kaiserlichen
Kammerathhofes soll auf dem, in Odenpäh Kirch-
spiel belegenen Krons-Guthe Jimserw einige
50 Stück jung und alt Hornvieh, gegen gleich
baare Bezahlung verkauft werden. Die kaiserl.
Oekonomie-Verwaltung bringt dieses hiedurch zur
Wissenschaft, und haben Kaufliebhaber sich am 7.
Oktober auf dem Guthe Jimserw einzufinden, und
ihren Vorz zu verlaßbaren. Dorpat, den 16ten
Sept. 1814.

Ad mandatum

Oekonomie-Sekretaire

Titulaire-Rath Krüger.

Nachdem ein Edler Rath, zur genauern Auf-
führung der gesellschaftlichen Ordnung bey den Bauten
dieser Stadt, es für zweckmäßig erachtet hat, alle
hierselbst vorkommende Bauten unter der Aufsicht
und Verantwortlichkeit besonders dazu zu verord-
nender und zu bebildigender Stadt-Baumeister zu
stellen, und hierauf die bliesen Meister der beiden
Bau-Ämter, Maurermeister Lange und Zim-
mermeister Geist, zu Stadt-Baumeister verordnet,
ihnen eine gehörige Instruktion ertheilt, und sie
auf selbige bebildigt hat: so wird, damit bey Aus-
übung ihrer Pflicht jedes etwaige Hinderniß abge-
wendet werde, von Em. Edl. Rathe dieser Stadt
allen Einwohnern derselben die Anstellung der bei-
den Stadt-Baumeister, Maurer-Meisters Lange
und Zimmermann-Meisters Geist, mit der Er-
öffnung hiedurch bekannt gemacht, daß von nun
an nicht allein jeder Bau an der Straße, wegen
der Aufsicht auf den Stadtplan, Straßenlinie,
Fagade, und Solidität des Gebäudes, der Ober-
aufsicht der beiden Stadt-Baumeister übertragen
worden, sondern daß von nun an auch überhaupt
jeder Bau, unter Aufsicht eines Amts-Meisters

der beiden Bau-Ämter, bewerkstelligt werden
muß.

Dorpat-Rathhaus am 9. Sept. 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Ra-
thes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

C. H. F. Keng, Obersekr.

Wenn ein kaiserliches Quartier-Collegium
dieser Stadt wahrgenommen hat, daß an noch eini-
ge Einwohner das auf dieselben repartirte, zu ver-
brauchende Mehl in den zubereiteten Zwiebacken noch
nicht abgeliefert haben; so werden dieselben hie-
durch aufgefordert, ohne den mindesten Aufschub
die von dem ertheilten Mehl nach der Vorschrift
abzugebenden Zwieback unter der Stadt-Baumei-
sterei zu lassen, widrigenfalls das fehlende für
ihre Rechnung angeschafft und verbacht werden
wird. Zugleich werden auch diejenigen, welche ge-
genwärtig Mehl zum Verbachen zugetheilt erhal-
ten, hienüt angewiesen, ohne Aufenthalt die berei-
teten Sucharen abzuliefern, weil solche zum Bedarf
der durch Vießand zurückkehrenden Truppen Sr.
kaiserl. Majestät bestimmt sind.

Dorpat-Rathhaus, am 9. Septbr. 1814.

Im Namen Es. kaiserlichen Quartier-Collegii.

Wilhelm Barnikel, Rathsekr.

F. B. Wilde, Notair.

Auf Befehl Seiner kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Russen u. u. u. fügen
Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt
Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclams zu wi-
sen: Demnach der bliese Bürger und Stellma-
chermeister Heinrich Weber kein sämmtliches Ver-
mögen seinen Gläubigern abgetreten, und bei die-
sem Rathe um Eröffnung des Konkurses gebeten
hat, diesem Gesuch auch deferirt worden ist: so ci-
tiren und laden Wir alle und jede, welche an er-
wähnten Stellmachermeister Heinrich Weber recht-
liche Ansprüche machen zu können vermeynen, hie-
mit peremptorie, daß sie binnen 4 Monaten a
dato dieses Proclams, spätestens also am 29. Dec.
d. J. bey diesem Rathe ihre etwaigen Ansprüche,
geltend verifizirt, in duplo exhibirt, unter der
ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf die-
ser peremptorischen Frist, niemand weiter bei diesem
Konkurs mit irgend einer Ansprache admittirt,
sondern gänzlich davon praeccludirt seyn soll. Wo-
nach ein jeder, dem solches angeht, sich zu achten
hat. B. R. W. Gegeben unter eines Edlen
Rathes Unterschrift, und begedrücktem Inseel,
auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29. August 1814.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

C. H. F. Keng, Obersekr.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Wiedernehmung der kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Neue Bücher, welche in der akademi-
schen Buchhandlung zu erhalten sind:
Schmidt, C. W., die Brandweinbrennerei

und Bierbrauerei nach den neuesten Erfahrun-
gen, 2r Bd. enthält die Bierbrauerei in ihrem
ganzen Umfange. Mit 2 Kupfern 10 Rbl. B. A. —
Dent, Dr. C. F., Lehrbuch für Hebammen. Mit
12 Kupfertafeln. 8 Rbl. B. A. — Tschurner,
Dr. H. G., Memorabilien für das Studium und
die Amtsführung des Predigers. 3n Bds. 2r u.
4n Bds. 1s St. 8 Rbl. B. A. — Wilson, Dr. A. P.,
Handbuch über Blutflüsse, Lungensucht und
Ruhr, nebst Versuchen über die Wirkungsart
des Opiums und Tabacks auf den thierischen
Organismus. Für Deutsche mit Zusätzen, her-
ausgegeben von D. G. W. Tagelmann. 4 Rbl.
50 Cop. B. A. — Würzer, F., Handbuch der
populären Chemie. 2te Aufl. 10 Rbl. B. A. —
Kausch, Dr., Memorabilien der Heilkunde,
Staatsarzneiwissenschaft und Therheilkunst, 1s
Bandchen. 6 Rbl. B. A. — Kelchs Beiträge zur
pathologischen Anatomie. 3 Rbl. 25 Cop. —
Klose, Dr., System der gerichtlichen Physik.
11 Rbl. 25 Cop. — Lübeck's, Dr. I. C., all-
gemeines ökonomisches Lexikon, oder Erklä-
rung und Beherrschung über alle Gegenstände, welche
in der Landwirthschaft vorkommen. 2 The.
16 Rbl. 75 Cop. — Niemeyers Lehrbuch für
die oberen Religionsklassen in G-lehrtschulen,
7te Auflage; nebst den erläuternden Anmerkungen
und Zusätzen. 8 Rbl. 25 Cop. B. A. — Ni-
tson's Anleitung zur Linear-Perspective. Mit 56
Kupfert. und dem Bildnis Albrechts Dürers. 18
Rbl. 25 Cop. B. A. — Rosenmüllers Scholia in
vetus Testamentum Partis 7mae. 9 Rbl. 50 Cop. —
Rosenmüllers Beitrag zur Homiletik. 3 Rbl.
B. A. — Gruithuisen, über die Natur der Kom-
petenz, mit Reflexionen auf ihre Bewohnbarkeit
und Schicksale. 6 Rbl. 75 Cop. B. A. —
Gruithuisen Beiträge zur Physiognomie und Epi-
tognosie für Freunde der Naturforschung auf
dem Erfahrungswege. 11 Rbl. 25 Cop. B. A. —
Bartels, die Respiration als vom Gehirn abhän-
gige Bewegung und als chemischer Prozeß, nebst
ihren physiologischen und pathologischen Ab-
weichungen. 9 Rbl. 50 Cop. B. A. — Bret-
schneiders Handbuch der Dogmatik der evange-
lisch-lutherischen Kirche. 15 Rbl. B. A.

Es wird ein in Dresden verfertigtes Forte-
plano zum Kauf ausgesetzt. Liebhaber können
dasselbe in dem Hause des Kupferschmidt Herrn
Dahlström besehen, und den Preis erfahren.

Ein, im 2ten Stadtheil belegenes Haus,
von 7 Zimmern, nebst Stallung; Wagenschauer
und Keller, wie auch ein Küchengarten, ist vom
1. Oktober d. J. ab, zu vermieten. In der Ex-
pedition dieser Zeitung das Nähere.

Gute Hofbutter, das Lbd. zu 11 Rubel,
Honig zu 10 Rbl. 50 Cop. das Lbd., scharfen
Wierstich zu 35 Cop. das Stof, und gute weiße
Wologdatsche Lichte sind für äußerst billige Preise
zu haben bei

Ehr. C. Holz,
wohnhaft der Popirungsgewölber. 1

Eine bequeme Wohnung, von 6 Zimmern, nebst Stallraum, Wagen-Kempe, Kellern, Kette, und andre Bequemlichkeiten ist auf ein Jahr zu vermieten, und so gleich zu beziehen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Im Seebach'schen Hause auf der kleinen Seite ist ein gutes Klavier monatlich zu vermieten. 3

Bei mir, auf Annenhof, sind mehrere Möbeln als: Stühle, Tische, Schränke, Kommoden, Schlafbänke, eine Wanduhr, wie auch Vaseillen, Gläser, eine Dreifache, Schlitzen u. c. aus freier Hand zu verkaufen, und an jedem Tage zu sehen. 2

Montag am 14. Septbr. ist auf dem Wege vom Collegien-Professor Wildenbain'schen Hause bis zum Kirchhofe ein großes schwarzes perinetteses Tuch verloren worden; der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 2

Ein tafelförmiges Fortepiano, das sich vorzüglich leicht spielt, von gutem Ton, und einem sehr sauberen Klavier, aus vollem Mahagoni-Holz gearbeitet, ist bei mir aus freier Hand zu verkaufen, und kann zu jeder Zeit in meinem Logis, im Hermann'schen Hause No. 90, in Augenschein genommen werden. Karl Widder. 2

In einem Hause auf dem Lande ist ein silberner Schlüssel verloren gegangen, gezeichnet G. A. O. 1810. und auf der andern Seite mit dem Stempel des Goldschmids D. M. Man bittet Jedem, welcher den Schlüssel etwa zum Verkauf ausbieten sollte, anzuhalten, und gegen eine Vergütung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 2

Einem resp. Publikum wird hienit angezeigt, daß der Vieh- u. Pferde-Markt auf dem, im Oberpahlen'schen Kirchspiele belegen Gute Kustiser, dieses Jahr den 13. October seinen Anfang nehmen wird. Von Seiten der Guts-Verwaltung ist dafür gesorgt, daß den Kaufleuten bequeme Buden erbaut worden sind, und die Markt-Gasse rechtlichen Standes, durch Speisen und Getränke aller Art, für billige Preise auf's Beste bedient werden können. 2

Es ist Unterzeichnetem am 1ten Septbr. d. J. ein silberner Becher, der inwendig vergoldet, mit dem Perlefeld'schen Wappen versehen, und von der Größe eines Bierglases ist, entwendet worden. Wer denselben bei dem Herrn Professor Carl v. Samson abliefern, erhält eine angemessene Belohnung. Wilhelm v. Samson. 2

Sollten einige der hiesigen Herren Gutsbesitzer willens seyn, einige ihrer Erbleute die Gärtner zu ernennen zu lassen, so erlaube ich mich unter billigen Bedingungen dieselben darin zu unterrichten. Dorpat, den 5. September 1814. 2

C. Neumark, botanischer Gärtner. 2

Bei mir ist eine Wohnung von 4, auch 6 Zimmern, mit und ohne Meubeln, nebst Stall-

raum, auf 5 und mehreren Pferden, Wagenremisen, Kette und Keller, wie auch ein großer Schauer zum Aufbewahren der Equipagen oder des Brennholzes, zu vermieten und sogleich zu beziehen. George Raib, bei der rigaisch. Naakke. 3

Im Hause des Herrn Artillerie-Capitain von Birget, auf dem sogenannten Mißberge, stehen zwei Drag-Kessel, von 9 Faß groß, nebst Helm und Schlangen-Röhren, welche nur ein Jahr hindurch gebraucht worden, wie auch zwei Wasserfessel, von 7 Faß, zum Verkauf. 3

Bei dem Gärtner Knigge, an der Carlowschen Straße, sind in diesen Herbst einige Hundert wilde Aepfelbäume, von ziemlicher Größe und zu jeder Veredelung brauchbar, so wie auch hochstämmige Eichenbäume für billige Preise zu haben. Auch sind bei ihm sehr gute Kartoffeln Koofweise zu bekommen. 3

In einer soliden Weinhandlung wird ein Bursche von guter Erziehung und guter Führung zur Erlernung dieses Geschäfts gesucht. Außer einer guten Behandlung hat ein solcher auch sehr gute Bedingungen zu erwarten. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Bei mir sind unter mehreren andern Utensilien auch vorzüglich gute Wologdatsche Lichte käuflich zu haben. Luchka. 3

Geld - Cours in Riga.

100 Rubel-Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign
1 Rubel Silber	3	90	—
1 neuer holl. Duk.	41	50	—
1 neuer holl. Rth.	5	30	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	99	Cop. Banco-Assign.
1 Rthlr. Fünfer	4	95	—

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor	Rub. B.A.
—	zweidrittel Brand

Geld - Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 41 Rubel 90 Kopek. neue.	—
—	44 — 75 — alte.
Agio auf Silber	2 Rubel 89 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Bäckerweizen, nach Qualität	die Last	550 Rhl. B.N.	à 560
Weizen	—	430	— à 440
Bäckerrocken	—	280	—
Rocken	—	270	—
Gerste	—	—	—
Grobe Gerste	—	260	—
Haber, nach Qualität	—	120	— à
Malz, nach Qualität	—	240	— à 250
Grobes Malz	—	290	— à 300
Brantwein, nach Qualität	—	—	—
das Fals	—	65	—

D r p t, s c h e 3 e i = f u n g.

N^o. 76. Mittwoch, den 23^{ten} September 1814.

3t zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 16. Septbr.

Bei Gelegenheit des mit gutem Erfolg beendeten ersten sechsmonatigen Kurses auf der geistlichen Akademie zu St. Petersburg, haben die bei derselben stehenden Personen folgende Allergnädigste Belohnungen erhalten: der Rektor, Professor der Theologie, Archimandrit Filaret, lebenslängliche Pension; die so viel beträgt, wie sein Jahresgehalt; der Lehrer der Kirchengeschichte, Archimandrit Innozentij den St. Annen-Orden 2ter Klasse mit Diamanten; der Professor der Mathematik, von der 1ten Klasse Grosdow, und der Professor der historischen Wissenschaften, Kollegienassessor Orlov, den St. Wladimir-Orden 4ter Klasse; der Vorkalauer der griechischen Sprache, Priester Platonow eine Scheitelkappe; der Professor der griechischen Literatur Gräffe ein für allemal einen doppelten Jahresgehalt; die bei der Kommission der geistlichen Schulen stehende, der Exekutor, Kollegienrath Esailow, lebenslängliche Pension, die so viel beträgt, wie sein Jahresgehalt; und der Buchhalter, Kollegienrath Aubow die diamantnen Insignien vom St. Annen-Ord. n 2ter Klasse.

Der bei der Kanzlei des Kriegsgouverneurs zu Reval stehende Hofrath Smitten ist zum Kollegienrath befördert.

Das Schiff Samorow, welches im verwichenen Jahre von der Russisch-Amerikanischen Kompagnie von Kronstadt abgefertigt ward, um die Fahrt um die Welt zu machen, lief am 26. Februar d. J. aus Portsmouth aus. Nach den Nachrichten, welche diese Kompagnie jetzt erhalten hat, war das erwähnte Schiff, nach einer glücklichen

Fahrt von 54 Tagen, am 21. April zu Rio Janeiro angekommen, und am 23ten Mai zu seiner weitem Bestimmung von dort abgeseilt. Die auf demselben sich befindende Equipage war sämtlich gesund.

Dresda, vom 5. Septbr.

Heute in der Frühe nach 4 Uhr beglückten Se. Majestät der Kaiser mit Ihrer Ankunft unsere Stadt. Sie geruhten in dem für Sie zubereiteten Hause Thee einzunehmen, und nach 5 Uhr Ihre weitere Reise von hier auf der Minstischen Straße fortzusetzen.

Paris, vom 27. August n. St.

Ein Privatschreiben aus Paris enthält folgendes:

Wie man versichert, hat Bonaparte vor seiner Einschiffung zu Napheau gesagt, er würde noch zehn Koalitionen überwältigen haben, wenn Napoleon ihm nicht untreu geworden wäre. Wie unglaublich! Doch gesagt es wäre wahr; ein System, das durch den Uebertritt eines einzigen Mannes gekürzt werden konnte, schwankte auf einer Nadelspitze. Seit dem Treffen von Champaubert, wo Bonaparte das Glück wieder auf seine Seite gebracht zu haben glaubte, hörte er keines Menschen Rath. Seine Unternehmungen, kloße Wagnisse, gingen auf Alles oder Nichts. Nachdem die Allirten Paris erobert hatten, blieb einem besonnenen Feldherrn noch übrig, sich an die Loire zu ziehen, und aus dem Centrum Frankreichs den Krieg fortzusetzen. Er hätte den Feind, der auf keiner Festung ruhte, überhaupt keine Operationsbasis hatte, im Rücken bedrohen, und ihn durch Aufstände neben

Können. Statt dessen wollte er mit aller Gewalt auf die Hauptstadt los, deren Einwohner mit den Verbländeten gemeinschaftliche Sache machten. Dieser Eigensinn misfiel allen Generalen; aber schon lange wagte Niemand mehr, ihm Vorstellungen zu machen. So geschah es, daß Marmont sich entschloß, das Beispiel des Abfalls zu geben; die andern folgten. Bis zu diesem Tage hat Marmont nicht mit Glück, aber redlich gekämpft. Ihm war nicht unbedenkt geblieben, daß er sich beständig in dem Falle befunden, mit sehr geringer Macht einer bei weitem überlegenen die Stirne zu bieten. Dies konnte ihn beizugehen machen, daß man ihm bei erster Gelegenheit alle Schuld aufbürden werde. Die Geringfügigkeit der ihm anvertrauten Mittel fiel am meisten bei der Vertheidigung von Paris auf. Dennoch erklürte er die Anhöhen von Montmartre mehr als einmal. Schwerlich wäre es, dies beweist das jetzige Personal des Departements der auswärtigen Angelegenheiten, ihm gelungen, sich bis zur Ankunft des Kaisers halten zu halten. Bis zur Ankunft des Kaisers hätte er sich allerdings wohl halten können. Daß er dieses Unglück verbüßt hat, dafür ist ihm die Hauptstadt nicht Anferndung, sondern eine Bürgerkrone schuldig. — Der Anhang Bonaparte's scheint ganz still zu werden; in wissenden misstrauen einige dieser Stille; sie könnten Vorbote eines Sturmes seyn.

Warschau, den 8. Sept.

Wie es heißt, werden Seine Russisch-Kaiserliche Majestät die Reise nach Wien über Krom und Lemberg machen. Der Monarch dürfte den österreichischen General-Feldmarschall, Fürsten Gortchakoff, zu Sienawa in Galizien mit seinem Besuch beehren, wozu dessen Sohn, der ehemalige russische Staatsminister, von hier am 12ten dieses abgeht, um Seine Kaiserliche Majestät nach Wien zu begleiten.

In dem hiesigen Königl. Schlosse wird eine russische Hof-Kavalle eingeleitet.

Aus S a c h s e n.

Seine Kaiserl. Hoheiten, die beiden Großfürstinnen von Rußland, sind aus dem Franzensbad bei Eger, welches sie am 26ten August verlassen haben, in Weimar angekommen, und werden von da, in der Mitte des Septembers, die Reise nach Wien antreten. Kurz vor Ihrer Abreise aus dem Franzensbad, wurden Sie mit einem Besuch von Sr. Kaiserl. Hoh. dem Erberzog Karl überrascht, der hierauf nach Wien zurück ging.

Der Bestand der Schiffschen Truppen soll auf 10 000 Mann herabgesetzt werden; die übrige Militärmacht soll aus Landwehr und Landsturm bestehen.

Ob Wittenberg als Universität fortbestehen werde, scheint noch nicht entschieden.

Wien, vom 7. Septbr.

Gegenwärtig läßt man von den weitläufigen Verschanzungen, die vor einem Jahre in der Gegend von Tula an der Donau angelegt wurden,

falls die Theile wieder abtragen, deren Verfall es sehr zu sehen, deren fernere Unterhaltung aber Kosten verursachen würde, die sehr unnütz wären. — Einige Werke, an der vor vier Jahren hergestellten Stellung Komern, haben theils durch die Erregung der Donau, theils durch Erdbeben gelitten, welche letztere in jener Gegend so häufig sind, daß man sie als etwas Alltägliches betrachtet, so lange nicht sehr starke Erdstöße eintreten, die jedoch zum Glück nur selten verspürt werden. Man hebt gegenwärtig ihre Arbeiter aus, um sie zu den nöthigen Reparationen dahin zu schicken.

Hier herrscht die lebhafteste Freude über die glückliche Wendung der Angelegenheiten in Norwegen. Wenigstens tritt, da dem Kriege in Norwegen vorgebeugt ist, der Wiener Kongreß zu einer Zeit zusammen, da in allen Theilen Europa's die Waffen ruhen.

Wien, den 10ten Septbr.

Die Anstalten der Pracht und des Glanzes, womit unser Hof die auswärtigen Souverains aufnehmen und unterhalten wird, überwiegen alle Beschreibung. Es sollen in unsere Kaiserstadt und in die Nachbarschaft allein 20.000 Grenadiers u. von den Elitentruppen verlegt werden, welche zum Theil schon angekommen, zum Theil auf dem Marsch sind. Die Kaiserl. prächtige Nobelgarde wird bedeutend durch Edelkute aus den angehebensten und reichsten Familien verstärkt; so liefert Ungarn dazu 60 Mann, Böhmen 30 Mann, und die übrigen Provinzen nach Verhältnis.

Unsere Hofkasseler war nie so thätig beschäftigt, wie jetzt; täglich kommen Kouriere von den verschiedenen Mächten mit wichtigen Depeschen an, über die berathschlagt werden muß. Unser Hof ist in der That der Mittelpunkt aller Europäischen Unterhandlungen geworden; auch arbeiten der Fürst Metternich und alle Büreaus Tag und Nacht.

Der König von Württemberg wird am 21ten d. hier eintreffen; der Kronprinz von Württemberg wird früher, und schon nächster Tage erwartet. (Er ist den 10. abgegangen.)

Schon jetzt werden Wohnungen, die noch vor einem Monat 1000 Fl. kosteten, nicht mehr um 4, bis 5000 Fl. vermiethet.

Brüssel, vom 12. September.

Der Prinz Ernst von Ansbach wird den Oberbefehl der Belgischen Truppen in Ost- und Westlandern übernehmen. Wie es heißt, wird die Belgische National-Armee noch mit 10.000 Mann Infanterie und 700 Mann Kavallerie vermehrt. Die Anzahl der Officiere, geborne Belgier, die den Französischen Dienst verlassen, um in unserer Armee angestellt zu werden, vermehrt sich täglich. Ihr Sold ist beträchtlich verbessert worden. Ein Obrist-Lieutenant der Infanterie bekommt jährlich 6000, der Artillerie und Kavallerie 6500, ein Major der Infanterie 4400, der Kavallerie

6000 Franken u. c.; ein Infanterist täglich 50 Centimen und ein Kavallerist 70.

Vom Main, vom 9ten September.

Gestern sind Sr. Excellenz, der Herr Minister von Stein, von Frankfurt zum Kongreß nach Wien abgereiset.

In Throl haben unweit Impezzo durch einen Bergsturz, welcher 2 Dörfer bedeckte, 362 Menschen ihr Leben verloren.

Warschau, vom 8. September.

Auf Befehl Sr. Majestät, des Kaisers von Rußland, ist der gewesene Reichstags-Deputirte und Friedensrichter, Herr von Mikulicz, der sich als Staatsgefanger zu Ruitawa befand, in Freiheit gesetzt worden. Auch alle übrigen Pohlen aus dem Herzogthum Warschau und aus Russisch-Pohlen, die während des letzten Feldzugs verhaftet waren, sind auf Befehl des erhabenen, milden Monarchen entlassen, und werden nach ihrer Heimath zurückgeschickt.

Paris, vom 10. Septbr.

Die Kammer der Deputirten hat am 5ten dieses beschlossen, daß die vom Könige im Auslande gemachten Schulden aus dem öffentlichen Schatz bestrahlt werden sollen. 188 Stimmen waren für, und 181 gegen diesen Beschluß. Die Majorität bestand also in 7 Stimmen.

Venedig, vom 24. August.

Der General-Consul von Neapel kündet sämtlichen Kaufleuten an, daß, da Sr. Majestät der König mit allen Mächten und Nationen in Frieden leben, die Flaggen aller Mächte den freien Zutritt in den Hafen des Königreichs und alle den Unterthanen der freundschaftlichen Staaten gebührende Achtung und Begünstigung genießen sollten.

Berlin, den 20ten September.

Seine Majestät der König sind vorgestern Morgen um 6 Uhr von Charlottenburg abgereist, um sich nach Wien zu begeben. Allerhöchstselben werden Ihr erstes Nachtquartier in Grüneberg halten; das zweite in Breslau, wo Sie einen Tag verweilen werden.

Aus Sachsen, vom 13. September.

General Platon nahm bei seiner Rückreise durch Leipzig die umliegende Gegend genau in Augenschein.

Vom Main, vom 13ten Sept.

Am 10ten reiste die Kaiserin von Rußland von Karlsruhe nach Wien ab. Sie wird sich in München, wo der Prinz Eugen mit seiner Gemahlin bereits angekommen ist, einige Tage aufhalten. Die Großfürstinnen von Weimar und Oldenburg reisen ebenfalls nach Wien. Der Kronprinz von Württemberg ist bereits den 8ten dahin abgereiset.

Stettin, vom 6ten Septbr.

Bei Swinemünde war am 3ten d. ein Sturmwind bei einer so hohen See, wie man sie seit langer Zeit nicht gehabt hat, so daß das Wasser in den Straßen stand, und unter den daselbst vor Anker liegenden Schiffen große Verwüstungen anrichtete.

Neun derselben mit voller Ladung wurden auf den Strand getrieben und einige davon gänzlich zertrümmert. Von 17 Schiffen, die, nachdem die Tage gefahrt worden, glücklich in See kamen, hat man nichts weiter gehört. 21 Menschen, von der Besatzung eines der großen Schiffe, waren 48 Stunden lang in Lebensgefahr, wurden aber dennoch gerettet.

Aus Italien, vom 3. Sept.

In Parma ist das Namenstfest der Erbkönigin, Kaiserin Louise, am 24ten August und den folgenden Tagen durch Feste, Te Deum und Illuminationen aufs feierlichste begangen worden. Bei der Illumination zeichnete sich besonders der Kaiserliche Passag aus, den der Großmarschall, Marquis de Beauffet, glanzvoll hatte erleuchten lassen, und an welchem, wie die Parmesani'sche Zeitung sich ausdrückt, „der schwarzgefederte Vogel glänzte, der die Kaiserin mit dem Schwerdt, die Götter aber mit Blitzen bewaffnet.“

Am 23ten August hatte der französische Gesandte, Herr von Presburg, seine Antritts-Audienz bei dem Papste, der ihn auf das ausgezeichnetste empfing.

Wie es heißt, dürfte, außer dem Papst, auch der König von Neapel nach Wien reisen.

Paris, den 7. Septbr.

Durch ein Circular der Königl. Douane vom 29ten August werden die französischen Abnehmer benachrichtigt, daß der Regerehandel mit den früheren Privilegien bis weiter wieder eingeführt sey.

General Vandamme ist aus Kopenhagen über Dänkirchen zu Paris angekommen.

Montmartre, den 12. Sept.

Die hergestellte Ruhe der Welt hat endlich auch dieser berühmten Quelle die ersten Strahlen ihres alten, durch die Wuth des Kriegs-Anholts ertöschenen Glanzes, wieder scheinen lassen. Die Zahl der hier anwesenden Fremden, die im vorigen Sommer sich auf 900 beschränkte, steigt dieses Jahr, nach den Listen, auf 2000, ohne die Landleute zu rechnen.

Paris, den 9. Sept.

Zu den ungegründeten Gerüchten gehört die Anführung, als wenn die Schweiz mit Deutschland vereinigt werden dürfte.

Die Oesterreicher haben die Triumpbsäule vernichtet, die auf der Ebene von Marengo errichtet war.

Der Marschall Ney hat sich, nach öffentlichen Blättern, für den Marschall Davoust lebhaft bei Sr. Königl. Majestät verwandt.

Paris, vom 2. September n. E.

Der Moniteur enthält folgendes Schreiben aus Hamburg. Im Rückzuge von Moskau fand der Obergeneral der Polnischen Armee, Graf von Bennigsen, ein Kind, welches ihm unter mehreren in einem Dorfe, durch welches er marschirte, aufstieg. Er erkannte den Knaben für einen Franzosen, den man verlassen hatte. Haß verhungert,

mit erfrorenen Füßen, jammerte er den General, welcher ein kleines Brodt mit ihm theilte. Der Knabe verschlang die erste Hälfte, und sprach, indem er das übrige in den Händen des Generals mit den Blicken verschlang: Wenn man einem kleinen Franzosen ein Stück Brodt giebt, so bedankt er sich, und das macht, daß man ihm noch mehr giebt. Der General lächelte, und gab ihm das übrige Stück. Er machte hierauf einige Fragen an ihn, und erfuhr, daß der Knabe Alexander de Roy hieß, und dessen Vater Stiefelmacher in Gefolge der Armee sey. Der Gen. Graf Bennigsen, nahm sich des Knaben an, behandelte ihn mit Güte, schickte ihn auf eines seiner Landgüter, und ließ ihn dort pflegen und erziehen. Er wünscht das Kind zu behalten, will aber zugleich der Familie über dessen Schicksal beruhigen, und auf den Fall die Familie ihn zurück wünschte, ist er erbornig, das Vergnügen, es zu behalten, dem Vergnügen aufzuopfern, es zurück zu geben.

Karlruhe, vom 10. Febr.
Heute Vormittag führte eine Artilleriesalve der Kaiserin die Abreise Ihrer Majestät, der Kaiserin von Rußland an.

Maadeburg, den 14. Febr.
Se. Majestät der König von Dänemark hat gestern gegen Mittag, nachdem derselbe die Festungswerke der Stadt und unsern alten ehrwürdigen Dom in Augenschein genommen hatte, seine Reise nach Wien fortgesetzt. Er ist demselben Tag in Leipzig eingetroffen.

Banonne, den 31. August.
Nach Briefen aus Madrid will nun der König Carl der Vierte zu Gunsten seines Sohns Ferdinands des Siebenten zum zweitenmale der Krone entsagen, und sich auf Majore, oder, nach andern, in dem Schlosse zu Arona niederlassen.
Durch den neuen Friedens-Tractat zwischen Frankreich und Spanien sind die Gränzen wieder so bestimmt, wie sie im Jahre 1792 waren. Diese Klausel hat zum Vorwande der Vernichtung der Brücke bei Traun über die Adonisa gedient.

Hamburg, den 16. Sept.
Nach einem namentlichen authentischen Verzeichnisse wurden vom 9ten December des vorigen bis 2ten Februar dieses Jahres, während der französischen Besetzung 23 Personen unter andern aus der Stadt vertrieben, nachdem sie vorher 25 bis 50 Stochbrügel oder andere Prügel erhalten hatten. Die Ursachen der Verurtheilung waren folgende: zu frei und wider das Gesetz geredet; ohne Erlaubniß in die Stadt gekommen; auf einem verbotenen Wege gefunden; den Wachen zu nahe gekommen; von dem Militair belästigt; von den Wachen arrestirt; auf der Elbe zwischen Hamburg und Altona angehalten.

Da, heiße es in einem Schreiben von Paris vom 9ten Decbr. alle bisarrige Versuche des Prinzen v. Coburg, sich von den gegen ihn angebrachten Anschuldigungen freigesprochen zu sehen, bei Sr.

Majestät gänzlich mißlungen sind, so hat es der Kaiserlich Reich übernommen, den König über insständig zu bitten, das Egel des Marquis Davoust aufzuheben und ihn der Gesellschaft wieder zu geben, ihn zugleich zu erlauben, Seiner Majestät seine Aufwartung zu machen, so wie dies seine übrigen Kameraden gethan haben, welche ihn alle respektiren, überzeugt, daß er in Hamburg als Militär und als ein Mann von Ehre behandelt. Die Verwendung des Marchalls Roy soll eine günstige Wirkung gehabt haben, und es ziemlich gewiß sein, daß die Audienz bald Statt haben werde. Es ist leicht abzusehen, daß, wenn der König unter diesen Umständen nachgiebt, es mehr aus Gefälligkeit für das Armeecorps, als für Schmäh geschähe.

Vermischte Nachrichten.
Der Herzog von Orleans hat der bekannten Frau von Genus, seiner Erbsüßerin, erklärt, er werde sie unterstützen, den Gesinnungen seines Vaters gemäß, wolle aber durchaus weder in Briefwechsel, noch in einer andern Art von Verbindung mit ihr stehen.

Bisher galt Lucien Buonaparte für einen vernünftigen, bescheidenen Mann, ja, man hielt ihn wohl zuweilen gar für großdenkend, weil er sich von seinem Bruder keinen Titel anhängen ließ. Nun — hat er den Papst gebeten, ihm einen Titel zu geben, und seine Frau reist unter dem Namen einer Gräfin. Mde. Buonaparte glaubt also wohl ihrem wahren Rang mit Herablassung zu verfallen, ein Infognito anzunehmen, wenn sie sich nur für eine Gräfin ausgibt. So verhält sich immer zuletzt, was im Reichthum steht.

In Frankreichischen Blättern war von einem Ehrentreue an einem weißen Bande mit der Inschrift: Gage de la paix, mit einer silbernen Kiste und den Worten: Vive le Roi, die Rede, welches ein aus Frankreich zurück kehrender Soldat von Napoleon erhalten haben sollte; dieses Kreuz ist nichts anders als die bei jedem Pariser Bisouittier aushängende Dekoration des königl. französischen Krieger-Ordens, mit dem eine Verleihung, von der Kaiser Elba ein — Merkmal.

Öffentliche Räuber melden, der Herzog von Wellington habe eine Wohnung in der Nähe von Montfontaine gemiethet oder gekauft, um Pferdekenner zu haben. Man vermuthet, daß es wohl Montfontaine selbst sein könne. Dieser der Gemahlin Joseph Bonaparte's gehörige Landgut ist fast die größte und schönste Privatbesitzung, die es in Frankreich giebt. Der Garten von Montfontaine wurde vor ungefähr 42 Jahren unter der Aufsicht des noch lebenden Brunnens Hrn. Vergees für Rechnung des damaligen Staatsraths Vergees auf 100,000 Franken angelegt. Als Joseph von Gut unter dem Namen seiner Frau kamte, und es 40,000 Franken. Zudem er alle benachbarte Schloß mit ihren Ländereien dazu schlug. Hatte diese Wohnung so ungemein vergünstigt, daß sie jetzt drei französische Meilen im Durchmesser hat.

und 600 französische Morgen Wasser enthält. Sie steht in Verbindung mit den Wäldern von Chantilly und Emmerville, und es läßt sich nichts Schöneres für die Jagd ausfinden. Man sieht Niemand als den Herzog von Wellington, der im Stande wäre, diese Herrschaft zu pachten oder zu kaufen; den Eigenthümern soll angedeutet seyn, sich ihrer zu entseigen. Sonderbar wäre es, wenn eben der Feldherr, der Joseph aus Spanien vertreibt, die Vermuthung hätte, auch in Montfontaine sein Hauptlager aufzuschlagen. Brecht ist es ein leeres Gerücht, daß die Englische, oder die jetzige Spanische, oder die Portugiesische Regierung, Wilkens sey, ihm ein Geschenk damit zu machen.

Nach dem Londoner Kurier will sich England in die Deutschen innern Angelegenheiten nicht mischen, es müßten denn die Deutschen Fürsten dies verlangen.

Die seit einiger Zeit sowohl in Hamburg, als auch in Bremen und Lübeck, eingeführte Rekrutierung für England, wird gegenwärtig wieder sehr betrieben, und es ist fürlich ein beträchtlicher Transpott von Gurbanen abgegangen, worunter sich viele aus der Russischen Gefangenschaft zurück gekehrte Soldaten befanden.

Die Nachricht in Rheinischen Zeitungen, als habe Sr. Majestät der König von Sachsen allen Anträgen auf Sachsen entlagt, findet sich gänzlich ungegründet. (Korresp. f. D.)

Eine Flugschrift von Montgailard, die den 10ten August, also gerade vor dem Schluß der Verhandlungen über die Pressefreiheit, zu Paris erschien, hat die Minister so beleidigend angegriffen, daß Viele glauben, es sey ein Nachwerk der letztern, um den Vertheidigern der Pressefreiheit eine gebührende Rüge zu geben. So sagt Montgailard: „Die Minister, diese ewigen Schmeichler der Monarchen, werden immer eine Hand über den Augen der Fürsten, und die andere in der Tasche des Volkes haben... Vor dem Gesetze sind ein Minister und ein Bettler gleich und müssen es seyn; dieß ist die wahre Freiheit... Ein Mieth-Fußknecht raisonnirt jetzt über Staatsangelegenheiten richtiger, als ehemals die meisten vornehmen Herren.“

Montbrenil und Coleville, die beiden — welche die Königin von Westphalen beraubten, sind verhaftet. Sie behaupten, Carte blanche von dem Grafen d'Artois gehabt zu haben.

In den Deutschen Ländern am Rhein ist befohlen worden, die Franz. Aufschriften von allen Abhängigkeiten wegzuschaffen.

Nach Sr. Majestät der König von Württemberg nach Wien am Kongreß.

Aus Valsugana meldet man, daß der Bombardement die dort wiedererrichtet ist, eben keinen ernsthaft feierlichen Eindruck gemacht.

Das Gerücht erneuert sich, daß in mehreren Deutschen Staaten, in Folge der zu erwartenden

Stipulationen des Wiener Kongresses, Landstände entweder neu errichtet, oder neu organisirt, oder wiederhergestellt werden würden. In dem Herzogthum Nassau, mit Inbegriff des Herzogthums Nassau-Weilburg, ist man dieser Bestimmung bereits zuvorgekommen, und das Patent wegen Errichtung von Landständen, zu Anfang dieses Monats erschienen. Die neu angeordneten Nassauischen Landstände sind aus Mitgliedern der Herrenbank und aus Landesdeputirten zusammengesetzt, welche sich in abgesonderten Sitzungen versammeln. Die Mitglieder der Herrenbank werden von dem Landesherren entweder auf Lebenszeit oder erblich ernannt; die Landesdeputirten aber von den Vorstehern der Geistlichkeit und der höhern Lehranstalten, von den begütertesten Landeigenthümern und den Inhabern größerer Gewerbe erwählt.

Zum Kongreß nach Wien wird sich auch, dem Vernehmen nach, der geheime Rath von Götthe von Frankfurt, wo er sich gegenwärtig befindet, über München begeben.

Aufforderung.

Wiederholt ist mir die Anzeige gemacht, daß mehrere Einwohner dieser Stadt fremde Kinder zu sich nehmen, und ihnen gegen Bezahlung Kost und Unterricht geben, oder letzteren durch Privatlehrer ertheilen lassen, ohne dazu gesetzlich berechtigt zu seyn, und ohne von den jährlichen Einkünften die gesetzliche Abgabe zu entrichten. Das nöthigt mich, hier den §. 141 der von Sr. Kaiserlichen Majestät höchstseigenhändig bestätigten Statuten der Lehranstalten, vom 5. Nov. 1804, in Erinnerung zu bringen. Derselbe lautet:

„Wenn jemand wünscht, in seinem Hause eine Pensions-Anstalt zu errichten, muß er sich vorher bei dem Director melden, um Erlaubniß dazu anhalten, und seiner Wittschrift die Zeugnisse, die er besitzt, und einen unswändlichen Plan beilegen, worin gezeigt ist, in was für Wissenschaften in seiner Anstalt Unterricht ertheilt werden soll, was für Personen darin unterrichten werden, ob sie hinlängliche Zeugnisse über ihre Kenntnisse in den Wissenschaften haben, worin sie Andere unterrichten wollen; ferner die Lehrmethode, wie er die täglichen Lehrstunden eintheilt, und was er für eine Bezahlung zum Unterhalt und Unterricht der Schüler verlangt.“

Die Lechelfersche Guts-Verwaltung macht

Hiermit ist bekannt, daß wegen der Bequartierung im weißen Hof, vor der Hand daselbst keine Schenkeri Statt finden kann. Die Wiedereröffnung dieses Traiteurs wird den resp. Gästen zur Zeit angezeigt werden.

Bei mir sind 2, 3 bis 4 Zimmer mit den dazu gehörigen Bequemlichkeiten zu vermieten.

Mein im 1sten Stadttheil belegenes hölzernes Wohnhaus, aus 6 bequamen Zimmern, einem guten Keller, einer Küche und Handkammer bestehend, ist entweder im Ganzen oder Theilweise zu vermieten und vom 1. Okt. d. J. zu beziehen.

Die respectiven Pränumeranten auf den Alkalag zu der Reisebeschreibung des Herrn v. Krusenstern, ersuche ich, die fünf letzten Hefte von mir abholen zu lassen.

Sollte Jemand eine rechtliche Forderung an den Nachlaß des am 13ten d. M. hieselbst verstorbenen Inspector Peter Wichmann, haben; so wird er hiemit aufgefodert, sich bei Unterzeichnetem binnen acht Wochen a dato zu melden.

Einem respectiven Publico mache ich hierdurch das Absterben meines Bruders des wohlseiligen Kupfer-Schmide- und Hammer-Meisters Ernst Hoff bekannt. So wie mein verstorbenen Bruder sich das Wohlwollen eines wohlgeborenen Adels und resp. Publicum durch untadelhafte prompte Arbeit erworben hatte, so werde ich mich gleichmäßig bestreben, Vertrauen zu verdienen.

Ich mache daher geborfamst bekannt, daß ich mit hinlänglichem Kupfer und mit aus Schweden verriebenen Boden hinlänglich versehen bin und daß ich jede mit aufgetragene Bestellung für die möglichst billigen Preise prompt liefern werde. Auch können schadhaft gewordene Kessel im Winter in einem Tage gebessert und mit neuen Boden sogleich versehen werden. Mein Wohn-Ort ist unverändert zu Rosenberg an der Piepschen Straße unter dem Gute Kurrista im Oberpaltischen Kirchspiel gehörig, nur 50 Werst von Dorpat, 65 Werst von Fellin, 60 Werst von Wesenberg und eben so viel von Weißenstein entfernt.

Ich bin willens, mein, auf Erbgrund belegenes Wohnhaus mit allen Nebengebäuden und dem dabei befindlichen Obst- und Küchengarten, welcher gleichfalls Erbgrund ist, aus freier Hand zu verkaufen.

Kaufliebhaber belieben des Preises und der Bedingungen wegen mit mir zu unterhandeln.

3/4 flöte Bouteillen und vierkantige Flaschen sind wiederum zu haben bey

W. Barnikel

Bei mir sind unterschiedene Möbeln, als: Tische, Stühle, Schränke u. aus freier Hand zu verkaufen.

Im Rienschen Hause bei der alten hölzernen Brücke.

Im Hause No. 76 im 3ten Stadttheil ohnweit dem Hospital neben der Stadtkirche ist eine neue Droschke auf Ressorts zu verkaufen. Desgleichen sind in demselben Hause Apfel hundert weise oder Koff weise; wie auch edle Apfelfäume von verschiedenem Alter zum Verkauf.

Bei mir, auf Annenhof, sind mehrere Möbeln als: Stühle, Tische, Schränke, Komoden, Schlafbänke, eine Wanduhr, wie auch Bouteillen, Gläser, eine Droschke, Schlitten u. u. aus freier Hand zu verkaufen, und an jedem Tage zu besehen.

Montag am 14. Septbr. ist auf dem Wege vom Collegien-Assessor Wildenbayschen Hause bis zum Kirchhofe ein großes schwarzes petinettes Tuch verloren worden; der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitungs abzugeben.

Ein tafelförmiges Fortepiano, das sich vortüglich leicht spielt, von gutem Ton, und einem sehr sauberen Neuhern, aus vollem Mahagoni-Holz gearbeitet, ist bei mir aus freier Hand zu verkaufen, und kann zu jeder Zeit in meinem Logis, im Germannschen Hause No. 90, in Augenschein genommen werden.

Durchpassirte Reisende.

Den 21sten Septbr. Hro Excell. die Frau Generalin v. Arcey, nach St. Petersburg. — Der Herr Etatsrath von Derschau, von St. Petersburg, nach Mitau.

Den 22sten. Der Hr. Geheimrath Demidoff, von St. Petersburg, nach Volangen. — Der Herr Licuten. Schannin als Courier, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Hr. Hofrath Graf Sievers, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 23sten. Hr. Excell. der Herr Generalmajor Graf Muslin Buschlin, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Doktor Lemasüre, von St. Petersburg, nach Riga.

Abreisende.

Da ich mit meiner Frau und meinen Bedienten Johann August Krause auf eine kurze Zeit Dorpat zu verlassen gedanke, so zeige ich solches hiemit an, damit diejenigen, welche etwa Forderungen an mich zu haben glauben, sich mit selbiger bei Eurer Kaiserl. Bollgen-Vermaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 22. Septbr. 1814.

J. von Pauls, Dristlieutenant.

D ö r p t . s c h e Z e i t u n g .

N^o. 77. Sonntag, den 27^{ten} September 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balf, Censor.

Elonim, vom 7. Sept.
Gestern Nachmittag nach 5 Uhr trafen Se. Majestät der Kaiser in unserer Stadt ein, und wurden von den bliesigen Einwohnern mit frohem Jubel empfangen. Wir genossen aber die Anwesenheit Sr. Majestät nicht lange, indem H^{och} dieselben nach Umwechsellung der Pferde sogleich auf der Straße nach West in Altbauen ihre Reise weiter fortzusetzen gerubeten. Ein berliches Hurrah begleitete den sich von uns entfernenden Durchlauchtigsten Reisenden.

Dresden, den 18. Sept.
Bei der am 16ten erfolgten Durchreise Sr. Maj. des Königs von Dänemark hatte der Tages vorher hier angekommene, schon früher am Kopenhagener Hofe accreditirte Königl. Preuss. außerordentliche Gesandte, Herr Graf von Dohna, die Ehre, H^{och}denen selbst sein neues Beglaubigungsschreiben, in einer ihm zu dem Ende ertheilten eigenen Audienz, zu überreichen. Besagter Herr Gesandter wird nun unverzüglich auf seinen Posten zurückkehren.

London, den 13. Septbr.
Das Linientischiff Duncan wird prächtig ausgerüstet, um den Regenten von Portugal aus Brasilien nach Japan zu führen. Der Contreadmiral Vereford ist zum Kommandeur bestimmt.

Wie erfahren selbst aus den feindlichen Zelungen, daß auf der ganzen amerikan. Küste allgemeine Besatzung herrscht, und daß sogar die Hauptstadt der Republik neulich Gefahr lief, genommen zu werden, als 20 englische Schiffe den Potomac betrausagelten. Die Einwohner, hat zu

den Waffen zu greifen, schimpften auf ihre Regierung, welche ihnen so mancherlei Unglück zugebragt. Bei den letzten Gesinnungen der Bewohner wird es nicht gelingen, eine allgemeine Bewaffnung zu bewerkstelligen. — Der Angriff der Engländer scheint hauptsächlich von jetzt an gegen den Mittelpunkt der Republik gerichtet zu werden.

Man besorgt, daß die Truppenversammlungen zu spät ankommen möchten, um noch in diesem Jahre zu beträchtlichen Landungen an der amerikanischen Küste gebraucht zu werden, weil die Flotte wegen der kühnlichen Jahreszeit nicht im Stande ist, an der Küste zu bleiben.

Während wir die Amerikaner in ihrer Heimath bedrohen, bedrängen sie unsere Schiffahrt in unsern eignen Meeren. Wegen des größten Schadens, den sie im Kanal von Irland thun, haben die Kauffrakte dringende Vorstellungen bei der Admiralität gemacht, und es werden wahrscheinlich gehörige Anstalten getroffen werden. Admiral Sawyer hatte daselbst bisher nur 3 Fregatten und 3 Sloops. Der einzige Kapet Chasseur von 16 Kanonen und 120 Mann hat in wenigen Tagen 10 zum Theil bedeutende Preisen gemacht.

Nach sichern Nachrichten haben die Royalisten in dem spanischen Südamerika die Republikanisch-Gesinnungen bei Caracas gänzlich geschlagen. Alles wurde von ihnen nieder gemacht. Caracas, Lagaira und alle andere vornehme Städte wurden von ihnen besetzt. Die noch übrigen Insurgenten haben sich zerstreut und zum Theil in die Gebirge geflüchtet.

Ehe die Konvention in Norwegen geschlossen

wurde, hatte, nach unsern Blättern, die norwegische Flotille unter dänischer Flagge zu entkommen gesucht, um sich an Dänemark zu ergeben, welches aber von den Schweden verhindert ward.

Der König, die Königin von Schweden und der Herzog von Südermanland halten sich noch zu Gothenburg auf, um Christiania, wo der Reichstag den 7. Okt. beginnt, näher zu sehn.

Nach den neuesten Nachrichten aus Norwegen war man in dem südlichen Theile dieses Landes schon mit der Wahl der Deputirten zu dieser Reichsversammlung beschäftigt.

Paris, den 11. Septbr.

Die Ausbesserung von Versailles kostet täglich 45,000 Franken, indem 4000 Personen daran arbeiten. Die Ungeduld der königl. Familie, dort wieder zu wohnen, steigt aber auch sehr, und einzelne Mitglieder derselben begeben sich zuweilen dahin, um nachzusehen, wie weit die Arbeit gediehen ist.

In Biele, Metz und Straßburg werden die rückkehrenden zahlreichen Kriegsgefangenen organisiert.

Am 29ten August ist zu Madrid der Friede mit Frankreich proklamiert worden.

Gestern ist das letzte Bataillon russischer Truppen, aus wieder hergestellten Kranken und Bleisternen bestehend, von Paris abgegangen, um sich über Chalons und Metz nach Deutschland, und von da nach seiner Heimath zu begeben.

Se. päpstliche Heiligkeit werden sich nicht nach Wien begeben, sondern die Sorge für ihre weltlichen Belohnungen der Großmuth der hohen Päpsten überlassen. Am 21. August wurde zu Rom ein abermaliges Konklavium gehalten, in welchem mehrere Kardinals-Ernennungen vorgenommen wurden, unter denen sich auch Franzosen befinden sollen.

Aus England.

Nach Gent haben die Minister neue Instruktionen gesandt, worauf die Unterhandlungen mit den Amerikanischen Gesandten wieder anfangen; doch sollen sie nur langsam fortschreiten.

Die Fabrikanten und Spinner zu Manchester haben den Beschluß gefaßt, keine Garne mehr zu verarbeiten, bis sich Quellen eröffnen, die rohen Prochänte wohlfeil zu haben. (Die Schächischen und Französischen Baumwollen-Fabrikate werden jetzt den Engländern zum Theil vorgezogen, die also weniger Abfall finden.)

Aus Frankreich.

Am 8ten Septbr. überbrachte der Prinz von Benevent, obgleich Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Kammer der Deputirten das Budget, und hielt dabei eine Rede, worin er unter andern sagte: „Von allen elenden und trügerischen Finanz-Operationen, Suspensionen, Reducirungen u. d. d. dürfte jetzt gar nicht mehr die Rede seyn.“ Er sagt sich müsse alle seine Schulden und Unterpfändlichkeiten bezahlen, die, bei einer Vollsatz

von 28 Millionen, nur 759 Millionen Frcs. betrügen. (Etwa nur 38 Millionen Ffr. Sterl.) Wenn Frankreich 600 Millionen Frcs. durch Ausgaben erhöbe, so trüge jeder Kopf nur 22 Frcs. jährlich. In England bezahle jeder Kopf 120 Frcs. — Redlichkeit in der Verwaltung werden den Kredit herstellen. —

Es erscheint jetzt in Paris ein neues offizielles Blatt unter dem Titel: Journal général de la France. Der Moniteur, der eigentlich das Privateigenthum von Maret, Roberet und andern ist, dauert indes als solches fort. Das Kabinet hat auf 900 Exemplar des Journal général subskribirt; die gewöhnliche Art, Zeitungen zu unterstützen.

Die Hamburger Deputirten haben zwar schon dem Könige einen umständlichen Bericht über die Wegnahme der Bank eingereicht, aber noch keine Audienz erhalten.

Gothenburg, vom 7. Sept. n. St.

Als der Kronprinz nach Friedrichsbad kam, ging er zuerst nach der, 150 Schritte von dem Glacis der Festung gelegenen Stelle, wo Karl XII. erschossen wurde; und entblößte sein Haupt, welches auch alle Offiziere thaten. Alle Anwesende wurden von diesem Anblicke sehr gerührt. Se. Königl. Hoheit hat befohlen, daß auf dieser Stelle ein Denkmal zu Ehren dieses großen Helden errichtet werden solle.

500 Mann von dem Regimente Agnerhus kamen, von zwei Unteroffizieren angeführt, zu unsern Vorposten und gaben ihre Waffen ab. Die Soldaten sagten aus, daß ihre Offiziere sie bei Todesstrafe zurück halten wollten. Unter ihren Augen gingen dieselben über den Flommen, ohne auf die Drohungen ihrer Offiziere zu achten.

Zürich, den 11. Sept.

Am 8ten ist der Bundesvertrag zwischen den 19 Kantons der Schweiz (Zürich, Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Zug, Freiburg, Solothurn, Basel, Schaffhausen, Appenzel, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Tessin und Waadt) von der Mehrheit der souverainen Stände angenommen worden.

München, den 12. Sept.

Se. Maj. unser geliebter König wird den 25ten dieses von hier nach Wien reisen; der Fürst Wrede schon heute.

Vord-Comitétrag ist hier auf das glänzendste empfangen worden, hat sich jedoch nicht lange hier aufhalten.

Wie man aus guter Quelle versichert, wird der Kongreß nicht sehr lange dauern und die Verhandlungen von einer Art seyn, daß sich die friedlichen und allseitigen Resultate mit der größten Zuversicht in kurzer Zeit hoffen lassen.

Vom Main, den 17. Septbr.

Durch Stuttgart passirten am 14. mehrere Personen vom Hofe des Prinzen von Venedig, und der neapolitanische Gesandte, Herron v. Compostaro, auch der sicilische Kommandeur Russo

aus Paris nach Wien, wo der russische und englische Minister, Graf Nesselrode und Lord Castlereagh, am 12ten bereits angekommen sind.

Auch Deputirte der Reichsritterschaft sollen nach Wien gegangen seyn.

Öffentliche Nachrichten sagen, daß die Aufnahme und Wiedererrichtung des Jesuitenordens in den französischen Staaten definitiv beschloffen sei.

Aus Spanien.

Die Madrid'sche Hofzeitung enthält den am 20ten Jult mit Frankreich geschlossenen Frieden. Es soll in Rücksicht des Handels zwischen beiden Staaten alles wieder auf den Fuß gesetzt werden, wie es 1792 stand. Doch soll noch ein Commerce-Traktat geschlossen werden. — Der General Morillo ist zum Vizekönige von Buenos Ayres ernannt. — Es sind Sicherheit-Maassregeln gegen das gelbe Fieber verordnet, das zu Gibraltar herrschen soll.

Deutschland.

Da dem Hamburger Senat von sehr hoher Hand Vermunterung darüber geäußert worden, daß diese Stadt nun so plötzlich ihre Bewaffnung sinken lasse, haben Rath und Bürgerschaft beschloffen, ein Korps von 12tausend Mann zu bilden, bei dem jeder Bürger vom 20sten bis zum 45sten Jahre eingeschrieben seyn müsse. (Wie zur Franz. Bezeichnung bildeten obnehin alle Bürger Hamburgs eine Pils, die jeden Abend die Miethsoldaten von den Thormachen ablöseten, aber man kann sich schwerlich etwas Lächerliches denken, als diese Bürgerwache war. Die meisten Bürger schickten, wenn sie die Reihe der Wache traf, ihren Hausknecht hin; ja, alte Knechte, die nicht mehr Holz hacken konnten, sollen bloß davon gelebt haben, daß sie fürs Vaterland unter den Waffen standen. Vor einer solchen Ausartung wird sich die neue Bürgerbewaffnung hoffentlich lange bewahren.)

Paris, den 10ten September.

Eine Art von schauerlichem Interesse findet hier und wird überall wo sie gelesen wird, erregen, folgende Schrift:

„Die Gelehrten der großen Armee, oder Schilderung der Hospitaller während des letzten Feldzuges Bonapartes.“ Die Details, die der Verfasser als Augenzeuge der von ihm erzählten Gräueltat liefert, sind wirklich schauerhaft. Im August 1813 zählte man bereits vom Rhein bis nach Dresden 35 000 Kranke und Verwundete in den Spitälern. Diese Zahl wurde durch die Ankunft der jungen Soldaten (der Verf. nennt sie enfans soldats) denen das Alter die zu ihrem Bedarf nöthigen Kräfte verlor, ungeheuer vermehrt. Endlich erreichte das Uebel durch den Rückzug nach der Völpyger Schlacht, die höchste Stufe. Zu Erfurt befanden sich 7 Spitäler; nach 24 Stunden konnte man in keinem derselben eine Brücke, ein Glas Wein, ein bißgen Brod, ein wenig Charpie, eine Bandage erhalten. Als Bonaparte auf seinen Rückzug durch

Erfurt kam, setzte man ihn die erbärmliche Lage der Hospitaller auseinander. Ich gehe ihnen, sagte er, täglich 6000 Franken aus meiner Privatkassette und sprengte im Salopp davon. Seine Kasse kam kurz darauf an: allein man konnte keinen schriftlichen Befehl vorweisen und die Kasse wurde weiter gebracht, ohne daß die unglücklichen Verwundeten ein Wort daraus erhalten hätten.

Vermischte Nachrichten.

Zu Rom ist unter einigen Familien eine Denkschrift im Umlauf, die Bonaparte auf der Insel Elba geschrieben haben soll. Man nennt die Person, welche eine Abschrift davon hat, ohne uns in eine Untersuchung über die Aechtheit derselben einzulassen, wollen wir das Interessanteste davon mittheilen: . . . „Der Bau unserer politischen Gesellschaften ist morisch, und kürzt zusammen. Keine menschliche Kraft vermag den ewigen Gang der Natur aufzuhalten. Wie das reife Obst abfällt, so lösen die Staaten sich, wenn ihr Herbst kommt, in Fäulnis auf. Das ganze zivilisirte Europa steht auf dem Punkte, wo nur ein Theil von Italien, unter den Cäsaren stand. Das Gewitter der Revolution, das über Frankreich in einzelnen Wolken aufsteigen ist, wird sich in einer schreckenvollen Nacht über unsern ganzen Welttheil lagern; und erst, wenn die Natur sich an brennbarem Stoffe erschöpft hat, wird der Donner aufhören und ein heiterer Tag erscheinen. Die Welt ist nicht zu retten, als durch eine Bluttaupe, die ihre Sünden hinweg nimmt; und nur ein schrecklicher Sturm kann die Besessenen vereinigen, die vergiftend über Europa liegt. Wenn wir uns dem Gange der Ereignisse überlassen, dann wird es uns geben, wie dem südlichen Europa bei des Weltstaates Verfall, gegen den die Barbaren gewiß vergebens gestürmt hätten, wäre er durch die schlechten Sitten nicht in sich vermodert. Ich hätte ihr den Heidenstich in Elam zugeleert gegeben, an dem sie nun voll Eitel noch lange zu schlürfen hat. . . Sie glaubten, sie seien gerettet! Das denkt keiner, der den Geist kennt, welcher die Völker und die Kabinette treibt. Keiner versteht sich auf die Zeichen der Zeit; würden sie sonst auf das Alte zurück kommen, das schon einmal untergehen mußte, will es sich nicht halten könnte? Was sich in Spanien und Rom regt, soll nach und nach in ganz Europa lebendig werden. Ein Geistessturm, der aus den Gräbern beschwören, in denen die Toten schon Jahrhunderte von dem Hammer und den Thorheiten ihrer Zeit astruben, leben sie für den rettenden Geist an, der ihnen Glück und Wohlbefind bringen soll. Ich sehe voraus, daß die Natur, wie oft bei Krankheiten Einzelner sich, trotz den Ärzten, zu helfen suchen wird. Wenn es dazu kommt, dann ist die Krisis fürchterlich. . . Ich kenne die Menschen und mein Jahrhundert. In Vielem hätte ich die Rückkehr des Besten beschleunigt, wären die, mit denen ich es zu thun hatte,

nicht gar so schlecht getheilt. . . Sie klagen nicht
nun an, ich hätte sie verachtet und zu Sklaven
hinzabgewürdigt. Ihre Kriecherei, ihr Dürft nach
Gold und Auszeichnung, legte sie mir zu Füßen;
konnte ich einen Schritt thun, ohne sie zu treten?
Ich hatte wahrhaftig nicht nöthig, ihnen Schlin-
gen zu legen, um sie zu fangen. Stellte ich ihrer
Eitelkeit und ihrem Eigennutz den vergiftenden
Honigtrank von Auszeichnung und Schätzen vor,
dann führten sie wie hungrige Fliegen auf ihn, um
sich zu sättigen. Die Sklaven brauchten einen Herrn,
ich keine Sklaven. Was soll man von 40 Millio-
nen Menschen sagen, die jammernd, daß Einer sie
gewaltthätig unterdrückt? . . . (Korresp. f. D.)

Der Generaldirector der Königl. Schauspiele
in Berlin, Herr August Wilh. Hoffman, ist am 22.
Septbr. 55 1/2 Jahre alt, gestorben.

Der Polizei-Minister zu Neapel hat eine
Publikation erlassen, worin er erklärte, die Per-
sonen, die sich zu Civita Vecchia und Livorno für
Neapolitanische Officiere ausgegeben, die eine
Mission nach Elba hätten, seien Betrüger. Jede
Drissigkeit möge Leute der Art gefangen neh-
men, so bald sie sich zeigten.

Einige Zeitungen versichern, es würden zu
Wien auch verschiedene hohe Vermählungen gefeiert
werden.

Das Viereck am Brandenburger Thor zu
Berlin, heißt künftig der Pariser, das Achteck am
Potsdamer Thor, der Leipziger Platz.

Aus dem Ton der Französischen Blätter be-
merkt man, daß die Maasregel, eine Festungslinie
zwischen Holland und Frankreich anzulegen, um
letzterer Macht das Gleichgewicht zu halten, in
Frankreich keinen Beifall findet; diese Maasregel
ist aber durch den einmüthigen Willen der Allir-
ten beschlossen worden, und für England muß sie
natürlicher Weise von der größten Wichtigkeit seyn.
Durch diesen Zuwachs bekäme das Haus Nassau
eine ansehnliche Macht auf dem festen Lande; sein
Gebiet würde noch inniger mit Hannover verbun-
den, so wie Preußen eine größere Ausdehnung er-
hielte, da, allem Anscheine nach, letzterer Macht
oder Holland, die zwischen Maas und Rhein lie-
genden Lande zufallen.

Buonaparte richtet auf Elba eine Buchdruck-
erei ein. Man glaubt, er will außer seinen Denks-
chriften auch seine Hoffnungen herausgeben.

Der Französische Polizei-Minister Brugnot
hat sein Geheiß um Wiederhol, wiederholt. Als ei-
ner Grund dazu giebt man an, daß seine Gemah-
lin sich im Marfchall's Saal, wo nach der alten
Gewohnheit die Herzoginnen sitzen dürfen, gesetzt ha-
be, und durch einen Kammerdiener vom Stuhl ge-
worfen worden.

Die Pariser Deputation, welche der Hertog
von Angoulême zu ihrer Rückkehr Glück
wünschte, ist sehr unzufrieden mit der Aufnahme,
die sie fand. Die Prinzessin soll nur den Kopf

durch die Thüre gesteckt und gesagt haben: Adieu.
Aufmerksamkeit ist mir sehr angenehm.

Buonaparte ist in Gefahr, auch seine
Kaiserthum Elba zu verlieren. Es haben sich
drei Präsidenten dazu gemeldet. Der König
von Spanien fordert Porto Bongo, der Groß-
herzog von Toskana, Porto Ferrajo, und der
Fürst von Romberg das Uebrige.

Zu London ist eine Reisebeschreibung vom
der Insel Elba, in gr. 4. Preis: 2 Pfund, 2 Schil-
ling, erschienen.

Der Landgraf von Hessen-Philippsthal ist
zu Kassel angekommen. Wegen seiner heldenmü-
thigen Vertheidigung von Gießen gegen die Franzo-
sen, bei der er gefährlich verwundet wurde, erhielt
er vom Sicilianischen Parlament einen brillantir-
ten Säbel, von dessen praktischer Klinge die Arabische
nicht mehr leserliche Inschrift zeugt.

St. Petersburg. In Beziehung auf den er-
sten Punct des Auerbach'schen Gnaden-Manifestes
vom 30. Aug. haben Sr. Majestät gerubet, in ei-
nem Ulas an den dirigirenden Synod zu befehlen,
daß, weil vom Eintritte des Feindes in das Reich
an, bis zu dessen gänzlichem Vertreibung, am 25.
Dec. gerade sechs Monate verfloßen gewesen, die-
ser Tag in den Kirchen-Kalendern einzutragen sei,
unter der Bezeichnung: Das Fest der Geburt un-
seres Heilandes Jesu Christi, und Gedächtnis-Feier
der Errichtung der Russischen Kirche und Macht
von dem Eindringen der Franzosen, und der wun-
derbarlichen Wälder mit ihnen. Nach Beendigung
der jedem Feste eignen Liturgie ist ein Lausgebet
mit Anbetung zu halten. Den ganzen Tag über
sind die Glocken zu läuten. (Znl. Blätter.)

Die Isländischen Blätter liefern folgende
Nachricht aus der Auerbach'schen Zeitung.

In Kenforan fand am 11. Jun. d. J. ein
starkes Erdbeben statt, das genau 80 Sekunden dau-
erte. — Es erschütterte sich von Norden nach Süden,
und war so heftig, daß viele Giebelmauern und Ce-
laren zusammenstürzten, und die Gebäude selbst so
sehr wankten, daß alle Einwohner sie eiligst ver-
ließen. Um 7 1/2 Uhr des ebenen Abends ward die
Erdstüttung noch heftlicher; denn der Boden,
auf welchem das Lager stand, öffnete sich, so daß
ein Riß von etwa anderthalb Meilen entstand,
woran Wasser hervorbrach. — Alle Schornsteine
und Daken in Kenforan stürzten ein; in der, 4
Werst von Kenforan nordwärts entfernten Fe-
stung fiel eine hölzerne Wand ein, die einen Theil
der Befestigungen ausgemacht hatte, und es quoll
Wasser hervor. — Auf einer Eskadre, 18 Werst
nördlich von Kenforan, war die Erdstüttung so
außerordentlich, daß nicht nur die Giebel und Pou-
rtaillen, sondern auch Kanonen und Kanonen in die
Höhe wrangen, und, unter einem heftigen Hin-
und Herwanken der Fregatten, ein sonderbares
Geläute hervorbrachten; die Wellen auf der Meere
aber machten gedehnte heilige Geräusche. Ein
Seefahrzeug, das in einer Entfernung von vielen

Wersten gesegelt war, erlitt eine Erschütterung, als
wäre es auf eine Sandbank gerathen, da es doch
6 Faden Tiefe hatte. — In der Nacht dauerten
schwache Erdstüttungen nicht über 10 Sec.; und
um die 12te Stunde war die letzte, zugleich
schwächste Erdstüttung von etwa 5 Sec. Dauer.

Fast einen ganzen Monat vor dem Erdbeben
wehte ein sehr sanfter Südwind; die Luft war die
ganze Zeit hindurch trocken und heiß. Am 18ten
erhob sich ein leichter Nordwind, der wenige Tage
anhielt; darauf wurde es ruhig, und nicht eher
als am 20ten erhob sich ein heftiger Nordwind, der
über 3 Wochen währte. — In Baku, 220 Werst
von Erevan, zeigte sich nicht die mindeste Spur je-
nes Erdbebens.

Die Rigs-Stadt-Blätter vom 22. Septbr.
Nr. 38 enthalten folgende:

Am 18. d. M. Nachmittags, erhob sich ein
Sturm aus Nord-Nord-Ost, von ungewöhnlicher
Heftigkeit und von einer Dauer, die, obwohl in
unvergleichlicherer Grade, noch heut (am 21sten
Nachmittags) fortwährt. Den offiziellen Berichten
aus der Festung Dinamünde und aus dem Hafen
zufolge, hat derselbe dort nicht bloß an mehreren
Kronen-Gebäuden mancherlei Schäden angerichtet,
sondern es ist auch ein portugiesisches Schiff, wel-
ches den 13. September ausgelaufen war, in den
Fluß zurückgetrieben und noch vor Kort Komet auf
eine Sandbank gestoben worden. Die Mannschaft
jedoch hat sich gerettet. Ein holländisches Schiff
ist in der Nacht vom 19. September bei Bullen
an den Strand geworfen und ganz verschlagen wor-
den. Die Mannschaft und sieben Arbeiter aus der
Stadt (zusammen 30 Mann) sollen ertrunken seyn.
Zwei unbekannte Briggs haben auf der Rbede An-
ker geworfen, sind aber in der Nacht vom 20ten
Septbr. wieder aus dem Gesichte verschwunden.
Ein anderes Schiff liegt unweit der Sandbank ohne
Masten vor Anker.

Auch mehrere andre Fahrzeuge sind beschä-
digt, worüber weiterhin genauere Nachrichten erfol-
gen wird. Ein Russisches Schiff mit Artillerie-Vor-
räthen, außerhalb der Seeförte am Ufer liegend,
ist durch einen heftigen Windstoß leck geworden
und, halb schon mit Wasser gefüllt, dem Sinken
nahe gewesen. Auf Veranstaltung des Komman-
danten Oberstleutnants von Clemens aber ist,
durch die Bemühungen des Major's Bede und
Artillerie-Capitän's Evers, die Ladung geborgen
worden. Auch ein anderes Russisches Schiff mit
Kronen Proviant ist gerettet worden. — Ueber den Scha-
den, welchen der Sturm bei der Stadt selbst ange-
richtet, kann das Nähere erst nachgeliefert werden.

Aus d. v. Buch Meie durch Norwegen in
den Jahren 1806 — 1808.
Christiania. 9005 Elms. mit Inbegriff der

Garulson. Darunter 110 Krämer und Kaufleute,
220 Köfer und Schenken, 242 Handwerksmeister.

Der Bretterhandel in Christiania ist die
Quelle des Wohlstandes der Stadt, nirgend ver-
steht man sie besser zu schneiden, als in der Gegend.
Der genaue Engländer kauft Drontheimer Bretter
zurück und schickt sie nach dem weniger fleißigen
Land, wenn er dagegen Christianiens Bretter über-
bezahlt. Im Winter kommen unzählige Schlit-
ten mit Brettern von der Höhe herab, und wer-
den nach der großen Bretter- und Balkenablage
gefahren. Am Ende des Winters ist die ganze Ab-
lage zu einer großen Bretterstadt geworden. Das
Gewimmel der bringenden Bauern nimmt kein
Ende. Haben sie ihre Bretter den Aufsehern über-
liefert, so schreiben ihnen diese mit Kreide große
Zeichen und Zahlen auf den Rücken, welche den
Bretterherren, den Ort woher die Bretter gebracht
sind, endlich die Menge der gebrachten Bretter an-
deuten. Mit diesem ganz originellen Wechsel auf
den Rücken, laufen nun die Bauern so schnell als
möglich nach dem Komptoir der Großhändler in
den Quataalen, und hüten sich vor dem Bervoischen,
weil sonst der Beweis ihrer Schuldforderung un-
wiederbringlich verloren wäre. Kommen sie vor
dem Kassirer, so haben sie nie ein Wort zu sagen
nöthig. Sie präsentiren den Rücken (den endosir-
ten Wechsel) und werden ohne Widerrede bezahlt.
Die Wäpse, mit welcher der Kassirer über den
Rücken hinschreibt, ist die Quittung des Bauern.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des
Selbsherrschers aller Ressen u. s. w. werden alle
diesigen, welche an die Studenten der Rechts-
wissenschaft Joh. Friedrich Lehmann,
Georg Berens und Fried. Ernst Wag-
ner und an den Studenten der Medicin
Alexander von Seidlitz, aus der Zeit
ihres Hierseins herrührende legitime Forderun-
gen — nach §. 41 der Allerhöchsten bestätigten Vor-
schriften für die Studierenden — haben sollten,
aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub
poena praecclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-
Gerichte zu melden. Vorpat, den 11ten
September 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. C. Ramback, d. Z. Rektor.

Witte, Notar.

Ein Kaiserl. Landgericht Dorpaten-Kreis
setz bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß das
selbe das zur Concurs-Masse des Herrn Kreis-
Commissaire, Admireten, Dr. Med. Carl Hehn
gehörige, im Gambischen Kirchspiel des Dorpaten
Kreises belegene Gut Kosdijerow, jedoch ohne In-
ventarium, am 24ten October c. Vormittags um
Eilt Uhr in dessen Sektions-Zimmer zu subhasti-
ren ansetzt, und zwar unter folgenden Bedin-
gungen:

1) das plus licitans die auf dieses Gut ruhende Pfandbriefs-Schuld nebst etwaniger Restance bey der Kredit-Kasse übernehme, und mit den Directionen Richtigkeit getroffen zu haben, innerhalb Sechs Wochen forma probante hieselbst darthun;

2) den Ueberbot in beliebiger Münzsorte verlaublich, und selbigen innerhalb Sechs Wochen nach erhaltenen Zuschlage baar beibringe; und

3) Vor der Uebergabe des Gutes die Kronsgelbe entrichte. Dorpat, am 24. Sept. 1814.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptischen Kreises.

W. v. Braedel, Assessor.

Friedrich Gerich, Archivarius design. 1

Wenn jemand der hiesigen Bürger und Stadteinwohner die nöthige Gelegenheit besitzt und willens ist, die der Stadt gehörigen Vollen bey sich versorgen und pflegen zu lassen, der kann die nähern Bedingungen, bis zum 10ten October c. a. in der Kanzley eines Köbl. Stadt-Kaiser-Collegii erfahren. Dorpat, am 24sten Septbr. 1814.

Ad mandatum

J. P. Wilde, Notair. 1

Von der Kanzley eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß am 3ten October d. J. mehrere Effecten, bestehend in Kleidung, Wäsche, und besonders in Büchern von Werth, auctiones lege gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen; weshalb denn die Kaufliebhaber aufgefordert werden, sich am besagten Tage Nachmittags um 2 Uhr in dem Sessions-Zimmer eines Edlen Rathes einzufinden. Dorpat-Rathhaus, am 26. September 1814.

C. H. F. Lenz, Übersetzer. 1

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, aus der Kist. Gouvernements-Regierung,

an die Kaiserlichen Ordnungsgesichte zu Riga, Wolmar, Pernau und Arensburg.

Bei dem Eingange in diesem Febr.-Jahre sind von einer Parthei Massen, welche dem nunmehr verstorbenen hiesigen Kaufmann, Herrn Goetfried von Bulmering verpfändet waren, unter andern 142 Stück, die mit den Auftrags-Marken

I. v. F. AM.

8.

WK. R. AM.

10.

G. S. P. R.

8.

G. N. P. R.

8.

und AM.

bezeichnet sind, den Dünastrom hinabgetrieben und bis hierzu nicht aufgefunden gewesen.

Auf Ansuchen der von Bulmering'schen

Testaments-Executoren und Curatoren des Nachlasses werden demnach von der Kist. Gouvernements-Regierung die Besitzer der am Viehändischen Seestrande belegenen Güter hiedurch angewiesen, Falls am Seestrande auf ihrem Grunde Massen vorgefunden werden sollten, die mit den vorangegebenen Auftragsmarken und Nummern bezeichnet sind, solches ohne Verzug dem Kaiserlichen Ordnungsgesichte seines Kreises einzubringen, widrigenfalls sie als Besitzer fremden Eigenthums angesehen werden sollen, und mit ihnen nach den Gesetzen verfahren werden wird.

Hienächst erhalten die obgedachten Kaiserl. Ordnungsgesichte desmittels den Auftrag, eingegangene Anzeigen, der Güter von den mentionirten Massen der Kist. Gouvernements-Regierung sogleich einzubringen, auch wenn sich von den Massen einige in ihrem Jurisdictionss-Bezirk vorfinden sollten, zu deren Sicherung vorläufig Maßregeln zu nehmen.

Riga-Schloß, den 10. September 1814.

G. Rickmann.

Sekr. Hehn. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Fuhrmann Jakob Umbilia und dessen Bruder Daniel Umbilia gemeinschaftlich gehörige, alhier im 2ten Stadtheil sub No. 161 auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Schuldenhalber am 16ten October d. J. sub hasta publica verkauft werden soll; weshalb diejenigen, welche das besagte Haus kaufen wollen, aufgefordert werden, sich am genannten Tage Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot, das weitere verfügt werden wird. Dorpat-Rathhaus, den 19. September 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

C. H. F. Lenz, Übersetzer. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Fuhrer auch Doctmann der Jünste Johann Andreas Weiß beehrte des andero producirt, mit Er. Excellenz, dem Herrn Geheimen Rath und Ritter Heinrich Johann Baron von Wrangel am 28. Januar 1805. abgeschlossenen und am 13. May 1814. bey Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kist. Hofgerichte corroborirten Contracts, das dem lehtern gehörige, alhier im 3ten Stadtheil sub No. 111. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien, für die Summe von 7000 Ruhl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über

diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelfst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschiedenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Righischen und hiesigen Stadtraths Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclama, also spätestens am 9. October 1815, bey Vögn der Präclation und des ewigen Erlasses, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Bürger- und Fuhrer auch Doctmann der Jünste Johann Andreas Weiß, das vorbezeichnete hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. — B. A. W. — Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, unter eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Inseigel, am 28ten August 1814.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ebr. Hehn, Fr. Lenz, Übersetzer. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. u. u. thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Gesellschaft der hiesigen Bürgermüsse, nach Inhalt der Resolution dieses Rathes vom 4. Februar 1813. No. 133., das bis dahin gebabte Besizrecht des Herrn Landraths Johann Gottlieb Baron von Wolff an dem von demselben meistbietend erkauften, dem weil. Herrn Bürgermeister Gerhard Andreas Wilde gehörig gewesenen, alhier am Ruffischen Markte sub Nr. 101 auf Erbgrund belegenen seinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, für die Summe von 16,500 Ruhl. B. A. an sich gebracht, und diese Acquisition (nach Erlegung der der hohen Krone davon gebührenden Abgaben, beehrte andero producirt) des Righischen und hiesigen Stadtraths Libr. III. Tit. XI. §. 7, am 21. April 1814, als Kauf gehörig hat beschreiben lassen, und nun, zur Sicherheit, um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelfst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes seinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschiedenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Righischen und hiesigen Stadtraths Libr. III.

Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclama, also spätestens am 21. October 1815, bei Poen der Präclation und des ewigen Erlasses, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der Gesellschaft der hiesigen Bürgermüsse, das vorbezeichnete seinerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, als deren wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. — B. A. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Inseigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 9. Septbr. 1814.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

C. H. F. Lenz, Übersetzer. 3

Unerweiltige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Neue Bücher, welche in der akademischen Buchhandlung zu erhalten sind:

Schmidt, C. W., die Brandweimbrennerei und Bierbrauerei nach den neuesten Erfahrungen, 2r Bd. enthält die Bierbrauerei in ihrem ganzen Umfange. Mit 2 Kupfern. 10 Rbl. B. A. — Senn, Dr. C. F., Lehrbuch für Hebammen. Mit 12 Kupfertafeln. 8 Rbl. B. A. — Tzschirner, Dr. H. G., Memorabilien für das Studium und die Amtsführung des Predigers. 3n Bds. 2s und 4n Bds. 1s St. 8 Rbl. B. A. — Wilson, Dr. A. P., Handbuch über Blutflüsse, Lungensucht und Ruhr, nebst Versuchen über die Wirkungsart des Opiums und Tabacks auf den thierischen Organismus. Für Deutsche mit Zusätzen, herausgegeben von D. G. W. Tagelmann. 4 Rbl. 50 Cop. B. A. — Würzer, F., Handbuch der populären Chemie. 2te Aufl. 10 Rbl. B. A. — Kausch, Dr., Memorabilien der Heilkunde, Staatsarzneiwissenschaft und Therieilkunst, 1s Bandchen. 6 Rbl. B. A. — Kelchs Beiträge zur pathologischen Anatomie. 3 Rbl. 25 Cop. — Klose, Dr., System der gerichtlichen Physik. 11 Rbl. 25 Cop. — Lübeck's, Dr. I. C., allgemeines ökonomisches Lexikon, oder Erklärung und Belehrung über alle Gegenstände, welche in der Landwirthschaft vorkommen. 2 The. 16 Rbl. 75 Cop. — Niemeyers Lehrbuch für die obere Religionsklassen in Gelehrten Schulen, 7te Auflage; nebst den erläuternden Anmerkungen und Zusätzen. 8 Rbl. 25 Cop. B. A. — Nilsson's Anleitung zur Linear-Perspective. Mit 56 Kupfern, und dem Bildnis Albrechts Dürers. 18 Rbl. 25 Cop. B. A. — Rosenmüllers Scholia in vetus Testamentum Partis 7mae. 9 Rbl. 50 Cop. — Rosenmüllers Beitrag zur Homiletik. 3 Rbl. B. A. — Grunthausen, über die Natur der Ko-

meten, mit Reflexionen auf ihre Bawohnbarkeit und Schicksale. 6 Rbl. 75 Cop. B. A. — Grunthaus Beiträge zur Physiognosie und Eutognosie für Freunde der Naturforschung auf dem Erfahrungswege. 11 Rbl. 25 Cop. B. A. — Bartels, die Respiration als vom Gehirn abhängige Bewegung und als chemischer Prozess, nebst ihren physiologischen und pathologischen Abweichungen. 9 Rbl. 50 Cop. B. A. — Bretschneiders Handbuch der Dogmatik der evangelisch-lutherischen Kirche. 15 Rbl. B. A. 2

Ich zeige hiemit an, dafs bei mir aus St. Petersburg verschiedene neue Noten für Fortepiano und Guitar-Schulen, componirt von Herrn Ignaz v. Held, zu haben sind. Von 11—12 Uhr Vormittags bin ich zu Hause.

Friedr. Müller, Stud. med. wohnhaft im Hause des Hrn. Ober-Sekretäre Lenz.

Am bevorstehenden Michaeli-Markt werden Schaafe von spanischer Race in dem Hofe des Komenserschen Hauses am Markt verkauft werden, welches Kaufliebhabern hiemit angezeigt wird. Die bestimmten Preise sind:

Für einen alten Schaafbock . . . 30 Rubel.
— für einen do. . . 20 —
— ein altes Mutterschaf . . . 14 —
— für ein do. . . 10 —
— einen Hammel . . . 6 —

Ich habe vor jenem folgende neue Waaren erhalten, als: alle Gewürze, besten Kaffee, feinsten weissen barten und geschloßenen Zucker, beste Gattung-Pflaumen, Topfrosinen, Korinten, Feigen, süße und bittere Mandeln, Kaneel, grünen und schwarzen Thee, mehrere Sorten Roß- und Schreibpapiere; ferner feines Hemdelcinen, Futter- und gestreiftes Leinen, weiße und schwarze Glanzleimwand, blauen Kittan, dünne und dicke baummollene Matten, baummollene Tücher, feinen Windraden von reinem Hanf, feines und grobes Segeltuch zum Gebrauch für Windmühlflügel u. dergleichen vorzüglich gutes gestreiftes Dübrenzeug, färbte Tisch- u. Wandtafeln sehr gut gearbeitete Damens- und Mannschuhe, St. Petersburgische Soblen, ungarische Stiefel, Scherhe, weiße u. schwarze Hüften, schwarze, große Glanzleder, schwarze und färbte Kinderschuhe, Manns- und Kindersiefeln, vorzüglich gute Kalmützen, Taluppen, verschiedene Sorten Rohdrath, stark gearbeitete große und kleine Vorhängelöcher und viele andere Waaren mehr; In meiner Bude unter meinem Hause ohnweit der Steinernen Brücke an der Embach.

J. Krifzoff. 1
Bei mir ist sehr guter Bier-Eßig zu haben, das Stopp zu 40 und auch zu 50 Copelen.
Kremmela, 3

Ein junger Studirender wünscht, in einem guten Hause, täglich ein paar Stunden Unterricht zu geben, im Schreiben, Rechnen und den Anfangsgründen der Lateinischen Sprache. Zu fragen bey dem Professor Ewers, in dem Hause des Herrn Eddner, am Markte. 2

Diesemselben respekt. Herren, welche Boose auf die zu verlosenden sechs Paar silbernen Messer und Gabeln ausgehoben haben, wird hiemit die Nachricht mitgetheilt: daß nunmehr die Verlosung am 30. Septbr. d. J. Abends in der Musse statt haben wird. 2

Endesgenannter erkleidet sich, Kinder, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, gegen billige Bedingungen in Kost und Wohnung anzunehmen. Schullehrer Seibt, im Russischen Schulisch-Hause, Breitstraße.

Gold-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	95	—	—
1 neuer holl. Duk.	65	—	—
1 neuer holl. Rth.	37	—	—
1 alter Alb.-Rthlr.	5 Rub.	5 Cop.	Banco-Assign.
1 Rthlr. Künfer	5	3	—

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A. zweidrittel Brand

Geld-Cours in St. Petersburg.
Holländische Dukaten, 41 Rubel 90 Kopek. neue, — 41 — 75 — alt.
Agio auf Silber 2 Rubel 89 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft: Backerweizen, nach Qualität

	die Last	550 Rbl. B.N.	à 560
Weizen	—	430	— à 440
Backerrocken	—	280	—
Rocken	—	270	—
Gerste	—	—	—
Grobe Gerste	—	260	—
Haber, nach Qualität	—	120	— à
Malz, nach Qualität	—	240	— à 250
Grobes Malz	—	290	— à 300
Brantwein, nach Qualität	—	—	—
das Fals	—	65	—

Abreisende.

Da ich mit meiner Frau und meinen Bedienten Johann August Krause auf eine kurze Zeit Dorpat zu verlassen gedente, so zeige ich solches hiemit an, damit diejenigen, welche etwa Forderungen an mich zu haben glauben, sich mit selbigen bei Eurer Kaiserl. Hoheit Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 22. Septbr. 1814
J. von Pauly, Obristlieutenant. 2

D o r p t,
B e i =



s c h e
f u n g.

N^{ro}. 78. Mittwoch, den 30^{ten} September 1814.

3^{te} zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Valf, Censor.

St. Petersburg, vom 18. Sept.

Am verwichenen 30. August haben Se. Kaiserl. Majestät folgendes Allergnädigste Manifest zu erlassen geruhet.

„Die lange Abwesenheit aus dem Vaterlande verursacht Unserm Herzen schweren Kummer, der bei allen Erfolgen und glücklichen Ausschlägen nicht aufhört, Unser Begleiter zu seyn. Wos das diene Uns zum Trost, daß Wir unsere sehr beschwerliche Rührung und Unser Donner-Geschäft nicht um des eiteln Ruhmes Willen, sondern für die eigene Ehre und Sicherheit Unsers Landes sowohl, als für die Ruhe von ganz Europa, so weit von dessen Gränzen trugen. Gott hat durch seine unaussprechliche Gnade unsere Geduld und Beschwerden belohnt. Er hat, bestimmt über seine Kinder, Rußland erfreut durch ihre Rückkehr mit Frieden und Ruhm in den Schooß desselben. Die haben Wir eine so große Seligkeit empfangen, als da Wir wieder die Gränzen Unsers gesegneten Landes betraten, zu dem Wir ein von Liebe erfülltes Herz zu Unserm Volke trugen, das derselben würdig ist, und wo Wir mit allgemeiner Herzlichkeit und Freude empfangen wurden. Obgleich die Festsetzung und Einrichtung der Sachen in Europa zur allgemeinen Vertheilung aller Nationen, gegenwärtig unsere Abreise aus Rußland erheischt, so wird doch diese Abwesenheit, wie Wir es von der Gnade Gottes hoffen, nicht von langer Dauer seyn, und mit der völligen Beendigung der auswärtigen Sachen werden Wir zurückkehren zu der ungeheuren Eregung für das innere Wohl Unsers Staats. Um inzwischen die nöthigen gegensei-

tigen, auf Liebe, Dankbarkeit und Glückseligkeit gegründeten Gefühle zu bezeichnen, die Wir jetzt genießen, und um die beifriedlose Einmüthigkeit und den Eifer, die von der Hand des Allerböchsten durch so glorreiche Begebenheiten gekrönt worden sind, im Andenken zu erhalten, haben Wir folgenden verordnen und feststellen wollen:

I. Um dem allmächtigen Gott inbrünstige und eifrige Gebete für die Befreiung Unsers Reichs von dem grausamen und harten Feinde darzubringen, und damit die von der Vorsehung über uns vollführte göttliche Gnade immerdar von Geschlecht zu Geschlecht gepriesen werde, verordnen Wir alljährlich eine Feier auf den Tag der Geburt Christi, worüber mit den umständlichen Erörterungen dem heiligen Synod ein besonderer Ukas gegeben werden wird.

II. Unsere hochwürdige Geistlichkeit, welche vor dem Altare des Allerhöchsten durch ihre inbrünstigen Gebete den Segen Gottes über die Russischen Waffen und das Russische Kriegsheer erbittet, und durch ihre Beispiele von Gottsfurcht das Volk zur Einmüthigkeit und Festigkeit aufgemunter hat, trage zum Zeichen ihrer Gottsfurcht und ihrer Liebe zum Vaterlande, von dem obersten Kirchenhirten an bis zum Priester, diesen mit eingeschloßen, auf der Brust ein Kreuz, das hierzu besonders mit der Inschrift des Jahres 1812 gestiftet wird.

III. Unser kaiserliches Kriegsheer, dessen Tapferkeit auch früher, und sogar in den ältesten Vorzeiten der ganzen Welt bekannt gewesen ist, und welches jetzt durch seine neuen Heldenthaten

nicht nur sein Vaterland, sondern auch ganz Europa gereizt und in Verwunderung gesetzt hat, genieße die süße Belohnung dafür in seiner Seele und seinem Gewissen. Jede andere Belohnung würde den Thaten und der Standhaftigkeit desselben nicht gleich kommen. Jedoch wünschen Wir die von ihnen bewirkte große Begebenheit, zum Andenken derselben, mit einer besonders für dasselbe acedesteten Medaille mit der Darstellung des Jahres und des Tages des Einzugs in Paris auf derselben, zu bezeichnen. Auch hoffen Wir, daß die Fortdauer des Friedens und der Ruhe uns Mittel geben wird, nicht nur den Unterhalt der Krieger besser und reichlicher zu machen, sondern sogar ihnen feste Eise zu geben und ihre Familien mit ihnen zu vereinigen.

IV. Unser wohlgeborne Adel, der sichere und feste Schutz des Throns, die Seele und der Geist des Volks, von Alters her gottesfürchtig, von Alters her tapfer, der Adel, der von jeher durch vielfältige Beweise seine durch nichts zu erschütternde Ergebenheit und Liebe zu dem Monarchen und dem Vaterlande dargethan, besonders aber jetzt durch freigebige Darbringungen, nicht nur seines Habes und Guts, sondern auch selbst seines Blutes und seines Lebens beispiellosen Eifer gezeigt hat, schmücke sich mit einer bronzenen Medaille am Wladimirbande mit eben derselben Abbildung, die sich auf der für das Jahr 1812 gestifteten Medaille befindet. Diese bronzene, ihrer Geistesfestigkeit entsprechende Medaille, legen die Väter oder die Vorfahren der Familien an, in welchen sie nach dem Tode dessen, der sie getragen, bei deren Nachkommen als in Zeichen der in diesem Jahre von ihnen Vorfahren dem Vaterlande geleisteten unvergessenen Dienste zur Aufbewahrung verbleibt. Ueberdies sind Wir fest überzeugt, daß, obgleich der Adel in diesem außerordentlichen Kriege stark gelitten und großen Verlust gehabt hat, jedoch der von ihm erworbene wahre und unverweilliche Ruhm seine Wunden heilen, ihm in seinem Kummer trösten, den gebührenden gerechten Stolz, ein Russe zu seyn, noch erhöhen, und seine Sorgfalt und Bemühung für den Wohlstand seiner ihm von Gott und durch die Gesetze anvertrauten, seiner Liebe würdigen Gutskinder verdoppeln wird; die Enthaltensamkeit aber von Heppigkeit, die Mutter der Väter, und die wirtschaftliche Haushaltung, die Quelle des Ueberflusses, werden, so wie die Ruhe und die Reinheit der Sitten, alle erlittene Verwirrungen und Verluste hundertfältig ersetzen.

V. Die namhafte Kaufmannschaft, die an dem allgemeinen Eifer und an den Anstrengungen großen Antheil genommen hat, vernehme aus unserem Munde unser Wohlwollen und unseren Dank. Um aber diejenigen von derselben auszuzeichnen, die sich besonders verdient gemacht haben durch ausnehmende und wichtige Handlungen, werden Wir befehlen, dieselben zu prüfen, und, auf Vorstellung, werden Wir sie mit eben der oben erwähnten bron-

zenen Medaille am Ordensbande der heil. Anna belohnen.

VI. Die geehrte Bürgerschaft und die Bauern, welche durch ihren Fleiß dem Boden die erste Ernte für alle abgewinnen, aus deren Mitte die Krieger zur Vertheidigung des Vaterlandes ausgehen, und die in der Schreckenszeit des aller grausamsten Krieges einen Geist der reinen Ehre, der Treue und des Muths gezeigt haben, von dem die Geschichte kaum ein Beispiel aufzuweisen hat; die Bauern, unser treues Volk, empfangen seine Belohnung von Gott. Wir aber thun zur Erleichterung ihrer gehabten Beschwerden und ihrer ausgedehnten Leiden zu wissen, daß, da unsere Truppen hinsichtlich aus den Depots ergänzt sind, so daß sie jetzt aus einer größeren Anzahl von Reuten als zu Anfang des Krieges bestehen, selbige nicht nur für dieses Jahr, sondern auch hoffentlich für das kommende Jahr oder noch länger von der Rekrutierung verschont bleiben werden. Inzwischen glauben und hoffen Wir ohne Zweifel, daß sie in der, nach dem barten Kampfe nunmehr eingegetretenen friedlichen und ruhigen Zeit, indem sie ihre Pflicht und ihren Stand treu verbleiben, ihren Fleiß bei den ländlichen Arbeiten und den Gewerben verdoppeln, und dadurch den vom Feinde verursachten Schaden wieder gut machen werden. Herr! Ich bete zu Dir, es wollen mit ihnen in Erfüllung gehen die Worte Deines Propheten David: „Deine Furken werden getränkt werden, und dein Getreide wird wohl gerathen; deine Felder werden reich und die Schafe fruchtbar, und deine Dachsen fett seyn; die Auen werden dich stehen mit Weizen, die Wohnungen in der Wüste jauchzen, und die Hügel umher lustig seyn.“ So möge Deine Gnade über sie kommen. Abseits der menschlichen Fürsorge zur Befriedigung jedes Bedürfnisses daniel und jedes Mangels, wird die Regierung für die Kronbauern alle Mühe anwenden, ihnen alle mögliche Unterstützung angedeihen zu lassen; was die gutsherrlichen Bauern betrifft, so sind Wir überzeugt, daß unserer Sorge für deren Wohlstand ihre Herrschaft durch ihre Sorgfalt für sie zuvor kommen wird. Die von Alters her zwischen ihnen bestehende, den Russischen Sitten und Tugenden eigene Verbindung, die vor dem und auch jetzt durch mehrere Beweise ihres beiderseitigen Eifers gegen einander und der allgemeinen Liebe zum Vaterlande bezeichnet worden, läßt in uns nicht den geringsten Zweifel übrig, daß einer Seite die Gutsherrlichen durch ihre väterliche Sorgfalt für sie, als für ihre Kinder, und anderer Seite diese, als eifrig ergebene Gutskinder, durch Erfüllung der kindlichen Obliegenheiten und Pflichten, sich in den glücklichen Zustand versetzen werden, in welchem wohlgesittete und glückliche Familien blühen. (Die Fortsetzung folgt.)

Minsk, vom 7. September.

Se. Kaiserliche Majestät wurden bei Ihrer Durchreise durch unsere Stadt

am 2ten dieses, von dem Hrn. Kriegsgouverneur nebst den Beamten, der Geistlichkeit und dem sich zu den Wahlen versammelten Adel, unter dem Schutze der Hocke und mit Musik empfangen. Der Zusammenfluß des Volks bei dieser Gelegenheit war außerordentlich groß, und das Jubelgeschrei Hurrah und es lebe der Kaiser! legte sich erfüllt die Luft, bis Se. Majestät der Kaiser, nach Umwechslung der Pferde, Ihre weitere Reise fortzusetzen geruheten. Die hiesigen Beamten und Adligen veranstalteten, im Enthusiasmus über diesen so glücklichen Tag, an welchem sie das Glück gehabt hatten, Se. Majestät bei sich in der Stadt zu sehen, zum Hause des Adels einen Ball, auf welchem sie sich bis zum folgenden Morgen betheiligten. Das Haus der Adels-Versammlung war auf das prächtigste erleuchtet, so wie auch die ganze Stadt.

Robrin, vom 7ten September.

Heute früh nach 6 Uhr trafen Se. Majestät der Kaiser in erwünschtem Wohlsein hier ein, und setzten, nach Umwechslung der Pferde, Ihre Reise weiter nach Brest in Litauen fort.

Brest, vom 7. Septbr.

Se. Majestät der Kaiser trafen heute nach 8 Uhr Morgens hier ein, hielten sich bis 2 Uhr Nachmittags hier auf, und geruheten sodann Ihre weitere Reise über die Gränze fortzusetzen.

Se. Kaiserliche Majestät haben den Geheimrath und Senator Morosilow, Allergnädigst zum Ritter vom St. Alexander-Newski-Orden zu ernennen geruht.

Riga, den 23. September.

Der livländische Gutsbesitzer H. A. von Groot hat Sr. Erlaucht, dem Herrn Kriegsgouverneur von Riga, Marquis Paulucci, die Summe von 400 Rthlen. Alb. überreicht, um solche Denkmäler, welche die, nach den Verordnungen zur Verschönerung der Stadt, vorzunehmenden Änderungen an ihren Häusern aus eigenen Mitteln zu vollziehen nicht im Stande sind, als Beihilfe zukommen zu lassen.

Troyes, den 10. September.

Am 8ten d. trafen S. K. H. Monsieur an der Grenze des Aube-Departements ein, und wurden vom Präfekten bei dem kaiserlichen Dorfe Meriod mit einer Anrede bewillkommt, und auf den traurigen Anblick der Verwüstungen im Departement vorbereitet.

Zu Nogent empfing man den Prinzen unter einer Ehrenpforte von Tanager. Die Stadt hat 130 Häuser durch Feuersbrand verloren. Die stehenden gebliebenen sind mehr oder weniger verheert. Monsieur trat bei dem Maire ab, dessen Haus fast allein verschont worden, und erteilte den Behörden Audienz. Der folgende Tag erregte noch traurigere Empfindungen bei Sr. K. H. Monsieur reiste eine Strecke von 31 franz. Post-Meilen, die ihn über Mery, Arcis-sur-Aube, Besmont, Brienne, Denville, La Nothiere, Trannes, Ar-

conwal, Bar-sur-Aube, Wandoeuvre, Eufignon nach Troyes führte. Hier ist kein Dorf, das nicht tiefe Spuren der Kriegsdrangsale an sich trüge; mehrere sind ganz abgebrannt. Vor Mery stieg der Prinz aus dem Wagen, und trat in den Ort ein, wo sonst Mery stand. Die Stadt ist nicht mehr. Eine kleine Vorstadt von 26 Häusern ist übrig geblieben, und an dem äußersten Stadende, die 4 Mauern einer Kaserne. In diesem Gebäude leben 100 Familien auf Etroh. Die übrigen Einwohner wohnen die Keller und Trümmer ihrer Häuser oder benachbarte Dörfer. Heiße Thednen floßen über die Wangen des gerührten Fürsten. Er versprach Hülfen und theilte Hülfen aus. In Arcis, wo der Anblick nicht so ganz herzzerstreuend war, besuchte Monsieur die Wiese, und trat im Schloß ab, wo zwei bis 3 Zimmer so gut als möglich zum Empfang eingerichtet, worden waren. Er ließ die Behörden, und in Bar-sur-Aube die Einwohner vor sich kommen, und besprach sich mit ihnen über die Mittel zur Wiederherstellung der Städte. Von da kam er nach Wandoeuvre wo sein Haus verschont geblieben, und ein Drittel der Einwohner an ansteckenden Krankheiten gestorben war. Während der Nachtreise des Prinzen, waren in gewissen Entfernungen, zur Beleuchtung längs dem Wege Strohwische mit Fackel angezündet. In Troyes ließ er eine ansehnliche Summe unter die der Hülfen am meisten Bedürftigen verteilen. S. K. H. äußerte sich bei der Deputation des General-Conseils: er habe sich zwar eine lebhafteste Vorstellung von den Verwüstungen im Departement gemacht; die Wirklichkeit habe aber die Vorstellung bei weitem übertroffen; er werde sein Möglichstes thun, die Noth zu vermindern.

Davoust hat sehr viele Feinde in Paris, vorzüglich unter den Großen aus Bonapartes Zeit, die er alle ohne die geringste Rücksicht, im Vertrauen auf seine Gunst, als Verwandter des Kaisers, beleidigt hat. Seine Gemahlin ist eine geborne Keckere und ihr Bruder der in St. Domingo verstorbene General dieses Namens war bekanntlich mit Napoleons Schwester, der nachherigen Prinzessin Borghese, verheirathet.

Konken, den 15. September.

Auf dem Zollhause Portsmouth trug sich kürzlich ein lächerlicher Vorfall zu. Einige aus Frankreich in Danten herüber gekommene angebliche Bauern hatten große Laibe Brodt und andere Lebensmittel, die sie zu verkaufen wünschten, auf Zollhaus gebracht. Sie waren schon abgefertigt, als aus Muthwillen ein Zollbeamter in ein solches Brodt mit dem Stecken schloß. Es zerfiel in Stücke, ein paar seidene Strümpfe kamen zum Vorschein. Nun durchsuchte man alle ihre Lebensmittel, und 40 Laibe Brodt gaben 36 Paar seidene Strümpfe; ein welcher Hahn war mit seinen Eiern voll gestopft.

Paris, vom 15. Septbr.

Einer der gewöhnlichen Spaziergänge des

König führte Se. Maj. in die Vorstadt St. Antoine vor die Margarethenkirche. Hier stand der Pfarrer mit einem großen Theile der Gemeinde bewillkommene den König und hielt eine Anrede, welche mit dem Ausrufe der Gemeinde schloß: „Es lebe der König!“ — Wohl, meine Kinder, sprach Se. Maj.; nun ruft aber auch: „Es lebe der gute Pfarrer!“

Hamburg, vom 16. Septbr. n. St.
Das sonst vortheilhafteste Handels-Tribunal, welches die Franzosen hier errichteten, ist durch einen Bürgerbeschluß aufgelöst worden, weil sich ein Jude darunter befindet, über die Wahlfähigkeit der Juden zu solchen Stellen bisher aber noch nichts entschieden ist.

Warschau, vom 8. September n. St.
Die französische Montierung bei der Polnischen Armee wird abgeschafft; die Uhlanen behalten ihre Nationaltracht.

Die hiesige sogenannte Napoleons-Gasse hat wieder ihren uralten Namen: Meth-Gasse (Moc-dowa ulica) erhalten.

Wien, den 14. September.
So groß auch der Umfang der Geschäfte des Kongresses seyn mag, so will man doch behaupten, der Aufenthalt der fremden Souverains werde sich nicht über 6 Wochen erstrecken, weil man über die wichtigsten Gegenstände schon einverstanden ist. Die Kaiserin Marie Louise wird von ihrer Reise nach Savoyen nächstens wieder zurückkommen, und während der Anwesenheit der fremden Souverains sich im Schloßhofs, einem kaiserl. Familiengute, aufhalten.

Einigen Nachrichten zufolge, fangen die Konferenzen der Staatsminister schon gegen den 21sten an, und bis Ende Oktobers dürfte der Kongreß schon beendet seyn. Die Details der Deutschen Verfassung sollen dann zu Frankfurt am Main weiter arrangirt werden.

Die Minister der hohen Verbündeten werden nicht in Wien ihren Wohnsitz haben, sondern in Baden, (ein schön gebauter Ort in der Nähe Wiens) und nur wöchentlich zweimal den Konferenzen in der Kaiserstadt beizubehalten.

Am 10ten d. wurden die sterblichen Ueberreste der hochseligen Königin von Sicilien, einer Schwester der unglücklichen Königin von Frankreich, in der Hofkirche beigesetzt, wo die Verbliebenen nun an der Seite Ihrer unvergeßlichen Kaiserinmutter, der großen Theresia, ruht.

Der Herzog Palatinus ist heute nach Krakau abgereist; um den russischen Kaiser daselbst zu bewillkommen. Die Großfürstinnen Maria und Katharina werden von den Grafen Desfours und Ungar in Böhmern empfangen, und nach Wien begleitet. Letztere ist bereits in Prag angekommen, und entließ die ihr gegebene Kompagnie Ehrenwache folgend. Gestern traf Lady Castlereagh hier ein, und ist im Hotel ihres Gemahls am Peter-Wald abgetreten. Graf Metternich wohnt bei dem russischen Gesandten. Der russische Staatsminister

von Stein hat das Wehlarische Haus in der Brennerstraße bezogen. Auch Weimarer, Mecklenburger, Hannoverischer, Badenscher und Darmstädter Seits sind schon Minister hier angekommen, und aus der Kommande: Devotirte.

Schwizer Gänge, vom 9. Sept.
Durch Basel sollen 10,000 Oesterreicher aus Savoyen nach Deutschland gehen. — Man versichert, daß eine ansehnliche Macht nach dem Elsaß beordert ist, wohin auch der Graf v. Artois nebst den Herzogen von Angoulême und Berry zu gehen denken, nachdem sie vorher noch einige Bezirkskreisen ins Innere gemacht.

Aus der Schweiz, vom 14. Sept.
Diejenigen Stände, welche gegen alles Erwarten dem Schweizer Bunde nicht beitreten würden, dürfen von demselben ausgeschlossen bleiben. Die Tagungs-Commission ist bereits mit den erforderlichen Vorarbeiten für die auf dem Kongreß in Wien abzuordnende eidgenössische Gesandtschaft beschäftigt.

Paris, den 16. Sept.
Unsere Blätter sagen, das Königreich Italien werde unter einigen andern Formen beibehalten werden und der Kaiser v. Oesterreich die eiserne Krone annehmen.

Das Journal des Debats enthält Folgendes aus Ansprache vom 6. Sept.: „Briere aus Italien melden, daß die Englische Regierung, um den Ränken und heimlichen Anschlägen des Abenteurers ein Ende zu machen, von dem Europa so lange beunruhigt worden, denselben von der Insel Elba nach Malta hat abführen lassen.“

Der König hat der Kammer der Deputirten einen Gesetzesvorschlag übergeben lassen, nach welchem alle unbeweglichen Güter von Emigrirten, die nicht verkauft worden und jetzt zu den Staatsdomänen gehören, ihren Eigenthümern oder deren Erben zurückgegeben werden sollen.

Aus Bresl wird den 10ten dieses die zweite Expedition von da nach den Colonien abgesegelt und die dritte folgen. Von Nantes sind schon mehrere Schiffe mit Landesprodukten nach Portugal, Spanien und Madeira abgegangen.

Dieser Tage erlaubte sich ein Königl. Garde-du-Corps, der im Schloß der Tuilleries auf der Wache war, unanständige Bemerkungen. Seine sämtlichen Kameraden wurden aufgebracht darüber; man zog ihm seine Uniform aus und brachte ihn nach dem Gefängniß.

Vermischte Nachrichten.

Londoner Blätter wundern sich, daß Lafayette sich nicht unter den 150 Vairs von Frankreich befindet, indem er doch als ein Beförderer der Sache der Bourbons angesehen worden. Doch ist man wegen seiner politischen Gesinnungen noch nicht einig, und man weiß, daß er behauptete, Buonaparte habe durch den 18ten Brumaire Frankreich gerettet. Dem sey, wie ihm wolle, der König hat ihn gnädig aufgenommen. Er verlangte

nichts vom St. Marks. Seine Freunde, wie Gastour Maubourg etc. sind alle wieder angestellt und haben Dekorationen erhalten. — Die meisten Truppen sind aus Paris gegen den Rhein aufgebracht, und seit mehreren Tagen sieht man nicht mehr viel Militär in Paris. Auch sollen Kriegs-Kommissäre dahin abgereist seyn. Man glaubt, daß die Nationalgarde die meisten Posten wieder besetzen werde.

Man liest im Londoner Kurier folgende Bemerkungen in Betreff des Wiener Kongresses: „Zu Paris sagt man, daß die größere Interessen abgehandelt wurden, als diejenigen, die auf dem Wiener Kongreß werden erörtert werden. Nein, gewiss nicht; und jeder Tag scheint der Meinung mehr Stärke zu geben, daß das Resultat dieses Kongresses von demjenigen sehr verschieden seyn wird, das man Anfangs erwartet hatte.“

In holländischen Zeitungen wird ebenfalls versichert, daß auch Preußen und England um die Wiederherstellung des Jesuiten-Ordens bei dem Papste angehalten haben.

Der König von Dänemark hat die Einwohner der an England abgetretenen Insel Helgoland, an der Mündung der Elbe, vom Eid der Treue entlassen.

Bei der Preisausstellung in der öffentlichen Anstalt, welche jetzt Lycée de Henri IV. heißt, bekam der Sohn der Herzogin Montebello den ersten Preis. Er führt den Vornamen Napoleon. Sobald dieser abgelesen wurde, jubelten Mitschüler und Zuschauer. Da mehrere Jünglinge gleiches Namens vorkamen, so erneuerte sich die Scene bis zur höchsten Unanständigkeit; man trozte der Gegenwart des Großmeisters der Universität und des Ministers des Innern, welche Stillschweigen gebieten. Ein ähnliches Fest wie das, welches die in Rouen kasernirten Truppen am 15ten August dem abgedankten Kaiser gefeiert, hat auch in Saint-Omer statt gefunden, und zwar mit dem ähnlichen Umstande, daß alle Offiziere sich entfernten, um den Soldaten freieren Spielraum zu gestatten. Der Geist dieser Leute ist nicht zu bessern. Von den ehemaligen Kaiserl. Gardien hat sich Vieles verlaufen; Officiere und Gemeine gehen in ihre Heimath und zum Pluge zurück, ohne Gnadegehalt zu verlangen. Bis jetzt kann der Königsaum auf die Treue von 30,000 Mann rechnen.

Da der Herzog von Angoulême von seiner Gemahlin schwerlich Kinder haben wird, und der Herzog von Berry in aller Form mit Mißriß Fargan verheiratet ist, so kommt wahrscheinlich, wenn sich die Bourbons in Frankreich behaupten, die Krone auf das Haus Orleans, welches durch die persönlichen Eigenschaften des jetzigen Herzogs von Orleans sehr beliebt ist. Mißriß Fargan, von welcher der Herzog von Berry zwei Kinder hat, einen Sohn und eine Tochter, bestand sich vor acht Wochen in Paris. Sie bewohnte ein Haus in der Rue Blanche, wo sie ihr Gemahl oft besuchte. Er hat sie entfernen müssen, weil sich aber durch-

aus nicht von ihr trennen. Zu einem Freunde sagte er: Mit meinen täglichen drei Pfund Stereolung war ich in England bei meiner Frau und meinen Kindern unendlich glücklicher, als ich es hier bin und seyn werde.

Se. Maj. der König von Sachsen wird, wie man vernimmt, nach Berlin zurückkehren, und die früher inne gehaltenen Zimmer auf dem dasigen königlichen Schloß beziehen.

Mit dem 1. Oktober macht die bisherige Direktion des Schauspiels in Königsberg einer Administration Platz, deren Mitglied auch Herr von Koberue ist. Er hat die oberste Leitung des Kunstfachs übernommen.

M i s c e l l e n.

Die Gf. D. B. B. erzählt folgende Anekdote, als aus guter Quelle geschöpft: Als die alirten Truppen in Frankreich einrückten, kamen 5 Offiziere in ein Schloß, wovon der Besitzer abwesend war. Seine Leute gaben ihnen einige Erfrischungen. Indessen kam der Eigenthümer nach Hause, entschuldigte sich, daß sie nicht nach Gebühr empfangen worden seyen und lud sie zur Mahleit ein. Das Essen war köstlich und der Wein ausgesucht. Einer der Offiziere fragte den Hausherrn, ob dies der beste Wein seines Kellers sey? Dieser antwortete ohne Anstand mit Ja. Ich bin aber überzeugt, erwiederte der Offizier, daß sie noch einen bessern haben. Dieses Mißtrauen mißfiel. Man schlug einen Besuch im Keller vor: er wurde angenommen. Der Offizier läßt einige Fässer wegräumen, schlägt an die Mauer, macht eine Oeffnung und man entdeckt einen kleinen Keller mit sehr kostbaren Weinen. Hatte ich es Ihnen nicht gesagt? erwiederte der Offizier, daß Ihr Keller noch bessern Wein enthalte, als der ist, den Sie uns aufgetragen haben? Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, versicherte der Hausherr, daß ich diesen geheimen Ort nicht kannte. Ich kaufe dieses Schloß, und hatte keinen Gedanken von diesem verborgenen Keller. Ich glaube es wohl, erwiederte der Offizier, denn ich selbst habe ihn bauen lassen, um meine kostbaren Fähigkeiten denjenigen zu entziehen, die mein Schloß während meiner Auswanderung bewohnen könnten, und um es Ihnen zu beweisen, wollen wir in diesem Gewölbe nachgraben, mit werden das Gold- und Silbergeschätz, auch andere Kostbarkeiten finden, die mir zugehören und die Sie nicht gekauft haben. Ich hoffe, Sie werden mir erlauben, diese mitzunehmen. Nichts ist billiger, sagte der jetzige Eigenthümer des Kellers, diese Effekten wären für mich nicht da. Der Offizier füllte 2 Packwagen und fuhr damit fort, nachdem er mit seinem Begleitern dem Herrn des Schloßes für die gute Ausnahme und Bewirthung gedankt hatte.

A n e k d o t e n.

Bonaparte verlangte einst von Hrn. Fonta-

nes, Präsidenten des Geseßgebenden Korps und nachherigem Kanzler der Universität, er möchte den Mord des Herzogs von Engbien in Schutz nehmen, und eine Apologie darüber schreiben. „Was ließe sich davon sagen? War die Antwort. Sie waren der Stärkere und haben sich der Waffen des Schwächeren bedient.“

Einst befand sich Fontanes in Bonaparte's Loge, als Talina spielte. Bonaparte rief aus: „Welch ein Schauspieler! Welch ein Künstler! Fontanes stand bitter seinem Stuhl, und murmelte zwischen den Zähnen: le Kain war doch doch weit über ihm. — Et, sagte Bonaparte, sie wünschen immer die Todten zurück. — Mit nichts, war die Antwort: ich wünsche weder Alexander noch César, ich wünsche nur Le Kain zurück.“

Nach der Einnahme von Madrid 1808, hielt Fontanes eine Rede im gesetzgebenden Korps, worin die Stelle vorkam: „Bisher that der Kaiser alles für seinen Ruhm und nichts für sein Volk.“ Bonaparte schrieb ihm höchst entrüstet folgenden Bittel: „Hält mich Herr Fontanes für einen Schulknaben, dem er seine Lektion vorträgt?“ Seit dieser Zeit wurde F. sein größter Schmeichler.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Russen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechts- wissenschaft Joh. Friedrich Lehmann, Georg Berens und Fried. Ernst Wagner und an den Studenten der Medizin Alexander von Seidlitz, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclosure bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 11ten September 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. J. Rektor.

Witte, Nordr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Russen u. s. w. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamations zu wissen: Demnach der normals hier Studierende Julius Schmidt ab intestato verstorben, und an dessen hier befindlichen Nachlaß, Schuld-Ansprüche formirt worden: so citiren und laden Wir alle und jede, welche ausserdem noch an gedachten Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben etwa gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiemit peremptorie, daß sie binnen 4 Wochen a dato, also spätestens am 28. Oktober d. J., ihre etwaigen Ansprüche aus Erbrecht, oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Ver-

warnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprüche admittirt, sondern gänzlich davon praeccludirt seyn soll. B. R. W. Geoben auf dem Rathhause zu Dorpat, unter Es. E. Sen Rathes Unterschrift und begedrucktem Inseggel, den 30. Sept. 1814.

Bürgermeister F. A. Kerman.

C. H. F. Keri, Obersek.

Wir Landrichter und Assessor des Kaiserl. Landgerichts Bernauchen Kreis es citiren, beist n und laden kraft dieses öffentlich ausgeherten Proklams, zum ersten, andern und dritten Male mitbin allendlich und peremptorie alle und jede, welche an den Nachlaß des zu Kennern im Bernauchen Kreis verstorbenen Disponenten Peter Wichmann als Gläubiger irgend eine gegründete Ansprache formiren zu können vermeinen sollten, also dergestalt edictaliter, daß selbige schuldig und gehalten seyn sollen, mit solchen ihren Ansprüchen binnen sechs Monaten von heute ab, allhier entweder persönlich oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte sich zu melden, ihre Anforderungen gehörig zu dokumentiren und das fernere Rechtliche entweder in Person oder per Mandatarium allhier abzuwarten, mit der ausdrücklichen Vermarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist und der darauf folgenden 3 Reclamationen von 10 zu 10 Tagen der fernere Aditus praeccludirt und schlechterdings Niemand weiter mit irgend einem Ansprache admittirt werden wird. Auch werden demnach alle diejenigen, welche an Defunctum Peter Wichmann ohne Schuldtheine ausgestellt zu haben, etwas schuldig seyn, oder von ihm Dokumente und Vermögensstücke in Händen haben sollten, hiemit aufgefordert, sich gleichfalls in obiger peremptorischen Frist allhier zu melden und zwar bei der in den Geseßen festgesetzten Strafe der Verheimlichungen dieser Art. Wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte Bernauchen Kreises zu Sellin, am 19. Sept. 1814.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Bernauchen Kreises.

C. zur Mühlen, Landrichter.

F. G. Lungwus, Sekr.

Von der Konfession eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß am 2ten October d. J. mehrere Effecten, bestehend in Kleidung, Wäsche, und besonders in Büchern von Werth, auctiones lege gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen; weshalb denn die Kaufliebhaber aufgefordert werden, sich am besagten Tage Nachmittags um 2 Uhr in dem Sessions-Zimmer eines Edlen Rathes einzufinden. Dorpat-Rathhaus, am 26. September 1814.

C. H. F. Keri, Obersek.

Ein Kaiserl. Landgericht Dorpaten-Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß das-

selbe das zur Concurs-Masse des Herrn Kreis-Commissar-Lammann, Dr. Med. Carl H. H. gehörige, im Gambyschen Kirchspiel des Dorptischen Kreises belegene Gut Rodditz erwe, jedoch ohne Inventarium, am 24ten October c. Vormittags um 11 Uhr in dessen Sessions-Zimmer zu subhastiren gelonnen ist, und zwar unter folgenden Bedingungen:

- 1) das plus licitans die auf dieses Gut ruhende Pfandbrief-Schuld nebst etwaiger Restance bey der Kredit-Kasse übernehme, und mit den Directionen Richtigkeit getroffen zu haben, innerhalb sechs Wochen forma probante hierüber darthun;
- 2) den Ueberbot in beliebiger Münzsorte verlaublich, und selbigen innerhalb sechs Wochen nach erhaltenen Zuschlage baar vorbringen; und
- 3) Vor der Uebergabe des Gutes die Krongebühr entrichte. Dorpat, am 24. Sept. 1814.

Im Namen und von wegen des kaiserlichen Landgerichts Dorptischen Kreises.

W. v. Braedel, Assessor.

Friedrich Gerich, Archivarius design. 2
Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Russen, aus der Kist. Gouvernements-Regierung,

an
die Kaiserlichen Ordnungsgerichte zu Riga, Wolmar, Bernau und Arensburg.

Bei dem Eingange in diesem Jahr sind von einer Partie Waaren, welche dem nunmehr verstorbenen hiesigen Kaufmann, Herrn Gottfried von Pulmering verpfändet waren, unter andern 142 Stück, die mit den Aufriß-Marken

I. v. F. AM.

8.

WK. R. AM.

10.

G. S. P. R.

8.

G. N. P. R.

8.

und AM.

bezeichnet sind, den Linautrohm hinabgetrieben und bis hierzu nicht aufzufinden geweten.

Auf Ansuchen der von Pulmering'schen Stamme-Executoren und Curatoren des Nachlasses werden demnach von der Kist. Gouvernements-Regierung die Welcher der am Kiefländischen Seebrande belegenen Güter hiedurch angewiesen, falls am Seebrande auf ihrem Grunde Waaren vorgefunden werden sollten, die mit den vorgegebenen Aufrißmarken und Nummern verzeichnet sind, solches ohne Verzug dem Kaiserlichen Ordnungsgerichte seines Kreises einzubringen, widrigenfalls sie als Heeler fremden Eigenthums angesehen werden sollen, und mit ihnen nach den Geseßen verfahren werden wird.

Hienächst erhalten die obgedachten Kaiserl. Ordnungsgerichte demmittels den Auftrag, eingegangene Anzeigen, der Güter von den mentionirten Waaren der Kist. Gouvernements-Regierung sogleich einzubringen, auch wenn sich von den Waaren einige in ihrem Jurisdiktions-Bezirk vorfinden sollten, zu deren Sicherung vorläufig Maßregeln zu nehmen.

Riga-Schloß, den 10. September 1814.

G. R. K. Mann.

Sekt. Hehn.

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Fuhrmann Jakob Umblija und dessen Bruder Daniel Umblija gemeinschaftlich gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub Nro. 161 auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Schuldenhalber am 16ten October d. J. sub hasta publica verkauft werden soll; weshalb diejenigen, welche das besagte Haus kaufen wollen, aufgefordert werden, sich am genannten Tage Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublich; worauf nach geschobenem und durch den Hammer Schlag ausgemitteltem Meistbot, das weitere verfügt werden wird. Dorpat-Rathhaus, den 19. September 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. A. Kerman.

C. H. F. Keri, Obersek.

Auf Verfügung eines Kaiserl. Kiefländischen Kammerabotes soll auf dem, in Dönpäh Kirche hieselbe belegenen Krons-Guthe Zimjerm einige 50 Stück jung und alt Hornvieh, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Die Kaiserl. Oekonomie-Verwaltung bringt dieses hiedurch zur Wissenschaft, und haben Kaufliebhaber sich am 7. Oktober auf dem Guthe Zimjerm einzufinden, und ihren Bot zu verlaublich. Dorpat, den 16ten Sept. 1814.

Ad mandatum

Oekonomie-Sekretair

Titulair-Rath Krüger.

3
wohnhaft im 1. Stadttheile Nr. 125.

Unerweitigte Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung sind folgende neue Musikalien zu erhalten:

Anmaun, Marche Triomphale sur le retour de Sa Majesté l'Empereur Alexandre I. p. P. F. 2 Rbl. 50 Cop. K. M. Steibelt, Marche triomphale sur l'entrée à Paris de leurs Majestés Alexandre I. et Frederic Guillaume III. p. P. F. 1 Rbl. 75 Cop. K. M. Steibelt 3 Sonatines p. P. F. Liv. 2. 3 Rbl. 25 Cop. K. M. Steibelt,

7) Der Rückstand in der Einnahme der durch das Manifest vom 11. Februar 1812 angeordneten,

ein für allemal zu entrichtenden Abgabe von dem innerhalb der Gränzen unsers Reichs sich schon befundenen Thee ist, als eine Last, die hauptsächlich auf die durch den Feind ruinirte Moskowsische Kaufmannschaft fällt, erlassen und aufgehoben.

8) Die Untersuchungen in Kron- oder Kriminalfachen jeder Art, die über zehn Jahre dauern und die im Laufe dieser Zeit nicht beendet sind, sollen eingestellt, und wenn wegen solcher Sachen jemand wo im Gefängnisse sitzt, derselbe ohne Verzug in Freiheit gesetzt werden.

9) Die Verzeihung für Kron-Rückstände von Verstorbenen, die auf ihre Erben fallen, sind aufgehoben und der Vergessenheit übergeben.

10) Die Leute, welche wegen Kronschuld über 5 Jahre im Gefängnisse sitzen und nicht zahlen können, sollen Verzeihung erhalten und in Freiheit gesetzt werden.

Wir hoffen, daß auch die Privatpersonen bei diesem so allgemeinen und erfreulichen Triumphe, unserm Beispiele folgend, von ihren Forderungen zu Erleichterung und Befreiung derjenigen, die wegen Nichtzahlung ihrer Schulden an sie im Gefängnisse schmachten, nachlassen werden.

11) Die Kron-Defecte und andere dergleichen Vernachlässigungen und Verlässe, wenn sie nicht vorsätzliche sind und sich nicht über zwei tausend Rubel belaufen, sind verziehen.

12) Die in Rechtsfachen festgesetzten Straf-gelder, die bis jetzt noch nicht beigetrieben worden, sind erlassen.

13) Die wegen Volschlingender an die Krone in Anklage-Sachen sich unter Wache Befindenden, erhalten, wenn es wo solche giebt, Verzeihung und werden in Freiheit gesetzt.

14) Alle, welche wegen verbotenen Branntweinschenkens und unerlaubten Salz-Verkehrs sich unter Wache befinden, sollen in Freiheit gesetzt, die über sie gesprochenen Urtheile nicht in Vollziehung gebracht, und alle Verzeihungen und angeordnete Untersuchungen darüber eingestellt werden.

15) Allen Knechtsknechten, Bauern und übrigen Einwohnern von jeder Gattung und jedem Stande, die sich eigenmächtig aus dem Vaterlande, von ihren Wohnungen und ihren Kommanden entfernt haben, verleihe Wir Verzeihung, wenn die, welche sich im Innern von Rußland aufhalten, im Laufe von Einem Jahre, und die aus den fremden Ländern im Laufe von zwei Jahren, von dem heutigen Tage angerechnet, wieder zurück kehren.

16) Alle Beamten und Personen von jedem Stande, die sich gegenwärtig wegen Sachen, die keinen Mord, keinen Straßenraub und keinen Diebstahl in sich begreifen, unter Untersuchung und Gericht befinden, sollen vom Gericht und von der Untersuchung frei gesprochen werden.

17) Die Verbrecher, welche gegenwärtig unter Wache gehalten werden, und bereits zur öffentlichen Strafe, und zur Verweisung ins Exil auf schwere Arbeit verurtheilt sind, sollen von der

Strafe befreit und bloß auf Arbeit ins Elend verwiesen, diejenigen aber, welche mit Verschöpfung auf Ansiedelung, oder auf Festungsarbeit zur öffentlichen Strafe verurtheilt worden, sollen ohne Strafe verabschiedet werden.

18) Wir dehnen die Allergnädigste Verzeihung auf alle diejenigen insgesamt aus, die bis zu dem heutigen Tage Verbrechen, die ihnen nach den Gesetzen den Verlust des Lebens nicht zuzurechnen begangen haben, obgleich, wegen Unkunde, die Untersuchungen über dieselben noch nicht ihren Anfang genommen haben möchten.

19) Endlich finden Wir in der beträchtlichen und fast gänzlichen Anzahl der uns treuunterthänigen Völker leider einige verirrte Menschen, jedoch zu unserm Troste nur eine sehr geringe Anzahl, von denen einige aus Furcht und vor den feindlichen Drohungen, andere durch Verführung und Täuschung, noch andere aber durch ihre verdorbenen Sitten und ihr schlechtes Herz bingerissen, mit Hintansetzung der heiligen Pflicht der Liebe zum Vaterlande und überhaupt zur Tugend, sich auf die ungerechte, Gott und Menschen verhasste Seite des bösgesinnten Feindes schlugen; diese müßte die Gerechtigkeit nach dem Maße ihrer Schuld bestrafen; doch verleihe Wir, bei diesem so glücklichen und frohen Triumphe der ganzen Welt, indem Wir der Stimme der in uns erkundenden Barmherzigkeit nachgeben, ihnen allen ohne Ausnahme allgemeine Verzeihung, in Folge welcher Wir befehlen, in dem ganzen Umfange unsers Landes, alle, welche wegen dieser Umstände genommen, verwiesen oder auf irgend eine andere Art angehalten worden sind, in Freiheit zu setzen, so auch ihre Güter oder ihre Habseligkeiten, die bei dieser Gelegenheit konfiscirt, oder auf irgend eine andere Art unter Aufsicht genommen worden sind, und bis jetzt zurück gehalten werden, den Eigentümern wieder zurück zu geben, auch alle Untersuchungen über sie einzustellen und nicht die geringsten Prätexten an sie zu machen; mit einem Worte, sie wieder in den Zustand zu versetzen, in welchem sie sich befunden haben, ehe sie in diese Schuld verfallen, die Wir ihnen Allergnädigst verzeihen und der Barmherzigkeit übergeben, in der Hoffnung, daß dieser Sieg unsrer Gnade über die Gerechtigkeit sie in eine für sie nützliche Neue versetzen wird, und daß sie, hinfort durch Untadelbarkeit ihres Lebenswandels aus dem menschlichen Gedächtnisse diese ihre Handlungen vertilgen werden, welche sie des aller kostbarsten Vorzugs des Menschen, der Achtung wohlgeleiteter Menschen, beraubten.“ (Der Beschluß folgt.)

St. Petersburg, vom 20. September.

Auf Allerhöchste namentlichen Befehl sind zum folgenden Range befördert, folgende Eleven des Instituts der Ingenieurs Land- und Wasser-Kommunikation: zu Sekondlieutenants die Fähnriche Nakasowskij 2, Baron Meyendorff, Dettlow, Vietinghof 1, Baron Rosen, Eschpar, Welschjow.

Fock, Baron Ungern Sternberg, Großbus, Hermes, Stewenz, Katscherow, Vietinghof 2 und Fürst Prossorowskij; zu Fähnrichen die Eleven Gortmann 2, Saz, Musin-Puskin, Groschopf, Scharnhorst, Jachow 2, Wabariskin 1, Fanthof, Schwoinow, Hakenkamp, Schipilow, 1, Mensch, Medwedew, Budberg 1, Rubberg 2, Schilow 2, Wom, Königsfeld, Wabariskin 2 und Lebedom. Krankheit wegen sind aus dem Institut entlassen: die Fähnriche Wergin, Pawel Iwanow, Kusmin, Wafilje Iwanow, und der Aufseher über die Werk-Kammern, Williams mit Sekondlieutenantsrang.

St. Petersburg, vom 21. September.

Am verwichenen 30. August haben Se. Kaiserl. Majestät an den heil. Synod den Allerhöchsten Ukas erlassen, dessen in dem Manifeste erwähnt wird, welches wir in der letzten Nummer dieser Zeitung mitgetheilt haben. Dieser Ukas lautet wie folgt:

Der Anfall des schrecklichen, arggesinnten und wilden, von der Macht fast des ganzen von ihm überwältigten Europa's verstärkten Feind des aus Rußland, und das Eindringen desselben in die Gränzen unsers Reichs geschah am 12. Junii 1812. Sechsz Monate darauf, und namentlich zum 25. December desselben Jahrs war, wie es durch Unser, an diesem feierlichen Tage der Geburt Christi erlassenes Manifest verkündigt ward, kein einziger bewaffneter Feind mehr in unserm Lande. Nach dieser glorreichen und wichtigen Begebenheit in der Welt, wackten und erhoben das große Beispiel und Unterwürfigen Hassen, die aus einem Lande in das andere getragen wurden; den Geist der andern Nationen; und schufen sie, so wie wir uns denselben näherten; aus gehoramen Dienern der Gegenpartei zu unsern freiwilligen und eifrigen Bundesgenossen und Waffengefährten um, bis, nach mehreren blutigen Schlachten und erkochten Siegen, die Städte und die Gewalt dessen, der über alle Reiche der Erde herrschen zu wollen drohte, durch seinen Sturz vernichtet, und nach der Aufhebung seiner Macht in Paris selbst, mit der Erhebung des rechtmäßigen Französischen Königes auf den Thron, am 18. Mai 1814 der allgemeine Friede bekräftigt und unterzeichnet ward. Diese durch die Güte und Barmherzigkeit der allmächtigen Vorsehung vollführte, so außerordentliche Begebenheit der Befreiung Rußlands sowohl, als auch der Rettung des ganzen Europas, legt uns die ehrfurchtsvolle Pflicht auf, dies durch die Stiftung einer allgemeinen Feier und eines Dankfestes in dem ganzen Umfange unsers Reichs dem Andenken der künftigen Zeit von Geschlecht zu Geschlecht zu übergeben. Indem Wir demnach die ganze rechtgläubige Kirche dazu aufrufen, beschließen und verordnen Wir folgendes:

1. Der 25te December, der Tag der Geburt Christi, sey von nun an auch der Tag eines Dankfestes, unter folgender Benennung in dem kirchli-

chen Titel: „Die Geburt unsers Erlösers Jesu Christi und die Erinnerung an die Befreiung der Rußischen Kirche und Monarchie von dem Einfall der Gallier und der mit ihnen vereinten zwanzig Völkerschaften.“ 2. Nach Beendigung des gewöhnlichen Gottesdienstes, der an diesem Tage verrichtet wird, soll, unter Knieverbeugung, ein besonderes Dankgebet gehalten und dabei das auf diesen Fall verordnete Gebet gelesen werden. 3. Den ganzen Tag über werden die Glocken geläutet. Der heil. Synod wird nicht unterlassen, hierüber die von ihm abhängenden Verfügungen zu treffen.“

Welpzig, den 23ten September.

Die Messe scheint bedeutend zu werden, es sind große Partheien von allen Waaren auf dem Markt, vorzüglich englische Garne und Manufaktur-Waaren, aber die Verkäufer dürften wohl nicht sehr gut dabei wegkommen. Einige haben neue Waaren, die ziemlich geschmackvoll sind, aber die Schweizer- und Sächsischen Fabriken geben ihnen nicht allein nichts nach, sondern sind ihnen in Muster und Preis überlegen. Alter englischer Waaren sind gar zu viel vorhanden, und sollen diese Lager geräumt werden, so werden große Aufopferungen von den Verkäufern Statt finden müssen.

Hamburg, den 25ten September.

Gestern traf der Herzog von Cambridge hier ein. — Die Ernennung des Staatsraths von Bourienne zum hiesigen französischen Gesandten hat hier viel Freude verursacht. Noch sind seine Bemühungen zum Besten unserer Stadt in frischem Andenken. Erst mit seiner Zurückberufung durch Bonaparte, im Herbst 1810, fing die fürchterliche Katastrophe an, welche Hamburg durch die Vereinigung mit Frankreich, und in Folge derselben, durch den Marschall Davoust betroffen hat.

Vom Main, vom 26. September.

Am 24ten reiste der Kurfürst und der Kurfürst von Hessen, und am 17ten der Großherzog von Baden nach Wien ab. — Alle Wiener Gastwirthe oder Wohnungs-Verleiher müssen der Polizei ein Verzeichniß der bei ihnen noch ledigen Zimmer, nebst den nicht weiter zu erhöhenden Preisen einreichen, um den ankommenden Fremden jede unnöthige Nachfrage zu ersparen. Auch die erlöschenden Nummern der Häuser und Namen der Straßen werden aus gleichem Grunde aufgeführt. Die Miethe der Wohnhäuser sind auf 20 Gulden W. W. pro Tag gesetzt. Die Speise-Tarife in den Gasthäusern müssen bestimmt werden.

Büsch, den 16ten September.

In der Tagelagerungs-Sitzung vom 12ten wurden Wallis, Neuchâtel und Genf mit großer Stimmenmehrheit zu Kantonen angenommen. In einer sehr stürmischen Versammlung zu St. Gallen, am 11ten, bat der Kanton Unterwalden doch die neue Bundesakte verworfen. — Im Kanton Tessin hatte eine willkürlich zusammengetrete Versammlung die alte Regierung aufgelöst und eine neue angeordnet.

Diese hat aber, wie man vernimmt, seit eidgenössische Truppen in Vellez eingerückt sind, welchen müssen.

Breslau, den 22. September.

Gestern haben Sr. Maj. Ihre Reise nach Wien von hier weiter fortgesetzt. Dem Vernehmen nach werden Allerhöchstdieselben heute in Hof, morgen aber in Brünn, den 24ten in Wolkersdorf, und wahrscheinlich also den 25ten in Wien eintreffen.

Privatnachrichten aus Troppau zufolge sind die Erbprinzen Carl und Ferdinand und der Feldmarschall Fürst von Liegnitz, nebst Ihrem Gefolge am 19ten September in Troppau zum Empfange Sr. Majestät eingetroffen.

Vom Main, den 22. Sept.

Am 18ten traf der König von Württemberg unter dem Namen eines Grafen von Urach zu Regensburg ein. Er hat sich alle Ehrenbezeugungen vorbehalten und wollte am 22ten in Wien seyn. — Den 18ten ging der Prinz von Benevent durch Karlsruhe.

Die Prinzessin von Wales reiste den 17. von Straßburg ab; sie machte sich dort durch ihr höfliches und vornehmendes Betragen sehr beliebt. Der Marschall Kellermann hat ihr seine Aufmerksamkeit gemacht, und der Kommandant Humbert war ihr gewöhnlicher Begleiter. Dem Vernehmen nach wird sie den Winter in Florenz zubringen. — Von Zusammenziehung eines Truppenkorps weiß man im Elß nichts.

Wien, den 20ten September.

Angesprochen sind hier unter andern aus Berlin: Sr. Durchl. der Fürst Hardenberg, Generalleut. v. Knebeck, geb. Legationsrath Jordan, geb. Staatsr. Etzemann, geb. Rath Perboni di Epofetti; ferner der Herzog v. Weimar, der Erbprinz v. Mecklenburg-Strelitz, Fürst Brede, Fürst von Salm-Kyrburg, der span. Gesandte Labrador, der sicilian. Don Ruffo, der neapolitan. Duca di Campo Chiaro, der königl. Sächs. geb. Rath Graf Görtz, Obrist la Harpe, und noch viele andere Gesandtschaftsmitglieder.

Der Graf Saurau ist beauftragt, in Bayreuth die Huldigung der bayrischen Provinzen anzunehmen.

Paris, den 20. Septbr.

Die Regierung erhält täglich mehr Konfianz. Von Ludwig XVIII. spricht man allgemein mit Achtung, und es verdient nicht nur diese, sondern die Liebe der Franzosen, da er sicher von ganzem Herzen das Glück des Volks beabsichtigt. Selbst Napoleons Anhänger sind gezwungen, ihm Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Wie es heißt, werden alle Titel von Prinzen und Herzögen nach dem Namen ausländischer Städte aufhören, und dem wirklichen Familiennamen derjenigen beigelegt werden, welche von der vorigen Regierung zu diesen Würden waren erhoben worden. Am dieser Veränderung Eingang zu

verschaffen, hat Sr. Majestät dieselbe mit dem Prinzen von Benevent angefangen, indem Sie ihn zum Prinzen von Talleyrand ernannten.

Bei dem Kongresse zu Wien werden nebst dem Herrn Prinzen von Talleyrand vier französische Bevollmächtigte seyn, der Herzog von Dalberg, der Graf Alexis von Noailles, die Herren von La Tour-du-Pin und Caporelli.

Aus dem Lot- und Garonne Departement wird gemeldet, daß den 5ten dieses nach einem starken Getöse viele Steine aus der Luft herabgefallen sind. Der Präfect hat mehrere derselben hieher geschickt, um sie durch die Gelehrten untersuchen zu lassen. Dieser Steinregen war in den Gemeinden Monclar und Temple am stärksten.

London, den 20. Sept.

Standlyns House mit dem dazu gehörigen Park in Wiltshire ist endlich zu dem Erbgute bestimmt, welches die Familie Nelson für die Nation vom Admiral geliehenen Dienste erhalten soll. Es kostet 120.000 Pfund Sterling und erhält den Namen Tratalgar Park.

London, den 16. Sept.

Unsere Regierung soll dem Hofe zu Madrid Subsidien von 5 Millionen Piaster bewilligt haben, unter der Bedingung, daß dieser Hof unserm Handel in Spanien Begünstigungen zugesche, vorzüglich den Abfab unserer Wolle- und Baumwollenmanufakturen betreffend.

Paris, den 18. Sept.

Der Marquis de Riviere ist zum Gesandten in Konstantinopel, an des General Andreoffs Stelle, ernannt. (Dieser Riviere war Bischof's Nachbar im Gefängnis, und hörte, wie der sehr starke unglückliche Feldherr sich lange gegen die 4 Thüren vertheidigte, die abgeschickt waren, ihn zu morden, und ihn wahrscheinlich erstickten.)

Für die Armee sollen freiwillige Anwerbungen von 18 — 20jährigen Leuten Statt finden, die sich auf 4 Jahre anheischig machen, aber vor der bürgerlichen Obrigkeit beschäftigen sollen, daß sie freiwillig in Dienst treten.

Bekanntlich nahm der Prinz von Beauvau von Bonaparten das Diplom eines Grafen an. Als er neulich beim Könige um Erlaubniß nachsuchte, wieder den fürstlichen Titel führen zu dürfen, soll er zum Bescheid erhalten haben: daß kann ich nicht, denn Sie wissen, daß ich den von Napoleon assistierten Adel anerkannt und aufrecht erhalten habe. Sie müssen also — Graf bleiben.

Königlich harr hier ein alter Projektirer, der seit 40 Jahren nicht aus den Händen der Advokaten gekommen ist. Er hatte freitige Ansprüche auf beträchtliche Güter; und ob ihn gleich die Projektirer häufig zum armen Mann gemacht hatten, so wollte er doch lieber im äußersten Elende schmachten, als in einen vortheilhaften Veraleich willigen. Mehrmals hatte ihm sein Gegner 300 000 Franken Abstand angeboten, allein ohne Erfolg. „Mein Gegner, sagte er oft, glaubt mich wegen

meiner Dürftigkeit zu einem Vergleich zwingen zu können; allein ich werde um keinen Fingerbreit nachgeben, und wenn es mein größtes Glück wäre. Auch gedachte ich ihm einen Erben zu hinterlassen, der eben so wenig einen Vergleich eingeht, wie ich.“ Und er hat Wort gehalten. Durch ein Testament vermachte er seine Nachlassenschaft und also auch seinen Prozeß den hiesigen milden Eristungen, die bekanntlich, nach bestehenden Gesetzen, keinen Vergleich eingehen dürfen.

Berlin, den 27. September.

Der 25te war der traurige Tag, an welchem die Heberste des verstorbenen Generaldirektors und Ritters, Herrn August Wilhelm in Bflland, mit allen Feiertagszeiten, welche seinen anerkannten Verdiensten, und der persönlichen Achtung, die er sich als Menschenfreund zu allgemein erworben hatte, angemessen waren, zur Gruft bestattet wurde.

Früh um 7 Uhr versammelte sich nicht allein sämtlich des Theaterpersonal, sondern auch eine große Anzahl von Freunden des Verstorbenen, in tiefer Trauerkleidung in der Wohnung desselben, von wo sich der Zug zu Fuße hinter dem Reichswagen in Bewegung setzte. In jedem Schritt los man deutlich die Kennzeichen der tiefsten Wehmuth und der innigsten Führung, das allgemeine Gefühl, welcher selbne Mann aus unsrer Mitte geschieden sey.

Das Aufstömen der Einwohner Berlins war so groß, daß alle Straßen, durch welche der Zug ging, mit Menschen angefüllt, alle Fenstern mit Leidtragenden beiderlei Geschlechts in Trauer befestigt waren.

Im ersten Glücke des langen Zuges befand sich der Königl. Staatsrath und Polizeipräsident Hr. Le Coo, und die erste der zahlreich nachfolgenden Kutschen, war der Wagen des Fürst Staats-Kanlers Durchl.

Der Zug ging aus der Wohnung des Verstorbenen am Brandenburger Thor, die Linden entlang, die Friedrichstraße hinab, bis zum Hallischen Thore nach dem nah gelegenen Kirchhofe, den der Verstorbene vorzüglich liebte und der auch die theuren Ueberreste seines Schweserbruders, des als Opfer seines Patriotismus gebliebenen Assessors Eisenacher, aufbewahrt.

Gleich vor dem Thore empfing das Chor des Theaters den Leichenwagen: mit dem Riede: „Jesus meine Zuversicht.“ Mit welchen, bis an den Eingang des Kirchhofs, fortgeführt wurde. Auf dem Kirchhofe selbst, wurde während des Zuges angelikmt: „Wie sie so sanft ruhn.“

Auf diesen Gehang folgte ein Lied, welches der Verstorbene während seines Aufenthaltes im Reiner in der dortigen Kirche oft gehört, mit der sichtbaren Theilnahme mit gesungen und seinen Werths und Inhalts wegen nach Berlin gefickt hatte, und wurde aufgeführt durch die Königl. Solosänger, Herrn Cunest, Gern und

Nebenstern, nach Beendigung dieses Liedes sprach Herr Prediger M. E. Möhring, eine eben so schön ausgearbeitete als herzliche Rede, welche die allgemeinen und besonderen Verdienste des Entschlafenen aus einander setzte, und allen Zuhörern Theilnahme entlockte. Die Trauer selbst endete mit dem Ehorgesange: „wiedersehen ic. Am Abend desselben Tages wurde auf dem Theater das Andenken des Verstorbenen auf folgende des Gegenstandes würdige Weise gefeiert:

Unter einer sanften Trauermusik hinter den Koulissen, rollte langsam der Vorhang auf. Im Hintergrunde stand auf einem schwarzen Possament, das treffend ähnliche Brustbild des unvergesslichen Künstlers, neben welchem 2 weibl. Gestalten, mit gesengtem Haupt, in tiefer Trauer standen, deren Eine, eine Frau, die Andere eine Malle und einen Dolch — als Symbole der Schauspielkunst und Dichtkunst — in der Hand hielten. Um die Gruppe standen im Halbkreis zur Linken das männliche, zur Rechten das weibliche darstellende Personate, ebenfalls in tiefer Trauer.

Nach beendeter Musik trat Herr Beschorf hervor, und sprach eine vom Herrn Theaterdirektor Herr Klobb gedichtete Rede mit sichtbarster Führung.

Hierauf wurde von Allen, aus der Oper Romeo und Julie von Benda der Chor: „Am Grabe wohnt Vergessenheit der Sorgen ic. angestimmt. Die Gardine rollte eben so langsam wieder herab.

Vermischte Nachrichten.

Eine auf der Insel Elba wirklich oder vorgeblich geprägte Silbermünze mit der Aufschrift: Napoleon Imperator ubicunque felix, und auf der Rückseite einen Adler zeigend, der Haupt und Schnabel unter dem Flügel birgt, wurde neulich auf der Börse zu Paris mit 70 Franken bezahlt.

Aus einer in der Mailänder Zeitung abgedruckten Bekanntmachung ersieht man, daß bei den Italienischen Regimentern jetzt Deutsche Sprachmeister geucht werden.

Der General Christophre auf St. Domingo hat erklärt, er wolle mit dem König von Frankreich nicht anders in Unterhandlung treten, als auf dem Fuße von Souverain zu Souverain.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Aus Einer Ebnischen Distriktsdirektion des Ebnischen Kreditinstituts wird denen Arrondissements zum Gute Nutztiger desmittels bekannt gemacht, daß dasselbe benanntes Gut zum abermaligen öffentlichen Arrondissements bey sich ausstellen werde und dazu terminum auf den 23. dieses Monats Vormittags anberaumt hat, als an

welchem Tage die Liebhaber ihren weitem Bot und Ueberbot zu verlaublichen haben. Dorpat in Einer Königlich-Direction, den 3ten October, 1814. Director Friedr. v. Meiners.

F. Kirseritzky.
Wenn jemand der hiesigen Bürger und Stadteinwohner die nöthige Gelegenheit besitzt und willens ist, die der Stadt gehörigen Vollen bey sich vorzeigen und pflegen zu lassen, der kann die nähere Bedingungen, bis zum 10ten October c. a. in der Kanzley Eines Vbl. Stadt-Rath-Collegii erfahren.
Dorpat, am 24ten Septbr. 1814.

Ad mandatum
F. B. Wilde, Notar.
Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. s. f. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der vormals hier Studierende Julius Schmidt ab intestato verstorben, und an dessen hier befindlichen Nachlaß, Schuld-Ansprüche formirt worden: so citiren und laden Wir alle und jede, welche ausserdem noch an gedachten Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben etwa gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hienächst peremptorie, daß sie binnen 4 Wochen a dato, also spätestens am 28. October d. J., ihre etwaigen Ansprüche aus Erbrecht, oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprüche admittirt, sondern gänzlich davon praeccludirt seyn soll. W. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insignel, den 30. Sept. 1814.

Bürgermeister F. A. Kerman.
E. H. F. Lenz, Übersetzer.
Wir Landrichter und Assessores des Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises citiren, heischen und laden kraft dieses öffentlich ausgefertigten Proclamis, zum ersten, andern und dritten Male mit hin allendlich und peremptorie Alle und Jede, welche an den Nachlaß des zu Kennern im Pernauschen Kreise verstorbenen Disponenten Peter Wichmann als Gläubiger, irgend eine gegründete Ansprüche formiren zu können vermeinen sollten, also dergehalt edictaliter, daß selbige schuldig und gehalten seyn sollen, mit solchen ihren Ansprüchen binnen Sechs Monaten von heute ab, alhier entweder persönlich oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte sich zu melden, ihre Anforderungen gehörig zu documentiren und das fernere Rechtliche entweder in Person oder per Mandatarium alhier abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist und der darauf folgenden 3 Reclamationen von 10 zu 10 Tagen der fernere Actus praeccludirt und schlechterdings Niemand weiter mit irgend einem

Ansprüche admittirt werden wird. Auch werden demnach alle diejenigen, welche an Defunctum Peter Wichmann ohne Schuldscheine ausgestellt zu haben, etwas schuldig seyn, oder von ihm Documente und Vermögensstücke in Händen haben sollen, hienächst aufgefordert, sich gleichfalls in obiger peremptorischen Frist alhier zu melden und zwar bei der in den Gesetzen festgesetzten Strafe der Verheimlichungen dieser Art. Wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte Pernauschen Kreises zu Fellin, am 19. Sept. 1814.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises.
E. zur Mühlen, Landrichter.
F. G. Lungwus, Secr.
Von der Kanzley Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß am 3ten October d. J. mehrere Effecten, bestehend in Kleidung, Wäsche, und besonders in Büchern von Werth, auctiones lege gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen; weshalb denn die Kaufliebhaber aufgefordert werden, sich am besagten Tage Nachmittags um 2 Uhr in dem Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden.
Dorpat-Rathhaus, am 26. September 1814.
E. H. F. Lenz, Übersetzer.
Ein Kaiserl. Landgericht Dorpat'schen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe das zur Concurs-Masse des Herrn Kreis-Commissairs Adjuncten, Dr. Med. Carl Hehn gehörige, im Cambrischen Reichspiel des Dorpat'schen Kreises belegene Gut Koßdijew, jedoch ohne Inventarium, am 24ten October c. Vormittags um Elf Uhr in dessen Sessions-Zimmer zu subhastiren gesonnen ist, und zwar unter folgenden Bedingungen:

- 1) das plus licitans die auf dieses Gut ruhende Pfandbriefs-Schuld nebst etwaiger Restance bey der Kredit-Kasse übernehme, und mit den Directionen Richtigkeit getroffen zu haben, innerhalb Sechs Wochen forma probante hieselbst darthun;
- 2) den Ueberbot in beliebiger Münzsorte verlaublich, und selbigen innerhalb Sechs Wochen nach erhaltenen Zuschlage baar bringe; und
- 3) Vor der Uebergabe des Gutes die Kronsgeld entrichte. Dorpat, am 24. Sept. 1814.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dorpat'schen Kreises.
W. v. Braßel, Assessor.

Friedrich Gerich, Archivarius design.
Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Befehrs kund und zu wissen, welchergehalt der hiesige Bürger und Fährer auch Doctmann der Jünste Johann Andreas Weiß belehre des andern produckten, mit Sr. Excellenz, dem Herrn Geheimen Rath und Ritter

Heinrich Johann Baron von Wrangel am 28. Januar 1805. abgeschlossen und am 13. May 1814. bey Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Hoffgerichte corroborirten Contracts, das dem letztern gehörige, alhier im 2ten Stadttheil sub No. 111. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, für die Summe von 7000 Rubl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschienen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Königl. und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 9. October 1815., bey Pön der Präclussion und des ewigen Stillschweigens, andern zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufzufordern und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprüche gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Fährer auch Doctmann der Jünste Johann Andreas Weiß, das vorbezeichnete hölzerne Wohnhaus samt aller Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. — W. R. W. — Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insignel, am 28ten August 1814.

Bürgermeister F. A. Kerman.
Ehr. Heint. Fr. Lenz, Übersetzer.

Die Kaiserliche Universität zu Dorpat hat es für nöthig und nützlich erachtet, eine Academische Misse, in welcher das gewöhnliche gesellige Vergnügen mit angenehmen Beschäftigungen über Litteratur und Kunst abwechseln wird, zu errichten. Sie hat den Plan zu einer solchen Anstalt entworfen, welcher die Genehmigung nicht nur Sr. Excellenz ihres Hrn. Curators und Sr. Erlaucht des Hrn. Ministers des öffentlichen Unterrichts, sondern auch von der erlauchten Minister-Comitee erhalten hat. Auch ist diese hohe Bestätigung durch Sr. Erlaucht dem Hrn. Polizei-Minister, Sr. Exc. dem Hrn. Militair-Gouverneur, Marquis de Paulucci, mitgetheilt worden.

Das hiesige Publicum wird demnach davon benachrichtigt, daß nicht blos den Mitgliedern dieser Universität, sondern auch Personen aus allen gebildeten Ständen diese Anstalt zur anständigen und angenehmen Erholung offen steht, und daß die Maassregeln getroffen wer-

den, um sie so bald als möglich zu eröffnen. Der confirmirte Plan ist bereits unter der Presse, und wird in einigen Tagen erscheinen.

Die Comitee zur vorläufigen Organisation der Academischen Misse zu Dorpat.

Anderweitige Bekanntmachungen **Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.**

Neue Bücher, welche in der akademischen Buchhandlung zu erhalten sind:

Schmidt, C. W., die Brandweinbrennerei und Bierbrauerei nach den neuesten Erfahrungen, 2r Bd. enthält die Bierbrauerei in ihrem ganzen Umfange. Mit 2 Kupfern. 10 Rbl. B. A. — Senff, Dr. C. F., Lehrbuch für Hebammen. Mit 12 Kupfertafeln. 8 Rbl. B. A. — Tzschirner, Dr. H. G., Memorabilien für das Studium und die Amtsführung des Predigers. 3n Bds. 2s und 4n Bds. 1s St. 8 Rbl. B. A. — Wilson, Dr. A. P., Handbuch über Blutflüsse, Lungensucht und Ruhr, nebst Versuchen über die Wirkungsart des Opiums und Tabacks auf den thierischen Organismus. Für Deutsche mit Zusätzen, herausgegeben von D. G. W. Tagelmann. 4 Rbl. 50 Cop. B. A. — Würzer, F., Handbuch der populären Chemie. 2te Aufl. 10 Rbl. B. A. — Kausch, Dr., Memorabilien der Heilkunde, Staatsarzneiwissenschaft und Thierheilkunst, 1s Bändchen. 6 Rbl. B. A. — Kelchs Beiträge zur pathologischen Anatomie. 3r Rbl. 25 Cop. — Klose, Dr., System der gerichtlichen Physik. 11 Rbl. 25 Cop. — Lübeck's, Dr. I. C., allgemeines ökonomisches Lexikon, oder Erklärung und Belehrung über alle Gegenstände, welche in der Landwirthschaft vorkommen. 2 Thle. 16 Rbl. 75 Cop. — Niemeyers Lehrbuch für die obere Religionsclassen in gelehrten Schulen, 7te Auflage; nebst den erläuternden Anmerkungen und Zusätzen. 8 Rbl. 25 Cop. B. A. — Nitson's Anleitung zur Linear-Perspective. Mit 56 Kupfert. und dem Bildnis Albrechts Dürers. 18 Rbl. 25 Cop. B. A. — Rosenmüllers Scholia in vetus Testamentum Partis 7mae. 9 Rbl. 50 Cop. — Rosenmüllers Beitrag zur Homiletik. 3 Rbl. B. A. — Grunthausen, über die Natur der Kometen, mit Reflexionen auf ihre Bewohnbarkeit und Schicksale. 6 Rbl. 75 Cop. B. A. — Grunthausen Beiträge zur Physiognomie und Eutognomie für Freunde der Naturforschung auf dem Erfahrungswege. 11 Rbl. 25 Cop. B. A. — Bartels, die Respiration als vom Gehirn abhängige Bewegung und als chemischer Prozeß, nebst ihren physiologischen und pathologischen Abweichungen. 9 Rbl. 50 Cop. B. A. — Breitschneiders Handbuch der Dogmatik der evangelisch-lutherischen Kirche. 15 Rbl. B. A.

Die Direction der großen Misse macht den resp. Mitgliedern derselben bekannt, daß heute, den 4ten Octbr. Ball seyn wird.

Ein, auf dem Domberge, neben der Pebaung des Hrn. Sekretaire Krisk, belegener Obst- und Gemüse-Garten nebst einem kleinen Fußbäuschen, ist für einen billigen Preis zum Verkauf. Das Nähere bei der Frau Baronin Elsner.

Im Hause der Wittwe Haubold ist eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Stallraum u. zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Ich zeige hiemit an, daß bei mir aus St. Petersburg verschiedene neue Noten für Fortepiano und Guitar-Schulen, componirt von Herrn Ignaz v. Held, zu haben sind. Von 11—12 Uhr Vormittags bin ich zu Hause.

Friedr. Müller, Stud. med.
wohnhalt im Hause des Hrn. Ober-Sekretare Lenz.

Einem resp. Publico wird hienit angezeigt, daß der Vieh- u. Pferde-Markt auf dem, im Dörschenschen Kirchspiele belegenen Gute Kustjer, dieses Jahr den 12. October seinen Anfang nehmen wird. Von Seiten der Guts-Verwaltung ist dafür gesorgt, daß den Kaufleuten bequeme Buden erbaut worden sind, und die Markt-Gasse rechtlichen Standes, durch Speisen und Getränke aller Art, für billige Preise aufs Beste bedient werden können.

Es ist Unterzeichnetem am 6ten Septbr. d. J. ein silberner Becher, der inwendig verguldet, mit dem Dörschenschen Wappen versehen, und von der Größe eines Bierglases ist, entwendet worden. Wer denselben bei dem Herrn Assessor Carl v. Samson abliefern, erhält eine angemessene Belohnung. Wilhelm v. Samson.

In der Nacht vom 25. auf den 26. Septbr. sind im Cambischen Pastorat, durch nächtlichen Einbruch, ein Saucen-Köfel und zwei Es-Köfel entwendet worden; von denen der erstere mit den Buchstaben A. B., und die beiden letztern G. S. bezeichnet waren. Wer dieselben anständig werden sollte, wird gebeten, selbige anzuhalten, und eine gefällige Anzeige hiervon zu thun. Jeder damit verbundene Schaden-Ersatz wird gern erstattet werden. Cambi-Pastorat, am 25. September 1814.

Sio den berg.

Ein Gut von 13 Hufen, ganz nahe bei Merco gelegen, ist zu verarrendiren. Liebhaber erfahren das Nähere im Hause des Herrn Major v. Güene, außerhalb der St. Petersb. Magistra, neben dem steinernen Jagarsche, an der Nevadischen Straße.

Eine junge Person vom Auslande, von stittlicher Führung, welche in Handarbeiten geübt ist, wünscht sich bei einer guten Herrschaft als Kammerjungfer zu engagiren. Auch ist sie erbtig, erforderlichen Falls mit Herrschaften auf Reisen zu gehen. Zu erfragen ist sie in der Säubmacher Amisbude, bei Hrn. Barbe.

Ein junger Studirender wünscht, in einem guten Hause, täglich ein paar Stunden Unterricht zu geben, im Schreiben, Rechnen und den Anfangsgründen der lateinischen Sprache. Zu erfragen bei dem Professor Ewers, in dem Hause des Herrn Thörner, am Markte.

Diesem resp. Herren, welche Poole auf die zu verlosenen sechs Paar silbernen Messer und Gabeln ausgenommen haben, wird hiemit zur Nachricht mitgeteilt: daß nummero die Verlosung am 20. Septbr. d. J. Abends in der Misse statt haben wird.

Endesgenannter erbietet sich, Kinder, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, gegen billige Bedingungen in Kost und Wohnung anzunehmen. Schullehrer Seibt.

im Russischen Schulhause, Breitstraße. Bei mir sind 2, 3 bis 4 Zimmer mit den dazu gehörigen Bequemlichkeiten zu vermieten. C. A. Goedecken.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	3	99	—
1 neuer holl. Duk.	11	77	—
1 neuer holl. Rh.	5	43	—
1 alter Alb. Rhlr.	5	8	Cop. Banco-Assign.
1 Rhlr. Fünfer	5	8	—

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B.A., zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.
Holländische Dukaten, 11 Rubel 75 Kopek, neue, — — — 11 — 65 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 92 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft: Backerweizen, nach Qualität die Last 500 Rbl. B.N. 4 490

Weizen	—	—	4
Bäckerrocken	—	400	— 390
Rocken	—	280	—
Gerste	—	270	—
Grobe Gerste	—	—	—
Haber, nach Qualität	120	—	4
Malz, nach Qualität	240	—	4
Grobes Malz	290	—	4
Braunwein, nach Qualität	—	—	—
das Fals	68	—	—

D ö r p t, s c h e B e i - f u n g.



Nro. 80. Mittwoch, den 7^{ten} October 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Dr. G. Dalt, Censor.

St. Petersburg, vom 18. Sept.
Am verwichenen 30. August haben Se. Kaiserl. Majestät folgendes Allergnädigste Manifest zu erlassen geruht.

(Beschluss.)

Dem Herrn Justizminister.

„Zur Ergänzung einiger Artikel des an dem heutigen Tage erlassenen Manifestes, befehle Ich, dem dirigirenden Senat zur Vollziehung zu erlassen:

1) Daß die zur Bezeichnung des Jahres 1812 für die Adelligen verordneten bronzenen Medaillen am Wladimirbunde, im Knopfsche getragen werden sollen.

2) Daß die Verfügung über die Ausreisler nach Grundlage des Manifestes vom 5. Mai 1779 und des Ukases des Senats vom 31ten Januar 1788 getroffen, nämlich allen Ausreisler ohne Ausnahme, sowohl vom Militair als vom bürgerlichen Stande, die binnen dem bestimmten Termin aus der Fremde zurück kommen und sich bei der nächsten Behörde melden, völlige Freiheit gelassen werden muß, nach Gefallen eine Lebensart zu wählen, in Kriegsdienste zu treten, nach den vorigen Wohnungen zurück zu kehren, sich in Städten einzuschreiben, oder sich auf den dazu angemessenen Plätzen anzusiedeln. Die ausberrlichen Leute aber, die zufolge dieser Erlaubniß in Dienst treten, oder sich bei den Aemtern der Krone einschreiben lassen, sollen den Eigenthümern der den künftigen Rekrutungen für Rekruten angerechnet werden. Was diejenigen Ausreisler betrifft, die nicht außerhalb der Gränze gewesen sind, sondern im Innern des Reichs ge-

lebt haben, so müssen diese, indem ihnen die Vergeltungen, die sie begangen, verziehen werden, wieder in den Stand versetzt werden, zu welchem sie gehören.

3) Beim Zusammentrag der verschiedenen Arten von Beiträgen und Kron-Defekten hat man sich nach dem, dem ehemaligen General-Procurator Samoilow am 2. September 1793 gegebenen Ukas zu richten, damit die Nichtzahlung bei Pachten, Entreprisen und andern dergleichen Sachen nicht als mit unter diese Artikel gehörig angesehen werden.

4) Die Verzeihung für verbotenes Brandweinschenken und für unerlaubten Salz-Verkehr ist nicht bloß zu Gunsten der darin überwiesenen Leute zu verstehen, sondern ohne Ausnahme zu Gunsten aller derrer, welche in Sachen dieser Art unter Gericht und Verantwortung gekommen sind, wie dies in dem Befehl erörtert ist, der dem dirigirenden Senat am 26. Februar 1802 eröffnet worden.

5) Beim Zusammentrag der Kron-Defekte und Verluste bis auf zwei tausend Rubel hat man sich an die Feinschung des dirigirenden Senats vom Jahre 1801 zu halten, und als hierzu gehörig zu rechnen sowohl diejenigen Defekte, die bei der ersten Entdeckung größer als diese Summe gewesen, aber nach Abzahlung bereits geringer geworden sind, als auch ebenfalls diejenigen, die, obgleich zu Anfang ihrer Entdeckung zwei tausend Rubel weit übersteigend, nach geschehener Vertheilung auf verschiedene Personen, auf jede derselben nicht über zwei tausend Rubel betragen.

6) Bei Vollziehung des 16. Artikels des

Manifestes ist unter der Benennung des Diebstahls auch der Bucher zu verstehen. Endlich

7.) Daß, als unter den 8. Artikel des Manifestes gehörig, nicht die Sachen von solcher Gattung angesehen werden dürfen, in welchen noch keine Rechnung über die an irgend jemand verabfolgten Kron-Summen abgelegt worden ist."

Am verwichenen 30. August ist ein Allerhöchster Ufss Sr. Kaiserl. Majestät an die Kommission der geistlichen Schulen, folgendes Inhalts, erlassen:

"Nachdem Ich alles bestätigt habe, was die Kommission der geistlichen Schulen Mir durch ihr Memorial vom 27sten dieses Monats vorgestellt hat, halte Ich für nöthig, Meine Absichten über die Erziehung der geistlichen Jugend zu erklären. Der erste Lehr-Kursus der Alexander-Newowskischen Akademie ist mit der Bildung der Lehrer für den zweiten Kursus des St. Petersburgischen Bezirks und der Wiedereröffnung des Moskowschen beendet. Ich wünsche daher, daß die Kommission ihre Aufmerksamkeit wie auf diese neugebildeten Lehrer so auch auf die Schulen selbst richte, damit sie im eigentlichen Sinne, zu „Schulen der Wahrheit“ eingerichtet werden. Die Aufklärung ist, nach ihrer Bedeutung, eine Verbreitung des Lichts, und muß gewiß das seyn, welches „in der Finsterniß“ scheint und das die Finsterniß nicht begriffen hat.“ Sich in allen Fällen an dieses Licht haltend, sollen die Lernenden zu den wahren Quellen durch die Mittel geleitet werden, welche das Evangelium in hoher Einfachheit und in vollendeter Weisheit lehrt, indem es daselbst heist: „Christus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Es sey daher die innere Bildung der Jünglinge zu thätigen Christenthume das einzige Ziel dieser Schulen. Auf dieser Grundlage wird der Unterricht bereitet werden können, dessen sie nach ihrem Berufe bedürfen, ohne daß man den Mißbrauch des Verstandes zu befürchten hätte, der dem Lichte des Allerhöchsten untergeordnet seyn wird. Ich bin überzeugt, daß die Kommission der geistlichen Schulen, den Erbsen um Weisheit ansehend, alle ihre Kräfte anwenden wird, um das Ziel zu erreichen, ohne welches kein wahrer Nutzen zu hoffen ist."

A l e x a n d e r.

St. Petersburg, vom 21. Sept.

Mittwoch, den 16ten dieses, hielt die Russische Bibelgesellschaft ihre jährliche General-Versammlung, welche, mit Allerhöchster Erlaubniß Sr. Kaiserl. Majestät, im Laurischen Palais stattfand. Diese Versammlung bestand, außer den Mitgliedern der Komitdt, aus den angesehensten Personen vom geistlichen und weltlichen Stande, aus den Mitgliedern der Bibelgesellschaft, aus den Wohlthätern derselben beiderlei Geschlechts, und aus mehreren fremden Besuchenden. Der Herr Präsident Fürst A. N. Gollizyn eröffnete die Versammlung mit einer Rede, in welcher in Kurzem der Zweck und der Nutzen der Bibelgesellschaften, so wie die Veranlassung der gegenwärtigen Ver-

sammlung auseinander gesetzt wurden. Hiernach wurden von den Sekretärs gelesen: 1) die Rechnungs-Ablegung der Komitdt für das Jahr 1813; 2) ein kurzer Auszug aus der Rechnungsablegung der Komitdt der Großbritannischen und ausländischen Bibelgesellschaft, und 3) ein Schreiben des Persischen Schachs an den bei dem Hofe desselben sich befindenen Großbritannischen außerordentlichen Botschafter Sir Gore Ouseley, in welchem er der ihm von dem Botschafter überreichten Uebersetzung des Neuen Testaments in Persischer Sprache vollkommenen Beifall zollt, und seine sehr hohe und achtungsvolle Meinung von der Bibel überhaupt ausdrückt. Hiernach wurden der Versammlung, zur Ergänzung der bisherigen Mitglieder der Komitdt, welche sämmtlich noch für dies Jahr in ihrer Funktion verbleiben, folgende neue Mitglieder vorgeschlagen und gewählt: zu Vicepräsidenten, Ihre Eminenzen Ambrosius, Metropolit von Nowgorod und St. Petersburg; Serapion, Metropolit von Kiew; Michail, Erzbischof von Tchernigow; Serafim, Erzbischof von Twer; Jow, Erzbischof von Ekaterinossaw; der Metropolit der römisch-katholischen Kirchen in Rußland, Eskrenzewitsch-Bogusch; Joannes, Erzbischof der in Rußland wohnenden Armenier; und Dofisi, Erzbischof von Telaw und Grusisch-Kaukasien; über dies der Hr. wirkliche Geheimrath W. S. Tomara, und der Hr. Direktor der Komitdt, Generalleutnant Graf R. A. Lieven; — zu Direktoren, der Rektor der geistlichen Akademie zu St. Petersburg, Archimandrit Filaret; der Hof-Prebyster Nikolai Musowski; der Pastor Rheinboldt; der Abt Magain; der Herr wirkliche Kammerherr H. P. Swissunow, und der Hr. wirkliche Staatsrath A. F. Kabin. — Welch ein entzückendes Schauspiel bot diese aus Mitgliedern von verschiedenen christlichen Religionen bestehende Versammlung dar, welche sämmtlich das Wort Gottes, welches in der Bibel oder in den Büchern der heiligen Schrift des alten und neuen Testaments enthalten ist, ehren, und Zeugen zu seyn wünschen von der Rechnungsablegung über die Werke und Erfolge der Komitdt der Gesellschaft, welche sich um die Vermehrung dieser Bücher in unserm Vaterlande so viele Mühe giebt und Sorge trägt, jeden, der es wünscht, mit denselben zu versehen! Die anhaltende Aufmerksamkeit derselben während des Lesens ward auch nicht auf einen Augenblick unterbrochen, und heiliger Enthusiasmus feuerte alle an, zu den Unternehmungen der Gesellschaft mitzuwirken; allgemeines Vergnügen ergoß sich über die Gesellschaft, die von den verschiedenen Handlungen zur Vermehrung der Mittel zum Lesen des Wortes des ewigen Lebens unterrichtet wurden. Die Unternehmungen wurden sogleich erneuert, und viele von den fremden Gästen gewünschten Mitglieder der Bibelgesellschaft zu werden.

A u s D e u t s c h l a n d.

St. Majestät der Kaiser von Rußland

wurden zu Brinn von „Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin = Herzogin Katharina von Oldenburg erwartet, um von dort zusammen nach Wien zu gehen.

Ihre Majestät die regierende Kaiserin und Frau werden in Wien zugleich mit Sr. Majestät dem Könige von Bayern und dem Großherzog von Baden eintreffen.

Ihre Kaiserliche Hoheit, die Großfürstin-Erbintrachtin von Weimar traten am 9ten (21sten) Sept. in der kaiserlichen Hofburg zu Wien, ab, wo am 10ten (22sten) auch „Ihre Majestäten, die Könige von Württemberg und Dänemark, eintrafen.

Die schönsten Regimenter der Oesterreichischen Armee werden ein großes Kustlager, man sagt, von zehntausend Mann bilden.

In dem Friedens-Traktate zwischen Preussen und Dänemark, verpichtet Ersteres, dem Letztern außer Bornhörn, noch eine angemessene Entschädigung für Norwegen auszumessen.

A u s E n g l a n d.

Die Britischen Truppen haben in Kanada einen Angriff der Amerikaner glücklich zurückgeschlagen. Am 25ten Jul. nemlich griff der Amerikanische General Biorn den Britischen Ryall, bei den Wasserfällen des Niagara an, wurde aber, nach einem Verlust von 1500 Mann, bis zum Fort Erie zurückgetrieben. — In Jamaika säugt man jetzt erst an, Neeger zu taufen, und zwar weil man bemerkt haben will, daß sie dann treuer sind. — Der Papst hat einen Mönch nach England geschickt, um die Nonnen, die sich dorthin geflüchtet haben, zur Rückkehr in ihre Klöster aufzufordern. — Die Maschiennen-Berührer sind wieder in Bewegung. In einem Dorfe haben sie 16 Spinnmaschinen zertrümmert.

Wien, von 28. September.

Schon vor 8 Tagen berechnete man die Zahl der angekommenen Fremden auf 16.000 Personen. Im Verhältnisse steigt auch die Zufuhr, und viel Gassen und Plätze, die sonst nie zum Handelsverkehr dienten, werden jetzt an Marktagen von Krämern u. besetzt.

Venedig, vom 17. September.

Am 14 d. Abends gegen 9 Uhr brach Feuer auf dem ehemaligen Französischen Linienschiff Monte St. Bernards von 74 Kanonen, das im Arsenal ankerte, aus, das sich mit solcher Wüthschnelle dem unweit vom ersten ankenden Linienschiffe Il Castiglione, ebenfalls von 74 Kanonen mittheilte, daß an kein Bösch mehr zu denken war. Nur durch ungeheure Anstrengung konnte die nahe liegende Fregatte, la Plave, deren Vordermast bereits Feuer gefangen, gerettet werden. Wäre dieses nicht gelungen, oder ein stärkerer Wind gegangen, so wäre das ganze Arsenal und vielleicht ein Theil von Venedig ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer wurde allem Ansehn nach eingelegt. Die Wachsamkeit des k. k.

Kommandanten verhinderte alle weitere Unordnung. Jeder gute Einwohner von Venedig wünscht, daß es der Regierung gelinge, den Ruchlosen auf die Spur zu kommen. Am Mitternacht begann man, die traurigen Reife der sonst so schönen Linienschiffe durch Kanonenschüsse in den Grund zu bohren. Um 3 Uhr war das Feuer gänzlich gelöscht. Zum Glück hatten die Schiffe weder Pulver noch Artillerie am Bord.

Paris, den 16ten September.

Unter dem 17ten August habe Sr. Königl. Preuß Majestät folgendes Schreiben an den Marschall de Camp Dufresne erlassen:

Mein sehr werther General! In Antwort auf Ihr Schreiben vom 1sten des vorigen Monats, mache Ich Mir ein wahres Vergnügen daraus, Ihnen Meine Achtung und Meine Zufriedenheit über das Betragen zu erkennen zu geben, welches Sie zu Stettin beobachtet haben, während sie daselbst kommandierten. Sie haben als feindlicher General Ihre Pflichten zu Stettin erfüllt; haben alle Eigenschaften eines Mannes von Ehre mit einander vereinigt, und haben Ihre Militair-Gewalt, nie gegen die Einwohner mißbraucht, sondern sie vielmehr stets geschützt. Ich erlaube Sie deshalb, an Meine vollkommene Achtung zu glauben.

(Unterzeichnet) Friedrich Wilhelm.

Constantinopel, vom 25. August.

In Servien hat das Pestübel große Verheerungen angerichtet. In Belgrad sind an 4000 und auf dem Lande an 10 bis 12.000 Menschen an dieser Seuche gestorben, welche jedoch, seit Mitte des verfloffenen Monats, wo fältere Witterung eingetreten war, bedeutend abgenommen hat.

London, den 23. Sept.

Der König Joachim von Neapel wünscht sehr, einen Handels-Traktat mit England zu schließen, und hat seine desfallsigen Wünsche dem Prinz Regenten durch den Lord Ogford, der zur Audienz gelassen wurde, vortragen lassen.

Zu dem Monument, welches die Britischen Damen dem Lord Wellington zu Ehren errichten lassen wollen, sind bereits 4500 Pf. St. subskribirt. Die Regierung bestimmt zu den Gruppen des Monuments auch das Erz von Kanonen, die dem Feinde in Spanien abgenommen worden.

Nachrichten von der Insel Elba zufolge, ist Monaparte von seiner bisherigen Weisung zu Bauten u. ganz abgekommen, und beschäftigt, sich fast ausschließlich wieder mit Militärsachen, mit dem Exerciren seiner kleinen Armee, und der Entwerfung von Plänen. Verschiedene seiner Lieblings-Diskiere haben sich bei ihm eingefunden.

Aus Italien, vom 18. Sept.

General Bellegarde hat allen italienischen Soldaten, die verheirathet und Familienhäupter oder einzige Stütze sind, den Abschied angeboten.

Bei Ancona hat am 1ten und 2ten dieses ein furchtbarer Orkan gewüthet, so daß man allein in dem Hafen 40 Leichname fand,

kleinsten, welche auf der Rasse saßen, nicht mitbegriffen. Alle Fahrzeuge in dem Hafen wurden zertrümmert, und die Gegend gänzlich verkerert. Die kleinsten Boote können sich noch keiner so großen Begebenheit erinnern.

Die Zeitung von Ancona, welche die Nachricht gegeben hatte, der König von Neapel unterzeichnete sich Joachim der erste, ist veranlaßt worden, anzunehmen, daß Sr. M. J. sich nach wie vor Joachim Napoleon unterschreiben.

Paris, den 24. Sept.

Am 20ten dieses hat die Kammer der Pairs sowohl den Gesetzesvorschlag, die Finanzen betreffend, als auch denjenigen, wodurch die Bezahlung der vom Könige im Auslande gemachten Schulden festgesetzt wird, einstimmig angenommen.

Man versichert, daß Sr. Majestät den vierten Theil der Summe, (25 Millionen Franken), welche das Haus der Deputirten für die Civilliste zugestanden, nachgelassen habe; da man dieses Geld zu andern dringenderen Zwecken anwenden könne.

Der Maire zu Lyon hatte folgende Proklamation erlassen: „Der Erlauchte Bruder unseres geliebten Königs wird morgen in unsere Mauern einziehen. Dieser Prinz wird an derjenigen Barriere empfangen werden, auf welcher eure Väter ebendem die Worte: „Ein Gott, ein König, ein Glaube und ein Gesetz“ eingegraben hatten. Die bedeutungsvollen Worte sind nun wieder an derselben Stelle angebracht worden.“ Die Reise Seiner königlichen Hoheit Monsieur gleicht einem Triumphzuge.

Der Herzog von Berry bestreift gegenwärtig die Festungen Metz, Thionville, Saarlouis, Landau &c.

Vom Main, den 26. September.

In Frankreich soll die Wiedereinführung der Jesuiten beschlossen sein, in Oesterreich aber keinen günstigen Eingang finden. Die Wiederherstellung der sehr beträchtlichen Ordensgüter würde auch dem Cleratium sehr lästig seyn.

Lucian Bonapartes Gemahlin nimmt ihren Weg nach Rom durch die Schweiz. Sie macht bloß den Aufwand einer wohlhabenden Privatfamilie und zeichnet sich durch edeln Anstand aus. Ihre Kinder sind sehr liebenswürdig.

Wien, den 28. Sept.

Am 21. befehlte Lord Castlereagh, von Sir Isaac Heard, erstem Wapenkönig des Hofenbandens, und Sir Thomas Lyndott, einem der Cerimonienmeister des Ordens begleitet, unsern Kaiser mit den Insignien des Hofenbandordens, unter den gewöhnlichen Feierlichkeiten.

Am 22ten Vormittags um 10 Uhr fuhr der Kaiser nach Schönbrunn dem Könige von Württemberg entgegen, und führte ihn, nach einigemnem Frühstück, in seinem sechsstöckigen Wagen nach der Hofburg. Auf dem Wege paradierte das bürgerliche Militär, den Zug eröffnete eine Abtheilung Kürassiere, und den Wagen begleitete

deutsche und ungarische Reiterkavallerie. Das schwere Geschütz gab mit 101 Schüssen eine Salve. Im Gefolge des Königs befanden sich die Minister von Görlich und Wimpfingier &c. Zur gleichen Zeit erfolgte Abends um 6 Uhr die Ankunft des Königs von Dänemark, der seinen Schwager den Prinzen von Holstein-Beck und den Minister von Rosenkrantz mitbrachte. Unsere Kaiserin kam dem König am Spitz außer der Thoorbrücke entgegen und begleitete ihn nach der Hofburg, wo Abends auch die Prinzessin von Belmar, Großfürstin Marie, anlangte.

An diesem Tage erschienen unsere Truppen zum ersten Male mit dem Kreuze des Militair-Ehrenzeichens, aus erobertem Kanonenmetall verfertigt. Der Fürst von Schwarzenberg bekam außer dem ehernen noch ein ähnliches aus Gold, welches Er allein um den Hals zu tragen in einem R. Handschreiben beauftragt ward.

Sr. Russisch-Kaiserl. Maj. haben die Reise von St. Petersburg mit unglaublicher Schnelligkeit zurückgelegt. Die auf dem Wege von Brünn bis hieher aufgestellte Artillerie gab den 25. Morgens das Zeichen von Sr. Maj. Ankunft in Brünn, und gegen 11 Uhr von der Ankunft in Waltersdorf. Hier trafen Sr. Maj. mit dem Könige von Preußen zusammen, und beide Souveraine setzten in Gesellschaft die Reise nach der Kaiserstadt fort. Sobald Sr. R. Maj. von der Annäherung der höchsten Kasse benachrichtigt waren, ritten Dieselben, begleitet von den Erbprinzen und der gesamten Generalität, den erlauchten Ankommenden entgegen.

Inzwischen war die ganze biesige Garnison, wie auch die R. R. Armeen und ungarische adeliche Leibgarde in Galla, am Eingange des Prater und in dem sogenannten Stern zur Paradeirung aufgezoogen. Zunächst an dieselben die bürgerlichen Korps. Außerhalb der Thoorbrücke trafen die hohen Souveraine zusammen, und nach der herzlichsten Bewillkommung setzten sich der Kaiser von Rußland und der König von Preußen auf die für sie bestimmten Hofsedel, und ritten mit Sr. R. Maj. über den Tabar auf den Paradeirungsweg der Truppen, von wo sie, nach einer kurzen Musterung, um 12 Uhr den stierischen Einzug in die Kaiser-Residenz antraten. Den Zug eröffnete das Uhlanenregiment Fürst Schwarzenberg, dann folgte das Kürassierregiment Herzog Albert von Sachsen-Teschen und einige Grenadierbataillone. Hierauf kamen unser Kaiser, an dessen beiden Seiten die erlauchten Souverains ritten. Hinter denselben zog eine zahlreiche Militairkolonne. Die R. R. Leibwachen mit dem übrigen Militair beschloßen den Zug, welcher durch mehr als eine Stunde dauerte. Während desselben wurde von den Wällen aus dem Geschütz mit 1000 Schüssen die Salve gegeben. Bei dem schönsten Wetter und weit eben Sonntag war, möchte man sagen, daß die ganze Bevölkerung von Wien und aus der umliegenden Gegend herbeigeströmt war, diesen nie geschehenen, Ehrentag ge-

sehen den Einzug dreier der größten, durch die innigsten Bande der Eintracht verbundenen Monarchen Europas zu sehen. Bei deren Anblick erklang überall der Bewillkommungskruf, und begleitete die hohen Souveraine bis nach der R. R. Burg, wo die Wachen paradirten und die erlauchten Monarchen an den für sie bereiteten Wohnungen abtraten.

Am 26ten traten die Erbprinzen H. Russischen und Preussischen die feierlichen Besuch ab. — Der Prinz Wilhelm von Preußen und der Kronprinz von Württemberg waren schon früher als die Monarchen hier angelangt. Ersterer wohnt ebenfalls in der Hofburg.

Sr. R. Hoh. die Großfürstin Katharine, lud am 25. gegen Mittag hier aufkommen und in der Hofburg abzutreten. Sie hatten ihren Kaiserl. Bruder in Brünn erwartet. Ihr vierjähriger Sohn, der Prinz Alexander, war bereits vor einigen Tagen hier eingetroffen, so auch der Fürst von Hohenhausen Heringen, der Herzog von Koburg, der Erbprinz von Darmstadt, der General-Gouverneur von Sachsen, Fürst Reppin, und die französischen Minister Prinz von Denevent und Herzog von Dalberg.

Am Tage Ihrer Ankunft beehrte der Kaiser von Rußland und der König von Preußen Majestäten ganz unerwartet das Theater am Renthner Thore mit Ihrer Gegenwart, und wurden von dem Publikum mit lautem, wiederholten Jubel empfangen. Es ward das Ballet: Zephyr und Flora, aufgeführt, und außer gedachten beiden Monarchen waren auch unser Kaiser und der Kaiserin Nachkommen, unser Kronprinz, desgleichen die beiden Großfürstinnen von Weimar und von Oldenburg, der König von Dänemark und die R. R. Erbprinzen zugegen.

Gestern trafen auch der Russische Kaiserin Maj. hier ein; unsere Kaiserin war ihr eine weite Strecke entgegen gefahren. Später folgten die beiden Kaiser, und da diese höchsten Personen bei der Kirche von Maria Theresia zusammenkamen, setzten sie sich alle vier in eine offene Landauer Chaise, und zogen so mit der Bedeckung einer Abtheilung der Leibwache und Begleitung der Edelnaten durch das paradirende Militair nach der Hofburg, wo die russische Monarchin von dem österreichischen und russischen Hofstaat in ihre Appartements begleitet wurde. Morgen erwartet man die bayerischen Herrschaften.

Der Kongreß wird dem 1sten Okt. bestimmt seinen Anfang nehmen, und, wie Lord Castlereagh gedankt: haben soll, in 6 Wochen beendet seyn. Die Sitzungen werden in der Staatskanzlei gehalten, wo auch der Fürst Metternich wohnt. Den Plan, in Baden vorläufige Konferenzen zu halten, scheint die raue Witterung vereitelt zu haben. Die Angelegenheiten Deutschlands, nämlich dessen eigentlicher Verfassung, und die Moskauer, welche wegen seiner innern und äußern Sicherheit zu er-

greifen sind, werden den vorzüglichsten Gegenstand desselben ausmachen. Herr von Gärner ist hier als Gesandter von 36 Reichsfürsten, meistens solcher, die durch den Rheinbund mediatisirt worden, bestellt.

Die größte Aufmerksamkeit derjenigen Staatsmänner, die noch nicht in die Geheimnisse der Unterhandlungen eingeweiht sind, ist jetzt auf die Form gerichtet, die bei diesen Unterhandlungen beobachtet werden dürfte. Man weiß immer noch nicht, ob bloß diskutiert oder auch diskutiert werden soll.

Man bemerkt, daß vorzüglich viele Deputirte aus Italien dem Kongresse beizubohnen. In Italien ist allerdings noch vieles zu reguliren, und das Interesse mancher Staaten in diesem Punkte durchkreuzt sich sehr. (a. d. Busch.)

Brüssel, den 24. Sept.

Unser Souverain ist gestern nach Mastricht abgereist und wird bis nach Tournay geßen. Seine beabsichtigte Reise nach Wien unterbleibt. Die Landrenten der Seepartementen haben so eben die offizielle Anzeige erhalten, daß von der Großbritannien Regierung nach allen Häfen Englands der Befehl ausgesendet worden, die belgischen Schiffe eben so wie die holländischen zu behandeln.

Lord Gambier, erster englischer Bevollmächtigter zu Gent, ist nach London zurückberufen, und der ganze amerikanische Friedens-Kongreß scheint sich noch vor Eröffnung des Wiener Kongresses zerfallen zu wollen.

Der mittheilte Nachrichten.

In der Unter-Steiermark sind durch die außerordentlichen Regengüsse gegen Ende des vorigen Monats große Vermüstungen angerichtet worden. Neue Gebrügsquellen brachen hervor, wuchsen zu Bächen und Waldströmen an, und rissen alles mit sich fort. Von Drauburg bis Marburg steht keine Brücke, selbst an der großen Marburger Brücke nahm der Strom zwei Fische weg. In dem Bezirk Hohenauhausen gingen 12 Personen zu Grunde. Ebenso fürchterlich wüthete das Wasser jenseits der Drau, und riß Sägemühlen, Glasbütten, Eisenwerke, und alle Mählmühlen mit sich fort. Es ist der größte Mangel an Mehl eingetreten. Alle Wege sind aufgerissen und unfahrbar. Von Muregg bei Wernsee haben die reißenden Fluthen halbes Dörfer vernichtet, Menschen und Vieh mit sich geschleppt. Viele der Unglücklichen retteten sich auf die Dächer und riefen vergeblich um Hülfe. Niemand durfte es wagen, ohne die augenscheinlichste Lebensgefahr sich ihnen zu nähern.

Aus Leipzig ist die russische Garnison abgezogen, aber nicht der Russische Kommandant.

In den Engl. Zeitungen wird gegenwärtig viel von einem neuen Mittel gegen den Krebs gesprochen, und viele, äußerst auffallende, übrigens authentische Nachrichten von Heilung dieser immer für unheilbar gehaltenen Krankheit mitgetheilt. Man läßt den Kranken zuerst eine eröf-

nende Medizin nehmen, sich aller gefalzenen Spielen enthalten, überhaupt so einfach als möglich leben, und giebt ihm dann, zweimal im Tage ein Viertel-Maas von dem Saft des Klebkrauts (Galium Aparine), den man aus der gutgetroffenen und ausgepressten Pflanze erhält; der Saft wird zu gleicher Zeit auch abgekocht, und mit Schweinfett vermischt, auf die Wunde gelegt, die man sodann mit dem zerstoßenen Kraut, das man aber oft erneuern muß, verbindet. Die Heilung geschieht nur langsam, und in den meisten der erwähnten Fälle dehnte sich die Behandlung auf 3 und mehrere Monate aus; dagegen ist sie selbst in verzweifeltsten Fällen schon mit Glück angewendet worden.

Zu Ragusa kamen vor kurzem zwei Schiffe aus Konstantinopel an, die allerlei Waaren, aber auch Personen mitbrachten, die mit der provisorischen Regierung daselbst viele geheime Konferenzen hatte. Man wünschte Ragusa wieder eine tributäre Republik werden zu sehen.

Die Epenerische Zeitung sagt: Bei seiner Stiftung, 1540, wurde der Jesuiten-Orden auf 60 Mitglieder beschränkt; im Jahr 1710 zählte er 19,928.

Man berechnet, es seyen jetzt so viel Engländer auf Reisen, daß sie täglich 40tausend Pfd. Sterl. ausgeben.

Der bekannte Buchhändler Cotta ist nach Wien gekommen, um bei dem Kongreß ein allgemeines Verbot des Bücher-Nachdruckes und Maßregeln zur strengen Handhabung dieses Verbots zu sollicitiren. Auch die Pressfreiheit soll zur Sprache kommen.

Zu Wien wurde für 14 Zimmer eine Monatsmiete von 18tausend Gulden geboten, aber nicht angenommen; man forderte 20tausend.

Die Englische Zeitung Times sagt in einem Aufsatze über den Wiener Kongreß Folgendes von Afrika: „Wofern es die aufrichtige Meinung der Fürsten sey, der gesammten Welt Frieden zu verleihen; so solle doch Afrika nicht ausgeschlossen werden. Die Quelle des ewigen Krieges, der im Innern jenes Welttheils statt finde, bestehe im Sklavenhandel. Die kleinen Regesfürsten bekriegen einander bloß deshalb, weil sie einen baaren Geldvorrath darin finden, ihre Kriegegefangenen an die Europäer zu Sklaven zu verkaufen. Sobald es in Afrika bekannt werde, daß keine Sklaven mehr gekauft werden, so würden auch die Kriege bald ganz aufhören, und statt des Krieges werde Ruhe eintreten, welche alle Europäischen Mächte zu friedlicher Untersuchung jenes bekannten Welttheils anwenden und aus welchem sie, auf diesem unblutigen Wege, unendlich mehr Gewinn, als von dem bisherigen Sklavenhandel erlangen würden. Afrika enthalte vielleicht mehr Schätze als Amerika, aus welchem so viel edle Metalle und Edelsteine zu uns gelangen. In Afrika leben 160 Millionen Menschen, die von Künsten und Wissenschaften noch so gut als

gar nichts wissen, deren intellektuelle und eingebildete Bedürfnisse die Europäer gemeinschaftlich zu befriedigen streben können, und bei diesem Weltlauf nicht so wie in allen übrigen Welttheilen, durch schon bestehende Handels-Compagnien oder einschränkende Landesgesetze gehindert zu werden befürchten dürfen. In dieser Hinsicht sey Afrika noch ein ganz offener freier Markt; außer dem Cap sey keine Europäische Kolonie dazwischen vorhanden, die auf einen Alleinhandel Anspruch machen könne, und die einzige Niederlassung der Engländer auf der Westküste dieses Welttheils, zu Sierra Leone, müsse für einen Freihafen erklärt werden, nach welchem alle Europäische Nationen, ohne Unterschied, abgabenfrei Waaren einführen und ausführen könnten. An die Stelle des bisherigen so viel Antheil anrichtenden Eroberungsgeistes müsse es ein allgemeiner Geist freier, wissenschaftlicher Untersuchung, ein weiterstrebendes Streben zur Vollkommenheit und Verbreitung von producirender Kunst und ein liberaler Handelsgeist treten. Dies und dies allein sey der Weg, die Völker ihres Daseyns werth und sie desselben froh zu machen.“

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat in dessen Sessions-Zimmer am 16ten Oktober a. c. Nachmittags von 2 Uhr an, mehrere Effekten, als Wäsche, Kleidungsstücke, Bettzeug, Porzelle, Silberzeug, wie auch Kästen, Komoden, Tische u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkauft werden.

Dorpat, den 7. Oktober 1814.

Ad mandatum.

Witte, Notaire. 1

Da von Einem Hochwohlgebohrnen Landraths-Collegio die von den Gütern für gelieferten Brandwein noch nicht empfangenen Gelder bey diesem Kaiserl. Ordnungs-Gericht eingeliefert, und demselben der-n Auszahlung aufgetragen worden; so werden die Güter desmittels aufgefordert, sich förderamst durch gehörig Bevollmächtigte zum Empfangen hieselbst zu melden, und die Quittungen des Herrn Collegien-Assessors Zwannoff über den gelieferten Brandwein anher beizubringen.

Dorpat im Kaiserl. Ordnungs-Gericht, am 7. Oktober 1814.

A. Schmalzen, Not. 1

Wenn bey diesem Kaiserl. Ordnungs-Gericht einige vom Militaire übergeführte Bodmodden, deren Eigenthümer unbekannt sind eingeliefert worden; als wird solches bekannt gemacht, damit man sich wegen ihres Empfangs nach bringebrem Beweise des Eigenthums hieselbst melden mögen. Dorpat im Kaiserl. Ordnungs-Gericht, am 7. Oktober 1814.

A. Schmalzen, Not. 1

Da eine im Kreisse gefundene Brieftasche mit 35 Rubel Geld und einigen Pässen eingeliefert worden; so wird der Eigenthümer aufgefordert, sich zum Empfangen hieselbst zu melden. Dorpat im Kaiserl. Ordnungs-Gericht, am 7. Okt. 1814.

A. Schmalzen, Not. 1

Wenn bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung ein in der Stadt gefundenes großes altes Pferd eingeliefert worden, von dem der Eigenthümer unbekannt ist; so wird der rechtmäßige Eigenthümer desselben hiermit aufgefordert, sich dieselhalb binnen vierzehn Tagen bei dieser Polizei-Verwaltung zu melden, widrigenfalls dieses Pferd zum Beßen der Armen verkauft werden wird. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 7. Oct. 1814.

Polizeimeister Gessingstn.

Secret. Struß. 1

Wenn jemand der hiesigen Bürger und Stadteinwohner die nöthige Gelegenheit besitzt und willens ist, die der Stadt gehörigen Vollen bey sich vorlegen und pflegen zu lassen, der kann die näheren Bedingungen, bis zum 10ten October a. a. in der Kanzellen eines Köbl. Stadt-Raths-Collegii erfahren.

Dorpat, am 24sten Septbr. 1814.

Ad mandatum

F. P. Wilde, Notair. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamatus zu wissen: Demnach der vormalis hier Studirende Julius Schmidt ab intestato verstorben, und an dessen hier befindlichen Nachlaß, Schuld-Ansprüche formirt worden: so citiren und laden Wir alle und jede, welche ausserdem noch an gedachten Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben etwa gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hienmittels peremptorie, daß sie binnen 4 Wochen a dato, also spätestens am 28. Oktober d. J., ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht, oder Schuldforderungen halber, gehörig verhiert, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprüche admittirt, sondern gänzlich davon praeccludirt seyn soll. W. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, unter Es. Eölen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insignel, den 30. Sept. 1814.

Bürgermeister F. A. Kerman.

E. H. F. Lent, Obersek. 3

Wir Landrichter und Assessores des Kaiserl. Landgerichts Pernauschen citiren, beischen und laden kraft dieses öffentlich ausgelegten Proklam., zum ersten, andern und dritten Male mithin allendlich und peremptorie Alle und Jede, welche an den Nachlaß des zu Kennern im Pernauschen Kreisse verstorbenen Disponenten Peter Wichmann als Gläubiger irgend eine gegründete Ansprüche formiren zu können vermeinen sollten, also

dergestalt edictaliter, daß selbige schuldig und gehalten seyn sollen, mit solchen ihren Ansprüchen binnen Sechs Monaten von heute ab, alhier entweder persönlich oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte sich zu melden, ihre Anforderungen gehörig zu dokumentiren und das fernere Rechtliche entweder in Person oder per Mandatarium alhier abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist und der darauf folgenden 3 Acclamationen von 10 zu 10 Tagen der fernere Aditus praeccludirt und schlechterdings Niemand weiter mit irgend einem Ansprüche admittirt werden wird. Auch werden demnach alle diejenigen, welche an Defunctum Peter Wichmann ohne Schuldtheile ausgestellt zu haben, etwas schuldig seyn, oder von ihm Dokumente und Vermögensstücke in Händen haben sollten, hienmit aufgefordert, sich gleichfalls in obiger peremptorischen Frist alhier zu melden und zwar bei der in den Gesetzen festgesetzten Strafe der Verheimlichungen dieser Art. Wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte Pernauschen Kreises zu Selin, am 19. Sept. 1814.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises.

E. zur Mühlen, Landrichter.

F. G. Lungmuß, Secr. 3

Uderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Das Dörptsche Kaiserl. Post-Comtoir macht hienmit bekannt, daß daselbst noch bis zum 15. October d. J. auf alle ein- und ausländische Zeitungen Bestellungen für das kommende Jahr angenommen werden.

Die Derektion der Bürger-Musse macht den resp. Herren Mitgliedern derselben bekannt, daß Sonnabend, den roten Octbr. Ball seyn wird.

Im Hause des Herrn Rathsherrn Barnikel ist eine Wohnung von fünf Zimmern nebst Schafferkammern und eine Wohnung für eine kleine Familie zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Eine leichte Reise-Brigade, mit eisernen Achsen, steht für einen sehr billigen Preis zu verkaufen bei dem in Militärdiensten gestandenen Arzt Wehrmann, im Hause der Frau Pastoren-Wittwe Hartmann, in der Breitstraße.

Im Hause des Kaufmanns Herrn Wegener, der deut. Kirche gegenüber, ist eine Familien-Wohnung, nebst Etokkammern zu vermieten.

In der Behausung des Kupferschmids Schöbe, der Postirung gegen über, Nr. 39, sind große und

feine wollene Zeuge, Wollengarn, Nähmaschinen, verschiedene Sorten Leinwand, Servietten, Schnupstücher, Wolle &c. für billige Preise zu haben. 1

Es wird ein in Dresden gefertigtes Fortepiano zum Kauf angeboten. Liebhaber können dasselbe in dem Hause des Kupferschmids Herrn Dahlström besehen, und den Preis erfahren. 2

Ein, auf dem Domberge, neben der Rebaufung des Hrn. Sekrétaires Frisch, belegener Obst- und Gemüse-Garten nebst einem kleinen Lusthäuschen, ist für einen billigen Preis zum Verkauf. Das Nähere bei der Frau Baronin Elsner. 2

Im Hause der Wittwe Haubold ist eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Stallraum &c. zu vermieten und sogleich zu beziehen. 2

Ich zeige hiemit an, daß bei mir aus St. Petersburg verschiedene neue Noten für Fortepiano und Guitar-Schulen, componirt von Herrn Ignaz v. Held, zu haben sind. Von 11—12 Uhr Vormittags bin ich zu Hause.

Friedr. Müller, Stud. med.
wohnhaft im Hause des Hrn. Ober-Sekretäres Lenz. 3

Im Hofe des Löwensternschen Hauses am Markt werden Schaafe von spanischer Race verkauft, welches Kaufliebhabern hiermit angezeigt wird. Die bestimmten Preise sind:

Für einen alten Schaafbock	30 Rubel.
— — — — — jährligen do.	20 —
— ein altes Mutterschaaf	14 —
— — — — — jährliges do.	10 —
— einen Hammel	6 —

Ich habe vor kurzem folgende neue Waaren erhalten, als: alle Gewürze, besten Kaffee, feinen weißen harten und gestoßenen Zucker, beste Gattung Pfäunen, Topfschnecken, Korinten, Feigen, süße und bittere Mandeln, Ranehl, grünen und schwarzen Thee, mehrere Sorten Pott- und Schreiblepore; ferner feines Hembelweinen, Futter- und gestreiftes Weinen, weiße und schwarze Glanzleinenwand, blauen Kittas, dünne und dicke baumwollene Watten, baumwollene Tücher, feinen Bindfaden von reinem Hanf, feines und grobes Segeltuch zum Gebrauch für Windmühlflügel &c. imgleichen vorzüglich gutes gestreiftes Möbrenzeug, foleurte Tisch- u. Wandtafeln, sehr gut gearbeitete Damens- und Mannschuhe, St. Petersburgische Socken, ungarische Stiefel, Schuhe, weiße u. schwarze Hosen, schwarze große Glanzleder, schwarze und foleurte Kinderschuhe, Manns- und Kinderschuhe, vorzüglich gute Kalmücken, Saluppen, verschiedene Sorten Rohdrath, stark gearbeitete große und kleine Vorhängeschlösser und viele andere Waaren mehr; In meiner Bude unter meinem Hause ohnweit der Steinernen Brücke an der Embach. 3

J. Kellhoff. 3

Die Tschellersche Guts-Verwaltung macht hiemit bekannt, daß wegen der Requartierung im weißen Noß, vor der Hand danielst keine Schenkeret Statt finden kann. Die Wiedereröffnung dieses Traiteurs wird den resp. Gästen zur Zeit angezeigt werden. 3

Wein im 1ten Stadttheil belegenes hölzernes Wohnhaus, aus 6 beizbaren Zimmern, einem guten Keller, einer Küche und Handkammer bestehend, ist entweder im Ganzen oder Theilweise zu vermieten und vom 1. Okt. d. J. zu beziehen. Vermietung. Holz. 3

Ein, im 2ten Stadttheil belegenes Haus, von 7 Zimmern, nebst Stallung, Wagenschauer und Keller, wie auch ein Küchengarten, ist vom 1. Oktober d. J. ab, zu vermieten. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 3

Gute Hofsbutter, das Lbd. zu 12 Rubel, Honig zu 10 Rbl. 50 Cop. das Lbd., scharfen Pfeffer zu 35 Cop. das Stof, und gute weiße Wologdasche Lichte sind für äußerst billige Preise zu haben bei

Ebr. G. Holz,

wohnhaft der Poliklinik gegenüber. 3
Einem resp. Publika wird hiemit angezeigt, daß der Vieh- u. Pferde-Markt auf dem im Oberpahlenischen Kirchspiele belegenen Gute Kustier, dieses Jahr den 13. October seinen Anfang nehmen wird. Von Seiten der Guts-Verwaltung ist dafür gesorgt, daß den Kaufleuten bequeme Puden erbaut worden sind, und die Markt-Gasse feilschen Standes, durch Geissen und Gerichte aller Art, für billige Preise auf's Beste bedient werden können. 3

Es ist Unterzeichnetem am 6ten Septbr. d. J. ein silberner Becher, der inwendig verguldet, mit dem Preussischen Wappen versehen, und von der Größe eines Bierglases ist, entwendet worden. Wer denselben bei dem Herrn Assessor Carl v. Samson abliefern, erhält eine angemessene Belohnung. 3

Wilb. Im v. Samson.

In der Nacht vom 25. auf den 26. Septbr., sind im Gambischen Pastorat, durch natürlichen Einbruch, ein Saucen-Vöckel und zwei Es-Vöckel entwendet worden; von denen der erstere mit den Buchstaben A. B., und die beiden letztern G. S. bezeichnet waren. Wer dieselben anständig werden sollte, wird gebeten, selbige anzuhalten, und eine gefällige Anzeige hiervon zu thun. Jeder damit verbundene Schaden-Erlaß wird gern erstattet werden. Gambi.-Pastorat, am 25. September 1814. 3

Stothenberg.

Eine junge Person von Auslande, von stiller Führung, welche in Handarbeiten geübt ist, wünscht sich bei einer guten Herrschaft als Kammerjungfer zu engagiren. Auch ist sie erbtig, erforderlichen Falls mit Herrschaften auf Reisen zu geben. Zu ersagen ist sie in der Schuhmacher-Amts-Bude, bei Hrn. Barbe. 3

D ö r p t, s c h e 3 e i - f u n g.



Nro. 81. Sonntag, den 11^{ten} October 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Ball, Censor.

Riga, den 5ten October.

Es sind von einem ungenannten bliesigen Kaufmann ebenfalls zum Besten Dazentgen, welche die, den Verordnungen gemäß zur Verschönerung der Stadt, zu vollführenden Bauabänderungen aus eigenen Mitteln nicht bemerklichen können, dem Herrn Kriegsaussenverneur von Riga &c. Marquis Paulucci, fünfhundert Rubel B. N. zugesellt worden.

Tilsit, den 17. Sept.

Am 11ten d. M. trafen Sr. Excellenz der Kaiserl. Russische kommandirende Herr General en Chef, Graf von Miloradowitsch, hier ein, und ließ am 12ten darauf bekannt machen, daß die Herren Officiere des Kaiserl. Russischen Grenadier-Corps bei ihrem Marsch durch Tilsit, als dem letzten Nachquartier in den königl. Preussischen Staaten, den Bewohnern Preußens gern einen Beweis geben möchten, daß auch sie von der Achtung und Freundschaft durchdrungen sind, welche beide Nationen so brüderlich vereint. Sie wünschten daher, an dem letzten Tage ihres Aufenthalts in Preußen, hier einen Ball und Souper zu geben, wozu denn der gestrige Tag, und zum Lokale das bliesige Schloß bestimmt wurde.

Sr. Excellenz wollten hiemit zugleich eine telligide Freundschaft verbinden, um Soer für die allfällige Heimkehr der anwesenden Krieger in ihr Vaterland öffentlich zu danken. Es versammelten sich zu dem Ende schon früh um 8 Uhr die hier stehenden Kaiserl. Russischen Truppen in dem bliesigen Brückenkopf, woselbst zu der bevorstehenden

gottesdienstlichen Handlung ein Altar errichtet war. Auf beiden Seiten der Brücke waren 12 Stück Geschütz aufgeführt. Um 10 Uhr kamen Sr. Excellenz mit ihrer Suite im Brückenkopf an, und begaben sich nach dem Altar, vor welchem drei Russische Geistliche den Gottesdienst begangen. Nach Beendigung desselben wurde während dem Sprechen des Segens, in welchen auch unser geliebter König mit eingeschlossen war, zuerst das große Geschütz gelöst, dann Bataillonsfahnen gegeben, und endlich unter Begleitung des Kanonendonners ein Feuerwerk gemacht.

Nach 6 Uhr Abends begann der Ball, zu welchem die Generalität des Grenadiercorps sämtliche hier anwesende Staatsbehörden, alle Honoratioren in der Stadt und der ganzen umliegenden Gegend schriftlich eingeladen hatte.

Um halb zwei Uhr früh wurde die Tafel servirt, und um 4 Uhr aufgehoben, wo auch bald die Gesellschaft auseinander ging, weil die Herren Officiere sich, des bevorstehenden Abmarsches wegen, zu ihren Regimentern begeben mußten.

Im Brückenkopf, dem Schloße gegenüber, war ein Tempel errichtet, und in dessen Eingang ein Transparent angebracht, in welchem aus Wolken zwei Hände hervorragten, welche sich in der Mitte des Transparenten zusammen fügten, als Einbild der Eintracht. Oben standen zwei Sonnen, in welchen die Namensschiffen Sr. Majestät des Kaisers von Rußland und unsers vereinten Monarchen brannten, und im Hintergrund, leuchtete ein glänzender Stern; zur Beleuchtung des Ganzen waren mehrere tausend Lampen angebracht.

Aus Deutschland.

Man erwartete zu Wien eine sehr wichtige Bekanntmachung, welche die Grundlage des Ewigen enthalte, nach welchem die Arbeiten des Kongresses geführt werden sollen. Die Gegenstände, über welche man aus allen Gegenden Europas die Entscheidung des Kongresses nachsucht, häufen sich so ungeheuer an, daß sich, wenn man für jeden Gegenstand auch nur den bei einem Prozesse gewöhnlichen Schriftwechsel annähme, ein Zeitraum vieler Jahre zur Entscheidung kaum hinreichen würde. Sehr wahrscheinlich wird daher die Behauptung, daß in Rücksicht auf Deutschland durch den Kongreß nur die Form seiner künftigen Existenz bestimmt, die Ausgleichung seiner inneren Angelegenheiten aber den Entscheidungen eines großen Reichstages unterworfen werden soll. Eine Westdeutsche Zeitung versichert sogar, am 4ten Oktober werde der Kaiser von Oesterreich zum Kaiser von Deutschland und Römlichen Könige feierlich ausgerufen werden. Wenn die große Anzahl von regierenden Deutschen Fürsten, die sich in Wien versammelt hat, so etwas nicht unwahrscheinlich macht, so melden doch die Wiener Nachrichten bis zum 4ten Oktober noch nichts von Anstalten dazu. Die Wiener Blätter sprechen auch fast nur von den Festlichkeiten, ohne der Arbeiten des Kongresses zu erwähnen.

Wien, den 30. September.

Vorgestern kamen der König und der Königin von Bayern Majestäten, der Kronprinz, Prinz Karl und der Minister Montgelas hier an. Unser Kaiser war Ihren Majestäten entgegen gefahren, und begegnete Ihnen außer Hübelsdorf. Die hohen Souveraine setzten sich zusammen in eine Hofkutsche, und fuhren in feierlichem Zuge nach der Hofburg. Vorgestern war bei der Kaiserin von Rußland, heute bei der Königin von Bayern Vorstellungen der Damen. Der König starrte heute bei den hier anwesenden fremden Souverainen den Besuch ab.

Gestern nach 5 Uhr Abends fuhren der Kaiser und die Kaiserin mit dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland in einem offenen Wagen, unter Begleitung von Leibwachen und Edelknaben zu Pferde, nach dem Prater. Sämmtliche hier anwesende fremde Souveraine, Prinzen und Damen, wie auch der k. k. und fremde Hofstaat, folgten in einer langen Reihe von offenen Kutschen. Nach einer Spazierfahrt im Prater, wo der kaiserliche Hofstaat mit allen hohen Fremden und eine unzählbare Volksmenge sich einfand, begaben sich bei einbrechender Nacht die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften auf den Feuerwerksplatz in die Hofloge und auf die Gallerien, um dem Feuerwerke beizuwohnen, das allgemeinen Beifall fand. Als nach beendigtem Feuerwerke die erlauchten Personen zurückkehrten, fuhren Sie durch die Hauptallee der Stadt, um die prächtige Beleuchtung zu sehen.

Für das Gelingen der fremden Monarchen

stehen 112 Wagen bereit. Mit verhältnißmäßigem Aufwande wurde für das Uebrige gesorgt.

Unsere Garnison ist etwa 16000 Mann stark und erhält doppelte Lage.

Angekommen sind hier noch unter andern der Herzog von Braunschweig, der Prinz Eugen (ehemaliger Vizekönig von Italien) der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, Fürst Radziwill aus Berlin, Feldmarschall Fürst Schwarzenberg, Landgraf von Hessen-Rotenburg, der preuß. General Schöler, der portugiesische Gesandte Graf von Palmella etc.

Die Zusammenkünfte der Herren Minister der ersten Mächte Europas haben bereits angefangen. Zur Bearbeitung der deutschen Angelegenheiten hat der Hof bereits eine Kommission ernannt, an deren Spitze der ehemalige Reichsfreiherr Herr Frank sich befindet, ein Mann, der eben so sehr wegen seiner hohen, mit dem Zeitgeiste fortgeschrittenen Bildung, als wegen seiner Kenntniß der alten Reichsverfassung bekannt ist.

Paris, den 25ten September.

Der Herzog von Wellington besuchte vor einigen Tagen die hiesige neue und schöne Wasserfiltrationsanstalt; durch sie wird ganz Paris mit gesundem Wasser versehen, und die Fremden haben nun nicht mehr zu befürchten, in den ersten Tagen ihres hiesigen Aufenthalts durch den Genuß des Wassers der Seine krank zu werden. In ganz Europa erregt jetzt keine zweite Anstalt der Art.

Nach Anführung eines hiesigen Blatts ist der Marschall Davout zum Gouverneur der ehemaligen Franzosen ernannt.

Rom, den 14. September.

Auf Befehl des Staatssekretaire hat sich der Friedensfürst von hier entfernt, und sich vorläufig nach Viterbo begeben müssen. Dieser Befehl ist auf wiederholtes Ansuchen König Ferdinands des 7ten ertheilt worden.

König Karl der 4te wünscht für seine Person nichts weniger, als wieder den spanischen Thron zu besteigen. Er wünscht nur vor seinem Tode noch einmal seinen Sohn wieder zu sehen und seine Tage in Ruhe zu beschließen. Die Königin und der Friedensfürst wollen andere Wünsche hegen.

Gotthenburg, den 27. Septbr.

Morgen Sonntag sind der Kronprinz und der Herzog von Südermannland von hier nach Norwegen abgereist. Eine offizielle Erklärung des Königs vom 30 August an das norwegische Volk bekräftigt auf das feierlichste alle von dem Kronprinzen den Norwegern gemachten früheren Versicherungen und erklärt, daß Norwegen mit Schweden zwar vereinigt, aber nicht als ein überwundenes und erobertes Land angesehen werden solle, indem es seine eigene Konstitution mit den nöthigen Modifikationen beibehält.

Bonn Main, den 30. Septbr.

Den 20. d. wohnt die Russische Kaiserin zu München im Hoftheater einer musikalischen

Akademie bei, worin die Schlachtsymphonie und der Einzug der Alliierten in Paris, komponirt vom Kapellmeister Winter, aufgeführt wurde.

Das Haus Nassau hat am 24. Jult wegen seiner Besitzungen in Deutschland einen Vergleich abgeschlossen. Vermöge desselben geben der Herzog von Sleswig und der Fürst von Weisburg der andern Hauptlinie (der oranischen) nicht nur die ihnen durch den Abtund zugewandenen, ehemals der letztern gehörigen, Ämter zurück, sondern auch die Ämter, welche ehemals gemeinschaftliche Besitzungen waren, werden nun zu Vereinfachung der Verwaltung dergestalt nach der Bevölkerung getheilt, daß jeder Hauptstamm die eine Hälfte ausschließlich regiert. Nur die auf einem ausgezeichneten Berge gelegenen Ruinen der alten Stammburg Nassau bleiben gemeinschaftlich als Sinnbild der engeren Vereinigung des Gesamtstaates, und sichtbare Urkunde des wechselseitigen Successionsrechts und der Unverletzbarkeit der nassauischen Gesamtlande. Die Vertheilung in die verschiedenen Landesbeile ist bereits geschehen, und die Gemeinshaft der Burg Nassau am 14ten d. erneuert worden.

Dem Vernehmen nach wohnt der Kronprinz von Baiern und seine Gemahlin, die bisher in Salzburg residirten, nebst seiner Schwester, der Kronprinzessin von Würtemberg, zu Würzburg wohnen.

Es hat sich die Nachricht verbreitet, daß man im Königreich Bayern damit umgehe, Bayern eine durchaus neue und ganz eigenbümmliche Konstitution zu geben. Die vorige, welche jedoch nicht zur Ausführung gekommen ist, war größtentheils nach dem Napoleonisch-Französischen abgefaßt und wird also jetzt bei Seite gelegt.

Spanien soll sich für den König von Etrurien verwenden, der Lysana verloren, aber auch sein eigentliches väterliches Land, Parma, Piacenza und Guastalla, welches die Kaiserin Marie Louise erhalten, nicht wieder bekommen hat.

Nach einer neuen Veranordnung des Generalgouvernements vom Nieder- und Mittelrhein, sollen die demselben verbleibenden Theile des Kurthums und Nieder- und Mittelrheins, so wie der dem Gouvernement zugehörige Theil des Sambro und Maas-Departements, unter der Benennung Maas- und Durbe-Departement, ein Departement bilden, dessen Hauptort Lüttich hiebt.

Der österreichische provisorische Gouverneur, Baron von Adlan, hat die Verwaltung des Visthums Basel wieder auf den nördlichen Fuß organisiert, wie selbige vor der französischen Invasions unter der bürchlichen Regierung besaßen war. Das Schicksal des Landes muß auf dem Wiener Kongreß entschieden werden.

Auch der Fürstbischof von Lüttich ist von Regensburg nach Wien abgereist.

Zu Straßburg ist die Einsegnung der Gaben am 25ten ruhig vor sich gegangen.

Aus der Schweiz, den 24. Sept.

In der Sitzung der Tagsatzung am 21. d. M. ward der Termin zur Ratifikation des Bundes-Vertrags auf den 15. Oktober festgesetzt.

Am 19. d. wurde zu Neuchâtel die Aufnahme in den Schweizerbund mit großem Entzusemus gefeiert.

Am 21. d. Abends ist die Kaiserin Marie Louise von ihrer Exilreise in die Berner Alpenberge nach Bern zurückgekommen. — Am 22. traf ebendasselbst die Prinzessin von Wallis ein.

Wien, den 3. Oktober.

Man sieht in einigen Tagen einer sehr wichtigen Bekanntmachung entgegen, welche die ersten Grundlagen enthalten und zur öffentlichen Kenntniß bringen soll, auf denen das Ende des Kongresses beruht und nach denen er bei der Entscheidung der großen Angelegenheiten von Europa verfahren will.

Hier herrscht gegenwärtig eine nie gekannte Lebhaftigkeit. Aus der ganzen Monarchie, und namentlich aus Ungarn, eilen die meisten Magnaten hieher. Ihre Pracht und der Aufwand, den sie machen, erhöhen den Glanz der Hauptstadt ungemein. Viele der angesehensten Herrschaften bewohnen Schlösser und kleine Städte 4 bis 6 Meilen um Wien herum. Morgens kommen sie hieher an, und Abends eilen sie zum großen Theile wieder auf das Land hinaus.

Am 1sten war bei Hofe großer Cerele in Hauptgala. Am Morgen hatte großer Manöver für die Artillerie seyn sollen, es mußte aber wegen ungünstigen Witterung wegen ausgesetzt bleiben. Gestern Vormittags war feierliche Kirchenparade, und am Abend die große Hofcercle, zu welcher 10,000 Wilts ausgegeben worden waren.

Von den neuerdings hier angekommenen hohen Fremden sind die vornehmsten: der Churfürst v. Hessen-Cassel nebst dem Churprinzen, der Prinz August von Preußen, der Prinz von Hessenhomburg, preuß. Generalleutnant, der Fürstbischof zu Lüttich, der Erbprinz von Anhalt Dessau, der Großherzog von Baden, der Fürst von Thurn und Taxis etc.

Der mischte Nachrichten.

Das Pariser Blatt die Quotidienns vom 11ten Sept. enthält folgenden Artikel:

St. Louis, d. 7. Sept. 1814.

Das Schicksal der zwischen dem Rhein, der Maas und der Mosel gelegenen Provinzen ist entschieden. Die Blätter, die in unserer Gegend erscheinen, sagen es unverholen, daß wir in Unterthanen der Preussischen Monarchie bestimmt sind. Folgende Details illustriren unter Personen, die von der Sache gut unterrichtet sind.

„So wie alle allirten Mächte, soll auch Preußen nicht allein den Grad von Macht wieder erhalten, den es vor den Kriegen von 1805 und 1806 besaß, sondern auch alle die Besitzungen, die es zu einem Bollwerke von Nord-Deutschland

machen können. Dieses Königreich hat durch den Tilsiter Frieden Provinzen verloren, die 5 Millionen Einwohner in sich schlossen. Unter dieser Masse zählte Polen, das man damals Südpreußen nannte, 2,700,000 Einwohner. Diese wichtige Provinz, steht nicht mehr unter den Preussischen Befehl zurück. Allein um Preußen zu entschädigen, sieht man ihm den Besitz des Königreichs Sachsen zu, mit Ausnahme einiger Grenzstriche der Lausitz, welche zur militärischen Grenze Böhmens notwendig sind, und an Oesterreich abgetreten werden, und des Thüringer Kreises, welcher nebst Fulda dem Herzoge von Sachsen Weimar gegeben wird, um ihn für eventuelle Erfolge zu entschädigen.

Nach diesen Verminderungen behält Sachsen nur noch 1,700,000 Einwohner. Dieser Erwerb ist aber für Preußen von der größten Wichtigkeit, indem dadurch Schlesien, die Mark und das Magdeburgische mit einander verbunden werden. Nebst dem werden die Einwohner, die protestantische Religion und Deutscher Herkunft sind, sehr bald mit der Preussischen Monarchie viel fester vereinigt seyn, als die Polen, die durch Sprache, Sitten und Religion von den Preußen getrennt sind. Preußen wird von Memel bis Leipzig, und von Magdeburg bis Göttingen, eine einzige Masse zusammenhängender Länder bilden, die auf der Seite Frankreichs durch eine gute Festungslinie gedeckt ist, tenente dieses Central-Territoriums — nimmt Preußen von mehreren kleinen Fürstenthümern als Münster, Cleve, die Mark u. s. w. wieder Besitz, da man aber den König von Bayern der Provinzen Anspach und Baireuth, die in seinen Staaten eingekerkert sind, nicht berauben kann, so erhält Preußen endlich als Entschädigung die beiden Herzogthümer Berg und Jülich, die ehemals Berg angehörten. Alle diese Besitzungen in Westphalen waren, ohne die Einverleibung des ehemaligen Churfürstenthums Köln, welches einen langen Streich Landes zwischen dem Herzogthum Berg und dem Herzogthum Jülich bildet, nicht mit einander verbunden. Da aber Preußen, mittelst aller dieser Erwerbungen, den Grad numerischer Stärke noch nicht erhalten würde, den es im Jahre 1805 befaß, so muß es noch die Herzogthümer Limburg, und Luxemburg mit Aachen, und dem vorwärts der Mosel gelegenen Theile des Churfürstenthums Trier erhalten. Diese von Ems bis Coblenz, und von Baderborn bis an die Thore Belgiens anliegenden Länder bilden eine ununterbrochene Masse, und werden vielleicht den Titel Königreich Westphalen bekommen. Dieser Staat wird aus mehr als 2,000,000 Einwohner bestehen, und ganz Niederteutschland decken. Man beschäftigt sich bereits mit der innern religiösen Verfassung dieses neuen Staates. Wir wissen, daß der König von Preußen einem bekannten Gelehrten den Auftrag gegeben, ihm den Plan zu einer neuen Universität zu entwerfen, die man zu

Bonn oder Coblenz errichten wird, und die nach Aussage der Deutschen Patrioten ein intellectuelles Bollwerk gegen den französischen Geist seyn würde. Inzwischen sind die Katholiken unserer Stadt und der benachbarten Provinzen, durch die aufgeklärte Toleranz der Preussischen Regierung vollkommen beruhigt. Es scheint außer Zweifel, daß alle diese Punkte von den alliierten Mächten zugesprochen worden; doch bleiben zwei Artikel übrig, worüber sie nicht ganz einig sind, nämlich die ausschließliche Besitznahme von Mainz durch Preussische Truppen, und die Erwerbung von Schwedisch-Pommern, welches Preußen, wie man sagt, durch eine geheime Uebereinkunft dem König von Dänemark abgekauft hat.

Zu Paris befinden sich jetzt mehrere Englische Schauspieler, besonders zwei der ersten; Wiltress Sidons und Herr Remble. Jener versteht aber kein Wort Französisch. Man sprach davon, daß sie durch Lord Wellingtons Vermittlung, einige Englische Stücke aufzuführen würden.

Man hat im Garten zu Fontainebleau nach Schätzen gegraben, die Ludwig der Sechzehnte dort soll haben vergraben lassen, aber nur Schlüssel gefunden, wahrscheinlich von Thüren und Kassen, die längst erbrochen sind.

Am 24ten April d. J. wurde ein Mann Namens Wubrod vom St. zum katholischen Bischof des protestantischen Ultraas ernannt und geweiht. Der Papst hat diese Ernennung und Weihe für nichtig und gotteslästerlich erklärt und befohlen, daß, nebst demjenigen, der ihn weihte, excommunicirt.

Eine Süddeutsche Zeitung klagt, daß Braunschweigische Freiwillige weilen Anordnungsfehler zu Tode gegetzt worden.

Das Madrider Journal Alalapa enthält kürzlich eine dringende Aufforderung, alle Französischen Bücher, selbst Französische Bibeln nicht ausgenommen, überall in Spanien als heidnisch zu verbrennen, so wie alle diejenigen Bücher, die seit einem Jahrhundert aus dem Französischen ins Spanische übersetzt worden sind.

Die Umwälzungen und Wanderungen beschränken sich jetzt nicht mehr bloß auf die Erde, und auf die Menschen, sondern auch auf die Meere und deren Bewohner, die Fische. Am 9ten Sept. wurde am Strande der Nisee, bei Köstlin in Rom, ein ganz unbekannter, 5 Fuß langer Fisch gefangen, den man an das zoologische Museum in Berlin sandte. Hier erkannte man den Fremdling für einen Thunfisch, der sonst im mittelländischen Meere lebt, und von dessen Gattung man bisher in der Nisee keine Spur fand. Wahrscheinlich ist dieser Fisch durch Stürme zur Wanderung genöthigt worden, denn Kriege und Napoleone im Meere, lassen sich doch vernünftiger Weise nicht annehmen.

Marva. Der Orkan, welcher, vom 18ten Sept. an, drei Tage dauerte, soll, auf dem Finnischen Meerbusen, 28 Fahrzeuge zertrümmert haben. Gewiß ist es, daß das Ufer von der Position Obudien bis hierher mit Schiffstrümmern und Effecten ganz bedeckt ist.

Romen. (Volam. Souv.) Der dreißigste Pfingsttag, der Pfingsttag genannt, war, von Käufern wie von Verkäufern außerordentlich stark besucht. Man rechnet, daß Waaren gegen 8 Millionen Rubel an Werth auf demselben zu haben waren, und an 4 Millionen verkauft worden sind.

In Staro-Ofkol hat man, zur Feier des Friedens, die Erbauung eines Lazareths für Invaliden, und einer kleineren Kirche auf dem Todten-Acker beschlossen.

Saratow. Hier wurde, zu der Kirche des neuen Mönchsklosters, für dessen Bau 180,000 Rub. angewiesen sind, am Namenstage Ebro Marjast der Kaiserin Maria, den 22. Jul., unter angemessenen Feierlichkeiten, der Grundstein gelegt. — Auch der Adel und die Kaufmannschaft errichten, zum Andenken an die so glorreich-erfreulichen Ereignisse der Zeit, ein religiöses Denkmahl. Statt der jetzigen alten Kathedral-Kirche nämlich soll, auf dem schönsten Plage der Stadt, wo die Behörden-Gebäude sich befinden, eine neue kleinere Kirche gebaut werden, dem heiligen Alexander-Nestor gewidmet; zugleich mit einem Altare für den Heiligen, an dessen Namenstage der Monarch in die Residenz zurückgekehrt ist. In vier Jahren soll der Bau beendet seyn. Der Adel hat dazu bereits 20,000 Rub. unterzeichnet; bei der Kaufmannschaft geht so eben die Subscription noch aus.

Schiffer-Nachrichten aus England behaupten, die Britischen Truppen hätten die Amerikanische Bundesstadt Washington erobert, und alle öffentlichen Anstalten in derselben zerstört.

Bei London ist ein Diebstahl der seltsamsten Art geschehen. Man hat nemlich einen Dieb gestohlen, der in Ketten am Galgen hing.

Marshall Dev und Lord Garrisford haben sich geschlagen. Letzterer erhielt einen Schuß in den Arm.

Es heißt, der König von Spanien (man sagt nicht, welcher,) wolle bei dem Wiener Kongresse eine Entschädigung der vertriebenen Königin von Neapel nachsuchen. Diese Prinzessin bewog ihren Gemahl, für sein väterliches Erbe, Parma und Modena, das sogenannte Königreich Neapel, anzunehmen; verlor dieses wieder durch Buonaparte, und wurde zuletzt von ihm in ein Kloster zu Rom eingeschlossen. Neapel ist wieder Toskana geworden und an seinen Großherzog zurückgegeben; Parma und Modena sind zu Paris der Erzherzogin-Kaiserin zuerkannt worden.

Unter den Schavvaken in Wien wird kein Französisches aufgeführt. Man scheint in ganz Eu-

ropa den Geschmack verloren zu haben, der sonst in Rücksicht der Französischen tragischen und komischen Possenreißer herrschte. — Ein Französischer Sprachmeister mit einem Deutschen Namen, hatte zu Wien die Dreuzigkeit, am Eingange der Hofburg zu Wien, ankommenden Monarchen seine 30 SchülerInnen vorzustellen, und sie ein Gedicht überreichen zu lassen. Der Geschichtschreiber unsrer Zeit, der Büge der Art übersah, verstand nichts von seiner Kunst.

Buonaparte hat den 15ten und 16ten August auf der Insel Elba hoch gefeiert. Das Journal des débats behauptete vor kurzem, die Engländer hätten ihn, nach einem beständigen Widerstande, aufgehoben und nach Malta gebracht. Diese Sage gewinnt jetzt dadurch einige Bedeutung, daß ihr noch nicht widersprochen worden.

Ein Privatsekreter aus Paris sagt: „Ein angesehener Hamburger Kaufmann hat hier eine persönliche Klage gegen den Marischall Davoust vor Gericht angebracht. Er beschuldigt denselben, und zwar, wie man sagt, mit vollen Beweisen, daß er seinen schönen Garten und die darin befindlichen Gebäude, bloß aus persönlichem Haß gänzlich habe ruiniren lassen. Bei dieser Gelegenheit wird vor Gericht, öffentlich vor dem Pariser Publikum, das Betragen Davousts in ein Licht gestellt werden, welches auch den Parteiliebigen überzeugen wird, daß Davoust seine Gewalt auf die empörendste Weise gemißbraucht, und von der blindesten Leidenschaft bingerissen, als der schamlose Tyrann behandelt hat.“

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat in dessen Sessions-Zimmer am 16ten Oktober a. c., Nachmittags von 2 Uhr an, mehrere Effecten, als Wäsche, Kleidungsstücke, Bettzeug, Kapaner, Silberzeug, wie auch Kassen, Komoden, Tische u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkauft werden.

Dorpat, den 7. Oktober 1814.

Ad Mandatum.
Witte, Notaire. 2

Da von Einem Hochwohlgeborenen Landraths-Collegio die von den Gütern für geleisteten Brandwein noch nicht empfangenen Gelder bey diesem Kaiserl. Ordnungs-Gericht eingeliefert, und demselben deren Auszahlung aufgetragen worden; so werden die Güter desmittels aufgefördert, sich förderst durch gehörig Bevollmächtigte zum Empfange hieselbst zu melden, und die Quittungen des Herrn Collegien-Präsidenten Johannoff über den gelieferten Brandwein anher beizubringen.

Dorpat im Kaiserl. Ordnungs-Gericht, am 7. Oktober 1814.

H. Schmalzen, Not. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Das Dörptsche Kaiserl. Post-Comtoir macht hiemit bekannt, daß daselbst noch bis zum 15. October d. J. auf alle ein- und ausländische Zeitungen Bestellungen für das kommende Jahr angenommen werden.

In der Akademischen Buchhandlung sind folgende neue Musikalien zu erhalten: Gelinek, Variat. sur une Ecossoise, composées par Mlle de Stackelberg p. P. f. 1 Rbl. 75 Cop. K. M. Gelinek, Variat. pastorales sur l'air de Chalméau, de l'Opera die Schweitzerfamilie. p. P. f. 1 Rbl. 75. Cop. K. M. Steibelt, Air Espagnole, arrangé à 4 m. par Cramer. 2 Rbl. 25 Cop. K. M. Steibelt, Pot. Pourri et Variations sur l'air russe: Камаринская, p. P. f. 3 Rbl. K. M. Tepper de Ferguson, Toccata p. P. f. 1 Rbl. 75 Cop. Walch 28 Ecossaies p. P. f. 1 Rbl. 75 Cop. K. M.

Zu einem am 22. October d. J. im Hause der Musse am Markte Nachmittags um 3 Uhr zu haltenden Convente der hiesigen Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Gesellschaft werden sämtliche Mitglieder derselben hierdurch mit der Bitte eingeladen, sich so zahlreich als möglich einzufinden.

Dorpat, den 10. Octbr. 1814.

Die Vorsteher.

Am 6ten d. M. hatte das Gut Arrohoff, im Maggenischen Kirchspiel, das Unglück, das Bohngedäude durch Feuer Schaden zu verlieren, wodurch ich nicht nur mein ganzes Mobiliarvermögen, einen Theil Bettzeug, Wäsche und Silberzeug verloren; sondern auch das wenige, was an Wäsche und Silberzeug gerettet wurde, ist gestohlen worden. Ich mache daher dieses hiedurch ergebenst bekannt, und bitte, daß wenn irgendwo silberne Es- und Theelöffel, wie auch ein großer Vorlegeöffel mit den Buchstaben A. Z. 1800 zum Verkauf gebracht werden sollten, selbige anzuhalten und mir, dem dießes Unglück traf, gefälligst davon Anzeige zu machen.

Arrohoff, am 10ten Oct. 1814.

Arrendat. Born.

Auf einem Gute, nahe bei Pleskow, bei einer deutschen Herrschaft, wird ein Müller verlangt, der zugleich den dabei liegenden guten Krug übernimmt. Wer diese einträgliche Stelle anzunehmen willig ist, hat sich bei dem Radeken Forbrücker, im

Eigenfelderschen Hause zu melden und daselbst die näheren Bedingungen zu erfahren.

Am Nothofischen oder thigen v. Wulfschen Hause, in der Breitstraße, ist Butter, das 200. zu 11 Rubel, Bier-Essig Pakweise, das 200. zu 30 Kop. berechnet, 3-löfge gute neue Sade, das Stück zu 2 Rbl. 50 Kop. und schwarz und dunkelgrün hausgeworkener Catimit zu 2 Rubel 50 Cop. die Elle, zu haben.

An der Poststraße, im Hause des Kaufmanns Hrn. Bernh. Schulz, und zwar auf der kleinen Seite, rechter Hand, sind folgende Sachen käuflich zu haben, als: seine Hemdeleinwand, Drell, Röh- und Strumpfwirnen, Wolle, Wollengarn, hausgeworkenes Tuch, Hofsbutter und Grütze.

In meinem Hause, unweit der Kieternen Brücke, dem Hause des Kaufmanns Kriffow gegenüber, ist eine Wohnung von 4 zusammenhängenden Zimmern und zwei gleichfalls mit einander verbundenen Herkstätten, nebst Küche, Keller, Stallraum für zwei Pferde, Wagenhaus und einem Obstkarten, zu vermieten und sogleich zu beziehen. Liebhaber können selbige täglich in Augenschein nehmen.

Revisor Sengbusch.

Das, dem Hrn. Arrendator Dreming gehörige, in der Nigischen Vorstadt, dem Maurermeister Hrn. Kange gegenüber belegene Wohnhaus, mit Stallung und Wagenkammer, wie auch einem Obst- und Küchen-Garten, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Ferner sind in dem, vor der Zakorsfort, der Frau Pastorin Olesof schräg über belegenen, ihm gleichfalls zugehörigen Hause zwei Zimmer zu vermieten. Ueber beide Wohnungen erteilt der Maurermeister Hr. Krannhals jun., an der Karlo-waschen Straße, nähere Auskunft.

Der Gold- und Silberarbeiter Eigenfelder sucht einen Durschen von guter Herkunft und stichlicher Führung, unter guten Bedingungen in die Lehre zu nehmen. Wer sich diesem Gewerbe widmen will, hat sich des Nähern wegen, an ihm selbst zu wenden.

Auf einem Gute, 10 Meilen von Dorpat, wird eine deutsche, gelehrte Person, welche lesen, schreiben und etwas rechnen kann, als Wirthin gesucht. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere.

Endeunterzeichnetem ist am 6ten Oct. d. J. auf dem Wege vom Peningschen Hause am russisch. Markte, bis zum Germanischen Hause, eine Brief-tasche von rothem Cassin, mit grün seidenem Futter und plattirtem Schlosse verloren gegangen, worin sich fünfundsiebzig Rubel R. M. und ein paar Stadt-Cassine befanden. Wer sie dem Eigenthümer abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

E. W. Tettien, Smid. med.

wohnhaft im Peningschen Hause, am russisch. Markte.

Abreise n d e r.

Da ich in Kurzem aus Dorpat reise, so ersuche ich diejenigen, welche an mich Forderungen zu haben glauben, sich damit bei der kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Jean Wirsach.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 82. Mittwoch, den 14^{ten} October 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur
Dr. D. G. Wall, Censor.

Rahburg, vom 24. Sept.

(Ausgezogen aus einem Privat Schreiben.)

Indem ich mich am 20sten d. M. hier befand, erhielt ich Nachricht von dem den Tag zuvor gewesenen heftigen Sturme bei Narwa, und von den unglücklichen Folgen desselben. Neugierde, noch mehr, aber der Wunsch, im Falle der Noth mit Rath und thatiger Hülfe eines alten Seefahrers an der Rettung der bei diesem Ereigniß untergefunkenen Fahrzeuge Theil zu nehmen, bewogen mich, nach der Küste selbst abzugeben. Leider aber fand ich, daß jede Hülfe schon zu spät war. Ich erfuhr, daß 12 Kauffahrtei-Schalloten und ein Englisches Schiff das Opfer eines so schrecklichen Sturmes geworden waren, wie ich ihn die ältesten Seefahrer nicht erinnern können. Der Wind war so stark, daß es durch keine Mittel möglich war, den Fahrzeugen die gehörige Richtung zu geben, und sie wurden daher ein Spiel der Meereswellen. Die Schiffstaue sprangen entzwei, die Anker rissen los, die Fahrzeuge wurden angefüllt mit Wasser, und sanken unter in die Tiefe, oder wurden auf den Strand geworfen. Der größte Theil dieser Fahrzeuge ist vollkommen zertrümmert, und die auf den Untiefen zerstreut liegenden Boden derselben zeigen uns die schrecklichen Spuren von diesem heftigen Sturme. Die nun still gewordene See fährt auch jetzt noch fort, Trümmer und verschledene Sachen der verunglückten Schiffe, so auch Le cadres aus Meer zu werfen. Mit einem Worte, diese Küste stellt das schrecklichste Gemälde dar, welches zu beschreiben ich nicht vermögend bin. Weit angenehmer, aber auch nicht weniger mit

der Beschreibung der eifrigen Thätigkeit des Hrn. Commandanten zu Narwa, durch dessen Bemühungen viele Sachen aus den gescheiterten Fahrzeugen gerettet wurden, und des großmüthigen Mitleidens des Narwaschen Kaufmanns Bolton, der mit großem Erfolge den unglücklichen Seefahrern alle nöthige Hülfe in diesem Glende erwies. Auf seine Ueberecdung und seinen Rath hörte der unerschrockene Hork, Schiffer des Englischen Schiffes Richard, ohne auf die Wuth der schäumenden Wellen zu achten, mit Gefahr seines eignen Lebens hin zur Rettung der Umkommenen, und rettete ein und zwanzig Menschen, nämlich: 1 Soldaten, 7 Matrosen, und 13 Arbeitsleute, die beim Beladen des Englischen Schiffes gewesen waren. — Ich war dabei, als diese vom Tode Geretteten bei Hrn. Bolton erschienen, und durch die rührende Beileigung ihres Dankes uns allen Thränen entlockten. Hr. Bolton hat diese Unglückliche zu sich ins Haus genommen, und hilft ihnen in allen ihren Bedürfnissen, u. s. w.

Riga, den 6. October.

Seine kaiserl. Majestät haben Allerhuldreichst geruht, durch den stellvertretenden Herrn Kriegsminister, General von der Infanterie Fürst Gortschakoff, unserm verehrungswürdigen Herrn Kriegs-Gouverneur u. s. w., Marquis Paulucci, eröffnen zu lassen, daß demselben in Erwägung der von ihm mit ausgezeichnetem Eifer geleisteten Dienste, das im kurländischen Gouvernement belegene Kronsgut Tabalden, Ragaten und Wilbys minenhof auf 12 Jahre, mit Zahlung des Arrendgeldes, verpachtet worden sey.

Aus Riga, vom 10. Oktober.

Den heutigen Tag beehrte uns eine echt patriotische Feierlichkeit. Es wurde aus dem Platz vor dem Schloßhofe der Kaiser zu einer Gedächtnis-Feierlichkeit, durch welche der blühende Handelsstand Sr. Majestät dem Kaiser seine — und des Reichthums treue Huldigung darbringt. Die Cerimonie war einfach, aber sinnvoll feierlich. Nach einer mit Recht bewunderten Rede des Hrn. Oberpastor Bergmann, legten Se. Erlaucht der Herr General Gouverneur den ersten Stein; dann nahmen bedeutend begnadet, der Kommandeur der hiesigen Truppen, Sr. Exz. der Herr General Paschkewich, dann Sr. Exz. der Herr Civil Gouverneur, dann als Repräsentant der Kaufmannschaft, Herr Veltzer Klein, und dann Sr. Majestät der würdevolle Herr Bürgermeister Karolay de Tolly die Kelle. Unsere Ehre werden gesehen, daß wir den wundervollen Charakter unter Zeit nicht verkannten, und werden uns den geschätzten Führer beneiden, der dem Ausdruck unserer Gefühle, seinen Charakter leiht. — Am Ende der Feierlichkeit wurden für die hier befindlichen Invaliden 3,500 Rubel zusammengelegt.

Warschau, den 27. Sept.

In der Nacht vom 26ten um 12 Uhr wurde unsere Stadt durch die Ankunft des Großfürsten Konstantin beglückt. Am 26ten hielt der Großfürst zugleich mit dem Marschall Grafen Barclay de Tolly über die russische Linien Infanterie, welche in Warschau steht, auf dem Krasiński'schen Hofplatze Heerschau. Abends war die ganze Stadt erleuchtet.

Hamburg, vom 27. Septbr. n. St.

Zur Feier des Krönungstages Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, ward heute auf unserm Theater nachstehender, vom Herrn Regisseur Schmitt verfaßter Prolog gehalten:

Als Freuden-Herald ward ich heut' hieher gesendet,
Um zu verkünden der Reußen hohes Glück.
Robin die Rednerin ihr glänzend Auge wendet,
Entgegenstrahlt ihr ein freudetrunkener Blick.
Er ward — wer weiß es nicht? — dem Norden heut' gesendet, —

Was fest begründete auf immer sein Geschick:
Des Landes Genius gab eine Kaiserkrone
Des Landes erstem Sohn! er glänzt auf Rußlands Throne.

Und soll Sein Krönungstisch nur an der Newa Strande,

Von Seinen Völkern nur allein gefeiert seyn?
Fleht nicht das Licht Jahr mit diamantnem Bande
Europas Völker all' zum innigen Verein?
Vor allen denn erscheint im feierlichen Gewande
Hammonia, um sich ihm liebevoll zu weihn.

Zwar kann der Krone Glanz von nicht erhöhtet schmücken,

Ihn, den schon die Natur verschwenderisch gelehrt:
Da, Seine Tugenden, Sein Herz, um Geist entzückt,
Und fordern den Tribut, der Seinem Werth gebührt.

Die Redekunst vermag kein Blümchen Ihm zu pflanzen,
Da jeder Blick sich ins Unendliche verliert.
Vom Schicksal warlich ist Er als ein höheres Wesen,
Der Völker dauernd Wohl zu gründen, neuerlehn.

Des Friedens Palmewahl! Er treulich zu bewahren,
Im Frieden, weiß er, strahlt des wahren Herrschers
Glanz;

Nicht Rußland nur allein — Europa hat's erfahren,
Wie werth Er achte Pompejus Bürgerkranz.
Wie lang beschwor Er nicht Bellona's wilde Scharen
Und weihete weise zu den Friedensküssen ganz.

Er sicherte dem Meer die Küste, sie dem Meer, —
Und einte Nord und Süd im handelnden Verkehr.

Doch als der feste Feind die Langmuth schändet
verkannte,

Gehob sich kriegerisch auch des großen Peters Sohn;
Und im gerechten Zorn der Nothdurft keurentbrannte,
Nicht länger duldend mehr der Gallier Spott und Hohn.

Die tiefbedrängte Welt und jeder Deutsche wandte
zu ihm den Hoffnungsblick, Verleumdung ahnend schon.
Kein Opfer ward zu schwer. Den Völkern zum
Ergempel

Flammt' von der Wolga her der Brand von Moskau's Tempel.

Ja, nicht vergebens war dies Nordlicht aufgegangen.

Die Hyder ward bekämpft, Europa wieder frei.
Er schloß den Kampf schon, wie Er ihn angefangen,
Und selgte dadurch, was ein großer Kaiser sel.
Wie sahn mit Wuthigung beim Friedensschluß Ihn drängen!

Er blieb sich immer selbst, dem Glück der Völker treu.
Wie Macedonien's Held erlisch Er nicht im Kriege,
Der — meinte, als das Meer begränzte seine Siege,
Drum sei sein Krönungstag auch allen Völkern theuer.

Weil Er den Herrschern all' ein edles Vorbild war.
Und Alexander's Nam' sei das Signal zur Feier
Den späten Enkeln noch zum Segen immerdar.
Uns ist das schöne Fest bedeutender und neuer,
Da wir hier vor uns sehn die Krieger seiner Schaar.
Ja, Seine Helden dann — sie mögen's Ihm verkünden,
Wie Hamburg's Bürger stets dankbar für Ihn empfinden.

Rosell, den 2. Oktober.

Sr. Durchlaucht haben, zur Auszeichnung
des in dem Kampfe für Deutschlands Freiheit erworbenen Verdienstes, den Oeden vom eisernen Helm zu hüten gerubet. Er ist in zwei Klassen und ein Großkreuz getheilt, wovon jene ein ganz gleiches, in Silber gefaßtes schwarzes Drabanter Kreuz von Rußland, auf der Vorderseite in der Mitte den offenen Helm, an dessen beiden Seiten auf dem Kreuz den Namenszug W. K. und unten die Jahrzahl 1814 haben, welches in einem rothen Bande mit weißer Einfassung im Knopfloch getragen wird.

London, den 27. Sept.

So eben verkündigt der Donner der Kanonen

vom Tower und im Park glorreiche Ereignisse, die in Amerika vorgefallen sind. Heute Morgen nämlich hat unsere Regierung die wichtige Nachricht erhalten, daß die Amerikanische Residentstadt Washington von unseren Truppen eingenommen worden, nachdem vorher eine Amerikanische Armee von 9000 Mann geschlagen und eine Amerikanische Flottille vernichtet waren. Folgendes offizielle Bulletin enthält das Nähere:

„Heute Morgen ist Kapitän Smith General-Adjutant der Truppen unter dem General-Major Ross, mit Depeschen von gedachtem General hier angekommen. Am 19ten August landeten die Truppen auf dem rechten Ufer des Patuxent und marschirten nach Marlborough, um den Admiral Cochrane bei einem Angriff auf die Amerikanische Flottille von Kanonierböten zu unterstützen. Nachdem diese gänzlich genommen oder vernichtet war, beschloß der General Ross, nach Washington zu marschiren. Am 24ten fand man ungefähr 5 englische Meilen von dieser Stadt die Amerikanische Armee von beinahe 9000 Mann in einer starken Stellung bei Bladensburg. Die Armee ward angegriffen und mit Verlust von 10 Kanonen gänzlich geschlagen. Das englische Korps zog nun ohne Widerstand nach Washington, wo alle öffentlichen Gebäude, Magazine, Kassen und Werke vernichtet wurden, so wie eine Fregatte, die bereit war, vom Stavel zu laufen, und eine Korvette.

Nach diesen Operationen zogen die Truppen wieder ab und kehrten am 30sten August an Bord ihrer Schiffe zurück.

Der Verlust der Engländer in dem Gefecht vom 24ten belief sich, ohne Einschluß der Offiziere, auf 56 Tode und 155 Verwundete.

Das Engl. Parlament, welches bis zum ersten November prorogirt war, wird nun am 1ten November zusammen kommen.

Aus London, vom 27. Sept.

Unsere Blätter enthalten ein Schreiben des Grafen von Elmonade, Minister des Staats-Sekretärs der auswärtigen Angelegenheiten des Königs von Haiti (Christoph), an Herrn Veltzer alhier, dattirt im Palais Sanssouci, den 10ten Juni 1814. Im 11ten Jahre der Unabhängigkeit, worin angezeigt wird, daß französische Schiffe, die in friedlicher Absicht und um Handel zu treiben, nach St. Domingo kommen, freundliche Aufnahme finden sollen. Zugleich wird gedankt: Sr. Majestät hofft, der neue Monarch in Frankreich werde es nicht vergessen, daß sie den unerbittlichsten Feind desselben beharrlich bekämpft, und nie Vorschläge von ihm angenommen haben. Ein durch Unglück belehrter Fürst werde doch menschenfreundliche Gesinnungen zeigen u. Hr. Veltzer, der die Macht und die Verhältnisse von St. Domingo kenne, möchte Einleitungen treffen, daß beide Regenten sich über den wahren Vortheil ihrer Staaten verständigten.

Paris, den 29. Sept.

Nach unsern Blättern hat Bonaparte die Konstitution auf Elba eingeführt, weil er bald ohne Leibgarde seyn würde, indem die franz. Soldaten, welche ihn begleiteten, sich nach ihrem Vaterlande zurückzogen, und daher jede Gelegenheit benutzten, zu desertiren. Auch zwingt er die Einwohner, die Hälfte des Tages mit Ausbesserung der Straßen zuzubringen.

Ueber die sechzig Heerrscher des Französischen Theils von St. Domingo, über Petition und Oberkapitel, hat man bekanntlich mancherley Nachrichten verbreitet; aus allen Berichten erhellet aber jetzt, daß keiner eine Oberherrschaft über sich zugeben will. Petition hat erklärt, er würde alles in Brand stecken, wenn sich ein Feind nähern sollte, indem die Forts und Posten in den Gebürgen mit allem wohl versehen wären. Als man ihm hierüber Vorstellungen machte, erwiderte er: Hätte man Moskau nicht in Brand gesteckt, so wäre Napoleon noch jetzt der Despot von Europa.

Wom Main, den 1. Oktober.

Nach öffentlichen Blättern wird der Kongress zu Wien den 4. Oktober feierlich eröffnet. Alle anwesende Fürsten werden sich in feierlicher Prozession nach der St. Stephanskirche.

Der päpstliche Nuntius zu Wien hat bekannt gemacht, daß der Kardinal, welcher die Wiederherstellung der Kirche in Wien, und auf dem Kongresse betreiben werde, und daß dabei alle Bischöfe sich in Kirchenangelegenheiten an ihn zu wenden hätten.

Die Frankfurter Messe ist ausnehmend gut ausgefallen. Man fand auch hier die englischen Waaren weniger geschmackvoll als die deutschen, obgleich sonst sehr gut gearbeitet.

Brüssel, den 1. Oktober.

Auch hier ist eine Verordnung über die Pressefreiheit erschienen. Die Verfasser sind für das, was sie drucken lassen, verantwortlich; ist der Verfasser unbekannt, so hält man sich an den Buchdrucker.

Wie man erfährt, wird die englische 8000 Mann starke Besatzung von Antwerpen durch eine holländische ersetzt werden. Die englischen Truppen sollen eine andere Bestimmung erhalten.

Wien, den 4. Oktober.

Bei dem Einzuge des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen waren 150 österreichische Generale anwesend. Zu den Hauptkonferenzen sind die Minister der sechs Hauptmächte von Europa zusammengetreten.

Die Ankunft des russischen und preussischen Monarchen mitwundern, wie das 2. d. d. an der Neunterigen so groß, daß sie hier kein Unterkommen finden konnten, sondern die ganze Nacht zum 25ten auf der Straße nach Brünn bivouacirten. Sie bildeten ein Lager von wenigstens 10 000 Personen.

Vertheilte Nachrichten.

Ein Kreisreiben der Häupter von Graub.

bündten fordert die Gemeinden des Ländchens auf, die Werbung zu besorgen, und giebt als den Vortheil, die es von der Auswanderung seiner wehrhaften Jünglinge hat, an, daß dadurch „eine schöne Anzahl“ tauglicher Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten gebildet würden. Wozu diese dem Hirten-Ländchen dienen mögen, das zu klein ist, um jemals Krieg zu führen? Nicht einmal einen Landsturm zu bilden, konnten die Bewohner sich im Anfange dieses Jahres entschließen.

Moskwa 1812 — 1814.

Der 29. Heft vom Sohne des Vaterlandes giebt, wie er versichert, aus glaubwürdigen Quellen, folgende statistische Notizen über den neuesten Zustand von Moskwa. Im Jahre 1813 wurden geboren 2498 Kinder männlichen Geschlechts und 2663 weibl. Summa 5161. Dagegen starben 8003 Personen, und zwar Erwachsene 2447 männl., 2070 weibl.; Kinder männl. 1910, weibl. 1576. Unter den Todten starben vor Alter 48; am Schlagflusse 49; am Trünke 49; ermordet wurden 14; es erkrankten 47; 2 erschossen sich; 3 schnitten sich die Kehle ab; einer hatte sich vergiftet, und einer sich erhängt. — An Lebens- und Haus-Verbräufen kamen ein: 5141 Fubren Weizen 27,309 F. Weibl., 9,111 F. Gerste, 28,410 F. Haber, 1537 F. Gerste; 5868 Fubren verschiedenes Fleisch; 123,611 F. Heu; 896,706 F. Brenn- und Bau-Holz — allerlei Vorräthe anderer Art (das ist denn freilich um ein gutes Theil noch unbestimmt); als der Fubren-Maassstab (schon an sich) 1,121,825 Fubren. Von allen diesen Artikeln kam außerdem Einiges auch zu Wasser, aber unbedeutend; Vieh wurde eingebracht, großes 72,899 Stück; kleines 52,006.

Den Flächen-Inhalt von Moskwa berechnet man auf 16,120,800 Quadrat-Faden; eingetheilt ist er in 20 Stadt-Beile, und diese bestehen aus 90 Stadt-Beirtheilen. Von dem Pflaster der Stadt hat die Krone 7,139 Quadrat-Faden zu besorgen, die Stadt 19,326, und Privat-Personen 572,289.

Vor der feindlichen Besignahme befanden sich in Moskwa 2567 steinerne und 6501 hölzerne Häuser. Von diesen waren nachgeblieben, beim Abzuge der Franzosen, 526 steinerne und 2100 hölzerne. Reparirt sind jetzt, von den durch Feuer beschädigten steinerne, 919; neu gebaut im Jahre 1813 steinerne 74, hölzerne 1187. Jetzt steht bereits wieder steinerne zusammen 1312; hölzerne 1486. Im Bau sind gegenwärtig: 311 steinerne und 328 hölzerne. Daß man also die Gesamt-Zahl der Häuser bereits wieder verjüngen kann auf 2914 steinerne und 3914 hölzerne.

Von den einzelnen Establishments wollen wir, zur leichteren Uebersicht dessen, was vorher war, und was jetzt ist, und zum Beduf von so mancherlei Betrachtungen, Gefühlen und Schlüssen, die eingaben hier, eben so wie das Russische Original es liefert, tabellarisch neben einander stellen:

	Im August 1812	1814
Kirchen	329	273
Klöster	23	20
Todten-Hecer	8	8
Wetthäuser der Altblaubigen	33	30
Kasernen	11	9
Brücken	80	76
Armen-Häuser	60	32
Fabriken und Caboden	464	257
Baden-Heiden	192	101
Steinerne Brücken	6324	5714
Hölzerne	2197	469
Krons-Apotheken	4	6
Privat	17	13
Krons-Buchdruckereien	5	8
Privat	9	4
Erziehungs-Institute	24	7
Theater	1	1
Klubbien	2	1
Adelsbau	1	1
Herbergen	41	23
Speise-Wirtsh.	204	212
Kaffee-Häuser	11	14
Weinkeller	183	117
Wierschenken	99	28
Trinkhäuser	200	74
Restaurateurs	3	1
Bäckerladen	159	109
Kalatschenladen	132	118
Garfichen	182	113
Kuchen-Bäckerien	135	68
Wirtshäuser	568	275
Schmieden	316	183
Öffentliche Badstuben	42	24
Privat	1199	373
Strassen-Katernen	7294	1262
Schilderhäuser	60	60
Schlachthäuser	20	60

Im August 1814 befanden sich hier an Einwohnern beiderlei Geschlechts: Adeltichen Standes 8256 Personen; Geistliche und Kirchendiener 4036; Klosterleute 535; Krons-Beamtete 2568; vom Kaufmannsstande, vom Moskowischen: 9927; aus andern Städten: 2897; bürgerlichen Standes, Moskowische: 9767; aus andern Städten: 2366; Kunst-Gebörige 5543; Personen verschiednen Standes: 7937. Ausländer 1832. Militär: vom dienstthuenden 9885 Mann (weibliche Angehörige 1260); außer Dienst 1167, und weibliche Angehörige von solchen 10,618. In Fabriken Gebörige 1027; vom Fuhrmannsstande 4546. Erdgebörige Domesiken, die zu Häusern angeschrieben sind: männl. 4738, weibl. 933; — nicht angeschriebene 13,647 männl., 7936 weibl. Bauern endlich, der Krone gehörig, 18,631 männl., 6544 weibl. Privat-Personen gehörig: männl. 21,474, weibl. 6522. Summa 171,991 Seelen.

(Znl. Bl.)

Ohne Zweifel erinnern sich die Leser noch, daß einer der Vorträge, welche Buonaparte in Rom (— in andern Ländern andere, —) über die vorige Regierungen zu erlangen und ins hellste Licht zu setzen suchte, der war, daß er an die Stelle der ungeheuren Mängel der öffentlichen Völlerei, Ordnung setze, und an die der großen Vernachlässigung der öffentlichen alten Denkmale, die, mehr als die verfloßenen Jahrbunderte, Rom mit kostbaren Trümmern füllte, kunstreiche Benützung der noch übrigen Kunzwunder schte. Nachsehender, aus einem Rheinischen Blatt entlehnte Aufsatz giebt Nachricht von dem Erfolge: Denkenden wird aber beim Lesen die Einseitigkeit und Parteilichkeit des Verfassers nicht entgehen, und das Maas ihres Irrthums bestimmen. „Dafür, daß Rom geplündert wurde, und, da es vorher Abgaben kaum dem Namen nach gekannt, jetzt das Unerschwingliche leisten mußte, war ihm große Verschönerung und, eine herrliche Wiedererweckung seines alten Glanzes versprochen worden. Da nahm man sich zusammen, um durch Aufgrabungen und große Werke alle vorigen Pabste zu beschämen; aber wie der Franzosen Sinn unndt und immer auf die Veränderung gerichtet ist, so hat man hundert Sachen auf einmal unternommen, und nun nichts als einen Greuel von Verwüstung angerichtet. Das Campo vaccino sollte gereinigt werden, aber da die Arbeit nur zum kleinsten Theile vollendet worden, so ist's, als hätten den Platz die Eymantischen Säue aufgewühlt. Am Eingange von Rom sollte ein Jardin de Caesars angeordnet werden: dazu hat man eine ganze Häusermasse eingetrisen, welche die Pabste zum Theil errichtet, um einen kahlen Berg zu bedecken; jetzt ist der Anblick scheußlich, aber kein Garten ist vorhanden. Die Bäder des Titus mit einem Theile vom Schlosse des Neron hat man ein wenig aufgegrabt, und dann die an sich sehr wichtige Arbeit, die treffliche Reinkulte versprach, kaum angefangen, wieder liegen lassen. Zwei treffliche alte Kistzen hat man, um Platz zu gewinnen, eingetrisen. Edulen hat man ausgegraben, daß heist, mit tiefen Köchern sie umgeben, in die man wie in Brunnen hineinzieht. Das Coliseum ist aufgedeckt, aber zugleich im andringenden Wasser erstickt, das zwei elende Pater-nockerwerke gewußt haben sich fruchtlos bemühten. So sind alle die ungeheuren Summen, die das Alles gekostet, unnütz weggeworfen, und Rom wird den halben Rest seiner Armut aufwenden müssen, um dieser neuen Schönheit seine alte Häßlichkeit wieder abzuhaufen. Posir hat en die Franzosen, was wirklich charakteristisch für die Zeit und ihr Wesen ist, Gewitterableiter, welcher, der Gerüste wegen, mit ungeheuren Kosten, auf der Vetterstiche angelegt, weil, was sonst nie geschah, unter ihrer Herrschaft der Pöbel einmal auf die Kuppel fiel. Zwanzig bis dreißig spitze Stangen bewehren jetzt jede Hervorragung; und der Riese, der bisher den Himmel nicht scheute, trägt unwillig die

Dornenkrone aus kleinen Nadeln zusammengestekt. Auch haben sie Straßenbeleuchtung eingeführt, was in Rom unnötig war, da vor jedem Madonna-bilde gewöhnlich eine Lampe brennt, da die Aufgehenden sich überdem nach der Sitte vorleuchten lassen, und überhaupt der Aria cattiva wegen, die Straßen spät in der Nacht selten begangen werden.“ — (a. d. Zeit.)

Von Biegegrü wird noch eine Anekdote erzählt, die dem Andenken dieses unglücklichen Generals zur Ehre gereicht. An dem letzten Tage vor seinem gewaltigen Tode besuchte ihn Fouché in seinem Gefängnisse, und bot ihm in Bonapartes Namen die Ernennung zum Marschall und ein Diplom als Großkreuz der Ehrenlegion an, sofern er Ankläger und Zeuge wider den General Moreau werden wollte, dessen Verrath an ihm selbst im Jahre 1797 ihm dabei zu Gemüthe geführt wurde. Auf der andern Seite kündigte ihm Fouché geradehin an: daß, wenn er es verweigern würde, er in der Stille aus seinem Gefängnisse in die andere Welt geschickt würde. „Allo wollt ihr mir das Leben nur unter der Bedingung lassen,“ antwortete Biegegrü, „daß ich mich des Lebens unwürdig beweiße? da die Sachen so stehen, so ist meine Wahl ohne Anstand getroffen: lassen Sie Ihre Herrenknechte hereinrufen, ich bin bereit zu sterben als ein Mann von Ehre und als ein unsträflicher Bürger.“ Nach 24 Stunden breitete sich die Nachricht von Biegegrü's Tode aus.

Nach dem Journal des Mécontents hatte der Klubb der Mißvergnügten einen Deputirten auf die Insel Elba geschickt. Bei seiner Ankunft wurde er als verdächtig ins Gefängnisse gesetzt, hatte aber doch nachher eine Unterredung mit Bonaparte, worin sich dieser beklagt haben soll, daß so wenig Gemeingeist in Frankreich herrsche.

Auf der letzten Ostermesse haben achtzig anwesende Buchhändler im Namen ihrer ganzen Klasse, eine Deputation von sechs Personen ernannt, die bei dem Wiener Kongreß das Verbot des Nachdrucks bewirken soll. Die H. Kotte und Vertuch sind als Abgeordnete wirklich hingereist. — Man kann überzeugt seyn, daß bei beiden zum neuen Jahr eine elegante Beschreibung der Wiener Lustbarkeiten erscheinen wird.

Die Küche der Tuilerien kostet jetzt monatlich 1,800,000 Fres. Der König hat strengere Wirtschaft verordnet, aber es giebt gar zu viel Arme in Galla-Kleidern, die dort ihren Freitisch haben.

Die Sächsischen Generale Lecocq (der 1806 als Preussischer General Hameln übergab,) und Zeschwitz sind unter starker Bedeckung durch Leipzig nach Torgau gebracht. Als Ursachen giebt man an, daß sie eine Bittschrift um die Wiedergesetzung des alten Königs, von den Offizieren ihres Korps unterschreiben ließen und dem General Thielemann übergeben, der sie dem General Kleiß überlieferte; ferner die eigenmächtige Arreste

ung des Herausgebers des Rheinischen Merkurs. Höchst wahrscheinlich gehört auch der Vorgang zu Warburg dazu.

In seiner Trunkenheit — durch Branntwein oder Leidenschaft — hat Buonaparte oft seine Generale und Minister persönlich gemishandelt. Dem Grafen Daru, der ihm einst eine unangenehme Nachricht brachte, schlug er mit einer Fegertange über den Kopf, daß der unglückliche Mann zu Boden stürzte, war wieder hergeholt wurde, aber seitdem an Geistesabwesenheit leidet. Dem General M. (Marmont?) und B. (Bacodé?) schlug er einst mit der Reitpeitsche das Gesicht blutig. Man führt diesen Umstand als eine Erklärung der Kapitulation von Paris an. (??) Auch den Prinzen Talleyrand soll er einst gemishandelt haben.

Man verneint es jetzt, daß die Erbinzogin Kaiserin bei ihrem gegenwärtigen Aufenthalt in der Schweiz, ihre Schwäger besucht habe. Es heißt, Joseph Buonaparte werde die Schweiz verlassen, da sein Aufenthalt daselbst, der französischen Regierung misfalle. (Es gab eine Zeit, da die Schweiz selbstständig genug war, das Missfallen der französischen Regierung nicht so ängstlich berechnen zu dürfen.)

In Arabien haben die vornehmsten Stämme, erbittert über die harte Behandlung des Scheichs von Mekka, die türkische Partei verlassen, und die Wahabis die beständige Insel Cumfua, mit aller dort zum Feldzuge gegen sie zusammengeführten Artillerie und Munition, erobert.

Die neuesten Privatbriefe aus Paris, sagt eine Pariser Zeitung, vom 4ten Oktober, sprechen von starken Rüstungen, und Reisende erzählen, daß selbst aus Paris Truppen nach den Gärten eilen.

Die böhmischen Stände lassen einen großen Abkern, mit Edelsteinen besetzten Pokal verfertigen, den sie dem Russischen General Graf Ostermann für die Schlacht bei Kulm überreichen wollen.

Eine Venetianische Zeitung enthält folgende des: „Man hat bemerkt, daß seit einiger Zeit mehrere Personen von Range häufige Besuche bei der Königin von Sardinien machen. Vielleicht hat sich dadurch das Gerücht von einer Vermählung dieser Fürstin mit einem Fürsten, der Länder in Italien besitzt, erneuert. Diese Heirath darf um so wahrscheinlicher geschehen werden, je mehr sie mit den Wünschen und Wünschen gedachter Fürstin übereinstimmt.“

Bei einem Steinregen, der am 5ten Sept. Mittags um 11 Uhr in der Gegend von Agen fiel, war der Himmel still und heiter. Plötzlich sah man in Nordwesten in sehr beträchtlicher Höhe eine kleine finstere Wolke, die sich langsam zu bewegen schien. Nach und nach wird die Bewegung lebhafter; zugleich bemerkt man, daß die Wolke sich mit donnerndem Getöse um sich selbst dreht, und plötzlich springt sie mit einem heftigen Knall. Nun ist die Wolke verschwunden, aber über mehrere Or-

ter fällt ein Regen von Steinen, mitunter von ziemlicher Größe, so daß sie höher in die Erde schlagen. Die Brodstücke, welche man nach Paris geschickt hat, gleichen im Wesentlichen allen schon bekannten Meteorsteinen; doch sind sie von besserem Gran und feinerem Korn.

Nachrichten aus Italien zufolge, trägt Buonaparte noch die Trauer für die verlebte Kaiserin Josephine. Am 15ten August wollten ihm die vornehmsten Einwohner zu Porto Ferrajo ein Fest geben, welches er aber wegen seiner Trauer ablehnte. Diese Nachrichten fügen hinzu, daß er jetzt öfters 18 bis 20 Stunden hinter einander schlafe. (Hamb. Korresp.)

Es sollen, außer denen von Nassau-Drachen, noch aus einem andern Deutschen Herzogthume 4 Bataillone in holländischen Sold gegeben worden seyn. Da nun der Vater eines jungen Menschen vernahm, daß man 30 Louisd'or per Kopf oder Mann erhalte, so schrieb er an die Regierung: er habe den wohlfeilen Verkauf seines Sohnes vernommen, und da ihm als Vater doch das Vorkaufsrecht vergönnt werden müsse, so biete er 31 Louisd'or, und dürfte erwarten, daß man auf diesen bedeutenden Vortheil gerechte Rücksicht nehmen, und ihm den Sohn wieder zurück geben würde. Allein die Regierung wollte freilich dem ersten Kontrahenten das Wort nicht brechen.

„Aus den Niederlanden. Mehrere, die von Braunschweig kommen, erzählen folgendes: Auf dem Heimzuge vergeht sich einer von den Braunschweigischen Freiwilligen gegen seinen Officier. Das Kriegsgericht verurtheilt ihn zu 1,000 Fiebeln mit einer Geißel von 5 Riemen, die eine Englische Erfindung seyn soll. — Auf dem Richtplatze, als der Unglückliche entkleidet wird, greift er in die Tasche, und sagt: er wolle der Quaal ausweichen, eines so langsamen Todes zu sterben, — und zieht sich ein Messer in die Brust. Dieses trifft eine Rippe; — er zieht es zurück, sticht noch einmal, und trifft glücklich das Herz.“

„Ein zweiter Freiwilliger, der 400 Fiebeln haben sollte, wurde verurtheilt, und auch bei diesem fand man ein Messer. — Es wurde ihm abgenommen — und er fiel schon bei dem 200ten Fiebel bewußtlos nieder.“

Öffentliche Blätter sagen: wenn die kleinen Deutschen Staaten unter dem Protektorate großer stehen sollen, so möchten sich die Hamburger die Protektion des Kaisers von Oesterreich, ob er gleich so entfernt sey. (Es sollte wohl heißen: weil er so entfernt ist.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Russen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Philo-

sophie George von Menner und die auf einige Zeit nach dem Auslande reisenden Studenten der Medicin Johannes Friedrich Hartung und Carl Constantin Kraußling aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 5ten October 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. J. E. Rambach, d. B. Rektor.
Witte, Notar.

Es werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte in Dorpat in dessen Esslons-Zimmer am 10ten Oktober u. c., Nachmittags von 2 Uhr an, mehrere Effekten, als Wäsche, Kleiderstücke, Bettzeug, Fopance, Silberzeug, wie auch Küßen, Komoden, Tische u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung auctional versteigert werden.

Dorpat, den 7. Oktober 1814.

Ad Mandatum.
Witte, Notaire.

Von Einem löblichen Voigtengerichte der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiemit bekannt gemacht: daß am 26ten d. M. Vormittags vor 12 Uhr, in dem Partenzimmer des voigtlichen Gerichts, ein zwar unbezogenes, übrigens aber im vollständigsten Zustande befindliches großes Billard, nebst zwölf Queuen und andern dazu nöthigen Instrumenten, gegen gleich baare Bezahlung auctional versteigert werden soll. Das Billard nebst Zubehör steht in dem, an der Ecke der, jetzt sogenannten Etern- und Röglichen Straße gelegenen feineren Hause des Kaufmanns Heide, und kann daselbst täglich in Augenschein genommen werden.

Dorpat-Rathhaus, den 13. Octob. 1814.

Ad mandatum.
A. Schumann, Secrs. Civit.

Wenn bei diesem Kaiserl. Ordnungs-Gerichte einige vom Militaire übergeführte Podmodden, deren Eigenthümer unbekannt sind, eingeliefert worden; als wird solches bekannt gemacht, damit man sich wegen ihres Empfangs nach demgemachten Beweise des Eigenthums hieselbst melden möge. Dorpat im Kaiserl. Ordnungs-Gericht, am 7. Oktober 1814.

A. Schmalzer, Not.

Da eine im Kreise gefundene Wristasche mit 35 Rubel Geld und einigen Wäßen eingeliefert worden; so wird der Eigenthümer aufgefordert, sich zum Empfange hieselbst zu melden. Dorpat im Kaiserl. Ordnungs-Gericht, am 7. Okt. 1814.

A. Schmalzer, Not.

Wenn bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung ein in der Stadt gefundenes großes altes Pferd eingeliefert worden, von dem der Eigenthümer unbekannt ist; so wird der rechtmäßige Eigenthümer desselben

hiermit aufgefordert, sich hierüber binnen vierzehn Tagen bei dieser Polizei-Verwaltung zu melden, widrigenfalls dieses Pferd zum Besten der Armen verkauft werden wird. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 7. Oct. 1814.

Polizeimeister Gessinsk. Secret. Straß.

Da von Einem Hochwohlgebornen Landraths-Collegio die von den Gütern für gelieferten Brandwein noch nicht empfangenen Gelder bei diesem Kaiserl. Ordnungs-Gericht eingeliefert, und demselben deren Auszahlung aufgetragen worden; so werden die Güter desmittels aufgefordert, sich förderlich durch gehörig Bevollmächtigte zum Empfange hieselbst zu melden, und die Quittungen des Herrn Collegien-Ältesten Wmannoff über den gelieferten Brandwein anher beizubringen.

Dorpat im Kaiserl. Ordnungs-Gericht, am 7. Oktober 1814.

A. Schmalzer, Not.

Die Kaiserliche Universität zu Dorpat hat es für nöthig und nützlich erachtet, eine Academische Musse, in welcher das gewöhnliche gesellige Vergnügen mit angenehmen Beschäftigungen über Litteratur und Kunst abwechseln wird, zu errichten. Sie hat den Plan zu einer solchen Anstalt entworfen, welcher die Genehmigung nicht nur Sr. Excellenz ihres Hrn. Curators und Sr. Erlaucht des Hrn. Ministers des öffentlichen Unterrichts, sondern auch von der Erlauchten Minister-Comitee, erhalten hat. Auch ist diese hohe Bestätigung durch Sr. Erlaucht dem Hrn. Polizei-Minister, Sr. Exc. dem Hrn. Militair-Gouverneur, Marquis de Paulucci, mitgetheilt worden.

Das hiesige Publicum wird demnach davon benachrichtigt, daß nicht blos den Mitgliedern dieser Universität, sondern auch Personen aus allen gebildeten Ständen diese Anstalt zur anständigen und angenehmen Erholung offen steht, und daß die Maalsregeln getroffen werden, um sie so bald als möglich zu eröffnen. Der confirmirte Plan ist bereits unter der Presse, und wird in einigen Tagen erscheinen.

Die Comitee zur vorläufigen Organisation der Academischen Musse zu Dorpat.

Unerwartige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da am künftigen Sonntage, d. 18ten October, auf der Großen Musse Ball gegeben wird, so wird solches hierdurch bekannt gemacht, und können die erforderlichen Entree- und Gast-Billetts

am Sonnabend Abend beim Dejour-Vor-
steher auf der Musse empfangen werden.
Dorpat d. 12ten Octbr. 1814.

Die Vorsteher. 1
Unterzeichneter macht Liebhabern
der römischen Litteratur bekannt, daß
er den Auftrag erhalten, Bestellungen auf
eine Sammlung lateinischer Classiker, die
in Schweden allmählig herauskommen,
anzunehmen. Man erfährt die Bedingun-
gen und den Plan dieser so nützlichen
Unternehmung beym

Oberlehrer Malmgren. 1
Dorpat, d. 14. Octbr. 1814.

Als gerichtlich constituierter Curator der Nach-
lassenschaft des hieselbst verstorbenen Hrn. Wilhelm
Möller, fordere ich alle diejenigen, welche an ihn,
nach seinen hinterlassenen Büchern, Zahlungen zu
leisten haben, und denen ich hieserwegen Rechnun-
gen übergeben lassen, hiemit wiederholt auf, binnen
Vier Wochen a dato obsehlbar mit mir zu liquidi-
ren, indem ich widrigenfalls mich in die Notwen-
digkeit gesetzt sehn werde, zu gerichtlichen Zwangs-
mitteln meine Zuflucht zu nehmen.

Dorpat, den 10ten Octbr. 1814.

W. G. Werner jun. 1

Wenn eine Person von guter Führung, wel-
che lesen und schreiben kann, die Stelle als Wir-
th in einem landlichen Hause zu übernehmen
wissens ist, so hat sich eine solche bei dem Kupfer-
schmidt Hrn. Dahlström zu melden.

Sehr scharfer Esig ist im St. Petersb. Ho-
tel bei Hrn. Baumgarten in Anker oder Etow-
weise käuflich zu haben.

Es hat Jemand in diesen Tagen in der Ge-
gend bei der steinernen Brücke einen Rohrstock,
mit einem stählernen Ansatze verloren, auf dessen
Ende die Buchstaben D. W. N. 1806 eingegraben
sind. Wer solchen in der Expedition dieser Zeitung
abliefern, hat eine angemessene Belohnung zu er-
warten.

Das, dem Hrn. Bauerle gehörige, dem
Theater gegen über belegene Wohnhaus, mit allen
Nebengebäuden und einem Küchengarten ist zu ver-
mieten. Mietlustige haben sich der Bedingun-
gen wegen an den Eigenthümer selbst zu wenden.

Im Hause des Fuhrmanns Johannson, in
der Steinstraße, ist eine Wohnung von 4 geräu-
migen Zimmern, nebst separater Küche, Schafferei-
kammer, Keller u. c. so wie auch zwei große Er-
kerzimmer, mit separater Küche und Schafferei-
kammer zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Bei dem Schullehrer Hrn. Rickmann, im
Rathsherr Rolandischen Hause sind gute frische
Heunungen, so wie auch guter Bier- und Wasser-
Esig in Kommission zu haben.

Das erst vor wenig Jahren neu erbaute, auf
Universitätsgründe belegene hölzerne Wohnhaus des
Hrn. Lit. Rathes Frisch, sammt dazu gehörigen
Nebengebäude und geräumigem Obst- und Küch-
garten, ist zu verkaufen, und Preis und Bedingun-
gen bei dem Eigenthümer zu erfahren.

Am 16. Decbr. d. J. Vormittags um 10 Uhr,
sollen mit gerichtlicher Bewilligung auf Annenboff,
bei Dorpat, in öffentlicher Auction nachstehende Sa-
chen versteigert werden als: Bettzeug, Kleider, Wä-
sche, Küchengeschirre, Geschirre, Kassen, eine Wand-
uhr, Schenke, Pferde, Schaafe, Schweine, Hunde,
Wagen u. c. gegen gleich baare Bezahlung versteigert
werden, welches Kaufliebhabern hiermit bekannt ge-
macht wird.

An der Carlowschen Straße, im Hause Nr.
54, ist eine Wohnung von 4 heizbaren Zimmern,
nebst Keller und Schaffereikammer zu vermieten und
sogleich zu beziehen. Mietlustige erfahren die Be-
dingungen bei Hrn. Treuer.

Im Hause des Herrn Rathsherrn Barnikel ist
eine Wohnung von fünf Zimmern nebst Schafferei-
kammern und eine Wohnung für eine kleine Fa-
milie zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Eine leichte Reise-Brille, mit vierzehn Achsen,
steht für einen sehr billigen Preis zu ver-
kaufen bei dem in Niederdeutschland ankommenden Arzt
Wehrmann, im Hause der Frau Postoren-Wittwe
Hartmann, in der Breitstraße.

In der Behausung des Kupferschmidt Schüpe,
der Postkammer gegen über, Nr. 39, sind grobe und
feine wollene Zeuge, Wollengarn, Mohrwirn, ver-
schiedene Sorten Leinwand, Servietten, Schnupf-
tücher, Woll u. c. für billige Preise zu haben.

In meinem Hause, unweit der steinernen
Brücke, dem Hause des Kaufmanns Krifflow gegen-
über, ist eine Wohnung von 4 zusammenhängenden
Zimmern und zwei gleichfalls mit einander verbun-
denen Verkerkuben, nebst Küche, Keller, Stallraum
für zwei Pferde, Wagenhaus und einem Obstgarten,
zu vermieten und sogleich zu beziehen. Liebhaber
können selbige täglich in Augenschein nehmen.

Revisor Sengbusch. 2

Endesunterzeichnetem ist am 1ten Oct. d. J.
auf dem Wege vom Beningschen Hause am russisch.
Markt, bis zum Herrnmannschen Hause, eine Brief-
tasche von rothem Cassian, mit grün seidenem Fut-
ter und plattirtem Schloß verloren gegangen, wor-
in sich fünfundsiebzig Rubel R. M. und ein paar
Etait Cassen-Weine befinden. Wer sie dem Eigen-
thümer abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

G. W. Tottien, Stud. med.

Wohnhaft im Beningsch. Hause, am rus-
sisch. Markt.

Ein Guth von 13 Daken, ganz nahe bei
Werro gelegen, ist zu vererben. Liebhaber
erfahren das Nähere im Hause des Herrn Major
v. Hüne, außerhalb der St. Petersb. Magerka
neben dem steinernen Kazarthe, an der Revalischen
Straße.

Dorpt, s e h e Be i - f u n g.



Nro. 83. Sonntag, den 18^{ten} October 1814.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balf, Censor.

Exitomir, vom 10. Sept.

Vom 15ten bis zum 19. August sind 11 Ko-
sakenregimenter auf ihrer Rückkehr von dem glori-
reichen Feldzuge, der Rußland mit unüberlichem
Ruhm befreit hat, durch unsere Stadt marschirt.
Es war angenehm, die gute Haltung und Gewandt-
heit dieser leichten Truppen zu sehen, die sich auf
dem Felde der Ehre so sehr ausgezeichnet haben.

Kamtschatka, vom 5. Junii.

Einige unserer aus Japan zurück gekommenen
Gandeleute haben uns über dieses Land ziemlich
merkwürdige Nachrichten gegeben, worunter man
auch folgende rechnen kann. Bei den Japanern
ist der Handel mit den Holländern, wie man sagt,
sehr abgebrochen. Die Veranlassung dazu war, daß
die Holländer anfangen, nicht ihre, sondern Engli-
sche Waaren, und besonders Tuch einzuführen. Die
Japaner gerietten hierdurch in Furcht, daß sie da-
durch sich ihrer eignen Fabrikate entwöhnen und
ihre eignen Manufakturen in Verfall bringen mög-
ten, und hieswegen wurde dieser Handel sogleich
verboten.

Hier haben wir gar keinen Mangel sogar
an solchen Sachen, die im Luxus dienen. Die
Holländer verziehen uns alljährlich mit verschied-
lichen Waaren, und zu unser Verwunderung ver-
kaufen sie hier einige Sachen wohlfeiler, als sie
an andern Orten im Innern von Rußland ver-
kauft werden. Vermuthlich ist die Ursache des
niedrigen Preises dieser Sachen die, daß sie von
denselben hier mehr einführen als erfordert wird.
Hier hingegen kaufen die Holländer verschiedenes
Pelzwerk ein.

Wien, vom 5. October n. St.

Die große Hofredoute, welche in der Nacht
statt fand, gewährte durch den Charakter von
Größe, Pracht und Reichthum, welcher sie in jeder
Hinsicht auszeichnete, einen ganz einzigen Anblick.
Schwerlich möchte sich irgendwo ein Hofal finden,
wie das, welches zu diesem Feste bestimmt war, wo
in drei durch Gallerien und Treppen verbundenen
Erdlen sich 10 bis 12000 Menschen ungehindert be-
wegen konnten. Die innere Einrichtung und Ver-
zierung war eben so reich als geschmackvoll. Der
aus den Gemächern der Kaiserl. Königl. Burg nach
dem Redoutensaal führende Gang war reich be-
leuchtet und mit Blumen und Geschenken geziert;
eben dasselbe war der Fall mit dem daran stoßen-
den kleinen Redoutensaal, der einem Feenbaine
gleich. Durch eine Allee von Orangebäumen ge-
langte man in den großen Saal, aus dem sich dem
Auge mit einem Male über eine doppelte Treppe
die wahrhaft zauberische Aussicht in die Kaiserl.
Königl. Reitschule öffnete. Diese edle Halle, be-
kanntlich ein Meisterstück der Baukunst, war zum
Tanzsaale umgestaltet; auf dem blendendweißen
Grunde waren ohne Ueberladung Verzierungen im
Blau und Silber angebracht, welche durch das
glänzende Licht von fünf bis sechs tausend Wachs-
kerzen wundervoll erhöht wurden. Das Hin- und
Herwogen der festlich gekleideten Menschenmenge,
und ein rauschendes Orchester von mehr als 100
Individuen, vollendete die Fecerei des Ganzen,
dessen Wirkung sich nicht beschreiben läßt. Nach
10 Uhr Abends traten die Altböckchen und höch-
sten Herrschaften Paarweise in den Saal. Trom-

weten und Bauerschaft verkündete ihre Ankunft. Sr. Maj. der Kaiser von Rußland mit Ihrer Maj. der Kaiserin von Sibirien eröffnete den Zug; dann folgte Sr. Maj. der Kaiser von Oesterreich mit Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland. Sr. Maj. der König von Dänemark mit H. R. H. der Erzherzogin Beatrice. Sr. Majestät der König von Preußen mit H. Maj. der Königin von Bayern; Sr. Maj. der König von Baiern mit H. R. H. der Großfürstin, Herzogin von Oldenburg &c. Nachdem die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die drei Edele mehrmals durchritten hatten, gerubten Sie auf einer Elirade in dem Reitschul-Saale einem kleinen Ballet maskirter Kinder beluowohnen. Nachdem dies vorüber war, luntwandelten die höchsten Monarchen bis nach Mitternacht einzeln durch die Edele. Das Fest dauerte bis gegen Morgen fort, und die ganze Nacht hindurch wurden alle Arten von Speitten, Getränken und Erfrischungen auf das reichlichste servirt.

Wien, den 7. Oktober.

Am 4ten, dem Namenstage unsers Kaisers, statteten die hier anwesenden fremden Souveraine Sr. Majestät den Glückwunsch ab, und speiseten zu Mittage bei demselben.

Ein hiesiger Patriot ließ an diesem Tage jedem der 500 im hiesigen Invaliden hause befindlichen G-meinen, und jedem der 300 Böglinge des Waisenhauses 20 Kreuzer, und jedem der 55 Taubstummen unsers Instituts 40 Kr. zu einer besondern Ergözung verabreichen.

Am 5ten Oktober fuhren die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften Morgens um halb 10 Uhr zu einer großen Jagd im Parzer-Park bei Schönbrunn, worauf dieselben im Kaiserl. Schlosse zu Schönbrunn das Mittagsmahl einnahmen. Mittags war große Tafel bei Sr. Durchl. dem Fürsten von Metternich, Abends Kammerball bei Hofe.

Gestern von halb 5 Uhr an wurde im Augarten, in Gegenwart der hohen Herrschaften und ihres Gefolges, und einer zahllosen Menge Zuschauer, das den österreichischen Veteranen von dem Hofstraiteur Zahn gewidmete Friedensfest gefeiert.

Die Kaiserin Marie Fulse, Herzogin von Parma, ist gestern in Schönbrunn eingetroffen, und gedenkt dort sich von ihrer beschwerlichen Schweizerreise zu erholen.

Zum Gefolge des russischen Kaisers befinden sich: der General der Kavallerie Uwarow, die Generalleutenants Wolkonsky, Zornitz, Ojarowsky, Trubezko, Golezischew Kutnow und Giermitschew, die Generalmajors Druzk, Wolkonsky und Potocky; ferner der Geh. Rath La Horpe. Zum Gefolge der Kaiserin gehören die Fürstin Marischkin und Galtzin, als Oberkammerherr und Oberhofmeister, und die Marschallin Fürstin Brodowsky.

Gegenwärtig wohnen in der Hofburg 2 Kaiser, 2 Kaiserinnen, 4 Könige, eine Königin, ein

kaiserlicher und ein königlicher Kronprinz, zwei Großfürstinnen und zwei königliche Prinzen.

Die Konferenzen zwischen den Ministern der Hauptmächte haben angefangen; das Protokoll bei den Sitzungen führt der berühmte Hofrath von Genz.

Wie es heißt, wird der Kongress Italien in vier Abtheilungen, Piemont, Lombard, Toscana und Neapel, eintheilen, und vier freie Hansestädte, Venedig, Genua, Livorno und Ancona, ernennen.

Der künftige Friede befindet sich seit einigen Tagen noch umfänglich, wie man glaubt, an der bei Hannover erhaltenen Wunde.

Londen, den 5. Oktober.

Der Schatzkanzler hat den Bankdirektoren erklärt, daß, so viel er weiß, in diesem Jahre keine Anleihe nothwendig sei.

Man rechnet, daß bei dem Frieden 25000 Offiziere, 2800 Commis und Schreiber, und 280,000 Unteroffiziere, Soldaten und Matrosen außer Dienst kommen werden.

Eine amerikanische Regierungszeitung versichert, daß die neuen Forderungen Grovettianens von der Art wären, daß dadurch der amerikan. Handel nach China und Ostindien fast gänzlich aufhören müßte.

Man spricht jetzt von Veränderungen in der amerikan. Regierung, und nennt den Hrn. Rufus King als Nachfolger des Hrn. Madison.

Der Schaden, welcher durch die Vermuthungen zu Washington angerichtet worden, wird auf wenigstens 3 Millionen Pf. St. geschätzt.

Paris, den 4. Oktober.

Die Verträge, daß die beiden hier vorhandenen Erziehungsanstalten für Kinder, deren Väter Mitglieder der Ehrenlegion sind, aufgehoben werden sollten, hat der König zurückgenommen. Nur wenn Aeltern ihre Kinder zu sich nehmen wollen, können sie es thun, und erhalten für jedes bis zum 21ten Jahre 250 Franken Pension.

Die hundert Schweizer, welche die Thierwachen bei dem Könige versehen, haben nun ihren Dienst angetreten. Ihre Uniform ist blau mit rothen Aufschlägen.

Mit Einwilligung des Königs sind zwei Deputirte von Paris zum Wiener Kongresse abgegangen, um die Aerkennungen des Maltheiserordens wahrzunehmen. Es heißt, besagter Orden wüßte, falls ihm Malta nicht zurückgegeben werden könnte, Kofis zu erhalten.

Bei Nimes ist am 14ten September ein Kornfeld, 35 Klafter im Durchmesser, 13 Klafter tief versunken und in einen Teich verwandelt worden.

Unsere Zeitungen legen die Zerstörung des prächtigen und wehrlosen Washingtons sehr übel aus.

Aus Italien, vom 24. Sept.

Um die Auswanderung nach mehreren Reichen zu verhüten, ist den Juden zu Rom schon er-

laubt, in der ganzen Stadt zu wohnen, und sie werden vermuthlich auch von der Pflicht, wörentlich durch eine Deputation Beschränkungspreise anzubieten, um so mehr befreit werden, da auf diesem Wege noch keiner von ihnen befreit worden ist.

Der Klosteraufenthalt der Königin von Spanien war wirklich Gefängnißstrafe, wozu sie durch ein Kriegerverdict verurtheilt war, weil sie den Versuch gemacht, zu den Engländern zu übertreten. Ihre Tochter hatte man ihr gelassen, den Sohn aber zum Großkroner Karl IV. gebrannt.

Keine einzige Macht hat bis jetzt sich geduldet, ob sie die Pölle zu Gunsten der Jesuiten, in ihren Staaten annehme. Unter Hof ist über dieses Stillstehen nicht ohne einige Besorgnisse.

Mainstrom, den 5ten October.

Zur Zeit als General Molins in Rom befehligte, erhielt er von Napoleon Besehl, dem Papste eine kriegssteuer abzuverleihen. Dieser antwortete: „Geld habe ich nicht, aber ich will Ihnen das kostbare Stück aus meinem Schatz schicken, ein Stück, das obnehin nicht mehr darin bleiben sollte.“ — Und was war es? — Nichts anders, als der kostbare Hauptschmuck, den Napoleon dem Papste, als er ihn einweihete, zum Geschenk gemacht hatte. Molins aber, der ihn wohl kannte, hütelte sich weislich, ihn anzunehmen.

Londen, den 27ten September.

Von der Einnahme und Einschränkung von Washington erfahnen wir folgende nähere Umstände.

Zum erstenmale hatte die neue Residenzstadt in der neuen Welt (Philadelphien) die alte) und der Sitz der Regierung, einen Feind gesehen, und ist mit einemmale aller ihrer öffentlichen kostbaren Anlagen verlustig geworden. Als sich die Engländer näherten, herrschte schrecklicher Alarm und Bestürzung in Washington. Alles, was zur Regierung gehörte, entfloß nicht vielen Einwohnern mit der kostbaren Effekten. Am 16ten August war Admiral Cockburn von der Insel St. Georg abgesegelt und hatte sich mit andern Schiffen vereinigt. Die gesammte Flotte, die unter den Admirals Cockburn und Cockburn vor der Chesapeake erschienen, bestand aus 46 Kriegs- und Transportschiffen. Unter den Kriegsschiffen waren 6 Zweidecker, 8 Fregatten und viele kleinere Kriegsschiffe. Es wurden 4000 Mann Truppen gelandet, um gegen Washington zu marschiren. Die Amerikanischen Truppen die von den Engländern gestlagen wurden, waren von dem General Winder, Generalmajor Smith &c. kommandirt.

Keipzig, den 30ten Octbr.

Die sichtbaren Spuren des Krieges auf dem Wege bis zur böhmischen Grenze verschwinden immer mehr. Schon im künftigen Jahre wird der Reisende nicht mehr sehen, daß hier der Krieg wüthete. Aber im Innern der Familien werden seine Nachwehen noch lange so dauern. Selbstens Kriegsschaden belaufen sich nach einer ungefähren

Berechnung auf 50 Millionen Thaler. Glücklicherweise sind die Seuchen unter Menschen und Vieh durch den Eifer und die Geschlossenheit unserer Beamten und Aerzte, von denen an 200 das Opfer ihres Berufs wurden, unterdrückt.

Aus Deutschland

Die feierliche Eröffnung des Kongresses, die man zum 1sten, und dann zum 4ten Oktober erwartete, hat nicht Statt gehabt; aber seine Geschäfte sind im vollen Gange. Ueber die Wendung derselben, hat man nur Zeitungs-Nachrichten, und diese sagen Folgendes: Bis zum 30sten Sept. haben die Gesandten von Rußland, England, Preußen und Oesterreich allein gearbeitet; seit jenem Tage erst haben die Französischen und Spanischen Gesandtsräthe auch Theil an den Konferenzen. Man betrachtet übrigens den Kongress als zweifach. Der eine Theil beschäftigt sich mit den Angelegenheiten Europas; der zweite bloß mit der innern Ordnung Deutschlands. Es heißt, man habe die Uebereinkunft getroffen, daß an diesem letztern keine Macht Theil nehmen, die nicht Besigungen in Deutschland hat, sey es, daß sie nie welche hatte, oder daß sie sie abtrat. — Man versichert, daß der König von Dänemark mit allen anwesenden Monarchen in einem sehr freundschaftlichen Umgang stehe.

In Bayern ist wirklich schon eine Kommission niedergesetzt worden, um eine neue Konstitution zu entwerfen.

Auf dem See Ontario haben die Engländer ein Linienfregat erbaut. — Man sagt, die Cherokee Indianer hätten den Amerikanern den Krieg erklärt.

In der Nähe von London wurde vor kurzem ein neues Burfschiff probirt, womit man Schiffe im Segeln, plötzlich ihrer Segel und Tane berauben will. Die Maschine pläppte nach dem achten Schuß.

Auf Klonks Kaffeehaus wurde bekannt gemacht, von Brest sey ein mit 200 Mann besetztes Kaper ausgelaufen, um alle Englische Handelsschiffe, die er fände, zu zerstören.

Keipzig, den 13 Octbr.

Zu Marburg, wo der Sächsishe Obergeneral, Graf Thielemann sein Hauptquartier hat, sind bisher mehrere Streitkräfte zwischen den Studenten und Offizieren vorgefallen. Am 5ten d. M. arteten sie in eine förmliche Feinde aus. Ein Grenadierbataillon fiel Abends über die versammelten Studenten her, und verwundete mehrere unter ihnen. Selbst 3 Professoren, die sich zur Vertheidigung der Gemüther einfinden hatten, unter andern der Konfessorialrath Wackler, wurden thätlich gemishandelt. Letzterer erhielt 2 Wunden. In der Nacht hob das Bataillon mehrere Studenten auf den Straßen und in den Schulern auf und brachte sie nach der Hauptstadt. Der General Thielemann gab sofort Befehl das Bataillon abzulösen, und versprach die strengste Untersuchung.

Dresden, vom 20. Septbr. n.St.

Die Servischen Häupter sind hierher zurück gekommen. Ein Russischer Dorst, Namens Medoma und Major Delawitsch sind beordert, sie nach Rußland zu führen. General Georg ist Russischer Generalleutnant, die übrigen Generalmajors; jeder hat den St. Annenorden zweiter Klasse. Mit ihnen gehen auch viele Gemeine, deren jeder 80 Fock Feldgund und bis an den Ort seiner Bestimmung täglich 20 Kreuzer erhält.

Vermischte Nachrichten.

Bei Danzig sind in dem letzten Orkan 20 mit Korn beladene Schiffe gestrandet. Der Schade, den der Orkan an den dasigen Küsten angerichtet hat; wird gegen eine halbe Million Thaler geschätzt.

Zu Paris und London geht das Gerücht, der Friede mit Nord-Amerika sey in Amerika abgeschlossen. Die Fregatte Epibelle soll diese Nachricht nach London überbracht haben. (?)

Der König von Sanschaur, an der koromandelischen Küste Ostindiens, hat dem lutherischen Missionar Schwarz, einem in mehrere Hinsicht verdienstvollen Manne, ein marmornes Monument, welches in England verfertigt ward, errichten lassen. Auch ließ er sich eine Buchdruckerei aus England kommen, und die Vondner Societät zur Beförderung der Erkenntniß des Christenthums hat ebenfalls eine Druckerei für die Mission nach Sanschaur gesandt.

Der Prinz Christian wird den 7ten Oktober, dem Tage des Anfangs der Norwegischen Reichsversammlung zu Christiania, Norwegen verlassen. In diesem Lande ist, wie bereits frühere Nachrichten gemeldet, alles sehr ruhig.

Der Kaiser Alexander hat dem Staatsrath von Koberg den St. Annenorden ertheilt, mit dem Befügen: „er habe diese Auszeichnung durch die Beharrlichkeit verdient, mit welcher er die vererblichen Grundstücke der vormaligen französischen Regierung bedrückt.“

In dem Schreiben, mit welchem der russische Kaiser dem Fürsten Kewnin, der nicht nach Wien gereiset ist, das Großkreuz des Vladimir-Ordens zweiter Klasse übersandte, erklärt der Monarch, daß er mit Vergnügen bei seiner Durchreise durch Sachsen gefunden habe, in welcher Ordnung sich alle Theile der Administration des Landes befänden, welches so lange der Kriegsschauplatz gewesen.

Die Gazette de France macht ihre Leser mit der bekannten Lebensbeschreibung von J. B. Palm (Münchberg bei Stein) bekannt, indem sie einen ziemlich ausführlichen Auszug daraus mittheilt. Die Palmische Sache war, wie wir bei dieser Gelegenheit erfahren, in Frankreich fast gar nicht bekannt.

Nach Pariser Blättern, soll Bonaparte von den Amerikanern gesagt haben: „Ich habe sie in dieser kritische Lage verfaßt, sehr bin ich neugierig, zu se-

hen, wie sie sich herausziehen werden.“ Der Prospektus des Journales, welches Bonaparte herausgeben will, soll schon unter der Presse seyn. Er wird also ungefähr den Tacannin Dionisius gleichen, der zuletzt Schweimeister in Korinth geworden.

Öffentliche Blätter hatten erzählt, aus Dresden sey eine Deputation der Einwohner nach Wien gegangen, um die Rückkehr des Königs zu erbitten. Der Rath von Dresden hat hierauf offiziell erklärt: Mit seinem Vordruch oder seiner Genehmigung sey es nicht geschehen.

In Oesterreich selbst glaubt man, Bonaparte's Aufenthalt werde nach Endigung des Krieges verandert werden. Man nannte die Westindische Insel St. Lucia als seinen künftigen Sitz.

Der Kongreß soll zu Wien eine ungarische Theuerung veranlassen. Man hat sich gezwungen gesehen, über alle Bedürfnisse Tagen festzusetzen.

Der Herzog und die Herzogin von Orleans haben verlangt, daß die Spiel- und Freudenhäuser im Palais Royal aufgehoben werden sollen.

Zu Marielle wurden bei der Ankunft des Grafen von Artois 4,000 Thronkronen und 1000 Pfund Pulver angezündet, und die Einwohner verurtheilt, diese Flammen seyen eine Kleinigkeit gegen diejenigen, die in ihrem Herzen für St. Königl. Hohit loderten.

Die Abgaben sollen jetzt in Frankreich höher steigen, als unter Bonaparte, und die verfaßten droids récents dauern noch immer fort.

Im Julius nahmen Englische Briggs zwei Spanische Schiffe, von denen das eine 500, das andre 400 Regier am Bord hatte. Man glaubt, daß Englische Kaufleute noch immer diesen Handel unter fremder Flagge treiben, sagen Englische Blätter.

Man sagt, Götze habe den Antrag, an Sslands Stelle die Direktion der königlichen Theater zu Berlin übernehmen, abgelehnt. Der Altonaer Merkur sagt, Hr. von Koberg habe sich um sie bemüht. Graf Brühl hat sie erhalten.

Der bekannte Spanische Guerillas-Anführer, Espos de Mina, hatte eine eigne Methode sich von den Französischen Rundschäftern zu befreien, ohne ihnen das Leben zu rauben. Er ließ ihnen nämlich, wenn sie ertappt wurden, ein Ohr abschneiden, und auf die Etien, mit einem glühenden Eisen die Worte Viva Mina! einbrennen. Die so Gebrandmarkten scheuten das Auge der Welt so sehr, daß sie sich ganz einsam in die Gebirge zurück zogen, wo man einige derselben verhungert fand. Mina, den der Moniteur Baudin schalt, wurde von den Französischen Soldaten König von Navarra genannt, wegen der Autorität, die er in dieser Provinz behauptete. Seine Unternehmungen waren oft sehr bedeutend: so überfiel er einst ein Detachement von 1800 Franzosen, die 800 Spanische Gefangene nach Frankreich geleiten sollten, tödtete 800 Mann, nahm 150 mit 9 Offizieren gefangen, setzte seine Kundsleute in Freiheit,

und erbeutete einen Transport, der über eine Million Pfister werth war. Dem Espion, der ihm von diesem Zuge Kundschaft gebracht, schenkte er davon 6000. Unter seine Reiter besonders nahm er nur Leute von bewährtem Muth an, die, wie die Formel lautete, es verdienten, für das Vaterland zu sterben, aber gar keine Leute von regelmäßigem Militair. Diese Herren, sagte er, bilden sich sehr viel auf ihre Theorie ein, und doch sehe ich, daß ihnen alle ihre Unternehmungen fehl schlagen. Er forderte es die Noth, so ließ er seine Mannschaft, die er auf 10 bis 12000 hätte verstärken können, aber, um sie besser zuregieren, nicht über 5000 Mann vermehren über die Gebirge sich zerstreuen, und zeigte ihnen bloß einen Sammelplatz an. Einmal hatten die Franzosen ihn mit 20000 Mann umringt, und glaubten ihn ganz gewiß zu haben, allein als sie an den Lagerplatz kamen, war niemand da, und Mina hing ein Paar Tage darauf, 11 Stunden davon, seine Operationen von neuem an. Wünderer erschloß er, doch verstärkte er seinen Keuten nach geendigtem Gefecht, sich mit der Beute zu bereichern. Auch gab er den Navarresen Pässe zum Handel mit Frankreich, wodurch er sich selbst die nöthigen Bedürfnisse verschaffte. Schulzen, die ihn von gemachten Requisitionen der Franzosen nicht unterrichteten, ließ er erschießen. Diese Guerillas oder Freikorps, die geraume Zeit die Ehre der Spanischen Tapferkeit behaupteten, waren kürzlich abgedankt worden, aber wegen des darüber entstandenen Mißvergnügens hat der König den Offizieren derselben alle Vorrechte des übrigen Militairs wieder zugesichert.

Während die Englischen und Amerikanischen Bevollmächtigten zu Gent einander traktiren und Noten wechseln, nimmt das Blutvergießen in Amerika immer mehr zu, und der Krieg wird mit einer Erbitterung und einem Nachdruck geführt, die bisher nicht Statt gefunden hatten. Neueste Schicksale einiger Russen in Japan.

Die russische Schaluppe Diana, geführt vom Capitain-Lieutenant Golownin, landete, während ihrer Fahrt im östlichen Ozean im Jul. 1811, aus Mangel an Wasser und Holz, bei der zu Japan gehörigen Insel Kunaschir. Die Einwohner nahmen anfangs sie freundlich auf, bald aber brachten sie mit List drei Offiziere und vier Matrosen in ihre Gewalt, behandelten sie mit der äußersten Härte, und schleppten sie erst nach Gbatodade, und dann nach Marmai. An beiden Orten wurden die Gefolknern, wie man sie wohl nennen konnte, in Verhaft gehalten. Als Reaktifizierung ihres Benehmens gaben die Japaner an, daß russische Schiffe bei ihnen geplündert hätten. Vergebens stellte man ihnen vor, daß dieß ohne Willen und Wissen der Regierung geschehen sei, und man die Thäter als Seeräuber zu betrachten habe. Unterdessen wurden doch die Gefangenen, vom Monat Mai 1812 an, gelinder behandelt, und in ein Privathaus ge-

bracht. Noch immer jedoch ohne Aussicht, ihre Freiheit wieder zu erlangen, beschloßen sie, sich dieselbe durch ein Wagstück der Verzweiflung zu verschaffen. Sie wollten entfliehen, den Strand zu gewinnen suchen, eines japanischen Fahrzeuges sich bemächtigen, und damit nach Kamtschatka, oder falls dieß nicht möglich wäre, an die Küsten der Tatarei gehen. Aus dem Hause entkamen sie, mittelst einer Oeffnung, die sie unter der Mauer durchgegraben hatten, glücklich. Aber nun ferten sie neun Tage lang auf hohen Gebirgen umher, fast ohne alle Lebensmittel, fanden nirgends ein Fahrzeug, und wurden endlich von einem ihnen nachgeschickten Soldaten-Haufen eingebohlt und zurückgebracht. Natürlich setzte man sie nunmehr unter weit strengere Aufsicht. Jetzt kam die Schaluppe Diana zurück, sich nach dem Schicksal ihrer vormahligen Mitbesatzung zu erkundigen, und erfuhr, sie seien sämtlich umgebracht. Glücklicher und verständiger Weise ergriff der Capitain nicht sofort die Maßregeln, welche ein gerechter Unwille ihm eingeben konnte, sondern wollte der Sache erst völlig gewiß werden. Da erfuhr er denn von dem Führer eines japanischen Fahrzeuges, dessen er sich bemächtigt hatte, daß sie noch lebten. Das Fahrzeug gab er zurück, den Führer aber, nebst vier Matrosen, die ihm freiwillig folgten, nahm er mit nach Kamtschatka, von wo jener an seine Familie schrieb, daß er im nächsten Jahre zurückkommen werde. Jetzt suchte die Japanische Regierung die Sache auszugleichen, und schickte in ihre Hauptstädte Schreiben, abzugeben an das erste russische Schiff, welches in einem derselben erscheinen würde. Ein solches Schreiben erhielt denn der Commandeur der Diana, Ricord, als er im Frühling 1813 wieder bei Kunaschir landete. Man forderte darin Japanischer Seits die Amts-Versicherung von russischen Gräns-Gewalten, daß die früheren von einigen Russen ausgeübten Feindseligkeiten nicht auf Befehl der Regierung geschehen seien. Ricord brachte im September das Verlangte von dem Japansischen Civil-Gouverneur und dem Oboistlichen Hafen-Commandanten. Vorher aber bereits waren, auf seine mündlichen Versicherungen, die Gefangenen in Freiheit gesetzt worden, und wurden mit ausgezeichneten Aufmerksamkeit überhäuft. Nach Ricord's Ankunft wurden sie 1813 am 7. Oct. aus Japan entlassen, und am 10. Oct. kamen sie insgesamt wohlbehalten in Kamtschatka an. (Znl. Bl.)

Pleskow. Am 12. Sept. nachmittags traf der von uns, in der Entfernung schon, als unser Beschützer gegen den andringenden Feind dankbar gefeiert. Graf Witgenstein in unser Stadt ein, und wurde von der zusammenströmenden Menge mit lautem Freuden-Rufe empfangen. Am andern Morgen brachten ihm die Repräsentanten der Stadt-Gemeinde Salz und Brot auf einer silbernen Schale, mit der Inschrift: „Pleskow's Bürger und Kaufmannschaft, dem Vertheidiger der Stadt

und ihrer Grängen.“ Am Sonntage, wo er dem Gottesdienste in der Kathedrale beimohnte, hielt der Rector des Königl. Seminars eine Rede an ihn, und beim Herausgehen empfingen ihn die feierliche und achtungsvolle Drückung der Dioneischen und Wologdaischen Schützen, die den ganzen Feldzug über unter seinem Oberbefehl gestanden hatten, und eben zwei Stunden vorher in Pleskow eingerückt waren. Am Mittag war Tafel beim Adels-Marshall, am Abende große Gesellschaft im Adelsbaue; folgenden Tages bei einem Kaufmanns Mittags-Tafel, und Abends gab die Kaufmannschaft einen Ball, wo junge Mädchen den Helden mit Blumen- und Vorbeer-Kränzen, und die anwesenden Frauen den Vaterlands-Vertheidiger durch das Vaterländische Lieder, übrigens sehr reichlich, Kleidung ehrten. Am 15. Septbr. nahm er mit an dem, von dem Civil-Gouverneur, mittags und abends sehr glänzend gefeierten hohen Reichsfeste Theil. Beim Abschiede folgenden Tages übergab ihm die Kaufmannschaft 2500 Rubel, sie geräthlich unter die Krieger zu vertheilen, welche Pleskow hatten vertheidigen helfen. (Znl. Bl.)

Die Anzahl der zu Waskmaton genommenen Kanonen, beträgt zusammen 266; ferner sind genommen 540 Fässer Pulver, 100.000 Flinten-Patronen und eine Menge anderer Munition. Da der Feind das Marine Werk und Arsenal vor seinem Abzuge selbst in Brand gesteckt hatte, so wurden dadurch eine Menge Vorräthe aller Art vernichtet. 7 bis 8 starke Explosionen während der Nacht gaben zu erkennen, daß große Pulvermagazine vorhanden gewesen. Auch hat der Feind, wie vorgesehene Reize beweisen, 20000 Musketen vernichtet.

Der Kaiserl. Russische Großfürst Konstantin ist am 10ten October Morgens zu Wien angekommen, und in der Kaiserl. Burg abgesehen.

Als die Franzosen 1809 in Oestreich waren, und der eingetretene Geburtstag Napoleons zu feiern befohlen war, hatte ein Wiener Bürger bei seiner Illumination folgende einzelne transparente Buchstaben angebracht: Z. W. A. N. G. Wie er nun deshalb in Verantwortung gezogen ward, erwiederte er ganz unbefangen, es solle heißen: ZU WIEN AN NAPOLEONS GEGURTSTAG.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die am 16ten h. m. im Sessionszimmer des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts Statt gefundene Auktion wird am Montage (den 19ten h.) Nachmittags von 2 Uhr an fortgesetzt werden.

Dorpat, den 17ten October 1814.

Witte, Notaire.

Wenn auf Befehl Einer Erl. Kaiserl. K. d. Gouvernem. Regierung, mehrere, auf dem Gute Wit-Laihen, im Oppsalnschen Kirchspiele befindliche Effekten, in Meublen und Hausgeräthe verschiedener Art bestehend, so wie auch 15 Stück Horn-

vieh und eine Parthei Schaaf, Schweine und Ziegen, öffentlich an Meistbietende, am 2ten Novbr. d. J. gegen gleich baare Bezahlung in W. M. verkauft werden sollen; als macht Ein Wälfisches Kauf. Ordnungs-Gericht solches hiedurch bekannt, damit Kaufstübhaber sich am bestimmten Tage, Vormittags um 10 Uhr in A. Laihen versanden mögen. Wälf, im K. O. G. den 10 Octbr 1814.

Ordnungs Richter v. Berg.

Not. E. F. Wurthard.

Aus Einer Ebnischen Districtsdirection des Kreisständischen Creditwesens wird denen Arentenliebhabern zum Gute Ruttigfer desmitteist bekannt gemacht, daß dasselbe benanntes Gut zum abermaligen öffentlichen Arentenauktion bey sich ausstellen werde und dazu terminum auf den 23. dieses Monats Vormittags anberaumt hat, als an welchem Tage die Liebhaber ihren weitem Bot und Ueberbot zu veräußern haben. Dorpat in Einer Ebnischen Districts Direction, den 3ten October, 1814. Director Friedr. v. Meinerb.

K. Kieferitzky.

Von Einem löblichen Voigtengerichte der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hienittheist bekannt gemacht: daß am 26ten d. M. Vormittags vor 12 Uhr, in dem Parterzimmer des voigtentlichen Gerichts, ein zwar unbetrogen, übrige aber im completem Zustande befindliches großes Billard, nebst zwölf Queuen und andern dazu nöthigen Instrumenten, gegen gleich baare Bezahlung auktionis lege versteigert werden soll. Das Billard nebst Zubehör steht in dem, an der Ecke der, ist sogenannten Stern und Righischen Straße belegenen kleinen Hause des Kaufmanns Heide, und kann daselbst täglich ins Augenschein genommen werden. Dorpat-Rathhaus, den 13. Octob. 1814.

Ad mandatum.

A. Schumann, Secrs. Civit.

Wenn bei diesem Kaiserl. Ordnungs-Gericht einige vom Militaire übergeführte Podwoden, deren Eigenthümer unbekannt sind, eingeliefert worden; als wird solches bekannt gemacht, damit man sich wegen ihres Empfanges nach beigebachten Beweise des Eigenthums hieselbst melden möge. Dorpat im Kaiserl. Ordnungs-Gericht, am 7. October 1814.

A. Schmalzen, Not.

Da von Einem Hochwohlgebohrnen Rathsch. Collegio die von den Gütern für aellefertten Brandwein noch nicht empfangenen Silber bey diesem Kaiserl. Ordnungs-Gericht eingeliefert worden; und denselben deren Auszahlung aufgetragen worden; so werden die Güter desmitteist aufgefördert, sich förderstamst durch gehörig Bevollmächtigte zum Empfang hieselbst zu melden, und die Quittungen des Herren Collegien H. H. Mannoff über den gelieferten Brandwein außer herabbringen. Dorpat im Kaiserl. Ordnungs-Gericht, am 7. October 1814.

A. Schmalzen, Not.

Da eine im Krefse gefundene Brieftasche mit 35 Rubel Geld und einigen Pässen eingeliefert worden; so wird der Eigenthümer aufgefordert, sich zum Empfang hieselbst zu melden. Dorpat im Kaiserl. Ordnungs-Gericht, am 7. Oct. 1814.

A. Schmalzen, Not.

Wenn bei der Kaiserl. Polizei Verwaltung ein in der Stadt gefundenes großes altes Pferd eingeliefert worden, von dem der Eigenthümer unbekannt ist; so wird der rechtmässige Eigenthümer desselben hienit aufgefordert, sich hieselbst binnen vierzehn Tagen bei dieser Polizei-Verwaltung zu melden, widrigenfalls dieses Pferd zum Besten der Armen verkauft werden wird. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 7. Oct. 1814.

Polizeimeister G. G. G.

Secret. Struss.

Die Kaiserliche Universität zu Dorpat hat es für nothig und nützlich erachtet, eine Academische Musse, in welcher das gewöhnliche gesellige Vergnügen mit angenehmen Beschäftigungen über Literatur und Kunst abwechseln wird, zu errichten. Sie hat den Plan zu einer solchen Anstalt entworfen, welcher die Genehmigung nicht nur Sr. Excellenz ihres Hrn. Curators und Sr. Erlaucht des Hrn. Ministers des öffentlichen Unterrichts, sondern auch von der erlauchten Minister-Comitee, erhalten hat. Auch ist diese hohe Bestätigung durch Sr. Erlaucht dem Hrn. Polizei-Minister, Sr. Exc. dem Hrn. Militair-Gouverneur, Marquis de Paulucci, mitgetheilt worden.

Das hiesige Publicum wird demnach davon benachrichtigt, daß nicht blos den Mitgliedern dieser Universität, sondern auch Personen aus allen gebildeten Ständen diese Anstalt zur anständigen und angenehmen Erholung offen steht, und daß die Maatregeln getroffen werden, um sie so bald als möglich zu eröffnen. Der confirmirte Plan ist bereits unter der Presse, und wird in einigen Tagen erscheinen.

Die Comitee zur vorläufigen Organisation der Academischen Musse zu Dorpat.

Uderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung sind folgende neue Musikalien zu erhalten:

Aumann. Marche Triomphale sur le retour de Sa Majesté l'Empereur Alexandre I. p. P. F. 2 Rbl. 50 Cop. K. M. Steibelt, Marche triomphale sur l'entrée à Paris de leurs Majestés Alexandre I. et Frederic Guillaume III. p. P. F. 1 Rbl. 75 Cop. K. M. Steibelt 3 Sonates p. P. F. Liv. 2. 3 Rbl. 25 Cop. K. M. Steibelt,

la Chasse. Rondo p. P. F. 3. Rbl. 75 Cop. K. M. Steibelt, Fantaisie sur les Airs de (Richard 6 mon Roi, Charmante Gabriele) et Vive Henry IV avec 8 Var. p. P. F. 4 Rbl. 50 Cop. K. M. Bataille de St. Chaumont, et Entrée dans Paris de L. L. M. M. l'Empereur de Russie et le Roi de Prusse, à la tête des armées allies, Piece historique p. P. F. par Pacini. 4 Rbl. K. M.

Das, dem Herrn Rathsherrn Rohland gehörige, im 2ten Stadtheil an der Ecke der jetzt sogenannten Markt- und Flachs-Straße belegene neu erbaute Wohnhaus, mit Nebengebäuden und einem Küchengarten ist ganz oder abgetheilt zu vermieten. Mietblüßige haben sich der Bedingungen wegen an den Eigenthümer selbst zu wenden.

Sollte jemand ein ein- oder zweiflüßiges Schreinskript zu verkaufen haben, so bitte ich denselben, es mit gefälligkeit anzusetzen.

Buchdrucker Schünmann.

Das erste Heft des von dem Herrn Doktor v. Lambert angeführten Werks über die Desultation ist seit geraumer Zeit bei mir die Presse verlassen, kann aber wegen der in St. Petersburg bestellten und bis jetzt noch nicht fertig gewordenen Kupfertafeln noch nicht ausgegeben werden.

Schünmann.

Da am heutigen Tage, den 18ten October, auf der Großen Musse Ball gegeben wird, so wird solches hierdurch bekannt gemacht, und können die erforderlichen Entree- und Gast-Billets am Sonnabend Abend beim Dejour-Vorsteher auf der Musse empfangen werden.

Dorpat d. 12ten Octbr. 1814.

Die Vorsteher.

Zu einem am 22. October d. J. im Hause der Musse am Markte Nachmittags um 3 Uhr zu haltenden Convente der hiesigen Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Gesellschaft werden sämtliche Mitglieder derselben hierdurch mit der Bitte eingeladen, sich so zahlreich als möglich einzufinden.

Dorpat, den 10. Octbr. 1814.

Die Vorsteher.

Am 6ten d. M. hatte das Gut Arrotsoff, im Niagischen Kirchspiel, das Unalück, das Wohngebäude durch Feuer Schaden zu verlieren, wodurch ich nicht nur mein ganzes Mobiliarvermögen, einen Theil Bettzeug, Wäsche und Silberzeug verloren; sondern auch das wenige, was an Wäsche und Silberzeug gerettet wurde, ist zerstört worden. Ich habe daher dieses hiedurch ergebenst bekannt, und bitte, daß wenn irgendwo silberne Gef. und Theelöffel, wie auch ein großer Vorlegeöffel mit dem

Buchstaben A. Z. 1800 zum Verkauf gebracht werden sollten, selbige anzuhalten und mit dem dieses Unglück traf, gefälligst davon Anzeige zu machen. Arrhöf, am 10ten Oct. 1814.

Arrendat. Born. 2

Unterzeichneter macht Liebhabern der römischen Litteratur bekannt, dass er den Auftrag erhalten, Bestellungen auf eine Sammlung lateinischer Classiker, die in Schweden allmählig herauskommen, anzunehmen. Man erfährt die Bedingungen und den Plan dieser so nützlichen Unternehmung beym

Oberlehrer Malmgren. 2

Dorpat, d. 14. Octbr. 1814.

Als gerichtlich constituirter Curator der Nachlassenschaft des hieselbst verstorbenen Hrn. Wibel in Möller, fordere ich alle diejenigen, welche an ihn, nach seinen hinterlassenen Büchern, Zahlungen zu leisten haben, und denen ich dieserwegen Rechnungen übergeben lassen, hienüt wiederholt auf, binnen Vier Wochen a dato obensatzbar mit mir zu liquidiren, indem ich widrigenfalls mich in die Nothwendigkeit gesetzt sehn werde, zu gerichtlichen Zwangsmitteln meine Zuflucht zu nehmen.

Dorpat, den 10ten Octbr. 1814.

M. G. Werner jun. 2

Endesunterzeichnetem ist am 8ten Oct. d. J. auf dem Wege vom Beningschen Hause am russischen Markt, bis zum Germanischen Hause, eine Brieftasche von rothem Cassian, mit grün-seidenem Futter und plattirtem Schlosse verloren gegangen, worin sich fünfundsachtzig Rubel B. N. und ein paar Stadt-Cassenscheine befanden. Wer sie dem Eigenthümer abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

G. W. Tottien, Stud. med.

wohnhaft im Beningsch. Hause, am russischen Markt. 3

Auf einem Gute, nahe bei Pleskow, bei einer deutschen Herrschaft, wird ein Müller verlangt, der zugleich den dabei liegenden guten Krug übernimmt. Wer diese einträgliche Stelle anzunehmen willig ist, hat sich bei dem Rathschen Forstbesitzer, im Eigensfelderischen Hause zu melden und daselbst die näheren Bedingungen zu erfahren. 2

Im Nothastischen oder thigen v. Wulfschen Hause, in der Breitstraße, ist Butter, das Lysd. zu 11 Rubel, Bier-Eßig Faseweise, das Stof zu 30 Kop. berechnet, 3-lösige gute neue Säge, das Stück zu 2 Rbl. 50 Kop. und schwarz und dunkelgrün hausgeworkener Casimir zu 2 Rubel 50 Cop. die Elle, zu haben. 2

Das, dem Hrn. Arrendator Dreming gehörige, in der Rigschen Vorstadt, dem Maurermeister Hrn. Lange gegenüber belegene Wohnhaus, mit Stallung und Wagenschauer, wie auch einem Obst- und Rasen-Garten, ist zu vermieten und sogleich zu be-

nehmen. Ferner sind in dem, vor der Jakobspforte, der Frau Bannorin Oldesop schrey über belegenen, ihm gleichfalls zugehörigem Hause zwei Zimmer zu vermieten. Ueber beide Wohnungen ertheilet der Maurermeister Hr. Krannbals jun., an der Karlo-Waschen Straße, nähere Auskunft. 2

Der Gold- und Silberarbeiter Eigensfelder sucht einen Dürchen von guter Herkunft und sittlicher Führung, unter guten Bedingungen in die Lehre zu nehmen. Wer sich diesem Gewerbe widmen will, hat sich des Nähern wegen, an ihm selbst zu wenden. 2

An der Poststraße, im Hause des Kaufmanns Hrn. Bernh. Schulz, und zwar auf der kleinen Seite, rechter Hand, sind folgende Sachen käuflich zu haben, als: feine Hemdeleinwand, Drell, Näh- und Strumpfwirnen, Wolle, Wollengarn, hausgeworkenes Tuch, Hofsbutter und Gräse. 2

Auf einem Gute, 10 Meilen von Dorpat, wird eine deutsche, gelehrte Person, welche lesen, schreiben und etwas rechnen kann, als Wirthin gesucht. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 2

Wenn eine Person von guter Führung, welche lesen und schreiben kann, die Stelle als Wirthin in einem landlichen Hause zu übernehmen willens ist, so hat sich eine solche bei dem Kupferschmidt Hrn. Dahlström zu melden. 2

Sehr scharfer Eßig ist im St. Petersburg. Hotel bei Hrn. Baumgarten in Atern oder Stoisweise käuflich zu haben. 2

Es hat Jemand in diesen Tagen in der Gegend bei der kleineren Brücke einen Rohrstock, mit einem sählernen Ansatz verloren, auf dessen Knopfe die Buchstaben D. W. N. 1806 eingegraben sind. Wer solchen in der Expedition dieser Zeitung abliefern, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Das, dem Hrn. Baerle gehörige, dem Theater gegen über belegene Wohnhaus, mit allen Nebengebäuden und einem Küchengarten ist zu vermieten. Mietlustige haben sich der Bedingungen wegen an den Eigenthümer selbst zu wenden. 2

Bei dem Schullehrer Hrn. Rickmann, im Rathsherrn Rolandschen Hause sind gute frische Reunaugen, so wie auch guter Bier- und Wasser-Eßig in Kommission zu haben. 2

Durchpassirte Reisende.

Den 15ten October. Der Feldjäger Holm, von Amsterdam, nach St. Petersburg. Der Herr Graf Brie, als Courier, von St. Petersburg, nach Pologan. Der Herr Etatsrath Arjengoff, von Riga, nach St. Petersburg. 2

Den 16ten. Der Herr Hofrath Tomiloff, von Warschau, nach St. Petersburg. 2

Den 17ten. Der Herr Baron Kaiserling, von St. Petersburg, nach Riga. Die Frau Etatsrathin Wiloge, von Riga, nach St. Petersburg.

Dorptische Zeitung.



Nro. 84. Mittwoch, den 21^{ten} October 1814.

3^{te} zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balt, Censor.

Da die Redaction dieser Zeitung ihre Vorkehrungen zur Fortsetzung derselben fürs künftige Jahr zu treffen und die Materialien aller Art gegenwärtig dazu herbeizuschaffen hat, und es ihr deshalb zu wissen nöthig ist, wie hoch sich die Anzahl der resp. Interessenten belaufe; so werden sämmtliche Liebhaber, welche solche im kommenden 1815ten Jahre zu halten wünschen, ersucht, ihre Bestellungen darauf bis spätestens zum 25ten November d. J. bei Endesgenannten zu machen, und das Pränumerandum mit 28 Rubel B. N. für den ganzen Jahrgang gegen Empfang einer Quittung zu erlegen. Die halbjährige Pränumeratur beträgt 10 Rbl. B. N. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden muß, belieben ihre Bestellung bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir zu machen, als durch welches sie solche posttäglich prompt erhalten werden.

Dorpat, den 20. Octbr. 1814.

M. G. Grenzius.

St. Petersburg, vom 13. Okt.

Der Kommerzienrath, Kalugasche Großhändler Jakob Bilbin, und der Nisbgorodsche Kaufmann Iwan Patow, haben, erster zum Besten der bei der Kaiserlichen Universität zu Moskau errichteten Gesellschaft für die Russische Geschichte und die Russischen Alterthümer 10000 Rubel, und letzter für die Piarischule zu Nisbgorod ein Haus, welches er auch auf seine eignen Kosten ganz hat in Stand setzen lassen, dargebracht. Er. Majestät der Kaiser haben, zum Zeichen Ihres Allerhöchsten Wohlwollens gegen diesen ihren Eifer, ihnen zur Tragung am Kaiserlichst allergnädigst goldene Medaillen verliehen, Bilbin am Blauen, und Patow am rothen Bande.

Der verdiente Professor an der Universität zu Wilna, Petka, hat für die Bibliothek zu Mos-

kau eine prächtige, mit goldnen Buchstaben gedruckte Ausgabe von dem Werke der Hn. Dabert und Bellet, in zwei Theilen, unter dem Titel: Histoire naturelle et générale des Colibris, oiseaux mouches, Jacamars et Promerops, welches gegen 2000 Rubel werth ist, zum Geschenk dargebracht.

Der Gutsbesitzer im Dneprowsischen Kreise des Gouvernements Taurien, Kulikowski, hat für die Schule zu Alschikow ein Haus dargebracht, das 200 Rubel kostet.

Warschau, den 6. Okt.

Der Hetmann Graf Platon ist hier angekommen.

Wien, den 7. October.

Noch niemals, seitdem die Deutschen Reichstage zum Nachtheil und Unglück des Vaterlandes nicht mehr persönlich von den Reichsfürsten be-

sucht wurden, hat sich wohl eine so glänzende Versammlung von den verschiedenen Europäischen, und besonders auch von allen deutschen Fürsten beisammen gefunden, als jetzt in Wien. Um so eher darf man Hoffnung fassen, daß uns mit dieser glänzenden Erscheinung der vorigen Jahrbunderte auch die gute alte Zeit und die rechtliche dauerhafte alte Verfassung zurückkehren werde. Die Verhandlungen des Kongresses werden natürlicherweise sehr geheim betrieben, so daß wenig davon im Publico verlautet, welches obnehin durch die Mancherlei Feste und öffentlichen Aufzüge hinreichend unterhalten und in seiner Aufmerksamkeit von dem Hauptgegenstande dadurch abgezogen wird. Mit Vergnügen vernahm man, daß einige österreichische Staatsmänner, die auch schon ehemals von Kaiserl. Seite in den Reichsangelegenheiten bedeutende Stellen bekleidet haben, beauftragt worden sind, verschiedene Arbeiten über die künftige deutsche Verfassung zu entwerfen.

Bei den vielen wichtigen Gegenständen, die von dem Kongreß erörtert und entschieden werden sollen, können die Unterhandlungen natürlich nicht gleich den raschen Fortgang haben, den man sich zum Theil davon versprochen hatte. Die französische Regierung verlangt, daß auch Portugal und Schweden bei den Unterhandlungen zugezogen werden sollten; weil sie den Friedensstraktat von Paris mit unterzeichnet haben. Jedoch war dies bis jetzt noch nicht definitiv bestimmt. Wegen mehrerer Einrichtungen in Beziehung auf einige Länder sind von Frankreich Einwendungen gemacht, deren Beseitigung und Ausgleichung indes zu erwarten ist. In der Kammer des Fürsten von Talleyrand wird ungemein stark gearbeitet.

Bei allen Fahrten und bei sonstigen Zusammenkünften brodachten die Monarchen keinesweges jene strenge Etikette, die so leicht den Frohsein aus den Gesellschaften verbannt, sondern es ist unter ihnen angenommen, daß immer der an Jahren Älteste den Vortritt oder Vorzug nimmt.

Unter die noch unverbürgten Gerüchte gehört, daß auch der König von Sardinien zum Kongreß hierher kommen würde.

Die Mancherlei Erwartungen, die man von dem Namenstage des Kaisers hatte, daß an demselben der Kaiser von Deutschland würde proklamiert werden etc. sind nicht erfüllt worden.

Kopenhagen, vom 31. Oktober.

Wie man glaubt, wird der norwegische Reichstag zu Christiania, der am 7ten dieses eröffnet worden, die Vereinigung noch vor Ende dieses Monats decretiren.

Italienische Grenze, von 1ten Oktbr.

Sogleich nach der Ankunft des Fürsten Esterhazy in Rom, verbreiteten sich für den heiligen Stuhl die angenehmen Gerüchte. Man wollte wissen, daß dieser Fürst dem Papste im Namen des Kaisers die förmliche Versicherung gegeben habe, daß die Neapolitanische Truppen die drei Provinzen

Urbino, Macerata und Ancona räumen, und diese Provinzen wieder unter päpstliche Gewalt kommen würden. Die Reise des Fürsten Esterhazy von Rom nach Neapel, scheint hierauf Bezug zu haben. London, vom 7. Okt.

Der Spanische General Alava, welcher während des Kriegs zum General-Adjutanten des Herzogs von Wellington ernannt wurde, ist von der Inquisition verhaftet worden: weil er ein Freimaurer sey.

Man erwartet, daß Lord Castlereagh im December wieder in London seyn werde.

Gestern und vorgestern ist stark auf der Themse gepreßt worden, und man glaubt, daß diese Vermehrung der Seelente die Folge des Amerikanischen Krieges sey. Es soll in nächst mehreren Fahrzeugen bemannt werden, um gegen die Amerikanischen Schiffe im Kanal zu freyen.

Man vernimmt, daß das Spanische Dekret zum Verbot des Kattun-Manufakturwaaren, unter der Bemerkung gegeben sey, daß die königl. Whilphtanische Kompanie beträchtliche Einfuhren von Kattun- und Musselin-Waaren aus Manila und Calcutta erwarte, welche mit den Britischen Manufakturwaaren ohne Verbot derselben, nicht Preis halten könnten. Andere Nachrichten lauten: die Spanische Regierung habe von der unsrigen eine Anleihe von 6 bis 10 Millionen Pf. St. verlangt; diese wäre ihr aber abgelehnt worden, worauf man ungünstige Verfügungen gegen den Englischen Handel in Spanien getroffen habe. Sir T. Dyer, der erste Englische Officier, der als General-Vicereuant in Spanische Dienste trat, hat das Kriegs-Ministerium zu Madrid um seine Entlassung ersucht, da er, wie er anführt, von einer Regierung keine Stelle annehmen möge, die einem ganzen Volke das Recht der Repräsentation entziehe.

Paris, vom 2. Oktober.

Die Engländer zu Paris versichern, die Einnahme von Washington und die Furcht vor noch größeren Unglücksfällen, hätten die Amerikaner bestimmt, Freie zu schließen. Sie hätten den Vorschlägen des Britischen Kabinetes bei. Man versichert selbst, der Amerikanische Minister habe diese Nachricht gestern erhalten. — Der Graf von Artois wird am 10ten wieder in Paris seyn.

Brüssel, vom 2. Oktober.

Der souveraine Fürst wird heute von hier nach Holland abreißen. — Die in Belgien, unter dem Befehl des Erbprinzen von Oranien, vereinigte Armee besteht gegenwärtig aus 5 bis 6000 Mann Englischer Truppen, aus 30 hannoverschen Bataillonen, mehreren Regimentern hannoverscher Kavallerie und einem Korps holländischer und Belgischer Truppen, zusammen aus 42 000 Mann. Noch erwartet man Regimenter aus dem Nassauischen und 8000 Schwabier in holländischem Sold. In Kurzem werden die, zur Herstellung unserer festen Plätze von der Maas bis an die Nordsee notwendigen Arbeiten beginnen. Die Pläne zur

Vollziehung dieser großen Maßregel, die unter Band gehen sollen, sind bereits genehmigt.

Paris, vom 26ten Sept.

Vor einigen Tagen geht Jemand nach Versailles, wo die Herstellung des Schlosses mit vieler Thätigkeit betrieben wird; er nähert sich einem Arbeiter der Arbeiter, und sagt ihm: Nun da giebt's was zu thun! Die lange Geschäftlosigkeit hat aufgehört; Eure Leute haben Ursache zu rühmen zu seyn. „Ja, so ziemlich; allein man hat die Pläne abgeändert; was geschieht taugt durchaus nichts, das heißt das Geld verschleudern.“ Warum das? „Weil Buonaparte die Sachen nicht so lassen kann; die Mauer da wird zuverlässig niedergefallen, morgen er die andere fortzieht, wie kein erster Plan war; es thut Einem leid, so unnütze Arbeit zu sehen.“ Alles dieses wurde ohne häßliche Abkürzung, mit Verenserguß und als die natürlichste Sache von der Welt gesagt, wie eine Sage, die sich von selbst versteht. — Die Sage geht, man werde den Haven von Cherbourg verschütten; der König habe sich, bevor er England verlassen, zu vielen widrigen Dingen anheftig gemacht. Das sind unfruchtbar bloß Verdächtigungen von Mißvergnügen. Es ist genug, daß Frankreich in politischer Hinsicht, und welches ist wahrlich nicht des Königs Schuld, mit England gemeinsame Sache machen muß. Wer hat sie aber das vorzuwerfen? Niemand als die Nation selbst; der Beweis wäre leicht zu führen. — Man weiß, daß viele Willkürpersonen die Departements im Innern bereisen, um den Unzufriedenen Hoffnung zu machen. Allein obwohl es Unzufriedene giebt, so ist ihre Unzufriedenheit doch nichts reiß, und die große Masse der Nation läßt sich offenbar den gegenwärtigen Zustand der Dinge gefallen.

Aus Leipzig, vom 5. Oktober.

Das Gerücht erwartet hier, man weiß nicht aus welchem Grunde, den Fürsten von Schwarzemberg.

Der König von Sachsen befindet sich noch in Berlin, und man weiß nichts davon, daß er zum Kongreß gehe. Der Herzog von Weimar soll gegen die Entfernung der Sächsischen Dynastie, im Namen seiner Nachkommen bei den verbündeten Mächten protestirt haben.

Aus Paris.

In dieser Stadt, in Versailles und der Umgegend wimmelt alles von Fremden, vorzüglich von Engländern, deren man mehr als 60,000 zählt. Ob diese gleich mit der größten Sparsamkeit leben, so daß dies ordentlich zum Spruchwort geworden ist, so lassen sie doch nichts desto weniger für Wohnung, Kost, Zuhilfenahme bei den Fiakern u. s. w. täglich über eine Million gutes Englisches Geld hier, so daß die Guineen so häufig im Umlauf sind, wie die Napoleons. Die Politik ist gegenwärtig in Paris an der Tagesordnung. Die beiden Kammern sitzen täglich von Morgens elf Uhr bis Nach-

mittags fünf, und um in den Sitzungen der Deputirten einen Platz zu finden, muß man schon Morgens vor neun Uhr hingehen. Die Minister haben in beiden Kammern nur eine sehr schwache Majorität, die sogar bei den Pairs noch schwächer ist, als bei den Deputirten. Der Hof ist noch immer sehr unpopulär, woran weniger das Betragen des Königs und der Prinzen, als das der in ihren Hoffnungen getäuschten, sie umgebenden Emigranten Schuld ist. Die Linien-Truppen sind noch fortwährend sehr Napoleontisch, und die alte Garde ist fast ganz nach Hause gegangen, was man gern gesehen läßt, da man sie im Frieden fürchtet, und weiß, daß sie im Kriege doch wieder kommt. Der König zeichnet die in ganz Frankreich, sogar auf dem Lande, organisirte Nationalgarde sehr aus, um sie nöthigenfalls der Armee entgegenstellen zu können. Dagegen ist sie auch ganz gekleidet, der militärischen Disciplin unterworfen, und von den eigentlichen lebenden Soldaten nur durch ihr reicheres Aeußeres zu unterscheiden. Auch hat der König seine bewaffnete Umgebung wieder auf denselben Fuß gesetzt, wie sie unter Ludwig XIV. bestanden hat, und außer den gardes du corps, den gardes suisses, sind auch die unter Ludwig XV. und XVI. aufgestellten Mousquetaires, chevaux legers, gendarmes de la garde, garde de la porte und carabiniere wieder hergestellt. Da alle diese Garden-Offiziers-Rang haben, so setzt es oft Handel mit den Offizieren der Linien-Truppen, und sie werden daher außer Paris an keinem Orte mit diesen zusammengelegt. Die Meynung, das linke Rheinufer werde durch Unterhandlungen auf dem Kongreß wieder an Frankreich kommen, ist nur bei den Soldaten und dem gemeinen Volke noch in Umlauf; allgemeiner ist das Gerücht von Misbilligkeiten zwischen den Verbündeten, und die Hoffnung bei einem allernächsten Bruche unter denselben, es mit den Waffen wieder zu gewinnen. Alle Straßen sind mit Karikaturen auf die Engländer behängt, und Unwillen über den Frieden ist allgemein, und wird durch unzählige Flugblätter unterhalten.

London, vom 4. Oktober.

Folgendes sind einige Auszüge aus Amerikanischen Zeitungen, nach der Einnahme von Washington:

Boston, vom 1. Septbr.

Der General Winder ist diesen Morgen hier angekommen. Leute, die auf dem Schlachtfelde gegenwärtig waren, sehen die Englische Macht auf nahe an 9000 Mann. Nach Berichten unserer Offiziere, die man für genauer hält, waren ihrer nur 6000 Mann. Alle Truppen des Generals Winder kann man gleichfalls nur zu 6000 Mann anschlagen. Die Artillerie von Baltimore hat dem Feinde vielen Schaden getan, und als er sich in großer Anzahl näherte, zog sie sich in guter Ordnung mit Zurücklassung eines einzigen Stückes zurück, welches vernagelt wurde. Das Regiment

Volontaire von Baltimore hielt sich tapfer, bis zu dem Augenblicke, da es fast umzingelt war und Drore zum Rückzuge erhielt. Nicht so rühmlich hat sich die Miliz unter dem General Stauffburg betragen, die zum Theil beim ersten Schuss ausfiel, und keine Bemühung des Generals konnte sie zusammenhalten. Die Truppen unter dem Commodore Barney leisteten den entschlossenen Widerstand: es waren die, welche sich am Bord der Flotille befanden hatten; sie fiuchten bis zu ihrem Entzuge in Washington. Es sind wenige Leute aus unserer Stadt geblieben. Wir haben viele Verwundete, wenige aber gefährlich. Es ist sicher, daß die Truppen unter dem General Winde viel schwächer an Zahl waren, als die alten Soldaten, die sie angriffen, und wenn man erwägt, daß diese Leute nie ein Gefecht gesehen hatten, und daß ihr Verlust dennoch in Vergleich mit dem feindlichen sehr geringe ist, so müssen wir unsern lieben Mitbürgern über ihr Betragen in diesem Gefechte Glück wünschen.

Philadelphia, vom 29. August.

Die Zahl der Gefangenen, die mit dem Commodore Barney dem Feinde in die Hände gefallen, beträgt ungefähr 200 Mann. Wir haben hier Rodgers, Perry und Porter, und alles ist in Bewegung, dem Feinde entgegen zu marchiren. Unsere Macht ist sehr beträchtlich, und sollten wir fallen, so werden wir unser Leben theuer verkaufen. Alle Märkte sind geschlossen; die Häuser entleert, und man sieht auf den Straßen nur Soldaten, Fuhrwerke, Munitionskarren in steter Bewegung. Vom Main, vom 1. Okt. n. St.

Zu Straßburg nahm die Prinzessin von Wales auch an einem Ball Theil, den Madam Frank, Wirthin eines reichen Handelsbaus, ihr gab, und tanzte bis am Morgen. Um die Höflichkeit zu erwidern, gab sie in dem Gasthof zum Geist ein großes Diner nach Englischer Sitte, wozu die vornehmsten Beamten, aber nur zwei Straßburger Frauenzimmer, Madame Frank und die Nichte des Marschalls Kellermann, gezogen wurden. — Das Zimmer, welche sie am 17ten verließ, bezog am 18. der Prinz von Talleyrand.

Im Frankfurter Walde gerieth am 18ten Sept. ein Streikkommando mit Käufern zusammen, mußte aber der Uebermacht derselben weichen. Am folgenden Tage wurde es verhaftet, und brachte drei Räuber ein.

Neuchâtel, vom 20. Sept. n. St.

Unser Land ist nunmehr in den Schweizerbund aufgenommen; eine Begebenheit, die hier gefeiert mit großer Freude und mit 101 Kanonenschüssen gefeiert wurde. Es erschien bei dieser Gelegenheit folgende Proclamation:

„Wir, der Gouverneur und General-Vizepräsident St. Majestät des Königs von Preussen in Verbündeten des Fürstenthums Neuchâtel und Valangin in des Schweiz, thun kund: Alle Bündnisse hatten zwischen der Schweiz und diesem Lande

Verbindungen gestiftet, welche enger geknüpft zu sehen der Wunsch seiner Einwohner schon seit Jahrhunderten gewesen ist; immer war ihr Verlangen, diese vortheilhaften und rühmlichen Verbindungen durch den förmlichen Einfluß in die Eidgenossenschaft zu befestigen. Dieser Wunsch, den aufgetragene Männer, vortreffliche Patrioten gebragt, und den das Volk dieser Staaten so oft geäußert hatte, ist eben in Erfüllung gebracht. Der König wollte ihnen auch noch diese neue Wohlthat ertheilen; und die Schweizer haben in gerechter Würdigung der alten, bekannten Gelinnungen der Neuenburger, dieselben in ihren ewigen Bund aufgenommen. Der Beschluß der Tagung in Zürich vom 12ten Septbr. ist uns und dem Staatsrathe so eben amtlich zugekommen und Wir eilen, diese glückliche Nachricht öffentlich bekannt zu machen. Wir wissen, daß die Neuenburger den ganzen Werth ihrer Einverleibung in eine so tapfere und hochverehrte Bistenschaft fühlen, zu welcher erzählt zu werden sie sich stets zum Ruhm anrechneten; daß sie sich der Gunst, die ihnen jetzt wiederfährt, würdig zeigen, und St. Majestät mit der gerechtesten Dankbarkeit bildend, die Vorsehung preisen werden, daß sie ihnen einen Fürsten wiedergegeben hat, der durch eine beispiellose Großmuth ihnen, nicht allen Wohlthaten, mit denen Allerhöchstdie selbe sie überschüttet, auch die Erfüllung des Wunsches ihrer Väter gewährt. Gegeben im Staatsrathe unter Unserm Vorhitz, gehalten im Schlosse zu Neuchâtel, den 10ten September 1814.

Paris, den 7. Oktober.

Marschälle ist wieder zum Freihasen ernannt. Der hiesige Russ. Kaiserl. Gesandte, Bojardi Porzgo, ist auf Befehl seines Kaisers von hier nach Wien abgereiset.

Es heißt, daß vier berühmte Personen den weissen Entschluß gefaßt haben, sich aus der Hauptstadt zu entfernen.

Es heißt ferner, daß die Kaiserin Elisabeth nach den benachbarten Städten reisen, und daß der nach Versailles gehende Emisсар so empfangen werden, wie er es verdiente.

Man hält es hier für ausgemacht, daß Bonaparte nach dem Friedenskongreß anders wohin wird gebracht werden. Dies soll der Herzog von Berry durch seine letzte Reise nach England bewirkt haben; es sollen mehrere Orte zu seinem Aufenthalt vorgeschlagen worden seyn, unter andern die Antikiller Insel St. Esgie.

Mit dem Fürsten von Talleyrand sind mehrere der ausgezeichneten Beamten des Departements der auswärtigen Angelegenheiten nach Wien abgereiset. Der merkwürdigste seiner Begleiter ist der Divisionschef Labordiere, einer der unterrichteten Köpfe und gewandtesten unserer Diplomaten. Man glaubt, die Abwesenheit des Fürsten werde nicht von langer Dauer sein; er soll versichert haben, daß er vor Ende Novembers wieder in Paris zu seyn werde. Bei den Versammlungen des

Conseils und für die Expedition der tausenden Gesandten erseht ihn sein vertrauter Freund Graf Lacour.

Der Herzog von Dalberg, der unlängst von seiner Reise nach München und Regensburg zurückgekehrt war, ist einige Tage vor des kaiserlichen Kaiserthums Abreise gleichfalls nach Wien abgegangen, wo er als zweiter französischer Bevollmächtigter auftritt. Bekanntlich ist auch er jetzt kaiserl. Staatsminister, so wie er zuvor mit Talleyrand und Lacour, seinen Freunden und täglichen Gesellschaftern, Mitglied der provisorischen Regierung war. Die Reise des Herrn Labordiere, gleichfalls Staatsraths, zum Kongreß nach Wien hat sich nicht bestätigt; bis jetzt ist er noch ohne Anstellung in der diplomatischen Partie. Der Posten eines Gesandten am spanischen Hofe, den man ihm beinahe bestimmt glaubte, und der auch, wie man zu Paris versicherte, für ihn vom Minister beim König begehrt worden war, ist dem Herzog von Montmorency-Laval übertragen, der auch nächsten nach Madrid abgehen soll. Ueberhaupt bemerkt man die Tendenz, die wichtigsten Gesandtschaften im Auslande an Personen aus altadelichen Familien zu übertragen.

Die Nationalschuld zu bezahlen, bringt Femand folgendes in Vorschlag: Man mache eine Liste von allen Personen, die wegen ihrer Abhängigkeit an Bonaparte bekannt sind, die ihn bedauern und zurückwünschen, und eine andre von denen, die 1789 wenig oder nichts besaßen, und jetzt Millonairs sind, Schlösser, Hotels bewohnen u. s. w. Die erste Klasse bezahle die Hälfte ihres Totalvermögens, um dem Lande beizukommen, das ihr Geld ruiniert hat; in der andern behalte ein Jeder, was er 1789 besaß, und wenigstens 10000 Franken Einkünfte, das Uebrige werde in den Schatz der Regierung geschossen, so ist die Staatsschuld getilgt. Der Handelsmann, der Bürger werden gern sehen, daß die Leuten, die hat zu schnell reich geworden sind, der Ueberfluß abgenommen wird, damit sie sich nicht zu bezahlen haben.

Berlin, den 11. Oktober.

Glaubwürdigen Nachrichten zufolge, wird der König gegen Ende dieses oder gleich Anfangs des künftigen Monats, auf jeden Fall aber 14 Tage früher als die Russischen Herrschaften, hier zurück eintreffen. Die kaiserlichen Großfürstinnen kommen nicht mit nach Berlin. Ehe die hochwohlgeborene Wien verlassen, werden sie eine Kureise nach Ungarn machen.

Aus Mailand, den 28. Oktober.

Bei einer Mysterung, welche der König von Neapel am 27. d. über ein zahlreiches Truppendeck hielt, ward einer seiner Adjutanten dicht neben ihm durch einen Flintenschuß schwer verwundet.

Öffentliche Blätter sagen, daß die Regierung in Konstantinopel wegen des Wiener Kongresses nicht ganz ruhig sei und eine nähere Allianz mit Persien schließen wolle.

Madrid, den 18. Sept.

In der vorigen Nacht sind hier wieder 20 Personen verhaftet worden. Verschiedene Klöster werden nun nach zu Gefängnissen eingerichtet. Manche Personen wandern jetzt nach Frankreich aus. — Die Güter mehrerer emigrirten Personen werden verkauft.

London, den 7. Oktober.

Nach unsern Blättern dürfte die Deutsche Legion, die sich im letzten Kriege mit so vielen Lorbeeren bedeckt hat, gegen Ende dieses Jahres, unter angemessenen Bestimmungen, aufgelöst werden.

Reminiscenzen

aus dem Tagebuche eines Reisenden.

— Einige merkwürdige Ausritte ereigneten sich während meines Aufenthalts in Hamburg (im December des Jahres 1812.) So wie in Paris, vorbereiteten einige angesehenen Personen und ein paar französische Offiziere der dortigen Garnison auch in dem bedrängten Hamburg das falsche Gerücht von dem Tode Napoleons. Es hieß allgemein: er wäre auf dem Rückzug von Moskau gefangen und darauf von einigen Kosaken niedergeschlagen worden. Die Verbreiter dieser Nachricht wurden verhaftet, und einer der Offiziere führte sich in dem Augenblicke, als man ihn ergreifen wollte, aus dem Fenster und zerbrach beide Beine. Sonderbar ist es, daß ich auf meiner ganzen Reise, d. h. von Kopenhagen bis Dresden, die nehmliche Nachricht allgemein verbreitet fand. Sollte dieses Gerücht mit der zu Paris entdeckten Conspiration des unglücklichen Generals Laborte in Verbindung gestanden haben? — Leicht möglich; denn auch in Berlin las ich Briefe von der Armee gleichen Inhalts.

Die Residenz des Großen Friedrichs fand ich häufig von Franzosen besetzt und theilhaft. Da, wo dieser weise und gütige Monarch seinen tapferen Generalen manchmal die wichtigsten Befehle erteilte, im Lustgarten vor dem Schlosse, da wandelten abgerissene Hungergeister feindseliger Korbotten, da sammelten sich Gruppen verärmelter Soldaten von allen Farben, und erzählten ihren gefunden Kameraden die ausgestandenen Mühseligkeiten der über berechneten und unglücklichen Campagne in Rußland. Vor dem Schlosse, an der Seite der Königsbrücke, waren Chasseurs und Dragoner auf Pöbeln von Stroh gelagert, und trillerten ein französisches Liedchen und bonmottierten, während trauernde Patrioten weinend vorbeizogen. Der König kam fast gar nicht nach Berlin, weilte in Potsdam und organisierte aus gefangenen Russen einige Kompagnien, ließ sie täglich manöuvriren und an seiner Tafel russische Nationallieder singen.

Bermischte Nachrichten.

Das Journal des Debats enthält einen langen, augenscheinlich auf böbere Veramlichung ver-

„Meine Herren! Wir haben mit Herrn Baylen, dem Postmeister der vereinigten Staaten, gesprochen, welcher bis zum heutigen Tage in Washington geblieben ist. Er meldet, daß alle öffentlichen Gebäude durch den Feind zerstört sind, mit Ausnahme des Volkshauses, vor welchem das Schild abgenommen war und welches daher für ein Privatgebäude gehalten wurde. Die Schiffswerfte wurden von unsern eignen Truppen in Brand gesteckt. Admiral Coxburn sagte, es wäre ihm lieb, daß man ihn dieser Mühe überhoben hätte. Die Engl. Truppen beliefen sich auf 6000 Mann unter General Ross Kommando, dessen Pferd durch Leute aus Gallatin's Hause, wie man anführt, durch einen Französischen Feigheit, unter ihm erschossen ward. Der General befahl dann, daß das Haus sofort in Brand gesteckt würde. Alles Privatguthum ist respektirt worden, und zwei Soldaten, welche beim Plündern ertappt wurden, erhielten jeder 200 Weizenheile. Die Soldaten waren außerhalb der Stadt postirt, und wenn sie ein Gebäude verbrennen wollten, so wurden kleine Partbeien dazu abgeschickt. Die Soldaten sind von allen Nationen, u. von so höflichen Gesichtern und Fragen, als wohl keine sich ärger auf Gottes Erdboden herum tummeln. Nachdem die öffentlichen Gebäude zerstört waren, sah sie Coxburn auf einen kleinen Apfelschimmel und ritt durch die Stadt. Er

Als Louis Bonaparte die Königswürde von Holland nicht annehmen wollte, weil das Klima seiner Gesundheit nachtheilig sey, sagte Napoleon zu ihm: „Nun so wirst du wenigstens als König sterben!“
(Berl. Zeit.)

Von Einem löblichen Voigtgericht der
Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiemit bekannt
gemacht: daß am 26ten d. M. Vormittags vor
12 Uhr, in dem Partensimmer des voigteilichen
Gerichtes, ein zwar unbesorgenes, übrigens aber im
completten Zustande befindliches großes Billard,
nebst zwölf Lucern und andern dazu nöthigen Ein-
strumenten, gegen gleich baare Bezahlung

an, daß ich meinen bisherigen Aufenthalts-Ort,

Sama, verlassen, und gegenwärtig in Dorpat das ehemalige von Kemmersche Haus in der Steinstraße, Nr. 127 bezogen habe, und daß ich nach wie zuvor, allerlei Wolle- Zeug zum Walken, Färben, Scherren und Pressen jedoch nur unter der ausdrücklichen Bedingung annehme, daß solches zuvor recht gut gewaschen und gereinigt worden. Jedermann der mir Aufträge machen wird, hat eine prompte und billige Bedienung zu erwarten.
Dorpat, den 20. Oct. 1814. Fr. Wettkmann, Tuchschneider-Meister.

Da der, zu dem Guthe Kurrißa, im Oberpahlenischen Kirchspiel, an einer lebhaften Straße befindliche Krug, Traiteur Stadt Mostwa genannt, am Andragstage entweder auf Arrende, oder auf dem Sehten gegeben werden soll; so haben sich Liebhaber, welche diesem Geschäfte gewachsen, und mit guten Attestaten versehen sind, zuvor bei der dortigen Gutsverwaltung zu melden. Auch wird auf obigem Guthe ein mit gültigen Zeugnissen versehener guter Brennweinsbrenner verlangt, der sich zur Annahme dieser Stelle gleichfalls bei der dortigen Gutsverwaltung zu melden hat, und nach getroffener Uebereinkunft, solche sogleich antreten kann. Kurrißa, den 15. Octbr. 1814.

Eine moderne Schlitten-Kibitka ist bei dem Sattler-Meister Ringe, in der St. Petersburgischen Vorstadt, zu sehen und aus freyer Hand zu verkaufen.

Eidammer Käse, echte holländische Heeringe, frische Zitronen und Limonen, sind, so wie alle Gewürz-Waaren und mehrere Weine, zu haben bei J. F. Brennsty Wwe.

Aus dem Hofe des Professors Parrot ist ein Schwein verlohren gegangen. Wer solches zurückbringt oder davon sichere Nachricht giebt, erhält 5 R. B. A.

Von dem Gehöft des Kupferschmidt Schüpe ist vor acht Tagen ein Wasserkessel von 15 Spannen wahrscheinlich entwandt worden. Er ist darann kenntlich, daß sowohl die Seiten, als der Boden genagelt sind und er zugleich verzinkt ist. Wer dieses Kessels ansichtig werden sollte, wird gebeten, dem Eigenthümer hierüber nähere Auskunft zu geben oder ihn gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern.

Dasselbst sind auch 5 geräumige Zimmer zu vermieten. Das nähere hierüber bey ihm selbst.

Im Hause des Kaufmanns Herrn Wegener, der deutschen Kirche gegenüber, ist eine Familien-Wohnung, nebst Stadtraum zu vermieten.

Im Hause des Fuhrmanns Robannson, in der Steinstraße, ist eine Wohnung von 4 geräumigen Zimmern, nebst separater Küche, Schaffereikammer, Keller u. c. so wie auch zwei große Eferzimmer, mit separater Küche und Schaffereikammer zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Im Hause der Witwe Haubold ist eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Stadtraum u. c. zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Es wird ein in Dresden verfertigtes Fortepiano zum Kauf ausgebaut. Liebhaber können dasselbe in dem Hause des Kupferschmidt Herrn Dahlström besehen, und den Preis erfahren.
Ein, auf dem Domberge, neben der Verkaufung des Hrn. Sekretaire Frisch, belegener Obst und Gemüse-Garten nebst einem kleinen Lusthäuschen, ist für einen billigen Preis zum Verkauf. Das Nähere bei der Frau Baronin Eisner.

Im Hause des Herrn Rathsherrn Varnikel ist eine Wohnung von fünf Zimmern nebst Schaffereikammern und eine Wohnung für eine kleine Familie zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Am 6ten d. M. hatte das Gut Arrohoff, im Niggenschen Kirchspiel, das Unglück, das Wohngebäude durch Feuerschaden zu verlieren, wodurch ich nicht nur mein ganzes Mobilienvermögen, einen Theil Bettzeug, Wäsche und Silberzeug verlor, sondern auch das wozu, was an Wäsche und Silberzeug gerettet wurde, ist gestohlen worden. Ich mache daher dieses hiedurch ergebenst bekannt, und bitte, daß wenn irgendwo silberne Eß- und Theelöffel, wie auch ein großer Votlegelöffel mit den Buchstaben A. Z. 1800 zum Verkauf gebracht werden sollten, selbige anzuhalten und mir, dem dieses Unglück traf, gefälligst davon Anzeige zu machen.
Arrohoff, am 10ten Oct. 1814.

Arrendat. Born.
Als gerichtlich constituierter Curator der Nachlassenschaft des hieselbst verstorbenen Hrn. Wilhelms Möller, fordere ich alle diejenigen, welche an ihn, nach seinen hinterlassenen Büchern, Zahlungen zu leisten haben, und denen ich dieserwegen Rechnungen übergeben lassen, hiemit wiederholt auf, binnen vier Wochen a dato obsehlbar mit mir zu liquidiren, indem ich widrigenfalls mich in die Nothwendigkeit geacht sehn werde, zu gerichtlichen Zwangsmitteln meine Zuflucht zu nehmen.
Dorpat, den 10ten Octbr. 1814.

Mr. G. Werner jun.
Auf einem Gute, nahe bei Bleskow, bei einer deutschen Herrschaft, wird ein Müller verlangt, der zugleich den dabei liegenden guten Krug übernimmt. Wer diese einträgliche Stelle anzunehmen willig ist, hat sich bei dem Notaren Forblicher, im Eigensfelderschen Hause zu melden und daselbst die näheren Bedingungen zu erfahren.

Sehr scharfer Eßig ist im St. Petersburg. Hotel bei Hrn. Baumgarten in Anker oder Stofweise käuflich zu haben.

Abreisender.

Da ich Dorpat zu verlassen und ins Ausland zu reisen willens bin; so fordere ich alle diejenigen, welche etwa eine Forderung an mich zu haben glauben sollten, hiemit auf, sich mit selbiger bey der kaiserl. Dörptischen Polizey-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 21. Octbr. 1814.

Brandewels-Diffeltator, Buggs.

Dörptische Zeitung.

N^{ro}. 85. Sonntag, den 25^{ten} October 1814.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balt, Censor.

Da die Redaction dieser Zeitung ihre Vorkehrungen zur Fortsetzung derselben fürs künftige Jahr zu treffen und die Materialien aller Art gegenwärtig dazu herbeizuschaffen hat, und es ihr deshalb zu wissen nöthig ist, wie hoch sich die Anzahl der resp. Interessenten belaufe; so werden sämtliche Liebhaber, welche solche im kommenden 1815ten Jahre zu halten wünschen, ersucht, ihre Bestellungen darauf bis spätestens zum 15ten November d. J. b. l. Endesgenannten zu machen, und das Pränumerandum mit 18 Rubel B. A. für den ganzen Jahrgang gegen Empfang einer Quittung zu erlegen. Die halbjährige Pränumeration beträgt 10 Rubl. B. A. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden muß, belieben ihre Bestellung bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir zu machen, als durch welches sie solche posttäglich prompt erhalten werden.
Dorpa den 20. Octbr. 1814.

M. G. Grenzius.

St. Petersburg, vom 3. October.
Im Institute des Corps der Ingenieurs der Land- und Wassercommunication sind vom 10ten bis 17. September die Kandidaten, welche mit in die Zahl der Eleven dieses Instituts zu treten wünschen, examinirt worden. Die Klassen sind, wie gewöhnlich, am 1ten dieses Monats eröffnet. Folgende sind unter die Zahl der Eleven aufgenommen: Mironow, Lebadow, Maljanow, Kralow 1, Krow 1, Anaiskij, Schindow, Krow 2, Kralow 2, Golowinski, Meyer, Ruffau, Kinde, Buchtejew 1, Buchtejew 2, Richter, Walf, Dogdanow, und Arsenjew; desgleichen über die Vollzahl: Gurjew, Hehn, Butschkow und Denisow.

Nischni-Novogorod, vom 17. September.
Unter berühmte Masarjische Jahrmärkte, der, wie gewöhnlich, von den ersten Tagen des Juli

bis zum 16. August dauerte, war diesmal außerordentlich reich mit verschiedentlichen Waaren besetzt. Nach Versicherung derer, die den größten Antheil an dem Handel auf demselben gehabt, waren für mehr als 50 Millionen Waaren auf diesen Jahrmärkte gebracht, und über die Hälfte davon ist verkauft worden. Besonders befanden sich auf demselben in großer Menge reiche Stoffe, Seiden- und Wollentwae; goldne Trassen, Krangen und Schmuck; Manfin und Tücher, Band, Leinwand, Bisse, Metkal, Kattun und bunte Leinwand; gesponnene Baumwolle; Tuche, Fod, Frisch und Kasimir; Thee und Zucker; Wücher und Genäbde; Tischtücher und Servietten; Schreibpapier, Hüte, Wären, Wolle, Fuchs, Fobel, und andere Pelze; verarbeitetes Silber und Goldarbeiten; Kupfer, Zinn- und Eisengeschirr; Porzellan, Japaner und

Risikageist; Lederwaren: Karben, Kupfer, Eisen und Blei; Viezel; ausländische und Taganro'scher Brantweine und Weine; Fisch und Kaviar; Klinten und Messer; Seife, Lichter, Baumöl, Butter, Hanföhl, Mohnöhl und Rüböhl; Tafe; Drath, Nadeln, Stahl und Gabeln; Pfeffer; Wafer, Honig, Portiache und Toback; Schwefel, Kalkseiden, Federn u. s. w. u. s. w. — Die Ursache eines so großen Verkehrs auf diesem Jahrmarkte war diesmal ohne Zweifel die, auf die Vorstellung des Ministers des Innern, allen Ständen den Handel auf den Jahrmärkten zu erlauben, am 29 Mai dieses Jahres darüber erfolgte genehmigende Festsetzung des Reichsraths.

Wien, vom 12. Oktober n. St.

Jeder der fremden Monarchen hat beim Ausfahren die Begleitung von Ungarischen und Deutschen Gardien; blos der Kaiser Alexander hat sich diese Auszeichnung verbitten, und fährt im 24 mannigen Wagen, statt des 64 mannigen. Die Monarchen gehen oft inkognito und zu Fuße aus.

Die Hofburg bildet ein längliches Viereck mit vier Facaden, von denen die eine die eigentliche Burg, die andere, die dieser gegenüber steht, die Reichskanzlei, und die andern beiden der Amalien- und Schweizerhof beissen. In der ersten wohnt unter Hof und die Herzogin von Oldenburg, in der zweiten die Königl. Baiersche Familie, in der dritten die Kaiserl. Russische, und der König von Württemberg, und in der vierten die Könige von Preussen und Odenmark. Es läßt sich leicht begreifen, daß in einem Gebäude, das ohnehin die Größe anderer Europäischen Königspaläste nicht hat, das Gedräng über alle Beschreibung sein muß.

Jeder der fremden Monarchen hat zur Umgebung und zur Bedienung eine eigne Suite, sowohl von dem hiesigen Civilhofsstaat als dem Militair. An der Spitze derselben steht ein aus der Kaiserl. Generalität gewählter Obersthofmeister, namentlich: bei Sr. M. j. mit dem Kaiser von Rußland, Feldmarschall-Lieutenant Graf Sgnaiz Hatzfeld; bei Sr. Majestät des Könige von Preussen, Fürst Moritz Vichtenstein u. s. w. Zu Kammerherren sind für jeden dieser Souveraine vier Oberste und vier Kavaliers vom Civilhofsstaat bestimmt.

Mehrere der höchsten Personen sind nicht einmal in der Burg einloziert. Die junge Familie des Kaisers wohnt in Schönbrunn, der Kronprinz von Württemberg in der Adenbrunnerstraße, der Herzog von Wismar am rothen Thurm.

Küche und Keller sollen unserm Hofe jetzt täglich 100,000 Gulden, und die kaiserlichen Unkosten, welche unsere Regierung während des Kongresses hat, werden jetzt auf 26,000,000 Gulden angeschlagen.

Zum großen Redoutenfeste (in der Nacht vom 9ten zum 10ten und 11ten) sind 4000 Billets ausgetheilt worden. Die Anwesenheit der größten Monarchen Europas und der wichtigsten Staatsmänner in dem nie gesehenen Vereine, machte es zum er-

sten und imposantesten seiner Art. Unter den glänzenden zahlreichen Quadrillen bemerzte man vorzüglich vier edele Damen in der Nationalkleidung des Morgenlandes mit einem breiten asiatischen Kopfbüsch durch edele Steine erhöht, von dem ein reicher Schleier über ein farbiges, aus orientalischen Stoffen gewebtes Gewand herab wälzte; ferner eine Gesellschaft von 40 der blühen vornehmsten jungen Damen, welche die vier Elemente vorstellten.

Vom Manne

Am 7ten d. hat der jüngste unter allen Gelehrten, Carl Witte, von Eochau, der 14jährige Sohn des Herrn Dr. Witte von der philosophischen Fakultät in Gießen die Würde eines Doctors der Philosophie und Magisters der freien Künste erhalten.

Die Anzahl der Fremden mit Pässen, welche die letzte Frankfurter Messe besuchten, war 42,000.

Am 24ten Sept. starb auf einem Spaziergange bei Gotha am Schlagfluß der verdienstvolle Ober-Konfistorialrath Jacobs, geboren zu Gotha am 6ten July 1763.

Frankreich

Das Monument im Hause von Calais, welches die Rückkehr des Königs verewigen soll, besteht in einer 30 Fuß hohen Säule. Auf dem Sockel ist das Französische Wapen angebracht. Die Inschriften erwähnen das glückliche Ereigniß. Die Säule trägt eine Kugel mit einer Lilie (statt der Königl. Büste). Der Säule gegenüber wird die erste Kustapfe des Königs, als er landete, in Erz abgebildet. Das Monument wird am 15ten November errichtet.

Die neulich arretirten Buchhändler, welche beschuldigt worden, Schmähschriften gegen die Regierung verbreitet zu haben, sind Dentu, Ferras, Chaumerot, Rouq und einige andere. Sie sind nach der Force gebracht worden, und werden nächstens öffentlich vor Gericht gestellt werden.

Das neueste Journal de Paris bemüht sich, den Ton zu loben, in welchem die Deutschen Zeitungen von Frankreich sprechen, und den Kontrast zu zeigen, in welchem dieser Ton mit dem Engl. Bildnern stehe. Es werden dabei aus der Berliner und Wiener Zeitung Stellen angeführt.

Stockholm, den 30ten September.

Der Kaiserl. Russische General-Major von Suchtelen, (ein Sohn des am Schwedischen Hofe schon längst accreditirten und jetzt als außerordentlichen Gesandte wirklich angestellten Generals von der Infanterie von Suchtelen), ist ein Hauptquartier des Kronprinzen angekommen, und überbringt Sr. Königl. Hoheit die Glückwünsche des Kaisers zu der nun glücklich erfolgten Beilegung der Normorgischen Angelegenheiten.

Gothenburg, den 7. Oktober.

Hier ist nach folgenden Zusatzartikel der Konventionen zu Mos, vom 14. August d. R. erschienen: Sr. Königl. Hoh. der Prinz Christian erklären: daß Sie ohne irgend einen Vorbehalt alle

Gewalt in die Hände der Nation legen, und daß Sie zu diesem Ende den Reichstag zusammenberufen. So bald derselbe versammelt ist, wird er diese Erklärung wiederholen und in ganz Norwegen bekannt machen lassen. Dann wird S. K. H. Norwegen verlassen, wenn auch der Reichstag die Verlängerung Ihres Aufenthalts in Norwegen wünscht sollte.

Besonderer und geheimer Artikel.

S. K. H. der Prinz wird sogleich unter irgend einem Vorwande seine Gewalt dem Staatsrath anvertrauen, der dieselbe bis zum Schluß des Reichstages beibehalten wird. Der Staatsrath wird seine Verrichtungen konstitutionsmäßig fortführen. Bis zur Reichsversammlung wird er alle öffentliche Akten unterzeichnen. Geschrieben zu Mos.

Christian Friedrich.

Ich erkläre und verpflichte mich feierlich, die ausübende Gewalt ohne irgend einen Vorbehalt in die Hände der Nation zu übergeben. Ich werde diese Erklärung erneuern, sobald der Reichstag versammelt sein wird. Dann werde ich Norwegen verlassen, wenn selbst der Reichstag eine Verlängerung meines Aufenthalts wünschen mögte.

Unter: Christian Friedrich.

Konstantinopol, vom 13. Sept. n. St.

Der hier residirende Russische Gesandte, Hr. Geheimrath Stalinski, feierte am 11ten dieses das hohe Namensfest seines Monarchen, des Russischen Kaisers. Alle sich hier befindende Russische Beamten und die angesehenste Kaufmannschaft speisten zu Mittag bei dem Gesandten. Als über Tische die Gesundheit des Kaisers ausgebracht wurde, erkante der einstimmige Ausruf: Lange lebe der Kaiser von ganz Rußland! und zu gleicher Zeit wurden von allen unter Russischer Flagge auf der Erde von Rußland liegenden Fahrzeugen die Kanonen gelöst. Auf den Abend begaben sich die Minister der Mächte zu dem Hrn. Gesandten. Sein Haus nebst dem Garten waren auf das glänzendste erleuchtet, und am Ufer wurde ein Feuerwerk abgebrannt, das eine Menge von Zuschauern aus allen Theilen der Stadt herbei zog. Man sagt, selbst der Sultan sey unter der Zahl der Neugierigen gewesen, indem er längs dem Ufer auf einer Schalluppe gefahren sey. Nachher war prächtige Abendtanz und Ball, der bis Morgens um 3 Uhr dauerte.

Deutsche Land.

Der Französische Gesandte zum Kongress, soll erklärt haben: da Frankreich in die Gränzen von 1792 zurückgetreten sey, könne es nicht ruhig ansehen, wenn seine Nachbarn es nicht gleichfalls thäten, sondern durch Vergrößerungen übermäßig (!) würden. Er protestire gegen die Verbindung Brabants mit Holland und gegen die Vergrößerung Preussens auf dem linken Rheinufer. Frankreich werde zwar deshalb keinen Krieg anfangen, aber diese Abtretungen auch nie anerkennen. Eine große Nordische Macht soll dagegen mit Ihrer gewöhnlichen erhabnen Festigkeit darauf bestehen,

daß jede fremde Einmischung in die Angelegenheiten Deutschlands unstatthaft sey; und die Allianz zwischen den vier großen, siegreichen Mächten, hat neue Festigkeit erlangt.

Eine Zeitung sagt: das Einzige, was die Harmonie im Hinblick des Kongresses störe, sey die große Anzahl von Abgeordneten mediatisirter deutscher Fürsten, die den Gränden der Souveränität ihrer Herren, nicht ohne beiderseitige Vermittlung begegnen könnten. Die letztern behaupteten, die ernsten hätten gar nicht sollen zugelassen werden; diese aber berufen sich darauf, daß auf dem Westphälischen Friedens Kongress selbst die Abgeordneten der Landschaften mancher Provinzen erschienen wären. Eben deshalb, erwiederten die Gegner, habe jener Kongress so lange gedauert, Frankreich einen so entscheidnen Einfluß auf Deutschland gegeben, und Deutschland ins Unglück gestürzt. Hier und dort wird sogar die Meinung laut, die mediatisirten Fürsten würden wohl leicht zu berehen seyn, sich wieder an Frankreich anzuschließen, wenn es ihnen die Herstellung ihrer Unabhängigkeit versprechen könnte.

Zu Berlin werden sehr große Anstalten zum Empfange hoher Gäste gemacht. Auch der König von Dänemark wird dort erwartet. Man versichert, daß er mit Sr. Majestät dem Könige von Preussen in sehr freundschaftlichem Vernehmen stehe.

Die Wiener Hofzeitung vom 13. Oktober enthält in Deutscher und französische Sprache folgende

Declaration.

Die bevollmächtigten Minister der Höfe, von denen am 30. Mai 1814 der Pariser Friedensvertrag unterzeichnet wurde, haben den 32ten Artikel desselben — durch welchen bestimmt war, daß die von einer und der andern Seite in dem letzten Kriege begriffen gewesenen Mächte, Bevollmächtigte nach Wien schicken sollten, um auf einem allgemeinen Kongress die zur Vervollständigung jenes Traktats erforderlichen Maßregeln festzusetzen — in Erwägung gezogen, und nach reifem Nachdenken über die daraus entspringenden Verhältnisse und Pflichten, erkannt, daß es ihre erste Sorge seyn mußte, zwischen den Bevollmächtigten sämtlicher Höfe freie und vertrauliche Erörterungen einzuleiten. Zugleich aber sind sie zu der Ueberzeugung gelangt, daß es dem gemeinschaftlichen Interesse aller Theilnehmer angemessen seyn wird, eine allgemeine Zusammenberufung ihrer Bevollmächtigten bis auf den Zeitpunkt zu verschieben, wo die von ihnen zu entscheidenden Fragen den Grad von Reife gewonnen haben werden, ohne welchen ein mit den Grundsätzen des Völkerrechts, den stipulationen des Pariser Friedens und den gerechten Erwartungen der Zeitgenossen möglichst übereinstimmendes Resultat, nicht zu erreichen seyn würde. Die isämliche Eröffnung des Kongresses ist demnach bis auf den 1. November ausgesetzt wor-

und die obgedachten bevollmächtigten Minister leben der Hoffnung, daß die in der Zwischenzeit vorzunehmenden Arbeiten, zur Vertheidigung der Zern, zur Ausgrenzung der Anstalten und zur Beförderung des großen Werks, welches der Gegenstand ihrer gemeinschaftlichen Sendung ist, wesentlich beitragen werden.

Wien, den 8. Oktober 1814.

Paris, den 10. Oktober.

Der König hatte Herrn Milet Mureau als Kommissar nach Korsika gesandt. Er ist General des Ingenieurkorps und war zu Zeiten des Directoriums Kriegsminister. Bei Bonaparte stand er nicht gut angeschrieben. Während seines Aufenthalts in der Insel stellten sich die Einwohner, als seien sie den Bourbons sehr zugethan. Nach seiner Abreise ist eine andere Stimmung ausgebrochen; die Offiziere der dortigen Truppen sind sogar nach Elba übergeführt, um Napoleons Namensfeier beizuwohnen. Um sie besser in Ordnung zu erhalten, ist ein gewisser Brulart zum Gouverneur in Korsika ernannt. Dieser Mann besitzt den Ruf der höchsten Entschlossenheit; mit Muth und Schlaueit verbindet er eine Körperkraft, welche die des berühmtesten George Cadoudal übertrifft. Bonaparte ließ ihn zu London beständig aufs sorgfältigste belauern; seine Ankunft in Frankreich wäre als das Signal einer Verschwörung betrachtet worden. Jetzt bekommt er ihn nicht nur zum Nachbar, sondern auch zum sehr gefährlichen Beobachter.

Die meisten Offiziere vom Etat-Major des ehemals unter dem Marschall Davoust gestandenen 13. Armeekorps sind auf halben Sold gesetzt und angewiesen worden, sich in ihre Heimath zu begeben.

Wien, den 10. Oktober.

Bei dem bei Bruck Statt gehaltenen Artilleriemänöver waren sämtliche hohe Gänge in kaiserlichen Equipagen zugegen, welche mit Schimmeln bespannt waren. Nach 8 Uhr kamen sie mit zweimal untergelegten Pferden zurück. Schon von halb 7 Uhr an standen, damit es an nichts fehle, 33 schöne Equipagen, sämtlich mit braunen Pferden bespannt, vor den verschiedenen Wohnungen der Monarchen. Die Erbauung der Festung, die bei Bruck erobert und gesprengt wurde, kostet über 300,000 fl.

Die am Namenstage unsers Kaisers im Augarten erwideten 400 Veteranen wurden von einem Obristen angeführt, der auf 2 Krücken ging.

Außer der bei Schönbrunn kürzlich gehaltenen Jagd der 15 wilden Schweine erlegt worden.

Während der Parade war neulich der Platz mit Militär und einer großen Volksmenge bedeckt; diese mußte nothwendig bei der Ankunft der Monarchen zurückweichen. Ein Bauer, noch in Anschauung derselben vertieft, brach sich plötzlich unter den Kreis der Offiziere. Als ihn eben ein Hauptmann zurückgewiesen hatte, und er nicht schnell genug durch das Militär dringen konnte,

bemerkte es Kaiser Alexander, und redete ihn an. Der Bauer, von Schrecken ergriffen, stotterte einmal: „Gew. Gnaden!“ und wollte dem Kaiser das Kleid küssen. Der Kaiser lächelte, klopfte dem Bauer auf die Schulter und sprach: „Alter, nicht wahr, du hast den Kaiser sehen wollen? Nun schau mich an und sag, du hast mit dem Kaiser gesprochen.“ Bei der Heimkehr von der Parade zeigte der Kaiser seine Gewogenheit gegen den Finken Schwarzenberg dadurch öffentlich, daß er ihm mehrmals die Hand drückte und ihn bei der Hand haltend, mit ihm fortritt.

Edel geistige böhmische Frauen haben dem Grafen Ostermann Tolstoi, der sich im vorigen Jahre bei Kulin große Verdienste um die Vertheidigung ihres Vaterlandes erwarb, einen überaus vortreflichen, mit goldenen Verzierungen und böhmischen Edelsteinen und Perlen besetzten Reich bestimmt.

Am Wiener Hofe werden jetzt täglich 130 Centner Wachs verbrannt. — Auf der Diodoute am 2ten wurden 160 Eimer Punsch getrunken.

Vom Main, den 12. Oktober.

Der österreichische Befehlshaber in Kebl hat den Bewohnern des Dorfes Kebl, das schon wieder anfang, aus seinen Ruinen zu erheben, befohlen, vorläufig alle Bauten einzustellen, bis das Schicksal des Forts entschieden seyn werde. Es heißt nämlich, dieses Fort solle zu einer deutschen Reichsfestung erklärt, und Stadt und Dorf Kebl, in militärischer Hinsicht zum Fort gehörig, ebenfalls als dem deutschen Reiche ausschließlich zugehörige Orte betrachtet werden. In diesem Falle müßten neue Werke angelegt werden, und dieses Fort, das bisher an der Landstraße am stärksten besetzt war, eine ganz andere Gestalt erhalten, indem Hauptwerke gegen das Rheingebirge, in Straßburg gegenüber, errichtet werden müssen.

Zu München und Karlsruhe schmeichelt man sich, dem Vernehmen nach, neuerdings mit der Hoffnung auf einen bevorstehenden Besuch Sr. Maj. des Kaisers Alexander.

Wien, den 14ten Oktober.

Unsere Regierung will, daß nicht allein Feste für die sich hier befindlichen Monarchen und Abgeordnete Statt haben, sondern das Volk soll an den glücklichen Begebenheiten der Gegenwart ebenfalls durch öffentliche Belustigungen Theil nehmen.

Man hat mit Vergnügen die Zartheit der Aufmerksamkeit Sr. Majestät des Kaisers Franz anerkannt, womit der König von Preußen durch die das Brandenburger Thor genau nachahmende Darstellung überrascht wurde; es waren eigends Künstler von Wien nach Berlin gesandt worden, um die erforderlichen Zeichnungen unentdeckt zu nehmen.

Das Werk des Professor Lips zu Erlangen, über den Wiener Kongreß, das schon im hiesigen Buchhandel war, ist streng verboten, und den Buchhändlern die Abfertigung ihrer Exemplare be-

großer Strafe aufgegeben worden. Man sieht diese Maßregel als Folge der Zeit werden eini-ger Handen an, weil an dem Eise des Kongreßes Manches nicht geschrieben und verbreitet werden darf, was außer dem Eise desselben ganz unverfänglich ist.

Den Kongreßfremden hat ein Exkursant, auch Edmetterling in der Wiener Zeitung angeboten.

Vermischte Nachrichten.

Bonaparte hat am 15ten September, da er Deveschen aus England erhielt, vöthlich den Bau seines Schlosses, den er bisher sehr eifrig betrieb, eingestellt. Man schließt daraus, Ungewißheit über seine Zukunft. — Der General Pertrand, den er nach Rom schickte, soll den Paß um Aushebung des Hannes gebeten haben, und dann nach Wien gereist seyn.

Der Graf von Kersbach, Verfasser der für ein Paquill erklärten Schrift: „Vom unter der Regierung des Ministers Montcalm“ sollte zu Bremen von einem bayerischen Detachement aufgehalten werden; aber es fehlte. Seine Sache soll jetzt von einem unparteiischen Gericht untersucht werden.

Eine Anzahl Frankfurter Frauen hat „alle wohlgefunten Deutsche Frauen und Töchter“ eingeladen, mit ihnen künftig an jedem 18ten Oktober schwarze Kleider von Nonnenjung zu tragen, — aus Patriotismus.

Es heißt, ein Preussischer Prinz werde mit einer Oesterreichischen Prinzessin vermählt werden. Am 1ten Oktober hatten die Amerikanischen Gesandten zu Genf neue Verhaltungsbefehle über Bordeaux erhalten, und die Konferenzen waren wieder angefangen.

Man versichert, Oesterreich habe in die Abtretung Maplands und aller Länder westlich vom Prineio, gewilligt. Sie würden mit Toskana vereinigt werden, der Großherzog von Toskana aber den Titel eines Königs der Kombardei annehmen, und sich mit der Königin von Neapel verbinden.

Der Hamburger Korrespondent meldet aus Wien die Vermuthung, Oesterreich werde nach Osten hin bedeutend vergrößert werden; auch seyen die Angelegenheiten des südlichen Italiens in Ordnung gebracht, und die Aenderungen würden ohne Störung vor sich gehn.

In Rom, wo man aus Aeußerungen Engländer Generale schloß, Buonaparte werde nach England gebracht werden, war folgende Karikatur im Umlauf: König Georg hält einen ungeheuren Hund an der Kette, auf dessen Halsband steht: Le Corse. Die Unterschrift sagt: Je lache le chien, si vous ne partages pas bien. (Ich lache den Hund los, wenn ihr nicht theilt.)

Spanien steht jetzt ein ähnliches Bild dar, wie Frankreich zur Zeit der Revolution. Damals gab es überall französische Emigrirte, und jetzt wandern die Spanier nach Italien, nach Frank-

reich und England aus. Den vielen nach Frankreich geflüchteten Spaniern sind die Städte Nismes, Rhodéz, Sabors, Agen, Mont de Marian und Auch zum Aufenhalt angewiesen, wo sie Unterstützung erhalten sollen. — Nachrichten aus Madrid zufolge, genießt der Vater Castro, Herausgeber des bekannten Blatts Alalaya, das besondere Vertrauen des Königs.

Es heißt, aus Paris sein Befehl eingegangen, den kostbaren bisherigen Kriegszustand der Klassischen Festungen einzustellen. Es sollten daher die Kanonen größtentheils in die Arsenale gebracht, die Pulverfassungen, die vergangenen Herbst mit so großem Aufwand angekauft wurden wieder weggenommen, viele Schanzen abgetragen, und das Personal vermindert werden.

In Bonaparte's vermeintlicher Denkschrift zur Vertheidigung seiner Regierungskunst ist folgende Stelle, in welcher er uns Deutschen Gerichtigkeit wiederfahren läßt. Er sagt: „Ein Verdienst habe ich mir wenigstens um Europa, und um die Menschheit erworben, daß ich die Deutschen zum Gefühl ihrer selbst gebracht. Das Volk allein, das treu und ehlich an den Gott im Himmel und an den im Menschen glaubt, und nicht fruchtlos zum letzten Zweck der Schöpfung macht, ist der Kraft eines großen Mannes werth, und es wird ihm werden.“

In einer unter Napoleon zu Paris erschienenen Schrift nahm der Censor den Ausdruck Despote en amour, eine Bezeichnung des Huhns, als eine Anspielung auf Se. Majestät, und setzte dagegen Sultan en amour.

Die Namen der schwarzen Gewaltthaber auf Domingo sind sehr charakteristisch. Außer dem Grafen Limonade, gibt es noch einen Fürsten von Marmelade; unter den vornehmen Beamten Christophs überhaupt scheint sich Se. schwarze Majestät mit allen Arten wohlknechtender Speisen und Getränke in seinem Schlosse Sanssouci umgeben zu haben.

Es heißt, daß in den neuen Provinzen, die auf dem Wiener Kongreß der Krone Preußen zufallen, statt der bisherigen provisorischen Gouverneurs, die obersten Civil-Verhöden durch Ober-Bauverwaltung bekleidet werden sollen.

Miscellen.

Paris. Herr J. B. Calques hat eine neue Lebensbeschreibung von Napoleon Bonaparte herausgegeben, welche mancherlei neue Züge und Anekdoten enthält. Er beweist unter andern darin, daß Napoleon wirklich nicht am 15. August 1769, wie bisher angeeignet wurde, sondern anderthalb Jahre früher, nämlich am 5. Februar 1768, geboren sey. Diese Nachricht gründet sich auf ein offenes Briefstück, nämlich auf das Protokoll über die Civil-Verhandlung Napoleons mit Josephine, welches also lautet:

Auszug aus dem Register der Heiraths-urkunden des Jahres 4.

(Zweites Arrondissement von Paris.)

Frau - Alte von Napoleon Bonaparte.

General en Chef der Armee des Innern, 28 Jahr alt, geb. zu Ajaccio, Departement von Corsica, wohnhaft in Paris in der Antin-Strasse, Sohn von Charles Bonaparte, Rentier, und von seiner Gemahlin Letizia Ramolino, und von Marie Josephe Rose von Tacher, 28 Jahr alt, geboren auf der Insel Martinique, wohnhaft zu Paris in der Strasse Chantaine, Tochter von Joseph Gaspard von Tacher, Dragoner-Kapitain, und von Rose Claire des Berges de Canols, seiner Gemahlin.

Ich, Charles Theodore Francois Leclerc, öffentlicher Beamte des Civillandes im zweiten Arrondissement von Paris, nachdem ich in Gegenwart der Parteien und Zeugen verlesen habe: 1) den Geburtschein von Napoleon Bonaparte, General, welcher darthut, daß er am 5. Februar 1768 aus der geschäftigen Ehe von Charles Bonaparte und Letizia Ramolino geboren ist, 2) den Geburtschein von Marie Josephe Rose von Tacher, welcher darthut, daß sie am 23. Juni 1767 geboren sey etc.; nach Ansicht des Tootenscheins von Alexandre Francois Marie von Beaubarnois, welcher zeigt, daß er, verheirathet mit Marie Josephe Rose von Tacher, am 5. Thermidor Jahr 2 verstorben sey; nach Ansicht der gehörig angeschlagenen Publikation besagter Eheverbindung etc.; und nachdem auch Napoleone Bonaparte und Marie Josephe Rose von Tacher mit lauter Stimme erklärt haben, sich gegenseitig als Gatten zu nehmen, habe ich, im Namen des Geses, ausgesprochen, daß Napoleone Bonaparte und Marie Josephe Rose von Tacher ehelich verbunden sind, und dieses in Gegenwart der mündigen, hier bekannten Zeugen, als, Paul Barras, Mitglied des exekutiven Direktoriums; Jean Lemarois, Kapitain-Adjutant; Jean Lambert Tallien, Mitglied des gesetzgebenden Korps; Etienne Jacques Jerome Calmelet, Rechtsgelehrter, welche alle nebst den Parteien und mir, nach Verlesung, unterschrieben haben.

(Folgen die Unterschriften.)

Man glaubt, Napoleon habe bei seiner Selbst-Verjüngung besonders zwei Ursachen gehabt. Korika war erst im Juni 1769 unter Französischer Vormundschaft gekommen, er wollte also, indem er seinen Geburtstag auf den 15. August 1769 verlegte, für einen gebornen Franzosen gehalten werden. Ferner hatte Ludwig XIII. sein Reich unter dem Schutz der heiligen Jungfrau gegeben, und dies Gedächtnis ward am 15. August gefeiert. Napoleon wollte dies in Vergessenheit bringen, schob sich der heiligen Jungfrau unter, und dachte sich so zum Vortron des Reichs zu erheben. —

Nachdem Napoleon auf den Thron erhoben worden, fand er es für gut, einen Buchstaben seines Familiennamens wegzulassen, sich statt Bu-

naparte, Bonaparte zu nennen. Man hat die Bemerkung gemacht, daß Robespierre ein Gleiches gethan habe, indem ihn das r der zweiten Silbe zu hart klang. So hießen auch die späteren Verzeßlenen Caroline, Elisa und Pauline führebin, nach einem andern Astenstück, Marianna, Carletta und Annonciada.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rüssen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Philosophie George von Neusner und die auf einige Zeit nach dem Auslande reisenden Studenten der Medicin Johannes Friedrich Hartung und Carl Constantin Krautling aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 5ten October 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. B. Rektor.

Witte, Notar.

In Auftrag des Hrn. Landraths von Liv-hart zeige ich desmittels an, daß der Empfang der jetzt fälligen Landes-Abgaben, eingetretener Hindernisse wegen, vom 20sten d. M. ab, bis zum 5. November stillsteht, dann aber mit demselben fort-gesetzt werde. Dorpat, d. 16. Oct. 1814.

Hehn.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Rotzeburs Theater-Almanach für das Jahr 1815 zu 2 Rubl. 35 Kop. Ellb. Wt. Und den Wiener Congress, von Lips, zu 35 Rp. S. Wt. ist bei dem Buchbinder Herrn Frank zu haben.

Ein ungeheurer Disponent, der schon mehrere Güther disponirt und Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, sucht sich wiederum auf einem Gute zu engagiren. Zu erfragen ist er bey dem Gastgeber Hrn. Zieburk.

In der Handlung bei Küttens Erben, am russischen Markt, ist unter andern vorzüglich guter inländischer Käse für billigen Preis zu haben. Auch steht daselbst ein sehr gutes, fast neues Fortepiano zum Verkauf.

Bei mir ist sehr guter Kaffee und Zucker, Rosinen, Korinthen, Feigen, Pfäumen, wie auch vorzüglich gute Pfefferkörner flüssig zu haben.

B. Kriskoff.

Dem respo. Publika zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich meinen bisherigen Aufenthalt in Dorpat, Lissa, verlassen, und gegenwärtig in Dorpat das ehemalige von Remmeriche Haus in der Steinstraße, Nr. 117 bezogen habe, und daß ich nach wie zuvor, allerlei Wollen- und Baumwollenen, Häuten, Scherren und Pressen jedoch nur unter der ausdrücklichen Bedingung annehme, daß solches zuvor recht gut gewaschen und gereinigt worden. Jedermann der mir Aufträge machen wird, hat eine prompte und billige Bedienung zu erwarten.

Dorpat, den 20. Oct. 1814. Fr. Wellmann, Zuschneider-Meister.

Das erst vor wenig Jahren neu erbaute, auf Universitätsgrunde belegene hölzerne Wohnhaus des Hrn. Tit. Raths Frisch, sammt dazu gehörigen Nebengebäude und geräumigem Obst- und Küchengarten, ist zu verkaufen, und Preis und Bedingungen bei dem Eigenthümer zu erfahren.

An der Garbenwägen Straße, im Hause Nr. 54, ist eine Wohnung von 4 heizbaren Zimmern, nebst Keller und Waschkammer zu vermieten und sogleich zu beziehen. Mietblufige erfahren die Bedingungen bei Hrn. Treuer.

Das, dem Hrn. Rathsherrn Nobland gehörige, im 2ten Stadtkreuz an der Ecke der jetzt sogenannten Markt- und Klack-Strasse belegene neu erbaute Wohnhaus, mit Nebengebäuden und einem Küchengarten ist ganz oder abgetheilt zu vermie-then. Mietblufige haben sich der Bedingungen wegen an den Eigenthümer selbst zu wenden.

Sollte jemand ein ein- oder zweistöckiges Schreib- und Verkaufshaus, so bitte ich denjenigen, es mir gefälligst anzugeben.

Buchdrucker Schumann.

Das erste Heft des von dem Hrn. Doktor v. Hambert angestifteten Werks über die Desi-deratunkunst hat zwar seit geraumer Zeit bei mir die Presse verlassen, kann aber wegen der in St. Petersburg bestellten und bis jetzt noch nicht fertig gewordenen Kupfertafeln noch nicht ausgegeben werden.

Schumann.

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch bekannt, daß in meiner Bude (unter dem neuen Hause des Haffmeister Herrn Gollig dem Peterburger-Hotel grad über) folgende Ausländische Waaren zu dem Cours angemessenen Preisen im Commission zu verkaufen sind: als extra feine Damens-Taschen-Tücher von verschiedenen Dessins, echt roth Mocora-Rand No. 1. 2. 3., verstellbare Schachteln, Rollstagen, wirklicher Glou-chestre, Holländischer- und Hollsteiner Käse, inländische Eishörminge etc.

Sollten einige resp. Käufer größere Quantitäten von obigen Artikeln zu haben wünschen, so kann ich solche noch zehn Procent Rabatt er-laffen und ersuche Derselben, alsdann sich in mei-nem Hause bei mir persönlich einzufinden.

Beachtet muß ich bemerken, daß, da die Geldbeträge für diese Waaren dem Eigenthümer

prompt eingeliefert werden müssen, nichts davon ohne baare Bezahlung verabsolgt werden kann.

Dorpat, den 21. October 1814.

G. E. Schults.

Wohnhaft im ehemaligen Küttenschen neuen Hause No. 161.

Da der, zu dem Gulde Kurrißa, im Ober-pahlenischen Kirchspiel, an einer lebhaften Straße befindliche Krug, Traiteur Stadt-Messwa genannt, am Andreastage entweder auf Arrende, oder auf dem Pacht gegeben werden soll; so haben sich Liebhaber, welche diesem Geschäft gewachsen, und mit guten Attestaten versehen sind, zuvor bei der dortigen Gutsverwaltung zu melden. Auch wird auf obigem Gulde ein mit gültigen Zeugnissen versehener guter Brantweinbrenner verlangt, der sich zur Annahme dieser Stelle gleichfalls bei der dortigen Guts-Verwaltung zu melden hat, und nach getroffener Uebereinkunft, solche sogleich antreten kann. Kurrißa, den 15. Octbr. 1814.

Eine moderne Schlitten-Kibitza ist bei dem Sattler-Meister Känge, in der St. Petersburg-schen Vorstadt, zu sehen und aus freyer Hand zu verkaufen.

Eidammer Käse, echte holländische Heeringe, frische Zitronen und Limonen, sind, so wie alle Gewürz-Waaren und mehrere Weine, zu haben bei J. N. Bresnasky Wwe.

Aus dem Hofe des Professors Barrot ist ein Schwein verlobren gegangen. Wer solches zurück-bringt oder davon sichere Nachricht giebt, erhält 5 R. B. A.

Von dem Gehöft des Kupferschmidt Schübe ist vor acht Tagen ein Wasserkessel von 15 Ewan-nen wahrscheinlich entwandt worden. Er ist dar-an kenntlich, daß sowohl die Seiten, als der Boden genagelt sind und er zugleich vertieft ist. Wer dieses Kessels ansichts werden sollte, wird ge-beten, dem Eigenthümer darüber nähere Auskunft zu geben oder ihn gegen eine angemessene Beloh-nung abzuliefern.

Daselbst sind auch 5 geräumige Zimmer zu vermieten. Das nähere hierüber bey ihm selbst.

Im Hause des Kaufmanns Herrn Wegner, der deutschen Kirche gegenüber, ist eine Familien-Wohnung, nebst Stallraum zu vermieten.

Eine leichte Reise-Brische, mit eisernen Achsen, steht für einen sehr billigen Preis zu ver-kufen bei dem in Militärdiensten gestandenen Arzt Wehtmann, im Hause der Frau Pastoren-Witwe Hartmann, in der Breitstraße.

In der Veräußerung des Kupferschmidt Schübe, der Postierung gegen über, Nr. 39, sind grobe und feine wollene Zeuge, Wollengarn, Nähwür-n, verschiedene Sorten Leinwand, Servietten, Schnupf-tücher, Wäsche etc. für billige Preise zu haben.

Auf einem Gute, 10 Meilen von Dorpat, wird eine Deutsche, gelehrte Person, welche lesen, schreiben und etwas rechnen kann, als Wirtbin gesucht. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere.

In der Akademischen Buchhandlung sind folgende neue Musikalien zu erhalten: Gelinek, Variat. sur une Ecossoise. composées par Mlle de Stackelberg p. P. f. 1 Rbl. 75 Cop. K. M. Gelinek, Variat. pastorales sur l'air de Chalméau, de l'Opera: die Schweitzerfamilie. p. P. f. 1 Rbl. 75. Cop. K. M. Steibelt, Air Espagnole, arrangé à 4 m. par Cramer. 2 Rbl. 25 Cop. K. M. Steibelt, Pot-Pourri et Variations sur l'air russe: Камаринская, p. P. f. 3 Rbl. K. M. Tepper de Ferguson, Toccata p. P. f. 1 Rbl. 75 Cop. Walch 18 Ecossoises p. P. f. 1 Rbl. 75 Cop. K. M.

Konzert-Anzeige.

Unterzeichneter wird heute Sonntag den 25ten Oktober, im Saale des Universitätsgebäudes ein Konzert geben.

J. C. Bartelsen.

Unterzeichneter macht Liebhabern der römischen Litteratur bekannt, dass er den Auftrag erhalten, Bestellungen auf eine Sammlung lateinischer Classiker, die in Schweden allmählig herauskommen, anzunehmen. Man erfährt die Bedingungen und den Plan dieser so nützlichen Unternehmung beym

Oberlehrer Malmgren. 3

Dorpat, d. 14. Octbr. 1814.

Im Nothhaften oder kranken v. Wulffschen Hause, in der Breitenstraße, ist Butter, das Lpf. zu 11 Rubel, Bier Effig Käse, das Stof zu 30 Kop. berechnet, 3-lbige gute neue Säfte, das Stück zu 2 Rbl. 50 Kop. und schwarz und dunkelgrün hausgeworkener Casimir zu 2 Rubel 50 Cop. die Elle, zu haben. 3

Das, dem Hrn. Verrentator Dreming gehörige, in der Nigischen Vorstadt, dem Maurermeister Hrn. Lange gegenüber belegene Wohnhaus, mit Stallung und Wagenschauer, wie auch einem Obst- und Gärten, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Ferner sind in dem, vor der Jakobspforte, der Frau Vassorin Olsdop fahrig über belegenen, ihm gleichfalls zugehörigen Hause zwei Zimmer zu vermieten. Ueber beide Wohnungen ertheilt der Maurermeister Hr. Krannbals jun., an der Karlovaschen Straße, nähere Auskunft. 3

Im Hause des Fuhrmanns Johannson, in der Steinstraße, ist eine Wohnung von 4 geräumigen Zimmern, nebst separater Küche, Schaffers-

kammer, Keller etc. so wie auch zwei große Erkerzimmer, mit separater Küche und Schaffers-kammer zu vermieten und sogleich zu beziehen. 3

In meinem Hause, unweit der Heinenen Brücke, dem Hause des Kaufmanns Kriffow gegenüber, ist eine Wohnung von 4 zusammenhängenden Zimmern und zwei gleichfalls mit einander verbundenen Verterstuben, nebst Küche, Keller, Stallraum für zwei Pferde, Wagenhaus und einem Vorgarten, zu vermieten und sogleich zu beziehen. Liebhaber können selbige täglich in Augenschein nehmen. 3

Revisor Sengbusch.

Der Gold- und Silberarbeiter Eigenfelder sucht einen Deutschen von guter Herkunft und sittlicher Führung, unter guten Bedingungen in die Lehre zu nehmen. Wer sich diesem Gewerbe widmen will, hat sich des Näheren wegen, an ihm selbst zu wenden. 3

An der Poststraße, im Hause des Kaufmanns Hrn. Verth. Schulz, und zwar auf der kleinen Seite, rechter Hand, und folgende Sachen käuflich zu haben, als: feine Hemdeleinwand, Drell, Näh- und Strumpfwirer, Wolle, Wollengarn, hausgeworkenes Tuch, Hofsbutter und Grütze. 3

Wenn eine Person von guter Führung, welche lesen und schreiben kann, die Stelle als Wirthin in einem landlichen Hause zu übernehmen willens ist, so hat sich eine solche bei dem Kupferschmied Hrn. Dahlström zu melden. 3

Es hat Jemand in diesen Tagen in der Gegend bei der Heinenen Brücke einen Hohlstock mit einem sählernen Anschlag verloren, auf dessen Knöpfe die Buchstaben D. W. N. 1806 eingegraben sind. Wer solches in der Expedition dieser Zeitung abliefern, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Das, dem Hrn. Barwerle gehörige, dem Theater gegen über belegene Wohnhaus, mit allen Nebengebäuden und einem Küchengarten ist zu vermieten. Mietthüßige haben sich der Bedingungen wegen an den Eigenthümer selbst zu wenden. 3

Bei dem Schullehrer Hrn. Rickmann, im Rathsherr Rolandschen Hause sind gute feishe Brunnen, so wie auch guter Bier- und Wasser-Eßig in Kommission zu haben. 3

Abreisender.

Da ich Dorpat zu verlassen und ins Ausland zu reisen willens bin, so fordere ich alle diejenigen, welche etwa eine Forderung an mich zu haben glauben sollten, hiemit auf, sich mit selbiger bey der kaiserl. Pöpstlichen Posten-Bermahlung zu melden. Dorpat, den 21. Octbr. 1814.

Brandwein-Disseleur Buge. 2

Dorpt, 3 e i - f u n g.



N^{ro}. 86. Mittwoch, den 28ten October 1814.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

Da die Redaction dieser Zeitung ihre Vorkehrungen zur Fortsetzung derselben fürs künftige Jahr zu treffen und die Materialien aller Art gegenwärtig dazu herbeizuschaffen hat, und es ihr deshalb zu wissen nöthig ist, wie hoch sich die Anzahl der resp. Interessenten belaufe; so werden sämtliche Liebhaber, welche solche im kommenden 1815ten Jahre zu halten wünschen, ersucht, ihre Bestellungen darauf bis spätestens zum 15ten November d. J. bei Endesgenannten zu machen, und das Pränumerandum mit 18 Rubel B. N. für den ganzen Jahrgang gegen Empfang einer Quittung zu erlegen. Die halbjährige Pränumeration beträgt 10 Rbl. B. N. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, belieben ihre Bestellung bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir zu machen, als durch welches sie solche postköplich prompt erhalten werden.
Dorpat, den 20. Octbr. 1814.

M. G. Grenzius.

St. Petersburg, vom 13. Okt.

Wie theilen hier im Auszuge ein Schreiben mit, das in diesen Tagen der Herr Minister des Innern aus London von dem, unsern Lesern bereits bekannten Doktor Hamel erhalten hat.

„Ich fühle in vollen Maasse die mir von Euer. Excellenz ertheilte Anweisung, und meine Pflicht ist, mich an dieselbe zu halten. Da ich von gantem Herzen alles das liebe, was die Technologie betrifft, so wünsche ich mich in derselben zu vervollkommen, um für das Ihnen anvertraute Ministerium einigermassen nützlich zu werden. Gedulde ich von meiner Reise zurück zu kommen, die ich zur Besichtigung der Manufakturen unternommen hatte. Ich bin in Birmingham, Sheffield, Leeds und Manchester, so auch in Oxford, York, Liverpool, Worcester, Bristol, Bath, Wilton,

Salisbury, Southampton, Portsmouth, auf der Insel Wight und an mehreren andern Orten gewesen. Nur jetzt habe ich England kennen gelernt. Dies ist ein bewundernswürdiges Land! ... Nie in meinem Leben habe ich in so kurzer Zeit so viel einnehmendes und interessantes gesehen, als in diesen letzten zwei Monaten. Jeder Ort hat etwas merkwürdiges, und oft weiß man nicht, welchem man den Vorzug geben soll. Das erste, was ich in England besucht, in Verwunderung setzt, ist die ganz vollkommen eingerichtete Land- und Wasserkommunikation zwischen allen Städten. Unaußerlich begegnet man öffentlichen Wagen oder Postkutschen, die mit Menschen und Sachen angefüllt sind. Zuweilen fährt eine solche Postkutsche 24 Menschen und ihre Sachen. Sie geht zur bestimmten Zeit von ihrem Orte ab, und von jeder Postkutsche

weiß man, zu welcher Stunde namentlich sie in dieser oder jener Stadt ankommt, auch wenn sie nach dem Ort ihrer Bestimmung gelangt. Dies erleichtert außerordentlich die Fahrt aus einer Stadt nach der andern für unbemittelte Personen. Ohne diese Anstalt würde gewiß nicht der zehnte Theil der Kommunikation und der Reisen Statt haben; aber ohne diese Erleichterung für die Reisenden würde auch nicht eine solche Thätigkeit im Handel bestehen können. Noch wichtiger ist die Wasserkommunikation zur Aufmunterung des Handels. Gegenwärtig haben alle Erbkais und alle vorzügliche Manufaktur Städte in England vermittelt Kanäle Kommunikation unter einander; diese künstlichen Flüsse sind nicht nur nahe bis an die Fabriken gebracht, sondern oft sieht man auch abgeleitete Arme von ihnen bis selbst auf den Hof der Manufaktur oder Fabrik gehen. Auf solche Art werden alle Materialien zu Wasser gerade auf die Fabrik gebracht, und die Karzfate derselben können mit sehr geringen Unkosten nach verschiedenen Häfen, und von dort nach allen Welttheilen verführt werden. Von allen Kanälen ist der Bridgewater-Kanal der vorzüglichste. Er ist an einem Orte quer über einem großen Fluße so gezogen, daß ein Fahrzeug mit Waaren unter diesem Wassergraben auf dem Fluße durchfahren kann. Naheher geht dieser Kanal in einen Berg, und läuft im Innern desselben auf einige Werst nach verschiedenen Punkten bis zu den Stellen hin, wo sich die Steinbrüche befinden, die gerade in die Böhle geschüttet, und auf dem Kanale verführt werden. Ich bin auf diesem Kanale eine Meile weit unter dem Berge gefahren, und dort sehr tief auf einem andern Kanal herunter gelassen worden, wo man ebenfalls Kohlen nimmt. Der Bridgewater-Kanal ist um so merkwürdiger, da er von einem Bauer (Brindley), der weder lesen noch schreiben konnte, und der das möglich machte, woran die gelehrtesten Architekten zu denken nicht wagten, angelegt und ausgeführt worden ist. England kann sich überhaupt verdamnen solcher Genies rühmen, die durch ihren natürlichen Verstand aus nichts große Menschen und nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft geworden sind. Wer erinnert sich nicht aus der Zahl der Fabrikanten eines Wedgewood, eines Arkrigh, von denen der erste ein gemeiner Töpfer, und der zweite ein Partikulier war? Der Weg zum Ruhme ist in England jedm offen. Niemand kann in irgend etwas dem Hindernisse entgegen stehen, der das thut, was die Genie erlauben, der die Genie nicht verlegt, und der in der Verletzung derselben durch das Gesetz nicht überführt wird. Ich habe unter andern den Eigenthümer einer der angesehensten Guss-eisen- und Eisenfabriken gesehen, der vorher selbst in der Eisengrube gearbeitet, und jetzt 5000 Arbeitsleute (versteht sich gemeinliche) hat. Bei Gelegenheit der Friedensfeier gab er ihnen allen fürzlich einen Mittagschmauß, für welchen 18 Ochsen geschlach-

tet, und über dies bis 48 Pud Pflumwunding, 5000 Bröte und 100 Tonnen Bier zubereitet waren. Er entdeckte eine neue Lage von Eisen Erz, die niedriger lag, als die, die er zuvor mit bearbeitete. Diese Lage gewährt den Fabrikanten der dortigen Gegend eine unerschöpfliche Quelle dieses nöthigen Materials, und diesemwegen haben sie ihm aus Dankbarkeit dafür ein prächtiges silbernes Service geschenkt, das an unserm Gelde gegen 40000 Rubel werth ist. — Dies thun Privatleute! Einer hilft dem andern, und alle wirken sie mit vereinten Kräften; deswegen können sie auch so große Sachen ausführen. Einer ist mit einem eisernen Räderwerk begabt, der andere giebt sein Kapital her, der dritte leitet die Fabrik, der vierte führt die Rechnungen, und so fort. Hieraus wird es begreiflich, wie die Manufakturen in England ihre gegenwärtige Vollkommenheit haben erreichen können. Vor allem ist das mechanische Fach in denselben vorzüglich. Die Dampfmaschinen gelangen von Tage zu Tage zu größerer Vervollkommenheit, und ihr Gebrauch wird immer allgemeiner. Nicht nur auf den Fabriken werden durch dieselben alle Arten von Maschinen in Bewegung gesetzt, sondern in einigen großen Häusern auch das Essen gekocht und die Wäsche gewaschen. Das Weben der Tücher geschieht ebenfalls durch Dampfmaschinen. Ich habe eine Fabrik gesehen, auf welcher die Dampfmaschine 120 Weberstühle in Thätigkeit setzt. Auf einigen Flüssen fahren die Bote vermittelst Dampfmaschinen, die auf denselben eingerichtet sind, und führen Passagiere und Ladungen über. Aber auch dies ist noch nicht genug. In Leeds hat man eine Dampfmaschine erdacht, die sich selbst bewegt, auf einer Bahn von Gußeisen nach einem Ort anderthalb Meilen weit von der Stadt fährt, und von dort mit einem ganzen Transport von Kohlen, der aus 28 Kuder besteht, von denen je es Kuder bis 180 Pud wiegt, zurück kehrt. Folglich zieht diese selbsttätig rollende Maschine eine Last von 5040 Pud. Es regiert sie nur Ein Mann, der auf ihr wie zu Pferde sitzt, und sie durch bloßes Drehen der Handhabe geschwinde oder langsamer laufen, vorwärts oder zurück gehen, oder halt machen läßt, je nachdem dies oder jenes nöthig ist. Für diese nämliche Arbeit hatte man sonst 16 Pferde gebraucht; aber auch mit diesen konnte nicht so viel gethan werden, als jetzt dies einzige künstliche Pferd thut. Danebst wird es auch nie müde, und so darf zur Nahrung bloß Kohlen und Wasser. Ich gestehe, daß von allen merkwürdigen Maschinen, die ich gesehen habe, mich diese am meisten in Verwunderung gesetzt hat. Sie macht ihrem Erfinder Ehre, und es wird gewiß bald überall Gebrauch von derselben gemacht werden. Auch sind wirklich schon in Newcastle zwei dergleichen Maschinen eingerichtet worden. (Der Beschluß folgt.)

Riga, den 22. Oktober.
Es haben der Kellere der großen Gilde Herr Johann Gottfried Schröder und der Kellere

mann der hiesigen Branerkompanie Herr Jacob de Bruen, Erreter 500 und Kellere 100 Rubel W. A., Er. Excellenz dem Herrn Kriegssouverneur von Riga H. Marquis Baulucci vorzulegen, um solche ebenfalls zur Verhülfe derer anwenden zu lassen, welche die zur Verschönerung der Stadt vorzunehmenden Abänderungen an ihren Häusern aus eigenen Mitteln nicht bestreiten können.

Wien, den 13ten Oktober.

Daß Sachen ungeeilt bleiben und ganz an Preußen kommen wird, scheint nun keinem Zweifel mehr unterworfen. Auch ein Stück von Wien wird wieder Preussisch werden, nämlich der ganze Theil, welcher zur Ausführung des Preuss. Staats auf jener Seite erfordert wird. Mit Frankreich warten Diskussionen ob, daher es um so notwendiger sein wird, die Festung Mainz, wie sich in diesen Tagen entscheiden soll, ganz und gar den Preussischen Waffen zu übergeben.

Die Italiänischen Sachen hält man für sehr verwickelt.

Die hohen Herrschaften werden am 20. die Reise nach Ungarn antreten, von welcher sie am 20ten wiederkehren sollen.

Die Kuriere des höchsten Souverains nach Ungarn ist zugleich das Zeichen zur Abreise der kleinern Fürsten, deren Anwesenheit auf dem Kongresse nicht erforderlich ist. Eine Mitveranlassung dieser Reise soll der Wunsch des Kaisers von Rußland seyn, die Ruhestätte seiner Schwägerin, der verstorbenen Gemahlin des Erbherzogs Palatin, zu besuchen. Für das sämmtliche Gefolge des Russ. Kaisers sind ungarische Uniformen fertiggestellt worden.

Der Prinz Eugen, ehemaliger Vizekönig von Italien, lebt hier sehr still und eingeschlossen.

Der österreich. Beobachter meldet folgendes: Sr. Kön. M. der Prinzregent von Großbritannien wollen dem Vernehmen nach die Provinzen, welche die bisherigen Kurhändlerverträge ausmachen, zu einem Königreiche erheben, und in Zukunft für diese Länder den Titel eines Königs von Hannover annehmen.

Von der Französischen Gränze, den 4ten Oktober.

Vor einigen Tagen ist von dem Franz. Kriegsminister an die Kommandanten der Festungen im Elb- und Westphalen, diese Plätze insgesammt auf den Friedensfuß zu setzen. Diese Maßregel soll ungenügend in Vollziehung gebracht werden. Die Kanonen in den Außenwerken, so wie der größte Theil derer auf den Wällen, werden in die Arsenalen zurückgebracht, die Ballistaden weggenommen, die überflüssigen Verschanzungen demolirt, und das Personal vermindert. Am Ganzen beweist diese neue Verfügung, wie ungegründet die Besorgnisse derer waren, die einen neuen Krieg prophezeiten, und allenthalben Anzeichen davon zu erblicken glaubten. Denn die Entlassung der Festungen längs dem Rhein, und besonders die Besetzung der Verschanzungen, die im verfloßenen Herbst so beträchtliche Summen gekostet haben,

scheinen wohl unwiderleglich zu beweisen, wie sehr die Franz. Regierung auf die Fortdauer des Friedens zählt.

In Colquhouns statistischem Werke über Großbritannien, wird berechnet, daß Englands Erdoberfläche seit 1792 sich dem Werthe nach, auf 106 Mill. Pf. St. belaufen, und die im Pariser Traktat großmüthig wieder zurückgegebenen Inseln etc. auf 87 Mill. Seit dem Anfange des Krieges hat es an Schiffen und Ladungen ihr 50 — 60 Mill. Pf. an Werth erbeutet. — Die jährliche Bevölkerung des britischen Reichs giebt dieses Werk zu 59,655,000 Seelen an; die der zurückgegebenen Länder auf 1,500,000 M. Die Volksmenge des Gebiets der britischen Herrschaft beträgt 40,580,000 Seelen. Hierunter sind 25000 Engländer. Die Anzahl der im Engl. Westindien b. indischen Negersklaven beläuft sich auf 750,000 Köpfe.

Ein holländ. Journal (der Courier) enthält folgendes: Wenn ein Französisches Journal (Journ. des Debats) unser Verfahren bei der Einnahme von Washington mit den Plünderungen und Beiderungen Bonapartes vergleicht, so bemerkt es den wesentlichen Unterschied zwischen beiden nicht, so in die Augen fallend er auch erscheint. Bonaparte war zu seinen Plünderungen und Verbrennungen von niemanden herausverordert, er verbreitete sie ohne Unterschied über öffentliches und Privat-Eigenthum, sie waren eine bloße muthwillige Grausamkeit. Sie waren auch keine Repräsentanten wegen Ähnlichkeit gegen seine Nation verübte Gräuelt. Der Feind aber, den wir zu Boden geschlagen, hat ganze Städte an unserer Canadischen Gränze verbrannt und die unglücklichen Einwohner in alle Himmelsgegenden gejagt, sie der Strenge und den Entschüssen einer jeden Witterung Preis gegeben. Diese Städte hatten nichts gegen den Feind überbrochen, ihre Zerstörung war in keiner Hinsicht notwendig, sie gewährten ihm keine starke Stellungen, keine Vortheile über uns. Er machte keinen Unterschied zwischen Privathäusern und öffentlichen Gebäuden. Er zerstörte alles. — Was thaten wir? Wir nahmen Washington, welches große Kriegsvorräthe, große Hilfsmittel gegen uns enthielt; aber wir zerstörten kein Privateigenthum; nicht ein Dollar oder eines Dollars werth ist von einer Privatperson verloren. Demungeachtet trägt der Französisch. Journalist: „Warum wird dieser Krieg nach Erecidauer nicht geführt?“ — „Wie? — machen denn die Erecidauer einen scharfen Unterschied zwischen öffentlichen und Privateigenthum?“ — „Noch laßt dieser engl. Journalist: „Man könnte Washington eine Englische Stadt nennen, die die nämliche Sprache führt, wo die nämlichen Sitten herrschen und deren Einwohner Eöhne Engländer Väter sind.“ — „Wer erklärte Krieg gegen England; wer wählte dazu den Augenblick, da wir in der größten Bedrängnis zu sein schienen? Wer half der Feinde des Königs, dem man mit vollem Rechte den Vorwurf machen

Man, er habe alle Gesetze der Völker, alle Grundsätze der Menschlichkeit unter die Füße getreten? Wer machte den Versuch, den Floe, die Größe, die Freiheiten Großbritanniens zu vernichten?

Es waren die Amerikaner, es war die Stadt, der Sitz ihrer Regierung, die man eine Englische Stadt nennen kann, welche die nämliche Sprache spricht, dieselben Sitten hat, und deren Bewohner Söhne Englischer Väter sind.

Aus Sachsen, den 19. October.

In Dresden wird eine medizinisch-chirurgische Akademie mit 8 Professoren gestiftet, und die Akademie der Künste erhält eine bessere Einrichtung; auch hält Hofrath Böttcher Vorlesungen bei derselben über die Archäologie. Man sieht diese Anstalten als Vorboten der Verlegung der Wittenbergischen Universität an, die freilich in Dresden sehr viel Hülfsmittel fände. Wittenberg hingegen soll eine Festung bleiben, wozu es sich auch besser eignet als Torgau. Die Oper und das Theater zu Dresden sind unter Staatsverwaltung genommen, und die Direktion über beide hat der Archivsekretair Winkler, als Schriftsteller unter dem Namen Theodor Hell bekannt, erhalten.

Madrid, den 28. Sept.

Die Unruhen in Navarra u. Katalonien erzeugen die größten Besorgnisse. Der Vizekönig Graf Exceleda hat den Auftrag erhalten, alle Truppen in Navarra gegen Mina und seine Anhänger marschieren zu lassen. Das Gerücht von der bevorstehenden Ankunft Karls IV. erneuert sich.

General Mina hat eine Erklärung erlassen, worin angeführt wird: „Spanien sey zum Kampfe der Völker ein Vorbild von ganz Europa gewesen; seine braven Einwohner hätten die Tyrannei ausdauernd aufs glorreichste bekämpft; sie hätten eine unveräußerliche Freiheit gemollt und eine Verbesserung ihres Zustandes; wozu aber jetzt alle Anstrengungen? Hätte man darum gefochten, daß Mönche mehr als 12 ihre Herrschaft verbreiten sollten, daß man rückwärts ginge statt vorwärts.“

Pampelona, den 28. September.

Es bekräftigt sich leider, daß ein Bürgerkrieg in Spanien ausgebrochen ist. Gen. Mina, der an der Spitze der Insurgenten steht, wollte mit 4 Bataillonen die hiesige Stadt, worin er Einverständnis hat, überrennen. Der Anschlag gelang nicht, und einige Personen seines Generalstabes wurden getödtet oder verwundet. Er soll sich nun nach Puerta de Reina gezogen haben. Die hiesige Stadthore sind geschlossen. Bloß die Posten gehen ab, die von Kavallerie begleitet werden.

London, den 14ten October.

Amerikanische Zeitungen melden die Eroberung von Alexandria beim Fluße Botomact durch eine brittische Macht. Sie ergab sich ohne allen Widerstand auf Kapitulation. Alle Schiffe im Hafen nebst ihren Ladungen und unermessliche Mengen von Mehl, Taback u. s. w. fielen in britt. Hände. Das Gouvernementshaus, und die öffentlichen Ge-

bäude wurden zerstört, aber alles Privateigenthum respektirt. George-Town, welches höher hinauf liegt, erwartete ein ähnliches Schicksal. — Diese Nachrichten in Betreff von Alexandria stehen mit der Expedition gegen Washington im Zusammenhang. Admiral Cockburne gab nämlich dem Kapitan Gordon Befehl, mit einer Flottille den Potomack hinaufzufahren und Fort Warburton (nicht Washington) zu zerstören. Da der britt. Kommandeur dies gethan hatte und die Gelegenheit günstig fand, so ging er noch höher nach Alexandria hinauf, wo das panische Schrecken, welches sich der Amerikaner bemächtigt hatte, seine Unternehmungen erleichterte.

Die amerikan. Zeitungen enthalten noch die offiziellen Berichte über die Eroberung von Washington. General Armstrong und alle bei dieser Gelegenheit kommandirende amerikan. Offiziere sind vorläufig außer Dienst gesetzt. Hr. Menroe ist zum Kriegsschiffskapitän ernannt. Herr Madison war genöthigt, auf seiner Flucht von Washington inkognito zu reisen, um den Ausbruch des öffentlichen Unwillens gegen ihn zu entgehen und um ein Vogels zu erhalten. Er ist wieder nach Washington zurückgekehrt.

Für jeden engl. Gefangenen, welchen die amerikan. Kaper einbringen, erhalten sie von ihrer Regierung eine Prämie von 100 Dollars.

Einem Briefe aus Cadix zufolge, haben alle Guerillachefs sich gegen die gegenwärtige Regierung in Spanien erklärt. Gen. Ballasteros ist aus seinem Verbannungsorte zurückgerufen worden, um an die Spitze der gegen die Insurgenten bestimmten Armee gestellt zu werden, hat aber dieses abgelehnt.

Von der Admiralität ist der Befehl gegeben worden, die Entlassung der Seesoldaten vor des Hand einzustellen.

Den 6ten December läßt die ostindische Kompagnie eine Auktion von 7,450,000 Pf. Sterl. halten.

Die Zeitung von Quebeck meldet, daß der General Serrurier, französischer Gesandter bei den vereinigten Staaten, im Juli d. J. mit Miss Patterson, der ersten Gattin von Hieronimus Bonaparte, sey vermaählt worden.

Paris, den 14. October.

Ein Band der Memoires von Bonaparte befindet sich bereits unter der Presse.

Der Fürst von Nassau befindet sich besonders in Gesellschaft des Königs.

Der Prinzregent von Portugal soll allen Flaggen den freien Handel nach Brasilien erlauben.

In Getreidefällen, die nach England gegangen, ist bisher auch viel Geld ausgeführt worden.

Der Herzog von Berry ist hier wieder eingetroffen.

Der Fürst von Esterhazy, welcher zu Neapel eingetroffen, hat bei dem Könige daselbst eine

Präsentation gehabt. Seit derselben will man, wie unsere Blätter sagen, an dem hiesigen Hofe viel Anruhe und Niedergeschlagenheit bemerkt haben.

Niederelbe, vom 10. October.

Ein Gerücht in Londoner öffentlichen Blättern sagt: der König von Dänemark sollte Hamburg erhalten, und diese Stadt mit Altona nur eine Stadt ausmachen.

Dem Vorschlechte nach soll bei Stade ein neuer großer Haven angelegt werden.

Paris, vom 8. October.

Nach unsern Blättern ist das Marine-Ministerium einem französischen angetreten worden, der diesen wichtigen Posten bei einem auswärtigen Hofe bekleidet.

Herr von Vatour-Maubourg, ehemaliger Gesandter zu Konstantinopel, ist in gleicher Eigenschaft nach Hannover ernannt.

Paris, vom 11. October.

Hiesige Blätter sagen, die Prinzessin von Wallis sey seit gestern inkognito zu Paris angekommen. Sie hat ein Hotel in der Straße Auguste amielhen lassen.

Gestern wurden die Wachen beim Tuilerien-Palast verstärkt.

Frankfurt, vom 17. October.

Glaubwürdige Nachrichten, die aus guter Quelle fließen, versichern, daß in diesem Augenblick der könig. Joachim auf dem Kongreß zu Wien mit den verbündeten Souverains höchst wichtige Unterhandlungen angetreten hat.

Vom Rhein, vom 13. October.

Ein öffentliches Blatt giebt als wahrscheinlich folgende Entscheidung des Kongresses an: das Königreich Sachsen werde nicht in seinem jetzigen Umfang fort dauern; Preussen und Bayern werden das linke Rheinufer beherrschen; Sülich und Vergi Preussisch werden; Brabant kommt zu Holland; Deutschland wird kein Bundesstaat, sondern ein Kaiserreich werden, Landstände und ein Reichsgericht haben; die Militärverfassung wird gleichmäßig seyn; Mainz kommt an Bayern; die Bestimmung der Schiffabgaben, Gebühren auf den Flüssen, wird nicht von den einzelnen Fürsten abhängen; die Landes-Konstitutionen werden dem Kongresse vorgelegt werden; der Malthefer-Orden wird wieder Malta noch Karfu erhalten.

Vom Main, vom 15. October.

Die Englischen und Französischen Bevollmächtigten zu Wien trennen ein einziger Punkt, nemlich die Vereinigung Belgiens mit Holland, der sich Frankreich entgegensetzt. Doch hält man diese Schwierigkeit für nicht ernsthaft und ist überzeugt, daß Frankreich sich nur ein Verdienst daraus machen will, seine Einwilligung zu geben.

Der Kronprinz von Schweden erhielt (nach dem Journal des Debats) sein Einladungs schreiben vom Kaiser von Oesterreich zum Wiener Kongreß, wie die andern Monarchen. Dieser Umstand be-

unruhigt den Kronprinzen sehr. Man erinnert sich, daß derselbe schon zu Paris von dem Kaiser von Oesterreich sehr kalt empfangen wurde, und man weiß überdies, daß viele Europäische Mächte an Gustavs Sohn ein besonderes Interesse nehmen. Als der Kronprinz von Schweden im Monat Julius am Englands Zustimmung nachsuchte, ließ Kopenhagens und Erendals zu bemächtigen, unter dem Vorwand, den König von Dänemark, wegen seines zweideutigen Benehmens, zu bestrafen, so verwarf der Londoner Hof diesen Vorschlag förmlich und erklärte: er würde den König von Dänemark in seinen gegenwärtigen Besizungen beschützen. — Deutschlands Konstitution wird von Oesterreich, Preussen, Bayern und Hannover entworfen, und den übrigen Deutschen Souverains zur gutachtlichen Aeußerung mitgetheilt. Sie soll schon ausgearbeitet seyn, und nächstens im Druck erscheinen. Wahrscheinlich ist es, daß Italien, Polen und Sachsen ihr Schicksal am ersten erfahren werden. Das Gerücht geht, daß der Erzherzog Karl, — — — — — und der Prinz August Ferdinand von Preussen zu Vicekönigen bestimmt seyn sollen.

Vermischte Nachrichten.

Die Norwegische Armee ist ganz aufgelöst; der größte Theil der Schwedischen ist noch beisammen. Man glaubt, daß über die Vereinigung Norwegens mit Schweden, auf dem Reichstage gar nicht werde unterhandelt werden, weil sie schon entschieden sey.

Die Prinzessin von Wales ist nicht in Paris, sondern nach Italien gereist.

Herr Werner, Verfasser des Schauspiels „die Weihe der Kraft“, hat als Abgeordneter am Gen. Olio: zu Wien gesprochen. (1804 war er noch Kammersekretair in Süd-Preussen.)

Der Fürst Metternich soll sich sehr lebhaft für die Abschaffung des Nachdrucks verwenden. Wie lange sie übrigens schon im Werke ist, beweist folgender Brief, den Leopold der Zweitte selbst, im Jahr 1790 darüber schrieb:

„Lieber Graf Kollowrath!“

„Es sind wider den Nachdruck fremder Werke sowohl von ausländischen als inländischen Gelehrten so häufige als billige Beschwerden eingelaufen, auch selbst unter dem Volke so manche verderbliche Grundzüge verbreitet worden, daß es wirklich nothwendig ist, einen ersten Bedacht zu nehmen, wie dieser literarischen Freibauterei könne gesteuert, und der Gelehrte, wie jeder andre Bürger, bei seinem Eigenthum geschützt werden. Die Kanzlei wird mir also über die zu ergreifenden zweckmäßigen Mittel ihre gutachtliche Meinung eröffnen, und einen Vorschlag an die Hand geben.“

Wien, den 12ten Julii 1790.
S e o p o l d II.
(Hamb. Korresp. 1790.)
Zu Straßburg hat man den Plan, die Rheinflaß zwischen Straßburg und Rehl, durch

welche die Hauptstraße nach Frankreich führt, stark zu besetzen, und gegen den großen Abzug ein neues Fort zu errichten, das Frankreich gewissermaßen den Verlust von Rehl ersetzen soll. Da dieses indessen beträchtliche Summen erfordern würde, über welche jetzt nicht disponirt werden kann, so möchte wohl die Ausführung dieses Projekts künftigen Jahren vorbehalten bleiben.

Der Prinz-Regent von England soll erklärt haben, daß das erste Kind, das eines todeswürdigen Verbrechens überführt ist, die Todesstrafe erleiden soll. Der Prinz will dadurch dem unmoralischen Systeme einiger Vösdwichter ein Ende machen, die in der Hoffnung, daß das Alter der Kinder, die sie verderben, ihnen zur Entschuldigung dienen werde, dieselben zu Verbrechen zu gebrauchen.

Der Großfürst Constantin hat vor seiner Abreise von Warschau dem Präsidenten dieser Stadt 1000 Rbl. einhändigen lassen, um sie unter Nothleidende und unter die Abgebrannten zu vertheilen.

Der Kaiser von Rußland brauchte auf seiner Reise von St. Petersburg nach Wien, mit Inbegriff des Aufenthaltes in Palau, 13 Tage. Es sind 300 Postmeilen von einem Orte zum andern.

Der französische Minister, Fürst Talleyrand, verwendet sich, wie man vernimmt, außerordentlich für die Wiedereinsetzung des Königs von Sachsen.

Auf Befehl der Regierung hat man ein genaues Verzeichniß der in London befindlichen Bettler veranstaltet, und gefunden, daß sich die Anzahl derselben auf 15 288 beläuft, nehmlich 6060 Erwachsene und 9288 Kinder, welche das Publikum auf den Straßen und öffentlichen Spaziergängen anfallen, und von demselben nach einer ferneren Berechnung, jährlich die Summe von 97.000 Prd. Stroh. erwesien.

Zu Gothenburg ist noch ein geheimer Zusatz zu der bekannten Konvention publicirt worden, worin der Prinz Christian verspricht, sobald der Reichstag versammelt ist, Norwegen zu verlassen, auch wenn der Reichstag ihn bade, zu bleiben — Schon bei Unterzeichnung der Konvention sollen Ec. königliche Hoheit am Nervenfieber gelitten haben.

Das bewundernswürdigste Salz-Bergwerk.

Das berühmte Salzbergwerk zu Wieliczka, bei Krakau in Polen, wurde schon seit dem dreizehnten Jahrhundert bearbeitet, und ist noch immer unerschöpflich. Es hat acht Eingänge, sechs im freien Felde, und zwei in der Stadt selbst. Die letztern dienen meist zur Hinabführung der Arbeiter, und Herausbringung des Salzes; durch die ersten schafft man Holz und andere Bedürfnisse für die Bergleute hinunter. Wenn man sich hinabläßt, so gelangt man zuerst an einen künftigen Platz, dessen Entfernung von der Einfahrt 600 Fuß beträgt. Hier führen verschiedene Gänge zu einer Treppe, die 325 Stufen hat, und am Ende derselben kommt man abermals durch einige Gänge bis an den Eingang zum eigentlichen Bergwerk.

So wie man hier eintritt, so eröffnet sich

mit einem Male dem erkaunten Auge eine neue Welt, deren Glanz und Pracht sich nicht beschreiben läßt. Man erblickt vor sich eine weite, vollreiche Ebene, eine kleine unterirdische Republik, mit Häusern, Heerstraßen, Kubwerken und so weiter. Der ganze Raum besteht aus hohen Gewölben, die auf Säulen und Salzftein ruhen, und deren Decke und Fußboden ebenfalls Salzftein ist, welcher von ferne dem reinsten Kristall gleicht. Da überall zum gemeinlichstesten Gebrauch befindliche Lichter brennen und der Glanz derselben von jedem Theil des Bergwerks zurückgeworfen wird, so giebt dies einen so prächtigen Anblick, als vielleicht keine Scene der Natur und Kunst auf der Oberwelt.

In vielen Stellen verursacht theils die Straßendrehung, theils das weite Fortwachen des Salzfteins, daß man große Massen von Rubin, Smaragden, Amethysten und Saphiren zu sehen glaubt, und so wie man seinen Standort verändert, so wechselt auch dieser Schimmer von Farben. Außer der Mannichfaltigkeit von Formen der Gewölbe, Tafeln, Bögen und Säulen, welche immer, so wie das Salz ausgegraben wird, formirt werden, um die Decke zu stützen, giebt es noch unabhängige andere von den mannichfaltigsten schönen, zum Theil grotesken Figuren, die ein bloßes Werk der Natur sind. An den Decken der Bögen und Gewölbe hängen hin und wieder Salzküste wie Eiszapfen herab, die mit allen Farben des Regenbogens spielen. Die Gänge und selbst der Fußboden, wo er nicht so sehr betreten und betahren wird, sind mit Kristallisationen der nämlichen Art bedeckt. Hier und da stehen die Höhlen der Bergleute und ihrer Familien, theils einzeln, theils in Häufen, wie Dörfer.

(Der Beschlus folgt.)

Der Vorschlag des Herrn von Kogebue, den ungereuten Granitfelsen bei Reichenbach im Odenwalde, den schon die Römer zu behauen angerathen hatten, als Denkmal der Völkerschlacht nach der Hegerd von Leipzig zu versehen, hat auf dem Kongreß zu Wien vielen Eingang gefunden.

Der Graf Karl von Erbach-Schönberg, auf dessen Grund und Boden die so genannte Riesenschule liegt, hat sich erklärt, dieselbe zum Denkmal des deutschen Ruhms sehr gern überlassen zu wollen.

Nachrichten aus Italien zufolge, ist von der Regierung zu Neapel bisher viel Geld in die Bank nach London gelandt worden.

In Spanien hat der Finanzminister Gonzaga seinen Abschied genommen und Don William dessen Stelle erhalten.

In England hat John Hanert die Kutschen dadurch sehr verbessert, daß er sich darin anwendet. Die Federn sind theils aus Holz, theils von Stahl mit Eisen überlegt; auch die Spreizen macht er von Eisen.

So wie in England, Rußland, Preußen, Holland &c. ist nunmehr auch eine Hamburgische Altonaische Bibelgesellschaft errichtet worden, wel-

che am 10ten Oktober ihre erste Versammlung im Johanneum zu Hamburg hielt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstkaiserers aller Rußen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Philosophie George von Reusner und die auf einige Zeit nach dem Auslande reisenden Studenten der Medicin Johannes Friedrich Hartung und Carl Constantin Kraußling aus der Zeit ihres Studiums betreffende legitime Forderungen — nach § 41 der Allerhöchsten Verordnungen für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub praesentia bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 5ten October 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. J. E. Rumbach, d. B. Rektor.

Witte, Notar.

Es hat der Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bey Abschaffung derjenigen Art von Einsammlung milder Beiträge zur Unterstützung der hiesigen Armen, welche durch den Klingbeutel, durch Aussetzung und Umtragung der Schaaßen und des Brodtkörbes vorher üblich gewesen, und bey vor in Stelle der vorherigen unpassend befundenen Einrichtung angeordneten öffentlichen Aufforderung sämmtlicher Einwohner, die Absicht gehabt, eine zweckmäßige und wohlthätigere Unterstützung der Armen festzustellen. Der Erfolg hat dieser Absicht und der gerechten Erwartung entsprechen. Es sind im verfloßenen 1814ten Jahre von den löblichen Korporationen der Kaufmannschaft, und der Zünfte, von dem hieselbst ansässigen und wohnenden Adel, von den Gliedern der Kaiserlichen Universität, von den Civil-Beamten, wie auch von den übrigen Einwohnern wohlthätige, und nach Verhältniß bedeutende Beiträge in die Armenkasse eingeflossen.

Der Rath stützt hiedurch öffentlich den resp. Ständen sowohl als Individuen, welche milde Beiträge für die Armen im verfloßenen Jahre gezeig haben, den schuldigen Dank ab, und erkennt besonders die Mitwirkung derjenigen achtungswürdigen Männer, welche sich der Einsamm-

lung der Beiträge so thätig und edelmüthig unterzogen haben, mit gebührender Beachtung. Die Verschwiegenheit verbietet, die Namen öffentlich zu bezeichnen.

In der begründeten Ueberzeugung, daß die Stadt Dorpat im Wohlthun nicht ermüden wird, fordert nun der Rath wiederum zu freiwilliger Unterstützung der hiesigen Armen für das laufende Jahr auf, und verhoffet eine verhältnißmäßige Beisteuer für dieses Jahr um so gewisser, da in den gegenwärtigen Zeitumständen die Armuth immer mehr zu Ansprüchen an die Menschlichkeit berechtigt ist.

Dorpat, Rathhaus, den 28. Okt. 1814.

Im Namen und von wegen Ex. Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister J. Ackermann.

E. H. A. Lenz, Obersekr.

In Auftrag des Hrn. Landraths von Livland zeige ich desmitlest an, daß der Empfang der jetzt fälligen Landes-Abgaben, eingetretener Hindernisse wegen, vom 20sten d. M. ab, bis zum 5. November sühret, dann aber mit demselben fortgesetzt werde. Dorpat, d. 16. Okt. 1814.

Hehn.

Die zur vorläufigen Organisation der Academischen Musse zu Dorpat constituirte Comité macht hiemit bekannt, daß sie am 1sten Novbr. d. J. die Listen der Mitglieder und Stifter dieser Musse wird einsammeln lassen. Aus den auf diesen Listen stehenden Personen wird, nach §. 1. der Verfassung, die academische Musse bestehen, welche sich wenige Tage nach der Einsammlung der Listen zum ersten Male versammeln, ihre Directoren wählen und nur durch Ballotement neue Mitglieder aufnehmen wird. Bei der Einsammlung der Listen werden Quittungen über den Empfang der Eintritts- und einjährigen Pränumerations-Gelder geliefert.

Im Namen der Comité,
PARROT.

Anderweitige Bekanntmachungen.
Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.
Die Direction der Bürger-Musse

macht hiemit bekannt, daß am Sonnabend den 21sten Oktober in dem Lokal derselben Maskerade seyn wird.

In der Schünmannschen Buchdruckerei und in der akademischen Buchhandlung sind zu haben: Lieder für Frohsinn und Seiterkeit. Nr. 1 und Nr. 2, à 25 Kop. R. M. — Von diesen Liedern erscheint — wie das Vorwort zu Nr. 1 sagt — von Zeit zu Zeit eine fortlaufende Nummer, zu der ein Jeder gefälligst Beiträge liefern kann.

Es hat Jemand eine Quantität Kartoffeln, zu 4 Rubel 50 Kop. das Lot zu verkaufen. Liebhaber melden sich bei dem Hrn. Veltormann Schönrock.

Bei dem Weinbändler Hrn. Thun steht ein sehr gutes Fortepiano, von 6 Oktaven zum Verkauf.

Im Hause No. 45, im 2ten Stadttheil, ohnweit der Postirung, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, nebst Stallung und Wagenremise zu vermieten.

In der Breitstraße, im gewesenen Nothbäufchen, ist ein Wollfärbereihaus in gutes feines graues hausherrliches Tuch, so wie auch guter Bierseil Faseweise, das Stof zu 30 Kop., zu haben.

Auf einem Gute nahe bey Dorpat, wird ein unverheiratheter Mann der gute Beweise seiner Führung aus seinem früheren Engagement zu produciren hat, verlangt. Ein solches Subiect hat sich in Dorpat entweder in der Expedition dieser Zeitung, oder in der St. Andreas-Strasse, No. 24, neben dem Hause des Hrn. Collegien-Raths und Professor von Strog zu melden.

Es wird eine russische Kindermädchenin gesucht, welche kleine Kinder zu warten versteht und in Handarbeiten geübt ist. Eine solche Person hat sich im Falkischen Hause, der deutschen Kirche gegenüber unten zu melden.

Kotzebue's Theater-Almanach für das Jahr 1815 zu 2 Rubl. 35 Kop. Silb. W. Und den Wiener Congress, von Kies, zu 35 Kop. S. W. ist bei dem Buchbinder Herrn Frank zu haben.

Ein ungeheiratheter Disponent, der schon mehrere Götter disponirt und Kenntnisse vom Brandweinsbrennen besitzt, sucht sich wiederum auf einem Gute zu engagiren. Zu erfragen ist er bey dem Gutsbesitzer Hrn. Zieburz.

In der Handlung bei Kuettens Erben, am russischen Markt, ist unter andern vorzüglich guter inländischer Käse für billigen Preis zu haben. Auch steht daselbst ein sehr gutes, fast neues Fortepiano zum Verkauf.

Bei mir ist sehr guter Kaffee und Zucker, Rosinen, Korinthen, Feigen, Blaumen, wie auch vorzüglich gute Pfefferkörner käuflich zu haben.

Dem resp. Publico zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich meinen bisherigen Aufenthalts-Ort, Dama, verlassen, und gegenwärtig in Dorpat das

ehemalige von Remmersche Haus in der Steinstraße, Nr. 117 bezogen habe, und daß ich noch wie zuvor, allerlei Wollen-Beug zum Waschen, Färben, Scheren und Pressen jedoch nur unter der ausdrücklichen Bedingung annehme, daß solches zuvor recht gut gewaschen und gereinigt worden. Jedermann der mir Aufträge machen wird, hat eine prompte und billige Bedienung zu erwarten.
Dorpat, den 20. Oct. 1814. Fr. Wellmann, Tuchschneider-Meister.

Das erst vor wenig Jahren neu erbaute, auf Universitätsgründe belegene hölzerne Wohnhaus des Hrn. Lit. Raths Krüsch, sammt dazu gehörigen Nebengebäude und geräumigem Obst- und Küchengarten, ist zu verkaufen, und Preis und Bedingungen bei dem Eigenthümer zu erfahren.

Im Hause des Kaufmanns Herrn Wegener, der deutschen Kirche gegenüber, ist eine Familien-Wohnung, nebst Stallraum zu vermieten.

An der Carlowschen Straße, im Hause Nr. 54, ist eine Wohnung von 4 heizbaren Zimmern, nebst Keller und Schaffereikammer zu vermieten und sogleich zu beziehen. Mietlustige erfahren die Bedingungen bei Hrn. Treuer.

Das, dem Herrn Rathsherrn Rohland gehörige, im 2ten Stadttheil an der Ecke der jetzt sogenannten Markt- und Klachs-Strasse belegene neu erbaute Wohnhaus, mit Nebengebäuden und einem Küchengarten ist ganz oder abgetheilt zu vermieten. Mietlustige haben sich der Bedingungen wegen an den Eigenthümer selbst zu wenden.

Aus dem Hofe des Professors Barrot ist ein Schwein verloben gegangen. Wer solches zurückbringt oder davon sichere Nachricht giebt, erhält 5 R. D. A.

Das erste Heft des von dem Herrn Doktor v. Hamberti angekündigten Werks über die Desinfection hat zwar seit geraumer Zeit bei mir die Presse verlassen, kann aber wegen der in St. Petersburg bestehenden und bis jetzt noch nicht fertig gewordenen Kupfertafeln noch nicht ausgegeben werden.
Schünmann.

Abreisender.

Da ich Dorpat zu verlassen und ins Ausland zu reisen willens bin; so fordere ich alle diejenigen, welche etwa eine Forderung an mich zu haben glauben sollten, hiemit auf, sich mit selbiger bey der Kasse der Fürstlichen Posten-Bewaltung zu melden. Dorpat, den 21. Decbr. 1814.

Brandweins-Distillateur Fugge.

Druckfehler. In einigen Abdrücken des vorigen Stückes dieser Zeitung sind folgende Fehler zu berichtigen; auf der zweiten Seite in den Artikel vom Maqn, soll es heißen erhalten; — auf derselben Seite, aus Frankreich: statt im Hause — im Hause.

Dorpt, s e h e 3 e i = f u n g.

Nro. 87. Mittwoch, den 1^{ten} November 1814.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Walf, Censor.

St. Petersburg, vom 13. Okt.

Wir theilen hier im Auszuge ein Schreiben mit, das in diesen Tagen der Herr Minister des Innern aus London von dem, unsern Lesern bereits bekannten Doktor Hamel erhalten hat.

(Beischluß)

Ich erinnere mich sehr, daß man bei uns in Rußland auf große Schwierigkeiten beim Verfabren des Salzes aus dem Seltensier nach der Wolga, wegen Mangels an Futter und frischem Wasser für die Ochsen oder Pferde, stößt. Könnte nicht dort mit Vortheil eine solche Maschine gebraucht werden? Da ich jedoch nicht alle örtliche Umstände kenne, so kann ich hierüber nicht gründlich urtheilen. Die Actigtheiten Baumwollen-Spinnereien sind hier in England zu solch einer Vollkommenheit gebracht, daß auf zwei Maschinen, Mule genannt, ein Mensch 600 Faden spinnet. Hierbei spinnet dieser die Spindeln nicht etwa selbst weiter fort, sondern dies thut die Maschine, und thut es auch weit gleicher. Sein Geschäst besteht bloß darin, die zerstreuten Faden wieder zusammen zu knüpfen. Auch unser Russische Faden wird auf Maschinen ziemlich fein gewonnen. Diese Maschinen sind unlängst auf gleiche Art sehr vervollkommen worden. Sogar unser Hanf wird an einigen Orten gewonnen, um Taus daraus zu verfertigen. Das Weben geschieht, wie ich schon gesagt habe, anstatt mit Menschenhänden, durch Dampfmaschinen. Ein Pfund Baumwolle giebt einen Faden auf 167 Englische Meilen. So vollkommen sind diese Maschinen! Indem ich mich von der Manufaktur Anstalten zu andern, nämlich zu Gott-

gefälligen und menschenliebenden Anstalten wende, finde ich in diesem Lande auch dies Fach nicht weniger bemerkenswerth. Nirgends sind in einem Lande von Privatpersonen so viele Institute für Dürftige und Kranke eingerichtet, als hier. Fast in jeder Stadt und auch in vielen Dörfern befinden sich eine oder mehrere, nach dem neuen System des Hrn. Lancaster oder des Doktors Bell angelegte Schulen. Gerade so wie auf einer Fabrik, wo die Arbeiten durch Maschinen geschehen, oder wie auf den neu erfundenen Papiermüllern, verrichtet jetzt ein Bursche in der Schule das, wozu sonst einige hundert erwachsene Menschen erforderlich wurden. So kann mit Hilfe dieses außerordentlichen Systems ein vierzehnjähriger Bursche bequiem der Lehrer von fünfhundert, oder sogar von tausend Kindern seyn, welches ich einige Mal selbst mit meinen eigenen Augen gesehen habe. Dies neue Lehrsystem hat das Mittel verschafft, gegen 200,000 Kinder dürftiger Eltern, die sonst nichts gelernt haben würden, eine gute Bildung zu geben, und es ist kein Zweifel, daß man nach einiger Zeit kaum einen Menschen im hiesigen Lande finden wird, der nicht schreiben und lesen könnte, und nicht die ersten Kenntnisse von Christi Lehre besäße. In den Manufaktur Städten, in welchen man die Kinder auf den Fabriken arbeiten läßt, sind Sonntagsstunden errichtet, in welchen sich die Kinder nach dem Gottesdienste entweder in Kirchen oder an andern bequemen Orten versammeln, um Unterricht im Schreiben und Lesen und im Kochen auszu erhalten. Daneben befinden sich überall gute Wesschen, die

Ich freiwillig erbieten, Sie zu unterrichten. Ich fragte, ob man auch überall eine hinlängliche Anzahl solcher guten Menschen finden könnte, die willig sein würden, den Sonntag dem Unterrichte dürftiger Kinder zu widmen? Man antwortete mir darauf, daß vor einiger Zeit in verschiedenen Dörfern dieser Gegend dergleichen Schulen errichtet worden wären, und daß sich sogleich 15 junge Leute mit ihrer Bereitwilligkeit gemeldet hätten, ohne alle Zahlung des Sonntags fünf Meilen und weiter von der Stadt zu gehen, um tüchtige Kinder zu unterrichten. Außer diesen Schulen sind jetzt in einigen Städten auch Schulen für Erwachsene angelegt. In einer derselben habe ich unter andern ein acht und achtzigjähriges Mütterchen gesehen, welches die Bibel lesen lernt. So reich aber dies Land an guten Sachen ist, und so viel man hier lernen kann, so nöthig ist es auch, Geld zu haben. Alles ist hier schrecklich theuer, und ohne Geld kann man nicht einen Schritt thun."

W i e n. Vor dem 1sten November (vom 24. bis 26. Okt.) werden der Kaiser von Rußland und der König von Preussen in Begleitung unser Kaisers eine Reise nach Ungarn machen. Bereits sind eine Menge Horkavaliere nach diesem königreiche abgereiset, um die zweckmäßigsten Anstalten zum Empfange der hohen Monarchen zu treffen. So viel man hierüber vorläufig erfährt, wird alles aufgeboten werden, um diese Reise so angenehm und glänzend als möglich zu machen. Eine Mitveranlassung dieser Reise soll der Wunsch des Kaisers von Rußland sein, die Rubrikatte seiner erlauchten Schwester, der verstorbenen Gräfin des Erbherzogs Palatinus zu besuchen. Für das sämtliche Gefolge des Russischen Kaisers sind Ungarische Uniformen verfertigt worden, indem si während des dortigen Aufenthalts in dem Landeskontum erscheinen sollen.

Unter den hier anwesenden Fremden erregte vorzügliches Interesse der Erzieher des Kaisers Alexander, Generallieutenant v. Lüberse. Er ist nicht ein Franzose, sondern ein Schweizer, aus dem Kanton Waadt gebürtig.

Verwaltern aus der Türkei zufolge, hat der Großherr den kühnen Entschluß gefaßt und auch glücklich ausgeführt, den Nivam (Kodid (das stehende Heer) wieder herzustellen und aufs beste in Kraft zu setzen.

St. Petersburg, vom 21. October.

Das Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Fedorowna, der milden Wohlthäterin für so Viele, hat ein hier lebender Edelmann, Hr. Eugen von Naumow, durch eine, ihrer würdige, Handlung der Wohlthätigkeit bezeichnet. Er übergab nämlich der Comité zur Versorgung der im Kriege Verwundeten eine Reichs-Obligation von 1000 Rubeln S. M., mit den Renten vom vergangenen Jahre, zum Besten der Stabs- und Ober-Officiere. (M. P.)

Tambow, den 15. Sept.

Ein verabschiedeter Ritt-Copstala ersten Ranges, der hier wohnt, hat durch seine traurige Lage unserm Adel zu einem freundlichen Beweise des Mitgefühls Gelegenheit gegeben. Nach fast zwölfjährigem Dienste, Vater einer zahllosen Familie, ohne Vermögen, sah er sich in einer äußerst beschränkten Lage, und hatte dabei noch das Unglück, sein Gehalt zu verlieren. Auf Betrieb des Adels-Marschalls erhielt er unlängst eine Unterstützung von 1500 Rubeln; aber noch größer war das Verlehen der Edlen, die sich seiner annahmen, so wie seine und der Seinigen Freude, als ein bergrufenener Augenarzt ihm glücklich auch seine Sehkraft wieder gab! (Nord. Post.)

Vom 10. Sept. schreibt man aus Perm, und vom 21ten aus Tula, daß die Aerndte in beiden Gouvernements gut ausgefallen ist; ja dem letztern ganz vorzüglich an Heu. (Nord. Post.)

Als ein eifreuliches Zeichen der wieder auflebenden Industrie in Moskau, sind aus der dortigen Kottewischen Manufaktur die Bänder des Russischen Andreas-, Alexander-, (Georgen-, Wladimir- und Annen-Ordens, so wie des Marien-Theresien- und des eisernen Kreuzes, in vorzüglich guter Güte zu St. Petersburg angekommen. (M. P.)

A u s D e u t s c h l a n d.

Ein Blatt meldet die Sage: der König von Dänemark werde die Inseln Seeland, Fühnen u. s. w. an England abtreten, und dafür Hannover erhalten, welches mit Pommern, Schleswig, Jütland und Hamburg, das neue Königreich Hannover bilden solle.

Erlangen, vom 21. October.

Freunds Hand liefert uns aus Wien folgenden Neur: Am 14ten October hat Hannover die königliche Würde angenommen, und dessen den Titel eines Großherzogs erhalten. Die Kurfürsten hören auf; kein Deutscher Kaiser wird mehr erwählt, sondern die einzelnen Staaten sind souverain; eine eigene Konstitution bindet in Ansehung der auswärtigen Angelegenheiten alle an die Deutsche Konföderation, in der ein Oberhaupt alternativ präsidiert. Eine Bundesstadt wird ernannt. Die Deutsche Konföderation wird Couronne von allen Gliedern liefern und so die Wünsche aller erfüllen.

A u s N o r w e g e n.

Am 7ten October wurde der Reichstag zu Christiania eröffnet. Der Herr Rosenkrantz, Mitglied des Norwegischen Staatsrathes, hielt eine Rede im Namen des Prinzen Christian, worin er sich über die Abwesenheit des Prinzen erklärte, und die Versammlung aufforderte, am 10ten eine Resolution zu ihm zu senden, in deren Hände er die Entsagung niederlegen wolle. Dies geschah, und sogleich nach dieser feierlichen Handlung, reiste der Prinz ab, um sich nach Dänemark zu begeben. — Sobald die Reichsversammlung die Entsagungs-Akte hatte, ludete sie die Schwedischen Abgeordneten

ein, ihren Sitzungen beizuwohnen. Herr Rosenkrantz legte vor nun im Namen des Königs von Schweden einen konstitutions-Entwurf vor, über den sie zu berathschlagen versprach. Nach der Eids-volschen Konstitution besteht der Reichstag aus zwei Kammern. Der Graf Wedel Jaristberg ist zum Präsidenten des Unterhauses, Vize-Auker zum Präsidenten des Oberhauses erwählt.

Gothenburg, den 7ten October.

Folgen es ist die authentische Deklaration des Prinzen Christian, nebst der Deklaration des Kronprinzen von Schweden:

N o r w e g e n !

Da alle meine Bemühungen einzig zur Absicht hatten, Euch so viel in meinen Kräften stand, glücklich zu machen, so halte ich mich für verbunden, aus Zuneigung zu Euch, und aus Achtung für meine Pflichten, alle Opfer eines guten Fürsten zu bringen, und Euch über die Mittel die Augen zu öffnen, die Ihr anzuwenden habt, Euer Vaterland vor einem verheerenden Kriege zu bewahren. Da Norwegen allein gegen die vereinte Macht von Schweden, und gegen die von den Verbündeten diesem Reiche traktatenmäßig vertheilte Militärschuppen zu kämpfen hat, so sehe ich ein, daß ein längerer Widerstand nutzlos ist, und über den Norden der Frangate herbeistören würde, deren Ende nicht abzusehen wäre. Diese Gründe haben mich zu der Erklärung bewogen, daß ich der Nation die Gewalt anstehende womit mich der Reichstag befreit hatte, und daß ich dem Staatsrath Befehl ertheile, provisorisch und nach der bestehenden Verfassung, das Königreich Norwegen zu verwalten. Ich erkläre zugleich, daß die Nationalversammlung in Christiania zusammen berufen ist. Und damit dieses auf eine für beide Nationen annähernde und ehrenvolle Weise geschehe, wird nachträglich zwischen mir und Sr. K. M. dem Kronprinzen von Schweden eine Zusammenkunft statt finden.

Norweger! Ich bin überzeugt, daß Norwegen unter dem väterlichen Ansehen Sr. Maj. des Königs von Schweden, dieselben Vorzüge, Vorrechte und Freiheiten genießen wird, die es sich durch seine Konstitution von Eidsowolde zuertheilt, und daß Sr. Maj. durch eine Folge Ihrer liberalen Absichten in dieser Konstitution nur in so fern Veränderungen treffen wird, als es die Nation wünschen möchte.

Sr. K. M. der Kronprinz hat mir im Namen seines Souverains, nachstehende Deklaration zugesandt:

Wir Carl Robann, Kronprinz von Schweden und Norwegen, in Folge der Uns von Sr. Maj. dem Könige von Schweden und Norwegen Unserm gnädigsten Souverain ertheilten Vollmacht, erklären: 1) daß Wir im Namen Sr. Maj. des Königs von Schweden und Norwegen, die auf dem Reichstage von Eidsowolde festgesetzte Konstitution annehmen, daß nur diejenigen Veränderungen stat haben sollen, welche sie mit der Vereinigung beider

Reiche im Gegensatz stellen würde, und daß diese Veränderungen in Uebereinstimmung mit der Nationalversammlung gemacht werden sollen. 2) Sr. Maj. der König von Schweden und Norwegen gewähren Annahme allen Personen, ohne Ausnahme des Ranges und Standes, deren Meinungen der Vereinigung beider Reiche entgegen gewesen waren, und versprechen, daß Niemand dieser Meinungen wegen, mittelbar oder unmittelbar verfolgt werden soll. 3) Alle Norwegische oder ausländische Civil- und Militärbehörden sollen mit derselben Achtung und dem Wohlwollen behandelt werden, die ihnen von Seiten der obern Behörden gebühren. Niemand darf seiner Meinung wegen beunruhigt werden. Diejenigen, welche nicht getonnen und, ihre Stellen behalten, sollen nach den Landesgesetzen auf Pension gestellt werden.

Paris, den 15ten October.

Man berichtet, der König habe eine Kommission ernannt, welche den Auftrag erhält, die Mittel anzugeben, um den treuen Unterthanen des Königs (den Emigranten), welche alles verloren haben, Unterstützung zu gewähren.

Man verkauft seit einigen Tagen eine neue Karikatur, die eine Illustration auf der Insel Giba vorstellt. Die Soldaten sind auf eine lächerliche und groteske Weise gezeichnet.

Der Kaiser Alexander hat an den Grafen von St. Priest, ehemaligen Staatsminister und Generallieutenant unter Ludwig XVI ein Schreiben ergehen lassen worin es ihm über seinen Sohn den in Rheims gebliebenen Russischen General Grafen von St. Priest sein Mitleid bezeugt, und ihm seinen jüngern Sohn, der ebenfalls in Ruß. Diensten stand, auf seine (des Vaters) Bitte zurückruft.

Die königl. Buchdruckerei überreichte den 11ten September, als der König dieselbe besah, Sr. Maj. eine Huldigungsadresse in Spanischer, Lateinischer, Griechischer, Hebräischer, Arabischer, Alt-Russischer u. s. Sprache. — Auf die wiederherstellung der Universität ist eine Lateinische Schamünze geprägt worden, mit der Inschrift: Minervens Tempel, von den Franzosen zerstört, wird im Frieden wieder aufzubauen. Eine zweite Medaille, auf die Rückseite des Königs, feiert seinen Einzug in Madrid nach dessen Befreiung von der Franz. Gefangenschaft.

Von Wien, vom 17 October.

Der Graf von Goltz ist durch Mailand nach Genf gereiset.

Wien, den 18ten October.

Die Zahl der hier anwesenden Fremden hat bereits erstaunlich abgenommen; die augenblickliche Ueberfüllung war durch das Zustömen aus den nächsten österreichischen Provinzen entstanden, und hat sogleich wieder nachgelassen, sobald die erste Neugier einlaermassen befriedigt war.

In Folge eines mit einer andern Macht getroffenen Arrangements wird, dem Vernehmen

nach, auch noch ein Herzogthum an Preußen abgetreten werden.

Vorgestern, als am Festtage des heiligen Einigungs der verbündeten Monarchen in Viena, hatten Seine Majestät der Kaiser Alexander ein glänzendes Mittagmahl in dem Gräflich Reimonsky'schen Hause auf der Landstraße veranstaltet, welchem Seine Majestät unser Kaiser, mit dem Erberbprinzen K. K. H. H., den hier anwesenden fremden Monarchen und Prinzen, bewohnten, und wozu idmliche gegenwärtig hier befindliche Generale und Staatsbeamte der kaiserl. österreichischen und verbündeten Armeen geladen waren.

Gestern Morgens besuchten sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, an einem der schönsten Herbsttage, im Prater mit der Jagd. Abends war Ball bei dem Russisch-kaiserlichen Botschafter Grafen von Stattenberg.

Heute Vormittags begaben sich Seine Majestät der Kaiser Alexander ohne alle Begleitung, und mit keinem andern Ordon, als dem österreichischen Armeekreuz geschmückt, in der Uniform eines Obersten des Allerhöchstdemselben verliehenen Infanterie-Regiments Müller ins k. k. Kriegsgelände am Hof, und überraschten Seine Durchl. den Feldmarschall Fürsten von Schwarzenberg mit einem Besuche.

Wien, den 16ten Oktober.

Man spricht von einer im November zu unternehmenden Reise der beiden Kaiser Franz und Alexander nach Italien.

Wien, den 17ten Oktober.

In der folgenden Woche wird der Kaiser von Russland demnächst hier anwesenden Militär eine feierliche Mahlzeit im Prater geben. Ihre Majestäten, der Kaiser von Russland, der König von Preußen und der Kronprinz von Würtemberg sind Inhaber dreier österreichischer Husarenregimenter geworden.

Aus Italien, vom 12ten Oktober.

Der Bey von Tunis ist mit Tode abgegangen. In Genua ist abermals ein eing. Korps gelandet, dem noch einige tausend Mann folgen sollen. 4000 M. waren schon dort.

Der König von Sardinien will seine Armee auf 40.000 Mann bringen; die Armee des Königs von Neapel wird auf 80.000 Mann angegeben.

Neulich wurde ein Türke zu Rom feierlich getauft.

Aus dem Haag, den 22. Oktbr.

Der Prinz Friedrich von Oranien ist hier wieder aus England eingetroffen.

Als sich der souveräne Fürst am 10. d. zu Gröningen befand, wo das zwölftägige Jubiläum der daßigen Universität begangen wurde, waren da selbst viele Feiern. Unter andern führten die Buchhändler und Buchdrucker daselbst eine Maskerade auf. Acht junge weiß gekleidete, mit Orangefarbenern und Blumentränzen gezierter Mädchen trugen auf einer kleinen Tragbühne eine

prächtlich eingebundene Foliobibel, die im Jahr 1291 geschrieben worden. In ihnen folanden zwei große Schriften, wo auf sich eine in Dänisch und eine in Niederländisch befanden. Die Fieder welche in denselben befindliche Geschichten unterwegs gedruckt und befestigt wurden, vertheilt, und Er. Kön. Hoheit gebieten die selbe Bibel als Andenken anzunehmen.

Von der Norwegischen Gränze,

vom 1sten Oktober.

Der Reichstag in Norwegen ist bis zum 11. November verschoben worden. Die Etimmungen in Norwegen ist gut, und man wünscht, daß von schwedischer Seite sehr gleich der Titel eines Königs von Norwegen angenommen werden möchte.

Aus Frankfurt.

Der König hat den Herzog von Orleans alle Güter seines Hauses wieder gegeben, die nicht verkauft sind. — Der Bischof von Limoges hat öffentliche Gebete für den guten Fortgang des Wiener Kongresses, in Rücksicht auf die kirchlichen Angelegenheiten, verordnet. — Die Trappisten bitten schon öffentlich um Beistand, ihr Kloster wieder zu erbauen, obgleich die Erlaubnis dazu noch nicht zugestanden wurde. — Zu Straßburg hat Marschall Kellermann die Nationalgarde verabschiedet und befohlen, daß sie ihre Gewehre abliefern soll.

Man hat die Hoffnung, daß Volk zu beruhigen, wegen gewisse Leute die abgeschmackten Vorlesungen. Sie wenden jedes Mittel an, um alle Mitbürger an ihre Sache zu binden, und vorzüglich sind es unsere Leere, die ihr hartes Interesse erregen. Carnot k. B. verkündet uns, „daß über 2 Millionen Familien werden proskribirt werden, und daß man damit endigen werde, die Vaterlandsvertheidiger anzugreifen, denen man daraus ein Verbrechen machen wird, die Waffen gegen ihren rechtmäßigen Fürsten getragen zu haben; daß heißt, fügte er hinzu, ganz Frankreich wird mit Proskribirten überschwemmt werden. Allein glaubt man denn, daß die Besieger Europas sich bis auf diesen Punkt werden erniedrigen lassen? Und hat man schon vergessen, was das Erwachen eines unterdrückten Volkes sahen will? ... Ist, wo Proskriptionen weit entfernt sind, wo untrübsame Schälle und Generale den Thron umgeben, wo unsere Prinzen ihre Aspiranten aus den jähigen Kriegen erwählen, gibt es wohl noch einen rechtmäßigen Mann, der sich so unselige und falsche Vermuthungen erlaubt, um das Veranlassen zu haben, eine revolutionäre Phrasen herbeizuführen? Aber unsere Töchter antworten auf euren Ruf nicht. Die Zeit ist nicht mehr, wo eure Neben verführten können; ihr sprecht von dem, was wir schon wissen; wir wissen, was wir haben, und die schreckliche Erfahrung dient dem Volke als Heil. Kennt ihr eure erworbenen Reichthümer und Würden in Ruhe ... aber fürchtet euch, wieder Trauer unter den Familien zu erneuern, sonst müßten die Erinnerungen unserer Anfälle in unsern Herzen Wache gegen euch

entflammen. Die emigrierten Edelleute redet Carnot also an: Ihr sagt, Ludwig der Sechzehnte war der beste König. Und nun! Was habt ihr gethan, um ihn zu retten? Euere Pflicht war es gewesen, mit euren Leibern einen Wall um ihn zu bilden; aber ihr habt ihn auf die feigste Weise verlassen, als ihr ihn in der Gefahr sahet, worin ihr ihn geführt hattet. Ferner wirft er dem Könige vor, unter den Senatoren diejenigen zu Paris ernannt zu haben, die durch das Gift ihrer Schmeicheleien gegen Napoleon, die Franzosen der tiefsten Verachtung preis gegeben hätten. Auch beklagt er sich über die verschwenderische Vertheilung der Dekorationen. Wer wird noch, sagt er, auf Schlachtfeldern sie zu verdienen suchen, wenn man sie in der Antikambre nur auflesen kann? Und ihr, Minister, ihr arbeitet ohne Unterlaß, diejenigen von einander zu entfernen, die ihr einander zu nähern suchen solltet. Habt ihr schon vergessen, daß Napoleon nur deswegen so tief gefallen ist, weil er nie erlauben wollte, daß man ihm die Wahrheit sagte, und weil man sie auch der Französischen Nation vorenthielt? —

(Korresp. f. Deutsch.)

Vermischte Nachrichten.

In der Grafschaft Mark hat man, aus Haß gegen alles, was von den Franzosen herkommt, die Postkutschen mit Federn abgeschafft, und die alten Stokfäden wieder eingeführt. (Es scheint, daß dasselbe in vielen Gegenden geschehe, wiewohl nicht gerade mit den Postkutschen.)

Während seiner diesjährigen Sommerreise wohnte J. J. in Reinerz ost dem Gottesdienste bei, und schenkte bei seiner Abreise der Kirche ein kostbares Schillerkruch für das Sakrament. Aus Dankbarkeit hat der vorige Prälat ihm in derselben Kirche an einem in der Kirche erbauten Trauergerüste eine Todtenfeier gehalten. Wahrlich ein merkwürdiges Zeichen des guten Zeitgeistes, wenn man sich erinnert, daß J. J. ein Protestant, und noch dazu Schauspieler war.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der kaiserl. Stadt Dorpat krait des Gegenwärtigen Zeiermann fund und zu wissen, welcherhalt der hiesige Püraer und Kaufmann zweiter Gilde Gustav Emanuel Schulz, welche des anhero producierten, mit den Erb. a. weit. Herrn Altermanns Johann Friedrich Luettens am 15. April 1814. abgeschlossenen, und am 3. Oktober d. J. des Em. Erl. Hochpreislichen Kaiserl. russ. Hohergerichte corroborierten Contrats, daß den letztern gehörige, allhier im 2ten Stadtheil sub No. 181. Luth. B. auf Erbauung bezaugte hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, für die Summe von 4000 Rubel Dec. Ass. käuflich an sich gebracht, und nun dessen Wittwe, zur Sicherheit über diesen Kauf, um ein gleiches publicum proclama nach gesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

um ein gleiches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Righischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Tage und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 7. Decbr. 1815, bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Warnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen vermorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansvache gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Kaufmann zweiter Gilde Gustav Emanuel Schulz, das vorbezeichnete hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. W. A. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterchrist und beygedrücktem Inseigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 26. October 1814.

Bürgermeister J. Altermann.

G. H. F. Ketz, Obersekret.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der kaiserl. Stadt Dorpat krait des Gegenwärtigen Zeiermann fund und zu wissen, welcherhalt der, nunmehr verstorbenen, hiesigen Kaufmann dritter Gilde Peter Jwanow, das dem hiesigen Kaufmannsohn Jwan Jwanow Worobiew gehörige, allhier im 3ten Stadtheil sub No. 117. auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, belehre des am 3. Febr. 1813. abgeschlossenen, am 12. August 1814. des Em. Erl. Hochpreislichen Kaiserl. russ. Hohergerichte corroborierten Kauf-Contrats, für die Summe von 900 Rubel Dec. Ass. käuflich an sich gebracht, und nun dessen Wittve, zur Sicherheit über diesen Kauf, um ein gleiches publicum proclama nach gesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Righischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Tage und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 7. Decbr. 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der aus-

drücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gerichtlichen veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Anprache gehöret, sondern der Witwe des verstorbenen Kaufmanns Peter Zwannow, das vorbezeichnete hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den Platz, als ihr wahres Eigenthum, gerichtlich adjudicirt werden soll. W. R. W. Gegeben unter E. Edlen Rathes Unterschrift und begedrücktem Inseigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 26. October 1814.

Bürgermeister F. Afermann.

C. H. F. Lenz, Übersetzer.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des gegenwärtigen Födermannfund und zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Herr Apotheker Christian Gottthard Wegener die alhier im ersten Stadttheile am Markte sub No. 9. und 10. auf Erbgrund belegene steinerne Häuser samt Nebengebäuden, nach Inhalt des anhero producirt, mit dem Erbsitzer derselben, weil. Herrn Aeltermann Johann Friedrich Luettgen, am 23. May 1804, auf 10 nach einander folgende Jahre abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contrakts, welcher befehrt des demselben angefügten Urtheils d. d. 1. September 1814. bey E. E. H. Hochpreigl. Kaiserl. Bist. Hofgerichte als förmlicher Kauf verzeichnet worden, für die Summe von 15,000 Rbl. Wco. Alf. an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagte steinerne Häuser und Nebengebäuden, samt dazu gehörigen Grund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rgischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamationis, also spätesten am 9. Decbr. 1815, bey Pön der P. delusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgeführt und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gerichtlichen veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Anprache gehöret, sondern die mehrgedachten Immobilien dem Käufer, hiesigen Herrn Apotheker Christian Gottthard Wegener, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. W. R. W. Gegeben unter E. Edlen Rathes Unterschrift und begedrücktem Inseigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 28. October 1814.

Bürgermeister F. Afermann.

C. H. F. Lenz, Übersetzer.

Die Comitée zur vorläufigen Organisa-

tion der akademischen Musse zu Dorpat hat die Ehre, sämtliche Herren Mitglieder dieser Gesellschaft zur ersten General Versammlung in dem Saal des sogenannten Baranoffschen (jetzt Krudenerschen) Hauses zum nächsten Donnerstag, 5ten November, Abends zwischen 6 u. 7, ergebenst einzuladen. Die Geschäfte zur förmlichen Organisation der Gesellschaft werden genau um 7 ihren Anfang nehmen.

Im Namen der Comitée,
PARROT.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung ist folgendes zu erhalten: Prinzipien der Philosophie und Moral. Ein Fragment von J. Neumann. 2 Rbl. K. M. — Dernieures heures de Louis XVI, Roi de France et de Navarre. Ecrites par l'Abbée Edgeworth de Firmond 3 R. K. M. — La Regence à Blois, ou les derniers momens du Gouvernement imperial. 1 R. K. M.

Der Pleskowskie Kaufmann Roskof, biethet eine Parthei von circa 100 Löfen Kalt, zu 80 Cop. das Kop aus. Kaufinteressenten belieben sich in seinem Logis bei dem Hrn. Stadtheils-Ausscher Normann zu melden.

Auf dem Gute Roskof ist Brantwein fast weiß zu 60 Rbl. das Fass zu verkaufen. Auch ist daselbst gute Hofs-Butter, zu 12 Rbl. das Kpdl. zu haben; ferner guter Eßig, zu 60 Cop. das Stof und Rosenwasser zu 1 Rbl. das Eßig.

Ein lettischer Erbjunge wird auf mehrere Jahre, unter den annehmlichsten Bedingungen in Dienst angeboten; am liebsten bey einer Herrschaft auf dem Lande. Derselbe ist 15 Jahr alt, sehr wohlgestaltet, spricht lettisch, deutsch und ehstnisch, besonders die beiden erstern Sprachen, sehr fertig und ist bisher als Bediente gebraucht worden. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Ein, in Militärdiensten gewesener Mann, der Russisch spricht und richtig schreibt, wünscht sich entweder in einem Hause zum Unterricht in dieser Sprache, oder auch zu Lande als Ketenausscher zu engagiren. Zu erfragen ist er im Braunschen Traiteur, hinter dem Rathhause.

Ein Kutisch-Schlitten und ein halbverdeckter Schlitten, wovon das Verdeck heruntergeschlagen ist, sind zum Verkauf. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Auskunft darüber.

(Mit einer Aufforderung an die Beilage.)

Ausserordentliche Beilage zur Dörptschen Zeitung. Nr. 87.

(Aus dem Russischen Invaliden. Nr. 81.)

Geistliche Litteratur.

Schon in einer frühern Nummer des Russ. Inv. ward unter dem Artikel Litteratur, der Predigt am Neujahrstage 1814. von dem ehrwürdigen Verfasser des mit so vielem Rechte geschätzten Wandsbekker Botens, erwähnt. Wir geben sie unsern Lesern ganz, theils weil sie uns ein schöner Beweis ist, daß sich in Deutschland nach den unzähligen blutigen Opfern, die der Geist der Finsternis und des Todes verschlang, endlich wieder der Geist regt, der aus dem Leben ausgeht, zum Leben führt; und theils, weil sie nicht um den Beifall der Menschen buhlt, sondern sie klein macht in ihrem Sinne, auf daß sie groß werden; und sie aufrüttelt aus dem Sotnambuhismus der Sinnen, damit sie den rechten und einzigen Weg zum hohen Ziele mit offenen Augen betreten und mit einem von heiliger Sehnsucht durchglühten Herzen verfolgen.

Sollte hin und wieder einer von den Klugen dieser Welt fragen, warum wir denn eben eine Predigt, und gerade diese, in unser Blatt aufnehmen? so dient ihm einstweilen zur Antwort — über die wir ihn aber ernstlich nachzudenken und zu forschen bitten —: Daß die Zeit mit starken Schritten heranrückt, wo sich Jeder bestimmt zu erklären hat, auf welcher Seite er seyn wolle, indem es hinführo durchaus nicht weiter möglich ist, auf beiden Seiten zu seyn, und es mit beiden Partheien zu halten! —

Predigt eines Laienbruders am Neujahrstage 1814.

„Deutschland hatte seiner Ahnentugenden vergessen; der Geist der alten Biederkeit, der Brudertreue und Mannkraft war gewichen, und Irreligiosität, Wohlleben und Weichlichkeit waren an ihre Stelle getreten — und so ward einem unternehmenden Nachbar möglich, was ihm sonst unmöglich gewesen wäre. Er trat kühn einher, zerbrüdete, überwand, unterjochte und theilte den Raub aus — und unsre freien Brüder sahen dem zu, und hielten mit sich als mit Schwachlingen und Sklaven spielen. — Deutschland hatte seiner Ahnentugenden vergessen, und schlummerte tief, und weit und breit — als aber eine edle Stimme aus Norden es weckte, besann es sich sein; der alte Muth erwachte; groß war die Menge der Helden — und die vereinte Kraft und Weisheit machte dem Unfug ein Ende. Und wie sie sich dadurch bis daher zum Teutschland unsterblich verdient gemacht; so werden sie ihr Werk vollenden; bekehren, bekehren; die Gerechtigkeit wieder ehrlich machen, und uns und unsern Nechbaren Ruhe und Sicherheit für die Zukunft erkämpfen. — Doch das kostet und hat gekostet. Teutschlands Berge und Thäler trüben von Blut, seine Ebenen sind mit Leichen bedeckt, seine Städte und Dörfer liegen öde und verwüstet, und die Einwohner sind entflohen, und irren verlassen und traurig umher. — Es bleibt dem Edel-muth und der Rechtlichkeit der Fürsten und Vater der Völker aufbehalten, das Andenken der für Vaterland und Freiheit gefallenen Helden zu ehren, ihre Wittwen und Waisen zu versorgen, die Flüchtigen zu sammeln, die öden und verwüsteten Städte und Dörfer herzustellen, und das gethane und geschehene Böse, so viel möglich, wieder gut zu machen. — Das alles ist indels nur ein Theil der ihnen von Gott anvertrauten Sorge, und bei weitem der geringere. — Wir gehen zwar hier auf Erden in Fleisch und Bein einher; aber wir sind nicht Fleisch und Bein. — Der Mensch ist unsterblich! Der Mensch ist unvergänglichlicher Natur, und bestimmt, über die vergänglichliche Natur zu herrschen; und Gottes Ebenbild und Stellvertreter auf Erden zu seyn; das war er ursprünglich, und das kann er wieder seyn, und in seine ursprüngliche Herrlichkeit hergestellt werden. — Doch an einem so hohen und großen Werk reichen die Kräfte der vergänglichlichen Natur, die mit dem Menschen nicht gleicher Art und zertheilt und zerstreut sind, nicht hin. — Es ist ein Erstes hochgelobtes Wesen, dessen Geschlechts wir sind, die hoch- und heilige Fülle und Urquelle alles Guten, von dem alle Kräfte herkommen, und in dem sie alle unzertrennt aber bei Gott sind alle Dinge möglich. 1) — Aber Gott ist dem Menschen, seit dem Fall, ein verborgener und zukommen kann. 2) Und die Kinder Israel sprachen zu Mose: laß Gott nicht mit uns reden, wir Schools ist, der ist der Mittler. In ihm ist das Licht der Gottheit gemildert worden. Das ist das heilige Güter, 7) und der Herr und Meister der Natur. Durch ihn ist alles gemacht, was gemacht ist; 8) und die Kraft, die alles gesund macht 9) und heilet, 10) gehet von ihm aus. Und es ist in Keinem andern Heil; 11) und es kann in Keinem andern außer ihm Heil seyn; denn es ist nur Ein Gott, und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus. 12) Auch kann ein reines Auge die sichtbare Natur nicht ansehen, ohne ihn zu finden und an ihn zu glauben. Ihn predigen Himmel und Erde, und alle Körper und Erscheinungen in der sichtbaren Natur sind Glöcklein am Leibrock, die ihn und seinen Gang verrathen. — Und er ist gestern und heute und derselbe in Ewigkeit. 13) Wie er die Menschen hat geliebet von Anfang, so liebt er sie bis ans Ende, und thut noch

1) Matth. 19, 26. 2) 1. Joh. 1, 5. 3) 1. Timoth. 6, 16. 4) 2. Mos. 20, 19. 5) 1. Joh. 4, 12. 6) Joh. 1, 9. 7) Ebr. 8, 2. 8) Joh. 1, 3. 9) Matth. 14, 36. 10) Luc. 6, 19. 11) Act. 4, 12. 12) 1. Timoth. 2, 5. 13) Ebr. 13, 8.

immer an einzelnen, wie und was er für alle gethan hat. — Gott verhielt ihn dem ersten Menschen zum Trost, gleich nach dem Fall, und Adam und die Väter hofften auf ihn und sehnten sich nach ihm; und als die Zeit erfüllet war, kam er, ward von Maria empfangen, und zu Bethlehem geboren, hieß sich kreuzigen und lösten, und stand verklärt und unverweslich wieder auf, und hatte alle Gewalt im Himmel und auf Erden. ²⁴⁾ Und so thut er, auf seine Weise, noch alle Tage bis an der Welt Ende. Er ist uns allen verheissen; ²⁵⁾ und die Zeit wird erfüllet und seine Zukunft naht sich für jeden einzelnen, je nachdem der Mensch inwendig gestaltet ist; und wer seine Erscheinung von Herzen lieb hat, auf ihn hofft, und sich von Herzen und anhaltend nach ihm sehnet, wer ihn liebt und seine Gebote halt, in dem wird er empfangen und geboren, stirbt in ihm, und steht mit dem unverweslichen Leib und mit der „Gewalt im Himmel und auf Erden“ in ihm auf. Und das ist, was die heilige Schrift das Geheimniß: Christus in uns nennet. ²⁶⁾ — Da man sich aber nach einem unbekannten Gut nicht sehen kann, und das heimliche Wort, das von ihm in jedweden Menschen redet, in allen nicht deutlich und verständlich von ihm redet; so hängt alles daran, daß er bekannt gemacht und verkündigt werde. Wie sollen sie glauben von dem sie nicht gehört haben! — Das haben alle Menschen, die Kenner der Natur und Freunde Gottes waren, tief gewußt, und sich von der Welt her angelegen seyn lassen, auf mancherley Weise ihn bekannt zu machen und zu verkündigen. — Deswegen opferten schon Adams Söhne und man hing zu Eno's Zeiten an, zu predigen von Jehovah's Namen. ²⁷⁾ — Deswegen predigten Abraham ²⁸⁾ und Isaac ²⁹⁾ den Namen des Herrn. — Deswegen machte Moses einen Gnadenstuhl von feinem Golde, ³⁰⁾ und richtete den hieroglyphischen Gottesdienst ein, damit der, durch den die Gnade und Wahrheit werden sollte, ³¹⁾ und in dem alle Völker sollten gesegnet werden, ³²⁾ seinem Volk vor Augen gestellt und gehalten, und so zu Gemüthe geführt würde. — Deswegen baute Salomo seinen Tempel. — Deswegen prophezeiten die Propheten. — Deswegen sind Orden und bekannte und unbekannte Gesellschaften gestiftet worden. — Deswegen predigte Johannes in der Wüste des jüdischen Landes. — Deswegen zog Christus selbst im jüdischen Lande umher, und predigte am Wege, auf Bergen, aus dem Schiff, in den Schulen und im Tempel, und that Wunder und Zeichen, damit sie hörten und sahen, daß es sey, auf den die Väter gehofft hatten! — Deswegen gingen seine Apostel aus in alle Welt, und lehrten alle Heiden, und achteten keine Schmach, und hielten ihr Leben nicht theuer; denn sie wußten, an wen sie glaubten, und was sie selbst an ihm hatten, und andern an ihm verkündigten. — Und deswegen gingen seitdem, und gehen noch immer bis auf den heutigen Tag in Kraft und in Schwachheit, Boten zu den entferntesten Nationen, über Land und Meer, zu verkündigen die fröhliche Botschaft von Christus; und die heiligen Schriften werden dormalen mit einem neuen lebendigen Eifer in aller Welt Hande gefördert, daß sie unterweisen zur Seligkeit. — Doch aller Saame geduldet nicht. „Es ging ein Saame aus zu saen, und indem er saete, fiel etliches an den Weg; da kamen die Vögel des Himmels, und fraßen's auf. Etliches fiel in das Steinefeld, da es nicht viel Erde hatte, und ging bald auf, darum das es nicht viel Erde hatte. Als aber die Sonne aufging, verwelkte es, und dieweil es nicht Wurzel hatte, ward es durre. Etliches fiel unter die Dornen, und die Dornen wuchsen auf und erstiketen's.“ — ²³⁾ Nur der Saame, der auf ein gut Land fällt, bringet Frucht. — Wir waren ursprünglich ein Land, das von sich selbst und ohne Saen und Ackern Früchte trug, und ohne Ende würde getragen haben, wenn wir dem Guten getreu geblieben wären, und uns von dem Bösen entfernt gehalten hätten. Aber Adam als von dem verbotenen Baum, und legte sich dadurch das Hinderniß in den Weg, das wir alle mit in die Welt bringen, das uns zu Doppel-Wesen macht; und das, nachdem die Liebe Gottes verschmahet ist, seiner Gerechtigkeit zum Opfer gebracht werden muß. — Adam fiel in die Sinnliche Natur, und er zeugete Söhne und Töchter, die seinem Bilde ähnlich waren. Und ein jeder von uns fühlt es mit Gram und Kummer in sich, wie er dem Bilde so ähnlich ist: wie das Bessere in ihm, von dem Geringern gemishandelt und gedrückt wird; wie er das Böse, das er hasset und nicht will, thut, und das Gute, das er will, nicht thut. Wie er tief in sich Gott von Ferne sieht, und ihm die Augen gehalten werden, daß er sein Gnuge nicht haben kann; wie er nach Freiheit ringet und sehnet, und ein Knecht und Sklave ist. Das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbigen sind wider einander, ²⁴⁾ und eins stirbt oder lebt nur auf Unkosten des andern. So wieder der Geist zu Kräfte kommt und gewinnt, verliert das Fleisch und in dem Maas, wie das Fleisch oder der Natürliche Mensch verliert und geschwächt wird, oder wie, nach dem Ausdruck der heiligen Schrift, der alte Adam stirbt, in dem Maas wird der Geist oder der Neue Mensch lebendig. — Wenn also der alte Adam oder Natürliche Mensch, der nichts vernimmt vom Geist Gottes, ²⁵⁾ der eigenwillig, selbstsüchtig, rachgierig ist, wenn der die Ueberhand hat; so kann die Lehre, die Verlangung, Selbstverachtung, Niedrigkeit, Ergebung, Kreuz-auf-sich-nehmen, Predigt, keinen Eingang finden. Das Licht scheint vergebens in der Finsterniß; Christus kommt verheißt in sein Eigenthum; er wird nicht aufgenommen. Ohne das kann aber das Reich Gottes nicht kommen, und die Wahrheit und Herrlichkeit des Christenthums nicht offenbar werden. — Der Schein eines gottseligen Wesens kann ohne seine Kraft da seyn. Das Wort der Predigt hilft nichts, wenn nicht glauben die so es hören. — „Und es ist möglich, daß in einem Lande Christus von allen Kanzeln und Lehrstühlen gepredigt wird, und in aller Menschen Mund ist, und daß doch

in dem Lande Christus unbekannt ist, und in dem Lande ein Wandel nach väterlicher Weise gang und gebe ist.“ — Wir Menschen wollen das Unsichtbare und Unvergängliche zum Freund haben, weil wir in unserm Inwendigsten fühlen, daß wir des nicht entbehren können, daß uns das allein gnügen kann, und alles andre zu wenig ist; und doch sind wir nicht groß und edel genug, Gott zu trauen, um das Sichtbare und Vergängliche fahren zu lassen. Wir dienen zweyen Herren, um von beyden Vortheil zu ziehen. — Aber „Niemand kann zweyen Herren dienen; entweder er wird den einen lieben und den andern hassen, oder er wird dem einen anhangen, und den andern verachten.“ ²⁶⁾ — Und so bringen wir uns um Kleinod und Glück, und machen uns unglücklich, nicht allein weil wir betrogen sind, und die Welt mit ihrer Lust vergeht, ²⁷⁾ sondern auch, und hauptsächlich, weil wir, so lange wir dem einen Herrn dienen, von der Freundlichkeit ²⁸⁾ des andern keinen Begriff haben und ihn nicht können kennen lernen, und wer ihn kennen lernt, der hat das Kleinod gefunden; der begehrt nichts mehr, und giebt alles andre daran, und verläugnet mit Freuden alles um seinetwillen. Und wer um seinetwillen nicht alles verläugnen kann und verläugnet, der ist sein nicht werth. — Ihr könnet nicht Gott dienen, und dem Mammon. Die Dornen gehen mit auf, und ersticken Gott in uns. — Wer der Welt Freund seyn will, der wird Gottes Feind seyn. ²⁹⁾ Der natürliche Mensch muß sterben, wenn der geistliche leben soll. „Es sey denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle und ersterbe, so bleibet es alleine; wo es aber erstirbt, so bringet viel Früchte.“ ³⁰⁾ Ohne Sterben ist kein Auferstehn, und ohne Tod kein Leben. Wer anders predigt, der prelihet Menschen zu gefallen, und ist nicht Christi Knecht. ³¹⁾ — Aber der Natürliche Mensch gehet ungerne zu Grabe. — Zwischen Egypten und dem Gelobten Lande lag eine Wüste, durch welche die Reise sehr mühsam und beschwerlich war. Wer den Uebergang von dem Natürlichen oder Alten zu dem Neuen Menschen versucht hat, der weiß von dieser Mühe und dieser Beschwerlichkeit zu sagen; der weiß: wie sauer und schmerzhaft der erste Schritt über die Gränze ist; wie er widersteht, und es uns unmöglich dünkt, sich zu entschließen und ihn zu thun, wenn nämlich der Alte Mensch in uns die Ueberhand hat, oder doch in voller ungeschwächter Kraft ist, und man also das Gelobte Land nicht sehen kann. Ist dieter aber geschwächt und im Abnehmen, und die Aussicht nach dem Gelobten Lande fängt an sich zu öffnen; so widersteht der erste Schritt nicht so, und er und die folgenden gehen leichter von Statten. — Wir sind durch eine höhere Macht an den Natürlichen Menschen gebunden, und können uns von ihm nicht frey machen. Nur, welchen der Sohn frey macht, der ist recht frey. ³²⁾ Der Mensch kann nichts geben, daß er seine Seele löse; ³³⁾ aber er kann durch den Willen, wenn der anhaltend und ernstlich vor Gott ist, beitragen, den Alten Adam oder den Natürlichen Menschen zu schwächen und zu entkräften, daß der Hülfe weniger im Wege steht, und so der Acker zugerichtet, und gut Land werde, — Und dabey können aufräre Umstände zu Hülfe kommen. Ein jeder Mensch hat wohl für sich in seinem Leben die Erfahrung im Kleinen gemacht, daß der und jener, auch oft unbedeutende Umstand und Zufall, sonderbar auf sein Gemüth gewirkt, und ihm nahe gelegt und leicht gemacht hat, was ihm sonst weit weg lag, und schwer ward. Und so ist es auch im Großen. Aeußere Umstände können zu Hülfe kommen, daß der Acker zugerichtet wird, und der Saame gedeihen kann. Und wenn der Acker zugerichtet ist: dann ist es Zeit zu säen, und der Saemann muß ausgehen und nicht säumen. — Vielleicht ist seit der Einführung des Christenthums keine Zeit gewesen, wo der Acker so gut, und so weit und breit zugerichtet war, als zu dieser unsrer Zeit. Gott hat ihn zugerichtet, und weil gelindere Mittel nicht helfen wollen, strengere; und eine allgemeine Züchtung zugelassen. — Der Krieg, der nie so weit und breit durch ganz Teutschland, und durch fast alle Länder von ganz Europa wüthete, hat den Menschen die Güter, darin sie ihr Glück suchen, und daran sie ihr Herz hängen, und davon sie in der Güte nicht lassen wollten, mit Gewalt genommen, daß sie sich nach Gütern, die nicht genommen werden können, umsehen, oder sie sind doch wenigstens vor der Nichtigkeit und Unsicherheit jener Güter lebendiger überzeugt, und in ihrer Anhänglichkeit an sie gestört worden; er hat dem Dunkel, der Selbstweisheit und Selbsthülfe, die ihr Haupt emporgehoben hatten, den Muth gebrochen; er hat die Menschen Ergebung und Unterwerfung unter die gewaltige Hand Gottes gelehrt, und durch mancherley Unrecht und Gewaltthätigkeiten, Verlust und Ungemach ihre Herzen müde gemacht und zerschlagen. Mit einem Wort, er hat sie für die Hülfe, die allein helfen kann, empfänglich gemacht. — Und was darf es mehr als empfänglich zu seyn, um zu empfangen und glücklich zu werden. Denn die Sonne scheint alle Wege, und wird nicht müde zu scheinen; sie schütet Tag und Nacht, ewig und ohne Ende, ihre Strahlen über alles aus, und erleuchtet und segnet was und wo sie treffen, und nicht gehemmet und gebündet werden. — Wenn denn nun Bahn geworden, und das Himmelreich, so zu sagen, nahe herbey gekommen ist; so ist es Zeit, dem Himmelreich Gewalt zu thun, und es für sich und andre zu sich zu reißen. — „Ach, daß du den Himmel zerreißen, und fährst herab, daß die Berge vor dir zerfließen, wie ein heils Wasser vom heiligen Feuer versiedet, daß dem Name kund würde unter deinen Feinden, und die Heiden zittern müßten, durch die Wunder, die du thust, deren man sich nicht versieht.“ ³⁴⁾ — Wenn denn nun Bahn geworden, und das Himmelreich nahe herbey gekommen ist; so ist es Zeit, dem

²⁴⁾ Matth. 23, 18. ²⁵⁾ Joh. 14, 21. ²⁶⁾ Coloss. 1, 27. ²⁷⁾ 1. Mos. 4, 26. ²⁸⁾ 1. Mos. 13, 4. ²⁹⁾ 1. Mos. 26, 25. ³⁰⁾ 2. Mos. 37, 6. ³¹⁾ Joh. 1, 17. ³²⁾ 1. Mos. 12, 3. ³³⁾ Matth. 13, 3—7. ³⁴⁾ Gal. 5, 17. ²⁵⁾ 1. Cor. 2, 14.

²⁶⁾ Matth. 6, 24. ²⁷⁾ 1. Joh. 2, 17. ²⁸⁾ Ps. 34, 9. ²⁹⁾ 1. Petr. 2, 3. ³⁰⁾ Jac. 4, 4. ³¹⁾ Joh. 12, 24. ³²⁾ Gal. 10. ³³⁾ Joh. 8, 38. ³⁴⁾ Marc. 6, 37. Ps. 49, 9. ³⁵⁾ Jes. 64, 1.

Himmelreich Gewalt zu thun, und es für sich und andre zu sich zu reißern: so ist es Zeit, nicht bloß den alten Schaden zu bessern, sondern einen von Grund aus Neuen Bau des Reichs Gottes zu gründen. — Stehe denn auf, wer Gott fürchtet, und dazu helfen und beitragen kann! — Zuerst und vor allen können die Fürsten und Vorgesetzten der Völker dazu beitragen. Ihren Händen ist die Sorge für andre Menschen von Gott anvertrauet, und es ist nichts Kleines und Geringes, was ihren Händen anvertrauet ist. Der Geringste ihrer Unterthanen und Untergebenen ist ein Mensch wie Sie, und werth geachtet vor Gott. Er ist nicht für diese vergängliche Welt beschieden, sondern nur auf eine kurze Zeit hieher gehan: daß er, unter ihren Augen, durch ihre weise Anstalten und Vorkehrungen, und durch ihr Beispiel, für eine unvergängliche zubereitet und tüchtig gemacht werde. Da wird er ewig seyn und bleiben, und da wird er über die, deren Händen er hier anvertrauet war, ewig frohlocken oder ewig jammern und wehklagen. — Dazu können sonderlich die Priester beitragen; denn sie sind nicht Lehrer Gottes Geheimniß. — Wenn das Evangelium mit klugen Worten gepredigt wird; so wird das Kreuz Christi zu nichte, 35) denn alsdann will die Welt mit ihrer Weisheit Gott in seiner Weisheit erkennen. Und dieweil die Welt mit ihrer Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkennet, gefällt es Gott, durch thörichte Predigt selig zu machen. 36) Aber die göttliche Thorheit ist größer denn die Menschen sind, 37) und ist dennoch Weisheit bei den Vollkommenen, nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Obersten dieser Welt, welche vergehen, sondern eine heimliche verborgene Weisheit Gottes, welche Gott verordnet hat vor der Welt zu unsrer Herrlichkeit, welche keiner von den Obersten dieser Welt erkannt hat, noch erkennet, 38) — Deswegen kam auch Paulus zu den Corinthern nicht mit hohen Worten oder hoher Weisheit; 39) sondern hielt sich nicht dafür, daß er unter ihnen etwas wüßte, ohne allein Jesum Christum den Gekreuzigten, 40) dadurch er weltlich gesinnten Menschen und ihrer Vernunft nicht gefallen wollte, und nicht gefallen konnte. Denn das Evangelium wird, seiner Natur nach, den Juden ein Aergerniß und den Griechen eine Thorheit gepredigt; 41) aber es ist, sagt der Apostel, eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben, 42) — Uebrigens braucht sich die Vernunft des Evangelii nicht zu schämen. Dennoch wohl es ihr, anfangs und ohne Erfahrung, schwer wird, zu glauben. — Im Kreuz, in Niedrigkeit, in Hingebung und Entsagung, Heil ist, und daß alle Schätze der Weisheit und Erkenntniß in Christo verborgen liegen; 43) so kann sie dens, wenn die Erfahrung hinzu kommt, nach und nach mehr und mehr inne werden. Und wer, wie Jacobus sagt, durchschaut in das vollkommene Gesetz der Freiheit, 44) der weiß, woran er ist, und ob es der Mühe lohnt, ein Christ zu seyn. — Ein solcher würde bei dem Bau des Reichs Gottes mit Rath und That an Hand gehen, und allerdings vor andern dazu helfen und beitragen können; doch wir alle können, jedermann kann dazu helfen und beitragen, er sey Lehrer oder Lehrling, Herr oder Knecht, gelehrt oder ungelehrt, Priester oder Laie, reich oder arm, hoch oder niedrig, Bürger oder Bauer. Aber es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet, 45) Er muß denn bei sich anfangen, und, nach ernstlicher Prüfung und Selbstverlaugung, seinen Willen aufgeben, und Gottes Willen thun wollen bis in den Tod, und nicht davon weichen wollen, weder zur Rechten noch zur Linken. Das ist: er muß zuerst selbst auf rechtem Wege seyn, und dann, unverholen und ohne Ansehn der Person, strafen und bitten und ermahnen aus Herzensgrund, und dabei kein Licht leuchten lassen vor den Leuten, daß sie seine guten Werke sehen und seinen Vater im Himmel preisen.

So etwas mehr oder weniger könnte die Folge der allgemeinen Züchtigung und des über Teutschland und Europa ergangenen Elendes und namenlosen Jammers werden. Und, wenn das würde, — wenn die Lösen, gut; die Unbekehrten, bekehrt würden; wenn Recht überall geehrt, und Redlichkeit und ernster Sinn allgemein auf Erden würden; wenn die Welt nicht lieb gehabt, 46) sondern eine Herberge würde, wo man sich behilft, und nur an die weite Reise und an die Heimath denkt; wenn das Reich Gottes nicht Essen und Trinken, sondern wieder Gerechtigkeit, und Friede und Freude in dem heiligen Geist würde; 47) in Summa, wenn der, der allein wahrer Gott ist, und, den er gesandt hat, Jesus Christus, erkannt würde in Hatten und in Pallästen — wenn das würde; so wäre auch dieser Zeit Leiden nicht werth, der Herrlichkeit, die alsdann würde offenbaret werden. — Und Ihr, Ihr Traurige und Betrübe, die Ihr nahe und ferne, trostlos steht, und über Euren Verlust, über Eure Söhne, Eure Freunde und Geliebte weint, verzaget nicht! Und wenn der Trost, daß sie für Freiheit und Vaterland geküßt haben und gestorben sind, Euch nicht trösten kann; hier ist eine Aussicht, die über Tod und Grab und über alles, was irdisch ist, erheben, und Eure Thränen trocknen kann. Amen!

Es ist bedauerndwerth, daß auch Theologi,

(Doch viele nehm ich aus, und rede nicht von allen)

Sein Wort, das Gott so reichlich läßt erschallen,

Selbstsüchtig, stolz verschmähn; den wahren Geist nicht fassen;

In Lehr und That von Laien sich beschämen lassen,

wenn sie . . .

BROCKE.

35) 1. Cor. 1, 17. 36) 1. Cor. 1, 21. 37) 1. Cor. 1, 25. 38) 1. Cor. 2, 6. 39) 1. Cor. 2, 4. 40) 1. Cor. 2, 12. 41) 1. Cor. 1, 23. 42) Röm. 1, 16. 43) Coloss. 2, 3. 44) Jacob. 1, 25. 45) 2. Tim. 2, 19. 46) 1. Joh. 2, 15. 47) Röm. 14, 17.

D o r p t, s e h e Z e i t u n g.



N^{ro}. 88. Mittwoch, den 4^{ten} November 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Ball, Censor.

Da die Redaktion dieser Zeitung ihre Vorkehrungen zur Fortsetzung derselben fürb künftige Jahr zu treffen und die Materialien aller Art gegenwärtig dazu herbeizuschaffen hat, und es ihr deshalb zu wissen nöthig ist, wie hoch sich die Anzahl der resp. Interessenten belaufe; so werden sämtliche Liebhaber, welche solche im kommenden 1815ten Jahre zu halten wünschen, ersucht, ihre Bestellungen darauf bis spätestens zum 15ten November d. J. bei Endesgenannten zu machen, und das Pränumerandum mit 18 Rubel B. A. für den ganzen Jahrgang gegen Empfang einer Quittung zu erlegen. Die halbjährige Pränumeration beträgt 10 Rubel B. W. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, belieben ihre Bestellung bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir zu machen, als durch welches sie solche posttäglich prompt erhalten werden.

Dorpat, den 20. Octbr. 1814.

M. G. Grenzius.

Se. Kaiserl. Majestät haben während Ihres Aufenthalts in Wien folgende Parolebefehle zu ertheilen geruht.

Vom 15ten Oktbr. 1814.

Befördert sind: für bewiesene Auszeichnung in den Treffen am 8ten und 9ten Mai des verwichenen 1813. Jahres bei Bauen, und in allen Stadi gehaltenen Artillerie-Geschützen bis zum Wasserschloß, beim Leibgarde Grenadierreg. der Obristl. Stregmann zum Obristen; bei den Kufarenregim. beim Grodnischen der Obristlieut. Nabel zum Obristen; beim Achterkassen der Stabsregim. Graf Sievers zum Rittmeister; beim Bernauischen Grenadierregim. der Kapit. Toll zum Major; beim Rübischischen Infanterieregim. der Kapit. Köhmann zum Major und der Stabskapit. Morberg zum Kapit.; beim Kavallier der Kapit.

Brumblatt zum Maj., der Stabskapitain Friedeich zum Kapit.; bei den Jägerregim. beim 25sten der Kapitain Burmeister zum Major; beim 48sten der Kapit. Broie zum Major.

Befähigt sind in dem Range, zu welchem sie von dem General von der Kavallerie Grafen Wittgenstein für bewiesene Auszeichnung in den Treffen vom 8. und 9. Mai des verwichenen 1813. Jahres befördert worden sind: beim Semskischen Kürassierregim. der Lieuten. Glasenap 4. zum Stabskapit.; beim Wätschen der Lieutenant Michailow zum Stabskapitain.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: von der Einte Er. Kaiserl. Maj. vom Quartiermeisterwesen die im Treffen gebliebenen Kapitain Pest und Kporring; ferner der an seiner Wunde verstorbene Chef des 6ten Jägerregiments Graf Saint

Präst, und der an Krankheit verstorbene Fährlich Krüdenen.

St. Petersburg, vom 20. Oktober.

In ihrer Sitzung am 9ten dieses Monats hat sich die Komitit der Russischen Bibelgesellschaft mit der Verathschlagung über die Maßregeln befaßt, wie am bequemsten und geschwindesten die nützlichen Wirkungen dieser Gesellschaft in unserm ganzen Vaterlande zu verbreiten seyn möchten. Die Komitit hat in Ueberlegung genommen, daß im Laufe von fast zwei Jahren ihres Bestehens sie den Druck von 38700 Exemplaren der Bücher der heiligen Schrift in sieben verschiedenen Sprachen unternommen hat, außer den 31500 Exemplaren, welche die Komititten der Unterabtheilungen dieser Gesellschaft in Rußland noch in vier Sprachen drucken lassen. Ueber dies hat die St. Petersburgische 5500 fertige Exemplare der Bibel und des Neuen Testaments durch Kauf erworben, verschreibt einen Stereotypen-Künstler, um durch feststehende Schrift aufs beste Bibeln drucken zu lassen, u. s. w. Zu allem diesem werden große Summen erforderlich, denn bloß Papier zum Druck der Ausgaben der Bücher der heiligen Schrift ist beinahe für 90000 Rubel angeschafft. Die Darbringungen der Privatpersonen in unserm Vaterlande aber zur Unterstützung dieser nützlichen Unternehmungen entsprechen diesem bis jetzt noch wenig. Die Ursache dessen ist einer Seits die Unkunde des Volks der Bibelgesellschaft, anderer Seits aber der Mangel an Theilnehmern zur Förderung der Absichten derselben. Dies hat die Komitit bewogen, einige allgemeine Maßregeln vorzuschlagen, die, nach der erworbenen Erfahrung, von derselben für die bequemsten anerkannt worden sind, den vorgesezten Zweck schneller zu erreichen. In Folge dessen ist beschlossen worden, von der Komitit einen besondern Aufsatz drucken zu lassen, und in selbigem den Zweck derselben und die zur Erreichung dieses Zwecks angenommenen Mittel zu erläutern. Hierdurch haben es die Mitglieder der Komitit, jedes für sich besonders, auf sich genommen, sich um die Verbreitung der nützlichen Wirkungen der Bibelgesellschaft in Rußland Mühe zu geben, und zur Eröffnung der Unternehmungen oder Kollekten aller Orten zur Unterstützung der Unternehmungen der Gesellschaft, die bloß darauf abzielen, alle diejenigen, die es wünschen, mit Bibeln zu versehen, so wie dies auch der einzige und wahre Zweck der Bibelgesellschaft ist, alles beizutragen. — Ueber dies hat die Komitit bemerkt, daß viele von den Mitgliedern der Gesellschaft nämlich von denjenigen, die zum Besen derselben Geschenke an Gölde dargebracht und sich verbunden haben, dieselben alljährlich zu erneuern, sich nicht selten nach dem Termin erkunden, zu welchem sie diese ihre übernommene Verbindlichkeit im folgenden Jahre zu erneuern haben. Dies führt natürlich von den verschiedenen Terminen zur Eintragung der alljährlichen Darbringungen her. In Folge dessen ist

beschlossen anzuzeigen, daß von nun an jedes Mitglied die von ihm bestimmte jährliche Darbringung zu Anfang des Jahres, nämlich im Laufe des Januars und Februars bis zum März einzutragen hat. Diejenigen, die aufs neue unter die Zahl der Mitglieder zu treten wünschen, können ihre Beiträge zu jeder Zeit einliefern, müssen dieselben aber hernach mit den übrigen Mitgliedern ebenfalls zu Anfang des Jahres eintragen. Uebrigens wiederholen wir, daß alle dergleichen Gaben und Darbringungen ganz willkürlich sind, und daß es von einem jeden abhängt, auch nur Einen Rubel und sogar nur einige Kopecken zu geben.

Die Kaiserliche freie ökonomische Gesellschaft hat in diesen Tagen von den Tscherepovich Gutsbesitzer, Hrn. Major F. Diakonow, eine Nachricht über ein von ihm gefundenes Mittel erhalten, die Würmer, die das junge Winterkorn gleich beim Ausgehen desselben freisen, zu vernichten. Er hatte verschiedene Mittel zur Abwendung des Schadens, den diese Insekten verursachen, gesucht, vorläufig angerathene Mittel angewandt, das Korn zur Ausfaat mit Esenholz gedüngert, es mit Kalkmilch und andern Bestandtheilen verfeßt, allein keins von diesen Mitteln verwarbte das Winterkorn vor dem Wurm. Jedoch bemerkte er, bei Fortsetzung seiner Bemühung ein sicheres Verwahrungsmittel vor dem Kornwurm zu finden, daß der Wurm in dem Vieh-Korbe auf den Sommerfeldern im Juni Monat erzeugt werde. Dort legen die Heumais ihre Eier, aus denen der Wurm mit Hilfe der Sonnenwärme gerade bis zu der Zeit heranwächst, da das junge Winterkorn im August Monat anfangt zu grünen, dann gleich auf dasselbe fällt, indem zu dieser Zeit die andern Kräuter hart werden und ihre Säfte verlieren, und den Stengel bis zur Wurzel abtrocknet. Indem er auf solche Art die wahre Erzeugung des Wurms gefunden hatte, entdeckte er endlich nach vielen Versuchen, daß dies Insekt den Knoblauch nicht vertragen kann, und von demselben sogleich stirbt; sogar wenn man mit dem Knoblauchsaft einen Cirkel von etwa vier Viertel Arschin im Durchmesser macht, in diesen Cirkel einen Wurm legt, so kriecht er nicht nur nicht über die gelogene Linie hinweg, sondern stirbt in dem Cirkel. Dessennach entschloß sich der Forscher, vom Herbst an bis zur Erdeit in das Korn zur Ausfaat auf jeden Tschetwert Roden ein Garnit in Vollen zertheilten Knoblauch, welcher man auch einige Tage vor dem Eten thun kann, zu legen. Dieser Knoblauchgeruch brachte eine solche Wirkung hervor, daß der sämtliche Roden damit gesüßwängert ward, und daß nicht nur beim Eten, sondern sogar einige Tage beinahe dieser Geruch merklich war. Der Wurm konnte nun dem Winterkorne nicht den geringsten Schaden thun, und kam nämlich um. Den Samenförner aber und den jungen Kornpflanzen war dies nicht im geringsten nachtheilig. Dies Mittel hat er zehn Jahre hindurch gebraucht, und in dieser Zeit

auch nicht einmal das Unglück gehabt, sein Winterkorn von den Würmern verheeren zu sehen.

St. Petersburg, vom 24. Oktober.

Die Russisch-Amerikanische Kompagnie hat jetzt neue, sehr beträchtliche Erfolge in ihren Geschäften. Die Direktion dieser Kompagnie hat unlängst dem Hrn. Minister des Innern berichtet: 1) daß die Kohlenwaare derselben, Ostfrytje (Entdeckung) und Bering mit reichen Ladungen von Pelzwerk und andern Waaren in Ootok angekommen sind, und diese Ladungen sich sogleich schon in den Händen der Kompagnie befinden; 2) hat die Direktion die Bilanz des Kapitals der Kompagnie für die letzte dreijährige Periode, nämlich für das 1812. und 1813. Jahr bis zum 1. Januar des jetztlaufenden 1814. Jahres vorgestellt. Nach dieser Bilanz hat es sich ergeben, daß die Aktionairs für diese zwei Jahre auf jede Aktie zu 50 Rub. 4 Kop. Gewinn erhalten, wegen dessen Auszahlung in der allgemeinen Versammlung der Aktionairs der Antrag gemacht werden wird. Ueber dies erstet man noch aus dieser Bilanz, daß die Kompagnie gegenwärtig in den Seefahrten, in den Waaren, Materialien u. s. w. ein Kapital von mehr als 5 Millionen besitzt, und daß außer diesem die zur Umständung der Welt abgefertigte dritte Expedition ihr gegen eine halbe Million gestiftet hat. Auf solche Art kann man sagen, daß die Handels-schädte der Russisch-Amerikanischen Kompagnie sich gegenwärtig im blühenden Zustande befinden.

Bekanntlich ist in der 16ten Welt von dieser Residenz am Peterhofen Wege bei dem Eregliwitschen Kloster, mit Allerhöchster Genehmigung, von dem Fürsten Platon Alexandrowitsch Surow und dem Grafen Dmitrij Alexandrowitsch Surow, zum Andenken ihrer verstorbenen Brüder, ein Invalidenhaus errichtet. Jetzt, nachdem unsere tapfern Krieger, die ihr Blut für die Vertheidigung des Vaterlandes vergossen haben, in den Schoos desselben zurück gelebt sind, war die Eröffnung dieses Invalidenhauses am 14ten dieses Monats, als den hohen Geburtstag Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna, festgesetzt worden. Ja aber Se. Kaiserl. Majestät sich an diesem Tage in Gatschina befanden, und daher alle hohe Besuchende dorthin fuhren, so wurde die Eröffnung dieses Invalidenhauses auf einige Tage verschoben, und fand erst am 17ten Statt. In Zukunft aber wird die Eröffnung alljährlich den 14ten gefeiert werden.

Petersburg, vom 28. Sept.

Die Adeligen des hiesigen Kreises hatten sich vorgenommen, um den dürftigsten Eltern ihrer Korporation Mittel zur Erziehung und Bildung ihrer Kinder zu verschaffen, für dieselben eine Schule anzulegen; allein der Einbruch des Jahres verbanderte die Ausführung dieses ihres edlen und menschenliebenden Vorhabens. Jetzt, nachdem in unserm geliebten Vaterlande Friede und Ruhe wieder hergestellt, und bei uns alle Sachen wieder in

ihre vorige Ordnung gebracht worden sind, haben die Adeligen von Poretskije ihren menschenliebenden Plan erneuert, zum Besten dürftiger Kinder eine Summe von tausend Rubel zusammen zu sammeln, und für dies Geld klassische Bücher, Erdkugeln und andere zum Unterricht nöthige Sachen zu schreiben, und sie zum Gebrauch in die hiesige Kreisschule abzugeben.

Yskutsk, vom 24ten August.

Vorgestern, Nachmittags, wurden hier von Nordwest her zwei starke Erdschütterungen verspürt: die erste um halb zwei Uhr dauerte ungefähr eine Viertel Minute, und war von zwei Schlägen einer stärker als der andere, befeuert; die zweite kurz vor drei Uhr dauerte einige Sekunden, und war schwächer als die erste. Nachher in der neunten Stunde Abends und in der 3ten Stunde auf den 23ten waren wieder zwei schwache augenblickliche Erdschütterungen.

Wien, vom 21. Oktober n. St.

Bei dem herrlichen National-Feste, am 18. dieses, nahm sich das zum Centralpunkte des Festes bestimmte Lusthaus im Prater ganz vorzüglich aus. Um es mit der Stimmereinger-Heide in Verbindung zu setzen, waren drei Ponton Brücken über den dortigen Donau-Arm geschlagen, und alle drei waren mit Geldern aus eroberten französischen Flinten, schon mit Ketten durchschlungen, und mit Österreichischen Wimpeln untermenat, versehen worden. Auf dem Platz vor dem Lusthause stand eine hohe Pyramide aus Lanthenern, an deren Spitze eine eroberte französische Fahne wehte, und an deren Fuße ein gahnselhafter Mann aufgestellt war. Näher um das Lusthaus sah man 3 Eäulen, deren oberer Schaft aus Flintenläusen und aus Pistolen künstlich gebildet, und an der Spitze mit einer eroberten französischen Fahne besetzt war. Noch schöner, reichlicher und geschmackvoller war das Lusthaus selbst an allen äußern Theilen, von unten bis an die oberste Spitze, mit eroberten französischen Fahnen, Waffen, Kanonen, und zum Theil mit anderen Armatur-Stücken verziert, die durch ihre Verbindung mannigfaltige Trophäen vorstellten, und schon von Vorordnungen umschlungen waren.

Als am 18ten dieses nach abgeklungenem Teideum im Prater, die Truppen in Kolonne abmarschirten und die Spitze des Regiments Hiltz Infanterie, welches Se. Maj. unser allergnädigster Kaiser am Morgen Sr. Maj. dem Kaiser Alexander, der verleben hatte, in der Kolonne dem Platze nahe, wo die Monarchen standen, sprengte Kaiser Alexander, der bisher an der Seite Sr. Maj. unsers Kaisers gehalten hatte, Allerhöchstdemselben entgegen, zog den Regen, stellte sich auf den menden Platz, führte sein Regiment nach dreimaliger Salutierung bei unserm Kaiser vorbei, und hielt, wie es die Obristen bei Defilirungen zu

Preis, und der an Krankheit verstorbene Fährlich
Rühener.

St. Petersburg, vom 20. Oktober.

In ihrer Sitzung am 19ten dieses Monats hat sich die Komitit der Russischen Bibelgesellschaft mit der Verabreichung über die Maßregeln beschäftigt, wie am bequemsten und geschwindesten die nützlichen Wirkungen dieser Gesellschaft in unserm ganzen Vaterlande zu verbreiten seyn mögten. Die Komitit hat in Ueberlegung genommen, daß im Laufe von fast zwei Jahren ihres Bestehens sie den Druck von 38700 Exemplaren der Bücher der heiligen Schrift in sieben verschiedenen Sprachen unternommen hat, außer den 31500 Exemplaren, welche die Komititen der Unterabtheilungen dieser Gesellschaft in Rußland noch in vier Sprachen drucken lassen. Ueber dies hat die St. Petersburgische 5500 fertige Exemplare der Bibel und des Neuen Testaments durch Kauf erworben, verschreibt einen Stereotypen-Künstler, um durch feststehende Schrift aufs beste Bibeln drucken zu lassen, u. s. w. Zu allem diesem werden große Summen Geldes erfordert, denn bloß Papier zum Druck der Ausgaben der Bücher der heiligen Schrift ist beinahe für 90000 Rubel angeschafft. Die Darbringungen der Privatpersonen in unserm Vaterlande aber zur Unterstützung dieser nützlichen Unternehmungen entsprechen diesem bis jetzt noch wenig. Die Ursache dessen ist einer Seite die Unkunde des Zwecks der Bibelgesellschaft, andrer Seite aber der Mangel an Theilnehmern zur Beförderung der Absichten derselben. Dies hat die Komitit bemerkt, einige allgemeine Maßregeln vorzuschlagen, die, nach der erworbenen Erfahrung, von derselben für die bequemen anerkannt worden sind, den vorgesezten Zweck schneller zu erreichen. In Folge dessen ist beschlossen worden, von der Komitit einen besondern Aufruf drucken zu lassen, und in selbigem den Zweck derselben und die zur Erreichung dieses Zwecks angenommene Mittel zu erläutern. Hierzu haben es die Mitglieder der Komitit, indes für sich besonders, auf sich genommen, sich um die Verbreitung der nützlichen Wirkungen der Bibelgesellschaft in Rußland Mühe zu geben, und zur Eröffnung der Unternehmungen oder Kollekten aller Orten zur Unterstützung der Unternehmungen der Gesellschaft, die bloß darauf abzielen, alle diejenigen, die es wünschen, mit Bibeln zu versehen, so wie dies auch der einzige und wahre Zweck der Bibelgesellschaft ist, alles beizutragen. — Ueber dies hat die Komitit bemerkt, daß viele von den Mitgliedern der Gesellschaft nämlich von denjenigen, die zum Besten derselben Geschenke an Gulte dargebracht und sich verbunden haben, dieselben alljährlich zu erneuern, sich nicht selten nach dem Termin erkunden, zu welchem sie diese ihre übernommene Verbindlichkeit im folgenden Jahre zu erneuern haben. Dies rührt natürlich von den verschiedenen Terminen zur Eintragung der alljährlichen Darbringungen her. In Folge dessen ist

beschlossen anzuzeigen, daß von nun an jedes Mitglied die von ihm bestimmte jährliche Darbringung zu Anfang des Jahres, nämlich im Laufe des Januars und Februars bis zum März einzutragen hat. Diejenigen, die aufs neue unter die Zahl der Mitglieder zu treten wünschen, können ihre Beiträge zu jeder Zeit einliefern, müssen dieselben aber bernach mit den übrigen Mitgliedern ebenfalls zu Anfang des Jahres eintragen. Uebrigens wiederholen wir, daß alle dergleichen Gaben und Darbringungen ganz willkürlich sind, und daß es von einem jeden abhängt, auch nur Einen Rubel und sogar nur einige Kopeken zu geben.

Die Kaiserliche freie ökonomische Gesellschaft hat in diesen Tagen von den Fischereiwissenschaften, Hrn. Major F. Diakonow, eine Nachricht über ein von ihm gefundenes Mittel erhalten, die Würmer, die das junge Winterform gleich beim Ausgehen desselben freisen, zu vernichten. Er hatte verschiedene Mittel zur Abwendung des Schadens, den diese Insekten verursachen, gesucht, vordragte angerathene Mittel angewandt, das Korn zur Aussaat mit Eschenholz gedüngert, es mit Kalk-Arche und andern Bestandtheilen versehen, allein keins von diesen Mitteln verwehrte das Winterform vor dem Wurm. Jedoch bemerkte er, bei Fortsetzung seiner Bemühung ein sicheres Verwahrungsmittel vor dem Kornwurm zu finden, daß der Wurm in dem Vieh-Koth auf den Sommerfeldern im Juni Monath erzeugt werde. Dort legen die Weibchen ihre Eier, aus denen der Wurm mit Hilfe der Sonnenwärme gerade bis zu der Zeit heranwächst, daß das junge Winterform im August Monath anfangt zu grünen, dann gleich auf dasselbe fällt, indem zu dieser Zeit die andern Kräuter hart werden und ihre Säfte verlieren, und den Eiern gel bis zur Wurzel abdrift. Indem er auf solche Art die wahre Erzeugung des Wurms gefunden hatte, entdeckte er endlich nach vielen Versuchen, daß dies Insekt den Knoblauch nicht vertragen kann, und von demselben sogleich stirbt; sogar wenn man mit dem Knoblauchsaft einen Kreis von einer Viertel Arschin im Durchmesser macht, in diesen Kreis einen Wurm legt, so kriecht er nicht nur nicht über die geringe Linie hinweg, sondern stirbt in dem Kreis. Dessennach entzifferte sich der Forscher, vom Herbst an bis zur Herbst in das Korn zur Aussaat auf jeden Tschernomert Roden ein Garai in Volken zertheilten Knoblauch, welches man auch einige Tage vor dem Säen thun kann, zu legen. Dieser Knoblauchgeruch brachte eine solche Wirkung hervor, daß der sämmtliche Roden damit gesünder ward, und daß nicht nur beim Säen, sondern sogar einige Tage bernach dieser Geruch merklich war. Der Wurm konnte nun dem Winterform nicht den geringsten Schaden thun, und kam ähnlich um. Den Samenformern aber und den jungen Kornpflanzen war dies nicht im geringsten nachtheilig. Dies Mittel hat er zehn Jahre hindurch gebraucht, und in dieser Zeit

auch nicht einmal das Unglück gehabt, sein Winterform von den Würmern verheeren zu sehen.

St. Petersburg, vom 24. Oktober.

Die Russisch-Amerikanische Kompagnie hat jetzt neue, sehr beträchtliche Erfolge in ihren Geschäftsfähigkeiten. Die Direktion dieser Kompagnie hat unlängst dem Hrn. Minister des Innern berichtet: 1) daß die Fahrzeuge derselben, Ostfrytje (Entdeckung) und Bering mit reichen Ladungen von Pelzwerk und andern Waaren in Ochosk angekommen sind, und diese Ladungen sich sogleich schon in den Händen der Kompagnie befinden; 2) hat die Direktion die Bilanz des Kapitals der Kompagnie für die letzte zweijährige Periode, nämlich für das 1812. und 1813. Jahr bis zum 1. Januar des jetztlaufenden 1814. Jahres vorgestellt. Nach dieser Bilanz hat es sich ergeben, daß die Aktionäre für diese zwei Jahre auf jede Aktie zu 50 Rub. 4 Kop. Gewinn erhalten, wegen dessen Auszahlung in der allgemeinen Versammlung der Aktionäre der Antrag gemacht werden wird. Ueber dies erzählt man noch aus dieser Bilanz, daß die Kompagnie gegenwärtig in den Geschäftszügen, in den Waaren, Materialien u. s. w. ein Kapital von mehr als 5 Millionen besitzt, und daß außer diesem die zur Umschiffung der Welt abgefertigte dritte Expedition ihr gegen eine halbe Million gelistet hat. Auf solche Art kann man sagen, daß die Handelsgeschäfte der Russisch-Amerikanischen Kompagnie sich gegenwärtig im blühenden Zustande befinden.

Bekanntlich ist zu der letzten Welt von der Kaiserin Residenz am Peterhofen der Weg bei dem Esergiwitschen Kloster, mit Altkroder Generalmaun, von dem Fürsten Platon Alexandrowitsch Suworow und dem Grafen Dmitri Alexandrowitsch Suworow, zum Ansehen ihrer verstorbenen Brüder, ein Invalidenhaus errichtet. Jetzt, nachdem unsere tapfern Krieger, die ihr Blut für die Verteidigung des Vaterlandes vergossen haben, in den Esergiwitschen zurück gelebt sind, war die Eröffnung dieses Invalidenhauses auf den 14ten dieses Monats, als den hohen Geburtstag Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna, festgesetzt worden. Ja aber Se. Kaiserl. Majestät sich an diesem Tage in Gattichina befinden, und daher alle hohe Besuchende dorthin fuhren, so wurde die Eröffnung dieses Invalidenhauses auf einige Tage verschoben, und fand erst am 17ten Statt. In Zukunft aber wird die Eröffnung alljährlich den 14ten gefeiert werden.

Borschtsje, vom 28. Sept.

Die Adeligen des hiesigen Kreises hatten sich vorgenommen, um den dürftigsten Eltern ihrer Korporation Mittel zur Erziehung und Bildung ihrer Kinder zu verschaffen, für dieselben eine Schule anzulegen; allein der Einbruch des Feindes verhinderte die Ausführung dieses ihres edlen und menschenliebenden Vorhabens. Jetzt, nachdem in unserm geliebten Vaterlande Friede und Ruhe wieder hergestellt und bei uns alle Sachen wieder in

ihre vorige Ordnung gebracht worden sind, haben die Adeligen von Borschtsje ihren menschenliebenden Plan erneuert, zum Besten dürftiger Kinder eine Summe von tausend Rubel zusammen zu sammeln, und für dies Geld klagende Bücher, Erdkugeln und andere zum Unterricht nöthige Sachen verschreiben, und sie zum Gebrauch in die hiesige Kreis-Schule abgeben.

Jekutsk, vom 24ten August.

Vorgestern, Nachmittags, wurden hier von Nordwest her zwei starke Erdschütterungen verspürt: die erste um halb zwei Uhr dauerte ungefähr eine Viertel Minute, und war von zwei Schlägen einer stärker als der andere, bestritten; die zweite kurz vor drei Uhr dauerte einige Sekunden, und war schwächer als die erste. Nachher in der neunten Stunde Abends und in der 3ten Stunde auf den 25ten waren wieder zwei schwache augenblickliche Erdschütterungen.

Wien, vom 21. Oktober n. St.

Bei dem herrlichen National-Feste, am 18. dieses, nahm sich das zum Centralpunkte des Festes bestimmte Lusthaus im Prater ganz vorzüglich aus. Um es mit der Simmeringer-Heide in Verbindung zu setzen, waren drei Ponton-Brücken über den dortigen Donau-Arm geschlagen, und alle drei waren mit Geländern aus eroberten französischen Zinten, schön mit Ketten durchschlungen, und mit österreichischen Wappeln untermenagt, versehen worden. Auf dem Platz vor dem Lusthause stand eine hohe Pyramide aus Linnenreisig, an deren Spitze eine eroberte französische Fahne wehte, und an deren Fuße ein albanischer Mann aufgestellt war. Näher um das Lusthaus sah man 8 Säulen, deren oberer Schaft aus Zintenländen und aus Stöcken künstlich gebildet, und an der Spitze mit einer eroberten französischen Fahne besetzt war. Noch schöner, reichlicher und geschmackvoller war das Lusthaus selbst an allen äußern Theilen, von unten bis an die oberste Spitze, mit eroberten französischen Fahnen, Waffen, Kanonen, und zum Theil mit anderen Armatur-Stücken verziert, die durch ihre Verbindung mannigfaltige Trophäen vorstellten, und schön von Vordereckdägen umschlungen waren.

Als am 18ten dieses nach abgeklungenem Teideum im Prater, die Truppen in Kolonne abmarschirten und die Spitze des Regiments Hildr Infanterie, welches Se. Maj. unser allergnädigster Kaiser am Morgen St. Maj. dem Kaiser Alexander, der verleben hatte, in der Kolonne dem Kaiser Alexander, der bisher an der Seite St. Maj. unsers Kaisers gehalten hatte, Altkroder demselben entgegen, zog den Regen, stellte sich auf dem Altkroder ihm als Obristen und Inhaber zu kommandenden Platz, führte sein Regiment nach dreimaliger Salutation bei unserm Kaiser vorbei, und hielt, wie es die Obristen bei Defilierungen zu

thun haben, Aberdöckst demselben gegen über mit
gefeuertem Regen so lange, bis die drei Bataillone
des Regiments vorbei passirt waren. Dann sprengte
er zu St. Mark hin, wiederholte die dreimalige
Salutirung, steckte den Regen ein, und warf sich
in die ausgebreiteten Arme unserer allverehrten Mo-
narchen. Die Mühnung, welche diese in der Welt-
geschichte vielleicht einzige Scene in den Herzen
der vielen Hundert dabei gegenwärtigen Fürsten,
Minister, Generale u. s. w. aller Europäischen
Nationen verbreitete, der allgemein aus dem In-
neren aller Herzen sich erhebende Jubelruf des
Empfindens kann nicht mit Worten beschrieben werden.

Auch Sr. Kaiserl. Hoheit der Kaiserinwitwe
und Großfürst Konstantin Pawlowitsch befan-
den sich die ganze Feierlichkeit über als Obrist und In-
haber des Kürassierregiments Hohenloern, das
seinen hohen Namen führt, in vollständiger
Rüstung eines Oesterreichischen Kürassiers-
Obristen an der Spitze ihres Regiments.

Freiburg, vom 8. Okt. n. St.

(Aus dem Hamb. Correspond.)

Hier sowohl wie in ganz Norwegen herrscht
gegenwärtig Heiterkeit, Ruhe und Stille. Man
beachtet sich bisher zu der so sehr verlangten Reichs-
versammlung, und erwartet, als Folge davon, die
pöllige Ausführung der Vereinigung dieses Reichs
mit Schweden. Mit jedem Tage muß man den
Nutzen dieser Vereinigung einsehen; daher auch der
Hummel, womit einige Volksschichten aus Schweden
bei Wexen und Jönen. Vorstellen bisher entgegen ka-
men, bedeutend abgenommen hat.

London, den 18. Oktober.

Ein tragischer Gegenstand der heutigen Un-
terhaltung in London ist — ein Bierfass. Es ereig-
nete sich nämlich gestern Abend zwischen 5 und 6
Uhr folgender beschwerlicher Zufall. In der Braue-
rei der Herren Meug, welche in St. Giles liegt
und von kleinen Häusern umgeben ist, die von ar-
men Leuten bewohnt werden, versprang mit einem
fürchterlichen Getöse das große Gährungsfaß für
Porterbeer, in welchem nicht weniger als 6000
Barrels sich befanden. Das Bier strömte mit un-
beschreiblicher Heftigkeit gegen die umliegenden
Häuser. Die Wände brachen, die Wohnungen
stürzten ein, und mehrere Menschen wurden von
den Trümmern und dem eichdringenden Bier er-
stickt. Man ist jetzt noch beschäftigt, den Schutz
zu räumen und die Keller zu leeren. In einer
Stube befanden sich vier Menschen, welche durch
die niederfallenden Wände, die den Fußboden durch-
drachen, und durch die Gewalt des Bierstroms in
den Keller gestürzt wurden, wo sie ertrunken sind.
In einem andern Zimmer ward eine Kanille die-
grade über den Kopf der Frau fortgeschleudert.
Eine Mutter, die ihr todes Kind bewachte, ward
nebst einem lebenden Kinde unter den Trümmern
begeben. Man rechnet die Anzahl der Verwun-
den, die durch das unglückliche Ereigniß ihr Leben ein-

gebußt haben, auf 15. Das Faß, welches Ursprung
genommen und so viel Unglück angerichtet hat, war, wie
unser Blätter angeben, drei bis vier Eckschiff
hoch.

Nach näherer gerichtlichen Untersuchung be-
trägt die Zahl der Menschen, die durch das Spren-
gen des großen Bierfasses das Leben verloren, acht
worunter 2 Frauenzimmer von 65 und 60 Jahren, 2
andere von 30 und 27; die übrigen waren Kinder
von 14 bis zu 3 Jahren. Als das Faß sprang, wa-
ren die Erschütterung und der Druck so groß, daß
auch verschiedene andre Oefen mit Porter in dem
Keller sprangen, und der Zapfen eines Eckschiffes
fortgeschleudert wurde, welches 2400 Barrels Por-
ter enthielt. Bis auf 800 Barrels lief all dieser
Porter aus. Der ganze Vorrath an Bier, den Hr.
Meug und Kompagnie erlitten, beträgt gegen 9000
Barrels. Ein junges Dienstmädchen war beschä-
digt, Köpfe auszuwaschen, als sie unter den Wun-
den begraben wurde. Der Platz, wo das Unglück
geschehen, ist bisher von Tausenden von Neugier-
gen besucht worden. In der Nähe desselben waren
gestern die Leichnahme von 5 der Unglücklichen in
Särgen aufgestellt, worunter eine Mutter mit ih-
rem Kinde in einem und demselben Sarge. Zu
ihrem Begräbniß und zur Unterstützung der armen
Anverwandten, die durch das beispiellose Ereigniß
alle ihre kleine Habe verloren haben, wurden reich-
liche Beiträge gegeben; auch werden Subscrip-
tionen für sie gesammelt.

Der Brauer Meug, bei dem sich das Un-
glück ereignete, hält 270 Pferde und 90 Leute, die
sein Bier in London und in die umliegende Ge-
gend versühren.

Der Kanzler der Schatzkammer hat die ge-
wöhnlichen Circulärbriefe an die Freunde der Mi-
nister im Parlament erlassen, worin er sie auffor-
dert, am 8ten November nach der Eröffnung der
Sitzungen sich bald einzufinden, weil Sachen von
Wichtigkeit noch vor den Weihnachtstagen abgehan-
delt werden müßten.

Der Versuch, auch Baltimore, so wie Was-
hington einzunehmen, ist nicht geglückt; allein,
bei dieser Gelegenheit ist ein glänzender Sieg über
ein amerikanisches Truppenkorps errungen worden.
Leider aber haben wir dabei den Verlust des bra-
ven Generalmajors Ross zu beklagen, der die Ex-
pedition commandirte, und der bekanntlich einige
Zeit vorher Washington eingenommen hatte.

Paris, vom 18. Oktober n. St.

Briefe aus Porto Ferrajo vom 10. Septem-
ber melden, daß Bonaparte 3000 Menschen mit dem
Straßenbau beschäftigt. Er selbst ist jetzt wenig
zudränglich. Es herrscht wenig Gemeinschaft zwischen
der Insel und dem festen Lande. Dreien jungen
Franzosen, welche bei Bonaparte bleiben wollten,
sagte er: „Rehet zu Hause, und dienet euren gu-
ten König treu und aufrichtig.“

Wien, den 19ten Oktober

Vor zwei oder drei Tagen ist der Befehl

ausgestellt worden, daß die russischen Truppen das
Königreich Sachsen räumen und verlassen sollen,
welches dagegen von preussischen Truppen besetzt
werden wird.

Wie es heißt, wird das Königreich Hanno-
ver noch ansehnlich vergrößert werden, auch durch
Küstenland.

Wien, Gnesen, Kalisch u. s. w. stehen nächsten
Veränderungen bevor.

Ungeachtet der großen Anstrengungen, wel-
che Oesterreich so viele Jahre hindurch und auch in
dem letzten Jahre hat machen müssen, ist die Thä-
tigkeit in der innern Administration dennoch sehr
groß. Die Kriegsmacht von Oesterreich ist seit
1809 noch nie auf einem so zahlreichen Fuß gewe-
sen als in dem gegenwärtigen Augenblick, wo man
die Zahl der wirklich besoldeten Truppen in der ge-
samten Monarchie auf 520000 Mann von allen
Truppengattungen berechnet.

Wien, den 26ten Oktober.

Am 24ten, um 5 Uhr Morgens, sind Seine
Majestät unser Kaiser nach Wien abgereist, und
um Mittag Seine Majestät der König von Preu-
ßen Denselben dahin gefolgt. Der Kaiser von
Rußland, welcher am Morgen das Oberrhein-
schen verleierte Regiment im Feuer exerciren ließen,
sind am Abend ebenfalls nach Wien abgegangen.
Alle drei Monarchen gedachten am 25ten dort ein-
zutreffen. Ihre Kaiserliche Hoheit, die Großfür-
stin Katharina, welche anfänglich die Reise dahin
mitzumachen gedachte, ist hier zurückgeblieben.
Während der Abwesenheit der höchsten Monarchen
machen die hier zurückgebliebenen hohen Beamten
ihre Aussprüche in der Nachbarschaft umher. Der
Großfürst Konstantin ist nach St. Omer abgegan-
gen, um die dortige Kaiserliche Montierungsoeco-
nomie in Augenschein zu nehmen, und sich von de-
ren Verwaltung zu unterrichten; der König von
Dänemark hingegen nach Kloster Neuburg, um
die dortige berühmte Abtei zu besichtigen.

Paris, den 21. Oktober.

Der bekannte Guericke — Chef Mina und
sein Enkel haben sich aus Spanien nach Frankreich
gesücht. Ersterer ist in Paris und der andere in
Bordeaux.

Joseph Bonaparte hat plötzlich Genf ver-
lassen, wo er seit 4 Monaten beschäftigt war, um
sein Gut Beaumont eine Mauer von 4 Stunden
Wege im Aufzuge leben zu lassen.

Vom Main, vom 20ten Oktober.

Es heißt, daß dem Großherzoge von Baden
gegen Abtretung einiger diesseitiger Länder eine
Einkaufsumme mittels des Rheins werden dürfte.

Im Wiener Schloßhof ersieht täglich ein
Wagen mit 6 Pferden durch den Schloßhof fah-
rend; es ist der ehemalige König von Rom, wel-
cher aufmerksom die Menge und die präventirende
Wache beobachtet, und von seiner Hofmeisterin beglei-
tet wird. Welch ein sonderbares Zusammentreffen,
wenn man ein Jahr rückwärts blickt!

Vom Main, vom 20ten Oktober.

Die Sprache, sagen öffentliche Blätter, mit
welcher Frankreichs Verträge, Abänderungen in
dem geographischen Plane seiner Umgebungen zu
treffen, erwideret werden, beweiset, daß alle Mod-
ifications Vorschläge fruchtlos sind. Auf einen An-
trag in Hinsicht Belgiens und der Vertheilung des
linken Rheins, so wie auf das Ansuchen, daß
zur Herstellung des alten Zustandes die Nachkommen
der vor 1792 nicht existirenden Könige und Groß-
herzöge in ihr voriges Verhältniß zurückkehren
müßten, soll man geduldet haben; „Sobald Frank-
reichs Abgeordnete andere als friedliche Gesinnun-
gen hätten, und sich in die zu ordnenden Verhält-
nisse der Nachbarn einmischen wollten, lägen die
Reisepässe zu jeder Stunde bereit.“

Den politischen Horizont am dem Kongresse
hat noch kein Wörtchen gerührt. Eine kleine Ent-
zweiung von zwei Prinzen großer Häuser in dem
Fürst. Taglichen Palais — beide kaiserlich, geistvoll
und sehr verdient um Deutschland — machte eine
augenblickliche Sensation. — Die Sache ist beige-
legt.

Das Gerücht von einer Vermählung des
Erzherzogs Carl mit einer nordischen Prinzessin
erneuert sich.

Leipzig, den 24. Oktober.

Heute ist hier aus Dresden die Nachricht
eingegangen, daß das bisherige General- Gouver-
nement in Sachsen aufhöret, und an die Stelle
desselben eine preussische provisorische Regierung
tritt. Man erwartet mit jedem Augenblick eine
auf diese Veränderung Bezug habende Proclamation,
die bereits unter der Presse ist.

Aus dem Brandenburgischen, vom 25. Okt.

Im Anfange und gegen die Mitte des näch-
sten Monats erwartet man zu Berlin harte Durch-
märsche von Truppen.

Kopenhagen, den 15. Oktober.

Neulich sah man hier ein Beispiel von Et-
was, dessen man sich seit Menschengedenken nicht
erinnert; man kaufte nämlich amerikanischen To-
bacc, um ihn nach England zu versenden. Vor
wenigen Jahren hätten die Engländer dies genannt;
Kohlen nach Newcastle führen.

Am 20ten wurden bei Dönsen für 4 Millio-
nen 780953 Reichsthaler eingezogener Courant-
Bankettel öffentlich verbrannt.

Die Ankunft Seiner Königlichen Hoheit,
des Prinzen Christian, welcher am 1ten dieses
von Norwegen abreiste, und die bisher durch
wilde Winde verzögert worden, wird täglich er-
wartet.

Die guten Hoffnungen, die man sich von
den Unterhandlungen in Wien macht, haben die
Staatspapiere zum Steigen gebracht. Königliche
Obligationen, die auf 20 Standen, sind bis auf
210 hinaufgegangen.

Privatlich von aus Berlin, vom 28. Oktober.

Gelegentlich Abend ging die offizielle Nachricht

ein, daß am 15ten Oktbr., nach einer Konvention in Wien zwischen den Monarchen, Sachsen an Preussen abgetreten sey. In Gefolge dessen ist bereits General v. Sauti zum Gouverneur, und General von Drobisch zum Kommandanten von Dresden, und General v. Bismarck zum Kommandanten von Leipzig, so wie der ehemalige Justiz-Minister von der Neid zum Besitznahme-Kommissarius ernannt worden. — Jeden Augenblick erwartet man Dredre für die Truppen, welche Sachsen besetzen sollen. — Auch soll Schwedisch-Pommern, so wie derjenige Theil von Pohlen, zwischen Schlesien und Westpreussen, als Posen, Gneten u. an Preussen fallen. Das Herzogthum Lauenburg ist von Hannover an Dänemark, so wie Rastenburg von Schweden an dasselbe für Norwegen, abgetreten worden.

Der König wird hier den 15ten November zurück erwartet.

(a. d. Zus.)

Vermischte Nachrichten.

Der Kaiser von Oesterreich hat den Lombardischen Deputirten erklärt, daß er nächstens seine Italienischen Provinzen besuchen werde.

Der Großkanzler der Ehrenlegion, Erzbischof von Mecheln, ist in Ungnade und hat Paris verlassen.

Der König von Preussen läßt die Festungswerke von Breslau schleifen, und schenkte den Boden derselben der Stadt.

Hieronymus Buonaparte hat einen großen Theil seines Vermögens einem Triester Handlungs-hause übergeben, und dieses hat eine ganze Ladung Kolonial-Waaren gekauft; — man sagt, für ihn.

Dem Sächsischen General v. Becq, soll, auf Verwendung des General von Kleist, der Festungs-Arrest erlassen seyn.

Man sagt, es sei ein Verhaftungs-Befehl gegen Carnot erlassen.

Es heißt, Talleyrand werde nach Paris zurückkehren, und ein anderer Gesandter seine Stelle einnehmen.

Englische Zeitungen gestehen sehr auch, daß der Prinz von Brasilien selbst eine hinlängliche Flotte besitze, um nach Europa zurückzukehren, und zählen seine Linienfahrer namentlich auf; aber, meinen sie, der Ruhm Englands fordere es, daß er in einem Englischen Schiffe zurückkehre. Man zweifelt, daß er es thun werde.

Ein Pariser Blatt behauptet, viele Eltern die bisher ihre kriegsgefangenen Söhne so bitter betrauert hätten, setzen jetzt, da diese zurückgekehrt sind, und sie sie nun ernähren sollten, nicht besonders froh. (Die meisten dieser Jünglinge hatten freilich nicht Zeit gehabt, selbst ein friedliches Gewerbe zu erlernen.)

Seit Menschengedenken hat man in Leipzig kaum eine geschäftigere Messe gesehen, als die letzte. Hochbetagte Einwohner vergleichen sie mit denen zur Zeit Anaußs des Dritten, der mit seinem Hofe selbst zur Messe kam. England hatte besonders un-

ermessliche Borräthe eingeliefert, so daß in Niedersachsen kein Fuhrmannspferd mehr aufzutreiben war, weil alles ihr Fracht nach Leipzig in Reichthum genommen war. So wenig die englischen Kattane, in Vergleich mit den geschmackvollern indischen und schweizerischen Weisall fanden, so gut gingen die Metall- und Lederwaaren. Ein einziges Haus verlangte 17000 Dukend Schnallen.

Der König von Neapel soll starke Summen in der Kondner Bank deponiren. Einen geräumten Schatz geben englisch-Nachrichten zu 4 Millionen Pfund Sterl. (24 Millionen Thaler Preuß.) an.

Ludwig Bonaparte soll in Rom bleiben, meldet das dasige Flarium.

Die Gemeinen Erango und Mels sind ohne Widerstand von den belgischen Truppen besetzt worden. Schwyz und Unterwalds Mid dem Wald beharren bei ihrem einzelnen Bund.

Wie in sehr vielen Gegenden Deutschlands, ist auch bei Frankfurt am M. die Nacht vom 1sten auf den 19ten Oktbr. durch Freudenfeuer auf den Spinn der Berge, und große Freuden-Mahlen gefeiert worden. Bei einem dieser Feuer hat der berühmte Arndt eine begeisterte Rede gehalten.

Die Chronik des Wiener Kongresses meldet unter anderem aus Wien: „Wohlunterrichtete behaupten mit viel Versicherung, daß sich nun auch einer der zu Wien anwesenden Regenten eines Deutschen Staates, in welchem sich von sehr alten Zeiten her Landstände befanden, willig erklärt habe, dieselben wieder in einer, dem Ganzen angemessenen Form ausüben zu lassen. Merkwürdig wird dieses Ereigniß, da es immer mehr auf die ardere Beistellung der Fürsten und ihrer Völker zur Stärkung der Nationalrechte hinweist.“

Niederländische Blätter enthalten folgenden wichtigen Artikel: „Auf den Fall, daß die noch immer überspannte Französische Armee ihre Reagierung bewegen sollte, nicht alle Reichthümer des Kongresses zu unterschreiben oder sich der Vollstreckung einiger derselben zu widersetzen, haben die hohen Verbündeten, wie man aus guter Quelle wissen will, beschlossen: „wenn Frankreich den von den Bundesmächten getroffenen Anordnungen zur Sicherstellung der Ruhe Europas — seinen Beitritt versagt oder Schwierigkeiten macht, so soll das 30.000 Mann starke Heer von Beningasen, das jetzt in und bei Hamburg steht, auf der Stelle an die Gränze der Niederlande vorrücken.“

(Eingesandt aus Lettland)

Der in No 1010. des Zuschauers sich ankündigende Verfasser der Ansichten aus der Ferne, wählt zur Empfehlung seiner Ansichten das Gleichniß eines Baumes und fragt: ob man die Dinge aus der Nähe oder Ferne am richtigsten beurtheilen könne? Er giebt der Ferne den Vorzug, doch macht er selbst beim gegebenen Gleichniß die Bemerkung: es komme auf den Zweck der Betrachtung an, ob er das Aufsuchen des Nützlichen, oder des Schönen sey. Das die Wahl eines Gleichnisses sehr schwierig und selten richtig ist, bestätigt sich auch im vorliegenden Fall. Um den politischen Ereignissen und Verhältnissen, die hier wahrscheinlich betrachtet werden sollen, ein passendes Gleichniß zu geben, hätte wol statt eines Baumes ein Gebäude eher gewählt werden müssen, denn bei diesem wie bei jenem, welchen es verglichen werden soll, würde es nichts weniger als gleichgültig seyn, ob man aus der Ferne bei Betrachtung seiner äussern Umrisse, seiner Symmetrie und Eurythmie sich begnügt, oder in der Nähe sich genaue Kenntniss einer bequemen Einrichtung und Dauerhaftigkeit zu verschaffen suchte. Dies mochte denn wol über den Werth der Ansicht aus der Nähe oder Ferne entscheiden. Was übrigens die etwas prahlende Aeußerung des Verfassers betrifft, daß sein Auge nicht von Gelbsucht getrübt wäre und seine Hand weder vor Freude noch vor Furcht, noch aus Begierde je zittert hätte; so kommt es dabei auch sehr auf die Nähe oder Ferne seines Standpunkts an, aus welchem er betrachtet, denn man hat schon manchen Freimüthigen gesehen, der durch den Drang der Umstände in der Nähe ein sehr Kleinmüthiger geworden ist, und vielleicht beahagt dem Verfasser eben deswegen die Ferne.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Philosophie Felician von Baramba und Ernst v. Sievers; den Studenten der Medicin Chr. W. Torriani; den Studenten der Theologie Caspar von zur Mühlen und Carl Stubbenhoff u. den Stud. jur. J. Dietrich Tiltz aus der Zeit ihres Hierseins betrübende legitime Forderungen — nach § 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 23ten October 1817.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. J. E. Rambach, d. J. Richter.

Witte, Nordr.

Zur Erfüllung eines Auftrages Sr. Excellenz des k. k. Herrn Civil Gouverneur, n. w. k. k. Statthalter und Mitres Du Samel d. d. 30. Oktbr. c. fordere ich diejenigen, welche die Forderung von 17000 Wedro Brandwein nach Neudoga, und 6000 Wedro Brandwein nach Kuga im Laufe des bevorstehenden Winters oder im Sommer 1815 und zu welchem Preise pr. Wedro zu übernehmen willens seyn sollten, hiemit auf, sich zum Torag am 23ten, 26ten und 30ten Novbr. dieses Jahres in der Kaiserl. Dörpischen Polizei-

Verwaltung Vormittags von 10 bis 12 Uhr zu melden und ihren Bot und Heberbot zu verlaublichen. Dorpat, den 4ten Novbr. 1814.

Polizeimeister Gessliff.

Die Comitée zur vorläufigen Organisation der akademischen Musse zu Dorpat hat die Ehre, sämmtliche Herren Mitglieder dieser Gesellschaft zur ersten General-Versammlung in dem Saal des sogenannten Baranoffschen (jetzt Krüdenerschen) Hauses zum nächsten Donnerstag, 5ten November, Abends zwischen 6 u. 7, ergebenst einzuladen. Die Geschäfte zur förmlichen Organisation der Gesellschaft werden genau um 7 ihren Anfang nehmen.

Im Namen der Comitée,
PARROT.

Es hat der Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bey Abschaffung derjenigen Art von Einsammlung milder Beiträge zur Unterstützung der hiesigen Armen, welche durch den Klingbeutel, durch Aussetzung und Umrtragung der Schaalen und des Brodtkörbes vorher üblich gewesen, und bey der in Stelle der vorherigen unpassend befundenen Einrichtung angeordneten öffentlichen Aufforderung sämmtlicher Einwohner, die Absicht gehabt, eine zweckmäßige und wohlthätigere Unterstützung der Armen festzustellen. Der Erfolg hat dieser Absicht und der gerechten Erwartung entsprochen. Es sind im verfloffenen 1813ten Jahre von den üblichen Korporationen der Kaufmannschaft, und der Zünfte, von dem hieselbst ansässigen und wohnenden Adel, von den Gliedern der Kaiserlichen Universität, von den Civil-Beamten, wie auch von den übrigen Einwohnern wohlthätige, und nach Verhältniß bedeutende Beiträge in die Armenkasse eingekommen.

Der Rath stattet hiedurch öffentlich den resp. Ständen sowohl als Individuen, welche milde Beiträge für die Armen im verfloffenen Jahre gegeben haben, den schuldigen Dank ab, und erkennt besonders die Mitwirkung derjenigen achtungswürdigen Männer, welche sich der Einsammlung der Beiträge so thätig und edelmü-

thig unterzogen haben, mit gebührender Hochachtung. Die Bescheidenheit verbietet, die Namen öffentlich zu bezeichnen.

In der begründeten Ueberzeugung, daß die Stadt Dorpat im Wohlthun nicht ermüden wird, fodert nun der Rath wiederum zu freiwilliger Unterstützung der hiesigen Armen für das laufende Jahr auf, und verbietet eine verhältnismäßige Beisteuer für dieses Jahr um so gewisser, da in den gegenwärtigen Zeitumständen die Armuth immer mehr zu Ansprüchen an die Menschlichkeit berechtigt ist.

Dorpat-Rathhaus, den 28. Okt. 1814.
Im Namen und von wegen E. E. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Ackermann.
C. H. V. Lenz, Obersekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da ich gehört habe, daß mehrere der Meinung sind: ich sey der Herausgeber mehrerer kleiner Broschüren, die bei dem Buchdrucker Marquardt in Pernau erschienen sind, so beziehe ich mich genöthigt, solches, als ungegründet, öffentlich zu widerrufen. Dorpat, den 4ten Novbr. 1814.
Woldemar von Dittmar, Stud. juris.

Wer ein Kapillenkavital von Fünfhundert Rubel E. Mz. als Darlehn zu erhalten wünscht, bestimme sich, mit einer sichern Hypothek, bei Endes-unterzeichneten zu melden.

F. Kieserlych.
Schnd. Hezel.

Bei mir sind frische wolschmeckende Heringe, die sich wenig von den holländischen unterscheiden, so wie auch lange Bout-Rocken für billige Preise zu haben.

Bahr. 1

Eine Herde von circa 100 Stück Hornvieh, wie auch 20 Stück milchende Kühe sind unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere hierüber erfährt man in der Bude No. 44. unweit der alt hölzernen Brücke bey dem Kaufmann Johann Hinrichsen. 1

Der Instrumentenmacher Möbbring steht sich voran, sich ihm jugendliches Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsüchtige belieben mit ihm selbst zu unterhandeln. 1

Im Hause des Kaufmanns Kraack, dem Gymnasial-gegenüber, sind zwei warme Zimmer vertheilt, so wie auch ein Speisezimmer zu vermieten. 4

Den resp. Eltern, deren Kinder die hiesigen Schulen frequentiren sollen, und solche in Pflege und Kost zu geben wünschen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich noch einige Kinder weiblichen Geschlechts, gegen eine billige Uebereinkunft in Pflege und Kost zu nehmen willens bin. Auch können sie zugleich in meiner Anstalt im Nähen, Stricken und im Klavierspielen Unterricht genießen. Meine Wohnung ist im Hause des Schmiedemeisters Herrn Sachse, im 2ten Stadtheil.

F. G. Schulze,
Orgelbauer und Instrumentenmacher.

Sollte Jemand einen Vorath von großen, wie auch kleinen Medicin-Gläsern zu verkaufen haben, so bittet Unterzeichneter ihm solche gegen gleich baare Bezahlung zu überlassen.

Medell Kellner,
im großen Univ. Gebäude. 1

In der Nacht vom 31. Octbr. um 1. Novbr. d. J. ist dem Rathshofen Krüger ein gelb angefarbener Korbwagen, welcher hinten mit einer kleinen Lehne versehen und dessen Untergerüst braun angestrichen ist, und mit schwarz angestrichenen Fieberklängen versehen war, gestohlen worden. Wer den Thäter daselbst anzeigt, erhält 10 Rubel Rec. Hst. 1

Der klesowische Kaufmann Nowosky, bietet eine Parthei von circa 100 Bösen Kalk, zu 80 Cop. das Kor aus. Kaufsüchtige belieben sich in seinem Logis bei dem Hrn. Stadtbells-Ausseher Normann zu melden. 2

Es wird eine russische Kinderwärterin gesucht, welche kleine Kinder zu warten versteht und in Handarbeiten grübt ist. Eine solche Person hat sich im Galtischen Hause, der deutschen Kirche gegenüber unten zu melden. 3

In der Breitstraße, im gewesenen Nothhauischen, steht Wulffischen Hause ist gutes festes graues hausgeworfen Tuch, so wie auch guter Viereckig Kaseweise, das Stof zu 30 Kop., zu haben. 2

Auf einem Gute nahe bey Dorpat, wird ein unverheiratheter Mann der gute Beweise seiner Führung aus seinem früheren Engagement zu produciren hat, verlangt. Ein solches Subiect hat sich in Dorpat entweder in der Expedition dieser Zeitung, oder in der St. Andreas-Straße, No. 24, neben dem Hause des Hrn. Collegien-Rathes und Professor von S. n. g. zu melden. 2

Von dem Gebiß des Kayserichmidt Schüge ist vor acht Tagen ein Wasserfaß von 15 Epannen wahrscheinlich entwandt worden. Er ist daran kenntlich, daß sowohl die Seiten, als der Boden genagelt sind und er zugleich verziert ist. Wer dieses Kessels anständig werden sollte, wird gebeten, dem Eigentümer hierüber nähere Auskünfte zu geben oder ihn gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern.

Daselbst sind auch 5 geräumte Zimmer zu vermieten. Das Nähere hierüber bey ihm selbst. 3

Dorpatische Zeitung.

N^{ro}. 89. Sonntag, den 8^{ten} November 1814.



Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Wall, Censur.

Da die Redaction dieser Zeitung ihre Vorkehrungen zur Fortsetzung derselben fürs künftige Jahr zu treffen und die Materialien aller Art gegenwärtig dazu herbeizuschaffen hat, und es ihr deshalb zu wissen nöthig ist, wie hoch sich die Anzahl der resp. Interessenten belaufe; so werden sämmtliche Liebhaber, welche solche im kommenden 1815ten Jahre zu halten wünschen, ersucht, ihre Bestellungen darauf bis spätestens zum 15ten November d. J. bei Endesgenannten zu machen, und das Pränumerandum mit 18 Rubel B. A. für den ganzen Jahrgang gegen Empfang einer Quittung zu erlegen. Die halbjährige Pränumerarion beträgt 10 Rubl. B. A. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, belieben ihre Bestellung bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir zu machen, als durch welches sie solche posttäglich prompt erhalten werden.

Dorpat, den 20. Octbr. 1814.

M. G. Grenzius.

Er. Kaiserl. Majestät haben während Ihres Aufenthalts in Wien folgende Parolebefehle zu ertheilen geruht.

Vom 3ten October.

Befördert sind; beim 4ten Jägerreg. der Kaplt. Karlquist zum Major; bei der Suite Er. Kaiserl. Maj. beim Quartiermeisterwesen der Obristlieuten. Tenner zum Obristen.

Der beim Sächsischen Generalgouverneur, Generaladjut. Fürsten Revin sich befindende Kriegsrath Baron Rosen zum Obristen umbenannt, wobei er bei der Armee stehen wird.

In Dienst sind angestellt: der aus dem polnischen Infanteriereg. verabschiedete Major Kaiwing beim 17ten Jägerreg.; vom Ingenieurcorps der Sekondlieut. Meckendorf zum 18ten Jägerreg.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: fol-

gende im Treffen Gebliebene, der ehemalige Chef vom Kurl. Dragonerreg. Generalmaj. Ushakow; vom Sibirischen Husarenreg. der Obrist Bedruga; folgende an ihren erhaltenen Wunden Verwundene, vom Sibir. Infanteriereg. der Maj. Helfreich.

Beurlaubet sind: vom Grodnoschen Husarenregim. die Kornets Graf Keller 2. und 3. nach Berlin zur Beendigung ihrer Studien auf ein Jahr.

Vom Dienst sind entlassen: erhaltener Wunden wegen, vom Oestrichen Infanteriereg. der Obrist Gerngroß mit Uniform und Pension des vollen Gage.

Er. Kaiserl. Maj. geben dem Obristlieut. Bietinghof beim Tatar. Ulanenregim. für seinen angestrengten Eifer zum Dienst, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

Rafan, vom 20. September.

Am 6ten und 8ten dieses sind ansehnliche Parteien kriegsgefangener Franzosen auf ihrer Rückkehr in ihr Vaterland hier durchgekommen.

Kuriewet, Wopolek (im Gouv. Kostroma), vom 5. Oktober. — Im hiesigen Kreise in dem Kirchdorfe Barskoe pflegt alljährlich in den letzten Tagen des August Monats Jahrmarkt gehalten zu werden. Diesmal war dieler Jahrmarkt außerordentlich stark besucht von Leuten verschiedenen Standes aus mehreren Gouvernements, und die auf denselben gebrachten Waaren betrugen über zwei Millionen Rub. an Werth. Der Handel wurde mit großer Thätigkeit betrieben, und es wurde besonders viel an Seiden-, Baumwollen- und Wollzeugen, an Leinwand, Tuch, Zucker und Thee, an goldenen und silbernen, kupfernen und eisernen Sachen abgesetzt, auch waren viel Pelzwerk und Bedarfswaren vorhanden.

Riga, den 1. November.

Zur Verhülfe Derr, welche die nach den Verordnungen zur Verschönerung der Stadt vorzunehmenden Veränderungen an ihren Häusern aus eigenen Mitteln zu vollführen nicht vermögen, sind von einigen hier angereisten russischen Kaufleuten, die den Hanthandel betreiben, 2500 Rubel, und vom Herrn Altesen Johann Gottfr. Schröder 250 Rubel, gleichwie von einem ungenannten kaiserlichen Edelmann zum Behuf der hiesigen Vorstadanlagen 300 Rubel B. N., dem Herrn Kriegsgouverneur von Riga H. Marquis Paulucci zugesetzt worden.

Deutschland.

Ein Deutsches Blatt enthält an die Franzosen folgenden Ausruf: „Feiern solltet ihr ihn mit uns, den 18ten Oktober, wenn er auch schon eine größte Niederlage und das letzte Ziel war, das die Vorsehung, und durch sie der Deutsche Muth dem Unterjochungs-Systeme eures Eroberers setzte! Feiern solltet ihr ihn mit uns, denn er gab euch eure innere Ruhe, euren Müttern ihre weggenommenen Jünglinge, euerem Staate seinen alten Wohlstand, und euerem guten Könige seine Krone wieder. Die Nationen, die zu euerem eigenen Glück sich gegen euch verbündet hatten, haben ihm ohnwidrig einen Thron wieder erschaffen, den er ohne jene Schlacht, ohne unsrer Erwachen für Freiheit und Völkerrecht vielleicht nie wieder aeseben, nie wieder besiegen hätte. Ueber die Bezeichnung unserer und eurer Brüder sind wir hingelogen zu der Hauptstadt eures Reiches, um euch Ruhe zu gebieten, zu bringen, und bel euch zu befehligen, um euch die Bruderhand des edelichen Nachbarn zu reichen, der von allen Millionen, die ihr euch von uns zahlen ließt, von allen Kunstwerken und Monumenten unseres Geistes und Fleißes großmüthig nichts zurückforderte. Wir schlugen bei Leipzig, und dieser Schlacht verdankt ihr das Alles. Bändet immer, wenn ihr edlich, wenn ihr gerecht seyn wollet, wenn ihr empfänglich seyd für die Wahr-

heit, daß jene Blut-Laufe Europas euch und uns wieder glücklich machte, jündet immer, wie wir, eure Feinde an auf euren Höhen, und freut euch der Wiedergeburt Europas und eures eigenen Vaterlandes.“

Hannover, den 28. Oktober.

Nachrichten aus Wien zufolge ist das königreich Hannover von sämmtlichen an dem Kongresse gegenwärtigen Bevollmächtigten der Hauptmächte anerkannt worden.

Vom Main, den 23. Oktober.

Der Nachricht, daß die General-Lecoc und Beschwiz und mehrere Officiere vom königlichen sächsischen Armeekorps gefangen nach Torquay abgeführt worden, wird von Kehl aus bestmmt niedersprochen. Der General-Lieutenant Lecoc und der Oberst Beschwiz wären nicht nur nicht arretirt, sondern befänden sich in ihren früheren Dienstverhältnissen bei dem mobilen königlichen sächsischen Korps.

Der König von Preußen hat dem Professor und Prediger von Eß zu Marburg schriftlich für die den kranken Preußen gewidmete Societät gedankt, und befohlen, daß derselbe die 200 Thaler Pension, welche er als vormaliger Konventual zu Marienmünster bezogen, auch in Marburg erhalten soll.

In den unter österreichisch-bairischer Verwaltung stehenden Ländern des linken Rheinufers, ist eine neue Auflage von 836 000 Francs zur Bezahlung der rüchständigen Carareth- und Kriegs-Verpflegungskosten ausgeschrieben worden.

Die Straßburger Zeitung erklärt alle Gerüchte, daß Frankreich einen Theil seiner Besetzungen am Rhein abtreten werde, und über die Bewegung der alliirten Truppen für falsch. Mit den Allirten ständen die freundschaftlichen Verhältnisse, und die Feuer auf dem Gebirgen des Badener-Landes wären bloß Freundschaftsbewegungen wegen der Schlacht bei Leipzig. — In Kandau ist der General-Lieutenant Trauvellon angekommen, als französischer Commissarius zur Verichtigung der östlichen Gränzen.

Es heißt, die Schweizer-Angelaenenheiten, die durch die ewigen Parteikämpfe immer verwirrt werden, sollen von einer besondern Commission des Kongresses beraten werden, als deren Mitglieder man die bisherigen Gesandten der Allirten in der Schweiz und den Preussischen Minister von Humboldt nennt.

Wien, vom 28. Oktober.

Wegen des Geburtsjahres der vermittelten Kaiserin von Rußland nahm die regierende, so wie die Großfürstinnen vorwärts die Glückwünsche des russischen Hofstaats und Adels an. Abends gab der russische Gesandte Graf Staelberg, einen Ball, dem die russische Monarchin, die Großfürstinnen, die Könige von Dänemark und Württemberg, und die Erbprinzen beizuhöhen. Morgen werden unser, der russische und preussische Monarch

zu Breslau erwartet, und sich übermorgen nach Esloper legen, dann aber hierher zurück kehren. — Neulich besuchte die Kaiserin von Rußland unser Wohnhaus, und nahm auch das Hospital und die Anstalten für die Waisen in genaue Augenblicke, und erwiderte ihm sorgfältig nach der Bekanntschaft der Insassen und ihrer Familien. In dem Saal, wo die Büsten berühmter österreichischer Feldherren stehn, verweilte sie mit sichtbarem Vergnügen vor dem Bilde ihres Ahnherrn, des Prinzen Ludwig von Baden, der so ruhmvoll gegen die Türken und gegen Frankreich kämpfte. Einige Tage nachher überreichte sie zur Erleichterung der Invaliden 100 Dukaten.

Zu den Haupt-Verathschlagungen des Kongresses gehörte kräftige Einheit in Deutschland, ein gutes Militärsystem, freie Verfassung und Sicherung der einzelnen Klassen von Staatsbürgern zu genandenen Rechten. Der Vorschlag, Deutschland in 9 Kreise zu theilen, und 12 in der obersten Landesbehörde entscheidende Stimmen anzunehmen, soll daher verworfen, hingegen die Einführung der Landstände in verschiedenen Ländern annehmlich beurtheilt, und die von Napoleon dekretirte Souveränität der rheinbündischen Fürsten nur unter manchen Beschränkungen angenommen werden. Von Regulirung der deutschen Angelegenheiten soll der Einfluß fremder Mächte ganz ausgeschlossen bleiben.

Dem Vernehmen nach werden zusammen sechs große Militärdivisionen in Deutschland errichtet, die eine furchtbare Macht ausmachen werden. Alle kleinern Staaten werden in Hinsicht dessen, was das gesammte Bundesmilitär betrifft, zu diesen Hauptdivisionen gezogen.

Den Sitzungen des Ausschusses für die deutschen Angelegenheiten wohnen auch gewöhnlich die Fürsten von Metternich und Hardenberg bei. Die gesammten mittermächtigen deutschen Staaten sind vermittelst ihrer hiesigen Abgeordneten gleichfalls in einen Verein zusammengetreten, um auch ihrer Seits an der Anordnung der deutschen Angelegenheiten Theil zu nehmen, zu welchem Ende sie unter österreichischer Protection mitzumischen verlangen; ein Verlangen, welches um so gerechter erscheint, da die Fürstenthümer von Nassau, Hessen, Braunschweig, Mecklenburg, Baden, der Herzog von Sachsen etc., nach dem gegenwärtigen Verhältnisse eine Bevölkerung von vier Millionen in ihren verschiedenen Ländern zählen, mithin einen nicht unbedeutenden Theil der gesammten deutschen Nation vertreten.

Der Maltheiser-Orden wird, wie man vermuthet zur Ersträdigung für Malta und seine andern Verluste die sieben Jonischen Inseln bekommen.

Er. Kaiserl. Hoheit den Erbprinzog Karl hätte vor kurzem beinahe das Unglück betroffen, im Gedränge der Volksmenge überfahren zu werden.

Die Ratifikation des Friedensvertrags zwischen Rußland und Dänemark wird, dem Vernehmen nach, gleich nach der Zurückkunft des Kaisers stattfinden. Wie man vernimmt, werden Seine Majestät der Kaiser Alexander den 15. von Wien abreisen.

Halle, den 20ten Oktober.

Die Universität hat gestern den großen Jahrestag der Ertheilung mit einem herrlichen Feste gefeiert. Sie hatte Vormittags einen außerordentlichen akademischen Gottesdienst veranstaltet, wobei Herr Kanzler Diemeyer, vor einem sehr großen Auditorio aus allen Ständen die Schwurworte, „die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind etc.“ auf die höchst interessanten Schicksale und Drangsale der Universität anwendete, und die zahlreich zurückgekehrten jungen Krieger für ihren Beruf zu begreifen suchte. Mittags wurden alle, welche die Waffen für das Vaterland getragen hatten, von den Professoren und andern angehörenden Bürgern der Stadt zu einem Mittagssmah eingeladen, und an einer Tafel von mehr als 200 Personen bewirthet. Noch manche andere Feste verherrlichten den Tag, der uns von dem Joche gereitet hatte, und auf der Freimaurerloge durch ein Fest und darauf folgenden Ball sichtlich beschloffen wurde.

Am Tage vorher, den 18ten, wurden zum Gedächtniß der Leipziger Schlacht, Dankgebete in den Kirchen gehalten, welches auch in der Synagoge geschah. Bei einbreichen der Nacht flammten auf den fernern Bergen Freudenfeuer.

Hannover, vom 28. Oktober.

Die auf Buonaparte's Befehl aus den Orangerie-Sälen zu Herrenhausen nach Paris geschickten sehr schätzbaren alten Büsten von schwarzem Marmor, sind wieder zurückgeliefert worden.

London, vom 25. Oktober.

Admiral Durham läßt alle Artillerie und Munition von Martinique und Guadeloupe herbringen, indem beide Inseln nächstens von Französischen Truppen sollen besetzt werden.

Aus Wien, vom 28. Oktober.

So viel man jetzt schon von den Geschäften des Kongresses mit Rücksicht für Deutschland wahrnehmen kann, scheint die Hauptabsicht zum Grunde zu liegen, daß man den verschiedenen Staaten eine feste militärische Einrichtung zu geben sucht. Deswegen wird nicht allein eine allgemeine Bewaffnung Statt haben, sondern ganz Deutschland, außer den Preussischen und Österreichischen Staaten, werden in verschiedene große Militärdivisionen getheilt werden, wovon das königreich Hannover mit den benachbarten kleinern Staaten eine ausmachen dürfte, so daß im Fall eines Krieges, die ganze Nation geübt und mobilisirt dem Feinde entgegen gehen kann, der also nicht, wie bisher, mit einer gewöhnlichen Armee, sondern mit dem ganzen Volke zu thun haben wird.

Auch werden, wie man versichert, in den

größern Staaten oberste Justizhöfe für die angrenzenden kleineren Staaten errichtet werden.

Während Provinzen in W. Stahalen stehen, wie man antwortet, in Kurzem Veränderungen bevor.

Bamberg, vom 26. Oktober.
Ein Bericht vom 1. (dem Prinzen Eugen (ehemaligem V. König von Italien) das Fürstenthum Bruntrut zu.

Noch flüchtet die Stimme französischer Politik: „Man könne es Dänemark und andern zum ehemaligen Deutschen Reichskörper gehörenden Staaten, Frankreichs Alliierten, nicht zumuthen, sich aus Neue einem Kaller und einem Reichsgericht zu unterwerfen, oder an allem vom Deutschen Reichstheile beizulassen Kriegstheil zu nehmen. Die Anhänger der Deutschen Einheit, Herr von Stein, freilich den Franzosen ein ewiger Stein des Anstoßes! an der Spitze, gingen sogar so weit, für alle Deutsche Staaten neue repräsentative Verfassungen unter Genehmigung und Gewähr des Reichstages und des Reichs in Masse zu verlangen. Diese Maßregeln würden Oesterreich und Preußen auf den Fall ihrer Vereinigung eine kolossale Macht geben, im Gegenfall aber bald die Errichtung eines Süd- und Nord Deutschen Reichs herbeiführen. Frankreich habe zu große Opfer gebracht, um nicht das Recht zu haben, auf Vollziehung der Verträge zu bestehen, ohne sich jedoch in die inneren Angelegenheiten eines unabhängigen Staates mischen zu wollen u. s. w.“

Berlin, vom 18. Oktbr.
Laut Privatbriefen vom Adeln, soll die dem 80,000 Mann starken Reichlichen Armee-Korps gegenüberstehende französische Armee sich auf 120,000 Mann belaufen. Dieser Nachricht wird blazugelagt, daß die aus Rußland zurückkehrenden französischen Gefangenen, sobald sie jene Gegend erreichen, sogleich der dort stehenden Armee einverleibt würden.

Das Gerücht erneuert sich, daß das erste Preussische Garde-Regiment binnen 14 Tagen von Potsdam nach Dresden aufbrechen, und die seit kurzem hier angekommenen Landwehr ihm dahin folgen werde.

Paris, vom 24. Oktbr.
Alle Garde du Corps, welche nicht von Adel, oder ohne bedeutende Titel zu ihrer Empfehlung sind, erhalten den Abschied. Diese Reform bringt viel Offiziere um ihre Stellen.

Unser Gesandter in Amerika, Herr von Stein, hat nicht die geschiedene Hieronimus Buonaparte geheiratet, sondern die Demoiselle Vaguer Desnoyers, eine Französin aus St. Domingo.

Auf die Köpfe der beiden Minns, die nach Frankreich geschickt sind, war in Spanien ein Preis von 5000 Livres gesetzt.

Die Nachricht, der Herr der Insel Elba hätte nach Rom geschickt und in den demüthigsten Ausdrücken um die Losprechung von dem Kirchen-

bann gebeten, wird durch wiederholte Nachrichten aus Italien bestätigt.

Madrid, den 29. Septbr.
Der König hat bei dem Papste angefragt, ihm den Friedensstücken ausliefern zu lassen, damit er ihm in Spanien könne den Prozeß machen lassen. Gestern traf ein Courier aus Rom mit der Antwort des Papstes hier ein. Er. Heiligkeit überläßt dem Könige die schriftlichen Verhandlungen, welche in dieser Angelegenheit zwischen ihm und dem Könige Karl dem Vierten statt gefunden haben. Letzterer weigert sich, die Auslieferung der Friedensstücke zu bewilligen, der Papst hat also, statt dessen, ihn nach Viterbo verwiesen, und ihn dort unter Aufsicht der Polizei gesetzt. Der Papst meldet bei diesem Anlaß dem Könige, sein Vater, König Karl der Vierte, habe sich nunmehr bestimmt, erklärt, daß er für immer in Rom verbleiben wolle; dagegen dringt der Papst darauf, daß ihm und seiner Familie jetzt ein sicheres Auskommen angewiesen werde. Der Infant, Don Franziskus, wird zum Kardinal ernannt.

Wien, den 26. Oktober.
Das Unglück eines Schriftstellers aus Baderborn hat dieser Tage lustigen Stoff der Unterhaltung geliefert. Er verfertigte ein dramatisches Stück „Peter der Große“, genannt, und reiste mit demselben zu Fuß hieher, um es dem Kaiser Alexander zu Füßen zu legen. Bei der Ankunft vermisst der Dichter das Manuscript. Er hat es zu Baderborn in der Regelmäßigkeit liegen lassen, und ist nun, unterstützt durch Geschenke, traurig auf den Heimweg begriffen.

Aus Italien, den 15. Oktober.
Bonaparte nimmt jetzt weniger Besuche von Engländern an, und ist überhaupt unzugänglich geworden, als er im Anfang war. Er hat das Eisenbergwerk zu Rio erweitern lassen. Die Ghauffee von Porto-Ferrajo nach Porto-Longo ist bald fertig. Die Arbeiten an derselben beschäftigt er unermüdet. — Zuweilen sieht man ihn heiter an der Küste spazieren; zu anderer Zeit aber verschließt er sich Tage lang in seinem Kabinett, macht ganze Nächte durch und ist gegen Jedermann unwillig. Vermischte Nachrichten.

Um die Ruhe auf dem festen Lande zu sichern, werden von den hohen verbündeten Mächten von jeder 60 000 Mann fortwährend im mobilen Zustande erhalten.

Reisende, die von Bern kommen, wollen dort von gut unterrichteten Personen das Gerücht vernommen haben, daß der Schweiz ein Deutscher Prinz zum Regenten bestimmt sey, daß der dortige Oesterreichische Gesandte dieser Sage nicht widerspreche etc. Die Gesandtschaft von Bern gab der Tagung umständliche und aktenmäßige Kenntniss von den unangenehmen Vorfällen, in deren Folge Se. Excellenz der kaiserliche Oesterreichische Minister, Hr. von Schraut, Bern verlassen hat. Mit zwölf Stimmen wurde das Geschäft an-

die diplomatische Kommission verwiesen, zum Verkauf eines Vorschlags: ob und wie darüber einzutreten sey? Die Gesandten von Zürich, Argau, St. Gallen und Waadt glauben, die Tagung soll sich damit nicht beschäftigen.

Die Einwohner von Vossien sollen den Wunsch geäußert haben, neutral zu seyn; einige kleine Distrikte der Vereinigten Staaten sich so gar ausdrücklich unter Britischen Schutz begeben haben. Alles dies geschah aber vor dem Unfälle der Engländer bei Erie und Plattsburg.

In Kopenhagen wird die Herstellung des Handels mit turkischer Begierde genützt. Noch in diesem Herbst sollen 15 Westindien- und 3 Ostindien-Fahrer abiegeln.

Nach der Eroberung von Paris, erklärten dort mehrere Engländer öffentlich: „Hätte Buonaparte alle ihm gehörende Länder gezwungen, recht viele Kapen auszuweisen, und es selbst auch gethan, so würde das für England sehr viel nachtheiliger gewesen seyn, als das kontinental System.“ Die Amerikaner scheinen diesen Gedanken auszuführen. Alle nur irgend dazu taugliche Handelschiffe haben sie in Kaper verwandelt, und den Engländern schon 800 Schiffe genommen.

Endlich hat auch ein Franzose aus Buonaparte's Heer etwas vollständiges über den Feldzug 1812 herausgegeben; ein Offizier der Ingenieurs-Geographen, Namens Labaume. Er schrieb von Tage zu Tage auf, was unter seinen Augen geschah. Sein Werk ist mit Kraft, mit Feuer, oft mit Vereismacht geschrieben, und mit allem dem Unwillen, den jeder edle Mensch, zu welcher Nation er auch gehörte, bei den Greueln empfinden mußte, zu denen der jetzt gestürzte Tyrann seinem verwilderten Haufen den Fühel schenken ließ. Man lernt selbst aus diesem Buche verächtliche Schändlichkeiten kennen, die bisher noch nicht bekannt waren. So erzählt er z. B. daß die Franzosen eine Menge russischer Frauen (wahrscheinlich Jubileute) aus Moskau mit sich schleppten, ohne ihnen die geringste Nahrung zu reichen. Er beschreibt das Elend dieser Unglücklichen und fügt dann hinzu: „Man sah es, und sah es ohne Mitleid. O großmüthiger Alexander! Du, den Buonaparte einen Barbaren nannte: noch dampfen die Trümmer Deiner verbrannten Städte; noch ist Deine Seele zerrissen durch das Hammergeichre Deiner Braven. Du bist unter den Mauern der Hauptstadt Frankreichs; was wirst Du thun? Welche Rache wirst Du nehmen für so viele Gräueltaten? Ihre Thore öffnen sich Deinem Rache-schnaubenden Heere; und Du hält die Wut Deiner Krieger zurück, und rufst: Gottlob! Endlich ist Paris gerettet!“ (u. d. Zucht.)

Das Ministerialblatt the Courrier wußte die Frage auf: „was den Amerikanischen Bevollmächtigten in Genuß das Recht gebe, einen so hohen Ton anzunehmen?“ Hierauf antwortet das Morgen-Blatt: „daß Niemand anders, als die Deuti-

sche Admiralität selbst den Amerikanern das Recht dazu gebe. Die Britische Admiralität, welche eine Nationalmacht von beinahe tausend Kriegsschiffen so schlecht gebrauchte, daß die Amerikaner mit ihrer unbedeutenden Seemacht triumphirend auf dem Ocean umherschwärmten, Englische Häfen blockirten, die Handelschiffe auf der See aufgingen und die Küsten inultirten. Ja ihre Verwegenheit gehe so weit, daß sie für sich Englische Handelschiffe auf ihrer Fahrt nach Archangel im weißen Meere genommen hätten. Das die übrigen Europäischen Mächte die Fortschritte der Amerikanischen Seemacht, einer Nebenbuhlerin Englands, welche anfängt ihre Kräfte zu entwickeln, mit geheimer Freude ansehen, sey sehr natürlich, indem alle Staaten des festen Landes eine fortwährende Konkurrenz in Hinsicht der Herrschaft der Meere und des Handels, wünschen müßten.“

Durch die Committee zu London für die verunglückten Deutschen sind bis jetzt zusammen 204000 Rthl. Sterl. (1,524,000 Thlr.) zusammengebracht worden.

Die Brigg, welche dem Könige von Preußen von dem Prinzen Regenten von England zum Andenken geschenkt wurde, ist auf der Havel bei der Pfaueninsel (unweit Potsdam) angekommen. Es befanden sich zwei Englische Matrosen darauf.

Im Märzenergischen ist die Feier des 18ten Novembers unterzagt worden. Im Badischen ist einigen Kreisdirectoren, die darüber anfragten, die Erlaubnis erteilt worden, keine Notiz davon zu nehmen, wenn das Volk den Tag festlich beginge. Der Herzog von Darmstadt hat selbst 40 Klaster Holz zu einem Freudenfeuer hergegeben.

Das Englische Ministerial-Blatt Courier, vom 1sten Okt., erklärt sich sehr heftig gegen die Behauptung, der Wiener Kongreß werde den Grundsatß feststellen, daß der neutrale Handel in Kriegzeiten frei seyn, und kein Krieg ohne Kriegserklärung anfangen solle. Daraus würde folgen, sagt er, daß die Flagge jedesmal die Ladung decke, und ehe England das würde, würde es sich lieber mit seinem letzten Schiffe in die See begaben lassen.

In Paris erscheinen sehr häufig Flugchriften gegen den König Joachim von Neapel und den Kronprinzen von Schweden; man stellt öffentlich Wetten an, die ihre Zukunft betreffen u. s. w. Der Schwedische Gesandte soll eine Klage gegen einen Artikel im Journal des débats erhoben haben. Die Gazette de France und die Quotidienne enthalten häufig solche Artikel.

Eine Englische Zeitung, das Belfast Chronicle, vom 1sten Oktober, erzählt: daß auf der Schottländischen Insel Nager ein Fischer, Namens Dallen, ein Meer-Fräulein, durch Hülf eines großen Wasserrumms, lebendig gefangen habe. Bis zu den Hüften verab gleiche es völlig einem Weibe; das Uebrige ist Fisch. Die Hautfarbe des menschlichen Theiles ist weiß, das Haupthaar ist über el-

ne Elle lang und dunkelgrün, das Auge roth, der Mund groß, die Nase platt; die Hände haben nur drei Finger und einen Daumen. Das Gesicht, das der Fischer in einem mit Meerwasser gefülltem Boote hält, frisst nichts als Fische, am liebsten Häringe.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Philosophie Felician von Zarembo und Ernst v. Sievers; den Studenten der Medicin Chr. W. Tottien; den Studenten der Theologie Caspar von zur Mülsen und Carl Stubendorff u. den Stud. iur. F. Heint. Tilling aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchsten Verordnungen für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dörsat, den 23ten October 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. J. Rector.
Witte, Notar.

Auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn Ministers des öffentlichen Unterrichts Grafen Rasumowsky wird desmittelft nachstehendes sämmtlichen hiesigen Studirenden zur Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht:

„Durch die Gründung der Universitäten im Reich wünschte die Regierung der Jugend Mittel an die Hand zu geben, ihre Kenntnisse zu erweitern. Damit bei einem Jeden mehr die Lust erweckt werde, die Studien in höhern Institutionen fortzusetzen, sind für diejenigen, welche darinnen erzogen werden, verschiedene Vortheile in Ansehung des Dienstes festgesetzt worden, wie die Aufnahme der Studenten nach Beendigung ihrer Studien im Dienst mit der 14ten Klasse zufolge des §. 26. der Allerhöchsten Verordnungen vorläufigen Regeln der Volksaufklärung; aber nach dem Allerhöchsten namentlichen Ukas vom 6ten August 1809 ist befohlen, nur diejenigen zum Rang der 8ten Klasse und höher zu befördern, welche ein Zeugniß vor einer der Universitäten des Reichs beibringen, daß sie sich mit Erfolg auf dieselben den Wissenschaften gewidmet haben, die zum Civildienst nöthig sind, oder, daß indem sie sich bei der Universität zum Examen meldeten, ein vortheilhaftes Zeugniß darüber beizubringen. Der Zweck dieser Anordnung ist, daß bey den verschiedenen Zweigen des Civildienstes fähige und gelehrte Beamte angestellt werden mögen. Aus eingelaufenen Berichten hat sich indessen ergeben, daß viele, die von obenerwähnten Vortheilen Ge-

brauch zu machen wünschen, nur sehr kurze Zeit die Universität besuchen und solche sogleich wieder verlassen, so bald sie Universitäts-Befugnisse erhalten haben. Zur Verhütung dieses, dem Sinne der erwähnten Allerhöchsten Verordnungen entsprechend, ist demnach festzusetzen: daß von der Dörsptischen Universität nur solchen Studenten, die den ganzen Kurfus des Studiums geendigt haben, volle Rechte verliehen, den übrigen Studenten aber, die den ganzen Kurfus nicht vollenden, Rechte gegeben werden, in welchen die Zeit ihrer Anwesenheit auf der Universität angelegt ist, mit der Einklassung, daß da sie ihren vollen Kurfus der Studien nicht geendigt hatten, sich weder der Ukas vom 6ten August 1809, noch der §. 26 der vorläufigen Regeln der Volksaufklärung auf sie erstreckt.“ Dörsat, den 5ten Novbr. 1814.

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität zu Dörsat.

Dr. Fr. Eb. Rambach, d. J. Rector.
H. Frisch, Secr.

Von Einer Köbl. Steuerverwaltung dieser Stadt wird hiemit bekannt gemacht, daß der Termin zur Berichtigung der Kopfsteuer für die 2te Hälfte dieses 1814ten Jahres, bereits eingetreten ist, und daher alle, zur Stadt Dörsat angeschriebenen Kopfsteuer zahlenden Personen hiedurch angewiesen werden, vom 9ten bis zum 21sten dieses November-Monats, ohnschickbar, die der hohen Krone zu entrichtenden Abgaben, abzutragen, und zwar nach den deshalb eingegangenen hohen Befehlen die Kopfsteuer zur 2ten Hälfte d. J. von den im Bürger-Ordnung verzeichneten Personen mit der Zulage 5 Rbl. 15 Kop. und vom Arbeiter-Ordnung mit der Zulage 4 Rbl. 48 Kop. v. A. für jede Seele, welche Beiträge während der oben festgesetzten Zeit, zu Rathhaus in der Kanzley dieser Steuerverwaltung täglich (Sonntage ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr empfangen werden. Die Kopfsteuer von den zu den Bunkten angeschriebenen Personen werden in der nehmlichen Frist bei dem Herrn Altkleriker Zech abgetragen. Nach Ablauf dieses Termins werden die Restanten-Kisten sogleich einer Kaiserl. Polizey-Verwaltung zur executivischen Vertheilung übergeben werden.

Dörsat-Rathhaus, am 7ten November 1814.

W. M. Barnefel,
Rathsherr.

F. H. H. Wilde, Notar.

Zur Erfüllung eines Auftrags Sr. Excellenz des Vörsändlichen Herrn Civil-Gouverneurs, wirklichen Staatsraths und Ritters Du Samel d. d. 3. November. c. No. 5684, werden von der Kaiserl. Dörsptischen Polizey-Verwaltung diejenigen, welche für den Dörsptischen Kreis des Vörsförschen Gouvernements, zum Decbr. dieses Jahres die Lieferung von zwey Tausend Eimer Brandwein zu übernehmen willens seyn soll-

ten, hiemit aufgeföhrt, bei Einem Hochverordneten Kaiserl. Placatischen Kammeralhofe am 6. u. 9. u. 18ten dies Monats zum Torge sich in Person oder durch Bevollmächtigte zu melden und ihre Forderung dafelbst zu verlaublichen.

Dörsat, in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung den 6ten Novbr. 1814.

Polizeymeister Gessinsky.

Secr. Straß.

Da sich bis hiezu die Eigenthümer der bey diesem Kaiserl. Ordnungs-Gericht eingelieferten Bauer-Beerde noch nicht gemeldet haben, so sieht sich dasselbe veranlaßt, desmittelft wiederholentlich die Aufforderung zu erlassen, daß sich diejenigen, welche Ansprüche irgend einer Art auf selbige haben, sich binnen 3 Wochen ganz ohnschickbar hieselbst mit gehöriger Legitimation melden, zugleich aber auch die Futterungs-Kosten erlegen mögen, widrigenfalls sie nach Verlauf dieser Frist öffentlich verkauft werden. Dörsat, den 5. Novbr. 1814.

Bar. Wielckey, Adjunct.

Da bey diesem Kaiserl. Ordnungs-Gericht ein Bader mit verschiedenen medicinischen Büchern, welche ungebunden sind, aber defekt zu seyn scheinen, eingeliefert worden; so wird solches bekannt gemacht, damit der bisher unbekannte Eigenthümer sich förderfamst hieselbst legitimiren und sie empfangen möge. Dörsat, den 5. Novbr. 1814.

Baron Wielckey, Adj.

Uderweltige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizey-Verwaltung hieselbst.

Unterzeichneter kann ein Quantum von Acht Hundert Köfen recht guten, reinen diesjährigen Roggen zu 7 1/2 Rbl. v. A. das Koof nachweisen. Die Lieferung geschieht bey erster guter Schlittenbahn; auch ist obige Quantität theilweise zu haben. Dörsat, am 8ten November 1814.

Joachim Wiganb.

Bei dem Buchbinder, Herr Frank, sind folgende neue Bücher zu haben:

Reckers Hülfsregeln, 4 Bändchen. 8 Rbl. S. M.
Venturius Geschichte unserer Zeiten, Jahr 1810. 3 Rbl. 50 Kop. S. M.
Deutschland, von Madame d'Étal v. Holstein. aus dem Franz. überf. 3 Bde. 5 R. 35 Kop. S. M.
Demosthenes Staatsreden, überf. von Jakobs 3 Rbl. S. M.
Zimmermanns Taschenb. der Reiten. 1812, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1811, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1812, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1813, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1814, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1815, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1816, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1817, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1818, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1819, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1820, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1821, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1822, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1823, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1824, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1825, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1826, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1827, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1828, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1829, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1830, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1831, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1832, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1833, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1834, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1835, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1836, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1837, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1838, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1839, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1840, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1841, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1842, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1843, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1844, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1845, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1846, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1847, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1848, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1849, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1850, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1851, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1852, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1853, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1854, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1855, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1856, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1857, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1858, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1859, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1860, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1861, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1862, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1863, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1864, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1865, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1866, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1867, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1868, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1869, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1870, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1871, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1872, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1873, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1874, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1875, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1876, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1877, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1878, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1879, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1880, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1881, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1882, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1883, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1884, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1885, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1886, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1887, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1888, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1889, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1890, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1891, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1892, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1893, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1894, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1895, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1896, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1897, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1898, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1899, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.
Taschenb. 1900, 1ste Abth. 3 Rbl. S. M.

Gebunden sind ebendasselbst zu haben:
Griesbach nov. testament. 1 Volum. (IV Evangelia) 7 R. B. A. Schmidts Handb. d. christl. Kircheng. 3 Bde. 12 Rbl. v. A. Die Psalmen metrisch überf. von Kuchnol. 2 Rbl. 50 Kop. v. A. Platonis dialogi IV. ed. Biester. 2 Rbl. B. N. Kommentar über das alte Testament, 18. Heft. 1 Rbl 50 Kop. v. A.

Endesunterzeichneter ersucht alle diejenigen, welche etwa durch Rechnungen Forderungen an ihn haben könnten, sich mit solchen binnen 8 Tagen bei ihm zu melden. Indem sie widrigen Falls von ihm nicht acceptirt werden. Auch ersucht er Jedermann, keinem seiner Unterordneten etwas auf Rechnung ohne ein schriftliches Zeugniß von ihm zu verabsolgen. Dörsat, den 7ten Novbr. 1814.

E. Livr.

Die Direktion der Bürgermüsse macht hiemit bekannt, daß am kommenden Sonnabend, den 14ten Novbr., im Lokale derselben zur gewöhnlichen Zeit Maskeradenball seyn wird.

Im Hause des Maurermeisters, Herr Jahnenz, ist eine Wohnung von 5 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten zu vermietthen und Ende Decbr. d. J. zu beziehen.

Bei mir sind jetzt kürzlich sehr schöne holländische Blumen- und Zwiebeln von verschiedenen Sorten angekommen. Liebhaber können solche jetzt bei mir zu einem sehr billigen Preise bekommen. Dörsat, den 7ten November. 1814.

Gärtner Christ. Oberleitner.

Da der, zu dem Guthe Kurrisa, im Oberpahlenischen Kirchspiel, an einer lebhaften Straße befindliche Krug, Traiteur Stadt Moskwa genannt, am Andreesstage entweder auf Arrende, oder auf dem Zehnten gegeben werden soll; so haben sich Liebhaber, welche diesem Geschäfte gewachsen, und mit guten Attestaten versehen sind, zuvor bei der dortigen Gutshoerwaltung zu melden. Auch wird auf obigem Guthe ein mit gültigen Zeugnissen versehen guter Branntweinsbrenner verlangt, der sich zur Annahme dieser Stelle gleichfalls bei der dortigen Gutshoerwaltung zu melden hat, und nach getroffener Uebereinkunft, solche sogleich antreten kann. Kurrisa, den 15. Octbr. 1814.

Eine moderne Schlitten-Kibitzka ist bei dem Sattler-Meister Klinge, in der St. Petersburgischen Vorstadt, zu sehen und aus freyer Hand zu verkaufen.

Edammer Kälse, echte holländische Heeringe, frische Bitronen und Limonen, sind, so wie alle Gemüts- und mehrere Weine, zu haben bei J. N. Bressinsky Wwe.

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch bekannt, daß in meiner Wude (unter dem neuen Hause des Bäckermeisters Herrn Göblitz dem Peterburger-Hotel grad über) folgende ausländische Waaren zu dem Coues angemessenen Preisen im Commission zu verkaufen sind: als extra feine

Damen-Taschen-Tücher von verschiedenen Dessins, echt roth Mocora-Band No. 1. 2. 3., veritable Schafschereen, Bollenfragen, wirklicher Glouchestre, Holländischer- und Hollsteiner Käse, inländische Eisströmlinge etc. etc.

Sollten einige resp. Käufer größere Quantitäten von obigen Artikeln zu haben wünschen, so kann ich solche noch zehn Procent Rabatt erlassen, und ersuche Diejenigen, alsdann sich in meinem Hause bei mir persönlich einzufinden.

Zugleich muß ich bemerken, daß die Geldbeträge für diese Waaren dem Eigenthümer prompt eingeliefert werden müssen, nichts davon ohne baare Bezahlung verabsolgt werden kann.

Dorpat, den 21. October 1814.

G. E. Schulz,
wohnt im ehemaligen Kütterschen neuen Hause No. 181.

Der Mesford'sche Kaufmannsoposon, bietet eine Parthey von circa 100 Eßten Kalk, zu 80 Cope das Lof aus. Kaufhaber belieben sich in seinem Logis bei dem Hrn. Stadtheils-Ausscher Normann zu melden.

In der Preitstraße, im gewesenen Rothbätschen, jetzt Wulfischen Hause ist gutes festes graues hausgeworfen Tuch, so wie auch guter Bierestig Faseweise, das Stof zu 30 Kop., zu haben.

Auf einem Gute nahe bey Dorpat, wird ein unverbeurtheilter Mann der gute Beweise seiner Führung aus seinem früheren Engagement zu produciren bat, verlangt. Ein solches Subiect hat sich in Dorpat entweder in der Expedition dieser Zeitung, oder in der St. Andreas-Straße, No. 24, neben dem Hause des Hrn. Collegien-Raths und Professor von Styg zu melden.

Bei mir ist sehr guter Kaffee und Zucker, Rosinen, Korinthen, Feigen, Pflaumen, wie auch vorzüglich gute Pfefferkörner käuflich zu haben.

B. Kriskoff.
Kotzebue's Theater-Almanach für das Jahr 1815 zu 2 Rubl. 35 Kop. Silb. Mz. Und den Wiener Congress, von Lips, zu 35 Kop. S. Mz. ist bei dem Buchbinder Herrn Frank zu haben.

TAXA

für

den Monat November 1814.

Weizenbrod:

Ein Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten 1 Eß. 1 Kop.

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten 1 Eß. 1 Kop.

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebenteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten 1 Pfd. 9 Kop.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten 1 Pfd. 7 Kop.
Gute ausgebackene Kallatschen 5 1/2 Eß. 1 —
Ein süßsaures Brod von feinem gebenteltem Roggenmehl soll wägen und gelten 30 Loth 10 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Maßvieh soll gelten 1 Pfd. 16 Kop.
Minder gutes dito u. auch vom Grasvieh 1 — 14 —
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel 1 — —
dito dito vom Vorderviertel 1 — —
Minder gutes dito vom Hinterviertel 1 — —
dito dito vom Vorderviertel 1 — —
Gutes fettes Schafsfleisch vom Hinterviertel 1 — 15 —
dito dito vom Vorderviertel 1 — 13 —
Gutes fettes Schweinefleisch 1 — 20 —
Gutes Lammfleisch 1 — 14 —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd. — Kop.
vergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd. — —
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber a Pfd. — Kop.

Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd. — Kop.
1 paar große Lgasse 80 —
1 paar kleine dito 60 —
100 große Hebie — —
100 kleine Hebie — —

Frachten:

1 Eßfund von und nach Riga 22 Rubl. 50 Kop.
1 Eßfund von und nach Bernau, Neval und Narwa 10 —

Bier und Brantwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Stof — Kop.
dito dito 1 Bouteille von 2 Stof 18 —
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof 12 —
Schwaches Bier, 1 Stof 5 —
Gemeiner Kornbrantwein, 1 Stof 80 Kop.
Abgezogener u. verflüster Brantwein, 1 Et. 130 —
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 Et. 160 —
Meth, 1 Stof 50 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabei betroffen werden sollte, in 50 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebt, die Hälfte zu genießen haben soll. Dergleichen wird der Verkauf der Getränke unter obestehender Tage, verboten, bei Strafe, daß für den unter der Tage verkauften einzelnen Stof fünf Rubel beigetrieben werden sollen, dem Angeber die Hälfte vorbehieltlich. Publicatum Dorpat in der kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 21sten Octbr. 1814.

Dorpt,

Bei-



sche

fung.

No. 50. Mittwoch, den 11^{ten} November 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. S. Wall, Censor.

Da die Redaction dieser Zeitung ihre Vorschriften zur Fortsetzung derselben fürs künftige Jahr zu treffen und die Materialien aller Art gegenwärtig dazu herbeizuschaffen hat, und es ihr deshalb zu wissen nöthig ist, wie hoch sich die Anzahl der resp. Interessenten belaufe; so werden sämmtliche Liebhaber, welche solche im kommenden 1815ten Jahre zu halten wünschen, ersucht, ihre Bestellungen darauf bis spätestens zum 15ten November d. J. bei Eudessgenanten zu machen, und das Pränumerandum mit 18 Rubel B. M. für den ganzen Jahrgang gegen Empfang eines Quittung zu erlegen. Die halbjährige Pränumeration beträgt 10 Rubl. B. M. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, belieben ihre Bestellung bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir zu machen, als durch welches sie solche posttäglich prompt erhalten werden.
Dorpat, den 20. Octbr. 1814.

M. S. Grenzius.

St. Petersburg, vom 31. October.

Ein Reisender, der die kaukasischen Mineralquellen besucht hat, macht von der in Karas auf der kaukasischen Linie befindlichen Schotländischen Kolonie, durch die er gereist ist, folgende sehr interessante Beschreibung.

Die Schotländische Kolonie, die von einigen, nach dem Namen eines daselbst gewesenen Tatarischen Dorfes, Karas genannt wird, breitet sich auf einer abhängigen Ebene bei dem Vorkaukasischen Gebirge aus. An Ländereien hat sie über 7000 Dekätinen, die fast durchgängig urbaren Boden haben. Drei Flüsse, der Vorkaukas, die Schimucha und der Tschural fließen dort durch, und drei Bäche klaren Wassers, die aus dem Vorkaukasischen Gebirge entspringen, bewässern diese Ländereien. Einer von diesen Bächen fließt in der Mitte der

Straße, und die beiden andern fließen dem Hofe durch die Baum- und Kuchengarten. In der Kolonie befinden sich gegenwärtig 35 Häuser und eine Kirche. An Einwohnern beiderlei Geschlechts werden 188 gezählt. Unter diesen befinden sich 6 Schotländische Familien, 30 Deutsche, 8 getaufte Tatarische, und eine Tatarische. Die Häuser der Kolonisten sind, obgleich sie sich übrigens von den dortigen Bauernhäusern nicht unterscheiden, ziemlich sauber und reinlich, und mit allen nöthigen wirtschaftlichen Einrichtungen versehen. Fast jedes Haus hat einen Garten, und in den Gärten befinden sich Fruchtbaum, als: Kirsch-, Pflaumen-, Apfel-, Birn- und Maulbeerbäume. Obgleich diese Gärten nicht längst erst angelegt sind, so tragen doch schon viele Bäume Früchte. Auch wird Weizen gepflanzt, und die Zahl der Weizen-

veben, die sich in verschiedenen Gärten befinden, erstreckt sich gegenwärtig bis auf hundert. Der Maulbeerbaum wächst sehr gut, aber Versuche mit der Zucht der Seidenwürmer waren noch nicht gemischt worden. Götter die Winteren und die Seidenwürmer dort gut gedeihen, so würde dies für die Kolonie und vielleicht für die ganzjährige Gegend von nicht geringem Nutzen sein. Auf die Bitte der Schottländer hat der Giebtgouverneur von Kaulaiken, Herr wirkliche Staatsrath Malinski, im diesjährigen Frühling für sie aus Kislär eine Partie von verschiedenem Samen, als: Reis von beiden Sorten, Baumwollensamen, Sesam, Färberröthe, Maulbeersamen, auch Weizenkörner verschrieben. Diese sind unter die Kolonisten verteilt, und in ihren Gärten gepflanzt worden. Sie gingen im Frühling sehr gut auf; aber von allen wächst die Baumwollenspinnung am besten. In einem Garten steht der Sesam sehr gut, und obgleich nur wenig davon geerntet worden, so wird er doch, wie zu sehen ist, so viel Samen geben, wie zur künftigen Aussaat erforderlich ist. Auch befinden sich in den Gärten Gemüse und Küchenkräuter von jeder Art. Seitdem sich die Deutschen Kolonisten mit den Schottländern vereinigt haben, sind ihnen große Felder zum Tabackbau, für Kartoffeln und Kohl angewiesen, und bereits jetzt sind gegen 50 Dekkaten damit bebaut. Im Jahre 1813 wurden über 2000 Pud Taback, auch eine ziemliche Menge Kartoffeln und Küchenkräuter verkauft. Von dem Taback wird der Tischerkenteher, als der aller gebräuchlichste in der dortigen Gegend, geistet. Auch fängt man an Virginischen Taback zu bauen, der dort sehr gut wächst. Die Samen desselben sind aus Deutschland gebracht und nur erst in diesem Jahre gepflanzt. Die Kändereien der Schottländischen Kolonie sind sehr geeignet für Weizen, Roggen, Getreide, Erbsen, Hirse, Hauf und Flachs. Hauf und Flachs gedeihen, nach gemachtem Versuche, außerordentlich gut, und können der Kolonie großen Nutzen bringen. Mit dem Ackerbau beschäftigen sich die Kolonisten gegenwärtig deswegen nicht, weil sie mit größern Vortheil für sich Taback, Kartoffeln und andere Erzeugnisse verkaufen. (Der Beschluß folgt.)

Stockholm, den 26. Oktober.
Der Reichstag hat am 21. Oktober folgenden Beschluß gefaßt: Norwegen soll als ein selbstständiges Reich mit Schweden unter einem Könige vereinigt werden, doch unter Erhaltung seines Grundgesetzes mit dem zum Wohl des Reichs und in Veranlassung seiner Verbindung mit Schweden notwendigen Veränderungen. Diese Veränderungen in der von dem Könige von Schweden durch die Konvention von Mos am 15ten August dieses Jahres anerkannten Konstitution sollen so schnell als möglich von dem Storting erwogen und beschloffen werden, und sobald dies geschehen ist, will der Storting feierlich erwählen und anerkennen Schwedens König, Sr. Majestät König Karl XIII.

als Norwegens konstitutionellen König. Bei der Erwählung dieser Veränderung in dem Grundgesetz soll Sorgfalt wie die Freiheit des Volks und Stabilität des Staats die Absichten des Stortings leiten. Handelsleute Norwegens Repräsentanten! die Euer Vertrauen mit dem hohen Betrage ehere, den sie erhelten, sehr überzeugt, daß eure Beifall ihre Bemühungen lobnen werde, daß ihr mit der Einmütigkeit, die dem Norwegern eigen ist, ihre Botschaften empfangen werdet, und daß ihr mit ihnen die Hoffnung theilt, daß ein ehrenvoller Verein mit dem Nachbarreiche für dieses freie und selbstständige Altanorwegen zum Glück dienen werde.

Bom Wagn, vom 30. Oktober.
Dessentliche Plätter sagen, daß viele Kändler von der Insel Elba nach Wien abgingen, und daß Napoleon wünscht, seine Durchl. Gemahlin zu sehen und seinen Sohn zu erziehen.

Wie es heißt, wird der Kaiser Franz im künftigen Jahre dem Kaiser von Rußland einen Gegenbesuch machen.

Dresden, den 25. Okt.
Auf dem Plage, wo Moreau am 27. August des vorigen Jahres zwischen Recknitz und dem großen Garten fiel, steht man ihm jetzt einen Denkstein mit einem einfachen Helme und der bloßen Inschrift: Moreau.

Der ehemalige Banner der freiwilligen Sachsen ist auf einige Compagnien reducirt, welche den Namen: Banner der russischen Garde führen. Mitglieder, welche den Abschied wünschten, erhielten ihn; die Landwehr besteht noch.

Hannover, den 21. Okt.
Das Husaren-Corps, Braunschweig-Deles ist aus England an der Nordseeküste gelandet, und marschirt in diesen Tagen durch das Zellische nach Braunschweig.

Hier ist der zweite überaus prächtige Ballwagen des Königs von England angekommen. Vermuthlich zum Gebrauch des künftigen Diebstahls.

Wien, den 31. Oktober.
Am 15ten soll durch die Unterschrift unsers Hofes das Schicksal Endens entschieden sein. — Hannover soll so vergrößert werden, daß es bequem 40- bis 50000 M. Truppen unterhalten kann.

Es ist eine Militär-Kommission niedergesetzt, um den Plan für die künftige allgemeine National-Bewaffnung und die Verteidigungs-Anstalten des deutschen Bundes oder Reichs zu entwerfen.

Der Großfürst Konstantin schenkte am 1sten jedem seiner Kavaliere einen Daskah.

Der Regent von England hat seinem Regimente (Radeck) Husaren 200 000 Fl. in Papiergeld zugeordnet.

Wien, vom 22. Oktober n. St.
(Aus dem Hamb. Korresp.)
Die vorläufigen Verhandlungen, welche den Kongress einleiten sollen, dauern mit Lebhaftigkeit fort. Der Fürst von Talleyrand soll versichert ha-

ben, er werde nichts für Frankreich verlangen, sondern im Gegentheil, so viel nur immer möglich nachgeben und zulassen in allem demjenigen, was mit der Sicherheit der Staaten, mit dem allgemeinen Gleichgewicht und mit den durch die verbundenen Mächte selbst ausgesprochenen Grundsätzen verträglich sey. Von allen Seiten werden sehr natürlicherweise Forderungen gemacht, die zu lebhaften Widersprüchen Anlaß geben; manche Forderungen sind gerecht, aber für das Ganze nachtheilig; andere ohne Rechtsgrund, aber nothwendig.

Der Fürst Bazel Lichtenstein hat einen Colitaire aus der Fassung verloren, welcher gegen 20000 Dukaten in Gold werth ist. Er wiegt 102 Gran. Ein Tänzer am Wiener Theater hat ihn gefunden und zurück gebracht, und erhält die ausgesetzte Belohnung von 5000 Fl. W. W.

Paris, den 28. Oktober.

Ebegeten ist der Graf Alexis Noailles, einer der französischen Minister beim Kongresse zu Wien, nach dieser Hauptstadt abgereist. — Die Civilliste des königl. Hauses ist, nach einem den Deputirten überreichten Vorschlage des Königs, zu 25 Mill. festgesetzt. Der Kourve und die Tuilleries sind für die Wohnung des Königs bestimmt. Zur Dotation der Krone gehören noch die Palläste und zugehörigen Gebäude zu Versailles, Marly, St. Cloud, Meudon, St. Germain, Compiègne, Fontainebleau, ferner die Manufakturen von Sevres und die Gobelinfabrik. Die zur Krone gehörigen Güter sind unveräußerlich. Für das Jahr 1814 soll die Civilliste jedoch nur 15,151000 Franken betragen.

Am 25. Abends um 5 Uhr, ward in Gegenwart des Prinzen und Prinzessinnen vom Gebilte, und des Grafen Blacas, Minister des Innern, die Herzogin von Orleans von einem 2ten Sohne, der zum Herzog von Nemours ernannt worden, entbunden. Den 26ten wurde der Neugeborene in der Schloßkapelle getauft. Die Patenstellen vertraten der König und die Herzogin von Angoulême. Die Taufhandlung wurde von dem Bischof von Rheims verrichtet. Der Herzog von Nemours hat in der Taufe die Namen Louis, Charles, Philippe, Raphael erhalten.

Die Sache des Marshalls Davoust steht gegenwärtig schlechter als je, so sehr auch die nachdrücklichen Verwendungen der angesehensten Militärspersonen vor einiger Zeit für ihn ein günstiges Resultat hoffen ließen. Er ist noch immer in Ungnade und lebt auf seinem Gute unweit Paris. Vorige Woche kam er auf einen Tag, wie es heißt, wegen seiner Privat-Angelegenheiten nach der Hauptstadt, erhielt aber vom Kriegsminister den Befehl, augenblicklich dieselbe wieder zu verlassen. Davoust befindet sich ebenfalls noch im Exil auf dem Lande unweit Pankirchen.

Lord Wellington wird hier wegen seiner persönlichen Eigenschaften, als auch wegen seiner militärischen Verdienste von allen Parteien sehr

geschätzt, und bei allen Gelegenheiten ausgezeichnet. Sein hiesiger Aufenthalt soll auch ihm sehr gefallen.

Monsieur legte am 10. zu Lyon den Grundstein zu dem Monument, welches den Opfern der Revolution dasebst gewidmet wird.

Hamburg, vom 3. November.
Durch außerordentliche Gelegenheit ist hier heute die Nachricht eingelaufen, daß die Stände von Norwegen Sr. Majestät, dem Könige von Schweden, am 24ten Oktober zum König von Norwegen proklamirt haben.

Aus Franken, vom 30. Okt.

Auf der Spitze eines Hofstokes, der am 18. Okt. in der Nähe der Stadt E. brannte, bemerkte man, an eine Stange gebunden, ein von einer Illumination übriggebliebenes Gemälde. Napoleon im Schlitten vorstellend und ein unbrauchbares Exemplar des Code Napoleon. So hochauf die Flamme loderte, so blieb doch die Stange mit ihren Zierathen unversehrt, weil der von Süden kommende Wind die Flamme nicht gerade empor steigen ließ, sondern gegen Norden wehete. Als sich aber der Wind drehte, und von Norden blies, brannten das Gemälde und der Code plötzlich zusammen.

London, vom 25. Okt.

Zwei Mulatten, welche sich Abgesandte von Petion nennen, und mit freundschaftlichen Aufträgen von Christophe und Petion versehen seyn sollen, sind hier eingetroffen. Sie sollen, der Sage nach, um den Beistand Großbritanniens eruchen. Bis jetzt haben sie indeß noch keine Audienz gehabt.

De u t s c h l a n d.

Die Feier des 1sten Oktobers wird vorzüglich im nördlichen Theil Deutschlands als eine National-Angelegenheit betrachtet. Manche Plätter kommen immer wieder darauf zurück, daß sie im Württembergischen nicht erlaubt, im Badißchen ganz dem Volk überlassen, in Aischaffenburg ausdrücklich verboten worden, und aus Baiern her gar nicht verlaute. Großentheils mögen diese Erscheinungen denn wohl dem Umstande zuzuschreiben seyn, daß die Truppen dieser Staaten ja in der heftigsten Schlacht noch auf französischer Seite kochten, es also wirklich etwas Auffallendes haben müßte, wenn dort schon der erste Jahrestag derselben vom Hofe selbst gefeiert würde. Wenigstens ist das Fest zu Karlsruhe selbst unter den Augen des Hofes sehr hoch begangen worden, und die künftigen Personen nahmen Theil daran. Die Stuttgarter Hofsituation wiederum giebt eine umständliche Beschreibung, wie herrlich man den Tag in Wien begangen. Die meiste Freude veranlaßt es, daß die Österreichische Regierung den 18ten Oktober zum hundertjährigen Jubeljahre erhoben hatte, weil darin die Ueberzeugung zu liegen scheint, daß Deutschland um hundert Jahre noch eine Gestalt haben werde, die das Feiern des Festes erlaubt.

Vermischte Nachrichten.

Der Prediger Schärer zu Edeßlin bei Halle, vergleicht in einem Wettersange den General Voik mit Luther.

Se. Majestät der König von Preußen haben allergnädigst geruht, dem General + Gouverneur von Sachsen, Fürsten Reymün, den schwarzen Adler-Orden zu ertheilen.

Am 20ten Okt. sind Donnerwetter über Paris und der Umgegend ausgebrochen, und haben durch Einschlagen und Hagelwetter vielen Schaden verursacht.

Am 22. Okt. stellte Herr Millerville zum zweitenmale bei Paris in der Seine den Versuch an, unter einer Glasglocke, von aller äußern Luft abgeschnitten, unterzutauchen und zu wirken. Das erste mal blieb er 30 Minuten, das zweitemal 24 Minuten unter dem Wasser. Sein Puls, der beim Herabsteigen 120mal in einer Minute schlug, schlug 164mal beim Heraussteigen. Herr Millerville entdeckte auf seiner Wasserreise die Trümmer eines vor einiger Zeit versunkenen Rahnes. Man glaubt, Herr Millerville habe seine Glocke mit Sauerstoffgas versorgt, und sich durch Einathmen desselben erhalten.

Buonaparte soll einen Vertrag mit den Barbaren geschlossen und es dahin gebracht haben, daß seine Flagge eine der am meisten von ihnen geachteten auf dem Mitteländischen Meere ist.

Jobahnd Southcott hat sich in einem gedruckten Schreiben bei ihren Anhängern darüber entschuldigt, daß sie noch nicht von dem versprochenen Heilande entbunden ist. Sie habe es wegen einer Erkältung aufschieben müssen, sagt der Star.

In der Schweiz, vorzüglich in Bern, werden noch immer sehr bestige Partei-Schriften gewechselt. In einer derselben vergleicht der Verfasser die gegenwärtige Kultur mit einem faulen Kasse, in welchem alle Theilchen lebendig werden; über das Ganze zerfällt. Wenn sich dieses Wonnepot fast nicht lösen läßt, ohne Taback zu nehmen, so trifft es doch die Schweiz sehr gut. Sehr lustig ist es, daß ein anderer Berner, aus der Umgestaltung des Patriats in Bern, die Umwandlung von ganz Europa weißagt.

Die Weinlese fällt dies Jahr überall sehr schlecht aus!

Schreiben von der Nedderelbe, vom 1. Nov. n. St. Der Geldmangel wird in Hamburg und Altona, wie überall, gefühlt. Es kommen fortwährend beträchtliche Rabungen an, aber der Abgang der Waaren stockt, und der Handel ist bei weitem nicht so lebhaft, wie in der Mitte des Sommers.

Es ist den Fremden angezeigt worden, daß sie ohne mögliche Unannehmlichkeiten nicht aus Frankreich abreisen können, wenn sie nicht vorher ihre Pässe in der Kanzelei des auswärtigen Departements visiren lassen.

Die Kongress-Chronik sagt unterm 18ten Oktober: „Mehr als Vermuthung und Sage ist

die Spannung mit dem Fürsten Talleyrand, nach seiner Erklärung und der erfolgten Antwort. In Bonapartistischem Ton sprach er von 700tausend freitbaren Männern, die Frankreich auf raschen Weinen habe. — Das Ganze blieb ohne Wirkung und wurde kalt erwidert, und selbst mehrerlei mehr Entschult. (Einen artigen Kontrast mit jener Drohung, macht die Wirkung, welche den Anblick der Freudenfeuer am Rhein, im Elsaß thaten.)

Man sprach in Wien als von einer ausgemachten Sache, von der Vermählung des Königs von Preußen mit der Erbprinzessin Leopoldine, dritten Tochter des Kaisers von Oesterreich, 18 Jahr alt.

Aus den bisher unbekannten Nachrichten, welche eine Deutsche Zeitschrift über die innern Verhältnisse der Buonapartistischen Familie enthält, wird es klar, wie Napoleon, sobald ihn das Glück im Felde verließ, plötzlich so ganz isolirt dastehen konnte. Er war schon längst mit seiner ganzen Familie entzweit. Den Anfang dazu machte der Kardinal Fesch, indem er ihn in Geldgeschäften hinterging. Dieser entzweite ihn mit seiner Mutter, und bald war er es auch mit allen seinen Brüdern und Schwestern. Sie alle vergaßen, beraubt von ihrer Erbbildung, daß sie selbst dazu nichts beigetragen hätten, sie bloß ihm verdankten, und arbeiteten eifrig daran, ihn in den Augen des Volks herabzusetzen, ja ihn zu bürzen. Die Königin von Neapel & B. soll es vorzüglich gewesen seyn, die ihren Gemahl bestimmte, während des letzten Feldzuges die Partei der Allirten zu ergreifen. Buonaparte selbst soll gegen seine Familie sehr wenig von der Festigkeit befehlen haben, die er sonst gegen ganz Europa zeigte.

Die Juden zu Livorno veranstalteten, zur Feier der Rückkehr des Großherzogs, eine öffentliche Freilotterie von 300 Gewinnen. Loosen. Die Gewinnste bestanden in — alten Kleidern.

Herr Dr. Kosegarten, Verfasser der Nemihiengen ans „Napoleons Leben“, und der „Darstellung des Vernichtungs-Krieges im J. 1812“ hat eine verbesserte und berichtigte Ausgabe dieser Schriften, und eine Darstellung von der Fortsetzung des Krieges im Jahr 1813 und 14 angefangen, die zugleich Russisch und Deutsch erscheinen werden. Abnehmeranten erhalten das Ganze für 3 Rbl. Silber; bloße Subskribenten zahlen beim Empfang des Werks 4 Rbl. Silb. Der Ladenpreis ist 5 Rbl. S. Wer die Fortsetzung all in wünscht, pränummert 2 Rbl. S. — Hr. Dr. Kosegarten hat schon viele Materialien beisammen; ihm sind noch wichtigere verprochen, und er bittet Jeden der es leisten kann, um Beiträge und Berichtigungen. Möge er die Unterstützung finden, die das interessante Unternehmen verdient!

(H. d. Kaiser.)

In Mayland hat Buonaparte ein lebenswichtiges Denkmal zurückgelassen: der berühmte Dom ist nach dem ursprünglichen Plan vollendet.

Von den 6 großen Deutschen Militäre-Divisionen wird, dem Vernehmen nach, Oesterreich zwei, Preußen zwei, Bayern eine und Hannover eine ausmachen.

Der Prinz Gustav, Sohn des ehemaligen Königs von Schweden, hat zu Baden einen kleinen Hofstaat von Schweden um sich.

Ein Weibsbild in England, Namens Maria Casle, erklärt sich öffentlich schwanger von einem Engel, der ihr auf der Straße begegnet sey.

Der Graf Arberg aus Bayern, hat zu Paris eine französische „Beschreibung der Völker Rußlands“, mit vielen Kupfern, drucken lassen.

Das bewundernswürdigste Salz-Bergwerk.

(Beschluß.) (S. N. 86 d. 3.)

Diese Leute, deren Anzahl sich auf fünf hundert beläuft, haben sehr wenig Verkehr mit den Menschen der Erde, und viele leben und sterben hier, ohne je das Tageslicht gesehen zu haben. Es befindet sich auch eine Kapelle zum Gottesdienste, welche in den Salzsteinen eingebauen ist. Das Gewölbe, der Boden, die Wände, der hohe Altar, die Kanzel, kurz, alles besteht aus Salzstein. Mitten durch die Erde geht die große Heerstraße zum Ausgange des Bergwerks. Diese Straße ist immer mit Wagen angefüllt, welche die Salzmassen aus den untersten Gegenden des Bergwerks an den Ort bringen, wo sie in die Höhe gewunden werden. Die Fuhrleute bei diesen Wagen sind alle lustig, lachen und singen, und ihre Kabung blüht wie Edelsteine. Der Pferde, die hier gehalten werden, ist eine große Zahl; sind sie einmal herabgelassen so sehen sie den Tag nie wieder. Sie werden gewöhnlich in kurzer Zeit blind, thun aber doch ihre Dienste eben so gut wie vorher. Durch einen großen Theil des Bergwerks fließt ein Bach mit reinem süßen Wasser, welches für Menschen und Vieh völlig hinreichend ist, so daß ihnen von oben nichts nachgeschickt werden darf. Die Werkzeuge, deren sich die Bergleute bedienen, sind: Hacken, Hammer und Meißel, womit man die Salzmassen in Form ungeheurer Cylinder, ausgräbt; auch sprengt man große Stücke mit Schießpulver los, welches ein furchtbares Getöse, gleich dem Donner, erregt. Ist ein sehr großes Stück losgeschlagen, so läßt man Pauken und Trompeten hören. Sodann baut man die Masse in kleinere Stücke, und giebt ihnen mit dem Meißel die Form einer Tonne, um sie bequem hinauf schaffen zu können. Oben werden sie zertrümmert, und auf Mühlen zu Pulver gemahlen. Auch macht man aus den härtesten und schönsten Sorten allerlei Geräthchaften und Galanteriewaaren. Bekanntlich gehört dieses Bergwerk nun noch dem Hause Oesterreich, welches davon sehr ansehnliche Einkünfte hat.

M i s c e l l e n.

Eine Flugstift liefert folgende Uebersicht des Menschenverlustes, der durch die von Napoleon

seit 1802 angeführten Kriege verursacht worden:

1. Der Krieg auf St. Domingo vom Jahre 1801 bis 1806 mit Toussaint: Konverture und, nach dessen Abführung, mit seinen Nachfolgern: tödtete a. Franz. Soldaten und Matrosen 80000 M. b. Weiße Bewohner der Insel wenigstens 50000 — c. Neger gewiß eben so viel. 50000 —
2. Der Seekrieg mit England von 1802 bis 1814 tödtete in Schlachten, durch Krankheiten, in Gefangenschaft, ferner durch Verbeerenagen in Erdtöden und auf Küsten, mäßig genommen, von Franzosen, Engländern, und den beiderseitigen Bundesgenossen gewiß 200000 —
3. Der kurze, aber sehr blutige und im Spätherbst geführte Krieg, des Jahres 1805 tödtete auf beiden Seiten gewiß 150000 — (Wir rechnen auch die zerstörten Einwohner und die durch Lazarethfeuer Getödteten mit.)
4. Der Aufstandsrieg in Calabrien von 1805 bis 1807 verlor wenigstens 100000 —
5. Der nordliche Krieg von 1806 und 1807 nahm in Deutschland, Polen, Rußland und Frankreich gewiß weg 300000 —
6. Der Spanische Krieg: Wenn wir nach Napoleons eignen Berichten rechnen, so wird das Facit zu posthumal für ihn. Er hat sich da offenbar überrechnet, denn wären diese Berichte wahr gewesen, so hätte nach 2 Jahren in Spanien kein Mann mehr gefunden werden müssen. Nach einem sehr mäßigen Ueberschlag sind 200000 Franzosen und französische Bundesgenossen, und eben so viel Engländer, Spanier, und Portugiesen des Alters und Geschlechts durch Schlachten, Vermuthung, Hunger, Mord und Suchen alljährlich umgekommen, gewiß nicht zu hoch angelegt. Dies macht vom Herbst 1807 bis zum Herbst 1813, in 6 Jahren, die glorreiche Summe von 2,400000 M.
7. Der Krieg in Deutschland und Polen im Jahr 1809 liefert auf beiden Seiten gewiß 300000 —
8. Der Feldzug von 1812 kostete, wenn man die ungeheure Begleitung des Tröses mitrechnet, das Leben fünfmalhunderttausend Franzosen und Verbündeten; dreimalhunderttausend Russen in Schlachten, in Lazarethen, in verbrannten Städten und Dörfern; wenigstens zweimalhunderttausend Einwohner von Polen, Deutschland und Frankreich durch die verhängnisvollen Krankheiten, welche die verhungerten fran-

köstlichen Pferdefleischesser allenthalben hielten
9. Den Feldzug von 1813 schlage ich abes in allem gewiß nicht zu hoch an mit
1,000000 —
450000 —

Die kleinen Kriege dieser Jahre, welche Napoleon auch angereizt und unterhalten hat, werden hierbei nicht einmal gerechnet. Wenn man diese Summen zusammen stellt, so giebt es ein Facit von 5 Millionen und 80000 Menschen, die er seit dem Jahr 1802, also in ungefähr 10 Jahren vom Leben zum Tode gebracht hat. Wertheilt man die Summe, so bekommt jedes Jahr richtig seine halbe Million Menschen. Wie viel Menschenleben und Menschenglück er dadurch im Keim ersäet hat, liegt jenseits aller möglichen Berechnung. Die Zweifler wollen mir zur Strafe auf die Schlachtfelder von Eylau, Wagram, Saragossa, Borodino und Leipzig, und in die Bazarthe von Wilna, Dresden und Leipzig schickten.

Ein Privatmann in Marseille hatte ein ziemlich beträchtliches Vermögen geerbt, und wollte Handel damit treiben. Da gerade mehrere Kaufleute Schiffsladungen nach Marokko besorgten, so wollte er an diesem Handel Theil nehmen, und fragte einen Juden um Rath, was er wohl am besten absenden könnte. Der Jude rief ihm aus Ansehen, er solle mit einer Ladung von Hüten abfahren, denn da niemand auf diesen Artikel gefallen wäre, so würde er denselben schnell und gut verkaufen können. Nun kaufte der unerfahrene Kaufmann für einen großen Theil seines Vermögens Hüte ein, und fuhr mit seinem Schiffe nach Marokko ab. Allein, indem die andern Kaufleute ihre Waaren gut absetzten, blieben die Hüte alle liegen, und Jedermann lachte über den Dummkopf, der eine Ladung von Waaren mitgebracht hatte, die Niemand brauchte. Von ungefähr ging der Kaiser von Marokko vorbei, lachte über das Hut-Magazin, und knüpfte mit dem unerfahrenen Christen ein Gespräch an. Dieser erzählte offenberzig, ein Jude, der mit Marokko Geschäfte treibe, habe ihn zu dieser Speculation verleitet. Ein Jude? fragte ihn der Kaiser, und er treibe Handel mit Marokko? Nun gut, seine Glaubensgenossen sollen's entgelten. Ich befehle dir, daß du setzen dieser Hüte unter 4 Bechinen verkaufst. Dies gelobte der Christ sehr gern. Tags darauf erschien ein Befehl, daß alle Juden Hüte tragen sollten. Gleich wurde der Christ mit Wuttrügen beehrt, und in kurzer Zeit waren alle Hüte fort. Damit war aber der Kaiser nicht zufrieden, sondern ließ dem Christen befehlen, seinen Hut über einen halben Braiser wieder anzukaufen. Nach einigen Tagen erschien wieder ein neuer Befehl, durch welchen das Tragen der Hüte bei Strafe verboten wurde. Alle Juden brachten nun ihre erst gekauften Hüte dem Christen zum Wiederkauf. Dieser bezahlte das Stück mit einem halben Braiser, erhielt solchergestalt seine Ladung Hüte wieder, und

war damit, nebst einer schönen Summe Geld, nach Marseille zurück.

Wissenschaftliche und Kunstnachrichten.

Es ist merkwürdig, daß demnächst gleichzeitig mit dem politischen Kongresse in Wien auch ein astronomischer in Italien statt haben wird. Mehrere der ausgezeichneten Astronomen in Deutschland reisen nach Genua, um auf einem Neapolitanischen Schiffe nach Neapel zu segeln, und dort die Einweihung der Sternwarte aus geschlossener Kava erbaut, bezuziehen; auch der berühmte Biagioli aus Palermo wird sich einfinden, und es gereicht den Deutschen, besonders auch den Bayern zur Ehre, daß auf der neuen Sternwarte meistens Instrumente von der Erfindung des Hrn. Reichenbach aufgestellt werden. Alsdann soll in Florenz der astronomische Kongress seyn.

Gerichtliche Bekannmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Russen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Philosophie Felician von Zarembo und Ernst v. Sievers; den Studenten der Medicin Chr. W. Lotzien; den Studenten der Theologie Caspar von zur Mühlen und Carl Strubendorf u. den Stud. iur. J. Heine Tilling aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeciusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 23ten October 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Kambach, d. J. Rektor.

Witte, Notar.
Befehl Sr. Kaiserl. Majestät
des Selbstherrschers aller Russen.
aus der Kessändischen Gouvernements-Regierung an

sämmtliche Herren Aerzte und Chirurgen im Kessändischen Gouvernement.
Obgleich von der Gouvernements-Regierung mittelst der unterm 21. Juny 1813 sub No. 3702. in den rigischen Anzeigen No. 20 enthaltenen Befehle, sämmtlichen im Kessändischen Gouvernement praktisirenden Herren Aerzte und Chirurgen, befohlen worden ist, ihre Saugpocken-Villen nach der ihnen bekanntten Form, für die erste Hälfte des Jahres zum 1. Julij, und für die zweite Hälfte zum 31. December bei einer Pön von 25 Rubel B. N. an die Kessänd. medicinische Verwaltung einzusenden; so ist diese Vorschrift im laufenden Jahre von mehreren Aerzten und Chirurgen noch wieder nicht befolgt worden, weshalb selbige in die comminirte Strafe haben condemnirt werden müssen,

und siehet sich daher die Gouvernements-Regierung veranlaßt, hiermit sämmtlichen Herren Aerzten und Chirurgen u. wiederholend anzuhalten, ihre Saugpocken-Villen aufsdrtlich für die erste Hälfte des Jahres zum 1ten Julij, und für die 2te Hälfte zum 31ten Decbr. an die Kessänd. medicinische Verwaltung obnefehlbar einzusenden, widrigenfalls von dieienigen Aerzten und Chirurgen, welche dieser Obliegenheit nicht nachkommen, die vorgedachte und noch Bekünden der Umstände die doppelte Strafe ohne Schonung beigetrieben werden wird.

Riga-Schloß, den 3ten Novbr. 1814.

G. v. Rickmann.

Secr. Fr. Fäffing. 1
Von Einem Kess. Land- u. Forst- Collegio wird demittelst bekannt gemacht, daß am 17ten December d. J. eine Quantität Ritterschafts-Arenden-Koggen von 821. Cwrt. 3 Eetwerid 2 1/3 Cwrt. theilweise an den Meistbietenden abhiet auf dem Ritterhause verkauft werden wird. Kauf- Liebhaber belieben sich an gedachten Tage des Vormittags in der Ritterschafts-Kanzley einzufinden, und daselbst ihren Bot und Ueberbot zu verlaubaren. Riga-Ritterhaus, den 3. Novbr. 1814.

Ad mandatum.

F. L. Krüger,

Rittersch. - Rent-Meister. 1

Von Einer Köbl. Steuerverwaltung dieser Stadt wird hienit bekannt gemacht, daß der Termin zur Berichtigung der Kopfsteuer für die 2te Hälfte dieses 1814ten Jahres, bereits eingetreten ist, und daher alle, zur Stadt Dorpat angehörenden Kopfsteuer zahlenden Personen hiedurch angewiesen werden, vom 9ten bis zum 21ten dieses November-Monats, ohnefehlbar, die der Hohen Krone zu entrichtenden Abgaben, abzutragen, und zwar nach den deshalb eingegangenen hohen Befehlen die Kopfsteuer zur 2ten Hälfte d. J. von den im Bürger- u. Stadl verzeichneten Personen mit der Zulage 5 Rbl. 16 Kop. und vom Arbeiter-Stadl mit der Zulage 4 Rbl. 48 Kop. B. N. für jede Seele, welche Proyrträge während der oben festgesetzten Zeit, in Rathhause in der Kanzley dieser Steuerverwaltung täglich (Sonntage ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr empfangen werden. Die Kopfsteuer von den zu den Zünften angeschriebenen Personen werden in der nehmlichen Zeit bei dem Herrn Kellerman Zech abgetragen. Nach Ablauf dieses Termins werden die Restanzen-Büßen soaleich einer Kess. Politi. Verwaltung zur executivischen Verurteilung übergeben werden.

Dorpat-Rathhaus, am 7ten November 1814.

Wm. Barnefel,

Rathsherr.

Fob. Phil. Wilde. Notar. 2
Da den diesem Kaiserl. Ordnungs-Gericht ein Bodeu mit verschiedenen medicinischen Büchern, welche angebunden sind, aber deist zu seyn schienen, eingeliefert worden; so wird solches bekannt

gemacht, damit der blsher unbekannte Eigenthümer sich fördernd diefeblt legitimiren und sie empfangen möge. Dorpat, den 5 Novbr. 1814.

Baron Bielsky, Adv. 2

Die Comite zur vorläufigen Organisation der academischen Musse zu Dorpat hat die Ehre, sämmtliche Herren Mitglieder dieser Gesellschaft zu einer General-Versammlung zum nächsten Freitag, 13ten Novbr., Abends zwischen 6 u. 7 einzuladen.

Im Namen der Comite

PARROT.

Am nächsten Sonnabend, den 14. November d. J., wird die academische Musse zu Dorpat ihr erstes Concert in dem von ihr gemietheten Hause geben, zu welchem die Comite zur Organisation der academischen Musse nicht blas die Mitglieder und Stifter dieser Anstalt, sondern auch das übrige gebildete Publicum einzuladen die Ehre hat. Der Anfang ist Abends um 6.

Die Bedingungen des Eintritts sind genau dieselben, als für den vorigen Ball. Bei dem Eingange wird kein Geld angenommen; dagegen werden am Concerttage, nachmittags von 2 bis 5 die Billette im Hause der academischen Musse gelöst.

Es werden keine besondere Concert-Anzeigen vertheilt werden.

Im Namen der Comite zur vorläufigen Organisation der academischen Musse

PARROT.

Uderweltige Bekannmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei Verwaltung hieselbst.
Da ich am 9ten dieses Monats Abends ahier in der Stadt ein roth Cassian Taschenbuch, worinnen Ahtshundert Rbl. B. N. nebst einige Rabel Stadt-Marken und andere Papiere befindlich waren, verloren habe; so ersuche ich den ehrlichen Finder mit solches gegen ein Douceur von Zweyhundert Rbl. B. N. gütlich zu stellen zu wollen. Dorpat, d. 11 Novbr. 1814.

Staabs-Chirurgus vom 8ten Grenadier-Adger-Regiment Peter Farschewsky, wohnhaft beim Kaufm. Hrn. Ahland. 1
Vom Gute Wehnerschaff kann trodenes ganz reines Birkenholz, der Faden 6 Fuß hoch und

17 1/2 und 3 Fuß breit gerechnet, in Dorpat für 12 Rbl. 3. u. gestellt werden. Desgleichen sind das selbst gut ausgebrannte Ziegel-Steine zu 45 Rbl. das 1000 zu haben. Diejenigen die die Anfuhr nach Dorpat selbst übernehmen erhalten das erwähnte Holz den Faden zu 10 Rbl. und die Ziegel-Steine zu 35 Rbl. das Tausend. Auch sind daselbst verschiedene Sorten Saat- und Futterhaber zu Kauf zu haben.

4 Bei dem Kaufmann Lubba in dessen Bude Nr. 41, sind gute Bolognische Lichte und gute russische Seife, Blatt Tabak in Spunden, vorzüglich gutes Weizenmehl, russisches Stangen Eisen, wie auch 50 Stück große neue Branntweins Ähmen käuflich zu haben.

1 In der Schünmannschen Buchdruckerei und in der akademischen Buchhandlung sind zu haben: Lieder für Frohsinn und Seiterkeit. Nr. 1 und Nr. 2, à 25 Kop. R. M. — Von diesen Liedern erscheint — wie das Wortwort zu Nr. 1 sagt — von Zeit zu Zeit eine fortlaufende Nummer, in der ein Jeder gefälligst Beiträge liefern kann.

2 Die Direktion der Bürgermüsse macht hiemittels bekannt, daß am kommenden Sonnabend, den 14ten Novbr., im Lokale derselben zur gewöhnlichen Zeit Maskeradenball seyn wird.

Bei dem Weinbändler Hrn. Thun steht ein sehr gutes Fortepiano, von 6 Octaven zum Verkauf.

2 Im Hause No. 45, im 2ten Stadtbeth, ohnweit der Postirung, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, nebst Stallung und Wagenremise zu vermietthen.

2 Da ich gehört habe, daß mehrere der Meinung sind: ich sey der Herausgeber mehrerer kleiner Broschüren, die bei dem Buchdrucker Marquardt in Bernau erschienen sind, so sehe ich mich genöthigt, solches, als ungegründet, hienit öffentlich zu widerrufen. Dorpat, den 4ten Novbr. 1814.

Woldemar von Dittmar, Stud. juris.

2 Wer ein Pupillenkapital von Hundert Rubel S. Mze. als Dorken zu erhalten wünscht, beliebe sich, mit einer sichern Hypothek, bei Endes-unterzeichneten zu melden.

F. Kleferech. Spad. Regal.

2 Bei mir sind frische wohlgeschmeckende Heeringe, die sich wenig von den holländischen unterscheiden, so wie auch lange Bont. Korken für billige Preise zu haben.

W. A. H. r.

2 Den resp. Eltern, deren Kinder die hiesigen Schulen frequentiren sollen, und solche in Pflege und Kost zu geben wünschen, soich ich hienit ergehen lasse, daß ich noch einige Kinder weiblichen Geschlechts, gegen eine billige Abereinkunft in Pflege

und Kost zu nehmen willens bin. Auch können sie zugleich in meiner Anstalt im Nähen, Stricken und im Klavierspielen Unterricht genießen. Mein Wohnnung ist im Hause des Schmiedemeisters Herrn Sachse, im 2ten Stadtbeth.

2 J. G. Schulze, Orgelbauer und Instrumentenmacher. 2 Sollte Jemand einen Vorath von großen, wie auch kleinen Medicin-Gläsern zu verkaufen haben, so bittet Unterzeichneteter ihm solche gegen gleich baare Bezahlung zu überlassen. Hedest Kellner, im großen Univ. Gebäude.

2 In der Nacht vom 31. Octbr. zum 1. Novbr. d. J. ist dem Rathshofischen Küger ein gelb angestrichener Korbwagen, welcher hinten mit einer kleinen Leber versehen und dessen Untergesell braun angestrichen ist, und mit schwarz angestrichenen Ziehmetallstangen versehen war, gestohlen worden. Wer den Thäter daselbst anzeigt, erhält 10 Rubel Dec. M.

2 Eine Herde von circa 100 Stück Hornvieh, wie auch 20 Stück milchende Kühe sind unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere hieüber erfährt man in der Bude No. 44. unweit des alten hölzernen Brücke bey dem Kaufmann Johann Hinrichsen.

2 Der Instrumentenmacher Möhring steht sich veranlaßt, sein ihm zugehöriges Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsüchtige belieben mit ihm selbst zu unterhandeln.

2 Im Hause des Kaufmanns Kraack, dem Gymnasium gegenüber, sind zwei warme Zimmer parterre, so wie auch ein Erkergimmer zu vermietthen.

2 Bei mir sind jetzt kürzlich sehr schöne Holländische Blumen-Zwiebeln von verschiedenen Sorten angekommen. Liebhaber können solche jetzt bek wie zu einem sehr billigen Preise bekommen.

Dorpat, den 7ten November. 1814.

2 Gärtner Ehrh. Oberleitner. 2 Endesunterzeichneteter ersucht alle diejenigen, welche etwa durch Rechnungen Forderungen an ihn haben könnten, sich mit solchen binnen 8 Tagen bek ihm zu melden, indem sie widrigen falls von ihm nicht acceptirt werden. Auch ersucht er Jedermann, seinem seiner Untergeordneten etwas auf Rechnung, ohne ein schriftliches Zeugniß von ihm zu verabsolgen. Dorpat, den 7ten Novbr. 1814.

2 K. Kiver. 2 Ein Rutsch-Schlitten und ein halboverdecker Schlitten, wovon das Verdet herunterzuschlagen ist, sind zum Verkauf. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Auskunft darüber.

2 In der Handlung bei Kürtens Erben, am russischen Markt, ist unter andern vorzüglich guter inländischer Käse für billigen Preis zu haben. Auch steht daselbst ein sehr gutes, fast neues Fortepiano zum Verkauf.

Dorpt. siche Bei = f u n g.



N^{ro}. 91. Sonntag, den 15^{ten} November 1814.

31 zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. S. Wall, Censor.

St. Petersburg, vom 31. October.
Ein Reisender, der die Kaufassischen Mineralquellen besucht hat, macht von der in Karas auf der Kaufassischen Linie befindlichen Schottländischen Kolonie, durch die er gereiset ist, folgende sehr interessante Beschreibung.

(Schluß.)
Bis 1812 siedeten die Deutschen Kolonisten auch Korn für ihren eignen Gebrauch, und sind willens, künftiges Jahr wieder welches zu thun. Sie haben eine Wassermühle und eine nicht große Branntweindrennerei. Man zählt gegenwärtig bei den Kolonisten 525 Stück Hornvieh und 67 Pferde. Auch die Vienenzucht fängt bei ihnen an, in guten Zustand zu gerathen. Noch kürzlich waren in der Kolonie gegen 500 Vienenstöcke. Der dortige Honig ist außerordentlich rein, schmackhaft, und hat einen angenehmen aromatischen Geruch. Er riecht weiß, oder hellgelb und hellgrün zu seyn. Im Jahre 1807 hatten die Kolonisten eine Fabrik, auf welcher weißer Kattun und Leinwand gearbeitet wurden. Auch erhielten sie etwas ziemlich feine und weiche Wolle von Tschereffischen Schafen, welche sie zu ihrem eignen Anzuge verarbeiteten. Im Jahre 1811 machte ein Deutscher Kolonist zur Probe etwas Tuch von der Wolle von Tschereffischen Schafen. Käse und Butter wird dort auf Englische Art gemacht. Unter den Deutschen Kolonisten giebt es Fabrikanten, Schuhmacher, Schneider, Kuchhaber und einen Schmied; allein den Feldbau geben sie ihrem Handwerk vor, weil sie mehr Gewinn davon erhalten. Die Schottländer haben in einem besondern Hause eine Buchdruckerei,

die aus einer Presse besteht, die ihnen aus Edinburg zugesandt ist. In derselben befinden sich Türkische oder Tatarische, Englische und Deutsche Schriften. In der Tatarischen Sprache drucken sie, wie bekannt, anfänglich 500 Exemplare bloß von dem Evangelio des heil. Matthäi, hernach 2500 Exemplare von dem ganzen Neuen Testamente, und überdies 5000 Exemplare vom Katechismus. In Englischer und Deutscher Sprache sind in dieser Buchdruckerei einige Exemplare von den ersten Anfangsgründen dieser beiden Sprachen und vom Katechismus für die Kinder der Schottländischen und Deutschen Kolonisten, desgleichen auch für die von ihnen erworbenen Tschereffischen, denen sie außer der Tatarischen auch die Englische und Deutsche Sprache lehren, gedruckt worden. Sowohl der Katechismus und das Evangelium des heil. Matthäi, als auch die Exemplare vom neuen Testamente in Tatarischer Sprache werden an die in der Nachbarschaft wohnenden Mahomedaner vertheilt. Jezt Exemplare von diesem neuen Testamente sind, auf die Zuschrift von der Komitè der Russischen Bibelgesellschaft, nach der Krimm an das daselbst sich befindende Militair dieser Gesellschaft, den Värger Delugin gesandt, um sie unter die dortigen Mahomedaner zu vertheilen. Hr. Delugin hat nachher einberichtet, daß die Mahomedaner dies Buch mit Dank annehmen, und daß sich unter ihnen viele befinden, welche es zu haben wünschen. Auch sind einige Exemplare nach Grusen für die dort wohnenden Mahomedaner geschickt. Ein getaufter Mahomedaner, Namens Sultan Katsigrei, der sich in Grusen befindet, hat geschrieben, daß die dort-

Sin geschickten Exemplare alle vertheilt sind, und gebeten, noch mehr zu schicken, um sie ebenfalls zu vertheilen. Die Schwartländer Kolonie treibt mit den in ihrer Nachbarschaft wohnenden Tataren einen kleinen Handel mit Vieh, Weinwand, Toback und Butter; den größten Theil ihrer Produkte aber verkauft sie in Georgien, und den Toback fertigt sie zum Verkauf ab nach Stawropol, Mosdok, Kaur und Kaslar. Die Deutschen Kolonisten versehen diejenigen, welche die kaukasischen Mineralquellen besuchen, mit Küchenträgern sehr Art. Wenn diese Kolonie das wirtschaftliche Fach noch nicht in gehöriger Vollkommenheit, und andere Anlagem, die man nach den günstigen Klima und nach der Fräblichkeit des Bodens einrichten könne, besitzt, so muß dies nicht der Nachlässigkeit der Kolonisten, sondern der Lage der dortigen Gegend zugeschrieben werden, welche zuweilen den Einfällen der Kavardner und Tcherkessen ausgesetzt war. Dies ist auch die Ursache, daß die Kolonie sich nicht vergrößern kann, und sich kaum in ihrem gegenwärtigen Zustande bis jetzt hat halten können. Jedoch ist die Kolonie jetzt vor diesen Einfällen durch den beständigen dortigen Aufenthalt eines Militär-Kommandos durch die Aufstellung einer Kordonwache, und durch andere von der Regierung genommenen nützlichen Maßregeln hinlänglich geschützt.“

Dresden, den 2. Nov.

Königliche Kundmachung. Sr. Durchlaucht des Kurfürsten Rappin ist an unsere Landes-Behörden erlassen worden.

„Ein amtliches Schreiben des Herrn Staatsministers, Barons von Stein, vom 21ten Oktober, unterrichtet mich von einer Uebereinkunft, welche am 28ten Sept. in Wien statt gehabt hat, und zufolge welcher Sr. Maj. der Kaiser von Rußland, mit Einwilligung von Oesterreich und England, die Verwaltung des Königreichs Sachsen in die Hände Sr. Maj. des Königs von Preußen legen werden. Ich bin angewiesen, das Gouvernement dieses Landes dem königl. Preuß. Bevollmächtigten, welche erscheinen werden, zu übergeben, und die kaiserl. Russischen Truppen durch königl. Preußische abzuholen zu lassen, um dadurch die Verbindung Sachsen mit Preußen, welche nachstens auf eine förmlichere und feierlichere Art bekannt gemacht werden wird, einzukleiden, und beide Völker gleichsam zu verbinden.“

Diese Verbindung gewährt an sich schon große und unverkennbare Vortheile für beide Königreiche und ganz Deutschland: sie wird aber noch ganz besonders wichtig durch die allerböchste Wohlgefallen und Vorsorge Sr. Maj. des Kaisers von Rußland und die wohlbekannte Milde und Gerechtigkeit Sr. Maj. des Königs von Preußen. Nach vorläufiger, auf das Wohl des Ganzen und der Theile abzielenden Beratungen, haben nämlich Sr. Maj. der König Friedrich Wilhelm, als künftiger Landesheer, erklären lassen:

daß Sie geonnen sind, Sachsen nicht als eine Provinz Ihren Staaten einzuverleiben, sondern es mit denselben unter dem Namen eines Königreichs Sachsen zu vereinigen, ihm für immer seine Integrität zu erhalten, ihm den Genuß seiner Privilegien, Rechte und Vortheile zu gewähren, welche die Deutsche Konstitution denselben Ländern von Deutschland, die einen Theil der Preussischen Monarchie ausmachen, zubühren wird; bis dahin aber von seiner gegenwärtigen Verfassung nichts zu ändern. Se. Maj. der Kaiser Alexander haben hierauf das besondere Vergnügen bezeugen lassen, welches diese Erklärung bei Höflichenemercen erregte u. c.

Amsterdam, den 5. November.

Von Seiten des ged. Kommerzienraths und Konsuls Sr. Maj. des Königs von Preußen wird hierdurch allen Eigentümern preuß. Schiffe bekannt gemacht, daß es Nachricht erhalten, daß die Algerischen und Maroccanischen Kaprer drei preuß. Schiffe im mittelländischen Meere genommen haben, welches hierdurch zur Warnung für diejenigen, welche nach gedachter Seefahrt, bekannt gemacht wird.

Brüssel, den 3. Novbr.

Es ist nunmehr die Marsch-Aussee für Belgien eingerichtet. Sie besteht zusammen aus 961 Mann, wovon Zweidrittel zu Pferde und die übrigen zu Fuß dienen. Die Mitglieder dieses Corps müssen sich selbst equipiren und die Gemeinen lassen und schreiben können. Letztere bekommen 500 Franken Gehalt.

In Belgien sind nun die verschiedenen Quartiere der Truppen bestimmt. Die Engländer, zu denen die span. Overaner und ein Theil der holländischen Legion gehören, halten den größten Theil des Landes besetzt, und ihre Garde liegt in Brüssel; Holländer sind bloß in Namur; Belgier, besonders in den südlichen Provinzen, und zum Theil mit den Engländern gemischt.

Wien, den 31. Oktober.

Was in östlichen Blättern über die Art der Erweiterung des Königreichs Hannover erzählt wird, gehört zu den mürigen Erfindungen:

Sr. Majestät, unter allergnädigster Kaiser, sind vorgestern Nachmittags um 2 Uhr; Sr. Maj. der Kaiser von Rußland, voracstern Abends, und Sr. Majestät, der König von Preußen mit dem Prinzen Wilhelm, etwas früher von der Reise nach Ungarn, hier wieder eingetroffen.

Man behauptet doch, daß das deutsche Comiré eine ganz neue und sehr erweiterte Einrichtung erhalten werde.

Sie Sidney Smith hat, wie es heißt, den besondern Auftrag, über die Abschaffung des Neg-handels und die Herabsetzung der Häuberslaaten in der Barbarei zu negociiren. Viele Privatpersonen in England sollen ihm große Hülfsmittel eröffnet haben. — Zu den allgemeinen Berathungen des Kongresses haben die österreichischen Stände

den großen Saal in dem hiesigen Landständischen Gebäude einrichten lassen.

Es heißt, die Kaiser Alexander und Franz werden sich im Monat Juni des künftigen Jahres in St. Petersburg wieder sehen. In dem, was Wacern betrifft, soll man in den ministeriellen Privatkonferenzen, die fast täglich statt haben, vollkommen in Uebereinstimmung seyn.

Wien, den 31. Oktober.

Dieser Tage haben wir einen in Deutschland seltenen Akt der Polizei. Acht Personen, Männer und Weiber, welche gestohlen hatten, wurden auf Einmal mit besonders dazu verfertigten hohen wulstigen Papiermützen, auf welchen das Wort: Schube stand, mit Pfaffen, Brummetten und Klappern, welche man ihnen in die Hände gegeben hatte, unter Anführung eines russischen Infanterieoffiziers und Begleitung einiger Kosaken, der Polizeisoldaten und einer Abtheilung Landwehr, welche den andringenden Menschen kaum weichen konnten, durch alle Straßen selerlich bis zu dem Orte geführt, wo sie ihre Bestrafung durch Strickschlag erhielten. Es war diese Bestrafung von dem russischen Stadtkommandanten, Oberst-Premdel, angeordnet worden.

Vom Main, den 3. November.

Deutsche Doktoren wirkten, wie in der Kongress-Gronik ang. führt wird, auf dem Westphälischen Friedens-Kongresse bekanntlich eine bedeutende Rolle. Auf dem Wiener-Kongresse befinden sich nun selbst hohe kais. Doktoren, die im vorigen Jahre ihre Dissertation zu Frankfurt schrieben, zu Göttingen und zu Paris ihre Streitkräfte vertheidigten und auf der Universität zu Göttingen promovirten.

Man versichert, daß Preußen dergestalt werde vergrößert werden, daß es in Zukunft 15 bis 16 Millionen Einwohner zählen wird. Vor dem Kriege im Jahre 1806 betrug die unter dem preussischen Scepter vereinigte Völkermasse 10 1/2 Millionen, von der es durch den Tilsiter Frieden für die Hälfte verlor.

Seit dem Anfange des 16ten Jahrhunderts hat weit mehr Krieg als Eintracht unter den Völkern geherrscht, wie aus folgendem Verzeichniß der Kriege- und Friedensjahre sich ergibt: Von 1501 bis 1600 einschließlich, 85 Kriege- und 15 Friedensjahre; von 1601 bis 1700 einschließlich, 77 Kriege- und 23 Friedensjahre; von 1701 bis 1800 einschließlich, 71 Kriege- und 29 Friedensjahre; von 1801 bis 1814 fanden die Völker beinahe beständig unter den Waffen.

Aus d e r S c h w e i z.

Privatbriefe aus Bern, deren Inhalt wir jedoch nicht vorbringen wollen, behaupten, es sey unter dem Vize im Solothurner und Berner Gebiet ein förmlicher Aufruhr in der Art vorbereitet gewesen, daß die Solothurner Landleute den Anfang machen, sich bei Olten Narburg mit Argauern vereinigen, dann in zwei Kolonnen auf beiden Seiten der Aar hinaufziehen, und durch her-

beiströmende Mannschaft aus allen Dörfern verstärken, in Solothurn und Bern die päpstlichen Regierungen stürzen wollten. Im Solothurner Gebiet habe man den 21ten Oktober wirklich in mehreren Dörfern Sturm getrieben, es sey aber, aus Ursachen, die man noch nicht genau kenne, keine Ausführung zu Stande gekommen, und etwa 80 Mann aus einem benachbarten Kanton, welche sich den Solothurnern zu helfen, nach Olten zu Eilen eingefunden, wären unverrichteter Sache wieder in ihre Heimath zurückgekehrt.

London, den 28ten Oktober.

Nachrichten aus Corunna melden, daß die Spanische Regierung eine Flotte ausgesandt habe, wodurch aller Handel neutraler Nationen mit den Spanischen Kolonien verboten wird.

In unserm Militär-Departement befehrt eine verdoppelte Thätigkeit. Soldaten, deren Dienstzeit abgelaufen, werden von neuem enrolirt.

Privatbriefe aus l'Orient melden folgende auffallende Thatsache: Der Kaper Amellid von Baltimore ist von einem Kreuzzuge gegen die englischen Kauffahrtschiffe wieder hier angekommen. Bestätigte sich diese Nachricht, so folgte daraus, daß die Amerikaner von französischen Häfen aus ihre Kapereien gegen die englischen Schiffe treiben.

Der Prinzregent von Portugal will, nach einem biesigen Blatte, die Widervertheidigung des blutigen Tribunals, der Inquisition, nicht nachahmen. Er hat dem Regenten in einem eigenhändigen Briefe von seiner Zurückkunft im nächsten Frühjahre benachrichtigt und wünscht, von einem englischen Liniensschiffe begleitet zu werden.

Vom Main, den 2. Novbr.

Viele Angelegenheiten, besonders aber die, so Deutschland betreffen, scheinen gänzlich im Stillen zu seyn. Die Grafschaft Glah, die Oberlausitz und ein Theil von Sachsen sollen dem Königreich Böhmen einverleibt werden; wahrscheinlich ist dieses der Erbprinzebis Kreis. In Italien die Lombardie, nach dem Beistande von 1792, und die ganze Terra firma der ehemaligen Republik Venedig, endlich sollen mit Dalmatien, Ragusa und Cattaro, auch die sieben Venetianischen Inseln (die von Napoleon acquirirte Ionische Republik), zu den Staaten des Österreichischen Kaiserthums geschlagen werden. Es ist noch nicht ausgemacht, ob ein Theil der Schweiz, nemlich Graubünden, das Rhodenerthal und die italienischen Landvogteien gleiche Bestimmung haben werden.

Paris, den 29. Oktober.

Mina und verschiedene andere Spanische Geheiß, die sich nach Frankreich geflüchtet haben, waren arretirt worden. Sie sind aber auf Verleib des Königs wieder in Freiheit gesetzt. Mina befindet sich jetzt in Paris.

Unser Blätter enthalten folgendes aus Magland, vom 18. Oktober.

„Seitern war der F. M., Graf v. Billezar-

de, im Theater de la Scala, wo sich eine Menge Zuschauer befanden. Mitten im Stück riefen einige Stimmen im Parterre: Es lebe Napoleon! Dieses Geschrei hörte einen Augenblick die Vorstellung; es ward aber bald unterdrückt, und Se. Excell. schienen sich nicht damit zu beschäftigen. Da indeß dies Geschrei gegen Ende des Actes von neuem noch heftiger anfieng, so erhob sich der Graf von Bellegarde, der, wie man bemerkt hatte, einem seiner Adjutanten Ordre ertheilt hatte, in der Loge, und wandte sich mit den Worten an Parterre: „Meine Herren, ich zeige Ihnen an, daß das Schauspielhaus umringt ist. Hier ist man nicht auf der Stelle die Urheber des Aufruhrs-Geschreys aus, so werde ich sogleich meine Soldaten einschicken lassen, die selbige bald aufhören werden.“

Neun der Strafbaren wurden hierauf ausgeliefert und am selbigen Abend unter Fackelschein erschossen.

Nach unsern Blättern hat der Kaiser von Oesterreich es abgelehnt, die deutsche Kaiserkrone zu übernehmen.

Es heißt, der Fürst Talleyrand werde in kurzem wieder aus Wien hier eintreffen.

A. d. Brandenburgischen, den 5. Nov.

Die Militär- und Civilbehörden zur provisorischen Besorgung des Königreichs Sachsen sind heute Morgen von Berlin abgereist, der General von Gaudi und der Staatsminister von der Aest. Die preussischen Truppen vom Rhein rücken heute, morgen und übermorgen in Sachsen ein.

Brüssel, vom 2ten Novbr.

Ein Erwartung der Rückkunft des amerikanischen Bevollmächtigten, Herrn Dallas, oder wenigstens neuerer Instruktionen, welche die Folge seiner Ankunft in Amerika seyn werden, dauert der Wechsel von Noten zwischen den Englischen und Amerikanischen Unterhändlern unausgesetzt fort. Ist die Unterhandlung auch etwas weniger lebhaft, so kann man doch keinesweges sagen, daß sie abgebrochen sey.

Wien, den 28. October.

Dem General Hiller verleihte Sr. Maj. der Russische Kaiser für die Abtretung seines Regiments 16000 Gulden. — Als der Kaiser sich das Maas zur Uniform des ehemaligen Hillerschen Regiments nehmen ließ, hat sich der Schneider zur Gnade aus, daß Sr. Majestät ihren Namen auf den Maas-Bretzen schreibe. Lächerlich that es der Kaiser.

Wie genießen hier seit 3 Wochen die angenehme Witterung. Sie ist der Gesundheit ungemein günstig. Man hört wenig von Krankheiten, und die Sterblichkeit ist so gering, daß ungeachtet der Fremden, die sich zu vielen Tausenden hier aufhalten, nicht mehr als 8 — 10 Menschen auf der täglichen Todtenliste stehen.

Von der Mold., den 25ten October.

Zum Monat Novbr., wo der Kaiser von Rußland in Stuttgart erwartet wird, ist ein gro-

ßes Treiben bei Heidenheim angekündigt. — Bei den Franz. Pässen wird das alte geröstherte Papier beibehalten, und ein halbes Dutzend Wapen mit den drei Lilien herumgedruckt. Hält man den Paß gegen das Licht, so scheint der Name und das Bild Bonapartes durch.

Schreiben von der Niederelbe, vom 7. Nov. n. E.

Die in Altona residierende königliche Kommission für die Verpachtung der Russischen Truppen hat gestern ein Schreiben vom Könige aus Wien erhalten, mit der Anzeig, daß von Seiten Sr. Kaiserl. Russischen Majestät der Befehl an den General Grafen Bennigsen abgegeben sey, sämtliche in Holstein befindliche Truppen, bis auf 6000 Mann ab- und in ihre Heimath zurück marschiren zu lassen. Die Milizen brechen wirklich den 4ten d. auf. Sie mögen ungefähr 24000 Mann betragen. Ob eine Besatzung in Hamburg bleiben wird, ist ungewiß; nach manchen Ansichten sollte man glauben, daß die Stadt gänzlich geräumt werde, die verschiedenen Posten werden seit einigen Tagen von Hanseaten besetzt, und die Hauseigenthümer, welche Officiere beherbergt und beschäftigt haben, sind angedroht worden, eine Berechnung der ihnen dadurch verursachten Kosten einzugeben. — Die 6000 Mann, die noch einzuweisen in Holstein zurück bleiben, dürften gleichfalls Befehl zum Aufbruch bekommen, sobald die officielle Anzeig in Wien eingelaufen seyn wird, daß der Prinz Christian Norwegen verlassen hat.

Vermischte Nachrichten.

Die Häuserzahl in London beträgt gegenwärtig 146309, ohne 3121 im Bau begriffene. Die meisten sind 3 Stock hoch, aber nur 3 Fenster breit.

Die Hamburger Deputirten sind aus Paris zurückgekehrt, ohne etwas wegen der Bank-Kapitale ausgerichtet zu haben.

Ein Abentheuerliches Blatt rügt es sehr kräftig, daß die Deutschen bei jeder Gelegenheit Geld aus England suchen und annehmen. Es nennt dies eine Bettelei, die der Nationallehre zuwider sey. Die Deutschen hätten wohl selbst Reiche und Mittel genug, wenn sie kräftig handeln wollten, ihre Verunglückten zu unterstützen, ohne die Subscriptions-mitleidiger Herren in London. —

Der Erzähler sagt, auf dem Kongresse ist man einig, daß der Pariser Friede und jede von den Mächten ausgesprochene Anerkennung unverbrüchlich sind, daß ein weicher Zeitgeist vorherrsche, und daß alles ungesüme Bescheiden auf zeitwidrigen Ansprüchen, und das Puffancieren anmaßlicher Miniatur-Potentaten nachdrücklich abgewiesen werde.

Die am 4ten October von der Franz. Gesandtschaft übergebene Note soll unter andern auch die Erklärung enthalten haben, daß, wenn Neapel zu den Verhandlungen gelassen würde, Frankreich nicht erwidere.

Im königl. Schloße zu Berlin, und zwar in den Zimmern der sächsischen Gräfin Wg., brach

am 7ten Nov. Feuer aus, das nur mit Mühe gelöscht werden konnte, ehe es die königl. Zimmer ergriff.

Es heißt, daß England eine Schuldforderung von einigen hundert Millionen Franks, für den Unterhalt der Franz. Kriegsgefangenen, machen wolle.

R. g. a. Es ist bereits S. 39. der Znl. Bl. angeführt, daß der Herr Ober-Consistoriums-Director, Landrath und Ritter Graf Wellin zum Landrath bei der sächsischen Revision-Committee ernannt worden war, aber um Entlassung von diesem Geschäfte nachgesucht hatte. Als der Grund zu diesem Gesuche waren von demselben seine Abreise ihm bereits übertragene Geschäfte angegeben worden. Jetzt haben Se. Majestät der Kaiser und Herr, unter dem 1. October, von Wien aus, des Herrn Ministers des Innern Kolosadawlew Excell. zu beauftragen geruht, dem Herrn Grafen Wellin zu eröffnen, daß er von Sr. Majestät selbst, seiner Allerhöchstdencklichen bekannten Fähigkeiten und seiner Unparteilichkeit wegen, zu diesem Amte erwählt worden; daß Se. Majestät nicht glauben, daß seine übrigen Geschäfte ihn an der thätigen Mitwirkung bei der Committee gänzlich bindern könnten; daß aber, wenn dieß wirklich der Fall seyn sollte, er eher einige von jenen Geschäften, als mehr temporäre *) und nicht so wichtig, als das Geschäft bei der Committee, von sich ablehnen könne. Der Monarch erwartete daher, daß er durch eifriges Bestreben in Erfüllung seiner Pflichten bei der Rigaischen Committee, die Wabt und das Vertrauen Sr. Majestät in vollem Maße rechtfertigen werde. (Znl. Bl.)

Ein rheinisches Blatt versichert, zwei sächsische Regierungen legten zu Wien den Maßregeln zum Besten der Deutschen Nation große Hindernisse im den Weg.

Es heißt, die königl. Sächsische Familie erhalte eine Pension von 3 Millionen Thalern. In London war das Gerücht verbreitet, England werde in einen neuen Krieg mit Spanien und Frankreich gerathen. —

Madisson's Gegner und Mitbewerber um die Präsidentsstelle, Rufus King, ist zum Staatssekretär ernannt. Die Ministerialblätter hoffen daher eine friedlichere Gesinnung der Amerikaner; andre weisen daraus mehr Einigkeit der Amerikaner zum Kriege.

Der Herr von Kamczan, Verfasser der ausführlichen Adresse an die Germanen, wodurch die Bewohner des linken Rheinufer aufgefordert werden, eine Republik zu bilden, ist von der großherzoglich Badenschen Regierung, unter der Verwarnung des Landes verwiesen worden, daß er, im

*) Er ist i. B. Interims-Landrath u. s. w. im Hofgericht.

Wiederbetretungsfalle, als Staatsauswiegler und Aufseher behandelt werden solle.

Eine Scene auf dem Schlachtfelde bei Dennewitz am 6ten September, 1813.

Der Prediger Richter erzählt als Augenzeuger folgende Scene: „Einem Pommerschen Grenadier hatte eine feindliche Kanonenkugel die linke Seite, zwischen der Hüfte und den Rippen, getroffen. An eine Wiedergenesung war nicht zu denken, und doch gestärkte ihm seine blühende Kraft noch sein aabes Ende, um das er laut zu Gott bittet. Der Anblick dieses Braven rührt mich das Herz; ich stieg vom Pferde, reichte ihm einen Trunk, ergriß seine Hand und betete mit ihm aus der Fülle des Herzens. Er ergoß sich im Danke zu Gott und beklagte, daß er außer Stand sey, ferner für seinen König und die theilige Sache zu sechten. Gleich darauf uaberten sich zwei Brandenburgische Husaren. Inthändig bat er sie, daß sie sich seiner erbarmen und ihm den Gnadenstoß geben möchten; weil er jüdoch sterben, und ohne diese ihre Kladeserweisung sich noch lange werden müssen. Die Husaren saßen ab, weigerten sich aber, ihm seine Bitte zu gewähren, betrachteten seine Wunde, ergrißen seine Hand, und erzählten ihm, daß die Schlacht gewonnen wäre. Bei diesen Worten erheiterte sich sein Blick. Gott schütze den König und euch! rief er, und wiederholte seine Bitte, daß sie doch, als gute Kameraden, seinem Qualen ein Ende machen möchten. Schweigend und mit Thränen im Auge blickten die Husaren sich an, nahmen Abschied vom Grenadier, und sprachen: „Nun Bruder Pommern, so reise glücklich! Nach gut Quartier da oben bei Vater Früh, und sag ihm, daß die Preußen nun wieder brave Kerls sind.“ Eilig ergriß der Eins sein Pistol, hielt, stieß und endigte die beiden des Grenadiers. Jetzt straten die Husaren zu mir; heiße Thronen rollten aus ihren Augen, und sie sprachen: „Beten Sie, Herr Prediger Früh für unsern König und für uns; wer weiß, wie bald vielleicht auch wir im heiligen Kampfe fallen; wir sterben gern, denn wir fürchten uns nicht vor Gottes Gericht.“

Im Monat August 1814 betrug die Bevölkerung von Moskau schon wieder 172991 Menschen.

Die Reismühle a. d. dem Felsberge unweit Reichenbach im Großherzogthum Hessen bat an Länge 31 Schuh 2 Zoll, an Did. und Durchm., 17, unten 4 Schuh 2 1/2 Zoll, oben 3 E. 9 1/2 Zoll, also im Durchschnitt 4 Schuh. Der ganze Körper enthielt demnach 392 Kubikfuß. Ein Kubikfuß dieses Granits wiegt 151 Pf. 6 Loth, mithin bat die Säule ein Gewicht von 592 Centner 91 Pfund.

Zur Rigaischen Stadt-Cronik.
Sr. Majestät der Kaiser und Herr haben geruht, auf Unterleugung Sr. Erl. des Herrn Kriegs-Gouverneurs und Civil-Oberbefehlshabers Marquis Paulucci, folgenden Bürgern der Stadt

Riga: dem Herrn Helken großer Gilde, Kaufmann Julius Heinrich Kopenak, dem Herrn Hofmann der großen Gilde, Kaufmann Maximilian Hevelke, dem Herrn Helken kleiner Gilde, Schneider-Meister Martin David Hambam, und dem Herrn Helken kleiner Gilde, Handichmacher-Meister Karl Gottfried Kanger, als Mitgliedern der Truppen-Versorgungs-Commission für 1812; die goldne Medaille für Geklärt-Güter, mit des Monarchen Portrait, am Bande des Alexander-Newsky-Ordens zu tragen, allergnädigst zu verleihen. (No. 45. Rlg. Et. Bl.)

Gerichtliche Bekännemachungen.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Walf citiren, befehlen und laden auf Ansuchen des gewissen hiesigen Herrn Bürgermeisters und Kaufmanns der Gilde Carl Christoph Bremer, die Frau Lieutenantin Catharina Sokolow, geb. Herold mittelst hiesiger Gerichtspräsidium allenthalben und peremptorie: zwischen ihr und besagtem Bürgermeister Carl Christoph Bremer allhier anhängigen Sache, binnen drei Monaten a dato also bis zum 1ten Januar 1815, entweder in eigner Person oder durch einen rechtsgültigen Bevollmächtigten gehörigen Fortgang zu geben, oder gewärtig zu seyn, daß nach Ablauf dieser Frist nach der Lage der Akten gesprochen, die in ihren der Frau Lieutenantin Catharina Sokolow Händen befindliche Obligation des Bürgermeisters Carl Christoph Bremer mortificiret, und durch Erlassung des Erbvertheilungsbezeichns die Sache gänzlich abgethan werden wird. Extraditum Walf: Rathhaus, am 15ten Decbr. 1814.

Bürgermeister und Rath der Stadt Walf und im Namen derselben.

Bürgermeister C. G. Hoffmann.

A. H. Glaser, Synd. u. Sekr. 1

Auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn Ministers des öffentlichen Unterrichts Grafen Rasumowsky wird desmittels nachstehendes sämtliches hiesigen Studirenden zur Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht:

„Durch die Gründung der Universitäten im Reich wünschte die Regierung der Jugend Mittel an die Hand zu geben, ihre Kenntnisse zu erweitern. Damit bei einem Jeden mehr die Lust erweckt werde, die Studien in höhern Anstalten fortzuführen, sind für diejenigen, welche darin anzuwenden werden, verschiedene Vortheile in Ansehung des Dienstes festgesetzt worden, wie die Ausnahme der Studenten nach Vereinerung ihrer Studien im Dienst mit der 14ten Klasse zufolge des § 26. der Allerhöchst beschlossenen vorläufigen Regeln der Volksaufklärung; aber nach dem Allerhöchst namentlichen Ufassen vom 6ten August 1809 ist befohlen, nur diejenigen zum Rang der 2ten Klasse und höher zu

„befördern, welche ein Zeugniß vor einer der Universitäten des Reichs vorbringen, daß sie sich mit Erfolg auf dieselben den Wissenschaften gewidmet haben, die zum Civildienst nöthig sind; oder, daß indem sie sich bei der Universität zum Examen melden, ein vortheilhaftes Zeugniß darüber beibringen. Der Zweck dieser Anordnung ist, daß bey den vorerwähnten Vöggen des Civildienstes tüchtige und gelehrte Beamte angestellt werden mögen. Aus eingelaufenen Berichten hat sich indessen ergeben, daß viele, die von obenerwähnten Vortheilen Gebrauch zu machen wünschen, nur sehr kurze Zeit die Universitäten besuchen und solche so gleich wieder verlassen, so bald sie Universitätszeugnisse erhalten haben. Zur Verhütung dieses, dem Sinne der erwähnten Allerhöchsten Bestimmungen entsprechend, ist demnach festzusetzen, daß von der Cörcipischen Universität nur solchen Studenten, die den ganzen cursus des Studiums genügt haben, volle Rechte verliehen, den übrigen Studenten aber, die den ganzen cursus nicht vollenden, Mittelstade gegeben werden, in welchen die Zeit ihrer Anwesenheit auf der Universität angezeigt ist, mit der Anweisung, daß da sie ihren vollen cursus der Studien nicht beendet hatten, sich weder der Ufassen vom 6ten August 1809, noch der §. 26 der vorläufigen Regeln der Volksaufklärung auf sie erstrecken.“ Dorpat, den 5ten Novbr. 1814.

Im Namen des Consils der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

Dr. Fr. Eb. Rambach, d. J. Rector. 2

H. Frisch, Sekr.

Da bey diesem Kaiserl. Ordnungs-Gericht ein Pacht mit verschiedenen medicinischen Büchern, welche ungebunden sind, aber defekt zu seyn scheinen, eingeliefert worden; so wird solches bekannt gemacht; damit der bisher unbekannte Eigenthümer sich so veranlaßt dieselben herzugeben und sie empfangen möge. Dorpat, den 5. Novbr. 1814.

Baron Wieland, Adv. 3

Von Einer Köbl. Steuerverwaltung dieser Stadt wird damit bekannt gemacht, daß der Termin zur Berichtigung der Kopfssteuer für die 2te Hälfte dieses 1814ten Jahres, bereits eingetreten ist, und daher alle, zur Stadt Dorpat angehörenden Kopfssteuer zahlenden Personen hiedurch angewiesen werden, vom 9ten bis zum 21ten dieses November-Monats, ohnebittbar, die der Hohen Krone zu entrichtenden Abgaben, zu entrichten, und zwar nach den deshalb eingegangenen Hohen Befehlen die Kopfssteuer zur 2ten Hälfte d. J. von dem im März- und April verzeichneten Personen mit der Zulage 5 Rbl. 16 Kop. und vom Arbeiter-Etad mit der Zulage 4 Rbl. 48 Kop. V. U. für jede Seele, welche Beiträge während der oben festgesetzten Zeit, zu Rathhaus in der Kanzley dieser Steuerverwaltung täglich 4 Sonntage ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nach-

mittags von 3. bis 5. Uhr empfangen werden. Die Kopfssteuer von den zu den Büchsen angestrichenen Personen werden in der nächsten Zeit bei dem Herrn Kellerman Zech abgetragen. Nach Ablauf dieses Termins werden die Abgaben-Listen so gleich einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung zur executivischen Vertheilung übergeben werden.

Dorpat-Rathhaus, am 7ten November 1814.

W. m. D. A. n. k. e. l.

Rathsherr.

Joh. Phil. Wldgr. Notair. 3

Von Einem Vrl. Kan. - Raths Collegio wird desmittels bekannt gemacht, daß am 17ten December d. J. eine Quantität Ritterschans. Arrende-Koggen von 821. Cimer 3 Cietwerid 2 1/3 Garuth theilweise an den Meistbietenden auf dem Ritterschans verkauft werden wird. Kaufhaber belieben sich an gedachten Tage des Vormittags in der Ritterschans-Kanzley einzufinden, und daselbst ihren Vor- und Ueberbot zu verlaublichen. Riga-Rathhaus, den 3. Novbr. 1814.

Ad mandatum.

F. v. Krieger.

Ritterich. - Rent-Meister. 2

Zur Erfüllung eines Auftrages. Fr. Excellenz des kaiserlichen Herrn Civil-Gouverneurs, würdigen Statraths und Ritters Du Samel d. d. 3. Novbr. c. No. 5634, werden von der Kaiserl. Cörcipischen Polizei-Verwaltung diejenigen, welche für den Cörcipischen Kreis des Bleskowschen Gouvernements, zum Decbr. Monat dieses Jahres die Lieferung von 1000 Tausend Cimer Brandwein zu übernehmen willens seyn sollen, hienit aufzufordert, bei Einem Hochverordneten kaiserl. Bleskowschen Kammeralhofe am 6. 9. u. 11ten dieses Monats zum Torge sich in Person oder durch Bevollmächtigte zu melden und ihre Forderung daselbst zu verlaublichen.

Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung den 6ten Novbr. 1814.

Polizeimeister Gessinsky.

Adv. Cicus. 2

Anderweltige Bekännemachungen

Mit Genehmigung der kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Bei dem Universitäts-Buchdrucker Grenzius sind noch Exemplare von der bei ihm vor einiger Zeit erschienenen Piece: Ueber die Verbesserung der livl. Bauerwohnungen das Exempl. gebest für 1 Rubel P. M. zu haben. Auch erfährt man daselbst, wo ein sehr guter Flügel zu verkaufen, oder auch monatlich zu vermiethen ist.

In der Akademischen Buchhandlung sind folgende neue Musikalien zu erhalten: Gelinek, Variat sur une Ecossoise, composées par Mlle de Stackelberg p. P. f. 1 Rbl. 75 Cop. K. M. Gelinek, Variat. pastorales sur l'air de Chalumeau, de l'Opera: die Schweizerfamilie. p. P. f. 1 Rbl. 75. Cop. K. M. Steibelt, Air Espagnole, arrangé à 4 m. par Grauer. 2 Rbl. 25 Cop. K. M. Steibelt, Pot Pourri et Variations sur l'air russe: Камаринская, p. P. f. 3 Rbl. K. M. Tepper de Ferguson, Toccata p. P. f. 1 Rbl. 75 Cop. Walch 18 Ecossoises p. P. f. 1 Rbl. 75 Cop. K. M.

In der akademischen Buchhandlung, in der Dube des Herrn Wilschwerd und in der Stettinischen Buchdruckerei ist zu haben: Ueber die Verbesserung der livländischen Bauerwohnungen. Verschiedene Abhandlungen über diesen Gegenstand, die bei der livländischen ökonomischen Gesellschaft eingereicht sind. — Preis: 2 Rub. 50 Cop. 1

Bei mir, nahe bei der alten hölzernen Brücke, und zwei starke, gesunde Pferde zu verkaufen. Kaufhaber können solche bei mir besehen und den Preis erfahren.

C. F. Kienst.

Ich vermieth seit einigen Tagen mein Pferd, welches eine weiße Stute ist, die vor der Brust einen durchgeriebenen Flecken und einen dünnen Schweif hat, und verspreche denjenigen eine angemessene Belohnung, der mit einer zuverlässigen Nachricht von ihr zu geben weiß.

Dorpat, d. 12ten November. 1814.

Grati as.

Im Hause des Kaufmanns Kraack, dem Gymnasium gegenüber, sind zwei warme Zimmer parterre, so wie auch ein Erkerzimmer zu vermiethen.

Der Instrumentenmacher Möhring steht sich veranlaßt, sein ihm zugehöriges Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsüchtige belieben mit ihm selbst zu unterhandeln.

Da ich am 9ten dieses Monats Abends außer in der Stadt ein roth Cassin Taschenbuch, worinnen Nachbender Rbl. D. M. nebst einige Rubel Stadt Markten und andere Papiere befindlich waren, verloren habe; so ersuche ich den ehrlichen Finder mit solches gegen ein Douceur von Zwanzig Rubel. D. M. gütlich zu stellen zu wollen. Dorpat, d. 11 Novbr. 1814.

Staabs-Chirurgus vom 8ten Grenadier-Regiment Peter Baroschewsky.

Wohnhaft beim Kaufm. Hr. W. H. Land. 2 Vom Gute Wersnershof kann trockenes ganz reines Birkenholz, der Faden 6 Fuß hoch und lang und 2 Fuß breit gerechnet, in Dorpat für 12 Rbl. D. M. gestellt werden. Desgleichen sind da-

selbst gut ausgebrannte Ziegel = Steine zu 45 Rbl. das 1000 zu haben. Diejenigen die die Anfuhr nach Dorpat selbst übernehmen, erhalten das erwähnte Holz den Faden zu 10 Rbl. und die Ziegel = Steine zu 35 Rbl. das Tausend. Auch sind daselbst verschiedene Sorten Saat- und Futterhader zu Kauf zu haben.

Bei dem Kaufmann Kubba, in dessen Bude Nr. 41, sind gute Wologdasche Lichte und gute russische Seife, Blatt Tobak in Espunden, vorzüglich gutes Weizenmehl, russisches Stangen Eisen, wie auch 50 Stück große neue Branntweins-Äpfeln, käuflich zu haben.

Unterzeichneter kann ein Quantum von Acht Hundert Köfen recht guten, reinen Weizenroggen zu 7 1/2 Rbl. D. M. das Voss nachweisen. Die Lieferung geschieht bey erster guter Schlittenbahn; auch ist obige Quantität theilweise zu haben, Dorpat, am 1ten November 1814.

Joachim Wigan d.

Bei dem Buchbinder, Herr Frank, sind folgende neue Bücher zu haben:

Walters Guitland, 4 Bändchen. 8 Rbl. S. M. Venturius Geschichte unserer Zeiten, Jahr 1810. 3 Rbl. 50 Kop. S. M. Deutschland, von Madame Stäl 9. Heflein, aus dem Franz. übers. 3 Bde. 3 R. 35 Kop. S. M. Demosthenes Staatsreden, übersetzt von Jakobs. 3 Rbl. Silb. Zimmermanns Taschenb. der Rechen, 1812, 1ste Abth. 3 Rbl. Silb. Desselb. Taschenb. 1813, 1ste Abth. 3 Rbl. Silb. Tikhovs Lehrb. der Arithmetik, 1 Rbl. Silb. Krieses Handb. zur Rechenkunst, nebst Einleitt. in die Geometrie. 1 Rbl. 17 Kop. Silb. Das Buch vom Fischen, von Macchiavelli, mit Anmerk. übers. von Rebberg. 1 Rbl. 35 Kop. Conradts Unterricht in der deutschen Sprache, für Volksschulen. 70 Kop. Silb. Burdachs Anatomische Untersuchungen, bezogen auf Naturwiss. u. Heilkunst, 16. Hest, m. R. 2 R. Silb. Kobers Theater-Almanach für 1815. 2 Rbl. Silb. Mje. Dasselbe 2 Rbl. 35 Kop. Silb.

Gebunden sind ebenfalls zu haben: Griesbach nov. testament. 1 Volum. (IV Evangelia) 7 R. B. A. Schmidts Handb. d. christl. Kircheng. 3 Bde. 12 Rbl. D. M. Die Psalmen metrisch übers. von Buchnöl. 2 Rbl. 50 Kop. D. M. Platonis dialogi IV. ed. Biester. 2 Rbl. B. N. Kommentar über das alte Testament, 16. Hest. 1 Rbl. 50 Kop. D. M. Ein ungeheurer Disponent, der schon mehrere Güther disponirt und Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, sucht sich wiederum auf einem Gute zu engagiren. Zu erfragen ist er bey dem Galtgeber Hrn. Ziedurk.

In der Schumannschen Buchdruckerei und in der akademischen Buchhandlung sind zu haben: Lieder für Frohsinn und Feiertzeit. Nr. 1 und Nr. 2, 1 25 Kop. R. M. — Von diesen Liedern erscheint — wie das Vorwort zu Nr. 1 sagt — von Zeit zu Zeit eine fortlaufende Nummer, zu der ein Jeder gefälligst Beiträge liefern kann.

Da ich gebore habe, daß mehrere der Meinung

sind: ich sey der Herausgeber mehrerer kleiner Beykürten, die bei dem Buchdrucker Marquardt in Bernau erschienen sind, so sehe ich mich genöthigt, solches, als ungegründet, hiemit öffentlich zu widerrufen. Dorpat, den 4ten Novbr. 1814. Woldemar von Dittmar, Stud. juris.

Wer ein Papiertkapital von Fünfhundert Rubel S. Mje. als Darlehn zu erhalten wünscht, beliebe sich, mit einer sichern Hypothek, bei Endes unterzeichneten zu melden.

H. Kierseky.

Conb. Heil.

Bei dem Weinbändler Hrn. Thun steht ein sehr gutes Fortepiano, von 6 Oktaven zum Verkauf.

Im Hause No. 45, im 2ten Stadtheil, ohnweit der Postirung, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, nebst Stallung und Wagenremise zu vermietthen.

Den resp. Eltern, deren Kinder die hiesigen Schulen frequentiren sollen, und solche in Pflege und Kost zu geben wünschen, teige ich hiemit ergebenst an, daß ich noch einige Kinder weiblichen Geschlechts, gegen eine billige Uebersendung in Pflege und Kost zu nehmen willens bin. Auch können sie zugleich in meiner Anstalt im Nähen, Stricken und im Klavierspielen Unterricht genießen. Meine Wohnung ist im Hause des Schmiedemeisters Herrn Sachse, im 2ten Stadtheil.

J. G. Schulze,

Orgelbauer und Instrumentenmacher.

Sollte Jemand einen Vorrath von großen, wie auch kleinen Medicin. Gläsern zu verkaufen haben, so bittet Unterzeichneter ihm solche gegen gleich baare Bezahlung zu überlassen. Wedell Kellner,

im großen Univ. Gebäude.

In der Nacht vom 31. Octbr. zum 1. Novbr. d. J. ist dem Rathshofischen Krüger ein gelb angefarbener Korbwagen, welcher hinten mit einer kleinen Leuchte versehen und dessen Untergerüst braun angestrichen ist, und mit schwarz angezeichneten Fiehmerslangen versehen war, gestohlen worden. Wer den Thäter daselbst anzeigt, erhält 10 Rubel Des. Mj.

Eine Herde von circa 100 Stück Hornvieh, wie auch 20 Stück milchende Kühe sind unter annehmblichen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere hierüber erfährt man in der Bude No. 44. unweit der alten hölzernen Brücke bey dem Kaufmann Johann Hinrichsen.

Bei mir sind jetzt käuflich sehr schöne holländische Blumen-Zwiebeln von verschiedenen Sorten angekommen. Liebhaber können solche sehr billig zu einem sehr billigen Preise bekommen.

Dorpat, den 7ten November, 1814.

Gärtner Ehrh. Dierleiner.

Dorpt, s c h e Z e i t u n g.



Nro. 92. Mittwoch, den 18ten November 1814.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Wall, Censor.

Er. Kaiserl. Majestät haben während Ihres Aufenthaltes in Wien folgenden Parolebefehl Allerschäpft zu ertheilen gerubet.

Vom 10. Oktbr. 1714.

Befördert sind: für Auszeichnung im verwichenen Kriege gegen den Feind, beim Astrachanischen Kürassierregiment der Major Rebinder zum Obristlieuten.; bei demselben Regim. auf Bakanz, die Stabsrittm. Willebois, Vanting und Webers zu Rittm., der Lieuten. Baron Blum zum Rittm. die Junker Ermerstadt und Baron Mengden zu Kornets.

Er. Kaiserl. Majestät geben, beim Kürassierregim. des Militärordens dem Rittmeister Senkel und dem Stabsrittm. Schilding für ihren Eifer zum Dienst, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, von 6. Nov.

Bekanntmachung vom Ministerio des Innern. Der Reichsrath hat in seiner General-Versammlung am 19. Oktober dieses 1814. Jahres unter andern folgendes beschloß:

1. Wenn auf Allerhöchsten Befehl bestimmt wird, jemanden ein Privilegium zu ertheilen, oder wenn jemand um Ertheilung eines Privilegiums bittet, so soll vorher, nach Grundlage des Manifestes über Privilegien, von demselben eine umständliche Beschreibung seiner Erfindung gefordert werden. Nach Empfang dieser Beschreibung, und nachdem in allem Uebrigen, den Vorschriften des gedachten Manifestes gemäß, vorgeschritten worden, ist das Ministerium des Innern nach Ertheilung

des verlangten Privilegiums verpflichtet, darüber in den Zeitungen beider Residenzen zu publiciren. Wird eine solche Beschreibung nicht dargestellt und gebilligt, so darf auch nicht publicirt werden, um dadurch nicht andere Erfinder in ähnlichen Gegenständen zurück zu halten.

2. Nachher wird von dem Ministerio des Innern die nämliche Beschreibung der Erfindung, die dargestellt worden, mit den dazu gehörigen Zeichnungen gedruckt.

In Folge dessen wird von dem Ministerio des Innern zur allgemeinen Kenntniß bekannt gemacht, daß in diesem 1814. Jahre, mit Bekätigung des Reichsraths, folgenden Personen auf ihre Erfindungen Privilegien ertheilt worden sind, und zwar:

1) Am 29. Mai, dem Ingenieur-Mechaniker Voldebard auf die von ihm erfundenen Maschinen zum bequemern Aufwärtsziehen der Fahrzeuge mit großer Kabung gegen den Strom der Flüsse.

2) Am 29. August, dem Bürger der Stadt Nowosibskow im Gouvernement Tschernigow, Jakob Delugin, auf zwei von ihm erfundene Maschinen, eine zum Herausziehen des Salzes aus dem Eeen und überhaupt zum Ausladen großer Kasten, und die andere zum Brechen des Salzes in den Eeen selbst.

3) Am 9. Oktober, dem Kiemschen Kaufmann erster Gildes Timofei Muchtsew, auf einen von ihm erfundenen Feld-Kochofen, den man in Schmiedhütten, und auf andern Fabriken und Anlagen gebrauchen kann.

Alle diese Privilegien sind auf zehn Jahre, von dem erwähnten Tage anzurechnen, ertheilt worden.

Die unständliche Bestrafung dieser Entscheidung, nicht den dazu gehörigen Zeichnungen, werden nach Grundriss der erwähnten Festung des Rathes vom Ministerio des Innern besonders gedruckt werden.

Novosibirsk, vom 2ten Oktober.

Bermutheten 29. September langten hier die zwei Elephanten und die 24 Persischen und Arabischen Berber an, die von dem Persischen Schach Er. Maj. mit dem Kaiser zum Geschenk bestimmt sind. Nach einiger Erholung wird man sie von hier weiter nach St. Petersburg führen.

Konstantinopel, vom 10. Okt.

In der Nacht vom 1ten auf den 2ten d. M. brach zu Pera eine schreckliche Feuersbrunst aus, durch welche das bei dem vorklehen Brande eingestürzte, seitdem wieder ganz aufgebaute Quartier auf beiden Seiten der engen Straße, die zu dem Englischen Postkutschbaue führt, der Fleisch- und Fischmarkt, das Gebäude des Wogwoden u. s. w. neuerdings ein Raub der Flammen wurden.

Auf diesen schrecklichen Brand folgten wenige Tage nachher, noch drei andere Feuersbrünste: in Konstantinopel, in Tophana und abwärts in Pera, welche durch schleunig angewandte Hülfe bald gelöscht wurden.

Dem Vornehmen nach soll eine Kolonne der nach Mekka ziehenden Wallrabers-Karavane, die den Weg über Mossul eingeschlagen hatte, unweit von diesem Orte von einem Korps der Wahabis oder der dieser Sekte anhängenden Beduinen überfallen und rein ausgeplündert worden seyn.

Mainitrom, vom 26. Okt. n. St.

Die Leipziger Universität blüht sehr. Sie zählt zwischen 1500 und 1600 Studenten. Viele wallfahrten recht oft nach der heiligen Städte, wo das auf Deutschland so schwer lassende Joch zerbrochen ward. Auch die Hallische Universität blüht wieder empor. Es sind daselbst zwischen 400 und 500 Studenten.

Aus Frankfurt wird folgendes geschrieben: „Die Hoffnungen des Winters sind leider in unserer Gegend zu nichte geworden. Durch die 13 Wochenlang angehaltene trockene Witterung wurden die Trauben im Wachstume gehindert, und sind zu Anfang dieses Monats bei einer eingetretenen Kälte von 4 bis 5 Grad gänzlich erfroren, so daß man es nicht einmal der Mühe werth hielt, sie von den Stöcken abzuleiten. Nehmliche traurige Nachrichten erhält man vom linken Rhein Ufer.“

Aus B t a l i e n.

Die Genuesischen Deputirten sollen, nachdem sie lange vergebens Zutritt gesucht, vom kaiserlichen Vetterrecht die officielle Erklärung erhalten haben, ihr Land sey bestimmt, den Sardischen Staaten einverleibt zu werden. — Der König von Sizilien hat alle Dotationen, die Bonaparte seinen

Marisch'len in Neapel angewiesen hatte, eingezogen, doch mit dem Vorbehalt, künftig darüber zu disponiren, entweder um Beinen der bisherigen Völkler, die ihm alle theuer seyn, oder zum Besten anderer.

Aus F r a n k r e i c h.

Man hört in Paris die Behauptung, Kaiser Napoleon sey nur deshalb nach Wien gelangt, um ihn aus Paris auf einige Zeit zu entfernen, und seine gänzlichliche Eröffnung vorzubereiten.

Aus D e u t s c h l a n d.

Zwei aus Wien selbst hergeleitete Nachrichten wären, wenn sie sich bestätigten, für Deutschland besonders wichtig. Die eine sagt, Belgien und die Schweiz sollen eingeladen werden, sich mit dem Deutschen Staatskörper zu verbinden. Die zweite versichert, die kleinen Deutschen Fürsten sollten nicht nur die Ober-Justiz, sondern auch die willkürliche Verwaltung der Einkünfte ihrer Ländchen verlieren. Sie sollen, nach dem Grundriss des Ministers von Stein, Civil-Listen erhalten, die aus ihren Domänen bestreiten werden.

Es heißt, „Hannover“ werde das Protokoll über Hamburg erhalten, die Befestigung von Harburg verstärkt, die von Hamburg aber demoliert werden. — Von hannoverscher Seite soll in Wien die Erklärung gegeben seyn: der König trete unbedingt allem bei, wodurch die ständischen und persönlichen Rechte der Deutschen Unterthanen geschützt würden, die weder durch den Umsturz des Reichs, noch durch die Rheinbunds-Akte hätten aufgehoben werden können.

Die Russischen Truppen zu Hamburg, die schon im Begriff waren abzumarschiren, stellen es, nach Ankunft eines Englischen Kuriers, wieder ein. Zwei Preussische Offiziere waren daselbst eingetroffen, und erregten große Aufmerksamkeit.

Paris, vom 24. Okt. n. St.

Der Befehl von la Rochelle hat durch ein päpstl. Breve die Gewalt erhalten, die Verheirathungen in dem zweiten Grade der Blutsverwandtschaft zu dispensiren, da sich in dessen kirchlichem Sprengel dergleichen Fälle häufig vorkinden. Diese Gewalt erstreckt sich jedoch nur auf 6 hinter einander folgende Monate, weil noch dem Inhalte dieses Breve der heilige Vater von der Hoffnung belebt ist, daß bis zu deren Verlauf alle sich auf die gallikanische Kirche beziehende Verhältnisse des finitiv ausgeglichen seyn werden.

Aus d e r S c h w e i z.

Der Minister v. Stein steht an der Spitze des Komitees, das in Wien zur Anordnung der Schweizer-Angelegenheiten niedergesetzt ist. — Schmpy hat den Kanton Glarus um Hülfe ersucht, sich der Einführung der neuen Verfassung in den Landstafeln zu widersetzen, von welchen die freien Schwitzer behaupten, sie seyen ihre Unterthanen; zugleich auch die Rückgabe von Uznach verlanat. St. Gallen hat das erste Ansuchen mit gerechtem Unwillen zurückgewiesen; das zweite soll

durch Schiedsrichter entschieden werden. — Bern hatte zwar die Truppen aus seinem Oberlande nach der Stadt zurückrufen, aber die Aretirten nicht auf freien Fuß a. stellt, ungedachtet die Gemeinden 254 Geiellen anbieten. „Die Patrioten glauben, sie machen die Schweiz ganz allein aus!“ sagt eine Flugchrift, und das Verlangen des Volks nach einem andern Verhältnisse, wird immer allgemeiner und unruhiger.

Aus Italien, vom 14. Okt. n. St.

Von den Mitgliedern der Bonapartistischen Kamille beschadet sich allein die Mutter von Bonaparte mit ihm auf der Insel Elba.

Aus E s p a n i e n.

Mehrere Geiellen sind vom Volk ermordet worden. — Es ist eine königliche Kommission ernannt, die das ganze Königreich bereisen soll, um Anstalten zu treffen, daß die durch den Krieg verminderte Jugend durch Unterricht zur Moralität zurückgebracht werde.

Aus M o r d a m e r i k a.

Die Eingkeit aller Provinzen sich zum Kriege zu rüsten, ist sehr groß. Indes sind die beiden Parteien im Kongreß eins geworden, dem Englischen Kabinett einen neuen, gemäßigten Friedensplan vorzulegen. — Auch auf dem Ontario-See hat die Amerikanische Escadre die Britische völlig geschlagen. Der Kommandeur der letztern, Sir Geo, wurde verwundet und gefangen. Nun wollten die Amerikaner ihre Truppen am Ende des Sees auskiffen, um dem General Drummond in den Rücken zu kommen. Man hat viele Kanonen gefunden, die der Englische General Prevost bei seinem Rückzuge vergraben ließ.

Kopenhagen, vom 8. Novbr.

Als Beweis der wieder zunehmenden Dänischen Schiffahrt in der Mitteländischen See ist anzuführen, daß bereits schon 100 Algierische Seepässe in kurzer Zeit ausgetrigt worden sind.

London, vom 4. Novbr.

Wir haben die Nachricht von Eröffnung des Kongresses zu Washington mit einem Schiffe erhalten, das in 17 Tagen von Hallifax in Liverpool angekommen ist. Beim Abgang desselben war das Gerücht verbreitet, daß die Amerikaner aus dem Fort Erie einen Ausfall gethan hätten, der einen blutigen Kampf zur Folge gehabt habe, wobei wir 400 Mann und 3 Ränge-Offiziers verloren hätten. Privatbriefe aus Hallifax vom 11ten Oktober melden, daß Sir Alex. Cochrane seit dem mislungenen Angriff auf Baltimore, dort angekommen, aber schon wieder zu einer neuen Expedition abgesegelt sey.

Madrid, vom 20ten Dec.

Der Gouverneur von Cadix hat unumschränkte Vollmacht erhalten, dort und in Malaga zu vertheilen, daß Niemand Waffen tragen soll; die Freiwilligen von Cadix, die 8000 Mann stark sind, soll ihre Waffen abliefern, und der General-Kapitän Conde de Abisidall (General D'Onell) ist am

17ten September mit 4000 Mann von Sevilla nach Cadix aufgebrochen, um von den Einwohnern dieser letzteren Stadt eine Kontribution von 15 Millionen Reales, zu Bestreitung der Kosten der nach Amerika bestimmten militärischen Expedition, zu erheben.

Paris, vom 1. November.

Die Emigranten finden sehr öffentliche Vertheiliger. Man nennt sie die reinen Anhänger des Königs (Puristes), rechtfertigt sie gegen die ihnen gemachten Vorwürfe, und trägt nicht etwa bloß auf Entschädigung derselben, sondern auch auf Wiederherausgabe der Emigranten-Güter an.

Man sagt, daß, um das Spital von Val de Grace für Klosterfrauen so bewohnbar zu machen, wie man den Plan dazu entwerfen habe, 600,000 Franken erforderlich seyen. Rechnet man hierzu, was die Einrichtung eines andern Spitals kosten wird, so mag sich dies alles wohl auf eine Million Franken belaufen. Aber man scheint die Sache noch vor ihrer Ausführung in andere Ueberlegung nehmen zu wollen, und hat gewiß nicht unrecht.

Wien, den 9. Nov.

In Wien besuchten die fremden Monarchen auch das Militär-Hospital, selbst die Zimmer, wo die gefährlichsten Kranken lagen.

In Pest mußte Se. Majestät der Kaiser Alexander das 4te Bataillon seines Regiments und besuchte alle Kompanie-Zimmer, und nahm selbst die Betten und die Packung der Tornister in Augenschein.

Der Russische Kaiser hat jedem Hauptmann von seinem Regiment (Hilfer) tausend Gulden zum Geschenk gemacht. Nebstdem übernimmt er noch die Bezahlung der Schulden des ganzen Offizierkorps.

Um das Russische Regiment uniers Kaisers (Kaiser Franz aus ewige Zeiten genannt) nach dessen Idee zu uniformiren, schickte der Kaiser von Rußland eigends einen nach derselben uniformirten Mann nach St. Petersburg. Das Regiment soll dann, ganz diesem Muster gemäß, vor dem kaiserlichen Inhaber, im Juli des nächsten Jahres paradiren.

Sobald der Kaiser von Rußland, so wie die Könige von Preußen und Bayern, ihre Regimenter erhalten hatten, erließen sie, als Obersten derselben, bei unserm Kaiser das Gesuch um Verlängerung ihres Urlaubs auf Stempelpapier ein. Kaiser Franz, sich herzlich über dasselbe freuend, unterschrieb: Placet.

Der König von Dänemark dürfte bei eintretender günstiger Witterung mit dem Erbprinzen Johann eine Reise nach Steiermark machen.

Von der Niederelbe, den 10. Nov.

In Schwedisch Pommern ist eine außerordentliche Kopf-, Stand- und Viehsteuer ausgesprochen, theils um rückständige Zinsen von Staats-schulden, theils die Entschädigung für die von dem franz. Kaiser Bagram weggenommenen Schiffe zu bezahlen.

Frankfurt, den 6. November.

Die Anzahl der bairischen Truppen vom Rhein bis an die Queich ist beträchtlich vermehrt worden. — Der österreichische General Frimont, bisheriger Gouverneur von Mainz, wird nach Oesterreich zurückkehren.

Die vortheilhafte Marie Louise, groß im Glück wie im Unglück, wird von Napoleon getrennt. Ein großer Plan reist für sie. Die Wohnung in der Burg ist zubereitet. Man wird über das Resultat erfahren, wenn man es bald geben darf. Herzogin von Parma bleibt sie nicht. Preußen soll freie Schifffahrt auf dem Archipelagus erhalten haben.

Kein zweiter Kongreß soll zu Frankfurt Statt haben; aber Nürnberg hat Hoffnung, der Sitz einer künftigen Deutschen Bundes- oder Reichsversammlung zu werden.

Aus Schlesien.

Der Staatsminister, Reichs-Graf von Maltau, ein 82jähriger Greis, hat zu Willisch in Schlesien, an der Stelle, wo der erhabne Ketter Europas am 10ten April 1813 zuerst den Deutschen Boden betrat, ein Denkmal errichten lassen, das in edelm Geist gedacht und ausgeführt ist. Es hat die Form eines Triumphbogens, 54 Fuß Breite, 38 Fuß Höhe und 8 Fuß Tiefe. Die Fronte ist nach der Stadt gelebt. Die Mitte bildet einen großen Bogen, zu dessen beiden Seiten sich Durchgänge für die Fußgänger befinden. Ueber dem Bogen der vordern Fronte liest man die Inschrift: „Alexander dem Ersten, Friedrich Wilhelm dem Dritten, und Franz dem Zweiten, den Befreier Deutschlands.“ Zur Seite rechts, steht auf einer Tafel: „Dem heldenmüthigen Ueberwinder Blücher.“ auf einer Tafel links: „Den tapfern Kämpfern.“ Auf der nach dem Schloß hingekehrten Seite dieses Triumphbogens steht, auf Tafeln rechts: „Den tapfern Landwehrmännern und Freiwilligen, die mit Gott für König und Vaterland den schönsten Sieg errungen, links: „Dem heldenmüthigen Preussischen Heere.“ oben: „Alexander der Erste, Europas Friedensstifter, betrat hier den Deutschen Boden am 10. April 1813.“ Im Innern der Rundung des Bogens sind, in einer gerundeten Arabeske, so viele Medaillons, als gekämpfte Hauptschlachten, angebracht, welche die Inschriften führen: Groß-Görschen, Dennewitz, Kottbus, Culm, Leipzig, Wartenburg, Rothbar, Ebn, Paris. An den innern Seitenwänden steht, auf Tafeln, rechts: „Zum Andenken des getretenen Vaterlandes, mit innigem Gefühl der Ehrfurcht gegen seinen König und die verbundenen Monarchen, mit höchster Achtung gegen Alle tapfere Kämpfer für Deutsche Freiheit, errichtet im Mai 1814, von Joachim Carl Graf von Maltau.“ links: „Entworfen und ausgeführt von Leonhard Schögel.“ Die Kuppel deckt eine ruhender Löwe. Das Ganze ist ausgeführt von Eisenstein, die Tafeln von Sandstein. Die sehr zweckmäßig angebrachten Verzier-

ungen bestehen in Palmen, Lorbeer und Eichenzweigen. Am 7ten September ward dieses Denkmal eingeweiht.

London, den 5. Nov.

Zwischen den amerikanischen Bevollmächtigten zu Gent und dem amerikanischen Senat in Paris, Herrn Crawford, wird eine ununterbrochene Korrespondenz unterhalten. Vorerst geht alles, was sich auf die Unterhandlungen bezieht, vorzüglich dem Fürsten von Talleyrand mit. Als Lord Castlereagh (heißt es in der Zeitung the Times) auf dem Kongreß zu Wien erklärte, daß die Frage wegen der Seerechte ganz freundschaftlich zu Gut unterhandelt würde, so äukerte der Fürst von Talleyrand aufs heftigste Zweifel dagegen, mit der Versicherung, daß diese Unterhandlung noch gar nicht angefangen sey.

Der Obier ver enthält ein neuverfaßtes Verzeichniß der Johanna Courtois, worin sie die Welt durch tolle Trümeereien glückt zu haben, herzlich bedauert.

Nachrichten aus Botani-Bay, vom 28ten Mai, melden, daß einige Kolonisten endlich über das blaue Gebirge gedungen sind, welche den Norden und Westen der Niederlassung begründen, und daß sie eine ungeheure Strecke Landes entdeckt haben, die durch einen großen Fluß bewässert wird. Man hat Anhaltungen getroffen, darauf eine Niederlassung zu errichten, und der Gouverneur hat jedem, der zuerst sich daselbst anbauen würde, 1000 Acker Landes versprochen. Es ist in diesem Jahre in der Kolonie eine große Dürre gewesen, und fast in 10 Monaten hatte es nur 2 Stunden geregnet. Aus Mangel an Futter waren 5000 Schaafe und 3000 Stück Rindvieh umgekommen. Auch hatte man großen Mangel an Getreide.

Bonn, Main, den 6. Nov.

Im dem Aufsatze der österreichischen Regierung, wegen Breitereibung der rückständigen Steuern in Tyrol, heißt es: der Kaiser habe für Tyrol und Vorarlberg reichen und blühenderen Provinzen entlagen müssen. Daraus will man folgern, daß die großen Bundesmächte über ihre gegenseitigen Abtretungen völlig einig sind. Man spricht von einer National-Armee in Deutschland, die aus den Truppen aller deutschen Fürsten, unter dem Namen deutsche Regimenter, errichtet werden soll.

Im Württembergischen sind bereits 500 wilde Schweine und einige hundert Hirsche von Bauern zusammengetrieben, und auf Wagen nach dem Reichstag gebracht worden, um Sr. Majestät dem Kaiser Alexander eine recht glänzende Jagd geben zu können.

Die Mainzer Zeitung enthält die Anführung, daß die ehemalige Stadt wieder unter den Beutern Maximilians kommen, und daß Mannheim die Residenz des Monarchen und der Sitz der Regierung werde.

Paris, den 4. November.

Die auf dem Plage Vendome befindlich ge-

wesene Statue von Bonaparte und diejenige von Desaix soll umgeschmolzen werden, um aus denselben die Statue zu Pferde Heinrichs IV. zu gießen.

Hier ist ein neuer Kalender in Form einer Lilie erschienen, mit den Bildnissen der königl. Familie.

Es ist merkwürdig, daß gerade in den letzten Regierungsjahren von Bonaparte in der Manufaktur de la Savonnerie zwei prächtige Fußdecken verfertigt wurden, welche durch und durch mit Lilien durchwebt sind. Man sollte beinahe sagen, als hätten die Künstler an die erfolgte glückliche Veränderung schon damals geglaubt.

Wie es heißt, haben die Engländer den Negern auf Martinique die Freiheit ertheilt.

Einer der reichsten Engländer, Lord F., der, wie es heißt, jährlich 1,800,000 Livres Einkünfte hat, läßt sich jetzt in Frankreich nieder. Er ist die Normandie mit einer Koppel von 250 Hunden und 80 Reitsperden durchgereitet. Seine Hunde und seine Pferde füllten 4 Schiffe, die zu Rouen angekommen sind.

Kopenhagen, den 8. November.

Gestern ist die offizielle Nachricht eingegangen, daß der Prinz Christian, nach einer langen und beschwerlichen Fahrt, am 4ten d. M. zu Aarhus in Jütland angelangt ist.

Vermitlichte Nachrichten.

Die Engländer halten die kleine Insel Tangier in der Ghesapeat-Bay besetzt, erklären alle Negerknechte, die sich aus dem vereinigten Staaten dahin retten, für frei, kleiden sie aber zugleich zu Soldaten ein. Sie sollen schon über 500 beisammen haben. — Englischen Berichten zufolge soll die Britische Flotte an den Küsten der vereinigten Staaten, von den Einwohnern selbst reichlich mit Lebensmitteln versehen werden, ja, diese Leute sollen sehr froh seyn, einen guten Preis zu erhalten. (So schickten ehemals Deutsche Reichsstädte während eines Reichskrieges gegen Frankreich, große Quantitäten Kriegsbedürfnisse dorthin.)

Sr. Maj. der König von Schweden haben geruht, dem Kaiserl. Russ. General en Chef, Graf Bennigsen, in Hamburg, den großen Schwertorden zu ertheilen.

Die Franzosen errichteten Freiheitsbäume. Die Deutschen bauen diese Bäume um, und machen Freiheitsfeuer daraus.

In einem Engl. Blatte wird angefragt, welcher der General sey, der jetzt die allgemeine Aufmerksamkeit von Europa auf sich ziehe, und wo er sich aufhalte? Die Antwort auf die Frage erfolgte im nächsten St. d. B. (Es ist der General-Congreß zu Wien.)

König Heinrich (Christoph) ist in dem brennenden Klima von Afrika geboren, war Sklave im Senegal, und stürzte von da nach St. Domingo, als die Revolution ausbrach. Er hat eine ansehnliche Gräße, seine Gesichtsbildung ist schrecklich und seine harte Stimme macht ihn noch fürchter-

licher. Er kann nicht lesen; seinen Namen zu verzeichnen hat er zwar erlernt, aber diese Unterschrift ist kaum leserlich. An seinem Hofe herrscht viel Luxus; er fährt oft mit seiner Frau in einem mit 8 Pferden bespannten offenen Wagen, der von einem Sonnenschirm bedeckt ist. Seine Frau hat nicht die Anmut, welche Desalines Gattin besaß, aber sie hat mehr Geistesbildung, als diese, und spricht mehrere Sprachen.

Zur Appanage der Prinzen des königlich Französischen Hauses sind jährlich acht Millionen Livres bestimmt worden.

Der Spanische Geschäftsträger, der den General Mina arretiren ließ, ist aus Paris verwiesen.

Die Weinlese ist in Ungern so sehr schlecht, daß ein einzelner Mann den diejährigen Ertrag manches Weinberges forträgt, dessen vorjähriger fünf vierpfännige Wagen erforderte.

Jemand, der erst kürzlich von Paris zurückgekehrt ist, heißt es in der Morning-Chronicle vom 17ten October, und bei der ersten Zusammenkunft zwischen Marschall Soult und dem Herzog Wellington zugegen war, erzählt, der Marschall habe sich, als er gebört, daß sein edler Gegner im Zimmer gegenwärtig sey, wieder entfernen wollen, man hätte ihn aber bewogen, sich dem Herzoge vorstellen zu lassen. Die ersten Eindrücke bei der Zusammenkunft, schienen von beiden Seiten etwas Zurücksetzendes zu haben, am Ende gingen aber beide Arm in Arm im Zimmer u. s. w.

Eine der schwierigsten Gegenstände für den Kongreß, soll der Beschluß über Neapel seyn. Es heißt, man habe dem König Joachim das Großherzogthum Berg anbieten wollen, aber Preußen habe das nicht bewilligt.

Man verkündet, der König von Sachsen werde künftig in Frankfurt am Main leben.

Das Personale aller Französischen Theater beträgt 3,962 Individuen. Im Ganzen berechnet man, daß in Frankreich hunderttausend Menschen davon leben, lachen oder weinen zu machen.

Man glaubt in der Verbindung einiger kleinen ausländischen Politikers zu entdecken, der in Europa viel mehr wisse, als dem Heil der Völker angemessen war. — Auch der Sage, daß der Deutsche Kongreß durch die Veltziehung aller Deutschen Fürsten wieder eine Art Reichstag werden soll, legt man jenen Ursprung bei. Sie solle die Gemüther vorbereiten.

Der Prater bei Wien.

Er ist ein Gadenwald aus der großen Donauinsel und liegt zwischen der Propolschadt, dem Augarten und der Stadt. Es ist ein schöner üppiger Wiesenraum von einem der schönsten Flüsse in Deutschland, der Donau, umschlossen, worauf die Natur der Kunst seit Jahrhunderten gearbeitet hat, indem sie das prächtige Laubholz hier

gebeihen ließ, worin die Kunst Alleen und aebn-
nete Spaziergänge anlegte. Man findet hier Edel-
birische, die so rabm sind, daß sie sich oft aus der
Hand füttern lassen. Seit dem Jahr 1766 ist der
Prater ein öffentlicher Belustigungsort für alle
Estände geworden, da er vorher nur drei Sommer-
monate den Russen offen stand. Der menschen-
freundliche Kaiser Joseph rief ihn, so wie den
Augarten, zum Vergnügungsorte seines Volkes ein.

Der Prater hat vier Hauptalleen, welche alle an
die Donau führen, von wo man recht einen an-
genehmen Weg an den Ufern derselben bis zum
Kuhbaue machen kann, der aber gewöhnlich gefah-
ren wird und eine Meile weit ist. Zwei davon wer-
den wenig besucht, die dritte führt zum Feuerwerks-
platz, wo die schönsten Feuerwerke, die es nur ge-
ben kann, abgebrannt werden. In der vierten Al-
lee zeigt sich nun die elegante Wiener Welt in un-
zähliger Menge. Zwischen den Alleen sind unend-
lich viele und sehr elegante Kaffeehäuser angelegt,
und vor jedem befindet sich ein beschatteter großer
Rasenplatz mit vielen hundert Tischen und Stüh-
len besetzt. Das Karoussellspiel lieben die Wiener
am meisten, und immerwährend ertönt dazu die
schönste Musik.

Die Direction der academischen
Musse macht hiermit bekannt, daß am näch-
sten Sonnabend (d. 21. Novbr.) ein Ball im
bekannten Local statt haben wird, zu wel-
chem diese Direction nicht nur die Mitglie-
der, sondern auch das übrige gebildete Pu-
blicum unter den bekannten Bedingungen ein-
zuladen die Ehre, hat mit dem Ersuchen, daß
auch die Mitglieder welche, ein Entree-
Billet für ihre Familie lösen, die Zahl
der Personen, welche mit diesem Billet zu
kommen gedenken, bestimmt anzeigen und
mit der Benennung von Sohn, Tochter ect.
bezeichnen. Die Billette werden an demsel-
ben Tage von 3 bis 4 gelöst.

PARROT,
jetziger Geschäftsführender Director.

100 Rbl. B. N. Belohnung.

Da ich auf meiner diesjährigen Reise
in Livland erfahren habe, daß man von
Dorpat aus das Gerücht ausgeprengt hat,
wie ich in der Zeit meiner ehemaligen Amts-
führung als Inspector des Naturalienkabi-
nets der Kaiserlichen Universität zu Dor-
pat (nachdem nemlich der Herr Hofrath und
Professor Ledebour die Direction desselben

erhalten hatte) mit den Doubletten vora-
gedachten Naturalien-Cabinet eine verbote-
nen Handel getrieben, und mir daran ge-
legen ist, den Urheber die so ehrenrührigen
Gerüchte kennen zu lernen, so sichere ich hier-
mit die obige Summe denjenigen zu, wel-
cher mir solche Belege an die Hand geben
wird, daß ich damit jenen Verleumdung ge-
richtlich zur Rechenschaft ziehen kann.
Dorpat, den 1ten Novbr. 1814.

Ulrich t. I

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät
des Selbstherrschers aller Reuten.
aus der Kiefländischen Gouvernements-Regierung
an
sämmliche Herren Aerzte und Chirurgen im
Kiefländischen Gouvernement.

Obgleich von der Gouvernements-Regierung
mittels der unterm 21. Juny 1813 sub No. 3702.
in den kaiserlichen Anzeigen No. 20 enthaltenen Be-
fehle, sämmlichen im Kiefländischen Gouvernement
praktisirenden Herren Aerzten und Chirurgen, befoh-
len worden ist, ihre Schuttposten-Listen nach der
ihnen bekannten Form, für die erste Hälfte des
Jahres zum 1. July, und für die zweite Hälfte
zum 31. December bei einer von 25 Rubel B.
N. an die Kiefländ. medicinische Verwaltung einzu-
senden; so ist diese Vorschrift im laufenden Jahre
von mehreren Aerzten und Chirurgen doch wieder
nicht befolgt worden, weshalb selbige in die com-
minirte Strafe haben condemnirt werden müssen,
und siehet sich daher die Gouvernements-Regierung
veranlaßt, hiermit sämmlichen Herren Aerzten und
Chirurgen wiederholend anzubalten, ihre Schut-
tposten-Listen alljährlich für die erste Hälfte des
Jahres um 1ten July, und für die 2te Hälfte
zum 31ten Decbr. an die Kiefländ. medicin. Ver-
waltung obnschickbar einzusenden, widrigenfalls von
diesem Aerzten und Chirurgen, welche dieser
Obliegenheit nicht nachkommen, die vorgedachte und
nach Befinden der Umstände die doppelte Strafe
ohne Schonung beigetrieben werden wird.
Riga-Schloß, den 3ten Novbr. 1814.

G. v. Rasmann.

Seit Fr. Kästing. 2
Auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn Mini-
sters des öffentlichen Unterrichts Grafen Ras-
mowski wird desmittels nachstehendes sämmli-
chen hiesigen Studierenden zur Wissenschaft und
Nachachtung bekannt gemacht:

„Durch die Gründung der Universitäten im Ari-
„che wünschte die Regierung der Jugend Mittel
„an die Hand zu geben, ihre Kenntnisse zu er-
„weitern. Damit bei einem Jeden mehr die-

„Kunst erweckt werde, die Studien in höhern An-
„stalten zu fortzusetzen, sind für diejenigen, welche
„Karriern erlangen werden, verschiedene Vortheile
„in Ansehung des Einkommens festgesetzt worden,
„wie die Aufnahme der Studenten nach Be-
„endigung ihrer Studien im Dienst mit der 14ten
„Klasse zufolge des §. 26 der Allerhöchst be-
„stimmten vorläufigen Regeln der Volkshausbildung;
„aber nach dem Allerhöchst namentlichen Ukas
„vom 6ten August 1809 ist befohlen, nur die-
„sen zum Rang der 1ten Klasse und höher zu
„befördern, welche ein Zeugniß vor einer der
„Universitäten des Reichs vorbringen, daß sie
„sich mit Erfolg auf dieselben den Wissenschaften
„gewidmet haben, die zum Civildienst nöthig
„sind, oder, daß indem sie sich bei der Univer-
„sität zum Examen meldeten, ein vortheilhaftes
„Zeugniß darüber bezeugen. Der Zweck dieser
„Anordnung ist, daß bey den verschiedenen Zwei-
„gen des Civildienstes tüchtige und gelehrte Be-
„amte angestellt werden mögen. Aus eingelaue-
„nen Berichten hat sich indessen ergeben, daß
„viele, die von obenverordneten Vortheilen Ge-
„brauch zu machen wünschen, nur sehr kurze
„Zeit die Universität besuchen und solche sogleich
„wieder verlassen, so bald sie Universitäts-Zeu-
„gnisse erhalten haben. Zur Verhütung dieses,
„dem Sinne der erwähnten Allerhöchsten Ver-
„ordnungen entweichend, ist demnach festzuset-
„zen, daß von der Dorptischen Universität nur solchen
„Studenten, die den ganzen Kursus des Studi-
„ums genügt haben, volle Atteste verliehen,
„den übrigen Studenten aber, die den ganzen
„Kursus nicht vollenden, Atteste gegeben wer-
„den, in welchen die Zeit ihrer Anwesenheit auf
„der Universität angezeigt ist, mit der Hinzufü-
„gung, daß da sie ihren vollen Kursus der Stu-
„dien nicht genügt hatten, sich weder der Ukas
„vom 6ten August 1809, noch der §. 26 der vor-
„erwähnten Regeln der Volkshausbildung auf sie er-
„strecke.“
Dorpat, den 5ten Novbr. 1814.

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen
Universität zu Dorpat.

Dr. Fr. Ed. Rambach, d. J. Rector.

H. Frisch, Sectr.

Da sich bis hiezu die Eigentümer der bey
diesem kaiserl. Ordungs-Gericht eingelieferten
Bauer-Pferde noch nicht gemeldet haben; so siehet
sich dasselbe veranlaßt, desmittels wiederholentlich
die Aufforderung zu erlassen, daß sich diejenigen,
welche Ansprüche irgend einer Art auf selbige haben,
sich binnen 3 Wochen ganz obnschickbar hieselbst mit
gehöriger Legitimation melden, quafich aber auch
die Fütterungskosten erlegen müssen, widrigen-
falls sie nach Verlauf dieser Frist öffentlich verkauft
werden. Dorpat, den 5. Novbr. 1814.

Bar. Dieckhoff, Adjunct.

Von Einem Kiefl. Land-Raths-Collegio
wird desmittels bekannt gemacht, daß am 17ten
December d. J. eine Quantität Ritterschafts-Ar-

rende Roggen von 821. Cunt. 3 Cietwerid 21/3
Garniß theilweise an den Meißblichenden alhier
auf dem Ritterhause verkauft werden wird. Kauf-
liebhaber belieben sich an gedachtem Tage des Vor-
mittags in der Ritterschafts-Kanzlei einzufinden,
und danielst ihren Bot und Ueberbot zu verlan-
den. Riga-Ritterhaus, den 3. Novbr. 1814.

Ad mandatum.

F. V. Krüger,

Rittersch. Rent-Meister. 3

Zur Erfüllung eines Auftrages Sr. Exce-
lence des Kiefländischen Herrn Civil-Gouverneurs,
wirklichen Staatsraths und Ritters Du Samel
d. d. 3 November. c. No. 5634, werden von der
kaiserl. Dorptischen Polizei-Verwaltung diejen-
igen, welche für den Oboischtschen Kreis des
Bieskowischen Gouvernements, zum Decbr. Monat
dieses Jahres die Lieferung von zwey Tausend Ei-
mer Brandwein zu übernehmen willens seyn soll-
ten, hiemit aufgefodert, bei Einem Hochverordne-
ten kaiserl. Preussischen Kammeralko am 6. 9. u.
18ten dieses Monats zum Torge sich in Person
oder durch Bevollmächtigte zu melden und ihre For-
derung dafelbst zu verlaubaren.

Dorpat, in der kaiserl. Polizei-Verwaltung
den 6ten Novbr. 1814.

Polizeymeister Gessing sen.

Sehr. Straß. 3

Uderweltige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Concert-Anzeige.

Mit Bewilligung der Kaiserlichen Po-
lizei Verwaltung wird Unterzeichneter, ein
Schüler Benda's, Sonntag den 22sten d. M.
die Ehre haben, ein Concert zu geben; wor-
über die nähere Auskunft durch Annonce-
Blätter ertheilt werden wird.

C. Sprengel. 1

Nachstehende Waaren sind bey Unter-
zeichnetem für billige Preise zu haben, als:
Holl. und Engl. Heermäe, inländischer
sehr schöner Käse, diverses Steingut, ge-
räucherter Würste, bester Ramm und Punsch-
Extract, ganz verzügliche Nevalsche Kilo-
strömlinge, baumwollenes Garn zum Nä-
hen u. Stricken, diverse Weine, als: Madei-
ra, Mallaga, Medoc, Franzwein und ächten
Champagner, mehrere Sorten ausländi-
scher Aepfel, in Zucker eingemachte Sta-
chelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren

und Rirschen, so wie endlich sehr gute gezogene- und gegossene Eisglichte.

Dorpat, den 19. Nov. 1814.

Joachim Wigan d.

Die resp. Gesellschaft der Bürgermüsse, wird hierdurch ergebenst ersucht, sich Montag, den 23ten d. M., als am Jahrestage zur Wahl der neuen Vorsteher, zahlreichst einzufinden. Dorpat, d. 17. Novbr. 1814.

Die Vorsteher.

In einem guten Hause in der Stadt werden eine Amme und eine Kinderwärterin gegen annehml. Gagen, gesucht, welche wo möglich russisch zu sprechen verstehen, übrigens ist es gleich viel von welcher Nation sie sind. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung.

Eine junge Ausländerin, welche in Handarbeiten gelibt ist, und auch die Beforgung der übrigen weibl. häuslichen Arbeiten übernimmt, sucht sich in einem guten Hause in der Stadt zu engagiren. Zu erfragen ist sie im Hause der Frau Passorin Müller, eine Treppe hoch, rechter Hand. Ein erfahrener unverheiratheter Disponent, der gültige Atteste über seine Führung aufzuweisen hat, und Kenntnisse vom Weinweinbrande besitzt, wünscht sich auf einem nicht kleinem Gute zu engagiren. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an.

Wenn Jemand in den ersten Tagen der künftigen Woche in Gesellschaft auf halbe Kosten nach St. Petersburg zu reisen willens ist, beliebe sich in der Expedition dieser Zeitung zu melden.

Es sind mehrere Sachen als: Tische, Stühle, Equipagen, u. s. w. zu billigen Preisen zu verkaufen. Kaufliebhaber werden ersucht, sich im Dornbaumschen Hause, auf der großen Ecke zu melden, wo sie das Nähere erfahren.

Ein sehr guter Alarkeffel, vier Fäß haltend, mit einem ganz neuen Schlangenrohr, ist für den Mittelpreis zwischen altem und neuem Kupfer zu verkaufen, wo? erfährt man in dieser Zeitungs-Expedition.

In der akademischen Buchhandlung, und in der Schumannschen Buchdruckerei ist zu haben: Ueber die Verbesserung der livländischen Bauernwohnungen. Verschiedene Abhandlungen über diesen Gegenstand, die bei der livländischen ökonomischen Gesellschaft eingereicht sind. — Preis: 2 Rub. 50 Cop.

Der Instrumentenmacher Möhring steht sich veranlaßt, sein ihm zugehöriges Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsüchtige belieben mit ihm selbst zu unterhandeln.

Im Hause des Kaufmanns Kraack, dem Gymnasium gegenüber, sind zwei warme Zimmer parterre, so wie auch ein Erkerzimmer zu vermieten.

Da ich am 9ten dieses Monats Abends all-

hier in der Stadt ein roth Cassian Taschenbuch, worinnen Achtebundert Rbl. B. M. nebst einige Rubel Stadt Markten und andere Papiere befindlich waren, verloren habe; so ersuche ich den ersten Finder mir solches gegen ein Douceur von Zweihundert Rbl. B. M. gütigst zu stellen zu wollen. Dorpat, d. 11. Novbr. 1814.

Staabs-Chirurgus vom 8ten Grenadier-Regiment Peter Jaroschewsky, wohnhaft beim Kaufm. Hn. Ahland.

Bei dem Kaufmann Kubba in dessen Wude Nr. 41, sind gute Wologdarische Fische und gute russische Seife, Blatt-Tabak in Esfunden, vorzüglich gutes Weizenmehl, russisches Stangen-Eisen, wie auch 50 Stück große neue Branntweins-Abmen käuflich zu haben.

Bei dem Buchbinder, Herr Frank, sind folgende neue Bücher zu haben:

Beders Guirlanden, 4 Bändchen. 8 Rbl. S. M. Venturius Geschichte unserer Zeiten, Jahr 1810. 3 Rbl. 50 Kop. S. M. Deutschland, von Madame Stal. G. Holstein, aus dem Franz. übers. 3 Bde. 5 R. 35 Cop. S. M. Demosthenes Staatsreden, übersetzt von Jacobs. 3 Rbl. Silb. Zimmermanns Taschenb. der Reisen, 1812, 1te Abth. 3 Rbl. Silb. Desselb. Taschenb. 1813, 1te Abth. 3 Rbl. Silb. Tildt's Lehrb. der Arithmetik. 1 Rbl. Silb. Kries Anweis. zur Rechenkunst, nebst Einleit. in die Geometrie. 1 Rbl. 17 Kop. Silb. Das Buch vom Fischen, von Machiavelli, mit Anmerk. übers. von Reberg. 1 Rbl. 35 Kop. Contradi's Unterricht in der deutschen Sprache, für Volksschulen. 70 Kop. Silb. Wurds Anatomische Untersuchungen, bezogen auf Naturwiss. u. Heilkunst, 10. Heft, m. K. 2 Rbl. Silb. Kober's Theater-Almanach für 1815. 2 Rbl. Silb. Mje. Dasselbe 2 Rbl. 35 Kop. Silb.

Gebunden sind ebenfalls zu haben: Griesbach nov. testament. 1 Volum (IV Evangelia) 7 R. B. A. Schmidts Handb. d. christl. Kircheng. 3 Bde. 12 Rbl. B. M. Die Psalmen metrisch übers. von Kuchnöl. 2 Rbl. 50 Kop. B. M. Platons dialogi IV. ed. Bester. 2 Rbl. B. M. Kommentar über das alte Testament, 18. Heft. 1 Rbl 50 Kop. B. M.

In der Akademischen Buchhandlung sind folgende neue Musikalien zu erhalten: Gelinek, Variat. sur une Ecossoise, composées par Mlle de Stackelberg p. P. f. 1 Rbl. 75 Cop. K. M. Gelinek, Variat. pastorales sur l'air de Chalmieu, de l'Opera: die Schweizerfamilie. p. P. f. 1 Rbl. 75. Cop. K. M. Steibelt, Air Espagnole, arrangé à 4 m. par Cramer. 2 Rbl. 25 Cop. K. M. Steibelt, Pot. Pourri et Variations sur l'air russe: Камаринская, p. P. f. 3 Rbl. K. M. Tepper de Ferguson, Toccata p. P. f. 1 Rbl. 75 Cop. Walch 18 Ecossaies p. P. f. 1 Rbl, 75 Cop. K. M.

Dorpt, s e h e 3 e i = f u n g.

Nro. 93. Sonntag, den 22ten November 1814.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Ball, Censor.

Aus St. Petersburg, vom 6. November.

Se. Majestät der Kaiser haben Se. Majestät dem Könige von Preussen das St. Petersburgische Grenadier-Regiment, Se. Majestät dem Kaiser von Oestreich das Regimentsche Infanterie Regiment ertheilt.

Auch in Troisk. Samst an der Chinesischen Gräze hat man, wach mit dem Allerhöchsten Geburtsfeste Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter, die Eroberung von Paris und den Sturz Buonaparte's gefeiert. Am 22. Nulz haben die Russischen Truppen den dortigen Volksmännern ein Fest, an welchem auch 100 Chinesen und viele Mongolen Theil nahmen. Am 2ten erwiderten die Häupter und Priester der Bratsky dieses Fest, und ein drittes veranstaltete am 25ten die Handelsgefschaft zu Troisk. Samst.

Warschau, den 5. Nov.

Dieser Tage kam hier der Oberst Disakow, Adjutant des Großfürsten Konstantin, an; Se. Kaiserl. Hoheit wird in einigen Tagen in Warschau erwartet.

Dresden, den 12. Novbr.

Das Gouvernementsblatt enthält folgendes Handschreiben des Kaisers Alexander an den Fürsten Repnin:

Herr Generalleutnant Fürst Repnin! Ich habe vielfache Beweise der Bemühungen, der Kräfte und des Eifers erhalten, welche Sie bei der Verwaltung Sachiens an den Tag gelegt haben, während der Zeit, als Sie damit beauftragt waren, bis zu gegenwärtiger Epoche, wo Sie selbige in die Hände Preussens legen werden.

Das Zeugniß, welches Ihnen in dieser Hinsicht diejenigen geben, über welche Sie die Verwaltung geführt haben, ist in meinen Augen der wichtigste Titel. Er sichert Ihnen meine Achtung, und ich werde die Fähigkeiten und die Erfahrung, die Sie sich in diesen außerordentlichen und schweren Zeiten erworben haben, nicht unbenutzt lassen.

Wien, den 18. Oktober 1814.

A l e x a n d e r.

London, den 4. Nov.

In Amerikanischen Blättern liest man folgendes: Washington, den 20. September.

Da eine hingelängliche Anzahl von Mitgliedern auf dem Kongresse versammelt war, so ließ der Präsident ihnen durch einen Sekretair folgende Botschaft mittheilen:

Mitbürger, Repräsentanten! Ich habe geglaubt, Sie früher zusammenberufen zu müssen, als an dem dazu bestimmten Tage, theils um die nöthigen Güter, deren der öffentliche Schatz bedarf, anzuweisen zu lassen, theils auch um jeden Zeitverlust bei den gegenwärtigen Friedensunterhandlungen mit Großbritannien zu vermeiden, im Falle zur Rückkehr des Friedens besondere Verfügungen getroffen, oder auch weitere und kühnere Mittel zur Fortsetzung des Krieges ergreifen werden müßten.

Das Resultat ist noch unbekannt.

Wir sind gezwungen anzunehmen, daß das Englische Kabinet von einem sehr feindseligen Geiste befeelt und beirathet als je gegen die Rechte und die Wohlfahrt dieses Landes eingenommen ist. Der große Kampf in Europa ist ein Gleich-

gewichte, welches alle Staaten gegen den Ehrgeiz anderer sichern, ist beendigt worden, ohne der überwiegenden Macht Großbritannien auf dem Ocean einen Rückhalt anzulegen, und hat in dessen Händen eine disponible Bewaffnung gelassen, mit welcher es die Hoffnung nährt, seine Macht und seinen Einfluß auf Kosten der Ruhe der civilisierten und handelnden Welt zu vermehren. Dagegen können die Vortheile einer Nation, welche sehr weit mehr Kräfte hat, um ihre Unabhängigkeit zu erhalten, als zur Zeit, wo sie sich dieselbe erlangt, nicht umhin, die wirklichen Maßregeln zu ergreifen, um die übertriebenen Anmaßungen des Feindes zu vereiteln, der sich von einer blinden Leidenschaft hinarbeiten läßt.

Während des gegenwärtigen Feldzuges hat der Feind ungeachtet der großen Vermehrung seiner Streitkräfte, wenig Ursache zu prahlen, es sei denn, daß er seine neuliche Unternehmung auf diese Hauptstadt, und das nahegelegene Alexandria, als etwas Großes rühmen wolle, wobei er aber zu bedenken hat, daß sein Rückzug eben so übereilt, als das Unternehmen selbst gewagt und glücklich war. Auf unserer Seite können wir aber eine Reihe Kriegsthaten aufzählen, welche den Amerikanischen Waffen die größte Ehre machen. (Hier werden die Siege auf der Glinie von Canada aufgestellt. Hierauf kommt der Redner auf den Zustand der Finanzen.)

Wien, den 17. Novbr.

Am 6ten sind die Ratifikationen des zwischen Rußland und Dänemark geschlossenen Friedensvertrags ausgetauscht worden.

Unter den mannigfaltigen Reklamationen, welche, der Angabe nach, von allen Seiten vor den Kongreß gebracht worden, ist eine der bemerkenswerthe die des wahren Fürsten von Vismara, D. Luis Buoncompagni Luovisi, welcher nicht nur jenes Fürstenthum, von dem er den Namen führt (an der Küste von Toskana), sondern auch die Insel Elba (mit Ausnahme der beiden Reapel und Toskana zugehörigen Häfen) als sein unbewiesenes Familien-Eigenthum zurückfordert.

Gestern Abend war glänzendes Ballfest in der Rebour. Es waren dazu alle drei Säle geöffnet, und mehr als 7000 standesmäßig gezierter, sowohl Ausländer als Einländer, durch Willens geladen. Der Hof und die sämtlichen hier anwesenden Fürsten haben dieses Fest mit ihrer Gegenwart verherrlicht, das wie das vorige Mal eines der aktivsten Schauwerke von Nobilität, Pracht, Geschmack und geschändiger Frechheit darbot.

Der Großfürst Konstantin hat vorgestern seine Rückreise angetreten.

Zu den auflösenden Gerüchten gehöre, daß der Fürst von Talrand von hier abgereist wäre.

Der gegenwärtig hier anwesende franz. Minister, von Moailles soll eine in Beziehung auf ein gewisses Land starke Note eingereicht haben. Es man auf die von dieser Seite hergehenden

Gegenvorstellungen viele Rücksicht nehmen wird, nicht zu erwarten.

Es werden beinahe täglich die wichtigsten Konferenzen gehalten. Die Resultate derselben bleiben aber fortwährend geheim. Von dem Deutschen Komite erwartet man, daß sich derselbe ebenfals auch mit den in den letzten Zeiten so sehr zerüttelten friedlichen Angelegenheiten des katholischen Deutschlands beschäftigen werde.

Der vor einigen Tagen aus Paris hier angekommen Graf von Moailles hat sehr wichtige Nachrichten mitgebracht. Die ganze Richtung der französischen Politik ist in Rücksicht auf Deutschland dieselbe, wie vorher. Es wird um so augenscheinlicher, wie notwendig es sei, den preussischen Staat zu verstärken, da dieser die nächste Schwachheit Deutschlands gegen Frankreich ist.

Der Uebergabe der Verwaltung in Sachsen an die preussischen Behörden wird in kurzem die definitive Beschlimmung durch letztere nachfolgen. Die verchiedenen Stimmen vereinigen sich jetzt, um die Vereinigung Sachsens mit Preußen für das Ganze notwendig und erwünscht zu finden. Auch wegen Völen sollen die friedlichsten Ausgleichungen zu hoffen seyn.

Die Franzosen sind hier wenig zahlreich; dagegen sieht man viele Engländer und außerordentlich viele Italiener. Der ehemalige Bischof von Italien ist fortwährend hier.

Der Fürst Metternich, welcher als Staatsmann so viel Ähnliches mit dem großen Staatsminister, Fürsten Kaunitz, hat, und auch jetzt größtentheils nach dessen Grundsätzen die Politik der österreichischen Monarchie zu leiten scheint, soll zu der wichtigen Stelle eines Hof- und Staatskanzlers befördert werden, welche seit dem Fürsten Kaunitz niemand in Oesterreich befehlig hat.

Der Feldmarschall Wiede, welcher die bayerischen Angelegenheiten leitet, scheint nicht in völligem Vernehmen mit einigen andern Staatsmännern vom ersten Range zu stehen, den Absichten mit Deutschland eine verschiedene Richtung von den bayerischen nehmen.

Der Einfluß des Ministers Freidern von Stein auf die deutschen Angelegenheiten ist sehr bedeutend und allen Wohlgelehrten höchst erwünscht. Von der Rechtschaffenheit sowohl als von der Einsicht dieses deutschen Mannes läßt sich nur das Beste für das Vaterland erwarten. Von denselben Gesinnungen befehl ist der preussische Staatskanzler, Fürst Hardenberg, dessen ausgedehnter Wirkungskreis noch größere Resultate erwarten läßt, die in keinem Geist und Gemüth wie aufhören, als Preussische zugleich Deutsche zu seyn.

Die bekannte Schrift von Arndt: „Vehementer gegen den Wiener Kongreß,“ wird hier sehr viel gelesen, obwohl sie streng verboten ist.

Ein andere Schrift, die in Sachsen gedruckt worden seyn soll, und unter der Aufschrift: „Was ist Deutsch?“ eine für Preußen sehr vortheilhafte

Erörterung dieser Frage glebt, gekostet durch Grundsatz und Wisklung, welche in ersterer nicht immer beobachtet sind.

Von der Niederelbe, den 15. Okt.

Am Hannoverschen sollen noch mehr Kavallerie-Regimenter errichtet und die sämtliche Infanterie roth gekleidet werden.

Am 11ten rückte der Oberst von Herzberg mit etwa 500 Mann der Helden, die mit dem Herzog von Braunschweig sich 1809 von Leipzig nach der Weser durchgeschlagen hatten, in Braunschweig ein, und wurden im Triumph empfangen.

Hamburg, den 10. Nov.

Die Milli, welche sich bei der Russisch-Polnischen Armee befindet, hat den Rückmarsch nach ihrem Vaterlande bereits angetreten; auch der übrige Theil der Armee dürfte in Kürzen dahin aufbrechen.

Niederelbe, den 11. Novbr.

Die Bankdeputierten von Hamburg sind aus Frankreich zurück. Lord Wellington hat sich ihrer und ihrer Sache mit Nachdruck angenommen.

Die sämtlichen Russische Milli ist auf dem Marsche. Die Marschroute ist bestimmt und verabredet. Das übrige Militär ist zum Aufbruch fertig und erwartet den letzten Befehl aus Wien.

Ein junger Fürst Baratski ist in Hamburg im Duell erschossen. Liebe und Eifersucht war die Veranlassung zum Streite.

Deutschland.

Oesterreich, Preußen und Hannover haben bei dem Deutschen Kongreß erklärt, daß von unbedingter Souveränität Deutscher Fürsten über ihre Unterthanen, gar nicht wieder die Rede seyn dürfe.

Italien.

Die außerordentliche Kriegskommision in Mailand ist aufgelöst worden. — Es heißt, man finde es in Wien nicht rathsam, das Neapel an einen Bourbonischen Prinzen zurückzuführen. — General Casteller rückt mit einem Oesterreichischen Korps in der Romagna vor; die Neapolitaner thun es auch. Sie haben das Herzogthum Urbino besetzt, und in Fano den dort gefangenen Fürsten del Vaz eine Ehrenwache gegeben. Zwei andre Divisionen, Rechi und Carrascosa rücken gegen die Gränzen der Oesterreichischen Staaten. Dagegen meldet ein Pariser Blatt, der Papst habe aus Wien die Nachricht erhalten, daß ihm der ganze Kirchenstaat zurückgegeben werden solle, mit Ausnahme von Bologna und Ferrara, die an Oesterreich fielen. Es scheint es in Italien wieder zuerst zu Streitigkeiten zu kommen. — Die Oesterreicher sollen 200tausend Mann in Italien haben.

Solland.

Die Belgier haben sich, vermöge eines am 2ten Jul. d. J. unterzeichneten Traktats anheilig gemacht, Oesterreich, England, Preußen und Rußland, jedem eine halbe Million monatlich zu entrichten, welche Summe kräftig bezahlt wird.

Was wir davon erhalten, wird ohne Zweifel im Lande ausgegeben. Die Soldaten befehlen die Truppen, die sie in Belgien haben. Ihre Garnison in Namur besteht gegenwärtig aus 4000 Mann, deren Sold monatlich 100,000 Fr. beträgt.

Paris, den 8. November.

Das Gesetz wegen Zurückgabe der Emigrantengüter ist nun von der Kammer mit 169 Stimmen gegen 23 angenommen, und besteht aus 17 Artikeln. Die wichtigsten darunter sind: alle vor der neuen Konstitution verfaßten Entscheidungen und Akten, diese Güter betreffend, sind gültig; die nicht verkauften Güter, auch solche, die gegen Emigrantengüter eingetauscht worden, werden zurückgegeben, aber kein Ersatz wird für den verlorenen Genuß geleistet; sind Güter zwar verkauft, aber noch unter den Emigranten befindlich, weil der Kaufschilling noch nicht ganz entrichtet ist, so brauchen die Emigranten bloß den schon erlegten Antheil auszugeben; die der Tilgungskasse und den Hospitälern zc. zugefallenen bleiben diesen, bis dieser Erlaß gelistet ist. Mit Renten und Kanalkonten hat es dieselbe Bewandniß, wie mit den Gütern. Bis zum 1. Januar 1816 erhalten die Emigranten für diese zurückbekommenen Güter Indult gegen ihre Gläubiger. Der Vorschlag geht nun zu den Pairs.

Der ehemalige Staatssekretair, Herzog von Bassano, der vorige Polizeiminister, Herzog von Novigo, der ehemalige Minister des Innern, Montalivet, und der Marineminister, Herzog von Decres, sind, nach untern Blättern, veranlaßt worden, sich in entferntere Gegenden zu begeben.

Der General, der hier neulich arretirt wurde, ist nach la Fere gebracht. Er retratierte, wie man anführt, für die Amerikanischen Staaten.

Vom Main, den 12. November.

Da auf Verordnung des General-Gouverneurs des Nieder- und Mittel-Rheins von nun an bei dem obersten Justizhofe in Lüttich alle deutsche Sachen in deutscher Sprache verhandelt werden sollen, bis jetzt aber nur zwei deutsche Advokaten dort angestellt sind, so hat der Präsident des gedachten Justizhofes deutsche Advokaten eingeladen, nach Lüttich zu kommen, wo sie eine reiche und ausgedehnte Praxis erwarten.

Die kaiserliche Zeitung sagt: zu den irrigen von der Chronik des Wiener Kongresses und andern Blättern verbreiteten Nachrichten, gehört auch die: daß das kurhaus Hessen, den Königstittel, annehmen zu wollen angestiegen, man aber diesen Antrag abgelehnt habe.

Zu Arolsen ist der Prinz Ludwig von Waldeck an den Folgen der bei Hanau erhaltenen Wunden, 21 Jahr alt, gestorben.

Der dritte Sohn des suveränen Fürsten der Niederlande stirbt jetzt in Leiden.

Die Großfürstin Konstantin ist aus der Schweiz nach Koburg zurückgekehrt.

Die vielen Gerüchte, die in der Schweiz

von Gefühlseligkeiten des einen Kantons gegen den andern gährten, hatten den Berner Oberammann zu Anträgen zu zahlreichen Militär-Anstalten bewogen; dies lehrte wieder die Einwohner des Kantons Aargau in Bewegung, und es wurden Karmfanonien abgefeuert. Das Nähere kennt man noch nicht.

Das bayerische erste Chevauxleger Regiment wird den Namen seines jetzigen Inhabers, des Kaisers Franz, führen.

Am 10ten ward zu Leipzig bei Fackelschein dem russischen Obersten Wendel und darauf auch dem jetzigen preussischen Kommandanten, Generalmajor Wisnack, ein Bivat gebracht.

Von der Donau, vom 6ten Novemb.

Die österreichische Armee bleibt noch 3 Monate auf dem Kriegsfuß.

Mailand, den 2ten November.

Es heisst, daß Vologna zum Fürstenthum erhoben und an die Kaiserin Marie Louise abgetreten werden soll.

Vermischte Nachrichten.

Zufolge eines, von der Allerhöchst verordneten Minister-Committee, gefassten Beschlusses, sollen alle mit ausländischen Büchern handelnden Personen, von sämtlichen in ihren Buchläden befindlichen neuen ausländischen Büchern, politischen, historischen und Romanen Inhalts, Katalogen nach Petersburg einsenden, und keines dieser Bücher eher verkaufen, bis die Erlaubnis dazu, durch einen auf dem Kataloge angebrachten Stempel, von dem Polizei-Ministerium erfolgt seyn wird. Auch sollen die Buchhändler, sobald sie auch weiterhin aus dem Auslande Bücher obigen Inhalts bekommen, von selbigen unverzüglich die Verzeichnisse bei den Civil-Gouverneuren einreichen, und ebenfalls ohne obige Erlaubnis keines derselben verkaufen. (Diesem Befehle zufolge ist den kaiserlichen Buchhändlern von der Polizei-Vermaltung angedeutet worden: von den in ihren Buchläden befindlichen Büchern oben erwähnter Gattung, die Verzeichnisse in duplo einzufordern; so wie einen Revers zu zeichnen, daß vor Eingang der Erlaubnis aus dem Polizei-Ministerium, sie keines dieser Bücher verkaufen oder sonst ausgeben wollen. (A. offic. Pap.) (Znl. Bl. Nr. 46.)

Die Unterstützungs-Gesellschaft für die durch den Krieg Ruinirten hat, vom 7. Febr. d. J. bis zum 7. October, in die Gouvernements Moskwa, Smolensk, Witebsk und Mowilew versendet 412,365 Rubel. Ueberhaupt hat sie seit ihrer Gründung bereits sechs Millionen Rubel vertheilt. (Russ. Bibl. Zeit. — Seit den acht Monaten, daß der Vorschlag zu dem Ablegen einer Kleinigkeit beim Kartenspiel zuerst gemacht worden, sind auf diesem Wege bereits sedstausend Rubel in die Unterstützungs-Casse des „Russischen Invaliden“ eingeflossen.

Ein Spanischer Geistlicher der über den biblischen Spruch: Liebet eure Feinde, segnet die

euch, suchten u. s. w. gepredigt hatte, wurde nach der öden Insel Cabrera verschifft, mit der Andeutung, dort den Geist der christlichen Religion besser zu studiren. (Wahrscheinlich wohl nicht wegen des Letztes, sondern wegen der Anwendung auf die Maassregeln der jetzigen Regierung.)

In Spanien soll n. alle fremde Tuppen, besonders die Wallonen, abgebannt werden. Auch General Cananeros ist verbannt.

General Wilson soll aus London nach Bern geschrieben haben, er werde seine Versicherung, daß Berner sich von England hätten bestechen lassen, nicht zurücknehmen, sondern beweisen.

Seit der Abreise des Hrn. von Talleyrand soll der böie Geist in Frankreich sichtbar um sich gegriffen haben. Der Buonapartistische Anhang ist es, der unter dem Volke verbreitet; der König lasse kein Geld münzen, sondern Gold und Silber in Stangen schmelzen, um es davon zu tragen; er befolde die Englischen Truppen, und habe deshalb 15 Millionen Franken nach Brüssel gesandt; der Herzog von Wellington datire seine Depechen aus dem Hauptquartier von Paris; als wenn man Wellingtons Depechen zu lesen bekäme, und andre Albernheiten ähnlicher Art.

Der Fürst Metternich ist zum Präsidenten des Deutschen Kongresses erwählt.

Es gilt für gewiß, daß Ostfriesland mit Hannover vereinigt wird.

Englische Zeitungen halten es für wahrscheinlich, daß der Kongreß bis zum Januar verlegt werde.

In der neuesten öffentlichen Sitzung der Akademie der Wissenschaften zu München, wurde ein Memoire sur la Livonie par M. le C. de Brai, verlesen.

Die Mailändische Zeitung der Courier enthält unterm 8ten Oktober.

Bericht eines Augenzeugen über die Einschiffung Bonapartes, als er am 28ten April von St. Raphael nach der Insel Elba hingeführt ward.

Dieser Bericht lautet im Auszuge folgendermaßen:

„Um alles Aufsehen möglichst zu vermeiden, hatte man den eigentlichen Ort, wo die Einschiffung vor sich gehen sollte, nicht genau bekannt werden lassen. Ich und einige andere Neugierige hielten uns auf der Landstraße, um das Nähere auszuforschen, und erfuhren in Draguignan, daß Bonaparte in Luc übernachtet, und, weil er seine Schwester Pauline daselbst angetroffen habe, noch dort bei ihr verweile. In Draguignan ließ es nun bestimmen, die Reise gebe nach Frejus. Ich nahm also gleich Post-Werde und traf nun kurz vor dem Eg-Monarchen alda ein. Ich eilte sogleich nach dem ziemlich schlechten Gasthose, wo er absteigen mußte, und verfuhr mich in die große Wirthsstube, wo denn bald nach mir auch Er hereintrat. Er stellte sich gleich an ein Fenster, aus welchem

man auf die Rhede hinaus sieht, und sprach sehr eifrig, und unablässig, jedoch nicht laut genug, daß ich etwas davon hätte verstehen können, mit dem General Bertrand. Es dauerte nicht lange, so sah man ein Schiff einlaufen; er stellte sich nach dem Zimmer herein um, und fragte laut: „Ist das die Fr-gatte?“ Niemand antwortete. Da schritt er sich wieder mit den Worten nach dem Fenster hin; hinter schritten von keine Schiffsverständige zu sein.“ Es war indeß wirklich die Englische Fregatte, hinter welcher die Französische Fregatte her segelte. Die Kapitaine dieser beiden Schiffe ließen sich durch ihre Pöte unverzüglich ans Land bringen, und präsentirten sich bei Bonaparte, der sie sehr höflich empfing und sie zur Tafel einlud. Er hatte die Uniform eines Obristen von der Garde an, seinen kleinen dreieckigten Hut in der Hand, und war mit einer Menge von Orden behangen. In der Zwischenzeit bis zur Tafel unterhielt er sich mit mehreren von den Anwesenden, so daß man es deutlich vernehmen konnte. Ueber das Mißfallen, welches ihm von Seiten des Volks, besonders auf der Strecke von Avignon bis Brignolles bewiesen worden war, äußerte er seine Verwunderung unverholen. Einer der Anwesenden erwiderte hierauf, das habe er sich durch die unaufhörlichen Rekruten-Aushebungen und durch die so sehr erhöhten Accise Gefälle zugezogen. „Um Frankreich, nach meinem Plan, mächtig und den Frieden dauerhaft zu machen,“ versetzte er lebhaft, „brauchte ich in den zuletzt verfloßenen Jahren sehr viel Soldaten; nur haben freilich die Widerwärtigkeiten, welche mich in der letzten Zeit trafen, die Rekrutierung ein wenig allzu drückend gemacht; was die Accise-Gefälle betrifft, so mag bei Erhebung derselben mancher Mißbrauch Statt gefunden haben, über diese Mißbräuche habe ich aber nie recht bestimmte Klagen erfahren; hinein ist es mir nicht besser ergangen, als andern Souverains, die ebenfalls nicht alles mit eigenen Augen sehen und mit eignen Ohren hören können.“

Manches, was er längst wissen mußte, schien er, wenn die Rede darauf kam, eben jetzt erst zu erfahren, auch war er unterwegs überall nach den Zeitungen sehr begierig gewesen. In einer dieser Zeitungen fand er die Proklamation des Generals Augereau an das unter seinem Befehl stehende Armeekorps. Da rief er aus: Augereau giebt mir Schuld, daß ich mich vor dem Tode fürchte, und doch hat er mich auf der Brücke von Vohi gesehen! Es ist ein elender Mensch, wer sich selbst umbringt! Mit dem Departements-Präsidenten Veron unterhielt er sich ziemlich lange über allerhand Gegenstände der Verwaltung, er ließ aus den Maitre von Frejus Namens Colla, rufen und fraate ihn, wie es mit der Rationierung der Stadtbewohner aussehe? Un-rachtet Hr. Colla eben sehr heller Kopf zu seyn schien; so sagte er dem Eg-Monarchen doch ganz unverholen und mit dütern Worten, daß er durch das ungerechte und

unhaltbare Kontinentalssystem allen Erbhandel vernichtet und die Seeschifffahrt ruiniert habe! Mit einigen Frauenzimmern, welche die Neugier ihn zu sehen herbei geführt hatte, unterhielt sich Bonaparte sehr zuvorkommend. Als er sich zur Tafel setzte, räumten wir übrigen, die nicht dazu gehörten, das Zimmer, und ließen uns in einem Boote nach der Englischen Fregatte fahren, die Bonaparte nach Elba bringen sollte. Die für ihn bestimmte Kajüte war sehr nett eingerichtet, und mit einer kleinen Bibliothek von französischen und italienischen Büchern ausgestattet. Die Englischen Officiere ließen den Talenten Bonaparte's alle Gerechtigkeit wiederfahren, hielten aber seinem Charakter eben keine Kohre. Den Nachmittag hindurch und bis zum Abend hin, gingen die Generale Bertrand und Drouet von Bonaparte zu den ihn begleitenden Bevollmächtigten der verbündeten Monarchen unablässig ab und zu, als ob noch Unterhandlungen Statt fänden, von deren Beschaffenheit ich jedoch gar nichts erfuhr.

Um halb 10 Uhr Abends ward durch eine Trompete das Signal zum Aufbruch gegeben. Der Mond schien hell, ich warf mich daher in ein Boot und ließ mich so nahe als möglich an das Boot hinarudern, in welchem Bonaparte nach der Fregatte hingeführt werden sollte, die, mit aufgezogenen Segeln und mit Laternen an den Masten, seiner auf der Rhede wartete. Als er in das Boot einstieg, wo bloß der Kapitain der Englischen Fregatte sein einziger Begleiter war, herrschte die tiefste Stille. Bonaparte runkte mich sehr bewegt. Als das Boot vom Lande abließ, sagte er überlaut: Adieu Frankreich! So ging es mit ihm rasch nach der Fregatte hin, die ihn bei seiner Ankunft mit 21 Kanonenschüssen salutierte. Gleich nachher kam das Boot zurück, und holte auch die Generale Bertrand und Drouet, so wie andre Boote den Rest seiner Umgebung nach, und bald nach Mitternacht ging das Schiff nach Elba hin unter Segel!

Rufusow's Monument bei Bunzlau.

Auf dem Wege aus der Oberlausitz in Schlesien, über Bunzlau, erblickt man bei dem Dorfe Tilsendorf, da wo der Weg ins Dorf führt, auf einer majestätischen Anhöhe zur Linken, ein bescheidenes Monument, welches eine der größten Zierden Schlesiens ist. — Eine weiße Säule, mit einer Eichenguirlande bekrönt, erhebt sich auf einem Postament, das aus zwei Säulen, auf der einen in Deutsch, auf der andern in Russischer Sprache, Namen, Geburt und Sterbejahr des Fürsten angiebt, dessen Eingeweide unter demselben begraben liegen. Dieses Monument wurde den 26ten August 1813, und damit der Tag verherrlicht, an welchem an der Kathädie die Preussische Siegesreife begann. Merkwürdig, daß auf den Anhöhen, deren eine jenes Monument einnimmt, die sieben- de Französische Armee sich den 31sten August 1813

schle, um noch einmal in Schlessen einzubringen, und unter Napoleons Augen ganz aus dem Lande gejagt wurde. Also, auf Kutusows Grabe sollte der Französische Ruhm wanken! —

Das Monument wurde den 27ten August eingeweiht. Nachmittags um 2 Uhr rückte das in Bunzlau stehende 14te Schlessische Landwehr Infanterie-Regiment auf die Anhöhe. Gegen 3 Uhr zog ihm das übrige Militairpersonale, die Geistlichkeit, die städtischen Behörden und die Honorationen der Stadt nach. Der Procession folgten 22 in Trauer gekleidete Töchter der Stadt mit Guirlanden von Eichenlaub und Cypressenzweigen, und bildeten nebst dem Zuge einen innern Kreis um das Monument, den der äußere des Regiments einschloß. Nach einer Trauermusik hielt der Katholische Vicar Ambrosius eine Predication, worauf die Einweihung des Monuments durch den Erzpfeister Fischek und die Einweihung durch den Evangelischen Pastor Fricke erfolgte. Es wurden nun mehrere Reden gehalten, und unter andern, bei der Ermahnung eines der Redner, in Eintracht zu leben und zu wirken, von mehreren Zuhörern, die Hände zum Zeichen des Eintrachtsbundes emporgerichtet, in einander gerührt, und von den Töchtern der Stadt mit ihren Guirlanden umschlungen, wozu der Segen gesprochen wurde.

100 Rbl. B. A. Belohnung.

Da ich auf meiner diesjährigen Reise in Livland erfahren habe, daß man von Dorpat aus das Gerücht ausgesprengt hat, wie ich in der Zeit meiner ehemaligen Amtsführung als Inspector des Naturalienkabinetts der Kaiserlichen Universität zu Dorpat [nachdem nemlich der Herr Hofrath und Professor Ledebour die Direction desselben erhalten hatte] mit den Doubletten vorgebadchten Naturalien-Cabinetts einen verborenen Handel getrieben, und mir daran gelegen ist, den Urheber dieses ehrenrührigen Gerüchts kennen zu lernen; so sichere ich hiermit die obige Summe demjenigen zu, welcher mir solche Belege an die Hand geben wird, daß ich damit jenen Verläumder gerichtlich zur Rechenschaft ziehen kann. Dorpat, den 11ten Novbr. 1814.

U. p. r. e. c. h. t.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Em. Eblen Rathe der kaiserl. Stadt Dorpat, wird in Folge Requisition des kaiserl. Hofraths, die kaiserl. Hofraths-Commissionen von der kaiserl. Hofraths-Commission, hierdurch bekannt ge-

macht, daß der zum Regimente Graf Araktschew gehörige Soldat Iwan Molosow auf seinem Majore das bey sich gebaute Proviant-Magazin-Altestat, nach seiner Anzeige, verloren hat. Und es wird dabei derjenige, der dieses Papier etwa gefunden haben möchte, oder noch finden sollte, aufgefordert, solches entweder bey diesem Rathe, oder bey dem genannten Herrn Proviant-Commissionaire hieselbst abzuliefern. Dorpat-Rathhaus, d. 20. Nov. 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der kaiserlichen Stadt Dorpat. Bürgermeister F. Aker mann.

E. H. F. Benz, Oberste. Demnach auf Verfügung Eines kaiserlichen Landraths-Collegii die kaiserliche Hofraths-Commission für vacant erklärt worden: Als wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Commission zur Verwaltung auf eigene Rechnung übernehmen wollen, die Bedingungen und den Vorkaufs-Contract zu Riga auf dem Ritterbaue in der Ritterkassens-Kanzley, und bey den Herrn Landrath von Liphart in Rathshaus, unweit Dorpat, inspiciren mögen.

Riga, Ritterhaus den 16. Novor. 1814.

Bersdorff,

residirender Landrath.

G. v. Hartwich Ritterich. Not. Zur Erfüllung eines Auftrages Sr. Excellenz des kaiserl. Herrn Civil Gouverneurs, wirklichen Staters und Ritters Du Hamel d. d. 30. Decbr. c. fordere ich diejenigen, welche die Lieferung von 17000 Wedro Brandwein nach Neudoga, und 6000 Wedro Brandwein nach Kuga im Laufe des bevorstehenden Winters oder im Sommer 1815 und zu welchem Preise pr. Wedro zu übernehmen willens seyn sollten, hienüt auf, sich zum Torge am 23ten, 26ten und 30ten Novbr. dieses Jahres in der kaiserl. Dorpischen Polizei-Verwaltung Mittags von 10 bis 12 Uhr zu melden und ihren Vor und Heberbot zu verlaublichen. Dorpat, den 4ten Novbr. 1814.

Polizeimeister Gefstsky. Befehl Sr. kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen, aus der kaiserlichen Gouvernements-Regierung an

Alle Herren Aerzte und Chirurgen im kaiserlichen Gouvernemente.

Obgleich von der Gouvernements-Regierung mittelst der unterm 23. Juny 1813 sub No. 3702. in den rigischen Anzeigen No. 20 enthaltenen Verfehle, sammtlichen im kaiserlichen Gouvernemente praktisirenden Herren Aerzte und Chirurgen, befohlen worden ist, ihre Schwuppen-Kisten nach der ihnen bekannten Form, für die erste Hälfte des Jahres zum 1. Julij, und für die zweite Hälfte zum 31. December bei einer Vön von 25 Rubel B. N. an die kaiserl. medicinische Verwaltung einzuliefern; so ist diese Vorschrift im laufenden Jahre von mehreren Aerzten und Chirurgen doch wieder-

nicht befolgt worden, weshalb selbige in die gemeinliche Strafe haben condemnirt werden müssen, und steht sich daher die Gouvernements-Regierung voran, hienüt sammtlichen Herren Aerzten und Chirurgen wiederholend anzuhalten, ihre Schwuppen-Kisten alljährlich für die erste Hälfte des Jahres zum 1ten Julij, und für die zweite Hälfte zum 31ten Decbr. an die kaiserl. medicinische Verwaltung obnehtbar einzuliefern, widrigenfalls von denselben Aerzten und Chirurgen, welche dieser Obiegenheit nicht nachkommen, die vorgedachte und nach Befinden der Umstände die doppelte Strafe ohne Schonung betrieben werden wird.

Riga-Schloß, den 3ten Novbr. 1814.

G. v. Hartwich.

Secr. Fr. Kästing. 3

Bürgermeister und Rath der kaiserl. Stadt Wall citiren, befehlen und laden auf Ansuchen des gewesenen hiesigen Herrn Bürgermeisters und Kaufmanns zier Carl Christoph Bremer, die Frau Lieutenantin Catharina Sokolow, geb. Herold mittelst dieser Edictal-Citation allendlich und peremptorie: zwischen ihr und besagtem Bürgermeister Carl Christoph Bremer allhier anhängigen Sache, binnen drei Monaten a dato also bis zum 1ten Januar 1815. entweder in eigner Person oder durch einen rechtsgültigen Bevollmächtigten gehörigen Fortgang zu geben, oder gewerdig zu seyn, daß nach Ablauf dieser Frist nach der Lage der Acten gesprochen, die in ihren der Frau Lieutenantin Catharina Sokolow Händen befindliche Obligation des Bürgermeisters Carl Christoph Bremer mortificiret, und durch Erlassung des Erbtheilungsbescheides die Sache gänzlich abgethan werden wird. Extradictum Wall-Rathhaus, am 11ten Decbr. 1814. Bürgermeister und Rath der Stadt Wall und im Namen derselben.

Bürgermeister C. G. Hoffmann.

A. H. Glaser, Fond u. Secr. 2

Da sich bis hiezu die Eigentümer der bey diesem kaiserl. Ordnungs-Gericht eingelieferten Bauer-Werde noch nicht gemeldet haben, so steht sich dasselbe veranlaßt, desmittelst wiederholentlich die Anforderung zu erlassen, daß sich diejenigen, welche Ansprüche irgend einer Art auf selbige haben, sich binnen 3 Wochen ganz obnehtbar hieselbst mit gehöriger Legitimation melden, waidich aber auch die Rütterungs-Kosten erlegen mögen, widrigenfalls sie nach Verlauf dieser Frist öffentlich verkauft werden. Dorpat, den 5. Novbr. 1814.

Bar. Dielsky, Adjunct. 3

Unerwartige Bekanntmachungen.

Wie Genehmigung der kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst. Mein allhier im ersten Stadttheile, unweit der St. Johannis-Kirche, zwischen den Häusern

des Herrn Herendators Schulz und der vermittelten Frau Tischlermeisterin Holz gelegenes kleineres Haus bestehend aus 12 Zimmern und dem gegenüber liegenden Obigarten bleibe ich hienüt zum Verkauf aus. Den Preis und die nähesten Bedingungen erlaube ich mir. Kaufliebhaber bey mir selbst. Die erwerbte Grundstücke liegen auf Erbpächten. Das Haus hat 15 bewohnbare Zimmer, eine bequeme Waschküche und besonders gute Keller. Das Wagenhaus ist geräumig und der Stall auf 4 Pferde eingerichtet. Dorpat, d. 22. Novbr. 1814.

Joachim Wigand.

In Beziehung auf die frühern von mir und meinem Herrn Schwiegersohn, dem Geheimrath Senateur und Ritter Grafen Manneufsell, in der Dorpischen Zeitung enthaltene Bekanntmachung, wegen der Verwaltung, des Nachlasses, meines Verstorbenen Gemahls, weiland wirklicher Etatsrath Mangnus Joh. von Vock bringe ich desmittelst zur allgemeinen Kenntniß. Daß zufolge einer im Juny 1814 getroffener förmliche Uebereinkunft mit meinem Herrn Schwiegersohn, dem Herrn Landrichter von Samson zum Mirvorn und Administrator des vom Vockschen Nachlasses, von uns beyden erwählt, und als solcher gerichtlich bestätigt worden. Es wolle daher ein Jeder, welcher mit gedachtem Nachlasse in irgend eine Verbindung steht, sich an erwähnten Herrn Landrichter von Samson wenden. Dorpat, den 18. Novbr. 1814.

Verw. wirkl. Etatsrathin v. Vock, Geb. von Stadelberg. 1

Bei dem Universitäts-Buchdrucker Grenzhaus sind noch Exemplare von der bei ihm vor einiger Zeit erschienenen Piece: Ueber die Verbesserung der livl. Bauerwohnungen das Exempl. gebestet für 1 Rubel B. N. zu haben. Auch erfährt man daselbst, wo ein sehr guter Flügel zu verkaufen, oder auch monatlich zu vermieten ist. 2

Nachstehende Waaren sind bey Unterzeichnetem für billige Preise zu haben, als: Holl- und Enal-Heeringe, inländischer sehr schöner Käse, diverses Steingut, geräucherte Würste, besser Rumm und Punsch-Extrakt, ganz vorzügliche Nevalische Kistmalinge, baumwollenes Garn zum Na-

hen u. Stricken, diverse Weine, als: Madeira, Mallaga, Medoc, Franzwein und ächten Champagner, mehrere Sorten ausländischer Aepfel, in Zucker eingemachte Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren und Kirichen, so wie endlich sehr gute gezogene und gegossene Talglichte.

Dorpat, den 19. Nov. 1814.

Joachim Wigand.

Die resp. Gesellschaft der Bürgermüsse, wird hierdurch ergebenst ersucht, sich Montag, den 23ten d. M., als am Jahrestage zur Wahl der neuen Vorsteher, zahlreichst einzufinden. Dorpat, d. 17. Novbr. 1814.

Die Vorsteher.

Concert-Anzeige.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung wird Unterzeichneter, ein Schuler Benda's, Montag, den 23. Novbr., die Ehre haben, ein Concert zu geben; worüber die nähere Auskunft durch Annonce-Blätter eitheilt werden wird. C. Sprengel

In der akademischen Buchhandlung ist folgendes zu erhalten: Prinzipien der Philosophie und Moral. Ein Fragment von J. Neumann. 2Rbl. K. M. — Dernieure heures de Louis XVI, Roi de France et de Navarre. Ecrites par l'Abbé Edgeworth de Firmond 3 R. K. M. — La Regence à Blois, ou les derniers momens du Gouvernement imperial. 1 R. K. M.

Wenn Jemand in den ersten Tagen dieser Woche in Gesellschaft auf halbe Kosten nach St. Petersburg zu reisen willens ist, beliebe sich in der Expedition dieser Zeitung zu melden.

Es sind mehrere Sachen als: Tische, Stühle, Equipagen, u. s. w. zu billigen Preisen zu verkaufen. Kaufliebhaber werden ersucht, sich im Dornbaumischen Hause, auf der großen Seite zu melden, wo sie das Nähere erfahren.

Ein sehr guter Alarkeffel, vier Fäß haltend, mit einem ganz neuen Schlangenrohr, ist für den Mittelpreis zwischen altem und neuem Kupfer zu verkaufen, wo? erfährt man in dieser Zeitungs-Expedition.

Bei mir, nahe bei der alten hölzernen Brücke, sind zwei starke, gesunde Pferde zu verkaufen. Kaufliebhaber können solche bei mir besehen und den Preis erfahren.

C. F. Kiens.

Eine junge Ausländerin, welche in Handarbeiten geübt ist, und auch die Besorgung der übrigen weibl. häuslichen Arbeiten übernimmt, sucht sich in einem guten Hause in der Stadt zu

engagiren. Zu erfragen ist sie im Hause der Frau Pastorin Müller, eine Treppe hoch, rechter Hand. 2

Ein erfahrener, unverheiratheter Divident, der gültige Atteste über seine Führung aufzuweisen hat und Kenntnisse vom Branntweinbrennbesitz, wünscht sich auf einem nicht kleinem Gute zu engagiren. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an.

Ich verm. sie seit einigen Tagen mein Pferd, welches eine weiße Stute ist, die vor der Brust einen durchgerissenen Fleden und einen dünnen Schweif hat, und verspricht denjenigen eine angemessene Belohnung, der mir eine zuverlässige Nachricht von ihr zu geben weiß.

Dorpat, d. 12ten November. 1814.

Gratias.

In einem guten Hause in der Stadt werden eine Amme und eine Kinderwärterin gegen annehmbliche Gagen, gesucht, welche so möglich russisch zu sprechen verstehen, übrigens ist es gleich viel von welcher Nation sie sind. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung.

Ein, in Militärdiensten gewesener Mann, der Russisch spricht und richtig schreibt, wünscht sich entweder in einem Hause zum Unterricht in dieser Sprache, oder auch zu Lande als Kleinaufsicht zu engagiren. Zu erfragen ist er im Braunschens Plaqueur, hinter dem Rathhause.

Auf dem Gute Dorpat ist Brandwein saßweise à 60 Rubl. das Faß zu verkaufen. Auch ist dazwischen gute Hens-Butter, à 12 Rubl. das Lbd. zu haben; ferner guter Eig, zu 60 Cop. das Stof und Rosenwasser zu 1 Rubl. das Stof.

Endsunterzeichneter ersucht alle diejenigen, welche etwa durch Rechnungen Forderungen an ihn haben könnten, sich mit solchen binnen 8 Tagen bei ihm zu melden, indem sie widrigen falls von ihm nicht acceptirt werden. Auch ersucht er Jedermann, seinem seiner Untergeordneten etwas auf Rechnung ohne ein schriftliches Bewußt von ihm zu verabsoluten. Dorpat, den 7ten Decr. 1814.

X. Liver.

Ein Rutsch-Schlitten und ein halbverdeckter Schlitten, wovon das Beste heruntergeschlagen ist, sind zum Verkauf. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Auskunft darüber.

Bei mir sind frische wo schmeckende Heeringe, die sich wenig von den holländischen unterscheiden, so wie auch lange Bout.-Korken für billige Preise zu haben.

Vahr.

Unterzeichneter kann ein Quantum von Acht Hundert Köfen recht guten, reinen diesjährigen Roggen zu 7 1/2 Rbl. P. R. das Voof nachweisen. Die Kieferung geschieht den ersten außer Schlittenbahn; auch ist obige Quantität theilweise zu haben.

Dorpat, am 1ten November 1814.

Joachim Wigand.

Dorpt,

Zeitung.



ische

fung.

N^{ro}. 94. Mittwoch, den 25^{ten} November 1814.

Es ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,

Dr. D. G. Valt, Censor.

Reval, vom 28. Octbr.

Die neue bessere Einrichtung und Erleuchtung der Leuchtbürme im Finnischen Meerbusen, durch welche die Schifffahrt in demselben jetzt so sehr erleichtert und gesichert worden, ist bekanntlich das Werk des Hrn. Flotte-Kapitains vom 1ten Range und Direktors aller dieser Leuchtbürme, E. W. Spasarijew. Die erkenntlichen Landesbrüder dieses würdigen Offiziers lassen ihm schon längst die schuldige Gerechtigkeit für diese so nützliche Sache widerfahren. Jetzt ist von der Londoner Kaufmannschaft dem Hrn. Spasarijew, zur Dankbarkeit dafür, eine silberne Vase mit folgender Inschrift in Englischer Sprache: „Dem Kapitain der Russischen Flotte Leontij Spasarijew von den Unterzeichneten in London, zum Zeichen ihrer Dankbarkeit für die Sicherheit, die dem Kommerz durch die, auf seine Verfertigung und unter seiner Aufsicht ausgeführte bessere Einrichtung der Leuchtbürme im Finnischen Meerbusen verschafft worden ist.“ überfandt.

Aus Sachsen, vom 10. Nov.

Sachsen hat auf einem Flächenraum von 736 Deutsche Quadratmeilen über 1 Million 900.000 Einwohner und gehört daher unter die bevölkersten Provinzen Deutschlands; daß es zu den betriebsamsten und hinsichtlich seiner mercantilschen Lage und seines Bodens zu den begünstigsten gebört, ist keinem Zweifel unterworfen. Die stehende Heeresmacht betrug, ohne die Willigen, an 30.000 Mann regulärer Truppen, und die Einkünfte des Landes belaufen sich im Durchschnitt auf mehr als acht Millionen Thaler jährlich. Das Staats-Gre-

dit-System ist fest begründet und vortreflich verwaltet; nur die Gemeinde- und Provincial-Schulden sind durch den letzten Krieg sehr vermehrt, jedoch auch durch innere Hülfquellen hinlänglich gedeckt. Durch den Verein zweier, durch Sprache, Sitten und Religion verwandter Nationen wird auch die Wohlthat und Selbstständigkeit von Nord-Deutschland sehr begründet.

Paris, vom 11. Nov.

Ebegetern besuchte der König und die königl. Familie die große Oper, wo die Vestalin und das Ballet Pische gegeben wurden. Es ist kaum möglich, sich einen Begriff von dem Gedränge der Menschen zu machen, welche die Gegenwart des Königs herbeigezogen hatte. Von allen Seiten ertönte der Freudenruf: Es lebe der König! Es leben die Bourbons! Als die königl. Familie das Theater verließ, war der Jubel eben so groß als bei ihrer Ankunft.

Einige Käufer von Nationalgütern fangen an, sich in Güte mit den vorigen Eigenthümern auseinander zu setzen.

Wien, vom 2. Novbr. n. St.

In Ofen wurden die Souveraine von 2 Deputirten aus jedem Komitate erwartet. Auf dem großen Neumarktplatz in Pest (Pest ist derjenige Theil der Stadt Ofen, welcher auf dem linken Donau-Ufer liegt) war die Triumphbühne von Moskau errichtet.

Der Kaiser von Rußland will das Palais des Grafen Rasumowski kaufen, welches dann in der Folge für die Russische Gesandtschaft bestimmt bleiben soll.

Am 17ten d. wolle Sr. Maj. der König von Bayern, Wien verlassen, um den Empfang Sr. M. J. des Kaisers von Russland in München, der auf den 16ten d. erwartet wird, vorzubereiten.

Alle Händerverkehrungen, Austauschungen, Entschädigungen und Arrondierungen werden auf friedliche von Statten gehen.

Paris, vom 30. Okt. n. St.

Herr Dumolard sagte unter andern in seiner Rede in der Sitzung der Deputiertenkammer vom 24ten dieses: „Wir müssen an unserer Konstitution fest halten, sonst laufen wir große Gefahr.“ (Murren.) „Ja, meine Herren,“ fuhr er fort: „erlauben Sie mir, frei zu sagen, daß wenn wir glücklich sein wollen, wir aus dem Klusse der Vergessenheit trinten müssen. Wir dürfen keine Demokraten, Aristokraten, Deputierte, Anführer von National-Gütern u. s. d., sondern bloß Franzosen kennen.“

Unter den wiederkehrenden Gefangenen finden sich manche Todtgeglaubte, deren Vermögen schon unter die Erben verteilt war.

Mailand, vom 2. Nov.

Die Universität und Akademie zu Turin hat ein trauriges Loos getroffen. Sie hat durch einen neuerlichen Befehl des Königs nicht nur alle ihre Professoren der Theologie verloren, die, während Turin zu Frankreich gehörte, die vier Grundzüge der gallicanischen Kirche lehren mußten, sondern auch alle ihre berühmten Männer in Physik, Mathematik, Medizin u. s. d. Die um ihre Wissenschaft so hoch verdienten Professoren Canavelli, Bionna, Rossi, Galbis, Filippi, Etadini, Vizzetti, Bassoli, Gandi, Brugnani, Valverga, Caluso, Bernazze, Garmagnano, Reineri, Cereje u. s. d., sind nach mehr als zwanzigjährigen Diensten von ihren Aemtern entlassen worden. Noch weiß man nicht, welcher Staat diesen Körperphän der Italienischen Literatur einen Zufluchtsort öffnen wird.

Aus Sachsen, den 17. November.

Am 17 ging der Fürst Revin, bisheriger General-Gouverneur von Sachsen, mit seiner Gemahlin und Familie, in 30 Wagen, unter Bedeckung von 150 Reutern, von Dresden nach Wien ab. Sowohl das Militär als die Bürgerchaft war in Reihen aufgestellt, und begrüßte ihn mit einem Hurrah. Zu Wien hatte man ihm noch ein kleines Fest zum Abschied bereitet, dem auch der preussische Minister von der Reck beizuwohnte. Der Fürst wird nach einem Monat wieder erwartet. Dem Russischen Oberst Brendel ertheilte der Magistrat zu Leipzig das Bürgerrecht der Stadt, als Zeichen der aufrichtigen Dankbarkeit für seine um dieselbe erworbenen großen und mannichfaltigen Verdienste und sein edles Streben für das allgemeine Beste, für sein wohlwollendes Bestreben, jede nicht abzuwendende Last zu erleichtern, und für seine Gerechtigkeits- und Unparteilichkeit. Zu seinem Dankfesten vom 13. Nov. sagt der

Oberst: Der Kaiser Alexander habe ihm ausdrücklich aufgetragen, diese alte berühmte Stadt, deren gute Gekinnungen eben so bekannt waren, wie die Danksätze, die sie erlitten, mit Schutz und Milde zu behandeln. Er habe daher nur den Befehl seines menschenfreundlichen Herrn ertheilt, und nicht ihm (dem Obersten), sondern dem Kaiser habe Leipzig alle Erleichterung und Schutz zu danken, die ihm in diesen schweren Zeiten zu ertheilen möglich gewesen. Er werde es für die größte Ehre halten, daß sein Name gewürdigt worden, in die Reihe der edlen Bürger von Leipzig eingetragen zu werden. u.

Am 12ten rückte ein preussisches Landwehr-Bataillon in Leipzig ein, und ward in der Vorstadt einquartiert.

Wien, den 10ten Novbr.

Vorgestern ist Sr. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Konstantin, von hier nach Warschau abgereiset; diese Reise scheint mit der Entscheidung der der polnischen Angelegenheiten in genauer Verbindung zu stehen.

Sachsen wird ungetheilt mit Preußen vereinigt, und alle Deutschgekannte freuen sich über eine neue Maßregel, die mit der Wohlfahrt des Ganzen fest zusammenhängt. Man kann die Vortheile derselben flufenweise so bezeichnen: der erste und größte ist für Deutschland, der zweite für Sachsen, und erst der dritte für Preußen.

Französischer Seite ist man täglich geschäftiger. Die verschiedensten Verbältnisse Deutschlands bieten einen ergiebigen Stoff zur Behandlung dar; nicht alle Kabinetter sind gleich deutlich geklärt, und der abgeforderte Vortheil einzelner Fürsten, der mit dem des Ganzen häufig im Widerspruch steht, führt immer wieder mehr oder weniger auf Frankreich zurück. Deßo eifriger schloßen sich alle denen die Ruhe des Vaterlandes am Herzen liegt, an den Staat an, in dessen Mitte die allgemeine vaterländische Gesinnung über alle andere herrscht. Der Fürst Hardenberg genießt das allgemeine Vertrauen. Ihm zur Seite stehen die trefflichsten Männer, sowohl im Militair-als im Civilfache.

Die Thätigkeit ist hier außerordentlich groß; aber da die Vollmachten noch nicht geprüft sind, so bleibt alles noch immer ein weitschweifiges Privatverhandeln ohne Zusammenhang. Der deutsche Auspruch setzt seine Arbeiten fort, aber ohne bisher große Fortschritte gemacht zu haben. Schon mehrere Vorschläge zur Verfassung Deutschlands sind verworfen worden. Die kleinern deutschen Herrscher haben Antheil an diesen Verathschlagungen verlangt; aber auch die mediatisirten Fürsten haben sich unter einander vereinigt, um für ihr Recht gemeinschaftlich zu sprechen. Es scheint billig, diese, welche von den Franzosen am meisten gelitten haben, noch weniger auszuschließen, als diejenigen, welche den Franzosen ihre Herrschaft verdanken. Preußen hat zu ihren Gunsten bedeutende Schritte gethan.

Der Ausschuss für die Verfassung Deutschlands und dessen Grenzvertheidigung hat sich noch nicht versammelt; es scheinen noch einige Schwierigkeiten, welche der Feldmarschall Wröbe im Namen Baierns macht, zu beden sein.

Von Russischer Seite ist dieser Tage eine Erklärung eingebracht worden; sie soll sehr kräftig und entscheidend gewesen sein und große Wirkung hervorgebracht haben.

Dem Vernehmen nach sind die Quartiere und Wohnungen, welche von Seiten des Hofes für das Gelingen der feindlichen Herrschaften in hiesiger Hauptstadt bis zu Ende Novembers in Aussicht genommen waren, abermals mit verändertem Kontext noch bis zu Ende Januars gemiethet worden.

Im Königreiche Baiern sind sehr bedeutende Rekrutierungen angeordnet worden.

Der Umstand, daß Hannover so frühzeitig und noch vor Eröffnung des Kongresses die Annahme der Königswürde erklärte, hatte, nach öffentlichen Blättern, vorzüglich darin seinen Grund, damit es bei den Konferenzen über die deutschen Angelegenheiten erscheinen könnte; denn diese besaßen nur aus den Abgeordneten des österreichischen Kaisers und deutscher Könige.

Neulich ließ der Großfürst Konstantin sein Kürassier-Regiment, vormals Hohenloern, ausrücken, um es in Augenschein zu nehmen. Nachher erzählte dieser Prinz, daß dies hier sonst nicht gewöhnlich sei, ohne vorher den Stadtkommandanten darum zu befragen; er überführte also diesem folglich seinen Degen, und erklärte sich selbst des Haus-Arrestes schuldig. Natürlich ward ihm der Degen gleich darauf mit einer angemessenen höflichen Erklärung zurückgegeben.

Hamburg, den 18. Novbr.

Ein heute im Hauptquartier des Generalsen Chef der Russischen Armee von Polen eingebracht, daß die Armee sich marschfertig zu halten habe. (Die Landwehr befindet sich bekanntlich bereits auf dem Rückmarsch ins Vaterland.) Man vernimmt zugleich, daß diese Armee aufgelöst werde, sobald sie die Grenze passiert ist, und daß deren bisheriger Generalen Eber das kommandierende der Süd-Armee übernehmen werde. Der Kaiser hat jedem Manne der Milit. 5 Rubel geschenkt.

Wien, vom 2. November n. St.

Einer der hiesigen Monarchen begiebt sich sehr oft in Begleitung eines einzigen Generaladjutanten ins Publikum; neulich spielten Höflichkeit im Gaihofe zum Römischen Kaiser zu Mittag, und sagten im Weggelben: „Beim Kaiser von Oesterreich weißt man denn doch besser.“

Der wichtigste Nachrichten.

Die Chronik des Kongresses vom 8ten November enthält folgenden Eherz, der, wie es scheint, viel bedeuten soll, und neun Tage länger ist, als die Audienz der ehemaligen Reichsfürsten.

„U. Br. v. Wien, den 31. Oktober. Unter so manchen in der Kongress-Stadt erschienenen Seltsamkeiten, beobachtet man nun auch eine Commaschle (Schlafmahlagerin). Sie wurde heute, da sie in ihren Zuckungen lag, und bekanntlich eine Commaschle unerkannte Gattungen der Krankheiten genau bestimmt, und die besten Heilmittel verordnet, von Einigen befragt, ob sich auf dem Kongress gar keine Krankheitsursachen äußern. Sie erwiederten nach vielen Konversationen: „Aberdinas, und zwar in diesem Momente. Opposition heißt der Krankheitsstoff. Er ist von einer einzigen Quelle, in der man durchaus kein anderes als Souveränitäts-Wasser erblickt, ausgegangen. Die Franzosen und eine gewisse Partie Sachsen unterhalten den Lauf dieser Quelle. Um sie zu stopfen, wurde eine Schlauffette nach Wien geschickt, wo sich jetzt die größten Kräfte Europas befinden. Sie sind angekommen, haben dem Patienten den Puls gefühlt, und den Grund des Fiebers richtig in der Furcht vor beschränkter Souveränität, Landständen, Reichsregimenten u. s. d. gefunden. Die Kräfte gebrauchen jetzt langsame beruhigende Mittel; allein da diese Krankheit von der ähnlichen in England ganz verschiedener Art ist, so wird man drastische Mittel anwenden müssen. Es gilt hier um Befreiung von Krebsgeschäden. Alle, die aber an der großen verwandten Familie des Patienten Antheil nehmen, setzen ohne Bedenken. Die Krankheit wird auf keinen Fall epidemisch.“ — Der Theil des Publikums, welcher den Commaschle als Täuschung ansieht, warte, bis nach Jahren eine solche geheime Geschichte des Wiener Kongresses erscheinen wird, wie sie von dem Westphälischen und Rastatter erschienen ist.“

Es stellt jemand die im Ganzen richtige Bemerkung auf, daß die Staatsmänner, die in Frankreich jetzt wirken, fast alle Geisse, die ausgezeichneten Generale Männer von reifem Mittelalter sind, die in beiden Fächern nachrückenden Jüngeren, während der Greuel der Revolution oder der Tyrannei Buonapartes sich bildeten. Bald werden die ersten gestorben, fährt er fort, und die andern Geisse geworden sein: welchen Charakter dann Frankreich wohl annehmen wird?

Die Städte Philadelphia und York haben, falls die Fortsetzung des Kriegs unvermeidlich werde, jede einen Beitrag von einer Million Dollars votirt.

Es heißt jetzt, daß Buonaparte nach der Insel St. Lucie werde gebracht werden.

Unter dem Titel: „Die Königin Louise, der preussischen Nation gewidmet,“ ist eine Biographie und Charakteristik der unvergesslichen Monarchin erschienen, die sehr gelobt wird, und die eine Hof-Dame derselben zur Verfasserin haben soll.

In einem Süddeutschen Blatte wird vorgeschlagen: auf der Stelle, wo Blücher am 1ten Januar d. J. über den Rhein ging, ein Denk-

maat zu errichten, und zwar die Statue des Hel- den in Lebensgröße zu Rieroe von Bronze, die auf dem Thurm der Rheinpfalz (im Rhein bei Kaub) mit der einfachen Aufschrift errichtet werden soll: „Blücher von Wahlstadt, Befreier des Rheins am 1ten Januar 1814.“

Die Zahl der Preussischen Truppen, welche über den Rhein zurückgeführt sind, wird auf 15,000 Mann geschätzt; dagegen gehen viele Bagetische Truppen bei Mainz über den linken Rheinufer über.

Im Königreich Bayern sind sehr bedeutende Rekrutierungen angeordnet worden.

Aus England soll eine Korvette von 24 Kanonen nach Ostindien segeln, bloß um Dorechen dahin zu bringen: so wichtige Angelegenheiten sind dort in Bewegung.

Der in der Nacht vom 28ten auf den 29sten Oktober am Schlagfluß verstorbene Hofrath Voelck, war in Braunschweig Lehrer und Erzieher der beiden damals jüngern Prinzen des Herzogl. Hauses, des Herzogs August und des jetzt regierenden Herzogs. Er widmete sich 34 Jahre dem Dienste seiner Fürsten, und eben so lange dem Dienste der Museen und der Philosophie.

Emprna soll an der diesjährigen Pest an 4000 Menschen, die ein Drittel der Bevölkerung ausmachten, verloren haben, so daß etwa 800 Häuser, deren Einwohner ganz ausgestorben, leer stehen. Die umliegenden Gegenden verloren nach Verhältnis. In Epitz hat die Furcht vor dem gelben Fieber aufgehört.

Einige Büge aus dem Leben des Räuber- bandenmanns Galant.

Galant war der Anführer einer Räuberbande, die ungefähr um das Jahr 1740, besonders in Hessen und in der Wetterau, viele Grausamkeiten und Diebstähle verübte. Er wurde endlich in Darmstadt, da er selbst auf das Leben des Landgrafen Anschläge machte, durch einen Zeigener von seiner eigenen Bande, Namens Herden, verrathen und dasebst gerichtet. Von den mannigfaltigen Thaten aus dem merkwürdigen Leben dieses sonst so fürchterlichen unternehmenden Menschen nur folgendes als Beispiel, daß auch der größte Bösewicht nicht alles bessere Gefühl in seinem Herzen zu erröthen im Stande ist.

Galant hatte durch seine Spione erfahren, daß ein Landprediger ein Kapital von einigen tausend Gulden eingenommen hatte, und als Räuber war sein Plan ganz natürlich, sich dieses Geldes zu bemächtigen. Das Pfarrhaus lag in einer Entfernung vom Dorf, und alles war in einer regnerischen, stürmischen Nacht zum Einbruche vorbereitet. Galant machte, ohne Begleitung, ganz allein den Vorabend aus, und kam, von Kälte und Missethalb erkrankt, Abends spät als ein Reisender im Dorf an. Er konnte, oder schien nicht eher irgendwas Unterkommen zu finden, und ritt, daher ohne

Umstände nach dem Pfarrhause, und bat um Nachtquartier. Der menschenfreundliche und gütliche Prediger betonn sich keinen Augenblick, nöthigte seinen Gast, abzukühen, ließ das Pferd in den Stall führen, dem erschrocknen Reiter ein Zimmer mit einem weichen Bette zubereiten, und bat ihn mit patriarchalischer Gastfreundschaft, seine Abendmahlzeit nicht zu verschmähen.

Dem Räuber fiel diese Behandlung aufs Herz. Er setzte sich zu Tische, ließ sich wohl schmecken, und die unschuldige Zudringlichkeit der Kinder des Geistlichen gab dem Ueberrasse vom Menschengefühl in dem Herzen des Bösewichts den Sporn. Er sprach selbst viel von dem barbarischen Räuber Galant, und fragte den Prediger wiederholt: ob er sich denn bei diesen unsicheren Zeiten nicht fürchte, da er doch bekanntlich ein vermögender Mann sey und viel Baarschaft in seinem Hause habe? „Ich fürchte mich nicht,“ antwortete der Geistliche, „ich vertraue Gott, der wird mich schützen.“

Galant hatte schon lange mit sich gekämpft, aber die letzte so zuverläßliche Neuerung des Predigers entschied den Sieg des noch nicht ganz erloschenen moralischen Gefühls. Er wurde gegen das Ende der Mahlzeit immer nachdenkender. In dessen hielt der gastfreie Wirth den überhängenden, in sich selbst gekrüchten Blick seines Gastes für Müdigkeit, und ersuchte ihn, sich zur Ruhe zu begeben. „Nein,“ sagte Galant, „ich bin nicht müde. Entfernen Sie ihre Frau und Kinder, ich habe Ihnen etwas Wichtiges zu sagen.“ — Der Prediger thats mit einiger Verlegenheit, die in einem solchen Falle sehr begreiflich ist. Als Galant sich mit seinem Wirth allein sah, fragte er ihn: „Kennen Sie mich, Herr Pastor?“ — „Nein,“ erwiderte der Prediger, „ich weiß nicht, wen ich vor mir habe; aber ich glaube einen rechtshaffenen Mann zu beherbergen.“ — „Glauben Sie, daß nicht,“ — „Ich bin Galant.“

Der Schrecken des Predigers bei dieser Erklärung läßt sich leichtest fühlen als beschreiben. Als Galant die Verlegenheit seines Wirthes sah, sagte er ihm bei der Hand und fuhr fort: aber seyn Sie deswegens unbesorgt, Herr Pfarrer, und danken Sie dem Himmel, daß ich heute Abend zu Ihnen gekommen bin und Sie mich so gütig aufgenommen haben. Ich weiß, daß Ihnen ein großes Kapital eingeliefert ist, und daß Sie viel Silber und Geldwerth im Hause haben. Diese Nacht war zur Vererbung Ihrer Güter angelegt; aber Sie sind ein zu rechtshaffener Mann. Sehen Sie ruhig — es soll Ihnen kein Leid geschehen; hier haben Sie mein Wort.“ — Galant torierte Tinte und Papier, und schrieb einen Zettel des Inhalts: Da Lebensstrafe rühre keiner das Wilsditz an.

Um 12 Uhr in dieser Nacht, sagte Galant, werden meine Leute bei Ihnen einkommen. Begleiten Sie sie mit Ihrer Frau und Ihren übr-

gen Familie ruhig zu Bette; legen Sie Ihre sämmtlichen Geld und Ihre Kostbarkeiten auf einen Tisch in Ihr Schlafzimmer zusammen und diesen Zettel oben drauf. Sagen Sie aber niemanden das Gerüchte, bis ich Sie wieder gesprochen habe, sonst sind Sie mit allen den übrigen unglücklich.“ — Der angstvolle Prediger versprach alles, und bekräftigte sein Versprechen. Galant beehrte sein Pferd, setzte sich auf, und ritt fort.

Der Prediger befolgte den Befehl, vertraute seiner Frau das Geheimniß, sammelte alle seine Kostbarkeiten in die Schlafkammer, den Zettel oben auf, leste sich nieder, ließ ein Licht brennen und befehlte sich Gott.

Um die bestimmte Stunde gab es ein dumpfes Geräusch im Hause; da der Prediger aber alle Thüren und auch die seines Schlafzimmers unverriegelt gelassen hatte, so konnten die Diebe ohne den geringsten Widerstand hereinkommen, und waren nicht wenig erschaut, ihren Raub bereits in der schönsten Ordnung aufgehängt zu finden. Aber plötzlich fuhren sie, als sie schon anfangen einzupacken, mit von Blitze gerührt zusammen, da ihnen die Thüre ihres Hauptmanns in die Augen fiel. — „Gute Nacht,“ Herr Pastor! — Schlafen Sie wohl! — Sie können ruhig schlafen,“ und so führten die bewaffneten Räuber wieder zur Thüre hinaus, ohne das Mindeste weiter zu berühren. Ein einziger konnte dem Treibe, eine Gang aus dem Pfarrhause mitzunehmen, nicht widerstehen. Die Gang schrie, und eines von den über das nächtliche Geräusch aufgewachten Kindern des Predigers hatte gehört, daß einer von der Gesellschaft sagte: „Paß sehn, der kommt ins Teufels Küche!“ (Der Beschluß folgt.)

Die St. Stephanskirche in Wien.

Diese Kirche mit ihrem prächtigen, kolossalen Thurm ist im rein gothischen Styl erbaut, von lauter Quadersteinen aufgeführt, und an den Außenwänden befinden sich viele Figuren und stehende Gänge von Steinbauerarbeit.

Der erste Oesterreichische Herzog, Heinrich Brasowitzgott, legte im Jahr 1144 das Fundament; i. J. 1147 war sie vollendet; i. J. 1258 brannte sie ab, wurde wieder erbaut, und brannte i. J. 1265 übermals ab. Seitdem ward sie wieder aufgeführt, und in den folgenden Jahrhunderten stets erweitert und verschönert.

Sie ist 142 Fuß lang, 222 Fuß breit, und hat eine Höhe von 79 Fuß in Klaffen. Das Dach ist 18 Klaffen hoch, und mit einer eigenen Art von roth-, grün- und weißgefärbten Ziegeln gedeckt, die kein Regen auslöst und im Sonnenlicht einen starken Widerschein geben.

Merkwürdig ist der ungeheure Thurm dieser Kirche; er ist 434 Fuß hoch und man erreicht ihn auf 700 Stufen. Hier hängt die große Glocke,

367 Centner schwer; sie ist aus den im Jahr 1770 erbeuteten türkischen Kanonen gegossen.

Vom ihm herab hat man eine Aussicht, die keiner zu beschreiben im Stande ist. Zuvörderst sieht man die prächtige Kaiserstadt, und weiter hin die reizenden Berge, welche die Gegend um Wien einschließen, das reizende furchtbare Donauthal, den Schneeberg, die tausendarmige Donau mit ihren Inseln und Inselchen.

In dieser Kirche befindet sich die Kaiserl. Gruft. Man sieht hier die Leichen, welche im Leben oft Deutschland in Schrecken setzten, und von der glänzendsten Höhe, auf der sie standen, nach hinab zu den Vätern in die Gruft wandern mußten.

Ein grabmärtiger Kapuziner hat darüber die Aufsicht. So wie man zur Gruft hinabgestiegen ist, wird man von einem lichten Raume aufgenommen, in dessen Mitte ein doppelt erhabener Sarkophag steht, auf welchem die Büsten von Maria Theresia und Franz dem Ersten aus Bronze einander gegen über sich befinden. Nach dem Tode ihres Gemahls ging die große Kaiserin alle Freitage, 13 Jahr hindurch, in diese Gruft hinab, kniete am Fußgestelle des Sarkophags und betete.

Um sie herum befinden sich in kupfernen Särgen ihre Kinder; zu ihren Füßen die Kaiser Joseph und Leopold, und mehrere Prinzen und Prinzessinnen.

Tiefer hinein stehen die Särge der römischen Kaiser aus den vorigen Jahrhunderten.

Auch Ferdinand der Dritte, der dem Wahn der einzig wahren römisch-katholischen Religion so viel Deutsches Blut unnäherweise opferte, ruht hier in einem eisernen Sarge.

Am nächsten Sonnabend den 28sten November wird die academische Musse zu Dornach ihr zweites Concert in dem von ihr gemietheten Hause geben, zu welchem die Direction nicht bloß die Mitglieder und Söster dieser Anstalt, sondern auch das übrige gebildete Publicum einzuladen die Ehre hat. Der Anfang ist Abends um 6 Uhr. — Die Bedingungen des Eintritts sind die vorigen. Bei dem Eingange wird kein Geld angenommen; dagegen werden am Concert-Tage, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr die Billette im Hause der academischen Musse gelaset. — Es werden keine besondere Concert-Anzeigen vertheilt werden.

Im Namen der Direction,
v. Loeuwis.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft D. Gampfer und den Studenten der Medizin Johann Georg von Körber aus der Zeit ihres Hochseins herrührende legitime Forderungen — nach § 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 10ten November 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambaum, d. J. Rector.

Witte, Notdr. 1
Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. läßt der Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatus zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Stadtmagister Johann Benjamin Trapp abintestato hieselbst mit Tode abgegangen, und um Erlassung eines Proclamatus ad Convocandos Creditores Deluncti gebeten worden; so citiren und laden wir alle und jede, welche an des Deluncti Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiernit peremptorie, sich binnen 4 Monaten a dato, spätestens also am 20. März 1815, mittelst in duplo einkurendender, gehörig verificirter Angaben, bey uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprüche admittirt, sondern gänzlich davon praeccludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21ten November 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Afermann.

E. H. F. Benz, Obersekr. 1
Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers von ganz Rußland u. s. w. läßt das Livländische Hofgericht hiemit zu wissen: Demnach der Ordnungsrichter Gustav Baron von Mengden im Namen seiner Mutter, der vermittelten Frau Kollegienrathin Baronne von Mengden, geb. Eronora Gräfin von Münnich, und deren Schwester der Frau Kollegienrathin und Kammerherrin Baronne von Wolken, geb. Maria Gräfin von Münnich, als Erben weil. Sr. Ege. des Herrn wirklichen Staatsraths und Ritters Johann Gottlieb Grafen von Münnich supplicando darauf angetragen, daß ein proclama ad convocandos creditores, des eben genannten Erblassers erlassen werden möge, diesem Gesuch auch mittelst Resolution vom heutigen dato deferirt werden, als citiret, beisthet und ladet das Livländische Hofgericht, mit

Ausnahme der Ingroßarien alle und jede Gläubiger des Herrn wirklichen Staatsraths und Ritters Johann Gottlieb Grafen von Münnich Ersellens, besonders einkurend, welche an die zu dessen Nachlaß gehörigen Güter Kania, Motiesch und Keweßhoff Ansprüche zu haben vermeinen, hiemit zum ersten, andern und dritten Male, also endlich und peremptorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato hujus proclamatus, also am 16ten December 1814, zu gewöhnlicher sines Tageszeit vor diesem Kaiserl. Hofgerichte einkurend seuss, oder auch durch rechts-gültig, & vollmächtige Personen, ihre Forderungen dokumentiren und beibringen, und die fernere oder rückerliche Verhütung abwarten sollen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß der Ausbleibende nach Ablauf der drei Reclamationen nicht weiter gehört werden wird. Worauf ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten und für Schaden zu hüten hat. Uebsichtlich u. Signatum im Livländischen Hofgerichte auf dem Saalhofe zu Riga den 16. Junii 1814. (L. S.)

In lidem Adolph v. Gavel, Aktuarus. 1
Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, wird in Folge Requisition des Livländischen Herrn Proviand-Commissionairen von der 12ten Klasse, Schamstreu, hieurend bekannt gemacht, daß der zum Regimente Graf Trautskirew gehörige Soldat Jwan Walzow auf seinem Platze das b. y sich gebabte Proviand-Magazin-Attestat, nach seiner Anzeige, verloren hat. Und es wird daher derjenige, der dieses Papier etwa gefunden haben möchte, oder noch finden sollte, aufgefordert, solches entweder bei diesem Rathe, oder bey dem genannten Herrn Proviand-Commissionaire hieselbst abzuliefern. Dorpat Rathhaus, d. 20. Nov. 1814.
Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Afermann.

E. H. F. Benz, Obersekr. 2
Demnach auf Verlegung Eines livländischen Landraths-Collegii die Kenenböffsche Position für vacant erklärt worden: Als wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Stellung zur Verwaltung auf eigene Rechnung übernehmen wollen, die Bedingungen und den Bedingungen-Contract zu Riga auf dem Rittershause in der Ritterkassens Kängeln, und bey den Herrn Landrath von Kiphart in Rathshoff, unweit Dorpat, inspiciere mögen.
Riga, Rittershaus den 16. Novbr. 1814.

Hersdorff, residirender Landrath.
G. v. Hartwich Rittersch. Not. 2
Zur Erfüllung eines Auftrages Sr. Ege. des Livländ. Herrn Civil Gouverneuren, wilschen Staatsraths und Ritters zu Samel v. d. 30. Oktbr. c. fordere ich diejenigen, welche die Lieferung von 17000 Wedro Brandwein nach Neu-Padoga, und 6000 Wedro Brandwein nach Riga im Laufe des bevorstehenden Winters oder im

Sommer 1815, und zu welchem Preise Hr. Wedro zu übernehmen willens seyn sollten, hiemit auf, sich zum Torge am 23ten, 26ten und 30ten Novbr. dieses Jahres in der Kaiserl. Proviant-Polizei-Verwaltung Vormittags von 10 bis 12 Uhr zu melden und ihren Bot und Ankerbot zu verlaubaren. Dorpat, den 4ten Novbr. 1814
Polizei-Meister Gessin st. v.

Unerweltige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da ich von mehreren Seiten erfahren, daß im hiesigen Publico das Geröde gehe, als sei der Thäter des, im Mai d. J., in meiner Bude am Markte, verübten Diebstahls mir bereits bekannt, jedoch demselben von mir verziehen worden; so sehe ich mich veranlaßt, dieses Gerücht hiermit für falsch zu erklären, und zugleich nochmals Jeden, der vom erwähnten Diebstahle Wissenschaft haben könnte, zu einer desfallsigen Anzeige dringend aufzufordern. Auch halte ich es für zweckmäßig, meine Annonce vom 9ten Mai d. J. von neuem wörtlich zu wiederholen, indem ich hierbei, mehr der allgemeinen Sicherheit wegen, als in Rücksicht auf meinen Verlust, es sehr wünsch, daß diese dreiste That ans Tageslicht kommen möge. Dorpat, den 22ten November 1814.
Joachim Wigand.

In der Nacht vom 2. auf den 3. d. M. sind aus meiner Bude am Markte durch Aufmachung zweier Schloßer, 1700 bis 1800 Rbl. B. R. gestohlen worden, welche in folgenden Münzen bestanden:

760 Rbl. B. R. in kleinen und großen
14½ Rbl. Silb. Rze.
10 R. B. R. in Rügisch. Fünfern oder ½ Stck und Ferd.
2 Rthlr. in Dertern.
162 Rbl. Marken.

Außerdem sind mir circa 800 Rbl. B. R. entwandt, worunter sich etwa 500 bis 600 Rbl. B. R., sowohl große, als kleine, und unter letztern mehrere ganz neue rothe und blaue, befanden; die übrigen 200 bis 300 Rubel bestanden in Marken, nämlich in

hiesigen von der Stadt-Cassa, aus der großen Muffe und aus der Bürgermuffe, von welchen dreien Gattungen, die mehresten sehr beschmutzt waren, und gewiß nicht so leicht angenommen werden. Auch waren darunter einige wenige Revalische, einige Fessinsche und ein Theil Werroscher Marken. Unter den Banknoten war eine unbeschädigte 25rublige, die dadurch bemerkbar ist, daß sie ungefähr in der Mitte einen braunen Flecken hatte, und eine Unterschrift dieser Banknote mit sehr starken Zügen geschrieben war.

Wer mir zur Ausmittelung des Diebes der mir gestohlenen Summe dergestalt behüßlich ist, daß ich eine sichere Spur erhalte, oder der, durch dessen Hülfe ich zu dem entwendeten Gelde gelange, hat von mir eine Belohnung von 500 Rbl. B. R. zu erwarten, und bleibt der Name des Angebers, wenn er es wünscht, verschwiegen. Dorpat, am 9ten Mai 1814.

Joachim Wigand.
Den resp. Mitgliedern der Bürgermuffe, als auch den, dahin sich qualificirenden, Tanzliebhabern wird hiermit bekannt gemacht, daß am 28ten December d. J. das selbst Ball seyn wird.

Die Vorsteher.
Unterzeichneter bittet diejenigen, bei denen sich noch Bücher aus seiner Bibliothek befinden, ihm selbige jetzt zurück zu senden.

Karl Konst. Krauckling,
Med. Stud.

Woggen, Gersten, Hafer, Hovsen, Hontg und Butter: auch guter Jamaica-Rum in Untern und Eröfen in zu billigen Preisen zum Verkauf zu haben bey

E. A. Robland. 1
Am 23ten Novbr. d. J. ist aus einem Haus in der Stadt eine schwedische, ganz von Rußbaumholz geschastete, mit einem sogenannten Schweinsfüßen und mit dem Namen Starhus a Stockholm auf Kauf und Saß bezeichnete, gelobten worden. Wer der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung eine zuverlässige Anzeige hiervon macht, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Nachstehende Waaren sind bey Unterzeichnetem für billige Preise zu haben, als: Holl.- und Engl.-Heeringe, inländischer sehr schöner Käse, diverser Steingut, ge-

räucherte Würste, bester Rumm und Punsch, Extrakt, ganz verzügelte Revalsche Kiloströmlinge, baumwollenes Garn zum Nähen u. Stricken, diverse Weine, als: Madeira, Mallaga, Medoc, Franzwein und ächten Champagner, mehrere Sorten ausländischer Äpfel, in Zucker eingemachte Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren und Kirschen, so wie endlich sehr gute gezogene und gegossene Talglichte.

Dorpat, den 19. Nov. 1814.

Joachim Wigan d. 3

In der akademischen Buchhandlung ist folgendes zu erhalten: Prinzipien der Philosophie und Moral. Ein Fragment von J. Neumann. 2 Rbl. K. M. — Dernieures heures de Louis XVI, Roi de France et de Navarre. Ecrites par l'Abbé Edgeworth de Firmond 3 R. K. M. — La Regence à Blois, ou les derniers momens du Gouvernement imperial. 1 R. K. M.

Bei dem Universitäts-Buchdrucker Grenzius sind noch Exemplare von der bei ihm vor einiger Zeit erschienenen Piece: Ueber die Verbesserung der livl. Bauerwohnungen das Exmpl. geheset für 1 Rubel V. M. zu haben. Auch erfährt man daselbst, wo ein sehr guter Flügel zu verkaufen, oder auch monatlich zu vermieten ist.

In der akademischen Buchhandlung, und in der Schumannschen Buchdruckerei ist zu haben: Ueber die Verbesserung der livländischen Bauerwohnungen. Verschiedene Abhandlungen über diesen Gegenstand, die bei der livländischen ökonomischen Gesellschaft eingereicht sind. — Preis: 2 Rub. 50 Kop.

Mein alhier im ersten Stadttheile, umweit der St. Johannis-Kirche, zwischen den Häusern des Herrn Herendators Schulz und der vermittelten Frau Tischlermeisterin Holz belegenes steinerne Haus nebst Nebengebäuden und dem gegenüber liegenden Obstharten überzie ich hiermit zum Verkauf aus. Den Preis und die näheren Bedingungen erfahren die resp. Kaufliebhaber bey mir selbst. Alle erworbene Grundstücke liegen auf Erbplätzen. Das Haus hat 15 beizbare Zimmer, eine bequeme Waschküche und besonders gute Keller. Das Wagenhaus ist geräumig und der Stall auf 4 Pferde eingerichtet. Dorpat, d. 22. Novbr. 1814.

Joachim Wigan d. 2

Vom Gute Wegnershof kann trockenes ganz reines Birkenholz, der Faden 6 Fuß hoch und

lang und 2 Fuß breit gerechnet, in Dorpat für 13 Rbl. V. M. gestellt werden. Desgleichen sind daselbst gut ausgebrannte Ziegel-Steine zu 45 Rbl. das 1000 zu haben. Diejenigen die die Anfuhr nach Dorpat selbst übernehmen, erhalten das erwähnte Holz den Faden zu 10 Rbl. und die Ziegel-Steine zu 35 Rbl. das Tausend. Auch sind daselbst verschiedene Sorten Saat- und Futterhaberd zu Kauf zu haben.

Eine junge Ausländerin, welche in Handarbeiten geübt ist, und auch die Besorgung der übrigen weibl. häuslichen Arbeiten übernimmt, sucht sich in einem guten Hause in der Stadt zu engagiren. Zu erfragen ist sie im Hause der Frau Pastorin Müller, eine Treppe hoch, rechter Hand.

Ein erfahrener unverheiratheter Disponent, der gültige Attestate über seine Führung aufweisen hat, und Kenntnisse vom Branntweinsbrennerei besitzt, wünscht sich auf einem nicht kleinem Gute zu engagiren. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an.

Geld - Cours in Riga.			
100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	3	98	—
1 neuer holl. Duk.	11	54	—
1 neuer holl. Rth.	5	41	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 Rub.	—	Cop. Banco-Assign.
1 Rthlr. Fünfer	4	50	—

Brandweinspreis.
1 Fasl Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— zweidrittel Brand

Geld - Cours in St. Petersburg.			
Holländische Dukaten,	11 Rubel	75 Kopek.	neues
—	—	11	65 alte.
Agio auf Silber	2 Rubel	92 Kopeken.	

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.			
Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft			
Backerweizen, nach Qualität	die Last	480 Rbl. B. N.	à 490
Weizen	—	380	— à
Bäckerrocken	—	280	— à
Rocken	—	270	— à 275
Gerste	—	—	—
Große Gerste	—	—	—
Haber, nach Qualität	—	130	— à
Malz, nach Qualität	—	140	— à
Großes Malz	—	300	— à 290
Branntwein, nach Qualität	das Fasl	41	— à 43

Abreisende.
Die Schneidergesellen, D. W. Brandt, und P. F. Andreesen, sind begreifen, von hier zu reisen, und machen solches Hiemittelst bekannt; damit sich diejenigen, welche an ihnen Forderungen zu haben glauben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizei-Betwaltung dleselbst melden mögen.

Dorpt.
Bei =



sche
fung.

Nro. 95. Sonntag, den 29^{ten} November 1814.

3^{te} zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Wall, Censor.

Wien, den 14. Novbr.

In den Vorstellungen des Johanniterordens, wegen Entschädigung durch Corsu, wird über Malta gesagt:

Beispiellose Ereignisse hatten die Insel, welche so lange die Schutzwehr der Christenheit gegen die Ungläubigen gewesen, und aller Anstrengungen derselben ungerachtet, ihren rasern Wuththeilern nicht entzogen werden konnte, in die Hand einer christlichen und freundlichen Macht gegeben. Die Politik fordere dies Opfer, und der Orden, immer bestimmt, sich dem Wohl von Europa aufzuopfern, verlasse, obwohl mit Schmerzen, diese geheiligte Erde, wo die Asche von so vielen seiner Kinder und so vielen Helden ruht, und bitte um ein Vint, wo er die Trümmer einer Stiftung sammeln könne, deren Wiederherstellung Religion und Politik dringend fordere. Am Schlusse heißt es: „Es wäre vielleicht nicht unmöglich, dem Orden des heiligen Johannes eine allgemeine Bestimmung zu ertheilen, wenn man ihn auch mit andern Nationen und einer größeren Anzahl von Familien verbände, und ihn zum Mittelpunkt einer allgemeinen Verbindung des Adels bestimmte.“

Heute haben Seine Majestät, der König von Dänemark, dem Kaiser Fran. den Elephantenorden eingehändigt. Seine Majestät der Kaiser erschienen am 17. Novbr. auf dem Stern dieses Ordens auf dem Reide.

Es scheint, daß die Wiedererrichtung eines königlichen Polens bald keinem Zweifel mehr wird unterworfen seyn.

London, den 15. Nov.

Die Aufträge, die man Sir Sidney Smith in Wien, wegen Abschaffung des Sklavenhandels etc. giebt, sind höchst ungegründet.

Die englischen Staatseinkünfte betrugen im Jahr 1813 60,876,000 Pf. Sterling, und vom October 1813 bis dahin 1814, dem gewöhnlichen Rechnungsjahre, 61,461,000 Pf. St., folglich im letzten Jahre 2,600,000 Pf. St. mehr. Die Zoll-Einnahme im Jahre 1813 belief sich auf 10,167,000 Pf. St., und im Jahre 1814 auf 12,423,000 Pf. St.; folglich 2,256,000 Pf. St. mehr. Im Jahre 1813, brachte die Accise 22,561,000 Pf. St., und im Jahre 1814 24,160,000 Pf. St. ein. Der Handel hat also seit 1812 merklich zugenommen. Der Wert der Ausfuhr aus dem Hafen von London belief sich im Jahre 1812 auf 14,446,000 Pf. St., im Jahre 1813 auf 18,916,000 Pf. St., und im Jahre 1814 auf 26,828,000 Pf. St. Die Ausfuhr von 1813 war also um den dritten Theil, und im Jahre 1814 beinahe um die Hälfte größer.

Aus Ostindien erfahren wir, daß der Fluß Verbudda so plötzlich und so stark ausgetreten ist, daß gegen 3000 Menschen ihr Leben verloren haben. — Ein Ostindienfahrer ist im rothen Meere mit Mann und Maus zu Grunde gegangen. Seine Ladung wird auf 30,000 Pf. Sterling geschätzt. — Die Beduinen sind in Arabien noch sehr stark, und plündern häufig die Karavanen.

Von der Niederelbe, den 22. November.

Als der Herzog von Cambridge neulich in Göttingen war, erhielt er das Bürgerrecht und das Diplom als Doktor der Philosophie, und sog

auch den edlen eine Zeitlang verkannten Willers mit den andern Gliedern der Universität zur Tafel. Er besuchte mehrere Einwohner, unter andern den berühmten Universitäts-Stallmeister Ayres, den er umarmte, und ließ sich auch von dem würdigen Superintendenten Bagemann die Höflinge der Industrie-Schule vorstellen. Von Göttingen aus machte er eine Reise nach Arnstadt zum Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen.

Der Prinz Christian ist nun zu Kopenhagen eingetroffen und hat bereits am 18ten Cour angenommen.

Zu Odensee ist der Landgraf Christian von Hessen (ein Bruder der Königin von Dänemark) am 14. d. M. im 38sten Jahre seines Lebens, mit Tode abgegangen.

Die dänische Expedition nach Ostindien ist nun unter Bedeckung der Fregatte Perian abgegangen.

Vom Main, den 19. November.

Der König von Würtemberg soll sich ebenfalls zu Wiederherstellung der Einkünfte bereit erklärt haben.

Am 12. November waren in Solothurn neue Unruhen. Mehrere Landeute, an deren Spitze der Hauptmann Schmidt, Sohn des Kommandanten, stand, bemächtigten sich, nebst verschiedenen ihnen ergebenen Soldaten, der Stadtbühne, während die übrige Garnison das Zeughaus und die inneren Theile der Stadt behauptete, und endlich die Thore wieder besetzte, wobei einige Personen verwundet wurden. Am folgenden Tage rückten 150 Berner mit Artillerie in die Stadt. Merkwürdig ist, daß einige Männer, die am 2ten Juni mit der aristokratischen Regierung gemeine Sache gegen die Landeute machten, sich diesmal zu den Letztern schlugen. Verschiedene Ausrührer sind verhaftet, auch der Kommandant, dessen Sohn entfloß.

Gent, den 14. Novbr.

Bei den englischen Bevollmächtigten auf dem Kongresse zu Gent sind neuerdings Courierere angekommen. Man bemerkt, daß der Notenwechsel zwischen ihnen und den amerikanischen Abgeordneten sehr lebhaft ist.

Stockholm, vom 11. Nov.

Gestern trafen die Obersten Renterstöld und Holst mit der Nachricht hier ein, daß die Norwegischen Reichsstände am 4ten dieses durch Ausrufung des Königs die letzte Formalität von beider Reiche Vereinigung vollzogen haben.

Diese Nachricht ward gestern der hiesigen Hauptstadt durch 128 Kanonenschüsse verkündigt, und Stockholm des Abends illuminirt.

(Der Kronprinz hat bereits in Folge einer förmlichen Einladung von Seiten des Reichstags, seinen feierlichen Einzug in Christiania gehalten.) In den Einnahmen Bergen, und insonderheit in Drontheim, bewies man selbst nach den Conventionen von Mos große Anhänglichkeit an den Prinzen Christian; selbst aber der Reichstag selbst die

Vereinigung Norwegens mit Schweden ausgerufen, hat sich daselbst Alles verändert.

Dem Vernehmen nach wird Norwegen seine besondere, von der Schwedischen verschiedene Verwaltung, sein besonderes Finanz-, sein besonderes Militär- und Verteidigungs-System, seine besondere Gerechtigkeitspflege behalten. Alle Aemter, so wie alle Officierstellen, werden bloß von gebornen Norwegern beetzt. Wenn Schweden von einem auswärtigen Feinde angegriffen wird: so steht ihm Norwegen bei, betrachtet die Gefahr als seine eigene, und hilft sie mit allen seinen Kräften abwehren. Wenn dagegen Schweden einen Offensiv-Krieg unternimmt: so wird es von den Beschlüssen des Norwegischen Reichstags abhängen, ob es mit Schweden gemeinschaftliche Sache machen will oder nicht?

London, vom 15. Nov.

Ford Landdowne trug gestern im Oberhause auf die Wittertheilung einer Abwrist des, über die Errichtung der Britischen Armee in Gibraltar geschlossenen Vertrags an. Aus den schon vorgelegten Berechnungen, sagte er, erhellet, daß die Rückstände in unterm See- und Armee-Departement 30 Millionen betragen. Bei dieser Vermehrung der mannichfaltigen Kassen der Nation ist es nothwendig, und für deren Deputierte eine heilige Pflicht, nach den Ursachen zu forschen, die einen so außerordentlichen Answand veranlassen. Man muß wissen, ob das Continental-System denselben berechtigt u. s. w.

Vord Liverpool: Unmöglich kann jemand fordern, daß unsere Armee aus Belgien zurückgerufen, und dessen Ersatz durch die fremden Mächten anvertraut werde. Ich bin indessen nicht geneigt, mit dem Antrag zu interveniren, wenn derselbe modificirt wird.

Vord Landdowne änderte seinen Antrag nach dem Wunsche des Staatsministers, worauf derselbe und die Wittertheilung des Vertrags von dem Vertrage genehmigt wurde.

Unterhaus. Sir G. Warenden trug auf einen Beschuß an, wodurch der Unterhalt von 70.000 Seerenten und 30.000 Seesoldaten für das Jahr 1815 bewilligt würde.

Der Antrag wurde bewilligt.

Der Kandidat der Wahlkammer trug nunmehr auf die Errichtung eines Monuments für den in Amerika gebliebenen Generalmajor Ross in der St. Paulskirche an. Zugestanden.

Der Oberlieutenant Henry King, Esq., ist zum Lieutenant-Gouverneur der Insel Helgoland ernannt.

Der Staat von Massachusetts soll den Admiral Codrane um die Erlaubniß ersucht haben, neutral zu bleiben.

Unsere Esquadren an der Amerikanischen Küste haben die Ordre bekommen, jedes feindliche Schiff zu zerstören, welches sie nicht für nehmenswert halten.

Brüssel, vom 12. Nov.

Selt einigen Tagen ist der Courierwechsel zwischen Galatz und Dover sehr lebhaft; man schließt daraus, daß zwischen den Cabinetten von St. James und der Tourkischen Angelegenheiten von größter Wichtigkeit verhandelt werden.

Mehrere in Belgien in Garnison liegende Bataillone Englischer Truppen, welche nach England zurückzukehren sollten, um daselbst deurlaubt zu werden, haben Befehl erhalten, bis auf weitere Ordre zu verbleiben. Man versichert, alle Truppen der noch in England befindlichen Deutschen Legion sollen nach Osnabrück transportirt werden.

Aus Deutschland.

Der Kaiser von Oesterreich soll erklärt haben, daß er die Deutsche Kaiserkrone nur in dem Fall annehmen würde, wenn sie erbtlich würde, und darüber soll man in Nichts entscheiden. Ein großer Monarch hat Oesterreich aufgegeben, künftighin eine eigentliche Seemacht zu bilden, zu welcher Ende es die Jonischen Inseln erhalten würde. — Man glaubt, daß der Türkische Veränderungen beabsichtigen. (Königsberger Correspondenz.)

Die Berliner (Spererische) Zeitung nennt Sachsen vor unter den protestantisch-administrirten Ländern. Zwischen den 12ten und 14ten November ist eine Expedition und Kaufs von Preussischen Truppen befohlen worden.

Die Reformirten zu Hamburg sollen die Erklärung, daß sie Bürger werden können, ausgesprochen haben, will damit die Ausdehnung von Aemtern verbunden war. Da die Reformirten zu Hamburg keine eigne Corporation bilden, kann das nur heißen, daß die jetzt dort befindlichen für ihre eigene Person nicht Bürger werden wollen.

Paris, vom 13. Nov.

Man hat hier die Leiche eines, dem Anschein nach wohlhabenden, 35 bis 40jährigen Mannes, dem ein Dolch ins Herz gestochen, und der hernach in 5 Entzünden zerhackt worden, gefunden. Es heißt, die Polizei lasse das Gesicht malen und modelliren, um desto leichter Auskunft über diesen, wahrscheinlich in einem Hause verübten Mord zu erhalten.

Warschau, vom 14. Nov.

St. Kaiser. Hobert, der Großfürst Konstantin, sind gestern von Wien hier eingetroffen. Abends war die ganze Stadt illuminirt.

Gestern Abend sind hier an der Weichsel mehrere Häuser durch ein Feuerbrandt eingeäschert worden.

Madrid, den 3ten November.

Der König ist willens, eine Armee von 10.000 Mann nach Buenos-Ayres zu senden. Der General Marcho, der sie anführen soll, ist neulich am Namensfest Sr. Maj. mit einer ansehnlichen Leibtruppe beschenkt worden.

Die Despeditionen von Gallien und Australien haben dem Könige ein freiwilliges Geschenk von 85.000 Franken angeboten. Donna Paula Alvaraz, die sich der gefangenen Spanier und Portugiesen im Frankreich eifrig angenommen, hat eine Pension von täglich 18 Groschen, und Donna Margaretha Ribera die Erlaubniß erhalten, die den Verteidigern von Girona bewilligte Ehrenmünze auf dem Armel zu tragen. — Der Kriegsminister G. Odonnohu ist verhaftet worden. Man vermutet, daß während der Abwesenheit des Hofes noch mehrere strenge Verfügungen werden vollzogen werden.

Unser Gesandter zu Paris, Marquis de Casa Flores, der plötzlich sich hierher auf den Weg gemacht (vermutlich wegen der Verhaftung des General Mina) hat Ordre erhalten, zu Paris zu bleiben. Die Officiere, welche an der Expedition des Generals Mina gegen Pampelona Theil genommen hatten, sind zu den Caicenen verurtheilt worden.

Vom Main, vom 13. Novbr.

Den Gerüchten von Herstellung des deutschen Kaiserthums wird offiziell widersprochen.

Am 23ten Oktober ist ein aus 120 Mann bestehender Militär-Transport von Zürich nach Holland abgegangen. Dieses sind die ersten Schweizer, welche seit langer Zeit wieder in holländische Dienste treten.

Der Schweiz soll eine der englischen in sehr vielen Stücken ähnliche Konstitution bestimmt sein. Paris, den 11ten November.

Eudanz der Achtzehnte hatte vormalig die zwei ersten Bände von Gibbons Werk über die Abnahme und den Verfall des römischen Reichs aus dem Englischen übersetzt.

Der berühmte englische Chemist Humphrey Davy hält sich jetzt auf der Insel Elba auf.

London, den 11ten November.

Die englischen Truppen haben Madeira geräumt, und diese Insel ist der portugiesischen Regierung wieder übergeben worden. Der General-Major Gordon, der daselbst kommandirte, ist auf dem Linien-Schiff Bombay zu Portsmouth angekommen.

Deutschland.

Gerüchte erzählen, am 29ten November werde Kaiser Franz als Deutscher Kaiser proklamiert werden. — In Baiern erscheinende Blätter sagen, Baiern werde Hannover und Lu da erhalten, und dafür der Rheinpfalz entzogen. — Auch aus Wien versichert man, es bestעה der Antrag, der Schweiz einen Souverän zu geben, und in der Schweiz selbst habe sich eine Partei gebildet, die es wünscht.

Seitdem der Deutsche Kongress seine Geschäfte anfangen, ist die politische Eile in Wien verschwunden, und alles löst wieder von Projekten und Eagen. Das Kirbingswort der Deutschen Geschäftsträger ist wieder Entschädigung und Entschädigungs-Masse, vermehrt für die Deutschen Fürstenthümer. — Am 15ten November sollte das Schicksal von Rom durch Vörschlagung entschieden werden. Bisher hatte es Preussische

und Oesterreichische Besatzung. Der Kommandeur der letztern, General Feimont, ist nach Wien gereist.

Ein Brief aus Brüssel (in der allg. Bztg.) sagt, daß in Belgien sehr viel Widerwillen gegen die Vereinigung mit Holland herrsche. Der öffentliche Wunsch sey, daß Belgien, mit Lüttich, Cleve und Luxemburg vergrößert, ein besonderes Königreich bilden möge.

Die Deutsche Bevollmächtigungs-Kommission zu Wien hat noch nicht zusammentreten können, weil der Feldmarschall Wrede im Namen Bataras, Schwierigkeiten macht.

Zu Wien sind die Mieths-Kontrakte für das Gefolge der fremden Monarchen, bis zum Ende Januars verlängert worden.

Vermischte Nachrichten.

Die Prinzessin von Wales ist in Rom eingetroffen und vom Papst glänzend empfangen worden.

Zu Elberfeld (in Berg) wird den rettenden Monarchen Deutschlands zu Ehren, eine Wasserfeste errichtet, deren eine Röhre Mineralwasser sprudeln, und von einer Eiche beschattet werden soll.

Mit großer Lebhaftigkeit erinnert endlich ein Deutschlandisches Blatt, der Rheinische Merkur, daran, daß auch Dänemark einst zum Deutschen Reichsverbande gehörte, und daß die Dänen Deutsche sind, und gründet darauf die Aufforderung, daß auch Dänemark dem Deutschen Bunde beitreten möchte.

Der eigentliche Fürst von Piombino hat wirklich die Insel Elba beim Kongreß reclamirt. In Wien ist man überzeugt, Buonaparte werde von dort entfernt werden. Wohin? — ist Geheimniß.

Ein Neapolitaner, Namens Della Rocca, hat zu Paris eine Adresse an den Kongreß drucken lassen, worin er in sehr starken Ausdrücken dazu auffordert, den König Joachim mit bewaffneter Hand aus Neapel zu verjagen.

Arndt fordert in einer eignen Schrift zur Stiftung einer Deutschen Gesellschaft auf, die „ohne Weibe, Gelde und Geheimnisse“ offen dahin wirke, überall in Deutschland das Deutsche in Gesinnung, Sitten und Sprache zu heben, und das Ausländische, vorzüglich das Französische, zu verdrängen.

Man erinnert sich des Briefes, um dessen willen 1806 Buonaparte den Fürsten Hapsfeld wollte erschießen lassen. Es wird jetzt mit Bestimmtheit erklärt, daß dieser Brief viele Tage vor der Schlacht bei Jena geschrieben worden.

Eins der merkwürdigsten Sagen ist, der König von Dänemark werde König von Hannover werden, der Herzog von York aber Brittischer Diebstahl von Seeland und Iphonen.

Der Schwab von Bessen hat an den Engländerischen Gesandten Dusey ein Schreiben erlassen,

worin er ihm für die mitgetheilte Persische Uebersetzung der vier Evangelien dankt, und sie sich vorlesen zu lassen, und sie mit dem genauesten Nachdenken anzuhören verspricht.

Auch nach Braunschweig sind die geraubten Kunstwerke zurückgefordert worden. Sie fanden sieben Jahre in Paris, ohne ausgepackt zu werden.

Die Bevölkerung der Amerikanischen Vereinigten Staaten beträgt gegen 10 Millionen.

Als, nach der Schlacht bei Wüper, die verbündete Armee sich über die Elbe zurückzog, und wie gewöhnlich die fliegenden Brücken hinter sich abbrach, rückte, eine Meile oberhalb Dresden, ein Bataillon russischer Jäger, das an einer andern Stelle hatte übergehen sollen, aber nicht können, so eben in einen Brückenkopf ein, als das Infanterie-Bataillon der Bontons-Brücke bereits gekauert war. Nicht hinter sich die Feinde, und von seiner Seite Unterstützung, warf sich das ganze Bataillon in den Strom, und schwamm, unter dem Feuer des Feindes und den Hurrahs der kaiserlichen Kameraden, glücklich hindüber. (Inval No. 91.)

Zwei Generale sind zu Paris unbedachter Aeußerungen wegen arretirt worden. Der eine ist Dufour.

Der Rheinische Merkur versichert, der Geburtstag Buonaparte's sei an einem Deutschen Hofe sehr ausgezeichnet worden. Ein Minister eben dieses Hofes habe mit französischen Spielern den Vertrag geschlossen, daß sie 1500 Louisdor bezahlten, und dafür treiben was sie wollen.

Es heißt, Holstein sei England angeboten, aber nicht angenommen worden.

Der König von Spanien zieht am Ebro, also gegen Frankreich zu, eine große Armee zusammen.

Das ganze Archiv des Rheinbundes wird nach Wien geschafft.

Ein Englisches Oppositionsblatt enthält einen langen Artikel über Italien, mit einer traurigen Schilderung von der jetzigen Lage dieses Landes, von dem fast allgemein dort herrschenden, mit den Gesinnungen und Wünschen der Einwohner in Widerspruch stehenden System, von den Fehlgriffen der Regierungen, von der grausamen Diktatur der päpstlichen Delegaten, von der Feindseligkeit, womit auch die guten Einrichtungen behandelt würden, von der Verfolgung, welche die Piemontesische Regierung gegen aufgestellte Männer, besonders Gelehrte und Künstler, verfügt habe, und führt dabei mehrere Thatfachen an. Ein Pandolfi, päpstlicher Legat für die Provinz Urbino, habe zu Besaro ein Edikt erlassen, worin er den Einwohnern der Provinz mit der größten Strenge der alten Gesetze, Gefängniß, Verbannung, körperliche Züchtigung, Strafschläge, und andere noch härtere Strafen, nach seinem Gutbefinden (battiture ed altre pene più rigorose, a nostro arbitrio!) androhe. Zahlreiche Familien flüchten vor der priesterlichen Verfolgung, und lassen Vermögen und alles im Stich, um ihre Person zu retten. Alles Gold Italiens wandre aus. Den Lucchesei sey angedeutet worden, ihr Land würde mit Toscana vereinigt werden, als Ersatz für den abgetretenen Theil von Elba.

Talleyrand soll zu Wien unter der Hand Allianzen mit Frankreich anbieten. In den Konferenzen soll er oft mit dem Stuhl gerückt haben, weil er das linke Rheinufer nicht in der Hand eines Mächtigen sehn will; aber wieder sehn ihnen geblieben, weil gleich darauf von der Welschen Schweiz gebrochen wurde, sagt die Cronik des Kongresses. — ?

Vor Kurzem starb in London der originelle Doktor von Burchell. Er hatte den Körper seiner ersten gestorbenen Frau einbalsamirt bei sich, und sich seit 20 Jahren nicht raffen lassen.

Einige Züge aus dem Leben des Räuberhauptmanns Galant.

(Schluß.)

Nach einigen Tagen kam Galant zur Nachtzeit wieder in den Pfarrhof. „Wie haben sich meine Leute aufgeführt, Herr Pastor?“ war die erste Frage bei seinem Eintritte. — Der Prediger konnte nicht Worte genug finden, die gute Mannszucht der Räuber und seinen Dank gegen den Hauptmann zu schildern. Das Kind, welches die Geschichte der Gans mit angehört hatte, war, andern unbemerkt, Zeuge des Gesprächs gewesen. „Ja, lieber Herr, rief das unschuldige Geschöpf, sie haben uns doch eine Gans mitgenommen.“ — Galant drückte den höchsten Unwillen aus, und er antwortete nichts als: „So!“ — Der Prediger verschweigte, er wünschte, der Braten möge ihnen wohl geschmeckt haben, und er würde ihnen gern alle seine Gänse gegeben haben, wenn er gewußt hätte, daß es ihnen Freude mache. — Er trug nun alles auf, was Küche und Keller vermogte; allein Galant war nicht zu halten, sondern eilte in der dunkelsten Nacht davon.

Der Prediger legte sich mit seiner Familie zu Bette und schlief zum ersten Male wieder ganz ruhig; denn bis jetzt hatten ihn noch immer Vorforgnisse gequelt. — Aber wie groß war sein Entsetzen, als er am andern Morgen aufstand und einen aufgebängten Menschen an seinem Hofthore erblickte, neben welchem eine Gans hing; zum Zeichen, daß dieser der Uebertreter des scharfen Verbots gewesen war.

Noch lange nach seiner Hinrichtung machten die Ueberreste seiner Bande verschiedene Gegenden und besonders die Gangeheide (eine waldige Gegend, fünf Stunden von Eimburg an der Bahn), unsicher. Ein kleiner Trupp unter einem Hauptmann wohnte da in den Wäldern. — Eines Abends wurde der katholische Pfarrer Wismann, in dem Rutzlerischen Dorfe Heinschen, von einem unbekannten Manne, vergeblich zu einem Sterben-

den, über Land gerufen. Der Prediger folgte seiner Amtspflicht gemäß. Sein Geleitmann führte ihn tief in den Wald. Hier lagen viele Leute um ein Feuer herum, und unter ihnen einer in Fesseln. Der Priester konnte nun leicht errathen; in welcher Gesellschaft er sich befand; allein es war zu spät zum Umkehren, und er sagte Muth, das Einzige, was ihm übrig blieb. — Als der Räuberhauptmann den Pfarrer ansichtig wurde, ging er ihm entgegen, grüßte ihn aufs freundlichste, und sagte: „Verzeihen Sie, Herr Pfarrer, daß ich Sie bemähe. Hier habe ich einen Delinquenten, der den Tod verdient hat. Haben Sie die Güte, ihn beichten zu lassen, und sodann zu dem Schritte zu bereiten, den er bald thun soll.“

Der bestürzte Geistliche durfte hier keine Einwendungen machen, er ging mit dem Verartheilten auf die Stelle und verrichtete sein Amt. Niemand hörte ihn. — Nachdem die Handlung vorüber war, fragte der Anführer der Bande den Geistlichen heimlich: was der Delinquent ihm anvertraut habe? — Der Pfarrer erwiederte, es ziemte sich nicht und sey ihm auch nicht erlaubt, aus der Beichte zu reden. — „Da thun Sie ihre Schuldigkeit!“ versetzte der Räuber; „aber was hat er Ihnen von mir gesagt?“ Der Prediger antwortete mit Gegenwart des Geistes: „Er hat mir aufgetragen, Euch zu bitten, Ihr mögt von Euren bösen Wesen ablassen, sonst würde es Euch eben so ergehen als ihm.“ — „Da thun Sie wiederum Ihre Schuldigkeit!“ erwiederte der Hauptmann — drückte dem Geistlichen einen großen Thaler für seine Bemühung in die Hand, und ließ ihn wohlwollend zum Walde hinaus begleiten. Kaum war der Pfarrer eine Strecke von dem Feuer entfernt, so hörte er einen Schuß, der vermutlich dem Leben des Unglücklichen ein Ende machte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft D. Gampfer und den Studenten der Medizin Johann Georg von Körber aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchsten bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 10ten November 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. J. Rektor.
Witte, Notar.

Ein löbliches Voigtengericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat macht hiemit bekannt: daß am 7. December d. J. als an einem Montage Mittags mit dem Schläge 12 Uhr, auf dem Rathhause,

im Partenzimmer des kaiserlichen Gerichts, zwei starke, fehlerfreie Fahrperde gegen gleich baare Bezahlung auchonis lege verkauft werden sollen. Die Pferde sind täglich bey dem Kaufmann Frey, allwo sie auf Futter stehen, am Auktions-Tage aber von 11 Uhr Vormittags ab, an der Stadtswaage unter dem Rathbause in Augenschein zunehmen. Dorpat-Rathhaus, d. 28. Nov. 1814.

Ad mandatum.

A. Schumann Secrs. 1
Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. tügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatus zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Schuhmachermeister Johann Benjamin Telge ab intestato hieselbst mit Tode abgegangen, und um Erlassung eines Proclamatus ad Convocandos Creditores Deluncti gebeten worden; so citiren und laden wir alle und jede, welche an des Defuncti Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, sich binnen 4 Monaten a dato, spätestens also am 20. März 1815, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, bey Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon praeccludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathbause zu Dorpat, am 21sten November 1814.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Ackermann.

E. H. F. Ketz, Obersek. 2
Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers von ganz Rußland etc. etc. füget das Livländische Hofgericht hiemit zu wissen: Demnach der Ordnungsrichter Gustav Baron von Mengden im Namen seiner Mutter, der vermittelten Frau Kollegienrathin Baroness von Mengden, geb. Eleonora Gräfin von Münnich, und deren Schwester der Frau Kollegienrathin und Kammerherrin Baroness von Nothen, geb. Maria Gräfin von Münnich, als Erben weil. Sr. Exc. des Herrn wirklichen Statraths und Ritters Johann Gottlieb Grafen von Münnich supplicando darauf angetragen, daß ein proclama ad convocandos creditores des eben genannten Erblassers erlassen werden möge, diesem Gesuch auch mittelst Resolution vom heutigen dato decretirt worden, als citiret, beisthet und laden das Livländische Hofgericht, mit Ausnahme der Inquaspartien alle und jede Gläubiger des Herrn wirklichen Statraths und Ritters Johann Gottlieb Grafen von Münnich Egeßens, besonders diejenigen, welche an die zu dessen Nachlaß gehörigen Güter Junia, Moiseß und Kawerschoff Ansprüche zu haben vermeinen, hiemit zum ersten, andern und dritten Male, also endlich und

peremptorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato hujus proclamatus, also am 16ten December 1814, zu gewöhnlicher frühener Tageszeit vor diesem Kaiserl. Hofgerichte entweder selbst, oder auch durch rechtsgültige Bevollmächtigte erscheinen, ihre Forderungen documentiren und bebringen, und die fernere obrichterliche Verurteilung abwarten sollen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß der Ausbleibende nach Ablauf der drei Reclamationen nicht weiter geltend werden wird. Wonach ein jeder, den solches angeht, sich zu achten und für Schwaden zu halten hat. U. kundlich etc. Signatum im Livländischen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 16. Junii 1814. (L. S.)

In fidem Adolph v. Gavel, Aktuarus. 2
Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, wem in Folge Auktionen des Livländischen Herrn Proviant-Commissionairen von der 12ten Klasse, Schamidem, hierdurch bekannt gemacht, daß der zum Regimente Graf Araktszewes gehörige Soldat Iwan Alasow auf seinem Waarsch das bey ihm gebaute Proviant-Magazin-Artikel nach seiner Anzeige, verloren hat. Und es wird daher derjenige, der dieses Papier etwa gefunden haben möchte, oder noch finden sollte, aufgefordert, solches entweder bey diesem Rathe, oder bey dem genannten Herrn Proviant-Commissionaire hieselbst abzuliefern. Dorpat-Rathhaus, d. 20. Nov. 1814.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Ackermann.

E. H. F. Ketz, Obersek. 3
Demnach auf Verlegung eines Livländischen Landraths-Collegii die Renten hoffbare Position für vacant erklärt worden: Als wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Station zur Verwaltung auf eigene Rechnung übernehmen wollen, die Bedingungen und den Positions-Contract zu Riga auf dem Ritterbause in der Ditterschaffs-Kasslen, und bey den Herrn Landrath von Liphart in Rathshoff, unweit Dorpat, inspectiren mögen.

Riga, Ritterbause den 16. Novbr. 1814.
Hersdorff,
residentender Landrath.

G. v. Hartwig Rittersch. Not. 3
Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. tügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde Gustav Emanuel Schulz, welcher des andern probuctiren, mit den Erben weil. Herrn Ackermanns Johann Friedrich Luettien am 15. April 1814. abgegeschlossen, und am 3. October d. J. bey Em. Erl. hochverehrlichen Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte corroborirten Contratts, daß den letztern gehörige, alhier im 2ten Stadtheil sub No. 181. Litt. B. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, für die

Summe von 4000 Rubel Des. Wfl. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zu seiner Sicherheit, um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden den nach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Rigitischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, also spätestens am 7. Decbr. 1815, bey Hön der Prædication und des ewigen Stillstehens, anders zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, hiemit aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Kaufmann zweiter Gilde Gustav Emanuel Schulz, daß vorbezeichnete hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. W. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insignel, auf dem Rathbause zu Dorpat, am 26. October 1814.

Bürgermeister F. Ackermann.
E. H. F. Ketz, Obersek. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. tügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der, (nunmehr verstorbenen) hiesige Kaufmann zweiter Gilde Peter Iwanow, das dem hiesigen Kaufmannsohn Iwan Iwanow Worobiew gehörige, alhier im 2ten Stadtheil sub No. 117. auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, belehre des am 3. Septbr. 1813. abgefaßten, am 12. August 1814. bey Em. Erl. hochverehrlichen Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contratts, für die Summe von 900 Rubel Deso Wfl. käuflich an sich gebracht, und nun dessen Witwe, zur Sicherheit über diesen Kauf, um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Rigitischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, spätestens also am 7. Decbr. 1815, bey Hön der Prædication und des ewigen Stillstehens, anders zu melden und

ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der Witwe des verstorbenen Kaufmanns Peter Iwanow, das vorbezeichnete hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, als ihr wahres Eigenthum, gerichtlich adjudicirt werden soll. W. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insignel, auf dem Rathbause zu Dorpat, am 26. October 1814.

Bürgermeister F. Ackermann.
E. H. F. Ketz, Obersek. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Das ich Aufträge vom Lande gegen eine verhältnismäßige Vergütung zu beorgen bereit bin und das bei mir ein geräumiges Eßzimmer zu vermieten ist, setze ich hiemit an.

Salemann Gouver. Sekr. 1
In einem adelichen Hause im Pleskischen Gouvernement, unweit Neubausen, wünscht man einen Lehrer zu haben, der außer im Deutschen und Französischen, auch in den gewöhnlichen Schulwissenschaften die Anfangsgründe lehre. Das Nähere Hierüber ersähet man bei dem Dorptschen Herrn Schul-Inspector Anders.

Da ich den 25ten Novbr. d. J. in der Rigitischen Vorstadt, in der Gegend beim St. Petersburg Hotel, 265 Rbl. W. R., wovon 26 rothe und eine blaue waren, verloren habe, so eruche ich den ehrlichen Finder, mir solche gegen einen Abzug von 65 Rubel W. R. wieder abzugeben.

Stud. Lud. v. Loppensau. 1
Ein brauchbarer moderner Rutschschlitten auf 4 Rössern, steht für einen billigen Preis bei mir zum Verkauf.

A. Klinge. 2
Da ich von mehreren Seiten erfahren, daß im hiesigen Publico das Gerede gehe, als sei der Thäter des, im Mai d. J., in meiner Bude am Markte, verübten Diebstahls mir bereits bekannt, jedoch demselben von mir verziehen worden; so sehe ich mich veranlaßt, dieses Gerücht hiermit für falsch zu erklären, und zugleich nochmals Jedem, der vom erwähnten Diebstahle Wissenschaft haben könnte, zu einer desfallsigen Anzeige dringend aufzufordern. Auch halte ich es für zweckmäßig, meine Annonce vom 9ten Mai d. J. von neuem

wörtlich zu wiederholen, indem ich hierbei, mehr der allgemeinen Sicherheit wegen, als in Rücksicht auf meinen Verlust, es sehnlichst wünsche, daß diese dreiste That ans Tageslicht kommen möge. Dorpat, den 22ten November 1814. Joachim Wigand.

Zu der Nacht vom 2. auf den 3. d. M. sind aus meiner Bude am Markte durch Aufmachung zweier Schloßler, 1700 bis 1800 Rbl. B. M. gestohlen worden, welche in folgenden Münzen bestanden:

760 Rbl. B. M. in kleinen und großen
14½ Rbl. Silb. Mze.
10 R. B. M. in Rigiſch. Fünfern oder
1/2 Stük und Ferd.
2 Rthlr. in Dertern.
162 Rbl. Marken.

Außerdem sind mir circa 800 Rbl. B. M. entwandt, worunter sich etwa 500 bis 600 Rbl. B. M., sowohl große, als kleine, und unter letztern mehrere ganz neue röthe und blaue, befanden; die übrigen 200 bis 300 Rubel bestanden in Marken, nämlich in hiesigen von der Stadt-Cassa, aus der großen Muffe und aus der Bürgermuffe, von welchen dreien Gattungen die mehesten sehr beschmutzt waren, und gewiß nicht so leicht angenommen werden. Auch waren darunter einige wenige Revalsche, einige Zellinsche und ein Theil Werroscher Marken. Unter den Banknoten war eine unbeschädigte 25rublige, die dadurch bemerkbar ist, daß sie ungefähr in der Mitte einen braunen Flecken hatte, und eine Unterschrift dieser Banknote mit sehr starken Zügen geschrieben war.

Wer mir zur Ausmittlung des Diebes der mir gestohlenen Summe dergestalt behülflich ist, daß ich eine sichere Spur erhalte, oder der, durch dessen Hülfe ich zu dem entwendeten Gelde gelange, hat von mir eine Belohnung von 500 Rbl. B. M. zu erwarten, und bleibt der Name des Angebers, wenn er es wünscht, verschwiegen. Dorpat, am 9ten Mai 1814.

Joachim Wigand.

Ich vermiſſe seit einigen Tagen mein Pferd, welches eine weiße Stute ist, die vor der Brust

einen durchgeriebenen Flecken und einen dünnen Schweiß hat, und verspricht demjenigen eine angemessene Belohnung, der mir eine zuverlässige Nachricht von ihr zu geben weiß.

Dorpat, d. 12ten November. 1814.

Gratias.

Unterzeichneter bittet diejenigen, bei denen sich noch Bücher aus seiner Bibliothek befinden, ihm selbige jetzt zurück zu senden.

Karl Konst. Krauckling,
Med. Stud.

Roggen, Gerſen, Hafer, Hopfen, Honig und Butter; auch guter Romaira-Rum in Anker und Etöfen ist zu billigen Preisen zum Verkauf zu haben bey
E. J. Robland. 2

Geld - Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop. Banco-Assign.
1 Rubel Silber	3	89
1 neuer holl. Duk.	11	54
1 neuer holl. Rth.	5	41
1 alter Alb. Rthlr.	5	Rub. Cop. Banco-Assign.
1 Rthlr. Fünfer	4	50

Brandweinspreis.

1 Faß Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— zweidrittel Brand — — —

Geld - Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 75 Kopek. neue,
— — — 11 — 65 alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 96 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:
Bäckerweizen, nach Qualität

	die Last	480 Rbl. B. N.	490
Weizen	—	340	—
Bäckerrocken	—	280	—
Rocken	—	270	—
Gerste	—	—	—
Grobe Gerste	—	—	—
Haber, nach Qualität	—	130	—
Malz, nach Qualität	—	140	—
Grobes Malz	—	300	—
Braantwein, nach Qualität	—	—	—
das Faß	—	41	—

Abreisende.

Die Schneidergesellen, D. W. Brandt, und P. F. Andreeſen, sind begriffen, von hier zu reisen, und machen solches hiemit bekannt; damit sich diejenigen, welche an ihnen Forderungen zu haben glauben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpt, s e h e 3 e i = f u n g.



N^{ro}. 96. Mittwoch, den 2^{ten}. December 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balt, Censor.

Alerböchster Befehl Sr. Kaiserliche Majestät, ertheilt bei der Barole während Ihres Aufenthaltes in der Stadt Wien.

Vom 28. October 1814.

Befördert sind: der Generalmaj. und Brigade-Befehlshaber der 2ten Brigade der 1ten Kürassier-Division, Prinz Sachsen von Koburg, zum Generalleut.; für Auszeichnung, in dem vorwähnten Kriege gegen den Feind, zu Generalm. die Obristen, der Flügeladj. Sr. Kaiserl. Majestät Bentendorf, bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen Graf Benanson, und beim Alexandrinschen Husarenreg. Fürst Madatow, welcher bei der Armee stehen wird;

Der Generalm. Agalin wird bei der Armee stehen.

Der bei der Armee stehende Generalm. Hesse 2. ist zum Kommandeur von der 1ten Brigade der 10ten Infanterie-Division ernannt.

Der Kap. aus Franzöſſ. Diensten, Grabowski, ist als Stabsritt. in unsern Dienst genommen und beim Husarenreg. angestellt.

Von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen der Stabsf. Wildemann, auf seine Vitterschrift, als Kap. und mit Uniform des Dienstes entlassen.

Frankfurt am Main, vom 9. Nov. n. St.

(Aus dem Pöb. Korresp.)

Nachrichten aus Wien sagen: die neuesten Verhandlungen beim Kongreß erstrecken sich über das Finanzwesen. Allen kleinen Fürsten ist ein Haus-Gesetz vorgeschrieben. Ihre Gläubiger wird ihnen nach den aufgestellten Grundsätzen des Mi-

nisters Stein aus den Domänen gewährt. Der Minister Stein hat die Erhöhung in den Fürstenthümern abgelehnt. Auch Landstände giebt es wieder. In ganz Deutschland wird eine ziemlich gleiche Form und gleiche Volksrepräsentation eingeführt. Auch über den Handel haben sich die Unterhandlungen erstreckt.

Paris, vom 9. Nov.

Es sind nun jährlich 6 Preise von 3000, 2000 und 1000 Franken für diejenigen Aerzte bestimmt, welche die meisten Personen vacciniren.

Dieser Tage hat sich hier ein Vorfall ereignet, der die wichtigsten Folgen nach sich ziehen kann. Drei schöne Frauen strahlten aus einer Opernloge; ein nie gesehener Schimmer umglänzte die Durchlauchtigen. Wie gewöhnlich wurde das Parterre zuerst aufmerksam. Bald hatten die Blicke aller Anwesenden kein anderes Ziel. Etwas einem Schwarm von Kolibris ähnliches, ein Strom von Gold, verschmolzen mit Purpur, Saphir und Karfunkel, floß von den Schultern über den Busen, und verlor sich in den Echoen der sehnlichen Erscheinungen. Die reizbaren Pariserinnen waren für Bewunderung, Neugier, Reid und Sehnsucht ganz außer sich. Zundoch wünschte man zu wissen, worgus der Zauber bestebe? Brillen und andre Augenfrühen hatten nichts. Darauf gingen die leichtfüßigen Schränzen auf Rundschau aus. Sie häuften sich hinter der Loge, um durch das Thürfensterchen hinein zu gucken. Ihrem Forchtbilde wurde einleuchtend, daß der Gegenstand eine Art von Pelzwerk sei. Aber was für Pelzwerk, das blieb unausgemacht. Folgenden Tages wurde bei

den sachkundigen Rürschnern angefragt; nach langem Suchen fand sich einer, der Antwort gab: das vermeinte Pelzwerk seien Dunen eines Indischen Vogels, und nur Engländer im Stande, sich Korbwerke der Art zu beschaffen, weil sie Herren des Meeres und ihnen nichts zu theuer sei. Niemals ist der Verlust der Französischen Marine lebhafter gefühlt worden, als seit dem Ausbruch dieses Drafs. Briefe und Boten sind nach England geeilt, um solche Pfäusmedern zu holen, und wer sie findet, dem wird hier gut gebietet. Entdeckt hat sich, bald hätte ich es vergessen, daß die Besitzerinnen der Gold-Federvögel die Herzogin von Wellington und zwei andre Britische vornehme Damen waren.

Hamburg, vom 7. Nov.

Es wird mancherlei über die Resultate der Reise des Königs von Dänemark nach Wien erzählt. So viel man auch in Dänemark gehöret hatte, so scheint doch jetzt die Meinung darüber sich zu ändern. Man fängt nun an zu zweifeln, ob Dänemark eine Entschädigung für Norwegen erhalten werde; wenigstens wird dieselbe in Europa schwer auszumitteln seyn. — Im hiesigen Handel herrscht ein ruhig sicherer Gang. Weil nicht mehr, wie vormals, geschwindelt wird, so sind viele der Meinung, daß er stöcke. Dies ist durchaus nicht der Fall. So viel ist nur wahr, daß jetzt zum Handeln baar Geld gehört; deshalb müssen viele Kaufleute, die damit nicht reichlich versehen sind, besonnen zu Werke gehen. Da ein großer Theil des Handels, der seit zwanzig Jahren über Hamburg ging, jetzt seinen alten Weg wieder durch Holland und Belgien sucht, so hat freilich der frühere eigentlich unnatürlich große Handel hier abnehmen müssen. Allein deswegen bleibt Hamburg doch eine sehr wichtige Handelsstadt.

Aus Italien, vom 12. Nov.

Im Mailändischen werden 10,000 Rekruten ausgehoben.

Vom Main, vom 20. Nov.

Am 13ten dieses passirten acht sechs-spännige Wagen unter Oesterreichischer Eskorte, aus den Niederlanden kommend, mit Geld beladen, durch Würzburg.

Wien, den 16. Novbr.

Dem Vernehmen nach ist vor einigen Tagen das Schicksal von Genua definitiv dahin entschieden: daß es mit Sardinien vereinigt werden soll. Die früher in Anregung gebrachte Trennung des Landes, welches zu Sardinien geschlagen werden sollte, von der Stadt selbst, um diese als eine freie Republik noch ferner bestehen zu lassen, würde eine halbe, und für die Genuer selbst eine sehr verderbliche Maßregel gewesen seyn, da die angesehnen Mitbürger und reichsten Familien dieser Republik größtentheils durch den Besitz von Landgütern im Gebiete des Landes von Genua ihre Würde und ihr Ansehen behaupteten. Daß aber Sardinien, ein für die Wohlfahrt von Italien mit allen großen Mächten fast gleich befreundeter Staat,

für den in Savoyen erlittenen Verlust entschädigt werden müßte, und auf dem Kongreß entschädigt werden würde, konnte dem befliehenden Beobachter schon lange daraus nicht zweifelhaft seyn.

So natürlich es ist, daß eine gewisse Spannung und Unruhe im Publika dadurch entsteht und erhalten wird, daß bis jetzt noch gar keine officielle Entscheidung über die großen, wichtigen Gegenstände, welche hier entschieden werden müssen, zur öffentlichen Kenntniß gelangt ist; eine Spannung, die besonders in den letzten Tagen sehr sichtbar und auffallend zu bemerken war: so muß doch bei allen Wohlthenden eine vollkommene Beruhigung dadurch entstehen, daß zwischen den beiden deutschen Hauptmächten, zwischen Oesterreich und Preußen, fortwährend das beste und innigste Einverständnis herrscht.

Krakau wird an Oesterreich zurückgegeben werden.

Paris, den 14. Novbr.

Man sagt, alle Franzosen, welche die vorige Kaiserin begleitet, werden zurückkommen.

Der ehemalige Dragoner-Kapitän de Cholet hat Erlaubniß erhalten, den Orden des halben Mondes zu tragen, welchen ihm Selim III. im Jahre 1801 ertheilte wegen der Dienste, die er den Engländern bei Vertreibung der Franzosen aus Egypten geleistet.

Eine Frau vom Lande, in tiefer Trauer, trat neulich den König, als er in die Messe ging, mit den Worten an: Elre! unser guter König! geben Sie mir meinen Sohn wieder! Man hat ihn als Ausreißer verurtheilt, aber er ist unschuldig und meine einzige Stütze. Sr. Majestät nahm an ihre Bittschrift freundlich in Empfang.

Das Journal des Debats enthält einen Aufsatz, worin angeführt wird: daß Frankreich nicht der Feind von Preußen gewesen, daß aller Vorwurf bloß den Thronusurpator trafe, und daß beide Reiche durch denselben Krieg glücklich befreit worden. Nichts habe mehr dazu beigetragen, den Tyrannen verhaßt zu machen, als sein Benehmen gegen eine angebetete Königin.

Der englische Sprachmeister versichert, daß Napoleon ersinkende Fortschritte im Englischen mache. — Daß er bewacht wird, ist unwahr; weder nah, noch fern; er genießt einer vollkommenen Freiheit: denn man beobachtet den mit ihm geschlossenen Vertrag aufs genaueste.

Paris, den 19. Novbr.

Zu Brest ist die Fregatte la Gloire eingelaufen, sie bringt aus Riga 800 franz. Gefangene, Kranke und Verwundete. Drey mit Kaufmannsgütern beladene Transportschiffe sind mit ihr aus dem nämlichen Hafen eben so glücklich eingetroffen.

In dem Palais Royal wird auf Kosten des Herzogs von Orleans ein neuer, vortrefflicher Wasserkanal und Springbrunnen gebaut. — In den Straßen von Paris werden fünf neue Brunnen errichtet, welche bisher gefehlt haben.

Kopenhagen, den 22. Novbr.

Der Prinz Christian beehrte gestern das Schauspielhaus mit seiner Gegenwart, und wurde mit lautem, wiederholten Vivat-Rufen von der versammelten Menge begrüßt. Dem Benehmen nach wird er sich nach Augustenburg begeben.

Den 16ten und 17ten dieses Monats sind von den eingegangenen alten Dänischen Kourantzetteln und Schachlammercheinen 33,438,000 Thlr. Dän. Kourant, und von den Schleswig-Holsteinischen Repräsentativen zu 2 1/2 Rthlr. 60000 Thlr. öffentlich verbrannt worden.

Wien, den 22. Novbr.

Der englische Regent und der Herzog von York sind, ihrem Wunsch gemäß, zu General-Feldmarschällen in der R. R. Armee ernannt.

Unter den hier anwesenden fremden Damen bemerkt man die Fürstin Bagration, und die Fürstin von Sagan, geborne Herzogin von Curland.

Cierny Georg, jetzt Russischer General, passirte am 24ten Oktober durch Cernowitz in der Bukowina nach Chokin. Er besuchte den Kreisauptmann und den Generalmajor Kent, und nahm ihren Besuch an. Auch der serbische Metropolit hat sich nach Chokin begeben.

London, den 18. Novbr.

Es heißt, daß der amerikanische Kongreß dem Präsidenten Madison wegen der Verwüstung der Stadt Washington und wegen des Verlustes der Staatsarchive, die er hätte in Sicherheit bringen können, schwere Vorwürfe gemacht habe. Das ganze Archiv ist verloren gegangen.

Auf dem Huron-See haben wir zwey amerikanische Boote erobert.

Wien, den 17. Novbr.

Der Gesandte eines wallachischen Fürsten, der sich über die diplomatische Geheimnisse zu freimüthig geäußert hatte, hat vor einigen Wochen Wien verlassen müssen und seine Schriften und Effekten sind von der Polizei in Beschlag genommen worden.

Die Fragen über Polen und Sachsen sind der That nach bereits entschieden, aber unruhige Köpfe zetteln alle Ränke veralteter Diplomatie an, um sie zum Gegenstande neuer Diskussionen zu machen, deren Gang jedoch in der Sache nichts mehr ändern wird. Mit gleichem Rechte, wie der König von Sachsen, könnten auch der Fürst Primas und mehrere andere Fürsten ihre Wieder-Einsetzung verlangen, oder falls man den Grundfah selbst, nach welchem verfahren worden, nicht wollte gelten lassen, sondern nur das ganz Alte herstellen, so müßte auch Bayern, weit entfernt, vergrößert zu werden, viele Länder wieder herausgeben. Ueber Polen nun vollends wird man in unsern liberalen Zeiten doch wohl zudröckst das Beste der Polen selbst berücksichtigen wollen.

Die Rolle der Franzosen ist bei den obwaltenden Umständen einleuchtend; sie halten es mit

dem, der das Zusammentreten Deutschlands in eine Gesamtkraft hindern und die Konsolidierung seines kräftigen Staats, der sich auf alle Weise als der Deutsche bewährt, erschweren will.

Bayern will, will es scheint, von keiner Art Unterordnung unter einen allgemeinen Reichsverband etwas hören, sondern als europäische Macht, nicht als Deutsche, dastehen, und hofft die Macht dazu mit Hülfe Frankreichs noch zu erwerben und zu vermehren; daß ihm die Freizung Mainz übergeben werde, sucht es thätig zu verhindern. Allein Preußen wird wohl diesen zu seiner Rhein-Verteidigung unentbehrlichen Platz zu behaupten wissen.

Paris, den 16. Novbr.

Es heißt, die Guirandine werde bei Hinrichtungen wieder durch das Schwert ersetzt werden. Hiesige Blätter sagen, daß die Kaiser ihre Reise von Wien bis nach Neapel ausdehnen dürften.

Aus Italien, vom 8. Novbr.

Die Engländer machen jetzt auf das Algierische Räubergeschwader Jagd. Sie haben, wie man versichert, Befehl, dasselbe in Grund zu bohren, wo sie es finden.

Dem Prinzen Eugen, der sich jetzt zu Wien befindet, soll die Würde eines Comte de France angetragen, aber von ihm nicht angenommen seyn. Gedachter Prinz besucht oft Schönbrunn, den Aufenthaltsort der Kaiserin Marie Louise.

Aus Frankreich.

Das Journal des débats versichert, der Französische Abgesandte nach Domingo, sey von Pethion getödtet worden. Pethion wolle sich auf gewisse Bedingungen unterwerfen. So bald auf diese Weise das Interesse der Neger gespalten worden, würde die ganze Insel leicht erobert werden. Es scheint nicht zweifelhaft, daß man Pethion jede Bedingung provisorisch bewilligen werde. — Die Nachricht bestätigt sich, daß der Kriegsminister die Rüstungen der Festungen beizubehalten und die Armee zu completiren befohlen hat, bis zum Ende des Wiener Kongresses. Es sollen sogar das 4te Bataillon für alle Regimenter errichtet werden.

Vermischte Nachrichten.

Unlängst, melden englische Blätter, brach in einem Theile der Grafschaft Cornwallis eine ganz eigene ansteckende Krankheit aus, welche Dr. Cornish epidemische Konvulsionen nennt. Ihre Entstehung ist eben so sonderbar als die Krankheit selbst. Während des Gottesdienstes in einer Kapelle der Methodistin zu Redruth schrie nämlich ein Mensch, der eine Zeitlang sichtbar in der lebhaftesten Unruhe da gesessen hatte, zum größten Erstaunen der Versammlung: „Wie kann ich selig werden?“ Sogleich wiederholten mehrere Anwesende den nämlichen Ausruf und schienen dabei von den allerheftigsten Schmerzen gequält zu seyn. Das Gerücht von diesem Vorfall verbreitete sich

mit unglaublicher Schnelligkeit; die Neugierde trieb viele Hunderte herbei, welche beim Anblick der Scene mit dem Ausruf: „Wie kann ich selig werden?“ gleichfalls in die heftigsten Zuckungen verfielen. Die Kapelle blieb mehrere Tage und Nächte offen, wodurch die Verbreitung der Krankheit in die benachbarten Städte und Dörfer befördert wurde. Nach glaubwürdigen Berichten sind mehr als 4000 Individuen nach und nach von derselben befallen worden. Die Ärzte haben folgende Zufälle dabei beobachtet: Krämpfe und Druck in der Gegend des Herzens; spasmodische Zusammenziehung der Augenmuskeln, worauf sogleich Startheit dieser Organe folgte; Krämpfe in den Muskeln des Gesichts, wodurch dasselbe zum gräßlichen entstellte wurde; ein beschleunigtes, dem Schluchzen ähnliches Athemholen; außerordentliche Unruhe, Zittern, vom höchsten Schmerz ausgebreitetes Geschrei. Einige schrien: „Die Hand des Allmächtigen ruht schwer auf mir wegen meiner Sünden.“ Andere: „Ich sehe die offene Hölle vor mir; ich höre das Winkeln der Verdammten.“ Dabei zerschlugen sie die Brust und raseten so fürchterlich, daß oft 4 bis 5 starke Männer eine im Voratismus befindliche Frau nicht zu bändigen im Stande waren. Zu bemerken ist noch, daß alle diese Zufälle nicht tödtlich, und nur die oberen Gliedmaßen des Körpers, die untern durchaus nicht, krankhaft ergriffen wurden; daß sowohl Kinder von 5 bis 6 Jahren, als auch 80 jährige Greise von dieser Krankheit befallen worden, und daß das weibliche Geschlecht überhaupt, und junge Mädchen insbesondere, derselben am meisten unterworfen gewesen sind. Bei vielen mochte religiöse Schwärmerei allerdings zu der Krankheit wohl besonders beitragen.

Kaiser Alexander tanzt, wie öffentliche Blätter anführen, sehr gerne und mit außerordentlicher Grazie; er macht bei dem Edelmuthe seiner Denkart in der Wahl seiner Tänzerinnen zwischen Adellichen und Bürgerlichen keinen Unterschied. In Wien traf es sich, daß er auf dem Balle, wozu nur der Adel Eintritt hatte, nicht tanzte, auf dem städtischen hingegen sehr viel. Alexander hat schon früher bewiesen, wie er über die Verschiedenheit der Stände denkt. Als ihm im Jahre 1802 der Adel einer Gedankensatzung bei seiner Durchreise ein glänzendes Fest gab, bei dem jeder Bürgerliche ausgeschlossen war, erschien Alexander nicht, gab aber an demselben Abend einen Festball, bei welchem er ohne Unterschied, mit adelichen und bürgerlichen Frauenzimmer tanzte.

Die Vermählungen, welche in Hamburg und dessen Gebiet angerichtet worden, betragen nach dem, der französischen Regierung übergebenen Anschläge 36 Millionen 300,000 Francs.

In einer französischen Zeitung vom 16ten Novbr. heißt es unter andern: sind auch unsere Zeitungen leer, und beinahe ohne alles Interesse, so sind es doch nicht die vornehmen Gesellschaften, in denen die Gespräche über politische Gegenstände

seit Kurzem sehr zugenommen haben. Es läßt sich, wenn solche Gespräche eine gewisse Lebhaftigkeit genommen haben, leicht denken, wie verschiedenartig die Ansichten über den jetzigen oder zukünftigen Zustand von Europa sind. Uebrigens herrscht sehr hier große Freiheit im Sprechen, und die wüthendsten Anhänger Bonapartes können in Abrede stellen, daß man sich, selbst in sehr gemäßigten Gesellschaften, sehr ungleich freier und beglücklicher befindet, als ehemals.

Bis nach Paris (oder von dort her?) hatte sich das Gerücht verbreitet, die Kaiserin Maria Louise werde von Buonaparte getrennt und mit dem Könige von Preussen vermählt werden. Dem wird sehr widersprochen. Die Prinzessin hat die kaiserl. französischen Wapen an ihren Wagen übermalen lassen.

Es hieß zu Hamburg, der König von England sey gestorben.

Am 6. Novbr. hat man zu Lyon und in der Nachbarschaft zwei ziemlich starke Erdstöße verspürt. Es sind Fenster zerbrochen, einige Häuser gespalten und eingestürzt. Kähne an einander gestoßen. Die Rhône war in großer Bewegung. Ein starker Knall ohne Blitz, und viel Regen und Sturm waren vorausgegangen.

Man hat berechnet, daß vom Okt. 1813 bis Juli 1814, 900,000 Mann im Herzogthum Weimar einquartiert worden sind. Von diesen waren 45,792 Offiziere und 300,000 Mann Kavallerie. Die Erhaltung derselben hat eine Ausgabe von wenigstens 1,990,000 Thlr. verurtheilt.

In Osmannstadt bei Weimar war eine Wittwe, Namens Sander, mit 5 kleinen Kindern, während der Kassenzeit durch die Nervenkrankheit aus Lager gesetzt. 5 Monate lang war sie ohne Feuer und Licht. Die Kinder, um die brennende Fieberhitze zu lindern, saugten die Eissapfen, die über dem Krankenbette der wahnwitzigen Mutter herabhingen. Ein großes schwarzes Gerstenbrod, das halb verschimmelt in einer Ecke der Stube lag, und zu welchem die Kinder dann und wann hinstrochen, um Stücke abzubrechen, rettete sie vom Hungertode.

Einige Politiker wollen von großen Truppenbewegungen sprechen, die in verschiedenen Städten vorgehen sollen; man hofft jedoch, daß dies bloß Gerüchte, um den Frieden zu erhalten, nicht um ihn zu fördern.

Das Londoner Blatt Times macht sehr bittere Bemerkungen zu der Rede des Präsidenten Madison, und äußert, England werde nie Frieden mit den Amerikanern machen, bis sie ihn abgelehrt hätten. Ein andres Blatt sagt: wenn eine andre Macht England eine solche Bedingung auch nur in Rücksicht eines Ministers machte, so würden die Briten darin eine Nationalbeleidigung sehen, und der Minister würde seines Plazes dadurch erst recht sicher werden.

Mehrere Deutschländische Blätter erklären die

Anhänglichkeit des ehemaligen Königs von Sachsen für Buonaparte aus dem Umstande, daß dieser in Sachsen für die katholische Religion Rechte erzwingen, die der König selbst nicht von seinem protestantischen Volke zu fordern wagte. (Sollten nicht die vielen Adressen, welche in dem protestantischen Sachsen für den katholischen Monarchen erschienen, der selbst bei seinem hohen Alter doch nur noch kurze Zeit regieren könnte, — aus einer verwandten Quelle fließen? Erhält er die Regierung wieder, so hat Sachsen auch in Zukunft katholische Monarchen.)

Die Minas sind eingeladen worden, Frankreich zu verlassen und nach England zu gehn.

Der On von Algier und der Bey von Tunis sind plötzlich gestorben. Der erste hatte 6, der andre 32 Jahr regiert.

Ein Brief aus Guadeloupe vom August meldet, daß dort in 5 Jahren von 50tausend Negern gegen 30tausend an Hunger, Elend und Zwangsarbeit gestorben seyen, und folgert daraus — Etwa, daß man die unmenschliche Negerklaverei abzuheben müsse? — Nein! daß der Negerhandel hergestellt werden müsse. Die Holländer erklärten sonst in Japan, sie seyen nicht Christen, sondern Holländer. So scheint der Verfasser jenes Briefes kein Mensch zu seyn, sondern ein Pfaffen.

Der ehemalige König von Sachsen hat seinen General Adjutanten, den General von Wobdors, nach Prag geschickt, um die Erziehung der Prinzen, seiner Neffen, zu übernehmen. (Der seinen Brüdern Instruktionen zu bringen, und sie von der Resignation abzuhalten, lagen andre.)

Ein katholischer Geistlicher im Regat Kreise in Bairen wurde von seinen Deutlich- gestimmten Pfarrkindern aufgefordert, am 18ten Okt. einen feierlichen Gottesdienst und Amt zu halten; allein er sagte vor allem: „wer ihm seinen Gottesdienst bezalet?“ Die Bauern wunderten sich über eine solche Frage, und der geistliche Priester verlagte seine Mitwirkung zum Feste. Ein vaterlandsliebender Franciscaner verrichtete hierauf gern und unentgeltlich die festlichen Gebräuche.

Im Wagn-Kreise trieb ein wackerer Landrichter einige Aufforderungen an alle Priester, den 18ten und 19ten Okt. so festlich als möglich zu begen. Einer unter ihnen, ein protestantischer Geistlicher, wegen seiner Anhänglichkeit an Napoleon, auf dessen Namen er sogar einen seiner Eöhne taufen ließ, längst verrufen, erwiederte auf jene Aufforderung: „es sey noch gar nicht so weit, daß man den 18ten Okt. ohne Besorgniß feiern könne.“ — und anstatt seine Gemeinde zum Dank zu ermuntern, reiste er nach der benachbarten Oberpfalz, um — Fische zu kaufen.

Friedrich der Große als reisender Flötenspieler.

In dem Gasthose in Amsterdam, wo Friedrich mit dem Obristen Balbi im strengsten Intoge-

nito 1752 abgetreten war, wünscht er eine holländische Pastete zu essen, deren Geschmack man ihm als etwas außerordentliches gerühmt hatte. Er gab dem Obristen Balbi den Auftrag, bei der Wirthin eine zu bestellen. Als der Obrist der Wirthin, die wahrscheinlich ihre Fremden, wegen ihrer schlechten Kleidung, eben nicht für Kapitalisten halten mochte, diesen Antrag machte, betrachtete sie ihn erst von oben bis unten, und sagte auf gut holländisch: „Es ist ganz gut, daß Sie eine Pastete essen wollen, aber können Sie selbige auch bezahlen? wissen Sie wohl, daß eine solche Pastete dreißig Gulden kostet?“ Balbi antwortete, „daß der Fremde so etwas wohl bezahlen könnte, indem er ein Virtuoso sey, der in einigen Stunden viel Geld gewönne, wenn er sich hören ließe. Sie ließ sich von Balbi erklären, was ein Virtuoso sey, und sagte: „Ei so muß ich ihn auch hören.“ Darauf ließ sie von Balbi in das Zimmer des Königs, und sagte mit vieler Höflichkeit: „Myn Her, as gy so schön pypen können, „wollen gy my wol ook wat voryppen?“ Der König wußte anfangs nicht, was die Frau wollte, „Es ihm aber Balbi die Veranlassung der Unrede französisch mitgetheilt hatte, lächelte er, ergriff seine Flöte und spielte so meisterhaft, daß die Frau voll Verwunderung da stand. Als er endlich zu ihrem großen Mißvergnügen aufhörte, rief sie aus: „Wol myn „Her, dat is wat, gy können schön pypen, en „wel eenen Bazzen verdeen, au will ick gy „noch eene Pasteet macken.“ —

Natureigniß.

In einer zu Neapel erschienenen Schrift: „Nachricht von dem Phänomen eines, mit rothem Staube vermischten, am 14ten März 1813, zu Gerace in Calabrien gefallenen Regens, vom Professor Clementini zu Neapel.“ liest man folgendes über diese höchst interessante Naturerscheinung: Es war am 14ten März 1813 als zu Gerace, in Calabrien, auf dem Meere eine dicke Wolke sichtbar wurde, die sich dem festen Lande zu nähern schien. Ein Viertel auf drei Uhr Nachmittags ließ der Wind ein wenig nach; jene Wolke aber, welche bereits alle Berge überzogen hatte, fing an, die Tagesschele zu verdunkeln, und eine furchtbare Gestalt zu gewinnen. Sie schien jetzt nicht mehr, wie aus der Ferne, tödtlich, sondern feuerroth, oder vielmehr von der Farbe eines glühenden Eisens zu seyn. Um halb 5 Uhr war es so finster geworden, daß man im Innern der Häuser Lichter anzünden mußte. Das Volk, vom Schrecken ergriffen, lief eilends nach der Hauptkirche, wo es den Priester, der eben eine Fastenpredigt halten wollte, und sogar den Kapitels-Bischof zwang, die Kanzel zu besteigen und Gebete zu veranlassen. Der Unterpräfekt hatte das nicht so bald in Erfahrung gebracht, als er sich nach der Kirche begab, um so möglich das Volk zu besänftigen. Nachdem er jedoch etwas reißiger bedacht hatte, was für eine

großen Gefahr er sich durch Widerstand gegen eine so erklärte Volksbewegung aussetzen werde, so ließ er seine Stelle durch einige Priester vertreten. Gegen 5 Uhr fingen die Schreier an, ihr Wesen noch stärker zu treiben. Der Himmel war sehr rotgelb geworden; das Sonnenlicht hatte sich fast gänzlich verdunkelt, und auf der Nordseite herrschte eine tiefe Finsterniß. Obgleich das Meer eine deutsche Meile weit entfernt ist, so war sein Brausen und Toben gleichwohl bis in die Stadt hinein vernnehmbar, und auch aus der Luft, welche Donnerschläge erschütterte und Blitze durchfurchte, ertönte ein dumpfes Getöse. Jetzt begannen große, mit einem röhlichen Staube beladene Tropfen zu fallen, die anfänglich für Blut und von einigen für Feuerregen gehalten wurden. Plötzlich ging auch in einem Privat Hause der Stadt Feuer auf. Nun war der Pöbel nicht mehr in Schranken zu halten; er glaubte nicht anders, als der jüngste Tag sey da. Das zufällig aufgegangene Feuer war in seinen Augen der Anfang des allgemeinen Brandes, und unter jammersellichem Geschrei und Geheule lief man in den Straßen u. d. Die Einen stritten ihre Arme gegen die Priester aus, und baten sie heftlich, ihnen auf der Stelle die Weichte abzuholen. Wer nicht alsbald eines Priesters habhaft werden konnte, beichtete mit lauter Stimme auf offener Gasse. Andere schlugen sich ins Gesicht und auf die Brust, oder rissen sich die Haare aus; noch andere gelächelten sich, und schrieben das über das ganze Geschlecht einbrechende Verderben ihren Sünden zu. Mit großem Geschrei verlangte man, daß die Heiligenbilder in Procession sollten herum getragen werden, was auch als das einzige Mittel, Excesse zu verbüten, sogleich geschah. Man nahm demnach die Bilder heraus, und bis an den späten Abend blieb das Volk um sie her zusammen gedrängt, und erfüllte die Luft mit Gebet und lautem Jammergeschrei. Gegen die Nacht fieng der Himmel wieder an, heiter zu werden, Regen und Bliz hörten auf, und das Volk beruhigte sich um so eher wieder, da man die Ursache des Brandes entdeckt und demselben Einhalt gethan hatte. Wer mit dem Regen gefallene Staub war blaßgelb von einem erbgigen, nicht starken Geschmaack, dabei von äußerster Feinheit, ward bei mäßiger Hitze braun, dann ganz schwarz, und bei noch stärkerem Feuer wieder rotgelb u. s. w.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft D. Camper und den Studenten der Medizin Johann Georg von Körber aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach § 41 der Allerhöchst beschlagnahmten Vorurtheile für die Studierenden — haben sollten,

aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 10ten November 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Ramhach, d. Z. Rektor.

Witte, Notär. 3

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat fordert, in Anleitung §. 256. der Allerhöchstdespotischen Statuten, alle diejenigen, welche von der Universität Zahlungen zu empfangen haben, hierdurch auf, ihre gehörig specificirten Rechnungen spätestens bis zum 24ten December d. J. abzugeben, weil nach Verlauf dieses Termins keine weiter angenommen werden können. Dorpat, den 30sten November 1814.

Ad mandatum;

D. Kirchseisen, Secrs.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. s. w. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamations zu wissen: Demnach die Ehefrau des hiesigen Bürgers und Instrumentenmachers George Heinrich Noack, geb. Dorothea Catharina Boetger, vermittelst gewesene Sprenger, hieselbst mit Hinterlassung eines Testaments verstorben: zu citiren und laden Wir alle und jede, welche an der Defuncta, und ihres ersten Ehegatten, des verstorbenen Instrumentenmachers Sprenger, hier befindlichen Nachlaß, gegründete Erb-Ansprüche zu haben, so wie wider das hinterlassene Testament zu Recht befindliche Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, sich binnen Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 7ten Januar 1816, bey Uns gehörig zu melden, und ihre rechtlichen Erb-Ansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen;

Desgleichen werden auch die etwaigen Creditores besagten Nachlasses zur Erwerbsmachung ihrer Forderungen, binnen der peremptorischen Frist von 4 Monaten a dato, des spätestens also am 26sten März 1815, und zwar mittelst in duplo einzureichender gehörig verificirter Angaben, alhier zu melden, aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß Niemand nach Ablauf der obigen peremptorischen Termine mit irgend einer Ansprache ferner mehr gehört werden, sondern gänzlich präcludirt seyn, das Testament aber bey Nach erhalten werden soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. B. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 26 Novbr. 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Afermann.
E. H. F. Ketz, Obersekr. 4

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Mobilien-Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers, Knopfmachermeyßers Stadtmann, bestehend in Silberzeug, Küchengeräthe, Wäsche, Bettzeug, Hausgeräthe, wie auch completen Knopfmacher-Workzeuge, gerichtl. sub hasta publica gegen baare Bezahlung verkauft werden soll, und mit dieser Auction am 14ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr der Anfang gemacht werden soll. Weshalb die Kaufleute eingeladen werden, sich zur bestimmten Zeit in der Wohnung des Verstorbenen, im Hause des Klempnermeisters Vogel, einzufinden. Dorpat-Rathhaus, am 2. Decbr. 1814.

Ad mandatum

E. H. F. Ketz, Obersekr. 1

Da in Befolgung der Allerhöchsten Stadtordnung der Termin zur Angabe der Kapitalien zu den Kaufmannsgilden, und Bezahlung der dafür zu berechnenden 4 3/4 Procente, vom 1sten bis zum 31sten December festgesetzt ist, so hat die Steuer-Verwaltung dieser Kaiserlichen Stadt Alle und Jede, welche für das bevorstehende 1815te Jahr ihr Kapital zu einer Kaufmannsgilde anzuzeigen Willens sind, hierdurch zeitig auffordern wollen, um sich in der gedachten Zeit (nur Sonn- und Festtage ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, zu Rathhause bei dieser Steuer-Verwaltung einzufinden, ihr Kapital anzuzeigen, und die gesetzlichen Procente dafür, gegen Empfang gehöriger Quittung, abzutragen. Diejenigen, welche diese Aufforderung und bestimmten Termine nicht befolgen, werden es sich selbst beizumessen haben, wenn sie für das bevorstehende 1815te Jahr alle Vortheile der Gilden verlieren, und zum Bürger-Clad in den Kopfsteuerbüchern angeführt werden. Dorpats-Rathhaus, am 30sten November 1814.

W. Barnikel, Rathsherr.

F. F. Wilde, Notär. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers von ganz Rußland u. s. w. fügen das Livländische Hofgericht hiezu zu wissen: Demnach der Ordnungsrichter Gustav Baron von Mengden im Namen seiner Mutter, der vermittelten Frau Kollegienrathsin Baronne von Mengden, geb. Eleonora Gräfin von Münnich, und deren Schwester der Frau Kollegienrathsin und Kammerherrin Baronne von Holsen, geb. Maria Gräfin von Münnich, als Erben weil. Sr. Exc. des Herrn wirklichen Etatsraths und Ritters Johann Gottlieb Grafen von Münnich supplicando darauf angetragen, daß ein proclama ad convocandos creditores, des eben genannten Erblassers erlassen werden möge, diesem Gesuch auch mittelst Resolution vom heutigen dato deferirt worden, als citiret, beisthet und ladet das Livländische Hofgericht, mit Ausnahme der Ingroßarien alle und jede Gläubiger des Herrn wirklichen Etatsraths und Ritters

Johann Gottlieb Grafen von Münnich Excellenze besonders diejenigen, welche an die zu dessen Nachlaß gehörigen Güter Junia, Moisetah und Kamershoff Ansprüche zu haben vermeinen, hiezu peremptorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato hujus proclamatis, also am 16ten December 1814, zu gewöhnlicher frühen Tageszeit vor diesem Kaiserl. Hofgerichte entweder selbst, oder auch durch rechtsgültige Bevollmächtigte erscheinen, ihre Forderungen dokumentiren und beibringen, und die fernere oberinstanzliche Verfügung abwarten sollen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß der Ausbleibende nach Ablauf der drei Reclamationen nicht weiter gehört werden wird. Worrach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten und für Schaden zu hüthen hat. Urkundlich u. Signatur im Livländischen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 16. Junii 1814. (L. S.)

In fidem Adolph v. Gavel, Actuarius. 3

Anzeigen.

Unterzeichneter hat die Ehre, hiezu mit anzuzeigen, daß am Sonnabend, als am 5ten December 1814, im Lokal der akademischen Musse Ball seyn wird. Die Musik fängt um 7 Uhr an, und Billets sind an demselben Tage von 2 bis 5 Uhr zu haben.

F. C. Moier,

d. Z. geschäftsführender Director.
Nach einem Beschlusse der Mitglieder der akademischen Musse, werden alle hiesigen Einwohner, die nicht Mitglieder derselben sind, und welche die Bälle und Concerte dieser Gesellschaft zu besuchen wünschen, ergebenst eingeladen, sich bei der Direction zu melden, um allgemeine Einlaßkarten zu erhalten, ohne deren Vorzeigung keine Entrée-Billets, vom 1ten December an, gelöst werden können. Zu diesem Endzweck meldet man sich beim Sekretäre der Gesellschaft, Herrn Major, wohnhaft in dem ehemaligen Grenziusschen Hause hinter dem Hauptgebäude der Universität, Morgens von 11 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, durch schriftliche Einsendung seines Namens, so wie auch des Namens seiner Angehörigen. Die Liste der eingesandten Namen wird der Direction übergeben, welche Freitag, den

7ten December, die Einlaßkarten unentgeltlich zuschicken wird.

F. C. Moier,
d. Z. geschäftsführender Director.

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Am 12ten December d. J., als am Allerhöchsten Geburtsfeste Sr. Kaiserlichen Majestät, wird auf der großen Muffe Maskerade seyn, wozu die Billette Tages vorher von dem dejourirenden Vorsteher zu empfangen sind. Dorpat, den 30sten November 1814. Die Vorsteher.

Die resp. Mitglieder der Bürgermuffe werden hierdurch ersucht, spätestens bis zum 20sten d. M. ihre Pränumeration zu erlegen, und dagegen ihre Jahresbillette in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 18ten Decbr. 1814. Die Vorsteher.

Da ich neulich Gelegenheit gehabt habe, von der Auffäuferei bei einem Bauern des Gutes Ilmajall selbst Augenszeuge zu seyn, — ungeachtet von mir Unterzeichnetem am 1sten Mai d. J., da ich das im Dörptischen Kreise und im Dörptischen Kirchspiele belegene private Gut Ilmajall in Pacht genommen, alle Vor- und Auffäuferei daselbst, so wie auch das Mietben der Heuschläge bei der Ilmajallschen Bauerschaft, aufs Ernstlichste untersagt worden; — so finde ich es für notwendig, um dem geschwuldrigen Verfahren aller Vor- und Auffäuferei, wie auch dem Mietben der Bauersheuschläge in den Gränzen des privaten Gutes Ilmajall, vorzubeugen, hiermit zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen: daß ich Maßregeln genommen habe, die für diejenigen, welche diese Bekanntmachung nicht wahrnehmen wollen, sehr nachtheilig seyn werden. Die Herren Gutherbesitzer, Pächter und Disponenten der in der Nachbarschaft des Gutes Ilmajall belegenen Guther bitte ich, ihre Bauerschaft und Untergebene mit diesem Avertissement gefälligst bekannt zu machen. Dorpat, den 29ten November 1814.

Major Otto v. Narev.

Ein erfahrener Landwirth von guter Conduite, der den Branntweinsbrand versteht, und in der Buchhalterei geübt ist, wünscht als Zehntner oder als Disponent ein Gut zur Bewirthschaftung zu erhalten. Zu erfragen ist derselbe bei dem Herrg. Commissions-Landwirth Rüdiger zu Walsch.

Eine gelehrte Frau, welche in der Wirthschaft bewandert ist, sucht sich in einem guten

Hause als Wirthin zu engagiren. Auch wünscht deren Tochter, welche in mehreren weibl. Handarbeiten geübt ist, zur Aufsicht bei Kindern, oder zu sonstigen ihr angemessenen Arbeiten in einem guten Hause angestellt zu werden. Nähere Nachricht giebt die Schuhmacher-Witwe Ruthenberg in ihrem Hause, bei der Jakobspforte, wofelbst auch eine Stube nebst Kammer zu vermietben ist.

In meiner Bude, am Wasser, Nr. 30, sind sehr gute Formlichte, zu 13 Rub. 50 Kop. das Pfund, und gute gezogene, zu 13 Rub. das Pfd. zu haben. Rundal vom.

Eine vorzüglich gut gearbeitete Elektrische-Maschine, mit mehreren Avaraten, so wie auch ein gut gearbeiteter Morlandinischer Barometer, dessen Rohr von seltener Dicke und Größe ist, sind für mäßige Preise zu verkaufen. Kaufliebhaber können solche täglich in der Expedition dieser Zeitung besehen und die Preise daselbst erfahren.

Auf dem Hofe des Gutes Jama ist vorzügliche Kartoffeln, das Pfund zu 60 Kopelen, käuflich zu haben.

In Beziehung auf die frühere von mir und meinem Herrn Schwiegersohn, dem Geheimrath Senateur und Ritter Grafen Manteuffell, in der Dörptischen Zeitung enthaltene Bekanntmachung, wegen der Verwaltung des Nachlasses meines verstorbenen Gemahls, weiland wirklichen Etatsrath Mangnus Joh. von Bock, bringe ich desmittelft zur allgemeinen Kenntniß: Daß zufolge einer im Juny 1814 getroffenen förmlichen Uebereinkunft mit meinem Herrn Schwiegersohn, dem Herrn Landrichter von Samson, zum Mitvormund und Administrator des von Bock'schen Nachlasses, von uns beiden erwählt, und als solcher gerichtlich bestätigt worden. Es wolle daher ein Jeder, welcher mit gedachtem Nachlasse in irgend einer Verbindung steht, sich an erwähnten Herrn Landrichter von Samson wenden.

Dorpat, den 18. Novbr. 1814.

Berm. wirkl. Etatsrathin v. Bock,
Geb. von Stackelberg.

Abreisende.

Die Schneidergesellen, D. W. Brandt, und P. F. Andreesen, sind begriffen, von hier zu reisen, und machen solches hienittelft bekant: damit sich diejenigen, welche an ihnen Forderungen zu haben glauben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Am nächsten Sonnabend, den 7ten Novbr. d. J., wird die academische Muffe zu Dorpat ihren ersten Ball, in dem von dieser Gesellschaft gemietbten ehemals Baranoffschen, jetzt Krüdener'schen, Hause, geben, zu welchem die Comite zur vorläufigen Organisation der academischen Muffe nicht bloß die Mitglieder und Stifter dieser Anstalt, sondern auch das übrige Publikum einzuladen die Ehre hat. Der Ball wird präcis um 8 Uhr eröffnet.

Der Verfassung zufolge, zahlt die ganze Familie eines Mitgliedes 1 Rubel B. A. für den Zutritt, ein einzelnes Mitglied ohne Familie $\frac{1}{2}$ Rbl. B. A.; Personen, welche nicht Mitglieder sind, zahlen jede 2 Rbl. B. A.

Es wird bei dem Eingange kein Geld angenommen, dagegen werden am Balltage selbst, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, Billette zu obigen Preisen gelbset, und zwar in dem Ballhause selbst, in dem Zimmer, welches die Ueberschrift: Directions-Zimmer führt.

Diejenigen, welche Billette lösen wollen, werden gebeten, ihre Namen schriftlich zu schicken, mit der Bemerkung, wenn sie Mitglieder sind, ob es für eine ganze Familie oder für eine einzelne Person ist. Die übrigen Personen, welche nicht Mitglieder sind, schicken den Namen jeder Person ihrer Familie, welche den Ball besuchen will, besonders geschrieben, jedoch auf einem Blatte. Die Namen werden auf den Billetten geschrieben, damit keines dieser Billette an andere Personen gegeben werden könne, und es wird besonders davor gewarnt, da sonst die Person, welche mit einem nicht auf ihren Namen geschriebenen Billette käme, nicht eingelassen werden würde.

Es wird zur Regel gemacht, daß man nur in Schuhen tanzen könne. Officiere in der Uniform können in Stiefeln, jedoch durchaus ohne Sporen, tanzen. Officiere im Fracke können nur, wie die übrigen Tänzer, in Schuhen tanzen.

Im Namen der Comite zur vorläufigen Organisation
der academischen Muffe

Parrot.

(Von dieser Ankündigung können auch Exemplare bei dem Herrn Stadthauptmann Major Morgens von 7 bis 8, und Mittags von 12 bis 1 unentgeltlich geholt werden.)

D r p t:
Z e i =



s c h e
f u n g.

N^{ro}. 97. Sonntag, den 6^{ten}. December 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen, der Kaiserl. Universitäts = Censur,
Dr. D. G. Wall, Censor.

St. Petersburg, von 28. Novbr.

Die Direktion der Russisch-Amerikanischen Kompagnie hat am 6ten dieses Monats die Nachricht erhalten, daß das im verwichenen Juni in dem Hafen zu Schotsk angekommene, dieser Kompagnie zugehörige Schiff Diskrytije (Entdeckung), den 2. August glücklich wieder nach der Insel Watanow (Sitka) abgegangen ist. Dies Schiff wird von seinem bisherigen Befehlshaber, dem Flotten-Lieutenant Poduschkin, und dessen Gehülfen, dem Steuermann Perrow geführt, und hat 43 Mann Equipage. Es sind mit demselben, zur Unterstützung der Kolonien, an verschiedenen Waaren, Vorräthen, Materialien u. für mehr als 140000 Rubel abgefertigt. Auch kam am 6. August das der Kompagnie zugehörige Schiff Finnland von der Aleutischen Insel Atka in dem Hafen zu Schotsk, mit einer Ladung von verschiedenen Handelsartikeln, als: Seeottern, Steinsüßfischen, jungen See- und Landbären an, welche nach der ungefähren Schätzung der Direktion der Kompagnie, über 200 000 Rubel werth ist. Dies Fahrzeug ward geführt von dem Steuermann Dubinin und dessen Gehülfen, dem Jüngling der Kompagnie Klimowskoi, von der Insel Kobiai gebürtig; es hat 42 Mann Equipage, welche sämmtlich gesund sind.

Hannover, den 22. Novr.

Man vernimmt, Sr. Königl. Hohheit, der Herzog von Cambridge, werde im Namen Seiner Königl. Hohheit, des Prinz Regenten, die Huldigung wegen des Königreichs Hannover annehmen; wann solches geschehen werde, ist noch unbestimmt.

Vittoria, den 10. Novr.

Zu Madrid sollen neue Verhaftungen Statt gehabt haben, und der General Alava soll noch immer arretirt seyn. Mehrere Offiziere, welche unter Mina dienten, wurden ihrer Dienste entlassen, verbannt oder in feste Schlösser eingesperrt. Noch ist General Blake nicht wieder angestellt; es heißt, er sey nach Andalusien verbannt, und daselbst unter Aufsicht gesetzt. Es ist bekannt, daß er sich in Valencia nebst beinahe 14000 Mann dem Marschall Suchet übergab. Hierdurch erkaltete die Anhänglichkeit der Soldaten an denselben. Die Generale Bayos und O'Donnel, welche die Kapitulation mit unterschrieben, und von Bonaparte, so wie alle übrigen Offiziere der Armee von Valencia mißhandelt worden waren, haben seit dieser Epoche feindselige Gesinnungen gegen Blake gezeigt, und genießen nun einer besondern Gunst unsers Hofes.

Madrid, den 10. Novbr.

Am 7ten dieses fuhr der König zu dem Hrn. von Macanaz, Minister der Justiz und des Innern, ließ alle Papiere des Ministeriums verpacken und den Herrn von Macanaz ins Gefängniß abführen. Der Staatsrath von Moskau ist zu seinem Nachfolger ernannt. Es ist, wie es heißt, entdeckt worden, daß ersterer ein Anhänger Josephs sey.

Aus Italien, den 6. Novbr.

In verschiedenen italienischen Gegenden sind Emissarien von Bonaparte arretirt worden. In der Nachbarschaft von Dalmatien herrscht die Pest.

U n s e r e w e g e n .

Am 9ten Nov. langte der Kronprinz von Schweden in Christiania an, wo er sehr feierlich empfangen wurde. Am 10ten hielt er an die Reichsversammlung eine französische Rede, welche der Prinz Oscar sodann in Schwedischer Sprache wiederholte. Die Deputirten legten den Eid der Treue ab, worauf der Kronprinz dem Präsidenten eine Aste übergab, worin der König verspricht, die Norwegische Nation nach ihren Gesetzen zu regieren. Der Feldmarschall Graf von Essen ist zum Statthalter von Norwegen ernannt. — Am 21sten sollte der Reichstag geschlossen werden.

F r a n k r e i c h .

Herzog W.ington soll, auf der Rückreise nach England, in Calais eingetroffen seyn. Es hieß, der Marshall Macdonald habe ihn herausgefordert, weil er die Achtung gegen die Herzogin von Angoulême verletz.

Die auf halben Sold gesetzten Officiere gehen in großer Menge nach Amerika. In einer Woche wurden 700 Basse dorthin ausgestellt. Wellington soll Vorstellungen deshalb gemacht haben, worauf der General Dufour arretrirt wurde. Das Publikum zu Paris beschuldigt die Minister zu großer Vorliebe für England, weil den Zeitungen untersucht wurde, beleidigende Angriffe gegen England aufzunehmen.

Man hatte in Nantes sehr neue Nachrichten aus den Amerikanischen Vereinigten Staaten, denen zu Folge aller Zwiespalt in denselben aufgehört hat, und alle Parteien zum Kriege vereinigt sind. Man giebt als Ursache davon vorzüglich an, daß der Präsident Madison die sehr hochtönenden Vorschläge hat drucken lassen, welche die Britischen Bevollmächtigten zu Gent gemacht.

U n s e r e w e g e n .

Mit gerechter Freude erzählen die Deutschen Zeitungen einander nach, Sr. Majestät der Kaiser von Rußland haben mit hochgehnnter Bestimmtheit erklärt, in Verbindung mit Oesterreich und Preußen, fest über die beglückende Freiheit zu halten, welche Sie den Deutschen Völkern erschoten.

Ueber die Deutsche Verfassung verhandelten immer noch nur die Deutschen Könige; aber die andern Deutschen Fürsten haben ihre Forderung, auch zur Deliberation eingelassen zu werden, sehr dringend erneuert, versprochen, nur für das Wohl ihrer Völker zu sorgen, und überall Stände zu errichten, wo sie noch nicht sind, und die vorhandenen zu erhalten. Dem Papstlichen Feldmarschall Brede rühmt man nach, er entwickle ein großes diplomatisches Talent, wi wohl sehr rasch. Er hat einen Plan zur Verfassung Deutschlands eingegeben, den man bewundert. Es heißt, Preußen habe sich für die mediatisirten ehemaligen Reichsstände verwendet. — Auch die Französischen Marschälle sollen einen Abgeordneten nach Wien gesendet haben, um ihre von Buonaparte erhaltenen Dotationen zurück zu fordern. Sie wagen es, sich

darauf zu berufen, daß ja auch die ehemaligen Rheinbundfürsten meistens beibehalten, was Buonaparte ihnen gegeben.

Von Preussischer Seite wird Sachsen mit einer Humanität behandelt, die nicht verfehlen kann das Volk in Sachsen zu gewinnen. So wurden die 800 Preußen, die Leipzig besetzten, in die Vorstadt einquartiert, um die al in Privilegien der Stadt zu ehren; ja, der kommandirende General Bismar, der in der Stadt wohnt, sandte seine Preussische Hauswache in die Vorstadt, und das ist Stadtlooten aus. — Die Dresdner Briefe in drei Monaten, und für den geringen Aufwand von 22,000 Thalern, wieder beigekauft.

Die Truppen in Hamburg hatten nach den letzten Nachrichten Vertheil, sie fertig zu halten, damit sie 24 Stunden nach einlaufender Order abmarschiren könnten. — Man hält es für entscheidend, daß Preußen dem Deutschen Reichsverbande wiedergegeben wird. — Die Bremer Bank wird am 1sten Januar 1815 eröffnet.

Am 23ten November wurde zu Wien ein Karoussel mit großer Pracht begangen. — Zu Kassel wurde am 21sten Nov., am Jahrestage der Rückkehr des Kaiserthums, auf dem Platz, wo unter der Buonapartischen Regierung die Hinrichtung der Patrioten geschah, ein Eichbaum von den Bürgern mit großer Feierlichkeit gepflanzt. Aus einer Nachricht darüber scheint, daß es wider den Willen der Polizei geschehen ist.

F r a n k r e i c h .

In Wien ist jetzt auch ein besondrer Kongreß für Italien gebildet worden. In Rücksicht auf Neapel scheint man noch zu keinem Beschlusse gekommen zu seyn. Die Britischen Minister haben im Parlament erklärt, England habe keinen Vertrag mit dem Könige Joachim geschlossen. Er hat indeß eine bedeutende Armee, und man hört in Wien manche Besorgnisse äußern. — Es hieß, daß der Oesterreichische General Koller mit einer wichtigen Afunde nach Etda reisen werde.

Paris, den 19. November.

Für eine Stadt wie Paris ist es besonders, daß man erst jetzt von Feuer-Assecuranzen spricht. Bisher existirten keine.

Mit dem 1. Januar 1815 gilt nur Stempelpapier mit dem königlichen Stempel.

Unter der Diktation des Herzogs von Palmien wird denjenigen, die als Ovier auf Quiberon gefallen, ein Denkmal errichtet.

Unser Blätter sagen, daß Belgien und Holland künftig jedes eine besondere Regierung erhalten und nach eigenen Gesetzen werden regiert werden.

In verschiedenen Departements, und selbst in dem der Seine und Oise, giebt es jetzt Räuberbanden von 30 bis 40 Menschen, die sich auf Land verbreiten und einzelne Höfe und Güter überfallen und plündern; eine gewöhnliche Erscheinung nach jedem Kriege.

Nach unsern Blättern haben die allirten Mächte zu Wien den Wunsch geäußert, daß die Strenge in Spanien gemildert werden möge.

Es wird schon an dem Mantel gearbeitet, den der König an seiner Krönung trägt. Diese Ceremonie soll unfehlbar in dem nächsten Monat Mai Statt haben.

Die Gazette de France bemerkt, man hätte an den Straßen von Paris die wichtige Nachricht, mit großen Buchstaben gedruckt, angeschlagen: ein dortiger Kaufmann hätte Lächer um einen so wohlfeilen Preis zu verkaufen, daß er nicht wage, denselben öffentlich auszusprechen.

Wien, vom 21. Novbr.

Der Prinz von Hessen-Philippsthal, der tapfere Bertheldiger von Gaeta, ist hier angekommen.

An eine Ehescheidung der Kaiserin Marie Louise glaubt hier kein Mensch; noch weniger also an eine neue Vermählung derselben. Sie fährt noch immer fort, an den hiesigen Lustbärten keinen Antheil zu nehmen. Uebrigens fährt sie fast täglich von Schönbrunn nach der Stadt, um Besuche zu erwidern.

Das zur Schlichtung der schweizerischen Angelegenheiten errichtete Comité, bestehend aus den Ministern von Wessenberg, Stern und Humboldt, und dem Lord Steward, hat seine erste Konferenz, mit Zugiehung und Berathung der verschiedenen eidgenössischen Abgeordneten, gehalten.

In Rücksicht der polnischen Angelegenheiten soll es in Vorschlag gewesen seyn, Wahlen in den Ständen, welche es nach der zweiten Theilung hatte, als ein unabhängiges Königreich wieder herzustellen. Doch ist über diese Angelegenheit noch nichts entschieden, die Entscheidung auch so schnell nicht zu erwarten.

Nach Galizien ist von Oesterreichischer Seite eine bedeutende Truppen-Verstärkung von vorläufig zehn Regimentern beordert.

Es ist gegenwärtig auch ein eignes Comité zur definitiven Anordnung der italienischen Angelegenheiten errichtet worden, welches aus den Ministern der fünf Mächte, Oesterreich, England, Rußland, Frankreich und Spanien besteht. Eine der ersten und wichtigsten Fragen, welche bei diesem Comité verhandelt werden sollen, ist die Zurückgabe der zum Kirchenstaate gehörigen, bisher aber noch von Oesterreichischen Truppen provisorisch besetzten drei Legationen, Bologna, Ferrara und Ravenna. Ueber die Anerkennung des Königs Murat von Neapel scheinen noch nicht alle Stimmen einig zu seyn.

In der israelitischen Vorstellung, welche die sämmtlichen, bis jetzt zu dem Deutschen Comité nicht herbeigekommenen Deutschen Fürsten übergeben haben, soll besonders auf die Wiederherstellung der Kaiserwürde und auf die allgemeine Einführung einer konstitutionellen Verfassung in allen Deutschen Staaten gedrungen worden seyn.

Wien, den 18. Novbr.

Der Kaiser von Rußland und der König von Preußen beehren am 16ten einen von dem Grafen Franz Salin gegebenen Ball, der äußerst glänzend war; man glaubte sich durch die Menge und das feine Ansehen der Blumen mitten in den Sommer versetzt.

Es scheint, daß die Souveraine den Plan, eine Reise nach Gräß und in die Gegend zu machen, aufgegeben haben, man spricht wenigstens in diesem Augenblick nicht mehr davon.

Der König von Württemberg empfing an seinem Geburtstag, den 6ten, die Glückwünsche der hier anwesenden hohen Personen und speißte Mittags bei unserm Kaiser.

Seine Majestät haben dem Russisch-Kaiserlichen Generalleutnant Potemkin, anstatt des Kommandeurkreuzes des Leopold-Ordens, das er schon erhalten hatte, das kleine Kreuz des Marien-Louisen-Ordens zu verleihen gerüh.

London, den 18. Nov.

Es heißt in Nachrichten aus Amerika, daß Sacketts Haren und die ganze Flottille des amerikanischen Kommodore Chauncey genommen sey. Sir James Bco war allerdings mit der Britischen Flottille von Kingston ausgelaufen, um auf Sacketts Haren einen Angriff zu machen.

Am 7. Oktober ist Martinique den Franzosen wieder übergeben worden.

Das Gebiet zwischen Benopscot und Passamaguddy, welches durch den Gouverneur von Neu-Schottland in Besitz genommen worden, enthält 40 Flecken und Städte, worunter Frankfurt mit 1500 Einwohnern, Kibek mit 700, Emden mit 700, Calais mit 400 Einwohnern etc.

Die amerikanische Flottille auf dem See Ontario besteht aus 7 Schiffen, welche in allem 207 Kanonen führen; die Britische Flottille hingegen aus 6 Schiffen, welche aber 262 Kanonen führen. Es befindet sich ein neuerbautes Schiff von 102 Kanonen, der St. Lorens-Fluß, unter demselben.

Die Britische Flotte, 40 Schiffe enthaltend, ist wieder im Chesapeake erschienen und ist den Potomac hinausgefahren. Durch die von den Schiffen abgesandten Bote sind mehrere Küstenplätze in Westmoreland, Virginien und Northumberland besucht worden.

Amerikanische Blätter sagen, der Präsident Madison habe an die Kommissarien zu Gent Order geschickt, die Unterhandlung abzubrechen und nach Amerika zurückzukehren.

Die Armee des Generals Prevost ist in die Winterquartiere gegangen.

Aus Vera Cruz wird gemeldet, daß sich auf die Nachricht, daß die Cortes in Spanien aufgelöst worden, alle Parteien vereinigt, den Kaiserlich abgesetzt und die Unabhängigkeit aller Provinzen von Mexico erklärt hätten.

Den amerikanischen Kapern ist nunmehr

strenge verboten worden, sich in französischen Häfen auszubessern und aufs neue zu verproviantiren. Brüssel, den 22. Nov.

Am 10ten dieses ist hier ein Handels- und Zoll-Vertrag zwischen dem General-Gouvernement von Belgien und dem General-Gouvernement des Nieder- und Mittel-Rheins geschlossen worden, welchem zufolge, unter näherer Bestimmung der Zoll- und Transit-Abgaben, ein freier Handel zwischen Belgien und den Ländern jenseits der Maas bis nach der Weser, die sich unter der Regierung Seiner Preussischen Majestät befinden, Statt finden soll.

Bermischte Nachrichten.

Im Handelsveriche nennen sich die Behörden Königlich Großbritannisch-Hannoversche. Die Erhebung des Landes zum Königreich wurde am 20ten feierlich begangen. Dem aus England gekommenen Staatswagen folgen auch die 8 Schimmel, die vor den Franzosen nach England geschickt wurden, und deren sich der Russische und Preussische Monarch in London bey Paradenfahrten bedienen.

Ein Vice-König oder ein General-Gouverneur wird zu Christiania residiren; ersterer kann nur der Kronprinz von Schweden oder dessen ältester Sohn seyn. Drei Normänner werden als Repräsentanten der Nation in Stockholm die Angelegenheiten derselben besorgen.

Im Hamburger Correspondenten wird folgender Vorschlag „zur beständigen Erinnerung an die Befreiung Deutschlands“ gemacht: Man schaffe die französischen Spielkarten ab, und setze deutsche an deren Stelle. Die 4 Könige erhalten die Namen: Franz, Alexander, Friedrich Wilhelm, Georg. Für die 4 Bauern vier Ritter: Schwarzenberg, Bücker, Kutusof, Dork. Die 4 As erhalten jedes den Namen der wichtigsten Schlachten, als Leipzig, Hanau, Paris, Gulin, mit Jahreszahl und Datum. Die Damen jede den Namen von derjenigen, welche sich auf eine oder die andere Art am meisten ausgezeichnet.

Das Journal des Debats bedauert, daß in den neuesten Preussischen Verfügungen, die Beobachtungen der Preussischen Krieger betreffend, der letzte Krieg immer ein Krieg gegen Frankreich genannt werde. „Mein“, sagt es, „Frankreich war nicht der Feind Preussens; auf Frankreich lastete das nämliche Joch, und beide wurden durch den nämlichen Krieg befreit; es war kein Krieg gegen Frankreich, wodurch ein verhaßter Tyrann gestürzt, und den Franzosen die ererbte Familie ihrer Könige zurückgegeben wurde.“

Carnot hat in dem Prozesse wegen seiner Schriften bewiesen, daß sein Bruder während des Abdrucks derselben, diesen Abdruck bei der Polizei denunciirt hat, woraus zu folgen scheint, daß er ihn nicht veranlaßt habe, — und daß man ihn hätte verhindern können, wenn man gewollt. —

Ein Hauptpunkt, der bei der neuen Verfassung Deutschlands Schwierigkeiten erregt, soll seyn, daß Oesterreich und Preußen darauf bestehen, kein Deutscher Regent (sic selbst und der König von Hannover, in Rücksicht auf ihre außer Deutschland gelegenen Staaten, ausgenommen) solle das Recht haben, Bündnisse mit fremden Staaten zu schließen. Nur das Reich im Ganzen soll es thun dürfen. (Unstreitig wäre die Festsetzung dieses Punktes, wenn es möglich ist, ihn unverwundlich zu machen, eine der kräftigsten Maßregeln, um den Einfluß Frankreichs auszuwischen. Wenn die französischen Monarchen ehemals Deutschland zerrütten wollten, schlossen sie mit irgend einem kleinen Fürsten, zuweilen nur mit einem Bischoffe oder Herzoge, ein Bündniß, was ihnen nicht nur einen Vorwand zum Angriff, sondern auch sogleich eine Partei in Deutschland gab. Denn alle Standesgenossen jenes Fürsten glaubten einverleitet Interesse mit demselben gegen den Kaiser zu haben, standen ihm also bei, oder blieben höchstens neutral. Ohne jenes Recht hätten die meisten Kriege in Deutschland, den 30jährigen mit eingeschlossen, bis zu dem von 1805, nicht Statt, oder doch einen andern Ausgang gehabt. Ohne seine Abstellung scheint es sehr problematisch, was ein neuer Reichsverband den großen Deutschen Monarchen für Vortheile gewähren, oder was einen von ihnen bewegen könnte, die Deutsche Kaiserkrone anzunehmen.)

Verfuß. Die neuerdings wieder angeknüpfte Verbindung mit den Tschuktschen erhält sich. Ende Januar dieses Jahres kamen ihrer wieder 158 in der Festung Nirowna an, wohin sich Einwohner aus Jakutsk zum Tauschhandel mit ihnen begeben hatten. Ihre Dattien mehr Waaren mit, als sie absetzen konnten, weil ihrer zu frühen Ankunft und ihres zu kurzen Aufenthalts wegen, nicht russische Kaufleute genug sich hatten einfinden können. Eilf Männer und zwei Weiber ließen sich taufen. An Tribut gaben Einige 24 Füchse und 4 Steinfische. Zwei der angesehensten Anadryskischen Tschuktschen erhielten, als Aufmunterung zur Tribut-Zahlung, messingne Medaillen. — Den Nachrichten eines Jakutskischen Protokollers zufolge, der in die Tschuktschischen Wohnungen am Fischchen Tschuan gereist war, hatten dort 76 Mann wieder an Rußland gebuldigt, einige auch sich taufen lassen. Für die Krone waren von ihnen in Nischnei-Komomsk Pelwerk und 87 Pud Walstroß-Knochen geliefert worden. (Znl. Blät.)

Werke der Wohlthätigkeit

An den St. Petersburgischen Frauen-Verein zur Unterhaltung der durch den Krieg Ruinirten sind, vom 1. Sept. bis 1. Oct. d. J., eingegangen: Von Hrn. Kaiserl. Hob. der Großfürstin Katharina 5600 Rub. Aus dem Vermissten Gouvernement 6848 Rub. Aus dem Wersowischen 967 Rub. vom Abbe Nicole 600 Rub und mehrere kleinere Summen. — Ein nichts weniger als reicher Gutsbesitzer im

Oberonischen Gouvernement Jakimowitsch hat, zur Verzeigung seiner patriotischer Freude über das Manifest vom 30. August, seinen Bauern ihre Kron-Abgaben-Schulden von 1520 Rubel und 65 Silberwert Getraide erlassen, die Abgaben des Jahres 1814 für sie bezahlt, und zwei adliche Früchte, jede mit 500 Rub., ausgetheilt. — Die Tochter eines kosaken Officiers war von ihrem Vater zur Erziehung in ein Kloster in Warschau gegeben worden. Er blieb in dielem Feldzuge, und ihrer Mutter schon früher beraubt, war sie nun ganz hülflose Waise. Bei dem Rückmarsche unserer Truppen durch Warschau erfuhr der General Korow der zweite von ihrer Lage, brachte für sie, bei den Officieren seines kosaken-Regiments, gegen 3500 Rubel zusammen, bezahlte den Rückstand ihrer Pension, und nahm sie ins Vaterland mit zurück. — Aus dem Drenburgsk. Gouvernement hat ein Gutsbesitzer, Hrn. Tufakow, 3000 Rub., und seine Frau 1000 Rubel eingeliefert zum Besten der Invaliden. — Unter den neueren Darbringungen für dieselben an Hrn. Coll. Rath Besarowitsch haben wir aus: 250 Rub. als frommes Todten-Opfer, bei dem Verlaufe einer geliebten Gattin. Von der (aus 99 Personen bestehenden) Dienerschaft des Geh. R. Fürsten S. W. Galizin in Moskau 275 Rub. Von den Bauern des G. N. Sinowlew im Nowgorod. Gouv. 201 Rub. 20 Kop. Und mehrere Summen von Boston-Paticea. (Znl. Blät.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft Peter von Goroischankin und den Studenten der Medicin Alexius v. Abramow aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchste bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeciusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 22ten November 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. J. Rektor.
Witte, Notar.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universitäts zu Dorpat fordert, in Anlehnung §. 256. der Allerhöchste bestätigten Statuten, alle diejenigen, welche von der Universitäts-Zahlungen zu empfangen haben, hierdurch auf, ihre gehörig specificirten Rechnungen spätestens bis zum 24ten December d. J. abzugeben, weil nach Verlauf dieses Ter-

mins keine weiter angenommen werden können. Dorpat, den 20ten November 1814.
Ad mandatum;
D. Kirchheim, Secrs.

Die Kaiserl. körpersche Polizei-Verwaltung siehet sich veranlaßt, das schnelle Fahren, so wie das Fahren in Schlitten ohne Glocken oder Schellen in der Stadt, hiemittels aufs ernstlichste und bei Vermeidung gefeßlicher Abänderung zu untersagen, hiernächst aber zugleich a) die von Sr. Kaiserl. Majestät, in Rücksicht des schnellen Fahrens in den Städten erlassene und zur schuldigen Nachachtung anders gefandte Verordnung, worinnen enthalten:

„1.) Wenn in denen Gouvernements- und Kreisstädten durch schnelles Fahren irgend ein Unglücks-Fall sich ereignen sollte, so sollen die Kutscher dem Gerichte übergeben, die Pferde aber, so wie solches in den beiden Residenzstädten gehalten wird, an das Artillerie-Regiment, oder wo solches nicht befindlich, zum Befehl der Polizei desjenigen Orts abgegeben werden;

„2.) Die durchs schnelle Fahren Schaden erlittene Personen sollen in den Stadt-Krankenhäusern für Rechnung desjenigen, der in der Equipage gefahren, verpflegt werden.“

und b) die von Sr. Excellenz dem ehemaligen kaiserlichen Hrn. Civil-Gouverneur, wirklichen Stats-Rath und Ritter von Kewitz, in Anlehnung des Allerhöchsten Ferman's-Befehls vom 25ten Febr. 1764. erlassene Verordnung: „daß Niemand, außer Reisende, mit drei Pferden in einer Reihe angepannt, in der Stadt umherfahren darf, bei Strafe von 500 Rubeln für das dritte angepannte Pferd“ — hiemit wiederholtlich zu Jedermanns Wissenschaft und genauer Nachachtung bekannt zu machen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung d. 2ten Decbr. 1814.

Polizeimeister Gessins d. v.

Secret. Struss. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittheil dieses öffentlichen Proclamans zu wissen: demnach der hiesige Bürger, Knopfmacher-Meister Conrad Hermann Stadmann kürzlich ab intestato hieselbst verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermaßen, hiermit peremptorie, sich binnen 6 Wochen a dato, spätestens also am 14. Januar 1815, mittheil in duplo einzureichender, gehörig verifizirter Angaben, bey Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprüche admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich

ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 2ten December 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat. Bürgermeister F. A. Kermann.

E. H. F. Lenz, Obersek.

Ein löbliches Voigtengericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat macht hiezu bekannt: daß am 7. December d. J. als an einem Montage Mittags mit dem Schlage 12 Uhr, auf dem Rathhause, im Partenzimmer des voigteilichen Gerichts, zwei starke, fehlerfreie Fahrperde gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkauft werden sollen. Die Pferde sind täglich bei dem Kaufmann Frey, allwo sie auf Futter stehen, am Auktions-Tage aber von 11 Uhr Vormittags ab, an der Stadtwage unter dem Rathhause in Augenschein zu nehmen. Dorpat-Rathhaus, d. 28. Nov. 1814.

Ad mandatum.

A. Schumann Secrs.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatus zu wissen: Demnach die Ehefrau des hiesigen Bürgers und Instrumentenmachers George Heinrich Noack, geb. Dorothea Catharina Voetger, vermittelt gewesene Sprenger, hieselbst mit Hinterlassung eines Testaments verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an der Defuncta, und ihres ersten Ehegatten, des verstorbenen Instrumentenmachers Sprenger, hier befindlichen Nachlaß, gegründete Erb- oder Ansprüche zu haben, so wie wider das hinterlassene Testament zu Recht befindliche Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, sich binnen Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, spätestens also am 7ten Januar 1816, bey Uns gehörig zu melden, und ihre rechtlichen Erb-Ansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen;

desgleichen werden auch die etwanigen Creditores besagten Nachlasses zur Erweislichmachung ihrer Forderungen, binnen der peremptorischen Frist von 4 Monaten a dato, des spätestens also am 26ten März 1816, und zwar mittelst in duplo einzureichender gehörig verifizirter Angaben, allhier zu melden, aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß niemand nach Ablauf der obigen peremptorischen Termine mit irgend einer Ansprache ferner mehr gehört werden, sondern gänzlich präcludirt seyn, das Testament aber bey Macht erhalten werden soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 26. Novbr. 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. A. Kermann.

E. H. F. Lenz, Obersek.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt

Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Mobililar-Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers, Knopfmachermeysters Stadtmann, bestehend in Silberzeug, Küchengeräthe, Wäße, Bettzeug, Hausgeräthe, wie auch completum Knopfmacher-Werkzeuge, gerichtlich sub hasta publica gegen baare Bezahlung verkauft werden soll, und mit dieser Auction am 14ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr der Anfang gemacht werden soll. Weshalb die Kaufleute eingeladen werden, sich zur bestimmten Zeit in der Wohnung des Verstorbenen, im Hause des Klempnermeisters Vogel, einzufinden. Dorpat-Rathhaus, am 2. Decbr. 1814.

Ad mandatum.

E. H. F. Lenz, Ober Sekr.

Da in Befolgung der Allerhöchsten Stadtornung der Termin zur Angabe der Kapitalien zu den Kaufmannsgilden, und Bezahlung der dafür zu berechnenden 4 3/4 Procente, vom 1ten bis zum 31sten December festgesetzt ist, so hat die Steuerverwaltung dieser Kaiserlichen Stadt Alle und Jede, welche für das bevorstehende 1815te Jahr ihr Kapital zu einer Kaufmannsgilde anzuzeigen Willens sind, hiedurch zeitig auffordern wollen, um sich in der gedachten Zeit (nur Sonn- und Festtage ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, zu Rathhause bei dieser Steuerverwaltung einzufinden, ihr Kapital anzuzeigen, und die gesetzlichen Procente dafür, gegen Empfang gehöriger Quittung, abzutragen. Diejenigen, welche diese Aufforderung und bestimmten Termine nicht befolgen, werden es sich selbst beizumessen haben, wenn sie für das bevorstehende 1815te Jahr alle Vortheile der Gilden verlieren, und zum Bürger-Platz in den Kopfschreibbüchern angeführt werden. Dorpats-Rathhaus, am 30sten November 1814.

W. Barnikel, Rathsherr.

J. F. Wilde, Notdr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehal der hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde Gustav Emanuel Schulz, belehrt des andern producirt, mit den Erben weil. Herrn Aeltermanns Johann Friedrich Luettgen am 15 April 1814, abgeschlossen, und am 3. October d. J. bey Em. Erl. Hochverehrlichen Kaiserl. Hoffgerichte corroborirten Contracts, daß den letztern gehörige, allhier im 2ten Stadtheil sub No. 181. Litt. B. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Apperimenten, für die Summe von 4000 Rubel Rbl. W. R. W. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zu seiner Sicherheit, um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Apperimenten und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Richtiglichen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, also spätestens am 7. Decbr. 1815, bey Von der Präclulsion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuwirken, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Kaufmann zweiter Gilde Gustav Emanuel Schulz, daß vorbezeichnete hölzerne Wohnhaus samt allen Apperimenten und dazu gehörigen Erbgrund als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. W. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterjacht und bezeugt durchm. Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 26. October 1814.

Bürgermeister F. A. Kermann.

E. H. F. Lenz, Obersek.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Wald citiren, beistehen und laden auf Ansuchen des gewesenen hiesigen Herrn Bürgermeisters und Kaufmanns 3ter Gilde Carl Christoph Bremer, die Frau Lieutenantin Catharina Sokolow, geb. Herold mittelst dieser Edictal-Citation allenfalls und peremptorie, zwischen ihr und besagtem Bürgermeister Carl Christoph Bremer allhier anhängigen Sache, binnen drei Monaten a dato also bis zum 1sten Januar 1815, entweder in eigner Person oder durch einen rechtsgültigen Bevollmächtigten gehörigen Fortgang zu geben, oder gewärtig zu seyn, daß nach Ablauf dieser Frist nach der Lage der Acten gesprochen, die in ihren der Frau Lieutenantin Catharina Sokolow Händen befindliche Obligation des Bürgermeisters Carl Christoph Bremer mortificiret, und durch Erlassung des Erbtheilungsbescheides die Sache gänzlich abgethan werden wird. Karadinn Wald-Rathhaus, am 1sten Decbr. 1814.

Bürgermeister und Rath der Stadt Wald und im Namen derselben.

Bürgermeister E. G. Hoffmann.

A. H. Flaser, Synd u. Sekr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatus zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Schmiedemeister Johann Benjamin Zeige ab intestato hieselbst mit Tode abgegangen, und um Erlassung eines Proclamatus ad Convocandos Creditores Defuncti gebeten worden: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, sich binnen 4 Mo-

naten a dato, spätestens also am 20. März 1815, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter Angaben, bey Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon pracludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten November 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. A. Kermann.

E. H. F. Lenz, Obersek.

3

Nach einem Beschlusse der Mitglieder der akademischen Musse, werden alle hiesigen Einwohner, die nicht Mitglieder derselben sind, und welche die Bälle und Concerte dieser Gesellschaft zu besuchen wünschen, ergebenst eingeladen, sich bei der Direction zu melden, um allgemeine Einlaßkarten zu erhalten, ohne deren Vorzeigung keine Entrée-Billetts, vom 1ten December an, gelöst werden können. Zu diesem Endzweck meldet man sich beim Sekretäre der Gesellschaft, Herrn Major, wohnhaft in dem ehemaligen Grenziusschen Hause hinter dem Hauptgebäude der Universität, Morgens von 11 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, durch schriftliche Einsendung seines Namens, so wie auch des Namens seiner Angehörigen. Die Liste der eingesandten Namen wird der Direction übergeben, welche Freitag, den 11ten December, die Einlaßkarten unentgeltlich zuachicken wird.

F. C. Moier,

d. Z. geschäftsführender Director.

Sonnabend, am 12ten December 1814, wird im Saale der akademischen Musse Concert und Ball seyn. Der Anfang ist Abends um 6 Uhr; Billetts werden an demselben Tage von 2 bis 5 Uhr ausgegeben.

Die Directoren.

Unerwartete Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In einem gräflichen Hause, in dem Möbilschen Gouvernement, wird eine anständige

Deutsche Person, Demoselle oder Wittwe, verlangt, der man die Direction einer, zwar nicht großen, aber wohl besetzten, Küchenwirtschaft anvertrauen kann. Die jährliche Gage ist ansehnlich, und die Reisekosten frey. Nähere Auskünfte giebt die Frau von Lomberti.

Daß ich wieder mit mehreren Sorten weißen Fensterglases versehen bin: solches mache ich hiermit ergebenst bekannt. Dorpat, den 6ten December 1814.

Joachim Wigand.

Sehr gute Wolle, von Spanischen Schaaßen, ist auf dem Guthe Carlowa käuflich zu haben.

Bei mir ist für äußerst billige Preise zu haben: Roggen, Gersten und Haber; Butter, zu 11 Rubel das Vierpfund; Honig, zu 10 Rubel das Pfund; vorzüglich guter Bierseel, faßweise zu 30 Kop., in einzelnen Stößen zu 40 Kop.; ferner, Wolgastische Kichte, in ganzen Kisten zu 25 Rubel das Pud, Pfundweise zu 13 Rubel 10.

Christ. Conrad Holz.

Alle diejenigen, welche an meine abgeschiedene Ehefrau, Susanna Grattias, geb. Arang, eine rechtmäßige Forderung machen zu können vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens bis zum 18ten dieses, bei mir zu melden, widrigenfalls ich dergleichen Forderungen nicht acceptiren werde. Dorpat, den 5ten December 1814.

Samuel Grattias, Schneidermelker.

In der Nacht vom 4ten auf den 5ten Decbr. ist mir durch Einbruch ein Pferd, welches zügellos und Schweifstuch ist, einen langen Schweif, und einen Bleß am Vorfuß, so wie auch einen weißen Flecken am linken Hinterfuße hat, aus dem Stall gestohlen worden. Wer hiervon der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, oder mir selbst, eine zuverlässige Nachweisung giebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Kaufmann Carl Peterson.

Die Gläserwittwe Sinowsky zeigt hiermit ergebenst an, daß sie ihr Local verändert hat, und gegenwärtig im Hintergebäude des Herrn Rathsherrn Wigand, an der Promenade, wohnt, und daß, da sie wieder einen ansehnlichen Vorrath von Fensterglas besitzt, Jedermann prompt und billig bedienen lassen wird.

Eine vorzüglich gut gearbeitete Elektrische-Maschine, mit mehreren Apparaten, so wie auch ein gut gearbeiteter Morlandinischer Barometer, dessen Rohr von seltener Dicke und Größe ist, sind für mäßige Preise zu verkaufen. Kaufliebhaber können solche täglich in der Expedition dieser Zeitung befehlen und die Preise daselbst erfahren.

Ein erfahrener Landwirth von guter Conditte der den Branntweinsbrand versteht, und in der Buchhalterei geübt ist, wünscht als Zehntner oder als Inponent ein Guth zur Bewirtschaftung zu erhalten. Zu erfragen ist derselbe bei dem Herrn Commissions-Landmesser Rütter zu Wald.

Am 12ten December d. J., als am Allerhöchsten Geburtstage Sr. Kaiserlichen Majestät, wird auf der großen Muske-Maskerade seyn, wozu die Billette Tags vorher von dem desjournirenden Vorsteher zu empfangen sind. Dorpat, den 3ten November 1814.

Die Vorsteher.

Die resp. Mitglieder der Bürgermüsse werden hierdurch ersucht, spätestens bis zum 20sten d. M. ihre Pränumeration zu erlegen, und dagegen ihre Jahresbillette in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 1sten Decbr. 1814.

Die Vorsteher.

Da ich den 25ten Novbr. d. J. in der Riga'schen Vorstadt, in der Gegend beim St. Petersburger Hotel, 265 Rbl. B. M., wovon 26 rotbe und eine blaue waren, verloren habe, so eruche ich den ehrlichen Finder, mir solche gegen einen Abzug von 65 Rubeln B. M. wieder abzugeben.

Stud. Lud. v. Koppenau.

Ein brauchbarer, moderner Rutschschlitten auf 4 Rössern, steht für einen billigen Preis bei mir zum Verkauf.

H. Ringe.

Am 23ten Novbr. d. J. ist aus einem Hause in der Stadt eine schwedische, ganz von Nußbaumholz geschnitzte, mit einem sogenannten Schweinsrücken und mit dem Namen Starbus à Stockholm auf Kauf und Schloß verzeichnete Kiste, gestohlen worden. Wer der kaiserl. Polizei-Verwaltung eine zuverlässige Anzeige hiervon macht, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Es sind mehrere Sachen als: Tische, Stühle, Equipagen, u. s. w. zu billigen Preisen zu verkaufen. Kaufliebhaber werden ersucht, sich im Dornbaumschen Hause, auf der großen Seite zu melden, wo sie das Nähere erfahren.

Ich vermisste seit einigen Tagen mein Pferd, welches eine weiße Stute ist, die vor der Brust einen durchgeriebenen Flecken und einen dünnen Schweif hat, und verspreche demjenigen eine angemessene Belohnung, der mir eine zuverlässige Nachricht von ihr zu geben weiß.

Dorpat, d. 12ten November. 1814.

Grattias.

In einem guten Hause in der Stadt werden eine Amme und eine Kinderwärterin gegen ansehnliche Gagen, gesucht, welche so möglich russisch zu sprechen verstehen, übrigens ist es gleich viel von welcher Nation sie sind. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung.

Ein, in Militärdiensten gewesener Mann, der Russisch spricht und richtig schreibt, wünscht sich entweder in einem Hause zum Unterrichts in dieser Sprache, oder auch zu Lande als Kettenaufseher zu engagiren. Zu erfragen ist er im Braunschen Traiteur, hinter dem Rathhause.



No. 98. Mittwoch, den 9ten December 1814.

Es ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balf, Censor.

Die resp. Liebhaber zu dieser Zeitung, welche solche im kommenden Jahr zu halten wünschen, werden ersucht, ihre Bestellung darauf noch vor Ablauf des 20sten d. M. bei mir zu machen. Das Pränumandum für den ganzen Jahrgang beträgt für das hiesige Publikum 18 Rubel B. M.; halbjährlich 10 Rubel B. M. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, belieben ihre Bestellungen bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir zu machen. Dorpat, den 8. Dec. 1814.

M. G. Grenzius.

Kopenhagen, vom 22. Nov. n. St.

Von mehreren Orten hört man Nachrichten über den fürchterlichen Orkan in der Nacht vom 17ten auf den 18ten; bei Anskott soll ein großer Dreimaster untergegangen seyn.

Tunis, vom 17. October n. St.

Dieser Staat, seit 32 Jahren durch einen eingebornen Maurischen Fürsten, den Bei Sidi Samouda Pascha beherrscht, hat denselben am 17ten September durch einen plötzlichen Tod verloren.

Es war der letzte Tag des Fastenmonats. Der Bei, seiner Glaubenslehre getreu, hatte sich durch 24 Stunden von Speise und Trank enthalten, und saß umgeben von den Großen des Reichs und seinen Hofleuten, mit den Ceremonien des Opferfestes beschäftigt, als er plötzlich vom Schlag gerührt, ohne Befehle dahin fiel, und in Zeit von 5 Minuten den Geist aufgab. (Der Zusatz, daß er in einer Tasse Thee vergiftet worden, ist ungegründet.) Er hat durch 31 Jahre geherrscht, und war als ein gerechter Mann unter den Seinigen allgemein gerühmt. Gleich nach seinem Hinscheiden wurden alle Fürsten seines Hauses zusammen berufen, und

Sidi Ottoman, ein Bruder des Verstorbenen, wurde zu dessen Nachfolger erwählt. Er trat auch gleich die Regierung an, ohne daß die öffentliche Ruhe auf irgend eine Art unterbrochen worden wäre. Am folgenden Tage wurde der verstorbene Bei, mit vielem Gepränge, zu Grabe gebracht. Er hat ein Alter von 59 Jahren erreicht.

Der Staat von Tunis enthält 3400 Quadrat-Meilen, und ist von allen barbarischen Staaten der gebildetste.

Wien, den 24. Novbr.

Zu den verschiedenen Arten, die man als möglich ausgedacht hat, um den kaiserlichen Kongreß zu seiner Endschacht gelangen zu lassen, könnte sich leicht noch eine neue finden, auf welche die Politiker gewiß nicht gerechnet haben, nämlich durch die Pest, welche in der That aus der Türkei sich über die Gränze in einige Distrikte von Kroatien ausgebreitet hat. Indes sind von unserer Regierung die zweckmäßigsten Vorkehrungen gegen das Uebel getroffen worden.

Seit einigen Tagen haben die Verhandlungen wieder etwas bessern Anschein genommen, als

se noch vor kurzem hatten, und man behauptet, daß die großen Mächte einer völligen Ausgleichung ihrer verschiedenen Interessen ziemlich nahe sind. Da manche Spannungen sollen bloß zum Schein bestanden haben, um die Dispositionen einer fremden Macht in Bezug auf Deutschland dadurch zu erschweren. Oesterreich hat gegen die Vereinigung Sachsens mit Preußen durchaus nichts, wie denn auch Bayern ja durch Oesterreich auf gleiche Weise in den Besitz des größten Theils der Länder des ehemaligen Großherzogs von Frankfurt eingekeirt ist. Nur wegen Polen bestehen noch große Schwierigkeiten, deren Beilegung jedoch keinesweges unmöglich ist.

In dem Deutschen Ausschusse nimmt die Arbeit und die Thätigkeit zu. Manche Vorschläge in Bezug auf künftige Verfassung sind bereits zur Sprache gekommen. Wenn auch über das Ganze noch kein befriedigendes Resultat zu finden ist, so bleibt doch gewiß, daß sehr viel einzelnes Gute aus diesen Verhandlungen hervorgehen wird. Die Sachen des Deutschen Buchhandels dürfen z. B. eine vollkommene befriedigende Regulierung erwarten. So hat vor kurzem der Staatskanzler, Fürst Hardenberg, bei Gelegenheit einiger Klagen, welche man hiesigerseits über einige in öffentlichen Blättern gedruckene Angriffe erhoben hatte, sich mit großem Nachdruck für eine völlige Pressfreiheit erklärt. Auch die Angelegenheiten der Juden dürfen eine günstige Entscheidung hoffen; einige ihrer Deputirten haben die beste Aufnahme gefunden, und es giebt mehrere Männer, die sich thätig für dieses Volk interessieren; die Anordnungen, die bis jetzt an einzelnen Orten ibrentwegen getroffen worden, werden sich alsdann nach den Grundsätzen, die der Kongreß im Allgemeinen festsetzen wird, zu richten haben. Da im Preussischen Staate die Juden das Bürgerrecht schon längst besitzen, so werden die allgemeinen Grundsätze wol nicht Maßregeln zugeben, wodurch die schon verbandene Liberalität der Ansicht wieder genommen würde. Doch zeigen sich auch heftige und bedeutende Widersacher der Juden.

Dem Vernehmen nach befindet sich eine hohe Monarchin zu Wien in gesegneten Lebensumständen.

Unsere Hofzeitung enthält nunmehr die Nachrichten in Betreff der feierlichen Uebergabe der provisorischen Landesverwaltung von Sachsen an die Preussischen Staatsbehörden. „Dresden erhält, wie in jenen Nachrichten angeführt wird, drei Bataillone, etwa 1600 Mann, Preussische Garnison, die in die Kasernen gelegt werden; dahist die durch Einquartierung aller Art auf das äußerste gebrachten, und zum Theil ganz verarmten Einwohner, so viel als möglich, geschont werden.“ Was von sächsischen Truppen noch im Lande sich befindet, wird seinen Quartiersstand in Merseburg bekommen. Ueber die Abänderungen, welche das bis jetzt nur provisorische Preussische General-Gouvernement in

der Gouvernements-Verwaltung machen dürfte, ist noch nichts Bestimmtes ausgesprochen worden.

General Rölke, welcher Napoleon nach der Insel Eba begleitete, ist mit einer wichtigen Aufgabe dahin abgegangen.

Von Oesterreich und Preußen ist eine Dekretation an Baden wegen einer Kontribution erlassen; womit dasselbe auch die Mediat-Fürsten belegen sollte.

Dem Vernehmen nach hat in den letzten Konferenzen besonders auch England eine sehr entschiedene Sprache geführt, und sucht auf das Bestimmteste dahin zu wirken, daß Ruhe und Ordnung erhalten und solche Einrichtungen, mit denen das Gleichgewicht von Europa offenbar nicht bestehen könnte, beseitigt werden. Die Absichten und Grundsätze Englands waren zwar wol gleich beim ersten Anfang der Kongreß-Verhandlung schon ganz dieselben; wenn aber die Verfahrungsweise und Sprache in den letzten Tagen ungleich energischer geworden, so schreibt man es dem Umstande zu, daß die Englischen Minister die Lage der Dinge noch nicht ganz so im Voraus wissen konnten, als sie dieselbe hier voranden, und daher erst neue Verhaltensbeispiele einholen mußten.

Am 18ten brach in der Burg, im Schwertthor, wo einer der fremden Monarchen wohnte, Feuer im Schornsteine aus, wurde aber nach einer Stunde gelöscht. Unser Kaiser erschien selbst und traf die besten Anstalten.

Der Erbprinz Johann hat bereits am 22ten Grätz wieder verlassen, und die Hoffnung der Stadt, die verbündeten Monarchen in ihren Mauern zu sehen, ist unerfüllt geblieben.

Paris, vom 25. Novbr.

Der Moniteur enthält einen Tagesbefehl an die Garnison von Paris, durch welchen dieselbe aufgefördert wird, bei der gegenwärtigen Zeit ihren Dienst mit verdoppeltem Eifer zu versehen. Es heißt in demselben unter andern: die wachhabenden Offiziere müssen nicht glauben, daß ihr Dienst nur darin bestehe, ihre Soldaten zu kommandiren und 24 Stunden auf der Wache mit Nichtstun zuzubringen. Sie sind vielmehr gehalten, ihre Aufmerksamkeit über alles dasjenige zu erstrecken, was sie umgiebt, und sich durch öfter ausgesandte Patrouillen davon überzeugen, daß überall Ruhe herrscht, und in dem Falle, wo sie von dem Gegentheile benachrichtigt werden, sich sogleich verhältnißmäßig an den Ort begeben, wo ein Tumult entsteht, und zur Wiederherstellung der Ordnung strenge Maßregeln ergreifen.

Warschau, den 24. Nov.

Die Reise S. K. Hoh. des Großfürsten Konstantin und des Feldmarschalls, Grafen Barclay de Tolly, nach Berlin ist verschieben worden.

Auf Befehl des Feldmarschalls werden in den Departements von Kasan, Nischni und Lublin beträchtliche Magazine angelegt.

Auf dem hiesigen Sächsischen Platz werden

fast täglich Russische und Polnische Truppen von Sr. Kaiserl. Hohheit, dem Großfürsten Konstantin, gemustert.

Seit einiger Zeit ist hier die Hausmiete gestiegen, und die Gasthäuser sind mit Fremden angefüllt.

Berlin, den 29. Novbr.

Eine der ersten Wohlthaten des Friedens, die wir zu erwarten haben, wird die Anlegung neuer Chaussees sein. Schon mit künftigen Frühjahr soll die Bau-Arbeiten.

Die bisherige Russische Deutsche Legion, die beim dritten Corps des Generals, Grafen von Klettsch-Mollendorf, in der Rhein-Abtheilung steht, ist vorläufig, und bis zu ihrer weiteren Bestimmung, in Preuß. Sold getreten.

Paris, den 25ten November.

Man meldet aus Rochefort, daß den 14ten dieses eine Schiffdivision, bestehend aus der Fregatte Patrie und drei Flugschiffen unter dem Kapitän Jurien abgelegt, um die Insel Bourbon wieder in Besitz zu nehmen. An Oron ist das 62te Regiment nach Guadeloupe ruhig eingeschifft worden und zu Bourdeaux sind bereits 2 Schiffe mit Kolonialwaaren aus Domingo, wo sie gute Aufnahme fanden, zurückgekommen.

Der Kaiser von Rußland wird, wie der Moniteur unter Wien anführt, am Neujahrstage mit dem Könige von Preußen zu Berlin antreffen, will aber ohne alle Feierlichkeit, sondern bloß als aufrichtiger Freund und treuer Mitarbeiter empfangen sein.

Marshall Rugeau erhält das Kommando zu Straßburg an der Stelle des Herzogs von Valmy.

London, den 26ten November.

Ein Schiff, welches zu Havre segelfertig lag, um französische Offiziere nach Amerika überzuführen, ist auf die Vorstellung des Herzogs von Wellington von der französischen Regierung zurückgehalten worden. Die Gegenvorstellungen des Ministers der vereinigten Staaten von Amerika waren fruchtlos.

Essel, den 22. November.

Gestern wurde der Jahrestag der Rückkehr unseres Großfürsten und des jungen Regentenbauses mit den tiefsten, innigsten Empfindungen gefeiert. Am Morgen empfing Sr. Oberfürstl. Durchl. auf der Parade die Glückwünsche des Militärs und nachher in ihrem Palais die Aufwartung des Hofes und aller Behörden.

Nachmittags fand eine herrliche Feier auf dem Feste Stadt. An derselben Stelle, wo vor Jahren die Wodentenen feindlicher Militärfommissionen an ihren Militärern der Treue und der Vaterlandsliebe vollzogen worden — hier, wo noch vor wenigen Wochen unter dem Freundschaft der belandeten Menge die Flammensäule zum Andenken der Rettungschlacht sich erhob, hier wurde vor zahllosem Volk von dem Bürgermeister mit vielen andern obrigkeitlichen Personen, unter Mu-

st und unbeschreiblichem Jubel, eine junge Eiche in die neueste Erde gepflanzt und von weiß gekleideten Mädchen und geschmückten Knaben mit Blumenkränzen und farbigen Bändern bekränzt und vom Pastor Hobbach eine passende Rede gehalten.

Aus Italien, vom 25ten November.

Marshall Bellegarde musterte am 15ten die Truppen zu Vodi.

Eine Verschwörung zu Bologna, an deren Spitze der Graf Caprara stehen sollte, führte sich dahin auf, daß man statt der angegebenen Pulverfässer, Wein im Keller fand.

Das vom Könige von Savoyen gestiftete weiße Kreuz am blauen Bande wird Kreuz der Treue genannt.

Mehrere von Majoria angekommene Schiffe berichten, daß diese Insel der größten Ruhe genieße, und daß die unglücklichen Spanier den gesuchten Schutz daselbst finden.

Wien, vom 10. November n. St.

Die Chronik des Wiener Kongresses berichtet, daß der Deutsche Bund aus sieben Hauptstämmen besteht, und daß darüber der Deutsche Kaiser und die Könige die Debat halten werden.

Ein eingeweihter Staatsmann behauptet, daß ein zweiter Kongreß unvermeidlich sei.

Der Doktor Vollmann, der vor 18 Jahren Lafayette aus Olmütz befreite und seitdem mancherlei Antheil an politischen Ereignissen nahm, ist aus Nord-Amerika hier angekommen, um die durch Dampfmaschinen getriebenen Dampfschiffe einzuführen.

Herr Stewart hatte bekanntlich kürzlich Handel mit einem Fisker. Man ließ ihn fragen, welche Genußthuung er wolle. Der Gefandte, ein starker Mann, antwortete gar kräftig, er habe sie selbst genommen. Dem Kaiser schickte er 50 Gulden, um sich heilen zu lassen.

Wien, vom 17. November n. St.

Ein souveräner Fürst, welcher in einem Privatbause für sehr theure Miete wohnt, wollte heulich ausfahren; sein Wagen stand unter der Einfahrt des Hauses. Da plötzlich kam ein Wagen, der von der Straße ins Haus wollte; und in diesem saßen die beiden Ebnen des Hausherrn. Diese verlangten nun mit Ungeduld, der Wagen des Fürsten sollte zurück geschoben werden, um dem übrigen Platz zu machen. Die Verweigerung der Kutscher desselben. Es kam zum Wortstreit, und die beiden Jünglinge erlaubten sich unehrerbietige Ausdrücke. Die Sache wurde klugbar, und den Ebnen des sehr reichen Hausherrn angedeutet, zwischen einer feierlichen Abbitte und der Kaserne zu wählen. Sie glaubten auch jetzt noch trogen zu können; als man aber Ernst brachte und die Polizeibeamten sie Nacht aus ihren Zimmern abholten, verstanden sie sich zur Abbitte. Es heißt aber, der Kaiser von Oesterreich sey mit dieser Genußthuung noch nicht zufrieden und wolle die

Unverschämtheit dieser jungen Leute zum abschrecken. den Beispiel anderer, die sich im Vertrauen auf ihren Reichtum alles erlauben, noch zur weiteren Strafe ziehen.

Aus der Schweiz, vom 12. Nov. n. St.
Als vor einiger Zeit unsre Gesandtschaft beim Kaiser Alexander Audienz hatte, gerubete derselbe zu erklären: er sey Freund der Schweiz und werde es bleiben; er habe sich zum Beilen der Schweiz verwendet, und werde es immer thun; er habe einen Minister ernannt, der gemeinschaftlich mit denen der andern Mächte das Beste der Schweiz beabsichtige und ihre Angelegenheiten auf einen festen Fuß setzen sollte. Der Kaiser bedauerte, zu hören, daß noch immer Unruhen und Spannungen fortbestanden; er sowohl als alle andere Mächte würden es gern sehen, daß die Schweizer im Mittelpunkt von Europa eine Nation blieben, und die Anerkennung ihrer Unabhängigkeit und ihres friedlichen Zustandes würde ihr ohne Anstand zu Theil werden; allein sie müßte sich auch dessen würdig zeigen u. s. w. — Der Bericht davon wurde allen Kantons mitgetheilt. (Küb. Korresp.)

Der wichtigste Nachrichten.
In Mailand ist eine Kommission von 7 Personen beschickt, sich mit Auffindung der Mittel, 8 bis 100000 Kontribuirte auf eine, das Volk nicht belästigende Art zusammen zu bringen.

Der Herzog von Devonshire, der ein Einkommen von 150000 Pfund Sterl. hat, bereiset seine Güter, um den Zustand derselben zu untersuchen, und äußert, dies sey sehr Engländer, als wenn er sein Geld in Paris vertheilend wollte.

In England wurde neulich eine römische Urne mit mehr als 100 Münzen aus den Zeiten der Kaiser von Nero bis Commodus gefunden.

Als Moreau verwundet worden, wurde die Amputation sogleich in dem herrschaftlichen Hause zu Nothenitz vorgenommen, und da in demselben Augenblick auch der Rückzug der Allirten nach Böhmen Statt fand, so fragte niemand nach den abgetheilten Beinen. Sie blieben mehrere Wochen unbeachtet unter dem Auswurf liegen, und wurden endlich an der charakteristischen Fußbekleidung für Moreaus Beine erkannt, und auf Verwendung des Russischen Gouvernements in Weingräß aufbewahrt, und sodann in eine Urne gelegt, welche von Edlischen Garde Grenadiern neulich zu dem Monument getragen ward, welches man auf der Stelle wo der Held verwundet worden, errichtet. Ein gewaltiger Helm in der Mäulenberger Eisenbrüst gegossen, erhebt sich über den Granit-Block, der Moreaus Namen trägt. Viele Tausende wohnten der feierlichen Einweihung bei, und wahrscheinlich wird die schon wegen ihrer Ausdehnung reichliche Anhöhe bei Nothenitz, auch dieses Monumentes wegen, um so mehr, von den Dresdenern besucht werden. Uebrigens ist es jetzt ausgemacht, daß Moreau nicht reichlich sparsam auf der Erde liegend, verwundet wurde.

Das Journal royal zu Paris enthält einen Aufsatz, worin gesagt wurde, die Franzosen hätten alle Ursache mit dem Ausfieden zu seyn, was die Engländer ihnen gelassen hätten. Das Blatt wurde auf den Kaffeehäusern von Offizieren in kleine Stücke zerrissen.

Auf den Wiener Kongreß sollen sehr abweichende Ansichten in Rücksicht der stehenden Heere geäußert worden seyn. Manche Stimmen sprachen sogar für die Vermehrung derselben.

Der Schaden den der Brauer Maug zu Konodon durch das Springen seines Bierfasses litt, beträgt 20000 Pfund St. (gegen eine halbe Millionen Rubel R. M.)

Als am 1sten Oktober der Landsturm zu Weimar vor der Feier des Tages gemeinschaftlich das Abendmahl nehmen sollte, trat auch ein dazu gehöriger Jude, Namens Elkan, zum Altar. Der Prediger sagte zu ihm, wenn er bei seiner Religion bleiben wolle, könne er an diesem Sakramente keinen Antheil haben, aber er antwortete, er glaube, daß es seiner Eeligkeit keinen Eintrag thun werde. Der Prediger legte ihm nun die Hände auf und segnete ihn im Namen seines Vaters Abraham, Isaak und Jakob.

Der Astronom Graf Moscati zu Mailand hat im Oktober Beobachtungen angestellt über drei feuerveiende Berge (?) die in der Sonne ausgebrochen sind, aus denen er interessante Schlüsse auf die Natur und Umwälzung dieses Weltkörpers macht.

In den Marburger Stadt-Magistrat waren seit der Besetzung der Stadt durch die Franzosen im Jahr 1806, auch Doktoren und Professoren gekommen. Durch eine Verordnung vom 11ten Oktober dieses Jahres, werden jene Männer wieder entfernt, aber zugleich wird verordnet, daß zur Wiederbesetzung der erledigten Stellen, niemand vorgeschlagen werden soll, der nicht, zum Schrecken und Nutzen erfahren ist.

Eine Abscheulichkeit.
Am 19. Nov. geht der Hofrichter des Gutes Podsem durch den dalsigen Wald nach Hause, und sieht, daß drei Menschen einen vierten ermorden. Er eilt nach dem Hofe zurück, und bringt Zeugn zu Pferde mit sich; man begreift den Mordern, reutet sie aber vorbei, und erwartet sie erst im kaiserlichen Krüge, wo man mit Hilfe mehrerer Menschen, sich ihrer bemächtigt. Es sind Soldaten von verschiedenen Regimentern, welche einige Tage vorher von einem Commando entwichen waren; den Ermordeten (wie sich nachher aus seinen Papieren zeigte) einen verheirateten Weisenbergischen Wess (Schmidt) auf dem Wege trafen, und, um sich Geldes sich zu bemächtigen — dessen sie am Ende nicht einmal bei ihm fanden — auf eine gräßliche Weise ihn ums Leben brachten. (Znl. Blät.)

Todesanzeige.

Nach langen Leiden entschlief sanft am 29sten Novbr. mein Gatte, der Fiskal Georg Ludwig Rathlef, in seinem 61sten Lebensjahre. An seinem Sarge weinen mit mir 13 Kinder! Er war der zärtlichste Gatte und liebevollste Vater. Friede sei mit seiner Asche! Jellin, d. 4. Decbr. 1814.

Johanna Rathlef,
geb. Andread.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft Peter von Goroschanzky und den Studenten der Medicin August v. Brummer aus der Zeit ihres hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchsth. bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 22ten November 1814.

Im Namen des kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. J. Rektor.

Witte, Notar.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat fordert, in Anleitung §. 256. der Allerhöchsth. bestätigten Statuten, alle diejenigen, welche von der Universität Zahlungen zu empfangen haben, hierdurch auf, ihre gehörig specificirten Rechnungen spätestens bis zum 24ten Decenber d. J. abzugeben, weil nach Verlauf dieses Termins keine weiter angenommen werden können. Dorpat, den 30ten November 1814.

Ad mandatum;

D. Kirchseisen, Secrs.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Hofrath Friedrich George von Berg das dem Herrn Majoren Johann von Voß gehörige, alhier im 1sten Stadtheil sub No. 24. theils auf Erb-, theils auf Kircken-Grund belegene kleinere Wohnhaus samt Appertinentien, belehrt des am 16 März 1801 abgeschlossenen, und am 14. Dec. 1810 gehörig corroborirten Contrats, auf 30 nach einander folgende Jahre pfandweise acquirirt, dieses sein Pfandbesitz-Recht aber, nach Inhalt des anhero producirten, bey Einem Erl.

Hochpreisslichen Kaiserl. Kest. Hofgerichte gehörig corroborirten, am 10. August 1811 mit dem verabschiedeten Herrn Majoren Otto Johann von Anrep abgeschlossenen Contrats, wiederum dem lehrern für die Summe von 13000 Rub. Dec. 1811. edirt hat, und von diesem zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama gebeten, auch mittheilt Resolution vom heutigen dato nachgegeben worden.

Es werden demnach alle und jede, welche an obbesagtes kleinere Wohnhaus samt Appertinentien, und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können verneinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 16. Januar 1816, bey Vön der Præclution und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem verabschiedeten Herrn Major Otto Johann von Anrep der ungehörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der hiesigen St. Johannis-Kirche an den ihr gehörigen Grund, nach Inhalt des Contrats zugesichert werden soll. W. R. W. Ergeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und bezeugtem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 5. Dec. 1814.

Bürgermeister F. Ackermann.
C. H. F. Ketz, Obersek.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Mobilien-Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers, Knopfmachermeysters Stadtmann, bestehend in Silberzeug, Küchengewürbe, Wäsche, Bettzeug, Hausgeräthe, wie auch complettem Knopfmacher-Workzeuge, gerichtlich sub hasta publica gegen baare Bezahlung verkauft werden soll, und mit dieser Auction am 14ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr der Anfang gemacht werden soll. Weshalb die Kaufliebhaber eingeladen werden, sich zur bestimmten Zeit in der Wohnung des Verstorbenen, im Hause des Klempnermeysters Vogel, einzufinden. Dorpat-Rathhaus, am 2. Decbr. 1814.

Ad mandatum

C. H. F. Ketz, Ober Sekr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: demnach der hiesige Bürger, Knopfmacher-Meister Conrad Hermann Stadtmann kürzlich ab intestato hieselbst verstorben; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können ver-

erfahren, hiermit peremptorie, sich binnen 6 Wochen a dato, spätestens also am 14. Januar 1815, mittheilt in duplo einzureichender, gehörig verifizierter Angaben, den Uns zu melden, unter der ausdrücklichsten Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, der solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 2ten December 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen
Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. A. Hermann.
C. H. F. Cenz, Obertsch.

Nach einem Beschlusse der Mitglieder der akademischen Musse, werden alle hiesigen Einwohner, die nicht Mitglieder derselben sind, und welche die Bälle und Concerte dieser Gesellschaft zu besuchen wünschen, ergebenst eingeladen, sich bei der Direction zu melden, um allgemeine Einlasskarten zu erhalten, ohne deren Vorzeigung keine Entrée-Billets, vom 1ten December an, gelost werden können. Zu diesem Endzweck meldet man sich beim Sekretäre der Gesellschaft, Herrn Major, wohnhaft in dem ehemaligen Grenziusschen Hause hinter dem Hauptgebäude der Universität, Morgens von 11 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, durch schriftliche Einsendung seines Namens, so wie auch des Namens seiner Angehörigen. Die Liste der eingesandten Namen wird der Direction übergeben, welche Freitag, den 1ten December, die Einlasskarten unentgeltlich zuschicken wird.

F. C. Moier,
d. Z. geschäftsführender Director.

Sonnabend, am 12ten December 1814, wird im Saale der akademischen Musse Concert und Ball seyn. Der Anfang ist Abends um 6 Uhr; Billets werden an demselben Tage von 2 bis 5 Uhr ausgegeben.
Die Directoren.

Ankündigung eines großen, allegorisch-historischen Kupferstiches

Die Befreier Europa's.

Bis jetzt gab, die Geschichte keinen Anlaß zu einem Blatte wie gegenwärtiges: die drei mächtigsten Monarchen eines Welttheils im innigsten Vereine, bemüht, den seit zwanzig Jahren gemüthselten, unglücklichen Völkern Frieden und Glück wiederzugeben; und, diese Anstrengungen durch den schönsten, von jedem Menschenfreunde gewünshten, Erfolg gekrönt. Die Herausgeber schmeicheln sich folglich auf den Beifall des Publicums rechnen zu dürfen, da sie in einem einzigen Blatte, in einer schönen Gruppe vereint, diese drei Monarchen, umgeben von allen den vorzüglichsten Helden, darstellen, die zum glücklichen Ausgange des heiligen Kampfes, so mächtig mitwirkten.

Das Gemälde dazu ist von dem Herrn F. G. Weitsch, Hofmaler und Rector an der Königl. Akademie zu Berlin, gestochen wird es in Linienmanier von dem Herrn Rector Dan. Berger daselbst und mit möglichster Sorgfalt ausgeführt, mehr hierüber zu sagen, wäre überflüssig, da die Kunstwelt längst schon über den Werth dieser beiden Künstler entschieden hat. Die Höhe des Kupferstiches ist 18 3/4 rheinl. Zoll, und die Breite 25 1/2 Zoll. Es enthält Fünf und zwanzig Bildnisse, deren möglichste Aehnlichkeit einen Hauptwerth des Blattes ausmacht. Der Inhalt desselben ist folgender:

In einem Triumphwagen sitzen die Kaiser Alexander und Franz und König Friedrich Wilhelm. Der Wagen wird gezogen von vier weißen Pferden, geleitet von der Religion, der Gerechtigkeit, der Standhaftigkeit und der Mäßigung. Rechts am Wagen reiten der Großfürst Constantin, Carl Johann und Wellington; links am Wagen und um denselben herum die Armee- und Corps-Commandeure, die Feldmarschälle Schwarzenberg, Blücher, Barclay de Tolly und Wrede, die Generale Wittgenstein, York und Plaroff, die Prinzen August und Wilhelm von Preussen, Bennigsen, Sacken, Winzingerode, Tauenzien, Kleist, Miloradowitsch, Bülow und Tschernischeff.

Der Zug kommt von dem Tempel des Ruhms, der in der Ferne sichtbar ist und geht nach dem Tempel der Eintracht, um welchen herum und auf dessen Stufen ein jubelndes Menschenhaufen aus verschiedenen charakteristisch angedeuteten Nationen die Helden begrißt, denen sie ihre Befreiung und Selbstständigkeit verdanken. Vorwärts des Wagens, aus den Höhen blicken die Verklärten

Kutusoff und Moreau sich umarmend auf den Helldenzu harnieder. Ueber dem Wagen schweben Fama und der Sieg, mit drei Lorbeer- und Palmkranzen am Arme und einen in seiner Rechten, den er über die Häupter der drei Herrscher hält, in seiner Linken eine halbgeöffnete Rolle, mit den Worten: Frieden und Eintracht allen Völkern.

Die ganze Composition ist äußerst reich und wird als würdiges Denkmal unserer höchst merkwürdigen Zeitgewiß von dauerndem Werthe seyn.

Der Preis dieses Kupferstiches ist Vier Dukaten oder 50 Rbl. B. A. auf Subskription, wobei jedoch Zwei Dukaten pränumerando bei Unterschrift des Namens bezahlt werden müssen. Das Blatt wird spätestens im Juni künftigen Jahrs vollendet seyn. Die Pränumeration darauf nehmen einzig und allein an: in Berlin Conr. Fenderlein; unter den Linden, No 51, und in St Petersburg, auf Ersuchen der Unternehmer, der Unterzeichnete, deshalb erbittet man sich portofrei.
St. Petersburg d 13. Juli 1814.

Hofrath Bernhard Rodde,
Wassil. Ostrow in der 7. Linie No. 58,
im 6ten Hause vom Newa-Strohm.

Die Pränumeration auf den großen allegorisch-historischen Kupferstich:

Die Befreier Europa's.

Welcher schon durch eine im Monat Juli herausgegebenen weitläufigen Ankündigung bekannt gemacht worden ist, wird ferner fortgesetzt und zwar für den damals angezeigten Preis von 50 Rubel B. A. Vom 15. December d. J. aber ist der Subskriptions-Preis 65 Rubel B. A. per Exemplar. Subskription darauf nehmen alsdann in St. Petersburg der Unterzeichnete und die Redaction des Russischen Invaliden, der 25 Proc. der durch sie einkommenden Bestellungen bestimmt sind; in Moscau in der Buchhandlung von Ries und Sammet und in Riga in der Hartmanschen Buchhandlung, an.

Bei dieser Gelegenheit wird das geehrte Publicum benachrichtigt, daß außer denen, bei der ersten Publication, in Betreff des benannten allegorischen Kupferstiches, nachhaft gemacht 25 Personen, auch der Prinz Wilhelm von Württemberg mit eingeschlossen werden wird.

Hofrath Bernhard Rodde,
Wassil. Ostrow in der 7. Linie No. 58, im
6ten Hause vom Newa-Strohm.

Unerwartige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.
In der akademischen Buchhandlung ist
in Commission zu haben: Vertuch's Bil-

derbuch, mit dem ausführlichen Texte von Funke, 114 Hefte, wovon 70 Hefte bereits schon eingebunden sind, für 125 Rubel S. M.

Die im Dorptschen Kreise und in den Kirchspielen Theal und Ringen belegenen, ist unter Disposition der Frau Geheimen Rätthin v. Löwenstern, gebornen v. Gersdorf stehenden Güter Löwenhof, Brinken- hof, Sontack und Wahlenhof sollen, gegen gehörige Sicherheit, an den Meistbietenden verarrendirt werden. Pachtliebhaber belieben sich am 11. Jan. k. J. Vormittags mit ihrem Arrendebot und zur Inspicirung der Arrende-Bedingungen, in Dorpat bei Unterzeichnetem, in dem von Daueschen Hause, zu melden.

Dorpat, den 7. December 1814.

Landrichter R. J. C. Samson,
gerichtl. bestellter Kurator der Frau
Geheimenrätthin v. Löwenstern,
geb. von Gersdorf.

Ein feineres Wohnhaus, mit Nebengebäuden, nahe am Markt gelegen, mit einem vom Hause entfernten Garten-Platze, auf welchem ein kleines hölzernes Haus befindlich ist, wird aus freier Hand zum Verkauf ausgetrieben. Der Bedingungen wegen, belieben sich Kaufliebhaber an den Maurermeister Herrn Krannhals jun., an der Rrlowaschen Straße zu wenden.

Drey separate Häuser (mit oder ohne Garten,) sind vom 10ten d. M. ab, jährlich zu vermieten. Das Nähere hierüber erfährt man in der Bude des Kaufmanns Hrn. Kaemmerling am Markte.

Das Erbguth Mescha mit den Dörfern Rowoselka, Ponisowje, Saklinje, Padubje und Omur im Gdow'schen Kreise des St. Petersburg'schen Gouvernements, 199 1/2 Werst von St. Petersburg, 64 1/2 Werst von Narva, 80 Werst im Winter von Dorpat und 120 Werst im Sommer, 120 Werst von Pleskau und 11 Werst von Gdow, 2 1/2 Werst von der großen Poststraße ist zu verkaufen. Das Land, mehr als 2000 Desjatinen, Wald, Heuschläge und andere Appertinentien (circa 18 Quadrat. Werste) zeichnen sich bei diesem Gute besonders aus.

Mit diesem Gute, und auch separate, wird ein am Paipus-See belegener Brenn- und Bau-Holz-Wald, von 890 Desactinen (circa 9 Quadrat-Werst) verkauft.

Die genaue Beschreibung des Guthes und Waldes, so wie die Bedingungen, erfährt man bei dem Kreis- und Deconomie-Fiscal Peterfen in Dorpat.

Dem Hochgehrten Publico mache ich hiemit ergebenst bekannt, daß ich gegenwärtig im Müller Eichenbergischen Hause, Nr. 158, in der sogenannten Schweinekoppelstraße, ohnweit dem russischen Markt, wohne.

Seif- und Licht-Fabrikant Hollstege. 1
Da ich neulich Gelegenheit gehabt habe, von der Auktuaerei bei einem Bauern des Guthes Ilmajall selbst Augenzeuge zu seyn, — angeachtet von mir Unterzeichnetem am 1ten Mai d. J., da ich das im Dörptischen Kreise und im Dörptischen Kirchspiele belegene private Guth Ilmajall in Pacht genommen, alle Vor- und Auktuaerei daselbst, so wie auch das Miethe der Heuschläge bei der Ilmajallischen Bauerschaft, aufs Ernstlichste untersagt worden; — so finde ich es für nothwendig, um dem geschwuldrigen Verfahren aller Vor- und Auktuaerei, wie auch dem Miethe der Bauerheuschläge in den Gränzen des privaten Guthes Ilmajall, vorzubeugen, hiemit zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen: daß ich Maßregeln genommen habe, die für diejenigen, welche diese Bekanntmachung nicht wahrnehmen wollen, sehr nachtheilig seyn werden. Die Herren Güterbesitzer, Pächter und Disponenten der in der Nachbarschaft des Guthes Ilmajall belegenen Güther bitte ich, ihre Bauerschaft und Untergebene mit diesem Avertissement gefälligst bekannt zu machen. Dorpat, den 29ten November 1814.

Major Otto v. Harev. 2
Eine geschte Frau, welche in der Wirthschaft bewandert ist, sucht sich in einem guten Hause als Wirthin zu engagiren. Auch wünscht deren Tochter, welche in mehreren weibl. Handarbeiten geübt ist, zur Aufsicht bei Kindern, oder zu sonstigen ihr angemessenen Arbeiten in einem guten Hause angestellt zu werden. Nähere Nachweisung giebt die Schuhmacher-Wittwe Ruthenberg in ihrem Hause, bei der Jakobspforte, woselbst auch eine Stube nebst Kammer zu vermiethe ist.

In meiner Bude, am Wasser, Nr. 30, sind sehr gute Formlichte, zu 13 Rub. 50 Kop. das Pfund, und gute gezogene, zu 13 Rub. das Pf. zu haben. Rundalow. 2

Ein brauchbarer moderner Rutschschlitten auf 4 Rössern, steht für einen billigen Preis bei mir zum Verkauf. U. Ringe. 3

In einem edelichen Hause, in dem Mobilischen Gouvernament, wird eine anständige

Deutsche Person, Demoselle oder Wittwe, verlangt, der man die Direction einer, zwar nicht großen, aber wohl bestellten, Küchenwirtschaft anvertrauen kann. Die jährliche Gage ist ansehnlich, und die Reisefkosten frei. Nähere Auskünfte giebt die Frau von Lamberti. 2

Daß ich wieder mit mehreren Sorten weißen Fensterglases versehen bin: solches mache ich hiermit ergebenst bekannt. Dorpat, den 6ten December 1814.

Joachim Wigand. 2
Sehr gute Wolle, von Ewanischen Schaafen, ist auf dem Guthe Carlowa käuflich zu haben. 2

Eine vorzüglich gut gearbeitete Elektrische Maschine, mit mehreren Avaraten, so wie auch ein gut gearbeiteter Norlandinischer Barometer, dessen Rohr von seltener Dicke und Größe ist, sind für mäßige Preise zu verkaufen. Kaufliebhaber können solche täglich in der Expedition dieser Zeitung besehen und die Preise daselbst erfahren. 2

Alle diejenigen, welche an meine abgeschiedene Ehefrau, Susanna Gratias, geb. Krang, eine rechtmäßige Forderung machen zu können vermehren, werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens bis zum 1sten dieses, bei mir zu melden, widrigenfalls ich dergleichen Forderungen nicht acceptiren werde. Dorpat, den 5ten December 1814.

Samuel Gratias, Schneidermeister. 2
In der Nacht vom 4ten auf den 5ten Decbr. ist mir durch Einbruch ein Pferd, welches jährlich und Schweissfuchs ist, einen langen Schweif, und einen Bleß am Vorderfuß, so wie auch einen weißen Flecken am linken Hinterfuße hat, aus dem Stall gestohlen worden. Wer hiervon der Kaiserl. Polizei-Bewachung, oder mir selbst, eine zuverlässige Nachweisung giebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Kaufmann Carl Peterson. 2
Ein sehr guter Alarkeffel, vier Fäß haltend, mit einem ganz neuen Schlangentrohr, ist für den Mittelpreis zwischen altem und neuem Kupfer zu verkaufen, wo? erfährt man in dieser Zeitungs-Expedition. 3

Am 12ten December d. J., als am Allerhöchsten Geburtstages Sr. Kaiserlichen Majestät, wird auf der großen Russischen Maskerade seyn, wozu die Billette Tages vorher von dem dejourirenden Vorsteher zu empfangen sind. Dorpat, den 20ten November 1814. Die Vorsteher.

Die resp. Mitglieder der Bürgermüsse werden hierdurch ersucht, spätestens bis zum 20sten d. M. ihre Pränumeration zu erlegen, und dagegen ihre Jahresbillette in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 1sten Decbr. 1814

Die Vorsteher.

Dörptische Zeitung.



f u n g.

N^{ro}. 99. Sonntag, den 13^{ten} December 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Walf, Censor.

Die resp. Liebhaber zu dieser Zeitung, welche solche im kommenden Jahr zu halten wünschen, werden ersucht, ihre Bestellung darauf noch vor Ablauf des 20sten d. M. bei mir zu machen. Das Pränumerandum für den ganzen Jahrgang beträgt für das hiesige Publikum 18 Rubel B. U.; halbjährlich 10 Rubel B. U. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, belieben ihre Bestellungen bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir zu machen. Dorpat, den 8. Dec. 1814.

M. G. Grenzius.

St. Petersburg, den 28. November.

Der 24. November, der Tag der heiligen Großmartyrerin Ekaterina, ist bekanntlich auch das Fest des Damen-Ordens dieser Benennung, und der hohe Namenstag Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Ekaterina Pawlowna. Bei dieser Gelegenheit war an diesem Tage große Versammlung im Winterpalais zur Anbörung der beil. Liturgie, nach welcher Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Fedorowna von den Ordensdamen und den vornehmsten Standespersonen, so auch von den ausländischen Ministern der Glückwunsch abgeleitet ward. In den Appartements Ihrer Kaiserl. Maj. war für die vornehmsten Standespersonen jederlei Geschlechtes große Mittagstafel. — Seit der Errichtung des beil. Ekaterinen Ordens sind nunmehr hundert Jahre verfloßen.

Vorgestern, am Donnerstage, war, bei Gelegenheit des Militär-Ordensfestes des heiligen Großmartyrers und Heilbringers Georg, bei Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Fedorowna Ball und Abendstafel, wozu, außer derjenigen Standespersonen, die gewöhnlich auf dergleichen Bällen zu

seyn pflegen, auch alle in dieser Residenz sich befindende Ritter des Militairordens eingeladen waren. Der Ball war in den innern Appartements Ihrer Majestät, und in dem Zimmer, in welchem getanzt wurde, war von dem mittlern Fenster die marmorne, mit Lorbeeren bekränzte Büste Seiner Maj. des Kaisers aufgestellt, und von außen war das Fenster prächtig illuminiert. Die prächtige Abendstafel war auf Porzellan servirt, auf welchem die Insignien des Militairordens abgebildet waren. Ueber der Tafel war Instrumental- und Vokal-musik, oder besser zu sagen, ein vorzügliches Concert ergöhte das Gehör und entzückte das Herz der Anwesenden. Dies Fest ward von der Durchlauchtigsten Mutter des Heerreichs Alexanders zu Ehren Seiner copirt, mit den Insignien des Militairordens gezierter Waffengekrönten, und aller Ritter desselben überhaupt, die sich diese Auszeichnung in frühern Zeiten erworben haben, gegeben.

Berlin, vom 3. December.

Man verkleinert sich hier nicht, daß bis zum 21ten November drei auf einander ankommene Kouriere nicht ganz beruhigende Nachrichten

über die Verhandlungen des Kongresses mitgeteilt hatten. Die Briefe vom 25ten lauten aber ungünstiger, und versichern, daß die schwierigsten Punkte unter den Haupt-Mächten glücklich und glücklich ausgeglichen worden. Als ein indirekter Beweis wird der eingegangene Allerhöchste Befehl angeführt, daß nunmehr mit der Russisch-Organisation der jenseits der Elbe gelegenen Preussischen Provinzen ohne weiteren Verzug vorgehritten, und auch Ostpreußen mit einbezogen werden soll. Der Kongreß wird, dem Vernehmen nach, ohnfehlbar noch vor Ablauf des Jahres sein Ende erreichen, und der Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, seinen Rückweg über Dresden nehmen.

Aus Briefen von Wien, vom 24. Nov.
Bedeutendes Aufsehen erregt hier die offizielle Erklärung des Königs von Sachsen an den Kongreß, über die provisorische Preussische Besitznahme seines Königreichs. Der König führt in derselben an, daß er nach der Schlacht von Leipzig die Absicht gehabt habe, dem großen Bunde beizutreten. Das Gehört sey ihm aber versagt, und seine Entfernung in militärischer Hinsicht, als notwendig verlangt worden. Der König habe die baldige Wiedereinführung in seinem Lande um so mehr erwartet, als er zu Herstellung der Ruhe und Freiheit mitzuwirken bereit gewesen sey u. s. w. — Vergebens habe er lange die Erörterung seiner Bitte erwartet. — Diese eben auf keinen großen Stützen ruhenden Gründe sind nicht die Veranlassung der hier erregten Emotion, sondern vielmehr die vom König an den Kongreß eingelegte Protestation gegen die Besitznahme und die Verwahrung seiner heiligen Rechte. Am Schluss der Erklärung betheuert der König, daß er nie in die Absetzung der von seinen Ahnherrn ererbten Staaten willigen, noch eine Entschädigung dafür annehmen werde.

Wien, vom 21. Novbr.
Man behauptet, daß die Souveräne beschlossen haben, ihren Aufenthalt dem Hause Deserreich mit 15 Millionen aus den Fonds der administrirten Länder zu vergüten.

Den 7ten December sollen die Resultate des Kongresses, wenn keine neue Hindernisse eintreten, bekannt gemacht werden, und die Gesandten gegen Ende des Monats December abreisen.

Polens Angelegenheit, sagen jetzt Eingeweihte, sey ganz im Reinen. Deserreich will seine Polnische Provinzen nicht abtreten, weil ihr Handel zu tief in das Deserreichliche Interesse eingreife.

Den mediatirten Fürsten, die sich legitimirt haben, ist bis jetzt noch keine Mittheilung geschienen; mehrere von ihren Abgeordneten wollen im Anfang des künftigen Monats abreisen, wenn dies dahin nichts folgt.

Die schönsten Ausarbeitungen soll die Ritterschaft in Hesse geliefert haben.

Wien, vom 20. Novbr.
Der politische Horizont hatte sich wegen Preußen und Sachsen sehr getrübt. Durch Standhaftigkeit hat er sich nun wieder aufgeheitert.

Eine am 17ten November, von Graf Nesselrode, Namens des Russischen Kaisers eingereichte Note, soll sehr bedeutsam seyn. Es wird unter anderen in derselben geäußert, daß der Kaiser ungerne die Widersprüche gegen die von Preußen vorgelegte lokale und auf das Wohl der Deutschen Völker berechnete Deutsche Konstitution, vernommen habe.

Alle Unterhaltungen für die Souveräne werden jetzt immer nur auf 10 Tage bestimmt, weil sie den Glauben nähren, bald abgehen zu können. Es scheint aus mehreren Umständen zu erhellen, daß die drei großen Mächte selbst den Zeitpunkt mit Sehnsucht erwarten, durch ein oder zwei Manifeste der Welt die Binde zu lösen.

Wien, vom 19. Novbr.
Die Konferenzen über die Schweiz dauern ununterbrochen in dem Hause des Schweizerischen Charge d'Affaires Müller fort. Die Resultate werden dem allgemeinen Kongreß mehr zur Ratifikation als zur Discussion vorgelegt werden. Einige Distrikte der Italienischen Schweiz sollen abgetreten werden. — Die Protestation des Kardinal Goncalvi, wegen der drei Legationen, scheint keinen Eindruck zu machen.

Paris, den 29. November.
Nach den kürzlich hier erschienenen geheimen Memoiren Napoleon Bonapartes, unterhielt derselbe, unabhängig von der Politik, eine Schaar von Espions, die er seine telegraphische Kompagnie nannte. Im Jahre 1803 belief sie sich, mit Einschluß der reisenden Detachements, auf 3692. Auch die Bourbons waren von solchen Leuten umgeben, und die Nachricht, welcher einer derselben, Namens Montini einliefte, bewirkte den traurigen Tod des Herzogs von Enghien.

Man schreibt aus Tarbes, daß die Handelsverbindungen zwischen Frankreich und Spanien sich wieder anknapfen.

Pariser Blätter sagen, der Kaiser von Deserreich werde auch den Titel: König von Italien annehmen.

London, den 29. November.
Für den Landdienst sind vom 25. December 1814 bis zum 24. Januar 1815 nach dem dem Parlament vorgelegten Etat 204,000 Mann zu unterhalten, ungerachtet die Truppen der ostindischen Kompagnie. Von jener Masse stehen 60,000 in Belgien.

Die Wahl des neuen Präsidenten des Kongresses findet im November Statt; indessen geht Herr Wadsworth, welcher nicht wieder erwählt werden kann, weil er schon für die geschäftige Periode Präsident gewesen ist, nicht eher als ein Jahr nachher ab. Würde also auch ein Freund Englands gewählt, so konnte

er nicht gleich Einfluß auf die Maßregeln der Regierung haben.

Die Vorschläge, den Sitz der Regierung von Washington weg zu verlegen und jedem englischen Deserteur hundert Morgen Landes zu bewilligen, sind vom amerikanischen Kongreß verworfen worden.

Die jährliche Einnahme von Amerika beträgt, den offiziellen Eingaben zufolge, jetzt nur 10 Mill. 800,000 Dollars.

Die Hofkritik vom Sonnabend liefert endlich die offiziellen Berichte über die Affaire bei Plattsburg, und läßt nicht den geringsten Zweifel übrig, daß Sir George Prevost es für besser gehalten hat, seine sechsmal überlegene Armee zu schonen und das Schicksal des Tages einer schlecht ausgerüsteten, halb bemanneten Flotille zwischen unbekannten Klippen anzuvertrauen.

Wien, den 24. November.

Die fremden Zeitungen geben unsern hiesigen feinem Zirkeln nicht wenig Stoff zur Unterhaltung. Sie sind mit Nachrichten aus unserer Stadt angefüllt, wovon wir hier durchaus nichts wissen, und fehlen ihnen bestimmte Angaben, so behelfen sie sich mit Raisonnements, geheimnißvollen Andeutungen und Personlichkeiten. — So viel ist gewiß, daß bisher nur noch wenig Thatsachen, welche sich auf die eigentlichen Verhandlungen des Kongresses beziehen, ins Publikum gekommen sind, weil die einzelnen Kongreß-Angelegenheiten bis zur völligen Redaktion des definitiven Abschlusses Instanzen mehr oder weniger Veränderungen und Modifikationen unterworfen sind.

Ein kaiserliches Kabinetsschreiben, datirt Wien den 19. Sept. 1814, dürfte auch jetzt noch die Aufmerksamkeit des getauhten Deutschen Publikums verdienen. Den Anlaß dazu gab die römische Kongregation della Riforma, welche unmittelbar von dem Generalvikariate zu Velluno verschiedene Auskünfte verlangte; der Wiener Hof fand sich dadurch bewogen, die bestehenden Gesetze Josephs II. zu erneuern und einzuschärfen, wonach keine päpstliche Bulle, Breve, Konstitution, und eben so wenig ein bischöflicher Hirtenbrief, Kreisreiben u. s. w. ohne vorherige allerhöchste Genehmigung, bekannt gemacht und in Vollzug gesetzt werden darf.

London, d. 25. Novbr.
Ein Versuch, Louisiana von der nordamerikanischen Verbindung loszureißen, scheint ernstlich gemacht worden zu seyn; allein mit einer so schwachen Streitmacht, daß er fast fehl schlagen muß.

Die körperliche Gesundheit des Königs befindet sich in einem vorrathigen Zustande, auch seine Gemüthsbeschaffenheit ist größtentheils sehr gut. Seine Majestät geht in der Reihe der geräumigen Zimmer, welche zu Doro Wohnort bestimmt sind, oft und lange spazieren, und es vergehen wenige Tage, in denen sich der König nicht durch eine Unterhaltung zu verschaffen sucht, daß er auf dem Klavier spielt.

Man hat aus Hannover die Nachricht erhalten, daß der Herzog von Cambridge daselbst mehrere neue Regimenter errichtet, deren Offiziere ausschließlich aus Mitgliedern des hannoverschen Adels bestehen werden.

Paris, den 28ten November.
Ganz Paris bedauert, daß der würdige Präsident der Kammer der Deputirten, Herr Lainé, dementen von einem so heftigen Nervenfieber befallen ist, daß er seinen Amtsverrichtungen nicht vorstehen kann. Der König und die königl. Familie lassen sich häufig in seinem Hause nach seinen Gesundheitsumständen erkundigen, und theilen dadurch mit ganz Frankreich die Meinung, daß Herr Lainé die Achtung der ganzen französischen Nation verdient.

Aus Italien, den 12ten November.
In Savoyen hat der König, Victor Emanuel, die alte Gesetzgebung wieder eingeführt, und durch Verminderung der Abgaben und Abschaffung eines Theils des Entregiments das Volk erleichtert.

Die Bürgergarde zu Neapel hat von dem Könige als Belohnung der treuen Dienste zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe eine Medaille erhalten.

Wien, den 29. November.
Der König von Sachsen hat hier eine Protestation einreichen lassen gegen alles, was in Rücksicht seines ehemaligen Reichs hier beschlossen werden sollte; in gleichem Sinne, wie diese Protestation, ist eine ähnliche des Großherzogs von Frankfurt gegen Bayern.

Die Ansprüche der Bourbons auf Neapel werden, trotz des Geschreis einiger öffentlichen Blätter, unberücksichtigt bleiben. Die völlige Herstellung des Alten wäre eine größere Revolution, als irgend die größte Neuerungsbucht hervorbringen könnte. In diesem Sinne sind alle Fürsten des Rheinbundes in das Bündniß aufgenommen und nur diejenigen abgelehnt worden, die schlechterdings keine Unterhandlungen eingingen, sondern hartnäckig bis zum Ausgange auf Napoleons Seite verharreten.

Brüssel, den 1. Decbr.
Aus Gent schreibt man, daß, nach der Ankunft der Deputirten aus Amerika, bei den amerikanischen Abgeordneten, eine große Thätigkeit zwischen den Unterhändlern herrsche. Erstere sind so beschäftigt, daß sie niemand vor sich lassen. Den 26. Nov. haben sie den englischen Bevollmächtigten eine neue Note überreicht, worauf diese sogleich einen Courier nach London abgerichtet haben. Uebrigens werden die verhandelten Gegenstände sehr geheim gehalten.

London, vom 22. Novbr.
Unsere Blätter bemerken, die Minister wären durch den Eifer gegen Frankreich so mächtig geworden, daß sie mit beivolligter Freiarbeitskraft Millionen vertheilen könnten, und dem Parlamente bloß Anzeige davon zu machen hätten, um Bezah-

tung zu erhalten. Der Minister verlangte jetzt 10 Millionen Rußl., welche er auch erhielt.

Paris, vom 25. Novbr.

Es ist nun bestimmt entworfen, daß zur Heiligung des Sonntags alle laumännliche Thäen geschloffen werden sollen. Auf den Straßen sollen alle Arbeiten aufhören, und in den kleinen Städten alle Spiel- und Wirtschaftshäuser ebenfalls geschloffen bleiben.

Die Militär-Kommissionen fahren fort, viele Personen zu verurtheilen.

Machen, den 23. Novbr.

Die hiesige Zeitung des Nieder- und Mittel-Rheins enthält Folgendes: „Die Chronik des Wiener Konkreßes überliefert uns die Staatsgespräche von Wien ziemlich treu; denn seit der Graf Schulenburg sein vom Könige Friedrich August ausgereichtes Creditiv bei der dazu niedergesetzten Kommission zur Untersuchung deponirt hatte, ging das Gerücht in Wien, er sei als Gesandter des Königs angenommen, und Friedrich August werde fortregieren. Obgleich alle Unterrichtete wissen, daß ein Creditiv zur Untersuchung übergeben und als Gesandter auftreten, zwei sehr verschiedene Dinge sind; obgleich die letzten Schritte in Sachsen durch zwei Gouvernements, die nicht gewohnt sind, sich durch Uebereilungen zu compromittiren, deutlich zeigen, daß die dirigirenden verbündeten Mächte vereint die Verhältnisse Sachsens bestimmt haben, so dienen doch solche Gerüchte, die zwar im nächsten Blatte widerrufen werden müssen, dazu, augenblicklich die Meinung zu verbreiten, als ob die Mächte 2ter Klasse, Frankreich an der Spitze, eine Rolle spielten. Wenn Preußen während des blutigen Krieges das eiserne Kreuz für die Deutschen als Deutsche getragen haben, wenn Preußen noch in diesem Augenblicke das Kreuz für Deutschland trägt, indem ihm 3 1/2 Mill. Population von dem Zustande von 1806 fehlen (Südpreußen, Anspach und Baireuth und Hildesheim), ein Zustand, auf den die übrigen Staaten zurückgekommen sind, und wenn es sich dazu verstanden hat, dies Kreuz ferner zu tragen, so darf ein Blick auf seine zahlreichen Armeen, auf seine Volksbewaffnung, und ein Rückblick auf das, was sie geleistet haben, wol Vertrauen erwecken, den Begriff von einer Mäßigung aufzuheben, angemessen dem Charakter eines Königs und einer Nation, die ihre Kraft kennt, jedoch sie zu mißbrauchen eben so sehr verabscheut, als Verbindungen anzuknüpfen, die, indem sie das eigne Wohl befördern, dem Ganzen Schaden. Preußen trägt allerdings das eiserne Kreuz fort, wenn es die ihm zustehenden Entschädigungen zum Theil am linken Rheinufer annimmt, und nur das allgemeine Wohl kann es dazu vermögen. Wenn Preußen die Entschädigung am linken Rheinufer ablehnen wollte, so würde wol Frankreich sehr berechtigt seyn, ihm Sachsen und was es sonst im nördlichen Deutschland wüßte, zu garantiren; allein Preußen fühlt seine Würde zu sehr,

um in einer Deutschen Angelegenheit französischen Einfluß zu gestatten. Briere vom 12. v. M. aus Wien enthält, daß von vorigen Nachrichten aus der Chronik auch nicht eine einzige geändert ist. So wie denn von Abänderungen der Uebereinkunft wegen Sachsen gar nicht die Rede war.“

Der mittlere Nachrichten.

Zur großen Freude der französischen Kaufleute, sind schon mehrere Schiffe bruck aus Brasilien in französischen Häfen angekommen.

Der Prinz von Brasilien hat, Briefen aus Rio-Janeiro zufolge, erklärt, daß er in den nächsten 6 oder 7 Jahren noch nicht nach Europa zurückzukehren werde. Der Defect, wodurch derselbe den Handel nach Brasilien frei gegeben hat, ist im Juliuss erlassen. Der Senat zu Bremen hat eine offizielle Mittheilung davon erhalten.

Der Kommandant von Orizaba, Mexico, erhielt für die Dienste, die er gegen den Rebellen von Sattalla geleistet, von Großherzog eine Erweiterung seines Gebietes; als er aber auf seiner Heimreise zu Mexiko anlangte, wurde er daselbst, gleichfalls auf Befehl des Großherzogs, enthauptet.

Eine Pariser Zeitung enthält folgenden Artikel: „Jetzt, da England kein erlaubtes Ziel erreicht hat, nehmlich Herr von allen Mündungen der Flüsse Deutschlands und der Niederlande zu seyn, darf man sich nicht wundern, daß es die Sprache der Mäßigung spricht und sich erzieht, den alten Einrichtungen in Deutschland sich zu bequemen. Welcher Deutsche aber zittert nicht bei dem Gedanken, die Elbe-, Maas-, Rhein-, Ems-, Weser und Elbmündungen den Amerikanern der Engländer unterwerfen zu sehen? Als die französische Regierung diese Mündungen besetzt hielt, tröstete man sich hierüber wegen der Thätigkeit der Landes-Manufakturen und mit der Hoffnung, die Freiheit der Meere zu erlangen. Welches wird die Entschädigung für den neuen Anfall unserer Häfen seyn, der die freie Ausfuhr unserer Manufakturen nicht wohl erlaubt, und von dem man bei dem natürlichen Lauf der Dinge kein Ende sieht? ... England thut keinen Schritt, ohne die Befestigung seiner Macht im Auge zu haben.“

Der junge Dr. Carl Witte ward dem Herzog von Braunschweig vorgestellt, und mit der Versicherung entlassen, daß er den Theil der von der preussischen Regierung ihm angewiesenen Pension, welcher auf Braunschweig falle, auszahlen werde. In Hannover hat Witte schon Vorträge über Mathematik und Physik gehalten.

Der König von Frankreich läßt den ehemaligen Zollbeamten zu Hamburg und Kneiburg, die für das Jahr 1813 leistenden Resolutions noch zahlen; die persönlichen Gläubiger derselben können aber daran ihre Befriedigung suchen.

Bekanntlich hat Don Ludwig Buonaparte Ludovik Fürst von Piombino (an der Küste von

Toskana) und Herr der Insel Elba, dem Konkreß in Wien seine Gerechtsame auf dieses Land vorgelegt. Einer seiner Vorfahren, Peste Gregors des Kunstschützen, erhielt dasselbe, nach Abgang des Hauses Appiani, vom Kaiser Ferdinand dem Zweiten. 1634. für die damals ungeheure Summe von 1,050,000 Gulden, unter der Bedingung, es als Reichs Ackerlehn von Spanien, dem damals Neapel gehörte, anzunehmen; doch behielt sich Spanien die Erlaubniß vor, Befestigungen auf eigene Kosten in Porto Longono (auf Elba) und in Piombino zu unterhalten. Ferdinand der Vierte trat im Frieden 1801 „alles was ihm auf der Insel Elba gehören möchte“, an Frankreich ab. Ungeachtet dies nun weiter nichts begriff, als die Oberlehnbarkeit und das Befestigungsrecht; so nahm Buonaparte dennoch dem Fürsten von Piombino das ganze Ländchen, dessen Einkünfte 273,585 Francs betrugen, weg. Alle Vorstellungen dagegen, und die Erklärung des neapolitanischen Königs: daß er gar nicht abtreten könne, auch nicht abgetreten habe, was ihm nie angehört und nie von ihm in Anbruch genommen sey, und daß der erste Konkreß dem Fürsten auf dessen Anzeige gewiß Gerechtsame widerfahren lassen werde, waren vergebens. Bismarck erfolgte 1805 ein Senatus-Konsult, welches die Insel Elba, ohne alle Entschädigung des Fürsten, mit Frankreich vereinigte, Piombino aber der ältesten Schwester Napoleons als erbliche Besingung verlieh. Der Fürst protestirte schon damals gegen diesen Schritt, und zeigte es dem französischen Kaiser 1807 von Rom aus an; jetzt reklamirt er seine Rechte und den Ersatz des erlittenen Schadens von den hohen Verbündeten.

Baden hat dem Kongreß eine eigene Erklärung übergeben, wonach es, nach dem Beispiele der in der Note vom 15ten enthaltenen Erklärungen, sich ebenfalls den Verfügungen des Kommittees allein, nicht unterwerfen will.

Die Bevölkerung von ganz Amerika nebst Westindien schätzte Herr von Humboldt vor 10 Jahren auf 25 Millionen, 650tausend. Jetzt kann man sie also wohl ohne Fehlbildung gegen 28 Millionen aufschlagen.

Die Bevölkerung von Europa ist fast 170 Millionen.

S. a. w. l. Am 11. Okt. wurden hier, von Sr. Erl. dem General von der Kallakademie Grafen Wittgenstein, dem Bermischen, Sewskischen und Mohilewischen Regimente die ihnen zur Auszeichnung allergnädigst verliehenen neuen Fahnen feierlich übergeben.

100 Rbl. B. A. Belohnung.

Da ich auf meiner diesjährigen Reise in Livland erfahren habe, daß man von Dorpat aus das Gerücht ausgebreitet hat, wie ich in der Zeit meiner ehemaligen Amts-

führung als Inspektor des Naturalienkabinetts der Kaiserlichen Universität zu Dorpat (nachdem nemlich der Herr Hofrath und Professor Ledebour die Direction desselben erhalten hatte) mit den Doubletten vorgedachten Naturalien-Cabinetts einen verborgenen Handel getrieben, und mir daran gelegen ist, den Urheber dieses ehrenrührigen Gerüchtes kennen zu lernen; so sichere ich hiermit die obige Summe demjenigen zu, welcher mir solche Belege an die Hand geben wird, daß ich damit jenen Verläumder gerichtlich zur Rechenschaft ziehen kann.

Dorpat, den 11ten Novbr. 1814.

U l p r e c h t.

3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft Peter von Goroschanky und den Studenten der Medicin Alexius v. Brummer aus der Zeit ihres Hierseins bestehende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 22ten November 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. J. Rektor.

Witte, Notar.

3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamations zu wissen: demnach der hiesige Bürger, Knopfmacher-Meister Conrad Hermann Etckmann kürzlich ab intestato hieselbst verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeynen, hiermit peremptorie, sich binnen 6 Wochen a dato, spätestens also am 14. Januar 1815, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter Angaben, bey Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches anheht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 2ten December 1814.

Im Namen und von wegen Eines Eilen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.

E. H. F. Ketz, Drückst.

3

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt
Sollin fügen hiermit zu wissen: Demnach der, all-
hier angeschriebene Bürger und gewesene Arenten-
dor von Spankau, Johann Gottfried Wals, um
Erlassung eines Proklamatis zur Zusammenberufung
seiner Gläubiger gebeten, welcher Bitte auch be-
ferlet worden; als werden alle und jede, welche
an besagten Johann Gottfried Wals rechtliche An-
sprüche Schuldenhaber und aus einem andern
rechten Grunde haben, oder formiren zu können
vermeinen sollten, mittelst dieses Proklamatis auf-
gefordert, sich mit denselben in geschlicher Art, bei
diesem Edlen Rathe binnen sechs Monaten a dato
zu meiden und sie ausführig zu machen unter der
Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präklusivischen
Frist, Niemand weiter gehört und auf immer mit
seinen Anforderungen und Ansprüchen präkludirt
seyn solle. Zugleich werden gemäß Antrags besag-
ten J. G. Wals auch alle diejenigen, die ihm
schuldig sind, oder von ihm Pfänder in Händen
haben, hierdurch aufgefordert, die schuldigen Sum-
men, so wie die Pfänder zur Vermeidung gericht-
licher Belangung, hieselbst einzuliefern.

Sollin, Rathhaus am 24. Novbr. 1814.

Bürgermeister J. J. Töpffer.

E. J. Grewinck, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun
Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt
Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund
und zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Herr Apo-
theker Christian Gottfried Wegener die allhier im
ersten Stadttheile am Markte sub No. 9. und 10.
auf Erbgrund belegene steinerne Häuser samt Ne-
bengebäuden, nach Innhalt des anhero producirten,
mit dem Erbbesitzer derselben, weil Herrn Velter-
mann Johann Friedrich Vätten, am 23. May
1804, auf 10 nach einander folgende Jahre abge-
schlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contrakts,
welcher beleihe des demselben angefügten Attestats
d. d. 1. September 1814. bey Em. Erl. Hochpreisl.
Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte als förmlicher Kauf ver-
schrieben worden, für die Summe von 15,000 Rbl.
Dec. 15. an sich gebracht, und über diesen Kauf
zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum
proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution
vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche
an obbesagte steinerne Häuser und Nebengebäuden,
samt dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den
geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprü-
che haben oder Einwendungen machen zu können
vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen
und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7.,
innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclama-
tis, also spätestens am 9. Decbr. 1815, bey Vön der
Präclulsion und des ewigen Eillschweigens, anhero
zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art
auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen,
mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ab-

lauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, niemand
weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern
die mehrgedachten Immobilien dem Käufer, hie-
sigen Herrn Apotheker Christian Gottfried Wege-
ner, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudi-
cirt werden sollen. B. R. W. Gegeben unter G.
Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem In-
sigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 28.
Oktob. 1814.

Bürgermeister F. Wermann.

E. J. F. Keng, Obersecr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des
Selbstherrschers aller Rußen, thun Wir Bürger-
meister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat
kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu
wissen, welcher Gestalt der Herr Hofrath Friedrich
George von Berg das dem Herrn Majoren Joh-
von Dvitz gehörige, allhier im ersten Stadttheile sub
No. 24. theils auf Erb-, theils auf Kirchen-Grund
belegene steinerne Wohnhaus samt Appertinenti-
en beleihe des am 16. März 1801 abgeschlossenen. und
am 14. Dec. 1810. gehörig corroborirten Contrakts,
auf 30 nach einander folgende Jahre pfandweise
acquirirt, dieses sein Pfandbesitz-Recht aber, nach
Innhalt des anhero producirten, bey Einem Erl.
Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte gehörig
corroborirten, am 10. August 1811 mit dem ver-
abschiedeten Herrn Majoren Otto Johann von
Anrep abgeschlossenen Contrakts, wiederum dem
letztern für die Summe von 13,000 Rbl. Dec. 15.
Verdict hat, und von diesem zur Sicherheit um ein
gesetzliches publicum proclama gebeten, auch mit-
telst Resolution vom heutigen dato nachgegeben
worden.

Es werden demnach alle und jede, welche an
obbesagte steinerne Wohnhaus samt Appertinentien
und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die ge-
schriebene Verpfändung derselben, rechtsgültige An-
sprüche haben, oder Einwendungen machen zu
können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des
Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit.
XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus
proclamatis, also spätestens am 16. Janu. 1816
bey Vön der Präclulsion und des ewigen Eills-
schweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche
in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefor-
dert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Ver-
warnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlich verem-
torischen Frist, niemand weiter mit irgend einer
Ansprache gehört, sondern dem verabschiedeten
Herrn Major Otto Johann von Anrep der unge-
störte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, je-
doch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der
hiesigen St. Johannis-Kirche an den ihr gehörigen
Grund, nach Innhalt des Contrakts zugesichert
werden soll. B. R. W. Gegeben unter G. Edlen
Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insigel,
auf dem Rathhause zu Dorpat, am 5. Dec. 1814.

Bürgermeister F. Wermann.

E. J. F. Keng, Obersecr.

Die Kaiserl. kaiserliche Polizei-Verwaltung
hebet sich veranlaßt, das schnelle Fahren, so wie
das Fahren in Schritten ohne Glocken oder
Schellen in der Stadt, hiemit aufs ernstlichste
und bei Vermeidung gesetzlicher Abmündung zu un-
tersagen, hiernächst aber zugleich a) die von Er.
Kaiserl. Majestät, in Rücksicht des schnellen Fahrens
in den Städten erlassene und zur schuldigen
Nachachtung anhero gesandte Verordnung, worin-
nen enthalten:

„1.) Wenn in denen Gouvernements- und Kreis-
städten durch schnelles Fahren irgend ein Un-
glücks-Fall sich ereignen sollte, so sollen die
Kutcher dem Gerichte übergeben, die Pferde
aber, so wie solches in den beiden Residenz-
städten gehalten wird, an das Artillerie-We-
ssen, oder wo solches nicht befindlich, zum Be-
auf der Polizei desjenigen Orts abgegeben
werden;
„2.) Die durchs schnelle Fahren Schaden er-
littene Personen sollen in den Stadt-Kranken-
häusern zur Rechnung desjenigen, der in der
„Equipage gefahren, verpflegt werden.“
und b) die von Er. Excellenz dem ehemaligen
kaiserlichen Herrn Civil-Gouverneur, wirklichen
Erats-Rath und Ritter von Nepieff, in An-
leitung des Allerhöchsten Immandat-Befehls vom
25ten Febr. 1764. erlassene Verordnung: „daß
Niemand, außer Reisende, mit drey Pferden in
einer Kette angepannt, in der Stadt umher fah-
ren darf, bei Strafe von 500 Rubeln für das
dritte angepannte Pferd“ — hiemit wiederholent-
lich zu Jedermanns Wissenschaft und genauer
Nachachtung bekannt zu machen. Dorpat, in der
Kaiserl. Polizei-Verwaltung d. 2ten Decbr. 1814.
Polizeimeister G. Sessinsky.

Secret. Strus.

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

Kaufleuten kann ich nachweisen, wo eine
Partbey von 300 Köben guter Roggen, zu 7 Rub.
ver Hof; 800 Köbe Saatgerste, ebenfalls zu 7 Rbl.
das Hof, wie auch Haber, zu verkaufen ist. Fern-
er ist bei mir zu haben: Honig, zu 10 Rubel
das Kispd.; vorzüglich guter Bierestig, sackweise
zu 30 Kop., in einzelnen Stößen zu 40 Kopelen;
Wologdasche Lichte, sackweise zu 25 Rubel das
Pud, Kispd.-weise zu 13 Rubel.

Christ. Conrad Holz.

Bei dem Kaufmann Herrn Abland ist sehr
guter frischer Kaviar käuflich zu haben.

Sehr gute Gerstengröße, in Beliebigen
Quantitäten, ist auf dem Gute Marienbof, nahe
bei Dorpat, für 20 Kop. das Stof zu haben.

Ein Unterthlitten zu einer Kutsche ist bei
Hrn. Ignatius käuflich zu haben.

Sehr gute Hofsbutter und Honig, Schif-
und Kispd.-weise, ist, erstere zu 11, und letztere
zu 10 Rubel das Kispd. in Kommission zu haben
bei
Chr. Fr. Triebel.

Es wünscht jemand eine Quantität Brand-
wein zu kaufen. Das Nähere in der Expedition
dieser Zeitung.

Im ehemaligen Steinschen Hause, nahe
am Markt, ist die linke Seite während der Jahr-
marktzeit zu vermieten, welche auch für einen
Kaufmann geeignet ist, sein Waarlager daseibst
zu halten.

Ein tafelförmiges englisches Fortepiano
steht für billigen Preis zum Verkauf. Wo? er-
fährt man bei Hrn. Major hinter dem großen
Universitäts-Gebäude.

Es ist mir in der Nacht vom 9ten auf den
10ten d. M. ein Pferd, welches ein Wallach und
schwarz ist, dessen Wehnenpipen ins rötliche fal-
len und daran sehr kennbar, daß es am rechten
Schenkel einen Wolfsbiß hat und mit dem linken
Vorderfuße im Geben etwas streicht, aus dem
Stalle gestohlen worden. Wer mir hiervon eine
solche Nachricht giebt, daß ich mein Pferd wieder
bekomme, hat eine angemessene Belohnung zu er-
warten.

Dorpat, d. 11. Dec. 1814.

R o t z i,

wohnhaft neben dem Schwallingerschen Garten. 1
Die Gläsermühle Sinowsky zeigt hiermit
ergebnis an, daß sie ihr Logis verändert hat, und
gegenwärtig im Hintergebäude des Herrn Rathsh-
herrn Wigand, an der Promenade, wohnt, und
daß, da sie wieder einen ansehnlichen Vorrath von
Fensterglas besitzt, Jedermann prompt und billig
bedienen lassen wird.

Dem Hochgeehrten Publico mache ich hiermit
ergebnis bekannt, daß ich gegenwärtig im Müller
Eichenbergschen Hause, Nr. 158, in der sogenann-
ten Schweinefoppelstraße, ohnweit dem russischen
Markt, wohne.

Seif- und Licht-Fabrikant Hollstege.

Da ich neulich Gelegenheit gehabt habe,
von der Auktionserei bei einem Bauern des Guttes
Zimajall selbst Augenzeuge zu seyn, — unachtet
von mir unterzeichnetem am 1sten Mai d. J., daß
ich das im Dorptischen Kreise und im Dorptischen
Kirchspiele belegene private Gutth Zimajall in Pacht
genommen, alle Vor- und Aufkäufer daseibst, so
wie auch das Miethen der Heuschläge bei der Zi-
majallschen Bauerschaft, aufs Ernstlichste unter-
sagt worden; — so finde ich es für notwendig,
um dem gesetzwidrigen Verfahren aller Vor- und
Aufkäufer, wie auch dem Miethen der Bauer-
heuschläge in den Grängen des privaten Guttes
Zimajall, vorzubeugen, hiermit zur allgemeinen
Wissenschaft zu bringen: daß ich Waagregeln ge-
nommen habe, die für diejenigen, welche diese Be-
kanntmachung nicht wahrnehmen wollen, sehr nach-
theilig seyn werden. Die Herren Güterbesitzer,
Pächter und Disponenten der in der Nachbarschaft

des Gutes Almajall belegenden Güter bitte ich, ihre Bauerschaft und Untergebene mit diesem Avertissement gefälligst bekannt zu machen. Dorpat, den 29ten November 1814.

Major Otto v. Knebel 3

Eine gelehrte Frau, welche in der Wirtschaft bewandert ist, sucht sich in einem guten Hause als Wirthin zu engagiren. Auch wünscht deren Tochter, welche in mehreren weibl. Handarbeiten gütig ist, zur Aufsicht bei Kindern, oder zu sonstigen ihr angemessenen Arbeiten in einem guten Hause angestellt zu werden. Nähere Nachweisung giebt die Schuhmacher-Wittwe Nuchenberg in ihrem Hause, bei der Jakobspforte, woselbst auch eine Stube nebst Kammer zu vermiethen ist.

Auf dem Gute Novron ist Brandwein faßweise à 60 Rubl. das Faß zu verkaufen. Auch ist daselbst gute Hofs-Butter, à 12 Rubl. das Lpfd. zu haben; ferner guter Ehig, zu 60 Cop. das Stof und Rosenwasser zu 1 Rubl. das Stof.

Wein alhier im ersten Stadttheile, unweit der St. Johannis-Kirche, zwischen den Häusern des Herrn Verendators Schulz und der vermittelnden Frau Tischlermeisterin Holz belegendes steinerne Haus nebst Nebengebäuden und dem gegenüber liegenden Obstharten bleibe ich hiermit zum Verkauf aus. Den Preis und die näheren Bedingungen erfahren die resp. Kaufliebhaber bey mir selbst. Alle erwähnte Grundstücke liegen auf Erbplätzen. Das Haus hat 15 beizbare Zimmer, eine bequeme Waschküche und besonders gute Keller. Das Wagenhaus ist geräumig und der Stall auf 4 Pferde eingerichtet. Dorpat, d. 22. Novbr. 1814.

Joachim Wigand. 3

Ein erfahrener Landwirth von guter Conduite, der den Branntweinsbrand versteht, und in der Buchhalterei geübt ist, wünscht als Zehntner oder als Disponent ein Gut zur Verrichtbarkeit zu erhalten. Zu erfragen ist derselbe bei dem Herrn Commissions-Landmesser Rücker zu Wald.

Da ich den 25ten Novbr. d. J. in der Riga'schen Vorstadt, in der Gegend beim St. Petersburg's Hotel, 265 Abl. B. N., wovon 26 rothe und eine blaue waren, verloren habe, so erlaube ich den ehrlichen Finder, mir solche gegen einen Abzug von 65 Rubeln B. N. wieder abzugeben.

Stud. Rud. v. Koppmann. 3

Am 23ten Novbr. d. J. ist aus einem Hause in der Stadt eine schwedische, ganz von Rußbaumholz geschaltete, mit einem sogenannten Schweinsrücken und mit dem Namen Starhus à Stockholm auf Kauf und Schloß bezichnete Kiste, gestohlen worden. Wer der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung eine zuverlässige Anzeige hiervon macht, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

In meiner Bude, am Wasser, Nr. 30, sind sehr gute Formlichte, zu 13 Rub. 50 Kop. das Lpfund, und gute gezogene, zu 13 Rub. das Lpfund zu haben. Rundaljom. 3

In einem arafischen Hause, in dem Wohlleischen Gouvernem. n. wird eine araf. bage Deutsche Person, Femonielle oder Wittve, verlanat, der man die Direction einer, wor nicht grofen, aber wohl bestellten, Küchenwirtschaft anvertrauen kann. Die jährliche Gage ist ansehnlich, und die Reisefkosten frei. Nähere Auskünfte giebt die Frau von Lamberti.

Sehr gute Wolle, von Evarischen Schafen, ist auf dem Gute Carlowa käuflich zu haben.

Daß ich wieder mit mehreren Sorten weißen Fensterglases versehen bin: solches mache ich hiermit ergebenst bekannt. Dorpat, den 6ten December 1814.

Joachim Wigand. 3

Das ich Aufträge vom Lande gegen eine verhältnismäßige Vergütung zu besorgen bereit bin und das bei mir ein geräumiges Erkerzimmer zu vermiethen ist, zeige ich hiermit an.

Salzmann Gouver. Sekr. 1

In einem adelichen Hause im Plekowschen Gouvernemen, unweit Neuhausen, wünscht man einen Lehrer zu haben, der außer im Deutschen und Russischen, auch in den gewöhnlichen Schulkunststoffen die Anfangsgründe lehre. Daß Näheres Hierüber erfährt man bei dem Dörpischen Herrn Schul-Inspector Anders.

Geld - Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	4	3	—
1 Rubel Silber	—	—	—
1 neuer holl. Duk.	11	70	—
1 neuer holl. Rth.	5	49	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	8	Cop. Banco-Assign.
1 Rthlr. Fünfer	4	56	—

Brandweinspreise.

1 Faß Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. N. 4
— zweidrittel Brand — — —

Geld - Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 75 Kopek. neu
— — — 11 — 65 — alt

Agio auf Silber 2 Rubel 96 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft
Backerweizen, nach Qualität

	die Last	480 Rbl. B. N.	à 490
Weizen	—	380	—
Bäckerrocken	—	280	—
Rocken	—	270	—
Gerste	—	—	—
Große Gerste	—	—	—
Haber, nach Qualität	—	130	—
Malz, nach Qualität	—	140	—
Grobes Malz	—	300	—
Branntwein, nach Qualität	—	—	—
das Faß	—	41	—

Dörpt,

Bei =



sche

fung.

Nro. 100. Mittwoch, den 16ten December 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balt, Censor.

Die resp. Liebhaber zu dieser Zeitung, welche solche im kommenden Jahr zu halten wünschen, werden ersucht, ihre Bestellung darauf noch vor Ablauf des 1. Dec. d. M. bei mir zu machen. Das Pränumerandum für den ganzen Jahrgang beträgt für das hiesige Publikum 18 Rubel B. N.; halbjährlich 10 Rubel B. N. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, belieben ihre Bestellungen bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir zu machen. Dorpat, den 8. Dec. 1814.

M. G. Gressius.

Vladimir, vom 16. Nov.

Vermuthen Monat verlor jemand, der auf einer Droßke durch die Stadt fuhr, ein Paket mit 8000 Rubel assignationen. Der Kaufmann Wafili, der eben den Weg gleich hinter der Droßke ging und dies bemerkte, hob das Paket auf und eilte, da er auf demselben die Summe aufgezeichnet sah, es dem Durchreisenden, den er zurück rief, einzubändigen. Dieser bot ihm eine Belohnung dafür an, aber er schlug sie aus, und sagte, daß er schon damit zufrieden sey, ihm nützlich gewesen zu seyn.

Boroneß, vom 18. Nov.

Der Persische Botschafter befindet sich auch bis jetzt noch hier. Täglich werden für ihn Mittagstafeln, Pässe und Moskeraden gegeben.

Tula, vom 29. Novbr.

Gestern Abend traf der Persische Botschafter hier ein. Er wird hier, wie man sagt, gegen fünf Tage verweilen. Heute früh besuchte ihn der Herr Civilgouverneur mit den Gouvernements-Beamten.

Dorpat, den 13ten December.

Gestern wurde der Geburtstag unseres erhabenen Monarchen auch in unserer Stadt gefeiert.

und gemäß feierte ganz Europa mit uns diesen feierlichen Tag. Nach beendigem Gottesdienste in der lutherischen und russischen Kirche begab sich das Publikum in den großen Hörsaal der Kaiserlichen Universität, woselbst die Prämien an die Studirenden vertheilt wurden, und der Herr Professor Dr. Morgenstern eine gebaltvolle Rede hielt. Mittags war großes Diner auf der großen Muffe, dem die Generalität bewohnte, woselbst die Gesandten des erhabenen Monarchen, des Kaisers, des kaiserlichen russischen Krieges ausgebracht wurden. Abends war Maskerade auf der großen, und Ball auf der akademischen Muffe. Die Stadt war Abends erleuchtet.

De sterreich.

In Nachrichten aus Wien, vom 26. Nov., in Nürnberger Blättern, heißt es: „An den Höfen der fremden Monarchen geht die Sage, daß sich dieselben nur noch bis zum 1ten. d. d. 12ten December hier verweilen würden. Dagegen scheinen sich die hier befindlichen Minister einen späteren Termin zur Abreise zu setzen; was man daraus schließt, daß Viele die Kontakte für ihre Wohnun

gen, die meistens im September auf drei Monate gemacht wurden, folglich jetzt zu Ende laufen, neuerdings um 18 Wochen verlängern.“

In einem andern Schreiben, vom nehmlichen Tage, heißt es: „Man hofft nun mit den Hauptgrundlagen der politischen Angelegenheiten Europa's bis Anfang Decembers im Reinen zu seyn, und diese, von allen Mächten unterschrieben, bis zum 7ten December publicirt zu sehn. Die Quartiere für den December sind für die Minister von Neuem gemiethet; ob sie länger bleiben, steht zu erwarten. Daß die Monarchen selbst abgehen, will man daraus schließen, daß mehrere Personen, die sonst in der Burg wohnten, bis zum 16ten December sollen wieder einziehen dürfen, daß bereits Beschlüsse der für ihre Dienste bei den hohen Fremden zu belohnenden Personen verfertigt werden, und daß überhaupt die Abwesenheit keine Mühe und Zerstörung mehr begünstigt. In Kurzem erwartet man daher ein, in feierlicher Versammlung publicirtes, Manifest der höchsten Mächte. Kouriere gehen nach allen Seiten ab. — Von dem Schicksal der Brochure, der Wiener Kongress, (Erlangen 1814) geht durch Briefe aus Konstantinopel die Nachricht ein, daß, wahrscheinlich zu Wien, eine türkische Uebersetzung davon gemacht, und nach Konstantinopel geschickt worden sey. Dort, wo man glaubte, daß die Schrift ein Werk Oesterreichs sey, wurde der Divan versammelt, die auf die Türkei beziehende Stelle abgelesen, und beschlossen, von dem Oesterreichischen Gesandten, Baron Stürmer, Aufklärung zu verlangen. Dieser betheuerte, von Allem nichts zu wissen, und entschuldigte seinen Hof.“

Wien, vom 30. Novbr.
Seit vorgestern Abends geht das Gerücht, daß die Mächte nunmehr über alle Hauptpunkte zur Herstellung des allgemeinen Friedens einigen, und sich bereits mit den Unterschriften der verschiedenen Instrumente beschäftigen. Dieses Gerücht verbreitet viele Freude im Publikum, und wirkte auf den Geld-Kours so günstig, daß dieser gestern von 261 in wenigen Stunden bis auf 251 zurückgegangen ist.

Die gestrigen günstigen Gerüchte erhalten sich auch noch heute.

Vom Main, den 4. Dezember.
Nachrichten aus der Türkei zufolge, ist die Armee des Pascha von Travnik, 11.000 Mann stark, von der Armee der Sarajewer gänzlich geschlagen worden.

Zu Karlsruhe und in andern Badenschen Städten haben die Damen eine Nationaltracht eingeführt.

Stettin, den 5. Debr.

Um den Deutschen Berg bei unserer Stadt zu einem Denkmal der National-Erkennlichkeit zu machen, wird außer der Umfassung desselben, eine Veranordnung für 4 Pommersche Invaliden damit verbunden werden. Es soll ihnen

dort ein Wohnhaus erbaut und das zu ihrem Unterhalt erforderliche Gartenland zugetheilt werden.

Wien, vom 20. Nov. n. St.

Der Hofjuwelier hat den Auftrag erhalten, sobald als möglich einen goldenen Bliesorden zu verfertigen, der wenigstens 500.000 Gulden kosten wird. Für wen dies kostbare Geschenk bestimmt ist, weiß man noch nicht.

Wien, vom 24. Nov. n. St.

Die Regierungen der mittlern und kleinern Staaten Deutschlands haben beim Kongress eine Note eingegeben, worin sie sich darüber beklagen, daß sie bei der Zusammensetzung des Deutschen Ausschusses nicht berücksichtigt worden sind. Sie verlangen Theil an den Verhandlungen, und berufen sich auf ihre, durch alle Traktate, und noch zuletzt durch den Pariser Frieden von den verbündeten anerkannten Rechte. In der That scheint es auffallend, daß so viele Millionen Deutscher bei den auch für sie so entscheidenden Arbeiten des Deutschen Ausschusses nicht durch ihre Abgeordneten repräsentirt und vertreten seyn sollten. Indes kann sich ihr Begehren große Unterstützung versprechen.

Alle wohlgefinnte Deutsche stimmen in dem Wunsch überein, daß für Deutschland in Rücksicht seiner äußern Verhältnisse kein größeres Heil gefunden werden kann, als wenn Oesterreich und Preussen auf das engste zusammen halten. Mit dieser Ueberzeugung kamen die meisten Preussen hieher, und es ist kaum zu denken, daß so viele rechtschaffene Bemühungen, die alle dahin arbeiten, ganz vergeblich bleiben sollten. Oesterreich hat ohne Zweifel seiner vielen nichtdeutschen, und besonders wegen seiner Italienischen Besitzungen eine Menge Rücksichten zu nehmen, die es hindern, den Deutschen Beziehungen unbedingt zu folgen, und daselbe mehr auf eine abgesonderte Selbstständigkeit hinweisen; allein dessen ungeachtet kann das Deutsche Prinzip doch noch immer in diesem Staate wie bisher das Uebergewicht behaupten.

Wien, den 29. Nov. n. St.

Seit einigen Tagen circulirt hier ein Handbillet unsers Kaisers an den Minister Grafen von Stadion.

Lieber Graf Stadion! Bei dem eingetretenen Ruhestande von Europa wünsche ich, die Wohlthaten des Friedens über alle Länder ohne Ausnahme verbreitet zu wissen. Da nun die Staatsbeamten und ihre Angehörigen zu den in den verflochtenen Zeiten am meisten gedrückten meiner Unterthanen gehören, so mache ich es Ihnen zur ersten dringenden Pflicht, ohne Verzug Veranordnungen über die Mittel vorzunehmen, und mir hierüber das Resultat in einem umfassenden und erschöpfenden Vorschlag unverzüglich vorzulegen, wie diesem achtbaren Stande auf eine unwandelbare und ausdauernde Weise dergestalt geholfen werden kann, daß er keinen Rang unter den übrigen

Staatsgliedern wieder einnehme und behaupte, der ihm gebührt. Wien, den 8. Novbr. 1814.

F r a n z.

Madrid, den 20. November.

Der Herzog von San Carlos ist zum Ambassadeur in St. Petersburg und der Herzog von Infantado zum Ambassadeur in Wien ernannt.

London, den 2ten December.

Unsere Zeitungen finden es sonderbar, daß man keinen unserer in Spanien erprobten Generale nach Amerika schicke, als ob der Krieg nichts zu bedeuten hätte. Beim amerikanischen Revolutionskriege hatte Lord Chatham selbst den Vorschlag gethan, den damals berühmtesten Feldherrn Europas nach Friedrieh II., den Herzog Ferdinand von Braunschweig, zum Kommando zu berufen.

Die Fregatte Vifrey bringt aus Quebec die Nachricht, daß unsere Flotte zwar auf dem See Ontario herrscht, die amerikanische aber nicht genommen ist, sondern sich unter die Batterien von Sacket gezogen hat. Fort Erie haben die Amerikaner wieder geräumt. An einen schnellen Schluß der freilich lebhaft fortgeführten Unterhandlungen zu Gent zweifelt man um so mehr, da unsere Regierung noch Nachricht vom Ausgange der Expedition erwartet, die mit zwei Linien Schiffen und 16000 zum Theil aus Westindien abgehenden Landtruppen gegen Neu-Orleans in Louisiana unternommen worden ist.

Eine amerikanische von Neu-Orleans ausgelaufene Expedition hat die Eceräuber, die sich auf der Küsten-Insel Barattaria eingenistet hatten, vernichtet, und 9 Schiffe, viel Geld und Waaren und Gefangene erbeutet. Diese Korsaren konnten keine Flagge.

Es ist ein sonderbarer Umstand in der Geschichte der Insel Elba, daß Ansis der Blinde, König von Ober-Egypten, 734 Jahre vor Christi Geburt sich dahin zurückzog, nachdem er im zweiten Jahre seiner Regierung durch Sabacon von dem Throne vertrieben war. Er lebte dort 50 Jahre und wurde nach Sabacons Tode wieder zum Thron erhoben, starb aber bald nachher.

Wien, den 30ten November.

Der Kaiser von Rußland und der König von Preußen haben am 22ten November den Abend in dem Fürst Taglitzschen Palais zugebracht. Gedruckt wurde von dem allerhöchsten Monarchen sehr geschätzt.

Eine Galanteriehandlung in Wien liefert Einigkeitseringe mit Europas größten Monarchen.

Ihre Majestäten, die Kaiserin von Rußland und unsere erhabene Landesmutter, fahren fast täglich mit einander spazieren, und auch Ihre Maj. die Kaiserin Marie Louise läßt selten einen Tag vorübergehen, ohne Besuch bei Hofe abzustatten.

Wie man sagt, soll Sr. Maj. stät der König von Württemberg die Rückkehr nach seiner Residenz auf den 7. December bestimmt haben,

und die übrigen hier anwesenden Monarchen den 20ten desselben Monats unsere Stadt verlassen.

Sr. Maj. stät, der Kaiser Franz, bat Sr. Königl. Dänischen Majestät den St. Stephans-Orden überreicht.

Auf der Reise nach Italien, welche Sr. Maj. stät, der Kaiser von Oesterreich, unmittelbar nach Beendigung des Kongresses anzutreten gesonnen ist, wird auch Ihre Maj. stät die Kaiserin und der gesammte Hof den Kaiser begleiten.

Es ist die Rede von einer Veränderung, welche mit dem 1. Januar 1815 Statt finden, und welche für die Finanzen von Oesterreich sehr glücklich seyn und den Kredit unschätzbare Dienste leisten würde.

Paris, vom 30. Novbr.

Monsieur hat der letzten Rathssitzung nicht beigewohnt. Seitdem verbreitete sich das Gerücht, daß dieser Prinz erklärt habe, er werde künftig seiner mehr bewohnen, bis zwei Minister ihrer Stellen entsezt wären.

Paris, vom 22. Novbr.

Seit 14 Tagen fallen in Paris viele öffentliche Gewaltthatigkeiten vor. Alle Tage ist hier, wie zu London, der Monat November reich an finstern Thaten; diesmal werden der Frevel mehr als gewöhnlich verübt. Es erscheint fast kein Morgen, ohne Gräulichkeiten zu verkündigen. Jedermann eilt des Abends bei guter Zeit nach Hause. Den geselligen Verkehr stört die allgemeine Furcht. Einige Mörder haben sich selbst verrathen. Der Vicomte de Saint Clair, der mit fünfzehn oder achtzehn Messerhieben ein Mädchen umgebracht, dessen Unterhalt ihm lästig wurde, galt in dem Husaren-Regiment, in welchem er als Hauptmann stand, für einen sehr braven Offizier. Seine Kameraden fanden es unanständig, daß man einen solchen Mann in die Feseln, nicht aber in ein militärisches Gefängniß gebracht. Sie haben ihn ausgegeben, nachdem sie vernommen, daß er ehemals im Solde der Polizei von Savary ein großes Gehalt bezog. Der Missethäter hatte an dem Tage, wo er den Mord beging, bei einem Staatsminister gesessen. Das meiste Aufsehen erregte der geschnittenste Reichtum, dessen Rumpf nicht weit von der Vorderseite der Kourves, der Kopf in einem Springbrunnen des Blumenmarkts, die Schenkel in den Elysischen Feldern gefunden worden. Ist es wahr, daß auf dem Rumpfe mehrere mit Kohle gezeichnete Lilien zu sehen gewesen, so dürfte die gleich bei der Auffindung verbreitete Sage nicht ganz abgeschmackt dünken: eine Bande Verschwörer habe einen falschen Bruder entdeckt, diesen tüchtigen, und andern ein lautes Beispiel ihrer Rache geben wollen.

Paris, den 28ten November.

Am 7ten d. M. wurde die Insel Martinique den Kommissarien Sr. Maj. Königs Ludwig XVIII. übergeben und die Franz. Flagge daselbst aufgezogen.

Stuttgart, den 25ten November.

In Karlsruhe, bei Braun, ist in diesen Tagen heraus gekommen: Das Haus Bonaparte. Ein genealogischer Versuch, 88 S. in 8., Preis 35 Kr. — Es kommen darin sämtliche zu seiner Familie gehörige Personen bis zum 5ten Oktober 1814 vor. Remberg, den 6ten November.

Auf der Reise nach Wien haben Sr. Russisch. Kaiserl. Majestät auch die berühmten Salzwerke zu Wiliczka besucht, worüber man folgende nähere Nachrichten hat:

Nach kurzem Aufenthalte im Schlosse zu Wiliczka, wo die Studentenarren befehen wurden, gerubeten Sr. Majestät sich am 23ten September in Begleitung des Erzhertogs Joseph Kancl. Hofe, des Feldmarschall Leutenants von Koller und vieler andern fremden Gäste, über 267 ganz beleuchtete Treppen durch den neuen 20 Klafter tiefen Fahrtrichter Franciscus in die Grube zu verfügen, und sich von da über mehrere durchaus mit Wachs in verschiedener Dekoration beleuchtete Straßen, Treppen und Kammern sich in die 30 Klafter hohe Kammer Brückos zu begeben. In dieser Kammer befindet sich ein 4 Klafter tiefes Salzwasser in Gestalt eines Sees, und auf selbigem ein eigens vorgerichtes Floß zum Auf- und Abfahren. Sr. Majestät gerubeten, sich auf demselben fahren zu lassen. Es wurde daselbst ein über dem Wasser angebrachtes Feuerwerk, in dessen Mitte der Namenszug Sr. Maj. zu sehen war, unter militärischer Musik abgebrannt, und vorwärts dieser Kammer eine neue Strecke mit höchster Bewilligung mit dem Namen Kaiser Alexander belegt, und dieser Name sogleich transparent beleuchtet. Von da begaben sich Sr. Majestät durch die Kammer Michaeler, (wo inzwischen auf den Wänden dieser Kammer ein beleuchteter Garten mit Bäumen, dann eine perspektivische Ansicht mit einer passenden Transparenz eingezeichnet war) in die Kammer Venus; beim Eingang Sr. Kaiserlichen Majestät in dieser Kammer ertönte militärische Musik. Im Hintergrunde dieser reich beleuchteten Kammer waren Triumphbögen aufgeführt, in deren Mitte eine transparente Inschrift alle Dank für den hohen Besuch zu lesen war. Es Maj. gerubeten von den in dieser Kammer auf zwei langen Tischen aufgetragenen Speisen und Getränken etwas zu genießen, und nach einem Aufenthalte von beinahe 5 Stunden vom Schutte aus von Wiliczka abzureisen. Der fremden Gäste, welche Sr. Maj. in die Salpengeruben begleitet, waren an 800 Personen.

Triest, vom 12. November.

Herr Reinhold, außerordentlicher Gesandter des kaiserlichen Kaiserthums in den niederländischen Provinzen, hat am 10ten dieses Sr. Heiligkeit sein Beglaubigungs-Schreiben überreicht. Auch die Katholiken von Großbritannien haben ein Glückwünschungs-Schreiben, voll Hochachtung und Anbäulichkeit an den heiligen Stuhl durch den Abbe Macpferon, welcher als Agent der Engli-

schen und Schottländischen Katholiken zu Rom residirt, und gegenwärtig Rektor des Schottischen Kollegiums ist, in einer Audienz am 5ten dieses Sr. Heiligkeit überreichen lassen.

London, vom 2. Decbr.

In beiden Häusern ist gestern das Parlament bis zum 9ten Februar vertagt worden. Dem liberalen Widerstand der Opposition fehlte die Unterstützung die Bemerkung entgegen: daß sie dann über vieles, von dem sie jetzt selbst noch nicht gehörig unterrichtet wären, würden Auskunft geben können. Auf die Nachricht von der Rückkehr Ferdinand VII. soll die Regierung in Buenos-Ayres sich zu einer Annäherung mit Spanien bereit erklärt haben.

Vermischte Nachrichten.

Die Times thun wieder Gerüchte Erwähnung, die, wenn sie sich erwahrten, von wichtigen Folgen seyn könnten: Erstens, daß die künftigen Nordamerikanischen Staaten, welche gewöhnlich unter dem Namen Neu-England begriffen werden, (mit Ausschluß des Staats Vermont) im Begriff stünden, dem Präsidenten Madison durch Abgeordnete aufzufordern, entweder die Präsidentenstelle niederzulegen, oder alle seine Minister und andere Beamte, welche die Nation ins Unglück geführt hätten, fortzuschicken. — Dann, daß in Mexiko, auf die Nachricht von der Auflösung der Eranischen Kortes, die Royalisten sich mit den Patrioten vereinigt, und das Land für unabhängig erklärt hätten.

Wie viel Geld durch die Gegenwart der hohen und vielen Fremden nach Wien gebracht wird, kann man daraus schreihen, daß man nach dem Vollmachten über 700 Personen zählt, die sich als Abgeordnete beim Kongreß eintanden.

Seit dem Ende des Monats September wurden auf der Insel Elba alle ansehnliche Arbeiten zur Vergrößerung seines Schlosses, von Bonaparte eingeleitet. Da die Barbarens die Flagge von Elba streng respektiren, so bedienen auch andere Schiffe sich derselben sehr häufig.

Herr Mettenstein, Meubelarbeiter in Neval, der sich sehr lange mit dem Gedanken beschäftigt, wie den Schwierigkeiten abgeholfen werden könne, die dem Foumier bei dem bisher üblichen Edgen des Auslegeholzes, so wohl an Zeit und Kohnaufwand erwachsen; hat eine Maschine erfinden, vermittlest welcher die dicken Maserstücke in Streifen, von 1 Fuß Breite und selbstbedeutender Dicke, bis auf den Kern, gleich einem langen Epohne abgehoben werden können. Von dem Umfange des Klotzes hängt die Länge, die in der Grube einer schönen guten Wippe vom dem Klotze sich abwickelnden Streifens ab, der nicht selten 40 bis 50 Fuß lang ist, und alsdann eben so viel Quadrat-Fuß Foumierholz abgibt, welches in einem Zeitraum von wenige Stunden gewonnen wird. Der Finder dieser Maschine hat bereits eine große Quantität solchen, in Streifen abgedrehten Masers vorräthig liegen; er wird

das Ausland damit versorgen, da man bei uns den Meubeln aus rothem Holze von allen andern den Vorzug giebt.

Der Mechanikus Molville, in Paris der künftlich glückliche amphybiologische Versuche in Gegenwart der königl. Familie machte, läßt nun einen Wagen verfertigen, worauf im nächsten Frühjahre zwei Personen unter dem Wasser der Seine spazieren fahren sollen.

Sr. Preussische Majestät haben der Gemeinde Ruhort (in Rhein) die Verdienstmedaille in Gold bewilligt, damit dieselbe in den Abendmahlstisch der Kirche zum Andenken davor eingelegt werde, daß der Ruhorters Landsturm im Januar dieses Jahres über den angest. wohnen, fast mit Eis treibenden Rhein legte, sich der Homberger Schanz bemächtigte und die Kanonen daraus forscherte.

Die letzte Messe zu Frankfurt a. M. soll für die inländischen Fabrikanten sehr schlecht ausgefallen seyn, weil die Engländer ihre Favoritate so äußerst wohlfeil verkauften, daß die Inländer es nicht nachthun konnten. (Man beachtete sonst die Englischen Kaufleute, sie hätten das, um die inländischen Fabrikanten zu Grunde zu richten, und wüßten sich, wenn das geschehen wäre, durch hohe Preise wieder zu entschädigen.)

Eine Belgische Zeitung versichert, Belgien und Dacarien würden nicht zu einem Staate verbunden werden. Das sey auch nicht zu wünschen, da die Natur beide Länder getrennt habe, und die Belgier bald nur Faktoren der Holländer seyn würden. (Was wäre denn die Belgie, die nicht Faktoren, sondern selbst Kaufleute seyn wollen, bindern, sich in Holland nieder zu lassen? — Die Belgische Stadt Antwerpen trieb ehemals größern Handel als Amsterdam.)

Der König von Frankreich hat beschlossen, St. Cloud nie zu bewohnen, weil Bonaparte dort wohnte. Er bald das Schloß zu Versailles fertig ist, geht der Hof dorthin, und dann sollen die Tuilleries verdnert, und alles soll fortgeschafft werden, was an Bonaparte erinnert.

Die Bannigienische Armee zieht zum Theil durchs Mecklenburgische und Sachsen nach Lauen. Durch Selbst ist bereits die erste Abtheilung, worunter viele Jäger, vüßert.

Am 8ten Oktober starb zu Breslau Ernestine Schey durch Gift, das, ihr unbekannt, von ihrem Verlobten Ernst Schiner, mit dem sie sich an ihrem 20ten Geburtstage, den 24ten November, verheiratet haben würde, und der zugleich mit ihr starb, bereicht worden war.

Am Tage, da der Papst wieder in Rom eintraf, schlug der Pöbel in den Thurm der s. Katharinen-Kirche, wo er große Vermählungen anrichtete.

Napoleon in Moskau, verglichen mit Peter dem Großen in Warwa.

Als im Jahr 1709 Peter der Große die Stadt Warwa mit Sturm einnahm, überließ sich der Russische Soldat, trotz der scharten gegen Nord und Süd gebenden Befehle, doch während der ersten Augenblicke, bingerissen von der durch den Widerstand der Schweden noch mehr gereizten Wuth, einigen Ausschweifungen, und fing an die Stadt zu plündern. Peter, welcher überall gegenwärtig war, that alles, um die Ordnung wieder herzustellen. Er führte während auf einen Trupp Plünderer zu, und blieb einige, die seinen Befehlen nicht augenblicklich gehorchten, sogleich nieder. Im Kurzen war die Ruhe wieder hergestellt, und Peter, mit blutigem Sattel in der Hand, auf des Rathbaus, wo ihn die Väter der Stadt knieend empfingen und ihr Schicksal zitternd erwarteten.

Der Zar ließ sie aufstehen, und indem er seinen Sattel klirrend auf den großen Kathedra warf, brach er in die Worte aus: Seht da meinen Sattel, welcher nicht von dem Blute der Feinde, sondern von dem meiner eigenen Leute gefärbt ist, die ich eurer Sicherheit opferte. Er mag euch Bürge für meine Gefinnungen und für eure Sicherheit seyn. — Die Stadt Warwa wurde geschont, kein Haus abgebrannt, kein Einwohner ermordet, und das Eigenthum geschützt.

Das war Peter, der Beherrscher eines noch unkultivirten Volks vor 100 Jahren.

Als i. J. 1812 der große Napoleon in das brennende Moskau einzog und mit stiller Wuth diesen einzigen Anblick anhaunte, waren seine ersten Worte zu der ihm folgenden Abtheilung seiner Garde: plündert und mordet alles, was ihr in Straßen finden werdet; verschont nichts, denn diese Barbaren verdienen nicht zu leben.

Das war Napoleon, der Beherrscher der großen reinen Nation, des kultivirtesten Volks der Welt im Jahr 1812.

Obigen Befehl des großen Mannes erzählt der sehr achtbare Kapitän von Rom, welcher im Gefolge des Kaisers war.

A n z e i g e n.

Sonnabend, den 19ten December, wird im Lokale der akademischen Musse Ball seyn; die Musik fängt um 7 Uhr an. Billets werden Nachmittags von 2 bis 5 Uhr an demselbigen Tage ausgegeben. Dorpat, den 16ten December 1814.

Stiernhielm,
Director.

Ich ersuche alle diejenigen, die mich in Geschäften sprechen wollen, sich, nur sehr dringende Angelegenheiten ausgenommen,

jederzeit Morgens von 10 bis 12 Uhr, in die Kanzlei eines Kaiserlichen Universitäts-Gerichts zu bemühen.

Universitäts-Syndikus Dr. Hezel.

In der akademischen Buchhandlung ist folgendes zu erhalten: Frühgefang am zwölften December 1814, von Dr. F. F. Rossegarten. 1 Bbl. R. M. — Anleitung zum schiedsrichterlichen Prozeß in den deutschen Provinzen Rußlands, für Schiedsrichter und Partien. Von Fr. La Coste. 5 Bbl. R. M.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Kaiserliche Dörptische Universitäts-Gericht macht hierdurch bekannt, daß es demjenigen, der die Urheber des am 4. Dec. d. J. in der Gegend des Hauses der Madame Siebert vorgefallenen Excesses dergestalt nachhaftig machen kann, daß die Hauptthäter dessen überwiesen werden können, unter Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von Dreihundert Rubel B. M. zusichert.

Dorpat, d. 15. December 1814.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Dr. Fr. Eb. Rambach, d. J. Rector.

Witte, Notaire.

Ein im besten Stande befindlicher mit Eisen beschlagener Bauerwagen ist neuerlich aus dem Gehöfte des botanischen Gartens diebischer Weise entwendet worden. Wer über diesen Diebstahl oder darüber einiges anzuzeigen weiß, wo sich etwa der dem botanischen Garten gehörige Wagen jetzt befindet, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. Die Anzeige kann bei dem Rector dieser Universität, bei dem Director des botanischen Gartens oder auch im botanischen Garten bei dem Gärtner daselbst gemacht werden.

Dorpat, den 11ten December 1814.

Dr. F. E. Rambach, d. J. Rector.

Die Kaiserl. Dörptische Polizei-Verwaltung sieht sich veranlaßt, das schnelle Fahren, so wie das Fahren in Schritten ohne Glocken oder Schellen in der Stadt, hiemit aufs ernstlichste und bei Vermeidung gesetzlicher Abmündung zu untersagen, hiernächst aber zugleich a) die von Er. Kaiserl. Majestät, in Rücksicht des schnellen Fahrens in den Städten erlassene und zur schuldigen Nachachtung anhero gefandte Verordnung, worinnen enthalten:

„1.) Wenn in denen Gouvernements- und Kreis-Städten durch schnelles Fahren irgend ein Un-

glücks-Fall sich ereignen sollte, so sollen die Richter dem Gerichte übergeben, die Pferde aber, so wie solches in den beiden Residenz-Städten gehalten wird, an das Artillerie-Regiment, oder wo solches nicht befindlich, zum Befehl der Polizei desjenigen Orts abgegeben werden;

„2.) Die durchs schnelle Fahren Schaden erlittene Personen sollen in den Stadt-Krankenhäusern für Rechnung desjenigen, der in der Equipage gefahren, versorgt werden.“

und b) die von Er. Excellenz dem ehemaligen kaiserlichen Herrn Civil-Gouverneur, württembergischen Staats-Rath und Ritter von Kneipf, in der Leitung des Allerhöchsten Immanu- Befehls vom 25ten Febr. 1764. erlassene Verordnung: „daß Niemand, außer Reisende, mit drei Pferde in einer Reihe angespannt, in der Stadt umherfahren darf, bei Strafe von 500 Rubeln für das dritte angespannte Pferd“ — hiemit wiederholentlich zu Jedermanns Wissenschaft und genauer Nachachtung bekannt zu machen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung d. 2ten Decbr. 1814.

Polizeimeister Gessing & Co.

Geleit. Struss.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen: Demnach der, allhier angeführte Bürger und gewesene Arentador von Spankau, Johann Gottfried Wals, um Erlassung eines Proclamatis zur Zusammenberufung seiner Gläubiger gebeten, welcher Bitte auch der statt worden; als werden alle und jede, welche an besagten Johann Gottfried Wals rechtliche Ansprüche schuldenhalber und aus einem andern rechtlichen Grunde haben, oder formiren zu können vermeinen sollten, mittelst dieses Proclamatis aufgefordert, sich mit denselben in gesetzlicher Art, bei diesem Edlen Rathe binnen sechs Monaten a dato zu melden und sie ausführig zu machen unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist, Niemand weiter gehört und auf immer mit seinen Anforderungen und Ansprüchen präclusiv seyn solle. Zugleich werden gemäß Antrags besagten J. G. Wals auch alle diejenigen, die ihm schuldig sind, oder von ihm Pfänder in Händen haben, hierdurch aufgefordert, die schuldigen Summen, so wie die Pfänder zur Vermeidung gerichtlicher Belangung, hieselbst einzuliefern.

Fellin, Rathhaus am 24. Novbr. 1814.

Bürgermeister F. J. Töpfer.

E. J. Grewind, Sekr.

Unerwartete Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da ich vor dem Neujahr von Dorpat reise, so mache ich es Allen, die zu

mich Forderungen haben sollten, bekannt, damit sie sich bei mir vor der Zeit melden können, indem ich im nicht geschendem Falle dergleichen als ungültig abweisen werde. Dorpat, den 16ten December 1814.

Coll.-Rath Drosd-Boniatschewsky.

Indem ich die Ehre habe, einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum für das mir geschenkte Vertrauen in Geschäften ergebenst zu danken, nehme ich mir die Freiheit, mich aufs Neue für alle Geschäfte und Commissions hiesigen Orts bestens zu empfehlen, und versichere zugleich, daß ich mich durch reelle Bedienung stets des mir geschenkten Vertrauens würdig zu machen suchen werde. Neval, den 10ten Decbr. 1814.

Heydenstich, b.

beerdigter Stadts-Mäkler.

Meinen Gönnern und Freunden mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig in der Behausung des Malermeisters Herrn Oberg, rechter Hand, unweit der steinernen Brücke wohne.

Bandagist und Handschuhmacher

Gerhard Frischmuth.

Es ist mir am 15. d. M. Abends vor meiner Bude, Nr. 26, eine wenig gebrauchte Balance-Waage-Stange, von 2 Ellen lang, gestohlen worden. Selbige ist in einer Krons-Fabrik in St. Petersburg gegossen, und mit dem Namenszug A auf beiden Seiten versehen. Wer mir hiervon eine solche Nachricht zu geben weiß, daß ich sie wieder bekomme, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

J. H. a. b. o., jun.

Sehr gutes Moskovisches Mehl und Wologdache Lichte, sind für billige Preise zu haben bei

F. J. Bresinsky Wwe.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt ist ein Kogis von drei aneinander hängenden warmen Zimmern, nebst Stabling für vier Pferde, zu vermieten. Nähere Nachricht giebt der Universitäts-Dehl, Herr Kellner, im großen Universitätsgebäude.

Ich erbitte mich, Kinder vom Lande, welche die hiesigen Schulen frequentiren sollen, gegen eine billige Vergütung in Pflege und Kost zu nehmen, und verpflichte mich zu einer treuen und gewissen-

haften Behandlung solcher mir anvertrauten Zöglinge. Dorpat, den 15ten December 1814.

Bruns,

wohnhaft bei der Bronenade, Nr. 3. In der Behandlung des Herrn Händlers Großmann, ohnweit dem russischen Markt, steht eine sehr bequeme vierstellige Reisefalecke, und auch eine, noch im brauchbaren Zustand befindliche Dreistühle aus freier Hand zu verkaufen. Erwünschte Käufer können beide Fahrzeuge zu jeder Stunde an Ort und Stelle in Augenschein nehmen, und darauf handeln.

Es ist gestern auf dem Balle der akademischen Musse ein Damenpelz von dunkel-blauem Tuch, wattirt, mit dunkel-blauem Taft gefüttert, und einem Wardeinragen, wahrscheinlich im Versehen mitgenommen worden. Es wird ergebenst gebeten, ihn im Hause der Pastorin Wied, dem ehemaligen Professor Weyerschen Hause, am russischen Markt, abgeben zu lassen. Dorpat, den 13ten December 1814.

Eine sehr modern gearbeitete, fast neue Kutische steht für einen billigen Preis zum Verkauf, und ist täglich bei dem Weinbändler Hrn. Thun zu sehen, woselbst auch der Preis zu erfahren ist.

Sehr gute Hofbutter und Honig, Schiff- und Kiszvöl. weise, ist, erstere zu 11, und letzterer zu 10 Rubel das Eysend in Kommission zu haben bei

Chr. Fr. Tiedel.

Am ehemaligen Streifischen Hause, nahe am Markt, ist die linke Seite während der Jahrmarktzeit zu vermieten, welche auch für einen Kaufmann geeignet ist, sein Waarenlager daselbst zu halten.

Ein tafelförmiges englisches Forteplano steht für billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man bei Hrn. Major hinter dem großen Universitäts-Gebäude.

Es ist mir in der Nacht vom 9ten auf den 10ten d. M. ein Pferd, welches ein Wallach und schwarz ist, dessen Wehnenzipfen ein röthliche fallen und daran sehr kennbar, daß es am rechten Schenkel einen Wolfsbiß hat und mit dem linken Vorderfüße im Geben etwas streicht, aus dem Stalle gestohlen worden. Wer mir hiervon eine solche Nachricht giebt, daß ich mein Pferd wieder bekomme, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Dorpat, d. 11. Dec. 1814.

R o t z i,

wohnhaft neben dem Schwallingerschen Garten. 2. Sehr gute Gerstengröße, in beliebigen Quantitäten, ist auf dem Gute Marienhof, nahe bei Dorpat, für 20 Cop. das Stof zu haben.

Eine vorzüglich gut gearbeitete Elektrische-Maschine, mit mehreren Aaraten, so wie auch ein gut gearbeiteter Morlandischer Barometer, dessen Rohr von seltener Dicke und Größe ist, sind für mäßige Preise zu verkaufen. Käufer können solche täglich in der Expedition dieser Zeitung sehen und die Preise daselbst erfahren.

In der akademischen Buchhandlung ist in Commission zu haben: Versuch's Bil-derbuch, mit dem ausführlichen Texte von Funke, 114 Hefte, wovon 70 Hefte bereits schon eingebunden sind, für 125 Rubel S. M.

Die im Dörpt'schen Kreise und in den Kirchspielen Theal und Ringen belegenen, ist unter Disposition der Frau Geheimen-Räthin v. Löwenstern, gebornen v. Vers-dorf stehenden Güter Löwenhof, Brinken-hof, Sontack und Wahlenhof sollen, gegen gehörige Sicherheit, an den Meistbietenden verarrendirt werden. Pachtliebhaber belie-ben sich am 11. Jan. k. J. Vormittags mit ihrem Arrendebot und zur Inspicirung der Arrende-Bedingungen, in Dorpat bei Unterzeichnetem, in dem von Dauschen Hause, zu melden.

Dorpat, den 7. December 1814.

Landrichter R. J. E. Samson,
gerichtl. bestellter Kurator der Frau
Geheimrätthin v. Löwenstern,
geb. von Versdorf.

Ein steinernes Wohnhaus, mit Neben-gebäuden, nahe am Markt gelegen, mit einem vom Hause entfernten Garten-Platz, auf welchem ein kleines hölzernes Haus befindlich ist, wird aus freier Hand zum Verkauf ausgebaut. Der Bedingungen wegen, belieben sich Kaufliebhaber an den Maurermeister Herrn Krannhals jun., an der Karlowaschen Straße zu wenden.

Drey separate Häuser (mit oder ohne Garten,) sind vom zoten d. M. ab, jahrweise zu vermieten. Das Nähere hierüber erfährt man in der Bude des Kaufmanns Herrn Kaemmerling am Markte.

Das Erbguth Mescha mit den Dör-fern Nowoselka, Ponisowje, Saklinje, Pa-dubje und Omur im Gdowschen Kreise des St. Petersburg'schen Gouvernements, 199 1/2 Werst von St. Petersburg, 64 1/2 Werst von Narva, 80 Werst im Winter von Dorpat und 120 Werst im Sommer, 120 Werst von Plescau und 11 Werst von Gdow, 2 1/2 Werst von der großen Post-straße ist zu verkaufen. Das Land, mehr als 2000 Desactinen, Wald, Heuschläge

und andere Appertinentien (circa 18 Quadrat Werste) zeichnen sich bei diesem Gute be-sonders aus.

Mit diesem Gute, und auch separatt, wird ein am Priipus-See belegener Brenn-und Bau-Holz Wald, von 19 Desactinen (circa 9 Quadrat-Werst) verkauft.

Die genaue Beschreibung des Gutes und Waldes, so wie die Bedingungen, erfährt man bei dem Kreis und Deconomie-Fiscal Petersen in Dorpat.

Das ich Aufträge vom Lande gegen eine verhältnismäßige Vergütung zu besorgen bereit bin und das bei mir ein geräumiges Esszimmer zu vermieten ist, zeige ich hiermit an.

Salemann Gouver. Sekr.
In einem adelichen Hause im Pleskischen Gouvernement, unweit Neubausen, wünscht man einen Lehrer zu haben, der außer im Deutschen und Französischen, auch in den gewöhnlichen Schulwissenschaften die Anfangsgründe lehre. Das Nähere hierüber erfährt man bei dem Dörpt'schen Herrn Schul-Inspector Anders.

Ein Unterricht in einer Kutsche ist de. Hrn. Ignatius käuflich zu haben.

Kaufliebhabern kann ich nachweisen, wo eine Partbey von 300 Köfen guter Roggen, zu 7 Rub. per Köf; 300 Köfe Saatter, ebenfalls zu 7 Rub. das Köf, wie auch Haber, zu verkaufen ist. Ferner ist bei mir zu haben: Honig, zu 10 Rubel das Kist; vorzüglich guter Bieressig, factisch zu 30 Kop., in einzelnen Eöfen zu 40 Kopfen; Wologdache Lichte, Lattenweise zu 25 Rubel das Pud, Kistpfd. weise zu 13 Rubel.

Christ. Conrad Holz.
Roggen, Gersten, Hafer, Hopfen, Honig und Butter; auch guter Jamaica-Rum in Anker und Eöfen ist zu billigen Preisen zum Verkauf zu haben bey

E. F. Rohland.
Die Glaserwitwe Sinowsky zeigt hiermit ergebnis an, daß sie ihr Legas verändert hat, und gegenwärtig im Hintergebäude des Herrn Rath's Herrn Wigand, an der Promenade, wohnt, und daß, da sie wieder einen ansehnlichen Vorrath von Fensterglas besitzt, Jedermann prompt und billig bedienen lassen wird.

Dem Hochgeehrten Publico mache ich hiermit ergebnis bekannt, daß ich gegenwärtig im Müller Seidenberg'schen Hause, Nr. 158, in der sogenann-ten Schweinekoppelsstraße, ohnweit dem russischen Markte, wohne.

Seif- und Licht-Fabrikant Hollstege.
Bei mir, nahe bei der alten hölzernen Brücke, sind zwei starke, gesunde Pferde zu ver-kaufen. Kaufliebhaber können solche bei mir befe-hen und den Preis erfahren.

E. F. Riend.

Dörpt, s e h e 3 e i - f u n g.



N^{ro}. 101. Sonntag, den 20^{ten} December 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. S. Ball, Censor.

Die resp. Liebhaber zu dieser Zeitung, welche solche im kommenden Jahr zu halten wünschen, werden ersucht, ihre Bestellung darauf noch vor Ablauf des 20sten d. M. bei mir zu machen. Das Pränumerandum für den ganzen Jahrgang beträgt für das hiesige Publikum 18 Rubel S. M.; halbjährlich 10 Rubel S. M. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, belieben ihre Bestellungen bei dem ih-nen zunächst gelegenen Post-Comtoir zu machen. Dorpat, den 8. Dec. 1814.

M. G. Grens i. u. S.

St. Petersburg, vom 5. December.

Die Sache der Russischen Bibelgesellschaft verbreitet sich, mit dem Segen Gottes, in unserm Vaterlande immer mehr. In der vorwienenen Sitzung der Komitität dieser Gesellschaft, am 16. November, wurden Briefe und Zuschriften von verschiedenen Personen über den Wunsch der Mehrer des Wortes Gottes an verschiedenen Orten Russlands, dort Unterabtheilungen der Gesellschaft zu errichten, und über die Errichtung einiger der-selben selbst, auf vor-der dazu gegebene Einwilli-gung von der hiesigen Komitität, gelesen. So ward am 30. August dieses Jahres in Kammerier-Podolsk eine Komitität der Podolischen Unterabtheilung der Russischen Bibelgesellschaft eröffnet. Zum Vizepräsidenten derselben ward gewählt, Porais Masfemick, der zum dortigen Pfarrer der römisch-katholischen Erarchie bestimmt ist, und durch dessen be-sondere Vermählung und Eifer diese Gesellschaft sich dort gebildet hat, und von dem die übrigen Mitglieder zur Theilnahme an derselben eingeladen worden sind. Die Direktoren dieser Komitität sind: der Disagouverneur, Hr. Koll. Rath Pawlowskij,

der Prälat Probois Krasinski, der Polizeimeister, Dr. Hortsch Riedhof, der Kanonikus Bogdanowitsch, der Prorektor Stupnitski, und der Kanoni-kus Ewergenski; Sekretärs der Komitität sind, der katholische Priester Kostski, und Gouv. Sekretäre Homogrebelstki, und Kassierer, der Kanonikus und Präfekt des Seminariums, Jordan. — In Arens-burg auf der Insel Wesel hat sich eine Komitität der Arensburg'schen Unterabtheilung der Russischen Bibelgesellschaft gebildet, dessen Vice-Präsident der Eaul-Inspetor in der Provinz Wesel, Dr. von Kure; Direktoren, der Hofrath und Professor des Konfessoriums von Pohl, der Konf. Assessor des Schmidt, der Hofrath Ludwig von Gildenhubbe, und der Oberpfarrer Kanmann; Sekretair, der Pastor von Miskow, und Kassierer, der Landrichter A. von Gildenhubbe ist. An einflussreichen und an-alsäblich zu widerstehenden Darbringungen sind auf den ersten Fall über 2000 Rubel eingekommen. — Mehrere Unterabtheilungen und Komititäten bilden sich auch zu Woroneß und Astrachan. — So allen übrigen diejenigen, welche den Werth des Wortes Gottes und die heilsamen Folgen von dem

Besten desselben kennen, thätigen Antheil an der Vermehrung der Mittel zum Leiden der heil. Schrift zu nehmen.

St. Petersburg, vom 7. Dec.
Durch einen Ukas vom 28. Octbr. haben Sr. Majestät der Kaiser und Herr dem Feldmarschall Grafen Barclay de Tolly und dem General der Kavallerie Grafen Bennigsen befohlen, die Militärs, die noch unter den Waffen sind, in ihre Primat zurück zu senden. Sr. Majestät haben dem dirigirenden Senat aufgetragen, ihnen Allerhöchste Ehrenerkennung für den bewiesenen Dienst Elise zu bezeugen.

Ein anderer Ukas von demselben Tage bestimmt, daß die gesammte Landmacht, die gegen den Feind gebraucht wurde, in zwei Heere getheilt werden soll, von denen das eine unter dem Befehl Sr. Excellenz des Feldmarschalls Barclay de Tolly, das andre unter Sr. Excellenz dem General Bennigsen steht.

Sr. Excellenz der General der Infanterie Artischewsky hat die Allerhöchste Erlaubnis erhalten, den Sonnen- und Löwen-Orden seiner Klasse zu tragen, den derselbe, mit einem sehr gnädigen Diplom, von Feib Alu, Eschach von Persien, nach Abschluß des Friedens erhielt.

Wien, vom 2. Decbr.
Vor der Abreise des Feldmarschall-Adjutants von Koller auf die Insel Elba, hatte der bish. Erzbischof mehrere Konferenzen mit unserm Kaiser. Die Trennung Marien Louise's von Napoleon soll gewiß seyn, da dieser eine erdichtete Einwilligung des damals von ihm fest gehaltenen Papstes, vorgelegt habe. Marie Louise, will man ferner sagen, willige aus diesem Grunde jetzt selbst in die Trennung, so sehr sie anfangs dagegen war.

Aus Sachsen, vom 2ten December.
Am 22ten Nov. ging der königl. Preussische Oberlieutenant von Mühl als Courier von Wien durch Dresden nach Berlin an den König von Sachsen, um, wie einige behaupten, ihm die Nachricht von seiner Befreiung, oder, wie andere sagen, ihm eine Einladung nach Wien zum Kongreß zu überbringen, und man will sogar versichern, er werde am 6ten Dec. in Dresden eintreffen. In dessen hat, nach 4 Tagen später, als jener Courier durch Dresden gekommen war, am 26ten Novbr. der königl. Preussische Generalmajor Herr von Bischoff, die Stadtkommandantchaft von Leipzig übernommen.

Wien, vom 27. November.
Die auffallende heutige Versetzung des Kouriers will man dem Umstande zuschreiben, daß der Kaiser sich auf das Zureden mehrerer Souveräns entschlossen habe, die Deutsche Kaiserkrone erblich anzunehmen.

Wien, vom 25. November.
Zweihundertzig verschiedene Postskriften und Geude sind bei dem Austritt für die Deutsche Angelegenheiten angebracht worden. Mehrere

derselben beziehen sich auch auf die Rechte des ehemaligen Reichs-Adels und die Verbesserung von dessen Lage. Ob sie etwas nützen, ist sehr zweifelhaft. Den Mediatistren aber einen festen und besseren Zustand zu verschaffen, scheint die Mehrheit auf dem Kongresse nicht abgeneigt zu seyn. Das Großherzogthum Hessen soll dahin arbeiten, sich zu arrondiren. Man hält es möglich, daß es sein Westphalen an Preussen abtrete, dafür einen großen Theil des Nassauischen empfangen, und dieses weiter unten durch Kleve, Geldern &c. entschädigt werde.

Der König von Preussen kauft häufig Besuche zu Schönbrunn, und Marie Louise bei ihrem Herrn Vater ab.

Wien, vom 29. Novbr.
Hier verbreitete sich gestern das Gerücht, Graf Stachelberg werde nicht zum König von Sachsen abreisen, sondern dieser in einigen Tagen selbst hierher kommen.

Die ganz neue Wiener Sage, daß alles auf dem Kongreß entschieden sey, und dieser in den ersten Tagen des Decem. ers. aufhören werde, beizubehalten Eingeweihte, und man sieht sie als ein absichtlich ausgeprengtes Gerücht an, um den Kurs zu heben.

Warschau, den 5. Dec.
Die Einkünfte der Kronstädte des Königs von Sachsen in dem Herzogthum Warschau kommen nun auf Rechnung des bish. Gouvernements, und die bish. sächsische Domainen-Kammer wird aufgehoben.

Am 1sten dieses hat der Großfürst Konstantin über die von Warschau angekommene polnische Kavallerie außer der Stadt der Pomponitz-Revue gehalten. Am 2ten dieses nahmen Hosiarskies die polnische Artillerie in Augenschein.

Man wird nächstens anfangen, eine polnische Armee zu organisiren.

Braunschweig, den 2. Decbr.
Unser allgemein geschätzter Mitbürger, Herr Nagel, der sich früher der französischen Emigranten so sehr annahm, hat von Ludwig XVIII. den Ludwigsworden erhalten; eine Auszeichnung, die bis jetzt noch keinem Ausländer zu Theil wurde.

Kassel, vom 20. Nov. n. St.
Am vergangenen Mittwoch, Abends gegen 6 Uhr, erhob sich hier ein fürchterlicher Orkan, der so heftig wehte, daß auf dem Marienbume die Glocken zu läuten anfielen. Er hielt die Nacht hindurch an, ward mit Tagesanbruch weniger heftig, obgleich er mit verminderter Kraft bis zum Freitag anhält. Er hat an Dächern und Fenstern, und besonders auf dem Lande, viel Schaden angerichtet.

London, den 6. Decbr.
Während die amerikanischen Zeitungen über die Härte der von England angebotenen Friedensbedingungen klagten, bekamen sie die Nachrichten, daß England so wenig gefordert hat

und die Quebec-Zeitung vom 3ten November sagt über diesen Gegenstand folgendes: „Die amerikanische Regierung hat die diplomatische Korrespondenz bekannt gemacht. Wir gestehen, daß wir diese Skriften mit einiger Freude, aber auch mit vielem Verdruß zur Schau stellen haben. Mit Freude, weil wir sagen dürfen, daß die britische Regierung ihre Ehre vergrößert hat, etwas für uns zu thun; mit Verdruß, daß dies etwas so wenig ist.

Die Indianer haben von mehreren Seiten Feindseligkeiten gegen die Amerikaner angefangen. Man hat ein Weib ertappt, welches ein neugeborenes Kind kaufen wollte, um es der Johanna Southcott unterzuschieben.

Drei Flavenbändler sind in Sierra Leona zur Transportation nach Botany-Bay verurtheilt worden.

Die Summe der zirkulirenden englischen Banknoten belief sich am 1. November auf 27,857,290 Pf. St. In der vorigen Woche sind 550,000 Pf. St. an Zollabgaben eingegangen.

Der König Heinrich der Erste (Christoph) auf Haiti (St. Domingo) soll die Kriegsvorstellungen aus's Lebhafteste fortführen, sich entschlossen, lieber Alles zu wagen, als sich einer fremden Herrschaft zu unterwerfen. Er hat gegenwärtig eine wohlbewaffnete, ganz auf europ. Fuß eingerichtete Armee von ungefähr 36,000 Mann und mehrere Festungen. Unter diesen zeichnet sich die Citadelle Henry aus, welche eine Garnison von 6000 Mann und immer auf 2 Jahr Lebensmittel hat. Die Bedürfnisse, welche die Insel nicht liefern kann, hat er sich bisher von den vereinigten amerik. Staaten verschafft. Jetzt, heißt es, haben sich franz. Kreuzer bei der Insel eingefunden.

Hamburg, vom 10. Nov. n. St.
Um sich eine Vorstellung von Hamburgs Verwüstungen zu machen, darf man nur einen Blick auf den Schadensanschlag werfen, der über die Verstörungen in unserer Stadt und im Gebiet unserer Stadt empfangen und, sehr herabgesetzt, dem französischen Generalkommissar Chevalier Monnay übergeben worden ist:

Stadt Hamb. nebst den Vorstädten	12,000,000 Fr.
Wandsbeck	2,000,000 —
Billwerder	1,300,000 —
Pfaffenwerder	2,000,000 —
Eintracht	5,600,000 —
Spandorf	5,400,000 —
Hamm	5,500,000 —
Sandhorn, Rixbüttel, Mörburg und die Elbinseln	2,500,000 —

36 300,000 Fr.
Bis jetzt hat uns Money, ein gemäßigter und reiblicher Mann, nur mit Versprechungen trösten können. Auch für den Bankraub ist noch kein Erfolg geleistet, und jedermanns Erwartung ist auf den Ausgang unsrer gerechten Sache gespannt.

Aus Italien, den 6. Decbr.

Das Zustromen der Fremden nach Rom aus allen Ländern, und mitunter vom höchsten Range, ist außerordentlich groß. — Die Prinzessin von Wales hat nicht nur das Museum zu Portici, sondern auch Herulanum und Pompeji besucht. — In Neapel kommen jetzt wieder neapolitanische Schiffe an.

Die Universität zu Bologna ist am 17ten November, im Beiseyn des k. k. General Gouverneurs, Barons Stefanini, feierlich eröffnet worden.

Paris, den 6. Decbr.
Die Kammer der Deputirten hat den Vorschlag, Mariette wieder für einen Freibasen zu erklären, mit 137 weißen Kugeln gegen 21 schwarze angenommen.

Hofkuchenspiele in dem Saal der Tuilerien werden nicht mehr statt haben; dagegen wird der königl. monatlich dreimal die verschiedenen Theater der Hauptstadt besuchen — eine Nachricht, die lebhafteste Freude erregt.

Von den Pairs ist das Gesetz wegen der Emigrantengüter unverändert und ohne Debatten angenommen. Der Marschall Herzog von Tarent (Macdonald) hielt beim Vertrage eine Rede, die großen Eindruck machte.

Wien, den 9. Decbr.
Zur Feier des am 6ten eingefallenen Namensfestes der Großfürstin Katharina, vermittelten Herzogin von Hildenburg, gab der Russische Geheime Rath, Graf Rasumoffsky, in seinem Hotel auf der Landstraße ein Abendfest, das durch die Gegenwart der meisten der hier anwesenden Monarchen und Fürstinnen, ingleichen der Erbherzoge und Erbherzoginnen, verberlicht wurde. Die geladene Gesellschaft war zahlreich und glänzend, und das Fest durch Mannichfaltigkeit, Geschmack und Ueberfluß ausgezeichnet. Es währte bis zum Morgen.

Die allgemeine Ungewißheit über die endliche definitive Entscheidung der Polnischen und andern Angelegenheiten ist noch immer dieselbe, obwohl man der offiziellen Auflösung aller dieser noch unentschiedenen Fragen von einem Tage zum andern entgegen sieht. Unterdessen werden in der St. Stephanus-Kirche große Vorbereitungen zu einem feierlichen Te Deum gemacht. Die Ankanten dazu müssen am 8ten dieses fertig seyn; daß Te Deum soll, dem Vernehmen nach, am 10ten statt finden. Zu gleicher Zeit, heißt es, werden verschiedene Bekanntmachungen mit den Entscheidungen des Kongresses proclamirt werden. Die Rückreise der fremden Monarchen würde bald nachher auch statt finden; die des Kaisers von Rußland wird sogar bestimmt schon auf den 15. Dec. angesetzt. Doch lassen manche andre Umstände noch nicht auf eine so baldige Abreise der fremden hohen Herrschaften schließen.

Wien, vom 24. Novbr.
Die neulich schon erwähnten Unvorsichtigen

waren die Söhne eines Leinwandhändlers, in dessen Hause der Großherzog von Baden logirt. Der Großherzog wollte eben in die Versammlung fahren, weshalb sich der Kutscher entschuldigte, und sie ein wenig zu warten ersuchte. Sie aber erlaubten sich mehrere unanständiger Reden, und als Kaiser Franz dies erfuhr, befahl er sogleich, daß die beiden jungen Menschen auf den Knien um Verzeihung bitteten, dann aber 10 Jahre als Gemeine ohne Avancement dienen sollten. Schon waren sie von Grenadieren abgeholt, und in die Regimentskiste eingetragen, als der Großherzog selbst für sie bat, und auch bereits ihre Freiheit bewirkt haben soll.

Vom Main, vom 12. Decbr.
Der Kurfürst von Hessen hat die von der vorigen Regierung in seinen Staaten aufgehobenen Zehnteinkünfte wieder hergestellt, und alle Veräußerung der denselben gehörig gewesen Güter für ungültig erklärt.

Für 1814 und 1815 sind in Baiern die Häuser-, Grund-, Dominikal-, Gewerb-, Familien- oder Portionen- und Zugviehsteuern als ardentliche Abgaben verordnet worden.

Amsterdam, den 7. Dec.
Am 2ten d. hat unser Souverain das Budget für 1815 bekannt machen lassen. Die gesammten Ausgaben dieses Jahres sind auf 51 Millionen Gulden (zu 14 Gr.) festgesetzt. Es werden nicht nur keine neuen außerordentlichen Abgaben ausgesprochen, sondern auch vermindert.

Die neuen zweckmäßigen Handels- und Zollverordnungen finden großen Beifall; die Staatspapiere und der öffentliche Kredit steigen bedeutend. — Die holländ. Marine beträgt jetzt, mit Einschluß der zu Anversen gemachten Beute, 27 Linienfahrzeuge. — Die Abgabe von 2 Prozent auf eingehende und 1 Prozent auf ausführende Güter, ist vermindert worden, und die Transit-Abgabe um die Hälfte.

Vermischte Nachrichten.

Servien soll in der traurigsten Verfassung seyn. Die Türken haben die von der Pforte versprochene Amnestie nicht gehalten, sondern sich gegen die Kasas (Christen) nicht nur ungeborene Erpressungen, 500 bis 2000 Bisher von Einer Familie, sondern auch die größten Gewaltthaten erlaubt und die Waffen weggenommen. Mehrere Bauern wurden unter verschiedenen Vorwänden, besonders wegen Bittreibung, der seit 10 Jahren nicht gezahlten Abgaben, verhaftet und gequält, und am 29 und 30. October allein am Thor von Belgrad 42 Köpfe zur Schau gestellt. Aus Vertheilung suchte sich das Volk nicht bloß durch die Flucht in die Wälder und Wäldchen zu retten, sondern auch Raube zu üben. Wie den noch übrigen Waffen fielen sie über die zerstreuten in Plantagen (Flecken) wohnenden Türken her, mordeten sie ohne Erbarmen und verübten ihre Schandthaten. Die Türken riefen hierauf die Bosnier zu Hülfe, und 6000 von

diesen sollen um die Mitte Novembers fürchterlich in Servien haufen.

Als am 5. Decbr. die Hanseaten versammelt und aufgerufen wurden, ihren Deputierten, deren einige den Festzug gar nicht mitgemacht haben, Gehorsam zu leisten, verweigerte eine Compagnie denselben; mehrere traten aus den Ständen, und zogen unter Beschüssen den Degen. Das Ansehen der Kavallerie und Furcht vor den Russen, die requirirt werden sollten, stellten die Ordnung wieder her. Auf den Abend, nach dem Noth, wurden den Meutern in ihren Quartieren die Waffen abgenommen und die Adelsführer verhaftet, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Von den eigentlichen Hanseaten befinden sich nur noch wenige bei diesem Corps, da die meisten derselben zu bürgerlichen Beschäftigungen zurückgekehrt sind.

Keinen erfreulichen Anblick gewährt den Französischen Kriegern in Paris jener Feldherr, dessen unwiderstehliche Streiftage sie aus Portugal, aus Spanien, und bis über die Garonne vor sich hertrieb. Eine lebendige Trophäe, wandelt er auf übermundenem Boden. Hämischer Wein wird seit Vortage als ein muthwillig aufgestelltes Siegeszeichen geschildert. Ehemals freilich hätte der Französische Hof Wellingtons Sendung für bitteren Spott gehalten, und England sich diesen Vorkäufers unterzogen. Die seltsame Ercheinung geht ganz einfach hervor aus dem sonderbaren Verhältnisse der Bourboniden. Selbst keine Heere führend, konnten sie nur durch das Nachgebot der Fremden zurück in ihre Heimath. Was die Volksheere kränkt, haben sie nicht verschuldet. Demungeachtet mögen sie heimlich die Märe spüren; zu klagen, verbieten die Umstände. Daß der Hof dem edlen Helden mit höchster Achtung begegnet, ist der Ordnung gemäß. Die böse Zunge der mäßigen Welt erlaubt sich freilich Reflexionen; sie erzählt kleine Vorfälle, die bloße Erdichtungen sind, aber mit Absicht erschönen und ausgetreut, dem Vorkäufer weh zu thun. Das Rechte wird hier dergestalt immer mit dem Unrechten verwechseln, daß der geschwätzte Scheitelschüler verwirren muß, den Klumpen zu zerhacken. Der Herrgott von Turas wird größter Einfluß zugeschrieben auf die Bestimmungen des Hofes. Man rühmt edlen Gebrauch. Sie soll Widderschändnisse schlichten, Entzweit beleben, Verräthlichkeit befähigen. Ist das, so erfüllt sie den schönsten Beruf ihres Geschlechts.

Zu Barchin ist der sächsische Hofschlag planirt worden, und Sr. K. Hoheit der Großfürst Konstantin kann auf denselben zahlreiche Abtheilungen kaiserlicher Truppen nach den neuen Evolutionen manövriren lassen, ohne daß dadurch die Pässe gehindert wird.

Am 26. November hat der Kongress von Schweden den norwegischen Reichstag geschlossen, und den Ständen Erhaltung der Einheit und Ordnung nochmals andrücklich gelegt. Die neue Konstitution enthält 112 Paragraphen.

Ein Sachse, Namens König, hat in London eine Maschine erfinden, die sein Landsmann, Herr Bauer, verbessert, wodurch beim Abdruck der Bogen durch die Presse ungemein viel Zeit gewonnen wird, da sie in Zeit von einer Stunde 1100 Abdrücke liefert!!! Gekrönt hat man, beim Abdruck der Zeitung the Times, sich dieser Maschine bedient, die, wenn sie das wirklich leistet, was man sich von ihr verspricht, die Zahl der Drucker in den Buchdruckereien sehr vermindern muß.

Der Englische Graf Oxford, der aus Neapel kam, wurde in der Nähe von Paris angehalten und seiner Papiere beraubt. Nachdem sie untersucht waren, gab man sie ihm wieder und erlachte, Räuber hätten ihn arretirt.

Der Friede zwischen England und Nordamerika scheint entschieden. Das erste hat seine dringendsten Bedingungen zurückgenommen, und das letztere den Zustand der Dinge vor dem Kriege, als Friedensbasis, vorgeschlagen.

Zu Bordeaux sind zwei Französische Schiffe mit Kolonial-Waaren aus San Domingo angekommen, wo man sie sehr wohl aufgenommen haben soll.

In einer seiner letzten Sitzungen hat das Britische Parlament noch 15tausend Pfd. Sterl. zur Unterstützung der Emigranten bewilligt. Es giebt also deren noch. — Die Land-Armee Englands, ohne die Hindischen Truppen, beträgt in diesem Augenblick 204tausend Mann, wovon 60tausend in Belgien sind. Man glaubt, daß sie nach einem glücklichen Ausgange des Kongresses stark vermindert werden.

Eine Deutsche Zeitschrift, die sonst viel Verändertes enthält, erhebt sich mit großem Eifer gegen die Ansicht, daß manche Verleger, wenn sie nicht mehr den Nachdruck zu fürchten, und auch keine Tage zu beobachten hätten, ihre Artikel unmäßig theuer anschlagen würden. „Wenn jemand, sagt sie, zu viel fordert, so läßt man seine Waare liegen.“ Das geht freilich bei Käs und Kaffee an; aber wenn ein Buch erscheint, das die Wissenschaft erweitert, z. B. von Humboldt und Heren: können diejenigen, die den Wissenschaften leben, es liegen lassen? Oder wer hat die Heberwindung, ein neues Produkt von Göthe oder Klinger ungenossen zu lassen, weil der Verleger habgütlich ist? Das „Hienlassen“ ist nur bei werthlosen Büchern möglich; aber die werden auch nicht leicht nachgedruckt.

Anzeigen.

Ich ersuche alle diejenigen, die mich in Geschäften sprechen wollen, sich, nur sehr dringende Angelegenheiten ausgenommen, jederzeit Morgens von 10 bis 12 Uhr, in die Kanzlei eines Kaiserlichen Universitäts-Gerichts zu bemühen.

Universitäts-Syndikus Dr. H e z e l.

In der akademischen Buchhandlung ist folgendes zu erhalten: Frühgefang am zwölften December 1814, von Dr. F. F. Kosegarten. 1 Rbl. R. M. — Anleitung zum schiedsrichterlichen Prozeß in den deutschen Provinzen: Rußlands, für Schiedsrichter und Partien. Von Hr. La Coste. 5 Rbl. R. M.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Kaiserliche Dörptsche Universitäts-Gericht macht hierdurch bekannt, daß es demjenigen, der die Urheber des am 4. Dec. d. J. in der Gegend des Hauses der Madame Siebert vorgefallenen Excesses dergehalt nahmhaft machen kann, daß die Hauptthäter desselben überwiesen werden können, unter Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von Drei hundert Rubel R. M. zusichert.

Dorpat, d. 15. December 1814.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Dr. Fr. E. Kambach, d. J. Rector.

Witte, Notaire.

Ein im besten Stande befindlicher mit Eisen beschlagener Bauernwagen ist neuerlich aus dem Schöße des botanischen Gartens diebischer Weise entwendet worden. Wer über diesen Diebstahl oder darüber einiges anzuzeigen weiß, wo sich etwa der dem botanischen Garten gehörige Wagen jetzt befindet, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. Die Anzeige kann bei dem Rector dieser Universität, bei dem Director des botanischen Gartens oder auch im botanischen Garten bei dem Gärtner daselbst gemacht werden.

Dorpat, den 1ten December 1814.

Dr. Fr. E. Kambach, d. J. Rector.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehal der Herr Hofrath Friedrich George von Berg das dem Herrn Majoren Joh. von Ovis gehörige, alhier im stien Stadtheil sub No. 24 theils auf Erb-, theils auf Kirchen-Grund belegene steinerne Wohnhaus samt Appertinentien, belehrt des am 16 März 1801 abgeschlossenen, und am 14. Dec. 1810 gehörig corroborirten Contrakts, auf 30 nach einander folgende Jahre pfandweise acquirirt, dieses sein Pfandbesitz-Recht aber, nach Inhalt des andern producirt, bei Einem Erl. Hochpreislichen Kaiserl. Kfsl. Hofgerichte gehörig corroborirten, am 10. August 1811 mit dem verabschiedeten Herrn Majoren Otto Johann von

Nach abgeschlossenen Contrakts, wiederum dem Lehren für die Summe von 13000 Rub. Dec. d. d. hat, und von diesem zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama gebeten, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben worden.

Es werden demnach alle und jede, welche an obbesagtes steinerne Wohnhaus samt Appertinentien, und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Veräußerung derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Rathschen und hiesigen Stadtraths Libr. III. Tit. XI. S. 7., innerhalb Fünf und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 16. Januar 1816, bey Pön der Präclufion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, sordlich aufgedruckt und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem verabschiedeten Herrn Major Otto Johann von Antrop der ungeschloßene Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundbesitzer Rechte der hiesigen St. Johannis-Kirche an den ihr gehörigen Grund, nach Inhalt des Contrakts zugesichert werden soll. W. R. W. Gegeben unter Es. E. E. Rathes Unterchrist und begedruckt im Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 5. Dec. 1814.

Bürgermeister F. A. Hermann.
C. H. F. Kenz, Obersek.

Auf Befehl S. Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Reußen u. c. u. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamans zu wissen: Demnach die hiesige Hebamme Hedwig Augusta Klingberg geb. Langborn kürzlich abgestorben ist, welche an der Defunctae Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiemit peremptorisch sich binnen 3 Monaten a dato, spätestens also am 16. März 1815., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizierter Angaben, bey Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, niemand weiter bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon praeccludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 16ten December 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. A. Hermann.
C. H. F. Kenz, Obersek.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. c. u. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund

und zu wissen, welchergestalt der, (nunmehr verstorbene) hiesige Kaufmann dritter Gilde Peter Zmanow, das dem hiesigen Kaufmannssohn Zmanow Worobjew gehörige, alhier im 2ten Stadtheil sub No. 117. auf Staats-Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, befehle des am 3. Septbr. 1813. abgeschlossenen, am 12. August 1814. bey Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kist. Hofgericht gehörig corroborirten Kauf-Contrakts, für die Summe von 900 Rubel Dec. d. d. käuflich an sich gebracht, und nun dessen Wittwe zur Sicherheit über diesen Kauf, um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf von demselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Rathschen und hiesigen Stadtraths Libr. III. Tit. XI. S. 7., innerhalb Fünf und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 7. Decbr. 1815., bey Pön der Präclufion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, sordlich aufgedruckt und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem verabschiedeten Herrn Major Otto Johann von Antrop der ungeschloßene Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundbesitzer Rechte der hiesigen St. Johannis-Kirche an den ihr gehörigen Grund, nach Inhalt des Contrakts zugesichert werden soll. W. R. W. Gegeben unter Es. E. E. Rathes Unterchrist und begedruckt im Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 26. October 1814.

Bürgermeister F. A. Hermann.
C. H. F. Kenz, Obersek.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. c. u. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Apotheker Christian Gottfried Wegener die alhier im 1sten Stadtheile am Markte sub No. 9. und 10. auf Erbgrund belegene steinerne Häuser samt Nebengebäuden, nach Inhalt des anhero producirten, mit dem Erbbesitzer derselben, weil. Herrn Weltermann Johann Friedrich Kletten, am 23. März 1804, auf 10 nach einander folgende Jahre abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contrakts, welcher befehle des demselben angehängten Urtheils d. d. 1. September 1814. bey Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kist. Hofgerichte als förmlicher Kauf verurtheilt worden, für die Summe von 15,000 Rubl. Dec. d. d. an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum

proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagte steinerne Häuser und Nebengebäuden, samt dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Rathschen und hiesigen Stadtraths Libr. III. Tit. XI. S. 7., innerhalb Fünf und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 9. Decbr. 1815, bey Pön der Präclufion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, sordlich aufgedruckt und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem verabschiedeten Herrn Major Otto Johann von Antrop der ungeschloßene Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundbesitzer Rechte der hiesigen St. Johannis-Kirche an den ihr gehörigen Grund, nach Inhalt des Contrakts zugesichert werden soll. W. R. W. Gegeben unter Es. E. E. Rathes Unterchrist und begedruckt im Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 28. October 1814.

Bürgermeister F. A. Hermann.

C. H. F. Kenz, Obersek.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin thun hiemit zu wissen: Demnach der, alhier angeordnete Bürger und gewesene Rentendator von Spankau, Johann Gottfried Rath, um Erlaffung eines Proclamatis zur Zusammenberufung seiner Gläubiger gebeten, welcher Bitte auch befristet worden; als werden alle und jede, welche an besagten Johann Gottfried Rath rechtliche Ansprüche zu haben haben und aus einem andern rechtigen Grunde haben, oder formiren zu können vermeinen sollten, mittelst dieses Proclamatis aufgesucht, sich mit denselben in geschlichter Art, bei diesem Edlen Rathe binnen sechs Monaten a dato zu melden und sie ausführig zu machen unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclufionischen Frist, niemand weiter gehört und auf immer mit seinen Anforderungen und Ansprüchen präcludirt seyn solle. Zugleich werden gemäß Antrags besagten J. G. Rath auch alle diejenigen, die ihm schuldig sind, oder von ihm Pfänder in Händen haben, hierdurch aufgesucht, die schuldigen Summen, so wie die Pfänder zur Vermittelung gerichtlicher Belangung, hieselbst einzuliefern.

Fellin, Rathhaus am 24. Noobr. 1814.

Bürgermeister J. J. Löbner.

C. J. Grevind, Sekr.

Da in Befolgung der Allerhöchsten Stadtkommune der Termin zur Angabe der Kapitalien zu den Kaufmannsgütern, und Bezahlung der dafür zu berechnenden 4 3/4 Procente, vom 1ten bis zum 31ten December festgesetzt ist, so hat die Steuerverwaltung dieser Kaiserlichen Stadt Alle und Jede, welche für das bevorstehende 1815te Jahr ihr Kapital zu einer Kaufmannsgilde anzuzeigen Willens

sind, hierdurch zeitig auffordern wollen, um sich in der gedachten Zeit (nur Sonn- und Festtage ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, zu Rathhause bei dieser Steuerverwaltung einzufinden, ihr Kapital anzugeben, und die gesetzlichen Procente dafür, gegen Empfang gedruckter Quittung, abzutragen. Diejenigen, welche diese Aufforderung und bestimmten Termine nicht befolgen, werden es sich selbst beizumessen haben, wenn sie für das bevorstehende 1815te Jahr alle Vortheile der Gilden verlieren, und zum Bürger-List in den Kapitalverzeichnissen angedruckt werden. Dorpat-Rathhaus, am 30ten November 1814.

W. Barnikel, Rathsberr.
J. F. Wilde, Notar.

3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es wird eine Deutsche Frau oder Jungfer, etwa 25 bis 30 Jahre alt, die schreiben und lesen kann, und von guter Führung ist, als Wärterin eines Kindes von einem Jahr, und zugleich auch als Anseherin deder andrer jungen Kinder, von einer durchreisenden Deutschen Herrschaft gesucht. Nähere Nachricht giebt

Es hat sich am 17ten d. M. ein weißer Bader, mit schwarzem Fickel, schwarzer Schnauze und schwarzen Ohren, verlaufen. Wer solchen aufgefangen, wird gebeten, ihn gegen eine ansehnliche Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern.

Die Wittwe Hausmann, an der Promenade, erbietet sich, Kinder, welche die hiesigen Schulen besuchen, gegen eine billige Vergütung, in Kost und Kost zu nehmen. Eltern oder Vormünder, die sie mit ihrem Vertrauen beehren wollen, können sich einer guten Behandlung und gewissenhaften Aufsicht ihrer Kinder versichert halten.

Mehrere Nachfragen zu entgegnen, zeige ich hiermit an, daß gegenwärtig bei mir Katechismen, ABC-Bücher und Rithmische Kalender zu haben sind. Auch steht bei mir ein wenig gebrauchter kupferner Beschäftigung, von 20 Stof, nebst Haken, zum Verkauf.

Bei Herrn Fren steht eine Barthelmy Brannwein-Ahmen, von Gräbner Holze zu verkaufen. Bei dem Kaufmann Lubba sind sehr stark gearbeitete neue Brannwein-Ahmen, das Stück zu 5 Rub. B. N., so wie auch russisches Stangenweizen und Blatt-Tabak, in Pfunden zu haben.

Im Hause des Herrn Stadtraths v. Etjennhies, am Markte, ist ein großer warmer Saal, welcher zu einem Warenlager geeignet ist, und in welchem im vorigen Jahrmarkt die Hermannsche Niederlage sich befand; ferner, eine geräumige war-

me Bude, und eine kalte kleinere, während den be- vorstehenden Jahrmarkt zu vermieten. Mieth- liebhaber wenden sich der Bedingungen wegen ent- weder an den Herrn Eigenthümer selbst, oder an den Herrn Rudolf in demselben Hause.

Bei Herrn Werner sen., neben dem Rath- hause, ist zum bevorstehenden Jahrmarkt ein war- mer Saal mit Nebenzimmern für eine Seiden- oder Lakenhandlung, so wie auch eine Stube mit einem warmen Zimmer, zu vermieten.

Da ich von mehreren Seiten erfahre, daß im hiesigen Publico das Gerüde gehe, als sei der Thäter des, im Mai d. J., in meiner Bude am Markte, verübten Dieb- stahls mir bereits bekannt, jedoch demsel- ben von mir verziehen worden; so sehe ich mich veranlaßt, dieses Gerücht hiermit für falsch zu erklären, und zugleich nochmals Jeden, der vom erwähnten Diebstahle Wissenschaft haben könnte, zu einer des- falsigen Anzeige dringend aufzufordern. Auch halte ich es für zweckmäßig, meine Annonce vom 9ten Mai d. J. von neuem wörtlich zu wiederholen, indem ich hierbei, mehr der allgemeinen Sicherheit wegen, als in Rücksicht auf meinen Verlust, es sehr wünsch- lich finde, daß diese dreiste That fürs Tages- licht kommen möge. Dorpat, den 22sten November 1814. Joachim Wigand.

In der Nacht vom 2. auf den 3. d. M. sind aus meiner Bude am Markte durch Aufma- chung zweier Schloßer, 1700 bis 1800 Rbl. B. N. gestohlen worden, welche in folgenden Münzen bestanden:

760 Rbl. B. N. in kleinen und großen
14½ Rbl. Silb. Mze.
10 R. B. N. in Rigisch. Fünfern oder
Fünf Stük und Ferd.
2 Rthlr. in Deptern.
162 Rbl. Marken.

Außerdem sind mir circa 800 Rbl. B. N. entwandt, worunter sich etwa 500 bis 600 Rbl. B. N., sowohl große, als kleine, und unter letztern mehrere ganz neue rothe und blaue, befanden; die übrigen 200 bis 300 Rubel bestanden in Marken, nämlich in hiesigen von der Stadt-Cassa, aus der gro- ßen Muffe und aus der Bürgermuffe, von welchen dreien Gattungen die mehresten sehr beschmugt waren, und gewiß nicht so leicht

angenommen werden. Auch waren darun- ter einige wenige Revalsche, einige Zellinsche und ein Theil Werroscher Marken. Unter den Banknoten war eine unbeschädigte 25rublige, die dadurch bemerkbar ist, daß sie ungefähr in der Mitte einen braunen Flecken hatte, und eine Unterschrift dieser Banknote mit sehr starken Zügen geschrie- ben war.

Wer mir zur Ausmittlung des Diebes der mir gestohlenen Summe dergestalt be- hüllich ist, daß ich eine sichere Spur erhalte, oder der, durch dessen Hülfe ich zu dem ent- wendeten Gelde gelange, hat von mir eine Belohnung von 500 Rbl. B. N. zu erwar- ten, und bleibt der Name des Angebers, wenn er es wünscht, verschwiegen. Dorpat, am 9ten Mai 1814.

Joachim Wigand. 3
Das ich Aufträge vom Lande gegen eine verhältnismäßige Vergütung zu besorgen bereit bin und das bei mir ein geräumiges Erkerzimmer zu vermieten ist, zeige ich hiemit an.

Saloman Gouvr. Cscr. 3

Geld - Cours in Riga.			
100 Rubel-Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4	5	—
1 neuer holl. Duk.	41	75	—
1 neuer holl. Rth.	5	49	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 Rub.	8 Cop.	Banco-Assign.
1 Rthlr. Fünfer	4	50	—

Brandweinspreis. 7			
1 Faß Brandwein halb Brand am Thor	Rub. B. A.		
— zweidrittel Brand	—		
Geld - Cours in St. Petersburg.			
Holländische Dukaten, 11 Rubel 75 Kopek.	neue.		
— — — — — 41 — 66	alte.		
Agio auf Silber	2 Rubel 96 Kopeken.		

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.			
Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:			
Backerweizen, nach Qualität			
die Last	480 Rbl. B. N.	490	
Weizen	—	380	—
Bäckerrocken	—	280	—
Rocken	—	270	—
Gerste	—	—	—
Große Gerste	—	—	—
Haber, nach Qualität	130	—	—
Malz, nach Qualität	140	—	—
Grobes Malz	300	—	—
Brandwein, nach Qualität	—	—	—
das Faß	41	—	—

Dorpt, s e h e B e i - f u n g.

N^{ro}. 102. Mittwoch, den 23^{ten} December 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balt, Censor.

Se. Kaiserl. Majestät haben während Ihres Aufenthalts in der Stadt Wien folgende Parolebe- fehle zu ertheilen geruht.

Vom 30. October.

Befördert sind: vom Leibgarde- Uhlanen-Regiment die Junker Münnich und Raifow zu Kor- nets; beim Grodnoschen Husarenregim. der Jun- ker Born zum Kornet.

Für bewiesene Auszeichnung in den Gesech- ten im Jahr 1813, am 10. August bei Birna, am 12., 13., 14. und 15. bei Dresden, am 23. bei Nollendorf, am 24. bei Beerswalde, am 3. bei Nollendorf, am 5. bei Kulm, wo der Feind zurück getrieben und gänzlich geschlagen ward, und am 29. bei Borno, sind befördert: beim Grodnoschen Husarenregim. der Stabsrittmeister Beckmann zum Rittmeister; beim Censischen Infanteriereg. der Major Koblen zum Obristleuten.; beim Kalugash. Inf. Reg. der Major Baron Brede zum Obristl.; beim 4ten Jägerreg. der Kapit. Schwab zum Maj.; bei der Suite Sr. Kaiserl. Maj. beim Quartier- meisterwesen der Stabskapit. Graf Wittgenstein zum Kapitän.

Befähigt werden in dem Range, zu welchem sie von dem General von der Kavallerie Grafen Wittgenstein für bewiesene Auszeichnung in densel- ben Gesechten befördert worden: beim Grodnoschen Husarenregim. der Lieuten. Gutjahr zum Stabs- rittmeister; beim Wolhynischen Inf. Uhlanenregim. der Lieuten. Esch zum Stabsrittmeister; beim Ehrländ. Inf. Reg. der Sekondlieut. Köwis zum Lieuten. und der Fähnrl. Maidel 2. zum Sekondlieut.; beim 21. Jägerregiment der Lieutenant Reipel zum

Stabskapit.; beim 25. Jäg. Reg. der Lieutenant Baumgarten zum Stabskapitän.

Der im Treffen gebliebene Obristleuten. vom Grodnoschen Husarenregim. Baron Nollen, ist aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Se. Kaiserl. Majestät geben folgenden, die sich in den Gesechten bei Birna u. durch Ta- pferkeit ausgezeichnet haben, beim Leibgarde-Husa- renregiment dem Obristen Beck — beim Englands- lischen Inf. Reg. dem Obristl. Baron Zellinschau- sen, bei der 5ten Artill. Brigade dem Kapitän Busse 1. und beim 1sten Pionierreg. dem Kapitän Krennkampff, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Vom 10. November.

Befördert sind: für bewiesene Auszeichnung in den Gesechten vom 19ten auf den 20sten Decbr. 1813, bei Erstürmung mehrerer Batterien; beim 11ten Jägerreg. der Maj. Klaisig zum Obristl.; bei der Suite Sr. Kaiserl. Maj. beim Quartier- meisterwesen der Obristl. Vietinghoff zum Obristen.

Der Obrist bei der Wolligen Kavallerie- Es- kadron, Gundertrub, zum Chef des Finnländischen Dragonerregim. ernannt.

Befördert sind: Vom Tobolskischen Infanterie- Reg. der Lieut. Tiefenhausen zum Rittmeister. Inf. Reg.; vom Kapovich. Inf. Reg. der Major Nchan zum 3ten Grenadier-Jäger-Regiment.

Wien, den 9. Decbr.

Man vernimmt heute, daß die Polnischen Angelegenheiten gleich der Schwedischen endlich völ- lig zu wechselseitiger Zufriedenheit der hohen Mächte entschieden worden sind, und zwar ganz zu

dem Sinn, welcher schon früher angedeutet worden. Beide Länder, sowohl Polen als Sachsen, werden ihr Loos segnen müssen, daß sie mit denjenigen Staaten verbindet, in welchen sie die verwandteste Kultur und den natürlichsten Schutz gegen künftige Kalamitäten finden.

Nachdem diese großen Angelegenheiten entschieden worden, wird in den übrigen, die nicht unmittelbar das Haupt-Interesse der ersten Mächte betreffen, nur noch wenige Schwierigkeit obwalten, und wir dürfen dem baldigen Ende des Europäischen Kongresses vertrauensvoll entgegensehen. Nach der Abreise der ausländischen Bevollmächtigten können die Deutschen Sachen die ungetheilte Aufmerksamkeit erhalten, und die Beratbischlagungen, welche bisher nur wenig fortgeschritten konnten, mit rascher Lebendigkeit betrieben werden.

Die Vollendung dieser großen Arbeit darf die Nation mit Zuversicht von den erleuchteten Staatsmännern erwarten, die in viel schwierigeren Zeiten das Gemeinwesen mit so außerordentlichem Erfolge geleitet haben. Wem könnte die Führung des politischen Kampfs vergessen sein, in welchem Napoleons angehnngstestiges Bemühen mit allen Hülfsmitteln seines geübten Kabinetts im Sommer des Jahres 1813 zum Weichen gebracht wurde, und das Mißlingen seiner Politik den Untergang seiner Kriegsmacht vorbereitete? Der Fürst Metternich steht auch jetzt in einer Rolle, deren Bedeutung eben so sehr von seiner Persönlichkeit herührt, als von der Größe der Macht, die er vertritt. Auf ihm und dem Fürsten Hardenberg, der mit unerschütterlicher Kraft sein begonnenes Werk glücklich verfolgt, ruht der größte Theil der Deutschen Hoffnungen.

Die mediatisirten Fürsten scheinen einen großen Einfluß auf den Verlauf der Deutschen Verhandlungen gewinnen zu müssen. Sie bilden schon jetzt einen Körper, in dem der Kern der Deutschen Geschlechter ist, und es fehlt nicht an energischen Mitgliedern, welche als die Häupter dieses Körpers auftreten könnten. Ihre Schritte zeugen von großer Beharrlichkeit, Mäßigung und Klugheit. Ihre Sache soll besonders an Preußen eine große Stütze gefunden haben. Sie verlangen unter andern auch, daß ein Kaiser an der Spitze der Deutschen stehe, und nach uralter Weise aus der Mitte der Fürsten, die ursprünglich alle an der Ehre oder Wahl Theil hatten, frei erwählt werde.

Aus Dresden hat man hier die erfreulichsten Nachrichten. Die Einmohner sind mit den Preussischen Behörden in dem besten Einverständnis. Die Universität zu Wittenberg soll nicht nur beibehalten, sondern in einem angenehmen Flor erhoben werden; sie ist das beste und lebendigste Denkmal Kuthers, und verdient in so fern schon die allgemeine Theilnahme des beinahe ganz protestantischen Staats.

Wien, den 7. Dechr.

Man spricht von einer Vermählung zwischen dem Kronprinzen von Württemberg und einer Durchl. Nordischen Prinzessin.

Die Russische Regierung soll den Vorschlag gemacht haben, Thron und Graub für polnische Hansestädte zu erklären.

Das Gerücht von der bevorstehenden Ankunft des Königs von Sachsen hat sich nicht bestätigt, so wenig verbreitet es auch war. Diefes und ähnliche Gerüchte finden nur in dem Unklaue ihre Nahrung, daß über die definitive Bestimmung von Sachsen immer noch nichts entschieden ist. Die lange Verzögerung dieser Entscheidung und so mancher andern, wesentlich damit zusammenhängenden Frage, verbreitet allerdings eine gewisse Spannung und Unruhe bei denen, die ohne Leidenschaft beobachten.

Paris, den 9. Dechr.

Gestern Morgen kam der Herzog von Angoulême von Fontainebleau zurück. Er hat einen ungeheuren Eber getödtet, der verschiedene Hunde zerissen hatte und dann über einen Garde du Corps hergefallen war. Der Prinz kam ihm zu Hülfe und tödtete den Eber mit einem Flintenschuß.

Die 8 Mil., welche durch das Budget den Prinzen der königl. Familie bewilligt worden, sind so vertheilt: für Monsieur 4 Mil., für den Herzog und die Herzogin von Angoulême 2 1/2, für den Herzog von Berry 1 1/2 Millionen.

Neulich wurde in dem Dorfe Gras, im Département de la Mayenne, eine Todtenfeier für einen jungen Menschen gehalten, der mit gen Moskau gezogen war, und von welchem man seitdem nichts hatte in Erfahrung bringen können. An dem Augenblick, wie man mit seiner Todtenfeier beschäftigt war, starb der junge Mensch, der seine Eltern nicht zu Hause gefunden hatte, in die Kirche.

London, den 9. Dechr.

Unsere Blätter erwähnten neulich, daß der ehemalige ägyptische König Anysis nach der Insel Elba verbannt worden sey. Dies ist, wie aus dem 2ten Buche, Kapitel 140 des Herodotus erhellt, eine Verwechslung mit der Insel Elba in dem ägyptischen Marabout, auf welcher gedachter König viele Jahre verweilt lebte.

Aus Frankreich.

Die neuen holländischen Zeitungen melden von bedeutenden feigenen Kriegen in Frankreich. Sämmtliche Botschafter werden einberufen. Von Seite der Regierung sind Befehle erteilt worden, die Nationalgarde in allen Departementen des Königreichs neu zu organisiren. Die Zeitungen werden in Wertheidigungsstand gesetzt. In Paris geht das Gerücht, Frankreich verlange die Festung Eugenburg und einen Theil der Ardennen wieder zurück. Zwischen London und Paris ist der Courierwechsel außerordentlich stark, es

müssen Dinge von höchster Wichtigkeit zwischen beiden Höfen verhandelt werden.

Die französischen Blätter sind gar guter Laune, wenn sie von dem 2. deutschen Kon. reise sprechen. Eine solche Zeitung sagt: der Wiener Kongreß gleiche einem Viere in seiner Ruhe; und es gehöre Wind dazu, um es in Bewegung zu setzen. Ein wichtiger Einhalt des Prinzen von Ligne, erzählt dasselbe Blatt weiter, hat in Wien Glück gemacht. Der Deutsche Kongreß, sagt er, kamit, geht aber nicht vorwärts. — Buonaparte soll unzufrieden seyn und weiter transportirt werden. Seine ehemals projektirte Reise nach Konstantinopel wird von einem seiner Vertrauten als wahr erzählt. Ein Engländer wollte ihm Empfehlungsschreiben mitgeben, um dort angestellt zu werden. Das Direktorium versagte ihm aber einen Paß.

Paris, den 9. Dezember.

Die französische Militärmacht ist jetzt folgendermaßen zusammengesetzt, nämlich: aus 90 Regimenten Infanterie, 15 Regimenten leichter Infanterie, 2 Grenadier-Regimentern von der Garde, 1 Grenadiere von Frankreich genannt, und 2 Schweizerregimentern. Kavallerie: 2 Karabinier-, 12 Kürassier-, 20 Dragoner-, 9 Lanciers-, 15 Jägerregimentern zu Pferde und 4 Garderegimentern, nämlich 1 Kürassier-, 1 Dragoner-, 1 Jäger- und 1 Lanciersregiment von Frankreich. Das erste Regiment jeder Waffenart beiste immer Regiment des Königs, das zweite Regiment der Königin, das dritte Dauphin, das vierte Monsieur, das fünfte Angoulême, das sechste Berry. Die Artillerie ist in diesem Verzeichnisse nicht mit eingegriffen.

Dem Generalprokurator des Kassations-Gerichts, Merlin, ist zum dritten- oder viertenmal zu verleben gegeben worden, er möchte seinen Abschied nehmen, und man hat ihm dafür ein bedeutendes Avancement für seinen in der Armee dienenden Sohn versprochen. Merlin hat sich aber beharrlich geweigert.

Die Herzogin von Duras soll durch ihren Einfluß viel Gutes stiften, Mißverständnisse schlichten, Eintracht beleben, Beräthlichkeit befähigen. Ist das, so erfüllt sie den schönsten Beruf ihres Geschlechts.

Zwischen Louis Bonaparte und seiner Gemahlin, der Herzogin von St. Leu, entsteht ein Prozeß, vornehmlich weil ersterer seinen ältesten Sohn, der bisher noch immer bei der Mutter gewohnt, zurück und unter seine väterliche Fürsorge haben wollte, welches letztere nicht zugeben will. — Ein anderer merkwürdiger Prozeß wird ebenfalls dieser Tage vorkommen, zwischen der ersten und zweiten Frau des verstorbenen Marschallsannes, Herzog von Montebello. Die erste Frau erklärt die zweite Verheirathung des Marschalls für ungültig, da sie nicht gleichmäßig von ihm geschieden worden sey.

In Havre kamen jüngst auch zwei Russ-

ische Schiffe mit Baumwolle aus dem südlichen Theile von Amerika an.

In unsem Erzbäsen zeigt sich seit kurzem wieder einige Idiotie. Man bemerkt, daß sogar viele Pariser, namentlich aber solche, welche seit der Revolution große Summen im In und Auslande an sich gebracht, und dann vertriehen haben, jetzt anfangen ihr Geld Kaufleuten anzuvertrauen, um damit Handelspekulationen zu machen. Es kommt daher jetzt viel bares Geld in Umlauf. Aber noch lange wird der Mangel an Kaufleuten drücken. Die alten und während der Revolution theils genommen, theils unbrauchbar geworden, und es ist kaum ein einziges gebaut worden. Unsere Kaufleute sind daher in die Nothwendigkeit versezt, sich vorläufig im Auslande Schiffe zu kaufen.

Der Verlust Italiens drückt vorzüglich die Seidenfabriken von Lyon u. s. d. m. h. b. hatten sie die rohe Seide sehr wohlfeil und vorzugsweise. Jetzt aber können sie sich dieselbe nur durch Bezahlung von großen Zollabgaben und andern Unkosten verschaffen.

Der ehemalige Minister des Handels und der Manufakturen, Collin de Sussy, der treueste Rathgeber Napoleons, der Erfinder des famölen Kontinental-Systems, und des eben so famölen Tarifs von Trianon, ist als Administrator im Zollwesen beibehalten worden.

Nach der Zeitung von Nantes ward in Vissabon auf eine englische Fregatte scharf gefeuert, weil sie vor der in neutralen Hafen verfallenen Fregatte, einem auslaufenden amerikanischen Kaper folgen wollte. Die Fregatte antwortete, mußte aber doch bleiben, nachdem von beiden Seiten einige Mann getödtet worden.

N o t i z e n.

Um die Wichtigkeit der Forderung der englischen Regierung an die vereinigten Freistaaten, wegen Bestimmung fester Gränzen für das Gebiet der indianischen Völkerschaften zu beurtheilen, müssen wir merken, daß die Linie des Trakts von Greenville (1795), welche hier wieder zum Grunde gelegt werden soll, den Staat von Ohio, einen der bevölkersten der neu in die Union aufgenommenen Staaten, durchschneidet. Diese Linie würde der Republik der vereinigten Staaten entziehen: a. ein Drittel des Staats Ohio, mit 12000 englischen Quadratmeilen und 50000 Seelen; b. den Distrikt Indiana, mit 35000 Quadratmeilen und 25000 Einwohnern; c. den Distrikt Illinois mit 200,000 Quadratmeilen und 12000 Einwohnern; d. den Distrikt Michigan, mit 150000 Quadratmeilen und 55000 Einwohnern; e. noch ein beträchtliches unbekanntes Land zwischen dem Holzsee und der Gränze der vereinigten Staaten nach dem Traktate von 1783.

Dieses alles sind höchst fruchtbare, unter einem günstigen Klima gelegene, gut bewässerte, und bisher durch eine unglaublich schnelle Zunahme

me der europäischen Civilisation entgegen eilende Gegenden, von einem Flächeninhalte, der den von Großbritannien mehr als viermal übertrifft. Der von England außerdem noch geordnete Theil der Provinz Main hat 40000 Einwohner.

London, den 10. December.

Nach einer officiellen Berechnung betrug die Einfuhr in allen unsern nordamerikanischen Colonien von 1800 bis 1812 die Summe von 26,458,856 Pfund Sterling und die Ausfuhr 77,133,834 Pfund Sterl. Bilanz zu Gunsten Englands 50,975,624 Pfund Sterling.

Herr Jefferson, der vormalige Präsident, hat zuin Ertrah der in Washington verbrannten National-Bibliothek seine eigne von 10,000 Bänden (in Amerika eine sehr ansehnliche Sammlung) angeboten, und vom Kongreß dafür 50,000 Dollars erhalten.

Wien, vom 9. December.

Man erwartet hier den König von Sachsen, der sich bereits in Prag befinden soll, noch in dieser Woche, und im Palais des Herzogs Albert von Sachsen Teschen, das sich auf der Wallen nächst der Hofburg befindet, hat man bereits mehrere Gemächer zu seinem Empfange in Bereitschaft gesetzt. Schon mehrere Tage erhält sich das Gerücht, daß auch der König von Sardinien ebensinn nach Wien kommen werde, und wirklich hat es einige Wahrscheinlichkeit; indem man eben vernimmt, daß der Aufenthalt der sämtlichen hier anwesenden Monarchen noch um sechs Wochen verlängert wird. Der König von Sardinien soll, da die Hofburg keinen neuen Gast mehr aufnehmen kann, im Palais der Erzhertogin Beatrix in der Herrngasse wohnen. Was den Kongreß betrifft, so ergiebt sich aus allem, was man erfährt, daß jeder, der dessen Beendigung auf den Tag voraus verkündigt, sich und andere täuscht.

Der Marineminister hat unsern Schiffen unter sagt, nach den Schwedischen und Dänischen Inseln St. Bartholems und St. Christoph zu segeln, um bei den Zwistigkeiten in Südamerika nicht zu ungünstigen Ausdeutungen Anlaß zu geben. Hingegen könnten die China und den Theil von Nordamerika, der nicht in der Engl. Blockade begriffen sey, besuchen.

Dorpat, den 13ten. December.

Zur Feier des Geburtsfestes SEINER KÄISERLICHEN MAJESTÄT, unsers erhabensten Monarchen, versammelte sich am 12ten December, nach dem Gottesdienste in der deutschen und in der russischen Kirche, das gesammte Universitätspersonal, nebst einer beträchtlichen Anzahl Honoratioren, worunter sich, außer der Generalität, auch Se. Excellenz, der gerade in Dorpat anwesende Königl. Bayerische Minister, Graf v. Bray, befand, im großen Hörsaal der Universität. Nach vorhergegangener Musik hielt nach 12 Uhr der

Professor Collegienrath MORGENSTERN einen Vortrag, der eine Uebersicht der Hauptbegebenheiten des verfloßenen Jahres, bis zum allgemeinen Frieden, mit einigen eingestreuten Betrachtungen, enthielt. — Es wurde darauf der Erfolg der auf das Jahr 1814 für die Studierenden aufgegebenen Preistragen bekannt gemacht. I. Ueber die vorigjährigen zwei wissenschaftlichen Preisaufgaben der theologischen Facultät war kein Versuch einer Auflösung eingelaufen. Als Gegenstand einer Predigt war aufgegeben, nach Anleitung von 1. Korinth. XIII. v. 1. u. 2., die Verbindung der wissenschaftlichen und sittlichen Bildung, mit den bereits in der vorigjährigen Bekanntmachung abgedruckten nähern Bestimmungen. Es war ein Aufsatz eingereicht, mit dem Motto: *ἐκ μέγους προφητεύομεν*. Diesem wurde der Preis der silbernen Medaille zuerkannt, auch die Ehre der Bekanntmachung desselben durch den Druck. Bei Entseigelung des verschlossenen Zettels fand sich der Name des Verfassers: FRIEDRICH REINHOLD BURS, aus Kurland. Preisaufgaben der theologischen Facultät für das folgende Jahr: Zur Abhandlung: *Breviter recensentur atque distinguantur Theologorum de revelatione divina placita, ita quidem, ut inde constet, qualem sibi de gravissimo hoc argumento ideam informaverit commentationis auctor*. Zur Predigt: „Von den Quellen und Gefahren des religiösen Unglaubens“, über Hebr. III. v. 12. u. 13. — II. Auf die von der juristischen Facultät aufgebene Preistrage: *Quanam sunt jura et obligationes cujusque trium in Imperio Russico ordinum, nimirum nobilitatis, oppidanorum et agricolarum, et quomodo eorum jura sensim increvere ab initio regni primi principis e gente Romanov usque ad nostra tempora?* ist eine Abhandlung eingelaufen, mit dem Motto aus Claudianus:

*Fallitur, egregio quisquis sub principe credit
Servitium: nusquam libertas gratior existat
Quam sub rege pio —*

Ihr wurde die silberne Preismedaille zuerkannt. Als Verfasser fand sich bei Entseigelung des Zettels: GEORG THEODOR CRÜNER, der Rechtswissenschaft Befähigter, aus Kurland. Für das Jahr 1815 wurde folgende Preistrage gegeben: „De arbitris apud Romanos ex compromisso a litigantibus sumtis accurate exponatur.“

III. Bei der medicinischen Facultät sind über die Preisaufgabe: „Darstellung der consensuellen, antagonistischen und vicariirenden Lebensstärkigkeiten im thierischen Organismus, nebst Aufsuchung der möglichst einfachen, ihnen zum Grunde liegenden, Gesetze,“ zwei Concurrentenschriften eingegangen: die eine mit dem Hippokratischen Ausdruck bezeichnet: *πολλαχῇ δὲ ὁδολογεῖται τὰ ἴτερα τοῦτον ἔταρσιον*; die andere mit dem Motto:

*Instrue praeceptis animum, nec discere cesses.
Nam sine doctrina vita est quasi mortis imago.*
Jeder von beiden wurde das Accessit der silbernen Medaille zuerkannt. Als Verfasser der ersten wurde bekannt: KARL BURS, aus Kurland; als Verfasser der andern: JOHANN FRIEDRICH WISSZ, aus Reval. Für das nächste Jahr ertheilt die medicinische Facultät folgende Preisaufgabe: „Welches sind die wahrscheinlichsten Naturgesetze, nach denen die pathologischen Secretionen geschehen? und wie lassen sich diese besonders zur Erklärung des Phänomens der Eiterbildung anwenden?“

IV. Bei der ersten und dritten Classe der philosophischen Facultät ist auf ihre Preistrage keine Abhandlung eingegangen. Sie wiederholt dieselbe: „Quum ex Historicis potissimum cognoscantur notiones morales, quae apud populos alios aliis temporibus obtinuerint: in Herodoti opere indagantur atque illustrentur notiones morales praeceptivae, quas auctor praecepit, quasque ipsius aetati adscribere licebit, eaeque cum notionibus moralibus, quae apud Homerum occurrunt, passim conferantur, temporumque diversitas demonstretur.“ (Beispiele s. in der vorigjährigen Bekanntmachung, in der Universitäts-Chronik von 1813, in den Dörptschen Beiträgen S. 391, 392.) Ferner geben beide Classen außerdem folgende Preisaufgabe: Die Auflösung zweier geometrischen Probleme mit vollständigen Beweisen; I. Problem: Ein Würfel soll in drei kleinere von verschiedener Größe zerlegt werden: durch geometrische Construction die Seiten dieser drei kleinern Würfel zu finden, wenn die Seite des zu zerlegenden gegeben ist. Und, weil eine vergleichende Betrachtung der dritten Potenz der ganzen Zahlen auf die Auflösung dieses Problems führen kann, so wird verlangt: 1) daß mittelst einer solchen Betrachtung ein Lehrsatz zur Auflösung dieser Aufgabe entworfen werde, nebst dessen Beweisen; 2) daß gezeigt werde, wie die drei Seiten eines solchen Dreiecks sich verhalten, in welchem der Würfel über die eine Seite sehr nahe der Summe der Würfel über die beiden andern Seiten gleich sei; auch wie groß die Winkel in einem solchen Dreiecke seien. II. Problem: Ein Prisma soll an körperlichem Inhalte einem gegebenen Würfel gleich seyn und gleiche Höhe mit demselben haben: durch geometrische Construction die Länge und Breite der Grundebene des Prismas zu finden, wenn dieselbe 1) ein Parallelogramm, 2) ein Dreieck, 3) ein Trapezium ist. Die Auflösung muls aus einem zu entwerfenden und beweisenden Lehrsatz abgeleitet werden, welcher die Eigenschaften eines Prismas angeht, das die Höhe und den körperlichen Inhalt eines gegebenen Würfels besitzt.

Auch wird verlangt: „Wahr das Verhältniß der Oberflächen des Prismas und des Würfels aufgefunden werde, 1) wenn das Prisma ein gerades, und 2) wenn es ein schiefes ist.“

V. Die zweite und vierte Classe der philosophischen Facultät hatte keine bestimmte Preistrage aufgegeben, sondern eine freie Concurrenz in allen zu dieser Classe gehörigen Fächern eröffnet. Es ist nur eine Abhandlung eingelaufen: „über die Domänen im Allgemeinen und die Zerschlagung derselben in Bauer Güter, als ein Mittel, den gegenwärtigen Zustand der zu denselben gehörenden Bauern zu mildern und zu bessern,“ mit dem Motto: *Salus populi suprema lex esto*. Dieser Abhandlung wurde der Preis der goldenen Medaille zuerkannt. Als Verfasser fand sich bei Entseigelung des Zettels: NICOLAUS EDUARD HORNBOG aus Wiburg. Für 1815 haben beide Classen folgende Preistrage: „Nach welchen staatswirthschaftlichen Gesetzen wirkt die allgemeine Freiheit des Erwerbs auf die Production und den Preis der Dinge durch die Concurrenz, und welches sind die Beschränkungen, die seit der Entdeckung von Amerika hie und da der Freiheit dieses Erwerbs in allen drei Arten der productiven Arbeit gesetzlich im Wege standen?“ — Nachdem sämtliche Preistragen bekannt gemacht, und dabei die ausführlich motivirten Urtheile der Facultäten über die eingelaufenen Abhandlungen verlesen waren, drückte Professor MORGENSTERN in einer Schlussrede die Geühle des heutigen Festtags aus, in Betrachtung einiger der schönsten Charakterzüge unsers Erhabensten Monarchen, und in Segenswünschen für die hohen Verbündeten wegen der errungenen allgemeinen Friedens. — Die ganze Feierlichkeit dauerte, wie bisher gewöhnlich an diesem Tage, zwei Stunden.

Vermischte Nachrichten.

In Harburg klagt alles laut und bestig darüber, daß sehr die Frachtwagen und Extravoggen, die im Sommer Abends, im Winter nach 12 Uhr Mittags ankommen, nicht mehr, wie ehemals, die Nacht über in Harburg zu bleiben brauchen, sondern über die Brücke, die Davons baute, nach Hamburg überfahren, wo sie in zwei kleinen Stunden anlangen können. Die Gastwirthe in Harburg sind überzeugt, daß diese Brücke das Avidentlichste ist, was die französische Torane hervorgebracht hatte, und daß Deutschland verloren ist, wenn man sie nicht wegreißt, und so die die Reisenden zwingt, 12 bis 18 Stunden später, als sie es könnten, in Hamburg anzukommen. — Auch in vielen andern Gegenden Deutschlands soll es Harburger Gastwirthe geben, von denen manche in prächtigen Salons wohnen sollen.

Die Preussische Verwaltung in Sachsen beschäftigt sich schon sehr eifrig damit, den Kunstfliß und die Fabriken des Landes wieder zu beleben und ihnen Spielraum und Absatz zu verschaf-

fen. Sie hat auch verordnet, daß alle russländische Gebalte und Pensionen festlich sollen ausbezahlt werden. Die Bälle sind herabgesetzt. Auch hat sie schon Pläne, zur Anlage neuer Ebauffen, ausarbeiten befohlen. Wer je durch Sachsen reiste, weiß was das heißt. Die Bauern und der Bürger sollen die Verbindung mit Brandenburg, (nicht Preussen,) gern sehen; nur die Rittergutsbesitzer, die ihre Steuerfreiheit zu verlieren fürchten, die Beamten, die den Brandenburgischen untergeordnet zu werden glauben, und die Dresdner, die gern einen Hof bei sich haben möchten, sind wider die Vereinigung, und werden wie es scheint, zu manchen Schritten von einer vierten Partei aufgemuntert, die sich verborgen hält. — Der König von Sachsen hat alle Kostbarkeiten des grünen Gewölbes und für 6 Millionen Gulden Staatspapiere mitgenommen.

Durch die neuen Maßregeln des Fürsten Nepmin, sind in der Verwaltung Sachsens in einem Jahre Ersparnisse von 2 Millionen Thalundertausend Gulden eingeführt worden.

Ueber die literarischen Verdienste der Familie Bonaparte.

Da die Familie der Bonaparte aufgehört hat von politischer Bedeutung zu seyn, hat man nun Muffe, auch einmal einen Blick zu werfen auf die Erzeugnisse ihrer schriftstellerischen Thätigkeit, in denen die Eigenthümlichkeit jedes Einzelnen sich deutlich ausgedrückt zu haben scheint.

Was Napoleon Bonaparte seit seinem Konsulat in öffentlichen Blättern niedergelegt hat als urkundliches Zeugniß einer rohen, heftigen, die Wahrheit allemal nach besondern Zwecken bedingenden Sinnesart, das ist bekannt genug. Damit in völliger Uebereinstimmung, wenn auch dem Inhalt nach gradezu das Gegenheil, sind zwei minder bekannte Erzeugnisse seiner frühern, republikanischen Epoche, von denen Salgues in den Mém. p. serv. à l'hist. de France sous le gouv. de Nap. Bonap. Nachricht giebt; eine (sehr verunglückte) Ode auf die Freiheit, an seinen edlern Landsmann und Beschützer Baoli, und sein Souper de Beaucaire, eine der mühsamsten, bluttriefendsten Revolutionschriften, in der Marat mit einem Föderalisten im Gespräch aufgeführt wird, und die Grundzüge des erstern den entscheidenden Sieg über die Gironde davon tragen. Diese Schrift gehört jetzt unter die seltensten Bücher, weil ihr Verf. es späterhin rathsam fand, alle Exemplare, deren er habhaft werden konnte, an sich zu bringen, und seiner Verlegerin, der Wittve Sabon-Tournai in Noyon, den ganzen Rest der Auflage abzukufen, um wenigstens ein Zeugniß seiner Sinnesänderung, die keine war, zu vertilgen. Seine uns aus Elba verkündigten Denkschriften, werden bei allem dem ihren Werth behalten: können wir auch im Voraus übersehn, daß über ihn selbst gewiß kein wahres Wort zu lesen, so

wird es doch sein eigener Zweck erfordern, über manchen seiner Zeitgenossen nichts als die lauterste Wahrheit zu geben.

Lucian Bonaparte hat schon seit Jahren an einem größern Epischen Gedicht, Nons' Befreiung durch Karl den Großen, gearbeitet. Obgleich und bereits eine Uebersetzung durch einen edlen, echt-deutschen Dichter verbessert wurde, so ist doch bis jetzt, so viel wir wissen, noch nicht einmal die Ueberschrift an's Licht getreten. Lucian's gewandter Geist, seine dichterische Muffe, sein langes Verweilen auf dem Schauplatz der von ihm geleiteten Begebenheit lassen allerdings ein wohlangelegtes und sauber ausgearbeitetes Werk errathen.

Der Roman: Marie oder die Schmerzen der Liebe, den Ludwig Bonaparte schon nach seiner Thronentsagung in seiner Einsamkeit zu Gräz schrieb, ist nicht unbeachtet geblieben: eine ansehnliche, bis gegen das Ende in Spannung haltende Verschlingung der Begebenheiten, eine löbliche, aus einmüthig-wollenden Herzen kommende Vorliebe für das Holländische Leben, endlich ein gewisses schmückendes Hineinragen zu Gott, wie es sich auch schon bei ausgelebten Franzosen und Franziskanen gezeigt hat, haben dem Buche — besonders wie es scheint, in Süddeutschland — einen nicht gerade unverdienten Beifall erworben. So lange das französische Bücherwesen noch der größern Menge zugänglich bleibt, muß man wünschen, daß Verleger, Neugier und Gangwele sich zu diesem Werk und zu ihm ähnlichen halten möge: man kann es wohl von allem Gift- und Peststos rein sprechen.

Auch von Joseph Bonaparte theilt uns jetzt das neueste Heft der Erweiterungen (von Heinrich Hoffmann, Aarau 1814. 2tes Quart. p. 1 — 46.) eine Savoisische Erzählung: Moira, mit. Ein Paar Verliebte, die eben weiter nichts sind als sehr verliebt, werden durch hartherzige Eltern, man sieht nicht ein warum, getrennt. Die Schöne wird darauf von einer Ravine in einer Mühle verschüttet: ihr Geliebter eilt auf die Nachricht herbei, und ist sich am Ende in den Strom, der ihn, statt seinem Leben ein Ende zu machen, durch Schmutz und Trümmern weg zu seiner Moira in ihre unterirdische Wohnung trägt! dort leben sie getraglich fort, man sieht nicht wovon, ja sie sind fruchtbar und mehrern sich. Plötzlich trennt es von der Oberwelt zu ihnen hinunter, kaum entriecht die tugendhafte Familie der Erde, dem Feuer, dem Wasser, und kehrt an's Licht des Tages zurück, um in neuen Fährlichkeiten zu gerathen. Ueber ihren Häuptern wurde gerade eine Schlacht geliefert, und wie sie ihr Grab verlassen, sehn sie sich von allen Schrecknissen des Krieges umgeben. Der Liebhaber wird grausamerweise zusammen gebauen und weggeschleppt: was aus der Schönen und ihrem Kinde wird, bleibt im Dunkeln. Er geseht indessen, schreibt Brief auf Brief an seine Moira, erzählt auf den letzten die Nachricht, daß sie wohl auf ist

und ihn erwartet. Ein rührendes Wiedersehn und eine glücklich- Trauung schließen, und lassen ein starkes Vorgefühl übrig der Vergewalt, der das junge Paar unerschrocken entgegen geht, wenn der Himmel mitleidig seyn sollte, die unbedeutenden guten Leutejener mit so ausgezeichnet und glänzenden Todestgefahren beimzufuchen. — Man kommt in Versuchung, das Ganze als eine vornehmende Allegorie über die Schwisale des vornehmenden Verf. zu betrachten.

Daß auch Hieronimus Bonaparte sich als Schriftsteller hervorgethan, ist uns wenigstens nicht bekannt; indeß kann es seyn, da sein ursprünglicher Beruf ihn öfter als seine Brüder schreiben ließ.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Constantin Storre, den Kandidat der Philosophie Otto Ernst Matthiison, den Studenten der Rechtswissenschaft G. Theodor von Gruner und den Studenten der Medicin Friedrich Schreiber aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a. dato sub poena praeclusi bei diesem kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 13ten December 1814.

Im Namen des kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. J. Rektor.

Witte, Notar.

Auf Befehl Seiner kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. thun Wir Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Landgerichts-Sekretair Dr. Gustav Hehn, belehrt des anhero producierten, mit Ihrer Excellenz, der Frau vermittelten Generalmajorinn Annette von Strod, geb. Baronne Ungern von Eckenberg, am 17. Oktober 1814 abgeschlossenen, und am 28ten ejusd. mens. bei Einem Erl. Hochpreisl. kaiserl. k. k. Hofgericht gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contrakts, das der letztern gehörige, alhier im 2ten Stadttheil sub No. 78. theils auf Erb-, theils auf Stadts-Grund belegene steinerne Wohnhaus mit allen zu demselben gehörigen Ab- und Dependenzien, auf 10 nach einander folgende Jahre, für die Summe von 23,000 Rubel Dec. Aß. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle und jede, welche an das obgedachte steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch Erbgrund, oder wider die gezei-

bene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Righischen und hiesigen Stadtsrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a. dato hujus proclamaus, also spätestens am 29. Januar 1816, bey Von der Präclution und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuüben, förmlich aufzufordern und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen vermittelten Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Herrn Landgerichts-Sekretairen, Dr. Gustav Hehn, der ungehörte Pfandbesitz mehrgedachten Hauses, jedoch mit Vorbehalt der Grundbekenntnisse der Stadt an den ihr gehörigen Platz, nach Inhalt des Contrakts zugesichert werden soll. B. R. W. Gegeben unter Es Edlen Rathes Unterföhrst und beygedrückttem Inseigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. Dec. 1814.
Bürgermeister F. Hermann.

G. H. F. Ketz, Übersetzer.

Auf Befehl Seiner kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. thun Wir Bürgermeister und Rath der kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Pürger und Kaufmann Peter Gilder, demittirter Herr Bürgermeister Carl Gustav Kinde, belehrt anhero producierten, mit dem hiesigen Bürger, Schmiedemeister Friedrich Wilhelm Sachs am 29. Oktober 1814 abgeschlossenen, und am 23. November d. J. bey Ein. Erl. Hochpreisl. kaiserl. k. k. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contrakts, das dem letztern gehörige, alhier im 2ten Stadttheile sub No. 17. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus, wozu auch ein Stück Stadtplatz gegen Grundzins gehört, vom dato des Contrakts ab, auf 10 nach einander folgende Jahre für die Summe von 8000 Rubel Dec. Aß. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher alle und jede, welche an obbesagtes Wohnhaus und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Righischen und hiesigen Stadtsrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a. dato hujus proclamaus, spätestens also am 29. Januar 1816, bey Von der Präclution und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuüben, förmlich aufzufordern und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen vermit-

weisen Feist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Kaufmann 2ter Gilde, dimittirten Herrn Bürgermeister Carl Gustav Linde, der ungehörte Pfandbesitz mehrgedachten Hauses, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den ihr gehörigen Platz, nach Inhalt des Contracts zugewert werden soll. W. R. W. Gegeben unter E. E. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 17. December 1814.

Bürgermeister F. Ackermann.
C. H. F. Lenz, Übersetzer.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. c. u. c. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die vermittelte Frau Hofrathin Marie von Schmidt geb. von Schacht, belehre anhero producirt, mit der hiesigen Bürgers- und Schneidermeisters-Wittwe Elisabeth Gerdruta Dornbaum, geborne Drexling am 17ten Septbr. 1814, abgeschlossenen und am 30. October d. J. bey Einem E. L. Hochpreisl. Kaiserl. Vess. Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contracts, daß der letztern gehörige, alhier im 1sten Stadtheil am Tschelkischen Berge sub No. 168, auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Anverrenten für die Summe von 8000 Rubel Dec. 1814. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein geschäftliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus, und dessen Anverrenten, rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den geschickenen Verkauf derselben Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rglichen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 1. Februar 1816, bey Hrn. der Prædiction und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche und Einwendungen in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser geschäftlichen verrentorischen Frist, niemand weiter mit einer Ansprache gehört, sondern der Käuferin, vermittelten Frau Hofrathin Marie von Schmidt, geb. von Schacht die mehrgedachten Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, als ihr wahres Eigenthum, gerichtlich adjudicirt werden soll.

Der einfallenden Weihnachts-Feiertage wegen, kann am Sonntage keine Zeitung ausgegeben werden.

W. R. W. Gegeben unter E. E. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21. December 1814.
Bürgermeister F. Ackermann.
C. H. F. Lenz, Übersetzer.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.
Da die bisherige Firma der in Fellin bestehenden Handlung, Mey et Comp. mit dem 31. Decbr. 1814. aufhören und selbige nunmehr unter der Firma Sewigb et Sohne fortgesetzt werden wird, so machen wir solches hierdurch öffentlich bekannt und ersuchen zugleich alle und jede, die entweder an die unter der Firma Mey et Comp. bestandene Handlung einige Forderungen zu machen, oder derselben Zahlungen zu leisten haben, sich dies ferhalb an die Firma Sewigb et Sohne zu wenden. Fellin, den 20. Decbr. 1814.

Mey et Comp.
Das wir jede Liquidation, die mit der Handlung Mey et Comp. bestanden, übernehmen: machen wir hiedurch bekannt, und empfehlen uns dem ferneren Wohlwollen des resp. Publicums.
Fellin, den 20. Decbr. 1814.

Sewigb et Sohne.
Im Hause des Kaufmanns Hrn. Ahland sind im bevorstehenden Jahrmarkt einige warme Zimmer zu vermieten.
Bei mir sind sehr gute Wologdasche Formliche für billigen Preis zu haben.
Henningson.

Von Seiten der Direction der Bürgermüsse wird hiermit bekannt gemacht, daß am 27sten d. M. im Lokale derselben Ball seyn wird.

Dorpat, den 23. Decbr. 1814.
Unterzeichnete erbiethen sich, Knaben, die die niedern öffentlichen Schulen nicht besuchen können, oder sollen, durch einen zweckmassigen und zusammenhängenden Privat-Unterricht zum Gymnasium vorzubereiten. Ueber die Art und Weise dieses Unterrichts, der alle nöthigen Lehrfächer umfassen soll, so wie über die Bedingungen, werden sie mündlich nähere Auskunft geben.
Girgenson; Hachfeld, Oberl.

Dorpt,
Bei-



ische
f u n g.

N^{ro}. 103. Mittwoch, den 30^{ten} December 1814.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Wall, Censor.

Er. Kaiserl. Majestät haben während Ihres Aufenthaltes in der Stadt Wien folgende Parolebefehle zu ertheilen geruht.

Vom 14. November.
Befördert sind: für bewiesene Auszeichnung in den Treffen, bei dem Jägerregimentern; beim 20sten der Kapit. Brückenthal zum Major; beim 19ten der Major Burmann zum Obristl.; beim 18ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 17ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 16ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 15ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 14ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 13ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 12ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 11ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 10ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 9ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 8ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 7ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 6ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 5ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 4ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 3ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 2ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 1ten der Major Wurm zum Obristl.

Er. Kaiserl. Majestät geben Ihr Wohlwollen zu erkennen; beim 11ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 10ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 9ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 8ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 7ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 6ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 5ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 4ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 3ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 2ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 1ten der Major Wurm zum Obristl.

Vom 15. November.
Befördert sind: für bewiesene Auszeichnung in den Treffen, bei Craone und Laone, beim Leibgarde reitenden Jägerregiment der Obristlieut. Rosenbaum zum Obristl.; bei der Belagerung der Stadt Danzig, beim 11ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 10ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 9ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 8ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 7ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 6ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 5ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 4ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 3ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 2ten der Major Wurm zum Obristl.; beim 1ten der Major Wurm zum Obristl.

Der verstorbene bei der Suite Er. Kaiserl. Majestät gestandene General von der Infanterie Graf Armfeld ist aus der Dienstliste ausgeschlossen.
Vom Leibgarde Semenovischen Regim. der Obrist Krüdenauer auf seine Bittschrift, Krankheit wegen, mit Tragung der Uniform des Dienstes entlassen.

Er. Kaiserl. Majestät geben dem beim Revalischen Infant. Regim. stehenden Major Bogt,

für bewiesene Tapferkeit in den Gefechten bei der Blockade der Stadt Danzig Ihr Allerhöchste Wohlwollen zu erkennen.

Vom 16. November.
Zur Belohnung der ausgezeichneten Thaten, welche in der vorwähnten Kampagne von dem Wohlwollen ablanentregim. erwiesen worden, verleiht dem Regiment Allergnädigst silberne Trompeten.

Der gewesene Platzmaj. in Willmanstrand, Major Bradel ist beim Podolschen Infanterieregim. angestellt. Der verabschiedete Lieutenant Brandt wird beim 11ten Jägerreg. gerechnet.

Krankheit wegen sind des Dienstes entlassen: vom den Garnison-War., vom Revalischen der Obristl. Probsting als Obrist mit Unif. und für seinen über 20 Jahre gel. Dienst, mit Unif. auf Inval. Unterhalt; vom Pensafchen der Major Deuffer als Obristl. mit Unif. und für seinen über 30 Jahre gel. Dienst, mit Pension der halben Gage.

Er. Kaiserl. Majestät geben Ihr Wohlwollen zu erkennen; vom den 11ten der Major Wurm zum Obristl.; vom den 10ten der Major Wurm zum Obristl.; vom den 9ten der Major Wurm zum Obristl.; vom den 8ten der Major Wurm zum Obristl.; vom den 7ten der Major Wurm zum Obristl.; vom den 6ten der Major Wurm zum Obristl.; vom den 5ten der Major Wurm zum Obristl.; vom den 4ten der Major Wurm zum Obristl.; vom den 3ten der Major Wurm zum Obristl.; vom den 2ten der Major Wurm zum Obristl.; vom den 1ten der Major Wurm zum Obristl.

St. Petersburg, vom 14. Decbr.
Er. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst in befehlen geruht, bei Gelegenheit des Absterbens

Ihrer Majestät der Königin von Sicilien, beim überhöchsten Hofe, vom 14ten des Monats an, Lauer auf vier Wochen mit den gewöhnlichen Abtheilungen anzuweisen.

St. Petersburg, vom 16. Decbr.

Beim letzten Sonnabend, den 12ten dieses, ward hier der hohe Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers gefeiert. Des Morgens war äußerst zahlreiche Versammlung im Winterpalais, um die heil. Liturgie in der großen Kirche anzuhören. Nach dem Gottesdienste ward von den vornehmsten Standespersonen, so auch von den HH. ausländischen Ministern, Ihrer Kaiserl. Majestät, der Allerhöchstauchseligsten Mütter des Großen und Begnadeten Gegenstandes dieser Feier, der Glückwunsch abgefaßt. In den Zimmern Ihrer Majestät war große Mittagstafel, dergleichen Abends ein prächtiger Ball, und die Stadt war illuminiert.

Der Feldpostmeister bei der Armee, Hofrath Sonholz, ist Allerhöchstdigst zum Kollegienrath erhoben.

Wien, den 17. Decbr.

Die russische Kaiserin hat dem Herrn von Beethoven, unter Beilegung ihres vollkommensten Befehls für seine Composition, 200 Dukaten zu stellen lassen.

Allem Anschein nach wird der Aufenthalt der fremden Monarchen in hiesiger Hauptstadt noch von beträchtlicher Dauer seyn. Die Hof-Feste sind vorläufig bis zum 26ten Januar angeordnet worden. Unter andern trifft man auch Anstalten zu einer großen, überaus prachtvollen Schlittenfahrt.

Nach Briefen aus Ostgalizien marschieren zwei russische Korps gegen Lissa. Das Kaiserl. Königl. Regiment Erbprinz Johann Dragoner marschirt aus Siebenbürgen nach der Bucowina.

Wien, den 15. Decbr.

Seit der Mitte des Octobers ist hier eine so unangenehme, so unfreundliche Witterung eingetreten, daß man seit dieser Zeit her kaum einen einzigen vollkommen heitern Tag zählen konnte. Vom 14. Octobers an bis hieher hatten wir 29 Tage mit dichten Nebeln, 21 mit Regen, und 2 mit Schnee und Regen vermischt. In der Mitternacht zum 13. December will man ein Erdbeben verspürt haben, worüber man vielleicht keine ungewisse Gewißheit erlangen kann, weil es schwer ist, bei natürlichen schwachen Erschütterungen über ihre eigentliche Veranlassung ein sicheres Urtheil zu fällen.

Am 10ten hatte wieder die erste Konferenz in den Europäischen Angelegenheiten Statt. Auch die Konferenzen der deutschen Kommittee, welche seit dem 16ten November ausgesetzt waren, sollten nun unmittelbar wieder beginnen.

Württemberg hat, dem Vernehmen nach, eine Vorstufung eingereicht zu Gunsten der Vereinigung Sachsens mit Preußen.

In Rücksicht der Deutschen Angelegenheiten, der künftigen Verfassung und innern Organisation, ist der Königl. Hannoversche Staatsminister, der sich der Betrachtung dieser Gegenstände mit einem Patriotismus gewidmet, der ihm die allgemeine Achtung einträgt, nicht bloß mit Preußen, sondern vorzüglich auch mit Oesterreich im vollkommensten Einverständnis. — Der Verein der minder mächtigen südeuropäischen und westlichen Staaten rechnet zunächst auf die Protection von Oesterreich, ist aber in den Grundfragen auch ganz einverstanden mit dem hannoverschen Minister. Jetzt ist auch Preußen dem Verein der minder mächtigen Mächte und den von ihnen ausgesprochenen Grundsätzen beigetreten. — Unter den übrigen deutschen Mächten hält Baiern an Oesterreich, Württemberg hat sich dagegen an Rußland angeschlossen.

Die Nachricht, daß der Kronprinz von Württemberg sich mit einer Nordischen Prinzessin vermählen werde, erhält sich.

London, vom 3. December n. St.

(Aus der Post. Berl. Zeit.)

Unser Blätter enthalten von neuem auf das umständlichste, die Grausamkeiten und Gräuelt der Amerikaner im letzten Kriege. Eine Canadische Zeitung (von Montreal) läßt sich hierüber folgendermaßen aus:

Der (Amerikanische) General Hull erließ zu Anfang des Kriegs (1812) eine unmenschliche Proclamation, und steckte ein Haus in Brand, als er Sandwich verließ, und über den Fluß sich zurückzog. Vorher hatte er viel Privateigentum, unter andern die Heerden des Lord Selkirk geraubt. Den Feldzug von 1813 eröffneten die Amerikaner mit der Verbrennung der öffentlichen Gebäude in York (Hauptstadt von Ober-Canada) sowohl derjenigen, die zum Civilgebrauch (z. B. den Gerichtshof und das Haus, wo sich die Gesetze verfaßten), als zum Militärdienst gehörten. Ein Detachement verbrannte am Obertende des Ontariothees ein Wirthshaus, unter dem Vorwand, es sey von der Regierung erbaut worden. — Vorigen December verbrannte die Amerikanische Armee das Dorf Newark, nachdem sie Männer, Weiber und Kinder vorher daraus vertrieben, und in der strengsten Jahreszeit gezwungen, ohne Obdach und Pforten unter freiem Himmel zu bleiben. Diese Maßregel war nicht wie Hr. Madison behauptet, eine militärische, um das Fort George zu verteidigen; denn zu gleicher Zeit wurde dieses Fort von den Amerikanern verlassen. Ueber dies haben die Amerikaner im Laufe gegenwärtigen Feldzuges verbrannt, die Dörfer und Niederlassungen Dorset, St. Davids, Port Talbot mit ganzen Straßen, Mühlen u. s. w. in Ober-Canada; imgleichen Privateigentum und Privateiser in St. Mary am Obersee, in St. John am Huronsee. In St. Mary befand sich nicht ein einziges der Regierung zugehöriges Haus. — (Daß Herr Madison sich gegen Lord Cochrane ansehnlich macht, den

Schaden seiner Seite zu veranlassen, wenn dieses auch Engl. Seits geschehen würde, ist nicht übererinnert. Die Amerikaner wurden bei diesem Vergleich sehr gewinnen, da sie durch die Eng. Preußen und durch den Brand von Washington so bedäufelt gelitten) — Aus Port Talbot wurden vertrieben 44 Männer, 37 Frauen, 148 Kinder, nachdem sie Häuser, Geräthe, Viehe und alles verloren. Im Port Dover wurden geplündert und verbrannt, 19 Wohnhäuser, 13 Scheunen, 4 Mühlen, 10 andere Gebäude. 25 Familien kamen an den Bettelstab. Alles Vieh wurde fortgenommen. Mit einem Worte, diese Grausamkeit ist nur mit derjenigen kaltheimigen Unmenschlichkeit zu vergleichen, mit welcher Gen. Jackson die wehrlosen Creek-Indianer mordete.

Der Courier erklärt gerade zu: Veränderungen und Austauschungen der Länder des Kontinents sind unumgänglich nöthig, um das Gleichgewicht der Staaten zu erhalten. Nichts hätte sie überflüssig machen können, als eine Verminderung des französischen Staatskörpers. Da aber Frankreich bewiesen hat, daß es nicht nur für jede einzelne Macht, sondern für mehrere vereinte zu stark sey, so muß notwendig jede dieser Mächte gehörig verläßt werden.

Warschau, den 15ten December.

Es ist Befehl ergangen, die Polnische Armee unverzüglich zu organisiren und in dieser Rücksicht von Sr. Kais. Hoheit dem Großfürsten Konstantin an die Polnischen Truppen ein Tagnbefehl in sehr schmeichelhaften und energischen Ausdrücken erlassen worden, welcher auch auf die Wiederherstellung des Königreichs Polen viel Beziehung hat.

Seit einer Zeit sieht man hier viel Gold, aber wenig Silber in Umlauf, indem das polnische Silbergeld beträchtlich verschwindet, obgleich seit Errichtung des perzogthums Warschau bis jetzt über 25 Millionen Gulden in der hiesigen Münze geprägt wurden.

Wien, den 15. December.

Von Oesterreichischer Seite ist, dem Vernehmen nach, neuerdings eine Note wegen Sachsen übergeben worden.

Wie es heißt, hat Oesterreich sich erboten, in dem Fall, daß die Weichsel künftig die Gränze des Russischen Reichs in Polen bilden soll, die an dem linken Weichselufer gelegenen und ehemals zu Maggalien gehörigen polnischen Provinzen, namentlich auch Krasau und Sandomir, an Preußen abzutreten.

Im Betreff des Sklavenhandels ist man dahin übereingekommen, daß dieser Gegenstand nicht unter diejenigen gehöre, welche auf dem Kongresse abgemacht werden können.

In den Discussionen wegen Sachsen wird in kurzem eine russische und preussische Gegenseitige Erklärung erfolgen.

Man hat bemerkt, daß vorzüglich die sächsischen freiwilligen Jünglinge, die im vorigen

Kriege so zahlreich unter die preussischen Fahnen sich begaben, im preussischen Kriegsdienste bleiben und nur Wenige Civil-Anstellung nachsuchen.

Madrid, vom 30. Nov.

Außer Macanaz wurden auch mehreren andern Personen Verhaft- und Gefängnisse zuerkannt, z. B. D. Dionysio Urbano, Verlust seines Amtes, 20jährige Verbannung vom Hofe und eine Geldbuße von 10 000 Francs; Louise Beit, eine Französin, muß das Land räumen, und das bei ihr, in Gegenwart des Königs, gefundene Geld ward ins große Hospital geschickt; Don Joseph Moragas, ein Kaufmann von Mahon, zahlt 15 000 Francs. Macanaz kommt nach demselben Schlosse san Antonio, wo sein ganz andern Grundsätzen ergebener Vater für die Carlisten: Spaniens politisches Testament, küssen mußte.

Nach Behauptung eines öffentlichen Blattes hat der jetzige König von Spanien beim Papste sein Ansuchen wegen Auslieferung des Friedensfürsten wiederholt, allein sein Vater, König Karl IV., läßt nicht nach, sich zu Gunsten dieses seines ehemaligen Ministers beim heiligen Stuhl zu verwenden. Ferdinand verweigert nun seinen königlichen Eltern jede Unterstützung, bis sie in sein Vergehen willigen, daher die königliche Familie von den Beiträgen leben muß, die der Römische Hof ihr zuschießen läßt.

Paris, vom 10ten December.

Man ist übereinstimmend in dem Lobe von des Königs Festigkeit, mit welcher er ein gerechtes Gleichgewicht unter den verschiedenen Parteien zu erhalten trachtet.

Der König von Neapel verlangt vom Papste auch die Abkaffung der ehemaligen jährlichen Ueberlieferung des Sektors und des Tributs von 7000 Zechinen.

Nach unsern Blättern soll England den Vorschlag gemacht haben, daß Sardinien, gegen Entschädigung auf dem festen Lande, an England abgetreten würde, welches diese Insel zum Tausch für Malta an den Malteser-Orden übergäbe.

Ein französischer Artillerie-Soldat hat der Regierung ein vom ihm erfundenes Mittel vorgelegt, die Kanonenkugeln, vermittelst der Hälfte des bisher gebrauchten Pulvers, noch einmal so weit als bisher zu werfen. Dieses Mittel wurde an den Central-Ausschuß der Artillerie verwiesen, welcher nach dem gemachten Vorschlage Versuche anstellen wird.

Wien, vom 17. Decbr.

Am 13ten d. M. verstarb alhier, Herr Karl Fürst von Signe, in zwei ganz verschiedenen Beziehungen, als muthvoller Krieger und als geistreicher Schriftsteller, gleich berühmt.

Vom Main, vom 16. Decbr.

Den freiwilligen Soldaten des Mittel-Rheins hat der General-Gouverneur, Herr Esch, mit Dank für den von ihnen bewiesenen Muth und Eifer, angezeigt: daß sie zu ihrem vorigen Ge-

schäft zurückkehren, oder wenn sie sich ferner dem Kriegsdienst widmen wollen, bei der Landwehr eintreten können, die künftig die Lücke der bewaffneten Macht sein wird.

London, den 13. December.

Gestern verbreitete man hier das Gerücht, daß schon die Friedens-Präliminarien zu Gent unterzeichnet wären. Einer der Amerikanischen Kommissarien zu Gent hat in den hiesigen Fonds beträchtlich ankaufen lassen.

Nachrichten aus Amerika vom 25. Okt. sagen, daß ein Waffenstillstand geschlossen wäre; nach andern Angaben waren die Amerikan. Generals Brown und Haed von dem General Drummond geschlagen worden. Beide Nachrichten sind unverbürgt.

In den Amerikanischen Häfen sind verschiedene neue Yachtenschiffe vom Stapel gelassen worden, worunter das Schiff Independence mit 48-Pfündern und 68-pfündigen Kanonen versehen und mit 1000 Mann Mannschaften bemannt ist.

Givorno, den 29. November.

Durch ein Schiff, welches eben von der Insel Elba angekommen, hat man die Nachricht erhalten, daß Bonaparte sehr krank ist und an einer Brustentzündung leidet. Das Schiff soll den berühmten Arzt Vaccaro nach der Insel Elba holen.

Agram, den 21. November.

Die Regimenter von Militär-Kroatien und die dalmatischen Korps, unter dem General Grafen Ballo, die nach Vemberg marschiren sollten, ziehen nach und nach durch unsere Stadt nach Italien.

Es heißt, daß an der Elbe eine Reserve-Armee formirt wird, wozu diese 12.000 Kroaten gehören.

Paris, den 12ten December.

Die Kammer der Deputirten hat in einer geheimen Sitzung ihre Deliberationen, in Beziehung auf den Gesetzesvorschlag, die Verantwortlichkeit der Minister betreffend, fortgesetzt. In dieser Sitzung hat das Wort Berücksichtigung folgende Bestimmung erhalten: Jede ministerielle Handlung, welche die Rechte beeinträchtigt, deren die Franzosen gegenwärtig genießen, oder wodurch die Personalk- oder Pressefreiheit beschränkt wird, soll in Zukunft als Verletzung betrachtet werden.

Die Nationalgarde im ganzen Reiche wird wieder neu organisiert, aber nicht dem Kriegsminister, sondern dem Minister des Innern untergeordnet, unter welchem Major-General Desfolles sie leitet.

Bei Orleans fiel ein Wolf über einen Haufen Weiber, die im Walde arbeiteten, her, verwundete 8, und verzehrte 2. Auf Veranlassung des Präfecten Talleyrand wurde sogleich Jagd gemacht und das Thier erlegt.

Aus Deutschland.

Die Kaiserlich-Russischen Truppen marschiren zwar aus Hamburg weg, aber nur in kleine

Abtheilungen, so daß es noch vielleicht einen Monat nöthigen wird, ehe sie nach diesem Verhältnisse alle abgezogen sind.

Schon am 9ten December wurde zu Hannover das Programm über den Pöppel bekannt, mit welchem am 15ten die Verammlung der Landstände vor sich gehen soll. Insofern klagt schon eine laute Stimme über die Art, wie diese zusammengebracht sind. Die Ritterschaft stellt 44 Glieder, fast jedes Mitglied derselben wird also seine Rechte persönlich vertreten; die Klosterritter stellen 10, der gesamte Bürger- und Bauernstand aber nur 31 Repräsentanten, also nur von 20 bis 30tausend Menschen einen, und noch dazu ist über die Art der Wahl derselben nichts festgesetzt. Man schließt daraus, der Adel werde auf dem Landtage alles für sich durchsetzen, und die erste Frage werde sein, ob seine Güter steuerfrei bleiben sollen? Die Patrimonialgerichte sind im Hannoverschen schon hergeköstet.

Aus Italien.

Se. Heiligkeit erhalten gar keine Satisfaction auf Ihr Verlangen, wieder in den ganzen Umfang Ihrer Staaten eingeseht zu werden. Die Lage des päpstlichen Hofes gleicht in diesem Augenblicke derjenigen, worin er sich unter Pius VI. zur Zeit der Streitigkeiten dieses Papstes mit Joseph dem Zweiten und mit der Französischen Revolution befand.

Eine neue Division der Neapolitanischen Armee unter dem General Macdonald ist, 11,000 Mann stark, auf dem Marsche nach den Marken. Dieser Zustand der Dinge afficirt sehr den heilw. Vater, der sich in seinen Staaten weniger frei und eingeschlossen befindet als jemals.

Hannover, den 16ten December.

Bei der gestrigen Eröffnung des allgemeinen Landtages war der Zug sehr imposant, welcher aus dem Regierungsgebäude den königl. Stellvertreter unter dem Donner des Geschüßes und dem Hallen der Glocken, auf das Schloß geleitete. Der Saal, geschmackvoll eingerichtet, hat die Thron-Erhöhung in der Mitte. Vor derselben befanden sich die Sitze der Deputirten in einigen Abtheilungen. Die beiden Seiten nehmen eine große Zahl Zuhörer ein. Mit hoher Würde trat der Herzog von Cambridge zu seinem Sitze. Se. Königl. Hoheit gebeten zuerst die Verkündung der königl. Vollmacht durch den Herrn geheimen Kabinettsrath Nieper. Darauf wandten sich die Stände, und sprachen in einer gehaltvollen Rede Gesinnungen aus, welche eines Britischen Deutschen Fürsten würdig sind. Hätte doch alles Volk Hannover, alles Deutsche Volk diese goldenen Worte vernehmen mögen! Die Art, wie der königliche Redner sprach, war unübertrefflich. Geist und Herz drückten sich in jedem Worte aus.

Berlin, den 17ten December.

Der beliebte Prediger der Französischen Kolonie, Herr Lherminier, der schon mehrere Deutsch-

Kanzeln mit großem Beifall betreten hatte, ist als Hofprediger an der Domkirche angestellt worden. Sein alter Vater, der Französische Prediger in Tangermünde, hat vor einigen Monaten einen Aufruf an sämtliche Französisch-reformirten Gemeinden in den königl. Preussischen Staaten ausgegeben, in welchem er sie dringend auffordert, ihre Kirchen und Schulen eingeben zu lassen, und sich mit ihren Deutschen Landesleuten zu vereinigen.

Lissabon, vom 23ten November.

Heute ist hier aus Rio Janeiro die wichtige Nachricht angekommen, daß man daselbst jeden Augenblick eine offizielle Erklärung erwarte, nach welcher der Regent noch zehn Jahre in Brasilien bleiben wird.

Aus Italien, vom 10ten December.

Der König Joachim, welcher zu Ancona erwartet wurde, hat plötzlich diese Reise aufgegeben, und der fernere Marsch seiner Truppen ist contramandirt. Die General-Einnahmen gestehen allen denen großen Nachschuß zu, welche sogleich und baar bezahlten.

Der Intendant der Insel Elba hat bekannt gemacht, daß die daßigen Salinen den 15ten Decbr. dem Meißbietenden verpachtet werden sollen.

Vermischte Nachrichten.

In Frankreich herrscht Mangel an Handelschiffen; wahrscheinlich auch an Bauholz dazu.

Die Oesterreichischen Einladungsweine sollen 1815 dreißig, 1816 fünfundvierzig Kreuzer für den Gulden gelten; 1817 aber zu vollem Werth genommen werden.

Aus Kopenhagen selbst schrieb man am 26ten November: Es sey im Vorschlage, Dänemark das Herzogthum Kauenburg, das Bisthum Eutin, die Gebiete von Hamburg und Lübeck nebst dem Protektorat über diese Städte und einem jährlichen Einkommen von 1 Million Mark Bro. zu geben. Für Schwedisch-Vommern werde es von Preussen 6 Millionen Thaler erhalten. Zwei Millionen davon würden für genommene Schiffe abgerechnet, 4 aber durch Anweisungen auf England bezahlt werden. Ferner spreche man von einer Vermählung der Kronprinzessin mit dem Erbprinzen eines dem königlichen sehr nahe verwandten Hauses, wodurch derselbe das Recht der Thronfolge erhalte, und alte Stammväter der Familie wieder mit Dänemark verbunden würden.

Das Athenäum zu Paris wurde am 25ten November wieder eröffnet, und zwar mit einer Rede des Präsidenten, worin die Lehre von der Vortrefflichkeit Shakespeares und Calderones, Kant's Metaphysik und Mesmers Wunderkuren zusammengestellt, und sämmtlich in die Wälder Deutschlands zurück verwiesen wurde. Herr Ray heißt der Gelehrte, der das that. (Shakespeare ist ein Engländer, Calderone ein Spanier, Kant ein Preusse, der nie in Deutschland war, und Mesmer ein Schweizer.)

Nach Pariser Blättern vom 4ten fand Bu-

naparte auf den Punkt, sich von der Insel Elba zu entfernen oder entfernt zu werden. Wohin er gebracht wird, weiß man nicht.

Als General Dufour mit vielen andern in Paris arretirt wurde, so hat man gefunden, daß auch ein angesehener Engländer in ihre Pläne verwickelt war. Jetzt glaubt man, daß es Lord Dufferin gewesen, schwer es auch wird anzunehmen, daß er sich zu solchen Absichten habe brauchen lassen.

Nach Privatnachrichten soll ein sehr ernsthaftes Gesuch beim Fort Erie zum Nachtheile der Britischen Waffen vorgefallen seyn.

In der neuen Konstitution Norwegens ist bestimmt, daß der König künftig jährlich einige Zeit in Norwegen zubringen soll, wenn nicht wichtige Hindernisse es unmöglich machen.

Der Reichstag zu Cerebrö schloß 1812 die Schwedischen Schulden in Holland auf ein Drittel herab. Die Gläubiger wollen ihre Vervollmächtigten nach Stockholm senden, um ihre alten Rechte wieder geltend zu machen, da Holland wieder unabhängig ist.

Einige Blätter behaupten: man habe bei Lord Oford bedeutende Papiere, selbst Briefe an und von Napoleon und Lucian Buonaparte gefunden, und Wellington wolle mit seiner Sache nichts zu thun haben.

Zoboloff. Die Rosselpflanze wird hier immer gebräuchlicher. Sie ist, sowohl in den Tribut zahlenden Gebieten des Sargutischen Kommissariats, als auch im Beresowischen Bezirk von der Stadt längst dem Obi hinauf, in hinlänglicher Menge vorhanden. Die Bewohner der tributären Gebiete des Sargutischen Kommissariats machen daraus Stricke zu Bogensehnen und Weizen zu Netzen. Solche Schnüre sind nicht minder dauerhaft, als die hänfenen. Man könnte sogar keinwand daraus weben, woran man dort jedoch noch nicht gewohnt ist. Die im Beresowischen Kreise wohnenden Osjaken haben ihren Gebrauch noch weiter ausgedehnt. Sie spinnen Garn, weben Kissen, und gebrauchen es zu Hemden und Vorhängen. Sie halten diese Pflanze für äußerst nothwendig, und theilen die Stämme, wo sie wächst, zusammen den übrigen Nuzungen, unter sich, was denn freilich zu so manchem Streite Anlaß giebt. Die Dreißigkeit fährt fort, die Bewohner zur Verbreitung und Kultur der Pflanze aufzumuntern. Proben von aus derselben bereitetem Zwirn und Kissen sind kürzlich nach Petersburg gesandt.

(Znl. Blätter.)

Kirchspiel Bennenaden. Hier starb den 29. Nov. an einer Lungen-Entzündung, der Groß-Jungferntochter Voss-Commissar, Johann Heinrich Belt. Er war geboren am 25 Febr. 1740 zu Grüttershof im Kokenhusenschen Kirchspiel. Rechtlich und fromm im älterlichen Hause erzogen, erlernte er in Riga das Tischler-Handwerk, und brachte, um sich weiter auszubilden, zehn Jahre in Deutschland und Frankreich, besonders in den

Das Journal des Nieder- und Mittelrheins enthält bei Erwähnung der Erklärung des Königs von Sachsen an den Kongreß über die provisorische Preussische Bekröhnung seines Königreichs folgende, wie es scheint offizielle Bemerkungen: „Wir haben diese Erklärung im Französischen Moniteur vom 1. December d. J. gelesen. Was wir an der ganzen Sache seltsam finden, ist, daß die jetzige Französische Regierung die Erklärung in ihrem officiellen Blatte aufnahm. Wenn alle Europäischen Monarchen im Jahre 1813 gedacht und gehandelt hätten, wie der König von Sachsen, so möchte Ludwig der Achtzehnte in diesem Augenblicke wohl noch

Nicht ohne Interesse liest man die neuesten Missionsberichte aus China. In den Provinzen Szechuen, Yunnan und Kuitschou zählt man 40000 Christen; allein der täglich größer werdende Mangel an Lehrern droht den Pflanzschulen des Christenthums den Untergang. Es giebt in diesem Theil von China nur sieben Europäische und zwei Chinesische Geistliche. Ost müssen die Geistlichen vier Tagereisen machen, um einen Kranken zu besuchen. Die Gemeinden sind so zerstreut, daß ein Missionair oft mehr als 100 Stunden zurücklegen muß, um nur 20 bis 30 Christen zu besorgen. Di

Der Tonkünstler und Tonseher Leonhard Mähel zu Wien, (ein Bruder des bekannten Musikanters, Johann Mähel) hat ein ganz neues musikalisches Instrument, von außerordentlicher Wirkung und Vollkommenheit, erfunden, und ihm, nach dem Vortheile einiger Musik-Kenner, vorläufig die Benennung Orpheus-Harmonie beigelegt. Die äußere Form des Instruments ist ein horizontaler Kasten von ungefähr 5 Schuh im Gevierten, und 3 Schuh in der Höhe. Es ist daran eine Tastatur von 5 Strophen im Umfange angebracht. Der Ton wird durch die leiste Berührung der Taste, ohne alles Geräusch, wie durch einen Hauch hervorgerufen; er bleibt so lange hörbar, bis der Finger die Taste verläßt, und ist nach Willkür der spielenden Person, des Anschauens und Verhaltens fähig. In das Leben und zur That ruft das Greifende, mit sanft hinreichender Stärke, und wie die Geistesstimme des Echos wiegt das vernehmende Deckerende in wonnige Ruhe. Die Vorzüge ihrer sonnen menschlichen Stimme; körperloses Entstehen, willkürliche Ausdauer, Anschauen und Verhallen des Tones, von einer wohlklingenden Mittellstärke bis zum schwächsten Tonstrahl herab, sind auch der Orpheus-Harmonie eigen. Aus ihrem Anflange scheint die innigste Verschmelzung mit der menschlichen Stimme widerzuhallen; doch alles scharf Ergreifende der Harmonica ist hier abgerundet. Zum Vortrage vieler anderer Musikstücke ist daher die Orpheus-Harmonie ganz vorzüglich geeignet; doch können auch Konpositionen in sämlicherem Zeitmaße ausgeführt werden, weil der Ton bei der Berührung der Taste augenblicklich entsteht. Die Herren Salvi, Joseph Weigl, Gysowetz, Weindl, Hummel und Köstler erklären dies Instrument sowohl in Hinsicht seines sehr schönen, neuen und überraschenden Tones, als dessen leichter geräuschloser Entstehungsart für eine ganz neue Erfindung.

Die Befreier Europa's.

Das Gemälde dazu ist von dem Herrn F. G. Weitsch, Hofmaler und Rector an der Königl. Akademie von Berlin, gestochen wird es in Linienmanier von dem Herrn Rector Dan. Berger daselbst und mit möglichster Sorgfalt ausgeführt, mehr hierüber zu sagen, wäre überflüssig, da die Kunstwelt längst schon über den Werth dieser beiden Künstler entschieden hat. Die Höhe des Kupferstiches ist 18 $\frac{3}{4}$ rheinl. Zoll, und die Breite 25 $\frac{1}{2}$ Zoll. Es enthält Fünf und zwanzig Bildnisse, deren möglichste Aehnlichkeit eines

Hauptwerth des Blattes ausmacht. Der Inhalt desselben ist folgender:

In einem Triumphwagen sitzen die Kaiser Alexander und Franz und König Friedrich Wilhelm. Der Wagen wird gezogen von vier weißen Pferden, geleitet von der Religion, der Gerechtigkeit, der Standhaftigkeit und der Mühsung. Rechts am Wagen reiten der Großfürst Constantin, Carl Johann und Wellington; links am Wagen und um denselben herum, die Armee- und Corps-Commandeure, die Feldmarschälle Schwarzenberg, Blücher, Barkley de Tolly und Wrede, die Generale Wittgenstein, York und Plaroff, die Prinzen August und Wilhelm von Preussen, Bennigsen, Sacken, Winzingerode, Tauenzien, Kleist, Miloradowitsch, Bülow und Tschernischew.

Der Zug kommt von dem Tempel des Ruhms, der in der Ferne sichtbar ist und geht nach dem Tempel der Eintracht, um welchen herum und auf dessen Stufen ein jubelnder Menschenhaufen aus verschiedenen charakteristisch angedeuteten Nationen die Helden begrüßt, denen sie ihre Befreiung und Selbstständigkeit verdanken. Vorwärts des Wagens, aus den Höhen blicken die Verklärten Kutusoff und Moreau sich umarmend auf den Helmsitz hernieder. Ueber dem Wagen schweben Fama und der Sieg, mit drei Lorbeer- und Palmlänzen am Arme und einen in seiner Rechten, den er über die Häupter der drei Herrscher hält, in seiner Linken eine halbgeöffnete Rolle, mit den Worten: Frieden und Eintracht allen Völkern.

Die ganze Composition ist äußerst reich und wird als würdiges Denkmal unserer höchst merkwürdigen Zeitgewiss von dauerndem Werthe seyn.

Der Preis dieses Kupferstiches ist Vier Dukaten oder 50 Rbl. B. A. auf Subskription, wobei jedoch Zwei Dukaten pränumerando bei Unterschrift des Namens bezahlt werden müssen. Das Blatt wird spätestens im Juni künftigen Jahrs vollendet seyn. Die Pränumeration darauf nehmen einzig und allein an: in Berlin Conr. Enderslein; unter den Linden, No. 51, und in St. Petersburg, auf Ersuchen der Unternehmer, der Unterzeichnete. Alle Briefe deshalb erbittet man sich portofrei. St. Petersburg d. 13. Juli 1814.

Hofrath Bernhard Rodde,

Wassil. Ostrow in der 7. Linie No. 53, im 6ten Hause vom Newa-Strom.

Die Pränumeration auf den grossen allegorisch-historischen Kupferstich:

Die Befreier Europa's.

Welcher schon durch eine im Monat Julius herausgegebenen weitläufigen Ankündigung bekannt gemacht worden ist; wird ferner fortgesetzt und zwar für den damals angezeigten Preis von

50 Rubel B. A. Vom 15. December d. J. aber ist der Subskriptions-Preis 65 Rubel B. A. per Exemplar. Subskription darauf nehmen alsdann in St. Petersburg der Unterzeichnete und die Redaction des Russischen Invaliden, der 25 Proc. der durch sie einkommenden Bestellungen bestimmt sind; in Moskau in der Buchhandlung von Ries und Sammet und in Riga in der Hartmanschen Buchhandlung, an.

Bei dieser Gelegenheit wird das geehrte Publicum benachrichtigt, daß aufser denen, bei der ersten Publication, in Betref des benannten allegorischen Kupferstiches, nachhaft gemachte 25 Personen auch der Prinz Wilhelm von Württemberg mit eingeschlossen werden wird.

Hofrath Bernhard Rodde,

Wassil. Ostrow in der 7. Linie No. 53, im 6ten Hause vom Newa-Strom.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Philosophie Konstantin Storre, den Kandidat der Philosophie Otto Ernst Matthißen, den Studenten der Rechtswissenschaft G. Theodor von Grünner und den Studenten der Medizin Friedrich Schreiber aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 13ten December 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. J. Rektor.

Witte, Notar.

Das Kaiserliche Dörptsche Universitäts-Gericht macht hierdurch bekannt, daß es demjenigen, der die Urheber des am 4. Dec. d. J. in der Gegend des Hauses der Madame Siebert vorgefallenen Excesses dargestellt, gestalt nahmhaft machen kann, daß die Hauptthäter dessen überwiesen werden können, unter Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von Dreihundert Rubel B. A. zusichert.

Dorpat, d. 15. December 1814

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Dr. Fr. Eb. Rambach, d. J. Rektor.

Witte, Notar.

Beilage zur Dörptschen Zeitung, No. 103.

Ein im besten Stande befindlicher, mit Eisen beschlagener, Pauerwagen ist neuerlich aus dem Geböste des botanischen Gartens diebischer Weise entwendet worden. Wer über diesen Diebstahl oder darüber einiges anzuzeigen weiß, wo sich etwa der dem botanischen Garten gehörige Wagen jetzt befindet, daß eine angemessene Belohnung zu erwarten. Die Anzeige kann bei dem Rector dieser Universität, bei dem Director des botanischen Gartens, oder auch im botanischen Garten bei dem Gärtner daselbst, gemacht werden.

Dorpat, den 11ten December 1814.

Dr. F. E. Rambach, d. J. Rector.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehal der hiesige Bürger und Tuchschreier Friedrich Wellmann, belehre des anheio producirt, mit dem verabschiedeten Herrn Lieutenant Johann von Kemmers durch dessen Bevollmächtigten, am 11ten October 1814 abgeschlossen, und am 25ten November bei Einm. Erl. Hochpreis. Kaiserl. Kurländischen Hofgericht gehörig corroborirten Brand- und eventuellen Kauf-Contract, das dem letztern gehörige, allhier im 3ten Stadttheil in der Steinstraße, auf Stadtsarmen-Grund sub No. 117, belegene, hölzerne Wohnhaus, nimmt Appertinentien und daran stehendem Gartenplatz, jedoch mit Ausschluss des schon früher sub No. 96. von diesem Grundstücke abgetheilten, hinten dicht anliegenden, und auch bereits besonders bebauten Platzes, auf zehn nach einander folgende Jahre, für die Summe von 800 Rubeln Silbermünze und 2800 Rubeln Banco Altsilb., pfandweise acquirirt, und über diese Pfandung und eventuellen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches piumheum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, die an das obgedachte hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider die geschehene Verpfandung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermehren, sich damit, nach Vorschrift des Rüglichen und hiesigen Stadtraths, Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclama, also spätestens am 3ten Februar 1816, bei Voem der Præclution und des ewigen Eillschweigens, anhero zu melden, und ihre Anträge oder Einwendungen in rechtlicher Art auszuüben, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache und Einwendung gehört, sondern dem hiesigen Bürger,

Tuchschreier Friedrich Wellmann der ungehörte Pfand Besitz mehrgebachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Armen-Verwaltung dieser Stadt an den Platz, nach Inhalt des Contracts, zugesichert werden soll. W. R. W. Gegeben unter Einem Edlen Rathes Unterschrift und begedrucktem Insignel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 23ten December 1814.

Bürgermeister Fr. Uerman.

Ehr. Heine. Friedr. Kenz,

Obersecretaire.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w., fügen das Kurländische Hofgericht hiermit zu wissen: Demnach die verwitwete Frau Collegien-Referendarin von Willenbagn, geborne Stegmann, supplicando eingekommen, daß ein Proclama ad convocandos creditores ihres verstorbenen Ehegatten, Herrn Collegien-Referendaris Ludwig Friedrich von Willenbagn, erlassen werden möge, diesem Gesuch auch mittelst Resolution vom heutigen Dato deferirt worden, als citirt, beisetzt und ladet das Kurländische Hofgericht alle und jede Gläubiger des weil. Herrn Collegien-Referendaris Ludwig Friedrich von Willenbagn hiermit zum ersten, andern und dritten Male, als allendlich und peremptorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato hujus proclama, also spätestens am 30ten April 1815, zu gewöhnlicher früher Tageszeit vor diesem Kaiserlichen Hofgerichte, entweder selbst, oder auch durch rechtsgültige Bevollmächtigte, erscheinen, ihre Forderungen vormentiren und beibringen, und die fernere obergerichtliche Verfügung abwarten sollen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß der Ausbleibende nach Ablauf der drei Reclamationen nicht weiter gehört werden wird. Wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten und für Schaden zu hüten hat. Urkundlich unter des Kurländischen Hofgerichts gewöhnlicher Unterschrift und begedrucktem Insignel. Signatur im Kurländischen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 30sten October 1814.

Im Namen und von wegen des

Kurländischen Hofgerichts,

G. v. Häne, Präsident.

H. v. Savel, Actuar.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehal der hiesige Bürger und Kaufmann 2ter Gilde, dimittirter Herr Bürgermeister Carl Gustav Kinde, belehre anhero producirt, mit dem hiesigen Bürger, Schmiedemeister Friedrich Wilhelm Sadse, am 29ten October 1814 abgeschlossen, und am 23ten November d. J.

bei Ein. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, das dem letztern gehörige, alhier im 2ten Stadtheile sub No. 17., auf Erbgrund belegene, hölzerne Wohnhaus, wozu auch ein Stück Stadtplatz gegen Grundzins gehört, vom dato des Contracts ab, auf 10 nach einander folgende Jahre für die Summe von 8000 Rubel Bro. Alf. Pfandwelse acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher Alle und Jede, welche an obbesagtes Wohnhaus und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 28ten Januar 1816, bei Vorn der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, andero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Kaufmann 2ter Hilse, dimittirten Herrn Bürgermeister Carl Gustav Linde, der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachten Hauses, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte der Stadt an den ihr gehörigen Platz, nach Inhalt des Contracts, zugesichert werden soll. B. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Inseel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 17ten December 1814.

Bürgermeister F. Ackermann.

G. H. F. Keng, Obersecr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen u. u. u., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die verwitwete Frau Hofrathin Marie von Schmidt, geb. von Schacht, belehre andero producirt, mit der hiesigen Bürger- und Schneidermeisters - Witwe Elisabeth Gerdruta Dornbaum, geborne Drevling, am 17ten Septbr. 1814 abgeschlossen, und am 30ten October d. J. bei Einem Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contracts, das der letztern gehörige, alhier im 1ten Stadtheile am Tschelerschen Berge sub No. 168., auf Stadtgrund belegene, hölzerne Wohnhaus, sammt Appertinentien, für die Summe von 8000 Rubel Bro. Alf. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus, und dessen Appertinentien, rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den geschehenen Verkauf derselben Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit, nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts, Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 1sten Februar 1816, bei Vorn der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, andero zu melden, und ihre Ansprüche und Einwendungen in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist Niemand weiter mit einer Ansprache gehört, sondern der Käuferin, verwitweten Frau Hofrathin Marie von Schmidt, geb. von Schacht, die mehrgedachten Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte der Stadt an den Platz, als ihr wahres Eigenthum, gerichtlich adjudicirt werden soll. B. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Inseel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21ten December 1814.

Bürgermeister F. Ackermann.

G. H. F. Keng, Obersecr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Russen u. u. u., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatus zu wissen: Demnach die hiesige Hebamme Hedwig Augusta Klingberg, geb. Langhorn, kürzlich ab intestato hieselbst verstorben: so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an der Defunctae Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie sich binnen 3 Monaten a dato, spätestens also am 16ten März 1815, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter Angaben, bei uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon praercludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. B. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 16ten December 1814.

Zu Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat, Bürgermeister F. Ackermann.

G. H. F. Keng, Obersecr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen u. u. u., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatus zu wissen: Demnach die Ehefrau des hiesigen Bürgers und Instrumentenmachers George Heinrich Noack, geb. Dorothea Catharina Boetger, verwitwet gewesene Sprenger, hieselbst mit Hinterlassung eines Testaments verstorben: so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an der Defuncta, und ihres ersten Ehegatten, des verstorbenen Instru-

mentenmachers Sprenger, hier befindlichen Nachlaß, gegründete Erb-Ansprüche zu haben, so wie wider das hinterlassene Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, sich binnen Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 7ten Januar 1816, bei uns gehörig zu melden, und ihre rechtlichen Erb-Ansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen.

Desgleichen werden auch die etwanigen Creditores besagten Nachlasses zur Erweislichmachung ihrer Forderungen, binnen der peremptorischen Frist von 4 Monaten a dato, des spätestens also am 26ten März 1815, und zwar mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter Angaben, alhier zu melden, aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß Niemand nach Ablauf der obigen peremptorischen Termine mit irgend einer Ansprache ferner mehr gehört werden, sondern gänzlich präcludirt seyn, das Testament aber bei Macht erhalten werden soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. B. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 26. Novbr. 1814.

Zu Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat,

Bürgermeister F. Ackermann.

G. H. F. Keng, Obersecr.

Uderteilige Bekannmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei - Verwaltung hieselbst.

Im Meisterschen Hause am Markt sind vor etwa 14 Tagen nachstehende Sachen vom Boden entwandt worden, nemlich: Ein weißes Calico Damen-Kleid. — Eine ganz neue feine flamsche Thee-Service. — Zwei ordinaire Thee-Service von Drell. — Drei Paar baumwollene Damen-Strümpfe. — Drei feine weiße Schnupftücher von holländischer Leinwand. — Wer über diesen Diebstahl in erwähntem Hause, zwei Treppen hoch, eine so bestimmte Anzeige zu machen im Stande ist, daß dadurch der Dieb ausfindig gemacht werden kann, und man die Sachen wieder bekommt, erhält eine Belohnung von 25 Rubel B. A.

Auf dem Guthe Nama ist gewöhnlicher Kornbranntwein, der Anker von 28 Stößen, für 14 Rubel käuflich zu haben. Wilmers.

Beim Kupferschmidt Schüpe, unweit der Post, ist jetzt wieder eine frische Quantität Leinwand verschiedener Gattungen, Wollengarn, Wolle, haugeworlene Zeuge, Nähwürn, Strumpfwürn u. s. w. für sehr billige Preise zu jeder Zeit zu haben.

Während der Vakanzzeit ist bei mir eine Familienwohnung von 3 bis 4 Zimmern, nebst Stallraum für 5 Pferde und Wagenremise, zu vermieten. Calmann.

Es wird ein Knnflärtnier und ein zum Kchngarten geschickter Gärtner gesucht. Sollten welche seyn, die ein Engagement wünschen, so

haben sich selbige in der Expedition dieser Zeitung zu melden.

Eine moderne Petersturgische Kalesche wird zu einem billigen Preise zum Verkauf ausgesetzt. Das Nähere darüber erfährt man im ehemaligen Dornbaumshaus, am Tschelerschen Berge, bei der Frau Horstbich Schmidt.

Es hat sich vor 8 Tagen ein weißer, braungefleckter Hühnerhund verlaufen, der sich besonders dadurch auszeichnete, daß er an der rechten oder linken Seite des Halses eine hervorragende Geschwulst hatte. Wer von diesem Hunde, entweder in der hiesigen Zeitungs-Expedition, oder in dem Hause der Wittwe, Madame Kugge, eine sichere Auskunft geben kann, erhält von dem Eigentümer desselben eine Belohnung von 15 Rubel B. A.

Bei mir ist guter Bierseißig, zu 30 Kop. pr. Stof, saßweise 25 Rubel B. A. Wasserseißig zu 25 Kop. pr. Stof, saßweise zu 20 Rubel B. A.

Bremers.

Sollte Jemand Kummel zu verkaufen haben, der beliebe sich deshalb bei mir, im Huntemannschen Hause, zu melden. F. G. Fahl.

Auf dem Guthe Alenorm, 6 Werst von Dorpat, ist sehr gute Sommerbutter, das Lpsd. zu 11 Rubel 70 Kop., zu haben.

Ein unverheiratheter Mann, der eine Reihe von Jahren als Buchhalter conditionirt, und Kenntnisse vom Brandtweissbrand hat, auch gute Beweise seiner Führung aus seinem frühern Engagement produciren kann, wünscht wieder als Buchhalter auf einem großen Guthe angestellt zu werden. Die nähere Anzeige wird im Pastorate Helmet gegeben.

Da ich vor dem Neujahr von Dorpat reise, so mache ich es Allen, die an mich Forderungen haben sollten, bekannt, damit sie sich bei mir vor der Zeit melden können, indem ich im nicht geschehendem Falle dergleichen als ungültig abweisen werde. Dorpat, den 16ten December 1814.

Coll.-Rath Drosd-Boniatschewsky.

Indem ich die Ehre habe, Einem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum für das mir geschenkte Zutrauen in Geschäften ergebenst zu danken, nehme ich mir die Freiheit, mich aufs Neue für alle Geschäfte und Commissions hiesigen Orts bestens zu empfehlen, und versichre zugleich, daß ich mich durch reelle Bedienung stets des mir geschenkten Zutrauens würdig zu machen suchen werde. Neval, den 10ten Decbr. 1814.

Hendenschild,

Beidiger Stadts-Mäkler.

Es ist mir am 15ten d. M., Abends, vor meiner Bude Nr. 26., eine wenig gebrauchte Balance-Waage-Stange, von 2 Ellen lang, gestohlen worden. Selbige ist in einer Krone-Fabrik in St. Petersburg gegossen, und mit dem Namenszug A auf beiden Seiten versehen. Wer mir hiervon eine solche Nachricht zu geben weiß, daß ich sie wieder bekomme, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

J. P a b o, jun. 2

Meinen Gönnern und Freunden mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig in der Behausung des Malermeisters Herrn Oberg, rechter Hand, unweit der steinernen Brücke wohne.

Bandagist und Handschuhmacher
Gerhard Frischmuth.

Sehr gutes Moskowisches Mehl und Wologdasche Lichte, sind für billige Preise zu haben bei
F. F. Bresinsky Wwe. 2

Im Hause des Kaufmanns Hrn. Abland sind im bevorstehenden Jahrmarkt einige warme Zimmer zu vermieten.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt ist ein Logis von drei aneinander hängenden warmen Zimmern, nebst Stallung für vier Pferde, zu vermieten. Nähere Nachweisung giebt der Universitätspredell, Herr Kellner, im großen Universitätsgebäude. 2

Ich erbitte mich, Kinder vom Lande, welche die kleinen Schulen frequentiren sollen, gegen eine billige Vergütung in Pflege und Kost zu nehmen, und verpflichte mich zu einer treuen und gewissenhaften Behandlung solcher mit anvertrauten Böglinge. Dorpat, den 15ten December 1814.

B r u n s,

wohnhaft bei der Promenade, Nr. 3. 2

In der Behausung des Herrn Gritlers Großmann, ohnweit dem russischen Markt, steht eine sehr bequeme vierstüßige Reisefaleise, und auch eine, noch im brauchbaren Zustande befindliche Britische aus freier Hand zu verkaufen. Etwanige Kaufsiehaber können beide Fahrzeuge zu jeder Stunde an Ort und Stelle in Augenschein nehmen, und darauf handeln. 2

Es wird eine Deutsche Frau oder Jungfer, etwa 25 bis 30 Jahre alt, die schreiben und lesen kann, und von guter Führung ist, als Wärterin eines Kindes von einem Jahr, und zugleich auch als Aufseherin dreier andrer jungen Kinder, von einer durchreisenden Deutschen Herrschaft gesucht. Nähere Nachweisung giebt

Sehr gute Hofsbutter und Honig, Schiffs- und Kiepsb. weise, ist, erstere zu 11, und letztere

zu 10 Rubel das Pfund. in Kommission zu haben bei.

Cor. Fr. Tiedel. 3

Im ehemaligen Steinschen Hause, nahe am Markt, ist die linke Seite während der Jahrmarktzeit zu vermieten, welche auch für einen Kaufmann geeignet ist, sein Waarenlager daselbst zu halten. 3

Ein tafelförmiges englisches Fortepiano steht für billigen Preis zum Verkauf. Wo? erkundet man bei Hrn. Major hinter dem großen Universitäts-Gebäude. 3

Es ist mir in der Nacht vom 9ten auf den 10ten d. M. ein Pferd, welches ein Wallach und schwarz ist, dessen Mähnenzipfen ins Röthliche fallen, und daran sehr feanbar, daß es am rechten Schenkel einen Wolfsbiß hat, und mit dem linken Vorderfuße im Geben etwas streicht, aus dem Stalle gestohlen worden. Wer mir hiervon eine solche Nachricht giebt, daß ich mein Pferd wieder bekomme, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. Dorpat, d. 11. Dec. 1814.

N o o t i t,

wohnhaft neben dem Schwallingerschen Garten. 3

Sehr gute Gerstengröße, in beliebigen Quantitäten, ist auf dem Gute Marienbof, nahe bei Dorpat, für 20 Kop. das Etoi zu haben. 3

In einem adelichen Hause im Plekowschen Gouvernement, unweit Neubausen, wünscht man einen Lehrer zu haben, der außer im Deutschen und Französischen, auch in den gewöhnlichen Schulwissenschaften die Anfangsgründe lehre. Das Nähere hierüber erfährt man bei dem Dorptischen Herrn Schul-Inspector Anders. 3

Ein Unterchlitten zu einer Kutsche ist bei Hrn. Agnatius käuflich zu haben. 3

Unterzeichneter bittet diejenigen, bei denen sich noch Bücher aus seiner Bibliothek befinden, ihm selbige jetzt zurück zu senden.

Karl Konst. Krauckling,

Med. Stud. 3

Ein steinernes Wohnhaus, mit Nebengebäuden, nahe am Markt gelegen, mit einem vom Hause entfernten Garten-Platz, auf welchem ein kleines hölzernes Haus befindlich ist, wird aus freier Hand zum Verkauf ausboten. Der Bedingungen wegen, belieben sich Kaufsiehaber an den Maurermeister Herrn Krannhals jun., an der Karlowaschen Straße, zu wenden. 3

Drei separate Häuser (mit oder ohne Garten,) sind vom 10ten d. M. ab, jahrweise zu vermieten. Das Nähere hierüber erfährt man in der Bude des Kaufmanns Hrn. Kaemmerling am Markte.